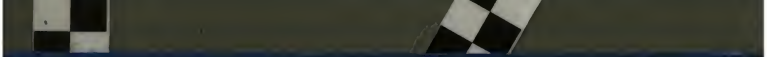
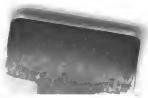


4° Eph. pol 107 w
(1863, 1-97



Digitized by Google

Russische Nationalbibliothek

№ 1. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

4' Eph. pol. 107 W/5,1-25

Freitag, (21. December) 2. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inseraten:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. d. M. begann hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuter, Weidenstraße Nr. 473.	Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.	Wilczynski, Marschallstraße Nr. 1387.
Stapf, Przejazd Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1291.	Dadrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Winawer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Cybub, Neue Welt Nr. 1366—7a.	Cyadurski, Leser Nr. 671 c.
Portezko, Freistraße Nr. 266—7.	Grodowski, Grenzstraße Nr. 767.	Dabrowski, Lyzstraße.

Inland.

Amtlicher Theil.

Warschau, 2. Januar. Der Administrationsrath hat unterm (11.) 23. d. M. den Priester Peter Begnick, bisherigen Administrator der Pfarrkirche in Konin, und den Priester Lorenz Cyckanowski, bisherigen Kommendarius der Pfarrkirche in Kazun, zu Pröpsten an den betr. Kirchen ernannt. Auf derselben Sitzung hat der Administrationsrath Hrn. Ludwig Ostrowski von der Funktion eines Friedensrichters des Zajczer Bezirks und Hrn. Heinr. Wychert von der Funktion als Friedensrichter des Bezirks und der Stadt Warschau Abtheilung I. — auf eigenes Ansuchen enthunden. (D. Pow.)

— Der Magistrat der Hauptstadt Warschau machte bekannt, daß in Ausführung des Ukas über die Gleichberechtigung der Juden die Abgabe der zu vorübergehendem Aufenthalt hieher kommenden Israeliten, die sog. Tagesteuerlohgabe, von der Mitternachtsstunde des 31. Dezember auf den 1. Januar in Wegfall kam.

Nichtamtlicher Theil.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Maj. v. Schwarz ist aus der Provinz hieher zurückgekehrt. Frau Marie v. Kalergis, geb. Gräfin Nesselrode, ist von hier nach Deutschland abgereist.

— Die „Kat. Warsz." bespricht die Nothwendigkeit, zur besseren Verbindung der Gubernialstadt Plock mit der Hauptstadt und dem Gubernium Warschau eine Chaussee von dort nach Kiuna zu erbauen.

— Das russische Journal „Industrie" meldet, daß der Hamburger Kaufmann Hugo Godesey bereits im verflossenen Jahre dem Generalgouverneur von Ostsibirien gedrieben habe, daß er es übernehmen wolle, die Wasserkommunikation dieses Landes zu organisiren. Im Mai v. J. sandte er einen Bevollmächtigten ab, dem unter andern auch aufgetragen war, die Flüsse Angara und Kel zu untersuchen und zu bestimmen, ob dieselben mit Dampfschiffen befahren werden können.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 30. Dezember. Die „Nat. Ztg." meldet, daß der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, das Concept der Neujahrsadresse der Stadtverordneten verlangt habe, widrigenfalls eine solche nicht angenommen werden würde. (Schl. Z.)

Es bestätigt sich nicht, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" (Berlin) an die Stelle der „Sternzeitung" zum amtlichen Organe avanciren wird. Die lithographische Correspondenz der Fortschrittspartei wird von Dr. Löwe (Calbe) redigirt werden und zunächst zweimal wöchentlich erscheinen.

Kiel, 22. Dezember. Das Oberappellationsgericht hierselbst hat, wie das Obergericht zu Glückstadt, die neue holsteinische Regierung nicht anerkannt. — Das Ministerium für Holstein hat die nachgesuchte Erlaubniß, eine landwirthschaftliche Unterrichtsanstalt mit der Universität Kiel zu verbinden, mit dem Bestügen verweigert, daß selbst dann, wenn die erforderlichen Mittel von Privaten zusammengeschossen werden sollten, eine landwirthschaftliche Unterrichtsanstalt nicht genehmigt werden könne. (D. Bl.)

Leipzig, 21. Dezember. Heute wurde von einigen hundert Bürgern Leipzigs ein silberner Lorbeerkranz an Garibaldi abgesendet. Auf jedem Blatte desselben ist ein Ortsnamen, an den sich eine Erinnerung Garibaldi's knüpft, leicht eingravirt; ein goldenes Band, welches den Kranz zusammenhält, trägt die Inschrift: „Dem Freiheitshelden Garibaldi. Weihnachten 1862."

Der Bazar

beim Beginn seines neunten, in 100,000 Exemplaren erscheinenden Jahrgangs.

Es ist noch nicht lange her, daß es für unmöglich gehalten wurde, in Deutschland jene großartigen Erfolge zu erzielen, deren sich die Presse Englands und Frankreichs rühmen kann. Die mitunter ungeheure Verbreitung englischer und französischer Zeitschriften wurde in Deutschland bewundert und hier — für unerreichbar gehalten. Daß dies ein Irrthum war, dafür liegen in mehreren deutschen Unternehmungen die glänzendsten Beweise vor. Auch wir sind in dem Falle, über ein periodisches Unternehmen zu berichten, welches nach achtjährigem Bestehen jetzt in der enormen Anzahl von 100,000 Exemplaren verbreitet wird. Mit dieser Auflage nämlich hat sorben „Der Bazar. Illustrirte Damen-Zeitung" seinen neunten Jahrgang begonnen.

Wir würden selbst an einen so außerordentlichen Erfolg niemals geglaubt haben, wenn uns nicht bei einem Gange durch die Teubner'sche Offizin in der letzten Woche des November die ab. rascheude Erscheinung entgegengetreten wäre, daß zehn Schnellpressen nur mit dem Druck des „Bazar" beschäftigt waren, und wenn uns nicht die darauf eingezogenen Erkundigungen das Faktum einer ständigen Auflage von 100,000 Exemplaren vollkommen bestätigt hätten. Die uns dabei bereitwilligst zugetheilten Notizen dürfen des allgemein Interessanten so viel, daß wir uns veranlaßt sehen, auch den Lesern dieses Blatts einiges davon mitzutheilen, um ihnen ein Bild von dem großartigen Betriebe des Unternehmens und von der hohen gewerblichen Bedeutung desselben zu geben.

Gegründet im Jahre 1855 von Louis Schäfer in Berlin erschien der „Bazar" zwei Jahre lang in einem unscheinbaren Octav-Format monatlich in zwei Nummern. Erst mit dem Beginne des dritten Jahrgangs 1857 erhielt die Zeitung ihre jetzige Gestalt, und aus dem kleinen Octav-Journal wurde eine wöchentlich erscheinende Illustrirte Damen-Zeitung mit jährlich über 1000 zum großen Theile kunstvoll ausgeführten Illustrationen. Die Herstellung des Trucks der rapid steigenden Auflage scheint in Berlin, wo die beiden ersten Jahrgänge gedruckt wurden, auf große Schwierigkeiten gestoßen zu sein, was den Unternehmer und Verleger der Zeitung zunächst veranlaßt haben mag, den Druck derselben Anfangs 1857 nach Leipzig zu verlegen und ihn hier der B. G Teubner'schen Offizin zu übertragen. Damals war die Auflage nur 20,000 Exemplare; sie stieg aber seitdem alljährlich um 12—15,000 Exemplare und wob allem Anschein nach mit ihren gegenwärtigen 100,000 Exemplaren noch lange nicht ihr Maximum erreicht haben.

Plan und Tendenz des „Bazar" sind bekannt. Neben einer unterhaltenden und bildenden Lectüre gibt er unsern Frauen und Töchtern Anleitung zur Selbstanfertigung aller Gegenstände, welche in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören, also der gesammten Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kindergarderobe, und verbindet damit seine Fülle erprobter Hilfsmittel und Recepte für das ganze Gebiet der Hauswirthschaft, zu deren vorzüglichster Anwendung jede Zeitschrift mehr oder weniger Gelegenheit hat. Bei dieser praktischen, nun unverkennbarem Geschick verfolgten Aufgabe kann es nicht verwundern, daß der „Bazar" in seiner deutschen Ausgabe nicht allein in Deutschland, sondern in Tausenden von Exemplaren auch in Rußland, Norwegen und Schweden, Dänemark, England und Amerika verbreitet ist; ja selbst nach der Türkei, nach Indien, Australien u. s. w. hat er seinen Weg gefunden, und seine Verbreitung ist auch in diesen fernen Ländern in fortwährendem Wachsen begriffen. Sein Einfluß ist aber nicht auf diesen angedeuteten Wirkungskreis beschränkt. In Frankreich wird der „Bazar" in einer zu Paris erscheinenden französischen Ausgabe in 30,000 Exemplaren verbreitet, und wiederholt ist von französischen Zeitungen hervorgehoben worden, daß seine vortrefflichen Muster und Vorlagen weltweitlich dazu beitragen, die seither in den gebildeten Familien Frankreichs fast gar nicht gepflegten weiblichen Handarbeiten auch dort immer mehr zu Ansehen und Geltung zu bringen. Äußerdem erscheint der

Digitized by Google

Regensburg, 16. Dezember. Gestern hat zum ersten Male ein Frauenzimmer, welches in den hiesigen Handels-Aktuare gebildet worden ist, die Prüfung in dem Handelsfache, und zwar mit sehr gutem Erfolge, bestanden. (B. Bl.)

Wien, 29. Dezember. Der Bankausschuß hat mit großer Majorität die unbedingte und vollständige Annahme des Uebereinkommens der Bank mit der Staatsverwaltung, dann der Statuten und des Reglements, wie solche vom Reichsrath angenommen worden waren, beschlossen.

Der neue Justizminister Dr. Hein hat die Absicht, für die nächste Reichsrathssession folgende Gesetzentwürfe vorzubereiten: Ueber die Einführung der Schwurgerichte, die Unabhängkeit der Richter und ein neues Concursgesetz, welches die Leichtigkeit des Verkehrs sichern soll. Auch für die Freigebung der Advocatur soll er zu wirken entschlossen sein.

Man schreibt der „N. Pr. Z." aus Wien: Man vermuthet, das neue Preßgesetz werde am Neujahrstage oder doch bald nach Neujahr publicirt werden. Schwerlich wird die Publikation ohne gleichzeitige Amnestie für die gegenwärtig wegen Preßvergehungen in Kerkerhaft oder in Untersuchung befindlichen Journalisten erfolgen.

Der oberste Gerichtshof hat jetzt das Urtheil 2. Instanz wider den berüchtigten „Briefmaler" Kallab, gegen das dieser letztere trotz des verhältnißmäßig milden Inhalts (zehnjährige schwere Kerkerstrafe) kecke Beschwerdeführung eingelegt, lediglich bestätigt und Kallab wird nun endlich in Stein dingfest gemacht werden. (D. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Aus Lemberg haben die „Neuesten Nachrichten" Mittheilung über die Thätigkeit des Landesausschusses, um den Landtag vorzubereiten, wonach derselbe eine Reihe von Entwürfen vorlegen wird: eine Geschäftsordnung, ein Gemeindegesetz, eine Veränderung des Landesstatuts und der Wahlordnung, ein Gesetz zur Reform des Gerichtswesens mit Grundlage der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, die Einführung von Friedensgerichten, einen Modus zur Belegung der Servituten und anderer aus dem ehemaligen Unterthänigkeitsverhältniß entstandenen Streitigkeiten durch Schiedsgerichte, die Durchführung der Judenemancipation in Galizien, die Einführung der beiden Landessprachen in Schule, Amt und Gericht, die Gründung von Creditanstalten für den bäuerlichen Grundbesitz, die Reorganisirung der Volksschulen und die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer und des niedern cömisch- und griechisch-katholischen Klerus. Wahrlich ein weites Feld für die Thätigkeit der Landtagsdeputirten. Auch soll eine Einigung zwischen der im Reichsrath hervorgetretenen Spaltung zwischen der polnischen und ruthenischen Fraktion angebahnt werden.

Frankreich.

Nach einer Mittheilung aus **Paris** wäre der Zusammentritt einer Conferenz in London, behufs Abtretung der Jonischen Inseln nunmehr beschlossen.

Namentlich seit dem letzten Jahre haben die Beschaffungen in Frankreich in einer unglaublichen Weise zugenommen. Die leiseste Verdacht genügte, namentlich wenn es sich um politische Vergehen handelte, um einen Mißliebigen in eine monatelange Untersuchungshaft zu ziehen. Durch den Prozeß Doize ist dem seit Monaten obwaltenden Unbehagen endlich eine Gelegenheit geworden, eine Agitation gegen die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen zu organisiren. In Frankreich kann kraft jenes Artikel eine Verhaftung vornehmen: der Justizuntersuchtter, der Präfekt, der kaiserl. Prokurator, der Friedensrichter, der Polizeikommissär, der Gendarmerie-Offizier, alle Beamten der administrativen oder richterlichen Polizei, die Präsidenten der Assisenhöfe, ferner der Flurwächter, der Grndaem, die Polizeiagenten und alle Polizeiagenten. Außer den Verhaftungen auf Grund der amtlichen Autorität, oder auf frischer That, kann eine Verhaftung erfolgen auf Grund eines Mandats, welches erlassen werden darf auf Grund der Beobacht eines jeden Beygehens, welches Gefängnißstrafe nach sich zieht. Das Mandat enthält den Verhaftungsgrund nicht. Selbst im Fall des augenscheinlichsten Irrthums muß dem verhafteten Agenten Folge geleistet werden. Es besteht keine Behörde, vor welche der Verhaftende geführt werden muß, ehe er ins Gefängniß gebracht wird. Binnen 24 Stunden nach der Verhaftung muß die Identität des Verhafteten konstatirt und der Grund der Verhaftung mitgetheilt werden. Das Verhaftsmandat wird dann in ein Depotmandat verändert. Ein Verhör tritt erst später ein; bei wegen politischer Vergehen Verhafteten fand das erste Verhör oft nach 6 Wochen statt und führte zur Entlassung. Im Jahre 1858 befanden sich 66,680 Individuen in Präventivhaft, unter diesen waren 19,000 Unschuldige, also faßt ein volles Drittel. Die Haussordnung in den französischen Gefängnissen ist sehr streng, so daß Besuchen dagegen sehr leicht begangen werden, und diese werden auch bei dem in Präventivhaft Befindlichen streng geahndet, so daß leicht die Vortheile, welche ihm das Gesetz zuerkennt, ihm „zur Strafe" wieder entzogen werden können. Gelegentlich der Prozesse der Frau Doize hat man sich überzeugen können, in welcher Weise die Haussordnung ausgeübt werden kann, um den Verhafteten zu quälen, denn die Unglückliche wurde auf Grund derselben sechs Wochen lang in ihrer sinn Schritte langen und drei Schritte breiten Zelle festgehalten. Man kann nicht sagen, daß die Behörden ungesetzlich verfahren, sie üben nur die Machtvollkommenheit, welche ihnen das Gesetz verliehen. Der Präfekt z. B., also ein von der Regierung durchaus abhängige Verwaltungsbehörde, hat das Recht einen Jeden wegen Verdachts eines politischen Vergehens (wobei die Sicherheit des Staats interessirt ist) verhaften zu lassen, ihn wochenlang in Untersuchungshaft festhalten und dabei à la Doize zu behandeln. Der Kaiser Louis Napoleon antwortete nach dem Protokoll auf den spanischen Gesandten mit dem Sprüchwort: „Es bindet nur drei Worte, um jemand hängen zu machen"; wie wenig muß danach dazu gehören jemanden zu wochenlanger Untersuchungshaft zu verurtheilen! (Allg Ztg.)

Aus **Paris** wird gemeldet, daß nach Merika weitere Verstärkungen abgehen sollen.

Italien.

Turin, 27. Dezember. Die Konskription ist selbst in den am meisten von der Brigandage heimgesuchten Provinzen vollständig gelungen. In der Capitanata hat nicht ein Conskribirter gefehlt. — Die offizielle „Gazette" veröffentlicht ein Cirkular des Ministers des Innern, welches an allen öffentlichen Orten jedwede Musik gestattet, dagegen dem Publikum in den Theatern verbietet, eine auf dem Programme nicht annonierte Piece zu verlangen. (B. B.-Z.)

Turin, 28. Dezember. Die Nachricht, daß der französische Gesandte Sartiges vom Ministerium die Rückerstattung der bourbonischen Familiengüter verlangt hätte, und daß die diesbezüglichen Ansichten des Ministeriums getheilt seien, ist falsch. Es ist nur so viel wahr, wie von offiziöser Seite verlautet, daß die Rückerstattung der sequestrirten Mitgift der im Auslande verheiratheten bourbonischen Prinzessinnen Gegenstand von Verhandlungen ist, mit denen sich das Finanzministerium allein beschäftigt. (W. Bl.)

Turin, 29. Dezember. Die Bähler der Stadt Aversa in Neapel haben den General Pallavicini, der die königlichen Truppen bei Capua mente gegen Garibaldie befehligte, zum Deputirten gewählt. — Ein Rund-

Digitized by Google

„Bazar" mit Clichés der deutschen Holzschnitte in spanischer Uebersetzung zu Cadiz, und in London werden seine sämmtlichen Illustrationen mit englischer Uebersetzung des deutschen Textes gedruckt. Es kann demnach mit Fug und Recht behauptet werden, daß in keinem Lande und in keiner Sprache ein ähnliches Unternehmen existirt, welches sich einer nur entfernt annähernden Verbreitung rühmen könnte.

Es ist nicht unsere Aufgabe und kann es nicht sein, in eine spezielle Kritik des Inhaltes der Zeitung einzugehen. Auch glauben wir, daß der enorme Erfolg des Blattes die treffendste Kritik desselben ist. Wir wollen nur einen Blick auf die verschiedenen Anstalten zur Herstellung des Unternehmens werfen, um zu zeigen, welche große Bedeutung demselben vom gewerblichen Standpunkte aus zugeschrieben werden muß.

Ueber die Redaktion des „Bazar", welche nach wie vor ihren Sitz in Berlin hat und durch eine Zweigredaktion in Paris unterstützt wird, können wir leider nur unvollständig berichten. Wir wissen nur, daß das Personal derselben aus 7 Personen, darunter 4 Damen, besteht. Ihre Hauptaufgabe ist: die aus den Pariser und Berliner Magazinen beschafften Originale und das von den verschiedenen Mitarbeitern gelieferte Material zu sichten, zu verbessern und die beschreibenden Manuskripte anzufertigen.

Der „Bazar" beschäftigt fortwährend 7 Zeichner, von denen 2 ihren Wohnsitz in Paris haben, durchschnittlich 40—45 Holzschneider (in Leipzig und Berlin), 6 Graveure u. s. w., so daß, abgesehen von den Schriftstellern für den unterhaltenden Theil des Blattes, ca. 60 Personen der Zeitung ausschließend ihre Thätigkeit zu widmen haben, bevor nur an den Druck gedacht werden kann.

Zur Herstellung des Druckes selbst aber ist eine noch viel bedeutendere Menschen- und Maschinenkraft erforderlich. Es sind nämlich nunmehrdoch für den „Bazar" und seine Supplemente beschäftigt: durchschnittlich 5—6 Schriftsetzer, 4 Papierschneider, 6 Satinirer, 4 Stereotypeure, 2 Galvaniseure, 1 Tischler, 4 Formenmen, 8 Mädchen zum Einlegen der Supplemente und zu anderen Nebenarbeiten, 2 Papierzähler, 1—2 Packer, während zum wirklichen Abdruck der festigen Formen fortwährend 6 große Druckmaschinen nöthig sind, welche von 6 Maschinenmeistern, 15 Drehern, und 15 Mädchen bedient werden. Rechnet man noch 6—8 Personen hinzu, denen die ebenfalls in Leipzig besorgte Expedition, das Kuvertiren der Packete u. s. w. obliegt, so ergibt sich eine Gesammtzahl von 140 größtentheils in Leipzig lebenden Personen, welche ihren Lebensunterhalt direkt bei der Herstellung des „Bazar" finden. Die Zahl derjenigen aber, welche indirekt und zeitweise dafür beschäftigt werden, ist jedenfalls eine noch viel größere, denn es werden zum „Bazar", seinen Supplementen und Beiblättern alljährlich bei der Auflage von 100,000 Exemplaren 14,742 Ries Papier aus sächsischen Fabriken in einem Gesammtwerthe von ca. 80,000 Thlr. und ca. 105 Ztnr. Druckerschwärze im Werthe von ca. 8000 Thlr. verbraucht, außer mannigfachen anderen Materialien, als Buchsbaum, Blei, Zink, Gyps, Kreide, Emballage u. s. w., welche theilweise in großen Quantitäten exforderlich sind. Als ein erfreulicher Beweis die Poesthestite deutscher Industrie mag hierbei erwähnt werden, daß dieselbe Druckerschwärze auch einer deutschen Fabrik, mit welcher der „Bazar" in Leipzig gedruckt wird, ihrer bedeutenden Vorzüge wegen auch zum Druck der französischen und spanischen Ausgaben verwandt wird, während man sonst der Meinung war, Illustrationen nur mit englischer Farbe gut drucken zu können.

Wollte man das alljährlich zum „Bazar" verwandte Papier der Länge nach Bogen für Bogen aneinander legen, so könnte man damit eine Wegstrecke von 770 deutschen Meilen bedecken. Das Gesammtgewicht des jährlichen Papierquantums aber beträgt 476,590 Pfund, zu deren Verladung auf einmal ein Eisenbahnzug von ca. 60 Wagen erforderlich sein würde. Das Aufsahren des Papiers und die Versendung der Exemplare an die Zwischenhändler bringt den Eisenbahnen und Postanstalten einen jährlichen Frachtertrag von mindestens 6—7000 Thlr., während der Bruttogewinn der Postanstalten und Buchhändler, welche den Detailverkauf der Zeitung besorgen, auf 70—80,000 Thlr. jährlich zu veranschlagen ist.

Am gesagtesten gestaltet sich der Betrieb des Unternehmens jedes-

schreiben des Ministers des Innern weiß die Präfekten der südlichen Provinzen an, ihm die Gemeindebehörden, die sich in der Unterdrückung der Brigandage lässig bewiesen, zum Behufe der Auflösung namhaft zu machen und sich die Bewaffnungsbürgung der Nationalgarden und ihrer Organisation angelegen sein zu lassen. (NPZ.)

Aus Rom, 20. d., wird gemeldet, daß der Papst für die neue Ringmauer von Civita-Vecchia 300,000 Fr. bewilligt hat. Die römischen Blätter sagen, binnen Monatsfrist würden in Neapel sämmtliche Klöster aufgehoben werden.

Spanien.

Madrid, 29. Dezembre. In der heutigen Sitzung des Senats sagte O'Donnel: Der Londoner Vertrag habe weder eine Intervention, noch den Sturz von Juarez implicirt. Die Alliirten stellen Vera-Cruz und Ulloa nehmen und Satisfaktion erwarten. Spanien habe niemals davon gesprochen, zu intervenieren. Die Bevollmächtigten fanden die Reklamationen Frankreichs übertrieben. Prim habe den Bruch nicht verursacht, und seine Einschiffung sei angemessen und unerläßlich gewesen. Die wahre Ursache des Bruches zwischen Spanien und Frankreich sei Almonte gewesen, welcher Frankreich getäuscht habe. Nachdem der Redner sodann die Regierung des Präsidenten Juarez einer Beleuchtung unterzogen, appellierte er an die Ewigkeit aller Parteien. Die Adresse wurde genehmigt.

(Schl. Ztg.)

Die spanischen Liberalen haben beschlossen, eine Subskription zu eröffnen, um Garibaldi den Degen Riego's zu schenken, der im Jahre 1820 die Fahne der Freiheit erhob und am 7. November 1823 zu Madrid hingerichtet ward, als die französische Expedition ihr Werk vollbracht hatte.

Portugal.

Liffabon, 28. Dezember. Die amtliche Zeitung bringt eine Liste von 27 neuernannten Pairs. Man versichert, daß die Königin in gesegneten Umständen sei.

Amerika.

Die „France" sagt, der nordamerikanische Präsident Lincoln habe nach der Niederlage des unionistischen Generals Burnside bei Fredericksburg mit dem französischen Gesandten in Washington eine lange Unterredung gehabt; die Friedenspartei betrachte dieses Ereigniß als ein dem Frieden günstiges.

Aus dem Staate Minnesota ist eine merkwürdige Denkschrift an den Präsidenten Lincoln abgegangen. Die Sioux Indianer haben nach dieser Denkschrift ohne den geringsten Grund — die weiße Bevölkerung überfallen, Männer, Weiber und Kinder auf das grausamste ermordet, geplündert und geschändet. Die Weiben wurden jedoch übermächtigt und 300 von ihnen, welche lebendig in die Gewalt der Weißen fielen, sind kriegsgerichtlich zum Tode am Galgen verurtheilt worden. Die Washingtoner Regierung aber ließ die Behörden von Minnesota bedeuten, daß nur diejenigen, welchen ein specielles Verbrechen nachgewiesen ist, einige 30 an Zahl, hingerichtet werden dürfen, die andern, welche nur als Mitglieder ihres Stammes am Aufstande Theil nahmen, sollen begnadigt oder zu einer längern Gefängnißstrafe verurtheilt werden. Gegen diese Dazwischenkunft nun protestirt die Denkschrift, indem sie die von den Indianern begangenen Gräuel aufmalt und die Zahl der weißen Opfer auf ungefähr 1000 angiebt. (D. Z.)

---

mal im Monat November, wo neben den letzten Nummern des ablaufenden, die ersten Nummern des neuen Jahrgangs und ca. 1 Million Prospekte gedruckt werden. Im November dieses Jahres z. B. lieferte die Teubner'sche Offizin für den „Bazar" 2,612,000 einseitige Abdrücke, wozu 2612 Ries Papier, 16 Cntr. Farbe, 28 Tage lang 10 Druckmaschinen und während der gleichen Zeit die beständige Arbeit von 115 Menschen erforderlich waren. Das Gewicht der von Nr. 1 und 2 des Jahrgangs 1863 versandten Exemplare und des Prospekts betrug zusammen über 800 Centner.

Unsere Leser werden sich hiernach einen Begriff von dem großartigen Getriebe in der Herstellung des „Bazar", und von deren Wichtigkeit für Sachsen und speciell für Leipzig machen können. Zieht man zugleich in Betracht, welchen Nutzen die Zeitung ihren zahlreichen, durch die ganze civilisirte Welt verbreiteten Lesernnen dadurch gewährt, daß sie ihnen die Selbstkonfertigung einer Masse von Gegenständen ermöglicht, die sonst zu theuren Preisen gekauft werden müßten, und daß in dieser Weise erhebliche Ersparnisse möglich gemacht werden, gegen welche der geringe Monatsmenkpfiis des Blattes gar nicht in Betracht kommt; erwägt man ferner, welchen Vortheil die zahlreiche weibliche Bevölkerung unserer Städte, die von ihrer Hände Arbeit lebt, aus den Mustern und Vorlagen, Kleiderschnitten u. s. w. des „Bazar" ziehen kann und zieht, so wird man unsere Behauptung vollständig gerechtfertigt finden, daß kein anderes literarisches Unternehmen existirt, welches sich in gewerblicher, industrieller und volkswirthschaftlicher Beziehung eine gleich hohe Bedeutung beimessen könnte.

Seinen enormen Erfolg aber verdankt der „Bazar" vorzugsweise der rastlosen Thätigkeit und der vortrefflichen Leitung seines Gründers und Unternehmers. Möge er sich der schönen Resultate seines Wirkens noch lange erfreuen.

(Leipziger Zeitung.)

Handel und Verkehr.

— Hamburg, 29. Dezember. Die neue Finnländische 4½ proc. Anleihe bei Sal Heine im ungefähren Betrage von 4 Mill. Thlr. ist heute auf die Börse gebracht worden und waren zum Course von 87¾ Geld feine Abgeber.

Liverpool, 29. Dezember. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz Preise ⅛ bis 1 höher.

Lokalbericht.

Warschau, 2. Januar.

Gestern früh verschied nach langen und schweren Leiden Frau Pauline Leo, geborene Brüner, Gemahlin des Hrn. Reichsanwalts Leo, im Alter von 27 Jahren, drei unmündige Kinder hinterlassend. Wer die Entschlafene kannte, wird den Schmerz zu würdigen wissen, in welchen dieser Todesfall den trostlosen Gatten, die Familie und Verwandten, sowie die zahlreichen Freunde und Verehrer dieser reichbegabten und liebenswürdigen, so früh aus dem Leben abgerufenen Frau versetzte. Die Beerdigung wird, wie wir vernehmen, morgen Nachmitt. 2½ Uhr vom Trauerhause (Nr. 490 auf der Mehlstraße) aus stattfinden.

Der Inspektor der Elementarschulen macht bekannt, daß die Einschreibung der Lehrlinge in die Handwerkerfeiertagsschulen und der Beginn des Unterrichts in denselben am nächsten Sonntag stattfinden wird.

Der Direktor des wohlbekannten Pädagogiums in Ostrowo bei Filehne im Großherzogthum Posen, Hr. Dr. Behrem Schwarzbach, ist zu einem mehrtägigen Besuche hier angekommen.

Bei der vorvorgestern fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 5. Abtheil. der Allerhöchst gestatteten Szymanower Güter-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 1403 und 5939 je 500 Rbl., Nr. 5490, 9497, 10,609, 13,132, 14,342, 14,866, 17,003 und 19,621 je 100 Rbl.

Angekommen: Kapitain Wogat von Petersburg 62½ Lasten 3 Getreide von Oppeln 414. Maier & Lieser aus Deutschland. Kfm. J. Remitz von Breslau 1814. Stadtkapitain Borett von Wilna 504.

Expedirt: Graf G. Karnowski nach der Provinz. Generalmajor a. D. Hübner nach Paris. Engl. Kapitain Collins nach Danzig. Schiffer F. Habermann nach Bromberg. Maschinist J. Lieg nach Breslau. Kaufl. M. Rosenkranz nach Breslau. C. Kraumann nach Deutschland. J. Kretz n. Breslau. J. Fietsch nach Magdeburg.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Dezember. Die Stadtverordneten haben die Neujahrs-Adresse dem Grafen zu Eulenburg zur Beförderung an den König übersandt. Bis jetzt ist nicht bekannt, daß dieselbe abgelehnt worden sei.

Kopenhagen, 30. Dezember. Das polsteinische Ständ sind zum 24. Jan. einberufen. Warnstedt ist zum königl. Commissar ernannt. Der Entwurf einer Antwort auf die letzte englische Note ist in der gestrigen Staatsrathssitzung genehmigt worden und wird dieselbe demnach wahrscheinlich nächstens abgehen.

Rom, 29. Dezember. Der Papst hat gestern das diplomatische Corps empfangen. Heute empfängt derselbe Frau U. und seine Familie.

Aus Athen vom 30. d. Mts. wird gemeldet: Es hat hier eine große Manifestation stattgehabt, wobei Prinz Alfred zum König von Griechenland proklamirt wurde. Elliot erneute die Ablehnung, wohlwollende Sympathie Englands bezeichnend.

New-York, 20. Dezember. Die Piquets der Conföderirten sind bis an das Ufer des Rappahannock vorgerückt. Der Verlust der Conföderirten in der Schlacht bei Fredericksburg wird auf 500 Todte u. 2500 Verwundete geschätzt, der Verlust der Unionisten auf 17,000 Todte und Verwundete. — Der Senat hat eine Untersuchung über den Thatbestand der Schlacht anbefohlen. — Ein Angriff der Unionisten auf Kingston in Nord-Carolina ist zurückgeschlagen worden. Die Conföderirten haben die Unionisten aus Plymouth vertrieben. — Es heißt, Semmes sei verabschiedet, Buxrasde habe seine Demission gegeben, dieselbe sei jedoch nicht angenommen worden. — Ein Angriff der Conföderirten auf Harpersferry ist zurückgewiesen worden.

Nach Berichten aus Veracruz vom 2. d. war der Gesundheitszustand daselbst vortrefflich. Das Verbot der Communication wurde in Mexico streng aufrechterhalten; der Kurier der englischen Gesandtschaft war in Veracruz nicht angekommen.

(Schl. Z., N. Pr. Z.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet täglich um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Digitized by Google

Inserate.

Zu einem im vollständigen Betrieb befindlichen Geschäfte, das jährlich 75—100 pCt. Ringerwinn abwirft, wird ein **Compagnon** mit 6—8000 fl. Einlage gesucht. Näheres in d. Expedition d. Ztg.

Bücher-Verkauf!

Technologische Encyklopädie von **J. J. Prechtl.**
Vollständige 16 Bände. Elegant gebunden.
Nähere Nachricht erhält man auf der Bierkeuhe (Piwna) Nr. 45. 1. Stock.

Beachtenswerth für Mühlenbesitzer!

Französische Mühlensteine

eder Größe, **Kaiersteine** zu Well-Lagern, **Zapfen, Gußstahlpicken,** so wie Gage aus der Fabrik von **Zippe & Heunke** in Breslau, sind zu eder Zeit in **Lodz** im Hotel de Pologne durch den Eigenthümer laut Fabrikpreisen zu beziehen. Die Lieferung wird schnell und prompt ausgeführt. Auf dieselbe Art können auch

schlesische Mühlensteine

bezogen werden.
Lodz, im November 1862.

A. Engel.

Für die Stadt **Kutno** wird **gesucht**
ein evangelischer Elementar-Lehrer, zugleich Kantor des Filials.
Gehalt im Ganzen jährlich 105 Rtr., freie Wohnung, 12 Rtr. Holzgeld ꝛc.

Allen Glas-, Porzellan- und Steingut-Fabriken, so wie Malereien empfehlen wir unser sogenanntes

Passauer Glanzgold,

welches immer in gleich guter Qualität von uns bezogen werden kann.
Gebrauchsanweisungen stehen jederzeit zu Diensten.
Bergeat und Stemroth in Passau (Bayern).

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. l. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Berechnung gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Verhältnißlos zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingenommt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Beaune,** Buchhandlung.
" " **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Einladung zum Abonnement auf die

ILLUSTRIRTE ZEITUNG FÜR 1863.

Wöchentliche

Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart,

über

Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von 16 Folioseiten.

Mit jährlich über 1000 in den Text gedruckten Original-Abbildungen.

Mit Sonnabend, 3. Januar 1863, beginnt die (Leipziger) Illustrirte Zeitung ihren 21. Jahrgang. — Bestellungen werden in allen Buch- und Kunsthandlungen und von allen Postämtern angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Thlr.

Telegraphischer Cours-Bericht, 31. Dezember.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	90¼
Sechste Russische Anleihe	—	87½
Schatzobligationen	—	85
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89⅝
Polnische Banknoten	—	89¼
Kurz Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	90½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86⅛
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45⅞		
Wien. Börsestimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 90
Hamburg	—	86 50
Paris	—	45.40
National-Anleihe	—	81 80
Fünfprozentige Metalliques	—	76 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222 50
London.		
Consols	—	92⅝
Getr bemerkt: Beschränkt und Preise unverändert.		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	69.90
Lanzer Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1165

Warschauer Börse, am 2. Januar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hald-Imperiale	—	—	5	50
Wechsel Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rtr. incl. Coupon	98	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	2	15	1½
Partial-Loose à 300 fl. zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Pfand-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anstriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	118	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	75	94	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	82	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	5	99	90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	—	152	70
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	30	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100	—	99	67
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	75	6	75
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	70	80	55

Werth d. laus. Coup. von Schatzobl. 101⅛ R., von Pfandbr. 1⅛ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 5 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Bylo to pod Wagram.— Nikt mnie nie zna.— Moje rozpamiętnienia życia ludzkiego.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (21. Dezember) 2. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 2. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (22. Dezember) 3. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz, Anton Engel; in Breslau Louis Lisogne; in Berlin L. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Amtlicher Theil.

Warschau, 3. Januar. Vorgestern Nachmittag um 2 Uhr geruhte Se. Kais. Hoh. der Großfürst-Statthalter in Veranlassung des Neujahrsfestes im Königlichen Schlosse zu Warschau die Glückwünsche der Geistlichkeit aller Konfessionen, des Staats- und des Administrationsrathes, der Beamten der ersten drei Rangklassen, des Personals der Hochschule, der Behörden des Kreditvereins, der Hofbeamten, der Stadt- und Kreisämter sowie des Cavallerkorps entgegenzunehmen. Ihre Kais. Hoheit die Frau Großfürstin Alexandra Josifowna war durch Unwohlsein verhindert bei dem Empfang anwesend zu sein. (Dz. Powsz.)

— Se. Kais. Hoheit der Großfürst-Statthalter geruhte am Neujahrstage der Gemahlin des Chefs der Civilregierung, Frau Gräfin Wielopolska, Marquise Myszkowska, einen Besuch abzustatten. (Dz. Powsz.)

— Am 1. Januar Nachmittags um 3 Uhr hatten die Geistlichen und die Beamten aller Behörden Sr. Exc. dem Chef der Civilregierung ihre Neujahrsgratulation ab. (Dz. P.)

— Der Generaladjutant General der Infanterie P. v. Kotzebue ist zum Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien sowie zum Befehlshaber der Truppen im Militärbezirk Odessa ernannt und dabei in dem Rang als Generaladjutant, Chef des Zamojscher Infant.-Regiments und im Generalstabe belassen worden. (Dziennik Powsz.)

Nichtamtlicher Theil.

— Die hiesigen Blätter hatten bekanntlich seit längerer Zeit keine Leitartikel gebracht. Nun begann die „Kat. Polska" ihren neuen Jahrgang mit einem „Leitet", worin sie sich über die Wirksamkeit der Kreisräthe ausspricht. Sehr richtig ist in dem Artikel hervorgehoben, daß das den Kreisräthen zugewiesene wirthschaftliche Gebiet für das Wohl und den Fortschritt des Landes auf geistigem und politischem Felde von höchster Wichtigkeit ist. Es ist erfreulich allmählich immer mehr Stimmen zu vernehmen, welche die neuen Institutionen, die nach der Uebergangszeit der einsichtigsten Männer den wahren Bedürfnissen des Landes entsprechen, richtig und anerkennend würdigen. Hoffentlich wird durch derartige Beikommnisse das stille Absprechen über angeblichen Unwerth jener heilsamen Reformen vollends zum Schweigen gebracht und der praktische wahre Patriotismus erwarbt und verstärkt werden, der sich bisher unter dem Drucke eines fortschrittsfeindlichen Entsüchterungssystems kaum ans Licht hervorwagte.

— In der „Gaz. Polska" giebt der Hr. Uebersetzer der „Geschichte der Philosophie von A. Schwegler" auf unseren neulichen Artikel (vergl. Nr. 290) die Erklärung ab, daß er mit der bewußten St. Ile seines Buches nur habe sagen wollen, daß Luther kein Philosoph, sondern dieß Theolog gewesen sei, und daß er selbst der Hr. Uebersetzer) bei einer etwaigen zweiten Auflage seines Werkes die für uns so schädliche Zusammenstellung des Reformators mit Marat und dem Kommunisten beseitigen werde.

— Der Erbauthyrer von Kutno, Fitz Wlad. Mniewski, geb. 1. Juni 1801, ist am 30. Dezember gestorben. Die Exportation der Leiche nach der katholischen Pfarrkirche in Kutno wird am 7., der Trauergottesdienst und die Beerdigung am 8. Januar stattfinden.

— In den Städten Biezun (Gub. Plozk) und in Kowno haben in den letzten Tagen Feuersbrünste stattgefunden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 31. Dezember. Das Standbild des Feldmarschalls Grafen York v. Wartenburg am Opernhause war gestern, am 50. Jahrestage des Abschlusses der Convention von Tauroggen, mit Lorbeerkränzen geschmückt.

Der König hat heute leichten Unwohlseins halber keine Vorträge entgegengenommen. — Die bevorstehende Veränderung in der Besetzung des Oberpräsidiums der Provinz Posen wird der „Kreuzztg." glaubhaft bestätigt. — Der neueste „Staatsanzeiger" meldet die Ernennungen Sydows und Boeckhs. (?) — Der Neujahrsartikel der „Kreuzztg." wünscht, daß die neue Aera für immer zu Grabe getragen werden möge; das Loos über das Vaterland sei besser gefallen, als man zu hoffen gewagt; der verfassungsfeindliche Parlamentarismus sei zurückgeworfen, der heuchlerischen Loyalität die Maske abgerissen. Aber der Sieg sei noch nicht errungen. Man möge sich durch das Getöse von Aufregung nicht betören lassen, vielmehr den Kampf verfolgen bis zum letzten Hauch von Mann und Roß (!) — Die „Eisenzeitung" nimmt Abschied von ihren Lesern. Die Regierung verzichte auf ein halbzustelles Organ; sie werde den nichtamtlichen Theil des „Staatsanzeigers" benützen und in unabhängigen konservativen Organen Unterstützung finden. Der „Staatsanzeiger" werde die offiziellen Dokumente nachrichten bringen. — Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird das Ministerium dem Landtage ein Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit und über die Oberrechnungskammer vorlegen, eine Kreisordnung nicht.

In der von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichneten Adresse heißt es: Möge der Allmächtige Ew. Majestät treue Sorgsalt für die Wohlfahrt des theuren Vaterlandes segnen und ihr Gedeihen geben. Diese Treue und unablässige Sorgsalt ist es, die uns in dem Vertrauen bestärkt, daß es Ew. Majestät gelingen werde, die schweren Besorgnisse zu zerstreuen, mit denen wir, wie wir Ew. Majestät freimüthig zu bekennen uns verpflichtet halten, dem neuen Jahre entgegen gehen. Denn der beklagenswerthe Konflikt, mit dem das alte Jahr schließt, geht ungelöst in das neue über — ein Konflikt, der die Grundlage der Verfassung in Frage stellt, der, je länger er dauert, um so mehr dazu angethan ist, die Gemüther des Volkes zu verwirren, und die auf der Einheit von König und Land beruhende Geltung Preußens nach außen hin zu verdunkeln. Möge es Euer Majestät gelingen — dieser wahrhaft patriotische Wunsch klingt heute in Aller Herzen wieder — die Wege zu bereiten, die uns aus dem Zwiespalt heraus zur Versöhnung und zum Frieden führen. Wie verderben in der Zwietracht, daß an der hohen Weisheit und Gerechtigkeit Ew. Majestät die Hoffnungen zerschellen werden, welche die Freunde Preußens und seiner Verfassung an die Jordaane eines inneren Zerwürfnisses knüpfen, daß das neue Jahr ein Jahr des Glückes und des Gedeihens sein und dazu beitragen wird, Ew. Majestät erhabene Bemühungen mächtig zu fördern, die, wie Ew. Majestät in dem an die hiesigen Kommunalbehörden erlassenen Allerhöchsten Schreiben vom 28. März 1866 ausgesprochen haben, unablässig auf die wahre Einigung und Stärkung Preußens und des gesammten Deutschlands gerichtet sein und bleiben werden. (N. Z.)

Wie die „B. Z." hört, hat der Staatsanwalt Oppermann auf seinen Antrag seine Dienstentlassung „in Gnaden" erhalten; das Gerücht, ihm bei dem Uebertritt in herzoglich coburgische Dienste sein preußisches Staatsbürgerrecht vorenthalten, ist dagegen abgeschlagen worden.

Der Botschafter am französischen Hofe Graf v. d. Goltz, begiebt sich am Sonnabend auf einen Urlaub nach Paris. — Der neuernannte kaiserl. russische Gesandte, Herr von Oubril, ist gestern von Paris hier eingetroffen. (Nat.-Z.)

Wie man vernimmt, wäre in den Verhandlungen Brunnows mit Rouher z. B. mit Preußen über den Abschluß einer Militärconvention ein Stillstand eingetreten. Ueber die Ursache ist nichts Zuverlässiges bekannt. (Dt. Z.)

Breslau, 30. Dezember. Der Polizeianwalt wandte sich an das k. Stadtgericht mit dem Antrage: dasselbe möge gegen die beiden Zeitungen, wegen Aufnahme der den Nationalfonds betreffenden Inserate in den konfiszirten Nummern und dadurch begangener Uebertretung der bezüglichen Polizeivorschrift, — Anklage erheben lassen. Der „Bresl. Z." zufolge hat das Stadtgericht diesen Antrag zurückgewiesen, einmal, weil über Beschlagnahmen von Verbrechensgütern zunächst die Staatsanwaltschaft (nicht der Polizeianwalt) zu befinden, dann aber, weil im vorliegenden Falle, da es sich lediglich um eine polizeiliche Uebertretung handle, die Beschlagnahme überhaupt nicht gerechtfertigt sei. Die Polizeianwaltschaft hat neue Beschwerde beim Appellationsgericht eingelegt.

Leipzig. In den drei Amtshauptmannschaften Freiberg, Chemnitz und Zwickau sind bei der kürzlich vorgenommenen Rekrutenaushebung von 5266 Pflichtigen bloß 648 Mann als tüchtig ausgehoben und dem Militär zugewiesen worden, alle übrigen, also mehr als fünf Sechstel aller Mannschaften, theils als untüchtig, theils als unterm Maß entlassen worden. Diese Zahlen legen einen betrübenden Rückschluß auf die Nahrungsverhältnisse eines großen Theils des Erzgebirges nahe. (L. Z.)

Digitized by Google

Altenburg, 24. Dezember. Der Landtag ist geschlossen worden, nachdem er noch eine Betheiligung des Staats bei dem Bau einer Eisenbahn von Meuselwitz nach Brüningen (Anhaltspunkt der sächsisch-bayerischen Bahn), durch Uebernahme von 110,000 Thlrn. Aktien genehmigt hatte. (D. Bl.)

Die bürgerlichen Collegien von **Weil der Stadt** haben, sowohl in gerechter Würdigung der hohen Verdienste der deßfallsigen Männer und Wiederbelebung der betreffenden Unternehmungen, als auch in dankbarer Anerkennung der von denselben Städten gewachsten schönen Spenden zu Keplers Denkmal, aus der städtischen Kasse Beiträge verwilligt: zum Denkmal nach Regensburg und Ulm, zu den Denkmälern für Schiller in Marbach, Uhland in Tübingen, List in Reutlingen, und Kerner in Weinsberg. (A. Z.)

München, 29. Dezember. Heute hat sich auch J. M. die Königin wieder zu einem Besuche der Königin von Neapel nach Augsburg begeben. Die Nachricht, als ob Königin Marie das Kloster verlassen hätte, war unbegründet.

Wien, 30. Dezember. Die „Donau Zeitung“ kommt wiederholt auf das Delegirtenprojekt und auf den Widerspruch Preußens gegen dasselbe zurück. Sie benutzt den Mangel jedes positiven Programms auf preußischer Seite, um die Schuld des vorzugsweise sichtlichen Scheiterns jeder Bundesreform lediglich auf Preußen zu wälzen. Der bisherige Kommandant des siebenten Armeekorps, Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein, ist auf seinen Wunsch in Disponibilität versetzt und der bisherige Stellvertreter des Kriegsministers, Feldmarschall-Lieutenant v. Schmerling, zum Kommandanten des siebenten Armeekorps ernannt. Der Feldmarschall-Lieutenant von Mertens ist zum Stellvertreter des Kriegsministers in den rein militärischen und politischen Geschäften, sowie in den Ministerkonferenzen, der Feldmarschall-Lieutenant v. Teuchert in den ökonomisch-administrativen Geschäften ernannt. (N. Z.)

In **Troppau** hat die Bürgerschaft dem neuen Justizminister Dr. Hein bei seiner Anwesenheit in diesen Tagen einen großen Fackelzug gebracht.

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, im Dezember. Die Pester Communalverwaltung — die von der Statthalterei eingesetzt ist und dieser doch so wenig gehorcht — hat den verjagten deutschen Professoren gegenüber ihre Verbindlichkeit noch immer nicht erfüllt. Alle Bemühungen dieser Professoren, zu ihrem Recht zu kommen, waren bis jetzt erfolglos. (A. Z.)

Britisches Reich.

In **London** lebender Abkömmling von Skanderbeg, dem berühmten Kämpfer gegen die Türken im 16. Jahrhundert, beabsichtigt im Interesse der Griechen und der andern christlichen Völker der Türkei einen Feldzug gegen die Türken, ähnlich demjenigen Garibaldi's gegen das Königreich Neapel, zu organisiren. Er hat sich an den (jetzt in Neapel lebenden) Schriftsteller Alex. Dumas mit dem Gesuche gewendet, für dies Unternehmen in Italien thätig zu sein und namentlich demselben die Unterstützung der italienischen Regierung zu erwirken. Er behauptet, daß er für seinen Zweck bereits 2000 Mann angeworben und zwei Dampfschiffe besprochen habe. (E. C.)

Belgien.

Der „Nord“ will nächstens von Brüssel nach Paris übersiedeln. Er hat sehr bedeutende Kräfte angeworben; unter seinen Feuilletonisten nennt man Octave Feuillet, Mery, Amerio Uchard, Léon Gozlan u. s. w. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 29. Dezember. Der Cardinal Morlot und Hr. Goudchaux, gewesener Finanzminister des Präsidenten Cavaignac, starben fast gleichzeitig an derselben Herzkrankheit. Schon spricht man von dem noch nicht beerdigten Erzbischof weniger als von seinem vermuthlichen Nachfolger. Der Posten, wonmit auch das Hofamt verbunden zu sein pflegt, ist eben von hoher politischer Wichtigkeit. Herr Goudchaux lieh sich als armen, ohne alle Begleitung, und so ganz im Stillen begraben, daß die Nachricht von seinem Tod erst einige Tage später in weitere Kreise drang. Er fürchtete noch im Sterben, seine zahlreichen Freunde könnten sich an seinem Grabe compromittiren. So wollte er lieber einsam hinausgetragen werden. (A. Z.)

Das „J. d. Déb.“ und der „Temps“ haben bis jetzt allein ein richtiges Verständniß für das eigentliche Wesen der Emmerungen bewiesen, welche das deutsche Volk mit den Bestrebungskriegen verbindet. Sie sind eine ernste Mahnung für Frankreich, das damals erwachte und seitdem nie wieder verloren gegangene, sondern erstarkte deutsche Nationalgefühl nicht zu erregen, so liegt doch nichts das französische Volk verlegendes in der Jubelfeier. „Wir Deutsche sind voll Ergebung und Mißtrauen gegen das zweite Kaiserreich, doch ist unser wo fürchten es aber nicht mehr, und deßhalb drohen wir ihm auch nicht“ — sagt die „Allg. Z.“

Nach der „France“ gedenkt der General Forey die Feindseligkeiten gegen Mexico recht vor der zweiten Hälfte des Januars zu beginnen. — Das offiziöse Blatt wiederholt mit großem Behagen die laufenden Gerüchte über die wachsenden Ansprüche der preußischen Krone in Deutschland, und kündigt die Aussicht auf einen Bruch zwischen Oesterreich und Preußen an. Die Jubelfeier der Befreiungskriege wird aber nicht so begangen werden. (A. Z.)

Die mexikanische Expedition kostete im Jahr 1862 zusammen 83 Millionen Francs.

Italien.

Turin, 28. Dezember. Die „Stampa“ meldet, daß 150 Galeerensträflinge aus dem Gefängniß in Girgenti ausgebrochen sind. Die Minister des Krieges, des Innern und der Justiz haben die energischsten Maßregeln zur vollständigen Unterdrückung des Brigantenwesens im Neapolitanischen getroffen. (B. Bl.)

Die officiellen und officiösen italienischen Zeitungen berichten, daß in allen annexirten Provinzen die Ruhestung mit Ruhe und ganz regelmäßig vor sich gehe. Dagegen läßt sich nicht einwenden, meint ein Blatt — die Ruhe kann nicht größer sein, da sich keine jungen Leute stellen. Von 300 Conskribirten stellen sich in der Regel 30 bis 40, das sind die Blinden, die Buckeligen, die Lahmen, mit einem Wort diejenigen, welche sicher sind nicht assentirt zu werden, und in der Regel zieht dann der Syndicus das Loos für die Abwesenden.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Dezember. Man glaubt an den Rücktritt Fuad Pascha's, der nur noch die Angelegenheit der Bank zuvor ordnen möchte. Der Kammerherr Daud ist allmächtig, er hat die Begnadigung des wegen Unterschlagung verhafteten Finanzbeamten bewirkt. Der Pascha von Egypten überläßt Frankreich 1000 Negersoldaten zum Dienst in Mexico. (A. Z.)

Griechenland.

Aus Athen, 24. Dezember wird berichtet: Eine Deputation soll das Ergebniß der Volksabstimmung durch Carl Russell der Königin oder der britischen Regierung bringen. Man wird ihr ohne Zweifel mit Bedauern verschern, daß England nicht annehmen kann. Die Griechen werden nichts bestoweniger den Prinzen Alfred als König proklamiren, und eine Regentschaft einsetzen, damit sie in seinem Namen die Regierung führe. Das ist es jedenfalls, was eine starke und einflußreiche Partei vorschlägt. (A. Z.)

Amerika.

Der Kampf am 14. Dezember bei **Fredericksburg** war sehr lebhaft. Burnside's ganze Armee hat daran theilgenommen; sie hat selbst nicht die erste Vertheidigungslinie der Separatisten nehmen können. Am 15. haben die Unionisten undemerkt von den Conföderirten ihren Rückzug nach Falmouth bewerkstelligt, indem sie über den Rappahannock zurückgingen. Ihr Verlust beläuft sich auf 10—15,000 Mann. (Es geht das Gerücht, Mac Clellan solle wieder an die Spitze der Armee gestellt werden. (A. Z.)

Handel und Verkehr.

— Die in Thorn unter der Firma „Thorner Creditgesellschaft: G. Prowe und Comp.“ begründete Gesellschaft hat ihre Aktien in Höhe von 40,000 Thlr. schnell unterge bracht und begann ihr Geschäft mit dem 2. Januar. Sie diskontirt Wechsel à 6 pCt., zahlt die Depositen à 4½ pCt. Den Verwaltungsrath bilden die Herren: Buchhändler C. Lambeck, Besitzender, Kaufmann C. H. Gall, Stellvertreter, Apotheker Täge, Kreisrichter Lesse, Kaufmann R. Neumann, Kaufmann J. Wolff. — Das anhaltende Thauwetter flößt für den Fortbestand der Eisbrücke über die Weichsel Besorgnisse ein. Indessen hat es damit keine Noth, so lange der Wasserstand des Stromes nicht erheblich wächst. Aber jene Besorgnisse erinnern andererseits lebhaft an den Bau einer Pfahlbrücke, welchen mit dem Eintritt des Frühjahrs in Angriff zu nehmen breite städtischen Behörden beschlossen haben. (Dang. Z.)

— Die Concession für die Lyck-Insterburger Bahn ist nunmehr definitiv ertheilt und die verlangte Kaution von 10,000 Lstr. für die prompte Erfüllung der übernommenen Verpflichtung für die englischen Unternehmer bei der preußischen Bank eingezahlt.

— Aus **Königsberg** wird gemeldet, daß der Stand den Bau der Eisenbahnstrecke Königsberg-Pillau und Kastenburg-Lyck auf eigene Rechnung übernehmen werde.

Liverpool, 30. Dezember. Baumwolle: 5,000 Ballen Umsatz. Markt ruhiger. Preise fest.

Liverpool, 31. Dezember. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ niedriger, wenig Angebot.

Kirche und Schule.

— Der seit einigen Tagen in unserer Stadt weilende Direktor Dr. Beheim-Schwarzbach aus Ostrowo bei Filehne im Großherzogthum Posen ist ein in der pädagogischen Welt bekannter Mann. Derselbe hat im genannten Orte aus eignen Mitteln eine Gymnasial-Anstalt gegründet, die nicht nur beim Publikum in höchsten Ehren steht, sondern auch vielfache hohe Anerkennung von Seiten der Aufsichtsbehörden erhalten hat. Das Cultus-Ministerium zu Berlin hat die Anstalt zum Pädagogium erhoben, (eine ehrende Bezeichnung, die nur vier Anstalten Preußens zu Theil geworden ist,) und hat sie neuerdings mit staatlichen Rechten ausgestattet.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne unterscheidet sich dadurch von andern Gymnasien, daß es auf dem Lande liegt, wo Knaben von Zerstreuungen und Verführungen fern gehalten werden, daß es, weil es Internat ist, vorzugsweise auf die Erziehung Gewicht legt, und daß es neben einer gründlichen klassischen Bildung auch die neueren Sprachen, be-

Digitized by Google

endert Polnisch und Französisch, stark berücksichtigt. Dies Ostrowo (nicht zu verwechseln mit der Stadt Ostrowo) ist im 4 Stunden von Thorn aus, also in 12 Stunden von Warschau zu erreichen, und ermöglicht das mäßige Honorar von 200 RSr. pro Jahr für Alles auch weniger bemittelten Eltern diesem bewährten Tempel ihre Söhne anzuvertrauen.

— In Bezug auf die Mittheilung von dem Uebertritt eines jungen katholischen Geistlichen zum Judenthum geht der „Osd. Ztg." jetzt folgende Erklärung zu: „Ich erkläre, daß die Zeitungen angezeigt haben, daß ich den mosaischen Glauben annehmen wolle. Ich erkläre hiermit, daß ich nur augenblicklich in meinem Glauben gewankt habe. Ich bereue das Aergernis, welches ich gegeben habe, und habe nunmehr den festen Beschluß gefaßt, in dem heiligen katholischen Glauben zu leben und zu sterben. Roman Dabrowski."

— Königin Viktoria hat eine zweite Auswahl aus Fischkelle's Schriften (d. h. aus den „Stunden der Andacht") veranstaltet. Sie wird erscheinen unter dem Titel: „Meditations on Life and its Religious Duties (Betrachtungen über das Leben und dessen Religionspflichten)." Die erste Auswahl heißt: „Betrachtungen über Tod und Unsterblichkeit." Die englischen Orthodoxen sind über diese von ihrem verstorbenen Gemahl ererbte Vorliebe der Königin für das als rationalistisch verrufene deutsche Erbauungsbuch nicht sehr erbaut.

— Das vorläufige Programm der vierzehnten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung (26.—28. Mai d. J.) zu Mannheim ist erschienen. Ewige Fragen sind der allgemeinen Pädagogik, die meisten aber der Schulpädagogik und Didaktik entnommen, und darum auch Lehrern von praktischem Interesse.

Lokalbericht.

Warschau, 3. Januar.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 27. Dezember 1863 bis 2. Januar 1868 incl: **Getauft:** 7 Kinder, 5 männlichen, 2 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Karl Friedrich Gustav Kirchner, mit Frau Marie Magdalene Klopsch geb. Kapp.

Gestorben: Anna Schäfer, Wittwe, 72 J., Rosalie Karoline Roth, 7 M., Friedrich Bernhardswski, Buchbinder, 52 J., Karoline Büssner, Frau eines Arbeitsmanns, 38 J., Adolph Ernst Grundmann, 3 J. 2 M., Karl Wilhelm Ermeler, 2 J., Daniel Gertel, Müllergeselle, 54 J., Andreas Zeit, Arbeitsmann, 37 J., Albert Speer, 13.11 M., Heinrich Ebert, Fleischergeselle, 20 J., Alexander Hüttner, 7 M., Rudolph Leonard Sage, 8 M., Pauline Julie Emma Leo, Frau eines Rechtsanwalts, 26 J., Karoline Goebl, 7 J., Theodor Rudolf, Tischlermann, 70 J. alt.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent v. Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Pastor v. Otto.

Dienstag, am Feste der drei Könige, hält den Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in französischer Sprache und das heilige Abendmahl Hr. Superintendent Spiesspruth, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diedl.

Römisch-katholische Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

In der evangelisch-reformirten Gemeinde zu Warschau wurden in dem Kirchenjahre vom 1. Dezember 1861 bis wieder dahin 1862 getauft: 68 Kinder, wovon 32 männlichen, 36 weiblichen Geschlechts, und 5 erwachsene Personen, welche vom Judenthum zum Christenthum übertraten. Konfirmirt wurden im angegebenen Zeitraume 37 junge Leute, nämlich 21 Jünglinge und 16 Mädchen. Getraut wurden 19 Paare. Das h. Abendmahl nahmen 804 Personen.

— In Folge unserer neulichen Ankündigung der bevorstehenden Ankunft des Direktors der arthopädisch-gymnastischen Anstalt in Thorn, Hrn. Dr. Fraud, wird uns von betreundeter Seite mitgetheilt, daß derselbe auch schon einige Patienten aus Warschau behandelt und ihnen die volle Gesundheit wieder verliehen hat.

— Das Gasthaus No. 1181 auf der Königsstraße ist (nach der „Gazeta Polska") von Hrn. Köly verkauft worden und der neue Eigenthümer wird auf dem Platze einen großen Neubau aufführen lassen. Ueberhaupt ist für das neue Jahr Aussicht vorhanden, daß sich die lebhafte Bauthätigkeit nicht vermindern werde.

— Bei der vorvorgestern beendigten Ziehung der 3. Klasse 5. Abtheilung der Allerhöchst gestatteten Szymanower Güter-Lotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 19,724 250,650 RSr., Nr. 19,037 20,000 RSr., Nr. 11,391 und 18,356 je 2500 RSr., Nr. 4135 und 20,557 je 1000 RSr., Nr. 10,300, 14,410, 21,396 und 21,561 je 500 RSr., Nr. 1094, 2175, 2974, 8592, 10,960, 10,157, 15,399, 17,364, 19,750, 20,409 und 21,883 je 100 RSr.

Gestorben: (am 31. Dezember) Konstantin Chodobny, Kol.-Assessor, Beamter im Bureau des Generalintendanten der (aufgelösten) ersten Armee, 50 J. a., u. Hauseigenthümer Zgraj Konarski.

Angekommen: Professor B. Garroni von Berlin 691. Fabrik-Direktor L. Välsig von Dresden 2918. Ingenieur O. Merz von Wien 691. Länger Negrowi von Kraka 684. Kaufl. R. Mauke von Danzig 681. K. Habich von Kassel 414.

Abgereist: Oberst Grabbe und Prof. St. Plater nach Petersburg. Engl. Schauderschaftsbeamter L. Grosbenor nach Berlin. Graf K. Krasinski nach Krakau. Agronom F. Schatzie und Kaufl. F. Hoffmann nach Bromberg. F. Diehm nach Darmstadt. H. Oldendorf nach London.

— **Hopfen-Marktpreise:** Weizen 5. 10. bis 6. 30., Roggen 3. 37., Buchweizen 3. —. bis 3. 80., Erbsen 3. 95. bis 5. 60., Gerste 2. 70. bis 3. —., Hafer 2. 5., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Fleischtaxe für den Monat Januar. Rindfleisch I. Gattung 10½ K., II. Gattung 9 Kop., III. Gattung 6½ K., bestes 16 Kop., Schweinefleisch 9½ K., Kloppfleisch 7½ K., Kalbfleisch I. Gattung 10 Kop., II. Gattung 7 Kop.

Brottaxe. Feinste Weizensemmel 7 Kop., Täschbrot 4 Kop., Roggenbrot 2 K., Schrotbrot 1½ K. pr. Pfd.

Spiritus pr. Eimer I R. 54½—57½ K., pr. Garnier 50½—51½ Kop.

Vermischtes.

— Man meldet uns: Der neuen evangelischen Kirche zu Schildberg (Kreis Adelnau im Großherzogthum Posen) fehlte es bisher noch an einer Orgel. Diesem Bedürfnisse ist nunmehr durch den von competenten Seiten hierher empfohlenen Orgelbauer G. Riemer aus Brieg abgeholfen worden, welcher der Gemeinde Schildberg ein köstliches zweiklavieriges Orgelwerk von 16 klangbaren Stimmen — hier zu Lande noch Seltenheit — für noch nicht 1500 Thlr. erbaut hat. Der Gemeinde-Kirchenrath und die Repräsentanten der Gemeinde fühlten sich daher veranlaßt, in der Posener und Schlesischen Zeitung dem Orgelbaumeister Hrn. G. Riemer aus Brieg öffentlich den besten Dank auszusprechen und ihn allen den Gemeinden, welche einer Orgel bedürftig sein sollten aufs Wärmste zu empfehlen.

— **Leipzig.** In der hiesigen Journalistik gehen mit dem neuen Jahre mannichfache Wandlungen vor sich. Die „Europa" hat ein neues schmuckeres Gewand angelegt, und wird, entsprechend ihrer wachsenden Verbreitung, manchrlei innere Reformen erkennen lassen. Die „Glocke", ein illustrirtes Wochenblatt, das sich im vorigen Jahre einen bedeutenden Leserkreis erworben hat, erhält ein politisches Beiblatt. Das „Illustrirte Familien-Journal" wird ebenfalls vergrößert werden. Die „Gartenlaube" tritt mit 155,000 Abonnenten in das neue Jahr hinüber. Die neue „Sängerhalle" von Müller von der Werra erhält mehrere der geachtetsten Musiker und Componisten zu Mitredakteuren.

— **London,** 27. Dezember. Vor einigen Tagen wurden bei einer Versteigerung 20 autographische Briefe mit einigen Poesieen und einem Exzerptenbuche, welche zu Rob. Burns Nachlaß gehörten, zum Preise von über 100 Lstr. verkauft. — Bei derselben Gelegenheit ward für einen Brief des Freiherrn v. Münchhausen 1 Lstr. 7 Sh. bezahlt.

— **Aus Hamburg** schreiben die dortigen Blätter: Auf den 26. Dezember v. J. fiel mit der Feier des 70. Geburtstags des in unserer Mitte seit 40 Jahren lebenden dramatischen Schriftstellers Dr. Karl Töpfer auch der 50. Jahrestag seiner Wirksamkeit als Dramatiker zusammen, denn Ende 1812 trat sein „Swatopelk, König von Mähren", in Brünn auf die Bühne. So wie mehrere aus-wärtige deutsche Theater, haben auch die hiesigen ihre Anerkennung der Verdienste des Jubilars durch Benefizvorstellungen bethätigt.

— **Ein Privatbrief aus Hongkong** schreibt: Merkwürdig ist das Vertrauen, das die deutschen Seelente bei den ostasiatischen Nationen besitzen. Siamesen, Chinesen, Perser und Bombay-Kaufleute lassen ihre Schiffe lieber Wochen lang liegen, ehe sie dieselben einem Engländer anvertrauen. So wie ein deutscher Steuermann frei ist, hat er sogleich ein Schiff als Kapitän. Seit dem Vertrag mit Japan wird die preußische Flagge hier sehr häufig an der Küste; denn alle Chinesen nehmen sie lieber als die englische. Man sieht hier die preußische Flagge von den Gaffeln vieler Schiffe wehen, auf denen nichts preußisch zu Bord ist als eben die Flagge. (NZB.)

— Die Atlantische Telegraphen-Compagnie veröffentlicht ihren neuen Prospectus. Sie will zur Legung eines neuen Kabels von Irland nach New Foundland 600,000 L. in Aktien zu 5 L. aufnehmen. Die amerikanische und englische Regierung garantiren, den Ertrag nach, dem Untertnehmen, wenn es zu Stande kommt, d. h. wenn die Kabel-Versenkung gelingt und der Dienst in Gang gebracht ist, 8 pCt. Zinsen.

— **Hannover,** 23. Dezember. Gestern Abend hat sich hier ein besonderes Unglück ereignet. Als auf dem im Bau begriffenen Circus der Kunstreitergesellschaft Himmo ein Lichtkranz aufgesetzt werden sollte, brach der obere Theil der achteckigen Bude zusammen, und neun in derselben beschäftigte Arbeiter stürzten 40 bis 50 Fuß herunter. Einer derselben blieb auf der Stelle todt und die übrigen sollen durch Arm- und Beinbrüche so schwer verletzt sein, daß sie sämmtlich in das Hospital transportirt werden mußten. Von diesen ist später noch Einer verstorben.

— Die Bevölkerung von Anhalt-Dessau-Köthen beträgt nach der letzten Volkszählung 124,013. Davon kommen auf die Hauptstadt Dessau 15,613, Köthen 10,593 und Zerbst 10,489. Die Anzahl der Beamten ist etwa 850.

— Der Versorgungsverein für brotlose Köchinnen in London hat für die Arbeiter von Lancashire einen Riesen-Plum-Pudding angefertigt, der als Neujahrsgeschenk nach Manchester geschickt werden sollte. In seinem Innern ruhen friedlich neben einander: 130 Pfd. Rosinen, 130 Pfd. Malaga-Trauben, 130 Pfd. Fett, 80 Pfd. Zucker, 60 Pfd. Citronade, 1040 Eidotter und 5 Pfd. verschiedene Gewürzgattungen. Totalgewicht des Puddings: 900 Pfd.

Briefkasten.

— Hrn. Ludw. Henkelmann, Landmann in Petersmen. — Ihre Zeilen vom 29. v. M. haben uns herzliche Freude bereitet und wir theilen gerne Ihre guten Wünsche. Mit Gottes Hülfe wird es uns auch fernerhin gelingen, unseren deutschen Landsleuten zu dienen. Nur wünschen wir eine kräftigere und vielseitigere Unterstützung, die uns in den Stand setzen würde, unserem Zweck immer besser zu entsprechen.

Digitized by Google

Inserate.

Täglich frische Pfannkuchen
bei **August Ritter,**
Niemerstraße Nr. 787—9.

Das von D. Juillet zusammengesetzte
„Poudre aromatique",
welches nicht nur die Geschmeidigkeit, Elasticität und Festigkeit der Haut hebt, sondern auch hauptsächlich den Teint und die Klarheit derselben schützt befördert, so daß dasselbe mit Recht Allen auch als das beste Verschönerungs- u. Schönheitserhaltungsmittel empfohlen werden kann, ist nur vorräthig in dem Weißwaaren-Geschäfte der Hrn. Sokolowski und Wilczewski in der Bürgerressource, Krakauer Vorstadt.

Friedrich Wege, Uhrmacher,
Marschallstraße Nr. 1403,
unweit des grünen Platzes im Hause des Weinhändlers Waring.
Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in die'en Tagen einen bedeutenden Transport goldener, sowie auch silberner Ankers- und Cylinderuhren in den neuesten und mannigfaltigsten Mustern erhalten habe, deren Güte und Dauerhaftigkeit ich auf das Gewissenhafteste empfehlen kann. — Außerdem sind in meiner Handlung Regulatoren mit und ohne Schlagwerke, wie auch Wanduhren aller Art in bester Qualität jederzeit in genügender Auswahl vorräthig.
Bestellungen und alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Bücher-Verkauf!
Technologische Encyklopädie von J. J. Prechtl.
Vollständige 14 Bände. Elegant gebunden.
Nähere Nachricht erhält man auf der Bierstrasse (Piwna) Nr. 45. 1. Stock.

Französische Mühlensteine
oder Brüche, Kayensteine zu Mell-Lagern, Zopf- u. Gußstahlpicken, so wie Gänze aus der Fabrik von Lippe & Franke in Breslau, sind zu jeder Zeit in Lodz im Hotel de Pologne durch den Eigenthümer oder Fabrikvertreten zu beziehen. Die Lieferung wird schnell und prompt ausgeführt. Auf dieselbe Art können auch
schlesische Mühlensteine
bezogen werden.
Lodz, im November 1862.
A. Engel.

G. Brüllow in Lodz,
Neuer Ring Nr. 2., neben dem Rathhause.
Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport Porzellan vom Auslande erhalten und dadurch mein vollkommen in Stand gesetzt bin, dem geehrten Publikum in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in größter Auswahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, aber fest. — Es bittet um geneigten Zuspruch
G. Brüllow in Lodz,
am Neuen Ringe Nr. 2, dicht neben dem Rathhause.

Eduard Ziesche, Friseur,
Geschäftslokal in der neuen Bürger Reſſource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache
empfiehlt einem geehrten Publikum sein
Friseur und Haarschneide-Cabinet
mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisiert u. Haar geschnitten wird.

Vom Bandwurm
hilft sicherlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 528.
Arznei verlendbar. Näheres brieflich.

Einladung zum Abonnement auf die

ILLUSTRIRTE ZEITUNG FÜR 1863.

Wöchentliche
Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart,
über
Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.
Jeden Sonnabend eine Nummer von 16 Folioseiten.
Mit jährlich über 1000 in den Text gedruckten Original-Abbildungen.

Mit Sonnabend, 3. Januar 1863, beginnt die (Leipziger) Illustrirte Zeitung ihren 21. Jahrgang. — Bestellungen werden in allen Buch- und Kunsthandlungen und von allen Postämtern angenommen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Thlr.

Telegraphischer Cours-Bericht, 2. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	90¾
Sechste Russische Anleihe	—	97½
Schatzobligationen	—	85
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	69¾
Polnische Banknoten	—	89½
Kurz Warschau	—	89½
Gl. Petersburg 3 Wochen	—	99½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	87½
Roggen pr. Herbst 46¼		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien. Börsestimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	118 80
Hamburg	—	85 25
Paris	—	44.90
National-Anleihe	—	82,10
Fünfprozentige Metalliques	—	77 10
Oesterreichische Kredit-Aktien	—	224 90
London.		
Consols	—	92½
Sehr bewacht: Bz. fest, in ausländ. kleines Geschäft.		
Paris: Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.20
Turiner Rente	—	—
6 rhein-Bahnen	—	1170

Warschauer Börse, am 3. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperiels	— —	5 50
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	98 —	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 2	16 1½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certificate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 300 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	118 —	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94 75	94 80
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	83 —	83 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 600 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100 5	99 90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153 —	152 70
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	66 65	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 67	99 33
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100 —	99 67
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 76	6 75
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86 70	86 55

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 103⅛ K., von Pfandbr. 1¾ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh — 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 6 Zoll.

Druckerei im Haus Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (22. Dezember) 3. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 3. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (24. Dezember) 5. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 80½ Kopeken, vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 55 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Anzeigen: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Berlin Louis Gienger; in Berlin B. Reimenyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 4. Januar. Der gestrige „Dziennik Powszechny" enthält einen von Sr. Kais. Hoh. dem Großfürsten-Statthalter unterm (17.) 29. v. M. unterzeichneten Befehl an die Gouvernements des Königreichs, durch welchen verschiedene Ernennungen, Beurlaubungen und Dienstentlassungen ausgesprochen werden. — In einer umfangreichen Beilage berichtet das amtliche Blatt über die Thätigkeit der Kreisräthe des Guberniums Warschau.

— Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht eine Circulardepesche des Fürsten Gortschakow über die griechische Frage. Die verschiedenen Phasen der letzten Verhandlungen werden darin aufführlich erörtert. Rußland brachte gleich im Anfange die Rechte der baierischen Dynastie zur Sprache. Die Circulardepesche schließt mit dem Bericht über die Verhandlungen mit dem Londoner Cabinet, welche zur Verzichtleistung auf die Kandidatur des Prinzen Alfred wie des Herzogs von Leuchtenberg führten. Uebrigens sühet die Depesche an verschiedenen Stellen mit besonderem Nachdruck aus, daß Rußland mit größter Uneigennützigkeit sich enthalten habe, irgend eine Kandidatur aufzustellen oder zu begünstigen.

* In Nr. 2 unserer Zeitung muß es im Berliner Artikel heißen: „In der von sämmtlichen Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung unterzeichneten Adresse." Die gesperrten zwei Worte waren durch Versehen weggeblieben.

Die Neujahrsglückwunschadresse des Berliner Magistrats an den König sagt u. A.: Die heißen Segenswünsche umfassen zugleich das vom Glücke des Königs unzertrennliche Heil des Vaterlandes. Sind unser Herzen auch, wenn wir der augenblicklichen Zustände des Vaterlandes gedenken, von ernster Besorgniß erfüllt, so vertrauen wir, daß der Geist, der vor 50 Jahren unser und Deutschlands Ketten brach, uns nicht verlassen hat. Diesen Geiste, wie er aus Ew. Majestät bei der Uebernahme der Regierung sprach, jubelte mit der gesammten Nation unsere Bürgerschaft entgegen. Diese Stimmung ist der neuesten Wendung der inneren Angelegenheiten gegenüber augenblicklich zurückgetreten. Die Bürgerschaft sieht bekümmert einen Konflikt von tief eingreifender Bedeutung ungelöst in das neue Jahr übergehen. Den sich vordrängenden Stimmen Einzelner gegenüber verhorrt sie schweigend, giebt aber die Hoffnung nicht auf, der König werde die Wege finden, wo ein Zusammengehen von Fürst und Volk für die Wohlfahrt und Größe des Vaterlandes geschieht ist.

Die Berliner Abendzeitung ist heute wegen eines Artikels über den Schluß des Landtages, worin eine Beleidigung des Ministeriums gefunden wurde, zu 30 Thlr. verurtheilt worden. (Schl. Z.)

Aus einer als „offiziös gut unterrichtet" bezeichneten Quelle theilt der „Publicist" folgenden Feldzugsplan für die bevorstehende Session mit:

Die Regierung betrachtet die jetzige Wahlenthaltsamkeit zwischen sich und dem Abgeordnetenhause als dieselbe Erscheinung, welche sich in den Jahren 1858—60 zwischen dem damaligen Ministerium und dem Herrenhause geltend machte, ohne daß dos erstere ein verfassungsmäßiges Mittel besaß, der Nichtübereinstimmung ein Ende zu machen. Die gegenwärtige Regierung will den Dingen ihren Lauf lassen und nur daraus achten, „daß sich jedes der drei Faktoren der Staatsgewalt streng innerhalb der einem jeden von der Verfassung gezogenen Grenzen halte." Zu diesem Ende hat die Staatsregierung die beiden Häuser des Landtags innerhalb der verfassungsmäßigen Frist einberufen und nach dem Landtage den Staatshaushaltsetat pro 1863, wie er sich bei dem Mangel des beterfenden Gesetzes faktisch, und zwar ohne Defizit, gestoltet hat, zur nachträglichen Genehmigung vorlegen. Sie wird ferner einen Gesetzentwurf einbringen, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes vom 3. September 1814 über das Heerwesen, und zwar dahin gehend, daß die Dienstzeit für die Reserve um 2 Jahre verlängert, die für die Landwehr dagegen um 3 Jahre verkürzt werde. Alle übrigen Aenderungen, welche durch die Militärreorganisation eingeleiten sind, hält die Regierung mit den be-

General York.

— Am Abend des 28. Dezember waren es 50 Jahre, daß General York in den Krieg seiner Offiziere mit den Worten trat: „Meine Herren! Das französische Heer ist durch Gottes strafende Hand vernichtet; es ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir unsere Selbstständigkeit wieder gewinnen können, wenn wir uns jetzt mit dem russischen Heere vereinigen. Wer so denkt wie ich, sein Leben für das Vaterland und die Freiheit hinzugeben, der schliese sich mir an; wer dies nicht will, der bleibe zurück. Der Ausgang unserer heiligen Sache mag sein, wie er will, ich werde auch den steil achten und ehren, der nicht meine Meinung theilt, und zweifelhaft. Geht unser Vorhaben gut, so wird der Adelg mit meinen Schritt vielleicht vergeben; geht es mißlich, so ist mein Kopf verloren. In diesem Fall bitte ich meine Freunde, sich meiner Frau und Kinder anzunehmen." Ein lautes Hurrah aller seiner Offiziere antwortete dem General; nicht einer fühlte, dachte anders wie er. „So möge denn unter göttlichem Beistand das Werk unserer Befreiung beginnen und sich vollenden;" schloß der eiserne Mann, der bis dahin nichts gethant und hätet gestellt hatte als den Befehl. „Ich habe freiwillig meinen Entschluß fassen müssen, zu dem ich mich gern gezwungen gesehen hätte," schried General York eine Stunde darauf dem russischen General Poulizzi. Das war „Yorks Ehrenlag", wie Schaumhorst ihn genannt, von allen seinen großen Thaten die größte. An dem Siege, welchen er in jenem folgeschweren Augenblick über sich errang, hing damals eine Welt, hing die deutsche Zukunft. Es war der Sieg des wiedererwachten Nationalgefühls über den Soldatenstaat, der in Land und Volk nur einen Werbebezirk und ein Eigenthum der Krone sah. Nie wäre vielleicht der König, aber doch zu spät, zu gleichem Entschluß gelangt, wenn York nicht, mit dem Bewußtsein einer höhern Pflicht zu genügen, das entschiedene Wort gesprochen und die ganze Last der Verantwortung auf seine steife Seele genommen hätte. Nicht Waffenglanz noch Ruhm war es, die York an jenem Tage sich erworben, und wenig Dank ist ihm gerade da geworden, wo man ihm am tiefsten verschuldet war. Man scheint dort rasch vergessen zu haben, mit welchem vollendeten militärischen und staatsmännischen Tact York der Pflicht gegen das große Ganze wie der Pflicht gegen die Krone und der gegen die Armee zu genügen verstanden, wie er die Selbstständigkeit Preußens gegenüber dem Alliirten gewahrt, die Ehre der preußischen Waffen gerettet, und endlich der Krone die freie Entschließung nach Kräften vorbehalten hatte. Es ist hier nicht der Ort die Handlungsweise Yorks in ihrem Detail zu beleuchten und zu würdigen; nur erinnern wollen wir daran, daß der Tag von Tauroggen ein Tag blutiger Verlegen, und doch das wahre Wiegenfest der deutschen Wiedergeburt ist. Und wenn auch keinem der preußischen Regimenter dis jetzt die Ehre gewoeden den Namen „York" zu tragen, leben wird er dethalb doch nicht blos im Gedächtniß aller deutschen Soldaten, sondern des ganzen deutschen Volkes für alle Zeiten. Wenn die Erinnerung an Waterlandtag, an Königswortha-Beißig, an Möckern längst durch glänzendere kriegerische Erinnerungen ausgelöscht ist, des Wortes von Tauroggen wird man gedenken ewiglich; denn es war das erstemal, so lange deutsche Geschichte geschrieben wird, daß ein deutscher, daß ein preußischer General den Ruf erhob: „Für das Vaterland und die Freiheit!"

(Allg. Ztg.)

Literarisches.

Technisch-chemische Recepte. 2100 Vorschriften und Mittheilungen aus dem Gebiete der technischen Chemie und Gewerbskunde. Herausgegeben von Dr. Otto Dammer. Berlag von C. Flemming in Glogau. 1863.

Die Unzahl der bereits vorhandenen Recepibücher ist durch das vor Kurzem unter obigem Titel erschienene Buch wieder um eine Nummer vermehrt worden. Natürlich tritt auch dies Werk wieder, wie alle seine Vorgänger mit die Präsentirn in die Welt „einem lange gefühlten Bedürfniß

Digitized by Google

stehenden Gesetzen und den verfassungsmäßigen Rechten der Krone für durchaus conform, namentlich auch die Ausdehnung der wehrpflichtigen Mannschaft in Bezug auf die Zahl. Die Regierung wird ferner die Staatshaushaltsetats für 1863 und 1864 vorlegen, und zwar auch wieder ohne Defizit, um dadurch dem Abgeordnetenhause jeden Grund zu erheblichen Modificationen zu nehmen. Auf die Berathung dieser Vorlagen wird sich die Arbeit des Landtags in der Session für 1863 beschränken, so daß dieselbe möglichst zeitig geschlossen werden kann. Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses wird in keinem Falle erfolgen, da eine solche der der Anschauung der Regierung, welche eine Uebereinstimmung zwischen sich und dem Landtage durch nichts für gestört erachtet, schon prinzipiell nicht angezeigt ist, ganz abgesehen davon, daß sie erwiesen, auch practisch kein würde. — Wenn das Abgeordn tenhaus dem Gesetzentwurf über die Reserve- und Landwehrdienstzeit die Zustimmung versagt, so wird in der Militärreorganisation die frühere Dienstzeit der Reserve und der Landwehr, wie sie durch das Gesetz vom 3. September 1814 bestimmt ist, beibehalten werden. Versagt das Abgeordnetenhaus dem Staatshaushaltsetat für 1862 die nachträgliche Genehmigung, so bleibt derselbe ohne gesetzliche Feststellung. Kommt auch für 1863 und 1864 das Gesetz über den Staatshaushaltsetat nicht zu Stande, so kann ihrem Rechte der Ausführung und den sonst zu ihrer Sicherung stehenden Mitteln Gebrauch machen. (Das wäre also der erste „Fühler", der nach dem Eingehen der „Sternzeitung" durch beeinflußte Blätter in französischer Manier „mitgetheilt" wird.)

Für die Leitung des Oberpräsidiums der Provinz Posen ist der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath Horn als Nachfolger des Oberpräsidenten v. Bonin, welcher zur Disposition gestellt wird, in Aussicht genommen.

Die „Pest. Postzig." erfährt, daß die Großmeister der Freimaurerlogen eine Audienz beim Könige gehabt und sich über die heftigen Angriffe der Kreuzzitter-Organe beklagt haben. Sie erhielten die erneuerte Zusicherung des Schutzes des Königs.

Die Breslauer Zeitungen weisen, seit ihnen auch die Quittungsanzeige von Einsendungen zum Nationalfonds polizeilich verboten worden ist, ein neues Rudrum auf. Hr. K. Sturm quittirt in der neuesten „Breslauer Morgenzig." über 46 Thlr. Beiträge, die ihm „zur Remittirung nach Berlin" überschickt worden sind.

Wesel, 29. Dezember. Vor einiger Zeit ereignete sich hier ein Fall, daß ein wachehabender Soldat von dem Lieutenant P. auf seinem Posten schlafend angetroffen wurde. Der Lieutenant weckte in seinem übertriebenen Diensteifer den Schlafenden mit einigen derben Maulschellen. Das Urtheil des Kriegsgerichts lautet gegen den Lieutenant P. wegen thätlicher Mißhandlung eines Postens auf 15 Jahre Festungsstrafe.

Coblenz, 28. Dezember. Die beiden großen Carnevals-Gesellschaften dahier haben aus Rücksicht auf den Ernst der Verhältnisse in unserem engeren Vaterlande beschlossen, in diesem Winter keine Sitzungen zu halten. (D. Bl.)

Frankfurt a. M., 2. Januar. Das Journal „Europe" bringt ein Resumé einer Depesche Rechbergs an die diplomatischen Agenten Oesterreichs, betreffend die griechische Frage. Der österreichische Minister bezeichnet diese Frage als enzneckünpft mit der orientalischen und protestirt gegen die Behebung eines italienischen Prinzen auf den griechischen Thron.

Wien, 2. Januar. Der Handelsgerichts-Präsident Dr. Freiherr von Raule ist gestern nach Dresden abgereist, um der daselbst am 5. d. zu eröffnenden Conferenz für ein deutsches Obligationenrecht als österreichischer Bevollmächtigter beizuwohnen. (D. Bl.)

In Innsbruck hat Prof. Wildauer, der bekanntlich seit dem Frankfurter Schützenfest von den Großdeutschen auf den Schild gehoben wurde, eine große moralische Niederlag. erlitten. Zum 27. Dezember war eine liberale Wahlversammlung angesagt, wobei Wildauer aufgefordert wurde, sich bezüglich der Klerikalen, welche die Klerikalen gegen ihn vorgebracht, zu rechfertigen. Ihre Ultramontane hatten ihm nämlich vorgeworfen, daß er im März 1861 sich ihnen zum Landtagskandidaten angeboten und versprochen habe, in ihrem Sinne zu wirken. Wildauer erschien und suchte die Beschuldigungen der Klerikalen zu widerlegen. Es gelang ihm dies aber so wenig, daß bei der Wahl am 29. Dezember der Kandidat der Klerikalen Rapp, mit 231 Stimmen gewählt wurde; der liberale Blaas erhielt 187, Wildauer 127 Stimmen. (Nat.-Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

In Ungarn ist die Einführung der Militärstandgerichte in den Comitaten Zala, Somogy, Baranin und Bes,prim gegen Räuber, Raubmörder, Brandstifter und gegen Diejenigen, welche derartigen Verbrechen Vorschub leisten, verfügt.

Britisches Reich.

Ueber den Rothstand in Lancashire machte der Schatzkanzler (Mr. Gladstone) in einer in Chester gehaltenen Rede mehrere interessante und im Ganzen beruhigende Angaben. Der Verlust, sagte er, den die Staatseinnahme in Folge des Baumwollmangels erleidet, beträgt ungefähr anderthalb Millionen jährlich, aber der wirkliche Verlust im laufenden Finanzjahr, während dessen die Noth ihren, wie er hoffe, nicht mehr zu übergypfenden Höhepunkt erreicht hat, wird über eine Million machen. In den 27 Vereins-Armenhäusern („Union" nennt man das von mehreren Kirchspielen im Verein unterhaltene „workhouse") erhalten zugefähr 250,000 Personen die armengesetzliche Unterstützung; die Zahl verringen, da auf mühthätigen Fonds unterstützt werden, ist 190,000, so daß sich eine Gesammtzahl von 440,000 Personen ergiebt, die auf die Mildthätigkeit der Nation angewiesen sind. Rechnet man hierzu diejenigen, die von ihren Fabrikherren ohne Arbeit erhalten werden, so erhält man eine runde Zahl von einer halben Million brodlose Personen. Die mildthätigen Komitee's vereausgaben in den verschiedenen Bezirken 25,000 Lst. die Woche, zur Zeit des Lyclaio-Komitee sind dem 6. bis 20. Dezember über 7000 Lbr. per Tag ausgelassen. Im Ganzen haben die Spenden des Volks über 1,200,000 Lbr. betragen, und man kann getrost annehmen, daß die Sammlung auf 1,500,000 steigen wird, während nicht mehr als die Hälfte dieser Summe bis jetzt verausgabt worden ist, so daß man, wenn kein unvorhergesehenes Unglück dazwischen tritt, mit freudiger Zuversicht darauf rechnen kann, daß die Drangsal des Winters so gut wie überstanden ist. (C. C.)

Dr. W. Thomson, bisher Bischof von Glocester und Liverpool, ist zum Erzbischof von York erwählt worden. (Nat.-Z.)

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Bei dem Empfange in den Tuilerien sprach der Nuntius im Namen des diplomatischen Corps. Der Kaiser drückte die

---

abzujetzen", und wenn der Herr Verfasser auch nur annähernd das geboten hätte, was er in dem Vorwort verspricht, so würde man sich zum Erscheinen einer so reichen Sammlung — 2100 Vorschriften — zu einem so billigen Preise, (von einem Thaler) immerhin Glück wünschen können. Der Verfasser sagt nämlich in der Vorrede: „Ich habe mich bemüht, eine wirklich brauchbare und zuverlässige Sammlung chemisch-technischer Vorschriften und Mittheilungen zu liefern, die in zweifelhaften Fällen dem gewöhnlichen Lebens Rathgeber entheilt." Wäre dies Bestrebungen in dem vorliegenden Werke wirklich erfüllt, so würde es einen entschiedenen Vorzug vor den allermeisten Büchern ähnlichen Inhalts haben, da leider gewöhnlich bei derartigen Sammlungen ohne Kritik alles zusammengetragen wird, was nur einigermaßen wie ein Reeept aussieht, ohne viel danach zu fragen, ob die Vorschrift wirklich etwas werth ist, ja selbst ohne solche auszuscheiden, welche augenscheinlichen Unsinn enthalten. Anderedem sind gewöhnlich die gegebenen Vorschriften, auch die brauchbaren, in einer so knappen Reeeptmanier gehalten, daß nur Jemand, der mit solchen Operationen schon genau bekannt ist, wirklich danach arbeiten kann. Für alle Uebrigen sind die Reeepte fast völlig nutzlos, selbst unverständlich.

Lehre genügt ein Blick auf den Inhalt des uns vorliegenden Buches, um uns zu überzeugen, daß dasselbe von allen angeführten Mängeln und Gebrechen durchaus nicht frei ist. Zwischen wenigem Guten und Brauchbaren, was aber durchaus nicht neu, sondern schon hundertmal in Büchern und Zeitschriften abgedruckt ist, findet sich ein solcher Ballast von Ueberflüssigem und selbst Widersinnigem, daß die Laienkörner nur sehr schwer und für kundige Augen herauszufinden sind.

Wie bei solchem Inhalte das Buch in zweifelhaften Fällen sichere Auskunft ertheilen kann, müßte uns der Herr Verfasser klar machen; mir will sen nichts damit anzufangen. Wenigstens wenn Zehntelne könnten aus dem Buche ganz beseitigt werden, und wenn dann das Uebrige mit größerer Correctheit und Deutlichkeit mitgetheilt würde, so könnte das Buch mehr Nutzen stiften, als bei der jetzigen „Reichhaltigkeit" des Inhalts.

Es würde uns nicht schwer sein, das gefällte strenge Urtheil jedem verständlich, hier zu beweisen. Wir dürften zu dem Zwecke nur eine Blumenlese aus den unbrauchbaren Reeepten hier abdrucken lassen, wie z. B. No. 10801 1131! 11321 ꝛc. ꝛc. jedoch that es uns leid, den Raum dieser Zeitung mit solchem Zeuge anzufüllen.

Ist es nun ohne Zweifel zu mißbilligen, wenn dem Publikum unnütze und widersinnige Reeepte mitgetheilt werden, so finden wir es geradezu unverantwortlich, wenn gefährliche und schädliche Mittel empfohlen werden, ohne daß speziell und ausdrücklich auf deren Gefährlichkeit aufmerksam gemacht wird. So ist unter den Haarfärbungs- und Haarverjüngungsmitteln die Anwendung von Höllenstein, Antripment (Schwefelarsenik), Bleizucker u. s. w. empfohlen, ohne weitere Bemerkungen, als ob es sich um Dinge wie Zucker, Stärke oder Mehl handele. Ja der Verfasser ist sogar so naiv, die Anwendung des natürlich vorkommenden Antripments einzuschärfen, weil das künstliche wegen seines Gehaltes an Arsenik allzugiftig sei! Als ob das natürliche Antripment keinen Arsenik enthielte!

Wir können nicht umhin, hier diesen Gelegenheit einige Worte über die Mittheilungen von Reeepten in Büchern und Zeitschriften überhaupt zu sagen. Fast jede Zeitschrift kühlt sich gedrungen, das lesende Publikum unter verschiedenen Titeln mit sogenannten praktischen Reeepten zu beglücken. Da wird denn im bunten Gemisch eines alles Mögliche für Keller und Küche, für Haus, Werkstatt und Landwirthschaft mitgetheilt, als wenn es ein Evangelium wäre. Und doch gerdrt wahrhaftig wenig Scharfsinn dazu, um sofort zu erkennen, daß diese Artikelchen meistens nur Lückenbüßer sind. Dennoch ist aber entschieden zu tadeln, daß selbst Zeitschriften, die im Allgemeinen ganz vorzüglich redigirt sind, und an deren Spitze Fachmänner stehen, die sich des besten Rufes erfreuen, dennoch in diesen Lückenbüßern abgeschmackte und unnütze Mittheilungen bringen, die nichts weniger als praktisch brauchbare Vorschriften sind. Ist einmal ein solches Artikelchen in die Welt gesetzt, so druckt es mit unermüdetem Eifer und ohne alle Kritik ein Heer anderer Blätter, mit oder ohne Nennung der Quelle, nach. Aus den Journalen geht das Reeepchen dann in die verschiedenen Sammelwerke, Kalender und andere Bücher über, und aus diesen in neuere Ausgabe re.

Digitized by Google

feste Hoffnung auf, den Frieden im Jahre 1865 erhalten zu sehen. — Nach dem heutigen „Moniteur“ ist die Zahl der Deputirten auf 283 festgesetzt.
(Schl. Z.)

Paris, 2. Januar. Der „Moniteur“ meldet bezüglich des Empfanges in den Tuilerien: Der Kaiser dankte dem diplomatischen Corps, indem er hinzufügte: Ich fühle mich glücklich, mich von den Repräsentanten aller Mächte umgeben zu sehen. Sie können Zeugniß geben von meinen Gesinnungen, mit ihnen in freundschaftlichen Beziehungen zu leben, die für die Sicherheit in Gegenwart und Zukunft so nöthig sind.

Die „Patrie“ berichtet, daß der Kaiser bei der gestrigen Cour in der Unterhaltung mit den Botschaftern und Chefs der Gesandtschaften gegen Muro, ersten Legationssekretär der spanischen Gesandtschaft, sein Bedauern über die Abwesenheit Concha's und die Hoffnung ausgesprochen habe, daß Frankreich und Spanien ihre Beziehungen wieder auf den besten Fuß setzen würden. Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß Concha nicht nach Paris zurückkehren, sondern bei seinem Entlassungsgesuch beharren werde.
(Schl. Z.)

Italien.

Turin, 1. Januar. Der König konstatirte in der Anrede, welche er heute beim Empfang der Deputation der Kammer hielt, daß die Nation sich durch die vollzogenen Wahlen vorzüglich habe, das Werk der Einigung mit aller Ergebenheit zu verfolgen. Weiter sprach der König seine Befriedigung über den Zustand der Armee aus, welche in jedem Falle seinen Erwartungen und denen des Landes entsprochen haben würde. „Haben Sie,“ schloß der König, „Vertrauen zu mir, wie ich solches zu Ihnen habe.“
(Schl. Ztg.)

„Stampa“ versichert, daß der Minister des Innern die Organisation von 220 Bataillonen Nationalgarden ins Werk setzen werde, welche im letzten Jahre auf den Vorschlag Garibaldi's von der Kammer votirt worden ist. — In einigen Kantonirungen Toscanas hat man versucht gelegentlich der Einstellung zum Militärdienst Coalitionen herbeizuführen. Die Präfekten haben sofort Befehl erhalten, solchen Versuchen sich mit aller Energie zu widersetzen. — Der Justizminister hat an die königlichen Prokuratoren in den neapolitanischen Provinzen ein Circular gesandt, welches sie verpflichtet, solche Richter, die in den Prozessen gegen die Briganden nicht hinreichenden Eifer gezeigt, zur Absetzung, solche dagegen, deren gute Haltung es verdient, zu Belohnungen vorzuschlagen.

Ein Circular des Ministers des Innern fordert die Präfekten zur Eröffnung einer Nationalsubscription auf, um die Familien, welche durch die Briganden getödtet, zu entschädigen, und diejenigen, welche sich gegen die Räuber muthig gezeigt haben, zu belohnen. Der Minister sagt, es sei die Briganden ein Revoltat aller der Uebel, welche der neapolitanischen Bevölkerung als Erbschaft von dem alten Regime hinterlassen seien, einem Regime, welches die Entwickelung der Civilisation in der Hoffnung verhindern wollten in der Unordnung, welche jede politische Revolution begleite, die Mittel zu ihrer Restauration wiederzufinden. Die Bevölkerung habe den Partisanen des alten Regime durch den Beistand, welchen sie dem Gouvernement gleichen, jede Hoffnung geraubt; die ganze Nation müsse aber dieser Bevölkerung Zeichen allgemeiner Mißbilligung geben, insofern alle italienischen Provinzen für das Unglück des Südens solidarisch seien. Während die Regierung ein Gesetz vorbereite, appellire sie an den seewilligen Beistand der Nation.
(Schl. Z.)

Das italienische Kabinet war, abweichend von dem sonst hergebrachten Gebrauch bei der Bestimmung des Nachfolgers des Grafen Brassier nicht besorgt worden. Man spricht von Scherfen, die Pasolini gethan habe, um die Ernennung Walliser's rückgängig zu machen.

---

leutiren dann die Zeitschriften wieder ihre Lückenhöfer. Diesen Kreislauf macht ein solcher Artikel dann wohl mehrere Male, so daß es uns nicht selten vorkommt, ein und dasselbe Rezept mehrere Male in derselben Zeitung, und zwar immer als etwas Neues, mitgetheilt zu finden. Gute Zeitschriften sollten einscheiden auch hierauf ihr Augenmerk richten, und statt der vagen Rezepte, die gewöhnlich damit beginnen: „einer Mittheilung von dort und dort zufolge soll —“ nur solche Vorschriften mittheilen, die wirklich praktisch erprobt sind, und für deren Richtigkeit die Redaktion selbst oder durch Nennung eines achtbaren Gewährsmannes einstehen kann. Für Lückenbüßer dürften sich doch wohl noch andere Stoffe finden, als der heut zu Tage übliche Rezepten-Unsinn!
W. K.

— Ein bekannter Berliner Handelsherr, den Fortuna mit ihren Gütern reich gesegnet, geht so auch zu den Anbetern einer Sängerin ersten Ranges; aber ungeachtet all' der Kunstverehrung, mit denen er seine Auserwählte überschüttete, war es ihm bisher nicht gelungen, auch nur den kleinsten Beweis von Zuneigung derselben zu erringen; der Künstlerin wurden die im Gegentheil seine Huldigungen mit der Zeit lästig und sie wich ihm bei jeder Gelegenheit aus. Dieser Tage nun hatte der verschmähte Liebhaber zwei kostbare Roben aus Paris requirirt, mit denen einer er das Herz der spröden Nachtigall zu erobern hoffte. Es überfandte beide der Künstlerin und bat sie in einem Schreiben, diejenige Robe, welche ihr am meisten zusagen würde, als ihr Eigenthum zu betrachten; am Abend wolle er sich persönlich einfinden, um aus ihrem Munde den Ausfall der Wahl zu vernehmen. Kurz vor der bezeichneten Stunde jedoch erhielt unser Seladon ein Billet von seiner Angebeteten folgenden Inhalts: „Die übersandten Roben gefallen mir gleich ausnehmend, ich werde beide behalten und Sie brauchen sich daher heute Abend nicht zu mir zu bemühen.“

Die Gemeinde Ruffi, in der Romagna, wo der jetzige Konseil-Präsident Farini geboren wurde, der zur Einverleibung der Emilia so eifrig mitgewirkt, hat ihrem berühmten Sohne eine Ehrenbüste errichtet. (N. Z.)

Rom, 31. Dezember. Der Papst, welcher sich wohl befindet, hat zur Feier des Jahresschlusses einem Tedeum beigewohnt. Briefe Equipagen hatten ihn begleitet.

Rom, 1. Januar. Der Papst hat beim Empfange der französischen Offiziere eine lange Rede gehalten und das Vertrauen ausgedrückt: das ewige Piemont würde zu den Füßen des heiligen Petrus niederfallen, wie Jakob dem Engel zu Füßen gefallen sei, nachdem er eine ganze Nacht, ohne ihn zu kennen, mit ihm gerungen hatte.

In Antwort auf die Glückwünsche des französischen Gesandten machte der Papst der französischen Armee die größten Lobeserhebungen und dankte ihr für den Schutz, den sie ihm, der ewigen Stadt und dem heiligen Stuhle gegen ihre Feinde gewähre. Er sprach von dem Kaiser und den Tugenden der Kaiserin, gab eine große Theilnahme für den kaiserlichen Prinzen zu erkennen und erbetet zum Schlusse allen französischen Offizieren und Soldaten sammt ihren Familien und dem ganzen Frankreich seinen Segen. Er selbst und die Versammlung waren lebhaft ergriffen. Die Offiziere waren durch den Grafen Montebello vorgestellt worden. (L. B.)

Spanien.

Nach Berichten aus **Madrid** vom 1. d. haben in Folge von Meinungsverschiedenheiten in der mexikanischen Frage mehrere höhere Beamte ihre Entlassung gegeben. O'Donnell hat sich entschlossen, dieselbe allen zu bewilligen. Der Premier billigt das Benehmen Prim's in Mexico, aber mehrere Chefs theilen gegen Frankreich, und besitzen Anschluß unter Juarez.

In der Deputirtenkammer wird die Adreßdebatte am 7. Januar stattfinden. Die Radikalen, daß Prim und Collantes ihre Entlassung gegeben hätten, ist unrichtig.
(Schl. Z.)

Griechenland.

Nach Berichten aus **Athen** vom 27. v. M. hatte die Nationalversammlung, weil nur 70 Mitglieder anwesend waren, ihre Sitzungen vertagt. — Unter den Mitgliedern der provisorischen Regierung und des Ministeriums herrschte Uneinigkeit.
(Schl. Z.)

Indien.

Nach Berichten aus **Bombay** vom 12. v. M. ist der ehemalige König von Delhi in Rangun gestorben. Chosit Mahomed, in dessen Lager der britische Geschäftsträger am persischen Hofe, Cast sich, sich befand, hat die Vorschläge des Häuptlings von Herat verworfen.
(Schl. Z.)

Japan.

Die Regierung des Taikun von Japan hat am 19. Oktober in Yeddo eine Kundmachung erlassen, daß alle Daimios (die von Geblüt und die Minister ausgenommen) sich in ihre Fürstenthümer zurückzuziehen haben. Die Regierung zwingt sie nicht mehr, in Yeddo zu wohnen, und wird sie alle drei Jahre einmal auf hundert Tage nach der Hauptstadt berufen. Die Prinzen (Daimios) von königlichem Geblüte werden der Reihe nach jeder ein Jahr in Yeddo residiren; während der eine in der Hauptstadt weilt, wird es den zwei anderen erlaubt sein, sich auf ihre Erbgüter zurückzuziehen. Eine andere Kundmachung schreibt Beschränkungen im Luxus vor und empfiehlt allen hohen wie niederen Volke, in Kleidung und Lebensweise sich der Sparsamkeit zu befleißigen. Ein Bruder des verstorbenen Taikun ist zum Prinzregenten ernannt worden. Er gehörte dem Priesterstande an, verdankt aber die Berufung auf diesen wichtigen Posten seiner hohen Verwandtschaft und seinen großen Fähigkeiten.
(L. Bl.)

Amerika.

Nach **Newyorker** Nachrichten vom 20. v. M's. hat der Senat ein Heeresbudget von 731 Mill. bis zum Juni 1864 bewilligt. In der Stadt waren Unterstützungsmeetings gegen die Regierung angekündigt.

Die Zeitungen schreiben die Niederlage des Heeres der schlechten Verwaltung des Kriegsdepartements zu. Burnside's Bewegungen sollen die Folge von Instruktionen gewesen sein, die er von Washington aus erhalten. Man verlangt eine Aenderung im Cabinet. Die nördlichen, von Memphis und Hellenia abgegangenen Expeditionen für den Mississippi sind nach ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt, ohne Erfolge erreicht zu haben.
(Allg. Ztg.)

Der Unwille gegen die Regierung steigt so, daß ein Cabinetswechsel gefordert wird. Die Verluste der Unionisten in der Schlacht von Fredricksburg sind ungeheuer; von der 1200 Mann starken irischen Brigade sind nur noch 250 am Leben; der General Bull rieth selbe binnen einer halben Stunde 3000 Mann; General Hancock über 40 todte und 160 verwundete Offiziere. Burnside hat alle weiteren Operationen eingestellt; dagegen haben die Unionisten bei Kingston Vortheile errungen. M'Clellan ist noch nicht zum Präsidenten gewählt worden. Das Gerücht, daß Seward abgedankt, tritt von Neuem auf.
(Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Januar. Die Besserung im Befinden des Königs schreitet fort, doch hat derselbe auch heute noch keine Vorträge entgegengenommen. — Nach der „Bank- und Handelszeitung“ sind in Wien zahlreiche Gerüchte von stillen militärischen Vorbereitungen seitens der österreichischen Regierung verbreitet. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird General von Willisen stimmt nach Turin gehen.

Das „Dresdener Journal“ erklärt die Nachricht über schwebende Ver-

Digitized by Google

handlungen zwischen Preußen und Herrn den Leuf wegen Zurückziehung des Delegirt n-Projekts für reine Eisindung.

Breslau, 2. Januar. Bei der heutigen Neuwahl wurde für Justizrath Simon der Kaufmann Lasswitz (Fortschritt) mit 360 von 441 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Turin, 3. Januar. Die „Opinione" schreibt: Die Versicherung auswärtiger Journale, daß der Gesandte Italiens Launay an den preußischen Hof nicht zurückkehre, ist falsch. Launay ist nach Turin gerufen worden, um mit dem Minister des Auswärtigen zu conferiren. Die Eröffnung der Kammersession wird wahrscheinlich zwischen dem 20. und 25. Januar stattfinden.

London, 3. Januar. Die Konföderirten haben Agenten behufs einer Anleihe, deren Aufnahme hier erfolgen soll, ernannt. — Die Prinzessin Alice hat sich auf Wight durch einen Sturz aus dem Wagen unbedeutend beschädigt.

New-York, 24. Dezember. Die durch das Senatsbotum veranlaßte Ministerkrisis ist beendet. Seward, Chase, Halleck und Danton bleiben auf Wunsch des Präsidenten. Der Präsident wird wahrscheinlich die Emancipations-Proklamation aufrecht erhalten. Der Finanzminister empfiehlt eine Anleihe von 900 Mill. zu gesetzmäßigem Zinsfuß.

(Schl. Z., Nat.-Z.)

Handel und Verkehr.

Wien, 2. Januar. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: 412 478 560 586 627 1432 1587 2267 2404 2634 2717 3091 3256 3269 3505 3918 3929.

Bei der Ziehung der Kreditloose kamen folgende Serien heraus: 453 688 702 785 1034 1104 1323 1636 1880 1939 2316 2884 3231 3247 3547 3711 3980. Die Haupttreffer fielen auf Nr. 76 der Serie 1880, auf Nr. 77 der Serie 2884, auf Nr. 8 der Serie 1880, auf Nr. 37 der Serie 688, auf Nr. 100 der Serie 3231, auf Nr. 2 der Serie 3711, auf Nr. 18 der Serie 3980.

Liverpool, 1. Januar. Wegen des Neujahrstages kein Markt. Wochenumsatz 53,680 Ballen. Zurate 12—20 1/2.

Liverpool, 2. Januar. Baumwolle: 5,000 Ballen Umsatz. Preise fester.

Lokalbericht.

Warschau, 5. Januar.

Seit einiger Zeit wird das Theater wieder stärker besucht, so daß der frühere Gebrauch, daß an Sonn- und Festtagen auf beiden Bühnen Vorstellungen stattfinden, wieder aufgenommen werden konnte. Oefters war namentlich das kleine Theater in fast allen Räumen überfüllt und die Darsteller der „Barbara Zapolska" und der „Erinnerung an Wagram" ernteten reichen Beifall.

Ungekommen: Graf W Starzynski a. dem Kaiserreiche 1247. Staatsrath W Widacki von Grodno 625. Part. W Zachert von Suprasl 670. Kandidat J Gorlicki a. Bromberg 1058. Gutsverwalter F Lupe von Mariewerder 603. Part. F Weiller von Thorn 661. Bauunter. W Wiese von Krakau 191. Fabrikant S Stern von Berlin 601. Ingenieur-Kapitain K Stumpf von Krakau. 414. Kaufl. K Cohn von Danzig 654. J Gütig von Posen 601.

Abgereist: Generalmajor J Sanecki und Oberst-Lieutenant S Gregoriew nach Petersburg. Graf St Plater nach Posen. Kapellmeister F Buttler nach Prag. Lehrer K Skalkowski nach Kalisch. Fabrikant J Schaumer nach Krakau. Kaufl. B Julinsburger nach Breslau. J Zeit nach Berlin.

Getreide-Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 3. —, bis 3. 85., Buchweizen 3. 7 1/2. bis 3. 30., Erbsen 3. 25. bis 3. 60., Gerste 2. 25. bis 3. —, Hafer 2. 5., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spezitua v. Wiadow J R. 83 1/2 R., pr. Garnier 50 Kop.

Inserate.

Todesanzeige.

Am 3. d. M. Abends um 10 Uhr entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden **Johannes Wende**, im Alter von 1 Jahr und 16 Tagen.

Die Beerdigung findet heute Montag aus dem Hause Nr. 1316 (Neue Welt) nach dem evangelischen Kirchhofe statt.

Warschau, 5. Januar 1863.

Das von 3. Juillet zusammengesetzte

Poudre aromatique,

welches nicht nur die **Geschmeidigkeit, Elasticität** und **Festigkeit** der Haut hebt, sondern auch hauptsächlich den Teint und die **Klarheit** derselben sichtlich befördert, so daß dasselbe mit Recht Allen auch als das beste **Verschönerungs- u. Schönheitsbewahrungsmittel** empfohlen werden kann, ist nur **vorrätig** in d.m Weißwaaren-Geschäfte der Herrn. **Sokolowski** und **Wilczewski** in der Bürgerrathsgasse, Krakauer Vorstadt.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**

Miemerstraße Nr. 787—8.

Bücher-Verkauf!

Technologische Encyklopädie von **J. J. Prechtl.**

Vollständige 10 Bände. Elegant gebunden.

Nähere Nachricht erhält man auf der Bierstraße (Piwna) Nr. 46, 1. Stock.

Des morgenden Festes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst am Mittwoch.

Telegraphischer Cours-Bericht, 3. Januar.

	Br.	Gd.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	91
Sechste Russische Anleihe	—	97 1/2
Schatzobligationen	—	85
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	80 1/2
Polnische Banknoten	—	80 1/2
Kurz Warschau	—	89 1/2
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 1/2
London 1 Monat	—	6.20 1/2
Paris 2 Monat	—	79 11/12
Hamburg 2 Monat	—	151 1/2
Wien 2 Monat	—	88 1/2
Roggen pr. Herbst 46 1/2		
Roggen pr. Frühjahr 45 1/2		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	112 40
Hamburg	—	84.20
Paris	—	44 60
National-Anleihe	—	82.70
Fünfprozentige Metalliques	—	77 50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226.70
London.		
Consols	—	92 1/2
Getreidemarkt:		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.40
Tartaner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1165

Warschauer Börse, am 5. Januar.

	Br.		Gd.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Gold-Imperials	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbr. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe d. Consision incl. Coupon	15	3	15	2
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	—	92	75
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	87	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	90	99	75
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Lco. 2 Monat	152	70	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	89	10	—	—
Moskau 100 Rbr. 1 Monat	99	87	99	33
Petersburg 100 Rbr. 1 Monat	100	—	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6	75	6	75
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	55	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 105 3/4 K., von Pfandbr. 2 1/6 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5° R., heute früh + 4° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 8 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Chce sobie pchulać. — Wieśniak i aktorka.

Druckerei in Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (24. Dezember) 5. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 4. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (26. Dezember) 7. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 80 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Auslande: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 7. Januar. Am Sonntag Abend kam Se. K. Hoheit der Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch von Petersburg hier an.
(Gaz. Poleczna.)

— Der vorgestrige „Dzien. Powsz." enthält eine von dem Administrationsrathe des Königreichs beschlossene Instruktion für den Staatsrath über das Verfahren in Ablösungsangelegenheiten.

— „Dzien. Powsz." und „Gaz. Poleczna" enthalten folgenden Artikel:

Am (15.)27. Dezember v. J. wurde der Reservaufseher zweiter Klasse im siebenten Stadtbezirk Josef Zlobicki wegen Nachlässigkeit im Dienste zum Patrouilliren bei Nacht beordert. Derselbe wollte sich dieser Anordnung nicht unterwerfen und händigte dafür noch Abends um 9 Uhr dem s. Kommissär des Bezirks, Stabskapitän Brodowski, ein Gesuch um Entbindung vom Dienste ein. Nach einiger Zeit kam Zlobicki abermals in die Wohnung des Kommissärs und machte ihm Vorwürfe darüber, daß er ihn seines Stückchens Brot beraube. Auf die Antwort des Stabskapitäns Brodowski, daß er (Zl.) dies ja selbst gewollt habe und daß man dies wieder gutmachen könne, zog Zlobicki mit einem Schrei seinen Säbel, stürzte sich auf den Kommissär, verwundete ihn mit einem bis auf den Schädel durchdringenden Hiebe am Kopf und jedann im Ringen auch an beiden Händen, warf ihn zu Boden und bemühte sich ihn zu erdrosseln. Durch einen herbeieilenden Polizeiaufseher wurde er festgehalten, widersetzte sich jedoch der Polizeiwache, die ihn arretiren wollte, indem er mit bloßem Säbel auf alles ringumher einhieb. Jeden, der sich ihm näherte, mit dem Tode bedrohte und sich nicht eher ergab, als bis alle Ausgänge besetzt waren.

Für diese verbrecherischen Handlungen vor das Feldkriegsgericht gestellt bekannte Zlobicki seine Schuld vollständig, indem er als Grund seines Angriffs auf das Leben Brodowski's den Zustand innerer Aufregung angab, in welchem er sich nach Einreichung seines Entlassungsgesuches befand, womit er sich des Lebensunterhalts beraubt habe.— Das Kriegsgericht verurtheilte Zlobicki kraft Art. 96 und 604 des ersten Buches des Militärstrafgesetz-Buchs (Ustaw. von 1859) zum Verlust der Trienneirungs-Medaille an den letzten Krieg und aller Standesrechte und zum Tode durch Erschießen. Dieses Urtheil wurde von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten-Statthalter im Königreiche Polen bestätigt und am (22. Dezember) 3. Januar früh 8 Uhr vollzogen.

— Die Polizeileitung erhält eine Bekanntmachung des Hrn. Oberpolizeimeisters, woraus hervorgeht, daß die städtische Behörde nach Prüfung der Emmahmequellen der hiesigen israelitischen Gemeinde auf Vorschlag des Bezirksmanagementsvorstandes zum Unterhalt des Personals und der Anstalten der Gemeinde nach Aufhebung der Kosherfleuer, mit welcher eine Abgabe von 1 Kop. für das Pfund Fleisch u. s. w. verbunden war, eine Abgabe von 15 Kop. für einen Truthahn, 10 Kop. für eine Gans und 2½ Kop. für jedes Stück kleinen Geflügels vom 1. Januar an eingeführt hat.

— Der kgl. preuß. Generalkonsul, Legationsrath L. Thereinin, hat am Sonnabend Warschau verlassen, um sich zunächst nach Berlin und von dort später auf seinen Posten in Alexandrien zu begeben. Es ist noch nicht bekannt, wann sein Nachfolger, Hr. v. Reckenberg, hier eintreffen werde.

— Der General-Lieutenant a. D., Graf Keyserlinge ist von Breslau nach Warschau zurückgekehrt.

— Laut Kaiserl. Reskript vom 6. Dezember hat der Hofmeister, Fürst Obolenski, Direktor der Moskauer Hauptarchive des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, das Großkreuz des Wladimirordens 2. Kl. erhalten. Laut Kaiserl. Reskript vom 19. Novemb.ber haben erhalten: Generalmajor Iwanow 13., Hetman locum tenens des kubanischen Kosakenheeres, die Schwerter zu dem ihm bereits früher verliehenen Annenorden 1. Klasse; Wirkl. Staatsrath Woronow, Mitglied der Oberschulverwaltung und des wissenschaftlichen Komitees, den Stanislausorden 1. Kl.

— Ernannt: General der Kavallerie Baron Vietinghoff L, Gehilfe des Kommandirens des aufgehobenen kombinirten Kavalleriecorps, zum Gehilfen des Befehlshabers der Truppen im Odessaer Militärbezirk. — General-Lieutenant Baron Offenberg II., Kommandeur des aufgehobenen kombinirten Kavalleriecorps; General der Kavallerie Lanskoi I., Mitglied des Kriegsraths, und General der Infanterie Sipraabi, zu Truppen-Inspekteuren. — General der Artillerie Mechelewitsch I.; General der Infanterie Baron v. Brangel; General-Adjutant Baron Brangel II., Kommandeur des aufgehobenen fünften Armeecorps und General-Adjutant Lutkowski, Direktor des Artillerie-Departements im Kriegsministerium, zu Mitgliedern des Kriegsraths und zu Truppen-Inspekteurs. — General-Adjutant Baronjow I., Chef des Stabes Sr. Kais. Hoheit des General-Feldzeugmeisters, zum Gehilfen Sr. Kais. Hoheit.

— Dem Geheimrath Baron von Budberg, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, wurde Allerh. gestattet den preußischen rothen Adlerorden 1. Kl. anzunehmen.

— Am 4. Dezember (a. St.) besuchten II. MM. der Kaiser und die Kaiserin die Moskauer Bürgerschule. Sie kamen daselbst um 2 Uhr ohne alles Gefolge an und wurden durch das Stadthaupt Korolew, das ständige Mitglied Kumanin, die Kuratoren und den Ökonomen empfangen. Ihre Majestäten nahmen die Armenabtheilung, das Spitzzimmer und das Hospital in Augenschein, und in der Kirche im zweiten Stocke kam Ihnen der Geistliche mit dem Kreuze und Weihwasser entgegen. Aus der Kirche begaben sich Ihre Majestäten nach dem Saale, in welchem die Schüler versammelt waren, welche das „Herr, erlöse die Deinigen" sangen. Nachdem die erlauchten Besucher den Gesang gnädig angehört und belobt hatten, verfügten Sie sich in ein anderes Zimmer, in welchem die Rechnungen und Zeichnungen ausgelegt waren, die sich gleichfalls die Allerhöchste Zufriedenheit erwarben. Dann wurden die Schlafsäle der Zöglinge im dritten Stock und die Klassen besichtigt. In letzteren genießen Ihre Majestäten den Antworten der Zöglinge auf die Fragen der Lehrer zuzuhören.

Nachdem die Allerhöchste Zufriedenheit mit der in der Knabenabtheilung der Schule gesundenen Ordnung ausgesprochen worden, begab S. M. der Kaiser sich zu Fuß, J. M. die Kaiserin zu Wagen in das von der Mädchenabtheilung eingenommene Gebäude. Nachdem Ihre Majestäten daselbst durch das Spitzzimmer, den Saal, das Zimmer der Direktionsbehörde und die Klassen gegangen waren, besichtigten Sie die Schlafsäle und das Hospital, wo Sie die Kranken mit gnädiger Theilnahme über ihre Krankheiten befragten. Nachdem S. M. der Kaiser Seine Dankbarkeit für die auch in dieser Schule gefundene Ordnung ausgesprochen, geruhte Er zu bemerken, daß das Gebäude feucht sei, worauf das Stadthaupt antwortete: „Wir haben schon ein neues Gebäude gebaut, Ew. Majestät; es ist schon fertig. Dieses feuchte Gebäude soll umgebaut und getrocknet werden und die Armenabtheilung aufnehmen."

Nach der Besichtigung der Schule beehrten II. MM. der Kaiser und die Kaiserin das Stadthaupt mit Ihrem Besuche. An dem Eingange seines Hauses kamen Ihren Majestäten Herr Korolew, seine Familie und seine Verwandten entgegen. Nachdem die hohen Gäste dieselben durch Ihre gnädige Aufmerksamkeit beglückt, tranken Sie den Ihnen von dem Wirthe des Hauses dargebotenen Thee.

Ihre Majestäten hatten über eine Stunde der Besichtigung der Schule gewidmet und brachten eine halbe Stunde bei dem Stadthaupte zu.

In dem Wunsche, das Andenken an den 4. Dezember durch ein gutes Werk zu weihen, beschlossen das Stadthaupt und sein Bruder, ein Kapitol herzugeben, aus dessen Zinsen für ewige Zeiten zwei Knaben und zwei Mädchen in der Bürgerschule unterhalten werden sollen. (Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Der König nahm auch heute wegen seines Unwohlseins keine Vorträge entgegen. Der kgl. Gesandte am Turiner Hofe, General-Lieutenant v. Willisen, wird sich am 10. d. M. auf seinen neuen Posten nach Turin begeben. (Nat. Z.)

Kreisordnung und Untergerichtsgesetz werden in der bevorstehenden Session nicht vorgelegt werden.

Digitized by Google

Man macht sich hier auf die Eventualität gefaßt, daß ein Majoritätsbeschluß in der Delegirtenfrage zu Stande kommt, und daß in Folge dessen der deutsche Bund in zwei sich entgegenstehende engere Bünde getheilt wird. Dem Vernehmen nach ist der einigen Tagen von hier der Beschluß abgegangen, die Resveden in den Bundesfestungen einzuberufen. (N. Z.)

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält ein Erkenntniß des Oberlandesgerichts vom 19. v. Mts., wonach diejenigen Militärpflichtigen, welche einen Paß für das Ausland auf eine bestimmte Zeit erhalten, nach Ablauf dieser Frist aber im Auslande verbleiben, um sich dem Militärdienst zu entziehen, nach § 110 des Strafgesetzbuchs mit 50 bis 1000 Thalern Geldbuße, oder mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahr zu bestrafen sind. — Der bisherige Kirchenrath der Friedenskirche des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, Direktor v. Cornelius, ist zum Kanzler, und an dessen Stelle der Geheime Regierungsrath, Prof. Dr. Bökh zu Berlin, zum Vicekanzler dieses Ordens ernannt worden.

Der Premierlieutenant v. Zedlitz vom 60. Infanterieregiment, der im Sommer v. J. den Secondelieutenant Fürdringer im Duell erschoß und dieserhalb vom Kriegsgerichte zu einer einjährigen Festungshaft verurtheilt worden war, ist nach viermonatlicher Haft Allerhöchsten Ortes begnadigt worden. (Nat.-Z.)

Essen, 29. Dezember. Die geschäftsführende Ausschuß des Hülfeleistungskomitee's für die nach Südrußland ausgewanderten Bergleute hat im Anschlusse an seinen Bericht vom 29. August vorigen Jahres den Abschluß seiner Rechnungen mit einigen Bemerkungen über seine Gebahrung der Oeffentlichkeit übergeben. Von den der ausgleichen Expedition des Jahres 1860 nach Südrußland angehörigen 306 Männern, 57 Frauen und 99 Kindern, zusammen 460 Personen, sind — zum größten Theile unter Führung der vom Ausschusse entsandten Diakonen Hartmann und Liedermann, zum Theil vereinzelt, so weit der Ausschuß es hat ermitteln können, bis heute in ihre Heimath zurückgekehrt: 150 Männer, 37 Frauen und 51 Kinder, zusammen 238 Personen, also mehr als die Hälfte und namentlich der größere Theil der Frauen und Kinder. Ueber 60 Personen starben im Lande der damaligen Kalacken. Nur wenige, wahrscheinlich etwa 30 Männer, 3 Frauen und 10 Kinder, sind noch auf den einstigen Bergwerken. Die Uebrigen zerstreuten sich nach allen Richtungen. Ihr Schicksal ist unbekannt. Wahrscheinlich werden auch im nächsten Jahre Einzelne, von Mitteln entblößt, zurückkehren. Die von der Mildthätigkeit zur Erfüllung der Communzwecke aufgebrachten Fonds gestatteten es, die Summe ad 269 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. als Reserve-Fonds zur Bestreitung der Reisekosten ꝛc. für diese Nachzügler zurück zu legen. Den Zurückgekehrten will der Ausschuß behülflich sein, wieder in den Knappschaftsverband aufgenommen zu werden, und hat deshalb die Bochumer und Essener Knappschafts-Kasse je 260 Thlr. zu Unterstützungen für nachzuzahlende Knappschafts-Gefälle eingezahlt. Bereits wurden die für Rechnung der Königlichen Legations-Kasse durch die Gesandten, Baron Ranstein u. s. w. gegebenen Unterstützungen ꝛc. bis auf den verhältnißmäßig unbedeutenden Betrag ad 691 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. aus der Komtre-Kasse erstattet. „Es muß" — bemerkt der Ausschuß — „jeden Menschenfreund wahrhaft beruhigen, daß es hiernach möglich war, den größten Theil des Werkes durch die organisirte Selbsthülfe auszuführen." (K. Z.)

Aus Schleswig-Holstein, 2. Januar. Das Patent wegen Einberufung der holsteinischen Stände auf den 24. d. Mts. ist nunmehr publizirt. Die Regierung verlangt, die Stände sollen ihre Verhandlungen so einrichten, daß dieselben in 6 Wochen beendigt sein können. Seit vier Jahren ist keine ordentliche holsteinische Ständeversammlung berufen worden; das Material hat sich also schon allein hinsichtlich der Spezial-Angelegenheiten übermäßig angehäuft, dazu kommt nun, daß die Stände nunmehr gleichzeitig die Rechte und Interessen des Landes hinsichtlich der gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Regierung gegenüber zu vertreten haben, daß sie sich über das Gebahren der Regierung in Betreff des vorjährigen Budgets genaue Kenntniß zu verschaffen haben werden, um den Betrag klar zu legen, den die Regierung mit der dekannten Erklärung vom 29. Juli sich Vord Russell, den deutschen Mächten und der Bundesexekution anbietet, daß sie ferner den gemeinschaftliche Budget für die Finanzperiode 1862—64 voiren sollen u. s. w. u. s. w. — und alle diese Verhandlungen sollen „innerhalb 6 Wochen beendigt sein." (!) (K. Z.)

Kassel, 3. Januar. In der heutigen Ständsitzung wurde der Antrag des Ausschusses auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, der die Vertretung den Standesherren und Reichsrittern in der diesmaligen Ständeversammlung sichern soll, vorbehaltlich einer spätern Prüfung des rechtlichen Bestandes dieser Standschaftsrechte, einstimmig angenommen. (K. Z.)

Der Kurfürst hat dem FMK. v. Schwerling, dem letzten außerordentlichen Österreichischen Abgesandten, das Großkreuz verliehen.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Gestern verschied plötzlich der frühere franz. Gesandte am Bundestage, Marquis de Talleyay.

Wien, 3. Januar. Wie die „Allg. Ztg." wissen will, soll nunmehr die Unterrichtsfrage einer definitiven Lösung entgegengesührt werden. — Der Kardinal Erzbischof von Rauscher hat zu dem Bau der Kirche, welche in der Vorstadt Weißgerben errichtet werden soll, 10,000 Gulden gespendet.

Das Zerwürfniß mit Preußen, d. h. mit der preußischen Regierung, scheint einstlicher Natur. Die „Donau Zeitung" schreibt: „Ständen wir vor einem offenen Kriege, der uns plötzlich ohne unser Verschulden von außen her zu überfallen drohte, so glauben wir kaum, daß die Erregung der Gemüther sich heftiger kund geben könnte, als man sie jetzt in den verschiedensten Kreisen wahrnimmt, da Preußen — recht in der Handelsvertragsfrage und nunmehr eben so in der Bundes-Formungelegenheit seine Haltung auf eine Spitze steigert, von welcher es Deutschlands materielles Einheitsband und seinen politischen Einigungsbund der Nation zerrissen vor die Füße zu schleudern droht. In beiden Fällen, ohne einen besseren Einigungs-Vorschlag auch nur anzudeuten; in beiden Fällen mit der ausgesprochenen Absicht, Verständigungsversuchen mit seinen deutschen Bundesgenossen nicht einmal einen prüfenden Blick zuzuwenden; in beiden Fällen den gleichberechtigten und gleichgestellten Staaten sein sic volo, sic jubeo als Gesetz entgegenrufend." Der ganze deutsche Bund droht auseinander zu fallen."

Wien, 3. Januar. Die „Generalkorrespondenz" enthält einen Artikel, der die politische Lage und die Kriegs und Friedensaussichten für das Jahr 1863 bespricht. Indem derselbe die Stellung der Kabinette zu einander und zu den schwebenden Fragen erörtert, sagt es unter Anderem: Das Einzige, welches in der That das ganze jetzige Staatensvertheilnis Europa's in Frage stellen würde, wären solche unvorhergesehene Ereignisse, wie sie eintreten müßten, um das türkische Reich in sich selbst zerfallen zu machen. Aber selbst in diesem fanen denkbaren Falle würden die Großmächte sich zunächst über die Geschicke der europäischen Länder privatrechtlich verständigen und dürfte ein Kriegszustand zwischen den Großmächten nicht sofort eintreten. Alle anderen europäischen Fragen sind nicht klar, nicht brennend genug, um nur durch das Schwert allein gelöst werden zu können. Indem der Artikel auf die Spannung zwischen Preußen und Oesterreich übergeht, sagt er: Alle Zeitungsnachrichten, welche über die kriegerischen Absichten Preußens zu sprechen sich nicht enthalteten, sind eitle Erfindungen. Die Spannung wird fortdauern, bis sie ihre Lösung in einem Kompromiß, wie schon einmal, finden wird. Es ist also guter Grund zu hoffen, daß 1863 kein Kriegsjahr sein werde; ein Gegenteil werden in deutschen mehrere europäische Fragen unblutig geschlichtet werden, wodurch von selbst die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens für 1864 sich steiget. (K. Z.)

* In Innsbruck ist bei der definitiven Wahl am 30. Dezember (die Wahl am 29. war nur eine Vorwahl) der liberale Dr. Blaas gewählt worden.

Triest, 29. Dezember. In Folge eines telegraphischen Befehls des Polizeiministeriums sind gestern und heut alle seit längerem hier weilenden neapolitanischen Emigranten und Deserteure theils mittelst Dampfschiffs, theils mittelst Eisenbahn an die italienische Grenze expedirt worden, um in Folge der von der piemontesischen Regierung ertheilten Amnestie straffrei in ihre Heimath zurückzukehren. Für unsere Stadt ist dies jedenfalls eine große Erleichterung, weil doch so manche einheimische Arbeiter nicht so leicht Erwerb finden, und gewissen Reibungen dadurch vorgebeugt ist. (Pr.)

Britisches Reich.

London, 1. Januar. Die heute veröffentlichten Tabellen der Staatseinnahmen zeigen eine Netto-Zunahme von 2,392,578 Ltr. im vergangenen Jahre. Die Bruttobetrag der Staatseinnahme des Vereinigten Königreichs für 1862 ist 70,996,424 Lste. (Nat.-Z.)

Siebenundzwanzig Erzbischöfe und Bischöfe der anglikanischen Kirche haben an die Direktoren der Eisenbahnen eine Denkschrift gerichtet, worin sie dieselben um Einstellung der sonntäglichen Vergnügungszüge ersuchen: Man wird natürlich nicht darauf eingehen.

In Liverpool wurden die jährlichen Berichte des Auswanderungsamtes veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß die im Vergleich mit dem Jahre 1861 die Zahl der Auswanderer im letzten Jahre um 10,000 gestiegen ist. (Nat.-Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Januar. In Turin und in London besteht eine starke Partei, welche die Erwählung des Herzogs von Aosta zum König von Griechenland anstrebt. (Der Herzog von Aosta ist der zweite Sohn des Königs Victor Emanuel und am 30. Mai 1845 geboren.) Oesterreich hat in energischer Weise gegen diese Wahl protestirt. Man nimmt hierselbst an, daß das französische Gouvernement die Anschauungen Oesterreichs theilt. — Die „Patrie" theilt mit, daß die bisherige spanische Gesandte am hiesigen Hofe, General Concha, nicht mehr nach Paris zurückkehren wird. — Bei dem gestrigen Neujahrsempfange des diplomatischen Corps beim Kaiser wurde die Anwesenheit von Kalergis als Berreter einer nicht anerkannten Regierung sehr auffällig bemerkt. (B. Z.)

Der „Moniteur" giebt „irrigen Angaben" gegenüber, folgende Erklärung ab: „Das Doppenthal hat im Ganzen nur eine Bevölkerung von ca. 150 Einwohnern. Es grenzt an den Kanton Waadt. Der von Frankreich abgetretene Theil des Thales enthält 12 bis 15 Häuser oder Sennhütten mit ca. 60 Einwohnern. Die Schweiz tritt an Frankreich eine Bodenfläche von gleichem Umfange, aber von höher geschätzten Forstwerth ab. Die Zahl der Häuser oder Sennhütten ist ebenfalls etwa 15 und die der Einwohner 80 bis 100, von denen 60 fest ansässig sind. Ein Irrthum hat entstehen können, weil man geglaubt haben wird, der zwischen dem sogenannten Landesmege und der neuen Grenze belegene Theil des französisch gebliebenen Gebiets sei der Schweiz abgetreten worden. Uebrigens können, laut einer Vertragsklausel, die Bewohner der ausgetauschten Gebiete sich ihre Nationalität wahren."

Pater Lacordaire hatte in seinem Testamente auch seinem Beichtvater ein Legat ausgesetzt. Am 31. v. M. hat der Gerichtshof von Castres (Gironde-Departement) deshalb das Testament für nichtig erklärt.

Italien.

Turin. In seiner Antwort an die Neujahrsdeputation der Kammer wußte Viktor Emanuel allerdings zugeben, daß das Jahr 1862 die Wünsche der Nation nicht erfüllt habe, aber er sügte hinzu, daß man deshalb

Digitized by Google

das Vertrauen auf die Zukunft nicht aufgeben dürfe. Den fehlgeschlagenen Hoffnungen müsse man Beharrlichkeit, Hingebung und Entschlossenheit entgegenstellen, da die Einheit Italiens hergestellt sei. — Der öffentliche Geist in Piemont und in ganz Italien ist weiter als je von der vom Papst erhofften Umkehr entfernt, und gewiß werden die schwachen Reformen, zu denen der Papst sich endlich nach so langem Widerstande bequemt hat, keine Beschwung der Gemüther hervorbringen. Sie werden eben so wenig Eindruck machen, wie die Konzessionen, zu denen Franz II. sich erst dann entschloß, als Garibaldi schon die Grundlagen seines Thrones erschüttert hatte. (Nat.-Ztg.)

Mianghetti ist entschlossen, das einfachste und allein sichere Mittel zur Aufbesserung der Finanzen, nämlich die Sparsamkeit, in einem umfassenden Maße in Anwendung zu bringen. Er hat seinen sämmtlichen Kollegen zu wissen gethan, daß er sich ferner auf keine Supplementar-Kredit einlassen, und daß er dieses Prinzip gesetzlich sanktionieren lassen werde. Der Finanzminister hofft, die Anleihe noch ziemlich lange aufschieben zu können. (K.-Z.)

Turin. Seit die unmittelbaren Hoffnungen auf Rom verschwunden sind, verfährt das Turiner Cabinet wieder rücksichtsloser gegen die von Rom abhängigen innern Gegner. Der Erzbischof von Florenz hatte einem neugebildeten Priesterverein nicht nur seine Anerkennung versagt, sondern die Mitglieder desselben sämmtlich suspendirt. Die Regierung, welche die Statuten der Genossenschaft, die eine gegenseitige Hülfeleistung bezweckte, bereits anerkannt hatte, wollte dieser Maßregel des Erzbischofs nicht ruhig zusehen, und die Sache wurde daher vor den Staatsrath gebracht, mit dem Antrag den Präfekten unter Androhung einer Temporalsuspere zur Zurücknahme des Suspensionsdekrets aufzufordern. Der Staatsrath hat entschieden, daß zunächst dem Erzbischof dieser Antrag mitgetheilt und ihm noch ein Monat Bedenkzeit gelassen werden solle. Mit derselben Strenge tritt die Regierung dem schon länger unbotmäßigen Erzbischof von Mailand entgegen. Drei von dem dortigen Präfekten Villamarina „präsentirte Priester, die der Erzbischof nicht bestätigen wollte, sind dessenungeachtet in ihre Pfründen eingeführt worden.

Die „Mailänder Ztg." schreibt, daß der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen künftigen Monats den kaiserlichen Prinzen nach Rom senden werden, um daselbst aus der Hand Pius' IX, seines Taufpathen, das Sacrament der Firmung zu empfangen, und so durch einen religiösen Akt die geistlichen Bande zu verdoppeln, welche die Familie Bonaparte mit dem Kirchenoberhaupt verbinden.

Aus der Feder des Königs beider Sicilien ist eine Schrift erschienen, worin nachgewiesen wird, daß die Einheit Italiens ein Hirngespinnst, und eine Conföderation unter dem souveränen Papst die einzig wünschenswerthe Form des italienischen Staatswesens sei. Die Einheit sei durch die Ermordung der Unität verwirklicht worden, deren Epitera die Allgemeinheit der Volksabstimmung sehr verdächtig mache; dieselbe sei in ihrem Ursprunge moralisch durch die Anerkennung der Mächte, welche den Titel eines Königs von Italien, nicht das Reich, anerkannten, vernichtet worden. Hierauf werden die diplomatischen Noten und Aktenstücke der verschiedenen Höfe aufgeführt, welche den gegenwärtigen Zustand in Italien anerkannten, und es wird daraus der Schluß gezogen, daß die italienische Einheit ein Unding sei. Schließlich heißt es: „Zur Wiederherstellung des Friedens und der Größe der Nation muß jene politische Form gewählt werden, welche sie in der Vergangenheit groß und glücklich gemacht hat, und die auch für die Zukunft ihr Glück begründen wird," nämlich ein Staatenbündniß. (Allg. Ztg.)

Griechenland.

Die Damen von Nauplia haben eine Eingabe an den Monarchen gemacht, durch welche sie das Recht in Anspruch nehmen ein Protokoll aufzulegen, in das auch sie den Namen des ihnen genehmen Prinzen als zukünftigen Königs von Griechenland einzeichnen können. Der Monarch rathhielt sich einen Entscheid darüber zu erlassen. (L. Z.)

China.

Nach Berichten aus Shanghai vom 23. November liefen daselbst beunruhigende Gerüchte um, daß die Insurgenten sich in der Nähe der Stadt befänden. Die Russen hatten der kaiserlichen Regierung ihre Hilfe zur Eroberung von Nanking angeboten.

Amerika.

Nach einer Depesche der „Times" aus New-York vom 24. Dezember belobt der Präsident in einer Botschaft an den Kongreß die Tapferkeit der Truppen. Barnside nimmt alle Verantwortlichkeit für die Operationen gegen Fredricksburg auf sich und gesteht, daß er wider den Rath Lincoln's gehandelt habe. Er behauptet, worin Sumner ihm widersprecht, daß die Truppen keineswegs demoralisirt seien. General Foester hat in Nordkarolina die Konföderirten in vier Gefechten geschlagen.

Handel und Verkehr.

Danzig, 3. Januar. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34 pfd. von 79—81—82—84—84½—86—86½—89—90 Sgr., ord. und dunkelbunt 120—22—125 127—28—130 pfd. von 67½—70—73—74—75—77½—80 Sgr.

Roggen, schwer und leicht 54—53½—52—51 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, harte Futter- u. gute Koch- von 49—51—52½—53 Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 35—37—38—39—40 Sgr., große 106—8—110—12—15 pfd. von 37—39—40—41—43 Silbergr.

Hafer von 24—25—26½ Sgr.

Spiritus 14½ Thlr. Käufer pr. 8000 pCt. Tr.

— Die sächsische Regierung hat den Vertretern der europäischen Mächte angezeigt, daß sie zur Hebung des Handels die Aufhebung der bestehenden Zwischenzöllinien, beschlossen habe.

— Zur Ausbreitung des Baumwollbaues in der Türkei hebt ein Erade des Sultans auf 5 Jahre die Grundsteuer von allen mit Baumwolle bepflanzten Feldern auf, verwandelt den Naturalzehnten in eine mäßige fixirte Abgabe, und Werkzeuge und Maschinen, die beim Ackerbau gebraucht werden, dürfen zollfrei eingehen. Die Bauern sollen mit Maschinen, guten Samenkörnern und Anweisungen zum Ackerbau unentgeltlich versehen und in allen Provinzialhauptstädten Commissionen gebildet werden, um weitere geeignete Maßregeln zur Erreichung des Zwecks vorzuschlagen.

Lokalbericht.

Warschau, 7. Januar.

Die Operette „Orpheus in der Unterwelt" bewährt sich hier als „Zugstück", sie wird heute zum 23. Mal gegeben. Am Sonnabend erwartet man die Aufführung der „Fledermaus" von Dobrzynski.

Angekommen: Graf K Grabowski von Paris 613. Fran K Gloß von Breslau 633. Professor J Jadzewski von Posen 1065. Graf H Lubienski von Breslau 1245. Baron Mengden von Dresden. Gros-Kapitain K Pellegrini v. Triest 414. Kaufl. M Blau von Krakau 414. C Lindner von Berlin 414. B Wulkweier von Breslau 376. Th Morgenstern von Berlin 414. Ly Schermer von Kattowitz 414.

Gestorben: — Musikdirektor Kamil Sternow nach Jerusalem. — Frau J Korff, Söhne des Generaladjutanten, nach Berlin. Kontroleur F Markiewicz nach Danzig. K Dobrowski nach Krakau. Bildhauer Lb Rogier nach Berlin. Frau Gräfin K Lostoi nach Deutschland. Kaufl. J Cohn nach Breslau. J Jaffe nach Posen.

Wechterbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgetrieben, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 2196, Weizen 1999, Gerste 977, Hafer 2212, Erbsen 709, Buchweizen 629, Gerstengrütze 789, Roggenmehl 6619, Weizenmehl 1359, Kartoffeln 846 Tschetw.; Heu 265, Stroh 333 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 R. 18 Kop., Weizen 5 R. 50 Kop., Erbsen 3 R. 47½ Kop., Buchweizen 4 R. 80 Kop., Bohnen 5 R. 92½ K., Hafer 2 R. 4 Kop., Gerste 2 R. 93 K. Buchweizen 3 R. 15 K., Kartoffeln 90 Kop., Heu per Pud feines Weizenmehl 2 R. 5 Kop., ord. Weizenm. 1 R. 87½ K., ged. Roggenmehl — K., Buchweizenm. 1 R. 3½ K., Hirsegrütze pr. Pfd. 9 K. 84 K., feine Buchweizengrütze 16 K. 89 K., ordinaire 8 K. 93 Kop., Gerstengrütze 15 K. 87½ Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 K. 13½ Kop.; das Pud Stroh 24 K. 50 Kop., das Heu 50 Kop, Butter 9 R. 40 K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 R. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Prag am Freitag waren: Rinder ab 1197 St., wovon 574 St. Schmeinevieh auf dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 714, Kälber 656, wovon verkauft wurden 971 Rinder, 950 Schweine und alle Kälber.

— Preise Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 3. —. 83. 5. Buchweizen 3. 7½. bis 3. 30, Erbsen 3. 35. bis 3. 60., Gerste 2. 85. bis 3. —. Hafer 2. 5., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 53½ K. pr. Garnier 50 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Januar. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Allerhöchste Ordre d. d. 24. Dezember, wodurch bestimmt wird, daß am 17. März, als dem 50. Jahrestage, an welchem Friedrich Wilhelm III. den Aufruf an sein Volk erließ, der Gemahlstein zu dem ihm in Berlin zu errichtenden Denkmal feierlich gelegt werde. Dem Beispiele sollen Weihungen gemacht werden, die sich beziehen: auf die Vermehrung des Servorenfonds und auf die Erhöhung des Veteranenfonds dahin, daß die hilfsbedürftigen Veteranen und Invaliden ertraordinäre laufende Unterstützungen erhalten.

Der König befindet sich heute entschieden besser; die Benommenheiten des Kopfes sind geringer, die Kräfte nehmen zu. Der König hat Mittags das Bett verlassen, wird aber keine Vorträge entgegennehmen und Niemand empfangen.

Der Präsident v. Byen ist hier angekommen und wird, wie die „Kreuz-Ztg." versichert, wieder angestellt werden. — Hr. v. Bolz ist wegen der Krankheit des Königs noch nicht abgereist.

Kassel, 4. Januar. General-Lieutenant von Hahnau ist mit dem Rechte, die Armeeuniform foetzutragen, pensionirt worden.

Stuttgart, 4. Januar. Gestern hat sich hier eine Versammlung von 200 Industriellen für den Fortbestand des Zollvereins und für Annahme des Handelsvertrages ausgesprochen und einen Aufschuß zur Verbreitung gleicher Ideen gewählt.

Paris, 4. Januar. Von der Zurückgabe Gibraltars seitens der Engländer kann nicht die Rede sein. — Es wird versichert, der Kaiser werde trotz der Rede O'Donnells an dem Einverständniß mit Spanien festhalten. — Der „Constitutionnel" dementirt alle Gerüchte von neuen Schritten Frankreichs in der amerikanischen Frage.

Turin, 4. Januar. Der italienische Gesandte beim preußischen Hofe de Launay ist nach Berlin zurückgereist. Die zur Untersuchung über die Brigandage niedergesetzte Commission wird morgen Turin verlassen. Die Nachricht von der Ankunft Nigra's in Turin ist falsch.

D'Aßlitte ist zum Präfekten von Neapel, Corsilla zum Präfekten von Palermo und Gualterio zum Präfekten von Genua ernannt worden.

Turin, 4. Januar. Der König hat mit sichtlicher Bewegung eine Deputation empfangen, die von Damen aus Venetien, dem Trientinischen und aus Istrien beauftragt war, für die Königin von Portugal ein glänzendes Geschenk zu überreichen.

Digitized by Google

Konstantinopel, 4. Januar. Mehmed Ali Pascha ist aller Stellen enthoben und drei der Marine durch den Admiral Mehmed Pascha, jetzt in London, und drei der Artillerie durch Hatil Pascha ersetzt worden. Der Seraskier Mehmed Rudschi Pascha ist ebenfalls abgesetzt und durch den Präsidenten des Militärkonseils, Reschid Pascha, ersetzt worden.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Inserate.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gesetzteren Alters, verheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, **sucht** im Bahnhof-, Banquier- oder Waarengeschäft, gleichviel wo, auch in Russland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre R. M. an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Institut

für

Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Electrotherapie zu **Thorn.**

Zur Behandlung eignen sich alle Verkrümmungen, sowohl des Rückgrats, als auch der Extremitäten; ferner Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Dispositionen zur Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Scropheln, Epilepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalleiden.

Der Unterzeichnete wird vom 11. bis 15. Januar in Warschau im Hotel de l'Europe täglich für Kranke zu sprechen sein.

A. Funk,

praktischer Arzt und Direktor des Instituts.

Das vom 3. Juillet zusammengesetzte

„Poudre aromatique",

welches nicht nur die **Geschmeidigkeit, Elasticität** und **Festigkeit** der Haut hebt, sondern auch hauptsächlich der **Teint** und die **Klarheit** derselben schätzlich befördert, so daß dasselbe mit Recht Allen auch als das **beste Verschönerungs- u. Schönheitsbewahrungsmittel** empfohlen werden kann, ist nur **vorräthig** in dem Weißwaaren-Geschäfte der Herrn. Sokolowski und Wilczewski in der Bürgerressource, Krakauer Vorstadt.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, oder welche auf sterlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Dienste stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch Gustav Brauns, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die Amerikanische Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Friedrich Wege, Uhrmacher,

Marschallstraße Nr. 1403,

unweit des grünen Platzes im Hause des Weinhändlers Maring.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in diesen Tagen einen bedeutenden Transport goldener, sowie auch silberner **Anker-** und **Cylinderuhren** in den neuesten und mannigfaltigsten Mustern erhalten habe, deren Güte und Dauerhaftigkeit ich auf das Gewissenhafteste empfehlen kann. — Außerdem sind in meiner Handlung **Regulatoren** mit und ohne Schlagewerke, wie auch **Wanduhren** aller Art in bester Qualität überzeit in genügender Auswahl vorräthig.

Bestellungen und alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Zu vermiethen!

Das auf der Neuen Welt unter Nr. 1400 seit 40 Jahren bestehende

Mehlgeschäft, nebst **Roßmühle**

und Stallung zu 25 Pferden, ist zu jeder Zeit mit Waaren und lebendem Inventarium unter vortheilhaften Bedingungen zu **vermiethen**; auch eignet sich gemeinte Position zu anderen Unternehmungen. Das Nähere beim Eigenthümer des Hauses.

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Bücher-Verkauf!

Technologische Encyklopädie von J. J. Prechtl.

Vollständige 16 Bände. Elegant gebunden.

Nähere Nachricht erhält man auf der Bierstraße (Piwna) Nr. 45, 1. Stock.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**

Niemerstraße Nr. 737—8.

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet **täglich** um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Telegraphischer Course-Bericht, 6. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin. Börsenst.:		
Fünfte Russische Anleihe	—	92¼
Sechste Russische Anleihe	—	86¼
Schatzobligationen	—	85
Pfandbriefe Polnische Pfandbriefe	—	89¾
Polnische Banknoten	—	89¼
Kurz Warschau	—	89¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	99¼
London 2 Monat	—	6.20½
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	87½
Roggen pr. Herbst 46¼		
Roggen pr. Frühjahr 46¼		
Wien. Börsenstimmung:		
Londoner Wechsel 3 Monat		
Hamburg		
Paris		
National-Anleihe		
Fünfprozentige Metalliques		
Oesterreichische Credit-Aktien		
London.		
Consols	—	92⅞
Silber pr. Unze		
Paris. Börsenstimmung:		
Dreiprozentige Rente	—	70.60
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1180

Warschauer Börse, am 7. Januar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	50
Preußisch. Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. inkl. Coupon	98	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	3	15	2
Partial-Obligationen zu 500 fl. inkl. Coupon	—	—	—	—
Pfand-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	—	93	75
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	82	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	45	99	22
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	55	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	20	87	90
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	73	6	70
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	47	—	—

Werth d. laufenden Coup. von Schatzobl. 107½ K., von Pfandbr. 2½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5° R., heute früh + 6° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Orfeusz w piekle.

Gedruckt bei A. Lieseldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (26. Dezember) 7. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 5. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (27. Dezember) 8. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 405.

Abonnement: in Warschau monatlich 85½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 8. Januar. Der gestrige „Dz. Powsz." enthält aus dem Königreiche keine allgemein wichtige Bekanntmachung.

— In dem Journal „La France" lesen wir folgenden von dem bekannten Publicisten de la Guerronnière unterzeichneten Artikel:

„So viel uns bekannt, ist die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, als ob die unlängst in Paris verhafteten polnischen Flüchtlinge wieder in Freiheit gesetzt seien, vollständig unbegründet. Gegen zwei dieser Angeklagten wird die gerichtliche Untersuchung mit dem größten Eifer geführt. Die bei ihnen weggenommenen Papiere lassen vermuthen, daß das Revolutionskomitee in Polen in Beziehungen zu Mazzini und den Hauptern der Actionspartei in Italien steht. Die bedeutende Mehrheit des Landes weist die Umtriebe der revolutionären Propaganda in Europa mit Entrüstung zurück."

(Dz. Powsz.)

— Der Suffragan-Bischof von Lowicz, Graf Plater, ist von Warschau nach Lowicz zurückgekehrt.

— Laut Kaiserl. Reskripts hat der wirkl. Staatsrath Draskaffow, Director des Moskauer Findelhauses, und Generalmajor Lutzelmann 2, Kommendant von Reval, den Annenorden 1. Kl.; Sen.-Maj. Hungerdt, Hetman locum tenens des neurussischen Kosakenheeres, den Stanislausorden 1. Klasse mit den Schwertern erhalten.

— Dem „Journal de St. Petersbourg" wird aus Moskau geschrieben, daß am 16. Dezember (a. St.) Ball bei Ihren Kaiserlichen Majestäten im Kreml-Palast stattfand. Dieser Ball, zu welchem 360 Personen die Ehre gehabt eingeladen zu werden, muß als eines der glänzendsten Feste, welche das Herrscherpaar während seines Aufenthalts in der alten Hauptstadt des Reiches gegeben hat, betrachtet werden. Der Waldimirsaal, welcher zum Tanzen bestimmt war, war mit ausgesuchter Pracht und Eleganz geschmückt. Von tausend Flammen beleuchtet, bot dieser Saal einen herrlichen Anblick. Der Glanz der Toiletten und die Anregung der Eingeladenen vermehrten noch den Zauber. Das Souper wurde in dem Georgensaale serwirt. Um 2 Uhr Morgens endete der Ball mit einem Cotillon. (D. P.)

— Die „Nord. Post" theilt ihren ausführlichen Monatsbericht über den Gang der Bauernangelegenheit für November mit, dem wir Folgendes entnehmen:

Im Laufe des genannten Monats sind 6959 Urbarialurkunden abgefaßt worden, und von diesen und den früheren bereits eingereichten Urkunden sind 11,071 in Wirksamkeit getreten. Demnach sind von allen bereits entworfenen 91,481 Urkunden 65,040 in Wirksamkeit getreten und den Gouvernementskommissionen eingereicht worden. Dieselben erstrecken sich auf 6,016,443 Seelen, also auf 61,26 pCt. der Gesammtsumme der früheren Leibeigenen.

Bis jetzt sind aus 36 Gouvernements 2218 Loskaufsverhandlungen an die Haupt-Loskaufs-Verwaltung gekommen; von diesen sind 1350 bereits bestätigt worden. Von diesen letzteren sind 1098 in Folge gegenseitiger Abmachung zwischen Bauern und Gutsbesitzern, und 252 auf den Antrag der Gutsbesitzer allein genehmigen worden. Die 1350 bestätigten Loskaufsverhandlungen beziehen sich auf 171,263 Bauern, welche 597,128 Dessj. 1056 Faden Land an sich gebracht haben. Auf dieses Land sind 18,256,613 RSt. 32 Kop. an Loskaufsbeträgen berabredet worden, in welche Summe 9,321,675 RSt. 74 Kop. Schulden an die Kreditanstalten mit eingetroffen und die übrigen 8,934,937 RSt. 58 Kop. zur Auszahlung angewiesen worden sind.

Was die Zahl der noch nicht abgefaßten Urkunden betrifft, so sind aus 15 Gouvernements Nachrichten darüber eingegangen. Die Zahl der Urkunden, welche daselbst abgefaßt werden sollen, beträgt 18,407 und davon sind 3176, d. h. 11,29 pCt. der allgemeinen Zahl der Urkunden noch nicht entworfen.

Aus 17 Gouvernements sind auch Nachrichten über die Schulen, die seit der Befreiung der Bauern gestiftet sind, eingegangen. Vor der Veröffentlichung des Manifestes vom 19. Februar 1860 bestanden in diesen Gouvernements 1299 Schulen, seitdem sind 3409 Schulen eröffnet worden, so daß es deren jetzt 4708 giebt. In denselben befinden sich 66,988 Knaben und 7594 Mädchen, im Ganzen 74,582 Schüler.

Die wenigen Fälle von Unordnungen, die in einzelnen Gouvernements vorgekommen sind, tragen durchaus nicht den Charakter einer hartnäckigen Opposition an sich. (Pet. Ztg.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 5. Januar. Der wegen seiner Broschüre über die Militärfrage bekannte und vielfach genannte Premierlieutenant Handt von Hasten, welcher zu einem 6-monatlichen Festungsarrest verurtheilt war, hat seine Strafe nunmehr absolvirt. (D. Pl.)

Die „Militärischen Blätter" melden, daß alle Gerüchte über den Gegenstand der hiesigen militärischen Conferenz unbegründet sind; sie sprechen im Namen der Armee den Wunsch „nach einem frischen, fröhlichen Kriege" aus. Ersteht sich ein Artikel, in dem das Prinzip der Stellvertretung als der wünschenswerthe Zielpunkt der Zukunft bezeichnet, und mit dem Prinzip der allgemeinen Ausbildung zum Kriegsdienst offen gebrochen wird.

Wie der „M. Z." geschrieben wird, soll der Minister Graf von Lalenburg bei einer der letzten Ministersitzungen den Antrag gestellt haben, daß es keinem preußischen Beamten erlaubt sein dürfe, dem deutschen Nationalverein anzugehören.

Nach der „Kreuzztg." ist der Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Director im Finanzministerium Horn nun zum Oberpräsidenten von Posen ernannt worden. — Der Regierungspräsident von Bjern ist hier angekommen. Er sungirte bekanntlich früher in Gumbinnen und wurde unter dem Ministerium Hohenzollern zur Disposition gestellt. Wie es heißt, steht seine Wiederanstellung als Regierungs-Präsident in Sigmaringen bevor.

Am 1. d. ist Stein's Tochter gestorben. Die Freiin Therese Friedenike Marianne vom und zum Stein war seit fast 36 Jahren vermählt mit dem Grafen Kielmannsegge, Mitglied des Herrenhauses, und starb, fast 60 J. alt, zu Cappenberg in der Provinz Westfalen.

In Breslau ist der bisherige Abgeordnete Justizrath Simon zum Stadtverordneten-Vorsteher für 1863 gewählt worden. (D. Z.)

Nordhausen, 2. Januar. Die Nordhäuser Adresse an das Abgeordnetenhaus ist mit 4073 Unterschriften an den Präsidenten Grabow abgegangen. (D. Bl.)

Leipzig, 5. Januar. Vorgestern Abend fand in den Räumen des Tivoli eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins statt, wobei Schulze-Delitzsch eine Rede hielt. — Die auf gestern angekündigt gewesene Arbeiterversammlung hat wegen polizeilichen Verbots nicht stattfinden können. (DMZ.)

Frankfurt a. M., 5. Januar. Es wird offiziell versichert, daß die hiesige Bank keineswegs Vorschüsse auf österreichische Effekten verweigert habe, wie eine Berliner Zeitung berichtete. Die Bank ist, da die Darlehne die Höhe der für Belehnung bestimmten Summe erreicht haben, nur mit neuen Vorschüssen auf große Beträge zurückhaltend. (K.-Z.)

Wien, 5. Januar. Das Uebereinkommen zwischen der Staatsverwaltung und der Nationalbank ist am 3. im Finanzministerium unterzeichnet worden. — Der „Grazer Ztg." zufolge ist das Preßgesetz bereits von dem Kaiser sanktionirt und die Publikation lediglich dadurch aufgehalten, daß die vorbereitenden Vollzugsvorschriften noch einer Revision seitens des neuen Justizministers unterliegen. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

London, 2. Januar. Königin Victoria hat befohlen, daß die Vermählung des Prinzen von Wales und der Prinzessin Alexandra von Dänemark (am nächsten März) mit großer Pracht gefeiert werden soll. Zu diesem Ende haben bereits die Festvorbereitungen auf Windsorschloß begonnen. — Das große Ausstellungsgebäude ward am 31. Dezember mittelst einer einfachen Ceremonie, der Uebergabe der Schlüssel, von den Commissären an die Herren Kelk und Lucas überwiesen. Mit dieser Förmlichkeit ist die Ausstellung für definitiv geschlossen erklärt, und das gewaltige Unternehmen fällt mit dem Jahr 1862 der Geschichte anheim. (Allg. Ztg.)

Digitized by Google

Ueber die Lage der Arbeiter in Lancashire schreiben die „Times“ aus Manchester: Der amtliche Bericht Farnall's zeigt, daß die Zahl Derjenigen, die armengesetzliche Unterstützung empfangen, im Abnehmen ist; und, zwar hat das Verhältniß der Abnahme sich mehr als verdoppelt. Die Zahl hat binnen 14 Tagen um 7500 abgenommen. Nach dem, was man von den Zuständen in den größeren Städten weiß, ist die Besserung eine reelle. Bei dem Mangel der jüngsten Verausgabung werden 30,000 sterl. die Woche für alle Anforderungen ausreichen. Ein örtlicher Bericht stellt dagegen die traurige Thatsache fest, daß unter der Bevölkerung von Lancashire der Typhus ausgebrochen ist. Der Typhus trat in Manchester selbst der Pocken während des Sommers sporadisch auf, um Herrlich nahm er zu, und jetzt hat er eine epidemische Form angenommen. Die Aerzte sprechen die Befürchtung aus, daß dies nur der Anfang des Uebels sei.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. General Forey ist in Mexico damit beschäftigt, das Dreieck, welches von den Straßen von Jalapa und Orizaba und der Küste gebildet wird, vollständig von Guerillas zu säubern. Die „Franco“ bestätigt die Nachricht, daß neue Verstärkungen nach Mexico gesandt werden. Es sind im Ganzen 4000 Mann Fußvolk und 600 M. zu Pferde. Diese Truppen gehen aus Rom und Oran nach Mexiko ab. — Borgestern erschien zum ersten Male Cassagnac's neue Zeitung „La Nation“, die für die Konsolidirung des Kaiserreichs arbeiten zu wollen erklärt. Nach ihrer Ansicht sind nur noch sechs Jahre der Harmonie unter den einzelnen Regierungsgewalten und der Ruhe im Lande nöthig, um das Kaiserreich definitiv zu begründen. Wenn diese Zeit, welche um so interessanter ist, als nächstes Jahr neue Wahlen stattfinden, glücklich vorüber ist, habe der Kaiserherr unter verschiedenen Formen zwanzig Jahre regiert, das Kaiserreich stehe dann 18 Jahre lang und der kaiserliche Prinz sei großjährig. Die alten Parteien sähen auch die Wichtigkeit dieser Periode sehr wohl ein und verbrieften deshalb eine letzte Anstrengung für eine Entscheidungsschlacht. Diese Schlacht müsse und werde das Kaiserreich gewinnen.

Das Testament des Vaters Lacordaire, welcher seinen Beichtvater, den Abbé Mourau, zum Titular-Universal-Erben eingesetzt, nicht blos mit einem Legat bedacht hatte, ist am Betreiben des Bruders von Lacordaire umgestoßen worden. — Die Gebrüder Pereire haben, wie aus Jahre, der Direktion der Pariser Wohlthätigkeitsanstalten 30,000 Kilogr. Brod zur Vertheilung unter die Armen zur Verfügung gestellt. (Nat.-Z.)

Italien.

Turin, 3. Januar. Alles ist bereits für die Reise des Königs nach Florenz vorbereitet und man erwartet ihn in der toskanischen Hauptstadt für den 15. Januar. Wahrscheinlich wird Viktor Emanuel nicht blos große Revue abhalten, sondern eine Zeitlang dort verweilen. Die Toskaner sind im Allgemeinen jetzt, nach dem Sturze Rattazzi's, recht zufrieden und blicken namentlich mit großem Stolze auf Peruzzi, den sie nach Ricasoli für den größten Mann Italiens halten. Aber auf der andern Seite hat die Aktionspartei ebenfalls ein Hauptquartier aufgeschlagen und zwar in Pisa in Toskana ein Hauptquartier aufgeschlagen und das Ministerium bleibt es daher für gerathen, daß durch eine kurze Anwesenheit des Königs die schlimmen Einflüsse und Nachwirkungen paralysirt werden.

(Nat.-Ztg.)

Die Familie Statella hat in das öffentlichen Blättern die in Umlauf gesetzte Geschichte von der Ermordung eines ihrer Mitglieder durch die Hand der Königin Marie von Neapel für durchaus erdichtet erklärt, und so mögen auch viele andere Angaben über das Verhältniß der Königin zu ihrem Gemahl noch von der Wahrheit entfernt sein. (Nat.-Z.)

Aus Neapel, 27. Dez., schreibt der Korrespondent des „Times“, daß nach sicheren Anzeichen die öffentliche Sicherheit dort sehr gewonnen hat. Das trotzdem noch viel Unzufriedenheit in Neapel herrscht, soll nicht geleugnet werden, aber dies würde der Fall sein, auch wenn der h. Petrus selber Präfekt von Neapel wäre.

Wie der „Franco“ aus Rom mitgetheilt wird, läßt man an allen Orten des Erbgutes Peter jetzt Dank-Adressen wegen der freisinnigen Reformen unterzeichnen.

In Rom war am Sylvesterabende Alles in Bewegung, um „die neue Zeit“ einzuleiten. Obgleich es wie eine Sündflut regnete, stand das Volk Kopf an Kopf an dem Wege, den der heilige Vater zur Feier des Jahreschlusses kommen mußte. Es wurde gerufen: „Frankreich soll leben! . . . Der Papst-König hoch!“ „Der Papst“, so sagt die marseiller Depesche, der Der Papst-König entkommt, Zinzi, „erklärte, er sei entschlossen, der Franzosen-Constitution beizutreten. Der Kardinal-Staatssekretär Antonelli könne jetzt schon diese seine Absicht verwirklicht werden, da die Zahl der Mitglieder im Folge der Abreisung von Provinzen nicht zureichend sei.“

Spanien.

Madrid, 2. Januar. In der heutigen Sitzung des Congresses hat der Deputirte Mojacedo den Finanzminister Salaverria beschworen, die Coupons der englischen Schuld nicht zu bezahlen, bevor nicht England Gibraltar an Spanien zurückgegeben habe. Der Finanzminister hat geantwortet: daß er sich nicht mit der Coupontage beschäftige. (T. H.)

Berichte aus Madrid vom 5. d. Mts. versichern, daß O'Donnel beschlossen habe, an das Land zu appelliren, falls die Majorität der Deputirten das Vorgehen der Regierung austhalten sollte. Das Cabinet werde je nach dem Resultat seine Politik fortsetzen, oder seine Entlassung nehmen. — Die „Correspondencia“ sagt, eine Besammlung der Dissentirenden habe beschlossen, daß die Unterstaatssekretäre des Innern und der Justiz, sowie die vier andern Deputirten, welche ihre Aemter beklerden, bei der deabsichtigten Demission beharren sollen. (Schl. Z.)

Türkei.

Die aus Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten lauten nichts weniger als befriedigend. Der Gesundheitszustand des Sultans hat sich wesentlich verschlimmert, und es läßt sich nicht länger mehr verhehlen, daß er an völliger Geistesabwesenheit leidet. Sir H. Bulwer soll einen sehr beunruhigenden Bericht nach London gesendet haben und Sir Cliffot auch in dieser Hinsicht mit Instruktionen versehen worden sein. (Schl. Z.)

Griechenland.

Was für Zustände in Griechenland in der nächsten Zeit eintreten werden, darüber sind selbst die am besten Unterrichteten in langem Zweifel. Sobald die Nationalversammlung beschlußfähig sein wird, soll die provisorische Regierung ihre Gewalt in die Hände derselben niederlegen. Da eine ganze Versammlung aber nicht gut an der Spitze der Regierung stehen kann, so muß dieselbe ihren Ausschuß oder Gypel in einem Ausschuß, einem Comitee oder einem Präsidenten haben, doch weiß man bis jetzt weder über die Form noch über die Personen etwas bestimmtes.

(Allg. Ztg.)

Amerika.

Newyork, 26. Dezember. Obgleich das Entlassungsgesuch des Generals Burnside nicht angenommen worden ist, glaubt man noch immer an eine bevorstehende Reconstruktion des Cabinets, da die öffentliche Meinung dem Kriegsminister Stanton so wie dem General Halleck feindlich ist. Burnside räumt ein, den Angriff auf Fredericksburg den Rathe Lincoln's, Halleck's und Stanton's zuwider unternommen zu haben. Seinen Verlust schätzt er auf 1000 Todte und 9000 Verwundete. Im Congresse ist eine Resolution durchgegangen, laut welcher die Regierung eine Untersuchung darüber anstellen soll, ob der amerikanische Gesandte in Mexico seinen Einfluß dazu ausbiete, die Pläne Frankreichs zu begünstigen. Ein Gesetzentwurf ist dem Congreß unterbreitet worden, welcher die Regierung ermächtigen will, 200 Regimenter von Schwarzen auszuheben. Beide Häuser des Congresses haben sich bis zum 15. Januar vertagt. (K. Z.)

Handel und Verkehr.

— Es giebt gegenwärtig 417 Runkelrübenzucker-Fabriken in Rußland. Von 1861 bis 1862 sind 15 Fabriken eingegangen und 5 neue in den Gouvernements Tschernigow, Podolien und Kursk dazu gekommen. Von allen diesen Fabriken haben im Laufe des Jahres 1862 nur 355 gearbeitet.

— Liverpool, 5. Januar. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Warschau, 8. Januar.

Die Verlegung der Post nach einem Platze an der Königsstraße wird nun auch von hiesigen Blättern als bevorstehend gemeldet. In dem jetzigen Postgebäude soll eine „Passage“ nach Pariser Muster (also wohl mit Kaufläden) eingerichtet werden.

In gestrigen Blatte war irrthümlich angegeben, daß gestern im großen Theater Postellung stattfinden würde. Die angekündigte Vorstellung des „Oedipus“ hatte bereits vorgestern stattgefunden.

Angekommen: Dr. med. Otto Klan, Plan, 32 J. a. Karoline Meinert, geb. Hynz, 84 J. a. Schneidermeister Jos. Czerminski, 36 J. a.

Angekommen: Kapt. P. Mitzel von London 613. Doktor Mich. Wolf von Dresden. Kaufl. H. Keller von Düsseldorf 414. 2 Reisd von Berlin 414. D. Bieler von Danzig 414.

Logirt: Gelbgießer-Lieutenant Grabbe nach Berlin. Kaufl. H. Wawelberg nach Berlin. J. Dusie nach Bromberg. M. Kolischer nach Preußen.

— Lepte Marktpreise: Weizen 6. 50., Roggen 2. 22½ das S. 30. Buchweizen 3. 7½, das S. 30. Erbsen 3. 35. das S. 6a., Gerste 2. 35. das S. —. Hafer 2. 5., Kartoffeln 90 das 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Quart 1 R. 48½—53½ K., pr. Garnier 48½50 Kop.

Vermischtes.

— Richard Wagner wird in Folge einer Einladung der philharmonischen Gesellschaft in Petersburg in der Fastenzeit diese Residenz besuchen, um zwei Konzerte zu dirigiren, in denen seine Kompositionen zur Aufführung kommen sollen.

— In Bremen ist der Grundstein zu dem Bismarck-Denkmal in Berlin angekommen, welchen der Deutsche Turnverein in Rio de Janeiro als seinen Beitrag sendet.

— Als Festgabe zur diesjährigen Säcularfeier von Jean Paul Friedrich Richter hat der Schriftgießerjohn desselben, Dr. Ernst Förster in München, „Denkwürdigkeiten aus dem Leben Jean Paul Friedrich Richter's“ erscheinen lassen. Von Hof aus ist eine Jubelfeier angeregt worden, die am 21. März stattzufinden hätte.

— Die Herausgabe des Briefwechsels zwischen Karl August und Göthe, von dem Großherzog Karl Alexander angeregt, steht in Kurzem bevor; der Correspondenz soll möglichst unbeschnitten ins Publikum gelangen und ganz vervollständigt werden, wenn die Gründe der jetzigen Vorbehalte

Digitized by Google

später wegfallen. Die Zahl der Briefe des Dichters an den Fürsten im Besitze des Großherzogs beträgt 130, die der Briefe Karl Augusts, der Familie Göthe angehörig, 460; noch einige aus anderen Quellen zusammengebrachte eingerechnet wird das Werk etwa 600 Briefe umfassen.

— Die romantische Oper des Musikdirektors Richard Wörth in Berlin: „Bineta“ oder „Am Meeresstrand“, ist kürzlich in Breslau gegeben worden und hatte sich einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen.

— Der 22. März d. J. ist der zweihundertjährige Geburtstag A. H. Francke's, des Gründers des berühmten Waisenhauses in Halle. Ein Ausschuß hofft aus Sammlungen, unter den ehemaligen Anstaltsgenossen sowohl wie unter solchen, die als Schüler anderer Anstalten die Wohlthaten der Francke'schen Stiftungen in Erziehung und Unterricht anzuerkennen haben, eine Francke'sche Säcularstiftung zu gründen.

— In der Schloßkirche zu Stettin ruhen bekanntlich die Herzöge von Pommern. Bei einer kürzlichen Oeffnung der Grabgewölbe mußte man leider wahrnehmen, daß mehrere Särge zusammengefallen waren; indeß sind bei dieser Gelegenheit eine Menge von Kostbarkeiten, namentlich an Diamantringen entdeckt worden, die nunmehr nach Berlin eingesandt sind. Man vermuthet, daß der König dieselben der Kunstkammer des Museums überweisen wird.

— In der Nacht vom 18. zum 19. Dezember schwebte die vor der Weser gelegene oldenburgische Insel Wangerooge in Gefahr, von der See in ihrer Mitte total verschlungen zu werden. Manche furchtbare Stürme mögen schon über das kleine Eiland dahingebraust sein, keiner aber erreichte an Heftigkeit denen letzten. Unter den ältesten Bewohnern der Insel, die an solche Schreckniſſe gewöhnt sind, herrschte die größte Bestürzung. Die Wassermassen bedeckten die ganze Insel. Von den wenigen Häusern, welche das Meer bis jetzt verschont hatte, verschwanden 6 in den Wellen, darunter auch das zum Gottesdienst benutzte Gebäude. Das Meer hat sich mitten durch die Insel einen Weg gebahnt, und somit dieselbe in zwei Hälften getheilt. (D. BL)

— Der Engländer Robert Mallet will es unternehmen, wissenschaftliche Beobachtungen dahier in den Krater des Vesuv hinabzutreiben. Dieses Projekt erfreut sich unter seinen Landsleuten lebhafter Sympathien und die britische Gesellschaft hat den Vorschritt der Wissenschaften hat ihm bereits einen Kostenbeitrag von 2500 Fr. zugesagt.

— Ein Pocket mit 25,000 Fr. Rente, welches das Rothschild'sche Haus in London an das in Neapel schickte, ist auf der Fahrt des Packetdampfers von Genua nach Neapel aus der Kajüte des Kapitäns durch einen Reisenden gestohlen worden, der sich in Livorno ausschiffte und seinen Raub dort umsetzte, ehe das Verbrechen entdeckt war.

— Zwischen dem hochgelegenen Arbeiterviertel der hochgelegenen Metropole der Seidenmanufaktur Lyon und dem Westende der zweiten Stadt Frankreichs im Thal der Rhone und der Saone wurde im Vorjahre eine Eisenbahn eröffnet. Die Bahn von Croix Rousse hat die größte bekannte Steigung, welche selbst die der württembergischen Rauh-Alp-Bahn übertrifft. Die Neigung oder Steigung ist wie 1 : 24. Die Locomotiven geschieht durch eine festsitzende Maschine, welche eine Kraft von 150 Pferden hat. Das Seil, das zum Herablassen und Hinaufwinden eines Trains dient, und sich um eine Eisenwelle auf- und abwickelt, besteht aus 252 Drähten à zwei Millimètres Durchmesser. Es kann 100,000 Kilos tragen, während der Zug nur 10,000 Kilos Zugvermögen beanspruchte. Doppelte, auf verordentlich steil werdende Bremsen sichern den Zug gegen jede Gefahr, welche durch ein Reißen des Seils eintreten könnte. Sie sind so konstruirt, daß sie in Wirksamkeit treten, wenn das Seil reißt.

— Einer der bedeutendsten Landbesitzer des preußischen Staats, Frhr. v. Diergardt in Viersen, feierte am 1. Januar das fünfzigjährige Bestehen seiner Sammet- und Sammetband-Fabriken. Der Sohn eines bemittelten Predigers in Mörs, hat er durch eigene Thätigkeit ein Vermögen erworben, das auf 5 Millionen geschätzt wird. Aus der von ihm käuflich erworbenen Grafschaft Moersbroich bei Mülheim am Rhein hat er für seine beiden Enkel zwei Familienfideicommisse, Moersbroich und Dünnwald, gestiftet.

— Man liest in englischen Blättern: Als neulich der polnische Graf Polowski(?), welcher nebst dem Fürsten Radziwill von Mr. Gordon zur Jagd geladen war, aus Versehen einen Knaben durch einige Schrotkörner verwundete, ließ er demselben sofort 300 Pfd. in sechs Fünfzignoten einhändigen und die Zusicherung geben, er werde ihn mit einem Gehalt von jährlich 60 Pfund in lebenslängliche Dienste nehmen, falls er Lust dazu hätte.

— Auf einer englischen Eisenbahn ward unlängst eine Dame auf folgende Weise bestohlen. Ein feingekleideter Herr bot ihr eine Nummer der „Illustrated London News“ zum Lesen an. Sie las und schlief ein. Als sie erwachte, fand sie sich allein und beraubt. Das Blatt duftete nach Lavendel und Chloroform. Der Lavendelduft diente nur dazu, den Chloroformgeruch zu verschleiern.

— Aus Philadelphia schreibt man, daß die Faser des Hibiscos Moschentos als ein möglliches Surrogat für Leinwandlumpen die Aufmerksamkeit der Papierfabrikanten beschäftigt. Die Pflanze wächst in den nördlichen Staaten in sumpfigen Gegenden. Ein engl. Morgen wurde 3½ Tons zerfaserter Faser geben, und die Tonne wäre ungefähr 100 Dlrs. werth.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Januar. Nach der „Kreuzzeitung“ ist an den von „L'Europe“ verbreiteten Gerüchten nur so viel wahr, daß vor etwa 14 Tagen eine Depesche nach Wien abgegangen ist, um mit Bezug auf die schwebenden Fragen die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich zu ebnen; natürlich würden in der Note auch die im Wege liegenden Hindernisse besprochen.— Der König hat die Adresse der Berliner Stadtverordneten bereits, am Neujahrstage erhalten. Die Antwort dürfte schon erfolgt sein. — Der König hat mehr gehlafen, die Besserung schreitet fort, jedoch bedarf er großer Schonung, weshalb Vorträge nicht stattfinden.

Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ meldet: Graf Usedom ist noch nicht zum Gesandten in Rom ernannt; es wird mit dem päpstlichen Stuhle über die Wahl eines preußischen Vertreters noch verhandelt. Es sei möglich, daß Usedoms Ernennung für Turin nochmals in Frage komme.

München, 6. Januar. Es ist eine neue Antwortsnote nach Berlin abgegangen. Die bayerische Regierung hält den bisherigen Standpunkt bezüglich des Handelsvertrages unverrückt fest und beharrt darauf, daß die österreichischen Propositionen in nächster General-Conferenz zur Berathung gezogen werden. Die General-Conferenz ist nunmehr auf den 9. März anberaumt.

Kopenhagen, 5. Januar. In der heutigen Sitzung des Landthings sprach der Justizminister Lehmann in sehr scharfen Worten gegen die Eingabe der vorgeschlagenen Adresse, so wie gegen die Form derselben. Er sagte: Sowohl als Minister, wie als Mitglied des Landsthings rathe er der Versammlung ab, mit außerhalb ihres Berufskreises liegenden politischen Verhandlungen sich zu beschäftigen; dies könnte leicht bewirken, daß andere besondere Versammlungen sich ein gleiches Recht vindizirten. Die Regierung glaube in Bezug auf Festigkeit und Energie Alles gethan zu haben, was gefordert werden könne, und sie erkenne nur den König und den Reichsrath als Richter ihres Thuns an. Als Minister und als Mitglied des Reichsraths müsse er dem Thune abrathen, ein Reichsparlament spielen zu wollen.

Paris, 6. Januar. Aus Madrid sind folgende Nachrichten eingetroffen: Die Regierung hat einen Gesetzentwurf bezüglich einer Tarif-Ermäßigung auf Eisen, Baumwolle und andere Artikel eingebracht. — Die Demission von hohen Beamten wird bestätigt. Der Gesandte in Brüssel ist zurückgetreten. O'Donnel hat neue Beweise des Vertrauens von der Krone erhalten.

Konstantinopel, 5. Januar. Kamil Pascha ist an Stelle von Fuad Pascha zum Großvezier ernannt worden. Die Entlassung von Kali Pascha wurde nicht angenommen und es ist Hoffnung, daß er im Amte verbleibt.

Newyork, 27. Dezember. Der Präsident Davis bereitet den Plan vor, Natzbille wegzunehmen. — Der „Herald“ fordert das Zusammentreten der loyalen Staaten und die Einladung an die Südstaaten zur Vereinigung zu einer Conföderation behufs Herstellung des Friedens auf der Basis der Constitution der Vereinigten Staaten.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Inserate.

Institut

für

Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Electrotherapie zu Thorn.

Zur Behandlung eignen sich alle Verkrümmungen, sowohl des Rückgrats, als auch der Extremitäten; ferner Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Disposition zur Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Scropheln, Epilepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalleiden.

Der Unterzeichnete wird vom 11. bis 15. Januar in Warschau im Hotel de l'Europe täglich sie Kranke zu sprechen sein.

A. Funk,
praktischer Arzt und Direktor des Instituts.

So ist es denn auch wirklich wahr,
Was uns zu Ohr gekommen,
Daß jetzt der alte **Klopfer** gar
Beim Siegmund hat genommen

Das Bratschhaus nebst Zubehör
Und allen drat'gen Gästen,
Die nicht die Kasseln lassen leer,
An denen sie sich mästen.

Drum wollen wir ein „Hebe hoch!“
Dem edlen Wirthe bringen,
Gott geb', was in Alldaiern noch,
Dort mög's ihm auch gelingen!

Labt' er uns nicht mit Aletrist,
Was nur das Herz begehrt,
Und niemals war es Marktgeschrei,
Was Viele stets bethört.

Mit **Fisch, Blut- und Leberwurst**
War er stets auf dem Posten,
Und Jungfrau'n Bier, was löscht den Durst,
Und niemals darf viel kosten. *)

Drum blühe Glück und Segen Dir
In Siegmund's neuen Räumen,
Sonnabends sind wir All bei Die,
Nur thu' uns gut einäumen!

Mehrere alte Kneiper.

*) Neun Groschen ist doch wirklich viel,
Acht Groschen mit kein Kinderspiel!

Digitized by Google

Friedrich Wege, Uhrmacher,

Marschallstraße Nr. 1103,

unweit des grünen Platzes im Hause des Weinhändlers Maring.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in diesen Tagen einen bedeutenden Transport goldener, sowie auch silberner Anker- und Cylinderuhren in den neuesten und mannigfaltigsten Mustern erhalten habe, deren Güte und Dauerhaftigkeit ich auf das Gewissenhafteste empfehlen kann. — Außerdem sind in meiner Handlung Regulatoren mit zwei Schlagwerke, wie auch Wanduhren aller Art in bester Qualität jederzeit in genügender Auswahl vorrathig.

Bestellungen und alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

Zu vermiethen!

Das auf der Neuen Welt unter No. 1300 seit 40 Jahren bestehende

Mehlgeschäft, nebst Rosmühle

und Stallung zu 25 Pferden, ist zu jeder Zeit mit todtem und lebendem Inventarium unter vortheilhaften Bedingungen zu **vermiethen**; auch eignet sich genannte Postlich zu anderen Unternehmungen. Das Nähere beim Eigenthümer des Hauses.

Das von J. Juillet zusammengesetzte

„Poudre aromatique",

welches nicht nur die **Geschmeidigkeit, Elasticität** und **Festigkeit** der Haut hebt, sondern auch hauptsächlich den **Teint** und die **Klarheit** derselben thätlich befördert, so daß dasselbe mit Recht Alles auch als das beste **Verschönerungs-** u. **Schönheitsbewahrungsmittel** empfohlen werden kann, ist nur **vorrathig** in dem Weißwaaren-Geschäfte der Herrn. Sokolowski und Wilczewski in der Bürgerstraße, Krakauer Vorstadt.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Preis gesetzt.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Braun's** Buchhandlung,
„ **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Eduard Zieschе, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Reffource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß dasselbe nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**
Nieuwerstraße Nr. 737 – 8.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) **Personenzug:** Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) **Personenzug:** Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) **Personenzug:** Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem durchfährt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein **gemischter Zug**, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) **Personenzug** von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein **gemischter Zug**, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 30 M. **Ankunft in Sosnowitz** Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 6 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min., von Wien ditto 8 U. 30 M.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet **täglich** um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Telegraphischer Cours-Bericht, 7. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92¼
Sechste Russische Anleihe	—	90¼
Schatzobligationen	—	84⅞
Dreiprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	99
Kurz Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	99⅛
Hamburg 2 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86¾
Roggen pr. Herbst 47		
Roggen pr. Frühjahr 46¼		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114.70
Hamburg	—	86.95
Paris	—	45.50
National-Anleihe	—	82.20
Einprozentige Metalliques	—	76.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	225.10
London.		
Consols	—	93
Getreidemarkt: Engl. Wz. begehrt, ausländischer Preise fest.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.60
Lattere Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1165

Warschauer Börse, am 8. Januar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Imperials	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe d. Centralbank incl. Coupon	15	8	15	2
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Serienscheine auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anlehen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	93	—	94	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rt. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	45	99	22
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	152	40	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	80	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	72	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	47	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schazobl. 108³/₄ K., von Pfandbr. 2²/₃ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5° R., heute früh + 6° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 6 Zoll.

Großes Theater: Heute: Asmodeus (Ballet).

Gedruckt bei A. Liefeldt (vorm. Gebr. Hindemith), Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (27. Dezember) 8. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 6. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (28. Dezember) 9. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 193.

Abonnement: in Warschau monatlich 30 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 9. Januar. Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten-Statthalters nachbenannte Personen, die durch ihre Bemühung und Thätigkeit zum raschen Ausbau der Warschau-Bromberger Eisenbahn besonders beigetragen haben, mit nachbenannten Orden auszuzeichnen geruht:

mit dem St. Wladimirorden dritter Klasse den Präses des Verwaltungsrathes der genannten Eisenbahn, Kommerzienrath Hermann Epstein,

mit dem Stanislausorden zweiter Klasse: den fünfl. Präses der Direktion der Eisenbahn, Maximilian Beyderl, den Vorstand der technischen Abtheilung Witold Maciejowski, den ältesten Ingenieur Leonh. Alexandrowicz und den Bankier und Inzenburgischen Generalkonsul zu Amsterdam, Leon Lippmann;

mit dem Stanislausorden dritter Klasse: den Bankier und hannöverschen Handelskommissär in Amsterdam, Georg Rosenthal, sowie die Bauunternehmer der genannten Eisenbahn, die belgischen Unterthanen Lugan und Hektor Richo.

(Dz. Powsz.)

— Donnerstag den 20. Dez. (a St.), Abends um 11 Uhr, sind Ihr. KK. Majestäten von Ihrer Moskauer Reise nach Petersburg zurückgekehrt. Von dem Bahnhofe bis zum Winterpalast hatte eine dichte Menschenmenge der Ankunft des Herrscherpaares, welches auf seinem ganzen Wege von dem enthusiastischen Zuruf der Menge begleitet wurde. Die Eskorte des Kaiserlichen Zuges bildeten die Offiziere der Chevalier-Garde und der Garde zu Pferde. Die Straßen der Stadt waren wie an den Tagen der großen Feste erleuchtet und von mehreren Gebäuden wehten Fahnen herab.

(Dz. Powsz.)

— Der Kaiserl. Hofkammerherr Wirkl. Staatsrath und Mitglied des Staatsrathes im Königreiche, Chodynski, ist ins Ausland verreist. Hr. Jak. Lewinski, Mitglied des Staats- und des Stadtrathes, ist von der Provinz hierher zurückgekehrt.

— Vorgestern ist der an das verstorbenen Baurathe Aug. Rosenbaum Stelle ernannte Direktor der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn, Herr Anton Mieleck, in sein neues Amt eingeführt worden. Derselbe war bisher Oberingenieur an der Warschau-Petersburger Linie gewesen.

— Die neulich hier kursirende und von der „Kreuzzeitung" in einer Warschauer Korrespondenz verbreitete Erzählung, als ob die Bettler in Powązki mit ausgegrabenen Leichen Schweine gefüttert hätten, ist natürlicher Weise nichts als eine Erfindung.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 6. Januar. Der König verließ heute Morgen zur gewohnten Stunde das Bett. Nachmittags empfing der König den Ministerpräsidenten und nahm die Vorträge desselben entgegen. Gegenstand derselben war der Bericht über die letzten Ministerberathungen: Budgetvoranlagen und der Entwurf zur Tyrannrede. (Schl. Z.)

Danzig. Der Abg. Rechtsanwalt Röpell ist zum Vorsitzenden der hiesigen Stadtverordnetenversammlung gewählt worden.

Posen, 5. Januar. Die hiesigen Blätter enthalten Folgendes:

„Durch die Herren Minister der Finanzen und des Innern benachrichtigt, daß des Königs Majestät den Antrag des königl. Staatsministeriums, mich auf Grund des § 87 des Gesetzes vom 22. Juli 1852 unter Gewährung des vorschriftsmäßigen Wartegeldes einstweilen in den Ruhestand zu versetzen, mittelst Allerhöchster Ordre vom 7. Dezember v. J. zu genehmigen geruht haben, scheide ich aus der mir durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 23. April 1860 zum zweiten Mal übertragenen Verwaltung der hiesigen Provinz. Indem ich dies hiedurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, spreche ich meinen aufrichtigen Dank für die Unterstützung und das mich ehrende Vertrauen aus, welche mir von den Behörden und den Bewohnern der Provinz so vielfach zu Theil geworden sind. Ich scheide mit den besten Wünschen für die fernere Entwickelung und das Gedeihen der Provinz, der ich, auch ohne amtliche Beziehung, stets die lebhafteste Theilnahme widmen werde, und mit der Bitte an ihre Bewohner, auch mir ein wohlwollendes Andenken zu bewahren. Bis zum Eintreffen meines Herrn Amts-Nachfolgers habe ich die Geschäfte noch einstweilen fortzuführen. Posen, 4. Januar 1863. Der Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsident der Provinz Posen z. D. v. Beurn."

Dortmund, 6. Januar. Eine vom Ministerium des Innern eingetroffene Verfügung, welche den hiesigen Lehrern zur Unterschrift unterbreitet ist, empfiehlt denselben die Nichtbetheiligung an politischen Vereinen, speziell am Nationalverein. (Westf. Z.)

Ein naturwissenschaftlicher Erwerbszweig.

Es mag gestattet sein, — obgleich es eigentlich schon etwas Altes ist in unserer drängenden Zeit, welche das Neue schnell veralten läßt, — auf den ungeheuren Aufschwung hinzuweisen, welchen in dem abgelaufenen Jahre die Photographie genommen hat, namentlich die Photographie der sogenannten Visitenkarten.

Mag immerhin neben Freundschaft und Liebe, neben Verehrung und kulturhistorischem Interesse für unsere großen Männer auch Eitelkeit eine Triebfeder in dem Mechanismus dieses großartigen Geschäftszweiges sein — wir diesen deshalb kein Bedenken tragen, dieser Visitenkarten-Industrie eine große Bedeutung zuzuerkennen; und es scheint mir daher wohl werth, mit zwei Worten darauf aufmerksam zu machen, worin der Segen — das Wort ist nicht zu hoch gewählt — dieser Visitenkarten besteht.

„Was das Auge sieht, glaubt das Herz" — dieses Wort, recht eigentlich für unsere kritische Zeit geschaffen, ist niegends wahrer und besser angewendet, als in Beziehung auf die kleinen allerliebsten Bilder. Sie ergänzen das Verständniß der in ihnen vor uns stehenden Persönlichkeiten; ich sage nicht Personen, denn das erstere Wort enthält mehr.

Oft nehme ich mein „Album" her, und unterhalte mich ein halb Stündchen mit meinen Fremden und meinen wissenschaftlichen und politischen Vorbildern darin, und schon manchen Mann, den ich nur aus seinen Werken und Reden kannte, lerne ich sondern auch in seinen Werken und Reden besser. Es hat mir — und wie Viele werden mit mir in gleichem Falle sein! — schon manchmal einen großen physiognomischen Genuß verschafft, wenn ich die Visitenkarte von Dem oder Jenem mir hinzugekauft und beim Anschauen lebhaft gedacht, wenn auch nicht ausgesprochen hatte: ja so muß der Mann aussehen, der so schreibt, so spricht, so denkt, so empfindet!

Die mit großer Vorsicht zu würdigende Physiognomik hat in der Visitenkarten-Photographie eine mächtige Stütze oder wenigstens einen sehr wichtigen Maaßstab gewonnen.

Aber leider sind die Photographen oft sehr schlechte Physiognomiker, d. h. sie verstehen es nicht, den Gesammtausdruck der Züge zu Geltung kommen zu lassen, indem sie bei der Stellung zur Aufnahme Verzwungenes, Fremdartiges hinzuthun. Der Photograph ist ein Stümper, welcher nicht mit seinem Gefühl das Individuelle in den Personen herauszuziehen und die allerdings feine Grenzlinie zwischen dem sich Gehenlassen dieser und einem ihnen Zwang anthun zu treffen weiß.

Dr. Rohmäßler.

Zur Omnibusfrage.

Die Vermittelung des Personenverkehrs in Warschau durch Omnibusse, welche seit dem letzten Sommer ins Leben getreten ist, scheint jetzt bereits so festen Fuß gefaßt zu haben, daß an ein Wiedereingehen dieser Einrichtung wohl nicht mehr gedacht werden kann. Es ist sehr erfreulich zu sehen, daß die Gunst des Publikums sich einem Unternehmen zugewendet hat, welches so außerordentlich dazu beitragen kann, das materielle Behagen des größten Theils der Warschauer Einwohnerschaft zu erhöhen. Verhältnißmäßig nur Wenige sind in der Lage, über eine eigene Equipage zu verfügen. Die große Anzahl der Uebrigen war seither gezwungen, sich der theuren Droschken — die auch nicht einmal immer in genügender Anzahl, namentlich wenn man ihrer am meisten bedurfte, bei schlechtem Wetter, zu haben waren — zu bedienen, oder auf Schusters Rappen nach ihrem Ziele zu wandern. Diesem Uebelstande ist nun durch die Einführung der Omnibusse am wirksamsten und zweckmäßigsten abgeholfen, und Warschau kann sich aufrichtig dazu Glück wünschen, daß es endlich dem Beispiele anderer großen Städte, in denen das Omnibuswesen schon seit längerer Zeit und in großartigem Maßstabe organisirt ist, gefolgt ist.

Digitized by Google

Hannover, 4. Januar. In der v. Hedrmann'schen Angelegenheit ist jetzt die Frage, ob das Urtheil von der Militärjustiz- oder Civiljustiz-Behörde gefällt werden solle, zu Gunsten der ersteren entschieden und nun ein großes Kriegsgericht unter dem Vorsitz des Generals Jakobi bestellt. Das Militärgericht kann ebenfalls auf Zuchthausstrafe erkennen, womit zugleich die Ausstoßung aus dem Militärstande erfolgen würde. — Der Magistrat hat in der Neujahrsadresse an den König besonders für die Beseitigung der zwangsweisen Einführung des neuen Katechismus und für die Neubildung des Ministeriums gedankt. (B.H.)

Bayern. Frhr. v. Künsberg-Langenstadt, königl. Regierungspräsident der Oberpfalz und von Regensburg, ist in Bamberg, wohin er sich zur Herstellung seiner schwer angegriffenen Gesundheit zurückgezogen hatte, am 2. d. seinem Leiden erlegen.

Wien, 6. Januar. Die „Öst. B." schreibt: Morgen ist der große Tag, an welchem der Landtage ihre Sitzungen eröffnen werden. Mit Ausnahme von Galizien und der Bukowina, wo sie um der griechischen Kirchenfeste willen um vier Tage später zusammentreten, werden alle Länder diesseits der Leitha drinnen in einer und derselben Stunde ihr verfassungsmäßiges Recht zu üben beginnen, über die Interessen und die Bedürfnisse ihrer historisch abgegrenzten Heimath in offenem Parlament zu berathen und zu beschließen. — Der „B. Z." zufolge ist der Graf der sächsischen Nation in Siebenbürgen Franz Freiherr v. Salmen nach mehr als 40-jährigen ausgezeichneten Diensten in den Ruhestand getreten.

Von der Stadt Iglau ist der Staatsminister v. Schmerling zum Ehrenbürger ernannt worden. Es geschah, wie mährische Blätter sagen, aus Dankbarkeit für die Stadt direkt erwiesene Wohlthaten, aber auch, um zu beweisen, wie sehr Iglau, eine uralte deutsche Stadt, die Kultur der gegenwärtigen Zeit schätzt, wie sehr sie es vor allem fühlt, daß nur durch das einige und treue festhalten am deutschen Wesen und deutschen Element ihr Standpunkt gehörig gewahrt ist.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. Der „Nation" zufolge hätte der Kaiser mit dem letzten Vera-Cruzer Postdampfer ein eigenhändiges Schreiben an den Admiral Jurien de la Gravière abgehen lassen. Er verlangt darin einen ganz ausführlichen Bericht über die gegenwärtige Lage und der Allem Wahrheit über die Stimmung des mexikanischen Volkes gegen Frankreich. Die „Nation" glaubt, dieser vom Kaiser geforderte Bericht werde bereits aus der Hauptstadt Mexiko's datirt werden können, gegen welche Forey sich am 20. d. M. in Marsch setzen wolle. Nach andern Nachrichten würden die nöthigen Vorräthe und Transportmittel keineswegs so rasch zu beschaffen sein.

In Paris wird Hr. Havin von „Siècle" als Kandidat auftreten, was zu einer nicht unbedenklichen Zersplitterung der Stimmen der demokratischen Partei führen dürfte. Zwei Mitglieder der Fehruar-Regierung beabsichtigen ebenfalls als Kandidaten aufzutreten: Marie in Arles und Carnot in Marseille. (D. Bl.)

Paris, 6. Januar. Wie die „France" mittheilt, lauten die Instruktionen für den preußischen Gesandten Grafen von der Goltz sehr sympathisch für Frankreich. — Die „France" kommentirt gleichzeitig, daß Victor Emanuel zur Taufe seines Enkels nach Paris kommen werde.

Italien.

Turin, 2. Januar. Frieden mit dem Auslande, Strenge gegen die Störer der Ruhe im Innern, Hebung des Nationalgefühles durch Befestigung treue und Entwickelung des Vertrauens, das Vertrauen weckt: dieses Programm des neuen Cabinets wird vom Könige eifrigst unterstützt. Jeder Tag bringt neue Belege dazu. So meldet heute die „Italie", daß Victor Emanuel sich mit 100,000 Lire an die Spitze der Nationalsubskription zur Verwichtung des Räubervesens gestellt hat, nachdem Persitzi durch Kundschreiben diese Unterzeichnung warm der Nation empfohlen hatte. Dasselbe Blatt giebt folgendes Rescript über die Antwort des Königs auf den Neujahrswunsch der Parlamentsdeputation:

Nachdem der König für die ihm dargebrachten Gratulationen gedankt hatte, hat er sich ungefähr folgendermaßen ausgedrückt: „Wir wollen uns darin betreffen, der Nation unsere Wünsche von glücklicher Vorbedeutung darzubieten. Das Jahr 1863 hat nicht alle Versprechungen von glücklichen Ereignissen gehalten, die es uns hatte voraussehen lassen. Wir wollen hoffen, daß das Jahr 1863 uns günstiger sein werde. Vertrauen Sie mir, mir, der ich mein Leben der nationalen Sache gewidmet habe. Im vergangenen Jahre haben wir manches Unangenehme erfahren; Manche haben ihre Pflicht nicht beobachtet und haben die öffentliche Ruhe gestört. Wir haben Eintracht nöthig, um vorzudringen. Glücklicher Weise wird die Armee jeden Tag immer mehr organisirt, immer besser disciplinirt; sie ist die sicherste Gewähr unserer Rechte. Jedoch wird man über die Armee nur so weit verfügen können, als die neapolitanischen Provinzen derzuhigt sein werden, da dieselben einen bedeutenden Theil derselben in Anspruch nehmen. Unsere gemeinsamen Bestrebungen müssen sich jetzt also auf dieses Ziel richten, und wir müssen aufrichtig wünschen, daß dieser Zweck bald erreicht werden möge. Das Volk kann sich nicht in glücklichen Träumen gefallen, sondern nur in Thatsachen und in entschlossenen Handlungen. Rechnen Sie auf mich, wie ich auf Sie rechne." (Schl. Ztg.)

In Neapel fand am 4. Januar eine reaktionäre Kundgebung statt. 15 Personen wurden verhaftet, darunter mehrere Priester und ein bourbonistischer Oberst, der Papiere bei sich hatte, aus welchen das Vorhandensein einer reaktionären Verschwörung hervorging.

In den meisten Städten der Romagna hat man in den letzten Wochen des vergangenen Jahres Adressen an Garibaldi unterzeichnet und zur Anschaffung kleiner Geschenke für den General zusammengelegen. Es ist jetzt eine Deputation nach Caprera abgereist, welche Garibaldi diese Beweise treuer Ergebenheit überbringen wird. (Schl. Z.)

Amerika.

Nach der „Times"-Korrespondenz aus Newyork vom 23. December ist Mr. Seward den „fanatischen Abolitionisten" zu gemäßigt geworden. Präsident Lincoln soll zur Senatsdeputation gesagt haben: „Was das Land braucht, ist ein Sieg im Felde, und ich sehe nicht ein, wie ein Kabinetswechsel ihn herbeiführen könnte. Wenn ich ein Kabinet von Engeln hätte, so könnte es der Regierung keinen Sieg verschaffen."

Newyork, 26. December. Die Republikaner drängen den Präsidenten Lincoln, die Emancipations-Proklamation festzuhalten und dieselbe zum neuen Jahre zu verästreichen. Die Demokraten opponiren dagegen. Die Lage der Unionsarmee im Südwesten erregte Besorgnisse. Die Konföderirten haben Holly-Spring zurückerobert und Vorräthe im Werthe von halben Million zerstört. Die Stellung der Heere am Rappahannock ist unverändert. (Schl. Z.)

Newyork, 27. December. Die Unionisten besitzen Memphis, nachdem die Conföderirten den Ort geräumt hatten und nach Staunton marschirt waren. — Man glaubt, Lincoln werde die Emancipations-Proklamation zu Neujahr veröffentlichen, ausgenommen in den Staaten Delaware, Missouri, Maryland, Kentucky und in einzelnen Theilen von Virginien, Nord-Carolina, Louisiana und Tennessee. — Die „Newyork-Tribüne" versichert, es wurden Neger-Regimenter zur Sicherung der Sclaven-Emancipation errichtet. (Schl. Z.)

Der Specialkorrespondent der „Times" in den Südstaaten von Nordamerika schreibt aus Fredericksburg: „Viele Städte und Dörfer sah

---

Es steht zu hoffen, daß sich die Anzahl der Omnibusse immer mehr vermehren wird, so daß sie den Passedermangen des Verkehrs immer besser entsprechen können. Nur dadurch kann das Geschäft auch für die Unternehmer ein gewinnbringendes sein, denn es geht hierbei wie bei so vielen anderen Geschäften: in zu kleinem Maßstabe und ohne gehörige Organisation betrieben, geht es zu Grunde, während es, zu gehöriger Ausdehnung entwickelt, einen sicheren Gewinn abwirft. Wenn das Publikum immer mit Sicherheit auf die Beförderung per Omnibus rechnen kann, so wird sich auch die Benutzung derselben ausserordentlich steigern. Ferner ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß nicht nur die drei oder vier Hauptverkehrsadern der Stadt Omnibuslinien besitzen, sondern daß so viel wie möglich die ganze Stadt, auch die entfernter gelegenen Punkte derselben, diese Wohlthat mitgenießen könne.

Die Lage und Ausdehnung Warschaus scheint uns in dieser Hinsicht für das Omnibuswesen eine ganz besondere Organisation zu erfordern, wenn es gelingen soll, auch die entfernteren Stadttheile sowohl mit dem Centrum als unter sich in Verbindung zu bringen.

Wir wollen versuchen in Nachfolgendem einige Ideen, wie solche Organisation eingerichtet werden könnte, um den gewünschten Zweck möglichst vollständig und praktisch zu erreichen, mitzutheilen und der Beachtung zu empfehlen.

Wenn wir den Plan und das Verkehrsleben von Warschau aufmerksam betrachten, so finden wir drei Punkte, welche als die hauptsächlichsten Kreuzungsstellen des Verkehrs gelten können. Diese Punkte sind: der Platz vorm eisernen Thor, der Theaterplatz oder der Platz bei der Siegesmundsäule, und der Punkt, wo sich die Neue Welt und die Jerusalemer Allee durchschneiden.

Die Straßen, welche diese Punkte verbinden — die Verbindung zwischen dem dritten und ersten Punkt müßte durch die Jerusalemer Allee und die Marschallstraße führen — durchschneiden die lebhaftesten Theile der Stadt. Auf diesen Linien läßt sich ein sehr lebhafter Verkehr erwarten, so daß mindestens alle 5 Minuten ein Omnibus befördert werden könnte. Um dies aber auch die entfernteren Stadttheile erreichen zu können, müßten von diesen Kreuzungspunkten besondere Omnibusse, für den Anfang vielleicht kleinere, aber nicht seltener als alle Viertelstunden, expedirt werden, und zwar würden vorläufig folgende Linien zu wählen sein:

1) Vom eisernen Thor aus durch die Elektoralstraße an den Bola'er Schlag;
" " " durch die Dzika u. d. Powonsker Schlag;
" " " über Kalenok und Muranow zur Bonifratergasse.
2) Vom König Siegmund: durch die Miethstraße über den Krasinskischen Platz, durch die Kommunikations- und Bonifratenstraße zum Powonsker Schlage;
" " " durch die Altstadt, Freta- u. Zakroczymskastraße;
" " " über die Brücke nach Praga.
3) Vom Platz bei der Oberrechnungskammer: die Jerusalemer Allee hinunter nach Solec bis zum Salzmagazin oder zur Zamojskischen Fabrik;
" " " (vorzugsweise im Sommer) nach dem Botanischen Garten, Belvedere und Makotower Schlage;
" " " vielleicht auch durch die Neue Welt, Fürsten- und Czernikowerstraße bis zur Zamojski'schen Fabrik.

Statt der letzten Linie oder außer ihr könnte vielleicht auch eine Linie durch die Jerusalemer Allee, Bracka-, Zgoda-, Marschall-, Bagnostraße, Dzyhow, Grzybowska-, Eisen- und Chlodna-Straße zum Bola'er Schlage eingerichtet werden.

Digitized by Google

ch auf dem Boden Virginiens, die als Probestücke von dem, was der Krieg vermag, mit einander wetteifern, aber wenn es einen Punkt auf Erden gibt, der als treffendes Bild gräulicher Verheerung dienen kann, so ist es Fredericksburg. Der Ort ist eine jener stillen Städte, wo seit 50 Jahren kaum ein einziges neues Haus gebaut worden ist. Er rühmte sich lange, eine sehr feine Gesellschaft zu besitzen, d. h. eine Einwohnerschaft aus Bürgern bestehend, die, mit einem mäßigen Einkommen zufrieden, ohne Ehrsucht und fast von der den Bankees eigenen Gier und Rastlosigkeit sind. Hier hat Washington seine schönsten Jahre verlebt. Einst gingen bei Fredericksburg zwei schöne Brücken über den Rappahannock. Von diesen stehen jetzt nur einige einsame Pfeiler. Nicht mehr als fünf Prozent der Häuser sind noch bewohnt — alle Männer und Weiber, zu arm, um sich per Eisenbahn nach Richmond zu flüchten, verlassen fortwährend zu Fuß die Stadt, und begehen sich, mit nichts als ein paar zerrissenen Bettdecken, in die Fichtenwälder, wo sie kaum im Stande sein werden lange die Kälte zu fristen, da das Land so kahl ist, als hätten gelbe Heuschreckenschwärme es rein gefegt.'

Handel und Verkehr.

— Da bei dem Mangel an Kapitalien in den westlichen Provinzen des Königreichs nicht sobald auf die Einführung des Hypothekensystems und der landschaftlichen Creditinstitutionen zu hoffen ist, das täglich wachsende Bedürfniß aber zuletzt unerträglich werden muß, schlägt ein Herr Kaufhinski den Besitzern solcher Kapitalien, welche mit der Aufsehung der Beamtenwirthschaft frei werden, vor, dieselben einem Lande zuzuwenden, das eben nur des Geldes bedarf, um emporzublühen. Für Darlehen zu drei Fünftel des Werthes der Güter, von denen das Bauernland abgetrennt ist, auf einen Termin von 16 Jahren, würden die Besitzer gern ihre Güter verpfänden und gern 10 pCt. (5 zur Tilgung des Kapitals und 5 für den Eigenthümer desselben) zahlen, und dadurch würden ihnen die Mittel gewährt, ihre Wirthschaft vollständig zu organisiren. In jedem Falle reichen zwei Fünftel des Werthes hin, um die Kapitalisten sicher zu stellen. Auch würde die Regierung sicher darauf eingehen, die in Folge solcher Operationen emittirten Pfandbriefe anzunehmen, was den Besitzern derselben großen Vortheil gewähren würde. (Pet. Z.)

— Liverpool, 6. Januar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise 1/8 höher, als am vergangenen Freitage.

Lokalbericht.

Warschau, 9. Januar.

Getroffen: Kanonikus F. Iron Topolski, am 7. d. M.:

Angekommen: Beamter a. D. C. Stuhl aus Wien 1346. Part. K. Förster von Berlin 478. Gutsverwalter J. Hegner von Posen 625. Rotar Gl. Jasinski von Berlin 878. Uhrmacher F. Beich von Leipzig 1574. Kaufl. A. Klop von Danzig 614. J. Krell aus Preußen 978. A. H. Landmann von Leipzig 414. W. Landsberg von Berlin 414. 3 Zeit aus Preußen 449.

Abgereist: Generalmajor a. D. J. Holecki nach Rijga. Maler A. Hermann nach Krakau. Kaufl. A. Wagga nach Rijga. Kfm. Ed. Schirmer nach Preußen.

— Lupka Marktpreise: Weizen 6. 50., Roggen 3. 96. bis 3. 80. Buchweizen 3. 7½. bis 3. 30. Erbsen 3. 80. bis 3. 60., Gerste 2. 85. bis 3. — Hafer 2. 2½., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 45½—50K., pr. Garniec 47½—49 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. Der König empfing heute den Ministerpräsidenten und den Botschafter am Pariser Hofe, Grafen v. d. Goltz. — Die Prinzessin Karl ist an den Masern erkrankt. — Nach der „Norddeutschen Allgem. Ztg." circulirt hier eine Adresse an den König wegen gänzlicher Abschaffung der constitutionellen Staatsform und Wiederherstellung des monarchisch-christlichen Staats.

Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht das Programm für 1863 vom Verfasser der Junifibeln. Die Situation sei günstig, der Sieg gewiß, wenn den Boeten des Königs die nachhaltige Energie der That folge. Erst im Jahre 1813 begann der Kampf gegen Bonaparte, erst mit dem Jubeljahr 1863 der Kampf gegen die Demokratie für die Befreiung Preußens und Deutschlands. Zu Vaterlande des Königthum neu festzustellen auf den alten Fundamenten sei des gegenwärtigen Kampfes Ziel und Preis. Schwäche oben, stiste Unruhe unten. Von oben sei der gegenwärtige Zustand geschaffen, von oben müßten die Conservativen organisirt werden, wenn sie sich zu schwach seien. Die Regierung, mit ihren Anhängern durch gegenseitiges intelligentes Vertrauen verbunden, müsse nicht ein Wahlgesetz octroyiren, sondern mit der Verfassungsurkunde regieren, das Budget als Hauptsache betrachten, mögliche Ersparungen selbstständig beschließen und jährlich prüfen, wieweit die Etats zu specialisiren seien, damit die Exercitien nicht von der Krone an das Unterhaus gleite.

Wie verlautet, soll Hr. von Usedom Aussichten für Turin haben, dagegen General Willisen für Rom.

Dresden, 7. Januar. Die Commission für das Obligationenrecht ist heute durch den Justizminister eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde der Vertreter Oelterreichs, Ritter von Bauk, gewählt.

Paris, 7. Januar. Der Ministerwechsel in Konstantinopel wird sich auf die bereits bekannten Personen beschränken. Die „Fronde" meldet: Der Cadinetschef des Königs von Belgien ist nach Lissabon geschickt worden, um den König Ferdinand zur Annahme der griechischen Krone zu bewegen. Der Schritt ist mit Einwilligung Lord Palmerstons geschehen.

London, 7. Januar. Die amtliche „Gazette" enthält Nachrichtendes: Lord Elliot hat der provisorischen Regierung Griechenlands ein Memorandum überreicht. Die Königin wünscht die Förderung der Wohlfahrt des griechischen Volks. Die provisorische Regierung habe sich für die Aufrechthaltung einer friedliebenden constitutionellen Monarchie erklärt; ersülle die Nationalversammlung diese Zwinge, wähle sie einen unanfechtbaren Souverän, dann würde die Königin den Joniern den Wunsch, diese Inseln mit Griechenland vereinigt zu sehen, ankündigen und, wofern die Jonier einwilligten, die Genehmigung der Großmächte zu diesem Projecte ansteben. Die Einverleibung unterbleibe jedoch, wenn eine Revolution entstünde oder ein zu Angriffen auf die Türkei geneigter Prinz erwählt würde. Die Königin erwartet die Erwählung eines glaubensduldsamen, friedliebenden, constitutionellen Prinzen.

Newyork, 27. Dezember. Die Geburt eines Menschen als Neger soll fortan kein Hinderniß mehr sein, unter der Verfassung der Vereinigten Staaten Bürger zu werden. — Es sind enorme Unterschleife von Regierungsbeamten entdeckt worden.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Vermischtes.

— Am 2. d. Mts. haben in London die Probefahrten auf der unterirdischen Eisenbahn (Metropolitan Railway) begonnen, und zwar sind die Züge in der Art und Weise und in der Zahl abgelassen worden, wie sie nach der Eröffnung der Benutzung des Publikums übergeben werden sollen.

Die Wagen fahren stets auf denselben Linien zurück; die Entfernungen alle dieser Orte sind derart, daß bei neunterdrehenem Dienst zwei oder drei Omnibusse genügen würden, um alle Viertelstunde den Abgang eines Wagens zu ermöglichen. — Hiernach wären für den Verkehr innerhalb der Stadt ca. 20 Gröbere, und für den Verkehr in die entfernteren Stadttheile ca. 30 kleinere Omnibusse nöthig.

Wenn der Omnibus-Verkehr auf diese Weise arrangirt ist, so sind auch die entferntesten Theile der Stadt miteinander in Verbindung gebracht, und man kann z. B. von Soter aus ebensowohl nach dem Belvedere, Wolzer und Bawazker Schlage, als auch nach Murawow und Praga 2c. gelangen. Die Fahrenden würden nur nöthig haben, an einem oder zweien der Kreuzungspunkte den Wagen zu wechseln. Daß dies gehörig in einander gegriffe, ohne großen Zeitverlust, läßt sich sehr wohl einrichten und, bei einiger Pünktlichkeit im Betriebe, auch erhalten; die Abfahrtszeit müßte an jedem Punkte genau nach der Uhr regulirt sein. Das Wichtigste hierbei sind aber die Zahlungsverhältnisse. Diese dürfen nicht in dem Maaße wachsen wie die durchfahrene Entfernung zunimmt, sondern im umgekehrten Verhältniß.

Zur Ausführung könnte man für den einfachen Kurs von Station zu Station den Preis von 10 gr. beibehalten; wer aber hintereinander zwei oder drei Kurse fahren will, zahlt für den zweiten Kurs nur 6 gr., für den dritten nur 4 gr., so daß z. B. van Soter bis zur Oberrechnungskammer 10 gr., bis zum eisernen Thor oder König Siegmund 16 gr., bis zum Bawazker oder Wolzer Schlag oder Praga 20 gr. zu zahlen wären. Jeder Fahrgast hat beim Einsteigen in einen Omnibus anzugeben, wohin er fahren will und den betreffenden Betrag zu erlegen, wogegen er für die zweite und dritte Tour eine Marke, natürlich nur für den einen Tag geltend, empfängt. Diese Einrichtung würde selbst ermöglichen, unterwegs in der Nähe der Kreuzungspunkte kleine Geschäfte zu besorgen und den nächstfolgenden Omnibus zur Weiterfahrt zu benutzen.

Wie sind überzeugt, daß, wenn der Verkehr erst auf diese Weise erleichtert ist, die Zahl der Fahrenden so stark zunehmen wird, daß der Fahrpreis für die erste Tour auf 6 gr., die zweite und dritte auf 4 gr. ermäßigt werden kann. Es ist eine alte Erfahrung, daß solche Beförderungsmittel desto häufiger benutzt werden, je billiger sie sind.

Noch ist hier die Kutscherfamilie auf einen Punkt zu richten. Da es beim Wechseln der Wagen auf den Kreuzungspunkten doch vorkommen kann und wird, daß die weiterfahrenden Personen fünf bis zehn Minuten auf den Abgang des nächsten Wagens warten müssen, so hätte die Gesellschaft mindestens an diesen drei Hauptkreuzungspunkten dafür zu sorgen, daß dies Warten an einem gegen Wind und Wetter geschützten Orte geschehen könnte.

Am zweckmäßigsten wäre es freilich, wenn der Magistrat der Omnibus-Gesellschaft die Erlaubniß ertheilte, an diesen drei Hauptstationen auf offenem Platze entsprechend verzierte Hallen erbauen zu dürfen, in welche auf den Kreuzungspunkten und so lange verweilen, bis sie die ankommenden Omnibusse einfahren und so lange verweilen, bis sie wieder abfahren. Auf diese Weise würde das Wagenwechseln, resp. Warten mit den geringsten Unannehmlichkeiten verbunden sein.

Daß außer dieser systematisch für die ganze Stadt eingeführten Omnibusfahrordnung noch andere Omnibuslinien für den größeren Verkehr in der inneren Stadt, z. B. von dem Hauptcentrum, dem Theaterplatz, aus in verschiedenen Richtungen beibehalten werden können, versteht sich von selbst; nur wäre es zu wünschen, wenn auch diese im Stande wären, Marken auszugeben, so daß z. B. auch vom Theaterplatz Kommende zu dem ermäßigten Preise die Fahrt von einem der Kreuzungspunkte aus weiter fortsetzen könnten. Die Berechnung der einzelnen Linien untereinander dürfte nicht so schwierig sein, und eine solche Gesichtserung des Verkehrs nur zum Vortheil des gesammten Omnibusunternehmens ausschlagen.

Möchte man diese Vorschläge einer näheren Prüfung würdigen und recht bald in's Leben führen!

W. K.

Digitized by Google

sollen. Da sich Maschinen, Wagoten, Schienen und Signale als in bester Ordnung befindlich bewährt haben, so erwartet man, daß die Bahn binnen kurzer Frist dem öffentlichen Verkehr erschlossen werde. Die Geschwindigkeit der Fahrt betrug 20 bis 25 englische Meilen in der Stunde; die Strecke vom City-Bahnhof zum King's Cross wurde in 4 Minuten zurückgelegt.

— In Worcester (England) ist am 3. d. ein 70-jähriger Mann, der seine 74-jährige Frau erschlagen hatte, hingerichtet worden. Der Richter selbst und verschiedene philanthropische Kreise hatten sich vergebens bemüht, eine Milderung des Urtheils zu erwirken.

— Seit 5 Jahren sind in Algerien für artesische Brunnen an 207,625 Pfd. ausgegeben worden, die durch eine Auflage auf die einheimischen Eisenbahnpflichtigen und durch freiwillige Sammlungen gedeckt worden sind. Es wurden dafür 50 artesische Brunnen in Ued-Rir, dem Kdena und der östlichen Sahara gebohrt. Es sind seitdem 1047 neue Gärten mit 30,991 Palmbäumen, 1027 Obstbäumen und den vielfältigsten Gewächsen angelegt worden. In der Sahara sind bereits zwei neue Dörfer entstanden. Alle diese Bohrungen sind durch die Soldaten der französischen Armee vorgenommen worden.

— Ein Land-Monitor. Ihr. Rathaus auf Indianopolis beabsichtigt, gegen die Seeräuberei im Kriegswaschinen zu Feld zu führen, welche auf dem Lande dasselbe leisten sollen, was der Monitor auf dem Wasser berufen ist. Sein Angriffswagen soll 25 Pferdekräfte besitzen, durch zwei Mann regiert werden, 10,000 Schüsse in einer halben Stunde abfeuern und 20 englische Meilen in der Stunde auf jedem Wege und bei jeder Steigung unter 45 Grad zurücklegen. Der Wagen soll sich vollständig leicht lenken lassen, ebenso gut bergauf wie bergab fahren und 500 Mann Artillerie ersetzen. Natürlich ist diese Höllenmaschine von Kugeln unverwundbar und wird die Seeräuberhorden alsbald in Scharen vor sich hertreiben. Der Erfinder spricht mit großer Zuversicht von seinem Werke und will selbst die erste Waschine lenken. Man wird die Menschen also demnächst mit Dampfwaschinen rennen, es fragt sich aber, ob die Jahrhundert des 19. Jahrhunderts auch auf dieses ihr Kind mit Stolz wird blicken können. (Ill. Z.)

Institut
für
Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Electrotherapie zu Thorn.

Zur Behandlung eignen sich alle Verkrümmungen, sowohl des Rückgrats, als auch der Extremitäten, ferner Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Disposition zur Lungenschwindsucht, Skrofulose, Scrophulose, Epilepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalleiden.

Der Unterzeichnete wird vom 11. bis 15. Januar in Warschau im Hotel de l'Europe täglich für Kranke zu sprechen sein.

A. Funk,
praktischer Arzt und Direktor des Instituts.

Französische Mühlensteine
ebere Stöße, Katzensteine zu Well-Lagern, Zoyl-, Gußstahlspicken, so wie Gänge und der Fabrik von Lippe & Kranke in Breslau, sind zu jeder Zeit in Lodz im Hotel de Pologne durch den Eigenthümer Karl Fabrikpretzien zu beziehen. Die Lieferung wird schnell und prompt ausgeführt. Auf diejenige Art können auch

schlesische Mühlensteine

bezogen werden.

Lodz, im November 1862.

A. Engel.

Friedrich Wege, Uhrmacher,
Marschallstraße Nr. 1703,
unweit des grünen Platzes im Hause des Weinhändlers Moring.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in diesen Tagen einen bedeutenden Transport goldener, sowie auch silberner Anker- und Cylinderuhren in den neuesten und modernsten Mustern erhalten habe, deren Güte und Dauerhaftigkeit ich auf das Gewissenhafteste empfehlen kann. — Außerdem sind in meiner Handlung Regulatoren mit und ohne Schlagwerke, wie auch Wanduhren aller Art in bester Qualität jederzeit in genügender Auswahl vorräthig.

Bestellungen und alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Annoncen
für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Berzeichnisse gratis und franco zu Dienste stehen, werden dan entsprechenden Bedingungen zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Uebertragungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird Beleg geliefert.

Beziehen in **Leipzig** durch **Gustav Braun's** Buchhandlung,
„ **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Vom Bandwurm
hilft sogleich in zwei Stunden Dr. Bloch in Wien, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Inserate.

G. Brüllow in Lodz,
Neuer Ring Nr. 2, neben dem Rathhause.

Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport Porzellan vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem geneigten Publikum in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in größter Auswahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, aber fest. — Es bittet um geneigten Zuspruch

G. Brüllow in Lodz,
am Neuen Ringe Nr. 2, dicht neben dem Rathhause.

Telegraphischer Cours-Bericht, 8. Januar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92½
Sechste Russische Anleihe	—	96⅝
Schatzobligationen	—	85
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	80¾
Polnische Banknoten	—	89¼
Lotz Warschau	—	89¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	99½
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	86¾
Roggen pr. Herbst (46⅔		
Roggen pr. Frühjahr 46⅔		
Wien.		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	114.70
Hamburg	—	86.35
Paris	—	45.60
National-Anleihe	—	82.—
Fünfprozentige Metalliques	—	75.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	225.50
London.		
Consols	—	92 —
Bemerkung:		
Paris.		
Vierprozentige Rente	—	70.60
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1163

Warschauer Börse, am 9. Januar.

	Br.	Gd.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Half-Imperiale	—	5 50
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	98	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 5	15 8
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
„ „ „ „ „ B. „ 90 „ fl.	—	—
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Actien der Ersten Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94 75	—
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	83 25
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 p. Ct.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 80	99 22
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	152 25	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 90	88 35
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 67	99 23
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 75	99 50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 71	6 70
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 65	80 40

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 110 K., von Pfandbr. 2⅔ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Brückenpegel: heute 2 Fuß 4 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Barbara Zapolska. — Byto to pod Wagram.

Gedruckt bei R. Liefeldt (vorm. Gebr. Hindemith), Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau (28. December) 9. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 7. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (29. Dezember) 10. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 10. Januar.

Auszug aus dem Protokoll des Staatssekretariats des Königreichs Polen.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander II., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen, Großfürst von Finnland ꝛc. ꝛc. ꝛc. haben nach Art. 2 der Organisation des Staatsraths des Königreichs vom (24. Mai) 5. Juni 1861 auf Vorstellung Sr. Kais. Hoh. Unseres Statthalters im Königreiche beschlossen zu ernennen und ernennen hiermit die zeitigen Mitglieder des Staatsrathes von 1862 auch für 1863, nämlich: den Administrator der Kielce-Krakauer Diöcese und Bischof von Jericho Mathias Majerczak, den Kanonikus des Warschauer Metropolitankapitels Stan. Zwolinski, den Wirkl. Staatsr. Grafen Peter Ladzienski, Kael Kozlowski, Erasmus Krzyżki, Mitgl. Gruszecki, den Wirkl. Staatsr. und Hofkammerherrn Markus Chodzinski, Josaphat Brzozowski, Edmund Stawiski, Graf Leop. Poletyło, Johann Szymanowski, Alex. Kurz und Mathias Rosen.

Gegeben in Moskau am (18.) 30. Dezember 1862.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister-Staatssekretär (unterz.) Lętki.
(Dz. Powsz.)

— Se. Maj. der Kaiser hat auf eine durch Se. Kais. Hoheit den Statthalter unterstützte Vorstellung des Administrationsrathes nachbenannten Personen silberne Medaillen am Wladimir-Ordensbande mit der Inschrift: „für Rettung aus Lebensgefahr" zu verleihen geruht: dem Lubliner Gymnasiasten Felician Czaplicki und dem Müller in der Gemeinde Dabice, Kreis Łęczyce, Theophil Ajkiewski. (Dz. Powsz.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat die Regierungskommission für Kultus und Unterricht ermächtigt, den von dem gewesenen Rektor des Piaristen-Kollegiums und jetzigen Mitgliede des Edukationskonseils, orch Vorstehenden der Prüfungskommission für Kandidaten zur Hochschule, P. Adam Jakubowski dargebrachten Betrag von 600 Rbl., welcher demselben für die abgehaltenen Prüfungen im Sinne des Art. 309 des Statuts über den öffentlichen Unterricht zugefallen war, anzunehmen und denselben nach dem Wunsche des Gebers zu Belohnungen für die besten Abhandlungen, die von Schülern der Hochschule und der Geistl. Akademie ausgearbeiten sein werden, zu verwenden. (Dz. P.)

— Am 13. (25.) Dezember Mittags traf Se. Kais. Hoheit der Statthalter im Kaukasus, Oberbefehlshaber der kaukasischen Armee und Feldzeugmeister Großfürst Michael Nikolajewitsch in Wilna ein. (Pet. Z.)

— Der Geheimrath Tatarynow, Mitglied des Reichsrathes, ist von Warschau nach Petersburg abgereist.

— Im nichtamtlichen Theile setzt der „Dz. Powsz." seine Berichte über die Thätigkeit der Kreisräthe mit denjenigen des Płocker Gouvernements fort.

— Die Angelegenheit des Thierschutzes wird hier durch eine so eben erschienene Broschüre wieder ernstlich angeregt und zur Bildung von Thierschutzvereinen aufgefordert.

— In Włocławek starb am 30. v. M. der Arzt Dr. Ehw. Rogrodzki, in Łęczyca am 23. Dezember der Bürger Samuel Herrmann.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Die Angabe, daß im Staatsministerium bereits der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes ausgearbeitet sei, entbehrt, wie die „Kreuzztg." hört, jeder Begründung.

Wien, 7. Januar. Der Minister v. Lasser ist heute zur Eröffnung des Landtages nach Salzburg abgereist. Schon gestern hat sich der Finanzminister v. Plener nach Prag begeben, um seinen Sitz auf dem böhmischen Landtage einzunehmen. Der Staatsminister von Schmerling wird fürs erste am niederösterreichischen und erst später am böhmischen Landtage theilnehmen, da er Mitglied beider ist. — Der „N. Z." zufolge wird in hiesigen industriellen Kreisen die Frage der Wiener Weltausstellung im Jahre 1865 besprochen. Eine Weltausstellung in Wien würde übrigens nicht blos Oesterreich, sondern ganz Osteuropa zu gut kommen, das sich bisher auf allen Ausstellungen nicht recht zu entfalten vermochte. Aber

Der fünfte Theil des Kosmos.

Alexander von Humboldt's großartige Arbeit, in der er die Ergebnisse der Forschungen seines ganzen Lebens niederlegen wollte, hat ihren Abschluß gefunden. Von seiner eigenen Hand findet sich in den beiden Bänden, die den letzten Theil bilden, nur drei kleinere Abschnitte, die Einleitung zu diesem fünften und letzten Theil, und zwei Abhandlungen, von denen die eine die Reaktion des Erdunern gegen die Oberfläche, die zweite die Reibung, die Attractofige, die Formationen und die vier Luftstrahlungsformen der Cubicgaarten bespricht. Alles übrige rührt von andern her, von dem Leipziger Bruhns (Astronomisches), von dem Engländer Sabine (Variationen der magnetischen Neigung) und besonders von dem Berliner Buschmann. Der letztere hat ein wirklich großartiges Register zum ganzen Kosmos entworfen, dessen Treue und Ausführlichkeit unsern Gelehrten, die entweder gar keine oder nur zu häufig liederlich gearbeitete Register geben, ein Sporn zur Nachahmung sein möge. Dieses musterhafte Register füllt über tausend Seiten, und ermöglicht die leichte Auffindung jeder irgend wichtigen Stelle im Kosmos. Professor Buschmann war vielleicht der einzige, der die schwierige Arbeit in dieser Art ausführen vermochte, denn er kannte den Kosmos nächst Humboldt am genauesten. „Kein Blatt des Kosmos ist erschienen", heißt es in der Einleitung Humboldts von ihm, „das nicht in der Handschrift und gedruckt dem scharf eindringenden Blick des Professors Ed. Buschmann unterworfen worden wäre." Von Humboldt'schen Aufsätzen werden wir nichts mehr erhalten. Der Kosmos ist in kleinen Stücken, immer in freier neuester Ausarbeitung, allmählich entstanden, ohne sich auf etwas anderes als große gestaltliche Sammlungen eines arbeitsreichen Lebens zu gründen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß sich in Humboldts Nachlaß, wie Professor Buschmann mittheilt, unter allen reichen Sammlungen aus den Fächern, die der Kosmos berühren sollte, kein Blatt so weit ausgearbeitet gefunden hat, daß es dem Werk angereiht werden konnte. Dennoch kann der Kosmos, obgleich Humboldt vor dem Schluß seiner Arbeit abgerufen wurde, nicht eigentlich unvollendet genannt werden. Was sein großer Verfasser noch besprechen wollte, Form der Continente, Meer, Luft, Pflanzen, Thiere und Mensch, das ist alles im ersten Bande schon behandelt worden. Was uns also dadurch entgeht, daß Humboldts Augen sich schlossen, ehe er den letzten Federstrich that, ist blos eine weitere Erörterung jener Themata, es entsteht dadurch keine eigentliche wissenschaftliche Lücke. So bleibt der Kosmos als eine umfassende Darstellung des großen Naturganzen ein vollständiges Denkmal dessen, was die Naturwissenschaften von den ältesten Zeiten und bei allen Völkern bis auf unsere Tage geleistet haben — ein Denkmal, aufgerichtet von einem der universellsten Geister, die höchstens in jedem Jahrhundert einmal erscheinen. (Europa.)

Aus dem Pariser Leben.

Paris. Die Zahl der Juweliere und Bijoutiers steigt von Jahr zu Jahr, und beim Anblick der überfüllten Läden, zumal dieser Tage, in der Straße de la Paix, auf den innern Boulevards und im Palais Royal, drängt sich einem die Frage auf: Was wird aus allen diesen Schätzen? Wer sind die Abnehmer auf einem so reichlich besetzten Markt, wo der Verkäufer gute Geschäfte zu machen scheint? Vieles geht ins Ausland, bis in den fernen Orient. Ein einziges Haus — ich nenne es nicht, um mich nicht der Reklame verdächtig zu machen — hat für den König von Siam nicht weniger als ein Dutzend Gürtel aus reichsten Stoffen, mit Perlen u. s. w., festigen lassen, die der siamesische Gesandte für seinen Herrn bestellt hatte; ferner einen Pocal mit einem Boden aus Diamanten, die so fest aneinander gelöthet und mit solcher Präcision in die silberne Fassung eingekeilt sind, daß die Flüssigkeit nicht durchrinnen kann. Eins der modernsten Prachtstücke stellt ein Bäumchen von Rubinen vor, darauf sitzt ein Vogel vor dem ausgespreizten Rachen eines Drachen mit diamantenen Schuppen u. s. w.; es befindet sich gegenwärtig im Besitz des Vicekönigs von Aegypten. Auch an die auswärtigen europäischen Höfe gehen starke Sendungen ab; genaue Ziffern hier aufzustellen ist wohl nicht erforderlich. Als Geschenke bleiben ihre Preziosen lediglich auf die engsten Familien-

Digitized by Google

in dem Maße, als Vorbereitungen für eine größere Ausstellung in Wien gemacht werden, in demselben Maße drängt sich die Nothwendigkeit auf, daß in der Zwischenzeit entschiedene und durchgreifende Maßregeln zur Hebung der Industrie getroffen werden. (Schl. Z.)

In der Sitzung des Wiener Gemeinderaths vom 2. Januar stellte Gemeinderath Regenhart Namens der Finanzsektion den Antrag: daß die Commune Wien sich für die endliche Errichtung des „Heumarkt-Tunnels" mit einer Summe von 500 fl. in Convention-Münze betheilige. Umlauf stellte den Antrag, daß diese Summe auf 1000 fl. gesetzt werde, „da es sich um eine große deutsche Sache handle." Nachdem der Bürgermeister selbst dafür gesprochen, daß man 1000 fl. bewillige, stimmte die ganze Versammlung mit Ausnahme einer Stimme (Zigdor) für 1000 fl., und dafür, daß Sammlungsbogen zu demselben Zweck aufgelegt werden. „Wären die Deutschen nur immer einig gewesen, so wären die Franzosen im Jahre 1809 nicht nach Wien gekommen", sagte der Bürgermeister. (Allg. Ztg.)

Britisches Reich.

London, 7. Januar. Die Königin wird während dieses Jahres noch in ihren Zurückgezogenheit verbleiben, während der Prinz von Wales und und die Prinzessinnen in Saint James empfangen werden.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. Viele Senatoren und Deputirte sind bereits in Paris angekommen. Bei der Diskussion über die Adresse soll Hr. Billault im Namen der Regierung das Wort führen. Die Debatten werden erst Anfangs Februar ihren Anfang nehmen. — Der Papst hat, gelegentlich des neuen Jahres, seinem Taufpathen, dem kaiserlichen Prinzen, ein sehr schönes Geschenk überschickt. (Schl. Z.)

Die Uniform der Deputirten des gesetzgebenden Körpers wird geändert. Die Früchte der Volksvertretee werden eine sehr reiche Goldstickerei erhalten. Bisher waren sie mit Gold und Silber verziert. (D. Bl.)

Paris, 7. Januar. Der „Moniteur" meldet: Bekanntlich ist das konföderirte Panzerschiff „Sumter" von einem Liverpooler Handlungshaus erworben worden, das ihm den Namen „Gibraltar" gegeben hat. Nach einem Schreiben aus Gibraltar vom 28. Dezember scheinen indessen die Behörden der Union entschlossen, die Gültigkeit dieses Verkaufes nicht anzuerkennen, und man fürchtet, daß dies neue Veranlassung zu einem Konflikt zwischen England und den Vereinigten Staaten geben könne. In der That hat sich ein nordamerikanisches Kanonenboot vor Algeciras aufgestellt, von wo aus es alle Bewegungen des „Sumter" überwacht.

Italien.

Turin. Farini's Gesundheitszustand soll sich in letzter Zeit wieder in bedenklichem Grade verschlimmert haben. Man spricht deshalb davon, daß er vielleicht nächstens genöthigt sein könnte, den Vorsitz im Ministerium aufzugeben. Bekanntlich sträubte der König sich anfangs gegen den Austritt Peruzzi's im Cabinet, weil dieser in dem Rufe einer zu großen Vorliebe für die englische Allianz stand. Jetzt macht sich in leitenden Kreisen immer offener die Hinneigung zu England bemerklich. Man bringt es mit dem freigeuden Einfluß Peruzzi's in Verbindung, daß der König seine frühere Abneigung gegen ihn überwunden und ihm aus eigenem Antriebe das Portefeuille des Marine- und Bauwesens verliehen hat. Unterdessen ist Peruzzi in seiner organisatorischen Thätigkeit unermüdlich. Am 5. d. M. ist das schon früher angekündigte Rundschreiben erschienen, in welchem der Minister die Präfekten auffordert, die Bildung von 220 Bataillonen der mobilen Nationalgarde zu beschleunigen. (Nat.-Ztg.)

Man schreibt von der venetianischen Grenze: „Oesterreich hat in der Festung und Provinz Verona 38,000 Mann, in Peschiera 5000, in Mantua und Borgoforte 7000, in Vicenza 5000, in Legnago und der Seeklüfte entlang 22,500, in Treviso 5000, in Triest und Görz 10,000, in Friaul 12,500, in Tyrol 7500. In Ganzen 112,500 Mann." (Nat.-Ztg.)

Nach der „Italie" ist Herr Nigra am 4. Januar in Turin angekommen; seine plötzliche Abreise soll in Folge einer Unterredung mit dem Kaiser Napoleon eingetreten sein.

Die „Franco" dementirt die Nachricht piemontesischer Journale, daß für die in Aussicht genommenen Reformen des Papstes die Bedingung einer Rückgewährung der Marken und Umbriens an den päpstlichen Stuhl gestellt worden sei; die Reformen seien ohne jede Bedingung angeordnet.

Die Subskription für die Opfer der Banditen in den Süd-Provinzen kommt noch nicht recht in Gang. Die Presse verhält sich zu dem Vorschlage Perruzzi's ziemlich schweigsam. Die Kräfte der Nation sind jetzt so angespannt, daß sich jede auch nur kleine Vermehrung der Last schon fühlbar macht; trotzdem ist zu hoffen, daß der italienische Patriotismus sich auch in diesem Falle bewähren werde. (N. Z.)

Donaufürstenthümer.

Die „Europe" des Herrn Guneso bringt eine Correspondenz aus Bukarest, worin kundgethan wird: 1) daß zwischen Fürst Cusa, der bei Gelegenheit 4000 Mann Militairpersonen versammelt habe, und dem Fürsten Michael von Serbien ein völliges Einverständniß, gewissermaßen ein Schutz- und Trutzbündniß bestehe, und daß 2) beide Fürsten sich dadurch für den Collectivvertrag der vier Consuln gegen den Waffenbezug rächen daß sie auf erledigte rücken, so daß täglich 20—30,000 Gewehre aus Rumänien nach Serbien hinüberpassiren, im Ganzen bis jetzt wohl 120,000 Gewehre diesen Weg genommen haben; daraus folge nun, daß 3) die Türkei, wenn sie zur Aggression übergehe, auf bewaffneten Widerstand stoßen werde, um so mehr, als alle Parteien in den Fürstenkümmern den Krieg wünschten, selbst die Gegner des Fürsten Cusa, weil eine Occupation mit obne ohne Krieg zu dessen Sturz führen werde.

Handel und Verkehr.

— Breslau, 2. Januar. Mehrere Mitglieder des Comitee's des Oder-Vereins hielten heute eine Versammlung im hiesigen Rathhause ab. Der Oberbürgermeister Elvanger theilte bezüglich der Kassenverhältnisse mit, daß die Summe von 21,000 Thlr. gezeichnet, darauf 4486 Thlr. eingezahlt worden. Ohne auf die Details einzugehen, spricht sich das Gutachten der Sachverständigen dahin aus, daß es darauf ankomme, den Wasserlauf des Flusses in konstanter Weise in die Mitte des Stromes zu verlegen und rasch und ununterbrochen mit der Korrektur vorzugehen, damit einerseits die seitherigen Regulirungsarbeiten erhalten, andererseits der jenerhin nothwendigen mit Erfolg ausgeführt werden. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß sich in Folge dieser Regulirungsarbeiten eine Strom-Rinne von einer der gegenwärtigen entsprechenden durchschnittlichen Tiefe bilden und konserviren werde. Im Allgemeinen haben sich die Sachverständigen günstig für die seither beobachtete Einengung des Stromes durch Buhnen ausgesprochen. Der Kommissionsbericht giebt eine Uebersicht der sämmtlichen Regulirungsarbeiten während des Zeitraumes von 1858 bis 1862, und veranschlagt die erfoderlichen Kosten der angestrebten Regulirung der Oder auf pp. 5 Mill. Thlr. (Br. Z.)

---

kreise beschränkt; außerhalb derselben ist es selbst heutzutage nicht mehr Sitte andere Präsente anzubieten als Bonbons. Werthsachen würden, zumal Frauen gegenüber, zu boshaften Auslegungen Anlaß geben; daher hat uns der Demi-Monde gebracht, über die sich der Bijouters und Joaillieres übrigens keineswegs zu beschweren haben; ein großer Theil ihrer Fabrikate wandert in diese zugleich glänzenden und unruhigen Regionen. In dem Boudoir einer Fille de Marbre dürft sich oft in kurzer Zeit eine verhältnißmäßig enorme Quantität von Broschen, Colliers, Parüren jeder Art auf. Dies erfährt man, wenn von Zeit zu Zeit die Damen liquidiren. Unter den bedeutendsten Firmen ist kürzlich auch ein deutscher Name aufgetaucht, eine Fräulein Schneider, dem Namen nach wenigstens deutscher Abkunft; sie ist eine beliebte Schaustellerin im Theater des Palais Royal: eine Dejazet au petit pied. Mademoiselle Schneider hatte den Einfall, die Versteigerung auf 500,000 Frcs. veranschlagt; aber die Käufer bezahlen nur die Fassung und nur den absoluten Werth der Steine; demnach blieben der Fräulein Schneider noch 170,000 Frcs. Einen andern Zweig der Pariser Kunstindustrie bilden die Stoffe zu Tapisserien, Polstersachen und Plafonds. In Blumen und Landschaftsmalereien für diese Sachen wird außerordentliches geleistet; die Pariser Fabrik ist hier auf ihrem eigentlichen Boden. Solidität und fleißige Durchführung wird hier nicht verlangt, im Gegentheil man sieht blos auf Leichtigkeit, Leben und flimmernde und schimmernde Farben. In der Strohe Viviennne sind nicht weniger als drei mächtige, splendid ausgestattete Magazine. Da werden Tag für Tag neue Muster ausgelegt, immer eine reicher und lieblicher als das andere. Keine Oelmalerei hat die reizenden und distechenden Farben der kolossalen Bouquets, die sich da in üppiger Vegetation auf den Stoffen entfalten, welche für Sophas und Sessel bestimmt sind. Die reizenden Landschaften von Laurent, Watteau, Banloo werden auf Teppiche übertragen. Die Regierung hat eine école d'application de l'art à l'industrie eröffnet, in welcher tüchtige Lehrer angestellt sind, um diesen Tendenzen entgegenzukommen. (A. Z.)

Unsere Biertempel.

Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. med. Oskar Reyher im „Illustrirten Familien-Journal" folgende Betrachtung über Bier und Bierlokale, die wir unseren Lesern wegen ihrer vielen treffenden Bemerkungen mittheilen zu sollen glauben.

Biertempel? — Ja, so muß man wohl sprechen, denn wie der Türke nach geschlossener Tagesarbeit zur Moschee, so eilt der Deutsche mit der Brüdergleiche nach der Bierstube — das ist der beschiedenste Taufname; Bierhalle hört man auch häufig; — dann Bierkeller, eine solche befindet sich in der Stadt Hannover. — also wird wohl „Biertempel" ein nicht gar zu hoch über die Wirklichkeit gegriffener theaterstreifiger Name sein.

Was ist denn nun im Grunde das Bier, diese dritte Großmacht Deutschlands? Einige Bauchwenningen liegen schon aus der Erfahrung fix und fertig vor. „Bier ist Gift!" scheint das der Ton, den die Natur mit einem so schwächlichen Magen und so empfindlichen Nervensystem bedacht hat, daß ihm zieht Schluck kalten Getränks eine Indigestion für dreimal derumdrwanzig Stunden zujetzt, und dem im Kopfe ein Mühlrad herumgeht, wenn er am Abend einen „Schnitt Bayerisches" nothgedrungen hinabwürgte. Doch diese Ansicht machen nur die Allerwenigsten zur ihrigen; die weitaus größte Menge trinkt das Bier auf die Uebergewung hin, daß es „flüssiges Brot" sei.

Beide Parteien haben zum Theil Recht. Die Naturwissenschaft sagt: Bier ist ein aus (ungefähr) 90 pCt. Wasser, 5 pCt. Alkohol (Weingeist), 2 pCt. Eiweiß und etwa 3 pCt. Zucker, Gummi, Hopfenöl und Hopfenbitter, dem Aroma des Darrmalzes und den unorganischen Bestandtheilen von Getreide, Hopfen und Wasser beschriebenes Getränk, das eine ziemliche Menge freie Kohlensäure enthält, wenigstens enthalten soll. Die Mischungsbestandtheile wechseln übrigens in ihrer Menge so bedeutend, daß z. B. von Alkohol die ganz leichten Biere höchstens 1 pCt., die ganz schweren acht und mehr Prozent enthalten. Innerhalb dieser Grenzen schwanken die andern Bestandtheile.

Digitized by Google

Danzig. „Die jetzt erschienene Holzabkunkistabelle ergibt, daß im Jahre 1862 hier verkauft sind:

	aus 1862 eingeführten Hölzern:		zusammen:	
			von 1861:	
Fichtene Balken	160,550 Stck.		17,557	182,107
„ Mauerlatten	88,383	„	24,166	112,749
„ Rundholz	5129 Schck.		74	5203
Stäbe	6227	„	2115	8342
Planken	1039	„	4	1043
Eichene Balken	71,195 Stck.		9922	81,117
„ Plançons	12,117	„	755	12,872
Tannen	23,124	„	—	25,124

Lokalbericht.

Warschau, 10. Januar.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 3. bis 9. Januar 1863 incl:
Getauft: 6 Kinder, 2 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Gottlieb Heil, Gerbergeselle, mit Jungfrau Henriette Gerstat.
Gestorben: Theodor Rathorf, Kaufmann, 70J., Johann Georg Wende, 1 J., Melitzka Henriette Reiser, 1 J. 9 M., Andreas Rand, Zimmermann, 55 J., Friedrich Wilhelm Baliesk, 1 J. 9 M. a.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent d. Induwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. Kastor a. Otto, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hilfsprediger Zimmer.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 4 Kinder, 1 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.
Gestorben: Ferdinand Otto Jankowicz, 17 J. a.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spiesznagel, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diesel.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Im verflossenen Kirchenjahre wurden auf Kosten der evangelischen Gemeinde A. K. in dem Waisenhause verpflegt und erzogen 21 Knaben und 20 Mädchen. Außer demselben wurden unterstützt 25 Knaben und 32 Mädchen.

Die Beerdigung des verstorbenen Domherrn Leon Topolski findet heute von der Kathedralkirche aus statt.

Vorgestern wählte das Komitee der Kaufmannsresource zu seinem Vorstande den Handelsältesten Hrn. Xaver Schlenker an Stelle des ernannten Grafen Thomas Lubienski.

Heute Abend wird Dobrzynski's neue Oper „Mondac" oder „die Flibustier" zum ersten Male die hiesige Bühne beschreiten.

Am 28. v. M. wurde ein unbekannter Knabe von etwa zwölf Jahren an der Ecke der Podwalstraße und der Krakauer Borstadt von einer Kage gebissen. Da man diese Kage wahrscheinlich von der Tollwuth befallen war, so fordert der Hr. Polizeiprimeister Jedermann, der jenen Knaben kennen sollte, auf, dem hiesigen Medicinalamte Anzeige von der Wohnung des Knaben zu machen, damit demselben (hoffentlich nicht zu spät!) Hülfe geleistet werden könne.

Gestorben: Johann Karl Lebsky, 62 J. a.

Angekommen: Druckereibesitzer J. Unger von Wien 331. Kaufl. Karl Beyer von Berlin 414, W. Falscher von Krakau 1234, M. Kelken von Breslau 1310. J. Fiskes von Berlin 691, S. Weingard von Wien 2242.

Wenn viele angeführten Bestandtheile immer die einzigen wären, so brauchte Bayern sein Budget wohl nicht mit einer besonderen Bierpolizei zu belasten, aber der Hopfen, diese conditio sine qua non, d. h. ohne welchen ein gutes Gebräu eben nicht herzustellen ist, geräth nicht alle Jahre gleichmäßig gut, wird den Herren Brauern oft zu theuer, und nun müssen Enzian, Quassia, Wermuth, Tausendguldenkraut, Aloe herhalten, um das widrige Bittere zu erzeugen; ohne gewürzreiche Stoffe: Kalmus, Ingwer, Lorbeer, Pfannenzuggewürz, Zimmetrinde, von denen mehrere das Bier in seiner Eigenschaft als wohlthätiges Getränk entschieden beeinträchtigen. Weit mehr aber ist dies der Fall, wenn man Zusätze von Opium, Bilsenkraut, Brechnuß, falsche Angustuarinde, Kokkelskörner u. dgl. zur Verfälschung benutzt, was übrigens zur Ehre unserer deutschen Brauer bei uns seltener geschehen soll, als z. B. in England. Außerdem giebt es aber sicher noch manche Mittelchen, welche „Fabrikationsgeheimnisse" bilden. Und doch sollte man meinen, daß der Hopfen reiche, denn in Deutschland werden bei einer Mittelernte gegen 120,000 Ctr. gebaut, davon 75,000 Ctr. in Bayern.

Wenn nun Einer sagt: Bier ist Gift, so hat er beziehungsweise Recht; 1) in Bezug auf die oben angedeuteten Verfälschungen, 2) aber auch in Bezug auf den absolut oder relativ zu starken und auf den unzweckmäßigen Biergenuß, 3) wenn er die sehr oft vorkommende unschuldig scheinende Verdünnung des Biers mit reinem Wasser anklagt, denn dadurch wird ein narkotischer Bestandtheil frei. Wenn Einer aber sagt: Bier ist flüssiges Brot, so hat er auch seinerseits Recht, nur ist das „Brot" dann so theuer, wie die feinste Torte, indem von dem hauptsächlich in Betracht kommenden Bestandtheil, dem Eiweiß (Pflanzenweiß) nach Prof. Vogels (in München) schätzbaren Untersuchungen in zwei Maaß bayerischen Biere durchschnittlich so viel wie in einer Kreuzersemmel enthalten ist. Die andern im Biere enthaltenen Nahrungsstoffe können wir uns erst recht viel billiger verschaffen; als dierkes Nahrungsmittel betrachtet, müssen wir demgemäß das Bier als ein Luxusgetränk ansehen.

Anders verhält es sich freilich als indirektes Nahrungsmittel. Der in demselben enthaltene Alkohol wird nämlich im Magen so verwandelt, daß Aldehyd gebildet wird, welcher ins Blut aufgenommen, die Ursache der berauschenden Eigenschaft des Bieres ist. Gleichzeitig soll dieses Aldehyd den Stoffumsatz im Körper verlangsamen, und das würde, wenn ein Mensch genügend Nahrung nehmen kann, eben wiederum kein Vortheil sein; im andern Falle aber würde es zu einem solchen werden, wenn als mehr angenommen werden kann, daß eben dadurch die gewonnenen Nahrungsmittel besser ausgenutzt werden. Am übrigen wirkt das Bier als ein sogenanntes Respirationsmittel, d. h. es führt aus Stoffe zu, welche durch den Athmungsprozeß im Körper zu Verbindungen übergeführt werden, bei deren Bildung Wärme frei wird, ein Prozeß, der durch jedes alkoholische Getränk und durch jede stickstofflose Nahrung (Fett, Zucker, Gummi ꝛc.) unterhalten wird, und der die Eigenwärme des Körpers hebt.

Endlich bleibt zu bemerken, daß das Bier zunächst etwas anregend wirkt, hinterher erschlafft; daß sein Bittestoff dadurch der Verdauung förderlich ist. Der Hauptpunkt ist aber, daß wir anerkennen müssen, ist der, daß wir durch seinen Genuß unserm Körper die demselben nöthige Wassermenge zuführen, welche im gewöhnlichen Leben für viel geringer gehalten wird, als sie in der That ist.

Wer soll's nun nun, oder kann wenigstens unbeschadet seiner Gesundheit Bier trinken und wer nicht? — Nun, erfahrungsgemäß bekommen alle alkoholen Getränke dem gereiften Alter am besten. Der männliche Backfisch soll Wasser trinken. Aber auch von Erwachsenen wird derjenige, welcher den ganzen Tag sitzt, viele Speisen genießt, nur so obenflächlich wie möglich athmet, immer nur in der Studenluft steckt, nur sehr mäßig Bier mit Vortheil genießen können und zwar meist nur als anregendes Mittel bei fortdauernder Geistesthätigkeit. Doch auch in solchen Verhältnissen läßt es sich recht gut entbehren und durch Wasser ersetzen, an dessen Genuß man bei gutem Willen sich überhaupt leichter gewöhnt, als die große Menge glaubt.

(Schluß folgt.)

Übersetzt: Fürst G Gallitzin nach Petersburg. Kapitain K Czerwinsky nach der Provinz. Professor D Ubelzeyn nach Wien. Ingenieur K Colard nach Paris. Graf W Krasinski nach Paris. Hrn. K Guttmann nach Breslau.

Preise Marktpreise: Weizen 4. 90., Roggen 2. 15. bis 2. 30., Buchweizen 2. 30. bis 2. 50., Erbsen 2. 30. bis 3. 00., Gerste 2. 70. bis 3. —., Hafer 2. 1/2., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 45 1/2—50 K., pr. Garnetz 47 1/2—49 Kop.

Vermischtes.

— Der berühmte Roßehändiger Rarey ist zum Pferde-Kommissär in den Vereinigten Staaten ernannt worden. Seine erste amtliche Handlung bestand darin, daß er sich zu dem vom General Barnside beschlagnahmten Potomac-Heere begab, wo er den Gesundheitszustand der Pferde sorgfältig untersuchte und ein neues System einführte, um der Sterblichkeit unter den Thieren Einhalt zu thun. (D. Z.)

— Das Ausstopfen der Vögel. Bekanntlich wird zum Ausstopfen der Vögel eine Mischung von weißem Arsenik und Seife, dann Werg angewendet. Da aber der Arsenik so außerordentlich giftig ist, so war es wünschenswerth, ein Mittel zu finden, diesen Körper umgehen zu können. Der Apotheker Janata hat jetzt gefunden, daß das Naphtalin sich hierzu vortrefflich eignet; Vögel, welche damit in der unten angegebenen Art und Weise ausgestopft wurden, erhielten sich mehrere Jahre ganz gut und ohne die geringste Veränderung. — In vielen Fabriken wird das Naphtalin wegen der Erzeugung von Brennholzkrankheiten genommen, in welchem Falle ihm meist Kalkheile anhängen, doch ist zu obigem Zweck eine weitere Reinigung durchaus nicht erforderlich. Man löst das Naphtalin in Alkohol, vermischt die Lösung mit der hinreichenden Quantität Seifenpulver, daß ein dünner Brei entsteht, und verfährt dann mit dieser Mischung auf die bekannte Weise. (Z. B.)

— Schießpapier. Der Lehrer der Chemie an der Gewerbeschule zu Frankfurt a. M., Johann Thren, hat ein neues explodirendes Papier —Schießpapier — erfunden, welches er der amerikanischen Regierung zum Kauf angeboten hat. Es soll diese Erfindung alle früheren an Einfachheit und Gefahrlosigkeit weit übertreffen. (Z. B.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Januar. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die Kräfte des Königs nehmen langsam aber merklich zu. Allerhöchstderselbe empfing den Minister von Schleinitz und nahm den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen. — Die „Kreuzztg." hört, Graf Uledom sei nunmehr als Gesandtschafter für Turin bestimmt, wogegen Herr v. Wilisen vermuthlich nach Rom gehen würde. — Heute wurde in der Sitzung der Stadtverordneten die Antwort des Königs auf die Adressen des Magistrats und der Stadtverordneten verlesen. Es heißt darin:

„Wenn die allgemeine Lage des Landes berührt worden ist, so giebt Mir dies Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Zukand, welcher ein Conflikt genannt wurde, nicht sowohl zu einer Verwirrung der Gemüther führt, als auch unter solchen leider fast fortdauernden Verwirrung hervorgegangen ist. An Meinem aufrichtigen Willen, die Verfassung aufrechterhalten und zu schützen, darf Niemand zweifeln, dem es nicht darum zu thun ist, Mißtrauen zu säen und der Einheit von König und Land entge-

Digitized by Google

gen zu arbeiten. Was Ich nach gewissenhafter und inniger Ueberzeugung zum Wohle des Vaterlandes für erforderlich halte, muß Ich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen mit allen Mir zu Gebote stehenden Mitteln zu verwirklichen suchen, und Ich darf Mich in diesem Bestreben durch vorübergehende Verkennung Meiner Absichten nicht irre machen lassen. Die Aufgabe der Verständigen und Wohlgesinnten aller Klassen der Bevölkerung und namentlich auch der aus dem Vertrauen ihrer Mitbürger hervorgegangenen Gemeindevertreter ist es, die Verhältnisse ruhig und patriotisch zu prüfen und die aus solcher Prüfung gewonnene Einsicht in denjenigen Kreisen zu verbreiten, auf welche sie Einfluß haben, sowie ein Verständniß der Lage der Dinge und Meiner Absichten unter Denen herbeizuführen, deren Mißtrauen oder Besorgniß aus irrigen Auffassungen hervorgeht."

In der „Kreuzzeitung" wird der Artikel über das Programm der Freudalen fortgesetzt. Kein Ständegesetz solle vorgelegt werden, sondern man müsse ohne Ständegesetz regieren. Die Demokratie würde sich schon herabstimmen, die Mittelparteien seien verschwunden, das Herrenhaus repräsentire das Volk und Land. Auch am Unterhause dürfe man nicht verzweifeln. Die Armee-Organisation dürfe man nicht rückgängig machen. Man müsse unterscheiden zwischen Mißtrauensgesetz und Militärverordnung. Sonst seien nur Vorlagen auf neutralem Gebiet, wie über das Brief-Bestellgeld und Paßformalitäten zu machen, aber keine organischen Gesetze zur Berathung zu stellen.

Die Stadtverordneten wählten heute mit 63 von 104 Stimmen den Stadtverordneten Kochann, zur Fortschrittspartei gehörig, zum ersten und mit 70 Stimmen den Stadtverordneten Veit, zur altliberalen Partei gehörig, zum zweiten Vorsitzenden. — Die „Nordd. Allgemeine Ztg." dementirt das Gerücht, daß Hr. v. Selchow das Ministerium des Innern übernehmen würde.

Nach Berichten aus Madrid vom 7. d. hatte Mon in der Deputirtenkammer das Ministerium angegriffen und ihm vorgeworfen, daß es um ein Vorhaben, Juarez zu stürzen, gewußt habe. Er nannte den Vertrag von Soledad eine Kalamität.

Turin, 8. Januar. Die „Stampa" dementirt die Nachricht, daß Lamormora seine Entlassung gegeben habe, um nicht mit der Untersuchungskommission in Berührung zu kommen, und daß der Emancipations-Verein sich reconstituire. — Prinz Alfred ist im Hafen von Neapel eingetroffen.— Bei Bari hat ein Cavallerie-Gefecht zwischen der Nationalgarde und Briganten stattgefunden; letztere hatten 20 Todte.

Newyorker Journale vom 27. Dezember verschieden, die Lage der französischen Armee in Mexico sei eine höchst kritische; ihre Reihen seien durch Krankheiten dezimirt und es fehle an Mundvorrath. — In Newyork sind Agenten eingetroffen, um Vorräthe zu beschaffen. Der mexikanische Gesandte protestirt, daber Seward will nicht intervenren.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Das Kirchendirigium der evangelisch-augsburgischen Pfarrei in Warschau macht bekannt, daß in der Armen- und Waisenanstalt der evangelischen Gemeinde augsburg. Konfession die Stelle eines Aufsehers der Waisenknaben zu besetzen ist. Dieselbe ist mit einem Gehalt von 300 fl. poln., mit freiem Tisch und gemeinsamer Wohnung mit den Waisen verbunden. Bewerber evang.-augsb. Konfession, welche die polnische und deutsche Sprache gründlich kennen, können ihre Eingaben bis zum 20. d. M. in der Kanzlei besagter Anstalt in den Vormittagsstunden einreichen.

Institut

für

Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Electrotherapie zu Thorn.

Zur Behandlung eignen sich alle Verkrümmungen, sowohl des Rückgrats, als auch der Extremitäten; ferner Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Tic-positionen zur ungenügenswünschl. Blutschuß, Scrophuln, Epilepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalleiden.

Der Institutsarzt wird vom 11. bis 15. Januar in Warschau im Hotel de l'Europe täglich für Kranke zu sprechen sein.

A. Funk,
praktischer Arzt und Direktor des Institus.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**
Niemerstraße Nr. 787—8.

Vom Bandwurm

hilft sogefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 526. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Kein Traum ist's in diesen Tagen,
Wecken merkt den heutigen Tag!
O glücklich, der ihn kann erleben,
Breitet Eurer Herzen Schlag!
Freude will ich gern Euch heißen,
Edel sollet sein Ihr mir,
Reicht Ihr mir die Hand in Kreisen,
Thut's darum beim Glase Bier;
Schenkt mir voller stets ergänzen,
Bei den Pauken und Trompeten,
Jeder möge Freude sehen,
Es' das leben uns geht flöten.
Richter, Büttl, mich recht bald,
Heute noch, nach Eurem Plane,
Alles trinke Jung recht all,
Leben liegt im jungen Blahne.
Lebt bei mir in Saus und Braus,
Ewig füllt uns stets mein Haus!

W. Klopfert,
Podwal und Jaugeltraße, früher Siegmund

Telegraphischer Cours-Bericht, 9. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	93¼
Sechste Russische Anleihe	—	90⅜
Schatzobligationen	—	85¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89⅝
St. Petersburg 3 Wochen	—	99½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86¼
Roggen pr. Herbst 46⅜		
Roggen pr. Frühjahr 46⅛		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 70
Hamburg	—	86 50
Paris	—	45 50
National-Anleihe	—	81 90
Fünfprozentige Metalliques	—	75 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	224 80
London.		
Lagbon	—	93¼
Getreidemarkt: In Getreide still. Preise fest. Hafer kleiner Vorrath.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Kurzer Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1147

Warschauer Börse, am 10. Januar.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Hald-Imperials	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	98	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	5	15	3
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Grohen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	75	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	83	25
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Rr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	30	99	22
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	25	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	80	88	85
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	71	6	70
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	55	80	40

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 111⅛ K., von Pfandbr. 3 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5,2° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Flibustyerowie.

Gedruckt bei A. Lieseldt (vorm. Gebr. Hindemith), Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (29. Dezember) 10. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 8. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (31. Dezember) 12. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lüngner, in Berlin E. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 12. Januar.

Morgen als am 1. Januar alten Stils geruhen Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst-Statthalter und Dessen erlauchte Gemahlin in Beaulassung des Neujahrsfestes zu empfangen: die Geistlichkeit aller Konfessionen, den Staatsrath, den Administrationsrath, die Beamten der ersten vier Rangklassen, das Personal der Hochschule, die Behörden des Landschaftlichen Kreditvereins, der Hofbeamten, den Stadtrath, die Mitglieder der Kreisräthe, sowie die Konsuln der auswärtigen Mächte. Der Empfang wird im Königlichen Schlosse um 10½ Uhr stattfinden, zu welcher Stunde Ihre Kaiserlichen Hoheiten in dem Empfangssaal eintreten werden.

(Dz. Pow.).

— Der Administrationsrath des Königreichs hat auf der Sitzung am (11.) 23. v. M. den Priester Peter Bogucki, bisherigen Administrator der Pfarrkirche in Konin, und den Priester Lorenz Cyekanowski, bisherigen Kammerdarius der Pfarrkirche in Kazun (Kreis Warschau), zu Prälaten der bezeichneten Kirchen ernannt. (Dz. Pawz.)

— Der Administrationsrath hat auf Grund des Art. 63 des Gesetzes vom (24. Mai) 5. Juni 1862 über die Landvormundschaft der Bauern von Amtswegen, in Uebereinstimmung mit einer Vorstellung der Regierungs-Kommission des Innern, unterm (28. b.) 9. d. M. aus dem Kreise der zwölf Mitglieder, die bei jeder Verzinsungs-Delegation durch die Kreisräthe gewählt wurden, nachbenannte Gutsbesitzer zu Vorsitzenden jener Delegationen ernannt:

im Gubernium Plock, Kreis Plock: Thaddäus Rościszewski in Chylin; Kr. Lipno: Benzesl. Zielinck in Piatrkow; Kr. Pultusk: Chm. Skarzynski in Papowy; Kr. Ostrolęka: Jos. Fischer in Lawa; Kr. Mlawa: Karl Sonnenberg in Radzimowen.

im Gub. Warschau, Kreis Warschau: Gutsbesitzer Ludw. Rajsmann auf Bielawa; Kr. Stanislawow: Graf Karl Zejzetzki in Minsk; Kreis Lowicz: Hannibal Raztrapowicz in Skalmirki; Kreis Rawa: Simon Olszewski in Niewiadowo; Kr. Łęczyca: Max Lebkowski in Pecława; Kr. Gostynin: Waldemar Labęcki in Slesin; Kreis Błoplawek: Nepom. Klukowski in Wawrat; Kr. Kalisch: Jul. Czartkowski in Kamień; Kr. Sieradz: Ant. Olszewski in Rzechmirow; Kreis Petrikau: Leop. Lielecki in Zagóźc; Kr. Wielun: Mich. Bialecki in Stezynna; Kr. Konin: Kanst. de Santis, Pächter der Staatsdomäne Kawalerow. (Dz. Powsz.)

— Ueber die Anwesenheit Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Michael Nikolajewitsch in Wilna berichtet der „Wiln. K.", daß Se. Kaiserl. Hoheit den General-Feldmarschall Fürsten Barjatinski, den Metropoliten Joseph und das Kadettenkorps besucht habe und am (15.) 27. Dez. Abends nach St. Petersburg zurückgekehrt sei.

— Im Verein der Warschauer Aerzte wurden am 8. d. Mts. die Vorstandswahlen für das neue Jahr vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Ludw. Rotanson, zum Stellvertreter desselben Dr. Dacanatowicz, zum Sekretär und Redakteur der Zeitschrift des Vereins Dr. Stan. Jankowski, zum Bibliothekar Dr. Wilh. Lubelski erwählt.

— Aus Neualegandria (Pulawy) wird unterm 8. d. M. der Tod des Professors der Landwirthschaft an dem daetigen Institut Franz Milalz gemeldet.

* Aus Lodz, 9. Januar, geht uns unter Bezugnahme auf unsern neulichen Bericht in Betreff der Unterstützung dortiger Armen von schätzbarer Hand die Nachricht zu, daß die im Monat Dezember v. J. gemachten Geldsammlungen insbesondere empfangenen und verstheilten 10 Korzec Roggen 1,232 RSr. 17½ Kop. betragen haben; dazu kommt ein im Jahre 1856 gebliebenes Remanent von 22 RSr. 44 Kop., so daß die ganze zur Armenunterstützung disponible Summe in 1,254 RSr. 61½ Kop. bestanden hat. An Lebensmitteln wurden nach gegeben 10 Korzec Erbsen, 32½ Korzec Kartoffeln, 2 Pfd. Speck und für 1 RSr. 50 K. Brot. Zur Vertheilung an jüdische Armen wurden 200 RSr. abgeliefert. An christliche Armen wurde innerhalb vier Wochen vertheilt: 22,758 Pfd. Brot, 1,515 Pfd. Speck, 1,750 Salz, 40½ Korzec Grütze, 22 Korzec Erbsen, 32½ Korzec Kartoffeln. Nach ist zu bemerken, daß im Monat Januar wegen größerer Arbeitslosigkeit auch mehr Geldhülfe nöthig sind, was bei der nächsten Sammlung zu berücksichtigen sein dürfte. Bei der Dezember-Sammlung haben mehrere wohlhabende, sogar reiche Leute im Verhältniß nur wenig, sogar auch nichts gegeben.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 9. Januar. In einer der letzten Ministersitzungen ist die beim Landtag einzubringende Vorlage, betreffend die Militärfrage, abgeschlossen worden; ebenso wird offiziös mitgetheilt, daß die Vorlage eines Gesetzes, betreffend das Konsulatwesen, beschlossen sei. (D. Z.)

Es ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß der Herr Ministerpräsident Graf von Bismarck-Schönhausen, der sich in Varzin befindet, sich zur Eröffnung des Landtags nicht in Person eräffnen wird; es heißt, Hr. v. Bismarck habe bereits den Auftrag dazu erhalten. (B. B.-Z.)

Der „Staats-Anzeiger" meldet: Nach einer guten Nacht schreitet die Genesung des Königs in erfreulicher Weise fort. Se. Majestät nahmen die Vorträge des Kriegsministers und des Militär-Cabinets entgegen. — Die „Kreuzzeitung" will gehört haben, daß sich in der Frage wegen der Delegirtenversammlung am Bundestage ein Umschwung vorbereite. Einige Regierungen, die für das von Preußen zurückgewiesene Projekt stimmen, sollen zur Verständigung rathen. — Der Pariser Correspondent der „Kreuzzeitung" schreibt bezüglich des Handelsvertrages, die preußische Regierung habe in Paris Modifikationen im Sinne der bayerischen und württembergischen Forderungen beantragt, die Frankreich nicht zurückgewiesen habe; die Unterhandlungen schweben nach. — Die „Bank- und Handelszeitung" meldet, in Börsenkreisen werde versichert, daß die Verhandlungen mit Hrn. v. d. Heydt wegen Wiederübernahme des Finanzministeriums keineswegs völlig abgebrochen seien; es sei vielmehr in den letzten Tagen ein neuer Versuch gemacht worden.

Die „Schl. Z." läßt sich schreiben: Als der Präsidentenpaßen in Posen erledigt war, wurde Hr. v. Kleist-Retzow für diese hohe Stellung vorgeschlagen. Der König antwortete kurz und bestimmt: „Ich will nicht mit der Kreuzzeitungspartei regieren."

Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, daß die Anlage einer Kriegsschule in Gr.-Glogau bisher nur Projekt sei, Unterhandlungen seien nur eingeleitet worden, um dem Könige einen Plan vorlegen zu können. Endlich meldet dasselbe Blatt, daß commissarische Berathungen in den Ministerien über den Bau eines neuen Parlamentsgebäudes stattfinden. Dieselbe Zeitung ist ermächtigt, die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Staatsregierung in der bevorstehenden Novelle zum Gesetz vom 3. Dez. 1814 über den Kriegsdienst die Einführung des Systems der Stellvertretung bezwecke, für vollständig erfunden zu erklären.

Posen, 9. Januar. Der Oberpräsident v. Bonin hat sich gestern von dem Beamtenpersonal der Regierung mit freundlichen Wünschen für die Zukunft verabschiedet. Die Mitglieder des Collegiums waren darauf mit ihrem scheidenden Chef zur Tafel vereinigt. (Ges. Z.)

Cöslin, 6. Januar. Bekanntlich ist der Major a. D. Bieske, der sich im Verein mit anderen angeschenen Männern bereit erklärt hat, Gaben für den Nationalfonds anzunehmen und weiter zu befördern, deshalb zur Verantwortung gezogen worden. Heute ist derselbe nach Colberg abgegangen, wo er vor dem dortigen Garnisongericht Aufklärung über den Sachverhalt abzugeben, ev. seine Vertheidigung vorzubringen hat.

(Pomm. Ztg.)

Ueber den Inhalt der in Köln beschlossenen, von Hrn. v. Beckerath abgefaßten Adresse der Altliberalen des Rheinlandes erfährt man, daß dieselbe sich ziemlich entschieden gegen die budgetlose Regierung erklärt und dagegen protestirt, daß die Loyalitätsdeputationen den Anschein der öffentlichen Meinung bilden.

Stuttgart, 9. Januar. Die „Württembergische Staatsanzeiger" begegnet hinsichtlich des Handelsvertrages, von dessen materiellem und politischem Nachtheil die Regierung überzeugt bleibt, der neuesten Note Bayerns, mit welchem Württemberg die Ablehnung des Vertrages gemeinschaftlich berathen und anzuordnen gleichzeitige Motive habe, in dem Wunsche nach einer Verständigung mit Preußen.

Wien, 8. Januar. Heute hatte eine ungarisch-siebenbürgische Magnaten-Deputation eine Audienz beim Kaiser, um von demselben eine staatliche Zinsgarantie für die zu erbauende Eisenbahnlinie Großwardein-Klausenburg zu erbitten. Der Kaiser erwiderte, indem er der Deputation die Versicherung seines Wohlwollens und seiner Fürsorge für das Gedeihen dieses Unternehmens aussprach, betreffs der Zinsgarantie wörtlich folgendes: „Ich werde Ihre Anliegen sogleich in Verhandlung nehmen lassen und mich aufrichtig freuen, wenn meine diesfällige Entscheidung auch rücksichtlich der wichtigen Frage der Zinsengarantie dem Wunsche des Landes

Digitized by Google

wird begegnen können." — Das Capital für die Bahn wurde von einem Consortium zugeschicrt, das aus der belgischen Bank, vier Amsterdamer Häusern, Banquier Bischoffsheim und den Bauunternehmern Gebrüder Riche in Brüssel besteht. (B. B.)

Im Reichsgesetzblatte sind vom J. 1848 bis zum Schlusse des J. 1862 7000 Manifeste, kais. Verordnungen, Gesetze und Ministerialverordnungen publicirt worden.

Linz, 8. Januar. Der Landtag wurde heute eröffnet. Der Landeshauptmann, Freiherr v. Schloß, nennt den Moment einen erfreulichen für die Freunde des Vaterlandes, einen mit Hoffnung auf eine bessere Zukunft berechtigenden. Der Statthalter-Stellvertreter, Hofrath v. Schwabenau, theilt als Regierungsvorlagen die Entwürfe für das Gemeindegesetz, das Gesetz über Kirchen- und Schulkonkurrenz mit. (Pr.)

Britisches Reich.

Der „Globe" bestätigt, daß das Parlament wahrscheinlich am 5. Februar zusammentritt. — Die Beinzessin Louis von Hessen hat von ihrem neulichen Unfall keine weitern Folgen verspürt und geht und fährt aus wie gewöhnlich.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Wie man heute mit ziemlicher Gewißheit vernimmt, geht Prinz Napoleon gegen Ende des Monats auf Reisen. Man will nicht, daß er thätigen Antheil an den Adreß-Debatten nehme, und er seinerseits will nicht als Kammer-Senator den Schangen beiwohnen. Seine Bucht „Jérôme Napoléon" hat bereits Befehl erhalten, am 15. Januar von Havre nach Marseille abzufahren, wo der Prinz sich nach Aegypten einschiffen wird. (K. Z.)

Die „Opinion nationale" bringt einen längeren Artikel über die deutsche Bewegung in ihre Beziehung zu Frankreich. Wenn man in Frankreich von Grenzberichtigung spreche, so könne man damit nicht wohl das linke Rheinufer meinen, dessen Bevölkerung eine der patriotischsten Deutschlands sei; diese mit Frankreich zu verbinden würde eben so schwer sein, als sie Deutschland sich Lothringen und Elsaß wieder einzuverleiben. Deutschlands Einigung könne Frankreich nicht beunruhigen, da beide Länder gerade dadurch in die freundschaftlichste Verbindung treten würden. Haß gegen Frankreich finde sich in Deutschland nur in der Junkerpartei; die liberalen Parteien wünschten den Nachbarn nirgendes etwas aufzuzwingen. Mit Einstimmigkeit verlange man die Abschaffung des deralteten Bundestages, der nie Gutes gestiftet, sondern nur verhindert habe. Dem Könige von Preußen habe man sich während der ersten liberalen Periode seiner Regierung überall vertrauensvoll angeschlossen; freilich habe sich jetzt die Sachlage sehr geändert. In Folge der innern Zustände in Preußen sei auch die deutsche Frage augenblicklich zum Stillstand gekommen, doch könne diese Zeit des Wartenlernen der Sache der Fortschritts von großem Nutzen sein. An der Aimer und in der Diplomatie habe man in Preußen selbst in der liberalen Zeit das alte System festgehalten; jetzt müsse es sich entscheiden, ob die Junkerpartei oder die liberale den Sieg davon trage; in jedem Falle werde in Preußen nicht mehr das bisherige Zwitterthum herrschen können. Jedenfalls habe sich das preußische Volk durch seine Haltung mehr Sympathien in Deutschland erworben, als die Regierung verloren habe, und die deutsche Bewegung werde später nur einen um so geschlossenern Fortgang nehmen.

Kardinal Morlot ist ohne alles Vermögen gestorben. Er vermandte sein sehr bedeutendes Einkommen als Erzbischof, Senator u. Großalmosenier zum größten Theil auf wohlthätige Werke und soll selbst zu diesem Zwecke bereits einen Theil seiner Bildung für 1863 zum Voraus bezogen haben. Die bei seinem Tode vorgefundene Summe reicht kaum zur Bezahlung seiner Dienerschaft und nicht vollständig zur Deckung der Begräbniskosten hin, welche letztere nun auf der kaiserlichen Casette bestritten werden sollen. (K. Z.)

Italien.

Neapel, 8. Januar. Die Polizei hat bourbonische Correspondenzen aus Rom aufgefangen, welche die Statuten zur Organisation der in Südtalien zu gründenden reaktionären Comités enthalten. Die Statuten sind von den Herzögen Pepoli und della Regina dem Könige Franz II. vorgelegt und von diesem gutgeheißen worden. (Schl. Ztg.)

Das geistliche Rom hat das Jahr 1863 mit hoffnungsvoller Zuversicht angetreten, wie dieser noch nie seit dem Beginn der Umwälzung Italiens. Die apostolische oder verspöttelnde Stimmung Pius IX. spricht seine Sehnsucht nach Frieden und Erlösung aus dem Zwiespalt der Gegenwart aus. Er möchte mit Italien aufgeschnitt ins Gnad steigen und sich sterbend das qualende Bewußtsein ersparen, daß er seinem Nachfolger ein holzverbrochenes Steuerruder und den Sturm hinterläßt. Wenn dieser ehemalige Abgott der Italiener heute stürbe, so würde sein Ende allerdings der trauvigste Gegenstand seines Umfangs sein; aber schwerlich wird Pius IX. noch erleben, was er wünscht. Der furchtbare Zwiespalt zwischen der Kirche und der Nation wird dauern, so lange kein praktischer Grund nicht beseitigt ist. (Nat.-Z.)

Am 1. Januar verließ der Baron v. Conitz Rom, um sich in eine Heilanstalt bei Bonn zu begeben. Der Kranke konnte nur mit Gewalt aus dem Palast in den Wagen gebracht werden; er schiffte sich jedoch wieder benthigt im Hafen ein. (Nat.-Z.)

Donaufürstenthümer.

Die „Europe" meldet aus offiziellen Quellen, daß die Zahl der bis zum 31. Dezember durch die Moldau und Wallachei nach Serbien gegangenen Kisten mit Waffen 775 betrage. Der Fürst Cuza habe dem Transport kein Hinderniß in den Weg gelegt.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 3. d. sind in Marasch in Syrien (nordöstlich von Aleppo) neue Bewegungen zu befürchten, weil die Türken vier Häupter der dortigen leitgerischen Armenier hinrichten wollen. (Nat.-Z.)

Griechenland.

Athen, 3. Januar. Deputationen mit dem Wahlspruch „Alfred oder die Republik" werden fortwährend von Scarlett und Elliot empfangen. Von den Frauen wird eine Adresse an die Königin Viktoria vorbereitet. — In den Provinzen kommen einzelne Gewaltthaten vor. Ein Pirat wird von einem Kriegsschiffe verfolgt. — Das Officierkorps hat erklärt, die National-Versammlung verhindern zu wollen. — Die Nachricht, daß Bulgarie mit dem Prinzen Oscar von Schweden wegen Angebots der Krone in Unterhandlungen stehe, ist unwahr. (Schl. Z.)

Handel und Verkehr.

— Bromberg. Der Kreistag hat beschlossen, das zum Bau der Posen-Creuzen-Bromberger Bahn erforderliche Terrain unentgeltlich zu bewilligen. (Br. R.)

Unsere Biertempel.

(Schluß zu Nr. 7 d. Ztg.)

Da ferner der Genuß alkoholischer Getränke, also hauptsächlich seiner „Schwere" auch des Bieres, den Pulsschlag beschleunigt, so werden es alle die zu meiden, oder nur in ganz kleiner Quantität zu genießen haben, denen jede rascher Blutbewegung, welche vermehrtes Herzklopfen voraussetzt, nachtheilig ist, und dazu gehören vorzüglich: Herzkranke, Lungenleidende und Personen, die zum Schlagfluß neigen.

Dann ist es im Allgemeinen thöricht, im heißen Sommer zur Abkühlung gehaltreiches Bier zu trinken, da es, sowie es seine Einwirkung auf den Körper beginnt, erwärmend wirkt, und nur die Kellerkälte, welche wo so sehr daran leiden, an der Täuschung schuld ist, als kühlten wir uns dadurch ab. Wasser, rein oder mit etwas Braunzeibier versetzt, würde dem Zwecke des momentanen Erfrischung viel besser genügen.

Endlich ist der Biergenuß gerade nachtheilig kurz vor einer größeren Mahlzeit, also vor Mittag. Und doch haben so Viele diese leidige Gewohnheit; die Meisten gewiß dadurch besonders, daß sie nach einem nur halb zwölf Uhr genossenen Glase Bier und halb ein Uhr eingenommenen Mittagsessen besser schlafen, als ohne dieses.

Gerade dies aber möchten wir als unvortheilhaft bezeichnen, weil bei solcher Lebensweise nicht das so heilsame kurze Mittagsschläfchen allein so wohl gelingt, sondern der Körper überhaupt den Nachmittag über matt und zum Schlafe geneigt bleibt, was gewiß seine Leistungsfähigkeit nach seiner Richtung steigert. Unser Rath ist, Vormittags nie Bier zu trinken, und man wird sich gut dabei befinden.

Wer kann aber Bier ohne Schaden trinken? Darauf ist jetzt die Antwort leicht: Wer in freier, frischer Luft sich tüchtig abmüht, genügend Athem holt, gesunde Lunge und gesundes Herz hat und wessen Körper wenigstens bis zur Vollendung des Wachsthums gereift ist, dem wird, wenn er neben seinem Essen nicht noch Wasser trinkt, ein Glas malzreiches Bier

Digitized by Google

Manchester, 6. Januar. Garne. Das im Dezember gemachte Geschäft ist bedeutender gewesen, als man anfänglich glaubte, denn man findet nun, daß fast alle Spinner, die überhaupt arbeiten, sehr engagirt sind, daher denn auch unsere Presse durch das in Liverpool entdeckte Surplus gar nicht berührt worden, sondern sich als ganz fest erwiesen, während sie nun eine steigende Tendenz zeigen.

Liverpool, 8. Januar. Baumwolle: 3,000 Ballen Umsatz. Preise gedrückt.

Liverpool, 9. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 51,200 Ballen. Middling Orleans 24¾, Upland 24, Surrate 10¹/₄—21.

Lokalbericht.

Warschau, 12. Januar.

Vorgestern und gestern wurde im Großen Theater die Oper „die Flibustier“ von Dobrzynski zum ersten und zweiten Mal gegeben. Indem wir unserem musikalischen Berichterstatter eine Kritik dieser neuen Schöpfung des polnischen Tondichters vorbehalten, erwähnen wir nur, daß das alle Räume des Hauses füllende Publikum die Oper sehr günstig aufnahm.

Angekommen: Magister B Lnczye von Krakau. Lehrer K Fischer aus Preußen 471. Fabrikant J Sperling von Berlin 767.

Abgere.: General a. D. A Miatiukow nach Petersburg. Uhrmacher K Weiß n. Preußen. Kaufl. Ph Zolles nach Wien. J Brüht nach Krakau. O Penzer n. Dresden.

—— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 35.. Roggen 4. 20. bis 3 30½. Buchwizen 3. 30. bis 3. 80. Erbsen 3. 50. bis 5. 00.. Gerste 2. 70. bis 3. —. Hafer 2. —. Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 45½ K., pr. Garnec 47½ Kop.

(Zur Omnibusfrage.) Beim Lesen des Artikels „zur Omnibusfrage“ sind uns einige Bedenken gegen die von Hrn. W. K. gemachten Vorschläge aufgestiegen. Wenn wir fragen, wozu das Fahren mit dem Omnibus dienen soll, so handelt es sich offenbar hauptsächlich um Zeitersparniß. Ist dies der Fall, so kann uns das Wagenwechseln und Warten an den Kreuzungsstellen keineswegs angenehm sein. Ein gesunder Mensch wird dann auf Schusters Rappen seinen Weg eben so schnell zurücklegen, als bei dem nicht übersüllten Omnibusfahren und -Halten mit Einschluß der Wartezminuten. Ziehen wir ferner den Kutscheis in Betracht, so müssen wir sagen, daß die Unbequemlichkeiten zuvörderst allzu theuer (eventuell mit 20 Groschen) bezahlt werden müßten. Bei Weitem praktischer und nützlicher erscheint uns die Einführung einspännuger Droschken neben den existirenden Omnibussen, deren Kortzpreis 20 Groschen jedoch nicht überschreiten dürfte. Hierbei bliebe noch der Vortheil, daß der innere Stadtverkehr nicht monopolisirt und einer zahlreichen Klasse ihr Gewerbsweig unbedeutend gelassen würde. L. Sch.

Anmerkung der Redaktion. Die von Herrn W. K. vorgeschlagene Organisation stützt sich im Wesentlichen auf bereits anderwärts erprobte Grundsätze und dürfte in der Hauptsache wohl die realtzische sein. Die schon mehrmals in Aussicht gestellten einspännigen Droschken mit einer Fahrtaxe von 20 Groschen per Kurs würden sich gewiß nicht stark vermehren, so lange die Stadt nicht in den Hauptstraßen überall ein besseres Pflaster besitzen wird. Die städtische Behörde hat übrigens in der Absicht, der Stadt die Wohlthaten des Omnibusverkehrs in möglichst ausgedehnter

Weise zu verschaffen, eine Systematisirung der Angelegenheit in Aussicht genommen, und eine Delegation ad hoc beschäftigt sich nach dem Muster der Einrichtung in westlichen Hauptstädten mit dem Entwurf eines bezüglichen Reglements.

Wenn an unsere Bierlokale der Maßstab vernünftiger Gesundheitslehre gelegt werden sollte, so würden sie etwa folgende Einrichtungen bekommen: Für den Sommer dürfte nichts Anderes benutzt werden, als ein geräumiger schattiger Garten, versehen mit bedeckten Wandelhapnen, wie man sie in Mineralbadorten antrifft, wo man spazierend ein Glas Bier genießen könnte, in immer guter Luft. In jedem Garten würden ferner eine Kegelbahn, Spielplätze, Turnapparate für Kinder anzubringen sein; dagegen könnte die gewohnte nachtsnutzige, für kleine Kinder sogar schädliche Schaukel gerost wegfallen.

Für den Winter, wo man also auf geschlossene Räume angewiesen wäre, müßte man beachten nur möglichst große und im Verhältniß zu ihrer Größe gut ventilirte Räume zu besuchen. Erfordert würde für jede Stunde und jeden Menschen, der sich in solchen aufhält, eine Zufuhr von 200 Kubikfuß frischer Luft, eine Ziffer, die bei den jetzigen Einrichtungen schwerlich irgends erreicht wird.

Am empfehlenswerthesten dürfte, wohl die Ventilation für Restaurationslokalitäten sein, wo in einer benachbarten Esse nach dem zu ventilirenden Raume hin eine Oeffnung angebracht wird, welcher auch in der Größe entsprechende Oeffnungen gegenüberliegen. Ist nun die Esse schon durch irgend eine andere in sie mündende Wärmequelle durchwärmt, so wird auch die Luft des zu ventilirenden Lokals mit durch dieselbe emporsteigen. Ist das erstere nicht der Fall, so genügt eine darin angebrachte Gasflamme, die Luftsäule derselben genügend zu erwärmen, um eine fortwährende Strömung nach oben zu erhalten. Freilich sollte man jene nicht so klein brennen lassen, wie wir es wohl da und dort gesehen haben, und hat es ja auch nicht nöthig, denn wenn ein Wirth für Beleuchtung u. Ausschmückung seines Lokals so unverhältnißmäßige Kosten aufwendet, um den Aufenthalt seinen Gästen angenehm zu machen, so kann und sollte er wohl auch die Kleinigkeit von wöchentlich fünf preußischen Groschen für den Tag nicht sparen, um den Aufenthalt dor allen Dingen der Gesundheit zuträglich zu machen, wenigstens die gröbsten Angriffe auf die Gesundheit abzuhalten.

Vermischtes.

— Der Winter von 1812/13 hatte ungemein viel Aehnlichkeit mit dem gegenwärtigen. Die Kälte trat in Rußland schon in der zweiten Hälfte des Novembers ein und brachte die furchtbare Katastrophe für Napoleon I. und sein Heer. Auch in Deutschland hatte man um diese Zeit schon 10 Grad Kälte, während dieselbe in Rußland bis auf 26 Grad stieg. Grade wie im gegenwärtigen Jahre trat die Kälte plötzlich nach vorhergegangenem sehr schönem und mildem Wetter ein. Sie hielt jedoch nur einige Wochen an, denn schon im Dezember kam Thauwetter und der übrige Winter blieb milde, so daß im Februar schon überall auf dem platten Lande der Pflug arbeiten konnte. Der hinkende Bote aber kam nachdem im März und April, ja bis in den Mai hinein gab es abwechselnd Schneegestöber mit bedeutender Kälte. Das Jahr 1813 wurde aber, trotz alledem, ein gesegnetes. Sollte die Aehnlichkeit zwischen jenem und dem heurigen Jahre in der Witterung fortdauern, so dürfen wir auf eine gute Ernte rechnen. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Januar. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ hört, daß die Aufführungen des österreichischen Gesandten in St. Petersburg, Grafen Thun, Anlaß gegeben hätten, vertrauliche Mittheilungen derselben verschiedenen Tendenz wie die früher an den Grafen Karolyi und durch den Baron von Werther gemachten nach Wien gelangen zu lassen. Eine Verständigung in Frankfurt wäre seitens der Gegner Preußens leicht einzuleiten. Die preuß. Regierung sei bereit, Mißverständnisse auszugleichen, welche sie vorgefunden habe. Oesterreich würde nichts an dem fortiter in re verlieren, wenn es das suaviter in modo mehr berücksichtige.

Dieselbe Zeitung meldet, daß die Landtagseröffnung Mittwoch um 1 Uhr im weißen Saale durch Hrn. von Bismarck erfolgen würde. Dem Landtage werden die Budgets für 1863 und 1864 und die Rechnung pro 1862 vorgelegt werden, außerdem namentlich ein Gesetzentwurf wegen der Diäten, sowie der Reise- und Stellvertretungskosten der Abgeordneten und wegen Umgestaltung der Berghauhilfskassen.

Nach der „Berliner Allg. Ztg.“ wird sich in der bevorstehenden Session eine äußerste Linke — etwa 30 bis 60 Mitglieder unter Waldeck von der Fortschrittspartei absondern.

Der Geheimrath Dr. Langenbeck befindet sich seit einigen Tagen in Brüssel, wohin er vom König der Belgier gerufen worden ist.

Dresden, 10. Januar. Ein Ministerial-Erlaß setzt das Verbot der Berliner „Volksztg.“ für das Königreich Sachsen auf.

Kassel, 10. Januar. Die „Kasseler Ztg.“ vom heutigen Tage zeigt die Einlassung des Staatsraths v. Dehn-Rotfelser als Vorstand des Finanzministeriums und des Ministeriums des Auswärtigen an.

Paris, 10. Januar. Der „Moniteur“ meldet: Der „Courrier de Dimanche“ hat wegen eines Artikels, welcher das allgemeine Stimmrecht herabwürdigte, die dritte Verwarnung erhalten.

Die „Fronde“ meldet, der Zustand König Leopolds sei Besorgniß erregend und der Herzog von Flandern zurückerufen worden. — Die „Patrie“ bemerkt, Fuad Pascha und der Großadmiral seien Anhänger Englands und der Ministerwechsel sei verursacht durch die jonische Frage und die Grenzrectifizirung in Thessalien.

Die für Mexico bestimmte neue Brigade wird sich Mitte des Monats einschiffen.

Die „Patrie“ theilt mit, daß sich in Florenz wie in der Lombardei eine bedeutende anzassistische Agitation kund gebe.

Aus Hongkong wird vom 1. Dezember gemeldet, daß in Peking alles ruhig sei. Bei Paokong zwölf Meilen von Tungpu hatte ein Kampf zwischen dem Obersten Burgevin, dem Nachfolger Wards, mit den Taipings stattgefunden, in welchem Letztere unterlegen waren. Der Tartaren-General Toh war zur Belagerung von Nangking aufgebrochen.

Nach Berichten aus Yeddo dauerte der Ubzug der Daimios fort. Die Dekrete der Japanesischen Regierung wurden nicht mehr im Namen des Taikun, sondern im Namen des Kaisers ausgestellt.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Das Kirchenkollegium der evangelisch-augsburgischen Pfarrei in Warschau macht bekannt, daß in der Armen- und Waisenanstalt der evangelischen Gemeinde augsburg. Konfession die Stelle eines Aufsehers der Waisenknaben zu besetzen hat. Dieselbe ist mit einem Gehalt von 500 fl. poln., mit freiem Tisch und gemeinsamer Wohnung mit den Waisen verbunden. Bewerber evang.-augsb. Konfession, welche die polnische und deutsche Sprache gründlich kennen, können ihre Eingaben bis zum 30. d. M. in der Kanzlei besagter Anstalt in den Vormittagsstunden einreichen.

Der erblindete Roman Makowski, ehemaliger Pianist, wohnhaft Neustadt Nr. 352 auf dem ersten Stock, empfiehlt sich der erprobten Mildthätigkeit des Publikums aufs Neue.

Digitized by Google

Verloren!

Eine Schenkungsurkunde a f 10,000 Thaler,

welche im Jahre 1826 von Wilhelmine Keyner auf den Namen und zu Gunsten der Wilhelmine Binger, verehelichten Peterssilge von dem Stadtrichter Albrecht in Dresden ausgestellt wurde, ist **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder und Jedermann, der von diesem Dokument irgendwelche Kunde besitzt oder erhält, wird gebeten, davon so schleunig als möglich den unterzeichneten rechtmäßigen Eigenthümer der Urkunde zu benachrichtigen.

Johann Petersilge in Warschau,
im Piotrowski'schen Hause Nr. 496 auf der Mettthüre.

Mit

Haut- und Geschlechtskrankheiten

beschäftigt sich

Dr. Deutsch,
Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65.

Institut

für

Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Electrotherapie zu Thorn.

Zur Behandlung eignen sich alle Verkrümmungen, sowohl des Rückgrats, als auch der Extremitäten; ferner Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Disposition zur Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Scrophulose, Epilepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalleiden.

Der Unterzeichnete wird vom 1. bis 15. Januar in Warschau im Hotel de l'Europe täglich für Kranke zu sprechen sein.

A. Funk,
praktischer Arzt und Direktor des Instituts.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gesetzten Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Forst-, Banquier- oder Waarengeschäft, gleichviel wo, auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre N. W. an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Annoncenbüreau zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch Gustav Brunns, Buchhandlung.
" " Berlin durch die Rud. Mosse'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Resource u. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Vom Bandwurm

hilft sogenannte in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien,** Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Guano-Depot der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Im Auftrage der Regierung haben wir unsere Preise für **Guano** mit heutigem Tage ermäßigt auf:
Banco-Mark **160.** — per 2000 Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfund und darüber,
Banco-Mark **174.** — per 2000 Pfd. Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.,
in Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Tara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, 3. Januar 1863.

J. D. Mutzenbecher Söhne
und
A. J. Schön und Comp.

Telegraphischer Cours-Bericht, 10. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92⅛
Sechste Russische Anleihe	—	86⅛
Schapobligationen	—	85¼
Vierprocentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	89¼
Kurz Warschau	—	89⅞
St. Petersburg 3 Wochen	—	99⅛
London 3 Monat	—	6.20¼
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151⅛
Wien 2 Monat	—	87⅛
Roggen pr. Herbst 46½		
Roggen pr. Frühjahr 46¼		
Wien.		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	114.40
Hamburg	—	86.85
Paris	—	45.50
National-Anleihe	—	81.80
Fünfprocentige Metalliques	—	75.50
Oesterreichische Credit-Actien	—	226.10
London.		
Consols	—	93⅛
Getreidemarkt:		
Paris:		
Dreiprocentige Rente	—	70,50
Lartner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1145

Warschauer Börse, am 12. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperiale	— —	6 50
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	— —	98 —
Pfandbriefe d. Emissen incl. Coupon	16 4	16 2½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 300 fl.	— —	— —
Fünfprocentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	117 50	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94 75	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	82 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 15	99 —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152 25	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	97 75	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 67	99 25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 88	99 50
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 72	6 70
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 32	80 17

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 113⅓ K., von Pfandbr. 3½ K.

Temperatur in Warschau: Hohem Mittag + 5° R., heute früh — 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 8 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Barbara Zapolska. — Chlopi arystokracy.

Gedruckt bei E. Lieselbt (vorm. Gebr. Hindemith), Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (31. Dezember) 12. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 9. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (1.) 13. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 85½ Kopeken; vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 85 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 8 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Granger; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 13. Januar. Die hiesige Hochschule, über deren Eröffnung wir seinerzeit berichtet haben, vervollständigt sich immer mehr und wird wohl schon in wenigen Monaten die bisherigen Lücken in ihrem Lehrerpersonal, die sich namentlich in der philologischen Abtheilung fühlbar machten, durch entsprechende Persönlichkeiten ausgefüllt sehen. Am letzten Freitag eröffnete der für deutsche Sprache und Literatur angestellte Docent Hr. Jasbowski seine Vorlesungen, in denen er sich mit Uebersetzung und Erklärung Göthe'scher und Schiller'scher Werke zu beschäftigen gedenkt. Am Sonnabend wurde der von Prag hieher berufene Professor für tschechische Sprache und Literatur, Hr. Dr. Kosjek, von Sr. Exc. dem Herrn Rektor der Hochschule, Wirkl. Staatsrath Miaskowski, feierlich in sein Lehramt eingeführt und hielt der dieser Gelegenheit seine einleitende Vorlesung, in welcher er sich über die geschichtliche Entwickelung seiner heimathlichen Sprache und Literatur, namentlich auch über deren Kampf mit dem Germanismus und ihre besseren Aussichten in Gegenwart und Zukunft verbreitete und die polnische Jugend zur Benutzung der dargebotenen Gelegenheit ansieferte, sich mit dem stammverwandten Tschechenthum näher bekannt zu machen. Auch der Lehrer der französischen Sprache und Literatur, Hr. Literatur Lambert, hat seine Vorträge in diesen Tagen begonnen. Eine weitere Bewerbung der Lehrkräfte an der philologischen Fakultät wird durch die Berufung zweier Bibliothekare, der Herren Przyborowski (aus Posen) und Karl Estreicher (aus Krakau, jetzt in Lemberg) eintreten, von denen der erste über Geschichte der polnischen Sprache, der zweite über Bibliographie lesen wird. Zu Ostern wird auch die Uebersiedelung mehrerer an Lehrstellen des Königreichs berufenen Professoren aus Posen erwartet.

— Nach einem unterm 15. v. M. Allerhöchst unterzeichneten Ergänzungsgesetz der Prozeßordnung haben alle Personen, welche berechtigt sind, Obligationen zu unterschreiben, auch das Recht, Solo-Wechsel und andere Wechsel auszustellen. Ausgenommen hiervon sind jedoch: 1) die Mitglieder der Geistlichkeit jeglichen Cultus; 2) Bauern, welche nicht mit Grundstücken ausässig und nicht im Besitz eines Patentes zum Handel sind; 3) die nicht graduirten Militärpersonen und Marinetruppen. Mit dem Recht Wechsel auszustellen, ist auch dasjenige verbunden, dieselben zu diskontiren. Zugleich ist angeordnet, wie bei der Verhaftung von Militärpersonen und Civilbeamten in Folge einer Wechselschuld zu verfahren ist.

— Die Gemahlin des Oberhofmeisters Sr. Kais. Hoh. des Groß-Fürsten-Statthalters, Gräfin Ehrenthowitsch, ist von Berlin hieher zurückgekehrt. Die preußischen Mitglieder des Verwaltungsrathes der hiesigen Eisenbahngesellschaften: Fürst Hugo von Hohenlohe, Wirkl. Geheimrath Graf Lud. Renard und Freiherr Hermann v. Mylschwitz sind aus Schlesien hier eingetroffen. Der Oberstlieutenant Fürst Gregor Golyzin ist von hier nach Paris abgereist.

— Unsere Leser werden von der Auferung vernommen haben, welche unter der israelitischen Bevölkerung hiesiger Hauptstadt bei Gelegenheit des Jahreswechsels herrschte. Bekanntlich sind die Juden mit dem 1. d. M. durch Allerhöchste Verordnung von der lästigen und an die Herrschaft des Bourtheils und der Unbildigkeit in religiösen Dingen erinnernden Koscher-steuer erlöst und ist damit eine Anomalie beseitigt, welche im übrigen Europa längst aufgehoben ist, endlich auch hier in Polen beseitigt worden. Nun hatte aber das frühere System dem Synagogenvorstande Warschaus das Recht ertheilt, zur Deckung der Gemeinde-Verwaltungskosten eine besondere Koscherabgabe von Vieh und Essigsäure zu erheben, und diese wollte der Synagogenvorstand wenigstens für Essigsäure auch künftighin beibehalten und sogar erhöhen. Die israelitische Bevölkerung sprach sich gegen dieses Vorhaben, das in einer von polnischer Seite bekannt gemachten Verordnung vorlag, in einstimmiger und unzweideutigster Weise aus. Trotzdem konnte bei der Gemeindeverwaltung kaum die einstweilige Suspension der neuen Verordnung erwirkt werden, und da der Synagogenvorstand in seiner Mehrheit durchaus nicht nachzugeben entschlossen ist, so wird wohl erst die Neuwahl derselben, welche nächstens bevorsteht, eine endgültige Entscheidung der Angelegenheit herbeiführen.

— Die Wochenschrift für polnische Israeliten bestreitet dem Synagogen-Vorstand das Recht, eine durch ein Gesetz gerechtfertigte Besteuerung der Gemeinde zu beschließen und sich auf diese Weise in die religiösen Angelegenheiten einzumischen. Sie benutzt dabei auch die gesprächsweise Mittheilung, die durch Abschaffung der Koscherabgabe wegfallende Summe durch direkte Besteuerung in der Gemeinde zu ersetzen und fordert die Oberpolizeigestimmte Minderheit des Synagogenvorstands zum Austritt aus der Körperschaft auf, damit sie nicht ihren guten Namen durch Theilnahme an dem „Kahal" befleckt.

Anzuwischen haben in der Provinz an mehreren Orten, z. B. Kutno, israelitische Dankgottesdienste für die Aufhebung der Koscherteuer und der Taggettelabgabe stattgefunden.

— Von Interesse ist ein Projekt des Herrn Tarasenko-Otreschkow, wonach eine Bahn von Odessa nach Kiew und von hier im Anschluße an die bereits konzessionirte Strecke von Pinsk nach Bialystok geleitet werden soll, wodurch Bahnlinien und Podolien nicht nur mit dem schwarzen Meere, sondern auch mit dem baltischen (über Riga) und mit der großen russisch-europäischen Bahn in Verbindung treten soll. Das Projekt dürfte in den nächsten Sitzungen des von der ökonomischen Gesellschaft in Petersburg eingesetzten Prüfungskomitee's einer eingehenden Debatte unterzogen werden. Zu bemerken ist, daß diesem Projekte zufolge ein Theil der Bahn von Kiew nach Odessa, welcher holzarme Gegenden durchzieht, nur mit Pferdetraktion benutzt werden soll.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. Januar. Wenn die liberale Presse durch den letzten Zwist mit Oesterreich sich nicht zu patriotischer Ueberführung hinreißen ließ, so rechtfertigt sich dies bereits vollkommen. Mehreren Blättern wird aus offiziöser Quelle gemeldet, daß die Sache so gut wie ausgeglichen ist. Im Grunde betheilen sich Graf Rechberg und Hr. v. Schmerling nicht, daß die Verbürgerung der gegenwärtigen Lage in Preußen Oesterreich in eine sehr ungerechte Position versetzt. (K. Z.)

— Als Freiwilliger auf den Jahren 1813 und 1814 hat sich auch der Bischof von Kulm, Dr. v. d. Marwitz, gemeldet. Er diente im Jägercorps des Blücher'schen Husarenregiments.

Die preußische Regierung hat in Paris verschiedene Modifikationen des Handelsvertrages im Sinne der süddeutschen Königreiche beantragt.

Wie die „Schl. Ztg." vernimmt, sind die Mittelparteien entschlossen, vor Eröffnung der Session eine scharfe Adresse zu erlassen und ist eine solche von einer Notabilität der Altliberalen bereits entworfen.

Die Nachricht von der Ernennung des Hrn. v. Bjern zum Regierungs-Präsidenten in Hohenzollern wird der „Spen. Ztg." als unbegründet bezeichnet.

Wie man hört, hat der König für die zweite Residenzstadt Breslau eine besondere Feier des 3. Februar d. J. angeordnet, weil, wie bekannt, 1813 der König Friedrich Wilhelm III. von dort aus die Erhebung des Volkes leiten ließ und darthun sich auch die Freiwilligen begeben hatten.

Peenzlow, 5. Januar. Vorgestern wurde hier das 25jährige Amtsjubiläum unseres Oberbürgermeisters Grabow und das des Kämmerers Staudel gefeiert. (Nat.-Ztg.)

Danzig, 8. Januar. Für den Nationalfonds sind hier bis jetzt 4078 Thlr gezeichnet worden.

Kiel, 9. Januar. Die holsteinischen Stände werden am 24. Januar zusammentreten. Die Vorlagen der Regierung sind noch nicht bekannt, doch läßt sich mit Sicherheit voraussehen, daß dieselbe von Holstein einen Beitrag zur Expanse des Prinzen Christian „zu Dänemark" des ältesten Sohnes des Protokollprinzen, so wie zu den genehmigten Befestigungen in Schleswig, verlangen wird. Daß die Stände zu den gegen Dänemark errichteten Befestigungswerken nichts bewilligen werden, versteht sich wohl von selbst. Mit derselben Zuversicht erwarten wir, daß die Expanse abgelehnt wird, da in der Bewilligung eine indirekte Anerkennung des, in Folge des Londoner Protokolls im Jahre 1853 erlassenen, Thronfolgegesetzes liegen würde. Im Jahre 1859 hat die Ständeversammlung ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Thronfolgegesetz ohne ihre Mitwirkung festgestellt ist, und hat in einer späteren Diät noch einmal darauf Bezug genommen. Dies Verfahren war offenbar richtig, da das Thronfolgegesetz zweifellos keine Rechtsgültigkeit hat, indem weder die Stände noch die Agnaten zu demselben ihre Einwilligung gegeben haben.

Digitized by Google

Es ist dies eine Sache von der größten Tragweite, weil alle Erfolge der dänischen Politik beim Ausscheiden des dänischen Königshauses aufs Aeußerste gefährdet sind, so lange die Thronfolge des Protokollprinzen für Schleswig-Holstein nicht rechtsgültig geworden ist. Hierbei ist nicht unwichtig, daß auch der Bundestag dem Londoner Protokoll seine Zustimmung nicht ertheilt hat. (R. Z.)

München, 8. Januar. Die „A. A. Z.“ meldet bei Gelegenheit des Majorennitätsantrittes des Prinzen Ludwig, ältesten Sohnes des Prinzen Luitpold, König Otto werde nunmehr die griechische Krone — niederlegen zu Gunsten dieses seines Neffen.

Wien, 9. Januar. Das Uebereinkommen zwischen dem Staate und der Nationalbank ist von dem Kaiser am 6. d. Mts. genehmigt worden.

Der „C. Oest. Z.“ spricht nun Hr. v. Bismarck, nachdem seine erste Note vom Grafen Rechberg gebührend gewürdigt worden, eine zweite nach Wien gelangen lassen, welche in anderer Weise lautet. Von dieser hat Frhr. v. Werther dem österreichischen Minister des Aeußeren eine Abschrift gelassen.

Nach dem Bericht der Staatsschulden-Kommission beträgt die Staatsschuld Oesterreichs gegenwärtig 2,452,011,076 fl., wovon 6,676,409 fl. durch Aktien der Depositenbank des lombardisch-venetianischen Königreichs gedeckt sind. Von dem Schuldbetrage fällt auf das lombardisch-venetianische Königreich die ansehnliche Summe von 68,141,732 fl.

Prag, 8. Januar. Nach einem feierlichen Hochamt in der St. Niklaskirche, welches Cardinal Fürst Schwarzenberg celebrirte, wurde heute die erste Sitzung des Landtags eröffnet. Präsident Graf Rostiz dringt Hoche auf den Kaiser, den König, die Heimath und auf ein kräftiges, einiges Oesterreich aus; Wanka Slava's auf König, Vaterland und Nation. Baron Kellersperg (spricht böhmisch) bemerkt in seiner Rede, er sei überzeugt, die Folge werde zeigen, daß der Böhme seine Liebe zur Heimath mit der Wachstellung des Kaiserreichs zu vereinigen weiß. Die Deutschen nahmen ihre Plätze größtentheils links, die Nationalen im Centrum, der Großgrundbesitz rechts. Neger und Klaudy klagen über die Mahlordnung. Es fehlen Einträge auf Abänderung derselben vor. (B. Bl.)

Nach weitern Depeschen, welche die Wiener Blätter mittheilen, sind am 8. Januar auch in Graz, Böhm, Troppau, Klagenfurt, Laibach, Görz, Innsbruck und Parenzo die Landtage eröffnet worden.

Belgien.

Brüssel, 8. Januar. Die ungünstigen Gerüchte wegen der Gesundheit des Königs sind begründet, obwohl übertrieben. Der König ist diese Woche wieder operirt worden, ohne daß dadurch, wie gewöhnlich, eine Erleichterung seines Leidens erwirkt worden ist. — Die klerikale Partei fährt fort, im ganzen Lande Vereine zu stiften, um dadurch bei den Wahlen bessere Resultate, als dies bis heute der Fall war, erzielen zu können. Die Komitee's dieser Vereine besitzen eine unbeschränkte Macht und nehmen die Beiträge der Mitglieder in Empfang, ohne genöthigt zu sein, darüber Rechnung abzulegen. (R. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Die „Patrie“ meldet: „Der Papst hat das Programm endgültig festgestellt, welches nächstens zur Kenntniß des Kaisers gebracht werden wird.“ — Baron Groot ist nach London abgereist. — Die „Franee“ meldet aus Vera-Cruz vom 8. Dezember: „Ein französischer Corps ist von Veracruzuron nach San Andres abgegangen. General Bertier marschirt nach Perote. General Foery wird erst dann gegen Mexico marschiren, wenn er für zwei Monate Lebensmittel haben wird“. — Gestern war Ball in den Tuilerien. — Cardinal Morlot wurde heut mit großem Pomp bestattet.

Der „Moniteur“ bringt heute einen ausführlichen Nekrolog voll Anerkennung der Talente und Tugenden Morlot's, der, wie es am Schlusse heißt, zu arm gestorben ist, daß der Staat eine Schuld des Dankes für die geleisteten Dienste lösen und die Begräbnißkosten auf sich nehmen muß. Zugleich erinnert der „Moniteur“ an einen Plan, für den sich der Kardinal sehr interessirt und den er auf dem Sterbebette einem seiner General-Vicare dringend ans Herz gelegt hat. Es betrifft nämlich ein Todten-Denkmal für alle die zahllosen Menschen, deren Gebeine in den Katakomben von Paris aufgeschichtet liegen. Das amtliche Blatt hält die Ausführung dieser großen Idee für geschickt, da sich außer der Geistlichkeit auch der Minister des Kultus und die Stadtbehörde daran betheiligen, und letztere das Terrain schenken, so wie den größten Theil der Kosten tragen will.

Der „Constitutionnel“ vertheidigt die Regierung gegen den Mißbrauch der Präventivhaft und die leichtsinnige Art, wie bei den Verhaftungen vorgegangen wird. Im Jahre 1860 seien in Paris 1962 Verhaftungen durch den Instruktionsrichter verfügt worden, im Jahre 1862 nur 1027. Im Allgemeinen betrage die Zahl der in Präventivhaft Genommenen und später als unschuldig Entlassenen nur ein Drittel.

Der frühere Direktor der Presse, Hr. Jouhaud, ist zum Generaleinnehmer zu Foix im Departement Ariege ernannt. Man schätzt das Einkommen einer solchen Stelle auf etwa 80,000 Fr. im Durchschnitt. — Zwei Generale, Pleslinel und Marey Monge, sind zu Senatoren ernannt, womit ein Zuwachs von 30,000 Fr. verbunden ist. — Hr. Mirès hat den Vicomte d'Archaid auf Herausgabe der Geschäftsführung des Konstitutionnel und Pays und Zahlung von 1,200,000 Fr. Schadenersatz beim Handelsgericht verklagt.

Die „Ind. Belge“ bestätigt, daß ein Bataillon „ägyptische Infanterie“ dem Kaiser Louis Napoleon für Mexico zur Disposition gestellt ist; französische Offiziere werden es kommandiren. Ein Linienregiment ist bereits von Toulon nach Algerdria abgegangen, um dort die Einschiffung des Bataillons vorzubereiten. Nach demselben Blatt soll die Wahl des Herzogs von Aumale zum König von Griechenland wahrscheinlicher sein, als es den Anschein hat, wenn der Herzog sich bereit erklärt, die Wahl anzunehmen. Der Kaiser Napoleon soll sich jedoch bei Mittheilung des Vorschlages durch Lord Cowley äußerst betroffen gezeigt haben.

Italien.

Turin. Nach der „Gazzetta Ufficiale“ hat der Ministerpräsident Farini am 4. Januar ein Banquet zu Ehren des russischen und des französischen Gesandten, des Grafen v. Stackelberg und v. Sartiges, gegeben.

Die „Opinione“ versichert, daß die Unterhandlungen über den italienisch-französischen Handelsvertrag zum Abschluß gelangt sind; die Unterzeichnung werde in nächster Zeit erfolgen, da die beiden Hindernisse, die dem Zustandekommen dieser im Wege standen, beseitigt sind. Unter diesen Hindernissen stand bekanntlich die Forderung des italienischen Finanz-Ministers, daß die italienischen Fonds auf die Pariser Börse gebracht werden dürften, obenan; Fould hatte sich bisher hartnäckig gegen diese Zulassung gewehrt.

In Neapel herrscht man wieder viel von mutrositchen Umtrieben sprechen; jedenfalls scheint der Prinz Murat sehr freigebig zu sein. Am Neujahrstage hat die Polizeidirektion die reaktionären Blätter mit Beschlag belegt. General Lamarmora sprach beim Neujahrsempfange die Hoffnung aus, die zur Untersuchung des Brigantenweiens hierher kommende Kommission werde die Lage des Landes gebessert finden. Gemischte Abtheilungen nehmen in der Umgebung von Foggia, Lucero und Bovino Streifzüge vor. Die Truppen haben die Bande des Pietrazzi und Chiavone aus dem Walde von St. Lorenzo vertrieben. Dieselben wurden eingeholt und die Montuerio geschlagen. Kapitän Spotti tödtete den Führer Pietrozzi mit eigener Hand. — In Palermo sind wieder 180 Galeerensträflinge entsprungen. (Nat. Z.)

Rom. Die Franzosen können es nicht lassen, den Ausländern gelegentlich soldat du pape! nachzurufen, und das reicht hin, handgemein zu werden. Leider kam es bei Ponte rotto in Trastevere zu einer Mordszene auf denselben Anlaß hin. Ein Deutscher, Namens Büchsel, vom Fremden-Jägerbataillon, griff nach empfangener Beschimpfung eine französische Schildwache an, wurde aber von ihr durch den Leib geschossen, und als er sich noch einmal wieder aufraffen wollte, mit dem Bajonnett durchstoßen. Sein Bruder und ein Freund, die seinen Tod rächen wollten, erhielten schwere Wunden und wurden gefangen weggeführt. Der Streit wurde allgemein, zuletzt hatten die Franzosen drei schwer Verwundete, welche in den letzten Tagen starben. Am Sonntag erneuerten sich die Feindseligkeiten zwischen Franzosen und deutschen Carabinieri. Es wurden sechs auf beiden Seiten verwundet. Das 7. Inf.-Reg., welches das streitlustigste war, ist am Neujahr mit dem 19. nach Mexico eingeschifft.

Der „Monitore“ meldet, daß der Papst im Jahre 1862 49 Begnadigungen politischer Verbrecher ertheilt habe; es seien jetzt in Rom blos noch 147 Sträflinge, die Verbrechen aus politischen Gründen begangen, und 49 wegen politischer Vergehen Verurtheilte in den Strafanstalten, also nur ca. 200.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Januar. Auf eine Petition des Gemeinderaths, die den Beitritt zum preußisch-französischen Handelsvertrage zum Gegenstand hatte, erwiederte die Regierung, daß sie dieselbe deshalb unberücksichtigt zurückschicke, weil eine solche Petition nicht zur Kompetenz des Gemeinderaths gehöre.

Paris, 10. Januar. Der preußische Botschafter Graf von der Goltz ist eingetroffen, und wird von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Drouyn de Lhuys, am Montage empfangen werden. — Uebermorgen soll die Sitzung des gesetzgebenden Körpers durch den Kaiser in Person eröffnet werden.

Veracruz, 10. Dezember. General Forey hat zwei wichtige Punkte auf der Linie nach Puebla besetzt.

Newyork, 1. Januar. Die Expedition des Generals Banks ist am 14. v. M. in New-Orleans angekommen. Stauenwall Jackson soll einen Theil des Sigl'schen Korps in Hinterhalt gelockt und viele Gefangene gemacht haben. Buttler ist nach Washington berufen, man glaubt, es werde ihm ein wichtiger Posten anvertraut werden. Chase hat 200 Mill. Banknoten ausgeben lassen. Stuart nähert sich Fredericksburg, die Konföderirten eilen ihm entgegen. Die Demokraten schlagen vor, die gefangenen Staaten für den Frieden nach Louisville zu berufen, um über die Mittel zur Beendigung des Krieges zu berathen.

(Nat. Ztg., Coz. Polska.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 9. Januar. In den abgelaufenen 14 Tagen hatten wir einen beschränkten Umsatz im Wollgeschäft, und fehlten noch immer die fremden und rheinländischen Einkäufer. Von unseren inländischen diesseitigen Fabrikanten wurde Einiges eingethan, namentlich von denjenigen, die von der Leipziger Messe zurückgekehrt sind. Auch ist an Kamm- und Streichgarnzwirner etwas mecklenburgische und russische Balle, besonders in den geringeren Gattungen, umgesetzt worden. Wir schätzen den Gesammtbetrag der abgesetzten Wollen auf 2000—2500 Ctr. Die Preise neigen

Digitized by Google

sich zu Gunsten der Käufer. Ganz ordinaire Wolle bis 50 Thlr. pr. Ctr. fehlt und bleibt gesucht. Von russischen Wollen sind wieder starke Zufuhren eingetroffen.

— Elbing. Am Schlusse des vergangenen Jahres bestand die hiesige Rhederei aus 18 Schiffen mit 1768 Last Tragfähigkeit (4 mehr als im Jahre vorher). An Produkten sind im Laufe des Jahres von hier exportirt: Weizen 2714 Last, Roggen 3134 Last, Gerste 686 Last, Erbsen 791 Last, Hafer 101 Last, Bohnen 11 Last, Raps 28 Last, Leinsaat 94 Last, Mehl 2633 Ctr., Del 2150 Ctr., Oelkuchen 11,700 Ctr., Knochen 6213 Ctr., Lumpen 138 Ctr., Maschinim 1108 Ctr., Theer 763 Tonnen, Heringe 30 Tonnen und Pfaalen 11,733 l. Fuß. (K.H.Z.)

Danzig, 10. Januar. Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125—127—128—9—130—31—132—34 pfd. von 80—82½—83—85—86—88½—89—90—92½ Sgr., ord. und dunkelbunt 120—23—25 127—130 pfd. von 70—73—75—77½—80—81 Sgr.

Roggen, schwer und leicht 54—53½—52 Sgr. pr. 125 Pfd.

Erbsen, harte Futter- u. Koch-, von 50—51½—52½—53 Sgr.

Gerste, kleine 103—105—107—10 pfd. von 35—37—38—39 —40 Sgr., große 106—8—110—12—15pfd. von 37—39—40—41 —43 Silberg.

Hafer von 24—25—26½ Sgr.

Spiritus 14½ Thlr. Käufer pr. 8000 pCt. Tr.

— Thorn. Mit Rücksicht auf die zu beschaffenden Bau-Utensilien für die neue Pfahlbrücke hat sich der Magistrat an das Kgl. preußische General-Consulat nach Warschau mit dem Gesuche um Ueberreichung des Verzeichnisses über die Brücken-Utensilien gewandt, welche zum Bau der Warschauer Brücke benutzt worden sind und in einer Versteigerung verkauft werden dürften.

— Nach der „Wiener Zeitung“ hat die Rinderpest in Ungarn während der ganzen Seuchendauer bis zum Dezember m. 254 Seuchenorten bei einem Gesammtviehstande von 103,863 Stück 40,956 Erkrankungsfälle verursacht, von welchen 13,800 getödtet, 24,671 gefallen, 523 erschlagen und 2062 in weiterer Beobachtung verblieben sind, mithin sich der Gesammtviehverlust mit 25,094 Stück beziffert. — In Böhmen ist die Rinderpest gänzlich erloschen.

Lokalbericht.

Barschau, 13. Januar.

Angekommen: Past. H. Jachert von Suprasl 583. Franz. Kurier Kubry von Wien 418. Franz. Kurier R. Dnare von London 414. Doktor A. Funk aus Preußen 414. Past. Landau von Breslau 414. Ingenieur J. Lemcque von Breslau 1766. Photograph W. Meutzel von Rattowitz 525. Kaufl. R. Ossiem von Berlin 414. L. Rosenberg von Bromberg 570. H. Wasserberg von Wien 691.

Abgereist: Graf K. Zezierski nach Klimek. Apotheker J. Hubebeit nach Wien. Hofrath J. Rabominski nach Polen. Kaufl. F. Ermus nach Berlin. J. Heine. Nicolas nach Berlin. J. Nowakowski nach Bromberg. D. Wieler n. Krakau.

Marktbericht. Der vergangenen Woche wurden nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 3232, Weizen 2392, Gerste 1007, Hafer 4054, Erbsen 605, Buchweizen 811, Gerstengrütze 849, Roggenmehl 661, Weizenmehl 1465, Kartoffeln 875 Tschetw. (zu 1100), Stroh 354 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 Rbl. 25 Kop., Weizen 5 Rbl. 92 Kop., Erbsen 3 Rbl. 45 Kop., Buchweizen 5 Rbl. 40 Kop., Bohnen 5 Rbl. 88 K., Hafer 2 Rbl. 2½ K., Gerste 2 Rbl. 87½ K. Buchweizen 3 Rbl. 10 K., Kartoffeln 95 Kop., Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 Rbl. — Kop., ord. Weizenmehl 1 Rbl. 35 Kop., geb. Roggenmehl, 72½ K., Buchweizenmehl 1 Rbl. 5 K., Hartgrütze pr. Lsch. 9 Rbl. 72 K., feine Buchweizengrütze 16 Rbl. 72 K., ordinaire 9 Rbl. 35 Kop., Gerstengrütze 15 Rbl. 17 Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 Rbl. 18½ Kop.; das Pud Stroh 24 K., Heu 40 Kop. Butter 9 Rbl. 40 K., Speck 9 Rbl. 60 K., die Klafter Schichtenholz 9 Rbl. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Prag am Freitag waren: Rindvieh 874 St., wovon 390 St. Steppe waren aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 819, Kälber 657, wovon verkauft wurden 734 Rinder, 345 Schweine und alle Kälber.

— Depeschen Marktpreise: Weizen 6. 6½, Roggen 3. 22½, bis 3. 30., Buchweizen 3. 30, bis 3. 50., Erbsen 3. 30. bis 3. 6. 24., Gerste 2. 70. bis 3. —., Hafer 2. 15., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Quadrat 1 R. 59 K., pr. Garnzec 49 Kop.

Vermischtes.

— Berlin. Am 5. Januar starb nach längerem Leiden Prof. Zinkeisen, der seit 1844 hier gelebt hat. Er war aus Altenburg gebürtig und dem 60. Lebensjahre nahe. Seine gediegenen Werke über die Geschichte des Königreichs Griechenland, seine osmanische Geschichte, sein Jahrhundertwerk, viele andere Arbeiten in Raumers Taschenbuch und Brockhaus' Lexikon stellen ihn in die Reihe unserer gewissenhaftesten Historiker.

— Marie Taglioni hat plötzlich ihren gesammten Schmuck verkauft — alle die tausendfachen Andenken an ihre glänzende Laufbahn. Man sagt, sie habe ihn verkaufen — müssen.

— Berlin 4. Januar. Die „Breslauer Z.“ schreibt: Der Brand der benachbarten Steinkohlengruben, welcher immer weiter um sich greift, beginnt auch dem Werke auf den belegenen Stellen gefährlich zu werden. Am 24. v. M. ist auf einem Steinkohlengrubenfelde unweit Lauxhütte ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk sammt dessen Führer plötzlich von der Erde verschlungen worden. Durch vorgedrungenes Kohlenbrand war das Terrain bereits unterminirt, ging beim Durchfahren des Fuhrwerkes zu Bruche und verschüttete in seiner Tiefe den arglos dahin Fahrenden.

— Durch die englischen Blätter geht folgende Lebensgeschichte einer merkwürdigen Persönlichkeit: In Scarborough ist am 30. Dezember Mr. David Greenbury, ein Portbiprenan, 48 Jahre alt, gestorben. In seiner Jugend ein Kohlenträger in Malton, wurde er bald ein wohlbekannter Bayer. Er pflegte mit einer einzigen Hand zu bayen, die andere auf den Rücken gebunden. Unter den tollen Streichen, die er spielte, war, daß er seinen Eltern einmal einen lebendigen Esel ins Bett brachte. Er war über 6 Fuß 2 Zoll hoch und ungemein stark, wurde aber zuletzt von einem kleinen Manne geschlagen, was ihn so erbitterte, daß er seinem Gegner ein Stück Ohr abbiß. Dies war sein letzter Faustkampf. In einer Landbuschke erhielt er von einem Gentleman ein Trostlied, das mit den Worten beginnt: „Halt inne, armer Sünder ꝛc.“ Diese Worte wirkten dermaßen auf sein Gemüth, daß er bußfertig heimkehrte und Prediger wurde. Da es ihm an Bildung fehlte, so bestanden seine Predigten größtentheils aus einer Schilderung seiner Jugendstreiche; aber sein Name zog und füllte alle methodistischen Bethäuser, in denen er sich hören ließ. Zuletzt heirathete er eine vermögende Frau und starb als hach respectabler Mann. Das gemeine Volk nannte ihn ein „wahres Genie“.

— In der Buchberger Gegend bei Wien wurde kürzlich eine Jagd abgehalten. Zur Belustigung eines Gastes zog ein Jäger einem Feldhasen, welchen er vorher gefangen hatte, einen eigens gemachten Frack und Höschen an, und brachte ihn in diesem Anzuge in die Schußlinie des Gastes. Dieser mußte derart über das possirliche Thier lachen, daß er den Schuß ganz verfehlte und auch allen übrigen Schützen gelang es nicht, den costümirten Hasen zu treffen, welcher schließlich glücklich in den Wald entkam, wo er sich dann zum Schrecken seiner Kameraden herumtrieb.

— Der Sulton hat neulich seinem Zahnarzte aus Dankbarkeit für einen glücklich herausgezogenen Zahn einen Palast am Bosporus geschenkt.

— Im Jahr 1863 erscheinen in Oesterreich 342 Zeitungen, und zwar politische Zeitungen: deutsche 73, tschechische 6, polnische 4, serbische 2, italienische 13, ungarische 16, romanische 3. griechische 2, slovakische 1, hebräische 2, zusammen 127; nicht politische Zeitungen: deutsche 176, tschechische 13, polnische 14, serbische 7, slovenische 4, croatische 6, slovakische 4, italienische 29, ungarische 57, ruthenische 2, griechische 1, hebräische 2, französische 1, zusammen 215 nicht politische Zeitungen. — Im J. 1862 wurden in Oesterreich im Ganzen 64,334,956 Zeitungsbläter (394,084 weniger als im J. 1861) gestempelt.

— Die Schwammfischerei und Austernzucht wächst in Frankreich zu einer bedeutsamen Industrie heran. Bei der Insel Ré wird binnen vier Jahren eine Austernbank geschaffen, die bereits 72 Millionen Austern zählt und 2 Mill. Frcs. werth ist.

— Leschet dich an, er habe mit einer Rähre, welche an einem Tade mit einem Kranze von Diamanten besetzt war, beim Bohren von Steinen sehr günstige Resultate erhalten, indem er das Rohr unter gleichförmiger Drehung gegen den Stein arbeiten ließ. Es bleibt dann ein fester Kern stehen, welcher ohne Mühe entfernt werden kann. In Granit bohrte Leschot mit diesem Instrument unterhalb 1 Stunde Sprenglöcher von 1,10 bis 1,20 Meter Länge und 47 Millimeter Durchmesser, wozu zwei geübte Arbeiter nach dem alten Verfahren 2 Tage gebraucht haben würden. Die Diamanten leiden sich nach der Operation auch unter der Loupe ganz unverändert. (Cosmat.)

— Die Preisrichter in der 14. Klasse der internationalen Ausstellung halten eine dem Publikum nicht gebotene Gelegenheit, eine Anzahl Photographien in natürlichen Farben zu besichtigen, in denen jede Farbe des Originals durch die Photographie wiedergegeben war. Sie waren von Herrn Niepce aus St. Victor nach seiner der französischen Akademie der Wissenschaften vorgelegten Methode erzeugt. Zwölf solche Bilder wurden wohl versiegelt und vor Licht geschützt, den Preisrichtern überlassen und von ihnen besichtigt. Sie standen aus Kopien nach Stichen, in denen die Figuren und Draperien mit verschiedenen Farben bemalt waren. Die photographischen Farben waren sehr flat, aber ohne Abstufung, verschiedene Tinten von Blau, Roth, Gelb, Grün, Purpur und Orange waren alle vollkommen rein und lebhaft. Einige der Farben verschwanden fast gleich, als sie an das Licht kamen, während andere einige Stunden blieben; keine aber war dauerhaft. Die Bilder waren werthvolle und interessante Beispiele dafür, daß es möglich ist, einige natürliche Farben zu reproduciren und ihnen eine kurze Dauer zu geben. Aber das Problem der Photographie in natürlichen Farben bleibt für praktische Zwecke noch ungelöst. (Phot. Archiv.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Das Kirchenkollegium der evangelisch-augsburgischen Pfarrei in Warschau macht bekannt, daß in dem der Gemeinde gehörigen Hause Nr 107: auf der Königsstraße auf drei Jahre entweder sofort oder vom 1. April d. J. an

drei trockene Keller,

die sich zur Niederlage für Wein und ähnliche Waaren eignen, für einen im Maximum auf 163 Rbl. gewerbeten Miethspreis zu vermiethen sind.

Personen, welche die Absicht haben, diese Keller zu miethen, wollen ihre schriftlichen Eingaben an das Kirchenvorstehungsamt auf gewöhnlichem Papier vor dem 1. März l. J. in der Pfarrkanzlei einreichen.

Ein sehr empfohlener geprüfter deutscher Lehrer,

Katholik, welcher außer den Wissenschaften auch die französische, englische und russische Sprache lehren kann, sucht Privatstunden gegen sehr mäßige Bezahlung zu geben. Näheres durch Anton Hofe, „Hotel Dieckanka“ Nr. 2658, Zimmer Nr. 5.

Der erblindete Roman Makowski, ehemaliger Pianist, wohnhaft Neustadt Nr. 352 auf dem ersten Stock, empfiehlt sich der erprobten Mildthätigkeit des Publikums aufs Neue.

Digitized by Google

Verloren!

Eine Schenkungsurkunde a f 10,000 Thaler,

welche im Jahre 1826 von Wilhelmine Fetzner auf den Namen und zu Gunsten der Wilhelmine Bürger, verehelichten Peterslige von dem Stadtrichter Albrecht in Dresden ausgestellt wurde, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder und Jedermann, der von diesem Dokument irgendwelche Kunde besitzt oder erhält, wird gebeten, davon so schleunig als möglich den unterzeichneten rechtmäßigen Eigenthümer der Urkunde zu benachrichtigen.

Johann Petersilge in Warschau,
im Piotrowskischen Hause Nr. 496 auf der Mokotowskie.

Mit

Haut- und Geschlechtskrankheiten

beschäftigt sich

Dr. **Deutsch,**
Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65.

Institut

für

Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Electrotherapie zu Thorn.

Zur Behandlung eignen sich alle Verkrümmungen, sowohl des Rückgrats, als auch der Extremitäten; ferner Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Disposition zur Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Croup, Epilepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalleiden.

Der Unterzeichnete wird vom 11. bis 15. Januar in Warschau im Hotel de l'Europe täglich für Kranke zu sprechen sein.

A. Funk,
praktischer Arzt und Direktor des Instituts.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gesetzten Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Fabrik-, Banquier- oder Waarengeschäft Beschäftigung, auch in Rußland. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre N. W. an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Zum Nutzen für Jedermann ist dieses Publikum den Vortheil, daß, ausser Ersparung an Porto, den größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Brauns,** Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Ansel ang'sche** Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für und entgegen.

Das

Annoncenbureau

von

E. Ilgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Berechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Resource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß derselbe nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Vom Bandwurm

hilft sogefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Guano-Depot der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Im Auftrage der Regierung haben wir unsere Preise für Guano mit heutigem Tage ermäßigt auf:
Banco-Mark **160.** — per 2000 Pfunds Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfund und darüber,
Banco-Mark **174.** — per 2000 Pfd. Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.,
in Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Detort.

Hamburg, 3. Januar 1863.

J. D. Mutzenbecher Söhne
und
A. J. Schön und Comp.

Telegraphischer Cours-Bericht, 12. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	93¼
Sechste Russische Anleihe	—	86¼
Schatzobligationen	—	85½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	89⅝
Curz Warschau	—	49½
St. Petersburg 3 Sichten	—	99⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	87¾
Roggen pr. Herbst 46½		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 —
Hamburg	—	85 85
Paris	—	45 20
National-Anleihe	—	82.—
Fünfprozentige Metalliques	—	76
Oesterreichische Credit-Aktien	—	218 60
London.		
Consols	—	93
Gewerbemarkt: Ausl. Wz. beschränkt, trockener engl. Wz. verkäuflich.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70,20
Lurriner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1135

Warschauer Börse, am 13. Januar.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Hard-Imperials	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	—	—	98	25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	5	15	4
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe von, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	117	50
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	—	—	94	75
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	88	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 Pct.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	15	99	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151	35	151	50
Wien 150 fl. Oesterr. W. 2 Monat	88	23	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	99	50	99	25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	67	99	88
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	71	6	70
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	25	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 114⅛ R., von Pfandbr. 3¼ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselzeigel: heute 8 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Flibustjerowie. — **Kleines:** Morgen: Bylo to pod Wagram.— Uprzedzenie.

Gedruckt bei A. Liefeldt (vorm. Gebr. Hindemith). Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (1.) 13. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 10. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (2.) 14. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 80 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 32 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** à 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 14. Januar. Den hiesigen Deutschen, deren Anzahl bekanntlich in der evangelischen Gemeinde augsb. Konfession die überwiegende ist, können wir die erfreuliche Nachricht bringen, daß in der Frage der Gottesdienstordnung in der evangelischen Kirche die Entscheidung des hohen Konsistoriums in der Weise erfolgt ist, wie sie die gerechten und billigen Ansprüche der deutsch und der polnisch redenden Gemeindeglieder am vollständigsten und zweckmäßigsten befriedigt. Den Deutschen soll nämlich ihr althergebrachter Gottesdienst an jedem Sonn- und Festtags-Vormittag unverkümmert gelassen, der sonn- und festtägliche Gottesdienst in polnischer Sprache aber in der Art erweitert werden, daß sein liturgischer und gesanglicher Theil dem deutschen entspricht. Die Deutschen werden keine weitere Einbuße erleiden, als daß eines der drei Lieder vor der Predigt künftighin wegfallen wird, indem die beiden Funktionen von dem Kantor vereinigt werden. Außerdem werden unsere deutschen Landsleute eine halbe Stunde früher in der Kirche zu erscheinen haben, damit die Zeit für den polnischen Gottesdienst bequem ausreiche. Dies ist in der Hauptsache die von der kirchlichen Behörde nunmehr getroffene Anordnung. Jedem das Seine!

Wir glauben, daß alle Leser unseres Blattes die Freude und Genugthuung theilen werden, mit der wir diese Nachricht begrüßten. Nachdem wir wo den Gemeindeversammlungen der beiden letzten Jahre genau dieselbe Einrichtung vorgeschlagen, den beiden Versammlungen selbst aber die niederschlagende Erfahrung gemacht hatten, daß dieser Vorschlag sich 1861 nur geringer, 1862 gar keiner Unterstützung zu erfreuen hatte, mußte uns die Entscheidung des h. Konsistoriums doppelt erfreuen. Wir halten uns nunmehr zu der Hoffnung berechtigt, daß die Bedenken, welche seinerzeit gegen die Annahme dieser Einrichtung geltend gemacht wurden, sich als unbegründet herausstellen, d. h. daß die evangelischen Deutschen den etwas früher anfangenden und endenden Gottesdienst ebenso zahlreich wie bisher den späteren besuchen werden; denn wer dem Frieden in der Gemeinde zuliebe nicht eine halbe Stunde früher beim Gottesdienst erschienen möchte, sollte unseres Dafürhaltens auf den Namen eines evangelischen Christen keinen allzu fest begründeten Anspruch erheben dürfen.

— Unter den erfreulichen Erscheinungen, welche das Königreich darbietet, wollen wir nicht verfäumen, auch auf die Bemühungen für Hebung der Sittlichkeit zurückzukommen, die sich u. a. darin äußern, daß neuerdings immer mehr Gutsbesitzer und Propinationsberechtigte den Ausschank der Spirituosen an Sonn- und Feiertagen auf die späteren Nachmittags- und Abendstunden beschränken. Für den materiellen Verlust, den die Betreffenden dadurch erleiden, mögen sie durch das Bewußtsein entschädigt werden, zur Herstellung einer besseren Sonntagsfeier und zur moralischen Förderung ihrer Mundart aufgeklärten Landsleute beigetragen zu haben. Hierbei sei erwähnt, daß die Grafen Johann und Stanislaus Zamoyski durch Vermittelung der unter der Redaktion des Hrn. Edmund Stawski erscheinenden Jahrbücher der inländischen Landwirthschaft einen Preis von 4000 fl. poln. (600 Rtr) für die beste Abhandlung über die wirksamsten Mittel, der Trunksucht abzuhelfen und den nothwendiger Weise zu tragenden Ausfall in den Einnahmen von der Branntweinbrennerei und Propination zu ersetzen, ausgeschrieben haben. Die Konkurrenzarbeiten sind bis zum 31. Dezember d. J. an die Redaktion der erwähnten Zeitschrift einzusenden.

— Die Kreisräthe haben bei ihren neulichen Berathungen namentlich auch das Verkehrswesen ihrer betreffenden Bezirke gründlichen Erörterungen unterworfen. Dabei kam im Kreisrathe zu Pultusk die projektirte Warschau-Danziger Eisenbahn über Mlawa zur Sprache und deshalb die Körperschaft, den Plan der hohen Staatsregierung zur Unterstützung zu empfehlen.

— Das preußische Strafgesetzbuch von 1851 somit den Abänderungen, die daselbe durch die Verordnungen vom 9. März 1853, 14. April 1856 und 30. Mai 1859 erfahren, ist von einem Ungenannten ins Polnische übersetzt und im Druck hier herausgegeben worden. Der Uebersetzer hoffte damit u. a. auch den Berathungen über die Abänderungen, denen der hier in Polen geltende Kriminalkodex unterworfen werden soll, einigen Vorschub zu leisten.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. Januar. Am Sonntag wird das Ordensfest begangen. Es fällt diesmal mit dem Jahrestage der Erhebung Preußens zum Königreiche, also dem ersten Krönungstage zusammen.

Musikalisches.

Warschau, 14. Januar. Zum dritten Male wurde gestern auf der Bühne des großen Theaters gegeben: „Mondor oder die Fibustier", Oper in 3 Akten; Text von Scoverna Prusjak und Ludwig Poprock, Musik von Ignaz Felix Dobrzynski.

Unsere Opernbuehne ist fleißig. Schon wieder hat sie uns eine Partitur zugeführt, welche allerdings eine lange Reihe von Jahren (wenn wir nicht irren, etwa fünfundzwanzig) gebraucht hat, um vom Schreibpulte des Componisten bis zur ersten Vorstellung zu gelangen.

Was den Text oder richtiger den Inhalt desselben anbetrifft, so erlasse man uns die Ausführung dieser jedem gesunden Menschenverstande ein Schnippchen schlagenden Unwahrscheinlichkeiten, welche kaum eine musikalisch-dramatische Situation darbieten. Ein Seesturm beim Beginn des ersten Aktes, ein Trinklied und Ballet im zweiten und eine Landschaft als Finale der Oper mit abbrennem in die Luft fliegen eines Seeschiffes — und dies Alles, um eine von den Fibustiern (einem Bunde englischer und französischer Freibeuter, welche im siebzehnten Jahrhundert die Spanier in den amerikanischen Gewässern beunruhigten) gefangene edle Spanierin schließlich wieder mit ihrem sie heißerwarten Geliebten zu vereinen, ist das, was uns aus dem Libretto klar geworden ist.

Hr. Dobrzynski, in seinem Vaterlande bekannt als ein Mann von Geist und einer der bestunterrichtetsten Musiker, hat sein Möglichstes gethan, um diesem endlosen ermüdenden Text musikalisch gerecht zu werden, und eine tüchtige Partitur geliefert, in welcher sich aber unter diesen Umständen mehr die Wirkung jener Studien als wahre Inspiration bemerklich macht. Alles ist fleißend und geschickt gearbeitet; die und da nähert sich der Komponist sogar dem musikalisch Großen und Schönen (wie z. B. in der letzten Hälfte des Finale vom zweiten Akt und in einigen Momenten des dritten), jedoch ohne es auf die Dauer festhalten zu können; es fehlt eben an Motiven von musikalischer Bedeutung. Einige tüchtige Stücke würden dem Werke bedeutend mehr Rundung und Colorit verleihen und den bemerkenswerthen Partien, welche wir eben erwähnten, noch mehr Gewalt verschaffen. Die Instrumentirung ist sehr zu loben und enthält viele Feinheiten.

Das Publikum wußte mit richtigem Takte die gelungensten Stellen (mit wenigen Ausnahmen) durch Beifall auszuzeichnen und in dem verdienten Künstler seine Verehrung zu bekunden. Nach der Ouvertüre, dem Duett im dritten Akt und am Schlusse der Oper wurde derselbe gerufen.

Was die Ausführung anbelangt, so muß vor Allem Hr. Kähler in der Titelrolle hervorgehoben werden, welcher sowohl trefflich sang, als im Spiel Vorzügliches leistete. Dagegen ließ Frau Grunszeznska als „Donna Maria" Manches zu wünschen übrig. Die fatale Manier des ewigen Tremolirens, das gewaltsame Hervortasten der hohen Töne, und das zeitweilige Detoniren beeinträchtigen sehr ihr sonst wohlklingendes Organ. Die übrigen Mitwirkenden gaben sich ersichtlich Mühe. — Beim Anhören eines von Hrn. Hornzel nicht übel vorgetragenen Violinsolos im Ballet des zweiten Aktes wurden wir lebhaft an den unersetzlichen Bertuff erinnert, welchen die Theater-Capelle durch das Dahinscheiden des edelso ausgezeichneten wie braven Konzertmeisters Baranowski erlitten hat. Das Orchester that sein Mögliches, doch waren die Chöre nicht sehr zu loben. — Der Componist dirigirte sein Werk mit der gewohnten Meisterschaft.

T. T.

Die deutsche Rechtschreibung.

„Proben und Grundsätze der deutschen Schreibung aus fünf Jahrhunderten. Gesammelt und erläutert von Manuel Raschle, Lerer am ostterreich. Gymnasium in Teschen." Wien 1862. gr. 8. S. 63 nebst 20 Tafeln von Schreibungsproben.

Unser Sprachforscher Wilhelm v. Humboldt sagt: „Die Schrift wirkt zurück auf den Laut (Ton) und auf den Geist (Gedanken) der Sprache."

Digitized by Google

Die „Rot.-Z." räth die Berathung des Budgets abzukürzen — eine Ansicht die vermuthlich innerhalb der Fortschrittspartei die Mehrheit erlangen wird.

Man schreibt von hier der „Danz. Z.": Sind wir recht unterrichtet, so ist vor Kurzem die große Actionspolitik des Hrn. v. Bismarck im Ministerrathe zur Diskussion gekommen. Sie hat dort aber weder die Zustimmung des Königs, noch die Billigung seiner Kollegen erhalten. Auf der andern Seite ist man in Oesterreich keineswegs geneigt, die Dinge irgendwie auf die Spitze zu treiben. Man ist zufrieden, alle Mittelkuren, bis auf Baden, mehr als je um sich geschaart zu haben. Die Lockerung des preußischen Bundes, in dem sich Preußen mit Baden und einigen liberalen Kleinstaaten befindet, überhält man österreichischer Seits der preußischen Regierungspolitik. Aber man weiß in Oesterreich sehr gut, daß, wenn man Preußen aufs Aeußerste reizte, hier leicht andere Elemente auf die politische Bühne treten würden, welche Dinge aufführen könnten, die Oesterreich niemals gefallen würden. Die Böse, welche sehr sensibler Natur ist, soh den Krieg mit Oesterreich vor der Thüre. Wir müssen nun aber bemerken, daß solche Furcht niemals unbegründeter war, als in den letzten Tagen.

Aus Kurhessen, 8. Januar. Am 7. d. M. verschied in Hanau der pensionirte General-Lieutenant Waldner v. Mühlheim, der einst allmächtige Günstling des Kurfürsten Wilhelm II., dem er die Erhebung in den Adelsstand und die Dotation mit mehreren heimgefallenen Lehen verdankte. Im Jahr 1830 agitirte er gegen die Verheirathung des jetzigen Kurfürsten, und wurde, als der damalige Kurprinz zum Mitregenten berufen worden, von diesem pensionirt. Seinen drei Söhnen wurde der Haltung des Vaters wegen der Zutritt in den kurhessischen Staatsdienst verschlossen; nur einem gelang es die Zulassung zur Advocatur zu erhalten.

Kassel, 11. Januar. Ueber die nächsten Ursachen der Entlassung von Dehn-Rotfelsers hört man, derselbe habe die Niederauknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Preußen, sowie die Genehmigung des Handelsvertrages und den Anschluß an die Haile-Nordhauser Eisenbahn zu einer Cabinetsfrage gemacht. Nach erfolgter Entlassung Dehn-Rotfelsers hat auch der Minister des Innern, von Stiernberg, seinen Abschied gefordert. (Schl. Z.)

Augsburg, 10. Januar. Was man über den Aufenthalt der Königin Marie Sophie von Neapel im hiesigen Ursulakloster erfonnen und erzählt hat, ist hinlänglich bekannt. Doch König Max von Bayern sprach: „Ich werde Dein Asyl, das Du Dir gewählt, stets ehren, mögest Du Ruhe, Trost und Stärkung erlangen; möchtest Du aber auch die Kraft wieder finden, jenem Beruf nicht für immer zu entlagen, den Dir Gott zu unserer Aller Lobe bestimmt." Es sind nun drei Monate, daß Königin Marie in der Zurückgezogenheit des Klosters weilt, und der Erfolg war ein guter. Den Bitten ihrer Angehörigen, insbesondere dem übergroßen Zuspruch ihres königlichen Bettes gab sie endlich nach: sie fostte den Entschluß zur Rückkehr zur politischen Lostdahn, zur Rückkehr nach Rom! Es wor nun der dringende Wunsch ihrer Verwandten, sie möge, um nicht gleich und unmittelbar aus dem bisherigen einsamen Leben des Klosters in die doch weit lebhaftere Bewegung eines Hofs zu kommen, einige Wochen noch im engen Familienkreise zubringen, wohzbei sich denn auch Königin Marie heute nach München begiebt. (A. Z.)

Schweiz.

In der schweizerischen Presse wird darauf aufmerksam gemacht, wie die deutsche Sprache in Genf immer mehr an Ausdehnung gewinnt, und die Kenntniß derselben der französisch sprechenden Bevölkerung zum Bedürfniß werde; daher auch in diesem Winter auf Anordnung der Regierung in Genf wieder öffentliche und unentgeltliche Vorlesungen über deutsche Sprache und Literatur gehalten werden. Mit denselben ist Professor Peschier betraut worden. (A. Z.)

Frankreich.

Die meiste Aussicht als Erzbischof von Paris vorgeschlagen zu werden, hat der Pfarrer der Madeleinekirche, der seit 1848 aus den Clubs bis in die höchsten Salons hinauf seinen Weg zu machen wußte, und doch auch als Weltmann und Diplomat seine Hand bei dem Hofe in Rom im Spiele hat. Nach andern Berichten soll die Wahl nur noch zwischen dem Erzbischof von Rig und dem Bischof von Nancy schwanken.

Graf v. d. Goltz, preußischer Botschafter, wird mit dem Besuch angemeldet: er bringe Instruktionen mit, welche Hrn. v. Bismarck die tiefste Sympathie mit Frankreich inspirirt hat. (A. Z.)

Italien.

Man theilt mit, daß Cialoja nach Paris zurückkehren werde, und sagt, eine einzige Conferenz werde genügen, um die definitive Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Italien vorzubereiten; es sei jede Beunruhigung, wodurch die Verhandlungen unterbrochen worden, gehoben. (Europe.)

Acht bei Aspromonte gefangen genommene Deserteure wurden am 29. Dez. zu Palermo zu 15jähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Nach Briefen aus Rom hat die Pabst den Bewohnern von Viterbo, welche nach der Okkupation der Piemontesen im Jahre 1850 emigrirt waren, die freie Rückkehr gestattet. (Schl. Z.)

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid vom 10. d. Mts. hielt man daselbst Verständnissen in dem Ministerium für möglich. In der Deputirtenkammer rügte Olozaga, daß die Regierung sich in Cochinchina mit einer unzureichenden Entschädigung begnügt habe. Er warf Collantes vor, daß er sich auf die Angriffe in Betreff der Candidatur des Erzherzogs Maximilian nicht verantwortet habe; Collantes habe um dieselbe gewußt und gleichwohl den Vertrag vom 30. ohne Protest unterzeichnet, anstatt, bei seiner Kenntniß von den Plone Almonte's, Instruktionen gegen die Errichtung einer Monarchie zu geben. Der Redner ist der Ansicht, daß Spanien nur einen spanischen Prinzen hätte unterstützen sollen, und hofft, daß die Mexikaner Sieger bleiben werden. Spanien habe in Mexiko sein Geld und seine Truppen umsonst verloren. Das Cabinet hätte die Einschiffung der Truppen mißbilligen und dieselben nach Mexiko zurückschicken sollen; wenn es dann durch überlegene Streitkräfte gehindert worden sei, hätte es seine Entlassung geben müssen. auch nach Mons Rückkehr keinen anderen Gesandten ernennen dürfen. Er glaubt, daß das Anerbieten des Kaisers, spanische Hülfe anzunehmen, nicht ernst gemeint gewesen sei, und schlägt vor, den Jahrestag des 2. Mai 1808 (des Aufstandes in Madrid gegen Murat) feierlich zu begehen. Er beschwört die Minister, Anderen die Lösung der schwebenden Fragen zu überlassen. (Schl. Z.)

Türkei.

Die „France" meldet, daß der Sultan entschlossen sei, in Betreff der Saffirung der für Serbien bestimmten Waffen nicht nachzugeben. — Die „Patrie" meldet, man glaube, Lord Elliot werde nicht Konstantinopel gehen

---

Dieses treffende Wort setzt Raschke seinem Buche voran, er bringt es in seiner Arbeit zum schlagenden Erweis. Er setzt es in einem Eingangssonnette an die Lehrer auseinander, daß Großes auch das Geringe wirken könne, wie die Lehrer, selbst für gering gehalten, durch ihre Wirksamkeit stets die neue junge Welt gestalten helfen müssen; er sagt es auch den Buchdruckern, als den Waffenschmieden der Neuzeit, daß sie beginnen möchten, emmol laut- und sprachgemäß zu setzen, dies wurde der beste Stein zum Gutenbergs-Denkmal sein. Denn unter einer mangelhaften Schreibung leidet die Sprache fortwährend, unter einer ihr genau angepassenden gedeiht sie — dieser Satz wird über für jeden Leser jedes Bildungsgrades zur Evidenz aus unserer Sprache erwiesen. Die Verbesserung ist nothwendig, diese Ueberzeugung hegt längst in allen Kreisen, die hrutigen Gebrechen unserer Schreibweise sind als Ueberbleibsel einer traurigen, aber nothwendig gewesenen Uebergangsperiode in dem Leben unserer Sprache erkannt, und aus den Aussprüchen unserer ersten Sprachforscher in erwiesen, daß in den Stücken, worauf es heute hauptsächlich ankommt, die nöthige Uebereinstimmung herrscht und nur noch in Einzelnheiten von wendern Belang ein Schul- und Meinungsstreit besteht. Also kommt es darauf an, dem Fertigen Bredreitung zu schaffen, es nicht blos mehr für Factleute zu besprechen, sondern es dürgerlich zu machen, alle, die der Schule und der deutschen Spachwissenschaft fern stehen, mit in's Werk zu ziehen, weil ja Schule und Wissenschaft mit der Einführung des Besten eben auf diese wartet. Um diese zu übergungen, hat Raschke alle die Wörter, deren Schreibung jetzt noch schwankend oder ungenau ist — die Verdoppelung der Mitlaute und der Selostlaute, die unechten Vocale und Dyptongen, die Sypchschaft der Zischlaute von z, ß und ß, das Dehnungs-h, das Dehnungs-e — auf zwanzigerlei Tafeln zusammengestellt und gezeigt, wie diese Wörter seit fünf Jahrzunderten von unseren Autoren verschiedenartig geschrieben worden sind. Diese Tafeln geben zu erkennen, wie und wann die Unzier und Fehlerhaftigkeit der deutschen Schreibung entstanden, wie sie sich ehedem noch breiter gemacht, seit 200 Jahren abgenommen hat und gleichen Schritt hält mit der zunehmenden Einfachheit und Verständigkeit in anderen Dingen. Aus der geschichtlichen Bewegung vom Bessern zum Schlimmern und von diesem wieder zum Bessern ist die Bewegung der Gegenwart und Zukunft als eine Bewegung zum möglich Besten erschichtlich. Bei uns Deutschen, die mehr als andere Völker lesen, hat auch die Schrift, also die Schreibung, ein größeres Gewicht als bei anderen. Auf welche Diplome gründet denn diese bisherige Schreibung ihre Gewolten, die sie über alle Deutschen ausübt. Gewolten also, die größer sind als die irgendeines Herrich-s? Man nennt freilich dafür die Nationalsprache und näher dann die Sprache der Klassiker. Das ist aber keine Antwort. Denn wir schreiben eben die Nationalsprache so sölschlich, wie wenn jemand eine schöne Sinzwoile durch unkundige Notensetzung zolich überlistert, und unsere Klassiker haben diese Schreibung so in der Schule gelernt wie wir, nicht als Klassiker, sondern als Schulknaben, und haben sie f rner nicht einmal ganz so gebraucht wie wir. Klopstock schrieb Denkmaal, Lessing Quaal, Schiller Lorder, Gorthe schel, Rückert schreibt Hor. Alle geschriebenen Sprachen Europa's haben ihre Schreibung geändert oder sind eben mit deren Verbesserung beschäftigt; alle erstreben dabei genauere Lautgemäßheit, ohne dabei die überlieferte Schreibung ganz über Bord zu werfen. Sie halten sich also zugleich an die Wortableitung, wie ja auch uns als erstes Gesetz gilt: lautgemäß zu schreiben. Diese Verbesserungen der Schreibung sind überall Folgen einer größern geistigen Bewegung gewesen. In Italien, Spanien, Portugal traten sie nach der Blütenzeit der Dichtung und Sprache ein. Das Ansehn ihrer besten Dichter und Prosaiker hinderte also diese Völker nicht, von deren Schreibung abzuweichen. Diese Schreibungsänderungen wurden von Vereinen und Gelehrten durchgesetzt, in Frankreich und Spanien allein sind sie im Namen der Regierung unternommen worden. In Deutschland geht alles langsamer. Jeder Gedanke muß erst eine Menge von Schriften erzeugt haben, bevor er durchdringt, besonders ein so unanspruchlich scheinender Gedanke wie Schreibverbesserung, den man bisher nicht ernsthaft, sondern blos mit stumpfem Verstanden zu betrachten pflegte.

Die Gesetze, die heute unser bürgerliches Leben leiten, sind die Rationalität, Zweckmäßigkeit, Einfachheit, Bewegungsfähigkeit. Unsere Soldaten

Digitized by Google

Amerika.

Die Einwohner von Metamoras haben die Franzosen freundlich aufgenommen. Miramon unterstützte die französische Invasion. Ein Manifest des Congresses in Mexiko forderte dazu auf, der französischen Invasion bis aufs äußerste Widerstand zu leisten. (Schl. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 14. Januar.

Nach einer Bekanntmachung des Administrativkommissars im 7ten und 8. Stadtbezirk wird von heute an täglich die Verfeuerung der hinterlassenen Mobilien, Kleidungsstücke und drr aus 970 Stück bestehenden Münssammlung des verstorbenen Paul Feltner stattfinden. Der Vormund der verwaisten Kinder Feltner's hat zene Verfeuerung bei dem zuständigen Gerichte beantragt und letzteres dieselbe genehmigt.

Die hiesige Schuhmacherzunft hat am letzten Sonnabend Hrn. Stan. Hilszanski zu ihrem Aeltermann und Hrn. Franz Szczepanski zu dessen Stellvertreter erwählt.

Am Sonntag Zum in der Tischlerwerkstatt im Hause des Herrn Zimmermeisters Mag. Göbel, Nr. 1694 a auf der Krasyn-Straße, durch Ueberheizung eines eisernen Ofens Feuer aus, welches einen Schaden von ungefähr 800 Rbr. anrichtete, indem Tischler- und Zimmermannsgeräth verbrannten und das hölzerne Hintergebäude zur Hälfte eingerissen werden mußte.

Angekommen: Port. d. Cohn von Posen 414. Banquier B Witkowski von Posen 414. Kauft M Gelsindorf von Kratau 2229. 3 Herzfeld von Frankfurt a b.O. 1112. 3 Rosenthal von Breslau 793.

Abgereist: Lieutenant M Wachsenet, nach Ungarn. Frau M Steinfeller nach Berlin. Kfm. J Beckrit nach London.

— **Hiesige Marktpreise:** Weizen 6. 15. bis 6. 83½, Roggen 3. 127½, bis 4. 90., Buchweizen 2. 85. bis 3. 15., Gerste 2. 85. bis 3. 15., Hafer 2. 21½, Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 45½ – 50 K., pr. Garnitz 47½ – 49 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Januar. Der König hat gestern eine Loyalitäts Deputation aus Neisse empfangen. — Die „Nat.-Z." bestreitet das Gerücht von einer neuen Fraktionsbildung. — Die „Kreuzzeitung" bezeichnet die bevorstehende Thronrede als fest in der Sache und freundlich in der Form. — Es geht das Gerücht, daß Hr. v. Bodelschwingh um seine Entlassung gebeten habe.

Kassel, 12. Januar. Auch der Vorstand des Kriegsministeriums Oberhausen, sowie der Vorstand des Justizdepartements Pfeiffer haben heute Mittag ihr Entlassungsgesuch eingereicht. Der geheime Oberfinanzrath Schmackenberg ist mit der Vorstand des Finanzministeriums beauftragt.

Frankfurt a. M., 12. Januar. „L'Europe" meldet: Vor drei Wochen sah Odo Russel dem Papste eine vertrauliche Depesche des Lord J. Russell vor, welche im Interesse der katholischen Kirche und der Pacification Italiens Pius IX. und dem römischen Hofe ein Asyl in Malta anbietet, bis sie mit Sicherheit und unter den wünschenswerthen Garantien des italienischen Gouvernements zurückkehren könnten. Zu dem Zweck wird dem Papste der Palast des Gouverneurs von Malta zur Verfügung gestellt. Die Antwort des Papstes lautete ablehnend: Er halte sich zur Beurtheilung der Interessen der katholischen Kirche für competenter als Lord Russell; er werde bei den Gräbern der Apostel die Rathschläge der Vorsehung abwarten.

Paris, 12. Januar. Heute erfolgte die Eröffnung der Kammer. In der Rede des Kaisers heißt es: Es werde nicht nutzlos sein, zurückzublicken auf das, was er seit 5 Jahren mit den Kammern gewirkt, denn nur durch einen solchen Rückblick sei der Geist zu würdigen, welcher die Geschäftsleitung beherrschte. Seine Politik sei sehr einfach gewesen: die Verwehrung des Gebietens von Frankreich und seines moralischen Uebergewicht, ohne Mißbrauch und ohne Schwächung der in die Hände des Kaisers gelegten Gewalt; nach außenstets, nach Maßgabe des Rechts und der Verträge, die Begünstigung der legitimen Volksbestrebungen nach einer bessern Zukunft, die Entwickelung der Handelsbeziehungen zu den Ländern, welche die Gemeinsamkeit der Interessen Frankreichs genährt; die Beseitigung aller Streitpunkte, endlich die Genugthuungsforderung für jede Verabredeleidigung und Benachtheiligung von Landsleuten. Im Orients hat Frankreichs Mitwirkung zur Vereinigung der Donaufürstenthümer beigetragen. Die Beschwerden Serbiens, Montenegro's und der syrischen Christen wurden, soweit sie begründet waren, ohne Verkümmerung der Rechte der Pforte unterstützt. Die Unabhängigkeit Italiens wurde vertheidigt, ohne einen Bort mit der Revolution zu machen, ohne Verderbung des guten Verhältnisses zu Oesterreich, ohne Preisgebung des Papstes. — Die Grenzstreitigkeiten mit Spanien und der Schweiz wurden beseitigt. Handelsverträge sind abgeschlossen, oder in Begriff es zu werden mit England, Belgien, Italien, Preußen und der Schweiz. Die Expeditionen nach China, Cochinchina und Mexiea beweisen, daß niranends Angriffe auf Frankreichs Ehre ungestraft bleiben. — Die Rede erwähnt sodann der erlangten Gebietserweiterung und was noch mehr werth sei, der erlangten Volkssympathien sowie der Zusammenkunft des Kaisers mit der Mehrzahl der Souveraine, welche freundschaftliche Beziehungen, Pfänder für den Frieden Europas, erzeugte. Der Frieden könne durch die griechischen Ereignisse nicht gestört werden; diese Uebersicht des vergangenen Jahres sei Bürge, trotz des Druckes der ungünstigen Ereignisse, für die Zukunft. In Betreff der innern Verhältnisse erwähnt die Rede die Amnestie, die Bürgschaften, womit die großen Staatskörper ausgestattet worden, die Verjchiung der kaiserl. Prärogative bezüglich des Budgets, die Reduction der Armee und der Flotte behufs Erleichterung der Finanzen, die Verminderung der schwebenden Schuld. Das Wachsen der indirecten Einnahmen sei ein Beweis der wachsenden Prosperität. Der Zustand des Landes wäre ohne den amerikanischen Krieg, welcher bedeutende Industriequellen versiechen ließ, blühend sein. Zur Hülfeleistung für die Baumwollenarbeiter werde die Regierung einen Credit fordern. Die Rathschläge für Amerika haben, weil sich eine große Seemacht nicht angeschlossen, vertagt werden müssen. Die Rede schließt mit der Aufforderung an die Deputirten, dahein zu sagen, der Kaiser acceptire stets, was das Interesse des Volkes erheischt.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Vermischtes.

— In dem Dorfe Kamień Rupie, 6 Werst von Wysokie Mazowieckie, an dem Wege nach Tykzew (Ekzekt Tykzew, Kreis Łomża) lag ein ungeheurer Stein, der im vorigen Jahre der Warschau-Petersburger-Eisenbahngesellschaft verkauft und zum Bau der Narewbrücke bei Ujowo ver-

---

haben nicht nur den Zopf, sondern auch den kannenförmigen Dickato, den Frack, den dünnen Degen abgelegt, sie haben ihren Schritt bewegsicher gemacht, sie werden in kurzem der Gesundheit und Schönheit noch weitere Folge leisten. Auch jene herrlichen Werke der altdeutschen Baukunst, die ein stumpfsinniges Geschlecht nach seinem Ungeschmack zugeputzt hat, werden überall von den entstellenden Verkleidungen gereinigt und in ursprünglicher Gestalt hergestellt. Unsere bisherige Schulaufbgraphie war eine Abrichtung gegen die Natur und schädigte daher die Natur. Lerne man daher erst vernunftlos und sachgemäßer schreiben, so wird man bald auch sprachrichtiger reden und redegewandter sprechen. Wer von Bauen Haide und Getraide schreibt, der soll der nicht auch an Tau, Bain, Ardam oder Maimaid denken? Wer Beitung, Beh-ne schreibt, wird sich einmal versucht fühlen, auch Buchs und Beich zu schreiben, aber sich besinnen, daß er deren gar keines je mit einem B gesprochen hat und also jegliches mit einem F schreiben sasse. Denn das letzte Ziel einer streng phonetischen Schreibweise bleibt der Satz: Kein Laut darf mehr als ein Schreibzeichen und kein Zeichen mehr als einen Laut haben. Eine solche Regel ist wohl eher brauchbar und leichter zu handhaben für alle, als das bisherige Gebäude von Regeln und Ausnahmen, so groß als Gottschen's Verrücke. Für diese Vereinfachung stehen nicht blos alle unsere neueren Sprachforscher ein seit Jakob Grimm, sondern zum Theil selbst Luther, Lessing, Goethe, Wieland, Voß, Rückert, Platen und Uhland. Sie ist zugleich ein Gegenstand des Verstandes, der auf den Gesetzen des Lautes und der Sprachgeschichte beruht; die übliche Schulorthographie dagegen beruht nur auf dem Gebrauch, ist für jung und alt unverständlich, darum eine bloße Gedächtnißlast und also ein Theil jenes tadten Mechanismus, wodurch die Jugend dumm und auch im Charakter schief gemacht wird.

Noch gar manche wichtige Sätze außer diesen hier mitgetheilten stehen in dem rüstig gedachten und mit aller wissenschaftlichen Sachkenntniß geschriebenen Werkchen Raschke's. Wir können es Aeltern und Erziehern nicht genugsam anempfehlen. Es schließt mit einem Spruche Schiller's ab, mit welchem allegorisch auf unsere heutige orthographische Noth hingedeutet wird, und hier folgt derselbe deshalb nach, weil er in wenig Zeilen ein Bild der neuen vorgeschlagenen Schreibänderung gewährt.

Nicht was lebendig, kraftvoll sich fortbindet,
ist das gesürlich furchtbare; das ganz
gemeine ists, das ewig gestrige,
was immer war und immer widerkert
und morgen gilt, weils heute hat gegalten.
Denn aus gemeinem ist der mensch gemacht
und die gewonheit nent er seine amme.

C. L. Nachholz. (Z. Z.)

— Am Vorabende des Weihnachtsfestes ist die Notre-Dame-Kirche zu Paris, die wegen verschiedener Ausbesserungen längere Zeit geschlossen war, wieder eröffnet worden. Schiff und Chor sind vollendet; die Seitenkapellen werden nach ausgemalt. Die schöne Kreuzesbahnlinie in Marmor und die ehernen Standbilder Ludwig's XIII. und XIV. sind wieder aufgestellt, sowie auch das Monument des bei den Juni-Unruhen gefallenen Erzbischofs Affre in einer Seitenkapelle sichtbar ist; dagegen hat man die früher im Chore befindlichen Gemälde von Champaigne und anderen französischen Meistern nach dem Louvre gebracht.

— Das Bistar Hugo den Zeichnerstift mit kaum geringerer Geschicklichkeit handhabt als die Feder, beweist ein soeben in Brüssel erschienenes Album mit Nachbildungen seiner Handzeichnungen, die er zum Besten einer Speisung armer Kinder veröffentlicht, welche allwöchentlich einmal in seinem Hause zu Guernsey stattfindet, und zu der er die kleinen Gäste ohne Unterschied der Nation und der Religion einladet.

Digitized by Google

wendet wurde. Man zertheilte den Steinriesen in zehn Stücke von zwei Ellen Höhe und Breite. Der Gutseigenthümer erhielt für das schätbare Material 100 RSt., für Zertheilung, Bearbeitung und Transport mußte die Gesellschaft über 900 RSt. verausgaben. (Gaz. Warsz.)

— Die Leipziger Neujahrmesse verlänft immer noch besser, als erwartet wurde, und namentlich fanden in Wollenwaaren Modestoffe guten Absatz, ja von billigeren Sattungen reichten die Vorräthe nicht einmal für den Bedarf aus. Cachmire waren vornehmlich aus dem Zollverein, den Hansestädten, Holland und Schweden ziemlich zahlreich erschienen.

— Aus der Dreher'schen Brauerei zu Schwechat bei Wien sind kürzlich 1000 Flaschen Märzbier an den Sultan von Marokko verschickt worden; mit Fracht und Verpackung kommt jede Flasche am Orte der Bestimmung auf 1 Dukaten zu stehen.

— Der sibirische Telegraph, der an den Baikalsee geführt wird, ist bis Omsk vollendet und ein Telegramm von dort traf nach 2 Stunden in London ein.

— Nach Kolb's Handbuche der vergleichenden Statistik der Völkerzustands- und Staatenkunde beträgt die Gesammtbevölkerung innerhalb des deutschen Bundesgebietes ungefähr 45,400,000 Menschen, davon 23,690,000 Katholiken, 20,348,000 Protestanten, 28,000 andere Christen und 476,000 Juden. — Die Gesammtbevölkerung des Zollvereins belief sich im Jahre 1858 auf 33,842,405, im Jahre 1861 auf 34,670,277 Einwohner, ist also in diesen drei Jahren um 1,127,872 Seelen oder 3,33 Proc. gestiegen.

— In Niederschlesien bei Jauer ist vom Hüttendirektor Prownig ein mächtiges Graphitlager aufgeschlossen worden. Das Mineral steht 2 bis 3 Fuß unter der Dammerde in auffallender Mächtigkeit an und wird deshalb leicht zu gewinnen sein. Das Vorkommen ist schön blätrig und die Analyse hat ergeben, daß es ungefähr aus 80 pCt. Graphit, 16 pCt. Thonerde und 4 pCt. kohlensaurem Eisenoxydul besteht. Das Mineral kommt in Thonschiefer vor u. enthält feine Kieselerde, welche durch die Thonerde erstzt zu sein scheint. Bis jetzt hat Preußen nur ein unbedeutendes Quantum seines Graphitbedarfes selbst produzirt, etwa 269 Ctnr. auf einer Grube bei Sorau, ebenfalls in Niederschlesien; seinen übrigen Bedarf mußte es vom Auslande beziehen. Der aufgefundene Graphit soll von ganz ausgezeichneter Qualität sein, und sich daher ganz besonders auch zu Schmelztiegeln eignet. — Früher war der Graphit vom Borrowdale in Cumberland sehr beliebt, doch sind jetzt die dortigen Gruben fast erschöpft und die geringe Ausbeute ist nur noch von schlechter Quantität, so daß der berühmte Cumberland Graphit seinen alten Ruf ganz eingebüßt hat. Besondere unropäische Fundstätten für Graphit sind noch in Passau, Mautberg, Ips, ferner in Oesterreich-Mähren und in Spanien. In der neuesten Zeit sind auf Ceylon, am Himalaya und in Sibirien vorzügliche Lager aufgefunden worden, von denen letzteres den besten Graphit liefert. Außer seiner Verwendung zu Bleistiften, Ofenanstrichen, Fruchtmeerschmuze, und bei der Fabrikation von Schrot und Pulver als Polirmittel findet derselbe neuerdings eine sehr bedeutende Benutzung zu Schmelztiegeln in der Eisenstahlfabrikation, und das neu entdeckte Lager, dessen Graphit ganz schmelzfester ist und sich deshalb vortrefflich zu diesem Zweck eignet, wird in dieser Beziehung noch ganz besonderen Werth für Preußen haben.

Inserate.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Einnahme pro Monat Dezbr.	1861 (nach definitiver Feststellung)	1862 (nach vorläufiger Ermittelung)
Aus dem Personen-Verkehr	28,800 RSt. 77½ K.	43,021 RSt. 26¼ K.
Aus dem Güter-Verkehr	59,328 RSt. 96 K.	89,401 RSt. 92½ K.
Verschiedene Einnahmen	19,770 RSt. 38½ K.	27,440 RSt. 93½ K.
Summa:	117,900 RSt. 12 K.	159,864 RSt. 11½ K.
Einnahme pro Dezember 1862: 159,864 RSt. 11½ Kop.		
" " " 1861: 117,900 " 12 "		
mithin mehr:	42,964 RSt. 99½ Kop.	
Einnahme für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezbr.		
1862: 1,823,545 RSt. 68½ K.		
1861: 1,411,088 " 25 "		
mithin pro 1862 mehr: 412,457 RSt. ½ K.		

Warschau, den 12. Januar 1862.

Warschau-Bromberger-Eisenbahn.

Einnahme für Monat Dezbr.:	(nach vorläufiger Ermittelung)
Aus dem Personenverkehr	8600 RSt. 5½ Kop.
Aus dem Güterverkehr	17,776 RSt. 61 "
Verschiedene Einnahmen	1164 RSt. 35 "
Summa	27,571 RSt. 1½ Kop.

Warschau, den 12. Januar 1862.

Bekanntmachung.

Das Kirchenkollegium der evangelisch-augsburgischen Gemeine in Warschau macht bekannt, daß in den der Gemeine gehörigen Hause No. 1017 auf der Königstraße auf der Ecke zwischen **sofort oder zum 1. April d. J. an**

drei trockene Keller,

die sich zur Niederlage für Wein und ähnliche Waaren eignen, für einen im Maximum auf 150 RSt. gemeinlichen Miethpreis zu vermiethen sind.

Personen, welche die Absicht haben, diese Keller zu miethen, wollen ihre schriftlichen Eingaben an das Kirchenkollegium auf gewöhnlichem Papier vor dem 1. März l. J. in der pfarrkanzlei einreichen.

Ein sehr empfohlener geprüfter deutscher Lehrer,

Katholik, welcher außer den Wissenschaften auch die französische, englische und russische Sprache lehren kann, sucht Privatstunden gegen sehr mäßige Bezahlung zu geben. Reflektirende durch Anton Pelz, „Hotel Dieudonné" No. 2698, Zimmer No. 5.

Der erblindete Jean de Marbon ob. ehemaliger Pianist, wohnhaft Neustadt Nr. 352 auf dem ersten Stock, empfiehlt sich der erprobten Mildthätigkeit des Publikums aufs Neue.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**
Bäckermeister Nr. 787–8.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gelegenen Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Handel-, Banquier- oder Bau engagirt, gleichviel wo, auch in anderen Städten, Stellung. Gefällige Offerten werden sowie unter Chiffre N. M. an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Telegraphischer Cours-Bericht, 13. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92¼
Sechste Russische Anleihe	—	89½
Schapobligationen	—	85½
Eisenbahnprioritäts-Polnische Pfandbriefe	—	90½
Polnische Banknoten	—	90¼
Kurz Warschau	—	90
St. Petersburg 3 Wochen	—	99¼
London 3 Monat	—	6.50⅛
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	87½
Roggen pr. Herbst 45⅞		
Roggen pr. Frühjahr 45⅞		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114.10
Hamburg	—	85.75
Paris	—	45.80
National-Anleihe	—	82.10
Einfprozentige Metalliques	—	76.70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	217.70
London.		
Consols	—	92⅛
Geldermarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Fünfter Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1140

Warschauer Börse, am 14. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	R. K.
Russische Gold-Imperiale	—	5 50
Preußisch Convent	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 RSt. incl. Coupon	93	50 93 33
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	6 15 4½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	— —
Part.-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 500 fl.	—	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	— —
Fünfprozentige Anleihpapiere, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— —
sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	75 —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	85 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 5 pCt.	—	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	— 98 33
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	151	33 —
Wien 150 fl. Oesterr. W. 2 Monat	87	99 87 75
Moskau 100 RSt. 1 Monat	99	67 99 25
Petersburg 100 RSt. 1 Monat	99	75 99 33
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	70 —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	25 —

Werth d. louf. Cour. von Schogeld. 114⅞ K., von Papiergeld 3½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3½ R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 4 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Zięć p. Poirier. — Bylo to jed Wrgerm. —; Entree: Parterre: Marco Spada.

Gedruckt bei E. Lieffeldt (vorm. Gebr. Lindenmüth), Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Gouvernements-Behörden. Warschau, (2.) 14. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 11. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag (3.) 15. Januar.

Redaktion und Expedition Danielewischer Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Angst; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 15. Januar. Vorgestern geruhten Ihre Kais. Hoheiten der Großfürst-Statthalter und dessen erlauchte Gemahlin in Veranlassung des Neujahrsfestes (nach dem alten Kalender) die Glückwünsche in den Zimmern des Königl. Schlosses entgegenzunehmen. Zur bestimmten Stunde versammelten sich die Geistlichen aller Konfessionen, die Damen, der Staatsrath, der Administrationsrath, der Senat, das Personal der Hochschule, die Behörden des Landschaftlichen Kreditvereins, sowie die Kreisräthe und der Stadtrath unter der Führung Sr. Exc. des Chefs der Civilregierung im blauen (Hetmans) Saale. Ihre Kais. Hoheiten durchschritten mit Ihrem Gefolge den Saal u. begaben Sich nach der Schloßkapelle in Begleitung Ihrer Erlauchten Kinder JJ. KK. HH. des Großfürsten Nikolaus u. der Großfürstin Olga.

Nach dem Gottesdienste fand der Empfang statt, wobei die Damen, der Chef der Civilregierung, die höheren Geistlichen der christlichen Bekenntnisse, der Administrations- und der Staatsrath, der Senat und die Generale die Ehre hatten, J. K. H. der Frau Großfürstin die Hand küssen zu dürfen. Mit dem militärischen Ehrendienst war eine Abtheilung des Lithauischen Garderegiments betraut, welche in dem Säulensaal aufgestellt war. (Dz. P.)

— Die Regierungskommission des Innern hat nachbenannten an der gewesenen hiesigen Medicinisch-chirurgischen Akademie ausgebildeten jungen Männern die Erlaubniß zur ärztlichen Praxis ertheilt: HH. Sig. Dobieszewski, Stanisl. Huzarek, Stan-sl. Chomyłowski und Theophil Belke. (Dz. Powsz.)

— Unseren Berichten über die Entwickelung der hiesigen Hochschule können wir nun auch ein Verzeichniß der Anzahl der Studenten anreihen. Wir vernehmen nämlich, daß die mathematisch-physikalische Abtheilung von 135, die philologisch-historische von 50, die medicinische von 192 und die juristische von 364 Schülern besucht wird, was eine Gesammtsumme von 741 Studenten ergiebt.

— Außerordentlich schädlich wirkt im Königreiche Polen die Masse der Jahr- und Wochenmärkte auf die Landbevölkerung ein. In den Protokollen der Kreisämter findet sich daher fast überall Anträge auf größtmögliche Beschränkung jener Unwesens. Ein schlagendes Beispiel, in wie hohem Grade die Märkte die Arbeit beeinträchtigen, hat der Kreisrath von Mława mit der Berechnung aufgestellt, daß von neun Landgemeinden auf einer Fläche von zwei Quadratmeilen von vier Städten (Bodzanow, Radzanow, Strzegtof und Zuromin) angesetzt sind, in denen zusammen nicht weniger als 132 Marktfrage gezählt werden. Rechnet man nun nach die 52 Sonn- und die 17 Festtage, 24 Ablaß- u. Gewohnheitsfeiertage hinzu, so kommt man zu dem Resultat, daß ein arbeitsamer Mensch nur wenig arbeiten kann, ein Fauler aber gar nichts zu thun braucht, ohne daß es ihm an einer guten Ausrede für seine Trägheit mangelt. Bekanntlich haben sich oft auch die Bürgermeister erlaubt, sogenannte freie (walno) Jahrmärkte abhalten zu lassen, weil solche die Redeankünfte ihres Amtes bedeutend vermehrten. Diesem demoralisirenden Unwesen soll nun endlich energisch gesteuert werden.

— Auf der vorgestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft wurde die Regung eines zweiten Geleises auf der Strecke von Warschau bis Skierniewice beschlossen. Dies war um so erwünschter und nöthiger, als diese Linie bekanntlich gleichzeitig von der Bromberger Bahn mitbenutzt wird. Die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrathes sind von hier nach Preußen zurückgekehrt.

— Aus der Provinz Posen ist hier in Warschau eine Deputation eingetroffen, welche für die projektirte Eisenbahnlinie Posen-Kutno wirken soll.

— Der weil. General des poln. Heeres Theador Zgydowski, Erb-Gutsherr von Parzelezp und Hrosowiey, ist am 8. d. Mts. in seinem 70. Lebensjahre gestorben; ebenso am 7. d. in Lubien bei Petrikau der K. Oberförster Konstantin Popreck im Alter von 40 Jahren.

— Wir lesen in der „National-Ztg.“:

Von Deutschen in Warschau sind für das Uhland-Denkmal 20 Rubel Silber, für den Nationalfonds 75 Rth. 11 Sgr. eingetragen worden. Letztere wurden mit dem Motto begleitet: „Viel Glück dem Vaterlande zum neuen Jahr!“

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Heute Mittag versammelten sich die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung in ihrem Sitzungssaale in großer Amtstracht zur feierlichen Einführung des Herrn Oberbürgermeisters Seidel in sein neues Amt. Die Mitglieder des Magistrats waren in corpore ebenfalls in Amtstracht erschienen. Bald nach 12 Uhr erschien der Hr. Oberpräsident v. Jagow und demnächst auch der Herr Oberbürgermeister. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung, Hr. Kochhann, die Sitzung eröffnet hatte, ergriff der Hr. Oberpräsident v. Jagow das Wort. Sodann hielt Hr. Seidel eine Ansprache, der wir die Stelle entnehmen: „Ich werde in Treue zu dem Könige, in gewissenhafter Beobachtung der Verfassung, auch an dieser Stelle niemals vergessen, was für das Wohl dieser Stadt und das damit unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes nothwendig ist, und dafür eintreten. Das Streben und Ringen nach Entwickelung des freien Bürgerthums in Staat und Gemeinden bildet den tiefsten Grundzug und die geschichtliche Aufgabe unserer Zeit, und der Boden der Gemeinden ist es, welcher diese fortschreitende Entwicklung in ernstester und kräftigster Weise fördert. Wer in dieser ernsten Zeit, wie ich, aus freiem Entschluß eine Aufgabe übernommen, hat immer zuerst einzusetzen für das Wohl und die Ehre dieser Stadt und Bürgerschaft, der wird über die Berechtigung dieses Strebens nicht im Zweifel sein und der wird, was auch die Zukunft bringen mag, niemals darüber im Zweifel sein können, was Pflicht und Bürgertreue von ihm zu fordern haben.“ (Schl. Ztg.)

Man theilt mit, daß Oesterreich zwar der Majorität für die Abstimmung über das Delegirten-Projekt innerhalb der Bundesversammlung sicher sei, daß es sich aber, um eine Spaltung zu vermeiden, entschlossen habe, die Realisirung der Reform-Projekte bis zu dem Augenblick auf sich beruhen zu lassen, daß auch Preußen die Zweckmäßigkeit derselben anerkennen werde. — Wie nun die „Danziger Ztg.“ von zuverlässiger Seite hört, hat Oesterreich das Delegirten-Projekt allerdings aufgegeben; aber nur, um mit schwerem Geschütze von Neuem vorzurücken: mit dem Vorschlag der Constituirung eines deutschen Parlaments. Daß dieser Zug ein bei Weitem gefährlicherer für Preußen ist, als das Delegirten-Projekt, liegt klar auf der Hand. Oesterreich wird für das Parlament nicht nur die bisher mit ihm verbündeten Regierungen, es wird auch die liberalen deutschen Regierungen und das deutsche Volk auf seiner Seite haben, wenn das Projekt den berechtigten Wünschen der Nation auch nur einigermaßen Rechnung trägt. Gegenwärtig werden aufs Eifrigste Unterhandlungen zwischen Oesterreich und mehreren deutschen Regierungen in dieser Sache gepflogen. Es heißt, daß dieselben jetzt bald zu einem Abschluß kommen und daß dann unverzüglich vorgegangen werden soll.

Wien, 11. Januar. In Bezug auf die griechische Thronfolgefrage erfährt man, daß sich Oesterreich der bairischen Regierung gegenüber förmlich verpflichtet hat, für die Ansprüche des kgl. Hauses einzutreten. — Der Finanzminister v. Plener ist gestern von seiner Reise zum Landtage nach Prag zurückgekehrt. (Schl. Z.)

Der „N. C.“ zufolge hat die im Finanzministerium zur Ausarbeitung des Staatsbudgets für 1864 tagende Commission einstimmig den Beschluß gefaßt, die Verlegung des Beginnes des Verwaltungsjahres vom Monat November auf den Monat Januar in Antrag zu bringen, so daß in Zukunft das Verwaltungsjahr mit dem Schaltjahr zusammenfallen würde.

Schweiz.

Bern, 12. Januar. Die Session der eidgenössischen Räthe wurde heute eröffnet. Der Präsident des Ständerathes wies einen Rückblick auf die europäische Politik und begrüßt freudig die Erledigung des Tappenthalstreites. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

London, 10. Januar. Gestern ist ein Memorandum einer Anzahl angesehener Einwohner von Schleswig-Holstein eingetroffen, um zur Kenntniß der hiesigen leitenden Kreise und des englischen Publikums zu Allgemeinem gebracht zu werden. Daß die jetzt traurig Verglichen zwischen der Magna Charta und dem Grundgesetz der Herzogthümer und schuldet, unter Anknüpfung an Earl Russels neulichte Noten, die Rechtsverletzungen,

Digitized by Google

Bedrückungen und die finanzielle Aussaugung, die sich das im eigenen Hause freie, gegen die deutschen Elbländer aber tyrannische Dänemark zu Schulden kommen lasse. Die Willkür des Kopenhagener Hofes wird durch Citate aus dänischen Quellen bewiesen, so durch Anführung der Worte des ehemaligen Ministers Raaslöff, und des eminenten dänischen Rechtsgelehrten und Ministers Anders Sandoe Oersted, der sich einst gegen die Einverleibungspolitik und gegen die Sprachtyrannei seiner Landsleute erklärte. Das Memorandum enthält auch in Budgetsachen schlagende Nachweise. Es verlangt die Wiederherstellung der staatsrechtlichen Teennungslinie zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark. Größere Aufsätze aus dieser internationalen Beschwerdeschrift werden demnächst in der englischen Presse erscheinen. (Nat.-Z.)

Belgien.

Brüssel, 10. Januar. In hiesigen Kreisen wird die griechische Kron-Frage durch Annahme des Königs Ferdinand als beendet angesehen. (?)

Frankreich.

Paris, 12. Januar. Der „Moniteur“ meldet, daß Monseigneur Darboi, Bischof von Nancy, an Stelle des verstorbenen Kardinals Morlot zum Erzbischof von Paris ernannt worden sei.

Italien.

Turin, 9. Januar. Die officielle Zeitung ist glücklich, anfündigen zu können, daß sowohl Turin als auch die andern Hauptstädte die Subscription zu Gunsten der durch das Brigantenthum beschädigten sehr günstig aufnehmen. In Mailand hat man im Laufe von 4 Tagen 80,000 Francs zusammengebracht. Dasselbe Blatt schreibt über die Reformen der römischen Regierung, daß die öffentliche Meinung auf einen radicalen Weg dringe.

„Diritto“ veröffentlicht die Adresse des neuen Comites's der römischen Actionspartei an Garibaldi, welchem die Präsidentschaft angetragen wird, und die Antwort Garibaldi's, welcher letztere annimmt. Garibaldi spielt auf das alte Comiter an und fordert die Römer auf, nicht mehr auf dessen Rathschläge zu hören, sondern blos auf sich selbst zu vertrauen.

Das Parlament wird Ende Januar oder Anfang Februar wieder zusammentreten. Mit dem Befinden des Konseilpräsidenten Farini geht es schlimmer; man fürchtet, er werde nicht emmal der Eröffnungssitzung beiwohnen können. Sein baldiger Rücktritt wird immer wahrscheinlicher und man glaubt, daß dann Peruzzi an die Spitze des Kabinets treten wird.

Ein französisches Blatt behauptet, Viktor Emanuel habe sich noch gar nicht, weder mit 100,000 Fr. noch mit 50,000 an der Nationalsubscription zu Gunsten der Opfer des Räuberwesens betheiligt.

Die Nachrichten über Garibaldi lauten sehr befriedigend. Der Generaal befindet sich besser; die Luft von Capreera übt einen heilsamen Einfluß auf ihn aus. Die Wunde befindet sich auf dem Wege regelmäßiger Heilung, der Fuß ist weniger geschwollen, der Unterfuß nimmt ab und die von der Kugel gemachte Oeffnung verengert sich zusehends. Auch die rheumatischen Schmerzen schwinden, seitdem er wieder Dampfbäder nimmt, die ihm früher so wohl gethan. (Nat.-Z.)

Türkei.

„L'Europe“ sagt, der Sultan werde auf Ansuchen der Vertreter der Großmächte und zur Beschwichtigung der wegen des Kampfes der Hospartei mit dem Ministerium entstandenen Besorgnisse in einem Hatischerif erklären, daß durch den Ministerwechsel keine reaktionäre Politik eingeleitet werden solle.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 13. Januar. Der „Hamburger Unparteiische Korrespondent“ bringt ein Telegramm aus Kopenhagen, wonach die Ueberkommission des Landtthing einen Entwurf angenommen hat, welcher die Voraussetzungen aufrecht erhält, unter denen vor 7 Jahren gewisse Einschränkungen des Grundgesetzes erfolgt sind, und eine feste Politik empfiehlt, wie sie auch von den übrigen nordischen Staaten gebilligt werden dürfte.

Kassel, 13. Januar. In der Ständeversammlung interpellirte Wippermann, ob bereits eine Wiederbesetzung des Ministeriums des Aeußern und der Finanzen stattgefunden habe. Der Landtagskommissar erwiderte: Mit den Finanzen sei der geheime Oberfinanzrath Schnackenberg beauftragt die Besetzung des Ministeriums des Aeußern sei noch unentschieden. Wippermann beantragte darauf die Prüfung der Frage durch den Verfassungsausschuß. Nachdem der Antrag angenommen worden war, begründete Wippermann den Antrag betreffs der Delegirtenversammlung.

Paris, 13. Januar. Der „Moniteur“ meldet: Trotz des Briefes des Königs der Belgier schlägt König Ferdinand von Portugal die Candidatur auf den Thron von Griechenland, welcher ihm angeboten worden war, aus. Ein Gelbbuch bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten enthält Nachstehendes: Italien: Die französische Regierung hat Grund zu glauben, der Capit werde administrative und gerichtliche Reformen bewilligen. Griechenland: Die Mächte sind übereingekommen, sich zu verständigen, irgend jemand zum Könige zu empfehlen.

Der „Nord“ dementirt die Nachricht von einer Reise des Prinzen Napoleon. Die Sache sei nur zur Reputation nach Marseille gegangen.

Aus Newyork wird gemeldet, das Linkoln's Emancipationsproklamation mit seiner früheren gleichlautend sei. Bei Murfreesborough in Tennessee kam es zu einer Schlacht, die einige Tage dauerte und ungeheure Verluste herbeiführte. Die Unionisten nahmen die Schanzen. Der Angriff derselben auf Vicksburg in Mississippi wurde jedoch zurückgeschlagen.

(Schl. Ztg., N. Z., Gaz. Polska.)

Handel und Verkehr.

— Reichenberg. Nach den Erhebungen der Handelskammer war die Zahl der beschäftigungslosen Weber noch immer im Steigen. Von den 86,000 Baumwollenwebstühlen des Kammerbezirks stehen jetzt bereits 36,600.

Liverpool, 12. Januar. Baumwolle: 3,000 Ballen Umsatz, Börse matt, Preise unregelmäßig.

Lokalbericht.

Warschau, 15. Januar.

Das von uns gemeldete Aergernem der deutschen und polnischen Gottesdienste in der hiesigen evangelischen Gemeinde angeh. Konfession ist vom hochlöblichen Kirchenkollegium auf dessen letzter Sitzung genehmigt worden und steht daher dessen baldiges Inslebentreten bevor.

Vom 1. Dezember 1861 bis dahin 1862 wurden in der hiesigen evangelischen Gemeinde angeh. Konf. 257 Söhne und 245 Töchter, zusammen 502 Kinder getauft, worunter sich 2 Paar Zwillinge nad 2 Personen von der mosaischen Religion befanden. Eingegnet wurden zu Ostern 76

Riga.

Es ist ein altes, bekanntes Sprichwort in Riga:
Die Rigenser thun jeden Herrgott loben,
Daß er die Düna so nah an Riga geschoben.“

So nahe diese Redensart auch klingen mag, so bezeugt sie doch, wie gut man schon in früherer Zeit den Werth der Düna für Rigas Handel erkannt hat. Jedenfalls verdankt Riga diesem Strome die Blüthe seines Handels und das Epitheton: „Zweite Handelsstadt d s russischen Reiches.“ Das Emporium der Düna ist auch durch und durch eine Handelsstadt; die reiche Handelswelt ist die tonangebende Klasse und wenn der Handelsgeist die gesammte Bevölkerung noch nicht so durchdrungen hat, wie es z. B. in London, wie überhaupt in ganz England der Fall ist, so trägt vielleicht die Hauptschuld daran ein gewisser Gelehrten- und Beamtenstolz, der seine mittelalterlichen Anschten über das „gestliche, nur nach Geld ringende Geschäftswesen“ noch immer zur Geltung zu bringen sucht.

Riga besitzt nach dem letzten Census im Jahre 1859 eine Einwohnerzahl von 73,393 Köpfen, die drei Vorstädte eingerechnet. Was Sprache und Sitten anbelangt, ist die Stadt, mit Ausnahme einer geringen Anzahl Russen, Letten und Fremden, ganz deutsch. Unter den Fremden ist das englische Element am stärksten vertreten; die hier ansässigen englischen Kaufleute haben sogar aus eigenen Mitteln sich eine Kirche gebaut. Sie sind zugleich neben den deutschen Inhaber der bedeutendsten Handelsfirmen, was sich durch den ungeheuren Export russischer Produkte nach England erklärt. Es ist eine Thatsache, daß die Ausfuhr nach Großbritannien in der Regel die größere Hälfte vom gesammten Export Riga's ausmacht. Insofge dessen ist der Name Riga in England ebenso bekannt wie Hamburg, welches umgekehrt wieder den bedeutendsten Theil seines Imports aus Albion bezieht, der, beiläufig gesagt, größer ist als der ganz Frankreichs aus genannten Lande. Ich glaube sogar nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß von allen continentalen Handelsplätzen die Namen Hamburg und Riga den englischen Geschäftsmännern am geläufigsten sind.

Seben wir uns die Handelsthätigkeit der Dünastadt ein wenig näher an. Die Hauptzeit der Verschiffungen ins Ausland fällt in die Frühlings- und Herbstmonate. Sobald die Düna vom Eise befreit ist, beginnt auch ein reges Handelsleben; jeder Exporteur bemüht sich, die ersten Verschiffungen zu machen. Dort, wo vor acht Tagen noch Eis gestanden, liegen jetzt schon eine Menge Schiffe, und immermähren sieht man von neuem weiße Segel heraufkommen, oder bei konträrem Winde schießen unaufhörlich Dampfdampfer den Strom herauf und hinunter, hinunter mit der Strömung und ohne Belastung schnell, heraus, keuchend mit politechtigen Schiffen im Schlepptau. — Die ersten Strusen kommen mit den Waaren aus dem Innern an. Vielleicht hat der Leser schon früher diesen Namen gehört, ohne je darüber klar zu werden, was für ein Ding eigentlich eine Struse sei. Wenn der Leser aus Gerstäcker'schen Schilderungen weiß, was ein „Flatboat des Mississippi“ ist, so überhebt er mich der Beschreibung; Strusen sind Flatboote der Düna. Ihr Zweck ist Hanf, Getreide, Leinsaat und andere Rohprodukte aus dem Innern nach Riga in den Handel zu bringen; sie sind lange, aus Fichten- und Tannenholz konstruirte Fahrzeuge, die einen flachrig flachen Boden und ein mit Matten und Lindenbast bedecktes Dach haben. — Die Strusen werden beim ersten offenen Wasser am obern Laufe der Düna mit den besagten Waaren beladen und ohne die geringste Anwendung von Segeln, nur durch die Strömung heruntergeführt. Es kommen in jedem Frühjahre ca. 400—500 (früher bedeutend mehr) dieser Fahrzeuge an, die, sobald sie ihre Waaren gelöscht haben, zerhauen und als billiges Brennholz verkauft werden.

Ein Seitenstück zu den Strusen bildet, was Eigenthümlichkeit anbelangt, die lange Flosbrücke der Düna. Wenn sie auch nicht nach Schön-

Digitized by Google

Knaben und 52 Mädchen, zusammen 128 Kaufmannsöhne; zu Michaelis 44 Knaben und 60 Mädchen, zusammen 104 Kaufmannsöhne. Getraut wurden 194 Paare. Kommunizirt haben 7344 Personen.

— Die am 10. d. M. zum ersten Mal hier aufgeführte Oper „Monbar oder die Filibustier“ wurde im Jahre 1837 komponirt. In Deutschland, zuerst zu Berlin, sodann in Leipzig und Dresden, wurden einige Abtheilungen des Tonwerkes bereits im Jahre 1845 unter der Direktion des Komponisten zur Aufführung gebracht. Dobrzynski fand damals überall die beste Aufnahme; in Dresden bewies ihm namentlich Richard Wagner viel Freundschaft, und sowohl Frau Schröder-Devrient als Fr. Tuczek nahmen an der aufführung seiner Komposition Antheil. Hier in Warschau war die Ouverture schon seit mehreren Jahren bekannt. Der Klavierauszug der Oper wird in Kurzem bei Gebethner und Wolf erscheinen.

Das Koffsowski'sche Palais (Bialystoker Gasthof) auf der Brelauer Straße ist von Hrn. Zawiszka angekauft worden, welcher das Gebäude wieder zu einer Zierde des Stadttheils zu machen gedenke. Zunächst wird das Nebengebäude, welches die Straße zu unsichön und unbequem verengert, zur allgemeinen Freude abgetragen werden.

Die gemeinnützige Baugesellschaft, von deren Gründung wir im vorigen Jahre berichteten, hat außer drei Häusern auf der Czernikower Straße auch ein Gebäude für unsere Arbeiter auf der Herrenstraße erbaut, welches gleichzeitig mit jenen ersteren von Johanni d. J. an bezogen werden soll.

Schon mehrmals wurde darauf hingewiesen, daß die jenseits der Weichsel gelegene Vorstadt Praga mit der Vollendung der Warschau-Petersburger Eisenbahn und der Herstellung einer festen Verbindung beider Stromufer durch die neue Brücke sich bedeutend heben und bevölkern muß. Die Folgen dieser Fortschritte der Verkehrswege treten bereits deutlich hervor, indem nach einer Mittheilung des Amtsblattes die Bevölkerung des Vorstadt seit drei Jahren von 12,000 Seelen gestiegen ist. Bis jetzt sind die Wiederpreise für Wohnungen daselbst mäßiger als in der Stadt, weshalb sich viele minder Bemittelte dort eingemiethet haben. In Kurzem soll daselbst ein Gasthof eröffnet werden.

Gestorben: Moritz Dreßler, Artist des K. Theaters, 44 J. a.

Angekommen: Baumeister L. Beim von Krakau 28. Maschinenbauer G. Neumann von Breslau 1513. Prod. Roth 3 Pilsoff, Landrath L. Krepmarr, Baumeister Gl. Gebhardt, Doktor A. Pilsoff und Kaufl. M. Sternberg und P. Hallensleben von Posen 414. 3 Bork von Danzig 414. 8 Ahmus und 2 Breslauer von Posen 414.

Abgereist: Franz. Kurier Kubry nach Paris. Feldjäger-Lieutenant Grubbe n. Berlin. Doktor 3 Kaufleute nach Lemberg. Kontrolleur Gonsiorowski nach Krakau. Agronom K. Wolski nach Preußen. Graf A. Zaczanowski nach Berlin. Kapellst. Chrzanowski nach Wien. Graf W. Lubienski nach Breslau. Kaufl. K. Rose nach Oldenburg. W. Handelberg nach Preußen. F. Berg nach Stralsund.

— Ltzte Marktpreise: Weizen d. 12. bis d. 30, Morgen d. 15. bis d. 30, Buchweizen d. 25. bis d. 15., Erste d. 25. bis d. 15., Hafer d. 2½., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 Rl. 45½ – 50 Kop., pr. Garnzec 47½ – 49 Kop.

Vermischtes.

— Einem Ukase über den Personalbestand und die Thätigkeit der hiesigen Theater entnehmen wir, daß an denselben im Ganzen (mit dem Dienstpersonal) 426 Personen angestellt sind. Das Schauspiel zählt 18 Künstler und 12 Künstlerinnen; die Oper 2 Dirigenten, 1 Chorrepetenten, 11 Künstler, 6 Künstlerinnen, 36 Choristen und 24 Choristinnen; das Ballet 1 Direktor, 1 Lehrer, 1 Lehrerin, 9 Künstler, 15 Künstlerinnen, 32 Mitglieder des männlichen, 39 des weiblichen Balletcorps; das Orchester 2 Dirigirende und 70 Künstler; das Hülfs- und Dienstpersonal endlich 143 Personen, von denen 26 höhere Dienste leisten. Im abgelaufenen Jahre wurden 287 Vorstellungen gegeben, nämlich 197 im Großen, 90 im Kleinen Theater. Der Saal des letzteren wurde bekanntlich zu Anfang des Jahres erbauet und die Vorstellungen in demselben begannen erst am 12. März. Im Laufe des Jahres wurden auf der Bühne 10 neue und 8 neueinstudirte Dramen (unter den ersten war Maria Stuart), 6 neue und 3 neueinstudirte Opern, zwei neue Tanzdivertissements und 4 neu einstudirte Ballette gegeben. Für 1863 sind bereits 22 neue und 17 neueinzustudirende Dramen und Opern in Aussicht genommen, unter denen Gounod's Faust das meiste Interesse erregen dürfte.

— Paris. Elise Fleury ist 71 Jahr alt im Hospital gestorben; sie lebte zuletzt in einer ärmlichen Mansarde von der Arbeit ihrer Hände, die ihr zehn Sous per Tag einbrug. Die alte Freundin Barangers scheint jeder Unterstützung von Seiten seiner Verehrer entbehrt zu haben. Ein anderer Freund und Kollege des großen Chansonnier starb am 2. Januar zu Oldenburg. Die ganze Stadt folgte dem Sarge Xavier Rabarrots.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) **Personenzug:** Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewic 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) **Personenzug:** Vorm. 10 U. (Von Skierniewic Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 5 U. 45 M., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) **Personenzug:** Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewic 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursiert zwischen Skierniewic und Kutno noch ein **gemischter Zug**, der von Skierniewic Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) **Personenzug** von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewic ein **gemischter Zug**, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewic Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in **Sosnowic** Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. **Ankunft: in Sosnowic Abends** 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowic früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowic Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min., von Wien ditto 8 U. 30 M.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet **täglich** um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Inserate.

Bekanntmachung.

Das Kirchenkollegium der evangelisch-augsburgischen Pfarrei in Warschau macht bekannt, daß in den der Gemeinde gehörigen Hause Nr. 107 auf der Königsstraße auf drei Jahre vermiethet **4 Quartier** oder vom 1. April d. J. an

drei trockene Keller,

die sich zur Niederlage für Wein und ähnliche Waaren eignen, für einen im Maximum auf 102 Rbl. gewerthenen Miethspreis zu vermiethen sind.

Personen, welche die Absicht haben, diese Keller zu miethen, wollen ihre schriftlichen Eingaben an das Kirchenkollegium auf gewöhnlichem Papier bis zum 1. März l. J. in der Pfarrkanzlei einreichen.

Ein sehr empfohlener geprüfter deutscher Lehrer,

Katholik, welcher außer den Wissenschaften auch die französische, englische und russische Sprache lehren kann, **sucht** Privatstunden gegen sehr mäßige Bezahlung zu geben. Näheres durch Anton Hetz, „Hotel Dieckmann“ Nr. 2668, Zimmer Nr. 6.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Libau, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Verloren!

Eine Schenkungsurkunde a-f 10,000 Thaler,

welche im Jahre 1826 von Wilhelmine Bekner auf den Namen und zu Gunsten der Wilhelmine Binger, verehelichten Peterselge von dem Stadtrichter Albrecht in Dresden aufgestellt wurde, ist **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder und Jedermann, der von diesem Dokument irgendwelche Kunde besitzt oder erhält, wird gebeten, davon so schleunig als möglich den unterzeichneten rechtmäßigen Eigenthümer der Urkunde zu benachrichtigen.

Johann Peterselge in **Warschau,**
im Piotrowski'schen Hause Nr. 496 auf der Weststraße.

Mit

Haut- und Geschlechtskrankheiten

beschäftigt sich

Dr. **Deutsch,**
Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Berechnungs gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Braune,** Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Zur **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**
Nieme-straße Nr. 737—8

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

G. Brüllow in Lodz,

Neuer Ring Nr. 2., neben dem Rathhause.

Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport **Parzellen** vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem geneigten Publikum in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in größter Auswahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, oder fest. — Es bittet um geneigten Zuspruch

G. Brüllow in Lodz,
am Neuen Ringe Nr. 2, dicht neben dem Rathhause.

Beachtenswerth für Mühlenbesitzer!

Französische Mühlensteine

oder Bähr, **Katzensteine** zu Mehl-Gängen, **Kamm-, Gußstahlpicken,** so wie **Gaze** aus der Fabrik von **Zippe & Krause** in Breslau, sind zu oder Zeit in **Lodz** im Hotel de Pologne durch den Eigenthümer laut Fabrikpreisen zu beziehen. Die Lieferung wird schnell und prompt ausgeführt. Auf dieselbe ist können auch

schlesische Mühlensteine

bezogen werden.

Lodz, im November 1862.

A. Engel.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Versichern, daß dasselbe nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Guano-Depot der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Im Auftrage der Regierung haben wir unsere Preise für Guano mit heutigem Tage ermäßigt auf:

Banco-Mark **160.** — per 2000 Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfund und darüber,

Banco-Mark **174.** — per 2000 Pfd. Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.,

in Säcken, jedoch per compant ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, 3. Januar 1863.

J. D. Mutzenbecher Söhne
und
A. J. Schön und Comp.

Telegraphischer Cours-Bericht, 14. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92¼
Sechste Russische Anleihe	—	90⅞
Schatzobligationen	—	85½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90½
Polnische Banknoten	—	90
Zung Warschau	—	90
Pl. Peterzburg 3 Wochen	—	99⅛
Londoz 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	87¼
Roggen pr. Herbst 46½		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 50
Hamburg	—	86.—
Paris	—	45 30
National-Anleihe	82 30	
Fünfprozentige Metalliques	—	75,90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	217.—
London.		
Lotlois	—	92¼
Getreidemarkt: Preise nominell, Frühjahrsgetreide unverändert.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.—
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1132

Warschauer Börse, am 13. Januar.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Hald-Imperiale	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Thlr. incl. Coupon	—	—	93	50
Pfandbriefe d. Consiton incl. Coupon	15	6	15	5
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Baut-Certifikate auf Partial-Obligationen lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe-Loose, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	117	50
Actien der Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Königr. Polen	—	—	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	75	—	—
Actien der Warschau-Berner Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	88	25
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Thr. a 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	15	99	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	152	10	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	75	—	—
Posten 100 pCt. 1 Monat	99	67	99	25
Petersburg 100 pCt. 1 Monat	99	75	99	28
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	70	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	95	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 116⅔ R., von Pfandbr. 3⅓ K.

Temperatur in Warschau: Ostern Mittag + 2½ R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 2 Zoll.

Kleines Theater: Morgen: Bigd. — Sto za sto. — Brosses: Heute: Marco Spada.

Gedruckt bei A. Lieselt (vorm. Gebr. Hindemuth) Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (3.) 15. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 12. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (4.) 16. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lody, Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 16. Januar. Da nach Schließung der Sitzungen der Kreisräthe in den Gubernien Warschau und Plozk die Verzinsungsdeputationen in diesen Gubernien nächstens ihre Funktionen beginnen sollen, so hat die Regierungskommission des Innern bei Anwesenheit des Chefs der Civilregierung die Stellen des Oekonomiepersonals bei jenen Deputationen besetzt und werden die Namen der ernannten Kommissäre im „Dziennik Powsj." bekannt gemacht.

— Dem neuesten Befehl an die Civilverwaltung vom 9. l. M. entnehmen wir, daß der funkt. referirende Sekretär in der Kanzlei des Staatsrathes, Mich. Rogozinski, und der funkt. Untersuchskurator am Appellationsgericht, Roman Wierzchlejski, zu Vicereferendarien in der Kanzlei des Staatsrathes ernannt worden sind. Der bisherige ordentliche Professor der gerichtlichen Medicin und Physchiatrie, früher auch funkt. stellvertretender Präsident der Medicinischen Akademie, Staatsrath Andr. Jankowski, ist auf sein Ansuchen wegen geschwächter Gesundheit seines Dienstes enthoben worden.

— Se. Maj. der Kaiser hat dem Dr. Brugsch in Berlin für die auf Ersuchen der Kaiserlichen Bibliothek in St. Petersburg von demselben ausgeführte Entzifferung und Beschreibung der ägyptischen Handschriften des genannten Instituts mittelst sehr anerkennenden Schreibens einen wertvhollen Brillantring zugehen lassen.

— Ein bekannter Pole, Hr. Nestor Kosmutski, hat in Paris eine Broschüre in deutscher Sprache in Form eines Briefes an Schulze-Delitzsch herausgegeben, worin er dessen und Rob. Mohls Doktrinen über die polnische Nation zu widerlegen unternimmt. Zum Motto hat Hr. Kosmutski folgende Worte Kinkels genommen: Wer seine Sprache verleugnet, verleugnet sein Volk. Leicht ist es sein Land zu lieben, wenn es groß und mächtig der Welt gebietet, aber einen braven Charakter müssen wir in demjenigen achten, der seine Mutter ehrt, wiewohl sie arm und niedrig ist.

— In Alexandrow, Lenitschier Kreises, hat der hochw. Hr. Pastor Rauh, nach der „Gaz. Warsz.", die Errichtung einer Kinderbewahranstalt vorbereitet, für welche jetzt eine Unterstützung aus öffentlichen Fonds nachgesucht wird.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Wegen des Unwohlseins des Königs soll die Feier des Krönungs- und Ordensfestes nicht am 18., sondern am 25. d. M. stattfinden.

Die Loyalitätsadressen, an denen nicht blos Privatpersonen, sondern auch Staatsbeamte sich betheiligt haben, und welche Beleidigungen und Schmähungen der Landesvertretung enthielten; der Befehl eines kommandirenden Generals, welcher die Soldaten anwies, bei den Wahlen nach Anordnung ihrer Vorgesetzten zu stimmen; die Verfügungen des Justizministers an die Gerichtspräsidenten und Oberstaatsanwälte wegen der politischen Ueberwachung der Justizbeamten; die fortgesetzten Confiscationen von Zeitungen wegen Uebertretungen, die vom Richter als straflos anerkannt worden sind; die durch das Gesetz nicht gerechtfertigten Strafandrohungen, welche die Landräthe erlassen; die Versetzungen und Zurdispositionsstellungen von Staatsbeamten wegen ihrer Abstimmung als Abgeordnete — alle diese Thatsachen rechtfertigen hinlänglich die Niedersetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission, wie sie bereits im Jahre 1855 von dem Grafen Schwerin beantragt wurde. Damals verwarf allerdings die „Landrathskammer" den Antrag, gegenwärtig aber scheint seine Annahme kaum zweifelhaft. (A. Z.)

Das Grundeigner Komitee hat 46 unterstützungsbedürftige Angehörige der verurtheilten Mannschaften von der Besserschen Compagnie ermittelt und hat denselben nach Bewährtheit der Dürftigkeit vierteljährlich 3 bis 5 Thlr. ausgesetzt.

Posen, 12. Januar. Gestern gaben die Mitglieder der hiesigen Regierung ihrem scheidenden Chef ein Abschiedsdiner im Myliusschen Hotel. Herr v. Bonin wird sich in den nächsten Tagen von hier nach Berlin begeben und seinen Sitz im Abgeordnetenhause als Vertreter von Genthin einnehmen. — Die von dem hiesigen Männer-Turn-Verein für den scheidenden Oberpräsidenten, seinen Protektor, bisherigen Huldigung durch Darbringung eines Morgenständchens fand heute früh in würdigster Weise statt. Schon gestern begab sich der Vorstand des hiesigen Rettungsvereins zu Herrn v. Bonin, um sich bei ihm zu verabschieden. Herr von Bonin erwähnte die Vereinsmitglieder, sie möchten als solche, fern von politischen und nationalen Bestrebungen, nur die edlen Zwecke des Vereins im Auge behalten. Der Vereins-Direktor entgegnete hierauf, daß der Verein während der 17 Jahre seines Bestehens den Beweis geliefert habe, daß der eben ausgesprochene Wunsch des Oberpräsidenten seine Hauptaufgabe gewesen und auch bleiben werde, daß die Mitglieder des Vereins, wenn ihre Hülfe nöthig ist, nie nach Politik oder Nationalität gefragt haben oder fragen würden, sondern sich einfach ihrer Pflichten als Rettungsmänner bewußt seien. Mit wahr- und liebevollen Wünsche für das Wohlergehen des Oberpräsidenten verabschiedete sich die Deputation. Abends hatte der Allgemeine Männer-Gesangverein die Ehre, empfangen zu werden und sang seinem scheidenden Protektor außer zwei anderen Liedern ein „Lebe hoch! Auf Wiedersehen!" Der Oberpräsident, ein großer Verehrer des Gesanges, war sichtbar ergriffen. (Ostd. Z.)

Hamburg. Eine großartige Festlichkeit wird in diesem Jahr am 18. März hoffentlich, als dem fünfzigsten Jahrestag der Befreiung Hamburgs von der Fremdherrschaft und dem Stiftungstag der hanseatischen Legion und Bürgergarden. (Ö. B.)

München, 11. Januar. Die Königin von Neapel ist in dem Schlosse Biedersteinangekommen. In ihrem Antwortschreiben auf die Neujahrsgratulation ihrer jetzt in Paris lebenden Hofdamen heißt es u. a.: „Im Vertrauen auf die göttliche Güte erwarte ich den Augenblick, der mich wieder zu meinem königlichen Gemahl führen, und mich sein Unglück und seine Hoffnungen theilen lassen wird."

Wien, 13. Januar. Die „General-Korrespondenz für Oesterreich" hält den Behauptungen des Pariser Geldbuds gegenüber aufrecht, daß der Handelsvertrag um Zollvereins lediglich aus handelspolitischen und ökonomischen Gründen bekämpft werde. — Nach der „DD. Post" ist dem Justizminister Dr. Hein gestern ein kaiserliches Handschreiben übergeben worden, in welchem er zum Geheimen Rathe ernannt wied.

Auf dem Prager Landtage haben sich anläßlich eines Wahlprüfungsaktes bereits Sachen und Deutsche gemessen, und hat sich das Stimmenverhältniß, da die Majorität der Großgrundbesitzer-Curie sich auf die Seite der Deutschen neigte, zu Gunsten der letzteren gestaltet. Auf dem mährischen Landtage hat der Wahl des Gesetzes-Vorlagen-Ausschusses gleichfalls bereits die Parteischattirung erkennen lassen, und wiewohl auch hier ein Theil der Großgrundbesitzer-Curie seine Stimmen der slavischen Partei zuwendet, trat doch das Majoritätsverhältniß der deutschen Partei klar an den Tag. (Nat.-Z.)

Die Thatsache, daß man in Prag, in Brünn, in Troppau und Laibach, wo die Landtage aus gemischten Nationalitäten bestehen, sich nicht mit den alten Zänkereien über deutsches oder slavisches Protokoll abgetheilt hat, sondern von beiden Seiten die gemeinschaftlichen Gesichtspunkte in den Vordergrund drückte, ist ein Fortschritt, den wir mit Freuden begrüßen. (A. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Lemberg, 12. Januar. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der lateinischen Kathedrale und der ruthenischen Kirche wurde heute Mittags der Landtag durch den Landmarschall Fürsten Sapieha eröffnet. Derselbe betont in seiner Eröffnungsrede die Schwierigkeiten, welche der Landtag zu überwinden habe. Diese liegen theils im alten System, theils in den Landesverhältnissen selbst. Er warnt, durch unmögliche und unzeitgemäße Bestrebungen reelle Interessen zu vernachlässigen, und hofft von Sr. Maj. dem Kaiser, der die Konstitution gegeben, nationale Entwickelung. Er schließt mit einem Hoch auf Se. Majestät, in welchem der Landtag dreimal einstimmt. Statthalter Graf Wlendorff-Pawilly (spricht deutsch) erwartet vom Landtage die Entwickelung der mit den Regierungs-Interessen eng verbundenen Landes-Interessen und verheißt thatkräftige Unterstützung der Regierung, wo es sich um die wahre Landeswohlfahrt handle. Er empfiehlt besonders unter den Vorlagen das Gemeindegesetz, das Gesetz über die Gutsgebiete und über den Straßenbau. Die Vorlagen werden

Digitized by Google

vom Regierungskommissor Mosch vorgelesen. Hierauf wurde das vom Bundesausschuß vorgelegte Landtagsreglement berathen und provisorisch angenommen, mit Ausnahme einiger Punkte, gegen welche sich der Regierungskommissär aussprach. Anwesend waren 128 Abgeordnete. Auf der äußersten Linken hatten Smaika, Storwyka, Barkowski, Fürst Adam Sapieha, auf der Rechten die Bischöfe ihre Plätze eingenommen. (Pr.)

Belgien.

Brüssel, 11. Januar. Die Regierung macht Schwierigkeiten, auf Grund der stets von ihr vertheidigten Principien in Sachen der ladenHandel, die großartigen Schenkungen Verhagens an die hiesige Universität und die Freimaurerloge zu genehmigen. Beide würden durch eine Abweisung nichts verlieren, da Verhagens Sohn und Erbe fest entschlossen ist, den letzten Willen seines verstorbenen Vaters zur Geltung zu bringen und den fraglichen Instituten die hinterlassenen Summen aus der Hand in die Hand zuzustellen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Januar. Der „Courrier du Dimanche", welcher heute nachträglich trotz der dritten Verwarnung doch erschienen ist, meldet nach Londoner Nachrichten, daß die principiell beschlossene Uebersiedlung der jonischen Inseln in der praktischen Ausführung auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten stoße. Die Bewohner dieser Inseln zahlten bisher beinahe keine Steuern, während in Griechenland die Steuerlast sehr bedeutend ist. Die hellenische Regierung müßte entweder die öffentlichen Lasten gleichmäßig auch auf die jonischen Inseln ausdehnen, was der dortigen Bevölkerung die Lust nicht benehmen anziehend erscheinen läßt, oder derselben die bisherige Immunität belassen, was in Griechenland selbst Unzufriedenheit erregen und der Regierung nur neue finanzielle Verlegenheiten bereiten würde. Auch fürchtet man, durch einen Zuwachs von 300,000 Köpfen, ohne gleichzeitige Erweiterung der beengenden Nordgränze, einen um so sicheren und schnelleren Konflikt mit der Türkei. Dies sei der Grund, weshalb man in London mit dem Plane umgehe, einen Theil Thessaliens für Griechenland zu erlangen. Diese Idee gehe jedoch nicht ursprünglich von England aus, sondern gehöre, wie der „Courrier" durchblicken läßt, dem Kaiser Napoleon an. (Nat. Z.)

Paris, 13. Januar. Das Gelbbuch enthält u. a. auch Nachstehendes: In den Zollvereinsstaaten gewinnt die Bewegung für den Handelsvertrag Baden und Ausdruck. Vergeblich bekämpfen ihn die Gegner, indem sie die wirthschaftliche Frage mit Rücksichten anderer Art vertauschen. Der Zweck und das Wesen des Vertrages wird in Deutschland täglich besser gewürdigt. Da aber der Widerspruch eines Zollvereinsstaates die Ausführung hindert, so wußte Brenken den Widerspruchende in die Alternative zu versetzen: entweder Vertragsratifizirung oder Zollvereinsauflösung. Frankreich hat diesen innern Debatten fern bleiben müssen, jedoch die feste Absicht erklärt, die Gesammtheit der Stipulationen aufrecht zu erhalten. — Schwierigkeiten hätten die Ordnung und der Schweiz und den Hansestädten verzögert; jetzt aber habe sich Frankreich bereit erklärt, die Conferenzen mit ihnen zu beginnen. (Schl. Z.)

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erinnerte Morny an die bevorstehenden Wahlen, an den Ausschluß von Conessitonen und Verbrauch zwischen dem Senegal und den Kanarien. Er hofft, daß das Land diese Situation, welche die Verfassung unangreifbar mache, verlängern werde, weil sie verbesserungsfähig sei, indem sie die gradweise Berechtigung der Freiheit, sowie die Befestigung eines unerschütterlichen Fundaments für die kaiserliche Dynastie begünstige. (Schl. Z.)

Italien.

Turin. Ein Correspondent der „Köln. Z." will wissen, Prinz Napoleon habe seinem Schwiegervater Victor Emanuel einen Brief geschrieben, worin er sich über die Lage ausspreche, und neuerdings konstatire, daß von Frankreich vorerst nichts für Italien zu hoffen sei. Der Prinz fügte dem König seinen Entschluß an, eine größere Reise zu machen, deßwegen Victor Emanuel, alle Kräfte des Landes aufzubieten, um die Organisirung Italiens im Innern zu fördern, und sprach schließlich die Ueberzeugung aus, der gegenwärtige Zustand könne ja doch nicht dauern.

Türkei.

Nach Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. d. ist Mustapha-Pascha zum Finanzminister, Fuad zum Präsidenten des großen Raths ernannt worden. — Berichte aus Teheran vom 12. Dezember bementiren die Nachricht von der Einnahme Herats. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. Die beiden Häuser des Landtags sind heute durch den Ministerpräsidenten mit einer Rede eröffnet worden, in der es heißt:

Die Regierung Sr. Majestät begrüßt Sie mit dem lebhaften Wunsche, daß es in dieser Sitzungsperiode des Landtags gelingen möge, über die im vorigen Jahre unglücklich gebliebenen Fragen eine dauernde Verständigung herbeizuführen. Es wird dieses Ziel erreicht werden, wenn in der Auffassung der Stellung der Landesvertretung unsere Verfassung als die gegebene Grundlage festgehalten wird, und wenn die gesetzgebenden Gewalten unter gegenseitiger Achtung ihrer verfassungsmäßigen Rechte in der Förderung der Macht und Wohlfahrt des Vaterlandes ihre gemeinsame Aufgabe finden.

Unter den Gegenständen, welche Sie beschäftigen werden, tritt die Feststellung des Staatshaushaltsetats in den Vordergrund. Die Lage der Finanzen darf als eine durchaus befriedigende bezeichnet werden.

Die Staatseinnahmen sind im verflossenen Jahre so ergiebig gewesen, daß sie den Voranschlag bei den meisten Verwaltungszweigen wesentlich überstiegen haben und Mittel darbieten werden, die Staats-Ausgaben des darigen Jahres mit Einschluß aller außerordentlichen Bedürfnisse vollständig zu decken. Das in dem Entwurfe zum Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1862 veranschlagte Defizit wird daher, wie schon bei der Berathung dieses Etats in Aussicht gestellt, wurde, in Wirklichkeit nicht eintreten.

In Erwägung eines gesetzlich festgestellten Staatshaushaltsetats für das Jahr 1862 hat die königliche Regierung in erhöhtem Maße ihr Augenmerk darauf gerichtet, die Verwaltung mit Sparsamkeit zu führen; sie hat jedoch nicht unterlassen dürfen, alle diejenigen Ausgaben zu bestreiten, welche zur ordnungsmäßigen Fortführung der Verwaltung, sowie zur Erhaltung und Förderung der bestehenden Staatseinrichtungen und der Landeswohlfahrt nothwendig gewesen sind. Sobald der Rechnungs-Abschluß gefertigt ist, wird die Regierung eine Vorlage über die Staats-Einnahmen und Ausgaben des abgelaufenen Jahres einbringen und die nachträgliche Genehmigung beider Häuser des Landtages zu den geleisteten Ausgaben beantragen.

Der Staatshaushaltsetat für das Jahr 1863 wird Ihnen von neuem vorgelegt werden. Die Ansätze desselben sind nach den inzwischen gemachten Erfahrungen anderweitig geprüft und in einzelnen Positionen den Verhältnissen gemäß entsprechend berichtigt worden. In Folge dessen hat das Defizit, welches der frühere Etats-minimal ergiebt, angemessen verändert werden können. Im Hinblick auf die Erschöpfung des Staatshaushalts im verflossenen Jahre und bei der Vorsicht, mit welcher die Staatseinnahmen veranschlagt

Digitized by Google

Riga.

(Schluß zu Nr. 11 d. Ztg.)

Ich habe schon am Eingange dieses Artikels erwähnt, daß Riga, obschon die alte Hansastadt jetzt zu Rußland gehört, doch unter dem Schutze einer aufgeklärten Regierung eine ganz deutsche Stadt geblieben ist. Unzählige Rigenser verstehen kein Russisch, denn sie kommen sehr gut überall mit dem Deutschen durch, selbst auf den Kreisbehörden wird Deutsch gesprochen. Alle großen Läden und eleganten Magazine der Hauptstraßen tragen blos die deutsche Aufschrift auf ihren Schildern, und der Russe, der in irgendeiner Nebenstraße seinen kleinen Laden aufschlägt, ist genöthigt, neben seiner russischen Firma auch noch die deutsche hinzuzufügen und vor allen Dingen deutsch zu sprechen, wenn er ein Geschäft machen will.

Ich will nun auch der wichtigsten kaufmännischen Institute und Korporationen gedenken.

Obenan steht die „Große Gilde." Sie besteht aus allen Kaufleuten, die das Bürgerrecht genießen, und vertritt die Interessen der Kaufmannschaft den übrigen Behörden gegenüber; behandelt bildet sie eine stete Opposition zum Rathe der Stadt, indem sie den Billen der Bürgerschaft repräsentirt. Diese Gilde leitet ihren Ursprung schon aus dem 12. Jahrhundert her. Das Gebäude oder vielmehr der Palast für die periodischen Versammlungen ihrer Mitglieder ist das jetzt wieder mit einem Kostenaufwande von nahe einer halben Million Silbermark neu erbaute Gildenhaus. Dieses „Kaufmannsparlament" ist eine der größten Zierden der Stadt. Die einfach-edeln gothischen Formen voller Schönheit und Hoheit, die harmonischen Verhältnisse, der monumentale Charakter des mächtigen Baues verfehlen nie auf den Beschauer einen imponirenden Eindruck auszuüben. Treten wir ein. Das Gebäude ist vom Sockel bis zum First in der edeln Gothik des 15. Jahrhunderts erbaut; auf breiten Stufen von polirtem belgischen Granit gelangen wir durch ein geräumiges Treppenhaus in den Versammlungssaal, dessen Größe und geschmackvolle Ornamentik die allgemeine Bewunderung erregen. In diesem überwölbten Saale werden die Versammlungen der Kaufmannschaft unter dem Präsidium eines auf zwei Jahre gewählten Aeltermannes abgehalten. Die Beschlüsse werden durch Stimmenmehrheit gefaßt.

Das zweite Gebäude, das nicht minder die gerechte Aufmerksamkeit aller Fremden auf sich zieht, ist die in reicher italienischer Renaissance erbaute Börse, die 415,000 Mr. gekostet hat. Das Aeußere macht durch seine reiche plastische Ornamentik soll einen überladenen Eindruck. Die Handel und Industrie versinnlichenden Sculpturen und Emblème, die Pilaster und cannelirten Säulen mit römischen Capitälen, die großen Rundbogenfenster lassen bemahe gar keine Wandflächen erscheinen und verleihen dadurch dem Gebäude eine Leichtigkeit und Eleganz, die an venetianische Paläste erinnert. Das Innere ist aber noch bei weitem schöner. Der dekorative Charakter verleugnet sich auch dort nicht. — Der untere Saal ist die Börsenhalle, wo täglich des Vormittags Börse gehalten wird. Wenn dieser Saal auch nicht so hoch und -geräumig als die hamburger Börse ist, so ist er doch bei weitem prachtvoller; vom Parquet des Fußbodens erheben sich acht hohe Säulen aus polirtem grauen, marmorartigen Granit, welche die Rundbogen der gewölbten Decke tragen. Die Wände, die durch große Fenster reichlich durchbrochen sind, bestehen aus buntem Marmor, mehrere Reihen massiver Eichenholzbänke sorgen für Bequemlichkeit. — Ein elegantes Treppenhaus führt in die oberen prachtvollen Säle hinauf: den Ballsaal, den Speisesaal und den Conferenzsaal des Börsenkomite's. Das Börsenkomitee ist ein Ausschuß der über See handelnden Kaufleute und besteht aus einem Präsidenten und 14 Mitgliedern, die auf fünf Jahre gewählt werden. Das Comitee wurde schon 1814 konstituirt und hat die specielle Ueberwachung und Förderung des Handels, insbesondere des Seehandels zum Zweck.

sind, erscheint die Hoffnung wohl begründet, daß auch dieses Deficit, wie in den Vorjahren, durch Mehreinnahmen seine vollständige Ausgleichung finden werde. Die Aufstellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1864 ist so weit vorgeschritten, daß der Abschluß in Kurzem bevorsteht, und die Staatsregierung wird denselben alsbald zu Ihrer Berathung gelangen lassen.

Die Regierung Sr. Majestät wird in Erfüllung der gegebenen Zusicherungen Ihnen einen Gesetzentwurf zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. September 1814 vorlegen. Sie giebt sich der Hoffnung hin, daß die Reorganisation des Heeres, zu deren Aufrechthaltung die Regierung Sr. Majestät sich im Interesse der Machtstellung Preußens einmüthig verpflichtet erachtet, auch durch die gesetzliche Feststellung der zu ihrer Durchführung erforderlichen Ausgaben nunmehr ihren vollständigen Abschluß gewinnen wird.

Der Gewerbefleiß und der Handel müssen zwar noch der Vortheile entbehren, welche sie in Folge der Handelsverträge mit Frankreich zu erwarten berechtigt waren; es steht jedoch für die Regierung Sr. Majestät der Entschluß fest, daß denselben diese Vortheile nicht über den Zeitpunkt hinaus vorenthalten bleiben sollen, zu welchem die Verpflichtungen lösbar werden, die gegenwärtig noch der Ausführung jener Verträge entgegenstehen.

Die Beziehungen der Regierung Seiner Majestät zu den auswärtigen Mächten sind im Allgemeinen befriedigend. Den nachhaltigen Bemühungen der Königlichen Regierung ist es gelungen, die von ihr in Hessen verfochtene Politik sowohl bei der kurfürstlichen, als bei den anderen deutschen Regierungen zur Geltung zu bringen und so dem benachbarten Kurstaate Aussichten auf eine geordnete Entwickelung seines Verfassungslebens zu gewähren, welche auch durch die neuesten aus Kassel gemeldeten Vorgänge nur vorübergehend getrübt werden können.

In Verfolg der von einer Anzahl deutscher Bundesregierungen an das Königliche Cabinet gerichteten identischen Noten vom Monat Februar o. J. sind von denselben Regierungen in der Bundesversammlung Anträge gestellt worden, welche weniger durch ihren Inhalt, als durch die auf sie angewandte Auslegung der Bundesverträge eine principielle Bedeutung für die Stellung Preußens zum Bundesstaate erlangt haben. Die Königliche Regierung ist auch ihrerseits von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Bundesverträge in der Gestalt, wie sie 1815 geschlossen worden, den veränderten Zuwerhältnissen nicht entsprechen. Vor Allem aber ist sie sich der Pflicht gewissenhafter Beobachtung bestehender Verträge bewußt und entschlossen, die volle Gegenseitigkeit in Erfüllung dieser Pflicht als Vorbedingung des Fortbestandes solcher Verträge zu betrachten.

Die Regierung Sr. Majestät wird in der Thronrede an Ihren Berathungen von dem ernsten Bestreben geleitet werden, das einmüthige Zusammenwirken mit beiden Häusern des Landtages zu erreichen, welches als eine wesentliche Bedingung für die lebensvolle Entwicklung aller staatlichen Verhältnisse betrachtet werden muß. Ein segensreicher Erfolg der gemeinschaftlichen Thätigkeit wird von der allseitigen Hingebung für das Wohl des Landes und die Ehre der Krone erwartet werden dürfen.

Bei der gottesdienstlichen Feier im Dome, welcher der Kronprinz und die Minister beiwohnten, fehlten sämmtliche liberale Abgeordnete (angeblich wegen der unpassenden Rede, die sich bei der letzten gleichen Gelegenheit der Prediger erlaubt hatte). Die Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher die Minister fehlten, eröffnete Grabow, indem er sagte, er müsse es mit dem tiefsten Bedauern aussprechen, daß der Verfassungs-Conflikt in den letzten drei Monaten größere Dimensionen angenommen hatte; der Ausbau des verfassungsmäßigen Rechtszustandes sei gefährdet; bis zu den Stufen des Thrones sei das Abgeordnetenhaus, die allemige wahre Vertretung des preußischen Volkes, verdächtigt, geschmäht worden. Grabow gedenkt der „im Interesse des Dienstes“ verletzten Beamten, welche die dem Hause unstreitig zustehenden Rechte gewahrt, und erwähnt, daß die gesetzlich aufgehobenen Conduitenlisten über das politische Verhalten der Beamten, besonders der Richter, auf dem Verwaltungswege wieder eingeführt seien, somit der Artikel 99 der Verfassung verletzt sei. — „Wir stehen dabei einer budgetlosen Regierung gegenüber. Das Land jedoch hat seinen Vertretern zur Seite gestanden. Bereits sind dem Hause 194 Zustimmungs- und Dankadressen aus dem Auslande, aus Deutschland und Preußen mit 221,951 Unterschriften zugegangen. Es steht so das Abgeordnetenhaus vor dem Lande gerechtfertigt. Lassen Sie uns mit Muth, Besonnenheit, Mäßigung, Festigkeit und Ausdauer unsere Arbeiten wieder beginnen, indem wir uns an der Schwelle des Jubeljahres der Wiedergeburt Preußens aus des tiefsten Erniedrigung durch den hohen Geist seiner Fürsten und der durch die Kraft der einstimmigen Volksgesinnung hergerufenen Auferstehung Deutschlands von den Todten erhoben und freudig ausrufen: Hoch lebe der Königl.“ — Das Haus stimmte ein. Morgen ist Präsidentenwahl, wobei jedenfalls das bisherige Präsidium wiedergewählt wird.

Hierauf überreicht Tobdel die Berliner Zustimmungsadresse, die aus 4 Foliobänden und einem Supplementbande besteht.

Wien, 14. Januar. Die „Presse“ theilt aus London mit, daß England nunmehr den regierenden Herzog von Koburg als Kandidaten für den griechischen Thron beginnstige. Derselbe würde den ältesten Sohn des Herzogs August von Sachsen-Koburg als eventuellen Nachfolger für den griechischen Thron adoptiren, während Koburg als Secundogenitur an den Prinzen Alfred von England kommen würde.

Turin, 14 Januar. Es wird keine Thronrede gehalten, da die Session nur unterbrochen war. — Die „Opinione“ legt die Pariser Thronrede dahin aus, daß sie die Entfernung des Geschehenen bedeute und ein Pfand für das Zukünftige sei.

Die Berufung des Parlaments ist auf den 28. Januar festgesetzt worden. Man versichert, daß der Marineminister Ricci seine Entlassung gefordert habe. Die Gemeindebehörden von Neapel haben 50,000 Frcs. zu Gunsten der durch die Brigandage Beschädigten unterzeichnet.

Alexandrien, 13. Januar. Der Vicekönig hat der französischen Regierung 500 Negersoldaten gestellt, die auf einem französischen Kriegsschiff eingeschifft worden sind, um nach Mexiko zu gehen.

(Schl. Ztg., N. Ztg.)

Handel und Verkehr.

— **Thorn.** Die Vertretungen des benachbarten Kreise Strasburg und Inowrazlaw haben in Anbetracht des Bedürfnisses ein-s festen Stromübergangs bei Thorn für ihre gewerblichen und geschäftlichen Interessen neulich beschlossen, das Handelsministerium um eine nachhaltige Förderung und Unterstützung der Wiederherstellung der Pfahlbrücke zu ersuchen.

(Danz. Z.)

Liverpool, 13. Januar. Baumwolle: 4,000 Ballen Umsatz. Preise beständiger, aber ungefähr ¼ niedriger.

Lokalbericht.

Warschau, 16. Januar.

Gestern Abend brannte auf der Wolieswstraße Nr. 1109 ein Stallgebäude ab.

Gestorben: Gutsbesitzer Ant. Schwan, 74 J. a. am 13. Ant. Lewandowski, 67 J. a. am 14. d. M.

Angekommen: Gutsverwalter Hinefeld von Breslau 1556, Schwerz u. Oppeln 1894. Kauff, Kaufmann von Breslau 749. Chrenfried von Posen 601. 3 Schwerdtfeger von Thorn 556.

Abgereist: Oberst Majewinkowo nach Trzeles-Litewski. Graf St Zamoyski nach Kralau. Photograph K Schön nach Posen. Kauff. Gebrüder nach Breslau. Müller u. Rosenberg nach Berlin.

— Heute Marktpreise: Weizen d. 43. bis 6. 20., Roggen 2. 15. bis 2. 18., Gerstengrzen 2. 25. bis 2. 15., Gerste 2. 5b. bis 2. 10., Hafer 2. 2½ Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 45½ – 50 K., pr. Garnier 47½ – 49 Kop.

Inserate.

Franz Piotzka,

wohnhaft in Warschau auf der Wiejska-Straße Nr. 1733,

nimmt Aufträge aller Art von Land- und Stadtbürgern des Königreiches und des Auslandes entgegen, und namentlich Kauf, Verkauf und Verpachtung ländlicher und städtischer unbeweglicher Güter; er besorgt die Specifikation derselben; besorgt sich mit Einkreidung von Schulden und Schichtung von Streitigkeiten sowohl auf gerichtlichem als administrativem Wege und ordnet zu diesem Zwecke leicht Vorstellungen aus; bringt verschiedenartige Anleihen zu Stande; besorgt den Empfang der Kapitalien jeder Klasse zur Güterverwaltung. Mit einem Worte: er besorgt alle, die größten wie die geringsten Aufträge ohne Einschreibegebühr. Briefe nimmt er franco an. Personen, die seine Vermittelung nachsuchen, empfangt er in seinem Hause von 8 bis 6 Uhr Nachmittags.

Gegenwärtig hat er zu verkaufen:

1) Dreiundbreißig Güter im Königreiche von 10 bis 850 Hufen mit Wald,
2) Häuser in Warschau, Krakau, Kowno und Kielce,
3) 10 Hufen Wald,
4) die Nachtheilsvertheilung von 2 Regierungs- und 2 Privatgütern,
5) hat er Summen von fünfzehn und zehn Tausend Rubeln auf Häuser in Warschau und die Summe von 6750 Rbr. auf Landgüter im Gubernium Warschau **unterzubringen.**

Unser Weg führt uns jetzt zu dem vielgenannten „Schwarzhäupterhause.“ Die „Gesellschaft der schwarzen Häupter“ ist eine Corporation von jungen, selbständigen, unverheiratheten Kaufleuten, die neben der geselligen Tendenz auch noch die Unterstützung ihrer verarmten Mitglieder auf ihrem Programm hat. Die Gesellschaft besitzt ihr eigenes Lokal: das Schwarzhäupterhaus, das eines der ältesten Häuser Rigas ist und mit seinem getüpften, neu restaurirten Giebel einen recht erwürdigen Eindruck macht. Ganz besonders stolz ist die Gesellschaft auf ihre in die ältesten Zeiten der Stadt hinaufreichenden Remiszenzen. Sie kam im J. 1840 in den Besitz des jetzigen Schwarzhäupterhauses und gab ihm den Namen „Artushof“; die Gesellschaft führt als Wappen einen Mohrenkopf in rothem Felde, nach ihrem Schutzpatron, dem heil. Mauritius. Es befinden sich viele Alterthümer aus der schwedischen Zeit im Besitze dieser Corporation.

(L. Z. Ztg.)

Vom Rigaer Handel werden wie ein andermal berichten.

— Ein hiesiger noch sehr junger tirolischer Dichter, Hr. Alex. Kranzhaar, hat in den letzten Tagen eine Sammlung politischer Gedichte u. d. T. Liedkl erscheinen lassen, in denen er zum Theil einzelne Zeitfragen und soziale Zustände in seinem Vaterlande behandelt, zum Theil auch gelungene Uebersetzungen beingt, wie z. B. Heine's „Grenadiere.“

— Eine erwähnenswerthe Erscheinung ist es, daß ein Buchhändler in Radom, Hr. Liebermann, in dieser Provinzialstadt ein paar Broschüren herausgegeben hat. Seit längerer Zeit war auf der Provinz im Königreiche außer in Tirschtochau keine buchhändlerische Neuigkeit erschienen, während in früheren Jahren z. B. in Plotzk sogar eine Zeitung erschienen war. Das geistige und literarische Leben des Königreichs ist bis jetzt fast ausschließlich in der Hauptstadt konzentrirt.

Digitized by Google

Verloren!

Eine Schenkungsurkunde a f 10,000 Thaler,

welche im Jahre 1826 von Wilhelmine Reimer auf den Namen und zu Gunsten der Wilhelmine Binger, verehelichten Peterselge von dem Stadtrichter Albrecht in Dresden ausgestellt wurde, ist **verloren** gegangen. Der etwaige Finder und Jedermann, der von diesem Dokument irgendwelche Kunde besitzt oder erhält, wird gebeten, davon so schleunig als möglich den unterzeichneten rechtmäßigen Eigenthümer der Urkunde zu benachrichtigen.

Johann Peterselge in Warschau,
im Piotrowski'schen Hause Nr. 496 auf der Meschtstube.

Mit

Haut- und Geschlechtskrankheiten

beschäftigt sich

Dr. **Deutsch,**
Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. **65.**

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Bezeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch Gustav Brauns, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**
Miemerstraße Nr 737 8

Das

Annoncenbureau

von

G. Ilgen in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

G. Brüllow in Lodz,

Neuer Ring Nr. 2, neben dem Rathhause.

Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport **Porzellan** vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem geehrten Publikum in allen in dieser Fach einschlagenden Artikeln in größter Auswahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, aber **fest.** — Es bittet um gemeigten Zuspruch

G. Brüllow in Lodz,
am Neuen Ringe Nr. 2, dicht neben dem Rathhause.

Beachtenswerth für Mühlenbesitzer!

Französische Mühlensteine

oder Größe, Katzensteine zu Weiß-Bagern, Zapfen, Gußstahlpicken, so wie Sätze aus der Fabrik von **Zippe & Franke** in Breslau, sind zu aller Zeit in **Lodz** im Hotel de Pologne durch den Eigenthümer last Fabrikpreisen zu beziehen. Die Lieferung wird schnell und prompt ausgeführt. Auf dieselbe Art können auch

schlesische Mühlensteine

bezogen werden.

Lodz, im November 1862.

A. Engel.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger Ressource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Guano-Depot der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Im Auftrage der Regierung haben wir unsere Preise für Guano mit heutigem Tage ermäßigt auf:
Banco-Mark **160.** — per 2000 Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfund und darüber,
Banco-Mark **174.** — per 2000 Pfd. Netto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.,
in Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decart.

Hamburg, 3. Januar 1863.

L. D. Mutzenbecher Söhne
und
A. L. Schön und Comp.

Telegraphischer Cours-Bericht, 15. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92¼
Sechste Russische Anleihe	—	86⅝
Schatzobligationen	—	85⅞
Fünfprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90¼
Polnische Banknoten	—	90⅛
Kurz Warschau	—	90¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151⅛
Wien 2 Monat	—	87½
Roggen pr. Herbst 46⅝		
Roggen pr. Frühjahr 45¼		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 —
Hamburg	—	85 80
Paris	—	45 40
National-Anleihe	—	82.80
Fünfprozentige Metalliques	—	76 10
Oesterreichische Credit-Aktien	—	227,70
London. Bankdiskonto 4 pCt.		
Consols	—	93⅛
Getreidemarkt:		
Paris. Bankdiskonto 5 pCt.		
Dreiprozentige Rente	—	69.80
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1182

Warschauer Börse, am 16. Januar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hald-Imperials	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	—	—	93	50
Pfandbriefe d. Cassifon incl. Coupon	15	6	15	5
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 300 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	117	50
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	75	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	83	25
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	15	99	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	13	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	67	75	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	67	99	25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	33
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	70	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	75	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 117⅛ R., von Pfandbr. 4 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 1° R. — **Eisafferkand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 2 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Bind. — Sto za sto. — **Großes:** Morgen: Norma (Frau Kirchberg: Norma).

Gedruckt bei A. Lieselfeldt (vorm. Gebr. Hindemith), Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (4.) 16. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 13. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (5.) 17. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 35 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lody Anton Engel; in Breslau Louis Lange; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig G. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

§Warschau, 17. Januar. Der Administrationsrath des Königreichs hat unterm 9. d. M. eine Verordnung zur Verbesserung in den bisherigen Einrichtungen behufs auf administrativem Wege einzutreibender Gebühren beschlossen, die im „Dz. P." mitgetheilt wird. Bei der später erfolgenden definitiven Ordnung der Gemeinden und Gemeindegerichte wird der Gegenstand noch endgültig bereinigt werden.

— In Veranlassung der angeordneten theilweisen Aushebung zum Militär hat die Umfragecommission auf gehenen Wegen an einige Kreisvorstände, Bürgermeister und Gemeindevorsteher Aufforderungen verfandt, bei der Ausführung jener Maßregel nicht mitzuwirken. Die bei der vorgefallenen Aushebung in Warschau gewonnene Erfahrung bekräftigt nun zwar die Behörde in der Ueberzeugung, daß die Beamten aller Klassen, ihrer Pflicht getreu, sich weder verführen noch durch Drohungen einschüchtern lassen: jedoch wird es für geeignet befunden darauf aufmerksam zu machen, daß solche Beamten, die bei der gegenwärtigen Aushebung ihre Pflicht nicht streng erfüllen sollten, außer den auf sie anzuwendenden Strafen nach den Artikeln 345, 352 und 469 des Kriminalstrafgesetzbuches, noch der Verantwortung für Unterstützung der Umtriebe unterliegen, die einen thätigen und dreisten Widerstand gegen die Behörde zum Zweck haben, welches Vergehen nach Art. 261 und 262 desselben Gesetzbuchs der Abtheilung durch die Kriegsgerichte unterliegt. (Dz. P.)

— Nach Aufhebung des Bureaus des Warschauer Generalgouverneurs ist die Ausstellung von Reisekarten (Podorożne) behufs Erlangung von Postpferden auf der Reise von den verschiedenen an das Königreich grenzenden Destschaften des Kaiserthums nach den verschiedenen Punkten Rußlands für Personen, die sich in Privatangelegenheiten dahin begeben, dem präsidirenden Generaladjutanten in der Regierungskommission des Innern übertragen worden und werden jene Karten in der Paßabtheilung beim Generaladjutant der genannten Regierungskommission nach Erfüllung der geltenden polizeilichen Formalitäten ausgestellt. (Dz. P.)

— Wie wir aus einer an unsere Adresse gerichteten Bemerkung der „Gaz. Polska" ersehen, ist die in Nr. 9 unserer Zeitung erwähnte Verordnung über das Wechselrecht nur für das Kaiserreich, nicht aber auch für das Königreich Polen giltig.

— In Lublin, Zamosc und Iwangorod sind Telegraphenstationen für den inneren Verkehr eröffnet worden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. Die in unseren gestrigen „Neuesten N." weggebliebenen Stellen der Landtagseröffnungsrede lauten:

Die Ausführung des Gesetzes wegen anderweitiger Regelung der Grundsteuer ist in erfreulicher Weise vorgeschritten, und es hat bereits etwa die Hälfte der Gesammtfläche des preußischen Staates zur Einschätzung gebracht werden können. Ebenso ist auch inzwischen die Veranlagung der Gebäudesteuer in Angriff genommen worden.

Die nahe bevorstehende Wiederkehr des Jahrestages, an dem vor fünfzig Jahren der dankwürdige Aufruf des in Gott ruhenden Königs Friedrich Wilhelm des Dritten Majestät an sein Volk zur Vertheidigung des Vaterlandes ergangen ist, enthielt eine dringende Mahnung, der hülfsbedürftigsten unter den noch lebenden Mitkämpfern jener glorreichen Zeit zu gedenken, und es werden Ihnen deshalb entsprechende Vorlagen zugehen.

Die angemessene Erweiterung der Marine muß fortgesetzt als ein dringendes Interesse des Landes angesehen werden, und die Regierung Seiner Majestät wird zur Bewilligung der für diesen Zweck unter Berücksichtigung der allgemeinen Finanzlage aufzuwendenden Mittel Ihre Zustimmung in Anspruch nehmen.

Mit dankbarer Erhebung haben wir es zu erkennen, daß durch die Gnade des Allmächtigen das Land mit einer befriedigenden Ernte gesegnet worden ist. Die wirthschaftlichen Zustände des Landes würden demnach ein völlig befriedigendes Bild darbieten, wenn nicht einzelne Industriezweige unter den Wirkungen des Krieges in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu leiden hätten.

Die Regierung Sr. Majestät ist mit Eifer und Nachdruck dahin zu wirken bemüht, daß allmählich auch diejenigen Landestheile mit Eisenbahnen versehen werden, welche dieses wichtigen Communikationsmittels noch nicht theilhaftig geworden sind. Sie hat die Verwirklichung, welche in dieser Richtung in Anregung gekommen, nach Kräften gefördert und wird auch in dieser Sitzungsperiode Ihnen wegen Herstellung neuer Schienenverbindungen, die in der Vorbereitung begriffen sind, Vorlagen machen zu können. Durch Verbesserung der Deichanlagen und durch Entwässerung von Niederungen ist die Regierung Sr. Majestät fortgesetzt bemüht gewesen, die anbaue Bodenfläche zu vermehren, und es sind auch im verflossenen Jahre auf diesem Gebiete erfreuliche Erfolge erzielt worden. Nicht minder hat die Königliche Regierung der Förderung der Wissenschaft und Kunst ihre angelegentliche Fürsorge gewidmet und beabsichtigt nicht, daß Sie die für diese Zwecke im Etat ausgesetzten Mittel gern bewilligen werden.

Es werden mehrere Gesetzentwürfe Ihrer Prüfung übergeben werden, welche theils provinzielle Interessen betreffen, theils die Abänderung der Gesetzgebung für einzelne besondere Rechtsgebiete bezwecken, und unter letzteren auch ein Gesetzentwurf zur Ergänzung der deutschen Wechselordnung und der Entwurf eines Gesetzes über die Gerichtsbarkeit der Consuln, für welche von dem Hause der Abgeordneten in der letzten Sitzungsperiode eine gesetzliche Regelung beantragt worden. (D. P.)

Die Lage der Berhandlungen über den Entwurf einer Kreisordnung, welcher im vorigen Jahre dem Landtage der Monarchie vorgelegt wurde, hat es rathsam erscheinen lassen, zur näheren Erörterung provinzieller Verhältnisse auf diesem Gebiete zuvörderst noch die Provinzialstände zu vernehmen. An diese Gutachten werden sich weitere Berberathungen knüpfen, welche es jetzt noch überstehen lassen, ob ein Gesetzentwurf über diesen wichtigen Gegenstand alsbald werde vorgelegt werden können. Desgleichen ist die nach dem bisherigen Gange der legislativen Berhandlungen für nothwendig erachtete anderweitige sorgfältige Prüfung des Bedürfnisses zur Abänderung der Gesetze über die ländliche Polizeiverfassung und über die Communal-Verfassungen in den verschiedenen Provinzen der Monarchie noch nicht so weit zum abschluß gelangt, daß die dem Landtage zu machende Vorlage sie die gegenwärtige Sitzung mit Sicherheit in Aussicht gestellt werden könnte. Die Regierung Sr. Majestät wird jedoch die erforderliche Fortbildung der Gesetzgebung auf den bezeichneten weitgreifenden Gebieten zum Gegenstande ihrer unausgesetzten Thätigkeit machen.

— Das Bestehen von Differenzen zwischen den Ministern v. Bismarck und v. Roon wegen vorzunehmender Detroipirungen wird dementirt, ebenso die Nachricht, daß den Beamten die Theilnahme am Nationalverein verboten sei. (D. Z.)

Dem Abgeordneten Pastor Gräser in Oberbeldrungen ist die Aufforderung der geistlichen Behörde zugegangen, entweder das Amt oder das Mandat niederzulegen.

Wie verlautet, steht die Verlobung der Prinzessin Alexandrine mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bevor. Der Letztere ist bekanntlich seit dem 24. März 1862 Wittwer; seine Gattin war die Prinzessin Auguste Mathilde von Reuß.

Köln, 12. Januar. Die mit etwa 10,000 Unterschriften bedeckte Adresse der hiesigen Wahlmänner und Urwähler an das Haus der Abgeordneten, worin die entschiedenste Billigung der von dem pohen Hause in der letzten Session beobachteten Haltung ausgesprochen wird, wurde gestern den Abgeordneten der Stadt Köln, Justizrath Kyll und Stadtverordneten Roggen, durch eine Deputation des Comites's der Fortschrittspartei in einer zu dem Ende im großen Gürzenich-Saale stattgehabten Volksversammlung, zu welcher sich die Wähler und Urwähler Kölns massenhaft eingefunden hatten, zur Weiterbeförderung an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses feierlich überreicht. (So oder ähnlich in allen größeren Städten des preußischen Staates.) (K.Z.)

Hannover, 11. Januar. Die Bürgervorsteher der Hauptstadt haben bei der Reduzirung der Liste der Geschworenen auch Hrn. v. Bortes aus der Liste gestrichen, weil die Majorität annahm, daß derselbe nicht das allgemeine Vertrauen genieße. (Bh.)

Digitized by Google

Kassel, 13. Januar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung begründete der Abgeordnete Oetker II. seine Interpellation zu Gunsten der in 1850 entlassenen Offiziere und Civilsaatsdiener, indem er in kurzen Zügen jene schmachvollen Vorgänge in das Gedächtniß der Versammlung zurückrief und in kräftigen Worten die heilige Pflicht des Landes und der Ständeversammlung begründete, jenen Ehrenmännern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die nur für das Recht des Landes in die Schranken getreten seien. Die Antwort verschaagte sich hinter Formen und war sachlich nichtssagender Natur, weshalb der Interpellant einen selbstständigen Antrag in Aussicht stellte. — Hierauf stellte und begründete der Abgeordnete Wippermann folgenden Antrag: „die hohe Ständeversammlung wolle die hohe Staatsregierung mit der Erklärung, daß sie jede Mitwirkung zur Herbeiführung einer Besammlung von Delegirten der deutschen Landtage verjagen werde, ersuchen, allen deshalbigen Anträgen und Bestrebungen entgegenzutreten." Der Antrag wurde einstimmig in Erwägung gezogen und dem Verfassungs-Ausschusse überwiesen.

Wippermann's in Nr. 11 gemeldete weitere Anfrage, wo der Vorstand des Ministeriums der Finanzen und des Aeußern sei, ist durch § 107 der Verf. Urk. gerechtfertigt, nach welchem kein Ministerialdepartement jemals ohne verantwortlichen Vorstand sein darf.

Das Gerücht von einer bevorstehenden Scheidung der Prinzessin Marie, jüngsten Tochter des Kurfürsten, von dem Prinzen von Barbfeld-Pyrmont, hat guten Grund und sind die entleumden Schritte bereits geschehen. (Fr. Z.)

Wien, im Januar. Man wird sich des Gelächters erinnern, welches die Organe des demokratischen und ariskokratischen Magyarismus seit Jahren erhoben, um der Regierung Germanisirungsgelüste und Feindschaft gegen den magyarischen Stamm in die Schuhe zu schieben. Jedermann wußte, daß dieser Lärm ein Parteimanöver war, um das Ausland über den eigentlichen Bestand der magyarischen Agitationspartei zu täuschen. Man wird gut thun, sich die Thatsache zu Gemüthe zu führen, daß das deutsche Element in der österreichischen Monarchie überall im Rückschritt begriffen ist, in Mähren, in Triest, in Croatien und in Südtyrol, und daß es in Ungarn von Niemandem mehr als Sache gelassen wird, als von der Regierung. (A. Z.)

Wien, 14. Januar. Das heutige Reichsgesetzblatt enthält das Gesetz in Betreff des Uebereinkommens der Staatsverwaltung mit der Nationalbank, worüber der „Don.-Z." Nachstehendes mittheilt:

Die wesentlichsten Grundbestimmungen der ursprünglich zwischen Regierung und Bank vereinbarten Punktationen sind beibehalten worden, nämlich: die Verlängerung des ausschließlichen Privilegiums zur Ausgabe von Banknoten an die bestehende Nationalbank; die Feststellung des Ausgelöses für dieses Privilegium mit einem auf 80 Millionen beziffertem, gering verzinslichen Darlehen; die vollkommene Unabhängigkeit der Bank vom Staate bezüglich aller weiteren Creditansprüche; die Bestimmung von Zahresquoten zur Rückzahlung der Schuld des Staates an die Bank bis auf den Betrag von 80 Millionen; die Realisirung der eigenen Effekten der Bank; die Vermehrung der Banknoten durch diese Rückzahlungen des Staates und durch die Realisirung der gedachten Effekten; die vollständige Bedeckung der umlaufenden Banknoten mit Metall und statutenmäßig escomptirten Wechseln oder belehnten Effekten; die Ausschließung von dieser Bedeckung aller unmittelbaren Forderungen an den Staat; die Herabminderung der umlaufenden Noten bis zum vorschriftsmäßigen Betrage der Bedeckung; die höhere metallische Bedeckung bei höherem Notenumlauf; die baldmöglichste Wiederaufnahme und strenge Einhaltung der Verwechslung der Noten gegen gesetzliche Silbermünze; die Einziehung der Noten von 1 fl. u. 5 fl. und die Minimalbestimmung des Betrages der Banknoten auf 10 fl.; die ausschließliche Geltung der Banknote neben der Silbermünze als gesetzliches Zahlungsmittel; die Cultivirung des Wirthschaften der Bank in allen Theilen des Reiches, Lombardo-Venetien allein ausgenommen. — In der Anwendung dieser Grundbestimmungen haben jedoch Abänderungen stattgefunden: vor allem ist der Termin zur Rückzahlung der Schuld des Staates und zur Realisirung der Effekten der Bank ein Ende des Jahres 1866 abgekürzt und vorgefergt worden, daß die Bank im Beginn des Jahres 1867 vollkommen zahlungsfähig sein müsse. Dagegen ist die Verlängerung des Privilegiums auf 10 Jahre eventuell 11 Jahre vom diesem Termin an gerechnet, beschränkt und die Verzinsung der 80 Mill. fur den Staat ferner erleichtert worden. Die metallische Bedeckung der Noten ist bei einem höheren Umlauf von mehr als 300 Mill. geringer normirt, bei einem niederen dagegen der Sorge der Bankdirektion fur die Erfüllung der allgemeinen Verpflichtung zur jederzeitigen Umwechslung der Noten überlassen worden.

Triest, 12. Januar. Podestà Conti hat ein Abschieds-Proklam erlassen, worin er sagt, das aufgelöste Municipium habe bei seinen Beschandlungen nur das Ansehen und die Wohlfahrt des Heimathlandes im Auge gehabt. (B. Bl.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Krakau, 8. Januar. Bei der für den galizischen Landtag stattgehabten Wahl ist in Krakau der Gutsbesitzer Ignaz Lipczynski gewählt worden. Er erhielt 819 von 954 Stimmen. Die Gegenkandidat war Chrzanowski, Redakteur des „Czas".

Czernowitz, 12. Januar. Heute Mittags wurde der Landtag der Bukowina durch den Landeschef Grafen Amadei eröffnet, welcher den Landeshauptmann-Stellvertreter Ritter v. Hurmuzaki als Vorsitzenden vorstellte. Letzterer hob in seiner Rede die Vortheile, welche der Bukowina aus der Einverleibung mit Oesterreich erwachsen, u. die Zweckmäßigkeit jowie Bildungsfähigkeit der Gebenuenverfassung hervor und schloß mit einem Hoch auf Oesterreich und die Bukowina, den Kaiser und Herzog im ungeteilten Bande. Hierauf erfolgte eine rumänische Ansprache. — Es erfolgt die Vorlage des Gemeinde- und Straßen-Concurrenzgesetzes durch den Landeschef. (B. Bl.)

Britisches Reich.

Die „Times" zieht eine Parallele zwischen der großen Hungersnoth, welche in Folge des Mißwachses der Kartoffeln im Jahre 1847 auf dem Südwesten Irlands lastete, und der Krisis, welche in Folge des amerikanischen Krieges im großen Baumwollenfabrikbezirk Englands ausgebrochen ist. Die Noth war in beiden Fällen gleich groß, die Mittel flossen auch für Munster reichlich, vielleicht reichlichere noch als für Lancashire, und doch wie ganz anders-wae das Verhalten der Leiten gegenüber den Angelsachsen! Welche Hülfsbereitschaft, welche Verzweiflung zeigte sich sofort in Irland; wie zäh ist der Widerstand, wie bewundernswürdig der irische Muth, welche der englische Arbeiter der Noth entgegensetzt. Die durch die Baumwollenkrisis nothleidende Bevölkerung beträgt 1 Million; über die Hälfte davon, 529,393, verdienten. (Keine Industrie hatte in reiche Beschäftigung für jedes Geschlecht, und fast jedes Alter, als die Baumwollenindustrie.) Von diesen waren Ende 1862 246,718 ohne alle Beschäftigung, 163,920 hatten für verkurzte Zeit Arbeit, und nur 119,748 volle Arbeit. Mit der Vertheilung der Unterstützung für diese Bevölkerung sind 143 Ausschüsse beschäftigt, deren Arbeit nur einen Aufwand von 4 Prozent des vertheilten Geldes veranlaßt. Die geschickte Vertheilung der Mittel verdient ebenso viel Anerkennung wie die Geben, wenn es wahr, daß es den Ausschüssen gelungen von der ganzen nothleidenden Bevölkerung jede Seuche fern und sie bei ziemlich gutem Muth zu erhalten. Noch der „Times" ist das Schlimmste überstanden, die Arbeit wird zwar nur allmählich, aber mit Sicherheit zunehmen, und die Hülfsausschüsse beginnen das neue Jahr mit dieser Hoffnung und 6,504,000 Pfunds in der Kasse. Die „Times" sagt ausdrücklich, daß sie jene Posaunen nicht erregen würde, wenn sie nicht dazu berechtigt wäre. Allerdings müssen in den nächsten Wochen die ersten Ladungen von der vorjährigen Baumwollenernte entrissen, und alle vorhandenen Vorräthe sind von den Fabrikanten aufgekauft.

Die drei schuldig gesprochenen Banknoten-Fälscher haben ihr Urtheil erhalten. Greifitzky, der Schuldigste, ist zu lebenslänglicher, Buncher zu 25jähriger, Bunnell zu 20jähriger und Williams zu 4jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 13. Januar. Professor Langenbeck wird binnen einigen Tagen hier zurückerwartet, um eine wegen des Befindens des Königs vorerst aufgeschobene Operation vorzunehmen. — Der Herzog von Brabant, den die aus Aegypten eingehenden Nachrichten alles völlig genesen darstellen, wird voraussichtlich um den Anfang Februar wieder hier eintreffen, und der König um dieselbe Zeit seine längst beabsichtigte italienische Reise antreten. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 12. Januar. Das den Kammern vorgelegte Geldbuch enthält eine Denkschrift des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. In Betreff Italiens wird darin recapitulirt, welche Mühe Frankreich sich gegeben, die Anerkennung Italiens durch Preußen und Rußland zu erwirken. Daaf betreffenden jetzte Italien jetzt im diplomatischen Verkehr mit drei Großmächten. Bezan die Stellung Oesterreichs noch immer eine zweideutige sei, so empfange die französische Regierung doch fortwährend Versicherungen von dem österreichischen Cabinet, wie man sie nur nehmen von seiner Weisheit und Mäßigung erwarten könne. Die Regierung des Kaisers wolle, daß eine definitive Organisation Italiens unmöglich ist, so lange der Antagonismus zwischen dem Papstthum und Italien besteht. Der Kaiser habe in seinem Schreiben die Gefahren dieses Zustandes beziehnet und zu gleicher Zeit darauf hingewiesen, wie nothwendig es sei, dem Zerwürfniß ein Ziel zu setzen. Es sei der Ansicht gewesen, daß er sich an Staatsmänner wenden müsse, die den vorangegangenen Ereignissen fremd geblieben wären und sich in einer günstigeren Lage befänden, um das Werk der Versöhnung nach Anleitung des Schreibens vom 28. Mai wieder aufzunehmen. Seine Absichten hätten in Italien die gehörige Würdigung gefunden. Man könne die Thatsache constatiren, das die Erregung einem Zustande vertrauensvollen Wartens gewichen sei. Während das neue italienische Ministerium erklärt habe, daß es seine Sorge dem Innern zuwenden werde und sich seinem Programm gemäß enthalte, Verheißungen zu machen, die zu keinem Erfolge führen könnten, erkenne die päpstliche Regierung die Verbesserungen, die von ihrer aus empfohlen werden, als nothwendig an. Die französische Regierung habe Grund zu glauben, daß der Papst den unter seiner Herrschaft verbliebenen Provinzen nützliche Reformen der Verwaltung und Rechtspflege gewähren werde.

(Schl. Ztg.)

Nach dem „Constitutionnel" ist der mexicanische General Bazl, dessen Uebertritt zur Sache der Franzosen nach den unmittelbaren Blättern eine so außerordentliche Bedeutung hat, in Paris angekommen. Er sind die französische Sache von Paris aus unterstützen. — Nach dem „Messager du Midi" sind abermals 500 der allergefährlichsten Sträflinge in Toulon für Cayenne eingeschifft. Diese Einschiffungen aus dem Bagno in Toulon gehen regelmäßig vor sich, da sich dieselbe sehr rasch stets wieder auffüllt; aber der Kolonisten in Cayenne werden nicht mehr. Das Klima muß also gewaltig unter ihnen aufräumen.

Die „Europe" giebt aus dem Pariser Gelbbuche eine Depesche von Sartiges, datirt den 25. Dezember, in welcher der Gesandte über seine erste Unterredung mit Pasolini unter Anderem Folgendes berichtet: Pasolini erklärt, das neue Ministerium nehme gleich dem vorhergegangenen das Programm Cavours, das Rom als die natürliche Hauptstadt Italiens be-

Digitized by Google

zeichne, an, unterscheide sich aber dadurch von Nattazzi, daß es der französischen Regierung gar keine Eröffnung über die römische Frage mache. „Also das Non possumus adoptirt, welches man dem Papste so übel nimmt!“ versetzt Sartiges. Pasolini entgegnet, daß das Turiner Cabinet auf jede Combination eingehen werde, welche den Abzug der französischen Truppen und Rom einschließe und den Römern wie den Franzosen und Griechen überlasse, sich einen Souverän frei zu wählen. Sartiges replicirt das Princip, auf welches Pasolini sich berufe, finde nur auf erledigte, nicht auf legitim besetzte Throne Anwendung; Europa werde staunen, zu erfahren, daß von einem monarchischen Lande, wie Italien, der Vorschlag ausgehen könne, Souveräne aus Räuberstreifzügen zu expropriiren.

Paris, 13. Januar. Man war auf eine ziemlich farbiose Thronrede gefaßt und in der That fehlten alle Schlaglichter, welche sonst mit großer Wirkung herausgutreten pflegten. Selbst Polnisch Polnisch erscheint ungemein geglättet; sie leit mehr von der Vergangenheit als von der Zukunft. Die in raschen Zügen entworfene optimistische Darstellung der Lage paßt nicht recht zu der allgemeinen Auffassung. (Nat.-Ztg.)

Das „Siècle“ bringt hinsichtlich des Peter-Pfennigs der seiner Meinung, daß 16 Millionen gutes französisches Gold besser zur Linderung der Leiden der französischen Arbeiter, als dazu angewandt wären, den Luxus der Kardinäle zu bezahlen und den Bürgerkrieg in den Südprovinzen des Königreichs Italien zu schüren.

Der „Moniteur de la Loire“ publizirt den Text des Dekretes des Königs Radama von Madagaskar, wodurch derselbe dem Franzosen Lambert, seinem vertrauten Freunde und Ratgeber, die Concession zur Ausbeutung der Bergwerke, Wälder und auch herrenlosen Grundstücke an den Küsten und im Innern von Madagaskar verleiht.

Italien.

Turin. Die Bildung eines Nationalfonds zur Entschädigung für diejenigen, die durch das bourbonische Bandenwesen in Unterlalien gelitten haben, hat mehr und mehr seinen glänzenden Erfolg. Anfangs wurde die Sache meist nur als ein Akt der Wohlthätigkeit aufgefaßt. Seitdem aber der Gedanke durchgedrungen ist, daß es sich vielmehr um eine unionistische Kundgebung handelt und daß der Erfolg des Unternehmens als Maßstab für die Stärke des einheitlichen Gedankens betrachtet werden wird, hat die Sache einen neuen Aufschwung genommen. Die „Opinione“ zeigt an, daß die Subscription zum Nationalfonds auch beim venetianischen Centralcomitee für die Bewohner der von Oesterreich beherrschen italienischen Provinzen eröffnet sei.

Der Deputirte Nicciardi hat in Neapel eine Petition ans Parlament in Bewegung gesetzt, worin Neapel dramprecht, Hauptstadt Italiens und Sitz der Regierung und des Parlaments zu werden, die Rom entwerfeln sei. — Von den wegen der bekannten Vorfälle in Unteritalien Verhafteten sind der Bischof Sola und drei Priester in Untersuchungshaft behalten worden. (Schl. Z.)

Donaufürstenthümer.

Eine verlässliche Mittheilung aus Bucharest besagt: der Fürst Cuza strebe Angesichts der jetzigen Verhältnisse eine völlig unabhängige diktatorische Gewalt an, und habe sich auf Anrathen einer Großmacht dieserhalb bereits mit einer Vorstellung an die garantirenden Mächte gewendet.

Amerika.

Newyork, 2. Januar. Eine Proklamation Lincoln's, der früheren Proklamation entsprechend, erklärt die Staaten Arkansas, Texas, Mississippi, Alabama, Florida, Georgia, Nord- und Süd-Karolina und Theile von Louisiana und Virginien für Rebellen, verordnet, daß alle Sklaven in diesen Staaten frei sind und daß die Militärbehörden der Union zu Lande und zu Wasser die Freiheit solcher Individuen anerkennen und betreten sollen. Der Präsident schärft den Freigelassenen ein, sich aller Gewaltthätigkeiten zu enthalten, wo es sich nicht um ihre Selbstvertheidigung handelt. Die Proklamation des Präsidenten gestattet, die frei erklärten Sklaven in das Heer der Union aufzunehmen und für den Festungs- und Marinedienst zu verwenden. West-Virginien ist für einen besonderen Staat erklärt worden. Die Anleihe von 1842 soll in Metall ausgezahlt werden. Der Tonfall Stuart's in Maryland ist ohne weitere Folgen vorübergegangen. Die Berichte über die Schlachten bei Murfreesboro sind widersprechend. Die Unionisten sollen angeblich schließlich siegreich, ihre Verluste aber bedeutend gewesen sein. Wie es gerichtsweise hieß, sollte Burnside seine Entlassung genommen haben und Hooker sein Nachfolger sein. (Nat.-Z.)

Handel und Verkehr.

— Eine Zuschrift an die „Gaz. Polska“ berichtigt die Angaben unseres Kouriner Korrespondenten bezüglich der Straße von Pyrzdecy nach Chodecz, dahin, daß dieselbe seit zwei Jahren mit Ausnahme von zwei Werst neu erbaut, also keineswegs die angeführenen Steine mit Moos überwachsen seien.

— Die seit einigen Monaten bis Kolomna, 110 Werst von Moskau, eröffnete Saratower Eisenbahn soll ziemlich gut rentiren. Im neuen Jahre wird die Fortsetzung des Baues bis Rjäsan betrieben.

— In Königsberg und Pillau sind 1862 angekommen: 1982 Schiffe mit 106,607 Normallast gegen 1975 Schiffe mit 125,242 Normallast gegen 1975 Schiffe mit 124,718 Normallast im Jahre 1861. — Der Hauptexport von Königsberg bestand in: Weizen 26,176 Last gegen 33,710 Last zu 56½ Scheffel im Jahre 1861, Roggen 37,920 gegen 42,630 Last. Von den ausgegangenen Schiffen waren 179 Dampfschiffe mit 26,782 Normallast gegen 260 Dampfschiffe mit 42,068 Normallast pr. 1861. (D. Z.)

Liverpool, 14. Januar. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛—¼ höher als am vergangenen Freitage.

Lokalbericht.

Warschau, 17. Januar.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 10. bis 16. Januar 1863 incl.:

Getauft: 9 Kinder, 6 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Pittor Johann Konstantin Müller, Angenieurgehülfe, mit Jungfrau Ludvika Josephine Ludwig. Johann Wilhelm Klopsch, Schneid, mit Jungfrau Elisabeth Auer.

Gestorben: Stanislaus Strey, 9 M., Sohn Sabelmann, 9 M., Vincent Wilhelm Gebeitner, 9 M., Konstantin Oberg, 3 J., Juliane Gottlieb Göttler, 1 J. 5 M., Wilhelm Hartel, Tuchmachermeister, 40 J., Johanna Benoit, Wittwe, 76 J., August Pipel, Gieber, 33 J., Gustav Kreie, 2 J., Kaspar Arnold, Bürstenmacher, 66 J. a.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird, in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Getauft: 1 Kind weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Angusta Amalie Jankiewicz, Tischlerstau, 31 J., Regine Ritterer, Frau eines Arbeitsmannes, 38 J., Johann Hermanet, 1 J. a.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spiesjanski, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor Wojunetius Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Angekommen: Gasthofbesitzer S. Bötzel von Straßburg 2241. Feldjäger-Lieutenant Grabbe von Berlin 1. Gärtner G. Vogel von Breslau 17. Kauff. S. Eggert von Magdeburg 766. C. Goldschalt von Leipzig 601. H. Lippmann von Darmstadt 2241. K. Werdner von Breslau 415.

Abgereist: Kgrl. H. Cohn nach Posen. Eisenbahnmeister K. Kaupusch nach Wien. Konsulats-Beamter H. Steinfeld nach Wien. Frau L. Lindner und Kauff. J. Landau n. Breslau. J. Stern nach Posen.

— Heute Marktpreise: Weizen 6. 12½, bis 6. 25, Roggen 3. 10. bis 3. 30, Hirsewaizen 2. 85. bis 3. 15, Gerste 2. 35. bis 3. 15, Hafer 1. 90., Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedow 1 R. 45½—50 K., pr. Garnier 47½—49 Kop.

Vermischtes.

— Bei dem Konkurs, welcher von St. Petersburg aus für den besten Plan eines Anatomiegebäude für die Medicinische Akademie ausgeschrieben worden war, wurden acht Arbeiten eingereicht, von denen sieben als ungeeignet und nur eine als theilweise den Bedingungen entsprechend befunden wurde. Dieser letzten wurde dafür zweite Preis — 1000 Kr. — zugesprochen. Dieselbe rührte von dem kais. österr. Baurath und Militärlieutenant Ludw. Zettl her.

— Ein Drucker in der Expedition der Staatspapierfabrik in St. Petersburg hat eine Fabelsammlung von Krylow in mikroskopischer Schrift gedruckt. Die Sammlung bildet ein kleines Büchelchen in Saffian gebunden mit vergoldeten Rändern und mit einer Klammer geschlossen, und kann mit Leichtigkeit in einer Rauchpfeife untergebracht werden.

— Am Morgen des 2. Dezember (a. St.) fand man in einem der Brunnenbuden in Kischenew den Leichnam des Oberst-Lieutenants Schonowski von Schytomirschen Dragoner-Regiments der inneren Wache, welcher eine Untersuchung über mehrere Mißbräuche führte, die bei benannten Bataillon während des Kommandos desselben durch den Oberst-Lieutenant Fjod vorgekommen waren. Die gerichtliche medicinische Besichtigung des Körpers ergab, daß der Tod ein gewaltsamer gewesen sei. (z. d. G. Bess.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. Im Abgeordnetenhause hat die Präsidentenwahl stattgefunden. Grabow wurde Präsident mit 247 von 259, Behrend erster Vizepräsident mit 197 von 251, Bockum-Dolffs zweiter mit 204 von 232 Stimmen. Das linke Centrum hat sich gegen den Schluß einer Adresse erklärt. Die Fortschrittspartei wird sich mit dinnesthen über einen Operationsplan ins Einvernehmen setzen. — Die „Kreuzzeitung“ sieht in dem Nichtbesuch des Domes von Seiten der höheren Abgeordneten, daß dieselben die Opposition gegen die Krone jetzt auch auf die Kirche ausdehnen, ihr Werk nicht mit Gott beginnen wollen! — In Eibing ist heute Hr. v. Unruh gewählt worden. — Ein Artikel im nichtamtlichen Theile des „Staatsanzeigers“ spricht sich sehr unzufrieden über Grabows Eröffnungsrede aus.

Kassel, 15. Januar. Die „Hessische Morgenzeitung“ meldet, daß der Kabinetsrath Koch damit betraut worden sei, die Ministerien des kurfürstlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu versehen, und daß die Ministerialvorstände Pfeiffer (Justiz), von Sternberg (Inneres) und v. Osterhausen (Krieg) in ihren Aemtern bleiben, da die bisher obwaltenden Anstände beseitigt seien.

Frankfurt a. M., 16. Januar. In der heutigen Bundestagssitzung gab Baden eine Erklärung in der Delegirtenfrage ab; es verwirft die An-

Digitized by Google

träge der Ausschußmehrheit, lehnt die Mitwirkung ab, ist aber bereit, im Falle der Einstimmigkeit der Bundesversammlung und der Zustimmung der Landesvertretung einer Delegirtenversammlung das Recht der Beschlußnahme in Bundesfinanzfragen, sowie in der Erhöhung des Contingentsatzes einzuräumen.

Stockholm, 14. Januar. Durch eine Königl. Proposition ist heute eine vollständige Parlamentsreform verfügt worden. Von den beiden Kammern soll die erste aus Provinzialrepräsentationen mit ziemlich hohem Census für die Wählbarkeit, die zweite aus Volkswahlen mit niedrigem Wahlrechtscensus hervorgehen. Die Proposition, in welcher Volksfreiheit und conservative Interessen wohl abgewogen sind, hat allgemeine freudige Sensation erregt.

Paris, 14. Januar. Eine Depesche Drouyn's vom 20. December bestätigt, daß England dem Papste vorgeschlagen, sich nach Malta zurückzuziehen. Drouyn fügt in einer Unterredung mit dem Nuntius, Cardinal Chigi, hinzu, er hoffe, daß, wenn der Papst, was Gott verhüte, sich genöthigt sehe, Italien zu verlassen, er es dem Vorschlage Englands gegenüber vorziehen werde, sich nach Frankreich zurückzuziehen. — Fernere Depeschen beantworten die Reklamationen Englands über den Kaiserthalt Franz II., durch den die Brigandage begünstigt werde. Drouyn drückt gleichzeitig sein Bedauern aus, daß Franz II. darauf bestehe, sich in Rom aufzuhalten. Frankreich hätte darüber den König selbst nicht in Ungewißheit gelassen aber England werde begreifen, daß Frankreich nicht so weit die Autorität des römischen Stuhles verletzen könne, um die Entfernung des Königs Franz herbeizuführen. Frankreich wünscht diesen Zweck allein auf dem Wege der Ueberzeugung zu erreichen.

Paris, 15. Januar. Nach der „France" hat der Herzog von Coburg-Gotha die Candidatur für den griechischen Thron abgelehnt. — Constantinopler Nachrichten zufolge scheint die Pforte, von England gedrängt, einen Krieg vorzubereiten.

Nach Berichten aus Madrid hat die Deputirtenkammer die Adresse mit 160 gegen 77 Stimmen angenommen. Der Bestand des O'Donnell'schen Cabinets sei damit gesichert.

Nach Berichten aus Bithen vom 10. d. hat die überhandnehmende Unordnung in den Provinzen zu einer Stockung des Handels und der Gewerbe geführt. Die Steuern gehen nicht ein. Die Besorgniß wegen des Ausbruchs eines Bürgerkrieges hat sich gelegt.

Konstantinopel, 10. Januar. Omer Pascha hat seine Entlassung als Oberbefehlshaber der türkischen Armee eingereicht. Die Antwort des Sultans wird noch erwartet.

(Schl. Ztg., R. Ztg.)

Inserate.

Kaspar Arnold,
Gürtlermeister, Langestraße Nr. 558, starb am 16. Januar 1863.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, den 18. Januar, Nachmittags 2 Uhr, von der evangelischen Kapelle aus statt, wozu alle Freunde und Bekannte des Verstorbenen eingeladen werden.

Für R. M.

Gegen drei Offerten in unserer Expedition.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Annoncenbüreaux zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und Wiederholungen den billigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch Gustav Brasch, Buchhandlung.
" " Berlin durch die Haasenstein'sche Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Guano-Depot der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Im Auftrage der Regierung haben wir unsere Preise für Guano mit heutigen Tage ermäßigt auf:
Banco-Werk 160. — per 2000 Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfund und darüber,
Banco-Mark 174. — per 2000 Pfd. Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.,
in Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Tara, Gutgewicht, Absiehung oder Decort.

Hamburg, 3. Januar 1863.

J. D. Mutzenbecher Söhne
und
A. J. Schön und Comp.

Telegraphischer Cours-Bericht, 16. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92¼
Sechste Russische Anleihe	—	96⅛
Schapobligationen	—	85½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90⅝
Polnische Banknoten	—	90⅛
Kurz Wechsel	—	90½
St. Petersburg 8 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	87
Roggen pr. Herbst 46½		
Roggen pr. Frühjahr 46		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 60
Hamburg	—	86 20
Paris	—	45 50
National-Anleihe	—	82 40
Fünfprozentige Metalliques	—	76,30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	227 50
London.		
Consols	—	92⅛
Getreidemarkt: Wz. wenig Geschäft, Preise nominell, Hafer ½ Sh. niedriger.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,90
Actien Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1140

Warschauer Börse, am 17. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperiale	— —	5 50
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	— —	93 25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 7½	15 6
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Lerikation auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	117 —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94 67	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	85 26
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 5 Pct.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 15	99 —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151 60	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 75	— —
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99 50	99 25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 67	99 25
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 70	6 68
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 10	— —

Werth d. laufs. Coup. von Schapobl. 118⅛ K., von Pfandbr. 4½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 1° R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 2 Zoll.

Morgen: **Kleines Theater:** Chcę sobie pobulać. — Uprzedzenia. — **Groß:** Marco Spada. Heute: Norma.

Gedruckt bei A. Lieselbt (vorm. Gebr. Hindemuth), Haus-Nr. 495. Mit Gelaubiß der K. Censurbehörde. Warschau, (5.) 17. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 14. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (7.) 19. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 595.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken. Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 19. Januar. Der vorgestrige „Dziennik Powszechny“ enthält eine Verordnung des Administrationsraths des Königreichs, durch welche behufs Erweiterung des Begräbnißplatzes der hiesigen israelitischen Gemeinde das hierzu unumgänglich nöthige zur Muranower Jurisdiktion gehörige Grundstück Nr. 2313 lit. G (umfassend eine Bodenfläche von 15 Morgen und 105 Ruthen neupolnischen Maßes) auf dem Wege der Zwangsentäußerung im öffentlichen Interesse in Besitz genommen wird.

— Der Königl. englische Generaladjutant in Warschau, Oberst Edw. Stanton, ist von seiner längeren Urlaubsreise am Freitag hieher zurückgekehrt.

— Der Generalintendant der früheren ersten Armee, Generallieutenant Simielnikow, ist nach Wilna abgereist.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bringt der Finanzminister das Budget für 1863 ein. Der Entwurf weicht von dem im vorigen Jahre eingebrachten dadurch ab, daß er bei den Einnahmen 1,183,000 Thlr. mehr und bei andern Positionen 267,000 Thlr. weniger nachweist, was in den seitdem gemachten Erfahrungen seinen Grund habe. Bei der Ausgabe trete eine Ermäßigung von 168,900 Thlr. ein, so daß das Resultat um 1,080,000 Thlr. sich besser gestalte, das Defizit nur 2,100,000 Thlr. betrage.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten, in welcher nur die Minister Bodelschwingh und Eulenburg anwesend waren, erregte ein Schreiben des Pastors Gräter, worin er die Niederlegung seines Mandats meldet, großes Aufsehen. Das Konsistorium, heißt es in dem Schreiben, erklärt, daß die Annahme eines Mandats mit den Pflichten des geistlichen Amts im Widerspruch stehe. Immerwegn bemerkte darauf, er würde den Cultusminister, wenn er anwesend wäre, interpelliren; er frage aber die anwesenden Minister, ob sie etwas von der Sache wüßten. Die Minister schwiegen. — Gegen den Artikel des „Staatsanzeigers“ wird die Kammer Rechts thun. — Die Fortschrittspartei und das linke Centrum beginnen morgen ihre gemeinsamen Berathungen. — Lasalle ist heute wegen eines Vortrags im Handwerkerverein von der vierten Deputation des Stadtgerichts unter Vorsitz der Friedensrichter für schuldig befunden und zu vier Monat Gefängniß verurtheilt worden. In seiner lebhaften Vertheidigungsrede wurde der Angeklagte vom Präsidenten mehrmals zur Ordnung gerufen und mit Entziehung des Wortes bedroht.

(Schl. Ztg.)

Das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg mit unserer Prinzessin Alexandrine entbehrt, wie die „Sp. Ztg.“ erfährt, jeder Begründung.

Der Abg. v. Unruh ist beim linken Centrum, der Abg. v. Unruh der deutschen Fortschrittspartei beigetreten.

Nach der „Volks-Ztg.“ soll der Abg. v. Hoverbeck beabsichtigen, einen Antrag einzubringen, die Minister in Anklagestand zu versetzen.

Noch immer gehen Zustimmungs- und Dankadressen an das Haus der Abgeordneten ein. In den gestern vom Präsidenten angegebenen Zahlen waren die von den Abgeordneten Taddel, Parrisius und Roggen überreichten Adressen nicht mit eingetroffen.

Der Nachricht, Preußen habe jetzt selbst beim Tuileriencabinet eine Modifikation des Handelsvertrages im Sinne der von Bayern und Württemberg gestellten Forderungen beantragt, wird von verschiedenen Seiten widersprochen.

Der Werth der in erster Instanz dem Kronfideicommiß zugesprochenen Herrschaften Schwedt, Vierraden und Wildenbruch beträgt drei Millionen Thaler. Der Prozeß wird in zweiter Instanz von der zweiten Abtheilung des geheimen Justizraths und in dritter von dem Obertribunal entschieden werden. (B. Z.)

Die „B. A. Z.“ erzählt: „Als der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr Grabow hier eintraf, wurde er am Thore angehalten, weil einer seiner Koffer von bedeutendem Umfang verdächtig war, mahl- und schlachtsteuerpflichtige Gegenstände zu enthalten. Bei der Eröffnung ergab sich indessen, daß nur geistige Nahrung darin enthalten war, die seit dem 13. Oktober an das Abgeordnetenhaus eingegangenen Adressen. Da die Zuthaten fehlten, durch welche die westphälischen Deputationen ihre Verschenkungen conservativer Gesinnungen zu einem ‚schmackhaften Gericht‘ für den Justizminister gemacht hatten, passirte Herr Grabow die Steuerstelle unangefochten.

Die „Schl. Z.“ schreibt: Eine furchtbare Eisversetzung der Oder oberhalb Breslau von der alten Oder bis oberhalb Ottwitz, über eine Meile lang, und Ueberschwemmung der Ortschaften Zedlitz, Peschkau, Neuhaus, Ottwitz ist zu befürchten. Schon seit 12 Jahren steht das Deichprojekt zur Realisirung in Aussicht, ist aber heute, trotzdem die Interessenten immer daran erinnern, nur noch Projekt.

In den rheinischen Blättern wird jetzt die bereits öfter erwähnte Adresse der Altliberalen mitgetheilt. Sie ist vom 6. Januar datirt, am 9. nach Berlin abgesandt worden und lautet:

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Eurer Majestät, ihrem erhabenen König und Herrn, mit offenem Freimuth nahe zu treten, ist zu jeder Zeit ein theures Vorrecht der Preußen, in der gegenwärtigen Lage des Vaterlandes aber zugleich eine ernste Pflicht.

Wir treugehorsamst Unterzeichnete, Eingesessene der Provinzen Rheinland und Westfalen, fühlen uns nicht allein durch Besitz oder durch Berufs- und Lebensstellung aufs Innigste verwachsen mit der Monarchie, der anzugehören unser Stolz ist, — der geschichtliche Entwickelungsgang, der durch ein bewundernswürdiges Zusammenwirken von Regentengröße und Volkskraft in diesem Staate deutschem Wesen eine zukunftreiche Stätte gegründet, der das große Ergebniß der Jahrhunderte, die Einheit von Krone und Volk, durch die Verfassung unterenbar befestigt hat — das ist es, was uns den vaterländischen Staat, die preußische Monarchie zu dem Boden macht, in dem unser politisches Leben wurzelt, an den sich unsere theuersten nationalen Hoffnungen knüpfen, und zu dessen Vertheidigung wir jedes Opfer einzugehen bereit sind.

Aber desto mächtiger ergreift uns die Thatsache, daß dieser Boden in seinem Fundamente erschüttert ist. Das Fundament der verfassungsmäßigen Monarchie ist das Recht, und das Recht wird verletzt, wenn die Staatsregierung die Finanzverwaltung ohne die Grundlage eines verfassungsmäßig festgestellten Staatshaushalts-Etats führt.

Mit Trauer sehen wir in Folge eines beispiellosen Konflikts, den ein verfassungswidriger Beschluß des Herrenhauses nach schürfte, den innern Frieden des Landes gestört, die Stellung Preußens in Europa geschwächt zu, das Ansehen des Königthums im Volke gefährdet, und unsere Besorgniß wächst bei der Wahrnehmung, daß am Throne Eurer Majestät der Gesammtheit des Volkes ein kleiner Bruchtheil mit Kundgebungen entgegentritt, die nur in dem Ausdruck der Loyalität gegen Eure Königliche Majestät der Gesinnung des Landes entsprechen, in allem Uebrigen aber das öffentliche Rechtsbewußtsein verletzen und den Riß des Zwiespalts erweitern.

Wir wollen die Macht der Krone in der Ausübung des ihr allein zustehenden Regierungsrechtes vor jeder Schwächung bewahrt wissen; wir betrachten dieses unantastbare, durch die Verfassung gewährte Recht als eine Bürgschaft für die gedeihliche Entwickelung des Vaterlandes. Aber eben so unantastbar ist uns das durch die Verfassung nicht weniger gewährte Recht des Landes, durch seine verfassungsmäßige Vertretung mitzuwirken bei der Gesetzgebung und die Staatsausgaben zu bewilligen. In der Anerkennung dieses Rechtes durch die Krone, in der weisen Ausübung desselben durch die Volksvertretung, in einem brüderlichen, von der Rücksicht auf die Wohlfahrt des Landes getragenen Entgegenkommen erblicken wir die Quelle des staatlichen Gemeinsinnes, auf dem die Wachsthümer Preußens beruht, und des freien Gehorsams, der allein die Krone wahrhaft stark macht.

Wir verkennen nicht die weisen Absichten, welche Eure Königliche Majestät mit einer Reform des Heeresorganisation verbinden; wir wollen ein starkes Heer, das in Zeiten der Gefahr die ganze Kraft des waffenfähigen Volkes umfaßt; wir wünschen keineswegs, daß jene wichtige Anordnung zurückgenommen, sondern das sie unter verfassungsmäßiger Mitwirkung des Landesvertretung, mittels der vom Lande allgemein ersehnten Beschränkung der Präsenzzeit in den Gränzen ausgeführt werde, welche eine gewissen-

Digitized by Google

hafte Prüfung der volkswirthschaftlichen Zustände und der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes nothwendig erscheinen läßt. Die Erwartung ist begründet, daß das Haus der Abgeordneten, nachdem dem Rechte des Landes Anerkennung geworden, zu einer Verständigung in diesem Sinne die Hand bieten wird.

Das Land widmet Eurer Majestät die Gesinnung der treuesten Anhänglichkeit; es weiß, daß Allerhöchstdieselben das Wohl des Volkes auf Ihrem Herzen tragen und die Herstellung des Friedens ersehnen. In der festen Ueberzeugung, daß es nur einen einzigen Weg zu diesem Ziele giebt, — dem Drange folgend, in einem ernsten Augenblick unsere Pflicht als treue Söhne des Vaterlandes und wahre Freunde des Königthums zu erfüllen, legen wie an den Stufen des Thrones die ehrfurchtsvolle Bitte nieder:

‚Eure Königliche Majestät mögen geruhen, zu befehlen, daß dem Hause der Abgeordneten Vorlagen gemacht werden, welche geeignet sind, eine Vereinbarung über den Staatshaushalts-Etat und eine Herstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes herbeizuführen.‘

In tiefster Ehrfurcht ersterben wir ꝛc.

Wie die ‚Elberf. Z.‘ meldet, ist von dieser Adresse eine Abschrift auch an den Kronprinzen gesendet worden.

Wien. Es soll sich bestätigen, daß die deutsche Frage und beziehungsweise die angestrebte Reform des deutschen Bundestags demnächst in ein neues Stadium treten wird, und zwar nicht darum, weil man die Absicht hat, das Projekt der Berufung einer Versammlung von Delegirten der deutschen Kammern nach Frankfurt zurückzuziehen, sondern vielmehr, weil man die Ueberzeugung erlangt zu haben scheint, daß das Delegirtenprojekt den Bedürfnissen und Wünschen der Nation nicht mehr genügt. Es soll sich in der That um eine Erweiterung dieses Projekts handeln, um dadurch den Beweis zu liefern, daß das von Oesterreich und seinen Verbündeten in Angriff genommene Reformwerk nicht blos den Zweck habe, dem nationalen Umgestaltungsdrang eine zeitweilig ableitende Diversion zu bereiten. Man wird kaum irren, wenn man annimmt, daß gerade der Bisherstand, welchen Preußen dem von Oesterreich begonnenen deutschen Reformwerk entgegensetzt, die Veranlassung ist, daß nunmehr ein Schritt weiter gegangen werden wird. Wenn dem wirklich so ist, dann können wir uns vielleicht noch genöthigt sehen die Eigenschaftsprediger des Hrn. v. Bismarck-Schönhausen, dieses Patrioten wider Willen, zu segnen. — So wird der Münchener ‚Jlar-Ztg.‘ geschrieben. Daß es sich bereits um Einberufung eines deutschen Parlaments handle, und das das Wiener Cabinet mit den Mittelstaaten in dieser Hinsicht übereingekommen sei, möchten wir stark bezweifeln, so bestimmt es auch in einer Wiener Correspondenz des ‚Schwäb. Merk.‘ behauptet wird. (R. Z.)

Ein Erlaß der kisteinländischen Statthalterei lautet dahin, daß auf Anordnung des Staatsministeriums an der Triester und Görzer Normalschule die deutsche Unterrichts-Sprache aus dem Grunde wieder einzuführen sei, weil das Gymnasium und die Realschule deutsch zu verbleiben haben. (L. Z.)

Dem Vernehmen nach hat Frhr. v. Kalchberg als Landmarschallstellvertreter von Niederösterreich resignirt. An seine Stelle soll Dr. Zelinka ernannt worden sein.

Prag, 10. Januar. Es verlautet, Fürst Karl Schwarzenberg, Bruder des Fürsten Adolf Schwarzenberg, habe sein Mandat für den Landtag aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. (Z. N.)

Prag, 12. Januar. In der heutigen Sitzung des Landtags ist seitens der Regierung das Gesetz über Gemeindeordnung und Bezirksvertretung eingebracht worden. (L. Z.)

Statt des Ministers Hein ist in **Troppau** Dr. Dietrich, der neugewählte Bürgermeister, zum Landeshauptmann-Stellvertreter für Schlesien ernannt worden.

Das ‚Vaterland‘ bringt eine Mittheilung aus **Innsbruck**, nach welcher das Staatsministerium die Protestantenfrage in Tirol faktisch dadurch gelöst hat, daß es die Errichtung einer protestantischen Pfarrei in Meran bewilligte. — Das von verschiedenen Seiten gemeldete Gerücht, daß Hr. v. Werther dem Grafen Rechberg in diesen Tagen eine zweite Depesche in Betreff der deutschen Frage vorgelesen und diesmal von derselben eine Abschrift zurückgelassen habe, wird von der ‚Generalkorrespondenz‘ auf das Bestimmteste dementirt.

Außerdeutsches Oesterreich.

In **Venedig** wird der Herzog von Modena erwartet, um sich von seinem treuen Truppin zu verabschieden, da die Auflösung der Estensischen Brigade im Laufe des nächsten Monats erfolgen wird. Ungefähr drei Fünftheile der Mannschaft werden in österreichische Kriegsdienste treten, über ein Fünftel, mit Urlaubsscheinen bis zur Einberufung oder eventuellen Entlassung versehen, ohne Militärdienste zu nehmen, in Oesterreich verbleiben, und ein Fünftel, von der Amnestie Gebrauch machend, in ihr Vaterland zurückkehren. Von den Offizieren dürfte ein Drittheil in österreichische Dienste aufgenommen, ein Drittheil anderwärts untergebracht, und ein Drittheil theils in die herzogliche Leibgarde eingetheilt, theils mit Pension in Disponibilität versetzt werden. (R. Z.)

Dänemark.

Nach Briefen aus **Kopenhagen** vom 15. d. soll dort in den jüngsten Tagen eine französische Note, welche die gleiche Richtung wie die englische und russische verfolgt, eingetroffen sein. (D. Bl.)

Britisches Reich.

Die amtliche ‚Gazette‘ verkündigt die Erhebung von noch drei reichen Commoners in den Baronetsstand. Die Baronets (Barönchen) bilden, neben den Rittern (knights), mit denen sie das ‚Sir‘ vor dem Taufnamen gemein haben, den kleinen englischen Adel, und sind ursprünglich eine Erfindung des Königs Jakob I., der im J. 1611 dergleichen zu ereiren anfing, als er Geld brauchte, um die irische Provinz Ulster zu unterwerfen. Es gibt jetzt etwa 800 Baronets in England. (L. Z.)

Die Stimmung auf den jonischen Inseln ist keineswegs unbedingt für den Anschluß an Griechenland. Die Geburts- und Geld-Aristokratie findet vielmehr ihren Vortheil in der Fortdauer des englischen Protektorats. Man hatte man in Korfu eine Kundgebung für den Anschluß an Griechenland versucht, indem man eine Dankadresse für Englands Großmuth vorschlug. Aber diese Demonstration ist gänzlich fehlgeschlagen. (Nat.-Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Nach einem Gerücht würde Graf Walewski sein Amt als Staats-minister aufgeben. — Mgr. Darboy, der neu ernannte Erzbischof von Paris, hat gestern dem päpstlichen Nuncius seinen Besuch gemacht. Dieser hat ihn beglückwünscht und ihm erklärt, daß der Papst sicherlich seine Ernennung bestätigen werde. — General Bedeau ist schwer erkrankt; er hat schon die Sprache verloren und man sieht seinem baldigen Tode entgegen. Er soll an einer Zerfetzung des Blutes leiden. — Die Diffiserstuhle von St. Cyr ist für einige Zeit aufgelöst worden, da ein bösartiges Nervenfieber in derselben aufgetreten ist. (Nat.-Z.)

Der ‚Temps‘ entwickelt eine täglich steigende Energie in der Organisation der Agitation zu Gunsten der hungernden Arbeiter von Rouen. Er hat bis jetzt nur 258,810 Fr. gesammelt, und er verlangt 12 Millionen. Die Agitation ist aber geschickt organisirt, sie wendet sich an die Massen, sie appellirt an die Gemüther, und so schreibt es, daß Reffrets Unternehmen, trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen es verknüpft ist, einen großen Erfolg haben wird. Man behauptet, daß die Tuilerien entschlossen seien, die Aktion nicht in die Hände der Gesellschaft kommen zu lassen, und daß Herr Fould für die Arbeiter von Rouen einen Credit von 12 Millionen fordern werde, sobald die Kammern sich organisirt haben.

Die franz. Regierung beschäftigt sich angeblich eifrigst mit der Einführung der Baumwollenkultur — in Frankreich, nach der Theorie, daß ein Land sich möglichst in seinen Bedürfnissen vom Auslande unabhängig machen soll, und seinem Boden die Schätze abzugewinnen suchen muß, die es braucht. Nach dieser Theorie legen auch einst die deutschen Ordensritter bei Marienburg Weinberge an. Sie wachsen und gedeihen, aber der Wein zeigte sich verzweifelt sauer. (L. Z.)

Nach dem ‚Moniteur de la Flotte‘ gedenken die Franzosen in Cochinchina als ersten Schritt zur Entwicklung des Landes die Einwohner zu christianisiren, die zumeist Buddhisten sind. Der Buddhismus aber ist aller Erfahrung nach eine Religion, welche bis jetzt den Anstrengungen der Missionäre am besten widerstanden hat. Die Engländer in Indien haben ihre derartigen Bemühungen aufgegeben. (L. Z.)

Die Mitglieder der franz. Akademie haben die ihnen vom Staatsministerium zugedachte Verdoppelung ihrer festbezogen Jahresemolumente von 1500 Fr. abgelehnt. (L. Z.)

Paris, 16. Januar. Die ‚Presse‘ versichert gegenüber anderweit umlaufenden irrigen Gerüchten, Prinz Napoleon werde bei Gelegenheit der Adressdebatte im Sinne des Amt des Wort ergreifen. — Der Kaiser von Oesterreich hat dem Kaiser Napoleon seinen Beifall in Bezug auf die Oesterreich betreffende Stelle seiner Thronrede ausgedrückt. (B. Z.)

Italien.

Turin, 15. Januar. Die ‚Gazetta ufficiale‘ enthält eine Verfügung, wonach die den Präfekten von Neapel und Palermo ertheilten außerordentlichen Befugnisse mit dem 20. d. aufhören sollen. Die Gemeindebehörden von Genua haben 50,000 Fr. für die durch die Briganten Beschädigten unterzeichnet. Die Herzogin von Genua wird nächstens auf längere Zeit nach Neapel gehen. (Nat.-Ztg.)

Der König hat die Absicht kund gethan, sich im Frühjahr nach Neapel zu begeben; die Herzogin von Genua wird nächstens eben dahin gehen und ihre Salons der neapolitanischen Gesellschaft öffnen. — Nach der ‚Constituzione‘ ist dem General Lamarmora ein neuwes Gewehr vorgelegt worden, mit dem man in einer Minute zehn Schüsse abfeuern könne.

Rom, 10. Januar. Es ist viel von den Reformen die Rede gewesen, welche mit dem neuen Jahr im Reste des Kirchenstaats eingeführt werden sollten. Die wichtigste Reform, welche wirklich in Aussicht steht, wird lediglich die Gemeinden betreffen. Sie wurde schon durch ein Motu proprio des Papstes im Jahre 1850 bewilligt, hat aber bis heute ihre Verwirklichung nicht gefunden. Demnach soll in allen Ortschaften des Kirchenstaates das Drittel der Kommunalräthe, welches jährlich ausscheidet, nicht mehr durch den Willen der Regierung, sondern aus freier Wahlzeitwahl ernannt werden. Merkwürdiger Weise soll von dieser Vergünstigung sowohl die Stadt Rom, als Viterbo ausgenommen werden. (Nat.-Ztg.)

Donaufürstenthümer.

Aus **Bucharest** wurde die Nachricht gegeben, daß Fürst Cuza einen auf Erlangung diktatorialer Gewalt abzielenden Schritt bei den garantirenden Mächten gethan habe. Dem widersprecht die ‚Donau-Z.‘ vom 13. d., indem sie aus authentischer Quelle mittheilen kann, daß weder an die österreichische Regierung noch bis jetzt an eine andere der garantirenden Mächte ein solches Ansuchen gestellt wurde.

Türkei.

Aus **Konstantinopel**, 13. Januar, wird telegraphirt, daß Faad Pascha vom englischen Gesandten, Sir H. Bulwer, bewogen worden sei,

Digitized by Google

die Präsidentschaft im Hohen Rathe annehmen. Der großherrliche Hatt über die Finanzreformen ist veröffentlicht worden. (Schl. Z.)

Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Kamil Pascha Großvezier, Mehemet Pascha Großadmiral, Rafchid Pascha Kriegsminister, Halil Pascha Großmeister der Artillerie; Aali Pascha blieb im Amte.

Asien.

Nach den neuesten Nachrichten aus Bombay vom 27. v. M. ist mit Birma ein Handelsvertrag abgeschlossen. Aus Herat wird vom 17. November gemeldet, daß Dhost Mohamed die Friedensanträge des Sultans Jan von Herat verworfen habe und die Stadt während des Winters eingeschlossen halten wolle, die auf ein Jahr verproviantirt sei. Jan, von einem Theile seiner Truppen verlassen, erwarte ein persisches Hülfskorps aus Mesched. (Nat.-Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. Der „Staatsanzeiger" theilt mit, er sei rücksichtlich der von der Wiener „Presse" gebrachten Nachricht, Preußen hätte in Paris Modifikationen des Handelsvertrages im bayerischen und württembergischen Sinne beantragt, zu der Erklärung ermächtigt, Preußen habe solche Modifikationen weder beantragt, noch die Absicht dieselben zu beantragen.

Die Fortschrittspartei hat die Berathungen über den Operationsplan beendet. Fast alle Redner meinten, das die Defensive für die Berathung des Budgets und der Militärreorganisation beizubehalten, daneben aber die Offensive unumgänglich nothwendig sei. Es sprach sich überwiegend die Neigung für Erlaß einer Adresse, welche den Nothstand unumwunden darlegen soll, aus, doch wurde die Entscheidung vorbehalten; heute wird von der Commission der Partei ein Entwurf vorgelegt. Weniger Anklang fand ein Vorschlag auf Erlaß einer Resolution. Ein Antrag, wegen der Belediguug des Hauses in mehreren Loyalitätsadressen die gerichtliche Untersuchung zu beantragen, wurde einstimmig abgelehnt. — Nach der „Bank- u. Handels-Ztg." verlautet, daß in der Militärnovelle die Besteuerung der vom Dienst Befreiten vorbehalten sei. — Nach demselben Blatte sollen die Gerüchte über Bodelschwinghs Absicht, zurücktreten, begründet gewesen und sein Bleiben noch keineswegs geschieht sein. — Die „Tribüne" und der „Kladderadatsch" wurden heute konfiszirt.

Der Geheimrath Langenbeck ist von Beüssel Ziegen zurückgekehrt. Die beabsichtigte Steinoperation ist verschoben worden.

Coburg, 17. Januar. Ein Extrablatt der „Cob. Ztg." meldet: Die heutige Adresse des Herzogs nach Beüssel ist auf Wunsch einer auswärtigen Macht erfolgt, die Verschärfung tritt entgegen, der Herzog beabsichtige eine Aenderung der Regierungsverhältnisse.

Kopenhagen, 17. Januar. „Fadrelandet" dementirt die Nachricht von dem Eintreffen einer franz. Note, wenngleich dieselbe seit 14 Tagen erwartet worden sei.

Paris, 17. Januar. Nach dem „Temps" äußerte heute der preußische Botschafter, Graf v. d. Goltz, bei seinem Empfange in den Tuilerien: Die Erhebung der beiderseitigen Legationen zu Botschaften bewerse, daß die Beziehungen beider Regierungen immer inniger werden. Der Handelsvertrag werde diese Bande noch enger knüpfen. Der Kaiser antwortete, er theile ganz die ausgedrückten Gesinnungen. Seit seiner persönlichen Bekanntschaft mit dem königs Wilhelm, besonders seit der Zusammenkunft in Compiegne, habe er sehr lebhaft gewünscht, daß die Beziehungen immer inniger werden möchten; auch er erkenne in dem Handelsvertrage das beste Mittel, die Verbindung beider Länder zu konsolidiren.

Madrid, 15. Januar. Die Königin hat die Demission des gesammten Cabinets angenommen und O'Donnel beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden. Es wird verschert, Collantes werde durch Posada Herrera ersetzt werden.

Newyork, 4. Januar. Die Unionisten nahmen Murfreesboro ein. Der Unionsgeneral Rosenkranz hatte Nachts vorher die Streitkräfte reorganisirt und die Conföderirten in die Flucht geschlagen. Nach den Berichten der Unionisten waren am ersten Tage der sünftägigen Schlacht bei Vicksburg die Conföderirten aus den Verschanzungen hinter die Stadt dertrieben worden. Am folgenden Tage erneuerte der Unionsgeneral Sherman den Kampf und es wurde die starke Position der Conföderirten mit Sturm genommen. Unter den Freiwilligen in Kentucky herrscht große Unzufriedenheit wegen der Emanzipationsproklamation, auch die Truppen sind demoralisirt. Der Monitor ist am 31. Dezember untergegangen.

(Schl. Ztg., N. Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Breslau, 14. Januar. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn fand die Konstituirung desselben für das Geschäftsjahr 1863 statt, und wurden die Herren Kommerzienrath Frankl als Vorsitzender und Stadtrath Becker als Stellvertreter einstimmig wieder gewählt. — Zugleich wurde eine Ermäßigung der Fracht für Steinkohlentransporte nach Berlin auf 22½ Sgr., 22⅔ Sgr. und 23 Sgr. pr. Tonne vom 1. März ab beschlossen. (Br. Z.)

Breslau, 16. Januar. Wollbericht. Nachdem die erste Woche des neuen Jahres ziemlich geschäftslos verstrichen, brachte uns die zweite eine größere Reglamkeit im Wollgeschäft und fanden in derselben nicht ganz unbedeutende Umsätze statt. Wir zählen seit dem 1. Januar bis heute ca. 1900 Centner, die sich auf verschiedene Gattungen, wie: schlesische Einschur, posensche, polnische, wolhynische und russische Einschuren, polnische, russische und ungarische Locken, hochfeine und mittlere Fabrikwäsche, mittellange Schweißwollen sowie auf polnische Lammwollen vertheilen. Schlesische Einschuren, welche meist für englische Rechnung gekauft wurden, bedangen um Mitte der achtziger Thaler; polnische, wolhyasche und russische Einschuren, welche von Fabrikanten aus Lachen, Sommerfeld, Görlitz, Spremberg und anderen Provinzialstädten gekolt wurden, bewegten sich in den Preisen von 59—67 (für wolhynische und russische) und (für polnische und posensche) von 72—82 Thlr. Einige hundert Centner russischer Fabrikwäsche wurden auf Anstrag (wenn wir nicht irren für schlesische Rechnung) theils in den achtziger Thaler, theils à 106—108 Thlr. aus dem Markte genommen; ebenso ein Pöstchen polnischer Lammwolle für österreichische Rechnung à 72 Thlr. 200 Centner russische und ungarische Locken à ca. 50 Thlr. und ca. 40 Centner feine polnische Locken in den sechziger banden gleichfalls in hiesigen Commissionsbäuern Nehmer. Etwa 60 Ctr. schles. Schweißwollen zwischen 55—60 Thlr. wurden für den Rhein acquirirt. Die Preise sind eher etwas gewichen gegen frühere Monate, doch wird dies wohl keinen weiteren Rückgang der Preise zur Folge haben. Neue Zufuhren aus Polen und Rußland geben unseren ohnehin schon gut assortirten Lägern eine größere Mannigfaltigkeit in der Auswahl der verschiedensten Gattungen und es erschient daher die Hoffnung auf eine fernere Belebung des Wollgeschäfts in nächster Zeit nicht ungegründet, zumal unsere Eigner den Käufern bereitwilligst entgegenkommen. Zackelwollen haben in jüngster Zeit wieder Nachfrage erfahren, besonders Sommerzackel, von welchen offene maedonische zwischen 27 und 30 Thlr. gehandelt werden. Donskoi Winter- erzielt noch immer 34—35 Thlr.; desgl. Krimmer Winter- Geaue Zackel bedingt 21—22 Thlr.; für braune Hutwolle wurde in einem ansehnlichen Posten 24 Thlr. bezahlt. Die Zufuhren sind schwach und dürften sich in diesem Winter schwerlich stark vermehren. (Schl. Z.)

— In Oels haben die Stadtverordneten zum Bau der rechten Oderufer-Eisenbahn die Summe von 8000 Thlr bewilligt.

Liverpool, 15. Januar. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, volle Preise.

Liverpool, 16. Januar. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 54,420 Ballen. Middling 24½ bis 23⅞. Surate 12—22.

Lokalbericht.

Barschau, 19. Januar.

Angekommen: Buchhalter F Siemczynski von Breslau 414. Baron v. Leitau von Berlin 1053. Buchhalter R Wildt von Paris 602. Kaufl. J Baumbard von Kralau 2247. W Bohrent von Danzig 634. K Thomas von Paris.

Abgereist: Ingenieur O Baumann nach Magdeburg. Comdtor G Bister nach Berlin, Part. R Drawe nach Wien. Banquier B Wittowski nach Posen. Kfm. Julius Schwendtleger nach Thorn.

Vermischtes.

— Neulich ist in einer Woche bei Rothenen an der samländischen Ostseeküste für ca. 3000 Thlr. Bernstein geschöpft worden.

— Der „Bromb. Z." zufolge trat am 4. d. M. in Tuchel ein bisher der christlichen Religion angehöriges Ehepaar nach vorangegangenem Austritt aus der Landeskirche zur mosaischen Religion über.

— In Gibraltar hat am 8. d. die Einwohnung des Denkmals für die bei Trafalgar gefallenen Preußen stattgefunden.

— Man spricht in London von einer Gesellschaft, welche die Construktion eines neuen Riesenteleskops, von weit größeren Dimensionen als Lord Rosse's berühmter sechszüßiger Reflektor, zum Zweck haben soll. Wunderbare planetarische Beobachtungen werden von diesem Instrument erwartet. Hoffentlich wird man Sorge tragen, es an einem Ort zu errichten, wo eine klare Atmosphäre die astronomischen Arbeiten begünstigt. Das prächtige Teleskop Rosse's ist in der überaus nebeligen Atmosphäre Irlands gewiß nicht an seinem Platze.

— Im abgelaufenen Jahre sind in London 1303 Feuersbrünste ausgebrochen. Ueber die Ursachen sagt der Bericht Folgendes: 494 konnten gar nicht erklärt werden. Von den übrigen wurden 198 durch Kerzen, 124 durch Gas, 96 durch Kaminröhren, 95 durch Heerdfunken, 28 durch überhitzte Oefen, 27 durch mit Feuer spielende Kinder, 24 durch Tabakrauchen, 11 durch Wäschetrocknen, 9 durch Betrunkene, und nur 15 durch die für so gefährlich geltenden Reibzündhölzchen verursacht.

— Für das Centralgebäude des Kapitols in Washington ist ein prachtvolles ganz aus Bronze bestehendes Thor gebaut worden, das 20,000 Pfd. schwer ist. Es hat Thürflügel mit 4 Feldern in jedem Flügel, und einen halbkreisförmigen Felde über dem Querbalken. Das erste Feld enthält eine Darstellung von Kolumbus vor dem Rath von Salamanca; das zweite seinen Abschied vom Kloster La Rubida; das dritte seine Audienz bei Ferdinand und Isabella; das vierte seine Abreise von Palos; das halbkreisförmige seine erste Landung in San Salvador; das fünfte sein erstes Zusammentreffen mit Indianern auf Hispaniola; das sechste seinen Triumpheinzug in Barcelona; das siebente schildert ihn als Gefangenen in Ketten; und das achte seinen Tod. In 16 kleinen Nischen, welche das Thor einfassen, steht man eben so viele Statuetten berühmter Zeitgenossen von Kolumbus, und zwischen den Feldern die Köpfe der Geschichtschreiber,

Digitized by Google

die seine Reisen geschildert haben; die letzten sind Irving und Prescott. Das Ganze krönt ein Brustbild von Kolumbus.

— Prof. Thomsen hat in den Proceedings of the Royal Society eine Abhandlung veröffentlicht, in welcher er die Irrigkeit der von vielen Geologen ausgesprochenen Hypothese, daß die Erde nur eine feste Kruste von 30—100 engl. Meilen Stärke besitze, im Innern aber aus einer geschmolzenen Masse bestehe, nachweist und dagegen behauptet, daß das Erdinnere fester als Stahl sein müsse. Er weist dies dadurch nach, daß ein flüssigeres Erdinneres unter der Attraction des Mondes und der Sonne einen so starken Umschlag auf die Erscheinungen der Ebbe und Fluth, sowie der Präcession und Nutation ausüben müsse, daß dieselben ganz anders verlaufen würden, als sie jetzt zu beobachten sind. Da die Erdkruste so fest wie Glas, das Erdganze aber noch viel fester sei, so müsse das Erdinnere noch eine größere Festigkeit besitzen als die Rinde, auch sei nach den heutigen Tags zu beobachtenden Erscheinungen der Ebbe und Fluth u.s.w. eine geringere Stärke des festen Erdkrufte als von 2000—2500 engl. M. nicht denkbar.

Inserate.

Das wirkliche Hamburger Leder

in Schafte, Boxschafte, gewalkt und ungewalkt, wie auch in Blätter zu Kamaschen ist nur allein auf der Brüderstraße Nr. 1582 e. zu haben — wobei zu bemerken, daß die Blätter jetzt billiger sind, wie auch Jedem auf das beste zu empfehlen, weil es aus der besten Fabrik in Europa ist. Ferner ist hauptsächlich zu bemerken, daß die Schafte, Borschuhe und Blätter mit dem Namen des Fabrikanten

G. H. H. jun., wie auch **Hamburg**

gestempelt sind, worauf man genau zu achten bittet. Ebenfalls ist auch sein genarbtes lackirtes Leder unter der oben bemerkten Adresse zu haben.

Ein erfahrener Zimmerpolier,

der deutsch und polnisch spricht, sucht eine **Stelle** auf der Provinz. Gefällige Adressen werden an die Expedition d. Z. erbeten.

Für **R. M.**

liegen drei Offerten in unserer Expedition.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porti's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Franz Pietka,

wohnhaft in Warschau auf der Wirzka-Straße Nr. 1733, nimmt Aufträge aller Art von Land- und Stadtbesitzern des Königreichs und des Auslandes entgegen, und namentlich Kauf, Verkauf und Verpachtung ländlicher und städtischer unbeweglicher Güter; er verfertigt die Specifikationen derselben; befaßt sich mit Einkassirung von Schulden und Schichtung von Streitigkeiten sowohl auf gerichtlichem als administrativem Wege und arbeitet zu diesem Zwecke selbst Vorstellungen aus; bringt verschiedenartige Anleihen zu Stande; besichtigt persönlich et Officinellen jeder Klasse zur Güterverwaltung. Mit einem Worte: er besorgt alle, die größten wie die geringsten Aufträge ohne Ausnahme gewissenhaft. Briefe nimmt er franco an. Personen, die seine Vermittelung nachsuchen, empfängt er in seinem Hause von 8 bis 6 Uhr Nachmittags.

Gegenwärtig hat er zu verkaufen:

1) Dreiundzwanzig Güter im Königreiche von 10 bis 550 Hufen mit Wald,
2) Häuser in Warschau, Krakau, Kowno und Wilna,
3) 15 Hufen Wald,
4) die Nachtpachterlassung von 2 Regierungs- und 2 Privatgütern,
5) hat er Summen von fünfzehn und zehn Tausend Rubeln auf Häuser in Warschau und die Summe von 6750 Rbl. auf Landgüter im Gubernium Warschau **unterzubringen.**

G. Brullow in Lodz,

Neuer Ring Nr. 2, neben dem Rathhause.

Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport **Paletots** vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem „geneigten Publikum in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in größter Auswahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, aber fest. — Ich bitte um gewogten Zuspruch

G. Brullow in Lodz,
am Neuen Ringe Nr. 2, dicht neben dem Rathhause.

Guano-Depot der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Im Auftrage der Regierung haben wir unsere Preise für Guano mit heutigen Tage ermäßigt auf:
Banco-Mark **160.** — per 2000 Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfund und darüber,
Banco-Mark **174.** — per 2000 Pfd. Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.,
in Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, 3. Januar 1863.

J. D. Mutzenbecher Söhne
und
A. J. Schön und Comp.

Telegraphischer Courts-Bericht, 17. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92¼
Sechste Russische Anleihe	—	90⅛
Schatzobligationen	—	85½
Sterbepfandbriefe	—	90⅝
Polnische Pfandbriefe	—	90⅛
Polnische Banknoten	—	90⅛
Kurz Warschau	—	90⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	80⅛
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	86⅞
Roggen pr. Herbst 46¼		
Roggen pr. Frühjahr 45⅝		
Wien.		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	114 70
Hamburg	—	86 10
Paris	—	45 50
National-Anleihe	—	82 50
Fünfprozentige Metalliques	—	76 20
Oesterreichische Credit-Actien	—	228.70
London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.90
Partner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1143

Warschauer Börse, am 19. Januar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hall-Imperials	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	—	—	99	35
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	8	15	6
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	50	—	—
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Cass. incl. Coupon	—	—	88	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	15	99	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Lco. 2 Monat	151	60	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	75	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	50	99	25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	67	99	33
London 1 Pfd. Strl. 3 Monat	6	70	6	68
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	10	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 118⅛ R., von Pfandbr. 4¼ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag — 0° R., heute früh + 1° R. — Wasserstand am Weichselzirkel: heute 4 Fuß — Zoll.

Großes Theater: Heute: Orfeusz w piekle. — Wesele w Ojcowie. Morgen: Norma (Frau Kirchberg: Norma.)

Gedruckt bei A. Lieselbt (vorm. Gebr. Hindemith) Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (7.) 19. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 15. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (8.) 20. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Insertate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Gienger; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 20. Januar. Se. Großh. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig von Baden ist von Petersburg hier angekommen.

— Der „Dziennik Powszechny" enthält einen Allerhöchsten Ukas an den Administrationsrath des Königreichs, welcher Pensionsbestimmungen enthält.

— Der Kais. Hofkammerherr und Direktor des K. Gestüts in Janow, Graf Stanisl. Potocki, ist nach Berlin abgereist.

— Die „Gaz. Bartz." meldet, daß weil Frau Josephine Tokarska, geb. Wyrzykowska, in ihrem unterm 25. Juni v. J. gemachten Testamente gegen eine halbe Million Gulden polnisch (75,000 RSt.) zu wohlthätigen Zwecken, unter besonderer Berücksichtigung der verwandten Familien, verschrieben hat. Der größte Theil der Gesammtsumme ist zu Schulstipendien bestimmt.

† — Das Foralkonsistorium in Lowicz ist (nach dem „Kurier") aufgelöst und sein Archiv mit dem hiesigen vereinigt worden.

— In der Gubernialhauptstadt Radom ist eine Telegraphenstation für inländische Korrespondenz eröffnet worden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurden von der Regierung folgende Gesetzentwürfe, zum Theil lokalen Charakters, eingebracht: über Aktiengesellschaften, die nicht Handel treiben; über Verbesserung des Hypothekenwesens und wegen Einführung der Konkursordnung vom 8. Mai 1855 im Bezirk des Justizamtes zu Ehrenbreitstein; wegen Aufhebung der lex anastasiana in den Justizbezirken Ehrenbreitstein und Greifswald; über die Rechtsverhältnisse der Seemannschaft auf Seeschiffen; wegen Abänderung der pommerschen Fischereiordnung. (Nat.-Z.)

Gestern hat die deutsche Fortschrittspartei, wie die Kammer-Korrespondenz meldet, ihre Berhandlungen wegen des für die jetzige Session zu befolgenden Operationsplanes vorläufig beendet. Fast alle Redner haben sich in dem Sinne ausgesprochen, daß die blos defensive Taktik der vorigen Session für die Berathung der Budget- und Militärvorlagen zunächst zwar beizubehalten, daneben aber ein offensives Vorgehen unumgänglich nothwendig sei. Die dafür geltend gemachten Gründe lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß bei der seit vorigem Oktober eingetretenen sogenannten Budgetlosigkeit, d. h. Verfassungslosigkeit und bei dem sonstigen Auftreten des herrschenden Systems die Volksvertretung unmöglich wieder schweigend an ihre Arbeiten gehen könne. Was die Form der einzuschlagenden Offensive angeht, Resolution oder Adresse, so übernimmt die Neigung für eine Adresse an den König, in der rückhaltslos der Nothstand des Landes dargelegt werden soll. Die Entschidung ist vorbehalten bis nach den gemeinsamen Besprechungen mit dem linken Centrum, welche heut ihren Anfang nehmen werden. Eine Kommission von Mitgliedern der deutschen Fortschrittspartei sollte schon heute den Entwurf einer Adresse, und eine andere den Entwurf einer Resolution vorlegen. (Nat.-Ztg.)

Die „Spen. Ztg." brachte einen offiziösen Artikel, in welchem das Verhältniß Preußens zu Oesterreich erörtert wird. He. v. Bismarck hat danach stets eine Verständigung mit Oesterreich gewollt, freilich nur auf der Basis der vollen Gleichberechtigung, und mit dieser Ansicht sei er auch 1851 nach Frankfurt gekommen. Bei der mangelnden gleichmäßigen Berücksichtigung der Interessen der Länder mußte man sich allerdings auf die Wahrung der eigenen Interessen beschränken, und man könne nicht eher andere Bahnen einschlagen, als bis man den aufrichtigen Versuch gemacht hat eine Verständigung zwischen den beiden Mächten anzubahnen. Jedenfalls könne man der Regierung nicht zumuthen, eine Verständigung mit Oesterreich uno den Verbündeten von Würzburg auf Kosten der Selbstständigkeit Preußens herzustellen.

Es wird in offiziöser Weise bestätigt, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Herrn von Bismarck-Schönhausen und Graf Rechberg projektirt war.

Die „D. A. Z." versichert auf positivste, daß in Bezug auf die preuß. Militärconventionen mit den thüringischen Staaten Weimar u. Reuß j. L. wirklich ein Stillstand eingetreten ist.

Sämmtliche Bauerhofsbesitzer des Dorfes Marczinawola, im Kreise Lötzen in Ostpreußen, haben die von ihnen unterzeichnete Ergebenheitsadresse widerrufen, weil der Gutsbesitzer ihnen vorgejammelt hat, sie würden durch dieselbe einen Abgeordneten ernennen, weil er die Adresse in Abwesenheit der Männer von den Frauen hat unterschreiben lassen, und weil die Adresse, wie die Unterzeichner nachträglich erfahren haben, eine Verurtheilung des Bieleweg des Abgeordnetenhauses enthält. (A. Z.)

In Folge der tumultuarischen Auftritte, welche dve von der exaltirenden Partei aufgestachelte Pöbel in Mühlhausen in der Provinz Preußen sich hatte zu Schulden kommen lassen, waren 38 Einwohner der Stadt dem Schwurgerichtshof zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Wie die „Kreuzztg." mittheilt, hat der König auf das von den Verurtheilten eingereichte Gnadengesuch die erkannte Zuchthausstrafe in Gefängnißstrafe verwandelt.

Gotha, 14. Januar. Der hiesige Landtag ist auf den 26. Januar zu einer Diät einberufen worden, in welcher das Gewerbe- und das Schutzgesetz zur Berathung kommen werden. (Bob. Z.)

Wien, 16. Januar. Der Kaiser hat zur Unterstützung der Nothleidenden in Istrien abermals einen Betrag von 20,000 Gulden aus dem Staatsschatze bewilligt. Derselbe ist zur Anschaffung von Mais bestimmt und wird unter die Bezirke und Gemeinden ohne Verpflichtung der Rückerstattung vertheilt. (Nat.-Z.)

Der „Wien. Allg. Ztg." wird aus Wien gemeldet, daß der Bendeo-Präsidial-Gesandte veranlaßt worden ist, die Abstimmung über das Oelegutenprojekt vorläufig zu vertagen.

Im böhmischen Landtage gehören von 213 anwesenden Abgeordneten 64 der Kurie der Großgrundbesitzer, 75 der Kurie der Städte, Industrieorte und Handelskammern, 74 der Kurie der Landgemeinden an. Die Ziffern der beiden letzten Kurien repräsentiren gleichzeitig auch ziemlich genau das Stimmenverhältniß der Czechen und Deutschen, und lassen es erklärlich erscheinen, daß die Majorität der Stimmen sich auf der Seite befindet, zu der die Majorität der Großgrundbesitzer sich hinneigt. Die Bildung der Clubs geht eben erst vor sich. Die Czechen halten, wie in der vorigen Session, in einem einzigen Klub kompakt zusammen. (Nat.-Z.)

Troppau, 14. Januar. Aus der heutigen Sitzung des Landtages ist bemerkenswerth, daß ein von Dr. Peutel gestellter, auf die Lehrerconvicte in Troppau und Teschen bezüglicher Antrag, wornach auch Protestanten und Juden zugelassen werden sollen, sogleich angenommen wurde, ohne ihn auch nur einem Ausschuß zur Berathung zuzuweisen. (W.Z.)

Britisches Reich.

In Sheffield wurde neulich ein zahlreiches und interessantes Meeting über die Aufstllavestrage gehalten. Als Hauptsprecher, und zwar in klarer und gewandter Rede, trat W. B. Jackson, der frühere Kutscher und Sklave des Präsidenten Davis, auf, der eine Skizze seines traurigen Lebens in der Sklaverei, seiner Gebieter und der allgemeinen Verhältnisse in den Sklavenstaaten lieferte. Seine Rede wurde häufig durch enthusiastischen Beifall unterbrochen. Das Meeting schloß mit der Resolution, eine Bestimmungsadresse an den Präsidenten Lincoln zu senden. Der zuletzt erwähnte Akt wird auch in Bandurp von statten gehen, wobei zugleich eine Mißbilligungsadresse an den consöderalistisch gesinnten Theil der englischen Presse ausgesprochen werden soll. (C. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. Januar. Der „Moniteur" enthält einen Bericht des Ministers des Unterrichts und des Cultus an den Kaiser, betreffend die Erhöhung der Gehalte der betreffenden Ministerialbeamten. Die 173 Ministerialbeamten werden in Zukunft Gehalte von 1500 bis 20,000 Frcs. jährlich beziehen, da die Vorschläge des Ministers laut einem dem Bericht folgenden Dekret vom Kaiser genehmigt sind. — Die „Patrie" widerlegt die Nachricht, daß Preußen Abänderungen am Handelsvertrag in Paris beantragt habe, wohl aber hält sie sich berechtigt zu glauben, daß Bayern, Württemberg und Großherzogthum Hessen am Revision gewisser Artikel des Vertrags hier nachgesucht haben, daß aber ihre Bemerkungen seinen

Digitized by Google

Eingang finden können, da Frankreich sich defiaitiv mit Preußen gebunden habe. — Kein Kabinet, mit Ausnahme des englischen, hat bis jetzt der Candidatur des Herzogs von Sachsen-Coburg zugestimmt.

Italien.

Turin. Die Aenderungen, welche das Ministerium in der Besetzung der Präfectenstellen vorgenommen hat, sind jetzt veröffentlicht. Perazzi hat sich dabei aus das nothwendigste Maß beschränkt. Namentlich sind die rein politischen Rücksichten dieses Mal fast ganz in den Hintergrund getreten. Mehrere Präfecten z. B., die vom vorigen Ministerium bereits bestigniert waren und zu dessen entschiedensten Anhängern gehören, sind trotzdem jetzt in ihrer Stellung bestätigt worden. Nur der Präfect von Catania, gegen den sehr erhebliche Klagepunkte vorlagen, ist ganz entlassen worden. (Nat.-Ztg.)

Schweden und Norwegen.

f Stockholm, 10. Januar. Der Finanzausschuß verhandelte gestern über die königliche Propositon, betreffend eine Staatspension für den Oberst Freiherrn Cederström. Der seiner Zeit gestellte Antrag, ihm eine Nationaldotirung zu ertheilen, ist von dem Ausschuß verworfen worden; dagegen ist derselbe dem Vorschlag der Regierung beigetreten, ihm eine jährliche Pension von 10,000 Thlrn. nebst einem jährlichen Gehalt von 5000 Thlrn. für seine fernere rathertheilende Mitwirkung an der Eisenbahnverwaltung zu bewilligen. (D. Z.)

Amerika.

Unter den auf Seite der Bundestruppen in der Schlacht bei Murfreesborough Gefallenen wird General Willich genannt, der bekannte ehemalige preuß. Artillerieoffizier, welcher 1848 in der Revolution eine Rolle gespielt.

Handel und Verkehr.

— Der neuesten Statistik über Tabaksbau entnehmen wir folgende Angaben: In Preußen waren im Jahr 1859 mit Tabak angebaut 26,780 preuß. Morgen, im Jahr 1860 nur 25,285 pr. M. und endlich im Jahr 1861 nur 19,541 pr. M. Der Tabaksbau hat also innerhalb zwei Jahren in Preußen um 7239 Morgen oder um 27 Prozent, d. h. um mehr als den vierten Theil, abgenommen. Die hauptsächlichsten den Tabaksbau betreibenden Provinzen Preußens sind Brandenburg und Pommern. (L. Z.)

— Das kgl. preußische statistische Bureau veröffentlicht die Preise der vier Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktplätzen im Monat Dezember 1862 nach einem monatlichen Durchschnitte in preußischen Silbergroschen und Scheffeln angegeben. Darnach betrugen die Durchschnittspreise für:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
der 13 preußischen Städte	77	50	36	25	18
der 8 posenschen Städte	76	51	37	26	12
der 5 brandenburg. Städte	79	55	39	28	13
der 5 pommerschen Städte	81	56	39	27	15
der 13 schlesischen Städte	75	51	37	24	13
der 8 sächsischen Städte	76	62	43	27	19
der 14 westphälischen Städte	86	68	51	30	23
der 16 rheinischen Städte	87	67	49	26	23

Danzig, 17. Januar. (Giedroyckis und Löwinsohn.)

Die rege Kauflust, welche sich an unserer vorwöchentlichen Börse für Weizen zeigte, verschwand in dieser Woche in Folge der wenig günstigen Depeschen vom Auslande und grabuell gingen Preise wieder zurück, so daß wir eine Reduktion der Weizenpreise von 5—10 fl. für gute Qualitäten und von 10—15 fl. für mittlere und abfallende Gattungen gegen vorigen Sonnabend notiren müssen. Pr. Frühjahr sind einige Posten abgeschlossen: 50 Lasten 130—31 pfd. 515 fl. und 30 L zu 510 fl.

Londoner Depesche: Weizen geschäftslos, still, nominell, Hafer u. Gerste 1/3 billiger.

Amsterdam: Getreide still, Termin-Roggen fester, Raps April 93 1/2. Roggen 110 L. gehandelt. Loco unverändert. Bez. 310—12—15 —318—20—24 fl. pr. 125 Pfd.

Das Lieferungsgeschäft war am Anfange der Woche ganz stille und wurden nur in den letzten Tagen folgende abschlüsse gemacht: 60 Lasten 123—24 pfd. effekt des Gewicht Mai-Juni und 50 L. desgl. Juni-Juli zu 320 fl., ferner 50 L. 123 pfd. eff. G. pr. April 320 fl.

Erbsen, 150 Lasten, fauq. 300—3—6—7 1/2—9—12—15 fl. nach Qualität bez., gr. grüne 345 fl.

Gerste, 90 L, 106 pfd. kleine 219fl., 113 pfd. große 258—61 fl., 114 pfd. große 270 fl. pr. 75 Pfd., 117 pfd. 270 fl.

Heringe, Crowsfull 10 1/4 bez. und Br.

Nach der Börse. Heute wurden nur ca. 30 Last Weizen umgesetzt, und zwar zu ungefähr 5 fl. niedrigeren Preisen als gestern. Roggen matt

— Hamburgs Rhederei hat im Jahre 1862 wieder um 15 Seeschiffe zugenommen und besitzt deren gegenwärtig 506 von zusammen 69,374 Commerzlasten zu 6000 Pfd., worunter sich 20 Seedampfer befinden. Zu den Hafen liefen 5087 Segelschiffe — 136 mehr als im Jahre 1861 — ein und 5054 — 139 mehr — aus.

Lokalbericht.

Danzig, 20. Januar.

Angekommen: Engl. Kurier H Blakwood von London 414. Part. L Bieganski von Breslau 1371. Maklermeister H Copen von Hamburg 1666. Theaterdirektor Jaffanti von Krakau 1535. Frau A Rzepnicka von Paris 644. Fabrik-Direktor Jod. Bierzalski von Krakau 2938. Frau Gräfin C Uruska von Lemberg 923. Kaufl. G Gerlach von Leipzig 414. F Gehrke von Thorn 684. J Kurzerow v. Berlin 495. J Mayer von Wien 608. P Propper von Osen 556.

Abgegangen: Part. L Donath nach Königsberg. Doktor K Funk nach Thorn. Fabrikant M Podgorski nach Lemberg. Part. L Feilgenini nach Lyck. Part. K Schurr nach Paris. Kaufl. M Sternberg nach Posen. M Breslauer nach Bromberg. J Gutmann nach Wien. K Rieß nach Danzig. Fr Morgenstern nach Berlin. K Möller nach Thorn. M Reiken und A Trzebecki nach Breslau.

— Hopfen-Preise: Bayern 6. 12 1/2, bis 6. 25., Roggen 2. 10, bis 3 30, Sommergerste 2. 25. bis 2. 15., Gerste 2. 05. bis 2. 15., Hafer 1. 90. Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 M. 45 1/2—50 1/2 pr. Sarmer 47 1/2—49 Kop.

Vermischtes.

— Die auf schönwissenschaftlichem Gebiete sehr thätige Verlagsbuchhandlung von Otto Janke in Berlin stößt vom 1. Januar 1863 ab eine neue Wochenschrift erscheinen, welche unter dem Titel: „Otto Janke's Deut-

Ein Ehestandsbrief.

(Aus der Vorfeitung)

Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich hatte ihre Lieblingstochter Marie Christine an den Prinzen Albert von Sachsen-Teschen verheirathet; es war eine Heirath aus Neigung; der Prinz war arm, aber freisam, brav und liebenswürdig, und die Kaiserin stattete ihre Tochter gegen ihre Gewohnheit reich mit Gütern und Kostbarkeiten aus und erhob deren Gemahl zum Statthalter von Ungarn.

Die glückliche junge Frau bat ihre Mutter um Rath, wie sie ihrem Manne zu begegnen habe, um sich seine Liebe und Achtung zu erhalten.

Die kaiserliche Mutter, die große Länder unter schwierigen Umständen zu regieren hatte, antwortete sofort und auf Alles eingehend, und ihr Brief erfüllt uns mit hoher Achtung vor dem Geiste und Charakter dieser großen Frau: er ist ein Muster auch für solche Mütter, die nicht Kaiserinnen, und für Töchter und Frauen, die noch lange keine Prinzessinnen sind.

Der Brief lautet im Wesentlichen:

„Meine liebe Tochter! Du wußt, daß ich Die über Deine Lage einen Rath gebe. Es giebt viele Bücher, welche diesen Gegenstand behandeln; ich will nicht wiederholen, was sie sagen. Du weißt, daß wir Frauen unseren Männern unterworfen, daß wir ihnen Gehorsam schuldig sind, daß unser einziges Streben sein soll, dem Gemahl zu dienen, ihm nützlich zu sein, ihn zum Vater und zum besten Freund zu machen. Du kennst Deinen Mann, Du hast alle Ursache zu hoffen, glücklich zu werden. Trachte Dir den göttlichen Segen durch ein christliches Leben zu verdienen. Geb den Andern ein Beispiel durch Deine Bescheidenheit, Deine Andacht, durch ein geordnetes Benehmen, eine bescheidene Zurückhaltung. Die Du überall beobachten sollst. Du besitzest Klugheit und Ergebenheit, aber hüte Dich, diese Tugenden und schönen Eigenschaften zu oft anzuwenden. Ich will Dich besonders aufmerksam machen, daß Du in der zärtlichen Liebe für Deinen Mann nicht in ein Uebermaß gerathst, das ihm zur Last fallen könnte; nichts ist so delicat, als diese Klippe; die zärtlichsten und tugendhaftesten Frauen und jene, die aus Neigung heirathen, scheitern daran. Du mußt auch die unschuldigsten Liebkosungen sparen. Du mußt trachten, daß man sie sucht und verlangt. In unserem Jahrhundert will man vor Allem keine Gene, durch die schlechten Beispiele ist es dahin gekommen, daß man ohne Anstoß zu erschrinen kann. Je mehr Du Deinem Manne Freiheit lässt, um so mehr Du am wenigsten Gene und zarte Aufmerksamkeit verlangst, desto liebenswürdiger wird Du sein: er wird Dich suchen und sich Dir hingeben.

„Dein vorzügliches Studium soll ein, daß er bei Dir immer gleiche Laune, dieselbe Gefälligkeit und Zuvorkommenheit finde. Trachte ihn zu unterhalten, zu beschäftigen, daß er sich nirgends besser befinde. Um Dir sein Vertrauen zu erwerben, mußt Du sorgen, es durch Dein Benehmen, Deine Discretion zu verdienen. Laß niemals einen Verdacht in Deinem Herzen Eingang finden: je mehr Du Deinem Gemahle Freiheit lässest, je mehr Du darin Deine Gefälligkeit und Dein Vertrauen offenbarest, desto anhänglicher wird er Dir sein. Alles Glück der Ehe besteht in Vertrauen und beständiger Gefälligkeit. Die thörichte Liebe vergeht bald, aber man muß sich achten, sich gegenseitig nützlich sein. Der Eine muß der wahre Freund des Andern sein, um die Uebfälle dieses Lebens ertragen und seine Wohlfahrt begründen zu können. Das ist der wesentliche Punkt, in welchem Stande man immer lebe. In dieser Rücksicht fürchte ich nur ein Zuviel. Ich habe Dich e fersüchtig bei Deinen Freundinnen gesehen; diese Dich davor bei Deinem Manne; das würde ihn entfernen. Nicht einmal scherzen sollst Du über diesen Punkt; vom Scherzen kommt man zu Vorwürfen, der Aerger kommt dazu, die Achtung und der Reiz des Lebens entschwindet und die Abneigung tritt ein. Je mehr Du Deinem Manne Vertrauen erzeigst, ohne ihn im Geringsten zu genieren, desto anhänglicher wird er Dir bleiben.

„Welches Glück, in der bei sich eine liebenswürdige Gesellin zu finden, die immer beschäftigt ist, ihrem Manne alles Glück zu bereiten, zu

Digitized by Google

sche Wochenschrift, redigirt von Friedrich Spielhagen" wöchentlich einmal zwei Bogen stark für den billigen Preis von 20 Sgr. für das Quartal ausgegeben werden soll. Die und vorliegende Probenummer giebt ein löbliches Zeugniß für das, was die Wochenschrift zu bringen verspricht, insbesondere sind wir auf die Fortsetzung des Romans „Die von Hohenstein" von Fr. Spielhagen gespannt, eines Romans, der, wenn er die „Problematischen Naturen" übertrifft, unfehlbar dem Unternehmen viele Freunde zuführen muß.

— Die italienische Stadt Amalfi will dem Flavio Gioja, dem Erfinder des Kompasses oder wenigstens dem ersten europäischen Schiffer, der sich desselben bediente und seine Nadel beweglich machte, ein Denkmal errichten; Gioja ist gegen Ende des 13. Jahrhunderts zu Positanos bei Amalfi geboren.

— In Paris macht gegenwärtig der Roman „Salammbo" von Gustav Flaubert, welcher die Sitten und Unsitten des alten Karthago schildert, solches Aufsehen, daß man sich seiner phantastischen Beschreibung des von Licht, Gold und Farben schillernden Mantels der Gottheit des „Zaimph" einen Mantel geschaffen hat, der gleich dem Götternamtel mit bunten Farben und Gold durchwirkt ist und den Namen „Zaimph" erhalten hat. Diese neue Schöpfung hat man bereits Gelegenheit gehabt, im Bois de Boulogne zu bewundern, doch ist die Anschaffung eines derartigen Mantels trotz seiner Neuheit nicht zu empfehlen, da die Dominonde sich seiner sofort bemächtigt hat. In der Grandmonde von Paris macht dagegen ein Ereigniß anderer Art gewaltige Sensation. Vor Kurzem wurde die Gemahlin eines fremden Botschafters, Frau Baronin v. ....., feierlich in den Tuilerien empfangen und sah einige Tage später, wie dies so der gute Ton mit sich bringt, sämmtliche Damen des diplomatischen Corps bei sich, welche sie zu begrüßen kamen. Alle Damen waren gespannt auf die Toilette der eleganten Dame, aber siehe da, wie groß war ihr Erstaunen, als sie den Salon der Baronin betraten und dieselbe anstatt irgendeiner anmuthigen Coeffure — einen Hut, auf dem Kopfe hatte!

— Gustav Radde fand im südsibirischen Sibirien den Magen durchspießender Schwimm- und Sumpfvögel ganz mit kleinen Quarzsteinchen und grobem Sand ausgefüllt. Fortgesetzte Untersuchungen in der Krim haben ihn überzeugt, daß alle Sumpf- und Schwimmvögel ihren Zug mit steinerfüllten Magen vollenden und erst am Ziele ihrer Reise der gewöhnlichen Nahrung nachgehen. Auch bei den Hühnerarten schien ein Gleiches stattzuhaben, während die Sänger allgemein mit leerem Magen ankamen und am ersten Tage seine Nahrung aufnahmen, sondern in ihren Verstecken ruhten.

— Vor dem Münchener Schwurgericht ist am 15. d. die Anklage gegen den k. Casse- u. Rechnungsführer der Akademie der Wissenschaften, Co. Spießl, wegen Amtsantreue zur Verhandlung gekommen. Das durch Verunterneugen des Angeklagten herbeigeführte Defizit betrug 9215 fl. Er hatte seine Veruntreuungen seit zehn Jahren fortgesetzt und deren Entdeckung dadurch vorgebeugt, daß er, wenn er das Herannahen einer Cassevisitation vermuthete, theils die Verbuchung schon erhobener Einnahmen unterließ und diese Beträge zur Deckung d.e zeweiligen Defekte verwendete, theils noch nicht gemachte Ausgaben in das Journal eintrug. Die Visitationen müssen also wohl nicht mit besonderer Genauigkeit vorgenommen worden sein, sonst wäre es kaum möglich derartige Veruntreuungen zehn Jahre lang fortzusetzen. Von den Geschworenen schuldig erkannt, wurde der Angeklagte zur Dienstdentsetzung und zu Gefängniß auf einer Festung zu erstehendem Zuchthausesstrafe verurtheilt.

---

zu unterhalten, zu trösten, ihm nützlich zu sein, die ihn nie genirt, sich mit seinen zarten Ausmerksamkeiten begnügt und glücklich ist, um ihn zu sein. Alle Eben würden glücklich sein, wenn man sich so benehmen würde: aber alles hängt von der Frau ab, sie soll die rechte Mitte innehalten, die Achtung und das Vertrauen ihres Mannes gewinnen, sie soll dasselbe nie mißbrauchen, weder damit prunken, noch beleidigen wollen. Habe keine Bertraute, das soll Dein Mann allein sein. Ich will nicht einmal eine Ausnahme für mich in Anspruch nehmen, um Dich nicht an vertraute Mittheilungen zu gewöhnen.

„Die Ordnung in der Zeit und im Haushalte ist die Seele eines ruhigen, glücklichen Lebens. Ich weiß, daß man jetzt an keine Ordnung mehr glaubt, wo nur irgend eine Gene dabei ist. Ich würde damit übereinstimmen, wenn ich es nicht selbst erfahren hätte, wie diejelben Leute, die am meisten darauf halten, sich sehr langweilen und am wenigsten glücklich sind; sie haben an nichts mehr Freude, lassen ihren Launen und Sinnen freien Lauf und werden am Ende von ihnen tyrannisirt. Ich spreche von einer Ordnung, die vereinbar ist mit dem Willen Deines Gemahls. Nichts soll Euch hindern, darüber ins Einvernehmen zu kommen. Du sollst alles opfern, wenn es sich darum handelt, ihm zu gefallen oder seinen Willen zu thun. Du hast Dir dann nichts vorzuwerfen. Du hast nur zu gehorchen, nachdem Du Deine Einwürfe und Vorstellungen in Sanftmuth und Güte vorgebracht hast. Das kannst Du einmal thun; wenn er aber das Gegentheil entscheidet, bleibt Dir nur übrig zu gehorchen, und sogar in der Art, daß man sieht, Du verrichtest Deine eigenen Angelegenheiten, ohne auf Aenderungen einzugehen. Nichts ist leichter, wenn man wahrhaft liebt und seine Pflicht kennt.

„Das ist auf dieser Welt das einzige Mittel, glücklich und ruhig zu werden.

Deine treue Mutter Maria Thresia."

Neueste Nachrichten.

Bern, 17. Januar. Nach einem amtlichen Berichte aus Locarno (oder Luggaris) im Kanton Tessin hat am Sonntag, 11. d. der Dachstuhl der Pfarrkirche daselbst, unter dem Druck einer großen Schneemasse eingedrechen, 45 Frauen und einen Mann auf der Stelle erschlagen und Andere schwer verletzt, von denen 6 Frauen seitdem verstorben sind. Auf dem Gotthardt sollen 23 Personen in einer Lawine umgekommen sein.

Paris, 17. Januar, Abends. Heute Nachmittag 4 Uhr ist der französisch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet worden. — Horace Vernet ist gestorben. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid hat sich das neue Ministerium folgendermaßen konstituirt: Das Präsidium und das Portefeuille des Krieges übernimmt O'Donnell, des Aeußeren Serrano, des Innern Vega-Armijo, der Finanzen Salaverria, der Justiz Guillamas, der Marine Lujun, der öffentlichen Arbeiten Santa-Cruz.

Aus Veracruz wird unterm 25. Dezember gemeldet, daß die Franzosen Puebla genommen haben und nach Mexico vorrücken werden, sobald die Verstärkungen eintreffen.

Liverpool, 17. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise fest. Fair Dholleral 18—18½.

(Nat.-Ztg., Gaz. Polska.)

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 7 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U.).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min., von Wien dito 8 U. 30 M.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet **täglich** um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Inserate.

Das wirkliche Hamburger Leder

in Schafte, Vorschuhe, gewalkt und ungewalkt, wie auch in Blättee zu Kamaschen ist nur allein auf der Brüderstraße Nr. 1582 a. zu haben — wobei zu bemerken, daß die Blätter jetzt billiger sind, wie auch Leder auf das beste zu empfehlen, weil es aus der besten Fabrik in Europa ist. Ferner ist hauptsächlich zu bemerken, daß die Schäfte, Vorschuhe und Blätter mit dem Namen des Fabrikanten

G. H. H jun., wie auch **Hamburg**

gestempelt sind, wonach man genau zu achten bittet. Ebenfalls ist auch sein gemachtes lackirtes Leder unter der oben bemerkten Adresse zu haben.

Ein erfahrener Zimmerpolier,

der deutsch und polnisch spricht, sucht eine **Stelle** auf der Provinz. Gefällige Adressen werden an die Expedition d. Z. erbeten.

Digitized by Google

Die
GLOCKE.
Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.
Preis pr. Quartal 15 Sgr. Auch in 12 Heften à 5 Sgr. elegant broch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange das Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wirkliche Erweiterung eintreten lassen, derart, daß wir für den politischen Theil eine besondere Beilage geben. In diesem werden wir wieder politische Leitartikel bringen, was uns Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau mit den neuesten Nachrichten. — Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der „Glocke" durch die außerordentlich spannende Erzählung von Heinrich Smidt: „Oppermoll und Lagerwall, oder Ebbe und Flut im Seemannsleben" gesorgt. — Im Uebrigen wird sich folgender Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der Illustrationen ergeben:

Erzählungen und Novellen. — Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. — Länder- und Völkerkunde, theils in erklärenden Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbstständiger Behandlung neben einschlägiger Originalstudie. — Zifferblatt der Zeit- und Kulturgeschichte (Kirche und Schule, Staat und Recht, Zeichen der Zeit.) — Volkswirthschaftliches (Handels- und Wirthschaftspolitik, Industrie und Technik, Verkehrswesen, Statistik.) Wissenschaft und schöne Künste. — Verbrechen und Unglücksfälle. — Offen sicher Sprechsaal für einzelne gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen von Verbesserungen, Rügen in berichtender Form. — Notizen aus Heimat und Fremde. — Briefwechsel und Auskunft. — Ankündigungen aller Art. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Eduard Ziesche, Friseur,
Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein
Friseur- und Haarschneide-Cabinet
mit dem Bemerken, daß solches nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste fristet u. ganz geschmitten wird.

Das
Annoncenbureau
von
Louis Stangen in Breslau,
Karlsstraße Nr. 42,
empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländischen Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

G. Brüllow in Lodz,
Neuer Ring Nr. 2., neben dem Rathhause.
Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport Porzellan vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem „geehrten Publikum in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in größter Auswahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, aber fest. — Ich bitte um geneigten Zuspruch
G. Brüllow in Lodz,
am Neuen Ringe Nr. 2, nicht neben dem Rathhause.

Beachtenswerth für Mühlenbesitzer!
Französische Mühlensteine
edel Dräke, Katzensteine zu Well-Lagern, Kupfer-, Gußstahlbicken, so wie Säze aus der Fabrik von Zippe & Heanke in Breslau, sind zu aber Zeit im Lager im Hotel de Pologne durch den Eigenthümer und Fabrikpreisen zu beziehen. Die Lieferung wird schnell und prompt ausgeführt. Auf diesenbe Art können auch
schlesische Mühlensteine
bezogen werden.
Lodz, im November 1862.
A. Engel.

Täglich frische Pfannkuchen
bei **August Ritter,**
Riemerstraße Nr. 787–8

Für **R. M.**
liegen drei Offerten in unserer Expedition

Guano-Depot der Peruanischen Regierung in Deutschland.
Im Anfange der Regierung haben wir unsere Preise für **Guano** mit heutigem Tage ermäßigt auf:
Banco-Mark **160.** — per 2000 Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfund und darüber,
Banco-Mark **174.** — per 2000 Pfd. Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.,
in Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Tara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.
Hamburg, 3. Januar 1863.
J. D. Mutzenbecher Söhne
und
A. J. Schön und Comp.

Telegraphischer Cours-Bericht, 19. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92½
Sechste Russische Anleihe	—	86½
Schatzobligationen	—	85½
Pfandbriefe	—	90½
Polnische Banknoten	—	90½
Kurz Warschau	—	90½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	88
Roggen pr. Herbst 46½		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115,10
Hamburg	—	86,10
Paris	—	45,70
National-Anleihe	—	82,40
Fünfprozentige Metalliques	—	76,—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	227,70
London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt: Weizen flau, Gerste ½ Sh., Hafer 1 Sh. niedriger.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70,10
Fünfzehn Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1175

Warschauer Börse, am 20. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperiale	—	5 50
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	—	93 50
Pfandbriefe 2. Emission incl. Coupon	15 10	15 8
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94 50	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	88 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3%Ct.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 15	99 —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151 85	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 7	86 62
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	98 80	99 25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 67	99 88
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 70	6 69
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 10	—

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 122⅞ K., von Pfandbr. 4⅔ K.

Temperatur in Warschau: Heute Mittag + 1° R., heute früh + 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß — Zoll.

Großes Theater: Heute: Monbar. **Kleines:** Morgen: Lektorka. — Okrężne.

Gedruckt bei L. Lieselbt (vorm. Gebr. Hindemith) Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (8.) 20. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 16. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (9.) 21. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 405.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lody Anton Engel; in Breslau Louis Elanger; in Berlin L. Heinemeyer; in Leipzig H. Engler. in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 21. Januar. Der gestrige „Dz. Powsz." enthält im amtlichen Theile die von der Regierungskommission für Kultus und Unterricht ausgearbeiteten und am 16. d. M. von dem Administrationsrathe des Königreichs genehmigten Vorschriften über die Erhaltung der Ordnung auf der diesigen Hochschule und über die Gerichtsbarkeit dieser Anstalt. In der Motivirung der Verordnung werden namentlich die Gründe näher erörtert, aus denen dem Publikum der Zutritt in die Hörsäle versagt werden muß.

— Wir haben neulich gemeldet, daß über die Ausführung des Gesetzes über die Kreisräthe, d. h. also über die Thätigkeit der Kreisräthe selbst ein ausführlicher Bericht in dem amtlichen Organe der Landesregierung erschienen ist. Dem Ausweise über die Berathungen und Beschlüsse der Kreisräthe im Warschauer Gubernium entnehmen wir nun folgende bemerkenswerthe Einzelheiten, aus denen der Leser ein wenn auch unvollständiges Bild von der viel umfassenden Wirksamkeit der genannten Körperschaften gewinnen wird.

In Betreff des Schulwesens beschäftigten sich die Kreisräthe vorzugsweise mit den Bitten zur Hebung und Vermehrung der Elementarschulen. Gegenwärtig bem Zustand dürftigen Bestande dieser allgemeinsten Bildungsanstalten hielten es die Kreisräthe für nöthig, daß wenigstens in jeder Gemeinde oder doch in jeder Pfarrei eine Volksschule bestehe. In den kleinsten Städten sollen die Elementarschulen wenigstens zwei Klassen haben; in größeren Städten sollen Kreisschulen oder Realschulen gegründet werden. Schulinspektorate, theilweise aus Bürgern gebildet, sollen die Interessen des Schulwesens überwachen und fördern. Im Kreise Konin sind bereits über 10,000 Rbl. für Herstellung eines größeren Schulgebäudes gesammelt worden. Im Kreise Błonskawel kamen u. a. folgende statistischen Verhältnisse zur Sprache: es bestehen in jenem bevölkerten Kreise nur 56 Elementarschulen; seit 1850 wurden daselbst auf Verlangen der sog. Vereinigungen 45 Schulen aufgelöst, worunter 19 in Städten und Pfarrdörfern. 37 von 58 Gemeinden besitzen noch keine Schule.

Einen zweiten Berathungsgegenstand der Kreisräthe bildeten die Kirchen, Freedhöfe und Pfarrgebäude. In dieser Beziehung wurden traurige Zustände konstatirt. In manchen Gemeinden sind die kirchlichen Gebäude in starkem Verfall; zum Theil fehlt es sogar an Kirchenvorständen, die sich solcher Angelegenheiten annehmen. Man einigte sich meist dahin, letztere Institution überall einzuführen und durch theilweise Mitbesteuerung ländlicher Bauern in dieselben sonst durch eine bessere Organisation im Allgemeinen zu verstärken. Außerdem wurden Vorschläge gemacht über die Mehrung der Baufonds und über den Geschäftsgang bei nothwendigen Reparaturen und Neubauten.

Bei den Wohlthätigkeitsanstalten wurde namentlich Anzahl und Zustand der Spitäler einer Prüfung unterzogen und deren Verwaltung durch Zuziehung solcher Personen zu heben beantragt, die durch die bisher geltenden Bestimmungen davon ausgeschlossen waren. — Bei der öffentlichen Gesundheitspflege wurde vorlaufig die Vermehrung der Aerzte, Feldscherer, Apotheker, Thierärzte und Hebammen beantragt. Ein Kreisarzt schlug auch vor, daß in jeder Pfarrei wenigstens ein Dampfbad eingerichtet werde. Dieselbe Körperschaft empfahl der Regierung, auf ihren Gütern durch gänzliche Schließung der Branntweinschenken an Sonn- und Feiertagen zum Besten der Sanität und Moral mit gutem Beispiele voranzugehen, auch die Verabreichung von Branntwein an Minderjährige unter 16 Jahren zu verbieten.

Gründliche und vielseitige Erörterungen rief der Zustand der Städte, die Mittel zu ihrer Aufbesserung und das Marktwesen hervor. Bezüglich der letzteren haben wir bereits vor einigen Tagen berichtet, daß die weit überwiegende Mehrzahl sich energisch für möglichste Minderung der Jahr- und Wochenmärkte aussprach und die außerordentlichen Nachtheile, die deren bisherige Anzahl der Arbeit und Sittlichkeit des Landes brachte, nachwies, Indessen saßen sich andererseits auch Stimmen vernehmen, welche das Marktwesen als Mittel zur Hebung der Städte und somit zur Ausbildung des dem Lande noch in hohem Grade fehlenden Bürgerstandes in Betracht zu nehmen aufforderten. Bisweilen das Gubernium Warschau verhältnißmäßig auch die meisten größeren Städte zählt, so ist doch auch hier der durchschnittliche Zustand der Städte noch keineswegs befriedigend. Für Kurnazin sieht der Kreisrath von Gostynin sogar den unabwendbaren Verfall und Uebergang in ein Dorf voraus, wenn der Eigenthümer nicht mit verschiedenen Aufbesserungen zu Hülfe kommt. Für Gombin nahm derselbe Kreisrath das bis 1809 ausgeübte Propinationsrecht in Anspruch. Hinsichtlich der Kreisstadt Kutno beantragte der Rath die Beschleunigung des Lakaufs dieser Stadt durch den Staat, wobei die von dem (inzwischen verstorbenen) Eigenthümer vorgeschlagene Schrumg der Propinationseinkünfte anzunehmen wäre. Der Kreisrath von Kalisch sprach für die Stadt Turek den Wunsch aus, daß dieselbe einen Stadtrath erhalte, der sodann für den Rathhausbau am besten sorgen würde; inzwischen solle die Stadt das gemiethe Lokal für den Magistrat behalten. Dieselbe solle auch ein Gasthaus an die staatliche Gemeinde abtreten, damit der Platz um die Synagoge vergrößert werden könne. — Der Kreisrath von Łęczyca sprach sich für den Ankauf der Stadt Alexandrow durch den Staat aus. Der Kreisrath von Rawa hält die Einführung von Stadträthen in Rawa, Tomaszow, Brzezin und Skierniewice für nöthig, indem die umfassenden Befugnisse und beträchtlichen Einkünfte dieser Städte eine wirthschaftliche Verwaltung erfordern. — Mehrfach wurden die Budgets der kleinen Städte nur auf ein Jahr genehmigt und die genannte Prüfung derselben für die nächste Session der Kreisräthe vorbehalten. Hie und da wurde der Wunsch nach Aufhebung der Konsumtionsabgabe ausgesprochen. Auch wurde bemerkt, daß das bis jetzt aufrecht erhaltene Monopol des Verkaufs der Paradiesäpfel zum Besten des staatlichen Hospitals in Warschau nun so unbilliger sei, als letzteres von auswärtigen Juden die Heilungskosten einziehe und jetzt auch in Provinzialstädten jüdische Spitäler errichten. Bei öffentlichen Deputationen sollen künftig Mitglieder der Kreis- oder der Stadträthe zugezogen werden.

Einige Kreisräthe befaßten sich auch mit Prüfung der Gesängnisse und Vorschlägen in dieser Hinsicht, wodurch diese Anstalten in sanitarischer Beziehung verbessert und die Sträflinge und Detinirten vor entsittlichenden Einflüssen besser bewahrt werden sollen. (Schluß folgt.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Die „Kölnztg." erklärt, daß ihre Notiz, betreffend die Absicht des Hrn. v. Hoverbeck, die Minister in Anklagestand zu versetzen, auf einem Irrthum beruht.

Dieselbe Zeitung warnt ihre Leser vor Ungeduld und übermäßiger Aufregung, von denen nur die Reaktion Nutzen ziehen würde.

Wie es scheint, verbreitet sich in den Kreisen der Abgeordneten mehr und mehr das Gefühl, daß nach der Rede des Präsidenten Grabow eine allgemeine Adresse überflüssig ist. Von den Abgeordneten hätte vielleicht der eine etwas mehr, der andere etwas weniger gesagt als jene Rede; aber die beiden Hauptpunkte — § 99 und die Lapalitätsadressen — sind entschieden ausgesprochen. Die Regierung hat im „Staatsanzeiger" eine Empfangsbescheinigung gegeben, die ungefähr mit der definitiven Präsidentenwahl zusammentraf. (Schl. Ztg.)

Nach neuesten Nachrichten aus Berlin ist man in Abgeordnetenkreisen fast allgemein für eine Adresse.

Mit der mehrerwähnten Reise des Geheimen Raths Langenbeck nach Brüssel verhält es sich folgendermaßen: Am 26. Dezember v. J. wurde derselbe zum König der Belgier berufen. Er sollte entscheiden, ob ein Blasenstein vorhanden, oder nicht. Eine erste Untersuchung übertrugte Hrn. Langenbeck von der Anweisenheit eines mäßig großen Steines in der Blase. Diesen hat derselbe dann am 2. Januar d. J. zerstückelt und zum Theil entfernt. Natürlich mußte er eine wiederhalte Operation von vornherein in Aussicht stellen, hielt sie aber vor Verlauf von 14 Tagen nicht räthlich, und so kehrte er nach Berlin zurück, um nach 14 Tagen etwa eine neue Reise nach Brüssel anzutreten. Die Nachrichten über das Befinden König Leopold's sind sehr befriedigend.

Breslau, 16. Januar. Die auf Anordnung des Polizeipräsidiums erfolgte Beschlagnahme der Mittagsblätter der „Bresl. Ztg." und der „Schl. Z." vom 23. Dezember (wegen Veröffentlichung der Beiträge zum Nationalfonds) ist das jetzt nicht zur richterlichen Entscheidung gelangt. Der Einzelrichter des Stadtgerichts zur Abnrteilung polizeilicher Uebertretungen

Digitized by Google

hat sich in diesem Falle für inkompetent erklärt. Der „Brsl. Z." zufolge ist nun auf Rekurs des Polizei-Anwalts vom Kriminal-Senat des Appellations-Gerichts beschlossen, daß der Richter erster Instanz sich für kompetent zu erachten und über die Beschlagnahme zu befinden habe. In der Hoffe, betreffend die Aufnahme von Anzeigen über Beiträge zum Nationalfonds können fortan nur die sreisprechenden, resp. den Rekurs der Polizei-Anwaltschaft zurückweisenden Entscheidungen des Appellhofes maßgebend sein.

Hagen, 15. Januar. Zum Landwehrfest sagt Friedrich Harkort: „Die großen Thaten jener Tage geschahen durch ein Volksheer, dessen Grundlagen noch heute in dem Gesetz über die Kriegsverfassung des Staats vom 3. September 1814 enthalten sind. An dieser Schöpfung Friedrich Wilhelms III. entbrennen Andrukens wird gerüttelt und wir feiern das Fest am 3. Februar als Kundgebung, daß die Nation von diesem Verwächtnis nicht lassen will. Wir wollen keine Erweiterung der Reservepflicht bei der Linie und Verkümmerung der Landwehr! Wir wollen keine Stellvertretung, wo dem Reichen gestattet ist, das Blut des Armen zu kaufen! Wir wollen keine vom Volke getrennte Kriegerkaste als blindes Werkzeug des Cäsarismus; wir wollen das Gewehr, Pflug, Werkzeug und frei zu sein, in jedem Preußen erhalten wissen. Wir wollen nicht, das eine Partei die Heer- und Civilverwaltung wie ihre Domäne betrachte, sich zwischen König und Volk dränge, unserer Treue verdächtige und die beschworene Verfassung in Frage stelle. — Die alten Veteranen sind es nicht, die das Fest anordnen, sondern das Volk, welches sie als seine Ehrengäste betrachtet! Wir feiern nicht im engherzigen Sinne des Berliner Comitees, dessen Aufforderung nur der Linie gilt, sich die Anmeldungen franco erstitet, und als ob es zu Bettlern spräche, „Ansprüche oder Aussichten auf Unterstützung" von der Hand wrfse. Auch mit den Kölner Freiwilligen sind wir nicht einverstanden, nicht Passivität frommt, wenn es gilt, der Volksstimmung den wahren Ausdruck zu verleihen. Dem Aufruf des Kuratoriums des Nationalsonds stellen wir die Frage entgegen: weshalb man Kapitalien für künftige Generationen sammelt, aus den Gaben, welche für die lebenden Veteranen bestimmt sind? Betrachte man doch diese zum Grabe wankende Schaar und rede von Dank des Vaterlandes! Eine Denkmünze wäre darauf zu prägen: vorn Freiwillige, die eine Kanone nehmen, und rückwärts ein Krüppel mit der Drehorgel. Wir werden unsere Gaben an jenem Tage selbst vertheilen und bedürfen der Berliner Vermittler nicht! Wie oft ist nicht im Hause der Abgeordneten auf Unterstützung durch den Staat angetragen worden und wie gering war der Erfolg? Ich verweise auf die Arbeit des Generals Standenhagen. Nie hatte der Finanzminister Geld für diesen Zweck; während der Diätiersensionen jährlich 2,700,000 Thlr betragen, beziehe die Armee von Feldwebel niederwärts nur 650,000 Thaler! Wer feiern den 3. Februar mag! an einen Sieg über heut befreundete Nationen, sondern als den Tag der Wiedergeburt der Wehrhaftigkeit und Selbstständigkeit der Nation. Der dritte Stand ist die Säule, welche den Staat trägt und nicht das Junkerthum; wir sind es, die arbeiten, zahlen und fechten, und wir fordern die volle Anerkennung des wehrhaften Bürgerthums." (K.-Z.)

Coburg. Die Flottenbeiträge, welche vom Nationalverein an Preußen nicht abgeliefert worden sind, belaufen sich gegenwärtig auf 95,661 fl. (Allg. Ztg.)

Gotha, 17. Januar. Die „Gothaische Ztg." ist zur Erklärung ermächtigt, daß der, auf den Wunsch einer auswärtigen Macht, zur Beisprechung nach Brüssel abgereiste Herzog keine Abänderung der Regierungsverhältnisse beabsichtige.

Frankfurt a. M., 16. Januar. Die „Karlsr. Z." präcisirt den in der gestrigen Bundestagssitzung eingebrachten Vermittelungsvorschlag Badens in Betreff der am 22. Januar bevorstehenden Abstimmung über die Ausschußanträge in der Delegirtensache wie folgt: Baden ist bereit, mitzuwirken, wenn die Beschlüsse des Bundestags, welche er innerhalb seiner Competenz fasst und wovaus finanzielle Lasten für die Einzelstaaten erwachsen, einer ständigen Controle am Bundestage unterworfen werden wollen. Sonst stimmt es gegen die Delegirtenversammlungen zu Gesetzgebungszwecken; die Bundesreform sei aber auch sein Bestreben nicht; diese müsse auf einem andern Wege erstrebt werden.

Wien, 18. Januar. Der „Botschafter" sucht die Nothwendigkeit einer baldigen Einberufung des ungarischen Landtages nachzuweisen. Das Staatsministerium, sagt er, sei dem Reichsrath für die Durchführung der Reichsverfassung verantwortlich. Wenn es, treu seinem Programm, offen und energisch den von dem Monarchen bezeichneten Weg zu diesem Ziele einschlägt und den ungarischen Landtag beruft zu dem Zweck, die Rechte und die billigen Ansprüche mit der Reichsverfassung in Einklang zu bringen, so wird die Mehrheit des Volkes seine Mitwirkung nicht versagen. Es ist jedoch nothwendig, daß der Landtag durch eine kräftige, die Verfassung als ihre Progra um offen anerkennende Regierung vorbereitet und von Männern einer klaren und festen Politik geleitet werde.

Frankreich.

Paris, 16. Januar. Das Staats-Ministerium veröffentlicht das Reglement der diesjährigen allgemeinen Kunstausstellung; sie findet statt vom 1. Mai bis 1. Juli, und ausstellen die Künstler müssen ihre Werke vom 20. März bis 1 April einsichten. Die „Franco" will wissen, daß General Narvaez zum spanischen Gesandten in Paris ernannt werdrn soll. — Nach der „Patrie" ist Befehl ertheilt worden, die Befestigungen der Magazine und Arsenale der französischen Häfen mit Eisenplatten wie die der Panzerschiffe zu bekleiden. — Das „Journal des Débats" zeigt an, daß die Soldaten des Lehrbataillons (Refrutes) vom 7ten Infanterieregiment ihm den Sold von fünf Tagen für die hungernden Arbeiter von Rouen eingeschickt haben. — Nach dem „Constitutionel" sind sämmtliche Garderuppen beim gestrigen Appell aufgefordert worden, sich bei den Sammlungen für die Baumwollarbeiter zu betheiligen.

Italien.

Die in Bezug auf das Brigantenwesen niedergesetzte Untersuchungs-Kommission ist in Neapel angekommen und hat am 10. d. M. ihre Sitzung gehalten. Zur Vernichtung des Räuberwesens richtet die Regierung jetzt außer den vorhandenen Schaf- und Truppenlinien eine permanente Wache, die mobile Nationalgarde ein, und um denen, die arbeiten wollen, den Weg zur Besserung zu bahnen, werden große Heerstraßen- und Hafenbauten in Angriff genommen. — Die Verwaltung der geistlichen Güter nahm am 10. d. M. im Namen des Staats Besitz von einem Minoriten-kloster. Die Mönche machten bei der Gelegenheit dergebliche Anstrengungen, einer Demonstration für den Papst und für Franz II. in Scene zu setzen. (K. Z.)

Rom. Am Neujahrstage ward in Macino ein päpstlicher Zuave erstochen, ein Franzose von guter Familie. Daselbe geschah am 1. Januar 1862. Die Marinesten, das streitbarste Volk des Albanergebirges, liegen sich seit einiger Zeit mit den Zuaven, deren Bataillon sich ganz dort garnisonirt, in den Haaren; das Korps soll nach Feascati verlegt werden. — Es heißt, König Franz II. denkt ernstlich nicht allein an Abdankung zu Gunsten des Grafen von Trani, sondern an den Eintritt in ein Kloster, ohne jedoch Ordensmann zu werden. Gewiß ist, daß seine Umgebung ihn stiller und in sich gekehrter als sonst sieht. (Nat.-Z.)

Studien am Meeresstrande.

In einer neulichen Versammlung des Wissenschaftlichen Vereins in Berlin nahm Herr Professor Cohn aus Breslau den Platz auf dem Katheder ein. „Botanische Studien am Meeresstrande" lautete das vom Redner gewählte Thema. Er schilderte zunächst in anschaulicher Rede die Flora der See in ihren Hauptformen und knüpfte daran eine höchst anziehende Betrachtung über die einflußreiche Rolle, welche in dem großen Haushalt der Natur den unscheinbaren Kindern der Salzfluth zufällt. Hr. Cohn verband mit wissenschaftlicher Fülle und Gediegenheit anregende Wärme und Lebendigkeit der Darstellung. Er sprach ungefähr Folgendes:

Wer je von der Frucht des Lotos gegessen, dem bleibt sein Leben lang ein unüberwindliches Verlangen danach. Mit der See verhält es sich ähnlich. Wer sie auch nur ein einziges Mal gesehen, dem haftet der Eindruck tief im Gemüth, und wee in ihrer Welt heimisch geworden, behält sie alle Zukunft ein getheiltes Herz. Ewig zieht es ihn zurück nach dem unbegrenzten, ruhelos auf- und niederwogenden Elemente. Der Zauber, den die See auf die Seele des Menschen übt, hat in der alten Sage von dem singbethörenden Gesang, der aus den Wellen emporsteigt und den Fischer widerstandslos hinabzieht, poetischen Ausdruck gefunden. Die gesammte Literatur der alten Völker ist wie von frischen Hauch des Meeres durchweht. Uebeall begegnen wir in den Psalmen den Spuren, die sein Anblick die Phantasie der alten Dichter eingedrückt, und Homer hat ihm seine süßesten Weisen abgelauscht. Die moderne Poesie reichimt, mit Ausnahme der englischen, der See aud dee mit ihr zusammenhängenden Poetellungsweit abgewandt. Von allen Dichtern des Festlands hat allein Heine ein Verständniß für sie gehabt Das Interesse, welches das Meer dem Beschauer einflößt, steigert sich tausendfach gegenüber dem in seine Geheimnisse eindringenden Blicke des Forschers. Seit jeher ist es aber namentlich die submarine Thierwelt gewesen, welche die Bevbegier auf sich gezogen. Schon Aristoteles widmete sie seine besondere Aufmerksamkeit. In neuester Zeit haben Karl Vogt in seinen gestrecken Briefen vom „Ocean und Mittelmeer" und Ernst Brumd, der Biograph Vorbirg's, in seinen „Studien am Meeresstrande" die Thelnahme aller Gebildeten den wunderlichen Thiergestalten der Tiefe zugelenkt. In den englischen Seebädern gehört es freidem zu den fashionabrsten Vergnügungen der elegantern Welt, Sitten und Gewohnheiten der Geschöpfe Neptuns zu beobachten. Manches interessante Fund, der auf solche Weise von wissenschaftlichen Dilettantismen gemacht worden, hat „on ihnen auch den Namen empfangen. Nicht die gleiche Beachtung fanden die Pflanzen des Meeres und doch sind sie unserer Theilnahme nicht weniger werth. Roray kennt nicht weniger als die unnütze Alge, und „Seetakraut" wird sie von den Engländern genannt.

Am erfreulichsten hütet das Meer seine Schätze in jenen geschlossenen Becken, die nicht Ebbe und Fluth kennen. Hier wirft es uns nur gelegentlich ein paar kärgliche Almosen an den Strand, und der Forscher ist wesentlich auf die Ausbeute angewiesen, die das Netz des Fischers emporzieht. Die reichste Fundgrube eröffnet sich uns dagegen auf den sandigen Ufern des Ozeans, welche die See zweimal täglich überflutet und zweimal entblößt, tausendfaches Leben auf ihnen zurücklassend. An Fülle der Formen und Farben steht die Pflanzenwelt des Meeres unendlich hinter der des Festlandes zurück. Wenn aber hier die schöpferische Phantasie weniger verschwenderisch gewaltet, so scheint sie mit um so größerer Liebe, Sorgfalt und Feinheit ihr Werk im Einzelnen ausgeführt zu haben. Nuden Farben giebt es auf ihrer Palette, grün, braun und roth. Sämmtliche Streptlanzen gehören zu der Gattung der Algen oder Tange. Haarschöpfisch ist aber die Natur in den Variationen und Modulationen des rinen Themas gewesen. Wie zählen 300 Gesichrichter und 3000 Arten. In ihrem ursprünglichen Zustand ist die Alge schleimig oder gallertartig, getrocknet zähe und wie leder. Sie sind auf der nedrigsten Stufe der Entwicklung, sie blüht nie, und ein deutliche Faebr deckt sie von Kopf

Digitized by Google

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Januar. Gestern Abend fand im Landsthing die Debatte über den Adreßentwurf in erster Behandlung statt. Die Debatte war sehr matt, weil kein Minister anwesend war. Madvig sprach gegen die Kompetenz des Landsthings. Mit 40 gegen 2 Stimmen (Madvig und André) wurde beschlossen, die Sache zur zweiten und letzten Behandlung übergehen zu lassen. (Hamb. K.)

Griechenland.

Aus Athen liegen der „Allgemeinen Zeitung“ Briefe bis zum 9. Januar vor. Die Zustände waren schwankend wie zuvor. Die National-Versammlung — die 40 Deputirte ausgeschlossen hatte — war noch nicht konstituirt, hatte noch keinen Präsidenten gewählt, die provisorische Regierung wordt von den Truppen und den meisten Beamten nicht mehr anerkannt.

Aegypten.

Alexandria, 10. Januar. Abd-el-Kader ist, nachdem er die Arbeiten im Isthmus bestätigt hatte, gestern in Kairo angekommen. Der engl. Consul Petrick in Coptum ist sammt seinen Gemahlin und seinen Reisegefährten im Bivian Fluß ertrunken. Die Eisenbahn nach Kairo ist am 7. d. feierlich eingeweiht worden. (C. B.)

Amerika.

Newyork, 5. Januar. Die Flotte hat Fort Monroe verlassen; Bestimmung unbekannt. General Banks hat in Neu-Orleans eine Menge Gefangener in Freiheit gesetzt und überhaupt ein versöhnliches Verhalten angenommen. Dem Congreß ist ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die Regierung ermächtigt, 300 Millionen Schatzscheine auszugeben, desgleichen 800 Millionen Obligationen mit 6 Prozent verzinslich, von denen 300 respektive in ein, zwei und drei Jahren, und 500 in 20 Jahren fällig werden.

Weitere Nachrichten vom 8. d. melden vom nördlichen Kriegsschauplatz, daß die Conföderirten Murfreesborough in der Nacht vom Sonnabend den 3. auf Sonntag den 4. geräumt haben, die Unionisten am Sonntag eingegangen sind und gegen Abend die Verfolgung des Feindes begonnen haben. Die Unionisten haben 9 Meilen von der Tennessee-Brücken-Eisenbahn in der Gegend von Knoxville zerstört, was insofern wichtig ist, als dadurch die Beförderung der konföderirten Truppen von Richmond nach dem Osten unterbrochen wird. (Schl. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 21. Januar.

Gestorben: Rosalie Rosen, 70 J. a. Wladislaus Hildebrandt, 39 J. a. Tobias Hubbard Kruszewski, Sarger des Kgl. Pol. Hofes, 74 J. a.

Angekommen: Seelieutenant O Kremmer von Paris 414. Kaufl. A Bloch a. Berlin 414. 3 Prager von Leipzig 414. 3 Bernstein v. Königsberg 414. H Löwin v. Dresden 413—21.

Abgereist: Kanonikus Przygodzki nach Jernsalem. Graf K Starbek nach der Provinz. Kapitain H Wogak nach Petersburg. Frau H Rothschild nach Thorn.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 15. bis 6. 47½, Roggen 2. 30, bis 3. 45., Buchweizen 2. 85. bis 3. 15., Gerste 2. 85. bis 3. 15., Hafer 1. 95. Kartoffeln 90 bis 105 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 47 — 50 K., pr. Garnier 48 — 49 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Januar. Die gemeinsame Kommission zur Vorberathung des Adreßentwurfs hofft heute Abend mit letzterem fertig zu werden. Die Budgetkommission hielt heute ihre erste Sitzung; die Etatsgruppen wurden unter die Referenten vertheilt. „Von den Etatsvorlagen der Regierung ist noch nichts eingegangen, weder der Hauptetat noch die Beilagen. Es wurde beschlossen, den Präsidenten Grabow zu ersuchen, die Regierung zu beschleunigter Vorlage aufzufordern. Zugleich wurde eine Resolution angekündigt, wonach das Budget für 1863 wohl von der Kommission durchberathen, aber vor Erledigung des Budgets für 1862 nicht durch Beschlüsse festzustellen sei.

In einem Artikel über Grabows Rede sagt die „Kreuzzeitung“, wenn das Abgeordnetenhaus nicht intellectuelle Kräfte in sich fände, die Regierung zu unterstützen, so werde ihm der Stempel der Nullität aufgedrückt. Die Grundlagen des preußischen Staats seien einer fremden Verfassungsschablone oder doctrinären Meinungen nicht ausgeliefert. — Heute wurde der Beweis gegen den „Gartenlaube“ verhandelt. Das Gericht fand in dem Artikel über die „Amazone“ Schmähungen von Coordnungen der Obrigkeit und verurtheilte den Artikel zur Vernichtung. Der Vertheidiger Lewald führte an, daß seine Voraussichten der der Mannschaft allgemein gewesen seien.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: Es ist das Gerücht verbreitet, man wolle die Abstimmung über das Delegirtenprojekt in der Bundesversammlung aufschieben. Mit der versöhnlichen Färbung dieser Gerüchte stimmen nicht die Nachrichten aus den norddeutschen Staaten über die eifrigen Bemühungen österreichischer Agenten, die Regierungen zur Annahme der österreichisch-Würzburger Anträge zu bewegen. Dem Vernehmen nach haben diese Bemühungen in Sachsen und Kurhessen Aussicht auf Erfolg, nicht aber in sämmtlichen norddeutschen Staaten, einschließlich Hannovers. Es erscheint höchst wahrscheinlich, daß die Anträge der Ausschußmehrheit in der Bundesversammlung nicht die Majorität finden werden und daß Oesterreich den Einfluß seiner Präsidialstellung benutzen werde, um die Sache von der Tagesordnung abzusetzen.

Dresden, 19. Januar. Das „Dresdner Journal“ meldet: Der Herzog von Coburg habe den griechischen Thron noch nicht ausgeschlagen.

München, 18. Januar. Die „Bayerische Zeitung“ dementirt die Nachricht der „Patrie“ daß von Bayern, Württemberg und Sachsen eine Revision gewisser Artikel des Handelsvertrages im Paris nachgesucht worden ist.

Turin, 18. Januar. „Stampa“ dementirt die Nachricht, daß gebietertische finanzielle Erwägungen die Regierung gezwungen hätten, die Autorisation zu einer Anleihe sofort zu verlangen. — Nach Berichten aus Neapel hat der Herzog von Montebello den General Lamarmora in einer telegraphischen Depesche ersucht, sich für die Freilassung der Fürstin Bardesani zu interessiren. Lamarmora hat geantwortet, daß er den Lauf der Gerechtigkeit nicht hemmen könne.

Athen, 18. Januar. Die Wahlverifikationen sind beendet. Morgen wird wahrscheinlich die Wahl des Präsidenten stattfinden. Candidaten sind Valbis und Palamides. — Man fürchtet den Ausbruch eines Bürgerkrieges.

Kairo, 18. Januar. Der Vicekönig ist in letzter Nacht gestorben und Ismael Pascha zu seinem Nachfolger proklamirt worden. Die Ruhe ist ungestört.

(Nat.-Ztg., Schl. Ztg.)

---

bis zur Zehe. Diese erscheint bereits bei der Samenyelle ganz so wie bei der ausgewachsenen Pflanze. Nach der Zarde zerfallen die Algen in drei Gruppen. Den grünen gehört die oberste Zone des Meeres, sie wachsen in der Nähe der Küsten und gleichen durchaus ihren plebejischen Verwandten in unseren Teichen und Binnenseen. In der mittleren und untersten Zone begegnen wir der braunen und rothen Alge, der Aristokratie des Meeres. Jene lebt in stetem Kampf mit Wind und Wellen, diese zieht sich in die stille Tiefe zurück. Die größte Alge der Nordsee ist die Laminaria, die, in einer Tiefe von etwa zehn Klaftern wurzelnd, bald einen Fächer entfaltet, wo wenig sie einer Aexte Kühlung zuwehen wollte, bald ein zerschlitztes, zwanzig Ellen langes Band flattern läßt. Die Neregeste in der Behrungsstraße treibt einen hundert Fuß langen Stil, der eine palmenartige Krone trägt, und der Bucentaug, zwischen Patagonien und Australien heimisch, erreicht eine Höhe von 4—600 Fuß. Unter Anderem erwähnte der Redner einer mikroskopischen Alge, die sich unversehrt zu Millionen im Guano findet. Sie besteht in einer weichen Zelle, welche von einer kalkartigen, in die zierlichsten Flächen und Facetten gegliederten Hülle eingeschlossen wird. Den Medusen und Bärmern bietet sie zur Nahrung, diese werden von den Fischen gefressen, die Fische von den Vögeln, und in deren Exkrementen zeigt sich dem Mikroskop die Alge in ihrem ursprünglichen Zustand.

Die Schlußbetrachtung wies darauf hin, daß in dem großen Kreislauf der Natur der verachtete Seetang, dieses aschenbrödel der Pflanzenwelt, ein sehr wesentliches Glied bildet. Der Wasserdampf, der unausgesetzt in der heißen Zone des Meeres entsteigt, verdorrte sich durch unsere gesammte Atmosphäre, fällt als Regen nieder, sammelt sich dann zunächst in kleine Adern, ergießt sich weiterhin in die großen Flüsse und wird von ihnen dem Herzen der Erde, dem Meere wieder zugeführt. Beladen mit den Schätzen des Landes kehrt das Wasser zu seinem Erzeuger zurück. Der Schlammgehalt, welchen der durch seine Klarheit berühmte Rhein täglich bei Koblenz vorüberträgt, beläuft sich auf 150,000 Kubikfuß. Die Salze und Dungstoffe, welche sämmtliche Flüsse Europas alljährlich dem Boden entführen, kommen dem Werth einer Getreideernte gleich, die zur jährlichen Nahrung für 300,000 Menschen ausreichen würde. Die Natur kennt indessen keinen Verlust; was vom Lande weggespült wird, sammelt sich an den Mündungen der Flüsse als Niederung. Andere unorganische Stoffe dienen den Pflanzen und Thieren des Meeres zur Nahrung und Wohnung, von ihnen werden sie aufgesangen, geräumelt und zubereitet. Man erzählt, daß ein Hymöopath seinem Patienten Karlsbader Wasser verordnete, ihn aber zur Kur nach Hamburg schickte, denn, da der Sprudel seinen Ueberfluß in die Tepl schitte, diese in die Eger und die Eger in die Elbe sich ergieße, werde der Hamburg das Wasser der letzteren das Heilmittel in der nöthigen Verdünnung enthalten. Aber selbst in der Nordsee geht den Pflanzen und Thieren nicht verloren, was ihnen die Elbe vom Karlsbader Sprudel zugeführt. Eine Helgoländer Auster muß, um das Material für ihre Schale zu gewinnen, einen Cubik Nordseewassers seines Kalkgehalts berauben. Die edelsten Gebilde der See, ihre Perlen und Korallen, sind aus den abgelösten Atomen unserer Kalkgebirge gearbeitet. Das Mark unserer Felder, Wiesen und Wälder entnährt die Geschöpfe des Meeres, das in seinen Fischen, Hummern und Austern den Heeren des Bodens den schuldigen Tribut für solche Wohlthat zahlt. Für Tausende Tonwickelungs-Perioden der Erde tragen die Malchus und Korallenbänke die großen Kalk- und Kreidelager zusammen. Das Meer ist auf solche Weise die Vorrathskammer der Erde. (Nat.-Z.)

— Paris. Bei der Leichenfeier des Erzbischofs Morlot wurde an dem Quai de la Tournelle eine Batterie aufgestellt, welche 12 Schüsse vor und 12 Schüsse nach der Feier löste. Die hierdurch hervorgebrachte Erschütterung zerbrach sämmtliche Fensterscheiben, große Ladenfenster, zahlreiche große Spiegel in den umliegenden Caffe's, der bis jetzt festgestellte Schaden beträgt mehr als 15,000 Frcs.

Digitized by Google

Inserate.

Bekanntmachung.

Das Kirchenkollegium der evangelisch-augsburgischen Pfarrei in Warschau macht bekannt, daß in dem der Gemeinde gehörigen Hause Nr. 107 auf der Königsstraße auf drei Jahre entweder sofort oder vom 1. April d. J. an

drei trockene Keller,

die sich zur Niederlage für Wein und ähnliche Waaren eignen, für einen im Maximum auf 162 Rbl. gewerthenen Miethspreis zu vermiethen sind.

Personen, welche die Absicht haben, diese Keller zu miethen, wollen ihre schriftlichen Eingaben an das Kirchenkollegium auf gewöhnlichem Papier vor dem 1. März l. J. in derselben portofrankirt einreichen.

Mit 1

Haut- und Geschlechtskrankheiten

beschäftigt sich

Dr. Deutsch,
Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65.

Franz Pietka,

wohnhaft in Warschau auf der Miasto-Straße Nr. 1753,

nimmt Aufträge aller Art von Land- und Stadtbürgern des Königreiches und des Auslandes entgegen, und namentlich Kauf, Verkauf und Verpachtung ländlicher und städtischer unbeweglicher Güter; er vermittelt die Speisbarkeiten derselben; besorgt sich mit Einterdung von Schulden und Schichtung von Streitigkeiten sowohl auf gerichtlichem als administrativem Wege und arbeitet zu diesem Zwecke selbst Darstellungen aus, bringt verschiedenartige Anleihen zu Stande; besitzlichen empfiehlt er Offerirlichen jeder Größe zur Güterveräußerung. Mit einem Worte: er besorgt alle, die größeren wie die geringsten Aufträge ohne Einschreibegebühr. Briefe nimmt er franco an. Personen, die seine Vermittelung nachsuchen, ersuchen wir in seinem Hause von 8 bis 6 Uhr Nachmittags.

Gegenwärtig hat er zu verkaufen:

1) Dreiviertelhrtig Güter im Königreiche von 10 bis 850 Hufen mit Wald,
2) Häuser in Warschau, Krakau, Kowno und Kielce,
3) 15 Hufen Wald,
4) die Pachtübertragung von 2 Regierungs- und 2 Privatgütern,
5) hat er Summen von fünfzehn und zehn Tausend Rubeln auf Häuser in Warschau und die Summe von 675 Rbl. auf Landgüter im Gubernium Warschau **unterzubringen.**

Das wirkliche Hamburger Leder

in Schafte, Bockschafte, gemollt und ungemollt, wie auch in Blätter zu Kamaschen ist nur allein auf der Brüderstraße Nr. 1402 c. zu haben — wobei zu bemerken, daß die Blätter jetzt billiger sind, wie auch Jedem auf das beste zu empfehlen, weil es aus der besten Fabrik in Europa ist. Ferner ist hauptsächlich zu bemerken, daß die Schäfte, Bockschafte und Blätter mit dem Namen des Fabrikanten

G. U. H. jun., nur auch Hamburg

gestempelt sind, worauf man genau zu achten bittet. Ebenfalls ist auch sein gemachtes ladirtes Leder unter der oben bemerkten Adresse zu haben.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**
Konditor
Nowy-Świat Nr. 787—8.

Die GLOCKE.

Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich

Preis pr. Quartal **1½ Sgr.** Auch in Heften à 5 Sgr. eleg. brosch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange das Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wirkliche Verweiterung eintreten lassen, derart, daß wir für den politischen Theil eine besondere Gratisbeilage geben. In diesen werden wir wieder politische Leitartikel bringen, was aus Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau mit den neuesten Nachrichten. — Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der „Glocke" durch die außerordentlich spannende Erzählung von Heinrich Smidt: **„Opperwall und Lügerwall, oder Ebbe und Flut im Seemannsleben"** gesorgt. — Im übrigen wird sich folgender Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der **Illustrationen** ergeben:

Erzählungen und Novellen. — Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. Länder- und Völkerkunde, theils in erklärenden Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbständiger Behandlung dahin einschlägiger Gegenstände — Zifferblatt der Zeit- und Kulturgeschichte (Kirche und Schule, Staat und Recht) Zeichen der Zeit.) Kolonialwirthschaftsfragen (Handels- und Wirthschaftspolitik, Industrie und Technik, Verkehrswesen, Statistik.) Wissenschaft und schöne Künste. Verbrechen und Unglücksfälle. — Offenes Sprechsaal für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen zum Vorschreiben, Rügen in berechtigter Form. — Anfragen aus Heimat und Fremde. — Briefwechsel und Auskunft. Ankündigungen aller Art.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Ein erfahrener Zimmerpolier,

der deutsch und polnisch spricht, sucht eine **Stelle** auf der Herrsch. Gefällige Adressen werden an die Expedition d. J. erbeten.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,
Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländischen Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Aufrechnung von Porto's und gewährt die größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

G. Brüllow in Lodz,

Neuer Ring Nr. 2., neben dem Rathhause.

Meine ergebene Anzeige, daß ich abermals einen Transport Porzellan vom Auslande erhalten und dadurch nun vollkommen in Stand gesetzt bin, dem geehrten Publikum in allen in dieses noch einschlagenden Artikeln in größter Vollwahl dienen zu können. — Die Preise sind äußerst billig, ausser fest. — Es bittet um geneigten Zuspruch

G. Brüllow in Lodz,
am Neuen Ringe Nr. 2, dicht neben dem Rathhause.

Telegraphischer Course-Bericht, 19. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	93¼
Sechste Russische Anleihe	—	86½
Schapobligationen	—	85½
Fünfprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90⅝
Polnische Banknoten	—	90⅞
Kurz Warschau	—	90½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86
Roggen pr. Herbst 46¼		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	116.10
Hamburg	—	86.10
Paris	—	45.70
National-Anleihe	—	82.40
Fünfprozentige Metalliques	—	76—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	227,70
London.		
Russische	—	92½
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Lombarden Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1175

Warschauer Börse, am 21. Januar.

	Br.	Gld.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Hand-Imperiale	— —	5 90
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	— —	98 50
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15 10	15 8
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate und Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94 50	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	88 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rt. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 15	99 —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151 85	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 7	86 62
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 50	99 25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 67	99 38
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 70	6 68
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 10	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 123½ K., von Pfandbr. 4⅝ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Norma. **Kleines:** Heute: Barbara Zapolska. — Bylo to pod Wagram.

Gedruckt bei P. Lisiecki (vorm. Gebr. Hindermith) Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (9.) 21. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 17. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (10.) 22. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lamgen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig F. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 22. Januar. Auf Allerhöchsten Befehl werden diejenigen Einwohner des Königreichs, welche in den Gubernien Warschau, Radom, Plozk und Augustow in die Armee einberufen worden sind, bei den in den großrussischen Gubernien stehenden Truppen eingereiht werden, während die im Gouvernium Lublin ausgehobenen die Reserven in Kleinrußland zu versehen haben.

(Dz. P.)

— Se. Großh. Hoh. der Prinz Wilhelm Friedrich von Baden hat seine Reise von hier nach Deutschland fortgesetzt. Graf Roderich Potocki, Kais. Hofkammerjunker, ist nach Neualexandria verreist.

— Ueber die Wirksamkeit der Kreisräthe des Gouv. Warschau (Schluß des gestern angefangenen Artikels).

Die Verkehrswege zu Land und zu Wasser und die Scharwerksleistungen gaben reichen Anlaß zu Erörterungen und Anträgen, deren Einzelheiten wir jedoch aus Mangel an Raum nicht mittheilen können. Wir heben nur Folgendes hervor. Der Kreisrath in Kutno erneuerte den Antrag, die Straße von Zgierz nach Bloclawek den Staatsstraßen erster Klasse beizuzählen. Seit Eröffnung des Eisenbahnhofes bei Ozorow stellt sich das dringende Bedürfniß einer Chaussee von dort nach Kreisnewice heraus, die daher auch noch in diesem Jahre gebaut werden soll. Der Eigenthümer letztgenannter Stadt wird hierzu 300 Rbl. beitragen. Zur Erbauung einer Chaussee von Kutno nach Plozk erhofft der Kreisrath auch Beiträge aus dem Plozker Gouvernium, indem dieses durch jene Straße mit der Eisenbahn verbunden würde. Im Kreisrathe zu Kowin wurde von einem Mitgliede ein Plan zur Verbesserung der Schiffahrt und der Wurthe vorgelegt. Diese Wasserstraße wird alljährlich von ungefähr 200 Berliner-Kähnen benützt, die ungefähr 200,000 Korzec Getreide aus Rußland führen. Außerdem gehen jährlich an 10,000 Flöße stromabwärts. Die Hindernisse der Schiffahrt in den Flüssen sind in unserm Blatte bereits früher besprochen worden: der Kreisrath nahm das erwähnte Projekt an und sandte vor, den Kommissionsgeschäfte der Kaiserl. Landwirthe die Reinigung des Flußbettes zu übertragen, gegen das Recht von Kähnen und Flößen eine Schifffahrtsabgabe zu erheben, welche anfangs für jeden Kahn von Kowin an 10, von Kolo ab 15 Rbl., für jedes Floß 2 Rbl. betragen dürfte. Wir zweifeln, ob die betreffenden Interessenten mit dieser Einrichtung zufrieden sein würden, auch wenn damit nach Amortisirung der Auslagen ein Fonds zur vollständigen Kanalisation des Flusses gegründet und späterhin die Abgabe bedeutend herabgesetzt werden sollte. — Der Kreisrath von Lezyca beantragte, daß die Straße von Zgierz nach Bloclawek, dazu aber auch deren Verlängerung von Lodz nach Koluszy, von der Last des Lokalscharwerks befreit und deren unterhaltung einer Genossenschaft von Gutsbesitzern überwiesen werde. Derselbe Kreisrath sprach sich für eine Chaussee von Lezyca nach Kolo, und zwar in der Richtung über die Städtchen Grabow und Grzegorzy, aus. Der Fahrweg von Poddembice über Algandow nach Lodz soll damit vereint werden. Nach einem Antrage des Kreisrathes von Sieradz soll Lodz auch von Sieradz her eine Chaussee zugeführt werden. Derselbe Kreisrath beantragte hinsichtlich der Warthe die Entfernung der die Schiffahrt unterbrechenden Mühlen nach den Grundsätzen des preußischen Gesetzes vom 1811. — Der Kreisrath von Bloclawek wies auf die Wichtigkeit der Weichsel als Wasserstraße hin, um die Nothwendigkeit der Regulirung derselben hervorzuheben. Vom 1. Januar bis 31. März 1862 wurden z. B. 78,000 Last oder über 2 Millionen Warschauer Korzec Getreide bei Thorn aus Polen nach Preußen eingeführt, wobei Bloclawek allein mit 300,000 Korzec vertreten war. Wegen Unbefahrbarkeit der Weichsel stegen die Frachtlohnen nach dem ersten Brückenübergeport auf 30 Kop. per Korzec, wonach also die Bloclawker Produzenten allein einen Verlust von 90,000 Rbl. erlitten, während die auswärts gelegenen Handelsplätze noch stärker betroffen wurden. Zugleich ersucht man aus den Rechnungsabschlüssen der Königreichs für 1860, wie bedeutenden Schaden der Forens durch die Verbrennung des Holzkörpers auf der Weichsel erlitt, und die Versicherungsdirektion verliert ihrerseits ebenfalls beträchtlich bei der Wasserfrauenpolicenversicherung. Die Besitzlichkeit dieser Thatsachen ist einleuchtend.— Für den theilweisen der preußischen Provinz Posen zugehörigen Gopło-See wünscht derselbe Kreisrath eine Kanalverbindung mit der Warthe und an einer Stelle, wo jetzt nur eine Ueberfahrt ist, eine Ueberbrückung. Der Kreisvorstand soll zu erfragenantem Zwecke die Nivellirung durch den Kreisingenieur anordnen. Hinsichtlich der vielbesprochenen, meist sehr verwachsenen Straße von Bloclawek nach Zgierz drückte der Kreisrath den Wunsch aus: der Staat möge dieselbe in seine ausschließliche Verwaltung nehmen und sie aus Budgetfonds unterhalten. — Hinsichtlich des Schanwerks waren die meisten Kreisräthe für eine Umwandlung der Naturalleistung in Geld, etwa zu 35 Kop. für einen Tag Hand, 90 für Spanndienst. Die Räthe prüften auch einen von der Regierung vorgelegten Entwurf einer Instruktion bei den Scharwerksleistungen.

Hinsichtlich der Quartierlast wurde mehrseitig der Wunsch ausgesprochen, dieselbe nicht nach der Gebäudeversicherung zu regulieren, sondern unter Beobachtung möglichster Dezentralisation nach Kreisen einen billigeren Abschätzungsmodus aufzustellen.

Auch über Bettel- und Heumittelpreis sprachen sich mehrere Kreisräthe aus. Als wirksamste Gegenmittel wurden Arbeits- und Zufluchtshäuser, Gemeindegerichte und Dienstbücher empfohlen. Der Lowiczer Kreisrath sprach sich dabei energisch gegen die Zulassung der Zigeunerbanden aus, welche durch das Beispiel der Faulheit und Diebere ebenso schädlich auf die Landbevölkerung einwirkten, wie durch Verbreitung von Aberglauben.

Von minder ausführlich behandelten Verordnungsgegenständen der Kreisräthe nennen wir: ein Hagelversicherungsprojekt, die Reorganisation der Versicherungsanstalt nach dem Muster des Landschaftlichen Kreditvereins, die Vermehrung der Scheidemünze, die Benutzung von Quittungsstempeln als Papiergeld, die Gründung einer Anstalt für Ablösung der bäuerlichen Zinses, Vorschläge zur Bodenmeloration u. s. w.

Von denjenigen Verhandlungen, womit die Kreisräthe ihre gesetzlichen Befugnisse überschritten, wollen wir schweigen. Von denselben abgesehen, theilt auch die Regierung die Ansicht, daß sich die Kreisräthe bei Behandlung der eher Prüfung unterliegenden Angelegenheiten von der Wichtigkeit ihres Beruses völlig durchdrungen zeigten, daß ihre Betrachtungen und Verhandlungen geeignet waren, die Behörden über die Bedürfnisse des Landes aufzuklären und daß dieselben Materialien lieferten, mit deren Benutzung sich die beabsichtigten Verbesserungen in der Landesverwaltung allmählich entwickeln werden.

— Der Administrationsrath hat unterm 2. d. M. den Herren Arthur Karmanski und Bronisl. Mutkanowicz Patente zur freien Ausübung der Praxis als Baumeister zweiter Klasse verliehen. (Dz. Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Die Oppellation an den König in einer Adresse soll nunmehr doch stattfinden. Die Adresse, welche man erlassen will, soll eine Umschreibung der Thronrede sein, sie soll sich auch von dem etwas überschwenglichen Tone der vorjährigen Adresse unterscheiden. Dafür will das Haus der Abgeordneten in kurzen und knappen Worten Beschwerde führen über die Räthe der Krone an dem Throne selbst. Man wird den König als Richter anrufen. Es ist möglich, daß dies Urtheil schon jetzt gegen das Ministerium ausfällt. Möglich aber ist es auch, daß die Adresse dieses Mal nicht angenommen wird. Nun, da muß sich die Volksvertretung und das Land mit dem Bewußtsein trösten, daß sie ihre Pflicht erfüllt haben. Die Abgeordneten werden alsdann prüfen, ob es eine Möglichkeit gäbe, die Minister zur Verantwortung zu ziehen, und gäbe es eine solche Möglichkeit nicht, so müssen sie, falls sie die Ueberzeugung gewinnen oder gewonnen haben, daß die Verfassung verletzt, das auch offen aussprechen. Was dann, das muß die augenblickliche Lage bestimmen. Soviel steht fest, daß man das Budget pro 1863 durchberathen, aber kein Etatsgesetz pro 1863 sest beschließen wird, bis die Lücke der Gesetzsammlung in Betreff des Etatsgesetzes von 1862 ergänzt oder durch einen Indemnitätsakt gehoben ist. (D. Z)

Die „N. L. Z." meldet: Es verlautet, daß nach der völligen Genesung des Königs eine Conferenzberathung behufs definitiver Beschlußfaße über die Vorlage eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes und eines Gesetzes über die Oberrechnungskammer stattfinden wird. Die Einbringung einer Vorlage auf Abänderung des Gesetzes über die Dienstpflicht von 1814 ist für die nächsten Tage bevorstehend.

Digitized by Google

Durch eine Verurtheilung des „Görlitzer Anzeigers“ wird nachträglich bekannt, daß der Hauptmann v. Besser nach der Mittheilung des Kommandanten Gerichts in Genehmigung schuldig befunden worden: der vorschriftswidrigen Behandlung resp. Beleidigung Untergebener, des Zuwiderhandelns gegen 274 des Reglements über die Bekleidung der Truppen in Friedenszeiten vom 18. Januar 1855, des Mißbrauchs der Dienstgewalt gegen Untergebene zu Privatzwecken, der Ueberschreitung der Strafbefugnisse und der unrichtigen Führung des Kompagnie-Strafbuchs auf Fahrlässigkeit, so wie der Nachlässigkeit bei Festsetzung Untergebener. Der edle Hauptmann ist bekanntlich — zu 1 Jahr Festungsarrest verurtheilt worden, die Soldaten (101 Mann) zusammen zu 362 Jahren 9 Monaten Festungsstrafe.

Hamburg, 17. Januar. In Betreff des Antrages der Bürgerschaft wegen Einführung von Stempelmarken auf Wechseln hat der Senat eine ablehnende Erwiderung ertheilt.

Leipzig, 15. Januar. Gestern erschien die Wuttke'sche Flugschrift: „Pro patria! Delegirte, Parlament, Reichsverfassung betrachtet.“ Wie zu erwarten stand, zieht der Verfasst* mit einem sehr wuchtigen Rüstzeug gegen das Delegirtenprojekt zu Felde und sucht seine großdeutsche Partei von der Bemäschung einer Klasse moderner Sophisten zu befreien, welche sich in den Reihen derselben fanden, die sich den schlachtungenden Namen einer „Reformpartei“ beilegen, „richtiger aber die Staaten- oder die Bundestagspartei genannt würden.“ (Fr. 3.)

Koburg, 17. Januar. Die Hh. Geh. Staatsrath Franck und Regierungsrath Rose waren in München, um einen Vertrag mit der Krone Bayern zu vollziehen, durch welchen des Herzogthum Koburg dem süddeutschen Münzvereine beigetreten ist. (Köln. Z.)

Frankfurt a. M., 19. Januar. In Wiesbaden hat am Sonnabend eine stark besuchte Bürgerversammlung stattgefunden, die sich zu Gunsten des Handelsvertrages aussprach. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Vorstellung an die Regierung zu richten, in welcher die Versammlung ihre Zustimmung zur Petition des Gemeinderaths erklärt und gegen die Zurückweisung der Petition protestirt. Ein weiterer Beschluß geht dahin, den Gemeinderath aufzufordern, der der Landesregierung energisch gegen die versuchte Einschränkung seiner Befugnisse zu protestiren. (Nat.-Ztg.)

Aus Wiesbaden, 14. Januar, schreibt der „Rh. Kur.“: Zu der vorgestern von dem Hofe bei Hochheim abgehaltenen Hatzjagd ist auch in diesem Jahr wieder zum größeren Vergnügen das hiesige Theaterpublikum, rattenweise geführt von seinen Unterkassieren, beigezogen worden. Der naffauische Soldat ist dadurch abermals in dieselbe Linie gestellt mit dem Anhalt-Köthen'schen Bundescontingent, das vor einiger Zeit der Welt ein Gegenstand des Spottes war, weil es Hasen treiben mußte.

Wien, 19. Januar. Die „General Korrespondenz aus Oesterreich“ polemisirt gegen die Auffassung der „Spenerische Zeitung“, daß zur Vorlegung der Bundesverfassung Stimmen-Einhelligkeit erforderlich sei. — Dr. Kropp verließ am 16. Januar auch einmonatlicher Haft, die er in wissenschaftlicher Thätigkeit vollbracht hat, sein Gefängniß in guter Gesundheit.

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Das spanische Ministerium ist nunmehr in einem für die hiesige Regierung durchaus befriedigenden Sinne modifizirt. An Calderon Collantes Stelle ist Marschall Serrano zum Minister des Auswärtigen ernannt, der hier bei Hofe persönlich beliebt und überdem als Anhänger der französisch-spanischen Allianz bekannt ist. O'Donnell soll sich in der Lage, Collantes über Bord zu werfen, oder sich selbst zurückziehen, und er hat das Letztere vorgezogen. Er soll zuvor seine Parteigenossen zu Rathe gezogen haben und von diesen aufgefordert worden sein, den Platz zu behaupten, da das Ministerium in allen wichtigen Fragen auf die Majorität rechnen dürfe. Serrano wird in der mexikanischen Angelegenheit nicht die schwierige Stellung haben, wie sein Vorgänger. Einmal hatte Letzterer die Sache von vornherein geleitet, während Serrano sich jetzt bereits einer bestimmten Situation gegenüber befindet und voraussichtlich den Dingen abwartend zusehen darf. Frankreich dringt nicht mehr auf die militärische Betheiligung Spaniens und Englands wieder in Anregung kommen. Dieser Moment ist aber nicht sehr nahe bevorstehend. Uebrigens soll es in Spanien einen günstigen Eindruck gemacht haben, daß Frankreich in der dort so populären, wenn auch nicht gerade zu nahen Hoffnungen berechtigenden Gibraltarfrage sich freundlich ausgesprochen hat. (Nat.-Ztg)

Die „Nation“ dringt auf Sprengung der amerikanischen Blokade, als das einzige durchgreifende Mittel, der europäischen Baumwollnoth ein Ende zu machen. — Wie verlautet, wird der Kaiser erst im Frühjahr Reuen, dann aber die Manufaktur Distrikte im Osten und Norden Frankreichs besuchen. Die Reise soll 40 Tage dauern. — Der heilige Vater hat Msgr. Darboy sagen lassen, er wünsche ihn vor seiner Installation in Rom zu sehen und zu sprechen. Msgr. Darboy war nicht zur Kanonisation der japanischen Märtyrer nach Rom gegangen, hatte jedoch nachträglich die Bischofsadresse unterzeichnet.— Der Kaiser hat Em. Augier zu seinem Fils de Giboyer Glück wünschen lassen. Die Tirade, welche gegen Louis Veuillot gerichtet, mußte auf allerhöchsten Wunsch wiederholt werden, da Kaiser und Kaiserin gerade mitten in derselben in die Loge eintraten. Em. Augier hat von Pikar Emanuel das Kommandeurkreuz vom heiligen Mauritius- und Lazarus-Orden erhalten. Den Präfekten, welche dieser die Aufführung des Stückes in ihren Departements zu verhindern wußten, ist angedeutet worden, daß man dasselbe nicht verbieten könne. Em. Augier arbeitet, wie es heißt, an einem neuen Giboyer-Stücke. Es soll denselben im hohen Alter schildern. — Wie die deutsche Pariser Zeitung meldet, hat der Kaiser dem deutschen Hülfsvereine die Summe von tausend Franken zugesandt.

Der kaiserliche Prinz, am 16. Januar 1856 geboren, hat jetzt sein siebentes Jahr erreicht. Er muß aus dem Heerkommen des französischen Hofes gemäß der Obhut der Frauen entnommen und den Händen eines Erziehers übergeben werden. Angeblich wird dem jungen Prinzen das Palais Elysée überwiesen werden. Man beschäftigt sich in den Tuilerien mit der Bildung seines Civil- und Militärhauses, dem noch immer der Marschall Vaillant als Oberwerwer vorzustehen bestimmt ist. — Der Tuilerienball, der auf Mittwoch, den 21. Januar, den Todestag Ludwigs XVI. fallen sollte, ist von der Kaiserin abgesagt worden. — Der Kaiser hat alle seine Pferde und Wagen in Folge der teil dem 1. Jan. in Kraft getretenen Luxus-Pferdesteuer anschreiben lassen. Er wird natürlich die höchste Steuer bezahlen. Nach der „Nation“ hat Se. Majestät nicht geglaubt, mit den Wagen und Pferden, die er zur Ausübung seines erhabenen Gewerbes nothwendig gebraucht, eine Ausnahme machen zu dürfen.“ Bekanntlich fallen nur die Luxus-Wagen und Pferde der Steuer anheim. Der König von Madagaskar hat nicht nur Herrn Lambert einen Adelstitel verliehen, sondern auch nach dem Muster europäischer Höfe einen Orden gestiftet, „en Kreuz, siebenstrahlig mit einer Krone.

Gestern fand in den prachtvollen Sälen des Grand Hotel der Ball des deutschen Hülfsvereins statt. Fast alle deutschen Diplomaten, wie Fürst und Fürstin Metternich, Graf v. d. Galz, Fürst Reuß, Baron und Baronin v. Seebach, Baron v. Schweitzer, der badische Gesandte ꝛc., wohnten dem Feste an, das die ganze deutsche Kolonie jährlich einmal vereinmelt. Die Ball-Kommission, an deren Spitze Hr. Immerwahr stand, hatte die dankenswertheste Sorgfalt aufgeboten. Um 2 Uhr wurde eine Tombola gezogen, zu der die Pariser deutsche Frauenwelt die Gewinnste geliefert. Der Ball, der gegen 10 Uhr begonnen, endete erst um 5 Uhr Morgens.

Italien.

Turin. Die Regierung hat die Absicht, dem Banditenwesen in Unteritalien nicht blos mit Repressivmaßregeln entgegen zu treten. Eine nachhaltigere Wirkung erwartet sie von Maßregeln, die darauf berechnet sind, Verkehr und Industrie im Süden zu beleben und die unter der zerrumpften bourbonischen Herrschaft zerrütteten Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft wiederherzustellen. Einer umfassenden Reform soll namentlich das gänzlich verwahrloste Wegewesen unterzogen werden. Garibaldi's Generalneig schreitet rasch voran. Das Marinedepartement in Genua hat Befehl erhalten, ein See-Geschwader bereit zu halten. Danach zu urtheilen, steht die Reise des Königs und der Herzogin von Genua nach Neapel nahe bevor. Der Kronprinz Humbert hat der Municipalkasse in Mailand 50,000 Franken als seinen Beitrag zum Nationalfonds gegen das Räuberwesen zustellen lassen.

(Nat.-Ztg.)

Aus Bari wird gemeldet. Die furchtbare Bande des Romano, des sogenannten Sergenten von Gimio, ist gänzlich aufgerieben worden. 20 Räuber, unter ihnen der Anführer, blieben todt auf dem Kampfplatze. Die Stadt Bari feierte dieses Ereignis in festlicher Weise. Eine andere Bande, theils zu Pferde, theils zu Fuß, im ganzen 50 Mann an der Zahl, wurde am 30. Dez. ebenfalls in der Nähe von Bari von einer Abtheilung Carabinieri angegriffen und in die Flucht geschlagen. 8 Räuber wurden getödtet und 5 Pferde genommen.

In Neapel drang am 10. Januar eine große Zahl Studenten in die Druckerei des reaktionären Blattes Napoli, zerschlug die Pressen und warf die Letztern durch einander. Die Behörden schritten rasch ein und stellten die Ruhe wieder her. — Auf Befehl der Polizeidirection in Neapel wurde die Prinzessin Barberini Sterza, Ueberbringerin reaktionärer Loorespondenzen, am 10. Januar Abends auf dem Wege nach Rom in Italetta verhaftet und sogleich nach Neapel geschafft. Die bei der Fürstin mit Beschlag belegte Korrespondenz ist laut der „Italie“ von höchster Wichtigkeit. Unter den weggenommenen Papieren befindet sich der Schlüssel zur geheimen Chiffreschrift der bourbonischen Comitees.

Amerika.

Nach Posten aus Newyork vom 8. Januar waren die Fonds träge wegen der beabsichtigten Emission von Obligationen. Eine Verfügung an das Schatzamt ermächtigt zur Ausgabe von 900 Mill. 6-prozentiger Obligationen, fällig nach 20 Jahren, 300 Mill. 5prcz., fällig in 3 Jahren, und 360 Mill. einprocentiger.

Nach dem amtlichen Bericht über die Schlacht von Murfreesborough sind die Unionisten Sieger geblieben und die Conföderirten nach schweren Verlusten in voller Flucht.

Die „Times“ meldet aus Newyork, 8. Januar: Die Erfolge der Union im Südwesten sind zwar groß, aber ohne Entscheidung. Der Verlust der Föderirten besteht angeblich in 6500 Mann, 28 Geschützen und mehreren tausend Gefangenen, unter welchen sich die Generale Wallich(?) und Frey befinden; der der Conföderirten in 5400 Mann und 1000 Gefangenen. Die gefangenen Neger sind sofort reschrieben worden. Die Potomac-Armee hat unverändert ihre Stellung inne. — Morgan ist getödtet. — Der Kampf bei Vicksburg dauerte am 2. d. noch fort.

General Rosencranz meldet, daß die Conföderirten die Stadt Murfreesborough mit großem Verlust räumten. General Well berichtet: Wir räumten Murfreesborough in guter Ordnung und führten 4000 Gefangene, 24 erbeutete Kanonen und 5000 Gewehre mit uns. Der Verlust des Unionsheeres wird auf 7000, der der Conföderirten auf 12,000 M. geschätzt. Rathville scheint durch den Ausgang der Schlacht gestichert. Nach sagt der „Newyork Herald“, der Conföderirten-General Bragg habe sich anscheinend als Sieger zurückgezogen, nachdem Rosencranz 10,000 Mann und 30 Geschütze eindüßte. Bragg's Rückzug sei möglicher Weise ein bloßes Manöver. Gerüchte über die Einnahme von Vicksburg haben sich nicht

Digitized by Google

bestätigt. Wiederholte Angriffe der Unionstreitkräfte wurden blutig zurückgeschlagen, wobei die Unionisten 3000 Mann verloren.

Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird berichtet, daß General Sherman mit 40,000 Mann Bicksburg eingeschlossen und in einem fünftägigen Kampfe vier Linien von Verschanzungen erobert hatte. Das Gerücht ging, daß er auch die Stadt selbst genommen habe. — In der Nähe von Lexington in Tennessee sind die Conföderirten mit Verlust von 1400 Mann und einer großen Menge von Waffen geschlagen worden.

Von dem südlichen Kriegsschauplatz werden die früheren Nachrichten dahin berichtigt, daß die Unionisten zwar nach einem tägigen Kampfe bis auf eine englische Meile von Bicksburg vorgedrungen, aber durch die Uebermacht gezwungen worden seien, sich zurückzuziehen. Ihr Verlust wird auf 3000 bis 4000 Mann angegeben. Der Congreß hat die Regierung ermächtigt, 10 Mill. Obligationen, fällig in 30 Jahren, auszugeben zur Beförderung der Emancipation. (Schl. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 22. Januar.

Gestorben: Johann Motylinski, jurisdischer Assessor in der Gubernialregierung, 48 J. a.

Angekommen: Graf Cl. Grabowski n. Dresden 414. Fabrikant H. Podgorski von Krakau 391. Kaufl. H. Robitsch von Wien 414. J. Kellen von Breslau 1909. J. Nowakowski von Berlin 477. A. Brandt von Berlin 414.

Abgereist: Zahnarzt J. Cleaver nach Berlin. Preuß. Landrath C. Freimark und Baumeister Sl. Hebanowski nach Posen. Staatsrechtswissler Dadurowski nach Wien. Physiograph F. Kowal nach Breslau. Preuß. Math. J. Pilaski und Doktor A. Pilaski nach Posen. Graf K. Skarzynski nach Deutschland. Generalmajor a. D. J. Smogorzewski und Part. H. Skirmunt nach Deutschland. Hofrath J. Wittowski nach Krakau. Kaufl. L. Krauß nach Bromberg. M. Horzinzmann nach Wien. S. Speyer nach Breslau. B. Landwurzel nach Danzig. M. Szwarcman nach Moskau.

— Preise Marktpreise: Weizen 6. 15. bis 6. 47½, Roggen 3. 30, bis 3. 50., Buchweizen 2. 85. bis 3. 15., Gerste 2. 85. bis 3. 15., Hafer 1. 95., Kartoffeln 90 bis 105 Kop. pr. Korzec.

Spezitus pr. Chabro 1 R. 48½ — 51½ K., pr. Garnier 48½ — 49½ Kop.

Vermischtes.

— In Augsburg ist vor einigen Tagen vom Kaiser Napoleon als ehemaligem Schüler des Gymnasiums St. Anna, eine großartige Schenkung, in Büchern und Karten bestehend, für die dasige Stadtbibliothek und die Bibliothek des Gymnasiums eingetroffen. Bei dem Geschenk befindet sich auch die neue Karte von Gallien, bei deren Ausarbeitung der Kaiser selbst sehr thätig war.

— In Berlin ist der Dr. Ed. Angerstein, seit sechs Jahren Vorsitzender des Berliner Turnvereins, der für Preußen in Bezug auf die Hebung, Beförderung und Verbreitung der deutschen Turnsache das größte Verdienst hat, von der Schuldeputation als Inspektor des Turnwesens über sämmtliche Berliner Schulen ernannt. Es sind zum Bau einer Turnhalle 75,000 Thlr. schon im vorigen Jahr bewilligt worden. Das Grundstück auf dem Köpnicker Felde kostet allein 33,000 Thlr. Der Plan für die Halle wird aber unter 85 bis 90,000 Thlrn. nicht ausgeführt sein. Man beabsichtigt eine der Hauptstadt des Landes entsprechende, mächtige Turnhalle 70' breit und 175' lang zu bauen, so daß in dieser, eingetheilt in vier kleinere Säle, zu gleicher Zeit 500 Schüler turnen können. Solcher Hallen sollen nach und nach vier gebaut werden. Es ist dies nöthig, weil sämmtliche Volksschulen darin Turnunterricht erhalten sollen, außer diesen neun höhere Lehranstalten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Januar. Die Adreß-Kommission zog zu ihrer heutigen Berathung Vertreter aller Fraktionen, mit Ausnahme der äußersten Rechten, zu. Die Bincke'sche Fraktion hat die Betheiligung abgelehnt. Die Berathung bleibt schwebend, der Ausgang ungewiß. — Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" versichert, daß jede Aussicht auf eine Zolleinigung mit Oesterreich vom preußischen Ministerpräsidenten auf das Entschiedenste abgelehnt worden sei. Derselbe habe vielmehr erklärt, er wolle schon deshalb den Zollverein kündigen, um die enge Verpflichtung zu beseitigen, welche durch die Verträge vom 19. Februar und 4. April 1853 Seitens des Zollvereins Oesterreich gegenüber eingegangen sei. Es sei nicht unmöglich, daß die entschiedene Ablehnung der Zolleinigung mit Oesterreich das Hauptmotiv der Verhandlung der bevollmächtigten Zusammenkunft der Minister von Oesterreich und Preußen gewesen sei.

Wien, 20. Januar. Der „Botschafter" bringt eine Antwort auf den mehrerwähnten (s. Nr. 15 u. Z.) Artikel der „Spenerschen Zeitung." Es heißt darin: „Weshalb verwirft Preußen eine Auffassung des Bundesverhältnisses, welche, besser als die preußische, den berechtigten Nationalwünschen entspricht? Die Lehre, daß die einzelnen Bundesstaaten für einander als Ausland zu betrachten seien, könnte allein den französisch-preußischen Handelsvertrag entschuldigen, aber sie wäre eine Verleugnung der politischen Existenz der deutschen Nation. Wenn Preußen sie adoptirte, so würde es dein allgemeinen Verdammungsurtheil des deutschen Volkes nicht entgehen." Der „Botschafter" hält den Artikel der „Spenerschen Zeitung" vorläufig für eine individuelle Anschauung von höchstens vorübergehender Bedeutung.

Paris, 19. Januar. Nach der „France" ist eine französische Fregatte abgegangen mit dem Auftrage, Obdck im ochten Meere in Besitz zu nehmen.

Die „Patrie" hat über Newyork die Nachricht erhalten, daß 5000 Franzosen 25,000 Mexikaner unter Ortega geschlagen hätten. — Dasselbe Blatt erfährt, daß Bayern, Württemberg und Darmstadt zwar keine Noten erlassen, aber Schritte in Betreff des Handelsvertrages in Paris gethan haben.

Der neue Vicekönig von Aegypten, Ismail Pascha, ist den Engländern wohl gewogen; man fürchtet deshalb für das Zustandekommen des Suezkanals. — Fremy, Bigio und Peerier haben sich behufs Abschlusses der italienischen Anleihe nach Turin begeben.

Turin, 19. Januar. Aus Rom wird verschert, daß das neue Concordat der Allianzpartei, von dem die Zeitungen sprechen, gar nicht existire, sondern eine Erfindung der Emigranten sei; von dem im Namen desselben veröffentlichten Planlest sei an Ort und Stelle nichts bekannt. Das alte Nationalkomitee, gebildet aus Personen von gemäßigten Ansichten, bestehe unverändert fort.

Die „Stampa" sagt: Die Nothwendigkeit der neuen Anleihe ist nicht von der finanziellen Lage verursacht, sondern durch höhere politische Rücksichten, die bedeutenden.

Aus Rom wird gemeldet, daß die Fürstin Barberini-Sciarra in Freiheit gesetzt worden ist.

Madrid, 19. Januar. In der Sitzung der Cortes kündigte das Ministerium an, seine Politik werde auch ferner auf der Einigung aller liberalen Parteien beruhen, es werde bestrebt sein, alle Konstitutionelle zu vereinigen, die guten Beziehungen zum Auslande zu erhalten und in Einigen, bei denen die Ehre Spaniens nicht interessirt sei, die Neutralität wahren. Auf eine Interpellation Gonzales Bravos erklärte Donnell, das Ministerium werde dieselbe Politik wie bisher befolgen. In Betreff Mexicos sei nichts zu thun; über die Frage selbst liege das Urtheil der Cortes vor, man werde sich also nur noch mit den Incidenzpunkten, die sich etwa ergeben, zu beschäftigen haben.

Bazillos hat das Marineministerium aufgeschlagen. Es wird versichert, daß Pojada Herrera als Botschafter nach Paris gehen werde. Eine Versammlung der Dissidenten bei Ros Rojas hat beschlossen, das Ministerium zu unterstützen.

Newyork, 8. Januar. Der französische Gesandte in Washington hat dem seines Amtes enthobenen franz. Consul in New-Orleans durch Fauconnet ersetzt. — Der New-York Tribune zufolge wird das Congreßmitglied Joe Ohn, Hr. Ballandingham, eine Rede zu Gunsten der Vermittelung zwischen Norden und Süden halten.

(Nat.-Ztg., Schl. Ztg.)

Briefkasten.

Hrn. L. in Geodno und W. B. in Biatystok. — Ihre Reklamationen sind von uns der hiesigen Zeitungsexpedition des Postamtes mitgetheilt und ist von derselben Ordre verfügt worden. Uns uns kann die Schuld derartiger Verspätungen nie liegen, da wir zu im Gegentheil nur wünschen können, die Zahl unserer Abonnenten durch Berücksichtigung der gerechten Wünsche derselben zu vermehren. Immerhin sind wir aber stets bereit, uns bei dem hiesigen Postamte dahin zu verwenden, daß unsern Abonnenten das Blatt gehörig zukomme.

— Herrn Pastor R. in A. Ihre gefällige Zusendung haben wir heute erhalten und werden sie gerne berücksichtigen. Einstweilen herzlichen Dank.

Inserate.

Aechte

Harzer Kanarienvögel!

200 der schönsten Vögel, wie Roller, Hohlpfeifer, Nachtigallschläger, bei Licht und am Tage schlagend, sind auf der Bielauerstraße Nr 601 a. im „Hotel de Paris", Zimmer Nr. 26 angekommen.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß heute Donnerstag

in der Restauration von A. Scholz, Marschallstr. Nr. 1379, im Hause des Hrn. Tischler, Hr. Fr. Schmidt mein: Gäste angenehm mit Vorstellungen in der

Magie und Taschenspielerkunst

ohne Beihülfe irgend weiter Apparate unterhalten wird.

Für vortrefflich zubereitete Speisen und gute Bedienung ist bestens gesorgt.

Um geneigten Besuch bittet

A. Scholz.

Breslau.

Poschek's Hotel zu den 3 Bergen.

— Büttnerstraße 38 —

In Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Digitized by Google

Ein deutscher Handelslehrer,

welcher die einfache und doppelte Buchhaltung, sowie die kaufmännische Korrespondenz versteht, wünscht eine Stelle in irgend einem deutschen Comptoir. Adressen werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Das Kirchenkollegium der evangelisch-augsburgischen Pfarrei in Warschau macht bekannt, daß in dem der Gemeinde gehörigen Hause Nr 1071 auf der Königstraße auf drei Jahre entweder sofort oder vom 1. April d. J. an

drei trockene Keller,

die sich zur Niederlage für Wein und ähnlicher Waaren eignen, für einen im Maximum auf 162 Rbl gewrthteten Miethspreis zu vermiethen sind.

Personen, welche die Absicht haben, diese Keller zu miethen, wollen ihre schriftlichen Eingaben an das Kirchenkollegium auf gewöhnlichem Papier von dem 1. März i. J. an dort fortlaufend einreichen.

Mit

Haut- und Geschlechtskrankheiten

beschäftigt sich

Dr. **Deutsch,**

Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. **63.**

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, aber welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von untergezeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und wiederholenden Insertionen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch **Gustav Braun,** Buchhandlung.
„ „ Berlin durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Alle Warschau nimmt die Expedition d. J. Aufträge für uns entgegen.

Die

GLOCKE.

Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.

Preis pr. Quartal **15 Sgr.** Auch in 12 Heften à 5 Sgr. eleg. broch.

Indem wir mit dem dritten Jahrgange das Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wesentliche Erweiterung eintreten lassen, derart, daß wir für den politischen Theil eine besondere Gratisbeilage geben. Da dieser nicht nur wieder politische Ereignisse bringen, was aus Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sondern eine politische Wochenschau mit den neuesten Nachrichten, — für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der „Glocke" durch die außerordentlich spannende Erzählung von Henrich Smidt: „Overwall und Lag rwall, oder Ebbe und Flut im Seemannsleben" gesorgt. Im Uebrigen wird sich sogender Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der Illustrationen ergeben:

Erzählungen und Novellen. Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. Länder und Völkerkunde, theils in erklärenden Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbstständiger Behandlung dahin einschlägiger Gegenstände. Mittheilungen der Zeit- und Lokalgeschichte (Kirche und Schule, Staat und Recht Zeichen der Zeit) Volkswirthschaftliches (Handels- und Wirthschaftspolitik, Industrie und Technik, Verkehrswesen, Statistik) Wissenschaft und schöne Kunste. Verbrechen und Unglücksfälle. — Offene lichte Expedition für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen zum Verbessern, Rügen in berichtender Form. — Notizen aus Heimat und Fremde. — Briefwechsel und Auskunft. Ankündigungen aller Art. Inseratenbeschäftigen für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Ein erfahrener Zimmerpolier,

der deutsch und polnisch spricht sucht eine Stelle auf der Provinz. Gefällige Adressen werden an die Expedition d. J. erbeten.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 528. Atteste derselben. Näheres brieflich.

Guano-Depot der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Im Auftrage der Regierung haben wir unsere Preise für **Guano** mit heutigen Tage ermäßigt auf:
Banco-Mark **160.** — per 2000 Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfund und darüber,
Banco-Mark **174.** — per 2000 Pfd. Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.,
in Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Tara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, 3. Januar 1863.

C. D. Mutzenbecher Söhne
und
A. L. Schön und Comp.

Telegraphischer Cours-Bericht, 21. Januar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
fünfte Russische Anleihe	—	92 1/4
sechste Russische Anleihe	—	86 1/2
Engagirte Anleihen	—	86
Convertirte Polnische Pfandbriefe	—	90 1/4
Polnische Banknoten	—	90 1/2
kurz Warschau	—	90 1/4
St. Petersburg 3 Wochen	—	99 1/4
London 3 Monat	6.21	—
Paris 2 Monat	—	80 1/12
Hamburg 2 Monat	—	151 1/6
Wien 3 Monat	—	86
Roggen pr. Frühjahr 46 1/2		
Roggen pr. Frühjahr 45 1/2		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 60
Hamburg	—	86 70
Paris	—	45 20
National-Anleihe	—	82.30
Fünfprozentige Metalliques	—	76.—
Oesterreichische Credit-Actien	—	227.—
London.		
Fonds		Linie beschädigt
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente		Linie beschädigt
Lurimer Rente		
Credit-Mobilier		

Warschauer Börse, am 22. Januar.

	Br.	Gld.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Bank-Imperiale	—	5	49	
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Obligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	—	93	50	
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	10	15	6
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Königsberg, Polen	—	—	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	50	—	—
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	83	67
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	—	98	85
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	23	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86	85	—	—
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99	50	99	25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	67	99	31
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	8	69	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	25	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schapohl. 124 1/2 K., von Pfandbr. 5 K.

Temperatur in Warschau: Heute Mittag + 2° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Norma. Kleines: Morgen: Lektorka. — Okrężno.

Gedruckt bei A. Lieseldt (vorm. Gebr. Hintenuth) Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (10.) 22. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 18. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (11.) 23. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Petemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 23. Januar. Am 15. d. M. versammelten sich auf eine mit Wissen der Regierung eingegangene Einladung des Erzbischofs die Dekane der ganzen Erzdiöcese sammt der höheren katholischen Geistlichkeit hiesiger Hauptstadt im erzbischöflichen Palast zu einer Sitzung, in welcher nach vorausgegangenem Gottesdienste solche Fragen, welche die allgemeinen Bedürfnisse der Kirche betreffen, behandelt und der Geistlichkeit der Weg angezeigt wurde, auf welchem sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen in einer mit ihrem Beruf und dem wahren Wohle des Landes übereinstimmenden Weise vorzuschreiten habe. Aehnliche Versammlungen haben bis jetzt zu demselben Zwecke in Kielce und Sandomir stattgefunden.
(Dz. Powsz.)

St. Petersburg, (3.) 15. Januar. Die russische „Senats-Ztg." erscheint in diesem Jahre in anderer Gestalt, und zwar in zwei verschiedenen Ausgaben: die eine derselben führt den Titel „Senats-Zeitung" und enthält die Ernennungen; die andre erscheint als Beilage zu derselben unter dem Namen: „Sammlung der Gesetze und Verordnungen der Regierung" und publizirt die Manifeste, Kaiserlichen Befehle, Senatsbefehle, Verträge und Verordnungen.

— Allerhöchstes Reskript an Sr. Kais. Hoheit den Großfürsten Michael Nikolajewitsch. Kaiserliche Hoheit! Durch den Ukas vom 6. Dezember an den Dirigirenden Senat habe ich Sie zum Befehlshaber der kaukasischen Armee ernannt. In Folge Meines besonderen Vertrauens zu Ihnen übertrage Ich Ihnen in Betreff der Ertheilung von Belohnungen für militärische Auszeichnung alle Rechte dieser Stellung, wie sie der frühere Oberbefehlshaber, General-Feldmarschall Fürst Barjatinski, besaß.

Auf dem Original hatte Se. Majestät der Kaiser eigenhändig unterschrieben:

St. Petersburg, den 31. Dezember 1862.
Ihr Sie aufrichtig liebender
(Unterz.) **Alexander.**

— Se. Maj. der Kaiser geruhte in besonderen Allerhöchsten Reskripten vom 10. Dezember dem General der Kavallerie Baron v. Offenberg und dem General-Adjutanten Baron v. Wrangel II. bei Gelegenheit ihrer Entbindung von den Kommandos über die ihnen anvertraut gewesenen, jetzt aufgehobenen Truppentheile und der Ernennung zu Truppen-Inspekteurs Seine aufrichtigste Anerkennung für ihren ausgezeichneten Eifer bei Erfüllung ihrer Dienstobliegenheiten auszuprechen.

Ordensverleihungen: Laut Kaiserlicher Reskripte vom 1. Januar haben erhalten: Wirkl. Geheimrath Fürst Gagarin, Präsident des Gesetzgebungs-Departements des Reichsraths, den Andreasorden in Brillanten; Sr. K. Hoh. der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch d. Ä., Sr. K. Hoh. der Großfürst Michael Nikolajewitsch und der Wirkl. Geheimrath Perjaschkow, Mitglied des Reichsraths, den Wladimirorden 1. Klasse. Laut Kaiserl. Reskript vom 29. Dezember haben erhalten: Die Wirkl. Staatsräthe und Gehülfen des Staatssekretärs des Reichsraths Westlewski den Annenorden 1. Kl. und Panow den Stanislausorden 1. Kl.

Ernannt: Oberkommissar Tolstoi, Mitglied des Rechtsrats, zum Oberdirigirenden des Post-Departements; General der Artillerie Wesel 1., Kommandirender des abgel. ornburgschen Corps und General-Gouverneur von Orenburg und Samara, und General der Infanterie Baron Lieven, Militärgouverneur der Stadt Riga und Generalgouverneur von Liv-, Kur- und Ehstland, zu Mitgliedern des Reichsraths unter Belassung in ihren bisherigen Würden; Geheime Roth Schulowski, Geschäftsführer des Hauptkomitée's zur Organisation des Bauernstandes, zum Staatssekretär Sr. Maj. des Kaisers; Oberst Popow VIII., Kommandeur des Prags'schen Infanterie-Regiments des Goslen Lübers, zum Generalmajor und Gehülfen des Chefs der 4. Infanterie-Division, an Stelle des Generalmajors Rozwodowski, welcher der Armee-Infanterie beigezählt wird; Generalmajor Barsuk zum Kommandeur der vierten Kavallerie-Division; Generalmajor Chomiski, Militärgouverneur der Stadt und Ewigenverneur des Gouvernements Wologda, zum Generalmajor der Suite Sr. Majestät; die Kapitäne 1. Ranges Tobisin und Jendogurow zu Kontreadmiralen und jüngeren Flaggenführern der baltischen Flotte; Vizeadmiral v. Schanz 1., älte-

Die Einweihung des Lutherdenkmals zu Kegel in Ehstland.

Noch steht das Lutherdenkmal zu Worms nicht, zu dessen Herstellung die gesammte lutherische Kirche begeistert hat, um ihrem Reformator auf dem klassischen Boden seines weltschaffenden Zeugnisses von der Gebundenheit seines Gewissens in Gottes Wort ein Gedächtniß zu stiften, welches den Nachkommen in steinernen Zügen predigen soll, ihrer Abstammung eingedenk zu sein und den Glauben sich zu bewahren, den sie in Luther bewundern, und schon hat jenes großartige Unternehmen im Mutterlande der Reformation ein ähnliches hervorgerufen, das aber von einem einzigen Sohne dieser Kirche aus eigenen Mitteln und auf eigenem Lande hergestellt worden ist, — das erste Lutherdenkmal in Rußland.

Am 21. Oktober v. J. fand zu Kegel unweit Reval, dem Majoratsgute des Generaladjutanten und Präsidenten des ev.-luth. General-Konsistoriums, Barons v. Meyendorff, die Einweihung dieses Denkmals statt, welches derselbe den Bewohnern seines Gutes und dem ganzen Lande als eine Mahnung errichtet und geschenkt hat, dem Glauben ihrer Väter treu zu bleiben, wenn auch ihr früherer Gutsherr nicht mehr dieser Confession zugethören sollte. Dasselbe ist vom Baron v. Klot, demselben, der auch das Nikolaidenkmal hinter der Isaakskirche entworfen hat, modellirt, und das Piedestal in der Erzgießerei von Chopin in Petersburg, die Statue aber in der früheren Leuchtenbergschen Fabrik in Bronze gegossen worden. Der Reformator steht, Gottes Wort, das er seinem Volke, und nicht seinem Volke blos, wieder eröffnet hat, offen in die Rechten haltend und mit der Linken gen Himmel deutend, als wohin er noch Gottes Wort die Hergen gerichtet haben will, in predigender Stellung, als wolle er die Inschriften auf dem Piedestal den Beschauern ins Herz hineinpredigen: „Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen." Ferner: „Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es." Eph. 2, 8. Und: „Wachet, stehet fest im Glauben, seid männlich und seid stark. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen." 1. Cor. 16, 13. 14. Auf der vierten Seite stehen die Worte: „Zum bleibenden Gedächtniß des Reformators Luther hat dieses Standbild den lieben Ehstn. stehen lassen Baron Georg von Meyendorff im J. 1862." Wahrlich, der Stifter hätte den Ehsten nicht schöner, deutlicher und bleibender seinen Wunsch ans Herz legen können, daß sie bleiben sollen in der Lehre des Worms, dem sie ihre reinere Erkenntniß von dem Wege zur Seligkeit verdanken. Er hat sich den Ausdruck dieses Wunsches 9000 RSr. kosten lassen.

Eine Augenzeugin schreibt über die Einweihung selbst: „Das unfreundliche, trübe Regenwetter, das dem 21. Oktober vorangegangen war, hatte zu manchen Befürchtungen Veranlassung gegeben. Aber siehe da! am festlichen Tage hatte auch der Himmel sein blaues Festgewand angezogen, und kein Wölkchen machte der Sonne ihre strahlende Herrschaft streitig. Eine ungeheure Menschenmasse hatte sich zum Gottesdienste versammelt.— Eine überfüllte Landkirche ist in Ehstland ein gewöhnlicher Anblick; an diesem Tage jedoch war das ganze Gotteshaus in einem Umkreis von hundert Schritten mit hin- und hergewogenden und sich drängenden Menschen besetzt, die geduldig das Ende des Gottesdienstes abwarteten. Endlich setzte sich der ganze Zug zu dem ungefähr eine Werst von der Kirche entfernten Lutherplatz langsam in Bewegung. Die mit weißen und rothen Tüchern festlich geputzten Ehstinnen gewährten mit ihren von der frischen Oktoberluft gerötheten Wangen einen höchsten Anblick. Man sah leuter von Neugier und Erwartung belebte Gesichter. Alte und Kranke hatten sich schon stundenlang vorher in die Nähe der Statue tragen lassen, um nur ja nichts zu versäumen. Endlich um zwei Uhr hatte sich Alles versammelt und geordnet. Das alte, kräftige und doch ewig neue Lied unseres theuren Reformators: „Ein' feste Burg ist unser Gott" stieg tausendstimmig zum Himmel empor. Beim dritten Verse fiel die Hülle, und Tausende von Augen richteten sich gleichzeitig von gleichen Gefühlen der Dankbarkeit und Rührung bewegt auf das theure Bildniß. Es stand da im herrlichsten Sonnenglanze und rief Jedem unwillkürlich die Worte ins Gedächtniß: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!" Die eine Hand weist gen Himmel, das edle Haupt beugt er zur Bibel, der heiligen Quelle aller seiner Weisheit und Kraft. — Der Predigt des Tags hielt darauf eine ehstnische Rede, die ihren Eindruck auf das tiefe und leichtbewegte Gemüth unseres Volkes nicht verfehlte. In deutscher Sprache wandte er sich darauf an den engeren Kreis von Deutschen, die sich auch zur Feier versammelt hatten. Manches Auge stand voll Thränen, aber tiefe und innige fühlte wohl Niemand, als der edle verehrte Mann, der Urheber dieser schönen Feier, der in würdiger Beschränktheit lebend und nächst Luther an diesem Tage den ersten Platz im Herzen aller Anwesenden hatte. Den Schluß bildete der letzte Vers des obengenannten Liedes und ein Vaterunser, bei dem Alles niederkniete. Der erhebende Anblick dieser schönen Feier wird nicht nur allen Anwesenden unvergeßlich bleiben, er ist

Digitized by Google

rer Flaggenführer der baltischen Flotte, zum Mitglied des Admiralitäts-Konseils; Staatssekretär Geheimrath Latarinow, Mitglied des Konseils der Reichskontrole, zum interimistischen Reichskontroleur; Geheimrath Baron Nicolay, Gehülfe des Unterrichtsministers, unter Belassung in dieser Stellung, zum Senator; die Geheimräthe und Senatoren Kakakaski, Kolnachtschew, Mordwinow und Baschnjki zu Wirkl. Geheimräthen; die Wirkl. Staatsräthe Dgolin, interimistischer Civilgouverneur von Witebsk, zum Wirkl. Civilgouverneur, und Alexandrowski, attachirt dem Minister des Innern, zum Civilgouverneur von Pensa; Staatsrath Baron v. Welho, Civilgouverneur von Charkow, zum Civilgouverneur von Bessarabien.

Auf ihre Bitten enthoben: Wirkl. Geheimrath Pjanischkow seiner Stellung als Ober-Direigenter des Post-Departements, unter Belassung in seinen anderen Aemtern und Würden, und Geheimrath Donaurow von seiner Stellung als Gehülfe des Reichskontroleurs, unter Belassung in seiner Stellung als Senator.

(Petersb. Z.)

— Am (3.) 15. Januar war Ball am Kaiserlichen Hofe. Zu demselben waren alle in St. Petersburg anwesenden Generale des Heeres und der übrigen Militärressorts, die Beamten 1. und 3. Klasse und von den Wirkl. Staatsräthen die Direktoren und Vicedirektoren des Departements des Kriegsministeriums und die Obersten des Heeres eingeladen worden.

(Russ. Inv.)

— Im Jahre 1863 sollen in Finnland 31 Zeitungen erschienen, und zwar 15 in schwedischer und 16 in finnischer Sprache. Im Jahre 1853, also vor 10 Jahren, erschienen nur 8 schwedische und 7 finnische Zeitungen.

(R. Z.)

— Das erweiterte geistige Leben Rußlands zeigt sich auch in der wachsenden Zahl der Zeitschriften. In St. Petersburg allein kamen im Laufe des verflossenen Jahres ‚das Wort der Gegenwart' und der ‚Waffenschmuck' dazu, und mit dem Beginne dieses Jahres erscheinen ‚der russische Invalide' und die ‚Russische St. Petersburger Zeitung' unter neuen Redaktionen, und noch drei neue, täglich herauskommende Zeitungen: ‚die Stimme', ‚Stizen' (zweimal täglich) und das humoristische Blatt ‚der Splitter', während eine neue ‚Volkszeitung' und ein englisches Journal ‚The Nevski Magazine' monatlich erscheinen sollen. Von den für andere Theile des Reiches angemeldeten neuen Zeitschriften erwähnen wir nur die ‚Odessaer deutsche Zeitung' und den ‚Grusinischen Boten' in Tiflis.

(Petersb. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. Gestern fand in der Universität die allgemeine Studentenversammlung statt, um über eine Feier des Jubelfestes der Erhebung des deutschen Volkes im Jahre 1813 zu berathen. Seit beinah 2 Jahren war keine Studentenversammlung so zahlreich besucht, wie die gestrige. Es mochten etwa 700 anwesend sein. Zunächst wurde der Vorschlag des provisorischen Komitees, den 3. Februar und nicht den 17. März zum Tage der Feier zu wählen, angenommen. Ein Antrag, das Fest als 50jähriges Jubelfest der Gründung der Landwehr zu begehen, wurde abgelehnt.

(Nat.-Z.)

Der ‚Staatsanzeiger' enthält eine Königl. Ordre über die Feier des Gedenktages des Hubertsburger Friedensschlusses am 15. Februar und des Aufrufs ‚an mein Volk' sowie der Stiftung des Eisernen Kreuzes und der Organisation der Landwehr am 17. März. Letztere Erinnerung wird durch Grundsteinlegung zum Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. und durch festliche Bewirthung der Veteranen begangen werden.

Stettin, 19. Januar. Die Stiftung des diesjährigen Kommunal-Landtages von Alt-, Vor- und Hinterpommern ist auf den 23. Februar e. festgesetzt worden.

(R. St. Z.)

Danzig, 20. Januar. Otto Hagen in Insterburg ist entgegen Erhob seiner Haft auf ärztliches Zeugniß entlassen worden.

(D. Z.)

München, 13. Januar. Die Gemeindebehörden, deren Mitglieder sämmtlich dem großdeutschen Vereine beigetreten sind, haben dem verbreitetsten Lokalblatte, den ‚Neuesten Nachrichten', die städtischen Bekanntmachungen entzogen, da dasselbe als ein Organ des Nationalvereins gilt. Da nun in diesen Jahr auf die Auftordnung des Magistrats, statt der Verlendung von Neujahrsgratulationskarten eine Beisteuer für die Armen zu leisten — diese 300 Fl. weniger als im Vorjahre eingetragen hat: so schreibt man diese Abnahme der geringen Verbreitung jener Aufforderung zu. Deshalb hat der Besitzer der ‚Neuesten Nachrichten', Herr Julius Knorr, dem Magistrat 300 Fl. mit einem Schreiben zugesandt, in welchem er u. A. sagt, er wolle nicht, daß wegen politischer Antipathien gegen seine Person die Armen der Stadt beeinträchtigt würden.

Außerdeutsches Oesterreich.

Die ‚Wiener Ztg.' schreibt: ‚Die israelitische Wittwe B. in Verona hatte unfällig erfahren, daß ihr dreizehn sechs Jahr altes Kind vor beinahe vier Jahren durch ihre Magd die Nothtaufe erhalten habe, und in ihrer Besorgniß vor den möglichen Folgen dieser Handlung hat sie ihr Kind zu ihren Verwandten über die Grenze geschafft, wo sie dasselbe auch derzeit noch befinden soll. Der Geistlichkeit soll die Sache nach der vorliegenden amtlichen Darstellung des Sachverhaltes bisher ganz fremd geblieben sein, und kann daher auch von einer angeblichen Intervenirung der k. k. Polizeibehörde keine Rede sein.'

Britisches Reich.

London, 19. Januar. Der ‚Herald' berichtet: Wir haben Grund zu glauben, daß der Herzog von Sachsen-Koburg die Krone Griechenlands angenommen hat. — Die ‚Gazette' enthält zwei wichtige Verordnungen. Die erste bestimmt, daß jeder Engländer, der in der Türkei sich niederläßt oder längere Zeit aufhält, sich beim englischen Konsul registriren lassen muß; die Unterlassung wird mit Geldbuße und Verlust des Anspruchs auf den britischen Schutz bestraft. Ferner legen sich Engländer, welche Religion und Bräuche des Landes verspotten, schweren Geldstrafen und Gefängniß aus. Die andere Verordnung betraft den Zeitraum, während dessen Engländer in chinesische Kriegsdienste treten dürfen, bis September 1864 aus. — Man hört, daß sechs neue Peers kreirt und zwei Earls zu Marquis ernannt werden sollen.

Frankreich.

Paris, 19. Januar. Das Budget für 1864 ist auf 1,778,461,501

Digitized by Google

---

durch ein wohlgelungenes Bild, das im selben Moment entworfen wurde, auch andern bewußt werden und wird hoffentlich auch in dem Lande mit Interesse aufgenommen werden, das der Schauplatz von Luthers Wirken war.'

Die Predigt hielt der Kirchspielsprediger Probst Fick über Eph. 2, 4—10, mit dem Thema: ‚Luther, der Reformator, ist des unauslöschlichen Andenkens in der Christenheit werth.' Bei der Schilderung, wie Luther in Worms Zeugniß abgelegt hat, war die Gemeinde besonders ergriffen, so daß einige Zeit innegehalten werden mußte, um den Aeußerungen des Staunens und der Freude Raum zu geben. Ergreifend war zum Schluß der Augenblick, wo Baron v. Meyendorff, als die Kirchenvorsmänner ihm im Namen der Gemeinde dankten, diesen Dank mit dem Bruderkuße hinnahm. Aller Augen füllten sich mit Thränen.

Möge die schöne Idee des edlen Stifters ihren Zweck erreichen, mögen den Elften und allen Gliedern der lutherischen Kirche die Worte eine theure Herzenswahrheit bleiben:

Gottes Wort und Luthers Lehr'
Vergehn nun und nimmermehr!

(St. Pet. ev. Sonntagsbl.)

Aus den ‚Dunkeln Häusern Berlin's'

von Gustav Rasch

(wollen wir unsern Lesern zur Empfehlung des Werkchens folgendes Kapitel (‚Ein neues Siechenhaus') mit.

Ein verdienstvoller Offizier der preußischen Armee, der in Berlin sein Ruhegehalt verzehrt, beschäftigte vor mehreren Jahren die Räume des großen grauen Hauses am Alexanderplatz, welches in der Geschäftssprache der preußischen Bureaukratie das ‚Arbeitshaus' genannt wird. Als er die verschiedenen Stufen des menschlichen Elends und der sittlichen Verkommenheit in allen Formen und Gestalten in den weiten Sälen und Höfen gesehen hatte, kam er an ein großes Thor, welches zu der letzten Abtheilung dieser Stadt des Elends führte, in der an manchen Tagen über tausend Menschen wohnten! Das Thor war massiv gebaut, es war hoch und breit; aber der Eindruck, den es machte, war finster und traurig.

‚Wohin führt dies hohe und finstere Thor?' fragte der Offizier seinen Begleiter.

‚Lasciate ogni speranza, o voi ch'entrate' war die Antwort. (‚Lasset die Hoffnung draußen, wenn Ihr hier eintretet.')

So lautet in Dante's göttlicher Komödie die Inschrift über den Pforten der Hölle. Die Worte würden eine passende Inschrift über dem großen hohen Thor gewesen sein, vor dem der Offizier mit seinem Begleiter stand. Die Häuser und Höfe, zu denen es führte, waren der letzte Wohnung langsam hinsterbender Menschen, in deren Seele jeder Hoffnungsstrahl im irdischen Leben erloschen war. Große Hoffnungen hatten diejenigen, welche hier wohnten, in der traurigen und beklagenswerthen Lebensstellung, welche ihnen ein hartes und grausames Schicksal bei ihrer Geburt angewiesen hatte, wohl niemals gehabt; aber diese Höfe und Hallen verließen sie nur, wenn für sie der schwarze, niedrige Sarg gezimmert wurde, den das Volk mit einem rufseligen Ausdruck den ‚Kasenquetschen' nennt, um in denselben ohne Trauergeleit und ohne Segnunge den letzten Gang zu den einsamen Gräbern des Armen-Kirchhofes zu gehen.

Ein im Publikum wenig bekannter Paragraph des Reglements für die Berliner Krankenhäuser lautet, daß in dieselben nur Kranke aufgenommen werden, welche wenigstens noch eine Aussicht auf Genesung haben. Unheilbare Kranke, mögen sie nun an körperlichem Siechthum oder an Umnachtung des Geistes leiden, finden in ihren Räumen keinen Platz.

Der Paragraph des Reglements für die Berliner Krankenhäuser sprach eine große Grausamkeit aus, so lange die Stadt kein Siechenhaus hatte, denn sie wurden, wenn sie keine Familie hatten, in deren Schooß sie die letzten Jahre des kaum noch flackernden Lebens zubringen konnten, haben auf der Straße sterben müssen. Für sie war das Haus des Elends am Alexanderplatz das Siechenhaus. Dort gab man ihnen eine Stätte, wo sie athmen konnten, bis der Tod, mitleidiger als das Leben, sie aus ihrem elenden Dasein abrief. Wenn der Arzt in der Station der neuen Charitee, welche für die Aufnahme für Wahnsinnige bestimmt ist, erklärt hatte, daß der göttliche Funke des Verstandes für immer in einem Kranken erloschen, und daß die Wissenschaft nicht mehr im Stande sei, denselben wieder zu erwecken, wenn die Nacht des Wahnsinns sie immer mit ihren schwarzen Fittigen die Seele umwaufte, dann wurde der Kranke in das Haus des Elends geschickt, um dort zu sterben. Der Schwindsüchtige, der Todtkranke, der an einem unheilbaren Siechthum Leidende fand dort seine letzte Ruhestätte. Die Gesangenschaft hatte aufgehört. Die Kranken konnten sich in den Höfen, welche die Gebäude trennen, erholen, so viel und so lange sie wollten. Die Aufseher waren nicht dazu da, um sie einzuschließen und um darauf zu achten, daß sie ein bestimmtes Arbeitspensum arbeiteten. Auch die graue wollene Kleidung der Bewohner des Arbeits-

Frs. in Ausgabe und auf 1,781,762,986 Frs. in Einnahme veranschlagt. Die Motive zu dieser Gesetzvorlage finden wir heute im „Moniteur“ vollständig abgedruckt. Es wird im Eingange besonders hervorgehoben, daß diesmal die Vorlage sofort nach Eröffnung der Session erfolgt ist. Der Effectivbestand der französischen Armee war am 1. November 1862 folgender: Im Innern 338,562 Mann, in Algerien 55,285, in Italien 16,950, in China 915, in Cochinchina 1179, in Mexico 27,945, zusammen 440,836 Mann, wovon 20,000 der Altersklassen von 1856, 1857 und 1858, als in der Reserve befindlich, abgehen. Die Staatsschuld und die Dotationen erfordern 685,990,120 Frs., der allgemeine Staatsbedarf 811,848,633 Frs. Regie und Erhebungskosten 235,551,248 Frs., Zurückerstattungen 45,071,600 Frs. Die Einnahme-Hauptquelle bilden die indirekten Steuern mit 1,224,798,000 Frs., dazu kommen direkte Steuern mit 312,338,000 Frs., aus der Amortisirungsdotation 98,022,745 Frs., aus den Forsten 41,921,500 Frs., aus den Domainen 13,791,216 Frs., aus Algerien 18,800,000 Frs. ꝛc. (Nat.-Z.)

Italien.

Turin. Der Marineminister Ricci ist nun doch auf dem Kahlort ausgetreten, weil er in Genua nicht wiedergewählt wurde.

Aus Mailand, 13. Januar, wird der „Z.“ geschrieben: Eine Ministerialverordnung hebt die Lehrstunden für Religion in den Elementar-, Real- und Kommunalschulen, so wie in den Gymnasien auf und bestimmt den Religionsunterricht auf den Besuch der sogenannten Doktrina Christiana (Christenlehre), welche an Sonn- und Feiertagen durch die Pfarrer in den verschiedenen Pfarrkirchen durch eine halbe Stunde abgehalten wird. Die religiöse Erziehung der Kinder, deucht sich jene Verordnung aus, müsse den Müttern überlassen werden, und der Staat könne blos die weitere Ausbildung in der Religion jener Zöglinge übernehmen, welche sich dem Priesterstande widmen wollen. Diese Verfügung wurde theilweise in einigen Orten der Lombardei ausgeführt und die Religionslehrer entlassen. Die Bevölkerung war aber mit dieser Maßregel nicht einverstanden und gab ihrem Unmuth auf die mannigfachste Art und Weise Ausdruck.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Januar. Ueber die von der Regierung angeordnete Ständevertretung werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die erste Kammer wird auf 9, die zweite auf 3 Jahre gewählt. Alle dem Lande wählt je der Verschiedenheit der zum Wertheder zum Reichstage; zwei, wenn die Einwohnerzahl mehr als 40,000 beträgt. Die Städte wählen je einen Vertreter auf 10,000 Einwohner. In Städten von geringer Bevölkerung repräsentirt ein Reichstagsabgeordneter wenigstens 6000, höchstens 12,000 seiner Mitbürger. Wähler ist jeder in der Gemeinde stimmberechtigte Mann, der Grundeigenthum im Werthe von 1000 R.-Thlr. besitzt oder Grundeigenthum zum Zwecke des Ackerbaues um 6000 R.-Thlr. gepachtet hat oder 800 Rdlr jährliches Einkommen besitzt. Sind die Kammern in einer Sache nicht ein- und derselben Meinung, so wird der bezügliche Gegenstand als nicht angenommen angesehen, wenn beide Kammern gethan. Bei der Abstimmung über die Kammern gethan, die Stimmen ihrer einzelnen Mitglieder gesammelt werden, um Stimmenmehrheit entschieden zu lassen. Das Konstitutum kann in Kirchengesetzfragen und Aenderungen der priesterlichen Privilegien sein Veto einlegen, der Adel das seine in Betreff rückständiger Privilegien. Die Gemeindegesetze werden von dem Könige und den Ständen in Gemeinschaft angefertigt. (Schl. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 19. Januar. Der Sultan treibt seine abnormen Verschwendungen in steigender Progression fort. Vor 8 Tagen ging Nachmittags die große Karawane, mit den jährlichen Geschenken an Goldstoffen, Edelsteinen, köstlichen Gefäßen und anderen werthvollen Gegenständen beladen, von Seutari nach Mekka ab. Der Gesammtwerth der Sendung soll nahezu an 40 Millionen Piaster betragen. Der Sultan und sein Harem und, was da glänzig und gesund auf den Beinen war, wohnte dem Aufbruch der Karawane von Stambul aus bis an den Ueberschiffungsplatz bei. Die dabei paradirenden Truppen erhielten, wie es zu festlichen Regel geworden ist, pr. Mann 30 Gulden Gratifikation. Auch die Marine erfreut sich ungefähr alle acht Tage derselben exordinanten Zulage. — Von der großen Panzerflotte, die man anzuliegen beabsichtigte, ist man, Dank einigen kurzsichtigen Bemerkungen, die Sir H. Bulwer früher in einer Unterredung mit dem Sultan fallen ließ, zurückgekommen. Letzterer meinte nämlich, daß er, nachdem er sein Landheer imposant herausgeputzt, nun auch an die Creirung einer mächtigen Flotte denken werde, was England bei einem früher oder später unvermeidlichen Kriege mit Frankreich besonders nützlich sein müßte. Der Gesandte dankte für die gute Absicht, ersuchte aber, das England auf dem Meere keiner fremden Hülfe bedürfe, daß die maritimen Großmächte allerdings ihre Marine ihren Hülfsquellen entsprechend vermehrten, aber auch dafür Sorge trügen, daß die Benennung regelmäßig bezahlt würde. Der Sultan, durch diese Bemerkung gekränkt, zeichnet jetzt die Flotte durch überreiche Spenden aus, hat aber doch die Zahl der Panzerfregatten, die er in England zu bestellen beabsichtigte, von 20 auf 3 reducirt. (Tr. Z.)

Griechenland.

In Athen ist, wenn auch äußerlich Ruhe herrscht, doch bei der fortdauernden Unsicherheit der Lage die Aufregung der Gemüther im Wachsen. In den Provinzen ging es bunt her, nur aus Attika wird eine Besserung der Stimmung gemeldet. In Messenien treiben die Mamoten ihr räuberisches Unwesen und Calamata hat ein Corps derselben in Sold genommen, um sich zu schützen. Die wohlhabenden Bewohner von Argos haben sich aus Kotteli von Kanphia gestärtet, Korinth, Livadien und Karnonien werden von bewaffneten Banden heimgesucht. — Das Nationalanlehen von 6 Millionen Drachmen ist als Anlehnungen zu betrachten, und die Regierung hat, um die nothgedrungenen Ausgaben zu decken, nunmehr auch den Pensionsfond für die Offiziere und Beamten sich zugeeignet. (Nat.-Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. Der Adreßentwurf berührt außer der Verfassungsfrage die Maßregelungen der Beamten und der Presse, die Beschränkung der bürgerlichen Rechte der Landwehrmänner, die Lähmung der auswärtigen, namentlich der deutschen Politik. — Die „B. L. Z.“ sagt, auch Carlowitz habe einen, nur die Verfassungsfrage enthaltenden Adreßentwurf

---

hauses war dort verschwunden. Es stand jedem frei, seine eigenen Lumpen bis zu seinem Tode auf seinem elenden Leibe umherzutragen. Das Arbeitshaus war den unheilbar Siechen das, was es durchweg sein sollte, eine Zufluchtsstätte für Krankheit und Armuth. Aber die Zufluchtsstätte war häßlich, ekelhaft und traurig.

Vor dem Thore zu dieser letzten Abtheilung des Hauses menschlichen Elends am Alexanderplatz stand der Offizier mit seinem Begleiter, als dieser auf die Frage des Ersteren mit den Worten aus Dante's göttlicher Comödie antwortete.

Drinnen, jenseits des Thores, hatte sich das Siechthum in allen seinen häßlichen Gestalten verkörpert. Die Atmosphäre war mit den Dünsten des Todes erfüllt. Das Elend, die Armuth und die Krankheit hatten die alten, blassen, eingefallenen Gesichter mit einem dreifachen Stigma des Todes gezeichnet, welcher langsam zu ihnen herantrieb und grausamer Weise sie auf sich warten ließ. Matt und erschöpft schliefen die Elenden zwischen ihren dürr liegen Lagerstätten nieder oder lagen heulend und stöhnend da, die kranken Beine in Tücher eingewickelt, in Krämpfen sich krümmend, und müssam mit der von der schrecklichen Krankheit schon halb verzehrten Lunge athmend. Manche lagen auf ihren Betten und gaben kein Lebenszeichen von sich. Theilnahmlos starrten sie vor sich hin. Die Augen waren weit geöffnet; aber auch die Augen hatten keinen bestimmten Blick und keinen Ausdruck. Die gelbliche Blässe des Todes hatte sich bereits um diese eingefallenen Schläfen gelagert, und um das schwache Röcheln der kranken Brust verrieth, daß noch ein schwaches Leben in derselben wohne. Aus der letzten Stube führte eine Treppe zu einem großen, von hohen Gebäuden eingeschlossenen Hofe.

Es war der Vorplatz zu den Wohnungen der Unglücklichen, welche an unheilbarem Wahnsinn, an jenem trüben, stillen Wahnsinn litten, der zwar ohne Ausbruch von Tobsucht ist, aber die Seele fest bis zum Tode gefangen hält. Da saßen sie auf einer langen, hölzernen Bank und wärmten ihre alten, kranken Glieder in den Strahlen der Nachmittagssonne, welche über die hohen Mauern auf den mit Sand bestreuten Platz blickte, oder sie schlichen an den Wänden umher wie Geisterschatten; theilnahmlos und gleichgültig wandten sich die Augen auf die beiden Besucher, wie wenn das Auge ins Leere schaut. Ein Greis mit schneeweißen Haaren, der hoch in den Siebzigern sein mochte, stand von der Bank auf und schlich langsam an sie heran. Lange blickte er sie aus seinen großen, mattblauen Augen an, ohne zu sprechen, und seine schmalen, blutlosen Lippen bewegten sich, ohne jedoch einen bestimmten Laut hervorzubringen. Je länger seine Augen die beiden anstarrten, desto mehr nahmen sie von dem irren, ihm und herschweifenden Blick an, der dem Wahnsinnigen eigen zu sein pflegt. Dann stieß der Greis plötzlich ein kurzes, heiseres Lachen aus, schüttelte traurig den Kopf und schlich langsam die Treppe hinauf in das Haus.

Traurigen Herzens entfernte sich der Offizier. „Wie ist es möglich,“ sagte er zu seinem Begleiter, „daß die große und reiche Stadt Berlin kein Siechenhaus hat? Wie kann die Commune diese Armen und Elenden hier so verkommen lassen? Daß ist kein Anfenthalt für rieche und alte Menschen! Man weiß nicht, ob man sich hier in einem Gefängniß oder in einem Krankenhause befindet. Ich werde ein Siechenhaus bauen, da der Magistrat sich nicht darum zu kümmern scheint.“

Der Offizier mit dem wohlwollenden Herzen und mit dem energischen Entschluß war der Oberstlieutenant von Thümen. Er hatte zu Hause einen Fünfzigthalerschein liegen. Er nahm denselben aus dem Schranke und ging zu einem jungen Freunde, der früher Offizier gewesen war, der Bankunst und Architektur studirt und sich seit Kurzem als Bauunternehmer in Berlin niedergelassen hatte. Es war der Bauunternehmer v. Langen. Er erzählte ihm von seinem Besuch im Arbeitshause, von dem, was er gesehen hatte und von seinem Entschluß, ein Siechenhaus zu bauen. „Hier habe ich sunfzig Thaler,“ sagte er, „es ist schon ein Anfang. Wollen Sie mir helfen, ein Siechenhaus zu bauen? Aber Sie müssen mir das Haus umsonst bauen, denn ich habe nur sunfzig Thaler.“

Der Bauunternehmer hatte erst vor Kurzem den Offizierdrock ausgezogen und die Epauletten abgelegt. Seine neue Laufbahn hatte er erst ganz neuerdings angetreten und er lebte in nichts weniger als glänzenden Umständen. Wäre statt des Oberstlieutenants, dem er ein Haus umsonst bauen sollte, ein reicher Banquier gekommen mit dem Auftrage, ihm ein Landhaus im Thiergarten zu bauen und hätte ihm der reiche Banquier einen Vorschuß von sunfhundert Thalern gegeben, so würde dieser Auftrag wohl bester zu seinen Verhältnissen gepaßt haben. Aber was thut's, dachte er, kann der brave Mann zu einem so edlen und wohlthätigen Zweck seinen Fünfzigthalterschein hergeben und sich die Mühe nicht verdrießen lassen, aus den sunfzig Fünftausend zu machen, kannst du auch das Haus umsonst bauen. „Ich verspreche Ihnen, Herr Oberstlieutenant,“ sagte er, „ich werde Ihnen Ihr Siechenhaus ganz umsonst bauen und für alle meine Mühe und Arbeit auch nicht einen Thaler nehmen!“ (Schluß folgt.)

Digitized by Google

vorgelegt; die Hoffnung auf Einmüthigkeit sei aufzugeben, nicht sowohl wegen des Ungeschicks, mit welchem die Vorverhandlungen eingeleitet worden, sondern auch weil das Urtheil über die Vergangenheit und die Aussichten in die Zukunft bei der liberalen Partei nicht einhellig sein. — Im der Börse waren Gerüchte über Unruhen in den Donaufürstenthümern verbreitet. Oesterreich soll daran denken, ein Armeekorps in Siebenbürgen zu concentriren.

Der Adreßentwurf wird voraussichtlich morgen in das Abgeordnetenhaus gebracht werden. Eine Einigung über denselben mit den Polen und Katholiken ist nicht gelungen. — Der „Staatsanzeiger" bemerkt: Daß der Landesvertheidigung bisher nur wenige Vorlagen gemacht worden, liegt in der Differenz über die Stellung der Gesetzgebungsfaktoren, wonach die Ausübung auf fruchtbringende Thätigkeit nicht vorhanden sei. Die Regierung glaubte, vor allem die Erledigung der Militär- und Staatshaushaltsfrage erstreben zu müssen. Die Einbringung eines Gesetzes über die Dienstpflicht werde unverzüglich erfolgen.

Eine Benachrichtigung über k. Direktion der Telegraphenanstalten, die heute an der Berliner Börse ausgehängt war, lautet: „Sämmtliche Telegraphen-Leitungen von Hannover nach Köln, resp. Holland sind gestört. Frankfurt a. M. und Paris ist wegen Betriebsstörung nicht zu erreichen. Die Störung ist durch Gewitter und großen Sturm verursacht."

Breslau, 21. Januar. Die Generalversammlung der Oppeln-Tarnowitzer Bahn hat den Bau der Bahn auf dem rechten Oderufer beschlossen; die Richtung, welche dieselbe nehmen soll, bleibt einer neuen Generalversammlung vorbehalten.

Dresden, 21. Januar. Die Abstimmung über das Delegirtenprojekt wird morgen in der Bundestagssitzung bestimmt stattfinden, der Ausschußantrag aber zweifellos in der Minorität bleiben. Die Antragsteller werden hierdurch nur veranlaßt werden, ihre Reformbestrebungen auf eine andere Basis hinüberzuleiten.

Kassel, 21. Januar. In der heutigen Ständesitzung wurde nach lebhafter Debatte der Detke'sche Antrag, wegen formeller Bedenklichkeit der wichtigsten, seit dem 4. September 1850 erlassenen provisorischen gesetze und Verordnungen, einstimmig angenommen. Die Landtagskommissare erklärten dieserhalb beruhigende Zusagen.

Wien, 21. Januar. Nach der „Presse" sollen Unterhandlungen wegen Gründung einer neuen Bank nach dem Muster der Joint-Stock-Banken stattfinden und an der Spitze des Projekts Lord Fermoy, Norbuck und Lewis stehen. Das Bankprojekt steht im Zusammenhange mit den Plänen für den Bau der siebenbürgischen Eisenbahn, namentlich für die Linie Arad-Hermannstadt. Norbuck wurde gestern vom Kaiser empfangen und erhielt den hoffnungsreichsten Bescheid. Norbuck, von Palmerston zum Civilrat in das Cabinet eingeladen, reist heute nach London ab.

Paris, 20. Januar. Die Deputirtenkammer hat die Adreßkommission ernannt und besteht dieselbe aus folgenden Mitgliedern: Audré, Lasagnac, Liebhatel, Mahn, Dumiral, Mariani, Lacrabere, Schneider, Berner.

Die „France" meldet: Der Wechsel im Ministerium zu Konstantinopel bezweckt, der Armee und Flotte die geöste Ausdehnung zu geben.

Paris, 21. Januar. Die Nachricht von dem Einzuge der Franzosen in Puebla beruht auf einer Depesche, die auf der Börse in Boston angeschlagen gewesen; sie trägt nicht den Charakter unbestreitbarer Aechtheit, es ist aber nicht wahrscheinlich, daß sie ohne Grund.

Rom, 19. Januar. Heute hat Soldanha sein Legitimationsschreiben als portugiesischer Botschafter überreicht. — Der Tiber ist ausgetreten und hat verschiedene Stadttheile überschwemmt.

Liverpool, 20. Januar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Markt sehr ruhig.

(Nat.-Ztg., Schl. Ztg.)

Lokalbericht.

Warschau, 23. Januar.

Gestorben: Joh. Gebhardt, em. Fiskalrath d. Gub.-Reg., 67 J. a.

Angekommen: Preuß. Kammerherr D Morawski von Berlin 414. Major M Kalchmanow von Rom 414. Port. M Rotterschild von Lemberg 13. Rabbiner N Lipschütz von Kalisch und Kaufl. L Lipschütz von Ostrow 1869. G Zogel von Danzig 729. K Löwe von Bromberg 414.

Abgereist: Meier M Godeck nach Dresden. Kaufl. H Gabrendt nach Bromberg. M Goldstern nach Krakau. H Hertus nach Thorn. H Krone nach Breslau, G Popowitz nach Ungarn. S Zmeitsch nach Berlin.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 2784, Weizen 2783, Gerste 1295, Hafer 3125, Erbsen 565, Buchweizen 681, Gerstengrütze 753, Roggenmehl 551, Weizenmehl 1759, Kartoffeln 999 Tschetw.; Heu 1265, etwa 507 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Kotzer: Roggen 3 RS. 25 Kop., etwa 3 RS. 50 Kop., Weizen 3 RS. 10 Kop., Buchweizen 4 RS. 85 Kop., Erbsen 5 RS. 63 K., Hafer 1 R. 98 K., Gerste 3 R. — Kop. Buchweizen 3 RS. 7 K., Kartoffeln 95 Kop., Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. 5 Kop., ord. Weizenm. 1 R. 87 ½ K., geb. Roggenmehl 73 ½ K., Buchweizenm. 1 R. 2½ K., Hirsegrütze pr. Tsch. 9 R. 95 K., feine Buchweizengrütze 10 R. 56½ K., ordinaire 9 RS. 22½ Kop. Perlgerstengrütze 15 RS. — Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 RS. 18½ Kop., das Pud Stroh 22 K., Heu 43½ Kop, Butter 9 R. 40 K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Prag am Freitag waren: Rindvieh 1829 St., wovon 414 St. Steppe rasse aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 851, Kälber 681, wovon verkauft wurden 1013 Rinder, 600 Schweine und alle Kälber.

Preise Warktpreise: Weizen 6. 15. bis 6.-47½, Roggen 2. 30. bis 3. 50., Buchweizen 2. 65. bis 3. 15., Gerste 2. 80. bis 3. 15., Hafer 1. 95., Kartoffeln 90 bis 105 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer) R. 48½ - 51½ K., pr. Garnetz 48½ - 49½ Kop.

Inserate.

Gebüte Blumenarbeiterinnen

finden Beschäftigung bei Adelaide Banspach, Podwal Nr. 926.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gelernten Rites, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Fabrik-, Bankniers oder Commissionsfach, gleichviel wo, auch in Russland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre R. M. an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Telegraphischer Courts-Bericht, 22. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92½
Sechste Russische Anleihe	—	—
Schagobligationen	—	85½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90¼
Polnische Banknoten	—	90½
Kurz Warschau	—	90½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	6.20½
Paris 2 Monat	—	80½
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	85½
Roggen pr. Frühjahr 48¾		
Roggen pr. Frühjahr 45¾		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116.40
Hamburg	—	87.20
Paris	—	46.—
National-Anleihe	—	82.40
Fünfprozentige Metalliques	—	78.40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	227.20
London.		
Consols	—	90½
Getwechselt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Lairiser Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1162

Warschauer Börse, am 23. Januar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Halb-Imperiale	—	—	5	49
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schagobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	—	—	92	33
Pfandbriefe d. Hausseen incl. Coupon	15	11	15	10
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Borschau-Bromberger Eisenbahn	94	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	83	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 5 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	15	99	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151	80	—	—
Ehen 150 fl. österr. W. 2 Monat	86	40	—	—
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	67	—	—
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	99	75	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	70	6	69
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	25	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schagobl. 125 ½ K., von Pfandbr. 5 ½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 11 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Lektorka. — Okrężne.

Gedruckt bei K. Lieselbt (vorm. Gebr. Hindemith) Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (11.) 23. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 19. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (12.) 24. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 30 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 36 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 8 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Gungen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 24. Januar. Der Geheimrath und Senator v. Hube, Mitglied des Staatsraths, ist von Paris, der Geheimrath Kojasowski von Petersburg, der K. Hofkammerjunker Graf Roderich Potocki von Neualexandria zurückgekehrt, der Generalleut. Smielskow, Generalintendant der 1. Armee, von hier nach Kiew abgereist.

— Die Regierungskommission des Innern hat dem ehemaligen Studenten der hiesigen Medicinischen Akademie Hrn. J. Zawadzki die Erlaubniß zur ärztlichen Praxis ertheilt. (Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar. Die in den Verhandlungen der beiden Fraktionen für eine Adresse geltend gemachten Gründe giebt die „K. H. Z.“ wie folgt an: Eine Adresse sei nicht blos für den Träger der Krone bestimmt, sondern auch für das Volk. Selbst wenn sie also auch noch hin ohne Erfolg bleiben sollte, so würde sie doch nach der Seite der Bäh ler ihrer Wirkung gewiß sein. Die Wähler verlangen eine deutliche Erklärung ihrer Vertreter über unsere Zustände, und man würde fürchten müssen, daß sie das Schwinden der Volksvertretung nicht verständen, es mit Schwäche und Lauheit verwechselten und selber daran lau und muthlos würden. Deutschland und Europa würden oben so irre werden an der Kraft und Befähigung des preußischen Abgeordnetenhauses, wenn man da schweige, wo man sprechen darf, wie nirgends sonst. Pläne, die für unsere äußere Machtstellung die größten Gefahren in sich bergen, seien im Gange; es gelte, sie rechtzeitig zu durchkreuzen. Werde das Abgeordnetenhaus in Folge einer deutlichen Erklärung aufgelöst, so sei der Sieg um so größer, je schneller die Auflösung erfolge. Wenn hieraus die Nothwendigkeit entweder einer Adresse oder einer Resolution folge, so spräche für eine Adresse, daß sie weniger leicht zu den Akten geworfen werden könne, als eine Resolution, die innerhalb der Wände des Hauses verhalle; daß sie ferner beweise, daß die Volksvertretung auch unter den ungünstigsten Verzeichen den letzten Schritt, eine Verständigung herbeizuführen, nicht verfäumen wolle; daß sie, sollte sie demnächst genöthigt werden, zu den äußersten Mitteln zu schreiten, die ihr die Verfassung an die Hand giebt, mit Erfolg darauf verweisen könne, vorher jeden milderen Weg versucht zu haben. Werde die Adresse nicht in dem Sinne aufgenommen, wie sie gedacht werde, so werde das um wenigsten der Volksvertretung zum Nachtheil sein. In diesem und ähnlichem Sinne sprachen sich namentlich Schulze-Delitzsch, Virchow und v. Sybel aus.

Bekanntlich schließt das Budget pro 1863 mit einer Ausgabe von 137⅞ Mill. Thlr. und einem Defizit von ebehr als 2 Mill. Thlr. Es ist interessant zurückzublicken; während der diesjährige Etat die Ausgabe auf fast 140 Mill. veranschlagt, betrugen dieselben nach dem Budget pro 1851 erst 93⅞ Mill.

Das von der Feudalpartei so nachdrücklich befürwortete Stellvertretungssystem bezeichnet der Hospitalarzt Artignes im „Spectateur militaire“ als einen offenen Schaden der franz. Armee, weil es derselben eine Menge Soldaten ohne Moralität, ohne persönliche Würdigkeit zuführet, welche sich durch Trunksucht, Liederlichkeit jeder Art, Nachlässigkeit im Dienst und Mangel an Disziplin auszeichnen, und, von Stufe zu Stufe sinkend, nicht selten mit Selbstmord endigen.

Die „Schlesische Ztg.“ sowie die „Berl. Allg. Ztg.“ sind gegen den Erlaß einer Adresse.

Posen, 20. Januar. Heute fand hier die Versammlung der Kreis-Deputation der alten Landschaft zur Wahl der dem Könige zu präsentirenden drei Candidaten für die Stelle des Generaldirektors des gedachten Institute statt. Gewählt wurden: Kammerherr Crasmus v. Stablewski auf Dzonicz, Kammerherr Marschall v. Jolkowski auf Czarz und Adam v. Jolkowski auf Ujazd. (Pos. Z.)

In Trieft wurde am 18. Januar das Kessel-Monument feierlich enthüllt. Der Festplatz war mit Fahnen, Guirlanden und Wappenschilden verziert. Eine überaus große Menschenmenge hatte sich eingefunden.

Aus den „Dunkeln Häusern Berlin's“

von Gustav Raich.

(Schluß zu Nr. 18 d. Ztg.)

Und der Offizier begann seine Thätigkeit. Er wendete sich an die Mitglieder der königlichen Familie, er erließ einen Aufruf an die Bewohner der Stadt Berlin, denen man nicht anders nachsagen kann, als daß sie immer und immer wieder zum Wohlthun geneigt sind, und daß sie für fremdes Land und für fremdes Unglück eine offene Hand und ein offenes Herz haben; er ging zu reichen Freunden und Gönnern, und es waren noch nicht zwei Jahre verflossen, da besuchte der Oberstlieutenant wiederum seinen Freund, den Baumeister, und sagte: „Baumeister, ich habe jetzt 12,000 Thaler. Wollen Sie mir jetzt mein Siechenhaus bauen?“

„Gewiß, Herr Oberstlieutenant. Aber wie kommen Sie binnen so kurzer Zeit zu so vielem Gelde?“

„Nun, Sie wissen ja, ich hatte fünfzig Thaler. Damit fing ich an. Der König schenkte mir 200 Thaler und die Königin 100. Der Prinz von Preußen und Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland gaben mir Summen. Der Major von Arnim schenkte mir allein fast 400 Thaler und die Gebrüder Wolff vermehrten mein Kapital mit einer Summe von 500 Thalern aus dem Nachlasse ihres Vaters. Aber davon konnte ich natürlich immer noch kein Haus bauen. Da starb hier kürzlich ein Fräulein Tiewar. Einer meiner Freunde hatte ihr häufig von meinem Unternehmen erzählt, und als ihr Testament eröffnet wurde, da fand sich, daß sie ein Legat von 10,000 Thlrn. ausgesetzt hatte, um arme Leidende in einem Siechenhause zu verpflegen. Ich habe die brave, edle Dame selbst nicht gekannt; aber immer wird mein Herz das freudigste Dankgefühl für sie und für eine so hochherzige That hegen. Gehen wir nun an die Arbeit und bauen das Haus.“

Und beide Männer kauften in der schönen und schattigen Lindenallee, welche vom Schönhauser Thor nach Pankow führt, von der gemeinnützigen Baugesellschaft in freier, gesunder Lage auf dem Platz, welchen man „Bremerhöhe“ nennt, ein Grundstück, und nach anderthalb Jahren erhob sich auf diesem Platze ein prächtiges dreistöckiges Haus, in dem für fünfzig Siechs Platz ist, von einem großen Garten umgeben.

Kürzlich an einem schönen und sonnigen Mittage fuhr ich hinaus, um das neue Männersiechenhaus zu besehen.

Auch ich kannte jene düsteren, halb gefängnißartigen Räume des Arbeitshauses am Wasser, welche noch vor wenigen Jahren der reichen und großen Stadt Berlin als Siechenhaus dienen mußten, wo man das Elend und die Krankheit und die Armuth in einen Winkel warf, weil man damit nirgends zu bleiben wußte und weil man es doch nicht auf der Straße liegen lassen konnte. Ich hatte „das Siechenhaus am Arbeitshause“ zu derselben Zeit besucht, wo sein Anblick im Herzen des Oberstlieutenants von Thümen den Gedanken erweckt hatte. Noch heute warfen jene traurigen und düsteren Bäder lange, schwarze Schlagschatten in meine Erinnerungen. Die Bäume hatten sich mit dem ersten frischen Grün des Frühlings geschmückt, ein würziger Duft voll Blüthen und Frische wehte in der Luft, und auf den Rasenplätzen vor den hellen und freundlichen Landhäusern am Wege sprossten die ersten Blumen. Da hielt mein Wagen vor einem hohen, schönen Hause, welches das Ansehen eines großen Landhauses hatte. Vor der Thür, hinter einem zierlichen Gitter von Eisenstäben, dehnte sich ein wohlgepflegtes Blumengarten mit Rasenplätzen und geschmackvoll angelegten Beeten aus. Ein warmer Sonnenschein lag auf den Blumen und grünen Plätzen. Das Haus und der Garten boten ein Bild stillen Friedens und ländlicher Ruhe.

„Da ist das Haus, wohin Sie wollen,“ sagte der Kutscher. Ich hätte das Gebäude weit eher für ein massiv und in großen Verhältnissen angelegtes Landhaus gehalten, als für ein Siechenhaus. Aber es war so. Da saßen ja mehrere alte Männer auf einer hölzernen Gartenbank in der schattigen Laube und wärmten ihre kranken Glieder in den Strahlen der warmen Nachmittagssonne. Ein anderer hinkte auf zwei Krücken geführt zwischen den Blumenbeeten umher. Ich stieg aus, schellte und bald trat ein Mann aus der Thür, der sich mir als den Hausvater des neuen Siechenhauses vorstellte und es übernahm, mich in dem Hause umherzuführen.

Als ich ihm eine Bemerkung über das Aeußere des Hauses machte, wie der Ziegelrohbau mit seinen glasirten Streifen und mit der architekto-

Digitized by Google

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 21. Januar. Eine Broschüre Paul Somssichs: „Zur Lösung“ empfiehlt, das Februar-Patent als königliche Proposition den Ländern, wo die pragmatische Sanktion bestand, vorzulegen. Der Verfasser ist überzeugt, der ungarische Landtag werde mit Redivision der Gesetze, Sicherstellung der Majestätsrechte und einem beide Theile befriedigenden Modus der Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten antworten. Fehr letztere soll das Oktoberdiplom Ausgangspunkt und leitendes Prinzip sein, und wären als solche alle diejenigen Angelegenheiten zu betrachten, welche aus der Weltstellung der Monarchie und deren Berührung mit dem Auslande entspringen. (B. Bl.)

Am Neujahrstage gab FZM. von Benedek zu Verona ein Diner, zu welchem auch der dortige Radetzker geladen war und wobei der General einen Toast auf „die Gleichberechtigung aller Konfessionen und auf das brüderliche Zusammenleben aller Nationalitäten“ ausbrachte.

Frankreich.

Paris, 20. Januar. Gestern erhielt der kaiserliche Prinz, der am 16. März (nicht Januar) 7 Jahre alt wird, seinen Erzieher, Herrn Mercier. Der Prinz erhielt seinen Gouverneur, sondern der Kaiser wird seine Erziehung selbst leiten. — Gestern Morgen ist Horace Vernet, wie er es gewollt, ganz prunklos beerdigt worden. — Marschall Canrobert feierte heute seine Hochzeit mit Miß Macdonald. (Nat.-Z.)

Wie es heißt, wird der kaiserl. Prinz am 16. März den Titel König von Tigerien erhalten.

Die „Ind. Belge“, welche die Scene erzählt, die sich bei dem Verkauf der Stratonice Ingres' zugetragen, wo das Publikum mit rauschendem Jubel den Namen des Herzogs v. Aumale als Käufer begrüßte, ist deshalb mit Beschlag belegt worden.

In der „Presse“ erklärt Hr. Girardin, gelegentlich der dem „Temps“ ertheilten Verwarnung: er habe also vergeblich seit seinem Wiedereintritt 7200 Zeilen geschrieben, um den Minister von der Ohnmacht der Presse zu überzeugen.

Amerika.

Ein aus Charleston in Süd-Carolina vor Kurzem in Rosfolk angekommener dritticher Unterthan erzählt, daß vor seiner Abreise von Charleston dort 19 Neger gehängt worden. Sie hatten Waffen in eigenthümlicher Weise versteckt. Es sei auf, daß unter den Negern ungewöhnlich viel Begräbnisse vorkamen. Ein Bürger verstellte sich als Schwarzer, folgte einem Leichenzug, und machte so die Entdeckung, daß der Sarg keine Leiche, sondern Säbel, Gewehre und Patronen enthielt.

Handel und Verkehr.

— Daß in diesem Jahre zwischen Kolo und der preußischen Grenze auf der Warthe weniger Kähne als früher überwintern, hat seinen Grund in dem vorhergehenden niedrigen Wasserstande, wethalb sehr viel Getreide mit anbrechendem Frühjahr nach Posen pr. Landfracht wird ausgeführt werden müssen.

— Der schon einige Male unternommene Versuch, in Berlin nach dem Vorgange ausländischer Plätze Vollauktionen zu veranstalten, soll am 9. u. 10. k. M. erneuert werden. Der Wollmarkt z. Parisfus wird an den genannten Tagen ungefähr 4—5000 Ctr. verschiedener deutscher Wollen im dortigen Meßhause unter den Hammer bringen.

— Danzig. In mehr als 1800 Schiffen sind an Getreide und Saaten überhaupt im Jahre 1862: 136,892 Lasten gegen 113,263 Lasten im Jahre 1861 verschifft worden und zwar:

Weizen	79,283	gegen	67,565	Lasten 1861
Roggen	42,867	„	25,320	„ „
Gerste	4,233	„	4,899	„ „
Hafer	38	„	1,610	„ „
Erbsen	6 511	„	3 681	„ „
Bicken	305		757	„ „
Rübsen und Raps	3,291	„	3,207	„ „
Leinsaat	274	„	234	„ „
Buchweizen	—	„	21	„ „
Dotterssaat	—	„	7	„ „
Bohnen	—	„	52	„ „
Zusammen	136,892	gegen	113,263	Lasten 1861 und

befinden wir ultimo 1862 Bestand auf unseren Speichern:

Weizen	11,070	Lasten	gegen 6,087	Lasten ult. 1861
Roggen	1,310	„	1,374	„ „
Gerste	370	„	701	„ „
Hafer	80	„	116	„ „
Erbsen	1,060	„	790	„ „
Bicken	30	„	141	„ „
Rübsen und Raps	630	„	1,101	„ „
Zusammen	14,550	Lasten	gegen 10,290	Lasten ult. 1861.

— Die durchschnittliche Baumwoll-Consumtion der Woche war in Großbritannien während des verflossenen Jahres 22,900 Ballen, im Vergleich zu 46,900 Ballen im Jahre 1861 und 48,100 Ballen im Jahre 1860. Die Total-Consumtion in Großbritannien und auf dem Continent stellte sich pr. Woche im Durchschnitt für 1862 auf 36,400 B., für 1861 auf 75,000 B., für 1860 auf 78,700 Ballen. Es geht daraus hervor, daß die Folgen des amerikanischen Krieges im Jahre 1861 noch nicht so ernstlich empfunden wurden, während sie sich im verflossenen Jahre mit furchtbarer Wirkung fühlbar machten.

Kirchliches.

— Ueber Bibelverbreitung in Rußland entnehmen wir dem „St. Pet. ev. Sonntagsbl.“, daß nach dem Berichte eines Reisenden im Jahre 1810 sich keine lettische Bibel bei den lettischen Familien in der Umgegend von Riga fand. Das reval-ehstnische Neue Testament war von 1729 bis 1790 fünfmal, in kleinen Auflagen, die rev.-ehstn. Bibel 1739 und 1773, zuletzt in 4000 Exemplaren gedruckt; im dörpt-ehstnischen Dialekte ist die ganze Bibel nie herausgekommen; das 1727 in diesem Dialekte gedruckte Neue Testament war 1813 so selten, daß unter 1c6,000 Einwohnern bei Dirfrikt keine 200 Exempl. gefunden wurden, daß sogar Prediger, welche in diesem Dialekte predigen mußten, kein Exemplar besaßen. In Finnland war die 1642 in der Landessprache gedruckte Bibel höchst selten und theuer. Eine genaue Untersuchung im Jahre 1815 ergab, daß binnen 234 Jahren Durchbildung einen ganz andern Eindruck machte, als den man erwarte, erwiderte er:

„Unser Baumeister sagte, als er das Haus baute: Das Siechenhaus ist keine Krankenanstalt, es soll hell, wohnlich und gemüthlich sein und zu einem angenehmen Aufenthalt werden. Nach diesem Gedanken hat er das Haus angelegt.“

„Das ist gewiß der einzig richtige Grundgedanke bei dem Bau eines solchen Hauses. Leider machen die Baumeister gewöhnlich immer aus einem solchen Hause ein Krankenhaus, wo der Aufenthalt peinlich und ohne jeden Comfort ist. Aber führen Sie mich jetzt umher.“

Und wahrlich! Die humane und richtige Ansicht des Baumeisters war in allen Räumen des Gebäudes durchgeführt. Ueberall war der weiße Anstrich vermieden, der dem Auge auf die Dauer so peinlich und unangenehm wird. Hinter dem Hauptgebäude dehnte sich ein großer Hof und ein weiter, mit einer Mauer umgebener Garten aus. Der Anstrich der Mauer war hell, aber er hatte nicht dieses fatale, stechende Weiß. Die weiten Säle der Krankenhäuser waren durchweg vermieden; statt ihrer waren kleine Zimmer angebracht, in denen die armen, alten Leute zu drei, zwei, höchstens vier wohnten und welche recht wohnlich eingerichtet waren. Die Zimmer, welche zu ebener Erde lagen, waren für diejenigen bestimmt, welche an schwerer Krankheit litten. Eine breite und bequeme Treppe führte durch das ganze Gebäude.

Im Entresol über dem Thorweg befand sich das Badezimmer. Der Hausvater, der die Oekonomie des Hauses verwaltete, hatte mit seiner Familie die Souterrainräume eingenommen. Die kleine, einfache Kapelle, wo der Gottesdienst stattfand, befand sich mit den Geschäftszimmern im Parterre, dem Krankenzimmer gegenüber. Die dem aufgestellten Kirchengeräthe und Mobilien, der Altar, die Orgel, der Kronleuchter, die Fenster von gemaltem Glase waren sämmtlich Geschenke der königlichen Familie und von wohlthätigen Privatpersonen. Sämmtliche Siechs, welche nicht zu den schwer Kranken gehörten, wohnten im ersten und zweiten Stock zu zwei oder drei in den Stuben, welche sich alle auf einen Corridor öffneten. Aber die Corridors waren in einer äußerst praktischen Weise angelegt. Sie führten nicht quer durch das Gebäude, sondern lagen nach vorn heraus, mit der Aussicht nach dem Vorgarten und nach der Straße. In einer Breite von zehn Fuß führten sie durch die ganze Breite des Hauses. Da man sie nur durch die verschlossenen Treppenthüren betreten konnte und sie zu beiden Seiten keinen Ausweg hatten, so waren sie von jeder Zugluft frei, während sie den einzelnen Stuben, deren Thüren offen standen, immer frische Luft zuströmen ließen. Drei Oefen waren auf jedem Corridor so gesetzt, daß sie Stuben und Corridor erwärmten und die bereits erwärmte frische Luft aus dem Corridor in die Zimmer einströmte. So blieben die Corridors auch im Winter oder bei schlechtem Wetter den siechen alten Leuten als ein angenehmer Spaziergang oder als Aufenthaltsort, falls sie nicht in ihren Zimmern bleiben wollten. Für 26 Personen waren im ersten Stock, für ebensoviel im zweiten Stock Raum, während zehn Kranke in den Parterreräumen einlogirt waren, so daß das ganze Gebäude bequem 62 Personen fassen konnte, ohne daß eine Ueberfüllung der Zimmer stattfand.

Was war das für ein Unterschied zwischen den finsteren Räumen im Aeltersthause und dem gesunden, hellen und wirklich wohnlichen Aufenthalt in diesem durch die energische Anstrengung zweier wohlthätiger und humaner Männer geschaffenen Gebäude! So durchweg praktische Einrichtung, welche die Wohnlichkeit mit möglichst praktischer Benutzung des Raumes vereinigte, hatte ich noch in keinem Krankenhause gesehen. Der Baumeister hatte hier sein Prinzip nach allen Richtungen mit großem Geschick durchgeführt, und Berlin war um eine Anstalt reicher, welche seit vielen Jahren zum dringendsten Bedürfnis geworden war, ohne daß die Commune dafür gesorgt hatte. Von den alten und kranken Menschen, welche hier im Ruhe und Wohnlichkeit die letzten Jahre ihres Lebens hindringen konnten, will ich schweigen. Das Alter und die Krankheit liefern keine angenehmen Bilder, weder für die Feder des Schriftstellers noch für den Pinsel des Malers

Vermischtes.

— Man schreibt aus Paris: Da an manchen Orten die Sitte, die Neujahrsgratulationen persönlich abzustatten, noch immer besteht, so will ich zu Nutz und Frommen Aller, welche sich von dieser lästigen, oftes gesagt, lächerlichen Gewohnheit emancipiren wollen, mittheilen, daß man hier

Digitized by Google

ren die Bibel in Rußland, in slavonischer Sprache, in etwa 22 Ausgaben und kaum 800,000 Exemplaren gedruckt worden war. Die alt armenische Bibel war 1813 so selten, daß selbst die Bibelgesellschaft kein Exemplar auftreiben konnte und sich anfangs begnügen mußte, das Neue Testament abdrucken zu lassen. Nur mit vieler Mühe konnte sie sich ein Exemplar der polnischen Bibel, von der Ausgabe von 1771, verschaffen. In der russischen, neu-armenischen, neu-griechischen, samogitischen Sprache existirte die heil. Schrift gar nicht, in der grusinischen war sie gänzlich ausgegangen. Bis Ende 1823 dagegen ließ die 1812 gegründete russische Bibelgesellschaft, mit ihren 57 Sections- und 232 Hilfsgesellschaften, in 45 Sprachen und Dialecten, 604,881 Exemplare der Heiligen Schrift drucken, dazu in 16 Sprachen und Dialecten neue Uebersetzungen anfertigen, brzog außerdem 48,700 Exemplare aus dem Auslande, nahm 3,687,579 Rbl. 57 Kop. ein, verausgabte 3,570,060 Rbl. 46 Kop. und verbreitete überhaupt während ihres Bestehens 861,106 Exemplare der Heiligen Schrift.

Unter der gesegneten Regierung Sr. Maj. des Kaisers Alexander II. ist das Neue Testament in die Sprache der Jakuten übersetzt worden und sind im vorletzten Jahre die Evangelien wieder in einer russischen und einer russisch-slavonischen Ausgabe erschienen. Das Verlangen des russischen Volkes nach dem Worte Gottes muß groß sein, denn die ersten Auflagen von 36,000 Exemplaren waren vergriffen, bevor sie in Petersburg auch nur bekannt geworden, daß sie erschienen seien. Seitdem arbeiten 6 Schnellpressen, durch Dampf getrieben, an zwei neuen Auflagen, jede zu 100,000 Ex. Die Apostelgeschichte und die übrigen Theile des Neuen Testaments sind ebenfalls neu erschienen. (Pet. ev. S.-Bl.)

— Die britische und ausländische Bibelgesellschaft hat im Jahre 1860 —61 1,787,386 Bibeln und Theile derselben ausgegeben und durch Hilfsgesellschaften oder Colporteure verbreitet. Sie hatte in dem genannten Jahre eine Einnahme und Ausgabe von ungefähr 167,500 Pfd. St., d. i. etwa 7 mal soviel Rubel. Im Ganzen hat sie nun seit ihrem Bestehen 39½ Mill. heil. Schriften verbreitet.

— In Wladimir ist im letzten Sommer zum Besten des dortigen jungen Kirchenwesens der lutherischen Gemeinde ein Konzert gegeben worden, an welchem sich die Russen sowohl mitwirkend als zuhörend sehr reichlich betheiligt haben.

Lokalbericht.

Warschau, 24. Januar.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 17. bis 22. Januar 1863 incl.:

Getauft: 8 Kinder, 5 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Anton Dinter, mit Frau Eleonore Riedbach, geb. Voigt. Samuel Friedrich, mit Jungfrau Emilie Schüller. Friedrich Wilhelm Zartner, mit Jungfrau Sofienne Klot. Ludwig Kinpel, mit Jungfrau Emilie Pauline Pusch.

Gestorben: Marianne Schiesinger, Wittwe, 78 J., Michael Johann Panton, 6 M., Katharine Jäger, Hausfrauhdienst, 29 J., Louise Palenik, Wittwe, 86 J., Wilhelmine Friedebrandt, 8 M., Rudolph Xaver, 3 J. 9 M., Emilie Elisabeth Haß, Wittwe, 85 J., Karl Leopold Klingsporn, 1 J. 6 M., Karl August Adalbert Waldemar Wolff, Kaufmann, 27 J. a.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig, welcher auch um diese Zeit in der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. Pastor v. Otto, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hilfsprediger Zimmer.

Ev.-ref. emirte Gemeinde:

Getauft: 1 Kind weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Hulda Auguste Emilie Beier, 1 J. 2 M. a.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Eglesfunsch, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor Hofmeister Diehl.

längst dahin gekommen ist, nur noch Katten durch die Post zu schicken. In England ist man sogar schon einen Schritt weiter, man contrahirt durch die „Times“: „Mr. Richard Seward wünscht ein fröhliches Jahr allen denen, welchen er sonst zum Neujahrswechsel seine Glückwünsche schriftlich oder mündlich darzubringen pflegte.“ Noch besser machte es der Vicomte Domon, der unter Ludwig XVIII. erster Stallmeister war, denn er ließ in den Pariser Blättern bekannt machen, er würde am 1. Januar beim Diner auf das Wohl aller seiner Freunde und Freundinnen eine Flasche Sect trinken und ersuche jeden einzelnen seiner Gönner und Bekannten, ein Gleiches zu thun. Ein origineller Seigneur in Metz ließ seine Gratulationen im vorigen Jahre durch den Stadtmusikus ausrufen, und ein witziger Arzt am Pariser Parlamente hatte schon im vorigen Jahrhundert ein nicht minder amüsantes Mittel aufgefunden, sich von den lästigen Gratulationen zu befreien. Er ließ an seinem Entrée zwei Kästchen anbringen: auf dem einen las man Mettez, auf dem andern Prenez, und so vertheilte er seine eigenen und empfing die Karten seiner Freunde. Man sieht also, daß alle vernünftigen Leute schon längst darüber einig sind, daß diese schrecklichen Gratulationen leere und langweilige Formalitäten sind, und es kömmt nur darauf an, den Muth zu haben, sich von diesem Zwange zu emancipiren.

(Schl. Ztg.)

— Der „Breslauer Ztg.“ vom 6. d. M. entnahmen wir die Nachricht, daß am 24. Dezember v. J. auf einem Steinkohlengrubenfelde unweit Louisahütte ein mit 2 Pferden bespanntes Fuhrwerk sammt dessen Führer plötzlich von der Erde verschlungen worden sei, indem der darunter befindliche Kohlenbrand das Terrain unterminirt habe. Aus der dieserhalb sofort erhobenen amtlichen Ermittelung hat sich ergeben, daß diese Nachricht unwahr ist.

— Berichte aus Tessin melden, daß das Dorf Bedretto durch einen Erdrutsch in Folge des außerordentlich vielen Schnees bis auf zwei Häuser verschwunden sei.

— Die Untersuchung der peruanischen Guanoinseln ist beendet. Der dort noch vorhandene Vorrath beträgt 7 Mill. Tons, was bei Fortdauer der jetzigen Ausdehnung der Verschiffungen von 43,000 Tons pr. Monat auf 14 Jahre ausreicht.

Römisch-katholischer Gottesdienst findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Angekommen: Pelles v. Jackowski von Piotr 618. Oberst Miaskowski von Lenitschi 625. Doktor M. Kowalewski von Kralau 1245. Frau Gräfin Lankoronska v. Wien 618.

Abgereist: Ingenieur A. Bonnet nach Brüssel. Engl. Kurier E. Drury nach London. Baumeister K. Garbinski nach Wien. Kfm. J. Josenthal nach Breslau.

— **Letzte Marktpreise:** Weizen 5. 57½, do. 6. 53½, Roggen 3. 26, do. 3. 50, Buchweizen 2. 85, do. 3. 15, Gerste 2. 50, do. 3. —, Hafer 1. 97½, Kartoffeln 90 do. 105 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 45½—50 K., pr. Garnier 47½—49 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Januar. Im Abgeordnetenhaus wurde der Adreßentwurf der 3 liberalen Fraktionen eingebracht. In demselben heißt es: Das Abgeordnetenhaus sei auf den Ruf des Königs zusammengetreten. Durchdrungen von unverbrüchlicher Treue gegen den König, habe es die Sorge für die Erhaltung der Verfassung von Neuem zu bethätigen. Die jetzige Session sei geschlossen worden, bevor verfassungsgemäß das Etatsgesetz für 1862 festgestellt worden sei. Das Etatsgesetz für 1863 sei von der Regierung zurückgezogen worden. Die Auffforderung des Abgeordnetenhauses, daßselbe rechtzeitig wieder vorzulegen, blieb erfolglos. Seitdem hätten die vom König berufenen Minister verfassungswidrig ohne gesetzlichen Etat die Verwaltung fortgeführt, und sogar der bestimmten Erklärung des Abgeordnetenhauses entgegen Ausgaben verfügt, die durch Beschlüsse des Hauses ausdrücklich abgelehnt worden seien. Das oberste Recht der Volksvertretung, das der Ausgabenbewilligung, sei damit angegriffen und man sehe sich Deutschland der bisherigen staatlichen Entwickelung mit Schrecken in Frage gestellt. Eine nur kleine Minorität habe, durch die Minister getrieben, die Hand an den Thronesstuhlen die größten Verleumdungen gegen einen Gesetzgebungsfaktor getragen, und es sei der Versuch nicht gescheut worden, das Urtheil über klare Verfassungsrechte zu verwirren. Gleichzeitig sei ein Mißbrauch der Regierungsgewalt, wie er in den trüben Jahren vor Beginn der Regentschaft Sr. Maj. stattfand, hervorgetreten. Verfassungstreue Beamte, die Abgeordnete gewesen, seien gemaßregelt, die Presse verfolgt und der Versuch gemacht worden, die Auflösung staatsbürgerlicher Rechte nicht einbrechender Landwehrmänner durch Beseitigung militärischer Begnadigungen zu bewirken. Se. Majestät habe jüngst erklärt, Niemand dürfe zweifeln, daß Se. Majestät die beschworene Verfassung aufrecht erhalten werde. Aber Se. Majestät möge gestatten es offen auszusprechen: die Verfassung ist durch die Minister schon jetzt verletzt. Die Artikel 99 ist nicht mehr Wahrheit. Das schwere Uebel einer budgetlosen Regierung sei eingetreten. Die Sitzung des Landtags habe begonnen ohne Aussicht auf Zurückführung einer geregelten Finanzhandhabung und auf eine Heeresreorganisation mit gesetzlicher Grundlage. Der Verfassungskonflikt bedrohe die Achtung Preußens im Auslande. Vereinen sich Mißtrauen in Deutschland mit wieder gewinnen, wenn die verfassungsmäßige Ordnung wieder hergestellt werde. Das Haus hofft, daß die Weisheit Sr. Maj. die ehrlichen Stimmen der Abgeordneten unterschieden werde von dem Rath derer, die im Parteienkampfe ohnmächtige Bestrebungen mit des Königs Namen decken und schützen. Die Stellung als Landesvertreter gebiete die feierliche Erklärung, daß der innere Friede und die Kraft nach außen nur durch Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen wiederzugeben sei.

Die Bincke'sche Fraktion bringt einen besonderen Adreßentwurf ein und wünscht die Verständigung der umgiebt gebliebenen Fragen. Dazu sei nothwendig die Anerkennung des Verfassungsartikels 99, die unverzügliche Vorlegung des Budgets für 1862 zu verfassungsmäßiger Entscheidung, wobei schließlich die Heilighaltung der beschworenen Verfassung feierlich betont wird. Auch Reichensperger hat sich die Einbringung eines Adreßentwurfs vorbehalten Die Adreßkommission ist sofort zu wählen. Der Justizminister bringt einen Gesetzentwurf über die Diäten, Reisekosten und Stellvertretungskosten der Abgeordneten ein.

Im Abgeordnetenhause interpellirte heute der Abgeordnete Reichenheim die Regierung über einen Exceß des Landraths Dieckmann im Kreise Reichenbach. Dieser reiste die Bäcker auf, statt sie zu bestrafen. Wenn die Leidenschaften erregt seien, stehe es nicht mehr in der Gewalt der Regierung, oder der Fabrikanten, sie zu beschwichtigen. Der Minister des Innern Graf Eulenburg antwortete: Die von dem Landrath gebrauchten Ausdrücke mögen unvorsichtig, ja ungehörig sein; sie seien aber in einer Verfügung gebraucht, die unbefugt an die Oeffentlichkeit gelangt sei. Auch er selbst neige zu der Ansicht, daß es Pflicht der Fabrikanten sei, so weit ihre Mittel reichten, für ihre Arbeiter zu sorgen. Die Beschränkungen, daß ein gänzlicher Stillstand der Arbeit eintreten könne, hätten sich nicht erfüllt; die Fabrikanten hätten auch ihre Verpflichtung anerkannt und ihr so entsprochen, daß die Regierung dazu anerkennung. Hierauf knüpfte sich eine Diskussion. Schulze-Delitzsch hielt eine ernstere Rüge für nöthig. Die fendale Partei wache das rothe Gespenst, mit dem sie früher geschreckt habe, jetzt zum Bundesgenossen.

Die Deputation der Städteordneten zur Berathung über eine Erinnerungsfeier der Gedenktage dieses Jahres beantragt, da die Zeit zu keiner Ostentation angethan sei, nur am 3. Februar einen Dankact gegen die Veteranen auszuführen.

Frankfurt a. M., 22. Januar. In der heutigen Bundestagssitzung wurden die Anträge der Ausschußmehrheit in der Delegirtenfrage von der Majorität, darunter Kurhessen, abgelehnt. Das preußische Votum erklärte eine aus unmittelbarer Volkswahl hervorgehende Vertretung als das berechtigtste Organ der deutschen Nation für gemeinsame Angelegenheiten und drückt die Bereitwilligkeit aus, einem zu schaffenden Centralorgan mit Nationalvertretung ausgedehntere gesetzgebende Befugnisse einzuräumen. Oesterreich erklärte sich mit andern Anlegnkeiten zu Reformen bereit,

Digitized by Google

welche über die Anträge vom 14. August hinausgehen, namentlich bezüglich der Exekutive.

Brüssel, 21. Januar. Wie in hiesigen Kreisen versichert wird, stände der Herzog von Coburg nach verschiedenen Unterredungen mit dem Könige von der griechischen Candidatur ab und hätte seine Weigerung durch eine Depesche nach England kundgegeben. Der Herzog hat Brüssel bereits wieder verlassen.

Nach einer neueren Privatdepesche der „Gaz. Polska“ dagegen hätte der Herzog die griechische Kandidatur angenommen.

Neapel, 19. Januar. Die Polizei hat ein muratistisches Comiter entdeckt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und wichtige Dokumente mit Beschlag belegt, unter welchen sich ein eigenhändiger Brief Murats befindet.

Paris, 22. Januar. Nach einem Telegramm aus Cairo vom gestrigen Tage wird heute ein Gesandter Ismael Paschas nach Konstantinopel abgehen, um das Ableben des Vicekönigs anzuzeigen.

Aus Madrid wird gemeldet, daß Serrano das Commando mit Frankreich wieder herzustellen bestrebt ist.

Ein Telegramm aus Lissabon vom 21. d. versichert, daß Saldanha den Vorsitz des Conseils übernehmen werde.

Aus Bukarest wird gerüchtweise gemeldet, daß zwischen dem Fürsten Cousa und der Kammer schwere Differenzen entstanden seien.

(Nat.-Ztg., Schl. Ztg.)

Inserate.

Gestern Mittag verschied sanft nach langem Leiden

Karl Wolff,

Maschinist in der Neuschlesischen Bahn.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, den 25. Januar, Morgens 9 Uhr, von der Kapelle des evangelischen Spitals aus nach dem evangelischen Friedhofe statt, wozu Freunde und Bekannte desselben einladen

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Warschau, den 24. Januar 1868.

Das

Optisch-Mechanische Institut

von

J. Pik

in Warschau, Mathstraße Nr. 497 a.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber **Brillen** und **Augengläser, Alkoholmeter**, patentirte **Barometer, Thermometer** und **Manometer, Cylindergläser** verschiedener Größe, **Kochflaschen, Kautschuckröhren, Platina**, verarbeitet für chemischen Gebrauch, **Saccharometer**, Brennnäh- und Gärtnerbestecke, chirurgischer Instrumente, Galvano- und elektro-magnetische Maschinen, **Meß- und Nivellirapparate**, alle Aetzen von Waagen und Maaßen, Instrumente zum Klassificiren der **Wolle**, zum Zeichnen der Schaft, Centrifugal-Buttermaschinen, Jagdgewehre nebst Zubehör, engl. **Rasirmesser, feuerfeste Geldspinden**, amerikanische **Nähmaschinen**, Selterswasser- und Fruchtmaschinen, Sennenuhren, Siegelpressen, **photographische Apparate, Stereoskopen** mit Bildern, Camera Obscura, Camera Lucida, **Fernröhre, Theaterperspektive, Loupen** und andere Gegenstände, welche in die Haus- und Landwirthschaft benöthigt werden.

Neben den billigsten Preisen, wird die exakte und prompteste Bedienung zugesichert.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vorzüglichkeit und Heilsamkeit dieser Präparate angesichtsdessen herausstellt, wie nicht nur die Aerzte der größten und renommirtesten Lokalitäten von Aerzten und Spitälern, sondern auch Amtsmännliche von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankesakte Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, postpo Nr. 663 4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer beliebig meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant.

Lef.no Nr. 663—4.

Aerztliches Attest.

Der hiesige Brauermeister Hr. Hoff hat mir ein Bier zur Prüfung übergeben. Nachdem ich dasselbe in Betreff seiner Bestandtheile und Beredtungsart genau untersucht habe, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß dasselbe für Personen, welche an Krankheiten der Respirationsorgane leiden, als zweckmäßiges diätetisches Mittel empfohlen werden kann.

Dies bescheinigt auf Verlangen:

(L. S.) (gez.) **Grätzer**, Kgl. Sanitätsrath, Ritter hoher Orden.

Breslau, den 23. Februar 1855.

Meine HH. Gäste und Freunde, die Liebhaber von Wurst sind, lade ich auf heute Abend von 5 Uhr ab zu **Wurst** und **Kraut**, a Portion 20 Gr., ein. Morgen früh **Bratwurst und Berliner Knoblauchswurst**, alles schmackhaft zubereitet.

W. Klopfert,

Administrator der früheren Siegmund'schen Bierhalle, Langegasse und Podwal Ecke Nr. 490.

Zur Eröffnung des

Tanzsalons „Zur Hoffnung“ (pod Nadzieją)

auf Pfarge Nr. 400, am Sonntag, den 25. Januar, sowie zu den alle Sonntag und Montag daselbst stattfindenden **Konzerten** des Hrn. **Jontek**, ladet der Unterzeichnete unter der Versicherung ein, daß für Speisen und Getränke aufs Beste gesorgt ist.

Der Administrator **Adolf Schiernik.**

☞ Der Saal wird auch für Hochzeitsgesellschaften vermiethet und gegen Ende des Karnevals werden einige Bälle veranstaltet.

Telegraphischer Cours-Bericht, 22. Januar.

	Br.	Geld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92¼
Sechste Russische Anleihe	—	—
Eisenbahnaktien	—	85⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90¼
Polnische Banknoten	—	90⅛
Kurz Warschau	—	90⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	6.50⅝
Paris 2 Monat	—	80½
Hamburg 2 Monat	—	151¼
Wien 2 Monat	—	85⅛
Roggen pr. Frühjr 46½		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116 40
Hamburg	—	87 20
Paris	—	46.—
National-Anleihe	—	82 40
Fünfprozentige Metalliques	—	76 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	227.20
London.		
Consols	—	90⅛
Geld-Demarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Lairiere Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	115 2

Warschauer Börse, am 24. Januar.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	R.	R.
Russische Hold-Imperials	—	5 49
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	98 50	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 12	15 11
Partial-Obligationen zu 300 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 90	99 60
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	152 45	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 80	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 67	99 38
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 75	99 50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 73	6 72
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 55	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 126⅔ K., von Pfandbr. 5½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 4 R. — Wasserstand an Weichselpegel: heute 3 Fuß 10 Zoll.

Grünes Theater: Heute: Marya Stuart. Morgen: Verbum nobile. Gizela. Kleines: Morgen: Mąż i żona. Fortepian Berty.

Gedruckt bei S. Lifeldt (vorm. Gebr. Hindemith) Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (12.) 24. Januar 1868.

Digitized by Google

№ 20. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (14.) 26. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 25 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Anferate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lamont, in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Der Großfürst-Statthalter Sr. Kais. Majestät im Königreiche Polen

beschließt in Hinsicht auf die Anordnungen, welche gegenwärtig an vielen Orten im Königreiche ausgebrochen sind, auf Allerhöchste Ermächtigung was folgt:

Art. 1. Der durch die Verordnungen vom (27. Aug.) 8 Sept. (28. Sept.) 10. Okt. und (4.) 16. Dezember v. J. aufgehobene Kriegszustand wird im ganzen Königreiche in seiner vollen Ausdehnung wiederhergestellt.

Art. 2. Die Ausführung dieser Verordnung wird dem Befehlshaber der Truppen im Königreiche aufgetragen.

Warschau, (12.) 24. Januar 1863.

(unterz.) **Konstantin.**

(Dz. Powsz.)

— In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. machte die Umsturzpartei an verschiedenen Orten im Königreiche den Versuch die Truppen anzugreifen. Die Schuldigen wurden auf allen Punkten verfolgt, sind in bedeutender Anzahl bereits ergriffen und werden dem Kriegsrechte gemäß verurtheilt werden. (Dziennik Powszechny)

— Das amtliche Organ der Regierung enthält ein Statut über praktische juristische Kurse, welche an der hiesigen Hochschule errichtet werden, um Beamten Gelegenheit zur juristischen Ausbildung zu geben. Durch eine Verordnung des Administrationsrathes werden die Beschränkungen bei der Anlegung von Feldschenken in den Städten des Königreichs aufgehoben.

— Generallieutenant Semeka ist aus dem Kaiserreiche, Generalmajor Karier, Chef der Grenzwache, von Jarochost hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. In der heutigen Sitzung der Adreßkommission war von dem Ministern allein Herr v. Bismarck erschienen. Die Abgeordneten v. Bincke und Reichensperger (Geldern) waren als Antragsteller anwesend. Den Vorsitz führte Präsident Grabow. Seinem Vorschlage gemäß wurde beschlossen, in der General-Diskussion zunächst die Frage zu erörtern, ob eine Adresse zu erlassen sei. Referent v. Sybel erklärte sich in seinem einleitenden Vortrage für die Bejahung dieser Frage. Man könne nicht schweigend an die Geschäfte gehen in einer Zeit, wo alle Gemüther durch die Thatsache bewegt seien, daß die Verfassung nicht mehr intakt sei. Diese Thatsache gebe der Adresse die nothwendige Richtung; sie könne sich nur mit dieser großen inneren Angelegenheit beschäftigen. Hieran anknüpfend charakterisirte dann der Referent die 3 vorliegenden Adreßentwürfe, und führete aus, daß der von den Abgeordneten Virchow und v. Carlowitz eingebrachte den Forderungen der Lage allein entspreche. Der Abgeordnete v. Bincke bezeichnete es als einen Vorzug seines Entwurfs, daß sich derselbe an die herkömmliche Form halte. Der Abgeordnete Reichensperger hält seinen Entwurf, der ausschließlich den Verfassungskonflikt betreffe, für den geeignetsten. Die Majorität vom 13. Oktober aufs Neue zu vereinigen. Nachdem der Abg. Virchow den Entwurf der Majorität begründet, sprach der Abg. Simson für den Binckschen Entwurf. Abgeordneter v. Sybel verwahrt sich gegen jede Anerkennung der auswärtigen Politik des Ministeriums. Was namentlich Kurhessen betreffe, so ständen wir jetzt selbst vor kurhessischen Zuständen. Die Freiheit, im Innern verpönt, könne nicht als Exportwaare betrachtet werden. Hierauf ertheilt der Ministerpräsident von Bismarck das Wort. Er gehe nicht auf die General-Diskussion ein und behalte sich das zwei Gründen seine Erklärung für die Verhandlungen im Plenum vor. Einmal würden die Verhandlungen der Kommission veröffentlicht, ohne dabei einer Kontrolle und Berichtigung zu unterliegen; zweitens sei die Adresse kein Gesetzentwurf, bei dem eine Verständigung nothwendig sei, sondern eine einseitige Aeußerung des Abgeordnetenhauses. Bei der Richtung des ganzen Entwurfs gegen die Regierung wolle er keinen Einfluß auf die einzelnen Theile üben. Aber auf eins müsse er aufmerksam machen. Er frage zunächst, ob die Annahme der Adresse durch den König gewünscht werde; nach einer Aeußerung des Referenten scheine es dabei vielmehr auf die Beeinflussung des öffentlichen Bewußtseins anzukommen. Es gebe eine Grenze dreierlei, was ein König von Preußen ordren könne; er wisse nicht, ob Se. Majestät der König finden werde, daß der einem der drei Entwürfe diese Grenze eingehalten sei. Es sei dies eine Sache ganz persönlicher Entscheidung Sr. Majestät. Aber keinerlei würde er Se. Majestät nicht zutrauen können, die Adresse der Majorität anzunehmen. Herr von Bismarck protestirt hierauf gegen die Trennung zwischen der Krone und dem Ministerium, welche in dem Entwurfe aufgestellt werde; die Akte, in welchen man eine Veranlassung zu der Adresse finde, seien von den Ministern auf Befehl Sr. Majestät des Königs vollzogen. Er müsse sich gegen den Vorwurf der Verfassungsverletzung verwahren. Er sei ein „Verfassungsfreund." Auch das Ministerium bestreite nicht, daß ein in der Verfassung nicht vorgesehener Zustand eingetreten sei. Es frage sich nur, durch wessen Schuld dieser Zustand herbeigeführt sei. Er wolle nicht sagen, daß das Abgeordnetenhaus die Verfassung verletzt, aber es habe vielleicht seine Rechte gemißbraucht. Man möge mit dem Vorwurf der Verfassungsverletzung nicht zu früh kommen, er stumpfe sich sonst zu leicht ab. Nach einigen Gegenbemerkungen des Referenten v. Sybel wird der Schluß der General-Diskussion nachmals angenommen und nach kurzer Erörterung beschlossen, den Entwurf der Abgeordneten Virchow und von Carlowitz der Special-Debatte zum Grunde zu legen. An derselben betheiligen sich nur der Referent und die Abgeordneten Simson und Reichensperger; die einzelnen Sätze werden unverändert mit 19 Stimmen gegen 2 (Kayden und Simson) angenommen. Graf Lieskowski enthält sich vorläufig der Abstimmung, weil er gegen jede Adresse ist, behält aber seinen politischen Freunden die Entscheidung vor. (Nat.-Ztg.)

Der Gesetzentwurf, betreffend die Diäten, die Reisegelder und die Kosten der Stellvertretung der Abgeordneten läßt die bisherigen Diäten und Reisegelder unverändert, will dagegen allen Beamten die Kosten der Stellvertretung bis zur Höhe des Gehalts auflegen.

In dem gestern in Frankfurt a. M. abgegebenen Votum der preußischen Regierung heißt es wörtlich: „Nur in einer Vertretung, welche nach Maßgabe der Bevölkerung jedes Bundesstaates aus letzterer durch unmittelbare Wahl hervorgeht, kann die deutsche Nation das berechtigte Organ ihrer Einwirkung auf die gemeinsamen Angelegenheiten finden." (Schl. Z.)

Daß neue Ministerdurantvorlichkeitsfrage, welches Graf zur Lippe ausgearbeitet hat, soll die Bestimmung enthalten, daß das Recht, die Minister anzuklagen, ausschließlich der zweiten Kammer zusteht, die erste dagegen als Gerichtshof fungiet. Durch diesen Gerichtshof würde, da in den Herrenhause der feudale kleine Grundbesitz, welcher von Rechtswegen in die zweite Kammer gehört, die Mehrheit hat, die Verantwortlichkeit der Minister illusorisch gemacht werden. (Schl. Z.)

Wie im Abgeordnetenkreisen verlautet, ist auch an den Abgeordneten v. Vaerst seitens des Ehrenraths der auser Dienst befindlichen Stabsoffiziere zu Frankfurt a. d. O. die Anfrage ergangen, ob er derjenige sei, der für den Nationalfonds 5 Thlr. monatlich gezeichnet. Es scheint also gegen ihn auf ein gleiches ehrengerichtliches Verfahren abgesehen zu sein, wie gegen den Abgeordneten Beißke. Bekanntlich ist der Abgeordnete v. Vaerst auch Ritter des eisernen Kreuzes.

Die Neu Wiener Blättern aufgestellte Behauptung, daß von Preußen die Initiative zu einer mündlichen Besprechung des kgl. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Kaiserlich österreichischen ausgegangen sei, ist unrichtig. (St. A.)

Der Appellations-Gerichtspräsident v. Gerlach (Kreuzzeitungs-Rundschauer) soll, dem „Publicist" zufolge, seine Pensionirung nachgesucht haben.

Dem bisherigen Landrath des Kreises Wersten, Freymark, ist das erledigte Landrathsamt des Kreises Wirsitz (Regierungsbez. Bromberg) verliehen worden.

Man theilt mit, daß der consistorie Kloddenbadsch freigegeben worden.

Danzig, 23. Januar. Die Wahl des zweiten Bürgermeisters der Stadt Danzig, Kreisrichters Dr. Lind, ist von dem Könige bestätigt worden.

Hagen, 16. Januar. Die Gemeindevertretungen des Amts Enneppe haben den nachahmungswerthen Beschluß gefaßt: vom 3. Februar an den hülfsbedürftigen Kriegern, so lange ihnen der Staat nicht zu Hülfe kommt, eine angemessene Jahresprämie aus der Gemeindekasse zu gewähren, und

Digitized by Google

zwar in Anerkennung der dem Vaterlande in den Freiheitskriegen von 1813 bis 1815 geleisteten Dienste.

Coburg, 19. Januar. Nach der „Weim. Z." hat der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha die griechische Königskrone angenommen, unter der Bedingung, daß Bayern auf alle Ansprüche verzichtet und daß er zugleich Regent von Coburg-Gotha bleiben könne. — Der „Leipz. Z." zufolge ist dem Herzog seitens Englands für den Fall der Annahme der griechischen Krone ein bedeutendes Privateinkommen (man nennt 800,000 Lstr.) zugesichert worden.

* Zu der Nachricht, daß der Herzog von Koburg die griechische „Krone" (wir sagten gleich „Kandidatur") angenommen hat, macht die „Allg. Z." folgende treffende Bemerkung: Hier scheinen wesentliche Bedingungen zu fehlen, wovon die erste ist, daß der Herzog von Koburg überhaupt gewählt wird. Daß der Herzog zugleich in Lihen und in Koburg-Gotha die Zügel der Herrschaft führen soll, das widerspricht nicht nur dem Grundgesetz des Herzogthums, sondern auch der gesunden Vernunft.

Kassel, 20. Januar. Nach der „Kasseler Zeitung" ist der General v. Sprcht, der bekannte Gegner Hahnau's, zum interimistischen Commandanten von Marburg ernannt. Der Posten wurde bisher von einem Hauptmann versehen; der Platz hat eine Garnison von 70 Mann.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Die preußische Abstimmung in der Delegirten-Angelegenheit verwirft die bezüglichen Anträge der Würzburger Conferenzstaaten wegen bundeswidriger formeller Behandlung und wegen materieller Unzulänglichkeit und Halbheit der Vorschläge. Neben einem nach Maßgabe der Machtverhältnisse reorganisirten Bundes-Centralorgan könne nur eine Vertretung der Nation genügen, welche aus unmittelbaren Wahlen nach Verhältniß der Bevölkerung jedes einzelnen Staates hervorgegangen sei. Für eine solche Volksvertretung wären erweiterte Befugnisse erforderlich. Die Schwierigkeiten, welche sich einer solchen Umgestaltung des Bundesverhältnisses für diesen Gesammtzweck entgegenstellen, würden sich schwerlich überwinden lassen, insbesondere deshalb nicht, weil erhebliche Theile des Bundesgebiets zu staatlicher Einheit mit nichtdeutschen Landen vereinigt seien. Ohne eine solche Lösung stelle es nicht, daß man das Reformbedürfniß für die Gesammtheit schonbar zu befriedigen bemüht sei, sondern nur, daß man es im engeren Kreise wirklich zu befriedigen suche. In diesem Sinne verfasste Preußen und hoffe, auf dem Wege freier Vereinbarung weiter gehen zu können. — Bei der Abstimmung stimmen mit Preußen gegen die Majorität der Ausschußanträge 9 Stimmen, unter denen sich Kurhessen befindet. Dafür 7 Stimmen. Braunschweig enthält sich der Abstimmung. Oesterreich unter Zustimmung von Sachsen, Hannover, Württemberg, Großherzogthum Hessen und Nassau erklärt sich jedoch bereit zur Berathung anderer Vorschläge, stellt aber keine solchen auf, sondern behält sich Wiedervorlegung bis dahingegen Anträgen vor. (Schl. Z.)

Dem „Pester Lloyd" wird aus Wien gemeldet, daß von Seiten des Staatsministers Anträge vorbereitet werden, den ungarischen Reichstag einzuberufen.

Am 18. Januar sind dem Staatsminister v. Schmerling und dem Minister v. Lasser die schön ausgestatteten Ehrenbürgerdiplome der Kreisstadt Kolomea in Ostgalizien überreicht worden.

* Das Kessel-Denkmal ist nicht in Triest, wie in Nr. 19 u. Z. gemeldet wurde, sondern in Wien errichtet und enthüllt worden.

Belgien.

Brüssel, 22. Januar. Nach zuverlässigen Mittheilungen hat der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha die Candidatur für den griechischen Thron angenommen unter Bedingungen, welche sich theils auf die herzoglichen Domänen beziehen, theils politischer Natur sind. (Vgl. o.)

Frankreich.

Man schlägt die auf die mexikanische Expedition bereits verwendeten Kosten auf 127 Mill. an.

Der Kaiser, der bekanntlich für die Arbeiter der Seine-Inferieure bereits eine bedeutende Summe gezeichnet, hat den Präfekten eine neue Summe von 100,000 Fr. zufertigen lassen.

Der „Moniteur" vom 22. enthält einen Bericht der Minister des Innern und des Ackerbaues an den Kaiser, betreffend einen außerordentlichen Kredit von 2,500,000 Francs, welcher für gemeinnützige Arbeiten und für die von den Wohlthätigkeitsinstituten zu vertheilenden Unterstützungen bestimmt ist. Eine telegraphische Correspondenz hat fälschlich die Absetzung des französischen Konsuls in Newyorkeans gemeldet. Folgender Zwischenfall hat zu diesem Gerücht Veranlassung gegeben. Nach der Adresse des Generals Butler wurde Graf Mejan ermächtigt, den Urlaub zu benutzen, den er seit mehreren Monaten erhalten hatte. In seiner Abwesenheit wird die Führung des Konsulats dem Kanzler dieses Postens, Hrn. Faconnet, übertragen werden.

Der „Constitutionnel" spricht sich über den jetzt in Angriff genommenen französisch-schweizerischen Handelsvertrag aus, Frankreich sei geneigt, der Schweiz dieselben Zollsätze, wie England, Belgien und dem Zollverein zu bewilligen und verlange dagegen: 1) Garantie des literarischen und artistischen Eigenthums, der Brevets und der Fabrikmarken; 2) Emancipation der Israeliten, sofern Kultusfreiheit nur noch in einzelnen Kantonen bestehenden Beschränkungen sie vorenthalten; 3) Herabsetzung des Eingangszolls auf französische Weine und Spirituosen, 4) freien Eingang der Produkte des Chablais, Faucigny und des Landes Gex in die Schweiz; 5) Aufhebung der schweizerischen Ausfuhrzölle auf Holz, Getreide und Vieh. Diese Punkte sind größtentheils von schweizerischer Seite zugegeben worden.

Italien.

Turin. Nach einer Depesche vom 21. d. Mts. ist das Marineministerium Hrn. Daudare angeboten, der es jedoch abgelehnt hat, so daß das Ministerium noch unbesetzt ist. (N. Z.)

In Palermo wurde der Kandidat der Opposition Herr Laurenti Robaudi gegen den ministeriellen Vincenzo Errante in die Deputirtenkammer gewählt. Laurenti Robaudi ist ein Nizzarde, der seine Vaterstadt verlassen und die italienische Nationalität erhalten hat. Zu Modena wurde der bekannte Mazzinist Alderto Mario mit großer Stimmenmehrheit gewählt. (N. Z.)

Rom. Die Tiber ist wieder in ihr Bett zurückgetreten, ohne besonderen Schaden angerichtet zu haben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Januar. Der Bürger- und Bauernstand hat beschlossen, dem König durch eine Deputation seinen Dank für den Repräsentations-Vorschlag auszusprechen. Als der König gestern Abend das kleinere Theater besuchte, stimmte das Publikum einstimmig die Nationalhymne an. (Schl. Z.)

Türkei.

Die Post aus Konstantinopel vom 17. d. M. bringt die Nachricht, daß Omer Pascha's Gesuch, ihn des Oberbefehl der Armee von Rumelien zu entheben, nicht angenommen ist, daß Derwisch Pascha den Befehl erhalten hat, in Skutari (in Albanien) Winterquartiere zu beziehen, und daß deshalb der Bau der Blockhäuser in Montenegro bis zum Frühjahr verschoben ist. (Schl. Z.)

Griechenland.

Die Zeitungen aus Korfu vom 17. Januar widersprechen entschieden der Behauptung, daß die Jonier die Vereinigung mit Griechenland nicht wollten; Demonstrationen in Korfu und Zante lieferten den deutlichen Gegenbeweis, und daß bisher nicht großartigere Kundgebungen stattgefunden, liege nur an dem Mißtrauen, das man gegen die Absichten Englands hege. (Schl. Z.)

Aegypten.

Aus Kairo, 19. Januar, wird telegraphirt: Gestern hat das Leichenbegängniß Said Pascha's stattgefunden. Ismael Pascha hat die Citadelle in Besitz genommen, und die türkischen Behörden, sowie die von Alexandria eingetroffenen Konsuln empfangen.

Kairo, 21. Januar. Gestern empfing der Vicekönig die Konsuln Ihre Glückwunschadresse erwähnte seiner Regentschaft in schmeichelhaften Ausdrücken. Trotz der Schwierigkeiten seiner Stellung ersuche sich der Vicekönig gegenwärtig der lebhaften Sympathie der Bevölkerung und flöße der ganzen Kolonie von Ausländern freie Achtung ein. Solche Anerkennungen seien die besten Bürgschaften für die Zukunft Aegyptens, welche nicht nur die Einwohner des Landes, sondern auch andere Völker angehe. Der Vicekönig dankte und fügte hinzu: Ich kenne aus dem Grunde die Aufgabe, die ich unter den Auspicien meines erhabenen Souverains würdig zu lösen hoffe. Ich bin fest entschlossen, dem Lande meine ganze Thatkraft zu widmen. Die Grundlage aller guten Verwaltung ist Ordnung in den Finanzen. Ich werde selbst das Beispiel geben, da ich entschlossen bin, das alte System zu verlassen und eine Civilliste festzustellen, die ich niemals überschreiten werde. Diese Mäßregel wird es mir möglich machen, den Ackerbau besser zu entwickeln und das verderbliche System der Frohnden abzuschaffen, welches das Hinderniß der Entwicklung ist. Ein freier Handel wird bei diesen Mäßregeln seine Rechnung finden. Was die sittlichen Zustände betrifft, so werde ich mich des Unterrichts annehmen, der die Grundlage aller Fortschritte ist, und auf eine gute Rechtspflege halten, die eine Heiligkeit in unsere Beziehungen zu Europa bringen wird. Ich hoffe, daß die Consuln mir stets ihre Unterstützung gewähren werden. — Beauval, der stellvertretende französische Consul, ergriff darauf das Wort, um zu bemerken, daß die französische Regierung stets empfohlen habe, das System der Frohnden nicht auf die Arbeiten an dem Kanal von Suez anzuwenden. Der Vicekönig erwiderte, er habe nie daran gedacht, daß Frankreich ein solches System begünstige, und habe nicht von dem Suezkanal sprechen wollen. Die Rede des Vicekönigs hat große Sensation erregt. (Schl. Z.)

Amerika.

Newyorker Briefe berichten, daß in den commerziellen Kreisen das Gefühl vorherrschend sei, daß aus nichts Anderem eine Aussicht auf Wiederherstellung des Friedens sich ergebe, als aus einer Erschöpfung der Kräfte beider kriegführenden Parteien, daß aber die Zeichen einer solchen Erschöpfung bereits seit den Schlachten von Murfreesborough und Vicksburg hervortreten. Nach denselben Briefen macht die Nachricht von der Absendung eines Neger-Regiments aus Afrika zur Unterstützung der französischen Expedition in Mexiko in Nordamerika sehr großes Aufsehen. Die „Times" erblickt in dieser Verwendung von Negern auf dem Kriegsschauplatze in Mexiko die Anzeichen für eine beabsichtigte Einmischung Frankreichs in die nordamerikanischen Angelegenheiten.

(B. B.)

Handel und Verkehr.

— Moskauer Wollmarkt. Ult. Dezember a. St. (Von Herren Jenter u. Comp.) Mit Wollen war es an unserem Markte im vergangenen Dezember-Monate der Feiertage wegen, wie immer, etwas stiller, und Umsätze von Kunstwäschen mögen nur ca. 14—16,000 Pud betragen haben, worunter einige Tausend Pud Fell- und Gerberwollen. Demgemäß das Manufakturgeschäft, einheimischen Konsumo betreffend, nicht besonders

Digitized by Google

zu loben ist, so wird doch speciell der Artikel Wolle durch den guten Bedarf an Tuchen für China einigermaßen in einer günstigen Stellung erhalten, denn mit anderen Rohprodukten und Farbartikeln geht es in der That traurig genug. Wollpreise behaupten sich demnach auch ziemlich gut, um so mehr, da unser 55—60,000 Pud betragender Vorrath für diese Jahreszeit mäßig zu nennen ist. — Man bedang z. B. für Kunstwäschen: geringe fettgewaschene und etwas feuchte Loose 24 a 25½, gute Mittelloose um 3 bis 4 Garben 26—27, beste Loose 28—30 RSr. Nur geschwemmten und Schweißwollen sind Vorräthe höchst unbedeutend, von Kunstwäschen dagegen dürften im Laufe Januar und Februar Zufuhren aus den südöstlichen Produktionsgegenden herankommen, was auch Noth thut, da im Charkowschen ꝛc. fast gänzlich mit Wollen getümmt ist. Ueber Donskoi-Wollen ist wenig zu sagen. Einige Tausend Pud Bielewollen weiß und dunkel gingen in die Hände hiesiger Fabrikanten zu unbekannten Preisen über und sind nicht nur Vorräthe dieser Gattung höchst reduzirt, sondern auch Zufuhren davon von Belang nicht zu gewärtigen. Von Baumwollen sind ca. 3000 Pud disponibel, wovon die Hälfte etwa aus guter Tscherekkoy, der Rest aber aus geringer Donskoy-Waare besteht. Man fordert heute 9½ RSr. netto Kostenpreis. Weitere Zufuhren dürften noch eintreffen. Von Herbstwollen lagern große Vorräthe Sawoschkiwsky, Tscherekoy, auch etwas Donskoy am Platze, worunter sehr schöne Waare. Hiesige Konsumenten nahmen im Laufe der letzten 6 Wochen Einiges von Tscherekoy-Herbstwollen zu 8½ RSr. auf dem Markte, aber nunmehrwerth ist das verkaufte Quantum nicht.

— In Berlin sind durch die Baumwollnoth mehr als 5000 Weber brodlos geworden. In der Grafschaft Glatz klagen am meisten die dürftigen Weber, welche für Bielauer und Reichenbacher Fabrikanten arbeiten: sie bekommen seit nach 4 bis 6 Wochen Garne zum Weben, während sie sonst in 14 Tagen abarbeiteten. Zwei Spinnereien in Hausdorf sind gänzlich geschlossen. Am meisten läßt noch die Fabrik der Gebrüder Reichenheim arbeiten. (A. Z.)

— Am 21. d. M. hat in Thorn der Eisgang begonnen.

Liverpool, 23. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 23,560 Ball. Middling Orleans 24, Upland 23, Surate 12—22.

Lokalbericht.

Warschau, 26. Januar.

Aus Tomaszow ist die Trauerkunde eingetroffen, daß am Freitag der allverehrte Pfarrer der evangelischen Gemeinde, Pastor Benni, nach längerer schwerer Krankheit selig entschlafen ist.

Gestorben: Hermann Schwan, Geschäftsführer des Hauses Ed. Dobrzyc.

Angekommen: B Gronfeld von Berlin 414. Part. H Kuttal von Leipzig 1009. Graf H Wrzesiski von Posen 414. Advokat Ant. Wronowski von Krakau 1010. Kaufl. L Brühl und M Bulck von Berlin 414. G Davidsohn von Danzig 414. Heinr. Ollendorf von London 1065. A Reinhold von London 414. J Wolf von Thorn 601.

Angereist: Kaufl. J Bernstein nach Königsberg. M Goldenring nach Danzig. A Kowalczyk nach Krakau. H Hippmann nach Darmstadt. P Sommerfeld n. Berlin.

Vermischtes.

— In den Utechschen Eheleuten in Berlin, die vor einigen Wochen ihre goldene Hochzeit gefeiert hatten, kam neulich ein junger Mensch mit der Mittheilung, daß der Prediger Dr. Lisco für Abends um 6 Uhr zu sprechen wünsche. Rechtzeitig machte sich die alte 68jährige Frau mit ihrem 75jährigen Manne auf den Weg zu Dr. Lisco, erfuhren aber dort, daß die Bestellung eine irrthümliche sein müsse. Als die alten Leute wieder nach ihrer Wohnung zurückgekehrt waren, fanden sie dieselbe offen, und aus ihrer Kommode das Geldgeschenk von mehr als 20 Thalern, das sie zur goldenen Hochzeit erhalten, und zwei silberne Theelöffel, welche sie für den Fall der größten Noth aufbewahrt hatten, entwendet.

— In Wien soll nach dem Muster der Joint-stock-Banken eine Bank etablirt werden, die Escompte-, Giro- und Hypotheken-Geschäfte machen soll. Sie wird ihre Geschäfte ausschließlich in effectiver Valuta abschließen, und natürlich keine Noten emittiren.

— Schwergereichte Blätter melden: Die Gotthardtpaß war seit dem 7. Januar zwischen Airolo und Andermatt durch ungeheure Schneemassen und Lawinenstürze gesperrt. Im dünnerischen Hinterthenthal konnten am 11. Januar 40 Mann von Spliigen aus nicht das zwei Stunden entfernte Dorf Hinterthein erreichen, obwohl man ihnen von dort entgegengearbeitet hatte. Am 13. gelang es endlich, den Spliigen mit 70 Mann bis zur Schweizergrenze zu öffnen; von der andern Seite waren aber keine Berichte eingetroffen. Ein solcher Schneefall ist seit Menschengedenken nicht erlebt worden; an Stellen, wo der Schnee nicht zusammengeweht worden, hatte er eine Höhe von 6 Fuß 4 Zoll erreicht. Ueber die Katastrophe in Locarno (Tessin) liegt folgender Bericht des dortigen Friedensrichters vom 12. d. an den Stadtrath vor: Es war ungefähr 3 Uhr Nachmittag, ein großer Theil der Bevölkerung befand sich in der Pfarrkirche, um dem Vortrag in der Christenlehre beizuwohnen, als auf einmal das Dach und das darunter liegende Gewölbe eines Theils der Kirche, gegenüber dem St. Antonioplatz, einbrach und zusammenstürzte. Der weite Raum war von einem Schrei der Klage und des Schmerzes erfüllt! Als die größte Gefahr vorüber war, schätzten die niedergeschlagenen Gemüther der bei der Katastrophe Anwesenden wieder Muth; man legte sofort Hand an, um die Masse der Trümmer, unter welchen die Opfer lagen, wegzuschaffen; diese Arbeit zog sich bis Abends 8 Uhr hinaus. Heute Morgen hat sich das Friedensgericht von Locarno mit 2 Aerzten in die Kirche St. Antonio begeben und daselbst das Vorhandensein von neun andreiig Leichen konstatirt, von welchen achtundreißig den weiblichen Geschlecht und eine einzige dem männlichen angehört; überdies waren sieben andere Leichen von Verwandten schon gestern Abend in ihre betreffenden Wohnungen abgeholt worden.

Neueste Nachrichten.

* Aus Breslau, 23. Januar, wird gemeldet, daß die Störungen auf den Telegraphenlinien noch fortdauern. Aus London und Amsterdam namentlich fehlen die Depeschen. Auch hier in Warschau sind die ausländischen Course heute wieder ausgeblieben.

Iyehoe, 24. Januar. Die Borschaft enthält die Erklärung, daß auf die Anträge der letzten Versammlung in der Verfassungsfrage nicht eingegangen werde.

Kassel, 24. Januar. Hanau ist plötzlich gestorben; ein Gerücht sagt durch Selbstmord.

Gotha, 24. Januar. Die Unterhandlungen wegen des griechischen Thrones sind noch nicht definitiv abgebrochen, aber es ist wenig Aussicht, daß die Mächte die Bedingungen des Herzogs annehmen werden, welche lediglich die Wohlfahrt Griechenlands und die Sicherung der türkischen Verhältnisse bezwecken, aber durchaus nicht die Dynastien angehen.

Wien, 23. Januar. Die „Wien. Zeitung“ enthält das „Preßgesetz vom 17. Dezember 1862“, wirksam für die Länder diesseits der Leitha.

Paris, 23. 3. Es sind Nachrichten aus Orizaba vom 16. Dezember eingetroffen, nach welchen Transportmittel in reicher Anzahl vorhanden waren. Die Armee hatte auf dem Plateau, welches sie besetzt hielt, leicht Lebensmittel gefunden.

Turin, 23. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom hat das dortige Nationalkomitee die Erklärung abgegeben, daß es seine Haltung nicht geändert habe und keine andere Autorität als die der Regierung des Königs anerkenne. Das Komitee selbst hat eine Substription zur Unterstützung der durch die Brigandage Beschädigten eröffnet.

Madrid, 23. Januar. Die Regierung wird bei den Kammern die Genehmigung zu einem allgemeinen Amortis-Gesetze beantragen und eine Vorlage einbringen, wonach Deputirte keine Staatsämter bekleiden sollen.

Nach Nachrichten aus Newyork vom 9. Januar hatten sich die Unionisten nach Vicksburg eingeschifft. Der Präsident der Südstaaten, Davis, war nach Richmond zurückgekehrt und hatte daselbst die Hoffnung ausgesprochen, daß die Secession gelingen werde. Eine von Davis an die Legislative zu Mississippi gerichtete Adresse besagt, der Süden erwarte die Anerkennung, man solle aber nicht auf auswärtige Nationen rechnen. England habe es verweigert, eine Vermittlung oder die Anerkennung einzuleiten. Frankreich habe eine dem Süden günstige Stellung eingenommen und wenn es die Freundschaftsbande ausstrecken werde, werde der Süden bereit sein, sie anzunehmen.

Newyork, 12. Januar. Rosenkranz meldet, daß der Sieg bei Murfreesborough ein entschiedener sei. Der General ließ die gefangenen Offiziere der Conföderirten einkerkern, bis Präsident Davis Vergeltungs-Proklamation zurücknehmen würde. — Im Congreß zu Washington fanden heftige Debatten zwischen den Republikanern und Demokraten statt. Der Finanzausschuß befürwortete die Ausgabe von hundert Millionen Schatzbons. — Die Conföderirten eroberten Galveston in Texas. Officiell wird gemeldet, daß die Conföderirten vor Spemgfield geschlagen worden seien.

(Nat.-Ztg., Schl. Ztg.)

Inserate.

Gestern Morgen 1½ Uhr wurde nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser geliebter Vater und Schwager, der Bürger und Eigenthümer

Anjuß Jaenicke,

im Alter von 68 Jahren, zu jener besseren Welt abberufen.

Indem wir dieses Verwandten und Freunden um stilles Beileid bittend anzeigen, bitten wir dieselben zu dem morgen Nachmittag 3 Uhr, von seinem eigenen Hause aus, Neue Welt Nr. 45, nach dem evangelischen Friedhofe stattfindenden Begräbniß.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Warschau, den 26. Januar 1863.

Personen.

welche gekommen sein sollten, zu den bevorstehenden Erdarbeiten in der Festung Brzesc-Litewski neue eiserne Schienen, desgl. Wagons zum Transport der Erde zu liefern, werden aufgefordert, sich im Verlaufe von 10 Tagen im Bureau des Chefs der Ingenieure im Königreiche Polen, befindlich in der Alexander-Citadelle, zu melden, um über vorläufigen Bedingungen einzugehen.

Warschau, Citadelle, (11.) 23. Januar 1863.

Der Chef des Stabes der Ingenieure im Königreiche Polen:

Oberst **Klebnikoff.**

In meiner Papierhandlung, Neuer Ring Nr. 6, sind Pappenschachteln, Zeugnes-Pappen, Brandpappen und Preßpappe zu festen und soliden Fabrikpreisen stets vorräthig.

C. G. Lattke.

Digitized by Google

Das
St. Petersburgische evangelische Sonntagsblatt,
herausgegeben von Pastor **Bertoldy** in **Peterhof**, welches jetzt seinen sechsten Jahrgang begonnen hat, empfiehlt sich allen Freunden der evangelischen Kirche in Polen. Es erscheint wöchentlich in einem Bogen, groß Quart, und kostet im Jahre mit Zustellung durch die Post 2 RSr. Jede Nummer beginnt mit der kurzen Betrachtung einer Bibelstelle. Es bespricht wichtige religiöse Fragen in allgemein verständlicher Weise, bringt kirchliche Nachrichten aus dem In- und Auslande und christliche Erzählungen u. will ein Einigungsband für alle Evangelischen des weiten russischen Reichs sein. Der Preis ist deswegen so niedrig gestellt, damit jede evangelische Familie im Stande sei, dasselbe zu halten. — Man abonnirt auf alle Postämter, aber man sende das Abonnement unter genauer Angabe der Adresse direkt an den Herausgeber:
Pastor Bertoldy in Peterhof.

Der große Ruf, den mein
Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz
sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Aerzte der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sondern auch Anerkennungen von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankschreiben bewiesen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate bequemer zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 663–4, gehen zu lassen, und erspähret Wiederverkäufer dadurch meine Bedingungen.
Johann Hoff, Hoflieferant.
Leszno Nr. 663—4.

Aerztliches Attest.
Der Malz-Extrakt des Herrn **Hoff** in Breslau ist nach seinen Bestandtheilen als vorzügliches diätetisches Stärkungsmittel für Reconvalescenten von schweren Krankheiten, sowie bei Brustkranken wegen seiner nicht auftreibenden Wirkung, ebenso bei chronischen Magen- und Hämorrhoidalleiden, so wie bei allgemeinen Schwächezuständen ganz besonders zu empfehlen, welches ich hiermit der Wahrheit gemäß attestire.
Berlin, den 20. April 1857.
(L. S.) **Dr. Seyppel**, Ober-Stabsarzt.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß heute Montag
in der **Restauration von A. Scholz**, Marschallstr. Nr. 1379, im Hause des Hrn. Tischler, Hr. **Fr. Schmidt** meine Gäste angenehm mit Vorstellungen in der
Magie und Taschenspielerkunst
ohne Beihilfe irgend welcher Apparate unterhalten wird.
Für vortrefflich zubereitete Speisen und gute Bedienung ist bestens gesorgt.
Um geneigten Besuch bittet
A. Scholz.

Ein deutscher Handelslehrer,
welcher die einfache und doppelte Buchhaltung, sowie die kaufmännische Korrespondenz versteht, wünscht eine Stelle in irgend einem deutschen Comptoir. Adressen werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Die
GLOCKE.
Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.
Erscheint wöchentlich.
Preis pr. Quartal 45 Sgr. Auch in 12 Heften à 5 Sgr. eleg. brosch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange das Normal vorgeführt haben, werden wir mit dem sechsten Jahrgange eine wesentliche Erweiterung eintreten lassen, derart, daß wir für den politischen Theil eine besondere Spaltenbreite geben. An diesem werden wir mehrer politische Leitartikel bringen, was uns Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau mit den neuesten Nachrichten. — Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der „Glocke" durch die außerordentlich spannende Erzählung von Heinrich Smidt „**Opperwall und Lagerwall, oder Ebbe und Flut im Seemannsleben**" gesorgt. — Im Uebrigen wird sich folgender Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der **Illustrationen** ergeben:

Erzählungen und Novellen. — Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. — Länder- und Völkerkunde, theils in erklärenden Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbständiger Behandlung beider einschlägiger Gegenstände — Zifferblatt der Zeit- und Culturgeschichte (Kirche und Schule, Staat und Recht Zeichen der Zeit.) Volkswirthschaftliches (Handels- und Wirthschaftspolitik, Industrie und Technik, Verkehrswesen, Statistik) Wissenschaft und schöne Künste. Verbrechen und Unglücksfälle. — Offen lieber Sprechsaal für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen von Verbesserungen, Augen in verschiedener Form. — Rathgen aus Heimat und Fremde. — Briefwechsel und Auskunft. — Ankündigungen aller Art. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.
Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Ein erfahrener Zimmerpolier,
der deutsch und polnisch spricht, sucht eine **Stelle** auf der Provinz. Gefällige Adressen werden an die Expedition d. Z. erbeten.

Aechte
Harzer Kanarienvögel!
200 der schönsten Vögel, wie Roller, Hohlroller, Nachtigallschläger, bei Licht und am Lage schlagend, sind auf der Bielanerstraße Nr. 601 a. im „Hotel de Paris", Zimmer Nr. 26 angekommen.

Tanzsalon „Zur Hoffnung" (pod Nadzieją)
auf Praga Nr. 608. — Zu den alle Montag und Sonntag daselbst stattfindenden großen **Konzerten** des Hrn. **Jontek**, ladet der Unterzeichnete unter der Versicherung ein, daß für Speisen und Getränke aufs Beste gesorgt ist.
Der Administrator **Adolf Schiernik.**

Der Saal wird auch für Hochzeitse rlichkeiten vermiethet und gegen Ende des Karnevals werden einige Bälle veranstaltet.

Geübte Blumenarbeiterinnen
finden Beschäftigung bei **Adelaide Bauspach**, Podwal Nr. 526.

Vom Bandwurm
heilt gelindes in zwei Stunden **Dr. Bloch** in Wien, Jägerzeil 526.
Arznei versendet.

Telegraphischer Course-Bericht, 22. Januar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92½
Sechste Russische Anleihe	—	—
Schapobligationen	—	85¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90⅝
Polnische Banknoten	—	90⅞
Kurz Warschau	—	90⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	6.20⅝
Paris 2 Monat	—	80⅓
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	85½
Roggen pr. Herbst 46⅜		
Roggen pr. Frühjahr 45⅝		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116 40
Hamburg	—	87 20
Paris	—	46.—
National-Anleihe	—	92 40
Fünfprozentige Metalliques	—	78 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	227,20
London.		
Lombards		90⅛
Getreidemarkt:		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	70,50
Kartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1162

Warschauer Börse, am 26. Januar.

	Pr.	Gld.
Geldcourse.		
Russische Hald-Imperials	—	5 50
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	93	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 20	15 15
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	93	92
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	83	82
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100 50	100 25
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	158 75	—
Leipzig 150 fl. ähnl. W. 2 Monat	87 60	87 30
Moskau 100 RSr. 1 Monat	100 —	99 67
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100 25	100 —
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 79	6 78
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81 30	81 —

Werth d. laut. Coup. von Schapobl. 128⅓ R., von Pfandbr. 5⅓ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 10 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Zemsta za mur graniczny.

Gedruckt bei E. Liefeldt (vorm. Gebr. Hindemith) Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (14.) 26. Januar 1858.

Digitized by Google

№ 21. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (15.) 27. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz, Anton Engel; in Breslau Louis Lange; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 27. Januar. Vorgestern hat Se. Kais. Hoheit der Statthalter des Königreichs nachstehenden Armeebefehl zu erlassen geruht.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers sind die Aufständischen, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, am Orte ihres Verbrechens sofort durch das Feldkriegsgericht abzuurtheilen und die gegen dieselben ausgesprochenen Todesurtheile sind unbedingt zu bestätigen und in Ausführung zu bringen von den Kriegschefs der sechs Militärbezirke des Königreichs, nämlich: Warschau, Lublin, Radom, Kalisch, Plozk und Augustow.

(Dz. Powsz.)

— In der Nacht vom (10./11.) 22. auf den 23. d. M. überfielen die Banden der Aufrührer an vielen Orten des Königreichs Polen die vereinzelten Posten der Truppenabtheilungen. Die Banden waren mit Jagdbüchsen, Revolvern, Messern, Sensen u. dgl. m. bewaffnet.

(Gub. Plozk.) In Plozk wurde der nächtliche Ueberfall zurückgeschlagen, wobei das Militär 2 Todte verlor und von den Insurgenten ungefähr 50 Mann mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden. Ihre Todten und Verwundeten konnten die Aufständischen in der Dunkelheit der Nacht mitfortführen.

In Plonsk fiel eine bewaffnete Bande um Mitternacht die dort stehende dritte Kompagnie des Muromer Regiments an. Der Angriff wurde abgewiesen, dabei 20 Soldaten verwundet; den Angreifenden wurden 3 Mann getödtet, 4 verwundet; 44 Mann derselben wurden ergriffen und ihnen an 200 Stück Gewehre abgenommen.

(Gub. Radom.) In dem Dorfe Jedlnia bei Radom, wo die vierte Kompagnie des zweiten Sappeurbataillons stand, brachen die Frevler um 2 Uhr Nachts zu 6 bis 10 Mann in die Hütten ein, setzten den schlafenden Soldaten das Gewehr auf die Brust, befahlen ihnen keinen Laut von sich zu geben und nahmen ihnen die Gewehre und die Munition ab. Nach den an Ort u. Stelle eingezogenen Erkundigungen und den Geständnissen zweier Gefangenen wurde der Ueberfall durch 140 Mann ausgeführt.

In der Stadt Bodzentyn (unweit des H. Kreuzklosters auf der Lysa-Góra) überfiel um 1 Uhr Nachts unter Glockengeläute ein Haufen Aufständischer die schlafenden Soldaten und Offiziere. Die Schildwachen und die da jour-Mannschaften der zweiten Schützenkompagnie des Smolenskier Regiments und ein Offizier wurden entwaffnet getödtet oder schwer verwundet. Die Kompagnie sammelte sich auf diesen Allarm und zog nach Kielce ab. Von Seiten der Aufständischen gab es ebenfalls Todte und Verwundete, doch ist ihre Anzahl nicht bekannt; man nahm ihnen zwei zweispännige Fuhrwerke mit Waffen verschiedener Art ab.

In der Stadt Sydlowiec erhielt der Befehlshaber des ersten Bataillons vom Mobilewer Infanterie-Regiment, Major Kübiger, um Mitternacht die erste Kunde vom Herannahen bewaffneter Banden. Um 2 Uhr wurde er durch das nahende Gerücht veranlaßt, seine Truppen zusammen zu rufen. Die Aufständischen fingen an zu schießen; da man aber bei der Finsterniß und in den engen Straßen sich nicht bewegen konnte, so wurde die Kompagnie aus der Stadt herausgeführt nach der Radomer Chaussee, wo sie sich eine halbe Werst vor der Stadt aufstellte. Um 7 Uhr besetzte das Militär die Stadt und die Aufständischen entflohen nach dem benachbarten Walde zunächst der Kielcer Straße. Bei diesem Zusammentreffen wurden 2 Soldaten getödtet, 9 verwundet, wovon 2 ebenfalls schon gestorben sind, 8 Mann werden vermißt; die Aufständischen entfernten ihre Todten und Verwundeten noch in der Nacht, 40 Mann wurden mit den Waffen in der Hand ergriffen.

(Gub. Lublin.) An derselben Nacht auf den 23. griffen die Insurgenten den Artilleriepark in Lubartow an, wurden jedoch von der neunten Kompagnie des Wologodyer Regiments zurückgeschlagen, wobei 20 Mann gefangen genommen wurden. Vom Militär sind verwundet: der Kompagnieführer, ein Gendarmerieoffizier und einige Soldaten.

In Kodeń wurde der mobile Park Nr. 2 angegriffen und der Führer desselben gefangen. Zwei Kompagnien Infanterie wurden dem Parke zu Hülfe geschickt.

In dem Dorfe Bukowo wurden noch am Abend des 22. Januar 20 bewaffnete Aufrührer ergriffen, welche aber von einer bedeutenderen Bande wieder frei gemacht wurden. Gegen dieselbe wurden Ulanen ausgesandt.

In Radzyn überfiel eine Bande um Mitternacht die Quartiere der dort garnisonirenden Offiziere und Soldaten, wobei dem Militär 6 Mann getödtet, 7 verwundet wurden; unter letzteren befanden sich der Brigadekommandant Generalmajor Kanabich und der Batteriebefehlshaber Oberst-Lieutenant Moldawan. Die Aufständischen wurden zurückgeschlagen.

In dem Dorfe Stok, 3½ Werst von Siedlec, stürzte sich eine Bande Bewaffneter auf die dort stehende zehnte Kompagnie des Kostromer Infanterieregiments, deren größere Hälfte sammt dem Kompagniebefehlshaber in der Stadt auf Wache befand. Die Soldaten vertheidigten sich hartnäckig; drei, die sich in einem Hause verrammelt hatten, wurden nach der verzweifeltsten Gegenwehr mittammt dem Hause verbrannt. Zu Hülfe kommende Truppen warfen die Aufständischen aus dem Dorfe; diese ergriffen auf bereitstehenden Fuhrwerken die Flucht. Von Seiten des Militärs sind 7 Todte, 10 Verwundete, von Seiten der Aufständischen 6 Todte, 8 Verwundete und 55 Nichtverwundete gefangen. Auch drei Wagen mit Sensen und verschiedenen Waffen wurden den Insurgenten abgenommen.

In Lukow griffen die Aufständischen, 300 Mann zu Fuß und 60 zu Pferde, um 2 Uhr Nachts die dort stehende 5. und 8. Kompagnie des Kostromer Infanterie-Regiments an, tödteten die Schildwachen und schossen auf die sich sammelnden Kompagnien. Letztere fuhren daher an der Mauer des Klosters Posto und es wurde ihnen einen Rotte aus dem Dorfe Morczyk zu Hülfe gesandt.

In Biała trat der Befehlshaber der zweiten Brigade reitender Artillerie, Generalmajor Mamajew, auf die Nachricht von der Zusammenrottung eines bewaffneten Haufens bei Zeiten seine Vorsichtsmaßregeln, wodurch die aus 450 Mann bestehende Bande die Flucht ergriff. Man ergriff zwei Mann, die sich bei den Fuhrwerken befanden, und 9 Bewaffnete.

(Gub. Warschau.) In der Nacht auf den 23. zog eine Bande Bewaffneter nach Radomśk, um die dortige Kompagnie des Birsker Regiments anzugreifen. Der Führer der Kompagnie hat aus Radomśk fliehen von den Bauern erreitte bewaffnete Insurgenten hieher gesandt.

Ein Kommando des ersten Sapeurbataillons, aus 2 Unteroffizieren und 28 Gemeinen bestehend, wurde am 23. auf dem Marsche von Grojec nach Mogilnen und Bigdow von einem Haufen Bewaffneter angegriffen. Drei Gemeine wurden ziemlich schwer, die 2 Unteroffiziere leicht verwundet, ein Mann wird vermißt. Auf die ersten Schüsse der Sapeurs zerstreute sich der Haufen; man bekam eine Britschke mit zwei Zugpferden und einem Reitpferde in die Hände. In der Britschke lagen drei Doppelflinten und auf der Chaussee wurde eine ebensolche gefunden. Den Leuten, die in der Britschke saßen, gelang es zu entfliehen. (Dz. P.)

— Der kunkt. Oberpolizeimeister von Warschau erläßt in der gestrigen Polizeizeitung folgende Anzeige:

Auf Befehl der Oberbehörde soll Nachfolgendes sofort in strenge Ausführung gebracht werden und wird daher zur Darnachachtung bekannt gemacht:

1. Alle Versammlungen von mehr als drei Personen auf Straßen und Plätzen sind verboten. 2. Zusammlungen bei Feuersgefahr sowie bei Durchmärschen von Truppen und bei ähnlichen Gelegenheiten sind unterlegt. 3. Thore und Hausthüren müssen Abends um 9 Uhr geschlossen sein. 4. Von dann auf dort Niemand nach 9 Uhr Abends ohne angezündete Laterne, von 11 Uhr Nachts bis Tagesanbruch überhaupt Niemand sich auf der Straße befinden. Zuwiderhandelnde werden arretirt. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind nur Offiziere und Militärbeamte. 5. Schenken, Kaffeehäuser, Bierlokale und Speisehäuser müssen um 6 Uhr, Weinhandlungen, Konditoreien und Restaurationen ersten Rangs um 9 Uhr Abends geschlossen sein. Wo daher ausnahmsweise längeres Offenhalten mancher dieser Etablissements oder musikalische Unterhaltung gestattet war, ist diese Erlaubniß hiermit zurückgenommen. 6. Wer nach der Stadt kommt oder dieselbe verläßt, muß mit einem gehörigen Paße versehen sein. Ausgenommen sind nur die zu Markte kommenden Bauern. 7. Die Eigenthümer und Verwalter der Häuser haben alle ohne Anmeldung oder Legitimationen in den Häusern wohnenden Personen binnen 24 Stunden den Bezirkskommissären anzuzeigen und bei jedem neuen Miether die Meldungsvorschriften sofort und mit aller Pünktlichkeit zu erfüllen. Wenn daher nach Ablauf eines bestimmten Termins irgend ein Nichtangemeldeter oder Legitimationsloser von der Polizei vorgefunden wird, so unterliegt der schuldige Hauseigenthümer nach Entscheidung der Militärbehörde einer Geldstrafe von 25—100 RSt. — Außerdem sind die Einwohner verpflichtet sich vollständig den Anordnungen zu fügen, die bei der Verkündigung des Kriegs-

Digitized by Google

zustandes am (2.) 14. Okt. 1861 durch die Zeitungen (s. „Warschauer Zeitung“ vom 15. Okt. 1861 Nr. 232) zur Kenntniß des Publikums gebracht worden sind. Die pünktliche Ausführung der vorstehenden Verordnung ist der Exekutivpolizei aufgetragen worden. Warschau, (14.) 26. Januar 1863. Oberstlieutenant Muchanow.

— Auf Befehl der Regierung wird den Studirenden der Hochschule angezeigt, daß für jetzt die Ertheilung von Urlaub zur Abreise von Warschau suspendirt ist; diejenigen, welche die Schule freiwillig verlassen, werden aus dem Verzeichniß der Schüler gestrichen und ihnen der Schutz der Schulbehörde entzogen. (Dz. P.)

— Der Ingenieurflaschchef Gen.-Major Feichtner ist von Petersburg hier angekommen, der Gen.-Lieut. Semeka von hier nach Nowogeorgiewsk abgereist.

— Aus Zawichost wird gemeldet, daß dort am 23. Nachts 11½ Uhr der Eisgang auf der Weichsel bei einem Wasserstande von 7 Fuß 2 Zoll begonnen hat. Auch hier ist daher die Schiffbrücke abgetragen, dafür jedoch die Baubrücke den Fußgängern zur Benutzung eröffnet worden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Den Mitgliedern der Budgetkommission sind nunmehr alle Specialetats und Anlagen zum Staatshaushaltsetat gedruckt zugegangen. (Nat.-Ztg.)

Die „B. A. Z.“ theilt aus der Sitzung der Adreß-Commission mit, daß die Aeußerung des Herrn Ministerpräsidenten v. Bismarck: „Die Minister hätten die Verfassung treu gehalten“, mit Heiterkeit aufgenommen worden sei, worauf Hr. v. Bismarck bemerkt habe: „Ich werde das Gelächter auf das Ministerium nehmen müssen.“

Ein Eingelandt der „Volksztg.“ erzählt: Ein Cadett (Selectaner und Compagnieführer), welcher den Herzog Ernst von Coburg hatt verehrte, hatte demselben zu Neujahr ein Gedicht gewidmet und seine Photographie beigefügt. Der Brief gerieth aus Versehen in die Hände des ihm vorgesetzten Hauptmanns, und von diesem wurde er aufgefordert, das Manuskript zu vernichten und seine darin ausgesprochenen Ansichten (er hatte den Schützentag und die Tricolore besungen) zurückzunehmen, andernfalls aber aus dem Corps zu schreiben. Alle Vorstellungen scheiterten an der Festigkeit des jungen Mannes, und treu seiner ausgesprochenen Meinung hat er bereits seinen Abschied genommen.

Halberstadt, 21. Januar. Unsere Stadtverordnetenversammlung hat den Beschluß gefaßt, im Stadthaushaltsetat den Posten „Diäten für den Vertreter der Stadt Halberstadt im Herrenhause, Oberbürgermeister v. Brünken“, abzusetzen. Derselbe hatte im Herrenhause gegen die Beschlüsse der zweiten Kammer gestimmt. (D. Bl.)

Bernburg, 20. Januar. Der hiesige Advokat Dr. Calm hatte an die Herzogin-Regentin ein Begnadigungsgesuch für seinen in Amerika lebenden Bruder, sowie für zwei andere anhaltische Landeskinder gerichtet, welche in Folge der Unruhen im Frühjahre 1849 hatten flüchten müssen. Diese Bitte ist abgelehnagen worden. (Magd. Z.)

Frankfurt. In dem kurhessischen Baiern ist gesagt: Die Regierung glaubt, daß die Einführung von Delegirtenversammlungen als Bundestache nicht blos in Folge einer Vereinbarung unter einzelnen Regierungen stattfinden solle; da jedoch schon jetzt als feststehend anzunehmen sei, daß solche Einführung der fraglichen Versammlungen, wozu unzweifelhaft Stimmeneinhelligkeit erforderlich sei, nicht eintreten kann, so könne ein weiteres Vorschreiten in dieser Sache nicht nur einen Erfolg nicht erreichen, sondern drohe, besonderee politische Nachtheile herbeizuführen. — Man hatte auf Stimmengleichheit gerechnet, indem Kurhessens Ablehnung nicht erwartet wurde.

Oesterreich wahrt sich das Recht, den Antrag vom 14. August (auf Delegirtenversammlung) nunmehr durch Vereinbarung mit seinen Bundesgenossen zur Ausführung zu bringen, behält sich vor, falls die Ansichten sich wieder nähern sollten, den Antrag von Neuem an die Bundesorganisation zu bringen, und erklärt seine Bereitwilligkeit, auch in Berathung einzutreten über Errichtung einer Exekutive als Organ des Bundes und über Einführung einer Gesammtvertretung am Bundestage, hervorgegangen aus den Volksvertretungen der Einzelstaaten. (Dr. Z.)

Wien, 23. Januar. Die „Generalkorrespondenz für Oesterreich“ versichert, daß die Anstände, welche die Reparatur der Kuppel der Kirche zum heiligen Grabe in Jerusalem gehabt, jetzt beseitigt und der Bau dem russischen Architekten Eppinger durch gemeinsames Uebereinkommen übertragen sei.

Dieselbe Korrespondenz meldet, daß die Mitglieder der Kommission zur Feststellung des Belgrader Festungsrayons nächstens gemeinschaftlich nach Belgrad abgehen dürften und daß ein rascher Abschluß ihrer Arbeit zu erwarten sei.

Die Abendausgabe der „Wien. Zeitung“ erklärt sich zu der Versicherung ermächtigt, daß der Frhr. v. Beust in Betreff des Delegirtenprojekts keine solchen Vermittlungsvorschläge gemacht habe, wie die Wiener „Presse“ wiederholt behauptete.

Die Thatsache, daß Herr Rorbuf vor seiner Abreise nach London von dem Kaiser empfangen wurde, wird damit begründet, daß Herr Rorbuck hat eine solche Audienz nicht nachgesucht, sondern sich damit begnügt, mit den Ministern Graf Rechberg und v. Plener zu konferiren.

Der Kaiser hat 12,000 fl. in Nationalanlehensobligationen dem Staatsministerium für die Jubiläumsfeier der hiesigen Universität zur Verfügung gestellt.

Die Errichtung eines Erzherzog-Johann-Monuments in Gratz wurde als steirische Landessache erklärt, und beschlossen, die Kosten zunächst im Wege der Privatbethätigung, dann durch Landesbeiträge zu schaffen. (W. Bl.)

Britisches Reich.

Die „Generalkorrespondenz für Oesterreich“ enthält folgende Mittheilung aus London: Die Studien, die Sir Henry Bulwer in Aegypten gemacht, dürften die englische Kindlichkeit, daß eine Durchstechung der Landenge von Suez unmöglich sei, berichtigt haben. Dies sei ein Moment, das Beachtung verdiene und einigermaßen die neueste Politik der Engländer in Griechenland erkläre.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Es bestätigt sich vollkommen, daß man die Arbeiten des gesetzgebenden Körpers so sehr beschleunigen will, als nur irgend möglich. Fast alle Gesetzentwürfe sind bereit; das gewöhnliche Budget liegt den Kammern schon vor, nächste Woche wird ihm das außerordentliche Budget zugelandt werden. Der Präsident des Senats, Herr Troplong, hat heute den von ihm ausgearbeiteten Entwurf der Adresse vor. Die Discussion beginnt Ende Januar. Im Senat sowohl wie im gesetzgebenden Körper werden Amendements gestellt werden, worin man verlangt, daß die Besetzung Roms bis zu einem im Voraus zu bestimmenden Zeitpunkte aufhören möge. (Schl. Z.)

Der „Moniteur“ kündigt an, daß der Kaiser am Sonntag perfönlich die in London zuerkannten Preise an die französischen Ausstellen vertheilen werd. — Das Bulletin, veranlaßt durch die Sprache der englischen Journale, giebt eine Aufklärung über das Verlangen, welches die französische Regierung an den Vicekönig von Aegypten gestellt, ihr ein Regiment Neger für die mexikanische Expedition abzulassen; die Neger litten nicht von dem gelben Fieber, der Viceköng habe nur über 450 Mann verfügen können; dieselben würden Garnisondienst in Veracruz thun; die Mehrzegl sei im Interesse der Humanität ergriffen und könne zu keiner Klage Anlaß geben.

Paris, 23. Januar. Der Dampfer „Tampico“ ist mit Nachrichten aus Mexico im Hafen von Saint Nazaire eingetroffen. — „Papa“ glaubt zu wissen, Frankreich habe offiziös in Washington ein Mittel zu einem Arrangement vorgeschlagen, welches vollständig die Würde der Amerikaner wahre.

Italien.

Turin, 19. Januar. Ein Gerücht hat in den letzten Tagen solche Befestigung gewonnen, daß es wenigstens Erwähnung verdient. Man versichert, Frankreich habe beim Abschlusse des Handelsvertrages das Anerbieten gestellt, die ganze Insel Cuba gegen eine allerdings ziemlich bedeutende Summe anzukaufen. So sehr nun auch die italienische Regierung in ihren Finanznöthen sich auch Hilfsquellen umsieht, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß sie sich zu einem solchen Handel, wenn er wirklich vorgeschlagen worden, niemals verstehen wird. Kein italienischer Staatsmann würde den Muth zu einem solchen Schritte haben, selbst wenn er den Willen haben sollte. — Die Verhaftung der Prinzessin Barberini hat nach mancherlei Unannehmlichkeiten in ihrem Gefolge. General Lamarmora ist höchst erbittert über die französische Einmischung in diese Angelegenheit und hat in einer Depesche an das Cabinet seinem gerechten Unwillen in sehr scharfer Weise Ausdruck gegeben. Das Ministerium muß ihm allerdings Recht geben, möchte sich jedoch auch nicht zu schroff gegen Frankreich zeigen. (K. Z.)

Am 19. Januar ist Ricci im dritten Wahlbezirk von Genua beim zweiten Skrutinium mit 169 gegen 8 Stimmen, die der Gegenkandidat erhielt, zum Parlamentsmitgliede erwählt worden. Man hofft, daß er jetzt, nachdem seine Wähler gesprochen, das Portefeuille der Marine wieder übernehmen werde.

Amerika.

Berichte aus New-York vom 9. Januar melden, daß das Verzweiflungsgefecht bei Bicksburg nach einer Woche mit einer Niederlage der Unionstruppen geendet habe. Angriff und Widerstand werden als furchtbar geschildert. Die Unionstruppen waren einmal bis auf zwei Meilen von der Stadt vorgerückt, wurden dann aber von den Conföderirten unter Johnston mit Uebermacht zurückgeschlagen. Ganze Regimenter und Brigaden kamen ins Handgefecht, Batterien und Verschanzungen wurden genommen und wieder erobert. Der Verlust der Unionsarmee wird auf über 5000 Mann geschätzt; auch die Generale Morgan und Smith sind gefallen. Burnside hat, wie positiv behauptet wird, resignirt; General Hooker soll zu seinem Nachfolger ernannt sein. Nach Berichten aus dem Lager der Conföderirten soll Trenton, eine der Union treue Stadt am Mississippi, mit 2000 Gefangenen von den Conföderirten genommen sein. (B. Bz.)

Aus Newyork wird vom 10. d. M. gerüchtweise gemeldet, daß die Conföderirten Springfield in Missouri genommen hätten. Der Finanzminister Chase war in Newyork eingetroffen, wie man glaubte, um eine Anleihe von 50 Millionen zu contrahiren. Einem Gerüchte nach hätte Burnside seine Entlassung eingereicht. Der Congreß hat dem General Butler einen Dank votirt. (Schl. Z.)

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Zychow, 24. Januar. Bei der Eröffnung der Ständeversammlung weist der kgl. Kommissar Warschreiber auf die königliche Botschaft hin, die sich in den Händen der Versammlung befinde; der Versammlung seien weitgreifende Vorlagen gemacht. D'Dubert als Alterspräsident gedenkt sehr anerkennend des aus der Versammlung geschiedenen Raybau und des verstorbenen Lehmann. Seine weiteren Auslassungen veranlassen den Kommissarius zu Protestationen gegen die Aeußerung, daß selbstständige Staaten unter dem Scepter Sr. Majestät verbunden seien. Zum Präsidenten ward einstimmig Schell-Plessen gewählt.

Kassel, 26. Januar. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß Haynau sich mit einem Terzerol in den Mund geschossen hat, die Spitzkugel war in dem ungewöhnlich dicken Schädel stecken geblieben.

Turin, 24. Januar, Abends. Die Herzogin von Genua ist mit ihrer Familie in Neapel angekommen. Die Brigantenführer Crocco, Nunco, Nanco und Caruso sind bei Montiechio geschlagen worden und haben sich in die Wälder von Castiglione geflüchtet.

Paris, 24. Januar, Abends. Die „Patrie" sagt, daß die französische Regierung der Kandidatur des Herzogs von Koburg gegenüber sich neutral verhalte, da sie die Griechen nicht bevormunden wolle.

Die „Franee" bestätigt, daß Frankreich vereöhnliche Schritte in Washington mache. (Kor.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Finnländische Blätter veröffentlichen jetzt die Bedingungen, unter denen die finnische Regierung die Anleihe von 4,400,000 Thlr. mit dem Hause Rothschild in Frankfurt abgeschlossen hat. Dasselbe trägt 4½ pCt. vom 2. Januar 1863 angefangen und geschieht die Ausgabe in Stücken von 1000, 500,200 und 100 Thlr. Die Tilgung erfolgt durch Ziehungen während 42 Jahren, und wird halbjährlich ein Betrag von 117,000 Thlr. zur Schuldentilgung und Zinsverzehlung angewiesen; die erste Ziehung erfolgt am 1. Juli 1863. Als Zweck der Anleihe wird die Tilgung der schwebenden Schuld angegeben, so wie der Wunsch, dem Mangel an Münze im Lande abzuhelfen.

Danzig, 24. Januar. (Getreidebericht u. Löwinsohn.)

Die schwache Kauflust für Weizen an unserer Börse dauerte auch in dieser Woche an und selbst die ungewöhnlich kleinen Zufuhren konnten die Preise nicht heben. Nur gute und feine Qualitäten fanden regere Frage und konnten zu vorwöchentlichen Preisen untergebracht werden. Für 40 Lasten alte, feine und helle Waare vom Speicher 131—2 pfd. wurde 546 fl., und für 15 Lasten desgleichen dunkelbunt 127 pfd. 520 fl. von einem Spekulanten bezahlt.

Die Londoner Depesche lautet: Weizen beschränkt, andere Getreidearten fest.

Amsterdam: Weizen unverändert, Roggen loco preishaltend, Termine flau, Raps pr. April 95.

Roggen, 150 Lasten gehandelt. Die Stimmung wurde erst gegen das Ende der Woche etwas günstiger und schließt ziemlich fest. Bezahlt 309, 312, 315, 318, 321, 324 fl. Alles pr. 125 Pfd. n. Zoll. Auf Lieferung wurden 35 Lasten vom Inlande à Wochen nach Eröffnung der Schiffahrt effekt. Lief. 325 fl. pr. 125 Pfd. verschlossen.

Erbsen, 120 Lasten gehandelt, flau. Bez. 294, 297, 300, 303, 306, 309 fl. nach Qual., grüne 312 fl.

Gerste, 40 L. geh., unverändert, 113 pfd. 225 fl. pr. 75 Pfd., 112—114 pfd. 261 fl., 115 pfd. 270 fl., 118 pfd. 270 fl., 120 pfd. 294 fl., 122 pfd. 300 fl., kleine 108 pfd. 222 fl.

Oelsaaten, 80 Lasten für Elbinger Rechnung, sofort zu liefern, verkauft an hiesigen Müller. 60 Lasten Rübsen zu 800 fl. und 20 Lasten Raps zu 785 fl.

Heringe, crownfull zu 9⅔.

— Dem Rechnungsabschluß der österreichischen Nationalbank für 1862 entnehmen wir Folgendes. Die Gesammt-Jahreseinnahme betrug 14,648,269 fl., davon aus dem Eskomptegeschäft 3,403,876 fl., dem Lehgeschäft 3,542,558 fl. und dem Hypothekar-Kreditgeschäft 2,477,406 fl. Von den Gesammteinnahmen werden abgezogen die Uebertrage auf das Jahr 1863 1,681,871 fl., die sämmtlichen Auslagen mit 1,434,760 fl., die Einkommensteuer mit 362,116 fl., zusammen mit 3,673,743 fl., so verbleiben als reiner Gewinn pro 1862 10,969,521 fl. Von diesem Reingewinne wurde als Dividende vertheilt 8,400,000 fl., in den Reservefonds hinterlegt 617,059 fl., von dem Bücherwerthe der eigenthümlichen Effekten abgeschrieben 1,952,461 fl. Der Reservefonds hatte sich durch Abschreibung des Verlustes bei Aktien und Coupons von 11,273,792 fl. auf 10,873,792 fl. vermindert, dann aber durch Gewinn und Erträgnis auf 12,178,003 fl. nach dem Ankaufswerth vermehrt. Reducirt auf den Coursewerth beträgt der Reservefond 9,418,239 fl.

Lokalbericht.

Warschau, 27. Januar.

Die Vorstellungen der hiesigen Theater beginnen von heute an um 6½ Uhr.

Gasthöfen: Frau Antonine Mitkiewicz, geb. Rowicka, 49 J. a.

Angekommen: Generalmajor a. D. W. Lyuzo von Krakau 624. Doktor J Löwenglück von Posen 2260. Mechaniker K Michel von London 414. Graf K Dzigar von Paris 414. Kaufl. Ct Herz von Paris 477. H Lauterbach von Posen 691. Fr. Nicolai von Berlin 691. L Wiener 414. K Werckner von Breslau 414.

Abgereist: Graf J Zieurg nach Lyscin. Graf St Grabowski n. Dublin. Part. H Eckmund nach Wilna. Oberst Miroslawski nach Lenschitzin. Part. J Brandt n. Königsberg. Frau W Engelhardt nach Paris. Rittlager-Lieutenant Grabbe n. Königsberg. Frau Clara Neugebauer nach Breslau. Wittl. Staatsrath Sopranos nach Berlin. Generalmajor a. D. K Bogat nach Berlin. Kaufl. L Bloch nach Berlin. J Handelsmann nach Wien L Hawolski nach London.

Preise der Marktwaare: Weizen 5, 57½, bis 6, 33½, Roggen k. 25. bis 4, 50, Buchweizen 2, 65. bis 3, 15, Gerste 2, 80. bis 3. —, Hafer 1, 92½, Kartoffeln 90 bis 105 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 56½ K., pr. Garniec 51 Kop.

Vermischtes.

— **Nizza**, 16. Januar. Mit Johnstone Gordon, die liebenswürdige neunzehnjährige Tochter eines englischen Kapitäns, kam noch ihrer Rückkehr vom Ball dem Kamin zu nahe, und ihr leichtes Kleid fing Feuer. Brennend stürzte sie in das Zimmer ihrer Mutter, deren Kleid nun ebenfalls in Brand gerieth. Die junge Dame ist gestorben, die Mutter liegt an ihren Brandwunden schwer darnieder, und auch der herbeigeeilte Vater hat einige Verletzungen davongetragen.

Inserate.

Allen geehrten entfernten Verwandten und Freunden zeige hiermit ergebenst an, daß meine geliebte Frau **Jeannette**, geb. **Taye**, am (11.) 23. d. M. von einer gesunden Tochter glücklich entbunden wurde.

Bialystok, den (11.) 23. Januar 1863.

Julius Stremler.

Personen,

welche gelernen sein sollten, zu den bevorstehenden Erdarbeiten in der Festung Brzesc-Litewski neue eiserne Schienen, desgl. Wagons zum Transport der Erde zu liefern, werden aufgefordert, sich im Verlaufe von 10 Tagen im Bureau des Chefs der Ingenieure und Kompagnie Chef Citadelle Posen, behufs Abschluß der Lieferungs-Kontrakte zu melden, um ihre vortheilhaften Bedingungen anzugeben.

Warschau, Citadelle, (11.) 23. Januar 1863.

Der Chef des Stabes der Ingenieure im Königreiche Polen:

Oberst **Klebnikoff.**

ŁODZ.

In meiner Papierhandlung, Neuer Ring Nr. 6, sind Pappendeckel, Jaquart-Pappen, Brandpappen und Preßspäne zu festen und soliden Fabrikpreisen stets vorräthig.

E. G. Lattke.

Das

St. Petersburgische evangelische Sonntagsblatt,

herausgegeben von Pastor **Bertoldy** in **Peterhof**, welches jetzt seinen sechsten Jahrgang begonnen hat, empfiehlt sich allen Freunden der evangelischen Kirche in Polen. Es erscheint wöchentlich in einem Bogen, groß Quart, und kostet im Jahre mit Zusendung durch die Post 2 Rbl. Jede Nummer beginnt mit der langen Betrachtung einer Bibeltelle. Es bespricht wichtige religiöse Fragen in allgemein verständlicher Weise, bringt kirchliche Nachrichten aus dem In- und Auslande und christliche Erzählungen u. will ein Einigungsband sein für alle Evangelischen des weiten russischen Reichs sein. Der Preis ist deswegen so niedrig gestellt, damit jede evangelische Familie im Stande sei, dasselbe zu halten. — Man abonnirt auf allen Postämtern, oder man sende das Abonnement naher genauer Angabe der Adresse direkt an den Herausgeber:

Pastor Bertoldy in Peterhof.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Bädern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilkraft dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Aerzte der größten und renommirtesten Anstalten von Aerzten und Krankenhäusern, sondern auch Amtsvorsteher von vielen getrauten Häusern und tausende Dankbriefe Bewehrer beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 661 4, gefl. zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer dasselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant.

Leszno Nr. 663—4.

Aerztliches Attest.

Berlin, den 15. März 1862.

Seit längerer Zeit litt ich an einem hartnäckigen Husten, der mir den Schlaf raubte und bei einem vorgerückten Alter von 75 Jahren die Kräfte benahm. Ich wendete verschiedene Mittel fruchtlos an, bis ich mich auf Anraten eines der hiesigen berühmten Aerzte entschloß, zu dem in Deutschland wegen seiner vorzüglich in Anwendung berühmten Hoff'schen Malz-Extrakts-Gesundheitsbier aus der Brauerei, Neue Wilhelmsstr. Nr. 1 in Berlin, meine Zuflucht zu nehmen. Nach einem kurzen Gebrauche desselben wurde ich nicht nur von dem quälenden Husten befreit, sondern fühle auch in erfreulicher Weise meine Kräfte wiederkehren, so daß ich mich in meine Jünglingsjahre zurückversetzt wähne. Indem ich dem Erfinder dieses außerdem sehr wohlschmeckenden Getränkes hierdurch meinen öffentlichen Dank ausspreche, kann ich gewissenhaft allen ähnlich Leidenden das Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier nur auf das Wärmste empfehlen.

Minister Baron **C. Hugo v. Bülow,**
Oberst und Kommandant
der Leibgarde der Königin von Spanien,
11. rue Geoffroy-Marie.

Digitized by Google

Die

GLOCKE.

Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.

Preis pr. Quartal **15 Sgr.** Auch in 12 Heften à 5 Sgr. eleg. brosch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange das Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wirkliche Erweiterung eintreten lassen, derart, daß wir für den politischen Theil eine besondere Gratisbeilage geben. An diesem werden wir wieder politische Leitartikel bringen, was uns Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau mit den neuesten Nachrichten. — Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal die „Glocke" durch die außerordentlich spannende Erzählung von **Heinrich Smidt**: **„Oppervoll und Lagerwall, oder Ebbe und Flut im Seemannsleben"** gesorgt. — Im Uebrigen wird sich folgender Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der **Illustrationen** ergeben:

Erzählungen und Novellen. — Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. — Länder- und Völkerkunde, theils in erklärendem Texte zu artistischen Darstellungen, theils in feuilletonistischer Behandlung dahin einschlägiger Gegenstände — Zifferblatt der Zeit- und Uhrengeschichte (Kirche und Schule, Kunst und Recht, Zeichen der Zeit.) — Bau- und Ingenieurwesen (Handels- und Wirthschaftspolitik, Industrie und Technik, Verkehrswesen, Statistik.) — Wissenschaft und schöne Künste. — Verbrechen und Unglücksfälle. — Oeffentliche Sprechsaal für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen von Verbesserungen, Rügen in berichtender Form. — Notizen aus Heimat und Fremde. — Briefwechsel und Auskunft. — Ankündigungen aller Art. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Ein erfahrener Zimmerpolier,

der deutsch und polnisch spricht, sucht eine Stelle auf der Provinz. Gefällige Adressen werden an die Expedition d. Z. erbeten.

Aechte

Harzer Kanarienvögel!

200 der schönsten Vögel, wie Roller, Hohlpfeifer, Rachtigallschläger, bei Licht und am Tage schlagend, sind auf der Breslauerbahn Nr. 601 a. im „Hotel de Paris", Zimmer Nr. 28 angekommen.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem geehrten Publikum den Vortheil, daß außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch **Gustav Braune**, Buchhandlung.
„ „ Berlin durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Wien-Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß heute Dienstag

in **der Restauration von A. Scholz**, Marschallste. Nr. 1379, im Hause des Hrn. Tischler, Hr. Fr. Schmidt meine Gäste angenehm mit Vorstellungen in der

Magie und Taschenspielerkunst

ohne Beihilfe irgend welcher Apparate unterhalten wird.

Für vortreffliche zubereitete Speisen und gute Bedienung ist bestens gesorgt. Um geneigten Besuch bittet

A. Scholz.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) **Personenzug:** Früh 7 Uhr 15 M. (Von Skierniewic 9 Uhr 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 Uhr 45 M., in Bromberg Abds. 7 Uhr, in Danzig Nachts 11 Uhr 58 M.

2) **Personenzug:** Vorm. 10 Uhr. (Von Skierniewic Mittags 12 Uhr 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 Uhr, in Bromberg 9 Uhr 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 Uhr 15 M.

3) **Personenzug:** Nachm. 5 Uhr 10 M. (Von Skierniewic 8 Uhr 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 Uhr 15 M.

Außerdem kursiret zwischen Skierniewic und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewic Nachm. 4 Uhr abgeht und in Kutno um 6 Uhr 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) **Personenzug** von Kutno um 10 Uhr Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 Uhr 30 M.)

2) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 6 Uhr 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 Uhr 30 M., von Berlin Abends vorher 10 Uhr 45 M.)

3) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 10 Uhr. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 Uhr 45 M., von Danzig früh 5 Uhr 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewic ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 Uhr abgeht und in Skierniewic Mittags 12 Uhr ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowic Nachm. 2 Uhr. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 Uhr 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 Uhr) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 Uhr 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 Uhr. Ankunft: in Sosnowic Abends 7 Uhr 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 Uhr 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 Uhr 15 M. (Abgang von Sosnowic früh 8 Uhr 15 M., von Granica früh 4 Uh).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowic Nachm. 1 Uh, von Granica 12 Uhr 45 M., von Krakau früh 8 Uh., von Breslau früh 6 Uh. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 Uh. 45 Min., von Wien diese 8 Uh. 30 M.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 21. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92½
Sechste Russische Anleihe	—	90⅛
Schatzobligationen	—	85¼
Vierzigzwanzig Polnische Pfandbriefe	—	90¾
Polnische Banknoten	—	90¼
Kurz Warschau	—	86¼(?)
St. Petersburg 3 Wochen	—	100⅛
London 3 Monat	—	6.10⅛
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	86¼
Roggen pr. Herbst 46⅔		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115.60
Hamburg	—	86 70
Paris	—	45.80
National-Anleihe	—	82.40
Fünfprozentige Metalliques	—	75 60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	228.—
London.		
Loulois	—	92½
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,95
Tarifirte Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1167

Warschauer Börse, am 27. Januar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hald-Imperials	—	—	5	50
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	93	—	—	—
Pfandbriefe d. Landsch. incl. Coupon	15	36	15	36
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrt-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	93	—	92	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	82	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Thr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	55	100	20
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150	15	150	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	90	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	83	99	75
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	75	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	—	80	85

Verth d. lauf. Coup. von Schapobl. 128⅝ K., von Pfandbr. 5⅓ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 3° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 4 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Spiewka pana Fortunata. Verbum nobile. Divertissement.

Red. und Verl. v. A. Lieselbt (vorm. Gebr. Hindemith) Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (15.) 27. Januar 1868.

Digitized by Google

№ 22. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (16.) 28. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 2 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anjetzen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig G. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 28. Jan. Aus den hier eingegangenen Berichten werden von amtlicher Seite folgende Einzelheiten veröffentlicht:

Die von dem General Semeka geleitete Durchforschung in den Plonsker Wäldern*), wurde so genau und rasch als möglich von drei Kolonnen ausgeführt. Man traf durchaus keine Banden und noch den eingegangenen Erkundigungen geht es in dieser ganzen Gegend keine solchen. In die Hände der Soldaten fielen nur einzelne herumirrende Insurgenten, welche sämmtlich aus Warschau geflohen waren, ermüdet, hungrig, abgerissen, größtentheils sehr junge Leute, welche sich von ihren Abtheilungen getrennt hatten, um nach Warschau zurückzukehren, einige sogar mit dem festen Vorsatze, sich bei der gesetzlichen Behörde mit dem Eingeständniß ihrer Schuld zu stellen. Eine Abtheilung des Militärs griff in den Wäldern 11 Mann auf und nach den neuesten Berichten waren im Ganzen 18 arretirt.

Die Geständnisse lauten bei Allen gleichmäßig auf Folgendes heraus: Unbekannte Leute beredeten sie in Warschau, sich nach Plonsk oder Sierock zu begeben, indem sie ihnen versicherten, sie würden sich auf diese Weise vor dem Militärdienste schützen, zu welchem die Regierung augeblich alle jungen Leute von 16 bis zu 30 Jahren herangiehen wolle; an dem bezeichneten Orte angekommen fanden sie neue ihnen unbekannte Führer, deren Namen sie auch nicht erfuhren, da diese Heeren beim Gespräch untereinander sich nur mit den Anfangsbuchstaben von Namen anredeten. Diesselben führten sie (die Gefangenen) sodann in die Wälder und zeigten ihnen an, daß sie die nationale Armee bildeten, wobei ihnen gute Kleidung, Waffen, Löhnung und Lebensmittel versprochen wurden. Es blieb aber beim Versprechen; die Armen erhielten sehr wenig Waffen, namentlich wenig Schießgewehre, von Kleidung und Löhnung bekamen sie nichts, und als ganzen Lebensunterhalt gab man ihnen per Mann einen halben Laib Brot und ein kleines Maaß Branntwein auf den Tag. Viele von ihnen wollten, nach gewonnener Einsicht in diese schreckliche Lage und die traurige Zukunft sogleich nach Hause umkehren, allein die Anführer und Aeltesten drohten ihnen mit dem Tode und so waren die Unglücklichen aus Furcht weiter mitgegangen.

Aus diesem Allen ergibt sich, daß der größere Theil der Flüchtlinge aus unglücklichen Opfern der rothen Partei besteht, die auch diesmal die Gemüther verwirrte, um eine Art von nationalem Aufstande hervorzurufen. Glücklicher Weise ist dieses Ziel ganz und gar nicht erreicht worden. Die Bauern hegen entschieden keine Sympathie für den Aufstand, sie sitzen ruhig, in einigen Gegenden verfolgen sie sogar die Flüchtlinge. Wenn die Gutsbesitzer den Aufständischen Hülfe leisten, indem sie dieselben verbergen, ihnen Lebensmittel und Geld geben, so thun sie dies größtentheils aus Furcht vor der Partei der Rothen. Nur die kleineren Gutsbesitzer, die „drobna szlachta", manche von den niederen Beamten und Angestellten nehmen an der Bewegung offenen Antheil und viele unter ihnen gehören zu den Bandenführern. Die mißlungenen Angriffe auf Plonsk und Plonsk in der Nacht vom (10—11.) 22. auf den 23., welche von den Soldaten des Muromer Regiments tapfer zurückgeschlagen wurden, waren für die Aufrührer eine gute Lehre. Die vollständig demoralisirten Banden fangen, wie es scheint, an sich zu zerstreuen; man kann dies nach dem Umstande vermuthen, daß auf der ganzen Fläche zwischen Plonsk, Nowe Miasto und Neugeorgiewsk von größeren Banden nichts zu hören ist und im Gegentheil fast in allen Wäldern nur einzelne herumirrende Angehörige verschiedener Banden den Truppen in die Hände fallen. (Dz. P.)

— Nach näheren Nachrichten, welche von dem Płocker Militärchef eingegangen sind, wurde der Angriff auf die Stadt Płock in der Nacht auf den 23. um 1 Uhr unter dem Sturmgeläute der Glocken und zwei Schüssen ausgeführt. Das Militär versammelte sich auf das mit einer Rakete gegebene Signal an den ihm bezeichneten Stellen und nahm die Aufrührer zurück, wobei 3 Soldaten getödtet, von den Insurgenten 1 Todter auf dem Platze liegen gelassen wurde. Der verwundete Anwalt des Prokuratoriums Zegrzdzki dir von einer Patrouille in einem Bürgerhause eingeholt wurde, erschoß sich mit seiner Pistole. Der Versuch der Insurgenten, die Kaserne vom Hinterhofe aus anzuzünden, gelang nicht; sie wurden von den Kosaken durch Schüsse zerstreut. Bewaffnete Insurgenten sind an 150 ergriffen, darunter der Gutsbesitzer Kowalewski, der sich als Chef der Bande benannte, welche Płock angriff. In dem Reformatenkloster wurden 36 Mann arretirt, worunter einige verwundet sind. Bei Raciąż wurden 7 Mann gefangen genommen.

Als eine Kompagnie des Muromer Infanterieregiments Sr. K. Hoh. des Großfürsten Bereselawis Konstantinowitsch und eine Abtheilung Kosaken von Drobin nach Płock zurückkehrte, wurde in der Nähe letzterer Stadt 1 Gemeiner von einem in einem Graben auflauernden Missethäter getödtet, worauf letzterer auf der Stelle mit Bayonnetten erstochen wurde.

In der Nacht vom (11.) 23. auf den (12.) 24. um 2 Uhr überfielen 160 Mann Insurgenten die Kaserne in Radomsk, weshalb die daraus stehende Kompagnie des Wilnaschen Regiments dieselbe verließ. Mit Tagesanbruch kehrte die Kompagnie in die Stadt zurück und nahm 26 Mann gefangen. Von den Truppen blieb ein Gemeiner todt.

(Dz. Pawsk.)

— Aus dem aus Kielce vom (12.) 24. d. Mts. datirten Rapporte, den der Kommandeur des ersten Smolensker Infanterieregiments, General-Adjutant Graf Adlerberg, an den Militärchef des Radomer Kriegsbezirks gerichtet hat, ersehen wir über den Ueberfall in Bodzentyn folgendes Nähere.

Der Ueberfall der Offiziere und Mannschaften der zweiten Schützenkompagnie wurde von einer mit langen zweischneidigen Sensen bewaffneten Schaar von mehr als 600 Mann unter dem Sturmgeläute der katholischen Kirche der genannten Stadt ausgeführt. Die ersten Opfer des Ueberfalls waren die Dujourmannschaften bei der Kaserne. Hierauf drangen die Angreifenden in letztere selbst ein, um Gewehre und Patronen wegzunehmen; allein die inzwischen erwachten Soldaten wiesen unter dem Rufe: „Brüder, sie wurden uns!" mit bloßen Händen oder mit irgendwelchen Waffen, die ihnen gerade zur Hand waren, den Angriff zurück, rissen manchen die Mordwerkzeuge aus den Händen und vertheidigten sich mittels derselben. Als die Aufständischen sich überzeugten, daß sie die Soldaten nicht übermältigen konnten, fingen sie durch Thüren und Fenster zu schießen. Unterdessen kleideten sich die Soldaten so gut als möglich an, bewaffneten sich mit ihren Karabinern, und die drei ersten Halbpelotons der Kompagnie eilten nach den Quartieren der Offiziere und dem Zeughause der Compagnie. Die Aufrührer hatten die Wohnung des Compagnieführers, Stabskapitän Krajewicz, überfallen, denselben aber, da er in dienstlichen Angelegenheiten verreist war, nicht vorgefunden. Sie nahmen die Hrn. K. gehörigen Waffen weg und raubten dessen Garderobe und Betten. Die Lieutenants Kopp und Kozunow waren, als sie in ihrem Quartier überfallen wurden, eben mit Lesen beschäftigt. Die Eindringenden nahmen ihnen einen nichtgeladenen Revolver und einen Säbel ab, erklärten sie als Gefangene und befahlen ihnen Pelzen und Pulver abzugeben. Da die Offiziere unter den sie Ueberfallenden Personen aus Bodzentyn bemerkten, die mit ihnen bekannt waren, so hielten sie die ganze Sache anfänglich, trotz der späten Stunde und der Bewaffnung ihrer Angreifer, für einen Scherz, allein das inzwischen beginnende Kleingewehrfeuer auf der Straße überzeugte sie von dem thatsächlichen Zustande. Die Insurgenten luden nun den Lieutenant Kopp unter dem Vorgeben, ihn das von dem vierten Halbpeloton bewohnte Haus in Flammen stehend zu zeigen, hinaus nach dem Hausflur, wo der Unbewaffnete mit einem Messer durchbohrt und dann wieder in das Zimmer hineingeworfen wurde. Hierauf stürzten sich die Mörder auf den Lieutenant Kozunow, aber in demselben Augenblick schlugen die zu Hülfe herbeieilenden Soldaten die Fenster ein, rissen ihn aus den Händen der Mörder und trugen ihn unter dem Rufe „Retet unser, Hurrah!" auf den Platz, wo das vierte Halbpeloton in seinem Hause von einer zahlreichen Bande angegriffen war, die, als sie in dasselbe nicht eindringen konnte, das Haus sammt den Soldaten zu verbrennen beschloß, dasselbe zu diesem Zwecke mit Stroh umlegte und anzündete. Die Soldaten gaben aus den Fenstern und Thüren eine kräftige Salve, die den Haufen von dem Hause verscheuchte, sprangen heraus und errichteten mit Benutzung des noch nicht vom Feuer verzehrten Stroh's aus Fensterladen, Thüren und allem Holz, was ihnen in die Hände fiel, einen Scheiterhaufen, der bald den ganzen Platz beleuchtete. Auf diesem sammelte sich nun die ganze Kompagnie und fing an nach verschiedenen Richtungen zu schießen. So dauerte es fort bis zu Tagesanbruch, wo Kozunow die Benommenheit zu sammeln befahl. Das Zeughaus der Kompagnie wurde gegen eine zehnfach stärkere Anzahl von 8 Soldaten vertheidigt und behauptet, welche den Insurgenten nicht gestatteten, sich der vorräthigen Waffen, der bereitgelegten scharfen Patronen und der zu den praktischen Schießübungen bestimmten Kugeln zu bemächtigen. Gleichzeitig

*) Plonsk liegt im Płockschen, 4 Meilen hinter Modlin.

Digitized by Google

erfuhr man, daß wiewohl sich der Haufen bei Tagesanbruch zerstreute, dies blos als einstweilige Maßregel anzusehen war, bis die von den Aufrührern einberufenen Verstärkungen aus den nächsten Städtchen ankommen würden. Da nun Kounow keine Möglichkeit sah, sich zu behaupten, beschloß er sich in der Richtung auf den Stab des Regiments zurückzuziehen, vorher aber noch ließ er, da er die den Aufrührern abgenommenen gegen 200 Stück Waffen nicht mitnehmen konnte, dieselben zerbrechen und ins Feuer werfen. — Hierauf zog er sich auf dem Wolowoge zurück. Die Soldaten bemerkten auf demselben frische Blut- und Wagenspuren; sie beeilten daher ihre Schritte und erreichten zwei zweispännige Wagen, die unter der Bedeckung einer zahlreichen Schaar standen. Als diese Leute der Soldaten gewahr wurden, ergriffen sie die Flucht, die Soldaten benachrichtigten sich der Fuhrwerke und fanden auf denselben 60 Stück Pfeifer, drei Jagdflinten, etwas Pulver, Stückchen Blei in Kugelform, Kartätschen, wie man sie gegen wilde Thiere anwendet, (?) und etwas Pud, in welchen die Kassenrechnungen des Suchedniower Bergamtes, Lieder revolutionären Inhalts und Geld sich befanden. Ein Theil der den Räubern abgenommenen Waffen wurde wieder vernichtet. 16 Pfeifer wurden an den Meyamentschef abgeliefert. Auf die Fuhrwerke legten wir die Schwerverwundeten; die Bedeckung einer zahlreichen Schaar standen. Als diese Leute der Soldaten gewahr wurden, ergriffen sie die Flucht, die Soldaten bemächtigten sich der Fuhrwerke und fanden auf denselben 60 Stück Pfeifer, drei Jagdflinten, etwas Pulver, Stückchen Blei in Kugelform, Kartätschen, wie man sie gegen wilde Thiere anwendet, (?) und etwas Pud, in welchen die Kassenrechnungen des Suchedniower Bergamtes, Lieder revolutionären Inhalts und Geld sich befanden. Ein Theil der den Räubern abgenommenen Waffen wurde wieder vernichtet. 16 Pfeifer wurden an den Meyamentschef abgeliefert. Auf die Fuhrwerke legten wir die Schwerverwundeten; die Leichtverwundeten und son

gegen das Delegiertenprojekt erhoben: wie man Preußen zumuthen könne Delegirte nach Frankfurt zu schicken, indem, dadurch die Feinde Preußens in jener Versammlung verstärkt würden, bemerkt der Artikel: keinem Oesterreicher, Bayern u. s. w. würde je der Gedanke aufsteigen: Erwählte seiner Repräsentation könnten die Zahl der Feinde ihres Landes in Frankfurt verstärken. Die „General-Correspondenz" weist endlich mit Entschiedenheit die in einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." vorkommende Bemerkung zurück: Preußen könne auf den Bestand einer nichtpreußischen Armee nur in so lange zählen, als das Waffenglück auf seiner Seite; diese Verdächtigung der ehrenhaften, ächt patriotischen Regierungen und Völker Deutschlands sei durchaus unberechtigt und unverantwortlich.

Außerdeutsches Oesterreich.

Die Broschüre zur ungarischen Verfassungsfrage ist noch von Paul Somsich verfaßt, wie dieser jetzt selbst erklärt. Als Verfasser wird ein Herr v. Jankovich genannt. Die Broschüre hat damit die Bedeutung, die ihr nur in Folge eines Irrthums über die Person des Verfasses beigelegt war, vollständig verloren. (D. Bl)

Frankreich.

Paris, 24. Januar. Der „Moniteur" veröffentlicht eine vom 16 Dezember aus Veracruz datirte Depesche des Admirals Jurien de la Gravière, welche gute Nachrichten über den Zustand der Armee giebt, und das rasche Vorrücken derselben auf dem Plateau von Puebla anzeigt. Von Newyork sind 1650 Mannthiere eingetroffen.

Die „Patrie" sagt, es sei gewiß, daß Frankreich eine Note nach Washington geschickt habe, in welcher der französische Gesandte in Washington, Mercier, aufzufordert werde, dem amerikanischen Gouvernement einen Vorschlag zu unterbreiten, der eine Vereinigung von Delegirten anstrebt, welche die Maßregeln zur Erleichterung einer Annäherung zwischen dem Süden und Norden prüfen solle. Der Vorschlag Frankreichs ist rein offiziöser Natur und gleiche in Vielem dem früher gethanen Schritten.

Paris, 25. Januar. Heute Mittag um 1 Uhr verbreitete der Kaiser die den französischen Ausstellern in London zuerkannten Preise und hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Rede. Nachdem er die Ausstellerbegrüßt hatte wegen der Energie, die sie bewiesen, der Erfolge, die sie errungen, und der Ausdauer, mit der sie die Ehre Frankreichs aufrecht erhalten, fuhr er fort: So hat sich also die furchtbare Invasion Englands erfüllt, und ich habe das Glück, daß ich die Brandfackel zu belohnen habe. In der That haben wir die Meerenge überschritten und sind in das englische Gebiet eingedrungen, aber nicht mit den Waffen, die Verderben bringen, sondern mit solchen, die Gedeihen, Wohlfein verbreiten. Der Kaiser erwähnt sodann der Handelsverträge, welche die Völker einander näher brächten und dadurch ihre Zustände verbesserten. Wenn, sagt er, die Ausländer uns um viel Nützliches beneiden können, so könnte Frankreich sicherlich von England viel moralische Eroberungen entlehnen. In der That haben wir von daher den Geist der Freiheit entlehnt, der in der Freiheit jeglicher Meinung die Entwickelung jeglichen Interesses sichert. Wo die Freiheit so verstanden werde wie in England, da zerstöre sie nicht, sondern verbessere, da stehe die Privatindustrie auf eigenen Füßen, da überlasse die Regierung einem Jedem die Verantwortlichkeit für seine Handlungen. Diese Regierungsform sei nicht ohne ihren Antheil an der Stärke Englands in der Industrie und zur See. Der Kaiser drückt seine Ueberzeugung aus, daß Frankreich zu demselben Resultat gelangen werde, wenn es erst die für das Gebäude der öffentlichen Freiheiten unentbehrlichen Grundlagen vollendet haben werde, und legt es allen an das Herz, einträchtig für die Erreichung dieses Zieles zu arbeiten. (Schl. Z.)

Der Kaiser der Franzosen will das Schloß der Tuilerien einem vollständigen Umbau unterwerfen und die kaiserliche Residenz soll während der Dauer des Baues in das mit unglaublichem Luxus ausgestattete Elysée verlegt werden.

Italien.

Rom, 17. Januar. Die Elite der neapolitanischen Emigration war gestern im Palast Farnese zur Beglückwünschung Königs Franz II., der seinen 26 Geburtstag feierte, versammelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Januar. Herr v. d. Heydt ist in den Freiherrenstand erhoben worden.

London, 26. Januar. Die „Morning-Post" meldet: Die Kandidatur des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha für den griechischen Thron ist beendigt; ein anderer protestantischer Prinz wird angeblich in wenigen Tagen vorgeschlagen werden.

Liverpool, 24. Januar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise besser. Fair Dhollerah gestern 17½—18.

Turin, 25. Januar. Die „Gazzetta di Torino" verschert, daß der König heute das Dekret unterzeichnet habe, durch welches der Vicealmiral Orazio di Negro zum Marineminister ernannt wird.

Nach Berichten aus Newyork vom 12. d. bestätigt es sich, daß Sherman vor Bicksburg eine Niederlage erlitten hat; er ist abgezogen und Mclernand zu seinem Nachfolger ernannt worden. — In Galveston sollen die Conföderirten zwei Kriegsdampfer zerstört, viele Vorräthe erbeutet und 600 Gefangene gemacht haben. — Chase's Anleiheversuche sind mißglückt. Die Bill wegen Emission von 900 Millionen Staatsbands ist durch den Senat gegangen. (Schl. Z.)

Lokalbericht.

Barschau, 28. Januar.

Gestern Abends 11 Uhr hat hier der Eisgang auf der Weichsel begonnen.

Angekommen: Ingenieur O Ritter von Stein 414, Frau L Kowalefska von Kalisch 576, Frau M Kasprzinska von Thorn 1055, Kfm. S Last von Hamburg 414.

Abgereist: Ingenieur A Aird nach London. Port. M Goldberg nach Preußen. Baron v. Tettau nach Bromberg. Kaufl. J Kettenbeil nach Bukarest. 2 Löwe nach Bromzen.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 2R. bis 6. 60., Roggen 3. 45. bis 3. 50., Buchweizen 2. 85. bis 3. 15., Gerste 2. 80. bis 3. —, Hafer 1. 90., Kartoffeln 90 bis 107½ Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedrow 1 R. 53½—69½ K., pr. Garniec 50—57½ Kop.

Vermischtes.

— Bjatka. Am 10. Oktober begann in Bjatka der Telegraph seine Thätigkeit, und am 17. mußte er sie schon wieder einstellen, weil die Bauern ihn für eine Einführung des bösen Geistes gehalten und stellenweise zerstört hatten. Am 9. Dezember hatte der Bjatker Telegraph wieder seine Thätigkeit begonnen. (Pet. Z.)

— In der Eisengießerei Lugan (Gouv. Jekaterinoslaw) stürzte am 22. Dezember v. J. das gemauerte Gewölbe und mit Ziegeln gedeckte Dach des öffentlichen Badehauses ein und zerstümmerte die unter dem Gewölbe befindliche hölzerne Decke. Dies geschah, während die beiden Badeabtheilungen für Männer und Frauen gerade stark besucht waren, und man zählt 13 Todte und 10 Schwerverletzte, von denen Wenige Hoffnung auf Genesung gehen. (W. d. G.)

— Johann Gottfried Seume's hundertjähriger Geburtstag fällt auf den 29. Januar d. J. Seume's Spaziergang nach Syracus, seine Reise durch Rußland, Finnland und Schweden, welche er unter dem Titel: „Mein Sommer im Jahre 1805" beschrieb, so wie verschiedene andere Erzeugnisse seines männlichen in seiner Zeit nicht ohne Einfluß gebliebenen Strebens werden der deutschen Nation unvergeßlich bleiben. Seume, der sich grundsätzlich selbst in seinen Schriften nie anders gab, als er dachte und fühlte, hat seine Zeit richtig erkannt, und was er in Beziehung auf die im Anfange dieses Jahrhunderts hereingebrochenen unglücklichen Ereignisse Deutschlands geäußert, hat sich später erfüllt, und von seinem scharfen Verstand und seiner gediegenen Einsicht Zeugniß abgelegt. Seume starb am 13. Juni 1810 in Töplitz, wohlseit ein von seinen Freunden ihm gesetzter Denkstein auf dem dortigen Friedhofe seine Ruhestätte bezeichnet. (Danz. Z.)

— Die von Weimar aus eingeleitete große Lotterie von Kunstwerken zum Bau einer protestantischen Kirche in Salzburg nimmt erfreulichen Fortgang; auch katholische Künstler und Kunsthändler betheiligen sich in ehrenvollster Weise daran.

— Ein neues einaktiges Lustspiel von Dr. A. Diezmann: „In den Alpen", kam am 18. Januar in Leipzig zur ersten Aufführung und gefiel durch Originalität der Erfindung, Humor und Witz.

— Das Stadttheater im Mainz soll mit dem Hoftheater in Darmstadt derartig vereint werden, daß das Personal an beiden Bühnen verwandt wird, und zwar sollen die Mitglieder des Schauspiels ihren Wohnsitz in Mainz, die der Oper und des Ballets in Darmstadt nehmen.

— „Waldemar", Schauspiel in fünf Akten von Gustav zu Puttlitz, ging am 10. Januar über die Bühne des königlichen Schauspielhauses in Berlin. Der Stoff ist der Geschichte des letzten askanischen Markgrafen von Brandenburg entnommen, den man 1319 für todt ausgagte, und welcher 1348 wieder erschien, die Mark von der bairischen Herrschaft zu befreien, dessen Echtheit aber bei seinem zweiten Auftreten vielfach bezweifelt worden ist.

— Berlin, 11. Januar brachte den Münchnern die Darstellung der Oper: „Die Fodoari", des jungen bayrischen Componisten Max Zenger. Die Novität wurde von dem zahlreich anwesenden Publikum mit stürmischem Applaus aufgenommen; etwas vorsichtiger im Lobe geht die Kritik zu Werke.

— Der Verfasser des mit großem Erfolge im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin anonym zur Aufführung gekommenen Lustspiels: „Die Verschwörer", ist Hermann Hersch, Dichter der „Anne-Liese."

— Die Vielinspielerin Karoline Fremi hat ihre Wandlung zur Sängerin vollendet und unlängst in Turin als Rosine im „Barbier von Sevilla" debütirt. In der bekannten Lectionsscene spielte sie nicht das Klavier, sondern die Geige.

— Die anomalen Witterungsverhältnisse dieses Winters nehmen ihren Fortgang. Während man im ganzen Norden Deutschlands, wie Berichte aus Mecklnburg, von der Weser u. v. a. O. besagen, Tage hatte, die meistens einer Vorahnung des Frühlings gleichen, herrscht der Winter in vielen südlicheren Gegenden mit herber Strenge; so im ganzen mittlern Frankreich und in einem großen Theile Italiens, in der Türkei, wo bei Varna Reisende im Schnee erfrorn gefunden wurden. In Oberitalien ist der Po, infolge des Schnees und heftiger Regengüsse, aus seinen Ufern getreten; bei Cani liegt der Schnee 80—90 Centimer hoch; dagegen erfreut man sich in Venedig wieder nur sehr milder und schöner Witterung. Am 13. Januar wurden auf den Auen des Praters in Wien die Blüten der Alnus incana — graue Erle — ganz entwickelt gefunden; an einzelnen der Kätzchen stäubten bereits die Antheren.

— Der Physikalische Verein zu Frankfurt a. M. hat die Errichtung eines Monuments für Samuel Thomas Sömmering (den ersten Er-

Digitized by Google

finder des galvanischen Telegraphen) und einen Aufruf zur Herstellung des Denkmals an die ganze deutsche Nation beschlossen. Die Bildsäule soll nach dem bereits fertigen Modell des Bildhauers von Launitz in Zinkguß mit galvanoplastischem Kupferüberzug hergestellt werden.

— In der Provinz Preußen hat sich ein Verein der Verfassungsfreunde gebildet, dessen Zweck es ist, die Kenntniß und das Verständniß der Verfassung zum Gemeingut aller Staatsbürger zu machen; er hat deshalb die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 mit Erläuterungen in 100,000 Exemplaren drucken lassen; das Exemplar (48 Octavseiten) wird zu 1 Sgr. und in Partien zu $\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft. Mitglied wird jeder, der einen jährlichen Beitrag von mindestens 10 Silbergroschen bezahlt.

— In Mainz erregte eine in Frankfurt gedruckte Schrift: „Schwester Adolpha und die Geheimnisse der innern Verwaltung des Jodaidenhauses zu Mainz", großes Aufsehen. Die noch unverkauften Exemplare des Werkes wurden polizeilich in Beschlag genommen und ein Prozeß gegen den Verfasser, der den Beweis der Wahrheit antreten will, ist bereits eingeleitet.

— In dem Jahre vom 1. Dez. 1861 bis Ende November 1862 sind in Deutschland 14,000 neue Bücher (einschließlich der neuen Auflagen und Flugschriften), in Frankreich 11,484 und in England 4828 neue Werke erschienen.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit nach Heilmittel dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Fakultäten, sondern auch Anerkenntnisse von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankbriefe Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 668 - 4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Dem Brauermeister Herrn Hoff aus Breslau bezeuge ich hierdurch auf Verlangen, daß der von demselben fabrizirte Malzextrakt, nach der mir gefälligst eingesandten Zusammensetzung, bei allgemeiner Körperschwäche, gestörter Verdauung und bei Blutwallungen, namentlich Blasen-Hämorrhoiden, als ein kräftigendes und beruhigendes Heilmittel zu empfehlen ist.

Berlin, den 19. April 1857.

(L. S.) Dr. **Friedberg**, Kgl. Sanitätsrath.

Personen,

welche gesonnen sein sollten, zu den bevorstehenden Erdarbeiten in der Festung Brzesc-Litowski neue eiserne Schienen, desgl. Wagons zum Transport der Erde zu liefern, werden aufgefordert, sich im Verlaufe von 10 Tagen im Bureau des Chefs der Ingenieure im Königreiche Polen, befindlich in der Airgauer-Citadelle, zu melden, um ihre vorläufigen Bedingungen anzugeben.

Warschau, Citadelle, (11.) 23. Januar 1863.

Der Chef des Stabes der Ingenieure im Königreiche Polen:
Oberst **Klebnikoff.**

ŁODŹ.

In meiner Papierhandlung, Neuer Ring Nr. 6, sind Pappendeckel, Jaquard-Pappen, Brandpappen und Preßspäne zu festen und soliden Fabrikpreisen stets vorräthig.

C. G. Lattke.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß heute Mittwoch

in der Restauration von A. Scholz, Marschallstr. Nr. 1379, im Hause des Hrn. Lischker, Hr. **Fr. Schmidt** meine Gäste angenehm mit Vorträgen in der

Magie und Taschenspielerkunst

ohne Beihilfe irgend welcher Apparate unterhalten wird.

Für vortreffliche zubereitete Speisen und gute Bedienung ist bestens gesorgt.

Um geneigten Besuch bittet

A. Scholz.

Geübte Blumenarbeiterinnen

finden Beschäftigung bei **Adelaide Banspach,** Sodowi Nr. 526.

Inserate.

Ein erfahrener Zimmerpolier,

der deutsch und polnisch spricht, sucht eine **Stelle** auf der Provinz. Gefällige Adressen werden an die Expedition d. Z. erbeten.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gesetzten Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Haback-, Banquier- oder Maaterngeschäft gleichviel wo, auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden sranco unter Chiffre R. M. an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländischen Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt den größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Telegraphischer Cours-Bericht, 27. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92 1/4
Sechste Russische Anleihe	—	94 1/2
Schatzobligationen	—	85
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89 3/4
Polnische Banknoten	—	90 1/4
Kurz Warschau	—	89 1/4
Gt. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	6.26 1/2
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151 1/4
Wien 2 Monat	—	85 1/2
Roggen pr. Herbst 46 1/2		
Roggen pr. Frühjahr 45 1/2		
Wien.		
London Wechsel 3 Monat	—	115 60
Hamburg	—	87 —
Paris	—	45 90
National-Anleihe	—	82.—
Fünfprozentige Metalliques	—	75 20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226,40
London.		
Consols	—	92 1/4
Geschäftslos:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	68,70
Partner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1160

Warschauer Börse, am 28. Januar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	R.
Russische Hall-Imperiale	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbr. incl. Coupon	—	93
Pfandbriefe d. Cassen incl. Coupon	15	23
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
" " " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	116	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	94	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	84	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. à 3 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	142	40
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	80
Moskau 100 Rbr. 1 Monat	99	67
Petersburg 100 Rbr. 1 Monat	100	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	74
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	55

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 131 1/4 K., von Pfandbr. 6 K.

Temperatur in Warschau: Ostern Mittag + 4° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 5 Fuß 1 Zoll.

Kleines Theater: Heute: Zum ersten Male: Szkalbmierzanki.

Gedruckt bei A. Lieselbt (vorm. Gebr. Hindemith) Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (16.) 28. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 23. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (17.) 29. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 55 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer, in Leipzig A. Cotter, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuster, Leidenstraße Nr. 473. Chodubski, Neue Welt Nr. 1752. Witzinowski, Marschallstraße Nr. 1387.
Stapf, Przejazd Nr. 644. S. Rojmanith, Neue Welt Nr. 1251. Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Blumow, Krakauer Vorstadt Nr. 404. Szuba, Neue Welt Nr. 1266—7 a. Zyndrski, Zelazna Nr. 671 c.
Warpejio, Senatorska Nr. 266—7. Grabowski, Orengstraße Nr. 767. Dadenowski, Cyrkularstraße.

Inland.

Warschau, 29. Januar. Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Statthalters des Königreichs Polen dem aus dem Gubernium Grodno gebürtigen, gegenwärtig in Belgien wohnhaften Emigranten Ignaz Szypanowski die Rückkehr in das Königreich auf Grund des Allerh. Ukas vom (15.) 27. Mai 1856 zu gestatten geruht. (Dz. P.)

— Ein Allerh. Ukas Sr. Maj. des Kaisers d. d. Petersburg (25. Dezember) 6. Januar ernennt auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Statthalters die Mitglieder der Warschauer Departements des Dirigirenden Senats und Wirkl. Staatsräthe Ent. Sadkowski und Konst. Makkowski zu Mitgliedern der Regierungskommission der Justiz als Abtheilungsdirigenten, den ersten für Administration und Kontrolle, den zweiten für Kriminalsachen; gleichzeitig den Chef der Civilabtheilung derselben Regierungskommission Viktor Kamionowski zum kanzl. Mitgliede und Dirigirenden jener Abtheilung. Hrn. Sadkowski wird das Anciennement vom (16.) 28. Nov. d. J. an berechnet, an welchem Tage er zur Funktion in seinem Amte berufen wurde. (Dz. P.)

— Der s. präs. Generaldirektor in der Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat im Interesse des Dienstes dem Lehrer an der Kreisschule zu Biała Balthasar Wolanin und dem Schreiber derselben Schule Heinrich Sadkowski die Entlassung ertheilt. (Dz. P.)

— In dem am 23. d. M. Vorm. 11 Uhr von Brzesc-Litewski nach Warschau abgehenden Postomnibus fuhren zwei Personen, deren eine ein Kanzleibeamter des Statthalters, Hr. Cyerkasow, war, welcher in Monirungs-Angelegenheiten einen Ausflug auszuführen hatte. Auf der dritten Werst von Zaleste nach Biała wurde der Omnibus ungefähr Nachm. 2½ Uhr durch einen Haufen von etwa 300 Menschen verschiedenen Standes angehalten, welche mit Axtmarken, Sukmonen, Bauernkitteln u. s. w. bekleidet und mit Sensen, Pfählen, Kindschals, Pistolen und anderen Gewehren bewaffnet waren. Diese Bande brachte die Pferde zum Stehen und, von der Reise des Herrn Cyerkasow offenbar unterrichtet, stürzten mehrere auf den Wagen und ermordeten den Genannten. Hierauf zogen sie die Leiche aus dem Omnibus und ließen sich die im Felleisen befindlichen Sachen Cyerkasows geben. (Dz. P.)

— In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M., als an dem längst zu diesem Zweck bestimmten und unverändert gebliebenen Termin, hat auf der Provinz die Ruhebung zum Militär stattgefunden. Nach den bis jetzt aus vielen Orten eingegangenen Nachrichten wurde die Sache ruhig und in gehöriger Ordnung vollzogen.

Außerdem wurde in verschiedenen Gegenden bei Nacht die Verfolgung der Banden fortgesetzt, welche zum Zweck des bewaffneten Ueberfalls gebildet worden sind, der in den Tagen des 22. und 23. aufgeführt wurde. Wir sich nun zeigt, waren diese Tage von den Anführern der Verschwörung oder der sogenannten revolutionären Organisation bestimmt worden, und zwar unabhängig von den durch die Regierung zur Ausführung in Warschau und auf der Provinz bezeichneten Tagen.

Die Bauern einiger Dörfer des Kreises Kalisz haben 20 Aufwiegler, worunter einen Priester, abgeliefert. Auch in anderen Landschaften tritt das Landvolk den Banden entgegen, läßt keine Gewaltthätigkeiten zu und entwaffnet die Rebellen.

Manche Banden der Mißethäter verüben Grausamkeiten an den Bauern, indem sie dieselben durch Brandstiftungen und Mordthaten zur Theilnahme am Aufruhr nöthigen wollen und ihnen zu diesem Zwecke Sensen, Messer und andere Waffen austheilen. Die Militärbehörden geben sich in ihrer Thätigkeit gegenüber diesen Banden alle Mühe, die Landleute, indem sie dieselben auf dem von ihnen bisher eingehaltenen Wege der Treue gegen die Regierung bewahren, gleichzeitig auch in den Grenzen der Ordnung und der Achtung vor der Sicherheit der Personen und des Eigenthums aller Einwohner des Landes zu erhalten. (Dz. P.)

— Die Polizeibehörde der vierten Abtheilung der Stadtbezirke Warschaus auf Praga macht in der Polizeizeitung bekannt, daß am 11. d. M. bei der Meierei Dembina in der Gemeinde Brudno unweit der Chaussee der Leichnam einer jüngeren Frau gefunden wurde, welche mit einem langen, flachen und zweischneidigen Instrumente 30 Stiche erhalten und der man über Mappen eingeschlagen hatte. Kleidung und Kennzeichen werden ausführlich beschrieben und das Publikum aufgefordert, der Behörde auf die Spur des Verbrechens zu helfen.

— Der Bischof der Kujawisch-Kalischer Diöcese, P. Marszewski, hat auf einer Besichtigreise im Distrikat Kalisch die Bemerkung gemacht, daß sich das Landvolk an manchen Orten der Trunksucht ergiebt, und hat daher den Geistlichen eine lebhaftere Wirksamkeit gegen dieses Laster anbefohlen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 26. Januar. Dem Staats- und Justizminister Grafen zur Lippe ist der Rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife verliehen worden.

— Die „Berliner liberale Korrespondenz“ meldet: In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses ist der Antrag gestellt worden, dem Hause folgende Resolutionen vorzuschlagen: 1) Die in der Thronrede in Aussicht gestellte Vorlage über die Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1862 und die Nachsuchung einer Indemnitätsbill entbinden die Staatsregierung nicht von der verfassungsmäßigen Pflicht, den Etat für 1862 gesetzlich zu regeln. 2) Die Staatsregierung wird demgemäß aufgefordert, dem Abgeordnetenhause in kürzester Frist die erforderlichen Vorlagen behufs Feststellung des Etats pro 1862 zu machen. 3) Die Budgetkommission wird beauftragt, zwar vorläufig auf die Prüfung des Staatshaushalts-Etats für 1863 einzugehen und an das Haus zu berichten, die von dem Abgeordnetenhause in Betreff dieses Etats zu fassenden Beschlüsse erhalten jedoch erst rechtliche Gültigkeit, nachdem das Etatsgesetz für 1862 die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtags und die Allerhöchste Sanktion erlangt hat. — Von der Fortschrittspartei ist beschlossen worden, die Abg. Schulze-Delitzsch, v. Unruh, Waldeck und v. Forckenbeck als Redner der Fraktion für die morgen beginnende Adreßdebatte aufzustellen. Den offiziösen Aeußerungen ist zu entnehmen, daß das Ministerium bei seinem früher verkündeten Plane stehen bleibt, die Kammer über die Budgetvorlagen zc. verhandeln zu lassen, und sie dann, wie im Oktober, ohne Ergebnis zu schließen.

Gardelegen, 24. Januar. Bei der heute stattgefundenen Nachwahl für das Abgeordnetenhaus hat Baron Seydlitz (Schwager des Baron v. Bacstt und Landrath der Jerichowschen Kreise) von 252 Wahlenden 238 St. erhalten. (D.Z.)

Der in Elberfeld hervorgetretene Versuch einer Diversion zu Gunsten des Stellvertretungssystems ist selbst in der Rheinprovinz völlig vereinsamt geblieben.

Bonn, 26. Januar. In der heutigen Sitzung verliest der k. Kommissarius eine Kabinetsordre vom 19. Januar, wonach der König bei seiner früheren Entschließung, den Bundesbeschluß vom 8. März 1860 nicht für berechtigt anerkennen zu können, verbleibt, aber, um fruchtlose Verwicklungen vorzubeugen, für diesmal den Ständen verschiedene Gesetzentwürfe über gemeinsame Angelegenheiten vorlegen lassen will. Von der Art, wie die Verhandlung derselben behandelt, werde es abhängen, ob eine Lösung oder schwerere Verwickelungen eintreten würden. (Nat.-Ztg.)

Kassel, 26. Januar. Heynau wurde heute Morgen beerdigt, ehrlich, weil gerichtlich angenommen ist, daß er sich nicht im Zustande voller Zurechnungsfähigkeit befunden habe, und unter Betheiligung der Diplomatie, der Hofchargen u. s. w., die, zum Theil vielleicht mit Rücksicht auf die

Hinterbliebenen des unglücklichen Mannes, ihm die letzte Ehre schuldig zu sein glaubten. (Nat.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Die Adreßkommission des Senates hat ihren Entwurf eingereicht, der im Wesentlichen so lautet: Die allgemeine Situation ist vortrefflich. Die Aufgabe des Senates, als Hüters der Verfassung, war während der letzten beiden Legislaturperioden eine leichte, da das Land, durch die Erfahrung belehrt, sich vor Gefahren scheut und der Monarch, von dem Zeitgeist beseelt, den Mißbrauch der Autorität verschmäht. Neue Aussichten, so schließt der Entwurf, eröffnen sich für Frankreich, welches nicht die Gewohnheit hat zu schlummern. Dieses große Land, das Muth in den Krieg, Einsicht in die Arbeiten des Friedens, gesunden Menschenverstand in die Politik mitzubringen gewußt, es wird seine Anstrengungen verdoppeln, um an das Ziel seiner fortschrittlichen Bestimmung zu gelangen, das der Kaiser bezeichnet hat. Das Kaiserreich, in sich befestigt durch die Zeit, gewicht durch die Sympathie Europas, getragen von der Zuneigung des Volkes, wird seine Verheißungen nicht unerfüllt lassen. Frankreich, in Einklang mit ihm, wird seine Mission nicht verfehlen. — Die Adreßdebatte wird am Donnerstage beginnen. (Nat.-Ztg.)

Italien.

Turin. Man wird eine Subskription für die zahlreichen Familien eröffnen, die durch die Unglücksfälle der letzten Tage um ihre Habe gebracht wurden. Die Commission zur Untersuchung des Räuberwesens wird auch mit der Vertheilung des Ertrages dieser National-Subskription betraut werden. — Der Prinz von Carignan wird wahrscheinlich in Kurzem ebenfalls auf längere Zeit nach Neapel gehen, und dort seine Salons öffnen. — In Genua agitirt man gegen den französisch-italienischen Handelsvertrag, vorzüglich gegen den den Franzosen gestatteten Vortheile hinsichtlich der Küstenschifffahrt. Man behauptet sogar, daß der Minister Rattazzi's auch durch den Abschluß des Handelsvertrages zu erklären sei. — Perruzzi ist in Florenz im zweiten Scrutinium mit großer Majorität gewählt worden. Weniger günstig ist das Endergebniß der Ballottage für den Justizminister Pisanelli. Minghetti aber hat in Bologna fast sämmtliche Stimmen für sich gehabt. Pater Passaglia hat in Montecchio das Feld behauptet. (K. Z.)

Neapel. Am 18. Januar wurde ein muratistischer Komite entdeckt und der Unterstaats-Lieutenant Ferrara, der Hofbeamte Bentre und der Graf Rinaldo verhaftet. Man fand bei ihnen 18 wichtige Aktenstücke, darunter ein eigenhändiges Schreiben Murats.

In Palermo hat der Assisenhof drei der sog. Pugnalatori zum Tode durch Enthauptung, acht zu lebenslänglicher und zu zwei zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt (Nat.-Z.)

Rom. Die römische Denkschrift über die Reformen, welche der Papst in der Verwaltung einzuführen beabsichtigt, ist jetzt vollständig von der „France" veröffentlicht. Das Aktenstück bestätigt, daß die Verbesserungen keine ernsthafte Bedeutung haben und daß die Hauptreform, die Erweiterung der Befugnisse der Finanzkonsulta, davon abhängig gemacht wird, daß der Papst vorher wieder in den Besitz der 1860 verlorenen Provinzen gelangt. Der erste Theil der Denkschrift entwickelt auseinander, daß im Kirchenstaate nur Eine Gewalt gilt, die des Souverains, und daß man Volksrechten nur ein Minimum gibt, und auch dieses bisher nur auf dem Papiere. Außerdem beschäftigt sich der Papst mit allen Bevollkommnungen, die in der Staatsverwaltung möglich sind. Zu diesem Zwecke ist eine Kommission ernannt worden, die sich mit den nothwendigen Studien beschäftigen wird, sobald die vorbereiteten Maßregeln vollständig ausgeführt sind. (Nat.-Z.)

Türkei.

Wie der „General Correspondenz" aus Konstantinopel gemeldet wird, ist von der Entsendung eines Pferdekommissärs in der Angelegenheit der Waffentransporte Abstand genommen worden. Falls die Sache noch in weitere Anregung gebracht werden sollte, würde die türkische Regierung in Konstantinopel selbst mit den Gesandten der betreffenden Mächte Verhandlungen pflegen.

Von der Türkei begehrt England, neue Vorstudien zu einer Eisenbahn durch das Thal des Euphrat bis nach Bagdad machen zu dürfen; wenn nun das gewährt wird, will es dem Sueskanal sich nicht weiter in den Weg stellen. Die Sache wird als abgemacht betrachtet. — Mi Pascha hat alle Gesandtschaften durch einen Hattischerif eine Adresse zugehen lassen, welche die friedlichen Absichten des Sultans und dessen festen Willen, die Reformen durchzuführen, bestheuert. Fuffein Pascha ist beauftragt worden, die Armee zu reorganisiren. (Schl. Z.)

Griechenland.

Eine Depesche aus Athen vom 23. Januar meldet: Die Griechen sind der Kandidatur des Herzogs von Sachsen-Coburg wenig geneigt, weil derselbe keine Kinder hat. Die Regierung hat in der Nationalversammlung keine Majorität; indessen ist ein feindlicher Beschluß bis jetzt noch nicht gefaßt worden. (Nat.-Z.)

Die demagogische Partei, deren mehr oder minder offen gezeigter Haupt Grivos' Sohn ist, hat in der jüngsten Zeit heftige Aeußerungen gemacht, um den englischen Zauber zu brechen und mit Hilfe andrer Einflüsse das Heft in die Hand zu bekommen. Im Studentenklub wurde am 11. Jan. ein Anlauf zu diesem Umschwunge gemacht, indem man Englands Sprödigkeit hart tadelte und auch Elliot eine Kaxenmusik veranstaltete, die jedoch flüchtig für die Demagogen ausfiel. Die toburgische Candidatur war in jener Zeit noch nicht in Athen bekannt.

Handel und Verkehr.

— Die Postdirektion des Königreichs macht auf die Nothwendigkeit aufmerksam, nach Eröffnung der Postexpedition in dem Dorfe Ostrawy unweit Kroßniewice an der Eisenbahn nach Bromberg dieselbe in Briefadressen von der Expedition in der Stadt Ostrow im Kreise Ostrolęka an der Warschau-Bialystoker Straße wohl zu unterscheiden.

— Die Postdirektion des Königreichs zeigt an, daß auf der Warschau-Bialystoker Bahn in den Stationen Łochow, Małkinia, Srednica und Łapy Postexpeditionen eröffnet sind. In Tłuszcz — erste Station von hier aus wird eine solche dieser Tage errichtet.

— Aus Schlesien, 21. Januar. Gestern Abend zwischen 6 bis 7 Uhr zog unter tobendem Sturm ein heftiges Gewitter über das Land, und es zündete der Blitz an einigen Orten, unter andern auch in der Nähe von Breslau. Das ist nun das zweite in diesem Winter. Das erste war in der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember v. J., welches ebenfalls an mehreren Orten einschlug. — Referent erinnert sich aus seinem achtzigjährigen Leben kaum eines solchen Wintes, insbesondere in Beziehung auf Gewitter. Sie kehren demnach in oft wieder wie im Sommer, und bieten dieselben Erscheinungen mit Blitzschlägen und Hagel. Der Winter ist so mild, daß wir nur in der Nacht mäßigen Frost, bei Tag aber stets Thauwetter haben. Der ostwaldige starke Regenfall, den wir dabei haben, hat endlich dem Wassermangel gründlich abgeholfen, und es hat gegenwärtig die Oder genügenden Fahrwasser, was auch, da der Fluß frei von Eis ist, von der Schiffahrt stetzig benutzt wird, so daß vieles, was im Herbst nicht verschifft werden konnte, jetzt zur Verladung kommt. — Die Saaten

Horace Vernet.

Horace Vernet, der am 17. Januar Morgens im Palais des Instituts, wo seine Wohnung war, nach langer schmerzlicher Krankheit verschieden ist, war am 30. Juni 1789 geboren, und der Sohn des berühmten Pferde- und Schlachtenmalers „Carle Vernet", der Enkel des Marinemalers Joseph Vernet, und der Urenkel des Malers Antoine Vernet, aus der Linzegend von Avignon. Horace Vernet, der letzte seines Namens, schließt so ein ganzes Geschlecht von Malern; seine einzige Tochter, die an Paul de Laroche verheirathet war, ist schon 1845 gestorben; der einzige Lehrer des berühmten Künstlers ist „Carle" Vernet, sein Vater, gewesen. Nach einem kurzen Dienst unter den Fahnen widmete er sich ganz der Kunst. 1810 entstand: „der Hund des Regiments" und „das Trompeterpferd." 1814 trat er als Freiwilliger in die Reihen des Heers. Aus der Periode von 1817 bis 1823 hatten: die Schlacht von Tolosa, die Vernichtung der Mameluken, die Schlacht von Jemappes, die Schlacht von Balmy, die Schlacht von Hanau, Napoleon bei Montmirail, der Kampf an der Barrière von Clichy, der abgedankte Soldat als Bauer, der Gardist von Waterloo, die letzte Patrone, der Tod Poniatowski's, und 1825 Mazeppa. Er verließ dann, zum Mitglied des Instituts ernannt, im Jahr 1827 Frankreich, um er an Gudins Stelle zum Direktor der französischen Malerschule in Rom ernannt worden war. Von seinem Aufenthalt in Rom datirt die große Periode des Künstlers. Er übernahm damals die letzten theatralischen Anklänge der alten französischen Schule. Pius VIII. im Petersdom, Judith und Holofernes, das Gefecht der Räuber mit den päpstlichen Dragonern, die Beichte des sterbenden Räubers, die Verhaftung der Prinzen Condé und Conti im Palast royal, Rassael und Michel Angela im Vatican entstammen dieser Zeit, und sind durch Lithographien über die ganze Welt verbreitet. Nach 1833 begann die Periode der asiatischen Bilder des Meisters, die größtentheils für das Museum von Versailles bestimmt waren: das Gebet der Araber, die Wüstenpost, die Uebergang und Wüstenjagd, das Gefecht bei der Lemah von Mouzaiah, bei Affroun, wie Epidem aus der Belagerung von Konstantine, die Ueberrumpelung der Smala, die Schlacht bei Isly. In die gleiche Periode fallen auch die ebenfalls für Versailles gemalten Schlachten von Fontenay, Jena, Wagram und die Belagerung von Antwerpen. Sein letztes großes Werk war das Bild von der Eroberung Roms. Die Rache der Vernet'schen Bilder, die Sicherheit seiner dretten Pinselführung bei seiner Ausarbeitung in den Details, ist unübertroffen. Seine Bilder sind fast alle dramatisch, lebendig wahr, tief ergreifend, wie das ihre allgemeine Verbreitung beweist; aber eben diese allgemeine Verbreitung läßt auch errathen, daß bei ihnen eine ideale Auffassung weniger zu suchen ist. Es sind Episoden, es ist Genremalerei, aber entsprechend dem Maße, in welchem Vernet seine Gemälde ausführte, von einem Riesenmaßstab. (A. Z.)

— Ueber den Föhnwind sagt Tschudi im „Thierleben der Alpenwelt": Im ganzen Bergreder der Schweiz ist mit Ausnahme weniger Gebiete kein Wind bekannter und von großartigerer Wirkung als der Föhn. Er ist nicht ein Lokal-, sondern ein allgemeiner einpaßicher aber vielmehr afrikanischer Wind. Wie die Quellen des kalten Nordwindes wahrscheinlich die Nordpolarreisgebiete, die der feuchten, regenbringenden Westwinde der atlantische Ocean, so sind die der heißen Süd- und Südwestwinde (Föhn) die brennenden Saudwüsten Afrika's. Nun scheint zwar der Zug der Alpen uns gegen diese zu schützen; aber sie verstärken dieselben in der That. Ist der heiße Luftstroom über den Alpen angelangt, so möchte er wohl über diese und ihre Thäler hoch hingehen; aber der Schnee kühlt einen Theil seiner Randwellen ab, so daß er sofort schwerer wird und in die Thäler niederstürzt. Dies ist dann um so mehr der Fall, wenn die Gletscher am

Digitized by Google

stehen bis jetzt so frisch und grün, daß nur zu wünschen ist, sie möchten im März dasselbe Aussehen haben, was Hoffnung auf eine gute Ernte geben würde. Es kann nunmehr wieder auf den Aeckern gepflügt und alles für die Frühjahrssaat aufs beste zubereitet werden. — Noch will ich beifügen, daß wir fortwährend einen so niedrigen Barometerstand haben, wie er nur höchst selten vorkommt, und nur selten erhebt er sich auf seinen mittleren Stand. (N.Z.)

— Das neue Bank-Projekt in Wien. Die „Presse“ bemerkt, daß das eine Projekt, von Thierry und Lever ausgehend und auch von Rothschild propagirt, eine Joint Stock Bank mit 1 Million Pfund Sterling Kapital im Auge hat, und in Wien namentlich von der Firma Weickersheim patronirt zu werden scheint. Neben demselben besteht ein von dem Hause Rothschild begünstigter Plan zur Errichtung gleichfalls einer Baluta-Bank. Die Theilnehmer des letztenannten Projekts versichern dem Gelingen nahe zu sein; beide Projekte aber unterliegen zur Zeit noch allerlei Bedenklichkeiten des Finanzministeriums.

— Die Turiner Bank hat ihren Discontu auf 6pCt. erhöht.

Liverpool, 26. Januar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise behauptet.

Lokalbericht.

Warschau, 29. Januar.

Angekommen: Maler M. Godecki von Krakau 2457. Frmy. Kurier Harry v. Paris 414. Part. W. Krzyminski von Berlin 625. Part. H. Stirmann aus Preußen 414. Ingenieur H. Kempe von Mysłowitz 414. Schauspielerin C. Jermakowa von Krakau 474 — d. Kaufl. J. Amdrzejef von Hamburg 755. G. Schramm von Petersburg 272. B. Sommerfeld von Berlin 2470.

Abgereist: Agronom Gl. Glemer nach Posen. Graf F. Wrzesiński nach Krakau. Buchhalter F. Siemczynski nach Breslau. Fabrik-Direktor G. Gewerke nach Krakau. Konsulats-Beamter K. Zagarecki nach Krakau. Kaufl. G. Gerlach und G. Sußmann nach Leipzig. St. Herz und J. Prager nach Breslau. A. Reinold nach London.

Wetterbericht. An der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 2627, Weizen 2198, Gerste 1161, Hafer 2357, Erbsen 381, Buchweizen 499, Kartoffelgrütze 591, Roggenmehl 414, Weizenmehl 1561, Kartoffeln 1068 Tscheti=, den 1264, Stroh 843 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 35 Kop., Weizen 5 RSt. 2½ Kop., Gerste 3 RS. 15 Kop., Buchweizen 4 RS. 45 Kop., Bohnen 5 RS. 78 K., Hafer 1 R. 95 K., Gerste 3 R. 3 Kop. Buchweizen 3 RS. 7 K., Kartoffeln 99 Kop., Heu per Pfud frisches Weizenmehl 2 R. 15 Kop., ord. Weizenm. 1 R. 80 K., geb. Roggenmehl 72½ K., Buchweizenm. 1 R. 5 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 9 R. 84 K., feine Buchweizengrütze 17 R. 9½ K., ordinaire 9 RS. 10 Kop. Perlgerstengrütze 15 RSt. 62 Kop., ordinaire Gerstengrütze 6 RS. 97 Kop.; das Pud Stroh 20 K., süßes 40 Kop. Butter 9 R. 40 K., Speck 5 R. 60 K., die Fuder Fichtenholz 9 R. 35 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Penza am Freitag waren: Rindvieh 1212 St., wovon 476 St. Steppe=vieh; auf dem Kolterreche, ferner: Schweine 858, Kälber 711, wovon meistentheil wurden 358 Rinder, 600 Schweine und alle Kälber.

— Letzte Marktpreise: Roggen 6. 20, bis 6. 50, Roggen 3. 46½, bis 3. 52½, Buchweizen 2. 85. bis 3. 15, Gerste 2. 80, bis 3. —, Hafer 2. 10, Kartoffeln 90 bis 107½ Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedro 1 R. 56½—62½ K. pr. Garniec 52—58 Kop.

Vermischtes.

— Die Gegend von Tschastschau wurde am 20. d. Mts. Abends von einem starken Gewitter mit Donner und Blitz, bei heftigem Sturmwind, Regen und Hagel heimgesucht. In dem berühmten Kloster auf der Jasna=Góra glaubte man den Kirchthurm in Flammen stehen zu sehen, überzeugte sich aber bald von der Unrichtigkeit dieser Befürchtung.

— In dem Dorfe Starzyn bei Plonsk warf der heftige Sturm in der Nacht vom 26. auf dem 27. d. Mts. ein massiv gebautes Stallgebäude ein, wobei über 100 Stück schönstes Rindvieh erschlagen wurden.

— Der furchtbare Orkan am 20. Januar hatte auf die Themse eine merkwürdige Wirkung. Der Wind beschleunigte die Geschwindigkeit der Ebbe, und trieb gewissermaßen das Wasser aus dem Flußbett, so daß einzelne Stellen ganz trocken lagen, und mehrere Inseln oder Sandbänke auf kurze Zeit hervortraten. Nicht weit von der Westminster=Brücke liefen einmal nicht weniger als vier Dampfer in demselben Augenblick auf, und die Passagiere mußten in Nachen ans Ufer gesetzt werden. Auf der Blackfriars=Brücke zerriß der Wind, zum Schrecken von Fußgängern und Omnibus=Passagieren, plötzlich einen Telegraphendraht, der aber glücklicherweise ins Wasser fiel, ohne Jemand zu beschädigen. Bei einer früheren Gelegenheit wurde ein Mann durch solch ein Drahtende dem Dach eines Omnibus gezischleudert und getödtet. Die Zahl der Unfälle war nicht gering. In Southwark schlug ein fallender Schornstein das Dach eines kleinen Hauses sammt einer Zimmerdecke durch, und verschüttete eine ganze im Bett liegende Familie. Eine Frau kam dabei ums Leben. Mehrere Personen, Schiffer und Flußarbeiter, erkrankten.

— Das ganze Dorf Crodo bei Domodossola ist von einer Lawine verschüttet worden. Man giebt die Zahl der Opfer auf 80 an.

— In Holland ist ein Gesetz über die Verbesserung der Wasserwege nach dem Meere angenommen. Amsterdam wird demzufolge durch einen großen Schiffahrtskanal, quer durch das Y und das Land bei Myk an See mit der Roedsee verbunden, wobei das Y zum größten Theile eingedeicht werden soll. Boe Rotterdam dagegen wird man die Maas korrigiren und erbreitern, tiefer abre die sogenannte Hoek van Holland durchstechen, um dort eine neue Mündung der Maas in der Breite von 900 Ellen zu schaffen. Die Werke zu Amsterdam und dem Meere, deren Kosten auf 18 Mill. Gulden geschätzt sind, sollen durch Anzeichen, die auf 5—6 Mill. veranschlagten von Rotterdam hingegen für Staatsrechnung ausgeführt werden. In beiden Städten wehten am 24. die Nationalflaggen von den Thürmen und Häusern als ein Zeichen der Freude über das Zustandekommen der längst gewünschten Unternehmungen.

— Die Coca soll bekanntlich eine wunderbare Wirksamkeit gegen Ermüdung äußern und zwar nicht blos bei den Eingeborenen, sondern auch bei Europäern. Die Novara=Expedition, bei welcher Dr. v. Scherzer der Coca=Pflanze erlondere Aufmerksamkeit schenkte, hat die ihr Beachtung der Leser und Forscher wieder zugewendet. Aus einer Notiz im „Cornhill“ geht hervor, daß die Wirkung nicht die war, wie gewöhnlich dieselbe geschildert wird, wobei jedoch nicht unbemerkt bleiben kann, daß die Japaner die Cocablätter kauen und nicht als Theeaufguß genießen, wie nachfolgend erzählt ist. Dr. Wilhelm Schleßinger erzählt nämlich in der „Wiener medicinischen Wochenschrift“, daß er am 16. v. Mts. bei dem Pharmaceuten Hrn. Raab zu einem „phaemakologischen Dejeuner“, dem auch der Herrn Hofrath Dr. v. Well, Regierungsrath Prof. Dr. Schroff und Dr. Ritter von Scherzer beiwohnten und bei dem ein Aufguß von Cocablättern servirt wurde, geladen war. Man wollte die wundersamen Wirkungen der in einer Höhe von 8000 Fuß über der Meeresfläche bei einer mittleren Temperatur von 18 bis 20 Grad kultivirenden Pflanze erproben, nachdem Herr Dr. Scherzer einen sehr anziehenden Vortrag über dieselbe gehalten hatte. Von all den gepriesenen Wirkungen hat nun Dr. Schleßinger geradezu das Gegentheil empfunden. Nachdem er 1½ Tasse eines ziemlich starken Aufgusses der Cocablätter getrunken hatte, verspürte er bald darauf leichte Zuckungen in den Armen, konnte die Augenlider nur mühsam offen halten, empfand unbehagliches Frösteln, sah die Gegenstände wie in Nebel gehüllt, war verdrießlich und abgespannt und konnte eine kleine Straßensteigung nur mühsam zurücklegen. Sein Puls, der sonst 80 bis 96 Schläge in der Minute macht, retardirte bis auf 66, und erst nach mehreren Stunden kehrte die normale Zustand wieder. Eine ganz entgegengesetzte Wirkung gab sich jedoch bei Herrn Prof. Schroff kund, den der Genuß des Cocatee's sehr heiter anregte, und dessen Puls von 65 bis 70 Schlägen bis auf 120 stieg.“

— Am 1. Januar 1862 enthielt der Bagno von Toulon 3010 Gefangene, davon waren 2350 auf Lebenszeit oder längere und 660 auf Lebenszeit verurtheilt. Am zahlreichsten war darunter die Klasse der wegen Notzucht Verurtheilten (1427), die Räuberbanden zählten 229, die Falscher 178, die wegen Gewaltthätigkeiten Verurtheilten 147, die Mörder 105, die Brandstifter 83, die Falschmünzer 62, die Verzifter 43. Auf Lebenszeit waren 660, 1285 unter fünf Jahren, 1000 zwischen fünf und zehn Jahren, und nur 62 von elf bis zwanzig Jahren verurtheilt. Von den Gefangenen waren 639 Ackerbauer, 538 Taglöhner, Schuhmacher 124, Weber 111, Schneider 96, Kaufleute 86, Diener 73, Tischler 59, Soldaten 52, Zeichner und Maler 50, Schauspieler 1, Künstler 1, Papiermüller 1, Segelmacher 1, Kaffeesieder 1, Buchbinder 2, Hutmacher 2, Tapezierer 2, Notare 2, Sattler 2, Pharmaceuten 3, Geistliche 3, Glaser 3, Goldschmiede 4, Maler 4, Wasserschmiede 5, Posamentiere 5, Bandmacher 4, Lehrer 8, Buchbinder und Drucker 15, Graveure 10, 8 Grundeigenthümer und 2 Rentiers. Männer der Wissenschaft und Juristen, öffentliche Beamte und Optiker waren im Bagno nicht vertreten. 151 hatten keinen festen Beruf gehabt, von 78 ist er nicht angegeben. Ackerbauer und Taglöhner bilden die Mehrzahl der wegen Gewaltthaten verurtheilten; die Commis 2c. haben die meisten Fälschungen geliefert. Franzosen sind im Bagno 2336, aus Algerien 327, aus den französischen Colonien 30, aus dem Auslande 318.

kältesten sind und die Thallust von der Sonne nicht erwärmt ist, wo also die Ausgleichung der Luftwärme auf eine gewaltsame Weise vor sich gehen muß. Darum ist der Föhn nach genauen Beobachtungen im Winter und Anfangs Frühling in den Bergthälern am häufigsten; so wie die Sonnenwärme die Thäler aber erwärmt, so haust er noch in den kältesten Nachtpausen. Aus dem gleichen Grunde tritt er oft auch in der Nacht weit heftiger auf als am Tage. Die atmosphärischen Erscheinungen, die ihn begleiten, sind sehr hübsch. Am südlichen Horizonte zeigt sich leichtes, sehr dunkles Schleiergewölke, das sich an die Bergspitzen setzt. Die Sonne geht am klargeröthetten Himmel glanzlos unter. Noch lange glühen die Wolken in den lebhaftesten Purpurtinten. Die Nacht bleibt kühl, thaulos, von einzelnen kälteren Luftströmen strichförmig durchzogen. Der Mond hat einen röthlichen, trüben Hof. Die Sterne funkeln und glühern ungleich lebhafter, farbenreicher als sonst; die Luft erhält den höchsten Grad von Klarheit und Durchsichtigkeit, so daß die Gebirge viel näher erscheinen; der Hintergrund nimmt eine bläulich violette Färbung an. Von ferneher ertönt das Rauschen der oberen Wälder, die Bergbäche toben mit größerer Schnelligkeit, wasserfrüßle weithin durch die stille Nacht; ein unruhiges Leben scheint über all rege zu wehen und dem Thale sich zu nähern. Mit einigen heftigen Stößen, die besonders im Winter, wo er ungeheure Schneefelder befriedigt, erst kalt und rauh sind, kündigt sich der angelangte Föhn an, worauf plötzlich tiefe Stille der Lüfte folgt. Um so heftiger brechen die folgenden freien Föhnfluten ins Thal und schwellen oft zu rasenden Orkanen auf, die zwei bis drei Tage mit abwechselnder Gewalt die Region beherrschen, die ganze Natur in unendlichen Aufruhr versetzen. Bäume brechen und in die Tiefe schleudern, Felstrümmer losreißen, die Waldbäche anfüllen, Häuser und Ställe abdecken, ein Schrecken des Landes. In den Thalthreilen, die der südlichen Bergmauer zunächst liegen, wüthet er gewöhnlich am heftigsten; denn dort brechen die warmen Luftfluten am regellosesten und gewaltigsten herein.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Januar. Bei der heute begonnenen Adreßdebatte sprachen v. Sybel, Waldeck, v. Carlowitz und v. Unruh für, v. Bendo, Graf Bethusy-Hue, Reichensperger und v. Bismark gegen den Entwurf. Letzterer sagte, in Preußen sei das Königthum noch nicht reif, ein Ornament an dem Verfassungsgebäude zu bilden.

Nach Nachrichten aus Gotha vom 27. d. hat der Herzog von Koburg die Kandidatur für die griechische Krone definitiv abgelehnt.

London, 27. Januar. Die „Daily News" sagt, der Herzog von Koburg sei nie als Kandidat für den griechischen Thron aufgetreten, sondern nur von Edlat den Griechen empfohlen worden. Napoleon sei mit dem Vorschlage einverstanden gewesen, eine Macht aber habe Bedenken erhoben, jedoch nicht wegen der Verwandtschaft des Herzogs mit der englischen Königsfamilie, sondern wegen seiner Kinderlosigkeit. — Lord Palmerston ist in der Stadt eingetroffen.

Nach einem Telegramm aus Madrid vom 25. Januar ist das Entlassungsgesuch des Generals Prim angenommen worden. Prim macht den Anspruch die progressistische Partei zu organisiren; es ist jedoch zweifelhaft, in wie weit Olozaga dies zulassen wird. Das Ministerium ist entschlossen, bei den Cortes ein Vertrauensvotum zu provociren, und es wird gegen die Schwierigkeiten ankämpfen, wenn es bei der Krone und dem Lande genügende Unterstützung findet.

Die „Patrie" versichert, daß die europäische Konferenz am 5. Februar in Belgrad zusammentreten werde.

Turin, 26. Januar. Es wird versichert, daß der frühere Ackerbau-Minister Marquis Pepoli zum Gesandten in Petersburg bestimmt sei. (Nat.-Ztg.)

Inserate.

Ein erfahrener Zimmerpolier,

der deutsch und polnisch spricht, sucht eine **Stelle** auf der Provinz. Gefällige Adressen werden an die Expedition d. Z. erbeten.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Kostenschläge gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Rudolf Braune**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Amelang**'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Geübte Blumenarbeiterinnen

finden Beschäftigung bei **Adelaide Banfach**, Podwal Nr. 526.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Aussage der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sondern auch Anerkennungen von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankesbriefe bezeugen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 663-4, gehen zu lassen, und erlauben Wiederverkäufer dasselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Nachdem ich den Hoffschen Malz-Extrakt und dessen Kraft-Brust-Malz bei meinen Brust- und Magenkranken mit Erfolg angewandt habe, so kann ich solche wahrheitsgetreu ähnlich Leidenden aufs Wärmste empfehlen.

Goldberg, 1. Oktober 1860.

Dr. **Danziger**,
Kgl. Kreis-Physikus zu Goldberg

Das

St. Petersburgische evangelische Sonntagsblatt,

herausgegeben von Pastor **Bertoldy** in **Peterhof**, welches jetzt seinen sechsten Jahrgang begonnen hat, empfiehlt sich allen Freunden der evangelischen Kirche in Polen. Es erscheint wöchentlich in einem Bogen, groß Quart, und kostet im Jahre mit Zustellung durch die Post 2 Rbl. Jede Nummer beginnt mit der kurzen Betrachtung einer Bibelstelle. Es besprecht wichtige religiöse Fragen in allgemein verständlicher Weise, bringt kirchliche Nachrichten aus dem In- und Auslande und christliche Erzählungen u. will ein Unterhaltungsblatt für alle Evangelischen des weiten russischen Reichs sein. Der Preis ist bedingen so niedrig gestellt, damit jede evangelische Familie im Stande sei, dasselbe zu halten. — Man abonnirt auf allen Postämtern, oder man sende das Abonnement unter genauer Angabe der Adresse direkt an den Herausgeber:

Pastor Bertoldy in Peterhof.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter**,
Niemerstraße Nr. 737—8

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Restaurce o. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß dasselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Telegraphischer Cours-Bericht, 28. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92¼
Sechste Russische Anleihe	—	93
Schatzobligationen	—	84¾
Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90¼
Kurz Warschau	—	89¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86½
Augsgr. pr. Cerbst 46¼		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	118 70
Hamburg	—	87 —
Paris	—	46 80
National-Anleihe	—	81 90
Fünfprozentige Metalliques	—	74 30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226.10
London. Disconto 5 pCt.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt: Weizenpr. unverändert nominell.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.70
Lurimer Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1167

Warschauer Börse, am 29. Januar.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Hold-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	25	93	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	25	15	38
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	116	50	—	—
Aktien der Dampfschiffahrt-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	93	50	92	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	83	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	20	99	75
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	70	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	80	—	—
Posen 100 Rtl. 1 Monat	99	67	99	83
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100	—	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	77	6	74
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	70	80	55

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 132½ R., von Pfandbr. 6¼ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh — 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 4 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Lucja. — Divertissement. **Kleines:** Morgen: Szkalbmierzanki.

Gedruckt bei A. Liefeldt (vorm. Gebr. Lindemith). Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (17.) 29. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 24. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (18.) 30. Januar.

Redaction und Expedition Dzielowitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; im Auslande: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für weitere Verbreitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lamm; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schütze, Weidenstraße Nr. 473.	Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.	Wisznowski, Marschallstraße Nr. 1887.	
Stapf, Przejazd Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1251.	Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1876.	
Minawec, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuba, Neue Welt Nr. 1266—7 a.	Sadowski, Leschr Nr. 671 c.	
Paczuski, Heiligkreuz Nr. 266—7.	Grabowski, Gerichtsstr. Nr. 767.	Dabrowski, Cyganstraße.	

Inland.

Warschau, 30. Januar. Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Statthalters des Königreichs Polen dem Anton Bilczynski, welcher für politische Vergehen im Jahre 1853 nach Akerkennung aller bürgerlichen Rechte nach Sibirien geschickt wurde, den Rückfte in das Königreich unter Zulassung zu den dieser Kategorie durch den Allerh. Ukas vom (17.) 29. April 1857 zugeschierten Rechten Allergnädigst zu gestatten geruht. (Dz. P.)

— Der s. Präsident der Hauptstadt Warschau hat durch Bericht vom (16.) 28. d. M. dem präsidirenden Generaldirektor der Regierungskommission des Innern über den Fortgang der Thätigkeit der Rekrutirungsbehörde hiesiger Stadt Nachfolgendes gemeldet:

Unverzüglich nach geschehener Aushebung wurde in der Alexander-Citadelle mit der Sonderung der Leute nach Stadtbezirken begonnen. Die Besreiung der ungehörigter Weise Ausgehobenen, welche sich durch mitgebrachte Ausweise legitimirten, nahm den folgenden Tag in Anspruch. Zur eigentlichen Annahme der Konskribirten konnte kaum erst am dritten Tage nach der Aushebung geschritten werden. Diese Thätigkeit bietet nicht geringe Schwierigkeiten dar, indem die hiesige Bevölkerung, durch Aufhetzerien und Versprechungen der Partei des Umsturzes verwirrt, an die Aushebung nicht geglaubt und nicht allein die zur Befreiung nöthigen Dokumente, als da sind: Nachweise, daß man einziger Sohn ist, Trau- und Geburtsscheine u. dgl. m., bei der Konskriptionsbehörde nicht beigebracht, sondern sich nicht einmal mit solchen versehen hatte. Daher kommt es, daß von dem 1657 Mann, welche bis jetzt vor der Rekrutirungsbehörde erschienen, nur 559 für das Militär angenommen wurden; 149 bleiben bis zur Beibringung freimachender Dokumente in Reserve; freigelassen wurden die einzigen Söhne, die verheiratheten Christen, die verheiratheten und Kinder besitzenden Juden, endlich solche, denen zwar keine gesetzlichen Befreiungsgründe zur Seite stehen, die sich aber durch gute Auffführung und durch Geschicklichkeit in Gewerben und Handwerken auszeichnen. Die Gesammtzahl der Freigelassenen beträgt 949. Als Grundsatz wurde bei der diesjährigen Aushebung die Unterscheidung der Unverheiratheten sowohl für die Christen wie für die Juden angenommen; indessen war der sunkt. Präsident hinsichtlich der israelitischen Konskribirten nicht im Stande, diesen Grundsatz streng durchzuführen, da die Sitte des frühzeitigen Heirathens bei den Juden jede wenige derselben beim Eintritt des konskriptionspflichtigen Alters unverheirathet finden läßt. Von den angegebenen Reserven wurden bis jetzt nur sieben Anträhmen gemacht, nämlich bei Christen 18, bei Juden 26, und zwar nur auf Grund genauer und glaubwürdiger Nachrichten von der schlechten Auffführung der betreffenden Konskribirten. (Dz. P.)

— Der Kapitän des 39. Kosakenregiments Krusnow stieß am (16.) 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr in dem zum Dorfe Slomin in der Gemeinde Kobylin gehörigen Walde auf eine Bande Rebellen. Die Bande wurde vernichtet: 42 wurden gefangen genommen, 16 verwundet, 20 getödtet. Von Seiten des Militärs wurden 1 Unteroffizier und 1 Kosak getödtet, 2 Kosaken verwundet. (Dz. P.)

— Im Ressort des Militärchefs der Warschauer Abtheilung sind ernannt worden: zum sunkt. Adjunkt der Exekutivpolizei des dritten Bezirks hiesiger Hauptstadt der Bezirkssekretär Joh. Godynski; zum Kommissär der Exekutivpolizei im 5. und 6. Stadtbezirk der bisherige Adjunkt des 7. Bezirks Ignaz Wisniewski; zum Kommissär des 3. Stadtbezirks der bisherige Adjunkt beim Medicinalamt Martin Trapisz; zum Adjunkt des 10. Stadtbezirks der bisherige Sekretär Adolf Zgórski; zum Adjutantenschreiber im Bureau des Oberpolizeimeisters der ehemalige Beamte beim Plotzker Militärchef Paul Kunkiewicz; zum Kommissär des elften Stadtbezirks der Kommissär der Untersuchungsabtheilung Severin Zaniewicz; zum Kommissär der Untersuchungsabtheilung Lieutenant Kapitän a. D. Titus Suszczynski; zum Adjunkt der Polizei des neunten Stadtbezirks der Sekretär Alex. Horodecki; zum Kanzleidirektor im Bureau des Oberpolizeimeisters der frühere Kanzleidirektor der Einquartirungskommission Jos. Salerno di Colonna; zum Sekretär der ersten Abtheilung desselben Bureaus der Sektionssekretär der Meldungsabtheilung Lorenz Kwasniewski. Ernannten wurden ihres bisherigen Dienstes: wegen Verrichtungen im Dienste: der Kanzleidirektor im Bureau des Oberpolizeimeisters, Stefan Wolski, der Kommissär der Exekutivpolizei des 5. und 6. Stadtbezirks Joh. Joachimowski; der Polizeiadjunkt des 9. Bezirks Jos. Wyszynski; entbunden auf eigenes Ansuchen: der Kommissär der Exekutivpolizei des 3. Stadtbezirks Thomas Zagrodzinski und der Adjunkt im 10. Bezirk Albin Knossowski; einfach entbunden: der Sekretär der ersten Abtheilung im Polizeibureau Marcellus Sylasjski. (Dz. Powsz.)

— Der Rektor des dritten Gymnasiums in Warschau Kasimir Roginski ist zum Rektor des zweiten Gymnasiums hierselbst, der Rektor des Gymnasiums in Sjedzejowszyna und delegirte sunkt. Direktor des zweiten hiesigen Gymnasiums Johann Pantkewicz zum Rektor des dritten Gymnasiums in Warschau ernannt worden. — Der Kgl. Prokurator beim Civiltribunal des Guberniums Warschau dahier, Titus Polczynski, ist zum sunkt. Präsidenten dieses Tribunals ernannt — Die Friedensrichter des Warschauer Bezirks erster Abtheilung, Heine, Weichert, und des Jgierzer Bezirks, Ludwig Ostrowski, sind auf eigenes Ansuchen ihres Amtes entbunden worden.

— Der Dekan der juristisch-administrativen Abtheilung der hiesigen Hochschule macht in Ausführung eines Beschlusses des Administrationsrathes vom (4.) 16. d. M. bekannt, daß die Einschreibung der zum Besuch der praktisch juristischen Kurse berechtigten Kandidaten in der Kanzlei der Hochschule am 28. d. M. um 2½ Uhr Nachm. ihren Anfang nimmt. Die Kandidaten haben den Erlaubnißschein ihrer vorgesetzten Behörde, die Anwälte und Notare ihre Nomination, alle zugleich die Quittung der Stadtkasse über die eingezahlte Semestratale von 10 Rbl. beizubringen. (Dz. Powsz.)

— Der Dekan der medicinischen Abtheilung hiesiger Hochschule macht bekannt, daß nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen 12 ehemaligen Schülern der hiesigen Akademie der Grad als Aerzte und weiteren 16 derselbe Grad mit dem Rechte, sich jederzeit nach Vertheidigung einer Dissertation um den Doktorhut zu bewerben, zuerkannt worden ist.

— Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat wegen Mangels an einem genügend großen Saale, in welchem alle 386 Studenten der Rechts- und Staatswissenschaft an der hiesigen Hochschule dieselben Vorlesungen über Civilprozeß, über altes polnisches Recht, über juristische Encyklopädie, über Logik, über Geschichte und über Institutionen des römischen Rechts hören könnten, die Anordnung getroffen, daß die Betreffenden sich in die ongegebenen Collegien so zu theilen haben, daß nur je eine Hälfte in diesem (die andere im nächsten) Jahre je eines der drei zunächst nach einander genannten Collegien hören wird. Dieses Arrangement tritt mit dem bez. 16., 11. und 6. Februar ins Leben.

— Der Vorstand des Grenzpostamts in Slużew Alex. Bendit ist zum Vorstande des Grenzpostamts in Wloclawek, der ältere Expediteur des hiesigen Oberpostamts Telephor Raabe zum Gehülfen desselben und der Posterpeditor Alex. Gwdzinski zum Expeditor des Grenzpostamtes ebendaselbst ernannt worden. (Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident mit, daß seit der Eröffnung der Session 54 fernere Bank- und Zustimmungsadressen mit 121,733 Unterschriften an das Abgeordnetenhaus eingegangen sind, so daß die Gesammtzahl jetzt

Digitized by Google

337,430 beträgt. An Stelle von Dr. Koch ist Herr v. Unruh in die Budgetkommission getreten. Eine königliche Botschaft bringt den angekündigten Gesetzentwurf über die zur 50jährigen Jubelfeier der Erhebung von 1813 den Veteranen von 1813—15 zu gewährenden Pensionen und Unterstützungen ein. Zu Anschluß an dieselbe verliest der Ministerpräsident eine Kgl. Kabinetsordre über die Feier des Hubertusburger Friedens, die eine kirchliche sein soll, und des Aufrufs vom 17. März 1813. Mit Zustimmung des Hauses bestimmt der Präsident, daß der Gesetzentwurf auf Grund des § 13 der Geschäftsordnung zur Schlußberathung gestellt werde, und ernennt für dieselbe den Abg. Stolenbagen zum Referenten, den Abg. v. Baerst zum Correferenten. Der Ministerpräsident bringt im Namen des Kriegsministers noch einen zweiten, die Versorgung der Invaliden aus den Feldzügen von 1806, 1807 und 1812 betreffenden Gesetzentwurf ein, in Beziehung auf welchen das gleiche Verfahren beschlossen wird.

v. Sybel, als Referent, eröffnet die Adreß-Debatte. Die Adresse sei keine Antwort auf die Thronrede, sondern eine Darstellung der Lage des Landes. Das Haus wende sich an den König, um sich zu beklagen, daß die Räthe der Krone bei den Maßregeln, zu denen sie riethen, es Sr. Majestät verdeckt hätten, daß dieselben eine Verletzung der Verfassung enthielten. Der Rath, die Adresse nicht anzunehmen, sei eine Auflehnung gegen Art. 51 der Verfassung. Art. 44 und 48 erklären die Minister verantwortlich; daher sei es eine Verletzung der vom Gesetze geforderten Ehrfurcht gegen Se. Majestät, wenn ein Minister sich und seine Handlungen mit Sr. Majestät identifizire, und die verfassungsmäßige Unterscheidung, welche die Adresse macht, zurückweise. Dies sei ein neuer Beweis für den Satz der Adresse, welcher von denen spreche, die, da sie keine Wurzel im Lande haben, sich durch die Krone zu decken suchen. Die konstitutionelle „Fiktion" beherrsche fast ganz Europa. Sie sei die nothwendige Ergänzung der Erbmonarchie; die Rathgeber der Krone verantwortlich zu machen, sei eine Unterstützung der Krone. — Die Adresse bitte nur eine ehrerbietige Bitte um Beseitigung von Beschwerden. Eine Abschwächung der Adresse würde gegen die Pflicht dem Lande und der Krone gegenüber verstoßen. Was aber das Haus glaube, daß eine Berathung auch nur um ein Haar über die Grenze der schuldigen Ehrfurcht hinaus gehe, da möge es ändern, wo es an der Wahrheit irgend einer Angabe zweifle, da möge es streichen.

v. Benda: Die Hoffnung auf eine Verständigung mit den Ministern habe man im Lande aufgegeben, nicht aber die Hoffnung auf eine Verständigung mit dem Träger der Krone. Daher müsse man jeden Ausdruck vermeiden, der hier Bitterkeit erregen könne. Nach den absolutistischen Aeußerungen des Ministerpräsidenten sei seine Partei außer Stande, neutral zu bleiben, und sie werde, wenn auch mit schwerem Herzen, für die Adresse stimmen.

Abgeordneter Waldeck: Was die Adresse ausspricht, ist die einzige Konsequenz der Beschlüsse vom 17. September und 7. und 13. Oktober. Der von uns anscheinlich ausgestattete Etat ist nicht publizirt, es sind die von uns gestrichenen Ausgaben verfügt. Wir stehen in einem verfassungswidrigen Zustande. Was das Adresse aussprecht, hat der Präsident in der ersten Sitzung ausgesprochen. Die Angriffe, die er deshalb erfahren, gereichen ihm zur Ehre. Es ist sonst Sitte, daß der gewählte Präsident dem Alterspräsidenten den Dank ausspricht; dies konnte der Präsident diesmal nicht thun. Ich glaube daher im Sinne dieses Hauses zu reden, wenn ich hiermit ausspreche, daß der Präsident sich durch seine Rede um das Vaterland verdient gemacht hat. (Bravo. Die große Majorität des Hauses erhebt sich.) Es könne Niemand im Hause sagen, daß nicht in jedem Punkte der Adresse die Meinung des Landes ausgesprochen sei. Der Ausspruch: die Verfassung ist verletzt, müsse aufgefaßt werden im Zusammenhange mit der ganzen Verwaltung des Landes. Das Land habe in einem Jahre 3, wenn man wolle, 5 Ministerpräsidenten, 3 Handelsminister, 3 Finanzminister ꝛc. gehabt, nur der eine Kriegsminister sei konservirt worden. Diese Erscheinung erkläre sich nur daraus, daß das durchgeführt werden solle, weggegen dieses Haus votirt. Das Land habe ausgesprochen, daß es, trotz dieser raschen Wechsel, sich gleich bleibe. Es sei ausgesprochen, daß eine Sache nicht gut sein könne, die solcher Mittel bedürfe. Redner zeichnet hierauf die Lage der Gesetzgebung. Wenn wir in einer Adresse an die Krone die Lage wie sie ist, den Abgrund der Verfassungsverletzung, das Mißstattentreten der Verfassung darlegen, so haben wir unsere Pflicht gethan, mag auch der nächste Erfolg fehlen. Wir zeigen, daß wir zum Volke stehen, wie das Volk zu uns.

Graf Bethusy Huc konstatirt: Er und seine Freunde würden nur für eine Adresse stimmen, die eine kurze Paraphrase des kurzen Rufes sei: Es lebe der König!

Abg. v. Carlowitz: Die Adresse sei nothwendig, da ein Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit noch nicht vorhanden sei und eine Anklageschrift für den Richter nicht abgefaßt werden könne. Der Redner kritisirt hierauf die Lage in der äußern Politik. Ein deutsches Parlament kann man nicht berufen; dazu fehlt es in Preußen an einer liberalen Regierung. Man könne den Brand im Hause des Nachbars setzt nicht löschen, da es im eigenen brennt. Nur ein verfassungstreues Regiment kann uns Stärke nach außen geben, und das herzustellen sei unsere nächste Aufgabe.

Abg. Reichensperger: Die ganze Frage konzentrire sich auf die Verfassungsfrage; eine Adresse sei nothwendig und sie werde ihre Wirkung haben, wenn man nicht das Unmögliche fordere. Die Krone habe nicht im mindesten demjenigen präjudizirt, was die Mehrheit des Hauses und des Volkes als nothwendig und wünschenswerth bezeichnete. Schon vor 1848 war es Gesetz, daß ohne eine Landesvertretung keine Anleihe gemacht, keine neue Steuer eingeführt werde. Ausgaben ohne Etat seien Ausgaben nicht des Staats, sondern des Ministeriums aus Staatsmitteln auf seine Verantwortung. Wie die Regierung ihre Verantwortung tragen wolle, begreife er nicht; der gute Glaube kann nicht mehr geltend gemacht werden. Will die Regierung ihren Standpunkt festhalten, so ist es unmöglich, daß sie nicht zu weiterem Unrecht gedrängt werde. Wird der Krone die Sachlage klar dargelegt, so wird sie, davon bin ich überzeugt, zur Verständigung einlenken. Ich bin für eine Adresse, welche nur die Verfassungsfrage behandelt und die Verständigung nicht unmöglich macht.

Minister v. Bismarck: Der Entwurf hat das Verdienst, Klarheit in unsere gegenseitige Beziehungen zu bringen. Vor noch nicht einem Jahre wurde die Bequemlichkeit, daß die Krone mit dem Parlament um die Macht stritte, zurückgewiesen, das ist auch Anwahme dieser Adresse nicht mehr möglich. Wenn Sie das Recht hätten, allein das Budget festzustellen, die Entlassung der Minister zu fordern, so hätten Sie die absolute Gewalt. Die Forderungen der Adresse laufen darauf hinaus, daß dem Hause der Hoheitsrechten der verfassungsmäßigen Regierungsrechte abgesordert werden, um sie der Majorität dieses Hauses zu übertragen. Das Ministerium handelt im Auftrage des Königs und hat die betreffenden Regierungsakte, in denen Sie eine Verletzung der Verfassung erblicken, in diesem Sinne verfügt. In England sind die Minister Minister des Parlaments, in Preußen des Königs. Der Deckung durch den König bedürfen wir im Bewußtsein unseres Rechtes nicht; es handelt sich um einen Kampf um die Herrschaft zwischen diesem Hause und der Krone. Die Verfassung sagt nicht, das Abgeordnetenhaus stellt das Budget fest, sondern Budget wird durch das Budget festgestellt. Wenn ein Gesetz nicht zu Stande kommt, so fehlt eine Bedingung. Früher meinte man, die Krone müsse sich in solchen Fälle dem Abgeordnetenhause fügen; das wäre souveräne Alleinherrschaft des Abgeordnetenhauses, die ist aber nicht in der Verfassung festgesetzt, die auf den Weg der Kompromisse verweist. Geht man die zu berührenden Punkte der Bahn gewähren können; der Amerikaner indessen baut Eisenbahnen, um Städte hervorzurufen, schlägt sie mitten durch die Wildniß und weiß dabei, daß wenn auch nicht in den ersten beiden Jahren, er doch im dritten das ganze erste Anlagekapital wieder herausgebracht haben wird. Dabei darf er allerdings nicht an theurere Bauten, Schaarn von Beamten, Wächterstationen und dergleichen Luxus denken; auf langen, langen Strecken, dann welche die neue Bahn führen soll, giebt es draußen keinen Mundvoll zu essen und auch die Brunnen soll, giebt es draußen keinen Mundvoll zu essen und auch die Brunnen zum Speisen der Locomotive müssen vielfach erst gebohrt werden — nicht einmal an Eisenschienen denkt er für den Anfang. diese muß die Bahn erst selbst verdienen; vorläufig, wo noch wenig an Passagierbeförderung durch die Oede zu denken ist, sind sie noch zu theuer. Die Richtung der projektirten Bahn wird durch den Wald mittelst Einkerben der Bäume bezeichnet, dann vom Holze befreit, mit Seitengräben versehen, und hierauf folgt nach der nöthigsten Planirung das Bodens das legen der Querpfosten, welche auch den ungeschlagenen Bäumen zugerichtet sind. Auf diese nun werden statt der Schienen Holzbalken befestigt, deren gegen einander gerichtete Seiten rechtwinklig behauen und mit starkem Eisenblech beschlagen sind — das ist die Bahn, auf welcher die Wagen zu laufen haben, und kaum sind einige Meilen derselben auf diese Weise fertig geworden, als sie auch sofort in Gebrauch genommen wird, denn alle Bedürfnisse der Arbeiter müssen auf ihr herbeigeschafft werden. Die unumgänglichen Ueberbrückungen, die Viadukte, deren Träger sich bisweilen zu einer riesigen Höhe erheben müssen, sind aus Holz gebaut, aber mit dem vollen Genie, welches den Amerikaner zum ersten Techniketen macht, konstruirt, und mit einer Schnelligkeit schreitet das Werk vor, welche dem deutschen Bauhandwerker unbegreiflich sein würde, aber das in Fleisch und Blut übergegangene Sprichwort des Amerikaners: „Zeit ist Geld!" kennzeichnet.

Endlich nehmen die regelmäßigen Züge ihren Anfang. Neben dem Lo-

Amerikanische Eisenbahnen.

Otto Ruppius, der bekannte, nun in die deutsche Heimath zurückgekehrte Amerika-Erzähler, schreibt im „Dorfbarbier" (dessen Herausgeber er mit dem neuen Jahr geworden):

Das erste, was mich nach dem Betreten der deutschen Erde auffuhmt, ist der Eisenbahnzug. Ja, es ist ein wahrer Segen um die Sicherheit, mit welcher der Mensch hier fährt. Die Bahn sonder wie eine Tenne, alles prächtig und solid gebaut, jeder Fuß breit von dem Bahnwärter übermacht, daß auch nicht ein reglementsmidrigel Steinchen sich einschleichen darf; dazu blickt überall die väterliche Vorsorge und Ueberwachung der Regierung hervor, an jeder Station zeigt sich eine kleine Armee von Schaffnern und Beamten; jede Waggonthüre ist brauffichtigt, alles hat seine militärische Ordnung und Pünktlichkeit; man fühlt schon bei der ersten halben Stunde Fahrt, daß man wieder in dem Lande ist, wo von Staat und Regierung allen selbstständigen und unverständigen Schritten der Unterthanen vorgebeugt ist und wo die große Lebensregel: „Hilf die selbst" — würde diese auch nur zum Oeffnen einer Waggonthüre angewandt — zum halben oder auch ganzen Verbrechen werden kann.

Wunderlich! was wohl aus Amerika geworden wäre, wenn es bei seinen Eisenbahnen dieses Vorsorge- und Bevormundungssystem hätte anwenden wollen! Fünfhundert Meilen von der Meeresküste fließt ein bedeutender Strom, welcher sich durch reiche Ackerbau-Staaten zieht. Wird er durch eine Eisenbahn mit der Küste verbunden, so erhalten die dortigen Staaten einen neuen gewinnreichen Markt für ihre Produkte. Aber es liegen Hunderte von Meilen unbewohnten Waldes und noch nirgends angesiedelter Strecken dazwischen. Was thut das indessen? In Europa baut man wohl Eisenbahnen, um bereits vorhandene Städte mit einander zu verbinden, baut in kleinen Strecken und berechnet sorgfältig die Rentabilität, welche

Digitized by Google

nicht den Weg der Kompromisse, so kommt es zum Konflikt, der eine Machtfrage findet. Folgt ein Hinweis, daß die Regierung den Weg zum Nachgeben beschritte, und jetzt vom Abgeordnetenhause Nachgiebigkeit zu erwarten berechtigt sei; ferner folgt eine Darlegung der konstitutionell-ministeriellen Rechtstheorie.

v. Unruh protestirt gegen die Behauptung, die Kammer wolle die Armee, die ganze Executive von sich abhängig machen. Wäre die ministerielle Interpretation des Artikels 99 richtig, so brauchte das Ministerium nur stets ein unannehmbares Budget vorzulegen. Die Verfassung garantire das Recht der Ministeranklage; wäre Bismarcks Indemnitätstheorie richtig, so wäre jede Anklage ein Hochverrath gegen die Krone. Vor 14 Jahren sei die Zukunft ebenfalls dunkel gewesen, aber damals sei die Reaktion auf eine ungvordentliche Aktion gefolgt, jetzt aus heiler Haut; damals habe es eine Spaltung zwischen den Volksklassen gegeben, jetzt zwischen Volk und Regierung. Compromisse machen, wo ein Theil kein Haar breit weiche, sei, sich compromittiren. Das octropirte Wahlgesetz liege die Entscheidung in die Hände der besitzenden Klassen; diese hätten sich auch überwiegend an den Wahlen betheiligt. Es sei also kein Zweifel über die Stimmung. Noch niemals sei es ungestraft versucht worden, einen wankenden Absolutismus zu restauriren. Gefährlich sei dies mit konstitutionellen Formen, am unzulässigsten mit dem Scheinkonstitutionalismus. Es bleibe nichts übrig, als ehrlich und offen an der konstitutionellen Monarchie festzuhalten. Weil dies eine geschichtliche Wahrheit sei, darum sind wir, nicht die Gegner, vielmehr Stützen der Dynastie. Die Zukunft ist unser.

Graf Schwerin bemerkt, Bismarcks Rede culminire in dem Satze: Macht geht vor Recht. (Stürmisches Bravo.) Die Macht des preußischen Königshauses beruhe auf dem Satze: Recht geht vor Macht. (Stürmisches Bravo.) Auch das Haus habe an dem Conflict Schuld. Unausführbare Beschlüsse fassen, führe zu Agitationen und Demonstrationen. Unfruchtbare Schritte wendeten sich gegen den, der sie that. Die Adresse werde den Conflikt schärfen, der Reaktion in die Hände arbeiten. Er könne nicht für die Adresse, eventuell nur für die Backe's stimmen.

(Kat.-Ztg.)

Für die in Magdeburg bevorstehende Abgeordnetenwahl ist Professor Mommsen in Aussicht genommen.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Im gesetzgebenden Körper wurde heute das Gesetz zur Unterstützung der Arbeiter (5 Millionen) auf einen sehr rührenden Bericht des Herrn Pouyer-Quertier einstimmig angenommen. — Der Kaiser hat über den bei der Ertheilung seines Sohnes zu befolgenden Plan ein Schriftchen aufgesetzt, das in sehr wenigen Exemplaren gedruckt werden soll.

(Nat.-Ztg.)

Lokalbericht.

Barschau, 30. Januar.

Die Verschiffungsdirektion veröffentlicht folgendes Gesammtergebniß der Thätigkeit der hiesigen Hauptparkstelle im Jahre 1862. Am Anfang des Jahres waren 12,764 Einlegende mit einem Kapitalbetrag von 509,081 Rtr. 6½ K. Im Laufe des Jahres wurden neue Sparbüchlein ausgegeben 8512 und darauf sowie auf die älteren in 28,297 Einlegungen 380,925 Rtr. 60 K. eingezahlt. Die den Einlegern zuerkannten Zinsen betrugen für das ganze Jahr 22,974 Rtr. 44½ Kop. Auf Ansuchen von 5675 Einlegern wurde ihnen im Laufe des Jahres ein Gesammtkapital von 237,392 Rtr. 65 K. und als für 1862 hinzugekommener Zins 1781 Rtr. 63 K. ausbezahlt und 2055 Sparbüchlein amortisirt. Sonach verblieben für 1863 19,221 Einleger mit einem Kapitalbetrag von 673,806 Rtr. 88 Kop.

Angekommene: Graf L. Ostrowski von Siedlec 414. Lehrer M. Sosnowski v. Posen 555. Kaufl. J. Dreyfuß von Berlin 668. J. Hochdlinger von Danzig 1077. P. Ollendorf von Danzig 414.

Abgereist: Probst N. Jackowski nach Płock. Part. L. Wieczynski nach Danzig. Frau F. Bunzel nach Paris. Fabrik-Direktor L. Lüdtke nach Dresden. Graf C. Prozor nach Preußen. Kaufl. S. Davidsohn nach Danzig. P. Gelsch nach Thorn. J. Jorck nach Danzig. P. Ludwhorf nach Berlin. R. Panyer nach Danzig. L. Scharwenka und Aug. Wiener nach Wien.

Letzte Marktpreise: Weizen 6. 37½. bis —. —, Roggen 2. 55. Erbsen 2. 65. bis 2. 75., Buchweizen 3. 45. bis 3. 75., Gerste 2. 92½., Hafer 2. 10. Kartoffeln 100 bis 120 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 60½—65½ K., pr. Garnier 52½—54 Kop.

Vermischtes.

— Bei Hirzel in Leipzig ist ein neues Werkchen J. G. Droysens erschienen u. d. T. „Die Schlacht von Warschau 1656.“

— In Dover fürchtet man, in Folge der Verheerungen, welche die Sturmfluthen der letzten Tage daselbst angerichtet haben, der Verlust der Promenade und des Badeplatzes. Dundons Castle (eine alte kleine Küstenbefestigung bei Folkestone) soll der Sturm so erschüttert haben, daß es für baufällig gilt. Die Besatzung erwartet jede Stunde den Befehl zur Räumung, und mehrere der Geschütze sind auf der Veste nach Dover geschafft worden.

— Die Sturmfluthen der letzten Zeiten haben auch wieder einen Theil der Insel Wangeroge mit sich genommen. Von dem ehemaligen Dorf auf derselben steht nur noch der Thurm, das treue Wahrzeichen für die einsegelnden Schiffe, und die Wasserbaukunst bietet daher alles auf, dieses im Wesentlichen so nothwendige Gebäude zu erhalten.

— Langley's „Directory“ enthimmt die „A. Z.“ folgende statistische Notizen über San Francisco: jetzige Einwohnerzahl 91,825 Seelen, von denen 27,000 Kinder bei jährlichem Zuwachs von 5000. Zahl der Wohnhäuser 12,238, wovon 1226 im letzten Jahr erbaut wurden. Werth des Grundeigenthums, von den Assessoren der Stadt behufs der Abgaben für 1862—63 taxiet zu 55,000,060 Dollars, gegen 11,000,000 im Jahre 1851—2. Revenuen der Stadt für 1861—62 (ein Jahr bis Oktober) 856,087 D. Im Jahr 1850—51 betrugen dieselben 341,632 D., und 1854—5 sogar 1,076,136 Dollars. Ausgaben der Stadt für 1861—1862 512,896 D. Im Jahr 1850—1 betrugen dieselben 1,813,447 D. und 1854—5 sogar 2,646,190 Dollars. Vor 15 Jahren erhielt das Fischerdorf Verba buena den Namen San Francisco, und seine damaligen 500 Bewohner, bestehend aus zumfeligen Mexicanern, haben einer energischen Bevölkerung fast aller Nationalitäten Platz machen müssen, wie die Geschichte kein ähnliches Beispiel aufzuweisen hat.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 28. Januar. „L'Europe“ berichtet, daß Kaiser Napoleon in seiner Instruktion für General Forey als Grundbedingung des Friedens mit Mexico die Abtretung der gold- und silbereichen Provinz Sonora mit Guaymas, dem besten Hafen Mexikos, aufgestellt hat.

Aus Turin meldet man der „Europe“, daß dort und in Athen über eine eventuelle Kandidatur des Herzogs von Aosta unterhandelt werde.

Digitized by Google

comotivenführere, Heizer und Gepäckmeister hat aber der ganze Zug, so lang er auch sei, nur einen Conducteur — die amerikanischen Personenwagen sind nicht nicht durch Coupés getrennt, haben ihre Thüren da, wo sie mit einander zusammenhängen, und gestatten durch kleine Plattformen vor diesen Thüren den sichren Gang durch die ganze Länge des Zugs. An Stelle der mangelnden Restaurationen in dieser Wildniß sind für den Reisenden Lebensmittel und Leckereien, auch Zeitungen und Bücher auf dem Zuge selbst zu haben. Eisenbahnwärter wären noch zu theuer, werden auch für überflüssig gehalten; ihren Dienst versieht bei Tag und Nacht geteulich eine einfache Vorkehrung, coweatcher genannt, welche, knapp über der Bahn, an dem Vodertheile der Locomotive befestigt ist, sich unter jedes auf den Weg gerathene Hinderniß schiebt und es zur Seite wirft.

Nur kurze Zeit indessen nach Vollendung der ersten Strecke einer solchen Bahn bleibt die bisherige Ode; so rasch der Plan unerwärts schreitet, so rasch fangen auch die beiden Seiten der neuen Straße sich zu beleben an. Jede Eisenbahn-Compagnie nämlich, welche durch noch wildes Land baut, erhält von der Regierung als Unterstützung einen bestimmten Theil der neben der Bahn herlaufenden Bodenstreck, und diese bietet die Compagnie zum Verkauf aus. Die neue Eisenbahnverbindung, welche die Möglichkeit giebt, alle Akkerprodukte sofort in Geld umsetzen zu können, zieht rasch den amerikanischen Farmer wie den neuen Ansiedler herbei; mit diesen stellen aber sich auch die Spekulanten ein, welche gut gelegene Plätze zu neuen Städten kaufen und in Baustellen auslegen — nach kaum zwei Jahren ist überall der Wald gelichtet; die Bahn hat sich gut bezahlt und aus sind auch wirkliche Schienen gelegt, sind auch viele Holzbouten durch Stein ersetzt worden, und die bisherigen Güterschuppen, welche nur aus einem Dache auf 6 Pfählen bestanden, verwandeln sich in ordentliche geschlossene Depots.

Viele der westlichen Eisenbahnen haben auf diese Weise, ohne welche die Wildniß nimmermehr so rasch der Civilisation geöffnet worden wäre, begonnen, aber obgleich sie heute in Eleganz ihrer Wagen, Großartigkeit ihrer Bauten, Schnelligkeit der Züge, Pünktlichkeit im Dienst und seit den letzten zehn Jahren auch in völliger Gefahrlosigkeit der Beförderung es mit jeder andern Eisenbahn aufzunehmen vermögen, so ist der „Conductcher“ doch noch immer der einzige Bahnwärter, und den Zug leitet ein einziger Conducteur, dessen Anforderungen jeder Passagier sich eben so willig fügt, als er nöthigenfalls zu seiner Unterstützung bereit ist — der Amerikaner weiß, daß nicht eine bevormundende Regierungsmacht, sondern er selbst als Theil des souverainen Volkes die bestehenden Gesetze aufrecht zu erhalten hat. Ebenso weiß man auch heute noch nichts von anderen kostspieligen Beamter; den Billetverkauf besorgt der Conducteur für kürzere Strecken meist im Wagen selbst, nachdem der Zug bereits abgegangen; und die Gepäckabgabe geschieht nicht gegen großen Gepäckschein, sondern erfolgt direkt an den Gepäckmeister, welcher eine messingene Marke daran schlingt, deren Duplikat der Reisende erhält, womit dieser völlig gesichert ist.

Man denke sich nun dazu, daß jede Passagierwagen einen eleganten, im Winter gut geheizten Salon bildet, in welchem der Reisende sich nach Belieben bewegt, oder den er verläßt, um einen Spaziergang durch die ganze Länge des Zugs zu unternehmen; daß sie Nachtfahrten ein besonderer Schlafwagen mit guten Betten, Wasch- und Toilettenzimmern angehangen wird, worin Jeder für eine Extravergütung seine ungestörte Nachtruhe finden kann — daß im übrigen aber das „Hilf dir selbst!“ der einzige Schutzbrief ist, auf den Jemand zu rechnen hat: so ist vielleicht das wunderliche Gefühl erklärlich, mit welchem ein auf dem Westen Amerikas Heimgekehrter sich wieder in das enge Coupee einsperren läßt, während er sich auch allen Seiten hin unter die Flügel sorgender Uniformen genommen sieht, aber in Krankheitsfällen nicht einmal die nöthigsten Bequemlichkeiten findet.

Izbehor, 28. Januar. Baron Bloome beantragt, dem König in einer Adresse die verhängnißvolle Lage des Landes vorzustellen.

Aus Paris und München wird vom 28. d. gemeldet, daß (von englischer Seite) der Fürst von Leiningen für den griechischen Thron in Vorschlag gebracht sei.

Nach einem Telegramm aus London vom 27. Januar verlautet in dortigen diplomatischen Kreisen, daß Lord Palmerston den Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, Vetter des Großherzogs, zum Kandidaten für den griechischen Thron vorschlagen werde.

Paris, 28. Januar. Der „Moniteur“ publizirt eine Depesche von Drouyn de Lhuys an Mercier vom 9. Januar, betreffend einen neuen Schritt zur Friedensstiftung bei dem Kabinet von Washington. Es heißt darin, die französische Regierung habe die gegen eine freundschaftliche Vermittelung erhobenen Einwendungen reiflich geprüft. Von den guten Diensten einer anderen Macht Gebrauch zu machen sei nicht unverträglich mit dem Stolze eines großen Volkes, am Wenigsten wenn der Vorschlag nicht der Basis der künftigen Friedensverhandlungen präjudicire. Frankreich bestreite Amerika keineswegs das Recht, die Mißwirkung der Großmächte abzuweisen, aber eine solche Mißwirkung sei das einzige Mittel, die Verwüstung des Krieges zu beschleunigen. Wenn das Kabinet von Washington jede Einmischung des Auslandes abweise, so könnte es wenigstens auf direkte Besprechungen mit den Behörden der Südstaaten eingehen.

(Schluß morgen.)

Turin, 27. Januar. Dem Vernehmen nach sollen einem Beschl des Kriegsministers zufolge die Conscribirten aller Waffengattungen, sowohl die der activen Corps, wie der Depots, aus den Altersklassen 1856 und 1857 am 1. Februar d. J. auf unbestimmte Zeit Urlaub erhalten.

Liverpool, 27. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Preise unverändert.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Inserate.

Ein erfahrener Zimmerpolier,
der deutsch und polnisch spricht, sucht eine **Stelle** auf der Provinz. Gefällige Adressen werden an die Expedition d. Z. erbeten.

Das
Annoncenbureau
von
Louis Stangen in Breslau,
Karlsstraße Nr. 42,
empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Berechnung von Porto's und gewährt die größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Ein Knabe
von guter Erziehung, 12 bis 14 Jahre alt, der Lust hat, die **Conditorei** zu erlernen, kann sich melden in der Conditorei von Hrn. **Engels**, Marschallstraße Nr. 1376.

ŁODZ, Jn meiner Papierhandlung, Neuer Ring Nr. 6, sind Pappendeckel, Schoquerd-Pappen, Brandpappen und Preßspäne zu festen und soliden Fabrikpreisen stets vorräthig.

E. G. Lattke.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,
gesetzteren Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Fabrik-, Banquier- oder Waarengeschäft, gleichviel wo, auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre N. M. an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Der große Ruf, den mein
Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz
sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vortrefflichkeit und Heilsamkeit dieser Präparate ungezwungen herausstellt, wie nicht nur die Aerzte der größten und renommirtesten Naturheilen von Aerzten und Fabrikanten, sondern auch Anerkenntnisse von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankatteste Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem gehörigen Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 863 4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer dasselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant
in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.
Potsdam, den 15 Mai 1860.
Em. Wohlgeboren würden sich vielen Personen zu Dank verpflichten, wenn Sie eine Niederlage Ihres Malz-Extraktes hier einrichten wollten.
Mit besonderer Hochachtung Ew. Wohlgeboren ergebenster
W. v. Ehrenberg,
Stabs- und Bataillonsarzt des Kgl. Garde-Jäger-Bataillon.

Annoncen
für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche nur Verlangen spezielle Bergeschnitte gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bureaulinhaber zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.
Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Brunn's** Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch **die Amelang'sche** Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Wien u. Frankfurt a. M.
Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Geübte Blumenarbeiterinnen
finden Beschäftigung bei **Adelaide Banfoch**, Podwal Nr. 526.

Telegraphischer Cours-Bericht, 29. Januar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	99¼
Sechste Russische Anleihe	—	96¼
Schapobligationen	—	84¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90½
Polnische Banknoten	—	90¼
Kurz Warschau	—	89¾
St. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	6.31
Paris 2 Monat	—	80½
Hamburg 2 Monat	—	151¼
Wien 2 Monat	—	86⅛
Roggen pr. Herbst 46⅞		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 70
Hamburg	—	87 —
Paris	—	45 90
Nationak-Anleihe	—	82.20
Fünfprozentige Metalliques	—	75.80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226.—
London.		
Coupons	—	92½
Gold-Demarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.70
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1168

Warschauer Börse, am 30. Januar.

	Kr.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hold-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Rtr. incl. Coupon	92	50	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	25	15	25
Partial-Obligationen zu 300 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anstruktionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	115	50	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	98	50	98	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	88	—	82	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	20	99	90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	—	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	30	87	15
Dukaten 100 Rtr. 1 Monat	100	—	99	67
Petersburg 100 Rtr. 1 Monat	100	32	100	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	78	6	77
Paris 300 Frcd. 2 Monat	80	85	80	70

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 133⅓ K., von Pfandbr. 6½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Burgrafowie.

Redigirt bei A. Liefeldt (vorm. Gebr. Hindemith) Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (18.) 30. Januar 1863.

Digitized by Google

№ 25. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (19.) 31. Januar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 30 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 10 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen, in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

L. Schuster, Weidenstraße Nr. 473.
Stapf, Przejazd Nr. 644.
Winawer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.
Warzycko, Nowystraße Nr. 466—7.
Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.
S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1351.
Szuda, Neue Welt Nr. 1266—7 a.
Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.
Wiśniewski, Marschallstraße Nr. 1387.
Dąbrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Szadurski, Leszno Nr. 671 c.
Dąbrowski, Cyklastraße.

Inland.

Warschau, 31. Januar. Im Auftrag der Regierung ist der Rau einer Pfarrkirche in dem Dorfe Lipce im Kreise Rawa angeordnet, und dazu die anschlagsmäßige Summe von 4293 RSr. 58½ Kop. angewiesen worden.

(Dz. P.)

— Am (13.) 25. Januar traf bei Mszczonow ein Bataillon des Simbirsker Regiments mit einer zahlreichen Bande Aufständischer zusammen. Dieselbe wurde von den Soldaten vollständig aufgehoben. — Nähere Nachrichten über dieses Treffen sind noch nicht eingegangen, nach den ersten Berichten jedoch verloren die Insurgenten über 50 Todte, während von Seiten des Militärs ungefähr 20 Mann verwundet wurden.

In der Gegend von Mariza (Gub. Plozk) stieß der Oberst Sierzputowski mit einer Abtheilung Kosaken und einigen Mann Infanterie auf eine aus 90 Mann bestehende Bande Aufständischer. Die ganze Bande wurde gefangen und verlor dabei 2 Todte; 22 Mann der Insurgenten und 2 Soldaten wurden verwundet.

Aus den von den Civilbehörden eingegangenen Berichten werden folgende Einzelnheiten mitgetheilt.

Eine Bande von 200 bis 300 Mann, mit Piken, Sensen und einigen Doppelbüchsen bewaffnet, zog theils zu Wagen, theils zu Pferde in der Nacht vom 22. auf den 23. von Przysow aus durch die Wälder nach Jedrzejow und Kielce zu. Die Schaar bestand aus Privatbeamten, Handwerkern und etwas jungem Holzgesinde. Nachdem die Leute ein paar Tage umhergeirrt waren, um einen Anführer aber ein Kommando zu finden, kehrten sie zurück und gingen ruhig auseinander. Aus diesen Thatsachen entstand wahrscheinlich das Gerücht von einem Angriffe auf Kielce.

In der Umgegend von Radomsk ist, wie überall, die Gesinnung der Bauern gegen die Regierung die bestmöglichste, und die Gutsbesitzer wissen ohne Ausnahme den Anschluß an die Insurgentenbanden zurück. Die Aushebung zum Militär hat dort ebenfalls ruhig stattgefunden.

In der Stadt Bielsk, Gub. Plozk, zeigte sich eine Bande, die angeblich von Waschau gekommen war. Sie suchte sich dort zu verstärken, allein die sämmtlichen jungen Leute der Stadt und Umgegend versteckten sich.

In der Umgegend der Stadt Makogiezyce, Gub. Radom, hielten patrouillirende Gendarmen mit Hülfe der Bauern einen Wagen mit 14 bewaffneten Männern an. Einen Theil dieser Leute sammt den abgenommenen Sensen, Lanzen, einer Doppel- und einer einfachen Büchse, lieferten sie an den Chef des Gendarmeriekommando in Kielce ab.

In der Stadt Ostrowiec, Gub. Radom, erbrach eine Bande die Kasse des Magistrats und entwendete aus derselben 27 RSr. In derselben Art wollten ähnliche Banden die Magistratskasse in Kunow, sowie die Kasse des Fachtamtes in Kozienice beraubrn, diese erwiesen sich aber leer. Eine in der Gegend zwischen Krasnik und Uiezdow (Gub. Lublin) gebildete Bande beraubte die Kasse des Zamojetzkischen Fideikommißgutes in Stezuza

Einige Leute von der um Olkusker Bezirk (Gub. Radom) sich bildenden Bande wollten die Arbeiter in der Grube Kawery und in der Zinkhütte bei Bydzin bereden, ihre Arbeit zu verlassen und sich auf den Sammelplatz am Bendziner Schlosse zu begeben. Da die Arbeiter hiervon nichts wissen wollten, entfernten sich jene Leute von den Hütten und Bergwerken und herrscht in denselben vollkommene Ordnung.

(Dz. P.)

— Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat im Interesse des Dienstes den Beamten im allgemeinen Dienste der Kommission Stanislaus Miklowski seiner Stelle enthunden.

(Dz. P.)

— Da d.r von der Behörde bestimmte Termin zur Entrichtung des Verzeichnisses der Personen, welche zur Klassensteuer für 1863 heranlagt werden sollen, bereits abgelaufen ist und sehr viele Hauseigenthümer ihre Listen an die Kanzeleien der Administratibnskommissäre noch immer nicht abgeliefert haben, so fordert der Magistrat hiesiger Hauptstadt die betreffenden Gemeindeeigenthümer auf, jene Listen mit den gehörig angefertigten statistischen Ausweisen, längstens in sechs (nunmehr drei) Tagen abzuliefern.

(Goz. Polerzna.)

— Der Fürst Chodsäus Lubomirski hat einen diplomatischen Codex des Herzogthums Masovien herausgegeben, welcher 282 Dokumente sammt 12 Beilagen aus den Jahren 1196—1506 enthält. Groß- und Kleinpolen besaßen bereits längst derartige Sammlungen.

— Der neuernannte Königl. Preußische Generalkonsul in Warschau, Legationsrath Baron Julius von Rechenberg, über dessen Ernennung wir unterm 30. Dez. berichteten, ist hier angekommen und hat gestern die von seinem Vorgänger, Hrn. Legationsrath Leon Thieremin, am 3. d. M. verlassene Stelle angetreten. — Der Attaché beim hiesigen Kgl. preuß. Generalkonsulate, Hr. v. Zeitler, ist am 27. d. M. in Berlin von Sr. Maj. dem Könige von Preußen empfangen worden.

— Am 3. Februar wird in der Finanzkommission Termin zur Einreichung von Angeboten zur Uebernahme der Pacht der Konsumtionseinkünfte der Stadt Lowicz für den Zeitraum vom 1. Februar bis 31. Dezember d. J. auf Verantwortung der diesjerigen Pachtlustigen stattfinden. Als Schätzungssumme ist dieselbe angenommen, welche in den drei letzten Jahren bezahlt wurde, nämlich 20,114 RSr.

— Die auf den 5. Febr. angekündigte Versammlung der Aktionäre des landwirthschaftlichen Kommissionsgeschäftes in Wloclawek ist einstweilen aufgeschoben.

St. Petersburg, (10.) 22. Januar.

Laut Kais. Reskript haben erhalten: Die Senatoren Graf Trubetzkoi und die Geheimräthe v. Behr, v. Hahn und Fürst Dolgorukow den Alexander-Newskiorden; General-Lieutenant Fürst Beven das Großkreuz des Wladimirordens 2 Kl.; Generalmajor der Artillerie J. Kommandant von Sweaborg, den Annenorden 1 Kl.; die Generalmajore Samssonow, Gehülfe des Chefs der 22 Infanterie-Division, und Sudow, Präses der Vermessungs-Kommission im Lande der dauischen Kosaken; die Wirkl. Staatsräthe Upenski, Mitglied des Oberverwaltungsrathe von Ostsibirien; Kramalaj, Direktor des Departements der allgemeinen Angelegenheiten der Oberverwaltung des Statthalters im Kaukasus, und Bjelajew, der genannten Verwaltung attachirt, den Stanislausorden 1. Kl.

(Dz. P.)

— Der ehemalige Student der St. Petersburger Universität A. A. Jakowlew wurde der Verbreitung aufwieglerischer Schriften unter den Soldaten, verbrecherischer Ansichten über die Beschränkung der obersten Gewalt und über die Umänderung der bestehenden Regierungsform schuldig befunden und kriegsgerichtlich nach den Feld-Kriminalgesetzen zum Verlust aller bürgerlichen Rechte und zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Das General-Auditoriat hatte jedoch in Betracht abmildernder Milderungsgründe um Begnadigung von der Todesstrafe gebeten, und statt desselben eine zwölfjährige Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken vorgeschlagen. Se. Maj. der Kaiser hat den ihm am 6. Dezember v. J. hierüber abgestatteten Bericht des General-Auditoriats zu bestätigen, die Zwangsarbeit jedoch auf 6 Jahre zu ermäßigen geruht.

(Pet. Z.)

— Man schreibt der „St. P. Z.“ aus Moskau: Die Aufbewahrung der Branntweinpacht hat dem Volke eine ungeheure Erleichterung verschafft, die es auch selbst anerkennt hat. Es bezahlt ein Getränk von besserer Qualität bald so theuer als früher. Als man in Moskau in der Sylvesternacht die Schenken revidirte, fand man beinahe keine Branntweinreste vor. Einige glauben, daß man sie verdeckte, um nicht die Taxe für dieselben zu bezahlen, Andere nehmen an, daß man während der letzten Tage des verflossenen Jahres nur noch die Bodensätze und ein trübes Absatz als Branntwein verkaufte und die Reste daher sehr unbedeutend waren. Wie dem auch sei, das Volk ist sehr zufrieden. Es bezahlt 5 Kop. statt zehn für ein Glas guten Branntweins. Man ist allgemein erstaunt gewesen, am 1. Januar viel weniger Betrunkene auf den Straßen gesehen zu haben, als man erwartet hatte.

Digitized by Google

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Adreßdebatte fortgesetzt.

Abg. Twesten: Jeder letzte Zweifel in Betreff des Erlasses einer Adresse werde durch die gestrige Rede des Ministerpräsidenten gehoben. Die Regierung selbst stelle die Möglichkeit eines Kompromisses in Aussicht; sie verlange eine Unterwerfung sans phrase. Er habe den Beschluß des Hauses über den Militäretat in der vorigen Session beklagt. Dennoch müsse er die Darstellung, als sei das Haus der angegriffene Theil gewesen, als eine Verdrehung bezeichnen. Die Reorganisation war nicht bestehendes Recht; das Haus hat also nicht in bestehendes Recht eingegriffen. Vielmehr hat die Regierung mit jedem Schritte weiter in die klarste Rechte des Hauses eingegriffen. Redner weist dies auf der Entwicklung der Verfassungsfrage nach. Die Parallele, die der Ministerpräsident zwischen dem budgetlosen Zustande und der früheren Praxis bezüglich Budgetfeststellung aufgestellt, paßt nicht, weil es sich nicht um die weitere Leistung gesetzlicher, früher bewilligter Ausgaben handelt. Zur Zustimmung gehören alle drei Faktoren, zur Verfagung genügt einer. Das Korrektiv unmotivirter Verfagung ist die Auflösung, und bei unmotivirter Verfagung würde dieses Haus das Land nicht hinter sich haben. Der Konstitutionalismus giebt die Formen des Vorgehens, so lange nicht die Gewalt gilt. Dieses Haus wird nicht weichen, so lange die Verfassung steht, und das Land wird nicht weichen, wenn die Verfassung fällt. Die sogenannte konservative Partei, welche ihre Berechtigung nur in ihren Prätensionen sucht, denkt nicht mehr an Begründung dauernder Zustände, sondern nur an das für den Augenblick für ihre Prätensionen Nützliche. Durch die Verlängerung des Konfliktes um einer Nützlichkeitsfrage willen wird der Staat geschwächt, das Rechtsgefühl untergraben, und ein Pessimismus erzeugt, der auch einer liberalen Regierung künftig ihre Stellung erschweren wird. Unter solchen Umständen muß das Haus ohne Umschweife sprechen. An die Stelle der moralischen Eroberungen sind moralische Niederlagen getreten. In allen deutschen Ländern schreitet die Gesetzgebung vor. Der Unglück auf die Verfassung in Preußen steht voreinsamt da. Ehe wir uns der Wiederherstellung des Absolutismus fügen, eher wird man die heiligsten Bande zerreißen sehen; das Gefühl ist allgemein, daß ein solcher Versuch der Restauration des Absolutismus die Grundlagen des Staates zerstören würde.

Abg. Dr. Zehrt findet den Entwurf im Inhalt unrichtig, in der Form unangemessen, in seinem Ziel verhängnißvoll. Wenn die Staatsregierung beweist, daß sie ein Herz für das frauerzahlende Volk hat, so wird ein Umschwung eintreten.

Abg. Janiszewski will nur die Ebstimmung seiner Freunde motiviren. Wir sind preußische Staatsangehörige, aber Polen. Wir haben also kein Recht und keine Pflicht, in dieser rein deutschen Angelegenheit mitzusprechen. Wir können Sympathie für Ihre Bestrebungen haben, uns aber nicht in sie einmischen.

Abg. Reichensperger (Beckum) gegen den Entwurf.

Abg. Schulze-Delitzsch: Wir haben, ehe wir auseinander gingen, Beschlüsse gefaßt, welche gewisse Eventualitäten ins Auge faßten. Diese Eventualitäten sind eingetreten. Jetzt schweigen, hieße sie sanktionnten. Wenn je, so ist es jetzt an der Zeit, über die Minister hinweg, zu St. Majestät zu reden. Die Ehrfurcht vor dem Könige bedingt die Wahrhaftigkeit. Die Anschauung in Betreff der Verfassungsverletzung hat sich in den Debatten als eine einmüthige dargestellt. Wenn eingewendet ist, daß die Minister ohne Budget fortregieren müßten, um den Fortbestand des Staates zu ermöglichen, so soll man uns beweisen, daß die Ersparniß der Staatskasse ohne die 6 Millionen, welche bis 1860 nicht ausgegeben wurden, unmöglich war. Was der Ministerpräsident von dem „Erlöse der Steuerzuschläge gesagt, hat gewiß niemand verstanden, da man von dem Erlös einer nur auf Zeit bewilligten Steuer nicht reden kann. Man hat den Ausfall durch erhöhte Einschätzung zu decken gesucht. Die inneren Zustände sind in der Adresse nicht zu übergehen, weil sie eine Konsequenz der Verfassungsverletzung sind. Die kleine Partei identisicirt sich wieder mit dem Königthum. So hat sie es immer gemacht. „Wer uns zu nahe tritt, der gefährdet den Staat.“ Aber giebt es eine Partei, die wie diese, jedesmal durch ihre Herrschaft den Staat an den Rand des Verderbens gebracht hätte? War nicht jede Erhebung ein Bruch mit dieser Partei? Der schlimmste Dienst für das Königthum ist, es mit dem konkreten Kulturbedürfniß in Widerspruch zu setzen. Wir haben die Hoffnung, daß die ehrliche Stimme zum König dringen werde; wir haben das Vertrauen zu dem Träger der Krone, daß unsere Stimme im Laufe der Zeit nicht vergebens verhallen werde; das ist die beste Ehrfurcht, die wir ihm erweisen können. Wie man ein System aus seinem Gegentheil ergänzen will, den Konstitutionalismus aus dem Absolutismus, ist; mir unbegreiflich. Das das Volk nicht mit den Waffen genug gethan zu haben glaubt, daß es mit uns geht, das beweisen nicht nur die Adressen, das beweist die Selbstbesteuerung durch den Nationalfonds. Wir sind nur Deputirte der Volksrechte, wie das Volk kaum darüber verfügen. Man frage, wie wir den König über die Minister hinweg, so das Volk über uns hinweg durch eine Anleihe. Wollten wir etwas aufgeben, so würden wir uns einer Sünde gegen den heiligen Geist der Geschichte schuldig machen und es gäbe keine Vergebung.

Finanzminister: Die in die Adresse hineingetragenen Fragen gehören nicht hierher. Der Hauptgrund, der diese Adresse veranlaßt, liegt in dem Vorwurfe, daß die Verfassung durch eine etatslose Regierung verletzt sei. Ich kann das nicht zugeben, nicht zugeben, daß der Art. 99 aufgehoben sei, eine Wohlthat zu sein. Derselbe schreibt der Regierung die jährliche Vorlegung eines Budgets vor, das Weitere, das Zustandekommen des Gesetzes hängt nicht von ihr ab. Wie dies zu erreichen, ist nicht vorgeschrieben. Es liegt nun vor: die Vorlegung und Berathung des Voranschlages, die Beschlüsse des Hauses, die Streichung großer Summen, trotz des entschiedenen Widerspruchs der Regierung und ihres Ausspruchs, daß die Ausführung der Beschlüsse unausführbar sei, ferner die Ablehnung des Etats im anderen Hause, so daß ein Etat nicht zu Stande kam. Für die Beschlüsse des anderen Hauses kann die Regierung nicht verantwortlich gemacht werden. Nach dem Nichtzustandekommen des Etatsgesetzes fragte es sich in diesem doda uerlichen Zustande für die Regierung: Was nun? Ich weiß für diesen Zustand kein anderes Mittel, als das, die im vorigen Jahre ungelöst gebliebene Differenz nachträglich zur Lösung zu bringen. Die Regierung ist des ernsten Willens, dieses Mittel herbeizuführen, das hat sie in der Eröffnungsrede durch das Versprechen der nachträglichen Vorlegung der Ausgaben für 1862 bewiesen. Dies beruht nicht auf Art. 104, sondern die Regierung ist sich bewußt, daß die im vorigen Jahre gemachten Ausgaben der Sanktion entbehren und daß sie deshalb der nachträglichen Sanktion bedürfen, da sie nur auf eigene Verantwortung der Regierung verfügt sind. Vor dem 15. März kann diese Vorlage nicht erfolgen. Dann wird dem Hause und dem Lande kund, wie die Regierung ohne Etat gewirthschaftet, und das Haus kann nach seinem Dafürhalten beschließen. Einen Voranschlag nach vorzulegen, ist unmöglich, da eben ein Voranschlag nach Ablauf des Etatsjahres ein Widerspruch ist. Ich kann nicht mehr Sollzahlen, ich muß Istzahlen bieten. Die Genehmigung wird keine Decharge-Ertheilung, sondern eben nur nachträgliche Sanktionsertheilung sein; zur Decharge gehört noch die Thätigkeit der Oberrechnungskammer. Der Vorgang entspricht freilich nicht der Verfassung, aber gegen Sie wie einen durch die Verfassung vorgeschriebenen Weg hat dieser, ich wiederhole, bedauerlichen Lage. Ich hoffe, daß diese aus tiefster Ueberzeugung gesprochenen Worte den wir erstrebten Eindruck machen.

Die Generaldebatte wird nach einstimmigem Beschluß geschlossen, und nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Grafen Bethusy-Hue erhält der Abg. Buchow als Antragsteller das Wort.

Birchow sagt: Gestern habe er mit Erbedung Schwerins offenen, ehrlichen Verfassungseifen vernommen. Aber er hätte gewünscht, daß er die Adresse verdeckt oder sich dem Gesammtausdruck des Hauses angeschlossen hätte. Es sei ein Streit zwischen der Krone und dem Parlament, sondern zwischen der Landesvertretung und dem Ministerium. Es bestehe ein Gegensatz zwischen Landrecht und Ministerialmacht. Der Staat müsse leben, deshalb sollen wir zu Allem Ja sagen. Der Ministerpräsident betone die Nothwendigkeit vom Compromissen, als ob es kein Landesrecht gebe. Die Minister verstehen unsere Sprache nicht; sie reden eine solche, welche die ganze Welt nicht versteht Mit Hülfe und gnädiger Belobung der Minister sein die Loyalitätsbedürfen an den Hof des Königs gelangt. Ein Gegenstumm sei leicht; ganze Prozessionen seien in der Wilhelmsstraße kostümirt worden; aber Adressen von Trägern des Capitals und der Bildung hätten wahrscheinlich nicht solche Theilnahme beim Ministerium gefunden. Deshalb haben wir geschwiegen. Wir stehen hier als das Organ des Landes. In der ganzen Welt herrscht nur eine Meinung, daß dieses Ministerium und die Deputationen nicht berechtigt seien, die Majorität des Landes zu repräsentiren. Abzuwarten, die Adresse anzunehmen, wäre ein unmittelbares Attentat gegen die Verfassung. Sollen alle Preußen Petitionen schreiben können und diejenigen, an welche sie gerichtet sind, das Recht haben, sie abzulehnen? Sei eine Meinungsäußerung nur etwa zu Hause frei? Wo ist der Boden dessen zu erkennen, was das Ministerium für Recht hält? das Haus soll ein Parlamentsheer in Aussicht genommen haben. Wenn in der Begeisterung gesprochene Worte eines Mitgliedes Anlaß zu so folgenschen Verdrehungen, solchen Verleumdungen gegeben hätten, dann bleibe nichts übrig, als offen vor die entschiedene Stelle zu treten. Das englische Parlament sage keineswegs die Minister ein und ab. Das Zusammentreffen mit dem Grundsatze des Thronerben sei ein glückliches. Dieser werde hoffentlich sein solches Ministerium meyer erleben. — Darauf sprach Birchow gegen die Ausführungen des Finanzministers. Sodann kritisirte er scharf die Gründerger Deputation und protestirte dagegen, daß unausführbare Beschlüsse gefaßt worden seien. Wir sollen offen dem Könige sagen, was un Volke leid. Wir haben unsere Pflicht gethan, dann ist es ans Volke, die seinige zu thun.

Bismarck: Die Leußerungen der Vorredners sien für ihn preßlich beleidigend. Seine Stellung und gesellschaftliche Gewohnheit erlauben ihm nicht, auf diese Tonart einzugehen. Das Haus sei so sehr empfindlich gegen Kritiken. Wenn gesagt wird, ich verstände die preußische Sprache nicht — o, ich bin stolz, mit Ihnen die preußische Sprache zu reden. Sie werden sie noch oft hören.

Roon bestreitet, daß die Kammer die Mehrheit verträte. Sie sei nur die gesetzliche Vertretung. — Bincke tadelt die Budgettheorie und Verantwortlichkeitsansicht des Ministeriums auf das entschiedenste, findet aber, daß die Adresse nicht nöthig sei die Jugend des Verfassungsgelebens beeinträchtige, in der Form möglichenweise verletze. Er tadelt die Maßregelungen, ist durch Bismarcks Rede unangenehm überrascht. Sie habe weder im Hause, noch im Lande Gutes gestiftet. Der Erfolg Ihrer Adresse ist nur eine Befestigung des Ministeriums. Wie Sie stimmen, vergessen Sie nicht, daß Sie als Preußen zum Könige reden!

(Schl. 3.)

Wien, 28. Januar. Die „General-Correspondenz für Oesterreich“ drückt gegenüber dem gestrigen preußischen „Staatsanzeiger“ die Verwunderung aus, daß Hr. v. Bismarck anstatt amtlich von tendenziösen lügenhaften Entstellungen reden zu lassen, nicht endlich klar, bestimmt erklären läßt, auf welchem Wege ihm die Aufforderung zu der Unterredung mit dem Grafen Rechberg zugekommen. Sollte dies etwa durch den Grafen Thun geschehen sein, so lag doch nichts näher, als bei dem Diplomaten,

Digitized by Google

der nicht in Berlin accreditirt ist, sich nach seiner Bevollmächtigung zu solcher Eröffnung zu erkundigen.

Frankreich.

* Paris, In der gestern theilweise mitgetheilten Depesche Drouyn de Lhuys an Mercier heißt es weiter:

Die Eröffnung von Unterhandlungen zwischen den kriegführenden Theilen würde nicht nothwendig eine Einstellung der Feindseligkeiten mit sich bringen. Nichts würde dem Beginn von Unterhandlungen mit dem Süden entgegenstehen, wenn der letztere damit einverstanden, daß die beiderseits gewonnenen Vortheile durch Fortsetzung des Krieges weiter verfolgt würden. Die Vertreter beider Theile würden sich in einer für neutral zu erklärenden Stadt zu versammeln und sich zunächst mit der Frage zu beschäftigen haben, ob nichts übrig bleibe als eine Trennung, oder ob die alten Erinnerungen mächtiger seien, als die Ursachen, welche die Bevölkerungen zu den Waffen getrieben haben. Eine solche Unterhandlung würde Europa erhoben worden sei.

Drouyn de Lhuys ermächtigt Mercier, Abschreift der Depesche bei dem Staatssekretär zurückzulassen.

Italien.

Die letzten Nachrichten aus dem Neapolitanischen lauten wieder günstiger. Die Operationen gegen die Banditen in der Gegend von Potenza haben guten Erfolg gehabt. Auch die Nationalgarden thun überall ihre Schuldigkeit und unterstützen die Truppen nach besten Kräften. Aber alle diese Anstrengungen sind vergeblich, so lange auf päpstlichem Gebiet immer neue Banden ausgerüstet werden. — Das neapolitanische Amtsblatt veröffentlicht mehrere chiffrirte Briefe, die der Fürstin Barberini abgenommen worden; dieselben enthalten einen vollständigen Verschwörungsplan.

(Nat.-Z.)

Amerika.

Newyork, 15. Januar. Die Unionisten haben den Angriff auf Vicksburg aufgegeben; die Conföderirten befinden sich auf dem Rückzuge von Spezusfield. In einer Vorlage an den Congreß wird die Einreihung von 150,000 Negern in das Heer verlangt. Spaulding erklärte, die Regierung habe sofort 150 Millionen nöthig.

(Schl. Z.)

Lokalbericht.

Barschau, 31. Januar.

Ev.-augsb. Gemeinde vom 24. bis 30. Januar 1863 incl.:
Getauft: 7 Kinder, 4 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Karl Ludwig Brose, mit Frau Anna Jack, geb. Kowal. Johann Jacob Hahn, mit Jungfrau Karoline Kuhn, Gottfried Sypnatz, mit Jungfrau Wilhelmine Hartfeil. Gottlieb Ch. Koerbitz, mit der verstorbenen gewesenen Frau Schmidt, geb. Modlibowska. Franz Joseph Hand, mit Jungfrau Anna Marianna Krig. Wilhelm Rudolph Pyter, mit Jungfrau Karoline Jnaerlich. Albert Ludwig Klaußen, mit Frau Karoline Wilhelmine Albertine Otto, geb. Daniel.
Gestorben: Karl Jakob Stelmacher, 36 J., Chirurg-Kritikfyk, 1 J. 6 M., Pauline Emilie Schöneich, 17 L., August Karl Neumann, 2 J., Theodor Eisele, 10 M., Karl August Jänicke, Gutsbesitzer, + 8 J., Herrmann Schmon, Geschäftsführer, 40 Jahre, Christian Gerd-wald, 10 M., Karl Gustav Siedzog, 2 J., Aurora Wilhelmine Ysfel, 30 J. alt.

Morgen Sonntag hält der Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Pastor v. Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 3 Kinder, 2 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Reinhold Berggrün, Bäcker, mit Jungfrau Karoline Dyhrowska.
Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spielyński, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor Widjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche Statt.

Gestorben: Koronat Tyrowski, Oberrevisor der Vermessungskommission u. Baurath, 57 J. a.

Angekommen: Engl. Kapitän Blackwood von Berlin 414. Graf Z. Plater mit von Posen 414. Konsulats-Beamter K. Jagorski von Kratau 1566. Kauft. S. Seeger von Bentzen 601. J. Steinroth von Berlin 949. M. Zaubwurzel von Danzig 996.

Abgereist: Ingenieur O. Elsner nach Bromberg. Staatsrath G. Solowin nach Deutschland. Ingenieur W. Gottschardt nach Brandenburg. Franz. Kurier Hamy nach Paris. Agronom F. Mille nach Bromberg. Vorstand des Telegraphenamtes Bilebois n. Königsberg. Frau Weigt und Kauft. R. Werckner nach Breslau. J. Zoel nach Danzig.

2 Schiffe nach Kralau.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 15. bis 6. 27½, Roggen 3. 52½, Erbsen 3. bis 3 75, Buchweizen 3. 45. bis 3. 75., Gerste 2. 92½, Hafer 2. 19. Kartoffeln 100 bis 120 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 60½—65¼ K., pr. Garnier 52½—54 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Januar. Reichensperger-Geldern, ist durch die Auslassungen des Ministerpräsidenten provocirt zum Reden. Jene enthielten eine offene Kriegserklärung gegen Haus und Verfassung. Wenn die Regierung nicht wenigstens eine Indemnitätsbill beantragt, steht sie außerhalb der Verfassung.

v. Sybel: So gespannt auch das Verhältniß sei, die Krisis müsse doch ihr Ende finden. Hasenpflug lief vor 13 Jahren Truppen das Land überschwemmen, damit der Kurfürst wie ein Pflanzer in Alabama regiere. Jetzt flammen in Hessen Freudenfeuer. Hasenpflug starb am Delirium. In Bayern wollte auch das Ministerium gegen die Landesvertretung regieren. Der König sagte aber: Ich will Frieden. Die Regierung sagt, es sei kein Deficit vorhanden, aber Inventarstücke seien verkäuft worden. Der Steuerzuschlag sei erlassen, man habe aber kein Recht zur Weitererhebung gehabt. Er hätte gegen den Beschluß gegen die Reorganisation gestimmt, weil er gewußt, daß er gemißbraucht werde. Aber dieser Beschluß hätte Preußen nicht mehr los gemacht. Kein Nothrecht sei geschaffen. Die Regierung denke, wenn beide Häuser streiten, wie viel Aufgaben zu machen, dann könne sie soviel machen, als sie will. Wenn ein Factor im Budget streicht, sagt Bismarck: es gilt nichts; Ihr seid Störenfriede. Das Haus denkt nach anderen Denkgesetzen, handelt nach einem anderen sittlichen Gesetz. Die Regierung lebe in einer anderen Welt. Die könne man die Erinnerung an 1813 feiern, wenn die Regierung alles thue, den Geist von 1813 zu tödten. Der Ehrenrock des Handwerksmannes werde dann in die Schauvisake eines Stöhnes verwandelt. Die Regierung sei genöthigt, zu allen möglichen Mitteln zu greifen, um dem König ihr mobiles Heer des feudalen Absolutismus zu verlegen. Die Gesetzgebung Augniere. Das Haus wolle auf diese praktische Bedürfniß eingehen, die Regierung spreche aber nur abstrakt von der Stärkung der königl. Gewalt; damit ruinire sie sich und das Land. Heute düefte die Dienstzeit kein Streitapfel sein zwischen dem aufrichtigsten König und dem loyalsten Volke. Die Adresse sei allerdings ungewöhnlich, aber sie solle den Einfluß, der den König umgebe, durchbrechen. Das Haus möge nicht müde werden und bei jeder Verfassungsverletzung seine Stimme erheben.

Minister Graf Eulenburg: Er müsse dagegen protestiren, daß sich das Ministerium gegen die Anklagen von Verfassungs- und Rechtbruch durch die Person des Königs decken wolle. Es sei wegen Uebertretung seines Ministeriums unterhandelt, habe ihm der König gesagt, er wolle die Reorganisation auf allen verfassungsmäßigen Mitteln erhalten und den anormalen Zustand unter Verantwortlichkeit der Regierung beseitigen. Es sei Pflicht, Regierungsbeamte, welche eine feindselige Stellung einnehmen, möglichst zu entfernen. Ein Beamter könne nicht heut Beamter, morgen Abgeordneter, heut Gegner der Regierung, morgen wieder Beamter sein. Bei diesem Grundsatz müsse die Regierung stehen bleiben; sie könne weder auf Feindschaft, noch auf persönliche Freundschaft Rücksicht nehmen.

Ministerpräsident v. Bismarck: Die Kammer wünsche die Collaflung des Ministeriums. Könne die Kammer eines bieten? Die erste Bedingung sei das Vertrauen des Königs. Das liberale Ministerium habe sich nicht halten können. Die Majorität sei nur in der Negation einig. Graf Schwerin: Er sei nicht zurückgetreten, weil er unfähig gewesen wäre, die Regierung zu führen. Vielmehr habe ihm der König in den Entlassungsworten gesagt, er hätte nicht auf die Grundsätze eingehen können, welche die Minister für die Fortführung des Amtes aufgestellt.

Gneist konstatirt, die Anfrage des Ministerpräsidenten beweise die Unwahrheit der Beschuldigung in Betreff einer Parlamentsregierung. Das Ministerium habe das Unterscheidungsvermögen von Recht und Unrecht verloren. Den schlimmsten Dienst habe es dem Könige erwiesen, daß in Preußen abgestimmt werde, ob für, ob wider den König. Die vorgestrige Erklärung des Ministerpräsidenten sei eine Verschärfung des Conflikts, ein Manifest des Absolutismus. — Der Ministerpräsident erklärte sich gegen eine Politik, auswärtige Verwickelungen zur Erledigung der innern Streitigkeiten herbeizuführen. Schließlich wurde die Adreße mit 255 gegen 68 Stimmen angenommen. Die Minorität bestand aus den Feudalen, den Bunckianern und fast allen Katholiken.

Nach der „Bank- u. Handelszeitung" soll die Vermehrung der Kronsyndici mit dem Plane zusammenhängen, dieselben zu einem Ausspruch über den Konflikt betreffs des Budgetgesetzes zu veranlassen.

Königsberg, 29. Januar. Der Redakteur der „Königsberger Hartungschen Zeitung", F. von Hasenkamp, ist heute wegen zweier Artikel unter Annahme von Milderungsgründen, zu 30 Thlrn. Geldstrafe verurtheilt, der gleichzeitig auf Grund des § 35 a des Preßgesetzes angeklagte Verleger Hartung aber freigesprochen worden.

Wien, 29. Januar. Der „Presse" wird aus Bukarest gemeldet, daß der Senat einen Antrag auf Absetzung Cusa's vorbereitete, weil derselbe die Verfassung in mehreren Punkten verletzt habe.

Paris, 29. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid vom 28. d. wird Zfuriz wahrscheinlich als Botschafter nach Paris gehen. Odonnell hatte eine Konferenz mit Olozaga, die zu vielen Deutungen Anlaß giebt. Odonnell besitzt das Vertrauen der Krone

Der „Moniteur" meldet, daß Lord Cowley von dem Grafen Russell beauftragt sei, Herrn Drouyn de Lhuys auszudrücken, wie sehr die englische Regierung von der Rede des Kaisers an die Ausstteller befriedigt sei und wie lebhaft sie wünsche, durch die Gesühle gegenseitiger Achtung die Freundschaftsbande, welche die beiden Völker und Regierungen verknüpfen, erstarken zu sehen.

London, 29. Januar. Nach der „Morning-Post" würde der Prinz v. Leiningen, ein Enkel der Herzogin von Kent, als Kandidat für die griechische Krone vorgeschlagen werden. — Dagegen wird in einem Leitartikel der „Times" gesagt, daß die Kandidatur des Herzogs von Koburg nicht aufgegeben zu sein scheine.

Turin, 28. Januar. In der Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Finanzminister, daß die Session fortdauere, damit die Botirung des Budgets für das Jahr 1863 nicht verzögert werde, und ersuchte die Kammer, ungesäumt in die Diskussion desselben einzutreten, dabei jedoch politische Interpellationen zu vermeiden, die die Botirung verzögern könnten. Der Minister versprach zugleich einen Finanzplan, durch welchen bedeutende Ersparnisse zur Verwerklichung gebracht würden.

Die Kammer trat sodann in die Diskussion des Budgets ein.

Hier eingetroffene Berichte aus Neapel melden, daß unter den Dokumenten der Fürstin Barberini ein chiffrirter Brief vorgefunden sei, der

Digitized by Google

eine Geldsendung des Königs Franz II. zur Reorganisation des bourbonischen Komitee befunde und konstatire, daß die am 16. stattgehabte Demonstration das Werk der Republikaner in bourbonischen Diensten gewesen sind.

Nach Berichten aus Newyork vom 17. hätte Burnside angeblich den Rappahannock überschritten.

Ferner heißt es in der Botschaft des Präsidenten David an den Kongreß der Südstaaten unter Anderm: Er wünsche sichre den Frieden, aber er sei entschlossen, sich nicht zu unterwerfen; er tadelt die Haltung der Unionsherrer und nennt sie klunig und grausam. Die Offiziere der Union, die die Emancipationsproklamation Lincoln's anzuführen versucht, würden, wenn sie gefangen genommen, wie Verbrecher, die einen Aufruhr hervorgerufen, gerichtet werden. Davis beklagt sich, daß die europäischen Mächte sich neutral verhielten, ohne den Süden anerkannt zu haben. Die Potomacarmee würde nächstens vorrücken.

Die Expedition des Generals Macclernaob hat eine Stellung der Konföderirten in Arkansas genommen. 7000 Konföderirte sollen sich ergeben haben. General Bragg ist durch Longstreet ersetzt worden.

Liverpool, 28. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Preise unverändert.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Briefkasten.

Hrn. E. R. in P. Ihre Beschwerde haben wir sofort der hiesigen Zeitungsexpedition mitgetheilt, welche versichert, daß sie die Bestellung längst ausgeführt habe. Die Schuld muß also an dem Postamte liegen, bei welchem Sie Ihre Bestellung bewirkt haben. Die Schuld vermag jedoch jüngster Zustellung unserer Zeitung kann nie an uns liegen, da wir jede von der Post eingehende Bestellung sofort effektuiren. Uns liegt daran, unsren Freunden pünktlich zu dienen, uns dieselben zu erhalten und ihre Zahl nach Möglichkeit zu vergrößern. Die Abonnenten mögen, wenn sie rechtzeitig bestellt haben, es sich nur nicht gefallen lassen, wenn sie Wochen lang die Zeitung nicht erhalten, sondern sofort den Weg der Beschwerde an geeigneter Stelle betreten. Was in unsren Kräften steht, werden wir gerne thun, um ihnen zu ihrem Rechte zu verhelfen, und der Ubhilfe den Seiten der hiesigen Oberbehörde sind wir bei gerechten Klagen sicher. Uebrigens danken wir Ihnen herzlich für die ausgesprochenen Gesinnungen, die wir nur jedem Deutschen wünschen möchten.

Inserate.

Bekanntmachung.

Das Kirchenkollegium der evangelisch-augsburgischen Pfarrei in Warschau macht bekannt, daß in dem der Gemeine gehörigen Hause Nr. 1071 auf der Königsstraße auf drei Jahre entweder sofort oder vom 1. April d. J. an

drei trockene Keller,

die sich zur Niederlage für Wein und ähnliche Waaren eignen, für einen im Maximum auf 162 Rbl. gewerthenen Mietspreis zu vermiethen sind.

Personen, welche die Absicht haben, diese Keller zu miethen, wollen ihre schriftlichen Eingaben an das Kirchenkollegium auf gewöhnlichem Papier vor dem 1. März l. J. in der sorrlanglich einreichen.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vorzüglichkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Briefe der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Physikaten, sondern auch Anerkennungsschreiben von vielen gerührten Patienten und tausende Dankesworte Zeugniß geben, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leipzig Nr. 663 4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Ueber den Hoffschen Malzextrakt.

Nachdem über die Wirkungen des Hoff'schen Malzextraktes von vielen geachteten Seiten nur günstige Berichte in der Oeffentlichkeit gebrungen sind, fand auch ich mich veranlaßt, dieses theilweise neue Produkt, vom ärztlichen Standpunkte aus, einer genauen Prüfung zu unterziehen, um so ich denn die Erfahrungen bei Schwäche des Magens, der Brust, der Blase und bei Lebersleden bewährt gefunden habe. Der Malzextrakt wird daher durch seine milden, nicht erregenden Wirkungen in allen Formen von Brustkrankheiten, namentlich bei Lungenkatarrhen, jede Art Heiserkeit und Husten sam unterstützen und zur baldigen Genesung wesentlich beitragen.

Da nun der Extrakt aus anerkannt heilsamen Pflanzenstoffen bereitet wird, so ist derselbe sehr beachtenswerth und reichhaltig Nutzen verschiedenartig zu empfehlen.

Berlin, 14. November 1860.

(L. S.) **Dr. Pauli,**

prakt. Arzt und Operateur, Direktor der magneto-electrischen Klinik.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische Unterrichtsfächer u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von hamburg-Altona u. Berlin aus zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil dar, unsre Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertretern in Leipzig durch Gustav Brauns, Buchhandlung.

„ „ Berlin durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Des Feiertages am Montag wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Dienstag.

Telegraphischer Cours-Bericht, 30. Januar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	91⅛
Sechste Russische Anleihe	—	98¼
Schatzobligationen	—	84⅝
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90½
Polnische Banknoten	—	89¾
Kurz Warschau	90	—
St. Petersburg 3 Wochen	—	89¼
London 3 Monat	—	100
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	—
Roggen pr. Herbst 46⅝	—	86¼
Roggen pr. Frühjahr 45⅛		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 40
Hamburg	—	86,90
Paris	—	45.80
National-Anleihe	—	82.20
Fünfprozentige Metalliques	—	75.30
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226.—
London.		
Consols	—	92¼
Getreidemarkt: Bz. ohne Umsatz, Montagspreise. In Frühjahrsgetreide kein Geschäft.		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	69.80
Partiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	—
	—	1175

Warschauer Börse, am 31. Januar.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Hall-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	50	—	—
Pfandbriefe d. Centralbank incl. Coupon	15	25	15	28
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe-Obligationen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ „ „ sechste Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	115	50	—	—
Aktien der Dampfschifffahrt-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. 5 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 150 Thlr. 2 Monat	100	20	99	90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	158	—	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	7	—	—
Moskau 100 SRe. 1 Monat	99	67	99	33
Petersburg 100 SRe. 1 Monat	100	—	99	75
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	77	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 133⅓ K., von Pfandbr. 6⅓ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh + 5° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 8 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Burgrafowio. Anf. 6 Uhr.

Gedruckt bei A. Lisefeldt (vorm. Gebr. Lindemilch) Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (19.) 31. Januar 1863.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

№ 26. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

4 Eph. pol. 107 W/526-48

Dienstag, (22. Januar) 3. Februar.

Redaction und Expedition Danielwitscher Straße Nr. 465.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern à 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. d. M. begann hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen:

A. Schutze, Leidenstraße Nr. 473.	Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.	Witznowski, Marschallstraße Nr. 1387.
Stupf, Bigeon Nr. 644.	E. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1261.	Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Winowe, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuda, Neue Welt Nr. 1366-7 a.	Szadurski, Freie Nr. 671 c.
Garczyńsko, Freistraße Nr. 268—7.	Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.	Dabrowski, Cyrillstraße.

Inland.

Warschau, 3. Februar. Der Generalmajor von der Suite Sr. Kais. Majestät, Fürst Schachowskoj, ist von Paris hier eingetroffen.

— Im Departement der Regierungskommission der Justiz wurden ernannt: Der Professor der Rechte an hiesiger Hochschule Mag. jur. Wlad. Holewiński zum kunkt. Kanzleidirektor der Regierungs-Kommission der Justiz; der Richter des Appellationsgerichts im Königreiche Kont. Potocki, zum Vicepräses dieses Gerichtes; der Vorstand der Abtheilung für Administration und Kontrolle in der Regierungs-Kommission der Justiz Ignaz Kazanski zum Richter des Appellationsgerichtes; der referirende Präsidial-Sekretär im Bureau dieser Kommission Ign. Zabarowski zum Vorstande der Abtheilung für Administration und Kontrolle in der erwähnten Regierungs-Kommission. (Dz. P.)

*

— Ueber den vielbesprochenen Vorfall in Sanniki (Kreis Gostynin) sind die amtlichen Rapporte mit den Resultaten der gerichtlichen Untersuchung noch nicht eingetroffen. Inzwischen hat sich der Civilgouverneur von Warschau Mühe gegeben, auf Privatwegen von Personen, welche mit den Lokalverhältnissen genau bekannt sind, nähere Erkundigungen einzuziehen, und hat derselbe nun folgenden Gesammtbericht vorgelegt:

Am (9.) 21. v. M. kam ein junger Mann, wahrscheinlich aus Zychlin, nach Sanniki, und forderte den Direktor der Zuckerfabrik auf, dem von der Organisation der nationalen Bewegung bezeichneten Führer Gehorsam zu leisten. Auf die von dem Direktor dagegen erhobenen Vorstellungen wurde mit Drohungen geantwortet. Jedoch verlief nach der ganze folgende Tag ohne besondere Vorfälle und die Fabrik war in Thätigkeit. Erst am (11.) 23. Morgens erschien ein Reformatenmönch, wie es scheint des Namens Stefan, aus Szczawno in Gesellschaft einiger anderen bewaffneten fremden Männer und forderte die Arbeiter der Fabrik auf, sich unverzüglich der Bewegung anzuschließen. Dieser Aufforderung leistete beinahe die ganze junge Arbeiterschaft der Fabrik Folge, die Widerstrebenden wurden sogar dazu gezwungen. Nachdem sie sich sodann mit Waffen, so gut sie jeder besaß, versehen und von der Meierei die Pferde genommen hatten, setzte sich die ganze Gesellschaft unter der Führung des Reformaten nach dem Dorf in Bewegung, um die Bauern zum Anschluß an die Bewegung zu veranlassen. Da man gleich in der ersten Hütte den Bauer nicht antraf, fragte der Reformat die in der Stube befindliche Frau desselben, wo sich ihr Mann befände, und als diese darauf keine näheren Erklärungen abgeben wollte, ermordete der Mönch (wahrscheinlich mit ein Bettlerhandy) die Frau durch einen Messerstoß und in Buth geriethen befahl er, die Hütte und die Scheune in Brand zu stecken.

Auf den Anblick des Feuers eilten die Bauern aus dem Dorfe herbei, und gegenüber der ungünstigen Haltung derselben verlor die Bewegungspartei offenbar ihre Hoffnung auf die Mitwirkung der Landleute und zog in der Richtung von Zychlin ab. Die Bauern aber hannten vor Rache für die Ermordung der Bäuerin und die Vernichtung der Gebäude und faßten einen Plan zur Wiedervergeltung. Sie schickten am nächsten Morgen der abgezogenen Bande Deputirte nach, durch welche sie erklären ließen, sie seien bereit, sich an dieselbe anzuschließen, wenn der Reformatenpriester ihnen näheren Aufschluß ertheilen wollte, wo und zu welchem Zwecke sie sich eigentlich stellen sollten. Der Reformat kam hierauf mit einem zweiten Fußreisiger nach der Meierei Krukin geritten; kaum aber hatte er mit seiner Ansprache an die Bauern begonnen, als er vom Pferde herunteregerissen und mit Ruthen (Seitenhölzern von Wagen) erschlagen wurde. Was aus seinem Gefährten geworden, ist nicht genau bekannt.

Nach diesem Vorfall begaben sich die Bauern von Sanniki sofort nach Lowicz und brachten eine Abtheilung Soldaten unter der Anführung eines Majors mit. Sie trafen in Sanniki bereits gegen 20 Arbeiter an, die sich von den Bewegungsmännern wieder getrennt hatten und nach Hause zurückgekehrt waren. Diese wurden nun vor Allem von den Bauern gebunden und dem Major abgeliefert; sodann hielten die Bauern in der Fabrik und in den Wohnungen die gründlichste Durchsuchung, um versteckte Leute oder Waffen zu finden. Als aber der Major den Gutsverwalter und den Gemeindevorstand aus ihm bewußten Ursachen arretirte, bewogen ihn die Bauern durch ihre dringenden Bitten, diese wieder freizulassen.

Jetzt haben die Bauern von Sanniki an der Gutsgrenze eine freiwillige Wache eingerichtet, an der sie jeden Reisenden auf der Tour von Lowicz nach Plock anhalten und auf das Genaueste untersuchen. Sowie sie irgendwelche Waffe finden, wird der Reisende sofort verhaftet und an das Militärkommando abgeliefert. (Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. Nach der „Norddeutschen Allg. Ztg." ist es mehr als möglich, daß der König die Adresse annehmen, aber die Ueberreichung durch eine Deputation ablehnen wird. — Dieselbe Zeitung theilt mit, daß sie gegenüber der Ansicht von in den Provinzen erscheinenden Zeitungen, welche aus den Schlußworten des Ministerpräsidenten geschlossen hätten, es sei die Absicht der Regierung, die Kammer auflösen oder zu vertagen, versichern könne, daß beides nicht in Frage gekommen sei.

Großes Interesse erregt es, daß auch der Präsident Grabow und Vicepräsident von Bockum-Dolffs zum Ordensfeste eingeladen waren. Wie Grabow hat die Königin und der Kronprinz sich sehr freundlich unterhalten, jene nicht ohne Hindeutung auf die ernsten Stunden, die Hr. Grabow jetzt durchzumachen habe. (K. Z.)

Berlin, 31. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Bismarck an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses mitgetheilt, welches lautet:

„Euer Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 29. d. M., die Ueberreichung der Adresse des Hauses der Abgeordneten betreffend, habe ich zur Kenntniß Seiner Majestät des Königs gebracht. Allerhöchstderselbe hat Mir zu bescheiden geruht, Euer Hochwohlgeboren zu erwidern, daß Se. Majestät sich nicht bewogen finden können, eine Deputation des Hauses der Abgeordneten zu empfangen. Euer Hochwohlgeboren stelle ich ganz ergebenst anheim, die Adresse auf schriftlichem Wege entweder direkt oder durch meine Vermittlung in die Hände Sr. Majestät gelangen zu lassen."

Der Präsident proponirte die schriftliche direkte Zusendung der Adresse an Se. Majestät. Dieser Vorschlag wurde ohne Debatte angenommen.

Im Herrenhaus war von der Fraktion Stahl der Antrag ausgegangen, eine Adresse an den König zu erlassen, die selbstverständlich einen schroffen Gegensatz zu der Adresse des Abgeordnetenhauses bilden würde. Dieser Antrag hat jedoch die Zustimmung der Fraktion Habenstein, welcher die habe konservativ-liberale Aristokratie, an ihrer Spitze die Herzoge von Ratibor und von Ujest, angehört, nicht erhalten. Auch die Vertreter der Städte haben sich gegen eine Adresse erklärt. Da die Adresse demnach eine sehr starke Minorität gegen sich hatte, wurde von derselben Abstand genommen. (K. Z.)

Die Mittheilung bezüglich der Standeserhöhung des Herrn v. d. Heydt bestätigend, sagt die „Oderzeitung": Diese Ernennung ist durch ein Handschreiben des Königs erfolgt, in welchem der hohen Verdienste für König und Vaterland anerkennende Erwähnung geschieht, unter Verschreibung der Huld Seiner Majestät „trotz obwaltender Meinungsverschiedenheit."

Der Eindruck, den die Adreßdebatte in allen verfassungstreuen Fraktionen gemacht hat, ist der eines überwältigenden moralischen Sieges. Man ist der festen Ueberzeugung, daß man den Zweck, unserer politischen

Digitized by Google

Lage einen treibenden Stoß zu geben, vollauf erreicht hat, und man betrauet fest, daß eine Wiederholung einer so glänzenden und nachdrücklichen Vertheidigung der Landesrechte die Fortdauer des jetzigen Zustandes, die Ausführung des Programms der Lahmlegungspolitik, unmöglich machen wird. (Pr. Bl.)

Ueber die Vorberathung der Berliner städtischen Commission für die Feier des 3. Februar verlautet Folgendes: Die allgemeine Barfrage, ob überhaupt eine solche Feier zu veranstalten, wurde einstimmig bejaht, ohne natürlich den Beschlüssen vorzugreifen, welche für die übrigen nationalen Gedenktage dieses Jahres zu fassen sein werden. An diesem Tage soll in der Nicolaikirche, als der Kirche der alten Stadtheiligen Berlins, ein feierlicher Gottesdienst unter Theilnahme der städtischen Behörden stattfinden. Die Predigt wird wahrscheinlich der Stadtpropst Rapich halten. Ferner wird an sämmtliche in Berlin wohnende und sich meldende alte Krieger ein Festgeschenk von je 10 Thlrn. gegeben werden. Vom 3. Februar ab ren beim auch alle Heilanstalten der Freiheitsstriege, welche von der Armenverwaltung unterstützt werden, auf, als bloße Almosenempfänger zu gelten, sondern dieselben werden einen noch den Verhältnissen zu bemessenden Ersrengehalt von der Stadt beziehen. An die städtischen Lehrer werden 200 Exemplare des Beigt'schen Werkes über die Freiheitskriege, sowie 50 Exemplare des entsprechenden Häuser'schen Werkes zur Vertheilung kommen. Endlich wird ein Preis von 60 Friedrichsd'or für die beste volksthümliche Darstellung der Freiheitskriegen, behufs dessen Vertheilung an die ganze städtische Schuljugend, ausgesetzt werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Vorschläge der Kommission den Beifall der Stadtverordneten Versammlung finden werden.

— Die „Kreuzztg.“ theilte neulich einen Erlaß mit den der evangelische Oberkirchenrath an die Consistorien wegen des politischen Verhaltens der Geistlichen gerichtet hat. Veranlaßt ist dieser Erlaß durch die „nicht unbedeutende Anzahl von Fällen, wo das Verhalten von Geistlichen der ev. Landeskirche bei politischen Fragen zu gerechten Bedenken Anlaß gab, oder wo gar Ausschreitungen nach der einen oder andern Seite stattfanden, so daß das Amt der Kirche in einer sie dieselbe schädlichen Weise kompromittirt wurde.“ Als Grundsätze für das Verhalten der Geistlichen werden folgende aufgestellt:

„1) Der Geistliche ist zwar nicht blos Diener der Kirche, sondern auch Bürger des Staats. Aber das sein besonderes Lebensberuf der kirchliche ist, so wird er den Schwerpunkt seiner Thätigkeit und Kraft stets in dem Evangelium suchen, und alles andere dem unterordnen; 2) in seinem amtlichen Thun als Prediger und Seelsorger wird er von der Ueberzeugung getragen sein, daß er seinerseits dem Staat am meist nützt, wenn er die ewige Seite des Reiches Gottes fördert, und wenn durch seinen Dienst das ihm anvertraute Wort Gottes seuchtbar wird in reichen Tugenden des Volks; 3) er wird aber auch die Gelegenheit nicht vorsäumen, was das Evangelium über die bürgerliche Ordnung deutlich lehrt, den Gehorsam gegen die Obrigkeit und gegen das Gesetz aus dem Wort Gottes zu begründen und einzuschärfen; 4) dagegen wird er der Erörterung bestimmter politischer Fragen, zu deren Entscheidung aus der Gesetzgebung und Geschichte es noch besonderer und anderer Vorbedingungen bedarf als christlicher Frömmigkeit und Erkenntniß, amtlich sich enthalten, weil durch die Vermischung anscheinbarer Behauptungen mit dem unmittelbaren Wort Gottes dessen Kraft geschwächt und das Ansehen des Amtes erschüttert werden kann; 5) außerhalb des kirchlichen Amtskreises wird er in Uebung staatsbürgerlicher Pflichten und Rechte nach ernster Prüfung und gewissenhafter Ueberzeugung handeln, sich dabei die Bereitung der sittlichen und religiösen Interessen des Volkslebens und ihre Förderung besonders angelegen sein lassen, sich aber vor Theilnahme an leidenschaftlichem Parteitreiben bewahren, wodurch er das Vertrauen eines Theils der ihm anvertrauten Gemeinde verscherzen könnte; 6) in seinem ganzen Wandel wird er auch in bürgerlichen Tugenden als Muster dazustehen bestrebt sein, als da sind: Ehrfurcht vor Gesetz und Recht und vor der Obrigkeit, die es zu handhaben hat, Besonnenheit und Mäßigung, Gerechtigkeit und Billigkeit auch gegen politische Gegner, uneigennützige Gemeingesinnung und auch in schwerer Zeit unerschrockener Muth und fröhliche Hoffnung.“

Jever, 31. Januar. Blumes Antrag auf Erlaß einer Adresse wurde einstimmig unterstützt. Der königl. Commissar erklärte, wenn besondere Angelegenheiten Schleswigs oder die bestehende verfassungsmäßige Verbindung Dänemark und Schleswigs betrachten wollen, so werde die Verhandlung inhibirt werden.

Kassel, 30. Januar. Der Geheime Obersinanzrath Schaackenberg hat seine Entlassung als Vorstand des Finanzministeriums eingereicht. Auch das Verbleiben der anderen Minister ist unsicher.

Kassel, 31. Januar. Schaackenberg hat die erbetene Entlassung erhalten und der Geheime Finanzrath Bode, unter Hasenpflug und Baumar Referent, ist mit der Verwesung des Finanzministeriums beauftragt worden. Herr v. Rieß soll Vorstand des Ministeriums des Aeußeren werden, die Annahme seitens desselben ist aber zweifelhaft.

Außerdeutsches Oesterreich.

Lemberg, 29. Januar. Die jüdischen Gemeinderäthe sind von der Mitberathung des Gemeindestatuts unter Protest zurückgetreten. Rodakowski's Antrag, die judenfeindlichen Bestimmungen zu streichen, wurde einstimmig verworfen. (Pr.)

Die „Gazzetta Ufficiale di Venezia“ meldet mit Bestimmtheit, daß die estensischen Truppen nicht nur nicht aufgelöst, sondern vielmehr ergänzt werden sollen, und zwar diesmal im vollen Einverständniß mit dem Kaiser der Franzosen, der die Stipulationen von Villafranca zwar prorogirt, aber nie demenirt habe.

Britisches Reich.

London, 30. Januar. Die „Morning-Post“ meldet: Nachdem der Fürst von Leiningen ebenfalls abgelehnt hat, wird die griechische Krone abermals dem Herzog von Sachsen-Coburg angeboten werden und der Thronfolger sein Neffe von der Coharty-Linie sein, welcher ohne Zweifel die griechische Krone annehmen wird. Die Bestimmung der Verfassung, daß der Herzog in Coburg residiren muß, dürfte mit Genehmigung der Bundesvertretung von Coburg beseitigt werden.

Die Meetings häufen sich, welche energisch ihre Sympathien für die Sklavenemancipation aussprechen und zugleich den Beschluß fassen, die angenommenen Resolutionen zur Kenntniß des amerikanischen Gesandten in London oder des Präsidenten Lincoln selbst zu bringen. In den letzten Tagen fanden solche zahlreich besuchte Versammlungen in Glasgow, in Sheffield, in Bradford statt. (E. C.)

Frankreich.

Paris, 29. Januar. „Franee“ bringt einen Artikel über die Preßfreiheit in Oesterreich und sagt, das neue Preßgesetz sei einer der liberalsten in Europa. — Viktor Emanuel hat den Grafen Christen zu zehnjähriger Haft begnadigt. Eine vollständige Begnadigung wird nachfolgen. — „Patrie“ schreibt: Man spricht von einer Annäherung zwischen Spanien und Italien. — Coater-Admiral Bosse ersetzt im Commando in Mexico Jurien de la Gravière, welcher auf sein Verlangen nach Frankreich zurückkehrt. (D. Bl.)

Paris, 30. Januar. Die Generaldebatte über die Adresse im Senate kammert schnell zum Schluß. In der Specialdebatte giebt der auf Italien bezügliche Artikel Anlaß zu einer Diskussion, an der Thouvenel sich, und zwar gegen den Artikel, betheiligt. Auch Germeau und Laroche-Jaquelin nehmen das Wort. Billault, Minister ohne Portefeuille, schließt die Debatte über den Artikel mit folgender Erklärung: Die Politik des Kaisers habe sich nicht geändert; sie wolle nach wie vor die Unabhängigkeit Italiens und die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles. Der Kaiser habe es unternommen, beide Theile mit einander zu versöhnen, sei aber in Rom dem religiösen non possumus begegnet und begegne jetzt in Turin einem politischen non possumus. Der Kaiser werde fortfahren in dem Versöhnungswerke; wann der gegenwärtige Augenblick nicht günstig, so werde er warten. Das sei die Politik Frankreichs. — Der Paeragraph der Adresse über Italien wird fast einstimmig angenommen. (Nat.-Ztg.)

Für das Verhältniß der französischen Armee zum Volke ist es bemerkenswerth, daß die kaiserliche Garde jetzt nochmals 10,000 Frcs., und im Ganzen bereits 30,000 Frcs. für die Arbeiter der Seine-Inférieure eingezahlt hat. Eine schroffe Kastenstellung des Heeres den übrigen Volksklassen gegenüber ist in Frankreich unter seiner Regierungsform möglich.

Der deutsche Gesangverein „Liederkranz“ hat bei der Feier seiner jährigen Stiftung 1003 Frs. für die nothleidenden Arbeiter zusammengebracht. Herr Neffzer erklärt es für seine Pflicht, dieses großmüthigen Aktes internationaler Brüderlichkeit dankend in den Spalten des „Temps“ zu erwähnen.

Paris, 31. Januar. Der Senat hat die Adresse im Ganzen mit 121 Stimmen gegen eine angenommen.

Der „Temps“ meldet, daß der Herzog Ernst von Coburg, unter anderen Bedingungen, die er bei dem Antrag der Candidatur für den griechischen Thron gestellt, auch gefordert habe, daß eine in Frankreich mit Celaubnitz der Regierung geworbene Garde Athen und die Citadelle von Corfu besetze. Auf diese Forderung soll die englische Regierung nicht eingehen wollen.

Italien.

Turin. In der Sitzung vom 29. Januar zeigte Restelli an, daß die Römer bereits 29,000 Lire zum Cavour-Denkmale beigesteuert hätten. Hierauf beantragte Carroli, die Kammer wolle Diskussion über seinen Antrag auf Bevollmächtigung des Naturalisationsrechtes an die Römer und Venetianer beschließen. Mingbetti ersuchte jedoch das Haus, nicht von der Budget-Angelegenheit abzuweichen. Ein Beschluß kam nicht zu Stande, da es bei der Abstimmung an der nöthigen Anzahl zur Beschlußfähigkeit fehlte. (Schl. Z.)

Der „Movimenta“ meldet aus Caprera, daß Garibaldi am 16. Januar zum ersten Male das Bett verlassen, am 22., auf Krücken gestützt, einen Spaziergang unternahm und bis Mittag gemacht habe. Am 24. suhr er in seinem Kahne auf den Fischfang. Dr. Basile hat bereits die Insel verlassen. Die Genesung geht ihren sichern Weg. Albanese ist der einzige bei Garibaldi zurückgebliebene Arzt.

Der traurige Zustand des Erkrankgreichs beider Sicilien erhellt schon daraus, daß die Untersuchungs-Commission bereits die Thatsache constatirt hat: daß in den letzten zwei Jahren 10,000 Bewohner als Brigant erschossen worden, drei mehr, als in der Schlacht von Solferna Piemontese geblieben sind. (K. Z.)

Aus Palermo erfährt man, daß eine Bande von einigen aus Gegenst entsprungenen Galeeren-Sträflingen, welche sich auf dem Berge Spagnaccio der Castellamare eingenistet hatte, durch Truppen aus Trapani angegriffen und zersprengt worden sei. — Aus Neapel wird das Gerücht, die Lamormisten würden nächstens in Freiheit gesetzt, sie falsch erklärt. Es ist eine Untersuchungskommission eingesetzt. Die Schuldigen kommen vor Gericht. Die Verdächtigen werden auf eine Insel, wahrscheinlich Lampedusa, verwiesen, die Unschuldigen werden in Freiheit gesetzt. (K. Z.)

Spanien.

Aus Madrid vom 30. d. wird gemeldet, daß das Kabinet für den Augenblick nicht daran denke, des Königreich Italien anzuerkennen. Beim, der nach Valencia gegangen ist, und Olozaga nehmen gemeinschaftlich die Führerschaft der progressistischen Partei in Anspruch. (Nat.-Z.)

Digitized by Google

Türkei.

Konstantinopel. Der Sultan hat unterm 12. Januar in einem an seinen Großvezier gerichteten Hat abermals seinen Willen kund gethan, die verheißenen Reformen wirklich eintreten zu lassen. Gleichberechtigung aller Unterthanen ohne Unterschied des Standes und der Race vor dem Gesetze, Hebung von Ackerbau und Handel, Instandhaltung der Land- und Seemacht, genaue Berechnung von Ausgaben und Einnahmen, Wahrung des Staatskredits: das sind die Hauptpunkte, welche der steten Aufmerksamkeit der Minister und aller anderen Beamten empfohlen werden. (Nat.-Z.).

Griechenland.

Die Post aus Athen vom 24. Januar bringt die Nachricht von ernsten Unruhen. In der Maina ist über die Annullirung einer Wahl ein Aufstand ausgebrochen, zu dessen Unterdrückung die provisorische Regierung Infanterie und ein Kavallerieskommando abgesandt hat. Auch in Megara, im Piräus und in Nauplia hat es Konflikte gegeben; im Piräus betheiligten sich französische Matrosen, in Nauplia wurde ein englischer Unteroffizier getödtet. Diesen Vorfällen gegenüber haben die Gesandten die Versicherung abgegeben, das Griechenland unter keinen Umständen von fremden Truppen besetzt werden solle. (Nat.-Ztg.)

Athen, 27. Januar. Die Nationalversammlung erklärt sich für konstituirt. Die Präsidentenwahl soll für einen Monat gelten und wird wahrscheinlich auf Balbis fallen. (N. Z.)

Amerika.

Aus New-York sind Berichte eingegangen, die bis zum 17. d. M. Abends reichen. Noch denselben soll der konföderistische General Longstreet in Tennessee eingerückt sein und einen Angriff auf General Rosenkrang vorbereiten. Auf dem Cumberlandflusse haben die Konföderirten 5 Unionsdampfer und ein Kanonenboot genommen und zerstört. (Schl. Z.)

New-York, 17. Januar. 26 republikanische Senatsmitglieder haben in einer Denkschrift an Lincoln ihr Mißtrauen gegen seine Regierung ausgesprochen. — General Buenfide hatte dem Vernehmen nach den Rapphannock überschritten und die Konföderirten haben theilweise die Fredericksburger Positionen geräumt. 1400 Konföderirte wurden in Alabama gefchlagen. 7000 Mann Konföderirte, die in Arkansos durch Kokonenboote angegriffen worden, ergaben sich bedingungslos. (K. Z.)

Der „National Intelligencer" von Richmond publizirt die aufgefangenen Depeschen, betreffend die Bemühungen der französischen Konsuln in Richmond und Galveston, den Staat Texas zu einer Selbständigkeits-Erklärung zu bewegen. Der Konsul in Galveston ist von dort ausgewiesen.

Von den 300 gefangenen Indianern, welche vor einiger Zeit ein Blutbad unter den Weißen in Minnesota angerichtet hatten, sind 37, denen man Mord oder Plünderung eigens nachweisen konnte, zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Die meisten von ihnen bekannten offen an mehreren Gefechten theilgenommen zu haben, läugneten jedoch dir „grundlose und böswillige" Verordnung von weißen Einwohnern.

(Allg. Ztg.)

Handel und Verkehr.

Homburg, 29. Januar. In der heutigen General-Versammlung der hiesigen Vereinsbank wurde die Superdividende für das verflossene Geschäftsjahr auf 2 Mark 6½ Schilling festgesetzt, die am 3. Februar zahlbar sind. Es beträgt somach die Dividende etwas über 6 pCt. Anlage wurden in der Generalversammlung im übrigen nicht gestellt. (B. Bl.)

Nach Berichten aus Bromberg haben die Kahnschiffer, welche in der Bruhe überwinterten, ihre Reisen nach Thorn und stromaufwärts bereits am 22. Jan. fortgesetzt. Es haben ebenfalls Kähne ab Neuendorf Forbon passirt. Die Bereisel ab Neuendorf bis zur Montauer Spitze ist eisfrei. Alles ist glücklich abgelaufen, der Eisgang war sehr geringe gewesen und ist grösstenteils bei Fordon passirt. Die Nogat verlaufen. Die bei Dirschau überwinterten Kähne haben am 28. d. M. losgeleget. Die Nogat ist eisfrei, mithin dort die Schiffffahrt auf der Weichsel als eröffnet zu betrachten sein. (D. Z.)

Liverpool, 29. Januar. Baumwolle: 2500 Ballen Umsatz; Preise theilweise ⅛—⅜ niedriger.

Liverpool, 30. Januar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert.

Lokalbericht.

Warschau, 3. Februar.

Angekommen: Ingenieur C Crobbe von Brüssel 414. Zehnarzt A Elsner von Berlin 414. Professor H Hut von Krakau 418. Fürst L Lubomirski von Breslau 1345. Unternehmer J Riche von Brüssel 414. Stomter M Wialigorski von Krakau 893. Kaufl. M Goca von Krakau 635. M Krone von Breslau 2367. L Vogelsdorf v. Posen 691. Fabrikant K Schmidt von Breslau 414.

Abgereist: Engl. Kapitän Blackwood nach Berlin. Baumeister A Hensel nach Oppeln. Beamter B Salzsieder nach Königsberg. Frauen Ing. Wagner und D Woencke nach Leipzig. Kaufl. R Asch nach Danzig. M Bosch nach Berlin. Julius Lauscher nach Breslau.

Vermischtes.

— Ueber den Komponisten der „Fidibutter" entnehmen wir einem hiesigen Blatte folgende weitere Notizen:

Ignaz Felix Dobrzynski wurde am 25. Februar 1807 in Romanow (Wolhynien) geboren, wo sein Vater die Stelle eines Kapellmeisters und Direktors der italienischen Oper bekleidete, der sich der dortige Gutsherr Senator Zimski hielt. Als der Vater, selbst gewandter Geiger und Komponist vieler Polonaisen, musikalische Anlagen bei seinem Sohne bemerkte, unterrichtete er ihn und brachte ihn bald soweit, daß er schon in seinem neunten Lebensjahre eine ziemliche Geschicklichkeit auf seinem Instrumente erlangt hatte. Der junge Dobrzynski besuchte die Ortsschule, an welcher Jesuiten unterrichteten, und sodann die Schule in Winnica, wo der gelehrte Cyrillus Mackiejowski auf die Ausbildung des Schülers sehr günstig einwirkte. Nach seinem Austritt aus der Schule beabsichtigte Dobrzynski die Universität in Wilna zu besuchen, die Krankheit seines Vaters aber veranlaßte ihn dessen Stelle zu übernehmen, und so widmete er sich nun gänzlich der Musik, der er auch treu blieb, als sein Vater nach vier Jahren gestorben war. 1825 kam D. nach Warschau, um sich in seiner Kunst weiter auszubilden. Anfangs auf sich selbst angewiesen fand er später durch den Direktor des Konservatoriums, Elsner, Unterstützung und nahm bei demselben privatim mit Chopin im J. 1827 gegen 40 Lektionen in der Theorie und Komposition, während er sich auf den Werken und Partituren, dir ihm Elsner und Fr. Lessel mittheilten, weiter unterrichtete. Dobrzynski's eigene kompositorischer Thätigkeit erstreckt sich beinahe auf alle Instrumente, und die polnische Kammermusik verdankt ihm die ersten nationalen Produktionen. Ueberhaupt war D.'s Streben darauf gerichtet, bei seinen Landsleuten den Geschmack und die Liebe zur Instrumentalmusik zu fördern. Zu dem 1834 in Wien für die beste Symphonie ausgeschriebenen Konkurse lieferte D. eine große Symphonie in C-minor und erhielt dafür ein belobendes Accessit zuerkannt. Die Fidibutter schrieb er 1835. 1845 machte er, wie wir früher bemerkten, eine Reise nach Deutschland. 1853 wurde er zum Direktor der polnischen Oper in Warschau ernannt, welche Stelle er aber nur kurze Zeit bekleidete. 1854 dirigirte er die Aufführung des Elsner'schen Oratoriums in der evangelischen Kirche zum Besten der Herausgabe der Werke des verstorbenen Meisters. 1855 gab D. hier einige sehr beifällig aufgenommene Konzerte. Von D.'s Werken ist ein Theil gedruckt, ein Theil noch Manuskript. Das Verzeichniß derselben enthält die Orgelbrown'sche (polnische) Encyklopädie.

— Für das Ausland - Denkmal sind bisjetzt ungefähr 4000 Thlr. zusammengekommen.

— Die unterirdische Eisenbahn in London ist in der ersten Woche von 225,000 Personen benutzt worden.

— Dr. Friebig in Leipzig kündigt einen 2jährigen Lehrkursus für erwachsene Töchter zur Ausbildung im kaufmännischen und gewerblichen Geschäftsbetriebe an.

— Die Berliner „Landwirthschaftliche Zeitung für Nord- u. Mittel-Deutschland", welche bereits in den Jahren 1855 bis 1860 unter der Redaktion des Dr. C. Schneitler erschien und in jener Zeit eines der geachtetsten Organe der landwirthschaftlichen Literatur gewesen, erscheint seit Anfang d. J. wiederum und wird Landwirthen hiedurch in Erinnerung gebracht.

— Von Interesse war in der jüngsten Rede des Prinzen Napoleon die Aufzählung der französischen Fabrikanten, welche das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhielten. Es wurde ertheilt: für Fortschritte in der Galvanoplastik (Christofle), in der Segelleinwandwebrei (Dickson), in der Möbelfabrikation (Grohe und Fourdinois), in der Pianofortefabrikation (Herz), in der von Glaswaaren (Maës), in der Baumwollen- und Wollenwebrei und Färberei (Roman und Seydoux), im Ackerbau (Javal, Schottenmann), im Maschinenbau (J. F Cail, Gouin, Mathieu), in Rivelleurgsarbeiten (Bourdaloue).

— Die „Delhi Gazette" giebt eine interessante Beschreibung der Trauerfeierlichkeiten, welche kurz vor und kurz nach dem Tode des Maharadscha Umurdhun Singh Bahadoe von Puttealah vor sich gingen:

Am 13. November gegen 1 Uhr, als der Maharadscha im Todeskampfe lag, wurden Kouriere zu verschiedenen Orten des Gebietes von Puttealah abgesandt, um 700 Gefangene aus den Kerkern in Freiheit zu setzen, und 100 Kühe, 2000 Rupien in baarem Gelde und eine große Menge Zuckersachen und Getreide wurden an die Armen verschenkt. Gegen 4 Uhr am Tage des Hinscheidens wurde der Leichnam aus dem Palaste gebracht; alle Würdenträger, Hofleute und eine ungeheure Volksmasse folgten den sterblichen Ueberresten des Maharadscha zu dem Scheiterhaufen, welcher auf Sandelholz errichtet war. Zweihundert Paar Shawls wurden über den Körper gedeckt, und als drei Krüge zerlassenen Fettes in die Zwischenräume des Scheiterhaufens gegossen worden, war das Ganze binnen kurzer Frist ein Raub der Flammen. Drei Tage hindurch waren die Kaufläden geschlossen und es ruhte jede Arbeit. Am dritten Tage wurde die Asche des verstorbenen Fürsten unter großem Pomp zum Ganges geleitet und den Wellen des heiligen Stromes übergantwortet. Die Beobachtungen, welche bei den Trauerceremonien thätig waren, erhielten reiche Geschenke: einen Elephanten, vier Pferde, einen Palankin, einen Kalk, hundert Shawls und eine beträchtliche Summe Geldes. Die verstorbene Hoheit erfreute sich einer so allgemeinen Beliebtheit, daß die Unwohnerschaft von Puttealah während der drei Tage, ehr die Asche des Maharadscha dem Ganges übergeben wurde, nicht einmal ihr Mittagsmahl zubereiteten.

— Mathieu (de la Drome) veröffentlicht in der Pariser „Presse" Angaben über das Wetter im Jahre 1863. Er hat bereits zu verschiedenen Malen sehr genaue Wetter-Prophezeiungen gemacht, namentlich kurz vor den großen, vor wenigen Monaten eingetretenen Ueberschwemmungen in Südfrankreich und Oberitalien. Im Allgemeinen kündigt er für 1863 viele atmosphärische Störungen und viel Wasser an.

Digitized by Google

Inserate.

Meinen geehrten Hh. Gästen und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab auch Mittagsessen in und außer dem Hause verabreiche, pr. Portion 1 Sgr. Abonnementspreis 1 Sgr. 6 Gr.

Um zahlreichen Besuch bittet

W. Klopfert.

Administrator der früheren Siegmund'schen Bierhalle, Langegasse und Podwal Ecke Nr. 590.

Die

GLOCKE.

Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.

Preis pr. Quartal 15 Sgr. Auch in 12 Heften à 5 Sgr. elegt. broch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange das Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wirkliche Erweiterung eintreten lassen, derart, daß wir für den politischen Theil eine besondere Gratisbeilage geben. In diesem werden wir wieder politische Leitartikel bringen, was aus Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau und den neuesten Nachrichten. — Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der „Glocke" durch die außerordentlich spannende Erzählung von Heinrich Smidt „Oppenwoll und Lagerwall, oder Ebbe und Flut im Seemannsleben" gesorgt. — Im Uebrigen wird sich folgender Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der Illustrationen ergeben:

Erzählungen und Novellen. — Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. — Länder- und Völkerkunde, theils in selbstständigen Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbstständiger Behandlung dahin einschlägiger Gegenstände — Zifferblatt der Zeit- und Culturgeschichte (Kirche und Schule, Staat und Rechte Zeichen der Zeit.) — Volksmeisheitsansichten (Handels- und Wirthschaftspolitik, Industrie- und Technik, Verkehrsmesen, Statistik.) Wissenschaft und schöne Künste. — Vermischtes und Unglücksfälle. — Dessen sicher Sprechsaal für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen von Verbesserungen, Rügen in berechtigender Form. — Notizen aus Heimat und Fremde. — Briefwechsel und Postkunst. — Ankündigungen aller Art. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Breslau.

Poscheck's Hotel zu den 3 Bergen.

— Büttnerstraße 33 —

in Mitte der Stadt, wird den resp. reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vortrefflichkeit und Beständigkeit dieser Präparate angerscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Fakultäten, sondern auch Auerkennungsmisse von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankschreiben Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 665 4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer dasselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Der Malz-Extrakt und das Kraftbrustmalz des Herrn Hoff ist bei Brustkranken und Hämorrhoidalleiden mit Erfolg angewendet. Ich höre ihn bei meinen Patienten angewendet. Dies attestirt

Dr. **Koschati**, Hospitalarzt.

Breslau, den 15. September 1858.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische, amerikanische u. s. w. Zeitungen, aber welche auf Verlangen jegliche Correctionsgratis und ohne Zusatz zu Originalpreisen besorgt, werden von untergezeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, unter Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und unbedeutender bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Decretem in **Leipzig** durch Gustav Beanus, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Das

St. Petersburgische evangelische Sonntagsblatt,

herausgegeben von Pastor Bertoldy in Peterhof, welches jetzt seinen sechsten Jahrgang begonnen hat, empfiehlt sich allen strebenden der evangelischen Kirche in Polen. Es erscheint wöchentlich in einem Bogen, groß Quart, und kostet im Jahre mit Zusendung durch die Post 2 RSr. Jede Nummer beginnt mit der kurzen Betrachtung einer Bibelstelle. Es bespricht wichtige religiöse Fragen in allgemein verständlicher Weise, bringt kirchliche Nachrichten aus dem In- und Auslande und christliche Erzählungen u. will ein Unterhaltungsblatt für alle Evangelischen des weiten russischen Reichs sein. Der Preis ist deswegen so niedrig gestellt, damit jede evangelische Familie im Stande sei dasselbe zu halten. — Man abonnirt auf allen Postämtern, oder man sende das Abonnement unter genauer Angabe der Adresse direkt an den Herausgeber:

Pastor Bertoldy in Peterhof.

Geübte Blumenarbeiterinnen

finden Beschäftigung bei **Adelaide Banspach**, Podwal Nr. 526.

Telegraphischer Cours-Bericht, 2. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	99
Sechste Russische Anleihe	—	9a
Schapobligationen	—	83¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90¼
Polnische Banknoten	—	90⅛
Kurz Warschau	—	89¼
St. Petersburg 3 Wochen	100	—
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86⅛
Roggen pr. Herbst 46¼		
Roggen pr. Frühjahr 43².		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat		G.
Hamburg		—
Paris		—
National-Anleihe		—
Fünfprozentige Metalliques		—
Oesterreichische Credit-Aktien		G.
London.		
Consols	—	92¼
Getreidemarkt: Anl. Getreide kleine Umsätze, letzte Preise schwer erreichbar.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,90
Partiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1176

Warschauer Börse, am 3. Februar.

	Pr.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Hald-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	92	—	92	75
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	25	15	24
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	93	25	92	75
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	81	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	05	99	90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Lco. 2 Monat	142	40	—	—
Wien 100 fl. österr. W. 2 Monat	87	45	87	20
Moskau 100 RSr. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100	—	99	75
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	75	6	74
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	70	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 136⅛ K., von Pfandbr. 6⅝ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh + 5° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Maria Stuart.

Red. ist der E. Liefeldt, Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der 2. Censurbehörde. Warschau, (22. Januar) 3. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 27. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (23. Januar) 4. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern à 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lody Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin J. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 4. Februar. Der gestrige „Dz. Powsz." enthält einen Befehl an die Civilverwaltung mit Ernennungen, Beurlaubungen u.s.w.

— Am (14.) 26. Januar zog die zweite Hälfte der zweiten Escadron des Smolenskier Ulanen-Regiments Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers unter Anführung des Stabsrittmeisters Zialchanow in Lowazy ein. Wiewohl es in dieser Stadt nach der Versicherung dortiger Einwohner vollkommen ruhig sein sollte, beobachteten die Ulanen doch die gehörige Vorsicht, und kaum waren sie auf den Marktplatz gekommen, so zeigte sich auch hinter dem Hause, welches den Platz in der Mitte theilt, ein bewaffneter Haufen von 400 Mann und hinter demselben 16 Sotnien, die von den Aufständischen in Gesangenschaft genommen worden waren. Nachdem aus jener Schaar der erste Schuß gefallen war, eilten die Ulanen zum Angriff, hieben 30 Mann auf der Stelle nieder, befreiten die Gefangenen und nahmen zwei Militärwagen und fünf den Insurgenten gehörige Pferde weg.

Bei der Verfolgung der Aufrührer trafen die Ulanen auf eine aus der Kirche kommende Prozession und hinter derselben einen Haufen Bewaffneter, welche auf die Ulanen schossen, sich sodann hinter die Kirchhofsmauer verstecken und von dort aus das Schießen erneuerten. Hierbei wurden zwei Soldaten und ein Pferd getödtet, ein Mann schwer, ein Mann leicht verwundet.

Die Abtheilung der Insurgenten war am (14.) 26. früh aus dem Dorfe Tuszec nach Lowazy gekommen. (Dz. Powsz.)

— In Folge eingegangener Nachrichten von Banden, die sich in Ginojeck und dessen Umgegend gesammelt hatten, wurde zu deren Besiegung eine Abtheilung Militär ausgesandt, die aus zwei Sotnien (Hundert) Kosaken und 50 Mann Infanterie bestand und von dem Obersten Sierzputowski befehligt wurde.

Nachdem diese Abtheilung die Gegend zwischen Plonsk und Maluzyn durchforscht und daselbst keine Banden gefunden hatte, kam sie am (16.) 28. Januar nach Ginojeck, wo es sich zeigte, daß die Arbeiter der dortigen Zuckerfabrik auf Anregung einiger benachbarten kleineren Gutsbesitzer und zweier Unterwirther der Fabrik sowie auf Ueberredung von Seiten des Priesters Krutzanowski, der sie gefegnet und ihnen eine Fahne als Standarte gegeben hatte, unter Anführung der Unterwirther in der Richtung nach Bielsk abgezogen, jedoch in dem Walde bei Szapsk nach Wegweisung ihrer Lanzen und Sensen auseinandergegangen und nach Hause zurückgekehrt waren. Der Befehlshaber des Militärs arretirte den Priester, die Arbeiter dagegen wurden unter Verantwortlichkeit des Eigenthümers, der sich schriftlich verpflichtete, dieselben auf jedes Verlangen der Behörde abzuliefern, auf freiem Fuße gelassen.

Hierauf lief die Nachricht ein, daß eine Bande von ungefähr 100 Mann, von Bielsk ausgezogen, des Morgens in Mlatzyz gewesen war, daselbst Gewaltthätigkeiten verübt und sodann den Weg nach Ginojeck eingeschlagen hatte, als sie aber von der Anwesenheit der Truppen erfuhr, nach der entgegengesetzten Seite umgekehrt war. Insolge dessen unternahm das Militär die Verfolgung dieser Bande und holte sie in dem Dorfe Uniec ein. Dieses Dorf wurde von den Truppen umstellt. Als die Insurgenten die Annäherung des Militärs gewahr wurden, verbarrikadirten sie sich in zwei Häusern und eröffneten ein kräftiges Gewehrfeuer. Nach halbstündigem Widerstande, während dessen eine kleine Scheune in Brand geriet, von der sich das Feuer nach den von den Insurgenten besetzten Häusern verbreitete, flohen die Aufständischen aus diesen und andern Häusern, sammelten sich und hatten am Ende. Als sich sinnen aber der Oberst Sierzputowski näherte, wurden auf denselben zwei Schüsse abgefeuert, weshalb sich die Kosaken auf den Haufen stürzten. Oberst S. hielt sie zwar zurück, indessen waren aber schon einige Aufständische verwundet worden. Man nahm ihnen nun die Waffen ab, die aus Flinten, Lanzen und Sensen bestanden. Außer zwei Todten und einigen Verwisten wurden 75 Mann gefangen genommen, worunter 22 Verwundete. Vom Militär sind zwei Kosaken verwundet. Gefangene und Verwundete wurden nach der Festung Neugeorgiewsk abgeliefert.

Unter den gefangenen Insurgenten befindet sich ein gewisser Wolski, der aus Xalien hieher gekommen ist. Derselbe führte bei sich einen Befehl des Centralkomitees, wodurch ihm die Rädelsführschaft einer Abtheilung der Section Mlawa und aller auf seinem Marsche ihm begegnenden Banden übertragen war, und einen italienischen Paß. (Dz. Powsz.)

* Die in vorstehendem Artikel genannten Orte liegen im Gubernium Plotzk, theils im Kreise desselben Namens, theils im Kreise Mlawa. Die Stadt Lowazy liegt im Białaer Kreise des Gouvernums Lublin.

St. Petersburg, (14.) 26. Januar. Am gestrigen Sonntag noch der Parade des Ismailowez Garderegiments in der Michailower Reitschule ließ Se. Maj. der Kaiser alle bei der Parade gegenwärtigen Offiziere zusammenberufen und hielt an dieselben folgende Anrede:

„Da viele von Ihnen, meine Herren, von den letzten Vorfällen im Königreiche Polen noch nichts wissen werden, so wünsche ich, daß sie davon aus meinem Munde Nachricht erhalten. Nach der Ausbebung, die vom 2. auf den 3. in Warschau glücklich beendigt wurde, zeigten sich seit dem 6. auf beiden Ufern der Weichsel Banden von Aufrührern. Es wurden sofort Militär-Abtheilungen ausgesandt, um dieselben zu zerstreuen. In der Nacht vom 10. auf den 11. wurde im ganzen Königreiche mit Ausnahme von Warschau ein unerwarteter Ueberfall auf unsere Truppen in ihren vereinzelten Cantonnements ausgeführt. Hierbei wurden unerhörte Gräuel verübt: so z. B. haben die Aufständischen in der Gegend von Siedlez, wo unsere Soldaten sich gegen den Angriff in einem Hause wie Verzweifelte vertheidigten, dieses Haus angezündet, da sie kein anderes Mittel sahen die Unsrigen zu überwältigen. Jedoch haben unsere tapfern Truppen die Aufständischen überall zerstreut. — Nach den ersten Nachrichten beschränkten sich unsere Verluste auf 30 Todte, unter denen sich unter früherer Waffengefährte vom Ismailower Regiment Oberst Koylannow befindet, der Befehlshaber des Muromer Infanterieregiments. Die Anzahl unserer Verwundeten beläuft sich auf hundert, unter ihnen General Kannabich. — Aehnliche Aufstandsversuche haben in der Gegend von Bialystok, also sogar auf dem Grund und Boden des Kaiserreichs, stattgefunden.

Indessen will ich, sogar nach diesen Gräueln, nicht die ganze polnische Nation anklagen. In allen diesen traurigen Ereignissen sehe ich das Werk der revolutionären Partei, welche überall darauf ausgeht, die gesetzliche Ordnung zu erschüttern. Ich weiß, daß diese Partei auch sogar in unseren Reihen Verräther zu finden hofft, aber sie wird meinen Glauben an die Pflichttreue, die meine treue und ruhmvolle Armee kennzeichnet, nicht erschüttern.

Ich bin überzeugt, daß heute mehr als je jeder von uns, im Gefühl und Verständniß der ganzen Heiligkeit eines Eides, seine Pflicht zu erfüllen werde, wie es die Ehre unserer Fahne fordert. Ich habe selbst den Dienst in Ihren Reihen begonnen, später hatte ich die Ehre, Sie einige Jahre zu kommandiren; daher sind mir Ihre Gefühle der Hingebung wohlbekannt. Ich war stolz auf Sie vor dem letzten Feldzug, meinem Vater. Ich bin stolz, daß wenn es die Verhältnisse erfordern werden, Sie noch heute durch die That beweisen, daß ich auf Sie zählen kann und daß Sie mein volles Vertrauen rechtfertigen werden."

Die Worte Sr. Maj. wurden unter enthusiastischem „Hurrah" mit Begeisterung aufgenommen. (Dz. P.)

— Wir lesen im Bulletin des Pariser „Moniteur" vom 30. Januar: Trotz der von der russischen Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln ging die Ausbebung in Warschau nicht vorüber, ohne beträchtliche Unordnungen herbeizuführen. Eine bedeutende Anzahl junger Leute entging den Nachforschungen der Polizei und suchte in den auf beiden Ufern der Weichsel in der Nähe der Hauptstadt liegenden Wäldern Zuflucht. Am 18. Januar vereinigten sich diese zerstreuten Truppen auf dem rechten Weichselufer zu einer Bande, die in der Richtung nach Dobrolka zog. Derselben folgten in gewisser Entfernung zwei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Kosaken, die, wie man sagt, den Befehl hatten, die Insurgenten nicht anzugreifen. Da wurde in Warschau eine Proklamation des Centralkomitees verbreitet, die das Vaterland in Gefahr erklärt und die „guten Bürger" zur Ergreifung der Waffen und zur Unterstützung der gefährdeten Brüder auffordert. Diese Proklamation blieb nicht ohne Erfolg, und in der Nacht vom 22. auf den 23. Januar wurde ein bewaffneter Angriff auf die russischen Truppen in Plotzk, Kielce, Radom, Lowicz und anderen Orten ausgeführt. Die amtliche Zeitung behauptet, daß dieser Angriff überall zurückgewiesen wurde, und welche Gerüchte auch hierüber in Warschau umlaufen mögen, so erscheint dieses Resultat nicht zweifelhaft, da diese unglücklichen jungen Leute, fast noch Kinder, ohne Waffen und ohne Disciplin, einer ausgezeichneten Armee von 100,000 Mann unter der Führung erfahrener Offiziere gegenüber stehen. (Dz. P.)

Digitized by Google

— Der „Dziennik Powsj.“ reproducirt folgenden Artikel der „Schlesischen Zeitung“ aus Breslau vom 30. Januar:

Die Berichte, welche in den letzten Monaten des vorigen Jahres aus dem Königreich Polen hierher gelangten, ließen nicht annehmen, daß das Land darinnen so kurzer Zeit wieder der Schauplatz blutiger Ereignisse werden würde. Das Volk schien in seiner Mehrheit auf den Plan des Marchgrafen Wielopolski, das Nationalbewußtsein mit der russischen Herrschaft zu versöhnen, einverstanden zu sein und die eitrigen Russlanmissten träumten bereits davon, daß der sichere Grund zur Realisirung ihrer Pläne gelegt sei. Der Großfürst-Statthalter hatte das Mögliche zur Versöhnung der Gemüther gethan; man eröffnete eine Universität und zahlreiche andere Lehranstalten, man suchte die materiellen Interessen des Landes zu fördern und den Geist der Nation von der Verfolgung unmöglicher Wünsche abzulenken auf die Pflege praktischer und erreichbarer Dinge. Großfürst Constantin, Marquis Wielopolski und Erzbischof Felinski wirkten zusammen, um in dem unglücklichen Lande endlich Ordnung, Ruhe und Frieden herzustellen, und ihr Bemühen ist auch soweit gelungen, daß der größere Theil der Nation den Geschmack an revolutionären Demonstrationen verlor oder wenigstens verleugnete. Man hörte wohl von einzelnen frevelhaften Ausbrüchen eines bis zum Wahnsinn gesteigerten politischen Fanatismus, aber im Allgemeinen wurde die Stimmung als beruhigter, die Lage des Landes als günstiger bezeichnet, als sie es lange vorher gewesen war.

Da bricht plötzlich und gleichzeitig an verschiedenen Orten die Flamme der Empörung aus. Aus Anlaß der Militäraushebung bilden sich bewaffnete Banden, welche sich in den Wäldern als „Armee der nationalen Tapferkeit“ zu vereinigen streben. Man beginnt sich nicht, in geschlossenen Auftellungen Angriffe der bewaffneten Macht abzuwarten, sondern man schreitet selbst zur Offensive und sucht durch Zerstörung der Communicationen die Verbindungen der russischen Truppen zu hindern. Es kommt zu zahlreichen kleineren Gefechten und Scharmützeln, der kaum aufgehobene Belagerungszustand wird im ganzen Lande wieder verkündigt, das Standrecht publicirt, Massen von Gefangenen werden in die Festungen und Gefängnisse gebracht, und dennoch kurzt Zeit werden wir wieder von strengen Exekutionen hören, welche das Ende dieser kurzen, aber tragischen Episode bezeichnen werden.

Zahlreiche Berichte, die Aktenstücke der russischen Behörden und die Ansprache Kaiser Alexanders selbst führen diese Erhebung auf die Thätigkeit eines revolutionären Comites zurück, von dessen Existenz auch die zahlreichen Brandschriften, die unausgesetzt durch das Land verbreitet werden und deren Urheber nie zu entdecken sind, Zeugniß geben. Und wenn man erwägt, daß die Insurrection gleichzeitig an vielen Orten eines weiten Bezirks ausbricht, daß sich die bewaffneten Schaaren an anscheinend längst vorher bestimmten Plätzen sammeln, daß es an militärischen Führern nicht zu fehlen scheint, daß endlich überall nach einem gemeinschaftlichen Plane verfahren wird, so läßt sich in der That nicht leugnen, daß die gesammte Bewegung von einem bestimmten Punkte aus angeregt und geleitet zu werden scheint.

Auf der andern Seite aber erscheint die ganze Schilderhebung zu abenteuerlich und planlos, daß man billig zweifeln möchte, ob dieselbe von ernstlich prüfenden und denkenden Männern hervorgerufen worden sei. Eine Insurrection, die nicht ganz und gar verkungs- und erfolglos bleiben soll, muß doch wenigstens nicht von vorn herein die Gewißheit des Scheiterns gegen sich haben; es müssen in der innern Lage des Landes oder in der Gestaltung der äußeren Verhältnisse Chancen vorhanden sein, welche die Möglichkeit eines Gelingens nicht ausschließen. Die jetzige Bewegung in Polen aber ist so kopflos begonnen worden, daß das Mißlingen derselben von vornherein jedem einleuchten mußte.

In Königreich Polen selbst ist eine so bedeutende Truppen-macht concentrirt, daß kaum eine Erhebung des ganzen Volkes ernstliche und dauernde Schwierigkeiten für die russische Herrschaft herbeiführen könnte. Die benachbarten Mächte haben nicht daran, die Insurrection zu unterstützen oder auch nur stillschweigend die Landesretzung derselben zu gestatten. Das Wiener Cabinet wird sich wohl hüten, nationale Demonstrationen der polnisch sprechenden Bevölkerung des Reichs zu dulden, da es sich bewußt ist, daß die einmal entfesselte Bewegung gar leicht auch in Ungarn und anderen Kronländern gleiche Bestrebungen wachrufen würde. Wie Preußen über solche Agitationen denkt, weiß Jedermann aus den öffentlichen Erklärungen, welche noch in jeder Parlamentssession von den Ministern aller polnischen Parteien abgegeben worden. Der große Förderer aller nationalen Bestrebungen hat den Polen wiederholt den Rath ertheilt, sich mit Rußland zu versöhnen und auf die wohlwollenden Intentionen Alexanders einzugehen. In England endlich denkt nicht daran, einen Finger für die polnische Nation zu rühren, und hat nichts als Worte — und die sind — für diejenigen, welche etwa an seine Intervention appelliren sollten. Worauf hat man denn also gerechnet?

Auf die gleichzeitige Erhebung der ganzen polnischen Bevölkerung etwa? Aber man weiß, daß ein großer Theil derselben, wenn nicht für Rußland, aber für die Erhaltung der Ruhe gestimmt ist, — daß die Wielopolski'sche Partei im Adel, im Bürgerstande und bei den Bauern mächtige Stützen hat, — daß selbst die sonst so hitzblütige Jugend das Gefährliche und Nutzlose einer unter den obwaltenden Verhältnissen unternommenen Insurrection nicht verkennt, — daß der Klerus durch sein geistliches Oberhaupt gewarnt worden ist, die Agitation zu unterstützen; — worauf, frage man immer wieder, haben die angeblichen Führer der Bewegung gerechnet?

Man erhält auf diese Fragen so ungenügende Antworten, daß man versucht wurde, das Vorhandensein einer vorher bedachten und überlegten Insurrection überhaupt zu leugnen, wenn nicht eben die Gemeinsamkeit des Handelns auf die Existenz eines bestimmten Operationsplans und eine einheitliche Leitung schließen ließe. Aber das ist jedenfalls klar, daß die Agitatoren mit beispiellosem Leichtsinn gehandelt und mit frevelhafter Rücksichtslosigkeit Gut und Blut, Ehre und Freiheit jener verschwindend kleinen Minderheit der polnischen Bevölkerung gespielt haben, die so thöricht war, sich auf die unseligen Pläne des Revolutions-Comites einzulassen. Diese Meinung scheint nach mancherlei Zeichen auch in allen gemäßigten Kreisen der Polen die herrschende zu sein und insbesondere in Warschau selbst die Oberhand gewonnen zu haben.

Freilich giebt es auch Persönlichkeiten genug in der öffentlichen Meinung, welche behaupten, daß die Insurrection veranlaßt worden sei, obwohl sich die Führer sehr wohl bewußt seien, daß sie binnen kurzer Zeit scheitern müsse. Es sei nur darauf aufgekommen, daß vom Statthalter und Wielopolski angedeutete Ziel der Versöhnung zu hören, die Erbitterung zu nähren und die Bevölkerung zum festen Widerstande gegen die Vermittelungspolitik zu ermuntern. Traurig, wenn diese Ansicht richtig wäre. Es ist der schlechteste Rath, den man der polnischen Bevölkerung ertheilen kann, ewig den Hader zu nähren zwischen sich und den Mächten, in deren Territorien sie jetzt zerstreut lebt, und es wäre eine Rücksichtslosigkeit ohne Gleichen, das Leben und das Glück von Tausenden einem sichern Verderben zu weihen, um eben diesen Haß zu erhalten und immer neu zu stärken.

Wir legen den polnischen Unruhen auf Grund aller Berichte, die bisher darüber bekannt geworden sind, nicht die mindeste internationale politische Wichtigkeit bei; wir bedauern sie nur im Interesse Polens und der polnischen Bevölkerung selbst.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Der Wahlbezirk Sternberg (Frankfurt) hat an die Stelle des ausgeschiedenen Geh. Revisionsraths Amboon den Kreisrichter Ollenroth (liberal) gewählt.

Ihehoe, 31. Januar. In der heutigen Sitzung schilderte Baron Blome in seiner Motivirung der von ihm beantragten Adresse über die bedenkliche Lage des Landes in beredten Worten die von der Regierung mit Bezug auf Holstein befolgte Annexionirungspolitik, insbesondere in so weit die Errichtung der neuen Regierung für Holstein in Betracht kommt, wodurch jeglicher deutsche Einfluß im Staatsrathe zu Kopenhagen beseitigt werde. Er sprach von den gegen Holstein gerichteten Kanonen am Dannewerk und von der eigenmächtigen Vertheilung des Kassenbestands und des Reservefonds zu derartigen Zwecken. Der kgl. Commissär erklärte, nicht gegen die Verhandlung der Adresse protestiren zu wollen, sondern nur gegen die Erörterung der Rechtsgültigkeit der konstitutionellen Verbindung Schleswigs mit dem Königreiche und speziell die Reichsrathsfrage. (B. H.)

Kassel, 31. Januar. Die „Kasseler Zeitung“ theilt mit, daß der Abschluß eines Staatsvertrages mit Preußen und Darmstadt, die Marburg-Cölln-Siegener Eisenbahn betreffend, die Genehmigung des Kurfürsten erhalten habe.

Innsbruck, 26. Januar. Heute ist in der Landtagssitzung der Antrag der drei Landeshauptleute von Tirol, die Glaubensfreiheit betreffend, eingebracht worden. In Tirol soll dadurch keine evangelische Pfarrgemeinde bestehen dürfen.

Schweiz.

Bern, 31. Januar. In der heutigen Schlußsitzung der Bundesversammlung sagte der Präsident des Nationalraths Escher, die verjüngte Eidgenossenschaft habe sich der neuen Aufgabe, die ihr zu lösen verblieben wurden, vollkommen gewachsen gezeigt. Er erwähnte der abgeschlossenen Handelsverträge und meinte, daß auf diesem Gebiet die Schweiz Erobe-rungen machen könne und solle. Die Angelegenheit des Papy müsse befriedigt, ohne daß der Ehre des Landes Eintrag geschehen sei. Schließlich warnte Escher vor zu drückender Ausdehnung der Bundesgewalt auf die selbstständige Entwicklung der Kantone. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Der Senat hat durch eine Deputation die Adresse dem Kaiser überreicht, der dieselbe en Gegenwart des Hofs entgegennahm; der Prinz Napoleon war nicht anwesend. Der Kaiser dankte der Deputation; was er sagte, hat dem Verlauten nach keine politischen Beziehungen. (Schl. Z.)

Aus dem von der französischen Regierung dem Gesetzgebenden Körper vorgelegten diplomatischen Aktenstücken ergiebt sich das auffallende Ge-ständniß, daß die mexikanische Expedition eigentlich nur unternommen sei, um den weitern Uebergreifen der Nordamerikaner, die bekanntlich in den letzten dreißig Jahren eine ganze Reihe mexikanischer Provinzen an sich gerissen haben, einen Riegel vorzuschieben und wo möglich das Gleichgewicht zwischen der romanischen und der germanischen Race jenseits des atlantischen Oceans wiederherzustellen. Diese in einem eigenhändigen Briefe Napoleons III. an General Forey ausgesprochene Absicht wird nicht verfehlen, in den Vereinigten Staaten — und im Süden derselben noch mehr als im Norden — einen bedeutenden Eindruck hervorzubringen, einen Eindruck anderer Art, als man in Paris wünschen kann.

(W. d. N. R. B.)

Italien.

Turin, 31. Januar. Pepoli wird künftigen Montag nach St. Petersburg abgehen. Nach seiner Ankunft werden, wie man versichert, die

Digitized by Google

Unterhandlungen bezüglich des Handelsvertrages mit Rußland beginnen. — Die Deputirtenkammer sähet in der Berathung des Budgets fort.
(Schl. Ztg.)

Briefe aus Rom vom 28. d. M. melden auf Grund zahlreicher Angaben, der Papst habe wirklich erklärt, es sei seine Absicht gewesen, sich für den Fall, daß das französische Heer bei einer die Aufhebung der weltlichen Macht des heiligen Stuhles bezweckenden Kundgebung des römischen Volkes den müßigen Zuschauer gespielt hätte, auf englisches Gebiet zurückzuziehen. Nachdem darauf England eine schriftliche Antwort auf seinen Vorschlag beachtet, habe der Papst seinen Dank ausgesprochen, jedoch kein bestimmtes Versprechen abgegeben und erwidert, der geeignete Augenblick sei verstrichen.
(Schl. Z.)

Griechenland.

Nach Berichten aus Athen ist Valbisi zum Präsidenten der Nationalversammlung erwählt worden. Elliot hat die Annahme des Themas von Seiten des Herzogs von Coburg sowie daß derselbe seinen Neffen, welcher die griechische Religion annimmt, als Thronerben adoptiren werde, angezeigt.

Handel und Verkehr.

Danzig, 31. Januar. (Giesbrinski und Löwinsohn.)
Zu unveränderten Preisen, aber engerer Kauflust wurden in dieser Woche ca. 300 Lasten Weizen an unserer Börse gehandelt. Helle feine Qualitäten wurden leicht untergebracht, während abfallende Sorten unberücksichtigt blieben. In Folge der durch das Regenwetter in schlechten Zustande befindlichen Wege waren Zufuhren sehr gering.

Die Londoner Depesche lautet: Weizen langsamer Verkauf, Montags preise. Frühjahrsgetreide geschäftslos.

Amsterdam: Weizen und Termintoggen unverändert, Roggen loco preishaltend, lebhafter. Raps April 96½.

Roggen, 185 Lasten gehandelt. Es zeigte sich am Anfange der Woche etwas mehr Begehr, jedoch ist das Geschäft am Schlusse schleppend. Bezahlt 117 pfd. 313½ fl., 119—20 pfd. 315 fl., 120 pfd. 318 fl. 121—122—23—125—4 pfd. 321 fl., 124 pfd. 324 fl., 127 pfd. 327 fl., Alles pr. 125 Pfd.

Im Lieferungsgeschäfte wurden 410 Lasten zu 320 fl. für 80 pfd. Conossement April-Mai und reine Lieferung pr. Juni 325 fl. für 81 pfd. Effectiv-Gewicht, Inland und aus Polen 15. Mai bis ult. Mai, ferner 50 Lasten April-Mai 124 pfd. eff. Gewicht zu 323 fl. 14 Tage nach Eröffnung der Schiffahrt und 40 Lasten 123 pfd. eff. Gewicht aus Inland zu 325 fl. und Conossement, Alles pr. 125 Pfd. geschlossen. Außerdem vollen noch einige Hundert Lasten für Berliner Rechnung Frühjahr-Mai Ankunft verkauft sein.

Erbsen, 125 Lasten gehandelt. Fläu. Bez. 288, 294, 300, 303 u. 309 fl., und für gute Kocherbsen 315 fl.

Gerste, 155 Lasten gehandelt. 110 pfd. große 240, 249 fl., 113 pfd. 258 fl., 115—16 pfd., 116 pfd 270 fl., 117 pfd. 276 fl., 104 pfd. kleine 213 fl.

Heringe, crown-full 9⅜—10 Thlr., Iblen- 8 Thlr.

Breslau, 31. Januar. Wollbericht. Das Geschäft war im abgelaufenen Monat umfangreicher als im November und Dezember vorigen Jahres. Es wurden ca. 6200 Ctr. aller Gattungen, meist russische Rücken- und Hohlrücken, demnächst polnische, posener und schlesische Wollen an sächsische Kämmer, die hiesige Kommgarnspinnerei und inländische Tuchfabrikanten verkauft; auch für englische und französische Rechnung wurde Mehreres aus dem Markt genommen. Die Preise waren niedriger, bei einzelnen Gattungen jogar einige Thaler billiger als in den letzten Monaten des vorigen Jahres, doch scheint die dadurch entstandene größere Nachfrage eine gewisse Festigkeit derselben im Gefolge zu haben.

— In Basel ist eine Handelsbank mit einem Kapital von 20 Mill. Frcs. gegründet worden. Diese Summe war schon nach einigen Tagen am Orte gedeckt und haben weitere Zeichnungen im Betrage von einigen Millionen zurückgewiesen werden müssen.

Liverpool, 31. Januar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 24,000 Ballen. Middling Orleans 23, Upland 22, Fair Dhollerah 17—17½.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Februar. Die Commission des Abgeordnetenhauses verwarf heute den Gesetzentwurf wegen der Stellvertretungskosten der Beamten, welche zu Abgeordneten gewählt werden. Graf Schwerin hielt eine eindringliche Rede gegen den Entwurf. — Nach der Zeidlerschen Correspondenz ist im Herrenhause für eine Adresse bereits eine Majorität vorhanden. — Die „Kreuzzeitung" versichert, die Adreßdebatten hätten die Regierung gestärkt und befestigt. Selbst Personen, welche bisher behufs einer Verständigung mit der Landesvertretung dieses oder jenes Opfer bringen wollten, hätten dies aufgegeben. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses dürfte nächster Tage durch einen vermuthlich vom Staatsministerium oder dem Ministerpräsidenten gegengezeichneten königlichen Erlaß erfolgen.

Breslau, 2. Februar. Die Vorfeier des morgigen patriotischen Gedenktages wurde heute Abend von den hiesigen Studirenden durch einen großartigen Fackelzug begangen.

Gotha, 2. Februar. Gutem Vernehmen nach haben die Verhandlungen mit dem Herzog von Coburg bezüglich der griechischen Thronkandidatur zu keinem Resultate geführt.

Paris, 2. Februar. Der „Moniteur" bringt Nachrichten aus Mexico vom 27. Dezember. Nach denselben befand sich General Forey mit dem Chef der Armee noch immer in Orizaba. Proviant und Munition sammelnd; der General schickt sich an, gegen Puebla zu marschiren, sobald alle Hilfsmittel vereinigt sein werden. — Der „Moniteur" meldet ferner: In Hué (der Fut-stthuan, der Residenz des Kaisers von Anam) hat die Kriegspartei die Oberhand. Der anamitische Handelsminister hat den Admiral Donard in Kenntniß gesetzt, daß die Ausführung gewisser Artikel des Handelsvertrages Schwierigkeiten finden würde, worauf der Admiral die geeigneten Maßregeln ergriff, um allen Eventualitäten begegnen zu können.

Lissabon, 1. Februar. Aus Brasilien ist die Nachricht eingetroffen, daß ein ernster Conflikt zwischen dem englischen Consul und den brasilianischen Behörden ausgebrochen sei. Die Engländer haben sich mehrerer brasilianischen Schiffe vor Rio Janeiro bemächtigt. Das Volk und der Kaiser sind empört.

Wien, 2. Februar. Amtlich wird gemeldet: Die Abreise Jhrer. steht nahe bevor; es wird versichert, seine Instruktionen lauteten freundschaftlich.
(Schl. Ztg.)

Lokalbericht.

Warschau, 4. Februar.

Sonnabend Abends ist die Kahnbrücke über die Weichsel wieder an ihre alte Stelle gebracht und Sonntag früh der Verkehr über dieselbe für Fußgänger und Fuhrwerke eröffnet worden.

Im Kunstverein sind folgende neuen Bilder zur Ausstellung gelangt: „Polnische Landschaft" von Malinowski; „Prozeß vor dem Schultheiß" von Kostrzewski; „Weibliches Portrait" (Pastellgemälde) von Bakalowicz; „Spaziergang vor dem Tode" und „eine Waise" (Pastellgemälde) von Mielzewski; „Polnische Landschaft" von Ruskiewicz; „Zwei weibliche Portraits" von Kossowicz; „Krakus' Grabhügel" von Schoppen.

Beförderen: Friseur Johann Krajewski, 47 J. a.

Angekommen: Graf K Czapski aus Berlin 414. Oberförster A Fuchs von Berlin 414. Entrepreneur M Lehmann und Advokat K Wolff von Paris 414. Banquier Leitner von Berlin 1066. Hofrath H Bistkowski von Krakau 1376. Kaufl. Karl Metz von Paris 414. M Jungberg aus Wien 943.

Abgereist: Generalmajor a. D. W Czapski nach Krakau. Ingenieur C Grabbe nach Brüssel. Part. J Arnijewski nach Berlin. Doktor M Kowalewski nach Wien. Part. J Wielgiewski nach Posen. Kaufmann D Morawski nach Deutschland. Kapitän Sp. Ruzycki nach Belgrad. Graf P Potulicki nach Posen. Entrepreneur H Riche n. Brüssel. Maler A Wolczek nach Wien. Kaufl. E Gradowitz nach Breslau. P Ollendorf nach Danzig. A Raschke nach Krakau. J Schramm nach Darmstadt. D Seidemann nach Breslau.

Fleischtaxe für den Monat Februar. Rindfleisch 1. Gattung 10½ K., II. Gattung 8 Kop., III. Gattung 6½ K., bestes 16 Kop., Schweinefleisch 8½ K., Kuppfeere 7½ K., Kalbfleisch 1. Gattung 10 Kop., II. Gattung 7 Kop.

Brod-Taxe. Feinste Weizensemmel 7½ Kop., Eßbrod 4 Kop., Roggenbrot 2½ K., Schwarzbrot 1½ K. pr. Pfd.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 2675, Weizen 2248, Gerste 856, Hafer 2401, Erbsen 496, Buchweizen 324, Heidegrütze 487, Roggenmehl 231, Weizenmehl 765, Kartoffeln 1124 Tschetw. Heu 793, Stroh 463 Fuhren. Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 43 Kop., Weizen 6 RS. 18 Kop., Erbsen 3 RS. 85 Kop., Zuckererbsen 5 RS. 18 Kop., Bohnen 7 RS. 12½ K., Hafer 1 R. 98½ K., Gerste 2 R. 92½ Kop. Buchweizen 3 RS. 0½ K., Kartoffeln 1 RS. 1 Kop.; Mehl per 300 feiner Weizenmehl 2 R. 13½ Kop., ord. Weizenm. 1 R. 42½ K., geb. Roggenmehl 72½ K., Buchweizenm. 92½ K., Hirsegrütze pr. Tsch. 11 R. 68½ K., feine Buchweizengrütze 24 R. 60 K., ordinaire 10 RS. 8½ Kop. Perlgerstengrütze 20 RS. 99 Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 RS. 65 Kop., das Gub Korn 1 R. 62½ Kop. Butter 9 R. 90 K., Speck 6 R. 60 K. Die Käufer sicherten hohl 9 RS. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 959 St., wovon 435 St. Steppenvieh und dem Kaiserviehe, ferner: Schweine 977, Kälber 760, wovon verkauft wurden 800 Rinder, 680 Schweine und alle Kälber.

Letzte Marktpreise: Weizen 6. —, bis 6. 53., Roggen 3. 50. Erbsen 3 bis 4 75., Buchweizen 3. 45. bis 3. 75., Gerste 2. 92½., Hafer 2. —. Kartoffeln 190 bis 110 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 55½—65½ K., pr. Garnitz 51—54 Kop.

Vermischtes.

— In dem Gefängniß für weibliche Sträflinge in Breslau hat die Regierung unter Leitung des Technikers Nachtigal mit Unterstützung des Hauses Eduard Tumme in Berlin die Anfertigung von Strohgeflechten mit dem günstigsten Erfolge eingeführt und will diesen Gewerbszweig jetzt in dem schlesischen Gebirge ausbreiten.

— Der österreichische Gesandte in Paris, Fürst Metternich, trifft die großartigsten Vorbereitungen zu seinem ersten Balle am 11. Febr., und da es die Mode jetzt mit sich bringt, daß die vornehmen Damen mit den gefeiertsten Balletttänzerinnen in gleichen Pas und allegorischen Tänzen zu wetteifern suchen, so werden bei dieser Gelegenheit sieben junge Damen ein Pas tanzen, von denen jede einen Nachbarn des Namen Pauline — so heißt die Fürstin — vorstellt, auf welche ganz neue Idee man höchst begierig ist.
(J. Z.)

— Aus Amerika kam mit letzter Post die Nachricht, daß der Monitor, der berühmte Sieger über den Merrimac, am 1. Januar in der Nähe der Küste von Cap Hatteras gescheitert ist. Glücklicherweise hinterläßt er 11 jetzt erwachsene Geschwister, die das Geschäft des Verlorenen hoffentlich mit demselben Erfolg fortsetzen werden. Er hatte eine kurze, aber ruhmvolle Laufbahn.

Digitized by Google

— Ein Frl. Daubrè, welche Bachelier es Lettres, oder Doktor der Philosophie ist, hielt in Paris am 24. Januar Abends im Quartier latin eine öffentliche Vorlesung über den Pauperismus der Frauen.

— Nach der Wiener „Presse" ist die Gattin des in dem großen Untrichief-Prozesse gegen die Armee-Lieferanten gravirten kaiserlichen Feldzeugmeisters Baron Augustin des tiefsten Elende anheim gefallen. Von allen Hilfsmitteln entblößt, wurde sie in den Schuldarrest abgeführt und hat eine 25jährige Tochter blindlos dem Zufalle oder dem Erbarmen guter Menschen zurücklassen müssen.

— In Neuseeland erscheint eine Zeitung in der Maorisprache, die von dem eingeborenen König verfaßt und herausgegeben wird. Das ausgesandte Probeblatt besagt, daß es Liebe und Gesetzlichkeit predigen will und dafür von seinen Lesern für jede Nummer nur 3 Pence verlangt.

— Der verstorbene Inspektor d. des Medicinalwesens in der Krim, Arendt, zu Simpheropol, entdeckte durch Zufall ein Mittel gegen die Wasserscheu, durch welches ihm die Heilung dieser Krankheit in 30 Fällen gelang. Es besteht in der Anwendung eines Arsenikpräparates, und der Staatsrath v. Nordmann berichtete darüber zu Helsingfors in Finnland. Räthere darüber fehlt noch.

— Der Papst hat im „Giornale di Roma" einen Bericht über die grausamen Verfolgungen drucken lassen, mit welchen man im anamitischen Reiche gegen die Christen wüthet. Danach geht aus authentischen Dokumenten hervor, daß im J. 1862 16,000 Christen den Martyrertod erlitten haben und 20,000 zu Sklaven gemacht sind.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilkraft dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Briefe der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sondern auch Anerkennungsbriefe von vielen getrösteten Hustern und tausende Dankestelle Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem gestellten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 663 4, gehen zu lassen, und erhalten Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Der von Herrn Hoff aus Berlin mir von Seiten des löblichen Wiener Magistrats zur chemischen Untersuchung und Begutachtung zugesandte Malz-Extrakt, wurde im chemischen Laboratorium des Herrn Professor v. Alexandy chemisch untersucht, und es ergaben sich hier Bestandtheile, welche nicht allein nährende und stärkende Eigenschaften solcher Art enthalten, daß bei richtiger Anwendung dieses Mittels nur heilsame Erfolge erwartet werden können.

Ich bezeuge demnach auf Verlangen des Herrn Hoff, daß dessen Malz-Extrakt durchaus solche Medicinal-Bestandtheile enthält, welche der Schwäche der Verdauungsorgane, der Atome des Darmkanals, der Unregelmäßigkeiten der Unterleib-Circulation, sowie bei Brustaffectionen, der Abmagerung und Neigung zu Lebertebern, wegen seiner herumbringenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.

Wien, den 1. April 1861.

(L. S.) Dr. **Granichstädten,**
K. K. Stadt-physikus

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger Restaurte a. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Inserate.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittlung von Ankündigungen die sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Berechnung von Porto's und gewährt der größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt

in **Gießen,**

(verbunden mit den fürstl. Solms-Lich'schen Gütern und dem praktischen Uebungsplatz in Lich)

Anfang der Vorlesungen 21. April,

Studium völlig frei — Honorar nur für die belegten Vorlesungen — Auskunft und Programm bei den Inhaber

Gießen, Februar 1863.

Dr. **K. Birnbaum,**
Docent der landwirthschaftlichen Lehre an der Universität.

Telegraphischer Cours-Bericht, 3. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	92
Sechste Russische Anleihe	—	94⅛
Schatzobligationen	—	84
Fünfprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90½
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89⅝
St. Petersburg 3 Wochen	—	100
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	80⅛
Hamburg 2 Monat	—	151⅝
Wien 2 Monat	—	86⅝
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 40
Hamburg	—	86.30
Paris	—	45.40
National-Anleihe	—	82.70
Fünfprozentige Metalliques	—	76 10
Oesterreichische Credit-Aktien	—	227.50
London.		
Lombards	—	92½
Geldwechselmarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Partner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1173

Warschauer Börse, am 4. Februar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hals-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	—	—	—
Pfandbriefe d. Czenstoer incl. Coupon	15	35	15	20
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 30 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1866) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	98	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	82	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	97½	99	99
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	70	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	75	87	60
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	33
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100	—	99	82
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	76	6	75
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	80	70

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 137½ K., von Pfandbr. 7 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 1° R. — **Wasserstand am Weichselsegel:** heute 3 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Marja Stuart.

Red. ist bei L. Liefeldt, Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (23. Januar) 4. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 28. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (24. Januar) 5. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Auslande: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. **Anzeigen:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin G. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 5. Februar. Se. Maj. der Kaiser hat auf die von Sr. Kais. Hoheit dem Großfürsten-Statthalter des Königreichs vorgelegten Anträge des Staatsrathes, die den letzteren bei der Prüfung der Rechenschaftsberichte der Regierungsbehörden hinsichtlich der Landesverwaltung für 1861 gemacht worden sind, nachfolgende Befehle zu ertheilen geruht:

1. Um den Abtheilungen des Staatsrathes die Möglichkeit zu gewähren, die bei der Allgemeinen Versammlung eingebrachten Gegenstände gehörig vorzubereiten, ist der in der Organisation des Staatsrathes auf den (19. September) 1. Oktober festgesetzte Eröffnungstermin der ordentlichen Sitzungen auf den (22. Oktober) 3. November jedes Jahres zu verlegen.

2. Für nachbenannte Gegenstände sind Gesetzentwürfe auszuarbeiten und in gesetzlicher Ordnung der Allerhöchsten Entscheidung Sr. Majestät zu unterbreiten:

a. ein Statut zur Vervollständigung der bisherigen Gesetzgebung über den persönlichen Zwang unter Zusammenfassung aller Vorschriften über diesen Zwang in Civil- und Handelssachen und Ausländern gegenüber;

b. ein Gesetz, welches die nach Anordnung des Statthalters des Königreichs vom 20. Mai 1817 der Prokuratie zustehende Erlaubniß beschränkt, bei ihren Prozessen für Fiskus, Anstalten und Gemeinden amtliche Citationen zu verlangen, und zwar in der Weise, daß eine sechsmonatliche Dilation derselben durch das Gesetz selbst zugeschrieben, weitere Dilationen aber nur nach Maßgabe des Bedürfnisses dem Ermessen der Gerichte überlassen bleiben.

Außerdem hat Se. Majestät befohlen, nachfolgenden Bemerkungen des Staatsrathes, die derselbe bei der Prüfung der erwähnten Rechenschaftsberichte gemacht hat, sammt den darauf bezüglichen Erläuterungen, die durch die Regierungskommissionen und andere Behörden dazu gegeben worden sind, den betreffenden Behörden zur Nachricht und Darnachachtung mitzutheilen:

1. Bezüglich der Abtheilung für innere Angelegenheiten:

a. über die Nothwendigkeit einer Reorganisation der Veterinärschule in Warschau durch die Versetzung derselben unter die Aufsicht der Unterrichtsbehörde, Vermehrung der Zuzahl ihrer Lehrer und Vergrößerung des Gehaltes für dieselben und den Direktor, Verdreifachung der Zahl der Stipendien und Vergrößerung ihrer Fonds, sowie Einführung anderer Verbesserungen;

b. über das Bedürfniß, außer der Gartenbauschule in Remalegendrie, eine solche auch in Warschau zu errichten;

c. über die Nothwendigkeit, die bisherige Getreideproduktion, welche der Bodenfläche und der Aussaat nicht entspreche, dadurch zu beleben, daß diesem Zweck gehörige Unterstützungen und Institutionen zugewendet werden;

d. die Sorge für die Gesundheit der Einwohner der Stadt Warschau lasse es räthlich erscheinen, daß eine systematische Kanalisirung unter den öffentlichen Arbeiten in dieser Stadt die erste Stelle einnehme;

e. daß die städtischen Remunerationsfonds, die sich im Königreiche außer Warschau bilden, vor Allem zur Beseitigung der Bedürfnisse dieser Städte verwendet und die Bildung von Remonenten auf spätere Zeiten aufgeschoben werde;

f. daß die Städte mit den Mitteln zur Feuerlöschung versehen und nach Möglichkeit Feuerwochen errichtet werden müssen;

g. daß die Vorschrift, welche die Prüfung und Bestätigung von Bauplänen sowie die Ertheilung der Erlaubniß zu Privatbauten in den Städten ausschließlich der Regierungskommission des Innern zuweist, drückend sei und daß die Uebertragung dieser Kompetenz zum Theil auf die Gubernialregierungen, zum Theil auf die Kreisvorstände wünschenswerthe Erleichterungen herbeiführen würde;

h. daß es nöthig sei, durch entsprechende Maßregeln die Produktion der Seide, des Flachses, des Hanfes und Hopfens, sowie der inländische Rohprodukte verarbeitenden Fabriken mehr zu heben und dadurch den vergleichenden Handelsausweisen außer dem Geldwerthe der ein- und ausgeführten Waaren auch das Quantum derselben anzugeben sei;

i. daß die bisherigen Einquartierungsvorschriften der Milderung bedürfen, da sie äußerst drückend und dem Wachsthum der Städte hinderlich seien;

k. daß die Decentralisirung und Vereinfachung der Formalitäten bei Ausstellung von Pässen erwünscht sei;

l. daß den betreffenden Behörden die Anfertigung von Inventarien des Eigenthums der Städte und Institute aufzutragen sei.

2. Hinsichtlich des Finanzdepartements:

a. daß die Kassenderichte stets ungehrn sollen: die Menge der Kreditbillets des Kaiserreichs, der Gold- und Silbermünze, sowie der silbernen und kupfernen Scheidemünze, die sich im Kassenmoment befindet;

b. daß unter die Schulden des Königreichs auch die Summe von 1,800,000 R. Sr. aufzunehmen ist, welche an die Bank als Rest in Raten auf das Reservekapital abgezahlt wird;

c. daß es wünschenswerth sei, daß die Finanzbehörde die Kassenbücher von der als unerreichbar nachgewiesenen Summe von 470,797 R. 66¾ K. unter den Einnahmerückständen entledige;

d. daß, da die Hauptursache des geringen Umsatzes des bäuerlichen Kommunalkassenfonds, der zu Unterstützungen und Darlehen für die Bauern bestimmt ist und 63,595 R. 51½ K. beträgt, in der Unbekanntschaft der Bauern mit der Existenz jenes Fonds bestehen muß, die Landleute davon in Kenntniß zu setzen sind, daß sie aus dieser Kasse Unterstützung erhalten können;

e. daß auf dem vom Staatsrathe vorgeschlagenen Wege die Kassenbücher von den zu Ende des J. 1860 jahlbaren Rückständen im Betrage von 2,806,139 R. 55½ K. zu entledigen wären;

f. daß zu der von Sr. Maj. bereits anbefohlenen Reform der Bank von Polen die Liquidation verschiedener Aktiva derselben nöthig sei, welche noch von der früheren Administration herstammen, sowie die Beendigung verschiedener ehemaliger Verhältnisse, die mit Prozessen verknüpft sind und die Liquidation erschweren; daß es ferner erwünscht wäre, daß die Bank wirksame Anstrengungen mache, sich des Eigenthums und Besitzes industrieller Anstalten zu entäußern, namentlich solcher, welche nicht angemessen rentiren und als Mittel der Anlegung zu allgemeinern Anlegung ähnlicher Etablissements durch Private nicht mehr nöthig sind;

g. daß, wie die Finanzbehörde bemerkt, die Regierung der sog. Opfergabe (ofiara) nicht bis zur allgemeinen Zinsbarmachung der Bauern aufgeschoben werden dürfe und daß ein schleunigeres Verfahren in dieser Angelegenheit nöthig sei, vorzüglich mit Rücksicht auf die Angemessenheit der Abschaffung der Abgabenzuschläge, die als zeitweilige Unterstützung für den Fiskus im J. 1849 angeordnet worden sind.

3. Bezüglich der Verwaltung des Kommunikationswesens:

a. daß ein Entwurf über eine (bisher fehlende) Wegepolizei auszuarbeiten sei;

b. daß in den Budgets ein Fonds zur Erweiterung der Kommunikationswege erwünscht sei.

4. Bezüglich der Postverwaltung:

a. es sei zu wünschen, daß Postexpeditionen auf allen Poststationen errichtet werden. (Dz. P.)

— Der Flügeladjutant Sr. Kais. Majestät Oberst Graf Rostik, welcher mit einer ihm anvertrauten Truppenabtheilung von 1000 Mann, (7 Compagnien Infanterie und 150 Kosaken) und 2 Kanonen in der Umgegend der Festung Brzesc-Litewski fand, brachte in Erfahrung, daß sich in Biała gegen 3000 bewaffnete Insurgenten versammelt hatten, und rückte daher am (20. Jan.) 1. Febr. früh 9 Uhr gegen jene Stadt. Da man die Brücke über die Krywa, 10 Werst von Biała, zerstört fand, so zog das Militär die Geschütze und die Lasten über die Eisdecke des Flusses und schlug nach einem Marsche von 40 Werst Abends 6 Uhr in der Entfernung von 3 Werst vor der Stadt Biała ein Biwouak auf.

Rachts um 11 Uhr unternahmen die Insurgenten von allen Seiten zugleich einen Angriff auf das Militär, um, wie später die Einwohner der Stadt gestanden, dasselbe zu zersprengen und die Kanonen wegzunehmen. Der Kampf dauerte zwei Stunden lang. Durch Kartätschen- und Gewehrfeuer sowie mit dem Bajonett wurden die Insurgenten zurückgeworfen und ergriffen nach einem Verluste von 42 Todten in Unordnung nach Janow zu die Flucht. Die Zahl der Verwundeten war gewiß bedeutend, doch gelang es den Insurgenten dieselben mitzunehmen. Von Seiten des Militärs gab es 3 Todte und 15 Verwundete. Durch die Dunkelheit der Nacht wurde die weitere Verfolgung des Feindes unmöglich gemacht, deshalb befahl Graf Rostik die Truppen in Biwouacs rings um Biała auf, und nachdem er am folgenden Tage mit der in Bielsk-jarzec stehenden Militärabtheilung in Verbindung getreten war, beabsichtigte er gegen die zerstreuten Banden weitere energische Maßregeln zu ergreifen. (Dz. P.)

— Nachdem Feldkriegsgerichte mit dem Rechte standrechtlichen Verfahrens gegen mit den Waffen in der Hand ergriffene Insurgenten bei den verschiedenen Militärkommandos errichtet worden sind, wurde in der Stadt

Digitized by Google

Bljsk gegen achtzehn Personen bereits das Urtheil gefällt und zwei davon erschossen.
(Dj. P.)

— Der Vorstand des Radomer Militärbezirks hat unter Vernollständigung seines früher eingesandten Rapports über den Angriff auf die 29. Schützenrotte des Smolensker Regiments in Bodzentyn nachträglich angezeigt, daß der Lieutenant Rapp von dem ihm bekannten Pikar an der dortigen Kirche, Priester Ominski, geldidet worden ist. Viele Priester jener Gegend haben ihre Stellen verlassen und befinden sich gegenwärtig in den Wäldern bei den Banden. Es ist ihnen aber nicht gelungen, die bäuerliche Bevölkerung auch mitzuverleiten.
(Dj. P.)

— Am 21. Januar griff eine Abtheilung des Pawlograder Husarenregiments Sr. Kais. Maj. bei der Kolonie Rama Buda im Gubernium Augustow eine Insurgentenbande an und zerstreute dieselbe, wobei 30 Insurgenten getödtet, 6 Mann, worunter der Anführer der Bande, gefangen und eine Menge Waffen sammt 4 Pud Pulver weggenommen wurden. Die Husaren hatten einen Verlust von 3 Todten und 6 Verwundeten.
(Dj. P.)

St. Petersburg, (15.) 27. Januar. Se. Maj der Kaiser hat am 28. November (a. St.) zu befehlen geruht, daß die Offiziere, welche in die geodätische Abtheilung des Generalstabes treten, vorher zwei Jahre im praktischen Dienst zugebracht haben müssen, damit sie nicht beim unmittelbaren Uebergange aus einer der Abtheilungen der Militärakademie in diese Abtheilung ganz des Dienstes entwöhnt werden.
(R. Z.)

— Se. Maj. der Kaiser hat am 21. November (a. St.) das Reglement über die Telegraphen der Privat-Eisenbahnen zu bestätigen geruht. Das Wissenswertheste daraus ist, daß alle Projekte für dergleichen Telegraphen nach den von der Telegraphenverwaltung bestätigten Formen entworfen werden und die Preise ähnlich wie bei den Staatstelegraphen berechnet werden müssen, wobei 20 Worte als höchstes Maß einer einfachen Depesche angenommen werden.
(Pet. Z.)

— In einem Allerhöchsten Reskript vom 11. Januar (a. St.) spricht Se. M der Kaiser dem Generaladjutanten u. General der Infanterie Baumkaum II., früher Reichskantraleur, bei dessen Ernennung zum Militär-Gouverneur von Kiew und General-Gouverneur von Podolien Seine Erkenntlichkeit für die von ihm dem Staate geleisteten Dienste aus. (R.Z.)

— Der Lektor der St. Petersburger Universität und Redakteur der St. Petersburger deutschen Zeitung, Hofrath Dr. Fr. Meyer, hat den Stanislausorden 2. Klasse erhalten.

— Wiederangestellt: General-Lieutenant a. D. Melnikow, im Corps der Ingenieure der Wege und öffentlichen Bauten, unter Ernennung zum Mitgliede des Konseils der Hauptverwaltung.

Ausland.

Deutschland.

Berlin. Auf die in Nr. 14 unseres Blattes mitgetheilte rheinisch-westfälische Adresse an den König ist nachstehende Allerhöchste Antwort erfolgt:

Die Unterzeichner der Mir aus 19 Städten von Rheinland und Westfalen zugegangenen Adresse vom 6. d. M. haben es, wie sie aussprechen, für ihre Pflicht gehalten, in der gegenwärtigen Lage des Vaterlandes von dem Vorrechte der Preußen, ihre Gesinnungen und Wünsche an den Thron zu bringen, Gebrauch zu machen. Sie bekennen sich als wahre Freunde des Königthums, als treue Söhne des Vaterlandes, und in dieser Eigenschaft bitten sie Mich, auf eine Vereinbarung über den Staatshaushalt und auf Herstellung des Rechtszustandes zu wirken, welchen sie dadurch verletzt erachten, daß Meine Regierung die Finanzverwaltung ohne die Grundlagen eines gesetzlich festgestellten Staatshaushaltsetats führte.

An Meinem und Meiner Regierung aufrichtigen Wunsche, den jetzigen, die Gemüther beunruhigenden Zustand zu beseitigen, dürfen die Unterzeichner der Adresse nicht zweifeln, aber sie dürfen sich auch der Prüfung der Frage nicht entziehen, wer denselben herbeigeführt hat. Alle Alte Meiner Regierung zu Anfang des verflossenen Jahres beweisen, wie sehr es derselben darum zu thun war, der Volksvertretung entgegen zu kommen und auf verfassungsmäßigem Boden mit ihr zusammen zu wirken. Meine Regierung durfte, indem sie mehr gewährte, als bis dahin üblich gewesen war, und außerdem noch auf die Wiederherbeiung der Zuschlagssteuer von nahezu 4 Mill. Thlrn. verzichte, auf Anerkennung ihres guten Willens hoffen und hätte diese Anerkennung namentlich in einem weisen Gebrauch der Rechte gefunden, welche der Volksvertretung zustehen. Allein sie ist in dieser Hoffnung getäuscht worden. Nach fünfmonatlichen Berathungen hat das Haus der Abgeordneten das Budget pro 1862 mit so erheblichen Abstrichen votirt, daß mit der Annahme desselben die Wohlfahrt und Sicherheit des Staates unvereinbar gewesen wäre, wie dies Meine Regierung im Laufe der Debatten zum Oefteren unumwunden erklärt hat. Das Abgeordnetenhaus selbst war nach mehrfachen klaren Aeußerungen von der Unmöglichkeit der Ausführung der gefaßten Beschlüsse überzeugt. Es hat die Unmöglichkeit der Vereinbarung über einen Staatshaushaltsetat selbst und wissentlich herbeigeführt.

Wenn das Herrenhaus den absolut unausführbaren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses gegenüber den ungehörigen verfürzten Etat nach dem ihm zustehenden verfassungsmäßigen Rechte verwarf, sich aber gleichzeitig auf die Seite Meiner Regierung stellte, so that es, was es nach den Umständen für unvermeidlich hielt, und verdient das Urtheil nicht, welches die Adresse über dasselbe fällt.

Ungern habe Ich die Aeußerung gelesen, die in der Adresse mit Bezug auf die Ergebenheitsbezeugungen Platz gefunden hat, welche Mir von einer großen Zahl Meiner Unterthanen schriftlich und mündlich dargebracht worden sind, und zwar mit gleichem Rechte, mit welchem die rheinisch-westfälische Adresse Mir vorgelegt worden ist.

Die Adresse nennt die von Mir angeordnete Armee-Reorganisation eine weise Maßregel, die aufrecht erhalten werden müsse, damit in Zeiten der Gefahr ein starkes Heer vorhanden sei, welches die ganze Kraft des waffenfähigen Volkes umfasse; gleichzeitig aber wird eine Abkürzung der Präsenzzeit gewünscht.

Eins widerspricht dem Andern. Nach Meiner auf langjährige Erfahrung begründeten festen Ueberzeugung würde nichts so sehr zur Schwächung des Heeres beitragen, als eine gesetzliche Verminderung der Dienstzeit.

Endlich spricht die Adresse zu Meiner Genugthuung aus, wie man allgemein anerkenne, daß Ich das Wohl des Volkes im Herzen trage. Bei einem solchen Anerkennniß ist es um so betrübender, zu sehen, wie Meine

Von den Störungen.

Aus den „Humoresken von E. Kassal.“

Nicht von denen der Planeten unter einander ist die Rede, sondern von denen der Menschen, und noch genauer bezeichnet: von den Störungen, welche ein arbeitslustiger, aber unglücklicher Schriftsteller zu erleiden hat. Schriftsteller und Vogelsteller spannen ihre Netze nach Vögeln und Gedanken aus und lauern in der Stille auf Beute; Lärm und tückische Gesellen bringen sie als ihre Erbfeinde um manchen hübschen Gewinn. Unter allen Mannigfaltigkeiten des Lebens wüßte ich keine geräere, als die: Geld auszugeben und gestärt zu werden. Sieht die Mehrzahl der Menschen sich gegen die erste Versuchung hinlänglich durch Geldmangel geschützt, so überliefert die ewig gerechte Natur doch am Morgen jeder Creatur vierundzwanzig gleichgemessene Stunden zu beliebigem Gebrauch, und es gehört zu den interessantesten Beobachtungen, die verschiedenen Mittel und Wege zu verfolgen, welche die Menschen anwenden, um dieses Kapital sich selbst und Andern zu vertümmern. Geld haben heißt: Zeit haben, denn Geld arbeitet; aber wer aus Zeit erst Geld machen soll, muß ein Greifzeln mit Stunden und Minuten sein. Man kann ein Kapital an Geld ausleihen und gute Zinsen bekommen; aber Zeitkapital, einmal fortgegeben, ist für immer verloren.

Schon oft habe ich darüber nachgedacht, welche Mittel es gegen die Zeiträuber giebt, wie ich zum Unterschiede von den Tagdieben, die sich selbst bestehlen, diejenigen nennen will, welche andere Leute um ihre Zeit bringen; aber ich bin zu keinem Resultate gelangt. Der Schriftsteller ist dem Zeitdiebe gegenüber recht- und schutzlos.

Du bist an einem Morgen mit dem besten Humor von der Welt aufgestanden, das kalte Wasser, der wahre Wein für die Seele, hat deinen Kopf wunderbar erfrischt; du gehst keisch und lustig an die Arbeit und hast kaum zehn Zeilen geschrieben, da wird dir gemeldet, daß ein Herr dich zu sprechen verlange.

„Um halb acht Uhr Morgens? — ich bin nicht zu sprechen.“

„Er sagt, er müsse Sie sprechen, es wäre eine wichtige Angelegenheit.“

„So laßt ihn herein.“

Ein ältlicher Herr tritt ein, er trägt einen Paletot, der so aussieht, als ob er früher eine schwarze Tuchweste gewesen, hat um den Hals ein Schnupftuch in einer Art geschlungen, als ob man ihn eben auf einem Erhängungsversuch betroffen und abgeschnitten hätte, und duftet schon nach dem zweiten Frühstück, das er aus Spirituskolonus vor dem ersten genommen zu haben scheint. Der ältliche Herr giebt sich als einen mißvergnügten Pensionair diests oder jenes Regierungsinstituts zu erkennen, hat seine Gedanken in der Muße zu Papier gebracht und wünscht sie einer Zeitung einverleibt. Um seinen Worten den gehörigen Nachdruck zu verleihen, zieht er aus der Tasche des Paletots ein Manuscript, das wie ein vielgebrauchtes Schwert durch häufiges „vom Leder ziehen“ ganz blank geworden ist. Dieses Manuscript überreicht er dir, indem er eine gewisse Erbabenheit über seine Physiognamie zu verbreiten sucht, wahrscheinlich weil er damit die Ueberzeugungskraft seines Werkes zu unterstützen gedenkt.

„Ich glaube, daß dieser Artikel sich für Ihr Feuilleton eignet.“

Du wirfst einen Blick in das Manuscript und entdeckst, daß es die faciale Frage behandelt und zwar vorschlägt, bei der Aushebung und Bekleidung, welche der Wallfischfang für einige Küstenstriche und Inseln Nordamerikas gewannen habe, auch das gesammte deutsche Proletariat auf den Wallfischfang anzuschicken und abzurichten. Zugleich fällt dir das Manuscript, theils aus Schreck, theils durch seine eigene Schwere, zu Boden, du bückst dich, um es aufzuheben, und entdeckst, daß der mißvergnügte Pensionär seine Stiefeln nicht abgewichst, sondern auf deinen neuen Teppich ein heillofes Emblem seiner Stiefeln abgedrückt hat. Dich überfällt eine unsägliche Wuth über das verstümmelte Beinhauchsgeschenk.

„Mein Herr, ich glaube nicht, daß es so viele Wallfische auf Erden giebt, um Ihre Jäger zu beschäftigen.“

„Alles auf das Haar genau berechnet,“ erwidert gönnerhaft und mitleidig lächelnd der Schmutzstiefel. „Sie werden Seine Regierung, der gute Wille der Leute?“ ruft du, wie der Ertrinkende nach einem Strohhalm, so nach einer Ausrede haschend.

Digitized by Google

besten und redlichsten Absichten eine ungerechtfertigte Beurtheilung und unmotivirten Widerstand finden.

Ich muß den Unterzeichnern der Adresse Meine Königliche Auffassung zugehen lassen, den auf Organisirung eines solchen Widerstandes gerichteten Einflüssen zu begegnen und deren Bildung nicht durch aufregende Schritte zu verstärken.

Die Verständigung zwischen Thron und Land wird dadurch nur erschweret.

Berlin, 18. Januar 1863. gez. Wilhelm.

Berlin, 2. Februar. Der ursprüngliche Plan der Vertheyungs- und Lahmlegungspolitik ist in den maßgebenden Kreisen als unhaltbar aufgegeben, und ist behauptet sich nur noch um den Zeitpunkt, wann man ihn officiell fallen läßt, sowie um die gehoffte Ermüdigung, mit einem andern Heroerzutreten. (D. Bl.)

Aus Königsberg meldet die „Ostpr. Ztg.", die Wahl des Professors v. Bittich zum Prorektor der Universität für das kommende Universitätsjahr sei nicht bestätigt worden.

Augsburg, 1. Februar. Die „Allg. Z." meldet heute den plötzlichen Tod des Frhrn. v. Cotta in Stuttgart.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Der heutige „Moniteur" enthält die Rede des Kaisers bei Gelegenheit der Entgegennahme der adresse des Senats. Es heißt darin: Ich empfange mit Genugthuung die Adresse. Die Billigung meiner Politik und der Ausdruck der Ergebenheit, welchen sie enthält, rühren mich lebhaft. Die Einstimmigkeit, mit der sie im Senate angenommen worden, verursacht mir eine große Genugthuung, weil sie Zeugniß der Eintracht ist und nur zu einem glücklichen Resultate führen kann — Die einzige Stimme, die im Senat gegen die Adresse abgegeben wurde, war die des Prinzen Napoleon.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 22. Januar ist im Senat in Washington der Antrag gestellt worden, die Intervention der Franzosen in Mexiko für eine Feindseligkeit gegen die Vereinigten Staaten und eine Verletzung des Londoner Vertrages zu erklären, die Zurückziehung der französischen Truppen zu verlangen und nöthigenfalls den Mexikanern Hülfe zu leisten. Das Gerücht erhält sich, daß Banzfide den Rappahan nock wieder überschritten habe, und es heißt überdies, daß Sumner mit seiner Division die Stellung der Conföderirten in der Flanke bedrohe; zuverlässige Nachrichten von diesem Kriegsschauplatz fehlen. — 60.000 Unionisten dringen in Nord-Carolina vor, sind aber mit einem Angriff auf Fort Caswell abgeschlagen worden. — Der Gouverneur von New-Jersey erklärt sich gegen die Emancipation. Dagegen ist in der gesetzgebenden Versammlung von Maryland der Vorschlag gemacht worden, 10 Mill. Dollars für die Emancipation der Sklaven zu bewilligen.

Die Nachrichten aus Mexiko gehen bis zum 20. d. M. Die Franzosen standen 30 Meilen von Puebla, an welchem Orte die Mexikaner große Rüstungen machten. (Schl. Z.)

Rio de Janeiro, 9. Januar. Die hiesige britische Gesandtschaft verlangte Entschädigung für die Plünderung englischer, an der brasilianischen Küste gescheiterter Schiffe, und für die Einkerkerung dreier englischer See-Offiziere. Da seitens der hiesigen Regierung eine abschlägige Antwort erfolgte, so nahmen die Engländer sind brasilianische Kauffahrer weg. Mittlerweile ist jedoch ein Vergleich zu Stande gekommen. Die brasilianische Regierung zahlt eine Entschädigungssumme, deren Betrag zu London festgesetzt wird. Die andere Frage wird dem schiedsrichterlichen Spruche des Königs der Belgier unterbreitet. Das Auftreten der Engländer erregte Unfang in hohem Grade die Erbitterung des Kaisers und des brasilianischen Volkes. Doch herrscht gegenwärtig eine ruhigere Stim mung. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Im Herrenhause haben die Herren von Gaffron, von Plötz und Graf Ritzberg einen von 50 Mitgliedern unterstützten Antrag auf Erlaß einer Adresse eingebracht und einen Entwurf zu derselben vorgelegt. Die zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung berufenen Gewalten seien in Conflikt, während jede ein ihr nach der Verfassungsurkunde formell zustehendes Recht geübt habe. Nirgends schreibe die Verfassung vor, wer bei einem solchen Dissensus nachgeben müsse. Aber es giebt ein Wort, heißt es, das der deutschen Sprache allein angehört: „Landesvater." Wir weisen den Gedanken weit von uns, daß die Krone die faktische Macht gebrauchen solle, um das Recht zu brechen. Wir wissen, daß dies nicht die Meinung Sr. Majestät Regierung ist. Die Lage sei auch nicht so, daß mit Recht die Ueberzeugung in immer weiteren Kreisen sich befestige, daß die Rothwehr Platz greife. Es sind die Hoffnung ausgesprochen, daß Achtung und Achtung des Rechts, wo es sich auch findet, den Einklang der legislativen Staatsgewalten sichern werde, der bei beiden Gefahren, Anarchie und Absolutismus, abwende.

Der Erlaß einer Adresse wurde fast einstimmig bejaht. Tellkampf und Genossen stimmen dagegen. Nächste Sitzung Donnerstag.

In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses kam die Forkenbeckische Resolution zur Berathung, welche besagt: die Budgetberathung für 1862 sei vorbehalten, für die verfassungswidrigen Ausgabesummen seien die Minister mit ihrem Vermögen und ihrer Person haftbar. Aber die Verfassungsverletzung seitens der Minister macht die Etatsberathung für 1863 nicht unmöglich, dergestalt sei auf die Berathung des Budgets von 1863 einzugehen. Die Resolution wurde mit 32 gegen 2 Stimmen angenommen. Der Regierungskommissar gab Auskunft über die Grundsätze, nach welchen die Ausgaben pro 1862 verfügt worden sind. In persönlichen Ausgaben wurde möglichst am Etat von 1861 festgehalten, in sachlichen habe das Bedürfniß entschieden. Ueber viele derselben hätten die Ressortminister, namentlich der Kriegsminister entschieden. Später erklärte der Commissar, daß die Regierung auch ihr günstige Beschlüsse des Hauses nicht als Fundament ansehen könne, so lange ein Haushaltsgesetz nicht zu Stande gekommen ist, auch erkläre er die Ausdrücke „Verfassungsverletzung" und „verfassungswidrig" für unbegründet.

Se. Majestät der König erschien heute bei dem Festmahl der freiwilligen Jäger und Kampfgenossen und sagte: Ich bin in Ihrer Mitte erschienen, um Ihnen den Dank des Königs auszusprechen, dessen Ruf Sie damals so bereitwillig gefolgt sind. Möge die Gesinnung, die Sie damals beseelte, fortleben und mögen, wenn das Vaterland ruft, wie damals seine Söhne zum Schutze des Thrones und des Vaterlandes eilen. Gedenken Sie in tiefer Wehmuth zunächst der beiden Könige, welche an Ihrer Spitze gefochten, aber dann bringen Sie mit Jubel dem Vaterlande und dem Herre ein Hoch. Das theure Vaterland und das Here, sie leben hoch!

‚Drucken Sie die Schrift ab, mein Herr, und Sie werden die Regierung und das Proletariat gewonnen haben.'

‚Und die Schiffe —?'

‚Bauen wir mit Conterlerträgen, und ich hoffe dann, daß gerade Sie uns durch Ihre Empfehlung sehr nützlich sein können; ich selbst habe mehrere Gedichte über den Gegenstand verfaßt, welche zwischen den Musikstücken deklamirt werden sollen, ich habe Ihnen einige mitgebracht und glaube, daß wir, sobald der Russah abgedruckt ist, sogleich, um die Theilnahme nicht erkalten zu lassen, mit einigen vorgehen müssen.'

Sprachlos wor Wuth bleibt die nichts übrig, als, um deine Zeit und deinen Teppich zu reiten, das Manuscript du zu behalten, dich nach der Wohnung des Prasionärs zu erkundigen und ihm schriftliche Antwort zu verfprechen.

‚Bitte sehr,' sagt der unselige Mann, ‚ich spreche schon selber wieder vor.' Damit complimentirt du ihn zur Thür hinaus.

Jetzt gilt es, die Gedanken wieder zusammen zu raffen. Du athmest einige Male tief auf, liefest dein Geschriebenes wieder durch — es ist wirklich Jemand an der Thür? ‚Ein Herr mit einer Mappe und Rolle muß Sie sprechen.' ‚Ich bin nur Nachmittags zwischen fünf und sechs Uhr zu sprechen' — aber der Herr mit Mappe und Rolle hat sich durch die offene Thür auf den Corridor gedrängt und lugt schon durch die Thür, so freundlich lächelnd, daß es mauschelklut oder heeringelassen werden muß.

Der Herr nähert sich deinem Schreibtisch, rückt ungenirt, jedoch behutsam das Schreibzeug bei Seite, bindet die Mappe auf und entfaltet deinen Blicken eine Lithpographie der Enthüllungsfeierlichkeit des Friedrichs-Denkmales.

‚Was sagen Sie dazu? — sie ist von Cornelius selber.'

‚Von Cornelius? Das ist nicht wahr,' platzt es dir heraus.

‚Entschuldigen Sie, nicht von Cornelius selber, sondern nach seiner Angabe, von einem Schüler; das Exemplar kostet zwei Thaler und hat schon den Beifall so vieler Herrschaften gefunden, daß ich nicht bezweifle, ich werde auch bei Ihnen eins absetzen.'

Bisher warst du der Meinung, der Mann wünsche sein Blatt nur öffentlich empfohlen zu sehen; seit er jedoch noch auf deinen eigenen Beutel spezialist hat, packt du die Mappe an ein Ende und den Mann an einen Arm und enthüllst ihm mit soviel Bonhomnie, als dir noch übrig geblieben ist, daß eine Treppe höher ein hyperpatriotischer Obrifflieutenant wohnt, der gewiß das Bild kaufen werde. (Schluß folgt)

— Alles im Leben will gelernt sein, selbst das „zu Bette gehen in Nordhausland" — bemerkt ein launiger Berichterstatter des „Stuttgarter Morgenblattes", der daselbst seine Beobachtungen über Zustände, Sitten und Gebräuche dieses Landes, welche er während eines längeren Unterhaltes in einer daetigen kleineren Stadt gemacht, niedergelegt. — Als ich sehr ermüdet am ersten Abend meiner Ankunft intime Bekanntschaft mit meinem Lederkast machen wollte, (— einem meist blank gebohnten Bandschranke, einer Art von Alkoven, worin — namentlich in den Schlafzimmern selbst — die Bettstelle steht —) wußte ich anfangs wirklich nicht, wie ich auf das Plateau des Federbettengebirges gelangen sollte, welches sich auf dem altertümlichen Bettsell erhob. Grade über dem Plateau baumelte ein dicker rother Quast an einer starken Schnur; ich hielt diese für einen Schellenzug und beeinied es auf das sorgfältigste, das rothe Ding, welches möglicherweise einen Höllenlärm anrichten konnte, mit der Hand zu berühren. Nach einigen Anläufen glückte es mir, die Position zu nehmen, und ich fühlte mich äußerst behaglich darin; nur daß ich bis zu dem Augenblicke, wo ich einschlief, fort und fort den dicken rothen Quast, den ich mit dem Kopfe angestoßen hatte, vor mir hin und her tanzen sah, gleich als ob er mich verspotten wollte. Am andern Morgen erzählte ich mein mitternächtiges Abenteuer und ward nun in Bielkichkeit verspottet, weil ich es ängstlich vermieden hatte, eine Maschine zu berühren, welche das Einsteigen meinerlich erleichtern sollte. — Die allbekannte, viel bestaunte und von ästhetischen Wesen tief verabscheute Sitte: ein sogenanntes Kwispedoor (Spuknapf) auf den Tisch zu stellen, wird von besjahten Leuten noch streng beobachtet. Wehe dem jungen Ehepaar, welches es unterläßt, jenem Instrumente den ihm von Aeltern her gebührenden Platz anzuweisen; Großväter, Väter und grauköpfige Oheime würden der neuen Generation unfehlbar eine tüchtige Strafrede wegen der Berachtung guter heimischer Bräuche halten.

Digitized by Google

Die heutige Feier ist ohne Störung vorübergegangen. Früh fand der Zug der Studentenschaft und später der der Gewerke statt. — In der Versammlung der Communalbehörden hielt Kochhann eine begeisterte Rede, worauf Hedemann die gefaßten Beschlüsse verlas. Jedes bedürftige Brüderan soll 10 Thlr. Zuschuß erhalten, zu welchem Zweck 30,000 Thaler zur Disposition gestellt worden sind. — Für den Fackelzug war viel Polizei aufgeboten.

Die „Kreuzzeitung" theilt mit, daß die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ohne Gegenzeichnung des Staatsministeriums erfolgen werde. — Gerüchtsweise verlautet, der Justiz-Minister, Graf Lippe, werde in nicht ferner Zeit zu anderen Funktionen berufen werden. (Schl. Ztg.)

Liverpool, 2. Februar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz; Preise theilweise ⅛ höher.

Lokalbericht.

Warschau, 5. Februar.

Tagesannalen: Mechaniker H. Frih von Thorn 1424. Baumeister M. Krajewski von Krakau 1495. Part. G. Mauersberger aus Preußen 2766. Part. G. Turno von Breslau 414. Kfm. D. Seidemann aus Oppeln 937.

Abgereist: Kurier H. Dierking nach London. Oberförster A. Frecht nach Preußen. Rabbiner Katan nach Kalisch. Organist H. Nieser nach Biegnitz. Kaufl. L. Siebner und S. Singer nach Beuthen. M. Frisch und J. Göpl nach Wien.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 11. bis 6. 52., Roggen 3. 5ß. Erbsen 3. bis 3. 75., Buchweizen 3. 45. bis 3. 75., Gerste 2. 92½., Hafer 2. 10. Kartoffeln 100 bis 110 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 47—50 K., pr. Garnetz 48—49 Kop.

Inserate.

Meinen geehrten HH. Gästen und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab auch Mittagsessen in und außer dem Hause verabreiche, pr. Portion 1 fl. 10 Sr., Abonnementspreis 1 fl. 6 Sr.

Um zahlreichen Besuch bittet

W. Klopfert,
Administrator der früheren Siegmund'schen Bierhalle,
Langegasse und Podwal Ecke Nr. 590.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilkraft dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Fakultäten, sondern auch Anerkennnisse von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankatteste Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um diesen geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau,** Leszno Nr. 663—4, gehen zu lassen, und ersahren Bedeutendes über dasselbe meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant
in **Berlin,** Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Stanislau, 15. Dezember 1861.

Geehrter Herr! Zum Wohle der leidenden Menschheit finde ich mich veranlaßt, Ihnen nachstehenden Krankheitsfall, in welchem Ihr vortreffliches Malzextrakt angezeichnete Dienste geleistet hat, mitzutheilen.

Im Monat September u. J. befand ich den k. k. Cameral-Güterverwalter in Rosulna, Hrn. Johann Steindl, 59 Jahre alt, an einem Lungenzehrübel leidend, in dessen Begleitung Zehrfieber, übelriechender häufiger Auswurf, heftige Diarrhöe und colliquative Schweiße vorhanden waren, in meiner ärztlichen Behandlung; es gelang wohl der ärztlichen Kunst nach mehrmonatlicher Behandlung die Krankheit zu heben, doch die Schwäche und Hinfälligkeit wollten weder der besten diätischen Pflege, noch den passendsten Arzneien weichen.

Da empfahl ich meinem Kranken Ihr Malzextrakt, welcher dasselbe nach Ihrer Vorschrift durch 18 Tage brauchte, und seine Genesung erfolgte so rasch, daß er schon jetzt im Stande ist, auszufahren, um seinen vier Meilen entfernt wohnenden Bruder zu besuchen.

Diese Mittheilung zu machen gereicht zum wahren Vergnügen

Ew. Hochgeboren ergebenstem

m. p. Dr. **Ehrenreich,**
bestellter Kreisarzt und praktischer Arzt
in Stanislau.

Vorstehende Angabe, wie auch, daß der Gebrauch des Malz-Extraktes auf meine Gesundheit sehr vortheilhaft gewirkt hat, bestätigend, muß ich gleichzeitig dem Erfinder hiervon den größten Dank zollen

Johann Steindl, m. p. k. k. Domänen-Güterverwalter.

Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt

in Gießen,

(verbunden mit dem fürstl. Solms-Hitzfeld'schen Gütern und dem praktischen Uebungsplatz in Lich.)

Anfang der Vorlesungen 21. April.

Studium völlig frei — Honorar nur für die belegten Vorlesungen — Auskunft und Programm bei den Unterzeichneten

Gießen, Februar 1863.

Dr. **K. Birnbaum,**
Docent der landwirthschaftlichen Lehre an der Universität.

Telegraphischer Court-Bericht, 4. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	91⅛
Sechste Russische Anleihe	—	90¼
Schapobligationen	—	84
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	89¼
Kurz Warschau	—	100
St. Petersburg 3 Wochen	—	—
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86½
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114,50
Hamburg	—	86 50
Paris	—	45 80
National-Anleihe	—	82.10
Fünfprozentige Metalliques	—	75 70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226.—
London.		
Consols	—	92¼
Silberdemand: Fest ohne Umsatz, Preise nominell.		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	70,40
Lautzer Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1182

Warschauer Börse, am 5. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	K. K.	K. K.
Russische Hald-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92 25	93 —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 22	15 20
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	93 —	92 75
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	82 —	81 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100 20	100 5
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	158 —	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 75	— —
Moskau 100 SRbl. 1 Monat	99 75	99 50
Petersburg 100 SRbl. 1 Monat	100 25	100 —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 78	6 75
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81 —	80 70

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 138½ K., von Pfandbr. 7¼ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Ernani.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (24. Januar) 5. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 29. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (25. Januar) 6. Februar.

Redaction und Expedition Daniclewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lody Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 6. Februar. Im Sinne des Art. 48 der Organisation des Staatsrathes sind die Sitzungsprotokolle der Allgemeinen Versammlung der genannten Körperschaft Sr. Maj. dem Kaiser durch den Minister-Staatssekretär in zwei Exemplaren, einem polnischen und einem russischen, vorgelegt worden. Außerdem wurde in russischer Sprache ein kurzer Auszug übergeben, der ein Verzeichniß der durch die Allgemeine Versammlung des Staatsrathes geprüften und der Allerhöchsten Entscheidung bedürftenden Gegenstände enthielt. Nun hat Se. Majestät auf Antrag Sr. Kais. Hoh. des Großfürstlichen Präses des Staatsrathes zu befehlen geruht, die Protokolle dem Minister-Staatssekretär nur in polnischer Sprache einzusenden. (Dz. P.)

— Im letzter Zeit wurde ein drei Tage hindurch hartnäckig erneuerter Vergiftungsversuch gemacht, dessen Wirkungen den Chef der Civilregierung, Markgraf Wielopolski, dessen Familie und den größten Theil seiner Hausgenossen betrafen. Drei zu Rathe gezogene erfahrene Aerzte erkannten übereinstimmend, daß die beobachteten Symptome durch Beimischung von Atropin in den Speisen verursacht wurden. Durch die Wirkung des Giftes wurden am stärksten betroffen der jüngere Sohn des Markgrafen und vier Hausgenossen. Heute ist, infolge sofortiger Anwendung von ärztlichen Gegenmitteln, der Gesundheitszustand des Civilregierungschefs und seiner Familie befriedigend. Die des verübten Verbrechens verdächtigen Personen sind festgenommen und die Untersuchung ist auf gehörigen Wege eingeleitet worden. (Dz P.)

— Die seit einigen Tagen von beträchtlichen Insurgentenbanden besetzte Stadt Węgrow wurde am 3. d. M. von einer aus Siedlce abgesandten Militärabtheilung, bestehend aus drei Kompagnien Infanterie vom Kostromer Regiment und drei Schwadronen Smolensker Ulanen mit sechs Geschützen angegriffen. Nach einem hitzigen Kampfe wurde Węgrow genommen und die Insurgenten völlig zersprengt; dieselben ließen 150 Todte und 9 Verwundete auf dem Platze und flohen in die benachbarten Wälder, wo sie nun versolgt werden. Von Seiten des Militärs gab es keine Todten, jedoch vier Verwundete. (Dz. Powsz.)

— Nach einem amtlichen Telegramme aus Suwałki vom 4. d. M. haben die Truppen eine Insurgentenbande in der Gegend von Pilwiszki aufgehoben. (Dz. Powsz.)

— Nach einem Rapport des Militärchefs im Bezirk Lublin sind am 4. Februar früh kraft standrechtlichen Urtheils des Feldkriegsgerichtes vier von den in Lubartow gefangen genommenen Insurgenten erschossen worden (Dz. P.)

— Der Generalmajor von der Suite Se. Kais. Majestät Fürst Schachowskoj ist von hier nach Petersburg, der Geheimrath und Senator v. Andrault nach Königsberg abgereist. Der Kais. Kammerherr Markus Chodynski, Mitglied des Staatsrathes im Königreiche, hat in diesen Tagen in Italien seine Vermählung mit der Gräfin Marie Tyszkiewicz gefeiert.

— In Wilna, (14.) 26. Januar, ist folgende Bekanntmachung des General-Gouvernements erschienen: Nach dem Erscheinen von Insurgentenbanden, welche mit bewaffneter Hand in die Grenzortschaften des Gouvernements Grodno einzudringen versuchten, wird der im Oktober des verflossenen Jahres aufgehobene Belagerungszustand nach den Grundsätzen der am 27. September 1861 bestätigten Instruktion in den Kreisen Grodno, Sokolka, Bjelsk und Brest wiederhergestellt. General-Adjutant Rasnowow. (Pet. Ztg.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. Die heutige Jubelfeier ist zwar keineswegs still verübergegangen; die Festzüge der Studentenschaft, die würdige Feier der städtischen Behörden, die Festmahle haben der Stadt ein gewisses bewegtes Leben gegeben, aber ein solches Fest, wie die Feste der neuen Aera, bei denen die ganze Stadt in Jubel und Erregung schwamm, war es nicht. Die gedrückte Stimmung machte sich überall geltend, kein Jubel brach durch, und das vorherrschende Gefühl war, zu möchten wir sagen, das Ge-

Von den Störungen.

Aus den „Humoristen von E. Kossak."

(Schluß zu Nr. 28 d. Ztg.)

Nun ist der Mann fort und du schreibst eine halbe Stunde lang weiter. Der Briefträger bringt drei Briefe. Sie sind frankirt, enthalten eine Einladung zu einer Sonntagsmatinée mit nur eigenen Arbeiten eines jungen Componisten, den Drohbrief eines poetischen Jünglings, daß er in den nächsten Tagen selber kommen werde, und die anonyme Zuschrift einer ältheischen Dame, welche sich über kritische unbillige Behandlung eines Sängers beschwert, dessen Talent sie am besten beurtheilen könne, da er in ihren Wochenstube's und zwar ihre eigenen Lieder singe.

Diese Störung hat glücklicher zehn Minuten gedauert und es wird in demselben Augenblicke, als du wieder rasch zu schreiben beginnst, so heftig hinten an der Klingel gerissen, daß du es in deinem Arbeitszimmer hörst. Der Klingler ist der Junge aus der Druckerei, der die erste Hälfte des Manuscriptes abholen will.

Wer nicht das Selbstvertrauen und die Strafgerichtsphysiognomien dieser Jungen gesehen hat, weiß nicht, was tragisches Pathos ist.

Da ihnen wohl bekannt ist, welche nothwendigen Mittelglieder sie in der Tagesliteratur sind, welche Berechtigung in ihrem entschedenen Auftreten liegt, da sie zu oft Chronzeugen der Klagen mißtiger Setzer, der Reklamationen des Zeitungskomplaires über berühmte Posten, der Drucker über verspätetes Umbrechen des Blattes gewesen sind, kann man ihnen die entschiedene Verachtung, welche sie gegen die Schriftsteller an den Tag legen, am Grunde nicht verübeln. Toron genöhnt, ihrerseits pünktlich und rasch zu sein, durch Zweigroschenstücke in wichtigen Momenten belohnt und angefeuert, oder durch Katzenköpfe im Uebertretungsfalle bestraft, fordern sie, daß die Manuscripte bei ihrem Erscheinen unfehlbar fertig seien.

Schmuzstresel, Bildermappe, Matinée, Verlobungsring und beleidigte Dame haben dich leider dem Pensum nicht fertig mach u lassen, du nöthigst also den jungen Herrn aus der Druckerei zum Niedersitzen am warmen Ofen und schreibst, damit ihm ein Butterbrod und ein Apfel gebracht wird und er von anderweitigem Unfug mit Händen und Füßen abgehalten werde. Dann säuselt du wie ein Liegar über Papier und Feder her. Der Junge verzehrt unterdessen den Apfel. Beinahe bist du mit dem nöthigen Manuscript fertig, da steht der Junge auf, westelt an seiner Jacke und sagt: „ich habe auch noch einen Zettel abzugeben." Der Zettel kommt von einem Genossen und Mitredakteur: „Lieber Freund, meissen Sie nicht mir, sondern Ihrem gestrigen abendlichen Ausbleiben bei, wenn trotz der Revision des Blattes in Ihrem heutigen Artikel ein sinnentstellender und löcherlicher Druckfehler stehen geblieben ist. Richten Sie sich übrigens zu morgen auf recht viel Manuskript ein, die wiener Post ist ausgeblieben und die Kammer fällt aus." Zwei unangenehme Ueberraschungen, obgleich es einem norddeutschen Journalisten nichts Neues ist, wenn die wiener Post ausbleibt und die Kammer ausfällt.

Der Druckfehler bestimmt dein Gemüth und lähmt die gute Wendung, die du eben dem letzten Satze gehen wolltest, aber das Papier wird dir fast naß unter den Händen weggerissen und der Junge läuft mit dem halben Artikel davon.

Wie eine Lokomotive, die sich auf den ersten Stationen aufgehalten, stürzt jetzt die Feder unaufhaltsam vorwärts, um die im hastigen Satze vorauseilende Zeitung wieder einzuholen!

Schon wieder die Klingel? — Hundegebell — bestrandetes Krazen und confidentielles Winseln an der Thür? Es naht ein Freund, ein unwiderstehlicher Freund, und bringt seinen unausstehlichen Hund und eine fremde Sängerin mit. Der Freund weiß, daß die Sprechstunde von drei bis vier ist, aber er vertraut auf die Stimme der Freundschaft wie auf die seines Magens, denn er speist pünktlich um drei Uhr. Die fremde Sängerin ist nun da, eine alte italienische Bachtel, scharf an der Ecke hinter Mannheim zu Hause. In allen Sätteln gerecht, weiß sie, wie man mit Leuten umgehen muß, welche der Schnüre an dem theatralischen Lod- und Todesfaal in Händen halten. Sie schleudert auf euch einen langen, stumm bewundernden Blick, also so — dies ist der Mann — nein zu viel — groß — sehr groß — bewundernswürdig — diese Federl Ihr verdrängt euch, sucht wühlend und qualvoll das Gespräch in Fluß zu bringen, aber neun; sie läßt nicht los, sie erzählt euch vielmehr, daß sie etwas Herrliches von euch über eine Künstlerin gelesen, die seitdem ihre Stimme verloren habe, und ihr entdeckt, daß jene Herrlichkeit von einem Lurschen

Digitized by Google

fühl der Pflicht, den Erinnerungstag nicht still vorübergehen zu lassen, sondern sich an dem großen Gedächtnis und Vermächtnis einer Heldenzeit zu erfrischen und zu stärken für die Kämpfe, in denen wir uns befinden und die zwar nicht den physischen Muth des Soldaten, wohl aber den moralischen Muth des Mannes fordern, um zu glücklichem Ende geführt zu werden. (Schl. Ztg.)

Nach der neuesten Zusammenstellung der Abgeordneten, nach den Fraktionen geordnet, ergiebt sich folgendes Resultat: Fortschrittspartei 136, linkes Centrum (s. Bocum-Dolffs) 36, parlamentarischer Verein (v. Könne-Lette) 18, Centrum (Katholiken) 32, Constitutionelle (v. Bincke) 22, Polen 23, Conservative 11, Wilde 9, erledigte Mandate 5.

Nach einer Mittheilung des Hrn. Wagener zählt der preußische Volksverein 29,000 Mitglieder. Die Sammlung der Worte König Wilhelms an die Loyalitäts-Deputationen ist bis jetzt in 20,000 Exemplaren verbreitet. (Pr. Bl.)

Der Abgeordnete Behm, dessen erste Wahl zum Beigeordneten in Charlottenburg wegen eines Formfehlers von der Regierung nicht bestätigt wurde, ist darauf von Neuem gewählt worden. Jetzt ist auch diese neue Wahl nicht bestätigt. (D. Z.)

Ein hiesiger Kaufmann, freiwilliger Krieger aus den Jahren 1813 bis 1815, hat dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses angezeigt, daß, wenn ein Beamter wegen seiner Verfassungstreue als Abgeordneter materielle Nachtheile erleiden sollte, er demselben für die Dauer des Landtages eine anständige Wohnung in seinem Hause zur Verfügung stelle. (D. Z.)

Leipzig. Der hundertjährige Geburtstag Seume's ist am 29. v. M. Abends auch hier von einem ungemein zahlreich versammelten Publikum in der festlich geschmückten Centralhalle feierlich begangen worden. Den Vorsitz in der Versammlung führte Professor Rossmäßler. Der eigentliche Festredner war Ludwig Storch, und dieser wurde Tags darauf ausgewiesen, und mußte binnen zwölf Stunden Stadt und Land verlassen. Daß er irgendwie die Grenzen der Redefreiheit überschritten hätte, dessen weiß sich Niemand zu erinnern. — Dem „Frankf. Journal“ wird noch berichtet, daß bei der Feier der Ansang zur Förderung des allgemeinen deutschen Nationalfonds gemacht worden ist.

Luxemburg, 27. Januar. Die Kammer ist am Sonntag auseinandergegangen, nachdem sie seit Ende Oktober getagt hatte.

Wien, 3. Februar. Die feierliche Vertheilung der Preise an die österreichischen Aussteller in der Londoner Ausstellung fand heute Vormittags in dem großen Sitzungssaale der Akademie der Wissenschaften statt. Eröffnet wurde die Feier durch eine Rede des Handelsministers Grafen Wickenburg. An der Feier hatten sich die meisten Minister und viele hohe Würdenträger eingefunden. Nach der „Wiener Z.“ sind den 1410 Ausstellern 492 mit Medaillen und 360 mit ehrenvollen Erwähnungen bedacht worden.

Britisches Reich.

London, 31. Januar. Die Adresse des preußischen Abgeordnetenhauses erfährt sowohl von den Tages- wie von den Wochenblättern die wärmste Anerkennung. Selbst der konservative „Standard“ hält sie für „durchaus respektvoll im Ton und ganz verfassungsmäßig dem Inhalt nach.“ (Kat.-Z.)

Frankreich.

Paris, 31. Januar. Die Adreßdebatte des Senats wurde durch den Baron Charles Dupin, Bruder des Generalprokurators, mit einer sehr seltsamen Rede über die konfessionellen Verhältnisse in — Preußen eingeleitet. Hr. Dupin brachte eine große Menge Unrichtigkeiten vor, um zu beweisen, daß in diesem Staate Intoleranz gegen die Katholiken geübt werde. Diese Einzelheiten zeugten von der krassen Unwissenheit des Redners, der das Material aus den tendenziösen Berichten ultramontaner französischer Blätter aufzusammeln hat. (Kat.-Z.)

Von der Adreßdebatte im gesetzgebenden Körper verspricht man sich nicht viel. Die ausschließlichen Fragen sind so breit getreten, daß sich Neues kaum sagen läßt. Nur die inneren Fragen dürften von der Opposition zum Gegenstand lebhafter Debatte gemacht werden.

Italien.

Die Subskription gegen das Brigantenwesen gewinnt immer größere Ausdehnung und wird überall als eine politische Demonstration für die Einheit Italiens angesehen. In der Lombardei nimmt auch der Clerus an derselben mit namhaften Summen Theil; in anderen Provinzen haben die Bischöfe sich geweigert, einen Beitrag zu geben, indem sie die Sache für eine mit der Excommunication belegte Maßregel erklärten, eigentlich aber, weil die Subskription als ein Gegenstück zu dem Peterspfennig von einigen Seiten verkündigt wurde. (Kat.-Ztg.)

Aus Rom soll eine Encyclica an die italienischen Bischöfe ausgegangen sein, worin diese aufgefordert werden, die Priester, welche die Petition des P. Passaglia gegen die zeitliche Gewalt des Papstes unterschrieben haben, gewissen kirchlichen Strafen zu unterwerfen. Die Turiner Regierung hat dagegen befohlen, daß man gesetzlich gegen die Bischöfe und Kirchenvorsteher verfahre, welche die Bestimmung einer solchen Encyclica, die das Regium Placet nicht erhielt, in Anwendung bringen sollten. (Kat.-Ztg.)

Amerika.

Nach Nachrichten aus Newyork bis zum 24. Januar hat sich General Burnside seiner Armee gegenüber dahin ausgesprochen, daß eine entschiedende Schlacht dem geschwächten Feinde wohl einen tödlichen Schlag zufügen werde. Man hielt es für möglich, daß der Regen den General Burnside verhindern werde, den Rappahannock zu überschreiten, und daß die ganze Armee in ihre frühere Stellung zurückkehren werde. Die Konföderirten haben die Höhen bei Fredericksburg besetzt. General Grant hat Memphis verlassen, um auf Vicksburg einen neuen Angriff zu machen. Seward hat die Ausführung von Waffen durch den mexikanischen Minister verboten. Der Congreß hat das Chaseſche Finanz- und Bankprojekt verworfen.

Nach Berichten aus Mexico sind in Veracruz drei Personen wegen Bergiftung französischer Soldaten zu lebenslänglicher, zehn- und fünfjähriger Zwangsarbeit vom Kriegsgerichte verurtheilt worden.

Nach Berichten aus Vera-Cruz vom 3. Januar war daselbst das Gerücht von einer Verwundung Ortega's und Comonforts verbreitet. Zu Puebla befanden sich 35,000 Mexikaner mit 200 Kanonen. Es kamen daselbst Desertionen vor. Zwischen Puebla und Mexiko standen 10,000 Mann, die schlecht bewaffnet waren. Einem Gerücht zufolge standen die Franzosen bereits vor Puebla und bereiteten einen Angriff vor.

(Schl. Ztg.)

---

herrührt, mit dem ihr nichts in der Welt gemein haben mögt. Mit rascher Taktik benutzt ihr diese Entdeckung und variirt durch einen tüchtigen Vorhieb die ferneren Maulaagriffe der Italienerin aus Mannheim. Jetzt mischt sich der Freund und der Hund in's Gespräch. Der Freund erklärt die Absicht der Sängerin, ein großes Konzert mit Unterstützung vieler hiesigen Hofpianisten und anderer Jonisten zu geben, und der Hund richtet sich mit seinen undeklikaten Pfoten auf den Sopha ein. Ihr durchfliegt in diesem Augenblicke das Vergeblichkeit aller corrosiven und nagtentlichen Gifte, deren man sich gegen Vierfüßler zu bedienen pflegt, und empfindet eine plötzliche rasende Leidenschaft für Blausäure.

Das Gespräch schreitet jetzt unaufhaltsam vorwärts; es ist glücklich über die Ouvertüre hinaus zu der ersten Arie der Sängerin gekommen. Man fordert einen Rath, ihr sollt vorschlagen, man will euch dadurch die Dähe binden, euch verantwortlich machen für den Erfolg und ihr hört es brausen auf dem nahen Kirchthurm zwölf Uhr schlagen! Ihr willigt in Alles, in das Baßpolsenmenuett, in das Trio der drei Pickelflöten, in sechs Lieder von Gumbert am Clavier — da fährt der Hund auf — er bellt — sollte Rettung nahen? — ja, es ist die Drucker, die wieder ihren jugendlichen Cinisfar nach dem restmenden Manuskript gesandt hat. Der Junge setzt sich im Corridor nieder, ihr laßt mit tiefer Spudolik die Stundenthür offen, denn dies Pentagramma soll euren Endmaglignen keine Pein machen — und der Junge wird wirklich euer Retter. Zuerst lockt er den Hund an sich — der zweite Theil des Konzertprogrammes hat soeben begonnen — er täuschelt ihn — ein Bissen soll ihn erst vertraulich machen, daß seine Kunst viel Künste übersteigt — er streichelt ihn geheimnißvoll und magnetisch — plötzlich, gerade bei den spanischen Liedern am Clavier, prallt der Hund mit einem Todesschrei zurück — dieser verrätherische Bube hat ihm einen überaus heimtückischen Kniff in den Schwanz beigebracht. Der Freund springt auf, er erinnert sich plötzlich, daß sie noch die Runde zu machen haben, er nimmt unter den einen Arm den gekränkten Hund, unter den anderen die Sängerin und trennt sich von euch auf baldiges — baldiges Wiedersehen.

Die Schreiberei tobt jetzt weiter, aber ihr müßt euren Entwurf umgestalten, die Zeit drängt und der Schluß muß eine andere Wendung erhalten. Ihr seid verstimmt, mißvergnügt, doch könnt ihr die verfehlte Arbeit nicht zurückhalten.

Ihr eilt in die Druckerei, durchfliegt dreißig bis vierzig Zeitungen, ärgert euch über den Druckfehler, der wirklich in finsterer unsinniger Majestät im Blatte prangt und kehrt zum Mittagstisch zurück. Man meldet, daß in eurer Abwesenheit ein ältlicher, wichtig thuender Herr da gewesen sei, aber nicht habe bewogen werden können, seinen Namen zu nennen. Ihr grübelt, während ihr die Suppe eßt, wer der ältliche Herr gewesen sein könne? Sollte es wieder der Bekämpfer des H in der deutschen Sprache gewesen sein, der seit zehn Jahren die Redaktionen belagert und ihnen vorrechnet, wie viel Zeilen Satz und Druckfehlern sie jährlich durch Ausmerzung des H profitiren würden? Der Mann heißt leider nicht Hartsdörfer, wie jener alte Poltert, und ihm dieselbe bekannte schlagende Replik mit Bezug auf seinen eigenen Namen entgegenzuſetzen. — Oder sollte es der Erfinder der wohlriechenden Stiefelwichse, oder der Verfasser siebenundzwanzig vergleichender Artikel zwischen der preußischen und nordamerikanischen Verfassung gewesen sein? War es vielleicht ein Vater von Wunderkindern, oder gar ein auf eigene Hand reisendes Wunderkind reiferen Alters? —

Jetzt wird euer Leibgericht aufgetragen — es klingelt — wer da?
„Der talentvolle Judenknabe aus Odessa.“
„Nach drei Uhr.“
„Er hat schon seiber gesagt, er werde nach drei Uhr wiederkommen.“

Der talentvolle Judenknabe weiß zu welcher Zeit er sich selber importiren darf, aber er muß sich im Klingeln üben und da er gerade vorüberging, dachte er: du klingelst einmal, hältst die Cinnerung an deine interessante Persönlichkeit warm und meldest zugleich deinen zwei Stunden später berechneten Besuch an.

Glücklicherweise tritt während des Essens keine fernere Störung ein, man darf sich sogar erfrechen, ein wenig über die inneren Angelegenheiten des Hauses und der Familie zu sprechen, aber die Stunden fliegen und und es ist drei Uhr. Trotz des Corridors und einer Doppelthür macht sich das Abknagen von zwei diebsbeholten Stiefeln hörbar; so kratzt nur der alte Student aus Heidelberg die Beine ab! Der alte Student aus Heidelberg hat einmal ein Empfehlungsschreiben von werther Hand gebracht

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Februar. Die „Reform“ wurde wegen Mittheilung von Auszügen aus Barnhagens Tagebüchern angeklagt, jedoch freigesprochen. — Nach Kossuther Nachrichten in der „Nat.-Z.“ bereitet der Verfassungsausschuß entschiedenere Schritte vor.

Coburg, 4. Februar. Die „Coburger Zeitung“ bethätigt offiziell die definitive Ablehnung der griechischen Thronkandidatur seitens des Herzogs und verspricht weitere Aufklärung über die vorangegangenen Unterhandlungen.

Kassel, 4. Februar. Kabinetsrath Koch ist von der Verwaltung des auswärtigen Amtes entbunden. Hauptmann Düer ist wegen seiner vielbesprochenen Broschüre der Majestätsbeleidigung angeklagt.

Madrid, 3. Februar. Auf den Antrag Valera's, das Königreich Italien anzuerkennen, erklärte der Minister des Aeußern, daß Spanien für jetzt in der Sache nichts thun werde, da die Anerkennung Italiens nicht von den römischen Angelegenheiten zu trennen sei.

Nach Berichten aus Korfu vom 31. Januar hat der britische Kommandant den Befehl zur Einstellung aller Befestigungsarbeiten erhielt.

(Schl. Ztg.)

Handel und Verkehr.

Wien, 3. Februar. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der 1860er Loose sind folgende Nummern gezogen worden: 493, 415, 1109, 1340, 2247, 2896, 3419, 3847, 3705, 3740, 4125, 5057, 5311, 5681, 6356, 6373, 6951, 7193, 7655, 8412, 8423, 8517, 8826, 8874, 9259, 9460, 9628, 10,427, 10,486, 10,864, 10,865, 10,927, 10,935, 11,472, 13,480, 13,805, 15,006, 15,231, 15,451, 15,596, 16,897, 17,104, 17,735, 18,134, 18,384, 18,753, 19,252, 19,490, 19,798, 19,851. (Nat.-Ztg.)

— Berichten aus Alexandrien zufolge verspricht die Baumwollenernte in Egypten dieses Jahr sehr ersträglich zu werden. Die zur Ausfuhr verfügbare Masse, welche im vorigen Jahre 105,000 Ballen betrug, wird in diesem Jahre auf 180,000 B. geschätzt.

Liverpool, 3. Februar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz; Preise ¼—⅛ theurer als am vergangenen Freitag.

Lokalbericht.

Barschau, 6. Februar.

Angekommen: Feldjäger-Lieutenant Grabbe von Berlin 1. Professor H Kozminski von Krakau 625. Theaterdirektor K Miaskowski aus Lemberg 626. Kaufmann W Meutt von Königsberg 625. Kauft. M Ehrenfried von Breslau 2283. M Henschel von Jody 601. F Josel von Stettin 414. F Lange von Berlin 567.

Abgereist: Schauspieler J Gelong und Frau. J Horowicz nach Krakau. Fabrikant R Hirschenfeld nach Wien. Buchhalter P Müller nach Liegnitz.

— Preis-Notirungen: Weizen 5. 70. bis 6. 45., Roggen 2. 27. Erbsen 3. bis 3. 75., Buchweizen 3. 45. bis 3. 75., Gerste 2. 92½., Hafer 2. 5. Kartoffeln 100 bis 110 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Garnec | R. 47—50 K., pr. Garnier 48—49 Kop.

Vermischtes.

— Am 8. Februar Nachmittags findet in St. Petersburg im großen Saale der Adelsgesellschaft das Konzert statt, welches alljährlich das Komitee des deutschen Wohlthätigkeitsvereins zum Besten seiner Armen zu geben pflegt. Mit Allerhöchster Erlaubniß werden die ersten Größen der italienischen Oper daran Theil nehmen, ebenso Hr. Wieniawski und andere Künstler ersten Ranges. Auch ist das Komitee dem Wunsche nachgekommen, deutsche Kräfte zur Unterstützung des Konzertes zu veranlassen und hat die Liedertafel ihre Mitwirkung zugesagt. (Pet. Z.)

— Die jüdische Gemeinde in Mink (Litthauen) hat sich eine Bibliothek zu ihrem eigenen Gebrauche eingerichtet. Ihrem Beispiele folgen jetzt die Gemeinden in Wilna, Grodno und Bialystok, und wie man hört, sollen auch in Poltawa und Schytomir dergleichen Bibliotheken eröffnet werden.

— Als Ueberreste aus dem letzten Kriege liegen in Sewastopol auf 49 verschiedenen Stellen 336,040 Pud Gußeisen und Eisenstücke und in Nikolajew an neun verschiedenen Stellen 60,000 Pud Gußeisen angehäuft.

— Das Kaiserl. russische Medicinalkonseil hat angeordnet, daß statt der früher üblichen Mittel das Fuchs'sche Gegenmittel bei Arsenikvergiftungen (antidotum arsenici Fuchsii) in den Apotheken gehalten werde.

— In Braunschweig ist am 28. Januar Benedikt's neueste Oper „die Rose von Erin“ unt lebhaftem Beifall ausgeführt worden.

— In Darmstadt fand am 25. Januar die erste Aufführung der „Königin von Saba“, von Gounod, mit ungewöhnlicher Pracht und unter großem Beifallsjubel statt. Gounod war selbst von Paris herübergekommen, um diese Ehrenerretung seiner in Paris durchgefallenen Oper zu leiten; er dirigirte, und wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischen Beifall empfangen. Ueber den Glanz der szenischen Ausstattung berricht nur eine Stimme; über den musikalischen Reiz und Werth der Oper gibt es der Stimmen viele. In Brüssel hat die Oper sehr gefallen.

— Der Bauplan für das in Neuberghausen bei München zu erbauende große Gebäude, welches zur Aufnahme von Hinterlassenen der Staatsdiener bestimmt ist, wurde dieser Tage von dem König von Bayern genehmigt, ebenso die auf 700,000 fl. veranschlagten Baukosten. Mit dem Bau selbst wird im Frühjahr begonnen werden.

— Freunden Liebigs wird es von Interesse sein zu erfahren, daß ein sehr talentvoll.r junger Plastiker, Aloys Staager, ein Relief seines Kopfes als Medaillon ausgestellt hat, das als die gelungenste Nachbildung seiner Züge gelten kann. Abgüsse in Gyps und Erz werden durch die Literarisch-Artistische Anstalt in München in den Handel kommen.

— Am 26. Januar fand die Jahresversammlung der Direktoren des Londoner „deutschen Hospitals“ statt; den Vorsitz führte Dr. Meinertzhagen. Es erhellte aus dem vorgelegten Bericht, daß die Anzahl der während des Jahres 1862 im Hospital selbst verpflegten Kranken sich auf 820 belief, von denen 174 an körperlichen Verletzungen litten; unter diesen letzteren waren 140 Engländer. Die ausserhalb des Hospitals verpflegten Patienten betrugen 10,230; unter diesen befanden sich 670, meist Engländer, an körperlichen Verletzungen Leidende. Die Totalsumme betrug 3609 Pfd. St., die Ausgabe 3621 Pfd. St. Der Baufonds ist auf 7570 Pfd. St. angewachsen, von welcher Summe Friedr. Huth und die Mitglieder seiner Familie so wie der Firma F. Huth und Comp. 4080 Pfd. St. beigesteuert haben. In dem Berichte wurden ferner die dem

---

und sündigt seitdem durch seine Gegenwart noch auf diesen längst abgelaufenen Ablaßzettel.

Mit süddeutscher Gemüthlichkeit betritt der alte Student das Zimmer und kündigt an, daß er gekommen sei „a bissel zu plaudern.“

Wenn ein vielbeschäftigter Mensch eine Sprechstunde hat, so ist diese für das Geschäft da, verunfähige Leute benutzen sie mit Diskretion, man verständigt sich rasch und freundlich, man macht keine unnützen Worte; aber es giebt langweilige Kanaillen, zu denen einmal freundlich sein, sie nie wieder zurückwenden heißt. Sie erzählen euch stets dieselben alten Geschichten wieder, fragen euch aus, rauchen unaufgefordert eure guten Cigarren und beklagen sich, daß ihr sie nie zum Mittagessen einladet. Die Welt mag durch diese Selbstschätzung des Menschen erhalten werden, aber der Einzelne geht daran zu Grunde und verbumgert zuletzt. Unsereins ist die furchtbarste Eigenschaft des alten Studenten, daß er seine Rede stets mit der entsetzlich höhnischen Redensart emleitet: „Ich weiß, daß Sie wenig Zeit haben, ich will Sie auch nicht aufhalten, aber ich möchte Sie gern wieder einmal sehen.“ Spricht's und brennt sich eine Cigarre an, während seinem Wirthe das Feuer auf den Nägeln brennt.

Nun kommt Israel aus Odessa.

Was will Israel? Geld will Israel. Am schwarzen Meere ließ ihn musikalischer Ehrgeiz nicht schlummern und er kam nach Berlin und will Geld, um Musik zu studiren.

Geld will er? Von einem Schriftsteller? — Nein, aber der Schriftsteller soll für ihn betteln gehen, auf den blauen Dunst hin, und Odessa ist hartnäckig und läßt sich nicht durch Wind und Wetter abschrecken.

Eben will Israel von Odessa seine gewöhnliche Standrede beginnen, als die Thür aufgerissen wird, ein junger beliebter Komponist hereinstürzt, der die liebenswürdigste aller Angewohnheiten besitzt, nur von sich selber zu reden, euch in die Arme schließt und freudig sagt: „Endlich habe ich Sie, nun will ich aber auch recht lange hier bleiben.“ Jetzt geht es los; wo er gestern gewesen ist, wo vorgestern und wo vorvorgestern; wohin er morgen gehen wird, wohin übermorgen und überübermorgen; was er komponirt hat und was er komponiren wird; was er dir jetzt gleich vorsingen wird und was erst am Abend.

Das junge Odessa, das noch immer an der Thür steht, faßt Muth, rückt näher und hat offenbar den Plan, sein Niederlassungsrecht in Anspruch zu nehmen, das alte Heidelberg wird unpöblich sicher, zieht einen Stuhl an das Sopha, legt em Bein herauf und stippt die Asche der Cigarre an dem Rande eines sauberen Schreibzeuges ab, auf das ihr den Werth eines treuen Handwerksgeräthes legt.

Aber das Maß ist zum Ueberlaufen voll. Ihr knöpft den Rock zu, rüstet euch wie Cicero und spreizt: „Meine Herren, da ich sehe, daß Sie alle Zeit sehr wenig Zeit haben, so wäre es von mir eine Gewissenlosigkeit, Sie dieses kostbaren Artikels zu berauben!“

„Ich will Sie nicht länger aufhalten!“

„Da ich noch beinahe einen viertel Druckbogen für zwei auswärtige Zeitungen zu absolviren habe und der Abgang der schleichen Post sowohl als der rheinischen unerbittlich und gesetzlich feststeht, so kann ich es vor meinem Ehrgefühl nicht verantworten, Sie länger zu hitten. Ihre dringenden Geschäfte um meinetwillen aufzuschieben, und bin bereit, Ihnen eine oder mehrere Droschken zu holen, denn es ist besser, daß Sie sofort in Droschken auf Ihre Kosten abfahren, als daß ich einen Nachboten extra nach dem eine halbe Meile weit entfernten Bahnhofe schicke. Brennen Sie sich gefälligst frische Cigarren an, während meine Studiendame gerade bricht wird, und wärmen Sie Ihre Paketots an jener heißen Stelle am Ofen.“

Odessa, Heidelberg und Berlin sehen einander verdutzt an, merken aber die Wahrheit der Verzweiflung und greifen nach den Hüten. Ihr aber geht strenge Anweisung, daß ihr nicht zu Hause seid, schließt die Thür des Arbeitzimmers nach dem Corridor fest ab und schraubt die Lampe höher, nachdem ihr die Wettervorhänge und Gardinen herabgelassen habt.

So wird der Tag eines armen Sterbenten verhunzt.

Digitized by Google

Hospital geleisteten Dienste des Ritters von Schwarz, österreichischen Ausstellungskommissärs, und der Commissäre des Zollvereins und Hansestädte dankend erwähnt.

Inserate.

Meinen geehrten HH. Gästen und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab auch **Mittags-Essen** in und außer dem Hause verabreiche, pr. Portion 1 Sgr. 10 Pf., Abonnementspreis 1 Rthl. 6 Sgr.
Um zahlreichen Besuch bittet

W. Klopfert,
Administrator der früheren Siegmund'schen Bierhalle,
Langegasse und Podwal Ecke Nr. 490.

Die

GLOCKE.

Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.
Preis pr. Quartal **15 Sgr.** Auch in 12 Heften à 5 Sgr. eleg. brosch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange des Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wirkliche **Erweiterung** eintreten lassen, derart, daß wir für den politischen Theil eine bedeutende **Gratisbeilage** geben. In diesem werden wir wieder politische Leitartikel bringen, was uns Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau mit den neuesten Nachrichten. – Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der „Glocke" durch die außerordentlich spannende Erzählung von **Heinrich Smidt „Doppenwolf und Lagtwall, oder Ebbe und Flut im Seemannsleben"** gesorgt. – Im Uebrigen wird sich sowohl der Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der **Illustrationen** ergeben:

Erzählungen und Novellen. – Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. – Länder- und Völkerkunde, theils in erklärenden Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbständiger Behandlung dahin einschlägiger Gegenstände. – Zeitgemäßes über Zeit- und Lebensfragen, Kirche und Schule, Staat und Recht. – Zeitbild der Zeit- und Tagesereignisse. – Volkswirthschaftliches (Handels- und Wirthschaftspolitik, Industrie und Technik, Verkehrswesen, Statistik.) – Wissenschaft und schöne Künste. – Vermischtes und Unglücksfälle. – Oeffentlicher Sprechsaal für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen von Verbesserungen, Mißgriffen in derselben Form. – Räthsel aus Heimat und Fremde. – Briefwechsel und Antkunft. – Ankündigungen aller Art.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger Ressource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache
empfiehlt einem geehrten Publikum sein
Friseur- und Haarschneide-Cabinet
mit dem Bemerken, daß dasselbe nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Sachkundigen, sondern auch Anerkennnisse von vielen gekrönten Häuptern und laufende Dankfeste Zeugniss beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten sie Herrn unter meinem Namen, **Nikolaischaar**, wohnhaft Nr. 663—4, gehen zu lassen, und erhalten Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Die glänzenden Erfolge, welche bekanntlich durch wissenschaftliche Autoritäten und durch eine große Anzahl Leidender, nach dem Gebrauche des Malz-Extraktes und des Kraft-Brust-Malzes Herrn Hoff, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1 in Berlin wohnhaft, erreicht worden sind, haben mich veranlaßt, diese Erzeugnisse einer chemischen Prüfung zu unterwerfen.

Aus nun dem Malz-Extrakt betreffs, so enthält derselbe nach vorgenommener Analyse außer Dextrin, Zucker, Kleber, Eiweißstoff, Kalkerdesalze, Eisengrenzt und Lupulin, also vorzüglich nährende, Kraft bedingende Substanzen, auch noch andere hervorragende Bestandtheile vegetabilischen Ursprungs, welche ihn neben der wunderbaren diätetischen Wirkung auch vorzüglich befähigen, bei gewissen krankhaften Erscheinungen auf Medikamente Heilkräfte einzuwirken, was nicht allein von vielen Aerzten, sondern von Tausenden von Patienten durch die günstigsten Berichte anerkannt worden ist. Namentlich kann derselbe, wie ich selbst und andere, welche ihn gebraucht, bezeugen können, bei gehöriger Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden, Krankheiten der Respirationswege als diätetisches Mittel mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet werden. Der Gebrauch desselben bei schwer verdaulichen Speisen ist dringend anzuempfehlen.

Das Kraft-Brust-Malz betreffend, so schließt sich dasselbe dem Extrakte würdig an, indem dasselbe außer den genannten Bestandtheilen einen guten Antheil des größten theils löslich gewordenen Klebers und hervorragende Antheile des aus dem in der verwendeten Frucht enthaltenen Stärkemehls entwickelten Gummi's und Zucker's mit noch unverändertem Antheilen von Stärkemehl, vorzüglich aufschließende kräftige Substanzen vegetabilischen Ursprungs enthält, (welche sämmtlich durch Herrn Hoff in sehr angemessene quantitative Verbindung gebracht) als ein vorzügliches diätetisches Mittel für jüngere Personen, namentlich bei Brustaffectionen, verwendet werden kann.

Aus den vorher entwickelten Gründen sind daher die Präparate des Herrn Hoff zu empfehlen und möge daher sein Unternehmen überall die gebührende Anerkennung finden, welche es verdient und welches wünscht

(L. S.) Dr. **Johannes Müller,**
Medicinalrath.

Berlin, den 14. Mai 1861.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**
Niemerstraße Nr. 787–8

Telegraphischer Cours-Bericht, 5. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	91½
Sechste Russische Anleihe	—	94¼
Schatzobligationen	—	84¼
Fünfprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89¼
Polnische Banknoten	—	89½
Amp Warschau	—	99¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	6.21½
London 3 Monat	—	80½
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	161¾
Wien 2 Monat	—	86½
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45⅔		
Wien.		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	115 80
Hamburg	—	86 50
Paris	—	45 60
National-Anleihe	—	82.—
Fünfprozentige Metalliques	—	75 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226.70
London.		
Lombard	—	92¼
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1190

Warschauer Börse, am 6. Februar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hold-Imperiale	—	—	—	—
Ausländische Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	25	—	—
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	20	—	—
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	93	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	81	75	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	80	100	35
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	148	75	—	—
Wien 150 fl. Oest. W. 2 Monat	87	75	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	103	—	99	67
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100	25	100	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	80	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	60	—	—

Werth d. laut. Coup. von Schatzobl. 140 R., von Pfandbr. 7½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Doktor z musu. — Sto za sto.

Gedruckt bei L. Liesfeldt' Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (25. Januar) 6. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 30. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (26. Januar) 7. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 30 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 7. Februar. Auszug aus dem Protokoll des Staatssekretariats des Königreichs Polen.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander II., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen, Großfürst von Finnland ꝛc. ꝛc. ꝛc. haben in Erwägung, daß die in der Königlichen Verordnung vom (6.) 18. März 1817 und in der des Königl. Staathalterei vom (2.) 14. August 1821 hinsichtlich der Anordnung von Bauten und Reparaturen kirchlicher Gebäude den Administrativbehörden verliehenen Befugnisse als den gegenwärtigen Bedürfnissen nicht mehr entsprechend eine Erweiterung erfordern, auf Vorstellung des Administrationsrathes und nach Anhörung des Staatsrathes im Königreiche beschlossen und verordnen wie folgt:

Art. 1. Die Kirchenvorstände der römisch-katholischen und griechisch-unirten Pfarreien können nach eigenem Befinden bis zur Höhe von 300 Rbl. auf Kirchen- und Pfarrgebäude verausgaben; die Gubernialregierungen können bei dergleichen Ausgaben bis zu 3000 Rbl. verfügen; höhere Ausgaben für solche Zwecke, so wie Neubauten von Kirchen bleiben der Entscheidung der Regierungskommission für Kultus und Unterricht überlassen.

Art. 2. Wenn sich die in Art. 5 des Königl. Dekrets vom (15. Dezember 1823) 6. Januar 1824 vorgeschriebenen Fonds zur Deckung der Kosten der projektirten Arbeiten nicht ausreichend erweisen, so werden die Kirchenvorstände nach den gesetzlichen Vorschriften auf die Mitglieder der Pfarr-Gemeinde Umlagen ausschreiben, dieselben zur Kenntniß der Kontribuenten zu bringen und nach Prüfung der etwaigen Reklamationen solche Umlagen, die 300 Rbl. nicht überschreiten, ohne Rücksicht auf weitere Appellation in Ausführung bringen, größere Kostenumlagen aber den höheren Behörden zur Prüfung und Entscheidung vorlegen. Veranlagungen bis zu 3000 Rbl. werden von den Gubernialregierungen, höhere von der Regierungskommission für Kultus und Unterricht bestätigt.

Art. 3. Die Anweisung von Fonds aus Quellen, welche das allgemeine Eigenthum des Kreises bilden, zum Bau u. zur Reparatur von Kirchen und Pfarrgebäuden wird von den Kreisräthen abhängen und in solchen Fällen müssen die Pläne und Kostenanschläge jenen Räthen zur Prüfung mitgetheilt werden.

Art. 4. Die Ausführung und weitere Entwickelung dieses in das Gesetzbuch aufzunehmenden Ukas wird dem Administrationsrathe des Königreichs übertragen.

Gegeben in Petersburg am (8.) 20. Januar 1863.

(Unterz.) **Alexander.**

Der Minister-Staatssekretär (unterz.) Łopuchin.

(Dz. Pows.)

— Am (24. Jan.) 5. Febr. warschirte der Oberstlieutenant Emanow mit einer Abtheilung von 260 Mann Infanterie, 220 Kosaken und einer Kanone aus Zawose, um eine Insurgentenbande zu verfolgen. Diese Bande bestand aus 250 Mann. Sie wurde von den Truppen angegriffen und beinahe gänzlich vernichtet; 7 Mann wurden gefangen genommen. Das Militär hatte weder Todte noch Verwundete. (Dz. P.)

— Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat Herrn Paul Lachmanowicz zum jüngeren Censor des hiesigen Censurkomitee's ernannt. (Dz. P.)

— Der Präses der Cinerialkommission, Geheimrath und Senator Trębicki ist von hier nach Benedig abgereist.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Die „Nat.-Ztg." sagt, es werde versichert, daß der Rücktritt des Justizministers, Grafen zur Lippe, bevorsteht. Einen Systemwechsel würde dieser Zwischenfall keineswegs andeuten; es würde sich vielmehr nur um eine geringwerthige Vertretung des Bismarckschen Programms handeln.

Zu der am 30. Januar stattgehabten Ubland-Feier im Victoria-Theater, welche von namhaften hiesigen Schriftstellern und Dichtern veranstaltet war, hatte das Comitee den König und die Königin, den Kronprinzen und die Kronprinzessin und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grabow, eingeladen. Die Königin hatte die Einladung angenommen, ist aber bei der Feier nicht erschienen. Berthold Auerbach hielt eine treffliche Rede. (Allg. Ztg.)

Leipzig, 2. Februar. In der Ausweisungsgeschichte des Schriftstellers Ludwig Storch ist ein Umschlag erfolgt. Dem Ausgewiesenen ist aufgegeben worden, ein Leumundszeugniß der Behörde, wo er sich zuletzt aufgehalten hat, beizubringen, und seinem zeitweiligen Aufenthalt werde hier kein weiteres Hinderniß in den Weg gelegt werden. (Fr. Z.)

Wien, 4. Februar. Der Empfang, welcher dem Kaiserpaar auf dem gestrigen Bürgerballe zu Theil wurde, gestaltete sich zu einer demonstrativen Huldigung. Seit Jahren, vielleicht seit 1848, hat man nicht so lebhafte Beziehungen zwischen dem Publikum und der kaiserlichen Familie gesehen, als jetzt. — Das Reichsgesetzblatt publizirt eine Verordnung des Polizeiministers vom 24. Januar, giltig für den ganzen Umfang des Reichs, womit die bisherige Beschränkung im Bezuge ausländischer jüdischer und hebräischer Gebet- und Religionsbücher, dann illyrischer und wallachischer Bücher aufgehoben wird. (Schl. Z.)

Prag, 3. Februar. Purkyne und 65 Genossen legten im Landtage den Entwurf einer Adresse an den Kaiser um Amnestirung der wegen Preßvergehen Verurtheilten vor. (Schl. Ztg.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Lemberg, 29. Januar. Heut ist im Gemeinderath die Berathung der Grundsätze des Gemeindestatuts für Lemberg beendigt worden; der Antrag Dr. Kodakowski's auf Annahme des Grundsatzes der Gleichberechtigung der Juden wurde, wie bereits berichtet, einstimmig abgelehnt; der Antrag Duda's auf Streichung einiger speziell gegen die Juden gerichteten Stellen ist ebenfalls verworfen worden. Diese Stellen normiren das Zahlenverhältniß der christlichen und israelitischen Mitglieder auf 85 : 15, bestimmen, daß der Bürgermeister und der erste Vicebürgermeister Christen sein müssen, und bindieren das ganze Vermögen der Stadt, mit Einschluß des Propinationsrechts und der Eigenthums der öffentlichen Plätze, den Christen. Der Antrag Jablonowski's auf ausdrückliche Scheidung der Lemberger Stadtgemeinde in eine israelitische und eine christliche Gemeinde hatte eine beträchtliche Stimmenzahl für sich, konnte aber die Mehrheit nicht erlangen. (Fr.)

Italien.

Turin, 2. Februar. In Neapel wurde am 1. d. M. ein Meeting unter dem Vorsitz des Deputirten Nicciardi zur Erörterung der Frage des Brigantenthums abgehalten; es wurde eine Petition an das Parlament wegen Formirung von Freiwilligenkorps zur Entrottung des Brigantenthums und eine andere Petition, welche die Auflegung einer Personalsteuer für jene Gemeinden verlangt, die den Briganten Zuflucht gewähren, votirt. Zupetta, welcher an den hinrichtlich der Freiwilligkeit des Plebiscits erhobenen Zweifel erinnerte, wurde vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen; der Ordnung wurde nicht gestört. — Eine Truppenabtheilung griff die Briganten nächst dem Pejole-See in der Basilicata an, wobei 14 Briganten getödtet, 9 verwundet und mehrere gefangen genommen wurden. (B. Bl.)

Amerika.

Im zwölften ihrer „Rückblicke" auf das vergangene Jahr sagt die „Allg. Ztg.":

Die Verwicklung bezüglich des „Trent", welche bei Beginn des Jahrs so lebhafte Besorgnisse wachrief, ist — Dank der Besonnenheit der beiden Zweige des angelsächsischen Stammes im Augenblick der Entscheidung — glücklich gelöst worden, wenn schon der seit lange angehäufte Vorrath von Haß und Groll noch immer fortbesteht, und bei jedem neuen, wenn auch noch so geringfügigen, Anlaß in lichte Flammen auszubrechen droht. Die Hoffnungen, welche auf den Ausbruch eines englisch-amerikanischen Krieges gebaut worden sein mögen, wurden getäuscht.

Hat das Jahr 1862 keine neuen Verwicklungen zu dem trostlosen Bürgerkriege hinzugefügt, der die entzweiten Freistaaten verheert und ihre Bevölkerung dezimirt, so ist dieser selbst noch im Beginnlichen eben so unentschieden wie am Schluß des Vorjahrs, und was auch die unbedingten Verehrer der amerikanischen Zustände zur Erklärung und Rechtfertigung dieser Thatsache vorbringen mögen, es ist unläugbar, daß Amerika die Probe, auf welche es gestellt ward, bisher wenigstens keineswegs rühmlich bestanden hat.

Digitized by Google

Der Umstand, daß der maßlose Radicalismus, zumal in den Nordstaaten, das öffentliche Leben und den öffentlichen Dienst beinahe ausschließlich in die Hände einer Klasse von Menschen brachte, deren Werth und Bestimmung daraus entnommen werden mag, daß die Bezeichnung „Politiker“ einen Beigeschmack von Verächtlichkeit hat, welcher so ziemlich allgemein die besten und tüchtigsten Männer von der Betheiligung am öffentlichen Dienst abschreckte, hat sich bitter gerächt; überall haben sich die Träger der Staatsämter weit unter der Höhe der ihnen gestellten Aufgabe, der, selbst nach den mäßigsten Ansprüchen an sie zu stellenden Anforderungen erwiesen: überall hat sich gezeigt, wie weit es noch von dem Talent, auf der Plattform mit guten oder schlechten Witzen den Pöbel zu unterhalten und seinen Leidenschaften zu schmeicheln, bis zur wirklichen staatsmännischen Befähigung ist, und alle Vorgänge der Neuzeit deuten auf die Unfähigkeit, auf die tiefe Entsittlichung gerade der Klassen, in deren Händen die Leitung der Staatsgewalt ruht! Mochte man auch anfangs die Schuld dem sogenannten Verrath, der jedenfalls höchst verdächtigen Gleichgültigkeit Buchanans gegen die ersten Anzeichen des beginnenden Bürgerkriegs zur Last legen: die Verantwortung für die Vorgänge des Jahres 1862 trägt die jetzige Verwaltung, und diese Vorgänge sind mindestens ebenso kläglich wie jene des Jahres 1861. Der Krieg wurde mit allem Aufgebot von Mitteln, mit aller Vergeudung von Menschenleben und öffentlichen Geldern, mit aller Rücksichtslosigkeit gegen persönliche Freiheit und Privatvermögen geführt, die irgend denkbar sind, aber mit Ausnahme der Wegnahme einer Reihe von Häfen und Plätzen am Ocean und Flüssen Buchten und Mississippi, welche man vorzugsweise der Ueberlegenheit der Union zur See verdankte, hat derselbe keine andern Erfolge gehabt als Tod und Verwüstung.

Wenn aber das verflossene Jahr hinsichtlich des endlichen Erfolgs der Kriegführung sich in hohem Grad unfruchtbar erwiesen hat, so hat sich die Kriegführung selbst nun so wesentlicher geändert. Zwar die Unfähigkeit der Führer ist noch dieselbe, und kein Feldherr hat sich noch durch wirklich überlegenes Talent hervorgethan, aber in den Soldaten selbst hat sich eine wahrhaft entsetzliche Kampflust entwickelt. Die Schlachten, in der Regel ohne überlegene Umsicht, ohne Berechnung die äußern Verhältnisse, welche deren Wahrscheinlichkeit und Erfolg bedingen, eingeleitet und durchgeführt, gestalten sich zu einem so zähen, so todesmuthigen Ringen, daß sie in der Regel nur in Folge der gänzlichen Erschöpfung beider Theile enden, und der Sieger gar nicht daran denken kann, den Erfolg seines Siegs gehörig auszunützen. Der Besiegte weicht eine kurze Strecke zurück, der Sieger folgt ihm kaum, seine einzige Sorge ist dahin gerichtet, die ungeheuren Lücken auszufüllen, welche die siegreiche Schlacht in seine Reihen gerissen; ist das gelungen, so beginnt das Schlachten von neuem. Schon längst genügt ein Tag nicht mehr für die grauenvolle Vernichtungsarbeit — dreitägige Schlachten sind gewissermaßen zur Regel geworden, aber auch diese führen zu keiner Entscheidung!

Es ist eine, freilich nicht in Amerika allein eigenthümliche, aber doch hier aufs grellste hervortretende Erscheinung, daß Vaterlandsliebe, Aufopferungsfähigkeit und Selbstverläugnung gerade in den Classen am meisten hervortreten, welche am wenigsten an den Vortheilen des öffentlichen Lebens Antheil haben. Die Deutschen und Irländer, welche größtentheils noch gar nicht amerikanisches Bürgerrecht besitzen, die Hinterwäldler Bauern in den Freiwilligenregimentern der Nordweststaaten bringen entschieden die größten Opfer für die Sache der Union, während die reichen Städte des Ostens sich vorzugsweise durch Ausleihen, Lieferungen u. s. w. zu bereichern streben. Die maßlosen Unterschiede, die in Schmutzen Bekleideten, welche hieher gehört und selbst von den höchsten Civil- und Militärbeamten allenthalben so ruhig geduldet werden, geben einen traurigen Beleg für den entsittlichenden Einfluß, welchen die Anbetung des goldenen Kalbs auf den Charakter des Amerikaners übt. Allerdings hat man fast zahllose Heere aufgestellt, aber aus Geworbenen, zum Theil dem Auswurf der Bevölkerung (worunter wir natürlich die oben erwähnten Fremden und Hinterwäldler nicht rechnen), den man eben deshalb mit kalter Rücksichtslosigkeit in der Schlacht opfert, im Spital und Lager durch Sorglosigkeit, elende Verpflegung u. s. w. zu Grunde gehen läßt. Die Conscription findet überall benahe unübersteigliche Hindernisse, und wer es nur irgend vermag, entzieht sich derselben; allgemein hat man ungeheure Summen aufgebracht (und aufs gewissenloseste vergeudet), aber man hat sie benutzt, um sich durch Ausleihen und durch die schlechteste aller volkswirthschaftlichen Maßregeln, durch maßlose Papiergeldausgabe, aufgebracht, wodurch das Agio für Gold bereits unerhört in die Höhe getrieben wurde; der Betrag der für den Krieg aufgelegten Steuern ist dagegen verschwindend klein, und Amerika erreicht mit fabelhafter Schnelligkeit die im Verlauf einer langen Reihe von Unglücksfällen verschuldeten Staaten des „alten“ Europa's, wenn es sie nicht überholt.

Inwieweit die durch die Proklamation des Präsidenten angeordnete Aufhebung der Sklaverei in den im Aufstand befindlichen Staaten — eine Maßregel, welche unverkennbar den Stempel der Halbheit und Unklarheit in sicher Beziehung an sich trägt — auf den fernern Gang des Kriegs entscheidend einwirken wird, kann erst die Folgezeit lehren; wir möchten derselben keine allzu große Bedeutung in dieser Beziehung beilegen, um so größere bezüglich der endlichen Aufhebung der dadurch wohl völlig unhaltbar gewordenen Sklaverei. Es wäre zuverlässig ein großer Irrthum zu glauben, daß damit der Krieg selbst gegenstandlos, der Friede um so leichter zu Stande gebracht werden würde. Ganz davon abgesehen, daß dadurch die Erbitterung zwischen Süd und Nord nur um so mehr gesteigert wird, ist es die Sklaverei nicht allein, welche beide scheidet. Sollte auch die Sklaverei aufhören — in jenen Gegenden, wo das Klima die Arbeit des Weißen unmöglich macht, oder doch auf ein Minimum beschränkt, werden die Besitzverhältnisse stets ganz andere bleiben als in den nordlichern Staaten, wo der Weiße das Feld selbst bestellen kann. Will man dort nicht ganz auf den Anbau der bisherigen Staapelartikel verzichten, so wird stets eine Plantagen-, eine Großbesitzwirthschaft unvermeidlich sein, mag die Arbeit auch durch freie Neger oder Kulies u. s. w. geleistet werden. Darin aber, daß im Süden eine zahlreiche nicht von der eigenen Hände Arbeit sich ernährende Bevölkerung in erreichem Wohlstand lebt, während die in unendlich rascher Zunahme befindliche, durch Bedürfnis ebenso wie durch Durst nach Gold zu unermüdlichen Zügen nach Gewinn getriebene Bevölkerung des Nordens nichts anderes kennt als eben das rastlose Streben nach Erwerb, sind beide noch weit mehr geschieden als durch die Sklaverei, die nur insofern von entscheidender Bedeutung ist, als sie eben die dichter allein übliche Form jenes großen Gutsherrieds bildet.

Der wesentlich ackerbautreibende, mehr particularistische, seefahndelnde Süden und der mehr industrielle, schutzsüchtlerische, mehr centralistische Norden bekämpfen sich nicht nur bezüglich der Sklavenfrage, und die Art und Weise, wie diese jetzt zur Lösung gebracht, wenigstens zu lösen versucht wird, ist sehr geeignet den grimmigen Haß, der bereits besteht, noch zu erhöhen. Zwar scheint in neuerer Zeit das sogenannte republikanische Element im Norden an Boden zu verlieren, aber noch liegt für die nächsten Jahre die Gewalt in seinen Händen, und der Präsident hat, wenn auch zögernd und schwankend, schließlich doch solche Maßregeln ergriffen, welche eine Ausgleichung beinahe unmöglich machen. So ist denn auch von allen Bemühungen der europäischen Regierungen in dieser Beziehung, falls überhaupt Anstrengungen solchen, wenig oder kein Erfolg zu erwarten, und nur die völlige Erschöpfung kann und wird schließlich den grauenvollen Kampf beenden, der Amerika verheert und mit Leichenhügeln erfüllt. In welcher Weise der Kampf enden wird, ist kaum vorherzusehen, gewiß ist nur soviel — daß eine dauernde Unterwerfung des Südens unter das Machtgebot des Nordens, selbst im Fall des Siegs, bei der gegenwärtigen Verfassung so gut wie unausführbar, jedenfalls mit den größten Gefahren für eben diese Verfassung verbunden sein würde.

Handel und Verkehr.

— Die Steinkohlenausfuhr nach Waeschau beteug auf der sog. Warschau-Wiener-Eisenbahn im Jahre 1859: 454,446 Korzec, wovon 368,412 Korzec aus inländischen, 86,034 aus ausländischen Gruben; 1860 vermehrte sich die Zufuhr auf 718,981 Korzec (437,030 incl. 281,951 ausl.), 1861 auf 856,710 K. (619,155 inl, 339,555 ausl.) Von 1862 sind die Zahlen noch unbekannt.

Liverpool, 4. Februar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise fest.

Lokalbericht.

Warschau, 7. Februar.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 21. Januar bis 6. Februar 1863 incl:

Getauft: 12 Kinder, 6 männlichen, 6 weiblichen Geschlechts.

Getraut: Johann August Weidemann, mit Jungfrau Emilie Zeitler. [Gustav Adolph Moritz Hoffmann, mit Jungfrau Wilhelmine Mathilde Henninger. Lorenz Brzezmann, mit Jungfrau Katharine Erle. Friedrich Ferdinand Gustav Bärtsch, mit Jungfrau Amelia Lück. Wilhelm August Gebethner, mit Jungfrau Bronislawa Korzyszka. Johann Friedrich Reinig, mit Jungfrau Juliane Danks. Sigismund Hage von Lück, mit Jungfrau Anna Schulz. Karl Martel, mit Jungfrau Viktoria Agnes Slawka. Karl Georg Heinrich Rose, mit Jungfrau Franciska Amelia Breiner. Ludwig Lipka, mit Jungfrau Agnes Slenpowska.

Gestorben: Johann Fieler, 6 M., Theodor Balthasar Martin, 8 W., Karl Ertel, Privatmannspensler, 49 J., Emma Karoline Riesche, 7 M., Mathilde Gürke, 10 M., Juliane Drobyzin, 1 St. 8C Mon., Johann Jacob Knobler, Ackerwirth, 51 J., Karoline Reimann, 48 J., Marianne Klikowska, 3 T., Anna Klikowska, 5 T., Leonhard Klinger, Arbeitsmann, 30 J., Wilhelm Richter, Gendarmeriepolizist, 42 J. alt.

Morgen Sonntag hält der Vermittlungsrichter in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. Pastor v. Otto, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Getauft: 2 Kinder männlichen Geschlechts.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spitzyński, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Dietzl.

Römisch-katholische Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache finder morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Angekommen: Graf H Zubiewski von Krakau 1257. Gärtner J Morgenstein von Paris 1796. Kaufl. J Abrahamsohn von Berlin 414. H Reklenbaum aus Preußen 478. H Kahlenbeck von Berlin 624.

Abgereist: Frau L Berends nach Preußen. Graf K Czapski nach Posen. Part. L Hirt nach Wien. Beamter O Huß nach Krakau. Part. H und M Wittersheim nach Lemberg. Fabrikant K Schmidt nach Breslau. Part. L und S Straßburger nach Preußen. Beamter O Böye nach Posen. Kaufl. H Koninski nach Thorn. F Kroll nach Berlin. K Rose nach Sarbs.

— Letzte Marktpreise: Weizen 5. 90. bis 6. 3⅔, Roggen 3. 37½, Erbsen 3. 50. bis 3. 90, Buchweizen 3. 30 bis 3. 45½, Hafer 2. 70., Hopfen 2. —, Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 37½—45½ K., pr. Garnier 45—47½ Kop.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Februar. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses, in welcher die Adreßdebatte stattfand, waren die Minister anwesend. Ein Gegner der Adresse scheint nicht eingeschrieben zu sein. v. Gossler: Der Adreßentwurf sei hervorgegangen aus der Hingebung an ein starkes Königthum, welches die einzige Basis der staatlichen Entwickelung Preußens sei. Eine Verletzung der Verfassung liege nicht vor.

v. Zedlitz: Allseitig seien Fehler gemacht worden, die ersten von der liberalen Regierung, daß sie gebuldet, von einer Mißregierung zu sprechen. Die zügellose Presse habe einen schlimmen Samen ausgestreut. Die Demokratie erhebe frech ihr Haupt, greife nach der Macht der Krone. Er wünscht den Ton der Adresse wärmer.

Graf Krasow: Die Geschichte des Königthums in Preußen sei älter als die Geschichte der Verfassung. Das Beamtenthum beeinflusse das Übergeordnetenhaus. Die Beamten seien schlecht gestellt, deshalb die Unzufriedenheit.

Graf Brühl: In der Beamtenwechselung des Begriffs von Herr und Unterthan liege der Jammer der Situation. Es handle sich jetzt darum: ob Verfassung ohne wahres Königthum oder eine Königthum ohne Verfassung. Er habe gewählt.

Senfft v. Pilsach: Diese Adresse sei eine Loyalitätsadresse. Das Haus wolle die Verfassung wie sie ist; die Gegenpartei wolle einen Ausbau nach den flucht würdigen Prinzipien der französischen Revolution. Der König sei der Vater, das Volk die Kinder; diese haben sich dem bedrohten, ihn dankend, ihn schirmend.

v. Kleist-Retzow: Die gegenwärtige Zeit sei der von 1848 mehr als ähnlich. Ein Exzeß des Königs Dr. Jacoby werde gefeiert. Die Bestechungen auf Verwichtung der Armeeorganisation intendirten den Verrath am Vaterlande. Der König sei und bleibe der Gesetzgeber, die Kammern seien nur mitwirkend. Wenn die Regierung an der Interpretation des § 99 festhalte, werde eine gesunde Rechtsanschauung bald wiederkehren. Er hoffe und erwartet die Auflösung des andern Hauses, aber erst, wenn der obschwebende Irrthum gelöst sei. Es acceptirt die Benennung „Feudale", die Lehnstreue sei ein fortzuerbendes Erbtheil. Er schließt „mit Gott für König und Vaterland", nicht: „ohne Gott für die deutsche Republik".

v. Waldow-Steinhöfel: Das Recht der Selbsterhaltung sei älter als alle Verfassungen. Der Staat sei keine Baumwollenfabrik, welche bei ungünstiger Conjunctur geschlossen werde.

Brüggemann: Der jetzige Zustand sei nicht verfassungswidrig, aber er dürfte nicht fortdauern. Die Regierung sei zu dessen möglichster Beseitigung verpflichtet.

Die Generaldiscussion ist hiermit geschlossen.

Bei der Specialdebatte waent Graf Arnim-Boytzenburg vor einer Uebertreibung der Lehre vom Oetroifan; das Herrenhaus müsse sich auch das Recht des Widerspruchs wahren. Ein Rechtsbruch würde die Regierung nicht kräftigen. Die Lücke in der Verfassung sei ergänzbar, aber nicht nach der konstitutionellen Doctrin, sondern nach den bestehenden Gesetzen und Ordnungen. Die Differenz mit dem anderen Hause gehöre nicht vor den Thron. Bei der Wahl: ob Scheinmonarchie oder Scheinconstitutionalismus sei das Herrenhaus nicht zweifelhaft.

Darauf wurden ohne Discussion alle einzelnen Absätze einstimmig angenommen. Die ganze Adresse wurde beim Namensaufruf von sämmtlichen 96 Anwesenden angenommen. Die Minister und die Liberalen fehlten bei der Abstimmung. Die Uebertreichung der Adresse durch die drei Präsidenten wurde schließlich beschlossen.

Berlin, 5. Februar, Abends. Die Antwort Se. Maj. des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ist heute eingelaufen.

London, 5. Februar. In der Thronrede heißt es unter Andern in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten: Die diplomatischen Beziehungen und andere Rücksichten gestatteten nicht die Erfüllung des Wunsches von Griechenland; die Königin vertraue aber, daß die Grundsätze, welche die Wahl der Griechen auf den Prinzen Alfred gelenkt, zur Wahl eines Fürsten führen würden, der den Wohlstand und Frieden des Landes fördern werde. Sollte dann Jonien wohlüberlegt eine Vereinigung mit Griechenland wünschen, so würde die Königin eine Revision der Akte von 1815 behufs der Aufhebung des Protectorats anstreben. Die Beziehungen zum Auslande seien freundlich und befestigend. Die Königin habe es vermieden, Schritte zu einer Verstärkung zu Kriegs zu thun, weil der Erfolg unwahrscheinlich gewesen wäre; sie bedauere den Bruderkampf, bei welchem England in Mitteidenschaft sei, hoffe indeß auf eine baldige Besserung der Verhältnisse. Auch freue sie sich über die guten Wirkungen des französischen Handelsvertrages.

(Schl. Z.)

Vermischtes.

— Die „Ges. Warsz." meldet, daß das polnische evangelische Gesangbuch, dessen Autorabtretung Herr Pastor von Otto unter Mitwirkung der Herren Freyer und Kolberg unternommen hat, seiner Vollendung entgegengeht.

— Dem hiesigen Stadtrathe wurde vor einigen Monaten ein Kanalisationsprojekt vorgelegt, dessen Durchführung in 15 Jahren voraussichtlich 1,900,000 Rtl. kosten würde.

— Das vergangene Jahr (1862) gehörte nach den hier in Warschau gemachten Beobachtungen zu den trockneren und kühleren Jahren. Die mittlere Jahrestemperatur betrug 5,5 Grad Reaumur Wärme — also fast einen halben Grad weniger wie im Normaljahrstande. Mit Ausnahme des warmen Frühlings waren die einzelnen Jahreszeiten sämmtlich kühler als gewöhnlich. Die größte Wärme betrug + 27,6° R. am 28. Juli (an einigen Tagen in der Sonne sogar + 32°), die größte Kälte — 19,7° R. am 14. Januaar. Der größte Temperaturunterschied des Jahres betrug also 47,3° R. Der Himmel war das Jahr über durchschnittlich heiterer als gewöhnlich; während im Normaljahrstande 61,6 heitere, 118,3 halbheitere und 185,3 bewölkte Tage gerechnet werden, war das Verhältniß diesmal wie 94 : 143 : 128. Der Wasserstand der Weichsel war der vorherrschenden Trockenheit wegen niedrig; der höchste Wasserstand war am 26 März und betrug 13 Fuß 4 Zoll, der niedrigste am 18. November: 0 F. 11 Zoll. Am 6. Januar war die Weichsel an der Brücke zugefroren, am 14 März erfolgte der Eisgang. Der letzte Frühjahrsfrost und -Schnee wurde am 18. April, der erste Herbstfrost schon am 23 September, der erste Schnee am 19. Nov. beobachtet. Ueberhaupt war der Herbst kalt und schon vom 14. November an waren die Fröste bedeutend, so daß die Weichsel schon am 17. Nov. mit Eis gänzlich bedeckt war. Die Kälte stieg bekanntlich noch im Herbste auf 18 Grad und dauerte bis Weihnachten, wo die Witterung vollständig nach der entgegengesetzten Richtung umschlug. Seit jener Zeit haben wir verhältnißmäßig so warmes Wetter, daß der diesjährige Januar eine mittlere Temperatur von fast + 1,1° R. berechnen ließ, während es im Normaljahrstande — 4,1° R. aufweisen würde. Unser Januar war also um 5,2° R. wärmer als sonst und um mehr als einen halben Grad wärmer als nach 36-jährigen Beobachtungen in Warschau der Monat März zu sein pflegt! Am 31. Januar Mittags zeigte die Thermometer im Schatten + 7,6° R. und in der Sonne überstieg die Wärme sogar 12 Grad. Seit 1796 ist hier kein so milder Januar mehr gewesen.

— Während wir hier in Warschau im ersten Monat wenig und schwachen Frost hatten, stieg die Kälte in Bezesc-Litewski bis auf 23 Grad. So meldet der „Dz. Powsz."

— Die russische Fürst Oelow hat jüngst dem französischen Hofe acht russische Pferde zum Preise von 12,000 St. verkauft. Kaiser Napoleon läßet jetzt nur mit solchen Pferden, wodurch diese „Rysak'e in Paris in die Mode gekommen sind. Zu 5000 Francs findet man in Frankreich leicht Abnehmer für ein gutes russisches Pferd. Der Transport eines solchen von Rußland nach Frankreich verursacht etwa 1000 Fr. Kosten.

— Vor einigen Monaten wurde der Verwaltung des Kommunikationswesens im Königreiche Polen ein schon seit 1857 von Herrn Adolf Kurtz gehegter Plan zur Prüfung übergeben, die Weichsel von der Vorstadt Praga aus durch einen Kanal mit der Narew bei Zegrze zu verbinden. Hr. Kurtz hat sich bereit erklärt, sein Projekt unter gewissen Bedingungen auf eigene Kosten auszuführen. Das Niveau der beiden genannten Ströme dürfte an den bezeichneten Stellen ungefähr gleich sein.

— Frhr. Georg v. Cotta, dessen Tod wir vorgestern gemeldet haben, war am 19. Juli 1796 geboren, stand also im 67. Lebensjahre und war, wie sein großer Vater, schon früh an große Thätigkeit gewöhnt. Nachdem er einige Jahre unter dem jetzigen Könige von Württemberg den Posten eines Stallmeisters bekleidet hatte, übernahm er die Redaktion des Morgenblatts, die solche in die Hände der beiden Brüder Wilhelm und Hermann Schulz und bei der poetische Theil in die Gustav Schwab's kam. Nach dem Tode seines 1832 verstorbenen Vaters trat er an die Spitze der ausgebreiteten Geschäfte der J. G. Cottaschen Buchhandlung, denen er sich mit unermüdlichem Eifer bis zu seinem Tode widmete, und eine Reihe der großartigsten Unternehmungen ausführte, welche den von seinem Vater dieser Handlung verschafften Ruhm insbesondere auch nach der Richtung hin erhöhten, daß er die Werke mit dem voranschreitenden, auch das Aeußere mehr berücksichtigenden Zeitgeschmacke ausstattete. Am 1. Mai 1820 vermählte er sich mit Sophie Johanne Marie Freyin v. Adlerstyth aus dem Hause Altlimpurg von Frankfurt, welche ihm 24 Jahre im Tode vorangina, aus welcher Ehe 2 Söhne und 5 Töchter hervorgingen. Freiherr v. Cotta, l. bayrischer Kämmerer und Besitzer der herrschaft Pletternberg, die früher als Grafschaft auf Kreistagen zu Sitz und Stimme berechtigte, sowie des Ritterguts Hipfelbrunn bei Heidbronn, war längere Zeit ritterschaftlicher Abgeordneter in der zweiten Kammer, bis er sich freiwillig aus dieser Ehrenstellung zurückzog. als einsichtsvoller rationeller Landwirth war er vom Staat zu dem Ehrenamt eines Beirathes der Centralstelle für die Landwirthschaft berufen, welche Stelle er bis zu seinem Tode verlah. Er war Ritter des Malthieserordens, des Ordens der württembergischen Krone, des preußischen Rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Comthur des griechischen Erlöser-Ordens, der österreichischen Leopold-Ordens, des portugiesischen Christus-Ordens und Ritterkreuzer des Lauanitanischen Ordens vom heiligen Georg. Sein Tod erfolgte am 1. Februar früh 2 Uhr durch einen Herzschlag.

(A. Z.)

— Vor einigen Tagen hat die Pariser Polizei eine Spielhölle aufgehoben, in der namentlich Arbeiter am Sonnabend nach der Löhnung um ihr Geld betrogen wurden. Das Etablissement hieß Cafee des Sieges und wurde in der ersten Etage eines Hauses auf der Straße du Temple gehalten. Es wurde nicht an einem einzelnen grünen Tische gespielt, sondern an einer Menge von kleinen Tafeln und um dem Ganzen den Charakter größerer Harmlosigkeit zu geben, pointirte man mit Marken von verschiedenem Werth. Als die Polizei in das sehr gut gehütete Nest eindrang, fand man gegen fünfzig Arbeiter beim Spiel, deren Familien zum Theil jämmerlich der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen sind, obwohl die Männer sehr gute Einnahmen haben. Es ist oft vorgekommen, daß arme Weiber in der Verzweiflung den Herzens ihre Männer aus der Spelunke abrufen wollten, aber sie wurden von dem würdigen Eigenthümer des Etablissements stets auf die brutalste Weise zurückgewiesen. Die Frau eines der Spieler hatte sich einen Tag vor der Entdeckung der Bande in der Seine ertränkt, weil sie ihre Kinder nicht mehr leiden sehen konnte, und ein paar andere Frauen entschlossen sich in Folge dessen bei der Polizei

Digitized by Google

zu benuneiren. Einige der Spielenden entsprangen, die andern wurden überrascht und werden betraft werden, der Werth der Räubershöhle ist verhaftet und wird nächstens der Gericht gestellt. Aehnliche Etablissements besstehen in Paris noch sehr viele, nur gelingt es nicht immer, die Spieler in flagranti zu entdecken. Jeder, am meisten aber der Fremde, sei gewarnt vor der Raubgier der Harpyen, welche ihre meist unter solchen glänzenden Namen und respectablem Aeußern ihr schmähliches Gewerbe treiben.

(D. Bl.)

— In Folge der im vorigen Jahre in Plauen vorgekommenen Trichinenkrankheitsfälle hat der Stadtrath daselbst zur Untersuchung der im Schlachthause zum öffentlichen Verkauf geschlachteten Schweine ein Mikroskop angeschafft und dieses dem Schlachthausaufseher zum Gebrauch übergeben. Der Stadtrath fand sich ferner veranlaßt, bei dem eintretenden Zeitpunkt des Hausschlachtens den Haushaltungsvorständen dringend zu empfehlen, ihre Schweine noch erfolgter Tödtung durch den gedachten Aufseher mikroskopisch untersuchen zu lassen, um sich dadurch vor den traurigen Folgen des Genusses trichinigen Schweinefleisches sicher zu stellen.

— Eine wäßrige Lösung von Chlorzink, welche bei 60 Grad in Gegenwart von Zinkoxyd gesättigt ist, löst nach Terjoz gereinigte Seide eben so leicht wie das Kupferoxydammoniak die vegetabilische Faser, also Leinen, Hanf, Baumwolle auflöst. Die Lösung der Seide durch das Chlorzink erfolgt schon in der Kälte, aber sie wird durch eine erhöhte Temperatur sehr beschleunigt, ohne daß diese den Siedepunkt der Flüssigkeit erreichen müßte. Mit Hülfe dieser Reaction kann man ein aus Seide, Wolle und vegetabilischen Fasern gemischtes Gewebe leicht prüfen. Man entfernt zunächst durch das Chlorzink die Seide, wäscht aus und behandelt das Gewebe mit einer Lösung von kaustischem Kali oder Natron von 5—10 Pct., welche die Wolle löst und die vegetabilische Faser zurückläßt, von deren Reinheit man sich dadurch überzeugt, daß man sie nach vollständigem Auswaschen in Kupferoxydammoniak löst. Schlosberger hat schon im Jahre 1858 um Nickeloxydulammoniak einen Körper kennen gelehrt, welcher Seide auflöst, vegetabilische Fasern aber unverändert läßt. (Cosmos.)

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vielseitigkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sondern auch Anerkennungsschreiben von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankadresse Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Generalbevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 663—4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Herr Hoff, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1 in Berlin, übersandte mir einen von demselben erzeugten Malz-Extrakt zur Prüfung und Begutachtung. Ich fand denselben sehr wohlschmeckend. Die Wirkung dieses Extraktes für die Gesundheit des menschlichen Körpers kann nur eine günstige sein und ist derselbe wegen seiner Bestandtheile in geeigneten Krankheiten und der geschwächten Reconvalescenten ganz besonders zu empfehlen.

Schönbeunn, den 14. Mai 1861.

(L. S.) Dr. **J. Stütz**, K. K. Hof-Schloßarzt.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt der geehrten Kundschaft angemessenen Rabatt.

Breslau.

Pöschck's Hotel zu den 3 Bergen.

— Büttnerstraße 38 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hiermit bestens empfohlen.

Inserate.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, aber welche auf Berliner spezielle Verhältnisse gestützt und stante zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei großeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Betrag gestundet.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Brann's**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch **die Amelang'sche** Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 6. Februar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	91¼
Sechste Russische Anleihe	—	97⅛
Schatzobligationen	—	84⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89¾
St. Petersburg 3 Wochen	—	99¾
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86
Roggen pr. Herbst 45⅛		
Roggen pr. Frühjahr 45⅜		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115.90
Hamburg	—	86.80
Paris	—	45.90
National-Anleihe	—	81.80
Fünfprozentige Metalliques	—	75.70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	225,50
London.		
Consols	—	92¼
Getreidemarkt: An Wz. beschränkter Umsatz, Hafer verkäuflich (?), flau.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70,90
Tartaner Rente	—	—
6 obli-Prioritäten	—	1188

Warschauer Börse, am 7. Februar.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Half-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	25	—	—
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	20	—	—
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ Lit. B. zu 300 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	93	—	92	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	81	25	80	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	80	100	35
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	15	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	75	—	—
Moskau 100 SRr. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 SRr. 1 Monat	100	50	100	—
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6	32	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	30	—	—

Werth d. louf. Coup. von Schatzobl. 141⅛ Rr., von Pfandbr. 7½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 5 Zoll.

Großes Theater: Heute: Doktor z musu. — Sto za sto.

Red. ickt bei L. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Genehmigung der K. Censurbehörde. Warschau, (26. Januar) 7. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 31. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (28. Januar) 9. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 80½ Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 8. Februar. In dem gestrigen „Dz. Powsz." wird ein Beschluß des Administrationsrathes vom (8.) 20. Januar angezeigt, wodurch die (seinerzeit von uns gemeldete,) am 10. Juli 1861 vom Herrn Kammerjunkrathe Hrn. Epstein gemachte Schenkung im Betrage von 6000 RSr., von deren Zinsen dürftige und würdige Studenten der juristischen Fakultät unterstützt werden sollen, die Genehmigung der Regierung erhält.

— Der Adjutant Sr. Kais. Majestät Oberst von Rostitz, welcher den Aufständischen in Biała die neulich gemeldete Niederlage beibrachte, verfolgte dieselben nach Janow, vertrieb sie aus dieser Stadt und drängte sie gegen Niemiecow, wo der Rest der Bande, angeblich aus 600 Mann bestehend, mit Zurücklassung von 12 Todten über den Bug ging. Auch wurden 7 Aufständische gefangen genommen. Von Seiten der Truppen hatte man 1 getödteten Kosaken und 3 Verwundete zu beklagen.
(Dzien. Powsz.)

— Die Zersprengung einer Bande durch den aus Zamość ausgerückten Oberstlieutenant Emanow, worüber in Nr. 30 dieser Zeitung berichtet wurde, hat bei Tomajzow im Gubernium Lublin stattgefunden.
(Dz. Powsz.)

— Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat den bisherigen Lehrer an der pädagogischen Kreisschule in Maryampol, Hrn. Marcellus Zukowski, im Interesse des Dienstes seines Amtes entbunden.
(Dz. Powsz.)

— Generallieutenant Mielnikow ist nach Petersburg abgereist.

— Die letzten Nummern der Wochenschrift für die israelitischen Polen beschäftigen sich in mehreren Artikeln mit den Folgen der jetzigen Gleichberechtigung der Juden im Königreiche Polen. Hierbei wird der Wunsch nach Errichtung von höheren und niederen Spezialschulen ausgesprochen, welche die bisherigen „unter der Leitung unfähiger Lehrer stehenden" Religionsschulen ersetzen und den künftigen Eintritt der israelitischen Jugend in die allgemeinen Volksschulen vorbereiten und anbahnen sollen. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir ferner, daß die seinerzeit auch in unserem Blatte besprochene hebräische Zeitschrift, „Haszirah" unter der Redaktion des Hrn. Z. Slominski (spezi. Direktor der Rabbinerschule in Schytomir) nur ein halbes Jahr existiren konnte. Weiterhin wird berichtet, daß die „Forschritts-Synagoge" „immer mehr polnische Farbe annimmt. Die vor zwei Jahren abgeschaffte deutschen Predigten konnten trotz der einjährigen Abwesenheit der zwei Kanzelredner (Meisels und Jastrow) den ehemaligen Standpunkt nicht wieder einnehmen, und wir hoffen, daß von unseren Fortschrittskanzeln die fremde Sprache nicht mehr ertönen wird." Die israelitische Gemeinde in Suwałki hat von der dortigen Stadt ein christliches Spital im Werthe von 40,000 fl. p. erhalten und in ein jüdisches Spital verwandelt. Der Verfasser spricht weiterhin die Hoffnung aus, daß das erkühnte Konsistorium bald werde errichtet werden. Endlich schlägt die Redaktion für die devotestenden Kenwahlen der Mitglieder des hiesigen Synagogenvorstandes die Anwendung der Grundsätze des Wahlgesetzes für die Kreis- und Stadträthe (d. d. 5. Juni 1861) vor. Dies sind die wichtigsten Nachrichten, die wir den jüngsten Artikeln der „Zurzezka" entlehnen.

— St. Petersburg. Orden erhielten: Wirkl. Staats- und Kammerherr Longinow, Legationsrath in London, den Stanislausorden 1. Kl.; General-Major Dieterichs 1., Chef der 1. Art.-Div., den Annenorden 1. Klasse.

— Ernannt: Gen.-Adjut., Gen.-Lieut. Frolow 2. zum Gehülfen des Befehlshabers des Wilnaer Militärbezirks. — Gen.-Major Graf Rirod 4., Gehülfe des Inspekteurs der Schützen-Bataillone, zum Kommandeur der 9. Inf.-Div.
(Pet. Z.)

— Bekanntlich wurde durch ein Kaiserl. Manifest vom (23. März) 4. April 1860 für das Großfürstenthum Finnland eine besondere Münze eingeführt: die „Mark", eingetheilt in hundert sogenannte „Pins" und ähnlichen Gepräges wie der russische Rubel, von welchem die Mark in Gewicht und Werth den vierten Theil ausmacht. Die Regierung hatte sich das Recht vorbehalten, den Zeitpunkt der Einführung des neuen Münzsystems und die Berechnung näher zu bestimmen, welche bei Geschäften der Regierung mit den Privaten zu gelten habe. Jetzt ist ein Allerhöchster Befehl erschienen, daß vom 1. Januar 1863 die Rechnungen über die Abgaben und andere von dem Fiskus eingetriebenen Zahlungen sowie die Kalkulation in allen finanziellen Transaktionen unter Privaten nicht mehr in Rubeln und Kopeken sondern in Marken und Pens zu geschehen hat.
(Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 6. Februar. Im Abgeordnetenhause verlas heute der Präsident Gradow die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses. Dieselbe lautet:

„Ich habe die Adresse, welche das Haus der Abgeordneten unter dem 29. v. M. an Mich zu richten beschlossen hat, empfangen. Ihr Inhalt sowohl, als der Weg, auf welchem dieselbe Mir zugegangen ist, lassen Mich glauben, daß es dem Hause darum zu thun ist, Meine persönliche Anschauung und Willensmeinung kennen zu lernen. Deshalb trete Ich ohne Vermittelung Meiner Minister Mein königliches Wort an das Haus der Abgeordneten.

Die Adresse bekundet einen tief greifenden Gegensatz in der Stellung des Hauses zu Meiner Regierung. Es wird die Anschuldigung gegen Meine Minister erhoben, daß sie nach dem Schluß der letzten Sessionsperiode des Landtages verfassungswidrig die Verwaltung ohne gesetzlichen Etat fortgeführt, daß sie aus solche Ausgaben, welche durch Beschlüsse des Hauses ausdrücklich abgelehnt worden seien, verfügt und sich dadurch einer Verletzung des Artikels 99 der Verfassungsurkunde schuldig gemacht hätten. Zwar hat das Haus der Abgeordneten mit Recht jeden Zweifel an Meinem ernsten und gewissenstreuen Willen, die Verfassung des Landes aufrecht zu erhalten, ausgeschlossen, dasselbe hat aber Anordnungen Meiner Regierung, welche mit Meiner Genehmigung getroffen wurden, als Thatsachen zur Begründung der Beschwerde über Verfassungsverletzung angeführt.

Ich würde jene Anordnungen nicht zugelassen haben, wenn Ich darin eine Verfassungsverletzung hätte erkennen können, und muß die gegen Meine Regierung erhobene Beschuldigung als unbegründet aus voller Ueberzeugung zurückweisen.

Das Haus der Abgeordneten hatte von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Mitwirkung bei Feststellung des Staatshaushalts in einer Weise Gebrauch gemacht, das es Meiner Regierung, wie dieselbe es ohne Rückhalt wiederholt ausgesprochen hatte, unmöglich war, den unaufschiebaren Beschlüssen des Hauses ihre Zustimmung zu ertheilen. Sein gleichfalls verfassungsmäßiges Recht ausübend, hatte das Herrenhaus den vom Hause der Abgeordneten bis zur Staatsverfassung abgeänderten Staatshaushaltsetat für das J. 1862 abgelehnt.

Da nun die Feststellung dieses Etats nach der Vorschrift der Verfassung für die vorjährige Sessionsperiode des Landtages unmöglich geworden war, und da die Verfassung für einen solchen Fall keine Bestimmungen enthält, so ist es unverständlich, wenn das Haus der Abgeordneten eine Verfassungsverletzung darin erkennen will, daß Meine Regierung die Verwaltung ohne gesetzlich festgestellten Etat fortgeführt hat. Ich muß es vielmehr als eine Ueberschreitung der verfassungsmäßigen Befugnisse des Hauses der Abgeordneten bezeichnen, wenn das Haus seine einzelnen Beschlüsse über Bewilligung oder Verweigerung von Staatsausgaben als definitiv maßgebend für Meine Regierung betrachten will.

Die Adresse bezeichnet das Recht der Budgets-Bewilligung als das oberste Recht der Volksvertretung. Auch Ich erkenne das Recht an und werde es achten und wahren, soweit es in der Verfassung seine Begründung findet. Ich muß aber das Haus darauf aufmerksam machen, daß nach der Verfassung die Mitglieder beider Häuser des Landtages das ganze Volk vertreten und der Staatshaushaltsetat nur durch Gesetz, nämlich durch einen von Mir genehmigten, übereinstimmenden Beschluß beider Häuser des Landtages der Monarchie festgestellt werden kann. Wäre eine solche Uebereinstimmung nicht zu erreichen, so war es die Pflicht der Regierung, bis zur Herbeiführung derselben die Verwaltung ohne Störung fortzusetzen. Sie hätten unverantwortlich gehandelt, hätten sie dies nicht gethan.

Digitized by Google

Wenn die Adresse aber aussführt, daß die neue Session begonnen habe, ohne daß Meine Regierung durch thatsächliches Entgegenkommen auch nur die Aussicht eröffnet habe, zu einer geregelten Handhabung der Finanzen zurückzukehren, und die Herstelleinrichtungen auf gesetzliche Grundlagen zu stützen, so muß Mich das um höchsten Grade befremden. Denn es ist dabei gänzlich mit Stillschweigen übergangen, daß in der Eröffnungsrede des allgemeinen Landtages der Monarchie die Vorlage des Budgets pro 1863 und 1864, die Vorlage einer Ergänzung zum Gesetze vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst angekündigt worden und außerdem drjhalb nachträglicher Genehmigung durch das Haus der Abgeordneten, die Vorlegung der Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben pro 1862 zugesagt worden ist, welche zu dem von Meinem Finanzminister angegebenen Zeitpunkte erfolgen wird. Wie kann das Haus der Abgeordneten sich darnach der Ansicht verschließen, daß Meine Regierung es sich dringend angelegen sein läß, die Finanzverwaltung des Staats so bald als möglich wieder auf eine gesetzliche Basis zu stellen?

Wenn in Veranlassung des eingetretenen Konfliktes von mehreren ständischen Corporationen und aus der Mitte der Bewohner vieler Kreise des Landes Mir zahlreiche Adressen übereicht worden sind, in denen die Unterzeichner Mir ihre persönliche Ergebenheit und ihre Zustimmung zu den Maaßregeln Meiner Regierung ausgedrückt haben, so hat es Mich umangenehm berühret, dieselben in der Adresse des Hauses der Abgeordneten als eine kleine, der Nation seit lange entfremdete Minderheit bezeichnet zu sehen. Ich habe diese Kundgebungen aus allen Ständen und Klassen Meiner Getreuen mit Befriedigung empfangen und muß den Vorwurf, daß die Theilnehmer in Treue und Hingebung für ihr preußisches Vaterland gegen andere zurückstehen, als ungerechtfertigt um so mehr zurückweisen, als dem Hause der Abgeordneten nicht unbekannt geblieben sein kann, was Ich auf jene Adressen grantwortet und wie Ich Meinen Dank persönlich ausgesprochen habe.

Das Haus der Abgeordneten hat ferner eine Beschwerde über Mißbrauch der Regierungsgewalt vorgetragen, und zur Begründung derselben auf die Maßregeln Meiner Regierung gegen einzelne Beamte und Landwehrmänner und gegen die Presse Bezug genommen. Da hierbei jedoch, wie auch nicht behauptet worden, die gesetzlichen Befugnisse der Behörden in Ausübung der Disciplin nicht überschritten worden sind und da über die vorgekommenen Ausschreitungen der Presse lediglich unsere Gerichte zu erkennen haben, so war der Landesvertretung keine thatsächende Veranlassung gegeben, sich mit den berührten Vorgängen zu beschäftigen und sie zum Gegenstande ihrer Beschwerde zu machen.

Das Haus der Abgeordneten wird die in der Verfassung den verschiedenen Gewalten gesetzten Schranken nicht anerkennen haben, wenn nur auf dieser Grundlage ist eine Verständigung hinsichtlich derjenigen Gebiete möglich, auf welchen ein Zusammenwirken Meiner Regierung mit der Landesvertretung erforderlich ist.

Ich beklage tief den Widerstreit der Ansichten, der in Betreff die Feststeßung des Staatshaushaltsetats sich entwickelt hat. Es kann aber eine Vereinbarung über den Etat nicht durch Verzögerung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone und des Herrenhauses erwirkt, es kann nicht der Verfassung entgegen das Recht der Bewilligung und Verweigerung der Staatsausgaben ausschließlich auf das Haus der Abgeordneten übertragen werden. Es ist Meine landesherrliche Pflicht die auf Mich vererbten und verfassungsmäßigen Machtbefugnisse der Krone ungeschmälert zu bewahren, weil Ich darin eine nothwendige Bedingung für die Erhaltung des innern Friedens, für die Wohlfahrt des Landes und für das Ansehen Preußens in seiner europäischen Stellung erkenne.

Nachdem Ich seit einem Jahre durch vermiderte Forderungen an die Leistungen des Volkes, von nahezu 4 Millionen, sowie durch bereitwilliges Eingehen auf die ausführbaren Wünsche der Vertretung desselben bewiesen habe, daß es Mir wahrhaft darum zu thun ist, eine Ausgleichung des Widerspruchs herbeizuführen, den Meine Regierungsmaßregeln im Großen wie im Kleinen gefunden haben, erwarte Ich, daß das Haus der Abgeordneten diese Beweise des Entgegenkommens nicht ferner unbeachtet lassen wird und fordere dasselbe nochmals auf, seinerseits Meinen landesväterlichen Absichten sein Entgegenkommen in einer Art zu beweisen, daß das Werk der Verständigung ermöglicht wird, welches Meinem Herzen ein Bedürfniß ist, Meinem Herzen, dessen einzges Verlangen darauf gerichtet ist, das Wohl des preußischen Volkes zu fördern und dem Lande die Stellung zu erhalten, die eine glorreiche Geschichte durch treues Zusammengehen von König und Volk demselben angewiesen hat.

Berlin, 3. Februar 1863.

Das Haus hörte die Verlesung stehend an; Herr von Bismarck und Jtzenplitz waren anwesend. Nach der Verlesung beantragte Trchow den sofortigen Druck des Schreibens. Reichensperger zog die Interpellation über die Ostbahn zurück, Bucck widersprach der Zurückziehung, worauf Reichensperger seine Interpellation begründete. Jtzenplitz erklärte, daß die Verzögerung allein durch die Grundentschädigungsfrage veranlaßt sei, erklärte auch für unbegründet, daß gegen die Bank hinsichtlich einer neuen Anleihe Verpflichtungen eingegangen seien. Bassenge befürwortete den baldigen Bau der Ostbahn.

Die Unterzeichner des Aufrufs zum Nationalfonds und die Urheber der Sammlung für Groudeny wurden heute freigesprochen. (Schl. Ztg.)

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Der König empfängt morgen das Präsidium des Herrenhauses behufs Entgegennahme der Adresse. — Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ dementirt das Gerücht von der Demission des Justizministers.

Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist die Antwort Seiner Majestät auf die Adresse des Abgeordnetenhauses dem Präsidenten Grabow durch einen Korps Grenadieren übermittelt worden.

Wie die „Halberst. Zeitung“ aus sicherer Quelle vernimmt, hat der Major v. Bangetow, der dagmatische Gegner der Frau Roloff, mit welchem dieß'le im Beginne ihres Konfliktes eine höchst denkwürdige, meist auf Glauben und Nichtglauben bezügliche Unterredung gehabt, vor Kurzem seinen Abschied erhalten.

Die Berichte aus den Provinzen sprechen von der überall gleichmäßig begangenen Feier des 3. Februar. Die Festlichkeiten beschränkten sich zumeist auf eine Bewerthung der Veteranen und auf das herkömmliche Fahnenschmücken der Freiwilligen der Jahre 1813—15. Eine außergewöhnliche Theilnahme zeigte sich namentlich in Königsberg.

Die „Kreuz-Ztg.“ hielt sich am 3. auch vorpflichtet, in ihrem Leitartikel an das Jahr 1813 zu erinnern. Dabei sagte sie: Wäre das Preußen nach 1813 nicht wieder das Preußen vor 1806 werden konnte, so ist das geschichtliche Ziel des gegenwärtig eingenden Preußens weder die absolute, noch die constitutionelle Monarchie, sondern die Monarchie des überwundenen Constitutionalismus.

Hagen, 3. Februar. Das heutige Landwehrfest ist sehr glänzend ausgefallen, die Theilnahme, auch aus den Nachbarstädten, war überaus zahlreich. Die Stadt war prächtig geschmückt, der Zug der Festgenossen zählte an 2000 Theilnehmer. Einen wahren Sturm des Beifalls rief es hervor, als der Festredner von den Rheinbundsfürsten sprach. Die, „auch sie eine Art von Loyalitätsdynastien“, nach Paris gerilt, um vor dem Koosen im Staube zu liegen, als er die Opfer schilderte, die das preußische Volk freiwillig zur Befreiung des Vaterlandes beigesteuert: „damals, an diesem Nationalfonds durften Beamte und Offiziere sich betheiligen.“ Beim anbrechenden Abend marschirten 700 Arbeiter mit bunten Laternen durch die Stadt, in der kaum ein Haus aufzufinden war, dessen Fenster nicht festlich illuminiert gewesen. Um 8 Uhr begann der Festball.

(Kat.-Ztg.)

Eisenach, 1. Februar. In der heutigen Ausschußsitzung des deutschen Nationalvereins waren erschienen: v. Bennigsen, Fries, Baier, Cetto, Binning, Duncker, v. Poweberk, Delbrück, Schulze-Delitzsch, Lang, Metz, Miquel, Streit, Gütz, Graf Rekentlow, v. Rochau, Moritz Wiggers.

Gotha, 5. Februar. Der Landtag des Herzogthums Gotha beschloß heute einstimmig, dem Herzoge den Dank und die Freude des Landes darüber auszusprechen, daß er das Anerbieten der griechischen Krokandidatur abgelehnt hat. Der sofort abgefandten Deputation gab der Herzog seine Freude über die Theilnahme der Bevölkerung aufs wärmste zu erkennen. (Schl. Ztg.)

Frankfurt a. M., 3. Februar. Gestern hatten wir noch einen würdigen Nachklang vom deutschen Schützenfeste. Die Frankfurter Schützen, Turner und Sänger, sowie die Mitglieder der verschiedenen Komitees brachten dem Präsidenten des Gesammt-Ausschusses Dr. S. Müller einen Fackelzug, um sich in unübersehbarer Ausdehnung bewegte.

Frankfurt a. M., 5. Februar. Ja der heutigen Bundestagssitzung sprach Bayern nachträglich seine Zustimmung zu der Erklärung aus, welche Oesterreich nach der Abstimmung über das Delegirtenprojekt am 22. v. M. abgegeben. (Schl. Ztg.)

Nürnberg, 3. Februar. Gestern Abend verschied hier am Schlagflusse Graf Franz Friedrich Karl v. Giech, Standesherr, erblicher Reichsrath der Krone Baiern, Herr der Grafschaft Thurnau u. s. w., im Jahre 1848 Mitglied des deutschen Parlaments.

München, 6. Februar. Da die Nationalversammlung in Athen die Thronentsetzung König Otto's bestätigt hat, so ist der bayerische Ministerresident sofort abgereist und wird übermorgen hier eintreffen.

Britisches Reich.

London, 6. Februar. Das Parlament wurde gestern Mittag durch Commissarien im Namen der Königin eröffnet. (Vgl. die Neuesten in Nr. 30 u. Ztg.) Die Königin kündigte die bevorstehende Vermählung des Thronerben an und erwartet vom Parlament eine entsprechende Ausstener. Die Rede erwähnt der mit Belgien abgeschlossenen Verträge über Handel, Schifffahrt und Akkiringel-Jlschaften und verheißt darüber, sowie über Griechenland, Dänemark und Japan dem Parlamente Documente vorlegen zu lassen. Das Budget werde so ökonomisch wie möglich aufstellen. (Ztg.)

In der Sitzung des Oberhauses am 5. nahm der Thronfolger seinen Platz ein. Lord Derby billigt die Neutralität Englands in Amerika, bedauert, daß Frankreichs Vermittelungsvorschläge abgelehnt worden seien, erachtet die Anerkennung des Südens für unreif, die Herstellung der Union auf der frühreren Basis für unthunlich, verdammt die Emancipation in die dänischen Angelegenheiten, verspottet das von Ruffl dem Papste gemachte Asyl-Anerbieten, tadelt das Griechenland beleidigende Verfahren in Betreff der Kandidatur des Prinzen Alfred und hält die Abtretung der jonischen Inseln für die Interessen Englands für nachtheilig. Lord Z. Russell erwiderte: Dänemark handle in Bezug auf Schleswig besser, wenn es seinem Rathe folge; der Papst habe sich für den Fall einer Revolution selbst ein englisches Asyl erbeten; England habe darauf die Antwortlehnung der Familienmitglieder der den Stuppmächte beantragt. Die Ablehnung des Prinzen Alfred sei erst nach der Buschließung des Herzogs von Leuchtenberg angekündigt worden; die Erfüllung der Wünsche der jonischen Inseln halte er für das Klügste.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde Lord Palmerston bei seinem Eintreten beifällig begrüßt. Ueber die Adresse nimmt Disraeli das Wort. Nachdem er sich darüber ausgesprochen, daß das Amerika, welches aus dem Kriege hervorgehen werde, ein von dem gegenwärtigen sehr verschiedener Staat, ein Amerika mit Aemtern, mit diplomatischer Aktion, mit kriegerischen Neigungen sein werde, billigt er das Verhalten der englischen Regierung, äußert aber die Vermuthung, daß in derselben eine Meinungs-

Digitized by Google

Verschiedenheit über die amerikanische Frage bestehe. Eine Herabsetzung des Budgets hält er für unmöglich wegen der Veränderung, welche in der Politik des Ministeriums gegen China vorgegangen sei und bald einen neuen Krieg daselbst herbeiführen werde. Die Haltung der Regierung gegenüber Dänemark und den Herzogthümern und in der rumänischen Frage tadelt er, spricht sich auch gegen die Abtretung der jonischen Inseln als eine Verminderung des englischen Besitzstandes aus. Indessen will er kein Amendement stellen, weil die Regierung sich noch nicht definitiv in den vom ihm mißbilligten Punkten engagirt habe. Palmerston antwortet wie Russell; die Adresse wird angenommen. (D. Bl.)

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Der gesetzgebende Körper hat heute die Adreßdebatte begonnen. Herr Plichon nahm zuerst das Wort, um für den Papst wieder eine Lanze zu brechen. Aber die römische Frage ist vorläufig von der Tagesordnung gestrichen; es kann darüber nur jetzumal Gesagtes wiederholt werden. Mexiko und Nordamerika sind von den auswärtigen Fragen augenblicklich die wichtigsten. Ueber den militärischen Erfolg in ersterem Lande ist man hier völlig beruhigt, weniger über die politische Lösung. Aus Washington werden in 14 Tagen Nachrichten in Betreff der Aufnahme erwartet, welche der neueste französische Vermittelungsvorschlag dort gefunden hat; die Hoffnung auf eine günstige Aufnahme ist sehr schwach und die Regierung wird sich in diesem Falle in die bisherige neutrale Haltung zurückziehen, bis England sich einen Andern besinnt. (Nat.-Z.)

Paris, 6. Februar. In der Deputirtenkammer dauert die Adreßdebatte fort. Jules Favre greift in langer glänzender Rede den mexicanischen Krieg an. Früher bezeichnete die Regierung als Zweck desselben die Einsetzung eines fremden Prinzen, jetzt Genugthuung für den Schweizer Jecker, dessen Verfahren ein englischer Minister Diebstahl genannt habe und der 1862 nach Entdeckung seiner Spitzbübereien als Franzose nationalisirt wurde. Juarez werde nach Verlust der Hauptstadt den Krieg in den Provinzen fortsetzen. Der Marsch bis Orizaba hat 104 Millionen gekostet, aber um über Mexiko hinauszugehen, seien alle Schätze Frankreichs ungenügend. Der mexikanische Krieg sei ein großer Fehler, eine zweite Occupation Rams, aber ohne den Ruhm desselben. Ein großes Prinzip zu vertheidigen kann nichts gemein haben mit dem Beginn eines Krieges auf Grund lügenhafter Information. Billault wird morgen antworten.

Nach dem „Pays“ ist in Anam am 17. Dezember ein Aufstand ausgebrochen. Die Anamiten machten in der Nacht einen Angriff auf die Franzosen in Saigon (in Cambodja, an der Mündung des Dong-Nai in das chinesische Meer, Handelsstadt von 180,000 Einw.). Sie drangen bis in das Innere der Feste, wurden aber mit Nachdruck zurückgeworfen. Das Gemetzel war fürchterlich; 2000 verwundete Anamiten sind in die Gefangenschaft der Franzosen gerathen.

Der „Moniteur“ enthält Nachrichten aus Cochinchina vom 1. Januar. Nach denselben war dem Aufstande Ruhe und Ziel gesetzt worden. Admiral Bonnard war überzeugt, daß diese kräftige Repression einen günstigen Einfluß auf die Regierung von Hué ausüben werde.

Italien.

Rom. Laut dem „Osservatore Romano“ hat der Peterspfennig 27 Millionen Francs eingebracht, aber das Defizit des päpstlichen Schatzes beläuft sich gegenwärtig doch noch auf 25 Millionen (32 Mill. Einnahmen bei 57 Mill. Ausgaben), wovon dann noch 20 Mill. Zinsen für die Staatsschuld kommen. Zu Ende 1863 wird das Defizit voraussichtlich 80 Mill. betragen, eine Anleihe also unerläßlich werden.

Griechenland.

Athen, 4. Februar. Die provisorische Regierung hat der Nationalversammlung Dekrete vorgelegt, wodurch die Absetzung des Königs Otto und der bayerischen Dynastie ausgesprochen und Prinz Alfred zum Könige von Griechenland erklärt wird; und die Nationalversammlung hat durch „Einstimmigkeit“ beide Dekrete bestätigt und den Prinzen Alfred zum Könige der Hellenen als Erwählten von 230,000 Stimmenberechtigten proklamirt.

Die provisorische Regierung hat ihre Vollmacht und einen Bericht über ihre Geschäftsleitung niedergelegt. Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß der Regierung so lange weiter fungiren solle, bis eine endgiltige Resolution gefaßt werden könne.

Am 30. Januar waren in der Militärschule im Piräus Unruhen ungen vorg fammen. Die Artillerie hat die Annahme eines neuen Chefs verweigert und die Regierung hat nachgegeben. Die Bewohner von Cleusis haben ihre Behörden abgesetzt und sich gegen die Regierung erklärt. Die Nachrichten aus den Provinzen lauteten besser; es sind viele Räuber eingefangen worden. Nur aus Thessalien wird ein Ueberhandnehmen der Räubereien in den Grenzprovinzen gemeldet. (Schl. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 4. Februar. Der Vicekönig hat der europäischen Kolonie Audienz ertheilt und dabei wieder eine Rede gehalten, in welcher er versichert, die liberale und Reformpolitik, die er sich vorgesetzt, durchaus verfolgen zu wollen. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Februar. Der König hat heute Mittag die Adreßdeputation des Herrenhauses empfangen.

Die Fraktion der Fortschrittspartei hat beschlossen, durch die Einbringung eines Gesetzentwurfes wegen der Ministerverantwortlichkeit die Initiative zu ergreifen, und wählte eine Kommission von sieben Mitgliedern zur Entwerfung des Gesetzes. Die Diskussion über die Antwort des Königs ist noch unbendet, und wird demnächst behandelt.

London, 7. Februar. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Layard, daß die Differenz mit Brasilien in der Ausgleichung begriffen sei. Bentinck befürwortete die Anerkennung der Südstaaten.

Aus Newyork vom 27. Januar wird gemeldet: Burnside ist durch Hooker (Hooker?) ersetzt. Sumner Franklin des Commandos enthoben worden. Das Regierwetter verhinderte noch den Uebergang über den Potomac.

Aus Veracruz vom 3. Januar wird gemeldet, daß der Marsch der Franzosen nach Puebla begonnen habe. Nach einem unverbürgten Gerücht soll die französische Vorhut bei Purbla völlig geschlagen worden sein. (Schl. Z.)

Handel und Verkehr.

Liverpool, 5. Februar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz; Preise matt.

Liverpool, 6. Februar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 30,660 Ballen. Middling Orleans 22½, Upland 21½, Sueate 10—19¼.

Lokalbericht.

Warschau, 9. Februar.

Angekommen: Frl. Herrlich von Paris 608 Graf P Potulicki von Posen 570 Maier 3 Kramer von Kopenhagen 686. Kauff B Goldstern von Danzig 2366. Joh. Handelsmann von Wien 2255. S Lind und J Mink von Danzig Gol. 3 Popowicz v. Wien 2255.

Abgereist: Oberst a. D. A Essen nach Deutschland. Unterpresenr R Lestenne nach Brüssel. Ingenieur J Levegue nach Krakau. Advokat J Rauffet nach Paris. Beamter K Schulz und Mechaniker J Leiser nach Krakau. Kauff. L Lewi nach Inowrazlaw. J Bungenstab nach Berlin.

Inserate.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch an, daß unser geliebtes Töchterchen Hedwig gestern Abends 9½ Uhr nach längerem Leiden an einer Gehirnentzündung verschieden ist.

Warschau, 9. Februar 1863.

Rudolf van Baren und Frau.

Anmeldungen zu Privatstunden

für deutsche einfache und doppelte Buchführung und Korrespondenz zu billigen Preisen nimmt entgegen die Expedition d. Bl. unter A. B. P.

Ein Kalk- und Ziegelbrennermeister

aus Danzig sucht in Polen oder in Rußland eine Stelle. Gefällige Adressen erbittet man nach Danzig an den Kalk- und Ziegelbrennermeister

Grumkow,

Poggenpfuhl Nr. 9.

Das

Optisch-Mechanische Institut

von

J. Pik

in Warschau, Methstraße Nr. 497 a.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber **Brillen** und **Augengläser, Alkoholmeter,** patentiete **Barometer, Thermometer** und **Manometer, Cylinderglaser** verschiedener Größe, **Kochflaschen, Kautschuckröhren, Platina,** verarbeitet für chemischen Gebrauch, **Sacharometer,** Veterinär- und Gärtnerbestecke, chirurgische Instrumente, Galvano- und elektro-magnetische Maschinen, **Meß-** und **Nivellirapparate,** alle Arten von Wagen und Waagen. Instrumente zum Classiciren der **Wolle,** zum Zeichnen der Schafe, Centrifugal-Buttermaschinen, Jagdgewehre nebst Zubehör, engl. **Rasirmesser, feuerfeste Geldspinden,** amerikanische **Nähmaschinen,** Selterwasser- und Feuermaschinen, Sonnenuhren, Siegelpressen, **photographische Apparate, Stereoskopen** mit Bildern, Camera Obscura, Camera Lucida, **Fernröhre, Theaterperspektive, Loupen** und andere Gegenstände, welche in der Haus- und Landwirthschaft benöthigt werden.

Reden den billigsten Preisen, wird die reellste und prompteste Bedienung zugesichert.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Digitized by Google

Die GLOCKE.

Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.

Preis pr. Quartal 15 Sgr. Rub. in 12 Heften à 5 Sgr. eleg. brosch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange das Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wirkliche Erweiterung eintreten lassen, derart, daß wir für den politischen Theil eine besondere Gratisbeilage geben. In diesem werden wir wieder politische Leitartikel bringen, was uns Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau mit den neuesten Nachrichten. — Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der „Glocke" durch die außerordentlich spannende Erzählung von Heinrich Smidt „Opferwoll und Lagerwall, oder Ebbe und Flut im Seemannsleben" gesorgt. — Im Uebrigen wird sich sonder der Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der **Illustrationen** ergeben:

Erzählungen und Novellen. — Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. — Länder- und Völkerkunde, theils in erklärendem Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbständiger Behandlung dahin einschlägiger Gegenstände — Zifferblatt der Zeit- und Culturgeschichte (Kirche und Schule, Staat und Rechte Zeichen der Zeit.) — Volkswirthschaftliches (Handels- und Wirthschaftspolitik, Industrie und Technik, Verkehrswesen, Statistik.) — Wissenschaft und schöne Künste. — Verbrechen und Unglücksfälle. — Oeffentlicher Sprechsaal für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen von Verbesserungen, Rügen in berichtender Form. — Nutzen und Heimat und Fremde. — Briefwechsel und Auskunft. — Nachbildungen aller Art. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden zu den billigsten Bedingungen zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei großen Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch Gustav Braun, Buchhandlung.
" **Berlin** durch, die Amelang'sche Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Reffource n. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst noch der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, „aromatisches Bädermalz"

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vortrefflichkeit und Heilkraft dieser Präparate ungezwungen herausstellt, wie nicht nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Fakultäten, sondern auch Anerkennungsschreiben von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankattestate Couleur beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Bei bitte Lieferungen an meinen bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 663—4, gehen zu lassen, und erlauben Wiederverkäufer besteht meine Bedingungen

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Berlin, 10. Januar 1861.

Werther Herr Hoff! Mit Vergnügen kann ich Ihnen berichten, daß der Malzextrakt bei dem Pinger-Katarrh meiner Frau, ohne allen Mitgebrauch von Arznei, vortrefflich Wirkung gehabt hat. Meine Frau ist nun dem Wagenleiden dadurch vollständig befreit.

Achtungsvoll

Dr. **Cohnfeld**, homöop Arzt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sokonwitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min., von Wien ditto 8 U. 30 M.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 7. Februar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	91
Sechste Russische Anleihe	—	97½
Schatzobligationen	—	94½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90
Neue Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	99½
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	80½
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	86½
Roggen pr. Herbst 45½		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 70
Hamburg	—	86 60
Paris	—	45 70
National-Anleihe	—	82—
Fünfprozentige Metalliques	—	75 70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226 50
London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt: ∑		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	70.40
Lartiner Rente	—	—
6 roll-Mobilier	—	1187

Warschauer Börse, am 9. Februar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hald-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rt. incl. Coupon	92	25	—	—
Pfandbriefe d. Landschaften incl. Coupon	15	21	—	—
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Grossen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	92	50	—	—
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	80	—	79	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	80	100	57
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	153	15	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	75	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100	50	100	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	52	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	30	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 143½ K., von Pfandbr. 7½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 2° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Skalbmierzanki. — Pod strychem.

Red. ist bei L. Liesfeldt, Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Lemberg, (28. Januar) 9. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 32. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (29. Januar) 10. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 85½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Posen Anton Engel; in Breslau Louis Lamgen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 10. Februar. Der „Dz. Powsz." enthält zwei Auszüge aus dem Protokoll des Staatssekretariats des Königreichs Posen, durch welche die bisherigen funktionirenden präsidirenden Generaldirektoren: für Kultus und Unterricht — Wirkl. Staatsrath Krzywicki — und für die inneren Angelegenheiten — Wirkl. Staatsrath und Hofkammerherr Graf Keller — in ihren Stellen Allergnädigst bestätigt werden.

— Se. Maj. der Kaiser hat in wohlgeneigtem Eingehen auf die von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten-Statthalter vorgelegten Anträge des Staatsrathes Allerhöchst zu befehlen geruht:

1. den von Sr. Exc. dem Erzbischof Felinski von Warschau gestellten und vom Staatsrathe einstimmig unterstützten Anträgen über die Nothwendigkeit eines Gesetzes zur Sicherung der persönlichen Freiheit aller Einwohner des Königreichs in vorgeschriebener Ordnung Folge zu geben. Das Gesetz soll bestimmen:

a. daß jeder Arretirte von den Gründen seiner Verhaftung schriftlich benachrichtigt,

b. daß jeder Arretirte spätestens in drei Tagen vor die richterliche Behörde gestellt werde, die über seine fernere Haft oder Freilassung entscheide;

c. daß Niemand gefangen gehalten oder durch irgendwelche Beschränkung seiner persönlichen Freiheit bestraft werden kann, außer kraft eines Urtheils, welches von dem zuständigen Gerichte, bei offenen Thüren und nach Anhörung der für den Beschuldigten vorgebrachten Vertheidigung gefällt worden ist.

Dagegen hat Se. Majestät den ebenfalls vom Staatsrath unterstützten fernern Antrag des Erzbischofs auf eine Verordnung, daß jeder Betraute die ihm auferlegte Strafe nur innerhalb der Grenzen des Königreichs abzusitzen habe, für verstehlt erachtet, da der zum Ziele genommene Grundsatz als ein in das Gebiet des Strafgesetzbuches eingreifender ein von demselben unzertrennliches Ganzes bilden muß, indem von der Belassung oder Abschaffung der Strafe der Verweisung nach entlegenen Gegenden und von der Ausdehnung derselben die ganze Abstufung der Strafen abhängt und die Revision und Abänderung des im Königreiche rechtsverbindlichen Kriminalrechtes und -Prozesses bereits Allerhöchst anbefohlen ist, der Entscheidung dieses Gegenstandes also weder vorgegriffen noch präjudizirt werden darf.

2. Se. Majestät hat zu befehlen geruht, den Entwurf eines Gesetzes zur Vervollständigung der Organisation der Kreisgerichte, mit einer genauen Begrenzung des Kreisgerichtsraums, Seiner Allerhöchsten Entscheidung vorgeschriebener Ordnung vorzulegen. (Dz. P.)

— Am 6. d. M. sind hier nähere Nachrichten über die Action der aus 3 Kompagnien Infanterie und 3 Schwadronen Kavallerie mit 6 Geschützen unter Anführung des Obersten Papausanopulo bestehenden Truppenabtheilung bei Wygrow eingelaufen. Dieses Detachement hatte am Vorabende des Gefechtes bei dem Dorfe Sgorsta, sechs Werst südlich von der genannten Stadt, Halt gemacht und wurde von den Insurgentenbanden die ganze Nacht hindurch von den benachbarten Wäldern aus beunruhigt. Endlich wurden einige Kanonenschüsse abgefeuert, worauf die Insurgenten ihre Angriffe einstellten. Am Morgen des 3. Februar um 6½ Uhr rückte das Militär gegen Wygrow und um 8 Uhr machte es in Kanonenschußweite von der Stadt Halt. Die Deckung der Rückseite der Stellung gegen Angriffe der Insurgenten, die sich in den Wäldern um das Dorf Szarnia versteckt hatten, wurde einer aus Kavallerie und Infanterie bestehenden und bei dem Lager aufgestellten Arrière-Garde übertragen.

Das Treffen begann um 9 Uhr, wo zwei Geschütze der Batterie Nr. 3 der fünft-n Artillerie-Brigade das Feuer eröffneten. Nach einigen Schüssen gewahrte man unruhige Bewegung in der Stadt und bald darauf zogen die Insurgenten nach allen Richtungen aus der Stadt heraus. Die größte Menge schlug die Richtung nach der Stadt Sokolow ein. Die Vertheidigung der Stadt und die Deckung des Rückzuges war einer besonderen Abtheilung übertragen, welche die Straße an der Barrière gegen Mokobody zu besetzt hielt. Um den abziehenden Insurgenten den Weg abzuschneiden, dirigirte Oberst Papausanopulo die vierte Schwadron Smolenskier Ulanen im Trab nach der Sokolower Straße. Die Ulanen stürzten sich dort auf die Insurgenten und zwangen sie, sich gegen die Stadt zurückzuziehen, wo die Bande nun den Kirchhof besetzte. Gleichzeitig rückte eine Abtheilung der dritten Batterie der reitenden Artillerie, gedeckt von einem Peloton der elften Kompagnie Infanterie vom Kostromer Regiment und von der zweiten Schwadron Ulanen, vor und eröffnete das Feuer auf die Bande.

Jetzt rückte die Insurgentenabtheilung, die bei der Einfahrt in die Stadt postirt war, auf das Feld heraus, allein von einer Division reitender Artillerie, die auf Befehl des Obersten Papausanolopulo hierher dirigirt war, mit Kartätschen empfangen, zog sie sich in Unordnung wieder zurück; nur ein Theil derselben, ungefähr 150 Mann, rückte trotz des Geschützfeuers vorwärts und vertheidigte sich mit den Sensen gegen den Angriff der zweiten Schwadron Ulanen. Die Artillerie stellte nun ihr Feuer ein und ein Peloton der dritten Ulanen-Schwadron rückte unter Kommando des Oberst-Lieutenant Fiodorowsky gegen die Aufrührenden vor. Gleichzeitig wurden die Insurgenten durch das Gewehrfeuer der Tirailleurs getroffen, die auf der rechten Flanke unserer Stellung postirt waren und es dauerte nicht lange, so waren jene vollständig auseinander.

Nun rückte die Artillerie wiederum an ihren Platz vor und die Infanterie drang in die Stadt ein. Die Kanonen waren noch nicht lange in Thätigkeit, als in der Stadt eine außerordentliche Bewegung entstand. Das Feuer, welches zu Anfang des Treffens in den von der Artillerie in Brand geschossenen Scheunen ausgekommen war, hatte immer weiter um sich gegriffen und vermehrte noch die Verwirrung. Die Insurgenten eilten massenhaft durch die Gärten nach den benachbarten Wäldern, verfolgt von den Schüssen der beiden Geschütze, die sich bei dem Infanteriepeloton befanden. Inzwischen rückte die Infanterie weiter vor und nahm die Stadt ein; ihr folgten die übrigen Abtheilungen der Truppen.

Die Insurgenten ließen auf dem Schlachtfelde 128 Todte u. 9 Schwerverwundete, wogu die Schaar, welche sich auf die Kanonen werfen wollte, die größte Anzahl lieferte; diejenigen dagegen, welche in der Nähe der Stadt getödtet oder verwundet wurden, wurden von den Insurgenten mitgenommen und ist ihre Anzahl unbekannt. Das Militär hatte keine Todten, jedoch 6 Verwundete. Von Einwohnern der Stadt sind durch unglücklichen Zufall zwei israelitische Knaben erschossen worden. Auch hatten die Insurgenten einen verabschiedeten Soldaten und zwei Personen adeligen Standes gehängt, die man im Verdacht hatte, zwei Führer der Insurgentenbande den Kosaken in die Hände geliefert zu haben.

(Dzien. Powsz.)

— Eine Truppenabtheilung, welche dieser Tage in die Skierniewitzer Wälder in der Gegend von Bolimow geschickt worden war, schlug und zersprengte eine Insurgentenbande, die sich dort gesammelt und auf der Eisenbahnlinie durch Anhaltung von Zügen Räubereien verübt hatte. Den Aufständischen wurden 50 Mann getödtet und 40 gerieten in Gefangenschaft. Von Seiten der Truppen fiel ein Offizier, und ein Soldat wurde verwundet. Vier Offiziere, die von den Insurgenten beim Anhalten der Züge gefangen genommen worden waren, wurden durch das Militär wieder befreit. (Dz. P.)

— Der Militärchef des Guberniums Radom hatte auf die Nachricht, daß sich in Wachock eine bedeutende Insurgentenbande gesammelt hatte, gegen dieselbe eine Truppenabtheilung ausgesandt, die aus 6 Kompagnien Infanterie, 2 Schwadronen Dragoner und 100 Kosaken sammt zwei Geschützen bestand. Genaue Nachrichten über diese Expedition sind noch nicht eingelaufen; nach den ersten amtlichen Rapporten jedoch wurden die Insurgenten aus Wachock vertrieben und zerstreut. Sie ließen 60 Todte, 50 Gefangene und eine große Anzahl von Verwundeten zurück. Von Seiten der Truppen wurde 1 Soldat getödtet und 2 verwundet.

— Ingenieur-Generalmajor v. Dunnenstern ist von Warschau nach Petersburg abgereist.

St. Petersburg, 3. Februar. Durch Allerh. Diplome vom 5. und 15. Januar a. St. sind die Geheimräthe Peter Nowikow und Nikolaus Antschikow zu Rittern des Weißen Adlerordens ernannt worden.

(Dz. Powsz.)

— Se. Maj. der Kaiser hat wegen der im Königreich Polen und stellenweise auch in den westlichen Landestheilen ausgebrochenen Unruhen zu befehlen geruht, daß in den an das Königreich Polen grenzenden Kreisen der westlichen Gouvernements sofort der Belagerungszustand verkündet werde und im Falle des Erscheinens von Rebellenbanden die mit den Waffen in der Hand Ergriffenen nach den Kriminalstrafgesetzen gerichtet werden. (Dz. P.)

Digitized by Google

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 6. Februar. In den Annalen parlamentarischer Geschichte wird die gestrige Debatte des preußischen Herrenhauses einzig dastehen. Mehr als ein Decennium konstitutionellen Lebens, in welchem die Nation trotz aller Hindernisse einen früher ungeahnten Aufschwung genommen hat, hat dieses Haus mit dem konstitutionalismus, dem es sein Dasein verdankt, nicht befreunden können. Es sucht nicht, was menschlich und erklärlich wäre, den Konflikt zu beseitigen, um seine Stellung zu verbessern und zu kräftigen, sondern es giebt sich selbst als Körperschaft ganz auf, um lediglich den Interessen der Partei zu dienen, welcher die Mehrzahl seiner Mitglieder angehört. Mehr als ein Redner predigt offen den Absolutismus, und die Verfassung und das Abgeordnetenhaus werden in einer Weise behandelt, die bisher nur in den wüthendsten und verdüstertsten Blättern der Reaktion einen Vorgang hat. Aber alles dieses ist noch nicht einmal so sonderbar, als der Unterschied, welcher zwischen der Adresse und der Debatte besteht. Wie ist es möglich, Beides zusammenzureimen? Wie ist es möglich, daß einstimmig eine Adresse angenommen wird, welche wie diese Debatten unumstößlich ergeben, weder den Wortlaut, noch dem Sinne nach den Ansichten derer entspricht, die sie unterzeichnen? Dem Einen ist sie nicht kräftig, dem Zweiten nicht muthig, dem Dritten nicht herzlich genug, noch mehr aber entwickelt fast jeder Redner Ansichten über die vorliegenden concreten Fragen, die Interpretation der Verfassung, die Stellung zum Abgeordnetenhause, zum Ministerium, die in der Adresse nicht enthalten sind. Was soll den nun eine Adresse bedeuten, in der man nicht sagt, wessen das Herz voll ist? Man kann wirklich keine andere Erklärung für diesen Widerspruch annehmen, als daß das Ministerium gerade diese Adresse gebilligt hat und daß trotz das Haus darin zu Willen gewesen ist, mit dem Vorbehalt, seiner eigenen Ansichten in der Debatte Ausdruck zu geben. Die Hoffnungen, daß der preußische Adel, wie er in seiner überwiegenden Mehrheit durch das Herrenhaus repräsentirt ist, sich noch in der letzten Stunde entschließen werde, sich zum unsere Verfassung ein Verdienst zu erwerben und sich ihr anzuschließen, sind mit dieser Debatte bis auf den letzten Schimmer verschwunden. Die Situation ist in dieser Beziehung ganz klar geworden, und bis in die Reihen der allergemäßigsten Konstitutionellen muß jetzt die Ueberzeugung gedrungen sein, daß der Kampf zwischen Feudalismus und Liberalismus gründlich durchgekämpft werden muß, und daß er nur mit der vollständigen Niederlage eines von beiden enden kann. Was den Eindruck der gestrigen Debatten betrifft, so werden sie, um uns des milden Ausdrucks zu bedienen, gewiß nichts anderes bewirken, als den Eindruck der Debatten des Abgeordnetenhauses zu verstärken und diesen wahrhaft politischen, auf der Höhe der Zeit stehenden, im ganzen Lande wiederklingenden Diskussionen zur Folie zu dienen. Unmittelbar werden sie freilich auch noch die Wirkung haben, die Spannung hier auf den höchsten Grad zu treiben. Die feudale Partei wird kaum noch lange in den Grenzen einer selbst förmlichen Selbstbeherrschung zu halten sein. Aber dem Angriff solcher Grundsätze, wie sie bei dieser Debatte im Herrenhause entwickelt worden sind, kann das Volk mit Ruhe und wohl auch mit Lächeln entgegensehen.

Berlin, 6. Februar. Die einstimmige Annahme der Adresse im Herrenhause war, dem Verlehmen nach, das Ergebniß eines höheren Einflusses, welcher die sogenannten „liberalen“ Mitglieder bewog, sich sowohl von der Diskussion als von der Abstimmung fern zu halten. Uebrigens haben nur 96 von den 248 Mitgliedern des Hauses gestimmt.

(Nat.-Ztg.)

Es ist im Werk im ganzen Land unter dem Namen von patriotischen Gesellschaften reaktionäre Vereine zu stiften, die ihren Mittelpunkt in Berlin haben, und die indifferente Masse der Urwähler, die nach der Berechnung des Ministerpräsidenten 73 Prozent beträgt, zum Behuf einer Neuwahl bearbeiten sollen. Nach hiervon ist nach den bisherigen Erfahrungen irgendein Erfolg nicht abzusehen. (A. Z.)

Wie die „D. Z.“ hört, wird die Forstschrittspartei die Adreß-Debatte des Herrenhauses in 10,000 Exemplaren drucken und als die beste Ergänzung der Angeade von den Adreß-Debatten des Abgeordnetenhauses vertheilen lassen.

Breslau, 7. Februar. Die „Schl. Z.“ schreibt über die Antwort des Königs an das Abgeordnetenhaus:

Eine solche ernste Aeußerung des Königs hat das selbstverständliche Bedrecht, jeder Kritik überhoben zu sein. Eine direkte Beurtheilung eines solchen Schriftstückes würde der politischen Bildung und Reife wider sprechen. Allein einige Bemerkungen lassen sich wohl daran knüpfen. So drängt sich besonders der Eindruck einer ganz besonderen milden Form auf, durch den die Adresse ausgezeichnet ist. Man hat diese gnädigste Haltung nicht überall erwartet. In der Sache freilich ist durch die königliche Antwort dewiesen, daß das Abgeordnetenhaus mit seiner Adresse und mit seinen Anschauungen überall zurückgewiesen wird. Das ist ein empfindlicher Coattast, der sich aber noch steigert, wenn man ins Auge faßt, daß mehrmals in dieser Antwort und besonders an deren Ende der König seinen lebhaftesten Wunsch nach Beilegung des Streites ausspricht. Jeder, der die Adresse liest, wird gewiß in dem Bewußtsein gelärkt sein, daß sein Monarch lebhafter als König Wilhelm das Wohl und Glück seines Volkes wünschen kann; daß König Wilhelm wahrlich nicht das Geringste von jener despotischen Natur in sich hat, die durch Furcht hervischen will; daß er sich nach der Liebe seines Volkes sehnt, und daß es ihm ein schweres Opfer kostet, wenn er durch den Widerstand gegen die Militärorganisation, die er für durchaus nothwendig hält, gezwungen wurde, einen konstitutionellen Kampf zu kämpfen, den herauszubeschwören ihm, als er die Regierung übernahm, so überaus fern lag. Und doch dietet die königliche Antwort keine Aussicht auf eine heilvolle Beuderung der Situation. Wir glauben, daß jeder Unbefangene dieser Kammer, mit Ausnahme der fendalen, in Bezug auf das Steuerbewilligungsrecht des Abgeordnetenhauses und die Feststellung des Haushalts, bei dem besten Willen zum Entgegenkommen, bei der größten Bereitwilligkeit, persönlich jedes Opfer zu bringen, doch das Princip, zu dessen Vertheidigung er gewählt ist, nicht zum Opfer bringen kann. Jeder Abgeordnete, der es mit den Rechten des Volkes wohlmeint, wird trotz dieser Antwort wie Luther denken und sagen: Hier stehe ich; ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Ernst, Geduld und Besonnenheit im Volke — und die Monarchie wird die dürgerliche Freiheit ihrer Staatsgenossen werden bei uns auf gleich festen Grundlagen stehen.

Die „Wochenschrift des National-Vereins“ meldet aus Eisenach, 1. Februar: Der hier versammelte Ausschuß des Nationalvereins hat unter anderen, insbesondere die Vereinsorganisation betreffenden Beschlüssen, den folgenden gefaßt:

„Gegenüber verschiedenen Anträgen wegen Gründung eines allgemeinen deutschen Nationalfonds und wegen Veranlassung von Beisteuern zum preußischen Nationalfonds hat der Ausschuß beschlossen, weder zur Bildung einer allgemeinen deutschen Volkskasse augenblicklich aufzufordern, noch bereits derartige Sammlungen zu veranstalten. Die entscheidenden Gründe waren:

1) Für die Unterstützung der in Preußen bis jetzt durch die Reaktion wirklich Geschädigten wird das preußische Volk durch die bereits ins Werk gesetzte Selbstbesteuerung voraussichtlich mit genügendem Erfolge Sorge tragen, und ist daher an die übrigen deutschen Volksstämme die Verpflichtung zur Bethätigung ihrer Opferfreudigkeit bis jetzt noch nicht dringend herangetreten.

2) Für Schleswig-Holstein, wo bei dem Dessizit der einzelnen Unterstützungsklassen leider ein fortdauerndes Bedürfniß obwaltet, hat der Nationalverein seit langer Zeit Sammlungen veranstaltet und hält der Ausschuß sich fortwährend für dringende Pflicht jedes Vaterlandsfreundes, zu diesem Zweck fernere Beisteuern zu zahlen.

3) Im Uebrigen hat die Kasse des deutschen Nationalvereins selbst den Charakter eines allgemeinen deutschen Fonds, aus welchem für alle Maßregeln zur Förderung der nationalen Sache die materiellen Mittel entnommen werden. Der Ausschuß kann daher nur anheimgeben, durch Zuführung immer neuer Mitglieder und außerordentlicher Beisteuern diese Mittel nad damit die nationale Bewegung selbst fortdauernd zu verstärken.“

Ein anderer Beschluß des Ausschusses hatte die Einleitungen zu einer nationalen Feier des 50-jährigen Gedenktages der Befreiungsschlacht von Leipzig zum Gegenstand.

Wien, 8. Februar. Die im Justizministerium mit einem Gesetzentwurf über die Einführung von Geschwornengerichten beschäftigte Kommission setzt ihre Berathungen fort. Eine bedeutende Differenz wird die Kompetenzfrage hervorrufen, ob politische Verbrechen auch vor die Geschwornengerichte zu bringen sind oder nicht. (Nat.-Z.)

Britisches Reich.

Unter den Engländern herrscht große Freude, und nur eine Stimme, daß aus dem verhaßten Suez-Kanal ein- für allemal nichts werde. Said Pascha hatte nämlich als Vicekönig von Aegypten, nicht als Sultanischer Lagotheta, 3 Mill. Pf. St. für die Lesseps'sche Spekulation gezeichnet, davon aber nur 800,000 Pf. St. eingezahlt. Jetzt glaubt man, daß sein Erbe und Nachfolger weder verpflichtet sei, noch sich verpflichten wolle auch den Rest zu erlegen. Es war nicht der maritime Canal allein, welcher den Briten so schwere Sorgen machte, sondern Sir H. Bulwer hatte mit Schrecken bei seiner Inspektionsreise bemerkt, daß sich an dem sogenannten Süßwasserkanal gauze Colonien von trefflich militärisch geschulten ägyptischen Arbeitern erhoben, in denen er, sich von Vermuthung zu Vermuthung steigernd, den Kern einer Invasionsarmee Indiens erblickte. Bringt man damit die allerdings etwas verdächtige Sendung der Negersoldaten nach Mexiko in Verbindung, so kann man sich eine Vorstellung machen, welcher Skrin dem englischen Cabinet durch das Hinscheiden des napoleonstreundes Said Pascha vom Herzen gefallen sein muß. (A. Z.)

Am 31. Januar ist der Nestor der Whigs, Marquis von Lansdowne, gestorben.

Frankreich.

Paris, 5. Februar. Es ist die Rede von einem neuen kaiserlichen Projekte, demzufolge der Senat anders organisirt werde. Es soll nämlich eine gewisse Anzahl Senatorstellen in direkter männlicher Nachfolge erblich erklärt werden. Dies wird wohl die erste Importation englischer Freiheiten sein. (Nat.-Ztg.)

Am 2. d. M. wurden im gesetzgebenden Körper einige Gesetzvorschläge finanzieller Art eingebracht, worunter eine Kreditforderung von 30,000 Frs. für die Beerdigung des Kardinals Morlot, von 26,000 Frs. für die Ehrenlegion, von 2,260,000 Frs. für militärische Bauten. Die Budgetdiskussion soll Ende dieses Monats beginnen.

Der General Forey macht der Regierung keine Illusionen; er soll dem Kriegsminister aufrichtig auseinandergesetzt haben, daß die Rothwendigkeit, die Armee auf 100,000 Mann zu bringen, ins Auge gefaßt werden müsse. Puebla wird von einer Besatzung von 35,000 Mann und von 200 Kanonen vertheidigt. (Schl. Ztg.)

Bekanntlich hegt die Kaiserin schon seit langer Zeit den Wunsch, dem Papste einen Besuch abzustatten, und dieser Wunsch soll in Folge der herzlichen Worte des Papstes für sie und ihren Sohn in der Anrede desselben an die französischen Officiere noch lebhafter geworden sein. Daher das Gerücht, sie habe die Einwilligung des Kaisers zu einer Reise nach Rom, wo sie das Osterfest begehen würde, verlangt, aber noch nicht erhalten. (RPZ.)

Digitized by Google

Paris, 6. Februar. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde das Amendement Jules Favre's in Betreff der inneren Freiheit nach einer Rede Baroche's verworfen.

Hrn. Delaüin erwiderte der Minister Billault: der gegenwärtige Augenblick sei ungeeignet zu einer Diskussion über die Polenfrage. Frankreich habe seine früheren Sympathien für Polen nicht verloren, aber die Regierung glaube, daß die Autonomie Polens mehr von den großmüthigen und liberalen Gesinnungen des Kaisers Alexander zu erwarten sei, als von Aufstandsversuchen, die nur neues Mißgeschick über Polen brächten. Die Regierung der Franzosen sei zu vernünftig, um durch eitle Worte den insurrectionellen Leidenschaften trügerische Nahrung zu geben. Die Würde Frankreichs gestatte es nicht, Proteste zu wiederholen, die 15 Jahre hindurch vergeblich gemacht worden wären.

Paris, 7. Februar. Der heutige „Moniteur" enthält ein Schreiben des Kaisers an den Marschall Pelissier über das Besitzrecht der Araber. Der Kaiser sagt darin, daß er nicht nur Kaiser der Franzosen, sondern auch Kaiser der Araber sei. Kolonisten und Araber hätten gleiches Recht auf seinen Schutz. Das Eigenthum der Araber werde geachtet werden. Der Kaiser habe den Minister Randon beauftragt, einen Senatuskonsult vorzubereiten, der die Stämme zu unveräußerlichem Eigenthümern der Ländereien machen solle, welche sie jetzt haben und in deren traditionellem Nießbrauch sie sich befinden.

Italien.

Turin. Am 31. Januar ist die Ratifikation des mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages nach Paris abgesandt worden. Die öffentliche Meinung ist durch das Ergebniß nicht ganz befriedigt. — Der Bischof von Fano ist wegen Verleitung der Truppen zum Treubruch angeklagt worden. — Ratazzi hat sich am 3. Februar mit einer Prinzessin Salms verheirathet. — Der neue preußische Gesandte Hr. v. Usedom ist am 1. d. hier eingetroffen. (Nat.-Ztg.)

§ Garibaldi tritt wieder auf, vorläufig freilich nur mit dem kranken Beine auf die Fußsohle, er gebraucht nur noch eine Nachtur und geht bloß „Vorsichts halber" am Stocke.

Spanien.

Madrid, 6. Februar. Man versichert, daß das spanische Gouvernement von dem französischen aufgefordert worden sei, wieder Truppen nach Cochinchina zu senden, daß Spanien aber seine Beiträge mit Cochinchina respektiren werde. (Nat.-Ztg.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 5. Februar. In der gestrigen Sitzung der Kammer fand die Berlesung des von 40 Deputirten aller Faeben unterzeichneten Amendements zu der Adresse der Kammer, welche die Antwort auf die Thronrede des Fürsten bildete, statt. Dasselbe giebt eine Uebersicht über die Lage des Landes seit dem Pariser Vertrage und weist nach, daß, wenn die Errungenschaften, welche das Land dem Pariser Vertrage, der Convention und der definitiven Vereinigung verdankt, nicht jene Früchte getragen haben, die man zu erwarten berechtigt war, die Ursache nur darin zu suchen ist, daß die Regierung nicht dem constitutionellen Regime gehuldigt hat. (A. Z.)

Neueste Nachrichten.

Koburg, 8. Februar. Die heutige „Koburger Zeitung" enthält einen ausführlichen Artikel über die griechische Kronkandidatur. Die Verhandlungen begannen Ende Dezember v. J. Der Herzog stellte von Anfang an folgende Bedingungen: 1) Logale Auseinandersetzung mit der bayrischen Dynastie; 2) Tumwilligung der Stände seines Landes; 3) materielle Verstärkung Griechenlands; 4) für sich selbst kein Aufgeben seiner deutschen Stellung und nur eine interimistische Uebernahme der griechischen Geschäfte bis zur Einführung seines Neffen. Der Abschluß der Angelegenheit geschah durch die Beilärung des Herzogs, daß er auf weiteren Unterhandlungen ein erspriessliches Resultat nicht erwarten könne.

Paris, 7. Februar. Die Journale melden, daß Verstärkungen nach Cochinchina abgesandt werden sollen. In dem Corps legislatif antwortet Billault auf die gestrige Rede Favre's; er protestirt energisch gegen die Aeußerung, daß die Regierung es an Voraussicht habe fehlen lassen, und gegen die Andeutungen, als ob Frankreich übertriebene Ansprüche an Mexico erhoben habe, und als ob anfsätzige Spekulationen hinter der Forderung Jecker's verborgen seien; er verthedigt die Ehrenhaftigkeit Jecker's und die Gültigkeit seiner Schuldverordnung, und verlangt, daß die Versammlung energisch protestire gegen die ungerechte Anschuldigung, daß die Regierung eine Abenteuerexpedition befolge. Seine Rede wird von Beifallsbezeigungen begleitet. Nachdem Jules Favre repliert, wird sein Amendement verworfen, Paragraph 3 und 4 der Adresse angenommen.

Paris, 8. Februar. Der heutige „Moniteur" bringt die gesetzliche Verordnung über die Veröffentlichung der Debatten im Senat und im gesetzgebenden Körper in Erinnerung. Mehrere Journale hätten die ihnen um Gesetze vorgeschriebenen Grenzen überschritten. Die Regierung wolle darauf aufmerksam machen, daß eine erneute Ueberschreitung gerichtliche Verfolgung nach sich ziehen würde.

Athen, 8. Februar. Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß die Gewalten mit dem Rechte, die Minister zu ernennen, der provisorischen Regierung verbleiben sollen.

Madrid, 7. Februar. In der heutigen Sitzung der Cortes verlas Serrano, da O'Donnell krankheitshalber abwesend war, ein Dekret, durch welches die Cortes vertagt werden. Die Maßregel verursachte lebhafte Sensation und man glaubte, daß der Vertagung die Auflösung folgen werde. O'Donnell hat von der Königin neue Proben des Vertrauens erhalten. Die Demission des Justizministers ist angenommen worden.

(Schl. Ztg.)

Handel und Verkehr.

Danzig, 7. Februar. (Giedzinski und Löwinsohn.)

Im Laufe dieser Woche zeigte sich an unserer Börse nur geringe Kauflust für Weizen und wurden bei vorherrschend matter Stimmung für gehandelte 390 Lasten bezahlt 124—25 pfd. bunt 480—486 fl., 127—28 pfd. bunt 498 fl., 129 pfd. hellfarbig aber nicht Bezug frei 500 fl., 130 pfd. bunt 505 fl., 130—31 pfd. hellbunt 530 fl., 133—34 pfd. hochbunt 542½ fl., Alles pr. 125 Pfd.

Verkäufer mußten sich zu Zugeständnissen verstehen und kann ein Preisrückgang von 5—10 fl. gegen Vorwochenschluß notirt werden.

Die Londoner Depesche lautet: Getreide beschränkt, Hafer flau, Gerste schön.

Amsterdam: Weizen stille, Terminroggen preishaltend, sonst unverändert still. Raps April 94.

Roggen, 135 Lasten gehandelt. Unverändert; bezahlt für 118—19, 119 pfd. 309 fl., 120—21, 121 pfd. 312 fl., 122 pfd. 315 fl., 123—4, 124 pfd. 318, 321 fl., 124—5, 126 pfd. 324 fl. Alles pr. 125 Pfd. — Auf Lieferung wurden geschlossen 40 Lasten pr. Consument April Ankunft garantirt, 325 fl., 50 Lasten pr. April aus dem Inlande 123 pfd. 326 fl., 90 Lasten, Ankunft bis 10. Mai garantirt 123—4 pfd. 326 fl., 25 Lasten bis April abzuladen aus dem Inlande pr. Consument 322½ fl., Alles pr. 125 Pfd.

Erbsen, 90 Lasten, matt, 379 fl., 282, 290, 294, 300, 306, 309, 312 fl. nach Qual.

Gerste, 20 Lasten, unverändert. Große 106 pfd. 228 fl., 114 pfd. 258, 270 fl., 118 pfd. 276 fl., kleine 109—10 pfd. 273 fl.

Heringe, crownfull transito 9½—⅝.

Lokalbericht.

Warschau, 10. Februar.

Bei der stattgehabten Ziehung der 1. Klasse der 101. Klassenlotterie fielen folgende höhere Gewinne auf Nr. 1076 5000 RSr., Nr. 6286 2000 RSr., Nr. 1397 1000 RSr., Nr. 10,106 u. 17 008 500 RSr., Nr. 2909, 5218, 5863, 7101 und 13,104 je 300 RSr., Nr. 1146, 1690, 2571, 3827, 4071, 5904, 11,279, 11,387, 12,239 und 13,399 je 120 RSr.

Gestorben: Appellationsgerichtsrath W. Kobylecki, Angekommen: Professor E. Everß von Petersburg 414. Part. L. Bierzynski von Bromberg 1871. Graf J. Mycielski von Posen 414. Graf W. Potulicki von Kcalau 574. Graf Gl. Plater von Posen 414. Part. C. Strahburger aus Preußen 413 Rauss. C. Gregoire von Paris 414. M. Honigmann von Wien 511. S. Kominski von Bromberg 585. H. Hsiu von Posen 695. D. Skarzynski aus Krakau 414. C. Zimmermann von Osen 601.

Logirt. R.: Defan J. Zydarowicz nach Wien. Graf J. Zubienski nach Krakau. Staatsrath P. Rickmann nach Deutschland. Kandidat D. Reuß nach Königsberg. Frau Gräfin C. Simonicz nach Dresden.

Letzte Marktpreise: Weizen 6. 35., Roggen 3. 25. bis 3. 45. Erbsen 3. 50. bis 3 90., Buchweizen 3. bis 3. 15., Gerste 2. 70., Hafer 1. 87½, Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Quartet 1 R. 87½—42½ K., pr. Garnetz 45—46½ Kop.

Vermischtes.

— Der Seidenbau geht in Kaukasien schnell auf den Händen der Eingeborenen und Armenier in die der Ausländer über. Erstere mischten der Seide Hede und allerlei Abgängsel bei; darum hatten die letzteren ein leichtes Spiel. Diese kauften im vorigen Jahre 400 Pud Eier und Kokoide.

— Ein neuer Kanal, dessen Bau im Jahre 1858 bei Astrachan begonnen wurde, um bei der Seichtigkeit der Wolgamündung eine bequemere Verbindung mit dem kaspischen Meere herzustellen, nähert sich seiner Vollendung. Er ist 13 Werst lang und 8 Fuß tief. Die zu diesem Bau angewiesene Summe beträgt 300,000 RSr.

— Aus Baaden schreibt man: überall Frühling. Veilchen in Menge und bei Bedap an einer Rede schon eine einen Zoll lange vollkommene Traube.

— Ueber die zu Teplitz, dem Begeäbnisorte des Dichters, veranstalteten Feier von Seume's hundertjährigem Geburtstage bringt die „Donau-Zeitung" folgende Notiz: Unter den zahlreichen Gästen befand sich ein Großneffe des Dichters, der Papierfabrikant Wilhelm Seume aus Döbeln. Am Grabe Seume's wurden mehrere Chöre gesungen, ein zeitgemäßes Gedicht gesprochen, und hierauf die von allen Enden Deutschlands eingelangten Kränze auf das Grabmonument gelegt. Unter den Zuschriften befand sich eine aus Prag mit der Unterschrift von 69 deutschen Landtagsabgeordneten. Vom Grabe bewegte sich der Zug zu der ehemaligen Wohnung Seume's, dem Gasthofe „Zum goldenen Schiff", wo die Botivtafel mit der Inschrift: „In diesem Hause starb am 13. Juni 1810 Johann Gottlieb Seume, geb. 29. Jänner 1763. Dem deutschen Dichter der Teplitzer Turnverein." Den Alt, welchen Kalimoda's „Deutsches Lied" eröffnet hatte, schloß Arndts „Deutsches Vaterland", worauf sich der Festzug in die Turnhalle bewegte, wo ein gemeinschaftliches Mahl stattfand.

Digitized by Google

— Nach dem päpstlichen Jahresbericht sind jetzt 11 Kardinalshüte zu vergeben und in der ganzen katholischen Christenheit sind 136 Diözesansitze frei, d. h. 21 mehr als 1862. Die Zahl der Diözesansitze überhaupt beträgt 852 und diejenige derer in partibus 237.

— Prof. Renault von der Thierarzneischule zu Alfort hat ein Werk über „Oeffentliche Gesundheitspflege“ herausgegeben, worin er sich speciell mit der Tollheit der Hunde beschäftigt. Nach umfassenden und sehr sorgfältig durchgeführten Versuchen ist er zu dem Resultat gekommen, daß die der Wuth verdächtigen Hunde, oder solche, welche von wüthenden Thieren gebissen worden sind, zum mindesten vier Monate beobachtet und isolirt werden müssen, um gegen den Ausbruch der Krankheit zu sichern. Von 178 Hunden, welche in der Thierarzneischule gebissen wurden, oder denen man den frischen Speichel wüthender Hunde inoculirte, wurden 63, welche nach vier Monaten keine Spur von Krankheit zeigten, aus der Beobachtung entlassen. Von dem Rest wurden 37 toll vom 5. zum 40. Tag, 31 nach dem 40. Tag, 23 nach dem 45., 16 nach dem 50., 14 nach dem 55., 12 nach dem 60., 8 nach dem 65., 7 nach dem 70., 3 nach dem 80. und 1 nach 118 Tagen. — Da die Hundswuth sich nur durch Ansteckung verbreitet, ein spontaner Fall noch nie beobachtet worden ist, so läßt sich diese furchtbare Krankheit durch eine gute Veterinärpolizei auf ein Minimum einschränken.

— In Köln ereignete sich bei einem der letzten Konzerte eines in der Schildergasse gelegenen neueren Etablissements ein komisches Zwischenspiel. Ein benachbarter Hausbesitzer, der so wenig Sinn für das Schöne hatte, daß er seine und seiner Gattin nächtliche Ruhe den aus den offenen Fenstern des Konzertsaales herübertönenden Liedern vorzog, hatte schon mehrfach gegen das Oeffnen der fraglichen Fenster protestirt, aber kein Gehör gefunden. Eingedenk der Regel, daß man ein Uebel durch das andere vertreiben müsse, arrangirte auch er ein Konzert, bewaffnete sein Musikkorps mit Blechdeckeln, Wasserimern und ähnlichen Instrumenten, und postirte das also ausgerüstete Orchester auf einem Dach unmittelbar vor den geöffneten Fenstern des Konzertsaals. Das Konzert innerhalb des letzteren hatte nicht sobald seinen Anfang genommen, als der Dirigent der auf dem Dache harrenden Capelle das Zeichen gab und den Takt zu seiner Höllenmusik mit einem Schmiedehammer auf eine Eisenplatte so nachdrücklich schlug, daß die holden Töne der Sängerinnen im Innern unmöglich dagegen aufkommen konnten. Nach wenigen Minuten wurden die Fenster auf das Sorgfältigste geschlossen, und wie man hört, erfreut sich das Ehepaar seitdem eines ungestörten Schlafes.

Inserate.

Ein Kalk- und Ziegelbrennermeister

aus Danzig sucht in Polen oder in Rußland eine Stelle. Gefällige Adressen erbittet man nach **Danzig** an den Kalk- und Ziegelbrennermeister

Grumkow,
Poggenpfuhl Nr. 9.

Anmeldungen zu Privatstunden

für deutsche einfache und doppelte Buchführung und Correspondenz zu billigen Preisen nimmt entgegen die Expedition d. Bl. unter L. B. H.

Der große Ruf, den mein
Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz
sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilsamkeit dieser Präparate ungezwungen herausstellt, wie nicht nur die Aussage der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Professoren, sondern auch Anerkennungsschreiben von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankattesten Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 668—4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer bezüglich meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant
in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.
Hückelhoven, bei Erkelenz, 2. August 1861.

Geehrter Herr!
Die guten Erfolge, welche ich durch Anwendung Ihres Malzextraktes bei verschiedenen, an torpider Drüsenverschwulst leidenden Kranken erzielt habe, veranlassen mich, Sie um fernere gefällige Zusendung einer Quantität Malzextrakt zu ersuchen, und wird es mir sehr angenehm sein, wenn Sie mir denselben umgehend durch die Post einsenden wollen ꝛc. ꝛc.

Hochachtungsvoll
Dr. med. **Engels.**

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Kralau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min. von Wien ditto 8 U. 30 M.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 9. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	—	88¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89¼
Polnische Banknoten	—	89½
Lemberg-Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	99¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86¼
Roggen pr. Herbst 45½		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115.70
Hamburg	—	86.70
Paris	—	45.70
National-Anleihe	—	82,—
Fünfprozentige Metalliques	—	75.60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226,80
London.		
Consols	—	92¼
Getreidemarkt: Ausl. Wz. gefragt.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.60
Lautner Rentej	—	—
Credit-Mobilier	—	1260

Warschauer Börse, am 9. Februar.

	Br.		G.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Hald-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	25	—	—
Pfandbriefe d. Centhon incl. Coupon	15	21	—	—
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	92	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	80	—	79	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	80	100	87
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	148	15	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	75	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100	50	100	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	52	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	30	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 143½ K., von Pfandbr. 7½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh — 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 8 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Skalbmierzanki. — Pod strychem.

Gedruckt bei A. Lieselbt, Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der St. Censurbehörde. Warschau, (29. Januar) 10. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 33. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (30. Januar) 11. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 30 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 25 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 11. Februar. Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten-Statthalters dem polnischen Emigranten Thomas Skrodzki die Rückkehr in das Königreich auf Grund des Allerh. Ukas vom (15.) 27. Mai 1856 Allergnädigst zu gestatten geruht.
(Dz. Porz.)

— Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat den Doktor der Philosophie Herm. Strove zum funkt. Adjunkten für den Vortrag der Logik an der philologisch-historischen Fakultät der Hochschule zu Warschau ernannt. (Dz. P.)

— Von dem Generaladjutanten Nazimow ist durch ein vom 9. d. M. aus Wilna datirtes Telegramm folgende Nachricht hier eingelaufen:

General Mouravin stieß in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. in dem Städtchen Siemiatycze, Kreis Bjelsk, auf eine on 6000 Mann starke Insurgentenbande, die ihn mit Gewehrfeuer empfing und 12 Militärs, worunter 1 Stabs- und 5 Oberoffiziere, verwundete. Bei Zugetreuntung nahm der General das Städtchen mit Sturm und hob die ganze Bande auf, wobei es gegen 1000 Todte und Verwundete gab. Siemiatycze ist durch eine Feuersbrunst zerstört. (Dz. P.)

— Wenn junge Leute in minorennem, noch nicht militärpflichtigem Alter bei der Verfolgung der Bandin ergriffen werden, so erleiden sie eine polizeiliche Strafe und werden sodann der Aufsicht ihrer Angehörigen übergeben. Soferne dieselben Zöglinge einer Schule sind, so hat über ihre neue Zulassung zu den Lehranstalten sowie über die Art und Weise und die Bedingungen der Aufnahme die Erziehungsbehörde zu entscheiden. (Dz. P.)

— Der kaiserl. österreichische Generalkonsul in Warschau Baron v. Ubrer ist von Wien auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrt. Der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen, Major v. Rauch, ist aus Preußen hier angekommen

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 8. Februar. Die Majoritätsfraktionen des Abgeordnetenhauses beschlossen nach lebhafter Debatte, die Erklärung des Königs nicht zum Gegenstande eines formellen Antrages zu erheben. Die meiste Zustimmung fand allerdings jener Antrag, welcher mittelst motivirten Beschlusses die nicht genügsame Staatsschrift ad acta legen wollte; aber auch dazu von ist man abgekommen. Dem einzelnen Mitgliede der liberalen Fraktionen bleibt es jedoch unbenommen, gelegentlich in der Debatte des Hauses in der Form darauf zurückzukommen, daß die Kritik das verantwortliche Ministerium trifft. Se. Majestät selbst soll sich höchst befriedigt fühlen über die ihm gewordene Gelegenheit, seine persönliche Auffassung der Lage, wie geschehen, kund zu geben. (Schl. Z.)

Es ist gegründet, — schreibt die „Berliner Montags-Zeitung" — daß der König im Frühjahr eine Reise in die Provinzen zu machen beabsichtigt und zwar in Erfüllung der vielen Loyalitäts-Deputationen gegebenen Zusicherung eines königlichen Besuches. Zu gewissen Kreisen des Hofes glaubt man an die besondere Wirkung einer solchen Reise auf Neuwahlen, und bringt damit die Idee einer Auflösung des Abgeordnetenhauses in Verbindung.

Die preußischen Blätter enthalten sehr ausführliche Schilderungen der nationalen Gedenkfeier, denen wir nach solgende Einzelheiten entnehmen. Das Fest wurde in würdiger Weise am Freihmorgen eröffnet. Schon um 6 Uhr hatte sich eine große Anzahl Berliner Turner am Siegesdenkmal auf dem Kreuzberge versammelt; sie sangen hier gemeinsam „Nun danket alle Gott" und das Schinkard'sche Lied „Erhebt euch von der Erde." Darauf umzogen sie mehrmals das Denkmal, sangen „Was ist des Deutschen Vaterland", und führten unter fortgesetztem Gesang zur Stadt herm. In den städtischen Schulen war ebenfalls eine Feier angeordnet. Die städtischen Behörden hatten dem Tag eine besonders hervorragende Feierlichkeit zu widmen beschlossen. Nach dem Festgottesdienst in der St. Nicolaikirche traten die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung im Amtstracht zu einer außerordentlichen öffentlichen Festsitzung zusammen. Gegen Mittag erfolgten die Aufzüge, die jedoch durch Spaltungen in der Studentenschaft, durch ähnliche Mißverhältnisse unter den Turnern, durch die sehr späte und sehr beschränkte Bewilligung, weil sie den Anmgen zu Theil geworden, vor allem aber in Folge der tiefen Bestimmung, welche sich in der polnischen Gegenwart Preußens zwischen König und Volk gelagert hat, gar sehr verkümmert wurden. Ueber die Festmahle der Veteranen haben wir bereits das Erwähnenswerthe mitgetheilt. Auch von einer großen Zahl Abgeordneter ward der patriotische Festtag gefeiert. Mitglieder aller Fraktionen (außer der feudalen und der polnischen) waren mit dem Magistrat und den Stadtverordneten der Hauptstadt im großen Saal der Thierbuhl'schen Restaurer, der mit kleinen preußischen Baumen und großen deutschen Fahnen geschmückt war, zu einem Festmahl versammelt. Die Festreden hatte das Comitee vertheilt. Den Taast auf den König brachte Bürgermeister Hedemann, den auf das Vaterland der Abgeordnete Frhr. v. Baerst in seiner bekannten, schlichten, ergreifenden Art, den auf die Freiwilligen des Jahres 1813 der Abg. Gneist in einem längeren Vortrag. Abends fand der Fackelzug der akademischen Jugend statt; ein allgemeiner Commers in der „Villa Colonna" und ein durchgeschlichter in der Französischen Straße beschlossen den Abend.

Die in der Fraktionssitzung der deutschen Fortschrittspartei zur Entwerfung eines Minister-Verantwortlichkeitsgesetzes gewählte Kommission besteht aus den Abgeordneten Eberty, Immermann, v. Kirchmann, Klop, Mellien, Schulze-Delitzsch und Waldeck.

Abgeordnete aus den liberalen Fractionen beabsichtigen, zu einer freien Commission zusammenzutreten, um den Schwerin'schen Entwurf zu einer Kreisordnung durchzuberathen. Die Betheiligung an diesem Verein wird jedem Abgeordneten freistehen. (Nz. Z.)

Von der großen Photographie, welche die vorjährige Budgetcommission darstellt, sind 1800 Abdrücke verkauft worden.

— In der Broschüre: „Die deutsche und preußische Marine und ihre Häfen. Von Friedrich Harkort. Hagen, G. Buz, 1863", heißt es: „Weiß das Land, was ihm alljährlich ein einziger Seekadett kostet? Ein Seekadett kostet dem preußischen Staat alljährlich ohne die Besoldung 328 Thlr. 1 Geschwind, wie doch beläuft sich das Gehalt der Elementarlehrer, wie hoch das Gnadengehalt der greisen Freiheitskämpfer? Und jene enorme Höhe der Kosten wird erreicht, während der Etat für wissenschaftliche Zwecke, für Unterhaltung der Bibliothek, für Beschaffung der Karten und Instrumente in Summa das verschwindende Nichts von 200 Thlrn. ausmacht. In England verwendet die Marineverwaltung für den gleichen Zweck jährlich 1,200,000 Thaler." — Harkort klagt, wie alle Welt, über die Bevorzugungen der Landoffiziere in der Flotte und bemerkt: „Der Schematismus ist vorhanden, allein der schaffende, belebende Geist fehlt und die vollständige Sachkenntniß. Der Kopf muß weichen. So lange man noch an dem Vorurtheile festhält, daß es für einen Offizier der Flotte unschicklich sei, im Frieden ein Packetschiff zu führen, werden uns im Kriege die tüchtigen Leute fehlen. Solche Ansichten passen nur für Köpfe, die glauben, Bürger und Bauern seien nur in der Welt, um Adel und Heer zu ernähren, und leider wird in bestimmenden Kreisen solchen Verschrobenheiten nicht entgegengetreten."

Danzig, 7. Februar. In der Stadtverordnetenversammlung am nächsten Dienstag wird die Einführung des Kreiseichtes Dr. Bitz als Bürgermeister der Stadt Danzig stattfinden. (D. Z.)

Dresden, 6 Februar. Durch Allerhöchste Verordnung wird das mit den Ständen vereinbarte neue bürgerliche Gesetzbuch öffentlich bekannt gemacht. § 1 dieser Verordnung lautet: „Der Zeitpunkt, mit welchem das bürgerliche Gesetzbuch in Kraft treten soll, wird von Unserm Justizministerium durch Verordnung dergestalt bestimmt werden, daß zwischen der Publikation des Gesetzbuchs und dem Zeitpunkte, mit welchem dasselbe in Kraft tritt, wenigstens ein Jahr inne liegt." (Dr. Z.)

Kassel, 5. Februar. In der gestrigen Sitzung des Gesammtministeriums hat der Kurfürst sämmtliche Vorlagen der Minister, bezw. deren Genehmigung, abgelehnt. Die Minister haben deshalb abermals ihre Entlassung verlangt, die ihnen aber noch nicht gewährt ist. (Fr. Z.)

Kassel, 7. Februar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung legte der Landtagskommissarius drei Gesetzentwürfe, die Gemeindeordnung, Bezirksräthe und Strafprozeßordnung betreffend, vor. Der Antrag Oetkers 2. auf Entschädigung der 1850 entlassenen Civil- und Militär-Staatsdiener wurde einstimmig angenommen. (Schl. Z.)

Rastatt, 3. Februar. Nachdem vorgestern eine Rauferei zwischen

Digitized by Google

österreichischen und preußischen Soldaten stattgefunden (bei welcher u. A. ein Polizeidiener von einem preußischen Soldaten über den Kopf gehauen wurde) und auch der gestrige Abend nicht in gewohnter Ruhe und Stille verlaufen ist, wurde die Stadt bis auf Weiteres mittelst aufgestellter Posten von 4 Uhr Nachmittags bis zum Zapfenstreich bezüglich der Mannschaften in zwei Theile abgegränzt. Bekanntlich wurde dieses Mittel auch bei den vorjährigen Tumulten wirksam zur Anwendung gebracht. (S. M.)

Die „Tiroler Stimmen" melden, daß am 25. Jan. sämmtliche Fenster des protestantischen Bethauses in Meran eingeworfen, die Thäter jedoch noch nicht entdeckt worden sind.

Britisches Reich.

London, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses sprach Newdegate seine Billigung darüber aus, daß Russell dem Papste ein Asyl angeboten habe.

Frankreich.

Paris. Die liberale Opposition im gesetzgebenden Körper hat zu dem Adreßentwurf sechs Amendements eingebracht, offenbar ist ihnen nur darum zu thun, ihre Forderungen überhaupt in der Debatte zur Sprache zu bringen. Sie fordern sie, bald die amtlich so oft verkündete „Freiheit" im Wahlleben voll Wahrheit werde; daß Frankreich nicht einen unüberlegten abenteuerlichen Krieg führe, so es ihm sehr gleichgiltig sein könne, welche Regierungsform das mexikanische Volk zu genießen wünscht; daß die Franzosen Rom räumen; daß Arbeiter und Arbeitgeber frei über den Arbeitslohn accordiren können; daß Paris und Lyon einen aus Wahlen hervorgegangenen unabhängigen Municipalrath erhalten, und endlich, daß das Wahlgesetz einer Revision unterzogen werde. (D. Bl.)

Italien.

Turin, 7. Februar. Die „Stampa" theilt mit, daß der Intendant der Bestungen des Kaisers Napoleon zu Civitavova, Marchési, zu Gunsten der Opfer der Brigandage 5000 Francs im Namen des Kaisers gezeichnet habe.

Der Justizminister hat beschlossen, in Unterstalien außerordentliche Geschwornengerichte halten zu lassen zur Aburtheilung der vielen während des Belagerungszustandes in Haft gesetzten Personen. Diese Maßregel ist um so nothwendiger, da einige derselben ungesetzlich verhaftet wurden. Schon in wenigen Tagen soll die erste derartige Sitzung in Chieti stattfinden. — Die Herren Fremy und Perreire sind nach Paris zurückgereist, nachdem sie den Kontrakt wegen Gründung eines italienischen Bodenkredits unterzeichnet haben. Herr Minghetti hat ihnen versprochen, der Kammer den betreffenden Gesetzvorschlag schleunigst vorzulegen und das Land erwartet große finanzielle Resultate von dieser Institution. (N. Z.)

Der Redakteur des eingegangenen Journals „Napoli" wurde zu zwei Jahren Kerker und 800 Ducati Geldbuße verurtheilt.

Griechenland.

Man glaubt in Athen, daß die provisorische Regierung mit Balbis an der Spitze sich neu konstituiren werde. Die Partei, welche Balbis auf den Präsidentenstuhl erhob, hat über drei Viertel der Stimmen der Nationalversammlung zu gebieten; denn von 207 anwesenden Mitgliedern stimmten 155 für ihn. Der reaktionäre Aufstand in der Maina artet laut den Berichten griechischer Blätter mehr und mehr in ein reines Raubgeschäft aus; die Klephtenbanden unternehmen auch bereits Raubzüge in die Nachbar-Provinzen. (N. Z.)

Amerika.

Newyork, 22. Januar. Nur noch 40 Tage hat der jetzige Kongreß zu leben; nur noch 40 Tage hat die Regierung Zeit, während deren sie die entschiedensten, vielleicht die ganze Zukunft des Landes bestimmenden Maßregeln mit Hülfe einer Volksvertretung ins Werk setzen kann, welche viel mehr Verständniß für die Bedürfnisse der Situation gezeigt hat, als die Regierung selbst. Am 4. März beginnt die rechtliche Existenz des neuen Kongresses, der nicht, wie der jetzige, die Regierung vorwärts zu drängen und ihr Kopf und Hand auf jede Weise zu stärken und zu kräftigen, sondern sie ein Besuchen zu stellen suchen wird. Wenn auch die Regierung den neuen Kongreß nicht sogleich (nicht vor Dezember) einzuberufen braucht, so werden doch die Mitglieder desselben auch durch nichtamtliche Versammlungen, wie solche beabsichtigt werden, leicht einen großen Einfluß zur Seward üben. (Nat.-Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9 Februar. In der Antwort des Königs auf die Adresse des Herrenhauses, welche heute diesem Hause mitgetheilt wurde, heißt es, daß die volle Uebereinstimmung der loyalen Adresse mit den Gesinnungen des Königs dem Herzen desselben wohlthue. Der König erkennt in der Rechtsüberzeugung und dem gleichen Recht und Schutz für Alle die Grundlage des Staates und wird die Wahrung des Rechts unbeschadet der fortschreitenden Entwickelung als erste Pflicht betrachten. Das Ziel seiner Regierung werde sein, mit Festigkeit auf dem vertretenen Standpunkt zu verharren, aber jeder verschnlichen Annäherung, welche Preußens Machtstellung im Auge behält, zugänglich zu bleiben.

Im Abgeordnetenhause kam der Gesetzentwurf, die Diäten betreffend, zur Verhandlung. Bincke monirte die Abwesenheit der Minister bei von dem Gesammt-Ministerium kontrasignirten Gesetzentwürfen, und beantragte den Abbruch der Verhandlung und nach Art. 60 der Verfassung die Anwesenheit der Minister. Es erfolgte die allgemeine Zustimmung. Die Sitzung wurde darauf vertagt. Nach dem Schluß derselben trat der Justizminister ein.

London, 9. Februar. England hält an der Thron-Kandidatur des Herzogs von Coburg fest und wirkt in diesem Sinne auf die griechische Nationalversammlung.

(Schl. Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Die am 11. Nov. 1855 Allerhöchst bestätigte, von dem Lieutenant a. D. Hodorowski und dem St. Petersburger Kaufmann Rosenthal begründete Aktiengesellschaft für Dampfschiffahrt auf dem untern Dniepr und die am 10. Juli 1859 Allerhöchst bestätigte, von dem Walmanschen Kaufm. 3. Gilde Th. Verlage gestiftete Aktiengesellschaft der Zägelmühlenschen Scheidpapierfabrik haben ihre Thätigkeit eingestellt.

— Die Petersburger „Börsenzeitung" veröffentlicht den Ausweis über Rußlands internationalen Handel im Jahre 1861. Darnach betrug die Gesammtausfuhr 177,9 Millionen gegen 181,4 Millionen im Jahre 1860. Die Einfuhr dagegen hatte zugenommen, da sie von 159,9 Millionen auf 167,1 Millionen gestiegen war. Bei der Ausfuhr betheiligte sich der europäische Handel mit 159,9 Mill., bei der Einfuhr mit 142,7 Mill. Die Ausfuhr an Metallgeld betrug 15,5 Mill., wovon nach Europa 11,9, und nach «sten 4 Mill. gingen. Gegen das Vorjahr zeigt sich eine Zunahme von 5,9 Mill. Die Metalleinfuhr betrug in beiden Jahren je 7,1 Mill. RSr. Von der Gesammtausfuhr kommen 22,2 Mill auf den Landtransport und 27,1 nur der Einfuhr.

— Die amtlichen Tabellen über den Handel von England im Jahre 1861 weisen die Einfuhr auf 217,485,024 Pfd. Sterl. Die Ausfuhr auf 159,632,598 Pfd. Sterl. nach. Im Jahre 1860 stellten sich diese Ziffern auf 210,530,875 und 164,521,357 Pfd. St. heraus.

— Rew-York hat 1862 an Erzeugnissen und Fabrikaten für 160 Mill. Dollars und an Gold und Kaufmannsgut für 59,864,392 Doll. aus- und für 175 Mill. Doll. Waaren eingeführt.

Liverpool, 7. Februar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz; Preise matt. Fair Dholleral 17—17 1/4.

Lokalbericht.

Barschau, 11. Februar.

Angekommen: Förster: H. Schulz von Gera 602, Fabrikant K Wülfing von Düsseldorf 414. Kauf. J Baumgartuch von Berlin 3041. M Rosengart von Berlin 1374. B Lopitz von Danzig 619.

Abgereist: Angekom: 3 Pietrokjef nach Galizien. Grafen 3 Potulicki und F Lubienski nach Krakau.

— Reyle Marktpreise: Weizen 6. 20½, Roggen 3. 25. bis 3. 45. Erbsen 3 50. bis 3 90., Buchweizen 3. bis 3. 15., Gerste 2. 70., Hafer 1. 87½, Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 Rl. 37½—42½ Kop., pr. Garnitz 45—46½ Kop.

Vermischtes.

— In der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft in Berlin hielt Hr. Spiller einen Vortrag über die Einwanderung der Deutschen in die nordamerikanischen Freistaaten und über deren geographische Verbreitung. Er theilte die Einwanderer der Zeit nach in drei Klassen, nämlich erstens in diejenigen, welche von 1690—1720 einwanderten, aus geschlossenen Gesellschaften bestanden und sämmtlich Protestanten waren; dann in diejenigen, welche seit 1735 einzogen, und entweder in einzelnen Personen oder in einzelnen Familien bestanden; endlich in diejenigen, welche seit 1848 in das Land zogen, und ebenfalls nur vereinzelt ankamen. Als Resultat stellte der Vortragende hin, daß sich nach der Zählung von 1860 unter den 18,952,000 Einwohnern der freien Staaten etwa 3,800,000 Deutsche, dagegen unter den 12,464,000 Einwohnern der Sklavenstaaten etwa 339,000 Deutsche befänden, und daß, wenn man diejenigen Deutschen hinzurechnete, welche ihre Muttersprache verlernt haben, die Gesammtzahl der Deutschen in dem ganzen bezeichneten Gebiet der Union auf etwa 6,000,000 anzuschlagen wäre. Vereine, wie namentlich Gesang- und Turnvereine, blühen unter der deutschen Bevölkerung überall, und 1848 hat besonders das Schulwesen einen großen Aufschwung genommen, wobei die deutschen Schulmänner es sich vorzüglich angelegen sein lassen, die Nationalisirung ihrer Landsleute entgegen zu arbeiten.

— In Paris erscheinen gegenwärtig 576 Journale und periodische Schriften, worunter nicht weniger als 50 Manieure, u. a. ein Moniteur de la Coiffure, ein Maniteur de la Cordonnerie ꝛc. Es gibt sogar ein Journal des Commissaires de Police und ein Journal de la Gendarmerie.

— Das famose Halsband der Königin Marie Antoinete wird, nach beinahe einem Jahrhundert, nochmals Veranlassung zu gerichtlichen Debatten geben. Der Cardinal Rohan hatte in dem Prozeß, in den er verwickelt worden war, den Verkäufern des Halsbandes, den Juwelieren Böhmer und Bassange, einen Schuldschein von 1,900,000 Frcs. ausgestellt, die Schuld aber nicht bezahlt. Später übertrugen die Gläubiger einen Theil ihrer Forderung, 800,000 Frcs., auf einen gewissen Gabriel Deville. Auch diese Summe wurde nie bezahlt, und nun werden die Erben dieses Deville gegen die Erben der Erbin des Cardinals, der Fürstin Charlotte von Rohan-Rochefort, klagbar, indem sie diesen vorwerfen

Digitized by Google

das Aktiv-Vermögen der Hinterlassenschaft, nicht richtig angegeben zu haben.

— In Mitteldeutschland herrscht mit geringen Unterbrechungen eine fortdauernd linde Witterung, die unsere wilden Frühlingsblumen aller Orten hervorlockt; daß sich die zarten Blümchen nicht noch übereilschender entfalten, ist nur die Schuld des zu niedrigen Sonnenstandes. Schneeglöckchen, Primel, Seidelbast ꝛc. sind fast überall blühend anzutreffen; in Linz sing man am 24. Januar einen Schmetterling und auch Maikäfer werden hier und dort gefunden. In der Schweiz bleibt der Kontrast ein schneidender; während die mittlere und nördliche Schweiz sich einer ebenso milden Zeit erfreuen als wir, wenig Schnee gesehen haben und überall Blumen sprossen, sind die südlichen Abhänge der Alpen von ungeheueren Schneefällen heimgesucht und Lawinenstürze richten unsägliches Unglück an. (L. Ill. Z.)

— Der in den weitesten Kreisen als Erfinder und Verbreiter der nach ihm benannten Gallisirungsmethode des Weines bekannte Doktor Ludwig Gall, Redakteur des „Allgemeinen deutschen Telegraphen", ist in Trier am 31. Januar im Alter von 72 Jahren gestorben.

— In Herdorf bei Daaden — Regierungsbezirk Koblenz, Kreis Altenkirchen — ist ein zwölfjähriges Mädchen, dessen Aeltern im vorigen Sommer von der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten sind, durch priesterliche Hände entführt worden, um das Kind dem katholischen Glauben zu erhalten. Die Aeltern haben noch nicht ermitteln können, wohin ihre Tochter gebracht worden ist.

— Eine große Anzahl protestantischer Frauen in Frankreich hat eine Adresse an die Königin von Spanien unterzeichnet, worin die Begnadigung der Herren Matamoros und Alzkmar erbeten wird, die wegen Ausübung des Protestantismus und der Gebete, die sie nach den Formen des protestantischen Cultus verrichtet haben, zu neunjährigem Kerker verurtheilt worden sind.

— Die Bewohner des kleinen Fleckens Colombier, in der Gemeinde Castneuve, Departement Vaucluse, gelegen, wurden am 17. Januar in den höchsten Schrecken versetzt, indem sich unter heftigen Erschütterungen die Erde öffnete und auf einem Raume von etwa einem Kilometer in breite und diese Risse borst; es gelang den Bedrohten, ihren Familien im Ganzen, sich zu retten. Die Ursache dieser Erscheinung sind die seit einiger Zeit herrschenden südwestlautigen Regengüsse, welche die Thonunterlage des Bodens der Gegend derartig erweicht haben, daß die das Thal durchfließende Nebesse in selbe beim Uebertritt seiner Wasser zum Theil mit fortschwemmte. Den oberen Erdschichten wird hierdurch der Halt entzogen und so entstand die Katastrophe, welche Häuser, Felder und Bäume verschlang.

— Dr. Lebert, Professor der Klinik in Breslau, früher Arzt in Paris, der dort bereits vier französische Preise davon getragen, hat für ein pathologisch-anatomisches Werk mit 200 Kupfertafeln, das zu den bedeutendsten Leistungen unserer Zeit in diesem Fache gehört, vom Kaiser der Franzosen das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten.

— Kryszkowski, Ritter von Odrowar, Official bei der Sammlungskasse zu Tarnow in Galizien, hat Stempelmarken im Werth von 23,000 Fl., so wie Tabak und Cigarren im Werth von 60,000 Fl. veruntreut und ist entflohen.

— Der 1821 von Beuth gegründete Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen zu Berlin feierte am 24. Januar sein zahlreich besuchtes Stiftungsfest, dem auch der Handelsminister Graf Jzenplitz beiwohnte. Dem Verein gehören der Kronprinz, zwei Prinzen königlicher, zwei fürstlicher Häuser, 7 andere Ehrenmitglieder, 223 einheimische und 191 auswärtige Mitglieder, darunter 23 Provinzial-Gewerbevereine, an. Das Vermögen besteht aus etwa 39,000 Thlr., ferner aus der v. Seydlitzschen Stiftung, die 16 Stipendiaten unterhält, und der Weber'schen Stiftung von 10,700 Thlr.

— Es giebt kaum eine einzige öffentliche Anstalt in England, die sich nicht im orientalischen Sprachfach deutscher Kräfte bedient. In Oxford lehrt Max Müller, in Edinburg Dr. Aufrecht, in Canterbury Dr. Rost, an der Londoner Universität Professor Goldstücker, im Britischen Museum wirkt unter andern Ausländern Dr. Deutsch; in Bombay, Calcutta und Madeos sind es vorzugsweise Deutsche gewesen, die im Studium des Sanskrit und Parsischen eigene Wege gingen und neue Bahnen brachen. (Nat.-Ztg.)

— Ueber die in militärischen und anderen Zeitungen vielbesprochene deutsche Erfindung eines neuen Schießpulvers bringt der Pariser „Moniteur" vom 27. Januar folgende Mittheilung: „Wir empfangen von einer im Artilleriefach competenten Autorität folgende Meldung über die Erfindung eines neuen Schießpulvers: Eine Erfindung, die eine hohe Wichtigkeit erlangen kann, ist so eben der Regierung des Kaisers vorgelegt worden. Es handelt sich um nicht weniger als um ein neues Schießpulver, bestimmt, das alte zu ersetzen, sowohl als Kriegs-, wie als Minen- und Jagdpulver. Der Erfinder, der preuß. Artillerie-Hauptmann Eduard Schultze hat, nach zahlreichen Versuchen, die er auf Rechnung seiner Regierung angestellt, seinen Abschied genommen, um sich ganz seiner Erfindung widmen zu können und ist nach Frankreich gekommen, um dessen militärischen und wissenschaftlichen Autoritäten dieselbe zur Prüfung und Würdigung vorzulegen. Die zur Prüfung des neuen Schießpulvers niedergesetzte Kommission hat konstatirt, daß durch Hrn. Hauptmann Schultze ein großer Schritt zur Herstellung einer neuen Waffkraft, welche besser zur Bervollkommnung der neuen Waff n. als die alte geeignet ist, geschehen ist. In Folge der vorläufigen Versuche, die in Gegenwart des Erfinders gemacht worden, hat das französische Gouvernement den Entschluß gefaßt, diese Versuche im Großen anstellen zu lassen. Diese neue Komposition enthält die Elemente des alten Pulvers, aber sie hat dessen überflüssige oder schädliche Bestandtheile entfernt und dafür ein ganz neues Prinzip substituirt. Zu den Vortheilen, die es über alle bisher bestehenden Pulvererten bietet, gehört, daß die Fabrikation, die Aufbewahrung und der Transport ohne Gefahr vor Explosion bis zu dem Augenblick sind, wo eine letzte und rasche Manipulation es zu dem Gebrauch für die Feuerwaffen geeignet macht. In dieser Beziehung wird das neue Pulver ein Fortschritt sein, den Alle, welche Pulver zu bereiten oder zu transportiren haben, nicht genug zu würdigen wissen werden. Es läßt auch viel weniger Rückstand als das alte Pulver und dieser Fehler hat so lange die Fortschritte der gezogenen Waffen aufgehalten. Der durch die Entzündung des Schultze'schen Pulvers erzeugte Rauch ist von so geringem spezifischen Gewicht, daß er fast augenblicklich verfliegt. Dieser Vortheil, der schon in vielen Minen Deutschlands, wo dies neue Pulver versucht worden, festgestellt worden ist, wird besonders von allen Männern von Fach gewürdigt werden, welche wissen, wie sehr die Anwesenheit eines dicken Dampfes die Schwierigkeiten der Arbeiten unter der Erde, in Kasematten, Tunnels ꝛc. steigern. Aber was Regierungen und Privatgesellschaften noch besonders für das Pulver des Herrn Hauptmann Schultze einzunehmen im Stande ist, ist, daß der Preis desselben sich auf wenig über die Hälfte des alten Pulvers stellen dürfte. So würde das französische Gouvernement zum Beispiele mehrere Millionen jährlich durch dessen Einführung ersparen."

— Das lateinische Epos „Olivetum oder der Oelberg" von A. Grybhius, welches bisher als verloren angesehen ward, hat sich unter den Werken vorgefunden, welche aus der Meusebach'schen Bibliothek in die königliche Bibliothek zu Berlin übergegangen sind. Fr. Strehlke hat das Epos ins Deutsche übersetzt und bei Böhlau in Weimar erscheinen lassen.

— Der König von Hannover hat das von einem türkischen Beg Sulchi in Konstantinopel verfaßte Werk über Münzen der alten Sprachen und parthischen Könige mit 127 Abbildungen auf 20 Tafeln von dem Verfasser zum Geschenk erhalten. Der gelehrte Türke hat auch der göttinger Akademie ein Exemplar dieser typographischen Seltenheit, die er auf seine Kosten hat drucken lassen, verehrt.

— Das 500jährige Jubelfest der Vereinigung Tirols mit Oesterreich ist am 26. Jan. in erhebender Weise gefeiert worden. Der historische Festzug, den Akt der Uebergabe des Landes an den Herzog Rudolf darstellend, hat an Treue der Costüme, die genau nach den Abbildungen der betreffenden Persönlichkeiten entworfen waren, und an Pracht der Ausstattung nichts zu wünschen übrig gelassen.

— An der Nähe von Elgin in Moravjshire wurde, wie das „Athenäum" berichtet, in dem rothen Sandsteine das Gerippe eines Krokodils aufgefunden. Diese Nachricht ist wichtig für die Wissenschaft der Geologie, indem die bis jetzt in dieser Formation zu Tage getretenen fossilen Ueberreste nur solchen Klassen des Thierreichs angehörten, die eine weit niedrigere Stufe der Organisation einnehmen.

— Der Beweis für die Unechtheit der Matinées royales ist für jeden überflüssig, der sich eingehender mit dem Leben des großen Königs beschäftigt hat; wir wollen aber noch auf zwei Aeußerungen desselben aufmerksam machen, die unzweifelhaft echt sind und ihn in einem ganz andern Lichte erscheinen lassen, als jene unlautere Publikation. Im Juli 1757, im heftigsten Toben des Siebenjährigen Krieges, schrieb Friedrich: „Ich zweifle nicht, daß es in der Welt viel geschietere Leute giebt, als ich bin; ich habe in hohem Grade die Ueberzeugung, daß ich von Vollkommenheit weit entfernt bin. Aber wenn es sich um Liebe zum Vaterlande, um Eifer für seine Erhaltung und seinen Ruhm handelt, so gebe ich darinn mit der ganzen Welt einen Wettkampf ein und werde diese Gefühle bis zum letzten Hauche meines Lebens bewahren." Und einen Monat später, im August desselben Jahres, schließt er einen Brief an seine ihm mit Innigkeit zugethane und um ihn besorgte Schwester, die Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth, mit folgenden Versen:

„Ich weiß, ich bin ein Mensch, geboren nur zu Leid,
Doch gegen Mißgeschick halt' ich den Muth bereit. —
Und du, geliebtes Volk, du, dem mich einst führt,
Für dessen Wohl die Pflicht mich auf das Schlachtfeld führt,
Ich setze dich beständig, dich von Gefahr umringt,
Dein banger Hilferuf mir tief zum Herzen dringt.
Nicht acht' ich Rang und Glanz für edleren Gewinn,
Dich zu erretten, geb ich gern mein Blut dahin.
Ja, du gehört mein Blut, dir nur gehört mein Leben.
Mit Freuden sei's für dich zum Opfer hingegeben." (Z. Z.)

— Das Kreosot wird bekanntlich häufig gegen Zahnschmerz angewendet, sein flüssiger Zustand ist aber Ursache, daß beim Einbringen in die hohlen Zähne meistens etwas davon mit den weichen Theilen der Mundhöhlung in Berührung kommt und dadurch neue Schmerzen entstehen. Stan. Martin empfiehlt daher, das Kreosot dadurch in eine dickere Form zu bringen, daß drei Theile davon mit zwei Theilen Collodium vermischt werden. Diese Mischung hat die Consistenz einer Gallerte, und vor dem reinen Kreosot noch den Vorzug, daß sie die Oeffnungen der hohlen Zähne verschließt, und auf diese Weise den Zutritt der Luft zu dem Zahnnerv verhindert.

— Die emaillirten gußeisernen Kochgeschirre aus der Rheinprovinz, Belgien und Frankreich enthalten in der Emaille so viel Bleioxyd, daß dasselbe durch Essigsäure oder Kochsalzlauge theilweise ausgezogen werden kann und die Bleivergiftung bei häufigem Gebrauch der Geschirre auf den menschlichen Organismus unausbleiblich sein muß. Zwar sind verschiedentlich z. B. von Kerwick 1846 bleifreie Emaillen in Vorschlag gebracht, aber in der Praxis selten zur Anwendung gekommen, weil ihr Aufbrennen mehr Brennmaterial erfordert. Neuerdings werden bleifreie Kochgeschirre mit bleifreier Emaille (Kieselsäure, Boray, Soda, Magnesia, Thon) von der

Digitized by Google

Nievener Eisenhütte bei Bad Ems geliefert, welche zwar etwas theurer als die übrigen aber neben völliger Unschädlichkeit auch sehr dauerhaft sind.
(A. d. Heim.)

Inserate.

Ein Kalk- und Ziegelbrennermeister
aus Danzig sucht in Posen oder in Rußland eine Stelle. Gefällige Adressen erbittet man nach Danzig an den Kalk- und Ziegelbrennermeister
Grumkow,
Poggenpfuhl Nr. 9.

Ein massiv gebautes Haus,
an einer vortheilhaften Stelle unter Nr. 902 auf der Kühlen (Chłodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation unfehlbar am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich wegen näherer Aufklärung über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Harten (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Die neuangelegte Dampf- und Wannen-**Badeanstalt** sammt Omnibus für Wechselwasserbäder in der Sommersaison, Haus-Nr. 1191 an der Ecke der Harten (Twarda) und Herren- (Panska) Straße, zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie nun ein Jahr hindurch alle Einrichtungen und Geräthschaften von den Krähnen bis zu den Kesseln und Reservoirs geprüft und zuverlässige Resultate gewonnen hat, so daß es den Ansprüchen der verehrlichen Gäste in jeder Beziehung Genüge leisten zu können hofft.

Das
Optisch-Mechanische Institut
von
J. Pik
in Warschau, Methstraße Nr. 497 a.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber **Brillen** und **Augengläser, Alkoholometer,** patentirte **Barometer, Thermometer** und **Manometer, Cylindergläser** verschiedener Größe, **Kochflaschen, Kautschuckröhren, Platina,** verarbeitet für chemischen Gebrauch, **Saccharometer,** Bettmäße- und Gärtmesserstecke, chirurgische Instrumente, Galvano- und elektro-magnetische Maschinen, **Meß-** und **Nivellirapparate,** alle Arten von Waagen und Gewichten, Instrumente zum Glasschneiden der **Wolle,** zum Zeichnen der Schafe, Centrifugal-Butterwaschinen, Zugdrehrohre nebst Zubehör, engl. **Rasirmesser, feuersefte Geldspinden,** amerikanische **Nähmaschinen,** Seltenwasser- und Feuermaschinen, Sonnenuhren, Siegelpressen, **photographische Apparate, Stereoskopen** mit Bildern, Camera Obscura, Camera Lucida, **Fernrohre, Theaterperspektive, Loupen** und andere Gegenstände, welche in der Haus- und Landwirthschaft benöthigt werden.
Neben den billigsten Preisen, wird die reellste und prompteste Bedienung zugesichert.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) **Personenzug:** Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 55 M.

2) **Personenzug:** Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) **Personenzug:** Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursiret zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein **gemischter Zug,** der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) **Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)**

2) **Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)**

3) **Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)**

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein **gemischter Zug,** der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granice Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granice 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min. von Wien ditto 8 U. 30 M.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet **täglich** um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Telegraphischer Cours-Bericht, 10. Februar.

	Br.	Geld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90¼
Sechste Russische Anleihe	—	97½
Schapobligationen	—	83⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89¾
Polnische Banknoten	—	89½
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	99¾
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	80⅛
Hamburg 2 Monat	—	151⅝
Wien 2 Monat	—	86½
Roggen pr. Herbst 45½		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 70
Hamburg	—	86 70
Paris	—	45 70
National-Anleihe	—	82.15
Fünfprozentige Metalliques	—	75 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	226 80
London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.70
Turiner Rente	—	—
Crédit-Mobilier	—	1232

Warschauer Börse, am 11. Februar.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	R.	R.
Russische Gold-Imperials	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	18
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
" " " " " " Lit. B. zu 300 fl.	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—
" " " sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft am Königr. Polen .	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	92	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	65
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	60
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	75
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	79
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	15

1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800 1900 2000 2100 2200 2300 2400 2500 2600 2700 2800 2900 3000 3100 3200 3300 3400 3500 3600 3700 3800 3900 4000 4100 4200 4300 4400 4500 4600 4700 4800 4900 5000 5100 5200 5300 5400 5500 5600 5700 5800 5900 6000 6100 6200 6300 6400 6500 6600 6700 6800 6900 7000 7100 7200 7300 7400 7500 7600 7700 7800 7900 8000 8100 8200 8300 8400 8500 8600 8700 8800 8900 9000 9100 9200 9300 9400 9500 9600 9700 9800 9900 10000

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 143½ R., von Pfandbr. 7⅝ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand an Weichselpegel: heute 3 Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Verbum nobile. — Małżenstwo przy latarnich. — Divertissement.

Gedruckt bei A. Lieleldt, Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (30. Januar) 11. Februar 1868.

Digitized by Google

№ 34. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (31. Januar) 12. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 50½ Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 38 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lamprecht; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 12. Februar. Durch Befehl an die Civilverwaltung des Königreichs vom 9. d. M. ist u. a. der Königl. Prokurator beim Civiltribunal des Guberniums Augustow, Abth. II. in Suwałki, Staatsrath Slon. Restewicz, zum Präses dieses Tribunals, der Anwalt beim Staatsrathe des Königreichs und am Civiltribunal zu Radom Joseph Klosowski zum Junkt. Chef der Civilabtheilung in der Regierungskommission der Justiz ernannt worden. In Lodz wurde Hr. Friedr. Moes zum Vorsitzenden des Spezialconseils für das dortige Hospital ernannt. (Dz. P.)

— Die Führer der Umsturzpartei haben ihre Umtriebe mit Verbrechen begonnen und suchen dieselben mit immer neuen Lügen zu unterhalten und zu erweitern. Anfangs verbreiteten sie falsche Gerüchte über die Ausdehnung der Ausbehnung zum Militär, welche sie in einer Weise darstellten, wie sie weder beschlossen war, noch ausgeführt wurde; sie wollten durch den auf diese Weise erregten Schrecken die ganze Handwerkerjugend zu den Banden hinaustreiben. Als sodann der Schwindel die jungen Leute ergriff, suchten die Schürer denselben durch wahrscheinvolge Nachrichten von angeblichen Siegen der Aufständischen zu erhalten und zu vergrößern. Als diese Lügen vor den Thatsachen zu schwinden begannen und das Schicksal des wahnsinnigen Unternehmens sich unzweifelhaft erwies, warfen sich die geheimen Aufheyer auf eine neue Lüge und streuten unter dem Volke Gerüchte von einer angeblichen Kriegserklärung und von fremder Hülfe aus, welche den bewaffneten Aufstand im Königreiche unterstützen sollte. Aufgeklärte und die politischen Verhältnisse ressisch würdigende Männer lassen sich durch diese neuen Vorspiegelungen nicht verführen; allein die unerfahrene Jugend in den Werkstätten leiht den verrätherischen Einflüsterungen noch immer das Ohr und noch täglich ziehen Leute heimlich aus der Stadt, um sich den Banden anzuschließen.

Diesen Verirrungen sucht nun zwar die Wachsamkeit der Behörden noch Möglichkeit vorzubeugen, um aber das Uebel vollständig abzuschneiden, ist die häusliche und tägliche Mitwirkung der hiesigen die Häupter der Stadt bildenden Bürger nothwendig, welche die von ihnen abhängigen jungen Leute zur Besinnung zu bringen haben. Es ist endlich einmal Zeit, daß der ernste und leise Theil der Einwohner unsere Hauptstadt sich von der Furcht lossmache, welche der Terrorismus des Häufleins der namenlosen Leiter dieses anarchischen Treibens ihnen eingeflößt hat. Die Bürgerschaft könnte den Folgen dieser beiderseitigen Verschwörung abhelfen, wenn sie muthig hervortrate und vor den irregeleiteten Hausgenossen und Arbeitern ihre Meinung offenbarte. Der Grundbesitz des ganzen Landes hält sich von dieser Bewegung fern. Die Gutsbesitzer und Bauern sehen mit Schmerz auf das sinnlose Attentat, welches, der wahren Stützen in der Nation entbehrend, das Land nach dem Abgrunde hindrängt und mit der Vernichtung aller Keime der Wohlfahrt bedroht.

Die arbeitsame Jugend der Hauptstadt, welche von den Ludwiglera verführt wird, zu retten, ist die Aufgabe der Aeltesten der Handwerkerinnungen und der Eigenthümer von Werkstätten. Sie und ihre Familien müssen zuerst die Opfer bergeben, wenn die Industrie der Hauptstadt und der Wohlstand des Landes zu Fall kommt. So lange es also noch Zeit ist, ist es im Interesse des gemeinen Wohls erwünscht, die Arbeiter in den Werkstätten vom Verlassen der Arbeit und von dem verderblichen Ausgang zu den Banden, wo ihrer nur Elend und nutzlose Vernichtung wartet, ernstlich abzumahnen. (Dz. P.)

St. Petersburg, (24. Jan.) 5. Februar.

— Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael Nikolajewitsch, Statthalter im Kaukasus und Befehlshaber der kaukas. Armee, ist den kaukasischen Leib-Garde-Kosaken-Eskadrons der eigenen Eskorte Sr. Maj. des Kaisers, Sr. Kais. Hoheit der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, General-Inspekteur des Genie-wesens, Kommandirt des abgel. Gardekorps, der Kondukteur-Kompagnie der Nikolai-Ingenieurschule beigezählt worden. (P. Z.)

— Se. Maj. der Kaiser hat am 21. Januar (a. St.) zu befehlen geruht, daß die Hauptverwaltung der Militair-Lehranstalten, welche früher nur in den allgemeinen Angelegenheiten und als eine Oberverwaltung mit dem Kriegsministerium in Verbindung stand, diesem ganz untergeordnet und den Departements des Ministeriums gleichgestellt werde, wobei zugleich die Schulen des Militair-Ressorts, welche bereits unter dem Kriegsministerium standen, mit dieser Verwaltung vereinigt werden. Das Ganze kommt unter die unmittelbare Leitung des Chefs der Militair-Lehranstalten. Der Stab S. K. H. des obersten Chefs der Militair-Lehranstalten nimmt gleichzeitig den Namen Hauptverwaltung der Militair-Lehranstalten und der Chef dieses Stabes den eines Gehilfen des Chefs der Militair-Lehranstalten an. Die Stellung des Direktors der Schulen des Militairressorts, die Konseils der Militair-Lehranstalten und der Militair-Akademie werden aufgehoben, und die drei Akademien selbst treten aus dem Ressort der Hauptverwaltung der Militair-Lehranstalten und werden ihren speziellen Oberbehörden: die Nikolai-Akademie dem General-Quartiermeister, die Michael-Artillerie-Akademie mit der Artillerie-Schule dem General-Feldzeugmeister und die Ingenieur-Akademie mit der Ingenieur-Schule dem Chef des Ingenieurwesens untergeordnet. Zur Beaufsichtigung der Militair-Lehranstalten werden die Stellungen der Mitglieder des Kriegsraths und Inspekteurs der Militair-Lehranstalten neugeschaffen. (Pet. Z.)

— Gen.-Maj. Bortholomaei 2., Mitglied des Konseils des Stadthalters im Kaukasus, hat den goldenen Ehrensäbel für Tapferkeit erhalten. Gen.-Maj. der Suite St. Majestät des Kaisers, Jssakow 1., Kurator des Moskauer Lehrbezirks, ist zum Chef der Militair-Lehranstalten, Gen.-Maj. der Suite Korsakow, Chef des Stabes S. K. H. des obersten Chefs der Militair-Lehranstalten, zum Gehilfen des Chefs dieser Anstalten, Generalleut. Rogowski, Direktor der Schulen des Militair-Ressorts, Gen. Leut. Schetuchin, Mitgl. des aufgeh. Kons. der Mil.-Lehranst., und Gen.-Adjut. Kryschanowski, Mitgl. des aufgeh. Kons. der Kais. Mil.-Akademie, zu Mitgliedern des Kriegsraths und Inspekteurs der Militär-Lehranstalten ernannt. (Pet. Ztg.)

— Die große Eisenbahngesellschaft hat beschlossen, bis auf Weiteres die Züge jenseits Wilna nicht mehr zur Nachtzeit kursiren zu lassen. Der Zug, welcher um 9½ Uhr Abends von St.-Petersburg abgeht, hält deshalb in Wilna an und geht erst am Morgen um 10 Uhr nach der preußischen Grenze ab, wo er um 4 Uhr 45 Min. Nachm. eintrifft und sich an den nach Berlin abgehenden Personenzug anschließt. Der Zug aus Berlin, welcher Abends an der Grenze eintrifft, hält in Eydtkuhnen an; von Wierzbolow wird nur ein Zug und zwar der, welcher um 11½ Uhr Morg. abgeht und mit dem Berliner Personenzuge in Korrespondenz steht, nach St. Petersburg entsendet, wo derselbe am folgenden Tage um 5 U. Abends ankommt. (Z. d. St. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 9. Februar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses drängt den Bericht der Kommission, betreffend die Diäten- und Stellvertretungskostenvorlage. Abg. Parrisius (Westhavelland) beantragte mehrere Amendements (unter anderen die Erhöhung der Diäten von 3 auf 4 Thaler, ferner für den Präsidenten zu Repräsentationskosten 500 Thlr. monatlich auszusetzen, § 3 zu streichen, und einen die Portofreiheit betreffenden § 5 einzuschieben) und sagt den Amendements den allgemeinen Antrag hinzu, die Vorlage mit seinen Amendements an die Kommission zurückzuweisen. (Den Verlauf der Sitzung haben wir gestern bereits gemeldet.)

Die Abwesenheit der Minister in der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten ist um so mehr aufgefallen, als das gesammte Staatsministerium in dem an den Sitzungssaal anstoßenden Zimmer vom Beginn der Sitzung ab eine Conferenz gehalten haben soll. (KC.)

Augsburg Die alte Freundin Oesterreichs in der deutschen Presse, die „Allg. Z." schreibt:

Werfen wir einen Rückblick auf das Jahr 1862, so sehen wir des Erfreulichen und Tröstlichen nur wenig: in England das alte längst überlebte Parteitreiben mit den alten überlebten Führern; in Frankreich eine scheinbare Umkehr, vielleicht hervorgegangen aus dem Wunsche, dem Bedürfniß der Ruhe — aber daneben Verhältnisse, welche jeden Augenblick die Ablösung der unruhigen Elemente nach außen zum noch dringenderen Bedürfniß machen kann; in Italien Zerrüttung aller moralischen und materiellen Grundlagen der öffentlichen Ordnung (aus der kaum etwas anderes hervorgehen kann als der, wenn auch nur kurze, Sieg der rothen Republik); in Preußen ein verhängnißvoller Zwiespalt der wesentlichsten

Digitized by Google

Bestandtheile der Staatsgewalt, in ganz Deutschland Großdeutsche und Kleindeutsche in bitterem Hader über Bundesreform und Handelsvertrag; die Türkei dem unaufhaltsamen Untergange rascher und rascher entgegeneilend; in Griechenland eine unheimliche Bewegung ebenso geheimnißvollen Ursprungs als unklaren Ziels; in America einen grauenvollen Bürgerkrieg von unabsehbarer Dauer — höchstens Oesterreich hat Ursache, mit Befriedigung auf das erste volle Jahr seines Verfassungslebens zurückzublicken: sind auch in Ungarn Altconservative und Oesterreich noch immer gleich wenig befriedigt, der Beweis der Möglichkeit eines Verfassungslebens ist thatsächlich geliefert.

Wien, 8. Februar. In der ungarischen Frage dauern die Verhandlungen fort, ohne daß sie bis jetzt ein nennenswerthes Resultat zu Tage gefördert hätten. Herr v. Schmerling hatte vorgestern eine längere Conferenz mit dem ungarischen Hofkanzler; sie sollen sich jedoch bis jetzt noch immer nicht über die Frage geeinigt haben, ob zunächst der ungarische Landtag einzuberufen oder ob vor Allem ein ungarisches Ministerium einzusetzen wäre. Von dem letztern Vorschlage will Herr v. Schmerling entschieden nichts wissen. Der Staatsminister hat die Absicht, abermals einen Vertrauensmann nach Ungarn zu senden, welcher direkt mit Hrn. v. Deák zu verhandeln hätte. — Bekanntlich ist auf mehreren Landtagen die Frage der Einführung der Geschwornengerichte zur Verhandlung gekommen und der Beschluß gefaßt worden, darauf bezügliche Eingaben an die Regierung zu richten. Ueber den Standpunkt, welchen die letztere in dieser Angelegenheit beobachtet, vernimmt man nun, daß sie im Prinzip allerdings für Einführung der Geschwornengerichte ist. Die Thätigkeit derselben soll sich jedoch nur auf publizistische und Preßprozesse beschränken. — Die Verhandlungen mit der päpstlichen Curie wegen Abänderung des Concordats sollen vollständig wieder ins Stocken gerathen sein. Die Regierung hat bereits Ende Oktober Abänderungsvorschläge nach Rom gesendet, welche sich auf die vom Unterricht und von den gemischten Ehen handelnden Bestimmungen des Concordats beziehen. Dieselben sind aber bis heute noch nicht beantwortet worden. (Schl. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Lemberg, 9. Februar. In Folge einer gestern Abend hieher angelangten Allerhöchsten Entschließung wurde der galizische Landtag bis zum 2. März vertagt, und ist dies den einzelnen Abgeordneten durch Präsidialschreiben bekannt gegeben worden. (Schl. Ztg.)

In Pest ist seit Kurzem von der bevorstehenden Ernennung eines vollständigen ungarischen Ministeriums die Rede und werden bereits die einzelnen Mitglieder desselben namhaft gemacht. Der „Wand.“ theilt eine solche Ministerliste als „Curiosum“ mit, schenkt indeß dieser Nachricht selbst keinen Glauben und bemerkt, daß noch die schwierigste Prinzipienfrage, die Frage der Rechtscontinuität, und Reine zu bringen sei, ehe von den praktischen Modalitäten des Ausgleichs die Rede sein könne. Der „Botschafter“ giebt auch eine Ministerliste als Appendix zu folgendem Programm, welches selbst Deák als vollkommen legal und dessen Erfolg er als möglich bezeichnet habe:

„Se Majestät ernennt laut den 1848er Gesetzen ein ungarisches Ministerium, welches in Ofen seinen Sitz hat. Nur das Ministerium für Landesvertheidigung wird nicht besetzt, und behalten Se. Majestät sich die weiteren Dispositionen über dasselbe vor. Das neue Ministerium wird es als seine Aufgabe betrachten, einerseits der kaiserlichen Regierung den Beweis zu liefern, daß die 48er Gesetze nicht die Einheit des Reiches zerreißen, und andererseits dem Lande beweisen, daß gewisse Gesetzartikel jenes Jahres im Interesse der Gesammtmonarchie revidirt werden müssen. Der Landtag hingegen solle erst in 8 bis 9 Monaten einberufen werden, damit das Ministerium Zeit habe, eine festgefchlossene Regierungspartei zu organisiren, und weil dann erst der dreijährige Turnus zu Ende ist, für welchen die Abgeordneten des letzten Landtages gewählt worden sind.“

Britisches Reich.

London, 8. Februar. Es wird versichert, daß England trotz der Ablehnung des Herzogs von Coburg dessen Thronkandidatur aufrecht hält und vorläufig dahin wirkt, daß die griechische National-Versammlung die Wahl des Prinzen Alfred annullire und den Herzog von Koburg als König wähle. In diesem Falle ständen weitere Verhandlungen in Aussicht. (Schl. Z.)

Der Heirathsvertrag zwischen dem Prinzen von Wales und der Prinzessin Alexandra von Dänemark, unterzeichnet in Kopenhagen am 15. Januar, erhielt am 4. Februar, wurde am 6. d. den beiden Häusern des Parlaments vorgelegt. Die Bestimmungen seiner vier Artikel sind der Hauptsache nach folgende: Die Trauung soll zwischen beiden Verlobten in Person vor sich gehen, nach dem Ritus der Kirche von England. Die Prinzessin Alexandra erhält holländisch von ihrem Gemahl während der Dauer ihrer Ehe ein Nadelgeld von 10,000 Lstr. für ihren offenen Gebrauch. Die König in empfiehlt dem Parlamente, der Prinzessin Alexandra für den Fall des früheren Ablebens ihres Gemahls ein Wittwengehalt von 30,000 Lstr. jährlich auszusetzen.

Frankreich.

Die wichtigsten Stellen in dem Schreiben des Kaisers an den Marschall Pelissier, Gouverneur von Algerien, sind folgende:

„Was die Thatsachen betrifft, so zählt man in Algerien 3 Millionen Araber und 200,000 Europäer, darunter 120,000 Franzosen. Von einer Bodenfläche von 14 Millionen Hektaren werden 2 Millionen von den Eingeborenen bebaut. Die bearbeitbare Staatsdomäne besteht aus 2,690,000 Hektaren, darunter 890,000 zum Anbau geeignet und 1,800,000 Wald; endlich sind 420,000 Hektaren der europäischen Ansiedelung überge geben worden; der Rest besteht aus Sümpfen, Seen, Flüssen, Angera und Haiden. Von den 240,000 den Kolonisten überlassenen Hektaren, ist ein großer Theil von den Konzessionären den Arabern entweder wieder verkauft oder verpachtet worden und der Rest ist noch zum größten Theil unbebaut zu sein. Obgleich diese Zahlen nur annähernd sind, muß man doch anerkennen, daß trotz der lobenswerthen Energie der Kolonisten und der gemachten Fortschritte die europäische Arbeit sich nur über eine kleine Fläche erstreckt und daß es ihrer Thätigkeit noch lange nicht an Grund und Boden fehlen wird. — Diesen Ergebnissen gegenüber kann man nicht daheit beharren, daß es nützlich wäre, die Eingeborenen zu kontonniren, d. h. ihnen einen gewissen Theil ihres Besitzthums zu nehmen, um den Antheil der Kolonisation damit zu vergrößern.

Literarisches.

Ein deutsches Buch, das in Warschau erscheint, ist schon an und für sich, namentlich aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen, ein so bemerkenswerthes Vorkommniß, daß wir verpflichtet sind, das Werkchen der Frau Emma Seemann, geb. Ludewig, welches dieser Tage in Kommission der hiesigen Bendi'schen Buchhandlung die Presse verlassen hat, mit einigen Worten zu besprechen.

Das Büchlein — V und 105 Seiten Text in Duodez enthaltend — führt den Titel: „Lehren für Kinder, die noch nicht lesenen können.“ Ueber seinen Zweck erklärt sich die geschätzte Frau Verfasserin in der Vorrede wie folgt:

Das vorliegende Büchlein, das an sich kunst- und werthlos ist, verdankt sein Entstehen einzig und allein einem kleinen Kinde, dem es manchen Augen brachte. Ohne diesen Umstand hätte ich nie gewagt, es zur Veröffentlichung zu bringen.

„Mamol schreibe mir etwas in mein Buch“, sagte neulich mein Kleiner, als er sich eben ein Heftchen zusammen gelegt hatte. Ich schrieb, und warf eine gereimte Strophe nach der andern hin, und nahm seine kindlichen Fehler zum Gegenstande derselben. Das Kind hörte betroffen zu, wurde roth, schlug die Augen nieder, und in seiner jungen Seele stand der Entschluß fest, den Fehler abzulegen. Bei etwaigen Rückfällen durfte ich nur die Strophe anfangen, um ihn an den Vers und an seinen Fehler zu erinnern. Dies Verfahren diente dazu, denselben gänzlich abzulegen.

Ein so überraschender Erfolg, sowie der freundliche Beifall, den meine Methode bei andern Müttern fand, brachte mich dahin, auch über die Fehler der Kinder im Allgemeinen nachzudenken und solche den Müttern und Erzieherinnen, nebst meiner Behandlung, vor die Augen zu stellen, in der Ueberzeugung, dadurch etwas Gutes zu thun.

Und so mögen denn diese Blättchen, die als Gedächtnißübungen in einem Alter dienen können, wo die Kleinen noch zu zart sind, um methodisch zu lernen, eine nachrichtsvolle Aufnahme finden. Mögen sie die Erziehung vorbereiten, und bei andern Kindern denselben Erfolg haben, dessen ich mich erfreute!

— Der hieraus erkennbare edle Zweck des Werkchens dürfte unserer Meinung nach im Allgemeinen durch das, was es bietet, auch wirklich gefördert werden. Zur Probe theilen wir einige Strophen mit:

Siehst Du je bei alten Leuten
Manche kleine Sonderheiten,
Gehe schweigend drüber hin,
Dann verräthst Du armen Sinn.
Du stehst nicht in Jahren still
Und wirst alt, so Gott es will;
Wärst es Dir denn Freude machen,
Wenn die Jungen Deiner lachen?

Keinem Thiere thu zu Leide,
Denn es fühlt des Lebens Freude,
So wie Du. Wie, sollt' es dulden
Todesqual durch Dein Verschulden?
Richte liebreich deine Schritte,
Achte auf des Wörmchens Bitte
Um des Daseins kurze Lust;
Mitleid fülle Deine Brust.

Theure sei Dir selbst die Blume,
Denn sie blüht zu Gottes Ruhme.
Duften heißt bei ihr Gebet,
Das zu Gottes Throne geht.
Und Du hinderest ihr Streben
Sieh zum Schöpfer zu erheben?

Merk's, verschieden sind die Loose;
Immer ist es nicht der Große,
Der uns seine Hülfe heut.
Oft in der Verborgenheit
Hilft uns einer der Geringen,
Unser Werk mit Gott vollbringen.

Dergleichen nützliche Lehren füllen 72 Seiten; von 73 bis 105 folgen jedoch „Kleine Gebete.“ Einzelne Verstöße gegen die Grammatik (z. B. S. 37: „nimm ein Stück“ — „weh Dir bleiben“ — ebenso die in obigen Auszügen durch gesperrten Druck ausgezeichneten Ausdrücke) sowie mehrere einem deutschen Kinde unverständliche französische Wörter wie „zunupiren“, „Attitüden“, „Gouchette“ u. dgl. lassen sich mit geringer Mühe verbessern und dürfen uns nicht abhalten, das wohlgemeinte und bescheidene Büchlein Eltern und Erziehern angelegentlich zu empfehlen.

Digitized by Google

Suchen wir auf jede Weise die kluge, stolze, kriegerische und ackerbautreibende arabische Race für uns zu gewinnen. Das Gesetz von 1851 hatte die Rechte des Eigenthums und der Nutznießung bestätigt, wie sie zur Zeit der Eroberung bestanden; aber die Nutznießung war schlecht festgestellt und blieb unsicher. Der Augenblick, aus dieser prekären Lage herauszukommen, ist da. Wenn das Gebiet der Stämme einmal festgestellt ist, wird man es in Dekare theilen, was später einer vorsichtigen Initiative der Verwaltung erlauben wird, die zum persönlichen Eigenthum vorzugehen. Unveränderliche Herren ihres Bodens werden die Eingeborenen nach ihrem Gefallen darüber verfügen können, und aus der Mannigfaltigkeit der Transaktionen werden zwischen ihnen und den Kolonisten tägliche Beziehungen entstehen, die wirksamer sein werden, sie zu unserer Civilisation heranzuführen als alle Zwangsmaßregeln.

Italien.

Turin, 5. Februar. Der König Victor Emanuel hat sowohl den Oberststallmeister Grafen Castiglione mit einer vertraulichen Mission an den Hof des neuen Vicekönigs von Egypten geschickt. — Die Regierung ist fortwährend mit finanziellen und industriellen Combinationen beschäftigt. — Aus Neapel kommen Briefe, aus welchen hervorgeht, daß die Commission, welche die Aufgabe hat, das Räuberwesen zu prüfen und Vorschläge zu machen, mit großer Energie arbeitet, und man hofft, daß ihr Wirken von Erfolg sein werde. (K. Z.)

Schweden und Norwegen.

— Das norwegische Adelsthing hat die Stärke der Linientruppen in Friedenszeiten auf 12,000, in Kriegszeiten auf 18,000 Mann, und die Dienstzeit bei der Infanterie, Artillerie und dem Ingenieurcorps auf fünf Jahre unter den Waffen, drei Jahre in der Reserve und zwei Jahre in der Landwehr, bei der Cavalerie auf sieben Jahre unter den Waffen und ein Jahr in der Reserve, ohne Einkeit in die Landwehre festgesetzt.

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid vom 9. d. war über eine Auflösung der Cortes noch nichts entschieden.

Portugal.

Lissabon, 8. Februar. Im Hafen von Angola hat ein englischer Dampfer ein portugiesisches Dampfschiff beschimpft, hat aber am Tage darauf die geforderte Genugthuung gewährt.

Aegypten.

Aus Alexandrien vom 3. d. M. wird gemeldet, daß der Vicekönig am Tage vorher daselbst eingetroffen sei und dem französischen Konsul für die Mißhandlung, die ein dem Suezkanal angestellter französischer Unterthan erlitten, eine glänzende Genugthuung gegeben habe.

Japan.

In Miako, der Residenz des Mikado von Japan, sollen Unruhen ausgebrochen und der Letztere verschwunden sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Februar. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Graf Schwerin sehr entschieden und mit großem Beifall für die unbedingte Verwerfung des Diätengesetzes. Die Zurückweisung an die Commission würde zu Nichts führen; die Drohung mit der Enlebigung auf dem Verwaltungswege sei nichtig; dafür sei das Gesetz vom 24. Mai 1861 vorhanden, welches den Beamten den Rechtsweg offen halte. Es sei Sache des Gerichts zu entscheiden, was Rechtens. Um weniger Beamte im Hause zu haben, gebe man durch feretere Institutionen den Leuten Gelegenheit, sich in der Gemeinde und im Kreise zu bewähren. — Der Kriegsminister beingt die Militärgezeißnovelle ein. Er sagt im Wesentlichen: Der Gesetzentwurf trägt den Charakter einer Novelle; er ist das Product eingehender, gewissenhafter Erwägungen, der sachkundigsten Ueberlegung und ernster Würdigung der Gedanken, welche von allen Seiten bekannt geworden sind, von diesem Hause, zu selbst von der Presse, sowie aus vielen freiwilligen Beiträgen, das Resultat ist der möglichste Anschluß an die ältere Gesetzgebung und charakteristisirt sich in der Erhaltung und Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, in der Erhaltung der Landmacht im stehenden Heere und in der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots und in der Herbeiführung einer größeren Streitbarkeit und Kriegstüchtigkeit, welche nach den Erfahrungen der Jahre 1860 und 61 anerkannt worden zu sein schienen. Die Reorganisation ist recht eigentlich die Wiederherstellung der organisatorischen Gedanken des Gesetzes vom Jahre 1814. In diesem Sinne und reorganisatorischen Geiste ist das Gesetz gehalten und bemüht, Erleichterungen in das Leben zu rufen, wenngleich es auch anderseits erhöhte Ansprüche erhebt. Nach dem Entwurfe ist die Zahl der Dienstjahre von 20 auf 16, bei der Landwehr von 14 auf 9, und zwar bei dem ersten Aufgebot von 7 auf 4, bei dem zweiten Aufgebot von 7 auf 5 Jahre reduciert. Uebungen sollen erfolgen für die Landwehr-Infanterie während der 4 Jahre zwermal, und zwar auf 8 bis 14 Tage im Compagnie- oder Bataillons-Verbande; für die Landwehr-Cavallerie sollen die Uebungen, und gewiß zur Erleichterung für die Leute wie für die Kreise ganz aufhören; auch soll eine Verringerung der Controlversammlungen eintreten. Dagegen treten für das stehende Heer statt der bisherigen 5 Jahre 7 Jahre Dienstzeit ein. Außerdem wird die bisher nicht geregelte Beerpflichtung zum Kriegsfeerdienst organisirt und die Bevorzugung der Seebienstpflichtigen aufgehoben. „Ich übereeide — schloß der Minister — das Gesetz der Landesvertretung in der Hoffnung auf eine unbefangene, unparteiische und patriotische Erwägung.“

Die Fortschrittsfraktion hat in Betreff des Diäten-Gesetzes beschlossen, das Parrisius'sche Amendement aufzugeben und sich dem Beschlusse des linken Centrums auf vollständige Verwerfung anzuschließen. Bezüglich der Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses hat eine Fraktion der Fortschrittspartei beschlossen, von jedem an dieselbe anzuknüpfenden Schritt zu abstrahiren.

Wien, 10. Februar. Im heutigen „Fürgbuy“ werden die Gerüchte betreffs der Errichtung eines ungarischen Ministeriums dementirt.

London, 10. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses theilte Lord Palmerston mit, daß Lord J. Russell auf die Anzeige der Erwählung des Prinzen Alfred durch die Griechen eine der Thronrede entsprechende Rückantwort ertheilen werde. Der Herzog von Coburg habe entschieden abgelehnt.

Liverpool, 9. Februar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Preise wie am vergangenen Sonnabend. (Schl. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 12. Februar.

Angekommen: Schauspielerin J. Hermann von Krakau 1066. Blumenhändler G. Kemmler und J. Löffler von Tübingen 603. Hofrath H. Seelieb von Posen 467. Kauft. B. Hahmacher von Berlin 942. M. Horowicz von Jasty 2209. S. Rosen von Berlin 2242.

Abgereist: Rabiner J. Levin und Frau. M. Rosen nach Pernsen. Theater-Direktor M. Mikaszewski nach Galizien.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 3. 22½, bis 3. 42. Erbsen 3. 60. bis 3. 90, Buchweizen 3. bis 3. 15., Gerste 2. 70., Hafer 1. 67½, Kartoffeln 93 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedro 7 R. 87½—45½ K., pr. Garnetz 45—47½ Kop.

Inserate.

Compagnonsgesuch!
Zur Destillation Zarki

wird vom 1. Juli 1863 an ein **Compagnon** oder **Administrator** gebraucht. Nähere Auskunft im Comptoir des Banquiers

Stanislaus Lesser,
Miethstraße Nr. 491.

Zur Auftertigung von
Decimalwaagen, eisernen feuerfesten Geldschränken,
allen Arten von Kunstschlössern, sowie Maschinen und sämmtlichen Schlosserarbeiten empfiehlt sich

Gustav Schönjahn,
Elektoralstraße Nr. 758—9.

Ein massiv gebautes Haus,

an einer vortheilhaften Stelle unter Nr. 902 auf der Kühlen (Chłodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation unfreiwillig am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich wegen näherer Auskunft über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Harten (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Die neuangelegte Dampf- und Bannen-**Badeanstalt** sammt Omnibus für Wechselwasserbäder in der Sommersaison. Haus-Nr. 1191 an der Ecke der Harten (Twarda) und Herren- (Panska) Straße, zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie nun ein Jahr hindurch alle Einrichtungen und Gerätschaften von den Neuinen bis zu den Kesseln und Reservoirs geprüft und zuverlässige Resultate gewonnen hat, so daß es den Anspruchen der verehrlichen Gäste in jeder Beziehung Genüge leisten zu können hofft.

Das
Optisch-Mechanische Institut
von
J. Pik
in Warschau, Miethstraße Nr. 497 a.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber **Brillen** und **Augengläser, Alkoholometer**, patentirte **Barometer, Thermometer** und **Manometer, Cylinderglaser** verschiedener Größe, **Kochflaschen, Kautschuckröhren, Platina**, verarbeitet für chemischen Gebrauch, **Sacharometer**, Veterinär- und Gärtnerbestecke, chirurgische Instrumente, Galvanometer, elektro-magnetische Maschinen, **Meß-** und **Nivellirapparate**, alle Arten von Waagen und Maaßen, Justirmente zum Classifiziren der **Wolle**, zum Zeichnen der Stafe, Centrifugal-Buttermaschinen, Zugdewehre nebst Zubehör, engl. **Rasirmesser, Feuerfeste Geldspinden**, amerikanische **Nähmaschinen**, Scherwasser- und Feuermaschinen, Sonnenuhren, Siegelpressen, **photographische Apparate, Stereoskopen** mit Bildern, Camera Obscura, Camera Lucida, **Fernröhre, Theaterperspektive, Loupen** und andere Gegenstände, welche in der Haus- und Landwirthschaft benöthigt werden.

Neben den billigsten Preisen, wird die reellste und prompteste Bedienung zugesichert.

Digitized by Google

Anmeldungen zu Privatstunden
für **deutsche** einfache und doppelte Buchführung und Correspondenz zu billigen Preisen nimmt entgegen die Expedition d. Bl. unter L. H.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vorzüglichkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie sich nur die Atteste der größten und renommiertesten Autoritäten von Aerzten und Publikum, sowie auch Anerkennungen, die von vielen gekrönten Häuptern und sonstige Dankbarkeit Emsehener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, belegen No. 663—4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Mühlenstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Köln, im Oktober 1861.

Ohne Bedenken kann ich mich den über den Hoff'schen Malzextrakt bekannt gewordenen günstigen Urtheilen zahlreicher Kollegen von Ruf anschließen, indem ich ihn seiner nährenden und mild anregenden Ingredienzien wegen bei gewissen Schwächezuständen, wie in der Reconvalescenz, so wie endlich bei hartnäckigem Verdauungsunterleiden als ein vorzügliches diätetisches Mittel befunden habe.

Dr. Siegfried Sorauer,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, kgl. Assistenzarzt in der Westphälischen Artillerie-Brigade Nr. 7.

Ein Kalk- und Ziegelbrennermeister
aus Danzig **sucht** in Polen oder in Rußland eine **Stelle**. Gefällige Adressen erbittet man noch **Danzig** an den Kalk- und Ziegelbrennermeister

Grumkow,
Poggenpfuhl Nr. 9.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache
empfiehlt einem geehrten Publikum sein
Friseur- und Haarschneide-Cabinet
mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**
Niemerstraße Nr. 737—8.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) **Personenzug:** Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) **Personenzug:** Borm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) **Personenzug:** Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein **gemischter Zug**, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) **Personenzug** von Kutno um 10 U. Borm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Borm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein **gemischter Zug**, der von Kutno Borm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Borm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 9 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U.).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min. von Wien dito 8 U. 30 M.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Borm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet **täglich** um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Telegraphischer Courts-Bericht, 11. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90½
Sechste Russische Anleihe	—	97½
Schatzobligationen	—	83½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90
Lotz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	—	99½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86½
Roggen pr. Herbst 45½		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 90
Hamburg	—	86 90
Paris	—	45 90
National-Anleihe	—	82 13
Fünfprozentige Metalliques	—	75 70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	225 40
London.		
Consols	—	92⅞
Getreidemarkt: Wenig Geschäft.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70,50
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1285

Warschauer Börse, am 12. Februar.

	Br.	Gld.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Gold-Imperiale	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	50 93 25
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	18 15 16
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	— — —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	— — —
Lit. B. zu 200 fl.	—	— — —
Fünfprozentige Anstruktionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— — —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— — —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	116	25 — —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	— — —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	92	— 91 33
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	77	75 77 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 fl. à 3 pCt.	—	— — —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	65 100 50
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— — —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	— — —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152	70 — —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	52 — —
Moskau 100 SRbl. 1 Monat	99	75 99 50
Petersburg 100 SRbl. 1 Monat	100	50 100 —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	83 — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81	30 81 15

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 146½ K., von Pfandbr. 8⅓ K.

Temperatur in Warschau: Heutiges Mittag + 6° R., heute früh + 2° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 3 Zoll.

Großes Theater: Heute: Verbum nobile. — Małżeństwo przy latarniach. — Divertissement.

Gedruckt bei A. Lieselbt, Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (31. Januar) 12. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 35. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung

Freitag, (1.) 13. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; im Deutschland vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Granzer; in Berlin H. Steinmetz; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 13. Februar. Der Administrationsrath des Königreichs hat auf seiner Sitzung am 30. d. M. auf Vorstellung der Regierungskommission für Kultus und Unterricht den Direktor der römisch-katholischen Geistlichen Akademie dahier P. Anton Marcinski als Kanonikus der Lowiczer Kollegiatkirche in der Erzdiöcese Gnesen bestätigt.

(Dz. Powsz.)

— Ein aus drei Kompagnien Infanterie und 40 Kosaken bestehendes Truppendetaschement unter dem Kommando des Oberst-Lieutenants Mednikow wurde zur Verfolgung einer Insurgentenbande in die Gegend von Zawichost ausgesandt. Das Detaschement ging am 8. Februar bei Annopol über die Weichsel, griff die Insurgenten, deren Führer Zdanowicz und Frankowski waren, an, nahm Zawichost ein, zersprengte die Bande vollständig und rückte am 9. d. M. in Sandomir ein, welche Stadt von den Insurgenten während der Nacht in der größten Eile verlassen worden war. Die Insurgenten hatten einen Verlust von mehr als 100 Todten und 32 Gefangenen, unter welchen letzteren sich Leon Frankowski befindet. Die Truppen hatten keinen Todten, nur 2 Verwundete. Einige der Bande gehörige Fuhrwerke, wovon eins eine beträchtliche Masse Waffen und Sensen enthielt, wurden weggenommen.

(Dz. P.)

— Die Generaldirektion des Landschaftlichen Kreditvereins wird am 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in öffentlicher Sitzung ihren Rechenschaftsbericht für das zweite Semester des vergangenen Jahres vortragen.

— Der Königl. preußische Generallieutenant von Alvensleben, Adjutant Sr. Majestät des Königs Wilhelm, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

Aus Berlin, 5. Februar, schreibt man der „Allg. Ztg.“: Manchen muß die Adresse des Herrenhauses durchaus unverständlich erscheinen. In ihrem ersten Theil begegnen wir einer vollständigen Anerkennung der vom Abgeordnetenhause geforderten Rechte, während im zweiten Theil, statt die Consequenz dieser Anerkennung zu ziehen, ein lichter Strung gemacht und über jenes Recht die Pflicht der Unterordnung unter den Willen des Landesherrn gesetzt, und mit der Bitte zu Gott geschlossen wird, daß er die Herzen der diesem Hause gegenüberstehenden Partei lenken wolle. Jedenfalls wird man nicht bestreiten können, daß diese Taktik nicht geeignet ist das Land aus dem gegenwärtigen Labyrinth herauszuführen. Der einzige Weg um dahin zu gelangen liegt, wie bereits wiederholt in dem Abgeordnetenhause ausgeführt worden ist, und wie auch die „Berl. Allg. Ztg.“ wieder nachdrücklichst hervorhebt, in der materiellen Anerkennung des Satzes: daß jede der drei Staatsgewalten berechtigt ist gegen den Widerspruch der andern Ausgaben zu streichen, daß aber keine berechtigt ist gegen den Widerspruch der andern Ausgaben zu erzwingen. Leider sind aber die Aussichten darauf, daß diese Ansicht sich an maßgebender Stelle Bahn brechen werde, heute geringer als je, und wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der wird leicht errathen können, worauf die „Kreuzzeitung“ nach dem Schluß der Adreßdebatten des Abgeordnetenhauses abzielte, wenn sie sagte, daß von dieser dominirenden Ueberzeugung (des festen und unerschütterlichen Beharrens auf der betretenen Bahn) selbst Personen, welche bis dahin der ungetheilten Verständigung mit der Landesvertretung dieses oder jenes Opfer gebracht hätten, sich jetzt in Betreff der Fruchtlosigkeit solcher Bestrebungen rückhaltlos äußerten. Einen Commentar dazu hat der Kreuzzeitungsartikel von den liberalen Parteien bis dahin alle ihre Hoffnungen gesetzt hatten, vorgestern im Sprodon geliefert, indem er in einer Ausspache an die dortige Garnison davor warnte, daß man sein Ohr den demokratischen Einflüsterungen leihe, und daß man Lokale besuche, in welchen die Demokratie das Wort führe. Die Worte des Kronprinzen gewinnen hierdurch an demselben Tage, bei der Festfeier, welche die Communalbehörden und die liberalen Abgeordneten zum Andenken der Befreiungsfeier an den vor fünfzig Jahren vergangenen Aufruf an die Freiwilligen vereinigte, von Mund zu Mund, und Sie können sich denken, daß sie gerade nicht zur Erhöhung der festlichen Stimmung beitrugen.

Berlin, 10. Februar. Die Rede des Herrn v. Bismarck in der Adreßdebatte ist jetzt sämmtlichen Kreisblättern und den deren Stelle vertretenden Zeitungen zum Abdruck mitgetheilt worden. Der bekannte Ministerialbeschluß ertheilte jenen Blättern das Privilegium der amtlichen Bekanntmachungen gerade deshalb, weil sie keine „Parteiblätter“ seien.

(Nat.-Ztg.)

Der Abg. Martini, Rechtsanwalt in Landsberg, welcher sein Mandat niederlegte, weil er mit seinem Antrage auf „Vertagung des Hauses bis zur Herstellung verfassungsmäßiger Zustände“ nicht durchdringen konnte, ist bereits nach seiner Heimath abgereist. Er wird seine Wähler zusammenberufen, um ihre Billigung einzuholen und gleichzeitig die Erklärung abzugeben, daß er eine auf ihn fallende Wohl abermals annehmen werde.

(Schl. Ztg.)

Die Gründe, weshalb die liberale Minorität des Herrenhauses bei der Adreßdebatte, ohne sich an der Discussion zu betheiligen, die Sitzung verließ, sind noch der „B. B. Z.“ einfach die: daß die Minorität glaubte sich nicht auf einen Boden begeben zu dürfen, auf welchem die entschiedensten Verfassungsfeinde fast allein das Feld behaupteten. In Kauf gekommen mit der Absicht, zur Verständigung zu sprechen, übergingen sie sich, daß hier von Verständigung nicht mehr die Rede sein könne, und gogen es vor, jede Gemeinschaft mit einer Versammlung abzubrechen, die sich wenigstens durch ihre Führer so außerhalb der Verfassung gestellt.

Nach einem Telegramm aus Magdeburg ist dort am 10. d. der liberale Kreisgerichtsrath Voigtel mit 238 von 303 Stimmen gewählt. (46 Stimmen erhielt Mommsen, 17 Stimmen fielen auf den Kriegsminister v. Roon.)

Jyehoe, 8. Februar. Der Antrag, den der Abg. Abv. Wiggers morgen begründen wird, lautet wie folgt: „Die Ständeversammlung beschließt, an Se. Majestät den König den allerunterthänigsten Antrag zu richten, daß ihr Gesetzmäßigkeit, betreffend 1) Einführung der Preßfreiheit, des Petitions-, Vereins- und Versammlungsrechtes, 2) Aufhebung der deutschen Beschränkungen der ständischen Wahlfreiheit, sowie 3) Beseitigung der den Administrativbehörden nach §. 8. der holsteinischen Verfassung zustehenden Machtvollkommenheit womöglich noch in dieser Diät vorgelegt werden mögen.“

(Nat. Z.)

Jyehoe, 10. Februar. Der Adreßentwurf resumirt die Beschwerden Holsteins, charakterisirt die vorjährige Finanzwirthschaft, die trotz der den deutschen Mächten gegebenen Zusicherung geführt worden, namentlich die Verausgabung von Millionen zu Rüstungen ohne ständige Zustimmung, und die Errichtung einer holsteinischen Regierung als verfassungswidrig, u. bekämpft die Herstellung eines Eidesstaates. Der nun ten Zustände Schleswige geschieht keine Erwähnung. Dieses Schweigen erregt Mißstimmung.

(Schl. Z.)

Kassel, 10. Februar. In dem Verfassungsausschusse gab der Minister v. Sternberg gestern Abend die Zusicherung, daß Gesetzentwürfe über die Staatsdienerverhältnisse, das Oberappellationsgericht, die Presse, das Vereinswesen und die Expropriation zum Behuf von Eisenbahnanlagen bald vorgelegt werden sollten. Ueber Jagd, Rekrutirung und Verkoppelung würden Entwürfe vorbereitet. Die anderen Minister waren nicht erschienen. Das Schreiben des Verfassungsausschusses (vom 2. d., Verlangen zu erfahren, was zur Durchführung der landesherrlichen Verkündigung vom 21. Juni v. J. geschehen oder zu erwarten sei) hat das Gesammtministerium ablehnend beantwortet.

(Schl. Ztg.)

Wien. Die „Osts. B.“ bemerkt:

Herzog Ernst von Coburg hat definitiv abgelehnt. Lord Palmerston wird nunmehr mit seiner Zungens-Laterne hoffentlich in anderen Ländern Candidaten suchen müssen, und die Königszagd auf dem deutschen Boden endlich definitiv aufgeben. Es giebt ja in England der Herzoge genug. Hält man einen souverainen deutschen Fürsten gut genug für einen Platz, den man einem englischen Peer anzubieten für unstatthaft hält? Die zwei Monate, innerhalb welcher die Hellenen Jerrenios einer permanenten Revolution preisgegeben sind, haben dem ohnehin armen Lande mehr gekostet, als die Civilliste des verstorbenen Königs für zehn Jahre in Anspruch nahm. Als die erste Nachricht von der Candidatur des Prinzen Alfred durch Europa ging, da hat man in dem allen einen grimdichten, tief angelegten organisatorischen Plan Englands. Nun zeigt sich's, daß die Regierung in London sich auf den Zufall verlassen hat, und der hochmüthi-

Digitized by Google

gen Meinung war, sie werde nur ihre Werber nach Deutschland zu schicken brauchen, um Thorncandidaten an allen zehn Fingern zu bekommen. Wie freuen uns aufrichtig, daß dieser englische Hochmuth sich verrechnet hat; aber ebenso aufrichtig bedauern wir das griechische Volk, das in fieberhafter Aufregung zu verharren verurtheilt ist, und von jedem Dampfer, der im Piräus landet, den Namen eines anderen Mannes genannt erhält, der in Athen herrschen soll, um von dem unmittelbar darauf folgenden Schiff zu erfahren, der genannte Mann habe die angebotene Krone von sich gewiesen. Die moralische Kraft eines Volk s gewinnt durch solche Verhältnisse sicherlich nicht, und es ist die Frage, ob der englische Einfluß in Griechenland nicht selber eine vehemente Reaktion zu verspüren haben wird für die Enttäuschungen, welche Griechenland nach so großer Aufregung heimsuchen.

Wien, 9. Februar. Eines der an Geburt und Vermögen hervorragendsten Mitglieder des Herrenhauses versammelte kürzlich eine Anzahl von Standesgenossen und legte denselben in einem längeren Vortrage dar, wie die umfassende Berücksichtigung, welche die Interessen des großen Grundbesitzes in der Februar-Verfassung fänden, demselben auch erhöhte Verpflichtungen gegen die Regierung und das Land auferlege, wenn anders man nicht das öffentliche Urtheil gegen den Adelsstand herausfordern wolle. Es soll bei diesem Exposé an lehreichen und warnenden Seitenblicken auf andere Länder nicht gefehlt haben. Schließlich wurde als erster Schritt in der gedachten Richtung die Gründung einer Ackerbauschule im großen Maßstabe aus freiwilligen Beiträgen der Grossgrundbesitzer in Anregung gebracht. — Der Antrag der Budgetkommission, daß auch in Oesterreich für die Zukunft das Solarjahr im Staatshaushalt als Rechnungsjahr eingeführt werden möge, hat bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten. (Schl. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Hermannstadt, 2. Februar. Die gegenwärtig hier versammelte sächsische Nationsuniversität hat eine Adresse an den Kaiser gerichtet, worin sie ihren Dank für eine Reihe kaiserlicher Entschließungen abstattet, welche vorausgegangenen Vorstellungen und Wünschen in Bezug auf Verwaltung und Rechtspflege entsprechen, sowie für die Zusage hinsichtlich der Durchführung der nationalen Gleichberechtigungen in Siebenbürgen auf Grundlage der die Reichsverfassung bildenden Grundgesetze. Das Schriftstück schließt mit den Worten: Ew. Majestät in feierlicher Stunde wiederholt ausgesprochener fester Entschluß, „des Reiches Einheit zu wahren und das begonnene Werk der Verfassung zur Vollendung zu bringen“, giebt uns den Muth, forschreitend auf der eingeschlagenen Bahn, für die Krone, das Vaterland und das Gesammtreich unsere Pflicht zu erfüllen.

Frankreich.

Paris. Die „Allg. Ztg.“ läßt sich von hier schreiben, daß zwischen den von den Herren Ollivier, J. Favre u. s. w. dargestellten Meinungen und dem Imperialismus im Laufe der Jahre eine principielle und faktische Annäherung stattgefunden, daß die Opposition daher in demselben Maß abgenommen hat. Die Erscheinung wäre wichtig. Es wären dann die Herren Ollivier, J. Favre und Consorten mit der Zeit fortgeschritten, und sie beständen sich, mit dem vollen Verständniß der veränderten Zustände und Stimmungen, in der wahren Situation, auf der rechten Linie. Die bevorstehenden Wahlen werden uns hierüber aufklären, ob die Wähler ihrer Herren mit ihnen fortgeschritten, mit ihnen übergegangen, oder hinter ihnen zurückgeblieben sind. So viel läßt sich jetzt schon konstatiren, daß in den meisten Kreisen zu Paris, auch in den liberal-demokratischen, orleanistische Namen, z. B. Dufaure und Thiers, mehr Vertrauen einflößen als jene Sorte diplomatisirender Demokraten. Die Erwählung des Hrn. Dufaure in Paris unterliegt keinem Zweifel mehr. Die Candidatur des Hrn. Thiers kann ich Ihnen heut als zuverlässig melden. Fünf Wahlbezirke haben sich ihm angeboten. Auftreten wird er in Rouen, Lille und Boleniennes. Die Stimmen der liberalen Demokraten sind ihm zugesagt, und seine dreimalige Erwählung ist höchst wahrscheinlich.

Paris, 8. Februar. Die Diskussion im gesetzgebenden Körper über die mexikanische Frage ist beendet. Der betreffende Paragraph der Adresse wurde, wie zu erwarten stand, von der Versammlung angenommen. Nur die Fünfer-Opposition erklärte sich dagegen. Jules Favre's Rede macht aber desto mehr von sich reden. Derselbe enthüllte darin sein ganzes Redner-Talent, und die Aufgabe Billault's, der ihm zu widerlegen hatte, war eine äußerst schwierige. Der Schluß der Debatte war übrigens ein sehr stürmischer. Es kam zu heftigen Unterbrechungen, veranlaßt dadurch, daß Jules Favre, der noch Herrn Billault nochmals das Wort regriff, alle seine Angriffe aufrecht erhielt. (Schl. Ztg.)

Paris, 10. Februar. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde zunächst der Paragraph der Adresse, der sich auf Amerika bezieht, angenommen. In Betreff Italiens ist die Adreß-Kommission der Ansicht, daß Frankreich keine Verpflichtung habe, Rom den Italienern zu geben. Die Diskussion dreht sich um das Amendement von Jules Favre, welches verlangt, daß die französische Occupation ein Ende nehme. Favre sagt, seit der Expedition Garibaldi's sei mit der französischen Politik eine Wandelung vorgegangen. Er glaube aber nicht, daß eine neue Lösung möglich sei. Victor Emanuel werde auf die Einheit Italiens nicht verzichten, der Papst seine alten Provinzen nicht aufgeben. Der Redner bespöttelt die päpstlichen Reformen und verwirft die französische Politik, die entweder zweideutig oder impotent sei. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 4. Februar. Großen Eindruck machte in Neapel die Gefangennehmung des Marchese Avitabile, Direktors der dortigen Bank durch den Bandenchef Pilone, welcher für dessen Befreiung 20,000 Dukati verlangte, dann sich aber mit 12,000 begnügte; diese wurden von der Familie ausbezahlt, und der Gefangene ohne fernere Mißhandlung in Freiheit gesetzt. „Cavaliere“ Pilone ist sehr elegant gekleidet, trägt bourbonische und päpstliche Orden, so wie auch das große Band des Ordens des heiligen Januarius, und führt den Titel „Chef der Avantgarde der Armee des Königs Franz II.“ Seine Bande ist fünfzig Mann stark, die sich in der Nähe des Vesuvs herumtreibt und im Namen Franz II. die dortigen Maierhöfe ausplündert. Die Bemühungen der Behörden gegen diese Bande sind bis jetzt fruchtlos gewesen, theils wegen des Schutzes, den die Einwohner jener Gegend, um größeres Uebel zu vermeiden, den Banditen gewähren, theils wegen Fahrlässigkeit der Sicherheitsbeamten, vielleicht auch aus Mangel an Einverständniß zwischen der Civil- und Militärgewalt.

Die Dame, mit der Rattazzi sich verheirathet hat, ist nicht eine Prinzessin Solms, sondern die bekannte Madame de Solms, Tochter von Bonaparte Wyse, deren Mann erst vor wenigen Wochen gestorben ist. Diese Dame hält sich seit längerer Zeit in Turin auf. Sie ist eine Schwester der Frau des Generals Türr. (Nat.-Ztg.)

Der Marquis v. Lansdowne.

Der Rester der Whigpartei, Lord Henry Lansdowne, ist hinübergegangen. „Außer Lord Palmerston gibt es nun keinen Staatsmann mehr in England, der „in den guten alten Tagen, als Georg III. König war“ als Minister diente, und Beaugham und Lyndhurst sind die einzigen noch lebenden berühmten Männer, die von der großen französischen Revolution als Zeitgenossen sprechen können. Die Pitt, Fox, Canning, Liverpool, Grey, Grahams sind alle dahin, und nur wenigen Staatsmännern aus jener Epoche ist es vergönnt worden, zu sterben wie sie gelebt und die Fahne, welche sie bei ihrem ersten Auftreten entfolet, hoch und unbescheuzt durch die Kämpfe eines langen und ereignißreichen Lebens zu tragen wie der Marquis v. Lansdowne, der letzte staatsmännische Vertreter der „großen Whigfamilien“ und der großen Whigtraditionen. Das von Lord Russell vertretene Whigthum enthält zu viel bürgerliche Beimischungen, um dem historischen Liberalismus der großen Whigaristokratie zu entsprechen. Die Whigs haben England gute Dienste geleistet; ihr Name ist mit all den großen politischen, ökonomischen und religiösen Reformen verknüpft, die im 18. Jahrhundert von ihnen zuerst verlangt und im 19. unter ihrer Führung durchgesetzt wurden. Die Whigpartei hat ihre Mission erfüllt, und würde auch schon äußerlich längst zerfallen sein, wenn ihre widerstrebenden Elemente in dem Marquis v. Lansdowne nicht einen verföhnenden und bindenden Mittelpunkt gefunden hätten. Die Autorität seines Namens, die Macht seiner milden und doch gebietenden Persönlichkeit vermittelte und verband das, was schon längst nicht mehr zusammengehörte.

Bei seiner Geburt war sein Vater, damals noch Graf Shelburne, bereits Staatssekretär, und zwei Jahre später Premierminister von England. Lord Shelburne war einer der liberalsten und vorurtheilfreiesten Staatsmänner des vergangenen Jahrhunderts. Die Entschiedenheit, womit er vom Kriege gegen die amerikanischen Colonien abrietz, dem Kampfe der Nonconformisten um religiöse Gleichstellung seine Unterstützung lieh, gegen den Krieg mit dem revolutionären Frankreich opponirte, und die legislative Union mit Irland auf der Grundlage der Gerechtigkeit gegen das mißhandelte Land vertrat, zeugte für einen viel weiteren Gesichtskreis, als den meisten andern Staatsmännern Georgs III. offen stand. Unter dem Einfluß eines solchen Vaters, dessen Haus der Sammelpunkt aller freisinnigen Staatsmänner der damaligen Zeit war, konnte es nicht fehlen, daß er schon in frühster Jugend jene liberalen Ideen einsog, denen er bis zu seinem Tod treu blieb. Dr. Priestley, der Führer der Nonconformisten, war fast ein täglicher Gast in der Shelburne'schen Familienresidenz in Berkeley Square, und alle wissenschaftlichen und künstlerischen Notabilitäten des Tags verkehrten daselbst. Der junge Lord Henry Petty, wie er damals als zweiter Sohn genannt wurde, begann seine Studien auf der Westminsterschule, mit der von jeher die Russell, Byng, Pagot und andere der „großen Whigfamilien“ in Verbindung gestanden hatten, und wurde dann auf die Universität Edinburg geschickt, wo er in nahr Beziehungen zu dem berühmten Professor der Philosophie Dugald Stewart trat, und unter dessen Leitung nicht nur in seinem politischen Liberalismus bestärkt, sondern auch auf einen höhern Standpunkt der Geistesfreiheit und Bildung erhoben wurde als die meisten seiner Parteigenossen. Als Mitglied der damals in Edinburg bestehenden „Speculative Society“, in welcher Brougham, Jeffrey, Horner, Sidney Smith und andere Führer der liberalen Partei ihre rhetorischen und dialektischen Studien gemacht haben, legte er die Grundlage zu jener Schlagfertigkeit in der Debatte, wodurch er sich später auszeichnen sollte. Seine Studien beendigte er in Cambridge, und bereist dann ein Jahr lang den Continent.

Kaum hatte er sein Volljährigkeit erreicht, so trat er als Mitglied für Calne, ein Pocket-Borough seiner Familie, ins Unterhaus, ließ jedoch drei Jahre verstreichen, ehe er thätigen Antheil an der Debatte nahm. Seine Jungfernrede hielt er über irische Finanzen. Die ökonomische Kenntniß, welche das kaum 24 Jahr alte Mitglied bei dieser Gelegenheit entfaltete, setzte das Haus in Erstaunen, und brachte ihm den Posten des Schatzkanzlers ein, den er, kaum 25 Jahr alt, in dem Ministerium Grenville-Fox ausfüllte. Zugleich wurde er Pitts Nachfolger als Vertreter von Cambridge. Lord Henry Petty wurde jetzt bald ein beliebter Redner im Unterhause, und in allen Finanzfragen mit einer Achtung angehört, wie sie gewöhnlich nur gereifter Erfahrung gezollt wird. Das Whigkabinet fiel jedoch jetzt bald zusammen. Gegen das Ende der Regierung Georgs III., und während der Regentschaft, fanden wir ihn als Vertheidiger aller der Maß-

Digitized by Google

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 9. d. melden, daß Auriolet zum Justiz-, Ulloa zum Marine-Minister ernannt ist, und bezeichnen die Auflösung der Cortes als wahrscheinlich.

Lokalbericht.

Warschau, 13. Februar.

Angekommen: Past. L Gordon von Krakau 570. Franz. Kurier Hoemell von Paris 414. Part. F Hasebeil aus Galizien 2258. Kaufl. D Engel von Berlin 414. C Gerstdorf von Leipzig 512. K Ostrowski von Krakau 495. J Rösler v. Krakau 970.

Abgereist: Ingenieur L Dumoulin und Hfm. C Gregoire nach Paris. Musiker L Lukner nach Breslau. Techniker W Mollow nach Preußen. Musikfeiler S Preisinger nach Leipzig. Kaufl. C Wesse nach Thorn. J Ritter nach Wien. M Kolichter n. Krakau. D Seidemann nach Berlin.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 2377, Weizen 1732, Gerste 897, Hafer 2913, Erbsen 895, Buchweizen 414, Gerstengrütze 248, Roggenmehl 582, Weizenmehl 1397, Kartoffeln 1003 Tschetw.; Heu 4½, Stroh 491 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 Rb. 35 Kop., Weizen 6 Rb. 10 Kop., Erbsen 3 Rb. 60 Kop., Buchweizen 4 Rb. 50 Kop., Bohnen 7 Rb. 37 K., Hafer 1 R. 97½ K., Gerste 2 R. 85 Kop. Buchweizen 3 R. 7½ K., Kartoffeln 102½ Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. — Kop., ord. Weizenm. 1 R. 85 K., grb. Roggenmehl 75 K., Buchweizenm. 102½ K., Hirsegrütze pr. Tsch. 11 R. 81½ K., feine Buchweizengrütze 19 R. 92½ K., ordinaire 10 R. 25 K. Perlgerstengrütze 14 Rb. 27 Kop., ordinaire Gerstengrütze 7 Rb. 26 Kop.; das Pud Stroh 21 K. Heu 43 Kop, Butter 10 R. — K., Speck 8 R. 60 K.. die Klafter Fichtenholz 9 Rb. 75 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 1168 St., wovon 549 St. Steppenvieh aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 812, Kälber 1448, wovon verkauft wurden 928 Rinder, 590 Schweine und alle Kälber.

Depeschen-Kurszettel: Weizen 6. 15., Roggen 3. 22½ bis 3. 42. Erbsen 3. 50. bis 3 90., Buchweizen 3. bis 3. 15., Gerste 2. 70., Hafer 1. 67½. Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Bladne 1 R. 37½—45½ K., pr. Garnier 45—47½ Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt betreffs der Mittheilung einiger Zeitungen, wonach eine Rundreise des Königs durch die Provinzen bevorstehen sollte, daß davon nicht die Rede gewesen sei.

Ajehoe, 11. Februar. Entschiedene Abgeordnete werden in der Adresse namentlich einen Passus über Schleswig beantragen.

Kassel, 11. Februar. Der ehemalige Justizminister Ebös ist zum Minister des Auswärtigen, Dehn-Rothfelser (der kürzlich entlassene) zum Finanzminister ernannt.

Wien, 11. Februar. Der Kaiser hat eine Weltausstellung in Wien für das Jahr 1865 angeordnet.

Paris, 11. Februar. In der gestrigen Sitzung der Legislativen bewies Billault in seiner Rede über Italien, daß das Aufgeben Roms ein Verstoß gegen das religiöse und politische Interesse Frankreichs sein würde. Der Papst könne nicht Sklave sein. Bevor man eine friedliche Kombination gefunden habe, könne Frankreich sich nicht einer einzelnen Forderung opfern. Die Politik Frankreichs habe sich nicht geändert, es habe den Italienern nie Rom versprochen. Billault sagte ferner, daß England gegen die Einheit sei und den Italienern empfehle Venedig noch zu achten. Verlassen die Franzosen Rom und rufe der Papst dann Oesterreich zu Hilfe, so habe Frankreich kein Recht sich dem zu widersetzen. Billault glaubt, daß Piemont allein dann nicht werde Widerstand leisten können. Italien könne wählen zwischen der Revolution und der Unterstützung Frankreichs, während es sich organisire. Der Kaiser werde fortfahren an der Verschmung Italiens mit dem Papste im Interesse Italiens und der Religion, dem Verlangen der katholischen Welt und besonders Frankreichs gemäß, zu arbeiten. Das Amendement werde verworfen, der Paragraph angenommen.

London, 11. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses vertheidigte Lord Palmerston die Abtretung der jonischen Inseln unter Zustimmung der Großmächte und der jonischen Inseln selbst. Malta und Gibraltar werde England niemals abtreten.

Newyork, 31. Januar. Die Expedition Mackernands nach den Mississippi-Ufern ist Vicksburg gegenüber gelandet. — „Die Legislative in Missouri ist der Emancipation günstig.

Veracruz, 9. Januar. Es geht das Gerücht, General Legrade habe mit 10,000 Mexikanern aus Puebla eine französische Division bei Acatzingo geschlagen u. seien 2000 Mann getödtet. Ferner: 8000 M. mexikanische Cavallerie hätten die Bertheriche Division bei Rio Seco übertrumpelt; der Verlust der Franzosen soll 1600 Mann betragen. Endlich: die Franzosen hätten Puebla geodert, Tampico und Jalapa verlassen. (Schl Z.)

Handel und Verkehr.

— Im vergangenen Monat Januar wurden auf das hiesige Konsumtionsamt 29,470 Wiadro Spiritus gebracht und bis auf 774 W. das ganze Quantum gegen Erlegung der Accise expedirt. Das Jahr hat, trotzdem 4816 W. mehr zugeführt wurden als in demselben Monate 1862, mit günstigen Aussichten für den Spiritushandel in Warschau begonnen. Die Märkte hatten einen regelmäßigen Verlauf, an Käufern fehlte es niemals und sogar auf größere Partien kamen Transaktionen zu Stande. Der Preis stieg von 50 auf 54 Kop. und hielt sich ein paar Wochen auf dieser Höhe. Nach dem großen Angebot ist jetzt natürlich ein Rückgang der Preise eingetreten. — Im Jahr 1862 wurden im Ganzen 352,540 Wiadro (gegen 338,532 im Jahre 1861) zur Konsumtion hier eingeführt. — Die Bierproduktion Warschaus im Dezember 1862 betrug in Summa 109,409½ W. Baiersch, worunter 871 W. Porter, 159½ W. Englisches, 47,001½ W. Bairisch, 57,440 W. Märzbier und 3937½ W. sog. szlachockie.

Digitized by Google

regeln, durch welche die Whiggpartei ihren historischen Ruhm begründet hat. Namentlich war er ein unerschrockener und unermüdlicher Vertreter der Sklavenemancipation. Unter der Grenville-Verwaltung hatte das Unterhaus die Abschaffung des Sklavenhandels bereits im Prinzip ausgesprochen. Vom Prinzip bis zu seiner Verwirklichung ist in England ein langer mühevoller Weg. Lord Lansdowne ermüdete nicht. Im Jahr 1807 machte er große Anstrengungen, um dem Ministerium und Parlament die Abschaffung des Sklavenhandels aufzudrängen; 1814, wo er bereits nach dem Tode seines ältern Bruders im Oberhause saß, beantragte er eine Adresse an den Prinzregenten, in welcher wirksamere Mittel zur Unterdrückung des Sklavenhandels verlangt wurden; 1821 wiederholte er diese Maßregel, und kaum dürfte in dem letzten Jahrhundert eine Debatte über diesen Gegenstand stattgefunden haben, die nicht durch die lichtvolle Beredsamkeit dieses ernsten und konsequenten Kämpfen für Philanthropie und Freiheit Gewicht und Unterstützung erhalten hätte. Die Katholikenemancipation fand in ihm einen so enthusiastischen Vertheidiger, daß die Universität Cambridge ihm das Mandat entzog. Da er jedoch klug darauf ind Oberhaus versetzt wurde, so erhielt seine parlamentarische Wirksamkeit dadurch keine Unterbrechung.

Schon 1820 vertheidigte er den Freihandel, und stand Lord Canning edelmüthig in seinem Kampfe gegen die alten Familien zur Seite. Unter allen Whggoverwaltungen war er Führer des Oberhauses, und legte diese Führerschaft erst mit dem Fall des Ruffell'schen Cabinets im Jahr 1852 nieder. Zweimal konnte er Premier werden, aber der Ehrgeiz war so wenig seine Sache, daß er die ihm zugedachte Ehre zurückwies, und sich damit begnügte, der Berather und Berather der liberalen Partei zu bleiben. Noch dem ersten Palmerston'schen Cabinet gehörte er als Minister ohne Portefeuille an, wo selbst sagte: „um zu berathen, daß Lord Ruffells Austritt als Signal zu einem allgemeinen Zerfall der liberalen Partei betrachtet werde." Seine Autorität im Oberhause war groß, in der eigenen Partei unbedingt, und stützte sich wenig auf seine Beredsamkeit, die nur zweiten Rangs war, als auf die Größe seines Charakters und die ehrfurchtgebietende Treue, womit der alte Mann die Principien und Ideale seiner Jugend festhielt. Früher war er der liberalen Partei immer um einige Schritte voraus, aber gegen das Ende seines Lebens gehörte er nicht mehr zu den „avancirten Liberalen"; er war sich gleichgeblieben, und die Welt um ihn her hatte sich bedeutend verändert, und zwar durch seine eigene Mithülfe verändert.

Wenige Staatsmänner werden im Stande sein am Ende ihres Lebens mit so viel Stolz und Befriedigung auf ihre Vergangenheit zurückzublicken, als es der Marquis von Lansdowne vermochte. Nach einer mehr als 60-jährigen politischen Laufbahn sah er, daß die Principien, welche in seiner Jugend fast hoffnungslos vertheidigte, Landesgesetze geworden und das Bewußtsein der ganzen Nation durchdrungen hatten. Die fürstlichen Einkünfte, welche er von seinen bedeutenden Besitzungen in England, Schottland und Irland (er war Peer aller drei Königreiche) bezog, besäßigten ihn — selbst durch Befriedigung seiner persönlichen Neigungen — seiner Partei und seinem Lande zu nützen. Sein Haus war der Mittelpunkt aller Männer von Geist. Die literarischen oder künstlerischen Vertreter der liberalen Sache fanden in ihm einen Freund und Beschützer; ja, er zog den Umgang mit Dichtern und Künstlern dem mit seinen Standesgenossen unbedenklich vor. Macaulay war sein Geschöpf, d. h. Lord Lansdowne führte ihn ins politische Leben ein, lieh ihm in Calne zum Unterhausmitglied wählen und gab ihm die einflußreiche soziale Stellung, ohne welche in England das Verdienst verkannt bleibt. Thomas Moore hatte fast nur von seiner Unterstützung. Es war sein Stolz und Glück, Männer um sich zu versammeln, die sich in Literatur, Kunst und Wissenschaft einen Namen erworben hatten, oder sich einen solchen zu erwerben verdienten. Er war durch und durch Aristokrat, aber kein Aristokrat der Privilegien, sondern der Pflichten. Solcher Aristokraten gibt es überall, und selbst in England, nur sehr wenige. Wenn man ihn „den letzten Whig" nennt, so gibt man ihm nur einen Ehrenplatz in der langen Reihe glänzender Namen, denen England seine politische Größe verdankt, und die mit ihm allerdings zum Abschlusse gekommen zu sein scheint. (A. Z.)

Inserate.

Da die

Hutfabrik Neumann

auf der Bielauer-Straße zum gänzlichen Ausverkauf gestellt ist, so sind daselbst die Lederschränke, Tische, Spiegel u. dgl. m. zu billigen Preisen zu **verkaufen**.

Zugleich werden die Eigenthümer der zur Reparatur abgegebenen Hüte ersucht, dieselben bis spätestens zum 15. März gefälligst abholen zu lassen, da sonst dem betreffenden Marken die anberaumte Zeit länger versagen ist.

Compagnonsgesuch!
Zur Destillation Zarki
wird vom 1. Juli 1868 an ein **Compagnon** oder **Administrator** gebraucht.
Nähere Auskunft im Comptoir des Banquiers
Stanislaus Lesser,
Mochstraße Nr. 491.

Zur Anfertigung von
Decimalwaagen, eisernen feuerfesten Geldschränken,
allen Arten von Kunstschlossern, sowie Maschinen und sämmtlichen Satzstearbeiten empfiehlt sich
Gustav Schönjahn,
Elektoralstraße Nr. 758—9.

Ein massiv gebautes Haus,
an einer vortheilhaften Straße unter Nr. 902 auf der Kühlen (Chlodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation unfreiwillig am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich wegen näherer Aufklärung über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Harten (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Die neuangelegte Dampf- und Wannen-Badeanstalt sammt Omnibus für Passagierbeförderung in der Sommersaison, Haus-Nr. 1191 an der Ecke der Harten (Twarda) und Herren- (Panska) Straße, zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie nun ein Jahr hindurch alle Einrichtungen und Gerechtigkeiten von den Krähnen bis zu den Kesseln und Reservoirs gereinigt und zuverlässige Resultate gewonnen hat, so daß es den Anspruchen der verehrlichen Gäste in jeder Beziehung Genüge leisten zu können hofft.

Breslau.
Pascheck's Hotel zu den 3 Bergen.
— Büttnerstraße 23 —
in Mitte der Stadt, wird den resp. Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Die

GLOCKE.

Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.

Preis pr. Quartal **1⅓ Rtl.** = **2 Thlr.** = **5 Fl. 24 Xr.** = **5 Sgr.** = **18 Sgr. 9 Kr.** = **7 Sgr. 6 Pf.** = **1 Fl. 40 Kr.** = **1 Fl. 25 Kr.** = **1 Fl. 20 Kr.** = **1 Fl. 15 Kr.** = **1 Fl. 12 Sgr.** = **1 Fl. 5 Sgr.** = **1 Fl. 2½ Sgr.** = **1 Fl. 1 Sgr.** = **1 Fl.** = **1 Fl. 2 Kr.** = **1 Fl. 5 Kr.** = **1 Fl. 10 Kr.** = **1 Fl. 15 Kr.** = **1 Fl. 20 Kr.** = **1 Fl. 25 Kr.** = **1 Fl. 30 Kr.** = **1 Fl. 35 Kr.** = **1 Fl. 40 Kr.** = **1 Fl. 45 Kr.** = **1 Fl. 50 Kr.** = **1 Fl. 55 Kr.** = **2 Fl.** = **2 Fl. 5 Kr.** = **2 Fl. 10 Kr.** = **2 Fl. 15 Kr.** = **2 Fl. 20 Kr.** = **2 Fl. 25 Kr.** = **2 Fl. 30 Kr.** = **2 Fl. 35 Kr.** = **2 Fl. 40 Kr.** = **2 Fl. 45 Kr.** = **2 Fl. 50 Kr.** = **2 Fl. 55 Kr.** = **3 Fl.** = **3 Fl. 5 Kr.** = **3 Fl. 10 Kr.** = **3 Fl. 15 Kr.** = **3 Fl. 20 Kr.** = **3 Fl. 25 Kr.** = **3 Fl. 30 Kr.** = **3 Fl. 35 Kr.** = **3 Fl. 40 Kr.** = **3 Fl. 45 Kr.** = **3 Fl. 50 Kr.** = **3 Fl. 55 Kr.** = **4 Fl.** = **4 Fl. 5 Kr.** = **4 Fl. 10 Kr.** = **4 Fl. 15 Kr.** = **4 Fl. 20 Kr.** = **4 Fl. 25 Kr.** = **4 Fl. 30 Kr.** = **4 Fl. 35 Kr.** = **4 Fl. 40 Kr.** = **4 Fl. 45 Kr.** = **4 Fl. 50 Kr.** = **4 Fl. 55 Kr.** = **5 Fl.** = **5 Fl. 5 Kr.** = **5 Fl. 10 Kr.** = **5 Fl. 15 Kr.** = **5 Fl. 20 Kr.** = **5 Fl. 25 Kr.** = **5 Fl. 30 Kr.** = **5 Fl. 35 Kr.** = **5 Fl. 40 Kr.** = **5 Fl. 45 Kr.** = **5 Fl. 50 Kr.** = **5 Fl. 55 Kr.** = **6 Fl.** = **6 Fl. 5 Kr.** = **6 Fl. 10 Kr.** = **6 Fl. 15 Kr.** = **6 Fl. 20 Kr.** = **6 Fl. 25 Kr.** = **6 Fl. 30 Kr.** = **6 Fl. 35 Kr.** = **6 Fl. 40 Kr.** = **6 Fl. 45 Kr.** = **6 Fl. 50 Kr.** = **6 Fl. 55 Kr.** = **7 Fl.** = **7 Fl. 5 Kr.** = **7 Fl. 10 Kr.** = **7 Fl. 15 Kr.** = **7 Fl. 20 Kr.** = **7 Fl. 25 Kr.** = **7 Fl. 30 Kr.** = **7 Fl. 35 Kr.** = **7 Fl. 40 Kr.** = **7 Fl. 45 Kr.** = **7 Fl. 50 Kr.** = **7 Fl. 55 Kr.** = **8 Fl.** = **8 Fl. 5 Kr.** = **8 Fl. 10 Kr.** = **8 Fl. 15 Kr.** = **8 Fl. 20 Kr.** = **8 Fl. 25 Kr.** = **8 Fl. 30 Kr.** = **8 Fl. 35 Kr.** = **8 Fl. 40 Kr.** = **8 Fl. 45 Kr.** = **8 Fl. 50 Kr.** = **8 Fl. 55 Kr.** = **9 Fl.** = **9 Fl. 5 Kr.** = **9 Fl. 10 Kr.** = **9 Fl. 15 Kr.** = **9 Fl. 20 Kr.** = **9 Fl. 25 Kr.** = **9 Fl. 30 Kr.** = **9 Fl. 35 Kr.** = **9 Fl. 40 Kr.** = **9 Fl. 45 Kr.** = **9 Fl. 50 Kr.** = **9 Fl. 55 Kr.** = **10 Fl.** = **10 Fl. 5 Kr.** = **10 Fl. 10 Kr.** = **10 Fl. 15 Kr.** = **10 Fl. 20 Kr.** = **10 Fl. 25 Kr.** = **10 Fl. 30 Kr.** = **10 Fl. 35 Kr.** = **10 Fl. 40 Kr.** = **10 Fl. 45 Kr.** = **10 Fl. 50 Kr.** = **10 Fl. 55 Kr.** = **11 Fl.** = **11 Fl. 5 Kr.** = **11 Fl. 10 Kr.** = **11 Fl. 15 Kr.** = **11 Fl. 20 Kr.** = **11 Fl. 25 Kr.** = **11 Fl. 30 Kr.** = **11 Fl. 35 Kr.** = **11 Fl. 40 Kr.** = **11 Fl. 45 Kr.** = **11 Fl. 50 Kr.** = **11 Fl. 55 Kr.** = **12 Fl.** = **12 Fl. 5 Kr.** = **12 Fl. 10 Kr.** = **12 Fl. 15 Kr.** = **12 Fl. 20 Kr.** = **12 Fl. 25 Kr.** = **12 Fl. 30 Kr.** = **12 Fl. 35 Kr.** = **12 Fl. 40 Kr.** = **12 Fl. 45 Kr.** = **12 Fl. 50 Kr.** = **12 Fl. 55 Kr.** = **13 Fl.** = **13 Fl. 5 Kr.** = **13 Fl. 10 Kr.** = **13 Fl. 15 Kr.** = **13 Fl. 20 Kr.** = **13 Fl. 25 Kr.** = **13 Fl. 30 Kr.** = **13 Fl. 35 Kr.** = **13 Fl. 40 Kr.** = **13 Fl. 45 Kr.** = **13 Fl. 50 Kr.** = **13 Fl. 55 Kr.** = **14 Fl.** = **14 Fl. 5 Kr.** = **14 Fl. 10 Kr.** = **14 Fl. 15 Kr.** = **14 Fl. 20 Kr.** = **14 Fl. 25 Kr.** = **14 Fl. 30 Kr.** = **14 Fl. 35 Kr.** = **14 Fl. 40 Kr.** = **14 Fl. 45 Kr.** = **14 Fl. 50 Kr.** = **14 Fl. 55 Kr.** = **15 Fl.** = **15 Fl. 5 Kr.** = **15 Fl. 10 Kr.** = **15 Fl. 15 Kr.** = **15 Fl. 20 Kr.** = **15 Fl. 25 Kr.** = **15 Fl. 30 Kr.** = **15 Fl. 35 Kr.** = **15 Fl. 40 Kr.** = **15 Fl. 45 Kr.** = **15 Fl. 50 Kr.** = **15 Fl. 55 Kr.** = **16 Fl.** = **16 Fl. 5 Kr.** = **16 Fl. 10 Kr.** = **16 Fl. 15 Kr.** = **16 Fl. 20 Kr.** = **16 Fl. 25 Kr.** = **16 Fl. 30 Kr.** = **16 Fl. 35 Kr.** = **16 Fl. 40 Kr.** = **16 Fl. 45 Kr.** = **16 Fl. 50 Kr.** = **16 Fl. 55 Kr.** = **17 Fl.** = **17 Fl. 5 Kr.** = **17 Fl. 10 Kr.** = **17 Fl. 15 Kr.** = **17 Fl. 20 Kr.** = **17 Fl. 25 Kr.** = **17 Fl. 30 Kr.** = **17 Fl. 35 Kr.** = **17 Fl. 40 Kr.** = **17 Fl. 45 Kr.** = **17 Fl. 50 Kr.** = **17 Fl. 55 Kr.** = **18 Fl.** = **18 Fl. 5 Kr.** = **18 Fl. 10 Kr.** = **18 Fl. 15 Kr.** = **18 Fl. 20 Kr.** = **18 Fl. 25 Kr.** = **18 Fl. 30 Kr.** = **18 Fl. 35 Kr.** = **18 Fl. 40 Kr.** = **18 Fl. 45 Kr.** = **18 Fl. 50 Kr.** = **18 Fl. 55 Kr.** = **19 Fl.** = **19 Fl. 5 Kr.** = **19 Fl. 10 Kr.** = **19 Fl. 15 Kr.** = **19 Fl. 20 Kr.** = **19 Fl. 25 Kr.** = **19 Fl. 30 Kr.** = **19 Fl. 35 Kr.** = **19 Fl. 40 Kr.** = **19 Fl. 45 Kr.** = **19 Fl. 50 Kr.** = **19 Fl. 55 Kr.** = **20 Fl.** = **20 Fl. 5 Kr.** = **20 Fl. 10 Kr.** = **20 Fl. 15 Kr.** = **20 Fl. 20 Kr.** = **20 Fl. 25 Kr.** = **20 Fl. 30 Kr.** = **20 Fl. 35 Kr.** = **20 Fl. 40 Kr.** = **20 Fl. 45 Kr.** = **20 Fl. 50 Kr.** = **20 Fl. 55 Kr.** = **21 Fl.** = **21 Fl. 5 Kr.** = **21 Fl. 10 Kr.** = **21 Fl. 15 Kr.** = **21 Fl. 20 Kr.** = **21 Fl. 25 Kr.** = **21 Fl. 30 Kr.** = **21 Fl. 35 Kr.** = **21 Fl. 40 Kr.** = **21 Fl. 45 Kr.** = **21 Fl. 50 Kr.** = **21 Fl. 55 Kr.** = **22 Fl.** = **22 Fl. 5 Kr.** = **22 Fl. 10 Kr.** = **22 Fl. 15 Kr.** = **22 Fl. 20 Kr.** = **22 Fl. 25 Kr.** = **22 Fl. 30 Kr.** = **22 Fl. 35 Kr.** = **22 Fl. 40 Kr.** = **22 Fl. 45 Kr.** = **22 Fl. 50 Kr.** = **22 Fl. 55 Kr.** = **23 Fl.** = **23 Fl. 5 Kr.** = **23 Fl. 10 Kr.** = **23 Fl. 15 Kr.** = **23 Fl. 20 Kr.** = **23 Fl. 25 Kr.** = **23 Fl. 30 Kr.** = **23 Fl. 35 Kr.** = **23 Fl. 40 Kr.** = **23 Fl. 45 Kr.** = **23 Fl. 50 Kr.** = **23 Fl. 55 Kr.** = **24 Fl.** = **24 Fl. 5 Kr.** = **24 Fl. 10 Kr.** = **24 Fl. 15 Kr.** = **24 Fl. 20 Kr.** = **24 Fl. 25 Kr.** = **24 Fl. 30 Kr.** = **24 Fl. 35 Kr.** = **24 Fl. 40 Kr.** = **24 Fl. 45 Kr.** = **24 Fl. 50 Kr.** = **24 Fl. 55 Kr.** = **25 Fl.** = **25 Fl. 5 Kr.** = **25 Fl. 10 Kr.** = **25 Fl. 15 Kr.** = **25 Fl. 20 Kr.** = **25 Fl. 25 Kr.** = **25 Fl. 30 Kr.** = **25 Fl. 35 Kr.** = **25 Fl. 40 Kr.** = **25 Fl. 45 Kr.** = **25 Fl. 50 Kr.** = **25 Fl. 55 Kr.** = **26 Fl.** = **26 Fl. 5 Kr.** = **26 Fl. 10 Kr.** = **26 Fl. 15 Kr.** = **26 Fl. 20 Kr.** = **26 Fl. 25 Kr.** = **26 Fl. 30 Kr.** = **26 Fl. 35 Kr.** = **26 Fl. 40 Kr.** = **26 Fl. 45 Kr.** = **26 Fl. 50 Kr.** = **26 Fl. 55 Kr.** = **27 Fl.** = **27 Fl. 5 Kr.** = **27 Fl. 10 Kr.** = **27 Fl. 15 Kr.** = **27 Fl. 20 Kr.** = **27 Fl. 25 Kr.** = **27 Fl. 30 Kr.** = **27 Fl. 35 Kr.** = **27 Fl. 40 Kr.** = **27 Fl. 45 Kr.** = **27 Fl. 50 Kr.** = **27 Fl. 55 Kr.** = **28 Fl.** = **28 Fl. 5 Kr.** = **28 Fl. 10 Kr.** = **28 Fl. 15 Kr.** = **28 Fl. 20 Kr.** = **28 Fl. 25 Kr.** = **28 Fl. 30 Kr.** = **28 Fl. 35 Kr.** = **28 Fl. 40 Kr.** = **28 Fl. 45 Kr.** = **28 Fl. 50 Kr.** = **28 Fl. 55 Kr.** = **29 Fl.** = **29 Fl. 5 Kr.** = **29 Fl. 10 Kr.** = **29 Fl. 15 Kr.** = **29 Fl. 20 Kr.** = **29 Fl. 25 Kr.** = **29 Fl. 30 Kr.** = **29 Fl. 35 Kr.** = **29 Fl. 40 Kr.** = **29 Fl. 45 Kr.** = **29 Fl. 50 Kr.** = **29 Fl. 55 Kr.** = **30 Fl.** = **30 Fl. 5 Kr.** = **30 Fl. 10 Kr.** = **30 Fl. 15 Kr.** = **30 Fl. 20 Kr.** = **30 Fl. 25 Kr.** = **30 Fl. 30 Kr.** = **30 Fl. 35 Kr.** = **30 Fl. 40 Kr.** = **30 Fl. 45 Kr.** = **30 Fl. 50 Kr.** = **30 Fl. 55 Kr.** = **31 Fl.** = **31 Fl. 5 Kr.** = **31 Fl. 10 Kr.** = **31 Fl. 15 Kr.** = **31 Fl. 20 Kr.** = **31 Fl. 25 Kr.** = **31 Fl. 30 Kr.** = **31 Fl. 35 Kr.** = **31 Fl. 40 Kr.** = **31 Fl. 45 Kr.** = **31 Fl. 50 Kr.** = **31 Fl. 55 Kr.** = **32 Fl.** = **32 Fl. 5 Kr.** = **32 Fl. 10 Kr.** = **32 Fl. 15 Kr.** = **32 Fl. 20 Kr.** = **32 Fl. 25 Kr.** = **32 Fl. 30 Kr.** = **32 Fl. 35 Kr.** = **32 Fl. 40 Kr.** = **32 Fl. 45 Kr.** = **32 Fl. 50 Kr.** = **32 Fl. 55 Kr.** = **33 Fl.** = **33 Fl. 5 Kr.** = **33 Fl. 10 Kr.** = **33 Fl. 15 Kr.** = **33 Fl. 20 Kr.** = **33 Fl. 25 Kr.** = **33 Fl. 30 Kr.** = **33 Fl. 35 Kr.** = **33 Fl. 40 Kr.** = **33 Fl. 45 Kr.** = **33 Fl. 50 Kr.** = **33 Fl. 55 Kr.** = **34 Fl.** = **34 Fl. 5 Kr.** = **34 Fl. 10 Kr.** = **34 Fl. 15 Kr.** = **34 Fl. 20 Kr.** = **34 Fl. 25 Kr.** = **34 Fl. 30 Kr.** = **34 Fl. 35 Kr.** = **34 Fl. 40 Kr.** = **34 Fl. 45 Kr.** = **34 Fl. 50 Kr.** = **34 Fl. 55 Kr.** = **35 Fl.** = **35 Fl. 5 Kr.** = **35 Fl. 10 Kr.** = **35 Fl. 15 Kr.** = **35 Fl. 20 Kr.** = **35 Fl. 25 Kr.** = **35 Fl. 30 Kr.** = **35 Fl. 35 Kr.** = **35 Fl. 40 Kr.** = **35 Fl. 45 Kr.** = **35 Fl. 50 Kr.** = **35 Fl. 55 Kr.** = **36 Fl.** = **36 Fl. 5 Kr.** = **36 Fl. 10 Kr.** = **36 Fl. 15 Kr.** = **36 Fl. 20 Kr.** = **36 Fl. 25 Kr.** = **36 Fl. 30 Kr.** = **36 Fl. 35 Kr.** = **36 Fl. 40 Kr.** = **36 Fl. 45 Kr.** = **36 Fl. 50 Kr.** = **36 Fl. 55 Kr.** = **37 Fl.** = **37 Fl. 5 Kr.** = **37 Fl. 10 Kr.** = **37 Fl. 15 Kr.** = **37 Fl. 20 Kr.** = **37 Fl. 25 Kr.** = **37 Fl. 30 Kr.** = **37 Fl. 35 Kr.** = **37 Fl. 40 Kr.** = **37 Fl. 45 Kr.** = **37 Fl. 50 Kr.** = **37 Fl. 55 Kr.** = **38 Fl.** = **38 Fl. 5 Kr.** = **38 Fl. 10 Kr.** = **38 Fl. 15 Kr.** = **38 Fl. 20 Kr.** = **38 Fl. 25 Kr.** = **38 Fl. 30 Kr.** = **38 Fl. 35 Kr.** = **38 Fl. 40 Kr.** = **38 Fl. 45 Kr.** = **38 Fl. 50 Kr.** = **38 Fl. 55 Kr.** = **39 Fl.** = **39 Fl. 5 Kr.** = **39 Fl. 10 Kr.** = **39 Fl. 15 Kr.** = **39 Fl. 20 Kr.** = **39 Fl. 25 Kr.** = **39 Fl. 30 Kr.** = **39 Fl. 35 Kr.** = **39 Fl. 40 Kr.** = **39 Fl. 45 Kr.** = **39 Fl. 50 Kr.** = **39 Fl. 55 Kr.** = **40 Fl.** = **40 Fl. 5 Kr.** = **40 Fl. 10 Kr.** = **40 Fl. 15 Kr.** = **40 Fl. 20 Kr.** = **40 Fl. 25 Kr.** = **40 Fl. 30 Kr.** = **40 Fl. 35 Kr.** = **40 Fl. 40 Kr.** = **40 Fl. 45 Kr.** = **40 Fl. 50 Kr.** = **40 Fl. 55 Kr.** = **41 Fl.** = **41 Fl. 5 Kr.** = **41 Fl. 10 Kr.** = **41 Fl. 15 Kr.** = **41 Fl. 20 Kr.** = **41 Fl. 25 Kr.** = **41 Fl. 30 Kr.** = **41 Fl. 35 Kr.** = **41 Fl. 40 Kr.** = **41 Fl. 45 Kr.** = **41 Fl. 50 Kr.** = **41 Fl. 55 Kr.** = **42 Fl.** = **42 Fl. 5 Kr.** = **42 Fl. 10 Kr.** = **42 Fl. 15 Kr.** = **42 Fl. 20 Kr.** = **42 Fl. 25 Kr.** = **42 Fl. 30 Kr.** = **42 Fl. 35 Kr.** = **42 Fl. 40 Kr.** = **42 Fl. 45 Kr.** = **42 Fl. 50 Kr.** = **42 Fl. 55 Kr.** = **43 Fl.** = **43 Fl. 5 Kr.** = **43 Fl. 10 Kr.** = **43 Fl. 15 Kr.** = **43 Fl. 20 Kr.** = **43 Fl. 25 Kr.** = **43 Fl. 30 Kr.** = **43 Fl. 35 Kr.** = **43 Fl. 40 Kr.** = **43 Fl. 45 Kr.** = **43 Fl. 50 Kr.** = **43 Fl. 55 Kr.** = **44 Fl.** = **44 Fl. 5 Kr.** = **44 Fl. 10 Kr.** = **44 Fl. 15 Kr.** = **44 Fl. 20 Kr.** = **44 Fl. 25 Kr.** = **44 Fl. 30 Kr.** = **44 Fl. 35 Kr.** = **44 Fl. 40 Kr.** = **44 Fl. 45 Kr.** = **44 Fl. 50 Kr.** = **44 Fl. 55 Kr.** = **45 Fl.** = **45 Fl. 5 Kr.** = **45 Fl. 10 Kr.** = **45 Fl. 15 Kr.** = **45 Fl. 20 Kr.** = **45 Fl. 25 Kr.** = **45 Fl. 30 Kr.** = **45 Fl. 35 Kr.** = **45 Fl. 40 Kr.** = **45 Fl. 45 Kr.** = **45 Fl. 50 Kr.** = **45 Fl. 55 Kr.** = **46 Fl.** = **46 Fl. 5 Kr.** = **46 Fl. 10 Kr.** = **46 Fl. 15 Kr.** = **46 Fl. 20 Kr.** = **46 Fl. 25 Kr.** = **46 Fl. 30 Kr.** = **46 Fl. 35 Kr.** = **46 Fl. 40 Kr.** = **46 Fl. 45 Kr.** = **46 Fl. 50 Kr.** = **46 Fl. 55 Kr.** = **47 Fl.** = **47 Fl. 5 Kr.** = **47 Fl. 10 Kr.** = **47 Fl. 15 Kr.** = **47 Fl. 20 Kr.** = **47 Fl. 25 Kr.** = **47 Fl. 30 Kr.** = **47 Fl. 35 Kr.** = **47 Fl. 40 Kr.** = **47 Fl. 45 Kr.** = **47 Fl. 50 Kr.** = **47 Fl. 55 Kr.** = **48 Fl.** = **48 Fl. 5 Kr.** = **48 Fl. 10 Kr.** = **48 Fl. 15 Kr.** = **48 Fl. 20 Kr.** = **48 Fl. 25 Kr.** = **48 Fl. 30 Kr.** = **48 Fl. 35 Kr.** = **48 Fl. 40 Kr.** = **48 Fl. 45 Kr.** = **48 Fl. 50 Kr.** = **48 Fl. 55 Kr.** = **49 Fl.** = **49 Fl. 5 Kr.** = **49 Fl. 10 Kr.** = **49 Fl. 15 Kr.** = **49 Fl. 20 Kr.** = **49 Fl. 25 Kr.** = **49 Fl. 30 Kr.** = **49 Fl. 35 Kr.** = **49 Fl. 40 Kr.** = **49 Fl. 45 Kr.** = **49 Fl. 50 Kr.** = **49 Fl. 55 Kr.** = **50 Fl.** = **50 Fl. 5 Kr.** = **50 Fl. 10 Kr.** = **50 Fl. 15 Kr.** = **50 Fl. 20 Kr.** = **50 Fl. 25 Kr.** = **50 Fl. 30 Kr.** = **50 Fl. 35 Kr.** = **50 Fl. 40 Kr.** = **50 Fl. 45 Kr.** = **50 Fl. 50 Kr.** = **50 Fl. 55 Kr.** = **51 Fl.** = **51 Fl. 5 Kr.** = **51 Fl. 10 Kr.** = **51 Fl. 15 Kr.** = **51 Fl. 20 Kr.** = **51 Fl. 25 Kr.** = **51 Fl. 30 Kr.** = **51 Fl. 35 Kr.** = **51 Fl. 40 Kr.** = **51 Fl. 45 Kr.** = **51 Fl. 50 Kr.** = **51 Fl. 55 Kr.** = **52 Fl.** = **52 Fl. 5 Kr.** = **52 Fl. 10 Kr.** = **52 Fl. 15 Kr.** = **52 Fl. 20 Kr.** = **52 Fl. 25 Kr.** = **52 Fl. 30 Kr.** = **52 Fl. 35 Kr.** = **52 Fl. 40 Kr.** = **52 Fl. 45 Kr.** = **52 Fl. 50 Kr.** = **52 Fl. 55 Kr.** = **53 Fl.** = **53 Fl. 5 Kr.** = **53 Fl. 10 Kr.** = **53 Fl. 15 Kr.** = **53 Fl. 20 Kr.** = **53 Fl. 25 Kr.** = **53 Fl. 30 Kr.** = **53 Fl. 35 Kr.** = **53 Fl. 40 Kr.** = **53 Fl. 45 Kr.** = **53 Fl. 50 Kr.** = **53 Fl. 55 Kr.** = **54 Fl.** = **54 Fl. 5 Kr.** = **54 Fl. 10 Kr.** = **54 Fl. 15 Kr.** = **54 Fl. 20 Kr.** = **54 Fl. 25 Kr.** = **54 Fl. 30 Kr.** = **54 Fl. 35 Kr.** = **54 Fl. 40 Kr.** = **54 Fl. 45 Kr.** = **54 Fl. 50 Kr.** = **54 Fl. 55 Kr.** = **55 Fl.** = **55 Fl. 5 Kr.** = **55 Fl. 10 Kr.** = **55 Fl. 15 Kr.** = **55 Fl. 20 Kr.** = **55 Fl. 25 Kr.** = **55 Fl. 30 Kr.** = **55 Fl. 35 Kr.** = **55 Fl. 40 Kr.** = **55 Fl. 45 Kr.** = **55 Fl. 50 Kr.** = **55 Fl. 55 Kr.** = **56 Fl.** = **56 Fl. 5 Kr.** = **56 Fl. 10 Kr.** = **56 Fl. 15 Kr.** = **56 Fl. 20 Kr.** = **56 Fl. 25 Kr.** = **56 Fl. 30 Kr.** = **56 Fl. 35 Kr.** = **56 Fl. 40 Kr.** = **56 Fl. 45 Kr.** = **56 Fl. 50 Kr.** = **56 Fl. 55 Kr.** = **57 Fl.** = **57 Fl. 5 Kr.** = **57 Fl. 10 Kr.** = **57 Fl. 15 Kr.** = **57 Fl. 20 Kr.** = **57 Fl. 25 Kr.** = **57 Fl. 30 Kr.** = **57 Fl. 35 Kr.** = **57 Fl. 40 Kr.** = **57 Fl. 45 Kr.** = **57 Fl. 50 Kr.** = **57 Fl. 55 Kr.** = **58 Fl.** = **58 Fl. 5 Kr.** = **58 Fl. 10 Kr.** = **58 Fl. 15 Kr.** = **58 Fl. 20 Kr.** = **58 Fl. 25 Kr.** = **58 Fl. 30 Kr.** = **58 Fl. 35 Kr.** = **58 Fl. 40 Kr.** = **58 Fl. 45 Kr.** = **58 Fl. 50 Kr.** = **58 Fl. 55 Kr.** = **59 Fl.** = **59 Fl. 5 Kr.** = **59 Fl. 10 Kr.** = **59 Fl. 15 Kr.** = **59 Fl. 20 Kr.** = **59 Fl. 25 Kr.** = **59 Fl. 30 Kr.** = **59 Fl. 35 Kr.** = **59 Fl. 40 Kr.** = **59 Fl. 45 Kr.** = **59 Fl. 50 Kr.** = **59 Fl. 55 Kr.** = **60 Fl.** = **60 Fl. 5 Kr.** = **60 Fl. 10 Kr.** = **60 Fl. 15 Kr.** = **60 Fl. 20 Kr.** = **60 Fl. 25 Kr.** = **60 Fl. 30 Kr.** = **60 Fl. 35 Kr.** = **60 Fl. 40 Kr.** = **60 Fl. 45 Kr.** = **60 Fl. 50 Kr.** = **60 Fl. 55 Kr.** = **61 Fl.** = **61 Fl. 5 Kr.** = **61 Fl. 10 Kr.** = **61 Fl. 15 Kr.** = **61 Fl. 20 Kr.** = **61 Fl. 25 Kr.** = **61 Fl. 30 Kr.** = **61 Fl. 35 Kr.** = **61 Fl. 40 Kr.** = **61 Fl. 45 Kr.** = **61 Fl. 50 Kr.** = **61 Fl. 55 Kr.** = **62 Fl.** = **62 Fl. 5 Kr.** = **62 Fl. 10 Kr.** = **62 Fl. 15 Kr.** = **62 Fl. 20 Kr.** = **62 Fl. 25 Kr.** = **62 Fl. 30 Kr.** = **62 Fl. 35 Kr.** = **62 Fl. 40 Kr.** = **62 Fl. 45 Kr.** = **62 Fl. 50 Kr.** = **62 Fl. 55 Kr.** = **63 Fl.** = **63 Fl. 5 Kr.** = **63 Fl. 10 Kr.** = **63 Fl. 15 Kr.** = **63 Fl. 20 Kr.** = **63 Fl. 25 Kr.** = **63 Fl. 30 Kr.** = **63 Fl. 35 Kr.** = **63 Fl. 40 Kr.** = **63 Fl. 45 Kr.** = **63 Fl. 50 Kr.** = **63 Fl. 55 Kr.** = **64 Fl.** = **64 Fl. 5 Kr.** = **64 Fl. 10 Kr.** = **64 Fl. 15 Kr.** = **64 Fl. 20 Kr.** = **64 Fl. 25 Kr.** = **64 Fl. 30 Kr.** = **64 Fl. 35 Kr.** = **64 Fl. 40 Kr.** = **64 Fl. 45 Kr.** = **64 Fl. 50 Kr.** = **64 Fl. 55 Kr.** = **65 Fl.** = **65 Fl. 5 Kr.** = **65 Fl. 10 Kr.** = **65 Fl. 15 Kr.** = **65 Fl. 20 Kr.** = **65 Fl. 25 Kr.** = **65 Fl. 30 Kr.** = **65 Fl. 35 Kr.** = **65 Fl. 40 Kr.** = **65 Fl. 45 Kr.** = **65 Fl. 50 Kr.** = **65 Fl. 55 Kr.** = **66 Fl.** = **66 Fl. 5 Kr.** = **66 Fl. 10 Kr.** = **66 Fl. 15 Kr.** = **66 Fl. 20 Kr.** = **66 Fl. 25 Kr.** = **66 Fl. 30 Kr.** = **66 Fl. 35 Kr.** = **66 Fl. 40 Kr.** = **66 Fl. 45 Kr.** = **66 Fl. 50 Kr.** = **66 Fl. 55 Kr.** = **67 Fl.** = **67 Fl. 5 Kr.** = **67 Fl. 10 Kr.** = **67 Fl. 15 Kr.** = **67 Fl. 20 Kr.** = **67 Fl. 25 Kr.** = **67 Fl. 30 Kr.** = **67 Fl. 35 Kr.** = **67 Fl. 40 Kr.** = **67 Fl. 45 Kr.** = **67 Fl. 50 Kr.** = **67 Fl. 55 Kr.** = **68 Fl.** = **68 Fl. 5 Kr.** = **68 Fl. 10 Kr.** = **68 Fl. 15 Kr.** = **68 Fl. 20 Kr.** = **68 Fl. 25 Kr.** = **68 Fl. 30 Kr.** = **68 Fl. 35 Kr.** = **68 Fl. 40 Kr.** = **68 Fl. 45 Kr.** = **68 Fl. 50 Kr.** = **68 Fl. 55 Kr.** = **69 Fl.** = **69 Fl. 5 Kr.** = **69 Fl. 10 Kr.** = **69 Fl. 15 Kr.** = **69 Fl. 20 Kr.** = **69 Fl. 25 Kr.** = **69 Fl. 30 Kr.** = **69 Fl. 35 Kr.** = **69 Fl. 40 Kr.** = **69 Fl. 45 Kr.** = **69 Fl. 50 Kr.** = **69 Fl. 55 Kr.** = **70 Fl.** = **70 Fl. 5 Kr.** = **70 Fl. 10 Kr.** = **70 Fl. 15 Kr.** = **70 Fl. 20 Kr.** = **70 Fl. 25 Kr.** = **70 Fl. 30 Kr.** = **70 Fl. 35 Kr.** = **70 Fl. 40 Kr.** = **70 Fl. 45 Kr.** = **70 Fl. 50 Kr.** = **70 Fl. 55 Kr.** = **71 Fl.** = **71 Fl. 5 Kr.** = **71 Fl. 10 Kr.** = **71 Fl. 15 Kr.** = **71 Fl. 20 Kr.** = **71 Fl. 25 Kr.** = **71 Fl. 30 Kr.** = **71 Fl. 35 Kr.** = **71 Fl. 40 Kr.** = **71 Fl. 45 Kr.** = **71 Fl. 50 Kr.** = **71 Fl. 55 Kr.** = **72 Fl.** = **72 Fl. 5 Kr.** = **72 Fl. 10 Kr.** = **72 Fl. 15 Kr.** = **72 Fl. 20 Kr.** = **72 Fl. 25 Kr.** = **72 Fl. 30 Kr.** = **72 Fl. 35 Kr.** = **72 Fl. 40 Kr.** = **72 Fl. 45 Kr.** = **72 Fl. 50 Kr.** = **72 Fl. 55 Kr.** = **73 Fl.** = **73 Fl. 5 Kr.** = **73 Fl. 10 Kr.** = **73 Fl. 15 Kr.** = **73 Fl. 20 Kr.** = **73 Fl. 25 Kr.** = **73 Fl. 30 Kr.** = **73 Fl. 35 Kr.** = **73 Fl. 40 Kr.** = **73 Fl. 45 Kr.** = **73 Fl. 50 Kr.** = **73 Fl. 55 Kr.** = **74 Fl.** = **74 Fl. 5 Kr.** = **74 Fl. 10 Kr.** = **74 Fl. 15 Kr.** = **74 Fl. 20 Kr.** = **74 Fl. 25 Kr.** = **74 Fl. 30 Kr.** = **74 Fl. 35 Kr.** = **74 Fl. 40 Kr.** = **74 Fl. 45 Kr.** = **74 Fl. 50 Kr.** = **74 Fl. 55 Kr.** = **75 Fl.** = **75 Fl. 5 Kr.** = **75 Fl. 10 Kr.** = **75 Fl. 15 Kr.** = **75 Fl. 20 Kr.** = **75 Fl. 25 Kr.** = **75 Fl. 30 Kr.** = **75 Fl. 35 Kr.** = **75 Fl. 40 Kr.** = **75 Fl. 45 Kr.** = **75 Fl. 50 Kr.** = **75 Fl. 55 Kr.** = **76 Fl.** = **76 Fl. 5 Kr.** = **76 Fl. 10 Kr.** = **76 Fl. 15 Kr.** = **76 Fl. 20 Kr.** = **76 Fl. 25 Kr.** = **76 Fl. 30 Kr.** = **76 Fl. 35 Kr.** = **76 Fl. 40 Kr.** = **76 Fl. 45 Kr.** = **76 Fl. 50 Kr.** = **76 Fl. 55 Kr.** = **77 Fl.** = **77 Fl. 5 Kr.** = **77 Fl. 10 Kr.** = **77 Fl. 15 Kr.** = **77 Fl. 20 Kr.** = **77 Fl. 25 Kr.** = **77 Fl. 30 Kr.** = **77 Fl. 35 Kr.** = **77 Fl. 40 Kr.** = **77 Fl. 45 Kr.** = **77 Fl. 50 Kr.** = **77 Fl. 55 Kr.** = **78 Fl.** = **78 Fl. 5 Kr.** = **78 Fl. 10 Kr.** = **78 Fl. 15 Kr.** = **78 Fl. 20 Kr.** = **78 Fl. 25 Kr.** = **78 Fl. 30 Kr.** = **78 Fl. 35 Kr.** = **78 Fl. 40 Kr.** = **78 Fl. 45 Kr.** = **78 Fl. 50 Kr.** = **78 Fl. 55 Kr.** = **79 Fl.** = **79 Fl. 5 Kr.** = **79 Fl. 10 Kr.** = **79 Fl. 15 Kr.** = **79 Fl. 20 Kr.** = **79 Fl. 25 Kr.** = **79 Fl. 30 Kr.** = **79 Fl. 35 Kr.** = **79 Fl. 40 Kr.** = **79 Fl. 45 Kr.** = **79 Fl. 50 Kr.** = **79 Fl. 55 Kr.** = **80 Fl.** = **80 Fl. 5 Kr.** = **80 Fl. 10 Kr.** = **80 Fl. 15 Kr.

№ 36. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (2.) 14. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau vierteljährlich 90 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern à 5 Kop. Insertionsgebühren die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lamm; in Berlin L. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 14. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat den von Sr. Kais. Hoh. dem Großfürsten-Statthalter vorgelegten Budgetentwurf über Einkünfte und Ausgaben des Königreichs Polen für das Jahr 1863 zu bestätigen und dabei Allerhöchst zu befehlen geruht:

1) die in diesem Budget angesetzten Einkünfte von der Koscher- und von der Hofgesinde-Steuer, welche durch die Ukase vom (16.) 28. Okt. v. J. mit dem Jahre 1863 abgeschafft sind, als unzulässig zu betrachten und den dadurch in den Einnahmen entstehenden Ausfall durch Erhöhung der Steuer von der Branntweinproduktion in den Brennereien des Königreichs zu decken, um dieselbe Summe aber, welche der Fiskus bei dieser Abänderung als Ueberschuß erhält, den im Budget angesetzten Zuschuß aus dem Reservefonds des Fiskus zur Deckung der das Budget überschreitenden Ausgaben zu vermindern;

2) die noch diesem Budget der Kasse des Reichs infolge der gegenseitigen Abrechnung mit dem Fiskus des Königreichs zufallende Summe von 503,471 RSr. 64 Kop., nach Einverständnem Sr. Kais. Hoheit mit dem Finanzminister, an die Intendantur der im Königreiche stehenden Truppen zu den Ausgaben nach dem Etat von 1863 in den Terminen, welche hierzu noch der Entscheidung Sr. Kais. Hoh. bestimmt werden, zu überweisen.

Allgemeines Budget der Einnahmen und Ausgaben des Königreichs Polen für 1863.

Einnahmen: A. derjenigen Kassen, welche unter der Verwaltung der Schatzkommission stehen: a. ständige (Einnahmen): 1. Grundsteuer 1,843,711 RSr. 68½ Kop.; 2. Wohnungssteuer 1 Mill. 760,229 R. 28 Kop.; 3. erhöhte Steuern 732,151 R. 65¾ K.; 4. Personalsteuer 53,000 RSr., zusammen 4 Mill. 379,092 R. 62½ Kop.

b. Nichtständige Einnahmen: 5. Judemnisation aus dem Schatze des Kaiserreichs für die Zollabgaben 1,339,226 RSr. 90 K.; 6. Konsumtion 1,885,000 R.; 7. Koscher- und Schanksteuer von den Juden, 420,000 R.; 8. Abgabe von der Branntweinproduktion in den Brennereien 900,000 R.; 9. Abgabe von Preßinationsexpedition 800,000 R.; 10. Stempelsteuern, a. wirkliche Stempelsteuer 578,710 R. 63 K.; b. Judemnisation für die Einkünfte vom Spielkartenverkauf 18,386 R.; 11. vom Salz: a. vom Salzreekauf 2,251,000 R.; b Judemnisation aus dem Schatze des Kaiserreichs für den Abgang in den Salzeinkünften 2,199,378 R.; 12. vom Tabaksverkauf 675,035 R.; 13. Silbersteuer der Kaufleute 40,000 R.; 14. Steuer von der Rübenzuckerproduktion 120,000 R.; 15. Lotto 122,650 R.; 16. Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben der Postverwaltung 151,827 R. 69¾ K. — zusammen 10 Millionen 781,214 RSr. 22½ K.

c. Einnahmen von Staatsgütern und -Forsten: aa. von Staatsgütern 17. aus Zinsen, Pachtungen und Zehnten des Fiscus 1,261,487 R. 44½ K. 18. Ueberschuß der Einkünfte und Quart von den Donativen-Gütern 54,058 R. 92½ K.; 19. von den auf Privileg besessenen Gütern 245 R. 57. K.; 20. aus den von der Posener Geistlichkeit verbliebenen Fonds 4035 R. 88½ K.; — bb. von Gütern, die für spezielle Zwecke bestimmt sind: 21. von Gütern und Kapitalien aus der Verlassenschaft der Jesuiten 41,909 R. 75¾ K.; 22. von Gütern und Fonds, die von den suppremirten geistlichen Stiftungen herstammen 151,224 R. 32¼ K.; — cc. von Forsten: 23. von Staatsforsten und solchen, die von suppremirten geistlichen Stiftungen herrühren, 482,428 R. 19¾ K. — zusammen 1,995,390 R. 10 K.

d. Verschiedene Einnahmen: aa. solche, die zur Anzahlung der Restforderung für die Ausbesserung des Augustower Kanals bestimmt sind: 24. von konfiscirten Beweisgen 35,844 R. 55 K., 25. von den ehemals preußischen und nach 1831 erworbenen Gütern 10,640 R. 75 K., 26. von Kapitalien aus ehemaligen preußischen und Institutsfonds 2021 R. 17½ K., 27. Rückerstattung von Darlehen an Fabrikanten 4318 R. 51½ K. — bb. verschiedene andere Einkünfte: 28. von Kapitalien, die aus dem Schatz entliehen sind, und Zehnte 97,990 R. 4½ K., 29. Steuben- und Schiffahrtsabgaben 259,325 R. 22 K., 30. Rückerstattung von Anleihen zum Besten des eisernen Fonds 3100 R. 45½ K., 31. aus Privatlegaten 20,560 R. 94½ K., 32. Schuldgelder 120,721 R., 33. Reingewinn der Bank 580,000 R. 34. Einkommen von der Bialystok-Wiener Eisenbahn 225,000 R. 35. Zufällige Einkünfte 370,127 R. 31 K. — cc. außerordentliche Einnahmen: 36. Zuschuß von dem Reservefonds des Schatzes zur Deckung von Ausgaben 169,946 R. 14½ K. — zusammen 1,899,596 R. 28¾ K.; mit den früheren Positionen: 19,055,293 R. 24 Kop.

B. Einnahmen der unter Spezialverwaltungen stehenden Kassen: 37. solche unter der Regierungskommission für Kultus und Unterricht: a. Lyceum in Lublin 22,500 R., b. Alexander-Marien-Mädchen-Erziehungsanstalt in Bialystok 33,000 R., 38. solche unter Verwaltung der Regierungskommission des Innern aus den Erträgnissen der Arbeiten in den Gefängnissen 3455 R. 87 K., 39. von den Staatsbergwerken 1,148,131 R. 92½ K., 40. des K. Pferdegestütes 17,140 R. 50 K., 41. Postenkünfte 521,501 R. 94½ K., zusammen 1,746,730 R. 24 Kop.

Gesammtsumme der Einnahmen: 20,801,023 R. 48 K.

Ausgaben: A. der unter der Schatzkommission stehenden Kassen: a. Zinsen der Schuld des Königreichs 3,426,764 R. 28 K., b. Ausgaben der Krone, als Fonds zur Liepositon Sr. Maj des Kaisers und andere Ausgaben der Krone 300,000 RSr. c. Fonds zur Disposition des Finanzministers des Kaiserreichs: zu allgemeinen Bedürfnissen des Kaiserreichs 3,150,000 RSr. d Civilverwaltung des Königreichs 9,717,344 RSr. 30¼ Kop. e Militärraufwand (lokaler) 2'299,206 R. 4¼ Kop. f) zur Befriedigung der Pensionen der Polnischen Bank 161,978 RSr. 61½ Kop. — Gesammtsumme 19 Mill. 055,293 RSr. 24 Kop., wozu noch B. 11,745,730 R. 24 K. Ausgaben der unter besonderen Verwaltungen stehenden Kassen kommen, womit sich also auch für die Ausgaben ein Abschluß von 20 Mill. 801,023 R. 48 K. (in gleicher Höhe wie die Einnahme-Summa) ergiebt. (D. Pozn.).

* Die Spezifikation der Ausgaben für die Civilverwaltung werden wir nachbringen.

— Die Anführer der in Unieck bei Racząz (Gub. Plozk) ergriffenen Bande, der aus Italien gekommene Kasimir Wiolski und der gewesene Offizier Markiewicz, wurden am 10. Februar kraft feldkriegsgerichtlichen Urtheils in Neugeorgiewsk erschossen.

Nach den aus dem Gub. Radom eingegangenen Berichten haben sich dortige Banden nach der Niederlage bei Sychdolaow und Bychck gestreut und aufgelöst. In Opaczno tödteten die Insurgenten ihren Anführer, warfen die Waffen weg und gingen auseinander und nach Hause. Die Reaktion der Bauern gegen die Insurgenten tritt immer mehr hervor. Der Militärchef des Radomer Bezirks trifft in Uebereinstimmung mit der Aufforderung der Regierung alle Maaßregeln, um die Bauern in den Grenzen der Flügjamkeit gegen die Gutsbesitzer zu erhalten. — Bei der Verfolgung der Banden in dem genannten Gubernium sind u. A. vier Priester gefangen genommen worden, welche an den nächtlichen Ueberfällen in Jedlnia und Szydlowiec theilgenommen hatten; darunter ist ein Kanonikus aus Sandomir.

Der sogenannte „Ebet der bewaffneten Macht der Wojewodschaft Lublin", Zdanowicz, welcher die vom Obersten Miedunkow angewiesen aufgehobenen Insurgentenschaaren in Kurow und Kazimierz anführte, hat sich gestern in Stupcza bei Sandomir dem Militärchef des Lubliner Bezirks, General Chrulejew, ergeben. (D. P.)

— In der Schenke im Hause Nr. 454 auf der Krakauer Vorstadt versammelten sich am 11. d. Mts. über dreißig Leute aus den niederen Klassen, größtentheils junge Handwerker, um sich für einen heimlichen Ausgang aus der Stadt behufs Anschlusses an die Banden der Insurgenten zu verabreden. Diese Leute wurden insgesammt durch die Polizei arretirt, die Schenke aber, als ein Ort verderblicher Aufsammlungen, geschlossen und der Konsens dem Eigenthümer abgenommen. Das Publikum wird hiervon zu dem Zwecke der Warnung aller Inhaber solcher Etablissements mit der Bemerkung benachrichtigt, daß für die Gestattung solcher Zusammenkünfte dieselbe und nach Maaßgabe der Umstände eine strengere Strafe nicht ausbleiben wird. (Goz. Policyjna.)

Ausland

Deutschland.

Berlin, 11. Februar. Der Großherzog von Baden hat wegen Unwohlseins die Reise nach Berlin und St Petersburg aufgegeben.

Digitized by Google

Es ist nicht uninteressant zu erfahren, daß die Aeußerung des Herrn v. Roon in der Abreßdebatte des Abgeordnetenhauses, es hätten sich von 3,300,000 preußischen Wählern bei der Abgeordnetenwahl nur 27 Proz. betheiligt, wie schon von Herrn v. Unruh hervorgehoben wurde, gänzlich unbegründet ist. Es beziehe sich die Aeußerung des Hrn. v. Roon vielmehr auf die Wahl von 1861, wohrend eine Mittheilung der Feudalen „K. Z.“ das Zahlenverhältniß bei der letzten Wahl, nach so eben brendeten statistischen Mittheilungen, ganz anders darstellt. Danach betrug die Zahl der Wahlberechtigten am 28. April v. J. 3,447,882; von diesen haben sich 1,182,934, also etwas mehr als 34 Prozent, betheiligt. Bei den verschiedenen Wählerklassen stellten sich folgende Ergebnisse heraus. In der ersten Klasse haben sich von 160,393 Wählern 98,301, mithin 61 Prozent, betheiligt, in der zweiten von 460 445 Wählern 221,702, mithin 48 Proz., in der dritten von 2 826,994 Wählern 862,915, mithin 30 Proz. Es hat sich danach der Wunsch des Kriegsministers in Betreff einer eifrigeren Betheiligung an den Wahlen bereits insofern erfüllt, als die Zahl derjenigen, die ihr Wahlrecht ausübten, von 9 16,260 im Herbste 1861 auf 1,182,934 im Frühjahr 1862 gestiegen ist. Diese Steigerung ist jedoch bekanntlich keineswegs den Plänen des Herrn Kriegsministers zu Gute gekommen, und so darf man gewiß voraussetzen, daß, wenn sie bei künftigen Wahlen in gleichem Verhältnisse fortschreite, dem gegenwärtigen System nur immer ernstere Niederlagen bevorstehen würden.

Wie man nachträglich erfährt, ist in der Ausschußversammlung des Nationalvereins zu Eisenach noch beschlossen worden, Einleitungen zu einer nationalen Feier des 50 jährigen Gedenktages der Schlacht bei Leipzig zu veranstalten. Die übrigen Beschlüsse betrafen die Organisation des Vereins.

Wien, 11. Februar. Die Industrie-Ausstellung in Wien soll nach einer allerhöchsten Entschließung des Kaisers im Jahre 1865 stattfinden. Das Verdienst dieser Beschleunigung gebührt dem Handelsminister Grafen Wickenburg, der nach einem eingehenden Vortrage diesen Termin als sehr geeignet und nicht verfrüht darzustellen vermochte. Die Ausstellung war auf das Jahr 1870 anberaumt. Der Kaiser hat jedoch den Gründen des Handelsministers Anerkennung zu Theil werden lassen. Im Jahre 1865 läuft der Zollvereinsvertrag ab und „unsere Industrie“, meint die „C. O. Z.“, „muß sich daher gewaffnet und schlagfertig zeigen.“

Schweiz.

In Chaux-de-fonds wird schon rüstig an den Vorbereitungen für das eidgenössische Schützenfest gearbeitet, welches in diesem Jahre in den Bergen des Cantons Neuenburg gefeiert werden wird. Bereits hat auch das Central-Komitee des deutschen Schützenbundes in Gotha angemeldet, daß es einen stattlichen Zug deutscher Schützen organisiren werde.

(Schl. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 6. Februar. Die Nachrichten in Betreff der Gesundheit des Königs sind sehr günstig. Gestern sind hier am Hofe Nachrichten vom Herzog von Brabant eingetroffen, die ebenfalls sehr günstig lauten. Der Herzog befand sich noch in Cairo und hatte dem neuernannten Vicekönig einen Besuch abgestattet. Der Kronprinz stand eben im Begriff, mit Herrn von Lesseps eine Reise nach der Suez-Landenge zu unternehmen und den Stand der Arbeiten zu besichtigen. — Der Drucker des „Journal de Bruxelles“ wurde neulich, weil er in seiner Zeitung gesagt hatte, der Minister Rogier habe durch das Schreckschuten von Kreuz, verurtheilt, dem Minister einen Schad ersatz von 10,000 Franken zu bezahlen. Da die Bezahlung dieser Summe bis jetzt nicht erfolgt ist, hat Hr. Rogier den Drucker einsperren lassen. (N. Z.)

Der schwarze Gast.

Erzählung aus den Tagen der tirolischen Protestantenfrage, von Ludwig Steub. München 1863.

Ein treffendes Bild tirolischer Zustände zur rechten Zeit! Eben jetzt sitzt wieder der Landtag in Innsbruck beisammen, und berät, ich weiß nicht zum wievielstenmal, jene „brennende Frage“; denn die Verhandlungen über die Wiedereinführung der Zillerthaler und Berufung der Jesuiten verdrießen sich zur gegenwärtigen Aktion nur wie ein Prolog oder Vorspiel zur Tragödie selbst. Warum ist denn für den wackern Volksstamm von Deutschtirol gerade die sogenannte Glaubenseinheit die erste, oder vielmehr die einzige, Lebensfrage? Es ist gerade, als ob viele dieser Herren von allem, was in den letzten Jahrzehnten in Deutschland gedacht, geschrieben, geschaffen wurde, entweder gar keine Notiz zu nehmen nöthig hätten, oder gestissentlich sich davon enthielten, trotzdem, daß sie an Wälschtirol den sprechendsten Beweis vor sich haben, welche traurigen Folgen die hermetische Absperrung von deutschem Wesen und Wissen nach sich zieht. Darum halten wir es auch für einen entschiedenen Vorzug des vorliegenden Büchleins, daß es von dieser Sachlage vollständig Akt nimmt, und die Abhülfe in sokratischer Weise der Ueberzeugung nahe legt.

Ein geistlicher Herr, ein Professor zu **, geräth auf einer zur Sammlung von Unterschriften für die Glaubensspaltion unternommenen Fußreise an eine protestantische Familie aus Friesland, die sich bei einer Bauernwittwe in Obermais eingemiethet. Ein mißglückter Versuch, Trinele, dem klugen Töchterlein der Wirthin, die Unterschrift zu entlocken, leitet das Gespräch auf die große Landesangelegenheit, wobei der Verfasser gleich von vorne zu verstehen gibt, daß das „Land“ lange nicht so fanatisch, als ihm seine Lenker zuschreiben. Der alte Friese weist dem Professor am Beispiel der Vorarlberger nach, wie weltmännische Bildung zu geistiger und materieller Entwicklung blüht, und die Aemuth Tirols nur eine Folge jener beschränkten Abschauung sei, die in Mißwachs oder Viehseuche fatalistisch den Willen der Vorsehung, aber nicht das irdische Uebel erblickt, das durch Fleiß und Anstrengung überwunden werden kann. Thränelne, des ruhigen Beobachters sinniger Sprössling, fährt hie und da mit neckischem Scherz dazwischen, und erzählt vom sittigen Sinn der Tiroler, wenn man sie frei gewähren läßt, und von den Fabeln, die ihnen frommer Eigennutz für blanke Wahrheit bietet. Darüber läßt sich nun der Professor in seinen Zwischenreden nach jener naturwüchsigen Art vernehmen, die vielleicht einem Mitarbeiter der „Tiroler Stimmen“ kennzeichnen würde. Doch die Kurzsichtigkeit seiner Weltweisheit beschämt, überführt, daß er selbst mehr der Vergangenheit als Mitwelt angehöre, belehrt durch die bessere Einsicht in den Beruf des Klerus, der seine Geltung fürder nicht in der Unwissenheit des Volks, sondern in jener höhern Bildung zu finden bestimmt ist, die eben nur im Wetteifer mit der kritischen Schärfe des Protestantismus errungen wird, verläßt der Professor gekräntet und umgewandelt die gastliche Hütte, und wandert ohne Aufenthalt zu seinem Freund, dem Hofcaplan H**, dem er mit feuriger Zunge seine Herzensänderung in der Landespolitik kundgibt. Obwohl wir gegen eine so schnelle Bekehrung Zweifel hegen, so wollen wir doch hoffen, daß manche unserer Landsleute, wenn sie das mit Geist und Laune geschriebene Büchlein zur Hand nehmen, daraus dieselbe Ueberzeugung schöpfen wie „der schwarze Gast“, und nach andern Kränzen ringen als bisher, nach dem Lohn geistiger Freiheit, die nichts zu schaffen hat mit der Verblendung mittelalterlicher Intoleranz.

(N. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. Februar. In diesen Tagen erschien hier die vollständige Denkschrift der päpstlichen Regierung über die Verwaltung des Kirchenstaats, mit einer Einleitung von Herrn Debraux. — Bemerkenswerth ist, daß im gesetzgebenden Körper im ganzen nur wenige Redner auftreten. Es hat den Anschein, als wolle sich Niemand den bevorstehenden Wahlen gegenüber compromittiren. — Der stark angefochtene Herr Jecker befindet sich in Paris und steht im Begriff, eine Petition an den Senat zurichten.

(Nat. Ztg.)

Italien.

Nach den letzten Nachrichten war die Untersuchungskommission über das Brigantenwesen in Bovino angekommen, einer Stadt, in dessen Nähe die Postwagen mehr als einmal von den Briganten angefallen und ausgeplündert wurden. In Avellino war die Kommission von dem Volke mit dem Rufe: „Viva l'Italia! Viva Garibaldi!“ empfangen worden. Der Präsident der Kommission, General Sirtori, hielt darauf eine Anrede, worin er das Volk ermahnte, den Namen Garibaldi's nicht zu Parteizwecken zu mißbrauchen. Er sei einer von den Gefährten Garibaldi's gewesen und habe den General in allen mühlichen Unternehmungen begleitet, sich aber von ihm getrennt, als der General, durch böse Rathschläge verleitet, zum Schaden der Nation gehandelt. Die Worte Sirtori's, dessen Patriotismus Niemand in Abrede stellen kann, machten einen großen Eindruck. (N. Z.)

Der libertale Klerus von Mailand läßt in der Diözese eine Adresse zur Unterzeichnung zirkulieren, welche dem Präfekten Marquis Villamarina Dank abstattet für die Unterstützungen, die er den Bestrebungen der national-gesinnten Geistlichkeit zu Theil werden läßt. Dieser Akt ist im gegenwärtigen Augenblick von besonderer Bedeutung, wo der Konflikt der Regierung mit Msgr. Caccia wegen der drei Mailänder Domherrenstellen nahe ist. (D. Z.)

Die gegen die Beamten der k. Schlösser in Neapel eingeleitete Untersuchung nimmt eine interessante Wendung. Wie es scheint, sind viele von den abhanden gekommenen Möbeln von den beim König Franz immer noch ergebenen Beamten nach Rom geschickt, und also nicht, wie man anfänglich vermuthete, auf eigene Rechnung verkauft worden. Einen anderen Grund zu Nachforschungen hat die Regierung durch die Nachricht bekommen, daß zweiundzwanzig Ergebenheitsadressen aus den alten zweiundzwanzig neapolitanischen Provinzen in Rom beim König angelangt seien. (N. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm. Wie sehr der von der Regierung vorgelegte Entwurf einer Verfassungs- und Parlamentsreform im großen Ganzen die freudige Zustimmung im ganzen Lande gefunden hat, haben die Festlichkeiten, die Abends am Karlstag, als dem Namenstage des Königs, stattgefunden, zur Genüge dargethan. Obwohl hier die Illumination mit Rücksicht auf die vom Könige gegen die an ihn abgesandte Deputation geäußerten Wünsche keine allgemeine war, ist sie doch an einzelnen Stellen sehr glänzend ausgefallen; so hatte namentlich der Bauernstand sein Klublokal sehr brillant beleuchten lassen, während allerdings das gegenüber liegende Ritterhaus der Beleuchtung gänzlich entbehrte. Man legt dies den Rittern natürlich nicht sehr günstig aus. Am meisten befremdet man einen Widerstand des Priesterstandes, dessen Primas, Erzbischof Rosterdal, der Reform entschieden abgeneigt sein soll. — Als einen großen Faux pas bezeichnet man es allgemein, daß die Regierung gerade den jetzigen Augenblick gewählt hat, um den Ständen eine Vorlage wegen Erhöhung der Civilliste zuzufunden. Es muß natürlich den Anschein gewinnen, als habe die Regierung die Absicht den Enthusiasmus des Volks für den König „auszunützen.“

Digitized by Google

Spanien.

Madrid, 10. Februar. Die Neubelebung vieler Präfekturen beweist, daß das Ministerium sich auf neue Wahlen vorbereitet. Die Oppositionellen würden sich vereinigen, wenn die Kammern aufgelöst werden sollten. (Schl. Ztg.)

Amerika.

Newyork, 31. Januar. Eine Wiederholung der Angriffe auf Vicksburg steht bevor. Die Conföderirten sind bei Savannah und bei Suffolk in Virginien angeblich geschlagen worden. In der Stellung des Potomac-Heeres hat sich nichts geändert. Signal befehligt die Reserve. Der Südampfer Florida zerstörte 4 Unions-Dampfer in den westindischen Gewässern. M'Clellan's Popularität ist im Steigen begriffen. Laut der „New-York Tribune" leugnet Hr. Mercier die Absicht Frankreichs, sich einzumischen. Im Senat zu Washington haben heftige Kämpfe wegen der beabsichtigten Einreihung von Negern in das Heer stattgefunden. Die Senatoren aus den Grenzstaaten sprechen sehr lebhaft gegen die Maßregel. (D. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. Die Militär-Commission des Abgeordneten-Hauses ist gewählt. Vorsitzender: Bockum-Dolffs; Stellvertreter: Behrend. Außerdem sind Mitglieder: Lehnert, Frank, Löning, Harkort, Waldeck, Schulz (Hersord), Hoverbeck, Forckenbeck, Rohden, Sombart, Bulenge, Taddel, Oberst, Wacrst, Stavenhagen, Beigte, Sydow, Virchow, Bucke.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" dementirt die Behauptung einiger Blätter, daß die Regierung Schritte zur Negocirung einer Anleihe gethan habe oder zu thun beabsichtige.

Kassel, 12. Februar. Nach der heutigen „Kasseler Z." ist der diplomatische Verkehr mit Preußen wieder hergestellt und der diesseitige Vertreter bereits designirt. (Schl Z.)

Handel und Verkehr.

— Die vorgestrige Polizeiordnung enthält eine Bekanntmachung des Departements für Wegwesen, worin die Nummern der am 22. v. Mts. aus der Bergamtskasse in Suchdeinow gezogenen Werthpapiere angegeben sind und vor der Verwendung derselben gewarnt wird.

— Briefe aus Odessa melden, daß eines der günstigen Symptome, womit der Beginn des neuen Jahres bezeichnet wurde, die Besserung des Geldmarktes ist. Gegen Ende des verflossenen Jahres stieg der Wechselkurs immerwährend; erst in der letzten Woche Dezembers fing derselbe an sich zu bessern, was der eingetretenen Belebung des Getreidemarktes zugeschrieben wird.

Danzig. Die Weichsel ist eisfrei, die Schifffahrt auf derselben eröffnet und von verschiedenen Plätzen bereits Ablavungen unterwegs. Die offizielle Erklärung der Schifffahrtseröffnung erfolgt aber dennoch nicht vor dem 15. März. Bei dem Mangel an Anregung von auswärts war der Verkehr an unserm Markt sehr ruhig. (D. Z.)

Liverpool, 11. Februar. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz; Preise $^1/_8$—1 Cent. höher.

Lokalbericht.

Warschau, 14. Februar.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 7. bis 13. Februar 1863 incl.:
Getauft: 8 Kinder weiblichen Geschlechts.
Getraut: Georg Weindler, mit Frau Rosalie Renz, geb. Wagner. Peter Antonin Steinert, mit Jungfrau Karoline Groff. Julius Theodor Görne, mit Frau Katharine Wertherr, geb. Seidler. Martin Rendsio, mit Jungfrau Anna Knöbler. Peter Christmann, mit Jungfrau Karoline Emilie Macho. Leopold Liebke, mit Jungfrau Katharine Barbara Szydlowska. Friedrich Wilhelm Hahn, mit Jungfrau Marie Magdalene Geisel. Joseph Pasternicky, mit Jungfrau Pauline Amalie Friederike Sackert.
Gestorben: Susanne Krause, 48 J., Maximilian Eduard Rosbaum, 3 J. 5 M., Bogumil Strefling, 35 J., Marie Göh, 3 St., Wilhelm Arendt, 10 J., Henriette Kirsch, 53 J., Ottilie Bahnet, 1 J. 10 M., Wilhelmine Weisert, 2 J. 11 M., Camille Schröter, 6 M. Heinrich Rudolph August Janusch, 3 J. alt.
Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Pastor v. Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Gestorben: Emil Röschke, Buchhalter, 28 J., Johann Kimmens, Gießermstr., 54 J., Karl Gein Drucker, 45 J. a.
Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spiesznath, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Angekommen: Techniker B Lasse von Breslau 601. Cyprenz & Schilling und Part. & Schilling von Chemnitz 601. Beamter K Wohlfarth von Wien 414. Baumeister H Zander von Breslau 561.
Abgereist: Baumeister A Cyprenz nach München. Engl. Kurier Regrini und Frau E Nicolas nach Berlin. Graf Sl Plater nach Posen. Kaufl. B Tennenbaum n. Breslau. A Picht nach Stettin. C Gerndorf nach Leipzig. J Joel nach Danzig.

Preis-Notirungen: Weizen 6. 15., Roggen 3. 22½, bis 3. 42. Erbsen 3. 50. bis 3 90., Buchweizen 3. bis 3. 15., Gerste 2. 70.,' Hafer 1. 87½, Kartoffeln 90 bis 100 Kop. pr. Korzec.
Spiritus pr. Wiedre 1 R. 87½—45½ R., pr. Garniec 45—47½ Kop.

Vermischtes.

— In den Petersburger Theatern ist jüngst der Verkauf des „Russischen Invalidens" gestattet worden.

— Der Geheimrath Dr. Frerichs, welcher in Folge eines Halsleidens seine Vorlesungen an der Berliner Universität nicht halten kann, begiebt sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf ein Jahr nach Kairo.

— Aus Dutka schreibt man der „Gaz. nar.": Vor Kurzem ließ sich der Israelit Hersch N. in der röm.-kath. Kirche taufen, und zwar ohne irgend einen vorherigen Einfluß, sondern aus reiner Ueberzeugung, so daß seine Mitgläubigen erst nach vollbrachtem Akt dies Ereigniß erfuhren; sie sammelten sich in Haufen auf dem Ringplatze und rächten sich an dem Abtrünnigen, indem sie ihn mit Koth und Steinen bewarfen. Das christliche Volk nahm sich des Neophyten an, und es kam zur förmlichen Schlacht, worin mehrere Beerwunden die beiden Seiten vom Platze wegtragen wurden. Der Kampf hörte erst auf, als beim Trommelschlag herbeigeeilte Wache, die herbeigerufene Gendarmerie und die Finanzwache werde auf die Ungehorsamen und die sich Widersetzenden feuern.

— Charles Dickens hat in Paris den zweiten Cyklus seiner Vorlesungen beendigt. Der Zudrang war großartig und der berühmte Romancier wird einen hübschen Beitrag für den Unterstützungsfond der englischen Bauwwollenarbeiter erzielt haben. Es ist ein hoher Genuß, ihn zu sehen, zu hören und mit ihm zu plaudern. Bei einem Diejeuner, welchem ihm z. B. der Herausgeber des Familien-Museums, Mr. Pitre-Chevalier veranstaltete, hatte man volle Gelegenheit, die reiche Fülle seines Witzes und Humors zu bewundern. Unter anderm sprach er in unübertrefflich komischer Weise sein Bedauern darüber aus, daß Paris ganz ausgestorben sei und daß er gar keine Leute seiner Welt mehr finde. Man blickte sich erstaunt an und wußte nicht, was von dieser Klage zu halten sei, bis Dickens endlich die Zuhörer dahin aufklärte, seine Welt sei die der Taugenichte, der Bohemiens, der Verbrecher, der dunklen Häuser, kleinen Straßen und verdächten Höfe, und deren könne er leider gar nicht mehr in Paris finden.

Inserate.

Allen lieben Freunden und Bekannten sagt für die vielen Beweise ihrer Güte den besten Dank und empfiehlt sich bei seiner Abreise nach „Frankfurt a. O. ganz ergebenst

W. Voß,
Direktor der Gasanstalt.

Warschau, den 13. Februar 1863.

Ein Handelslehrling
von guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Der große Ruf, den mein
Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz
sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vielseitigkeit und Heilsamkeit dieser Präparate ungeschmälert herausstellt, wie auch nur die Kliniken der größten und renommirtesten Naturärzten von Aerzten und Notabilitäten, sondern auch Anerkenntnisse von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankestafel Genesener bewiesen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, eine Filiale in der Provinz Posen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 668—4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant
in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.
Gleiwitz, den 10. November 1861.
Em. Wohlgeboren übersenden ergebenst Betrag mit der Bitte, mir wiederum 20 Fl. Ihres vorzüglichen Malzextraktes, so wie 3 Schachteln: Kraft-Brustmalz recht bald zugehen zu lassen.
Ich habe von der Anwendung Ihres Malz-Extraktes bei einem Reconvalescenten vom Nervenfieber, bei mehreren an chronischem Durchfall und nachgradiger Abzehrung leidenden Kindern, so wie bei einer von höchster Reizbarkeit der Verdauungsorgane, seinen Bürgen, beklagenswerther Säurebildung und Blutarmut gepeinigten, sehr nervösen Dame so überraschend günstige Erfolge wahrgenommen, daß ich meine volle Ueberzeugung dahin auszusprechen mich verpflichtet halte: „Das von Ihnen dargestellte Präparat sei nicht nur ein tölliches, augenehmes und allgemein zweckmäßiges, diätetisches Mittel, sondern unter Umständen, wo es auf kräftigende und doch milde Ernährung — wo es auf nachhaltige Beseitigung chronischer Reizung der Schleimhaut der Luftröhre, bei Verdauungs- und Harnbereitungs- und Absonderungs-Organen ankommt, auch wirkliches Heilmittel, vollkommen geeignet und werth, vielen medikamentösen Stoffen, welche durch ihre Form, ihren Geruch oder Geschmack so häufig belästigen, an die Seite gesetzt, ja vorgezogen zu werden."
In mir geeignet scheinenden Krankheitsfällen werde ich auch fernerhin Ihre Malzpräparate stets in Anwendung ziehen, damit dieselben, was sie verdienen, immer häufigere Benutzung und weitere Verbreitung erfahren.
Ew. Wohlgeboren ergebener

Dr. **Illmer,**
Ober-Stabsarzt.

Digitized by Google

Da die

Hutfabrik Neumann

auf der Bielanerstrasse ganz gänzlichen Ausverkauf gestellt ist, so sind daselbst die Ladenschränke, Lichter, Spiegel u. dgl. m. zu billigen Preisen zu **verkaufen.**

Zugleich werden die Eigenthümer der zur Reparatur abgegebenen Hüte ersucht, dieselben bis spätestens zum 15. März gefälligst abholen zu lassen, da sonst den betreffenden Marken die anberaumte Zeit längst verlaufen ist.

Compagnonsgesuch!

Zur Destillation Jarki

wird vom 1. Juli 1863 an ein **Compagnon** oder **Administrator** gebraucht. Nähere Auskunft im Comptoir des Banquiers

Stanislaus Lesser,

Mielthstrasse Nr. 491.

Zur Anfertigung von

Decimalwaagen, eisernen feuerfesten Geldschränken,

allen Arten von Kunstschlosserei, sowie Maschinen und sämmtlichen Schlosserarbeiten empfiehlt sich

Gustav Schönjahn,

Elektorstrasse Nr. 758—9.

Ein **Kalk- und Ziegelbrennermeister**

aus Danzig **sucht** in Polen oder in Rußland eine **Stelle.** Gefällige Adressen erbittet man nach **Danzig** an den Kauf- und Ziegelbrennermeister

Grumkow,

Poggenpfuhl Nr. 9.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Krakauer Barthaus n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß dasselbe nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**

Riemerstraße Nr. 737—8

Ein massiv gebautes Haus,

an einer vortheilhaften Stelle unter Nr. 902 auf der Kühlen (Chłodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation anstehbar am 5. März d. J. **verkauft** werden. Kaufliebhaber wollen sich wegen näherer Aufklärung ihrer die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungsbetrags bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Harten (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Die neuangelegte Dampf- und Wannen-**Badeanstalt** sammt Omnibus für Brausebäder in der Sommersaison. Haus-Nr. 1191 an der Ecke der Harten (Twarda) und Herren- (Panska) Straße, zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie nun ein Jahr hindurch alle Einrichtungen und Geräthschaften von den Kräuen bis zu den Kesseln und Reservoirs geprüft und zuverlässiger Resultate gewonnen hat, so daß es den Ansprüchen der verehrlichen Gäste in jedre Beziehung Genüge leisten zu können hofft.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewic 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewic Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewic 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewic und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewic Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewic ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewic Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowic Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowic Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowic früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U.).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowic Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min. von Wien dito 8 U. 30 M.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 26 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet **täglich** um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Telegraphischer Course-Bericht, 13. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90
Sechste Russische Anleihe	—	97¼
Schapobligationen	—	88½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89
St. Petersburg 3 Wochen	99¼	—
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	86¼	—
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 70
Hamburg	—	86 60
Paris	—	45 70
National-Anleihe	—	82.—
Fünfprozentige Metalliques	—	75 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	224.40
London.		
Consols	—	92
Getreidemarkt: Wz. still, Korn sehr hohe Preise, Hafer matt.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.80
Turiner Rente	—	—
6 Mill-Mobilier	—	1242

Warschauer Börse, am 14. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.		
	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperials	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 SRr. incl. Coupon	92 25	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 15	15 14
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	— —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100 50	100 35
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	148 —	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 52	— —
Moskau 100 SRr. 1 Monat	— —	— —
Petersburg 100 SRr. 1 Monat	— —	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 80	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81 15	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 148½ K., von Pfandbr. 82½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh — 3° R. — Wasserstand an Weichselpegel: heute 3 Fuß 3 Zoll.

Grosses Theater: Hrutr: Folwark Primerose. — Spiewka pana Fortunata.

Gedruckt bei R. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (2.) 14. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 37. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (4.) 16. Februar.

Redaction und Expedition Daniclewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz; vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken, in Deutschland vierteljährlich 4 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

— Warschau, 16. Februar. —

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Statthalter des Königreichs hat unterm (2.) 14. Februar nachfolgenden Tagesbefehl an die im Königreiche Polen stehenden Truppen zu erlassen geruht:

Ich brauftrage alle Chefs von Militärabtheilungen, das Verfahren der Soldaten der niederen Grade streng zu überwachen und in den Truppen die strengste Disciplin aufrecht zu erhalten; wenn irgend jemand eines Raubes oder einer Gewaltthätigkeit gegen Einwohner, welche an dem Aufstande nicht theilnehmen, für schuldig befunden wird, so ist mit dem Schuldigen nach der ganzen Strenge der Feldkriegsstrafgesetze zu verfahren.

Der Militärchef der Warschauer Abtheilung macht bekannt: Um die Ruhe und Sicherheit in Warschau besser zu sichern und den verderblichen Folgen vorzubeugen, welche aus irgendwelchen Verfügungen durch übelgesinnte Personen entstehen könnten, die sich besonders Mühe geben, die Einwohner in Schrecken zu setzen, hat Se. Kais. Hoheit der Großfürst Statthalter im Königreiche folgende Maßregeln anzubefehlen geruht:

1. Das Verbot Schieß oder Stichwaffen sowie Pulver und militärische Werkzeuge, ohne spezielle Erlaubniß dazu, zu besitzen, wird auf das Strengste erneuert; alle Personen, welche solche Gegenstände ohne besondere Erlaubniß bei sich haben, sind verpflichtet, dieselben an die lokale Behörde spätestens 48 Stunden nach Verkündigung dieses Befehls, d. h. bis zum (7.) 19. Februar, gegen Quittung abzugeben. Personen, welche zuwillig Waffen, Pulver oder militärische Werkzeuge innerhalb der angegebenen Frist ablieferu, werden nicht zur Verantwortung gezogen. Dagegen werden solche, bei denen nach Ablauf des Termins bei einer Haussuchung oder in einem andern Falle Waffen, Pulver oder militärische Werkzeuge vorgefunden werden, unverzüglich vor das Stand-Feldkriegsgericht gestellt und unterliegen mit Rücksicht auf die im Königreiche andauernden demselben Aufstandshandlungen den für Theilnahme am Aufstande bestimmten Strafen (Art. 261 und 262 des Strafgesetzbuchs).

2. Die der Verbreitung oder Aufbewahrung irgendwelcher revolutionärer Plakate oder Schriftstücke schuldigen Personen werden durch Standfeldkriegsgericht auf dieselbe Weise nach der ganzen Strenge der Gesetze für Theilnahme am Aufstande bestraft.

3. Nach 10 Uhr Abends darf sich Niemand ohne besondere Erlaubniß auf der Straße zeigen; von 7 Uhr Abends an müssen Ausgehende eine Laterne bei sich führen. Wer diese Vorschriften übertreten, wird ebenso wie derjenige, welcher eine andere Vorschrift des Kriegszustandes nicht erfüllt, arretirt und unterliegt den entsprechenden Strafen.

4. Im Fall eines Allarms in der Stadt muß jeder Einwohner in sein Haus eintreten, Thore und Thüren geschlossen werden. Wer auf Straßen oder Plätzen zurückbleibt, setzt sich allen Ersahren aus, welche im Gefolge militärischer Aktionen stets eintreten.

Zu 5. Wenn irgend ein Haus von Aufständischen besetzt ist oder aus denselben auf das Militär geschossen wird, so wird daselbe von der Artillerie sofort zusammengeschossen.

Indem ich diese Maßregeln zur gehörigen Kenntniß und Darnachachtung bekannt mache, ersuche ich alle ruhigen Einwohner, sich durch schreckhafte Gerüchte, die in üblen Absichten verbreitet werden, nicht verführen und beunruhigen zu lassen. Es sind alle Mittel ergriffen, um alle Verleitungen zu Beunruhigung und Aufruhr energisch zu unterdrücken. Die mir anvertrauten Truppen, stets bereit gegen die Störer der gesellschaftlichen Ordnung mit Kraft einzuschreiten, werden auch ihre zweite Pflicht zu erfüllen wissen: Leben und Eigenthum friedlicher Einwohner zu schützen.

Generaladjutant Baron Korff.

Warschau, 16. Februar. Der Minister-Staatssekretär hat durch Mittheilung vom (16.) 28. Januar Sr. Kais. Hoh. dem Statthalter angezeigt, daß Se. Maj. Kaiser in Uebereinstimmung mit einem von St.-Kais. Hoh. eingenommenen Antrage des Administrationsrathes Allerhöchst zu erlauben geruht hat, daß für die Schüler der mittleren Lehranstalten, das heißt der Gymnasien und Kreisschulen, eine uniformirte Kleidung nach den von dem Chef der Contregirung vorgestellten und von Se. Kais. Maj. Kaiser geprüften zwei Zeichnungen vorgeschrieben werde. Jene Uniform hat zu bestehen aus:

1. Rock (Tunika) von dunkelblauem Tuch, mit einer Reihe glatter silberner Knöpfe und mit stehendem Kragen, an den Seiten schräg zugeschnitten, bedeckt oben an den Seiten in drittmmtem Abstand von den Rändern mit einer engen weißen Schnur von Baumwolle;

2. dunkelblaue Tuchmütze von französischem Schnitt (Käpi), mit gleicher Benähung auf dem Streifen, wie diejenige der Krägen;

3. schwarze oder dunkelgraue Hosen, über den Stiefeln liegend;

4. lackirte Ledergürtel mit stählerner Klammer geschlossen;

5. Winterpaletot von dunkelgrauem Tuche, auf zwei Reihen ebensolcher Knöpfe wie bei der Uniform zu knöpfen, mit ausgelegtem Kragen, auf welchem sich ein blauer Aufschlag mit weißer baumwollener Borte befindet.

Um ferner die Uniformen der verschiedenen Lehranstalten einer Stadt unterscheiden zu können, hat es Se. Kais. Kön. Majestät gefallen der Regierungskommission für Kultus und Unterricht die Anordnung gewisser besonderer Abzeichen am Rockkragen oder am Mützenstreifen zu überlassen.

(D. Powsz.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat eine Anzahl von testamentarischen Verscheerungen des weil. Paul Leimann im Gesammtbetrage von 4650 R., zu Gunsten verschiedener Kirchen und Wohlthätigkeitsanstalten genehmigt.

— Zwei Kompagnien des Olonetzer Infanterieregiments haben auf die Kunde von der Ergiessung einer Insurgentenbande, die sich in dem Woldt bei Ihjiro, unweit Brzesc in Kujavien, konzentrirte, dicht aus 500 Mann zu Fuß und 50 zu Pferd bestehende Bande umringt und vollständig aufgehoben. Den Insurgenten wurden 160 Mann, worunter zwei Bandenführer, getödtet und 4 gefangen genommen. Von Seiten des Militärs fielen 1 Offizier und 2 Soldaten, während 6 Soldaten verwundet sind.

(D. P.)

— Eine Koskenabtheilung hatte in dem Woldt bei Mokow, Kreis Putlusk, eine Insurgentenbande ein und hab sie auf. 23 Mann Insurgenten sind getödtet, 40 ergriffen. Von Seiten der Kosaken ist ein Mann leicht verwundet.

(D. P.)

— Die Ausgaben für die Civilverwaltung des Königreichs Polen sind in dem vom „D. Powsz." veröffentlichten Budget für 1863 (vgl. Nr. 36 u. 5.) folgendermaßen spezificirt:

a. Ausgaben der Oberbehörden: 1. Administrationsrath, Staatsrath, nunmehr und zehntes Departement des Senats 382,562 R. 19 K. 2. Ministerium des Staatssekretariats 70,163 R. 3. Oberrechnungskammer 82,440 R. 34½ K., 4. Fonds zur Disposition des Statthalters und des Administrationsrathes 530,000 R. 5. Fundirung von Ehrenzeichen und Zulagen für Archivare 21,393 R. 6. Täten und Reisekosten bei Regierungsaufträgen, sowie Staatsdauten 50,000 R. 7. Zulagen für Civil- und Militärbeamte, welche im Jahre 1830 dem Throne treu blieben, 61,129 R. 60 K., 8. Zahlungen an solche Beamte, die vom Dot abgesetzt oder von aufgelösten Behörden verblieben sind, 38,000 R., zusammen 1,226,688 R. 13½ K.

b. Ausgaben des Departements für Kultus und Unterricht: 9. Regierungskommission für Kultus und Unterricht 124,574 R. 50 K., 10. Geistlichkeit und St. Leonhards-Institut in Lowicz 352,982 R. 74 K. 11. Ausgaben aus den von jurprimirten geistlichen Stiftungen herrührenden Fonds 75,792 R. 70½ K., 12. Ausgaben für Volksbildung und Lehranstalten 648,101 R. 65 K. — zusammen 1,201,451 R. 59½ K.

c. Ausgaben des Departements des Innern: 13. Regierungskommission des Innern 210,786 R. 60 K. 14. Administrative Sektionen der Gubernialregierungen und Kreisämter 508,288 R. 45 K. 15. Landschlummeranstalt und andere 32,269 R. 1 K. 16. Wohlthätigkeitsanstalten und andere Anstalten und Arbeitshäuser 117,449 R. 68½ K. 17. Fabrikanlagen 3276 R. 75½ K. 18. Zuschuß an die Theater 30,000 R. 19. Polizei der Hauptstadt Warschau 327,000 R. 20. Gefängnisse und Ausgaben auf den Transportsende 400,288 R. 31½ K. — zusammen 1,629,367 R. 81½ K.

d. Ausgaben für Justiz und Gerichtsbehörden: 21. Regierungskommission der Justiz und Gerichtsbehörden 701,420 R. 36 K. 22. Prokuratorium (Staatsanwaltschaft) 55,256 R. 45½ K. — zusammen 756,686 R. 81½ K.

e. Ausgaben des Finanzdepartements: 23. Regierungskommission der Finanzen und des Schatzes 328,082 R. 10½ K. 24. Finanzielle Sektionen der Gubernialregierungen und Kreisämter 460,384 R. 27 K. 25.

Digitized by Google

Niedere Finanzbehörden, Stempelpapier und Lokale des Personals für die nichtständigen Einnahmen 508,999 R. 93 K. 26. Ankauf und Zufuhr des Salzes nach den Magazinen 1,953,424 R. 6¼ K. 27. Münze 86,820 R. 47 K. 28. Lasten a. der Staatsgüter 168,991 R. 65½ K. b. der Staatsforsten 20,495 R. 29. Durch Dienst erwarbene Pensionen und Kompletzen 579,248 R. 67 K. 30. Baarwerth der verliehenen Erenden 45,028 R. 84½ K. 31. Alleviationen 75,000 R. 32. Zur Abzahlung des Schuldrestes für Ausbesserung des Angulower Kanals und Ausgaben von den kanfiscirten Gütern 37,929 R. 99 K. 33. An die Hauptstadt gezahlter Betrag der vom Fiscus vereinnahmten Schawerksabgabe 21,094 R. 29½ K. — zusammen 4,225,489 R. 29½ K.

Ausgaben des siebenten Bezirks für Kommunikationszwecke: 34. Dienstpersonal 95,366 R. 35. Instandhaltung der Straßen, Unterhalt der Kondukteure und Wegmacher 465,000 R. 36. Erhaltung der kanksmäßigen Brücken und Kanäle, Reinigung von Flüssen und außerordentliche Bedürfnisse 58,389 R. 65 K. — zusammen 618,345 R. 65 K.

g. Ausgaben abgefonderter Behörden: 37. Konsulat in Danzig 3105 R. 38. Behörden des Landwirthschaftlichen Kreditvereins 6250 R. 39. Gehalt des Gen.-Lieut. Abramowicz, den er als Vorstand der Verwaltung des Fürstenthums Lowicz bezog, 3000 R. — zusammen 12,355 R.

h. Ausgaben des K. Gestüts: 40. Gehalt der Beamten und Angestellten, jowie Unterhalt des Gestütes 33,090 R.

i. Ausgaben für das Aufsichtspersonal an den Eisenbahnen und Telegraphen: 41. Gehälter und andere Ausgaben 4,860 R.

Die Ausgaben der unter besonderen Verwaltungen stehenden Kassen entsprechen vollständig den betreffenden Positionen der Einnahmen.

— St. Petersburg, 10. Februar. —

— Durch ein am 24. Dezember 1862 (a. St.) Allerhöchst bestätigtes Reglement werden die beiden Kriegsministerialdepartements für Artillerie- und Ingenieurwesen umgestaltet und erhalten die Namen Hauptartillerie-Verwaltung und Hauptingenieur-Verwaltung. Beide gehören auch ferner zum Bestande des Kriegsministeriums, befinden sich aber unter der unmittelbaren Leitung des General-Feldzeugmeisters und des Generalinspekteurs des Ingenieurwesens, welche hierbei dieselben Grundsätze befolgen, die für die Direkteuren der Departements des Kriegsministeriums maßgebend waren. Wenn ein Mitglied der Kaiserlichen Familie die Stellung eines General-Feldzeugmeisters, oder eines General-Inspekteurs des Genniewesens bekleidet, wird ihm ein General der betreffenden Waffe als Gehülfe beigegeben. Die Verwaltungen haben die Leitung 1) der persönlichen Angelegenheiten; 2) der dienstlichen, wissenschaftlichen und technischen Angelegenheiten und des Unterrichtswesens und 3) der ökonomischen Angelegenheiten in allen Beziehungen. Bei der Umgestaltung treten die Beamten der früheren Departements in die resp. Verwaltungen über. (Russ. Inv.)

— Die „Nord. Post" theilt nach den ihr im Laufe des Dezember zugegangenen Nachrichten einen detaillirten Bericht über den Stand der Bauernangelegenheit mit, dem wir nach der „Peterb. Ztg." Folgendes entnehmen:

Im Laufe des Dezembre sind 3819 Uebereinkunftsurkunden entworfen, so daß deren im Ganzen bereits 95,300 bestehen. Davon sind 73,195 in Wirksamkeit getreten; dieselben umfassen einen Güterkomplex, der von 6,747,894 Seelen, also von 68.60 pCt. der Gesammtseelenzahl der zeitweise verpflichteten Bauern (9 820,606) bewohnt wird. Von den in Wirksamkeit getretenen Uekunden sind 36,413 (mit 2,834 716 Seelen) von den Bauern unterschrieben und 36 782 (mit 3,913,178 Seelen) nicht unterschrieben. Am besten geht die Einführung der Uebereinkunftsurkunden in den Gouv. Perm, Tambow, Smolensk, Podolien, Kasan, Samara, Tschernigow, Pskow, Penza, Wladimir, Chatkow, Kiew, Poltawa und Tula. Am schlechtesten geht die Einführung der Urkunden in den Gouv. Grodno u. Minsk; in letzterem genießen noch nicht ganz 16 pCt. der Bauern die Wohlthat eines gesetzlich geordneten Zustandes.

Nach der Art der festgesetzten Leistungen zerfallen diese Urkunden in 1. solche, welche ein gewisses Pflichtverhältniß festsetzen und zwar:

a) Obrok 39,756 Urk. mit 3 058,166 Bauern,

b) Arbeitsleistung 26,357 Urk. mit 2,729,514 Bauern;

2. solche, welche jedes Pflichtverhältniß aufheben:

a) unter Mitwirkung der Regierung 5,808 Urkunden mit 678,811 Bauern,

b) ohne dieselben 1,274 Urk. mit 281,403 Bauern.

Von der Hauptlokalaufsichtsbehörde sind 1568 alles Lokalaufsichtsverhandlungen bestätigt. Bei denselben sind 193,161 Bauern betheiligt, welche 673,989 Dessj. 1808 Faden Land erworben haben. Die bewilligten Lokalaufsichtsabgaben betragen 20,687,298 R. 8 K., von welchen 17,626,953 R. 36 K. sich auf bereits ausgeführte Verhandlungen beziehen

Außer den Urkunden sind auf 7415 kleinen Gütern, welche von 67,706 Seelen, d. h. 20 pCt. der Gesammtseelenzahl der auf diesen Gütern lebenden Bauern bewohnt werden, Inventarien aufgenommen worden, welche die Uebereinkunftsurkunden ersetzen. Von diesen 7415 Gütern sind 1050 in den Besitz der Krone übergegangen, welche den Besitzern eine Entschädigung von 1,408,476 R. gezahlt hat.

Nachrichten über die auf den Ländereien der Bauern eröffneten Schulen sind aus 18 Gouvernements eingegangen. Vor der Publikation des Reglements vom 19. Februar 1861 bestanden in denselben 1310 Schulen; seither sind 3430 Schulen eröffnet worden, so daß es deren jetzt 4740 mit 76,412 Lernenden (darunter 7678 Mädchen) gibt.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Die Kommission des Abgeordnetenhauses, welche die Gesetzentwürfe wegen Briargung der Invaliden und Veteranen vorzuberathen hatte, hat ihre Arbeit beendet. Der erste Gesetzentwurf ist unverändert angenommen, der zweite, betreffs der Veteranen, dahin amendirt worden, daß auch Nichtcombattanten dieselbe Wohlthat genießen sollen; beide Altersklassen sind gleichgestellt, die Regierung auch an einen Minimalsatz gebunden, und sollen die Veteranen, welche in betreundeten Armeen gedient haben und jetzt preußische Unterthanen sind, an der Dotirung partizipiren. Außerdem spricht die Commission den Wunsch einer weitern Erhöhung der Dotation aus. (Pr. Bl.)

Nach der Freiesichen Correspondenz, hat das Herrenhaus in geheimer Sitzung in die Berfolgung Waldeck-d's, des Redakteurs der „Burschenzeitung", wegen des Vorwurfs der Eidbrüchigkeit bezüglich des Beschlusses vom 11.

Aus dem Pariser Leben.

Paris, im Februar. Glauben Sie es den politischen Correspondenten nicht, wenn sie erzählen, daß die politischen Angelegenheiten die Köpfe und Herzen der Pariser beschäftigen. Dies ist zu wenig wahr, daß vielmehr das Interesse an der Politik momentan vollständig verschwunden ist. Paris amüsirt sich und will sich während des Vergnügens nicht stören lassen. Darum ereifern sich die Herren Ollivier und Genossen ganz umsonst, um dem Volke zu zeigen, daß ihm seine gute Freiheit eigentlich vollständig entwendet worden sei.

Die Zahl der Bälle ist Legion auf beiden Ufern der Seine, obgleich es auf dem linken verhältnißmäßig viel stiller ist, als auf dem rechten. Der Faubourg St. Germain schmollt noch immer mit der napoleonischen Welt und hüllt sich in eine kalte Zurückhaltung, die mehr als einmal in den Tuilerien sehr unangenehm empfunden worden ist. Der größere Theil des alten legitimistischen Adels hat sich bei Hofe noch niemals darstellen lassen und darauf soll, laut, wer es mit letzterem nicht verderben will, mit jenem nichts zu thun haben darf. So ergeht es auch dem Herrn Fürsten von Metternich, der zu seinem berühmten Feste alle Welt eingeladen hat, selbst seinen ärgsten politischen Feind, den kleinen, gewandten Chevalier Nigra, aber keine einzige von jenen Damen zu laden wagte, die nicht auf der Liste der Kaiserin standen. Der Faubourg St. Germain revanchirt sich aber und exkludirt alle, welche mit dem Kaiserreich besonders intim stehen; höchstens den Künstlern und Gelehrten verzeiht man es, wenn sie durch die Fülle ihres Geistes die Geselschaften hier und dort beleben, weil man an denen Orten nicht eben Ueberfluß an Witz und Verstand hat und deshalb die wenigen Männer von Esprit nicht gern vermissen mag.

Das Fest bei der Fürstin Metternich ist noch immer auf der Tagesordnung der allgemeinen Conversation. Daß man dort „Namen" tanzen wird, schreib ich schon, und zwar hat man sich auf Bitten der Frau Gemahlin entschlossen, nicht ihren eigenen Namen: Pauline, sondern den der Kaiserin darzustellen. Die jungen Damen, welche in diesem choreographischen Bilde mitwirken werden, sind: Mlle. Dolgorukl (Rußland), Mlle. Alfonso (Spanien), Mlle. Hapzfeldt (Preußen), Mlle. de Genzano (Italien), Mlle. Seebach (Sachsen), und zwei Fräulein von Löwenthal (Oesterreich): — sieben Täuzerinnen entsprechend den sieben Buchstaben des Namens Eugenie. Die Proben finden bei Frau von Löwenthal statt und Mörante von der großen Oper, welcher sie leitet, hofft mit seinen hoffnungsvollen Balletschülerinnen große Ehre einzulegen; wer es erlebt und eingeladen wird, kann sich davon überzeugen.

Bälle ohne Masken und Costüme sind nicht mehr fashionable. Daher die Jagd nach immer neuen Erfindungen und der Wetteifer in dem Streben nach etwas noch nie Dagewesenem. Auf dem Tuilerienballe werden bekanntlich einige Damen in dem Costüm der Corisbeznationalen Salonmädchen erscheinen, da der Kaiser den Wunsch ausgesprochen hat, diese Tochter des Hamilkar, oder richtiger des Herrn Gustav Flaubert, vor sich erscheinen zu sehen. Das Original wird in dem berühmten oder berüchtigten Roman des eben genannten Herrn bestehen.

In den Theatren sieht und hört man nicht viel Neues. Der Stern der Patti ist im Erbleichen. Zu ihrem Benefiz wurde Don Juan gegeben und sie selbst sang darin die Zerline, nicht gerade schlecht, aber ohne irgend welchen besonderen Beifall zu erringen. Die Schuld an der im allgemeinen sehr mittelmäßigen Aufführung lag freilich zum großen Theil an der ungenügenden Besetzung der übrigen Rollen: die Frezzolini (Donna Anna) war nicht bei Stimme und Mlle. Guerra (Elvira) sang und spielte ganz abscheulich. Dennoch wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin der Vorstellung bis zum Schlusse bei, ließen sich die Patti vorstellen und beschenkten sie mit einem prachtvollen Armbande von Smaragden und Brillanten. Das Benefiz soll der Sängerin mehr als 20,000 Franken eingebracht haben und dieser Gelbregen wird sie wohl etwas trösten über den Verlust einiger Blätter aus ihrem welkenden Lorbeerkranze. Unvergänglich erscheint dagegen der Ruhm von Mme. Pleyel, welche kürzlich aus Brüssel herüberkam, um mit Wieuxtemps in einem der populären Concerte des wackern Pasdeloup mitzuwirken; sie entzückte die Zuhörer durch ihr unvergleichliches Spiel und erntete grasartigen, aber wohl verdienten Beifall. Ich würde mehr von dieser trefflichen Frau erzählen, wenn ich nicht wüßte, daß ihre zartfühlende Bescheidenheit sich dadurch verletzt fühlen würde.

Digitized by Google

Oktober v. J. gewilligt. Nach der Zeidlerschen Correspondenz hat es sich um ein auswärtiges Blatt gehandelt und ist die Verfolgung abgelehnt worden.

Unter den 96 Stimmen für die Adresse des Herrenhauses befanden sich nur äußerst wenige bürgerliche, nämlich die des Geh. Raths Beiggermann, der Oberstribunalspräsidenten Uhden und Göpe, der Professoren Voigt (Königsberg) und Homeyer (Berlin), der Bürgermeister Beyer von Potsdam, Piper von Frankfurt a. O. und des Beigeordneten Engels von Barmen. (Nat.-Z.)

Breslau, 12. Februar. Bei der heutigen Wahl des Oberbürgermeisters erhielt der Regierungsrath Hobrecht aus Berlin mit 61 Stimmen die Majorität gegen den bisherigen Oberbürgermeister Elvanger, auf den 37 fielen. (D. Bl.)

In Pritzwalk ist gestern der Kreisrichter Riel in Soldin an Oppermanns Stelle gewählt worden.

Iyehoe, 12. Februar. Bei der heutigen Adreßdebatte machte die Aeußerungen des Regierungs-Commissarius es sehr zweifelhaft, ob der König die Adresse annehmen werde. Der Präsident hielt die Competenz der Versammlung, eine Adresse zu erlassen, aufrecht. Sämmtliche Redner sprachen für eine Adresse und wurden die Behauptungen des königlichen Commissarius mehrfach energisch zurückgewiesen. Die Berberathung ist geschlossen. (Schl. Z.)

Hannover, 11. Februar. Der Katechismusprozeß gegen die Osnabrücker Angeklagten hat mit einer Verurtheilung derselben zu Geldstrafen geendet. Der Gerichtshof erblickte in der vom Angeklagten Möllmann verfaßten Adresse an den König eine strafbare Amtsehrenbeleidigung von Mitgliedern des Osnabrücker Consistoriums und verurtheilte in Rücksicht auf die sittlichen Motive und den ehrenhaften Charakter der Angeklagten, welche in gutem Glauben über wahre Thatsachen geiprochen, den Verfasser der Adresse zu 20 Thlrn., die übrigen Unterzeichner aber zu 10 Thlrn. Geldbuße. (Schl. Z.)

Prag, 11. Februar. Der Antrag von Pueyne und Genossen bezüglich einer Adresse an Se. Majestät wegen Amnestirung der wegen Preßvergehen Verurtheilten ist nach dem Antrage Bring' einer Commission übergeben worden.

Britisches Reich.

London, 12. Februar. Die „Morningpost" dementirt das Gerücht von der Candidatur des Prinzen Ludwig von Hessen, Neffen des Großherzogs, für die griechische Krone und versichert, daß vor der Hand in dieser Angelegenheit Alles in der Schwebe und nichts Bestimmtes darüber zu berichten sei.

Frankreich.

Paris, 12. Februar. Nach einem Bericht der „France" aus Mexiko hätte General Forey Dispositionen getroffen, um Orizaba zwischen dem 25. und 30. Januar zu verlassen. Die französischen Vorposten hatten sich Puebla bis auf einige Kilometer genähert.

Italien.

Turin, 11. Februar. Die Wahl der beiden Kammervicepräsidenten hat stattgefunden. Die ministeriellen Candidaten Restelli und Miglietti wurden mit 150 Stimmen von 210 Stimmenden gewählt.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 7. d. Mts. ist der Handelsvertrag mit dem Zollverein daselbst ratificirt worden. Ehud Pascha wurde zum Gouverneur von Belgrad ernannt. Zu Tschitschek in Anatolien sind mehrere Christen getödtet und verwundet worden.

(Schl. Ztg.)

Griechenland.

Aus Athen wird vom 7. d. Mts. gemeldet, daß Prinz Alfred nach amtlichen Berichten 230,016 Stimmen erhalten hat. Elliot hat die Nichtannahme des Prinzen der provisorischen Regierung jetzt officiell mitgetheilt. In Erwartung der Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland haben Freuden-Demonstrationen stattgefunden. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten befriedigend. (Schl. Z.)

Amerika.

Newyork, 28. Januar. Vom Offizierkorps „Burnside's sind 80 wegen Insubordination des Dienstes entlassen worden. Es hieß, daß die Potomac-Armee aufgelöst werden würde, indem sie eine andere Bestimmung als Richmond erhalten soll. — Der Oberbefehlshaber Hooker hat das Hauptquartier nach Star verlegt in der Absicht, die Operationen zu beginnen. General Grant ließ ein Regiment entwaffnen, weil es den Versuch gemacht hatte, zu den Conföderirten überzugehen. General Hunter hat statt Buttler das Süddepartement übernommen. (Schl. Z.)

Newyork, 31. Januar. Die „Richmond Dispatch" wendet sich an die conservativen Demokraten des Nordens und fordert sie auf, sich aller Illusionen zu entschlagen; der Süden könne niemals wieder in die Union eintreten, selbst wenn der Norden ihm die Redaktion der Verfassung überlassen und alle möglichen Garantien geben wollte. Der Süden würde der Rückkehr in die Union die englische oder französische Herrschaft vorziehen. — Die „Newyork Tribüne" verlangt, daß die Regierung Ernst mit dem Kriege mache; wenn aber der Kampf hoffnungslos sei, so wolle das Volk wissen, ob denn die Regierung nicht im Stande sei, Frieden zu schließen. — Der „Newyork Herald" und die „Newyork Times" bestehen darauf, daß der Krieg bis zur Wiederherstellung der Union fortgesetzt werde.

Handel und Verkehr.

— Die noch fehlende Strecke der Kowno-Libauer Poststraße zwischen Libau und Telsi ist eröffnet worden.

— Eine Eisenbahn von Odessa über Tiraspol nach dem Flecken Perkany, durch welche der Dnjestr mit dem schwarzen Meere verbunden würde, soll bereits bestätigt sein. Die Bahn wird, wie man hört, auf Rechnung der Krone, aber wenigstens unter Mitwirkung der lokalen Administration gebaut werden. (Pet. Z.)

— Die „Taur. Gouv. Z." meldet, daß jetzt in der Krim eine große Menge Salz, in dessen Gewinnung man nicht unbedeutende Kapitalien verausgabt, unbenutzt daliege. Die im Ural daselbst befindlichen Transportmittel und Wege können natürlich der Salzindustrie wenig Nutzen bringen. (Nord. P.)

— Im Folge des Ausfalls amerikanischer Baumwolle ist in Rostow so starke Nachfrage nach russischer Wolle gewesen, daß diese jetzt den ersten Handelsgegenstand bildet. Die Vorräthe sind alle erschöpft und die Händler haben schon Terminkäufe auf 20,000 Pud Wolle, zu 3 R. 75 K. das Pud, abgeschlossen. Während des verflossenen Jahres sind aus Rostow Waaren für 6,335,686 R. 46 K. ins Ausland versendet worden. Die Hauptartikel darunter waren nächst der Wolle Weizen (für 4,554,704 R. 24 K.) und Leinsaat (für 2,637,369 R.).

Berlin, 11. Februar. Heute fand die angekündigte Wollauktion von etwa 4100 Centnern auf dem Mehlhause statt; es hatten sich wenig fremde Käufer dazu eingefunden, sämmtliche hiesige Wollhändler waren zwar vertreten, betheiligten sich indessen in nur sehr geringem Maße. — Dessen ungeachtet ist bis auf wenige Partheien, welche die Eigner wieder an sich brachten, das ganze Quantum verkauft worden. Die hauptsächlichsten Ausnahmen waren neben einem Wollspekulanten aus der Provinz Posen einige sächsische und diesseitige inländische Fabrikanten. Die Preise waren für die vorhandenen feinsten und gutgewachsenen Stämme die letztbestandenen; das Gros der Wollen jedoch ließ einen Abschlag von 1—3 Thlr. pro Ctr. gegen die Januarpreise annehmen. Die angelegten Preise betrugen je nach Qualität 55—72 Thlr., ein Stamm wurde sogar mit 75½ bezahlt.

Liverpool, 12. Februar. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz; Preise fest.

Lokalbericht.

Warschau, 16. Februar.

Gestorben: Alexander Lesskolawski, 63 J. a.

Zugekommen: Fürsten P und Z Gagarine n. Brześć-Litewski 414. Paris. H und S Petrow von Czernowitz 661. Kauff. M Simarrow von Petersburg 418. M Kolischer von Gleiwitz 1434. J Wollmann von Oppeln 2249.

Abgereist: Fabrikant M Chmielewski nach Posen. Port. H Steinmund nach Gilina. Schauspielern J Sirmen nach Krakau. Franz. Kurier Hatemelle nach Paris. Ingenieur P Pietrulajewicz nach London. Doktor M Rosenzweig n. Krakau. Direktor der Gasanstalt F Bosh nach Preußen. Kfm. St Kronenberg nach Berlin.

Vermischtes.

— Als im Frühjahr 1861 ein Braumeister aus St. Petersburg in Meran starb, wurde seine Leiche nicht durch das Gottesackerthor getragen, sondern durch ein Loch in der Mauer hereingebracht, auch wurde sie nicht in der Abtheilung des Friedhofes, welche bisher für die Fremdlinge bestimmt war, begraben, sondern in einem Schmutzwinkel zum Entsetzen der Leidtragenden eingescharrt. Die Proteste der Fremden aus allen Ländern, und die Bitten der gebildeten Bürger — die Stadt lebt größtentheils von den Fremden — nöthigten den römischen Dekan, zu gestatten, daß in der Stille der Nacht die Leiche wieder ausgegraben und auf dem abgegrenzten Theil des Friedhofs, der bisher den Ketzern bewilligt war, beerdigt wurde. Den Bitten der protestantischen Fremdlinge und der Fürsorge des braven und liebreichen Bürgermeisters gelang es endlich, für schweres Geld ein eigen Stück Land zu einem Begräbnißplatz zu erhalten. Dort bieten nun die Protestanten den griechisch-katholischen Brüdern gern ein Grab in geweihter Erde. Der Friedhof ist stattlich eingerichtet und eine schöne Begräbnißkapelle wird gebaut, in welcher ein Geschenk der Königin von Preußen, ein Christus-Crucifixus in Bronzeguß, aufgerichtet wird, zum Zeichen, daß die Fremdlinge zu demselben Christus wie die Tyroler beten. — Als im Dezember 1861 Prof. Dr. v. Oettinger aus Dorpat den Friedhof einweihte, wunderten sich die Tyroler Bauern, daß die protestantischen und griechisch-katholischen Ketzer dasselbe apostolische Glaubensbekenntniß und dasselbe Vaterunser, wie sie hatten, und wie sie das Kreuz sahen, sagten sie erstaunt: „die Fremden haben ja dasselbe Herrgott'l wie wir!"

(D. Pet. Z.)

— Die „Nat.-Ztg." feiert sich, die den Gesundheitszustand des Geh. Raths Prof. Dr. Frerichs betreffende Notiz der „Blätter als vollkommen irrig berichtigen zu können.

— Das Comitée zur Errichtung des Szechenyi-Denkmals in Pest hat bereits die Conenrsbedingungen für das Modell der Statue festgesetzt, welche, sobald die Bemessungs- und Situationsarbeiten auf dem Platz vor der Kettenbrücke beendigt sind, veröffentlicht werden sollen. Man hat sich für eine Cyklatue entschieden, welche in einfach edlem, aber großartigem Styl möglichst porträtähnlich — nicht idealistirt — den Grafen Stephan Szechenyi in der Altersperiode zwischen seinem dreißigsten und fünfzigsten Jahre, mit bloßem Haupt und in ungarischer Nationaltracht abbilde; das Postament ist mit der Statue in Einklang zu bringen. Zur Bewerbung wird jeder in Ungarn gebürtige, wo immer gegenwärtig sich aufhaltende

Digitized by Google

oder auch jeder im Auslande geborne, aber in Ungarn eingebürgerte und wohnhafte Künstler zugelassen.

— Paris erhält jetzt auch seine Hundeausstellung, doch wird sie nicht, wie anfänglich beabsichtigt, im Juni, sondern erst später stattfinden, da in dem erwählten Monate zwei Hundeausstellungen in England projektirt sind und man hier sich nicht ausschließlich auf nationale Produkte beschränken will. Man wird deshalb, um mit den englischen Hunden konkurriren zu können, die Ausstellung erst im Herbste abhalten.

— Englische Blätter bringen lange Leitartikel gegen die Crinoline; aber die Behandlung dieser Frage ist vorläufig wohl so vergeblich wie die der römischen. In zwei Jahren sind in England nicht weniger als 18 Fälle vorgekommen, in denen Crinolinenträgerinnen den Feuertod starben.

Inserate.

Da die

Hutfabrik Neumann

auf der Bielanerstraße zum gänzlichen Ausverkauf gestellt ist, so sind daselbst die Ladenschränke, Tische, Spiegel u. dgl. m. zu billigen Preisen zu **verkaufen**.

Zugleich werden die Eigenthümer der zur Reparatur abgegebenen Hüte ersucht, dieselben bis spätestens zum 15. März gefälligst abholen zu lassen, da sonst den betreffenden Marken die anberaumte Zeit länger belassen ist.

Compagnonsgesuch!

Zur Destillation Sarki

wird vom 1. Juli 1863 an ein **Compagnon** oder **Administrator** gebraucht.
Nähere Auskunft im Comptoir des Banquiers

Stanislaus Lesser,
Bleistraße Nr. 491.

Ein **Handelslehrling**

von guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird **gesucht**. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Zur Unterstützung von

Decimalwagen, eisernen feuerfesten Geldschränken,

allen Arten von Kunstschlossern, sowie Maschinen und sämmtlichen Schlosserarbeiten empfiehlt sich

Gustav Schönjahn,
Elektoralstraße Nr. 758—9.

Ein **Kalk- und Ziegelbrennermeister**

aus Danzig sucht in Polen oder in Rußland eine Stelle. Gefällige Adressen erbittet man nach **Danzig** an den Kalk- und Ziegelbrennermeister

Grumkow,
Poggenpfuhl Nr 9.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Krakauer Barthdt u. d. Hauptwache
empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkom menen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**
Riemerstraße Nr. 737—6.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewic 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 55 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewic Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewic 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewic und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewic Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewic ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewic Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowic Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowic Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowic früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowic Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min. von Wien ditto 8 U. 30 M.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M., Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet **täglich** um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Telegraphischer Cours-Bericht, 14. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90¼
Sechste Russische Anleihe	—	97½
Schatzobligationen	—	83½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90¼
Kurz Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	99⅛
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	80½
Hamburg 2 Monat	—	151⅝
Wien 2 Monat	—	86½
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115.60
Hamburg	—	86.60
Paris	—	46.70
National-Anleihe	—	82.—
Fünfprozentige Metalliques	—	75.90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	228.50
London.		
Consols	—	92¼
Gewerbemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.60
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1255

Warschauer Börse, am 16. Februar.

	Br.	Gld.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Hold-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92 —	— —
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15 16	15 15
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen à 300 fl.	— —	— —
" " "

№ 38. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (5.) 17. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 80½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Anfrate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 17. Februar. Durch Urtheil des Kriegsgerichtes in Petrikau sind nachbenannte Personen zum Tode durch Erschießen verurtheilt worden: der Privatdozente Thomas Krzyżanik, Johann Szyndler, Bolesław Zaborski, Wład. Mataj, Michael Gintowt, Nik. Bojankiewicz, und der Stadtdiener Jakob Zagwozdzanin, — und zwar Krzyżanik deswegen, weil er am 21. Januar l. J. die andern Genannten zu sich berief, sie mit Schießgewehren versah und sich mit ihnen an den vom Revolutionskomitée bestimmten Platz begab, um an dem Aufruhr gegen die Regierung theilzunehmen, ohne jedoch, da er auf dem Wege aufgegriffen wurde, seine Absicht auszuführen; die übrigen dafür, daß sie dem Krzyżanik folgend auf die Theilnahme an den Unordnungen eingingen. Se. Kais. Hoheit der Großfürst-Statthalter des Königreichs, welchem das Urtheil zur Bestätigung vorgelegt wurde, geruhte dasselbe dahin zu mildern, daß Krzyżanik zur Aberkennung aller bürgerlichen Rechte und zu zwanzigjährigen schweren Arbeiten in den Bergwerken, die übrigen Genannten aber zur Einstellung in das Militär bei entfernten Corps im Kaiserreiche, die durch das Inspektionsdepartement des Kriegsministeriums nachzuweisen sind, — außerdem die fünf ertheilten Genannten auch zum Verlust des Adels — verurtheilt werden.

(D. Powsz.)

— Der Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers Major Tutschkow ist von Petersburg hier angekommen, der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen Oberst v. Rauch von hier nach Berlin zurückgekehrt.

— In dem gestrigen Tagesbefehl des Oberpolizeimeisters an die Exekutivpolizei heißt es:

Bei meinen Umsahrten in der Stadt während der Nacht habe ich mich persönlich überzeugt, daß sich die Polizeiwachmannschaft überall auf ihren Posten befindet und der Dienst im Allgemeinen in gehöriger Weise erfüllt wird. Es ist mir angenehm, dieses öffentlich bezeugen zu können und zwar um so mehr, als die Ueberzeugung, daß die Exekutivpolizei, ihrer Bestimmung entsprechend, eifrig und unablässig über die Sicherheit der Stadt wacht, zur Beruhigung der durch verschiedene unbegründete Gerüchte erschreckten Einwohner beitragen kann und soll.

(Wa. Polizeyzta.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat den bisherigen Propst in der Stadt Pinczow, P. Jacek Langer, zum Propst der Pfarrkirche in der Stadt Kozieglowy (Kreis Olkusz) ernannt. (D. P.)

Ausland

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. Die Berathungen der Militärkommission des Abgeordnetenhauses können erst in nächster Woche beginnen; zum Referenten in der Commission ist vom Vorsitzenden des Abgeordnete v. Forckenbeck ernannt. Uebrigens hat die Regierungsvorlage auch in den Kreisen der Abgeordneten nur allgemein den Eindruck machen können, daß eine Verständigung auf dieser Grundlage völlig unmöglich ist. Die Budgetkommission arbeitet dieses Mal so schnell wie nie zuvar; sie berätt die einzelnen Etats rasch durch, erledigt die finanziellen Positionen und beschränkt sich bei ihren Anträgen wegen Verbesserungen in der Verwaltung auf die Wiederholung des Allernothwendigsten, im Anhalt an die vorjährigen Beschlüsse des Hauses. Die Berichte werden dem entsprechend nur sehr kurz sein. (Nat.-Z.)

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung und Ergänzung mehrerer Bestimmungen des Gesetzes vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, welcher bei den Abgeordneten eingebracht worden ist, lautet wie folgt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. verordnen, mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages, für den ganzen Umfang Unserer Monarchie, in Abänderung der bezüglichen Festsetzungen des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. September 1814, was folgt: § 1. Die bewaffnete Macht besteht aus dem Heere, der Marine und dem Landsturm. Das Heer gegliedt in a. das stehende Heer, b. die Landwehr ersten Aufgebots und c. die Landwehr zweiten Aufgebots. Die Marine zerfällt in a. die Kriegsflotte und b. die Seewehr. § 2. Die Stärke des stehenden Heeres, der Landwehr und der Marine wird nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen bestimmt. § 3. Die Verpflichtung zum Dienste im stehenden Heere, beziehungsweise in der Kriegsflotte, beginnt für jeden Preußen mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, und dauert 7 Jahre. Die drei ersten Jahre befindet sich die Mannschaft des stehenden Heeres und der Flotte durchgängig bei den Fahnen, resp. am Bord, die vier letzten Jahre wird sie in ihre Heimath entlassen — insoweit nicht die jährlichen Uebungen, etwa nothwendige Verstärkungen oder Mobilmachungen des Heeres, resp. der Flotte die Einberufung derselben zum Dienste erforderlich machen. Für den Flottendienst sollen künftig nur solche junge Leute herangezogen werden, die sich der Seeschiffahrt als Lebensberuf gewidmet und im Augenblick der Aushebung mindestens 1 Jahr auf Seeschiffen der Handelsmarine gedient haben. § 4. Junge Leute, die sich selbst bekleiden, ausrüsten und verpflegen, können, wenn sie den erforderlichen Bildungsgrad dargethan haben, als Freiwillige auf 1 Jahr in das stehende Heer eintreten. Falls sie die Qualifikation zu Offizieren der Landwehr erlangen, wird ihnen die freiwillige einjährige Dienstzeit als dreijährige Dienstzeit angerechnet. Ueber die Zulassung einjähriger Freiwilliger zum Flottendienst verfügt § 10 dieses Gesetzes. § 5. Die Landwehr des 1. Aufgebots ist bei entstehendem Kriege zur Unterstützung des stehenden Heeres, nöthigenfalls auch zur Aufrechthaltung der inneren Sicherheit bestimmt, sie dient gleich diesem, wenn es die Verhältnisse erheischen, im Kriege im In- und Auslande. Im Frieden ist sie dagegen, die zur Bildung und Uebung nöthige Zeit ausgenommen, in ihre Heimath entlassen. Die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr 1. Aufgebots ist von dreijähriger Dauer. Ihr gehören sämmtliche gediente Mannschaften an, die sich im achten bis einschließlich elften Dienstjahre befinden und nicht im stehenden Heere dienen. Die Uebungen der Landwehr-Infanterie finden in dreitägigen Campagnien oder Bataillonen auf die Dauer von 8 bis 14 Tagen und zwar während der Verpflichtungszeit in der Regel zweimal statt. Das 1. Aufgebot der Jäger und Schützen, der Artillerie, der Pioniere und des Trains übt zwar in demselben Umfange wie die Infanterie, jedoch, wie bisher, im Anschlusse an die betreffenden Truppentheile des stehenden Heeres. Das 1. Aufgebot der Cavallerie soll, sobald die Linien-Cavallerie entsprechend verstärkt sein wird, während des Friedens nicht besonders formirt und geübt werden. Zu Kriegszeiten gelten aber auch für die Landwehr-Mannschaften der Cavallerie die Bestimmungen der §§ 5 und 9 dieses Gesetzes. So lange die Linien-Cavallerie die entsprechende Vermehrung noch nicht erfahren hat, können Uebungen der Landwehr-Cavallerie, nach Verhältniß ihrer Stärke und zwar in den Garnisonen der bezüglichen Linien-Cavallerie-Regimenter stattfinden. — Außer vorgedachten Uebungen kann die Landwehr nur auf Unseren Befehl und bei einem eintretenden unerwarteten feindlichen Einfall durch die commandirenden Generale der Provinzen nach Unseren ihnen deshalb ertheilten Instruktionen zusammenberufen werden. § 6. Die Landwehr des 2ten Aufgebots ist im Kriege bestimmt, entweder in besonderen Formationen die Festungsbesatzungen zu verstärken oder je nach dem Bedürfniß — die Truppentheile ꝛc. des 1. Aufgebots zu completiren. Im Frieden ist sie dagegen, gleich dem 1. Aufgebot, in die Heimath entlassen. Der Eintritt in die Landwehr 2. Aufgebots erfolgt mit dem Monat Oktober aus dem stehenden Heere, resp. aus der Landwehr 1. Aufgebots, und zwar aus letzterer nach elfjähriger Gesammtdienstzeit. Die Verpflichtung zum Dienste in der Landwehr 2. Aufgebots ist im Allgemeinen von fünfjähriger Dauer. Jedoch treten alle Wehrmänner 2. Aufgebots mit vollendetem 36. Lebensjahre zum Landsturm über. Uebungen des 2. Aufgebots finden nur auf Unseren besonderen Befehl statt. Zu wiesern einzelne Theile der Landwehr 2. Aufgebots zur Erhaltung der inneren Sicherheit und zur Unterstützung des Landsturms im Kriege wie im Frieden verwandt werden sollen, behalten Wir Uns vor zu bestimmen. § 7. Um im Allgemeinen wissenschaftliche und gewerbliche Ausbildung so wenig wie möglich zu stören, ist es jedem jungen Manne überlassen, nach vollendetem 17. Lebensjahre, wenn er die nöthige körperliche Stärke hat, zum Kriegsdienste sich zu melden, wodurch er dann, je nach erfolgtem Eintritt, um eben so viele Jahre früher aus den verschiedenen Verpflichtungen heraustritt. Wer ohne sein Verschulden erst nach dem 20. Lebensjahre eingestellt wird, tritt zwar erst nach Maßgabe seines Dienstalters zur Landwehr über, scheidet jedoch mit vollendetem 31. Lebensjahre aus dem ersten Aufgebot. — Dagegen gehört

Digitized by Google

derjenige, welcher durch sein Verschulden oder auf eigenen Antrag erst nach dem zwanzigsten Lebensjahre eingetreten, um eben so viel länger auch dem stehenden Heere und dem ersten Aufgebot der Landwehr an, als der Eintritt nach dem zwanzigsten Lebensjahre stattgefunden hat. — Eine weitere Verpflichtung für das 2. Aufgebot (über das vollendete 36. Lebensjahr hinaus) folgt hieraus jedoch nicht. § 8. Die in die Mannschaft entlassenen Reservist und Wehrleute (Ersatzleute) werden, welcher Kategorie sie auch angehören, in der Wahl ihres Aufenthaltsorts im In- und Auslande, so weit der Wechsel unter Beachtung der durch besondere Verordnungen getroffenen Controle geschieht, nicht beschränkt. In Bezug auf die Auswanderung der Reserven sollen künftig dieselben gesetzlichen Bestimmungen maßgebend sein, welche für die Auswanderung von Landwehrmännern gelten, und werden daher alle dem entgegenstehenden gesetzlichen Vorschriften hiermit aufgehoben. Der ohne Auswanderungserlaubniß im Auslande genommene Aufenthalt entbindet keinen Beurlaubten des Heeres und der Flotte von der Verpflichtung, sich im Kriegsfalle so schleunig als möglich zum Dienst zu gestellen. Um den Stand an Aufgebotenen der verschiedenen Dienst Kategorien in den Bezirken feststellen und zur Verkündigung militairischer Anordnungen finden alljährlich für die Mannschaften der Reserve und der Landwehr 1. Aufgebots zwei Controlversammlungen, für die Landwehrmannschaften 2. Aufgebots findet nur eine solche statt. § 9. Die in diesem Gesetze erlassenen Bestimmungen über die Dauer der Dienstverpflichtung innerhalb der einzelnen Abtheilungen des Heeres gelten nur für den Frieden. Im Kriege finden für die Einberufenen Ueberführungen aus den jüngeren in die älteren Dienst-Kategorien statt. Ueberhaupt entscheidet nach angeordneter Mobilmachung allein das Bedürfniß über die Verwendung der wehrfähigen und wehrpflichtigen Mannschaft. Es werden deshalb alle zum Dienste aufgerufenen Abtheilungen aus den dienstpflichtigen Jahrgängsbestandtheilen nach Herausziehung der Urlaubs- und Abgangs ergänzt. (Schluß folgt.)

Dem Buchhändler Mäser war für die von ihm veranstaltete Ausgabe der Ahrenhofschen ein Absatz von 10,000 Exemplaren garantirt worden, welche durch Vermittelung der Abgeordneten für den Preis von 3½ Sgr. bezogen werden konnten. Diese Zahl war schon in den ersten Tagen vergriffen; doch findet eine weitere starke Nachfrage statt, obwohl jetzt der Ladenpreis von 10 Sgr. eingetreten ist. (Nat.-Z.)

Königsberg, 13. Februar. Der Vorstand des hiesigen Handwerker-Vereins ist heute freigesprochen worden.

Nach der „Rhein. Zeitung“ ist Professor Mommsen, der vom Central-Comitee empfohlen war, in Magdeburg behufs gegen Bogislawen zu reden, „weil er sich nicht entschieden genug zur Fortschrittspartei zu bekennen schien.“

Magdeburg, 12. Februar. Die Stadtverordneten haben Herrn Hasselbach heute aufs Neue auf zwölf Jahre zum Oberbürgermeister gewählt. (D. Bl.)

Bei der Nachwahl in Dortmund an Stelle des Herrn Müllensiefen ist Dr. Löwe von Calbe zum Abgeordneten gewählt worden.

Kassel. Der Hauptmann a. D. Döer hat den Obergerichtsanwalt Dr. Carl Oetker (Abgeordneten Oetker II.) zu seinem Vertheidiger in der Anklagesache wegen Majestätsbeleidigung gewählt. (Nat.-Z.)

Karlsruhe, 10. Februar. Die gestern Abend im Saal der Gesellschaft Eintracht vom Täterkomerein veranstaltete Todtenfeier Ludwig Uhlands ging in würdigster Weise vor sich. Der Großherzog und die Großherzogin beehrten der Feier bei. (D. Bl.)

Karlsruhe, 11. Februar. Eine Kammer-Deputation brachte neulich dem Großherzog von Baden Glückwünsche zu bevorstehenden Vermählung des Prinzen Wilhelm. Der Großherzog sprach bei dieser Gelegenheit seine innige Freude darüber aus, „ich mit dem Lande in so vollständiger Einigkeit zu befinden.“ „Sagen Sie es den Uebrigen, wie es mein höchster Stolz ist, nur dem Lande mit all meiner Kraft zu dienen.“ (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 13. Februar. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht aus Mexiko. Nach demselben befand sich General Forey am 9. Jan. noch in Orizaba. Die Anstrengungen des Feindes waren hauptsächlich gegen Tampico gerichtet. Mehrere Kämpfe hatten stattgehabt, um diese Stadt von den Guerillas, die sie im Dezember eingeschlossen hatten, zu befreien. Nachdem der Zweck der Demonstration von Tampico erreicht war, kehrten die französischen Truppen nach Veracruz zurück. Im Ganzen genommen ist kein bedeutender militairischer Ereignis vorgekommen. Der Zustand der Armee ist vortrefflich.

Nach Briefen aus der Havannah vom 12. d. Mts. haben die Franzosen das Fort von Acapulco, das sie nach dreitägigem Bombardement genommen, wieder geräumt, nachdem sie die Kanonen vernagelt hatten. (Schl. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Februar. Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute den geheimen Dispositionsfonds des Staatsministeriums gänzlich gestrichen. — Rücksichtlich der Botschafterposten legte die Kommission Verwahrung dagegen ein, daß aus der Anwandlung der Titel später Mehrforderungen gerechtfertigt werden sollten.

Karlsruhe, 14. Februar. Die Kammer der Abgeordneten sprach mit allen Stimmen gegen 4 dem preuß. Abgeordnetenhause seine Zustimmung aus.

Paris, 14. Februar. In der Antwort des Kaisers an die Adreßdeputation der Legislativen wird hervorgehoben, die Adreße sei ein neuer Beweis der Eintracht und es sei besonders wünschenswerth, den legitimen Einfluß der Regierung nach Außen zu stützen, während ganz die ganze Welt leidenschaftlich bewegt sei.

Aus Madrid wird vom 13. d. gemeldet, das Narvaez die Königin und O'Donnell besucht hat. Posada und Regnete sind zu Staatsräthen ernannt worden.

Turin, 14. Februar. In der Deputirtenkammer kündigte der Finanzminister eine Gesetzvorlage an, die ihn ermächtigen soll, eine Anleihe von 700 Mill. (effectiv) zu kontrahiren.

Konstantinopel, 13. Februar. Der zum Seraskier ernannte Fuad Pascha soll im Etat des Heeres die Ordnung wieder herstellen. Die Berichte von Truppenkonzentrirungen in Bosnien und an der serbischen Grenze haben sich als unwahr erwiesen. — Die Administration der neuen Bank befindet sich in europäischen Händen, während die Kontrolle von der Regierung geübt wird.

Jara, 13. Februar. Der Fürst von Montenegro hat seinen Sekretair und den Woywoden Matanovich in besonderer Mission, betreffs der Militärstraßenangelegenheit, nach Konstantinopel entsendet.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

Danzig, 14. Februar. (Getreidebericht und Börsenbericht.) Unsere Getreidebörse zeigte nur für die bessern Qualitäten von Weizen einige Kauflust und da gerade von diesen die Zufuhren sehr gering waren, wurden dawohlentliche Preise leicht erlangt; mittlere und ordinaire Sorten waren nur schwer unterzubringen und erforderten Concessionen von Seiten der Verkäufer. Es wurden im Laufe der Woche ca. 250 Lasten umgesetzt und bezahlt für 125 pfd. bunt 470 fl., 125 pfd. recht hell 495 fl., 127 pfd. glasig und 129 pfd. bunt 500 fl., 128 pfd. hellbunt 510 fl., 128 pfd. recht hell 520 fl., 130 pfd. feinbunt 528 fl. 131—32 pfd. hellbunt 530 fl., 132 pfd. feinbunt 535, 537½ fl., 133—34 pfd. glasig fein 535, 537½ fl., 134—5 pfd. hochbunt 540, 545 fl., 134 pfd. hochbunt glasig 550 fl.

Die Londoner Depesche lautet: Weizen wenig Geschäft, Gerste höchste Preise, Hafer langsam.

Amsterdam: Getreide unverändert still. Raps April 94½, Septbr. 82. Rüböl Mai 53, Septbr. 47½.

Roggen, 160 Lasten gehandelt. Die Stimmung für Locowaare ist sehr fest und schwere Waare besonders gesragt; bezahlt wurde für 116 pfd. 303 fl., , 120 pfd. 312, 316 fl., 121 pfd. 318 fl., 122 pfd. 318, 321fl., 123 pfd. 321 fl., 124 pfd. 324 fl., 124—25 pfd. 327 fl., 125—6 pfd. 339 fl., 126—7 pfd. 331½ fl., alles pr. 125 Pfd. — Auf Lieferung: aus dem Inlande 70 Lasten 81 pfd. gleich abzuladen zu 326 fl. pr. 125 Pfd. und Consseement. 20 Lasten 122 pfd. März-Abladung 325 fl. pr. 125 Pfd. feine Lieferung. 25 Lasten 122 pfd. innerhalb 2 Monate zu liefern 326 fl. pr. 125 pfd. 100 Lasten 125 pfd. effect. Gew. ult. Juni nach Wahl des Verkäufers.

Erbsen, 150 Lasten gehandelt, unverändert. 294, 300, 306, 309, 312 fl.

Gerste, 20 Lasten gehandelt. Helle schöne Waare gesuchter. Große 112—3 pfd. 261 fl., 114—5, 115 pfd. 264 fl., 116 pfd. 227¼ fl., 116—7 pfd. 273 fl.

Heringe, crownfull 9½—9⅔.

Lokalbericht.

Warschau, 17. Februar.

Vorgestern Nachmittags ist ein dreizehnjähriger Knabe, Namens Kajetan Maklowski, auf dem Teiche an der Hartenstraße (Nr. 1091 c.) eingebrochen und ertrunken. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Angekommen: Grafen J. und L. Zamoyski aus Grodno 472. Frau L Berends v. Breslau 806. Baron v. Buttler von Wien 635. Fabrikant R. Hirschfeldt v. Wien 1399. Doktor M. Rosenzweig von Breslau 411. Kandidat W. Reukt von Königsberg 414. Frau L. Chatiller von Krakau 1066. Frau W. Gantzower von Berlin 1361.

Abgereist: Personen a. Jarkowski nach Plock. Prof. R. Krukowski n. Lemberg. Maschinist S. Dejmert nach Preußen. Musiker G. Friedmann und Beamter K. Glogg nach Berlin. Emerit. J. Krowenberg n. Dresden. Sänger K. Negroni nach Krakau. Chef Oekonomie Sachen nach Berlin. Photograph Ct. Radecki nach Wien. Jakob L. Sapicha nach Sorau. Ingenieur G. Sompa nach Kattowitz. Kaufl. L. Rosenberg nach Posen. F. Brauer nach Berlin. G. Bloch nach Dresden.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 33, Roggen 2. 22½, bis 3. 42. Erbsen 2. 50, bis 3. 90, Buchweizen 3. bis 3. 15, Gerste 2. 70, Hafer 1. 67½, Kartoffeln 99 bis 100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 37½—40½ K., pr. Garnier 45—46 Kop.

Die Benutzung des Stadtdüngers.

Wären wir schon dahin gekommen, die menschlichen Excremente in gröberen Städten dem Landbau vollständig zuzuführen, anstatt sie in die Flüsse zu leiten, wo sie durch mephitische Ausdünstung die Luft verpesten, es würde dann mit der Vermehrung der Bodenproduktion und Bodenkraft,

Digitized by Google

auch mit dem Gesundheitszustande der Bewohner solcher Städte besser stehen. Bisher haben sich der Ausbeutung dieser Düngerschätze für die Landwirthschaft immer noch Schwierigkeiten entgegengestellt, die, wenn sie auch im riesenhaften London und in anderen großen Städten des Kontinents bis jetzt nicht haben überwunden werden können, doch keineswegs für unbesiegbare zu erachten sind. Paris, Straßburg, Mühlhausen und noch andere Städte liefern den Beweis dafür. Kaum wird es jetzt noch einen Landwirth geben, der den Werth dieser Abfälle nicht zu würdigen verstände; aber gering ist die Zahl der Landwirthe, die ihre Theilnahme an entsprechenden Einrichtungen, wodurch ihnen die Zufuhr dieses Schatzes für ihre Felder und Wiesen ermöglicht, sogar leicht gemacht werden müßte, mehr als durch fromme Wünsche dokumentiren. Verschuldet wird die Schuld der zeitherigen Unterlassung zweckdienlicher Einrichtungen den Städtebewohnern selbst beigemessen, und in den meisten Fällen dürfte dies auch mit Recht geschehen. Die Sache ist indessen von so hoher Wichtigkeit, daß es der wiederholten Anregung wohl bedarf.

Was Schlesien betrifft, so finden wir in der Hauptstadt der Provinz und in den Mittelstädten (in den kleinen Städten werden die menschlichen und thierischen Abfälle von den dort mindestens vorhandenen sogenannten Ackerdürgern für den Landbau gehörig verwerthet) die Benutzung dieser düngenden Stoffe in den Händen der benachbarten kleinen Landwirthe und der Gartenbesitzer, woher es auch kommt, daß dort die Häuterei mäßige Benutzung des Acker- und Gartenlandes ist die Hauptrolle spielt. Wohl auch größere Gemeindeglieder betheiligen sich an den „Goldgruben" der Städte, selten aber in einer größeren als einmaligen Entfernung von diesen. Hierdurch findet immer nur der kleinere Theil der werthvollen Dungmittel nützliche Verwendung, der ungleich größere Theil wird in Kanälen oder sonstwie den Flüssen zugeführt, und wo solche nicht vorhanden, erfüllen jene ihren Zweck nur unvollständig. anders und besser würde es sein, wenn eine Abfuhr in größere Entfernungen stattfände, was jedoch nur dadurch zu ermöglichen ist, daß die festen und flüssigen Excremente in außerhalb der Stadte eingerichtete große und wasserdichte Gruben geleitet, oder, wo dies nicht angeht, in bewegliche, wasserdichtschließende Excrementenkästen behufs Transportirt würden. Die Desinfektion müßte schon in diesen Kästen durch geeignete Mittel, als welche in neuester Zeit Eisenvitriol und schwefelsaure Salze anerkannt sind, geschehen. Bei dem gegenwärtigen Standpunkte der Chemie ist kein Zweifel darüber, daß ein Verfahren gefunden werden wird, wodurch die festen wie flüssigen Excremente auf billige Weise in eine konzentrirte, transportable Masse umgewandelt werden, ohne die darin enthaltenen düngenden Elemente zu zerstören. Es läßt sich hoffen, daß unsere Landwirthe sich bereitern werden, solchen vorzüglichen Dünger, dessen Kostenpreis weit unter dem des Guano zu stehen kommen würde, dessen Wirkung dagegen nachweisbar eine größere ist als die des theueren Guano, anzuschaffen und dadurch große landwirthschaftliche Verbesserungen zur Verarbeitung der Excremente in feste Masse zu unterstützen.

„Die im Handel vorkommenden Poudretten", sagt Justus von Liebig in seinem schätzbaren Werke: die Chymie in ihrer Anwendung auf Agricultur und Physiologie, — „sollten eigentlich die in transportable Form gebrachten Menschenexcremente sein, allein sie sind es in der Wirklichkeit nicht und enthalten verhältnißmäßig nur wenig davon; es dürfte in dieser Beziehung vielleicht genügen, hervorzuheben, daß die Poudrette von Montfaucon, die zu den besten gehört, 28 pCt., die von Dresden 43—56 pCt., die von Frankfurt über 50 pCt. Sand enthält. Eine Poudrette, welche mehr als 3 pCt. Phosphorsäure und ebensoviel Ammoniak enthält, kommt im Handel gar nicht vor."

Welchen Segen die landwirthschaftliche Verwendung der Excremente in der Festung Rastatt und in den Kasernen der Garnisonsstadte des Großherzogthums Baden schon gebracht hat, darüber ist in dem vorhergegangen Liebig'schen Werke folgende interessante Mittheilung enthalten, die hier wiedergegeben wird, weil aus ihr auch die zweckdienlichen Einrichtungen der Latrinen zu ersehen sind.

„In der Festung Rastatt und den badenschen Kasernen ist die Einrichtung getroffen, daß die Abtrittsröhre unmittelbar durch weite Teichter in Fässer ausmünden, welche auf beweglichen Wagen stehen, so daß alle Excremente, Harn und Fäces zusammengenommen, ohne allen Verlust aufgesammelt werden können. Sobald die Fässer sich gefüllt haben, werden sie abgefahren und neue Wagen untergestochen.

Die Nahrung der Soldaten besteht größtentheils aus Brot, aber sie genießen täglich eine gewisse Menge Fleisch und Gemüse; der Körper eines Erwachsenen nimmt an Gewicht nicht zu und es bedarf keiner besonderen Berechnung, um zu verstehen, daß die Aschenbestandtheile des Brotes, Fleisches und der Gemüse, sowie der ganze Stickstoffgehalt der Nahrung sich in den aufgesammelten Excrementen befinden. Zur Erzeugung eines Pfundes Korn gehören genau die Aschenbestandtheile dieses Pfundes Korn, welche der Boden liefern muß, und wenn wir diese Aschenbestandtheile einem geringeren Felde geben, so wird dieses Feld in einer Reihe von Jahren ein Pfund Korn mehr liefern als es geliefert hätte, wenn wir diese Aschenbestandtheile nicht gegeben hätten.

Die tägliche Ration eines Soldaten ist zwei Pfund Brot, und die Excremente der verschiedenen Garnisonen von 8000 Soldaten enthalten die Aschenbestandtheile und den Stickstoff von 16,000 Pfund Brot, welche auf das Feld gebracht vollkommen ausreichen, um soviel Korn wieder zu erzeugen, als zu diesen 16,000 Pfunden Brot als Mehl verbacken worden ist.

Rechnet man auf zwei Pfund Brot andrthalb Pfund Korn, so werden also jährlich in den Excrementen der Soldaten im Großherzogthum Baden die für die Erzeugung von 43,760 Centner Korn nöthigen Aschenbestandtheile gewonnen. Die Bauern in der Umgegend von Rastatt und der anderen Garnisonen, nachdem sie nach und nach die Wirksamkeit dieser Excremente auf ihren Kornfeldern kennen lernten, bezahlen jetzt für jedes volle Faß eine gewisse Summe, welche jährlich noch im Steigen ist, so daß nicht allein die Anlage und Unterhaltung der getroffenen Einrichtung bestritten werden kann, sondern auch der Militärverwaltung noch ein Gewinn übrig bleibt.

Es hat sich nun für diese Gegenden folgendes ganz interessante Resultat herausgestellt: Zunächst verwandelten sich die Sandwüsten, ganz besonders in der Umgegend von Rastatt und Kuelsruhe in Felder von großer Fruchtbarkeit, und wenn man sich denkt, daß die Bauern alles mit diesem Dünger erzeugte Korn an die Militärverwaltung in Rastatt ablieferten, so würde ein wahrer Kreislauf hergestellt sein, der es ermöglichte, 8000 Mann Soldaten jährlich mit Brot zu versehen, ohne daß die Felder, welche das Korn lieferten, jemals in ihren Erträgen sich vermindarten, weil die Bedingungen der Kornerzeugung immer wiederkehren und stets dieselben bleiben.

Was hier für die Kornbestandtheile gesagt ist, gilt natürlich auch für die die Fleisches und der Gemüse, welche auf die Felder zurückgebracht, eben so viel Fleisch und Gemüse als die verzehrten wiederzuerzeugen vermögen. Dasselbe Verhältniß zwischen den Bewohnern der Casernen in Baden und den Feldern, die ihnen das Brot liefern, besteht für die Bewohner der Städte und das platte Land.

Als in Carlsruhe plötzlich angesteckt wurde, daß zur Beseitigung der Ausdünstung und des üblen Geruches bei der Entleerung der Abtrittgruben derselben mit Eisenvitriol desinficirt werden müssen, wollten die Bandwerthe für den Grubeninhalt nichts mehr bezahlen, weil sie meinten, die producirende Kraft gehe dadurch verloren. Die Erfahrung muß jedoch in der Folge gezeigt haben, daß die Wirkung des Düngers dadurch nicht beeinträchtigt wird, da jetzt der desinficirte wie früher bezahlt wird."

Möge man darnach auch bei uns das dahin verfahren, wo die Conzentration der Excremente in eine transportable Masse durch die nie rastende Industrie betrieben werden wird! Millionen Centner Körner- und andrer Feldfrüchte würden dann mehr producirt werden können ohne Erschöpfung der Bodenkraft. Was aber in den badenschen Casernen geschieht, das sollte man meinen, müßte auch in sehr vielen Privatwohnhäusern anzuführen sein.

(Schl Z.)

Inserate.

Ein massiv gebautes Haus,

an einer vortheilhaften St.lle unter Nr. 902 auf der Kühlen (Chlodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation unfreiwillig am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich wegen näherer Auskunft über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Haelen (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Die neuangelegte Dampf- und Brausen-**Badeanstalt** sammt Omnibus für Bescheel-auf-Erdäbee in der Sommerstraße, Haus-Nr. 1191 an der Ecke der Harten (Twarda) und Herren- (Panska) Straße, zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie nun ein Jahr hindurch alle Einrichtungen und Gerätschaften von den Kräzen bis zu den Kessiln und Reservoirs gepruft und zuverlässige Resultate gewonnen hat, so daß es den Anschein, daß der verehrlichen Gäste in jede Beziehung Genüge leisten zu können hofft.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt der größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch Gustav Brauns, Buchhandlung.
" Berlin durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für und entgegen.

Allen Glas-, Porzellan- und Steingut-Fabriken, so wie Malereien empfehlen wir unser sogenanntes

Passauer Glanzgold,

welches immer in gleich guter Qualität von uns bezogen werden kann.

Gebrauchsanweisungen stehen jederzeit zu Diensten.

Bergeat und Stemroth in Passau

(Bayern).

Vom Bandwurm

heilt geschrieben in zwei Stunden Dr. Bloch in Wien, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Digitized by Google

Da die

Hutfabrik Neumann

auf der Bielauer-Straße zum gänzlichen Ausverkauf gestellt ist, so sind daselbst die Ladenschränke, Tische, Spiegel u. dgl. m. zu billigen Preisen zu **verkaufen**.

Zugleich werden die Eigenthümer der zur Reparatur abgegebenen Hüte ersucht, dieselben bis spätestens zum 15. März gefälligst abholen zu lassen, da sonst den betreffenden Werken die anderweitige Zeit länger belassen ist.

Compagnongesuch!

Zur Destillation Jarki

wird vom 1. Juli 1868 an ein **Compagnon** oder **Administrator** gebraucht. Nähere Auskunft im Comptoir des Banquiers

Stanislaus Lesser,

Wallstraße Nr. 491.

Ein Handelslehrling

von guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird **gesucht**. Nähres in der Expedition d. Ztg.

Zur Aufstellung von

Decimalwaagen, eisernen feuerfesten Geldschränken,

allen Arten von Kunstschlössern, sowie Maschinen und sämmtlichen Schlosserarbeiten empfiehlt sich

Gustav Schönjahn,

Elektorstraße Nr. 758—9.

Ein Kalk- und Ziegelbrennermeister

aus Danzig **sucht** in Polen oder in Rußland eine **Stelle**. Gefällige Adressen erbittet man unch **Danzig** an den Kalk- und Ziegelbrennermeister

Grumkow,

Poggenpfuhl Nr. 9.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkom menen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Täglich frische Pfannkuchen

bei **August Ritter,**

Nicolai Straße Nr. 737—3

Breslau.

Pöscheck's Hotel zu den 3 Bergen.

— Büttnerstraße 33 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) **Personenzug**: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) **Personenzug**: Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) **Personenzug**: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein **gemischter Zug**, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) **Personenzug** von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein **gemischter Zug**, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug**: früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug**: Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug**: Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug**: Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min. von Wien bitte 8 U. 30 M.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Abfahrt von Warschau: Vorm. 11 U. 5 M. Ankunft in Wilna am nächsten Morgen 2 U. 5 M. Abfahrt von dort um 3 U. 25 M. Ankunft in St. Petersburg Abends 11 U. 45 M.

Ankunft in Warschau: Abends 6 U. 13 M. Abfahrt von Wilna früh 4 U. 30 M., von St. Petersburg Tags vorher früh 7 U.

Die Abfahrt der Güterzüge von Warschau findet **täglich** um 1 U. 13 M. Nachm. statt.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Telegraphischer Coure-Bericht, 16. Februar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	88½	
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	80⅛	
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	89¼	
St. Petersburg 3 Wochen	99⅛	
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	86½	
Roggen pr. Herbst 45⅛		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 —
Hamburg	—	86 20
Paris	—	45 50
National-Anleihe	—	81.50
Fünfprozentige Metalliques	—	78 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.—
London.		
Consols	—	92⅛
Getreidemarkt: Wz. unverändert.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Partiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1258

Warschauer Börse, am 17. Februar.

	Br.	Gd.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Hald-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 SRr. incl. Coupon	92 —	— —
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15 15	— —
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	92 25	91 50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78 50	78 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100 20	100 05
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152 85	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 75	— —
Moskau 100 SRr. 1 Monat	100 —	99 75
Petersburg 100 SRr. 1 Monat	— —	100 —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 78	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	81 —	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 152²/₃ K., von Pfandbr. 9¹/₆ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh — 8° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 3 Zoll.

Großes Theater: Heute: Pani Ambasadorowa.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (5.) 17. Februar 1868.

Digitized by Google

№ 39. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (6.) 18. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Sturgen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 18. Februar. General Baron Meyndorf hat nach einem sechstägigen Ausfluge in die nördlichen Gegenden des Augustower Gouvernements angezeigt, daß der Bezirk von Marjampol, wo sich Insurgentenbanden konzentrirt hatten, von denselben beinahe vollständig befreit ist. Die Gesinnung der bäuerlichen Bevölkerung ist so befriedigend als möglich: ohne es zu Gewaltthätigkeiten kommen zu lassen, werden von der Landpolizei mit Hülfe der Bauern Aufwiegler aller Stände, Oekonomen, Priester und andere, welche sie zu beunruhigen und zum Aufstand zu verleiten suchen, festgenommen und den Militärbehörden ausgeliefert. (Dz. Powsz.)

— Am (3.) 15. Februar wurde auf die Nachricht, daß eine Insurgentenbande sich zu einem Ueberfall auf die Stadt Milawa vorbereite, eine Truppenabtheilung — bestehend aus 60 Kosaken und 90 Mann Infanterie — zur Aufsuchung der Bande ausgesandt. 6 Werst von Milawa stieß das Militär auf dieselbe; sie bestand aus 150 Mann, wurde aufgehoben und auseinandergetrieben. Hierbei wurden 30 Insurgenten getödtet und 16 gefangen genommen; außerdem wurden ihnen 2 Waffen und Munition, einige Wagen und 15 Pferde abgenommen. Von Seiten der Truppen gab es zwei Verwundete. (Dz P.)

— Von dem Militärchef des Radomer Bezirks ist auf telegraphischem Wege nachfolgender Bericht eingelaufen:

Oberst Zwierew hat Studzianna besetzt. Die Aufständischen haben sich in die Wälder zerstreut. In Opoczna ist die Ordnung wieder hergestellt. Oberst Tschingeri zerstreute die Bande des Langiewicz und nahm diesen Sachen weg, ebenso 11 Wagen, beladen mit Gegenständen, die den Insurgenten gehörten. Denselben wurden gegen 100 Mann getödtet. Von Seiten des Militärs werden 3 Mann vermißt. Den Insurgenten sind auch drei hölzerne Kanonen abgenommen worden. (Dz. P.)

— General Lieutenant Grezwicz ist von Wilna zurückgekehrt. Der Wirkl. Staatsrath Domontowicz, Gehülfe des Sekretärs des Reichsrathes, ist von Petersburg hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. In der gestrigen Sitzung der Budget-Commission machte, der Berathung des Etats des Abgeordnetenhauses, Präsident Grabow, unter Vorlegung verschiedener Baupläne, die das Ministerium hat entwerfen lassen, Mittheilung über den gegenwärtigen Stand der Frage, betreffend den Bau eines Parlamentshauses. Da die Regierung darnach die Frage in Angriff genommen, so hat die Commission einstweilen von Special-u. Anträgen abgesehn. (Schl. Z.)

— Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung und Ergänzung mehrerer Bestimmungen des Gesetzes vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienste. (Schluß.)

§ 10. Die in den §§ 5 bis 9 dieses Gesetzes für das stehende Heer und die Landwehr gegebenen Bestimmungen finden auf die Flotte und Seewehr analoge Anwendung. Außerdem wird in Betreff der Heranziehung zum Seedienst Folgendes bestimmt: 1) Zur Kriegsflotte (vergl. § 1), welche, gleich dem stehenden Heere, beständig zum Kriegsdienst bereit ist, gehören nicht allein die besoldeten Seeleute, Handwerker, Werftmannschaften und See-Soldaten am Bord und in den Häfen, sondern auch die nach Zurücktritt oder längerer Dienstzeit von der Flotte Beurlaubten, sowie die bisherigen sogenannten „Seedienstpflichtigen", welche auf Grund der Verordnung vom 4. April 1854 vom Heeresdienste befreit waren, und zwar beide Kategorien bis zum zurückgelegten 7. Dienstjahre, resp. zum vollendeten 27. Lebensjahre. — Der Eintritt in den activen Dienst kann in Friedenszeiten von solchen Flottendienst-Verpflichteten nicht gefordert werden, welche bei Zustellung der Einstellungsorder einen Dienst auf einem preußischen Handelsschiffe thatsächlich angetreten haben oder eine vaterländische Navigationsschule oder die mit der Navigationsschule zu Grabow verbundene Seefischerschule besuchen. Der angetretene Dienst auf einem preußischen Handelsschiffe entbindet von der Gestellung bei den Ersatz-Terminen und Control-Versammlungen. Eine Entlassung eingeschiffter Mannschaften kann erst nach Rückkehr in diejenige Häfen erfolgen. Dagegen sollen diejenigen Mannschaften, welche Seeleute von Beruf sind und die nöthige Sicherheit im Flottendienst erlangt haben, vorzeitig, womöglich schon nach einjähriger Dienstzeit, zur Disposition der Marine beurlaubt werden. — 2) Der Seewehr gehören alle Verpflichteten vom 28. bis zum vollendeten 36. Lebensjahre an. Sie zerfällt in das erste und zweite Aufgebot, je nach den für die Landwehr gegebenen Bestimmungen. — 3) Die im Sinne Unseres Erlasses vom 4. April 1854 bisher bestandene Klasse der Seedienstpflichtigen bleibt auch ferner vom Heeresdienste befreit. Dagegen sind dieselben, auch wenn sie auf der Kriegsflotte nicht gedient haben, vom 20. bis einschließlich des 27. Lebensjahres, gleich den übrigen gleichaltrigen Flotten-Beurlaubten, zur Ergänzung der Bemannung in Dienst gestellter Schiffe bestimmt. Vom 28. bis 31. Lebensjahre gehören sie dem ersten und vom 32. bis 36. Lebensjahre dem zweiten Aufgebot der Seewehr an. — 4) Die der Flotte und der Seewehr 1. Aufgebots angehörigen Mannschaften, welche auf der Kriegsflotte nicht gedient haben, einschließlich der durch irgen Seedienstpflichtigen aus den entsprechenden Altersklassen, sind auf Erfordern, behufs ihrer Ausbildung für den Flottendienst, zu Uebungen am Bord der Schieß-Schulschiffe verpflichtet. Ueber Maß und Dauer dieser Uebungen entscheidet das Bedürfniß, jedoch sollen die Uebungs-Perioden in der Regel nicht über acht Wochen in Anspruch nehmen, und die Verpflichteten während der gesammten Dauer ihrer Verpflichtung höchstens dreimal dazu herangezogen werden. — 5) Die ferndienstpflichtigen Steuerleute der Handelsmarine müssen, um zum Schiffer-Examen zugelassen zu werden, zuvor ein Jahr auf der Kriegsflotte gedient haben. Kann ihnen bei ihrer Entlassung von derselben das Qualifikations-Attest zum Ausklar-Offizier ertheilt werden, so treten sie schon nach Ablauf des fünften Jahres ihrer Verpflichtung in die zweite Klasse der Seedienstpflichtigen. — 6) Junge Leute, welche beim Eintritt in das dienstpflichtige Alter die Qualifikation zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben und Seeleute von Beruf sind, ebenso solche, die das Steuermanns-Examen abgelegt haben, sollen, nach Analogie des § 4 dieses Gesetzes, ihrer Dienstpflicht auf der Flotte durch einjährigen freiwilligen Dienst genügen dürfen, auch wenn sie sich nicht selbst zu bewaffnen, zu bekleiden und zu verpflegen vermögen. Sie treten nach Ablauf ihres Dienstjahres zu den beurlaubten Flotten-Mannschaften über. Kann ihnen nach ihrer Fähigkeit alsdann das Qualifikations-Zeugniß zum Fähnrich der Seewehr (Aspirant-Offizier) ertheilt werden, so gelten die im § 4 bezeichneten Begünstigungen auch für sie. § 11. Alle diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben. § 12. Mit der Ausführung dieses Gesetzes sind Unser Minister des Krieges und der Marine und der Minister des Innern beauftragt.— Urkundlich ꝛc.

Wie man der „A. Z." von Berlin schreibt, würde demnächst das Militärgouvernement der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen in die Hände des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen übergehen.

München, 12. Januar. Man findet es bemerkenswerth, daß König Otto das griechische Nationalcostüm, welches er bisher trug, seit einigen Tagen mit unserer einfachen bürgerlichen Kleidung vertauscht hat. (Allg. Z.)

Wien, 15. Februar. An den Kaiser sind im abgelaufenen Jahre mehr als 6000 Vorträge von den Ministerien und den Hofkanzlern erstattet worden. Gesuche der verschiedensten Art wurden gegen 12,000 an den Kaiser gerichtet und auch dem kaiserlichen Kabinet an die verschiedenen Ministerien und Hofkanzleien theils zur Erledigung, theils zur Erstattung von Vorträgen expedirt. Es kommen somit auf den Tag mehr als 60 solcher Vorträge und Gesuche. (Schl. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 12. Februar. In Chur ist Oberst Emanuel von Salis-Soglio 64jährig gestorben. Basel hat den großen Mathematiker Prof. Christoph Bernoulli bestattet, Sprößling der berühmten Gelehrtenfamilie, geboren 1782. (Nat.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 15. Februar. Der „Moniteur" giebt die Rede wieder, welche der Kaiser bei Entgegennahme der Adresse des gesetzgebenden Körpers gehalten. Die Adresse, sagt der Kaiser, ist ein neuer Beweis von der Ue-

Digitized by Google

bereinstimmung des gesetzgebenden Körpers und der Regierung. Dieses Einverständniß ist unentbehrlicher als je in einer Zeit, wo überall auf der Erde die Wahrheit durch so viel widerstehende Leidenschaften verdunkelt ist. Frankreich muß stark und im Innern ruhig sein, um immer im Stande zu sein, seinen berechtigten Einfluß geltend zu machen zu Gunsten der Gerechtigkeit und des Fortschritts, deren Sieg zu oft durch die Uebertreibungen der extremen Parteien gefährdet wird. Der Kaiser schließt damit, daß die guten Beziehungen zwischen dem Kaiser und der Legislative nicht allein der patriotischen Eröffnung der Deputirten, sondern auch der Stellung des Präsidenten zu danken seien, der zu gleicher Zeit Mitglied der Regierung und der Legislative sei.

Die protestantische „Revue chretienne“ in Paris, von dem geistreichen Prediger v. Pressensé redigirt, hat neuerdings die Erlaubniß zur Umgestaltung zur politischen Zeitschrift erhalten. Hiedurch erwächst der katholischen Partei in Frankreich, welche für die weltliche Macht des Papstes kämpft, ein energischer und talentvoller Gegner mehr.

Wie es heißt, soeben General Forey nochmals 15,000 Mann Verstärkung und eine Nachsendung von Kriegsmaterial. Puebla soll jetzt dermaßen befestigt sein, daß es eine langwierige, regelmäßige Belagerung erfordern würde.

Italien.

Turin, 15. Februar. In seiner Eröffnungsansprache vor der Deputirtenkammer giebt der Finanzminister das Defizit am 31. Dezember v. J. auf 374 Millionen an. Was das Budget für 1863 anzieht, so schlägt er zunächst ein Gesetz vor, wonach die außerordentlichen Credite durch kgl. Decret normirt werden sollen. Es erklärt es für möglich, binnen drei Jahren das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben herzustellen einer Anleihe von 700 Millionen herzustellen. Außer derselben rechnet er auf folgende Einnahmen: Verkauf von Domainen, Convention der konfiszierten Schuld, Steigen der Grundsteuer vermöge der vielen Güter in todter Hand, Einführung einer Steuer von beweglichem Vermögen, Octroi, Verkauf von Eisenbahnen. Er befürwortet die Errichtung einer Hypothekenbank, Reorganisation der Bank und Reformen des Hypothekenwesens. Endlich spricht er die Ansicht aus, daß es nothwendig sei, sich die politische Ruhe zu Nutze zu machen, um die Finanzen in Ordnung zu bringen. Die Kammer nimmt die Vorschläge des Ministers gut auf und wird dieselben, namentlich die Anleihe, in der nächsten Sitzung berathen. (Schl. Ztg.)

Nach der gemischsprachlichen Berechnung darf man die Zahl der Emigrirten aus dem Venetianischen, welche sich gegenwärtig in den Staaten des Königs Victor Emanuel aufhalten, auf 30,000 schätzen. (Nat.-Ztg.)

Rom, 7. Februar. Heute Nachmittag wurde der Karneval in üblicher Weise eröffnet; die Betheiligung war g ring. Masken sind nicht gestattet, nur Kostüme, wie bisher. Die Zahl der Fremden ist groß; die Stimmung im Volk fehlt natürlich auch dieses Mal. (T. C.)

Spanien.

Madrid, 12. Februar. Marschall Narvaez ist in Cromjaez angekommen. Die Auflösung der Deputirtenkammer ist beschlossen und wird nächstens stattfinden. Eine neue Kammer soll auf den 15. Mai zur Diskussion des Budgets einberufen werden.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 5. Februar, wird gemeldet: Der Vertrag über Gründung der neuen türkischen Bank ist gestern mit dem Pariser Credit Mobilier und der ottomanischen Bank in London endgültig abgeschlossen worden. Die Concession lautet auf 30 Jahre, das Kapital beläuft sich auf 2,500,000 Pfd. St. Die Bankthätigkeit beginnt in 6 Monaten. Die Noten sollen in Constantinopel und in allen Städten, wo Bank Komptoire errichtet sind, gesetzlichen Cours haben. Die Bank wird alle Staatseinkünfte in Zahlung nehmen und die Zinsen der in- und ausländischen Schulden bezahlen. Die allgemeine Stimmung ist mit dem Vertrage wohl zufrieden. Der Sultan hat eine Untersuchung der Finanzverwaltung des Landes anbefohlen. Der nach Egypten gesandte Schwager des Sultans hat von dort hierher gemeldet, daß der Vicekönig Ismail Pascha zum bevorstehenden Ramasan dem Sultan einen Besuch abstatten werde.
(Schl. Ztg.)

Nach Nachrichten aus Trebigne vom 14. d. haben die Montenegriner zwei türkische Blockhäuser bei Bielopawlic zerstört, nachdem vorher ein fleines Gefecht stattgefunden hatte. Bukalowich ist entlassen worden. Am Donnerstag hatten die Bewohner von Zudz und serbische Agenten eine Unterredung bei Bukalowich. (Schl. Z.)

Amerika.

Newyork, 5. Februar. Der Kongreß der Union hat das Gesetz, betreffend die Bewaffnung der Neger, angenommen. Das Bombardement von Galveston Seitens der Unionstruppen hat resultatlos begonnen. Charleston ist wieder vollständig im Blockadezustande; ein Angriff wird stündlich erwartet. — Im Senat ist ein Antrag, der gegen die franz. Expedition in Mexico gerichtet war, verworfen worden. (Schl. Z.)

Mexico, 4. Januar. Die Franzosen rücken gegen Mexico vor; 8000 Franzosen mit 30 Kanonen haben die Position von Acultzingo, 6000 Franzosen mit 27 Kanonen die von Tecoma chaleo occupiet. Auch weiden Streitkräfte gegen Perote vorrücken. (Schl. Z.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 14. Februar. Wollbericht. In den abgelaufenen 14 Tagen sind außer dem in unserem vorgefreigen Berichte näher bezeichneten ca. 4000 Centner Auktionswollen, von denen etwa 3860 Ctr. verkauft sind, noch ungefähr 2500—3000 Ctr. Wolle umgegangen. Ein großer Kammgarnspinner nahm etwa 1600 Ctr. gestheilt russische Rückenwäschen Anfangs der 60er Thlr. und etwas Fabelkwäsche zu 80—85 Thlr. Kaufe den waren noch diesseitige, inländische Fabrikanten thätig, die etwa 1000 Ctr. Tuchwollen zu etwas reduzirten Preisen aus dem Markte nahmen. Fremde Käufer waren nicht anwesend, auch die Zufuhren unbedeutend, so daß das hier lagernde Wollquantum jetzt auf ungefähr 45,000 Ctr. zu veranschlagen ist.
(Nat.-Z.)

— Der Tabacksverkauf betrug 1862 in Oesterreich aus 972 Mill. Cigarren eigener Fabrik — 110 Mill. mehr als im Vorjahre — 9½ Mill. Stück ausländische Cigarren — 2 Mill. Stück weniger — 53,265 Ctr. Schnupftabak, 458,425 Ctr. Rauchtabak und 160,591,645 Briefen Rauchtabak. Der Erlös in Gelde betrug 54,678,179 Fl. — 2,209,994 Fl. mehr als im Vorjahre.

— Nach einem Schreiben des frühern indischen Finanzministers Samuel Laing an die „Times“ wird Indien sicher können: 1) für die nächsten zwölf Monate zwischen 1,250,000 und 1,500,000 Ballen Baumwolle; 2) nachdem der Anbau der Baumwolle ausgedehnt worden und die Schwankungen bei Beendigung des Krieges aufhören werden, ungefähr 2,000,000 Ballen zum Durchschnittspreise von 6 Pence pr. Pfund an Liverpool und 1,000,000 Ballen mehr oder weniger, je nachdem der Preis pr. Pfund um 1 Penny steigt oder fällt.

Liverpool, 13. Februar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 25,680 Ballen. Middling Orleans 22½, Upland 21½, Sueate 11½—19.

Liverpool, 14. Februar. Baumwolle 6000 Ballen Umsatz, Preise fest. Fair Dholleta 17—17½.

Lokalbericht.

Warschau, 18. Februar.

Im Jahre 1862 wurden in hiesiger Stadt 12,210 Kinder geboren, worunter 6131 dem männlichen, 6079 dem weiblichen Geschlechte angehörten. Eheliche Kinder zählte man 10,486, unehelichee 1524. Hinsichtlich der Konfession der Aeltern gehörten 503 der evangelisch-augsburgischen, 65 der reformirten, 107 der russisch-orthodoxen, 46 der griechisch-unirten, 4924 der mosaischen, der Rest den katholischen Gemeinden an, und zwar der Gemeinde zu St. Johannes 925, zum heiligen Kreuz 1812, zu St. Ekbrecht 1050, zu St. Alexander 843, zur Marienkirche 1115, zur Gemeinde Wola 317, zu Praga 520. Die Zahl der Gestorbenen betrug 9227 Personen, worunter 2057 Juden.

Angekommen: Part. d. Governock von Berlin 1862. Zimmermann C Joseph von Posen 1566. Maler M Matuljewski aus Preußen 1491.

Abgereist: Fürst L Mirski nach Biala. Kreisrichter W Bassé nach Berlin. Gießer J Schade nach Berlin. Kaufherr L Schönbrunde und Baumeister H Zander nach Frankfurt. D Bauerfeind nach Breslau. A Baliszewsky nach Thorn. F Otto nach Straßburg.

Marktbericht. An der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 2295, Weizen 2522, Gerste 1062, Hafer 2690, Erbsen 492, Buchweizen 896, Gerstegrütze 474, Roggenmehl 593, Weizenmehl 1774, Kartoffeln 1190 Tscherw., Heu 1190, Stroh 541 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 Rbl. 22½ Kop. Weizen 5 Rbl. 83 Kop., Erbsen 3 Rbl. 60 Kop., Buchweizen 4 Rbl. 35 Kop. Bohnen 3 Rbl. 37½ Kop., Hafer 1 Rbl. 92½ K., Gerste 2 Rbl. 94 Kop. Buchweizen- 3 Rbl. 15 K. Kartoffeln 97½ Kop. Mehl per Pud feines Weizenmehl 1 Rbl. 27 Kop. ord. Weizenm. 1 Rbl. 10 K., geb. Roggenmehl 75½ K. Buchweizenm. 109 K., Hirsegrütze pr. Pud. 10 Rbl. 70 K., feine Buchweizengrütze 7 Rbl. 71 K., ordinaire 10 Rbl. 4½ Kop. Gerstgrütze pr. 17 Rbl. 22 Kop., ordinaire Gerstengrütze 6 Rbl. 11 Kop., das Pud Stroh 20½ K., Heu 42 Kop, Butter 10 R. — K., Speck 5 R. 60 K. die Klafter Tischenholz 9 Rbl. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 972 St., wovon 509 St. Steppenvieh aus den Kaiserreichen, ferner: Schweine 730, Kälber 1525, wovon verkauft wurden 727 Rinder, 520 Schweine und alle Kälber.

Börse-Marktpreise: Weizen 6. 33, Roggen 3. 22½, bis 3. 42. Erbsen 3. 50, bis 3. 90, Buchweizen 3. bis 3. 15, Gerste 2. 70., Hafer 1. 67½ Kartoffeln 9) bis 100 Kop pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro f. R. 87½—93½ K., pr. Garnetz 45—46 Kop.

Lokalbericht.

Warschau, 18. Februar.

Im Jahre 1862 wurden in hiesiger Stadt 12,210 Kinder geboren, worunter 6131 dem männlichen, 6079 dem weiblichen Geschlechte angehörten. Eheliche Kinder zählte man 10,486, unehelichee 1524. Hinsichtlich der Konfession der Aeltern gehörten 503 der evangelisch-augsburgischen, 65 der reformirten, 107 der russisch-orthodoxen, 46 der griechisch-unirten, 4924 der mosaischen, der Rest den katholischen Gemeinden an, und zwar der Gemeinde zu St. Johannes 925, zum heiligen Kreuz 1812, zu St. Ekbrecht 1050, zu St. Alexander 843, zur Marienkirche 1115, zur Gemeinde Wola 317, zu Praga 520. Die Zahl der Gestorbenen betrug 9227 Personen, worunter 2057 Juden.

Angekommen: Part. d. Governock von Berlin 1862. Zimmermann C Joseph von Posen 1566. Maler M Matuljewski aus Preußen 1491.

Abgereist: Fürst L Mirski nach Biala. Kreisrichter W Bassé nach Berlin. Gießer J Schade nach Berlin. Kaufherr L Schönbrunde und Baumeister H Zander nach Frankfurt. D Bauerfeind nach Breslau. A Baliszewsky nach Thorn. F Otto nach Straßburg.

Marktbericht. An der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 2295, Weizen 2522, Gerste 1062, Hafer 2690, Erbsen 492, Buchweizen 896, Gerstegrütze 474, Roggenmehl 593, Weizenmehl 1774, Kartoffeln 1190 Tscherw., Heu 1190, Stroh 541 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 Rbl. 22½ Kop. Weizen 5 Rbl. 83 Kop., Erbsen 3 Rbl. 60 Kop., Buchweizen 4 Rbl. 35 Kop. Bohnen 3 Rbl. 37½ Kop., Hafer 1 Rbl. 92½ K., Gerste 2 Rbl. 94 Kop. Buchweizen- 3 Rbl. 15 K. Kartoffeln 97½ Kop. Mehl per Pud feines Weizenmehl 1 Rbl. 27 Kop. ord. Weizenm. 1 Rbl. 10 K., geb. Roggenmehl 75½ K. Buchweizenm. 109 K., Hirsegrütze pr. 17 Rbl. 22 Kop., ordinaire 10 Rbl. 4½ Kop. Gerstgrütze pr. 17 Rbl. 22 Kop., ordinaire Gerstengrütze 6 Rbl. 11 Kop., das Pud Stroh 20½ K., Heu 42 Kop, Butter 10 R. — K., Speck 5 R. 60 K. die Klafter Tischenholz 9 Rbl. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 972 St., wovon 509 St. Steppenvieh aus den Kaiserreichen, ferner: Schweine 730, Kälber 1525, wovon verkauft wurden 727 Rinder, 520 Schweine und alle Kälber.

Börse-Marktpreise: Weizen 6. 33, Roggen 3. 22½, bis 3. 42. Erbsen 3. 50, bis 3. 90, Buchweizen 3. bis 3. 15, Gerste 2. 70., Hafer 1. 67½ Kartoffeln 9) bis 100 Kop pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro f. R. 87½—93½ K., pr. Garnetz 45—46 Kop.

Kurszettel.

Einem russischen Blatte zufolge soll hier in Warschau ein wissenschaftlicher Verein von Militärärzten gegründet werden.

— Wie die „Pos.-Z. f. Schl.“ erfährt, hat Frl. Nanny v. Schmettau, jene preußische Jungfrau, welche den Schmuck ihrer schönen Haare dem Vaterlande im Jahre 1813 schenkte, vom Allerhöchster Stelle eine Auszeichnung erhalten, den Frsten in Berlin vorzustellen, welche zu Ehren der Ritter des Eisernen Kreuzes veranstaltet werden.

— Am 2. Februar hat auch der Märkische Centralfängerverein in der Villa Colonna zu Berlin eine Gedächtnißfeier für Uhland abgehalten, woran sich 24 Gesangvereine betheiligten.

— Der Berliner Architekt v. Diebitsch, der sich durch seine Nachbildungen der Alhambra einen Namen gemacht hat, begiebt sich nach Aegypten, um den Bau eines Mausoleums für die Familie des Vicekönigs zu unternehmen.

— Dem Domherrn Franz Bartz in Karlsburg sind am 27. Jan. Kirchenbau-, Stiftungs-, Verlassenschafts- und Dominalgelder im Gesammtbetrage von 50,000 Fl. durch Einbruch gestohlen worden. Die Diebe bedienten sich der schändlichen Mittel, ein Loch in Dache in Brand zu stecken,

Digitized by Google

da sie wußten, daß der Geistliche bei solcher Gelegenheit jedesmal persönlich auf der Brandstätte erscheint und thätig eingreift.

— Das hannoversche Cultusministerium hat mittels Rundschreiben vom 30. Januar an die Consistorien eine umfängliche Mahnung ergehen lassen, dahin zielend, daß die Gemeinden von unzähligen Anbrüchen und Vorwürfen, die Geistlichen von unnützem Schulgezänk abhalten möchten, damit der kirchliche Friede und die Eintracht zurückkehren. Eine ähnliche Weisung ist an die Landdrosteien und die Verghauptmannschaft ergangen.

— An der Küste von Mecklenburg-Schwerin, 1½ Meilen westwärts von Wismar, wurde Ende des vorigen Monats ein riesiger Wallfisch von der sog. Nordpazgattung auf den Strand geworfen und von den herbeieilenden Menschen geködtet. Das Thier ist über 19 Fuß lang, 6 Fuß hoch und hat ein Gewicht von 4000 Pfd.

— Auch Breslau wird sich mit einem Zoologischen Garten bereichern; es tritt bereits zur Ausführung dieses Plans ein Comitee zusammen.

— Frau Ristori feiert in Neapel Triumphe ohne Zahl, nachdem es ihr anfänglich nicht hatte gelingen wollen, eine aus politischen Gründen gegen sie eingenommene Partei sofort durch ihr bloßes Erscheinen zu übermältigen. Die Zeiten des voni, vici sind eben dahin. Alexander Dumas schreibt für sie ein Trauerspiel „Marie Antoinette,“ welches die Künstlerin bis kommenden Juni in London zur Aufführung bringen will.

— Von hohem Interesse ist der Bericht über eine kürzlich in England von Glaisher und Coxwell vorgenommene Luftschiffahrt. Nachdem sie in einer Höhe von 17½ engl. Meilen eine dicke Wolkenschicht passirt hatten, verdunkelte sich plötzlich die Atmosphäre plötzlich und das Gas im Ballon dehnte sich so rasch aus, daß derselbe mit rasender Geschwindigkeit in die Höhe fuhr. Auf einer Höhe von 5 engl. Meilen sahen sich Glaisher beinahe erblindet und verlor allmählich das Bewußtsein. Noch weitere 10 Minuten stieg der Ballon mit ungeheurer Schnelle und erreichte eine Höhe von wenigstens 6 Meilen, worauf Coxwell, ebenfalls unwohl werdend, das Gas entweichen ließ. Sie waren bis zu einer Temperatur von 20° R. unter 0 vorgedrungen und eine Flasche Wasser, die die Luftschiffer mit sich führten, war eingefroren.

— Schon wieder sind mehrere der von den Wetterpropheten Mathieu de la Drome in Paris angedeuteten atmosphärischen Störungen eingetroffen, die von ihm vorhergesagten stürmischen Tage Ende Januar und Anfang Februar haben wirklich stattgefunden, und wir gehen daher in Kürze seine Prophezeiung für das ganze folgende Jahr, von deren Eintreffen man sich in Frankreich überzeugt hält. Von Ende März bis Anfang Juni viel Regen und Gewitter, namentlich in den letzten Tagen des März und den ersten des April viel Stürme und Regengüsse. Ende April neben Stürmen am Tage starke Nachtfröste. Im Mai vielfache Gewitter; Juni anfangs Gewitter, später nur wolkig und mitunter regnerisch; Juli anfänglich Gewitter und Hagelschlag, auch der letzte Theil des Monats wieder gewitterreich; Mitte August Regen und Gewitter; ebenso wird es Ende September, Anfang Oktobers und in den letzten Tagen des Oktobers, wie im Beginn des Novembers noch Gewitter geben. Ende November bis Mitte Dezember viel Stürme; auch wird das Jahr mit heftigen Windstößen zu Ende gehen.

— Ueber die Erscheinung der Sternschnuppen gibt ein Gelehrter folgende Erklärung ab: Die Sternschnuppen sind kleine Weltkörper, deren im Weltraume große Massen umherfliegen; sind sie groß genug, sich durch ihr Gewicht eine bestimmte Bahn zu bilden, so nennen wir sie Planeten, die kleineren dagegen irren, von allen Seiten durch Anziehung gestört, im Weltraume umher. Sie erhalten ihr Licht von der Sonne und ihr Verschwinden hat mehrere Ursachen: einmal drehen sie, indem sie sich mit planetarischer Geschwindigkeit bewegen, die, wenn sie uns entgegenwirken, 6 Meilen in der Secunde sein kann, uns plötzlich die dunkle Seite zu; gehen sie aber nach anderen Richtungen, so gerathen sie in den Erdschatten und sind sofort verfinstert. Kommen sie der Erde zu nahe und gerathen in unsere Atmosphäre, so entzünden sie sich durch die Reibung und erscheinen als Feuerkugeln, welche man deshalb auch am Tage sieht. Sie zerplatzen dann und fallen herab, der Anziehungskraft der Erde erliegend, und dies sind die Meteorsteine, die man in unseren Museen sammelt. Die bei weitem größere Zahl aber entweicht uns und setzt ihren Lauf ins Unendliche fort. (L. Ill. Z.)

Inserate.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Einnahme pr. Monat Januar.

	1863 (nach vorläufiger Ermittelung)	1862 (nach definitiver Feststellung)
Aus dem Personen-Verkehr	41,617 Rbl. 53 K.	33,496 Rbl. 50 K.
Aus dem Güter-Verkehr	78,766 Rbl. 68½ K.	66,836 Rbl. 84½ K.
Verschiedene Einnahmen	1,482 Rbl. 93 K.	18,170 Rbl. 19 K.
Summa:	121,867 Rbl. 19½ K.	119,953 Rbl. 3½ K.

Einnahme pr. Monat Januar:
1863: 121,817 Rbl. 19½ K.
1862: 119,953 Rbl. 3½ K.

mithin pro 1863 mehr: 1,864 Rbl. 16 K.

Warschau, den 15. Februar 1863.

Warschau-Bromberger-Eisenbahn.

Einnahme für Monat Januar: (nach vorläufiger Ermittelung)

Aus dem Personenverkehr . . .	8394 Rbl. ½ Kop.
Aus dem Güterverkehr . . .	14,954 Rbl. 73 Kop.
Summa . . .	23,348 Rbl. 73½ Kop.

Warschau, den 16. Februar 1863.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Bädern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie mich vor die Aktesse der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sondern auch Anerkenntnisse von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankestelle Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, Warschau, Leszno Nr. 663—4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant
in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Ingermünde, den 28. August 1860.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die gute Wirkung Ihres Gesundheits-Malz-Extraktes bei mannigfachen, chronischen Unterleids-Krankheiten zu beobachten, und bin entschlossen, denselben bei den mir geeignet scheinenden Kranken medicinisch in Anwendung zu bringen.

Ich ersuche Sie daher, mir für einliegende 10 Thlr. vorgenannten Extrakt auf Flaschen mit dem Etikette der Berlin-Stettiner Eisenbahn baldigst übersenden und die Berechnung beifügen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Dr. **Sandel.**

Ein massiv gebautes Haus,
an einer vortheilhaften Stelle unter Nr. 902 auf der Küblea (Chłodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation aufgeboten am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich wegen näherer Auskunft über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Harten (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Die neuangelegte Dampf- und Wannen **Badeanstalt** (vann) Omnibus für Wechselwasserbäder in der Sommersaison, Haus-Nr. 1191 an der Ecke der Harten (Twarda) und Herren- (Panska) Straße, zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie nun ein Jahr hindurch alle Einrichtungen und Gerätschaften von den Kräuzen bis zu den Kessels und Reservoirs gepreßt und zuverlässige Resultate gewonnen hat, so daß es den Ansprüchen der verwöhnten Gäste in jeder Beziehung Genüge leisten zu können hofft.

Da die

Hutfabrik Neumann

auf der Bielanerstraße zum gänzlichen Verkaufe gestellt ist, so sind daselbst die Ladenschränke, Tische, Spiegel u. dgl. m. zu billigen Preisen zu verkaufen.

Zugleich werden die Eigenthümer der zur Reparatur abgegebenen Hüte ersucht, dieselben die spätestens zum 15. März gefälligst abholen zu lassen, da laut den betreffenden Marken die anberaumte Zeit längst verlaufen ist.

Compagnongesuch!
Zur Destillation Jarki
wird vom 1. Juli 1863 an ein **Compagnon oder Administrator** gebraucht.
Nähere Auskunft im Comptoir des Banquiers

Stanislaus Lesser,
Melstrasse Nr. 491.

Ein **Handelslehrling**
von guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird **gesucht**. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Zur Anfertigung von
Decimalwagen, eisernen feuerfesten Geldschränken,
allen Arten von Kunstschlösser, sowie Maschinen und sämmtlichen Schlosserarbeiten empfiehlt sich

Gustav Schönjahn,
Elektoralstraße Nr. 758—9.

Ein **Kalk- und Ziegelbrennermeister**
aus Danzig sucht in Polen oder in Rußland eine Stelle. Gefällige Adressen erbittet man nach Danzig an den Kalk- und Ziegelbrennermeister

Grumkow,
Poggenpfuhl Nr. 9.

Eduard Ziesche, Friseur,
Geschäftslokal in der neuen Bürger-Restaurace a. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein
Friseur und Haarschneide-Etablissement
mit dem Bemerken, daß dasselbe nach der neuesten und elegantesten Art zur vollsten meinen Zufriedenheit meiner geehrten Kunden stets fristet u. Haar geschnitten wird.

Annoncen
für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch **Gustav Benuns**, Buchhandlung.
„ **Berlin** durch, die **Annoncen**sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für und entgegen.

Digitized by Google

Die

GLOCKE.

Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.

Preis pr. Quartal **15 Sgr.** Auch in 12 Heften à 5 Sgr. eleg. brosch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange das Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wirkliche **Erweiterung** eintreten lassen, derart, daß wir für den politischen Theil eine besondere **Gratisbeilage** geben. In diesem werden wir wieder politische Leitartikel bringen, was aus Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau mit den **neuesten** Nachrichten. — Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der „Glocke" durch die unterredentlich spannende Erzählung von **Heinrich Smidt**, „Copperwall und Lagerwall, oder Edde und Flut im Seemannsleben, gesorgt. — Im Uebrigen wird sich folgender Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der **Illustrationen** ergeben:

Erzählungen und Novellen. — Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. — Länder- und Völkerkunde, theils in erläuternden Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbstständiger Behandlung dahin einschlagiger Gegenstände — Zifferblatt der Zeit- und Culturgeschichte (Kirche und Schule, Staat und Rechte — Zeichen der Zeit.) — Kulturhistorisches (Handels- und Wirthschaftspolitik, Industrie- und Technik, Verkehrswesen, Statistik.) — Wissenschaft und schöne Künste. — Verbrechen und Unglücksfälle — Oeffentlicher Sprechsaal für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen von Briefwechslungen, Wünschen in derselben Form. — Notizen aus Heimat und Fremde. — Briefmuseum und Auskunft. — Ankündigungen aller Art. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzgasse Nr. 1331, gegenüber der Schulpforte, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garnier:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 sl.	von 16 bis 30 sl.
Rothe französische Bordeauxweine von	5 bis 26 sl.	von 10 bis 30 sl.
Rheinweine von	4 bis 24 sl.	von 16 bis 26 sl.
Moselweine von	4 bis 12 sl.	von 18 bis 24 sl.
Herbe und süße Ungarweine von	$2^1/_2$ bis 8 sl.	von 10 bis 30 sl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 sl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 sl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 sl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 sl. 3C Gr.,	zu 5 sl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 sl.	zu 4 sl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 sl. 15 Gr.,	zu 7 sl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 sl.	zu 6 sl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnier:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 sl.	von 16 bis 46 sl.
Weißer Rum de Goa,	von 6 bis 12 sl.	von 24 bis 40 sl.
Cognac	von 6 bis 24 sl.	von 20 bis 4 $^{\text{Th.}}$

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curacoa, Creme de Noyau, Creme d'Absynthe, Fleur Orange, Parfait amour, Creme de Moka, Kümmel-Kümmel, Weinessig, Simowicaer, Stara-Eilenka, Provenceröl u. s. w. — Oxhoft und Weinfässer sind zu verkaufen.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) **Personenzug:** Früh 7 Uh. 15 M. (Von Skierniewic 9 Uh. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 Uh. 45 M., in Bromberg Abds. 7 Uh., in Danzig Nachts 11 Uh. 58 M.

2) **Personenzug:** Vorm. 10 Uh. (Von Skierniewic Mittags 12 Uh. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 Uh., in Bromberg 9 Uh. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 Uh. 15 M.

3) **Personenzug:** Nachm. 5 Uh. 10 M. (Von Skierniewic 8 Uh. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 Uh. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewic und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewic Nachm. 4 Uh. abgeht und in Kutno um 6 Uh. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) **Personenzug** von Kutno um 10 Uh. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 Uh. 30 M.)

2) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 6 Uh. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 Uh. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 Uh. 45 M.)

3) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 10 Uh. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 Uh. 45 M., von Danzig früh 5 Uh. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewic ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 Uh. abgeht und in Skierniewic Mittags 12 Uh. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 Uh. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 Uh. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 Uh.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 Uh. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 Uh. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 Uh. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 Uh. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 Uh. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 Uh. 15 M., von Granica früh 8 Uh).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 Uh., von Granica 12 Uh. 45 M., von Krakau früh 8 Uh., von Breslau früh 6 Uh. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 Uh. 45 Min. von Wien dito 8 Uh. 30 M.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 17. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schapobligationen	—	$83^1/_4$
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	$89^1/_2$
Polnische Banknoten	—	90
Neue Ducaten	—	$89^1/_4$
Gr. Petersburg 3 Wochen	—	$100^1/_4$
London 3 Monat	—	$6.21^1/_2$
Paris 2 Monat	—	$80^1/_4$
Hamburg 2 Monat	—	$151^1/_2$
Wien 2 Monat	—	$86^1/_2$
Roggen pr. Herbst $45^4/_6$		
Roggen pr. Frühjahr $45^4/_6$		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 —
Hamburg	—	86 20
Paris	—	45.80
National-Anleihe	—	91.70
Fünfprozentige Metalliques	—	75 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.—
London.		
Consols	—	$92^1/_4$
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70,20
Fünfer Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1208

Warschauer Börse, am 18. Februar.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Hall-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	75	—	—
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	15	15	$13^1/_2$
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anstitutionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Großen russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen	—	—	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91	50	—	—
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 2 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	100	05	99	90
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	152	85	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	60	—	—
Moskau 100 SRbl. 1 Monat	—	—	—	—
Petersburg 100 SRbl. 1 Monat	—	—	100	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	77	6	75
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	85	80	70

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. $152^1/_2$ K., von Pfandbr. $91^1/_2$ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2^1 R., heute früh — 2^0 R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Lieskeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (G.) 18. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 40. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (7.) 19. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 19. Februar. Der Generaladjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen, Hr. v. Alvensleben, ist von hier nach Berlin zurückgekehrt.

— Im „Dz. Powsz." findet sich ein Artikel über die letzte Zählung, welche im Verlaufe des vorigen Jahres in hiesiger Hauptstadt ausgeführt wurde. Das Resultat derselben weicht von den in den letzten Jahren veröffentlichten Angaben wieder bedeutend ab, ist aber wohl als das zuverlässigste unter allen anzusehen. Zugleich erhalten wir bei dieser Gelegenheit Aufschluß über die in unserem Blatte früher berührte Frage: was man hier unter nichtständiger Bevölkerung verstehe. Dieselbe besteht nämlich aus denjenigen Personen, welche hier nicht ansässig, sondern nur zeitweilig wohnhaft sind und deren Aufenthalt über zehn Tage beträgt. Eine dritte Klasse der Einwohnerschaft, die vorübergehende oder transitorische, — deren Aufenthalt keine zehn Tage dauert, — ist bei der Zählung nicht berücksichtigt.

Die Zahl der ständigen Einwohner Warschaus betrug im Jahre 1862 128,360 Seelen, wovon 86,183 den christlichen Konfessionen, 43,177 der mosaischen Religion angehörten. Die Zahl der nichtständigen Einwohner war 79,626, worunter 61,304 Christen, 18,322 Juden. Die Gesammtzahl der ständigen und nichtständigen Einwohnerschaft betrug 207,986 Seelen, worunter 146,487 Christen, 61,499 Juden. Von der Gesammtzahl gehörten 100,964 Personen dem männlichen, 107,022 dem weiblichen Geschlechte an. Die (in der Gesammtzahl einbegriffene) Bevölkerung der Vorstadt Praga betrug 8697 Köpfe, wovon 5511 Christen, 3186 Juden. Das Verzeichniß des amtlichen Blattes giebt auch die Vertheilung der Bevölkerung nach den verschiedenen Stadtbezirken an.

— St. Petersburg, 12. Februar. —

Ernannt: Generallieutenant, Generaladj. v. Todtleben, Direktor des frühern Ing.-Depart. des Kriegsministeriums und Chef des frühern Stabes S. K. H. des General-Inspekteurs des Ingenieurwesens; Oberst Gestoft, Stabsoffizier du jour des frühern Stabes S. K. H. des General-Insp., zum interim. Insp. der Arsenale und Parke des Ing.-Ressorts, an Stelle des Generalmajors Schefkatow, welcher der Hauptingenieurverwaltung zukommandirt wird; die Ingenieuroaj. Rydzewski 1., Müller 3. und Obedz Seume 2., Vice-Dir. des frühern Ingenieurdepartements, zu Vice-Dir. in der Hauptingenieurverwaltung; die Generalmaj. Rabalow und Gönnerich, Mitgl. der allg. Besammlung des frühern Ingenieurdepartements, zu Mitgl. der allgemeinen Versammlung der Hauptingenieurverwaltung; Ingenieurgeneallieutenant Jarmerstet und die Ingenieurgeneralmaj. Tzitzianow 1., Kuby, Verwalter des Winterpalais, unter Belassung in dieser Stellung, Charon, Kostomarow und Zorzeck im Maeresbauwesen, und Ingenieuroberst Bogdanowski zu Mitgl. des technischen Komitees; Generaladjutan Tschernjewski 2., für besondere Aufträge S. K. H. des Gen.-Inf.; Gen.-Lieut. Sesmenow 2. vom früh. Stabe S. K. H. des Generalfeldzeugmeisters; die Generalmaj. Jakmach, Sselonzow u. Lehmann zu Vice-Dir. in der Hauptartillerieverwaltung; Generallieut. Markow 1., stimmber. Besitzer in der allgemeinen Versammlung des frühern Artillerieverwaltungsdepartements des Kriegsministeriums, zum stimmber. Mitglieds der allgemeinen Versammlung der Hauptartillerieverwaltung; Generallieut. Baly und die Generalmaj. Sinelnikow 2., Baumgarten 3. und Bisewitsch zu stimmber. Besitzern in dieser Versammlung; Generalmajor Lehmann und Oberst Rot für besondere Aufträge Sr. Kaiserl. Hoheit des General-Feldzeugmeisters.

Attachirt: Generallieutenant von Scharnhorst, Chef der frühern Ingenieurabtheilung des wissenschaftlichen Militärkomitees, der Person S. K. H. des Generalinspekteurs. (Pet. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 17. Februar. Im Abgeordnetenhause fand heute die Debatte über die Resolution der Budgetkommission statt. Der Finanzminister v. Bodelschwingh wunderte sich über die Wiederholung des Vorwurfs der Verfassungsverletzung, nachdem der König in seiner Antwort diesen zurückgewiesen habe. Schulze-Berlin und Bucke wahrten das Recht des Hauses, die Minister verantwortlich zu machen. Die Commissions-Resolution wurde mit 274 gegen 35 Stimmen angenommen. Dagegen die Feudalen, Katholiken und ein Theil der Fraktion Binder. (Schl. Z.)

— Der preußische Staat hat gegenwärtig brutto folgende Kategorien der allgemeinen Staatsschulden, und zwar 1) die 1810 creirten, 1842 convertirten Staatsschuldscheine, wovon am Schlusse vorigen Jahres muthmaßlich noch 79,687,600 Thlr. vorhanden waren; 2) freiwillige Anleihe von 1848; 3) Anleihe von 1850; 4) desgleichen von 1852; 5) desgleichen von 1853; 6) desgleichen von 1854; 7) Prämien-Anleihe von 1855; 8) zweite (Eisenbahn-) Anleihe von 1855; 9) Anleihe vom Jahre 1856; 10) desgleichen von 1857; 11) 5proc. Anleihe von 1859; 12) zweite Anleihe vom Jahre 1859; 13) die Anleihe von 1862 über 4,800,000 Thlr., negotirt im Gemäßheit des Gesetzes vom 22. Mai 1861, vorläufig im Betrage von 1½ Mill. Thlrn. Zu den vorstehenden 13 Kategorien treten als allgemeine Staatsschuld: 14) die Cautionen der Staatsbeamten und Zeitungsherausgeber auf die Höhe von 5,200,000 Thlr. und 15) Forderungen der Militär-Wittwenkasse an zur Generalstaatskasse eingezogenen Kapitalien mit 890,400 Thlrn. Die Gesammtsumme die allgemeinen Staatsschulden in specie beträgt 230,852,070 Thlr., welche mit über 9 Mill. Thaler zu verzinsen sind. Dazu treten 4,104,245 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. provinzielle Staatsschulden, die mit 116,149 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. zu verzinsen sind. Die Eisenbahnschulden belaufen sich auf 19,198,525 Thlr. Die im Ganzen mit 10,283,413 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. zu verzinsenden Staatsschulden somit auf 254,154,840 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. oder 4,845,178 Thlr. weniger als 1862, wonach die Zinsensumme auch 307,231 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf. weniger als 1862 ausmacht. Die unverzinsliche Staatsschuld (die Kassenanweisungen) beträgt 15,842,347 Thlr. Außer den Zinsen kommen 4,437,072 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. behufs der Tilgung zur Verwendung, so daß der Staat mit Kosten, Renten und Extraordinair überhaupt für die Staatsschuld 15,295,700 Thaler aufzubringen hat. (Schl. Z.)

Wie der „Köln. Ztg." aus Stettin geschrieben wird, hat es dort allgemeine Sensation erregt, daß die Spitzen des Militärwesens, repräsentirt von dem Generallieutenant und kommandirenden General v. Bussow und dem Commandanten von Swinemünde, ihrer Stellungen enthoben worden sind. Ersterer ist zum Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs ernannt, hat jedoch seinen Abschied jener Ehrenstellung vorgezogen; letzterer ist zur Disposition gestellt.

Leipzig, 14. Februar. Die für heute anberaumte Beerdigung des Nationalvereins ist durch Verordnung der hiesigen königl. Kreisdirektion untersagt worden. Das Verbot gründet sich darauf, daß der Nationalverein kein bei der hiesigen Polizeibehörde angemeldeter Verein und daher nach dem Vereinsgesetze zu Abhaltung von Versammlungen nicht berechtigt ist. (D. Z.)

Frankfurt a. M. Durch Senatsbeschluß vom 3. d. Mts. ist einer der schönsten neuen Straßen des Ostends der hiesigen Stadt der Name Uhlandsstraße beigelegt worden. (B. Z.)

Die „Beiuner Z." theilt als zuverlässig mit, daß die Landtagssession jedenfalls mit dem 28. März geschlossen werden wird, da die Einberufung des Reichsrathes gegen Ende April sicher bevorsteht. Die erwähnte amtliche Landesseitung knüpft an diese Mittheilung den Wunsch, daß die Landtagsverhandlungen beschleunigt und vor Allem die Regierungsvorlagen erledigt werden möchten, um die nöthigen Grundlagen für die Justiz- und politische Organisirung zu gewinnen.

Klagenfurt, 12. Februar. In der heutigen Landtagssitzung beantragte Hr. Einspieler: das Ministerium wegen Vorlegung eines Gesetzes über Geschworenengerichte in der nächsten Session des Reichsrathes zu ersuchen. Der Antrag wurde dem Landesausschuß zur Vorberathung überwiesen. (B. Bl.)

Triest, 13. Februar. Auf dem Görzer Landtag protestirten Dollini und Rismondo gegen den Gebrauch der deutschen Sprache. Dollini und Grohsmann sprachen dafür. Cerne's Vorschlag, die Frage fallen zu lassen, wurde angenommen. (Presse.)

Digitized by Google

Britisches Reich.

London, 13. Februar. Herr Gladstone hat die Absicht, die Tabak-Zölle herabzusetzen. Der jährliche Ertrag derselben bleibt jetzt nicht weit hinter 6,000,000 Lstr. zurück. — Die Zahl der Personen, welche England während des Jahres 1862 als Auswanderer verließen, betrug 121,214. Davon gingen 58,708 nach den Vereinigten Staaten, 15,522 nach den britisch-nordamerikanischen Colonien, 41,843 nach den australischen Colonien und 5143 nach anderen Gegenden. Die Zahl der irischen Auswanderer betrug eine 60,000. Davon ging mehr als die Hälfte nach den Vereinigten Staaten, während die Schotten Australien vorzogen. — Sir William Armstrong hat vorgestern seine Entlassung aus seiner amtlichen Stellung als Artillerieingenieur und als Oberinspektor der gezogenen Geschütze eingereicht, ein Gesuch, welches dem Kriegsdepartement eben so unerwartet wie unwillkommen ist. (Schl. Z.)

London, 16. Februar. In der heutigen Sitzung des Oberhauses griff Lord Derby das Auftreten des britischen Gesandten in Brasilien heftig an. Lord Granville versprach die diese Angelegenheiten betreffenden Depeschen vorzulegen.

Im Unterhause erklärte Layard, es sei richtig, daß französische Offiziere die chinesischen Rekruten einschulten; daß sie aber zur Entschädigung dafür ein Territorium bei Ningpo besetzt hielten, davon wisse die englische Regierung nichts.

Frankreich.

Paris. Die seit Kurzem mit Hrn. Rattazzi vermählte Gräfin Solms ist eine Stiefschester des ehemaligen engl. Gesandten in Athen, Hrn. Wyse, und eine Tochter Lucian Bonoparte's aus dessen erster Ehe. Kurz vor Napoleons I. Tode auf St Helena war Herr Wyse, dazumal ein feuriger Whig-Jüngling, von Hause abgereist, um den berühmten Gefangenen auf der fernen Insel zu besuchen. In Rom, wo er Halt machte, wurde er mit der Familie Lucian's bekannt, der kurz zuvor seine zweite Ehe eingegangen war und vor dem er aus seinen Reisezwecken kein Geheimniß machte. Dort im Hause Lucian's war es, wo er dessen Tochter aus erster Ehe auf einem Balle kennen lernte. Auch sie wußte, daß er im Begriffe stehe, nach St. Helena zu reisen, und sprach beim Tanzen lebhaft aus, wie sehr sie ihn beneide, ihren Oheim von Angesicht zu Angesicht sehen zu können, wie gern sie ihn begleiten möchte. Der junge Whig antwortete galant, daß dasselbe es nur Ein Mittel: wenn sie als seine Frau die Reise mitmachen wolle. Das junge Mädchen nahm den hastigen Vorschlag an. Die beiden heiratheten sich, lebten sehr unglücklich und trennten sich später. Der Kaiser aber war getroffen, bevor sie die sonderbare Hochzeitsreise hatten antreten können. Aus dieser Ehe stammt die Gräfin Solms, welche, wie ihre Mutter, eine glänzende und mehr „stürmische" Jugend durchgemacht hat. Sie war die Freundin Ponsard's, Victor Hugo's u. s. w., heirathete später einen Grafen Solms, und bezieht von ihrem kaiserlichen Verwandten in Paris eine Jahresrente von 25,000 Franken „unter gewissen Bedingungen."
(Schl. Z.)

Spanien.

Madrid, 14. Februar. Durch gemeinsamen Beschluß der Krone und des Ministeriums sind die vier Generaldirektoren der Marine abgesetzt worden. Man versichert, Narvaez werde eine neue politische Fraktion in gemäßigtliberalem Sinne organisiren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Februar. Der Reichstag hat sich für ein gemeinschaftliches skandinavisches Maaß, Gewicht und Münze in Schweden, Norwegen und Dänemark ausgesprochen.

Amerika.

Newyork, 5. Februar. Das Potomacheer steht noch immer unbeweglich in seiner alten Stellung. Das Wetter ist schlecht; Desertionen kommen häufig vor. Die Unionstruppen haben in Virginien und Tennessee glückliche Gefechte bestanden. Die Conföderirten haben Holy Springs zurückerobert. Das Blokadegeschwader vor Charleston wurde durch eine Dampferflottille der Conföderirten momentan zersprengt und verlor 6 von 13 Blokadeschiffen, worauf General Beauregard sämmtlichen Consuln die genauste Aufsicht über die Blokade notificirte und ihnen einen Dampfer anbot, um sich selbst von dem Verschwinden des feindlichen Geschwaders zu überzeugen. Die Depeschen aus Richmond versichern, erklärten denn auch die Consuln die Blokade für aufgehoben. Berichte aus Washington behaupten, diese Darstellung sei übertrieben, da die Blokadeschiffe stets in Sicht geblieben seien. Im Repräsentantenhause ward die Negerbewaffnungsbill, welche jedoch auf die Neger in den loyalen Staaten und Grenzstaaten keine Anwendung findet, angenommen.
(Schl. Ztg.)

Korrespondenz.

Aus dem Koniner Kreise, im Februar.

Die von dem Hrn. Grafen Kit. Gurowski in der Herrschaft Wyszyn an der Chaussee zwischen Kolo und Konin bei Golembek angelegte Steingutfabrik ist nun im vollen Betriebe. Wenn gleich jetzt noch nicht von großem Umfange liefert sie doch unter der einsichtsvollen und erfahrenen Leitung des Dirigenten Hrn. Böttcher, der früher in den besten Porzellan- und Fayence Fabriken Deutschlands, zuletzt aber Betriebsdirektor in der Freudenreich'schen Fabrik in Kolo gewesen ist, in vieles Fach einschlagende Waare aller Gattung, die den Anforderungen aller Sachkundigen vollständig entspricht. Es möchte daher bei der Güte und Menge des dort aufgefundenen Rohmaterials wohl begründete Hoffnung auf eine spätere Vergrößerung dieser Fabrik vorhanden sein.

Auch die Stadt Bladoplawowo (Russocice) in der Herrschaft gleiches Namens des Hrn. Grafen Joseph Gurowski, schon länger bekannt durch ihre Betriebsamkeit mannigfacher Art, erhält, was besonders den Wagenbau anbetrifft, einen immer größeren Ruf. Die dort gebauten Wagen zeichnen sich sowohl durch Solidität der Arbeit, wie durch Billigkeit im Preise derart aus, daß immer mehr Bestellungen eingehen und solche von den betreffenden Werkmeistern kaum immer befriedigt werden können:

Der Spiritusbetrug aus den Kartoffeln in den Brennereien ist in diesem Jahre auch in hiesiger Gegend größer als sonst, und dort, wo man die Torffeuerung schon anwendet, zeigt sich solche so vortheilhaft, daß man bei selbst mäßigen Holzpreisen den Torf wegen Gleichmäßigkeit der Hitze dem Holze fast vorzieht. —H.—

Handel und Verkehr.

Liverpool, 16. Februar. Baumwolle 4000 Ballen Umsatz; Preise wie am vergangenen Sonnabend.

Liverpool, 17. Februar. Baumwolle: 1000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert.

Die Photographie der Farben.

In Paris, wo man auch in der gewöhnlichen Photographie noch immer voran ist, erringt man zugleich Erfolge einer höhern Art, die, wenn sie sich vervollkommnen lassen, von seltener Bedeutung sind. Für die Wissenschaft sind sie es an und für sich; für die Praxis können sie es werden.

Es handelt sich darum die Farben auf photographischem Wege zu reproduiren. Einer der eifrigsten französischen Photographen, dem man mehrere Erfindungen auf diesem Gebiet verdankt, Niepce, war schon seit einiger Zeit dahin gelangt Roth, Grün und Blau photographisch herzustellen; aber das Gelb widerstand ihm, und er hatte mit dieser Farbe lange zu kämpfen. Es ist bekannt, daß Gelb auch bei der gewöhnlichen Photographie die ungünstigste Farbe ist. Niepce ließ aber nicht nach, und in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften konnte er mittheilen, daß es ihm gelungen sei auch das widerspänstige Gelb vollständig zu bezwingen. Er legte, wie wir aus französischen Berichten ersehen, Proben vor, die seinen Experimenten das günstigste Zeugniß ausstellten.

Nun fehlt aber freilich noch das wichtigste, um die Erfolge praktisch nutzbar zu machen. Denn das eine ist dem Erfinder noch nicht gelungen: seine Farben zu fixiren, ihnen Dauerhaftigkeit zu verleihen. Sie bleiben stehen, solange der Abdruck im Dunkeln bleibt, aber sie verschwinden sehr bald, wenn man sie dem Licht aussetzt. Niepce hat zwar — indem er die Benzoë als Firniß für seine Abdrücke verwandet — es so weit gebracht, daß das Bild erst nach drei bis vier Tagen ganz verschwindet, obgleich er die Platten in einem Zimmer, in das die volle Julisonne hineinschien, der Wirkung des Lichts aussetzte; aber mit drei oder vier Tagen ist natürlich der Praxis wenig gedient. Hier bedarf es noch neuer Siege über die Natur, und deren Möglichkeit muß man vorderhand dem Genie und der Geduld der Techniker überlassen. Dagegen hat die Denkschrift, in der Niepce der Akademie über seine Experimente berichtet, noch eine andere interessante Seite, die auch manchem unserer Leser nicht gleichgültig sein wird.

Nach den Untersuchungen des Verfassers werden alle zusammengesetzten Farben durch die „Heliochromie" (wie er seine Erfindung nennt) zerlegt; d. h. alle die Farben, die aus der Mischung zweier anderen entstehen, können auf photographischem Weg nicht reproducirt werden, ohne daß die Mischung wieder aufgelöst wird. Die grüne Farbe z. B. kann entweder Grundfarbe sein, oder aus der Mischung von Gelb und Blau hervorgehen. Im ersteren Fall (wie beim Smaragd, beim Chrom-Oxyd, beim Olivenerz u. s. w.) giebt die Heliochromie die Stoffe grün wieder; im andern Fall (z. B. bei dem Grün, das aus Chromgelb und Berliner Blau erzeugt wird, oder bei Stoffen, die mit einer gelbfärbenden und einer blaufärbenden Materie gefärbt sind, oder bei ähnlich entstandenen grünen Gläsern) giebt die Reproduktion nichts als Blau. Ein hellblaues und ein hellgelbes Glas übereinandergelegt, zeigen in ihrer Transparenz ein sehr schönes Grün; aber auf eine heliochromische Platte wiedund geben sie nur Blau, und zwar in jedem Fall, mag nun das blaue Glas darüber oder darunter oder zwischen zwei gelben Gläsern liegen. Aehnlich in andern Fällen. Ein rothes und ein gelbes Glas z. B., die übereinandergelegt Orange erscheinen lassen, bringen auf der empfindlichen Platte nur Roth hervor. Ein rothes und ein blaues Glas, die übereinandergelegt violett erschienen, geben anfangs Violett (weil die Platte von Natur roth ist); hernach erscheint Blau. Ein weißes Papier, das durch grüne Gläser grün gefärbt ist, wird nur äußerst langsam durch Berührung reproducirt; die empfindliche Platte bleibt sehr lange roth, wie wenn gar keine Lichtwirkung stattfände; fährt man aber fort sie dem Licht auszusetzen, so entsteht endlich eine grauschwarze Farbe. Das Auge der Pflanzenfeder dagegen reproducirt sich in der Camera obscura sehr deutlich; d. h. in der Weise, daß die

Digitized by Google

Lokalbericht.

Warschau, 19. Februar.

Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß Reparaturen an Wasserleitungen in Privathäusern nur nach vorgängiger Benachrichtigung der Wasserleitungsdirektion und genau nach den Kanweisungen derselben ausgeführt werden dürfen, da eigenmächtiges Verfahren in dieser Hinsicht Schaden und Gefahr für die Leitung herbeiführen würde.

Angekommen: Baron E Morenheim von Bezesz-Litenski 601. Muster K Kuhne von Breslau 159. Ingenieur O Mohr aus Preußen 8041. Kauf. S Bleske v. Thorn 798. A Przedecki v. Thorn 755.

Abgereist: Part. M Ehrenfried nach Merschen. Ingenieur A Kling nach Wien. Techniker J Rosenfeld nach Krakau. Kandidat St Kenkl n. Preußen. Kauf S Jacobsen nach Hamburg. G Löwenstein und H Rattenbaum nach Berlin. El Sporn nach Krakau. J Rosenberg nach Berlin.

— Lebensmittelpreise: Weizen 6. 15., Roggen 3. 15. bis 3. 30. Erbsen 3. 50, bis 3 90, Buchweizen 3. bis 3. 15., Gerste 2. 70., Hafer 2. 10. Kartoffeln 95 Kop pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedrz 1 R. 33½—40¾ Kz., pr. Garnez 43½—46 Kop.

Vermischtes.

— Johanna Kinkel, die älteste Tochter Gottfried Kinkel's, ist, 17 Jahre alt, in London am Scharlachfieber gestorben.

— Der „Schweizerb." verwahrt sich lebhaft dagegen, daß, wie die „Allg. Ztg." erzählt, die aargauische Regierung der österreichischen Regierung die Ruine der alten Habsburg zum Verkauf angeboten hätte. Aehnliche Begehren, sagt er, seien zu verschiedenen Zeiten abschmend beantwortet worden und die aargauische Regierung trage sich lediglich mit dem Gedanken, das Schloß zu restauriren, und zwar ohne kaiserliche Hilfe.

— Dr. Guggenbühl, der Besitzer der bekannten Kretinenanstalt auf dem Abendberg bei Interlaken, ist zu Montreux plötzlich gestorben.

— Dr. Guggenbühl hat sein auf 600,000 Frcs. geschätztes Vermögen den Herrenhutern vermacht; seine Mutter und sein Stiefvater beziehen lebenslänglich den Zins gewisser in Staatsbanken angelegter Fonds.

— In Gerzensee, Kanton Bern, 1980 Fuß über Meer, blüht um den hartgefrornen See herum eine reiche Frühlingsflora.

— Der in Graz im Alter von 86 Jahren gestorbene Griechenfreund Cynard hat den Grund zu seinem großen Vermögen, von welchem er den edelsten Gebrauch machte, als Pächter des Tabaksmonopols in Toskana gelegt; ein Mailänder Haus war ihm durch Gewährung eines Kredits von 40,000 Fr., auf sein Talent und sein ehrliches Gesicht hin, dazu behülflich gewesen.

— Das Bedürfniß der Hauptstadt Wien an Eis muß heuer durch die Eisendung von den salzburgischen Seen und zu Schiff aus Oberösterreich gedeckt werden. Die vierspännige große Fuhre Eis wurde am Donaukanal mit 50 fl. bezahlt.

— Es befindet sich gegenwärtig ein Neffe Abd el Kaders in Paris, um sich taufen zu lassen. Er ist mit einer Christin verheurathet und gedenkt in einiger Zeit sich in die Sahara zu begeben, um das Christenthum zu predigen.

— Nachdem der Prinz von Wales vor einigen Tagen mit der Scharlachrobe der Mitglieder des Oberhauses bekleidet worden, hat am 12. d. eine durch ihr Alter auch ehrwürdigere Korporation als das Haus der Lords, dem künftigen Thronerben die Ehre angethan, ihn in ihre Mitte aufzunehmen: es ist dies die große, reiche, durch ihre splendiden Bankette rühmlichst bekannte Innung der Fischhändler. Schon in den Tagen Eduard III. blühte diese Gilde, den Goldschmieden gleich an Reichthum, den Krämern an Zahl, und mit den Kürschnern in ewigem Hader liegend, der zuweilen in solche Flammen aufloderte, daß Theaptide, der Schauplatz ihrer Kämpfe, der Todten und Verwundeten nicht wenige sah. Sind nun auch jene glorreichen Zeiten verschwunden und ist die eigentliche Bedeutung der Gilden jetzt längst verloren gegangen, so haben doch manche dieser Körperschaften aus den Tagen der Vergangenheit reiche Schätze hinübergerettet, und unter diesen können der Zukunft weaige mit mehr Selbstvertrauen und Sicherheit ins Auge schauen, als die Innung der Fischhändler. Unter solchen Verhältnissen ist es fast zweifelhaft, auf wessen Seite bei der Aufnahme des Prinzen von Wales die größte Ehre ist. Mittags um 1 Uhr fand die Ceremonie statt, durch welche der Thronerbe des Vereinigten Königreichs dem Vorstande des Gewerks der Fischhändler Treue und Gehorsam gelobte. Da das Kollegium in billiger Berücksichtigung der bürgerlichen Stellung des Prinzen ihm die Lehrzeit erließ und ihn gleich zum Meister creirte, so brauchte er sich zu den alten Regeln nicht zu verpflichten, welche verlangen, daß die Lehrlinge „kein langes Haar tragen und auch dem Fischmarkte, aber nicht außerhalb desselben, im Talar erscheinen sollen." Am Abend wurde wie natürlich in der Halle der Fischhändlergilde ein großartiges Bankett gehalten, bei welcher Gelegenheit auch dem Grafen Shaftesbury und dem Sir Rowland Hill die Ehre widerfuhr, in die „hochachtbare Gesellschaft" als Mitglieder reeipirt und auf die Liste derselben gesetzt zu werden. (Nat.-Ztg.)

— Paris. Die Kommission für die Vertheilung des Montyonpreises Tugendpreises im nächsten Jahre ist bereits zusammengetreten. Man will ihr gleich einen Kandidaten zur Auszeichnung empfehlen. Vor einigen Tagen wurden von hier zweihundert freiwillige Jäger mit der Eisenbahn nach Etherburg befördert. Auf der Brücke von Benzons hörte man plötzlich aus den Fluten der Seine den Hilferuf eines Menschen, welcher mit dem Tode kämpfte. Einer der Jäger, Henry Sims von 15. Jäger-Bataillon, öffnete sofort die Thür des Waggons und sprang, während der Zug dahinbrauste, auf das Eis nieder, wo er durch den Fall betäubt einen Augenblick liegen blieb. Aber auch nur einen Moment, dann schwang er sich über das Brückengeländer, stürzte nieder in die kalten Fluten, erfaßte den Unterkleidern und brachte ihn heraus an das Ufer. Von folgenden Tage setzte der muthige Bursche die Reise nach Etherburg fort und wird heute schon auf dem Schiffe sein, das ihn und seine Kameraden nach Nova Cruz führt; hoffentlich endigt er nicht auch in dem französischen Akklimatisationsgarten in Mexiko.

Man erinnert sich an das Schicksal des unglücklichen Herrn Poinsot, der im Eisenbahnwagen ermordet wurde. Man will den Mörder Jud, den berüchtigten Jud, jetzt entdeckt haben, und zwar in der Person eines Menschen, der vor wenigen Tagen bei einem Diebstahle in dem berühmten Museum von Cluny ergriffen wurde. Dort wird eine große Zahl von Kunstsachen aufbewahrt, welche sich nicht minder durch ihren Werth als durch schöne Arbeit auszeichnen. Eine Menge der kostbarsten Sachen wurden kürzlich bei einer Revision durch die Wächter vermißt. Man durchsuchte sofort alle Säle und entdeckte auch zum Glück den Dieb und das gesammte gestohlene Gut. Der Mensch wurde natürlich verhaftet, weigert sich aber hartnäckig seinen Namen anzugeben, und die Polizei glaubt in ihm eben jenen berüchtigten Mörder erkannt zu haben, welchen sie schon so lange und stets vergeblich gesucht hat. Ob sie sich diesmal nicht wieder täuscht, wird wohl bald der Fortgang der Untersuchung gegen den Verhafteten lehren.

Am 9. d. Mts. fand in den Tuilerien das große Maskenfest statt, von dem man sich seit längerer Zeit die wunderbarsten Erwartungen machte. Es fehlte denn auch nicht an glänzenden und sinnreichen Kostümen. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen in orientalischer Tracht. Die Fürstin Metternich erschien als schwarzer Dämon in Sammt und Diamanten, die Gräfin Persigny personifizirte das Feuer, Frau Rothschild erschien als Paradiesvogel, Frau v. Girardin als Perlenfee, Gräfin Castiglione stellte Salambo vor, mit fliegenden Haaren, entblößten Brüsten und Füßen, Sandalen und einem Diadem von Gold, Graf Choiseul als Negerknabe trug ihr den Sonnenschirm ꝛc. Die eigentliche Pointe des Abends war eine Quadrille von 20 als Bienen verkleideten Damen. (Schl. Z.)

— Ein in Boston erschienenes Blatt ist auf Papier gedruckt, welches aus Holz verfertigt ist. Dieses Holzpapier ist weiß, glatt, zäh und so fanst wie gewöhnliches Lumpenpapier, auch nimmt es ebenso gut Wasser. — In der „New York-Times" vom 15. Januar findet sich folgende merkwürdige Anzeige: „Rebellengelb: Nachgemachte Schahnoten der Conföderation, den echten so genau gleich, daß wo die einen gelten, die andern ebenso gut cursiren werden. Fünfhundert Dollars in Conföderationsnoten aller Beträge gegen Einsendung von 5 Dollars postfrei zugeschickt von W. E. Hilton 11. Spruce Steeet, Newyork."

Inserate.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen daß von morgen ab

in der **Restauration von A. Scholz**, Marschallstr. Nr. 1379,

Fasten-Mittage zu 2 fl.,

neben den bisherigen vorzüglich zubereiteten Mittagen zu 1 fl. 10 Gr. verabreicht werden. Für andere Speisen, Bairischer und verschiedene Getränke von bekannter Güte, sowie auch für gute Bedienung ist bestens gesorgt.

Um geneigten Besuch bittet

A. Scholz.

Eiserne Kassenschränke

eigener Fabrik, zur sicheren Aufbewahrung von Geld und Effecten, offerirem

Ostrowski & Comp.,

Senatorenstraße Nr. 471 D., neben dem Reformatenkloster.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie auch nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Spitälern, sondern auch Anerkennnisse von vielen gekrönten Häuptern und lautende Dankesworte Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, Warschau, Leszno Nr. 668—4, gehen zu lassen, und ersehen Wiederverkäufer beliebt meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Ungemünde, den 28. August 1860.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die gute Wirkung Ihres Gesundheits-Malz-Extraktes bei mannigfachen, chronischen Unterleibs-Krankheiten zu beobachten, und bin entschlossen, denselben bei den mir geeignet scheinenden Kranken medicinisch in Anwendung zu bringen.

Ich ersuche Sie daher, mir für einliegende 10 Thlr. vorgenannten Extrakt auf Flaschen mit dem Gütersatz der Berlin-Stettiner Eisenbahn baldigst überenden und die Berechnung beifügen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Dr. **Sandel.**

Ein massiv gebautes Haus,

an einer vortheilhaften Stelle unter Nr. 902 auf der Kübeln (Chłodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation unschlbar am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufsliebhaber wollen sich wegen näherer Aufklärung über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Harten (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Die neuangelegte Dampf- und Wannen-**Badeanstalt** sammt Omnibus für Wechselwasserbäder in der Sommersaison, Haus-Nr. 1191 an der Ecke der Harten (Twarda) und Herren- (Panska) Straße, zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie nun ein Jahr hindurch alle Einrichtungen und Geräthschaften von den Kröhnen bis zu den Kesseln und Reservoirs geprüft und zuverlässige Resultate gewonnen hat, so daß es den Anspruchen der verehrlichen Gäste in jeder Beziehung Genüge leisten zu können hofft.

Da die

Hutfabrik Neumann

auf der Bielanerstraße zum gänzlichen Ausverkauf gestellt ist, so sind daselbst die Ladenschränke, Tische, Spiegel u. dgl. m. zu billigen Preisen zu verkaufen.

Zugleich werden die Eigenthümer der zur Reparatur abgegebenen Hüte ersucht, dieselben bis spätestens zum 15. März gefälligst abholen zu lassen, da sonst den betreffenden Marken die anberaumte Zeit längst verlaufen ist.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Inkündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt der größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) Personenzug: Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewig 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) Personenzug: Vorm. 10 U. (Von Skierniewig Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 7 U. 15 M.

3) Personenzug: Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewig 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewig und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewig Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) Personenzug von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) Personenzug (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) Personenzug (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewig ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewig Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U.' von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min. von Wien bitte 8 U. 30 M.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 18. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	93⅛
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	—	88
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	99⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86½
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116 10
Hamburg	—	86 80
Paris	—	45 60
National-Anleihe	—	81,80
Fünfprozentige Metalliques	—	75 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	220,—
London.		
Loslosi	—	92⅛
Getreidemarkt: Weizenpreise unverändert.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70,10
Lartiner Rente	—	6935
Credit-Mobilier	—	1201

Warschauer Börse, am 19. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92 50	— —
Pfandbriefe d. Centralbank incl. Coupon	15 12	16 10
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	92 —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	78 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 82	99 67
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	152 56	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 52	— —
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	— —	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100 50	100 25
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 75	6 74
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 85	80 70

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 152½ K., von Pfandbr. 9½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Marco Spada.

Redacteur A. Lieseldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (7.) 19. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 41. Fünfter Jahrgang. 1863

Warschauer Zeitung.

Freitag, (8.) 20. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 20. Februar. Der Administrationsrath des Königreichs hat unterm 6. d. M. auf Vorstellung der Regierungskommission für Kultus und Unterricht den Hauscaplanekanonikus von Kalisch und Propst der Pfarrkirche in Mielczyn P. Franz Skupienski zum Gremialkanonikus an der Kathedralkirche der kujawisch-kalischer Diöcese in Włocławek ernannt. (Dz. P.)

— St. Petersburg, 13. Februar. —

Ernannt: Se. Kaiserl. Hoh. der Fürst Nikolaus Maximilianowitsch Romanowski, Herzog von Leuchtenberg, zum Flügeladjutanten Sr. Maj. des Kaisers. — Wirkl. Staatsrath Fürst Kurakin, zum Hofmeister des Hofes J. K. H. der Großfürstin Marie Nikolajewna. — Staatsr. Reinhardt, Sekretär der Großfürstin Marie Nikolajewna und Verwalter des Kamptores des Hofes J. K. H., zum wirkl. Staatsrath. — Die wirkl. Staatsräthe v. Grote, Hofmeister des Hofes J. K. H. der Großfürstin Maria Nikolajewna, zum Stallmeister dieses Hofes, unter Belassung in seiner Stellung als Verwalter desselben; Kammerherr Kuzajsbwitsch, Geschäftsführer des Bankamptoirs des Min. des Kais. Hofes, zum Beamten für besondere Aufträge bei diesem Ministerium.

Laut Kais. Reskripts vom 27. Januar hat der wirkl. Staatsrath Reimer, Arzt beim früheren Stabe des General-Feldzeugmeisters, den Stanislausorden 1. Kl. erhalten.

Beigezählt: Generallieutenant Kossjanowow 2., Chef der 5. Kav.-Div., dem Generalstabe, unter Belassung in seiner Stellung.

Bestraft ung: Der Kornet Fürst Sarinow von der Ternec Kavall. und bei der kaukasischen Armee wird dafür, daß er zwei Pferde gestohlen hat, des Ranges und aller persönlichen und bürgerlichen Rechte beraubt und zum Aufenthalt nach dem Gouvernement Perm geschickt, wo er den ihm angewiesenen Wohnort binnen zwei Jahren nicht zu verlassen hat. (Russ. Inv.)

— Der Kriegsminister hat dem dirigirenden Senat angezeigt, daß Se. Maj. der Kaiser ein Allerhöchstes Reskript desselben Inhalts, wie das unterm 14. Januar an den Generaladj. Rasimow gerichtete, unter demselben Datum auch an den Generaladjutant Annenkow, Militärgouverneur von Kiew und General-Gouverneur von Podolien und Wolhynien, zu richten geruht habe. (Pet. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 17. Februar. Der Kronprinz wird sich am 2. März an den großherzoglichen Hof begeben, um der Vermählung des Prinzen von Wales beizuwohnen. Die Frau Kronprinzessin wird schon acht Tage früher die Reise nach England antreten. (D. Z.)

Graf Rantzau ist zum außerordentlichen Gesandten in Dresden ernannt worden.

Nach der „D. Wrtschf. Ztg." ist dem Direktor des statistischen Bureaus, Geh. Rath Engel, die Genehmigung zur Anberaumung eines statistischen Kongresses ertheilt worden, welcher Anfangs September hier zusammentreten soll.

Die letzte Volkszählung in Berlin ergab eine Einwohnerzahl von 546,023. Da in der Regel auf je 50,000 Einwohner ein Abgeordneter kommen soll, so wiede Berlin gerechten Anspruch haben, mindestens durch 10 Abgeordnete (statt 9) vertreten zu werden. (Nat.-Ztg.)

Hamburg, 16. Februar. In der vom Centralausschuß für die Märzfeier auf gestern Vormittag berufenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung wurde das Programm der deshalbigen Festlichkeiten, soweit es sich bis jetzt feststellen läßt, dargelegen. Die Feier wird eine dreitägige sein: sie wird am 17. eingeleitet werden; den Hauptta g bildet der 18. mit Festzug und Illumination. Am folgenden Sonntage (22.) wird noch eine weitere Feier zu Ehren der Opfer des Krieges von 1813—1815 folgen. Was den Festzug betrifft, so haben sich bereits 87 Vereine zur Theilnahme an demselben gemeldet, während sich am Schillerfestzuge nur 64 Vereine betheiligten. Der Zug wird diesmal wenigstens 40,000 Personen umfassen und durch eine größere Anzahl von Straßen als 1859 sich bewegen. Von einer großen Zahl hiesiger Vereine sollen gleichartige ausmärtige Vereine eingeladen werden. Man erwartet einen großartigen Fremdenzufluß. Es erfolgen bereits Einsendungen von Beiträgen zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen. — Gestern wurde für den im vorigen Jahre verstorbenen Dr. Krause der Konstitutionalrath Hirsche in Waldenburg zum Hauptpastor an der Nikolaikirche erwählt. (Nat.-Z.)

Kassel, 16. Februar. Mehreren Versetzungen im Offizierkorps ist noch nachgefolgt die Versetzung des Generals von Specht, jetzt Kommandant zu Marburg, als Kommandanten nach Fulda. Dem Vernehmen nach sind alle diese Ernennungen und Versetzungen ohne Kanteafzuatur des Kriegsministeriums erfolgt, der sich bei einem übergangenen sehr tüchtigen und beliebten Offizier damit entschuldigt haben soll, daß Alles ohne sein Vorwissen geschehen sei. (Nat.-Ztg.)

Frankfurt a. M., 16. Februar. In der letzten Senatssitzung ist das Gesuch des „Deutschen Reformvereins" bezüglich seines Domizils in Frankfurt abschlägig beschieden worden.

Wien, 18. Februar. Die „Generalkorrespondenz für Oesterreich" enthält folgende Erklärung auf die durch die „Europe" veröffentlichte Circulardepesche des Ministerpräsidenten v. Bismarck, betreffend die deabsichtigte Zusammenkunft zwischen ihm und dem Grafen Rechberg. In unterrichteten Kreisen kennt man die Bedingung besser, von welcher der österreichische Minister die Sistirung der Verhandlungen in Frankfurt und eine Zusammenkunft mit Hrn. v. Bismarck abhängig machte. Man weiß, daß diese mit größter Bestimmtheit aufgestellte Bedingung die war, der damals vorliegende unvollständige Vorschlag zur Reform der Bundesverfassung mittels durch eine gemeinsame Initiative Oesterreichs und Preußens zu umfassender Berathung der Frage organischer Reform ersetzt und überhaupt sistirt werden. Man weiß ferner, daß das preußische Kabinet auf diese Bedingung sich nicht einlassen wollte. Es muß bedauert werden, daß Mittheilungen, die mit so viel Anspruch auf Glaubwürdigkeit auftreten wie die in Rede stehende, aus der Zeitgeschichte eine oktroyirte Fabel zu machen suchen.

Gutem Vernehmen nach werden in der allernächsten Zeit weitere bedeutsame Reduktionen in der Armee zur Ausführung gelangen. (A. Z.)

Triest, 16. Februar. Zum Podesta wurde heute mit 32 Stimmen Conti, der Candidat der konservativen Partei, gewählt; der Oppositions-Candidat Baseggio erhielt 22 Stimmen. (Pr.)

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Heute feierte Lord Cowley die Vermählung einer seiner beiden Töchter, der Lady Wellesley, mit Lord Hardwick. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Trauungszeremonie in der anglikanischen Kapelle bei. Es ist dies das erste Mal, daß sie Jemanden in dieser Weise auszeichneten. (Nat.-Ztg.)

Der „Temps" hat von seinem Turiner Korrespondenten 100 Fr. erhalten, welche ihm für die braddosen Arbeiter in Frankreich Gorbadzi mit folgenden Worten übersandt hatte: „Meine Seele kennt keine Grenze jenseit der Alpen; der leidende Mensch jenseit ist in meinem Gewissen der Bruder des Unglücklichen diesseit." — Der „Moniteur" meldet, daß Hr. Simon Oppenheim, Banquier zu Köln, dem Minister des Innern die Summe von 10,000 Fr. für die Baumwollarbeiter übersandt hat.

Italien.

Turin. Die „Constitutiane" meldet, das liberale Casino, dessen Mitglied Rattazzi gewesen, habe seine Heiraty mit der Prinzessin Solms sehr ungern gesehen, und Rattazzi sei darauf aus der Gesellschaft ausgetreten. — Nach dem „Movimento" ist de Christen am 8. Febr. Morgens in Genua angekommen, um mit Fort Garibaldi zu sprechen, wo er seine Strafe verbüßen soll. — Der „Lombardo" vom 9. Febr. meldet, daß am 7. eine Haussuchung bei Mfgr. Caccia in Monza stattfand und verschiedene sehr wichtige Korrespondenzen gefunden worden sind.

Turin, 13. Februar. Das Ministerium des Innern hat mehrere geheime Cirkulaer an die Präfekten erlassen, welche die größte Wachsamkeit über die Umtriebe der mazzinistischen Partei empfehlen. Auch von Seite der Militärbehörden sind ähnliche Instruktionen an die Korpskommandanten erlassen worden, weil man glaubt, daß von Seite der demakratischen Par-

Digitized by Google

sei Alles versucht wird, um in den unteren Reihen des Heeres Anhänger zu gewinnen. (Nat.-Ztg.)

Wie aus Neapel 11. Februar gemeldet wird, wurde während eines von der Herzogin von Genua gegebenen Balles eine Art von Bombe oder Petarde unter die Estraden des königlichen Schlosses geworfen. Das Geschoß platzte und zertrümmerte einige hundert Fensterscheiben. Sonst wurde kein Unheil angerichtet; aber unter den Ballgästen war natürlich großer Schrecken. Der Urheber dieses Attentats ist nicht entdeckt. (Nat.-Z.)

Rom, 11. Februar. Die italienische Regierung schreitet vorwärts mit Aufhebung von Klöstern und frommen Orten; worüber Berichte oder Klagen aus vielen Provinzen, namentlich im Neapolitanischen, nach Rom gelangen. — Der diesmalige Karneval bietet das klägliche Bild dar. Der Korso ist leer. Die Römer enthalten sich jeder Betheiligung. (Nat.-Z.)

Türkei.

Der Sultan ist am 31. Januar aus Rose Vater gewordem. Innerhalb eines Jahres sind ihm drei Töchter geboren worden. Sein Befinden ist gut, wie denn alle im Umlauf gewesenen Gerüchte über das Gegentheil auf Erfindungen beruhten. (D. Bl.)

Amerika.

Der „L. Z.“ zufolge wurde General Angull Willich, früher preußischer Artillerieoffizier, in der Schlacht bei Murfreesborough am 31. Dez. gefangen genommen. Seine Newyorker Freunde sind ob seines Schicksals sehr besorgt, denn bis jetzt wissen sie noch nicht, was aus ihm geworden ist. Er stürzte nämlich, als er während des ersten Angriffs ein Regiment seiner Brigade zu sammeln suchte, schwer verwundet vom Pferde und geriet während des nun folgenden Getümmels in die Hände des Feindes. Seine Brigade, die als Musterbrigade des Rosenkranz'schen Heeres gilt, nahm in den Gefechten der beiden folgenden Tage furchtbare Rache für ihren gefangenen General und und bewährte ihren alten Ruhm. Sie erbot sich am Ende der Schlacht freiwillig zur Verfolgung des Feindes und wurde dahre vom Commandirenden besonders belobt.

Neueste Nachrichten.

Itzehoe, 18. Februar. In der heutigen Schlußverhandlung über den Adreßentwurf sprachen Thomsen, Schrader, Biggers in entschieden schleswig-holsteinischem Sinne. Nachdem der Präsident die Diskussion geschlossen, erklärte der königl. Kommissarius, daß die Adresse nicht würde entgegengenommen werden. Gleichwohl wurde der der Abstimmung der Entwurf einstimmig genehmigt.

Wiesbaden, 18. Februar. In Folge eines Konflikts zwischen den Stadtverordneten und dem Magistrat haben heute alle unbesoldeten Stadträthe ihr Amt niedergelegt.

Kassel, 18. Februar. Die Staatsregierung hat die Weisungen gegeben, die den Mitgliedern der früheren Ständeversammlung verweigerten Diäten und Reisekosten sammt Zinsen und Prozeßkosten auszuzahlen.

Wien, 17. Februar. Die „General-Correspondenz“ versichert, aus verläßlicher Quelle erfahren zu haben, daß das gehrime National-Komitee in Venedig geprengt, sowie daß die Häupter ermittelt und verhaftet worden seien.

London, 18. Februar. In der Sitzung des Oberhauses vertheidigte Earl Russel dem Grafen Derby gegenüber die Seitens der Regierung in der brasilianischen Angelegenheit getha nen Schritte. Lord Normanby kritisirte das italienische Blaubuch und behauptete hierbei, Lord Palmerston habe 1849 die Besetzung Roms durch die Franzosen gebilligt. Russel wies das Gegentheil nach.

Im Unterhause erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation Bentinck's, die Regierung habe über die Aufhebung der Blokade des Hafens von Charleston keine Nachrichten und müsse daher ihre Meinungsäußerung reserviren.

Auf eine Interpellation Roebuck's erwiderte der Premier, es seien keinerlei Vorstellungen irgendwelcher Regierung, betreffs der jonischen Inseln, eingetroffen.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg)

Handel und Verkehr.

— Thorn, 16. Februar. Endlich ist unser Weichsel-Fahrt im normalen Zustande. Seit heute Mittag ist die fliegende Fähre in Thätigkeit, aber die Ueberfahrt dauert noch 12 Minuten, weil der Wasserstand niedrig ist. Neben der Fähre werden auch Prähme zur Beförderung von größeren Lasten und bequeme Handfähre für Personen benutzt. (D. Z.)

Breslau, 16 Februar. Wallbericht. Leider sind wir noch immer nicht im Stande, einen Ausschwung des hiesigen Wollgeschäfts zu melden, müssen vielmehr den Gang des letzteren als einen sehr schleppenden und flauen bezeichnen. Der Grund hiersür dürfte wohl vornehmlich in den allgemeinen politischen Konstellationen zu suchen sein, welche die Aktion der Spekulanten wenig anmuren und die Konsumenten sich auf den unabweislichsten Bedarf beschränken heißen. Die stattgefundenen Umsätze seit unserem letzten Berichte vom 2. d. M. dürften kaum mehr als 12—1500 Ctr. betragen und sind dieselben meist ohne Opfer seitens der Verkäufer realisirt worden. Großstadtseits richtete sich die Nachfrage auf russische und volhynische Rückenwäsche, die in den Preisen von 54—67—68 Thlr. begehrt wurde. Nächstem fanden polnische Einschuren von 68—75 feinzeine Posten wurden sogar darunter gehandelt, doch ist dies nicht maßgebend) einige Beachtung. Auch von schlesischen und posenschen Einschuren um 80 Thlr. wurde Einiges ringethan. Von Fabrik- und rückstandswaschenen ungarischen Wollen wurden Kleinigkeiten, erstere à 62 Thlr., letztere in den 40er Thlr. gekauft; eben so etwas ordinäre Gerberwollen hoch in den 30er Thlrn. Als Nehmer traten auf: Sächsische Kamm- und die Dessauer Streichgarnspinnerei, die Breslauer Spinnerei, Tuchfabrikanten aus Görlitz, Soran und Sommerfeld, Preise gedrückt. Das Contraktgeschäft steht noch ganz. Unsere Lager bieten eine große Auswahl der verschiedensten Wollgattungen dar und bestanden sich darunter viel gelungene Wollen. In Zackelwollen war kein nennenswerther Verkehr. Die Bestände sind geringfügig und ist dieser Artikel noch fest im Preise. Kämmer-Sommer- fehlt gänzlich; auch Winterist knapp. (Schl. Z.)

— Oberschlesische Eisenbahn. Nach einer Mittheilung der „Schl. Z.“ hat der Verwaltungsrath den Antrag des Direktoriums auf Umwandlung von 1,906,200 Thlr. Stammaktien, welche die Gesellschaft zum Theil zurückgekauft, zum Theil gar nicht emittirt hat, in eine „dem Courswerthe entsprechende Summe von Prioritäts-Obligationen“ genehmigt. Das Aktienkapital soll dadurch definitiv auf 10,700,000 Thlr. reduzirt werden. Im Jahre 1861 hatten 10,667,800 Thlr. an der Dividende Theil genommen.

Liverpool, 18. Februar. Baumwolle 1500 Ballen Umsatz; Preise ⅛ niedriger als vergangenen Freitag. Gute Qualitäten fest.

Geheimnißvoller Aufwanderertzug.

Eine naturgeschichtliche Anfrage.

Die „Gartenlaube“ schreibt: Das Nachfolgende legen wir insbesondere den Männern der Naturwissenschaft zur Prüfung vor. Mitgetheilt wurde es uns von einem Kaufmann, der gegenwärtig in Mannheim lebt und der uns für die Wahrheit seiner Anlage eine Anzahl Zeugen genannt hat, deren Namen, wenn nöthig, veröffentlicht werden können. Wir lassen unsern Gewährsmann selbst reden.

Es war, schreibt er, im Jahre 1855. Ich wohnte mit meiner Frau in dem freundlichen Städtchen Donauwörth. Als ich einst von einer Reise zurückgekehrt war und mich müde zu Bett gelegt hatte, verspürte ich bald am ganzen Körper ein eigenthümliches unausstehliches, beißendes Jucken oder vielmehr ein Brennen wie von Nesseln herrührend. Ich konnte nicht schlafen, stand auf und untersuchte mein Bett, weil ich mir dachte, ich könne wohl einen unwillkommenen Gast von der Reise mit heim gebracht haben. Da ich jedoch nirgends eine Spur von irgendwelchem Ungeziefer fand, so schob ich die Schuld meiner unheimlichen Belästigung auf irgend einen Körperausschlag und legte mich beruhigt wieder in mein Bett. Aber nach wenigen Augenblicken begann das unerträgliche Beißen von Neuem und dauerte in steigendem Maße fort. Müde und abgespannt erhob ich mich andern Morgens. Beim Untersuchen meines Körpers fand ich die Haut gerötet. Ich lies sogleich die Bettlade ausemander legen und untersuchte wiederholt das ganze Bett, allein wiederum vergebens. Mittlerweile erschien der Arzt, Dr. P., der jetzt in Achenhausen wohnt. Auch er war der Meinung, der Schmerz und die Röthung seien die Folgen eines flüchtigen Hautausschlages, der sich bald geben werde. Wirklich verschwand auch im Laufe des Tages das Jucken und die Röthe der Haut gänzlich.

Als es Zeit zum Schlafengehen war, freute ich mich herzlich darauf, das Bettzimmer der vorigen Nacht wieder aufzusuchen. Müde und schlaftrunken sank ich in mein Bett — aber kaum hatte ich die Augen geschlossen, als das abscheuliche Jucken und Brennen an ganzen Körper von Neuem begann. Wiederum dieselbe Untersuchung des Bettes, dasselbe Resultat und abermals eine Nacht ohne Ruhe und Schlaf. Und wie dreie zweite begann auch die dritte Nacht. Da sprang ich nach wahrer Verzweiflung aus dem Bett, zündete drei Kerzen an und untersuchte wieder mein Lager von oben bis unten. Von dem, was ich suchte, konnte ich zwar auch diesmal keine Spur entdecken, jedoch fiel mir plötzlich auf dem Betttuch und dem Kopfkissen irgendhandlige in's Graue spielende Streifen auf, die auf den ersten Blick als ein ganz dünner, durch Feuchtigkeit gebildeter Schimmel erschienen. Ich untersuchte die Streifen näher und näher. Da entdeckte ich zu meinem Entsetzen, das dieser Schimmel sich bewegte und aus Millionen kleiner Insekten bestand, etwa in der Größe einer Stecknadelspitze. Jetzt erst bemerkte ich auch an meinem Körper und am Hemd eine unzählige Menge dieser Thierchen. Mein Handtuschlag war nun erklärt.

Sobald mein Herr Doktor erschienen war, gingen wir sogleich an eine mikroskopische Untersuchung der Schleimstreifen, und diese zeigte uns in den Thierchen eine Art Spinne, bemahe von der Gestalt einer Kreuzspinne. Wir forschten weiter. Wie sind die Thierchen in mein Bett gekommen? — Woher kommen sie? — Da sehe ich an der Tapete über meinem Bette einen etwa 2 Zoll breiten grauen Streifen, der hinauf bis an die Decke führt. Bei genauerem Beobachten erkennen wir in demselben eine Prozession von abermals Millionen dieser Spinnchen. Wir steigen auf einer Leiter bis zur Decke hinan, um zu entdecken, wo die saubere Wanderung hinführe. Sie ging an dem eisernen Kloben eines Schellenzugs durch die Mauer hindurch auf den Gang. Wir begaben uns auch dorthin und sahen nun, daß um uns Allen sehr liebes — Schwalbennest hier gerade an der Stelle klebte, an welcher der Kloben wieder hervortrat. Dieses Schwalbennest hatten wir stets sehr sorgfältig gehütet und gepegt, weil wir uns so oft an dem Zwitschern und Ein- und Ausfliegen der munteren Vögelchen erfreuten.

Digitized by Google

Lokalbericht.

Warschau, 20. Februar.

Im Jahre 1862 wurden in Warschau 3336 Paare getraut, wovon auf die russische Gemeinde 37, auf die griechisch-unirte 6, auf die evangelische augsb. Konf. 193, auf die reformirte 18, auf die israelitische 1178, die übrigen auf die sieben katholischen Pfarrgemeinden zu rechnen sind.

Angekommen: Grafen T. und S. Potetzky a. d. Provinz 414. Buchhalter N. Lewy von Hamburg 868. Frau K. Neugebauer von Breslau 414. Kaufl. D. Seidemann von Breslau 927. A. Borowski aus Preußen 1892.

Abgereist: Part. Z. Fürstbaume nach Barnaki. Doktor D. Flamm nach Mecklenburg. Frau A. Löwe nach Berlin. Frau M. Clwarcow nach Dresden. Part. G. und Chirurg F. Schilling nach Chemnitz. Beamter K. Wohlstadt nach Wien. Oberst Weimann nach Berlin. Fabrikant K. Wüsching n. Neustadt. Kaufl. J. Kante nach Krotau. A. Löwenberg nach Berlin. K. Ufan nach Posen.

Letzte Marktpreise: Weizen 6. 60., Roggen 2. 12½. bis 3. 37½., Erbsen 3. —, bis 3 60., Buchweizen 3. bis 3. 15., Gerste 2. 70., Hafer 1. 80. Kartoffeln 90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedee 1 R. 33½.—40½ R., pr. Garnec 43½.—46 Kop.

Vermischtes.

— Zu den beliebtesten Winterverzanügungen in Berlin gehören die Maskenbälle in der Theerbuschschen Ressource. Auch der am 14. d. Mts. stattgehabte hatte ein sehr großes Publikum herbeigezogen, die Eleganz und Mannigfaltigkeit der Costüme, das Ueberwiegen der Charaktermasken verliehen dem Ganzen einen ungewöhnlichen Reiz. Erhöht wurde derselbe durch die vortrefflichen Arrangements, welche die Direktion getroffen hatte und von denen ein improvisirter in reichem Blumenflor prangender, mit Wasser-Fontainen und Gas-Sternen geschmückter Garten von Allem Erwähnung verdient. Quadrillen und Aufzüge erregten allgemeinen Beifall, namentlich eine Zeitungsquadrille, welche mit polizeilicher Konfiskation aller Tanzenden mit Ausnahme des „Staatsanzeigers“ und der „Kreuzzeitung“ endete.

— In Dresden ist am 16. d. der ehemalige General-Direktor des Dresdener Hoftheaters Geh. Rath K. v. Lüttichau im 77. Lebensjahre gestorben. Er bekleidete sein Amt von 1824 bis 1862.

— Einer amtlichen Zusammenstellung zufolge bestanden im Jahre 1862 in Preußen 2300 Posten — 1852 nur 1682. — Von den Posten wurden 4,608,100 Meilen zurückgelegt, von Eisenbahn-Post-Transporten 2,183,417 M., von den Bahnhofsfahrten 142,679 M. Die Anzahl der Postbalterein betrug 1119 mit 4267 Postillionen und 12,344 Pferden, an Wagen waren 6942, an Schlitten und Schlittenkufen 2792 vorhanden.

— Die von verschiedenen deutschen Kreisen ausgehende Aufforderung, die Veranstaltung einer Gesammtausgabe der Werke J Mosen's zu unterstützen, hat auch unter dea in England angesiedelten Deutschen lebhaften Anklang gefunden. Außer in London leistt die Zahl der Subskriptionen in Liverpool, Nottingham, Bradford und andern Städten, welche deutsche Einwohner beherbergen. Freilgrath, dessen treffe Talentprobe nie vermißt wird, wo es eine Sache deutscher Literatur gilt, hat bei dieser Gelegenheit ein schönes Gedicht an Mosen, dessen Thätigkeit aum schon lange durch eine teaurige Krankheit gelähmt ist, veröffentlicht.

— Meeresströmungen und Witterung. In der Sitzung der geographischen Gesellschaft in Berlin vom 12. Januor wurden mehrere interessante Mittheilungen über die veränderte Richtung der oceanischen Strömungen gemacht. Herr J. A. Mann berichtete, daß er die Guiana-Strömung auf seiner Seefahrt im vorigen Jahre von Guiana nach Paranahibe in Brasilien nicht in nordwestlicher Richtung fließend angetroffen habe, sondern das dieselbe von ganz entgegengesetzter Seite gekommen sei, ebenso hatte Capt. Maury auf einer Fahrt von Baltimore nach den Bermudos Inseln bemerkt, daß der Golfstrom nicht seinen gewöhnlichen Lauf, sondern die Richtung nach Südwesten verfolgte. Es bestätigt sich hierdurch die Annahme, daß dies die Ursache der ungewöhnlichen Temperaturveränderung dieses Winters im nordlichen Klima sei.

— Ueber das amerikanische Erdöl hat Dr. Wiederhold in dem neuen „Gewerbeblatt f. Kurhessen“ Untersuchungen angestellt, aus welchen hervorgeht, daß die Naphta nicht so feuergefährlich ist, wie man annimmt, und daß ihrer großen Verwendungsfähigkeit halber es wünschenswerth erscheint, daß sie unter den für Pulver und Aether geltenden Vorsichtsmaßregeln wieder eingeführt werde. Namentlich die 48,6 pSt. Oele, welche unter 100 Gr. C. sieden und ein spec. Gew. gleich 0,7 haben, schemen großer Anwendbarkeit in der Technik fähig.

Inserate.

Eine neue Karte des Königreichs Polen

ist im Verlage der lithographischen Anstalt von **Wlad. Otto** erschienen. Dieselbe ist in der genannten Anstalt **Nowy Swiat 442 (71)** auf der Krakauer Vorstadt, wo sie auch die Buchhandlung der Herrn Kaufmann & Höfft befindet, — so wie in den Buchhandlungen Warschau's und der größeren Provinzialstädte zu dem billigen Preise von 40 Gr. (20 Kop.) zu haben.

Meinen geehrten Gästen erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß

Freitag, der 20. Februar,

in der **Restauration von A. Scholz,** Marschallstr. Nr. 1379,

Fasten-Mittage zu 2 Sl.,

neben den bisherigen vortrefflich zubereiteten **Mittagen** zu 1 fl. 10 Gr. verabreicht werden. Für andere Speisen, Bairschäder und verschiedene Getränke von bekannter Güte, sowie auch für gute Bedienung ist bestens gesorgt.

Um gezeigten Besuch bittet

A. Scholz.

Conservatorium der Musik
in Berlin.

Am 6. April beginnt der neue Cursus. 1. Clementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Composition: Hr. Kolbe, Hr. Musikdirektor Wieprmann. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. Stern. 3. Piano: Hrn. Kgl. Hofpianist Hans v. Bülow, Dreyschock, Kolbe, John, Leibgebrl, Kroll, Schwanger, Wetekind. 4. Ensemble- und vom Blatt-Spiel: Hr. v. Bülow, Stern. 5. Solo- u. Chorgesang: Hr. Otto, Sabbath, Stern. 6. Declamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler Berndal. 7. Violinspiel: Signor Terri. 8. Orgel: Hr. Schwanger. 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Hr. de Ahna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern.

Schüler können finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Direktor.

Eiserne Kassenschränke

eigener Fabrik, zur sicheren Aufbewahrung von Geld und Effekten, offeriren

Ostrowski & Comp.,
Senatorenstraße Nr. 473 D., neben dem Reformatenkloster.

Aber wie sah es nun in dem Restchen aus? — Drei kalte, zum Theil schon bald verwelke Schwälbchen lagen darin, umwimmelt von einer Legion dieser Spinnthen, welche ihren Ausnahmerungszug unaufhörlich nach meinem Zimmer und dem Bette zu fortsetzten. So war nun endlich die Heimath meiner Plagegeister aufgefunden.

Augenscheinlich ist, daß die armen, jungen Schwälbchen in Folge der massenhaften Zunahme ihrer Plagegeister zu Grunde gegangen und daß diese dann von Hunger getrieben waren, Ersatz bei dem nächsten warmblütigen lebenden Wesen zu suchen. Ob sie nun durch etwaige Feuchtigkeit ihrer Geruchsorgane oder ob sie durch den Zufall geleitet wurden, gleichviel, das Ziel ihrer Wanderung war mein Bett weiter war ihr Zug nicht gekommen. Interessant ist noch, daß wir die Thierchen fast gar nicht vertilgen konnten; obgleich wir vor Tage lang alle Fugen des Zimmers verschlossen hatten und einen solchen Höllenschwefeldampf unterhielten, daß alle Fliegen todt an der Erde lagen, so blieb doch ein großer Theil des kleinen Ungeziefers an der Wand und in dem Bette lebendig. Erst nach Wochen war die letzte Spur desselben verschwunden und das Zimmer wieder bewohnbar.

Die Unglücksvögelein, mit welcher man diese mine Entdeckung überall aufnahm, wo man sich nicht, wie in Donauwörth, von der Wahrheit derselben mit eigenen Augen überzeugt hatte, deutet darauf hin, daß ähnliche Erscheinungen bei uns nur sehr selten vorkommen müssen. Ob dies ta an deren Gegenden ebenso ist, oder ob es Gegenden giebt, wo diese Thierchen keine solche Seltenheit sind, darüber werden wohl die Männer vom Fach uns Aufklarung geben.

Literarisches.

— Gestern erschien in Worschau die erste Nummer der neuen illustrirten Wochenschrift „Wędrowiec“ (der Wanderer) bei Joseph Unger.

— L. Rothschilds Taschenbuch für Kaufleute, insbesondere für Zöglinge des Handels, Leipzig, bei Otto Spamer — ist soeben in zehnter gänzlich umgearbeiteter und sehr vermehrter Auflage erschienen. Eine Anzahl der bewährtesten Lehrer und Vertreter der Handelswissenschaft hat das Werk einer Durchsicht unterzogen, die dadurch in allen Beziehungen zu einem völlig zuverlässigen Führer für junge Handelsbeflissene machen mußte. Der Zweck des Buches: den Kaufmann in möglichster Kürze, aber dennoch in genügender Gründlichkeit mit den wichtigsten Theilen der Handelswissenschaft, deren Kenntniß ihm, sowohl als Kaufmann wie auch als selbstständigem Kaufmann, nöthig ist, bekannt zu machen und ihm in den meisten Fällen kostspielige Werke zu ersetzen — darf wirklich als erreicht gelten. Das Buch ist in der neuen Auflage 38 Bogen stark, der Preis ist 1 Thlr. 15 Sgr. Die bisherigen Auflagen bestanden aus etwa 40,000 Exemplaren, was wohl den besten Beweis für den hohen Werth des Buches abliegt. In der hiesigen Handelsschule ist das Buch oftmals zu Preisen für ausgezeichnete Schüler nad für Abiturienten gewählt worden.

— „Vorwärts! Magazin für Kaufleute, herausgegeben von Dr. E. Arnthor, Direktor der Handelsschule in Gera. Leipzig: Otto Spamer.“

Diese Zeitschrift, die in neuer Folge nunmehr den fünften Band begonnen hat, bringt illustrirte Mittheilungen, Abhandlungen und Schilderungen aus dem Gesammtgebiete der Handelsthätigkeit. Die Betheiligung namhafter Geschäftsmänner und Gelehrten bewirkt ein richtiges und nützliches Verhältniß zwischen dem theoretischen und praktischen Theile dieser in zwanzigsten Bänden von je fünf bis sechs Heften erscheinenden Zeitschrift. Man findet darin Mittheilungen über Schiffahrt und Reisen, Beförderungsmittel und Verkehr, Messen und Märkte, Börsen und Banken, Waaren-, Münz-, Maß- und Gewichtskunde, Handelsgeschichte und -Geographie, Fabrikwesen, Nationalökonomie, Handelsrecht, Biographien berühmter Kaufleute 2c. Das Heft kostet 7½ Sgr., doch macht man sich stets zur Abnahme eines Bandes verbindlich, deren jeder zum Preise von 1½ Thlr. bezogen werden kann.

Digitized by Google

Allen Glas-, Porzellan- und Steingut-Fabriken, so wie Malereien empfehlen wir unser sogenanntes

Passauer Glanzgold,

welches immer in gleich guter Qualität von uns bezogen werden kann.

Gebrauchsanweisungen stehen jederzeit zu Diensten.

Bergeat und Siemroth in Passau (Bayern).

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie sich nun die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sämtlichen auch Anerkennungsschreiben von vielen gekrönten Häuptern und tausende Danksagungen beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 663—6, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Weißen, 3. Mai 1861.

Ich bezeuge meiner Pflicht und der Wahrheit gemäß, daß ich den Hoff'schen Malz-Extrakt sowohl bei einigen meiner Patienten, als bei mir selbst mit gutem Erfolge angewendet habe. Ich hielt in Folge von Blutspucken an allgemeiner Körperschwäche. Durch Anwendung dieses Mittels fühlte ich mich gestärkt und gekräftigt, so daß ich es jedem derartigen Kranken aufs Beste empfehlen kann.

Dr. **Möstel,**
praktischer Arzt ꝛc.

Breslau.

Pöschel's Hotel zu den 3 Bergen.

— Büttnerstraße 32 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porti's und gewährt der geehrten Kundschaft angemessenen Rabatt.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Abfahrt der Bahnzüge von Warschau.

1) **Personenzug:** Früh 7 U. 15 M. (Von Skierniewitz 9 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., in Bromberg Abds. 7 U., in Danzig Nachts 11 U. 58 M.

2) **Personenzug:** Vorm. 10 U. (Von Skierniewitz Mittags 12 U. 30 M.) Ankunft in Alexandrow Abends 6 U., in Bromberg 9 U. 6 M. in Berlin am nächsten Morgen 5 U. 15 M.

3) **Personenzug:** Nachm. 5 U. 10 M. (Von Skierniewitz 8 U. 15 M.) Ankunft in Kutno Abends 10 U. 15 M.

Außerdem kursirt zwischen Skierniewitz und Kutno noch ein gemischter Zug, der von Skierniewitz Nachm. 4 U. abgeht und in Kutno um 6 U. 15 M. ankommt.

Ankunft der Bahnzüge in Warschau.

1) **Personenzug** von Kutno um 10 U. Vorm. (Abgang v. Kutno früh 5 U. 30 M.)

2) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Alexandrow Vorm. 10 U. 30 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 M.)

3) **Personenzug** (vom Auslande) Abends 10 U. (Abgang von Alexandrow Nachm. 2 U. 45 M., von Danzig früh 5 U. 5 M.)

Außerdem verkehrt zwischen Kutno und Skierniewitz ein gemischter Zug, der von Kutno Vorm. 10 U. abgeht und in Skierniewitz Mittags 12 U. ankommt.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Abfahrt aus Warschau:

a) **Schnellzug:** früh 6 Uhr 20 M. Ankunft in Sosnowitz Nachm. 2 U. (Abfahrt von dort nach Breslau um 2 U. 45 M. Ankunft in Breslau Abends 9 U.) Ankunft in Granica Nachm. 5 Uhr 5 M. (in Krakau 5 Uhr 27 M., in Wien am nächsten Morgen 5 U. 16 M.)

b) **Personenzug:** Vorm. 10 U. Ankunft: in Sosnowitz Abends 7 U. 45 M., in Granica Abends um 8 Uhr, in Krakau 9 U. 45 M.

Ankunft in Warschau:

1) **Personenzug:** Abends 6 U. 15 M. (Abgang von Sosnowitz früh 8 U. 15 M., von Granica früh 8 U).

2) **Schnellzug:** Abends 8 Uhr 45 M. (Abgang von Sosnowitz Nachm. 1 U., von Granica 12 U. 45 M., von Krakau früh 8 U., von Breslau früh 6 U. 50 M., von Berlin Abends vorher 10 U. 45 Min. von Wien dito 8 U. 30 M.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 19. Februar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¾
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schapobligationen	—	85⅜
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	6.21⅔
Paris 2 Monat	—	80 9/11
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	86¼
Roggen pr. Herbst 46½		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	115 20
Hamburg	—	86 30
Paris	—	45 60
National-Anleihe	—	81,80
Fünfprozentige Metalliques	—	78 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	220,50
London. Discont 4 pCt.		
Consols	—	92⅜
Geld-Sorten:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70,10
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1211

Warschauer Börse, am 20. Februar.

	Br.		Gd.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hald-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	92	25	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	7¼	15	5
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	92	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	78	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	45	99	22
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	158	10	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	67	80	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	100	—	99	50
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100	25	99	75
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	72	6	71
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	40	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 155⅓ R., von Pfandbr. 9⅓ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh — 1° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Cyrulik Sewilski.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (8.) 20. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 42. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, 9./21. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 785.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 21. Februar. Major Rokitza vom Infanterie-Regiment Wolodzo verließ am 15. d. M. mit 2 Kompagnien Infanterie und 50 Kosaken die Stadt Lublin, um eine Insurgentenbande unter der Anführung eines gewissen Bogdonowicz zu verfolgen. Er erreichte dieselbe am 17. in Rudka am Bug und hob sie auf. Auch eine zweite Bande unter einem gewissen Radwenski, welche herbeikam, um Bogdonowicz' Leute zu befreien und zu unterstützen, wurde durch dieselbe Militärabtheilung vollständig aufgehoben. Den Insurgenten wurden ungefähr 400 Mann getödtet, eine bedeutende Anzahl von Fuhrwerken, 63 Pferde, sowie Papiere und Correspondenzen abgenommen. Die Truppen hatten vier Verwundete. (Dz. P.)

— Die Kreisstadt Miechow wurde am 17. zur Nachtzeit durch eine Bande von 3000 Insurgenten angegriffen, die vor Allem diese Häuser in Brand steckten. Das Militär sammelte sich auf dem Marktplatze und zerstreute die Insurgenten, deren an 200 getödtet und eine beträchtliche Anzahl gefangen genommen wurden. Bei den Truppen werden 30 Mann aus den Reihen vermißt. (Dz. P.)

— Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat die Herren Wolesław Anz und Jos. Stępowski, Lehrer der physikalisch-mathematischen Gegenstände an der Kreisschule zu Włocławek, „im Interesse des Dienstes" ihrer bisherigen Funktion enthunden. (Dz. P.)

— Die Kgl. preuß. Obersten v. Trotow und Baron v. Loën, Flügeladjutant des Königs von Preußen, sind von Berlin hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat gestern beschlossen, die Berathung des vorgelegten Staatshaushaltsetat für 1863 vorzunehmen und endgültige Beschlüsse über ihn zu fassen, obgleich der Etat für 1862 bis zur Stunde von den gesetzgebenden Faktoren nicht geregelt ist. Wir finden die leitenden Gründe zu diesem Beschluß in der Kürze angegeben in folgenden Worten des Kommissionsberichts:

„Das Abgeordnetenhaus muß zumeist die Grundlagen zur Herstellung eines verfassungsmäßigen Etatsgesetzes für 1863 durch seine Beschlußnahmen über die von der Regierung geforderten Ausgaben herstellen. Kommt dann ein Etatsgesetz wiederum nicht zu Stande, so trägt nicht das Haus die Verantwortung für die Verlängerung verfassungswidriger Zustände. Vermeigert dagegen das Haus von vorn herein die Berathung des vorgelegten Etatsgesetzes, führt es dadurch zumeist die Unmöglichkeit eines Etatsgesetzes für 1863 herbei, so wird man nur gar zu gern ihm die Verantwortung verfassungswidriger Zustände aufbürden." (Nat.-Z.)

Dresden, 17. Februar. Die „Constitutionelle Ztg." erinnert daran, daß sich an die beiden geschichtlichen Jubiläen dieses Jahres, das hundertjährige des Hubertusburger Friedens und das 50-jährige der Schlacht bei Leipzig noch ein drittes reihe, das nicht nur die Großthaten des Krieges und die Wohlthaten des wiedererlangten Friedens mahne, das auch nur erst 30 Jahre hinter uns liege, das aber einen Zustand endete, der schlimmer als der schwerste Krieg an unserer Volkskraft zehrte und der schönste Sieg, der glücklichste Friedensschluß genannt werden könne, den wir Deutsche gefeiert haben: die Gründung des Zollvereins. Das Zustandekommen der Zollverträge von 1833 sei ein größerer Sieg als alle, die zwischen Kriegführenden geschlossen worden. Der 30. März 1833 sei es, an welchem die lange angestrebte Zollvereinigung Sachsens mit den Staaten des älteren Zollvereins zum Abschluß kam, und nichts liege wohl näher, als daß dieser Tag gleich den anderen Erinnerungstagen des Jahres gezehrt und gefeiert werde.

Leipzig. Das Comitee zur Erinnerungsfeier der Völkerschlacht hat sich dieser Tage constituirt. Bürgermeister Koch ist Vorsitzender, Dr. Joseph Stellvertreter und Advokat Schrei Sekretär. Die Regierung hält sich fern, indem sie die Würde der Feier in einer Trauer über das in Folge jener Schlacht der Tyrannei verlorene gegangene Land sucht. (A. Z.)

Karlsruhe, 14. Februar. In der zweiten Kammer wurde heute, nachdem einige andere Gegenstände ihre Erledigung gefunden, wie schon erwähnt, der in Preußen bestehende Conflikt zwischen Krone und Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht. Wir entnehmen darüber der „Kasler. Z." das folgende. Abg. Häusser ergriff das Wort: Nur wenige Tage werde die Kammer noch beisammen sein, und dann auf längere Zeit sich wieder trennen, sonst würde er sich nicht enthalten haben, den Anstoß zu geben zur Besprechung der deutschen Frage. Wenn es auch nicht am Platze sei, jede brennende politische Frage vor das Forum der Kammer zu ziehen, so hat sie doch das Recht und die Pflicht sich um solche Fragen zu bekümmern, die uns selbst nahe berühren. Und eine solche Frage liegt gegenwärtig vor: der konstitutionelle Conflikt in Preußen. Wo nachlyam Millionen Deutsche in einem derartigen Conflikt sich befinden, bedarf es nicht erst des Beweises, daß die Sache uns ebensalls angeht; wir wollen uns kein Richteramt darüber anmaßen, aber zu dem Ausspruch sind wir berechtigt: die Fortdauer dieses Conflikts gefährdet die Sicherheit Deutschlands, sie gefährdet die Freiheit mehr noch, als sie die Monarchie gefährdet, sie schwächt die friedliche Entwicklung Deutschlands auf lange Zeit hinaus, sie schneidet tief ein in das Herz des Constitutionalismus, sie entmuthigt diejenigen, die auf eine ruhige gedeihliche Entwicklung der deutschen Zustände hoffen. Es ist deßhalb eine Frage, in der die monnichfachen Nüancirungen dieses Hauses übereinstimmen werden. Wir alle hegen den Wunsch und die Hoffnung auf alsbaldige Lösung des Conflikts, denn sein Hinaustögern hat für Deutschland die schlimmsten Folgen. Zur Erfüllung dieser Hoffnung ist aber die erste Bedingung die Anerkennung der Verfassung in Preußen. In ganz Süddeutschland bestehe, wie er glaube, darüber nur eine Meinung, daß die Vertreter des preußischen Volks ihre Pflicht gethan haben. Er wolle den bestehenden Conflikt nicht schärfen, aber durch die monnhafte Haltung der preußischen Volksvertreter sei auch unser Recht vertheidigt worden, und er wolle deßhalb, daß es auch hier ausgesprochen werde: das die preußische Kammer ihre Pflicht gethan habe. Zum Zeichen der Zustimmung erheben sich sämmtliche Abgeordnete, mit Ausnahme der Abgg. Regenauer, Dahmen und Sieb.

München. Während die Handels- und Gewerbekammer der Pfalz sich für den Handelsvertrag ausgesprochen hat, erklärten die Handels- und Gewerbekammern von Unterfranken und Oberbayern sich gegen denselben. Dem Beschluß in München für eine beschränkendere Auslegung des Gewerbsgesetzes antwortet man in Würzburg, Regensburg und Nürnberg mit dem Wunsche nach völliger Gewerbefreiheit.

In der Generalversammlung des großdeutschen Vereins zu Bamberg am 10. Februar hielt Frhr. Ph. v. Künsberg-Mandel einen Vortrag, um auszuführen, daß auf dem bisher verfolgten Wege theoretischer Tiftüftelen über die Verfassungsfrage so wenig als durch den Notenwechsel der Cabinette deutsche Macht und Einheit geschaffen werde, und daß es daher, nachdem mit der Verwerfung des Delegirtenprojekts ein Stillstand in der Hauptfrage eingetreten, Pflicht der Reformvereine sei zwei dringende Reformfragen, die schleswig-holsteinische und die der Gründung einer deutschen Seewehr, an die Hand zu nehmen. Der Redner beschäftigte sich hierauf mit einer Darlegung der ersteren dieser beiden Fragen. Die dermaligen Zustände in den Herzogthümern, sagt der Redner, überstiegen alle Begriffe. Von den verbrieften Landesprivilegien bestehe in Wirklichkeit nichts mehr zu Recht, und die Dänen hausen und regieren in diesen deutschen Provinzen noch Gutdünken und Willkür. Knum ist es glaublich, und dennoch ist es eine Thatsache, daß der Commandant von Schleswig einen Befehl erlassen hat, kraft dessen jedermann vor jeder dänischen Unsorm den Hut bis aufs Knie hinabziehen soll! Ich erinnere nur an den Ausspruch: „Wir wollen den Schleswig-Holsteinern mit blutigen Streimen auf den Rücken schreiben, daß sie Dänen sind!" „Und nun urtheile man, ob die Forderung sich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit anzunehmen, die Bestrebung für die schleunigste Lösung derselben, nicht zu den Pflichten der großdeutschen Vereine gehört, wenn sie diesen Namen verdienen sollen!" (A. Z.)

Einer Nachricht der „Wien. Z." zufolge begiebt sich in den nächsten Tagen eine militärisch technische Commission zur Begnachtung der Linie der Brenner-Bahn nach Tirol. Der Bau der Bahnstrecke Innsbruck-Botzen dürfte noch in diesem Frühjahr beginnen.

Linz. Auf dem Landtag von Oberösterreich ist es aus Anlaß eines Budgetansatzes zur Aufbesserung der Gehalte der Volksschullehrer zu scharfen Debatten zwischen der liberalen Partei und dem Bischof von Linz gekommen. Der betreffende Ausschußbericht sprach es offin aus, daß der verhältnißmäßig traurige Zustand der Volksschulen vorzugsweise der Geistlichkeit zur Last falle, die, während die Gemeinden die Ehre hätten, die Schulen zu erhalten, souverän über dieselben verfüge, und einzelne Redner

Digitized by Google

entwerfen ein ergreifendes Bild von der materiellen Lage der Lehrer, insofern es Stellen gebe, welche mit monatlichen drei Gulden dotirt seien. Es verstehe sich von selbst, daß der Bischof die gegen seinen Klerus gerichteten Anschuldigungen nach besten Kräften zurückweise. Das Resultat der sonst nicht sehr erquicklichen Debatte war wenigstens insofern ein erfreuliches, als der Landtag zur Ertheilung einer wirksameren Aufbreffirung, nicht bloß, wie beantragt worden, 2000, sondern 3000 fl. votirte. (A. Z.)

Bregenz, 16. Februar. Gestern ist der von 1848 her bekannte Ferdinand Fenner v. Fennberg seinem schmerzlichen Gehirnleiden erlegen. (Allg. Ztg.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Czernowitz, 13. Februar. Auf Antrag des Ausschusses wird beschlossen, am 26. Februar Andachten in den Kirchen aller Konfessionen zu halten und St. Majestät durch das Staatsministerium den Dank für die Verleihung der Verfassung und die erneuerte Selbstständigkeit der Bukowina auszusprechen. (Pr.)

Britisches Reich.

London, 17. Februar. Die Regierung hat dem Hause die Flottenvoranschläge für das Jahr 1863—1864 vorgelegt, welche 106 Folioseiten füllen. Das Bemerkenswertheste ist, daß sie um 1,058,273 Lstr. unter den Ausgaben des vorigen Jahres bleiben, ohne daß die Zahl der Mannschaften eine Verringerung erleiden soll, indem die Ersparnisse hauptsächlich durch eine Verminderung der Ausgaben in den Schiffswerften erzielt werden. Die Total-Summe macht 10,736,032 Lstr. gegen 11,794,305 Lstr. des vorigen Budgets aus. (Nat. Ztg.)

Der schon mitlängst von uns erwähnte parlamentarische Bericht über die Staatseinnahmen und Ausgaben der beiden Jahre 1861 und 1862 ist so eben erschienen und enthält mehrere interessante Details. In beiden Jahren war das Defizit bedeutend, aber 1862 etwas kleiner als 1861. Im Jahre 1861 betrug es 2,474,670 Pf. St., im Jahre 1862 2,250,929 Pf. St. Die Gesammteinnahme für 1861 war 70,569,998 Pf. St., die von 1862 69,900,857 Pf. St. Der Getreidezoll betrug in den beiden Jahren 868,526 Pf. St., resp. 800,896 Pf. St. Die Aufhebung der Papiersteuer verringerte die Einnahme in einem Jahr um 1 Million. Der Tabak- und Schnupftabakzoll trug 1861 5,606,488 Pf. St., 1862 5,586,211 Pf. St.; die Stempelsteuer, deren Ertrag sich bedeutend hob, trug 1861 8,368,869 Pf. St., 1862 8,590,654 Pf. St.; die Grund- und Abschätzungssteuer dagegen brachte um 10,000 Pf. St. weniger ein; die Einkommen- und Vermögenssteuer, die ebenfalls abnahm, brachte 10,957,061 Pf. St.; resp. 10,471,208 Pf. St.; dagegen hob sich die Posteinnahme um 140,000 Pf. St. Mehr als ein Drittel der 70 Mill. Pf. St. betragenden Einnahme verschlangen die Zinsen der Nationalschuld. Die nächstgrößte Ausgabe ist die für Armee und Flotte; die Armee kostete 1862 15,570,869 Pf. St.; zusammen kosteten Armee und Flotte mehr als 28 Mill. Pf. St. Endlich kosteten die Festungsbauten ein schweres Stück Geld: 1861 50,000 Pf. St., und 1862 stieg diese Summe auf 970,000 Pf. St. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Februar. Herr von Morny, der sich in der Wahlstrage des besonderen Vertrauens des Kaisers erfreut, hat demselben ein Memoire vorgelegt, das wesentlich bestimmt ist, die Theorie und Praxis des Ministeriums des Innern bei den Wahlen zu bekämpfen. (K. Z.)

Das „Journal des Debats" veröffentlicht eine Zuschrift der Prinzessin Clementine, Gemahlin des Herzogs August von Sachsen-Koburg-Kohary, aus welcher sich ergiebt, daß an keinen ihrer Söhne ein die Krone Griechenlands betreffender Vorschlag ergangen sei und daß auch keiner derselben einwilligen würde, die Religion zu wechseln, um eine Krone zu gewinnen. — Nach der „Patrie" hat Hr. Rattazzi den ihm vom Könige Viktor Emanuel angebotenen Ehrensitel nicht angenommen. Der italienische ehemalige Minister, der sich jetzt mit finanziellen Angelegenheiten zu thun macht und in die Verwaltung der neapolitanischen Eisenbahnen getreten ist, befindet sich gegenwärtig in Paris.

„Franee" versichert, die Regierung von Richmond habe den europäischen Mächten eine Mittheilung gemacht, in welcher die Bebauptung aufgestellt ist, die Blokade der Süd-Küsten habe in Wirklichkeit niemals bestanden; daraus gehe hervor, daß der Blokus keine Rechtskraft habe.

Italien.

Turin, 13. Februar. Der neue preußische Gesandte entwickelt eine ungewöhnliche Thätigkeit; er besuchte bereits Poloini, Peruzzi und Farini, dabei ist er von einer außerordentlichen Liebenswürdigkeit, und sucht der Regierung glauben zu machen, daß seine Regierung von den lebhaftesten Sympathien für die unsrige beseelt sei. (A. Z.)

Aus Rom wird vom 16. Februar gemeldet: das auf Anordnung seines Eigenthümers, des Fürsten Torlonia, vor kurzem restaurirte Theater Alibert ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Heute früh stattete der Papst der römischen Universität einen Besuch ab; sein Befinden ist sehr befriedigend.

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest wird der „General-Correspondenz" geschrieben, daß die Regierung mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt hat, unter Anderem: das Gesetz über die Einrichtung eines Staatsrathes, über die Organisirung der Gemeinde- und Zivilpolizei, über die Bestellung von Friedensrichtern und über Übertretung, über die körperlichen Strafen gegen säumige Schuldner und schließlich über die Einrichtung des Forstwesens. Die in der Kammer aufgenommene Debatte über die von der Regierung in Antrag gebrachte Anleihe zur Tilgung der Interessen der Staatsschuld hat einen sehr heftigen Charakter angenommen. Die Regierung hat in dieser Debatte eine den konstitutionellen Formen feindliche Haltung entwickelt.

Amerika.

Aus Newyork, 1. Februar, wird der „K. Z." berichtet:

Die Lage der Dinge ist hier im Augenblick eine sehr kritische und dringends zeigt sich auch nur die mindeste Aussicht auf eine Wendung zum Besseren. Im Gegentheil vergrößern sich die Verlegenheiten mit jedem Tage. Der Verrath wagt sich ganz offen hervor, und Niemand ist da, der ihm wiederzuschmeicken die Kraft hätte. Die Regierung hat durch ihre schwankende, zögernde Politik und Unthätigkeit den letzten Rest von Achtung verloren; sie wird von ihren Gegnern jetzt förmlich verhöhnt und ungescheut beschimpft, und sie besitzt weder den Verstand noch den Willen, sich Gehorsam und Respekt zu verschaffen. Die Demokraten sind in weniger als zwei Jahren wieder zu einer mächtigen Partei geworden, treten ungestüm sordernd auf, drohen offen mit einer Revolution und bilden selbst in den Legislaturen der meisten freien Staaten eine durch ihre Zahl höchst respektable Minorität. Diese Demokraten klagen über den Krieg als einen ungerechten und tyrannischen, debattern die „irregeleiteten südlichen Brüder" und ergießen ihren ganzen Haß über die Anhänger der Regierung, die durch ihren abolitionistischen Fanatismus das ganze Unglück verschuldet haben sollen, obgleich selbst die rabiatesten Abolitionisten nie zu einer Gewaltthat gegen die Union, geschweige denn zum Kriege geraiben haben oder geschritten sind. Will übrigens die Regierung auf die Dauer den Westen

Salammbô.

Im ersten Buch seiner Geschichte erzählt Polybius den Söldnerkrieg, welcher nicht lange nach Beendigung des Kampfes um Sicilien Carthago an den Rand des Abgrundes führte, wie, über anderthalb Jahrhunderte später, die Sklavenempörung das schon übermächtig und übermüthig gewordene Rom. Die Räumung der großen sicilischen Insel mittelst des auf die Niederlage bei den Aegaten gefolgten Friedensvertrags, und somit die Entfernung der während des dreiundzwanzigjährigen Kampfes gebrauchten Soldtruppen aus allen das Mittelmeer einschließenden Ländern, waren das Signal einer furchtbaren Krisis, in Folge des in solchen Fällen oft sich wiederholenden Undermögens der Auszahlung des rückständigen Soldes und der Kopflosigkeit der herrschenden Partei, welche die unzufriedenen Massen in und bei der Hauptstadt sich sammeln ließ, und so jenen grausamen Kampf heraufbeschwor, welcher der „sühnlose" genannt ward — ein Kampf, welchen Hamilcar Barcas, aus Spanien herbeigerufen, nach beinahe vierthalb Jahren beendigte, indem er das belagerte Carthago entsetzte, den Söldnern Utika, Hippo Zarytus, Tunis nahm, die letzten Reste der Gesetzlten und Geschlagenen vernichtete. Dies ist der historische Stoff, welchen ein französischer Autor für einen Roman gewählt hat (Salammbô, par Gustave Flaubert. II. éd. Paris 1863) — eine Wahl, um so seltsamer, da dieser Autor bisher nur durch ein Buch (Madame Bovary) bekannt war, dessen crude Darstellung ordinärer Realität Einschreiten der Behörden veranlaßte, von welchem daan Abstand genommen wurde auf den Grund eines Raisonnements, das an jenes erinnert, wonach „Le Roi s'amuse" moralische Zwecke haben soll. Von einem Terrain, auf welchem ein „Sopha" des neunzehnten Jahrhunderts stehen könnte — nicht fein und elegant-lüstern wie der Roman des achtzehnten, sondern mit der dreistesten naturalistischen Unterlage — ist Hr. Flaubert mit beiden Füßen in das entlegenste Alterthum gesprungen, nicht in das römische noch in das griechische, dessen Gesühlrichtung und Sitten, mögen sie immer so viel fremdartiges haben, und doch näher gestickt sind von Jugend an durch Autoren und Monumente — nein, in eine Welt, die, mit Ausnahme ihrer äußern Erscheinungen in den Berührungen in Krieg und Frieden mit dem Abendland, und jener wenigen Charaktere, die sich in solchen Berührungen gebildet haben und uns homogener geworden sind, in weiterer Ferne liegt, in deren Empfindungsweise wir nicht einzudringen vermögen, für deren Auffassung wir keinen Maßstab haben, deren politische und soziale Formen uns nur in dürftigen Umrissen bekannt sind deren aus Borderasien stammender Kultus mit seinen Mysterien durch gröbste Sensualität, in seinen Ceremonien durch emmenschte Praxis abstößt, wo nicht der Naturdienst in dunklem Mysticismus aufgeht. Wie ein solches Sujet uns nahegerückt, wie unser Interesse geweckt, wie eine andere Regung als Neugierde bestriedigt, wie einem moralischen oder ästhetischen Zweck genügt werden soll, läßt sich nicht gut absehen. Der Antheil der heutigen Pariser und sonstigen Leserwelt an den inneren Angelegenheiten der Landsleute Hannibals vor Hannibals Zeit ist jedenfalls problematisch.

Das Buch giebt allen diesen Zweifeln Recht. Der Verfasser hat seine Aufgabe nicht leicht genommen: er hat studirt. Er hat sich die Lokalität vergegenwärtigt, er hat die ethnographischen Beziehungen ergründet, er hat die historischen Data des wüsten Kriegs verglichen, er hat neben der Technik der Kriegführung die Antiquitäten des phönicischen Kultus in ihren kleinsten Details erforscht. Er hat ein nicht alltägliches Talent der Schilderung gezeigt, nicht der Knotenschürzung und Intriguenhandschlichtung, da von Intrigue und Verkettung in dem Buch kaum die Rede ist, wohl aber in der Vorführung von Individuen wie Scenen. Hiemit nimmt aber auch das Verdienst ein Ende. Sehen wir davon ab, so ist's in den meisten Beziehungen ein entsetzliches Buch.

Wir wollen kaum damit rechten, daß wir von dem carthagischen Volk, hoch und niedrig, den Führer Hamilcar selber vielleicht nicht ausgenommen, keine klare Anschauung gewinnen; daß die Charaktere als solche — lassen wir die von der griechischen Geschichtschreibung gegebenen, die Führer der Söldner, beiseite — nicht viel besser als Schattenbilder sind, die

Digitized by Google

behalten, so muß sie den Mississippi ganz frei machen und erobern. Sie ist in der That damit beschäftigt, Port Hudson und Vicksburg und Mr. Clernand wieder anzugreifen. Dieser soll bereits in der Nähe der letzteren Stadt gelandet sein; allein man hört noch nichts von der Cooperation der von New-Orleans kommenden Flotte und Armee. Der Ausgang am Mississippi entscheidet die Machtstellung der Union. Siegt sie dort, so bleibt der Aufstand auf etwa sieben Staaten am südöstlichen Zipfel der nördlichen Hälfte des Continents beschränkt, wird also bei einem etwaigen Friedensschlusse sich mit einem Ländercomplexe begnügen müssen, der es schon wegen seiner geographischen Begrenzung und Hülfsbedürftigkeit nicht zu einem Staat ersten Ranges bringen kann, während die Vereinigten Staaten den im Osten erlittenen Verlust im Westen leicht wieder einbringen und sich in weniger als einem Menschenalter von Neuem zu einer Macht ersten Ranges aufschwingen können. Wird dagegen der Mississippi nicht von ihnen besetzt und beherrscht, so spielen sie die umgekehrte Rolle und werden zwischen Canada und den dann mächtigen, den großen Fluß beherrschenden Staatskörper der Konföderirten eingeklemmt. Es will mir deßhalb scheinen, daß die Hauptentscheidung bei Vicksburg und nicht mehr vor Richmond liegt. Die Südländer erkennen dies auch an, indem sie alle ihre disponiblen Kräfte dort concentrirten. Von der hiesigen Regierung ist leider nichts mehr zu erwarten. Sie hat nie Glauben an sich selbst gehabt, und das Bischen Glauben, das Andere in sie setzten, verloren.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 19. Februar. Das Extrablatt der „Hartungschen Zeitung“ mit den Vertheidigungsreden, die Johann Jacoby und der Dr. Falkson in dem Prozesse gegen den Vorstand des hiesigen Handwerkervereins gehalten, ist, soweit für die hiesigen Leser bestimmt, mit Beschlag belegt worden.

Wien, 19. Februar. Der Kaiser empfing heute in besonderer Audienz die Herren Bonamy-Price und Seymour wegen Errichtung einer internationalen Bank in London und Wien.

Madrid, 17. Februar. Der „Correspondencia“ zufolge hat die Regierung beschlossen, alle Marine-Beamten, die wegen Ernennung Ulloa's zum Marineminister ihre Entlassung eingereicht haben, vor ein Kriegsgericht zu stellen.

London, 19. Februar. Aus Newyork sind Nachrichten bis zum 6. und 7. d. Mts. eingetroffen. Die Unionisten haben große Anstrengungen gemacht Charleston anzugreifen. Die Expedition des Generals Banks ist aufgeschoben worden. Die Konföderirten haben die unionistischen Kanonenboote bei der Mississippiinsel Nr. 10 angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Die Legislative zu Newyork hat die Emancipationsproklamation gebilligt. General Butler soll Hakel ersetzen. Die Konföderirten haben in einem Seetreffen im Golf von Texas den Unionisten einen Dampfer von 12 Kanonen abgenommen und den Hafen von Galveston für offen erklärt, während die Unionisten die ganze Küste von Texas als blokirt proklamiren. Die Konföderirten arbeiten an der Befestigung von Richmond und wollen alle kräftigen Beamten ins Militär einstellen.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Landwirthschaftliches.

Zum 9. und 10. März steht der schlesischen Merinozucht ein wichtiger Akt bevor. Es ist die in Brieg abzuhaltende Schafschau, die allem Anschein nach so glänzend ausfallen wird, wie eine ähnliche in Deutschland wohl noch nicht dagewesen ist. Aus mehr als hundert der edelsten deutschen Stammschäfereien werden die vorzüglichsten Thiere dort aufgestellt sein, und man wird Thiere in einer Vollkommenheit — sowohl nach Statur und Formen, wie nach hoher Wollqualität — schauen, die man für einen wahren Triumph der deutschen Merinozucht wird erklären müssen. Die Provinz wird das beste und schönste aufstellen, was sie bereits in diesem Zweige ländlicher Industrie besitzt, aber sie wird auch sehr gewichtige Rivalen von auswärts haben, denn es sind von dort, und zwar aus Sachsen, Böhmen und Mähren, die vorzüglichsten und renommirtesten Heerden angemeldet. Dennoch hoffen die Schlesier obzusiegen und das schlesische Elektoralschaf in seinen alten Ruf zu befestigen. — Bei der milden Witterung, wie wir sie in diesem Winter fortwährend haben, können alle Feldarbeiten aufs beste vollzogen werden, auch hat man bereits hin und wieder Sommergetreide und Frühhafer gesäet. Die Wintersaaten stehen ohne alle Ausnahme vortrefflich, und das ist Ursache, daß die Feuchtpreise sinken. Sollte jedoch noch ein empfindlicher Rückschlag in der Witterung eintreten — der wohl zu befürchten ist — so würden die bereits in voller Vegetation befindlichen Saaten sicher leiden, und die Meinung würde sich für das Getreide bald wieder heben. Gegenwärtig scheint schon jetzt ein solcher Rückschlag, aber von einer anderen Seite, einzutreten zu wollen, der durch Lieferungen nach Polen, die bereits begonnen, hervorgerufen werden kann. (A. Z.)

Lokalbericht.

Barschau, 21. Februar.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 14. bis 19. Februar 1863 incl:
Getauft: 13 Kinder, 4 männlichen, 9 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Sebastian Karl Mauersberger, mit Jungfrau Amalie Therese Suchner. Rudolph Schernig, mit Jungfrau Pauline Selagie Reichner. Mathäus Raczynski, mit Frau Karoline Wilhelmine Küttner, verehel. gew. Reh. Marcelli Gromski, mit Jungfrau Therese Mathieu. Heinrich Moritz Burggraf, mit Jungfrau Rosalie Charlotte Bast.
Gestorben: Eduard Heinrich Eberlein, 4 W., Johann Friedrich Weiß, Müllergeselle, 39 J., Wilhelm Kißmann, Tuchscherer, 63 J., Emilie Mantsch, 8 J. 6 Mon., Emilie Seith, 11 M. alt.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Pr. General-Superintendent Ludwig, welcher auch in der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Pr. Pastor v. Otto, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Pr. Hülfsprediger Zimmer.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 2 Kinder weiblichen Geschlechts.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spielmann, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Pr. Pastor Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Angekommen: Graf Wł Potulicki a. d. Provinz Kl. Part. Graf Stourzen von Paris 414. Kaufl. R. Richter von Petersburg 414. T. Tzaban von Paris 608. Mich. Kotlarski von Krakau 585. A. Gelz a. Thorn 601. 2 Kornpolk aus Preußen 968. Gutsverwalter J. Lewicki a. Krakau 414.

Abgereist: Führt K. Wormnicki nach Pulkust. Part. W. Zachert nach Suprasl. Fabrikant Ch. Cordel nach Danzig. Maler H. Ott und S. Schmidt nach Lübeck. Dir. Direktor A. Gumbrecht nach Preußen. Kaufl. Ch. Berkowicz n. Breslau. M. Henschel nach Strzelno. J. Brust nach Breslau.

Course der Warschauer Börse: Weizen 6. 33, Roggen 3.22½, bis 3. 37½. Erbsen 3. —, bis 3. 60, Buchweizen 3. bis 3. 15, Gerste 2. 70., Hafer 1. 80. Kartoffeln 90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Stadtr 1 R. 30¼—37½ R., pr. Garnier 41½—45 Kop.

Digitized by Google

Heldin des Romans selber, Salammbô, Hamilcars Tochter, die kaum durch das Saeriig aus einer Art Traumleben herausgerissen wird, um drohender Wirklichkeit zu verfallen; Schattenbilder und Larven, soviel Mühe auch auf die Ausmalung des Aeußern verwandt wird, so daß wir vergebens nach einem Körper haschen, während überhaupt in manchen Schilderungen, wo man an eine Realität glauben könnte, alles sich in Farbenschiller, Phantasmagorie, Goldglanz, Duft und Nebel, oft in Gestammers auflöst. So groß der Fehler, wäre er vielleicht der kleinere. Aber es ist die Luft an der tollsten Uebertreibung, am Häßlichen und Unsittlichen, an dem grängenlosesten Grauditäten und Nuditäten, nicht nunmoralisch vielleicht, weil sie im höchsten Grad abstoßend sind; es ist die Freude an der Anhäufung des Verletzenden, Gräulichen, Entmenschten; es ist ein erfindungreiches Sich-laben am Einathmen und Einschlürfen des Ekelhaften und Schmutzigen; es ist ein Detaillieren der haarsträubendsten Torturen, welches auf eine kranke Phantasie schließen lassen muß, da eine Virtuosität selbst in der tollsten Caricatur, wenn sie dem entsetzten Leser das Buch aus der Hand fallen läßt, ihm gelegentlich wieder in Verwunderung setzt, indem sie eine auf bedauerlichen Abweg gerathene geistige Kraft offenbart. Man folge dem Autor wohin immer man will oder nicht will, zu dem den Roman beginnenden Schmerfest in des abwesenden Hamilcar Gärten, wo ganze Hämmel in süßem Wein geschmort, kleine Hunde mit dickem Bauch gebraten, Eieaben gerößtet, riesige Fettklumpen in Safran schwimmend aufgetischt werden, wo alles von Pötelbrühe und Asaſoïdea überfließt, und am Ende in den eingeäscherten Bosketen die verkohlten Affen von den noch brennenden Bäumen herabhangen; man folge ihm zu der nächtlichen Scene im Tempel Tanits, wo die schwarzen Schlangen den beiden Räubern des Schleiers der Göttin zwischen den Beinen hinschießen, und die salbenriechenden Leiber der schlafenden Priesterinnen eine Atmosphäre von Sperrereien um sich verbreiten; zu dem Cannibalenmahl bei in dem Festzenthal verhungernden Söldnerheeres; zur Kreuzigung des Suffeten Hanno, zum Molochsfest mit den Kinderopfern, zum Todestanz des Rebellenchefs Matho, desjenigen, der im ganzen Buch am meisten interessirt — überall, von wo man besser wegbliebe, überall wird man dieselbe abstoßende Unreinheit, dieselbe grasse Steigerung des Schreßlichen, dieselbe raffinirte Gefühlstortur finden, überall dieselbe Geschmacklosigkeit, denselben erfindberischen Aufwand dessen, was man, nach Platens Ausdruck, und wär es auch geschehen, mit Recht bedecken sollte.“ Man fragt billig: muß soll ein solches Buch — für wen ist es geschrieben, welches ist der ästhetische, welches der moralische Zweck? Es wird schwer sein darauf Antwort zu geben. Je weniger man, wie gesagt, dem Verfasser ein gewisses Talent, namentlich in der Gruppirung und Schilderung, und Studium und Kenntnisse absprechen kann, um so bedauernswerther ist die Verirrung. Eine Mitgerstenne ist keine Tragödie, eine empörende Schuftlichkeit ist kein plastisches Sujet, ebensowenig wie eine mit Farben bedeckte Palette ein Gemälde und ein vom Marder heimgesuchter Hühnerhof ein Gastmahl ist. Farben sind keine Charaktere, und das Tragische ist nicht ohne Berührung. Daß dieses Buch innerhalb weniger Wochen eine zweite Auflage erleben konnte, ist übrigens eines der Zeichen der Zeit. Aber die Luft am Grausamen ist eine Krankheit aller Zeiten. In der alten römischen Kirche Santo Stefano rotondo auf dem Cälius hat ein Maler des siebzehnten Jahrhunderts, Nicolo Pomarancio, alle Wände mit Scenen aus der Martyrergeschichte bedeckt; es giebt keine Tortur, die dort nicht zur Schau getragen wäre mit gräßlichster Evidenz und lebendigsten Farben. So oft die einsame Kirche geöffnet ist, drängt sich das Volk massenweise zu diesen Fresken. Dennoch, lassen wir auch das, freilich mißverstandene, christliche Element, und den, freilich mit falschen Mitteln verfolgten, Zweck derselbe, ist die Phantasie des Malers von San Stefano zurückgeblieben hinter dem Gesindungsgreis des Autors der Salammbô.

(Allg. Ztg.)

Vermischtes.

— Eine geräuschlos gehende Uhr für Krankenzimmer. Das Prinzip einer solchen Uhr, welche bei der Industrieausstellung in London in großer Anzahl verkauft wurde, beruht darauf, daß ein in einer engen, mit 2 überaus feinen Oeffnungen an den entgegengesetzten Enden versehenen Glasröhre eingeschlossener kurzer Quecksilbertheden zufolge seines Gewichts langsam herabsinkt, während er die untere ihm befindliche Luft in der Röhre verdrängt. In einem ca. 16 Zoll langen und 3/4 Zoll weiten äußeren Glasrohr befindet sich nämlich ein solches enges Rohr eingeschoben, welches einen Quecksilbertheden von ungefähr 1 Zoll Länge enthält. Die Enden dieses engen Rohres sind em jedes mit einer sehr feinen Oeffnung versehen, die äußere weitere Röhre dagegen ist völlig geschlossen. Das Ganze ist auf einem kleinen, entsprechend langen, sc. zalen Brettchen, ähnlich einer Thermometerröhre befestigt, auf welchem die Skala, d. h. die 24 Stunden des Tages, aufgetragen sind. Der Quecksilberboden sinkt nunmehr, wenn man das Brettchen, auf welchem die verschiedene Glasröhre mittelst zweier Drähte festgehalten wird, senkrecht so aufstängt, daß der Quecksilberboden am oberstem Punkte sich befindet, langsam herab, und zwar in einer Stunde je um einen Theilstrich. Ist nach 24 Stunden der Faden am untersten Ende angelangt, so muß man das Instrument umkehren, wo dann eine entgegengesetzt gerichtete Skala gleichfalls zum Ablesen dient. Der kleine Apparat wird besonders für Krankenzimmer empfohlen, wo das Geräusch gewöhnlicher Uhren häufig störend auf den Kranken einwirkt.

(Polyt. Notizbl.)

— Ueber den Einfluß der Todesart auf die Genießbarkeit des Fleisches. Claude Bernhard hat seit langer Zeit nachgewiesen, daß bei allen gesunden und wohl genährten Thieren, gleichviel wovon sie leben und welcher Klasse sie angehören, in den Geweben, und namentlich in der Leber, dann auch im Muskelfleisch eine Substanz sich findet, welche dem Stärkemehl der Pflanzen sehr nahe steht. Sie ist von stickstoffhaltigen Verbindungen, Phosphaten des Genährungspresses, begleitet, konnte indeß bis jetzt nicht isolirt dargestellt werden. — Gleichviel; worauf es hier ankommt ist lediglich die Thatsache, daß diese stärkemehlartige Substanz, und die sie begleitende stickstoffhaltige Verbindung bei normalem Gesundheitszustande und guter Nahrung stets sich bildet, und daß sie in um so größerer Menge auftritt, je kräftiger und jünger das Individuum ist — daß sie aber verschwinden kann bei Krankheiten und bei lange andauerndem Todeskampf — diese Thatsache ist für warmblütige Thiere durch zahlreiche Untersuchungen festgestellt, und Claude Bernard hat bewiesen, daß das Fieber bei diesen Thieren die stärkemehlartige Substanz sehr schnell zerstört, und daß sie stets in Folge eines durch Krankheit hervorgerufenen Todes verschwindet. Dagegen verschwindet sie nicht bei gewaltsamem Tode, es sei denn, daß demselben ein Todeskampf vorhergegangen, welcher lange genug dauerte, um den Ernährungsprozeß zu stören. So genügt bei einem Kaninchen ein Todeskampf von 5—6 Stunden, um alle stärkemehlartige Substanz zu zerstören, und die Folge davon kann eine sehr bedeutende Verschlechterung im Geschmack des Fleisches und namentlich der Leber sein. — Bei den zu Tode gehetzten Thieren verschwinden die genannten Substanzen ebenfalls; man hat gefunden, daß die Muskeln nach heftiger Anstrengung sehr tief greifende Veränderungen in ihrer Zusammensetzung erlitten hatten, was schon daraus hervorgeht, daß solche Muskeln, wenn man sie mit Wasser behandelt, viel mehr lösliche Stoffe an dasselbe abgeben, als die Muskeln plötzlich getödteter Thiere.

(A. d. Heim.)

— Zwei neue Barometerkonstruktionen. Der Wunsch, die Barometer empfindlicher zu machen, d. h die kleineren Schwankungen auf größere Längen auszudehnen, und so sichtbarer zu machen, hat zu zwei neuen Barometerkonstruktionen geführt. — Bei der ersten von Max Reil schwimmt die Barometerröhre senkrecht schwebend auf dem Quecksilber im Bassin. Sie wird durch Glasspitzen, zwischen denen sie gleitet, aufrecht erhalten. Das Theilmaß auf der Glasröhre selbst angebracht sein. Fällt das Quecksilber bei vermindertem Luftdruck, so steigt es in dem engen Bassin, und die schwimmende Röhre steigt gleichfalls, so daß also die darauf gravirte Scala höher zu stehen kommt, und sich so die Differenzen verdoppeln. Beim Steigen des Luftdrucks tritt der umgekehrte Fall ein. — Bei der zweiten Methode nach Howson, die noch merkwürdiger erscheint, ist das Barometerrohr oben angehangt, die Cisterne aber wird auf folgende Weise daran befestigt. Das Rohr ist sehr weit, über ein Zoll; die Cisterne ist von Glas und am langer, etwa 2/3 oder 1/2 Zoll dicker Glasstab, oder em oben geschlossenes Rohr ist in ihrer Mitte befestigt. Um diesen Glasstab ist im Boden der Cisterne em Kork oder eine dicke Kautschukplatte befestigt. Man füllt das Rohr wie gewöhnlich mit ausgekochtem Quecksilber, taucht alsdann den gut gereinigten Glasstab em, bis die Mündung des Barometerrohres auf der Kautschukplatte luftdicht aufsitzt. Nun dreht man um, es fließt etwas Quecksilber aus, das die untere Oeffnung deckt, und die Cisterne hängt frei an der Barometerröhre. Um diese scheinbar abnorme Erscheinung zu erklären, braucht man nur daran zu denken, daß Glas so viel leichter als Quecksilber ist. Der dicke Glasstab verdrängt so viel Quecksilber, daß seine schwimmkraft genügt, um nicht allein sich selbst, sondern auch die Cisterne und das darin befindliche Quecksilber zu tragen. Ist die Theilung auf dem Glasstab angebracht, so teilt auch hier eine Verdoppelung und Vervierfachung der Schwankungen em. Steigt der Luftdruck, so tritt etwas Quecksilber in die Röhre, die Cisterne wird dadurch leichter, der centrale Glasstab steigt in die Höhe und das Steigen des Quecksilbers wird dadurch vermehrt. Der Vorgang im entgegengesetzten Fall ist leicht zu ergänzen. Natürlich muß die Graduirung nach einem gewöhnlichen guten Barometer geschehen.

(Brest. Gew.-Bl.)

Telegraphischer Cours-Bericht, 20. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	—	82¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89¼
Polnische Banknoten	—	90
Kurz. Wechsel	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 3 Monat	—	86⅜
Roggen pr. Herbst 46½		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115,20
Hamburg	—	86 20
Paris	—	45.60
National-Anleihe	—	81,60
Fünfprozentige Metalliques	—	76 —
Oesterreichischer Credit-Aktien	—	221,20
London.		
Consols	—	92¾
Getreidemarkt: Still, Preise fest.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.60
Lairner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1160

Warschauer Börse, am 21. Februar.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Hald-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	91	25	91	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	6	15	5
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe-Obligationen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
" " " sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	76	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	22½	99	7½
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151	80	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	80	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	—	—	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	—	—	100	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	70	6	69
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	25	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 155⅝ K., von Pfandbr. 94½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh — 4° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 8 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Cyrulik Sewilski.

Gedruckt bei A. Lieseldt, Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (9.) 21. Februar 1868.

Inserate.

Eine neue Karte des Königreichs Polen

ist im Verlage der kithographischen Anstalt von **Wlad. Otto** erschienen. Dieselbe ist in der genannten Anstalt - Hausnr. 442 (71) auf der Krakauer Vorstadt, wo sich auch die Buchhandlung der Herrn Kaufmann & Groß befindet, — so wie in den Buchhandlungen Warschau's und der größeren Provinzialstädte zu dem billigen Preise von 40 Sr. (20 Sop.) zu haben.

Ein Handelslehrling

von guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird **gesucht**. Näheres in der Expedition d. Ztg.

№ 43. Fünfter Jahrgang. 1863

Warschauer Zeitung.

Montag, (11.) 23. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 22. Februar. Der Angriff auf die Stadt Miechow, dessen wir bereits Erwähnung gethan, erfolgte am 17. d. M. im Morgengrauen. Einige Tage vorher war die Besatzung dieser Stadt bedeutend verringert worden, da ein starkes Detachement unter dem Kommando des Fürsten Bagration zur Verfolgung der Insurgentenbanden abgesendet worden war. Im Augenblick des Ueberfalls befanden sich in Miechow nur drei Kompagnien und außerdem 200 Mann von der Grenzwache. Die Zahl der Eingreifenden betrug 3000. Ihr erstes Bestreben war, einige Häuser in Brand zu stecken. Das Militär besetzte auf das erste Allarmsignal sofort den Marktplatz; die Insurgenten strengten sich mehrmals und mit großer Hartnäckigkeit an, denselben in ihre Gewalt zu bekommen, wurden aber jedesmal mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen. Viele Einwohner der Stadt traten auf Seiten der Insurgenten mitbandend auf, unter ihnen der Bürgermeister, welcher einen Soldaten vom Smolensker Regiment durch einen Schuß aus seinem Hause verwundete. Der Kampf dauerte drei Stunden. Endlich wurden die Insurgenten zum Rückzug genöthigt; sie ließen 200 Todte auf dem Platze und nahmen eine große Anzahl von Verwundeten mit sich; 75 Mann von ihrer Bande wurden gefangen genommen. Das Militär zerlor 8 Mann an Todten und 20 an Verwundeten, unter welchen sich zwei Offiziere und ein Quartiermeister befinden. — Die Besatzung von Miechow ist seitdem verstärkt worden.

Der ganze nordöstliche Theil des Guberniums Radom ist von Insurgentenbanden gesäubert. (D. Powsz.)

* Aus diesem Bericht ergiebt sich, daß der in dem ersten Bulletin (vgl. Nr. 42 d. Z.) angegebene Verlust nicht von Vermißten, sondern nur von Todten und Kampfunfähiggemachten gilt.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses beschloß: Der Zeugenzwang darf nur bis zu 100 Thlr. Geldbuße oder 6 Monat Gefängniß, bei schweren Verbrechen bis zu 2 Jahren gehen und in jeder Sache nur einmal ausgeübt werden. — Der Justizminister war persönlich anwesend und stimmte zu. — Der Ministerpräsident hat dem Vorsitzenden der Budgetkommission schriftlich angezeigt, daß die Vorlage der Rechnungen für 1859 und 1860 mit den Monita der Oberrechnungskammer erfolgen werde. (Schl. Z.)

Berlin, 20. Februar. Die Feier der Grundsteinlegung zu dem Denkmal Königs Friedrich Wilhelm III. soll bekanntlich am 17. März stattfinden. Der Grundstein selbst wird auf der Stelle gelegt werden, wo augenblicklich im Lustgarten die Fontaine sich befindet, die Erdarbeiten werden, wie 1840 beim Denkmal Friedrichs des Großen, durch das Garde-Pionier-Bataillon ausgeführt. Das Denkmal, eine Reiterstatue ungefähr in derselben Höhe wie die Königs Friedrich II., wird Albert Wolff anfertigen; es soll mit den Statuen Blüchers, Gneisenaus, Scharnhorsts, Borks, Bülows, Tauenziens, Hardenbergs und Wilhelm v. Humboldts umgeben werden. (NPZ.)

Königsberg, 13. Februar. Die heute zu Ende geführte Verhandlung gegen den hiesigen Handwerkerverein als einen kryptopolitischen endete wie in Nr. 38 bereits gemeldet) mit Freisprechung. Die mit großem Eifer in Werk gesetzte Untersuchung führte zu einem den Urhebern derselben jedenfalls sehr unangenehmen Resultat. Während sich die gesammte Thätigkeit des angefochtenen Vereins als eine durchaus seinen Bestimmungen gemäße und anerkennungswerthe herausstellte, erwies sich der ganze von Polizei und Staatsanwaltschaft herbeigerufene Apparat nicht nur als hinfällig, sondern war auch so recht geeignet die eigenthümlichen Mittel in ein klares Licht zu setzen, mit welchen die Polizei eine Verfolgung des Vereins möglich gemacht hatte. (K. Z.)

In Bremerhaven soll das „Auswanderungshaus" am 27. März d. J. mit dem Umzuge von 25,000 Thlrn. öffentlich verkauft werden. Als Grund für den Verkauf wird die durch den amerikanischen Krieg verursachte Stockung der Auswanderung angegeben, welche das fernere Bestehen des Hauses unmöglich mache. (D. Bl.)

Braunschweig, 15. Februar. An dem Hund am Regiblemarkte

Böhmen vor funfzig Jahren.

Von einem Böhmen.

Dieses gesegnete Land von beinahe 900 Q.-Meilen und an 5 Millionen Einwohnern, in welchem gegenwärtig ein künstlich hervorgerufener Nationalitätenstreit herrscht, wußte von einem solchen noch vor etwa zwei Dezennien wenig oder nichts. Unbedeutende Reibungen zwischen eigentlichen oder sogenannten Stockböhmen, d. h. Tschechen, welche das innere Land bewohnen und die Mehrzahl bilden, und Deutschböhmen — die Grenzbezirke einnehmend — kamen zwar öfter vor, arteten aber nie oder doch nur höchst selten in Thätlichkeiten aus. Der stets in sich gekehrte, wenig zur Mittheilung geneigte, mitunter selbst etwas tückische Charakter des tschechischen Bauern erlaubt die kleinen Neckereien des Hanken — Bergbewohner, wie der Böhme den Deutschböhmen gewöhnlich nennt — mit stischer Ruhe und anscheinender Gleichgültigkeit, wußte sich aber jedesmal zur gelegenen Zeit mittelst des ihm angeborenen Mutterwitzes und einer gewissen ihm nicht abzusprechenden Schlauheit trefflich zu rächen und Genugthuung zu verschaffen. Von einem eigentlichen principiellen Nationalhasse war durchaus keine Rede; die beiden Volksstämme, als Kinder ein und desselben Landes, standen in dem freundschaftlichen Verkehr und einer fortwährenden wechselseitigen Beziehung zu einander. Während der Tschesche im Innern des Landes vorzüglich mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigt war und die gewonnenen Produkte in größeren Städten auf den Markt brachte, kam der mehr auf Industrie angewiesene, in den stark bevölkerten Grenzbezirken wohnende Deutsche und kaufte ihm dieselben für gutes Geld ab. Dagegen zogen Tausende von Deutschböhmen zur Zeit der Ernte tief ins Land, um ihren böhmischen Landsleuten den reichen Segen der Saatfelder abernten und ausdreschen zu helfen; wieder andere brachten als Weber einen Theil des Winters in des Bauern Gehöften zu, um den gewonnenen Flachs in feine und grobe Leinwand zu verwandeln, und noch andere trugen ihm fertige in den deutschen Distrikten gearbeitete Waaren: wollene, leinene und seidene Tücher, Stoffe zu Kleidern und Röcken, mancherlei hölzernes und eisernes Hausgeräthe u. s. w. zu. — Alljährlich sah man tausende mit schönen Pferden bespannte Wagen, geleitet von tschechischen Landleuten in ihrer malerischen Tracht, den Gebirgen zueilen, um das dort dort fehlende Getreide, Grünung, frisches und getrocknetes Obst u. d. m. bis in die hochgelegenen Thäler zu verführen; aber es kamen auch wohl mit Korn, Weizen, Gerste und Hirse schwerbeladene Fuhrwerke viele Meilen weit aus dem flachen Lande daher zur Gebirgsmühle, um die rohen Waaren in Mehl, Gries, Graupen oder Grütze zu verwandeln, wenn sich — was nicht selten der Fall ist — Wassermangel fühlbar machte.

Diese und dergleichen Berührungspunkte zwischen beiden Nationalitäten mögen nun zwar als von der Nothwendigkeit geboten, anzusehen sein, allein es gab doch noch manche andere Beziehungen, die nur in dem guten Willen und einem freundnachbarlichen Einvernehmen beider Parteien ihren Ursprung und Ausfluß hatten. Wer rechnen dahin die oft stattfindenden Heirathen zwischen Angehörigen beider Nationalitäten, wodurch mannigfache Freunds- und Blutsverwandtschaften entstanden; ferner den Besitzwechsel durch Kauf oder Tausch und endlich die Einsicht und Ueberzeugung, daß sowohl dem Deutschen die böhmische, als dem Tschechen die deutsche Sprache und deren Erlernung nützlich und nothwendig sei, was zur Folge hatte, daß sich seit hunderten von Jahren ein freiwilliges sogenanntes Austwechselungssystem gebildet hatte. Kinder böhmischer Eltern wurden nämlich auf ein oder mehrere Jahre in eine deutsche Ortschaft gegeben, um der deutschen Sprache mächtig zu werden, während zu nähnlichem Zwecke deutsche Kinder deren Stelle einnahmen. Man lasse sich nur ja nicht durch Redensarten, welche Personen vorbringen, die es eben nicht besser wissen, täuschen, indem dergleichen behaupten: Böhmen sei in Gefahr gewesen, gänzlich germanisirt zu werden. Es gab stets und giebt noch heute hunderte, ja tausende von Dorf- und Landschulen, in denen von jeher nur tschechisch unterrichtet wurde und an welchen weder der Lehrer noch die Schüler ein Wort deutsch verstehen. Wir wollen das langjährige Borgehen der österreichischen Regierung, die deutsche Sprache in den höhern Bildungsanstalten — selbst in rein böhmischen Gegenden — als Unterrichtssprache einzuführen und aufzudringen, nicht entschuldigen oder gar in Schutz nehmen und wissen die Bestrebungen der tschechischen Partei, ihr natürliches Recht geltend zu machen, gebührend zu schätzen und zu würdigen, aber eben so wenig kann es den Deutschböhmen zumuthen, aus dem Grunde, weil sie in Böh-

Digitized by Google

Nr. 12, in welchem Lessing gestorben, ist heute Morgen eine Gedächtnißtafel angebracht worden. (D. R.-Z.)

Hannover, 17. Februar. Von der regierungsseitig berufenen Katechismuskommission ist vorläufig nur die Zusammensetzung der Vorsynode festgestellt worden. Dieselbe soll aus 63 Mitgliedern bestehen, von welchen die Gemeinden 21, die Geistlichen 21 und der König 21 ernennt. Die Hälfte der Mitglieder würde aus Weltlichen, die andere Hälfte aus Geistlichen zu bestehen haben. Wahrscheinlich wird die Vorsynode im Juli d. J. zusammentreten. — Das Urtheil gegen die in Celle des Aufruhrs Angeklagten ist heute publicirt worden. Die schwerste Verurtheilung ist die einer Person zu 2 Jahren Arbeitshaus. (Nat.-Z.)

Leipzig, 18. Februar. Dem „L. Tgbl." zufolge hat die königliche Kreisdirektion die Wahl des Adv. Rose zum beisoldeten Stadtrath nicht bestätigt, weil derselbe Mitglied des Nationalvereins ist. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beschloß auf diese Nachricht das Collegium nach längerer und eingehender Debatte Recurs an das Ministerium zu ergreifen.

Wien, 19. Februar. Wie verlautet, soll der kaiserliche Erlaß wegen Einberufung des Reichsrathes für das Jahr 1863 schon im März publicirt werden. — Im k. k. Cabinet sind im Jahre 1862 nicht, wie unlängst gemeldet wurde, 12,000, sondern nach genauer Mittheilung 26,640 Gesuche zur allerhöchsten Erledigung unterbreitet worden. — Die Einführung der Banduren als Scheerheitsorgane in den Städten und auf dem Lande Ungarns ist, wie die „Preßburger Zeitung" meldet, bereits hohen Orts definitiv beschlossen und die Durchführung auch schon angeordnet.

Die Reduktion der österreichischen Armee im Venetianischen soll in kürzester Frist zur Durchführung gelangen. Sämmtliche Regimenter werden auf den gegenwärtig normirten Friedensstand von 60 Gemeinen pr. Kompagnie gesetzt, wobei auch die Offizierdiener auf den Stand der Gemeinen mitzurechnen sind. Die dritten Bataillone der einzelnen in Lombardo-Venezien Nationirten Regimenter werden in ihre Werbbezirksstationen zurückdirigirt, und haben sich bei ihrem Anlangen sofort gleich den übrigen auf den Stand von 20 Gemeinen zu setzen. Diese Reduktion wird mehr als 24,000 Mann betragen und die hierdurch erzielten Ersparungen werden jedenfalls sehr bedeutend sein. (Nat.-Ztg.)

Britisches Reich.

London, 15. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Lord Palmerston für den Prinzen von Wales eine Jahres-Apanage von 40,000 Lstr. und für die Prinzessin Alexandra von 10,000 Lstr. Die betreffende Resolution ward einstimmig angenommen.
(Schl. Ztg.)

Frankreich.

Jules Favre hatte während der Adreßdebatte u. A. den Wunsch geäußert, daß das Wahlrecht von der Kenntniß des Lesens und Schreibens abhängig gemacht werden möge. Die oppositionelle Presse fällt nun über ihn her und schilt ihn einen Doktrinär und Aristokraten, welcher das allgemeine Stimmrecht beseitigen wolle. Statt dessen sollte sie sich lieber, wie der „Temps" ihr anräth, der dringenden Forderung der liberalen Presse anschließen, daß alle Kinder Frankreichs zum Schulbesuch zwangsweise angehalten werden und schreiben und lesen lernen, um später als Männer ihr Wahlrecht mit Sinn und Verstand ausüben zu können.

Italien.

Turin. Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Räuberwesens ist am 16. Februar in San Severo angekommen. Ein Regiment Husaren, 3 Regimenter Chevauxlegers und 1 Regiment Ulanen werden sich in die Basilicata, Capitanata und nach Apulien begeben, um die Räuberbanden zu bekämpfen, die sich im Frühjahre daselbst zu konzentriren gedenken. — Es wird nächstens ein italienisches Geschwader unter Befehl des Contre-Admiral Bacca, eines Neapolitaners, nach dem Piräus abgehen. — Prinz Alfred von England hat wegen anhaltenden Unwohlseins die Rückreise von Neapel nach London verschoben. (Nat.-Z.)

Türkei.

Nach Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. d. ist die Angelegenheit der Waffenlieferungen erledigt: Die Ladung der mit Blei und Salpeter befrachteten Schiffe wird freigegeben; für die andern in Beschlag genommenen Gegenstände wird eine Entschädigung gewährt.

Griechenland.

Nach Berichten aus Athen vom 14. Februar sind die bisherigen Mitglieder der provisorischen Regierung wiedergewählt worden.

Aegypten.

Aus Alexandrien wird unter dem 19. d. Mts. gemeldet, daß der Vicekönig seine Reise nach Konstantinopel auf einem türkischen Schiffe angetreten hat. (Nat.-Ztg.)

Der neue Vicekönig hat, wie die „Indep." meldet, große Reformpläne. Er will eine kleine, aber ausserlesene Armee halten, eine Kriegsschule nach dem Muster des St. Cyr einrichten, einen Moniteur und ein Gesetzbulletin in arabischer Sprache herausgeben, ein großes Staatsschuldbuch anlegen und die Civilstandseegister einführen.

Amerika.

Newyork, 5. Februar. Der neu ernannte Oberbefehlshaber der Potomacarmee, General Joseph Hooker, ist 43 Jahre alt. Die Weise, wie er an seinem nun schon historisch gewordenen Namen „Fighting Joe Hooker" kam, ist merkwürdig genug. Als nach einer Schlacht, in welcher sich Hooker's Truppen durch ihre Tapferkeit besonders hervorgethan hatten, die telegraphischen Nachrichten nach Newyork geschickt wurden, setzte einer der Redigiren, der die Feldberrneigenschaften jenes Generals in emphatischer Weise hervorheben wollte, an die Spitze der vielfachen Abschriften der Depesche die Worte „Fighting Joe Hooker" (der kämpfende Joseph Hooker). So gelangte diese Bezeichnung an fast alle Blätter des Landes und wurde in den Text aufgenommen. Der Beiname ward bald wie in der Presse so auch in der Armee allgemein angenommen. (Nat.-Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. Der Ehrendoctorate, Appellations-Ger.-Präsident v. Kirchmann geht nach dem Schluß des Landtags auf seinen Posten nach Natibor.

Konstantinopel, 20. Februar. Sadyet Effendi ist zum Mutschir und zum Präsidenten des Großrathes, Erdem Pascha, zuletzt Commandirender des arabischen Armeekorps, zum Polizeiminister ernannt worden; der letztere wird durch Raschid Pascha ersetzt. — Der Fürst Couza hat sich durch Negri bei der Pforte wegen Zulassung des Waffenbourchages entschuldigen lassen. — Die montenegrinischen Angeordneten sind eingetroffen.

Newyork, 8. Februar. Eine Proposition der Legislativen von Illinois erklärt Lincolns Verhalten für inconstitutionell und empfiehlt behufs

---

men leben, das doch ebensogut ihr Vaterland ist, ihrer Sprache zu entsagen und statt derselben die tschechische zu adoptiren. Uebrigens ist in neuerer Zeit bereits die gewünschte Gleichberechtigung eingetreten und es thäte beinahe noth, die Warnung beizufügen, daß von der einen Seite nicht zu weit gegangen werde.

Wir glaubten das bisher Gesagte voraussticken zu müssen, um die geneigten Leser in den Stand zu setzen, sich das allmählige Verschwinden einer Reihe von Gewohnheiten, Sitten, Gebräuchen und Volksbelustigungen, welche beiden Nationalitäten Böhmens gemeinsam waren, an denen beide gleichmäßig Antheil nahmen und sich gegenseitig ergänzten, auf eine natürliche Weise zu erklären. Wie vollends jedoch vorerst verinchen, diejenigen zu zeichnen, welche einen vorzugsweise deutschen Charakter haben und deren Rückerinnerungen manchem von uns aus seinen Kinderjahren noch theuer sein dürften; vielleicht gelingt es, dieselben auf diese Weise einer völligen Vergessenheit zu entziehen.

Beerdigen wir uns im Geiste in irgend ein von Deutsch-Böhmen bewohntes Dörfchen am Fuße des Riesen- oder Erzgebirges; betrachten wir die netten hölzernen, zum Theil auch wohl steinernen Wohnhäuser an beiden Seiten eines langgedehnten Thals, durch welches sich ein heller klarer Wiesenbach schlängelt. Einige derselben zeichnen sich durch ihre Größe und Bauart aus; sie sind von Sandstein oder gebrannten Ziegeln aufgeführt, auch wohl mit einem Stockwerke versehen und werden von den Honoratioren des Dorfes — dem Fleischer, Müller, Bäcker, Krämer und Gasthändler bewohnt. An anderen Stellen ist das Hauptgebäude von einer Anzahl Nebengebäude als: Viehställen, Scheuern und Wagenschuppen umringt, welche mit ersterem ein mehr oder weniger regelmäßiges Viereck bilden und somit einen abgeschlossenen geräumigen Hofraum begrenzen, in den man durch ein stattliches und wohlverschließbares Hofthor gelangt. Dies sind die Besitzthümer der größtentheils sehr wohlhabenden Gutz- oder Großbauern, welche aber in neuerer Zeit durch Zerstückelung und Theilung der dazu gehörigen Ländereien viel von ihrem vormaligen An- und Ansehen verloren haben. Die, die vorgenannten weit überwiegende, Anzahl von Wohnstellen wird von der zahlreichen Klasse der Häusler, Taglöhner, Weber und Handwerker eingenommen, welche als nicht Ackerbau treibend, kaum eine oder zwei „Mehen" Gartenland besitzen, was eben hinreicht, einer Kuh oder einem Paare Ziegen den nothdürftigsten Unterhalt zu gewähren. Vor oder neben allen den genannten Wohnhäusern aber befindet sich stets das kleine, niedliche, mit einem zierlichen Zaune eingefaßte Gärtchen, in welchem Rosen, Feuerlilien, Nelken und brennende Liebe die Hauptrolle spielen, doch auch Lavendel, Myrth' und Thymian nicht fehlen. Es steht in der Regel unter der ausschließlichen Obhut der Töchter des Hauses und man wird selten irren, wenn man nach dem Instandehalten desselben auch auf die innere Ordnung und Reinlichkeit der Familienwohnung schließt. Die Kirche des Dorfes, gewöhnlich auf einer mäßigen Anhöhe erbaut, schimmert mit ihren schlanken Thürme, rothen Dache und den weißangestrichenen Mauern dem Wanderer schon in weiter Ferne entgegen. Hinter derselben steht das Pfarrhaus, daneben das Schulgebäude; aber auch das Wirthshaus meistentheils nicht weit davon. Wir kommen eben bei den ersten Häusern des Dörfchens an und sehen in einiger Entfernung eine kleine Prozession gegen uns anrücken. Es ist die liebe Schuljugend, welche so eben den Unterricht beendet und die eben nicht mit balsamischen Düften angefüllte Schulstube verlassen hat. Die kleinen stämmigen Burschen im Alter von 6 bis 12 Jahren, in ihren kurzen blauen Jacken und schwarzledernen Unaussprechlichen, gröhrenthells unbeschuht — insofern es Sommer ist — marschiren mit der Schiefertafel unter dem Arm oder den in Piemen geschnürten Büchern und Schreibheften in der Hand, paarweise voraus, und kurzberöckte Mädchen mit bunten Tüchern um die Köpfchen bilden den Nachtrab. Sobald sich das erste Paar mit dem neugierig betrachteten Fremden in gleicher Linie befindet, erschallt der übliche Gruß: „Gelobet sei Jesus Christus!" in thormäßigem Regitativ. Wie antworten: „In Ewigkeit amen," und freuen uns über die hübsche Ordnung und Ruhe, welche die kleinen Disziplin einhalten, über ihr hör-

Digitized by Google

der Erziehung des Friedens eine Zusammenkunft in Louisville. Das Blockadegeschwader vor Charleston ist verstärkt worden.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Vom 1. März an werden auf der Warschau-Wiener u. Warschau-Bromberger Eisenbahn nicht mehr wie bisher vier, sondern nur drei Züge kursiren, und zwar wird

abgehen: der erste Zug (Schnellzug) früh 6 Uhr nach Sosnowitz und Granitza; von Eisenwiese aus wird ein Zug anschließen, der sich in Alexandrowo mit dem nach Danzig abgehenden verbindet. Der zweite Zug, um 9 Uhr 30 M. abgehend, geht ebenfalls einerseits nach Sosnowitz und Granitza, andrerseits nach Alexandrowo, wo er Anschluß an den Zug nach Berlin findet. Der dritte Zug, Nachm. 5 U. 30 M. abgehend, kursiret blos bis Kutno.

Ankommen werden die Züge in folgender Ordnung: um 10 U. 30 M. früh der Zug von Kutno, um 6 U. 30 M. Abends der Personenzug von Granitza, Sosnowitz und Alexandrowo, um 9 U. 45 M. Abends der Schnellzug von Granitza und Sosnowitz, sammt den Reisenden des Passagierzuges von Alexandrowo nach Eisenwiese.

Danzig, 21. Februar. (Giedzinski und Löwinsohn)

Unsere Börse zeigte keine wesentliche Veränderung in ihrer Haltung. Nur zute und feine Weizen wurden leicht zu letzten Preisen placirt, während mittlere und geringere Qualitäten nur schwee Käufer fanden. Im Ganzen wurden ungefähr 350 Lasten umgesetzt und bezahlt für 125 pfd. 475 fl., 127 pfd. bunt 495 fl., 125—6 pfd. hellfarbig 485 fl., 127—8 pfd. hellbunt 504 fl., 128—9 pfd. do. 510, 512½ fl., 130 pfd. rothbunt 505 fl., 130—1 pfd. bunt 516 fl., hellbunt 526, 528 fl.

Die Londoner Depesche lautet: Geteide ruhig, fest.

Amsterdam: Weizen geschäftslos, Roggen ziemlich unverändert, still. Raps Oktober 80, Märzli Mai 52½, Herbst 46½.

Roggen, 230 Lasten gehandelt, unverändert. Bezahlt wurde für 116—17 pfd. 306 fl., 121—22 pfd. 315 fl., 122 pfd. 320 fl., 123 pfd. 322½ fl., 124 pfd. 324 fl., 124—25 pfd. 327 fl. Auf Lieferung wurden 70 Lasten Juni-Juli zu 325 fl. pr. 125 Pfd. geschlossen.

Erbsen, 190 Lasten gehandelt, 294, 297, 300, 309 fl., grüne 321.

Gerste, 40 Lasten gehandelt. 106—7 pfd. 222 fl., 107—8 pfd. 230, 234 fl., große 113 pfd. 267 fl., 114 pfd. 249 fl., 114—5 pfd. 270 fl.

Heringe, crownfull 9½—9¾.

— Die diesjährige Baumwollernte Süditaliens wird auf 25,000 Ballen nach amerikanischem Gewicht geschätzt; die nächste Ernte dürfte auf das doppelte dieses Quantums ansteigen. Die Qualität des italienischen Produkts ist mitunter die allerbeste, welche auf dem Weltmarkt vorzukommen pflegt. Die Behandlung läßt jedoch sehr viel zu wünschen übrig; man findet in den Flocken viel Samen eingemengt. Es fehlt den italienischen Baumwollpflanzern an den in Amerika gebräuchlichen Maschinen; auch begehen sie den Fehler, daß sie den guten Samen mit schlechtem mischen, statt die verschiedenen Samensorten sorgfältig zu classificiren.

Liverpool, 20. Februar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 18,250 Ballen. Middling Orleans 21½, Upland 20, Surate 9—19¼.

Lokalbericht.

Baechau, 23. Februar.

Die Höhe der Versicherung der Gebäude in hiesiger Hauptstadt beteug im vorigen Jahre 30,222 356 RTr., wofür eine Beitragssumme von 43,050 RTr. 3 K ausgeschrieben war. Brände kamen im Jahre 42 vor; dabei brannten 7 Häuser, 2 Mühlen und 26 Wirthschaftsgebäude ab, während zusammen 105 Gebäude beschädigt wurden. Von der Versicherung wurden 52,123 RTr. 10 K. Entschädigungsgelder zuerkannt. Von den Bränden waren 13 durch Unvorsichtigkeit, 17 durch schlechte Bauart (!), 12 aus unbekannten Ursachen ausgekommen.

Geboren: am. 20. d. Baurath Heinrich Marconi, 71 J. a., am 21. Bildhauer Adam Krawicki, 87 J. a.

Angekommen: Kaufl. 2 Lematyk aus Krakau 414. C Gersdorf von Leipzig 615. 3 Müller von Danzig 414. 3 Rachwalski von Thorn 601.

Abgereist: Gutsverwalter nach Danzig. Kfm. 3 Rosenfeld nach Posen.

Vermischtes.

— Ein seltenjubiläger Lehrling eines Wechselgeschäfts hat in Berlin seinem Principal die Summe von 8900 Thlrn., die er einkassirt hatte, entwendet. Er hatte sich selbst mehrere Verwundungen beigebracht, und simulirte einen Raubanfall, gestand jedoch alsbald nach seiner Verhaftung, das Geld nach Spandau geschafft zu haben, um von dort aus mit demselben zu entweichen.

Hamburg, 18. Februar. Der hiesige Centralausschuß für die Märzfeier hatte sich an Friedrich Rückert, den einzigen überlebenden Dichter der Freiheitsekriege, schriftlich gewendet, um ihn zu bewegen, dem Feste durch seine persönliche Anwesenheit eine noch höhere Würde zu verleihen. Die Antwort des Dichterveteranen lautet:

„Meine Heeren! Sie haben mir eine große Ehre erzeigt und eine unerwartete Freude gemacht durch Ihre Zuschrift, aus welcher ich ersehe, nicht nur, welche begeistert eifrige Anstalten Sie zu einer würdigen Jubelfeier Ihres hanseatischen 18. Märzes machen, sondern auch, daß Sie bei dieser Gelegenheit meiner poetischen Anläufe aus jener bewegten Zeit sich erinnern, ja mich selbst als Gast bei Ihrer Feier zu sehen wünschen. Nun verbietet mir zwar das Alter, persönlich zu erscheinen, soll mich aber nicht hindern, geistig anwesend zu sein und mich von dorten mit zu feiern. Mögen Sie dann dabei, wie Sie sagen, auch meiner freundlich gedenken, was nicht, wie Sie auch sagen und gütig zu glauben scheinen, von so gar vielen anderen Seiten her geschehen wird, da ja meine Poesien weder durch den Buchhandel, noch durch die Musiker recht unter die Leute gekommen sind. Als ein besonderes Zeichen meines Dankes nehmen Sie mit Nachsicht das hier Gegenüberstehende, einen Nachklang der gehaltvollsten Sonette, wie ihn eben der Augenblick eingegeben hat. Ergebenst der Ihrige Dr. Fr. Rückert.

Neuseß bei Koburg, 14. Februar 1863."

Dem zum Gruß an Hamburg für die bevorstehende Jubelfeier beigelegten Sonette entnehmen wir den Schluß:

In Preußen feiert man das Fest mit Trauern,
Im Süden wird es festlich nicht gerathen,
Mit vollem Herzen feiert du's, o Hamburg!
Drum send' ich meinen Gruß an deine Mauern:
Stets blüh' und wachse, Stolz der Hanseaten,
Und daure, deutscher Freiheit eine Stammburg!

(Nat.-Ztg.)

---

liches und artiges Benehmen und sehen ihnen theilnehmend ein Weilchen nach in der Voraussetzung, daß die diesem Alter angeborene Lebhaftigkeit die bisher eingehaltene Ordnung in Rede und Glied bald lösen werde; doch nein! nur einzelne Mitglieder trennen sich von der Phalanx je nachdem sie sich ihrer Wohnung gegenüber befinden, die übrigen verfolgen den weitern Weg zu unserer Verwunderung in stets gleicher Weise.

Befriedigt wenden wir uns und — das soeben bemerkte Phänomen klärt sich augenblicklich in sehr prosaischer Weise auf. Vor der Thüre des Schulhauses steht nämlich eine lange, hagere, mit einer großen Brille bewaffnete Figur, die weiße baumwollene — sogenannte Zipfel-Mütze — auf dem Haupte, in der Hand das Schulexemplar — ein mit einer abgeschalten Hafelgerte eine verdächtige Aehnlichkeit habendes Instrument — und sieht, einer in Stein gehauenen Bildsäule gleich, unverwandten Blickes seinen Zöglingen nach, welche dies wohl wissend, so lange als möglich jene von uns bewunderte musterhafte Ordnung einzuhalten genöthigt sind. Natürlich gilt dies nur da, wo das günstige Terrain eine dergleichen Beobachtung und Ueberwachung von Seiten des Pädagogen ermöglicht, und wir möchten keinesweges die Bürgschaft dafür übernehmen wollen, daß sich im entgegengesetzten Falle die Reihen nicht sehr bald brechen. —

Die Erntezeit ist vorüber; die Schulferien nähern sich ihrem Ende und der neue Kursus soll bald beginnen. Es sind nur noch die Kartoffeln „einzuschen"; dies ist eine sehr wichtige Sache, denn zum Aufsteen dieser Frucht sind gerade die kleinen Familienglieder am tauglichsten. Der Schulbesuch fällt dahee in der ersten Hälfte des Oktobers noch ziemlich spärlich aus. Sobald aber auch diese Feldarbeit vollbracht ist, füllen sich die harten bretthümelten Schulbänke wieder vollkommen. Den Herrn Lehrer verläßt die Langeweile; er befindet sich wieder in seinem Elemente und fängt seine Spitzfindsarbeit mit feischem Muthe und vollkommener Ergebung in sein Schicksal zum zwanzigsten — auch wohl zum 50. Male von vorne an. Die Witterung wird nun rauher, die Fröste werden häufiger und die Schneeflocken fallen dichter, und sonderbar — trotzdem beleibt sich der Schulbesuch und der Fleiß der kleinen Gelehrten mehr und mehr, ihre Aufmerksamkeit und Lernbegierde nimmt zu, die Bücher und Schreibhefte werden sorglich rein erhalten, die aufgegebene Arbeit oder das kleine Gedicht wird ohne Fehler auswendig gelernt und überhaupt dem Lehrer alles nach Willen gethan, um ein gutes Lern- und Sittenzeugniß von demselben zu erhalten. Der Grund ist: es naht der Abend des heiligen Nikolaus.

(Fortsetzung folgt.)

— Eine der interessantesten und billigsten deutschen belletristischen Zeitschriften ist „der Hausfreund. Illustrirtes Familienbuch. Redigirt von Hans Wachenhusen." Dieses Blatt erscheint seit ein paar Jahren in Monatsheften von 6 Bogen, gesiert mit hübschen Holschnitten, zu dem Preise von 5 Sgr. pr. Heft. Seit Neujahr 1863 wird vierteljährlich ein Heft mehr ausgegeben, da das Blatt an Theilnahme sowohl bei Schriftstellern als beim Lesepublikum gewonnen hat. Die neuesten Hefte enthalten einige spannende Erzählungen: die Geisha von der Nadel (vom Herausgeber) und das Loos des Schwachen (von Arthur Freese). Von andern Artikeln erwähnen wir: die Hexe von Hela. Aus der Mappe eines alten Kriminalisten; vom Polizeidirektor Dr. Stieber. Eine Traurung im Urwaldte, vom Grafen Adalbert Baudissin. Jagdzüge in Afrika, vom Herausgeber. Das Schlößchen von Bätig bei Leipzig. Der Tag der Eckensteher, von Baudissin. Zeitgenössische Porträtkarten (Chpis Moiens u. a.). Unter den Illustrationen werden namentlich die „Berliner Bilder" von Th. Hosemann jedem Beschauer Freude bereiten. Uns gefiel namentlich „Stadt und Land" mit seiner Gegenüberstellung zweier ächten breliner Knaben mit Cigaretten, eleganten Spazierstöckchen und andern Merkmalen der metropolitanen Herkunft und dem alten märkischen Ziegenhirten, der sein mühseloses Amt strumpfstrickend verwaltet und die kleinen Stutzer mit Betrachtungen mustert, die sich aus der bedrillten Physiognomie sehr deutlich ablesen lassen.

Digitized by Google

— Zu Pest wurde am 15. Febr. der Dichter Lißnay Kalman zur Erde bestattet. Der lange Trauerzug, in welchem sich namentlich die Studenten, sämmtliche dort weilenden Schriftsteller und Publicisten, und zahlreiche Freunde des Verstorbenen befanden, sowie die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung bewiesen, daß einem Liebling der Nation das letzte Geleit gegeben werde.

— Bei den in neuerer Zeit mit mehr Verstand, und daher auch mit besserem Erfolg als früher, unter der Leitung eines thätigen und tüchtigen Directors betriebenen Ausgrabungen von Pompeji ist ein höchst interessanter Fund gemacht worden. Es war der vollständige und genaue Abdruck eines bei der Verschüttung umgekommenen Pompejaners. Er hatte sich augenscheinlich gerade flüchten wollen, und hatte eben sein Geld und seine Kostbarkeiten zu sich gesteckt, als er von dem dichten Aschenregen überrascht und erstickt wurde. Die Asche hüllte ihn ein, und bildete, sich verhärtend, eine scharfe Todtenmaske, welche mit überraschender Genauigkeit jedes Haar, jede Kleiderfalte und jeden Zug des Verschütteten zeigt. Wenn die Alterthumsforscher noch irgendeinen Zweifel haben, über die Frisur der Römer oder über ihre Art den Knoten an den Sandalen zu schürzen, so können sie denselben nach diesem Abdruck ohne Mühe lösen. Von dem Modell des Abdrucks ist nur das Gerippe übrig geblieben. In Bezug auf den Besuch von Pompeji hat die Regierung schon im vorigen Jahr die ziemlich illiberale Maßregel getroffen, von jedem Besucher ein Eintrittsgeld von 2 Lire zu erheben. Angeblich wird hiefür der unvermeidliche Cicerone gestellt und den Fremden das Trinkgeld für diesen erspart. Wer aber keinen ganz stummen Cicerone neben sich haben will, dem ist es zu raiten das Trinkgeld, welches er vor Einführung der Steuer nach der Besichtigung gegeben hätte, jetzt schon vorher zu geben. Auf die Menge der Besucher scheint die neue Steuer, die im November 1868, im Dezember 1814 Lire einbrig, keinen Einfluß gehabt zu haben.

Eiserne Kassenschränke

eigener Fabrik, zur sicheren Aufbewahrung von Geld und Effecten, offeriren

Ostrowski & Comp.,

Cerealwarenstraße Nr. 471/2, neben dem Reformantenkloster.

Eine neue Karte des Königreichs Polen

ist im Verlage der Lithographischen Anstalt von Wlad. Otto erschienen. Dieselbe ist in der genannten Anstalt — Hauptstadt 412 (71) auf der Krakauer Vorstadt, wo sich auch die Buchhandlung des Herrn Kaufmann A. Höfft befindet, — so wie in den Buchhandlungen Warschau's und der größeren Provinzialstädte zu dem billigen Preise von 40 Gr. (20 Kop.) zu haben.

Allen Glas-, Porzellan- und Steingut-Fabriken, so wie Malereien empfehlen wir unser sogenanntes

Passauer Glanzgold,

welches immer in gleich guter Qualität von uns bezogen werden kann.

Gebrauchsanweisungen stehen jederzeit zu Diensten.

Bergeat und Siemroth in Passau

(Bayern).

Ein massiv gebautes Haus,

an einer vortheilhaften Stelle unter Nr. 902 auf der Kühlen (Chłodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation unfreiwillig am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich wegen näherer Auskunft über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Harten (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Die neuangelegte Dampf- und Wannen-**Badeanstalt** sammt Omnibus für Wechselwasserbäder in der Sommersaison, Haus-Nr. 1191 an der Ecke der Harten (Twarda) und Herren- (Panska) Straße, zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie nun ein Jahr hindurch alle Einrichtungen und Gerätschaften von den Krähnen bis zu den Kesseln und Reservoirs geprüft und zuverlässige Resultate gewonnen hat, so daß es den Ansprüchen der verehrlichen Gäste in jeder Beziehung Genüge leisten zu können hofft.

Da die

Hutfabrik Neumann

auf der Bielanerstraße zum gänzlichen Ausverkauf gestellt ist, so sind daselbst die Ladenschränke, Tische, Spiegel u. dgl. m. zu billigen Preisen zu **verkaufen**.

Zugleich werden die Eigenthümer der zur Reparatur abgegebenen Hüte ersucht, dieselben bis spätestens zum 15. März gefälligst abholen zu lassen, da laut den betreffenden Marken die anberaumte Zeit längst verlaufen ist.

Ein Kalk- und Ziegelbrennermeister

aus Danzig sucht in Polen oder in Rußland eine **Stelle**. Gefällige Adressen ertheilt man nach **Danzig** an den Kalk- und Ziegelbrennermeister

Grumkow,

Poggenpfuhl Nr. 9.

Inserate.

Conservatorium der Musik

in **Berlin.**

Am 8. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Compositon: Hr. Kalbe, Hr. Musikdirektor Bezymann. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. Stern. 3. Piano: Hrn. Kgl. Hofpianist Hans Bülow, Heibler, Golde, John, Heidgeldt, Kroll, Schwanzer, Weekerlin. 4. Ensemble- und Vom Blatt-spiel: Hr. v. Bülow, Stern. 5. Solo- u. Chorgesang: Hr. Otto, Gadbath, Stern. 6. Declamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler Berndal. 7. Italienische: Signore Meri. 8. Orgel: Hr. Schwanzer. 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Hr. de Ahna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern.

Schülernnen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,

Kgl. Professor und Musik-Director.

Telegraphischer Cours-Bericht, 21. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¾
Sechste Russische Anleihe	—	97¼
Schatzobligationen	—	82⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	80¼
Polnische Banknoten	—	90⅛
Kurz Warschau	—	89¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	80½
Hamburg 2 Monat	—	151⅜
Wien 2 Monat	—	86¼
Roggen pr. Herbst 46¼		
Roggen pr. Frühjahr 45⅝		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 60
Hamburg	—	86 70
Paris	—	46 80
National-Anleihe	—	81 80
Fünfprozentige Metalliques	—	75 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222 50
London.		
Consols	—	92⅛
Gebrüdemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.60
Lautner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1162

Warschauer Börse, am 23. Februar.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Hall-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	91	—	—	—
Pfandbriefe d. Tauffion incl. Coupon	15	7½	15	6
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91	75	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	78	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	30	99	15
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151	80	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	—	—	—
Breslau 100 SRz. 1 Monat	—	—	—	—
Petersburg 100 SRz. 1 Monat	100	25	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	8	70	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86	25	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 158⅜/R., von Pfandbr. 10¼/R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh — 4° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (11.) 23. Februar 1868.

Digitized by Google

№ 44. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (12.) 24. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50½ Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. **Anzeigen:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Elanger, in Berlin L. Petenever; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 24. Februar. Nach Berichten, welche aus dem südlichen Theile des Gouvernums Radom hier eingetroffen sind, hat ein starkes Militär-Detachement die ganze Gegend zwischen Kromotow, Pilica, Wolbrom, Olkusz und Granica durchzogen und ist nirgends auf Insurgentenbanden gestoßen. Nachdem dieselben von Miechow zurückgeschlagen waren, gingen sie zum Theil über die Grenze nach Galizien, zum Theil haben sie sich zerstreut. Die rechtmäßigen Behörden sind an allen genannten Orten wiederhergestellt. (Dz. P.)

— Am (7.) 19. Februar stieß Oberst Schilder-Schuldner an der Spitze eines aus drei Compagnien Infanterie bestehenden Detachements vor dem zu dem Gute Krzywosząz (zwischen Skuzew und Radziejow, 10 Werst von letzterer Stadt und 5 Werst von der preußischen Grenze) gehörigen Walde auf eine Bande von 600 Mann. Er sprengte dieselbe auseinander und verfolgte sie bis auf einige Werst. Das Treffen dauerte vier Stunden. Die Insurgenten erlitten große Verluste an Todten; auf offenem Felde zählte man 82 Leichen; wieviele im Walde fielen, konnte bisjetzt (bis zur Absendung des Berichts) nicht konstatirt werden. Man nahm 13 gefangen und erbeutete einige Fuhrwerke mit Waffen und verschiedenen Gegenständen, sowie auch Korrespondenzen, woraus sich ergibt, daß diese Bande von Mieroslawski organisirt und geführt war. Letzterer entwich sofort beim Beginn des Treffens zu Pferde gegen die Grenze. (Dz. P.)

— Se. Exc. der Geheimrath Olschin und der Kgl. Preuß. Oberst Baron v. Loën, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Wilhelm, sind nach Petersburg abgereist.

— Im J. 1861 betrug die Bevölkerung des Königr. Polen 4,910,608 Seelen. Geboren wurden 234,590, gestorben sind 153,402. Die Zahl der zeitweilig sich hier aufhaltenden Ausländer betrug 36,095.

— St. Petersburg, (3.) 15. Februar. —

Am (30. v.) 11. d. M. hat die Trauung J. K. Hoh. der Prinzessin Marie Maximilianowna Romanow-ska Prinzessin von Leuchtenberg mit Sr. Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm August von Baden stattgefunden. (Dz. Powsz.)

— Se. Majestät der Kaiser hat am 17. Dezember das Gutachten des Reichsraths zu bestätigen geruht, nach welchem dem Koll.-Ass. Fürsten Alexej Salikow gestattet wird, sich Fürst Salikow-Golowkin zu nennen.

— Laut Kais. Reskr. vom 30. und 31. Januar haben erhalten: Wirkl. Staatsr. Kammerherr Stolypin, Bevollmächt. in Karlsruhe, den Stanislausorden 1. Kl.; und Gen.-Lieut. Ogranowitsch, Chef der 4. Artill.-Divis., das Großkreuz des Wladimirordens 2. Kl.

— Ernannt: Die Geheimräthe Lubojezinski und Matjunin Oberprokuratoren im dirig. Senat, und v. Zehe, Präsident des St. Petersburger Censur-Comitée's, zu Senatoren. — Se. Kais. Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande bei Einverleibung der 12. Flotten-Equip. in die 2. zum Chef derselben.

— Die Annahme des Baronstitels gestattet: Se. Majestät der Kaiser hat am 12. Dezember 1862 das Gutachten des Reichsraths zu bestätigen geruht, durch welches der Familie von Dellingshausen gestattet wird, den ihr vom römischen Reiche verliehenen Baronstitel zu führen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. In einem Artikel über „die Motive zur Militärnovelle" sagt die „National-Zeitung": Alles in Allem genommen, haben wir kaum irgendwo eine glänzendere Rechtfertigung der Stellung, die das Abgeordnetenhaus im vorigen Sommer zur Armeefrage eingenommen hat, gefunden, als in diesen Motiven zur Militärvorlage.

Ihre Majestäten haben Uhlands Original-Handschrift zum Drama Herzog Ernst von Schwaben angekauft und dieselbe heute als Geschenk der kgl. Bibliothek überreichen lassen.

Die „Kreuzzeitung" bezeichnet die umlaufenden Gerüchte über bevorstehende Aenderungen im Ministerium als grundlos. Sie fügt hinzu: „Dieselben beruhen offenbar auf völliger Verkennung der wirklichen Verhältnisse und den leichtfertigsten Selbsttäuschungen über Bedeutung, Einfluß und Wirkung der oppositionellen Bestrebungen in den gegenwärtig schwebenden Fragen."

Der König hat unterm 15. d. nunmehr auch die im Auslande wohnenden Ritter und Inhaber des eisernen Kreuzes beider Klassen für den 17. März d. J. nach Berlin an die kgl. Tafel entboten.

Die neueste Nummer des „Kladderadatsch" ist, weil sie eine Beleidigung gegen das Herrenhaus enthalten soll, diesem Hause von der Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung mitgetheilt worden. Bekanntlich darf wegen Beleidigung einer der beiden Kammern die Verfolgung nur mit Ermächtigung der Kammer eingeleitet werden.

Hannover, 18. Febr. Drei von den sieben Geistlichen des kirchlichen Aufsichtsrathes erklären, daß sie die beabsichtigte Versammlung in Celle „bei gegenwärtiger Sachlage für ebenso zwecklos wie unangemessen halten" und deshalb aus dem Aufsichtsrath ausgetreten sind. Ebenso ist der Bürgermeister Eberhard von Göttingen ausgetreten; und es wird daher sraglich, ob Pastor Bauschmidt die bezeichnete Versammlung angesichts der zu erwartenden Vorstände und Synode noch zu Stande bringen wird. (N. Z.)

Leipzig, 19. Februar. Unter den Regierungsangängen der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten befand sich auch die schon erwähnte, vom Rath mitgetheilte Verordnung der Kreisdirektion, wonach dieselbe „Bedenken trägt", die Wahl des Advokaten Rose zum Stadtrath zu bestätigen, da Genannter seiner eigenen Erklärung zufolge dem „sogenannten Nationalverein" angehöre.

Stadtverordneter Dr. Heyner findet diesen Grund nicht maßgebend für sich; Mitglied des Nationalvereins sein, heiße nur, patriotisch denken und fühlen; das aber könne doch wohl kein Grund sein, einem Ehrenmann die Bestätigung zu einem Amte zu versagen: der Nationalverein habe stets auf gesetzlichem Boden gestanden, wolle nur gesetzliche Reformen. Der Redner stellt daher den Antrag: das Kollegium möge gegen die Entscheidung der Kreisdirektion Rekurs bei dem königlichen Ministerium des Innern einwenden. Stadtverordneter Geheimrath Dr. v. Wächter (Ordinarius der Juristen-Fakultät) äußert: Soweit er die Bestrebungen des Nationalvereins kenne, wolle dieser seine Zwecke nur auf gesetzlichem Wege verfolgen und verlange von keinem seiner Mitglieder etwas, was den bürgerlichen Pflichten widerspräche; wünschenswerth wäre es indeß, daß die Statuten des Nationalvereins vorgelegt würden, damit man sich vor der Abstimmung genau darüber zu orientiren vermöge; er stelle daher den Antrag, das dies geschehe oder daß der Heyner'sche Antrag zur näherer Prüfung darüber zuvor dem Verfassungsausschuß zur nähren Erwägung überwiesen werde. Viercorster Advokat Rose theilt den Hergang der Sache mit und fügt hinzu, daß es ihn bei der jetzigen sortgeschrittenen Zeit und bei den Verhältnissen, wie sie im Schoße des Stadtraths selbst obwalten, Wunder genommen habe, daß aus einem solchen Grunde ihm die Bestätigung versagt werde. Daß der Nationalverein nur gesetzliche Mittel wolle, sei allgemein bekannt, der Eid auf die Staatsverfassung trete mit der Mitgliedschaft beim Nationalverein in keinen Zwiespalt. Das letzte Ziel des Nationalvereins sei eine größere Einheit Deutschlands, die wolle aber gewiß die überwiegende Mehrzahl der Leipziger Bürgerschaft auch und ebenso die Gemeindevertretung, aus deren Mitte wohl schwerlich ein Mann zu finden sein würde, der sich nicht zu gleichem Wunsche bekenne. Stadtverordneter Näher übergiebt seine Karte als Mitglied des Nationalvereins dem Vorstehenden, und dieser trägt später die darauf abgedruckten Statuten des Vereins vor. Nach Vortrag derselben erklärt Geheimrath v. Wächter, er könne in denselben etwas Ungesetzliches nicht finden, und ziehe seinen vertagenden Antrag deshalb zurück, um nunmehr sofort für den Rekurs zu stimmen. Stadtverordneter Dr. E. Brockhaus spricht den Wunsch aus, daß dem Rekurs eine Motivirung beigefügt werde, die der eben durch Geheimrath v. Wächter gegebenen Erklärung entspreche; er finde es sehr begreiflich, wenn der „beschränkte Unterthanenverstand" nicht begreife, daß ein Mitglied des Nationalvereins nicht mehr Mitglied des Stadtraths werden könne, während die Mitgliedschaft im Nationalverein und dieser Verein selbst nach den sächsischen Landesgesetzen nicht verboten sei, und er halte es daher für sehr wünschenswerth, daß dies mit zur Sprache komme. Vorsteher Dr. Joseph erklärt, bei Motivirung des Rekurses, diesem Wunsche entsprechen zu wollen. Stadtverordneter Dr. Schildbach hebt hervor, daß die Abnei-

Digitized by Google

gung mancher deutschen Regierung gegen den Nationalverein unbegründet sei; gerade dieser Verein handle im Interesse der Regierungen selbst; erreiche er sein Ziel, so werde nicht wieder irgend ein Krieg die Existenz einzelner deutschen Regierungen gefährden, während der letzte französische Krieg von mehr als hundert Regierenden nur einige dreißig übrig gelassen habe. Die Lehrung des Redners wird darauf mit allen Stimmen gegen eine (die des Stadtverordneten Geh. Kommerzrath Poppe, der seine dissentirende Stimme ausdrücklich zu Protokoll giebt) beschlossen. (D. A. Z.)

München, 20. Februar. König Ludwig hat für Pulms Denkmal in Braunau einen Beitrag von 100 fl. gewährt. (A. Z.)

Wien, 20. Februar. Ueber den siebenbürgischen Landtag hört die „Presse“, daß man von einem Tag zum andern die Vorarbeiten des Klausenburger Guberniums erwartet, welche den Berathungen und Entschließungen der siebenbürgischen Hofkanzlei und später des Ministerraths in Bezug auf die siebenbürgische Landtagsfrage als Unterlage dienen werden. Man hat die Hoffnung nahezu aufgegeben, den Landtag so zeitig versammeln zu können, daß er im Stande wäre, schon zu dem nächstbevorstehenden Reichsrath seine Vertreter zu entsenden. Das Gegentheil ist noch möglich, aber nicht wahrscheinlich.

Prag, 16. Februar. Der Jahrestag der Februar-Verfassung wird diesmal noch festlicher begangen werden als voriges Jahr, und die kirchliche Feier in der Domkirche stattfinden, was das vorige Mal vom Cardinal-Fürstbischof bekanntlich nicht gestattet wurde. (A. Z.)

Britisches Reich.

London, 19. Februar. In der St. James'-Hall fand gestern wieder eine Demonstration für die Emanzipationspolitik des Präsidenten Lincoln statt. Das Mr. Mason, der Ueberbringer des Fugitive Slave Law (Gesetz zur Auslieferung flüchtiger Sklaven) im Manson-House freundlich aufgenommen worden, erregte den Zorn der Versammlung und ein Staat abgefallen Tadelsvotum gegen den Lord-Mayor ging mit Einstimmigkeit durch, nachdem drei Personen, die sich anderssgesinnt zeigten, mehr oder weniger unsanft hinausgebracht worden waren. — Der Empfang, welcher der Braut des Prinzen von Wales bei ihrer Ankunft bereitet werden soll, verspricht eine der großartigsten Bewillkommnungen zu werden, welche das englische Volk jemals dargebracht hat. (Nat.-Z.)

Die Nachricht der „France“, daß die vornehmsten Kaufleute der Insel Corfu gegen den Anschluß an Griechenland und zu Gunsten der Fortdauer der englischen Herrschaft über die jonischen Inseln gestimmt seien, wird von dem Präsidenten des kaufmännischen Vereins in Corfu, Giovanni A. Kessiali, völlig dementirt. In einem Brief an mehrere englische Blätter erklärt er im Namen jenes Vereins: daß die wahre Gesinnung und das Streben der Kaufleute Corfu's auf die Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland, auf die Freiheit aller griechischen Stämme, auf die Erhöhung der hellenischen Nation zu ihrer früheren politischen Größe gerichtet seien. (Allg. Ztg.)

Die Zukunft Griechenlands, das durchaus nicht an den Mann gebracht werden kann, ist so ungewiß geworden, daß die sogenannte „Abtretung der jonischen Inseln“ an praktischen Interesse verloren hat. Hr. Cäsot ist zurückgekehrt, und soll keineswegs von den Resultaten seiner Beobachtung erbaut sein.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Das Gesuch einer Reihe von Mitgliedern des Instituts und einigen andern bedeutenden Männern, gehn öffentliche Vorlesungen über allgemein interessante, nicht politische Fragen halten zu dürfen, ist von dem Polizeipräfekten Boitelle — abgeschlagen worden.

(Allg. Z.)

Die liberale Opposition im gesetzgebenden Körper repekt, was ihr an Zahl abgeht, soweit es irgend möglich ist, durch Kühnheit, Talent und unermüdliche Thätigkeit. Hr. Jules Favre und seine vier Parteigenossen halten die ihnen gegenüberstehende ungeheure Mehrheit sammt dem Ministerium fortwährend in Athem. Am empfindlichsten fühlt sich die Regierung durch die Angriffe auf die mexikanische Expedition getroffen, welche allerdings durch ihren bisherigen Verlauf zum schwächsten Punkte der herrschenden Politik geworden ist. Der Erfolg überall und immer, ist die Lebensbedingung des Napoleonismus, heute, wie zur Zeit des ersten Kaiserreichs. In Mexiko aber ist er von seinem sonstigen Glück bis jetzt im Stiche gelassen und sogar das endliche Gelingen der dortigen Unternehmung ist zweifelhaft geworden. (W. d. N.-B.)

Italien.

Turin. Der Minister des Auswärtigen Graf Pasolini leidet am Wechselfieber und hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach seiner Villa in Toskana begeben. Während seiner Abwesenheit wird Herr Farini das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Graf Arese wird in nächster Zeit in einer diplomatischen Sendung nach Paris gehen. — Im Kriegsministerium ist man gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt, der für das Jahr 1863 eine Ersparniß von 12—14 Mill. ermöglichen soll, ohne der Bewaffnung Eintrag zu thun und ohne die Effektivzahl des Heers, die auf 300,000 Mann, festgesetzt ist, zu vermindern. (Nat.-Z.)

Neapel. Der Abg. Graf Ricciardi, welcher ihrer Volksversammlungen abhält anstatt seinen Sitz im Parlament einzunehmen, sammelt jetzt Unterschriften zu einer Petition wegen der Verlegung der Hauptstadt von Turin nach Neapel. Diese Hauptstadtidee ist schon oft zur Sprache gekommen, und jedesmal wurde sie von der Regierung zurückgewiesen; aber doch gewinnt sie täglich neue Anhänger, und wenn nicht bald die Erwerbung Roms oder die Reaktion dazwischen kommt, so ist vorauszusehen, daß sie schließlich doch noch zur Ausführung kommen muß. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 18. Februar. Es ist weder von einer Ministerkrisis noch von Wiedereröffnung der Kammern die Rede. Die Freunde des Marschalls Narvaez sind sehr thätig, finden aber bei Hof wenig Sympathie. (T. H.)

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 22. Februar. Die „Darmstädter Zeitung“ ist ermächtigt, den Inhalt eines von ihr reproducirten Artikels der Wiener „Presse“, bezüglich des Uebertritts Hessen-Darmstadts in das preußische Lager, als „im Wesentlichen“ erfunden zu erklären.

Frankfurt a. M., 22. Februar. Das Journal „l'Europe“ veröffentlicht den Inhalt einer Note des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli an den apostolischen Nuntius in Paris, Chigi, vom 14. d., welche zum Zweck hat, die aus den Mittheilungen Odo Russell's an die englische Regierung entsprungenen Mißverständnisse aufzuklären. Die Note schließt mit der Erklärung, daß der Kardinal-Staatssekretair künftig jede Beziehung zu Odo Russell ablehnen müsse, aus welcher gefolgert werden könne, daß diesem die päpstliche Regierung mehr als einen Privatcharakter zuerkenne.

Paris, 22. Februar. Nach der „Patrie“ wurde der preuß. Botschafter vorgestern in einer Audienz vom Kaiser empfangen.

London, 21. Februar. Der „Australasian“ bringt Nachrichten aus Newyork vom 11. d. Die Expedition unter Foster war in Port Royal (Süd-Karolina) angekommen; man vermuthete, daß sie nach Charleston bestimmt sei. Einige der von den Nordstaaten errichteten Negerregimenter waren in Georgia und Florida eingerückt und in wiederholten Gefechten mit den Konföderirten stets siegreich geblieben. Unter den Unionstruppen auf Sny Island (an der Küste des Staates Mississippi) hatte sich ein aufrührerischer Geist gezeigt. Wegen der Ankunft eines Negerregimentes hatte Russell den englischen Konsul in Charleston angewiesen sich nach der Havannah zu begeben. Die nach Texas bestimmte Expedition sollte binnen Kurzem unter Butler's Befehl abgehen. Sumner hat im Senat in Washington den Antrag gestellt, 300,000 Neger anzuwerben.

Athen, 22. Februar. Nachdem letzten Freitag Canaris seine Demission gegeben hatte, bildeten Bulgaris und Rhados das nachstehende Ministerium, welches von der Nationalversammlung genehmigt wurde: Calligas Auswärtiges, Londos Inneres, Chapp Finanzen, Artemis Krieg und Marine, Baldis Justiz, Kyriakos Ackerbau und Unterricht. In Folge einer gestern gegen Canaris, Rhados und ihr Ministerium stattgehabten Resolution, gab dieses sowie die provisorische Regierung ihre Entlassung. Die Nationalversammlung wird ein neues Ministerium und den Präsidenten ernennen. (Nat.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Se. Maj. der Kaiser hat am 11. Januar zu befehlen geruht, daß der Allerhöchste Befehl vom 15. Dezember 1862, durch welchen es den Getränkesteuerämtern und Händlern in den Städten zweiten Ranges der Kleinrussischen, westlichen und neurussischen Gouvernements und des Gebiets Bessarabien gestattet wurde, ausnahmsweise für das Jahr 1863 halbjährige Patente zu lösen, auch auf die Inhaber von Gasthäusern und Weinkellern in diesen Städten ausgedehnt werden soll. (Pet. Z.)

— Während der Schifffahrtsperiode vom 24. April bis 3. November 1862 sind auf der Newa 15,976 Fahrzeuge nach Petersburg gekommen. Dieselben haben eingeführt 1,822,003 Tschetwert Getreide; 590 867 Tsch. Hafer; 977,970 Tsch. Heu; 57,640 Tsch. Stroh; 890,350 Tsch. Hanf; 350,028 Tsch. Flachs; 431,249 Eimer Spirituß; 2,133,852 Pud Talg; 347,030 Pud Oel; 767,653 Faden Brennholz; 340,100 Balken; 4 926,636 Bretter; 864,151 Pud Eisen; 40,806,000 Stück Ziegel; 3142 Kubikfaden Kalk und für 6,787,118 R Sr. Manufakturwaaren, Produkte und Lebensbedürfnisse. Der Werth aller eingeführten Waaren beträgt 31,918,130 R Sr. (Pet. Z.)

Lokalbericht.

Barschau, 24. Februar.

Gestorben: Magistratsbeamter Alexander Chodycki, 58 J. a. Thaddäus Bilinski, 78 J. a.

4 geronnen: Obersten Grawe und Holynski von Petersburg 414. Graf J. Mycielski u. d. Provinz 4.4. Beamter Zol. J.-stryger von Krakau 4.4. Mechaniker J. Frankfurt von Hamburg 2.1.5. Kaufl. J. Zoel von Danzig 4.4. J. Kollmeyer u. Stettin 4.4. D. Realeth von Berlin 2.2.6. H. Reklendann von Berlin 6.4. J. Silberfeld von Krakau 1.6.9.

Abgereist: Part. J. Dempel nach Paris. Regent W. Glowinski und Lehrer G. Kallenbach nach Breslau. Ingenieur O. Mohr nach Berlin. Patron J. Josefowicz nach Paris. Kfm. C. Gersdorf nach Leipzig.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 20., Roggen 3. 15. bis 3. 27½. Erbsen 3. —, bis 3. 60., Buchweizen 3. bis 3. 15., Gerste 2. 70., Hafer 1. 97½. Kartoffeln 90 Kop pr. Korzec.

Spiritus pr. Quadrt J. R. 30½—30¾ K., pr. Garnier 43½—46 Kop.

Digitized by Google

Der deutsche Buchhandel.

Leipzig, im Februar. Das Allgemeine Adreßbuch für den deutschen Buchhandel, welches, im Jahr 1838 von dem hiesigen Buchhändler O. L. Schulz begründet, heuer sein 26jähriges Jubiläum feiert, zählt 2797 — oder mit Einrechnung von 62 Filialen sogar 2859 — deutsche Buchhandlerfirmen auf, von denen sich 644 nur mit dem Verlagsbuchhandel, 86 nur mit dem Verlagskunsthandel, 25 nur mit dem Verlagsmusikalienhandel, 59 nur mit dem Sortimentskunsthandel, 79 nur mit dem Sortimentsmusikalienhandel, 99 nur mit dem Antiquariatshandel, 1756 mit dem Sortiments- und damit verwandten Handel beschäftigen, während 56 Firmen keine selbständigen Geschäfte bilden, wie Expeditionen, Redaktionen ꝛc. In Leipzig, dem Hauptsitz des deutschen Buchhandels, halten 1190 auswärtige Buchhandlungen Lager, und lassen ihren Verlag von dort durch ihre Commissionäre ausliefern. Die Gesammtsumme der 2859 Handlungen verhält sich so, daß 2355 Firmen sich in 568 Städten des deutschen Bundesgebiets befinden, 92 Firmen in 46 Städten der österreichischen Monarchie, 345 Firmen in 93 Städten der übrigen europäischen Staaten, 33 in 12 Städten America's, 1 in Asien, 1 in Afrika, 2 in 2 Städten Australiens. Das gesammte Commissionswesen des Buchhandels vertheilt sich unter 9 Hauptcommissionsplätze, und wird von 204 Commissionären besorgt, von denen auf Augsburg 9, Berlin 24, Frankfurt a. M. 15, Leipzig 86, Nürnberg 8, Prag 14, Stuttgart 16, Wien 28 und Zürich 4 kommen. Der Leipziger Commissionshandel, der wichtigste von allen, versendet jährlich gegen 190,000 Centner Bücher nach allen Weltgegenden, und setzt gegen 6 Millionen Thaler. In der neusten Nummer der „Europa" ist die interessante Angabe enthalten, daß eine einzige hiesige Commissionsfirma im verflossenen Jahre 10,250 Centner versandte, und in demselben Zeitraum für einzelne Pakete, deren Betrag zu einem großen Theil in Posten von 2½, 5 und 10 Sgr. besteht, nicht weniger als 178,300, außerdem bei der Jahresabrechnung 280,000 Thaler bezahlt hat. Die dem Leipziger Buchhändlerverein gehörige „Bestellanstalt für Buchhändlerpapiere", welche täglich einmal die eingegangenen offenen Zettel, Cirkulare, Anzeigen ꝛc. an die verschiedenen hiesigen Commissionäre der nahe an 3000 Buchhandler adressiert, die hier Leipzig miteinander verkehren, befördert täglich zwischen 40,000 bis 50,000 Stück solcher Papiere, an den Meßtagen aber, wo die Einläufe zweier Tage sich angesammelt haben, 80,000 bis 90,000 Stück. Die Leipziger an Bedeutung zunächst steht die „Corporation der Berliner Buchhändler"; sie besitzt in der preußischen Hauptstadt eine ähnliche Bestellanstalt zur Vermittlung von Zetteln, Briefen ꝛc. unter ihren Mitgliedern, und außerdem eine „Anstalt zur Verbindung mit Leipzig", welche den Zweck hat eine gemeinschaftliche tägliche Beförderung von und nach Leipzig zu bewirken, sowie eine „Packanstalt für Fuhrleuthungen nach Leipzig", welche dazu dient für Leipzig bestimmte Packete an jedem Tage zusammenzupacken, und das solchergestalt an Gewicht hinreichend große Cello mittelst der Eisenbahn von Berlin nach Leipzig zu befördern. Die „Wien- und Kunsthändler-Corporation" in Wien hat ebenfalls eine „Bestellanstalt" und eine „Packanstalt für Postpacket- und Lastfrachtsendungen nach Leipzig." An der Spitze des gesammten deutschen Buchhandels steht der „Börsenverein der deutschen Buchhändler", der im Jahr 1862 etwa 850 Mitglieder zählte; Augsburg ist der Sitz des im Jahre 1845 begründeten „Süddeutschen Buchhändlervereins", in Wien besteht seit 1859 der „Verein der österreichischen Buchhändler." Außerdem gibt es verschiedene Kreisvereine, im Thüringischen, im Rheinisch-Westfälischen, im Pommerschen und im Mecklenburgischen; endlich noch einen im Jahr 1829 begründeten „Verein der deutschen Musikalienhändler in Leipzig."

(Allg. Ztg.)

Vermischtes.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich haben zum Zwecke der von einem Komitee unternommenen Restaurierung der die südlichen Reste verschiedener Mitglieder der Familie des Königs Johann Sobieski von Polen bergenden Zolkiewer Pfarrkirche und ihrer historischen Denkmäler einen Beitrag von 200 Dukaten beigesteuert. (Wien. Z.)

— Karl Gutzkow's neunbändiger Roman: „Der Zauberer von Rom" erscheint (bei F. L. Brockhaus in Leipzig) in einer zweiten, um die Hälfte billigeren Ausgabe in Schillerformat. Zwei Bändchen liegen vor und soll die Ausgabe mit 16 anderen in diesem Jahre beendet werden.

— In der letzten öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften in München machte Freiherr von Liebig folgende interessante Mittheilung: Man hat bis dahin geglaubt, daß die atmosphärische Luft die einzige und Hauptquelle des Sauerstoffs sei, welcher in den Prozessen der Ernährung und des Stoffwechsels im thierischen Organismus zur Verwendung kommt. Mit Hülfe eines neuen Apparates — für welchen König Max aus eigenen Mitteln 7000 Fl. bewilligte — ist es jedoch gelungen, den Beweis zu führen, daß in dem Leibe des fleischfressenden Thieres, bei vorwiegend stickstoffreicher Nahrung, eine sehr beträchtliche Menge Sauerstoff von dem Wasser genommen wird, und daß demnach in gewissen gegebenen Verhältnissen ein mächtiger Zersetzungsprozeß stattfindet, welcher darin besteht, daß Wasser in seine Bestandtheile zerfällt, daß sein Sauerstoff zur Bildung von Kohlensäure dient, während der Wasserstoff, dessen Menge oft das Volumen des Thieres weit übersteigt, ausgeathmet wird. Dieser merkwürdige Vorgang im thierischen Leibe ist bis jetzt so gut wie unbekannt gewesen und seine Feststellung kann nicht verfehlen, ein neues Licht auf den Ernährungsprozeß und Stoffwechsel zu werfen.

— Der bekannte Militärfeuerwerker Danziger in Wien hat die einarmigen Invaliden mit einem Besteck versehen, welches sie in den Stand setzt, alle Speisen ohne fremde Beihülfe zu zerlegen.

— Aus Münster wird von dem „Jubiläum" eines fünfzigjährigen Siechthums berichtet. Im Jahre 1813 wurde Ludewina Elsbäcker, damals dreizehn Jahre alt, aufs Krankenlager geworfen und ist von diesem seitdem nicht wieder aufgestanden. Das ist ein schweres und seltenes Unglück.

— Der amerikanische unionistische General Rosenkranz ist, wie die „Bohemia" vernimmt, ein geborener Prager. Er trat zuerst in österreichische, dann in russische Dienste, wo er sich den Rang eines Majors erwarb und die Kämpfe im Kaukasus mitmachte. Sein Vater war ein Militärbeamter.

— Als ein Beweis, bis zu welcher Höhe die Leidenschaftlichkeit des Klerus in Frankreich gesteigert ist, führt ein belgisches Blatt an, daß sofort nach dem Tode des Cardinals Morlot der Abbé Davin sein Werk über „Sanct Gregor VII." herausgegeben hat, dessen Veröffentlichung der verstorbene Erzbischof von Paris wegen der in dem pamphletartig geschriebenen Buch enthaltenen Ausfälle auf Bossuet untersagt hatte. In dem Buch heißt es z. B.: Luther erzeugte die Centurionen Magdeburgs, diese zeugten den Pater Meimbourg, dieser Bossuet, Bossuet zeugte Fleury, Fleury Voltaire, und dieser alle modernen Geschichtschreiber. Das Davin'sche Werk wird von mehreren Bischöfen eifrigst empfohlen.

— Der Spanier Garcia, der in Homburg mehrmals die Bank sprengte, und angeblich de Lalyabo, Directior der italienischen Oper in Paris — seitdem entlassen — haben in den Salons der Madame Barucci, einer Dame der Pariser demi-monde, mit falschen Karten gespielt und unter anderem dem Herzoge von Cramont-Labrouste beträchtliche Summen abgenommen. Die Betrogenen entdeckten die Sache, erzwangen die Herausgabe des Gewinns und bestrieben die falschen Spieler.

— Der Erfolg eines interessanten Experimentes, das jemand anstellte, ist erwähnenswerth. Man trocknete 200 Pfund Erde im Ofen, feuchtete sie mit Regenwasser wieder an und that sie in ein Gefäß, in das man einen Weidenbaum von 5 Pfund Gewicht setzte. Fünf Jahre lang wurde die Erde nur mit reinem Wasser befeuchtet und von Vermischung mit fremder Erde oder Staub sorgfältig bewahrt. Der Baum gedieh gut. und als man ihn nach diesem Zeitraume aus der Erde nahm, wog er 109 Pfund und 3 Unzen ohne die Blätter; die Erde aber hatte nur 2 Unzen ihres ursprünglichen Gewichtes eingebüßt.

— In dem am 5. Februar Abends 7 Uhr von Alexandria nach Genua abgegangenen Zuge hatten in einem Coupé zweiter Klasse drei Personen, drei Damen und eine Dame, Platz genommen, darunter ein Kaufmann aus Novi, der in Alessandria Gehör einkassiert hatte. Vier feingekleidete Männer bestiegen zuletzt dasselbe Coupee, überfielen hinter der Station Frugarolo die erstgenannten drei Reisenden, von denen drei sich ruhig ausplündern ließen, während der Kaufmann sich zur Wehr setzte und mehrere Wunden an den Händen und den Schläfen erhielt. Als der Zug sich der Station Novi näherte und langsamer zu fahren begann, entsprangen die Räuber.

— Die Buchen lieferten im vorigen Jahre eine ungewöhnliche Ausbeute an Früchten, die zugleich sehr gesund und fest von Wurmstich waren, wodurch Quantität und Qualität des daraus gewonnenen Oels gehoben wurden. So wurden z. B. von der Gemeinde Derdorf in Augsburgischen über 200 Malter Eckern in ihren Gemeindewäldern gesammelt; das Eckeröl wird von den Landleuten dortiger Gegend für den Gebrauch der Küche fast der Butter gleichgeschätzt.

— Der Newyorker Correspondent der „Times" schildert die, im Gegensatze zu den inneren Bedrängnissen der Republik, immer noch glänzende und mehr als je das Unglück des Staates verläugnende Außenseite Newyorks. „Die große Stadt," sagt er, „schreit in Freude und Luxus zu schwelgen. In den Straßen wogt und drängt sich der Handel. Die Theater haben nie vorher so ungeheure Volksmengen aufgenommen, und was sich „die Gesellschaft" nennen läßt, jagte nie mit entschiedenerem Eifer nach Zerstreuung. Die einzigen Zeichen, daß Krieg im Land ist, sind die Fähnlein an den Verbrauerwag, und dann und wann ein einarmiger oder ein hinkfüßiger Held, der in den Straßen und den Parks herumgeht. Wäre dies nicht, so würde die Stadt das Bild ungestörten Friedens und Glücks darbieten. Die Bummler und die Lumpen sind alle dem Krieg nachgezogen, und sicher die Hälfte von ihnen liegt eine Spreie der Krähen und Raben auf den Schlachtfeldern Virginiens und Tennessees, so daß die Stadt selbst zu keiner Zeit so frei und unbelästigt von scandalisirendem Gesindel war. Die papierenen Dollars fliegen von Hand zu Hand in nie dagewesener Menge; und so groß sind die täglichen Ausgaben der Regierung, so enorm die Gewinnste der Lieferanten, Speculanten und Börsenspieler, daß alle Geschäfte und Fabriken, welche den Luxus unterstützen, zu ungeahnter Ausdehnung steigen. Ein mancher Abenteurer und Strolch, der früher nicht den rothen Heller in der Tasche hatte, sitzt jetzt mit Bieren in eigener Equipage, die Juweliere, Seidenhändler, Posamentiere kommen nicht zu Athem, um den Bedürfnissen der neuen Classe zu genügen, welche jetzt durch Verschwendung und Gastlichkeit den Zugang zur „Gesellschaft" erobern will. Nie wurden in einer Woche so viele Demanten, so viel Seide, Damast, Sammet in Newyork verkauft wie jetzt. Eine „Shoddy-" Reitkokette hat sich in den Vordergrund gedrängt, der alle Dinge des Luxus, alle Schaustellungen des Reichthums etwas neues und fremdes sind. Aber mit Papier kann man das alles sa haben. Die Pianofortefabriken sind nicht im Stande der Nachfrage nach den feinsten und theuersten Instrumenten zu genügen, deren Käufer meist einmal Nur von Noll zu unterscheiden wissen. Und nicht ist es allein diese Klasse der homines novi, die sich aus den verschwendrischsten Ausgaben für Zusammengestandene ein Vergnügen macht. Männer, welche vor Jahren in ehrlichem Handel ein wohlverdientes Vermögen gesammelt haben, breiten sich ihre Papierschätze gegen Dinge von reellem Werth, gegen Gold, Per-

Digitized by Google

len, Diamanten einzutauschen, kurz gegen alles, was auf dem Markte der Welt einen Preis erzielen wird, wenn einmal die Tage kommen — und sie scheinen bald zu kommen — wo der papierne Dollar auf 30 oder 40 Cents fallen wird."

— Abbe Michon hat eine Geschichte des zweiten Kaiserreichs vollendet, deren erster Band sich unter der Presse befindet. Es ist dies das erste mal, daß die zehn letzten Jahre der französischen Zeitgeschichte Gegenstand einer erschöpfenden Darstellung wurden.

— Die „Solothurner Zeitung" theilt mit, daß das Mitglied der Expedition nach Afrika, Werner Munzinger, laut Berichten aus Gotha glücklich und gesund in Kairo angelangt ist, von wo er sich auf directestem Wege vorerst nach Gotha begeben und dann nach Solothurn zurückkehren wird.

— Schulze-Delitzsch hob in einem neulich gehaltenen Vortrage hervor, daß gegenwärtig in Deutschland 600 Vorschußkassen in Thätigkeit seien, die sämmtlich von dem Arbeiterstande gegründet worden. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf etwa 500,000. In dem verflossenen Jahre habe man in 220 Banken einen Umsatz von 18—20 Millionen an zinstragenden Vorschüssen erzielt, das durch die einzelnen Groschen gesammelte Capital habe 1,400,000 Thaler, das fremde Capital 6 bis 7 Mill. betragen.

— Nach der „Frankfurter Postzeitung" ist am 13. Februar in Kirchhain bei Marburg ein auf der Durchreise begriffener Elephant, dessen Gewicht man zu 8000 Pfund angab, toll geworden, so daß er todtgeschossen werden mußte. Es sind dazu 86 Kugeln aufgewendet worden.

Das
Optisch-Mechanische Institut
von
F. Pik
in **Warschau, Methstraße Nr. 497 a.**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber **Brillen** und **Augengläser, Alkoholmeter**, patentirte **Barometer, Thermometer** und **Manometer, Cylindergläser** verschiedener Größe, **Kochflaschen, Kautschuckröhren, Platina**, verarbeitet für chemischen Gebrauch, **Saccharometer**, Bettermäs- und Gärtnerbestecke, chirurgische Instrumente, Galvano- und elektro-magnetische Maschinen, **Meß-** und **Nivellirapparate**, alle Arten von Waagen und Maaßen, Instrumente zum Classificiren der **Wolle**, zum Zeichnen der Schafe, Centrifugal-Butterwaschinen, Jagdgewehre nebst Zubehör, engl. **Rasirmesser, feuerfeste Geldspinden**, anerkanntes **Nähmaschinen**, Seltenwasser- und Feuerzeugmaschinen, Sonnenuhren, Siegelpressen, **photographische Apparate, Stereoskopen** mit Bildern, Camera Obscura, Camera lucida, **Fernröhre, Theaterperspektive, Loupen** und andere Gegenstände, welche in der Haus- und Landwirthschaft benöthigt werden.
Neben den billigsten Preisen, wird die reellste und prompteste Bedienung zugesichert.

Conservatorium der Musik
in **Berlin.**
Am 6. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Composition: Hr. Kolbe, Hr. Musikdirektor Weitzmann. 2. Partiturspiel und Direction: Hr. Prof. Stern. 3. piano: Herm. Kgl. Hofpianist Hans v. Bülow, Brissler, Golde, John, Heidegeret, Krell, Schwanger, Gerken, Ihle. 4. Ensemble- und dem Blatt-spiel: Hr. v. Bülow, Stern. 5. Solo- u. Chorgesang: Hr. Otto, Sabbath, Stern. 6. Declamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler Bernhal. 7. Italienisch: Signor Ueri. 8. Orgel: Hr. Schwanger. 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Kolbe-Ihna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern.
Schülerinnen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension.
Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie auch mich gratis zu beziehen.
Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Direktor.

Ein **Kalk- und Ziegelbrennermeister** aus Danzig **sucht** in Polen oder in Rußland eine **Stelle.** Gefällige Adressen erbittet man nach **Danzig** an den Kalk- und Ziegelbrennermeister
Grumkow,
Poggenpfuhl Nr. 9.

Zur Anfertigung von
Decimalwaagen, eisernen feuerfesten Geldschränken,
allen Arten von Kunstschlosserarbeiten, sowie Maschinen und sämmtlichen Schlosserarbeiten empfiehlt sich
Gustav Schönjahn,
Elefantenstraße Nr. 758—9.

Inserate.
Ein deutscher Kaufmann,
der polnischen Sprache mächtig, **sucht** sofort oder Termin Ostern, in einem renommirten deutschen Handlungshause eine Stellung als Buchhalter, Magazinier oder Correspondent. Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gefällige Offerten bittet man in der Expedit. d. Z. niederzulegen.

Oleum Baunscheidtii.
Die erwartete Sendung ist angekommen.
Georg Loth,
Krakauer Vorstadt Nr. 17.

Eiserne Kassenschränke
eigener Fabrik, zur sicheren Aufbewahrung von Geld und Effecten, offerirem
Ostrowski & Comp.,
Senatorenstraße Nr. 477 D., neben dem Reformatenkloster.

Vom Baudwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in Wien, Jägerzeil 528.
Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 23. Februar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89½
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	—	81½
Vierprocentige Polnische Pfandbriefe	—	90½
Polnische Banknoten	—	89½
Kurz Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	85½
Augsburg pr. Herbst 46		
Augsburg pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner: Wechsel 2 Monat	—	115 60
Hamburg	—	87 20
Paris	—	46 10
National-Anleihe	—	81 50
Fünfprocentige Metalliques	—	75 50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	219 40
London.		
Consols	—	92¾
Getreidemarkt: Kusk. Wz. zu niedrigeren Preisen verkauft.		
Paris.		
Dreiprocentige Rente	—	69,90
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1166

Warschauer Börse, am 24. Februar.

	Pr. R.	Pr. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Hald-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90	50	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	10	15	7½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprocentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Grossen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	115	—	—	—
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	50	50	—	—
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79	—	78	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. 5 Proc.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	30	99	15
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151	95	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86	85	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	100	—	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100	25	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	71	6	70
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86	25	—	—

Werth d. kais. Coup. von Schatzobl. 158½ K., von Pfandbr. 101½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh — 1° R. — Wasserstand am Eisbeschreiegel: heute 2 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liesfeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau (12.) 24. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 45. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (13.) 25 Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 25. Februar. Ein aus zwei Kompagnien Infanterie, einer Schwadron Kavallerie und zwei Geschützen bestehendes Detachement unter dem Befehl des Oberstlieutenants Rymski verließ Krasnystaw am (8.) 20. d. M. und griff am (10.) 22. in der Gegend von Zalin und Swierze eine Bande von 500 Mann an, die es vollkommen zersprengte. Den Insurgenten wurden 150 Mann getödtet und 36 gefangen genommen, unter ihnen der Anführer dieser Bande. Die Soldaten hatten 1 Todten und 3 Verwundete. (Dz. P.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat unterm 10. d. M. den Priester Kasimir Belonski, hiesigen Honorarkanonikus, Regens der Kanzlei des erzbischöflichen Konsistoriums, zum Propste der Pfarrkirche zu St. Alexander in Warschau ernannt. (Dz. P.)

— Der Generalmajor o. d. Suite Sr. Kais. Majestät Fürst Schachowskoj ist nach Czenstochau abgereist.

— Die „Goz. Polska“ und „Goz. Warsz.“ enthalten ausführliche Nekrologe über den Baurath Heinr. Marconi. 1792 zu Bologna in Italien geboren und um 1820 auf Einladung des Grafen Pac nach Polen gekommen. Unter den zahlreichen Bauten, die er hier ausführte, nennen wir nur einige der bedeutendsten, nämlich das Pacsche Palais, die Karl-Borromäuskirche, das Landschaftsgebäude und das Hotel d'Europe. Auf der Provinz hat er u. a. die evangelische Kirche in Lowicz, die katholische Pfarrkirche in Zarki und die russisch-griechische in Suwalki projektirt. Auch einige Werke über Architektur hat der Verstorbene herausgegeben.

— St. Petersburg, (7.) 19. Februar. —

— Se. Maj. der Kaiser hat am 4. Dezember (a. St.) ein Gutachten des Kriegsraths zu bestätigen geruht, nach welchem in der Stanitza Ust-Medwjedizkaja — im Lande der donischen Kosaken — ein Gymnasium für etwa 250 Schüler errichtet werden soll. (Nord. P.)

— Se. Majestät der Kaiser hat am 14. Januar das Gutachten des Reichsraths zur Ergänzung des Art. 108 des am 4. Juli 1861 Allerhöchst bestätigten Reglements über die Getränkesteuer zu bestätigen geruht: „In den baltischen Gouvernements wird es den Personen, welche Privatgüter in ihrem ganzen Bestande gepachtet haben, gestattet, Branntwein in den auf diesen Gütern befindlichen Brennereien zu bereiten, wenngleich diese Personen sonst auch nicht das Recht zur Fabrik-Industrie haben sollten.“ (Pet.Z.)

— St. Maj. der Kaiser hat durch einen Befehl vom 1. Februar (a. St.) folgende Personen die ihnen von Sr. Maj. dem Könige von Preußen verliehenen Orden anzunehmen und zu tragen ermächtigt: General-Adjutant Fürst Orbelioni 11, Generalgouverneur von Tiflis, das Großkreuz des rothen Adlerordens; General-Adjutant Graf Jewdokimow, Kommandant der Truppen im Kubangebiet, den rothen Adlerorden 1. Kl. mit den Schwertern; General-Lieutenant Korzow, Chef des Generalstabes der kaukasischen Armee, den Kronenorden mit dem Stern 2. Kl.; Generalmajor Bartholomäi, Mitglied des Kouseils des Statthalters im Kaukasus, den rothen Adlerorden 2. Kl. mit dem Stern und den Schwertern.

— Ernannt: Wirkl. Staatsr. v. Lasarew, Präsident des Domainenhofes in Oloncz, zum Präsidenten des Domänenhofes in Grodno, an Stelle des Hofraths Hübenet, welcher dem Ministerium der Reichsdomänen beigezählt wird. — Geheimrath Baron Osten-Sacken, Oberrath im Ministerium des Auswärtigen, zum wirkl. Geheimrath. — Oberst Baron v. Tornau, Kommandant des Jagermanöl. Husarenregiments, zum Generalmajor unter Beijählung zur 2. Garde-Kavallerie-Division.

— Se. Maj. der Kaiser hat den General-Lieutenants Pistolkors und Schmidt I. und dem Generalmajor Kowalewski, Chefs in den ausgelobenen Militärkolonien, für ihren ausgezeichneten Dienst und ihre besonderen Arbeiten zur Organisation der südlichen Militär-Kolonien Sein Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen geruht.

— Se. Maj. der Kaiser drückt dem General-Lieutenant Rogowski, Mitglied des Kriegsraths und Inspekteur der Militär-Lehranstalten, und dem General-Lieutenant Swiechtow, früherem General-Intendanten der ersten Armee, für die ausgezeichnete Erfüllung ihrer Pflichten, Sein Allerhöchstes Wohlwollen aus.

— Der „Kijewer Tel.“ meldet geruchtweis, daß wegen der in letzter Zeit stark hergestörten Zahl protestantischer Zuhörer auf der Wlodimir-Universität für die Studirenden nicht obligatorische Vorlesungen für protestantische Gottesgelahrtheit eingeführt und dem Pastor der dortigen evangelisch-lutherischen Kirche, Hrn. Swenson, einem durch Gelehrsamkeit und Redefertigkeit bekannten Manne, übertragen werden sollen.

Böhmen vor funfzig Jahren.

(Fortsetzung zu Nr. 43 d. Ztg.)

Der Abend des heiligen Nikolaus.

Was es mit diesem Heiligen, dessen Gedächtnißtag bekanntlich am 6. Dezember gefeiert wird, und seiner Beziehung zu dem erwachsenen Schulzeugnisse für eine Bewandtniß hat, soll der Leser nun bald erfahren, im Falle er geneigt ist, mir in die Wohnung und den Familienkreis eines der begüterteren Landwirthe oder Großbauern zu folgen. Einige Tage vor dem angedeuteten wichtigen Termine hat es tüchtig geschneit und der lockere Schnee die seit der zweiten Hälfte des Novembers bereits gut ausgefahrene Schlittenbahn bedeutend verdeckert. Eine solche Gelegenheit nimmt der sorgliche Landwann gerne wahr, um Brennholz für die noch übrige Winterzeit oder auch wohl als künftigen Vorrath anzufahren, denn auf dem Felde giebt es wenig zu thun und die Arbeiten in der Scheune und auf der Tenne verspart man lieber bis auf schlechtes Wetter und schlechte Wege. Der Hausvater ist noch zeitig vor der Dämmerung mit dem Großknecht, den beiden Schimmeln und einem schwerbeladenen Holzschlitten aus dem ziemlich entfernten Walde eingetroffen, hat es sich bequem gemacht und ist eben damit beschäftigt, die neue Ausloge für das Brennmaterial und den Tag der Bezahlung an den herrschaftlichen Förster auf dem weißen Einlagsblatte des heurigen Kalenders anzumerken, um stets eine genaue Uebersicht seiner Einnahmen und Ausgaben bei der Hand zu haben. Der Knecht besorgt vor allem andern die Pferde, legt ihnen die dickwollenen ungarischen Decken über den Rücken und Hen in die Raufe, dann schüttet er ein volles Maaß mit Häckisel wohlvermengten und etwas angefeuchteten Hafers in die Krippe, denn die muthigen Thiere haben sich heute ihr Futter ehrlich verdient. Die Magd beliegt den mosssten, mit eichenen Elephantenfüßen versehenen Tisch mit der schneeweißen Platte von Lindenholz mit einem wenn auch groben, doch reinen und glatten Tischtuche, vertheilt Löffel, Messer und Gabeln und legt ein großes gut ausgebackenes Roggenbrot zurecht. Die Mutter hat unterdessen die für heute bestimmten Gerichte fertig gemacht, und bald dampft eine mächtige Schüssel auf der Mitte des breiten Tisches. Die Familienmitglieder so wie das sämmtliche Hausgesinde werden herbeigerufen, und alle ohne Ausnahme — vom Hausvater bis zum „Kuhjungen“ — setzen sich nach einem kurzen Gebete ihrem Range nach um die Mittagsmahlzeit, welche heute ausnahmsweise und zwar wegen des längern Ausbleibens des Oberhauptes und Großknechts bei Licher stattfindet.

Diese ehrwürdige potriarchalische Sitte des „Mitsammenessens“ war vor Jahren noch allgemein im Gebrauche, ist aber seither selbst in den unteren Schichten der Bevölkerung immer mehr außer Anwendung gekommen, und zwar wie es scheint aus dem Grunde, weil sie die fortschreitende Aufklärung nicht mehr in Einklang mit den gegenwärtig heuschenden Ansichten von Standesunterschieden zu bringen weiß. Auch hatte diese altbergebrachte Sitte, diese Gleichstellung und dies innige Zusammenleben gewährlich zur Folge, daß sich sämmtliche Hausgenossen als Glieder einer und derselben Familie betrachteten, den Brothern, welcher väterlich für seine Untergebenen sorgte, dankbar ehrten und liebten und ihre Pflicht stets mit Eifer und Lust erfüllten. Es war daher auch nichts seltenes, Dienstboten anzutreffen, die in einer und derselben Wirthschaft seit 10 bis 20 und mehr Jahren fortdienten. Jetzt wird der Dienst häufig schon nach Ablauf des ersten Jahres geändert.

Das Mittagsmahl bestand in einer vermöchteren Bauernfamilie in der Regel aus einer kräftigen, von süßer oder säuerlicher Milch zubereiteten Suppe mit hineingeschnittenem Brote, einer gewaltigen Schüssel Hirsebrei, zur Abwechslung auch Erbsen, Linsen, Bohnen oder Klößen aus Roggenmehl, mit zerriebenem Käse bestreut und gebräunter Butter angefeuchtet,

Digitized by Google

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. Se. Maj. der König hat dem kais. russischen General-Feldmarschall Fürsten v. Bariatinsky den Schwarzen Adlerorden verliehen. (Schl. Z.)

Kiel, 16 Februar. Eine aus dem sogenannten „freiwilligen Kieler Kirchenkomitee", an dessen Spitze der Herzog von Glücksburg steht, hervorgegangene Petition ist bei der holsteinischen Ständeversammlung eingereicht, welche für die Katholiken freie Religionsberechtigung fordert. Daneben fordert die Petition zugleich aber auch eine synodale und presbyteriale Verfassung für unsere Landeskirche, welche sie durch eine solche gegen jede Propaganda der Katholiken hinreichend gerüstet glaubt. (D. Z.)

Aus **Bayern**, 21. Februar. Dem Vernehmen nach hat das bayerische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Circularnote erlassen, worin es, im Falle der Sprengung des Zollvereins durch Preußen, die übrigen Staaten des Zollvereins einladet einen besondern Zollverein zu bilden, in welchem wohl Oesterreich seinen Platz finden würde. (Allg. Ztg.)

Wien, 22. Februar. Wie das „Vtrld." wissen will, wird sich unter den neuen Cardinälen, welche in dem Consistorium vom 2. März ernannt werden sollen, auch der Dominikaner und Professor der Theologie an der Wiener Hochschule, P. Guidi, befinden.

Prag, 19. Februar. In der heutigen Landtags-Sitzung begann die Berhandlung über einen vom Landesausschuß vorgelegten Entwurf eines Hypothekenbankgesetzes für Böhmen. Großgrundbesitz und Centrum sind hierür ausnahmslos eingenommen; ersterer im Interesse seines Besitzes, letzteres weil die Bank eine Landesbank werden soll, und das Königreich in ihr einen neuen Beweis seines Daseins findet. Der Fabrikant Wolterum aus Aussig wies in schlichter, aber schlagender Rede nach, daß es der Vorlage an den für ein sicheres Gedeihen des Instituts wesentlichen nothwendigen Bestimmungen überall fehle, bekam aber für seinen Antrag auf erneute Vorbereitung nur die deutschen Stimmen auf der Linken; vollends fiel Redakteur Kuh, der von einer Landesbank überhaupt nichts wissen wollte, mit seinem Betagungsantrag durch. Graf A. Nostitz, der Oberstlandmarschall, verließ heute zum erstenmal seinen Präsidentensitzuhl, um an der Berhandlung selbst theilzunehmen, um dem Landtag die Genesis des Entwurfs, der in die ständische vormärzliche Zeit zurückreicht und den Gedanken selbst zum Taufpathen hat, darzulegen und für ihn einzutreten. Anders als vermittelst des Landes sei ein dem ganzen Grundbesitz zu statten kommendes und uneigennütziges Institut nicht möglich; werde darauf nicht eingegangen, so werde der Großgrundbesitz von dem Unternehmen nicht abstehen, es aber für sich allein ins Leben rufen. (B. Z.)

Graz, 21. Februar. In der heutigen (16.) Landtagssitzung berichtet Waser über den Antrag Reichauers bezüglich der Schwurgerichte. Der Antrag des Ausschusses wird mit großer Majorität dahin angenommen: Der Landtag erkennt die Schwurgerichte für Steiermark im hohen Grade wünschenswerth, und die Reform des Civilprozesses mit Mündlichkeit und Oeffentlichkeit, ferner die Reorganisirung der Gerichtsverfassung als dringendes Bedürfniß des Landes und stellt auf Grund § 19 der Landesordnung den Antrag: Die Regierung wolle dem Reichsrath vorlegen: Eine Strafprozeßordnung mit Schwurgerichten, Gesetzentwürfe über Reformirung des Civilprozesses mit Mündlichkeit und Oeffentlichkeit, und über Organisirung der Justizbehörden. (W. Bl.)

Britisches Reich.

London, 20. Februar. Gestern beantragte im Hause der Gemeinen, das als Comitee sah, Lord Palmerston die Dotation für den Prinzen von Wales, nämlich zu den 60,000 Pf. St., die derselbe schon bisher aus dem Herzogthum Cornwall bezieht, eine Zulage von 40,000 Pf. St. jährlich, und daneben 10,000 Pf. St. jährlich für seine Gemahlin, also zusammen 50,000 Pf. St. Sollte letztere den Prinzen überleben, so wird ihr ein Wittthum von 30,000 Pf. St. jährlich zugesichert. Die Summe wurde billig gefunden, und unbeanstandet votirt. (Hiernach ist die Nachricht in Nr. 43 u. Z. zu vervollständigen.)

Fast alle heutigen Morgenblätter stellen ihre Betrachtungen über die für den Prinzen und die Prinzessin von Wales vorgeschlagene Apanage an, und alle fanden die Summe bescheiden, wenn auch nicht gerade knickerig. Der Gemeinderath der City von London hat, auf Mr. Anderson's Antrag, beschlossen, der Prinzessin Alexandra seine Verehrung und Sympathie durch ein Hochzeitsgeschenk von 10,000 Pfd. Sterl. zu erkennen zu geben. (Nat.-Ztg.)

Noch eben erschienenen Ausweisen über die griechische Schuld hat England zwischen 1843 und 1862 der griechischen Regierung in jährlichen Zahlungen die Summe von 929,997 Pf. St. vorgestreckt. Davon zahlte die griechische Regierung zurück: im Jahre 1847 23 343 Pf. St., im Jahre 1848 7740 Pf. St. und im Jahre 1861 3944 Pf. St., Summe 35,029 Pf. St. Der noch schuldige Rest beträgt demnach: 894,968 Pf. St. — Sardinien hat auf Rechnung des im Jahre 1855—56 gemachten Anlehens von 2 Mill. Pf. Sterl. seit 1857 jährlich 20,000 Pf. Sterl., im Ganzen 148,626 Pf. St. zurückgezahlt. (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 18. Februar. Der „K. Z." zufolge ist das Befinden des Königs in ein sehr erfreuliches Stadium eingetreten. Gestern hat Se. Majestät in unverschlossenem Wagen an dem hier üblichen Corso theilgenommen und überall die enthusiastischsten Beweise der allgemeinen Liebe und Theilnahme empfangen.

Frankreich.

Paris, 21. Februar. Nach Cochinchina werden 1500 Mann Verstärkungen gehen. — Die Reorganisation Algeriens ist nach immer nicht recht gesichert; in Folge des Widerstandes, der sich in der Colonie gegen die Reformplane bemerklich macht, ist Marschall Pelissier wieder hierher berufen worden, und es scheint nicht, daß derselbe die Durchführung des vorgelegten Senatus Konsultus befürworten werde. — Die Budget Kommission des gesetzgebenden Körpers hat Herrn Busson zum Berichterstatter für das ordentliche und außerordentliche Budget von 1864, und Herrn Segris zum Berichterstatter für die außerordentlichen Kredite von 1862 ernannt. — Jules Simon ist von der Akademie der politischen und moralischen Wissenschaften mit 32 von 34 Stimmen zum Mitgliede gewählt worden. (N.-Z.)

Italien.

Turin, 18. Februar. Vor Kurzem hieß es, daß die Bande Trisany's auf dem Punkte stehe, vom Römischen aus in die neapolitanische Provinz Terra di Lavoro einzubrechen. Am 14. hat nun dieser Bandit in Wirklichkeit an der Grenze eine Compagnie italienischer Soldaten angegriffen, ist aber nach einem hitzigen Gefecht über die Grenze zurückgeworfen worden. (Schl. Z.)

Rom, 14. Februar. Der zum diplomatischen Bereteter Preußens am römischen Hofe ernannte General v. Willisen ist eingetroffen. Der Papst empfing ihn heute mit vieler Auszeichnung und nahm sein Beglaubigungsschreiben entgegen. (K. Z.)

---

und als letzter Gang erschien ein Gericht rauchender Kartoffeln mit dem unvermeidlichen Sauerkraut. An Sonn- und Festtagen gab es jedesfalls Fleisch und einen dem Hühnerhofe oder Taubenschlage entnommenen Braten. War eine Familie so glücklich einen alten Großvater oder eine liebe Großmutter bei sich zu haben, so fand sich wohl auch an Werktagen ein Stückchen Selchfleisch in der Rauchkammer, das den guten Alten von der dankbaren Tochter oder Schwiegertochter apart vorgelegt wurde.

Kehren wir nach dieser Abschweifung nun wieder in die geräumige Wohnstube zum engern Familienkreise zurück. Die Mutter hat den Tisch abgeräumt, die Eßwerkzeuge und das Kochgeschirr wieder in die gehörige Ordnung gebracht und schickt sich an, ihr Spinnrädchen sammt dem neu aufgewundenen feinen Flachse um den Rocken vor die rothorangestrichene Bank neben dem warmen Ofen zu stellen, um nach vor der Nachtruhe einige Spulen Garn zu Hemdchen für ihre Kleinen zu spinnen. Auf einem kleinen Schemel zu ihren Füßen sitzt das etwa vierjährige Töchterchen und betrachtet mit stets neuer Freude das schön gedrechselte, bunt bemalte und mit blankpolirten messingenen Ringen verzierte Spinnrad — noch von der Aufsteuer der Mutter herrührend —; dann bittet sie ihr eine der hübschen Geschichten zu erzählen oder eins der schönen Liedchen vorzusingen, deren die Mutter so viele weiß. Der um ein Jahr ältere Bruder Fritz hat das Amt, lange Holzspähne — sogenannte Schleißen — in die eiserne Dille des aufrechtstehenden Spahnhalters einzuklemmen und die abfallenden Kohlen in einen irdenen Topf zu sammeln; denn diese Art von Beleuchtung war in jener Zeit allgemein gebräuchlich. Hans, der älteste Bruder, ein Knabe von 8 Jahren, sitzt ganz oben in der Ecke der Stube an einem kleinen Tische mit Schulbade, in welcher er seine Bücher und Schreibhefte aufbewahrt. Er ist emsig beschäftigt, bei dem Scheine eines Talglichtes eine Probeschrift herzustellen, die er in das von dem Herrn Lehrer gestern ertheilene Sittenzeugniß — zu welchem Endzweck werden wir bald erfahren — zu legen gedenkt. Dann memorirt er nochmals die bereits gut eingelernten Verse von Gellert und überliest zum öftern ein oder das andere Hauptstück des großen Lesebuches. Die Mutter hat vollauf zu thun, die beiden Kleinen, wenn sie etwas zu laut werden wollen, in Stille zu erhalten, damit sie ihren Bruder nicht in seiner Arbeit stören. „Ihr wißt," beschwichtigt sie dieselben, „daß morgen der Abend des heiligen Nikolaus ist und euer Bruder sich wohl daheroiten muß, da es möglich wäre, daß der h. Bischof bei seinen nächtlichen Wandereungen auch bei uns einspricht, um sowohl sich über euer gutes Betragen zu erkundigen, als sich von den Fortschritten im Lernen eures Bruders zu überzeugen. Fällt dann das vorgenommene Examen nicht zum eurem Vortheile aus, so erzählt er dies dem lieben Christkinde im Himmel und mit der Weihnachtsbescherung ist es ganz gewiß aus."

Die Kleinen horchen hoch auf und die Mutter fährt fort: „Auch hat er seinen Knecht Rupprecht bei sich, der mit einer wohlgebundenen Ruthe stets bei der Hand ist, saumseligen, faulen, unartigen und unfolgsamen Kindern sogleich eine derbe Züchtigung angedeihen zu lassen."

Lieschen sieht ihre Mutter bittend an, als wollte sie ihr an den Augen ablesen, welch ein Zeugniß sie ihreserseits vor dem h. Nikolaus zu gewärtigen habe und flüstert dann schüchtern: „Liebe Mutter, ich kann ja aber weder lesen noch schreiben und nur bis 5 zählen!"

„Aber heten daß Du dich schon gelernt?"

„O ja, nur weiß ich nicht, ob ich das „Vater Unser" ganz ohne Deine Behülfe herzusagen wüßte."

„Nun, so sagst Du das kurze Gebet, welches Du immer vor dem Einschlafen spreichst..... wie heißt's doch gleich?"

„O das kann ich recht gut auswendig..... gleich sage ich Dir's ohne Fehler her." Und mit zart kindlicher Stimme sing Lieschen an zu recitiren:

Lieber Gottl ich bitte Dich:
Ein frommes Kind laß werden mich,
Sollt' ich aber dies nicht werden,
Nimm mich lieber von der Erden;
Führ mich in das Himmelreich,
Daß ich werd' den Engeln gleich.

Digitized by Google

Laut Berichten aus Rom vom 17. d. war eine Untersuchung wegen des Brandes des dem Fürsten Torlonia gehörigen Theaters, den man absichtlicher Brandstiftung zuschreibt, angeordnet worden. Der Schaden zum Betrage von 500,000 Fr. ist durch Versicherungen gedeckt. (Schl. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 19. Februar. Man sagt, daß das Dekret bezüglich der Auflösung des Congresses morgen von der Königin und dem Präsidenten des Staatsraths unterzeichnet werden wird. Die Königin wünscht, daß O'Donnell und seine Collegen ihre Portefeuilles behalten. (T. H.)

Türkei.

Konstantinopel, 14. Februar. Ein Erlaß der Pforte verbietet alle Polemik zwischen Journalen, welche nicht Gegenstände allgemeinen Interesses innerhalb vorgezeichneter Grenzen, sondern Persönlichkeiten und Privatfragen betrifft. Mehrere mit Schießpulver beladene Schiffe passirten die Dardanellen; der Capitän eines derselben, welcher eine Ueberladung bewerkstelligen wollte, wurde verhaftet. Der frühere erste Kammerherr Ghalib Pascha wurde zum Oberdirektor der Militärschulen ernannt. Das Kloster Petrillo wurde vollständig ausgeraubt und die meisten Mönche getödtet. (Schl. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 15. Februar. Der Vicekönig ist an Bord eines türkischen Fahrzeugs nach Konstantinopel abgereist. Vor seiner Abreise bewilligte er 750,000 Frcs. an die Abgebrannten in Cairo. (T. H.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Februar. Die „Berliner Allg. Z." ist heute in ihrem Preßprozeß zu 50 Thlr. Strafe verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängniß beantragt.

Kassel, 23. Februar. Die „Hessische Morgenzeitung" vernimmt, daß der Bau der Eisenbahn von Bebra nach Fulda und Hanau die Genehmigung des Kurfürsten erhalten habe und auf Staatskosten ausgeführt werden solle.

Liverpool, 23. Februar. Baumwolle 4000 Ballen Umsatz; Preise einen Cent höher als am Freitag.

(Nat.-Ztg., Schl. Ztg.)

Lokalbericht.

Bautzen, 25. Februar.

Ev.-Augsb. Gemeinde.
Morgen Donnerstag hält den Passionsgottesdienst Hr. deutscher Sprache Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Angekommen: Fabrikant W. Bach von Berlin 1296. Kaufl. S. Krenheim von Posen 501. A. Pilz von Danzig 414.

Abgereist: Graf H. Wartenberg-Pakt. K. Sonnenberg nach d. Bad. Tendor A. Lassalle nach Italien. Ingenieur K. Gobet nach Wien. Musikdirekt. J. Koch nach Leipzig. Kapellm. R. Pellegrini nach Wien. Frau L. Sobolewska n. Breslau. Ingenieur J. Singels nach Holland. Kfm. H. Armatzik nach Krakau.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 30, Roggen 4. 15. die 3. 30. Erbsen 3. —. die 3. 60, Buchweizen 3. die 3. 15., Gerste 2. 70., Hafer 1. 95. Kartoffeln 90 Sgr. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 M. 33½—50½ K., pr. Garnec 48½—46 Rop.

Das Mutterhaus Gotteshülfe in Reutlingen und seine Zweig-Anstalten.

Unter diesem Titel ist im vorigen Jahre in Stuttgart eine Broschüre von Gustav Werner erschienen, welche uns einen Einblick in die großartigen Resultate der Thätigkeit dieses merkwürdigen Mannes gewährt. Wir entnehmen dieser Schrift die nachfolgenden Auszüge. Der Verfasser schreibt:

Das Werk, welches sich auf göttlichen Antrieb und unter Anleitung des göttlichen Worts begonnen habe, ist unter Gottes Beistand und treuer Menschen Mithülfe so weit vorangeschritten, daß es mir als Pflicht erscheint, dasselbe in seiner jetzigen Beschaffenheit, so wie die Ziele desselben, meinem Vaterland vor Augen zu führen, und daßelbe seiner Theilnahme zu empfehlen.

Es besteht nun ein Mutterhaus mit 24 Zweiganstalten; in diesen befinden sich 228 Hausgenossen, d. h. Solche, welche, von den Grundsätzen des Hauses angezogen, in daßelbe eingetreten sind, um ihm ihre Kräfte zu widmen, 872 Arbeiter über 14 Jahren, meist Lehrlinge und Junafrauen, 216 Versorgte, d. h. Solche, welche alt, kränklich, schwachsinnig oder sittlich verkommen sind, und ihren Lebensunterhalt nur in unzweckmäßiger Weise verdienen, und 438 Kinder, zusammen 1754 Personen. Um das Mutterhaus schaart sich noch, von den gleichen Grundsätzen beseelt, eine Anzahl treuer Freunde, die daßelbe in Förderung seiner Zwecke nach Kräften unterstützen.

Die größte der Zweiganstalten ist die Papierfabrik in Dettingen, die nach ihrer Vollendung gegen 500 Personen aufnehmen kann; der Bau der Fabrikgebäude ist vollendet, 1 Maschine mit 14 Holländern im Gang, bis zum nächsten Frühjahr wird die zweite Maschine mit weiteren 12 Holländern in Gang kommen, das Wohnhaus allda im Lauf des nächsten Sommers vollendet werden.

Die Gründung und Fortführung dieser Anstalten ist nur dadurch möglich geworden, daß ich von dem Beginn meines Wirkens an den Hauptgrundsatz des Christenthums: „Liebe den Nächsten wie dich selbst" in Lehre und Leben durchzuführen suchte. Dieser Grundsatz hat meine Mitarbeiter angezogen und festgehalten, und sie zur willigen Ausübung der weiteren evangelischen Hauptgrundsätze vermocht, das Ihre zu verkaufen und den Armen zu geben, und als treue Haushalter die Güter zu verwalten, die der Herr ihnen gegeben hat. Sie arbeiten daher ohne Lohn, betrachten die ihnen anvertrauten Pfleglinge als ihre eigenen, und besorgen ebenso die ihnen übergebenen Haushaltungen, Geschäfte, Güter und Gewerbe als ihre eigenen, wodurch die wahre Liebe zu den Pfleglingen und die rechte Treue im Haushalt erzielt wird; es bildet sich dadurch in den Anstalten das Familienverhältniß, diese Grundform der Gesellschaft, von selbst. Wie Eltern und ältere Geschwister für die jüngeren Kinder arbeiten, um sie gehörig verlorgen und erziehen zu können, so werden die erwachsenen, arbeitsfähigen Mitglieder unseres Hauses all ihre Güter und Kräfte für die Hülfsbedürftigen zu gewinnen, weil sie es für nöthig ansah, daß die Anstalten sich soweit als möglich selbst erhalten sollen, damit sowohl die Leiter als die Zöglinge in beständiger Thätigkeit erhalten, und die Kräfte, welche in den Armen liegen, geweckt werden; auch weil ich der mir anvertrauten Jugend eine vollständige Erziehung und Ausbildung geben wollte; auf diese Weise kann ich sie bis zu Vollendung ihrer Lehrzeit oder noch länger, wenn sie Luft haben, in meinen Anstalten behalten, sie vor

„Sehr gut, Lieschen! Damit wird der h. Bischof gewiß zufrieden sein."

„Ich," meint Fritz, „kann das ganze Bater Unser, den Glauben und kenne auch schon sechs Buchstaben, die mich Bruder Hans gelehrt hat."

Unterdessen ist Hans mit seiner Arbeit fertig geworden, hat das Licht ausgelöscht und sich zu den übrigen Kindern gesellt. Die Unterhaltung dreht sich nun ausschließlich um den auf morgen Abend zu hoffenden Besuch und die Geschenke, welche die Kleinen von dem lieben Christkinde in der erneuten Nacht zu erwarten haben, falls das Examen gut ausfällt. Lieschen wünscht sich eine Düte voll Pfefferküsse, eine kleine Puppe und wo möglich eine Schachtel mit Miniatur-Hausgeräthen, wie sie eine solche vor einigen Tagen bei Försters kleiner Marie gesehen hat. Fritz würde sich mit einem ordentlichen Säbel, einer Patrontasche, einem Tschako und allenfalls noch mit einem tüchtigen Hutzaren aus Pfefferkuchen, mit Goldblättchen belegt, begnügen. Hans hört sich die bescheidenen Wünsche seiner Geschwister eine Weile mit stolzer Selbstüberlegenheit an und bemerkt dann, daß, wenn er zu wählen hätte, es vor allem ein schönes Bilderbuch, von Land- und Seereisen handelnd, eine neue Federbüchse, ein Dintenfescher von Horn und — wenn nur das Christkind nicht gar zu viele auslagen hätte — eine geblümte Weste oder eine gut ausgefütterte Wintermütze sein sollte. Vater und Mutter sehen einander verstohlen lächelnd an und meinen: wenn nur morgen alles gut abliefe, dürfte das Christkind leicht alle, oder doch die meisten der ausgesprochenen Wünsche gewähren.

„Aber," fragt Lieschen, „wie wird es denn dies alles erfahren, da es im Himmel ist — und dem heiligen Nikolaus unsere Wünsche mitzutheilen, würde ich mich gar zu sehr schämen".

„Oho," expodeete darauf Hans, „dafür laß Dir nicht bange werden, denn ich habe schon in der Schule während der Religionsstunde gehört, daß das Christkind, so wie der liebe Gott selbst, überall und allenthalben im Himmel und auf Erden zugegen ist, alles weiß und hört, was die Menschen thun und sprechen und daß nichts — rein nichts vor ihm verborgen bleiben kann."

„Ach, das ist ja recht schön!" rufen Fritz und Lieschen jubelnd aus, indem Beide aus dieser Erklärung frischen Muth für die Verwirklichung ihrer Wünsche schöpfen.

Nun aber stellt die Mutter Spinnrad und Rocken bei Seite, der Vater legt das Spahnmesser an seinen Ort und die gepflissenen Kiefernspähne hinter den warmen Ofen — und Alle begeben sich nach einem herzlichen Abendgebet zur Ruhe.

Nach gewissen „modernen" Ansichten über Kindererziehung halten manche gescheidten Leute dergleichen Hülfsmittel zur Erreichung gewisser Zwecke, als z. B. Anstrengung zu einem, wenn auch nur zeitweiligen, guten Betragen, zu Gehorsam und Fleiß, zur Ordnung, zu Luft und Liebe, zum Lernen und zum Schuldbesuche u. s. w. für unzweckmäßig; ihrem Vorgehen nach setze man den jugendlichen Gemüthern dummes Zeug in den Kopf, rufe konfuse Ideen hervor, befördere sie im Aberglauben u. dgl. m. — Dergleichen Puristen würden es lieber sehen, wenn die Kleinen alle ihre Pflichten von vorn herein aus innerer Ueberzeugung, aus reinen Vernunftgründen oder auch in Folge des Eindrucks einer philosophischen Abhandlung erfüllten. Wie unserereists müßten jene armen Kinder nur herzlich bedauern, denen die goldene Jugendzeit durch Vermeidung alles dessen, was auf das reine unschuldige Gemüth solch einen unvergeßlichen Eindruck macht, verkümmert würde. Diese Art von Poesie und Täuschung wärt ohnedies nur kurz und nur zu bald tritt ihnen die prosaische Wirklichkeit näher; ihre kindlichen Ansichten und Meinungen über jene Welt von Wundern werden durch allmählliche Entwicklung der Geistesträfte nach und nach berichtigt und geläutert, die schöne Rückerinnerung aber begleitet den fühlenden Menschen oft bis in das höchste Alter.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

den Verlockungen, die diesem Alter am gefährlichsten sind, bewahren, und sie zu Menschen ausbilden, die für dieses und jenes Leben tüchtig sind. Außerdem wurde es mir durch Hinzufügung der Landwirthschaft und Industrie möglich, noch viele Arme, Gebrechliche, Verkommene und Verlassene aufzunehmen, und angemessen zu versorgen und zu beschäftigen, und auf diese Weise einen weitern Grundsatz des Christenthums zu bethätigen, Arme, Lahme, Krüppel an seinen Tisch zu nehmen, und den Samariterdienst an Solchen auszuüben, die unter die Mörder gefallen sind.

Ich glaube, hiemit auf einen Weg gestoßen worden zu sein, auf welchem Ziele erreicht werden können, die, je mehr sie verwirklicht werden, um so segensreichere Folgen für unser Geschlecht und für unser Vaterland insbesondere haben werden.

Als das nächste Ziel erkenne ich eine gesunde, umfassende Erziehung unserer Jugend, namentlich des armen und verwahrlosten Theiles derselben. So wesentliche Vortheile die Erziehung an den Familien bietet, so werden bei den jetzigen Zuständen der Gesellschaft, die, namentlich in Folge der voranschreitenden Industrie, vielen Eltern die Erziehung ihrer Kinder nicht mehr möglich machen, Anstalten erm immer größeres Bedürfniß werden; es ist nun hiebei darauf besonders zu sehen, daß die Nachtheile der Anstalts-Erziehung so viel als möglich überwunden werden, was wieder dadurch hauptsächlich erreicht wird, daß die Leiter der Anstalten von jenem christlichen Geboot wirklich beseelt sind; hiedurch erhält die Anstalt den Geist und Charakter einer Familie, deren Liebe eine geheiligte wird; zudem gewährt das Zusammenleben in einer Anstalt dem jugendlichen Alter besonders manche Anregung zur Bethätigung der sittlichen und geistigen Kräfte, wie sie das Familienleben nicht immer bieten kann; daher Kinder sich in unsern Anstalten vorzugsweise heimisch fühlen, und nach Leib und Seele gedeihen.

(Fortsetzung folgt.)

58,000 Arbeiter in ungefähr 300 Gruben; im Jahre 1863 belief sich die Ausbeute an Anthracit, Stein- und Braunkohlen auf 118,760,000 Zoll-Ctr., während sie in den Jahren 1856 und 1857 in runder Summe 158 Mill. betrug, und dieselbe für 1861 auf 168 Mill. Zollctr. geschätzt wird. Nach neueren Berechnungen beträgt die Kohlengewinnung in England zwischen 360 bis 385 Mill. Zollctr., in Preußen 361.6, in Oesterreich 81.3, in Sachsen zwischen 31 und 32, in Hannover 6 bis 7, in Bayern 5.3 Mill. Zollctr. Im amtlichen italienischen Katalog der Londoner Ausstellung ist die Menge der jährlich im Königreich Italien gewonnenen Kohlen auf 1,520,000 Zollctr. angegeben. Die Kohlengruben Rußlands (Ural) liefern beiläufig 51,000 Ctr., Schweden 199,000 Tonnen Steinkohlen. Außer den Kohlen wurden in Frankreich in verschiedenen Jahren 8, 9 auch 10 Mill. Ctr. Torf gewonnen, im nördlichen Theil von Italien liefern die Torfstiche ungefähr 1 Mill. Ctr. Eine detaillirte Darstellung der Bergwerks-, Hütten- und Salinenproduktion der Zollvereinsstaaten wird die Gewerbsstatistik des Zollvereins enthalten, die vom Centralbureau in Berlin gefertigt wird, und deren Veröffentlichung nun wohl bald erfolgen dürfte.

(Allg. Ztg.)

Inserate.

Oleum Baumscheidtii.

Die erwartete Sendung ist angekommen.

Georg Loth,
Krakauer Vorstadt Nr. 17.

Das
Optisch-Mechanische Institut
von
J. Pik
in Warschau, Miethstraße Nr. 497 a.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber **Brillen** und **Augengläser, Alkoholometer**, patentirte **Barometer, Thermometer** und **Manometer, Cylinderglaser** verschiedener Größe, **Koaflaschen, Kautschuckröhren, Platina**, verarbeitet für chemischen Gebrauch, **Saccharometer**, Bettrinar- und Gärtnerbestecke, chirurgische Instrumente, Galvano- und elektro-magnetische Maschinen, **Meß-** und **Nivellirapparate**, alle Arten von Quadranten, Transversalen, Instrumente zum Glasschneiden der **Wolle**, zum Zeichnen der Schafe, Centrifugal-Butermaschinen, Jagdgewehre nebst Zubehör, engl. **Nadirmesser, feuersichere Geldspinden**, amerikanische **Nähmaschinen**, Stirnwasser- und Feuermaschinen, Sennmühren, Siegelpressen, **photographische Apparate, Stereoskopen** mit Bildern, Camera Obscura, Camera Lucida, **Fernröhre, Theaterperspektive, Loupen** und andere Gegenstände, welche in der Haus- und Landwirthschaft benöthigt werden.

Neben den billigsten Preisen, wird die reellste und prompteste Bedienung zugesichert.

Vermischtes.

— Thorn, 19. Februar. Heute feierte der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst in einer öffentlichen Sitzung das Gedächtniß an den Geburtstag seines Patrons, dessen Bildsäule auch mit Blumenkränzen und Laubgewinden geschmückt worden war. Herr Oberlehrer Dr. L. Prowe hielt den Festvortrag, in welchem er die Frage erörterte, ob und wie weit Copernicus von den Gedanken griechischer Philosophen und Astronamen abhängig gewesen sei. (D. Z.)

— Auf dem großen Maskenballe, der am 14. Februar in Paris beim Grafen Walewski stattfand, erschien die Bicomtesse v. Brimont als — Wald! In dem Laubwerk ihrer Bäume tummelten sich lebendige Schmetterlinge, Vögel, Eidechsen und selbst ein Eichhörnchen herum.

— Ein kohlen- und eisenreiches Land hat heutzutage wohl keine Veranlassung andere emsitische Völker um ihre etwaigen Gold- und Silbermienen zu beneiden. Durchgeht man die Bergwerksstatistik der verschiedenen europäischen Länder, so zeigt sich überall eine Zunahme in der Ausbeute der Kohlengruben. Frankreich beschäftigte während der letzten Jahre 54 bis

Telegraphischer Cours-Bericht, 24. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96⅜
Schatzobligationen	—	81½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89¼
Polnische Banknoten	—	90⅜
Kurz Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	6.21⅝
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	153¾
Wien 3 Monat	—	86⅝
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45⅝		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116 —
Hamburg	—	87 —
Paris	—	46 —
National-Anleihe	—	61.00
Fünfprozentige Metalliques	—	75 20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	222.
London.		
Consols	—	92¼
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	87 —	89.—
Partiser Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1155

Warschauer Börse, am 25. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	N. R.	N. R.
Russische Halb-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90 75	90 25
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 12	15 10
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	114 50	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91 50	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79 —	78 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 45	99 80
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	151 80	151 65
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 7	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	100 —	99 50
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100 25	99 75
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 72	6 70
Paris 300 Frcs. 2 Monat	8C 55	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 158½ R., von Pfandbr. 10½ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh — 0° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 10 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr 495. Mit Gelaubniß der K. Censurbehörde. Warschau (13.) 25. Februar 1865.

Digitized by Google

№ 46. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (14.) 26. Februar.

Redaction und Expedition Daniclewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 80 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 35 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. einzelne Nummern 5 Kop. Inserate die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuster, Leidenstraße Nr. 473.
Stopl, Pfarrhof Nr. 644.
Wiwurer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.
Parzeyko, Zielonastraße Nr. 266—7.
Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.
S. Majmanits, Neue Welt Nr. 1251.
Szuda, Neue Welt Nr. 1266—7 a.
Grabowski, Grzybstraße Nr. 767.
Wiszniewski, Marschallstraße Nr. 1887.
Dąbrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Szadurski, Leszno Nr. 671 e.
Dąbrowski, Cystastraße.

Inland.

Warschau, 26 Februar. Zwei Compagnien Infanterie, welche unter der Anführung des Majors Alexejew am (9.) 21. d. M. von Radzyn nach Biała marschirten, wurden 13 Werst vor letztgenannter Stadt aus einem Walde mit Schüssen angegriffen. Ein Theil der Truppen eilte sofort nach der Richtung, woher die Schüsse gekommen waren, und traf auf eine Bande von 150 Mann, welche vollständig zersprengt wurde. Die Insurgenten hatten 20 Todte und eine große Zahl von Verwundeten. Unter den ersteren befindet sich der Anführer der Bande aus der Umgegend von Biała, Szamiansoki. Von den Soldaten, welche in den Wald eindrangen, ist einer schwer verwundet. (Dz. P.)

— Generalmajor Czernicki und Oberst Tutschkow, Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers, sind aus Cherbourg, der Oberst von der Garde und Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers Fürst Wittgenstein von Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. Einen Tag lang ist mit ungewöhnlich großem Nachdruck das Gerücht aufgetaucht, daß Herr v. Bismark seinen Posten niederlegen werde. Es ist dann dementirt worden mit der üblichen und in ähnlichen Fällen schon so oft Lügen gestraften Versicherung, daß das Ministerium durchaus einig und fest dastehe. Wir glauben in diesem Falle vollständig, daß das Gerücht falsch war. Preußen ist kein konstitutioneller Staat, in welchem sich dem Staatsmann ein fast gleich weites und ersprießliches Feld der Thätigkeit darbietet, ob er an der Spitze der Verwaltung oder in den Reihen der augenblicklichen Opposition seine Principien verwerthet. Die Opposition wird von der Partei, welche ihre Fünftel der Zeit, seit der wir uns konstitutioneller Formen erfreuen, am Ruder war und jetzt wieder am Ruder ist, als keine Nothwendigkeit des Staatslebens, sondern als ein Hinderniß, als etwas dem Staate Feindliches angesehen. Die Minister der liberalen Lena glauben sich zu Rücksichten verpflichtet, die ihnen nur ein gar falsch verstandener Ehrenpunkt auferlegt. Sie müßten die nothwendigen Chöre der Opposition sein. Sie müßten die Differenz, welche zwischen ihrem Programm und dem des neuen Ministeriums liegt, jeden Augenblick mit der größten Schärfe und Rücksichtslosigkeit aufdecken. Sie müßten dem plötzlichen Ehrgeiz offen bekennen, wieder an die Spitze der Geschäfte zu treten, und die Ellenbogen nicht zurückziehen, welche sie allein zu diesem Ziele führen und den Staat vor größeren Erschütterungen bewahren können. Andererseits würden sich, wenn nicht alles täuscht, auch ihre Rockschöße so schnell abnutzen, daß die Zeit nicht allzufern ist, wo Preußen nicht blos ein homogenes Ministerium wie jetzt, sondern auch ein wirklich konstitutionelles Ministerium hat. Für jeden, der sich nicht in Abstractionen bewegt, liegt die Nothwendigkeit schon heut auf der Hand und die Ereignisse werden die Ueberzeugung davon bald so allgemein gemacht haben, daß die Verwirklichung Niemanden überraschen wird. (Schl. Z.)

Die „Kreuz-Z.“ bringt folgende Berichtigung: Durch die erfolgte Uebersiedlung des Generaladjutanten v. Manteuffel nach Berlin sind all die fabelhaften Gerüchte, welche man in Bezug auf dieselbe von Stettin aus verbreitet hat, schon thatsächlich widerlegt. Wir können jedoch hinzufügen, daß dieselben in jeder Beziehung erfunden waren, indem die Berufung des Generals in seine bisherige ehrenvolle Stellung (Generaladjutant des Königs) mit seiner vollen Zustimmung erfolgt ist.

Hannover, 22. Februar. Das Urtheil über den Generalmajor von Hedemann ist gestern gesprochen worden. Ein großes Kriegsgericht, bestehend aus dem General Jacobi als Vorsitzendem und sechs Generalen als Mitgliedern, hat v. Hedemann schuldig befunden, in seiner Eigenschaft als Hofmarschall und Verwalter der Chatulle-Kasse der Königin sich sechzehn größere und geringere Unterschlagungen und Betrügereien daben zu Schulden kommen zu lassen und ihn deshalb zur Kassation und zu 2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Verhandlungen sind so rasch beendet, weil Hedemann in den letzten Tagen das frühere Verfahren, sich immer mit Nichtwissen zu entschuldigen, aufgegeben und ein offenes Geständniß abgelegt hat. Der König kann dieses Urtheil entweder bestätigen oder zur Revision an ein anderes großes Kriegsgericht verweisen. (BH.)

Aus Baden, 21. Februar. Staatsrath Weibel, Präsident des Handelsministeriums, hat um seine Entlassung gebeten und dieselbe erhalten. Man glaubt, daß Mathy an diesen Posten vorrücken werde, dessen zeitweilige Verwaltung Hr. von Roggenbach führen wird. (K. Z.)

Wien, 22. Februar. Der Kaiser empfing gestern die aus Anlaß der Londoner Weltausstellung ausgezeichneten Personen. Es hatten sich nahezu alle, denen Auszeichnungen zu Theil geworden waren, unter Führung des Handelsministers in die Hofburg begeben. Auf eine Ansprache des Handelsministers erwiderte der Kaiser, daß er die Resultate, welche durch die Thätigkeit und das Zusammenwirken der österreichischen Industriellen auf der Londoner Weltausstellung erzielt worden sind, mit besonderer Befriedigung verfolgt habe und sich freue, die Vertreter der österreichischen Kunst und Industrie aus diesem Anlasse vor sich zu sehen. Ein dreimaliges Hoch der Versammlung beantwortete diese Worte und wiederholte sich zum Schlusse des Vorstellung.

Der Salzburger Landtag wurde am 21. d. geschlossen, nachdem sämmtliche Vorlagen des Regierung und des Landesausschusses und zahlreiche Petitionen erledigt sind. Der Staatsminister hat in einer Zuschrift an den Landeschef sich sehr anerkennend über die rasche Behandlung der Geschäfte und die erfolgreiche Thätigkeit des Landtages ausgesprochen. (Nat.-Z)

Britisches Reich.

London, 20. Februar. Die Entscheidung der Regierung, daß sie den Hochzeitstag des Prinzen von Wales nicht als Feiertag erklären könne, wird wahrscheinlich zurückgenommen oder dahin modificirt werden, daß der 4. März, an dem die Braut einzieht, zum allgemeinen Feiertag gestempelt wird. Es werden in diesem Sinne Petitionen vorbereitet. (Schl. Ztg.)

Nach dem Jahresbericht zählte die königl. Marine am 1. Februar d. J. 522 Dampfer und 103 seetüchtige Segelschiffe in See, und 44 Dampfer waren im Bau begriffen, doch ist die Verwirklichung des Baus fast aller derselben eingestanden der eingegangenen Lieferungszeit zugesichert worden. Die Gesammtzunahme der schwimmenden und in Construktion begriffenen Fahrzeuge ist um 21 geringer als im Februar 1862. (A. Z.)

Frankreich.

Aus Paris wird der „Südd. Ztg.“ mitgetheilt: „Der österreichische Generalkonsul Ritter v. Schwarz hat Paris verlassen, um in London Unterhandlungen über einen österreichisch-englischen Handelsvertrag anzuknüpfen.

Paris, 22. Februar. Der „Monteur“ löst sich aus Newyork berichten, wie der im Senat zu Washington von dem kalifornischen Senator Vice Dougal gestellte Antrag, der französischen Mexiko-Expedition entgegenzutreten, mit starker Majorität verworfen worden ist, und citirt bei dieser Gelegenheit einige Aeußerungen des amerikanischen Blattes „Herald“, welches die Frage, was Frankreichs Einreden in Mexiko den Vereinigten Staaten schaden könne, aus den beiden Gesichtspunkten, der Autrichthaltung, sowie der Trennung der Union, zu beantworten sucht. Reißt sich der Süden los und bildet eine Union für sich, so kann es dem Norden nur erwünscht sein, jenseit einen mächtigen Staat zu wissen, welcher jenem die Stange zu halten weiß. Der Mierdruck von Mexiko darf den Kon-

Digitized by Google

föderirten nicht Preis gegeben werden. Bleibt aber die Union bestehen, so kann ein pacifisirtes Mexiko dem norddemokratischen Handel nur von Nutzen sein. Frankreichs Mexiko-Expedition ist also, Alles in Allem, den Interessen des Nordens nicht nur nicht schädlich, sondern im Gegentheil ersprießlich.

Bei Michel Lehy wird in diesen Tagen ein neues Werk von Guizot: ‚Die parlamentarische Geschichte Frankreichs' — erscheinen und nicht verfehlen Aufsehen zu machen. Guizot läßt darin die drei Generationen 1789, 1814 und 1848 die Revue passiren. In der bereits erschienenen Vorrede sagt der Verfasser schließlich: „Ich habe Vertrauen in die Zukunft meines Vaterlandes und in dessen politische Freiheit. Sicherlich 1789 hat für Frankreich nicht die Aera seines Verfalls eröffnet; nur in der freien Regierung beruhen die wirksamen Bürgschaften der allgemeinen Interessen der Gesellschaft, der persönlichen Rechte des Menschen und des gemeinsamen Rechtes der Menschheit."

Italien.

Turin. Der König ist am Donnerstag nach Mailand gegangen. Derselbe ist Gegenstand sehr schmeichelhafter Huldigungen geworden, und es ist nun wieder von einer Reise nach Neapel die Rede, die aber in keinem Falle vor Schluß der Session vor sich gehen wede. (Nat.-Z.)

Türkei.

Die Vorbereitungen zur Industrie-ausstellung in Konstantinopel nehmen raschen Fortgang. Aus 33 Sandschaks sind bereits Ausstellungsgegenstände angelangt. Die äußere Ausschmückung des Ausstellungsgebäudes ist vollendet; man beschäftigt sich jetzt mit dem Arrangement im Innern. Um den eingetroffenen Dekonomen Anlaß zu geben, sich mit der Wirksamkeit der ausländischen Ackerbauwaschinen und Werkzeuge bekannt zu machen; sind in den Umgebungen der Hauptstadt Grundstücke zur Vornahme von Versuchen bestimmt worden. (Schl. Z.)

Asien.

Auf Java heerschen nach den neuesten Berichten heftige Erderschütterungen, Stürme und vulkanische Ausbrüche. In Peking herrscht fortwährend freundschaftliches Einvernehmen zwischen den Einheimischen und den fremden Behörden. Ein Projekt zu einer Eisenbahn von Tsien-tsin nach Peking wurde angeregt. Die Blockade von Canton wurde nach der Provinz Kwichow ausgedehnt, um die französischen Entschädigungs-Ansprüche wegen der Ermordung zweier Missionäre auszutreiben. Die beabsichtigte chinesisch-englische Expedition gegen Nanking ist aufgegeben. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. An der Börse waren heute Gerüchte über einen Ministerwechsel verbreitet. Am meisten wurde der Graf v. d. Goltz genannt. — Die „Bank- und Handelszeitung" sagt, daß Bismarcks Rücktritt auch in Kreisen von centerem politischem Charakter für wahrscheinlich gehalten werde.

Kassel, 24. Februar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung ist das Gesetz über die Wiederherstellung der Gemeindeordnung nach dem Antrage des Verfassungsausschusses mit dem Zusatze genehmigt worden, daß Bürgermeister und Gemeindebehörden nur zu wählen sind. Der Regierungskommissarius bezweifelte das Zustandekommen des Gesetzes, falls nicht eine Entschädigungspflicht für die vom Amte kommenden Bürgermeister ausgesprochen werde. Letzteres wurde einstimmig abgelehnt.

München, 24 Februar. Die „Bayerische Zeitung" bemerkt zu der neuesten Cirkulardepesche Bayerns, daß die Aufrechthaltung die bestehenden Zolleinigung vorwiegend den Ausgangspunkt für die bayerische Regierung bilde. Es wäre ein Mißverständniß, wenn man aus der Notiz der „Augsburger Allg. Ztg." die Folgerung ziehen wollte, die Cirkulardepesche beschränke sich auf eine Lobdauung zur Bildung eines besonderen deutschen Zollvereins mit Oesterreich.

Wien, 24. Februar. Die „Generalcorresp. aus Oesterreich" sagt, es sei die Ablehnung der französischen Vermittelungsvorschläge Seitens Lincoln's ein fait accompli

London, 24. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sagte Lord Palmerston: Die Sendung von ägyptischen Truppen nach Mexico sei höchst bedauerlich und gegelwidrig. Die Pascha dürfe ohne die Bewilligung der Pforte Truppen nicht verleihen. Die Regentruppen seien traurige Rekrutirungsoffizier. Frankreich werde hoffentlich jenn Unrecht gut machen. England habe Frankreich bereits Vorstellungen gemacht.

Liverpool, 24. Februar. Baumwolle 2500 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert.

Turin, 23. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ist der Commissionsbericht, betreffend die Bewilligung einer Anleihe von 700 Mill verlesen worden.

Bukarest, 23. Februar. Die Adresse der 32 Deputirten ist in einer langen Debatte von der Regierung bekämpft, mit 63 gegen 48 Stimmen in Betracht gezogen worden.

Veracruz, 28. Januar. General Mejia, vom mexikanischen Hülfskorps der Franzosen, soll den General Daachido (?) geschlagen, und ihn eine Kriegskasse von 400,000 Piastern abgenommen haben.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg., Pays.)

Lokalbericht.

Barschau, 26. Februar.

Gestorben: Wlad. Wyrwicz, Aufseher des Hospitals zu St. Rochus, 44 J. a. Magistratsbeamter Xaver Witkowski, 52 J. a.

Angekommen: Maschinist J. Minster von Berlin 534. Kaufl. S. Speer von Berlin 2247. D. Wichenasky von Königsberg 2247.

Abgereist: Baron W. Buttler nach Posen. Frau C. Blum nach Krakau. Part. D. Meyseli nach Berlin. Hofrath F. Witkowski nach Krakau. Kaufl. E. Engel und M. Meisenyang nach Wien.

— Aktuelle Marktpreise: Weizen 6. 30., Roggen 2. 15. bis 3. 30, Erbsen 3 — bis 3 60, Buchweizen 2. bis 2. 15., Gerste 2. 70., Hafer 1. 95. Kartoffeln 9 i Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Quartor 1 R. 33¼—34½ K., pr. Garnier 45½—46 Kop.

Böhmen vor funfzig Jahren.

(Fortsetzung zu Nr. 45 d. Ztg.)

Der Abend des heiligen Nikolaus.

Verfolgen wir nun wieder den weiteren Verlauf unserer Erzählung; denn es ist heute der sechste Dezember. Ein herrlicher Winterlag ist angebrochen. Der Frost ist mäßig, der Himmel tiefblau und wolkenlos, kein Lüftchen regt sich — dermuthlich deshalb, um die Millionen schneeweißen, mattglänzenden zollangen Nadeln, welche sich an alle Aestchen und Zweige der entlaubten und ihren Winterschlaf haltenden Obstbäume angehängt haben, nicht abzuwehen. Die Sonne muß bald kommen, denn man merkt schon einen gebrothen leichtzitternden Schein im Osten — wie wird denn dieses Meer von verschmolzenem Silberstäben in allen Farben des Regenbogens glänzen und flimmern, sobald ihre ersten Strahlen darauf fallen? — Doch nur eine kurze Zeit werden die von dem leichten Nachtfroste gezierten Bäume und Sträucher ihr bezauberndes Aussehen behalten, Licht und Wärme werden sie bald ihres Schmuckes berauben. Noch eine Weile, und von all der Herrlichkeit ist keine Spur mehr vorhanden.

Hans war von den Kindern am früheiten erwacht; die ersten Sonnenstrahlen stahlen sich eben in das kleine Schlafgemach, als er die Augen öffnete. Vater und Mutter waren längst aufgestanden und an ihree Früh arbeit. Er verließ vorsichtig seine Schlafstelle, um die kleinen Geschwister, da diese das Vorrecht hatten länger zu schlafen, nicht voezeitig aufzuwecken, zog sich geräuschlos an, betrichtete das Morgengebet und begab sich an sein Tischchen, um die nöthigen Bücher und Hefte zurecht zu legen, welche er heute in der Schule benachte. Die Mutter beachte ihm alsdann sein Frühstück — eine derbe Butterschnitte — und nachdem es verzehrt war, wanderte er wohlgemuth seines Weges. Frij und Lieschen erwachten eine Stunde später; sie waren den ganzen Tag still und in sich gekehrt, als haerten sie mit einer gewissen Scheu der Dinge, die nun bald kommen sollten. Als Haas zum Mittagessen eintraf, berichtete er, daß der Herr Lehrer sämmtlichen Schülern den Nachmittag frei gegeben habe und zwar aus Anlaß des h. Nikolausabends. Die Eltern schienen keine weitere Notiz davon nehmen zu wollen und so kam der Abend unter den gewöhnlichen Beschäftigungen heran. Nachdem die Mutter, wie immer, nach dem Abendbrot den Tisch abgeräumt, die Küchengeräthe im Ordnung gebracht und ihr Spinnrädchen zur Hand genommen, der Vater einen fetzigen Vorrath von Holzscheiten zum Spalten neben sich gelegt hatte, hob erstere an:

„Nun Kinder, ihr seid heute so still und nachdenklich... soll ich etwa ein Geschichtchen vom Rübezahl erzählen?"

„Bitte bittest wir bitten, liebe Mutter!" riefen mechanisch die Kinder, doch sah man es ihnen an, daß ihre Köpfchen mit anderen Gedanken beschäftigt waren und ihr Ausruf mehr der Gewohnheit als der Neugierde entsprungen war.

Die Mutter fieng nun an zu erzählen, wie der Herr Johannes einst einen naßweissen Schne der bestraft, ihm aber dann aus der Dinte, d. h. aus dem Stadtgefängniß geholfen; wie er weiter einem braven unverschuldet herumtergekommenen Landmanne unter die Arme gegriffen und ihn wieder zu Wohlstand gebracht habe, und wae eben im Begriff ihre ziemlich zerstreuten und unaufmerksamen Zuhörerschaft das wunderthätige Märchen von dem berühmten Brillendoktor und seinen beiden Schülern Hetzkreischen und Kaltwölfchen mittgetheilen, als — horch! war das nicht der helle Ton eines Glöckchens, das an die Thren der Kinder schlug? — Es blieb still; vielleicht war es nur eine Täuschung der erregten Sinne. Doch nein, es erklingt wahrhaftig zum zweiten Male und zwae bedeutend nähee. Die Armen hatten schon gefürchtet, der h. Nikolaus — denn wee sonste es anders sein — sei an ihrem Hause vorübergegangen. Hans und Frij werden über die Thren roth und aus Lieschens Gesicht weicht alles Blut, während sie sich an der Schürze der Mutter festhält. — Da schallt das Glöckchen zum drittenmale und gleichzeitig hört man ein starkes Pochen an die Hausthüre. Letztere wird von der Magd geöffnet und alsbald kann man den Trett mehrerer Personen unterscheiden. Auch ein eigenthümliches Geräusch, dem Rasseln einer eisernen Kette ähnlich, läßt sich vernehmen. Das ist, wie die Kinder bereits wissen, der Knecht Ruppecht. Zum letztenmale läßt sich das Glöckchen hoet an der Stubenthüre vernehmen; diese öffnet sich und — herein tritt, zu beiden Seiten von mächtigen Laternen beleuchtet, der heilige Mann im vollen bischöflichen Ornate. Die Mutter hat unterdessen noch einige bereits früher vorbereitete Talglichter angezündet, damit die Kleinen den vornehmen Besuch mit aller Muße in Augenschein nehmen können. Die schöngeformte Bischofsmütze von weißem Glanzpapier, mit dem goldenen Kreuze, vielen Streuchen und zwei langen grünen Bandschleifen verziert, nimmt sich recht würdig auf dem durch einen dichten grauweißen Bart von Fichtennadel unkenntlich gemachten Kopfe des Dorfbaebiers oder Gerichtsschreibers aus. Das weiße, bis auf die Knöchel reichende Hemde wird zum großen Theil von dem aus rothem, wiewohl etwas verschossenem Seidenstoffe zusammengesetzten Priestergewande

Digitized by Google

Das Mutterhaus Gotteshülfe in Reutlingen und seine Zweig-Anstalten.

(Fortsetzung zu Nr. 45 d. Ztg.)

Ein weiteres Ziel ist eine zweckmäßige Versorgung der Armen und eine gründliche Besserung der Verwahrlosten — ein vollständiger Samariterdienst an den Verlorenen. — Aus dem Pauperismus, den die steigende Fabrikthätigkeit zur Folge hat, erwächst der Gesellschaft eine immer größere Gefahr, nicht blos wegen der leiblichen Verarmung, die gegenwärtig minder Besorgniß erregend ist, sondern weit mehr noch wegen des sittlichen Verderbens, das die unteren Schichten des Volkes immer mehr durchdringt und vergiftet. Diese Gefahr kann durch öffentliche Fürsorge wohl etwas gemildert, aber nicht gehoben werden; dies vermag nur die Nächstenliebe, wenn sie die Gewerbsthätigkeit in ihre Dienste zieht; in überzeugender Weise hat sich mir die Erfahrung bestätigt, daß in der Industrie selbst wieder das Heilmittel für die Schäden liegt, die sie der Gesellschaft zufügt. Wenn eine größere Gemeinschaft eine Fabrikthätigkeit betreibt, für geistige Zwecke und nach göttlicher Ordnung, so bieten sich derselben Mittel zur Ausbildung der Jugend, Beschäftigung der Armen und Schwachen, Versorgung der Hülfslosen und Verbrefferung der Verderbten in der mannigfachsten Weise dar; und die Industrie, welche als ein Fluch Vielen erscheint und auch vielfach stittenverderblich wirkte, wandelt sich durch das Christenthum in einen Segen um. Die geordnete Arbeit, welche namentlich die Fabrikthätigkeit erfordert, wirkt sehr heilsam auf die Jugend und Verwahrlosten ein; jede, auch die geringste Kraft kann hier geweckt und genutzt werden; und darin eben schein mir die Hauptaufgabe der Armenfürsorge zu liegen, daß jeder Arme mit sittlich Verkommene dahin gebracht werde, das ihm gegebene Pfund möglichst zu nutzen. — Hier liegt eine der größten und wichtigsten Aufgaben unserer Zeit; die Industrie muß dem Geiste dienstbar gemacht werden, dann wird sie das segensreichste Mittel für Herbeiführung besserer Zustände in der Gesellschaft in geistiger und leiblicher Beziehung werden; wenn sie aber dem Fleische — der Selbstsucht und Genußsucht — dient, so wird sie sich als das erfolgreichste Mittel zum Verderben der Gesellschaft erweisen.

Das höchste und wichtigste Ziel ist mir die Verherrlichung des Christenthums und die Ausbreitung des Gottesreiches auf Erden. Das Christenthum ist von Vielen verlassen, verachtet, ja von gewaltigen Feinden angefochten, und damit ist die Grundlage der menschlichen Gesellschaft bedroht; es muß denn durch eine in die Augen fallende, überzeugende That bewiesen werden, daß die rettende, seligmachende Kraft auch für die Leiden und Gefahren unserer Zeit einzig in dem Evangelium liegt, und somit Christus der Heiland der Welt auch heute noch ist und bleiben wird in alle Ewigkeit, dann werden sich wieder Viele dem zuwenden, die Ihn und Sein Evangelium nur verachten. Nach meiner sechzehnjährigen Erfahrung darf ich es getrost aussprechen, daß die konsequente Durchführung des göttlichen Gebotes: Liebe den Nächsten wie dich selbst — und dessen treue Anwendung auf alle Lebensverhältnisse die herrlichen Zustände herbeiführen wird, die in den Propheten und der Offenbarung beschrieben werden: den neuen Himmel und die neue Erde, darinnen Gerechtigkeit wohnet; damit wird die Stufe erreicht, da man Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten lernt, und das Christenthum wird zur Weltreligion erhoben werden.

Durch die entschiedene Durchführung dieses Grundgesetzes wird auch das Reich Gottes eine größere Ausdehnung und eine höhere Geltung erlangen, und sich namentlich auch die irdischen Verhältnisse der Menschen erstrecken, was für unsere Zeit ein dringendes Bedürfniß ist, wenn nicht die Macht der Finsternis dieselben vollends erfassen und eine Flut des Verderbens über uns bringen soll. Aus der folgerichtigen Anwendung jenes obersten Grundgesetzes muß sich nothwendig eine Gemeinschaft bilden, die in die ganze christliche Ordnung eingeht; einer solchen Gemeinschaft können sich Menschen jeder Begabung anschließen, weil die Liebe jede Kraft benutzen kann. So erhält auch die Kirche eine höhere Lebensentfaltung und festere Einigung.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Die Zahl der in die Bücher des Höhlenklosters in Kiew eingetragenen Pilger beträgt durchschnittlich: im Januar und Februar 3000, im März 2300, im April 15,000, im Mai 15,000, im Juni 20,000, im Juli 15,000, im August 23,000, im September 8000, im Oktober, November und Dezember 7000; im Laufe des Jahres 130,000. Der größte Theil der Pilger kommt aus dem Innern Rußlands, aus den Gouvernements Orel, Kursk, Woronesh u. s. w.; nicht selten begegnet man aber auch einer Greisin mit ihrem Krückenstock, oder einem dreifachkrummen jungen Burschen aus den Gouvernements Archangel, Tobolsk, ja sogar aus Kamtschatka, Jakutsk u. a. O. (Pet. Z.)

— Im Gouvernement Taurien sind die bemerkenswerthesten Schafzüchter die Herren Pfeiffer, Pistorius, Kornies und Wiebe haben konsequent ihr Ziel verfolgt und dasselbe auch erreicht: sie haben jetzt Wolle von höchster Qualität in Betreff der Feinheit. Hr. Fein sorgte mehr für die Vermehrung seiner Heerden und ist vielleicht Besitzer der größten Heerden in Europa. Außerdem bemühte er sich, Wolle bei sonst befriedigender Feinheit von möglichst größter Länge zu erhalten. Nachdem er dies erreicht, befestigte sich der Absatz seiner Wolle nach Frankreich, wohin er in den letzten 12 Jahren jedes Jahr durchschnittlich für 480 000 RSr. Wolle versendet hat. Das Pud gewaschener Wolle wird ihm daselbst mit 28 RSr. bezahlt. (Pet. Z.)

— Das von langer Zeit in Breslau engagirt gewesenen Schauspieler Gerstel ist vor einigen Tagen auf dem deutschen Theater in St. Petersburg ein bedauernswerther Unfall zugestoßen. Zum Benefiz Friedrich Haase's wurde dort nämlich der „Courier von Lyon" gegeben, wobei im zweiten Tableau geschossen wird. Der Benefiziant hatte den Schuß auf seinen Collegen Gerstel zu richten. Das Pistol versagte Anfangs, entlud sich aber beim zweiten Aufziehen von selbst und die ganze Ladung ging dem unglücklichen Manne ins Gesicht. Er konnte nicht weiter spielen und mußte sich von der Bühne fortführen lassen. Man fürchtete Anfangs für sein Augenlicht, doch hat die weitere ärztliche Untersuchung der Augen ergeben, daß ihm jenes wohl erhalten bleiben wird. (Schl. Z.)

Digitized by Google

mit Silberkändern bedeckt. Auch die Stola und das Cingulum so wie der schöngestickte Hirtenstab, mit den goldenen Arabesken am obern Ende, fehlt nicht. Der etwas unförmlich großen juchtenen Stiefeln statt der weißseidenen Pantoffeln, wollen nicht recht zum Ganzen passen, werden aber von den staunenden Kindern gänzlich übersehen.

Während der Bischof eine Zeitlang unbeweglich stehen bleibt, den Kleinen Zeit zu lassen ihn hinlänglich zu betrachten, wollen wir uns auch ein wenig die zweckmäßige Person — den mehrgenannten Knecht Rupprecht — besehen. Derselbe ist, wie recht und billig, ganz das Gegentheil von jenem Gebieter. Das wilde, mit einem gewaltigen Schwarzbarte versehene und von strüppigen Haaren umschattete Gesicht mit finstern Augenbrauen und die unförmliche Pelzkappe geben ihm ein schreckenerregendes Ansehen. Eine zottelbehaarte „Kuhe" mit zwei Oeffnungen für die Arme, um welche in der Mitte des Leibes eine Kette geschlungen ist, bildet sein Gewand. In der einen Hand hält er einen verdeckten Korb, in der andern aber eine mächtige Birkenruthe, welche er — wie man ihm ansieht — gar zu gern in Thätigkeit zu setzen geneigt wäre. Nur die Fußbekleidung unterscheidet sich in nichts als einem stärkern Ammoniakgeruch von der des heiligen Mannes.

Dieser wendet sich nun vorerst mit der Frage an die Eltern, wie sich die Kinder das Jahr über verhalten haben; wie es mit ihrer Artigkeit, Folgsamkeit, ihrem Gehorsam und Fleiße ausgesehen; ob sie gerne beten, Kirche und Schule besuchen, gegen das Gesinde und überhaupt gegen Jedermann höflich und zuvorkommend waren. Nachdem die Eltern der Kinder Wohlverhalten bestätigt und die letzten Fragen bejaht haben, athmen die Kleinen hoch auf und ihr ganzes Selbstvertrauen kehrt wieder zurück. Der gränliche Rupprecht will zwar einige Einrede versuchen und murmelt etwas durch die Zähne, was wie eine Anschuldigung gegen Fritzen klingt: es hätte ihm der Großknecht Peter vertraut, daß Fritz demselben einigemale die Peitsche und Roßstrigel versteckt und der Magd die Sahnthöpfe benascht habe; er wird jedoch in Anbetracht der übrigen günstigen Nachrichten über den Knaben von seinem Oberherrn zur Ruhe verwiesen.

Der Bischof reicht nun den Kindern seine Hand zum Kusse dar und beginnt das Examen der Reihe nach mit Lieschen. Das nun völlig wieder beruhigte Kind trägt sein kurzes Gedichtchen mit so viel Unschuld und Anmuth vor, daß dem h. Manne beinahe die Thränen in die Augen kommen. Auch Fritz weiß das Vater Unser, den Glauben und die sechs Buchstaben ohne Fehler herzusagen. Die Reihe ist jetzt an Hansen. Mit wichtiger Miene überteilt der Bischof das Schulzeugniß, lobt die Handschrift, hört das Gedicht an und überzeugt sich, daß die Bücher und Hefte so ziemlich sauberen und unbefleckten Zustande sind. Dann läßt er sich eine halbe Seite aus dem großen Lesebuche vorlesen, einige Fragen aus dem kleinen Katechismus und den vier Rechenspezies (wenn der Heilige nämlich nebenbei Gerichtsschreiber ist) beantworten und nimmt dann auf einem Schemel, den man als bischöflichen Thron in die Mitte der Stube gesetzt hat, mit großem Anstande Platz. Von da aus setzt er den Kindern in einer zierlichen Rede auseinander, wie er mit ihnen mehr oder weniger zufrieden sei und sich bei seiner nächsten Ankunft übers Jahr recht bedeutender Fortschritte versehe. Er werde diesmal dem h. Christkinde einen sehr vortheilhaften Bericht abzustatten haben und dasselbe habe, daß die Bescherung in der h. Christnacht recht reichlich für sie ausfallen werde. Als Darangabe verehre er unterdessen jedem von ihnen feinerseits ein schönes Bildchen den h. Nommspatron darstellend.

Rupprecht soll nun mit dem Inhalte seines Korbes herausrücken, vergreift sich aber beständig und reicht statt der Bildchen die Ruthe dar. Endlich drückt Niklas wieder auf, reicht erst dem Vater, dann der Mutter die Hand, wobei ihm denn gewöhnlich in der feinigen etwas Aeden bleibt, das beim Lichte besehen genau wie blanker Thaler aussieht, und entfernt sich unter denselben Ceremonien wie bei seiner Ankunft, um noch andere gute oder böse Kinder zu belohnen, eventuell zu bestrafen.

Den Kindern ist jetzt eine große Last vom Herzen gefallen, sie sind nun der Erlösung ihrer Wünsche für Weihnachten weit sicherer und wagen es wohl sogar noch einen oder den andern zu den früher ausgesprochenen hinzuzufügen. Lieschen meint, ob nicht, wer weiß, noch eine hübsche Korallenschnur, wie die der Mutter, für sie abfallen dürfte. Fritz hält es nicht für unmöglich, daß auch noch eine kleine Bolzenflinte neben dem Säbel, Tschako und Pfefferkuchen-Husaren liege und Hans — nun der gescheidte Hans überläßt es gänzlich der Großmutt des Christkindes, ob es noch ein übriges thun will. Alle unterhalten sich noch lange über den willkommenen Besuch und können kaum zu Bette gebracht werden. Während des Auskleidens nimmt Fritz Lieschen bei Seite und flüstert ihr zu, wie es doch sonderbar sei, daß dem garstigen Rupprecht der Goldfinger an der linken Hand gefehlt habe, gerade so wie dem Großknecht Peter; er habe dies recht wohl bemerkt, als er die Bildchen aus dem Korbe gelangt habe. Auch Lieschen findet dies in ihrer Unschuld recht wunderbar.

(Fortsetzung folgt.)

— Paris. Aus der Bühnenwelt ist mitzutheilen, daß Shakespeare's Macbeth, bearbeitet von Jules Lacroy, im Odeon einen großen Erfolg gehabt hat und daß in den Variétés ein Vaudeville von Grange und Thibout: les mousquetaires du carnaval ebenfalls mit vielem Beifall gegeben wurde. Außerdem wird den Pariſern als eine Neuigkeit Flotows Stradella angepriesen; die Oper kommt nächstens im Saale Ventadour zur Aufführung und es soll uns herzlich freuen, wenn sie eben so viel Beifall findet, als Martha, die hier mit günstigstem Erfolge gegeben wurde.

— Das Garottiren ist auch in Paris Mode und gleich von vornherein in großartigem Maßstabe betrieben. Ein Mordversuch dieser Art wurde kürzlich von sechs Straßenräubern gegen den Senator Baron Caboucette angestellt; zwei der Hochtpapier wurden von der herbeieilenden Dienerschaft des Bedrohten verfolgt und festgenommen, die übrigen entkamen, und es ist nun Sache der Sicherheitsbehörden dieselben zu ermitteln.

— Dem Bäckereibetrieb steht binnen Kurzem eine Revolution bevor, indem auch hier, wie auf so vielen Gebieten der Maschinenbau, die Maschine die Handarbeit in andere Bahnen drängt. Ein Engländer Dangleish fertigt nämlich in London Brod mittelst einer von ihm erfundenen Maschine und letztere ist bereits in Paris ebenfalls eingeführt. Dieses Brod wird statt mit Sauerteig mit Kohlensäure bereitet, wodurch die Gährung sehr beschleunigt und das Brod nicht blos schmackhafter und leichter verdaulich, sondern auch eine große Ersparniß an Brennmaterial bewirkt wird. Das Brod wird von Anfang bis zu Ende von keiner menschlichen Hand berührt. Eine Getreideschäumschine reduzirt die Kleie auf ein Minimum, indem sie dem Mehl gerade die nahrhaftesten Theile zuführt, eine Teigknetmaschine richtet das Brod für den Ofen her. Man glaubt, daß das kohlensaure Brod das Sauerteigbrod ganz verdrängen werde.

Inserate.

Meinen geehrten Gästen erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß morgen **Freitag**, den 27. Februar, in der Restauration von **A. Scholz**, Marschallstr. Nr. 1379, **Fasten-Mittage zu 2 Sgr.**, neben den bisherigen vorzüglich zubereiteten Mittagen zu 1 Sgr. 10 Pf. verabreicht werden. Für andere Speisen, Bauschsuhe und verschiedene Getränke von bekannter Güte, sowie auch für gute Bedienung ist bestens gesorgt.

Um gewogten Besuch bittet

A. Scholz.

Die neuangelegte Dampf- und Wannen-**Badeanstalt** sammt Dienhaus für Wechselwasserbäder in der Sommerstraße, Haus-Nr. 1191 an der Ecke der Harten (Twarda) und Herren- (Panska) Straße, zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie nun ein Jahr hindurch alle Einrichtungen und Geräthschaften von den Kräuen bis zu den Kesseln und Reservoirs geprüft und zuverlässige Resultate gewonnen hat, so daß es den Anspruchen der verehrlichen Gäste in jeder Beziehung Genüge leisten zu können hofft.

Ein massiv gebautes Haus,

an einer vortheilhaften Stelle unter Nr. 902 auf der Kübken (Chłodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation unbedingt am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich wegen näherer Aufklärung über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Harten (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Oleum Bauscheidii.

Die erwartete Sendung ist angekommen.

Georg Loth,
Krakauer Vorstadt Nr. 17.

Das
Optisch-Mechanische Institut
J. Pik
in Warschau, Wethstraße Nr. 497 a.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber **Brillen** und **Augengläser, Alkoholometer**, patentirte **Barometer, Thermometer** und **Manometer, Cylindergläser** verschiedener Größe, **Kochflaschen, Kautschukröhren, Platina**, verarbeitet für Chemischen Gebrauch, **Saccharometer**, Veterinär- und Gärtnerbestecke, chirurgische Instrumente, Galvano- und elektro-magnetische Maschinen, **Meß-** und **Nivellirapparate**, alle Arten von Waagen und Maaßen, Instrumente zum Claviszeichnen der **Wolle**, zum Zeichnen der Schafe, Centesimal-Butterwaschinen, Jagdgewehre nebst Zubehör, engl. **Rasirmesser, feuerfeste Geldspinden**, amerikanische **Nähmaschinen**, Stehrwasser- und Feuermaschinen, Sonnenuhren, Siegelpressen, **photographische Apparate, Stereoskopen** mit Bildern, Camera Obscura, Camera Lucida, **Fernröhre, Theaterperspektive, Loupen** und andere Gegenstände, welche in der Haus- und Landwirthschaft benöthigt werden.

Neben den billigsten Preisen, wird die reellste und prompteste Bedienung zugesichert.

Conservatorium der Musik
in Berlin.

Am 8. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Composition: Hr. Kolbe, Hr. Musikdirektor Weitzmann. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. Stern. 3. Piano: Herr. Kgl. Hofpianist Hans v. Bülow, Brissler, Goldschmidt, Bohn, Heidegger, Krell, Schwanzer, Berlen, Ehlert. 4. Violine und dem Violoncell: Hr. v. Bülow, Stern. 5. Gesang: Hr. Otto, Gadebusch, Stern. 6. Declamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler Berndal. 7. Italienisch: Signor Ricci. 8. Orgel: Hr. Schwanzer, v. Bülow. Kgl. Konzertmeister Hr. de Ahna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern.

Schüler-innen finden in meinem Hause eine alle Anforderungen befriedigende Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Director.

Telegraphischer Cours-Bericht, 25. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96⅛
Schapobligationen	—	89½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89¼
Polnische Banknoten	—	90⅛
Kurz Warschau	—	89⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 3 Monat	—	86⅛
Roggen pr. Frühjr 46¼		
Roggen pr. Frühjahr 45⅜		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116 20
Hamburg	—	87.20
Paris	—	46.—
National-Anleihe	—	81,60
Fünfprozentige Metalliques	—	75 70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	220,50
London.		
Consols	—	92⅛
Getreidemarkt: matt, Montagspr. Im Frühjahrsgetreide kein Geschäft.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,50
Partiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1172

Warschauer Börse, am 26. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.		
Russische Halb-Imperiale	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	91	90 12
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	13 15 10
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Rest-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—
5prozentige Pfandbriefe, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—
" vierte Serie (1865) incl. Coupon	—	—
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Actien der Tarnowitz-Bromberger Eisenbahn	91	25 —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79	— 78 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	45 99 30
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	151	95 —
Wien 150 fl. Oest. W. 2 Monat	67	— 86 70
Boston 100 Sr. 1 Monat	—	—
Petersburg 100 Sr. 1 Monat	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	72 6 70
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86	40 —

Werth d. kauf. Coup. von Schapobl. 162½ K., von Pfandbr. 104½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Norma. Frau Kirchberg: Norma.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Montag (14.) 26. Februar 1 3.

Digitized by Google

№ 47. Fünfter Jahrgang. 1863

Warschauer Zeitung.

Freitag, (15.) 27. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 85 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 60 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 35 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen die unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Reichenyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuster, Weidenstraße Nr. 473.	Chodurski, Neue Welt Nr. 1752.	Wiszniewski, Marschallstraße Nr. 1837.
Stapf, Bezirksgericht Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1261.	Dydrowski, Marschallstraße Nr. 1876.
Winawer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuda, Neue Welt Nr. 1266—7a.	Szadurski, Leszno Nr. 671 c.
Barcelo, Freistraße Nr. 266—7.	Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.	Dabrowski, Lagerstraße.

Inland.

Warschau, 27. Februar. Das Militärdetachement unter dem Kommando des Obersten Schilder-Schuldner hat nach Aufhebung der Insurgenten bei Krzywosiąg die Versolgung dieser Bande und einiger anderen begonnen, welche nach den von dem Obersten eingezogenen Nachrichten von verschiedenen Punkten herbeizogen, um die Bande Mierosławski's zu verstärken. Am 21. d. M. entdeckten die Truppen diese aus ungefähr tausend Mann bestehende Bande in dem Walde bei dem Dorfe Trojoczki, südlich von dem Städtchen Piotrkow im Kreise Blockawek. In Folge eines starken Angriffs wurden die Insurgenten aus dem Walde hinausgedrängt und sodann auf eine Entfernung bis zu 20 Werst unausgesetzt acht Stunden lang in der Richtung des Gopło-Sees verfolgt. Die Bande wurde vollständig auseinandergetrieben; die Insurgenten warfen ihre Waffen weg und zerstreuten sich in verschiedenen Richtungen; über 100 Mann wurden getödtet, 32 gefangen genommen. Unter den Soldaten gab es drei Verwundete. (Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 24. Februar. Die Folge der gestrigen Debatte im Abgeordnetenhause wird die sein, daß die Invaliden und Veteranen eine günstigere Lage erhalten. Der Antrag, deren Pensionen noch zu erhöhen, ist von den liberalen Partieen ausgegangen, die nur davon abgesehen haben, weil Angesichts des Widerstandes der Regierung der ganze Gesetzentwurf dadurch gefährdet werden konnte. (Schl. Z.)

Die deutsche Fortschrittspartei hat ihren Vorstand neu gewählt; derselbe besteht jetzt aus den Abgeordneten Behrend, v. Forckenbeck, v. Hoverbeck, Jmmermann, Koch, Virchow (Brandenburg), v. Rönne (Solingen), Tschow und Waldeck; die Abgeordneten Schulze und Duncker haben die Wiederwahl abgelehnt. Schriftführer ist noch wie vor der Abg. Seiff. (N.-Z.)

Der Kronprinz tritt schon morgen früh die Reise nach England an, indem er sich zunächst nach Karlsruhe begiebt und von dort aus in Begleitung des Großherzogs von Baden die Reise fortsetzen wird. (N.-Z.)

Kapital und Arbeit.

Am 15. Februar hielt der Abgeordnete Schulze-Delitzsch im Arbeiterverein zu Berlin einen Vortrag über das Kapital und dessen Beziehungen zur Arbeit. Nachdem er im ersten Theil das Wesen und die Entstehung des Kapitals erörtert und dessen Wirksamkeit nach verschiedenen Seiten als Rente und Kapitalzins beleuchtet hatte, ging er auf die Frage über, welche Wirksamkeit dem Kapital hinsichtlich seines Einflusses auf das Loos der Arbeiter zuzuschreiben sei.

Es ergiebt sich aber, daß das Kapital ohne Verbindung mit der Arbeit todt ist, daß es müßig liegt, keinen Ertrag, keinen Zins, keine Rente gewährt. Aus dieser Eigenthümlichkeit folgt zugleich, daß das Kapital den Drang, die Tendenz hat, sich mit der Arbeit zu verbinden und daß es demgemäß in produktivem Geschäft sich anzulegen sucht. Es wurde zweitens nachgewiesen, daß das Kapital die wirthschaftliche Arbeit unterstützt, indem es die Naturkräfte für die Arbeit heranzieht. Das Kapital ist also einmal nothwendig, dann aber auch nützlich bei der Arbeit, und es macht dieselbe um so ergiebiger, je besser es sie mit Rohstoffen und Werkzeugen ausstattet.

Als 1806 die erste Papiermaschine in England eingeführt wurde, sanken die Produktionskosten alsbald so, daß sich das Papier um das Dreifache billiger, als bisher stellte. Jetzt liefern die Papiermaschinen bester Konstruktion aus dem eingestampften Brei der rohen Masse in drei Minuten den trockenen Bogen, während man zu dieser Manipulation früher drei Wochen gebrauchte. Ein Dampfhammer, dessen Riesengewalt ein Knabe mit einem Fingerdruck in Bewegung setzen kann, leistet mehr, als zwölf Männer zu leisten vermöchten. Wenn demnach das Kapital durch Herstellung vervollkommneter Werkzeuge sich als ein treuer Gehülfe der Arbeit bewährt, so kann sich wohl Niemand der Einsicht verschließen, daß es nimmermehr ein Feind der Arbeiter sein könne.

Dies leuchtet noch entschiedener ein, wenn man erwägt, daß wir in der Summe des Kapitals weniger nichts als die Arbeit selbst bezahlen, daß somit das Kapital stets als Lohnfonds, als Lohn für geleistete Arbeit zu betrachten ist. Wenn ich z. B. Kapital habe und es in Arbeit anlege, so nehme ich einen Theil, um direkt die Löhne der Arbeiter zu bezahlen, denn wenn ich dies nicht thäte, könnte ich keine Arbeiter haben. Ich kaufe weiter Werkzeuge und Rohstoffe, also die Resultate schon vorhergegangener Arbeiten. Ich baue eine Werkstätte, bezahle also nicht blos direkt die Löhne der Bauarbeiter, sondern indirekt auch die Löhne derer, welche die Baumaterialien hergerichtet haben. In Summa kommt für das Kapital, das sich in produktiver Arbeit anlegt, Alles auf Löhne der Arbeiter heraus. Aber ich brauche selbst nicht arbeiten zu lassen, ich verborge das Kapital. Nun, so läßt der arbeiten, dem ich es borge, und ich habe es ihm nur zur Anlage in seinem Geschäft gegeben. Doch wenn ich Obligationen, wenn ich Aktien kaufe? So habe ich es damit erst recht in große gewerbliche und industrielle Unternehmungen gesteckt und es arbeitet auch auf diese Art. Und wenn ich es blos als Zehrmittel benutze, wenn ich es verstudire, wenn ich es verreise, um mich auszubilden in Kunst und Wissenschaft, es arbeitet doch. Denn ich kaufe Bücher, um zu studiren, ich bezahle Honorar, Miethe, Kost und lohne damit die Mühe und Arbeit anderer Leute. Ja, wenn ich es selbst als reiner Verschwender vergende; wenn ich mir eine Villa kaufe, Pferde und Hunde halte, Delikatessen esse, kostbare Weine trinke, ich kann trotzdem mit dem Vermögen, das ich verbringe, nichts thun, als die Arbeit Anderer bezahlen. Jede irgend denkbare Verwendung von Vermögen, sowohl die produktive Arbeit, als die unproduktive, setzt voraus Arbeitslöhne.

Was nun das Steigen oder Fallen der Arbeitslöhne anbetrifft, so herrschen auch für diese Alternative bestimmte Gesetze, nicht Willkür und Zufälligkeiten. Der Werth und Preis aller Dinge regelt sich nach Angebot und Nachfrage. Je stärker die letztere und je schwächer das erste, desto mehr steigen die Preise und umgekehrt fallen sie, je mehr der Markt mit Erzeugnissen der Arbeit überschwemmt wird, ohne daß eine gleich starke Nachfrage vorhanden. Dieses Gesetz gilt nicht blos für die gewerblichen Arbeiten, sondern auch für die wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen. Für die letzteren läßt sich sogar der Einfluß der Nachfrage am schlagendsten nachweisen. Besonders berühmte und ausgezeichnete Künstler können zuletzt für ihre Werke die Preise stellen, so hoch sie wollen und sie finden doch Abnehmer. In ähnlicher Weise verhält es sich mit der Praxis von Aerzten und Rechtsanwälten.

Wenn nun nur so viel Arbeiter, als gesucht werden, da sind, so werden sich mindestens die Arbeitslöhne auf der einmal erreungenen Höhe behaupten; wenn mehr Arbeiter gesucht werden, als augenblicklich da sind, so werden die Löhne steigen. Da aber das Kapital, wie dargethan wurde, stets das Streben und die Tendenz hat, sich in Arbeit anzulegen, so ist klar, daß es die Nachfrage nach Arbeit vermehrt, und je mehr das Kapital wächst, desto mehr wird das Loos der arbeitenden Klassen verbessert, indem die Arbeit und die Arbeitslöhne wachsen. Freilich kann es zufällig Industriezweige geben, denen das Kapitol nicht in genügendem Maße sich zuwendet. Im Allgemeinen ist es als das günstigste Verhältniß zuzustellen, wenn die Kapitolien in höherem Grade wachsen, als die Zahl der Arbeiter.

Wenn wir so gesehen haben, daß das Kapital die Arbeit ergiebiger macht, so können wir zugleich hinzufügen, daß es zurückwirkt auf die Billigkeit der Arbeit. Da nun ein jeder Arbeiter, es mag sein, wer er wolle, ein sehr beschränktes Feld zur Herstellung von Befriedigungsmitteln für

Digitized by Google

Breslau, 24. Februar. Die Hoffnungen auf eine Fortdauer des Zollvereins sind noch nicht erloschen. Sie finden nicht blos in der thatsächlichen Gemeinschaft der wirthschaftlichen Interessen, sondern auch darin ihre Anhaltspunkte, daß durch die Sprengung Verhältnisse geschaffen werden würden, welche zum größten Nachtheil der diesseitigen Staaten nicht blos die Erstenz der bestehenden Handelsverbindungen, sondern auch die einer mühevoll groß gezogenen Industrie in Frage stellen würden. Baiern und Württemberg wollen die Konkurrenz des Auslandes auf dem zollvereinsländischen Markte auch ferner ausschließen, und dies lediglich zu Gunsten ihrer Industrie. Es wäre aber ein nicht zu lösender Widerspruch, wenn sie in ihrem Streben zu diesem Zwecke so weit gingen, sich selbst von diesem Zollvereinsmarkte auszuschließen. Der Norden des Zollvereins ist bekanntlich der Hauptsitzer ihrer industriellen Erzeugnisse. (Schl. Z.)

Itzehoe, 22. Februar. Der Minister für Holstein, Hr. Hall, hat sich geweigert die einstimmig beschlossene Adresse der Ständeversammlung entgegenzunehmen und in die Hände des Königs zu überliefern. (K.Z.)

Gotha. Am 8. k. M. wird der Herzog sich nach London begeben, um der Vermählung des Prinzen von Wales beizuwohnen.

Wien, 23. Februar. Der Staatsminister v. Schmerling ist nach Prag abgereist, wo er seinen Sitz im Landtag einnehmen und die Feier des Februar-Verfassung mitmachen wird. — Die Beerdigung Karl Rahls an Kupelwiesers Stelle in die Akademie der bildenden Künste ist das jüngste und wichtigste Ereignis in der hiesigen Kunstwelt. (Allg. Z.)

Prag, 24. Februar. Der Erzbischof hat die Abgeordneten auf übermorgen zum Gottesdienst in die Kilianskirche, wo für Hebung und Stärkung des Verfassungslebens gebetet werde. (Pr.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Pest, 24. Februar. Vom Grafen Appongi ist an die betreffende Sektion der kgl. Curie die Weisung eingetroffen, eine Verteauem-Commission, bestehend aus den angesehensten Vertretern des Handels, der Industrie, des Richter- und Advokatenstandes zusammenzusetzen, welche sich über folgende drei Fragen auszusprechen hätte: Haben die traurigen Erscheinungen, welche in der ungarischen Handelswelt zu Tage treten, wirklich ihren Grund in den ungarischen Handels- und Verkehrsgesetzen? Ist bezüglich der Abhilfe Gefahr im Verzuge? Wie soll diese Abhilfe beschaffen sein? — Graf Appongi wird in zwei bis drei Tagen hier eintreffen, um in dieser Commission den Vorsitz zu führen. (Pr.)

Venedig, 18. Februar. Ueber den Ausfall der Rekrutirung haben wir befriedigende Nachrichten aus allen Theilen des Königreichs. Die Loosung ist überall in bester Ordnung vor sich gegangen; die Ruhe wurde nicht im entferntesten gestört. (S. di Ven.)

Schweiz.

In Folge von Mißhandlung und Verwundung einiger Studenten in Bern durch Landjäger aus Anlaß einer nächtlichen Ruhestörung haben einige 60 Studenten Genugthuung verlangt, widrigenfalls sie die Hochschule verlassen würden. (N. Z.)

Britisches Reich.

London, 23. Februar. Die Kronprinzessin von Preußen ist glücklich hier angekommen.

Italien.

Rom, 17. Februar. Der Karneval ist heute mit dem Moccoliabend geschlossen worden, ohne daß eine Störung vorfiel. Die Demonstration, welche von einigen Hundert jungen Leute auf dem Pincio veranlaßt wurde, mißglückte; man floh vor der Polizei. Franz II. fährt fort, Adressen der Priester- und Legitimistenpartei aus dem Neapolitanischen zu empfangen und zu beantworten. (Nat.-Z.)

Laut Berichten vom 22. Februar hat das Nationalkomitee eine Antwort auf die von der „Franee“ gebrachte, die innere Organisation des Kirchenstaates betreffende Denkschrift der päpstlichen Regierung veröffentlicht. (Nat.-Ztg.)

Spanien.

Madrid, 21. Februar. Der Seeprästekt von Cartagena hat seine Entlassung eingereicht. — Das Ministerium beabsichtigt die Errichtung eines Consulats in Warschau. (T. H.)

Türkei.

Konstantinopel, 12. Februar. Die großherrliche Hat, durch welchen Fuad Pascha zum Kriegsminister ernannt wird, ist eine hohe Anerkennung des ehrenvollen Großvezirs. Es heißt darin: „Da es nach meiner Ansicht unerläßlich ist, die Organisation, das System und die gute Ordnung unserer Armee zu bewahren und zu vervollständigen, indem die größte Sachsamkeit auf die Verwendung der dazu angewiesenen Gelder verwandt wird, so haben wir in Anerkennung der gründlichen Kenntniß, welche Fuad Pascha, Präsident des Großen Rathes, von allen Staatsgeschäften hat, in Anerkennung seiner persönlichen Tüchtigkeit und seines Verdienstes, entschieden in Erwägung, daß er auch wirklich manches Mal seine Geschicklichkeit im thatsächlichen Kommando und in der Verwaltung der Armee an den Tag gelegt hat, beschlossen, das Amt des Kriegsministers seiner hohen Befähigung anzuvertrauen.“ (N.Z.)

Griechenland.

Briefe aus Athen melden nichts von Elliot's Abreise, so daß die Nachricht von dessen Ankunft in Marseille wohl auf Namens-Verwechselung beruht. (N. Z.)

Amerika.

Der „Moniteur“ enthält einen Bericht aus Rio de Janeiro vom 20. Januar, demzufolge die Aufregung über den Konflikt mit England

---

Bedürfnisse hat, da eben ein Schuster, ein Schneider, ein Bäcker u. s. w. nur in seinem speziellen Handwerk arbeitet, da also die Leute viel mehr Konsumenten als Produzenten sind, so liegt es auf der Hand, wie falsch es ist, wenn so Viele nach Schutz ihrer Arbeit schreien. Denn der, welcher ein Bedürfniß für sich selbst produziren kann, ist in neunundneunzig anderen Fällen Konsument. Gerade aber der Arbeiter ist darauf angewiesen, daß er das, was er braucht, zu möglichst billigen Preisen erhält. Das Kapital, die Konkurrenz, der Verzicht auf die Naturkräfte durch Maschinen haben dies Problem in hohem Grade gelöst. Dies bewiesen die statistischen Ermittelungen, die seit 50 Jahren in England erhoben werden. Vor 40 Jahren galt ein Kattunkleid noch für eine Art Luxus. Jetzt sind die Baumwollen-Fabrikate für Niemand zu kostspielig. Seit 1836 ist ihr Preis um das Vierfache gefallen. Und so sind die meisten Arbeitserzeugnisse so billig geworden, daß sie auch dem weniger Bemittelten zugänglich sind. Der Arbeiter steht heut nicht nur seine Kleidung, sondern auch seine Wohnung und Werthschaftsgeräthe verbessert.

Die erhöhte Leichtigkeit der Arbeitsmethode kommt endlich auch der Hebung der gesitigen und sittlichen Kräfte mehr und mehr zu statten. Zur Herstellung des Gesammtbedürfnisses ist so viel zu schaffen, daß man im Allerthum, weil man die großen Entdeckungen der Neuzeit nicht kannte, die Hälfte der Menschheit zur Sklavenarbeit erniedrigte. Es ist ein großer Vortheil unserer Tage, daß wir mehr und mehr die auferindene Muskelthätigkeit des Arbeiters entbehren und sie durch Naturkräfte ersetzen können. Die Maschinen werden künftig unsre Sklaven sein. Sie werden die Arbeit regelmäßiger machen und die Naturkräfte heranziehen. Das Handwerk wird mehr Kopfarbeit, die Bildung mehr und mehr Arbeitsmittel werden. Das Handwerk wird mehr und mehr darauf angewiesen sein, seine geistige Bildung zu heben und so wird die Heranziehung der Naturkräfte gegensreich auf den ganzen Arbeiterstand zurückwirken, wie diese Einwirkung zum Theil schon angefangen hat.

Es ist also ein großer Irthschluß, daß die Verbesserung der Maschinen gegen das Interesse der Arbeiter sei, weil sie ungeblich die Handarbeit überflüssig mache. Man übersieht dabei zunächst, daß ein Geschäft, das solche Verbesserungen trifft, mit mehr Vortheil arbeitet, daß Lohn- und Geschäftsfonds sich steigeren. Wenn dies aber der Fall ist, so wird der Geschäftsinhaber nicht seine Arbeiter forschicken, sondern sein Geschäft erweitern. Die Sache stellt sich so: Sobald die Maschine aufgestellt wird, macht sich die Arbeit entbehrlich. Die hundert Arbeiter, welche in der Fabrik beschäftigt sind, leisten vielleicht zehnmal mehr als früher. Wenn die Produktionskosten verringert werden, so hat dies nie zur Folge, daß die Arbeiter entlassen werden, sondern nur, daß die Geschäfte sich ausdehnen, daß neue Verbindungen entstehen, um dem wachsenden Kapital Raum zur Arbeit zu schaffen. In allen Geschäftsbranchen, wo Maschinen gebraucht werden, ist eine ungeheure Steigerung der Arbeitszahl eingetreten. Dies kann man in nächster Nähe in Berlin, man kann es in Westphalen, in England bewiesen finden. In einzelnen Fällen zwar leiden drei Uebergangsperioden einzelne Klassen von Arbeitern, aber man kann behalb die Fortschritte der Menschheit nicht preisgeben. Das schlagendste Beispiel ist vielleicht die Erfindung der Buchdruckerkunst. Sie nahm im Mittelalter tausenden von Abschreibern das Brod, aber sie wurde deshalb doch nicht ad acta gelegt. Die Mönche in den Klöstern, wo vornämlich die Handschriften angefertigt wurden, erklärten die Buchdruckerkunst für ein Werk des Teufels, aber wenn wir heute als Jury darüber entscheiden sollten, so wird doch Niemand sein, der nicht sagte: Gott sei Dank, daß die Buchdruckerkunst erfunden ist, denn was wären wir, wenn sie nicht erfunden worden wäre!

Die Beispiele, daß die Maschinen die Zahl der Arbeiter nicht vermindert, sondern gesteigert, und was das Wichtigste ist, die Löhne erhöht haben, finden wir in der englischen Statistik. In den achtziger Jahren wurde die erste Dampfmaschine und bald nachher die künstliche Wasserkraft aufgestellt. 1786 wurden jährlich 18 Millionen Pfund, von 1850 bis 1857 aber im Durchschnitt 877 Millionen Pfund roher Baumwolle verarbeitet. Ende des vorigen Jahrhunderts betrug die dabei beschäftigte Bevölkerung 60 bis 70,000 im Jahre 1849 aber 1,300.000 Köpfe. Ein guter Spinner verdiente: 1805 bei wöchentlich 74, täglich 12½ Arbeitsstunden 32½ Schilling; 1833 aber bei wöchentlich 69, täglich 11½ Arbeitsstunden 42½ Schilling und 1850, wo die Arbeitsstunden auf wöchentlich 60, täglich 10 herabgesetzt wurden, immer noch 40 Schilling. Die Geldpreise auf die nothwendigsten Bedürfnisse übertragen, was für den Werth des Lohnes einen besseren Anhalt giebt, stellt sich die Steigerung folgendermaßen: 1804 verdiente ein Arbeiter 117 Pfund Weizenmehl oder 62½ Pfund Fleisch wöchentlich, 1814 schon 175 Pfund Weizenmehl oder 67 Pfund Fleisch, 1833 aber 267 Pfund Mehl oder 85 Pfund Fleisch und 1850 endlich 320 Pfund Mehl oder 85 Pfund Fleisch.

Eben so verhält es sich mit der Eisenindustrie. 1740 wurden in England und Wales 17,000 Tonnen à 2000 Pfund Roheisen gewonnen, jetzt, Schottland mit einbegriffen, 1396 Millionen Tonnen. Durch den Gebrauch der Steinkohle beim Schmelzen wurde bewirkt, daß 50 Prozent an Eisen gewonnen. 50 Prozent an Produktionskosten gespart wurden. In Sheffield stieg die Arbeiterzahl vom Jahre 1821 bis 1841 von 73,000 bis auf 181,000 Köpfe. Die Stahlproduktion lieferte 1810 nur 317 Tonnen, im Jahre 1849 aber 8695. In Westphalen hat sich die Eisenindustrie in gleicher Weise gehoben. Die Produktion ist ungeheuer gesteigert, und da es an Arbeitern fehlt, auch der Arbeitslohn.

Unter solchen Umständen läßt es sich begreifen, daß zuweilen die Furcht ausgesprochen wird: man werde schließlich mehr produziren, als gebraucht

Digitized by Google

eher im Zunehmen, als im Abnehmen begriffen ist. Das Land rüstet, doch bedarf es wohl sehr langer Zeit, um auch nur einigen Widerstand von Bedeutung leisten zu können.

Neueste Nachrichten.

London, 25. Februar. In der Nachsitzung der Unterhauses bringt Sir George Bowyer zur Sprache, daß die italienische Regierung sich an die englische gewandt habe mit der Bitte um Erlaß einer Ordonnanz an die Behörden in Malta, flüchtige italienische Verbrecher auszuliefern, und fragt, ob die Maßregel sich auch auf politische Flüchtlinge erstrecken solle. Layard antwortet verneinend. Auf eine Interpellation von Hopwood erklärt Palmerston, daß die Vermittlungsvorschläge, welche die französische Regierung in Amerika gemacht, sich nicht zur Verlegung an das Parlament eigneten.

Newyork, 14. Februar. Seward hat, indem er den französischen Vermittelungsvorschlag beantwortete, jeden Vorschlag der fremden Mächte, betreffend die innere Politik Amerika's, abgelehnt. — Darnitze geht mit 35,000 Mann von der Potomac-Armee nach Suffolk. — Die Legislatur von Jersey hat den Antrag eingebracht, Commissäre, die wegen des Friedens unterhandeln sollen, nach Richmond zu senden. Die Legislatur von Illinois hat den Friedensantrag angenommen.

(Schl. Z. Nat.-Ztg.)

Lokalbericht.

Barschau, 27. Februar.

Gestorben: Frau Polschaldt, Regierungsrath und Ritter mehrerer hohen Orden, 80 J. a.

Angekommen: Frau L Löwe von Berlin 1840. Ingenieur O Mohr von Frankfurt 304. Büchsenmacher J Arnold von Berlin 661.

Abgereist: Part. G und J Cleuer nach Berlin. Beamter K Koschmider nach Posen. Fabrikant J Müller nach Potsdam. Beamter L Jagoretzki nach Bromberg. Kaufl. M Koliscker nach Breslau. W Rosengart und J Rödler nach Breslau. L Schneider n. Hannover.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 2099, Weizen 2555, Gerste 824, Hafer 2590, Erbsen 523, Buchweizen 875, Gerstengrütze 519, Roggenmehl 399, Weizenmehl 1687, Kartoffeln 1067 Löschmaß, Heu 747, Stroh 500 Fuhren. — Der Mittelpreis waren: per Korzec: Roggen 3 Rbl. 27 Kop., Weizen 6 Rbl. 2½ Kop., Erbsen 3 Rbl. 31 Kop., Zuckererbsen 4 Rbl. 25 Kop., Bohnen 6 Rbl. 24 K., Hafer 1 R. 88 K., Gerste 2 R. 94 Kop. Buchweizen 3 Rbl. 7½ K., Kartoffeln 36 Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. 13½ Kop., ord. Weizenm. 1 R. 4¾ K.' geb. Roggenmehl 70½ K., Buchweizenm. 90 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 10 R. 70 K., feine Buchweizengrütze 17 R. 71 K., ordinaire 9 Rbl. 92 Kop. Perlgerstengrütze 17 Rbr. 22 Kop., ordinaire Gerstengrütze 5 Rbl. 78 Kop., das Pud Stroh 20 K., Heu 40 Kop, Butter 10 R. 40 K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 Rbl. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Prag am Freitag waren: Rindvieh 926 St., wovon 576 St. Stiepzevieh und den Kaiserreiche, ferner: Schweine 600, Kälber 1365, wovon verkauft wurden 707 Rinder, 400 Schweine und alle Kälber.

— Hopfenpreise: Weizen 6. 26, Roggen 3. 17½, bis 3. 37½, Erbsen 3. —, bis 3 60., Buchweizen 3. bis 3. 15., Gerste 2. 55., Hafer 1. 95. Kartoffeln 75—90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 33½—42½ K., pr. Garnier 48½—46½ Kop.

Vermischtes.

— Politische Blätter haben wiederholt gemeldet, daß die preußische Regierung den Soldatengärten im Lager von Chalons in Frankreich ihre volle Aufmerksamkeit zugewandt und in dieser Einrichtung Napoleons III. einen wichtigen Culturhebel für Förderung der Feld- und Garten-Cultur erkannt und die Nachbildung derselben nicht nur für Lager, sondern auch für Festungen und Garnisonsstädte in Aussicht genommen habe. Diese Gründung von Soldatengärten, welche mit dem stehenden Lager von Chalons in Verbindung gestellt sind, ist ein äußerst wichtiger Schritt des Kaisers von Frankreich, um den Sinn für Gartenbau im Volke zu wecken, und dadurch auch auf die Hebung des Interesses für die Landwirthschaft und die rationelle Hebung des Volkes hinzuwirken. Ausgehend von der richtigen Erkenntniß, daß der Sinn für Gartenbau ein wesentlich gemeinnütziger, sowohl vom moralischen als ökonomischen Gesichtspunkte ist, wirkt dieser Sinn, der sich an die Familie, an das Eigenthum und an die Heimath fesselt, wesentlich auf die Erhöhung an deren Reizen und Werth, um so wichtiger, als diese für Schichten der Bevölkerung erzielt werden, bei denen über den gegenwärtigen Zeitverhältnissen diesen Sinn zu wecken und zu pflegen ein dringendes Staatsbedürfniß geworden ist.

Das stehende Lager bei Chalons an der Marne, in derselben catalauischen Ebene, auf welcher Römer und Deutsche 451 in mörderischer Schlacht den Ansturm Attilas siegreich abhielten, umfaßt in reglementirtem Wechsel stehende und zur sommerlichen Manöverzeit garnisonirende Regimenter; jedem ist ein bestimmtes Areal zugewiesen, um darin einen Garten anzulegen, in welchem von jeder Truppe abwechselnde belegirte Soldaten nicht nur zum eigenen Bedarfe und Besserung ihrer Lagerkost ebensowohl Obstarten wie Gemüse, sondern auch derjenigen andere nützliche landwirthschaftliche und industrielle Gewächse anziehen. Jeder Ertrag des Friedes ist Eigenthum des betreffenden Regimentes und den Soldaten wird auf diese Weise während des eintönigen Lagerlebens nicht nur Unterhaltung verschafft; der solbotische Geist, den jenes weckt, wird durch diese erheitert und nicht verdummt, und Gelegenheit gegeben zur Erleuchtung und Verbreitung gemeinnütziger Kenntniß, in einer Beschäftigung, welche für den Wohlstand, die Sittlichkeit und Behaglichkeit des Volkes von große Bedeutung ist.

Digitized by Google

wird. Allerdings kann dann und wann in einzelnen Zweigen eine Stockung wegen Ueberfüllung des Marktes eintreten, aber im Allgemeinen wird noch lange nicht genug producirt. Denn wenn wir Alles hätten, was wir brauchten, so hätten wir ja nicht mehr nöthig, zu arbeiten, und unser Loos zu verbessern. Das dies nicht der Fall, zeigt die Arbeiterversammlung selbst. Es giebt noch zahlreiche, große Bevölkerungsschichten, die, ohne übertriebenen Luxus, noch nicht mit Allem versorgt sind. Und überdies sind die Bedürfnisse des Menschen nicht fest, gegebene Größen. Sie wachsen mit der Befriedigung. Sie wachsen wie die Fähigkeiten des Menschen, die zu gebrauchen ihr Bedürfniß den Sporn und Trieb geben.

Wenn nun in dem gesteigerten Fortschritt der Industrie ein gesteigertes Bedürfniß nach Kapital liegt, so ist darin der Grund zu suchen, weswegen es dem Arbeiter, trotzdem sein Loos sich verbessert, trotzdem die Löhne gestiegen, so sehr erschwert wird, selbständig zu werden. Nicht das Kapital also ist der Feind des Arbeiters, sondern die Kapitalvertheilung. Hier muß etwas gethan werden, damit das Kapital den Arbeitern mehr und mehr zur Verfügung stehe und wie dies zu erreichen, das soll der Gegenstand des nächsten Vortrags sein.

Indem der Redner so das eigentliche Thema abschloß, faßte er schließlich die Errungenschaften der Arbeit, so weit sie durch den Lauf der Vorträge klar geworden, wie folgt zusammen:

„Um das wohlthätige Gesammtergebniß dieses Ganges der Dinge klar zu machen, werfen wir schließlich noch einen Blick auf das, was auf solche Weise im Laufe der Jahrhunderte an Errungenschaften für die gesammte Menschheit gewonnen worden ist. Da sehen wir, seitdem sich unser Geschlecht aus mühsamen Anfängen empogezoredeitet hat, Millionen fleißiger Hände neben und nach einander emsig am Werke, da häuft man allmählich an Nahrung, Kleidung und Geräth Vorräthe auf, schafft Wohnungen und Werkzeuge zu allerlei Gebrauch, macht Land urbar, Ströme schiffbar, baut Kanäle, Straßen, Eisenbahnen u. s. w. Und nicht blos auf die Herstellung solcher körperlichen Dinge und Werthe, nicht blos auf die Ansammlung von Sachgütern beschränkt sich diese Vorsorge, diese Wetsamkeit in die Zukunft greifende Thun. Von diesen ein Ueberschuß zurückbehielt zu weiterer Verfügung, der von dem gegenwärtigen Geschlechte nicht konsumirt wird, so sammelt sich auch ein Fonds von Gedanken und Erfahrungen, der nicht aufgeht im Tagewerk, der vielmehr bleibt, obschon er dauernd dabei genutzt und gerade dadurch immer erhöht wird. Aus ihm aber entwickeln sich allmählich die großen, gemeingültigen Wahrheiten und Entdeckungen, die Schätze der Wissenschaft, als Resultate der allgemeinen Einsicht und Erfahrung, ein geistiges Gesammtkapital, zu dem materiellen von wenigstens noch großerer Bedeutung als dieses. So vermag der Mensch sein ganzes Sein und Wirken in ein bleibendes Resultat zusammenzufassen, Gedanken und That gegenständlich, greifbar zu fixiren, die Stoffe, die ihm die Natur gewährt, zu seine ganze Umgebung seinen Zwecken gemäß umzugestalten und ihnen sein Siegel seines Willens aufzudrücken. Auf diese Weise gewinnt der Einzelne eine Bedeutung über die Grenze seines physischen Lebens hinaus, eine Wirksamkeit für nachkommende Geschlechter. Vermöge des Charakters der Dauerbarkeit, der Uebertragbarkeit, welcher den Früchten seines Denkens und Thuns anklebt, wird stets ein großer Theil davon, als Ueberschuß seines Schaffens über sein Bezeichnen, Gemeingut der folgenden Generation und häuft sich von Jahrhundert zu Jahrhundert gleich einem großen, immer wachsenden Erbe des ganzen Menschengeschlechts, in welches die Nachkommen gleich von Geburt aus eintreten."

Aus allen diesem geht als Schlußresultat hervor: „daß die Fähigkeit der Kapitalansammlung bei den Menschen gleichbedeutend ist mit dieser Kulturfähigkeit, indem vom Wachsthum dieses geistigen und sachlichen Kapitals der Menschheit jeder Fortschritt in der Civilisation, die allmähliche Beroollkommnung menschlicher Zustände in intellektuelle, sittlicher und wirthschaftlicher Hinsicht nothwendig bedingt wird." Von mag sich über die ungleiche Vertheilung des Kapitals im Einzelnen, über das erfolgloje Ankämpfen des kleinen gegen den Groß-Besitz beklagen, über das ungerechte Maaß, mit welchem die Früchte der Arbeit zwischen deren Theilnehmern und den Kapitalisten bemessen werden: aber jenes große Gesammtkapital ganzer Nationen, ja der ganzen Menschheit kommt Allen ohne Unterschied, dem Armen, wie dem Reichen zu statten. „In dasselbe treten ein wie in ein gemeinschaftliches Erbe alle Nachgeborenen, welchem Stande, welcher Gesellschaftsklasse sie auch angehören, und wenn man in Arbeiterkreisen hier und da auch noch der Meinung sein mag, daß die Kapital-Ansammlung bei den Einzelnen den Uebrigen nichts hülfe: das Anwachsen jenes Gesammtkapitals an Bildung, Besitz und Gestaltung, welches unsere ganze Zeit, alle Berufsklassie im öffentlichen wie im Privatleben so zu sagen als die geistige Lebensluft durchdringt und denselben seinen Stempel aufdrückt, ist ein Segen für Alle."

Und so ist es denn hoch erfreulich, daß die Arbeiter selbst mit regem Eifer und mit lebendigem Bildungstrieb in eine Erörterung so ernster und schwieriger Fragen sich einlassen. „Wie viel auch zu erstreben ist, Eins ist erreicht: die Hauptbedingung zum Gelingen des Uebrigen. Die Kluft zwischen Bildung und Unbildung klafft nicht mehr schroff zwischen den Arbeitern und den übrigen Ständen. Die Arbeiter haben begonnen, wie man beginnen muß. Sie sind „Lernende" geworden und haben so die erste der Weihen empfangen, ohne welche man die Bahnen freier menschlicher Entwickelung niemals betreten kann. Sie haben sich auf sich selbst gestellt in ihrem Beginnen, auf die eigene Kraft. Bildung und Tüchtigkeit, das sind die Bürgen ihres endlichen Sieges."

Die französische Acclimatisationsgesellschaft zu Paris steht jedem einzelnen Regimente mit Rath und That, direkt oder durch ihre Emissäre, zur Seite, wo sie nur verlangt werden, und der Weltersetzer der einzelnen Regimenter und Bataillone, die schönsten Cezeugnisse zu liefern und den sorgfältigsten Anbau ihrer Gärten zu erzielen, hat diese treffliche Idee der Soldatengärten bereits einen fruchtbringenden Erfolg erringen lassen und energische Spuren ihres Schöpfers hervorgerufen. Wie Napoleon III. Allem, was er angreift, die praktische Seite abzugewinnen weiß, ist er nicht blos bei der Errichtung dieser Gärten stehen geblieben, sondern er sruert sein empfängliches Volk noch dadurch an, daß er den Ertrag desselben durch Ausstellung der Gartenerzeugnisse seiner Soldaten, durch die Vertheilung von Medaillen und Concurrenzprämien, welche an den Fahnen des Regiments prangen. Die Burschen, welche heute Soldaten sind und morgen wieder Bauern, nehmen alle mehr oder weniger nützliche Kenntnisse auf diesem Gebiete in ihre Heimath zurück und verbreiten dadurch im Lande aus eigener Anschauung und Betriebe eine Kenntniß über wichtige Pflanzen und deren Kultur, wie über Obstbau und Obstkunde. Dieser praktische Unterricht ist für die Verbreitung gärtnerischer Kenntnisse in der Masse des Volks, für die Schätzung der Benutzung neuerer Methoden, durch welche die Zucht, Veredlung und Benutzung des Obstes und Gemüses verbessert wird, von unberechenbaren Folgen. (Garten-Ztg.)

— Der von den Schneelawinen in Tessin angerichtete Schaden wird auf 675,000 Fr. geschätzt; bis jetzt sind an milden Gaben 29,132 Fr. eingelangt.

— In Newyork hat am 10. Februar die Vermählung eines Zwergpaares unter den Auspicien des weltberühmten Schaubuden Phineas T. Barnum stattgefunden. Der bekannte General Tom Theub, 31 Zoll hoch, heirathete Miß Lavinia Warren, 27 Zoll hoch, und Barnum übergab die liebliche Braut dem Bräutigam am Altar. Beim Präsident Lincoln, General M'Clellan und Präsident Jefferson Davis Arm in Arm die Straße entlang gegangen wären, man hätte nicht Noth von ihnen genommen. Newyork beschäftigte sich mit der Hochzeit zweier Naturspiele, welche ein Charakter zusammengekuppelt hatte. (Schl. Z.)

Ein massiv gebautes Haus,

an einer vortheilhaften Stelle unter Nr. 902 auf der Kübler (Chłodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation unsichtbar am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufsliebhaber wollen sich wegen näherer Aufklärung über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Hartes (Twarda) Straße No. 1191, melden.

Oleum Baunscheidtii.

Die erwartete Sendung ist angekommen.

Georg Loth,
Krakauer Vorstadt No. 17.

Das
Optisch-Mechanische Institut
von
J. Pik
in Warschau, Methstraße Nr. 497 a.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber **Brillen** und **Augengläser, Alkoholometer,** patentirte **Barometer, Thermometer** und **Manometer, Cylindergläser** verschiedener Größe, **Krockflaschen, Kautschukröhren, Platina,** verarbeitet für chemischen Gebrauch, **Saccharometer,** Biermaße- und Gärtnerbretter, chirurgische Instrumente, Galvano- und **electro-magnetische Maschinen, Meß- und Nivellirapparate,** alle Arten von Waagen und Maaßen, Instrumente zum Classificiren der **Wolle,** zum Zeichnen der Schafe, Centrifugal-Buttermaschinen, Jagdgewehre aecht Zubehör, engl. **Rasirmesser, feuerfeste Geldspinden,** amerikanische **Nähmaschinen,** Stiefelwasser- und Feuermaschinen, Sonnenuhren, Siegelpresen, **photographische Apparate, Stereoskopen** mit Bildern, Camera Obscura, Camera Lucida, **Fernröhre, Theaterperspektive, Loupen** und andere Gegenstände, welche in der Haus- und Landwirthschaft benöthigt werden.

Neben den billigsten Preisen, wird die reellste und prompteste Bedienung zugesichert.

Conservatorium der Musik
in Berlin.

Am 6. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementartheorie, Theorie, Contrapunkt, Composition: Hr. Kolbe, Hr. Musikdirektor Gethmann. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. Stern. 3. Piano: Herr. Kgl. Hofpianist Hans v. Bülow, Brassin, Gaebe, John, Leibgebel, Kroll, Schwanzer, Berkenthin. 4. Ensemble- und vom Blatt-spiel: Hr. u. Mad. Stern. 5. Sing- u. Chorgesang: Hr. Otto, Sandvoß, Stern. 6. Declamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler Berndal. 7. Italienisch: Signor Nesi. 8. Orgel: Hr. Schwanzer. 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Hr. de Ahna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern.

Schülerinnen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Director.

Inserate.

Nach kurzer, aber schwerer Krankheit entschlief am 26. d. M. Vormittags 10¼ Uhr, unser theuerer Gatte und Vater

Robert Schweitzer,

in seinem 48. Lebensjahre.

Diese Anzeige seinen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stilles Beileid.

Die Hinterbliebenen.

Warschau, den 27. Februar 1863.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. März, Nachmittags 3 Uhr, von der evangelischen Kapelle aus statt.

Telegraphischer Courts-Bericht, 26. Februar.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	82
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151⅜
Wien 2 Monat	—	85½
Roggen pr. Herbst 46½		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	116 90
Hamburg	—	87 20
Paris	—	45.90
National-Anleihe	—	81.60
Fünfprozentige Metalliques	—	75 20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221.10
London.		
Consols	—	92⅜
Getreidemarkt: flau.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	[illegible]	69.60
Lettner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1170

Warschauer Börse, am 27. Februar.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 RSr. incl. Coupon	90 75	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 13	15 11
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 500 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstrittionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91 67	91 —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79 —	78 75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 30	99 15
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151 95	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86 70	— —
Breslau 100 RSr. 1 Monat	100 —	— —
Petersburg 100 RSr. 1 Monat	100 —	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	8 70	6 69
Paris 300 Frcd. 2 Monat	86 25	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 162⅔ K., von Pfandbr. 10⅔ K.

Temperatur in Warschau: Heute Mittag + 2° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (15.) 27. Februar 1863.

Digitized by Google

№ 48. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (16.) 28. Februar.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern à 3 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Retzlenberg; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuster, Weidenstraße Nr. 473.
Stopf, Przejazd Nr. 644.
Wimmer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.
Parzelin, Hirtenstraße Nr. 366—7.
Chodubski, Neue Welt Nr. 1762.
S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1351.
Gyuda, Neue Welt Nr. 1366—7 a.
Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.
Wiszniewski, Marschallstraße Nr. 1387.
Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Gyadurski, Leschno Nr. 671 c.
Dabrowski, Cyoststraße.

Inland.

Warschau, 28. Februar. Der Kommandirende des dritten Sapeurbataillons erhielt Kunde davon, daß sich in Zelechow (Kreis Lukow) Aufständische befanden. Er begab sich daher am (8.) 20. d. M. mit zwei Kompagnien und 50 Kosaken gegen Gorzne, Zelechow und Wola Okrzejska. In dem Gutower Walde hatte er die Aufständischen ein und zersprengte sie vollständig. Dieselben verloren 150 Todte, auch wurden ihnen verschiedene Sachen sammt den dem Bandenführer gehörigen Papieren abgenommen. Die Truppen haben einen Verwundeten und einige leicht mit Sensen Verletzte. (Dz. P.)

— Drei Militärkolonnen unter der Anführung des Obersten Tschengeri, des Oberstlieutenants Dobrowolski und des Majors Golubiew griffen am (12.) 24. d. M. in dem Städchen Mologezien (Kreis Kielce) viele dort unter Langiewicz vereinigte Banden an. Die Aufständischen wurden zerstreut und bis 6 Uhr Abends verfolgt; sie verloren eine sehr bedeutende Anzahl von Todten. Man nahm ihnen zwei Geschütze ab und verfolgte sie unausgesetzt. Das Militär zählt 4 Verwundete. (Dz. P.)

— Der Senator Geheimrath v. Andreoult ist von Petersburg nach Warschau zurückgekehrt.

— Das Lotto-Amt des Königreichs ist auf einige Monate in das Lubas'sche Haus auf Nalewki (Nr. 2247) verlegt worden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Nach der Berliner Kammer-Correspondenz „muß die Ministerkrisis heute noch den darüber vorliegenden Aussagen wohlunterrichteter Personen für beendet gelten; Herr von Bismarck bleibt im Amte.“ Dagegen heißt es wie in der „Bank- und Handelszeitung“: Die Gerüchte über eine Ministerkrisis erhalten sich mit einer ungewöhnlichen Constanz, obgleich die offiziösen Organe des Ministeriums denselben mit großer Bestimmtheit widersprechen. In unterrichteten Kreisen wird ein Wechsel im Cabinet für eben so unzweifelhaft wie unumgänglich gehalten, nur glaubt man, daß die Schwierigkeit einer neuen Zusammensetzung des Ministeriums die Krisis noch einige Zeit ungelöst erhalten dürfte. Unbrigens gilt als thatsächlich, daß Herr v. Bismarck am Montag seine Entlassung erbeten hat, vom Könige aber noch nicht bescheiden ist. Herr von Tallenrand in Frankfurt soll seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen haben, daß in Preußen bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge nur zwei Wege denkbar seien, — ein stommes Militär- und Polizei-Regiment, das die Verfassung nur in den unerläßlichsten äußerlichen Formen bestehen lasse, oder absolute Hingebung an den Constitutionalismus mit allen seinen Consequenzen. Nach der Meinung des Herrn von Tallenrand fehlen für eine erfolgreiche Durchführung jedes dieser beiden Wege in Preußen die Männer; auf der einen Seite fehle der Geist, auf der andern die Routine.

In den demokratischen Blättern wird seit kurzem unablässig von einer Betheiligung an Aufzügen am 17. März, dem Gedenktag des Hubertusburger Friedens, gewarnt, weil die feudale Partei sich noch Skandal schme und für ihr Leben gern einen Aufruhr gewinnen möchte. Die „Kreuzztg.“ bestreitet diese Absicht auf das entschiedenste; „Volkszeitung“, „Reform“, „Rhein. Ztg.“ und andere Blätter ähnlicher Farbe bleiben indeß bei ihrer Behauptung und erinnern an das Auftreten des Grafen Bressler im Jahre 1848, sowie an die skandalösen Vorgänge bei Bestattung Humboldts und bei der Schillerfeier. Der Vortrag des Hauptmanns a. D. Putlitz über die Landwehr, wegen dessin bekanntlich vor kurzem eine Bezirksversammlung aufgelöst wurde, ist jetzt im Druck herausgekommen. Gleichzeitig erschien hier auch, und zwar bis jetzt von der Polizei unbeanstandet, die in Leipzig konfiscirte Schrift: „Ein Wort an die deutschen Arbeiter von C. L. Rohmäßler.“ Endlich erschien noch die schon vor mehreren Tagen angekündigte Broschüre des Grafen Arnim-Boitzenburg: das Recht des Herrenhauses in der Budgetfrage. Die Nachfrage nach der letzteren ist übrigens eine sehr mäßige, während die zweitgenannte Schrift soeben die zweite Auflage erlebt hat. (K. Z.)

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission ist der Etat des Finanzministeriums erledigt worden. Dabei kam die Frage des Pensionsgesetzes abermals zur Sprache; nach den Auslassungen des Regierungskommissars ist die Vorlage eines solchen Gesetzes noch im weiten Felde, dagegen ist der Rohder'sche Antrag, wonach Stelleninhaber nicht mehr an ihre emeritirten Vorgänger Gehalt abzugeben haben, seit dem 1. Januar dieses Jahres zur Ausführung gekommen. Die 300,000 Thlr. zu unvorhergesehenen Ausgaben sollen abermals bewilligt werden, jedoch wiederum mit dem Vorbehalt, daß die Regierung verpflichtet ist, im nächsten Jahre darüber Rechenschaft zu geben; es kam dabei das interessante Faktum zur Sprache, daß die Reisekosten und Diäten für die Landtagsmitglieder bei der Krönung vor zwei Jahren auch aus diesem Fonds bestritten sind.

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hat ihren ersten Bericht erstattet. Die bekannte Sutrosche Petition wegen der staatsbürgerlichen Rechte der Juden beantragt die Kommission unter Bezugnahme auf die vorjährige Verhandlung des Hauses, „in Anerkennung der fortdauernden Beschränkungen der Anstellungsfähigkeit der Juden in den Ressorts des Justiz und Kultusministeriums als verfassungswidrig der Regierung wiederholt zur Abhülfe zu überweisen.“ (Nat.-Z.)

Hannover, 24. Februar. Die „N. Hann. Z.“ bringt einen Artikel, welcher mit offiziösem Nachdruck die Fortdauer der Entracht zwischen den Regierungen, welche bisher in den wichtigsten, das gemeinsame Vaterland betreffenden Angelegenheiten einmüthig zusammenstanden“ — also mit andern Worten den sog. Würzburger Regierungen — gegen alle widersprechenden Nachrichten behauptet.

Kassel, 25. Februar. Die „Kasseler Zeitung“ bestätigt, daß der Kurfürst die Genehmigung zum Bau der Fulda-Hanauer Bahn ertheilt habe; ob auf Kosten des Staats, wird nicht gesagt.

Frankfurt a. M., 23. Februar. Das vom Schützenfest noch erübrigende weitere Defizit ist seit heute gedeckt. Der Senat hat der gestrigen Versammlung den Antrag unterbreitet, auf die Entrichtung des Werthes von 15,000 Fl. für gelieferte Festthaler an das Rechneiamt zu verzichten und die außerdem noch nicht gedeckten 29,000 Fl. auf das Aerar zu übernehmen. Die Versammlung nahm den Antrag des Senats einstimmig an. Das Aerar übernimmt somit die Deckung von weiteren 44,000 Fl. (Dr. Z.)

Wiesbaden, 23. Februar. Durch landesherrliche Verordnung ist die Ständeversammlung des Herzogthums Nassau auf den 9. März d. J. einberufen.

München, 22. Februar. Unter dem Vorsitz des Dr. Schmidt fanden sich gestern über tausend der Fortschrittspartei angehörende Männer in dem festlich geschmückten Saale der Westendhalle zusammen, um den Dichter, der allem aber den deutschen Patrioten Uhland zu feiern. In längeren Reden, unterbrochen von Musik und gemeinschaftlichen Gesängen Uhlandscher und Arndtscher Lieder wurden Uhland, das freie einige Deutschland der Zukunft, Schleswig-Holstein, die Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses, die Deutschen im Auslande u. s. w. gefeiert. (Südd. Ztg.)

Holland.

Aus dem Haag, 20. Januar. Die Niederlande haben gestern ein schönes und glänzendes Volksfest gefeiert. Zwar wird alljährlich der Geburtstag des Königs durch Paraden, Flaggen und festliche Mahlzeiten be-

Digitized by Google

gangen; diesmal aber sollte der Dank der Nation für die Bestätigung des segenbringenden Gesetzes über die Anlage neuer Wasserstraßen von Amsterdam und Rotterdam nach der See auf besonderer Weise ausgedrückt werden. Zugleich wurde dabei an die bevorstehende 50-jährige Feier der Befreiung der Niederlande von französischem Joche gedacht. In den drei großen Städten, und vermuthlich in jedem ärmsten Fischerdorf, gipfelt die Feier in einer Illumination, die sich durch die Allgemeinheit der Betheiligung mehr noch auszeichnete, als durch den Glanz einzelner Schaustellungen. In letzterer Beziehung wird sich ein freies Volk und die Munificenz selbstständiger, aber den Gemeinden verantwortlicher Behörden leicht von der rücksichtslosen Verschwendung selbstherrschercilicher Residenzen übertroffen sehen. Daher darf ich es mir auch erlassen, Ihnen ausführlich von dem gothischen Tempel aus Gasflammen zu erzählen, in welchem das Amsterdamer Rathhaus flammte, oder von der seenhaften Beleuchtung der Börsenbrücke in Rotterdam, deren Bogen aus der Ferne betrachtet ganz aus Feuer gewölbt schien. Aber die rührenden Zeichen herzlicher Theilnahme von Groß und Klein werden in Paris oder anderswo nicht so wie hier geschen. Wie volksbeliebt die Oranier noch immer sind, namentlich in jenen zahlreichen Klassen, die mehr mit dem Herzen als mit dem Kopfe Politik treiben, das kam hier deutlich zu Tage. Alle Straßen und brunahe jedes Häuschen prangten mit Fahnen, Wimpeln, Ehrenbogen, Transparenten oder Trophäen; beinahe aus jedem Hause wehte das niederländische Banner, und Groß und Klein sah ich mit dem orangefarbenen Bande geschmückt. Wie es von Birmingham hieß, es sei keine loyale Stadt, die Königin Victoria dort begeistert empfangen ward, so steht Rotterdam wohl in dem Ruf, das Verdienst seines Fürsten mit gemauer Kaufmannselle auszumessen. Diese Ansicht haben die guten Bürger gestern Lügen gestraft. Und auch unter den intelligenten Klassen steht Wilhelm III. gut angeschrieben. Dem Sohn eines Hauses, dessen große Fürsten Vorkämpfer waren in den Freiheitskriegen der Nation, dessen Erinnerungen in Ruhm und Leid eins sind mit den Erinnerungen der Niederländer, ihm ist auf den Thron seiner Vorfahren und der schwer zerstörbaren Dankbarkeit des Volkes weich gebettet. Zwar hat Wilhelm III. nicht gerade durch kräftige Initiative die Interessen der Nation gefordert, aber unter seiner Herrschaft hat sich der Ausbau der Verfassung von 1848 vollzogen, der die Holländer zu einem der freiesten und bestregierten Völker der Erde gemacht hat. (Nat.-Z.)

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Der „Moniteur“ zeigt an, daß die Ratifikationen des Doppelthalvertrags zwischen dem Präsidenten der Eidgenossenschaft, Hrn. Fornerod, und dem französischen Gesandten, Marquis Turgot, am 20. Februar ausgetauscht worden sind. — Die „Patrie“ versichert, daß der türkische Gesandte, Mehmed Dschemil Pascha, Paris in wenigen Tagen verlassen wird, um nach Konstantinopel zu gehen. — Das Lager von Chalons wird in diesem Jahre statt am 15. Juni, bereits am 15. April eröffnet.

Italien.

Das „Giorn. di Verona“ erhält aus Turin die Nachricht, daß der Kriegsminister in Einvernehmen mit dem Finanzminister den Vorschlag an die Kammer einbringen wird, das italienische Heer um 40,000 Mann zu reduzieren, und daß der Vorschlag von vier Fünftel der Deputirten, nämlich der ganzen Rechten und beiden Centren unterstützt werden wird.

Griechenland.

Athen, 14. Februar. Die Nachricht, daß der Herzog Ernst von Coburg die Candidatur des griechischen Throns ablehne, gelangte am vergangenen Sonntag auf telegraphischem Wege hierher und verbreitete nicht, einen nachhaltigen Eindruck beim Publikum zu hinterlassen. Nicht etwa, daß eine Spur von Ernst-Enthusiasmus dagewesen wäre, und dieser jetzt entgegengesetzten Gefühlen Platz gemacht hätte — die Candidatur des Herzogs von Coburg war niemals populär), — aber die Ehrlichkeit und das Selbstgefühl der Nation fühlen sich verletzt, daß der so hochgehaltene Thron von Hellas rechts und links ausgeboten wird, ohne einen Abnehmer zu finden. Man fängt an, nunmehr die Absichten und Thaten Englands mit kälterem Maßstabe zu messen, während in der Presse und in der Nationalversammlung sogar die heftigsten Angriffe, ja die ungerrimtesten Verdächtigungen gegen das englische Cabinet verlauten. Dessen ungeachtet beherrscht die englische Einfluß noch immer die Mejorität der Nationalversammlung. Die Wahl der Mitglieder der neugebildeten Regierung des Landes, drei an der Zahl, welche abwechselnd je 10 Tage lang ihr Präsidentur führen sollen, bewirkt dies zur Genüge, denn die England freundlich gesinnten HH. Bulgaris und Ruffos wurden von 215 Stimmenden, Ersterer mit 151, Letzterer mit 114 Stimmen gewählt, — während Kanaris, der „Mann des Volkes“, nur 90 Stimmen hatte, mithin der Stimmenmehrheit entbehrte, so daß eine zweite Abstimmung erforderlich wurde, bei welcher er 160 Stimmen für sich hatte, aber dennoch sofort sein Entlassungsgesuch einreichte, das er erst zurücknahm, als ihm die Zusage gemacht wurde, seinem Sohne, Veiter und Enkel, und Gott weiß, wem noch, Ministerstellen reserviert zu halten. Gewiß erhielt bei obiger Abstimmung nur 58 Stimmen. Das dadurch verletzte Ehrgeiz dieses herrschsüchtigen Mannes beunruhigt die Regierung einigermaßen, und man scheint in Akarnanien Aufstände zu befürchten. (K. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Februar. Der König ist heute Morgen von hier nach Christiania abgereist, nachdem gestern eine Interims-Regierung für die Dauer der Reise nach Norwegen angeordnet worden. — Am Mittwoch wohnte der König und die ganze königliche Familie der Eröffnung des schwedischen Industrie-Magazins in Stockholm bei. (H. N.)

Amerika.

Mit dem Dampfer „Bohemian“ sind in London weitere Berichte aus Newyork vom 14. d. Mts. eingetroffen. Sie melden, daß die Expedition Fosters bei der Insel Helena, an der Küste von Süd-Carolina, sich ausgezeichnet habe. — Im Südstaaten-Congreß ist der Vorschlag discutirt worden, daß gefangen genommene Neger ihren Eigenthümern zurückgegeben oder behufs Entschädigung der Bürger, die durch den Feind ihre Sklaven verloren haben, verkauft werden sollen. (Schl. Ztg.)

Der Specialkorrespondent der „Times“ schreibt d. d Charleston, 18. Januar: Zu behaupten, daß Charleston, wie es jetzt ist, unennehmbar sei, würde offenbar eine Täuschung sein; aber nichts destoweniger ist es wahr, daß es nun mit einer sehr bedeutenden Truppenzahl, die gleichzeitig zu Land und zu Wasser einen Angriff machen müßte, zu bezwingen wäre, und zwar müßte der Angriff mit der stärksten Ausdauer ausgeführt werden. Während drei Monaten hat sich die Schaale des Siegs mit ununterbrochener Gunst den Conföder-ten zugeneigt. Alle entscheidenden Treffen — die zweite Schlacht bei Manassas, die Schlacht bei Fredericksburg und andere — sind von den Südstaaten gewonnen worden; und unzählige kleinere Ereignisse, wie das Scheitern des „Monitor,“ die erfolgreiche Wirkung der Explosionsmaschine im Jazoofluß, haben die Bemühungen der Conföderation unterstützt. Allaberall, in ganz „Secessia“, verbindet die staunenswerthete und unglaublichste Harmonie und Einstracht Männer, Weiber und Kinder. Gegen diese Thatsachen haben die Unionisten so zweifelhafte Trumpfe aufzuspielen wie die Gesetche der Sklaverei und Munfreesborough. Sie haben jetzt einen ausgedehnteren Raum wenigre fähige Generale als ihre Gegner; sie bilden ein Volk, zerrissen von politischen Streitigkeiten, unbeständig in ihren Zwecken, übereinstimmend und sich gleichend nur in der Gegenseitigkeit ihrer Anklagen und Vorwürfe. Sollte es möglich sein, daß Hr. Seward und das Washingtoner Cabinet gegen die unabwendbaren Folgen eines Kampfes, der unter solchen Verhältnissen fortgeführt wird, in unheilvoller Verblendung die Augen schließen?

Neueste Nachrichten.

Iphehor, 26. Februar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung macht der Präsident die Mittheilung, daß er die von der Versammlung beschlossene Adresse dem Regierungskommissarius zugesandt habe; dieselbe sei ihm aber wieder zurückgesandt worden.

Kassel, 26. Februar. Das Projekt der zu erbauenden Eisenbahn von Bebra nach Fulda und Hanau ist der Ständeversammlung vorgelegt worden. Zum Bau der Bahn, die auf Staatskosten ausgeführt werden wird, soll ein Anlehen von 10 Millionen Thaler aufgenommen werden.

Wien, 26. Februar. Wie die „Generalkorrespondenz für Oesterreich“ vernimmt, wird der galizische Landtag bis zum 15. März vertagt werden.

Einer telegraphischen Mittheilung aus Innsbruck vom heutigen Tage zufolge hat der dortige Landtag den gegen die Protestanten gerichteten Antrag des Fürstbischofs von Brixen angenommen.

Kopenhagen, 26. Februar. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr reiste die Prinzessin Alexandra ab. Morgen wird sie mit dem dänischen Kriegsdampfer „Schelswig“ von Korsoer abgehen.

Madrid, 26. Februar. Da die Königin die Frage der Verfassungsreform nicht so auffaßt wie das Ministerium, hat das letztere seine Entlassung gegeben. Ob dieselbe angenommen, ist nicht bekannt.

Konstantinopel, 25. Februar. Durch einen großherrlichen Hat wird die Verjährlichkeit des Sultans auf 30 Millionen Piaster der jährlichen Civilliste, Herabsetzung der Einkünfte der Sultanmenen und eine Verminderung der Beamten verkündigt. Ismael Pascha ist angekommen. Die Repräsentanten der Großmächte haben heute in Angelegenheiten der Donaufürstenthümer eine Besprechung gehabt.

Athen, 25. Februar. Die Nationalversammlung hat nachstehendes Ministerium ernannt: Kalbis Präsident, Smolenz Krieg, Angelnos Inneres, Demetrius Mauroleodatos auswärtige Angelegenheiten, Charolambp Finanzen, Dosios Bates Kultus und öffentlichen Unterricht, Bourdouris Marine, Papajoghypopulos Justiz.

(Schl. Ztg., Nat.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Von morgen (1. März) an tritt auf der Warschau-Wiener und Bromberger Eisenbahn der in unserer Nr. 43 angegebene neue Fahrplan in Kraft.

— In Galizien und Mähren ist unweit der schlesischen Grenze die Rinderpest wiederum zum Ausbruche gekommen, und die königliche Regierung zu Oppeln hat deshalb die Sperrmaßregeln aufs Neue verschärft, auch die Abhaltung von Viehmärkten in den Kreisen Beuthen, Pleß, Rybnik, Ratibor und Leobschütz einstweilen verboten.

Liverpool, 25. Februar. Baumwolle 5000 Ballen Umsatz; Preise fester.

Digitized by Google

Lokalbericht.

Warschau, 28. Februar.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 21. bis 27. Februar 1868 incl.:
Getauft: 7 Kinder, 4 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Karl Suchow, mit Frau Juliane Kriger, geb. Karczmarczyk.
Gestorben: Katharine Brüning, 69 J., Julie Jeromin, 1 J. 6 M., Emanuel v. Korff, 89 J., Karl Bondzkeit, 1 J. 2 M., Karl Hein, 21 J., Leopold Julius Steinmetz, 1 J. 6 M., Samuel Semmer, 32 J., Susanne Mydlarska, 84 J., Karl Robert Schwarzer, 46 J.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Pastor v. Otto.

Künftigen Donnerstag hält den Passionsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 1 Kind männlichen Geschlechts.
Gestorben: Rosine Müller, Arbeitsfrau, 44 J., Franz Xaver Klink, Flügelsattlergehilfe, 28 J. alt.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spielhagen, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Priebe.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Gestorben: Landschaftsrath Marian Cisłowski, ehem. Offizier und Landtagsabgeordnete, 72 J. a. Emerit Thomas Konstanski, 70 J. a.

Angekommen: Franz Kutter Rudny von Paris 414. Lieutenant Bokard v. Florenz 1574. Baron v. Engelhardt von Berlin 413. Beamter Goldmann von Mysłowitz 414. Beamter K. Koschmider von Bromberg 1069. Sekretär Z. Koniar von Breslau 414. Schauspielerin J. Krajewska von Krakau 603. Sekretär A. Rissolin von Brüssel 13.5.5. Hr. M. Schachtmann von Krakau 2945.

Abgereist: Kapitän Blockwood nach Berlin. Port. W. Zachert nach Sapronst. Doktor B. Rosenblum nach Dresden. Frau J. Zimmermann nach Breslau. Kaufl. Rom. Stefanides nach Wien. G. Ascher nach Dresden. L. Cöln nach Danzig.

— Letzte Marktpreise: Weizen 2 Sch. 30 Sgr. 3 Pf., Roggen 2 Sch. 30 Sgr. 3 Pf., Gerste 2 Sch. 5 Sgr., Hafer 1 Sch. Kartoffeln 75—90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Garnec 1 R. 88½—92½ K., pr. Garnec 43½—46½ Kop.

Das Mutterhaus Gotteshülfe in Neutlingen und seine Zweig-Anstalten.

(Schluß zu Nr. 46 d. Ztg.)

Es ist merkwürdig, wie aus der konsequenten Durchführung dieses Gebotes all das wie von selbst entsteht, was die Schrift von der Kirche, ihrer rechten Beschaffenheit und hohen Bestimmung, vom Reich Gottes und seiner herrlichen Zukunft sagt; es ist das Senfkorn, aus dem sich der herrliche Baum der Kirche und des Gottesreiches mit all seinen Zweigen und Früchten, die der ganzen Menschheit ein ausreichendes Heil und für all ihre Schäden eine volle Genesung bringen, naturgemäß entwickelt. Wie durch Auffindung eines obersten Naturgesetzes sich die Räthsel des Himmels, der Gestirne und unsers Erdkörpers erschlossen, und die richtigen Bahnen entdeckt wurden, in welchen sie sich bewegen, und nun ihre scheinbare Regellosigkeit in eine wundervolle Harmonie sich auflöste, so wird es durch Anwendung jenes Grundgesetzes hell in der heiligen Schrift, im Bibel der Kirche und des Staats, viele Räthsel werden gelöst, und richtige Bahnen gefunden für die Bereduung und Beglückung der Menschen, und Hebung ihrer vielfachen Mängel und Leider. Die einfachsten Gesetze regieren die ganze Naturwelt, und erhalten das aus unendlichen Theilen bestehende Ganze in Harmonie und segensreicher Thätigkeit, — ebenso sind es auch ganz einfache Grundgesetze, welche die geistige Welt regieren, und ihr Chaos in ein Reich des Friedens und der Freude umwandeln; diese Grundgesetze auf dieser Welt in Geltung zu bringen, und dadurch Frieden in ihren Streit, Heil in ihren Jammer zu bringen, steht mir als Hauptaufgabe vor Augen; denn dessen bin ich nun ganz gewiß, daß die Gebote des Christenthums göttliche Gesetze sind, und im geistigen Gebiet dasselbe bewirken, was die Naturgesetze in der Sinnenwelt; es ist nur der Unterschied, daß die Natur ihrem Gesetz blindlings gehorcht, und der Mensch auf dem Weg der Ueberzeugung und Freiheit dahin gebracht werden muß, dem geistigen Gesetz zu folgen.

Die menschliche Gesellschaft hat sich nun bis zu dem Standpunkt entwickelt, auf welchem das göttliche Gesetz auch die äußeren Verhältnisse derselben beherrschen kann und soll; die Einsührung desselben liegt der Kirche ob; unterzieht sie sich dieser Aufgabe, so eröffnet sich ihr eine herrliche Zukunft, und vor Allem unserm deutschen Volk, das, wie es meine tiefste Ueberzeugung ist, vor andern Völkern zu dieser Aufgabe berufen ist, und durch ihre Lösung seine eigentliche weltgeschichtliche Mission zu erfüllen hat.

Dies sind die Ziele, die wir erstreben; wir weit es uns gelang, sie ins Leben zu stellen, davon kann sich Jeder, der sie zu würdigen weiß, durch eigene Anschauung in unsern Anstalten überzeugen; der Zutritt zu ihnen steht Jedermann offen. Daß wir noch nicht sind, was wir sein sollen, und noch werden müssen, fühlt Niemand schmerzlicher und tiefer als wir selbst, die wir in der Mitte der Arbeit stehen, und dabei in reichem Maß all die Schwierigkeiten erfahren, die einem solchen Werk entgegen stehen; und doch läßt uns das, was uns bisher gelang, und wir durch Befolgung jenes Grundgesetzes gelang, erkennen, was noch erreicht werden könnte, welches Heil für die Menschheit, welche Verherrlichung des Christenthums sich offenbaren würde, wenn dieses Grundgesetz eine immer weiter gehende Anwendung finden würde; und dies ermuthigt uns zu unverdrossener Fortsetzung unserer Arbeit.

Für den Zweck, Herbergen und Aktäre der christlichen Liebe zu bilden, sind unsere Anstalten bestimmt, und werden immer mehr demselben entsprechend eingerichtet. Alle diejenigen Personen, welche in demselben irgend einer Leitung, Aufsicht und Erziehung sich widmen, oder sonst eine für die Zwecke der Anstalt nutzbringende Thätigkeit ausüben, haben sich aus freiem Antrieb zu diesem Dienst verpflichtet, den sie als Dienst des Herrn betrachten; sie arbeiten daher ohne Lohn, und widmen ihre ganze Zeit, Kraft und Liebe der Versorgung der Bedürftigen, die uns zugewiesen werden; sie erkennen es als ihre Aufgabe an, als Priester und Leviten im geistigen Sinn zu wirken, die Armen nach Leib und Seele vollständig zu versorgen, und in dieser Weise dem Herrn angenehme Opfer darzubringen; sie suchen sich für diesen Dienst immer mehr tüchtig zu machen, wofür hauptsächlich die Anstalthalt im Mutterhaus geeignet ist, in welchem täglicher Unterricht in der Wahrheit und Gelegenheit mannigfacher Art geboten wird, sich für den Liebesdienst an den Armen auszubilden. Diese diesenden Personen sind diejenigen, welche mit dem Namen „Hausgenossen" bezeichnet sind; sie bilden die eigentlichen Mitglieder des Hauses, und stellen die Genossenschaft dar, welche den Namen „Brüderhaus" angenommen hat; was sie als Vermögen einbringen, wird ihnen als Einlage zugeschrieben, die sie bei ihrem Austritt, der ihnen zu jeder Zeit frei steht, wieder zurückfordern können, oder welche nach ihrem Tod ihren Erben zufällt, falls sie keine andere Bestimmung deshalb getroffen haben. Zinse werden ihnen nicht berechnet, sie erhalten dagegen in gesunden und kranken Tagen ihre bleibende und vollständige Versorgung, ebenso die Wittwen und Waisen, falls die Väter sterben. Da ihnen die leitenden Gesundheit des Hauses, den Nächsten zu lieben wie sich selbst, und als treue Haushalter mit dem ihnen anvertrauten Pfund sich zu erweisen, durch Lehre und Beispiel stets einzuprägen werden, so erwächseln sie eine zunehmende nutzbringende Thätigkeit für das Wohl des Hauses, und das geistliche und leibliche Gedeihen der ihnen anvertrauten Pfleglinge.

Aus dieser Darstellung wird klar hervorgehen, daß wir keine socialistische noch viel weniger eine communistische Gesellschaft bilden wollen, ebensowenig eine besondere Kirche, sondern nur eine religiöse Genossenschaft, eine Bruderschaft, die sich vereinigt hat, weil ein Zweck sie beseelt. Eine Wahrheit sie leitet. Ein Geist sie treibt, und welche diese Vereinigung hauptsächlich aus dem Grund erstredt und festzuhalten sucht, weil durch einen engen Anschluß der die Hausgenossen zu einem gemeinschaftlichen Leben, Arbeiten, Essen und Wohnen gezählt hat, die dienende Liebe ihre Zwecke in vollständiger Weise an den Bedürftigen zu erreichen vermag, wozu denn allerdings noch kommt, daß durch einen solch engeren Anschluß auch die einzelne Seele mehr Gelegenheit zur geistigen Vervollkommnung findet, und vor den Versuchungen der Welt mehr bewahrt ist.

Nach einer Uebersicht, welche kürzlich statt fand, stellt sich die Aktersicht unserer Anstalten so dar, daß von 10 Buben, 15 Landwirthschaften, 1 Papiersabrik mit 2 Maschinen und 24 Hollsdrechern, 2 Mahl-, 1 Sägemühle, 2 Messerschmieden und 1 Wagenschmiedwerkstätte, 1 Ziegelhütte, ferner in Reutlingen eine mechanische Werkstätte, Gießerei, Modell- und Möbelschreinerei, landwirthschaftliche Gerätschaften, Strickwaaren-Geschäft, Bandweberei, Gravirantalt, Silberwaaren, Buchbinderei, Gerberei, Mühle ꝛc., in Altenstaig bei Nagold Wollenspinnerei, Tuchweberei, und in Altpütte bei Backnang eine Holzdreherei besitzen.

In dem Mutterhause finden sich die meisten Gewerbe vertreten. Die Anstalten sind darauf angewiesen, sich selbst zu erhalten, und werden deshalb entweder mit Gewerben oder Gütern ausgestattet, durch deren Betrieb sie sich ihren Unterhalt erwerben können; bei den meisten landwirthschaftlichen Anstalten findet sich noch ein industrielles Seitenbetrieb, mit welchem Kinder und schwächliche Personen beschäftigt werden; hierfür eignet sich besonders die Verfertigung von allerlei Strick- und Häkelarbeiten; auch Leden sind in mehreren eingerichtet, die einen schönen Ertrag versprechen, und die immer mehr als ein Bedürfniß erscheinen, um die in unseren Kreisen verfertigten Waaren absetzen zu können.

Aufgenommen werden vorzüglich Kinder, die Waisen sind, oder der Verwahrlosung und Verarmung preisgegeben, auch confirmirte Knaben und Mädchen, welche etwas lernen wollen, und dazu zu arm sind, oder in Verhältnissen gerathen sind, ferner verkümmerte, schwächsinnige, kränkliche ältere Personen, die sich nicht zu erhalten vermögen, und leidlichen oder sittlichem Verderben ausgesetzt sind; die Hülfsbedürftigkeit bildet meist den Grund der Aufnahme, namentlich wenn sich dieselbe in der Art darstellt, daß ein Verlorengehen zu befürchten ist, wenn der Aufnehmende in seinen bisherigen Verhältnissen belassen wird. Die Bedingungen der Aufnahme sind verschieden, und richten sich nach den Verhältnissen des Einzelnen; es wird hier hauptsächlich der Grundsatz festgehalten, daß die Angehörigen, sein es Eltern, Anverwandte oder Gemeinden, das Möglichste zum Unterhalt und der Ausbildung der Pfleglinge beitragen sollen, und dann unsere Anstalten einzutreten haben; das Kostgeld für arme Kinder ist auf 40 fl. festgesetzt, reicht aber nicht aus, und wird nach in vielen Fällen ermäßigt oder ganz nachgelassen; für vermöglichere Kinder steigt das Kostgeld von 50 bis zu 100 fl. Für Lehrlinge wird gewöhnlich eine Lehrzeit von 4 Jahren festgesetzt, und das Lehrgeld je nach der Beschaffenheit des Gewerbes und den Verhältnissen des Zöglings auf 40—200 fl. festgesetzt; die Lehrzeit wird meist erhöht, wenn kein Lehrgeld bezahlt werden kann. Die Aufzunehmenden müssen in Kleidern gehörig ausgerüstet sein, und haben wo möglich ein Bett mitzubringen.

Es wird mir wohl später so viel freie Zeit werden, die geschichtliche Entwicklung dieses Werkes und eine nähere Beschreibung der einzelnen Anstalten zu geben; mit diesem wollte ich vorerst nur das angelegene Werk meinem Volk vor Augen führen und seiner Theilnahme empfehlen; je wir dieselbe statt findet, kann es weiter geführt und zu seiner herrlichen Vollendung gebracht werden.

Digitized by Google

Vermischtes.

— Die Universität Dorpat zählt gegenwärtig 606 Studenten, von denen 105 der theologischen, 118 der juristischen, 242 der medizinischen, 48 der historisch-philologischen und 73 der mathematisch-physikalischen Fakultät angehören.

— Nach den statistischen Zusammenstellungen des Schadens, welchen die letzten Schneestürme und Lawinen in der Schweiz an Personen und Eigenthum angerichtet haben, ergeben sich folgende offizielle Zahlen: Todte 83, Verwundete 18, zerstörte Häuser 41, getödtetes Rindvieh 17, kleinere Thiere als Ziegen ꝛc. 140, andere zerstörte Gebäude 28. Der Gesammtschaden wird in Geldwerth angeschlagen auf 275,393 Franken 27 Cent., von denen 910 auf Mendrisio, 6,664.79 auf Lugano, 15,880 auf Bellinzona, 35,017.48 auf Locarno, 36,680 auf Vallemaggia, 365 auf Riviera, 15,531 auf Blenio und 164,315 auf Leventina kommen.

— Benedikts neueste Oper: Die Rose von Erin ist am 22. Febr. mit großem Beifall auf dem Stadttheater in Hamburg in Scene gegangen. Frl. Spohr zeichnete sich besonders in der Rolle der Nora aus. Kostume und Dekorationen lassen nichts zu wünschen übrig.

— Paris. In einem nächstens im Theatre du Châtelet (dem ehemaligen Cirkus) aufzuführenden Stück, genannt die Schlacht von Marengo, werden wirkliche Kanonen mitwirken; auch hat der Kriegsminister dem Direktor zur Bedienung der Geschütze wirkliche Artilleristen und außerdem etwa 500 Soldaten zur Verfügung gestellt, welche die kämpfenden Heere darstellen sollen. Ein Theil der Scene wird für die Kavallerietruppen gepflastert werden, und im Hintergrund des Theaters sieht man unter Leitung eines Artillerieoffiziers eine wirkliche Redoute auf. Die erste Vorstellung dieses großartigen Spektakels ist auf nächsten Donnerstag angesetzt.

Inserate.

Nach langer, aber schwerer Krankheit entschlief am 26. d. M. Vormittags 10¼ Uhr, unser theuerer Gatte und Vater

Robert Schweiher,

in seinem 48. Lebensjahre.

Diese Anzeige seinen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stilles Beileid.

Die Hinterbliebenen.

Warschau, den 27. Februar 1868.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. März, Nachmittags 3 Uhr, von der evangelischen Kapelle aus statt.

Eiserne Kassenschränke

eigener Fabrik, zur sicheren Aufbewahrung von Geld und Effecten, offeriren

Ostrowski & Comp.,

Senatorenstraße Nr. 473 D., neben dem Reformatenkloster.

Das

Optisch-Mechanische Institut

von

J. Pik

in Warschau, Wethstraße Nr. 497 a.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber **Brillen** und **Augengläser, Alkoholometer**, patentirte **Barometer, Thermometer** und **Manometer Cylindergläser** verschiedener Größe, **Kochflaschen, Kautschuckröhren, Platina**, verarbeitet für gewissen Gebrauch, **Saccharometer**, Betirnär- und Gärtnerbestecke, chirurgische Instrumente, Galvano- und elektro-magnetische Maschinen, **Meß-** und **Nivellirapparate**, alle Arten von Waagen und Maaßen, Instrumente zum Etatisiren der **Wolle**, zum Zeichnen der Schafe, Lenkelsignal-Butermaschinen, Jagdgewehre nebst Zubehör, engl. **Rasirmesser, feuerfeste Geldspinden**, amerikanische **Nähmaschinen**, Seltzerwasser- und Feuermaschinen, Sonnenuhren, Siegelpressen, **photographische Apparate, Stereoskopen** mit Bildern, Camera Obscura, Camera Lucida, **Fernröhre, Theaterperspektive, Loupen** und andere Gegenstände, welche in der Haus- und Landwirthschaft benöthigt werden.

Neben den billigsten Preisen, wird die exakte und prompteste Bedienung zugesichert.

Conservatorium der Musik

in Berlin.

Am 6. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Composition: Hr. **Kolbe**, Hr. Musikdirektor **Bethmann**. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. **Stern**. 3. Piano: Hrn. Kgl. Hofpianist **Hans v. Bülow**, **Meisler, Goldo, Jadassohn**, Kapellmeister, **Kroll, Schwanzer, Berkenthin**. 4. Ensemble- und vom Blatt-spielt: **v. Bülow, Stern**. 5. Solo- u. Chorgesang: Hr. **Otto, Sabbath, Stern**. 6. Deklamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler **Brendal**. 7. Italienisch: Signor **Neri**. 8. Orgel: Hr. **Schwanzer**. 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Hr. **de Ahna**. 10. Orchesterübungen: Hr. **Stern**.

Schülernnen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,

Kgl. Professor und Musik-Direktor.

Ein massiv gebautes Haus,

an einer vortheilhaften Stelle unter Nr. 902 auf der Rühlen (Chłodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Klassifikation durch Expropriation unfehlbar am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich wegen näherer Aufklärung über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Harten (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Oleum Baumscheidtii.

Die erwartete Sendung ist angekommen.

Georg Loth,

Krakauer Vorstadt Nr. 17.

Telegraphischer Course-Bericht, 27. Februar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	83½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	85½
Roggen pr. Herbst 46		
Roggen pr. Frühjahr 45¼		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116 20
Hamburg	—	87 20
Paris	—	46 10
National-Anleihe	—	81.40
Fünfprozentige Metalliques	—	75.—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	221.—
London.		
Consols	—	93⅝
Getreidemarkt: Mg. flau, Nominalpr., Frühjahrsgetr. ruhig, Montagspreise.		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	69,70
Partiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1180

Warschauer Börse, am 28. Februar.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hall-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90	75	90	50
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	11	15	8
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91	75	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	75	78	25
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. 5 Zpct.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	30	99	15
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151	95	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86	70	86	55
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	50
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100	—	99	75
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6	70	6	69
Paris 300 Frck. 2 Monat	80	25	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 1.62½/₅ K., von Pfandbr. 10½/₅ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 9 Zoll.

Großes Theater: Heute: Rita hiszpanka.

Gedruckt bei F. Lieseldt, Haus-Nr 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (16.) 28. Februar 1868.

Digitized by Google

№ 49. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

4 Eph. pol. 107 W/5 43-73

Montag, (18. Februar) 2. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 85½ Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 23 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Annoncen:** die Zeile 3 Kopeken. **Anzeigen** für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Gaumann; in Berlin B. Retemeyer; in Leipzig G. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. d. M. begann hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

A. Schuster, Leidenstrasse Nr. 473.	Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.	Wiszniewski, Marszałkowska Nr. 1337.
Stapf, Przejazd Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1291.	Dąbrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Wilmer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Gzudo, Neue Welt Nr. 1290—1a.	Cyankowski, Leszno Nr. 671 c.
Barwicki, Freistraße Nr. 266—7.	Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.	Dąbrowski, Chłodnastraße.

Inland.

Warschau, 1. März. Am 3. d. Mts. als am Feste der Thronbesteigung Sr. Majestät geruhen Ihre Kaiserlichen Hoheiten Vormittags um 10½ Uhr im Königlichen Schlosse zu empfangen: die Geistlichkeit aller Konfessionen, den Staatsrath, den Administrationsrath, die Beamten der ersten vier Rangklassen, das Personal der Hochschule, die Behörden des Landschaftlichen Kreditvereins, die Hofbeamten, den Stadtrath und die Mitglieder der Kreisräthe. Gleichzeitig wird auch der Empfang der in Warschau funktionirenden auswärtigen Konsuln stattfinden. (Dz. P.)

— Der Kapitän Nowrodzki-Opotzinski hatte sich mit einem aus zwei Kompagnien Infanterie und hundert Kosaken bestehenden Detachement über Brzezinj nach Lodz begeben, um eine Insurgentenbande aufzusuchen. Nach seiner Ankunft in Lodz erfuhr der Kommandirende, daß sich die Insurgenten auf die Kunde von der Annäherung der Truppen wieder gegen Brzezinj gewandt hatten; das Detachement machte sich daher zur Verfolgung der Insurgenten auf, und um ihnen den Weg abzuschneiden, zog es durch die Wälder, wo die aus etwa tausend Mann bestehende Bande um (12.) 24. Februar angetroffen wurde, als sie eben zu einem Biwouac Halt machte. Die Insurgenten ergriffen die Flucht, aber von den Kosaken verfolgt und über die Infanterie mit Gewehrsalven angegriffen wurden sie vollständig zersprengt. Man tödtete ihnen ungefähr 200 Mann, verwundete 20 und nahm 85 gefangen. Auch wurde ihnen eine bedeutende Quantität Waffen, Pferde und drei Geschütze abgenommen. Von Seiten des Militärs wurde 1 Soldat getödtet, 1 verwundet, 2 kontusionirt. (Dz. P.)

— Die letzten Ueberbleibsel der Bande des Bogdanowicz sind durch das Detachement unter dem Major Rukuln vollständig aufgerieben worden. Auch Bogdanowicz selbst wurde ergriffen und die ganze Bagage dieser Bande erbeutet. (Dz. P.)

— Die Bande des Langiewicz, welche von den Truppen nach der Niederlage bei Miedzoslasz weiter verfolgt wurde und sich mit der Bande unter Anführung Jezierowski's vereinigte, wurde am (14.) 26. Februar von den Truppen bei Błoszczowo (ebemfalls im Kielcer Kreise, 3 Meilen westlich von Miedzoslasz) eingeholt und vollständig zersprengt. Die ganze Bagage mit 70 Wagen und 152 Pferden fiel in die Hände der Soldaten. Langiewicz, verwundet, entfloh in der Richtung nach Jędrzejow zu. Die Bauern ergreifen die zersprengten Insurgenten und haben bereits gegen 200 derselben eingeliefert. Die Verluste der Truppen sind von geringer Bedeutung. (Dz. P.)

— Auf Veranlassung bezüglicher irrthümlicher Gerüchte wird die Erklärung abgegeben, daß die einfache Beistung gestlichen Zuspruchs und ärztlicher Hülfe an Verwundete, welche die aufständischen Banden verlassen, in Unbetracht, daß dies von Seiten der Geistlichen und Aerzte Erfüllung ihrer Berufspflicht ist, für dieselben keine Verantwortung gegenüber der Behörde nach sich zieht. (Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Aus Schleswig-Holstein, 24. Februar. Wie es scheint, hegen die Dänen eine nicht geringe Angst, daß trotz der Demüthigungen der englischen Presse eine rechtgere Auffassung unseres Verhältnisses zu Dänemark namentlich in den höheren Kreisen der englischen Gesellschaft Platz greifen könnte. In dieser Beziehung strechtet man namentlich von der Anwesenheit des Herzogs Karl von Glücksburg bei der Vermählung des Prinzen von Wales üble Folgen. Nachdem die Kopenhagener Blätter bereits früher in beispiellos frechen Artikeln dem Herzog erklärt hatten, daß er der Hochzeitsfeier nicht beiwohnen dürfe, beingt „Dagbladet" in seiner neuesten Nummer sogar einen Leitartikel, in welchem es kategorisch fordert, daß dem Herzoge die Reise nach England geradezu verboten werden müsse. „Daß Se. Maj. der König als Chef des Königl. Hauses seinen Willen in dieser Sache geltend machen kann, ist unbestreitbar, und seine Minister müssen, da alles andere sich unzweckmäßig erweisen hat, den Skandal zu verhindern, diese Macht anrufen." Man kann sich demnach einen Begriff machen, wie weit dänische Unverschämtheit zu gehen vermag, wenn die Presse sich schon nicht mehr entblödet, öffentlich dem „Prinzen-Thronfolger" geradezu vorbieten zu wollen, seinen Bruder zur Hochzeit seiner Tochter einzuladen. (Kut.-Ztg.)

Hannover, 18. Februar. Vorderhand gibt es von hier wenig zu berichten, nur der Kampf um die Existenz des Lehrers und die Lehrerversammlungen bei den Taufen verbreitet sich immer mehr über das Land. Das Cultusministerium hat es mit der Milde versucht und die Pferde vorn wie hinten an den Wagen gespannt; es warnt die Geistlichkeit vor Schulzank, ermahnt sie nicht „haderhaftig", sondern gelinde zu sein; ein anderes Reskript ermahnt aber auch die Gemeinden. Allein die Parteien treten sich immer schroffer gegenüber, und dabei fährt immer der am schlechtesten, der es mit keiner Partei verderben will. Durch Reskripte allein stillt man überhaupt keine Aufregung. (Allg. Z.)

Mainz, 23. Februar. In Folge allerh. Befehls sind wegen der bevorstehenden Niederkunft der Frau Prinzessin Ludwig von Hessen in allen Kirchen des Landes Gebete angeordnet worden. (A. Z.)

Aus Württemberg. Nach der „Allg. Ztg." verdient bemerkt zu werden, daß für das Uhland-Denkmal die Spenden aus keinem Lande reichlicher eingegangen sind als aus Deutsch-Oesterreich, wobei der Kaiser Franz Joseph mit einem Beitrag von 1000 fl. vorangegangen ist. Die Erscheinung betrifft übrigens nicht bloß das Uhland-Denkmal. Von den ersten 14,000 Thalern für die Savigny-Stiftung kommen 7000 Thlr. auf Oesterreich, gegen 4000 auf Preußen, das übrige auf das sonstige Deutschland. Den Gemeinden, Sängern, Juristen Oesterreichs möchte bei solchen Thatsachen die deutsche Gesinnung höher anzurechnen sein.

Karlsruhe, 24. Februar. Das „Regierungsblatt" bringt eine großherzogliche Verordnung die Organisation der obersten Staatsbehörden betreffend, wodurch der Schwerfälligkeit im Geschäftsgang und der Zersplitterung einer auf vielfache Behörden sich erstreckenden Entscheidung abgeholfen werden soll.

München, 25. Februar. Nach den nunmehr festgestellten Statuten des neugegründeten „Bayerischen Schützenvereins" kann jeder in Bayern wohnende Deutsche dem Verein als Mitglied beitreten. Das erste Festschießen des Vereins soll im Juli d. J. stattfinden. (A. Z.)

Holland.

Haag, 25. Februar. Gestern ward die zweite Kammer eröffnet. Der neue Kolonialminister Fransen van de Putte zeigte seinen Austritt aus der Kammer an, da nach hiesigem Staatsrecht kein Minister im Parlament Sitz und Stimme haben darf. Zugleich wurde ein Antrag der Regierung eingebracht behufs Errichtung eines nationalen Denkmals zur Erinnerung an die Befreiung der Niederlande von französischem Joch im Jahre 1813. (Kut.-Z.)

Britisches Reich.

London im Februar. Die Geschichte von dem rothen Hosen, welche in dem englischen Blaubuch über Rom erzählt wird, ist sehr lehrreich. Hr. Odo Russell war benachrichtigt worden, daß eine Bande von 260 Briganti von Rom zur Verstärkung Trsiany's aufgestandt und mit rothen Hosen versehen worden war. Die verschiedenen Nationalitäten, aus denen sich die Mannschaft rekrutirt hatte, und unter denen das „räuberische" Deutschland obenan stand, die Häfen, in denen sie einquartiert war, die Mittel und Wege zu ihrer Verproviantirung — alles war dem staatsweisen Ver-

Digitized by Google

treter Englands bekannt. So wenigstens sagt sein Bericht an den Grafen Russell, der natürlich nichts eiligeres zu thun hatte, als sich in einer Note an Hrn. Drouyn de Lhuys über diesen Mißbrauch der französischen Protektion zu beschweren. Dieser beklagte mit seinem englischen Collegen das Uebel, und versprach dem französischen Gesandten in Rom die gemessensten Instruktionen zur Verhinderung ähnlicher Bockommnisse zukommen zu lassen. Bei einer Zusammenkunft jedoch, welche Hr. Russell mit dem französischen Oberbefehlshaber, Hrn. v. Montebello, hatte, versicherte ihm dieser, daß die rothen Hosen mythisch seien, und daher auch nicht von Briganten getragen werden könnten. An die Existenz solcher Briganten glauben sei gleichbedeutend mit einer Insulte gegen seine militärische Verwaltung. Da sich Hr. Russell einer solchen Insulte nicht schuldig machen wollte, so war er befriedigt, verzichtete auf die Briganten und ihre rothen Hosen, und somit auf eine Fortsetzung der diplomatischen Correspondenz über diesen interessanten Gegenstand. Abgesehen von der sonderbaren Beweisführung des Lord Generals, ist allerdings anzunehmen, daß besagte Briganten mit ihren furchtbaren Beinkleidern nur in der Phantasie des englischen Bevollmächtigten existirten. Hr. Russell ist noch ein junger Diplomat, dem man derartige Visionen nicht übel nehmen darf. (Allg. Ztg.)

London, 26. Februar. In der heutigen Sitzung des Oberhauses fragt der Marquis von Normanby den Grafen Russell, ob es richtig, daß Mr. Odo Russell kürzlich von Neuem dem Papste ein Asyl angeboten, daß der Papst dasselbe abermals abgelehnt und daß der Kardinal Antonelli auf diese Veranlassung hin den amtlichen Verkehr mit Mr. Russell abgebrochen habe. Der Minister erklärt alle diese Angaben für unbegründet.

Der Unterstützungsantschuß für Lancashire, an dessen Spitze der Lordmayor von London steht, hat wieder 2000 Pf. St. aus Bombay empfangen. Mit Einschluß dieser Summe hat das dankbare Indien nun schon 24,000 Pf. St. zu diesem Zweck übersendet.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Der „Moniteur“ giebt einen Auszug von der Antwort auf die französischen Vermittelungsvorschläge, in der Lincoln sich weigert, in Unterhandlungen mit dem Süden zu treten. Der „Moniteur“ meint, unter diesen Umständen werde die Frage, um welche der Streit Rechtens sich drehe, am besten in der Weise diskutirt werden, daß man den Kongreß durch Einberufung der Vertreter der Südstaaten vervollständige unter dem Vorbehalt, die Entscheidung des Kongresses durch einen Nationalkonvent sanktionieren zu lassen.

Der Kaiser soll zur Vermählungsfeier des Prinzen von Wales eine Einladung erhalten haben. Es wäre nicht unmöglich, daß er derselben Folge leisten werd. (D. B.)

In Algerien hat der kaiserliche Brief über die Constituirung des arabischen Grundeigenthums eine große Bewegung unter den europäischen Colonisten hervorgerufen. Ueberall bilden sich Comitees, um Deputirte zu wählen, welche, wie der „Akhbar“ sich ausdrückt, die Senatoren, die Minister und den Kaiser selber über den wahren Sachverhalt aufklären sollen. In Constantine funktionirt bereits ein Comitee zur Vertheidigung der algerischen Interessen, doch wurde eine von demselben ausgeschriebene Versammlung durch den Präfekten verboten. Der „Moniteur de l'Algerie“ enthält einen Erlaß des Marschalls Pelissier vom 14. Februar an die Divisionsgenerale und Präfekten von Algerien, worin der Generalgouverneur denselben den kaiserlichen Brief vom 7. Februar dahin auslegt: daß es sich nur um eine Bestimmung und Festsetzung der Eigenthums- und Nutznießungsrechte handle, welche durch das Gesetz vom 16. Juni 1851 anerkannt seien. In Betracht dessen fordert der Generalgouverneur die bezüglichen Behörden auf, alle die Gränzen der Mäßigung überschreitenden Manifestationen bei den Colonisten zu verhindern und zu unterdrücken. Ueber das Recht der Bittschriften noch das Recht der Besprechung in der Tagespresse dürfe mißbraucht werden. Es scheint danach, daß die Bewegung der öffentlichen Meinung in Algerien einen sehr ernsten Charakter angenommen hat, und in Folge dessen die ursprüngliche Absicht der Regierung beschränkt worden ist; denn aus den Worten des kaiserlichen Briefs scheint geht hervor, daß es sich um Veränderungen im Grundeigenthum und in der Nutznießung handelte, und nicht um Bestimmung und Festsetzung der im Gesetz vom 16. Juni 1850 anerkannten Rechte. (A. Z.)

Italien.

Turin, 22. Februar. Der Minister des Auswärtigen, Graf Pasolini, hat sich von seinem Fieberanfall erholt, und ist bereits wieder im Stande sich mit den dringendsten Angelegenheiten seines Amtes zu beschäftigen. (A. Z.)

Die Kommission zur Untersuchung des Briganten-wesens hat ihre Arbeiten fast geendigt, und wird im Laufe des nächsten Monats zurückerwartet. Um ihre Arbeiten zu beschleunigen, hatte sie sich in zwei Unterkommissionen getheilt. Ueberall wurden sie mit großen Ehrenbezeugungen empfangen; es scheint aber nicht, daß ihre Gegenwart in allen Gegenden die Banditen abgeschreckt habe, ihr Handwerk zu treiben, da noch immer sehr traurige Nachrichten über Plünderungen und Kämpfe einlaufen, welche durch die Briganten veranlaßt werden. Aus Sicilien lauten die Nachrichten über die öffentliche Sicherheit besser als früher. (Nat.-Z.)

Die amtliche Zeitung vom 24. Februar dementirt das Gerücht, daß Graf Pasolini seine Entlassung eingereicht habe, und fügt hinzu, daß auch kein anderes Mitglied des Cabinets zurücktreten beabsichtige.

Aus Florenz wird von Mazzinistischen Demonstrationen berichtet, die der Präfekt durch energische Maßregeln verhindert habe.

Chiesi (im Neapolitanischen), 10. Februar. Die Briganti haben sich in unserer Nachbarschaft dergestalt vermehrt, daß zur Sicherheit unserer Stadt meistens zwei Bataillone Infanterie nebst einer halben Batterie eingerückt sind. Jeden Abend bemerkt man auf den benachbarten Bergen die Lagerfeuer der Insurgenten, welche man auf 3000 Mann und 200 Reiter schätzt. In San Stefano haben die Aufständischen in der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. eine vorgeschobene piemontesische Compagnie überrascht, und dieselbe nach kurzem Kampf zersprengt. Hierauf nahmen die Insurgenten die Gemeindekasse in Beschlag, entwaffneten die Nationalgarde und führten 21 Wagen mit Lebensmitteln mit sich in die Berge. (Gen.-Corr.)

Briefe aus Rom vom 21. Februar melden, daß das Consistorium für die Ernennung der verschiedenen Cardinäle endgültig auf den 16. März festgesetzt ist. — Leute, die sich der Conklavition entziehen, kommen noch immer aus Umbrien auf komisches Gebiet. — Der Papst hat den Schauspielern des Theaters Alibert Unterstützung gewährt und Konzerte zu ihren Besten angeordnet. (T. H.)

Spanien.

Madrid, 27. Februar. Narvaez hat an Terrain verloren; die öffentliche Meinung ist ihm nicht günstig. Mon, Mayans und Concha sind in den Palast Oreusen. Es ist indeß noch nichts entschieden.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Februar. Die Pforte hat an die Großmächte eine Note gerichtet, in welcher sie deren Aufmerksamkeit auf die Zustände in den Donaufürstenthümern lenkt. Der Pascha von Aegypten ist hier eingetroffen. Der Sultan hat auf 20 Proz. seiner Civilliste verzichtet und die Beamtengehälter herabgesetzt. (K.-Z.)

Griechenland.

In der „Allg. Ztg.“ wird die Ansicht vertreten, daß auf der Basis der Selbstständigkeit eine allmählich ein Staatenbund, eine dynastinische Konföderation entstehen werde. Anzuwichen werden die Griechen, falls ihnen nicht eine europäische Constellation wie 1854 unvorhergesehen thätigerweise zu Hülfe kommt, noch lange nicht hinreichend vorbereitet sein auf jenes Ziel ernstlich loszugehen. Vorläufig fehlt ihnen noch die Hand die innern Wirren beschwichtigen, und es wird langer Zeit bedürfen, den durch dieselben angerichteten Schaden auszugleichen und zu ersetzen. Schon hierzu wird ein Mann gehören, wie er schwer zu finden ist. Vor dreißig Jahren hätten die Griechen eines Herrschers bedurft, der, wie ihn Bertrand verlangt, die Gesellschaft gehabt hätte ihre Entscheidungen zu stellen, ihren Glauben anzunehmen, ganz in ihre Lebenssphäre einzutreten. Er mußte die Selbsterlängnung besitzen dem eitlen Prunk des Thronlebens, eines Hof- und Salonkönigthums zu entsagen, dem Volk das Beispiel des Duldens, des Fleißes, des einfachen Lebens zu geben. Gewinnt verlangt mehr: der König Griechenlands sollte die Seelengröße besitzen, die auf alle Fehljschläge, auf jede Verleumdung, auf jeden Undank gefaßt und gerüstet war, und sich durch nichts ermüden und abschrecken ließ, auf jede bittere Enttäuschung mit stets neuen Opfern zu antworten. Vielleicht wird damit von einem Fürsten überhaupt zu viel verlangt. König Otto hat nicht entsprochen; Prinz Leopold wurde mit seinem Bedürfniß des bequemeren gebildeten Lebens noch weniger entsprochen haben. Wohl wäre der Herzog von Coburg-Gotha ein Mann für die Griechen gewesen, sofern er, auf alle Romantik der Hellenen gern eingehend und die Gefahr nicht scheuend, die Gelegenheit von 1854 ergriffen haben würde. Allein im gegenwärtigen Augenblick würde es bei weitem mehr darauf ankommen sich eine Partei zu bilden, und mit ihr die übrigen Parteien, nicht despotisch niederzuwerfen, sondern zu gewinnen; den Drang die Griechen, welcher zur gegenwärtigen Revolution führte, zu beschwichtigen, ohne ihm die Berechtigung abzusprechen; für günstigere Constellationen vorzubereiten und doch zur Geduld zu vermeisen; für militärische Vorbereitung große Anstrengungen zu machen, und doch die übrigen Bedürfnisse des Landes nicht zu vernachlässigen, und die Finanzkräfte dessenungeachtet nicht übermäßig anzustrengen — wir müssen bezweifeln, daß Herzog Ernst von Coburg-Gotha dazu die Umsicht, Ruhe und Ausdauer mitgebracht haben würde. Trotz des vollen Duzends der griechischen Thronkandidaten wird es schwer halten den rechten Mann für den Thron der Hellenen zu finden.

Aus Athen, 22. Februar, wird gemeldet, daß der Demonstration, durch welche die neue provisorische Regierung gestürzt wurde, auch die Besatzung theilweise beiteat. Die Nationalversammlung übertrug darauf dem Präsidenten Moraitini einstweilen die Exekutivgewalt Am 22. war Alles ruhig. Die Nationalversammlung diskutirte die neue Regierungsform. — Am Montag sollte in der Nationalversammlung in geheimer Sitzung die Frage des künftigen Königs erörtert werden. Man vermuthet, die Schutzmächte würden schließlich gedrängt werden, gemeinsam für den verwaisten Thron Griechenlands einen passenden Kandidaten vorzuschlagen. (D.B.)

Persien.

Aus Teheran, 31. Dezember, wird der „Donau-Ztg.“ geschrieben, daß die Angelegenheit einer Telegraphenleitung von dort nach Bagdad mit der Endstation Karratschi in Indien ihre Lösung gefunden hat. Die persische Regierung soll den Bau selbst, jedoch unter der Leitung und Kontrolle englischer Genie-Offiziere, ausführen und das ganze für die Linie erforderliche Material aus England beziehen.

Amerika.

Newyork, 10. Februar. Seit dem Wechsel im Oberkommando der Rappahannock-Armee ist diese fast völlig aus den telegraphischen Tagesberichten verschwunden. Man schickt sich eben in das Unvermeidliche, die Rothwendigkeit, Winterferien zu halten. Die erzwungene Ruhe, die Niemanden mehr drückt, als den neuen Befehlshaber Hooker, wird von diesem

Digitized by Google

benutzt, um den moralischen status der Armee zu bessern, die nicht sowohl, oder vielmehr nicht so sehr durch die anstrengenden und doch im Ganzen so resultatlosen Kämpfe des letzten Jahres, als durch die unablässigen Bruderzwiste der nördlichen Berather, die unter dem Deckmantel der persönlichen Beliebtheit Mac Clellans arbeiten, arg korrumpirt ist. In welchem Grade dies der Fall sei, darüber werden die Ansichten der besten Autoritäten weit von einander ab. Die durchschnittliche hohe Bildung unserer Freiwilligen und namentlich der ihnen innewohnende Leserieb (im vorigen Jahre kaufte die Potomacarmee unachtmal an einem Tage 20,000 Exemplare täglicher Zeitungen und schickte an einzelnen Tagen bis zu 60,000 Briefe ab!) hat auch seine Schattenseiten. Seit einigen Monaten ist die Armee durch eine mit enormen Geldmitteln operirende Bande derschworener Sezessionisten mit einer wahren Sündflut der verrätherischsten Brandschriften überschwemmt worden, — Zeitungen und Broschüren, worin nicht etwa verschleiert, sondern ganz offen und deutlich zum gewaltsamen Umsturz der Regierung, zur Fahnenflucht und zum Verrath aufgefordert wird. Die unbedingte bürgerliche Freiheit erfordert, daß die Regierung selbst durch ihre Post diese Brandschriften an die Soldaten befördert.

Die Richmonder Zeitungen vom 6. Februar zeigen unter ihren kleingedruckten Lokalnotizen an, daß in diesen Tagen wieder 3 Hinrichtungen politischer Verbrecher stattfinden werden, und ein Blatt fügt dazu die kurze Bemerkung: „Diese Art von Hinrichtungen werden jetzt so häufig, daß sie nicht die geringste Aufmerksamkeit mehr erregen." (Nat.-Ztg.)

Newyork, 11. Februar. Der Kapitän von Charleston hat noch nicht begonnen. Die gegen die Stadt gerichtete Expedition zählt 125 Fahrzeuge. Unionistische Berichte stellen entschieden in Abrede, daß die Blokade von Charleston am 31. Januar zeitweilig aufgehoben gewesen sei. Der Zweck des confoderalistischen Angriffs war, die Rettung des brittischen Dampfschiffs „Princeß Royal", welches die Blokade zu brechen versuchte. Die Antipathie gegen die Einreihung von Negern ins Heer und gegen die Sklaven-Emancipation verursache verschiedene Meutereien im Heere.

(Allg. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Im Abgeordnetenhause wurde heute das Amendement Bockum-Dolffs mit 246 gegen 57 Stimmen angenommen.

Ipehoe, 28. Februar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung hat Blome folgenden Antrag eingereicht: Die Ständeversammlung beschließt die Bundesversammlung anzurufen, die betreffenden Aktenstücke einzuziehen, die Wege des Landes darzustellen und die Hoffnung auszusprechen, daß der Bund geeignete Schritte thun werde, Holsteins Rechte und Interessen zu schützen.

Turin, 27. Februar. In der Deputirtenkammer gab bei der fortgesetzten Diskussion über die Antwort der Minister des Auswärtigen Erklärungen über die auswärtige Politik Italiens. Dieselbe sei gegründet auf das Bündniß mit Frankreich und England und verdiene nicht den Vorwurf zu großer Geschwindigkeit.

Madrid, 28. Februar. Der Marquis Duero ist mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt worden. Man spricht davon, daß Mon, Mayans und Canovas in dasselbe treten werden. Bis jetzt ist noch nichts entschieden und von Narvaez gar keine Rede.

(Nat.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Aus Frankfurt, 22. Februar. Der Hopfenhandel verbleibt in seiner bisherigen Passivität; die Preise heben sich nicht, trotzdem rauheres Wetter eingetreten ist und die Brauer das zur Abkühlung des Gebräus und für ihre Keller so nöthige Eis, wenn auch nur 2—3 Zoll dick, heim schaffen können. Stadt Spalt hält sich mit 120—130 Fl., Land Spalt 110 Fl., Spalter Umgegend, Kinding zc. 80—90 Fl., Neustadt 60 Fl., Holldau 50—60 Fl. Man darf annehmen, daß sich diese Preise bis zum Herbste halten.

Liverpool, 27. Februar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 24.190 Ballen. Middling Orleans 21½, Upland 20½.

Liverpool, 28. Februar. Baumwolle 5000 Ballen Umsatz; Preise ⅛ niedriger. Fair Dhollera 16⅛—17.

Lokalbericht.

Warschau, 2. März.

Gestorben: Bürger Nikol. Szadurski, 80 J. a. Buchbindermeister Johann Wonikowicz, 55 J. a. Frau Sophie Lampe, geb. Gerlach, 35 J. a. Staatsrath Zlatzenicz, Ritter höher Orden, 72 J. a.

Angekommen: Ingenieur O Baumann von Berlin 1116. Direktor K Szmidecki von Krakau 1355. Mechaniker J Tröger von Prag 1116. Part. J Wollmer von Paris 629. Kaufl. M Dobrzanski von Brody 711. M Goldstern von Wien 2259. G Perl von Krakau 414. A Wolfstein von Danzig 601.

Abgereist: Büchsenmacher J Rerlich nach Berlin. Maschinist J Steiler nach Stettin. Kaufl. S Ereuheim nach Thorn. M Krajewski nach Wien. J Kollmorgen nach Berlin.

Vermischtes.

— Richard Wagnert Erscheinen in St. Petersburg ist der dortigen philharmonischen Gesellschaft zu verdanken. Die die „Pet. Ztg." erfährt, erhält Wagner für jedes der beiden Konzerte ein Honorar von 1000 RSt. und es läßt sich erwarten, daß bei dem glänzenden Rufe, der dem großen Meister vorangeht, die Theilnahme des Publikums eine so rege sein wird, daß die Gesellschaft für die gebrachten Opfer keinen Schaden erleidet.

— Die Gesammtlänge der in Rußland (außer Polen, dem Kaukasus und der Krim) vorhandenen Chausseen beträgt 67501 Werst und soll im Jahre 1863 auf 7250 Werst gebracht werden. Die Chausseebreite wird aber nicht von 6750, sondern nur von 6300 Werst erhoben, da die Chausseen in den Hauptstädten und deren Umgegend (in Petersburg und Umgegend allein 420 Werst) keiner Steuer unterliegen. Die ganze Chausseeeinnahme beträgt gegen 850,000 R., also durchschnittlich 135 R. für die Werst. In den frequentesten Chausseen gehören: die Rishnij-Nowgoroder (bis zur Eröffnung der Eisenbahn), die Rjasaner und die Moskau-Charkower, besonders die Strecke von Moskau nach Tula.

— Die Summe der eingegangenen Beiträge für Uhlands Denkmal beläuft sich jetzt auf nahe an 12,000 fl. — Ein Stuttgarter Bildhauer, Albert Gübradtsen, hat ein Standbild Uhlands in Lebensgröße in Thon modellirt. — Die kolossale Uhlandsbüste von Ernst Rau aus Biberach wird für die Büste des Dichters lebensgroß in Marmor ausgeführt.

— In Wien wurde am 20. Februar der holländische Gesandtschaftssekretär Graf Rechteren von einem spanischen Kollegen im Duell erschossen.

— Die berliner Telegraphen-Direktion hat beschlossen, die in England eingeführte pneumatische Telegraphie, d. h. die Beförderung der Depeschen durch Luftdruck in luftleeren, mit Blei ausgelegten Röhren, innerhalb der Stadt Berlin in Anwendung zu bringen. (Publ.)

— Hamburg. Der Kurgast hat unter Obergerricht zweiter Instanz einen Vergleich mit seinem Balletmeister, Herrn Taglioni gegen den vormaligen Direktor unseres Stadttheaters, Hrn. Dr. Wollheim entschieden. Herr Taglioni hatte nämlich dem Dr. Wollheim ein neues Ballet: „Die Insel der Liebe" unter der Bedingung übergeben, daß dasselbe vor dem ersten Januar 1862 auf dem hiesigen Stadttheater zur Aufführung gebracht werde. Da nun Dr. Wollheim zu Neujahr 1862 die Direktion niederlegte, so glaubte er sich von der von ihm eingegangenen Verpflichtung entbunden, wurde jedoch vom Obergerichte zur Bezahlung des ausbedungenen Honorars nebst Zinsen und Kosten verurtheilt.

— Einem Brief eines Mitgliedes der südaustralischen Legislatur an ein Mitglied der Royal Dublin Society entnehmen wir über die neuesten Entdeckungsreisen in Australien Folgendes: „Obgleich der muthige Burke Ebbe und Fluth des Golfs von Carpentaria am Albert River erblickte und nach ihm ebenso M'Kinlay, so war Stuart doch der erste, der von Meer zu Meer durchdrang, und zwar auf einem zu allen Jahreszeiten brauchbaren Wege, von welchem eine große Strecke durch prachtvolle Gegenden mit schönen Strömen und üppigstem Pflanzenwuchs führt. Stuart ist, ohne den andern Entdeckern ihr gebührendes Lob schmälern zu wollen, derjenige der australischen Reisenden, der in allen Schwierigkeiten den Weg bahnte, der bewies, daß das Innere unserer großen Insel keine öde und unfruchtbare Wüste ist, und der zuerst das australische Festland vollständig durchkreuzte. Die Erscheinung Stuarts möchte einen sast in Erstaunen setzen, wenn man denkt, daß in einem so unaufschnlichen und schwachen Körper ein so kräftiger, keine Strapazen scheuender Geist wohnen soll. Er sieht fast aus, als könne er kaum eine Meile weit gehen, aber man sehe ihn mitten im Gestrüpp und im Dickicht auf's Pferd und er weiß sich herauszufinden. — Südaustralien hat nun die englische Regierung ersucht, unsere Grenzlinien bis zum Ozean verschieben zu dürfen, und ich hoffe, diesem Verlangen wird willfahrt werden, da wir die einzige Kolonie der australischen Gruppe sind, welche die Ansiedler und Urbarmacher der neuen von Stuart entdeckten Landstriche beschützen können. M'Kinlay hat bewiesen, daß Queensland dazu nicht im Stande ist, indem ein dürrer und fast unwegsamer Höhenzug das neue Land von dieser Kolonie abschneidet."

Inserate.

Für Capitalisten!

Auf einem hier in der frequentesten Straße belegenen Hause wird zur ersten Hypothek eine Summe von 7500 RSr. zum 1. April d. J. gesucht. Nur Selbstdarleher haben ihre Adressen in der Expedition d. Z. unter L. Nr. 5 einzureichen, worauf das Nähere mitgetheilt wird.

Die neu eingerichtete

Strohhut-Fabrik von M. Schwartz

auf der Nalcala-Straße Nr. 614, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten diesjährigen Fassons von Strohhüten in reichlicher Auswahl; dieselbe übernimmt alte Hüte zum Umarbeiten und neue Fassons, ebenfalls zum Waschen und Färben bei der reellsten und schnellsten Bedienung.

Digitized by Google

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wir auch nur die Aussage des größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sondern auch Anerkennungsschreiben von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankesworte Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, von dem gedachten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Bis dahin Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leipzig Nr. 883—4, gehen zu lassen, und ersahren Wiederverkäufer beliebig meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Jungbunzlau, 7. Januar 1862.

Ich empfehle Ihnen bestens den hiesigen Kaufmann Herrn Hermann Kaufmann behufs Errichtung einer Niederlage der Hoff'schen Präparate am hiesigen Platze. — Die Versuche, die ich bis nun mit denselben angestellt, haben mich die trefflich Wirkung derselben als ausgezeichnetes Nährmittel des herabgekommenen Individuum kennen gelehrt, und ich finde deshalb einer Niederlage bestens das wünschenswerth.

Dr. **Karl Kapper,**
praktischer Arzt ꝛc.

Breslau.

Pöschel's Hotel zu den 3 Berge.

— Büttnerstraße 33 —

in Mitte der Stadt, wird den verehrten Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Eiserne Kassenschränke

eigener Fabrik, zur sicheren Aufbewahrung von Geld und Effecten, offerirren

Ostrowski & Comp.,
Senatorenstraße Nr. 473 D., neben dem Reformatenkloster.

Ein **Kalk- und Ziegelbrennermeister**
aus Danzig sucht in Polen oder in Rußland eine Stelle. Gefällige Adressen erbittet man nach Danzig an den Kalk- und Ziegelbrennermeister

Grumkow,
Poggenpfuhl Nr. 9.

Oleum Baumscheidtii.

Die erwartete Sendung ist angekommen.

Georg Loth,
Krakauer Vorstadt Nr. 17.

Conservatorium der Musik

in Berlin.

Am 8. April beginnt das neue Curssus. 1. Elementarschule, Theorie, Contrapunkt, Composition: Hr. Bulbe, Hr. Wasilewsky, Hr. Heimann. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. Stern. 3. Piano: Hrn. Kgl. Hofpianist Hans v. Bülow, Seidler, Golde, John, Leibgeber, Pratt, Schwanber, Wertenthin. 4. Ensemble- und vom Blatt-spiel: Hr. v. Bülow, Stern. 5. Gesang. Chorspiano: Hr. Otto, Godbath, Stern. 6. Deklamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler Berabal. 7. Italienisch: Signor Acri. 8. Orgel: Hr. Schwanzel. 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Hr. de Ahna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern.

Schülerinnen finden in meinem Hause eine gute Unterkunft, Beköstigung Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Direktor.

Ein massiv gebautes Haus,

an einer vortheilhaften Stelle unter Nr. 902 auf der Kühlen (Chłodna) Straße in Warschau gelegen, wird wegen nöthiger Kapitalisation durch Expropriation unfreiwillig am 5. März d. J. verkauft werden. Kaufliebhaber der wollen sich wegen näherer Aufklärung über die Bedingungen der Abzahlung des Schätzungswerthes bei dem Eigenthümer, wohnhaft auf der Hartenschen (Twarda) Straße Nr. 1191, melden.

Das
Optisch-Mechanische Institut
von
J. Pik
in Warschau, Methstraße Nr. 497 a.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber **Brillen** und **Augengläser, Alkoholmeter**, patentirte **Barometer, Thermometer** und **Manometer Cylindergläser** verschiedener Größe, **Kochflaschen, Kautschukröhren, Platina**, verordnet für chemischen Gebrauch, **Saccharometer**, Weinwäg- und Gärtnerscheere, chirurgische Instrumente, Galvano- und elektro-magnetische Maschinen, **Meß-** und **Nivellirapparate**, alle Arten von Waagen und Maaßen, Instrumente zum Classificiren der **Wolle**, zum Zeichnen der Schafe, Centrifugal-Buttermaschinen, Jagdgewehre nebst Zubehör, engl. **Rasirmesser, feuersteie Geldspinden**, amerikanische **Nähmaschinen**, Gritterwasser- und Feuermaschinen, Sonnenuhren, Siegelpressen, **photographische Apparate, Stereoskopen** mit Bildern, Camera Obscura, Camera Lucida, **Fernröhre, Theaterperspektive, Loupen** und andere Gegenstände, welche in der Haus- und Landwirthschaft benöthigt werden.

Neben den billigsten Preisen, wird die reelste und prompteste Bedienung zugesichert.

Telegraphischer Course-Bericht, 28. Februar.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russischer Anleihe	—	89½
Sechste Russische Anleihe	—	90½
Schatzobligationen	—	83½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	80½
Polnische Bankknoten	—	90½
Kurz Warschau	—	89⅝
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	90½
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	88⅝
Roggen pr. Herbst 45½		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116 —
Hamburg	—	87 —
Paris	—	45 -
Nationalanleihe	—	81.50
Fünfprozentige Metalliques	—	75 —
Oesterreichische Credit-Aktien	—	219.80
London.		
Consols	—	93⅝
Gebrüder[illegible]:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,70
Partiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1150

Warschauer Börse, am 2. März.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90	75	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	9	—	—
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Kronen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	30	99	15
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151	95	151	65
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86	62	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	—	100	99	75
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	—	—	100	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	71	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86	10	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 168⅜ R., von Pfandbr. 11¼ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh — 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Gratis-Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (18. Februar) 2. März 1863.

Digitized by Google

№ 50. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (19. Februar) 3. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken;
in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lamarsch, in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler,
in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 2. März. Der Generalmajor von der Suite Sr. Maj. des Kaisers v. Stürler ist von Petersburg hier angekommen.

— Durch Allerhöchsten Ukas vom 11. v. M., mitgetheilt im „Dz. Powsz.", wird der gewesenen Balletkünstlerin der hiesigen Theater Karoline Strauß, welche sich bei der Ausübung ihres künstlerischen Berufes eine Verletzung zuzog, infolge deren sie den Dienst verlassen mußte, aus dem Pensionsfond für Belohnungen ein Unterstützgehalt von 750 Rbl. angewiesen. Die Künstlerin hatte von einem Gehalt von 1500 Rbl. seit 14 Jahren die Emeritalbeiträge gezahlt, im Ganzen jedoch ein Jahrehonorar von 3750 Rbl. bezogen.

— Ueber die Zersprengung der Bande des Langiewicz in der Gegend von Włoszczowa hat der Militärchef des Radomer Bezirkes durch Rapport vom (16.) 28. Februar nachträglich folgende Einzelheiten berichtet. Nachdem Langiewicz bei Małogoszcz geschlagen war, hatte der Oberst Tschengiery auf dem weiteren Marsche mit seiner Kolonne am (14.) 26. früh gegen 9 Uhr die Insurgenten in dem Walde bei dem Dorfe Gwina em. Die Kosaken und Dragoner saßen von den Pferden ab und begannen ein Tirailleurfeuer. Die Infanterie kam eine Strecke von 4 Werst herbeigeeilt und gerade zu rechter Zeit, um die Insurgenten zu zersprengen. Drei Geschützkarren und ein Kasse wurden aus der Gewalt der letzteren befreit; im Lager wurde ein Falconet, fernes Waffen, eine bedeutende Quantität Pulver, Ladungen, Artilleriewerkzeuge und viele wichtige Papiere gefunden. Außer den Insurgenten, die von den Einwohnern ergriffen und abgeliefert werden, stellen sich auch viele Leute von den Banden von selbst; auf diese Weise ist die ganze gegen 5000 Mann betragende Bande vollständig zerstreut. Langiewicz, an einem Fuße verwundet, soll von Zydrzejow aus über die Grenze entkommen sein. Die Gemeindevorsteher melden, daß von seiner Bande zusammen nur zu zehn und mehr Mann in den Dörfern umherirren und um Lebensmittel bitten. Die Bauern sind in der bestmöglichen Stimmung und freuen sich, daß Alles vorüber ist. (Dz. P.)

— Der Generalmajor von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät Fürst Schachowskoj berichtet aus Czenstochau, man habe auf einer in die Gegend von Janow, Lelow, Szczekowin, Koniecpol und Przytow unternommenen Expedition die Ueberzeugung gewonnen, daß es in jenen Gegenden keine Aufständischen giebt. Oberst Alexiew, welcher ebenfalls, jedoch in einer anderen Richtung, mit zwei Compagnien und zwei Geschützen von Czenstochau ausgesandt worden war, teat unvermuthet am (14.) 26. Februar Abends am Rande des Waldes bei Panki eine aus 400 Mann bestehende Bande. Nach einigen Schüssen aus den Geschützen stürzte die Bande in Unordnung nach dem Walde zu und nahm dabei, nach dem Geständnis mehrerer Einwohner, gegen 50 Todte und Verwundete mit. Die Nacht verhinderte eine weitere Verfolgung der Bande. (Dz. P.)

— Oberstlieutenant Rebtschin, der in dem Walde bei dem Dorfe Skrwilno im Lyncer Kreise eine Bande entdeckt hatte, zersprengte dieselbe vollständig. Die Insurgenten erlitten einen Verlust von 30 Todten und 16 Gefangenen. Man nahm ihnen Pferde, Fuhrwerke und eine große Anzahl Waffen ab. (Dz. P.)

— Am Sonnabend, (16.) 28. Februar, Abends 7 Uhr entdeckte die Polizei in Warschau in einem Hause auf der Herrenstraße eine Versammlung von ungefähr 90 Personen, welche sich zum Auszug aus der Stadt vorbereiteten, um sich mit den Insurgentenbanden zu vereinigen. Unter Mitwirkung von Militär umstellte die Polizei das Haus; da wurden sechs Schüsse abgefeuert, infolge deren jedoch Niemand zweder von den Soldaten noch von der Polizei getroffen wurde. Die Verschworenen, ihr Heil in der Flucht suchend, wollten sich zerstreuen; hierbei wurde einer von ihnen in einem Garten, wohin er floh, mit einem Bajonett tödlich verwundet. Der Rest wurde arretirt und nach der Citadelle abgeführt. Dieser Vorfall rief keinen Auflauf hervor und die allgemeine Ruhe wurde dadurch nicht gestört. (Dz. Powsz.)

— St. Petersburg, (11.) 23. Februar. —

— Generalmajor Koch, Kommissar in den Grenzangelegenheiten mit Preußen, hat den Annenorden 1. Kl. mit der Krone, Generalmajor Samsonow, Gehülfe des Chefs der 22 Inf.-Divis., und die wirkl. Staatsräthe Peterson, Mitgl. des wissenschaftlichen Komitees des Min. der Reichsdomänen, und Stolypin, russ. Bevollmächtigter in Karlsruhe, haben den Stanislausorden 1. Kl. erhalten.

Ernannt: Die wirkl. Staatsr. Gebda, Oberprokurator des 4. Dep. des dir. Senats, zum Oberprokur. des 1. Dep.; Golthoer, Ober-Prok. der 2. Abtheilung des 3. Depart., zum Oberprok. des 4. Dep.; Semenow Oberprok. der 2. Abtheilung des 5. Dep., zum Oberpr. der 2. Abtheilung des 3. Dep.; Komalewski, Präsid. des St. Petersburger Kriminalgerichtshofes, zum Oberprok. der 2. Abtheilung des 5. Dep., und von Essen vom Oberprokuratorentische zum Oberprok. der 1. Abtheilung; Kollegienrath Solemkow, früher Gouv.-Adelsmarschall von Wladimir, für Auszeichnung zum wirkl. Staatsr.

Verabschiedet: Kapitän 1. Ranges Wassiljew 3. von der Reserveflotte als Gen.-Major mit Uniform und Pension. (Pet. Z.)

— Am Abende des (6.) 18. Februar ist Sr. Kais. Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch abgereist, um sich als Statthalter Sr. Maj. des Kaisers nach dem Kaukasus zu begeben. Sr. Kais. Hoheit reist mit einem zahlreichen Gefolge und wird in Stawropol von den Civil- und Militärbehörden des Kaukasus empfangen werden.— Am (8.) 20. Februar gab der französische Gesandte, Herzog v. Montebello, bei Gelegenheit der Vermählung J. K. Hoh. der Prinzessin Maria Maximilianowna mit Sr. Großherzogl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Baden einen Ball im Namen Sr. Maj. des Kaisers Napoleon III. Dieses Fest wurde durch die Gegenwart Ihrer Majestäten und durch Sr. K. H. den Großherzog von Oldenburg, 33. KK. HH. den Großfürsten Thronfolger, die Großfürsten Alexander Alexandrowitsch und Nikolaus Nikolajewitsch, die Großfürstinnen Alexandra Petrowna und Maria Nikolajewna, Prinzessin Maria Maximilianowna von Baden, Sr. Großherz. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Baden, 33. KK. HH. die Prinzen Nikolai Maximilianowitsch von Leuchtenberg und Peter von Oldenburg und Se. Großherzogliche Hoheit den Herzog von Mecklenburg-Strelitz beehrt. (Pet. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar. In Abgeordnetenkreisen wurde heut aus Aeußerungen Bismarcks vermuthet, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses bald erfolgen werde. (Schl. Ztg.)

Hamburg, 26. Februar. Obgleich der Senat erst gestern einen dringlichen Antrag auf Bewilligung von 12,000 Mk. für die vom Staate am 18. März zu veranstaltenden Festlichkeiten an die Bürgerschaft hat gelangen lassen, so hat doch diese schon am gestrigen Abend sich dieser Bewilligung zustimmig erklärt und auch den früheren Antrag des Senats auf Bewilligung einer Unterstützung für die hilfsbedürftigen Krieger aus den Jahren 1813 und 1814 angenommen. Auch die zu demselben Zwecke der Dem Centralausschuß für die Märzfeier eingehenden Privatbeiträge mehren sich in erfreulicher Weise. Eben so melden täglich neue Vereine ihre Genugthuung, sich dem Festzuge anzuschließen. Zu diesen gehört u. A. der „Verein der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen", von welchem sich 200 Mitglieder am dem Zuge betheiligen werden. (Nat.-Z.)

Kassel, 27. Februar. Hr. v. Bounbach ist statt des nach Berlin bestimmten Hrn. v. Schachten zum Gesandten in Wien ernannt. (N.Z.)

Wie der „D. A. Z." aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, hat die großherzoglich badische Regierung in Bezug auf die Befestigungen der Eisenbahnbrücke über den Rhein, welche bei Kehl den Verkehr zwischen dem deutschen und dem französischen Rheinufer vermittelt, durch ihren Bundestagsgesandten der Bundesversammlung die amtliche Anzeige zugehen lassen, daß die sämmtlichen Fortifikationen zum Schutz der Brücke resp. des Bundesgebiets nunmehr in allen ihren Theilen vollständig ausgeführt, ausgerüstet, armirt und mit erforderlicher Besatzung belegt sind.

Baden nähert sich Oesterreich. Von Berlin aus deshalb interpellirt, hat es erklärt, es müsse sich auf diejenige Seite stellen, wo es den Willen erblicke, dem Willen der Nation, wenn auch nur annähernd, entgegenzukommen. (D. Z.)

Digitized by Google

München, 27. Februar. Die Ernennung des Generalmajors v. Zink, bisherigen bairischen Bevollmächtigten bei der Bundesmilitär-Commission zu Frankfurt a. M., zum Kriegsminister darf als sicher betrachtet werden, nachdem derselbe sich zur Uebernahme des Portefeuille bereit erklärt hat. — Wie man vernimmt, dürfte der König Maximilian-Resident in Athen, Graf Hompesch, welcher noch hier verweilt, auf seinen Posten dahin zurückkehren. (A. Z.)

Wien, 26. Februar. Heute ist der zweite Jahrestag der österreichischen Verfassung. Alle Wiener Blätter stellen ihre Betrachtungen darüber an, wie sehr das Unterlassen in das Gebiete des konstitutionellen Rechtsstaates hinübergetragen hat, die Heilung tiefklaffender Wunden zu beschleunigen und allmählich das erschütterte Ansehen Oesterreichs wiederherzustellen. Natürlich fehlt es dabei nicht an schadenfrohen Seitenblicken auf Preußen und dessen gegenwärtige Regierung. Die „Presse" stellt Betrachtungen über das „österreichische Glück" an, und führt als die beiden größten Glücksfälle für Oesterreich, die in den letzten Jahren sich ereignet haben, den Tod Cavour's und das Auftreten des Ministeriums Bismarck auf. Mit Cavour starb der größte und talentvollste Gegner Oesterreichs; mit Bismarck erstand ihm ein neuer, aber minder gefährlicher Gegner. „In Bezug auf die deutsche Frage war dieser Staatsmann die lauterste Schöpfung des österreichischen Glückes." — Der niederösterreichische Landtag verhandelte gestern über einen Antrag, betreffend die Einführung der Schwurgerichte. (N.-Z.)

Der „Balschafter" sagt über Ungarn: „Der Eifer, mit welchem jenseits der Leytha an dem starren Buchstaben des formellen Rechts festgehalten wird, fühlt sich mehr und mehr ab, um einer verständigen, nüchternen Erwägung der Thatsachen und der materiellen Verhältnisse zu weichen. Noch einige Jahre gedeihlichen constitutionellen Lebens im übrigen Oesterreich, und die Ungarn werden zu der Ueberzeugung gelangen, daß eine vollständige Ausführung nur in ihrem eigenen Vortheil liegt. Dann werden die sie kennzeichnende Zähigkeit und Ausdauer, mit der sie ihr Ziel verfolgen, dazu beitragen, daß man auch im Gesammtreichsrath für das Wohl Ungarns wirken und die Stimme erheben kann."

Wien, 27. Februar. Die „Donau-Zeitung" widerspricht der Nachricht der „Süddeutschen Zeitung", daß der österreichische Generalkonsul, Ritter v. Schwarz, Paris verlassen habe, um in London Verhandlungen wegen eines österreichisch-englischen Handelsvertrages anzuknüpfen. Denn dieselbe stehe mit den früheren Erklärungen der österreichischen Regierung, daß sie, bevor die schwebenden Fragen mit dem Zollverein geordnet sind, keine Separatverträge mit auswärtigen Staaten abzuschließen gedenke, im Widerspruche.

Der „General-Korrespondenz" zufolge wird zwischen Paris, London und St. Petersburg wieder ein neuer Name in Bezug auf die Kandidatur für den griechischen Thron genannt. Es sei der Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, geboren den 22. September 1835 und seit 11. September 1861 mit der Infantin Antonia von Portugal vermählt. Jedoch fügt die „General-Korrespondenz" selbst hinzu, daß für den Augenblick diese Kandidatur noch wenig Konsistenz zu haben scheine.

Prag, 26. Februar. Dem in der Altkatholik durch den Cardinal Schwarzenberg celebrirten Hochamt wohnten sämmtliche verfassungstreuliche Abgeordnete, der Bürgermeister Pitrof, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und eine große Menge Volkes bei. Der Staatsminister wurde beim Austritt aus der Kirche von der massenhaften Volksmenge mit stürmischen Zurufen empfangen. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

London, 26. Februar. Der Telegraph meldet aus Malta: Prinz Alfred's Befinden besserte sich rasch seit dem Tage. — Der Prinz von Wales hielt gestern Abend Abschied im Namen der Königin im Levee in St. James Palace. Der Hof war sehr zahlreich vertreten. Das ganze diplomatische Corps mit den Sekretären und den Attachés der verschiedenen Gesandtschaften waren zugegen. Tausend Herren hatten die Ehre, dem Prinzen vorgestellt zu werden, welche Ceremonien auf Anordnung der Königin gleichbedeutend waren mit Vorstellungen, die ihr selbst gemacht würden. Dem Levee wohnten ebenfalls angefähr 1700 Mitglieder des hohen und niedern Adels bei.

Daß die Griechen ihre Hoffnung, den Prinzen Alfred zum König zu erhalten, noch immer nicht aufgeben, haben ihre in London wohnenden Landsleute dadurch bewiesen, daß sie am letzten Sonntag in ihrer Kirche ein öffentliches Gebet für dessen Wiedergenesung anstellten.

Der Erzbischof von Canterbury hat einem Geistlichen Folgendes geschrieben: „Die Königin theilt das Bedenken, welchen in Betreff der Festlichkeiten und Freudenbezeugungen während der Fastenzeit bestehen mag. Es werden keine großen Festlichkeiten bei Hofe stattfinden, nicht mehr als zwei Soadmeres, und die Königin hofft die Angemessenheit, die Festlichkeiten im Lande bis nach Ostern zu verschieben, sehr wohl ein." Um dieses merkwürdige Schreiben zu verstehen, muß man wissen, daß die Geistlichkeit Einwendungen gegen öffentliche Festlichkeiten während der Fastenzeit vorgebracht hat.

Belgien.

Brüssel, 25. Februar. Der König wird demnächst eine mehrmonatliche Reise nach Nizza unternehmen. (K. Z.)

Am 3. März wird die Prinzessin Alexandra von Dänemark mit ihren Eltern in Brüssel erwartet, und am 5. wird sich die junge Braut in Antwerpen einschiffen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Der Prinz von Beoglie ist gestern feierlich in die Akademie Française aufgenommen worden. In seiner Rede über Bacordaire konnte er nicht umhin, Lamenn als einige Seitenhiebe zu versetzen. (Kat.-Z.)

Italien.

Turin. In der Deputirtenkammer begann am 25. Februar die Debatte über das Anleihegesetz. Mordini bekämpfte die allgemeine Politik des Ministeriums. Auch Crispi bekämpfte den Gesetzentwurf. Er billige weder das administrative noch das finanzielle System der Regierung. Darauf ward die Debatte vertagt. Bei der Fortsetzung derselben am folgenden Tage gab Pasolini Aufschlüsse über die auswärtige Politik des Ministeriums. Graf Pasolini, der auf die Angriffe Mordini's antwortete, suchte es zu rechtfertigen, daß seit zwei Monaten keine neuen diplomatischen Aktenstücke veröffentlicht seien. Man könne nicht eine einzige Thatsache nachweisen, wo die Ehre und die Interessen Italiens nicht mit Nachdruck vertreten seien. Die Antecedenten des Marchese Pepoli, der als Gesandter nach Petersburg gehe, seien eine sichere Bürgschaft, daß seine Beziehungen nie mals einen Anstoß auf seine nationalen Gefühle haben können. Die guten Beziehungen Italiens zu England verbinden nicht, daß es auch mit Frankreich in gutem Vernehmen stehe. Die Allianz dieser drei Nationen sei nothwendig für die Freiheit und für die Civilisation. Der Minister erinnerte darauf an die Beschlüsse der Kammer in Betreff der römischen Frage. (Kat.-Z.)

Die Regierung ist entschlossen, sich und das Land vom Drucke der aus Krieg und bürgerlichen Unruhen erwachsenen Finanzverlegenheiten durch eine große Maßregel zu befreien. Die Summe des in den letzten Jahren aufgelaufenen und in den nächsten drei Jahren noch zu gewärtigenden Defizits wird auf 950 Millionen berechnet, zu deren Deckung zunächst eine Anleihe von 700 Millionen gemacht werden soll. So groß diese Zahlen im Verhältniß zu der Bevölkerung und den Mitteln des Staates sind, so ist doch weder die öffentliche Meinung überhaupt, noch insbesondere die Börse dadurch erschreckt worden, zum deutlichen Zeichen, daß die öffentlichen Zustände Italiens im Lande selbst mit Selbstvertrauen und gutem Muthe betrachtet werden. (W. d. N.)

Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm, 15. Februar, meldet der französische „Moniteur", daß, um den Geldverlegenheiten des Königs ein Ende zu machen, der Finanzminister bei den Reichsständen die Bewilligung von jährlich 250,000 Rthlrn. auf 4 Jahre beantragt habe, und gewiß damit durchdringen werde. Eine dauernde Erhöhung der Civilliste, zu welcher Norwegen natürlich auch beitragen müßte, habe der Minister, so nothwendig sie ihm auch erschiene, vorläufig noch nicht fordern wollen.

Türkei.

Eine Depesche meldet aus Konstantinopel, 19. Februar, daß auf der Insel Kandia blutige Kämpfe zwischen den Türken und Griechen, welche die Majorität der Bevölkerung bilden, stattgefunden haben. Insurgentenbanden halten die Berge besetzt und die türkischen Truppen auf der Insel haben verstärkt werden müssen. — Das „Journal de Constantinople" widerspricht dem Gerücht, daß in Serbien Unruhen ausgebrochen und daß die türkische Armee in Albanien und an der Donau konzentrirt sei. Es seien nur vier Bataillone nach Widdin geschickt. (K. Z.)

China.

Der „Moniteur" veröffentlicht nach der „Pekinger Zeitung" (vom 7. Dezember) ein Dekret des Kaisers von China, welches die Absetzung des Generals Tsene, Gouverneurs von Kuei Tscheu, verfügt. Derselbe hatte den an dem französischen Missionar, Abbé Reel, verübten Mord mitverschuldet; er wird in dem Dekrete als ein roher Mensch bezeichnet, der nichts von den Sitten wisse, wie sie unter den Leuten bestehen, die sich gegenseitig achten. Der „Moniteur" bemerkt dazu, man sehe, wie im Verkehr mit der europäischen Diplomatie die Civilisation und Toleranz in China Fortschritte mache.

Handel und Verkehr.

Danzig, 28. Februar. (Getreidebörse und Börsenhalle.)

Bei sehr unregelmäßiger Kauflust und vorherrschend flauer Stimmung drückten sich die Weizenpreise an unserem Markte um ca. 20—25 sl. gegen letzten Sonnabend. Feine Qualitäten fühlen den Rückgang weniger stark und können mit einer Reduktion von ca. 10—15 sl. untergebracht werden. Für ungesetzte 380 Lasten wurde bezahlt für 127 pfd. blauisch. 460 sl., 124—5 pfd. hellsarbig 474 sl., 128 pfd. do. 495 sl., 130—1pfd. bunt bezogen 490 sl., 130 pfd. glasig 510 sl., 132 pfd. fein bunt alt 540 sl., 133 pfd. gut bunt 550 sl., 134 pfd. fein hellbunt 540 sl.

Die Londoner Depesche lautet: Weizen vernachlässigt, nominell. Frühjahrsfracht ruhig.

Amsterdam: Weizen still, Roggen loco fest, für Herbst flauer. Raps April 92, Oktober 97½, Rüböl Mai 51¾, Herbst 46.

Roggen, 200 Lasten gehandelt. Auch diese Getreideart ist bei der flauen Haltung unseres Marktes beträchtlich im Preise gewichen und kann die Preisverringerung auf ca. 10 sl. angenommen werden. Bezahlt wurde für 118—19 pfd. anfangs 312, zuletzt 306 fl., 122 pfd. 318, 312 fl., 123 pfd. 321, 312fl., 123—4pfd. 324, 315 fl., 126 pfd. 330 fl., 127 pfd. 324 fl. Auf Lieferung wurden geschlossen 35 Lasten pr. April 122 pfd. zu 325 fl. pr. 125 Pfd. 100 Lasten April-Mai Consessement, Kut. Thorn garantirt, 122 pfd. zu 320 fl. pr. 125 Pfd.

Digitized by Google

Erbsen, 160 Lasten gehandelt, matt, 294, 297, 300, 303, 309, 312 fl. bez., grüne 300, 303, 336 fl.

Gerste, 23 Lasten gehandelt. 104—6 pfd. 216 fl., 106—7 pfd. 222 fl., 110—11 pfd. 242 fl., 111—2 pfd. 248 fl.

Heringe, crownfull 10⅜, Ihlen 8⅜.

— Im Jahre 1862 wurden in Oesterreich für 215 Millionen Gulden Waaren und Produkte ein- und für 338 Millionen Gulden ausgeführt, der Gesammtverkehr ist also um 4 Millionen gestiegen. Darnach war der Werth der Einfuhr um 21 Millionen kleiner, derjenige der Ausfuhr um 25 Millionen Gulden größer als 1861. An Zöllen wurden 13,882,280 Gulden, um 914,043 Gulden mehr als 1861, eingenommen.

— Nach den Ausweisen des Handelsamts ist die Gesammtausfuhr des vereinigten Königreichs im Jahre 1862 um nicht mehr als 2½ Prozent gegen die von 1861 gestiegen; im Vergleich mit der von 1860 — dem besten Geschäftsjahre in den englischen Annalen — beträgt die Abnahme 3½ Prozent. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen und Fabrikaten hatte im Jahre 1862 trotz der erhöhten Preise weit geringeren Werth als selbst von 1861, aber diese Reduktion ist durch die Hebung in fast allen andern Geschäftszweigen vollständig aufgewogen worden. In Waffen und Schießpulver hat die Erhöhung fast 1½ Million betragen. Metalle, Leinen- und Wollenwaaren sind die übrigen Artikel, die auf der Liste die beste Rolle spielen. Die Gesammtausfuhr von Baumwollgarn, die 1861 einen Werth von 9,292,761 Lstr. betragen hatte, fiel 1862 auf 8,03,331 Lstr. — also um mehr als 3,000,000. Die Ausfuhr von Baumwollfabrikaten betrug im Jahre 1861 einen Werth von 35,579,728 Lstr. und 1862 nur 30,566,297 oder über 5,000,000 weniger. Hingegen ist die Ausfuhr von Eisen um einen Werth von 975,409 Lstr. und die anderer Metalle um 1,315,466 Lstr. gestiegen. Der Gesammtwerth der Ausfuhr betrug 1861: 125,102,814 Lstr. und 1862: 124,137,812 Lstr.

— Die Eisenbahn zwischen Rom und Neapel ist endlich dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Lokalbericht.

Barschau, 3. März.

An Stelle des am 19. v. M. verstorbenen Civilstandsbeamten für die nichtchristlichen Konfessionen im sechsten Bezirk ist der Administrationskommissär des dritten und elften Stadtbezirks Hr. Johann Janiszewski, wohnhaft Nr. 2647 c., zum einstweiligen Stellvertreter bestimmt worden, was von Magistratswegen zur Kenntniß der Einwohner gebracht wird.

Am 23., 24., 26., 27., 30. und 31. März Mittags wird auf hiesigem Rathhause die Abtragung der für den Fiscus angekauften Gebäude Nr. 371 bis 385, ferner Nr. 2669 bis 2672 an der Krakauer Vorstadt durch öffentliche Licitation an die Meistbietenden vergeben werden.

Gestorben: Lehrmaschlicher Lucian Szczyginski, 40 J. a. Stephan Tagiert, 17 J. a.

Angekommen: Konsulats-Beamter K. Zagorski von Kalisch 413. Kaufl. Ad. Bergeau von Danzig 414. H. Gerson von Danzig 224 l. D. Kroseld von Berlin 2257.

Abgereist: Church D. Radadjanowski nach Petersburg. Franz. Kurier Ruhen nach Paris. Bauwesiter O. Köhler nach Bromberg. Fechmeister O. Meyer nach Dresden. Musiker A. Pitsy nach Wien. Part. J. Rostworowski nach Dresden. Kaufl. J. Abendroulen und A. Brandt nach Berlin. C. Gut nach Posen. R. Pilz nach Stettin. M. Wisner nach Breslau.

Fleischpreise für den Monat März. Rindfleisch I. Gattung 10½ K., II. Gattung 8 Kop., III. Gattung 6½ K., bestes 16 Kop., Schweinefleisch 8½ K., Rippspeer 7½ K., Kalbfleisch I. Gattung 9½ Kop., II. Gattung 6½ Kop.

Brodtaxe. Feinste Weizensemmel 1½ Kop., Kleinbrod 4 Kop., Roggenbrod 2½ K., Schrotbrod 1½ K. pr. Pfd.

Preise der Marktpreise: Weizen 6. —, Roggen 3. 30, bis 3. 32½, Erbsen 3. 84, 5., Buchweizen 2. 70, bis 3. 15., Gerste 2. 58., Hafer 1. 95. Kartoffeln 75 90 Kop. pr. Korzec.

Spezitus pr. Eimer 1 R. 40½ K., pr. Garnez 46 Kop.

Vermischtes.

— Am 23. Februar d. J. gab Hr. v. Bülow ein Konzert zum Besten der Schillerstiftung in dem glänzend gefüllten Hoftheater zu Weimar. Einem Festmarsche von Lassen folgte ein von Gustow gedichteter Prolog: Die Karavane. Hr. v. Bülow spielte sodann Liszt's Pianoforte-Konzert in Es-dur und weiterhin Beethoven's Sonata appassionata und eine ungarische Rhapsodie für Piano und Orchester. Fräulein Janauschek deklamirte ferner Schiller's Ideale, und Liszt's symphonische Illustration dieser Dichtung beschloß das vom Großherzoglichen Hofe besuchte und in allen seinen Theilen mit lebhaftem Beifalle gekrönte Konzert.

— In Wien wurde am 26. Februar die irdische Hülle des Philosophen und Dichters Dr. A. Günther zur Erde bestattet. Er war auch der „Allg. Zeitung" vielleicht der größte Denker Oesterreichs und einer der frömmsten Menschen, die in Deutschland gelebt. Sein Einfluß auf seine zahlreichen Schüler, worunter selbst mehrere der höchsten Prälaten Deutschlands, namentlich Oesterreichs, war ein so gebietender, daß, als sein System war der römischen Curie angeklagt ward, man lange nicht daran zweifelte, daß er zuletzt siegreich aus diesem peinlichen Kampf hervorgehen werde. Dennoch wurde er verurtheilt. Und er unterwarf sich demüthig dem Spruch, den er nicht abwenden konnte, eingedenk wohl der Worte Galilei's: „Und dennoch bewegt sie sich." Ein langes Leiden beschloß im 51. Lebensjahre das reiche, von Freuden und Trübsalen bewegte Leben des hochgeachteten Mannes.

— Der Halsschmuck der Prinzessin Alexandra ist von dem Hofjuwelier Didrichsen in Kopenhagen angefertigt worden. Die Motive zu den Dekorationen sind aus den ersten Zeiten des Mittelalters entnommen. Der Schmuck enthält ca. 2000 Brillanten und 118 Perlen, von welchen der König die beiden größten im verflossenen Jahre auf der Londoner Weltausstellung hat kaufen lassen, wo sie von einem Londoner Juwelier neben dem berühmten Kah-i noor ausgestellt waren. Das daran hängende emaillirte Kreuz ist eine genaue Copie des Kreuzes der Königin Dagmar und ist nur darin von dem Original verschieden, daß die emaillirte Uebersicht des Kreuzes geöffnet werden kann, wodurch die in dem inneren hohlen Raum des Kreuzes liegenden Reliquien (ein angeblicher Splitter vom Kreuze Christi und ein Stück Zeug vom Heiligenschrein des König Knud des Heiligen in Odense) sichtbar werden. Knud der Heilige ist der Schutzpatron Dänemarks.

— Ein häufiger Vorwurf, welcher der konstitutionellen Regierungsform gemacht wird, ist der, daß die Institute, auf welchen sie beruht, große Summen Geldes zu ihrer Erhaltung bedürfen. Um sich diesem Tadel nicht auszusetzen, hat das englische Parlament wie ein guter Geschäftsmann Vorsorge gelorgt, daß die Kosten seines Unterhalts sich durch seinen Geschäftsbetrieb selbst decken. Die jährlichen Ausgaben für das Haus der Gemeinen betragen ungefähr 58,000 Pf. St., und die Gebühren, welche es auf Privatbills (solche Bills, die für die Konzession von Privatunternehmungen, hauptsächlich von Eisenbahnen, eingebracht werden) setzt, nimmt es ungefähr 70,000 Pf. Sterl. jährlich ein. Der genaue Betrag der so erhobenen Summen war 1861 76,583 Pf. St. und 1862 68,369 Pf. Sterl. Von dieser letzten Summe fielen 54,473 Pf. St auf diejenigen, welche Privatbills durchzubringen suchten, und 13,896 Pf. St. auf deren Gegner. Das Haus verlangte 10,230 Pf. St., ehe es überhaupt diese Bills auf ersten Lesung zulassen wollte; 9780 Pf. St., bevor die zweite Lesung derjenigen Bills gestattet wurde, die wahrscheinlich durchgehen würden, und 7560 Pf. St, ehe es die Bills annehmen wollte, welche der aus dem Hause selbst gewählte Ausschuß für gut und richtig erklärte. Ebenso war das Haus, nachdem die Bills den Komitees überwiesen worden, durchaus nicht im Stande, den Bericht der Komitees anzuhören, bevor nicht zuerst 8,805 Pf. St. bezahlt waren. Den Komitees selbst war es vor der Ertheilung einer Summe von 9,111 Pf. St. ganz unmöglich, die Bills in Ordnung zu finden. Das Resultat war, daß nach Abrechnung des Gehaltes des Sprechers, des Vorsitzenden des Finanzausschusses, des Sergeant-at-Arms und der Menge von Bedienten, das Haus der Gemeinen im Jahre 1861 17,634 Pf. St. und 1862 10,233 Pf. St. Ueberschuß hatte. In den letzten 10 Jahren beliefen sich die von denjenigen Personen, welche sich an das hohe Haus zu wenden hatten, erhobenen Tagen auf 541,480 Pf. St., während die Kosten der ganzen Verwaltung des Hauses nur 50,000 Pf. St. mehr betrugen.

— Zu Freiberg ist der Fuß des frühern Taufsteins aus der dortigen Schloßkapelle, aus welchem einst die Kurfürsten Moritz und August getauft worden sind, in einem Garten halb verdeckt aufgefunden worden. Derselbe ist von Sandstein gearbeitet und stellt drei Bergleute als Träger vor.

— Bei der Jubelfeier am 15. Februar erschien in Potsdam ein weiblicher Veteran, geschmückt mit dem eisernen Kreuz und der Kriegsdenkmünze. Es ist Frau Norbert, die als „freiwilliger Ulan" an den Feldzügen von 1813—15 theilgenommen hat.

— Von den Veteranen des preußischen Heeres, welche in den Befreiungskriegen das eiserne Kreuz — aber die Antwortschaft darauf — erworben und dasselbe nach dem Ausscheiden anderer Inhaber erhielten, leben nur noch 9 Retter der ersten und 48 der zweiten Klasse, darunter 7 Senioren, und 4 Ehrensenioren. Ehrensenior des eisernen Kreuzes 2. Klasse ist auch der König.

— Bei Baigt und Günther in Leipzig beginnt die Herausgabe einer neuen Auflage der Werke des Frhrn. v. Eichendorff, die der Sohn des Dichters selbst redigirt. Dieselbe wird sechs Bände (mit des Dichters Bildniß und Faksimile) weist einer biographischen Einleitung umfassen und außer den bereits bekannten Erzeugnissen viele noch nicht veröffentlichte Lieder aus seinem Nachlaß, die Novelle „Eine Meerfahrt" und das Märchen „Libertas und ihr Freier" enthalten.

— Am 13. Februar zog über einen Theil von Böhmen ein kurzes schweres Gewitter, mit Hagelschauern verbunden, hin, welches sich besonders über Deutschbrod entlud, wo der Blitz in die Stallungen des Postgebäudes schlug, welches sammt zwei Nachbarhäusern niederbrannte. Der Sturm, der das Phänomen begleitete, sauste jedoch nach weiter und hinderte durch sein Wüthen auf der Barendorfer Haide in Ungarn den darüberfahrenden Eisenbahnzug am Fortkommen.

Inserate.

Für Capitalisten!

Auf einem hier in der frequentesten Straße belegenen Hause wird zur ersten Hypothek eine Summe von 7500 Rbl. pro 1. April d. J. gesucht. Nur Selbstdarlehner haben ihre Adressen in der Expedition d. Z. unter L. Nr. 6 einzureichen, worauf das Nähere mitgetheilt wird.

Die neu eingerichtete

Strohhut-Fabrik von M. Schwartz

auf der Nicolai-Straße Nr. 614, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten dieswährigen Façons von Strohhüten in reichhaltiger Auswahl; diejelbe übernimmt alte Hüte zum Umarbeiten auf neue Façons, ebenfalls zum Waschen und Färben bei der raschesten und schnellsten Bedienung.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 12. Juni 1861 zu Pleß verstorbenen Oekonomie-Kommissionsgehilfen **Leon Knüttel**, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gerichte bis spätestens in dem an

den 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter Schulze I. im Zimmer Nr. 28 anberaumten Termine zu melden und ihre Erb-Ansprüche an den Nachlaß des Leon Knüttel nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt und der Nachlaß dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Die nach der Präclusion sich meldenden Erben müssen alle Handlungen und Verfügungen des Nachlaßbesitzers anerkennen, können von ihm weder Rechnungslegung noch Herausgabe der gezogenen Nutzung fordern, und müssen sich mit dem begnügen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Pleß, den 16. November 1862.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Oleum Baunscheidtii.

Die erwartete Sendung ist angekommen.

Georg Loth,
Krakauer Vorstadt Nr. 17.

Conservatorium der Musik
in **Berlin.**

Am 8. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Compesition: Hr. Kalbe, Hr. Musikdirektor Wellmann. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. Stern. 3. Piano: Hrn. Kgl. Hofpianist Hans v. Bülow Bethier, Galbe, Dahe, Heidegbet, Krell, Schwanper, Wartenthin. 4. Ensemble- und vom Blatt-Spiel: Hr. v. Bülow, Stern. 5. Solo- u Chorgesang: Hr. Otto, Gabbath, Stern. 6. Deklamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler Berndal. 7. Italienisch: Signor Lerr. 8. Orgel: Hr. Schwanpe 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Hr. de Ahna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern.

Schüler-innen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension.

Das Programm ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Director.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, die größeren Aufträgen und andrerseits der häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch die Herren **Braues**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Emelang**'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Rückporto brieflich.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vorzüglichkeit und Heilkraft dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die ärztliche der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Publikum, sondern auch Anerkennungsbriefe von vielen gekrönten Häuptern und fremde Vorbehörden Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 668—4, gehen zu lassen, und ersuchen Wiederverkäufer dasselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant
in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Jungbunzlau, 7. Januar 1862.

Ich empfehle Ihnen bestens den hiesigen Kaufmann Herrn Hermann Kaufmann behufs Errichtung einer Niederlage der Hoff'schen Präparate am hiesigen Platze. Die Versuche, die ich bis nun mit denselben angestellt, haben mich die treffliche Wirkung derselben als ausgezeichneten Stärkemittel bei herabgekommenen Individuen kennen gelehrt, und ich finde deshalb eine Niederlage hierorts sehr wünschenswerth.

Dr. **Karl Kapper,**
praktischer Kgl. Arzt ꝛc.

Breslau.

Poscheck's Hotel zu den 3 Berge.

— Büttnerstraße 33 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Allen Glas-, Porzellan- und Steingut-Fabriken, so wie Malereien empfehlen wir unser sogenanntes

Passauer Glanzgold,

welches immer in gleich guter Qualität von uns bezogen werden kann.

Gebrauchsanweisungen stehen jederzeit zu Diensten.

Bergeat und Steinroth in Passau (Bayern).

Telegraphischer Cours-Bericht, 2. März.

	Br.	Geld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schapobligationen	—	89½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	80½
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	1
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86½
Roggen pr. Herbst 45¾		
Roggen pr. Frühjahr 44¾		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115,50
Hamburg „ „	—	86,60
Paris „ „	—	45,80
National-Anleihe	—	81,60
Fünfprozentige Metalliques	—	75,50
Oesterreichischer Credit-Aktien	—	220,60
London.		
Consols	—	—
Schwedenanl.: Fr. Cz. nominell unverändert.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70,10
Lustner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1140

Warschauer Börse, am 3. März.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	S. R.	S. R.
Russische Half-Imperials	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Sr. incl. Coupon	90 75	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 10	15 7½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91 50	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78 75	78 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 15	99 —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151 80	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86 70	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 67	99 33
Petersburg 100 Sr. 1 Monat	180 —	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 70	6 69
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86 —	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 168½ Gr., von Pfandbr. 11½ Gr.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 7° R., heute früh + 5° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Gratis-Vorstellung.

Red. ict der K. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (19. Februar) 3. März 1863.

Digitized by Google

№ 51. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (20. Februar) 4. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 50½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 92 Kopeken; im Deutschland vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen. Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Warschau, 3. März. Das heutige Fest der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers wurde in der gewöhnlichen Weise begangen.

— Der Generalmajor von der Suite Sr. Maj. des Kaisers Graf v. Loll ist von Petersburg angekommen, Generalmajor Kokunda von hier dahin abgereist.

— Der k. Oberpolizeimeister hiesiger Hauptstadt erläßt in der Polizeizeitung folgende Bekanntmachung:

Das Kriminalgesetzbuch, sowie die Gemeindeordnung untersagen die Veranstaltung von Sammlungen ohne Erlaubniß der Behörde, sogar zu Gunsten von Kirchen und Wohlthätigkeitsanstalten. Inzwischen hat die Polizei in Erfahrung gebracht, daß in vielen Häusern und Etablissements unter verschiedenen Vorwänden Geldbeiträge von leichtgläubigen Personen erhoben werden, die sich entweder durch den scheinbar edlen Zweck verführen, oder durch die erwarteten üblen Folgen eines nachtheiligen Bescheides schrecken lassen. Ich sehe mich daher verpflichtet, die Einwohner der Stadt darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich nicht in dieser Weise brandschatzen lassen, da sie sich durch solches Eingehen auf ungesetzliche Anforderungen nicht allein unnützen und unfreundlichen Verlusten aussetzen, sondern auch übelgesinnte Leute zur Benutzung der Wohlthätigkeit des Publikums ermuntern, somit zu Mißhandlungen rechtswidriger Handlungen werden und dafür im Falle der Entdeckung persönlicher Verantwortung unterliegen können.

— St. Petersburg, (18.) 25. Februar. —

— Ernannt: Wirkl. Staatsrath Dr. Smelkij, Oberarzt der Militär-Lehranstalten und Direktor des Medicinal-Departements des Kriegsministeriums, unter Belassung in seiner Stellung als Oberarzt und Entbehrung von der eines Direktors, zum Gehemnitz und permanenten Mitgliede des wissenschaftlichen Militär-Medicinalkomitees. — Staatsrath v. Lindenbaum von der Hauptverwaltung der Militär-Lehranstalten, zum Wirklichen Staatsrath.

Während der Abwesenheit Sr. Kais. Hoheit des General-Feldzeugmeisters im Kaukasus übernimmt der Gehülfe Sr. Hoheit, General-Adjutant Bornsow, auf Grund des Reglements über die Haupt-Artillerie-Verwaltung die Leitung aller Theile des Artillerie-Ressorts. (Pet. Z.)

Ausland

Deutschland.

Berlin, 1. März. Die räthselhafte Aeußerung des Ministerpräsidenten gegen den Abg. Simson, zur Ausgleichung wegen der starken Ausdrücke des Letzteren werde sich vielleicht ein „weniger parlamentarischer" Weg finden, ließ die Möglichkeit einer Aufklärung zu. Als bald darauf der Ministerpräsident den Saal verließ, kam von einer dem Ministerium befreundeten Seite die Aeußerung: Hr. v. Bismark werde nicht wiederkommen. Für den heutigen Rest der Sitzung ist das in Erfüllung gegangen. Ob es für den Rest der Session u. s. w. irgendwie Bedeutung hat, steht dahin. (K. Z.)

Karlsruhe, 27. Februar. Der Geh. Rath und Bundestagsgesandte Dr. Robert v. Mohl ist zum Mitglied der ersten Kammer der gegenwärtigen Ständeversammlung ernannt worden.

Wien, 1. März. Die Gerüchte von einer zwischen Oesterreich und Baden sich vorbereitenden Annäherung erhalten sich; man wird jedoch gut thun, ihnen keine besondere Bedeutung beizulegen. Sie waren schon öfter im Umlauf, haben sich aber nie bestätigt. — Im Justizministerium sind die Berathungen über die Permission, welche dem Strafprozesse und der Gerichtsorganisation zum Grunde liegen sollen, zu Ende geführt, und nun wird nun an die Redaktion des Werkes selbst gehen. Die Gerichte sollen sein: Einzelgerichte, Landesgerichte, Oberlandesgerichte und ein oberster Gerichts- oder Cassationshof. Die Bezirksvorsteigungsgerichte wurden sollen gelassen. Das Untersuchungsverfahren ist so abgekürzt, daß der Schlußverhandlung die volle Charakter der Mündlichkeit gewahrt wird. Dem Angeklagten wird der Rechtsbeistand des Vertheidigers schon während der Untersuchung zu Theil. Von dem Grundsatz ausgehend, daß die vollkommen mündliche Verhandlung nicht leicht reproducirt werden kann, ist das Wesen der Berufung eingeschränkt worden. Die Jury soll bei Verbrechen über die Thatfrage urtheilen. (Schl. Z.)

Am Sonabende des Verfassungsfestes hat der tirolische Landtag den bekannten Antrag wegen Aufrechthaltung der Glaubenseinheit angenommen. Danach sollen Akatholiken nicht blos von der freien Religionsausübung, sondern auch von dem Besitzrecht in Tirol ausgeschlossen bleiben. Im Widerspruch mit den Staatsgesetzen, mit den leider zu spät erfüllten Bedingungen der deutschen Bundesakte und dem Geist unseres Jahrhunderts. Der Widerspruch ist so grotzartig klassisch, daß seinen Augenblick an der Art des der Petition beworstehenden allerhöchsten Bescheids gezweifelt werden kann. Es wird eben auf die zu Recht bestehende Gesetzgebung hingewiesen werden, die ohne reichsräthliche Genehmigung nicht abgeändert werden könne. (A. Z.)

Britisches Reich.

London. Am 24. Februar starb, nahe an 80 Jahre alt, Hr. Daniel Whittle Harvey, ein Mann, der einst zu den populärsten Politikern Londons und Englands gehörte, und noch zuletzt nicht ganz vergessen war. Hr. Harvey sah für Colchester und dann für den Londoner Stadtteil Southwark im Unterhaus, wo er als Haupt der Radikalen eine Rolle spielte. Die Regierung, so hieß es, suchte ihn durch eine vom Parlament nothwendige Anstellung zu beseitigen. Genug in so viel, daß Harvey, der weiland Exzedikale, als Oberkommissär oder Direktor der City-Polizei gestorben ist — eine Metamorphose, welche freilich in England nicht so bedenklich aussieht, wie ähnliche Verwandlungen oder Purpuppungen in anderen Ländern. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Februar. Der „Moniteur" giebt eine kurze Analyse der Seward'schen Note, welche jede Betrunkelung der amerikanischen Angelegenheit ablehnt. Man fürchtet, daß das Verhältniß zur Union in Folge des Streites zwischen Seward und Mercier einen noch gespannteren Charakter annehmen werde, und man spricht bereits von einer Urlaubsreise des Letzteren. Hier wurde heute Herr Slidell vom Minister des Auswärtigen in einer längeren Konferenz empfangen. Man versichert, daß die 60 Millionen Dollars betragende Anleihe des Südens hier emittirt werden wird; die offizielle Rotirung ist aber nicht gestattet worden. — Im Senate ist Herr Ch. Dupin zum Berichterstatter über die uns Algerien eingegangenen, gegen die Ansiedelung der Araber gerichteten Kolonisten-Petitionen ernannt worden, welche bereits 80,000 Unterschriften tragen. Die Aufregung ist doch sehr groß. Das „Echo d'Orau" hat ein Communiqué veröffentlichen müssen, das aber wenig fruchten wird. Der Bischof von Algier ist bereits in Marseille angekommen; er ist zum Haupte der ganzen Opposition gegen das projektirte Senatus-Konsult geworden, indem er, gewiß nicht zum Besten der Sache, das religiöse Element hineinzuziehen sucht. Ein Mandrut hat im „Athor" den Hirtenbrief des Bischofs in sehr gemäßigter und verständiger Weise beantwortet. Gestern ist der Senator Forcade de la Roquette (der frühere Finanzminister) im Auftrage des Kaisers nach Algier abgegangen. — Der durch Dekret vom 31. Januar zu Gunsten der nothleidenden Baumwoll-Arbeiter dem Mini-

Digitized by Google

fer Kouber eröffnete Kredit von 2½ Millionen Francs wird, laut Dekret vom vorgestrigen Tage, zu ⅓ auf Steaßen- und Brückenbauten, zu ⅔ auf Verbesserung des Fahrwassers in den Flüssen verwandt werden.

Italien.

General Türr ist nach Belgien und Frankreich abgereist, um die dortigen großen Waffenfabriken zu besuchen. Zweck der Reise, heißt es, sei zu untersuchen, wie und auf welche Weise die Anlage einer großen Nationalwaffenfabrik in Turin zu bewerkstelligen sei. (Allg. Z.)

Griechenland.

Athen, 21. Februar. In Folge des Gerüchts, daß auch Frankreich die bayerischen Anträge unterstütze, beschloß die Nationalversammlung die Entthronungsakte ebenfalls zu untersuchen. Sudaris beantragte die Rückberufung der vermiesenen Tzamister und Redakteure. Der französische Gesandte Bourée soll durch Baron Forth-Rouen ersetzt werden. Polizeidirektor Colocotroni gab seine Entlassung und wurde durch Makrid ersetzt. Oberstlieutenant Mozzaris, ein Chef des Nauplianer Aufstandes, wurde zum Nationalgarde-Kommandanten ernannt. (B. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. März. Die Militärkommission hielt heute ihre erste Sitzung. Kein Minister, nur Commissarien waren anwesend. Alle Redner, auch Rhoden, sindet den Gesetzentwurf unannehmbar. Waldeck will denselben verwerfen, die andern Mitglieder deabsichtigen, ihn zu amendiren. Die Generaldiskussion ist geschlossen. Hr. v. Bincke sprach nicht.

Kassel, 2. März. Gestern Abend ist der Oberbürgermeister Hattwig am Lungenschlage gestorben.

Karlsruhe, 2. März. Die Regierung hat den Spielpächtern in Baden-Baden für 1867 gekündigt.

München, 2. März. Der Landtag ist aufgelöst worden, weil es unvorhergesehenerweise nicht gelungen, die Finanzvorlagen bis zum Dez. 1868, wo das Mandat erlischt, zum Abschluß zu bringen sei. Der König dankt den Abgeordneten für ihren Eifer und ihre echt bayerische und zugleich deutsche Gesinnung.

Turin, 28. Februar. In der Deputirtenkammer machte der Finanzminister, in Uebereinstimmung mit seinem Exposee, Erläuterungen über den Finanzzustand. Hierauf hat die Kammer das Anleihegesetz mit 204 gegen 32 Stimmen angenommen.

Aus Madrid wird vom 28. Februar gemeldet, daß in dem neuen Ministerium Duero den Vorsitz, Posada Herrera das Portefeuille des Aeußern, Canovas das des Innern, Juboia das der Marine erhalten werde. Am Montag sollen den Cortes die betreffenden Mittheilungen zugehen.

Konstantinopel, 28. Februar. Der Pforteurath hat sich dem Begehren der montenegrinischen Deputation um Unterstützung des Baues der Blockhäuser und Landgrenzen der Grenzstreitigkeiten zustimmend ausgesprochen. Ismael Pascha hat die Investitur und den Rang eines Generals erhalten. Derselbe hat dem Sultan die prachtvolle Dampfregatte Said Paschas zum Geschenk angeboten und zum Gegengeschenk einen großen Diamanten erhalten. Ersterer haben die Baischafter des Ismael Pascha einen Besuch abgestattet. Der Sultan hat gestern die Ausstellung besucht. Der Großvezier hat das rückständige und zukünftige Gehalt verzichtet.

(Schl. Z. Nat.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

— Einer Bekanntmachung der Postdirektion im Königreiche Polen entnehmen wir, daß behufs zuverlässiger Postverbindung der Gubernialstadt Suwalki mit Grodno, beziehungsweise mit der Warschau-Petersburger Eisenbahn, über die Kreisstadt Sejny eine tägliche Fahrpost eingerichtet und auf dem Wege von letzterer Stadt nach Grodno in Kopciowo und Sopockinie neue Stationen errichtet worden sind. Ausserdem ist für die bisherigen Postverbindung zwischen Grodno und Lipsk ist eine dreimal in der Woche verkehrende Fahrpostgelegenheit zwischen Lipsk und Sopackanie eingerichtet worden. — Bemerkenswerth erscheint uns hierbei, daß die neue Tour zwischen Grodno und Suwalki um eine halbe Meile länger ist, als wenn man die bisherige Verbindung über Lipsk und Augustow benutzen wollte. Noch dazu hat man auf letzterer Route die 28 Werst von Augustow nach Suwalki Chaussee.

Liverpool, 2. März. Baumwolle 2000 Ballen Umsatz; Preise gedrückt.

Lokalbericht.

Warschau, 4. März.

Gestorben: Instruktionsrichter Julian Knoff, 48 J. a.

Angekommen: Fabrik-Direktor G Seweryn von Krakau 802. Kaufl. J Heilberg von Breslau 2936. J Lewin von Jerusalem 1083. M Rosengart d. Berlin 1374. L Rosen von Kielcken 885.

Abgereist: Schneidermeister J Winkler nach Wien. Kfm. L Billich n. Posen.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Borchow zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 2645, Weizen 1584, Gerste 1420, Hafer 1595, Erbsen 677, Buchweizen 615, Gemischtgetreide 584, Waggenmehl 581, Weizenmehl 1087, Kartoffeln 1726 Tschetw.; ihm 1052, Strohl 634 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 Rbl. 35 Kop., Weizen 5 Rbl. 87½ Kop., Erbsen 3 Rbl. 23 Kop., Buchweizen 4 Rbl. 45 Kop., Bohnen 6 Rbl. 15 K., Hafer 1 Rbl. 97 K., Gerste 2 Rbl. 14 Kop. Buchweizen 2 Rbl. 93½ K., Kartoffeln 94 Kop., Mehl per Pud feines Weizenmehl 3 R. 10 Kop., ord. Weizen. 2 R. 99 K., gek. Roggenmehl 67½ K., Buchweizen 99 K., Hirsegrütze pr. Pud. 10 R. 43½ K., feine Buchweizengrütze 17 R. 84½ K., Graupen 9 Rbl. 2 Kop. Kartoffelstärke 1 R. 99 Kop. pr. Korzec, ordinäre 1 Rbl. 53 Kop.; das Pud Stroh 19 K., den 30 Kop. Butter 10 R. 20 K., Speck 5 R. 60 K. die Klafter Tschenholz 9 Rbl. 25 Kop.

Auf dem Getreidemarkt in Prag am Freitag waren: Rinder à 77 Gl., wovon 234 St. Steppenvieh aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 510, Kälber 1644, wovon verkauft wurden 530 Rinder, 400 Schweine und alle Kälber.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 22½, Roggen 3. 15. bis 3. 30. Erbsen 3. bis 3. 45, Buchweizen 2. 70. bis 2. 15., Gerste 2. 55., Hafer 1. 99. Kartoffeln 1 R. 90 Kop. Kreuzer.

Spiritus pr. Quatre 1 R. 49½ K. pr. Garnetz 46 Kop.

Zur Frage des Geldwerthes.

Seit den kalifornisch-australischen Goldentdeckungen haben die nationalökonomischen Untersuchungen über den Werth des Geldes in den Tagesschriften der verschiedenen Länder fortgedauert. Bei der innern Bedeutung der Frage ist dies wohl zu begreifen; denn bei einem Sinken des Geldwerthes verlieren alle fixen Geldforderungen der Zukunft unterdrhand um den Betrag der Entwerthung des Geldes. Die Gläubiger jeder Art, die Zinsbeamter, der Beamtenstand, der Besoldete, der Staat in den fixen Steuersätzen sind also bei dieser Frage aufs höchste interessirt, sofern bei sinkendem Geldwerth ein allgemeines Steigen der Geldpreise aller ökonomischen Güter eintritt, und die fixen Geldbezüge eine gegen früher geringere Kaufkraft im Tauschverkehr gewähren. Macht schon diese Seite der Sache die Geldwerthfrage zu einer für die ganze bürgerliche Oeffentlichkeit höchst interessanten, so tritt jene Frage der Staatsverwaltung und dem Verkehr durch ihre Bedeutung für die Münzordnung noch besonders nahe, sofern das schnelle Sinken des Werths des einen Metalls für diejenigen Länder, welche es zum allgemeinen gesetzlichen Werthmaßstab und Zahlungsmittel, zur Währung (Gold- oder Silberwährung) erhoben haben, die Erwägung nahe legt, ob sie einen schwankend gewordenen Werthgegenstand als Werthmaßstab, als Währung aufrechterhalten, ob sie nicht eine andere Währung wählen sollen. Für diejenigen Länder, welche die sogenannte Doppelwährung haben, d. h. Gold- und Silbermünzen zugleich als gesetzliches Zahlungsmittel, nach einem gesetzlich bestimmten Werthverhältniß (in Frankreich 1 Kilogr. Gold gleich 15½ Kilogr. Silber, der Silberfuß von 15½ mal schwerer als der Frank Gold) benutzen und in Umlauf setzen, wird die Geldwerthfrage in Zeiten des Schwankens des Werthverhältnisses von Gold und Silber noch praktischer, wie dies bis in die letzten Jahre hieran für Belgien, die Schweiz und Italien der Fall war, und jetzt noch für Frankreich der Fall ist. Wenn nämlich das eine Metall auf dem Geldmarkt im Werthverhältniß zum andern Edelmetall unter das Niveau der gesetzlichen Werthrelation des Doppelwährungslandes herabsinkt, so verliert dieses von seiner doppelten Cirkulation die werthvollere; denn wenn der Spekulant auf dem englischen Markt 1 Kilogr. Gold für 15½ Kilogr. Silber 1 Kilogr. Gold haben kann, so wird er z. B. aus der französischen Münzcirkulation, wo er für 1 Kilogr. Gold 15½ Kilogr. Silber wegnehmen kann, das Silber herausziehen, in England Gold dafür kaufen und in Frankreich wieder auspragen lassen, so daß das Doppelwährungsland in diesem Fall die Silbercirkulation verliert. Bekanntlich haben unter großer Belastigung des Verkehrs Frankreich, Belgien, die Schweiz, Italien im letzten Jahrzehnt dieses Schicksal erfahren. Die drei letztern Staaten haben sich endlich in den letzten Jahren gegen die Calamität dadurch geschützt, daß sie Silber nur für den Kleinverkehrsbedarf und nur nach den Grundsätzen der Münzsammlung ausbringen, d. h. die Silbermünzen reduzirt auf einen Nennwerth, welcher den Werthwerth des Silbers zu Gold beträchtlich übersteigt. Dagegen hat Frankreich formell die Doppelwährung noch nicht verlassen, obwohl es durch Einstehmen von mehr als einer Milliarde Silber und durch Einstehmen von Gold an dessen Stelle faktisch ebenfalls zur Goldwährung gekommen ist. Und so ist es auch zu erklären, daß die Geldwerthsfrage im Zusammenhang mit der Münzpolitik gerade in Frankreich eine stehende Rubrik der Erörterungen geblieben ist.

In diesen Erörterungen nimmt neuestens ein offizieller Bericht von dem tüchtigen Münzen-Ingenieur Laur zu den französischen Arbeitsausstellungen über die Produktion der edlen Metalle in Californien eine bedeutende Stelle ein. Er ist im „Moniteur“ abgedruckt, und bei Guillaumin im vorigen Jahre in einem besonderen Abdruck erschienen. Das kurze Resultat einer an Ort und Stelle angestellten sechsmonatlichen Untersuchung ist: daß die Glücksfunde an Gold bald erschöpft, und für den Goldwerth im allgemeinen nahezu ohne Einfluß seien, daß dagegen der Goldfund mit 1—2 Fr. Goldgehalt per Kubikmeter in fast unerschöpflicher Fülle vorhanden sei, daß in den neueren gehaltig angelegten Goldwäschen, die von Laur beschrieben werden, die Herstellung von 600,000 Fr. Gold auf 135,000 Fr. Kosten komme, und daß in den jetzt schon bekannten Goldgegenden durch das neue System der groharrigen Canalwäschen zu diesen Kosten Gold in größter Menge producirt werden könne. Der Bericht Laurs gibt auch über die Quecksilberausbeute Californiens Aufschlüsse, in Folge deren die Silberproduktion verwohlfeilert ist. Im Journal des Economistes' vom November 1862 kommt Fontenay, durch Betrachtungen, welche sich auf den Laur'schen Bericht stützen, zu dem Resultat: daß nach den gegebenen Anhaltspunkten die Produktionskosten von Gold pro 100 Fr. zu 24 Franken sich stellen, die Silberproduktion bei wohlfeilerm Quecksilber um 10 Prozent wi-

Digitized by Google

driger zu stehen kommen würde. Da nun auf die Dauer die Produktionskosten den Marktpreis einer zu dem betreffenden Kostenfuß unbeschränkt vermehrbaren Waare bestimmen, so wäre in Anfehung des Goldes eine Entwerthung um 76 Proz. möglich. Ob sie so bald wirklich werden wird, ist freilich eine andere Frage, da ein auf den Weltwerth des Goldes einwirkender Umfang der Goldproduktion eine willige Arbeiterbesöldelung von größerer Dichtigkeit in den Goldgegenden voraussetzt, eine solche aber so bald nicht vorhanden sein wird, weil das Land voraussetzliche Systeu der Goldwäsche große Anlagekapitalien für Tunnels, Galerien, Wasserwerke überhaupt heischt, und ein Wirthschaftssystem mit einer dauernd dünnen Arbeiterklasse bedingt; ein solches System aber hat nicht den Reiz, um ein Land schnell mit Arbeitern zu bevölkern. Fontenay macht sich diese Einwürfe selbst, wagt es aber doch, im Gegensatz mit dem neuerlich in Frankreich vorherrschenden Glauben an die baldige defnitive Herrschaft der Goldwährung auch in Frankreich, die von Michel Chevalier zu Anfang der neuen Goldentdeckungen ausgesprochene Ansicht wieder aufzunehmen, und der französischen Münzpolitik das Horoskop auf die Annahme der einfachen Silberwährung zu stellen. Ein solcher Fall würde mit neuen temporären Revolutionen für den Geldwerth verbunden sein; denn die Anschaffung von einer Milliarde Silber für Frankreich würde schon an sich den Silberwerth gegen Gold ungemein steigen. Interessen das Prophezeien ist in dieser Frage besonders schwierig, und wie es daher auch mit der genannten Vermuthung sich verhalten möge, seinem Rath an die französische, englische und russische Regierung in Mexico, in Australien, im Ural die genauesten Untersuchungen über die technischen und ökonomischen Verhältnisse der Gold- und Silbergewinnung zu veranlassen, ist alle Beachtung zu wünschen bei einer Frage, welche für das Münzsystem und die Vermögensverbreitung in der ganzen Welt, die emgreifendste Bedeutung hat.

(Allg. Ztg)

Vermischtes.

— Eine Gesellschaft zur Verbreitung billiger Volksbücher hat sich in Schlomit gebildet und schon einige Abc-Bücher, Katechismen und Kalender geliefert.

— Dorpat zählt in fünf Fakultäten 543 Stipendiaten und auf eigene Kosten Studierende, von letzteren sind 118 von der Zahlung frei.

— Max Ring schreibt aus Berlin: Festreulich ist die Ausstellung, welche der berühmte Maler Adolph Menzel von seinen Bildern aus dem Leben Friedrichs des Großen zur Säkularfeier des Hubertusburger Friedens und zum Besten zweier noch lebender Veteranen aus jener Zeit, des 113-jährigen Lorenz Holatz und des 95-jährigen Friedrich Hulle, im Saale der königlichen Akademie veranstaltet hat. Der geniale Künstler ist gleichsam der geborene Maler des großen Königs und jener Epoche, deren Geist sich mit wunderbarer Treue in seinen Werken wiederspiegelt. So zeigt er uns in seiner „Tafelrunde auf Sanssouci" Friedrich den Großen in Gesellschaft seiner Freunde. An dem mit Wein und Speisen reich besetzten Tisch bildet der noch junge, in der Fülle seiner geistigen und körperlichen Kraft stehende König im eigentlichen Sinne den Mittelpunkt; zu seiner Rechten sitzt der berühmte Voltaire, der so ein treffendes Bonmot zum Besten giebt, während Ryford Marschal, der liebenswürdige Argens, der geistreiche Algarotti, der lebensklustige Lamettrie, der würdige Keyserling die wackern Generäle Stille und Rothenburg der interessanten Unterhaltung zu lauschen scheinen. Jede einzelne Figur ist voll Leben und seiner Charakteristik; in den scharfen Zügen Voltaires lauschen die Geister des vernichtenden Spottes, der zerfetzenden Ironie, zucken wie Blitze die großen Gedanken, welche der französischen Revolution vorangingen, während die feiste Gestalt und das schmunzelnd glänzende Gesicht dieses Lamettrie den geistreichen Materialisten und den Verfasser des berüchtigten Werkes: „l'homme machine" verräth. Ueber dem Ganzen ist aber die feinste Geselligkeit, der heiterste Lebensgenuß ausgegossen, und zugleich tent uns der Geist des achtzehnten Jahrhunderts, seine erhabene Toleranz, seine Humanität und liebenswürdigkeit, seine Frivolität und Lebenslust, seine Größe und seine Schwäche gleichsam verkörpert und von dem Lichte der allgemeinen Aufklärung umflossen in historischer und poetischer Wahrheit entgegen. Auf einem großen Wandgemälde, das ein Gegenstück zu diesem Stillleben des Philosophen von Sanssouci bildet, erblicken wir Friedrich den Großen mitten im Getümmel der Schlacht aber vielmehr des Ueberfalls von Hochkirch. Gleich dem Schlachtengott hält er hoch zu Roß in dunkler Nacht, beleuchtet von den Flammen des brennenden Lagers und den grellen Blitzen der feindlichen Geschütze. Verne übersehenen im Schlaf aufgeschreckten Krieger eilen von allen Seiten, oft nur halbbekleidet herbei. Hier kimmt ein Offizier den Hügel empor, mit dem geschwungenen Degen den Seinen den Weg zum Ruhm und zum Tode weisend; dort steht bereits ein Haufe wie eine dunkle Mauer und empfängt den heranstürmenden Feind mit aller Tapferkeit. Je dunkler die Nacht, desto heller strahlt der Stern des großen Königs und seines muthigen Heeres. Auf einem anderen Bilde sehen wir die Zusammenkunft des greisen Friedrichs mit dem jugendlichen Kaiser Joseph in Neisse; dann wieder ein Concert in Sanssouci, wobei der König die Flöte bläst und seine Schwestern, die geistreiche Markgräfin von Baireuth und die Prinzessin Amalie, ihm zuhören. Außerdem bietet die Ausstellung eine Fülle von kleineren Bildern, Federzeichnungen und Holzschnitten, welche gleichsam eine Friedrich-Galerie bilden und aus denen der Beschauer den großen König und sein Jahrhundert besser kennen lernt, als aus manchem dicken Geschichtswerk.

— Während die Freunde und Bewunderer des großen Königs die Menzelsche Ausstellung besuchen, drängt sich das elegante und besonders das aristokratische Damenpublikum in Sachse's Salon, um das Bild der Prinzessin Alexandra von Dänemark, der glücklichen Braut des englischen Thronfolgers, zu betrachten. Der Maler desselben, Herr Lauchert, ist selbst ein Kind des Glückes, da sich in ihm eine Prinzessin von Hohenlohe und Schwester des Herzogs von Ratibor, der er Zeichnenunterricht ertheilte, verliebt und nach manchen schweren, aber interessanten Kämpfen mit ihrer hohen Familie durch ihre Hand ihn beglückt hat. Dieser Verbindung und seinem Talente hat es der Künstler wohl hauptsächlich zu verdanken, daß er vorzugsweise der Maler der hohen und höchsten Kreise geworden ist. Die seinen Bildern entsemt man den Schüler des berühmten Winterhalter in Paris, dem er mit vielem Glücke nacheifert. Um die Neugierde der liebenswerdigen Leserinnen zu befriedigen, wollen wir versuchen, nach dem Portrait Lauchert's das Bild der Prinzessin Alexandra nachzuzeichnen. Vor unsern Augen steht eine schlanke anmuthige Gestalt im einfachen Kleide **von weißer Gaze, ohne jeden Schmuck als die Frische und Unschuld der Jugend.** Um die reiche Sturz schmiegt sich das braune Haar, welches in zwei weichen, vollen Locken bis zu den Schultern niederwogt. Aus den braunen Augen strahlt das Glück und eine innere Freudigkeit, während den fein gebogenen rosigen Mund ein heiteres Lächeln umschwebt. Die ganze Haltung verräth eine ungeborne Gnade, verbunden mit einem gewissen Selbstbewußtsein, das jedoch weniger auf das Gorrecht der fürstlichen Geburt als auf den Empfehlungsbrief natürlicher Schönheit sich zu stützen scheint. Mit einem Worte, die Braut des Prinzen von Wales ist eine reizende, von Anmuth und Liebenswürdigkeit umfloffene Erscheinung, die auch nicht eine Prinzessin zu sein braucht, um Anerkennung und Bewunderung zu finden.

(Dany. Z.)

— Einem Vortrage des Dr. Quincke im wissenschaftlichen Verein zu Berlin über die physikalischen Eigenschaften des Wassers, besonders über gewisse Erscheinungen und Veränderungen, welche durch den Einfluß der Wärme und Kälte hervorgerufen werden, entnehmen wir einiges. Unter allen Körpern besitzt das Wasser die größte Wärmecapacität, woraus sich von selbst auf die Zweckmäßigkeit der Wasserheizung schließen läßt. Bemerkbin wurde der latenten Wärme und latenten Kälte, sowie mehrerer hiermit in Verbindung stehender Phänomene erwähnt; namentlich gedachte der Redner des Experimentes, bei welchem in einer und derselben flachen Schale das Wasser auf dem Boden koch, während an der Oberfläche eine Eiskruste sich bildet. Ferner besprächtigte sich der Bericht mit einer neuen, vorzüglich auf die von Tyfour an „Eskilten Untersuchungen sich stützenden Theorie über die Entstehung des Hagels und mit der Bildung und Beschaffenheit des Grundeises

— Nach französischen Blättern kam im vorigen Jahre zu Dardilly bei Lyon ein eigenthümlicher Vergiftungsfall durch das Sperel der Haare, mit welchem die Raupenart Bombyx processionea bedeckt ist, der. Ein achtjähriger Knabe hielt sich im benachbarten Walde auf, wo von einem Baume eine Menge solcher Raupen auf ihn herabfielen und auf Brust, Schultern und Arme trochen. Der Kleine empfand bald ein heftiges Brennen und lief Hülfe suchend nach Hause; hier zeigte sich die Haut von großen rothen Flecken bedeckt, womit starke Anschwellung verbunden war; es erfolgte Fieber, Schlaflosigkeit, Delirium und trotz augenarztlicher ärztlicher Hülfe schon nach wenigen Stunden der Tod. Außer der dieser Raupenart wird überhaupt vor allen behaarten Raupen, selbst vor der verhältnißmäßig unschädlichen Arctia caja gewarnt. Geschärfter noch ist die Portheusia chrysorrhoea, die in England, und die Lasiocampa vulnerans, die in Australien vorkommt.

— Der Flottenverein der deutschen Jugend in Hamburg hat der deutschen Seemannsschule in Hamburg die Zinsen des vom Verein gesammelten Fonds mit dem Ersuchen übermacht, den besten und fleißigsten Schüler der Seemannsschule durch ein passendes Geschenk auszuzeichnen. — Die verunglückte und zweckmäßige Verwendung der Zinsen, die vorläufig leider für einen derselben Zweck zusammengebrachten kleinen Kapitals, bredient in der That alle Anerkennung und wäre es höchst wünschenswerth, daß auch die übrigen deutschen Flottenvereine dem Beispiel der patriotischen deutschen Jugend in Hamburg folgten, um unserer aufblühenden deutschen Seefahrer-Pflanzschule einen thatsächlichen Beweis ihrer Theilnahme zukommen zu lassen, die das junge Institut von allen Freunden des deutschen See- und Marinewesens in vollem Maße verdient. — Außer dem vorgenannten Geschenk ist der deutschen Seemannsschule, übrigens schon seit längerer Zeit, von einigen patriotischen Hanauern, eine Summe Geldes unter der Bitte zugefandt, die Zinsen für eine Prämie zu verwenden, die an jedem 8. April, dem Jahrestage von Eckernförde, dem fähigsten Schüler ertheilt werden soll.

— Auf den deutschen Eisenbahnen, die 1861 von 60½ Millionen Reisenden befahren wurden, welche zusammen 336 Millionen Meilen zurücklegten, sind nur 13 Reisende beschädigt und 5 getödtet worden. Von diesen 18 Unfällen sind es nur 7, die unverschuldet erlitten worden, nämlich 6 Beschädigungen und eine Tödtung. Es kommt mithin überhaupt eine Beschädigung auf 3,361,124, und eine Tödtung auf 12 Mill. Personen, eine unverschuldete Tödtung aber auf 60½ Mill. Reisende. Beamte und Arbeiter an Eisenbahnen wurden beschädigt 225, darunter nur 26 unverschuldet, getödtet 115, davon nur 7 ohne ihre Schuld. Außerdem wurden auf Eisenbahnen 34 Personen verletzt und 90 getödtet; von letzteren suchten 36 als Selbstmörder den Tod, den nur 2 verschulden; alle anderen sind ebenfalls durch eigene Schuld, meist beim Ueberschreiten der Bahnen, beim Betreten der Geleise bei den Bahnhöfen oder durch andere Unvorsichtigkeiten um Gesundheit oder Leben gekommen.

(Ill. Z.)

Digitized by Google

Inserate.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß heute Nacht um 12½ Uhr unser geliebtes Kind **Ernst Wilhelm** im Alter von 3¼ Jahren zu einem besseren Dasein entschlafen ist.

Wilhelm Moes und Frau.

Warschau, den 3. März 1863.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. März, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause Neue Welt Nr. 1290 aus statt.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 12. Juni 1861 zu Pleß verstorbenen Oekonomie-Kommissionsgehilfen **Leon Knüttel**, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens oder persönlich bei dem unterzeichneten Gerichte bis spätestens in dem an den 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kreisrichter Schultz I. im Zimmer Nr. 28 anberaumten Termine zu melden und ihre Erb-Ansprüche an den Nachlaß des Leon Knüttel nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und der Nachlaß dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Die nach der Präklusion sich meldenden Erben müssen alle Handlungen und Verfügungen des Nachlaßbesitzers anerkennen, können von ihm weder Rechnungslegung noch Herausgabe der gezogenen Nutzung fordern, und müssen sich mit dem begnügen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Pleß, den 15. November 1862.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Conservatorium der Musik
in Berlin.

Am 8. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Composition: Hr. Kolbe, Hr. Musikdirektor Leibmann. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. Stern. 3. Piano: Hrn. Kgl. Hofpianist Hansa. Bülow, Brißler, Golde, John, Leidesdorf, Kroll, Schwanzer, Berkenthin. 4. Ensemble- und vom Blatt-Spiel: Hr. v. Bülow, Stern. 5. Solo- u. Chorgesang: Hr. Otto, Gudehus, Stern. 6. Deklamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler Berndal. 7. Violinspiel: Eigner Nett. 8. Orgel: Hr. Schwanzer. 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Hr. de Ahna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern.

Schülerinnen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Direktor.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt sich einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß derselbe nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vorzüglichkeit und Heilkunde dieser Präparate eingewissenhaft herausstellt, wie mir nur die Aerzte der größten und renommirtesten Anstalten von Aerzten und Heilkünstlern, sondern auch Anerkennungen von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankattestate Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem großen Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Bei hiesiger Postsendungen an meinen Generalmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, belegt Nr. 663—4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer hierselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant
in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Günterodorf bei Schlenkyh, den 29. April 1861.

Ew. Wohlgeboren meinen Dank sagend, für die mir zugeschickte Kiste mit Malz-Extrakt und Malz-Brustmalz, theile ich Ihnen zugleich mit, daß die Wirkung Ihrer so überaus kräftigen Präparate in den betreffenden Krankheitsfälle ganz meinen gehegten Erwartungen entsprochen hat und werde in geeigneten Fällen mich derselben wieder bedienen. Den Betrag Ihrer Rechnung füge ich hier bei u. s. w.

Blencke,
praktischer Arzt rc.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische und ersinnische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Rudolf Mosse**, Buchhandlung.
" " **Berlin** durch **die Aumeling'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. J. Aufträge für uns entgegen.

Das

Annoncenbureau
von
Louis Stangen in Breslau,
Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländischer Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Telegraphischer Cours-Bericht, 3. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Kaiserl. Anleihe	—	90
Sechste Kaiserliche Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	85½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	6.31⅛
Paris 2 Monat	—	80¼
Hamburg 2 Monat	—	141⅛
Wien 2 Monat	—	86
Roggen pr. Herbst 45½		
Roggen pr. Frühjahr 44⅝		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 70
Hamburg	—	87 —
Paris	—	45 86
National-Anleihe	—	81.70
Fünfprozentige Metalliques	—	75 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	219.90
London.		
Consols	—	92½
Silberbaarsicht:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Lutzner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1240

Warschauer Börse, am 4. März.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Bank-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rtr. incl. Coupon	90	75	90	67
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	20	15	16
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	—	—
" " " " " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
" " " sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91	—	90	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79	—	78	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rtr. à 2 Pct.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	80	99	7¼
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	181	80	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86	70	—	—
Moskau 100 Rtr. 1 Monat	—	—	—	—
Petersburg 100 Rtr. 1 Monat	—	—	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	71	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	10	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 168½ R., von Pfandbr. 11½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 3° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselvogel: heute 2 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei R. Lieselbt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (20. Februar) 4. März 1863.

Digitized by Google

№ 52. Fünfter Jahrgang. 1863

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (21. Februar) 5. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Leon Engel; in Breslau Louis Lüngner; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns, unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen. Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Warschau, 4. März. In Erwägung, daß die durch den Etat des polnischen Justizfonds in Neualexandria bestimmte Anzahl von zwei Pedellen für den Polizeidienst in jener Anstalt nicht ausreicht, hat der Administrationsrath des Königreichs auf Antrag der Regierungskommission für Kultus und Unterricht die Errichtung einer Ordnungswache von 30 Pedellen unter dem Commando eines besonderen Inspektors beschlossen.

(Dz. Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Nach den heute vorliegenden Nachrichten ist weder eine Auflösung des Hauses der Abgeordneten noch der Rücktritt des Ministerpräsidenten v. Bismarck zu erwarten, vielmehr würde der jetzige unerhörte Zustand ruhig fortdauern. So unmöglich es auch scheinen mag, daß in dem Verhältniß von Regierung und Landesvertretung, wie es sich namentlich in der letzten Woche gestaltet hat, gar keine Aenderung eintrete, so ist man doch bei uns an Ausnahmezustände bereits in solchem Maße gewöhnt, daß auch die Verwirklichung dieser Aussicht kaum Jemanden überraschen wird. (K. C.)

Die Kommission wegen der Kriegsnovelle hat heute ihre erste Sitzung gehalten und die Generaldiskussion beendigt. Den Kriegsminister betrat der Oberst v. Pole, der etwas spät in der Kommission erschienen war. Sämmtliche Mitglieder waren darin einverstanden, daß die Annahme der Novelle unmöglich sei. Der Regierungskommissar bedauerte dies und erklärte, das Ministerium werde vielleicht in einigen stehenbleiben Fragen eine Concession machen können. In allen wesentlichen Punkten werde es aber an der Novelle festhalten müssen, namentlich was die dreijährige Dienstzeit angehe. Die Erinnerung seitens der Mitglieder, daß in der Zeit der „Cyclode" (September 1862) General von Roon ein Arrangement wegen der zweijährigen Dienstzeit als nicht unmöglich bezeichnet habe, blieb ohne Wirkung. Der Oberst v. Boje verharrte bei seinem Nein! Die die Novelle einfach abzulehnen oder zu amendiren sei, darüber gingen die Ansichten auseinander. Man entschied sich im Allgemeinen für die Amendirung. Diese wird aber thatsächlich weniger die Novelle als das ursprüngliche Gesetz vom Septbr. 1814 verbessern. Der Abg. v. Forckenbeck hatte Amendements schon vorbereitet und theilte sie der Commission mit. Wahrscheinlich werden sie der Specialdiskussion zum Anhaltspunkte dienen. Die einschlagenden Fragen werden übrigens wahrscheinlich von den Fraktionen der liberalen Parteien eingehend berathen werden. (Schl. Z.)

Itzehoe, 2. März. Baron Blome begründet in der Ständeversammlung seinen am 28. Februar angemeldeten Antrag auf eine Berufung an den Bundestag. Von Verhandlungen mit der Regierung sei nichts mehr zu hoffen; Deutschland sei in Ehren verpflichtet, Schutz zu gewähren. Sämmtliche Mitglieder unterstützen den Antrag. Der Commissarius der Regierung erklärt, daß er den Verhandlungen darüber nicht beiwohnen werde. (Schl. Z.)

Kassel, 2. März. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung zeigte der Präsident Nebelthau den Tod Hartwigs an, schilderte in ergreifenden Worten die Lauterkeit, die Gesetzestreue und Vaterlandsliebe des Dahingeschiedenen und erwähnte, wie derselbe von fremden Kriegsgerichten zur Freiheitsstrafe verurtheilt worden sei. Der Finanzminister eröffnete, daß zum Bau der projectirten Eisenbahnen ein Anleihen gemacht werden solle. Der Landtagskommissär legte das Staatsdienstgesetz vor, worauf die Sitzung geschlossen wurde. (Schl. Z.)

Wien, 1. März. Die seit lange mit Spannung erwartete Antwort des Kaisers auf die sogenannte „Reptosentation" des Inner-Szolnoker Komitats ist jetzt erfolgt. Die „General-Korrespondenz" enthält eine ausführliche und wie es scheint erschöpfende Analyse des wichtigen Aktenstückes, welches für die weitere Entwickelung der ungarisch-siebenbürgischen Verfassungsfrage von großer Bedeutung ist. Das Inner-Szolnoker Komitat hatte eine Adresse an den Kaiser gerichtet, worin es ersucht, in Siebenbürgen die Komitatsordnung so wie in Ungarn einzuführen, soll aber nicht unbedingt zu verlangen gegeben haben, daß der ungarische Landtag zu berufen sei. Die hierauf erfolgene Antwort zeigt, daß man gefonnen ist, in Siebenbürgen nicht auf die Anschauungen der magyarischen Partei einzugehen, sondern dort die Verfassung zur Wahrheit zu machen. Das Aktenstück bezeichnet einen Sieg der von Schmerling vertretenen Richtung über die Politik, die man dem ungarischen Hofkanzler zuzuschreiben pflegt. Der Kaiser will nicht nur dieselbe, sondern auch jenseits der Leitha an der konsequenten Durchführung der inaugurirten Verfassung festhalten. Die nächsten praktischen Konsequenzen dürften Maßregeln zur endlichen Linderung des siebenbürgischen Landtags selber und sodann Versuche zur verfassungsmäßigen Verwollständigung des Reichsraths als Gesammt-Reichsvertretung sein. (Nat.-Z.)

Aus Oesterreich. Die bisherige Thätigkeit der Landtage, die Ruhe, welche ihre Verhandlungen fördert, liefern aufs Neue den Beweis, wie sehr die Neuconstituirung Oesterreichs den Frieden nach Außen zu ihrer wichtigsten Grundlage hat. Vor zwei Jahren hätten die Landtage sich nur zum Sprechrohr der allgemeinen Aufregung gemacht. Was Oesterreich so ganz besonders charakterisirt, sind die tiefgehenden Kontraste, welche ohne äußern Anstoß nie auf einander platzen. Mit dem ungarischen und kroatischen Landtage — oder vielmehr Reichstage, aus je zwei Häusern bestehend — stehen die Dinge freilich anders: hier handelt es sich nicht in erster Linie um Verbesserungen der bestehenden Gesetze, sondern um das künftige Verhältniß zum Gesammtstaate, während auf den nichtungarischen siebzehn Landtagen, die man bezeichnender genug als „Landtage" schlechtweg zusammenfaßt, höchstens das Verhältniß im Gesammtstaate diskutirt werden kann. Die Debatten des ungarischen und kroatischen Reichstages, falls beide einberufen werden sollten, würden daher, wenn auch in milderer Form als im Jahre 1861, dieselben Ansprüche, dieselben Rechtsverwahrungen zu Tage fördern. — Welchem Principe verdanken wir nun die 17 Landtage?

Man kennt so ziemlich das Bestreben der Regierung, um keinen Preis ein reines „Deutschösterreich" entstehen zu lassen. Wo es ging, hat man daher die Erbländer in Stücke geschlagen, um den Provinzen ein eigenes politisches Leben zu erschweren und sie so zu zwingen, nach Wien zu blicken. So hat man Salzburg wieder von Oberösterreich getrennt, das österreichische Küstenland sogar in drei Theile: Istrien, Görz mit Gradiska, und die reichsunmittelbare Stadt Triest mit ihrem Gebiete) getheilt, welche jedes einen eigenen Landtag besitzen. Wo es möglich war, sind Bundesgebiet und Nichtbundesgebiet auf demselben Landtag vertreten: Die Herzogthümer Auschwitz und Zator, als zu den Königreichen Galizien und Lodomirien gehörig, schicken ihre Abgeordneten nach Lemberg. Auch in Istrien, wo blos der kleinere nordöstliche Theil zum deutschen Reiche gehörte, der westliche und südliche mit seinen Häfen und wichtigeren Städten (Capo d'Istria, Parenzo u. s. f.) unter venetianischer Herrschaft stand, wobei den quarnerischen Inseln (früher zu Dalmatien gehörig), sowie in Görz und Gradiska, zu dem das sogenannte Oesterreichisch-Friaul (im Gegensatz zum venetianischen) mit Aquileja gehört, sind Bundesgebiet und Nichtbundesgebiet auf demselben Landtage vertreten. In diesen Landtagen zu Görz, Triest (wo der Gemeinderath zugleich als Landtag fungirt) und Parenzo handelt es sich, genau wie auf dem Dalmatinischen Landtage zu Zara, um einen Kampf zwischen den italienisch gewordenen See- und Handelsstädten und den südslawisch (slovenisch, morlachisch, kroatisch, serbisch) verbliebenen Landgemeinden. Wer aus diesem Nationalitätskampfe als Sieger hervorgehen

Digitized by Google

wird, die Städte aber die Bauern, ist kaum zweifelhaft. Die Geschichte hat viele Präcedenzfälle zu Gunsten der Städte; Dalmatien ausgenommen, schreitet die Italienisirung rasch vor. Ganz natürlich! Zwischen zwei günstiger gestellten Racen, die deutsche und die italienische, eingezwängt, vermag sich das Südslaventhum, wenn es sich nicht wie im südlichen Theile Dalmatiens an ausgedehnte stammverwandte Hinterländer anlehnen will, auf die Dauer nicht zu halten. Eine Germanisirung ist nicht möglich, da die deutschredenden Oesterreicher nicht gut den fremdsprachigen Stämmen ein deutsches Nationalbewußtsein mittheilen können, da sie selbst ein österreichisches haben. Dazu kommt noch, daß an der Adria die italienische Sprache jetzt ebenso dominirt, wie einst die lateinische, und die Italiener die erste Bedingung zur Amalgamirung der Ureinwohner, einen sehr lebhaften Nationalstolz, besitzen. (— Vergleiche Wälschtirol!)

Diese Zersplitterung der Erblande (in dem 5 Millionen Einwohner zählenden Böhmen ist sie durch nationalen Antagonismus auch erfolgt) zwinge die Deutschösterreicher zum Centralismus. Erleichtert wurde sie dadurch, daß in Schlesien, die 1860 mit Mähren vereinigt, wie in Salzburg, Tirol, der Bukowina, die Trennung als ein Vorbote der Verwanderung der Bauernlehenschaft aufgefaßt wurde, in Salzburg, dem jüngsten österreichischen Kronlande, altständischen Traditionen entsprach. Der österreichisch verdiente Fest von Schlesien ist typisch für unsere Verhältnisse.

(Wachsmuth. d. N. Z.)

Britisches Reich.

London, 1. März. Wie aus sicherer Quelle verlautet, giebt sich die englische Regierung alle Mühe, in der heutigen Streitfrage gegen Brasilien so verbindlich als möglich aufzutreten; den von ihren Gesandten in Rio auf 6525 Pfund angesetzten Schadenersatz für Rechnung der gescheiterten Barke „Prince of Wales“ hat das auswärtige Amt auf freien Stücken auf die Hälfte herabgesetzt. Die Regierung ist offenbar bemüht, die Ueberzeugung ihres Gesandten wieder gut zu machen, ohne diesen geradezu zu desavouiren. — Die unterirdische Gesandtin hat gestern ihre erste Audienz erhalten. Zum Lobe sprechen in Folge unrichtig gestellter Berichte in einem der Tunnels aufenandet, und thäte auch keiner der Passagiere todt auf dem Platze, so wurden doch zwanzig mehr oder weniger bedeutend beschädigt. (N.-Z.)

Frankreich.

Paris, 1. März. Im nächsten Dienstag wird im gesetzgebenden Körper der Supplementarkredit für die mexikanische Expedition zur Discussion kommen. — Im Senat wird Herr v. Laguernonière Darimon's Petition wegen der Zeitungsberichte über die Kammerverhandlungen zur Berücksichtigung empfehlen. Dagegen hat Hr. Baroche bereits erklärt, daß er dieselbe bekämpfen werde. Gestern kam im Senat eine Petition vor, in welcher ein Hr. Remy ein von ihm verfaßtes Buch über die französischen Kompagnien nicht beim Unterrichtsminister, der es bereits abgewiesen habe, sondern dem Minister des Innern übersenden zu lassen wünscht, der es den Präfekten pr. Circular anempfehlen soll. Natürlich ging man zur Tagesordnung über, Baron Dupin deantragte aber, da dem Hrn. Remy es offenbar nur um eine Reklame, um die Nennung seines Namens und Machwerks im Senat zu thun gewesen sei, künftig derartige Petitionen nur als Nummer ohne Namensnennung vorzunehmen. — Hr. Farcade de la Roquette ist nach Algier gegangen, aber nicht in der Angelegenheit, welche dort jetzt alle Kolonisten in Aufregung hält, sondern lediglich, um sich von dem Stande des dortigen Handels und der Schiffahrt zu unterrichten, da er im Mai d. J. im oberen Handelsrathe jene Interessen für Algerien vertreten soll. — Die vom Großen Orient abhängenden Freimaurerlogen Frankreichs haben auf ein Rundschreiben des Großmeisters, Marschalls Magnan, für die nothleidenden Baumwollarbeiter bis heute im Ganzen 16,641 Fr. 48 C. gesammelt. (Nat.-Z.)

Italien.

Turin. In der Deputirtenkammer wurde am 27. Februar die Debatte über das Anleihegesetz fortgesetzt. Lafarina hielt eine in Allgemeinen dem gegenwärtigen Kabinet günstige Rede, indem er nicht nur im Namen seiner Freunde vertrat, die Anleihe zu votiren, sondern andem äußerte, es liege kein Grund zu einem Zerwürfnisse zwischen den verschiedenen Fraktionen der Majorität vor, da die Meinungsverschiedenheiten sich nur auf Fragen von untergeordneter Bedeutung bezögen. Der Minister des Innern kündigte verschiedene Gesetzentwürfe an, welche die Regierung vorlegen werde; es sei so nothwendig, den Interessen des Landes Genüge zu leisten; aber da es noch nicht möglich sei, die Wünsche der Nation vollständig zu erfüllen, so müsse Jeder so lange die Hauptstadt Italiens bleiben, die Rom es werden könne. Am folgenden Tage (28. Februar) gab der Finanzminister nochmals einige Erläuterungen über die Finanzlage, durch welche die bei der Einbringung des Anleihegesetzes mitgetheilte finanzielle Denkschrift vervollständigt wurde. Dann kam es zur Abstimmung und das Anleihegesetz wurde (wie bereits gemeldet) mit 204 gegen 32 Stimmen angenommen. (Nat.-Z.)

Nach Berichten aus Neapel ist General Lamarmora nach Benevent abgereist, wo 16 Soldaten von einer Bande von 60 Briganten, die von Schasonne befehligt waren, umzingelt und vernichtet wurden. — Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Räuberwesens wäre binnen in der Nähe von Bari von den Räubern gefangen worden. Die Estorte, welche sie begleitet, ist seitdem desorganisirt worden. — Man hat in Neapel einen ehemaligen bourbonischen Offizier verhaftet, der am Abend des ersten Balles des Herzogen von Genua im Theater des Palastes eine Bombe hatte losgehen lassen. Er hatte sich mit einigen Polizeidienern, die in ihrer alten Stellung auch ihre alten Sympathien bewahrt hatten, ins Einvernehmen gesetzt. (Schl. Z.)

Türkei.

Aus Konstantinopel, 28. Februar, wird gemeldet: Als Antwort auf die Note Ali Pascha's hat die Gesandten-Konferenz an die Pforte zu Bucharest ein Telegramm gerichtet, in welchem sie denselben auräth, einen gesetzmäßigen Zustand aufrecht zu erhalten und die Rechte des Fürsten zu wahren. (D. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. März. Im Abgeordnetenhause wurden heute bei Berathung der Etats alle Streichungen nach dem Kommissionsantrage angenommen. Die Minister verhandelten lebhaft ihre Forderungen. — Im Herrenhause wurde der Gesetzentwurf wegen Verstärkung des Unterstützungsfonds für hülfsbedürftige Invaliden ohne Debatte angenommen, dagegen die Resolution des Abgeordnetenhauses verworfen. — Die „Kreuzzeitung“ spricht von möglicher Schließung der Soffan; die „Zeidler'sche Correspondenz“ empfiehlt dieselbe. — Viele Mitglieder des Herrenhauses haben die Adresse noch nachträglich unterzeichnet, darunter der Herzog von Ratibor und Oberbürgermeister Elwanger.

Wien, 3. März. Nach Berichten aus Bukarest ist der Adressentwurf der 32 in der Sitzung am 2. d. mit 52 gegen 5 Stimmen angenommen und eine Deputation zur Ueberreichung der Adresse an den Fürsten ernannt worden.

Paris, 3. März. Der „Monteur“ berichtet über die Antrittsandiens von Ifturiz. Der Gesandte sagte in seiner Anrede: Es wird meine Aufgabe sein, die Bande zwischen beiden Völkern fester zu knüpfen. Der Kaiser hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß er Ihnen Vertrauen schenkt. Ich werde mich bemühen, es zu verdienen. Der Kaiser antwortete: Ich bin überzeugt, daß Sie Ihre Mission in einer Weise erfüllen werden, welche meinen Wünschen entspricht. Ich werde Ihnen Gelegenheit geben, mich von Ihren Gesinnungen zu überzeugen. Ich bin überzeugt, daß Sie Ihre Mission in einer Weise erfüllen werden, welche meinen Wünschen entspricht. Ich werde Ihnen Gelegenheit geben, mich von Ihren Gesinnungen zu überzeugen.

Eynard, der Philhellene.

Der am 5. Februar zu Genf im Alter von 87 Jahren gestorbene Philhellene Eynard führte ein so merkwürdiges Leben, daß wir einiges darüber einer im „Journ. de Genève“ erschienenen Biographie entnehmen.

Jean Gabriel Eynard wurde zu Lyon als Sohn eines angesehenen Bankiers geboren. Er stammte aus einer alten französischen Adelsfamilie, die sich nach der Verkündigung des Edikts von Nantes in Genf niederließ. Als der Convent die Stadt Lyon wegen Widersetzlichkeit belagern ließ, führte die junge Eynard eine Compagnie, deren Mannschaft bei der Vertheidigung der Stadt zur Hälfte fiel. Die Stadt fiel nachher auch ihrerseits. Die Familie Eynard flüchtete wieder nach der Schweiz, und lud sich in Nolle nieder. Durch dieses Ereignis ging aber auch das ganze Vermögen des Vaters Eynard verloren, und es blieben ihm nichts als Schulden gegen einige Genfer Häuser, welche jedoch die zwei Söhne zu tilgen trachteten. Sie errichteten zu dem Ende in Genua das Bankhaus „Gebrüder Eynard und Schmidt,“ und verwandten die ersten Gewinnste des gedeihenden Geschäfts zur Befriedigung sämmtlicher Gläubiger des Vaters.

Im Jahre 1800, während der denkwürdigen Belagerung Genua's, wo der vierte Theil der Einwohnerschaft am Hungertod starb, zeichnete sich Eynard wieder mit den Waffen aus, indem er als Freiwilliger unter die Befehle Masséna's trat.

Im Jahre 1801 brauchte der König von Etrurien Geld, klopfte jedoch, wegen der traurigen Umstände, in welchen sich sein Land befand, in Livorno überall vergebens an. Da bat sich der junge Eynard dem bedrängten Fürsten an, die Operation gelang, sie legte den ersten Grund zu dem großen Vermögen, das er hinterließ (es wird auf 60 Millionen geschätzt), und lenkte die Augen der Welt auf den nur erst 26 Jahre alten fähigen Finanzmann. Er schied nachher aus dem Genuser Geschäft, gründete in Florenz ein neues, und wurde, gerufen und begünstigt von der Königin von Etrurien, der Reformator die Finanzen Toscana's Neapel und Lucca consultirten ihn später in gleichen Angelegenheiten; in Lucca restaurirte er ebenfalls mit bestem Erfolg die gestörten Finanzen, und ward auch hier ein Liebling der Fürstin — eine Gaudt, die sich bei der Vereinigung der beiden Länder unter der Großherzogin Elisa auch auf diese Schwester Napoleons übertrug. Was ihm bei alledem sehr zu Hülfe kam, war eine außerordentliche Redlichkeit und Uneigennützigkeit. Im Jahre 1809 in einer öffentlichen Mission nach Paris geschickt, mußte Eynard mehrere Monate auf den Kaiser warten, bis dieser seine Siege von Regensburg und Wagram fertig hatte; in dieser Wartezeit widmete er sich chemischen Studien.

Bei all diesen glänzenden Erfolgen und Stellungen bewahrte Eynard ein gewisses Heimweh nach seinem neuen schweizerischen Vaterlande, was er inzwischen zu Nolle das Bürgerrecht erworben hatte. Im Jahre 1814 ward die lang ersehnte Ueberstedlung bewerkstelligt, und Eynard lebte von da an in Genf und in Brouilleu bei Nolle. Als mit dem Sturze Napoleons Genf seine Unabhängigkeit wieder errang, trat Eynard in den gesetzgebenden Körper dieses Kantons, bekleidete auch die Stelle eines Oberstlieutenants, und begleitete als Gesandtschaftssekretär die HH. d'Ivernois und Pictet-de Rouchemont, welche die Annexion Genfs an die Eidgenossenschaft erwirken sollten, an den Wiener Kongreß. Gegen alle sonstige Etikette gelangten der Gesandtschaftssekretär und seine Gemahlin, eine Italienin de Châteauvieux, am Kongreß in die allerhöchsten Kreise, in die vertraulichen Zusammenkünfte der Monarchen, was nicht allein die Mission der Genfer Gesandten sehr förderte, sondern auch Eynards späterm Auftreten für Griechenland den Boden ebnete.

Nach der Wiederherstellung des Friedens half Eynard auch der neuen Dynastie Leopolds in Toscana finanziell auf durch ein Anleihen und an-

Digitized by Google

ser antwortete: Ich hege die besten Wünsche für das Glück der Königin wie für die Größe Spaniens und werde jedenfalls glücklich sein, mit der Regierung der Königin die freundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten.

In Madrid circulirte am 2. eine neue Ministerliste, auf der Armero als Präsident figurirt; noch nichts offiziell.

London, 3. März. Aus Saigon wird gemeldet, daß der eingeborene Gouverneur der Provinz Bittolone von dem Kaiser von Anam den Befehl erhalten hat, Feindseligkeiten gegen die Franzosen zu beginnen, sich aber statt dessen unter den Schutz der Franzosen gestellt hat.

(Schl. Z., Nat.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

Die eben in Frankfurt a. d. O. beendete Tuchmesse hat, wenn auch kein günstiges, so doch ein befriedigenderes Resultat geliefert, als man nach den Konjunkturen erwarten durfte; es waren nur wenig Tuche zur Messe gekommen und sind dieselben zu den Preisen der Leipziger Neujahrsmesse fast gänzlich geräumt worden. (Nat.-Z.)

Berlin, 28. Februar. In den abgelaufenen 14 Tagen ist die Stille im Wollgeschäft anhaltend geblieben und auch die verhältnißmäßig günstigen Berichte über die am 26. d. Mts. in London begonnene Wollauktion, konnten keine Stimmung, welche verbessern. Es ist wenig umgegangen, etwa 1000 Ctr., großentheils an die in und um Frankfurt a. d. O. zurückkehrenden Fabrikanten, welche hoffentlich in der nächsten Woche noch mehr aus dem Markte nehmen werden. Die Preise sind unter solchen Umständen abermals gewichen, und kann man die Reduktion auf etwa 2—3 Thlr. pr. Ctr. gegen die Dezemberpreise annehmen. Auswärtige Käufer haben gänzlich gefehlt.

Breslau, 28. Februar. Wollbericht. Das Geschäft dieses Monats verlief weniger lebhaft, als das des Januar. Die Berichte früherer Zeit nur auf etwas über 3000 Ctr. Wollen aller Gattungen, hauptsächlich ruhigen und polnischen Fabrik- und Rückenwäschen und etwas Weniges von schlesischen Wollen. Bei so schwachem Verkaufe gaben die Preise wiederum etwas nach, doch dürfte wohl bei der gewissen Besserung im Tuch- oder Wollenwaarengeschäft die Nachfrage nach Wollen zu den jetzigen billigen Preisen wieder lebhafter werden. Käufer waren die gewöhnlichen.

(Schl. Ztg.)

Breslau, 2. März. Wollbericht. Die zweite Hälfte des abgelaufenen Monats brachte nicht wesentlich größere Umsätze in Wolle als die erste Hälfte, und wie schätzen dieselben nicht höher als 16—1700 Centner. Es waren dies russische Rückenwäschen von Anfang bis circa Mitte 50 Thlr.; dergleichen Fabrikwäsche, je nach Qualität und Sortiment von Anfang 70 Thlr. bis ca. Mitte 90 Thlr., in einzelnen Fällen auch darüber. Nächstdem erfuhren Nachfrage polnische und polnische Sschuren von 65 —74 Thlr. Auch in hochfeinen schlesischen Wollen um 90 Thaler, sowie in dergleichen geringerer Qualität ca. 80 Thlr. und Posenschen hochfeinen wurden einige Posten gehandelt. Ungarische Wollen behangen in den 40er Thlr., und dergleichen Gerberwollen hoch in den 30er Thlr. Von schlesischen Gerberwollen wurde Einiges von 56—60 Thlr. aus dem Markte genommen. Von preußischen Mittelwollen wurden Kleinigkeiten unter 70 Thlr bis Anfang 70 Thlr. gehandelt. Als Käufer waren die hiesige Kammgarnspinnerei, Kunstwer, ein Reichenbacher Kämmer, Meißnberger Fabrikanten sowie hiesige Commissionshäuser thätig. Die Preise gestalteten sich zu Gunsten der Käufer. Das Ergebniß der Frankfurter Tuchmesse soll kein unbefriedigendes gewesen und ein ziemlich lebhafter Absatz erzielt worden sein. Ob die Fabrikanten dabei ihre Rechnung gefunden, steht freilich noch dahin. — Zackelwollen sind wenig oder gar nicht am Platze und sind für die nächste Zeit wenig Zufuhren in Aussicht. Nach einem aus Odessa eingegangenen Privatschreiben sollen dort Abschlüsse auf die neue Schur von Zackelwollen zu Preisen gemacht worden sein, welche eine noch bedeutendere Steigerung von Donskoy-Zackel als gewiß voraussehen lassen. Auch von Krimmer sind die Vorräthe gelichtet.

(Schl. Z.)

Liverpool, 3. März. Baumwolle 2000 Ballen Umsatz; Preise matt.

Lokalbericht.

Warschau, 5. März.

Auf der Kunstausstellung sind seit dem 3. d. M. wieder einige neue Bilder ausgestellt.

Der hiesige Musikliehrer Ferd. Duckers soll nach dem „Kurier“ nach London verreisen, um dort seine Oper Mac Moor zur Aufführung zu bringen.

Im vergangenem Jahre sind zur Erweiterung der hiesigen Wasserleitung folgende Arbeiten ausgeführt worden: Auf der neuen Welt wurden von der Ecke der Warschjer Straße bis zum Platze bei der St. Alexanderkirche (in der Länge von 391 Saschenen à Fuß) Röhren gelegt; ferner wurden drei Brunnen, jeder mit zwei Mündungen, errichtet, und zwar: auf dem Platze bei der St. Alexanderkirche, an der Ecke der Jerusalemer Straße und der Neuen Welt und an der Ecke der Harten- und Herrenstraße; ebenso wurden zwei Kräne zur Feuerlöschung errichtet, nämlich auf dem Alexanderkirchplatz und bei der Feuerwache auf der Neuen Welt. Oeffentliche Gebäude, die mit Wasser versehen wurden, sind: die Feuerwache auf Nalewki, das St. Lazarus- und das St. Rochus Hospital; ebenso fünf Privatgebäude.

Für 1863 sind folgende Arbeiten beabsichtigt: die Führung von Wasserleitungsröhren längs der Elektoralstraße bis zum Platze um die St. Karl-Borromäuskirche; die Errichtung von zwei Brunnen auf der Elektoralstraße; die Errichtung eines Brunnens und eines Krahnes auf der Neuen Welt zwischen der Hopfen- und der Warschjer Straße; die Versorgung des Ujazdower Militärhospitals, des St. Rochushospitals und des Sakramentikklosters mit Wasser. Ein Projekt, längs der Hopfenstraße Röhren zu legen und auf dem Kreuzungsplatz dieser Straße mit der Brüderstraße einen Brunnen sammt Krahn zu errichten, ist der Behörde vorgelegt.

Gestorben: Wagenfabrikant Michael Kaczynski.

Angekommen: Frau H. Justmann von Wien 2245. Kaufm. M. Kohlscher von Krakau 1284. Inhaber B. Wigdor von Tarnowitz 1847.

Abgereist: Graf W. Malachowski nach Kaschle. Graf T. Grabowski n. Breslau. Frau A. Kühne nach Bromberg. Kaufl. T. Bergeron nach Danzig. C. Jankowski nach Posen. D. Neufeld nach Berlin. A. Plan nach Breslau.

Letzte Marktpreise:

Weizen 6. —. Roggen 3. 20. bis 3. 25. Erbsen 5. bis 5. 45., Buchweizen 2. 70. bis 3. 15., Gerste 2. 65., Hafer 2. 2½. Kartoffeln 75—90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedet 1 R. 31½—37½ K. pr. Garniec 43—45 Kop. — —

Vermischtes.

— Der elektrische Telegraph ist im gegenwärtigen Bürgerkriege der Vereinigten Staaten von Amerika in einer bisher gelungenen Weise zur Anwendung gekommen, indem durch ihn auf weite Strecken hin aufrinandergreifende Armeeabtheilungen mit dem Hauptquartiere verbunden werden und diese Verbindung in kurzer Zeit, oft erst während des Kampfes, her-

---

derweitige Operationen. Der Kachverer Congreß sah ihn wieder unter dem diplomatischen Personal. In Genf selbst, seiner neuen Heimath, machte er sich durch gemeinnützige Bauten beliebt.

Inzwischen kamen die Fürsten der Moldau und Walachei als Flüchtlinge nach Genf, ebenso der russische Diplomat und geborne Grieche Graf Kapodistrias, welchen Cynard am Wiener Congreß kennen gelernt hatte, und letzterer wurde namentlich durch den Ersteren bestimmt, sein ganzes Interesse dem nach Freiheit ringenden Volk der Hellenen zu widmen. Im Jahre 1825 schloß er zu Paris ein sehr vortheilhaftes Anlehen für Griechenland ab, das dann abre durch Unfluß der Griechen an ein englisches vertauscht wurde. Cynard ließ sich dadurch in seiner Neigung für die Griechen nicht abschrecken, er trat gegenüber als der Spitze aller in Europa entstandenen Philhellenenvereine, und was er in dieser Stellung geleistet, ist weltbekannt geworden und weist Cynard einen Platz in der Geschichte des verjüngten Griechenland an. Seine Thätigkeit in dieser Richtung war eine dreifache: er verborgte die kämpfenden Griechen mit Geldesmitteln, deren sie in hohem Grade bedürftig waren, regte in ganz Europa die öffentliche Meinung zu Gunsten der Griechen auf, und bestimmte vermittelst der öffentlichen Meinung selbst die Cabinette (England, Frankreich und Rußland), die im Jahre 1827 die bekannte Tripelallianz zum Schutz Griechenlands abschlossen. Diese Verdienste Cynards waren von so glänzendem Erfolg gekrönt, und so allgemein anerkannt, daß der bekannte französische Minister Iron de Malleville noch im Jahre 1846 in einem öffentlichen Vortrage sagen konnte: „Man hat mit Recht gesagt, nicht die europäischen Regierungen haben Griechenland gerettet, sondern die öffentliche Meinung, und die öffentliche Meinung machte ein einfacher Bürger von Genf, Hr. Cynard.“

Die Gründung der Unabhängigkeit Griechenlands und die Ernennung Kapodistrias zum Präsidenten setzte Cynards Thätigkeit kein Ziel, sie regte ihn im Gegentheil zu neuen Anstrengungen an. Er half dem Präsidenten Schulen und landwirthschaftlicher Anstalten gründen, und als 1829 der Präsident demgemäß 1½ Millionen zur Ledrückung des Räuberwesens brauchte, Frankreich und Rußland aber Schwierigkeiten machten, sandte Cynard die 1½ Mill. aus eigener Tasche nach Athen. Ebenfalls handelte er in der Folge noch öfter. Die spätere Gründung der Bank von Athen ist wieder sein Werk. Während in der Folge Louis Philipp ihn wiederholt über griechische Angelegenheiten konsultirte, macht man es dem König Otto zum Vorwurf, daß er den einsichtigen und stets unigennützigen Rathen Cynards zu wenig Gehör geschenkt habe. Dankbarer war das Volk. Die Stadt Theben wollte ihm ein Monument errichten, das nur wegen ausdrücklichen Protestes von Seite des Gefeierten unterblieb.

Griechenland absordirte aber keineswegs alle Sympathien dieses unerschrodenen Mannes. Sein eigenes Vaterland lag ihm nicht weniger am Herzen, und dies bewährte sich bei allen politischen Krisen, namentlich im den Jahren 1836 und 1838, wo die Schweiz auf feindlichen Fuß mit Frankreich zu stehen kam.

Das ganze Leben Cynards war darchen durch eine tiefe Religiosität getragen, die jedoch frei war von frömmelnder Engherzigkeit. Möchte man auch wünschen, daß seine im Betrag von 600,000 bis 700,000 Fr. hinterlassen Legate weniger ausschließlich religiösen Zwecken zugewendet, daß Kunst und Wissenschaft ebenfalls in Berücksichtigung gezogen worden wären, so muß wenigstens zugegeben werden, daß in der Wahl der religiösen Anstalten als solchen keine ausschließliche dogmatische Richtung der Feder geleitet hat.

Digitized by Google

gestellt wird. Natürlich muß der Apparat zu diesem Zweck ein möglichst einfacher und transportabler sein. Der Draht wird an Bäumen und Hecken hin oder über etwas dazu bestimmte hölzte Stangen gelegt, indem er sich von einer Walze abwickelt, die sich in dem Wagen befindet, welcher den sonstigen Apparat führt. Da der Wagen nicht hinderlangen kann, sind nur zwei Männer erforderlich, welche sich mit der Walze schnell vorwärts bewegen, und somit diejenigen, welche die Leitung des Drahtes herstellen, mit dem sich abwickelnden Material versehen. Der Apparat selbst, der sich im Wagen befindet, ist einfach. Er besteht vermittelst eines Zeigers, welcher ein mit Zeichen, Zahlen und Alphabet versehenes Zifferblatt durchläuft und bei dem zur Depesche gehörigen Buchstaben anhält. Es genügt ein Mann, um die Depesche abzulesen, niederzuschreiben und, wenn nöthig, weiter zu telegraphiren. (L. Ill. Z.)

— **Posen**, 26. Februar. Vorgestern sahen wir auf der hiesigen Bühne „die Rose vom Kaukasus", die dramatische Dichtung Rudolph Gottschalls, mit gutem Erfolg in Szene gehen. Trotz der wenig glänzenden Ausstattung wirkte das Drama durch seinen poetischen Inhalt, bre die Darsteller zur ganzen Entfaltung ihrer Kraft begeisterte. Der anwesende Dichter wurde am Schluß hervorgerufen.

— **Konstantinopel**. Die osmanische Industrie-Ausstellung wird ehestens eröffnet werden. Sie verspricht des Interessanten viel darzubieten; von Regierungswegen ist dieselbe bedeutend unterstützt worden. Die meisten Ministerien senderten Gegenstände ein: vortreffliche Waffen sind von den türkischen Fabriken geliefert worden; interessante türkische und arabische Skripturen und Zeichnungen von den verschiedenen hiesigen Schulen.

Der große Ruf, den meine

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil ich die Wirksamkeit und Gediegenheit dieser Präparate angestrebt und verwirklicht, wie ich nur die Achtung der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Technikern, sondern auch Anerkennungen von vielen gekrönten Häuptern und fürstliche Dankbriefe Emailleure beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, Warschau, Leipzig Nr. 663—4, gefl. zu senden, und erfahren Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Gnitzendorf bei Schönau, den 20. April 1861.

Tm. Wohlgeboren meinen Dank sagend, für die mir zugeschickte Kiste mit Malz-Extrakt und Kraft-Brustmalz, theile ich Ihnen zugleich mit, daß die Wirkung Ihrer so überaus kräftigen Präparate in den betreffenden Krankheitsfällen ganz meinen gehegten Erwartungen entsprochen hat und werde in geeigneten Fällen auch ferstehin wieder bedienen. Den Betrag Ihrer Rechnung füge ich hier bei u. s. w.

Blenck,
praktischer Arzt ꝛc.

Inserate.

Eine Familie,

welche der Erlernung der Kinder halber nach der französischen Schweiz (Genf) reist, wünschte, 2 oder 3 Knaben möchten sich ihr anschließen. — Nähere Auskunft in der Expedition d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 12. Juni 1861 zu Pleß verstorbenen Oekonomie-Kommissionsrathes Leon Knüttel, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens oder persönlich bei dem unterzeichneten Gerichte bis spätestens in dem zu

den 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter Schulze I. im Zimmer Nr. 28 anberaumten Termine zu melden und ihre Erb-Ansprüche an den Nachlaß des Leon Knüttel nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und der Nachlaß dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Die nach der Präklusion sich meldenden Erben müssen alle Handlungen und Verfügungen des Nachlaßpflegers anerkennen, können von ihm weder Rechnungslegung noch Herausgabe der gezogenen Nutzung fordern, und müssen sich mit dem begnügen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Pleß, den 15. November 1862.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen specielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch Gustav Brauns, Buchhandlung.
" Berlin durch die Lautenberg'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländischer Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Telegraphischer Cours-Bericht, 4. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90⅛
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	92⅝
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90
Lutz Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	88½
Roggen pr. Herbst 45	—	—
Roggen pr. Frühjahr 44½	—	—
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 20
Hamburg	—	86 50
Paris	—	45 60
National-Anleihe	—	81 90
Fünfprozentige Metalliques	—	75 50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	220.–
London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt: Mg. ganz vernachlässigt zu Nominalpreisen.		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	70,70
Lartener Rente	—	69,35
Credit-Mobilier	—	1268

Warschauer Börse, am 5. März.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Halb-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90	75	90	50
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	10	15	7½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" sechste Serie (1856) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Brombergr Eisenbahn	91	—	90	75
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79	25	78	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. à 3 Prct.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	22	99	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	161	65	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86	70	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	—	—	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	—	—	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	71	6	70
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	—	78	85

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 172½ R., von Pfandbr. 12½ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 7° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Halka.

Gedruckt bei E. Lieselbt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (21. Februar) 5. März 1863.

Digitized by Google

№ 53. Fünfter Jahrgang. 1863

Warschauer Zeitung.

Freitag, (22. Februar) 6. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 195.

Abonnement: in Warschau monatlich 50½opeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der K. Pogsky: vierteljährlich 2 Rubel 88 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lody Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Warschau, 5. März. Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat im Interesse des Dienstes den bisherigen Lehrer für philologisch-historische Gegenstände am Gymnasium in Siwalk Bogumil Cipis seiner Funktion enthoben. (Dz. P.)

— Die Verschenen, übrigens bringt zur öffentlichen Anzeige, daß auf ihre Vorstellung der Beitrag für die Mobilisirversicherung im Jahre 1863 von der Regierungskommission des Innern auf 80 Prozent des Normaltarifs, mithin 20 pCt. unter dem Normaltarif, festgesetzt worden ist. (Dz. Powsl.)

Aus Petersburg, (16.) 28. Februar.

Durch Allerhöchsten Ukas vom (30. Januar) 11. Februar d. J. ist der Geheimrath und Staatssekretär des Königreichs Polen Lesli zur Sitzführung im Ministerkomitee berufen worden. (Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 3. März. Die Militärkommission des Abgeordnetenhauses hielt gestern ihre erste Sitzung. Referent v. Forckenbeck gab eine kurze Geschichte der bisherigen Verhandlungen des Landtages über die Militärfrage. Es seien jetzt über 3 Jahre vergangen, seitdem die Regierung zuerst unter dem 10. Februar 1860 mit einem Gesetzentwurfe in dieser Beziehung vor den Landtag getreten sei. Es wurde der Inhalt dieses Entwurfes, der Inhalt des Gegenentwurfes der Kommission vom Jahre 1860, die Verhandlungen des Jahres 1861, die Novelle vom 14. Januar 1862 kurz angegeben, und das Beschlussfest über Ablehnung der Mehrkosten für die Kriegsbereitschaft des Jahres 1862 gedacht und dann nach einer abwechenden Kritik der Motive des gegenwärtigen Gesetzentwurfes zur Beurtheilung desselben übergegangen. Referent bezeichnete denselben als vollständig und in jeder Beziehung unannehmbar. Schon wegen formeller Mängel. Jedes Gesetz über die allgemeine Kriegspflicht müsse sie den Einzelnen klar verständlich sein, da es demselben schwere Verpflichtung n auferlege. Von diesem Geiste seien das Gesetz von 1814, die Landwehrordnung von 1815, 1819 ꝛc. diktirt. An dem vorliegenden Gesetzentwurfe habe kein Zweig mitgearbeitet, höchstens ein solcher, dem die früheren Gesetze gegen die Willkür militärischen Beliebens unbequem gewesen seien. Die Bewollmächtigten seien überhaupt nicht zu billigen, am allerwenigsten die vorliegende, welche nicht bezeichne, was Recht bleibe, was aufgehoben werde. Das Gesetz sei voll zweifelhafter Fassungen. Es gehe überdies weit über den Zweck selbst, Legalisirung der Reorganisation, hinaus. Es würde alle jungen Männer vom 20.—24. Jahre ganz beliebig der Militärherrschaft zur Disposition stell n, ja bei den unbestimmten Worten des § 9 alle Männer bis zum 36. Jahre. Es fehle an aller Angabe der Bedingungen der Wehrpflicht resp. der Wehrtüchtigkeit, der jährlich auszuhebenden Zahl der Wehrpflichtigen. — Gegenüber einer Regierung, welche die Grundlagen der Verfassung wegdeutete, müsse man mißtrauisch sein. Ein Gesetz, welches indirekt die verfassungsmäßige Freiheit des waffenfähigen Theiles der Nation in seinen Konsequenzen aufheben könne, dethalb auch in seinen Konsequenzen die Idee der allgemeinen Wehrpflicht gefährden könne, sei vollständig unannehmbar. — Referent erklärte sich ferner aus den im Jahre 1862 hervorgehobenen finanziellen, volkswirthschaftlichen und technischen Gründen gegen die Reorganisation selbst. Sei sonach das Gesetz selbst ohne eine wesentliche und gänzliche Umgestaltung ganz unannehmbar, so entstehe die Frage, ob amendiren oder lediglich verwerfen. Er sei für die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit, Feststellung eines jährlichen Kontingentes aus den Wehrpflichtigen, gesetzliche Feststellung der Reservepflicht, Aufrechthaltung, aber Erleichterung der Landwehr und Sicherung der rechtlichen Stellung der Reserven und Landwehrmänner gegenüber der Militärgerichtsbarkeit. Einer Erhöhung der Rekrutirung, gegenüber der bis 1860 bestandenen, sei er nicht abgeneigt. Es sei aber zu erwägen: a) ob der gegenwärtigen Regierung gegenüber, welche die Grundlagen der Verfassung bedrohe, eine solche Amendirung rathsam sei, wenn es auch wünschenswerth sei, sowohl die Forderungen des Landes auszusprechen, und sich nicht mehr auf die Negative zu beschränken. Es sei ferner fraglich, ob bei den ganz mangelhaften Wissen, die nichts Thatsächliches enthalten, eine solche vernünftige Amendirung möglich sei. Er behalte sich sein Votum in dieser Beziehung bis zum Schlusse der Generaldiskussion und bis nach den Erklärungen der Staatsregierung vor.

Abg. Stavenhagen protestirte gegen die Behauptung der Motive, daß das Haus 1861 die Organisation gutgeheißen habe; die kürzere Dienstzeit sei ausdrücklich als Bedingung der dauernden Genehmigung hingestellt, andernfalls die Verminderung der Cadres gefordert. Die Novelle zerstöre die Landwehrbataillone, welche nach dem Gesetze von 1814 selbstständig gedacht seien. Der sogenannten Erleichterung der ältern Jahrgänge der Landwehr stehe die vermehrte Rekrutenaushebung gegenüber. In jedem Falle, wo die Bataillone auf Kriegsstärke gebracht werden sollen, müßten Landwehrmänner herangezogen werden: die Friedensstärke eines Bataillons sei 534 Mann, jährlich 160 Reservisten, also für vier Jahrgänge 640 Reservisten, davon 12½ Prozent, d. h. 80 Mann, Abgang, bleiben 560 M., macht mit dem Stamm (534) zusammen 1094 Mann für Ersatzbataillone, eine Zahl, die so gut wie nichts sei. — Ein Rekrutirungsgesetz halte er auch für durchaus nothwendig. Die strategische Lage Preußens sei gegen 1814 unverändert, erfordere also an sich keine Verminderung des Heeres. — Von allen den Blättern, welche die Majorität 1861 zur Annahme aufgefordert und vorgeschlagen habe, sei von der Regierung nicht einmal berücksichtigt; von allen Vorschlägen zur Verminderung der großen Kosten sei das Heerwesen sei keine Notiz genommen; die Regierung habe nicht einen Pfennig von ihren Forderungen nachgelassen. „Mein Latein ist zu Ende"; er sei für Ablehnung des Gesetzes; gegen den Versuch einer Amendirung habe er nichts.

Abg. Waldeck für einfache Beibehaltung des alten guten Gesetzes gegenüber den Verschlechterungen der Novelle. Eine Umformung des Jagemanns zur Vertheidigung des Vaterlandes von 1814 sei der jetzigen Regierung gegenüber völlig fruchtlos; die Staatsdruckerei sei zu verschonen, seien diametral entgegengesetzt. — Das preußische Heeressystem sei seit Jahrzehnten von ganz Europa als das beste anerkannt. Die Reorganisation sei von Anfang an dem ganzen Lande verhaßt gewesen. Die Organisation in stehendes Heer und Landwehr sei ein vortreffl cher Kompromiß zwischen Militärstaat und Volksheer. Das bei der Reorganisation die Landwehr unmöglich sei, habe Zweifen im vorigen Jahre ganz richtig ausgeführt. Ein letzter hänge das Land, an erstreer halte die Regierung fest. In solcher Lage und solcher Regierung gegenüber würde jeder Versuch der Amendirung nur bedenkliche Lebeit sein. Der einzig feste Boden sei der, daß man der Regierung weder eventuell noch bestimmte einen Mann mehr bewillige, daß man einfach festhalte an den Bestimmungen des Gesetzes von 1814 und an der bisherigen Zahl der ausgehobenen Rekruten.

Referent v. Forckenbeck resümirt das Resultat des jetzigen Regierungsvorschlags dahin: 600,000 Mann incl. Landwehr mit intensiv Rückkehr Verpflichtung und Belastung für den Einzelnen gegen bisher 409,000 Mann mit intensiv geringerer Belastung für den Einzelnen. Die Novelle von 1860 sei viel ehrlicher und offener gewesen, als die jetzige; früher habe über Verwendung der Reserven das Bedürfniß erst im Kriege entschieden sollen, jetzt das Bedürfniß nach unmittelbarer Mobilmachung, und was Mobilmachung sei, werde nicht angegeben. Die zweijährige Dienstzeit werde jetzt von der Regierung für unmöglich erklärt; im vorigen Jahre habe der

Digitized by Google

Kriegsminister sie noch für möglich gehalten, indem er sich auf die Forderung von Kompensationen eingelassen.

Abg. Beipke: Der Kern der Sache liege in der Frage der Landwehr, ob diese nämlich in der Weise von 1814 beibehalten werden oder in die Linie aufgehen solle. Eine Verstärkung der Kriegsstärke der Armee werde durch die Reorganisation gar nicht erreicht — Redner belegt das mit den Zahlen, die er in seinem vorjährigen Aufsatze veröffentlichte —, während das frühere Friedensheer wesentlich vermehrt und dadurch das Land belastet werde; der Vortheil des Rückhaltes an der Landwehr werde aufgegeben. Durch sachliche Ausgaben, durch Erhöhung des Soldes würden die nothwendigen Auslagen für das Heer schon in unvermeidlicher Weise wachsen. Gegen die unmögenden Grossmächte könne Preußen sich nur halten durch die Reorganisation gar nicht erreicht — Redner belegt das mit den Zahlen, die er in seinem vorjährigen Aufsatze veröffentlichte —, während das frühere Friedensheer wesentlich vermehrt und dadurch das Land belastet werde; der Vortheil des Rückhaltes an der Landwehr werde aufgegeben. Durch sachliche Ausgaben, durch Erhöhung des Soldes würden die nothwendigen Auslagen für das Heer schon in unvermeidlicher Weise wachsen. Gegen die unmögenden Grossmächte könne Preußen sich nur halten durch die Reservestellung der Landwehr; sonst würden wir uns ruiniren. Dagegen komme das nicht auf, was wir durch das neue Zündnadelgewehr etwa gewinnen würden. Die Landwehr sei jetzt besser, eingeübter als 1813; damals war sie ein roher Stoff. Die Landwehroffiziere seien zu haben; man müsse nur weniger rgflusst sein. Daß die Landwehr bei Mobilmachungen immer gleich herangezogen werden müsste, habe man selbst verschuldet durch Aufgeben der gesonderten Landwehrbrigaden. Man habe eben den großen Keim der Landwehr nicht aufgeblüht. Ohne Lasten — Versorgung der Frauen und Kinder einbrukner Landwehrmänner — gehe es allerdings nicht ab, aber diese Lasten seien unverhältnißmäßig gering — Ein so weit verzweigtes Land mit so verzweigten Grenzen wie Preußen sei ohne ein Bolkheer nicht zu vertheidigen. Das Volkheer der Griechen habe die Perser geschlagen, die Bürgerheere der Römer hätten die Welt erobert; die Schweizer, Niederländer, Spanier hätten ähnliches geleistet. Er sei für Wiederherstellung der alten Landwehr, für zweijährige Dienstzeit. In letzterer Beziehung führe er an, daß wir für die Infanterie (außer bei der Garde) niemals dreijährige Dienstzeit gehabt hätten. (Ueber die Gegenbemerkungen des Regierungskommissärs haben wir bereits gestern berichtet.) (Nat.-Z.)

Wien, 3. März. Auch in diesem Jahre sollen wie im vergangenen, aber nicht zu Wiwpassing, sondern im Bruck an der Leitha Uebungslager abgehalten werden, und zu diesem Zweck in den Monaten August und September je zwei Brigaden das Lager beziehen.

Britisches Reich.

London, 2. März. Am Sonnabend fand vor der Kronprinzessin von Preußen, als Stellvertreterin der Königin, große Cour statt, oder Ihre kgl. Hoheit hielt einen Drawingroom, wie die Phrase lautet. 250 Damen hatten die Ehre, Ihrer kgl. Hoheit vorgestellt zu werden, und außer diesen waren noch 500 Damen bei dem Empfange zugegen. Die fremden Botschafter mit ihren Frauen und Töchtern, die dienstthuenden Hofdamen, Ehrenfräulein u. s. w., die Minister und Staatsbeamten, sowie die ersten Hofbeamten spielten eine hervorragende Rolle. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. März. Nach dem heutigen „Monitrur“ faßt ein Bericht des Generals Forey aus Dojaba an den Kriegsminister vom 25. Januar die vorbereitenden Operationen des Expeditionskorps seit dem 9. Januar, der Briefe zusammen: „In Folge dieser Bewegung der Armee auf Puebla mußte die Linie von Jalapa aufgegeben werden; die Besetzung dieses Platzes zersplitterte ohne Nutzen die nach den Absichten des Oberbefehlshabers zu einer thätigeren Rolle zu verwendenden Streitkräfte. In ihren verschiedenen Konzentrations-Bewegungen hatten unsere Truppen einige Zusammenstöße mit dem Feinde, die demselben kein Vertrauen haben einflößen können. Der ernsthafteste fand am 28. Dezember zwischen Jalapa und Puente National statt: und Kampagnien vom 62. Regiment sprengten zahlreiche Guerillas auseinander. Letztere hatten an Todten 50 Mann und eine große Anzahl Verwundeter. Der General Bazaine, nachdem er eine Garnison zu Perote zurückgelassen, verließ dieses Fort am 20. Jan. mit seinen Truppen und denen des Generals Marquez; nach seiner Berechnung würde er am 23. zu Tepitilan festen Fuß fassen und sich so dem General Douay nähern, der sich anschickte, San Andrez zu verlassen, um auf Nopaxalucan zu marschiren. Das Artillerie- und Geniematerial ist zum Theil in Orizaba eingetroffen. General Forey entsendet nach einander Kavallerie auf die Hochbahn. Der Belagerungspark, so wie sämmtliche Batterien der Reserve waren abgegangen. Die Munitionsvorräthe salgen sich ohne Unterbrechung auf der Landstraße, die nach Ducholar führt. Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend, die Transportmittel mehren sich täglich, mit einem Wort, alles wird zum Vormarsch der Armee vorbereitet.“

Der Bischof von Algier befindet sich seit gestern an der Spitze der algierischen Deputation hier. (K.-Z.)

Italien.

Turin, 27. Februar. Die Kommission für die Untersuchung des Brigantenwesens ist nach den letzten Nachrichten in Potenza, dem Hauptorte der Provinz Basilikata, angekommen, wo sie, wie überall, von den Einwohnern festlich aufgenommen wurde. Die Kommission hatte sich in Foggia in zwei Abtheilungen getrennt, von denen die eine an den Ufern des Fortore eine sämmtliche Rekognoszirung des Terrains, wo die Briganten ihre Schlupfwinkel haben, vornahm. Es ist dies eine ausgedehnte waldige Gegend in der Provinz Capitanata, nur für dieselben zugänglich, welche genaue Ortskenntniß haben; Höhlen und felsichtes Gestrüppe bieten unerforschliche Schlupfwinkel. Die Achtung dieser Gegend und die Eröffnung von Kommunikationsstraßen dürften die zweckmäßigsten Mittel sein, um den Briganten die Möglichkeit zu nehmen, sich den Verfolgungen zu entziehen. Diese Nachforschungen, welche durch den General Pigio geleitet wurden, waren ohne Zweifel der schwierigste und gefährlichste Theil der Aufgabe. Die andere Abtheilung arbeitet nach Bari hingeben, wo sie mit Banketten und Bällen gefeiert wurde. Beide Abtheilungen kommen in Potenza auf verschiedenen Wegen wieder zusammen. — In der Nähe von Neapel wurden mehrere Verhaftungen von angeblichen Gefährten Pilane's vorgenommen, doch von Pilone selbst keine Spur. (Nat.-Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. März. Im heutigen Abgeordnetenhause haben Sybel und 15 Mitglieder des linken Centrums einen Antrag eingebracht, die Staatsregierung zur gesetzlichen Regelung des Herrenhausrechts nach folgenden Grundsätzen aufzufordern: 1) Behufs allgemeiner Wehrpflicht ist die Jahresausbebung für das Landheer auf 80,000 Mann zu bringen, wovon wie bisher 20,000 Mann den Spezialwaffen (Jäger, Gavallerie, Artillerie, Pionnier) und 60,000 Mann der Infanterie zu überweisen wären. 2) Nach den Grundsätzen der Gesetzgebung von 1814 ist auf die Unterziehung von Linien-, Cadres-Soldaten und Reserve-Rekruten weder zurückzukommen. 3) Bei der Infanterie wird ½ der Mannschaft während einer Präsenzzeit im Frieden von 2½ Jahren, die anderen ⅔ während einer Präsenzzeit im Frieden von 6 Monaten ausgebildet, dann werden beide zur Kriegsstärke entlassen. Bei den Spezialwaffen soll die Präsenzzeit für die gesammte Mannschaft 2½ Jahre dauern, so daß von der Gesammtausbildung eine Hälfte 2½ Jahr, die andere 6 Monate dient. 4) Um die Ausbildung wirksam zu machen, wird die Rekrutenvereinigung, vom Regimentsdienst getrennt, in besonderen Instruktionsabtheilungen vollzogen. Für die Infanterie geschieht das Rekruten - Exerciren während drei

Aus einem Handbillet Kaiser Josef's vom Jahre 1783.

Drei Jahre sind nun verflossen, daß ich die Staatsverwaltung habe übernehmen müssen. Ich habe durch diese Zeit in allen Theilen der Administration meine Grundsätze, meine Gesinnungen und meine Absichten mit nicht geringer Mühe, Sorgfalt und Langmuth hinlänglich zu erkennen gegeben; ich habe mich nicht damit begnügt, eine Sache nur zu befehlen, ich habe sie aufgearbeitet und entwickelt. Ich habe die von Vorurtheilen und eingewurzelter alter Gewohnheit entspringenden Anstände durch Aufklärung geschwächt und mit Beweiser bestritten. Ich habe die Liebe, so ich für's allgemeine Beste empfinde, und den Eifer für dessen Dienst jedem Staatsbeamten einzuflößen gesucht. Hieraus folgt nothwendig, daß, wo sich selbst anzufangen, man keine andere Absicht in seinen Handlungen haben müsse, als den Nutzen und das Beste der größeren Zahl. Ich habe den Chefs Vertrauen geschenkt und Gewalt eingeräumt. Die Auswahl der Personen ist ihnen frei gelassen worden. Schätzbare Wahrheiten habe ich von den Chefs, sowie von Jedermann immer mit Vergnügen vernommen. Täglich und stündlich von ihnen meine Thäre offen, theils um ihre Vorstellungen anzuhören, theils ihre Zweifel aufzuklären. Nun halte ich es für meine Pflicht und derjenigen Treue gemäß, die ich dem Staate in allen meinen Handlungen lebenslang widmen werde, daß ich mit Ernst auf die Erfüllung und Ausübung aller ohne Ausnahme von mir gegebenen Befehle und Grundsätze halte, welche ich bis jetzt nicht ohne Leidwesen so sehr vernachlässigt sehe, daß zwar viel befohlen und auch expedirt, aber auf die Befolgung und Ausübung auf keine Art gesehen wird. Daraus entspringt, daß so viele wordertheilte Befehle erlogen müssen und man dennach von nichts versichert ist, ja nur die meisten in so weit handwerksmäßig die Geschäfte behandeln, daß nicht in der Absicht das Gute zu bewirken, sondern nur das Hächstnothwendige geleistet werde, um nicht in einen Prozeß zu gerathen und die Cassation zu verdienen. Auf diese mechanische, knechtische Art ist es unmöglich, mit Nutzen die Geschäfte zu betreiben.

Man beobachtet nicht, daß der Landesfürst durch seine Befehle nur seine Absicht zu erkennen giebt, seine Hof- und Ländrstellen aber gemacht sind, seine Willensmeinung bestimmter zu erklären und alle Wege, welche zu deren richtiger, genauer und geschwinder Befolgung führen können, zu wählen. Ohne dieses Absehen wäre die Beibehaltung so vieler Stellen und der davon abhängenden Beamten die ärgste Staatswirthschaft, weil mit vielen Kosten viele Leute erhalten würden, die nicht zur Bewirkung und Bereitung der Geschäfte, als zu deren Befolgung und Beförderung dienen. Wenn diese Stellen nur materialisch verbrieben, nicht wirken und nicht nachsehen, so könnte keine wirthschaftlichere Einrichtung geschehen, als sie sämmtlich abzudanken und dadurch Millionen zu erparen, welche an der Contribution nachgelassen würden und wovon der Unterthan eine viel größere Wohlthat verspürte, als ihm jetzt bei so schlechter Verwaltung von so vielen Beamten zugeht.

Und diesem folgt, daß bei allen Stellen Jedermann einen solchen Trieb zu seinen Geschäften haben muß, er nicht nach Stunden, nach Tagen, nach Seiten seine Arbeit berechnen, sondern alle seine Kräfte anwenden muß, die Geschäfte vollkommen auszuführen. Wer nicht Liebe zum Dienste des Vaterlandes und seiner Mitbürger hat, wer für Erhaltung des Guten sich nicht von einem besonderen Eifer entflammt findet, der ist für Geschäfte nicht gemacht, nicht werth, Ehrenamtel zu besitzen, oder Besoldungen zu ziehen.

Eigennutz von aller Gattung ist das Verderben aller Geschäfte und das unverzeihlichste Laster eines Staatsbeamten. Der Eigennutz ist nicht allein vom Gelde zu verstehen, sondern auch von allen Nebenabsichten, welche das einzige wahre Beste, die aufgetragene Pflicht, die Wahrheit im

Digitized by Google

Monaten bei den Landwehrbataillonen, deren Friedensstämme hierzu durch eine angemessene Anzahl ausgebildeter Soldaten verstärkt und abwechselnd erneuert werden. 5) Die hierdurch bewirkten Ersparnisse von Präsenzstande werden zu verbesserter Ernährung der Mannschaften, zur Soldzuhöhung der Unteroffiziere, zur Kapitalsanleiheeinstellung und zur Bildung stehender Lager benutzt. 6) Unter diesen Voraussetzungen dauert die Verpflichtung zum Linniendienste 4, bei der Landwehr ersten Aufgebots 3, und bei der zweiten Aufgebots 3 Jahre. Dieser Antrag bewirkte der Militär-Commission überweisen.

Paris, 4. März. Laut Nachricht des „Moniteur“ aus Madrid vom 3. d. Mts. hat Miraflorés die Präsidentschaft, der Marquis de la Habana das Portefeuille des Krieges, Sierra die Finanzen, Beamonde das Innere übernommen. Das Kabinet wird sich noch vervollständigen.

London, 4. März. Der Postdampfer „Europa“ ist in Cork angekommen und bringt Nachrichten aus Newyork bis zum 19. Februar. Der Senat hat den Präsidenten ermächtigt, für die drei nächsten Jahre Kapertreife auszugeben und ein Gesetz angenommen, welches alle Bürger vom 20. bis 45. Jahre auf drei Jahre zum Kriegsdienst verpflichtet. Die „Newyork World“ spricht die Ansicht aus, daß Seward narrecht gethan habe, die freundschaftlichen Vorschläge Louis Napoleons zu verwerfen. Eine Expedition der Unionisten hat Neu-Orleans verlassen. Dem Senat der Konföderirten liegt ein Antrag vor, die Schiffahrt auf dem Mississippi frei zu halten.

Liverpool, 4. März. Baumwolle 4000 Ballen Umsatz; Preise fester.

(Schl. Z., Nat.-Ztg.)

Lokalbericht.

Barschau, 6. März.

Angekommen: Frau J. Braumann von Berlin 1062. Conditor G. Fister von Berlin 686. Frau Gräfin M. Kalergis v. Berlin 415. Frau Gräfin C. Potocka von Krakau 398. Part. J. Mengel von Posen 1084. Kaufm. M. Milner von Berlin 1811.

Abgereist: Oberst a. D. P. Giesau nach Dresden. Schauspielerin J. Krajewska nach Krakau. Baron C. Rohrenheim nach Breslau. Lehrer J. Sobolewski n. Krakau.

Heute Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 3. 15. bis 3. 22½, Erbsen 3. bis 3. 45., Buchweizen 2. 70. bis 3. 15., Gerste 2. 55., Hafer 2. 2½, Kartoffeln 75 - 90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedro 1 R. 81¼—37½ K., pr. Garnitz 43—45 Kop.

Zur Statistik und Literatur des Genossenschaftswesens.

Bei dem regen Interesse, mit welchem die Gegenwart der Entwicklung des Genossenschaftswesens, dieser Hauptwaffe der Bekämpfung des Pauperismus durch organisirte Selbsthülfe, folgt, theilen wir im Folgenden einige neue statistische Data aus dem laufenden Gebiet mit. Nach dem Jahresbericht über das deutsche Genossenschaftswesen für 1861 von Schulze-Delitzsch bestanden in diesem Jahre nahe an 400 Vorschuß- und Credit-Vereine gegen 183 im Jahre 1859, etwa 180 Rohstoffassociationen gegen 67 im Jahre 1859; diese Vereinigungen hatten einen Geschäftsumsatz von 20—22 Mill. Thalern.

Ueber die englische Genossenschaftsbewegung, cooperative movement genannt, giebt der treffliche Apostel des Genossenschaftswesens B. E. Hyber in seiner „Concordia“ (Beiträge zur Lösung der socialen Fragen, 1861) interessante Aufschlüsse. Bis Mitte der 50er Jahre betrug die Zahl der cooperative stores (zur genossenschaftlichen Beseitigung wirthschaftlicher Bedürfnisse) etwa 150 mit 6000 Mitgliedern und 450,000 Pf. Sterling Geschäftsbetrieb, Ende des Jahres 1860 zählte man 400 solcher Associationen mit 50—60,000 Mitgliedern und etwa einem Geschäftsumsatz von 6,000,000 Pf. St. Neben diesen Versorgungsgesellschaften treten nun aber eine besondere Erwähnung die Fabrikationsgesellschaften, durch welche die Arbeiter als Association Unternehmer auf solchen Industriegebieten geworden sind, auf welchen die Macht des Privatkapitals sie auf immer zur Rolle untergeordneter Lohnmiethe verdammt zu haben schien. B. A. Hyber sagt zum genannten Det. S. 17 ff. hierüber: „Aus Banksahre allein liegt uns ein Verzeichniß von 31 solchen Unternehmungen vor mit einem Actienkapital von einer Million, wovon über drei Viertel in ratenweise einzuzahlenden 5—10 Pf. St. Actien aus Theilnahmen der Arbeiter erwachsen, welche in ihrer eigenen Fabrik auch um den gewöhnlichen Lohn arbeiten. Diese cooperativen Geschäfte „gehen“ aber so gut, daß die Dividende bei manchen schon auf 30—40 pCt. gestiegen ist — kein Wunder, daß die Zahl derselben von Monat zu Monat zunimmt.“ Das Vorbild dieser Entwicklung hat die Gesellschaft der „Pioniere von Rochdale“ gegeben, welche 1844 zu 28 Mitgliedern mit 28 Pf. St. Kapital ihren Betrieb begannen, und 1860 mit 3000 Mitgliedern und 35,000 Pf. St. Kapital 160,000 Pf. St. mit 16,000 Pf. St. Gewinn umsetzte. Diese Genossenschaft hat noch Zweiggeschäfte, z. B. eine Getreidemühle zu wohlfeiler Versorgung, sie nunchlicht eine Baugesellschaft zur Erwerbung eigenen Grundbesitzes und eigener Häuser. Die wohlthätige Wirkung dieses cooperative movement ist also nicht blos die Betheiligung der Arbeiter am Unternehmergewinn, und zwar unter Erhaltung der Vortheile der modernen Großproduktion, sondern auch eine Verbesserung des Wohnbedürfnisses sowie der Alimentation unter Beseitigung parasitischer Mittelwucherer und Spekulanten. Dazu kommt die Gelegenheit einer schonenden Verwendung der Frauen und Kinder in eigenen Fabriken, ferner die moralische und intellectuelle Hebung, ohne welche solche Genossenschaften allerdings nicht bestehen könnten, welche aber in der Leitung großer Unternehmungen unmittelbar gestärkt wird. Erfahrungsmäßig sind es die moralisch und intellectuell besten Arbeitskräfte, welche zu den Fabrikgenossenschaften sich vereinigen, und bei diesen angenommen werden. Dieser Umstand zwingt wieder die Fabrikherren zu höhern Löhnen, um die besseren Arbeiter sich zu erhalten, und die Konkurrenz der Geschäftigung in der Arbeiterfabrik mit derjenigen in der Herrenfabrik wirkt steigernd auf die Löhne auch der Arbeiter in Privatfabriken. Diese Seiten der „productiven Cooperativ“ haben vorzüglich in England allmählich große Aufmerksamkeit der reichen Bourgeoisie zugewendet, und bei Menschenfreunden hat die durchaus gelungene Durchführung der Arbeiterfabrikunternehmungen die Hoffnung auf eine von da ausgehende friedliche soziale Revolution zu Gunsten des Arbeiterstandes, einer Vermittlung des Massenwohlbefindens mit den Bedingungen des industriellen Großbetriebs, gestärkt. Welches Schicksal die cooperative Production in der neueren englischen Fabrikkrisis gehabt hat, ist uns bekannt; wenn es auch ein schlimmes gewesen ist, so lassen doch die vorher erzielten Erfolge an der Zukunft jener wohlthätigen Bewegung glauben. Zu den eigentlichen Cooperativen kommen in England als mächtiges Glied in der Kette der auf Selbsthülfe gebauten Genossenschaftsanstalten die gegenseitigen Unterstützungsgesellschaften, wovon einzelne, ordnertig organisirt, in die Hunderttausende von Mitgliedern umfassen (die old fellows zählen gegen 400,000 Mitglieder mit 260,000 Pf. St. Jahreseinnahme), ferner die Sparkassen, die zur Erwerbung eigenen Grundbesitzes verhelfenden Baugesellschaften ꝛc. (Vergl. hierüber Engel, Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Bureaus 1861, Nr. 4. und 5.)

Ueber die Entwicklung der gegenseitigen Unterstützungsgesellschaften in Frankreich sind neuestens im „Journal des Economistes“ 1862, Novemberheft) sehr schätzbare Aufschlüsse gegeben worden. Der Forschtrieb dieser Unterstützungsgesellschaften wird auf einem Blick klar, wenn man berücksichtigt, daß vom Jahre 1854 bis 1860 die Zahl der Gesellschaften von 2438

Digitized by Google

Berichten und die Genauigkeit im Belegen verdunkeln, bemänteln, verschweigen, verzögern oder entkräften.

Wer dem Staate dient, muß sich gänzlich hintansetzen. Aus diesem folgt, daß sein Nebending, sein persönliches Geschäft, seine Unterhaltung ihm von den Hauptgeschäften abhalten muß, und also, daß auch sein Autoritätstrieb, sein Ehrenmuth, sein Rang ihn abhalten muß, zur Erreichung des Hauptzwecks das beste zu wirken. Auf die beste Ordnung unter seinen Untergebenen zu sehen, heißt der Texte und Vornehmste sein; ob also Insinuata, Noten und dergleichen Canzleisprünge oder Titulaturen brobachtet, ob in Strafen, gelämmt oder ungekämmt die Geschäfte geschehen, muß für den vernünftigen Mann ganz gleichgiltig sein.

Fälschlich werden die verschiedenen Branchen und Theile einer Monarchie untereinander verwickelt und verkannt. Schon vom Landesfürsten angefangen, dünkt sich jener schon der Mächtige zu sein, welcher nicht, wie viele Andere, das Vermögen des Staates und der Unterthanen hälfig als sein Eigenthum ansieht und glaubt, daß die Vorsehung Millionen Menschen für ihn geschaffen und sich nicht träumen läßt, daß er für den Dienst dieser Millionen zu diesem Platze von der Vorsehung bestimmt worden; — und jeder von den Ministern hält sich schon für den Gewissenhaftesten, der nicht, um sich seinem Landesfürsten beliebt zu machen, die Plusmacherei zum einzigen Augenmerke nimmt. Ich betrachte die Finanzen nicht in diesem Gesichtspunkte mit dem großen Haufen, sondern ich erwäge hierbei, daß, da die Belegung und Benutzung der Gefälle willkürlich vom Landesfürsten und seiner Finanzstelle abhängt, ein jedes Individuum dergestalt mit blindem Vertrauen auf den Landesfürsten compromittirt, daß jeder nur in soweit belegt wird, als es die unumgängliche Nothwendigkeit der Sicherheit, die Verwaltung der Gerechtigkeit, die innere Ordnung und mehrere Aufnahme des ganzen Staatskörpers fordert. Sollte der Monarch noch hinlängliche Versehung der Monarchie in allen Theilen etwas Ansehnliches in den Ausgaben vermindern können, so ist er schuldig, in der Einnahme es durch Nachlässe zu vermindern, weil jeder Bürger nicht für den Ueberschuß, sondern nur für das Bedürfniß des Staates beiträgt.

In Geschäften zum Dienste des Staates kann und muß keine persönliche Zu- oder Abneigung den mindesten Einfluß haben. Alle müssen die nämliche Thätigkeit in Geschäften haben und zusammen oder Rücksicht auf Rang oder Ceremonie die Geschäfte behandeln, einander besuchen, sich verabreden, einer den andern belehren.

Eigentliche muß keinen Diener so weit verblenden, daß er sich scheue, von einem andern etwas zu lernen, es mag nun seines Gleichen oder geringer sein.

Jeder wahre Diener des Staats muß bei allen Vorschlägen, welche offenbar für das Allgemeine nutzbarer, einfacher und ordentlicher ausfallen können, nie auf sich zurücksehen, sondern sich stets nach dem großen Grundsatze benehmen, daß er nur ein einziges Individuum ist und daß das Beste des großen Haufens dasjenige eines jeden Particuliers und des Landesfürsten selbst weit übertreffe.

Dieses sind in Kürzem meine Gesinnungen; daß, selbige befolgt zu machen, mich Pflicht und Ueberzeugung leitet, kann mein Beispiel beweisen und daß ich selbige in Ausübung setzen werde, kann man versichert sein. Wer nun mit mir so denkt und sich als einen wahren Diener des Staats ganz mit Hintansetzung aller übrigen Rücksichten widmen will, für diesen werden vorstehende meine Sätze gegenstich sein und deren Ausübung jedem so wenig als mir beschwert fallen. Jener aber, der nur das seinem Dienst anklebende Utile oder Honorarium zum Augenmerk hat, die Bedienung des Staats aber als ein Nebending betrachtet, der soll lieber es voraussagen und sein Amt verlassen, zu dem er weder würdig noch gemacht ist, dessen Verwaltung eine warme Seele für des Staats Beste und eine vollkommene Entsagung seiner selbst und aller Gemächlichkeit fordert.

auf 4827, die Zahl der Mitglieder von 271,000 auf 559,000 gestiegen ist. Allerdings hat dieser Aufschwung unter besonderem gouvernementalem Antrieb stattgefunden, indem die meisten Gesellschaften um den Preis besonderer Regierungsbegünstigungen die eingehendsten staatlichen Lenkung sich überliefern. Bemerkenswerth ist indessen, daß die Unzahl der (blos zahlenden) Ehrenmitglieder dieser Gesellschaften abnimmt, und in dieser Beziehung die Arbeiter sich immer mehr auf eigne Füße stellen müssen. Die Einnahmen stiegen in dem genannten Zeitraum von 5,7 auf 9,2 Mill. Frcs., wovon das meiste auf Krankenunterstützung verwendet wird.

Bei dem in diesen und andern Daten sich bekundenden Fortschritt der Selbsthülfe unter den untern Klassen ist denn auch das Abnehmen des Pauperismus eine nothwendige Folge. In dieser Beziehung sei auf einen bemerkenswerthen Nachweis aufmerksam gemacht, welchen Mr. im Journal des Economistes" hinsichtlich des Steigerns des Pauperismus in Paris, gestützt auf die offizielle Statistik der Bureaux de Bienfaisance, so eben zu führen sucht. Hiernach kam 1 Armer 1829 auf 13,02, 1838 erst auf 16,37, 1847 auf 13,99, 1850 auf 16,38, 1853 auf 16,13, 1856 auf 16,59, 1861 erst auf 18,47 Einwohner. Solche Zahlen sind tröstlich. Die in der freien Form der Association enthaltene Verknüpfung gewährt in der Periode der Gewerbsfreiheit und Freizügigkeit eine moderne Gesammtbürgschaft, welche alle Vortheile der früheren ständischen und corporativen Endegung überbietet, ohne doch den Bruch mit den Vortheilen des viel angeklagten modernen Industrialismus vorauszusetzen. Durch statistische Ziffern über die Entwicklung der Sparkassen und des Versicherungswesens ließe sich dieses desfallsige Bild noch bedeutend vervollständigen. (Allg. Z.)

Vermischtes.

— Kaub, am noßauischen Rheinufer, 25. Februar. In diesen Tagen hat Herr Brenn zu Koblenz, ein gebornet Kauber, der hiesigen evangelischen Kirche ein kleines Kapital mit der Bestimmung übergeben, daß in dem jedesmaligen Abendgottesdienste am letzten Tage des Jahres der Rheinübergangs Blüchers und der damaligen drukwürdigen Zeiten in entsprechender Weise gedacht werde. (Fr. J.)

— Durch den am 22. v. Mts. in Kopenhagen plötzlich erfolgten Tod des Professor Eschricht hat Dänemark einen seiner hervorragendsten Gelehrten verloren. Eschricht war besonders als Physiologe bekannt, und sein Ruf als solcher beschränkte sich nicht blos auf Dänemark, sondern war auch in Deutschland weit verbreitet, da Eschricht in früheren Jahren daselbst einmal Vorträge in deutscher Sprache hielt und ein Theil seiner Schriften, besonders die über den räthselhaften Findling Kaspar Hauser auch ansehnlich Dänemarks Beachtung fand.

— Nach amerikanischen Blättern wurde jüngst eine Dame in Syracus mit einem, 400 englische Meilen davon, bei Washington stehenden Soldaten telegraphirt getraut. Die Gelübde wurden per Telegraph gewechselt, die Ueberreichung beider „Ja's" dauerte 2 Stunden, und das Trauungszeugniß der jungen Frau besteht in einem Telegramm des Feldpredigers, mit der Anzeige, daß sie und der Soldat Mann und Frau seien.

Inserate.

Ein junger Deutscher,

welcher schon einige Jahre in Warschau ist, sucht zur schnellen Erlernung der polnischen Sprache einen Lehrer. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Anmeldungen

zur gründlichen Erlernung der einfachen und doppelten deutschen Buchführung in 24 Lektionen à 2 Stunden, nimmt an W. Hoecke, Marschallstraße Nr. 1491, sowie die Expedition d. Ztg.

Compagnonsgesuch!

Eine Tuchfabrik ist einer Residenzstadt Deutschlands sucht einen Compagnon mit einem disponiblen Kapital von 15–20,000 Thlr. zur größeren Ausdehnung des Geschäfts. Hierauf Reflektirende werden ersucht, franco Leipzig poste restante S. H. 3 Offerten einzusenden.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vorzüglichkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie nicht nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sondern auch Tuusendschreiben von vielen geehrten Hausvätern und loulende Dankbriefe Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, Warschau, Leszno Nr. 603—4, gehen zu lassen, und erlohren Briefverkürzer dasselbst meine Bedingungen

Johann Hoff, Hoflieferant

in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Neudabl bei Pinne, den 21. April 1861.

Die mir übermachte Sendung Ihres berühmten Malz-Extraktes hebe zur Zeit erhalten und ermunkern mich die bisherigen Resultate, von diesem Mittel öfters Gebrauch zu machen. Die hiesigen HH. Apotheker stehen sich zur meine Bemühungen eine Liste Extrakt kommen, und werde ich hierdurch Veranlassung nehmen, denselben in den geeigneten Fällen bei vielen Patienten anzuwenden und Ihnen nachher gewissenhaft die erzielten Erfolge mitzutheilen ꝛc ꝛc.

Dr. Cohn,
prakticher Arzt ꝛc.

Eine Familie,

welche der Erziehung der Kinder halber noch der französischen Schweiz (Genf) reist, wünscht 2 oder 3 Knaben mitlein sich ihr anzuschließen. — Näherer Auskunft in der Expedition d. Ztg.

Telegraphischer Cours-Bericht, 5. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	83
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	82¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89¼
Polnische Banknoten	—	90¼
Kurz Warschau	—	89¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	80½
Hamburg 2 Monat	—	151⅛
Wien 2 Monat	—	86⅜
Roggen pr. Oktbr 44⅔		
Roggen pr. Frühjahr 44		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 20
Hamburg	—	86 40
Paris	—	45 60
National-Anleihe	—	81.80
Fünfprozentige Metalliques	—	75 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	219.40
London.		
Consols	—	92⅛
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70.20
Bartner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1247

Warschauer Börse, am 6. März.

	Br.	Gld.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Hall-Imperials	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen zu 100 Rbl. incl. Coupon	90 75	90 50
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 11	15 9
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Terespoler Eisenbahn	— —	— —
	90 75	90 25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79 —	78 75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. a 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 15	99 —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrc. 2 Monat	151 50	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 —	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	— —	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	— —	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 70	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 —	— —

Werth d. laufl. Coup. von Schazobl. 172⅛ K., von Pfandbr. 12⅛ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +10° R., heute früh + 4° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 2 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Modniarki (Ballet.)

Gedruckt bei A. Lisefeldt, Haus-Nr. 2495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (22. Februar) 6. März 1863.

Digitized by Google

№ 54. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (28. Februar) 7. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns, unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Warschau, 6. März. Allen Militärchefs ist vom Stabschef folgende Verordnung mitgetheilt worden:

„Es ist zur Kenntniß Sr. Kaiserl. Hoheit gekommen, daß die Bauern im Königreiche, treu ihrem Monarchen und ihrem Eide, der Ruhe überall günstig gesinnt, sich bemühen zur Wiederherstellung der von den Feinden des eigenen Landes und aller Ordnung gestörten Ruhe und Geltung des Gesetzes mitwirkend beizutragen. Se. Kais. Hoheit hat daher in Berücksichtigung des unumgänglichen Bedürfnisses, jene Mitwirkung durch deutliche Vorschriften zu regeln, um zu verhindern, daß dieselbe für die Sicherheit von Personen und Eigenthum gefährlich werden könne, nachstehende Befehle zu ertheilen geruht:

1. Die Gemeindebehörden sind verpflichtet über alle ständig, zeitweilig oder auf der Durchreise in einer Gemeinde sich aufhaltenden Personen zu wachen, indem sie hierzu die Hülfe der Standposten und Gemeindewächter benutzen.

2. Die Gemeindevorsteher (Wojte), Schultheiße oder Räthe sind verpflichtet alle herumfreuenden oder zu den Banden der Aufrührerischen gehörigen Individuen sowie auch alle Herumtreiber unverzüglich zu arretiren und, wo es nöthig ist unter Zuziehung einer Anzahl von Bauern, der nächsten Militärbehörde abzuliefern.

3. Die Gemeindevorsteher, Schultheiße und Räthe sind verpflichtet, genau darauf zu achten, daß die Bauern bei der Gegestung von Aufrührern sich keine Gewaltthätigkeiten an denen Personen und überhaupt keine Willkür zu Schulden kommen lassen. Wer sich hiergegen vergeht, soll zu fremder Verantwortung gezogen werden.“

Der präsidirende Generaldirektor in der Regierungskommission des Innern hat nach Empfang dieser Verordnung von dem Stabschef dieselbe unverzüglich zur genauen Darnachachtung allen Gouvernementen übersandt. (Dz. P.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat auf seiner Sitzung am (5.) 17. d. M. auf Vorstellung der Regierungskommission der Justiz die testamentarische Verschreibung des weil. Stan. Rychlowski im Betrage von 10,000 Rr. als Stipendiafonds für Schulen unter den gesetzlichen Bedingungen genehmigt. (Ds. P.)

— Der Gardeobrist und Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Fürst Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist nach Kutno abgereist.

Ausland

Deutschland.

Berlin, 4. März. Die Vorlage der Rechnungen für 1862 ist bekanntlich seitens des Finanzministers wiederholentlich für den 14. März in Aussicht gestellt worden. Ein Gerücht, dessen Ursprung nicht sogleich zu erkennen und das der Bestätigung bedarf, will wissen, daß diese Vorlage wieder fraglich geworden sei. Daraus entstand die Annahme, daß eine Schließung des Abgeordnetenhauses vielleicht noch vor dem 15. zu erwarten sei. Der „Staatsanzeiger“ hat gestern in einer halbamtlichen Verwarnung des Abgeordnetenhauses angedeutet, daß keine Schließung zu erwarten stehe, die konstituirt sein werde, daß eine Regelung des Budgets für 1862 nicht zu erwarten sei. Der Rechnungen für 1862 gedächte daher gar keine Erwähnung. Jene Verwarnung ist übrigens augenscheinlich der „weniger persönliche Weg“ welchen Herr v. Bismarck in seiner Antwort an Hrn Simson angedeutet hatte, wenn auch im ersten Augenblick an einen andern gedacht worden sein mag. (Schl. Z.)

Bei der Audienz, welche Se. Majestät der König am 2. d. M. dem preußischen Landesvorstande des Deutschen Handwerker-Bundes zu gewähren geruhte, nahm der König die Ansprache in der huldreichsten Weise entgegen und erwiderte Folgendes: Ihr Vertrauen hat Sie zu Mir geführt, erwartend, daß Ihre Wünsche für das Gedeihen des Handwerkerstandes einen offenen Zugang und Theilnahme bei Mir finden werden. Ich freue Mich dieses Vertrauens und danke Ihnen dafür und erwidere es mit der Versicherung, daß Ich die Förderung der Wohlfahrt und Unabhängigkeit des Handwerkerstandes zu den wesentlichsten Aufgaben Meines königlichen Berufes rechne. Der Segen der Arbeit ist bedingt durch dauernde und feste Ordnung unserer Staatsverhältnisse; nur wenn diese Ordnung gesichert ist, hat das Handwerk goldenen Boden. Der selbständige Handwerkerstand erkennt diese Wahrheit und wetteifert in Treue und Ehrenhaftigkeit mit jedem andern. Diese Selbständigkeit, dieses Streben finden ihre Förderung in den gemeinsamen Einrichtungen der Gewerke. Die frühere Zunftverfassung konnte den Anforderungen der Zeit nicht mehr entsprechen. Sie selbst erkennen dies an. Sie sind aber auch mit Recht überzeugt, daß Meine Regierung derjenigen selbständigen und kooperativen Gestaltung der Gewerke, welche den jetzigen Anforderungen entspricht, jede Pflege und Aufmunterung zuwenden wird. Ihr Stand wird es dabei selbst am nächster Wirksamkeit und klarer Erkenntniß seiner Aufgabe nicht fehlen lassen, und Ich werde gern zu allen Einrichtungen die Hand bieten, welche ohne Beeinträchtigung anderer berechtigter Ansprüche dem Erfolg Ihrer Bemühungen nützlich sein können. Der ganze Gegenstand ist so vielseitiger Natur und verdient eine so reifliche Erwägung nach allen Seiten, daß eine endliche Feststellung große Schwierigkeiten haben wird. Nachdem Seine Majestät sich der Mitglieder der Deputation einzeln hatte vorstellen lassen und an dieselben noch verschiedene Fragen gerichtet hatte, verabschiedete er die Deputation in freundlichster Weise. (Schl. Z.)

Elberfeld, 4. März. In dem Prozeß kam gegen Balestrode ist das Urtheil heute Morgen verkündet. Beide Verklagte, die Herren Balestrode und Wachernagel, sind vollständig freigesprochen. Die Verleumdungsklage ist zurückgewiesen und der Kläger in die Kosten verurtheilt. (K. Z.)

Dresden, 4. März. Dem „Dr. J.“ zufolge ist der Major Serre auf Morgen, ein langjähriger Wohlthäter der Armen hiesiger Stadt, Gönner und Förderer der Literatur, Kunst und gemeinnütziger Bestrebungen daher, durch seine Verdienste um die Schulerstiftung in den weitesten Kreisen bekannt, gestern Abend nach längerem Leiden am Herzschlag in seinem 75. Jahre verschieden.

Karlsruhe, 2. März. Seitens der Regierungsbank war schon in der Debatte über das Badener Spiel erklärt worden, man müsse der Stadt einige Jahre Zeit geben, um sich auf die drohende gänzliche Umgestaltung aller Ortsverkehrsverhältnisse und auf die voraussichtlich höchst bedeutende Entwerthung der Liegenschaften nach Aufhebung des Spiels vorzubereiten. Die Regierung hat nun den Weg eingeschlagen, statt schon in diesem Jahre von ihrem Kündigungsrechte Gebrauch zu machen, erst auf 1867 zu kündigen. Ohne Kündigung würde der Vertrag bis 1870 dauern. Die Nachsummne wird für die nächsten 4 Jahre um etwa 160,000 fl. erhöht. Wenn man nicht ganz stort Prinzipien reiten will, wird man sich mit diesem Mittelwege einverstanden erklären dürfen. (K. Z.)

München, 3. März. Durch allerhöchstes Signat ist der Generalmajor v. Liel zum Staatsrathe im ordentlichen Dienste und zum Kriegsminister ernannt worden.

In Wien herrscht nur eine Stimme, daß das Auftreten des Staatsministers v. Schmerling in Prag, insbesondere aber die aufgezeichnete Rede, die er bei dem Festmahl im deutschen Kasino hielt, den günstigsten Eindruck hinterließ, wie denn überhaupt überall dort, wo seine imponirende Persönlichkeit in den Vordergrund treten kann, die Wirkung eine besriedigende und politisch fördersame ist. Es machte tiefen Eindruck, als er auf die eben so wichtige als bezeichnende Thatsache hinweisen konnte, daß Oesterreich in diesem Augenblick entwaffne, ein alleedings erhebendes Resultat, wenn man bedenkt, daß es vor zwei Jahren noch von inneren und äußeren Feinden bedrängt war. (K. Z.)

Digitized by Google

Graz, 28. Februar. Abgeordneter Hlubek bringt anläßlich mehrerer Petitionen, das Volksschulwesen betreffend, einen selbständigen Antrag ein: 10,000 fl. aus Landesmitteln zur Verbesserung der Lage der Volksschullehrer auf dem flachen Lande zu bewilligen. (W. Bl.)

Britisches Reich.

London, 3. März. In der heutigen Sitzung wird Mr. Bramley-Moore die Aufmerksamkeit des Unterhauses auf das unwürdige Auftreten des Mr. Christie und des auswärtigen Ministeriums gegen die brasilische Regierung lenken. Die Presse spricht sich sehr zu Ungunsten des englischen Gesandten aus. Der „Herald" nennt Christie's Benehmen eine schimpfliche Beleidigung einer befreundeten und unabhängigen Nation und hegt das Vertrauen, das Haus werde ein Verdammungsurtheil über die hochmüthige Ungerechtigkeit eines englischen Gesandten gegen eine schwache und wohlmeinende Macht fällen. (Nat. Z.)

Man wird sich erinnern, daß Hr. Glover, der Herausgeber des nun längst eingegangenen „Morning Chronicle", im vorigen Jahr gegen die beiden französischen Minister de Persigny und Billault einen Prozeß erhoben hat, um sie zur Zahlung einiger rückständiger Forderungen, für Leitartikel, die er auf ihr Gebeiß in sein Journal aufgenommen hatte, zu zwingen. Eine in Paris eingesetzte Kommission sollte die Angelegenheit untersuchen, aber man hörte und sah nichts, daß diese Kommission zu einer Sitzung zusammengetreten oder einen Bericht abgefaßt hätte. Während der Kläger in Paris immer noch auf den Anfang ihrer Thätigkeit harrte, wurde er Ende Januar d. J. plötzlich unter einem nichtigen Vorwande von drei Polizisten verhaftet und unter Mißhandlungen und Gelästungen abgeführt. Seine Berufung auf den englischen Gesandten wurde mit Hohn ignorirt. Jedoch wurde er von dem Polizei-Kommissär bald nach seiner Verhaftung wieder entlassen, mit der Warnung, während seines Aufenthalts in Paris sich sehr vorsichtig zu benehmen. Die Angeklagten setzten nun durch, daß die Commission wieder bis zum 30. April verschoben werden solle. In Folge dessen kehrte der Kläger nach England zurück, um die Sache vor einen heimischen Gerichtshof zu bringen, weshalb er am 27. Februar die darauf bezüglichen eidlichen Erklärungen abgab. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. März. Man behauptet noch immer, daß die Kaiserin vor Ostern nach Rom reisen und dort die heilige Woche zubringen werde. — Wie verlautet, hat Hr. v. Rothschild 200 Millionen der neuen italienischen Anleihe übernommen. Die übrigen 500 Millionen sollen unter die übrigen Bankiers vertheilt werden. — Die Lasche der amerikanischen Konföderation ist von einer Gesellschaft von Banquiers übernommen worden, an deren Spitze sich die Häuser Fould und Oppenheim befinden. (Nat.-Z.)

Italien.

Turin. Nachdem das Anleihegesetz von der Deputirtenkammer angenommen ist, hat der Finanzminister daselbe am 2. März dem Senat vorgelegt. Dieser zog sich sogleich zur Prüfung desselben in seine Bureaux zurück.

Der Minister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die Präfekten gerichtet:

„Die Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß die Herren Bertani, Mario und Corte die von der Regierung zu Gunsten der Opfer des Räuberwesens hervorgerufene Nationalsubscription als Gelegenheit benutzten, im Namen der Demokratie ein Rundschreiben zu verbreiten, in welchem sie vorschlagen, ein zur Unterdrückung des Räuberwesens bestimmtes Korps von Freiwilligen zu organisiren. Nach den Erklärungen, welche schon im Parlament vom Ministerium über die Richtung der Politik, der es zu folgen gedenkt, abgegeben worden, ist es mehr nöthig, ausdrücklich zu versichern, daß es einer Einrichtung dieser Art keine Zustimmung nicht geben kann, und daß es die die Institution zu verantwortenden Mißgriffe, den gesetzmäßigen Gewalten des Staates vorbehalten, anderen solche Unternehmungen nicht erlauben wird, was auch der Zweck sei. Um jedoch jedes Mißverständniß zu vermeiden, das man boshafter Weise unter der Bevölkerung verbreiten könnte, hält es das Ministerium nicht für unpassend, ausdrücklich zu erklären, daß die deshalbige Organisation von Freiwilligen und jede Art von Anwerbung verboten sind, daß im Fall sich Banden oder Vereinigungen von Freiwilligen bilden sollten, dieselben zu deren auflösen werden, vorbehaltlich der Ueberweisung an die gerichtlichen Behörden. Es ist daher nöthig, daß die Präfekten jede günstige Gelegenheit ergreifen, um die unter ihrer Verwaltung Stehenden diese bestimmten Absichten der Regierung wissen zu lassen und daß sie sorgfältig über die Folgen wachen, welche das obengenannte Rundschreiben haben könnte, um die Regierung von jedem Vorkommniß unterrichtet zu halten und im Nothfall energische Maßregeln zu ergreifen. Ferner werden dieselben ernst, den unter ihnen stehenden Beamten Anweisungen in demselben Sinne zukommen zu lassen und den Empfang des gegenwärtigen Schreibens zu bescheinigen. Für den Minister: Spaventa." (Nat.-Z.)

Aus Mailand, 27. Februar, wird geschrieben: „Vor dem hiesigen Assisenhofe findet soeben die Verhandlung des Mordversuchs gegen den sogenannten Bolognesen statt, mit dem sich bereits der Assisenhof von Como beschäftigt hatte, welcher 9 der Angeklagten zum Tode, welche also 20 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und die übrigen zu mehr oder weniger langen Freiheitsstrafen verurtheilte. Unter denselben befinden sich auch mehrere Priester." (N. Z.)

Amerika.

New-York, 19. Februar. In der Lage des Krieges hat sich nur wenig geändert. Die Angriffe auf Dicksburg und Charleston sind verschoben worden. Das von Hindsman befehligte Heer der Conföderirten in Tennessee ist angeblich demoralisirt. Nicht weniger als 300 Mann sind erfroren. — Die Ablehnung französischer Vermittelungsvorschläge wird nicht sicher gemeldet. (Schl. Z.)

Laut Nachrichten aus Veracruz vom 1. Februar waren Tampico und Jalapa von den Franzosen ganz und gar geräumt worden; sie hatten beim Abzuge nicht nur die den Guerillas als Schlupfwinkel dienenden Festschanzen, sondern auch ihr eigenes Kanonenboot „La Lance" verbrannt, weil dasselbe nicht durch den Barrancas-Paß in's Innere gebracht werden konnte. Aus Orizaba und Mexico giebt es nichts Neues. Man hoffte, Forey werde die Belagerung Puebla's im März beginnen. Das Befinden der Truppen ist gut. Admiral Jurien de la Gravière hat seine Flagge auf der „Dryade" aufgehißt. So lauten die offiziellen Nachrichten. Daneben gehen eine Anzahl

---

Pascal.

(Aus der „National-Zeitung.")

Am 25. Februar trat in die Reihe der Vorlesungen, welche von Mitgliedern der Berliner Gesellschaft für das Studium der neuern Sprachen im Konzertsaale des königlichen Schauspielhauses gehalten werden, Prof. Maetker mit einem Vortrage über den großen französischen Denker Pascal ein, der durch seinen siegreichen Kampf gegen die Kasuistik der Jesuiten und zu Gunsten des Jansenismus einen leuchtenden Namen auch in nichtgelehrten Kreisen über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus sich erworben hat.

Ohne uns näher auf die Parallelen einzulassen, welche Hr. Professor Märker zwischen Pascal und neuern Denkern und Dichtern zog, um darzuthun, daß sowohl Fichte und Hegel, als auch Göthe im Einzelnen zu derselben Erkenntniß gekommen wie Pascal, wenn sie diese Erkenntniß nicht etwa von ihm, dem früheren Denker entlehnten, wollen wir nur in einigen Hauptzügen das aufführen, worin die Eigenheit der Systeme Pascals zu suchen, welche wesentlich „auf der allewigen Grundlage aller Wahrheit, auf der Wahrmuth" beruhen. Wenn man mit einem Worte sagen wollte, worin Pascal die Größe des Menschen erkennt, so ist es dasselbe, was Fichte wiederholt hat in seiner „Zurückforderung der Denkfreiheit von den Fürsten Europa's, was Schiller seinem Posa in den Mund legte: „Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!" Pascal sagte: „Der Mensch ist nur ein Rohr und vielleicht das gebrechlichste der Schöpfung, aber er ist ein Rohr, welches denkt". Es ist nicht nöthig, daß das Weltall sich aufmache, um ihn zu vernichten; ein Hauch, ein Wassertropfen reicht hin, um ihn zu tödten. Möchte aber auch das Weltall ihn vernichten, so stände der Mensch doch noch erhabener da, als das, was ihn tödtet, weil er weiß, daß er stirbt, während das Uebergewicht nicht kennt, welche es über ihn hat." Und an einer andern Stelle: „die ganze Würde des Menschen liegt im Gedanken," und weiter: „der Mensch ist augenscheinlich zum Denken geschaffen; darin liegt sein ganzer Werth, und seine höchste Pflicht ist es, richtig zu denken." Und endlich: „Mein Ich besteht in meinem Gedanken."

Was nun die Methode Pascals besonders charakterisirt, das ist sein Unterschied zwischen dem esprit de géometrie und dem esprit de finesse, ein Unterschied, der im Deutschen schwer wiederzugeben ist, weil wir mit dem „feinen Geiste" nicht den bestimmten Begriff verbinden, der für den Franzosen in dem esprit de finesse liegt. Wir diesen Unterschied nicht kennt, sagt der Vortragende, kann niemals zu einer Erkenntniß der Art gelangen, in welcher der französische Denker die Wahrheit sucht. „Pascals ganzer Kampf gegen den Jesuitismus ist nur aus dieser seinen Unterscheidungsgabe des französischen Geistes zu verstehen, aus der Art, wie er dem Raffinement der Jesuiten den esprit de finesse entgegenstellt. Sucht man nach einer Parallele für diesen Kampf, so ist sie für uns in dem Streite Lessings gegen den Hauptpastor Goze vorhanden, aber so tief unter der in seinem Buchstabenglauben dem raffinirtesten der Jesuiten steht, so wenig erreicht Lessing Pascals esprit de finesse." Lessings unterscheidende Klarheit ist epochemachend für Deutschland, aber seine derbe Kraft würde gegen den Jesuitismus nicht ausreichen. Seine Beredtsame sollen nicht geschmälert werden, aber in Pascal lebte der Geist jener feinen Ironie, mit dem Plato seinen Sokrates gegen das Sophistenthum Gorgias fechten, und es kommt darauf an, Pascal in seinem Gegensatze gegen deutsches Wesen und im Anschluß an den Geist spezifischer Bildung zu zeigen.

Den blinden Buchstabenglauben, wie er in Deutschland gepflegt wird, konnte Pascal nicht trop aller Achtung vor der heiligen Schrift. Es sagte: „die heilige Schrift ist seine Wissenschaft des Geistes, sondern des Herzens. Sie ist nur dem Herzen verständlich, und die Poesie, um zu ihr zu gelangen, ist die Liebe;" la charité, die römische caritas, die bei Pascal wohl unterschieden ist von der amour. „Wer Religion begründen will, wende sich mit Gründen an die Vernunft, aber mit der göttlichen Liebe an das Herz; wer dabei mit Gewalt oder mit Drohungen verfahren wollte, würde nicht Religion, sondern Schreckensherrschaft begründen." An einer andern Stelle: „Es giebt zwei Arten, von den Wahrheiten unserer Religion zu überzeugen, die eine durch die Gewalt der Vernunft, die andere durch das Ansehen dessen, der spricht. Aber man bedient sich nicht der letzteren, sondern der ersteren." Die besseren Theologen erkannten dies an, auch unser Neander, der Pascal den Männern der vollen Wahrheit und Gründlichkeit zuzählt und hervorhebt, wie er den mathematisch gebildeten scharfen Verstand, das freie, kritische Vermögen mit dem tiefen innern Leben des Gemüths verband und daß es ihn aus-

Digitized by Google

düstere Gerüchte, nach denen General Forey daran verzweifelt, ohne sehr bedeutende Verstärkungen zum Ziele kommen zu können. (Nat.-Z.)

Neueste Nachrichten.

Ypehoe, 5. März. Der Bericht über den Blome'schen Antrag ist von dem betreffenden Ausschuß erstattet; er bittet die Bundesversammlung wegen der überaus betriebenden Lage des Landes und der hartnäckigen Verweigerung der zugesicherten Selbstständigkeit und Gleichberechtigung um geeignete Maßregeln.

London, 5. März. Nach Berichten aus Shangai vom 26. Januar hat das französische Kontingent bei Ningpo eine Niederlage erlitten und seinen Kommandanten verloren. Der Kaiser hat den Handelsvertrag mit Preußen ratificirt. Der Ausbruch eines Bürgerkrieges in Japan ist wahrscheinlich.

Liverpool, 5. März. Baumwolle 4000 Ballen Umsatz; Preise steigend, jedoch die vom vergangenen Freitage noch nicht erreichend.

Gibraltar, 2. März. Die Abschaffung der Majorate ist mit 91 gegen 10 Stimmen dort verworfen.

Newyork, 21. Februar. Die „New-York-Times" versichert, das Gouvernement würde jede Anerkennung der Südstaaten als eine Kriegserklärung ansehen. Veränderungen im Cabinet werden nach der Vertagung des Congresses erwartet. — Die Legislatur von Kentucky hat die Resolution, welche die Eröffnung von Friedensunterhandlungen forderte, verworfen. — Die gesammte Flotte der Föderirten war am 9. Februar vor Vicksburg vereinigt, um die feindlichen Positionen anzugreifen. — Halbofficiell wird angekündigt, daß alle Mitglieder der Kommission des Senats zur Berathung der auswärtigen Angelegenheiten jede Art einer auswärtigen Vermittelung oder Intervention verwerfen, unter welcher Form immer dieselbe versucht werden möchte.

(Schl. Z. Nat.-Ztg.)

Lokalbericht.

Wurschau, 7. März.

Ein-Mgsb. Gemeinde vom 26. Februar bis 6. März 1863 incl.:

Getauft: 12 Kinder, 8 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Sophie Friederike Gerlach, 25 J., Christian Rohde des Rud. 65 J., Christine Preuher, 8 J. 8 M., Martin Rudolph Wittig, 10 M., Ernst Wilhelm Moel, 8 J. 9 M., Johann Berent, 20 J., Karoline Wittig, geb. Heide.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die Kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. Pastor v. Otto, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Künftigen Donnerstag hält den Passionsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Ev.-ref. Gemeinde:

Getauft: 4 Kinder, 1 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Splegmann, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor Woduectus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Im vergangenen Jahre betrug die Zahl der Gastorten in hiesiger Stadt 902; im laufenden Jahre sollen solche Lokale in der Tauke, Ordnucke und Großen Straße, ferner auf einem Theil der Hopfen, Krämer- und Goldstraße errichtet werden.

Einer Notiz der Polizeizeitung entnehmen wir, daß im Jahre 1862 in Warschau 94 Welt- und 108 Klostergeistliche, sowie 233 Nonnen vorhanden waren. Die Zahl der Katholiken hiesiger Stadt soll 94,390 betragen haben. 34 Männer und 25 Frauen sollen von der evangelischen zu der römisch-katholischen Konfession übergetreten sein, 10 Juden und 9 Judinnen sollen sich haben taufen lassen. Wir wissen nicht, ob diese Zahlen amtlich und authentisch festgestellt sind, und würden für nähere Aufklunft in dieser Hinsicht dankbar sein.

— Die vorjährige Konsumtion Worschaus, d. h. die Einfuhr in die Stadt, soll betragen haben: 195,169 Tschtwert Roggen, 120,452 Tch. Weizen, 29,386 Tch. Erbsen, 27,886 T. Buchweizen, 68,716 T. Gerste, 154,947 T. Hafer — 599,969 Pud Weizenmehl, 788,790 P. Roggenmehl, 42,842 P. Buchweizenmehl. — 61,651 Fuhren Heu, 23,917 Stroh, 196,898 R. Holz, 42,409 F. Kohlen — 43,327 Stück Rinder, 68,072 Kälber, 49,354 Schweine, 30,663 Schöpsen, 445,264 Stück Geflügel, 43,312 Pud Butter, 1,003 P. Speck, 196,234 Schod Eier, 201,433 Schod Käse, 54,225 Tschetwert Kartoffeln.

Bei der stattgehabten Ziehung der 2. Klasse der 101. Klassenlotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 2,817 5000 RSr., Nr. 8,004 2000 RSr., Nr. 11,879 1000 RSr., Nr. 4,919 und 11,332 je 500 RSr., Nr. 3,439, 7,957 und 10,459 je 300 RSr., Nr. 1,607, 3,336, 5,101, 7,040 und 15,643 je 120 RSr.

Gestorben: Bürger Stephan Jgnatzki, 74 J. a. Student Ernst Zajonczkowski, 22 Jahre a.

Angekommen: Gouvernante Frl. C Haberland von Brüssel 949. Frau Kaufmann von Thorn 584. Doktor B Rosenblum v. Berlin 1245. Fürst N Sulkowski von Berlin 414. Kaufm. R Werner von Bromberg 584.

Abgereist: Musik-Lehrer P Dulcken nach London. Frau Baronin S Landau n. Dresden. Kapitän Bergmann und Kaufl. M Hemmigmann nach Dresden. M Holdereggor nach Danzig.

— Hopfen-Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 3. 15. bis 3. 22½, Erbsen 3. 15 bis 3. 45., Buchweizen 2. 70. bis 2. 15., Gerste 2. 55., Hafer 2. 2½, Kartoffeln 75—90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 31½—37½ K., pr. Garnier 48—45 Kop.

Kermischtes.

— Für das in Stons zu errichtende Denkmal Arnolds von Winkelried worden bis zum 28. Februar d. J. aus den berichtedenen Kantonen im ganzen, eine Zinseinnahme mitgerechnet, 69,352 Fr. eingegangen. Der Bildhauer Schlöth in Rom arbeitet an der nach zweimaligem Concurs vom Komitee genehmigten Winkelried-Gruppe aus Marmor, und hofft das Kunstwerk im Jahr 1865 nach Stans zu liefern. Um außerdem Piedestal, Einfassungshalle ꝛc. würdig herzustellen, fehlen noch etwa 20,000 Fr, welche mangaben, da die Sammlungen noch nicht geschlossen sind, bis zur

zeichne, wie er sich ausstehe gegen eine willkürliche Autorität, aber sich beuge vor der Macht einer heiligen, von innen heraus den Geist ausprechenden Nothwendigkeit, vor jenen Gesetzen, von denen Pascal wie Sophokles sagt, daß, wenn sie fein stehen, der sei „staatslos auf des Staates Höhe."

In Pascal verleinten sich der mathematische Geist und der lebhafte Scharfblick zum schönsten Bunde mit dem Herzen. Ausgerüstet mit diesen sichersten Gaben war es sein höchstes Streben, das große Räthsel der Schöpfung, den Menschen zu erkennen. Diese Forschungen hat er in den sechs berühmten Kapiteln seiner „Pensées" niedergelegt, in denen er vom Wesen des Menschen handelt. Dort heißt es: „Was bist du Mensch in der Unermeßlichkeit? Im Nichts gegen die Unendlichkeit, ein All' gegen das Nichts, eine Mitte zwischen dem Nichts und dem All'. In unerreichlicher Entfernung von der Erkenntniß der beiden Endpunkte, sind für den Menschen das Ziel der Dinge und ihr Ursprung unbesiegbar in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt; gleich unfähig, das Nichts zu schauen, aus dem er entsprungen, und die Unermeßlichkeit, in welche er versinkt. Was vollbringt nun der Mensch? Er empfängt einen Eindruck von dem Schein in der Mitte der Dinge und ist einer ewigen Verzweiflung dahingegeben, daß er weder den Ursprung, noch das Ende zu erkennen vermag." Diesen Abgrund schließt allein die Liebe und zwar in ihrer göttlichen Doppelgestalt als Amor und Caritas.

Pascal hat über diese Fragen auch einen vortrefflichen Discours nur les passions de l'Amour hinterlassen. „Allerdings, sagt er, ist der Mensch zum Denken geboren und diese Thätigkeit unterbricht er keinen Augenblick; aber das reine Denken, was ihn glücklich machen würde, wenn er seiner immer pflegen könnte, ermüdet ihn und drückt ihn zu Boden. Einem solchen Leben kann er sich nicht fügen; er muß sich bewegen, muß handeln, das heißt, es ist nöthig, daß er sich zuweilen den Leidenschaften hingebe, deren lebendige und tiefe Wurzeln er in seinem Herzen fühlt." Die beiden Hauptleidenschaften sind Liebe und Ehrgeiz. Aber jeder Mensch, so umfassend sein Geist auch sei, ist nur einer großen Leidenschaft fähig. Wenn zwei zusammenfallen, sind sie nur hohl so groß, als sie sein würden, wenn nur eine vorhanden wäre. „Das ist ein glückliches Leben, das mit der Liebe beginnt, und mit dem Ehrgeiz schließt." Je größer der Geist, desto größer die Leidenschaften, denn Leidenschaften sind nur Empfindungen und Gedanken, welche durchaus dem Geist angehören, obschon sie durch den Körper veranlaßt werden, also sind sie nur der Geist selbst und füllen seinen ganzen Umfang aus. Uebrigens spricht Pascal auch in seinem Discours über die Liebe von dem Unterschiede des geometrischen Geistes und des esprit de finesse. Beide Eigenschaften schaffen allein das Glück der Liebe, denn alsdann besitzt sie zugleich die Kraft und die Begsamkeit des Geistes, welche zur Beredsamkeit zweier Personen durchaus erforderlich ist.

Herr Professor Märker schloß an diese Ausführung einige Bemerkungen über den Unterschied dessen, was in Frankreich und in Deutschland eine dauernde Liebe bezeichnet und erinnerte dabei an Michelets Wort: Funken um Funken, Gedanken um Gedanken. Aus den vielen Details, die er aus dem Leben und den Werken des berühmten Verfassers der Lettres provinciales und der Pensées anführte, heben wir nur noch einen schönen Gedanken Pascals hervor: „Die Bahrheit, welche das Mysterium des Todes umhüllt, ist die, daß Gott den Menschen erschaffen hat, begabt mit zwei Arten der Liebe, die eine zu Gott, die andere zu sich selbst, aber nach dem Gesetz, daß die Liebe zu Gott unendlich ist, d. h. sie findet ihre Grenze allein in Gott; die Liebe zu uns selbst aber sollte begrenzt sein und zu Gott zurückführen. In unserer Erdengestalt ist allein die Eigenliebe in unserer Seele zurückgeblieben, aber die Seele ist in ihrer Größe fähig, die unendliche Liebe zu fassen. Der Tod stellt den Menschen wieder in sein ursprüngliches Recht der unendlichen Liebe; in dieser Liebe aber sind wir allzegenwärtig."

Pascals erhabene Seele, schloß Herr Professor Märker, indem er auf die Bedeutung des französischen Philosophen auch für die Kämpfe unserer Tage hinwies — wird keinen im Staube verkommen lassen, der sich sehnt nach dem Lichte der Wahrheit und der Freiheit. Dies kann auch nach ihm nur auf der Gerechtigkeit ruhen. Denn die Macht ohne sie ist Tyrannei. „Wenden nur die guten Grundsätze an, schreibt Pascal, ausgesprochen sind sie." Wenn wir das unter uns erreichen, so wird kein Fremder mehr Gelegenheit haben, wie Pascal es in dem Artikel über die Gerechtigkeit noch thut, des kantasies et des caprices des Perses et des Allemands zu reden, denn wird auch Deutschland unter den Völkern der Erde die Stelle einnehmen, die ihm vor allen andern gebührt und welche Phantasien und Capricen ihm nicht länger entgegen dürfen. „Dann wo grando Amo tout est grand": so muß sich ein großes Volk auch in weltgeschichtlicher Wirksamkeit bethätigen. Sind wir Vielen vorangeschritten in der Erkenntniß, so werden wir ihnen jetzt folgen in der That!

Digitized by Google

Vollendung des vaterländischen Denkmals aufgebracht zu sehen nicht zweifelt. (A.B.)

— Faraday und Holmes haben folgenden Versuch angestellt, der auf sehr frappante Weise die Stärke des elektrischen Lichtes zeigt. Eine kräftige Lampe nach Argandschem System mit Metallreflektoren, wie sie auf Leuchtthürmen benutzt wird, wurde an der Meeresfläche dicht neben eine elektrische Lampe gestellt. Der Eindruck war brillant und in einer Entfernung von 8 Kilometern konnte man mit bloßem Auge noch nicht beide Lichter von einander unterscheiden, nur mit dem Teleskop sah man sie getrennt. Wurde nun das elektrische Licht gelöscht, so entstand dadurch für das bloße Auge eine bedeutende Verwunderung der Lichtstärke, und man bemerkte sofort, wenn das Licht wieder angezündet wurde. Wurde nun aber die Leuchtthurmlampe gelöscht, so konnte man dies mit bloßem Auge ebensowenig erkennen, als wenn sie wieder angezündet wurde; die Lichtmenge, die diese Lampe liefert, war also neben dem elektrischen Licht für eine Strecke von 8 Kilometern verschwindend klein. (Athenäum.)

Ein junger Deutscher,

welcher schon einige Jahre in Warschau ist, sucht zur schnellen Erlernung der polnischen Sprache einen Lehrer. Nähres in der Expedition d. Ztg.

Anmeldungen

zur gründlichen Erlernung der einfachen und doppelten deutschen Buchführung in 24 Lektionen à 2 Stunden, nimmt an A. Hoefe, Marschallstraße No. 1491, sowie die Expedition d. Ztg.

Compagnongesuch!

Eine Tuchfabrik in einer Residenzstadt Deutschlands sucht einen Compagnon mit einem disponiblen Kapital von 15—20,000 Thlr. zur größeren Ausdehnung des Geschäfts. Hierauf Reflektirende werden ersucht, franco Leipzig poste restante E. H. 3 Offerten einzusenden.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gesetzten Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Inlande, Danziger oder Memelgeschäft, gleichviel wo auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre R. M. an die Expedition d. Z erbeten.

Die neu eingerichtete

Strohhut-Fabrik von M. Schwartz

auf der Nicolai-Straße Nr. 604, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten diesjährigen Façons von Strohhüten in reichster Auswahl; dieselbe übernimmt alle Hüte zum Umarbeiten auf neue Façons, ebenfalls zum Waschen und färben bei der raschesten und schnellsten Bedienung.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau befindet sich verbindlichst den Vorsteh. bei, außer Empfang an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch Rudolph Mosse, Buchhandlung.
" " Berlin durch die Annoncen'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die andelannten Erben und Erbnehmer des am 12. Juni 1861 zu Pleß verstorbenen Oekonomie-Kommissionsgehilfen **Leon Knüttel**, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gerichte bis spätestens in dem zu den 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter Schulze I. im Zimmer Nr. 26 anberaumten Termine zu melden und ihre Erb-Ansprüche an den Nachlaß des Leon Knüttel nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und der Nachlaß dem Fiskus zugesprochen werden würde.

Die nach der Präklusion sich meldenden Erben müssen alle Handlungen und Verfügungen des Nachlaßbesitzers anerkennen, können von ihm weder Rechnungslegung noch Herausgabe der gezogenen Nutzung fordern, und müssen sich mit dem begnügen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Pleß, den 15. November 1862.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Conservatorium der Musik

in Berlin.

Am 6. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Compositions: Hr. Rolle, Hr. Musikdirektor Weitzmann. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. Stern. 3. Piano: Frau. Kgl. Hofpianist Hans v. Bülow Beißke, Goide, John, Leibgebert, Krull, Schwanzer, Wertenthin. 4. Ensemble- und vom Blatt-Spiel: Hr. v. Bülow. Stern. 5. Solo- u. Chorgesang: Hr. Otto, Sachsel, Stern. 6. Violinspiel: Hr. Kgl. Kammermusikus Brendel. 7. Violoncell: Signor Neri. 8. Orgel: Hr. Schwanze 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Hr. de Ahna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern

Schülerinnen finden in meinem Hause eine elegante und comfortable Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Direktor.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländischen Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 6. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	96⅛
Schatzobligationen	—	82¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89½
Polnische Banknoten	—	90⅛
Cars Warschau	—	89¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86¼
Roggen pr. Herbst 44½		
Roggen pr. Frühjahr 46¼		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 40
Hamburg	—	86 70
Paris	—	45 70
National-Anleihe	—	81 60
Fünfprozentige Metalliques	—	75 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	218 50
London.		
Consols	—	—
Getreidemarkt: Getreide ruhig.		
Paris.		
Vierprozentige Rente	—	69 80
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1217

Warschauer Börse, am 7. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90 75	— —
Pfandbriefe d. Emissen incl. Coupon	15 11	15 8½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " " Lit. B. zu 300 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 75	90 —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79 25	78 75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. à 3pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 15	99 —
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151 50	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 90	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	— —	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	— —	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 70	6 68
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 —	79 87

Werth d. laufs. Coup. den Schatzobl. 172½ K., den Pfandbr. 12¼ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +10° R., heute früh + 4° R. — **Wasserstand am Weichselzegel:** heute 2 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Na póji miłosny. — Robert i Bertrand.

Gedruckt bei E. Lieselbt, Haus-Nr. 1495. Mit Genehmigung der K. Censurbehörde. Warschau, (23. Februar) 7. März 1863.

Digitized by Google

№ 55. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, 25. Februar/9. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns, unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Warschau, 8. März. Der gestrige „Dziennik Powszechny" enthält einen Befehl an die Civilverwaltung des Königreichs Polen vom (21. v.) 5. d. M., worin u. a. die Ernennung des Unterprotokolisten des Guberniums Warschau Karl Jahitz zum Unterprokurator des Appellationsgerichts des Königreichs, des Staatsanwaltschaftsassessors Ludw. Fiskal zum stellvertretenden Anwalt der Staatsanwaltschaft, ebenso die auf eigenen Antrag erfolgte Versetzung des Assessors am Korrektionspolizeigericht in Petrikau Stanislaus Moliszewski an die entsprechende Behörde des Warschauer Kreises, zweiter Abtheilung, ausgesprochen ist.

— Durch Telegramm aus Czenstochau vom 6. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr 45 Min. zeigt General Fürst Schachowsky an, daß er die Insurgenten in Pietkowa Skoka geschlagen hat, wobei dieselben an vierhundert Mann verloren. Die Verluste von Seiten der Truppen sind von geringer Bedeutung. (Dz. P.)

— Ein aus Wieluń unter Oberstlieutenant Ruckteschel ausgelaufenes Detachement stieß bei dem Dorfe Kuźnica Grabowska auf eine zahlreiche Bande Insurgenten unter der Anführung eines gewissen Ossinski. Die Bande wurde gesprengt, die Zahl der Verwundeten und Todten ist 60, die der Gefangenen 15. Die Soldaten hatten keinen Verlust zu erleiden. Ein anderes Militärdetachement unter dem Kommando des Majors Pisanko begann später die Verfolgung derselben Bande, legte binnen zwei Tagen eine Route von 160 Werst zurück, ereilte die Insurgenten bei Widawa und zersprengte dieselben abermals, wobei ihnen 50 Mann getödtet und 5 gefangen wurden. Eine bedeutende Quantität Gewehre fiel in die Hände der Truppen, welche nur einen verwundeten Gemeinen hatten.

Ein aus Czenstochau ausgesandtes Detachement, welches benachrichtigt wurde, daß sich in Mrzygłod eine Bande von 800 Mann, worunter 200 Berittene, aufhalte, griff dieselbe an und trieb sie nach vierstündigem Kampfe zurück. Die Insurgenten steckten auf ihrer Flucht die Stadt in Brand und ließen 90 Todte und Verwundete auf dem Platze; zu Gefangenen machte man 25. Von Seiten der Truppen ist 1 Offizier gefallen, 6 Soldaten sind verwundet.

Oberst Reinthal, der sich zur Aufsuchung einer Insurgentenbande in die Gegend von Mielnik begeben hatte, traf jene Bande, welche 800 Mann stark war, bei Karczew, schlug sie und verfolgte sie bis zum Einbruch der Nacht. Den Insurgenten wurden ungefähr 100 Mann getödtet, eine Anzahl gefangen und dabei Pferde, Wagen und eine bedeutende Quantität Waffen erbeutet. Die Soldaten verloren 1 Offizier und 3 Gemeine. Ein zweiter Offizier und 3 Soldaten wollen, obwohl verwundet, die Reihen nicht verlassen.

Am folgenden Tage wurde die Verfolgung der Insurgenten fortgesetzt, welche sich in verschiedenen Richtungen zerstreuten und die Waffen wegwarfen, die sodann von den Soldaten gesammelt wurden.

In seinem letzten Rapport vom 6. d. zeigt Oberst Reinthal an, daß in Folge der unausgesetzten Verfolgung jene Bande völlig vernichtet worden ist. Die Oberoffiziere sind getödtet oder schwer verwundet; das Haupt der Bande Namens Kuc.yl ist tödtlich verwundet. Kaum dreißig Bewaffnete irren noch in der Gegend von Mielnik umher. Die Kosaken verfolgen und arretiren dieselben.

Oberst Sierzputowski, welcher an der Spitze einer Kolonne in einer anderen Richtung ausgesandt wurde, meldet unterm 4. März, er habe sich nach allseitiger Durchforschung der Kampinower Wälder überzeugt, daß es in denselben ganz und gar keine Insurgenten gebe. Die Einwohner der benachbarten Dörfer und Städtchen haben gleichfalls erklärt, daß sie sich der Zerstreuung und Flucht der ersten Banden, welche sich in jenen Wäldern versammelt hatten durch keine andern Banden mehr beunruhigt werden und sicher wären, daß in diesen Gegenden keine Bande mehr bestehe. (Dz. Powsz.)

— Die Bandenführer Kasimir Bogdanowicz und der dimissionirte Unteroffizier Jasinski sind, der erste in Lublin, der zweite in Radom, erschossen worden. (Dz. P.)

Aus Petersburg, 1. März.

Durch Allerh. Diplom vom 30. Januar (a. S.) ist der Wirkl. Staatsrath, Sekretär J. K. Hoh. der Großfürstin Marie Nikolajewna und Dirigirende der Angelegenheiten der Vormundschaftskommission über die Kinder J. Kais. Hoh., Muffard, zum Ritter des St. Stanislawordens erster Klasse ernannt worden. (Dz. P.)

— Wir lesen im „Journal de St. Pétersbourg":

Se. Majestät der Kaiser geruhte am (7.) 19. Februar die 1. Brigade der 2. Grenadier-Division: das Kiewsche Regt. Sr. Maj. des Königs der Niederlande und das Tauriſche Regt. Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, welche nach Petersburg gekommen waren, um Wachtdienst zu thun, zu beſichtigen. Nach der Beſichtigung der Grenadiere nahm Seine Majestät noch den zweiten Transport der Warschauer Rekruten in Augenschein, welche auf ihrem Marsche in das Innere in St. Petersburg angekommen waren. Die Rekruten hatten ein gutes Aussehen und antworteten freudig auf den Gruß des Kaisers. Se. Majestät rief darauf aus den beiden eben beſichtigten Grenadierregimentern zwei Soldaten hervor, welche aus dem Königreich Polen stammen, und befahl ihnen, den Neuangekommenen das ihnen bevorstehende neue Leben und ihre neuen Dienstpflichten zu erklären. Die Rekruten begriffen die ihnen erwiesene Aufmerksamkeit und der gutmüthige Ausdruck ihrer Gesichter bewies, daß sie aufrichtig wünschten, eben so gute Soldaten zu werden, wie ihre älteren Kameraden. (Dz. Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Zur Beantwortung einer preußischen Cirkulardepesche vom 24. Januar d. J., welche die letzten Verhandlungen mit Oesterreich thatsächlich der deutschen Frage betraf, hat Graf Rechberg eine vom 28. Februar d. J. datirte Cirkulardepesche an die Vertreter Oesterreichs bei mehreren deutschen Bundesstaaten gerichtet. Dieselbe wird jetzt von der „Donau-Zeitung" veröffentlicht und es heißt in derselben:

Die Auseinandersetzung des preußischen Kabinets, die uns beschäftigt, bietet uns eine doppelte Seite der Betrachtung dar. Sie enthält erstens ein unverkennbar aufrichtiges Zeugniß für die politischen Gesinnungen ihres Verfassers, sie enthält zweitens eine beschämende Darstellung des Thatbestandes der vielbesprochenen Vorgänge, eine Darstellung, die sich großentheils zur Anklage gegen uns, zur Beschwerde über das, was man in Berlin unſere Rücksichtslosigkeit nennt, gestaltet.

Unsere Rücksichtslosigkeit! — Wenn unser erhabener Monarch eine Stellung nicht apfert, die aus der Geschichte der Jahrhunderte hervorgegangen, geheiligt durch die Verträge, Seinrer Krone von Rechts wegen gebührt und der Macht und Größe Seines Hauses und Reiches entspricht, so verletzt Oesterreich eine Rücksicht, die es dem verbündeten Preußen schuldig ist! Wenn der kaiserliche Hof der Politik Preußens nicht zur Befriedigung von Ansprüchen verhilft, die auf keinem Rechtstitel beruhen, die vielmehr die Rechte mitverbündeter Staaten offen antasten und die man in unklaren Umrissen andeutet, ohne für sie eine bestimmte Formel zu finden, ohne eine deutlich erkennbare Grenze zu ziehen, so setzt Oesterreich abermals die Rücksichten aus den Augen, die der andern deutschen Staatsmacht gebühren! Und der Regierung Preußens war es vorbehalten, sogar unter

Digitized by Google

wohlgemeintes Bestreben, dem Verlangen der deutschen Nation nach freiheitiger Entwicklung der Bundesverfassung, so viel an uns ist, Genüge zu thun, unter den Gesichtspunkt einer gegenüber Preußen verübten Rücksichtslosigkeit zu stellen! Was ist ferner damit gemeint, daß wir in Hannover und Kassel Preußens Interessen nicht durch unseren Einfluß kreuzen sollen? Verlangt man von uns, daß wir dort Gesandte unterhalten, um in Fragen, wo der Standpunkt der beiden deutschen Mächte verschieden ist, nicht für uns, sondern für Preußen zu arbeiten? Besitzen wir aus über Preußens Einfluß in Karlsruhe? Einfluß und Vertrauen — sind dies überhaupt Dinge, über die man nach Willkür schalten und walten, die man nach Belieben einschränken, abgrenzen und an Andere übertragen kann?

Genug und schon mehr als genug, um zu zeigen, welche Bewandtniß es mit jener Anklage hat, daß wir den berechtigten Anforderungen der Stellung Preußens in den Weg treten. Wir freuen uns des Anlasses, laut und energisch gegen diese Beschuldigung zu protestiren. Wenn man uns von Berlin aus die Alternative stellt, entweder uns aus Deutschland zurückzuziehen, den „Schwerpunkt unserer Monarchie — wie der preußische Minister meinte — nach Osten zu verlegen, oder im nächsten europäischen Konflikte Preußen auf der Seite unserer Gegner zu finden, so wird die öffentliche Meinung Deutschlands über solche Gesinnung urtheilen. Die Ereignisse werden sie richten, wenn sie zur That werden sollte. Uns aber kommt es zu, den Vorwand, den man sich in Berlin zurechtlegen zu wollen scheint, rechtzeitig als einen solchen zu kennzeichnen. Stark durch unser Gewissen und auf die Zeugniß unserer Bundesgenossen uns berufend, fühlen wir deßhalb die Pflicht, zu erklären: nein, wir haben keine Rücksicht verletzt, auf welche Preußen wirklich Anspruch hat; wir haben noch weniger ein Recht der Krone Preußens angetastet; wir haben bei jeder Gelegenheit Entgegenkommen und versöhnliche Gesinnung bewiesen; wir sind in unserer Nachgiebigkeit mehr als einmal bis hart an die Grenze gegangen, die uns durch das Gefühl unserer Würde, wie der Pflichten gegen den eigenen Staat und gegen treue Verbündete gezogen war.

Die königliche Regierung erwähnt des von uns ausbedungenen Aequivalentes. Nach der Art, wie sie hiervon spricht, kann unter diesem Aequivalent allerdings die nach vorwährtem Belegung der gemeinsamen Institution in der organischen Reformfrage des deutschen Bundes) verstanden werden, wie dies der Wahrheit gemäß ist; es fällt sich dabei aber auch an irgend eine andere Gegenleistung denken, die wir für uns in Anspruch genommen hätten. Einen Zweifel über diesen Punkt wollen wir uns nicht aufdrängen, und wir konstatiren daher von Neuem, daß wir damals erklärt haben, wir würden ein gültiges Motiv für die Suspension der Frankfurter Verhandlungen allein in einem rücksichtslosen und zuverlässigen Entschlusse Preußens erkennen, sich gemeinsam mit uns, an den wesentlichen Grundlagen des Bundesvertrages festhaltend, auf den Standpunkt einer organischen Reform der Gesammtverfassung Deutschlands zu stellen.

Der von den Abgg. Lette und Genossen eingebrachte Entwurf einer Kreisordnung liegt gedruckt vor. Die Motive lauten: „Das im ganzen Lande, wie auch von der Regierung durch wiederholte Reskripten anerkannte dringende Bedürfniß der Reform der früheren und wiederhergestellten Kreisordnung und die Unvereinbarkeit dieser letzteren mit der Verfassungsurkunde." Der beigefügte Entwurf entspricht dem von der Regierung in der Sitzungsperiode von 1861 bis 1862 vorgelegten, mit alleiniger Ausnahme derjenigen Bestimmungen in den Paragraphen 7, 21 und 30, die den Besitzern gewisser Gutskomplexe ein Virilstimmenrecht beilegen wollten, welche mit der Verfassung nicht übereinstimmen und deßhalb entfernt sind. Der von denselben Abgeordneten eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die ländliche Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen entspricht durchweg dem in der ersten Session des vorigen Jahres auf Veranlassung der damaligen Regierungsvorlage aus der Kommission des Hauses hervorgegangenen Entwurfe. — Es verdient bemerkt zu werden, daß diese beiden Entwürfe von Mitgliedern aller liberalen Fraktionen (Linke, Lette, linkes Centrum und deutsche Fortschrittspartei) unterstützt sind; es ist also in diesen beiden wichtigen Reformfragen eine erfreuliche Uebereinstimmung innerhalb der ganzen liberalen Partei vorhanden. (Nat.-Z.)

Die Fortschrittspartei berieth gestern die Militärfrage; die Stimmung war überwiegend gegen reine Ablehnung der Regierungsvorlage, vielmehr soll eine Amendirung nach den Hauptpunkten erfolgen; ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da die Fortsetzung der Berathung stattfinden soll. In der Fortschrittspartei und in der Budgetkommission soll man die Militärnovelle vor dem Militäretat erledigen und die Commission hat deßhalb ihre weiteren Berathungen ausgesetzt. (Schl. Ztg.)

Die „Elberfelder Zeitung" vom 5. d. Mts. schreibt: „Herr Dr. Thl. Lau ist von heute an nicht mehr an der Redaktion der „Elberfelder Zeitung" thätig."

Breslau, 6. März. In der Verhandlung wider die Redakteure der „Schlesischen" und der „Breslauer Zeitung" in Sachen des Nationalfonds wurde das Urtheil gefällt, die Angeklagten freizusprechen und die Beschlagnahme der Nrn. 600 der „Schlesischen" und der „Breslauer Ztg." als ungerechtfertigt aufzuheben. (Schl. Z.)

Kassel, 6. März. In der Ständeversammlung ist der die Gemeindeordnung betreffende Gesetzentwurf angenommen worden. Zur Beseitigung von Hindernissen für den Erlaß desselben sollen der Staatsregierung Mittel zur Verfügung gestellt werden, um den nicht wiedergewählten Ortsvorständen bis zur Erlangung einer anderen Unterhaltsquelle aus der Staatskasse eine entsprechende Entschädigung zu leisten. In der Leibhaus-Angelegenheit ist der Beschluß gefaßt worden, daß diejenigen verzinslichen Leihbank-Obligationen, welche sich zur Zeit der Insolvenzanzeige in den Händen inländischer oder im Inlande wohnender Gläubiger befunden haben oder noch befunden, gegen einen Gesinnungsrest von 80 Prozent mit allen Rechten erworben werden sollen. Eine Entschädigung durch Bankmittel ist abgelehnt worden. (N.-Z.)

Wien, 6. März. Eine Deputation des Pester Handelsstands überreichte vor einigen Tagen dem ungarischen Hofkanzler ein Gesuch um provisorische Wiederherstellung der deutschen allgemeinen Wechselordnung mit allen diesseits der Leitha geltenden einschlägigen Verordnungen (jedoch mit Ausschluß des Vergleichsverfahrens), um die Anwendung der Personalhaft auch auf die jetzt bereits rechtskräftig gewordenen Urtheile und um die Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches in Ungarn. Der Hofkanzler ließ sich in eine umfassende Erörterung der ganzen Angelegenheit ein. Er beklagte den Nothstand der ungarischen Handelswelt, äußerte seine volle Theilnahme für denselben und versprach, mit seinem besten Eifer dahin wirken zu wollen, daß Abhilfe erfolge. So viel sich aus den Aeußerungen des Grafen Forgach ergiebt, hegt er die Hoffnung, daß die bevorstehende Zoll- und Kartellkonferenz ein allseitig befriedigendes Resultat liefern werde. (Nat.-Z.)

Britisches Reich.

London, 6. März. Der Dampfer, welcher die Prinzessin Alexandra von Dänemark nach England bringt, hat am Mittwoch die Einfahrt in die Themse erreicht. — In der heute Nacht stattgefundenen Sitzung des Unterhauses griff Cobden die allzuhohen Ausgaben für die Flotte, sowohl letztens bei gegenwärtigen wie bei vorhergegangenen Ministerien an, ohne ein Resultat zu erzielen. (Schl. Z.)

Corfu, 3. März. Ein Meeting zu Gunsten der Union mit Griechenland wurde vom Lord-Oberkommissär verboten.

Frankreich.

Paris, 3 März. Im „Temps" bespricht Clement Duvernois in einer Reihe von Artikeln die algerische Frage, in welcher er als Kenner der dortigen Verhältnisse vollkommen kompetent ist. Er findet Hauptübelstände für die Kolonie in dem steten Systemwechsel, der Unbeständigkeit der getroffenen Einrichtung, der übermäßigen Reglementation und den ungemeinen Schwierigkeiten des Erwerbes von Grundbesitz für den kleinen, aber arbeitsklustigen Einwanderer. Der Kolonist sei in völliger Abhängigkeit von der Administration; erst nach sechsmonatlichem Aufenthalt und vielfachen Gesuchen werde ihm zu irgend einem dem Staate belegenen Platze ein beliebiges Stück Land angewiesen, das er nach strengen und ausführlichen Vorschriften anbauen müsse. Man müsse in bestimmter Frist und nach bestimmtem Plane sein Haus bauen, seine Felder bepflanzen u., und es sei deßhalb natürlich, daß keine tüchtige Arbeitskraft, am wenigsten die Deutschen, das gebildetste und bemittelste Element der europäischen Emigration, sich nach Algerien anstatt nach Amerika zu wenden Lust habe.

Pariser Mittheilungen wiederholen das Gerücht von der bevorstehenden Zurückberufung des französischen Expeditionskorps aus Mexiko mit größerer Bestimmtheit. Daben fügten sie für auf einen mit der letzten Post angekommenen Brief des Generals Forey, in welchem derselbe eine ganz andere Haltung angenommen habe. In diesem Briefe sei General Forey auf eine Menge von Details eingegangen, um die Schwierigkeiten der Expedition darzuthun. Auch sei man in Europa über die politische Lage des Landes vielfach getäuscht worden. Unter Anderem erfreue sich Juarez, dessen Persönlichkeit alle Achtung verdiene, einer viel größeren Popularität, als man allgemein glaube. Kurz, General Forey ertheile den Rath, Unterhandlungen mit der gegenwärtigen Regierung, von der man erwarten könne, sie werde zu einem ehrenvollen Rückzuge der Franzosen mit Freuden die Hand bieten, anzuknüpfen. Nachrichten der „France" theilen mit, daß eine Verständigung bereits erfolgt sei (?) und die Franzosen bald zurückkehren würden; nur in Veracruz würde eine französische Garnison bleiben. Sollte der Kaiser sich wirklich entschließen, die Expedition aufzugeben, so würde dies als eine Folge der letzten ungünstigen Nachrichten aus Mexiko anzusehen sein. Mit General Forey ist man in den Tuilerien sehr unzufrieden und soll darum gedacht haben, denselben durch Marschall Niel zu ersetzen. (Schl. Z.)

Italien.

Turin. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 4. März verscherzte der Finanzminister als Antwort auf eine Interpellation Macchi's, er werde sich über die im Jahre 1848 von der provisorischen Regierung der Lombardei kontrahirte Anleihe genau zu unterrichten suchen. Außerdem erklärte er, daß er das Budget für 1864 im Laufe dieses halben Jahres vorlegen werde. Die Kammer setzt darauf die Berathung über das Budget der öffentlichen Arbeiten fort. Der Minister Menabrea trug über Auseinandersetzung über die Arbeiten vor, die noch erforderlich sind, um den Durchstich durch den Mont Cenis zu vollenden. Er verlangte eine Mehrbewilligung von 500,000 Francs für dieses Kapitel. Der Antrag wurde an die Kommission zurückverwiesen. (N. Z.)

Monaco, 20 Februar. Am vorigen Sonntag wurde in dem fürstlichen Residenzschloß hier der Civilakt der Vermählung der Prinzessin Florentine von Monaco (geb. 1833), Schwester des regierenden Fürsten, mit dem Grafen Wilhelm von Württemberg (geb. 1810, Generallieutenant, seit 1857 Witwer von Gräfin Theodolinde, geborner Prinzessin von Leuchtenberg), vollzogen.

Neue traurige Nachrichten sind aus den südlichen Provinzen hinsichtlich der Briganten eingetroffen; an mehreren Orten scheinen kleinere Detachements von Truppen und Nationalgarde von größeren Banden von Briganten überfallen zu sein und Verluste erlitten zu haben. Man erfährt sogar, daß General Lamarmora in Folge eines solchen Vorfalles nach Benevent abgereist sei. (Nat.-Ztg.)

Rom, 28 Februar. Es wird auf das Entschiedenste versichert, daß der Kardinal Antonelli gestern seine Entlassung eingereicht habe, und daß

Digitized by Google

sein Demissionsgesuch heute auf dem Tisch des Bundes liege. Der Staatssekretär ist verletzt, weil man seine Kreatur, Hrn. Fauffi, im Gefängnis hält, aber dieser merkwürdige Vorfall ist keineswegs die Ursache seines Schrittes. Seit Merode sich des Kriegsministeriums bemächtigte, spaltete sich die Kurie in seine und Antonelli's Partei; der Letztere zählte zu seinem Anhang Alles, was legitimistisch, ultraromisch und exaltirt ist, und die Jesuiten hielten ihn und hatten ihn noch. Der Staatssekretär konnte zwar nicht auf einen starken Halt im Kardinalskollegium rechnen, weil er sich, schon aus Grund seiner Stellung, fast alle Kardinäle zu Feinden machte, aber er wurde von allen denen unterstützt, die gemäßigter Gesinnung sind, und den Einfluß eines unbedeutenden Freundlings im Staate hassen. Obwohl die hiesigen Einrichtungen es mit sich bringen, daß die Minister ihrem Chef, dem Staatssekretär, von ihren Handlungen Rechnung ablegen, gleich wie Beamte ihrem Obern, so hat Merode sich doch dieser Pflicht entzogen und dem Kardinal Antonelli Rechenschaft zu geben verweigert. Die Forderung des letzteren, ihm seine Papiere vorzulegen, und die Verweigerung derselben soll den Ausbruch dieses schon jahrelangen Hasses herbeigeführt haben. Wenn Antonelli abtreten sollte, würde der Kardinal Altieri wahrscheinlich in seine Stelle treten, als der am eifrigsten römisch gesinnte im heiligen Kollegium und das Haupt der Bestrebungen, die der Orden Jesu dirigirt. Indeß wir glauben nicht an Antonelli's Sturz; er besitzt das Herz Pius IX., und der greise und friedliebende Papst, zu lange an ihn gewöhnt, wird sich von seinem Nichelien nicht trennen. (Nat.-Ztg.)

Spanien.

Madrid, 4. März. Die „Gaceta" zeigt an, daß Hr. Monasterio zum Justizminister, Mata y Alos zum Marineminister, Moreno-Lopez zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt ist. Die Kammern werden angeblich nicht aufgelöst, sondern demnächst wieder eröffnet werden.

Griechenland.

Athen, 28. Februar. Es ist angeblich ein Complot zu Gunsten der bayerischen Dynastie entdeckt worden. Der bayerische Consul Bernau und andere wurden verhaftet. In Messenien und Lakonien werden Vorbereitungen zu Aufständen getroffen.

Amerika.

Newyork, 21. Februar. Die hiesige Handelskammer erhebt Klage darüber, daß man in England dem Kapern der Südstaaten Vorschub leiste, und spricht ihr Bedauern aus, daß eine so civilisirte Nation eine dem Geiste des Jahrhunderts so widerstrebende Haltung beobachte. Der „Richmond Enquirer" erklärt, daß der Süden keine Vermittelung wolle, so lange die Feindseligkeiten fortdauern. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Ypehoe, 7. März. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung ist der Antrag Blome's einstimmig angenommen worden. — Der Gesetzentwurf wegen bürgerlicher Gleichstellung der Juden ist in freisinniger Fassung durchgegangen.

London, 7. März. Die Prinzessin Alexandra von Dänemark ist unter dem Donner der Kanonen und dem Volke mit Enthusiasmus empfangen, in Gravesend gelandet. Die Prinzessin sah sehr wohl aus; das Wetter ist schön.

Paris, 6. März. Nach Berichten aus Rom weigert sich der Papst, den Staatssekretär Antonelli zu entlassen.

Wie aus Madrid vom 5. d. gemeldet wird, ist die Eröffnung der Cortes bis zum 1. April hinausgeschoben, da das Ministerium Aenderungen an dem Budget seiner Vorgänger machen will.

(Schl. Z., Nat.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

Danzig, 7. März. (Giesbrinski und Löwinsohn.)

Die weichende Tendenz unserer Weizenpreise, welche sich in der früheren Woche so vorherrschend geltend machte, dauert auch in dieser fort und wurde durch die auswärtigen flauen Depeschen derart verstärkt, daß wir zu diesem Wochenschluß einen weiteren Preisrückgang von 10—15 ß. notiren müssen. Hier umgesetzte 430 Lasten wurde bezahlt für 124—26 pfd. hellbunt 470 fl., 128 pfd. hellsterbig 480 fl., 123—4 pfd. bunt 460 fl., 126 pfd. hellfarbig 470 fl. 130 pfd. do. 490 fl., 132—3 pfd. hochbunt 525 fl., 134 pfd. fein hellbunt 515 fl., 135 pfd. hochbunt 535 fl.

Die Londoner Depesche lautet: Getreide ruhig.

Amsterdam: Weizen 7 niedriger, Roggen loco still, Raps April 90 nominell, Oktober 77½, Rüböl Mai 51⅜, Herbst 45½.

Roggen, 560 Lasten gehandelt. Die Stimmung war matt und die Preise deckten sich noch etwas mehr. Bezahlt wurde für 118 pfd. 300 fl., 121—22 pfd. 312 fl., 122—23 pfd. 312 fl., 124 pfd. 315 fl.

Erbsen, 230 Lasten gehandelt, fast, 290, 294, 300, 303, 306 fl. n. Qualität.

Gerste, 115 Lasten gehandelt. Kleine 105—6 pfd. 213. 216 fl., 110, 110—11 pfd. 228 fl., große 71 pfd. 11 Lath 240 fl., 117 pfd. 270 fl.

Heringe, crownfull 9½.

Getreidebestand ult. Februar.

Weizen 11,940 Lasten, Gerste 1050 Lasten, Erbsen 1570 Lasten, Leinsaat 15 Lasten, Roggen 3400 Lasten, Hafer 70 Lasten, Rübsen 240 L.

Die Schiffahrt ist am 5. d. M. für eröffnet erklärt worden.

— Bromberg, 5. März. Der Aktien-Bergbau-Gesellschaft Beichselthal" ist endlich das Fahren mit der Straßen-Lokomotive gestattet worden. (B. Z.)

Liverpool, 6. März. Baumwolle 6000 Ballen Umsatz; Markt besser. Wochenumsatz 28,140 Ballen. Orleans 21, Upland 20, Surate 10—18.

Lokalbericht.

Warschau, 9. März.

Angekommen: Kaufl. A Löwenberg von Brüssel 949. ß Otto von Bromberg 1470. Zß Schirmer von Oppeln 414.

Abgere.: Mechaniker J Granow nach Thorn. Maler A Swiefsewski nach Dresden. Fabrikant Th Bosch und Kaufl. J Swagenstab nach Berlin. A Dinkler nach Weimar. A Poldermann nach Thorn. Ф Rabienbeck nach Iserlohn. A Schacht nach Belgien. D Seidemann nach Breslau.

Kermeschtes.

— Unter dem Titel „A new pantomime" ist in London ein wunderlich phantastisches Drama von Ch. Baughan Kenealy erschienen. Den Gegenstand der Dichtung, welche ungefähr 600 Seiten füllt, bildet der Tod, die Höllenfahrt und die Himmelfahrt Goethe's, der als herzoser Verführer geschildert wird. Goethe wird vom Teufel geholt und auf ziemlich türkische Weise in die Hölle gekackt, wo Mephistopheles den Cicerone macht und dem berühmten Dichter alles Schauswürdige zeigt. Schließlich wird Goethe durch die liebe Gretchen's erlöst und kommt in den Himmel. Das Ganze scheint ein wüstes Machwerk von 20,000 Zeilen zu sein; doch findet die „Times" ein lustiges und kühnes Streben darin.

— Von Mozart schreibt Sulpice Positivere in seinem vorigen Jahr bei Cotta erschienenen Tagebuche u. A Folgendes: Mozart war ein leidenschaftlicher Billardspieler und spielte schlecht. Wenn ein berühmter Billardspieler in Wien ankam, hat es mehr interessirt, als ein bewährter Musiker. Dieser, meinte er, würde schon zu ihm kommen, aber jenen suchten er auf. Er war sehr leichtsinnig, seine Frau sah es ihm nach. Mozart hat schneller komponirt, als die Copisten abschreiben konnten und dies Alles ohne zu spielen, ohne zu singen zc, nur dann und wann schlug er einen Akkord an. Immer hatte er Geld nöthig, und daher sind die vielen kleinen Sachen entstanden, die Sonaten und Variationen. Artaria gab für jedes Halbdutzend Variationen 25 Dukaten. Es lag immer Notenpapier für ihn da; ging er vorbei und brauchte er Geld, so mußte er schreiben. Er wollte einmal die Wiener versuchen, ob sie Kunstliebe hätten. Ankündigte ein Konzert auf 5 Uhr Morgens im Augarten an, bekommt eine große Subskription, aber es kamen nur Wenige. Mozart schaffte sich sechs kleine polnische Pferde an; das machte großes Geschrei: es ziemte nur den Fürsten, mit 6 Pferden zu fahren. „Ja", sagte Mozart, „wenn's Pferde wären, es sind aber nur Pferdele; davon steht nichts in der Ordnung."

— In Wien hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche gemeinschaftlich eine Reise von Wien über Triest nach Konstantinopel und Athen unternehmen und neben dem Vergnügen der Fahrt auch den Zweck hat, der Förderung der commerciellen Beziehungen mit der Levante verbunden will. Da selbstständig unternommene Reisen nach Konstantinopel und Athen sehr bedeutende Kosten erfordern, so hat diese Gesellschaftsfahrt sofort ganz außerordentlichen Anklang gefunden und ist bereits gesichert, in Folge dessen am 4. April die Abreise von Triest erfolgt. Die Fahrt von Wien nach Triest und von Triest nach Wien ist für die Theilnehmer frei und wird die Stunde der Abfahrt von Wien nach Triest noch näher bekannt gemacht werden. Durch Zusammenwerken und vielseitige Protection ist es möglich geworden, die Kosten dieser gegen 500 Meilen langen Gesellschaftsreise mit dem Betrage von 300 fl. in Banknoten pro Person zu bestreiten. Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt Donnerstag den 9ten April früh und ist der Aufenthalt dort auf 5 Tage festgesetzt, worauf am Dienstag, dem 14. April Mittags die Rückreise mit längerem Aufenthalte in Athen und Venedig angetreten wird. Am 22. April trifft die Gesellschaft nach 18tägiger Abwesenheit wieder in Triest ein. Wer vielleicht von hier an der interessanten Fahrt theilnehmen möchte, hat sich mit dem Unternehmer Theodor Römer, Tafer-Restaurant-Inhaber in Wien, Nagletgasse Nr. 276, in Verbindung zu setzen. Es empfiehlt sich kommissio für Gewerbetreibende die Mitfahrt, da ihnen an Ort und Stelle die Möglichkeit zur Wahrnehmung geboten ist, welche Kunst, Industrie u. Gewerbe-Erzeugnisse dort lohnenden Absatz finden können.

— Sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe der anglikanischen Kirche (die unterzeichnen sich mit den Namen ihrer Sprengel unter Vorsetzung des Taufnamens) haben eine Adresse an Dr. Colenso, den Bischof von Natal, erlassen, worin sie ihn dringend auffordern: da er in seinem Buch über den Pentateuch selbst offen eingesteht, daß er nicht mehr an alle kanonischen Schriften des alten und neuen Testaments glauben könne, sofort sein Amt niederzulegen; wobei sie ihm jedoch die Hoffnung lassen, daß er später, wenn er durch „gründlicheres Bibelstudium unter Leitung des heiligen Geistes" seinen Irrthum erkannt habe, dasselbe wieder übernehmen könne.

— Mittlerweile hat Dr. Colenso selbst im „Athenäum" eine Reihe anerkennender Urtheile deutscher Gelehrten über seine angefochtene Pentateuch-Kritik abdrucken lassen, namentlich von den HH. Kalisch, Hupfeld und Ewald. Dr. Hupfeld, Gesenius' Nachfolger in Halle, findet Colenso's Bibelkritik sogar bündiger als die in Deutschland übliche, und Professor

Digitized by Google

Ewald in Göttingen bezeugt demselben, daß er, indem er in England einen Kampf angetregt, der nicht länger zu vermeiden war, dem wesentlichen und ewigen Gottesinhalt der heiligen Schrift einen großen Dienst erzeigt habe.

— Das Losdoner Publikum, selbstverständlich besonders das crinolinetragende weibliche, war in letzter Woche in Erwartung der Prinzessin Beaut, über deren Räuberkommen allstündliche Telegramme berichteten, etwas weniger verrückt. Die Damen, junge und alte, wallfahrten scharenweis nach dem „Atelier" der Kronjuwelierer HH. Garrard, um die reichen Hochzeitsgeschenke der Königin und des Prinzen für die Erwählte anzustaunen. Der Teaueing selbst ist, alter Sitte gemäß, ein einfacher Goldring, aber ein zweiter, der ihn hält, (keeper) besteht aus sechs verschiedenen Edelsteinen, deren englische Namen (beryl, emerald, d. h. Smaragd, ruby, turquoise, jacynth, und nochmals emerald) den Namen Bertie bilden, was eine liebkosende Umbildung von Albert ist. Die acht Brautjungfern (nicht zehn) verehren der Prinzessin ein Armband, dessen acht Glieder aus Miniaturbildern dieser Fräulein bestehen. Ihrerseits werden sie mit reichen Geschenken von der Königin bedacht. Die Stadt London sollte beleuchtet werden; da sich aber in unserer Rauch- und Nebelatmosphäre eine Illumination, erfahrungsgegemäß, schlecht macht, so wollte man sich auf eine Beleuchtung der St. Paulskirche beschränken, und hoffte es damit der berühmten St. Petersbeleuchtung in Rom gleich zu thun, wozu aber nieder der römische Himmel fehlt.

Ein junger Deutscher,

welcher schon einige Jahre in Warschau ist, sucht zur schnellen Erlernung der polnischen Sprache einen Lehrer. Nähreres in der Expedition d. Ztg.

Anmeldungen

zur gründlichen Erlernung der einfachen und doppelten deutschen Buchführung in 24 Lektionen à 2 Stunden, nimmt an A. Hoefe, Marschallstraße Nr. 1491, sowie die Expedition d. Ztg.

Compagnonsgesuch!

Eine Tuchfabrik in einer Residenzstadt Deutschlands sucht einen Compagnon mit einem disponiblen Kapital von 15 - 20,000 Thlr. zur größeren Ausdehnung des Geschäfts. Hierauf Reflektirende werden ersucht, franco Leipzig poste restante C. H. 3 Offerten einzusenden.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gesetzten Alters, unbescholtenheit, Fleiß, Pünktlichkeit und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Fabrik-, Banquier- oder Bankiergeschäft, gleichviel wo, auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre N. M. an die Expedition d. Z erbeten.

Die neu eingerichtete

Strohhut-Fabrik von **M. Schwartz**

auf der Nicolai-Straße Nr. 614, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten dieshährigen Fassons von Strohhüten in reichster Auswahl; dieselbe übernimmt alle Hüte zum Umwenden auf neue Façons, ebenfalls zum Waschen und Färben bei prompter und schnellster Bedienung.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, aber welche auf Verlangen spezielle Vorzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Surean befindet sich verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingetannt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch Gustav Braun's, Buchhandlung.
" " Berlin durch die Amelang'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für und entgegen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Gedenkmer des am 12. Juni 1861 zu Pleß verstorbenen Ockonomiekommissionsrathes Leon Knüttel, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich bei dem untergeichneten Gerichte bis spätestens in dem an

den 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter Schulze I. im Zimmer Nr. 28 anberaumten Termine zu melden und ihre Erb-Ansprüche an den Nachlaß des Leon Knüttel nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und der Nachlaß dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Die nach der Präklusion sich meldenden Erben müssen alle Handlungen und Verfügungen des Nachlaßbesitzers anerkennen, können von ihm weder Rechnungslegung noch Herausgabe der gezogenen Nutzung fordern, und müssen sich mit dem begnügen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Pleß, den 15. November 1862.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource n. d. Krolauer Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß dasselbe nach der neuesten und elegantesten Art zur vollsten meinen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste seifiet u. Haar geschnitten wird.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. Bloch in Wien, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 7. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	"—	89
6-sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	82½
Vierzigprozentige Polnische Pfandbriefe	—	80½
Polnische Banknoten	—	90½
Kurz Warschau	—	89½
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151¼
Wien 2 Monat	—	86¾
Roggen pr. Herbst 45		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 70
Hamburg	—	86 90
Paris	—	45 80
National-Anleihe	—	61,80
Fünfprozentige Metalliques	—	78,40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	217,15
London.		
Lombards	—	92⅝
Bankdiscount:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	E.—	69,90
Lartirer Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1280

Warschauer Börse, am 9. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Half-Imperials	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90 75	— —
Pfandbriefe d. Emissen incl. Coupon	15 11	15 10
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstehen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" " letzte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 50	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79 —	78 75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Rr. à 2½ct.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 22	99 8
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151 20	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86 85	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	— —	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	— —	— —
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 76	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 2	— —

Berth d. lauf. Coup. von Schapobl. 172½ R., von Pfandbr. 12½ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +10° R., heute früh + 4° R. — Wasserstand an Weichselpegel: heute 2 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Red. ckt bei E. Lieselbt, Haus-Nr 1495. Mit Erlaubniß der Zensurbehörde. Herausg. (25. Februar) 9. März 1863.

Digitized by Google

№ 56. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, 26. Februar/10. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnements: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern à 5 Kop. Inserate die Zeile à 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Petzenetzer, in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Warschau, 9. März. Die Reste der Banden aus dem Gubernium Radom und aus der Gegend von Szenstochau sammelten sich in der Zahl von 6000 Mann in Skala (3 Meilen nördlich von Krakau), wo zu ihrer Reorganisation geschritten werden sollte. Eine Abtheilung Militär, welche unter der Anführung des Generalmajors Fürsten Schachowskoj diese Richtung einschlug, traf einen Theil jener Insurgenten in der Anzahl von 300 Mann im Schlosse von Pieskowa Skala verbarrikadirt, während der Rest der Bande sich im nahen Walde zur Reserve befand. Schloß und Wald wurden, ersteres von Oekonomie-Leuten, der andere von der Woldromer Seite, gleichzeitig angegriffen. Das Schloß wurde mit Sturm genommen und seine 300 Vertheidiger fanden daselbst den Tod. Die Schaar, welche den Wald besetzt hielt, wurde zersprengt und verlor 150 bis 200 Mann. Den Truppen wurden 3 Mann getödtet, 8 verwundet. (Dz. P.)

— Eine von dem Grafen Pomiński im Großherzogthum Posen gesammelte Bande trat bei Powidz (2 Meilen nördlich von Kempen) an das Königreich Polen über und richtete ihren Marsch gegen Kazimierz und Konin. Vom Militär eingeholt, wurde die Bande vollständig zersprengt und verlor bei der Verfolgung an 90 Mann. Auf Seiten der Truppen sind 12 Mann verwundet. Die Aufständischen suchten auf preußischem Gebiete Zuflucht, wo sie entwaffnet und entwaffnet wurden. (Dz. P.)

— Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat Herrn Victor Konopicki, gewesenen Direktor des magnetischen Observatoriums in Kwiatkowsky, zum Lehrer der physikalisch-mathematischen Gegenstände an der pädagogischen Kreisschule in Biała ernannt. (Dz. P.)

— Der Generalmajor von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät Fürst Schachowskoj ist von Szenstochau, der Generalmajor Golejewski von Kalwa hier angekommen.

Aus Petersburg, 2. März.

— Mit dem Uebergang der Censurverwaltung an das Ministerium des Innern, wurde diesem Ministerium laut Allerhöchsten Befehls vom 14. Januar d. J. auch das Projekt des Preßreglements übergeben, welches von der ehemaligen Kommission bei dem Unterrichtsministerium unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Fürsten Obolenski entworfen worden war. Dieses Projekt schließt sämmtliche Censurvorschriften eine vollständige Gesetzgebung über Vergehen und Verbrechen, die durch Wort, Schrift oder Druck verübt werden, so wie auch die Polizeivorschriften in sich, welche sich auf Druckereien, Buchhandel, periodische Schriften und das Gerichtsverfahren in Preßprozessen beziehen. Alle diese Theile des Projekts verlangen, ehe sie der Begutachtung des Reichsrathes vorgelegt werden, die vollständigste Vereinbarung mit den Ansichten und Bedürfnissen der Ministerien des Innern, des Unterrichts und der Justiz, sowie der 2. Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers. Zufolge dessen ist auf Allerhöchsten Befehl eine neue Kommission aus Vertretern der genannten Ressorts unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Fürsten Obolenski gebildet worden, welche das Projekt definitiv zu gestalten und auf dem gesetzlichen Wege der Begutachtung des Reichsraths vorzulegen hat. Zu Mitgliedern dieser Kommission sind ernannt: Die Wirkl. Staatsräthe Kiticzenko und Rischewski und Kollegienassessor Zuchs vom Ministerium des Innern; Kollegienrath Hilfarow-Platonow, Hofrath Andrejewski und Kollegienassessor Frokt-Stschow vom Unterrichtsministerium; Kollegienrath Pogorelski vom Justizministerium und Wirkl. Staatsrath Bystschkow von der zweiten Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers. Geschäftsführer ist der Staatsrath Galanin. (Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Der „Staats-Anzeiger" enthält folgenden halboffiziellen Artikel: „Die gleich nach ihrem Erlaß veröffentlichte österreichische Cirkular-Depesche vom 26. Februar d. J., welche sich auf das vertrauliche Cirkular an die preußischen Gesandten vom 24. Januar bezieht, veranlaßt uns zu nachstehender Bemerkung. Es kann füglich dahin gestellt bleiben, auf welche Weise das letztgedachte vertrauliche Cirkular den Weg in ein öffentliches Blatt gefunden hat. Einer darf aber der jüngsten österreichischen Depesche gegenüber, die unverkennbar zum Zwecke der Veröffentlichung geschrieben ist, nicht unerwähnt gelassen werden. Die Thatsache nämlich, daß das preußische Cirkular seine Entstehung lediglich denjenigen Entstellungen der vertraulichen Gespräche zwischen dem Herrn Ministerpräsidenten und dem kaiserlich österreichischen Gesandten am königlichen Hofe verdankt, welche verschiedene Zeitungsorgane des In- und Auslandes gegen Preußen zu verbreiten in der Lage waren. Den sachlichen Inhalt jener Gespräche den königlichen Gesandten mitzutheilen und sie dadurch in Stand zu setzen, ein richtiges Licht auf jedenfalls unrichtige Auslegungen derselben zu werfen, welchen sie an verschiedenen Höfen begegneten, dieses war der einzige Zweck der vertraulichen preußischen Depesche vom 24. Januar d. J. Auch über sie brachte indessen die in Frankfurt erscheinende „Europe" in jüngster Zeit sehr entstellende Angaben in die Oeffentlichkeit, welche sodann erst durch das Erscheinen der vollständigen Depesche vom 24. Januar d. J. ihre richtige Beleuchtung erhielten."

Hannover, 6. März. Das Urtheil des Kriegsgerichts über v. Hedemann hat die Bestätigung des Königs erhalten. Der Akt der Kassation soll in Gegenwart einer Anzahl Offiziere (von jeder Charge zwei) vorgenommen worden sein. v. Hedemann wird, wie man hört, noch den Weg der Gnade versuchen. (Z. f. N.)

München, 4. März. Der Ministerpräsident Graf Hompesch ist gestern wieder nach Athen abgereist. — Der König hat den Ehrenprofessor Dr. Jak. Herz, unter Belassung desselben in seiner Stellung als Professor, zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der Universität Erlangen zu ernennen geruht. Es ist dies die erste derartige Ernennung eines Israeliten in Bayern. Es wird dadurch eine Ehrenschuld Bayerns abgetragen. (N. Z.)

Wien, 5. März. Die italienische Armee ist bereits in diesem Augenblick um 18,000 Mann vermindert. Die finanzielle Lage des Reichs wird dadurch wesentlich gebessert und gekräftigt. Obwohl die Erhöhung der Steuern erst seit wenigen Wochen in Kraft getreten ist, so sollen doch jetzt schon Ausweise vorliegen, wonach das zu hoffende Gesammterträgniß die Präliminarbeträge bei weitem übersteigen würde. Während auf solche Weise die Aussicht auf allmähliche Beseitigung des chronischen Deficits immer mehr zunimmt, stellen auch die Einfuhr- und Ausfuhrtabellen für 1862 die Handelsbewegung der Monarchie im günstigsten Licht dar. Man braucht nicht eben der abgewirthschafteten Doctrin der activen Handelsbilanz anzuhängen, und kann gleichwohl darüber erfreut sein, daß nicht blos die überwiegend stärkere Ausfuhr den Zufluß edler Metalle nach Oesterreich beschleunigt, und dadurch das Agio beständig verringern hilft, sondern, daß die Summe der Handelsbewegung überhaupt im Vergleich mit früheren Jahrgängen zunimmt. (N. Z.)

Oesterreichisches Oesterreich.

Die Komitatsgerichtstafel in Agram hatte am 28. Februar zu berathen, ob auch in Kroatien einige im Wiener Reichsrath zu Stande gekommene Gesetze einzuführen wären. Dieselbe hat sich gegen jede Oktroyirung dieser Gesetze verwahrt und den Wunsch ausgesprochen, es möge der kroatische Landtag einberufen werden, welcher allein kompetent sei, im Einverständniß mit der Regierung Gesetze zu schaffen. (N. Z.)

Digitized by Google

Britisches Reich.

London, 8. März. Der Einzug der Prinzessin Alexandra ist ohne Unfall vorübergangen. Es war ein großartiges Schaustiel. Balmerston und Russell gehen heute nach Windsor, wo sie wahrscheinlich bis Dienstag bleiben.

Frankreich.

Paris, 5. März. Der Urlaub des Herrn Fould ist wesentlich politischer Natur; der Finanzminister bleibt bei seiner Weigerung, die italienische Anleihe an der Börse anzukaufen, und fühlt sich zudem durch die mexikanische Affaire sehr in die Enge getrieben. Um den Widerwärtigkeiten auszuweichen, geht er nach den Pyrenäen und läßt den Dingen ihren freien Lauf. — Im Senate wird die Petition des von der „Franco" verherrlichten Grafen Christen wieder einmal Anlaß zu verschiedenen reaktionären Ergüssen geben. Baron Bourqueney ist zum Berichterstatter gewählt und Drouyn de Lhuys giebt ihm bereitwillig alle erforderlichen Materialien. Die Petition wird im Laufe der nächsten Woche zur Verhandlung kommen. — Die algerischen Blätter vom 3. März verösfentlichen eine Verwarnung des Herzogs v. Malakoff gegen die Subskription für die „Bertheidigung der algerischen Interessen." Der Marschall Gouverneur bemerkt, daß diese Interessen in den Händen des Kaisers und der algerischen Behörden gut aufgehoben sind, und daß er keine aufregenden Kundgebungen dulden wird. Herr Forcade war am 3. in Algier angekommen und die europäische Bevölkerung hofft ihn zu ihren Ansichten zu bekehren; die Petition gegen die Pläne der Regierung hat in Algier allein 12,000 Unterschriften erhalten.

Die liberale Partei läßt sich nicht ganz von der Sorge für die Wahlen ablenken. Gestern hatte sich beim Prinzen von Broglie eine zahlreiche Versammlung orleanistischer Notabilitäten vereinigt, die sich über die einzunehmende Haltung und über die aufzustellenden Kandidaten zu verständigen suchte. Guizot und Dufaure stimmten mit Entschiedenheit für Nichtbetheiligung, Thiers und Changarnier meinten aber, daß man lange genug und doch gänzlich ohne Erfolg enthaltig gewesen. Der letztere Ansicht neigte sich die Mehrheit der Anwesenden zu, und man stellte sogar Dufaure definitiv als Kandidaten auf. Nur blieb dieser trotzdem bei seiner früheren Meinung. Außer den Genannten wohnten dieser Versammlung noch die Herren Prével, Freslon, Pidoatot, Cochin, Mortimer-Ternaux, St. Hilaire u. A. bei. (Nat.-Z.).

Italien.

Turin. Die Deputirtenkammer setzte auch am 5. März die Berhandlung über das Budget der öffentlichen Arbeiten fort. Der Minister des Innern Peruzzi legte einen Gesetzentwurf, betreffend die Provinzial- und Gemeindeverfassung vor. Das frühere Projekt Rirasoli's wird durch diesen Entwurf in manchen Punkten modifizirt. — Herr v. Rothschild will, wie man sagt, den ganzen Betrag der Anleihe fest an sich bringen; in keinem Falle wird er den übrigen Syndikaten bedeutende Summen übrig lassen. Man glaubt, in zwei Tagen werde das Geschäft abgeschlossen sein. (Nat. Z.)

Handel und Verkehr.

— Dem „Rigw. Tel." wird aus Bitebsk als eine zuverlässige Neuigkeit geschrieben, daß die Gesellschaft der Riga-Dünaburger Eisenbahn sich verpflichtet habe, die Bahn von Dünaburg nach Witebsk zu verlängern. Die neue Bahn soll zwischen Dünaburg und Polozk parallel mit der alten Chaussee und der Düna gehen, dann sich zur St. Petersburger Chaussee und, über den Fl. Strelno und das D. Odol führend, wieder zurück zur Düna wenden, wo sie mit einer Brücke etwas unterhalb der Stadt endigen wird. In diesem Jahre werden die Vorarbeiten ausgeführt werden, und im nächst.n wird der Bau beginnen.

— Rigw. Tel." schreibt: Am 20. Januar (a. St.) wurde nach einem Brand in dem unteren Saale des Kontraktsgebäudes die sogenannte Kontrakts- oder Kreschtschenskaja-Messe eröffnet, welche nach dem ersten Anschein zu urtheilen, weder eine hinreichende Zahl von Käufern, noch einen guten Umsatz versprach. Der schlechte Zustand des Wetters und der Wege, die weder mit Schlitten noch mit Wagen zu passiren waren, erklärten hinlänglich den traurigen Zustand der Messe in ihrem Beginne.

Der „Mosk. Z." wird über den weiteren Verlauf der Messe aus Charkow geschrieben, daß sie in diesem Jahre noch schlechter als in den letzten auch nicht denjenigen Verkehr darstellte, den sie früher gehabt, Schwierigkeiten in den Zahlungen, niedrige Waarenpreise und flauer Umsatz die charakteristischen Kennzeichen der vorjährigsten Messe in Südrußland gewesen seien. Außerdem verringerte die Bank mit Rücksicht auf den Ganz der Geschäfte sehr bedeutend das Maß ihrer Darlehen, und ließ so die Kaufleute noch stärker den Druck der Handelskrisis empfinden, welche seit dem Krimkriege auf dem Süden von Rußland lastet. Besonders schlecht ging der Handel derjenigen, welche Geschäfte mit der Krim machen, da bemahe gar keine Käufer aus der Krim erschienen waren. Durch den Krieg und die Umwandlung der Lokalen hat der Handel der Krim solche Schläge erlitten, daß es lange dauern kann, ehe er sich wieder hebt.

— Odessa. Der „Od. B." schreibt: Die Ankunft des General-Adjutanten v. Kotzebue hat die ersreuliche Nachricht bestätigt, daß die Wünsche des Landes, welches so lebhaft den Bau der Eisenbahn nach Odessa erwartet, sich endlich erfüllen sollen. Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß in Odessa selbst Versuche gemacht werden sollen, um die am wenigsten kostspieligen Mittel zum Bau einer Eisenbahn gründlich zu studiren. Es ist beschlossen worden, dieselbe zunächst 100 Werst lang, von der Stadt Odessa nach Balta, mit einer Zweigbahn nach Parkany zu erbauen. Die Arbeiten werden vielleicht schon in diesem Jahre begonnen und Truppen dazu verwendet werden. Diese Maßregel wird entschieden Einfluß auf die Billigkeit des Baues haben. Auch beseitigt sie die Störung im Landbau und die Furcht vor einer zu großen Theuerung im Falle eines allerwohlgesinnten Mißwachses. Ob der Bau der andern Strecken von Balta bis Kiew in mehr oder minder kurzer Frist erfolgen kann, wird von den Umständen und der Mitwirkung der Städte und Landbesitzer abhängen.

Vermischtes.

— Nach dem „Dorpater Tocstablatt" sind in den drei baltischen Gouvernements 704,680 Einwohner finnischen, 832,854 lettischen, 83,147 slavischen, 136,752 germanischen Stammes und 29,841 Juden. Auf die einzelnen Gouvernements vertheilt sich diese Bevölkerung in nachstehender Weise:

Kurland: 2,313 Liven, 464,484 Letten, 28,374 Slaven (darunter 14,917 Polen), 47,868 Deutsche und 28,359 Juden.

Livland: 427,330 Finnen, 368,270 Letten, 45,828 Slaven, 65,524 Deutsche und 1222 Juden.

Estland: 275,000 Finnen (darunter 274,882 Esten), 8945 Slaven, 23,358 Einwohner germanischen Stammes (darunter 16,079 Deutsche) und 5279 Schweden.

— Die Schüler der oberen Klassen des Friedrichs-Gymnasiums in Berlin hatten am 6. v. M. unter Leitung des Dr. Schultz eine Aufführung des sophokleischen Ajax in griechischer Sprache veranstaltet. Der

Was sich Berlin erzählt.

Fern von all dem politischen Treiben der Gegenwart hat sich hier schon seit längerer Zeit ein Verein von Geistersehern und Tischrückern gebildet, der im Stillen sein Wesen treibt und den dunklen Mysterien der Natur und ihren Nachtseiten nachspürt. An der Spitze desselben steht der geheime Registrator Herr Hornung, ein Mann, der mit Geistern wie mit Seinesgleichen umgeht und die Todten zu Thee und Abendbrod in seiner Wohnung empfängt. Vor Kurzem hatte er den seligen Dichter Heine, den ungezogenen Liebling der Grazien geladen, der auch so liebenswürdig war von Paris nach Berlin zu kommen und in einer Geister-Soirée des Herrn Hornung zu erscheinen. Aus der in einer umfangreichen Brochüre veröffentlichten Unterhaltung geht jedoch hervor, daß der Aufenthalt im Jenseits nicht vortheilhaft auf den Geist Heine's eingewirkt hat, indem der witzige Dichter viele Dummheiten zum Besten gab. Vielleicht ging es ihm dabei nach seinem Tode, wie es ihm schon ein Mal bei seinem Leben gegangen war. Als nämlich eines Tages eine liebenswürdige Dame Heine besuchte, nachdem ihn so eben ein langweiliger und geistloser Gast verlassen hatte, sagte er zu seiner Freundin: „Sie werden mich gewiß heute sehr langweilig finden, da ich mit dem Herrn, der so eben gegangen ist, meine Gedanken „ausgetauscht" habe." — Vielleicht wird es die Leser interessiren, zu erfahren, wie diese „Todtengespräche" geführt werden. Wir begleiten sie zu diesem Zwecke in die Wohnung des Herrn Hornung; hier stzen um einen runden Tisch eine Anzahl eingeweihter Geisterseher, welche ihre Augen auf ein seltsames Instrument richten, das die größte Aehnlichkeit mit einem sogenannten „Storchschnabel" hat und den Dreifuß der modernen Pythia darstellt. Dies ist der hochgepriesene „Psychograph", mit dessen Hilfe Herr Hornung die Geister citirt und lange Unterredungen mit ihnen führt. Einer der Anwesenden wünscht mit einem längst Verstorbenen eine Unterhaltung anzuknüpfen, sogleich ergreift der Psychograph vor diesem Hammel und die Antwort erfolgt mit Schnelligkeit, indem Herr Hornung aus den Drehungen des Psychographen auf einer mit den Buchstaben des Alphabetes versehenen Scheibe die einzelnen Sätze zusammenfügt. Zuweilen passen die Antworten auf die Fragen allerdings wie die Faust aufs Auge, aber das schadet nichts. Herr Hornung belehrt uns nämlich, daß auch die Geister nicht immer aufgelegt zur Unterhaltung sind und mitunter recht tolles Zeug schwatzen; was man ihm gewiß gern glauben wird.

Außer mit diesen Geistercitationen beschäftigt sich Herr Hornung sehr angelegentlich mit der Auffindung des „Od", jener räthselhaften Naturerscheinung, welche der bekannte Chemiker Baron Reichenbach in Wien entdeckt haben will, die aber außer ihm noch kein irgend bedeutender Naturforscher bis jetzt anerkannt hat. Nach seinen Angaben ist das „Od" eine neue Naturkraft, die, ähnlich der Elektricität, auf die mannigfachste Weise erregt werden kann und wie diese polar auftreten soll. Das Od entwickelt sich in Krystallen, im Magnet, im menschlichen Körper, bei gewissen chemischen Processen und durch mechanische Erschütterungen. Dass so erregte Od soll sich auf verschiedene Weise offenbaren: durch die Wirkung auf den Gesichtssinn, indem die genannten Körper im Dunkeln ein eigenthümliches Licht ausstrahlen, ferner durch Gefühl und Geschmack: so soll der eine Magnetpol sich kalt, der andere warm anfühlen, ein Glas Wasser in der rechten Hand gehalten anders schmecken, als wenn es in der linken Hand gehalten wird. Das Od scheint jedoch aristokratischer und höchst exclusiver Natur zu sein, da es nicht für alle Menschen, sondern nur für gewisse Personen wahrnehmbar ist, für die die sogenannten „Sensitiven." Reichenbach selbst ist nach seinen eigenen Bekenntnissen nicht sensitiv und kennt daher das von ihm eingeführte „Od" nur vom Hörensagen. Nichts desto weniger ist er von der Wahrheit seiner Entdeckung vollkommen überzeugt und sucht auch Andere für seinen Glauben zu gewinnen. Zu diesem Behufe ist er

Digitized by Google

Besuch ist im Ganzen vortrefflich gelungen. Die Bühne war in der Aula des Gymnasiums aufgeschlagen und man hatte hier, so weit es der Raum und die beschränkten Mittel gestatteten, die äußere Einrichtung des antiken griechischen Theaters annähernd anzudeuten versucht. Zwischen der Bühne oder Scene und den Plätzen der Zuschauer war ein freier Raum gelassen, die Orchestra, in deren Mitte sich die Thymele befand. Hier bewegte sich der Chor, während die handelnden Personen des Dramas sich auf der etwas erhöhten Bühne befanden. Die Costüme waren nach antiken Mustern mit Sinn und Geschmack nachgebildet. Die Darsteller hatten sich nicht allein tadellos memorirt, sondern bewiesen auch, daß ihnen das Verständniß der tiefsinnigen Dichtung nicht fremd geblieben war. Mehr die Sicherheit, mit der sie nicht allein den Trimeter, sondern auch die, Anapäste und weitesten auch die mroveilertern Versmaße behandelten, gereicht Lehrern wie Schülern zu großem Lob. (Kat. Z.)

— Von Thiers' Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs ist die erste 60 000 Exemplare starke Auflage beinahe vergriffen, so daß eine zweite Auflage nöthig geworden ist, welche baudweise monatlich ausgegeben werden wird.

— Dem österreichischen Justizminister, Dr. Franz Hein, ist durch eine Abordnung des troppauer Gemeinderathes ein mit den allegorischen Figuren der Austria, Minerva, Themis, der Religion und der Treue, auch mit dem Stadtwappen gezierter silberner Ehrenpokal zur Erinnerung an die vieljährigen Verdienste des Geseierten als Bürgermeister von Troppau überreicht worden.

— Dr. phil. et jur. Fr. Xaver Miklosich, ord. Professor der slavischen Philologie und Literatur an der Wiener Hochschule, Mitglied des Herrenhauses, der kais. Akademie der Wissenschaften und vieler anderer gelehrten Gesellschaften, ist zum Präsidenten des österreichischen Unterrichtsrathes ernannt worden.

— Der Großherzog von Baden, welcher früher schon einen Beitrag von 500 Thalern zur Gründung der deutschen Seemannsschule in Hamburg beigesteuert, hat dieser für Deutschland hochwichtigen Anstalt neuerdings einen Beitrag von 200 Thalern für das zu erbauende Schulschiff bewilligt.

— Der 435 Ruthen lange Tunnel der Buke-Kreiener Eisenbahn ist durchbrochen. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden der Provinz Westfalen begaben sich am 21. Febr. nach Altendecken, um dieses Werk, das zu den großartigsten Eisenbahnen gehört, zu besichtigen.

— Der Bau der berliner Börse ist in vorigen Jahre, wie der dem Collegium der Kaufmannschaft vorgelegte Bericht des Baurathes Hitzig ergibt, mit vielem Eifer gefördert worden; Ende Mai wird das Gerüst beseitigt werden können, und im September sollen die Säle, an deren Dekorirung noch gearbeitet wird, den Börsenversammlungen bereits zur Verfügung stehen.

— Die neue polytechnische Schule in Stuttgart wächst rasch ihrer Vollendung entgegen und verspricht eine Zierde der Stadt zu werden, die dem Erbauer, Hofbaumeister Egle, alle Ehre machen wird. Das stattliche Gebäude wird an seiner Außenseite reichen architektonischen Schmuck erhalten; im Herbst dieses Jahres kann der Umzug der Anstalt in den Neubau stattfinden.

Lokalbericht.

Warschau, 10. März.

Letzten Freitag früh 9 Uhr wurde die Eigenthümerin des Hauses Nr. 196 auf der Krummen Radgasse (Krzywe Koło), Anna Baldyga, im vergangenen Jahre nach Berlin gereist, um die hiesigen Naturforscher, welche die Existenz des „Od“ bezweifelten, durch seine Experimente zu belehren. Es wurde ihm zu diesem Zwecke auch bereitwillig ein Zimmer auf dem mineralogischen Museum eingeräumt, das Reichenbach absolut verschlossen ließ, um durch eine Reihe von photographischen Versuchen die Wirkung des Od's zu beweisen. In der That zeigte sich, als ein Bergkrystall in dem dunklen Zimmer mit seiner Spitze einer zum Theil bedeckten photographischen Platte ausgesetzt wurde, an dieser eine Stelle ebenso afficirt, als ob ein schwaches Licht darauf eingewirkt hätte. Magnete, menschliche Hände, schallende Glocken und eine Düte Kochsalz brachten dasselbe Resultat hervor, so daß Reichenbach seine Entdeckung für bewiesen hielt und unter dem Titel „Odische Begebenheiten in Berlin im Jahre 1862“ eine Schrift veröffentlichte, worin er seinen Triumph verkündigte, aber leider — alle nicht zu seinen Gunsten lautenden Versuche absichtlich verschwieg. Diese Schrift hat jetzt der Assistent am königl. mineralogischen Museum, Herr Herrmann Vogel, der den Experimenten Reichenbachs persönlich beigewohnt hat, im „naturwissenschaftlichen Verein“ einer unparteiischen Kritik unterworfen und durch Aufführung einer Menge schlagender Thatsachen die Existenz des „Od“ von Neuem in Frage gestellt. Den Freunden und Anhängern des „Od“ und unter ihnen dem Herrn Hornung blieb nichts übrig, als die oft gemißbrauchten Worte Shakespeares anzuführen: „Es giebt Vieles unter diesem Mond, wovon sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt.“

Wenden wir uns von den Nachtseiten der Natur zu den Nachtseiten des gesellschaftlichen Lebens, so begegnen wir hier dem interessanten Criminalprozesse gegen den Restaurateur Mäder, der eine ganze Hochzeitsgesellschaft, bestehend aus ungefähr 90 Personen, zu vergiften versucht hat. Interessanter als die gerichtlichen Verhandlungen, welche mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe endeten, erscheint uns das Motiv einer solch unerhörten That und der psychologische Zustand des Verbrechers. Weder Rache noch Gewinnsucht konnten der Grund dieser Vergiftung sein, da Mäder sich sagen mußte, daß durch ein derartiges Ereigniß, auch wenn es nicht durch seine Schuld herbeigeführt worden wäre, sein Geschäft in der öffentlichen Meinung leicht zu Grunde gerichtet werden durfte. Eigenthümliche Sorgfältige wirft dagegen die Untersuchung auf den Charakter und den moralischen Zustand des Angeklagten. Derselbe gehört einer Familie an, die unter scheinbarer Wohlhabenheit und bürgerlichem Anstand die tiefste Zerrüttung und sittliche Fäulniß verbirgt. Die Mutter des Mäder steht noch zur Zeit unter der Anklage eigenmächtiger Beandstiftung, indem auf ihr der Verdacht ruht, das von ihr gepachtete „Gesellschaftshaus“, ein bekanntes öffentliches Vergnügungslokal, angezündet zu haben. Mäder selbst zeigte von jeher eine gewisse Lust, seine Umgebung zu quälen und Personen, die er nicht leiden mochte, auf jede Weise zu ärgern. Einem Dienstmädchen, das seine sinnlichen Liebesanträge zurückwies, brachte er in „Kwas“ das Essen zu mischen, daß sie daran denken sollte. Grausamkeit und Sinnlichkeit pflegen oder Hand in Hand zu gehen, und gerade vorzugsweise wollüstige Menschen zeigen eine gewisse Neigung zur Sittenstrenge. Gegen einen Mitgefangenen äußerte Mäder: er habe nur den jüdischen Hochzeitsgästen eine Posse spielen und sie einschläfern wollen. Aus all diesen Gründen sind wir geneigt anzunehmen, daß angeborene Bosheit, ein dämonischer Kitzel, an den Leiden Anderer sich zu ergötzen, verbunden mit einem fast gedankenlosen Leichtsinn, die Motive der entsetzlichen That gewesen sind. Bedenkt man, daß ein einziger Gran des von ihm gebrauchten Giftes (morphium purum) schon hinreicht, einen Menschen zu tödten, daß in dem Rest des vergifteten Kaffee's noch mehr als 30 Gran unausgelöstes Morphium gefunden wurden, so läßt sich nicht bezweifeln, daß unter Umständen die ganze aus 90 Personen bestehende Gesellschaft getödtet worden wäre. Nur die schwere Löslichkeit des Giftes und die schnell herbeigerufene Hilfe der Aerzte verhinderten diesen grauenvollen Ausgang eines Bubenstreiches.

(Dan. Z.)

Ehebruch einer Aechwisten im Kriminalgericht, durch Abschneidung der Kehle mit einem Rasirmesser ermordet. Aus der Wohnung wurden zugleich verschiedene Gegenstände und Geld geraubt. Eine Person, auf der starker Verdacht ruht, dies Verbrechen verübt zu haben, ist arretirt worden und strenge Untersuchung eingeleitet.

An demselben Tage Abends 11 Uhr brach in dem Mikołajanowskischen Hause Nr. 1147 b. auf der Eisenstraße in dem Stalle ein Brand aus, welcher den Stall, die Remise und Holzkammern, ebenso die angrenzenden hinteren höheren Gebäude der Rozkowskischen Besitzung 1147c. zerstörte. Der Schaden des Eigenthümers ist auf 1700 Rbl., das Zweifache auf 3400 Rbl. angegeben. Die wahrscheinliche Ursache des Brandes war Unvorsichtigkeit mit dem Feuer.

Das hiesige Korrektionspolizeigericht erster Abtheilung macht bekannt, daß vor kurzer Zeit ein neunjähriger Knabe in einem hiesigen wohlhabenden Hause ein Billet abgab, das angeblich von dem Hausherrn an seine Frau geschrieben war und worin jener um die sofortige Uebersendung einiger hundert Rubel Silber durch den Ueberbringer ersuchte. An den darauf folgenden Tagen kamen zu einigen hiesigen Kaufleuten Knaben von 12 bis 14 Jahren mit nachgemachten Unterschriften mehr wohnender Kollegen, worin letztere um augenblickliche Darlehen von Dukaten von 50 bis 100 Rubel zu Händen der Boten ersuchten. Die gegenseitige Verständigung der Unterschriebenen und der Aberfalten erwies, daß letztere das Opfer von Betrügern waren oder zu werden in Gefahr standen. Die Austräger einiger solchen Briefe sind in den Händen der Justiz; um aber in Zukunft dergleichen Betrügereien vorzubeugen, fordert die obengenannte Behörde alle bei der Angelegenheit irgendwie interessirten Personen zur Mittheilung und Unterstützung auf.

Der Februar war in seinen Jahre, wie der Januar, einem Frühlingsmonate ähnlicher als einem Wintermonate. Seine mittlere Temperatur betrug fast 1 Grad Wärme (genau + 0,95 Gr. R.), war also um 3,66 Gr. höher als im Normalburchschnitt. Am 1. und 7. Mittag stieg die Wärme bis zu 6 Gr., während die größte Kälte am 21. und 22. Nachts nur — 4,5 Gr. betrug. An achtzehn Tagen fiel der Thermometer nicht unter Null. Ebenso warm wie der heurige war der Februar von 1836 und 1861, noch wärmer der von 1843.

Bei der heutigen Ziehung der 2. Kl. 101. Klassenlotterie fielen folgende höhere Gewinne: auf Nr. 3269 300 Rbl., Nr. 2111, 2745, 8615, 9405 z. 12,414 je 120 Rbl.

Angekommene: Frau Kapitänin Jessen aus Libau. Kaufleute Hoyer aus Petersburg, Kühl aus Petersburg, Schmidt aus Petersburg, Hoffmann aus Petersburg, Schwarz aus Petersburg, Schmidt aus Petersburg, Schmidt aus Petersburg, Schmidt

Inserate.

Die Herren Gläubiger der

A. J. Librach'schen Concursmasse

werden hiermit zu der am 19. d. M. 9 Uhr: Nachmittags im hiesigen Handelstribunal stattfindenden Sitzung vorgeladen.

Warschau, im März 1868.

Joseph Poznanski,
Syndicus.

Conservatorium der Musik
in Berlin.

Am 6. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Compositions: Hr. Kulbe, Hr. Musikdirektor Weitzmann. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. Stern. 3. Piano: Frau. Kgl. Hofpianist Hans v. Bülow Brissler, Goldschmidt, Jahn, Leidesdorf, Krall, Schwantzer, Wierlen, Ihlen. 4. Violinschule und vom Blatt-Spiel: Hr. v. Bülow. Stern. b. Solo- u Chorspielung: Hr. Dietz, Sodeik, Stern. 6. Declamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler Berndal. 7. Italienisch: Signor Acci. 9. Orgel: Hr. Schwantzer 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Hr. de Ahna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern Schülerinnen finden in meinem Hause eine sehr billige, aber gute Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Direktor.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 12. Juni 1861 zu Pleß verstorbenen Oekonomie-Kommissionsgehülfen **Leon Knüttel**, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem

den 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter Schulze I. im Zimmer Nr. 30 anberaumten Termine zu melden und ihre Erb-Ansprüche an den Nachlaß des Leon Knüttel nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und der Nachlaß dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Die nach der Präklusion sich meldenden Erben müssen alle Handlungen und Verfügungen des Nachlaßbesitzers anerkennen, können von ihm weder Rechnung, Belegung noch Herausgabe der gezogenen Nutzung fordern, und müssen sich mit dem begnügen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Pleß, den 15. November 1862.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource z. d. Krolauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit zum Bauerlen, daß dasselbe nach der neuesten und eigenartigsten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste trifft u. Haar gefärbt wird.

Zur Anfertigung von

Decimalwaagen, eisernen feuerfesten Geldschränken,

allen Arten von Kunstschlössern, sowie Maschinen und sämmtlichen Schlosserarbeiten empfiehlt sich

Gustav Schönjahn,
Elektoralstraße Nr. 758—9.

Ein junger Deutscher,

welcher schon einige Jahre in Warschau ist, sucht zur schnellen Erlernung der polnischen Sprache einen Lehrer. Adresse in der Expedition d. Bl.

Anmeldungen

zur gründlichen Erlernung der einfachen und doppelten deutschen Buchführung in 24 Lektionen à 2 Stunden, nimmt an A. Hecke, Marschallstraße Nr. 1091, sowie die Expedition d. Bl.

Compagnonsgesuch!

Eine Tuchfabrik in einer Residenzstadt Centralpolens sucht einen Compagnon mit einem disponiblen Kapital von 15—20,000 Thlr. zur größeren Ausdehnung des Geschäfts. Hierauf Reflektirende werden ersucht, franco Leipzig postrestante C. H. 3 Offerten einzusenden.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gesetzlichen Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Hydro-, Banquier- oder Agenturgeschäft, gleichviel wo, sonst in Rußland, Stellung. Gefällige Offerten werden früher unter Chiffre N. M. an die Expedition d. B erbeten.

Die von eingerichtete

Strohhut-Fabrik von **M. Schwarz**

auf der Nicolai-Straße Nr. 614, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten diesjährigen Façons von **Strohhüten** in reichhaltiger Auswahl; billigste übernimmt die Hüte zum Umarbeiten auf neue Façons, ebenfalls zum Waschen und Färben bei der kreulichen und schnellsten Bedienung.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, aber welche auf Verlangen spezielle Vorzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von vorzüglichsten Domizilkindigen zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und wiederjährer bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annoncen hier wird ein genauer Bericht abgestattet.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Brunn**, Buchhandlung.
" " **Berlin** durch die **Annoncen'sche Buchhandlung.**

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona a. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. B. Aufträge für uns entgegen.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,
Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländischer Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Vom Baudourm

heilt gründlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 526. Arznei versendet. Näheres briefl.

Telegraphischer Cours-Bericht, 9. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	82½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	86¼
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	89¼
21 Petersburg 3 Sichten	—	100¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86½
Roggen pr. Herbst 45½		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 40
Hamburg	—	86 70
Paris	—	45 70
National-Anleihe	—	81 80
Fünfprozentige Metalliques	—	75 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	217,60
London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt: Kons. Wz. nur theilweise gesucht.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	70,—
Amtliche Rente	—	—
6 Obl-Mobilier	—	1242

Warschauer Börse, am 10. März.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	S.	K.	S.	K.
Russische Half-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
5prozentige Obligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	Verloosung.			
Pfandbriefe d. Cassiten incl. Coupon	15	14	15	11
Partial-Obligationen pr 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikat auf Partial-Obligationen Lit. A. pr 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. pr 300 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79	—	76	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn pr 500 Rr. 5 Zinsl.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	80	99	15
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151	50	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86	85	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	—	—	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	—	—	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6	72	6	70
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	5	80	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 172½ Kr., von Pfandbr. 12¼ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R. Heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Doktór z muzu. — Było tak pod Wagram.

Gedruckt bei E. Lieselbt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (26. Februar) 10. März 1868.

Digitized by Google

№ 57. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (27. Februar) 11. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lamgen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Warschau, 10. März. Der Administrationsrath des Königreichs hat auf seiner Sitzung am (5.) 17. d. M. auf Vorstellung der Regierungskommission der Justiz die testamentarische Verschreibung französischer, deutscher und englischer Bücher für die öffentliche Staatsbibliothek durch weil. Florian Zubelewicz unter den entsprechenden Bedingungen genehmigt. (Dz. Powsz.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat auf seiner Sitzung am (1.) 13. d. M. auf Vorstellung der Regierungskommission der Justiz die Schenkung von 1000 Rbl. für die israelitische Religionsschule in Warschau von Seiten der Successoren des weil. Selman Tannenberg unter den entsprechenden Bedingungen genehmigt. (Dz. P.)

— Se. Großherzogl. Hoheit der regierende Großherzog Nikolaus Friedrich Peter von Oldenburg, Schwager Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Constantin, Statthalters im Königreiche, ist auf der Rückreise von Petersburg hier angekommen. Gleichzeitig trafen aus Petersburg hier ein: der Generaladjutant Sr. Kais. Majestät Baron Prittwitz, der Generalmajor Graf Toll, der Flügeladjutant Sr. Kais. Majestät Graf Borch und der kgl. preuß. Hofkammerherr v. Beaulieu.

— Abgereist aus Warschau: General-Major Golzbiowski nach Rawa.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 9. März. Im Hause der Abgeordneten ist heute von 180 Mitgliedern ein Antrag, betreffend die Ministerverantwortlichkeit, eingebracht worden. — Abermals tauchen Gerüchte von der Combination eines neuen Ministeriums auf. — Zum 17. März sollen auch die Provinzialstände eingeladen werden. (Schl. Z.)

Königsberg, 6. März. Am Donnerstage wurde der von der unglücklichen Grundeuer Affaire her bekannte Hauptmann v. Besser nach Ulenberg gebracht, um der dortigen Irrenheilanstalt überliefert zu werden; in seiner Begleitung befand sich ein Aufseher aus der Festung Pillau, auf welcher v. B. schon seit einiger Zeit als Arrestant festgehalten wurde. Seit Luezem sollen sich auf der Festung bei dem Manne die unzweideutigsten Spuren von Geisteszerrüttung gezeigt haben, die sich durch eigenthümliche religiöse Schwärmereien kundthat, bei welchen er ganz besonders gerne den Mildthätigen herauskehrte. Schon mehrfach hörten wir darüber reden, daß v. B. bereits zur Zeit seiner Dienstleistung öfters Spuren von Geisteszerrüttung gezeigt habe; sein Benehmen den unglücklichen Militärs gegenüber, die jetzt schwere Strafen erdulden, spricht auch unzweideutig dafür! (KHZ.)

Kassel, 5. März. Die ursprünglich auf den gestrigen Tag angesetzte Beisetzung des Oberdirigermeisters Hartwig fand wegen der für das Leichenbegängniß erforderlichen Vorbereitungen erst heute Nachmittags statt. Schon seit heute Vormittag erschien das Rathhaus, in welchem der Verstorbene wohnte, im Trauerschmuck; der Vereinigte selbst war eine Zeitlang auf dem Paradebett aufgestellt. Das Geläute sämmtlicher Glocken verkündete Nachmittags, daß der Trauerzug sich in Bewegung setze. Die Theilnahme war die allgemeinste, welche seit Schomburgs Beerdigung je in Kassel stattgefunden. Den Sarg zierten Palmzweige und Lorbeerkränze, und auch die breite schwarz-roth-goldne Schleife war nicht vergessen. Die gesammte Geistlichkeit, der Landtag, die Zünfte, Schützenvereine, Turnvereine ꝛc. und anderdem ein zahlloser Zug von Bürgern gaben das letzte Geleite. Die Staatsdiener waren verhältnißmäßig sehr gering, das Militär gar nicht vertreten. Im Grabe hielt Pfarrer Schrand eine würdige Rede. (Fr. Z.)

München, 5. März. Bei der am 22. d. Mts. hier zusammengetretenden Generalconferenz des Zollvereins werden die einzelnen Regierungen durch die folgenden Commissäre vertreten sein: Bayern durch Hrn. Ministerialrath v. Meixner; Preußen durch Hrn. geh. Oberfinanzrath Henning; Sachsen durch Hrn. geh. Finanzrath v. Hummel; Hannover durch Hrn. Generalzolldirektor Albrecht; Württemberg durch Hrn. Oberfinanzrath von Herzog; Baden durch Hrn. Ministerialrath Schmidt; Großherzogthum Hessen durch Hrn. geh. Oberfinanzrath Emolo; Kurhessen durch Hrn. geh. Oberfinanzrath Cramer; Thüringen durch den großh. sächsischen geh. Rath v. Thons Oldenburg durch Hrn. Oberzolldirektor Meyer; Nassau durch Hrn. geh. Domänenrath v. Hermkert; Braunschweig durch Herrn Finanzdirektor v. Thielau, und Frankfurt durch Herrn Bürgermeister und Senator Fellner. (A. Z.)

München, 7. März. Wie man vernimmt, ist Fürst Ludwig von Wallerstein in seinem nicht freiwillig gewählten Asyl sehr thätig mit literarischen Arbeiten, man sagt mit der Abfassung von Memoiren, beschäftigt. (A. Z.)

Wien, 7. März. Die siebenbürgische Hofkanzlei hat den Bischof Schaguna bevollmächtigt einen Congreß der Rumänen baldigst nach Hermannstadt einzuberufen. Alle rumänischen Notabilitäten, eine anderthalb hundert an der Zahl, wären dahin zu laden. — Die schlesischen Grundbesitzer, die eine sehr starke und gesellschaftlich hervorragende Corporation bilden, haben landtägig beschlossen, von dem Verbande mit den Landgemeinden nicht zurückzutreten. Möge dieses Beispiel auch in Böhmen und Mähren Nachahmung finden. Eine schroffe Klassenabsonderung, wozu allerdings das Gemeindegesetz den Grundbesitz berechtigt, läge weder in seinem noch im Interesse der Gesammtheit. — Man vernimmt, es solle demnächst Reichsrath ein Vorschlag zur Beseitigung der Zahlenlotterie und zur Ersetzung derselben durch die in Preußen bestehende Klassenlotterie vorgelegt werden. — Der bisherige Verlauf der Landtage läßt wenig zu wünschen übrig. Man besorgte da und dort ein überwiegendes Hervortreten des föderalistischen Elements, was jedoch nicht geschah. Die normale Natur der Dinge, die Weise der einmal festgestellten Ordnung, das praktische Bedürfniß waren mächtiger als Wünsche und Programme der Parteien. Der Antrag Polazki's im böhmischen Landtag die Wahlordnung zu revidiren, weil sie das deutsche Element auf Kosten des tschechischen begünstige, ist das hervortretendste Symptom der föderalistischen Richtung. In der Antragstellung selbst, so soll Schäffle erklären, das erfordert die Pflicht der Verrechtigkeit, ganz davon abgesehen, daß auch kaum die Freunde des Einheitsstaats und die Gegner des gleichen Föderalismus kaum besorgen dürften majorität zu werden. (A. Z.)

Schweiz.

Genf. Der Präsident der provisorischen Regierung wie der Präsident der Nationalversammlung zu Athen haben an die Wittwe Cynards Beileidsschreiben voll Anerkennung und Dank gegen den verstorbenen großen Philhellenen gelangen lassen. (Allg. Ztg.)

Britisches Reich.

London, 7. März. Die Regierung hat dem Parlamente weitere Aktenstücke über die brasilische Angelegenheit mitgetheilt. Es bestehen dieselben in den bereits erwähnten Erklärung der brasilischen Regierung, daß sie die geforderte Entschädigungssumme zwar zahlen, aber nur unter Protest zahlen wolle (der Betrag ist von ihr sofort in einer Anweisung an die Bank von England dem auswärtigen Amt übergeben worden), und in der Antwortdepesche resp. der Empfangsbestätigung von Seiten Carl Russells. Weitere Aufklärung über den streitigen Casus sucht man in diesen Aktenstücken vergebens. (Nat.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 7. März. Der gesetzgebende Körper hat gestern über die Supplementar-Kredite pro 1862, welche ca. 38 Millionen betragen, ver-

Digitized by Google

handelt und dieselben genehmigt. Mit in jene Summe einbegriffen sind 25 Millionen außerordentliche Ausgaben für den Metzes-Feldzug, welche, wie der Berichterstatter Segris hervorhob, voraussgabt worden sind, ohne daß man eine der gesetzlich vorgeschriebenen Formen, die Eröffnung eines regelmäßigen Kredits oder die Deckung durch ein Birement innerhalb des bewilligten Budgets dabei beobachtete. Doch hatte die Kommission mit Hrn. Segris diese Ausgabe als nothwendig und durch die weite Entfernung des Kriegsschauplatzes, durch die unvorhergesehenen Schwierigkeiten des Feldzuges, durch den Abfall der Alliirten und durch die Ehre der Fahne gerechtfertigt anerkannt. Die Kommission trug also auf Bestätigung dieser außerordentlichen Kredite an, konnte aber bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, der Regierung eine genauere Beobachtung der über derartige finanzielle Aktionen bestehenden verfassungsmäßigen Vorschriften anzuempfehlen. Die Regierung ihrerseits entschuldigte ihr Verfahren mit den dringlichen Ereignissen und mit der Gefahr, durch eine plötzliche Einberufung des gesetzgebenden Körpers die Gemüther und die Interessen der Nation zu beunruhigen. Die Opposition war indessen durch diese Erklärung nicht zufriedengestellt; nicht blos die bekannten Fünf, sondern auch Bemerkter, Durò und Javal stimmten gegen die Bewilligung des Supplementerkredits, die dann aber doch von den übrigen 231 Deputirten in loyalster Weise ertheilt wurde.

Die algerische Frage ist jetzt ihrer Entscheidung nahe. Vorgestern griff der Prinz Napoleon im Staatsrathe das projektirte Senatskonsult mit solcher Heftigkeit an, daß Hr. Baroche sich veranlaßt fand, ihm eine Bemerkung über die geringe Sorgfalt in der Wahl seiner Ausdrücke zu machen. Jedoch blieb die Rede des Prinzen nicht ohne Erfolg, und in der gestrigen Sitzung brachte Hr. Baroche auf Befehl des Kaisers ein Amendement ein, das den Ansichten des Prinzen, der vorzüglich die Aufhebung der arabischen Stammesverhältnisse will, einige Berücksichtigung widerfahren läßt. Der gestern vom Staatsrathe angenommene Entwurf zum Senatskonsult wird am Montage dem Senat vorgelegt werden. Prinz Napoleon wird jedoch bei seinem Widerspruch beharren. (Nat.-Z.)

Der Kaiser des Franzosen hat, zur Erinnerung an die Zeit, in welcher der Prinz Louis Napoleon die klassischen Studien an dem Gymnasium bei St. Anna zu Augsburg betrieb, dieser Anstalt und der Stadtbibliothek ein werthvolles Geschenk an Büchern zukommen lassen. Bei der Dankesbezeigung äußerte sich der Gymnasial-Rektor Dr. Meyger unter anderm auch über die schöne Karte von Gallien. Hierauf erfolgte ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers an denselben, welches nach Erwähnung jener Karte mit den Worten schließt: Ich schätze mich glücklich eine neue Gelegenheit zu erhalten, mich einem Lande ins Gedächtniß zurückzurufen, für welches ich nie aufhören werde, die lebhafteste Zuneigung zu hegen. (D. Z.)

Italien.

Mailand, 28. Februar. Der Kronprinz Humbert hat sich durch die glänzenden Bälle, die er während der Carnevalssaison gegeben, bei den Mailändern sehr beliebt gemacht. Der Graf v. Bardi und der Herzog von Chartres haben an allen Hof- und Privatbällen theilgenommen, und tanzten sogar mit den bonapartistischen Damen Türr und Rattazzi. Nichts störte die Freuden dieser Carnevals als die Scala, wo es zu fortwährendem Zischen und Tumulten kommt. (A.Z.)

Wie aus Neapel gemeldet wird, ward die Bande Pilone's überfallen, als sie sich gerade zu einem Mahl von 40 Gedecken niedergesetzt hatte. Sie entkam jedoch mit Ausnahme eines Einzigen, der verwundet und erschossen ward. (Schl. Z.)

Nach Berichten aus Rom vom 4. März hatte auch der Finanzminister Ferrari die Absicht kundgegeben, seine Entlassung einzureichen. Doch hatte der Papst erklärt, er werde dieselbe nicht annehmen, wolle vielmehr, daß das ganze Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung fortbestehe. (Schl. Ztg.)

Die Verhaftung Fausti's, welcher bei der Regierung so gut accreditirt war, daß Msgr. de Merode mit größtem Nachdruck um dieselbe beim Polizeiminister interpelliren mußte, ist auf Grund gehemmer politischer Correspondenzen und Unterhandlungen desselben mit dem Duca di Cesarini erfolgt. Letzterer gehört zu denjenigen römischen Fürsten, welche verbannt sind. Sein dießiger Bevollmächtigter und Geschäftsträger war Fausti, der nicht unterlassen haben soll alle antipianisten Nachrichten und Pläne sofort dem Fürsten mitzutheilen. Die bei ihm vorgefundenen compromittirenden Papiere werden auch dießmal, wie bei dem Prozeß Benanzi, vorher photographisch vervielfältigt werden, weil es bei früheren politischen Prozessen oft vorkam, daß diejenigen Beiese, welche die gravirendsten Indicien enthielten, spurlos verschwanden. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 5. März. Ismael Pascha ist heute abgereist. Am Sonnabend wird der Sultan die montenegrinischen Deputirten empfangen und ihnen die Genehmigung ihrer Bitte selbst mittheilen. (D.Z.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 24. Februar. Der König ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird der König bereits in 14 Tagen die Rückreise nach Stockholm antreten. Staatsminister Sibbern und Staatsrath Bergeland hatten in Anlaß der Abreise des Königs nach Christiania Befehl erhalten sich hieher zu begeben, wohingegen es dem Staatsrath Münichen erlaubt wurde in Stockholm zu bleiben. (B. N.)

Amerika.

Der „Newyork Herald" theilt die Resultate einer Rekognoscirung mit, welche vor kurzem nächtlicher Weile von unionistischen Truppen gegen Charleston unternommen wurde. Diese Festung ist ein zweites Sebastopol. Von mehr als 1000 Geschützen bertheidigt, beherrscht sie zugleich alle Inseln und Gewässer in seiner Nähe. Das Fort Moultrie ist auf der Hafenseite mit Eisenplatten beschlagen und völlig bombenfest. Die Besatzung hat zwei Widderschiffe und eine eisengepanzerte Batterie, die acht gezogene Hundertpfünder zur Vertheidigung des Hafens stellt. Die Rebellenarmee in Charleston und den Befestigungswerken dieser Plätze beträgt 85,000 Mann und ist nach im Wachsen begriffen. Zur Einnahme des Orts wird eine sehr bedeutende See- und Landmacht erforderlich sein, und die Zeit der Belagerung würde voraussichtlich sechs Wochen bis zu zwei Monaten in Anspruch nehmen. An der schließlichen Eroberung zweifeln die nordstaatlichen Befehlshaber nicht. — Der britische Gesandte in Washington hat dem Grafen Russell eine ihm von Seward überreichte Note mitgetheilt, worin letzterer die Angaben von der Unterbrechung der Blokade widerlegt und, um möglichen Zweifeln neutraler Nationen zu begegnen, die Fortsetzung der Blokade bis auf fernere Anzeige konstatirt.

Französische Briefe aus Mexiko schildern die dortigen Zustände sehr gedrückt. Das Land soll sehr verarmt sein, so daß der Streit über die Höhe der für die bekannten Zuckersteuer Bons gesorderten Summe praktisch gar keine Bedeutung mehr haben könne, da voraussichtlich nach Beendigung des Krieges ein so allgemeiner Geldmangel eintreten werde, daß es unmöglich sein dürfte dafür irgend eine Entschädigung aufzubringen. Auch eine Erhöhung der Zölle oder eine Vermehrung der Einnahmen vermittelst Ausbreitung der Colonisation versprache zunächst keine Verbesserung dieser Zustände.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 9. März. Das „Frankfurter Journal" meldet als zuverlässig aus München, die provisorische Regierung in Athen werde nächstens, um der Ersparniß willen, alle ihre auswärtigen Vertreter abberufen.

Turin, 9. März. In der heutigen Staatssitzung fand die Diskussion über die neue Anleihe statt. Bacco Scotto, Pantovi und Montanari sprachen sämmtlich zu Gunsten des Gesetzes, forderten jedoch die Regierung auf, bedeutende Ersparnisse eintreten zu lassen.

Newyork, 2. März. Die Unionisten begannen am 18. Februar das Bombardement von Vicksburg. Die Unionspanzerschiffe sind bei Queenwest im vollen Flusse durch die Sonsöderirten genommen worden. — Ein Bericht will wissen, General Rosenkranz sei in Tennessee vorgerückt. — In New-Orleans hat sich wegen der Neger-Regimenter Aufregung gezeigt und sind mehrere Offiziere entlassen worden. — Der Senat der Union hat die Suspension der Habeas-corpus-Akte angeordnet. — Im Nordwesten hat sich die Unzufriedenheit mit Lincoln Bewaltung vermehrt. (Schl. Ztg.)

Handel und Verkehr.

Breslau, 9. März. Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn hat den Beschluß gefaßt, die Dividende auf 10 Thlr. 26 Sgr. festzustellen. Der Reservefonds der Oberschlesischen Eisenbahn beträgt 600,000, der der Posener 225,000 Thaler. Die Mehreinnahme per Februar hat 32,000 Thlr. betragen.

Liverpool, 9. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz.

Lokalbericht.

Barschau, 11. März.

Gestorben: Johann Wodowski, Bauwirt, 65 J. a.

Angekommen: Weichselfloß 3 Schuyven von Thorn 1572 3. Ingenieur Otto Mohr von Berlin 3041. Kaufm. A Balcewicz von Bromberg 603.

Abgereist: Buchholz & Kaumann und Architekt J. Kusel nach Thorn. Buchhalter L. Lang nach Breslau. Kaufl. A. Belau nach Berlin. J. Jaques nach der Schweiz. J. Peel nach Paris. Ed. Schirmer nach Berlin. A. Werner nach Thorn.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 15½, Roggen 2. 15. bis 3. 23½. Erbsen 3. bis 3. 45. Buchweizen 2. 20. bis 2. 15. Gerste 2. 25. Hafer 1. 95. Kartoffeln 75 - 90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus 8 pr. Stoof 1 R. 28½ - 34½ K., pr. Garnier 42—44 Kop.

Vermischtes.

— Berthold Auerbach sagt in seinen „Deutschen Blättern" in Betreff der beabsichtigten Errichtung einiger berliner Standbilder: „Du sollst den Marktkein nicht verrücken", heißt es in der Schrift, und der germanische Rechtsbrauch erklärte den Marktkein heilig und setzte schwere Strafen auf diese Spitze des auch in anderer Weise hart geahndeten Feldbiebstahls als öffentlich anvertrauten Gutes.

Man kann wohl sagen, daß Denkmale, großen Männern und Ereignissen gesetzt, Marktkeine sind, aus der Zeit in den Raum übertragen. Ein Volk spricht durch ein Denkmal aus: Hier steht der Mann als einer der Besten seiner Zeit und als Marktkein desselben für alle Zeiten, als Zeichen der Dankbarkeit von den Nachlebenden.

Das Denkmal ist darum in jeder Weise unmondelbar, soll dauern am Raume für alle Zeiten, als ein Produkt der zweiten Natur, der Kunst, die das bewußte und geklärte Empfinden in sich schließt.

Digitized by Google

Wir haben in unseren Tagen nur Einmal erlebt, daß ein Denkmal von seiner Stelle genommen wurde. Während der Reaktion in Baden hat ein Beamter (den nun dafür die Strafe getroffen hat, neben dem geadelten Buß Vorstandsmitglied des Reformvereins zu sein) das Rotteck-Denkmal in Freiburg im Breisgau nächtlicherweise von seiner Stelle nehmen lassen.

Das Denkmal hat jetzt wieder seinen alten Platz.

In Berlin, heißt es, will man nun zur Errichtung der Reiterstatue Friedrich Wilhelm's III. die Denkmale von Blücher, Bork, Gneisenau, Scharnhorst, Bülow von ihrem jetzigen Standorte wegnehmen und um die Reiterstatue des Königs gruppiren.

Abgesehen von allen künstlerischen Einwänden, so gewichtig sie auch sind (denn ein Denkmal ist vom Künstler mit Rücksicht auf den Ort der Aufstellung entworfen und ausgeführt), kann man kurzweg sagen: Das Weiter des Monuments widerspricht der Mobilisirung.

Ein Denkmal senkt sich in die Erinnerung der Menschen mit der Oertlichkeit, kann darum nicht versetzt werden, und schließlich gilt auch hier: Du sollst den Markstein nicht verrücken!

— Am 20. Februar verschied in Bozen der durch seine sprachwissenschaftlichen Studien auch in fernen Kreisen bekannte Franciscaner Johann B. Schöpf.

— In Hamburg fand am 1. März die feierliche Eröffnung des neuerbauten Seemannshauses statt, wozu sämmtliche anwesende Schiffsrhederäne und Seeleute eingeladen worden sind. Unmittelbar nach abgehaltener Feierlichkeit konnten Seeleute, welche in diesem höchst comfortablen und dabei prachtvoll gelegenen Hause Wohnung zu nehmen wünschen, Aufnahme darin finden. (D. Bl.)

— König Leopold hat der Prinzessin Alexandra sein Hochzeitsgeschenk, bestehend in einem prachtvollen Brautkleide, überreicht. Das Kleid selbst ist aus Silber-Moirée, mit einem Spitzenüberwurf, 17 Mètres Volants, von je 70 Centimetres Höhe; eine 3 Mètres lange Schärpe; 6 Mètres Garnitur für Kragen und Aermel, und schließlich ein Taschentuch und Schleier. Die Zeichnungen zu diesen prachtvoll gestickten Spitzen sog. „brüsseler Application" sind von Hrn. de Ligne im Rotaille-Styl angefertigt und durch das Stehlerche Haus ausgeführt worden. Die englischen Embleme, Rose, Distel und Klee, sind meisterhaft darin verwoben.

— Das Hochzeitsfleid der Prinzessin Alexandra von Dänemark, welches im Auftrage der Königin von England bei dem Hoflieferanten Gerson in Berlin angefertigt worden ist, wurde am 1. d. M. nach Schloß Windsor abgeschickt. Diese prachtvolle Robe besteht aus einem Silberstoff, garnirt mit Spitzen in Silberdruck gewirkt. Die Schleppe ist von Rosa-Sammet und schwerster Silberstickerei.

— Der „Kreuzzeitung" wird aus Schwerin mitgetheilt, daß der Compositeur v. Flotow seine Entlassung als Intendant des dortigen Hoftheaters genommen habe, um seinen Wohnsitz dauernd in Paris zu nehmen, wo er mit Composition einer neuen Oper und mit Einstudirung seines „Messino'se Stradella" beschäftigt sei.

— Die „Gazette des Tribunaux" meldet in Betreff der Klage, welche von dem Herzog Ernst, Diamant-Millionaire und Genossen gegen die Herren Garcia und Calzado, früheren Direktor der italienischen Oper, erhoben ist, in einer Abendgesellschaft bei der Gräfin Baruccl falsches Spiel getrieben zu haben, daß in Folge einer Ordonnanz des Untersuchungsrichters die Genannten wegen „Escroquerie" vor die sechste Kammer des Zuchtpolizeigerichts verwiesen sind. Hr. Gorein soll nach dem „Journ. des Debats" an der Spielbank zu Homburg an einem Tage 3,600,000 Franken gewonnen haben.

— In München wird demnächst eine Gerichtsverhandlung stattfinden, deren Gegenstand eine der Königin von Griechenland zugefügte Ehrenkränkung bildet. Angeklagt ist ein Ziegelarbeiter, welcher beschuldigt ist, das betreffende Vergehen am Fastnachtsmontage mackiet verübt zu haben, als die Königin Amalie eine Spazierfahrt nach Bogenhausen machte. Die Oberhofmeisterin der Königin von Griechenland ist als Zeugin geladen.

— Der Herzog von Coburg hat dem Augenieur Bouee zur Hebung des Dampfees „Ludwig" im Bodensee und also zur Durchführung seines Systems 10,000 Gulden beigestenert. Herr Bouee hat sich unlängst nach England begeben, um einige ihm noch nothwendige Maschinen zu erwerben.

— Zu Zobten in Schlesien hat sich ein Comitee gebildet, das die Errichtung eines Monumentes an der Stelle zum Zwecke hat, wo sich 1813 das Lützow'sche Freikorps sammelte. Am 17. März soll die Einweihung dieses Denkmals zur Erinnerung an die patriotische Erhebung des preußischen Volkes vor sich gehen; es besteht in einem granitenen Obelisken von 20 Fuß Höhe.

— Der Bildhauer E. v. Bandel in Hannover wird in den nächsten Tagen mit seiner Arbeit behufs Aufsetzung der Hermanns-Figur zur Vollendung des Hermanns-Denkmals auf der Grotenburg im Teutoburger Walde, wozu der Unterbau bereits seit 1848 fertig ist, beginnen. Dieser Unterbau hat die Höhe von 92 Fuß, die Figur wird 90 Fuß erhalten, so daß das ganze Denkmal 182 Fuß messen wird.

— Rom. Bekanntlich sendet das Collegio di Propoganda Fide jährlich Missionäre nach allen Welttheilen. Die priesterlichen Gewänder dieser unermüdlichen Heidenbekehrer, so wie alle möglichen Ausrüstungsgegenstände, speciell dem Klima und den Temperaturverhältnissen des betreffenden Himmelsstrichs angemessen, nach welchem die Missionäre bestimmt sind, waren neulich im Kloster der Schwestern von St. Giuseppe dell' Appuntisone ausgestellt, und hatten schaulustige Römer und Fremde in Menge angezogen.

— Am 3. März Morgens wurden wieder interessante artilleristische Versuche in Shoeburyneß angestellt, um den Widerstand zu erproben, den der von Capt. Inglis erfundene Panzerschild zu leisten vermag: eine äußerst massive und wuchtige Art der Bedeckung, womit die ausgesetzten Theile von Festungswerken und kasematirten Batterien geschützt werden sollen. Leider waren so viele Schiffe in Sicht, daß während des ganzen Tags nur sieben Schüsse abgefeuert werden konnten. Der Schild ist in seiner Construktion sehr einfach, indem er nur aus sehr massiven Doppelplatten von Schmiedeeisen besteht, die quer übereinander liegen. Die gegen ihn gemachten Versuche ließen ihn gänzlich unversehrt.

— Das erste Wagner-Konzert der philharmonischen Gesellschaft in St. Petersburg hat am 3. März in dem Saale der Adelsversammlung stattgefunden. Der Empfang des berühmten Meisters von Seiten der jubelreichen und glänzenden Versammlung war ein begeisterter, der Applaus nach der Beethoven-Symphonie ein stürmischer, der Beifall nach jeder Nummer der Wagner'schen Compositionen ein lebhafter und andauernder. (Rt. Z.)

— Die Nachricht von dem Verkehen der canadischen Oelquellen bestätigt sich nicht, vielmehr scheint diese Erhebung nur von Spekulanten herzurühren. Nach dem ersten Aufbohren einer solchen Petroleumquelle hört die Flüssigkeit nach einer gewissen Zeit manchmal auf von selbst hervorzuströmen, und man schreitet sodann zur Anlage von Pumpen; aber in Canada wie in Pennsylvanien deuten alle Anzeichen darauf hin, daß bei Anwendung dieser Vorrichtung die Oelmenge wirklich eine fast unerschöpfliche ist.

— Die Pächterin F. zu L. fand neulich Abends sechs ihrer besten Gänse fortgirrt im Stalle. Betrübt über diesen Verlust ließ sie augenblicklich die todten Gänse rupfen und auf die Dungstätte werfen. Aber, o Wunder! am anderen Morgen watschelten sechs nackte Gänse im Meierhofe umher. Man erkannte sie sofort für die Verschiedenen und erfuhr nun, daß sie Tags vorher in die Brauntweinbrennerei geratben und hier aus einem Kübel Branntwein bis zur Erstorrung gesoffen hatten.

Inserate.

Ritterguts-Verkauf!

Wegen Uebernahme einer entfernten Herrschaft ist der Besitzer eines Rittergutes entschlossen, solches rasch zu verkaufen. Diese **arrondirte** Besitzung **liegt in den Vorbergen des Riesengebirges**, in einer der **romantischsten schönsten Gegenden Niederschlesiens**, in nächster Nähe 4 belebter Städte, königl. und fürstl. Lustschlösser, nahe einer sehr gewerbreichen Kreisstadt mit Bahnhof. **(2 Stunden pr. Bahn von Breslau.)** Die Gebäude in einem auf bewaldeten Felsen, Bergen (mit Porkanlagen) liegenden, **massiven zweckmäßigen Oekonomie-, Brauereigebäuden und Arbeitshäusern** bestehend, sind **alle im besten baulichen Zustande.**

Das Gut besteht aus 713 preuß. Morgen **vorzüglich bestandenem Forste** (Fichten, Weißtannen mit Buchen u. s. w.), **700 Morgen Felder, Wiesen und Teiche** (mit Forellen und Karpfen). Letzterer durchgehends **Raps- und Weizenboden.** Sämmtliche Produkte lassen sich wegen Nähe sehr grosser industrieller Anlagen **(Fabriken und Steinkohlenrevieren)** bestens verwerthen, daher auch ein Morgen Acker oder Wiese **3—8 Thaler Pacht** zahlt, und der Morgen Forst durchschnittlich durch seine frühe und hohe Verwerthung (30 bis 45 Jahre alt) zum Ausbau obiger Kohlengruben **3½ Thaler** reinet. **[Nebenbei ist solcher reichlich mit Hoch-, Mittel- und Niederwild bevölkert.]**

Diese Besitzung eignet sich vorzugsweise **zum Sitze einer Herrschaft** wegen ihrer prachtvollen Lage und reizenden belebten Umgebung, wie auch für einen **größeren industriellen Unternehmer**, da sie in: geringer Theile reiche Steinkohlenlager, Kalk und Thon birgt, und Wasserkraft mit Gebäuden besitzt **(Porzellan-Fabrikanlage).**

Der Preis ist incl. vollständigem schönem Inventar **113,000 Thlr.** bei **60,000 Thlr.** Anzahlung.

Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **Hr. S. Singer in Breslau, Oderstraße Nr. 14.**

Die Herren Gläubiger der

A. J. Librach'schen Concursmasse

werden hiermit zu der am 19. d. M. 3 Uhr Nachmittags im hiesigen Handelstribunal stattfindenden Sitzung vorgeladen.

Warschau, im März 1868.

Joseph Poznanski,
Syndicus.

Conservatorium der Musik
in Berlin.

Am 8. April beginnt der neue Cursus. 1. Elementarlehre, Theorie, Contrapunkt, Composition: Hr. Kolbe, Hr. Musikdirektor Weitmann. 2. Partiturspiel und Direktion: Hr. Prof. Stern. 3. Piano: Hrn. Kgl. Hofpianist Hand v. Bülow Dreibler, Golde, Jahn, Leidhardt, Stoll, Schwanzer, Wecken. thin. 4. Ensemble- und vom Blatt-Spiel: Hr. v. Bülow Stern. 5. Solo- u. Chorgesang: Hr. Otto, Sabbath, Stern. 6. Deklamation: Hr. Kgl. Hofschauspieler Berndal. 7. Violinschule: Signor Ueri. 8. Orgel: Hr. Schwanzer 9. Violine: Kgl. Kammermusikus Hr. de Ahna. 10. Orchesterübungen: Hr. Stern

Schülerinnen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,
Kgl. Professor und Musik-Direktor.

Digitized by Google

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilkunst dieser Präparate ungewöhnlich herausstellt, wie nicht nur die Aeußerungen der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Publikum, sondern auch Anerkennungsbriefe von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankschreiben beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, belegen Nr. 663—4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant
in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Wien, den 3. December 1864.

Ich bin bereits 28 Jahre Arzt und habe seitdem viele Erfahrungen gemacht; namentlich sind mir während meiner Praxis viele neu auftretende Heilmittel von größerem und geringerem Werthe zur Prüfung übergeben worden, aber ich muß bekennen, daß mir so überraschend schöne Resultate, wie sie aus meinen Versuchen mit Ihrem Malz-Extrakt bei Brust- und Lungenkrankheiten hervorgingen, anderwärts noch nicht vorgekommen sind. Ich habe, wie dies jeder gewissenhafte Arzt thut, alle wichtigeren Krankheitsfälle und die Mittel, welche ich gegen diese anwandte, stets sorgfältig aufgezeichnet; Ihr Malz-Extrakt spielt darunter eine sehr wichtige Rolle. Meine Resultate werde ich im Interesse der Aerzte und des Publikums durch eine besondere Broschüre veröffentlichen, und ich kann Ihnen schon im Voraus mittheilen, daß Ihr Extrakt im österreichischen Staat nicht geringere Epoche machen wird, wie bei Ihnen.

Ich bitte um erneute Sendung ꝛc.

Dr. L. Raudnitz,
Hofer Markt Nr. 526.

Eduard Ziesche, Friseur,
Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Frankfurter Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein
Friseur- und Haarschneide-Cabinet
mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Allen Glas-, Porzellan- und Steingut-Fabriken, so wie Malereien empfehlen wir unser sogenanntes
Passauer Glanzgold,
welches immer in gleich guter Qualität von uns bezogen werden kann.
Gebrauchsanweisungen stehen jederzeit zu Diensten.
Bergeat und Steinroth in Passau
(Bayern).

Ein junger Deutscher,
welcher schon einige Jahre in Warschau ist, sucht zur schnellen Erlernung der polnischen Sprache einen Lehrer. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Anmeldungen
zur gründlichen Erlernung der einfachen und doppelten **deutschen Buchführung** in 24 Lektionen à 2 Stunden, nimmt an **A. Hoefke**, Marschallstraße Nr. 1001, sowie die Expedition d. Ztg.

Compagnongesuch!
Eine Tuchfabrik in einer Residenzstadt Deutschlands sucht einen Compagnon mit einem disponiblen Kapital von **15—20,000 Thlr.** zur größeren Ausdehnung des Geschäfts. Hierauf Reflektirende werden ersucht, franco **Leipzig** postrestante **E. H. 3** Ziffern anzuvertrauen.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,
gelernter Kaufmann, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, **sucht** im Hydrik, Banquier- oder Manufakturgeschäft, gleichviel wo, auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre **R. M.** an die Expedition d. Z. erbeten.

Die neu eingerichtete
Strohhut-Fabrik von **M. Schwartz**
auf der Nowolipki-Straße Nr. 614, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten hinsichtlichen Hüten von **Strohbasten** in reichster Auswahl; dieselbe übernimmt alte Hüte zum Umarbeiten auf neue Façons, ebenso auch zum Waschen und Färben bei der weißesten und schnellsten Bedienung.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse zum Gratisprotokoll angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und mehrfachen bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Brasch**, Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Invalidenstelle Hasenstein & Vogler.**
Hasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Das
Annoncenbureau
von
Louis Stangen in Breslau,
Vorstadtgasse Nr. 42,
empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländischer Zeitungen zu Originals-Insertionspreisen ohne Berechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 526. Arznei versendbar. Näheres briefl.

Telegraphischer Course-Bericht, 10. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	88½
Hundertzwanzigste Polnische Pfandbriefe	—	89¼
Polnische Banknoten	—	90⅞
Kurz Warschau	—	89¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100⅛
London 3 Monat	—	6.21¼
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	86¼
Roggen pr. Herbst 45		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 —
Hamburg	—	86 50
Paris	—	45 60
National-Anleihe	—	81,70
Fünfprozentige Metalliques	—	75 20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	218 —
London.		
Lombards	—	92½
Geier bemat 1:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,80
Lattner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1220

Warschauer Börse, am 11. März.

	Pr. R.	Pr. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Hald-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90	75	—	—
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	13	15	11
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Tarnopol-Eisenbahn-Gesellschaft in Königr. Polen . .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	50	90	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79	—	78	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	22	99	—
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151	85	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	15	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	—	—	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	—	—	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	70	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80	—	—	—

Werth d. laufs. Coup. von Schatzobl. 172⅛ R., von Pfandbr. 12⅛ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh — 0° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß — Zoll.

Großes Theater: Morgen: Modniarki. (Ballet).

Red. ist bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (27. Februar) 11. März 1865.

Digitized by Google

№ 58. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (28. Februar) 12. März.

Redaction und Expedition Danielewicz'scher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 80 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns, unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen.

Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Warschau, 11. März. Aus den Berichten der Civilbehörden werden nachfolgende Einzelnheiten veröffentlicht:

Am (1.) 13. Februar um 6 Uhr Abends kamen sieben mit Doppelflinten und Revolvern bewaffnete Leute zu dem Gutsherrn Telephor Dylewski, emeritirtem Senatsmitgliede, in Pawlowo (Kreis Przasnysz) gefahren, luden ihn ein angeblichen Urtheil vor und tödteten ihn mit drei Schüssen. Diese verbrecherische That, berührt an einem allgemein geachteten Bürger und Familienhaupte, rief allgemeine Entrüstung hervor.

Am (15.) 27. Februar zog eine bewaffnete Abtheilung von Insurgenten durch die Stadt Kladawa und nahm den dortigen Bürgermeister Chorzelski als Gefangenen mit. Trotz der flehentlichen Bitten seiner Frau, welche ihm nachteilte, wurde Chorzelski gleichzeitig mit dem Schultheiße des Dorfes Offek, Namens Galan, bei der Kolonie Kiejze (zu der Gemeinde Kosielelec gehörig) erhängt.

In der Nacht vom (18./19.) 30./31. Januar kamen acht bewaffnete Männer in das zu den Gütern von Wodzislaw gehörige Dorf Klemencice im Kreise Kielce und wollten dem Bauernmann Walenin Samek die Pferde wegnehmen; dieser aber ergriff mit Hülfe seiner Nachbarn vier von jenen Leuten und hielt sie unter Bewachung fest. Kurz darauf kamen aber Bewaffnete in größerer Anzahl, befreiten die Gefangenen mit Gewalt und brachten dem genannten Bauern durch einen Pistolenschuß in die Brust eine schwere Wunde bei.

Am (2.) 14. v. M. zog eine Insurgentenkolonne durch die Kolonie Tores in der Gemeinde Przedbory, Gub. Radom, und kaufte daselbst zwei mitgeführte Personen auf: den Gendarm Majewski und einen Bauern, unbekannten Namens.

Auf einem Durchzuge durch das Dorf Niemojew im Kreise Sieradz nahm eine Bande Aufständischer am (8.) 20. v. Mts. den Wegmacher Balthasar Predka mit, welcher später sammt einem unbekannten Manne, beide erschossen, am Wege an einen Baum festgeknüpft gefunden wurde.

In dem Dorfe Sojenska Wola im Kreise Siedlce erhängten die Aufständischen am (8.) 20. Februar einen unbekannten Mann.

Am (16.) 28. Februar erhängten Insurgenten bei dem Dorfe Sniadowka im Baranower Walde einen aus dem Kreise Lukow mitgeführten Gendarm.

Während eines zeitweiligen Aufenthaltes in der Stadt Opoczno verfügten die Aufständischen unter Androhung des Standrechtes eine Ausbietung zu den Banden. Dieselbe kam nicht zu Stande, und wiewohl die Veranstalter sich von diesem Schritte zurückziehen wollten, so hatten sie doch dadurch die Bauern so erschreckt und beunruhigt, daß diese theilweise bei den Militärbehörden gegen jene Verfügung Schutz suchten, theilweise aus ihren Wohnungen nach den Wäldern flohen. Hieraus entstand ein Aufruhr der Bauern gegen die bewaffnete Bereinigungspartei und ihresgleichen wieder über die Theilnehmer der Banden Nache an den Bauern. Das aktive Einschreiten der Civil- und Militärbehörden wendete die dadurch drohenden Gefahren in der Gegend von Opoczno ab. (Dz. P.)

— Aus Petersburg, 4. März. —

Durch Allerh. Befehl an das Militärdepartement vom 19. Februar a. St. wurde der Statthalter St. Kais. Majestät im Königreiche Polen, Se. Kais. Hoheit Großfürst Konstantin Nikolajewitsch zum Oberbefehlshaber der Truppen im Königreiche Polen ernannt und dabei in seinem Range als Statthalter und den andern durch Se. Kais. Hoheit bekleideten Aemtern und Würden belassen. (Dz. P.)

— Das Reglement über die Beförderung der Truppen auf allen Eisenbahnen, welches in der Hauptverwaltung der Wege und öffentlichen Bauten entworfen worden, hat Se. Maj. der Kaiser auf 3 Jahre zu bestätigen geruht. (Pet. Z.)

— Die Kaufmannsscheine und die Scheine zur Betreibung von Gewerben und zum Halten von kommerziellen und industriellen Etablissements, wie dieselben durch das Allerhöchst bestätigte Reglement vom 1. Januar (a. St.) vorgeschrieben sind, sollen laut an die Kameralhöfe gerichteten Cirkulars des Finanzministers vom 16. Februar im Laufe der Monate Mai und Juni, d. h. vom 1. Mai bis zum 1. Juli, gegen Entrichtung der halbjährlichen Steuern und Gebühren ertheilt werden. Vom 1. November 1863 bis zum 1. Januar 1864 werden die genannten Scheine auf das ganze Jahr 1864 gegen Entrichtung der ganzen Jahressteuer ausgegeben werden. (B.-Z.)

— Die St. Petersburger Börsenkaufmannschaft hat 17,880 RSr. und die Kaufmannsabtheilung der dortigen Stadtduma 4410 RSr. zum Besten der nothleidenden Einwänder dargebracht. Se. Maj. der Kaiser hat auf den Ihm hierüber vorgestellten Bericht eigenhändig aufzuschreiben geruht: „Ich danke herzlich für die gottgefällige That." (Pet. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 9. März. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit Petitionsberichten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „In der Presse kehrt seit einiger Zeit öfter die Angabe wieder, daß zwischen dem Oberpräsidenten von Posen, Hrn. Horn und der Staatsregierung, resp. den Militärbehörden, Differenzen obwalten, und daß der Oberpräsident bereits seinen Abschied erbeten habe. Es wird uns glaubwürdig versichert, daß alle jene Angaben jeder thatsächlichen Unterlage entbehren."

Hamburg, 8 März. Der Senat hat einige auf die Märzfeier bezügliche Bekanntmachungen erlassen. Durch die erste derselben erklärt derselbe in Uebereinstimmung mit der Bürgerschaft den 18. März für einen allgemeinen Feiertag. Außer der kirchlichen Feier hat der Senat auch die Illumination der städtischen Gebäude angeordnet, zu welcher die Vorbereitungen bereits in voriger Woche begonnen haben. Der Festzug am 18. März wird über 160 verschiedene Abtheilungen umfassen, während der Schillerzug am 11. November 1859 nur aus 64 Abtheilungen bestand. Diesmal werden am Festzuge mindestens 30,000 Personen theilnehmen und in demselben auch eine große Anzahl von Reitern und Wagen erscheinen. Uebrigens sind der unermüdlich thätige Centralausschuß für die Märzfeier das ausführliche Programm des Festzuges schon in den nächsten Tagen veröffentlichen. (Nat.-Z.)

Wien, 9. März. Die Einberufung des Reichsraths wird wahrscheinlich Ende April stattfinden. — Das seit dem Jahre 1850 bestandene polizeiliche Preßverein ist mit heutigem Tage aufgelöst worden. Gleichzeitig ist das landesgerichtliche Preßverein als gerichtliche Polizei in Preßsachen in Wirksamkeit getreten, und hat seine Amtslokalitäten neben jenen des Staatsanwalts eröffnet. Bekanntlich beginnt heute, als den 45. Tage seit der am 23. Januar erfolgten Publikation, die Aera des neuen Preßgesetzes. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

Die aus Malta, 6. März, über das Befinden des Prinzen Alfred eingetroffenen Nachrichten lauten recht günstig. Das Fieber war vollständig gewichen, der Prinz durfte kräftige Kost genießen und sollte am folgenden Tage zum ersten Male wieder aufstehen.

Frankreich.

Paris, 8. März. Eines der wichtigsten Gesetze, mit dem der gegenwärtige gesetzgebende Körper noch sich zu beschäftigen haben wird, ist das

Digitized by Google

Münzgesetz. Früher hatte sich das Einschmelzen der Silbermünzen auf die Fünffrankenstücke beschränkt; diese konnten durch die Goldmünzen gleichen Werthes ersetzt werden. Seit einigen Jahren macht sich der Abfluß aber auch an den kleineren Silbermünzen fühlbar, für die an kein Goldsurrogat zu denken ist; diesem Mangel will das neue Münzgesetz durch eine starke Ausprägung von kleineren Stücken (von 2 Francs, 1 Franc, 50 und 20 Centimes) abhelfen; es soll aber diese Münze, um der Einschmelzung und Ausfuhr vorzubeugen, zu einem höheren Nominalwerth ausgegeben werden, als ihr Metallgehalt beträgt. Die Fabrikation dieser verschlechterten Silbermünze wird durch das Gesetz vorläufig auf 250 Mill. Fr. beschränkt. Bei Zahlungen an Regierungskassen müssen diese die neuen Stücke bis zu jedem Betrag annehmen, während Private sie nur bis zum Betrage von 20 Fr. anzunehmen brauchen. Das Goldstück zu 20 Fr. wird gewisser Maßen gesetzlich zur höheren Münzeinheit gemacht; indeß wird der Silberthaler von der „Reform“ nicht berührt und wird als — wohl mehr und mehr blos ideeller — Repräsentant der gesetzlichen und vollgültigen Silbermünze fortbestehen. — Der Kassationshof hat gestern das Kassationsgesuch des Hen. Mirès in Sachen seiner Verurtheilung durch den Hof von Douai zurückgewiesen. (Nat.-Z.)

Italien.

Turin, 8. März. Im Senat wurde der Bericht der Commission in Betreff der Anleihe erstattet. Berichterstatter Graf Revel. Der Bericht beantragt die Annahme des Gesetzentwurfes. Er prüft das vom Finanzminister dargelegte Finanzsystem und glaubt, dasselbe könne — wenn es streng aufgeführt werde — den vorgefreckten Zweck erreichen. Es sei kein Zweifel, daß Italien die Consequenzen seiner Schulden zu ertragen vermöge; seine Loyalität könne keinen Verdacht erregen. Allein — sagt der Bericht — wir sind angelangt, die innere ökonomische und finanzielle Reorganisirung vernachlässigt und allzusehr zu den Anleihen unsere Zuflucht genommen zu haben. Wenn wir mit Aufschiebung der Frage der Oekonomie und der Steuerreform in Angriff nehmen, wird unser Credit bald wieder aufgerichtet sein. (W. Bl.)

Wie aus Neapel gemeldet wird, haben der Präfect d'Afflitto, der Quästor Amore und der General Arnuff sich als Kommission konstituirt, um nach Durchsicht der Akten der Cammorristen diejenigen zu bezeichnen, welche wieder in Freiheit gesetzt werden können. — Es ist wieder eine neue bourbonische Verschwörung entdeckt worden; doch gehörte ihr Niemand von Bedeutung an, sondern nur herrenlose Bediente, unbeschäftigte Schweizer und Mönche, die sich zu Polizisten berufen fühlen. (Kat.-Z.)

Rom, 4. März. Die Durchführung der Dimission des Kardinals Antonelli ist ein Factum, wie ihre Nicht-Annahme durch den Papst. Derselbe soll Thränen vergossen haben, als sein Staatssekretär, der Gefährte seines Pontificats seit der Restauration, Miene machte, sich von ihm zu trennen. Man hat den Kardinal beschwichtigt. Faustin ist entweder schon der Haft entlassen oder wird demnächst auf freien Fuß gesetzt. Man will wissen, daß Monsignor Pila, vom Ministerium des Innern, welcher die Beobachtung jenes Mannes auf sich nahm, ohne sie vorher dem Staatssekretäre zu notifiziren, seines Postens enthoben wird. So erhält Antonelli Genugthuung. Zu den Ursachen, welche diesen zu jenem Schritt bewogen haben, gehört ohne Zweifel auch die prinzliche Stellung, in die er sich durch die viel besprochene Angelegenheit Odo Russell's, des englischen Agenten in Rom, zum heiligen Vater, zum französischen Botschafter und zu jenem Agenten selbst gebracht sah. Die Rote, welche der Kardinal, nach dem Bericht der Frankfurter „Europe“, an den Nuntius in Paris gerichtet haben soll, ist übrigens eine Fiktion, und auch bereits dementirt. Hr. Russell bestätigt darauf, daß er vom heiligen Vater selbst in den Vatican beschieden worden sei, und daß diese Berufung in der Hand — lag, hier sind deshalb Rücksichten im Spiel. Es scheint nicht, daß Odo Russell von seiner Regierung wird abberufen werden, denn dies würde der Beweis sein, daß sie ihn desavouirt. Seine Stellung in Rom ist überhaupt keine offizielle zu nennen. (Nat.-Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 28. Februar. Das Ereigniß des Tages ist die Eröffnung der Industrie-Ausstellung. Einen bedeutenden Eindruck hat ein Schreiben (Hat) des Sultans an den Großvezier gemacht, in welchem derselbe angewiesen wird, die eingereichten Musterzeln zu nehmen, um das Gleichgewicht zwischen dem Ausgaben- und Einnahmen-Budget herzustellen. Um mit einem persönlichen Opfer voranzugehen, verzichtet der Padischah in dem in Rede stehenden Briefe auf einen Theil der sogenannten Reservegelder der Civilliste im Belaufe von zwei Millionen fünfmalhunderttausend Piaster monatlich. Es wird bei dieser Gelegenheit in dem halboffiziellen „Journal de Constantinople“ darauf hingewiesen, daß aus den wachsenden Einnahmen der Douanen dem Staate Mittel zur Hand seien, um mindestens einen bedeutenden Theil des vordem bestandenen Defizits schon jetzt zu decken. Aus einer Vergleichung der Haupt-Douanen während der drei ersten Monate der beiden Jahre 1861 u. 62 ergiebt sich nämlich eine Steigerung im letzteren im Belaufe von 35 Mill. Piastern. Dieses Resultat muß der geregelteren Verwaltung und der Erhöhung des Einfuhrzolls von 5 Prozent auf 8 zugeschrieben werden. (Nat.-Z.)

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 10. März. Auf Antrag des Abgeordneten Thudichum sprach die zweite Kammer mit überwiegender Majorität dem preußischen Abgeordnetenhause ihre Anerkennung aus.

Wien, 10. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält ein Handschreiben des Kaisers an den Czeherzog Rainer, welches die unverzügliche Errichtung eines österreichischen Museums für Kunst und Industrie anordnet.

Bern, 10. März. Der Bundesrath hat den Dappenthal-Vertrag mit Frankreich den Bieuer Kongreßmächten mitgetheilt.

Nach Berichten aus Konstantinopel sind den 8. Mts. hat der Sultan die montenegrinischen Abgesandten sehr gnädig empfangen und ihnen die Erfüllung ihrer Bitten durch ein Schreiben des Großvezjers kundthun lassen.

(Schl. Z., Nat.-Ztg)

Handel und Verkehr.

Warschau, 12. März. Heute beginnt die Dampfschifffahrt auf der Weichsel zwischen hier und Wloclawek. Die Boote für den Personentransport gehen von Warschau nach Wloclawek täglich, mit Ausnahme des Sonntags, früh 7 Uhr ab, von Wloclawek nach Warschau täglich, mit Ausnahme Montags, früh 4 Uhr.

Lokalbericht.

Warschau, 12. März.

Angekommen: Ingenieure C Crabbe und B Provient von Brüssel 414. Part. K Lichtenberg von Thorn 601. Kapitän Palotay von Neu 695. Part. Inw. Bonglinski von Kalisch 60'. Kaufl. R Horowitz von Krakau 2160. P Sadenbort von Berlin 961.

Abgereist: Photograph K Bayer nach Deutschland. Buchhalter A Lohn nach Thorn. Franz. Kurier Gilaug nach Paris Bildhauer K Gent nach Bromberg. Graf Gl. Plater nach Polen. Graf A Wonlier nach Dresden. Frau Gräfin A Dubienska nach Berlin. Graf J Potocki nach Lubbin. Part. B Schereenberg nach Preußen. Part. B Slucker nach Krakau. Kaufm. J Blaufield nach Berlin.

Tages-Marktpreise: Weizen 6. 8½ Sgr., Roggen 3. 7½, bis 3. 15. Erbsen 2. bis 3. 4½, Buchweizen 2. 20. bis 3. 15., Gerste 2. 25.“ Hafer 1. 95. Kartoffeln 75 – 90 Kop. pr. Korzec.

Spreitus pr. Bimber 1 R. 28½ – 34½ R., pr. Garnier 42—44 Kop.

Staatsnachrichten.

— Die „Dorp. Z.“ theilt über den Zustand der deutschen Kolonien im Gouv. Saratow folgende interessante Nachrichten mit. Die Manufaktural- und Ackerbau-Erzeugnisse der Kolonisten blieben den dritten Theil der Ausfuhr des ganzen Gouvernements. Sie haben bedeutende Baumwollenfabriken und die Bearbeitung des Eisens ist bei ihnen zum höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht. Die besten Schmiede sind bei den Kolonisten; ihnen gehört der größte Theil der Mühlen, und sie bringen das beste Mehl nach Astrachan und Tscherkask. Die Zahl der Kolonisten beläuft sich auf 120,000; mehr als zwei Drittel sind Bauberauer, fast alle übrigen Reformirte; nur sehr wenige sind Katholiken. In guten Jahren produziren die Kolonien 350 000 Tschetwert Weizen, 300,000 Tschet. Roggen, 200,000 Hafer, 250,000 Tsch. Hafer, 70.000 Tsch. Gerste, 5000 Tsch. Leinsaat, 3000 Tsch. Hanfsaat, 200,000 Tschetw. Kartoffeln und 25,000 Pud Tabak. Alles das geschieht bei einer ausgebreiteten Viehzucht. Man zählt in den Kolonien 85,500 Pferde, 238,000 Stück Rindvieh, 192,000 Schafe und 92,000 Schweine.

— Der Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen hielt seine letzte Versammlung am 2. März. Zunächst wurde über die in der letzten Sitzung gefaßten Beschlüsse die statutenmäßige Bestätigung der Versammlung herbeigeführt. Es betreffen dieselben die Ertheilung des Preises für die größten Preisaufgaben. Die 6. Preisaufgabe, betreffend eine Vorrichtung zur Umwandlung einer rotirenden Bewegung in eine gradlinige, wurde von Hrn. Teichmann in Basel gelöst; der Preis dafür ist: die goldene Denkmünze oder deren Werth und 500 Thlr. Der Preis für die 4. Aufgabe, das zukünftige Blindwerden des Glases für optische Zwecke vorher zu bestimmen, wurde dem Verfasser der Abhandlung mit dem Motto: „die Natur der anorganischen Körper liegt in ihrer Zusammensetzung“ zuerkannt, als welcher der Eröffnung des versiegelten Mottos Hr. Dr. Weber genannt wurde. Der Preis ist: die silberne Denkmünze oder deren Werth und 500 Thlr. — Auf Wunsch des Hern Vorsitzenden machte der anwesende Herr Dr. Weber einige Mittheilungen über die Prinzipien seiner Methode. Der Einfluß der Atmosphäre auf calcihaltige Gläser zeigt sich in einem Beschlagen derselben, das sich theils thauartig, theils reifartig zeigt, ersteres bei einem Ueberschuß an Kali, letzteres bei solchem am Natron im Glase. Es konnte Anfangs zweifelhaft erscheinen, ob der Beschlag ein Produkt der Atmosphäre sei oder aus dem Glase selbst stamme, da beim Abwischen des Glases die Politur scheinbar keine Veränderung zeigte; durch die Spektralanalyse konnte jedoch mit Bestimmtheit an verschiedenen Gläsern nebeneinander in dem Beschlage theils das Kali, theils das Natron nachgewiesen werden. Der Herr Vortragende beschrieb kurz das Verfahren selbst, das nächstens in den Verhandlungen des Vereins ausführlich mitgetheilt wird, und erklärte sich bereit zur Prüfung ihm zugehender Gläser. Ferner wurde der Beschluß der vorigen Versammlung über die Gewährung von 300 Thlr. zu den Kosten der Untersuchungen über die Bildung der grünen Patina bestätigt. Hr. Dr. Rumheim berichtet über den Fortgang der Untersuchungen und legte ein Gutachten des Herrn Ober-Hofbaurath Schadow vor, nach welchem bereits

Digitized by Google

schwarz gewordenene Bronzen schwerlich eine grüne Patina annehmen. Von Herrn Kommerzienrath Schleicher war eine kupferne, schön patinirte, antike Axt eingesandt worden, wie solche bei Stolberg bei Aachen, im Walde beim Aufgraben von alten Buchen gefunden worden. Herr Generalsteuerdirektor Dielitz zeigte eine neuere Bronze vor, die theilweise eine schöne grüne, theilweise eine schwärzliche Färbung angenommen. Ueber den schwarzen Ueberzug der Blücherstatue theilte Hr. Dr. Weber mit, daß sich solcher bei der Untersuchung als Schwefelkupfer herausgestellt und Herr Kommerzienrath Hoffauer führte an, daß die Statue nach dem Gießen vor der Aufstellung mit Oel überstrichen worden sei. — Eine Bewerbung um die zweite Aufgabe, betreffend das Bleichen der wollenen Garne und Gewebe ohne schwefelige Säure ist zurückgewiesen worden, da sich das angegebene Verfahren als ein bereits bekanntes Rezept herausstelle. Um die Aufgabe, betreffend: das Blindwerden des Fensterglases vorher zu bestimmen, waren von einem Bewerber wiederholt Abhandlungen mit dem Motto: „im Haushmittel“ und „?“ eingegangen, aber als die Aufgabe nicht gelöst befunden worden. Ein neueres eingelandtes Manuskript, das nur nach der eventuellen Oeffnung eines frühern Motto's entsiegelt werden soll, wurde daher unerörtert bleiben. In Erwägung einer bestimmteren Erklärung des anonymen Einsenders werden demselben die sämmtlichen Pieces zur Verfügung gestellt. — Herr Kommerzienrath Beigert berichtete im Namen der Abtheilung für Manufakturen und Handel über eine von einem hiesigen Seidenwirker angeblich erfundene Verbesserung an Doppelfacquardmaschinen zur sicheren Führung der Platinen. Die Vorrichtung sei zwar gut erdacht und zweckmäßig, aber unwesentlich, auch sei es bei der Einfachheit derselben nicht unmöglich, daß diese Verbesserung schon vorhanden sei. Die Abtheilung schlägt vor, dem Einsender, wenn die Priorität der Erfindung nicht bestritten und der Nutzen bei der allgemeinen Einführung gegeben wird, eine Prämie von 25 Thlr. zu bewilligen. — Herr Dr. Zinnel legte Fabrikate aus der Moabiter Stearin-Licht-Fabrik von Heinrich Sarre zur Ansicht vor und erklärte die neueren Methoden der Herstellung der Fettsäuren, welche nicht nur die größten Prozente gewähren, sondern auch den großen Vortheil, daß man alle früher unverwerthbaren Fette, daß Wasch- und Walkfett, den Oelsatz aus den Kaffinerien, das Fett der Puhlappen ꝛc. zur Stearinfabrikation verwenden kann, wie dies in der genannten Fabrik geschieht. Bezüglich des Kerzenkonsums theilte der Herr Vortragende mit, daß in Berlin neben dem Talglichte und den sehr bedeutenden Mengen von Rüböl, Photogen, Paraffinkerzen ꝛc. im Jahre 1861 20,000 Ctr. oder ca. 12 Millionen Stearinkerzen jährlich verbraucht werden. Von den hier bestehenden 3 Fabriken werden jährlich ca. 20,000 Ctr. Palmöl und etwa 14—15,000 Ctr. Talg zu Kerzen verarbeitet. Fabriken von ähnlicher und noch größerer Ausdehnung bestehen in Barmen und Elberfeld, von denen einige sehr bedeutende Exportgeschäfte machen. In den östlichen Provinzen ist der genannte Industrie-Zweig noch wenig vertreten und noch bieten sehr bedeutende Quantität Kerzen abzusetzen. Dieser gesuchte Absatz des Hauptfabrikats und die leichte Verwerthbarkeit aller Nebenprodukte machen den in Rede stehenden Industriezweig bei sachgemäßer Leitung und den erforderlichen Kenntnissen nicht unbedeutenden Mitteln zu einem sehr lohnenden.

— Dresden. In der letzten Session der Ständeversammlung gab die Staatsregierung die Zusicherung, daß eine anderweitene Unterstützung der behufs der Erforschung der Schicksale des Afrikareisenden Vogel ausgerüsteten Expedition, deren Bedürfniß sich damals noch nicht übersehen ließ, erfolgen werde. Wer den Fortgang dieses Unternehmens aufmerksam verfolgt hat, dem wird nicht entgangen sein, daß derselbe, ungeachtet der aufopfernden Bemühungen des unter der Protektion des Herzogs von Sachsen Coburg-Gotha zusammengetretenen, das Ganze leitenden Comités kein erwünschter war. Denn bereits im Februar vorigen Jahres fand sich der letztere veranlaßt, dem Hofrath v. Heuglin die ihm anfangs anvertraut gewesene Führung der Expedition wieder zu entziehen; weiter wurden im Laufe des Sommers der Reisende Munzinger und sein Begleiter Kinzelbach auf Khartum zurückgehalten durch die Umstände genöthigt, und endlich sanken auch die Hoffnungen in Bezug auf die andere, vom Lieutenant v. Beurmann unternommene Expedition, welcher von Benzasi aus in südlicher Richtung weiter nach Wadai vorzudringen strebte, indem Nachrichten, welche gegen den Schluß des Jahres eingingen, den Fortgang dieser Expedition in seiner Weise gestatten, ja sogar zweifelhaft erscheinen ließen, ob v. Beurmann sich noch am Leben befinde. Neuerdings scheint jedoch eine günstigere Aussicht für das große Unternehmen vorhanden zu sein, da noch den durch die Zeitungen bereits veröffentlichten Briefen der Reisende von Beurmann noch lebt, inzwischen seinen gefahrvollen Weg weiter verfolgt hat und die ihm gestellte Aufgabe vollständig zu lösen in Aussicht stellt. Auch sollen nach andern Mittheilungen die wissenschaftlichen Forschungen sämmtlicher Expeditionen — was ganz besonders von der Heuglin'schen gilt — sehr erhebliche und beachtenswerthe Ergebnisse geliefert haben. Diese günstige Wendung in der Lage des Unternehmens hat aber, dem „Dresd. Journ.“ zufolge, unsere Regierung bestimmt, nunmehr auch ihrerseits demselben eine kräftige Hülfe angedeihen zu lassen, sie hat daher hierzu einen Betrag von eintausend Thalern verwilligt und es ist diese Summe durch persönliche Vermittelung des Staatsministers von Falkenstein dem Komitee des Unternehmens, welches bekanntlich in Gotha seinen Sitz hat, ausgezahlt worden.

— St. Petersburg. Der Bericht des Oberprokurators des heiligen Synods für 1860 enthält einige bemerkenswerthe Angaben, welche charakteristisch für die Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten in Rußland sind. So betrug im Jahre 1860 die Zahl der Orthodoxen in Rußland (außer Armee und Flotte) 51,474,209; die der Glaubenlosen 1,136,659; die der zum orthodoxen Glauben Uebergetretenen 11,226. Geistliche Akademien waren 4, Seminarien 50 vorhanden. An den 4 geistlichen Lehrbezirken befanden sich 254 Lehranstalten; dieselben zählten 1892 Lehrer und 53,775 Lernende. Die Zahl der Pfarr- und Dorfschulen betrug 7907; in diesen wurden 112,808 Knaben und 20,858 Mädchen, im Ganzen 133,666 Kinder unterrichtet. Das dem geistlichen Unterrichtswesen zugewiesene Kapital belief sich auf 17,974,816 R., das zur Disposition der geistlichen Verwaltung beim Synod stehende Kapital auf 2,507,238 R. In den Eparchial-Kuratorien für Armee geistlichen Standes befanden sich 1,883,701 R. Die 16,397 Pfarren des Reiches erhielten: aus dem Reichsschatze 3,516,741 R., aus dem dem Unterrichtswesen zugewiesenen Kapital 41,858 R. Außerdem gingen ein: Reineinnahmen vom Lichtverkauf 971,279 R.; für die Siegelstreifen für Todte und die Bücher der Ehedispensatsgebets 463 R.; Einnahmen der Armenbüchsen 1,726,350 R.; die Kollekten in den Kirchen 2,729,352 R.; von den Besitzthümern der Geistlichkeit 590,437 R.; an Kollekten zum Kirchenbau 1,965,145 R.; zum Besten des heiligen Grabes 13,405 R.; zur Unterstützung der Geistlichkeit 158,659 R.; verschiedene Einnahmen 13,515 R. (Pet. Z.)

— Kürzlich sind bei Schott im Mainz als zweite Folge „Fünf Gedichte für eine Frauenstimme mit Begleitung des Pianoforte“ von Richard Wagner herausgekommen, die in der „Leipziger Allgem. Musik-Zeitung“ keiner ganz glimpflichen Kritik unterzogen werden. In derselben kommt folgende Stelle vor: „Ueber den Punkt, daß Wagner, wie in seinen Opern-Dramen, so consequent auch in Gesängen kleinerer Form nur Texte komponirt, die er auch selbst gedichtet hat, wäre eine interessante Untersuchung anzustellen, die hier zu weit führen würde. Es ist bei ein bedeutsamer, ja ihn wesentlich charakterisierender Zug an ihm, der zum Theil in seinem leidenschaftlichen Streben nach Wahrheit wurzelt, in welchem Wagner aber nur zu häufig — ein für ihn nicht minder charakteristischer Zug — die rohe Naturwahrheit mit der Kunstwahrheit verwechselt. — So auch in diesen Gesängen: sie seufzen und klagen nicht nur, sondern sie stöhnen und ächzen. ꝛc.“

— Das Studentenlied „Gaudeamus igitur“ soll zum ersten Male 1654 oder 1655 bei einer Burschenfeier in Heidelberg gesungen worden sein und zwar zu Ehren der Olympia Morata, der schönen und gelehrten Frau des Arztes Grundler, einer Italienerin aus Mantua.

— Wie ein Toulouser Blatt erzählt, hatte die Luftschifferin Madame Poitevin bei den Auffahrt, welche sie am 12. Februar in Pau unternahm, zur Reisegefährtin eine junge Dame, die nicht blos wegen ihrer muthigen Luftschiffersbegierde, sondern auch wegen ihr 8 dicht verschleierten Gesichtes die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Namentlich zeigte sich ein Herr sehr wißbegierig; jedoch erst, als der Ballon glücklich wieder zur Erde gekommen war, entdeckte er zu seiner Ueberraschung, daß die geheimnißvolle Luftschifferin seine Frau sei.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Gehörnde des am 12. Juni 1861 zu Pleß verstorbenen Oekonomie-Kommissionsgehilfen **Leon Knittel**, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens vor dem zu dem Behufe hierselbst auf den 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kreisrichter Schulze I. im Zimmer Nr. 28 anberaumten Termine zu melden und ihre Erb-Ansprüche an den Nachlaß des Leon Knittel nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt und der Nachlaß den Fiskus zugesprochen werden wird.

Die nach der Präclusion sich meldenden Erben müssen alle Handlungen und Verfügungen des Nachlaßbehörde anerkennen, können von ihm weder Rechnungslegung noch Herausgabe der gezogenen Nutzung fordern, und müssen sich mit dem begnügen, was von der Erbschaft noch vorhanden ist.

Pleß, den 15. November 1862.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. i. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Der Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß außer Ersparung an Porto, bei größeren Auftrügen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Benuns**, Buchhandlung.
„ **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Wien u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Compagnongesuch!

Eine **Tuchfabrik** in einer Residenzstadt Sachsens sucht einen Compagnon mit einem disponiblen Kapital von **15—20,000** Thlr. zur größeren Ausdehnung des Geschäfts. Hierauf Reflektirende werden ersucht, franco **Leipzig** poste restante **E. H. 3** Offerten einzusenden.

Breslau.

Poschecк's Hotel zu den 3 Berge.

— Büttnerstraße 33 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Digitized by Google

Die zum Pädagogium erhobene und mit Realklassen-Rechten ausgestattete
Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,
einem Orte bei Filehne im Herzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau und zu erreichen. Knaben von sechsjahren bis zum vollendeten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Septima bis zur Prima gefördert. Ununterbrochene Aufsicht, ländliche Abgeschiedenheit, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.
Kinder aus polnischen Landestheilen erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.
Jährliche Pension 500 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedlein** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist ertheilt **der Eigenthümer**, Herr R. 668, zu ertheilen erbötig. Desgleichen sind daselbst eingetreten vor. Direktor
Dr. Beheim Schwarzbach.

Der große Ruf, den mein
Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz
sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vortrefflichkeit und Heilkraft dieser Präparate augenscheinlich bewährt hat, wie nicht nur die Aerzte der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Fakultäten, sondern auch Amtsurkunden von vielen gekrönten Häuptern und lautende Dankbriefe Consenser bewiesen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 663—4, gehen zu lassen, und erhalten Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.
Johann Hoff, Hoflieferant
in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.
Herr Hoff, Neue Wilhelmstraße Nr. 1 in Berlin, übersandte mir einen von demselben erzeugten Malzextrakt zur Prüfung und Begutachtung. Ich fand denselben sehr wohlschmeckend. Die Wirkung dieses Extraktes für die Gesundheit des menschlichen Körpers kann nur eine günstige sein und ist derselbe wegen seiner Gesundheitsregel, in geeigneten Krankheiten und bei geschwächten Reconvalescenten ganz besonders zu empfehlen.
Schönbrunn, den 14. Mai 1861.
(L. S.) Dr. **J. Stütz,**
K. K. Hof-Schlosarzt.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Rückreese brieflich.

Ritterguts-Verkauf!
Wegen Uebernahme einer entfernten Herrschaft ist der Besitzer eines Rittergutes entschlossen, solches rasch zu verkaufen. Diese **arrondirte** Besitzung **liegt in den Vorbergen des Riesengebirges**, in einer der **romantischesten schönsten Gegenden Niederschlesiens**, in nächster Nähe 4 belebter Bäder, königl. und fürstl. Lustschlösser, nahe einer sehr gewerbreichen Kreisstadt mit Bahnhof. **(3 Stunden pr. Bahn von Breslau.)** Die Gebäude in einem auf bewaldeten Hügeln, Bergen (mit Parkanlagen) liegenden, **massiven zweckmäßigen Oekonomie-, Brauereigebäuden und Arbeitshäusern** bestehend, sind **alle im besten baulichen Zustande.**
Das Gut besteht aus **713 preuß. Morgen vorzüglich bestandenem Forste** (Fichten, Weißtannen und Buchen u. s. w.), **700 Morgen Felder, Wiesen und Teiche** (mit Forellen und Karpfen). Ersterer durchgehende **Raps- und Weizenboden.** Sämmtliche Parkanlagen lassen sich wegen Nähe jetzt großer industrieller Anlagen **(Fabriken und Steinkohlengruben)** bestens verwerthen, daher auch ein Morgen Acker oder Wiese **3—8 Thaler Pacht** zahlt, und der Morgen Forst durchschnittlich durch seine Früchte und hohe Verwerthung (30 bis 45 Jahre alt) zum Ausbau obiger Kohlengruben **3½ Thaler** rentirt. **[Nebenbei ist solcher reichlich mit Hoch-, Mittel- und Niederwild bevölkert.]**
Diese Besitzung eignet sich vorzugsweise **zum Sitze einer Herrschaft** wegen ihrer prachtvollen Lage und reizenden belebten Umgebung, wie auch für einen **größeren industriellen Unternehmer,** da sie in geringer Tiefe treffe Steinkohlenlager, Kalk und Thon birgt, und Bestkraft mit Gebäuden besitzt **(Porzellan-Fabrikanlage).**
Der Preis ist incl. vollständigem todtem Inventar **115,000 Thlr.** bei **60,000 Thlr.** Anzahlung.
Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **Hr. S. Singer in Breslau, Oderstraße Nr. 14.**

Die Herren Gläubiger der
M. J. Librach'schen Concursmasse
werden hiermit zu der am 19. d. M. 3 Uhr Nachmittags im hiesigen Handelsgerichtslokale stattfindenden Sitzung vorgeladen.
Bunschun, im März 1863.
Joseph Poznanski,
Syndikus.

Das
Annoncenbureau
von
E. Illgen & Fort in Leipzig
empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Berechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Telegraphischer Cours-Bericht, 11. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¾
Sechste Russische Anleihe	—	96⅛
Schatzobligationen	—	88
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	90⅛
Kurz Warschau	—	90¼
St. Petersburg 8 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86⅛
Roggen pr. Herbst 45		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 10
Hamburg	—	86 50
Paris	—	45 60
National-Anleihe	—	81 60
Einsprozentige Metalliques	—	75 20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	217 70
London.		
Consols	—	—
Getreidemarkt: Bz. matt, Montagspr. Frühjahrsgetreide still.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.70
Lurimer Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1208

Warschauer Börse, am 12. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperials	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	91 —	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 12	15 9
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihbanken, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 25	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78 25	78 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 15	98 35
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	161 5	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86 70	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 38	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 67	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 70	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	80 —	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 180 R., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh + 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Modniarki. (Ballet).

Gedruckt bei A. Lieselbt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (28. Februar) 12. März 1863.

Digitized by Google

№ 59. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (1.) 13. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 80 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Auslande: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 12. März. Der „Dziennik Powszechny" enthält einen Befehl an die Civilverwaltung des Königreichs vom 10. d. M., in welchem u. A. ausgesprochen ist: die Ernennung des Richters am Civiltribunal des Guberniums Augustow in Suwałki Franz Grabowski zum Staatsanwalt bei diesem Tribunal; die Versetzung (auf eigenes Ansuchen) des Richters am Civiltribunal des Gub. Augustow in Łomża Leop. Pęczkowski auf eine gleiche Stelle am Civiltribunal in Suwałki; die Beurlaubung des Urlaubs des Beamten zu besonderen Aufträgen beim Stadthalter des Königreichs, Kais. Hofkammerherrn Staatsrath Grafen Wlad. Lambert bis zum 15. April d. J.

— Ein aus Łowicz unter der Anführung des Obersten Hagenmeister ausgesandtes Detachement entdeckte eine Bande von Insurgenten und begab sich zur Verfolgung derselben über Żychlin und Gostynin gegen Chajno, wo die Bande eingeholt und mit Verlust von 10 Todten, einer beträchtlichen Anzahl Verwundeter und von 25 Gefangenen geschlagen wurde.

Eine unter Anführung eines gewissen Radajewski im Gubernium Lublin stehende Bande wurde verfolgt und Radajewski selbst gefangen genommen. In demselben Gubernium wurde eine von Leiewel angeführte Bande in der Gegend von Luta und Honska durch eine Militärabtheilung, welche aus 2 Kompagnien und 60 Kosaken bestand und in zwei Tagen 145 Werst zurückgelegt hatte, eingeholt und zerstreut. Die Verluste der Insurgenten beliefen sich auf 150 Mann. Man nahm denselben ihre Munition, ihr Gepäck, ihre Karrenpferde und eine lithographische Presse ab.

Die Banden, welche sich zwischen Puławy und Łomża gesammelt und jedes Zusammentreffen vermieden hatten, wurden durch zwei gleichzeitig aus Puławy und Łomża zur Verfolgung ausgesandte Detachements eingeholt und zersprengt. (Dz. P.)

— Der Generalmajor von der Suite Sr. Kais. Majestät Fürst Schachowskoi ist von hier nach Czenstochau zurückgekehrt.

— Hiesige Blätter melden den am 2. d. M. in Retowo erfolgten Tod des K. Geheimraths und Hofmeisters Fürsten Leonidas Ogiński, Ehrenkurators des Gymnasiums in Kowno. Hier im Warschau starb gestern der Rechtsrath der Gouvernalregierung Ludwig Bobrzecki.

— Die Sammlung für das Denkmal, das der polnischen Königin Barbara Radziwiłłowna in der Domkirche zu Wilna errichtet werden soll, erreicht bis jetzt die Summe von 1753 Rbl.

— Aus Petersburg, 6. März. —

Die „Nordische Post" schreibt unterm (19. Februar) 3. März:

Heute sind zwei Jahre seit der Zeit der Publikation des Manifestes vom 19. Februar 1861 über die Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland verflossen, und heute endigt auch die zweijährige Periode, die durch das Manifest zur Abfassung der Ueberlaufurkunden bestimmt war, durch welche die ländliche Organisation der befreiten gutherrlichen Bauern festgesetzt wird.

Als der erhabene Gesetzgeber über 20 Millionen der ehemals leibeigenen Bevölkerung Rußlands gleiche bürgerliche Rechte mit den freien Landbewohnern verlieh, sah er wohl die Schwierigkeiten voraus, welche sich bei einer bis auf den tiefsten Grund greifenden Umgestaltung alter Lebensbedingungen einer so ungeheuren Masse der Bevölkerung herausstellen mußten; aber Er setzte in Seinem Kaiserlichen Manifeste Sein ganzes Vertrauen zunächst auf die allgütige Vorsehung Gottes und rechnete auf den edeln Eifer für das allgemeine Wohl von Seiten des Adels und auf den gesunden Sinn Seines Volkes.

Die Vorsehung hat sichtbarlich die von dem Herrscher begonnene Umgestaltung unseres ganzen Volkslebens begünstigt. Adel und Volk haben die Erwartungen ihres Kaisers nicht getäuscht. Bei einer so neuen und umgekehrten Unternehmung konnte es nicht an bedeutenden Schwierigkeiten fehlen: die Gutsbesitzer konnten nicht alle mit einem Male der im Laufe von Jahrhunderten befestigten Form der Herrschaft über die Person und Arbeit des Nebenmenschen sich entwöhnen; die befreiten Bauern begriffen nicht immer, daß mit den ihnen übertragenen Rechten auch unabweichliche Pflichten verbunden waren; nicht überall fanden sich vollständig vorbereitete Männer, welche die wohlthätigen Absichten der Regierung auf eine überlegte und regelmäßige Weise verwirklichen und die neuen Einrichtungen in das Volksleben übertragen konnten. Diese Schwierigkeiten erforderten die angespanntesten Anstrengungen von Seiten der Regierung sowohl, wie von den neu eingeführten Friedensinstitutionen in der Erklärung der Mißverständnisse, welche über die Anwendung des Reglements vom 19 Febr. 1861 auf die verschiedenen Lokalitäten unseres Vaterlandes aufgetaucht waren. Aber Dank der Bereitwilligkeit der ungeheuren Mehrzahl der Gutsbesitzer, zur Ausführung des Kaiserlichen Willens mitzuwirken, Dank dem Vertrauen, welches die neuen ungewöhnlich schnell bei uns heimisch gewordenen Friedensinstitutionen sich von Haus aus zu erwerben wußten, Dank endlich auch dem gesunden Sinne des Volkes — fast alle aufgetauchten Mißverständnisse sind allmählich beseitigt und die Einführung der neuen Ordnung, welche den Landbesitz und die Gemeindeverfassung der zeitweise verpflichteten, ehemals leibeigenen Bauern regelt, ist im ganzen Reiche in dem vom Kaiser angegebenen zweijährigen Termin beendigt worden. Kaum irgend wo in Europa ist das Leibeigenschaftsverhältniß in so kurzer Zeit und mit verhältnißmäßig so geringen Opfern und Erschütterungen vermittelt worden, als sich dies vor unsern Augen in Rußland zugetragen hat.

An dem heutigen Tage, der die erste zweijährige Uebergangsperiode schließt, erscheint die Bauernangelegenheit nach den dem Ministerium des Innern zugekommenen Nachrichten in folgender Gestalt:

Im Ganzen sind 100,663 Ueberlaufurkunden abgefaßt; nicht abgefaßt sind nicht mehr und wahrscheinlich weniger) als 7 Prozent. In Wirksamkeit getreten sind 87,863 Urkunden, welche die ländlichen Verhältnisse von 8,161,087 Seelen männl. Geschlechts, d. h. 81.81 pCt. der allgemeinen Zahl derjenigen Bauern (9,975,416) regeln, welche nicht auf kleinen Gütern wohnen. Da bis zum heutigen Tage aus mehreren Gouvernements noch keine Nachrichten eingetroffen sind, die Angaben aus einigen Gouvernements bereits am 1. Februar, aus anderen sogar Mitte und Anfangs Januar abgegangen sind, ist heute die Zahl nicht nur der nicht abgefaßten, sondern auch der nicht in Wirksamkeit getretenen Urkunden bereits viel geringer geworden.

Durch das Reglement vom 19. Februar wird den Gutsbesitzen die Bestimmung überlassen, ob die Bauern für den ihnen überlassenen Hof und den ihnen zugewiesenen Landantheil eine Grundzinsabgabe (Obrok) entrichten, oder Arbeit leisten sollen; die letztere verringert sich in sehr bemerkenswerther Weise.

Vor der Publikation des Reglements standen von den 10 Mill. der männlichen leibeigenen Bevölkerung nur 3 Mill. auf Obrok und 7 Mill. auf Frohnleistung. Jetzt sind von den 8 Mill., von welchen Nachrichten über Einführung der Urkunden eingegangen sind, 5 Millionen von jeder Pflichtarbeit befreit und auf Obrok gesetzt. Von diesen letzteren sind bereits 1,167,015 freie Landbesitzer geworden, oder doch mit ihren frühern Gutsherren in Unterhandlungen getreten.

Mit dem heutigen Tage erhalten 1½ Millionen Hofstatte freiwillig Erbstücke ihre vollständige Freiheit von jeder Abhängigkeit und treten aufs neue in den Genuß der ihnen gewährten temporären Freiheiten.

Im Laufe der verflossenen zweijährigen Periode ist die durch das Reglement vom 19. Februar 1861 angeordnete Gemeinde- und Volostverwaltung der Bauern im ganzen Reiche organisirt worden. Die Bauern stehen überall unter den von ihnen erwählten Behörden, über welche die Friedensrichter die Oberaufsicht führen. Im Allgemeinen lauten die Urtheile über die Selbstverwaltung der Bauern sehr günstig.

Den den Bauern verliehene Selbstständigkeit trat überall das Bedürfniß nach Bildung wach. Nach den Nachrichten, welche hierüber aus 27 Gouvernements eingegangen sind, ist bereits sich die Zahl der daselbst bestehenden Dorfschulen auf 6666. Vor der Publikation des Reglements vom 19. Februar 1861 gab es deren nur 1955; in zwei Jahren sind also 4,711 Schulen neugebildet worden.

Solches sind in allgemeinen Umrissen die in zwei Jahren erreichten Resultate jenes Staatsaktes, welcher die Grundlage zur Wiedergeburt Rußlands in der bemerkenswerthen Epache legte, wo es die Feier seines tausendjährigen historischen Bestehens beging. Der Ausgangspunkt für diese Wiedergeburt, die definitive und unwiderbringliche Aufhebung des Leibeigenschaftsrechts, ist mit sicherem Blick und fester Hand gewählt worden. Alles, was die Bewegungsbewegung verlangte und das Leibeigenschaftsrecht nicht aufkommen ließ, ist in Gang gebracht. Die Grundzüge für die Institutionen sind festgestellt, und die Kodifikationsarbeiten, welche diesen

Digitized by Google

Grundprinzipien ihre definitive Entwickelung geben sollen, rücken schnell vorwärts. Das Projekt eines Reglements über die Provinzial-Institutionen ist entworfen und soll binnen Kurzem der Begutachtung des Reichsraths vorgelegt werden. Zugleich ist auch ein Projekt für die in ökonomischer Beziehung für unsere Landbevölkerung so wichtige Einrichtung einer gegenseitigen Versicherung entworfen. Die Grundzüge für die einstige Verschmelzung aller Kassen der Landbevölkerung sind bestätigt und im Ressort der Reichs- und Apanagedomänen ist man bereits an die hierauf bezüglichen Arbeiten gegangen. Die Aufhebung der Branntweinpacht hat das Volk von einer drückenden Last befreit. Es sind Grundsätze zur Verbesserung der städtischen Einrichtungen festgestellt, und die zahlreichste Klasse der städtischen Bevölkerung, die Bürger, sind von der Kopfsteuer befreit worden. Durch die Einführung des neuen Polizeietats und die Vereinigung der Land- und Stadtpolizei ist der Grund zur Verbesserung der ganzen Polizeiverwaltung gelegt worden.

Alle hier angegebenen Reformen konnten nur mit der Herstellung eines für alle Stände des Reichs gleichen Rechtes auf freie Arbeit unternommen werden. Vor zwei Jahren erhielt der dritte Theil der Bevölkerung des Reiches, über 20 Millionen bis dahin unfreier Landbewohner, dieses Recht; jetzt ist nur dafür zu sorgen, daß sie sich an eine gewissenhafte Erfüllung der freiwillig übernommenen, oder ihnen durch das Gesetz auferlegten Pflichten gewöhnen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses ist jetzt in das ruhige Geleise der regelmäßigen Erledigung der Geschäfte eingetreten. Im Vordergrunde derselben steht die Berathung der Militärnovelle. Obgleich die beiden großen Fraktionen einen Beschluß in dieser Beziehung noch nicht gefaßt haben, darf man doch schon jetzt als unzweifelhaft annehmen, daß sie sich nicht auf eine einfache Verwerfung der Regierungs-Vorlage beschränken, sondern das Gesetz von 1814 im Sinne und in der Richtung des bekannten liberalen Programms amendiren werden. Damit wird voraussichtlich einige Zeit in der Militärkommission vergehen, und es ist kaum anzunehmen, daß die Berathung im Plenum noch vor Ostern erfolgen kann. Dann erst wird die Budgetkommission in die definitive Berathung des noch rückständigen Militäretats eintreten können. Die Berathung des Budgets für 1864 würde sich sodann anschließen. Bei diesem Sachverhalt sind die Gerüchte über einen frühzeitigen Schluß der Session völlig unbegreiflich, falls man dabei nicht an einen Schluß denkt, der aus Gründen des Systems beliebt würde. Die letztere Eventualität ist natürlich unberechnbar und kann heute eben so gut erfolgen, wie in vier Wochen. (K. C.)

Wien, 10. März. Ein hiesiger Correspondent eines polnischen Blattes hält die bevorstehende Reise des Kaisers nach Dalmatien für ein in politischer Hinsicht sehr wichtiges Ereigniß. Der Fürst von Montenegro werde den Kaiser in Cattaro begrüßen. Gerüchtsweise verlautet, daß der Kaiser an der Grenze mit dem Sultan eine Zusammenkunft haben dürfte. Der Kaiser wird sich mit einer glänzenden militärischen Suite umgeben. (Schl. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 9. März. Man versichert, daß dem General Fleury bereits die diplomatischen Vollmachten ertheilt und dem Grafen Dubois de Saligny zurückgegeben worden seien; im militärischen Oberbefehl aber scheint für jetzt wenigstens kein Wechsel zu erwarten zu sein. Die Regierung hat 2000 Mauthiere gekauft, die in zwei Monaten in Mexico eintreffen werden. Contre-Admiral Bosse, welcher den Vicedmiral Jurien de la Gravière im Commando des Mexiko-Geschwaders ablösen soll, ist heute auf seinem Flaggenschiffe von Cherbourg nach Veracruz abgegangen. — Der Kaiser ist sehr ungehalten über die in Algerien herrschende Agitation. Es hat an den Marschall Pelissier geschrieben, man müsse derselben so bald wie möglich ein Ziel setzen. — Die Nationalgarde der Seine hat für die beschäftigungslosen Arbeiter 120,000 Franks freiwillig zusammengebracht. — Oberst Francoaniere, Adjutant des Prinzen Napoleon, ist schwer erkrankt. — Am 16 März wird der kaiserliche Prinz sieben Jahre alt. Bei dieser Gelegenheit wird er den Enfants de troupe der kaiserlichen Garde, 250 an der Zahl, ein großes Bankett geben. Vorher wird Revue über dieselben abgehalten werden. — Das Gesetz vom 1. März 1852 bestimmt, daß die richterlichen Beamten mit 70 Jahren in den Ruhestand treten sollen. Fünf Grund einer im Senate vorgekommenen und desfallsigen Petition wird der Justizminister eine neue gesetzliche Bestimmung beantragen, wonach 75 Jahre als das Ziel gelten sollen. (Nat.-Z.)

Italien.

Turin, 6. März. Die Bewendungen des französischen Hofes zu Gunsten des Staatsgefangenen de Christen hören nicht auf. — Lamormora befindet sich noch immer in Benevent. Es sind keine beunruhigenden Angaben über seine Operationen eingelaufen; man versichert jedoch, daß die Bande Schiavones durch zahlreiche Truppen so umzingelt sei, daß sie nicht mehr entkommen könne. — Die Nachrichten über Garibaldi's Gesundheitszustand sind besser, doch geht die Heilung nur ganz langsam vor sich. Daß die Vernarbung der Wunde so lange auf sich warten läßt, beunruhigt dessen Freunde. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 6. März. Nach langen und mühseligen Versuchen ist endlich ein Ministerium Miraflores zu Stande gekommen, das man, am Wenigsten erwartete und dem man keine lange Dauer verspricht. Marquis v. Miraflores giebt dem neuen Kabinet allein einen bestimmteren Charakter, da die andern Minister noch vor Kurzem die verschiedensten Ansichten vertraten, und ohne ängstliche Sorgfalt von allen Seiten zusammengeholt wurden. An dem neuen Ministerpräsidenten haftet ein alter reaktionärer Ruf. (Nat.-Ztg.)

Lokalbericht.

Gharschau, 13. März.

Die Polizeiverwaltung fährt mit ihren statistischen Notizen über heftige Hauptstadt fort, und da wir das Interesse unserer Leser für solche Mittheilungen kennen, so verfehlen wir nicht, dieselben auch in unserem Blatte nachzudrucken.

Im vergangenen Jahre soll man in Warschau gezählt haben: 26 Apotheken, 6 Bauunehäuser, 8 Dampfbäder, 48 Kondotorien, 19 Gasthöfe, 27 Einkehrhäuser, 300 Kaffee- und Thee-, 472 Bier- und Branntwein-,

Böhmen vor funfzig Jahren.

(Fortsetzung zu Nr. 43 d. Ztg.)

Der Weihnachtsabend und die h. Christnacht.

Der Zeitraum vom 6. bis 24. Dezember ist für den Erwachsenen nur von wenigem Belange, für die Erwartungen der Kinder dagegen scheint er eine wahre Ewigkeit. — Da vor Gronbd haben zu glauben, daß die Wünsche unserer kleinen Freunde, in Anbetracht der Wohlbedachtheit ihrer Eltern, in Erfüllung gehen werden, wollen wir eine andere Familie dieses Dorfes, die zwar mit vielen Kindern, aber um so weniger Glücksgütern gesegnet ist, aufsuchen und den Weihnachtsabend sowohl, als auch die h. Christnacht in ihrer Mitte zubringen.

Ziemlich entfernt von den Wohngebäuden der Großbauern, am Abhange einer Hügels, dessen dem Thale zugewendete Seite eine schroffe Felsenwand bildet, lehnt sich an diese ein kleines Häuschen, beschattet von mächtigen Birken und einer uralten Eiche, an deren glattem, efstreiem Stamme ein kunstloses Kreuz mit dem Bildnisse des Erlösers befestigt ist. Der reichlich gefallene und etwas feuchte Schnee hat die langen Zweige der Bäume bis an das Dach der Hütte niedergedrückt und droht sie durch seine Last abzubrechen. Von Rebengebäuden ist keine Spur zu sehen, wenn man nicht etwa die Verlängerung des Daches zur linken Seite dahin zählen will, welche mit Reisig bedeckt eine Art von Schuppen bildet, unter dem ein Paar Ziegen mit ihrer Nachkommenschaft ein nothdürftiges Obdach finden. Die mit einer fast ellendicken Schicht von Moos und Waldstreu gleich einem dichten Pelze umgebenen Wände des Häuschens geben demselben ein etwas sonderbares Aussehen und die tief liegenden Fensteröffnungen erinnern dabei an die Schießscharten eines mittelalterlichen Thurmes oder amerikanischen Blockhauses. Es ist dies das gewöhnliche Hülfsmittel unvermögender Leute, um sich einigermaßen gegen die strenge Winterkälte zu schützen, denn das Brennholz ist auch in diesen waldreichen Gegenden für den Armen noch zu theuer. Im Frühjahr wird jedoch diese schützende Hülle hinweggenommen und an deren Stelle nasses Holz zum Trocknen aufgeschichtet. An innern Räumlichkeiten ist eben kein Ueberfluß und wer sich einer solchen Wohnung nur bis auf hundert Schritte nähert, kann über die Beschäftigung der Inwohner in keinem Zweifel sein. Das lakmäßige Pochen der Weberlade überzeugt ihn alsbald, daß er sich im Bereiche einer armen Webersamilie befindet, deren sämmtliche arbeitsfähige Mitglieder 12 bis 14 Stunden täglich unausgesetzt thätig sein müssen, um den nothwendigen Unterhalt zu erschwingen. Der Lohn ist äußerst gering und die Konkurrenz groß, und doch — wer sollte es glauben — ist die Anhänglichkeit an Heimath und Familienbande so stark, daß sich die Armen lieber den drückendsten Entbehrungen aussetzen, als anderwärts eine erträglichere Existenz suchen.

Bevlichtet wir mit der Familie genauere Bekanntschaft zu machen. In der größern Stube stehen zwei Webstühle, an denen zwei der ältern Kinder — ein Sohn und eine Tochter — beschäftigt sind; die Mutter haspelt Garn auf, wobei ihr ein etwa fünfjähriges Mädchen durch Zu- und Abtragen der Spulen behülflich ist. Da heute Fastag ist, folglich die zum Gebrüte der Dunkelheit nichts genossen werden darf, kann die arme Frau recht fleißig sein und für die künftige Woche tüchtig vorarbeiten. Zwei unmtere Knaben sind eben aus der Schule gekommen, und obwohl man es ihnen ansieht, daß sie bei gutem Appetit sind, würden sie doch vor dem Abende um alles in der Welt nichts in den Mund nehmen, denn dann sähen sie nach Sonnenuntergang die goldenen Schweinchen (ein bekanntes Sternbild) am Himmel nicht. Ihr roher Muth ist noch ungebrochen und ihr frisches, von der Kälte gerötheles Antlitz zeigt noch nicht jene blaßsahle, krankhafte Farbe, deren Spuren man bereits auf den Gesichtern ihrer ältern Geschwister wahrnimmt und die eine unausbleibliche Folge einer fahrelang andauernden sitzenden Lebensart des armen Webers ist. Die beiden jüngsten Kinder, als an das Fasten noch nicht gewohnt, haben früh und zu Mittag eine Schale Milch erhalten und bemühen sich eben einer trockenen Brodrinne Herr zu werden.

Digitized by Google

331 bloße Bierschenken, 13 Destillationen, 26 Brauntweinniederlagen, 186 Billards. Im Verlaufe des Jahres wurde folgende Anzahl von Konzessionen ertheilt: zu Restaurationen 6, zu Garküchen 73, zu Kaffee- und Theeschenken 32, zu Billards 39: ferner zu Seiden- und Schnittwaaren-Handlungen, sowie zum Handel mit ausländischen Getränken: an christliche Kaufleute 12, an israelitische 15, an israelitische Krämer 11; zum Kleinhandel mit vermischten Waaren und Lebensmitteln an 337 Christen und 253 Juden. Gildenpatente wurden verliehen: für Kaufleute erster Gilde 66, zweiter Gilde 166, für sogenannte „Kommissionten" 23. Bürgerbriefe wurden ertheilt: erster Klasse 18, dritter Klasse 43, dieser Klasse 1.

Die Zahl der Personen, welche der Handwerkerklasse angehören, betrug im vorigen Jahre in Warschau 8064; darunter waren 1433 Schuhmacher, 844 Schneider, 662 Tischler, 405 Fleischer, 329 Maurer, 337 Zimmerleute, 301 Bäcker, 255 Schlosser, 256 Hutfabrikanten u. s. w. Was den Werth der Produktion dieser Gewerbsleute betrifft, so wurde derselbe wie folgt angegeben: von den Fleischern auf 1,887,390 RSr., von den Bäckern auf 978,640 RSr., von den Seifensiedern auf 519,370 RSr., von den Schuhmachern auf 473,207 RSr., von den Schneidern auf 319,990 RSr., von den Tischlern auf 282,506 RSr., von den Zimmerleuten auf 114,450 RSr., von den Schneidern auf 105,390 PSr. u. s. w. In demselben Jahre befanden sich hier 83 Fabriken baumwollener und halbwollener Waaren, woburch 97 Arbeiter Beschäftigung erhielten und für 46,416 RSr. produzirt wurde. Die Anzahl der Etablissements für Seidenwaarenerzeugung (einschließlich derjenigen, wo nur theilweise Seide verwendet wird) betrug 21, die der dabei verwendeten Arbeiter 24, der Werth der so hergestellten Erzeugnisse 14,383 RSr.

— Am 27. d. M. Vormittags 11 Uhr wird auf dem Altstädter Ring die Exekution der Ueberkennung aller bürgerlichen Rechte an der Person des Verbrechers Ludwick Kaljich stattfinden.

Angekommen: Engl. Major R Blakeney von London 414. Part. J Eisner von Berlin 476. Apotheker H Giese von Stettin 1574. Frau M Stein von Krakau 2241. Kaufl. H Brenning von Wien 961. Gl Hetz von Breslau 476. R Hensel von Krakau 414. Kaufmann z. Berlin 492. R Elefanides von Krakau 283. L und G Bentura von Triest 661.

Abgereist: Baron L Engelkron, Doktoren Jos. und Julius Kwasniewski, Graf Gl. Ostrowski, Graf M Seppio und Kaufl. M Kohlicher nach Krakau. gJ Bein nach Berlin.

Marktbericht. An der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 3693, Weizen 3275, Gerste 1875, Hafer 3140, Erbsen 693, Buchweizen 769, Gerstengrütze 668, Roggenmehl 493, Weizenmehl 934, Kartoffeln 1249 Tschetw., Heu 1858, Stroh 643 Fudern. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 10 Kop., Weizen 5 RSr. 80 Kop., Erbsen 3 RS. 23 Kop., Buchweizen 4 RS. 45 Kop., Bohnen 6 RS. 15 K., Hafer 1 RS. 97½ K., Gerste 2 R. 70 Kop. Buchgrütze 2 RS. 92½ K., Kartoffeln 72 Kop., Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. — Kop., ordinäres Weizenmehl 1 R. 10 K., geb. Roggenmehl 67½ K., Buchweizenmehl. 95 K., Hirsegrütze pr. Tsch. 10 R. 45½ K., feine Buchweizengrütze 17 R. 17½ K., ordinäre 9 RS. 2 Kop. Perlgerstengrütze 14 RSr. 51 Kop., ordinäre Gerstengrütze 5 RS. 4½ Kop. das Pud Heu 19 K., Heu 39 Kop. Butter 19 R. 20 K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rinder 4,475 St., wovon 240 St. Steppe verkauft aus den Kaiserreichen, ferner: Schweine 679, Kälber 1029, wovon verkauft wurden 344 Rinder, 420 Schweine und alle Kälber.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 3½, Roggen 3. 7½, bis 8. 15. Erbsen 3. bis 5. 45., Buchweizen 2. 70. bis 3. 15., Gerste 2. 25., Hafer 1. 95. Kartoffeln 75 - 90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 28½ – 34½ K., pr. Garnier 42—44 Kop.

Doch wer sitzt dort in der Ecke neben dem Fenster? Die verweinten Augen, der unstete Blick und das öftere schwere und tiefe Aufathmen deuten auf ein großes Herzleid. Und doch ist die Gestalt noch jung und von einnehmender Gesichtsbildung. Oft hält die Nadel unbewußt inne, die Hand sinkt kraftlos auf das Knie, und die Augen stieren gedankenlos durch die mit Eisblumen bedeckten Fensterscheiben, als suchten sie Jemand, der von dieser Seite her kommen müßte.

Es ist die älteste Tochter unserer braven Familie. Noch vor kurzer Zeit war sie die Fröhlichkeit und Munterkeit selbst, aber ihr armer Mann war vor Kurzem beim Steinbrechen verunglückt und nun sitzt sie da . . . stumm, theilnahmlos . . . . ein wahres Bild des Jammers und der Trauer. Die übrigen Kinder haben sich neben und zu den Füßen der trauernden Schwester versammelt und unterhalten sich darüber, was ihnen wohl heute Nacht das liebe Christkind „einbinden" werde. In ärmeren Familien ist nämlich von einem förmlichen Weihnachtsbaume keine Rede und die Kleinen müssen sich damit begnügen, was ihnen das Christkind unter das Kopfkissen legt, während sie schlafen. Zuweilen wird auch ein reiner Strumpf neben das Bettchen gelegt und abgewartet, was sich am nächsten Morgen darin vorfindet. Die Mutter hat zwar heute gebacht, für jedes ihrer dieselben Kinder des Morgens beim Bäcker eine Groschensemmel — denn weiter reichten ihre Mittel nicht — zu kaufen, doch thut es ihr in der Seele weh, daß ihre Lieben mit so Wenigem vorlieb nehmen müssen. — Nun aber beginnen schon einzelne Sterne am Himmel zu flimmern; sie schickt sich dazu an, Feuer anzumachen, um die für den heutigen Festtoorabend bestimmte Bierspuppe zu kochen, welche die Stelle der Fische, Mehlspeisen und anderer ausgesuchten Leckereien vertreten soll, die bei dieser Gelegenheit im Ueberfluß auf der Tafel des Reichen prangen. Der Vater ist am Vormittage auf das Rentamt gegangen, um mit dem Rentmanne zu berechnen, was er an Lohn für das den Monat hindurch geschlagene Holz zu bekommen hat und das Geld in Empfang zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. März. Durch ein Schreiben des Ministerpräsidenten an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses werden auf Befehl des Königs die drei Präsidenten des Hauses und 14 Abgeordnete zur Grundsteinlegung am 17. März eingeladen. Die Mitglieder sind sofort ausgelost worden. — Im Abgeordnetenhause theilte Grabow heute mit, daß ein Strafantrag gegen den „kleinen Krakowiak" wegen Beleidigung des Hauses nachgesucht worden sei. Grabow beantrage, die Genehmigung zu versagen, da die Strafverfolgung unter der Würde des Hauses sei. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen; dagegen nur ein Theil der Katholiken.

Das Abgeordnetenhaus strich heute 30,000 Thlr. von den geheimen Fonds für das Ministerium des Innern. — Zu Aetern: (Regierungsbezirk Merseburg) ist gestern der Kreisrichter Blockmann (liberal) zum Abgeordneten gewählt worden. — Die neueste „Kreuzzeitung" polemisirt gegen die Einmischung der Handelskammern in die Politik.

Die Fraktion der Fortschrittspartei hat gestern beschlossen, daß ein Gegenentwurf ihrer Commission über die civilrechtliche Verantwortlichkeit der Minister von einem Mitgliede in der zur Berathung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit vom Abgeordnetenhause ernannten Commission als Amendement eing bracht werde.

Wien, 11. März. Der galizische Landtag ist bis zum 20. d. Mts. vertagt. Die Eröffnung des siebenbürgischen Landtags soll spätestens zu Ende April erfolgen und auch betreffs des ungarischen stehen Entschließungen bevor.

Prag, 10. März. In der heutigen zehnstündigen Sitzung des Landtages ist das Votum der Majorität gegen Palacky's Antrag auf Abänderung der Wahlordnung nach einer stürmischen Debatte angenommen worden.

Paris, 11. März. Prinz Reuß ist nach Berlin abgereist, Fürst Metternich wird morgen nach Wien gehen.

Turin, 10. März. Heute wurde im Senate die Diskussion über das Anleihegesetz zu Ende geführt. Scialoja und Rebel sprechen dafür, der Finanzminister belegt sein Exposé. Im Antwort auf mehrere Redner, die sich auf das Gebiet der äußeren Politik begeben hatten, weist das Cabinet den Vorwurf zurück, eine Politik der Entsagung angenommen zu haben, versichert vielmehr, daß es gewillt sei, die römische Frage auf ihre Prinzipien, auf das Programm Cavour's und auf das Votum des Parlamentes zurückzuführen, u. daß es stets seine Bereitwilligkeit erklärt habe, auf der Basis der Nichtintervention zu unterhandeln. Lebhafter Beifall. Das Gesetz wird mit 116 gegen 3 Stimmen angenommen.

Newyork, 28. Februar. Ein Gerücht will wissen, daß 5000 von Weigen angeführte Neger demnächst eine Expedition nach den benachbarten südlichen Distrikten machen werden, um die Plantagen-Neger zu den Waffen zu rufen. Man glaubt, daß die Plantagen-Neger sie erwarten. — Nach einem andern Gerücht will der Congreß vor seiner Trennung Lincoln fragen, welche Politik er im Falle einer Vermittelung verfolgen werde. — Das Conscriptionsgesetz hat den Congreß passirt.

(Schl. Z., Nat.-Ztg.)

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Fahrplan vom (2.) 14. März an:

Von Warschau nach Petersburg: Warschau, Abfahrt: 8 U. 30 M. früh; Wilna, Ankunft: 10 U. 30 M. Abends; Wilna, Abfahrt: 3 Uhr 7 M. früh; Petersburg, Ankunft: 10 U. 20 M. Abends.

Von Petersburg nach Warschau:

	I. und II. Kl.	I., II. u. III. Kl.
Petersburg, Abfahrt:	9 U. 30 M. früh, —	9 U. 30 M. Abends.
Wilna, Ankunft:	3 U. — M. früh, —	10 U. 4 M. Abends.
	I., II. und III. Klasse.	
Wilna, Abfahrt:	4 U. 40 M. früh,	Warschau, Ankunft: 6 U. 13 M. Abends.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Inserate.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Einnahme pr. Monat Februar.

	1865 (nach vorläufiger Ermittelung)	1862 (nach definitiver Feststellung)
Aus dem Personen-Verkehr	29,915 RSr. 35½ K.	31,074 RSr. 66 K.
Aus dem Güter-Verkehr	42,952 RSr. 16¼ K.	71,498 RSr. 64 K.
Verschiedene Einnahmen	600 RSr. 99 K.	2,265 RSr. 93½ K.
Summa:	73,469 RSr. 2 K.	104,840 RSr. 23½ K.

Einnahme für die Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar:

1865: 194,906 RSr. 21½ K.

1862: 224,793 RSr. 27 K.

mithin pro 1865 weniger: 29,887 RSr. 5½ K.

Warschau, den 12. März 1865.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Einnahme für Monat Februar: (nach vorläufiger Ermittelung)

Aus dem Personenverkehr	6678 RSr. 85 Kop.
Aus dem Güterverkehr	13,243 RSr. 8 Kop.
Verschiedene Einnahmen	7 RSr. 50 Kop.
Summa	20,023 RSr. 96 Kop.

Einnahme pr. Januar und Februar 1865: 43,182 RSr. 69½ K.

Warschau, den 12. März 1865.

Digitized by Google

Ein junger Comptoirist,

der mit der Buchführung vertraut ist, **wünscht** er bessern Platze in einem Geschäft placirt zu werden. Gefällige Offerten werden in der Expedition d. Ztg. unter **B. R.** erbeten.

Ein Oleanderbaum,

7 Fuß hoch, in grünem Kübel mit eisernen Reifen und Untersatz ist billig zu **verkaufen.** Adresse in der Expedition d. Z. zu erfahren.

Ritterguts-Verkauf!

Wegen Uebernahme einer exclusiven Herrschaft ist der Besitzer eines Rittergutes entschlossen, solches rasch zu verkaufen. Diese **arrondirte** Besitzung **liegt in den Vorbergen des Riesengebirges,** in einer der **romantischesten schönsten Gegenden Niederschlesiens,** in nächster Nähe 4 beliebter Bäder, königl. und fürstl. Lustschlösser, nahe einer sehr gewerbreichen Kreisstadt mit Bahnhof. **(2 Stunden pr. Bahn von Breslau.)** Die Gebäude in einem auf bewaldeten Hügeln, Bergen (mit Parkanlagen) liegenden, **massiven zweckmäßigen Oekonomie-, Brauereigebäuden und Arbeitshäusern** bestehend, sind **alle im besten baulichen Zustande.**

Das Gut besteht aus 713 preuß. Morgen **vorzüglich bestandenem Forste** (Fichten, Weißtannen und Buchen u. s. w.), **700 Morgen Felder, Wiesen und Teiche** (mit Forellen und Karpfen). Ersterer daselbst gehende **Raps- und Weizenboden.** Sämmtliche Producte lassen sich wegen Nähe der große Communen **(Fabriken und Steinkohlengruben)** bestens verwerthen, daher auch ein Morgen Acker oder Wiese 3—5 **Thaler Pacht** zahlt, und der Morgen zuvor durchschnittlich durch seine Saate und hohe Verwerthung (30 bis 45 Zuber ab) zum Preise von obiger Kohlengruben 3½ **Thaler** trägt. **Jagdrevier ist solcher reichlich mit Hoch-, Mittel- und Niederwild bevölkert.]**

Diese Besitzung eignet sich vorzugsweise **zum Sitze einer Herrschaft** wegen ihrer prachtvollen Lage und reizenden belebten Umgebung, wie auch für einen **größeren industriellen Unternehmer,** da sie in geringer Tiefe treffe Steinkohlenlager, Kalk und Thon birgt, und Wasserkraft mit Gebäuden besitzt **(Porzellan-Fabrikanlage).**

Der Preis mit mel. vollständigem todtem Inventar **115,000 Thlr.** bei **60,000 Thlr.** Anzahlung. Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **Hr. S. Singer in Breslau, Oderstraße Nr. 14.**

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen & Fort in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Die zum Pädagogium erhobene und mit Konklusion Rechten ausgestattete

Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,

einem Gute des Fürsten zu Pleschen im Herzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau aus zu erreichen. Knaben vom siebenten bis zum achtzehnten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Sexta bis zur Prima geführt. Ununterbrochene Aufsicht, ländliche Abgeschlossenheit, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landestheilen erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 200 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedlein** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist Herr **Spittkulla,** Posen Nr. 668, zu ertheilen erbötig. Desgleichen sind dieselben einzusehen vom Direktor

Dr. **Beheim Schwarzbach.**

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie mir nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Fachleuten, sondern auch Attestanstalten von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankesacte Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Depotmächtigten für Polen unter meinen Namen, Warschau, Leszno Nr. 665—4, gehen zu lassen, und erfahren Niederreslage daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin,** Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Herr Hoff, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1 in Berlin, übersandte mir einen von demselben erzeugten Malzextrakt zur Prüfung und Begutachtung. Ich fand denselben sehr wohlschmeckend. Die Wirkung dieses Extraktes für die Gesundheit des menschlichen Körpers kann nur eine günstige sein und ist derselbe wegen seiner Bestandtheile, in geringeren Krankheiten und bei geschwächten Reconvalescenten ganz besonders zu empfehlen.

Schönbrunn, den 14. Mai 1861.

(L. S.) Dr. **J. Stütz,**
K. K. Hof-Schlosarzt.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Kloch** in **Wien,** Jägerzeil 528. Argnei versendet. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 12. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	"—	89¼
Sechste Russische Anleihe		96½
Schatzobligationen		89¼
Einprozentige Polnische Pfandbriefe		90
Polnische Banknoten		90
Kurz Warschau		90¼
St. Petersburg 3 Wochen		100⅜
London 3 Monat		6.21½
Paris 2 Monat		80
Hamburg 2 Monat		151½
Wien 2 Monat		86⅜
Roggen pr. Herbst 45¼		
Roggen pr. Frühjahr 44¼		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116 10
Hamburg	—	86.50
Paris	—	43.60
National-Anleihe	—	81,40
Fünfprozentige Metalliques	"—	75 60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	216.40
London.		
Consols	—	92⅜
Getreidemarkt:		
Paris: Discontoermäßigung 4½ pCt.		
Dreiprozentige Rente	—	70.—
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1245

Warschauer Börse, am 13. März.

	Br. R.	Br. K.	Gld. K.
Geldcourse.			
Russische Hall-Imperials	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—
Fondscourse.			
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	91	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	12	15 9
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	—
" " " " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—
Aktien der Bierschen-Bromberger Eisenbahn	90	25	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	25	78 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. 4 5 pCt.	—	—	—
Wechselcourse.			
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	15	98 85
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. bco. 2 Monat	151	5	—
Wien 150 fl. Oesterr. W. 2 Monat	86	70	—
Boston 100 Rbl. 1 Monat	99	33	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	67	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	70	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	85	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 180 K., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 1° R., heute früh + 0° R. — **Barometerstand am Gleichheitsregel:** heute 4 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Lieselde, Hans-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau. (L.) 13. März 1862.

Digitized by Google

№ 60. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (2.) 14. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 13. März. Der Administrationsrath des Königreichs hat durch Beschluß vom 27. Januar l. J. die Annahme eines zu einem Stipendienfonds bestimmten Kapitals von 15,000 WStr., welches durch den hiesigen Wohlthätigkeitsverein mit einer demselben durch den Kanonikus P. Wojsyński und den Gutsbesitzer Jakob Piotrowski übergebenen Summe laut gerichtlichen Aktes vom 15. September v. J. verschrieben worden ist, unter den entsprechenden Bedingungen genehmigend ausgesprochen.

(Dz. Powsz.)

— Aus Petersburg, 7. März. —

Durch Allerhöchsten Tagesbefehl an das Militärdepartement vom 6. Februar a. St. wurden für Auszeichnung im Dienste nachbenannte dem zehnten Bezirk des abgesonderten Corps der inneren Wache beigezählte Offiziere befördert: zu Hauptleuten die Stabskapitäne Bzowski und Brzezinski; zu Stabskapitänen die Lieutenants Przesławiewicz und Rostowski; zu Lieutenants die Unterlieutenants Wojciechowski, Olizewski, Kowanski, Remiszewski, Sliwinski, Rubinkiewicz, Olmuski und Sokolowski.

(Dz. Powsz.)

— Se. Maj. der Kaiser hat infolge einer Vorstellung des Finanzministers an das israelitische Komitee und eines Gutachtens dieses Komitee's unterm 11. Januar a. St. Allerhöchst zu befehlen geruht, daß israelitische Konfessionelle, die 10 Jahre in der ersten Gilde verbleiben, die Bürde des erblichen Ehrenbürgerthums nach denselben Grundsätzen erhalten, wie die in diese Gilden eingeschriebenen Kaufleute der anderen Konfessionen.

(Dz. Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 11. März. Das Programm für die Festlichkeit am 17. März ist bereits ausgearbeitet, bei der Grundsteinlegung werden 101 Kanonenschüsse erschallen und die Festlichkeiten einen vorwiegend militärischen Charakter an sich tragen. Die Ritter des eisernen Kreuzes versammeln sich am Morgen im Exercierschuppen in der Corlsstraße und begeben sich von dort nach dem Lustgarten. Die Tafel für die Ritter findet im kgl. Schlosse und für die Inhaber der Kriegsdenkmünze im Krollschen Saale statt. Am Abend sind die Räume verschiedener Theater für die Festtheilnehmer geöffnet. In den Grundstein wird zum ewigen Andenken auch ein photographisches Gesammtbild der Minister niedergelegt werden.

(R. St. Z.)

Hannover, 10. März. Ist verflossener Nacht ist der am 10. September v. J. in Arrest gezogene, am 11. September aus diesem entwichene und am 14. September wieder inhaftirte, seitdem aber in gerichtlicher Untersuchung gewesene Generallmajor und extraordinäre Flügeladjutant, auch Hof- und Reitzmarschall v. Hedemann unter Gendarmerie-Begleitung von hier in das Zuchthaus von Celle abgeführt worden, und zwar auf Grund eines am 21. v. Mts. abgegebenen und Allerhöchsten Orts bestätigten Kriegsrechtsspruchs. Die „N. H. Z.“, welche dies meldet, theilt zugleich den Wortlaut des „Kriegsrechtsspruch“ mit. Durch denselben wird der v. Hedemann „für schuldig erkannt, 7 ausgezeichnete Unterschlagungen zum Gesammtbetrage von mindestens 12,658 Thlr., 4 in erster Klasse ausgezeichnete Betrügereien zum Gesammtbetrage von mindestens 23,377 Thlr., 4 in erster und zweiter Klasse ausgezeichnete Betrügereien zum Betrage von resp. 240 Thlr., 59 Louisd'or, 30 Louisd'or und 1000 Thl., einen in zweiter Klasse ausgezeichneten Betrug zum Betrage von 9000 Thlr. und eine Entweichung aus der Haft begangen zu haben und deßhalb in erschwerender Berücksichtigung des hohen Betrages des den Allerhöchsten Herrschosten zugefügten Schadens, sowie der Geschicklichkeit des dem Tag gelegten gefährdenden Willens, indem besonders zahlreiche und wichtige Bewegründe für die Beobachtung des Gesetzes vorhanden waren und die mannigfachsten und größten Pflichten von dem Angeklagten verletzt worden, zu einer Zuchthausstrafe 1. Grades auf die Dauer von fünf und zwanzig Jahren, schimpflicher Cassation und Verlust der Orden und Ehrenzeichen verurtheilt.“ Auch werden dem Angeklagten die gesammten Untersuchungskosten zur Last gelegt.

Wien, 10. März. Die offiziösen Organe verschern heute, daß der Reichsrath zuverlässig mit Beginn des Monats Mai zu seiner zweiten Session zusammentreten werde, und daß in den Regierungskreisen an eine Vertagung des für die Wiedereröffnung des Reichsrathes festgestellten Termines nicht gedacht wird, wozu übrigens auch keine zwingende Nothwendigkeit vorliege. Bei aufrichtigem Willen und ernstem Wollen werde es den einzelnen Landtagen ganz gut möglich sein, in der ihnen gewährten

Böhmen vor funfzig Jahren.

(Fortsetzung zu Nr. 59 d. Ztg.)

Der Weihnachtsabend und die h. Christnacht.

Der Vater muß nun bald nach Hause kommen, worauf sich die Kleinen herzlich freuen, denn er bringt ihnen dann jedesmal etwas mit. Bald hören wir auch den festgefrorenen Schnee knistern, und der Vater tritt wohlbereitet in die Stube.

Die Kinder umringen ihn und fragen, ob es draußen sehr kalt, ob er auch in der Stadt eingeteten sei u. s. w. Da er jedoch wider Gewohnheit keine Antwort macht, die Taschen zu leeren, sehen sie sich wieder, ohne den geringsten Unwillen zu äußern, an ihren früheren Spielplatz, um weiter zu schwatzen. Der Vater aber besteht den beiden, noch an ihren Webstühlen bei Licht beschäftigten, ältern Kindern ihre Arbeit für heute und die nachfolgenden Feiertage einzustellen, stößt seine älteste Tochter herzlich auf die Seite, richtet einige Trostworte an dieselbe und wankt dann die Mutter in die kleine Nebenstube. Hier zieht er unter dem weiten Rocke ein Päckchen — und noch eines hervor und reicht es der verwunderten Mutter. Beim Oeffnen derselben findet sich, daß das eine eine nette kattunene Schürze, eine neufiderne Kadelhaube sammt Fingerhut und ein weißlinenes Halstuch mit gestickten Enden — wie es die jungen Bursche tragen — das andere aber ein Dutzend schöne rothwangige Aepfel und ein halbes Schock Wallnüsse enthält. Die Mutter meint nun zwar, daß eine Auslage von drei bis vier Gulden für ihre Lage zu bedeutend sei, doch der Mann beschwichtigt ihre Bedenken durch das Geständniß, daß er bereits seit 6 Monaten bei der jedesmaligen Abrechnung einen halben Gulden habe stehen lassen, sich auch für dies eine Mal den Ankauf des für den nächsten Monat nöthigen Tabaks verzogt habe, um den Kindern eine Freude zu machen.

Die Geschenke haben sich durch diesen Zuwachs ansehnlich vermehrt; doch auch der Vater sollte für seine Aufopferung zu Gunsten der Kinder nicht leer ausgehen. Eben war man daran, sich um den reinlich gedeckten Tisch zu setzen und die köstliche Biersuppe zu verzehren, da pocht es an die Hausthüre. Die junge Wittwe fährt erschrocken aus ihren Träumereien auf, denn so hatte auch oft ihr Mann angeklopft, wenn er nach des Tages Mühen am Abende in die traulche Wohnung zurückkehrte. Der Vater geht selbst, die Thüre aufzuriegeln, um nachzusehen, wer ihnen diesen späten Besuch zugedacht hat. Bald aber zeigt er sich am Arme eines schlanken, kräftigen Jünglings in der schmucken Jägeruniform, in dem Alle alsbald den ältesten Sohn und Bruder erkennen, der sich vor vier Jahren zum Militär stellen mußte. Er hat es während dieser Zeit bis zum Oberjäger gebracht, die Monarchie in die Kreuz und Quer durchstreichen, manche Herren Länder gesehen, gute und böse Tage erlebt und auch einige Schlachten mitgemacht, wie dies die goldene Kriegsmedaille auf seiner Brust bewies. Bei dem Eintreten in die ärmliche Stube wirft er, überwältigt von seinen heimathlichen Gefühlen, den ganzen Inhalt seines Ränzels und seinen feinsten Tornisterzeug geschwinden Tschos bei Seite und umschlingt die Knie seiner geliebten, so lange nicht wiedergesehenen Mutter, welche ihm vor Freude weinend um den Hals fällt. Dann umarmt er der Reihe nach die Geschwister, hebt die kleinern wie Federbälle zu sich empor und herzt und küßt sie brüderlich ab. Die Armen, der seltenen Erscheinung eines Soldaten in ihrer abgelegenen Hütte acht gewohnt, sträuben sich vorschämt gegen die Liebkosungen, und das kleinste Mädchen fängt sogar, trotz allem Zureden der Eltern, zu weinen an. Im Blick des Aeltern auf jene vor den allen geliebte älteste Schwester beichtet ihn zwar sogleich, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte; doch der Vater bittet, jede weitere Erklärung auf morgen zu verschieben und den gegenwärtigen Augenblick nur der Wonne des Wiedersehens zu widmen.

Der willkommene Gast wird unter Aller Beihülfe seines Tornisters,

Frist mit der Ausarbeitung der ihnen gemachten Vorlagen zu Ende zu kommen. (Nat.-Ztg.)

Im tyroler Landtag zu Innsbruck brachten am 9. d. Mts. die Abgeordneten aus Welschtyrol einen Antrag auf Abänderungen in der Landesordnung und Landtags-Wahlordnung mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Welschtyrol ein, wornach der tyrolische Landtag in zwei Abtheilungen, eine für Deutsch-, eine für Welschtyrol, für die diesen Landestheilen eigenen Geschäfte, zerfallen würde. Graf Consolati stellte den unterstützten Antrag, daß auf der Innsbrucker Universität in der juridischen und medizinischen Fakultät die schwierigen Gegenstände in deutscher und italienischer Sprache vorgetragen werden. (Nat.-Z.)

Britisches Reich.

London, 9. März. Aus dem umständlichen offiziellen Programme der morgigen Hochzeitsfeier theilen wir Folgendes als das Wesentlichste mit: Die Trauung ist auf 12½ Uhr in der St. Georgskapelle in Windsor festgesetzt. Die Königin wird der Ceremonie privatim beiwohnen. Die Botschafter und die anderen Mitglieder des diplomatischen Corps, welche die Einladung empfangen haben, werden die Galerie nördlich vom Altar einnehmen, die Minister die in dem Chor für sie reservirten Sitze. Die Ritter des Hosenbandordens wohnen der Feier in ihren vollen Ornate bei. Die königl. Gäste werden durch den Ceremonienmeister in den Chor der Kapelle geleitet, wo sie ihre Sitze an den Stufen des Altars nehmen werden; es sind folgende: der Maharadscha Duleep Singh, Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, der Prinz von Leiningen, der Herzog von Holstein-Glücksburg, Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinzessin Dagmar, Prinz Wilhelm und Prinz Friedrich von Dänemark, Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, der Graf von Flandern, der Herzog von Brabant, Prinzessin Christian von Dänemark, die Mutter der Braut, mit Prinzessin Thyra und Prinz Waldemar von Dänemark. Um ¾12 fahren die Kronprinzessin von Preußen mit Prinz Wilhelm von Preußen, Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinz Arthur, Prinz Leopold, Prinzessin Helena, Prinzessin Louise und Prinzessin Beatrice, die Herzogin von Cambridge, Prinzessin Marie von Cambridge von Schloß Windsor nach dem Westeingange der St. Georgs-Kapelle, ihnen folgen die Damen des Hausbahlts der Königin. Beim Eintritt dieses Zuges wird die Orgel und das Königliche Musikkorps dem Beethoven'schen Siegesmarsch spielen, während dessen die Hoheiten ihre Plätze auf der Erhöhung des Altars einnehmen. Der Lord Chamberlain empfängt darauf an dem Westeingange den Bräutigam nebst seinen Führern, den Kronprinzen von Preußen und dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, und deren Gefolge, die um 12 Uhr vom Schlosse abfuhren; dieselben werden bei ihrem Eintritt von den Klängen des Mendelssohn'schen Marsches aus der Athalie empfangen. Um 12½ Uhr fährt die Braut, begleitet von ihren Führern, dem Herzog Christian von Dänemark und dem Herzog von Cambridge, vom Schlosse ab und wird ebenfalls am Westeingange der Kapelle vom Lord Chamberlain empfangen, der sie dann Führern schließlich bis zum Altar begleitet. Bei ihrem Eintritt spielt die Musik Händels Marsch aus Joseph. Wenn die Braut ihren Sitz auf dem Chor links von der Altarerhöhung genommen hat, wird ein Choral gesungen und der Gottesdienst beginnt. Der Erzbischof von Canterbury, die Bischöfe von London, von Oxford, von Winchester, von Chester, und der Dechant von Windsor werden an dem Altar stehen. Nach dem ersten Segen, der Absingung des 67. Psalms und dem zweiten Segen wird der Erzbischof von Canterbury die Ceremonie mit dem Kommunionsegen schließen. Beim Ausgange aus der Kapelle wird das Brabançonische Hallelujah aus dem „Oelberge" gesungen. Das neuvermählte Paar und die Königl. Hoheiten kehren nach dem Schlosse zurück, wo das Chepretokoll aufgenommen und darauf in der St. Georgshalle ein Dejeuner servirt wird. — Der Hochzeitsanzug der Prinzessin Alexandra besteht aus einem Kleide von perlweißer Seide, gestickt mit Rose, Distel und Klee, unten eingefaßt mit vier Reihen von Silberstreifen, die Schleppe ist von carmoisinfarbigem Sammet und mit denselben Emblemen in Silber gestickt wie das Kleid. Mieder und Aermel sind von denselben kostbaren Stoffen.

Frankreich.

Paris, 10. März. Der gesetzgebende Körper hat gestern einstimmig (185 Deputirte waren anwesend) den vom Staatsminister begehrten Kredit von 30,000 Fr. für das Begräbniß des Kardinals Morlot bewilligt. — Der italienischen Anleihe ist durch den Einfluß Rothschilds die öffizielle Notirung an der Börse nunmehr gestattet. Herr Fould sieht sich also besiegt, und das trägt nicht wenig zu seiner üblen Laune bei. — Ein kaiserliches Dekret vom 7. d. bestimmt, daß in den Städten Paris, Rouen, Mülhhausen und Colmar Baumwollengarn und Gespinnst auch in öffentlichen Auktionen soll verkauft werden dürfen. Eine Ministerialverfügung setzt zugleich das niedrigste Gebot auf 400 Fr. fest. (Nat.-Z.)

In der Sitzung des Senats vom 5. März berichtete Michel Chevalier über die Ergebnisse des französisch-englischen Handelsvertrags, durch welchen Frankreich mit dem alten Prohibitiv- und Schutzzollsystem entschieden brach und in die Bahn des Freihandels einlenkte. Diese Ergebnisse sind, besonders was die metallurgische Industrie betrifft, äußerst interessant, weil Frankreich in Bezug auf Eisenlohlen und Erze nur sehr ärmlich von der Natur bedacht ist. Wo dieser Reichthum an Rohmaterial, d. h. die Wohlfeilheit desselben, bei der Industrie entschiedet, ist durch die englische Concurrenz derselben der Todesstoß verseyt worden; eine große Menge besonders ungünstig gelegener Hochöfen hat ausblasen müssen, zumal die Frangosen sogar die Kohlrost begonnen haben den Maschinendruck zu gebrauchen, englisches Roheisen und Stabeisen durchaus zollfrei einzuführen, das in den der See nahe gelegenen westlichen Departements fast allein benützt wird. Auf der andern Seite hat sich freilich durch den in Folge der Herabsetzung der Eisenzölle den Eisenhütten auferlegten Zwang, sich mit einem viel geringeren Gewinn zu begnügen, d. h. durch Vermiederung des Preises der Roh- und Stabeisens in Folge der fremden Concurrenz durch bessere Concentrirung der Capitalien und Anlagen 2c., nicht bloß drei Industrie, sondern vor allem auch die Maschinenindustrie gehoben. Statt 8,561,923 metrischer Tonnen Roheisen, welche 1859 (vor dem Vertrage) Frankreich produzirte, produzirte es 1862 10,530,000 Tonnen, also fast 25 Pct. mehr. Stabeisen produzirte Frankreich 1859 520,099 Tonnen und 1862 700,500 Tonnen. Bedingungsmäßig muß das Gewicht zollfrei eingeführten Eisens auch wieder ausgeführt werden, und Frankreich führt gegenwärtig im Durchschnitt für 12—16 Millionen Franken Roh- und Stabeisen ein, und verarbeitetes Eisen von gleichem Gewicht zum Werth von 70—80 Millionen Franken aus. Im Jahre 1861 führte Frankreich speziell für 16 Millionen englisches Roh- und Stabeisen ein, und für 100,800,000 Franken fabrizirtes Eisen aus. Bei den Baumwollen- und Wollenwaaren ist der Vortheil bekanntlich nicht minder bedeutend, ja sogar der dem Seeschiffbau, der auch schonungslos der englischen Concurrenz überliefert wurde. Die Franzosen essen jetzt mehr Seefische, weil sie wohlfeiler sind, fangen mehr, weil eine Menge durch den Schutzzoll bedingte lästige Beschränkungen aufgehoben sind, und verkaufen obrenein an die Engländer. Michel Chevalier gab zur Antwort auf eine Petition von Eisenfabrikenbesitzern, welche gegen die zollfreie Einfuhr von Roheisen und den damit getriebenen angeblichen Wucherunfug klagten: die dargelegten Uebel seien nicht zu läugnen, nur die empfohlenen Mittel zur Abhalfe seien unrichtig, die Eisenzölle müßten noch um die Hälfte ermäßigt werden, um das werde helfen. (Allg. Ztg.)

Italien.

Turin. Nachdem nunmehr beide Kammern die Anleihe genehmigt

Digitized by Google

Mantels und Seitengewehres entledigt und muß an dem einfachen Mahle theilnehmen, das während der Zeit beinahe ganz kalt geworden ist. Hierbei hat er Gelegenheit seinen Eltern zu erzählen, wie er der Schmach sie wiederzusehen nicht länger habe widerstehen können und deshalb seinen Major um einen vierzehntägigen Urlaub gebeten habe, der ihm auch bereitwillig zugestanden worden sei. Das Bataillon, in welchem er diente, war im Spätherbste aus der Lombardei nach Böhmen versetzt worden und hatte die Wintercantonirung in einer der südlichen Städte des Königreichs bezogen. Diese vorlegenheit hatte der gute Sohn wahrgenommen, um seinen Eltern eine unverhoffte Freude zu machen, weshalb sie auch vorher von seiner Nähe nichts erfahren sollten. Auch wäre er, fuhr er fort, schon gestern Abend eingetroffen, wenn nicht die augenblickliche Krankheit eines Kameraden, den er auf dem Herwege nicht verlassen wollte, seine Ankunft verzögert hätte. Im Kriege und in Freundschaften lerne man treue Freundschaft und inniges Zusammenhalten erst recht kennen. Dann erzählte er weiter, wie er in dem gegen die Bäckerschaft der Hauptstadt angefochtenen und dadurch, wiewohl nur kurzlich, berwunderten norden sei. Alle hätten der schlichten einfachen Schilderung jener denkwürdigen Begebenheit mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zu; die Weiber beklommen und mit stets wachsenden Angstgefühlen, der Vater und die älteren Brüder dagegen mit leuchtenden Augen und freudigem Stolze. Die beiden Scholaren bedangen sich sogar aus, der Bruder müsse auch unter die Jäger aufnehmen, sobald er künftiges Jahr General geworden sei. Die übrigen kleinern Geschwister hatten sich schon bei den ersten Kanonenschüssen in ihre Bettchen retirirt und waren bald sanft und ruhig eingeschlafen.

Im Eifer des Erzählens hat der Obrigger ganz außer Acht gelassen, daß sein guter Vater vergab, sich die gewonnte Pfeife zu stopfen; jetzt erinnert er sich dessen, läßt sich drn an der Wand hängenden Tornister reichen, zieht vorerst einen prächtigen Ulmerkopf, dann ein ansehnliches Päckchen echten ungarischen Rauchtabak hervor und reicht beides dem Vater.

Der brave Sohn hat keine Ahnung davon, daß er ihn auf diese Weise für das heute dargebrachte liebevolle Opfer zu Gunsten der Kinder schadlos hält. — Und noch manches andere wirthvolle Andenken für Mutter und Geschwister barg das geräumige Kaldbsell; Thränen aber glänzten in Aller Augen, als der Vater mit lauter Stimme das Patent vorlas, in Folge dessen seinem Sohne das Ehrenzeichen zur bewegten Tapferkeit zuerkannt und ihm der Dank des Monarchen ausgesprochen wurde. Man kann sich nun nicht wundern, daß der Obrigstnecht — da ihn der neuangekommene trotz seiner Ermüdung „von der Reise durchaus nicht davon ausschlafen wollte — gemeinschaftlich zu begehen und die noch übrige Zeit bis zum Kirchgange zu verplaudern. An Stoff fehlte es nicht, denn der Krieger hatte noch manches über den Einmarsch in Frankreich und den Aufenthalt in dem schönen Italien zu berichten. *)

In jener Zeit wurde die Geburt Ehrsti und die sogenannte Hirtenmesse noch um Mitternacht gefeiert. Obwohl unser nördlich:s Klima von jenem des westlichen Vorderasiens gewaltig abstigt und eine kalte frostige Winternacht unter dem 50. Breitengrade kemeiler Verhältnicht mit einer solchen in Syrien und Palästina hat, bietet sie doch in mancher Beziehung Annehmlichkeiten dar, die dem Orientalen unbekannt bleiben. Jedermann geht diesmal, einem uralten Gebrauche zufolge, zu Fuße in die Kirche; denn auch den Pferden gönnt man in dieser Nacht unverkürzte Ruhe. Sie werden überdies morgen Vormittag, mit dem besten Geschirre angethan und mit bunten Kokarden geschmückt, die ganze Familie des Großbauern

*) Der freundliche Leser wird ersucht, vorstehende Episode nicht als eine Fiktion des Verfassers zu betrachten; sie hat guten historischen Grund, und der Sohn des armen biederen Karo im Jahre 1851 oder 1852 im lombardisch-venez anischen Königreiche als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Freiherr. Auch hebt ein solcher Fall in den Annalen der österreichischen Armee nicht vereinzelt da, und wir können im Adelsall Belege und Namen liefern.

haben, beschäftigt der Finanzminister sich mit der Realisirung derselben. Rothschild hat sich nach dem Rücktritte des Kredit Mobilier rasch mit der Regierung geeinigt. Es soll 400 Mill. für sich genommen haben, von denen 200 erst zu seiner späteren Zeit emittiet werden sollen; 75 Mill. werden zur öffentlichen Zeichnung in Paris, eben so viel in London, eine gleiche Summe in Turin aufgelegt, und ebenfalls 75 Millionen sollen der Nationalbank des Landes zugeschrochen werden.

Am 28. Februar haben über 400 Mann in kleinen Abtheilungen Rom verlassen, um zu der Bande Trestany's zu stoßen, der noch immer an der neapolitanischen Grenze steht. (Nat. Z)

Amerika.

New-York. Bis zum 20. Februar hatte weder auf Charleston noch auf Vicksburg ein Angriff stattgefunden. Ein Mordattentat auf den General Banks in Newyeleans war mißlungen. Das Journal „Savannah Republican" behauptet, daß zwei Dampfer ohne die geringste Schwierigkeit in Charleston eingelaufen seien, und daß die Blockade mithin thatsächlich aufgehoben sei. (Nat.-Z.)

Liverpool, 12. März. Baumwolle 7000 Ballen Umsatz; Preise fest.

Lokalbericht.

Warschau, 14. März.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 7. bis 12. März 1863 incl:
Getauft: 9 Kinder, 7 männlichen, 2 weiblichen Geschlechts.
Geboren: Wilhelm Gellenberg, 2 J., Anna Ludolf, 57 J., Karoline Florentine Parage, 62 J., Johann Theodor Schuld, 11 M., Natalie Sadelmann, 10 M., Juliane Viktoria Meschke, 27 J., Marianne Rochmin, 58 J. a. a.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor b. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Pastor b. Otto.

Künftigen Donnerstag hält den Passionsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor b. Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 2 Kinder männlichen Geschlechts.
Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spieljmann, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Im vergangenen Jahre befanden sich in Warschau nachbenannte Fabriken: a) solche, die thierische Produkte verarbeiten: 21 Gerbereien mit 876 Arbeitern; Gesammtwerth ihrer Produktion 485,836 RSr.; 12 Weißgerbereien mit 52 Arbeitern und einem Produktionswerth von 51,400 RSr.; 3 Fabriken von lackirtem Leder mit 137 Arbeitern, Produktionswerth 200,800 RSr.; Saitenfabriken mit 6 Arbeitern und 1000 RSr. Produktionswerth; 2 Fabriken von Toilettenseife mit 14 Arbeitern und einem Produktionswerth von 13,400 RSr.; 1 Fabrik von Hornknöpfen mit 4 Arbeitern und 3000 RSr. Produktionswerth. b) Fabriken, welche Produkte des Pflanzenreichs verarbeiten: 5 Tabaksfabriken mit 1361 Arbeitern erzeugten Waaren für 1,128,600 RSr.; 16 Brauereien für Porter und Bairischbier beschäftigten 160 Arbeiter und produciren für 340,600 RSr.; 17 Brauereien von gewöhnlichem Bier hatten 68 Arbeiter und für 179,900 RSr. Erzeugniß; 12 Destillationen von Quarrel 58 Arbeiter, 112,700 RSr. Waare; 8 Arakdestillationen 14 Arbeiter, 114,110 RSr. Waare; 5 Essigfabrieen, 21 Arbeiter, 23,350 RSr. Waare; 3 Oelmühlen, 41 Arbeiter, 74,339 RSr. Waare; 1 Cichorienfabrik, 20 Arbeiter, 7500 RSr. Waare; 2 Dampfmühlen, 227 Arbeiter, 735,913 RSr. Waare; 35 Wagenbauanstalten, 232 Arbeiter, 112,309 RSr. Waare; 10 Pianofabriken, 43 Arbeiter, 24,500 RSr. Waare; 3 Papiertapetenfabriken, 56 Arbeiter, 109,000 RSr. Waare; 2 Strohhutfabriken, 6 Arbeiter, 17,780 RSr. Waare; 10 Fabriken künstlicher Blumen, 25 Arbeiter, 4190 RSr. Waare; 3 chemische Produkten-Fabriken, 78 Arbeiter, 160,000 RSr. Waare; 5 Schwefelsäuren-Fabriken, 7 Arbeiter, 31,680 RSr. Waare; 1 Fabrik von musikalischen Instrumenten aus Pol. 2 Arbeiter, 550 RSr. Waare; 9 Stärkefabriken, 38 Arbeiter, 10,200 RSr. Waare; 1 Chompagnerfabrik, 6 Arbeiter, 5000 RSr. Waare; 1 Stift- und Furnierschneidefabrik, 35 Arbeiter, 20,000 RSr. Waare; 1 Patentkopfspiefabrik, 120 Arbeiter, 50,000 RSr. Waare; 1 Brennzosfabrik, 60 Arbeiter, 120,000 RSr. Waare; 9 Fabriken vergoldeter Rahmen, 32 Arbeiter, 15,000 RSr. Waare; 60 Wind- und Tretmühlen, 157 Arb., 953,880 RSr. Waare.

Angekommen: Gymnasial-Lehrer A Mierzynski von Posen 585. Fabrikant M Jabłonski von Kraków 891.
Abgereist: Oberst Stawe nach Petersburg. Mechaniker Ign. Grappow nach Leinz. An der Mitte des Raumes liegt in einer Art von Wiege das neugeborene Kindlein, von seiner auf den Knieen ruhenden Mutter und dem Nährvater Joseph bewacht. Den Bodergrund nehmen einige Hirten ein, welche auf ihre Schäferstabe gestützt, das eubig schlummernde Kind mit einiger Theilnahme zu betrachten scheinen. Das Ganze ist vor der Hand noch durch einen Vorhang unsichtbar, der erst dann hinweggezogen wird, wenn um Mitternacht die vorgeschriebenen Gebete und kirchlichen Ceremonien beendet sind.

Endlich ruft die Thurmuhr die zwölfte Stunde weit in die stille eisige Nacht hinaus und in demselben Augenblicke vernimmt man außerhalb der Kirche den tiefen, hohlen Ton einer Hirtenfuhe. Es ist dies das Amt und uralte Vorrecht des Vorsthieten, das er sich um keinen Preis nehmen lassen würde.

Nachdem sich der dröhnende Schall zwölfmal wiederholt hat, fällt die Orgel draufend ein, und die versammelte Gemeinde stimmt ein frohes Weihnachtslied an. Nach Beendigung desselben bereit sich Jedermann, zu den Füßen des Christkindes eine kurze Andacht zu verrichten und es möchte wohl eine Stunde, ehe Alle daran kommen, ihrer gehobenen Stimmung durch ein inbrünstiges Gebet Luft zu machen. Nach und nach verliert sich die Menge der Andächtigen und eilt durch Sturm und Schnee den oft stundenweit entfernten Wohnungen zu.

Welch ein Jubel! als die Kinder am andern Morgen ihre Strümpfe gefüllt und die vielen guten Sachen um und neben sich fanden.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Kassel, 12. März. In der Stände-Sitzung wurde auf Antrag des Verfassungsausschusses einstimmig beschlossen, die Staatsregierung dringend zu ersuchen, den auf Waetzegeb gefallenen Staatsdienern, beziehungsweise deren Erben, Entschädigung für das entzogene Gehaltsviertel zu leisten.

Paris, 12. März. Der „Moniteur" sagt: Die Mittheilung des „Constitutionnel", daß Ende März ein Lager in Chalons errichtet werden würde, sei falsch; die Zusammenziehung von Truppen werde wie in den vorhergehenden Jahren erst Ende Mai stattfinden.

Bukarest, 11. März. Da die diesmalige Session des Landtages mit dem 14. März ihr Ende erreicht, hat die Kammer Veranlassung genommen, das Ministerium dahin zu interpelliren, ob es die Session verlängern werde, damit das Budget der Verfassung gemäß berathen werden könne. Das Ministerium erklärte dies noch nicht zu wissen. Die Kammer fand in dieser Antwort eine Verletzung der Verfassung, und hat in Folge dessen eine Proposition angenommen, welche erklärt, daß das jetzige Ministerium das Vertrauen der Kammer nicht besitze, und daß die Kammer nur einem Ministerium, welches der Verfassung gemäß regiere, ein Budget bewilligen werde. Die Peaposition erklärt schließlich alle diejenigen für Verfassungsbrüchige, welche die Eehebung nicht bewilligter Steuern anordnen oder ausführen.

(Schl. Z., Nat.-Ztg)

Handel und Verkehr.

— Königsberg, 8. März. Wie haben heute die Eröffnung unserer Schifffahrt zu berichten, das Haff ist eisfrei und auch die Binnengewässer sind meistens offen; Schiffe sind wenige hier. Die Witterung bleibt milde und der Jahreszeit angemessen; wer hatten eingelne schon vollständige Frühlingstage und entwickelt sich die Vegetation unter solchen Verhältnissen sehr vortheilhaft. Ueber die Saaten hört man nur günstige Aeußerungen, auch sollen die Rübsenfelder sich theilweise günstiger gestalten.

Breslau, 11. März. Die Direktion der Brieg-Neisse Eisenbahn hat die Vertheilung einer Dividende von 4²/₇ Thlrn. beschlossen.

Liverpool, 11. März. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Volle Freitagspreise.

Digitized by Google

Wien. Ingenieur C. Kulz nach Thorn. Frau Gräfin C. Uruska nach Berlin. Kaufm. A. Cengia nach Preußen.

— Getreide-Marktpreise: Weizen 5. 77½ Roggen 2. 15. bis 3. 22½. Erbsen 3. bis 3. 15. Buchweizen 2. 40. bis 2. 70. Gerste 2. 25. Hafer 2. —. Kartoffeln 75—90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 20¼—84¾ R. pr. Garnitz 43—44 Kop.

Briefkasten.

Hrn. L. S. Die „Warschauer Zeitung" hält es für ihre Pflicht in ihren Spalten hiesigen Deutschen zu literarischen Versuchen Gelegenheit zu bieten und giebt solchen Arbeiten, auch wenn sie zur Gegenwart und zur Politik in keinem Zusammenhange stehen, den Vorzug vor dem Nachdruck fremder Erzeugnisse.

Inserate.

Todesanzeige.

Am 12. d. M. starb
Frau **Julie Viktoria Weschkie**, geb. **Kosmahli**,
27 Jahre alt.

Der tiefgebeugte Gatte und die einzige Tochter bitten Verwandte und Freunde zum Begräbniß, welches Sonntag, den 15. d., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Krakauer Vorstadt Nr. 404, aus nach dem evangelischen Friedhofe stattfindet.

Verloren!

Ein Taschenbuch, enthaltend 2 Banquiersscheine, auf dessen Deckel der Name **Friedrich Rapsch** mit goldenen Buchstaben geschrieben ist, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges in der Schiffahrtsbehörde, Prudentstraße Nr. 222, an den Schiffseigenthümer Friedrich Rapsch gegen gute Belohnung abzugeben.

Waaren-Expeditionen

von und nach Warschau, und dem ganzen königreiche Polen übernehmen pr. Eye in ungestörtem Frachtgange

Rudolf Redlich & Comp. in Lodz,
J. H. Steinitz & Comp. in Breslau.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gelegteren Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglichster Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Fabrik-, Banquier- oder Bauengeschäft, gleichviel wo, auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden sonnes unter Chiffre A. M. an die Expedition d. Z. erbeten.

Ein junger Comptoirist,

der mit der Buchführung vertraut ist, wünscht an hiesigem Platze in einem Geschäft placirt zu werden. Gefällige Offerten werden in der Expedition d. Ztg. unter B. P. erbeten.

Ein Oleanderbaum,

7 Fuß hoch, in grünem Kübel mit eisernen Reifen und Untersatz ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Z. zu ersehen.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vorzüglichkeit und Heilkunst dieser Präparate ungesucht herausstellt, wie auch nur die Aerzte sie gröhten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Professoren, sondern auch Anerkenntnisse von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankestelle Zeugnisse beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier eine in der Leonard Niederlage zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leipzig Nr. 663—4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer baselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Hückelhoven, 1862.

Geehrter Herr Hoff!

Die guten Erfolge, welche ich durch Anwendung Ihres Malzextraktes bei verschiedenen an torpider Drgenschwäche leidenden Kranken erzielt habe, veranlassen mich, Sie nochmals um gefällige Zusendung von sechs flaschen Malzextrakt zu ersuchen, und wird es mir sehr angenehm sein, wenn Sie mir denselben umgehend durch die Post zusenden wollen.

Hochachtungsvoll rc.

Dr. **Engels**.

Das

Annoncenbureau

von

E. Ilgen & Fort in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Resource n. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß dasselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkom menen Zufriedenheit meiner geehrten Kunden besorgt wird.

Telegraphischer Cours-Bericht, 13. März.

	Pr.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	85½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Bankaktien	—	90½
Kurz Warschau	—	90¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 3 Monat	—	86½
Roggen pr. Herbst 45		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 90
Hamburg	—	86 80
Paris	—	45 50
National-Anleihe	—	81 80
Fünfprozentige Metalliques	—	74 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	216,50
London.		
Canada	—	—
Getreidemarkt: Engl. Wz. theilweise verkauft, engl. mntl. Montagspr.	—	92⅝
Paris. Discontoermäßigung 4½ pCt.		
Dreiprozentige Rente	—	69,80
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1225

Warschauer Börse, am 14. März.

	Pr.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hald-Imperials	—	—	—	—
Ausländische Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	91	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	18	15	11
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 500 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anstriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	15	98	85
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151	5	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86	70	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	38	—	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	67	—	—
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	70	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	86	—	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 180 R., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5° R., heute früh + 8° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 5 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (2.) 14. März 1863.

Digitized by Google

№ 61. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (4.) 16. März.

Redaction und Expedition Danielewischer Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Russland: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate die kleine 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer, in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 15. März. Die gestrigen amtlichen Blätter melden, daß Ihre Kais. Hoheit die Großfürstin Marie Maximilianowna mit Ihrem erlauchten Gemahl, Sr. Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm August von Baden, aus Petersburg hier angekommen ist.

— Die Banden, welche sich zwischen Pultusk und Lomza gebildet hatten und deren Verfolgung am 4. März begonnen wurde, wurden durch ein Detachement unter Anführung des Obersten Makujew am 9. März im Walde hinter Myszyniec eingeholt. Die Banden zählten 1500 Mann und standen unter der Anführung von Poblewski und Zawrzejel; sie wurden vollständig versprengt. Die Gesammtzahl der Gefallenen konnte nicht genau bestimmt werden, aber an zwei Stellen zählte man deren 120; mit Verwundeten wurden 15 Wagen angefüllt; eine bedeutende Quantität Waffen fiel in die Hände der Truppen, denen vier Mann getödtet, acht verwundet wurden. Die Reste der Bande wurden am 9., 10. und 11. über Drazdowo und Krasnosiele durch Oberst Makujew weiter verfolgt. Ein inzwischen aus Przasnysz ausgesandtes anderes Detachement stieß bei Drazdowo auf die fliehenden Insurgenten und schlug dieselben ebenfalls; auch Poblewski fiel daselbst. In Krasnosiele vereinigten sich die Detachements am 12. März; die Reste der Banden werden noch bis jetzt weiter verfolgt.

General Fanshawe, welcher mit einem Detachement aus Plock in die Gegend von Gostynin ausgesandt wurde, umzingte eine Bande von 800 Mann und hob dieselbe auf. Die Insurgenten verloren an 200 Mann und 50 von ihnen wurden gefangen genommen.

Ein anderes, aus Mlawa ausgesandtes Detachement schlug bei Rydzewo eine Bande von 200 Mann; 40 Insurgenten wurden getödtet und 5 gefangen. Dabei ist ein Soldat gefallen, einer verwundet worden.

In der Nähe der Warschau-Petersburger Eisenbahn ist eine Insurgentenbande mit beträchtlichem Verluste geschlagen worden. Das Nähere hierüber fehlt noch.

Aus Rappoeten von Civilbehörden werden nachfolgende Einzelnheiten veröffentlicht:

Eine in der Försterei Lozowo, Kreis Rawa, in der Gegend von Powiercin durch am 1. März sich sammelnde Bande Aufständischer führte acht Kolonisten aus dem Dorfe Retzen mit fort und hat dieselben nach der Angabe anderer Kolonisten desselben Dorfes des Lebens beraubt. Die gerichtliche Ausgrabung der Leichen gewährte die Ueberzeugung, daß auf jene Weise ermordet wurden: Ferdinand Marks, Gottlieb und Johann Schacht, Bogumil Friedrich, Christoph Kind, Gottfried Gramß, Johann Stang und Ferdinand Rechel.

Am 7. März wurden in dem zu dem Gute Szczawin Kościelny im Kreise Gostynin gehörigen Walde die Leichen des Barons Mulinski aus dem Dorfe Slesjza und zweier unbekannten Personen aufgefunden, welche nach dortigen Nachrichten von durchziehenden Aufständischen gefangen worden waren.

Zum Hause des Kossäthen Johann Kraskowski, in dem Dorfe Olszówka, Gemeinde Ostrołęka, kamen am Morgen des 28. Februar drei unbekannte Männer, und nachdem sie nach dem Wirthsmanne Ferdinand Laskowski aus demselben Dorfe gefragt hatten, tödteten sie denselben mit zwei Schüssen.

Am 28. Februar wurde der Gemeindevorstand von Borki im Radzyner Kreise, Joseph Sypniewski, von einer Bande Aufständischer weggeführt und bei dem Dorfe Lotki erschossen.

Insurgenten, welche am 28. Februar durch die Stadt Kamienczyk im Stawiskiwower Kreise zogen, nahmen einen gewissen Staniel. Sypkiewicz mit und erhängten denselben in einem Walde der Gemeindemarkung Dembinki. (Dz. P.)

Ausland

Deutschland.

Berlin, 12. März. In der heutigen Sitzung des Militär-Ausschusses war der Kriegsminister „durch Geschäfte" zu erscheinen verhindert. Mehrere Kommissarien waren anwesend. Die Forckenbeck'schen Amendements zur Novelle über den Kriegsdienst wurden eingebracht. Die Hauptpunkte in § 3 des Gesetzes von 1814 werden erfaßt durch: Die Heeresstücke im Friedenszustande soll durch ein Gesetz festgestellt werden; auf Grund dieses Gesetzes erfolgt die jährliche Veranschlagung der Ausgaben für das Heer. § 5 behält sich ein Gesetz über die Rekrutirung vor. Die Jahresstärke der stehenden Heere soll 400,000 Mann betragen. Die Dienstzeit ist höchstens eine 2-jährige, bezüglich 3-jährige, bei der Reserve eine 3-jährige, bezüglich 2-jährige; bei der ersten Landwehr eine 2-jährige, bei der zweiten eine 4-jährige. § 8 läßt die Anordnung des Gesetzes von 1814 über die Bestimmung der Landwehr unverändert, behält die Landwehr-Rekruten bei und behält vor, die Landwehr-Ordnung im Wege des Gesetzes zu regeln. § 11, statt des bisherigen § 12, sichert die bürgerliche Stellung der entlassenen Reservisten und Wehrleute; diese sind, mit Ausnahme der im Titel II., § 6, Nr. 1—5 des Militär-Strafgesetzbuches aufgeführten Fälle, in Strafsachen den Gerichtsbehörden unterworfen. Die Ausübung der ihnen zustehenden staatsbürgerlichen Rechte darf nicht durch Befehle der militärischen Vorgesetzten unterlagt oder geschmälert werden; die entlassenen Reservisten bedürfen keines Heimathsbonsenses. § 15, Satz 2: Im Kriege dürfen für die Unterbringung Ueberführungen von jüngeren auf ältere Heeresabtheilungen nicht stattfinden und werden die einberufenen Heeresabtheilungen nach dem durch den Verlust im Kriege entstandenen Bedürfniß von den Zurückgebliebenen und Herangewachsenen ergänzt. — Beiden brachte einen detaillirten Gesetzentwurf ein. — Die nächste Sitzung findet Montags statt, da noch einer Aeußerung der Kommissarien wegen des Forckenbeck'schen Antrages seitens des Minister-Präsidenten bedurfte. Der Regierungspräsident in Speyer ist über pfälzisch-bayerischen Schlagbaum gestürzen. — Der Bundesausschuß hat heute 6 pCt. Dividende vorgeschlagen. (Schl. B.)

Posen, 10. März. Von den für die Stelle des Generallandschafts-Direktors der alten Landschaft vorgeschlagenen drei Candidaten ist die Wahl auf den Kammerherrn Marcell Zoltowski, Gutsbesitzer auf Czacz im Kreis Kosten, gefallen, welcher die königliche Bestätigung erhalten hat. Derselbe war früher mehrere Jahre als Rath der der Landschaftsdirektion beschäftigt, in welcher Stellung er Gelegenheit hatte, seine Pflichttreue und strenge Gewissenhaftigkeit zu bethätigen. Auch Herr Zoltowski Mitglied des Abgeordnetenhauses gewesen. Die alte Landschaft zahlt jetzt den Rest der ursprünglichen 4proz. Pfandbriefe noch zurück von 12 Millionen, die in den nächsten Jahren gänzlich sein werden. Es bleibt dann nur die 3½proz. Schuld von 10 Millionen, die auch bereits zu ½ amortisirt ist und durch Zurückzahlung von Seiten derjenigen, welche der neuen Landschaft beitreten, sich stark vermindert. (Pos. Z.)

Aus Holstein, 8. März. Die Bestrebungen unserer Stände beim Bunde hat einen doppelten Zweck, einmal den unbilligen Druck mit der jetzigen dänischen Regierung zu konstatiren und dann den Bund daran zu erinnern, daß er in Wahrnehmung der Interessen der Herzogthümer nicht bei seinen bereits gefaßten Beschlüssen stehen bleiben dürfe. Ob dieser dem Bundestage Mißtrauen beschließen soll, ist eine Frage, die für die Ständer-Versammlung nicht maßgebend sein konnte. Hier im Lande ist man dem auch schon ganz gefaßt darauf, daß die dänische Regierung demnächst mit Hülfe des Reichsrathes die Ausonderung Holsteins dekretiren und daß die jetzige unpopuläre Sonderregierung durch noch gehässigere, aber auch weniger geachtete Männer (Bargum) werde ersetzt werden. — Die Befestigungs-Arbeiten in Schleswig sind wieder aufgenommen und dehnten sich bereits auf das holsteinische Bundesgebiet aus, ohne daß etwas darüber verlautet, ob man in Frankfurt oder Berlin davon Notiz genommen hat. Es stehen uns schwere Prüfungen bevor. (K. Z.)

Hamburg, 11. März. Die seit Ende Januar d. J. bis zum 9. d. M. ununterbrochen Hattgehabten vertraulichen Berathungen der hier versammelt gewesenen Mitglieder der Elbschiffahrtsverträge haben dem Vernehmen nach zu dem gewünschten Resultat einer Verständigung und zur demgemäßen Feststellung vollständiger Entwürfe zu allen darauf bezüglichen Uebereinkünften und Schlußprotocollen geführt. Es würde hiernach, wenn die Genehmigung zur Unterzeichnung dieser Documente in gehöriger Form abseiten der Regierungen der verschiedenen Uferstaaten rechtzeitig erfolgt und sodann die Ratifikationsaustauschwechlung nicht lange auf sich warten läßt, die neue Elbzollregulirung vom 1. Juli d. J. an in Wirksamkeit treten. Der künftige Normalsatz des Elbzolles für die ganze schiffbare Strecke dieses Flusses würde hiernach nur 1 Sgr. 4 Pf. pr. Centner betragen, mit zwei niedrigeren Tarifsätzen zu 8 Pf. und zu 2 Pf. Alle übrigen Elbzöllen-

Digitized by Google

ter, mit alleiniger Ausnahme derjenigen zu Wittenberge, sollen aufgehoben werden. (B. H.)

Wien, 12. März. Der „B. Z.“ zufolge wird hier binnen sehr kurzer Zeit das Erscheinen eines kaiserlichen Manifestes in der ungarischen Angelegenheit und die sofort erfolgende Inauguralhuldigung derselben erwartet. Daß die Regierung den jetzigen Moment zur Wiederaufnahme dieser Frage als geeignet betrachtet, muß den Schluß erlauben, sie sei des guten Erfolges so viel als gewiß. — Die Berathungen über die Straf-Prozeßordnung im Justizministerium sind bereits zu Ende gediehen und das aus denselben hervorgegangene Opus' dem Druck übergeben worden, um der Ministerconferenz unterbreitet zu werden. Weiter meldet die „Oesterr. Z.“: Der Sektionschef Ohe hat ebenfalls seinen Theil des motivirten Strafentwurfes, welcher das Strafsystem und die politischen Vergehen und Verbrechen behandelt, vollendet und der Beautachtung des Justizministers unterbreitet. Für die nächste Zeit soll die Conscriptionsordnung einer kommissionellen Berathung unterzogen werden. Die Principien des Civilprozesses sollen, sowie sie in Honnover festgestellt worden, dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden. (Schl. Z)

Britisches Reich.

London, 11. März. Die Hochzeitsfestlichkeiten sind allenthalben, so weit bekannt, großartig, doch nicht ohne Unfall vorübergegangen. Das hohe Paar errichte gestern Abend wohlbehalten Osborne.

Italien.

Turin, 8. März. General Lamarmora ist von Benevent nach Neapel zurückgekehrt, ohne daß man etwas Bestimmtes über den Erfolg seiner Mahregeln gegen die Bande Schiavone's erfährt; man vermuthet behhalb, daß es diesem Räuberchef gelungen sei, zu entkommen und die römische Grenze zu erreichen. Es scheint, daß Lanza dieser Grenze wiederum bedeutende Haufen von Brigandi unter dem Schutze der päpstlichen Regierung sich zusammeln und einen Einfall beabsichtigen; wenigstens hat die Regierung darüber sehr detaillirte Angaben aus jenen Gegenden erhalten, wogauf Lamarmora die angemessenen Weisungen zur Abwehr erhielt. Von französischer Seite wird zwar die eifrigste Mitwirkung versprochen, es bleibt aber bei den Worten; während die päpstlichen Grenzbarmen die Briganden schützen, suchen die französischen Truppen jeden Zusammenstoß mit denselben zu vermeiden. Lamarmora wird erst später nach der Capitanata einen Ausflug machen, da jetzt die für den Schutz jener Provinz nöthigen Truppen noch nicht in gehöriger Zahl konzentrirt sind. Indessen sind Weisungen ertheilt worden, daß auf den Postdirsen, welche von den Brigandten unsicher gemacht sind, in Entfernungen von 4 bis 5 Kilometer kleine Blockhäuser errichtet werden, zur Aufstellung militärischer Posten, die eine thätige und wirksame Aufsicht zu führen haben. Die Kammerkommission zur Untersuchung des Brigantenwesens ist seit einigen Tagen wieder in Neapel. Einige Mitglieder derselben haben einen Ausflug nach der Provinz Terra di Lavoro unternommen und sind bis nach Sora hart an der römischen Grenze gekommen. Dies hat ihre Rückkehr nach Turin um einige Tage verzögert; die Kommission hat darauf berrichtet, die calabrischen Provinzen zu besuchen, weil in jenen Gegenden das Brigantenwesen fast verschwunden ist. (Nat.-Z.)

Griechenland.

Athen, 7. März. Das Ausgabebudget ist um 10 Millionen herabgesetzt, die Civilbesoldungen sind vermindert und überzählige Beamte entlassen worden. Kyrikos, Petrinos, Zotos und Pikios wurden zu Deputirten der Nationalversammlung ernannt. — Der König von Bayern soll eingeschanden haben, er sei als Privatmann der Ueberzeugung gewesen, zum Besten Griechenlands zu handeln, wenn er die ihm zu Gebote stehenden moralischen Mittel angewendet habe, um eine Candidatur des bayerischen Prinzen Ludwig populär zu machen; nachdem die Nationalversammlung jedoch beschlossen habe, die bayerische Königsfamilie von der Candidatur auszuschließen, habe er mit seinen Bemühungen aufgehört. — Die Ausfuhr von Waffen und Munition ist verboten worden. — Die Commission zur Prüfung der Reklamationen wegen der Privat-Corrispondenz des Königs beantragte die Beibehaltung des Status quo, bis die National-Versammlung anders entschieden haben werde. — In Sparta, Kalamata, Tritala und anderwärts haben Demonstrationen zu Gunsten des Königs Otto stattgefunden. Mehrere Offiziere sind verhaftet worden. (Schl. Z.)

Handel und Verkehr.

Liverpool, 13. März. Baumwolle 6000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 32,080 Ballen. Orleans 21½, Upland 20½.

Liverpool, 14. März. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Markt aufgeregt; Preise ⅛ höher.

Lokalbericht.

Warschau, 16. März.

Die amtlichen Blätter enthalten eine Bekanntmachung des hiesigen Stadtmagistrats, worin zu mildthätigen Beisteuern für die Armen zum bevorstehenden Osterfeste aufgefordert und das Verzeichniß der mit der Kollektirung betrauten Bürger mitgetheilt wird.

Im großen Theater wird nächstens eine neue einaktige Operette aus dem Französischen, Musik von Viktor Massé, u. d. T. „die Hochzeit Jeannettens“ gegeben werden.

Angekommen: Oberst Krimowolow von Berlin. Major R Simons von Paris 414. Kaufm. L Wolfsohn von Danzig 601.

Abgereist: Kapitän Arlenius nach Danzig. Engl. Major R Blakeney nach London. Agronom A Kwiatkowski nach Posen. Sekr. K Lichtenberg nach Thorn. Ingenieur-Lieutenant Michajlow nach Breslau. Frau Gräfin L Golocka nach Berlin. Kaufl. Ed Ist nach Thorn. K Fenkel nach Berlin.

Vermischtes.

— Benjamin Franklin erzählt in seiner Autobiographie: „Im Jahre 1720 wollte mein Bruder eine Zeitung herausgeben. Sie war die zweite, welche in Amerika erschien. Seine Freunde riethen ihm davon ab, weil eine Zeitung für Amerika genug sei. — Gegenwärtig, im Jahre 1771, sind in Amerika nicht weniger als fünfundzwanzig Zeitungen.“ — Heute, keine hundert Jahre nachdem der würdige Mann, jedenfalls mit heimlichem Triumph, das ganz erstaunliche „sacr.“ in sein Tagebuch schrieb, erschienen

Joseph Ressel.

Es ist leider eine Thatsache, daß kein Volk der Welt so viele erfinderische Köpfe hervorgebracht hat wie das deutsche, und daß die weitaus größte Mehrzahl derselben wedee Anerkennung noch Unterstützung, noch Förderung ihrer oft so genialen Projecte bei ihren Landsleuten gefunden hat, daß vielmehr die bedeutendsten Geister dieser Art nur die Wahl hatten, in fremden Landen eine bessere Verwerthung ihrer Erfindung zu erstreben oder zu Hause elend und oft im Wahnsinn, der gräßlichen Frucht bitter Enttäuschung und unverdienter Zurücksetzung, zu leiden. Mitunter hatten vielleicht noch die einsichtigere Nachwelt ihren Dank ab durch ein mehr oder weniger prächtiges Denkmal, deren Kosten in der Regel hingereicht hätten, dem Gefeierten die ehren- und erfolgreiche Durchführung seiner Plane zu ermöglichen, und dessen bloße Existenz daher als ein bitterer Sarkasmus aufgefaßt werden könnte.

Ein solches Denkmal für einen solchen deutschen Erfinder ist am 18. Januar in Wien feierlich enthüllt worden, — das Denkmal für den Erfinder der Schiffsschraube und der atmosphärischen Eisenbahn, den im J. 1857 verstorbenen Joseph Ressel. Geboren im Jahre 1793 zu Chrudim in Böhmen, wohin sein Vater aus Sachsen eingewandert war, erhielt Ressel zu Brünn und Budweis seine Schulbildung und besuchte von 1812 bis 1814 die Universität zu Wien. Schon als Student und mitten in der patriotischen Begeisterung der Jugend für die Befreiung Deutschlands träumte er von der Lenkung der Luftballons — eine archimedische Schraube, von elektrischen Kräften getrieben, sollte die Flugmaschine der Gottfte des Reisenden unterwerfen —, bald aber verließ er die lustigen Regionen und wendete sich einem festeren Elemente zu. Er erkannte, daß die archimedische Schraube an Wirksamkeit gewinnen müßte, wenn statt dünner Luft dichtes Wasser ihr als Schraubenmutter dienen würde, und ihre Anwendung auf die Schifffahrt, wo sie von der erprobten Dampfmaschine unterstützt werden konnte, versprach einen gewissen Erfolg. So entwarf er schon 1812 eine Zeichnung der Propellerschraube, ging aber bald nach Beendigung seiner Studien zum Forstwesen über und wurde 1814 zum k. k. Forst-Ingenieur ernannt. Mit großer Vorliebe den technischen Hilfswissenschaften sich widmend, nahm er an der damals mehr und mehr bekannt werdenden Dampfschifffahrt das lebhafteste Interesse, und als ihn der ernannte Ernennung zum Forstinspektor im Jahre 1821 nach Triest führte, drängte es ihn natürlich, seinem schon vor Jahren entworfenen Plane an einschneidender Stelle Bekanntschaft und Geltung zu verschaffen. Allein der schlichte Mann fand nicht die nöthige Beachtung, erst 1826 gelang es ihm ein Schiffsmodell mit der Schraube ausgestrirt zu erhalten, mit dem er gelungene Proben auf dem Meere machte. Obwohl vom großen Haufen verspottet, weil er „das Meer anbohren wolle“, hatte Ressel die wissenschaftliche Ueberzeugung von der Treffsicherheit seiner Erfindung gewonnen und nahm ein Patent auf dieselbe. Als er aber nunmehr (1827) gedruckte Einladungen zur Bildung einer Gesellschaft für Schraubendampfschiffahrt erließ, verbot ihm die löbliche Polizei von Triest dieses Vorgehen, nachdem der Entdecker Morgan, welcher mit einem ähnlichen Raddampfer zwischen Triest und Venedig fuhr, den unangenehmen Konkurrenten, der ihn im geraligen Ausnutzen seines Privilegiums bedrohte, denunzirt hatte.

Nachdem Ressel, durch einen Kapitalisten Namens Budinani dazu beredet, für den damaligen Vicekönig von Aegypten ein kleines, mit Raderschaufeln zu treibendes Schraubenboot anzufertigt hatte, wittere Beitelsangen aber, bei denen ihm die nöthigen Vorschüsse nicht gewährt wurden, nicht die Ausführung bringen konnte, sah er endlich an dem reichen Lieferer Großherzog Ottavio Fontana einen Mann, der auf seine kühnen Ideen einging und mit welchem er einen Kontrakt über Verwerthung und Ausbehnung der Schraubendampfschiffahrt abschloß, dessen Ziel im Wesentlichen mit den Zwecken des heutigen Lloyd übereinstimmte. Ein Schraubendampfer von sechs Pferdekraft sollte zunächst in Angriff genommen werden; die hohe Protektion des Hofkanzlers Grafen Saurau in Wien versprach alles Gute, war jedoch an die Bedingung geknüpft, daß „die Sache ganz inländisch sein müsse,“ und Ressel entschloß sich nun, die Dampfmaschine nicht in England, wie er erst gewollt war, sondern in dem Eisenerz St. Stephan in Steiermark anfertigen zu lassen, während der Schiffskörper und die Schraube in Triest hergestellt wurden. Gegen Ende des Jahres 1829 machte der kleine Schraubendampfer unter dem Beifallsjubel des Volks seine erste Fahrt, leicht und schnell durchfurchte er die Wogen — da brach plötzlich das Hauptdampfrohr und das Schiff

Digitized by Google

in der Nassau-Street in New-York allein vielleicht 25 Zeitungen und zählen die Zeitungen und Zeitschriften in den Vereinigten Staaten überhaupt noch Tausenden. Bedenkt man nun, daß die Zeitungen nach Hrn. v. Bismark zum größten Theil von Menschen geschrieben werden, die ihren Beruf verfehlt haben, so ist ein Resultat, welches den kolossalen Verbrauch dieser Species generis humani constituirt, für den Menschenfreund im höchsten Grade erfreulich.

— Aus der Schweiz wird geschrieben: Ein großer Rückzug ist in Aarau am 3. März unter außerordentlicher Theilnahme des Publikums und vieler auswärtiger Besucher abgehalten worden. Dabei fielen zu Gunsten der Sturmbeschädigten mehrere Kantone Liebesgaben im Betrag von 1962 Fr. — Auf den Ostermontag wird in Bern ein kolumnister saftyrischer Umzug vorbereitet. — Die Berner Studenten haben beschlossen, Freitags den 13. d. Mts. den eventuellen Bezug von Bern zu effektuiren, wenn bis dahin ihrem Begehren nach Einführung von Legitimationskosten nicht entsprochen werde. — Von Clarens (Waadt) wird gemeldet, man habe dort gar keinen Winter gehabt, die Vegetation sei beinahe gar nicht unterbrochen worden, und jetzt herrsche in den dortigen Gärten volle Frühlingspracht.

— Nach der Schweizer „Militär Zeitung“ hatte die schweizerische Armee am 1. Januar 1863 folgenden Bestand: Auszug: 83,898 Mann (nämlich Genietruppen 1240, Artillerie 7734, Guiden 271, Dragoner 1497, Schützen 5425, Infanterie 67,560, Diva. Personal 171); Reserve: 43,720 Mann (darunter 33,448 Infanterie); Landwehr: 68,275 Mann (darunter 57,383 Infanterie) — folglich ein Gesammtstatal von 195,893 Mann ohne den eidg. Stab, der am 1. Januar 637 Offiziere und Unteroffiziere zählte. Von der Zahl der Landwehr sind unaefähr 8 pCt. noch nicht organisirt. Auch heuer ergiebt sich eine Vermehrung des Bestandes gegenüber dem letztjährigen Ausweis.

— Die italienische Regierung hat das Unternehmen des englischen Ingenieurs Fell, den Mont Cenis auf gewöhnlichem Wege mit Dampfkraft zu befahren, unter der Bedingung, daß Frankreich seine Bestimmung erklärt, angenommen.

Im polytechnischen Vereine zu Königsberg wurde neulich ein Pariser Dampfboot vorgezeigt, ohne Rad und Schraube, das durch Reaktion in Bewegung gesetzt wird, indem eine mit Spiritus angeheizte einwindig offene Röhre mit Wasser gefüllt wird, das nun durch die andauernde Heizung in Dampf verwandelt wird, der durch ein Rohr unter Wasser tritt und auf dieses den Stoß ausübt, der stark genug ist, das Schiff in Lauf zu setzen. Die angestellte Probe wies die Richtigkeit nach.

— Der Zauberer K. Bosco ist, 70 Jahre alt, am 6. März auf seiner kleinen Besitzung bei Dresden gestorben.

— Der „Moniteur“ warnt vor giftigen grünen Austern. Aus dem Meerbusen von Rolmouth, in dessen Nähe sich ein Kupferdergwerk befindet, kommen die durch Kupferstäube grün gefärbten Austern in großen Mengen nach Frankreich und werden unter Umständen oder betrügerischer Weise als Marennes-Austern verhandelt, deren Fleisch eine von Natur grüne Farbe hat. Der Marine-Stabs-Apotheker Lucent in Rochefort hat durch Experimente mit Ammoniak und Weinessig die Kupfervergiftung der Austern nachgewiesen. Ammoniak verwandelt das falsche Grün sofort in Blau, während es dem echten Grün der Marennes-Austern nichts anhaben kann. Auch den gekwetzten Schiffen entlehnen die darin verladenen Austern eine grüne Färbung, welche Giftwirkungen äußert. Verdächtig ist jede Auster von klargrüner Malachitfarbe; dagegen kann man die Austern von dunkler bläulich-grüner Farbe ohne Besorgnisse verzehren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. März. Im Abgeordnetenhause erfolgte mit 147 gegen 127 Stimmen die Annahme von Reichenheims Amendement, wonach die Beziehung auf die Provinziallandtage in der Einleitung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der Lex Auoklafiona weafällt. — Die „Kreuz-Zeitung“ weiß jedoch feindlichen Gedanken gegen Frankreich bei der bevorstehenden Festfeier ab. — Gerüchtsweise verlautet, daß der Forckenbeck'sche Antrag bei der Regierung keine ungünstige Aufnahme findet. — Zahlreiche Ritter des eisernen Kreuzes sind heute eingetroffen. — Im Abgeordnetenhause verlas heute der Ministerpräsident eine königliche Botschaft, worin den beiden Häusern des Landtags die Anerkennung des Königs für das bereitwillige Eingehen auf die landesväterlichen Absichten bei den nunmehr publicirten Veteranengesetzen ausgesprochen wird. Im Herrenhause fand eine Sitzung zu demselben Zweck statt.

London, 13. März. Kronprinz und Kronprinzessin von Preußen fuhren heute nach Osborne und werden von dort Nachmittags die Rückreise über Antwerpen antreten.

Paris, 13. März. Der Herzog von Koburg ist gestern hier angekommen und im Gesandtschaftshotel abgestiegen. Der Kaiser und die Kaiserin haben den Herzog heute empfangen.

Turin, 12. März. Das Anleihegesetz hat heute die königl. Unterschrift erhalten. Ein ministerielles Dekret handelt von der Emission und dem Kontrakt mit Rothschild in Paris und der italienischen Nationalbank über 700 Millionen. Die gegenwärtige Emission beträgt 500 Millionen mit Einzahlungen zu 10 pCt. 100 Mill. werden reservirt zur Zeichnung für das italienische Publikum in Beträgen zu mindestens 10 Frcs. Die erste Einzahlung erfolgt gleichzeitig mit der Zeichnung, welche am 16. d. beginnt, die letzte am 20. März 1864. Es wird versichert, daß der Emissionscours 71 pCt. sei.

Turin, 14. März. Der Emissionscours der neuen italienischen Anleihe ist auf 71 festgesetzt worden; eine Provision wird Niemand empfangen, nur die Nationalbank soll eine Provision von 1 Percent erhalten.

Die „Italia militare“ theilt mit, daß die bei den letzten Ereignissen in Sicilien kompromittirten und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilten Militärs zu 20jähriger Verbannung begnadigt seien.

Konstantinopel, 11. März. Die Aufregung in Epirus und Thessalien hat in Folge der gegenwärtigen Zustände Griechenlands völlig aufgehört. Die von dem Bischofe von Arapythen als Geschenk für den Sultan angekommenen Pferde hat dieser an seine Minister vertheilt. Die Deputirten von Montenegro sind vom Sultan beschenkt und ist für die dortigen Armen eine Geldsumme angewiesen worden. Die Konsuln der vierten Emission sind in Folge der vorhandenen Deckung der Maiziusen im Steigen.

Die Vertreter der Mächte haben eine Kollektivnote an die Konsuln in Bukarest erlassen, worin diesen aufgetragen wird, die strenge Einhaltung der Verfassung jowohl dem Fürsten wie der National-Versammlung anzuempfehlen.

Aus Shangai vom 26. Januar wird gemeldet: Die preußischen Be-

---

stand still. Schraube und Schiff waren tadellos, nur das Rohr schlecht gefertigt; der hohen Polizei geriethen aber letzter Umstand, um in väterlicher Besorgnis alle weiteren Versuche zu verbieten.

Die Priorität der Erfindung sollte ihm jedoch bald streitig gemacht werden. Er hatte nämlich einige Zeit vor jenem Tiefter Versuche auf den Rath dreier Franzosen einen Versuch mit der Schraube auf der Seine bei Paris gemacht und glänzende Erfolge damit erzielt; allein der gutmüthige Deutsche war unvorsichtig genug gewesen, das Geheimniß seiner Erfindung sich aus der Hand winden zu lassen; die gewissenlosen Franzosen wirkten für sich selbst und ausschließlich ein Patent auf dieselbe aus, und der arme Ressel vermochte nur mit Mühe das Geld zur Rückreise aufzutreiben. Von Frankreich wandte sich seine Erfindung nach England, wo ein gewisser Smith die Sache aufgriff und die thatkräftigste Unterstützung erst bei dem Bankier Wright und dann bei der Screw propeller company fand; ihm begegnete der Unfall, daß bei einem Versuche die Schraube selbst brach, aber keine Polizei mengte sich hochmüthig bevormundend ein, sondern Smith wurde durch das Mißgeschick zu wichtigen Verbesserungen geführt. — Im Jahre 1840 lief der erste englische Schraubendampfer in Triest ein, und es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe nach Ressels ursprünglichem Plane construirt war.

Bevnahe ein Vierteljahrhundert war seit Ressels erster Probefahrt vergangen, da las dieser Stiefsohn des Glücks in den Zeitungen, daß die englische Regierung einen Preis von 20,000 Pfund Sterling für den ausgesetzt habe, welcher sich als den ersten Erfinder der Propellerschraube ausweisen könne. Es lag in diesem Ausschreiben zweifellos das Eingeständniß, daß man Smith nur für den Verbesserer, nicht für den Erfinder der Schraube halte, und man wird es Ressel nicht verargen, daß er jetzt als Preisbewerber auftrat; er übersendete also alle seine Schriften und Dokumente auf officiellem Wege an die englische Admiralität, worauf Jahr für Jahr auf Ersuchung und — starb darüber. So war ihm wenigstens der Schmerz erspart, die Fruchtlosigkeit seiner Bemühungen zu erfahren; die Prämie war an fünf verschiedene englische Bewerber, deren Nomen nicht einmal öffentlich bekannt gemacht wurden, vertheilt worden, und es konnte nicht einmal die Rückfindung der Ressel'schen Papiere erwirkt werden, — sie waren allem Anscheine nach verloren gegangen.

Ressel war der Vater noch anderer Erfindungen, denn er war ein Mann von unerschöpflichem Schaffensdrange, und man trogt sich erklärt, wie ein einziger Schlaganfall so unaufhaltsame und dann heterogene Forschungen und Entdeckungen machen konnte. Die Ressel'schen Papiere und Manuskripte sind ein Phänomen dieser kolossalen Beleistigkeit. Dieser verkannte Mann verdichtet das Uebergewicht der Soldaten, giebt dem Bauer einen neuen Pflug und eine neue Oliven-presse, der Schiffahrt eine neue Bassole, der Schiffscartillerie ein neues Lafettensystem, dem Salzmonopole eine billige Salzgewinnung, er conferirt das Mehl und das Schiffsbauholz, liefert Surrogate für letzteres, erfindet neue Dampfmühlen, beleuchtet das Cisenbahnen und Schienen der Maschinen, bewahrt Ikrien, entwässert Sümpfe und bewährt die Seidenbau-Puppenreel.

Auch die atmosphärische Briefpost, welche seitdem, ebenso wie in England und Amerika, eingeführt worden, ist eine Erfindung Ressels aus dem Jahre 1821, aber erst 1852 verband sich der geniale Mann mit mehreren Triester Kaufleuten zu einer Aktiengesellschaft für Herstellung einer atmosphärischen Briefpost zwischen Triest und Wien auf der Südbahn. Das k. k. Handelsministerium fand jedoch „in ökonomischen und Staatsrücksichten“ genügenden Grund zu einer definitiven Abweisung. In England und in Amerika ist die Erfindung später eingeführt worden; Ressel aber war in Oesterreich allgemach in den Ruf eines Projektenmachers gekommen und in Folge dessen schlecht angeschrieben, und er hatte daher mancherlei Verletzendes zu erfahren. Zuletzt wurde er in Disponibilität versetzt, doch gab ihm die oppermuthige Bewährung, welche er im Jahre 1848 nicht scheute, um seinem Vaterlande den im Küstenlande und in Dalmatien verbliebenen Rest der Flotte zu erhalten, Anspruch auf neue Anerkennung. Bei der Reorganisation der k. k. Marine wurde er Marine-Forstuntendant, doch schleppte er sich bis an sein Ende mit mehr als kärglicher Besoldung hin.

Am 10. Oktober 1857 starb der Dulder nach einem Leben großartiger Gedanken und spärlichen Erfolges, betrogen um alle Ergebnisse seines genialen Denkens, von Gram und Mißmuth tief gebeugt. (Europa.)

Digitized by Google

hörden übernehmen die Vertretung Deutschlands in China; die Hansestädte haben sich die Ernennung besonderer Konsuln reservirt. — Der General-Konsul v. Rehfues, der mit dem Austausch der Ratifikationen des preußisch-japanesischen Vertrages beauftragt ist, geht nach Jeddo.

(Schl. Z., Nat.-Ztg.)

Inserate.

Mit Gegenwärtigem theile ich Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine Frau

Emilie Josephine Bekker, geb. **Kratovil,**

nach schwerem zweijährigen Leiden am 14. d. M., drei Viertel auf 9 Uhr, verschieden ist. So wie sie die heftigsten Christenpflichten in treuem Glauben an den Herrn mit seltener Aufopferung geübt, so wußte sie die herben Schmerzen ihrer langdauernden Leiden mit gleicher Kraft zu überwinden.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. März, Nachmittags 3 Uhr, vom eigenen Hause, Alexanderstraße Nr. 2849 - 50, aus nach dem evangelischen Friedhofe statt.

Karl Bekker,
Emaille-Fabrikant.

Verloren!

Ein Taschenbuch, enthaltend 2 Rentenscheine, auf dessen Deckel der Name **Friedrich Mayssch** mit goldenen Buchstaben gedruckt ist, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches in der Schiffsexpeditorge, Brückenstraße Nr. 222, an den Schiffseigenthümer Friedrich Mayssch gegen gute Belohnung abzugeben.

Waaren-Expeditionen

von und nach Warschau, und dem ganzen Königreiche Polen übernehmen pr. Bge in ungetheilten Partieen

Rudolf Redlich & Comp. in Lodz,
J. H. Steinitz & Comp. in Breslau.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gesetzten Alters, unbescholtenen, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, **sucht** im Fabrik-, Banquier- oder Bankiergeschäft, gleichviel wo, auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre N. M., an die Expedition d. Z. erbeten.

Die neu eingerichtete
Strohhut-Fabrik von M. Schwartz
auf der Nicolai-Straße Nr. 614, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten diesjährigen Façons von **Strohhüten** in reichster Auswahl; dieselbe übernimmt alle Güte zum Umarbeiten auf neue Façons, ebenfalls zum Waschen und Färben bei der reellsten und billigsten Bedienung.

Ein junger Comptoirist,

der mit der Buchführung vertraut ist, wünscht an hiesigem Platze in einem Geschäfte placirt zu werden. Gefällige Offerten werden in der Expedition d. Ztg. unter **B. N** erbeten.

Ein Oleanderbaum,

7 Fuß hoch, in grünen Kübel mit eisernen Reifen und Untersatz ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Z. zu erfahren.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt,
Kraft-Brust-Malz,
aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vortrefflichkeit und Zweckmäßigkeit dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie sind die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Fakultäten, sondern auch Privatpersonen von vielen gekrönten Häuptern und fürstliche Familien beweisen, — hat mich veranlaßt, um den hierdurch vielfach meine Präparate leichter zugänglich zu machen, dem Handel und in der Provinz Niederungen zu erleichtern. Ich hatte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau,** Leszno Nr. 615—4, gehen zu lassen, und erfahren Verzögerungen, daselbst meine Bedingungen

Johann Hoff, Hoflieferant
in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Hückelhoven, 1862.

Geehrter Herr Hoff!

Die guten Erfolge, welche ich durch Anwendung Ihres Malzextraktes bei verschiedenen an torpider Magenschwäche leidenden Kranken erzielt habe, veranlassen mich, Sie nochmals um gefällige Zusendung von sechs Flaschen Malzextrakt zu ersuchen, und wird es mir sehr angenehm sein, wenn Sie mir denselben umgehend durch die Post zusenden wollten.

Hochachtungsvoll ꝛc.

Dr. **Engels.**

Das
Annoncenbureau
von
E. Jilgen & Fort in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Inseraten für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Berechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Börse-Restaurace a. d. Akademie Vorstadt n. 2. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Telegraphischer Cours-Bericht, 14. März.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	90¼
Schatzobligationen	—	82¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	90¼
Kurz Warschau	—	90¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	6.21¼
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	87
Roggen pr. Herbst 45		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 —
Hamburg	—	86 30
Paris	—	45 50
National-Anleihe	—	81 30
Fünfprozentige Metalliques	—	74 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	214,50
London.		
Consols	—	92⅝
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,90
Berliner Rente	—	—
6 000-Mobilier	—	1248

Warschauer Börse, am 16. März.

	Br.	Gd.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperials	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbr. incl. Coupon	90 38	90 67
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15 13	15 11
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstruktionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	89 —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	77 50	76 75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. à 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 —	98 83
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	151 5	— —
Wien 150 fl. Oesterr. W. 2 Monat	86 55	86 40
Moskau 100 Rbr. 1 Monat	99 88	99 25
Petersburg 100 Rbr. 1 Monat	99 67	99 50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 69	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 87	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 180 K., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 5° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 5 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (4.) 16. März 1863.

Digitized by Google

№ 62. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (5.) 17. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 85½ Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns, unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen. **Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.**

Inland.

Warschau, 16. März. St. Maj. der Kaiser hat in dem Wunsche, durch Bereicherung der Hauptbibliothek bei den hiesigen Lehranstalten den Einwohnern und namentlich der Jugend des Königreichs die Erwerbung allseitiger Kenntnisse zu erleichtern, Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der genannten Bibliothek alle zweiten Exemplare von Werken und Handschriften, die sich in Bibliotheken des Kaiserreichs befinden, abgetreten werden. In Ausführung dieses Allerhöchsten Befehls sind an die hiesige Hauptbibliothek bereits von folgenden Bibliotheken Pakete von Büchern angelangt: von der Petersburger Hauptbibliothek, vom Lyceum des Fürsten Bezborodko, von dem Kreischulen: in Nowogrodzkow, Chm, Lyzenichow, in Ostrog und in Sosnica, desselben Guberniums, in Zolotonoja, in Perejaslaw und in Prylok, Gubernniums-Poltawa; vom ersten Gymnasium in Kijew und von Schulen des Gubernniums Woronesch. (Dz. P.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat unterm 17. v. Mts. nachbenannte beiden Schenkungen der Gräfin Anna Virginia Bielińska, geb. Dobrzycka, genehmigt: 13,050 RSr. zur Erbaltung der am heiligen Dreifaltigkeitshospital in Kalisch anzustellenden barmherzigen Schwestern der Regel St. Vincenz a Paulo, und 1950 RSr. für das Franziskanerkloster in Kalisch. (Dz. Powsz.)

— Generalmajor Graf Toll hat einen Rapport erstattet, welcher folgende Nachrichten über die Zersprengung einer Bande in der Nähe der Warschau-Petersburger Eisenbahn enthält. Auf die am Morgen des 12. d. W. erhaltene Nachricht, daß eine Bande von mehr als 500 Aufständischen durch das Dorf Kukawki an die Eisenbahn gegogen wäre und sowohl das Bahngeleise als die Telegraphenlinie beschädigt hätte, rückte General Graf Toll mit zwei Kompagnien und 30 Kosaken unverzüglich nach dieser Gegend aus. Von dem Militär in dem Dorfe Fidelfy eingeholt und angegriffen, warfen sich die Insurgenten in die Wälder, erlitten aber auf dieser Flucht bedeutende Verluste durch die Truppen. Die Zahl der im Walde Gefallenen und Verwundeten konnte nicht ermittelt werden; auf dem Wege wurden 20 Leichen und 14 Mann Gefangene mitgenommen. Das ganze Gepäck sammt Pulver und Waffen sowie an 30 Pferde fielen den Soldaten in die Hände. Die Truppen haben vier Verwundete. (Dz. Powsz.)

— Der Oberpolizeimeister hiesiger Hauptstadt erläßt in der heutigen Polizeizeitung folgende Bekanntmachung:

Uebelgesinnte und unbedachtsame Leute, welche nicht überlegen, wie üble Folgen für die soziale Verhältnisse und damit auch für die Wohlfahrt der Einwohner aus der Ausstreuung beängstigender und unbegründeter Gerüchte hervorgehen, haben hier ein Gerücht im Umlauf gesetzt, als ob die Regierung damit umgehe, alle Männer zwischen 18 und 40 Jahren ohne Rücksicht auf irgendwelche Befreiungsgründe zum Militär auszuheben. Diese Erfindung sollte eigentlich schon wegen ihrer Ungereimtheit nicht den mindesten Glauben finden; da aber heutzutage jede derartige Neuigkeit, sie mag so unwahrscheinlich sein, als sie will, zur Aufregung der Gemüther beiträgt, namentlich bei jungen Leuten, welche gewöhnlich die verderblichen Folgen ihres Verfahrens und ihrer Handlungen nicht berechnen, auch wenn diese ihr ganzes künftiges Schicksal unwiderbringlich verderben sollten: so halte ich es für meine Pflicht, den Einwohnern der Stadt die Versicherung zu geben, daß die Nachricht von einer neuen Aushebung vollkommen unrichtig ist. Im Gegentheil werden sogar ernächsene und kräftige Jünglinge, welche das konskriptionspflichtige Alter noch nicht erreicht haben, wenn sie freiwillen ergriffen werden, durch die darüber entschiedenen Militärbehörden an ihren Wohnort zurückgestellt, woselbst der Homagialeid von ihnen entgegengenommen und sie selbst der Aufsicht ihrer Aeltern oder Vormünder übergeben werden. Die Schüler der öffentlichen Unterrichtsanstalten werden der zuständigen Schulbehörde abgeliefert. Daß es so ist, davon kann sich Jedermann auf dem Magistrat und Polizeibureau überzeugen. Wer daher gegenüber dieser Erklärung jenen Gerüchten noch Glauben beimessen wollte, würde nur zur Erhaltung eines für die Gesammtheit, wie für viele einzelne Personen schädlichen Irrthums beitragen. Wer aber beunruhigende Gerüchte dieser Art absichtlicher und boshafter Weise verbreitet, wird unfehlbar nach den gesetzlichen Vorschriften bestraft werden.

— Abgereist aus Warschau: der Generalmajor Karzow, Kommendant des Garderegiments Friedrich Wilhelm III. nach Berlin. Angekommen: Generalmajor Gotzbiowski von Rawa.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 14. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die jährlich wiederkehrende Petition des Oberstabdirekt Sutro in Münster wegen Ausführung des Art. 12 der Verfassung in Anerkennung der fortdauernden Beschränkung der Anstellungsfähigkeit der Juden in den Ressorts des Kultus- und Justizministeriums, als einer verfassungswidrigen, wiederholt zur Berücksichtigung überwiesen. (Nat.Z.)

Das Organ der Fraction Bincke versucht eine Verständigung zwischen den liberalen Fraktionen. Sie läßt deshalb den Führer der Partei fallen. „D. Bincke — sagt sie — steht allein, die Partei kann ihm nicht weiter folgen, denn sie würde nicht blos selber den Boden unter den Füßen verlieren, sondern sie würde dadurch den Augenblick verzögern, wo der König, indem er die gesammte Intelligenz des Landes in geschlossener Uebergezung zu einem neuen haltbaren System vereinigt sieht, im Besitzuen auf diese Stütze sich entschleicht, mit dem alten System zu brechen."

Danzig, 14. März. Gestern Nachmittag verschied nach längerem Leiden der in der hiesigen Bürgerschaft, sowie in der Heimathsprovinz allgemein geachtete Kaufmann Herr Ferdinand Prowe. Der Verblichene, dessen Vaterstadt Thorn ist, hat während einer Reihe von Jahren sich nicht nur durch seine thätige Mitwirkung in wichtigen Angelegenheiten des Handels und Verkehrs, sondern auch durch seine lebhafte Theilnahme für alle öffentlichen und gemeinnützigen Zwecke ein bleibendes Verdienst erworben. Er war es, der im Verein mit mehreren anderen geachteten Männern unserer Stadt die „Danz. Zeitung" ins Leben rief, und ihr stets trotz seiner vielfachen anderweitigen Berufsthätigkeit das wärmste Interesse zuwandte und bewahrte. (D. Z.)

Wien, 13. März. In einer der letzten Minister-Conferenzen machte der Finanz-Minister ausführliche Mittheilungen über die Finanzlage des Staates, welche sehr befriedigend gelautet haben. Schon die Thatsache, daß die Staatskassen vollkommen in der Lage sind, die an sie gestellten Anforderungen prompt zu erfüllen, ohne daß es nothwendig erscheint zu einer Creditoperation die Zuflucht zu nehmen, ist eine erfreuliche Erscheinung, namentlich wenn man bedenkt, wie selten dieselbe in Oesterreich vorzukommen pflegt. Es ist dies einerseits dem neuen Gebührengesetz, andererseits der Armee-Reduktion zuzuschreiben, denn während durch das erstere eine neue und, wie es sich zeigt, sehr ergiebige Einnahmequelle erschlossen worden ist, wird durch die Armeereduktion die Finanzverwaltung in den Stand gesetzt, beträchtliche Summen zu ersparen. In diesen günstigen Verhältnissen liegt auch der Grund, warum man sich mit der Emittirung der noch restierenden 40 Millionen 1860er Loose nicht beeilt, obschon der Finanz-Verwaltung sowohl von Frankfurt als von Amsterdam aus sehr annehmbare Offerten wegen Uebernahme dieser Loose gemacht worden sind. Es mag für Hrn. v. Plener sicherlich ein sehr wohlthuendes Gefühl sein, endlich einmal den Spröden spielen zu können. Alle Anerkennung verdient es, daß das Ministerium in seiner Gesammtheit von der Ueberzeugung durchdrun-

Digitized by Google

gen ist, wie nothwendig es sei, die Finanzkräfte und den Credit des Staates möglichst zu schonen. (Schl. Ztg.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Zum Zweck der Beförderung der Wissenschaft und Kunst im allgemeinen, und insbesondere zur Pflege südslavischer Literatur und Sprache, hat der Kaiser mit Entschließung vom 7. März d. J. die Errichtung einer Akademie in Agram unter der Benennung „Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste" bewilligt, und sich die Bestimmung der Statuten vorbehalten. Der Fonds für dieses Institut ist durch namhafte patriotische Beiträge bereits gesichert. (St. A.)

Die sächsische Nations-Universität in Hermannstadt hat am 12. März für das Sachsenland folgende Reichsgesetze angenommen: das allgemeine Handelsgesetzbuch, die Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechtes, das Preßgesetz, Verfahren in Preßsachen und die Ergänzungen des allgemeinen und Militärstrafgesetzes.

Britisches Reich.

London, 12. März. Der Feudumannel, der während der letzten Tage das loyale England hingerissen hatte, ist allmählich verflogen, die Schmiergerüste, die Flaggen, die Inschriften und Illuminationslampen verschwanden eins nach dem andern und der „schwarze Montag", gegen welchen mit der Alltagsmiene neuen Geschäften nach. Aber gedere Ausnahme, die inmitten der Aufregung und des Gewühls der Festzeit sich nicht zu bemerken machen konnten, und die nicht so heiterer und erfreulicher Art sind, treten jetzt ans Tageslicht und werfen einen bedenklichen Schatten auf die heiter und liegende Zeit des Glanzes, und Jubels zurück. Jeder, welcher die Polizeiberichte der Hauptstadt von sechzig Tagesblättern, deren Inhalte allein in dem Gedränge der Mittagsstunden ist. Sieben Frauenzimmer sind im buchstäblichen Sinn des Wortes zertreten worden, und zwar alle in der City, wo die verhältnißmäßig enges Straßen und die ungeheure Menge von Wagen die Passage am meisten erschwerten. Den Vorständen der City wird jetzt ein großer Vorwurf daraus gemacht, daß sie die von dem Polizeichef Sir Richard-Mayne angebotene Unterstützung mit Konstablern und die ebenfalls ihnen zur Disposition gestellten Hose-Guards ausgeschlagen haben; denn dem Mangel an polizeilicher Aufsicht mißt man die Schuld dieser Unfälle bei. Mehrere nicht unerhebliche Feuer fanden während derselben Nacht statt und greifen überhaupt ziemlich weit um sich, weil die Feuerwehr und die Brandspritzen in manchen Theilen der Stadt nur mit Mühe passieren konnten. Aus den Provinzen langen auch mehrfach Berichte von Unglücksfällen an, die sich während der Beleuchtungsnacht zutrugen. In Manchester wurde ein Mann zerstreten, und ein anderer, der in grenzenlosem Leichtsinn zwei geladene Pistolen in der Tasche tragend sich durch die Straßen drängte, kam dadurch um, daß sich eine der Pistolen entlud und die Kugel ihn in die Lunge traf. In Hastings kam ein Unglücklicher an die Stelle des Feuerwerks und stieg, da die zurückgebliebenen Wächter sich eben auf einige Minuten entfernt hatten, in den Korb neben den Kischenfaßen. Dort wurde er nicht lebend herausgezogen, aber ins Hospital gebracht, gab er bald nachher den Geist auf. — In Dublin kam es in der Illuminationsnacht zu einer Rauferei zwischen den Studenten von Trinity-College und Stadtbewohnern, die in Verhaftung der Anstifter und einige Verwundungen beiderseits ausläuft.

Von den Gästen, welche bei der Vermählungsfeier in Windsor zugegen gewesen, sind die meisten jetzt schon von dort abgereist. Die Eltern und Geschwister der neuvermählten Prinzessin von Wales verabschiedeten sich gestern bei der Königin. Am 20. d. wird im St. James-Palast zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales eine Soiree stattfinden, welcher das neuvermählte Paar beiwohnen wird.

Aus Paris trifft die Nachricht ein, daß Sir James Outram daselbst gestern Mittag gestorben ist. Er ist bekannt wegen seiner militärischen Tüchtigkeit, die er während des indischen und des persischen Krieges bewies. (Nat.-Z.)

Frankreich.

Paris, 12. März. Girardin bespricht heute in der „Presse" die bevorstehenden Wahlen für den gesetzgebenden Körper. Die Opposition werde sich nicht schmeicheln, das nächste Mal zur Majorität werden zu können. Höchstens werde sie es durchsetzen, die Zahl der Fünfe zu verdoppeln oder zu verdreifachen. Es sei deshalb eine unabweisbare prinzipielle Forderung, die fünf, welche zuerst den Muth eines verfassungsmäßigen Widerstandes in der Kammer bewährt, wieder zu wählen, und dann vor Allem im Gegensatz zu den Deputirten, welche nur adjuſtimmen wüßten, für die Wahl von Deputirten, welche zu reden verstünden, zu sorgen. Es komme dabei weniger auf die Nüancen der Opposition an, man möge Redner wählen, sei es Thiers oder Guizot, Duchatel oder Garnier Pagès, Berryer oder Montalembert. Man wüßte, da man die Zahl der Minorität nicht bedeutend verstärken könne, wenigstens den Kreis der Diskussion erweitern, und wenn auch nicht die Majorität in der Abstimmung, doch wenigstens das höhere Recht in der Sache selbst erlangen. „Wenn auch die nächsten Wahlen", schließt Girardin, „noch nicht der Triumph der Freiheit sein werden, so sollten sie doch wenigstens der Triumph des Rechts der Diskussion werden."

Italien.

Turin. Die Deputirtenkammer beschäftigt sich fortwährend mit der Berathung des Budgets, ohne daß dabei Fragen von politischer Bedeutung berührt würden. Alfieri fragte den Minister des Innern, ob die über den Grafen Christen verhängte Strafe eine Umwandlung erlitten habe. Der Minister antwortete verneinend und sagte, der Verurtheilte hätte die ihm vom Gerichte zuerkannte Strafe zu Alessandria in der vom Gesetze vorgeschriebenen Weise ab. Während dessen werden eifrige Verhandlungen zwischen dem Minister des Innern, Peruzzi, und Herrn Lafarina gepflogen, um eine Fusion der jetzigen Ministeriellen mit dem sogenannten terzo partito zu Stande zu bringen, wodurch die frühere unter Cavour bestandene Kammer-Majorität hergestellt würde. Seit der moralischen Lähmlegung Rattazzi's sind in der That die Chancen für eine derartige Fusion gestiegen, da in dem Programm des jetzigen Ministeriums und Lafarina's keine bedeutenden Differenzen zum Vorschein kommen. Das Zustandekommen der Fusion würde der Regierung in allen Fragen eine unzweifelhafte Majorität sichern. Da der Austritt Farini's und Peruzzi's demnächst erwartet wird, so würde dann eine neue Ministerkombination stattfinden, wobei unter dem neuen Ministerium Peruzzi auch Mitglieder der Partei Lafarina's sitzen werden. Die Vermittlerrolle bei dem bevorstehenden Verschmelzungsakte spielt, und zwar mit allem Eifer, der Kammerpräsident Tecchio, welcher es verstanden hat, Rattazzinaner zu sein, ohne sich mit dem Leiter des jetzigen Ministeriums zu verfeinden. (Nat.-Ztg.)

Aus Rom wird berichtet, daß Pater Fausti nicht in das Gefängniß von San Michele, sondern in die Carcei nuove gebracht wurde, sowie, daß es außer Zweifel sein dürfte, er sei an der Brandstiftung des Theaters Alberti betheiligt. Die römische Polizei hat eifrige Nachforschungen über die Entstehung des Brandes angestellt, und obschon die deßfallige Untersuchung noch nicht beendigt ist, steht doch so viel fest, daß die Aktenspuren sich durch die Brandstiftung an der Vergrößerungssucht der Römer rächen wollte. Die Prozeßverhandlungen gegen Benazzi haben ferner die Gerichtsbehörde auf die Rolle gespielte Rolle aufmerksam gemacht; die S. Consulta erließ Befehl gegen den „fremden" Gerichtsamo den Verhaftsbefehl, und die Polizeidirektion.

Man schreibt aus Rom vom 7. d. M.: Der Kardinal Antonelli hat vorläufig auf jede Genugthuung wegen der Verhaftung Fausti's verzichtet, da er, im Gegensatz zur öffentlichen Meinung, an dessen Unschuld glaubt. Sollte dieselbe sich aber wirklich herausstellen, so hat er Anspruch auf eine öffentliche Genugthuung, und diese wird dann wahrscheinlich in der Ungnade des Msgr. Pila, Ministers des Innern, bestehen. Auch soll Antonelli dem Papst dargestellt gemacht haben, daß er seinen Posten nur bewahren könne, wenn der Unabhängigkeit, die Msgr. Merode dem Ministerium gegenüber behauptet, Gränzen gezogen werden. Jeder Verstädige wird demselben hierin beipflichten.

Griechenland.

* Die gestrige Nachricht aus Athen vom 7. d. Mts. über die bayerische Erklärung ist nicht von einer solchen des Königs von Bayern, sondern des bayrischen Konsuls, Hrn. Berano, zu verstehen.

Aegypten.

Aus Alexandria wird gemeldet, daß der Beglonig von Aegypten, Ismail Pascha, am 8. d. M. von Konstantinopel wieder heimgekehrt war und nachdem er von den Konsuln begrüßt worden, sich sofort nach Kairo begeben hatte, um die Regierung wieder zu übernehmen. Ein Kommerhere des Königs von Italien hat Ismail Pascha bei dieser Gelegenheit den Großcordon des St. Moritz- und Lazarus-Ordens überreicht. (Nat.-Ztg.)

Amerika.

Nach der Zurückweisung der französischen Vermittelungsvorschläge macht man sich in Washington auf die Anerkennung der Südstaaten von Seiten Frankreichs gefaßt, ist jedoch, wie es scheint, raschlosen, diese Anerkennung mit einer Kriegserklärung zu beantworten. Den Südstaaten soll es gelungen sein, in Paris eine Anleihe abzuschließen, die sich jeden Falls als ein äußerst gewagtes Geschäft darstellt. Die Nordstaaten überseeis schen in diesem Augenblicke nicht weniger als 400 Millionen Dollars aufzunehmen. Ein neuer allgemeiner Ausgriff, den man von Seiten des Nordens auf den Süden vorbereitet, wird wahrscheinlich über das Schicksal der Union entscheiden, in dem Sinne wenigstens, daß dieser Versuch wohl der letzte sein wird, der Vereinigten Staaten mit Waffengewalt zusammenzuhalten, und daß nach seinem etwaigen Mißlingen die Trennung des Südens vom Norden eine Gewißheit und der Abfall der nordwestlichen Staaten (Kalifornien) die größte Wahrscheinlichkeit ist. (W. d. N.-Z.)

Neueste Nachrichten.

Turin, 14. März. Nach der „Stampa" übersteigt das wirkliche vom italienischen Volke mittelst Subskription verlangte Kapital nicht 71 Millionen. Die Bank hat 79, Rothschild 350 Millionen übernommen. Die Unterbringung der übrigen 200 Millionen ist gesichert, jedoch wird deren Emission nicht sofort erfolgen. Die „Stampa" sagt, es sei gewiß, daß diese Anleihe im Vergleich zu den vorhergehenden unter besseren Bedingungen abgeschlossen worden sei.

Bukarest, 14. März. In der heutigen Sitzung der Kammer verlas der Ministerpräsident eine Botschaft des Fürsten, in welcher die Arbeiten und die Haltung der Kammer getadelt werden und der Vorwurf ausgesprochen wird, daß sie das Budget nicht bewilligt, in sogar durch den letzten Beschluß, welcher den Beamten die Erhebung der nicht votirten Steuern verbietet, Ungehorsam provocirt habe. Die Botschaft erklärt die Session für geschlossen.

Digitized by Google

Handel und Verkehr.

Danzig, 14. März. (Fieldhandel und Börsenbohn.)

Unsere Getreidebörse eröffnete, wahrscheinlich durch das Frostwetter veranlaßt, in einer recht festen Haltung und wurden volle Preise bei reger Kauflust angelegt. Gegen das Ende der Woche aber machte sich wieder die frühere flaue Stimmung geltend und wir schließen mit vorigen Sonnabendpreisen. — Für inländische 860 Lasten Weizen wurde bezahlt für 126—27 pfd. bunt 440½ 129 pfd. hell 450 hellbunt 472½ fl., 128—30 pfd. bunt 485 fl., hellbunt 510 fl. 130—1 pfd. hellfarbig 495 fl., hochbunt 520 fl., 131—2 pfd. hübsch hochbunt 522½ fl., 132—33—133 pfd. hübsch hochbunt 535 fl., 133—4 pfd. fein hochbunt glasig 540 fl.

Die Londoner Depesche taxtet: Engl. Weizen langsam zu Montagspreisen, fremder Detailgeschäft, Gerste 1 Sh. billiger.

Amsterdam: Weizen still, Roggen loco lebhafter, Termineroggen 2 höher. Raps April 91½, nominell.

Roggen, 420 Lasten gehandelt. Anfangs war die Stimmung fest, später matt und am Wochenschluß flau. Preise ca. 10 fl. niedriger als vorigen Sonnabend. Bezahlt wurde für 117—8—9 pfd. 300—297 fl., 120 pfd. 306—303 fl., 121 pfd. 309—303 fl., 121—22—122 pfd. 312 fl., 123 pfd. 315—309 fl.

Auf Lieferung wurden pr. April-Mai Connoissement oder Juli reine Lieferung nach Wahl des Verkäufers zu 320 fl. und Mai Auktanft garantirt 50 Lasten 81 Pfd. 2 Loth zu 315 fl. pr. Connoissement und 81½ fl. geschlossen.

Erbsen, 185 Lasten gehandelt, fehr flau u. schwer zu lassen, 282, 285, 290—300 fl. u. Qualität.

Gerste, 40 Lasten gehandelt. Kleine 105 pfd. 213 fl., 107 pfd. 216—219 fl., große 114 pfd. 252 fl.

Leinsaat, 6 Lasten gehandelt. 540 fl.

Heringe, crownfull 9.

Lokalbericht.

Warschau, 17. März.

Wie wir in hiesigen Zeitungen lesen, wird morgen, Vorm. 11 Uhr, in der evangelischen Kirche A. C. für den verstorbenen Eisenbahndirektor der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn, Hrn. August Rosenbaumn ein Trauergottesdienst abgehalten werden; an diesem Tage ist es nämlich ein Jahr, daß derselbe hier gestorben ist. Freunde und Bekannte des Verstorbenen werden eingeladen, diesem Gottesdienste beizuwohnen.

Vorgestern Nachmittag 4¾ Uhr überfuhr der Omnibus Nr. 1. auf der Krakauer Vorstadt einen Unbekannten, welcher infolge der erlittenen furchtbaren Quetschung auf der Brust schon auf dem Wege nach dem Kindlein Jesus-Hospital seinen Geist aufgab.

Verstorben: Andreas Lwowski, Kapellmeister, 45 J. a. Hedig Napoleon, Offizier in der chem. polnischen Armee, 85 J. a. Bürger Maximilian Jaroszkiewicz, Eduard Mylo, Oberarzt im St Johanniskpital und Autor des St. Annenordens.

Angekommen: Frau v. Angelle von Krakau 413. Part. W. Gorbinski von Berlin 1835. Graf Sl Ostrowski von Krakau 656. Staatsrath Lizenjans von Brody 414. Generalmajor a. D. K. Wagel von Berlin 1062. Kaufl. J. Malwin von London 1898. S. Meisels von Krakau 2822. Frau J. Sobolewski von Krakau 491.

Abgereist: Doktor E. Brauer nach Berlin. Kapitän H. Freimann und Lieutnant M. Hofmann nach Preußen. Staatsrath W. Lewinski nach Thorn. Hirsch J. Baumiotzki nach Deutschland. Schriftenmeister M. Louis nach Paris. Bauunternehmer J. Orlowski nach Thorn. Fürst K. Sulkowski nach Breslau. Doktor M. Wolf und Gutsbesitzer W. Taube nach Berlin. Frau O. Seidler nach Krakau.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgereist, und sich in den Speichern auf Lager befindet — 7 Roggen 8459, Weizen 3412, Gerste 1988, Hafer 3474, Erbsen 463, Buchweizen 355, Gerstengrütze 650, Roggenmehl 698, Weizenmehl 963, Kartoffeln 1257 Tschetwo; hen 1039, Stroh 575 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RG. 12 Kop., Weizen 5 RG. 60 Kop., Erbsen 2 RG. 70 Kop., Buchweizen 4 RG. 37 Kop., Bohnen 6 RG. 15 K., Hafer 1 R. 99½ K., Gerste 2 R. 55 Kop. Buchweizen 2 RG. 55 K., Kartoffeln 72½ Kop., Heu per Pud feines Weizenmehl 2 R. 2 Kop., ord. Weizenm. 1 R. 12½ K. gem. Roggenmehl 70 K., Buchweizenm. 90 K., Gerstegrütze pr. Lsch. 10 R. 81½ K., feine Buchweizengrütze 10 R. 7 K., ordinaire 9 RG. 22½ Kop. Gerstegrütze 16 RG. 23 Kop., ordinaire Gerstegrütze 4 RG. 92 Kop., das Pud Stroh 20 K. Heu 40 Kop. Butter 10 K. — K., Speck 5 K. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RG. 25 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rinder 4424 St., wovon 268 St. Steppenvieh aus den Kaiserreiche, ferner: Schweine 547, Kälber 929, wovon verkauft wurden 360 Rinder, 200 Schweine und alle Kälber.

— Beste Marktpreise: Weizen 5. 70. — Roggen 2. 20. bis 3. 22½. Erbsen 3. bis 3 15., Buchweizen 2. 40. bis 2. 70., Gerste 2. 25., Hafer 2. — Kartoffeln 75 - 90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro 1 R. 37½—37¾ K., pr. Garnier 45¼—45 Kop.

Vermischtes.

— Die Pest in Berlin hat am 4. März ein eigenthümliches Jubiläum gefeiert. An diesem Tage begann der dort allbekannte Zeitungsspediteur Neumann vor 25 Jahren seine Thätigkeit damit, daß er die Blätter der „Spenerschen Zeitung“ austrug. Der Mann hat später ein selbstständiges Geschäft begründet, demselben eine große Ausdehnung gegeben, Ansehen und Vermögen gewonnen und mehrere städtische Ehrenämter bekleidet. Auch den königlichen Preisen liefert er die Zeitungen. An seinem Ehrentage erschienen seine dreizig Botenfrauen und überreichten dem Jubilar einen silbernen Pokal; alle Expeditionen und Expedienten von Zeitungen aber hatten sich vereinigt und ließen ihm durch eine Abordnung eine Adresse und ein kostbares silbernes Theeservice zustellen. Abends versammelte Neumann seine Freunde zu einem Festmahl in Arnims Hotel, wobei es an Trinksprüchen und beziehungsreichen Vorträgen nicht fehlte.

— Der Geh Bergrath Prof. Gustav Bischoff in Bonn hat von der Geologischen Gesellschaft in London die goldene Wollaston-Medaille erhalten und zwar „in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste um Geologie, sowohl durch seine lange fortgesetzten mühsamen chemischen Untersuchungen in Bezug auf den Ursprung und die Veränderungen der Mineralien und Gebirgsteine, als auch durch seine zahlreichen Mittheilungen über ähnliche Gegenstände und besonders durch die Herausgabe seines gegen Lyell's Werke über physikalische und chemische Geologie.“

— Man schreibt der „Kölnischen Zeitung“ aus London, das Ritter von Schwarz sich dort befinde, jedoch nicht, um einen österreichisch-englischen Handelsvertrag zu verabreden, sondern um als Chef der kaiserl. Ausstellungskommission diejenigen Geschenke zu vertheilen, welche die österreichische Regierung auf seinen Vorschlag mehreren englischen Ausstellungskommissarien, Beamten ꝛc. bestimmt hatte. Die Polizeimannschaft, welche im Gebäude den Dienst versah, wurde mit Geld beschenkt, während den höheren Beamten entweder Orden oder Gegenstände aus der österreichischen Abtheilung zum Geschenk überreicht wurden. Die ganze Sache ist mit viel Takt eingeleitet und keiner der Angestellten vergessen worden. Sogar die kleinen Laufburschen in der ausländischen Bureauabtheilung erhielten aus Wien ziemliche goldene Uhrketten oder ähnliche Dinge.

— In Schottland ist ein Schiffszerbrechen auf schreckliche Weise umgekommen. Er gerieth unter ein Schiff, das der Ausbesserung wegen auf die Seite gelegt worden war, aber auflief. Ohne gesehen zu sein, wurde der Unglückliche doch fest eingeklemmt, und während seine Kameraden sich anstrengten, das Schiff zu heben, trat die Flut ein. Ein Geistlicher stieg ins Wasser, um mit dem Manne zu beten, der seinen Tod von Minute zu Minute näher rücken sah. Er bat, ihm den Kopf mit einem Tuche zu bedecken, damit er die Wellen nicht sehe. Während eine große Balkenmenge schlucksend am Strande stand, ohne helfen zu können, wurde der gequälte Arbeiter allmählich vom Wasser bedeckt und ertrank.

— Auf die neulich in Bezug auf Austernverfälschung gemachte Mittheilung des Herrn Cuvret entgegnet die Stadtbehörde von Marennes, wo sehr gesuchte gelbe Austern herkommen, mit einer durch das Interesse des dortigen Austernhandels gebotenen Berichtigung. Die gelbe Farbe der dortigen Austern rührt nach der erwähnten Berichtigung von einem auf einem eigenthümlichen Grunde gelagerten Moosd de her. Die Austern gewinnen dadurch nicht allein eine besondere Farbe, sondern auch einen äußerst feinen Geschmack, so daß von allen übrigen Bänken diese Muschelbewohner massenhaft zu ihrer höheren Ausbildung nach Marennes gebracht, und von diesem Platze aus jährlich etwa 15 Millionen Stück nach allen Theilen Europas ausgeführt werden. Eine theilweise Kupfervergiftung finde allerdings bei den Austern der Lattenbänke statt, doch gebe diese gleichzeitig den Austern einen so scharfen, widerlichen Geschmack, daß man, ehe die genossene Quantität dem Körper schädlich werden könne, aus freien Stücken auf den Schmaus verzichte.!

— Auf den Sitka-Inseln — an der nordamerikanischen Nordwestküste unter dem 54° 40' nördl. Br. gelegen und zu Rußlands Besitzungen gehörig — beingt der häufige Regen eine Vegetation hervor, wie sie nur südlichen Breiten angehört. Noch wunderbarer und üppiger gestaltet sich das Leben der Natur auf dem Meeresgrunde an der Küste, der mit einem dichten alten Walde bedeckt ist. Unten liegt ein farbiger Teppich aus zahllosen Wasserpflanzen, rothen Conferven und baumartigen Moosen gewoben; auf diesem breitet die wuchernde Wolfsmilch ihre großen, zierlich gestalteten Blätter aus. Dazwischen schimmern die Riesenblätter der Zeis in blendendem Scharlach oder zartem Blaßrosa, während längs der Riffe und Klippen die dunkelgrünen Fungen in reichen Festons herabhängen und die prachtvollen Seerosen halb bedecken. Gleich großen Bäumen streckt sich die Laminaria über den dichten Haufen und läßt ihre breiten Blätter längs der Strömung flattern. Die Olaria schießt in einem nackten Stamme empor, der in ein ungetheiltes 50 Fuß langes Blatt endet. Die Nereocystis erreicht sogar die Höhe von 70 Fuß; von einer korallenförmigen Wurzel ausgehend, schießt sie in einen dünnen federbuschichen Stamm auf, der allmählich immer dicker wird, bis die keulenförmige Gestalt zu einem ungeheueren Schlauche wächst, von dessen Spitze koloffale Blätterbündel gleich einem Riesenschelmbuch herabwehen. Die Wälder des Oceans schießen wie durch Zauber in wenig Monaten auf, verblühen und verschwinden, um in erneuerter Pracht und Fülle wieder zu erstehen.

Inserate.

Zum Verkauf!

Wegen Wohnungswechsel sind im Palais Swarzow auf dem Sächsischen Platze im Pavillon rechts im ersten Etage

ausländische Möbeln

zu verkaufen. Näheres beim Hausknecht Cyfimir zu erfahren — täglich zwischen 1 bis 3 Uhr.

Ein junger Mann,

mit der Correspondenz und doppelten Buchführung vollkommen vertraut, sucht in Warschau von Ostern an ein festes Engagement oder zeitweilige Beschäftigung. Gefälligenfalls werden baldigst erbeten, ihre Adressen in der Expedition d. Ztg. unter Chiffre C. F. 55 niederzulegen

Ein Platz

an der Ostrowgrasse, nahe der Czerniakowerstraße und dem Solec, unter Nr. 3038 a., rings umzäunt, mit einem Wohnhaus für den Wächter, sonst ganz frei, ist unter billigen Bedingungen jederzeit zu vermiethen oder zu verkaufen. Wegen der Nähe der Weichsel eignet sich derselbe zum Holzplatz u. dgl. Nähere Auskunft im Comptoir der hemischen Produktenhandl auf Solec Nr. 2920 b.

Digitized by Google

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Stuccateure und zum Gypsen von Kalkelbern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Soler Nr. 2950 b.

Preise:

100 Pfd. rohen Gyps in St.	40 Kop.
100 Pfd. gemahlenen Gyps	50 Kop.

excl. Fässer.

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngepulver,

aus Knochenmehl bereitet, und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Saltungen zu 2 Rbl. 50 K., 2 Rbl. und 1 Rbl. 50 K. pr. 100 Pfd. excl. Fässer.

Verloren!

Ein Taschenbuch, enthaltend 2 Versicherungsscheine, auf dessen Deckel der Name Friedrich Rasch mit goldenen Buchstaben gedruckt ist, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges in der Schifferherberge, Brückenstraße Nr. 222, an den Schiffseigenthümer Friedrich Rapsch gegen gute Belohnung abzugeben.

Waaren-Expeditionen

von und nach Warschau, und dem ganzen Königreiche Polen übernehmen pr. Eyr in umgehendster Fortgange

Rudolf Redlich & Comp. in Lodz,
J. H. Steinitz & Comp. in Breslau.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gesetzteren Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, sucht im Auftrag. Banquier- oder Waarengeschäft, gleichviel wo, auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre R. M. an die Expedition d. Z. erbeten.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. l. m. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bureaux billigst zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingenannt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Braun's** Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Ansenge'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Breslau.

Poschek's Hotel zu den 3 Berge.

— Büttnerstraße 33 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hiedurch bestens empfohlen.

Ein junger Comptoirist,

der mit der Buchführung vertraut ist, wünscht an hiesigem Platze in einem Geschäft placirt zu werden. Gefällige Offerten werden in der Expedition d. Ztg. unter **B. M.** erbeten.

Ein Oleanderbaum,

7 Fuß hoch, in gelinem Kübel mit eisernen Reifen und Unterzug ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Z. zu erfahren.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz,

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wortsamkeit und Heilkraft dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie sich nur die Resultate der geöffnet und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sondern auch Anerkennungsschreiben von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankadresse Censurer beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, Warschau, Leszno Nr. 665—4, gehen zu lassen, und erlauben Wiederverkäufer bezüglich meine Bedingungen

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Hückelhoven, 1862.

Geehrter Herr Hoff!

Die guten Erfolge, welche ich durch Anwendung Ihres Malzextraktes bei verschiedenen an torpider Drüsenschwäche leidenden Kranken erzielt habe, veranlassen mich, Sie nochmals um gefällige Zusendung von sechs Flaschen Malzextrakt zu ersuchen, und wird es mir sehr angenehm sein, wenn Sie mir denselben umgehend durch die Post zusenden wollten.

Hochachtungsvoll rc.

Dr. **Engels.**

Das

Annoncenbureau

von

E. Illgen & Fort in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Resource a. d. Krakauer Krakauer Straße 11. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß dasselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Telegraphischer Cours-Bericht, 16. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	93¼
Sechste Russische Anleihe	—	96¾
Schapobligationen	—	88¾
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90⅝
Polnische Bankacten	—	90
Kurz Warschau	—	90¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	87¼
Roggen pr. Frühj. 44		
Roggen pr. Frühjahr 44		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116 —
Hamburg	—	86 80
Paris	—	46 60
National-Anleihe	—	81 —
Fünfprozentige Metalliques	—	74,60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	218,70
London.		
Consols	—	92⅝
Getreidemarkt: Weiz. fest, Gerste 1 Sh. niedriger.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	68,70
Lariner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1225

Warschauer Börse, am 17. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hold-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90 58	98 67
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 12	15 11
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien des Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	89 —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	77 50	76 75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 —	98 83
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	151 5	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86 55	86 40
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 38	99 25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 67	99 50
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 69	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 87	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 150 R., von Pfandbr. 13⅓ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 4° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 5 Fuß 6 Zoll.

Großes Theater: Heute: Zaślubiny Jousi. — Bylo to pod Wagram.

Gedruckt bei A. Lisefeld, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (5.) 17. März 1863.

Digitized by Google

№ 63. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (6.) 18. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 85 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 22 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lampert, in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen. Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Warschau, 17. März. Durch Allerh. Ukase vom 26. November und 13. Dezember v. J. sind nachbenannte Staatsräthe unter Beförderung zu Wirklichen Staatsräthen zu Mitgliedern der Warschauer Departements des dirigirenden Senats ernannt worden: der Vicepräsident des Appellationsgerichts Vinc. Głębocki, der Präsident des hiesigen Civiltribunals Mich. Jarozewski, der Kanzleidirektor der Regierungskommission der Justiz Jul. Ornowski, und der Gehülfe des Oberprokurators des neunten Senatsdepartements Kollegienrath Karl Łaski. (Dz. P.)

— Am 1. d. M. starb in Chełm, Gub. Lublin, der Administrator der griechisch-unirten Diöcese und Bischof von Belz, P. Johann Terasiewicz.

— Das Warschauer Postamt macht bekannt, daß in Folge der zeitweisigen Einstellung der Schnellzüge auf der Warschau-Wiener Eisenbahn seit dem 16. d. M. die ganze inländische Korrespondenz, welche bisher über Sosnowice und Granica ins Ausland expedirt wurde, mit dem aus Warschau um 9 U. 30 M. Vorm. abgehenden Personenzug (über Alexandrowo) befördert wird.

— Aus Petersburg, 10. März. —

Die „Nord. P." ergänzt ihre Mittheilung über die Bauernbefreiung durch Nachrichten, welche bis zum 22. Februar eingegangen sind. Nach denselben sind 102,522 Urkundenlunden abgefaßt, so daß jetzt weniger als 7 pCt. der Urkunden nicht zusammengestellt sind. In Wirksamkeit sind bereits 92,001 Urkunden getreten, welche die ländlichen Verhältnisse von 3,364,954 Seelen männlichen Geschlechts regeln, was 83,85 pCt. der ganzen Bauernbevölkerung (9,975,416) ausmacht, die sich auf den größern Gütern befindet. Von diesen 8,364,954 Bauern blieben nach Abfassung der Urkunden nicht mehr als 3 Millionen bei der Pflichtarbeit, die andern 5½ Millionen sind auf Geldabgaben gesetzt, und 1,169,502 Bauern sind bereits freie Landbesitzer geworden, oder doch mit ihren Gutsbesitzern in Unterhandlung getreten. Von 45 Gouvernements sind in 12 bereits die Urbarialurkunden in Wirksamkeit getreten. Es sind dies die Gouvernements Tambow, Perm, Wiatka, Kijew, Wolhynien, Kasan, Astrachan, Tschernigow, Olonez, Jaroslaw, Samara und Moskau.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 15. März. Der König hat im Britisch Hôtel 26 Zimmer gemiethet, die zur Aufnahme von Veteranen bestimmt sind. Auch die Königin-Wittwe hat in demselben Hôtel für die Aufnahme und Bewirthung mehrerer Veteranen Sorge getragen.

Königin Auguste wohnte vorgestern einem Vortrage bei, welchen Prof. Dr. v. Sybel im wissenschaftlichen Verein in der Singakademie über die Deutschen bei ihrem ersten Auftreten in der Geschichte hielt. — Die neueste Nummer des „Kladderadatsch" ist mit Beschlag belegt worden.

(Schl. Ztg.)

Von den Rillern des eisernen Kreuzes, welche zu den Festlichkeiten aus allen Theilen des Landes hier zusammenkommen, werden erwartet: vom York'schen Corps von 1813 und 1814 296, vom Kleist'schen Corps 355, vom Bülow'schen Corps 460, vom Tauenzien'schen Corps 33, vom Belagerungscorps 104, Artilleristen und Pionire 160. Ferner vom 1. Corps 1815 170, vom 2. Corps 1815 185, vom 3. Corps 1815 111, vom 4. Corps 1815 208, Beamte und Personen ohne Angabe der Truppentheile, Armeestab, Adjutanten ꝛc. 30, in Summe 2200 Personen. — Die Zahl der noch am Leben befindlichen Damen des Louisen-Ordens aus der Zeit der Befreiungskriege beläuft sich auf etwa 90.

Dresden, 14. März. Heute früh ist die Prinzessin Auguste, Herzogin zu Sachsen, Tochter Friedrich August's I., nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung, 80½ Jahr alt, sanft verschieden.

(Schl. Ztg.)

Britisches Reich.

London, 14. März. Sir George Grey hat im Auftrage der Königin einen Brief an den Lord Mayor gerichtet, worin er die Betrübniß Ihrer Majestät über die in der Dienstagnacht vorgekommenen Unglücksfälle ausspricht und in ihrem Namen den Lord Mayor auffordert, Erkundigungen über die äußeren Verhältnisse der davon betroffenen Familien einzuziehen, damit das Resultat dieser Nachforschungen der Königin vorgelegt werden könne. — In Cork, in Irland, kam es am Illuminationsabend, 10. März, zu einem, wie es scheint, wohl organisirten und tendenziösen Krawall. Der Pöbel schmiß alle beleuchteten Scheiben ein und mußte von der Polizei mit gezogenem Bajonnet heimgejagt werden. (Nat.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 14. März. Man hofft hier nach immer, daß die öffentliche Meinung in Nordamerika endlich doch sich für die Vermittelungsvorschläge Frankreichs entscheiden wird. — Der Herzog von Koburg-Gotha ist vorgestern angekommen und hatte bald darauf eine Zusammenkunft mit dem Kaiser. Zu dem Diner, das Letzterer ihm zu Ehren gab, waren Drouyn de Lhuys, Graf Walewski und andere hohe Persönlichkeiten eingeladen. — Graf Recke ist vorgestern Abend hier eingetroffen und hat bereits eine Audienz bei dem Kaiser gehabt. Er wohnt, wie gewöhnlich während seines Aufenthaltes zu Paris, in den Tuilerien. — Nächsten Montag findet das Fest des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen statt. Das Banket, an dem alle Kadres der Truppe Theil nehmen, beginnt um 3 Uhr. Vorher werden Feldmarschäller ausgetheilt und der kaiserliche Prinz, der bis jetzt Korporal ist, zum Sergeanten befördert. Dem Vocheimarsch dieses Corps führen der Kaiser und die Kaiserin vom Balkon der Tuilerien zu. — Herr Fould, den das Budget ganz ermüdet haben soll, begiebt sich auf einige Zeit nach seinem Landgut in der Nähe von Torbes. — Der Senat hat gestern die Kommission gewählt, welche den Senatuskonsultentwurf wegen Algeriens vorberathen soll. (N.-Z.)

Die Frankfurter „Europe" veröffentlicht eine Analyse der Depesche Persigny's an Rigny, welche Hrn. Drouyn de Lhuys vorgelesen u. in Copie hinterlassen wurde. Persigny sagt, Sartiges habe den Sinn der mit ihm gepflogenen Unterredung unrichtig wiedergegeben, und erklärt, die italienische Regierung sei weit davon entfernt, die französischen Propositionen mit einem non possumus abzuweisen. Sie sei vielmehr bereit, sie sorgfältig in Erwägung zu ziehen, könne aber keine Verhandlungen über feststehende Principien eingehen, welche durch die Uebereinstimmung von Regierung, Parlament und Volk geheiligt seien.

Griechenland.

Athen, 7. März. Eine dem bayerischen Consul Bernau gehörige Kiste, angeblich mit 15- bis 20,000 Fr. und compromittirenden Papieren, wurde sequestrirt. Ungefähr zehn Offiziere wurden verhaftet und auf Aegina internirt; auch der frühere Polizeipräfekt Monasiriotis und Stukos, der Sohn des früheren Bürgermeisters von Athen, wurden festgenommen. — Die Nationalversammlung berathtagte den diplomatischen Ausschuß, die nöthigen Schritte zu thun zur Bezeichnung eines Thronkandidaten. Der Vorschlag, den König von Belgien um seine Vermittelung zu ersuchen, wurde diesem Ausschusse übergeben. Hiesige Blätter bezeichnen folgende Thronkandidaten: Den Bruder der Prinzessin Alexandra von Dänemark, Prinz Oscar von Schweden, Herzog von Aumale, Prinz Wilhelm von Baden, General M'Clellan. Die Wahl des Chefs der Nationalgarde

Digitized by Google

wurde den Offizieren überlassen. Monatlich wurde zum Präsidenten der Nationalversammlung ernannt. Nach Lakonien und Messenien wurden Truppen geschickt. Den Corporationen wurde das Recht ertheilt, je einen Abgeordneten zu ernennen, jener der Jonier zwei. Der Vorschlag zur Aufbrechung der Gesandtschaften nimmt jene von Konstantinopel aus.

(Schl. Ztg.)

Amerika.

Newyork, 28. Februar. Die Konföderirten haben alle Kräfte aufgeboten, um Charleston und Savannah regelrecht zu befestigen. Fall die ganze Umwahrscheinlich hat Charleston verlassen, da die Stadt, wenn sie sich gegen die Angriffe der Unionisten nicht halten kann, den Flammen preisgegeben werden soll. (Nat.-Z.)

Handel und Verkehr.

— Der „Dz. Powsz." theilt Nachrichten über den Zustand der Branntweinbrennerei im Königreiche Polen mit, aus denen wir entnehmen, daß im Jahre 1844 die Zahl der in Betrieb befindlichen Brennereien 2094, im Jahre 1862 aber 1998 betrug. Trotz dieser anscheinenden Verminderung ist die Produktion bedeutend gestiegen, denn in dem letztgenannten Jahre waren unter der Gesammtzahl 654 kleine Brennereien, welche nur bis zu 1000 Wiadro erzeugten. 586 Brennereien, deren Produktion zwischen 1000 und 2000 Wiadro schwankte. 428, bei denen die Ziffer sich zwischen 2000 und 3000 bewegte, 313 Brennereien mit 3000 bis 3900 und nur 113 mit mehr als 3900 W. Produktion. Im Jahre 1862 dagegen betrug die Zahl der Brennereien nach den angegebenen Kategorien 151, 480, 694, 604 und 69. So daß also die größeren Brennereien, welche zwischen 2000 und 3900 W. Branntwein erzeugten, sich bedeutend vermehrt hatten. Die Gesammtproduktion aller Brennereien betrug im Gubernium Warschau im Jahre 1844: 1,631.033 Wiadro, im J. 1862: 2,171,866 W., im Gub. Radom bez. 486,002 und 841,300 W., im Gub. Lublin 1,000,348 — 1,028,280 W., im Gub. Plozk 396,942— 452,679, im Gub. Augustow 351,526 — 457,899 Wiadro. Die Mäßigkeitsvereine, welche sich hierzulande bekanntlich zuerst in den Kreisen Kielce, Opatow und Miechow bildeten, später aber namentlich in den Gubernien Plozk und Augustow ausbreiteten, sind auf die Branntweinproduktion, bez. Konsumtion, nur von geringem, mehr lokalem Einflusse gewesen. Die Bevölkerung des Königreichs stir 1844 mit 4,770.000, für 1862 mit 4,876,000 Köpfen berechnet, ergiebt sich, daß auf ein Individuum im letztgenannten Jahre 0,8 W. Spiritus kam, während im letzten Jahre dieses Verhältniß bereits mehr als ein Wiadro betrug.

— Während der Messe in Kijew waren soll an jeder Straßenkreuzung, auf jedem Laternenpfahl und an allen freien Stellen der Wände des Kontrakthauses Anzeigen über Güter, welche verkauft oder getauscht werden sollen, angeklebt gewesen; es fanden sich aber nur sehr wenige Käufer; größtentheils wollte man die Güter nur pachten und 2 Rtr. 30 K. für die Dessjatine zahlen. (Kijew. T.)

Liverpool, 16. März. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Amerikanische Baumwolle 1/2, andere 1/2 höher.

— In Newyork war am 5. d. Mts. Abends der Wechsel-Cours auf London 173—175, Baumwolle träge 84 1/2, Getreide träge. Fonds waren fest.

Lokalbericht.

Barschau, 18. März.

Das Handelstribunal hat unterm 20. d. M. über die Brauerei des Herrn Albert Kowalski (Haus-Nr. 1110—1112) den Konkurs ausgesprochen und zu Kuratoren der Masse den Rechtsanwalt Eduard Kowalski, so wie den Gläubiger Anton Tischler, zum Richter-Kommissar aber den Handelsrichter W. A. Genelli ernannt.

Verstorben: Simeons Szwarck, emerit. Prokurator-Adjunkt, 67 J. a.

Angekommen: Baron v. Wrangell aus Posen 414, Weinhändler J. Grünfeld von Krakau 2251, Gastwirth F. Bickmann von Dresden 618, Kramer J. Weichmann von Posen 396.

Redakteur: Oberst-Lieutenant Zajączek nach Wilna. Kauf. J. Heger nach Berlin. Gr. Heyn nach Breslau. J. Lipschütz nach Ungarn. H. Margulet nach Bromberg.

— Depeschen-Course: Berlin 5. 70. Wechsel 3 15. bis 3. 25. Tratten 3. bis 3 15, Buchnoten 2. 40. bis 2. 70, Gerste 2. 25., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75 90 Kop pr. Korzec.

Spiritus pr. Quart 1 R. 37 1/2—40 K., pr. Garnitz 45—46 Kop.

Literarisches.

— Ein reich illustrirtes Bauernbuch erscheint gegenwärtig (Leipzig, bei Otto Spamer) aus der Feder des rühmlich bekannten Architekten Herrn Oskar Mothes in Leipzig. Es ist auf zwei Bände, zusammen in etwa 25 bis 30 Lieferungen à 8 Ngr., berechnet und soll über 1000 in den Text gedruckte Holzschnitte enthalten. Das uns vorliegende erste Heft entspricht den Erwartungen, die man an ein derartiges Unternehmen stellen darf, und zu denen wir auch dem Prospektus das Recht berechtigt sind, welcher sich nicht blos an Baubeflissene, Architekten sowie an Handwerker überhaupt wendet, sondern auch Bildhauern, Malern, Kunstfreunden, Sammlern, kurz Jedem, der zu den bildenden Künsten in irgend einer Beziehung steht, des Interessanten genug verspricht. Ob das Versprochene auch gehalten werde, davon kann sich Jeder die bestdenkte Ueberzeugung durch den Augenschein um so leichter selbst verschaffen, als das erste Heft in allen Buchhandlungen als Probeheft gratis ausgegeben wird.

— Bibliotheque universelle et Revue Suisse. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts, im Jahre 1790, gegründet, hat sich diese Zeitschrift an der Spitze der geistigen Bewegung in der französischen Schweiz behauptet. Ihre jetzigen Leiter Gustav Revilliod und Eduard Fick verfolgen die Tendenz, die der Titel ausspricht, mit besonderm Ernst und Geschick. Wie und die zwölf Hefte des letzten Jahrgangs zeigen, ist ihre Monatsschrift dem Namen wie der Tzat nach ein allgemein europäisches und zugleich speziell schweizerisches Organ. In keinem Hefte fehlt die Schweizer Chronik der letzten Begebenheiten und neben ihr erscheinen Correspondenzen, in denen besonders England und Deutschland Berücksichtigung finden. Das heutige Frankreich findet nur in einem einzigen Artikel über Guizots Denkwürdigkeiten Beachtung. Weshalb sich eine in Genf erscheinende Zeitschrift diese Zurücksetzung unterlegt, erhellt aus einer Stelle in einem gediegenen Aufsatze über eine schweizerische Gelammthochschule, die wir überlegen, weil sie den Standpunkt der Redaktion darlegt: „Die Schweiz ist der Krystallisirpunkt des freien Europa's. Sie ist die Quelle der Ströme und der Zusammenfluß der Civilisationen. Sie ist auf dem Festlande die Vertreterin der englischen Idee der Selbstverwaltung und zugleich der

Böhmen vor funfzig Jahren.

(Fortsetzung zu Nr. 60 d. Ztg.)

Neujahr und Dreikönigstag.

Waren die beiden bisher beschriebenen Feste das bunahe ausschließliche Eigenthum der Kinderwelt, so nimmt das Neujahrsfest und der heil. Dreikönigstag mehr die Theilnahme der Erwachsenen in Anspruch. Außer den Glückswünschen, welche man sich gegenseitig darbringt, tritt mit dem ersten Tage des Jahres gewöhnlich auch der Dienstbotenwechsel ein. Je geräuschvoller dieser Zuzug die beiden Weihnachtsfeiertage vorübergingen, um so stürmender und lebendiger geht es an diesem Tage zu. Kaum ist der Gottesdienst vorüber und das Mittagmahl eingenommen, so begeben sich die Grundeigenthümer nach dem Wirthshause, wo sich auch diejenigen Knechte und sonstigen männlichen Dienstboten einfinden, welche ihren Brodherrn zu wechseln gesonnen sind. Die Verhandlungen beginnen bei einem Glase Bier; künftige Dienstverhältnisse werden verabredet und in Ordnung gebracht. Nöthige Aenderungen in Hinsicht des weiblichen Dienstpersonals nimmt die Wirthin im Hause selbst vor.

Besitzt die Familie einen treuen, rüstigen und arbeitsamen Knecht, eine kluge, ernstliche und ihren häuslichen Obliegenheiten vollkommen nachkommende Magd, welche die Wirthin ungern verlieren möchte, so werden an diesem Tage kleine Geschenke angeboten, und im Falle der Annahme bleibt für das nächstfolgende Jahr alles in dem frühern Bestande. Besondere Rücksicht wird darauf genommen, wie sich das sämmtliche Hausgesinde miteinander verträgt, ob nicht Zank und Streit, Zwistigkeiten und Reibungen unter den Mitgliedern herrschen; denn man läßt sich von dem richtigen Grundsatze leiten, daß nur dann jede Arbeit gelingt und das ganze Wirthschaftswesen in einem geregelten Gange bleibt, wenn Friede und Einigkeit waltet und ein kräftiges Zusammengreifen statt hat.

Der Dreikönigstag wird ebenfalls sehr munter verbracht. Am Nachmittage werden von den ältern Gliedern der Familie Schlittenpartien unternommen, wobei die neuangeworbenen Knechte Gelegenheit haben, von ihrer Kunst im Lenken der Pferde Proben abzulegen. Die Bauart der Schlitten in Böhmen war in jener Zeit — und ist es theilweise auch jetzt noch — wesentlich verschieden von der hier zu Lande gebräuchlichen. Die Schlittenmusikel nämlich ruht dort den Kufen auf einem ziemlich hohen Gestelle, und Kufe nach vorn in eine Spitze aus, die gewöhnlich mit einem gut gebohrten und bemalten Pferden, Löwen, Pferde oder Vogelkopf, oder auch mit einem Blumenstrauße geschmückt ist. Die sogenannten Flügel an den Seiten, bestimmt dem Umwerfen vorzubeugen, fehlen gänzlich; es gehört daher einige Geschicklichkeit dazu, den Schlitten stets im Gleichgewicht zu erhalten und die Darinsitzenden nicht in eine allzuhahe Berührung mit der lockern Schneedecke zu bringen. Dies wird ermöglicht durch den Stand- oder vielmehr Sitzpunkt, welchen der Kosselenker einnimmt. Dieser sitzt nämlich auf einem an der Rückwand des Schlittens angebrachten sattelähnlichen Brette, sich mit ausgestreiften Beinen auf die beiden vorspringenden und mit Eisen beschlagenen Kufen stützend, und bei somit das Gleichgewicht mittelst Hin- und Herneigen seines Körpers pünktlich in seiner Gewalt. Diese Stellung gestattet zugleich, mit Hülfe einer tüchtigen Karbatsche ein weithin schallendes Knallen hervorzubringen, und wenn man bedenkt, daß sich zu dergleichen Partien gewöhnlich die meisten Schlittenbesitzer eines Dorfes vereinigen, so wird man sich von dem Höllenlärm dieses unausstehlichen Knallens leicht eine Vorstellung machen können. Gleich der wilden Jagd braust der Zug ein paar Meilen weit bis zu einem bekannten Wirthshause; dort werden Erfrischungen eingenommen, mancherlei Schabernack vollbracht, und so ist es eben nichts seltenes, wenn auf dem Rückwege manch kurzweiliges Abenteuer aufstößt oder das Vergnügen mit einem Schneebade endigt.

Diese Exkursionen haben etwas Analoges mit den hier zu Lande gebräuchlichen Faschingsschlittenfahrten, namentlich dem sogenannten Knlig, denn auch dort wird in der Regel der Versammlungsort vorher bestimmt.

— Ist die lustige Karavane gegen Abend wieder zu Hause eingetroffen, so singt der „Umzug der h. drei Könige" an. Knaben der ärmern Dorfbewohner verkleiden sich, so gut es angeht, als die h. drei Könige, wie sie auf der Reise nach Bethlehem durch das Dorf kommen und dem neugeborenen Heilande ihre Verehrung und Anbetung darbringen. Voraus schreitet der Herold mit einem an einer langen Stange befestigten und

Digitized by Google

Schauplatz, auf dem die beiden großen Volksstämme, der germanische und der romanische, ihrer Gegensätzlichkeit entsagen, ohne darum ihre Besonderheit aufzugeben, die Güter, die jeder von ihnen sein eigen nennt, friedlich austauschen und sich in Freiheit vereinigen." Eine Zeitschrift, die solche Grundsätze mit Geist und Wissen vertritt, verdient eine allgemeine Beachtung, aber von französischen Zuständen der Gegenwart muß sie sich vorsichtig fern halten, wenn sie sich nicht die nächste Grenze verschließen sehen will. (Europa.)

Vermischtes.

— Eine durch die brennende Tagesfrage in Preußen angeregte Sonderung gab folgende statistische Uebersicht über sämmtliche große Schlachten, die von Varus an bis zu Napoleon auf deutschem Boden geschlagen wurden: Von 167 großen Schlachten gehörten auswärtigen Feinden 92 an und bei fast allen derselben standen deutsche Fürsten (fast auch deutsche Priester) geheim und offen, mit Rath und That, oft in eigener Person, fast immer mit ihren deutschen Unterthanen, der deutschen Nation gegenüber. Dieser auswärtige Feind war auch nicht immer der willkürlich angreifende Theil, sondern er wurde meist herausgefordert durch den persönlichen Uebermuth, die Raub- und Rachsucht, die feudalhafte Willkür der Kaiser und Fürsten und durch den Fanatismus der Priester. Von diesen 92 Schlachten mit dem auswärtigen Feinde blieben 3 unentschieden, 46 wurden gewonnen und 43 verloren. Verloren meist durch Verrath, Uneinigkeit, Eifersucht und Egoismus der Fürsten; durch Zerrissenheit, Theilnahmlosigkeit und mangelnden Patriotismus der Nation, sowie durch die — ganz natürliche — höchst lockere Verbindung zwischen Fürst und Volk. Gewonnen meist nur dann, wenn von allen diesen Uebeln in der Fürsten und der Nation nur halbwegs abgelassen wurde, und Eine Idee sie Alle trug. Die übrigen 75 Schlachten schlugen deutsche Kaiser, Fürsten und Priester unter sich, gegen die Reichsgewalt und gegen die nach Freiheit strebenden Städte und Stämme und zwar zum ungeheuersten Elend des Vaterlandes; so ungeheuer, wie kein auswärtiger Feind es ihm bereitete.

— Der Verein zur Förderung der bildenden Künste in Wien hat beschlossen, auch seinen Mitteln die Elisabethbrücke mit acht Standbildern historisch berühmt gewordener Oesterreicher zu schmücken. Die Figuren werden in Stein ausgeführt, und zwar wählte man Herzog Heinrich Jasomirgott, Herzog Rudolf IV., Herzog Heinrich VII., Bischof Leopold, Graf Kolonitsch, Joseph Freiherr von Sonnenfels, Salm und Starhemberg, von welchen letzteren beiden schon Modelle vorhanden sind. Je zwei Jahren sollen sämmtliche Statuen fertig sein. (Europa.)

— Die innere Ausschmückung der Kathedrale der englischen Hauptstadt wird kräftiger in Angriff genommen. Nachdem man an der Decke Vergoldungen angebracht, eine neue Orgel und eine neue Kanzel gebaut und Statuen aufgestellt hat, ist von Benrose, dem Architekten oder „Aufseher" der Baulichkeit, ein allgemeiner Plan aufgestellt worden, der zur Ausführung kommen soll. Man will mit der Benutzung des Halbdoms beginnen, der sich hinter dem Altar erhebt. Es bieten sich dort drei Felder dar, das größerest in der Mitte, zwei kleinere darüber. Von den Künstlern, die man zur Einschickung von Zeichnungen veranlaßte, haben nur drei der Anforderung entsprochen. Das gestellte Thema war die Verklärung, dargestellt in den Gestalten des Erlösers, Moses und Elias. Da die Gemälde achtzig Fuß über dem Boden sind, so müssen sie groß und breit ausgeführt werden. Einer der drei Künstler, Heard le Triquett, ist damit gleichgeeitet, so daß die Wahl nur zwischen den Zeichnungen von Watts und Leighton bleibt. Leighton hat seinem Christus eine sitzende Stellung gegeben. Das Gesicht, das von einem bewundernswürdigen Ausdruck beseelt wird, zeigt sich voll von vorn, die Augen blicken gen Himmel, der Körper ist ganz von Gewändern in prächtigstem Faltenwurf bedeckt, zu den Füßen des Heilands knieen anbetende Männer und Frauen. Moses und Elias stehen zur Linken und zur Rechten. Der Fehler der Zeichnung besteht darin, daß die Nebenbinge zu viel Pik-ß einnehmen und dem Einbruck der Hauptfigur schaden. Diesen Fehler hat Watts vermieden und seiner Zeichnung Bewegung, Ausdruck und Wärme verliehen. Sein Christus breitet die Arme weit auseinander, wie in Verzückung das Licht begrüßend. Zu seinen Füßen sind Engel gruppirt, von denen einige ihre Augen gegen die blendende Helle beschatten, rechts naht Moses in gebeugter Stellung mit den Gesetztafeln, links kniet Elias, mit Begeisterung zum Licht aufblickend. In den unteren und untern Ecken sind schlafende Seelen, Männer und Frauen, dargestellt. (Europa.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. März. In Sachen der Militärnovelle sind von den Mitgliedern der Militärkommission nachfolgende Amendements gestellt. Abg. Lüning will nur vierjährige Dienstzeit für das stehende Heer, davon zweijährige Präsenzzeit bei der Fahne für alle Waffengattungen und also auch für die Infanterie nur zweijährige Reserve; dafür soll die Dienstzeit für die Landwehr ersten Aufgebots von fünf auf sechs Jahre verlängert werden, so daß die vierjährige Dauer der Wehrpflicht im Ganzen bliebe. Abg. v. Sydow will die Zahl der auszuhebenden Rekruten auf der in den letzten Jahren eingeführten Höhe von 63,000 Mann (statt 60,000, wie v. Forckenbeck beantragt) belassen.

Wien, 16. März. Nach der „General-Corr. f. Oesterr." sind die Berathungen über den Entwurf einer Landesverfassung für Venetien heute durch Hrn. v. Schmerling eröffnet worden. In den folgenden Sitzungen wird der ehemalige Konferenzminister Graf Hartig den Vorsitz führen.

Turin, 16. März. Die amtliche Zeitung enthält eine königliche Verfügung, welche die Ausübung des staatlichen Oberaufsichtsrechtes (Exequatur) in Betreff aller Verfügungen ausländischer geistlichen Behörden regelt.

Newyork, 3. März. Der Senator Sumner hat im Senate über die Vermittelung Bericht erstattet und, indem er an dem Vorschlage Frankreichs sprach, im Namen des Komitee's erklärt, daß jeder Gedanke an eine Vermittelung und Intervention unpraktisch und unzulässig sei und daß jedes Anerbieten einer Vermittelung die Rebellion ermuthigen und als ein feindlicher Akt betrachtet werden müsse, weil dieser Akt den Kampf verlängere. Der Kongreß hat eine Steuer von 2 Prozent auf Privatbankbillets gelegt. Die Legislative in Kalifornien hat den Staat auf den Kriegsfuß gesetzt. Auf einem von 5000 Personen besuchten Meeting in Indianopolis ist eine Resolution zu Gunsten der Union gefaßt worden.

Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 5. d. herrschte daselbst unter den Banquiers und in finanziellen Kreisen große Aufregung. Das Goldagio war Tags vorher um 6 Proz., am 5. noch um 10 Proz. ge-

---

aus geölltem Papiere verfertigten Sterne; hinter ihm stolzieren die drei Weisen mit den üblichen Herrscher-Emblemen und bemalten Gesichtern; nach andere bilden die Dienerschaft und sind mit großen Säcken versehen, um die erwarteten Gaben darin in Empfang zu nehmen. Vor der Wohnstube stimmen sie einen Gesang an, nach dessen Beendigung sie gewöhnlich eingeladen werden, näher zu kommen. Es wird nun ein Gespräch mit Bezugnehmen auf das heutige Fest abgehalten, das am Ende stets mit der Bitte schließt, die armen drei Könige und ihr Gefolge mit einem Zehrpfennig zu versehen, da bis ins gelobte Land noch ein weiter Weg zurückzulegen sei. Da nach der heutigen Schilleneifahrt gut gelaunte Hausmutter läßt sich nicht lange bitten, hält was zur Hand ist herbei und legt es in den hingehaltenen Sack. Brod, Kuchen, Mehl, Speck, Grütze, Käse, Flachs, Leinwand, Obst, Geld u. dergl. m. — alles wird mit Dank angenommen und später vertheilt. Unter Gesang verlassen die orientalischen Gäste die freigebigen Wirthsleute, um ihren Rundgang durch das Dorf fortzusetzen. Durch diesen Brauch ist auch für die ärmste Klasse der Bewohner gesorgt, um sich einmal einen guten Tag zu machen, wenn etwa der h. Nikolaus oder das liebe Christkind an ihrer Hütte spurlos vorüber gegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

— Seit die schönere Hälfte der europäischen Civilisation mit ihren Crinolinen den doppelten und dreifachen Raum gegen früher beanspruchte — was bekanntlich erst kürzlich bei Besprechung der Resultate der Londoner Ausstellung sich als ökonomisch äußerst bedenklich herausstellte — ist vielfach die fromme Wunsch laut geworden, man möge, um die daraus entstehenden Verkehrsstörungen und -Erschwerungen zu beseitigen, Trottoirs und Promenaden (wo möglich auch Thüren u. s. w.) nach einem entsprechend verbreiterten Maßstabe anlegen. Vielleicht war es Rücksicht auf dieses Desiderium, welches der Aufsichtsbehörde über den Sächsischen Garten Veranlassung gab, bei den diesjährigen Veränderungen, wo es sich irgend thun läßt, die Wege vieles schönsten Erholungsraumes der hiesigen Einwohnerschaft breiter machen zu lassen. Zugleich werden dort vielfach neue Bänke und Barrieeen aufgestellt und an passenden Stellen junge Bäume gepflanzt, so daß wir auch auf diesem Gebiete erfreuliche Fortschritte wahrnehmen.

— Die pariser Blätter bringen nachstehenden Passus einer Fastenpredigt, die kürzlich ein berühmter Kanzelredner vor der fine fleur der pariser Damenwelt gehalten hat. ..... „Da ist sie!... Geschmückt, wie ein Heidengeschrein und federnumwallt, wie ein Balbachin! Tapfrer als ein Zuave schreitet sie vorwärts, ohne sich um etwas zu kümmern, als Aufsehen zu erregen. Sie durchschneidet die Menge, zieht die Stühle in den Bogen ihres Kleides mit sich, zwingt hundert Personen die Platz zu machen, ohne daß sie auch nur geruhte ein Wort der Entschuldigung fallen zu lassen; von Zeit zu Zeit dreht sie sich um, stahlend und glänzend, wie ein rotirender Leuchtturm, um auch zu die gehörige Wirkung hervorzubringen, und nachdem sie drei Viertel der Kirche durchfurcht, sich verschiedener von Anderen mit Beschlag belegter Stühle bemächtigt und den Einwendungen derer, die sie umgeben, eine anmuthig lächelnde, distinguirte Taubheit entgegengehalten hat — kommt sie endlich zum Sitze. Sie setzt sich auf ihrem Platze zurecht, glättet ihr Gefieder, wie sie dies mit viel Selbstgefallen in ihrem Salon thun würde; sie brüstet sich fromm und andächtig; sie ist glücklich, denn sie wird den Ruhm haben, sagen zu können, sie sei in der ersten Loge gewesen, um das Wort des Heilands Gottes zu hören." — Am folgenden Sonntag sollen der Predigt dieses Geistlichen demnächst nur Männer beigewohnt haben.

Digitized by Google

wichen. Veranlassung zu diesem Weichen gab, daß im Genuß ein Gerücht durchgegangen war, welches jedes Geldgeschäft über pari für null und nichtig erklärt. Alle zehn Minuten ändert sich der Geldcours. Die letzte Notirung der Abgang der Depesche war 55. Auch auf den übrigen Märkten herrschte eine solche Agitation, daß durchaus keine Geschäfte gemacht wurden. — Es zirkulirten Gerüchte von einem Kampfe bei Bicksburg und von der Räumung Bicksburg durch die Conföderirten.

(Schl. Z., Nat.-Ztg)

Inserate.

Danksagung!

Mit Gegenwärtigem sagen wir unseren innigsten Dank allen Freunden und Bekannten, welche am gestrigen Tage den letzten Ehrendienst unserer geliebten Frau und Mutter so zahlreich und mit so gefühlvoller Theilnahme erwiesen; der Herr wolle es Ihnen vergelten!

Warschau, 18. März 1863.

Gewehrfabrikant **Karl Bekker** nebst Familie.

Zum Verkauf!

Wegen Wohnungswechsel sind im Palais Stwertow auf dem Sächsischen Platze im Pavillon rechts im ersten Stock einige

ausländische Möbeln

zu verkaufen. Näheres beim Hausknecht Casimir zu erfahren — täglich zwischen 1 bis 3 Uhr.

Ein junger Mann,

mit der Correspondenz und doppelten Buchführung vollkommen vertraut, sucht in Warschau von Ostern an ein festes Engagement oder gelegentliche Beschäftigung. Reflektirende werden höflichst ersucht, ihre Adressen in der Expedition d. Ztg. unter Chiffre C. N. 83 niederzulegen

Ein Platz

an der Ulanguase, nahe der Czernialowerstraße und dem Solec, unter Nr. 2088 a. rings umgeben, mit einem Wohnhaus für den Wächter, sonst ganz frei, ist unter billigen Bedingungen jederzeit zu vermiethen oder zu verkaufen. Wegen der Nähe der Weichsel eignet sich derselbe zum Holzplatz u. dgl. Nähere Auskunft im Comptoir der chemischen Produktenfabrik auf Solec Nr. 2020 b.

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Steuerzwecke und zum Gypsen von Kleefeldern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Solec Nr. 2020 b.

Preise:

100 Pfd. rohen Gyps in St.	40 Kop.
100 Pfd. gemahlenen Gyps	50 Kop.

exkl. Fässer.

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngepulver,

aus Knochenmehl bereitet, als Stellvertreter des Guano zu verwenden, in verschiedenen Quantitäten zu 2 Rr. 50 K., 2 Rr. und 1 Rr. 50 K. pr. 100 Pfd. exkl. Fässer.

Ein Oleanderbaum,

7 Fuß hoch, in grünem Kübel mit eisernen Reifen und Untersatz ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Z. zu erfahren.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vorzüglichkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich bewährt, wie mir nur die Briefe der größten und renommirtesten Aerzten von Aerzten und Patienten, sondern auch Anerkennungsschreiben von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankesbriefe Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 661—4, gehen zu lassen, und erfreuen Wiederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Cnoteltirchen.

Bei Rückfendung der leeren Flaschen bitte ich, nochmals sechs neue Flaschen Ihres so ausgezeichnet wohlthätig wirkenden Malzextraktes für meine Patientin mir mit umgehender Post gefälligst zukommen zu lassen, und werde ich nicht ermangeln, zur Zeit über die Wirkung mich vor Ihnen auch öffentlich auszusprechen.

Hochachtungsvoll rc.

Dr. **Gröningen**,
prakt. Arzt und Kreiswundarzt.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Sortungen jegliche Vergütnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompte besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird, lieber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch Gustav Braune, Buchhandlung.
" " **Berlin** durch die Emeling'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Allen Glas-, Porzellan- und Steingut-Fabriken, so wie Malereien empfehlen wir unser sogenanntes

Passauer Glanzgold,

welches immer in gleich guter Qualität von uns bezogen werden kann.

Gebrauchsanweisungen stehen jederzeit zu Diensten.

Berzeat und Siewroth in Passau (Bayern).

Telegraphischer Court-Bericht, 17. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schapobligationen	—	82½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	90
Tratt Warschau	—	90¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	6.21½
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 3 Monat	—	86¾
Roggen pr. Herbst 44½		
Roggen pr. Frühjahr 43½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	115 60
Hamburg	—	86 40
Paris	—	45 80
National-Anleihe	—	80.80
Fünfprozentige Metalliques	—	74 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	211.50
London.		
Lombard	—	93½
Schatzbriefe:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	68.90
Lartiner Rente	—	—
6 proz. Mobilier	—	1282

Warschauer Börse, am 18. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperiale	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rr. incl. Coupon	90	75
Pfandbriefe 3. Emissen incl. Coupon	15	13
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Anstipitionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—
" sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	88	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	74	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 5%.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	70
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 300 Mrk. Lco. 2 Monat	150	90
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	95
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	68
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	80

Werth d. lauf. Coup. von Schatzbbl. 180 K., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 4° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 5 Fuß 4 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Lieselbt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (6.) 18. März 1863.

Digitized by Google

№ 64. Fünfter Jahrgang. 1863

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (7.) 19. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnementspreis: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Insertionsgebühr die Zeile 5 Groschen.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen, in Berlin L. Heinecker; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Beim Herannahen des neuen Quartales ersuchen wir die geehrten auswärtigen Abonnenten unseres Blattes, denen an dem rechtzeitigen Empfang vollständiger Exemplare gelegen ist, ihre Bestellungen bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Unsere Abonnenten in Warschau bitten wir, sich wegen Erneuerung des Abonnements entweder bei uns melden oder doch den Pränumerationspreis nur gegen Verabfolgung einer von uns unterzeichneten Quittung erlegen zu wollen. Redaction und Expedition der Warschauer Zeitung.

Inland.

Warschau, 18. März. Die beiden amtlichen Blätter melden die gestern erfolgte Abreise S. Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Marie Maximilianowna, des Gemahls derselben, Sr. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Baden, und Sr. K. Hoheit des Großherzogs Peter von Oldenburg, welche sich auf der Beamberger Eisenbahn ins Ausland begaben. Zugleich sind abgereist: der Generaladjutant Sr. Kais. Majestät Baron Prittwitz, der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Rittmeister Graf Barch und der Hofkammerherr Sr. Maj. des Königs von Preußen Hr. v. Beaulieu.

— Aus Petersburg, 12. März. —

Bei Gelegenheit der bevorstehenden Vermählung S. K. H. des Prinzen von Wales mit S. K. H. der Prinzessin Alexandra von Dänemark gab die englische Gesandtschaft am 9. d. M. dem diplomatischen Korps ein Mittagsmahl und dann eine Abendgesellschaft, welche letztere auch JJ. KK. Majestäten, S. K. H. der Großfürst-Thronfolger und die übrigen Mitglieder der Kais. Familie mit Ihrer Gegenwart beehrten und zu welcher außer dem diplomatischen Korps alle Würdenträger des Reichs und Hofes eingeladen waren. (Pet. Z.)

— In einem Kaiserlichen Ukas an den dirigirenden Senat vom 19. Februar d. J. heißt es: Um dem Reichsschatz die Mittel zur Bestreitung der Ausgaben des Staatsbudgets für das Jahr 1863 zu gewähren, haben Wir es für nöthig erachtet, dem im Reichsrathe durchgesehenen Vorschlage des Finanzministers gemäß, die Ausleihung der vier neuen Klassen (Serien) der Reichsschuldbillete 83, 84, 85, und 86, jede zu 3 Millionen Rubel, auf Grund besonderen Reglements zu genehmigen. Die Termine für die Prozente der Serien 83 und 84 werden vom 1. Februar und der Serien 85 und 86 vom 1. April 1863 an berechnet. (Dz. P.)

— Ernannt: Geheime. Baron Nicolay, Chefs des Unterrichtsministers und Senator, zum Staatssekretär. — Geheimrath Baron v. Offen-Sacken, Oberrath im Ministerium des Auswärtigen, zum wirkl. Geheimrath. — Beigezählt: Gen. der Inf. Baron Wolkoffamski, Gen.-Gouverneur von Finnland, dem finnischen Garde-Schützen-Bataillon. (Pet. Z.)

— Aus Nawotschrkask vom (16.) 28. Februar meldet der „Russ. Inv." die glückliche Ankunft Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Michael Nikolajewitsch in Stawropol am 14. Februar (a. St.) um 4 Uhr Nachmittags. Se. Kais. Hoh. hat das Kommando der Armee und die Verwaltung des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser anvertrauten Landes übernommen.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 16. März. In der heutigen Sitzung des Militärausschusses war kein Minister anwesend. Der § 3 des Faucknder'schen Entwurfs wurde durchberathen und mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Der Ministerial-Kommissarius, Oberst von Bose, erklärte dabei, die Regierung müsse ein Organisationsgesetz, wie es dieser § 3 des Entwurfs fordert, gewiß nicht vorlegen. Durch desfallige Verhandlungen würde der Conflikt nicht beseitigt, eher verschärft. — Es ist eine Erinnerungs-Kriegs-Denkmünze für die Krieger aus den Jahren 1813, 14 und 15 gegründet worden. Für die legitimirten Besitzer der Kriegsdenkmünze für Combattanten besteht dieselbe in einer Medaille von gelbem Metall und wird an einem schwarz-roth-orangenen Bande getragen; die Besitzer der Kriegs-Denkmünze für Nicht-Combattanten dagegen erhalten eine Medaille von schwarzem Eisen an schwarz-orange-weißem Bande. Nach dem Ableben der Besitzer verbleiben die Medaillen ihren Familien. — Der Polizei-Präsident hat eine Bekanntmachung über die Aufrechthaltung der Ordnung bei der morgigen Feier erlassen. Er vertraut dem patriotischen Sinne der Bewohner, daß sie bemüht sein werden, allen Störungen zu Ruhestörungen entgegenzutreten. — Gegen den Redakteur der National-Ztg. wurden heute zwei Prozesse verhandelt; wegen Beleidigung des Pommerschen Landtags wurde Herr Zabel freigesprochen, wegen Verleumdung des Regierungs-Präsidenten, Grafen von Zedlitz-Trützschler zu Liegnitz, zu 50 Thlr. Geldbuße verurtheilt. (Schl. Z.)

Auf besonder Anordnung müssen auch allen Festspielen, Gelegenheits-Gedichten ꝛc. für die Feier der Märztage von 1813 alle Angriffe auf die Franzosen fortbleiben. Auch sollen französische Unsiormen in dramatischen Aufführungen und lebenden Bildern x fortbleiben. (B. M.-Z.)

Hannover, 13. März. Das Mitglied des Ministeriums Stüve-Bennigsen, Ministerialvorstand a. D. Braun, ist reactivirt worden, indem der König Hrn. Braun zum Landdrosten in Stade ernannte.

Gera, 13. März. Heute hat der Landtag des Fürstenthums Reuß jüngerer Linie seine Sitzungen geschlossen. Durch die beschlassenen Gesetze über die Gerichtsorganisation und Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit beim Strafprozeß, sowie der Geschworenengerichte, über Gewerbefreiheit und über die Besoldung der Volksschullehrer sind in unserm Ländchen endlich die seit 15 Jahren erstrebten Reformen in's Leben gerufen worden, deren Mangel uns bisher mit unserm Nachbarländchen Greiz einzig in Mitteldeutschland als Seitenstück Mecklenburg erscheinen ließ. (D. L. Z.)

Wien, 15. März. Fürst Metternich ist gestern vom Kaiser empfangen worden und wird bis Ende dieser Woche in Wien verweilen. Daß er ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon überbracht habe, bestätigt sich nicht; dagegen ist davon die Rede, daß ihm fein Souverän ein solches an den Kaiser der Franzosen mitgeben soll. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. März. Die bevorstehenden Wahlen treten allmählich immer mehr in den Vordergrund. Herr Thiers hat nun doch auf seine Kandidatur in Valenciennes verzichtet, wie aus seinem neuen Briefe an Herrn Boulanger hervorgeht. Diesen Brief hat er gestern einer Versammlung seiner politischen Freunde vorgelesen, die sich zu einer erneuten Besprechung in seiner Wohnung eingefunden. Es hat sich jetzt bereits ein förmliches orleanistisches Wahlkomitee konstituirt, an dessen Spitze Herr Dufaure steht, der nun ebenfalls zu den Anhängern Thiers gehört werden. Die Demokraten versammeln sich stetig bei Cornet, und Herr Havin dürfte von ihnen als Kandidat acceptirt werden. — Nach dem „Moniteur" ist der Senator Pietri mit der Verwaltung des Staatsdepartements betraut worden; man bringt diese Ernennung mit der Lejazgrub in Verbindung, daß dort ein orleanistischer Kandidat durchdringen könnte. — Der Großrabbiner Ulmann ist, wie der „Moniteur" anzeigt, zum Mitglied der Kommission ernannt, welche die Vertheilung der im Staatsschatz gesammelten Gelder an die beschäftigungslosen Arbeiter anordnen soll.

Italien.

Turin. Die Blätter veröffentlichen die Antwort des Ministers des Innern auf den Vorschlag der Deputirten der Linken, ein Freiwilligenkorps zur Unterdrückung des Brigantenwesens zu bilden. Die Regierung hat beschlossen, sich zu diesem Zwecke der mobilisirten Nationalgarde im Verein mit der Armee zu bedienen und bewerkstelligt die nachgesuchte Ermächtigung, da sie sich allein die Initiative in Bezug auf die Bewaffnung der Bürger und die Verwendung der Bewaffneten vorbehält.

Wie aus Neapel, 8. März, gemeldet wird, war General Lamarmora aus Benevent dortzin zurückgekehrt und hatte sich über die Zustände in je-

Digitized by Google

ner Provinz weit befriedigender ausgesprochen, als man nach den bisherigen Schilderungen erwarten durfte. Pilone war den ihn verfolgenden Truppen noch immer glücklich entwicht, doch war seine Bande auf 6—7 Mann zusammengeschmolzen. Auch die Kommission zur Untersuchung des Brigantenwesens ist am 9. d. nach Neapel zurückgekehrt. (Mat.-B.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. März. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Urkunde vom heutigen Tage betreffend die Stiftung einer Erinnerungs-Kriegs-Denkmünze. (Bal. o.)

Frankfurt a. M., 17. März. Oesterreichische Spekulationspapiere, namentlich Kreditaktien, schwankend, schlossen merklich niedriger als gestern.

London, 17 März. Im Unterhause verlangte gestern Abend Herr Cochrane, daß eine fernere Vorlage von Aktenstücken über Griechenland geschehe, und tadelte in der Motivirung die von der englischen Regierung in Griechenland befolgte Politik. Gergorh, der den Antrag unterstützt, wünscht, daß Griechenland sich ausdehne, besonders auf türkischem Gebiete, und daß die unter türkischer Herrschaft stehenden Christen zur Unabhängigkeit gelangen. Layard vertheidigt die Politik der Regierung und sind thut dabei den Ausspruch, die Herstellung eines selbstständigen Christenstaats innerhalb der Türkei, gelegt sie sei wünschenswerth, sei doch unausführbar; der Hauptzweck sei vorerst, die Lage des Christen im türkischen Reich zu verbessern. Nachdem mehrere Redner von beiden Seiten des Hauses gesprochen, nahm Lord Palmerston das Wort, um die Haltung des Ministeriums gegenüber Griechenland als eine offene und freundschaftliche zu vertheidigen. Zur Abtretung der jonischen Inseln habe es sich bekanntlich nur unter gewissen Bedingungen bereit erklärt; die Zustände in der Türkei seien besser geworden. Die Regierung werde gelegentlich weitere Depeschen vorlegen; Cochrane möge seinen Antrag zurücknehmen. Dies geschieht.

Turin, 16. März. In der Deputirtenkammer erklärte heute der Minister des Innern, daß die in Palermo verhafteten Personen beschuldigt seien, sich zum Zweck einer kombinirt bourbonisch-mazzinistischen Bewegung verschworen zu haben. Die gegenwärtige Session wird im Laufe dieses Monats geschlossen werden; dinnächst soll die Session für das laufende Jahr eröffnet werden. Die Wunde Garibaldis scheint sich zu verschlimmern. (Schl. Z., Nat.-Ztg.)

Handel und Verkehr.

Liverpool, 17. März. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz; Preise sehr fest.

* In der gestrigen Depesche von Liverpool vom 16. soll es heißen: „andere 1 (nicht 1/8) höher.“

Lokalbericht.

Warschau, 19. März.

Hr. Adam Jodkowski, Magister der Bau- und Maschinenkunst, Mitglied des hiesigen Bauraths und der Florentiner Kunstakademie, bekannt als Verfasser vieler Werke über Baukunst, welche in polnischer, russischer und französischer Sprache in Warschau, Petersburg und Paris erschienen sind (u. a. eines Projektes einer Straße unter der Weichsel zwischen Warschau und Praga aus dem Jahre 1828!) beabsichtigt jetzt, eine neue Arbeit, unter dem Titel: Gutachten über öffentliche Arbeiten in der Hauptstadt des Königreichs Polen in Bezug auf Sanität, Bequemlichkeit und Verschönerung mit fünf Tafeln Zeichnungen, herauszugeben und dem hiesigen Stadtrathe zu widmen. (Dz. P.)

— Die Möbel-Niederlage der hiesigen vereinten Tischler ist dargestellt im Tivoli (Budrenski's Palais) auf der Königstraße eröffnet worden. Unter der Firma: „Heine. Glücksohn u. Komp.“ ist auf der Herrenstraße eine Fabrik von Kanditen und englischem Zuckerwerk (rocks and drops) angelegt worden.

Im vorigen Jahre zählte man in hiesiger Stadt an Fabriken, welche mineralische Produkte verarbeiten: 3 Schießgewehrfabriken mit 11 Arbeitern und einer Produktion für 3,400 RSr., 5 Fabriken von blechernen Geräthen mit 56 Arbeitern und für 78,500 RSr. Erzeugnissen, 8 Drahts, Nadel- und Häkchenfabriken mit 28 Arbeitern und für 21,420 RSr. Produkten, 6 Fabriken von plattirten und Neusilberwaaren mit 660 Arbeitern und für 265,900 RSr. Produktion, 9 Werkstätten von chirurgischen, orthopädischen, mechanischen und wissenschaftlichen Instrumenten mit 92 Arbeitern und für 49,100 RSr. Produktion, 8 Fabriken von Maschinen und landwirthschaftlichen Werkzeugen mit 1067 Arbeiten u. für 566,950 RSr. Fabrikaten, 1 mechanische Nägelfabrik mit 39 Arbeitern und einem Produktionswerthe von 21,000 RSr., 2 Fabriken von musikalischen und meteorologischen Geräthen mit 19 Arbeitern und 6900 RSr. Pr. W., 2 Bleistiftfabriken mit 8 Arbeitern und 3600 RSr. P. W., 3 Spiegelfabriken mit 20 Arbeitern und 47,600 RSr. P. W., 2 Fabriken von Plattgold u. -Silber mit 7 Arbeitern und 3200 RSr. P. W., 6 Zirgeleien mit 146 Arbeitern und 42,200 RSr. PW., 5 Ofenbaumanstalten mit 46 Arbeitern und 68,350 RSr., 4 Fabriken von Metallknöpfen und Militärzierrath mit 20 Arbeitern u. 60,900 RSr. PW., 1 Fabrik von Gipswaaren mit 6 Arbeitern und 3000 RSr. PW., 1 Fabrik eiserner Möbel mit 2 Arbeitern u. 900 RSr. PW., 1 Bleiplattenfabrik mit 2 Arbeitern und 2700 RSr. Produktionswerth.

Geboren: Maler Matthäus Grabowski, 63 J. a.

Angekommen: Doktor H. Bernhardi von Berlin 971. 8 Ingenieur H Bergue von Krakau 1765. Gutsverwalter K Schulz von Krakau 2162. Kaufl. M. Kolischer von Krakau 1334. D Neufeld von Berlin 2297.

Abgereist: Frau K Grohnert nach der Schweiz. Maler J. Leber nach Posen. Baron H Malchus nach Breslau. Bildhauer H Stattler nach Krakau. Pianofortet H Wengel nach Breslau. Part. K Welz nach Preußen. Konsulatsbeamter J Zahrnyer nach Krakau. Kaufl. J Remiß nach Breslau. J Stoczkiewicz nach Krakau. J Will n. Wien.

— Sechs Marktpreise: Weizen 5. 70., Roggen 3. 15. bis 3. 25. Erbsen 3. bis 3. 15., Buchweizen 2. 40. bis 2. 70., Gerste 2. 25., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75 - 90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 37½—1 R. 42½ K., pr. Garnier 45—46 Kop.

Vermischtes.

— Am vorletzten Sonntag fand in Wien eine Conferenz vieler angesehenen Mitglieder der protestantischen Gemeinde statt, deren Zweck die Vorbereitung einer protestantischen Demonstration war. In Spanien sind nämlich jüngst drei zum Protestantismus übergetretene Katholiken zu 10- und 15jähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden. Diese Verurtheilung hat überall bei den Protestanten den Gedanken angeregt den spanischen Glaubensbrüdern zu Hülfe zu kommen. In England hat Lord Palmerston

Böhmen vor funfzig Jahren.

(Fortsetzung zu Nr. 60 d. Ztg.)

Gründonnerstag und Ostern.

Wenn die Osterzeit, wie in manchen Jahren der Fall ist, auf Mitte April oder in die zweite Hälfte dieß Monats fällt, wo allenthalben Fluren und Wiesen schon mit frischen Blumen und Kräutern bedeckt sind, so wird in den Bienenstöcken nachgesehen, was die arbeitsamen und sparsamen Thierchen etwa von ihrem Wintervorrathe unverbraucht gelassen haben. Der Ueberschuß an Honig wird ihnen in den Tagen zwischen dem Palmsonntage und grünen Donnerstage abgenommen, weil sie nun schon wieder neue Nahrung finden. Das an letztgenanntem Tage, an dem ehemalens strenges Fasten geboten ist, außer einer Semmel, mit dem so gewonnenen Honig bestrichen, nichts genossen wird, hat nichts außerordentliches an sich; wohl aber der Gebrauch, auch sämmtlichen Hausthieren: Pferden, Rindern, Hunden und Katzen, ihre Portion zukommen zu lassen. Sogar der Brunnen erhält ein Schnittchen von der Honigsemmel. Ob damit irgend eine — und welche — Bedeutung verbunden ist, konnte ich nicht in Erfahrung bringen, jedenfalls mag der Gebrauch noch aus vorchristlicher Zeit herstammen.

Am Sonnabende vor dem Auferstehungsfeste werd.n die Osterbrote gebacken, Eier in großer Menge hart gesotten und verschiedenartig gefärbt und endlich das Osterlamm zubereitet, dessen Stelle in weniger begüterten Familien eine Figur von Butter, mit einem rothen Fähnchen geziert, vertritt. Brot und Eier werden mit in die Frühmesse genommen, um von dem Priester gesegnet oder „geweiht“ zu werden. Die genannten Gegenstände sind übrigens der einzige Aufwand, den das Osterfest verursacht; von einem luxuriösen und kostspieligen „Gebenbeiten“ (swięcone), wie hier zu Lande üblich, ist in jenen Gegenden keine Rede.

Die kirchlichen Ceremonien zum Andenken an die Auferstehung des Herrn finden bald nach Eintritt der Nacht statt, und wir würden uns nur wiederholen müssen, wollten wir eine Beschreibung derselben versuchen, da wir ganz Aehnliches schon bei der Feier der heil. Christnacht gesagt haben. Dagegen müssen wir einer rührenden Sitte erwähnen, welche, wenn es die Witterung erlaubt, am Ostermorgen stattfindet. Es ist dies die „Begrüßung der Sonne.“ Noch vor Aufgang derselben versammeln sich die Personsinsassen und in ihrem Gefolge eine Schaar Zuschauer auf einem benachbarten Hügel, von dem aus das prächtige Schauspiel am geeichlichten betrachtet werden kann. Selbst die Pausen werden vom Chor der Kirche herabgeholt, und sobald die ersten Strahlen hinter den Bergen hervorschießen und die Gipfel der Bäume durchdringen und vergolden, wird das herrliche Tagesgestirn mit einem weithinschmetternden Tusch empfangen, der von den Freudenrufen der Menge noch überdönt wird. Dann folgt ein Morgenlied und manche andere fröhliche Weise. Auch wenn der Himmel umwölkt ist, wird dieser Akkomm leisten unterlassen, und den Kindern sowohl als wenigen Gebildeten herrscht der Aberglaube: die Sonne hüpft bei ihrem Erscheinen dreimal auf vor Freude über den Triumph der Auferstehung des Heilandes. — Der Gottesdienst wird an diesem Tage höchst feierlich abgehalten; bei gewissen Stellen während des Hochamtes werden Böller abgebrannt und Gewehrsalven gelöst.

Die beiden Osterfeiertage gaben überdies noch zu einem eigenthümlichen Gebrauche Anlaß, den wir ebenfalls nicht unerwähnt lassen wollen. — Die Dorfjugend männlichen Geschlechts hat sich im Verlaufe der Charwoche mit aus Weidenruthen geflochtenen und mit buntfarbigen Läppchen geschmückten, Zuthrift biegsamen Gerten versehen, womit man das schöne Geschlecht ohne Unterschied des Ranges, d. h. von der Bauerfrau an bis zum geringsten Dienstmädchen, durch leichte Schläge auf Mieder und Röcke bearbeitet. Die mit dieser Exekution behaftete Person wird unter dem seltsamen Rufe: „Schmck Osternal“ mehrmals umgangen und hat sich entweder durch eine kleine Geldspende oder ein gefärbtes Osterei loszukaufen. Das Instrument wird in vergrößertem Maaßstabe auch zuweilen von Erwachsenen gehandhabt und unter dem Rocke verdeckt gehalten, um ver-

Digitized by Google

dem Plan eine großartige Protestantenpetition in Scene zu setzen Vorschub geleistet, und auch in Deutschland gedenkt man daran theilzunehmen. Was die Theilnahme der österreichischen Protestanten betrifft, so hat in Folge der jüngstägigen Conferenz Superintendent Dr. Franz dem Staatsminister v. Schmerling die Sache vorgetragen, und dieser soll es unbedenklich gefunden haben, daß auch die Protestanten in Oesterreich jene Petition in Umlauf setzen. Aus Stuttgart wird gemeldet, daß der dortige Hof-Kaplan Gümbler, von der evangel. Allianz in London aufgefordert, nach Paris abgereist sei, wo er mit der von der genannten Gesellschaft veranstalteten Deputation von Engländern, Holländern und Preußen zusammentreffen würde, die mit Lord Abedeen an der Spitze nach Madrid reisen, um für die verfolgten spanischen Bibelleser und Bibelverbreiter ein gutes Wort einzulegen.

— **Konstanz.** Die Sammlungen für das Wessenbergdenkmal haben bis jetzt im ganzen die Summe von 4030 fl. 47 kr. ergeben; die hiesige Stadtgemeinde gibt 500 fl. dazu.

— Mr. Warren de la Rue in London hat eine vergrößerte Photographie eines Theiles der Mondoberfläche ausgestellt, um diese Art der Mondbeobachtungen zu fördern. Die Photographie gibt ein 36 mal größeres Bild als das ursprüngliche Negativ und stellt mit bewundernswürdiger Genauigkeit einen Theil des Mondes mit Licht und Schatten und mit allen erhabenen und vertieften Stellen dar. Würde in dieser Weise die ganze sichtbare Oberfläche des Mondes aufgenommen, so könnten diese Photographien den Beobachtern in späteren Zeiten ein Kriterium abgeben, um etwaige Veränderungen der Mondfläche zu erkennen.

— Die riesige Ausdehnung, welche in Folge der Sammelwuth die Nachfrage nach Briefmarken genommen hat, bereitet der französischen Generalpostdirektion einige Sorge. Man hat vernommen, daß gebrauchte französische Briefstempel ballenweise nach Deutschland und England ausgeführt werden, und gibt sich mehr und mehr der Besürchtung hin, sie möchten wohl nicht sämmtlich für die Mappen der Markomanen bestimmt sein, sondern vielleicht auch irgend einem Reinigungsprozeß unterzogen werden, um wieder verwendet werden zu können. Es wird deshalb, wie dies in Paris immer geschieht, eine Commission ernannt werden, welche die geeignetsten Mittel zur Ueberwachung dieses verdächtigen Exports und zu Verhütung ähnlichen Mißbrauches den betreffenden Behörden in Vorschlag zu bringen haben wird.

— Die Türkei hat jetzt auch Briefmarken ausgegeben. Sie haben vier verschiedene Farben und zeigen das Faksimile der Namensunterschrift des Sultans Abdul-Aziz. Die muhamedanische Religion verbietet nämlich die Darstellung der menschlichen Person und deswegen findet sich auf diesem Poststempel statt des Bildnisses des Sultans nur seine einfache Unterschrift.

— In Newyork starb vor kurzem der Geistliche Dr. Edward Robinson, Gatte der (durch ihre Volkslieder der Serben u. s. w. bekannten) deutschen Schriftstellerin Talvj, und selbst rühmlich bekannt durch seine Reisen und antiquarischen Forschungen in Palästina. (Reisen und Schriften in Verbindung mit dem im Jahr 1851 in Beyrut dirstehenden Missionär Eli Smith, und die drei verschiedenen Werke längst in deutscher Uebersetzung erschienen. Karl von Raumer bezeichnet sie in seinem „Palästina“ als Hauptquellen zur Kenntniß des heiligen Landes.) Außerdem hat sich Robinson durch Uebersetzung der Lehrbücher von Gesenius, Buttmann u. a. ins Englische verdient gemacht. Er war ein edler Mensch, ein patriotischer Bürger und großer Gelehrter, der zuerst der deutschen Philologie in Amerika Bahn gebrochen hat. Als ihn der Tod überraschte war er mit Abfassung eines größern Werks über dunkle Bibelstellen beschäftigt.

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Fahrplan vom (2.) 14. März an:

Von Warschau nach Petersburg: Warschau, Abfahrt: 8 U. 30 M. früh; Wilna, Ankunft: 10 U. 30 M. Abends; Wilna, Abfahrt: 3 Uhr 7 M. früh; Petersburg, Ankunft: 10 U. 20 M. Abends.

Von Petersburg nach Warschau:

	I. und II. Kl.	I., II. u. III. Kl.
Petersburg, Abfahrt:	9 U. 30 M. früh,	— 9 U. 30 M. Abends.
Wilna, Ankunft:	3 U. — M. früh,	— 10 U. 4 M. Abends.

I., II. und III. Klasse.

Wilna, Abfahrt: 4 U. 40 M. früh, Warschau, Ankunft: 6 U. 13 M. Abends.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Anzeige.

Decimalwagen,

besonders genau und stark gearbeitet, sind in allen Größen vorräthig bei

Gustav Schönjahn,

Eisenwaarenhandlung, Elisabethstraße Nr. 758.

Patent-Achsen,

sowie alle gewöhnlichen Wagenbüchsen und Achsen werden sauber und gut gedreht, wovon Probearbeiten zur gefälligen Ansicht stets bereit sind. Maschinen, sowie Reparaturen an denselben, Drehbänke, Schneidebutzen, Kunstschlösser und mit jeder Schlosserarbeit empfiehlt sich

Gustav Schönjahn,

Eisenwaarenhandlung, Elisabethstraße Nr. 758.

Zum Verkauf!

Wegen Wohnungswechsel sind am Polnisch Schmarrow auf dem Sächsischen Platze im Pavillon rechts im ersten Stock einige

ausländische Möbeln

zu verkaufen. Näheres beim Hauskutscher Cosmin zu ersehren — täglich zwischen 1 bis 3 Uhr.

Ein junger Mann,

mit der Correspondenz und doppelten Buchführung vollkommen vertraut, sucht in Warschau von Ostern an ein festes Engagement oder seitweilige Beschäftigung. Reflektirende werden höflichst ersucht, ihre Adressen in der Expedition d. Ztg. unter Chiffre C. N. 53 niederzulegen

Ein Platz

an der Okrongstraße, nahe der Cigarrenfabrikwerkstraße und dem Solec, unter Nr. 3038 a., rings umzäunt, mit einem Wohnhaus für den Wächter, sonst ganz frei, ist unter billigen Bedingungen sogleich abzugeben oder zu verkaufen. Wegen der Nähe der Weichsel eignet sich derselbe zum Holzplatz u. dgl. Nähere Auskunft im Comptoir der chemischen Produktenfabrik auf Solec Nr. 2920 b.

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Steuerbaure und zum Gypsen von Kleefeldern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Solec Nr. 2920 b. Preise:

100 Pfd. rohen Gyps in St.	40 Kop.
100 Pfd. gemahlenen Gyps	50 Kop.

exel. Fässer.

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngepulver,

aus Knochenmehl bereitet, und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Gattungen zu 2 Rbl. 50 K., 2 Rbl. und 1 Rbl. 50 K. pr. 100 Pfd. excl. Fässer.

Ein Oleanderbaum,

7 Fuß hoch, in grünem Kübel mit eisernen Reifen und Untersatz ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Z. zu ersehren.

muthet auf den festen Rücken einer stämmigen Grasmagd niederzufallen. Je mehr einer Dirne dergleichen Liebkosungen zu Theil werden, um so geehrter fühlt sie sich; denn sie schließt daraus auf die Anzahl ihrer Verehrer, und wenn dergleichen Ovationen mitunter etwas derb ausfallen, so wird sie sich am zweiten Pfingstfeiertage durch Begießen mit Wasser schon zu rächen wissen.

Maibäume und Johannisfeuer.

Der Monat oder Wonnemond — vom Volke auch Marienmonat genannt — naht heran. Wer das Erwachen, Entwickeln und Aufblühen der Natur nur auf dem platten Lande zu beobachten Gelegenheit hatte, wo das Auge durch meilenweite einförmige Flächen bald ermüdet, oder jede weitere Aussicht durch das kleinste Gesträuche, einen niedrigen Hügelwald oder eine Reihe nackter und unfruchtbarer Sandhügel gehindert wird, dürfte sich trotz der gelungensten Beschreibung kaum einen richtigen Begriff von der Großartigkeit des Anblicks, dem Schmucke und Reichthum der Vegetation einer Gebirgsgegend zu machen im Stande sein.

Die terrassenförmige Lage und Steigerung des Erdbodens, die Leichtigkeit, hundert von herrliche Fernsichten bietenden Punkten aufzufinden, die Mannigfaltigkeit der Strauch- und Baumarten, die ihr junges frischgrünes Laub in den Lüften wiegen, die Lebendigkeit und Farbenglut der Alpenflora, das Heer der gefiederten Waldsänger — es das ist nur von solchen Regionen eigen, und wer sich damit bekanntmachen, die Natur in ihrer vollen Pracht bewundern und genießen will, der muß Berge und Thäler in diesem Monat aufsuchen.

An einem dieser köstlichen Maisonntage gewahrt der zeitig erwachte Wandrer van irgend einem Hause des Dorfes einen schlanken, seiner Rande bis zur oberen Hälfte entblößten Fichtenstamm, der, wie er dessen gewiß ist, bei seiner gestern Abend erfolgten Ankunft noch nicht an seinem gegenwärtigen Platze stand. Er frägt den ersten Begegnenden nach der Bedeutung des Baumes und warum derselbe mit so vielen klafterlangen Bändern von allen Farben behangen sei, die in der reinen Morgenluft, den Wimpeln eines Mastbaumes ähnlich, nach allen Seiten hin und her flattern. Zugleich bemerkt er beim Näherkommen, wie der Gipfel des Maibaumes mit einem mächtigen Blumenstrauße gezieret ist. Er wird nun darüber belehrt, wie dies ein unerläßliches Zeichen sei, daß sich in dem Hause eine mannbare, heirathsfähige Tochter oder Nichte befindet, der sich ein Liebhaber oder Freiersmann durch diese Aufmerksamkeit angenehm zu machen wünscht.

Da das Aufpflanzen des Baumes in der Stille der Nacht ohne alles Geräusch und so heimlich als möglich geschieht, so bleibt der Defeierten nichts übrig, als sich am Morgen den Kopf zu zerbrechen, wer wohl der nächtliche Pflanzer und somit der unbekannte Verehrer sein mag, wenn ihr Herzchen nicht schon gewählt oder sie die Nacht schlaflos an einer Ritze des Fensterladens zugebracht hat, um beim fahlen Sternenlicht wahrzunehmen, ob es der „Rechte“ und Erwünschte sei.

Diese Art von Werbung hat nach den Vorthril, daß zwischen den betreffenden jungen Leuten ein stummes Einverständniß hergestellt wird, ohne sich einem Kaebe auszusetzen; denn ist es der Rechte gewesen, so wird er gewiß beim Kirchgange mit einem dankbaren Blicke seiner Schönen belohnt, so wie er im entgegengesetzten Falle unbeachtet bleibt. Die glückliche Besitzerin des „Maien“ aber wird von ihren Freundinnen beneidet und beglückwünscht; der geschmückte Baum selbst bleibt so lange an seinem Platze, bis die Blumen gefallen, die grünen Nadeln eine gelbrothe Farbe bekommen, der Regen die schimmernden Bänder geblecht oder der Wind dieselben nach und nach in allen Richtungen entführt hat. Dem größtem Interesse ist die Anzahl der gepflanzten Maibäume insbesondere für den Küster, Organisten und die Musikanten, da sich diese Personen hiernach einen ungefähren Ueberschlag ihres Einkommens an Sporteln und Beiträgen für den nächsten Fasching machen können.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Die zum Pädagogium erhobene und mit staatlichen Rechten ausgestattete

Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,

einem Gute bei Filehne im Herzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau aus zu erreichen. Knaben vom siebenten bis zum achtzehnten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Sexta bis zur Prima gefördert. Ununterbrochene Aufsicht, ländliche Abgeschlossenheit, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landestheilen erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 300 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedländer** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist Herr **Sprittulla**, Plans Nr. 668, zu ertheilen erbötig. Desgleichen sind dieselben einzuziehen vom Direktor

Dr. Beheim Schwarzbach.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter,

gesetzten Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, **sucht** im Fabrik-, Bankquier- oder Waarengeschäft, gleichviel wo, auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre R. W. an die Expedition d. Z. erbeten.

Breslau.

Poscheck's Hotel zu den 3 Bergen.

— Büttnerstraße 35 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Klotz** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Rückporto brieflich.

Das

Annoncenbureau

von

E. Ilgen & Fort in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Berechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weist sich die Nachahmung und Fälschung dieser Präparate augenscheinlich heraus, wie auch nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sondern auch Anerkennungsschreiben von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankestexte Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 668—4, gehen zu lassen, und erfahren Biederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Expedition.

Bei Rücksendung der leeren Flaschen bitte ich, nochmals sechs neue Flaschen Ihres so außerordentlich wohlthätig wirkenden Malzgetränkes für meine Patienten wie mit umgehender Post gefälligst zukommen zu lassen, und werde ich nicht ermangeln, zur Zeit über die Wirkung mich nor Ihnen auch ärztlich auszusprechen.

Hochachtungsvoll ꝛc.

Dr. **Gröningen**,
prakt. Arzt und Kreisphysikus.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, oder welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, unser Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Benno**, Buchhandlung.
" " **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Allen Glas-, Porzellan- und Steingut-Fabriken, so wie Malereien empfehlen wir unser sogenanntes

Passauer Glanzgold,

welches immer in gleich guter Qualität von uns bezogen werden kann.

Gebrauchsanweisungen stehen jederzeit zu Diensten.

Vergeat und Siemroth in Passau (Bayern).

Telegraphischer Cours-Bericht, 18. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	83¼
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Staatsschuldscheine	—	82⅝
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	90¼
Kurz Warschau	—	100½
Gl. Petersburg 3 Wochen	—	—
London 3 Monat	—	—
Serie 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	67½
Roggen pr. Herbst 44½		
Roggen pr. Frühjahr 43½		
Wien.		
Amsterer Wechsel 2 Monat	—	115 —
Hamburg	—	86 30
Berlin	—	45 50
National-Anleihe	—	81.10
Fünfprozentige Metalliques	—	74 20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	212,50
London.		
Lovlos	—	92⅝
Getreidemarkt: beschränkt, unverändert.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	68.90
Turiner Rente	—	70.80
Credit-Mobilier	—	1248

Warschauer Börse, am 19. März.

	Br.	Gld.		
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hall-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Rtr. incl. Coupon	90	75	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	18	15	11
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1884) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1885) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	88	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	74	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 Proz.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	70	98	85
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	190	90	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	85	95	—	—
Breslau 100 Rtr. 1 Monat	99	25	99	—
Petersburg 100 Rtr. 1 Monat	99	50	99	25
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	68	6	67
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	80	79	65

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 160 K., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselvegel: heute 5 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Norma.

Gedruckt bei C. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (7.) 19. März 1868.

Digitized by Google

№ 65. Fünfter Jahrgang. 1863

Warschauer Zeitung.

Freitag, (8.) 20. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 85½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 19. März. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Rom vom 16. d. M. hat Se. Heil. der Papst in dem am genannten Tage abgehaltenen Konsistorium die Priester Lubieński, Popiel, Rzewuski, Teroszkiewicz und Kaliński zu Bischöfen preconisirt. (Dz. P.)

— Aus Petersburg, 12. März. —

— Am 25. Februar (a. St.) hatte Mirza Abdurahim-Chan, neuerdings als Bevollmächtigter S. M. des Schacht von Persien accreditirt, die Ehre, von S. M. dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden. Unmittelbar darauf hatte der frühere persische Bevollmächtigte, Mirza Jussuff-Chan, die Ehre sich von Sr. Maj. dem Kaiser zu verabschieden.

(Journ. d. St. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 17. März. Der König verließ heute bei der Grundsteinlegung dem Ministerpräsidenten das Großkreuz des rothen Adlerordens mittelst eigenhändigen Schreibens. — Bei dem Festmahl im königl. Schlosse waren etwa 2300 Ritter anwesend. Gegen den Schluß desselben erhob sich der König und sagte ungefähr: Es sei ein glücklicher Tag, daß er nach einem halben Jahrhundert die treuen und tapfern Krieger hier versammelt sehe. Zuerst danke er für die Treue und Ergebenheit, mit der sie hierher gekommen, um Zeuge zu sein bei der Grundsteinlegung des Denkmals seines kgl. Vaters, unter welchem so Großes geschehen sei. Das erst Glas bringe er den Manen des unsterblichen Königs Friedrich Wilhelm III., so wie seines unvergeßlichen Bruders, der das Glück gehabt, Mitkämpfer zu sein. Er bitte, dies Glas in Stille und Bedacht zu leeren. Die Musik stimmte ein geistliches Lied an, während die ganze Versammlung sich erhob. Nach einer Pause wandte sich der König an die mit Ehrenzeichen Geschmückten, indem er fortfuhr: Viele seien dahingegangen, aber sie seien doch noch zahlreich. Ihre Anddauer bringe dafür, daß die Treue gegen das angestammte Königshaus und Vaterland das stete Erbe des Heeres und der Sinn des Volkes sei, wenn es die höchsten Güter gelte, und daß diese Gesinnung noch vorhanden. Das zweite Glas leere er auf der anwesenden und nicht anwesenden Ritter Wohl aus vollem Herzen. Die Musik spielte: ‚Ich bin ein Preuße.' Wrangel dankt. Dann machten der König, die Königin und die Prinzen einen Rundgang durch den Saal.

Der Polizeipräsident hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er für die würdige und ruhige Haltung der Bevölkerung bei dem Feste dankt. Sieben Mitglieder der Fortschrittspartei sind nach Hamburg zum Feste gereist. — Am Zuge zum Denkmal waren die Veteranen nach den alten Corps geordnet. Jeder Abtheilung zog ein Unteroffizier, begleitet von Offizieren, die betreffende Tafel vor. Diese hatten alte Uniformen. Wrangel führte in erster Reihe, ferner Radziwill, Peucker und Bonin. Die Straßen waren zum Theil reich geschmückt; die Veteranen wurden überall lebhaft begrüßt. Die Gewerke hatten sich gar nicht betheiligt. Bei der Grundsteinlegung waren als besondere Ehrengäste des Königs: Blücher, York, Hardenberg und Kaseboeck. Die ganze königl. Familie war erschienen, auch die Königin-Wittwe und der kleine Prinz Balthim im Militärmantel. (Schl. Ztg.)

Der König hat das Frl. Fernande (Naoni) v. Schnettau aus Veranlassung des trutigen festlichen Gedenktages und in Anerkennung der edlen Gesinnung, mit welcher sie in früher Jugend vor nunmehr 50 Jahren dem bedrängten Vaterlande ein hochherziges Opfer brachte, zur Ehrenstiftsdame zu ernennen und derselben eine Stiftspension zu bewilligen geruht.

Die 22. Liste des Nationalfonds beträgt 2244 Thlr. 6 Sgr. 40 Kop. Gesammtsumme 87,228 Thlr. — Der Abg. Waldeck ist leidend und muß das Bett hüten. (Nat.-Z.)

In Berlin ist ‚Conservationen' in Halle baden Hrn. v. Bismarck eine Adresse übersandt, worin es unter anderm heißt: ‚Gott segne Se. Majestät, daß er ein solches Heldenwerk in die Hand genommen, er segne aber auch Sie, Excellenz, den er zu seinem Blücher in diesem neuen geöpfern Befreiungskrieg erkoren hat!'

In Bonn sollte dieser Tage ein Doktorand der Philosophie über die Thesis differiren: Germaniae unica apes Borussia!

Böhmen vor funfzig Jahren.

(Fortsetzung zu Nr. 64 d. Ztg.)

Maibäume und Johannisfeuer.

Ein recht eigentliches Volksfest für Jung und Alt, Groß und Klein fällt in die Nacht vom 23. zum 24. Juni: das Anzünden der Johannisfeuer, von den Slaven ‚Sobótki' genannt. Die schöpferische Kraft der Natur hat um diese Zeit beinahe ihren Höhepunkt erreicht und verspricht dem Landmanne all' seine Mühe und Arbeit, Schweiß und Sorgen durch eine reiche Ernte hundertfältig zu vergelten. Die Blätter der Laubhölzer haben ihr erstes jungfräuliches Grün verloren und eine dunklere Farbe angenommen, wogegen die neuen Triebe der Nadelbäume durch ihr helleres Kolorit wunderhübsch abstechen. Die Fruchtbäume sind zwar bereits ihres Blüthenschmuckes beraubt, doch schimmern dafür die Fruchtansätze schon deutlich inmitten des dunkeln Laubes. Myrieaden blühender Gräser und Pflanzen theilen der sich kaum fühlbar bewegenden Luft die süßesten Wohlgerüche mit. Der Himmel ist meist rein und wolkenlos. Die Nächte sind jetzt um kürzesten, und nur eine helle Dämmerung trennt auf eine kurze Zeit den Abend vom Morgen.

Wir wollen an der allgemeinen Lust und Fröhlichkeit theilnehmen und suchen uns zu dem Ende irgend einen höhern Berg aus, wo wir eine möglichst weite Fernsicht erlangen. Je nach der Gegend, in der wir uns befinden, thürmen sich hinter uns entweder die Bergesleen der Sudeten und des Erzgebirges oder des Fichtelgebirges und Böhmerwaldes auf; vor uns aber haben wir eine beinahe unbegränzte Einsicht in das flachere Land — in das Herz von Böhmen. Sokald völlige Dunkelheit eingetreten ist, flackern von allen Seiten Feuer auf, deren Anzahl mit jedem Augenblick fortwährend zunimmt. Bei dem hellen Scheine einiger der näher gelegenen, welcher den Umkreis bis auf eine gewisse Entfernung beleuchtet, kann man deutlich wahrnehmen, wie menschliche Gestalten den lichterloh brennenden Scheiterhaufen umringen und sich hin und her bewegen; bisweilen trennen sich von dem Flammenkerne noch allen Richtungen feurige Streifen, die gleich Sternschnuppen oder Leuchtkugeln eine Zeitlang auf den Brachfeldern umherirren und endlich wieder zu dem Feuerstoße zurückeilen. Es sind dies beschäftige Burschen, welche das ganze Jahr hindurch abgeblüte Kehrbesen gesammelt, aufbewahrt und zu dem gegenwärtigen Gebrauche reichlich mit Theer oder Wagenschmiere getränkt haben, und sich nun dieselben als Fackeln bedienen, womit sie mancherlei Schwenkungen und Manöver ausführen. Auch bringen wohl lustige Gesänge, Scherze und Freudenrufe bis zu unsern Ohren, die besonders vernehmbar sind, wenn es einem oder dem andern der Theilhaber nicht vollkommen gelingt, den Flammenkügel zu überspringen und er sich dabei die Freien oder einen andern Körpertheil verbrennt. Endlich hat sich das Brennmaterial mehr und mehr verzehrt und der glühende Kohlenhaufen zu Umfang abgenommen; jetzt wagen auch bebergte Mädchen einen Sprung, und insofern derselbe unbedroht ausfällt, wird es als gute Vorbedeutung angesehen, daß sie im künftigen Jahre in den Brautstand treten werden. Das Beginnen währt gewöhnlich mehrere Stunden — oft bis zum Erscheinen der Morgenröthe; man war ja auch besorgt den Vorrath an Brennstoff seit Monaten zusammen zu tragen und anzuhäufen.

Wir werfen noch einige Blicke in die nächtlich grane Ferne, wo die vielen glänzenden Lichtpunkte allmählich zu verlöschen beginnen, gleich Sternen in den Schatten der untommenden Morgenröthe, und treten alsdann den Rückweg an. Dabei können wir fast sicher sein, im Falle uns der Weg durch einen dunkeln Tannenhain führt, einem einsamen Wanderer zu begegnen, welcher, von Aberglauben beseelet, die Nacht damit zugebracht hat, die wundersehöne Blüthe des Farrenkrautes zu suchen, welche demjenigen, der so glücklich ist, sie aufzufinden, von unermeßlichem Vortheile sein soll. Dem Volksglauben zufolge würde der glückliche Sterbliche, dem es gelänge, sich in den Besitz der Blume zu setzen, sich unsichtbar machen, verborgene oder vergrabene Schätze sehen können; die Gold- und Silberadern im tiefsten Innern der Gebirge lägen offen vor seinem Blicke. Er

Digitized by Google

Dresden, 16. März. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 4. d. ist zwischen der sächsischen und der belgischen Staatsregierung zur Erleichterung des Reiseverkehrs ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß es für die beiderseitigen Staatsangehörigen bei ihren Reisen im Gebiete des anderen Staates des Visirens der Reisepässe künftig nicht mehr bedarf. (Nat.-Z.)

Wien, 16. März. Das neue Wahlgesetz für Siebenbürgen hat bereits die kaiserliche Bestätigung erhalten. In der Einleitung wird die neue provisorische Wahlordnung durch den Hinweis gerechtfertigt, daß die Aufhebung der Exemtionsstellung des Adels, der Frohnen und bäuerlichen Lasten und die Feststellung gleicher bürgerlicher Pflichten und Rechte für alle Klassen der Bewohner des Landes tiefgreifende Veränderungen in der standrechtlichen Vertretung des Landes nöthig machen. Dann folgt der Text des Gesetzes selbst. Die siebenbürgische Landtag soll bestehen a) aus 121 im Wege direkter Wahl gewählten Abgeordneten, welche keine Instruktionen annehmen und ihr Stimmrecht nur persönlich ausüben dürfen; b) und die Anzahl von 40 nicht überschreitenden Männern, welche durch Besitz und Intelligenz, Erfahrung in öffentlichen Angelegenheiten, Verdienste um Thron und Staat, Kirche, Wissenschaft und Kunst hervorragen und ohne Unterschied der Religion und Nationalität durch den Kaiser zur Theilnahme an dem Landtage berufen werden. Der Landtag darf mit keiner Landesvertretung eines der anderen Königreiche und Länder der Monarchie in Verkehr treten; auch darf er keine Kundmachungen erlassen. Deputationen mit und Bittschriften nur dann annehmen, wenn sie durch ein Mitglied übereicht werden. Bei den Berathungen des Landtags kann sich jedes Mitglied nach seinem Belieben einer der drei üblichen Landessprachen bedienen. (Schl. Ztg.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Der Erzherzog Ferdinand Max ist, einer Nachricht aus Sacroma zufolge, daselbst am 12. d. an den Masern erkrankt. Die Krankheit ist jedoch in gelinder Form aufgetreten und zu hoffen, daß dieselbe einen günstigen Verlauf nehmen werde.

Schweiz.

Bern. Der Konflikt zwischen der Berner Studentenschaft und dem hiesigen Landjägercorps ist beigelegt. Die Studenten werden Legitimationsscheine erhalten, und das Landjägercorps soll insofern einer Reorganisation unterworfen werden, als für die Wachmannschaft in Bern unter Soldauf-besserung nur lauter alte gediente Leute ausgewählt werden sollen. Demnach unterbleibt der Auszug der Studenten aus Bern. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 16. März. Die Session der Kammern wird bis gegen Ende Mai dauern. Ein Pariserbrief sieht noch im Laufe dieser Woche zu erwarten, und unter den neuen Senatoren wird sich wahrscheinlich auch der Vorgänger des Hrn. Pietri in Bordeaux, Hr. Mentaque, befinden. — Hr. Havin bringt an der Spitze des „Siècle" einen Brief seiner Freunde, worin feierlichen Antlitz, der zur Besprechung an den dreißärigen Wahlen auffordert. Er stellt darin die Forderungen auf, welche an einen Kandidaten der demokratischen Partei zu richten sind. In Bezug auf die inneren Zustände müssen diese Kandidaten sich aussprechen für Wahlfreiheit, Abschaffung der offiziellen Kandidaturen, Preßfreiheit, Versammlungs- und Vereinsrecht, ernstliche Garantien für die individuelle Freiheit, Reform der Untersuchungshaft und des Gesängnißwesens, Abschaffung zum Mißbrauch verleitender Immunitäten der öffentlichen Beamten bei Gesetzesübertretungen. Wer sich nicht kategorisch für diese Verbesserungen ausspricht, kann kein Kandidat der Demokratie sein. Ferner behauf das Finanz- und Unterrichtswesen großer Verbesserungen, letzteres soll unentgeltlich und obligatorisch werden. In Bezug auf äußere Politik verlangt Herr Havin, daß der Kandidat gegen den Fortbestand der weltlichen Herrschaft des Papstes sein soll. Schließlich erwahnt er alle Fraktionen der Demokratie zu einträchtigem Handeln. „Hassen wir uns, so wird das allgemeine Stimmrecht uns hassen!" — Durch Kaiserl. Dekret vom 15. d. Mts. ist Prinz Louis Lucien Bonaparte zum Großcreuz Range der Ehrenlegion erhoben worden. Bei Gelegenheit des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen hat der Kaiser wieder, wie im vorigen Jahre, um unter den 37,510 Landgemeinde-Maires des Kaiserreiches die durch ihre Verdienste, ihr Alter und ihre exponible Hingebung on die öffentlichen Interessen hervorragenden durch einen Beweis allerhöchsten Wohlwollens auszuzeichnen, 77 derselben zu Rittern und einen, den Maire von Cherns (Aisne-Dep.), Hrn. Gourd, der 1813 auf dem Schlachtfelde verstümmelt und damals schon dekorirt worden, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. — Der Zudrang zu den Bureau Rothschilds's ist ungeheuer. Ueber 150 Millionen sollen bereits heute Abend gezeichnet sein, obgleich derselbe nur 75 Millionen vom Publikum verlangt hat. (Nat.-Ztg.)

Italien.

Rom. Ueber die Ursachen, durch welche Kardinal Antonelli bestimmt wurde, sein Amtlich eingereichtes Entlassungsgesuch zurückzunehmen, wird dem Florentiner „Nazione" Folgendes mitgetheilt: Der französische Geschäftter Fürst Salvior d'Aumergne hatte die Ernennung eines weltlichen Ministeriums Pro clamirt und erbot sich, dem Papste eine annehmbare Bitte vorzuschlagen. Pius IX. nahm den Vorschlag an, unter der Bedingung, daß die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern mit Kardinälen besetzt bleiben. Auf der Liste des Fürsten befanden sich die Kardinäle Cagiano und Pila, außerdem der Herzog von Sora, der Herzog von Bracchi, Fürst Giovanni Chigi, der Herzog Salviati, der Advokat Bonicelli, der Advokat Compagnoni. Der Papst willigte ein, als man Antonelli von den Vorgängen unterrichtete, und dieser herbei eilte, um Alles wieder umzustürzen.

Portugal.

Lissabon, 12. März. Ein den Kammern vom Kabinet vorgelegter Gesetzentwurf, welchem zufolge Lissabon zum Freihafen erklärt werden soll, ist in beiden Kammern angenommen worden. (Nat.-Z.)

Amerika.

Newyork, 5. März. Das Repräsentantenhaus wurde vertagt, die Session des Senates dagegen verlängert. Der Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten beschloß mit Bezug auf Frankreichs Vermittelung, jede Vermittlungsversuch sei unzulässig und unfreundlich; der Krieg müsse bis zur Besiegung der Rebellion fortdauern und es seien diese Resolutionen den fremden Mächten mitzutheilen. Die Newyorker Handelskammer hielt gereizte Reden gegen Englands angebliche Neutralitätsbrüche. Sigel hat wegen Zwistigkeiten mit Hooker seinen Abschied genommen. (Schl. Z.)

Asien.

In Peking ist Alles ruhig. Die Expedition gegen Nanking soll wieder aufgenommen werden. Bei dem Angriffe auf Shautschingh, 90 englische Meilen von Ningpo, fiel Kapitän Lebreton sammt zwei anderen französischen Offizieren, worauf die Truppen sich zurückzogen. Bezaen der Vorfälle in Cochinchina wurden das französische Geschwader und Truppen aus

---

würde seiner durch Berührung mit der Blume die schwersten Krankheiten heilen und die geheimen Kräfte der Alpenkräuter kennen lernen; alle Riegel und Schlösser öffneten sich ihm von selbst und es würde ihm wenigstens ein Methusalemskalter beschieden sein.

In manchen Gegenden vertritt die Stelle der Wunderblume der „Beifußstein", den man in dem Nestchen dieses niedlichen kleinen Säugers suchen muß und dem ungefähr dieselben vorhin erwähnten Kräfte und Eigenschaften zugeschrieben werden. Es hält ebenfalls sehr schwer, sich dieses runde, blendendweiße Steinchen zu verschaffen, denn nur in hundert Jahren einmal trägt es ein einziges Pärchen dieser Vögel in sein Nest, das, in den höchsten Zweigen einer Birke oder Eule derselbst, ohnehin kaum aufzufinden ist. — Bei dem Experimente selbst wird der Stein unter die Zunge gelegt. Ob es bis jetzt noch Jemanden gelungen ist, dieser Zauberwittel habhaft zu werden, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Meerwunder jedoch bleibt es, daß die nähere Bescheerung des Ausfehens der Wunderblume und des Zeitpunktes überall und allerwärts eine und dieselbe ist, als läge der Sache wirklich etwas Reelles zum Grunde. Spotten wir übrigens nicht allzusehr über den Aberglauben des gemeinen, wenig aufgeklärten Mannes; gab es doch — und giebt es vielleicht noch heutzutage — gelehrte Leute und Aerzten genug, welche sich mit der Ausfindung des Steines der Weisen oder der Herstellung eines perpetuum mobile beschäftigten.

Matamoros, .

die Verfolgung der Protestanten in Spanien.

Don Manuel Matamoros ist der Sohn eines Oberstlieutenants der spanischen Armee, der nun gestorben. Er selbst war Officier in der spanischen Armee. Als er Protestant geworden war, wurde er vielfach angefeindet, worauf er die Armee verließ und später nach Barcelona übersiedelte.

Im September 1860 floh ein junger Mann, der in Granada zum Priester erzogen war, und den man in Verdacht hatte, daß er ein Anhänger der Protestantismus sei. Alhama, ein Hutmacher in Granada und sehr geachtet in dieser Stadt, wurde beschuldigt ihm zur Flucht verholfen zu haben. In Folge dessen wurde sein Haus durchsucht, er selbst verhaftet und in das Gefängniß gebracht. Unter den aufgefundenen Papieren in Alhama's Haus waren einige Briefe von Matamoros und einer von Alhama an ersteren adressirt. In einem dieser Briefe fand sich als einen Gegenstand der Erwägung vorgeschlagen: ob es nicht wünschenswerth wäre, eine Petition an die Cortes für Religionsfreiheit zu richten. In Folge dieser vorgefundenen Briefe wurde auch Barcelona der Befehl telegraphirt, Matamoros zu verhaften. Um halb 7 Uhr Morgens den 8. Okt. 1860 trat die Polizei in sein Haus, schritt zur Untersuchung seiner Papiere: sie wurden geöffnet und thaten ihr als einen Protestanten und seine Verbindungen mit Protestanten kund. Er wurde auf die Polizeistation genommen und in eine Zelle gebracht. Drei Stunden darauf erschien ihm der Polizeichef, und forderte ihn auf, ihm die Namen seiner protestantischen Freunde anzugeben, da man sie nicht aus den aufgefundenen Papieren ersehen konnte. Er verweigerte dieß, indem er erklärte: er sei bereit zu leiden, aber seine Freunde werde er nicht verrathen; worauf ihn der Chef verließ.

Matamoros wurde darauf in das öffentliche Gefängniß in Barcelona gebracht. Der Gefangenwärter wurde beauftragt, ihn in strenger Haft zu halten, als einen Gefangenen, der mit sehr schweren Verbrechen belastet sei. Am ersten Tag litt er brennenden Durst, und erst bei Anbruch der Nacht brachte ihm der Gefangenwärter ein wenig Wasser. Erst am nächsten Tag ward ihm ein Lager zugerichtet. Nach drei Tagen hielt das Tribunal eine Sitzung, und er wurde verhört. Nach einem sehr langen Verhör wurde er in das Gefängniß zurückgebracht. Nach acht Tagen, während welcher Zeit er in einsamer Haft gehalten war, wurde er wieder verhört.

Er wurde gefragt, ob er sich zur apostolisch-katholisch-römischen Kirche bekenne? Wenn nicht — zu welcher? Antwort: „Meine Religion ist die

Digitized by Google

China abberufen. Der französische Admiral geht nach Manila, um dort Truppen aufzubieten. Aus Japan wird gemeldet, einige Daimios sollen gegen 4000 ihrer Leute entlassen haben, welche nun in der Umgegend von Yokohama lauern. Zwischen diesen Daimios und der Regierung des Taikun droht Krieg. Die japanesische Regierung warnte die fremden Gesandtschaften vor neuen Angriffen. (D. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. März. Im Abgeordnetenhause brachte der Präsident den Glückwunsch des Hauses zu Sr. Majestät Geburtstage zur Sprache und beantragt wie in früheren Jahren, das Präsidium mit Darbringung des Glückwunsches zu betrauen.

Konstantinopel, 17. März. Der Sultan wird zu Anfange künftigen Monats in Begleitung von Fuad Pascha nach Aegypten reisen und 40 Tage ausbleiben. Derwisch Pascha und der Mirdititenhäuptling Bibdoda sind hier angekommen. Der spanische Gesandte bei der Pforte, Comyn, ist nach London verseh'. (Nal. Z.)

Handel und Verkehr.

— Die europäische Donauschiffahrtscommission hat über die Strombauten und die Bewegung der Schiffahrt auf der unteren Donau im Jahre 1861 Mittheilungen herausgegeben. Hienach ist die Schiffahrtsbewegung auf der unteren Donau seit dem Jahre 1858 eine jedes Jahr regelmäßig, und zwar durchschnittlich um etwa 190 Schiffe und 40.000 Tonnen, zunehmende. Was die Zahl und Nationalität der im Jahre 1861 aus der Sulina ausgelaufenen Anzahl von Schiffen betrifft, so war die Gesammtzahl der Schiffe 3085, und die Gesammtzahl der Tonnen 648.717. Dampfschiffe allein genommen, hatte unter den auslaufenden von 1861 Oesterreich weit die größte Zahl, 190 Dampfer mit 61,515 Tonnen, dann Frankreich 39 Dampfer mit 10.848 Tonnen, und Rußland 36 Dampfer mit 5318 Tonnen. Von auslaufenen Segelschiffen gehörte im Jahre 1861 die größte Zahl von 1078 auslaufenen Schiffen mit 162,008 Tonnen Griechenland an. Segel- und Dampfschiffe zusammen genommen, hatte Griechenland in der angegebenen Anzahl von Segelschiffen auch die größte vorgekommene Schiffszahl von einer Flagge; nach der griechischen Flagge war die österreichische durch 130 Dampfer und 146 Segler, zusammen also durch 276 Schiffe mit 107,897 Tonnen, am stärksten repräsentirt. Im übrigen waren in dem genannten Jahre aus der Sulina Schiffe von fast allen europäischen Flaggen und auch numerikanische (19) ausgelaufen. (W.Z.)

— Die Entwerthung ungarischer Realitäten. Unter dieser Ueberschrift macht Wertheimers Geschäftsbericht nachstehende Bemerkungen über die ungarischen Grundbesitzverhältnisse: Wohl von keinem Standpunkt stellen sich die Zustände in Ungarn so trüb dar als vom national-ökonomischen. Während in den meisten deutschen Kronländern Güter und Häuser sich im Laufe der Zeit bedeutend im Werth gehoben haben, ist trotz der Vervollkommnung der Communikationen das Gegentheil in Ungarn erfolgt. Die schlechtesten Capitalanlagen sind in der letzten Zeit mit Güterankäufen in Ungarn gemacht worden, und wir kennen Eigenthümer, die nicht anstehen würden, mit 30 bis 40 pCt. Verlust loszuschlagen. Eben so schlecht, ja vielleicht noch schlechter, hat sich das Häuserbauen in den Städten rentirt, und es giebt Städte, in welchen die erbauten Häuser um die Hälfte bis zum Viertheil der Herstellungskosten angeboten werden, ohne Käufer anzulocken. In dem von der Natur gesegneten Banat, hart an der schiffbaren Theiß oder an der Eisenbahn, kauft man das Joch zu 1600 Quadratklaftern des schönsten Weizenbodens zu etlichen und 40 fl. Nicht viel über die Hälfte dieses Flächenmaßes, nämlich der Morgen zu 400 Quadratruthen (1 Morgen gleich 0.6255, rund ⅝ österreichisch: Joch) wird im Großherzogthum Baden mit zwei- bis dreitausend Gulden bezahlt. Solche kolossale Unterschiede im Bodenwerth nehmen gewiß ein tieferes Eingehen in die Verhältnisse in Anspruch. Wir erblicken die Ursachen zunächst in den leidigen Rechts- und Culturzuständen. Unsicherheit der Person und des Eigenthums und ein jeder Colonisation entgegenwirkender Nationalitätenhader sind keine Verhältnisse, unter welchen der Realitätenwerth sich zu heben vermag. Wir geben uns keinen Uebertreibungen hin; aber es ist Thatsache, daß hiesige Besitzer ungarischer Güter es zu unsicher finden ihr Eigenthum zu besichtigen, oder gar zur besseren Bewirthschaftung dauernden Aufenthalt daselbst zu nehmen. In den Eigenthumsverhältnissen hat aber die Ursprung der österreichischen Rechtsstege durch die ungarische den Hauptschlag geführt, und namentlich den Hypothekarkredit Ungarns gründlich untergraben. Einer Regeneration des Vertrauens, an welchem zunächst die Hebung des Bodenwerths hängt, vermögen wir unter dem Fortbestand solcher Institutionen und Zustände nicht entgegenzusehen. Gleabt man das Mittel allein in der Association zu finden, so dürfte man sich gewaltig täuschen: das Reich moderner Civilisation ans auf den morschen Stamm mittelalterlicher Barbarei gepfropft, kann keine gedeihlichen Früchte tragen.

Bierpool, 16. März. Baumwolle: 8,000 Ballen Umsatz; Preise unverändert.

Lokalbericht.

Warschau, 20. März.

Im Laufe des vorigen Jahres kamen aus dem Auslande in Warschau an, und zwar zu Lande: 43,222 Personen (worunter aus Amerika 13, aus der Türkei 15, aus Griechenland 7, aus der Moldau 4, aus Serbien 10, aus Schweden und Norwegen 13, aus Dänemark 13, aus Holland 14, aus Belgien 65, aus Spanien 5, aus Italien 52, aus der Schweiz 163, aus den deutschen Kleinstaaten 483, aus Frankreich 436, aus England 90, aus Preußen 13,417, aus Oesterreich 7224, aus dem russischen Kaiserreich 15,093; zurückgekehrt sind hieher mit russischen Pässen 949, mit hiesigen 5138); auf der Weichsel sind angekommen: 20.441 Personen (worunter aus Preußen 3490, aus Oesterreich 16,495, aus den deutschen Kleinstaaten 2, aus England 6; zurückgekehrt auf russische Pässe 22, auf hiesige 426). Die Gesammtzahl der aus dem Auslande hier Angekommenen beträgt somit 63,663 Personen. Unter denselben reisten 370 in Regierungsangelegenheiten, 2358 waren gewöhnliche Reisende, 75 Künstler, 131 Handelsherr, 211 Gouvernanten, 1528 Kaufleute, 2180 fog. Kommissionäre, 1942 Fabrikanten, 6720 Handwerker, 3103 Fuhrleute, 4136 Dienstboten, 20,057 Arbeiter, 361 Dienstbotenklassen, 2450 Schiffer, 17991 Flößer.

Gestorben: Gymnasiallehrer Thomas Skarzynski, Joh. Th. v. Valentin Pomarski, Chor-Direktor der h. Kreuzkirche.

Angekommen: Gutsbesitzer Alb. v. Krüger von Porembe 601. Mechaniker J. Grayon von Wien 1572. Graf K. Zubienski von Paris 1257. Ingenier J. Singels a. d. Haag 414. Kaufl. J. Bein von Berlin 1772. K. Bezau von Bromberg 1686. M. Englisher von Breslau 1012. C. Gerdorf von Leipzig 625.

Religion Jesu Christi; meine Glaubenslehre ist das Wort Gottes oder die heilige Schrift, welche ohne ein hinzugefügtes verminderndes oder vermehrendes Wort der Grund meines Glaubens ist; und in diesem bin ich befestigt durch die letzten wenigen Sätze der Offenbarung Johannis und die vielen deutlichen Vorschriften der Apostel in ihren Briefen. Da die römisch-katholische Kirche nicht auf diesem Grunde steht, so glaube ich nicht an ihre Dogmen, und noch weniger gehorche ich ihr in der Ausübung." Wissen Sie, was Sie sagen? unterbrach ihn der Richter. „Ja, Herr," antwortete Matamoros, „ich habe meine Hand an den Pflug gelegt und darf nicht zurückgehen."

Es wurde ihm befohlen, das was er gesagt zu Papier zu bringen, worauf er unter Bedeckung in's Gefängniß zurückgebracht wurde, indem ihm formell notificirt wurde, daß er ein Propagand des protestantischen Glaubens sei. Seiner Mutter, die dringend um seine Freilassung bat, wurde gesagt, daß es unmöglich sei; sein Verbrechen sei eines der schlimmsten. Dann wurde er an einen Ort gebracht, wo viele andere Verbrecher eingeschlossen waren, wo es aber seiner Mutter erlaubt wurde ihn zu sprechen.

Es wurde absichtlich verbreitet, daß er wegen politisch-religiöser Verschwörung verhaftet sei. Matamoros schrieb an verschiedene Zeitungen, worin er jede Verbindung mit irgendeiner politischen Partei von sich abwies und erklärte, daß seine Zwecke rein religiös seien.

Das Tribunal von Granada, von dem der Befehl zu seiner Verhaftung herrührte, verlangte, daß er zum Verhör dahin geführt werde. Es wurde befohlen den Weg zu Fuß zu machen, eine Entfernung von 180 französischen Meilen, mitten im Winter, Dezember 1860. Er litt am Blutsturz, den er durch die Gefangenschaft bekommen.

Und doch sollte er mit einer Truppe Verbrecher zu Fuß gehen, wobei die Reise fast drei Monate währte, und die Orte, in denen sie logiren sollten, unter aller Beschreibung ekelhaft und abscheulich waren. Die anhaltenden Bitten seiner Mutter, unterstützt von einem kräftigen ärztlichen Zeugniß und die Einwendung einiger Zeitungen in Barcelona brachten endlich den Gouverneur von Barcelona dazu, den Tag seiner Abreise zu verschieben, und dafür das ärztliche Zeugniß nach Granada zu senden.

Nachdem die Dringlichkeit in Granada die Documente erhalten hatte, befahl sie, daß Matamoros gesund oder krank gesandt werde. So vergingen 15 Tage. Währenddessen hatte er nach England und Paris geschrieben, um seine Freunde mit den Umständen bekannt zu machen. Er wandte Mittel geschickt, ihn auf dem Wasser bis Malaga und von da nach Granada zu bringen. Die Dringlichkeit gab ihm die Erlaubniß die Route zu ändern, aber bestand darauf, nicht nur die Kosten für sich, sondern auch für seine Wächter hin- und zurück zu bezahlen. Auf der Reise von Malaga nach Granada begegnete er Sir Robert Peel zum erstenmal.

In Granada angekommen, wurde er wieder in strengen Gewahrsam gebracht. Er wurde in ein finsteres und elendes Loch gesetzt, und da wurde er wahrscheinlich geblieben sein, wären nicht die dringenden und fortgesetzten Bemühungen Sir Robert Peels gewesen, welcher ihn in seinem Kerker besuchte, und wobei zuletzt Erfolg hatten, indem er in einer der bequemsten Gemächer des Gefängnisses gebracht wurde, wo er am Abend seiner Wohnungsveränderung einen freundlichen Besuch von Sir Robert Peel, Lady Emily Peel und Lady Jane Hay erhielt. Dieß war im Anfang des Januars 1861.

Das Gefängniß, in welchem ihn Sir Robert Peel besuchte, war das Municipalgefängniß; nachher wurde er in das Gefängniß Audiencia gebracht, wo er jetzt ist.

Bald nach seiner Versetzung in dieses Gefängniß, worin auch Albama und Trigo eingesperrt waren, wurde er vor das Tribunal gefordert, und man verlangte, daß er die Erklärungen, welche er in Barcelona gegeben, bestätigen solle; was er that. Da er vernahm, daß einige von den Regierungsgegnern sich demühl hatten ihn als politischen Verbrecher darzustellen, schrieb er wieder an die liberalen Zeitungen, von denen einige seine Sache vertheidigten und sie für eine rein religiöse erklärten.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Thorer-K: Priester 3 Heilmdt nach Italien. Heu A Normart nach Oesterreich. Port. F Popiel nach Krakau. Kaufl. H Brenning nach Wien. M Jungberg nach Preußen. G und A Wentura nach Wien.

— Heyde's Marktpreise: Weizen 5. 70., Roggen 2. 15. bis 2. 25. Erbsen 2. bis 3. 15., Buchweizen 2. 40. bis 2. 70., Gerste 2. 25., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75 - 90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 37½—43½ K., pr. Garnetz 45—46 Kop.

Vermischtes.

— Am 4. März versammelte sich die St. Petersburger deutsche Liedertafel in ihren gewohnten Räumen, um eine Feier zum Gedächtniß Ludwig Uhlands zu begehen. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden. Die Feier begann um 8 Uhr Abends mit „Schöners Sonntagsliedʻ („Das ist der Tag des Herrn!") von Kreutzer. Sodann hielt der Redakteur der Petersburger deutschen Zeitung die Festrede. Dann folgten die Quartette „Märznachtʻ (C. Kreutzer) und „Trinklied" (Zelter), worauf die kais. Hofschauspielerin Frl. Bauml „Des Sängers Fluchʻ declamirte, diese Krone von Uhlands Balladen, die von dem Dirigenten der Liedertafel, Hrn. C. Meyer, mit melodramatischer Begleitung versehen war. Die Declamation des Gedichts „Das Glück von Edenhallʻ und des „Hirten Winterliedʻ, gleichfalls eine Komposition des Hrn. C. Meyer, bildeten den Schluß der ersten Abtheilung. Der zweite Theil der musikalisch-declamatorischen Feier wurde durch die Quartette „der Schmiedʻ und „der gute Kameradʻ (beide von Kreutzer) eingeleitet, dann folgte die Declamation des „Märchensʻ von der kaiserl. Hofschauspielerin Frau Pollert und ein Gesangssolo. Die Quartette „die Kapelleʻ (Kreutzer) und „Frühlingsglaubeʻ (Pacius) erhielten sich an, worauf der Vortrag eines Epilogs, den Wilhelm Wackernagel zur Uhlandfeier der „Cäciliaʻ in Basel gedichtet hatte, die Kette der Vorträge beschloß. (Bet. Z.)

— Die Gesellschaft der Zwanglosen in München wird am 21. März, als am hundertsten Geburtstage Jean Pauls, eine Gedächtnißfeier des Dichters veranstalten. Die Hauptfeier findet in Baireuth, außerdem ähnliche Feste in Hof und Wunsiedel (Jean Pauls Geburtsort) statt.

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Fahrplan vom (2.) 14. März an:

Von Warschau nach Petersburg: Warschau, Abfahrt: 8 U. 30 M. früh; Wilna, Ankunft: 10 U. 30 M. Abends; Wilna, Abfahrt: 3 Uhr 7 M. früh; Petersburg, Ankunft: 10 U. 20 M. Abends.

Von Petersburg nach Warschau:	I. und II. Kl.	I., II. u. III. Kl.
Petersburg, Abfahrt:	9 U. 30 M. früh,	9 U. 30 M. Abends.
Wilna, Ankunft:	3 U. — M. früh,	10 U. 4 M. Abends.
	I., II. und III. Klasse.	

Wilna, Abfahrt: 4 U. 40 M. früh, Warschau, Ankunft: 6 U. 13 M. Abends.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Telegraphischer Courts-Bericht, 19. März.

	Br.	Geld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96⅞
Schatzobligationen	—	82½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	89¼
Polnische Bankvoten	—	90
Kurz Warschau	—	90¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	6.31½
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 3 Monat	—	87
Roggen pr. Herbst 44½		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 80
Hamburg	—	86 70
Paris	—	45 50
National-Anleihe	—	81,10
Fünfprozentige Metalliques	—	74 40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	212 80
London.		
Consols	—	93¼
Gebrüderanleihe		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	68,90
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1247

Warschauer Börse, am 20. März.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hold-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 RKr. incl. Coupon	— —	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 10	15 9
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Actien des Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	88 —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	75 50	75 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 47½	98 25
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150 60	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86 40	— —
Moskau 100 RKr. 1 Monat	99 —	99 67
Petersburg 100 RKr. 1 Monat	99 33	99 —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 66	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 50	79 85

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 180 K., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 5 Fuß 3 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (8.) 20. März 1863.

Inserate.

Die zum Pädagogium erhobene und mit staatlichen Rechten ausgestattete **Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,** in einem Gute bei Pinne im Herzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 5 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau und zu erreichen. Knaben vom siebenten bis zum achtzehnten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Sexta bis zur Prima gefördert. Humanitätsbildung, Realfach, ländliche Abgeschlossenheit, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landestheilen erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 300 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedlein** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist Herr **Sprottula,** z. Zt. in Kl. Gös, zu ertheilen erbötig. Deßgleichen sind dieselben empfehlen vom Direktor

Dr. **Beheim Schwarzbach.**

Der große Ruf, der mit mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vortrefflichkeit und Heilkraft dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie mir nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Fakultäten, so wie auch Anerkennungen von vielen gekrönten Häuptern und tausende Dankesbriefe Genesener beweisen, — hat mich bestimmt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meine bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, Warschau, Senatorska Nr. 563—4, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer dasselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Aerztliches Attest.

Engelskirchen.

Bei Nachsendung der leeren Flaschen bitte ich, nochmals recht neue Flaschen Ihres so unübertrefflich wohlthätig wirkenden Malzextraktes für meine Patientin mit umgehender Post gefälligst zukommen zu lassen, und werde ich nicht ermangeln, zur Zeit über die Wirkung mich vor Ihnen auch öffentlich auszusprechen.

Hochachtungsvoll ꝛc.

Dr. **Gröningen,**
prakt. Arzt und Kreiswundarzt.

Ein Oleanderbaum,
7 Fuß hoch, in grünem Kübel mit eisernen Reifen und Untersatz ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Z. zu erfragen.

Digitized by Google

№ 66. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (9.) 21. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 30 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 6 Kopeken.

Anjetzen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lange; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 20. März. Nach einer aus Galizien hier eingegangenen amtlichen Nachricht ist die Bande des Langiewicz in völliger Auflösung. Gegen hundert Aufständische sind nach Tarnow abgeliefert, eine große Anzahl von Verwundeten in Ujsoie gelassen worden. (Dz. P.)

* Tarnow liegt 4½ Meilen südlich von der Grenze des diesseitigen Königreichs, Ujsoie an der Weichsel, 5½ Meilen östlich von Krakau.

— Die gegen 700 Mann starken Banden von Sokal und Jankowski wurden am 18. d. M. von einem Militärdetachement unter Generalmajor Graf Kreutz vollständig zersprengt. Unfänglich wurden die Aufständischen bei Dzierenow (auf dem rechten Ufer der Weichsel, gegenüber von Gora Kalwarya) eingeholt, geschlagen und gegen Garwolin und Laskarzew zu verfolgt. Abermals wurden sie sodann in Zawrzyczow und zuletzt bei Katolin und Usciwierz eingeholt. Die Verluste der Insurgenten betragen über 400 Todte und 64 Gefangene; von Seiten der Truppen ist der Verlust von geringer Bedeutung. (Dz. P.)

— Verordnung des Administrationsrathes. Im Namen Sr. Maj. Alexanders II., von Gottes Gnaden Kaisers und Selbstherrschers aller Reussen, Königs von Polen, Großfürsten von Finnland ꝛc. ꝛc. ꝛc.

In weiterer Entwickelung des Statuts über das öffentliche Erziehungswesen, und zugleich die Zweifel lösend, welche die Anwendung des 20. Artikels jenes Statuts hinsichtlich der Ueberwachung der Elementarschulen in der Stadt Warschau hervorrufen kann, hat der Administrationsrath auf Vorstellung der Regierungskommission für Kultus und Unterricht auf Ermächtigung Sr. Majestät beschlossen und verordnet, was folgt:

1. In der Hauptstadt Warschau werden neun Schulaufsichtsbehörden errichtet, und zwar: a. je eine in jeder römisch katholischen Pfarrei der Stadt selbst und der Vorstadt Praga; b. je eine in jeder der beiden evangelischen Gemeinden; c. eine für die mosaische Gemeinde.

2. Diese Aufsichtsbehörden sollen gebildet werden: a. aus einem Geistlichen, welcher in den katholischen Pfarreien von dem Metropolitonerzbischof, in den evangelischen Gemeinden durch das zuständige Konsistorium, in der mosaischen Gemeinde durch den Synagogenvorstand zu bestimmen ist; b. aus zwei in dem Aufsichtsbezirke wohnhafte städtische Grundeigenthümer, welche durch die Stadtverwaltung zu bezeichnen sind; c. aus zwei Mitgliedern, die durch die Regierungskommission für Kultus und Unterricht unter den Lehrern der Gymnasien oder der Kreisschulen ausgewählt werden.

3. Den Vorsitzenden der so gebildeten Aufsichtsbehörde wird gemäß dem Sap a. des Artikels 20 des Statuts über das öffentliche Erziehungswesen der Stadtmagistrat unter den drei im vorigen Paragraphen erstbezeichneten Mitgliedern bestimmen.

4. Die auf solche Weise errichteten Schulaufsichtsbehörden werden ihre Obhut sowohl über die öffentlichen als die Privatelementarschulen, wie nicht minder über die Handwerker-Sonntags- und die Handwerker-Abendschulen erstrecken.

5. Jede Handwerker-Sonntags- oder Handwerker-Abendschule muß ihren Aufseher haben, welcher zu der Schulaufsichtsbehörde in gleichen Beziehungen steht, als in welchen hinsichtlich dieser letzteren Behörde die die Elementarschulen leitenden Lehrer stehen; auch ist derselbe für die ganze Ordnung in der Schule verantwortlich.

6. Den bezeichneten Aufseher wählt die Schulaufsichtsbehörde unter den Lehrern jeder resp. Schule und stellt demselben dem Stadtmagistrat zur Bestätigung vor.

7. Die Warschauer Handelsschule steht unter keiner der Aufsichtsbehörden und verbleibt im Sinne des Art. 48 des Statuts über das öffentliche Erziehungswesen unter der Aufsicht eines besonderen Komitee's. In diesem Komitee kann der Inspektor der Elementarschulen durch einen Spezialgehilfen ersetzt werden, den der Inspektor mit Einwilligung der Regierungskommission für Kultus und Unterricht zu dieser Funktion beruft. Die Handelsschule wird ihren Aufseher haben, den das Komitee unter ihren Lehrern auswählt und dem Magistrat zur Bestätigung vorstellt.

8. Sowohl die Schulaufsichtsbehörden, als auch das die Handelsschule beaufsichtigende Komitee stehen in Warschau unter der unmittelbaren Oberaufsicht des Magistrats, welchem dieselben auch im Sinne des Art. 20. Absatz a. des Statuts über das öffentliche Erziehungswesen ihre Berichte abzustatten haben.

9. Die mittelbare Aufsicht über alle zum Gebiete des Elementarunterrichts gehörigen Schulen, wovon Art. 20, Abs. b., des Statuts spricht, wird von dem Stadtrathe ausgeübt. In dieser Hinsicht steht demselben das Recht zu, aus seinem Kreise Delegirte zu bestimmen, die ihm die nöthigen, gehörigen Orts zu ermittelnden Nachrichten liefern, selbst aber sich in keiner Weise in die Schulverwaltung einzumischen haben.

10. Die Funktionen der Schulaufsichtsbehörden und des Komitee's der Handelsschule, desgleichen die Funktionen des Magistrats und des Stadtrathes, welche im Umfang des Elementarunterrichts ausgeübt werden, unterliegen der höheren Kontrolle der Regierungskommission für Kultus und Unterricht. Diese Kontrolle wird von der Kommission durch Vermittlung des Inspektors der Elementarschulen und andrer Personen ausgeübt, welche jedergeit zur Schulvisitation delegirt werden können.

11. Wenn der Inspektor der Elementarschulen bei seinen Visitationen oder auf andren Wegen irgendwelche Unordnungen in einer Elementar-, Handwerker oder Handelsschule bemerkt, so kann er den Lehrer verwarnen und wenn er es für nöthig befindet, auch in seiner Funktion suspendiren oder sogar den Unterricht selbst unterbrechen. In diesem Falle benachrichtigt er unverzüglich den Magistrat von seiner Maßnahme und bringt die Sache zur endgiltigen Entscheidung an die Regierungskommission. Den Umfang der Attributionen der andern Beamten, die in Kraft des vorangehenden Paragraphen zur zeitweiligen Visitation jener Schulen delegirt worden sind, bestimmt in jedem einzelnen Falle die Kommission.

12. Die Ausführung dieser Verordnung, welche ins Gesetzbuch eingetragen werden soll, sowie nicht minder die Erlassung besonderer Verordnungen zu deren weiterer Entwickelung wird der Reg.-Kommission für Kultus und Unterricht übertragen.

Geschehen in Warschau, (L.) 13. März 1863.

Der Großfürst-Statthalter

(gez.) **Konstantin.**

Der Chef der Civilregierung

(gez.) Graf Wielopolski,

Markgraf von Myślow.

Der präs. Generaldirektor der Reg.-Kommission für Kultus und Unterricht (gez.) Kas. Krzywicki.

Der Staatssekretär (gez.) Enoch.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der König hatte gestern Nachmittag die Ritter des Eisernen Kreuzes im Schlosse zu einem Festmahle versammelt. Im Weißen Saale sprossen die Majestäten, die Mitglieder des Königshauses, die hier eingetroffenen hohen Gäste, die Generalität, die Minister, die obersten Hofchargen. Der König brachte zunächst folgenden Trinkspruch auf König Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. und auf die Gefallenen und Verstorbenen aus:

Ich habe Sie um Mich versammelt, um nach 50 Jahren den Beginn einer für Preußen ewig denkwürdigen, glorreichen Zeit zu feiern. Wir gedenken zuerst Meines Königlichen Vaters, der, in unerschütterlichem Vertrauen auf Gott, heute vor einem halben Jahrhundert Volk und Heer zum letzten entscheidenden Kampfe aufrief. Der Allmächtige, von dem allem der Sieg kommt, segnete das Vertrauen und verlieh den Sieg. König Friedrich Wilhelm III. ist umgegangen zur ewigen Ruhe, getragen von der unvergänglichen Liebe und Dankbarkeit Seines Volks und Heres, als wahrer Vater des Vaterlandes. Friedrich Wilhelm IV., der muthige Mitkämpfer jener großen Zeit, folgte dem königlichen Vater auf dem Throne nach, nach den schweren Prüfungen dieses Lebens, folgte er ihm, tief betrauert vom Vaterlande, in das bessere Jenseits. Dem Gedächtniß unserer heimgegangenen Könige schließt sich das Gedächtniß der Tapferen an, die auf dem Felde der Ehre ihr Leben dem Könige und Vaterlande opferten, sowie jener, deren Tod später die Reihen der Mitkämpfer lichtete. Wir leeren still unsere Gläser auf das Gedächtniß dieser Treuen, auf das Meines königlichen Bruders, auf das Gedächtniß des Heldenkönigs!

Digitized by Google

Hieran schloß sich sogleich der Trinkspruch des Königs auf das eiserne Kreuz, das Vaterland und das Heer: „Als Wahrzeichen der eisernen Zeit, die über Preußen gekommen war, und der Standhaftigkeit, mit der die Nation sie ertrug, sowie zur Belohnung der Tapferkeit des Heeres in den bevorstehenden schweren Kämpfen, stifte Mein in Gott ruhender König und Vater 1813, am bedeutungsvollen 10. März, das eiserne Kreuz. Sie Alle, Ritter dieses hohen Ehrenzeichens, habe Ich heute um Mich versammelt, wissend, daß nächst dem lohnenden Bewußtsein treu erfüllter Pflicht Jeder gern noch einmal den Dank des Königs, den wir heute feiern, und des getreuesten Vaterlandes durch Mich vernimmt. Als Vergegenwärtigung dieses Dankes trugen Sie nun an auf Ihrer Brust das Bild dessen, der segnend auf Sein Volk herabblickt. Wenn jeder Einzelne von Ihnen mit zu den Siegen verhalf, welche die Annalen der preußischen Armee verewigen, so hat auch die Treue und Ausdauer Aller das schöne Werk des Friedens gefördert, das im Vertrauen auf Gott von dem Könige und dem Volke im Kampfe ersehnt und erreicht wurde. Die Landwehr, welche heut ihr 50jähriges Bestehen feiert, schloß sich in diesem dem stehenden Heere, das sich bereits durch Heldenmuth bewährt hatte, ebenbürtig an und ist ein bleibender Theil unserer bewaffneten Macht geworden. Der fast 50-jährige Frieden, in dessen Turen Unterbrechungen die Tapferkeit der Enkel sich als Erbtheil der Vorehren kund gab, dieser segensreiche Frieden, den wir für Deutschland mit erkämpften und in ihm gemehrt, er hat Preußen, unter Gottes mächtiger Obhut, zu ungeahnter Blüthe und zu einem Wohlstande emporgehoben, dessen Fortdauer wir Alle ersehnen und wo.auf hinzuwirken haben unserer Aufgabe ist. Gott erhalte dem dankbaren Vaterlande diese Segnungen und beschütze unsere tapfere Armee, damit sie treu bewacht und gekräftigt zu neuen Siegen bereit sei. So trinke Ich dran mit dankerfülltem Herzen auf das Wohl der Ritter des Eisernen Kreuzes und mit Ihnen Alles auf das Wohl des theuren Vaterlandes und unseres siegheften Heeres.“ Ein dreifaches stürmisches Hoch, begleitet von dem Tusch des Musikchors, folgte diesen Worten des Königs. Dann hierauf folgendrn Trinkspruch brachte der General Feldmarschall von Brangel auf den König, die Königin und das königliche Haus aus. — Bei der Festlichkeit erschienen die Veteranen bereits mit der neuen Erinnerungs-Kriegs-Denkmünze. (Nat.-Z)

Wien. Die gestrige Festfeier schreibt Max Ring der „Danz. Z.“: „Man erzählt sich hier von einem Fest ohne festliche Stimmung, von einer Manifestation ohne Nation, von einer großen militairischen Parade zur Erinnerung der gewaltigsten Volksbewegung. Von der die Mitgeschichte seit den unsterblichen Kriegen der alten Griechen gegen die Perser zu berichten hat. Das einzig interessante Schauspiel bei diesem Schauspiele bot in die würdigen Veteranen, die ihrigen Reliquien einer großen Vergangenheit. Sie bildeten den poetischen Mittelpunkt des Festes, das sonst so nüchtern und prosaisch war, wie militärische Festtchkeiten gewöhnlich zu sein pflegen. — Im Luftgarten erhoben sich wohl mehr als hundert Masten mit den bunten Wappen der verschiedenen Provinzen und Städte der preußischen Monarchie; an der Seite des Domes fand ein dekorirtes Zelt, worin sich das Königliche Haus und der Hofstaat versammelte, eings umher zogen sich die Tribünen für die Veteranen, die Behörden und die übrigen Zuschauer. Der ganze übrige Raum des großen Luftgartens war vom Militair eingenommen, darunter die Deputationen der verschiedenen Regimenter, auch eine russische, die durch die auserlesensten Leute und die prächtige Uniform Aufsehen erregte. Das bürgerliche Element war äußerst schwach, die Gewerke waren gar nicht vertreten, da sie zu spät aufgefordert wurden und nicht, wie es bestimmt war, hinter den Soldaten stehen wollten. Von einem wirklichen und nicht künstlich hervorgerufenen Enthusiasmus war leider während der Dauer des Festes nichts zu bemerken. Es fehlte an Theilnahme

reits versendet und ist dieselbe für den 19. April l. J. nach Hermannstadt berufen. (D. Bl.)

Frankreich.

Paris, 17. März. Frankreich" hat bekanntlich das einiger Zeit Oboch am rothen Meere nahe bei der Straße von Bab-el-Mandeb besetzt. Zur Verbesserung des Hafens und der Stadt sollen der „France" zufolge jetzt daselbst bedeutende Arbeiten vorgenommen werden, welche daraus einen sehr bedeutenden Umschlagsplatz, namentlich für die Karavanen aus dem Innern Abessiniens, machen werden. Der Wiederkauf von Aegypten hat 5000 Fr. für die französischen Baumwollenarbeiter eingeschickt. — Die Orleanisten lassen sich durch den „Constitutionnel" nicht abschrecken. Casimir Perrier wird in Grenoble sein Glück versuchen; auch Duvergier d'Hauranne, der früher den Eid verweigerte, ist jetzt zur Annahme einer Kandidatur entschlossen.

Italien.

Turin, 13. März. In der Deputirtenkammer wird das Budget des öffentlichen Unterrichts in sehr verwarrenee und unerquicklicher Art berathen. Es scheint das größte Chaos in diesem Zweige der öffentlichen Verwaltung zu herrschen. (Nat.-Z.)

Rom, 16. März. In dem geheimen Konsistorium, in welchem die Ernennung von 16 Cardinalshöfen erfolgte, wurden nach 5 neue Kardinäle ernannt, nämlich: Msgr. Trevisanato in Venedig, der Sekretär der Kongregation der Bischöfe Rizzari, der französische Benedictiner Pitra, Msgr. Gudi in Bologna und der päpstliche Nuntius in Wien, Msgr. Pentini de Luca. (N. Z.)

Handel und Verkehr.

— Das preußische Handelsarchiv theilt die Zollvereins-Einnahmen pro 1862 und deren Vertheilung an die einzelnen Staaten mit. Dieselben stellten sich im Vergleich mit 1861:

	1861	1862
Eingangsabgaben . . . . Thlr.	24,745,995	25,703,236
Aus- und Durchgangsabgaben . .	157,716	143,191
Summa	24,903,711	25,846,427

Es ergaben also 1862 die Eingangsabgaben 957,241 Thlr. mehr, die Aus- und Durchgangsabgaben 14,525 Thlr. weniger, die gemeinschaftlichen Zollgefälle 942,716 Thlr. mehr. In den preußischen Kassen wurden netto 13,755,247 Thlr. eingenommen, es mußten also, da nach der Bevölkerung auf Preußen nur 11,664,263 Thlr. fallen, 2,090,984 an die übrigen Zollvereinsstaaten herausgezahlt werden. Dagegen nahm Baiern nur 1,090,311 Thlr. netto ein, so daß es, da sein Antheil nach der Volkszahl 2,902,872 Thlr. beträgt, 1,812,561 Thlr., d. h. fast 2 Drittel seines Antheils aus den Kassen der anderen Staaten zu empfangen hat. Sachsen hat in seinen Kassen netto 2,403,355 Thlr. erhoben und muß, da auf seinen Antheil nur 1,375,719 Thlr. entfallen, fast die Hälfte, nämlich 1,027,636 Thlr. herauszahlen. Hannover hat brutto 1,903,631 Thlr. erhoben; die Kosten seines Grenzschutzes betragen 525,410 Thlr., es verbleiben also 1,786,258 Thlr. Beträge des Präzipuums beträgt sein Antheil 2,305,657 Thlr., so daß es von den übrigen Zollvereinsstaaten noch 519,399 Thlr. zu empfangen hat. Da nach der Lage Hannovers vorauszusetzen ist, daß die Artikel, welche Hannover konsumirt, auch in Hannover verzollt werden, so ist, wenn Hannover den Zollverein verläßt, dieser Zuschuß von einer halben Million jedenfalls verloren, außerdem möchte den Kosten des Grenzschutzes noch eine lange und schwierige Landesgrenze hinzu. Württemberg erhält ebenfalls zu seinen Einnahmen 545,653 Thlr. herauszuzahlen, d. h. über die Hälfte seines Antheils, welcher 1,063 800 Thlr. beträgt. Die einzige der zententen Minoritätsregierungen, welche nicht zu den Kostgängerinnen des Zollvereins gehört, ist die Darmstädtische, welche sogar noch 35,976 Thlr. herauszuzahlen hat, aber ohne Zweifel die Zölle von vielen Waaren empfängt, die nicht in ihrem Gebiete verbraucht werden.

Lokalbericht.

Warschau, 21. März.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 14. bis 20. März 1863 incl.:
Geboren: 4 Kinder, 3 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Emanuel Kircher, mit Jungfrau Emilie Pauline Lachelicz. Karl Benjamin Himmelreich, mit Jungfrau Marianne Dürr.
Gestorben: Emilie Josephine Setzer, 52 J. Theophile Gabel, 8 J., Friedrich Eduard Motz, 68 J., Natalie Kilminska, 1 M. 2 W., Elisabeth Knödler, 11 M., Rudolph Sickel, 47 J., Justine Karl, 84 J. a.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. Pastor v. Otto, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hülfsprediger Kimmer.

Künftigen Donnerstag hält den Passionsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Geboren: Cäcilie Auguste Schreiner, 5 J. 5 M. a.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Superintendent Splitzpunkt, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholische Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Vorgestern Abends fiel der preußische Unterthan Friedrich Frangel, Diener auf dem Dampfboot Kopernik, 40 Jahr alt, als er, ohne die gehörige Vorsicht, auf einem Brett das vor Solec liegende Schiff erreichen wollte, in die Weichsel und ertrank. Sein Leichnam war gestern trotz aller Nachforschens noch nicht aufgefunden worden.

Angekommen: Part. A. Milowicz von Wien 684. Adelsmarschall K. Leczycki von Wien 684. Gutsbesitzer H. Jartkiewicz von Bromberg 1067. Kaufm. J. Sachschwer von Breslau 1816.

Abgereist: Buchhalter P. Gerlach nach Paris. Graf S. Krasinski nach Petersburg. Prof. C. Mierzynski nach Posen. Maschinist A. Pohl nach Breslau. Kaufl. D. Neufeld nach Berlin. M. Baller nach Ungarn.

— Heute Marktpreise: Weizen 5. 77½, Roggen 3. 8½, bis 3. 12½, Erbsen 2. 25. bis 3. 15., Buchweizen 2. 55. bis 3., Gerste 2. 25., Hafer 2. 5. Kartoffeln 90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedee 1 R. 37½—42½ R., pr. Garnitz 45—46½ Kop.

---

hatte, und zu sieben Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt war, Freiheit und 8000 Realen angeboten, wenn er Papiere herbeischaffen könnte, in denen man Beweise ihrer Mitschuld zu finden erwarteten. Eines Tages bat Matamoros diesen Mann, ihm einige nöthige Sachen zu kaufen und zu bringen, und gab ihm die nöthige Summe dazu; aber dieser Elende ging zu dem Staatsanwalt, und berichtete Matamoros habe ihm Geld gegeben, (welches er zeigte) um seinen Mund zu kaufen, damit er nicht gegen ihn zeuge. Ein neuer Gefangenwärter wurde hierher versetzt, welcher auch durch falsche Vorstellungen von Matamaros eine Bezahlung zu bekommen suchte; damit ging er zum Staatsanwalt, und wiederholte dasselbe wie jener Elende, der auch in der That dem Matamoros mehrere Briefe entrik, die er aus Dublin, von Pastor Ruet und von seiner Familie erhalten hatte. Der Angeber wurde in Freiheit gesetzt Lad nicht nur das, sondern derselbe wurde auch beauftragt, eine Woche lang der Gefangenen frühere Wohnung zu bewahren, um dort wo möglich noch mehrere Spuren ihrer Schuld zu entdecken. Einst Tages gelang es ihm sich in Besitz von Matamoros' Taschentuch zu setzen. Es ging zu Alhama's Frau und verlangte in Matamoros Namen, indem er ihr das Taschentuch als Zeichen wies, die Herausgabe der Papiere. Die Frau war wenig wirklich gesinnt, mußte aber erklären, daß ihr niemals solche Dokumente anvertraut seien. Nichtsdestoweniger berichtete der Verräther, daß sie solche besitze, und in Folge dessen wurde die ganze Familie ins Gefängniß geschleppt. Nach 14 Tagen, die sie in der größten Angst zugebracht hatten, wurden sie aus der einsamen Haft entlassen, aber Alhama's Mutter, eine Greisin von 72 Jahren, noch im Gefängniß behalten.

Endlich wurde die Anklage gegen Matamoros erhoben, daß er den Plan zur Rebellion in Lese entworfen, daß er das Haupt der Insurgenten zu einer Conferenz ins Gefängniß berufen, daß er die Verschwornen mit Geld unterstützt, daß er in Beeinbdung mit seinem feindern Gefangenwärter Verabredungen getroffen habe, welchen, wie gesagt wurde, er bestochen habe, um den Gefangenen die Freiheit zu geben; daß er sich selbst an die Spitze der Empörung in Granada stellen wolle mit dem Ausruf: „Tod dem Papst!"

Dies waren die Verbrechen, um welcher wi en Matamoros nach 15-tägiger Cinsperrung am 22. Juli vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, um sich zu vertheidigen. Das Verhör währte drei Stunden. Obgleich alle möglichen Anstrengungen gemacht worden waren, falsches Zeugniß gegen ihn aufzubringen, die alten Beamten im Gefängniß entfernt oder abgesetzt wurden, um den für die geschworenen Feinde der Protestanten passenden Platz zu machen, obgleich sie sich das Zeugniß einiger der schlechtesten Verbrecher, welche im Gefängniß mit Matamoros waren, durch Versprechungen und Bestechungen gesichert hatten, so wurde doch Matamoros keinumphirend freigesprochen, und um den Triumph vollständiger zu machen, erwachte einem von den bestochenen Zeugen, Cipriano genannt, das Gewissen. Nach zwei Versuchen sich selbst zu entleiben, bekannte er vor dem Civilgericht, nie man ihn heimlich bearbeitet und bestochen habe, und entdeckte die ganze finstere Geschichte.

Es hat keinen Zweck, die Geschichte in ihrem Verlauf zu verfolgen. Jede Regierung, die fähig ist Reue und Scham zu fühlen, würde von selbst die Gelegenheit ergriffen haben, Matamoros einigen Ersatz für seine ausgestandenen Leiden dadurch zu geben, daß sie ihn sogleich in Freiheit setzte. Aber nein — Großmuth und Barmherzigkeit scheinen in Spanien unbekannt zu sein. Die Entschädigung, welche Matamoros zu Theil wurde, waren neue und noch größerem Eifer denn vorher betriebene religiöse Beschuldigungen.

Der Staatsanwalt verlangte, daß Matamoros auf 11 Jahre auf die Galeere sollte geschickt werden. Gegen diesen Antrag, dem Ende 1861 das richterliche Erkenntniß folgte, appellirte er. Auf diese Appellation wurde sogleich der Urtheilsspruch gegeben, und er wurde zu acht Jahren Galeeren verurtheilt.

Gegen dieses Erkenntniß, hoffte man, werde er wiederum appelliren. Ebenso wurden auch Alhama und Leigo zur Galeerenstrafe verurtheilt.

Nun aber hat der Staatsanwalt unterm 14. Oktober 1862 gegen das Urtheil des Gerichtshofs appellirt, weil er die darin festgesetzte Strafe für zu gelind ansieht: er besteht auf seinem Verlangen, nämlich für Matamoros, Alhama und Leigo je 11 Jahre Galeerenstrafe; für 12 andere gefangene Protestanten, die freigesprochen waren, 8 Jahre Galeerenstrafe, und für alle Flüchtlinge, und für die, welche gegen Caution sich auf freiene Fuß befinden, ebenfalls acht Jahre. (Allg. Z.)

* Von den Bemühungen von deutscher und englischer Seite in Madrid für Matamoros zu wirken, haben wir in Nr. 64 gesprochen.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. März. In der heutigen Sitzung der Militärkommission des Abgeordnetenhauses rügte v. Bincke das Fernbleiben der Minister von den Kommissionsverhandlungen. Sombart beantragte, die jährliche Rekrutirung, statt auf 60,000 Mann auf ein Drittel Prozent der Bevölkerung festzusetzen. Waldeck beantragte, statt 60,000 Mann nur 43,000 Mann zu bewilligen, während v. Sybel das Maximum auf 63,000 Mann festsetzen wollte. Einen anderen höchst wichtigen Punkt betraf das Amendement Bicham's, dahin gehend, die Bestimmung aufzunehmen, daß die Infanterie des stehendes Heeres die Stärke von 172 Bataillonen, die Kavallerie die Stärke von 156 Eskadrons nicht übersteigen dürfe. Es entspricht dieses Amendement ungefähr den in der von Roon vorgelegten Denkschrift enthaltenen Vorschlägen, und würde zugleich die Stärke des Friedensheeres festsetzen.

Wien, 19. März. Der „Botschafter" will wissen, daß ein britischer Gesandtschafts-Attaché als Kourier nach London geeilt sei, um die Nachricht von der Einnahme Herats durch Dhost Mahamed zu überbringen.

London, 19. März. Die Nachrichten aus New-York reichen bis 7. d. M. Bei Springfield in Tennessee hat eine Schlacht stattgefunden, die den ganzen Tag währte und mit einer völligen Niederlage der Unionisten endigte, deren Infanterie fast ganz aufgerieben oder gefangen wurde. Die Panique unter den Börsenspekulanten dauert fort. Die gestrige Versammlung von Kentuck hat sich für die Berufung eines Nationalkonvents ausgesprochen. (Nat.-Z.)

Vermischtes.

— Der Ministerpräsident von Bismarck hat in diesen Tagen von seinen Freunden in allen Provinzen von Cadenz aus einen Cotenläbel erhalten, der überaus prachtvoll und kostbar ist. Die Ring enthält die Devise der Familie Bismarck: „Das Wegekraut sollst stehen lan; Hüt' dich, Junge, 's sind Nesseln drauf." — Ferner sind auf derselben die Worte eingravirt: „Viel Feind', Viel Ehr'!", zur Erinnerung an den 26. Febr. 1863." Damit Herr von Bismarck dem Wunsche der Geschenkgeber gemäß bei der Festlichkeit am 17. diesen Ehrenläbel zum erstenmal tragen konnte, gab der König Herrn von Bismarck die besondere Erlaubniß, als Major in der Uniform des schweren Reiterregiments zu erscheinen.

Warschau-Petersburger Eisenbahn.

Fahrplan vom (2.) 14. März an:

Von Warschau nach Petersburg: Warschau, Abfahrt: 8 U. 30 M. früh; Wilna, Ankunft: 10 U. 30 M. Abends; Wilna, Abfahrt: 3 Uhr 7 M. früh; Petersburg, Ankunft: 10 U. 20 M. Abends.

Von Petersburg nach Warschau:

	I. und II. Kl.	I., II. u. III. Kl.
Petersburg, Abfahrt:	9 U. 30 M. früh,	— 9 U. 30 M. Abends.
Wilna, Ankunft:	3 U. — M. früh,	— 10 U. 4 M. Abends.

I., II. und III. Klasse.

Wilna, Abfahrt: 4 U. 40 M. früh, Warschau, Ankunft: 6 U. 13 M. Abends.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Inserate.

Die zum Pädagogium erhobene und mit staatlichen Rechten ausgestattete

Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,

einem Gute bei Posen im Herzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau mit zu erreichen. Knaben vom Sekunden bis zum achtzehnten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Sexta bis zur Prima gefördert. Unübertroffene Aufsicht, ländliche Abgeschiedenheit, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landestheilen erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 200 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedländer** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist Herr **Spruttula**, Hofrath a. D. daselbst, zu ertheilen erbötig. Desgleichen sind diejenigen anzumelden von. Direktor

Dr. Beheim Schwarzbach.

Ein erfahrener Geschäftsführer und Buchhalter, gelehrten Alters, unverheirathet, deutsch, polnisch und leidlich französisch sprechend, im Besitz vorzüglicher Zeugnisse und Empfehlungen, **sucht** im Fabrik-, Banquier- oder Waarengeschäft, gleichviel wo, auch in Rußland, Stellung. Gefällige Adressen werden franco unter Chiffre N. M. an die Expedition d. Z. erbeten.

Breslau.

Poscheck's Hotel zu den 3 Berge.

— Bäckerstraße 33 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 526. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 20. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	87¼
Sechste Russische Anleihe	—	96⅜
Schatzobligationen	—	82⅜
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	90
Kurz Warschau	—	90¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	87
Roggen pr. Herbst 44½		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114 50
Hamburg	—	86 70
Paris	—	45 80
National-Anleihe	—	81,10
Fünfprozentige Metalliques	—	74 60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	218 50
London.		
Consols	—	92⅛
Gebrüdemarkt		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,10
Tartaner Rente	—	70,50
Credit-Mobilier	—	1462

Warschauer Börse, am 21. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Held-Imperials	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 SRz. incl. Coupon	— —	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 10	15 9
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	68 —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	75 50	75 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 2 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 47½	98 25
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	159 60	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	86 40	— —
Moskau 100 SRz. 1 Monat	99 —	98 67
Petersburg 100 SRz. 1 Monat	99 18	99 —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 66	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 50	79 35

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 180 K., von Pfandbr. 13⅓ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 5 Fuß 3 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Leselbt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (9.) 21. März 1863.

Digitized by Google

№ 67. Fünfter Jahrgang. 1863

Warschauer Zeitung.

Montag, (11.) 23. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Anzeigen: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin F. Ritemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 22. März. Nach den hier eingegangenen amtlichen telegraphischen Meldungen von dem Chef des Radomer Militärbezirks und von kaiserlich österreichischen Behörden in Galizien ist die Insurgentenbande unter der Anführung des Langiewicz zersprengt worden. Ein Theil dieser Bande hat sammt ihrem Führer Langiewicz flüchtend die Grenze überschritten und ist von den österreichischen Behörden arretirt worden. Langiewicz wurde nach Tarnow abgeliefert. Die Ueberbleibsel der Aufständischen werden überall verfolgt. (Dz. P.)

— Aus Petersburg, 15. März. —

— Die Konvention zwischen Rußland und Belgien über das literarische und künstlerische Eigenthumsrecht, welche am 18. (30.) Juli 1862 in St. Petersburg abgeschlossen und am 23. Dezember Allerhöchst ratifizirt wurde, ist jetzt durch den am 25. v. M. erfolgten Austausch der Ratifikationen in Kraft getreten. (Dz. P.)

— Das jus detractionis — Abzugsrecht bei allen ins Ausland gehenden Erbschaften und Beschäftümen, welches zu Gunsten des Reichsschatzes bestand, wird gegenseitig bei den russischen Unterthanen und den Unterthanen des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha aufgehoben. Die Allerhöchst bestätigte Deklaration wird in Nr. 66 des „Dz. Powsz." mitgetheilt.

— Se. Maj. der Kaiser hat am 12. Februar a. St. die Etats und das Reglement des Spezialkomitee's für Armeereformen zu bestätigen geruht. (R. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat zu dem Feste der Grundsteinlegung für das Denkmal König Friedrich Wilhelms III. in Erinnerung an die große Zeit, deren Gedenkfeier am 17. stattfand, eine Deputation nach Berlin entsendet. Zu derselben gehören: 1. General der Cavallerie und General-Adjutant v. Knorring. II. Vom St. Petersburger Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. 1) der Commandeur, General-Major Karpoff, 2) der Regimentsadjutant, Stabskapitän v. Taube, 3) der Chef der 1. Compagnie Stabskapitän Freimann, 4) der Second-Lieut. Hoffmann, 5) der Feldwebel der 1. Comp. Hermsch, 6) der Unteroffizier der 1. Comp. Wasiljeff, 7) der Gemeine der 1. Comp. Gubin. III. Ritter des Eisernen Kreuzes von Culm: a. von der kaiserlichen Palast-Grenadier-Compagnie 1) der Prem.-Lieut. Rytoff, 2) der charakteristische Sec.-Lieut. Alexandroff; b. von der Garde-Marine-Equipage der Lootsmann und älteste Tambour Besin. Der an ihrer Spitze stehende General der Cavallerie und Generaladjutant v. Knorring überbrachte ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen, durch welches dieser Se. Maj. dem Könige den Wunsch ausspricht, die Chef-Stelle des Grenadierregiments Friedrich Wilhem III., welches diesen Namen jedoch fortführen wird, anzunehmen. Durch diesen neuen Beweis der Freundschaft des Kaisers auf das freudigste überrascht, hat Se. Maj. ihr König Seinem Dank dadurch Ausdruck gegeben, daß Allerhöchstderselbe in gleicher Art den Kaiser ersucht hat, die Stelle als Chef des brandenb. Kürassier-Regim. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 anzunehmen. (Staats-Anz.)

Berlin, 19. März. Die Herren v. Roon und v. Mühler wurden am 17. auch bezeugt. — Im Militärausschuß wurde § 4 des Forckenbeckschen Antrages angenommen. Bei § 5 beantragt Sombart 1/2 pCt. der Bevölkerung als jährliche Ausbebung, Baldeck 43,000. Der Vertreter des Kriegsministers erklärt, das Rekrutirungs-Gesetz sei unnöthig, da die Etats-Instruktionen genügten, und ein Contingentsgesetz desgleichen, weil die Zahl aus der Zahl der Bataillone und Schwadronen folge. v. Sybel anwendet unter einstweiliger Zurückziehung seines ursprünglichen Amendements für Reserve-Infanterie die zweijährige, für Cavallerie die dritthalbjährige Dienstzeit. Man vertagte sich. Der Kriegsminister hielt eine Gegenschrift gegen den Baerk'schen Antrag an die Mitglieder vertheilen. Seadow beabsichtigt am Festessen der Abgeordneten am Geburtstage des Königs. (Schl. Z.)

— Berlin, 20. März. In der heutigen Sitzung der Militärkommission war das Ministerium wiederum nur durch Kommissarien vertreten. Die Diskussion gelangte nicht über den § 5 hinaus; zur Abstimmung kam es noch nicht. Die Zahl der Amendements wurde noch vermehrt. Was die Zahl der jährlichen Aushebung angeht, so liegen nunmehr vor: das Amendement Forckenbeck: 60,000 Mann; Seydlitz: 63,000 Mann und nicht unter 60,000; Stavenhagen: 63,000 ausschließlich, der Freiwilligen und 4500 Mann Nachaushebung im Ganzen 67,500; Binde: außerdem noch 5000 Mann Freiwillige; im Ganzen 72,500. Das Amendement Bischow will bis zum Erlaß des Organisationsgesetzes die Zahl der Cadres fixiren auf 172 Infanterie-Bataillone incl. 10 Jäger-Bataillone und 152 Schwadronen (gleich 38 Regimenter); ohne diese Garantie will auch Bischow keine bemerkte Aushebung bewilligen. — Die meisten Redner erklärten sich im Sinne des Forckenbeckschen Amendements. Der Regierungs-Kommissar lehnte die gesetzliche Einführung der 2jährigen Dienstzeit kurz ab, indem er sich deshalb auf die Motive bezog; eine Verständigung über diese Frage sei doch nicht möglich. (Nat.-Z.)

In Stolp wurde neulich eine Dank- und Zustimmungsadresse an den Herrn v. Bismarck unterschrieben. Bei einem Mitgliede der betreffenden Versammlung wurde es für nothwendig erachtet, daß die Mehrzahl der Beamten sich von dem Königshause abwende und sich demokratischen und revolutionären Tendenzen hingäbe, die Beamten nicht mehr definitiv, sondern durchweg nur auf Kündigung angestellt würden! (Ostsee-Ztg.)

Hamburg, 19. März. Der Regen hielt auch gestern Abend an. Dennoch war die Illumination eine glänzende und namentlich in der Nähe des Stadthauses (Polizeibureaus) auf dem Neuen Wall war ein wirklich geschlossenes Gedränge. Das Hauptvergnügen am gestrigen Festtage gebührt neben Herrn J. S. Meyer und dem Centralausschusse für die Märzfeier unserm wackern Mittel- und insbesondere unserem Arbeiterstande. (N. Z.)

Kassel, 19. März. In der heutigen Sitzung des Landtages brachte der Landtagskommissar eine Gesetzvorlage ein, wonach in die dermalige Ständeversammlung vorläufig eintreten: die apanagirten Prinzen oder deren Bevollmächtigte, die Standesherren oder deren Bevollmächtigte, der Erbmarschall Riedesel, ein Vertreter der Adelsstifte, einer der Universität, sechs Abgeordnete der Ritterschaft und zwei d. 8 reichsunmittelbaren Adels. — Die Ausführung des Baues der Bebra-Fuldaer Eisenbahn auf Staatskosten ist genehmigt. (Schl. Z.)

München, 17. März. Sichereren Vernehmen nach ist die Staatsregierung entschlossen, bei den bevorstehenden Wahlen von Abgeordneten für die zweite Kammer des Landtags sich jeder Beeinflussung derselben in irgendwelcher Art strengstens zu enthalten, und Instruktionen in diesem Sinn auch an ihre äußeren Organe zu erlassen, damit der Wille und die Meinung des Landes so durch die Wahlen zum freiesten und zugleich wahrsten Ausdruck kommen. Die „Fortschrittspartei" hat die ersten Schritte bereits gethan, um eine Wahlagitation in ihrem Sinne im Lande hervorzurufen. Auch die großdeutsche Reformpartei ist entschlossen, an dem Wahlkampf mit ihrer ganzen Macht sich zu betheiligen. Drei Hauptgesichtspunkte werden für sie die leitenden sein: 1) daß keiner zum Abgeordneten gewählt werde, der nicht entschiedener Lindmayer des großdeutschen Prinzips, 2) auch entschiedener Gegner des preußisch-französischen Handelsvertrags, und 3) nicht bereit und entschlossen ist, das gegenwärtige Ministerium, welches in gleichem Maße das Vertrauen der Krone und des Landes genießt und verdient, zu unterstützen. In diesem Sinne hat der Ausschuß des Münchner großdeutschen Reformvereins heute beschlossen, in Wort und Schrift, auch durch die Presse, zu wirken, und die Mitwirkung aller Mitglieder des Vereins, jene der andern großdeutschen Reformvereine Bayerns, so wie überhaupt aller Gleichgesinnten zu gewinnen. (A. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

In Pest wurde am 17. März das vom Militärgericht im Preßprozeß des „Hon" gefällte Urtheil publizirt. Der Redakteur des Blattes, Herr Moriz Jokay, und der Verfasser des inkriminirten Artikels, Graf Ferdinand Zichy, wurden zu einjährigem schweren Kerker in Eisen, ersterer zum Verlust des Adels und 1200 Fl. von der Kaution, letzterer des Grafentitels und der Kämmererwürde verurtheilt. Der Militärkommandant

Digitized by Google

mißderte die einjährige schwere Kerkerhaft in Prostjeznitz von gleicher Dauer. Beide Beurtheilte meldeten die Berufung an. (N. Z.)

Britisches Reich.

London, 16. März. Die jetzige Prinzessin von Wales wurde sowohl in heimathlichen als auch in auswärtigen Blättern als eine Prinzessin von Dänemark aufgeführt. Daß man von englischer Seite diesen Titel als pompösen Popanz aufnahm, liegt nahe; es ist aber nicht erklärlich, daß die deutschen Blätter diesen Irrthum fortsetzten. Der Vater der jungen Prinzessin von Wales, Prinz Christian, geboren 1818, ist der jüngere Bruder der Schleswig-Holstein-Glücksburger Linie. Dessen Souveränität ist, trotz des Londoner Vertrages, vom deutschen Bunde zur Zeit noch nicht anerkannt. Es ist aber auch der Fall denkbar, daß der regierende König von Dänemark wieder heirathen und legitime Kinder haben könnte, welches den benannten Prätendenten in seinen früheren und eigentlichen Titel zurückführen würde. Die Kinder aus dieser Ehe sind demnach Schleswig-Holstein-Glücksburger Stammes. Näheres hierüber kann man nachsehen in: „Kurze Staatsbeschreibung der Herzogthümer Schleswig-Holstein und zugehöriger Lande, von K. Sammer, Hamburg, 1844.“ Ferner in: „Die Staatserbfolge der Herzogthümer Schleswig-Holstein und zugehöriger Lande, von K. Sammer, Hamburg, 1844.“ (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 15. März. Die Deputirtenkammer hat gestern die Berathung über das Budget des öffentlichen Unterrichts geschlossen. Zum Schluß nahm noch die Kammer eine Tagesordnung an, nach welcher eine durch den König zu ernennende Kommission über den Zustand des öffentlichen Unterrichts Erkundigungen einziehen soll, um darnach ein System zur Regelung der Unterrichtsangelegenheiten festzustellen. (N.Z.)

Turin. Der definitive Vertrag wegen Gründung einer Gesellschaft zur Befestigung des Boden-Kredits und wegen Umgestaltung des Mobiliarkredits ist von Minghetti und Bytio unterzeichnet worden. Die Herren Pereire, Fremy und Bytio haben verschiedene von der Kommission des Parlaments beantragte Bestimmungen modifizirt. Nachdem der Finanzminister sich zuerst die Unterstützung Rothschild's gesichert hat und nun auch die der Herren Pereire, fängt man an, die finanzielle Lage sehr optimistisch aufzufassen. — Gegen den General Garibaldi, der wegen Unverständnis mit der Bande Pilone verhaftet worden, hat die gerichtliche Untersuchung begonnen. (Nat.-Z.)

Aus Palermo erfährt man die Entdeckung einer autonomistisch-mazzinischen Verschwörung und die Verhaftung einer großen Anzahl von Personen, die darin verwickelt waren. Unter den Verhafteten befinden sich Zeitungsredakteure, Beamte, ehemalige Garibaldinische Offiziere, der Ex-Oberst Bentivegna, der Prinz Giardinelli. Man dürfte sich darüber wundern, daß die Mazzinisten, für welche die absolute Einheit Italiens als die erste politische Forderung gilt, sich bei dieser Gelegenheit mit den Autonomisten, d. h. mit der Partei verbunden haben, welche für die Insel Sizilien eine besondere, vom übrigen Italien ganz getrennte Regierung verlangt, und ihre Absonderungsgelüste so weit treibt, daß sie nicht nur ihr eigenes Ministerium, sondern auch ein eigenes unternationelles Staatsoberhaupt will. Doch die Mehrzahl der Bevölkerung ist dieser Wühlereien überdrüssig und die Regierung, welche bereits durch die gerichtliche Verurtheilung der Pugnalatori an Autorität sehr gewonnen hat, wird ihr Ansehen durch Handhabung der Gesetze gegen die neuen Verschwörer noch vermehren und befestigen. Die Gerichte haben schon die Instruktion des Prozesses angefangen und werden den Beweis liefern, daß die Bewaffnung der mazzinistischen Blätter, die Beschwörung wäre eine Erfindung der bourbonistischen in den Regierungskreisen angeblich vorherrschenden Partei, nur ein Kniffgriff ist, um die öffentliche Meinung irre zu führen. Man ist übrigens auf die ferneren Details dieser Angelegenheit sehr gespannt, da die bis jetzt bekannt gewordenen Thatsachen nur wenig Licht über die ganze Sache verbreiten. Das „Diritto“ erklärt die Nachricht, daß sich die Bande Garibaldi's verschlimmert habe, für falsch. Die Parlamentenkommission zur Untersuchung des Räuberwesens hat ihre Nachforschungen in den Südprovinzen beendet und ist am 17. März wieder in Turin angelangt.

Amerika.

New-York, 2. März. Morgen schließt die erste Hälfte der Regierung Lincolns ab. Es geschieht nicht unter so trüben Auspizien, als man in den ersten Wochen dieses Jahres zu fürchten trostlosen Grund hatte. Die drohenden Prophezeiungen der „Demokraten“, daß sie, sobald der jetzige Kongreß zu Ende gehe (4. März), durch einen Volkskonvent, ein „Vorparlament“ oder dergleichen auf dem Schauplatze erscheinen und entweder auf die Bundesregierung einen moralischen Druck üben würden, dem sie nicht widerstehen könne, oder, falls sie das doch versuche, sie gewaltsam aus dem Wege räumen würden, — diese Prophezeiungen sind in den letzten Wochen sehr leise geworden, ja, fast ganz verhallt. Am Kongresse wird es nicht liegen, wenn die Regierung in den neun Monaten, während welcher sie ohne die Mithülfe einer Nationalvertretung zu regieren hat, keine umfassenderen Erfolge erzielt, als bisher, denn er hat sie mit allen dazu erforderlichen Mitteln ausgestattet. Ein Konskriptionsgesetz ermächtigt den Präsidenten, im Wege der Aushebung nach ein Heer von einer Million Mann und darüber aufzustellen. Ein Zwangsgesetz giebt ihm die Befugniß, bis zum 30. Juni 1864 (d. h. für den Rest des jetzigen Fiskaljahres und das nächste) 900,000,000 Dollars (4½ Milliarden Francs) Solche Budgets ließe sich wohl eine europäische Regierung gefallen) im Wege der unverschämten, der in Papier herzustellen und in Gold verzinslichen Anleihe, in Obligationen, oder in Treforschienen mit oder ohne Zwangscours aufzubringen. (Nat.-Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Offiziöse Mittheilungen sprechen von einer preußischen Cirkulardepesche, in welcher die Stellung der Regierung zur schwebenden äußern Frage näher bestimmt und der von andern Mächten dagegen erhobene Einspruch als nicht gerechtfertigt nachgewiesen werde.

Leipzig, 21. März. Der Banquier Ueberroth wurde gestern Abend wegen der Betrügereien, die er in seiner früheren Stellung als zweiter Direktor der Dessauer Landesbank verübt hatte, zu 18 Monat Arbeitshaus verurtheilt.

Turin, 20. März. Noch der „Opinione“ betrugen die Zeichnungen auf die Anleihe gestern 18 Millionen Rente. Aus mehreren Städten fehlen die desfallsigen Berichte noch. Das Resultat könne nicht bedeutend abweichen. In Turin waren gestern 8 Millionen, in Mailan'd, 2, in Genua 1,400,000, in Florenz 570,000, in Brescia 280,600 Franes gezeichnet. Mit Einschluß der vorhergegangenen Zeichnungen beträgt die To'alsumme der in Italien gesicherten Subskriptionen 24 bis 25 Mill. Rente

Nach den hiesigen Zeitungen beträgt die öffentliche Subskription für die Anleihe bereits 26,875 750 Franken Rente und würde dieselbe daher auf vier Fünftel des benöthigten Betrages reduzirt werden.

Berichte aus Konstantinopel vom 14. melden, daß die Pforte gegen bindende Friedensversicherungen die Festen Nikolaus auf den Bau von Blockhäusern in Montenegro gänzlich verzichtet habe.

Nach telegraphischen Berichten aus Konstantinopel vom 19. d. bestätigen dort eingegangene Nachrichten aus Teheran vom 26. v. Mts. die Einnahme Herats durch die Afghanen. An Persien sandten deswegen Mittheilungen statt. Die Aufstellung dreier türkischen Armeekorps an der persischen Grenze wird für unwahr erklärt.

Newyork, 8. März. Der Kongreß von Kentucky votirte die Zusammenberufung des National-Convents. Bei Springfield in Tennessee schlugen die Konföderirten in einträgiger Schlacht die Unionisten. Das Ruswolk der Unionisten ist fast gänzlich vernichtet oder gefangen. In New-York ist die Börsenpanique fortdauernd. Goldagio 54¾.

Nachrichten aus Veracruz vom 17. v. sind in St. Nazaire eingetroffen. Eine Proklamation des Generals Forey kündigt den Angriff auf Puebla als nahe bevorstehend an. Man glaubt, daß Ortega den Platz ohne Kampf räumen werde. (Nat.-Z.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 20. März. In den abgelaufenen drei Wochen ist der Umsatz in Wollen mittelmäßig gewesen und mögen ungefähr 4500 Ctr. verkauft worden sein. Für englische Rechnung wurden etwa 800 Ctr. auf dem Markte genommen, zur Hälfte feine und feinste schlesische Wollen, die hier lagerten, zur anderen Hälfte mittelfeine preußische und märkische Wollen. Mehrere große vereinsländische Kammgarnspinner waren ebenfalls in bereit thätig und haben in russischen Rückenwäschen in den 50er Thlrn. und in Mittelfeinburger Wollen von 65 Thlr. bis Anfangs der 70er etwa 2500 Ctr. an sich gebracht; der Rest entfiel auf bieselige, inländische Fabrikanten und Kleinhändler aus Fabrikstädten, die Tuchwollen in den Preisen von 67—74 Thlr. ankauften. Die Preise waren im Allgemeinen den zunächst vorangegangenen gleich, für feine und feinste Wollen bestand verhältnismäßig viel Begehr. Die Vorräthe hier mögen sich noch auf 45—50,000 Ctr. belaufen, zum großen Theil russische und andere geringere Wollgattungen, in den besseren Qualitäten ist jedoch auch noch reiche Auswahl vorhanden. Die Stimmung im Allgemeinen bleibt lustlos. (Nat.-Ztg.)

Breslau, 19. März. Der Ledermarkt war auch diesmal wieder unbefriedigend, was theils in den schwankenden Zeitverhältnissen und der geringen Spekulation, theils aber auch darin, daß im Allgemeinen der Bedarf für den Sommer sich kleiner stellt, seinen Grund haben mag. — Rindhäute (der Abzug nach Oesterreich hat seit dem vorigen Sommer aufgehört) fanden nur zu gedrückten Preisen an unsere Gerber und Fabrikanten bisher einigen Absatz, trotzdem die Lager hier wie in der Provinz nicht groß sind. Zu diesem Markte kamen 14—1500 Häute zugeführt gewesen sein, die größtentheils hier à 26—28 Thlr. pr. Ctr. verkauft wurden. — Im Kalbfellen dagegen hat der Begehr seit vorigem Markt nicht aufgehört, und dürfte auch derselbe bei den jetzt kleinen Vorräthen kaum lange Zeit noch anhalten. Es ist schon vor dem Markt hier wie in der Provinz von Agenten und Händlern fast Alles aufgekauft worden, und kann das zugeführte Quantum 17—18,000 Stück betragen haben, die von den hier anwesenden Frankfurt a. M. Käufern bald aus dem Markte genommen waren. Die Preise stellten sich für Preiwa 130—133 Thlr., einige Pöstchen, besonders große Felle, etwas höher, Mittelfelle 110 bis 120 Thlr., polnische 75—80 Thlr. pr. 100 Stück. Oberschlesische 13½—14 Sgr. pr. Pfd., schwere Gerberfelle etwas vernachlässigt, galten 13½—14 Sgr. — Von Schaffellen war nicht viel zugeführt, in Allem 12—15,000 St., wofür man die bisherigen Preise zahlte. Die auf dem Lederhause mehr zugeführten Fahlleder und Kipse fanden nur zu niedrigen Preisen Absatz und ist Mehreres unverkauft geblieben. Für Fahlleder sind 12—14½ Sgr., für Kipse 10 bis 14 Sgr., für ganz geringe noch weniger, für Kalbleder 20—24 Sgr., für Brandsohlleder 45—47 Sgr. pr. Ctr. bezahlt worden. Braune und weiße Schaffelle haben sich auch diesmal der allgemeinen Flauheit angeschlossen und wurde selbst schwere große Waare für 32—33 Thlr. erstanden. (Schl. Z.)

Danzig, 21. März. (Gielzhinski und Löwinsohn.)

Unser Weizenmarkt eröffnete diese Woche, ungeachtet des Mangels an Schiffen, recht lebhaft und war namentlich der Begehr für feine Qualitä-

Digitized by Google

ten stark genug, um für diese eine Preiserhöhung von ca. 5—10 fl. zu bewilligen. Diese günstigere Stimmung behauptete sich auch so ziemlich durch die ganze Woche, jedoch blieben abfallende Waaren unverändert gegen früher. — Für umgesetzte 975 Lasten Weizen wurde bezahlt für 124 pfd. fehr bell 485 fl., 125 pfd. hell 472½ fl., 126 pfd. do. 480 fl., 127pfd. do. 485 fl., 126—27 pfd. hellfarbig 495 fl., 128 pfd. hell 504 fl., 129 —30 pfd. hell 507 fl., 130—1 pfd. hellbunt 520 fl., 132 pfd. do. 530 fl., 133—4 pfd. fein hochbunt 542½ fl., 134 pfd. fein bunt 550 fl., 136 pfd. extra fein 555 fl.

Die Londoner Depesche lautet: Engl. Weizen kaum behauptet.

Amsterdam: Termin roggen 2 niedriger, sonst unverändert stille. Raps April 92½.

In Folge obiger flauen Depeschen war der heutige Markt stille und wenig Käufer vorhanden, jedoch behaupteten sich Preise, da die Zufuhren klein war.

Roggen, 280 Lasten gehandelt. Bezahlt wurde für 115 pfd. 294 fl., 118—19 pfd. 297 fl., 119—20 und 120 pfd. 300—303 fl., 121—122 pfd. 304½—306—309 fl., 123—4 und 124 pfd. 312 fl., 126—6 pfd. 315 fl., 127—38 pfd. 321 fl.

Auf Lieferung wurden 100 Lasten Mai-Juni Lieferung. 122 pfd. eff. Gew. zu 315 fl. pr. 125 Pfd. und 50 Lasten April-Mai 21 pfd. Minimalgew. zu 312 fl. pr. 813/4 fl. geschlossen.

Erbsen, 200 Lasten gehandelt. 282, 285, 288, 290—295 fl. pr. 90 Pfd., grosse grüne 324 fl.

Gerste, 27 Lasten gehandelt. 116 pfd. große 246 fl., 112 pfd. 252 fl., 102—3 und 103 pfd. kleine 189—190 fl.

Heringe, crownfull 9.

— München, 16. März. Der Zweck der jüngsten Wiener Konferenzen zum Behuf der Gründung eines süddeutschen Eisenbahnverbands darf als glücklich erreicht betrachtet werden. Man hat sich dahin verständigt über die Annahme gleicher Reglements, gleicher Waarenklassifikationen, Tarifgrundlagen, Wagenburdgang, direkte Uebertragung zwischen allen Hauptorten auf den diesem Eisenbahnverband angehörenden Bahnen, welche durch Delegirte bei den Verhandlungen sich betheiligt haben. Diese Bahnen sind: die österreichische Kaiserin Elisabeth-Westbahn, die bayerischen Staats- und Ostbahnen, die pfälzischen Bahnen, die württembergischen und badischen Bahnen, die Main-Neckarbahn, die hessische Ludwigsbahn und die Frankfurt-Hanauer Bahn. Im Anschluß an diese Konferenzen wird noch im Laufe dieses Monats eine Konferenz mit Kommissaren der französischen Ostbahnen stattfinden, um den direkten Verkehr auch auf Frankreich auszudehnen. Diese Konferenz soll am 23. d. M. hier in München zusammentreten. Schon einige Tage zuvor, am 20. d., werden hier auch Delegirte der holländischen Eisenbahnen von Amsterdam und Rotterdam mit Delegirten von Oesterreich und Bayern zusammentreten, um eine Uebereinkunft wegen des direkten Verkehrs auch in diesen Richtungen zu Stande zu bringen. Die ganze Verkehrswelt wird diese Nachrichten sicherlich mit lebhafter Befriedigung vernehmen. (A. Z.)

Wien, 18. März. Der neueste Ausweis der österreichischen Nationalbank ergiebt eine abermalige bedeutende Reduktion des Notenumlaufs, die durchaus durch die Abnahme der Wechsel- und Lombardbestände veranlaßt ist. Die übrigen Posten zeigen nur ganz geringe Abweichungen von den vorwöchentlichen Ziffern; namentlich sind der Metallschatz, die in Silber zurückzahlbaren Forderungen und die zu realisirenden Forderungen der Bank ganz intakt geblieben. Das Verhältniß des effektiven Baarschatzes zur Notenmenge stellt sich wie 1 : 3,9, und wenn man auch die in Silber rückzahlbaren Forderungen der Bank in Betracht zieht, wie 1 : 2,8.

Liverpool, 19. März. Baumwolle: 3,000 Ballen Umsatz; Markt flau. Preise ½ höher als am vergangenen Freitag.

Liverpool, 21. März. 4000 Ballen Umsatz. Preise besser. Fair Dhollerah 17—17½.

Lokalbericht.

Warschau, 23. März.

Gestorben: Felix Anton Szalawski, ehem. Bevollmächtigter der Prinzessin Maria von Württemberg, geb. Fürstin Czartoryska, 77 J. a.

Angekommen: Ingenieur K. Eckard von Paris 501. Kaufl. A. Kunze und 9 Reisenden von Bromberg 9-1.

Abgereist: Buchhalter B. Cohn nach Posen. Gutsbesitzer L. Przedbirski nach Krakau. Kaufl. C. Gerdhof nach Dresden. J. Zupanski nach Posen. F. Habermann nach Bromberg.

Literarisches.

— E. Littés schon lang angekündigtes Dictionnaire de la Langue Française ist endlich von Hachette in Paris in den ersten Lieferungen versendet worden. Es finden sich darin alle im Lexikon der Akademie vorhandenen Ausdrücke und alle in den Wissenschaften, den Künsten, der Technik, sowie im praktischen Leben gebräuchlichen. Jedes Wort ist in seinem grammatischen, historischen und etymologischen Beziehungen, sowie seinem Sinn nach ausführlich erörtert, mit jener dem Verfasser eigenen Gründlichkeit, welche berechtigt, das Littré'sche Werk dem Grimm'schen an die Seite zu stellen. Littés ist jedenfalls der vielseitigste Forscher und Gelehrte Frankreichs, und sein großer Ruf würde nach allgemeiner sein, hätte er nicht sich durch das Bekenntniß, Comte's Schüler zu sein, viele Feinde gemacht. — Stuart Mill nennt Auguste Comte einen der größten Denker der Welt, und dieses Urtheil ist berechtigt bis auf das letzte Jahrzehnt des Lebens desselben. Ein Schlaganfall, der ihn getroffen, störte die Verkümmerung des Gehirns herbei, und Comte veröffentlichte in Folge davon eine sonderbaren Doctrinen, welche das Werk eines halb Blödsinnigen zu sein scheinen. Mit diesen Auswüchsen hat sich aber Littré nie identifizirt. Die Bedeutung der Doctrinen des Positivismus, die er vertritt, ergiebt sich gerade aus den Resultaten, zu welchen er bei ihrer Anwendung auf Politik, Naturwissenschaften und Literatur gelangte. Erst seinem eigentlichen Beruf nach, gilt seine Ueberfetzung des Hippokrates für die beste, welche vorhanden ist; seine Arbeiten über die asiatische Cholera, im Dictionnaire de la Médecine, sind nicht minder bekannt als seine politischen Artikel im „Nationak", dessen Leitung er nach Armand Carrels Tode in jüngster Zeit übernahm. Seit dem Oktober 1848 hat Littré sich jedoch dem politischen Leben ganz abgewendet, und als Mitglied des Inscriptions (seit 1834), nächst mit Arbeiten über positive Philosophie, namentlich sich mit philologischen Studien beschäftigt. Die „Geschichte der französischen Sprache" (1862) ist das letzte Ergebnis dieser Forschungen und gleichzeitig mit dem „Dictionnaire de la Langue Française" entstanden. Seit der Broschüre „über den Tod Auguste Comte's" (1857) und der „Worte über positive Philosophie", welche er 1859 herausgab, hat Littré über dieses Gebiet nichts mehr veröffentlicht. Dem Vernehmen nach steht seine Aufnahme in die „Academie française" bevor; er ist die fast allgemein bezeichnete Candidat. Als Beobachter und Forscher hat er einen so außerordentlichen Ruf, daß er sich nur wieder den exakten Wissenschaften zuwenden brauchte, um auch in die Academie des Sciences aufgenommen zu werden. Seit Arago's Tod ist jedenfalls unter den Gelehrten Frankreichs keiner, der an Vielseitigkeit mit Littré zu konkurriren vermag. (A. Z.)

Vermischtes.

— Fräulein Ludmilla Assing ist wegen Veröffentlichung der Tagebücher ihres Oheims, des verstorbenen Legationsrathes Varnhagen v. Ense, und der darin enthaltenen Majestätsbeleidigungen auch in zweiter Instanz vom Kammergericht in Berlin zu acht Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt worden.

— Die berliner Zeitschrift für Erdkunde theilt mit, daß es dem Engländer Landsborough, der eine Expedition zur Aufsuchung der Burke'schen nach dem Innern der Australien führte, gelungen sei, vom Carpentariagolf aus in südlicher und südöstlicher Richtung den Darling River zu erreichen und auf diese Weise den australischen Continent in dem Zeitraume von etwas über drei Monaten in nordsüdlicher Richtung durchzogen zu haben. Es ist dies die zweite Expedition, welche dieses bedeutende Ergebnis zur Folge hatte.

— Thorn, 16. März. Die Lorbeeren, welche einige junge Damen durch gereimte, aber doch ungereimte, in Berliner Blättern veröffentlichte Loblieder auf Hrn. v. Bismarck erworben haben sinnen, sieben muthmaßlich einige unserer Stadt nicht direkt angehörige Damen nicht ruhig schlafen; dieselben haben, wie hier öffentlich erzählt wird, beschlossen, dem genannten genialen und großen Staatsmanne einen Teppich zu sticken und zu überreichen. Der Beschluß erinnert uns an das alte Sprüchwort: „Mulier tacesat in ecclesia."

— In Hannover erregt die Beibehaltung der Teufelsentsagung in der Taufformel einen solchen Widerstand, daß z. B. in Hoya schon 21 Kinder ungetauft geblieben sind, weil der dortige Superintendent an der alten Fassung festhält. Die Kaufleute C. und W. Bollmann daselbst erklärten denselben einen Hund, um ein Ausnahmeverhältniß zu vermeiden, über Kinder im Auslande taufen zu lassen. Der Cultusminister hat in einem diese Angelegenheit betreffenden Erlaß darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um eine altheegebrachte, weit verbreitete Formel handle, die in der lüneburgischen Kirchenordnung ausdrücklich vorgeschrieben sei und mit einer sogenannten Teufelsaustreibung — Exorcismus — nichts gemein habe. Gestrichtet hat diese Ansprache aber nicht. (Ill. Z.)

— Aus Mecklenburg, 16. März. Aus unserem kleinen Städtchen Plau begab sich vor einigen Jahren ein Weißgerbergeselle Zippe auf die zunftmäßige Wanderschaft. Er gerieth nach Konstantinopel, Teheran, lernte unter Anderm auch den heiligen Brunnen in Mekka und drang bis in die Kaaba. Er wurde aber als verdächtig abgefaßt, war vorsichtig genug, sich vor dem Pascha nicht durch sein Wanderbuch des Magistrats zu Plau zu legitimiren, sondern gab sich für einen Engländer aus. Diese Nation kämpfte damals für den Halbmond gegen Rußland und unser Weißgerbergeselle war gerettet. Er erwirkt den gemeinen Turban der Mekka-Pilger und einen Paß für Abdul Zippe aus England, Provinz Mecklenburg! Er durchstreift mit diesem Geleitsbrief Afrika, trifft mit dem preußischen Reisenden Professor Böhmer zusammen, dringt bis Timbuktu vor und läßt sich von seiner Schwärmerei zum Naturelande wieder gen Plau ziehen. Hier will er sich als Weißgerber niederlassen, hat aber noch manche Schwierigkeiten zu überwinden: sein Wanderbuch ist nicht in Ordnung und wo er gewandert, giebt's keine Zunft der Weißgerber. Professor Böhmer giebt jetzt die Reisedenkwürdigkeiten dieses Weißgerbers heraus.

— Ein paar wahrhaft klassische Beurtheilungen, die uns die öffentlichen Blätter der Schweiz aus Unterwalden berichten und das Rechtsverfahren dieses Kantons in einem eigenthümlichen Licht erscheinen lassen, sind folgende. Die erste betrifft zwei sogenannte Nachtduben (als Gegenstück von Tagedieben bekannt), die wegen Prügelei eines andern „mit 600 Zr. Buße bestraft werden, 14 Tage im Spital und 10 Prügel bekommen, die ferner den Kapuciner-Unterricht genießen, zwei Jahre Wirthshausverbot und Hausarrest von einer Betglocke zur andern erleiden, unter polizeilicher Beaufsichtigung stehen, und endlich den Gepräglten entschädigen sollen." Die zweite betrifft eine gewisse Maria Busch wegen Verheimlichung ihrer Schwangerschaft. Sie soll dafür „1) wegen das Glöcklein geläutet wird,

Digitized by Google

durch den Scharfrichter eine Viertelstunde an den Pranger gestellt werden; 2) zehn Jahre ins Zuchthaus kommen; 3) während des ersten Monats wiederholt religiösen Unterricht erhalten*; 4) nach Ablauf der ersten 2 Monate mit Ruthenstreichen gezüchtigt, 5) ehrlos erklärt, und 6) zu den Kosten verurtheilt werden.* Diese nackten Thatsachen bedürfen keines weitern Commentars.

— Dunedin, die Hauptstadt der Provinz Otago (Neuseeland), war noch im Jahre 1861 ein Fischerdorf; gegen Ende des Jahres fanden jedoch in der Nähe große Goldentdeckungen statt und die Bevölkerung der Provinz stieg von 12,000 auf 30,000 Einwohner, der Export von 84,000 Lstr. auf 534,000 Lstr. In der letzten Hälfte des Jahres 1862 wurden neue, noch viel reichere Goldgruben gefunden; zwei Goldgräber kamen im Juli nach Dunedin mit 77 Pfd. Gold. Sie berichteten von so reichen Feldern, daß sie es nicht werth gehalten hätten, länger zu einem Pfund zu arbeiten, wenn er nicht 1 Pfund Gold pr. Tag Ertrag gegeben habe. Die Regierung kaufte ihnen ihr Geheimniß unter gewissen Bedingungen für 2000 Lstr. ab und jetzt lief Alles nach den neuen Goldfeldern, welche allerdings beispiellosen Ertrag gewähren. Im Jahre 1862 sind für 1,540,708 Lstr. Gold exportirt; die Bevölkerung der Provinz beträgt jetzt gegen 50,000 Einwohner. Dunedin ist eine elegante Stadt geworden. Es hat Baptist-Kretzschi (der laufende Zoll kostet 7 Thlr. 20 Sgr.), 2 Theater, einen schönen öffentlichen Garten ꝛc. Die Zolleinnahme betrug in Dunedin im vorigen Jahre 167,078 Lstr. Der Consum der wohlhabenden Bevölkerung ist im Vergleich zu unseren Verhältnissen ungeheuer.

(Ostsee-Z.)

— Ein weiterer Beweis für die Axendrehung der Erde wird in neuester Zeit geltend gemacht. Man hat nämlich auf den Eisenbahnen, welche in ihrer Hauptrichtung von Süd nach Nord gelegen sind oder doch wenigstens merklich von Osten nach Westen abweichen, der Wahrnehmung gemacht, daß die Locomotiven am häufigsten rechts, d. h. über das östliche Schienengeleise, springen oder doch auffallend stärker gegen die Geleise drücken, und daß diese Stellen, die vorgeschriebene Bahn zu verlassen, um so sichtbarer hervortritt, je schneller die Züge bewegt werden und je weniger der betreffende Eisenweg von der Meridianrichtung abweicht. Am ersten und deutlichsten stellte sich diese Erfahrung auf der englischen Westbahn heraus. Später beobachtete man dies eben so entschieden auf der Hudsonbahn in Amerika, sowie auf anderen großen Eisenbahnen. Anfangs suchte man den Grund dieser Erscheinung im Bau der Locomotiven, in meteorologischen Einflüssen ꝛc. vergeblich, bis jemand auf den Gedanken kam, das Phänomen durch den Umschwung der Erde von West nach Ost zu erklären. Weitere Untersuchungen haben die Richtigkeit dieses Ergebnisses festgestellt.

(Ill. Z.)

Von Petersburg nach Warschau:

	I. und II. Kl.	I. II. u. III. Kl.
Petersburg, Abfahrt:	9 U. 30 M. früh,	9 U. 30 M. Abends.
Wilno, Ankunft:	3 U. — M. früh,	10 U. 4 M. Abends.
	I. II. und III. Klasse.	

Wilna, Abfahrt: 4 U. 40 M. früh, Warschau, Ankunft: 6 U. 13 M. Abends.

Die Stunden sind nach der betreffenden Ortszeit angegeben.

Inserate.

Der große Ruf, den meine

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weist sich die Wirksamkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich hinreichend, wie auch nur die Stärke der geschätzten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Professoren, welche mir Attestirungen von vielen geehrten Patienten und dankende Certificate bewiesen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Die bitte Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, Warschau, Leszno Nr. 668—9, gehen zu lassen, und erfahren Wiederverkäufer sehr bescheidt meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 3.

Aerztliches Attest.

Expeditionen.

Bei Rückfendung der leeren Flaschen bitte ich, wochentlich sechs neue Flaschen Ihres so außerordentlich wohlthätig wirkenden Malzgetränkes für meine Patienten mir mit nachgehender Post gefälligst zukommen zu lassen, und werde ich nicht ermangeln, zur Zeit über die Wirkung mich vor Ihnen auch öffentlich auszusprechen.

Hochachtungsvoll ꝛc.

Dr. **Gröningen,**
prakt. Arzt und Kreiswundarzt.

Ein Oleanderbaum,

7 Fuß hoch, in grünem Kübel mit eisernen Reifen und Untersatz ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Z. zu erfahren.

Das

Annoncenbureau

von

G. Ilgen & Fort in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen in Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porto's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Warschau-Peterburger Eisenbahn.

Fahrplan vom (2.) 14. März an:

Von Warschau nach Petersburg, Abfahrt: 8 U. 30 M. früh; Wilna, Ankunft: 10 U. 30 M. Abends; Wilna, Abfahrt: 3 Uhr 7 M. früh; Petersburg, Ankunft: 10 U. 20 M. Abends.

Telegraphischer Coure-Bericht, 21. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96⅞
Schatzobligationen	—	88⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	90¼
Kurz Warschau	—	100¾
St. Petersburg 3 Wochen	—	6.21⅛
London 3 Monat	—	80
Paris 2 Monat	—	151½
Hamburg 2 Monat	—	87⅝
Wien 2 Monat		
Roggen pr. Herbst 45⅞		
Roggen pr. Frühjahr 44⅞		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	113 60
Hamburg	—	85 90
Paris	—	45 16
National-Anleihe	—	81.10
Fünfprozentige Metalliques	—	74 90
Oesterreichische Credit-Actien	—	216.—
London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.20
Türkiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1295

Warschauer Börse, am 23. März.

	Br.	Gld.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Hall-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen per 100 Rbl. incl. Coupon	90 67	— —
Pfandbriefe d. Landsch. incl. Coupon	15 10	15 9
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikaten auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	89 —	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	77 —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 40	98 25
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150 75	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 60	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 25	— —
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 66	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 50	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 160 R., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselzeuge: heute 4 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Lieseldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (11.) 23. März 1863.

Digitized by Google

№ 68. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (12.) 24. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 80 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Sop. Anzeigen: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Union Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin F. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 23. März. Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten-Statthalters durch Allerh. Ukas vom (5.) 17. d. Mts. nachbenannte Mitglieder des Staatsrathes ihrer Funktion auf deren eigenes Ansuchen zu entbinden geruht: die ständigen Mitglieder Jakob Lewinski, Michael Lewinski und Franz Wgalewski, sowie die derzeitigen, für 1863 ernannten Mitglieder Graf Leop. Poletylko und Alexander Kurz.

(Dz. Powsl.)

— Aus dem kurzen Rapport über die Niederlage der Langiewicz'schen Bande, welchen der Oberst Tschengery am (8.) 20. d. Mts. aus Opatowice (Kreis Miechow) eingesandt hat, ergiebt sich, daß der Angriff am (5.) 17. (Dienstag) bei Pinczow (Kreis Stopnica) begonnen und an den beiden folgenden Tagen bei Busko fortgesetzt wurde. In Opatowice trat ein Theil der Bande, in der Zahl von 2000, auf das österreichische Gebiet über. Die Reste der Bande wurden am (8.) 20. (Freitag) in der Richtung gegen Kolpice verfolgt. Die Verdächtigung der Aufständischen flößt den Einwohnern Beruhigung und Muth ein, und dieselben kehren nach ihren Wohnungen zurück.

(Dz. P.)

— Amtliche Berichte aus Krakau melden, daß 1300 Insurgenten enthalten und ihnen 2 Kanonen und 120 Pferde abgenommen worden sind. Langiewicz ist auf der Citadelle in Krakau interniert worden. (Dz. P.)

— Der Bandenführer Niezgi ist am (7.) 19. März in Kozuszkow (Gub. Lublin) erschossen worden. (Dz. Powsl.)

— In der Umgegend von Mlawa (Gub. Plozk) sind aufs Neue Insurgentenbanden aufgetreten, welche sich, durch die Uebertreue der Banden Podlewski's und Zamierzeki's verstärkt, mit der Verfassung der Verkehrsmittel befassen. Ein aus Plozk entsendetes Detachement hatte die Aufständischen am (8.) 20. März bei Radzanow (Kreis Mlawa) ein und schlug sie, so daß sie sich noch einem Versuche von ungefähr 100 Mann und einer bedeutenden Menge Waffen in die Wälder zerstreuten. Das Militär hatte drei Verwundete. (Dz. P.)

— Die von gefangenen Insurgenten herrührende Nachricht, daß Podlewski bei Drzazgowo (Kr. Przasnysz) gefallen sei, hat sich nicht bestätigt. Man hatte einen Adjutanten Mierosławski's, welcher dort fiel und ein dem Pferde Podlewski's vollkommen ähnliches Pferd geritten hatte, für Podlewski gehalten. (Dz. P.)

— Ein unter dem Befehle des Majors Kutorzinicz zur Aufsuchung einer sich in den Wäldern an der Warschau-Petersburger Eisenbahn aufhaltenden Insurgentenbande ausgesandtes Detachement erreichte dieselbe am (8.) 20. März bei Miedzyleisie (Kreis Stawiszkowo) und zersprengte sie vollständig. Die Bande war von einem gewissen Czaikowski (oder Czartkowski) angeführt, welcher bei dieser Gelegenheit getödtet wurde. Der Verlust der Aufständischen beträgt gegen 200 Mann. Das Gepäck sammt einer beträchtlichen Quantität Waffen und Munition fiel in die Hände der Truppen, deren Verlust von geringer Bedeutung ist. (Dz. Powsl.)

— Die Hauptgesellschaft der russischen Eisenbahnen bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß vom (12.) 24. März an die Passagierzüge von Warschau um 4 Uhr 20 Minuten früh (statt um 8 Uhr 30 Min.) abgehen und um 6 Uhr 10 M. Abends in Wilna ankommen werden.

— Der Generaladjutant Sr. Kais. Majestät Baron Prittwitz ist nach Petersburg, die Generalmajors Stürler und Baron Raden nach Petrikau abgereist.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 21. März. In der heutigen Sitzung der Militär-Kommission wurde die Diskussion über §§ 5 und 6 fortgesetzt; letzterer betrifft die Dauer der Dienstzeit. Abgeordneter v. Bincke erklärte sich unbedingt für die Zulässigkeit der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie unter Anführung verschiedener militairischer Autoritäten; auch die bekannte Kommission der kommandirenden Generale habe sich vor einigen Jahren in ihrer Majorität in diesem Sinne erklärt. Ferner spricht derselbe für die vermehrte Aushebung als der Gerechtigkeit entsprechend — eine Maßregel, die übrigens nicht eine Erfindung der Regierung sei, sondern bereits in den vierziger Jahren von dem westphälischen Landtage angeregt sei. Die Zahl der jährlich Auszuhebenden dürfe aber nicht kuktuiren, sondern müsse eine feste sein. Das Institut der Landwehr-Rekruten sei als unzulänglich erkannt und habe sich nicht bewährt. Die Schonung der älteren Dienstpflichtigen der Landwehr sei ein Vorzug der Reorganisation; früher hätten die Cadres zerrissen werden müssen. Die Mißstände in der Militärverwaltung — die Begünstigung des Adels, das Verfahren bei Untersuchungen gegen militairische Excesse u. dgl. — tadelte der Redner lebhaft. Im Einzelnen erklärte er sich besonders gegen den Birchow'schen Antrag; die Zahl von 172 Bataillonen sei zu gering bei einer Ausdehnung von 60,000 Mann; solche Bestimmungen gehörten in das Organisationsgesetz. Ein Rekrutirungsgesetz sei nöthig, um den jetzigen auf Verordnungen beruhenden Zustand gesetzlich zu regeln. Die Zahl angeben, stimme er dem Amendement Stavenhagen bei, da eine Nachcontrolirung nothwendig sei; ob er bei seinem Amendement (5000 Freiwillige extra) bleibe, behalte er sich vor. Schließlich monirte Redner nochmals die Anwesenheit der Minister; ein solches Verfahren heiße dem Entgegenkommen der Kommission ins Gesicht schlagen; die Kommissarien möchten im Interesse der Sache den Kriegsminister „disponiren", hier zu erscheinen. — Der Regierungs-Kommissar erklärte, die Kommission der Generale hätte sich nicht unbedingt für die Zulässigkeit der zweijährigen Dienstzeit erklärt, sondern nur gegenüber einer Alternative; — welche diese war, wurde nicht gesagt. Abgeordneter Beseke ging auf die Details der eigentlichen Organisationsfrage ein; bei 2-jähriger Dienstzeit wollte er 60,000 Mann jährlicher Aushebung als Maximum bewilligen. Abg. Stavenhagen bemerkte, die Majorität der Generale habe sich für die 2-jährige Dienstzeit nicht etwa wie für ein pis-aller gestimmt, sondern sich ganz vollständig für dieselbe erklärt. Zum Behuf der Nachaushebung nach 4500 Mann extra zu bewilligen, wie sein Amendement vorschlage, entspreche dem thatsächlichen Verhältnissen. Gegen Birchow's Antrag bemerke er, daß dergleichen in das Organisationsgesetz gehöre; die Zahl der Cadres sei durch die Stärke der jährlichen Aushebung nicht nothwendig bedingt. Abg. v. Bincke zog sein Amendement zurück. Darauf wurde die Debatte vertagt.

Die Militärfrage ist in den beiden großen liberalen Fraktionen noch durchaus nicht durchberathen. Alle Gerüchte über definitive Beschlüsse sind verfrüht.

(Nat.-Z.)

Der König hat den beiden jungen Damen Ewest und Gödsche, welche ihn am Sonntag beim Besuche der Festvorstellung im Viktoriatheater begrüßten, einen Schmuck, in Ohrringen und einer Brosche bestehend, zum Geschenk gemacht. Mit der Ueberreichung war der Hofrath Bork beauftragt. — Die Stadtverordneten haben die sofortige Zahlung der ganzen Summe von 80,555 Thlrn. genehmigt, welche zur Herstellung eines Kanonenbootes I. Klasse als Krönungsgeschenk bestimmt wurde. Die Summe soll mit Bewilligung der städtischen Behörden jetzt zu einem Panzerschiff verwandt werden. — Der König hat neulich sein Testament errichtet und dasselbe den Hausgesetzen gemäß dem Stadtgerichtspräsidenten zur gerichtlichen Assedation überreicht, um Weiterungen zu entgehen, die zum Nachtheil des Prinzen Friedrich Wilhelm III. diese Formalität sich als nicht beachtet erwies.

Dresden, 20. März. Die Prinzessin Georg (geb. Prinzessin von Portugal) ist gestern von einer Prinzessin entbunden worden. Die Taufe hat heute stattgefunden. (Dr. Z.)

Mainz, 18. März. Was seit langem in den Spalten der „Allg. Ztg." verlangt ward, die Verwandlung von Mainz „dem Bollwerk Deutschlands", in einen großen Waffen- und Sammelplatz der deutschen Heere im Krieg gegen den westlichen Feind, geht seiner Vervollständigung entgegen. Die Befestigung der beherrschenden Höhen von Laubenheim und Hechtsheim ist in großartiger Weise beschlossen.

Karlsruhe, 18. März. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat dem Minister v. Roggenbach den Orden vom weißen Adler und dem Gesandten am preußischen Hofe, Frhrn. Manschall v. Bieberstein, den St. Anna-Orden 1. Kl. ertheilt.

Wien, 19. März. Die Kaiserin wird sich Anfangs April nach Venedig begeben, um dort die Rückkehr des Kaisers von der Reise nach Dalmatien abzuwarten. — Nach Berichten aus Ragusa hat sich das Befinden des in Lacroma weilenden Erzherzogs Ferdinand Max derart gebessert, daß derselbe in Kürze in volle Reconvalescenz treten wird. Ferner wird gemeldet, daß Erzherzog Ferdinand Max großartige Vorbereitungen zum Em-

Digitized by Google

pfang des Kaisers Franz Joseph treffe. Unter anderm wird ein Mole auf der Insel Lacroma erbaut, und es sollen dort Volksfeste, Nationaltänze, u. dgl. abgehalten werden.

Der Kaiser hat vor einigen Tagen das Atelier des Bildhauers und Erzgießers Fernkorn besucht, und das Modell des Prinz-Eugen-Monumentes besichtigt. Se. Majestät — so erzählt man dem „Kamerad“ — sprach mit Fernkorn über die Aufschrift, welche dem Monument zu geben wäre. Der Vorschlag Fernkorns, die Worte „Eugen, Prinz von Savoyen“ darauf zu setzen, schien dem Kaiser nicht recht zu gefallen. Mit einer seiner glücklichen Eingebungen, durch welche man oft eine ganze Charakteristik in ein einziges Wort legt, sagte der Kaiser plötzlich: „Setzen Sie darauf: Prinz Eugen, der edle Ritter!“ Und so wird die bezeichnende Inschrift heißen.

(K. Z.)

Der Vorarlberger Landtag, der in Bregenz tagte, hat seine Sitzungen am 16. März geschlossen. In seiner letzten Sitzung setzte derselbe noch einstimmig den Beschluß, den bereits erwähnten Antrag gegen das Jesuiten-Gymnasium zu Feldkirch anzunehmen.

(Nat.-Z.)

Britisches Reich.

London, 19. März. Der Verkauf der indischen Sammlung des verstorbenen Earl Canning begann am Montag. — Die Postzeit der Hauptstadt drhnnd noch dem jährlichen Berichte betrug in Pegnun dieses Jahres auch 7,112 Mann. Die Ausgaben für Polizei einschließlich der Pensionen, betrug im verflossenen Jahre 567,818 Lstr., wovon ein Drittel von der Staatskasse, das übrige von den verschiedenen Kirchspielen und zu einem kleinen Theile von Gesellschaften und Privatpersonen aufgebracht wurde. Die Kommissionäre der Ausstellung bezahlten 12,000 Lstr. — Das Fest des irischen Nationalheiligen — es war vorgestern St. Patricks-Tag — ist in Dublin ruhiger vorübergegangen, als man erwartet hatte. — In Cork war es nicht so ganz ruhig. Ein Haufen von 500 Leuten zog durch die Straßen und zerstörte an verschiedenen Stellen die Fensterscheiben. Starke Abtheilungen Reiterei, Infanterie und bewaffneter Polizei verhinderten jedoch größeren Allarm; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Vorgestern, früher als man erwartet, sind der Prinz und die Prinzessin von Wales von Dublin auf der Insel Wight über Portsmouth, wo sie wieder Empfangsfeierlichkeiten durchzumachen hatten, nach Windsorschloß zurückgekehrt. Auch der Prinz hat den Familien der bei den Festlichkeiten in London Verunglückten durch den Lordmayor seine Theilnahme aussprechen und, eventuell, Unterstützung anbieten lassen. In den Blättern ist jetzt die lange Liste der den Neuvermählten aus England, Dänemark und Deutschland gewordenen reichen Hochzeitsgeschenke veröffentlicht; — ein guter Beleg zu dem Schriftwort: „Wer hat, dem wird gegeben werden.“ Die Prinzessin kann sich mit ihren kostbaren Schmuckschatullen, indischen und englischen Shawls, Roben, Tassen, Stoffen, Gemälden u. s. w. ein kleines Schatzhaus anfüllen.

(C. C.)

Italien.

Turin. Die Deputirtenkammer beschäftigte sich am 19. März mit der Prüfung der Wahl des Pater Passaglia, die von verschiedenen Seiten beanstandet war. Die Wahl wurde mit 70 gegen 15 Stimmen für gültig erklärt.

Spanien.

Madrid, 15. März. Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Dekret, welches die Wiedereröffnung der Cortes auf den 9. April festsetzt. Der Kriegsminister, Marquis de la Havana, hat eine Gehirnkongestion. Die Königin hat bedungen heute den Marineminister Mazo z. Alos interimistisch mit dem Kriegsministerium betraut. — Die Eröffnung der ganzen Eisenbahnstrecke von Madrid bis Saragossa ist auf den 4. Mai festgesetzt; man wird dann in 24 Stunden nach Barcellona und in 26 Stunden nach Bayonne kommen können.

Türkei.

Aus Belgrad wird der „Generalkorrespondenz“ gemeldet, daß der serbische Kriegsminister entlassen worden ist und daß der Minister des Innern Garaschanin die provisorische Leitung des Kriegsministeriums übernommen habe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Die offiziösen Blätter registriren zuversichtliche Kundgebungen aus den Provinzen zum 17. März, welche der König anerkennend entgegengenommen habe. — Der König hielt gestern die erste Frühjahrsparade ab. — Die „Bank- und Handels-Zeitung“ erklärt alle Gerüchte über eine etwaige Veränderung des Ministeriums für unbegründet.

Paris, 22. März. Der „Moniteur“ enthält einen Brief des Kaisers an den Minister Billault, worin Napoleon jede andere Auslegung seiner Gesinnungen als die von Billault dargelegte zurückweist. — Den bei Toulon 12,000 Mann zur Einschiffung nach Mexiko zusammengezogen werden, ist durchaus unrichtig.

Nach Newyorker Berichten vom 11. d. herrschten zu Richmond große Krankheiten. In der Nacht vom 9. d. hatten die Conföderirten auf Fairfax Court-House einen Angriff gemacht, den General Stoughton und seinen Stab gefangen genommen und 55 Pferde erbeutet. Die Konföderirten unter von Dorn haben sich nach dem Süden zurückgezogen, nachdem sie eine bedeutende Niederlage erlitten haben sollen. Bei Spernyhill in Tennessee erwartete man eine Schlacht. Im Kongreß der Südstaaten ist der Vorschlag gemacht worden, zu prüfen, ob der Grundsatz, daß die neutrale Flagge feindliches Eigenthum decke, respektirt werden müsse.

In Newyork war am 11. d. der Cours auf London 178—180, Goldagio 59, Bauwwolle 87, Mehl 20 höher.

(Schl. Ztg., Nat.-Z.

Zu Jean Paul's Gedächtniß

an seinem hundertjährigen Geburtstage brachte die „Nationalzeitung“ folgenden Aufsatz:

„Im schmalsten Beete ist ein Tulpenbaum zu ziehen, der seine Blüthenzweige über den ganzen Garten ausbreitet; und die Lebenslust der Freude kann man aus einem Fenster so gut einathmen, als im weiten Wald und Himmel. Wie kann sich selbst der Menschengeist (mit allen seinen unendlichen Himmelsräumen) eingezwängt in einen fünf Fuß hohen Körper mit Häuten und wolspitzichem Schein und Haarröhren und dat nur fünf enge Weltfenster von fünf Sinnenteffern aufzumachen für das rundäugige und rundsonaoige All; — und doch steht und wiedergedraht er ein All.“ Dieser Ausspruch, den er selbst unabsichtlich in dem zweiten Kapitel seiner Lebensbeschreibung niedergeschrieben, damit seine Leser sich nicht über „ein Idyllenreich in einem Pfarrhause“ verwundern sollten, bezeichnet das Leben und die dichterische Eigenthümlichkeit Jean Paul's. Ja, wohl steht der Mensch auf dem kleinsten Erdenfleck so gut wie in einer Weltkuppelhalle ein All und der dichterische Geist muß es wiedergiebig zu versuchen; aber nicht nur ist das All verschieden, das sich seinen Blicken darbietet, sondern auch sein Auge wird, je nach den Bildern, die es anschaut, allmählich ein anderes. In Hof und Bayreuth, freundlichen Landstädten, wo Jean Pauls Dasein verfloß, konnte seine Seele sich in die schönsten Morgen- und Abendröthen tauchen, konnte im stillen Dämmer des Mondes, auf den silberrandigen, dunkelblauen Wolken der Sommernacht eine Schaar ideulscher Gestalten, herrlicher Jünglinge, himmlischer Frauen, Zünen und Titaniden an ihm vorüberschweben, die Natur ihren ganzen Segen, Blumen und Duft, Sommerglanz und Nachtgeliebtesang über ihn ausschütten, heute Aeolsharfen der Sehnsucht und Fernde um ihn klingen, morgen „der Menschheit ganzer Jammer ihn anfassen“: Eins aber konnte er dort nicht gewinnen: die Anschauung eines großen, reichbewegten historischen Lebens. Er kennt keinen mächtigen Staat, nicht den schroffen Gegensatz der Parteien und Stände, er hat nie eine stolze Aristokratie gesehen, weder Frankreichs Adel noch Englands Barone. In seine Einsamkeit ist nie der Lärm der Straße und des Marktes gedrungen, arme Schulmeister und Pfarrer sind ihm genug begegnet, aber keine Bettler, keine Arbeiter. Wie anders die großen, englischen Humoristen! Swift lebt und reibt sich auf in den Kämpfen der Parteien und den Hoffnungen seines Ehrgeizes, die alle scheitern sollten. Ein tragischer Zug spielt um diesen bohhaften, ewig lächelnden Mund, er trägt eine Wunde im Herzen, die niemals heilte, diese Wunde heiße Stella! Und Yorik Sterne selbst, wie fest steht er bei all' seiner himmelanstürmenden Sehnsucht auf dem Boden der Wirklichkeit. Wohl hatten sie Minen seine Seele gekützt, aber sie liehen sie dann auf die Erde sollen, während sie derjenigen Jean Paul's Flügel gaben, daß er rubelos zwischen Himmel und Erde flattern mußte.

Den englischen Humoristen dient, wie wunderlich ihre Launen auch sein mögen, in welchen Seltsamkeiten und Sprüngen ihre Phantasie sich auch gefällt, ihr Staat und ihre Gesellschaft zur breiten Basis, hier stehen sie, wie doch sie sich erheben, immer wieder festen Boden. Von gewissen Erinnerungen ihrer Geschichte, von den Anschauen ihrer Partei wachen sie sich nicht frei, entweder sind sie Tories oder Whigs. Das giebt ihnen einen Standort, ihren Gestalten, und trübe das Burleske noch schärfer in ihnen hervor, einen Hauch des Lebens, ihren Erfindungen, und wären sie noch toller und möchtenhafter als Gulliver's Reise nach Liliput, den Schein des Wirklichen. Bei Jean Paul zerfließt Alles in Aether oder Nebel; an seinen Schulmeister Wuz, an seinen Doktor Katzenberger und ähnliche Alltagsfiguren glaubt man, über seine Emanuel's und Albano's, über seine Klotilden und Lionen lächelt man, wenn sie gleich mit ihren Lilienhänden, mit zum Beweise ihrer Menschlichkeit und Sterblichkeit, Salat bereiten. Die kurze, wahrliche und schmerzliche Jugend, die Jean Paul mit heroischem Muth durchgekämpft, hat die Neigung zum Schwärmerischen und Empfindsamen, die ihm angeboren war, verstärkt. Ihm, dem Sohn eines Landpfarrers, erschien die Idylle als das eigentlich naturgemäße Leben des Menschen. Zu Leipzig, in seiner Studienzeit, war es ihm nicht vergönnt, das lustige und wilde Treiben der studentischen Jugend mit zu genießen, ihm ist nicht wie dem jungen Göthe eine Friederike, Lotte oder Lili begegnet, nicht wie Schiller hatte er die Fesseln eines ihm widerwillig aufgezwungenen Berufs zu brechen und sein in tyrannos! zu rufen; ihn hemmte das Kläglichste und nach dem Elend der Krankheit das Schrecklichste auf Erden, weil es das Gemeinste ist: die Sorge um das tägliche Brot, die beständig niederdrückende, ihn nie verlassende Angst vor Armuth. In Jean Paul worden der Hang „Bücher zu schreiben“ und die Nothdurft des Lebens wunderbar verschmolzen und eins geworden. Während seiner trübsten Jahre, als er nach seiner Flucht aus Leipzig bei seiner armen Mutter in Hof lebte, für wenige Groschen Kinder unterrichtete, seine Schriften, die „großländischen Prozesse“ so wenig wie die „Auswahl aus des Teufels Papieren“ Aufmerksamkeit erregten, und es so weit kam, „daß wir“ — er schreibt es an seinen Freund Friedrich von Oertel — „zuletzt von dem Verkauf alter Papiere für die Höker lebten“, verlor er den Muth und den Glauben an sich selbst nicht. Er sah den Stern über seinem Haupte, lange ehe er den Lügen der Andern sichtbar wurde. „Halt' be-

Digitized by Google

Lokalbericht.

Barschau, 24. März.

Angekommen: Staatsrath M Lewinski von Thorn 471. Maschinist Stanisl. Lentner von Breslau 414. Konsulats-Beamter J Zaftrzyc von Krakau 612. Kaufl. M Pilsenski von Krakau 414. H Habermann von Bromberg 608. J Kalten von Breslau 1809. J Steczkiewicz von Krakau 2245.

Abgereist: Baron J Engestrom nach Krakau. Maler J Fleck nach Dresden. Direktor J Krolikowski nach Thorn. Gutsverwalter E Rail nach Posen. Frau M Stein nach Krakau. Frau G Spitzbarth nach der Schweiz. Maschinist K Ulrich nach Berlin. Kaufl. J Brühl nach Berlin. J Joel n. Danzig. B Malinkiel nach Krakau. S Rosenstadt nach Preußen. B Löplig nach Danzig.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht und eingetroffen, was an den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 3453, Weizen 2065, Gerste 1374, Hafer 3215, Erbsen 470, Buchweizen 588, Gerstengrütze 642, Roggenmehl 591, Weizenmehl 1197, Kartoffeln 1394 Tschetwert; ferner 1176, Stück 881 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RG. 10 Kop., Weizen 5 RG. 72 Kop., Erbsen 2 RG. 70 Kop., Buchweizen 4 RG. 20 Kop., Bohnen 6 RG. 21 K., Hafer 2 R. 8½ K., Gerste 2 R. 57 Kop. Buchweizen 2 RG. 70 K., Kartoffeln 72½ Kop.; Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. 12 Kop. ord. Weizen. 1 R. 35 K., grobes Roggenmehl 67½ K., Buchweizenm. 90 K., Gerstegrütze pr. Pud. 9 R. 84 K., feine Buchweizengrütze 15 R. 74½ K., ordinaire 9 RG. 2 Kop. Weizengrütze 16 RSt. 7 Kop., ordinaire Gerstengrütze 4 RG. 92 Kop.; das Pud Kartoffeln 90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiadro | R. 37½—42½ pr. Garnez 45—46 Kop.

Literarisches.

— Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. Leipzig, Verlag von Otto Spamer, 1862.

Das von Jahr zu Jahr immer mehr zunehmende Studium der technischen und Naturwissenschaften, so wie die damit in unmittelbarem Zusammenhange stehende immer größere Entwickelung der heutigen Gewerbe und Industrien bringt es naturgemäß mit sich, daß jetzt fast kein Jahr vergeht, welches nicht auf dem einen oder dem anderen Gebiete irgend eine wichtige Erfindung zu Tage fördert. Die Lektüre und die Industrie erleiden dadurch eine fast fortwährende Umgestaltung, und da es für einen Jeden höchst wichtig und interessant ist, den Fortschritten auf diesem Gebiete zu folgen, so findet die außerordentlich große Anzahl von Büchern und Zeitschriften, die diesen Zweck verfolgen und mit denen uns alljährlich der deutsche Buchhandel beschenkt, seine volle Berechtigung.

Mit dieser Art Werken, welche nur den speziellen Standpunkt kennzeichnen und dem augenblicklichen Bedürfniß entsprechen, haben wir es hier nicht zu thun. Das „Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien", von dem bereits vier Bände, theilweise schon in vierter Auflage vollendet vor uns liegen, verfolgt einen anderen Zweck. Von dem Grundsatze ausgehend, daß die Ergebnisse der Forschungen zu vieler Jahrhunderte, die Resultate des Strebens und Arbeitens so vieler hervorragender Männer auf diesem Gebiete zum Gemeingute des Volkes werden müssen, daß — wie der Prospekt sagt — nur die Verallgemeinerung naturwissenschaftlicher Kenntnisse die Nationen zum Bewußtsein der Gemeinsamkeit ihrer Interessen führet, und, erfolgreicher als alle politischen Versuche, jene oft verheißene Aera des Friedens herbeiführen helfen wird, welche den Weisesten alle Zeiten als das erhabene Endziel der Menschheit vorschwebte, unternimmt es die Buchhandlung von Otto Spamer, ihrerseits zur Erreichung dieses großen Zieles beizutragen. Das „Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien" ist nur ein Theil eines im großartigsten Maaßstabe angelegten Unternehmens, die gesammten Naturwissenschaften in verständlicher, zugänglicher und entsprechender Form dem Publikum vorzuführen. Unter dem gemeinsamen Titel: „Malerische Feierstunden, Illustrirte Volks- und Familienbibliothek zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse" erscheinen diese Bücher, und wir haben auch in diesen Blättern schon häufiger Gelegenheit gehabt, die betreffenden neu erschienenen Bände zu besprechen, resp. häufig anerkennend und lobend hervorzuheben.

Keiner wird nun wieder zurück zu dem uns gegenwärtig vorliegenden Buche in der Erfindungen, Gewerbe und Industrien", so freut es uns, auch diesem Bande den ungetheiltesten Beifall zollen zu können. Die Behandlung des Gegenstandes ist meisterhaft, der Styl so fließend und die Darstellung so anregend, daß, wo man auch nur das Buch aufschlagen mag, man sogleich von dem Gegenstande in Anspruch genommen wird. Die vielen wirklich vortrefflichen Holzschnitte veranschaulichen den Inhalt und erleichtern das Verständniß, so daß wir kühn behaupten können, Verfasser und Herausgeber haben die sich gestellte Aufgabe vollkommen gelöst. Auch wir in dem Werke keine ganz dermaßen Darstellung der Operationen und Verfahrungsarten für jeden einzelnen Fabrikt finden werden, ist auch dem eben gegebenen Plane des Werkes nach selbstverständlich, nicht den Zweck. Jedermann eine klare Vorstellung nicht nur von dem gegenwärtigen Stande der Gewerbe und Industrien, sondern auch von deren Entwickelung von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart zu geben, erreicht das Werk vollkommen. Wir empfehlen es Allen, die das Bestreben haben, auch auf diesem Gebiete sich eine entsprechende Bildung zu erwerben, auf das Angelegentlichste. W. K.

Technisch-chemisches Recept-Taschenbuch. Enthaltend 1340 Vorschriften und Mittheilungen zc. von Dr. Emil Wurster. 4. Bd. Leipzig, Verlag von Otto Spamer, 1863.

Schon wieder ein neues Receptbuch, und zwar schon der vierte Band einer Sammlung, welche bis jetzt schon ca. 6000 Vorschriften enthält. In Wahrheit, ein staunenswerther Reichthum, für den man dem Herausgeber nicht dankbar genug sein könnte, wenn nur der Inhalt der gebotenen Rezepte auch deren Anzahl entsprächte. Leider aber sind wir nach aufmerksamer Durchsicht des Buches nicht im Stande, dies zu bestätigen, sondern müssen auch über das vorliegende Werk dasselbe Urtheil aussprechen, welches wir kürzlich über einen ähnlichen Machwerk fällten, nämlich daß sich unser Sterne*, sagt so Virgil zu Dante in den Kreisen der Hölle, „der Hafen des Ruhmes wird von dir dann sicher sein." Das Unglück und die Armuth Jenn Pauls sind nicht teuglicher Art, sie brachen weder noch stählten sie sein Herz, sie stimmten seine Saiten nur zu noch weicheren Akkorden, als schon in ihnen schwebten. Sein Gefühl wurde noch zarter, seine Thränen flossen noch leichter. Später, in seinem Glücke, unter seinen Ruhmeskränzen, die ihm Fürstinnen, die Königin Luise von Preußen gewunden, blickte er mit frohem Lächeln auf jene kummervolle Zeit zurück. Ein verklärender Schimmer breitete sich für ihn über Armuth und Noth. Die Vergangenheit gewann einen rosigen Schimmer: so blühen die einzigen, oben Gletscher der Alpen beim Sonnenuntergang im rosigen Licht. Wenn Goethe der künstlerische Zug, Schiller das Streben nach der Freiheit und dem sittlichen Ideal ausgezeichnet, so wallet in Jean Paul das Gemüth vor.

(Fortsetzung folgt.)

— Mag Ring schreibt aus Berlin der „Donn. Z.":

Großes Aufsehen erregt m Berlin die Flucht der Frau von P..., die im Verdachte steht, ihrem unglücklichen Gatten ein Gift beigebracht zu haben, das ihn zwar nicht getödtet, aber seine Gesundheit in bedauernswerther Weise untergraben hat. Belagte Dame, welche einer hoch angesehenen aristokratischen Familie angehört, zeichnete sich durch ihr galantes Leben und ihre verschiedenen Abenteuer aus, die ein höchst interessantes Kapitel zu den Berliner Mysterien liefern würden, wenn sie sich überhaupt erzählen ließen. Als ihr nur allzuschwacher und nachsichtiger Gatte einen natürlichen Widerspruch gegen ihre Lebensweise zu erheben wagte, suchte sie sich seiner auf verbrecherische Weise zu entledigen. In Folge der Bergiftung verfiel der Unglückliche in eine allgemeine Schwäche, die ihn vollends zu ihren Sklaven machte. Unter dem Vorgeben, ihn schonen zu müssen, verbannte sie seinen nächsten Verwandten den Zutritt, indem sie ihn wie ihren Gefangenen behandelte, während sie sich ihren ausschweifenden Vergnügungen überließ und ein bedeutendes Vermögen verschwendete. Unter solchen Verhältnissen blieb den Verwandten nichts übrig, als die Hülfe des Staatsanwalts in Anspruch zu nehmen, der hinlängliche Gründe vorfand, um die Untersuchung gegen Frau v. P... einzuleiten, die jedoch es unter den obwaltenden Verhältnissen vorgezogen hat, Berlin zu verlassen und sich einen andern Schauplatz für ihr Treiben zu suchen.

Nicht minder interessant ist das Verbrechen, welches in letzter Woche den Kaufmann Feuerstein auf die Anklagebank brachte und seine Verurtheilung zu mehrjähriger Gefängnißstrafe herbeiführte. Je größer Berlin wird, je mehr es sich zu einer Weltstadt entwickelt, desto großartiger treten auch die hiesigen Industrieritter auf, an denen es zu keiner Zeit in der Hauptstadt gefehlt hat. Ihre Spekulationen haben sich in der That in den letzten Jahren an Umfang und Kühnheit gewonnen, so daß Berlin in dieser Weise auch in diesen Punkte hinter London und Paris zurückbleibt. Einen solchen Industrieritter nach englischem oder französischem Zuschnitt lernen wir in dem Angeklagten kennen, der früher in Magdeburg ein großes kaufmännisches Geschäft betrieben und damit in Concurs gerathen ist. Hierauf siedelte er nach Berlin über, wo er bei dem hiesigen Kassenverein eine Anstellung mit 50 Thalern monatlichen Gehalt fand, aber von seinen Gläubigern dort verfolgt wurde. Feuerstein war aber nicht der Mann, der den Muth sinken ließ, selbst dann nicht, als er sich von seinem bisherigen Posten und damit seine letzte Erwerbsquelle verlor. Er ging sogar mit dem Gedanken um, da er selbst keinen Credit besaß, eine großartige Creditbank für seine Mitmenschen und zunächst für sich selbst zu eröffnen. Zu diesem Zwecke miethete er für 2500 Thaler ein ganzes Haus in der großen Prädidentenstraße, das er auf das solideste und comfortindeste einrichtete, indem er von einem leichtgläubigen Möbelhändler für 900 Thaler die nöthigen Möbel borgte. Hierauf ließ er Prospekte drucken, worin er das verehrte Publikum aufforderte, sich zu dem neu begründeten „Bankverein für Landwirthschaft und Realgewerbsspekulation" zu betheiligen. Trotz der gebotenen Vortheile und verheißenen Dividenden wollten sich keine Aktionäre finden, so daß zwei Tages Herr Feuerstein, da er die rückständige Miethe nicht bezahlen konnte, exmittirt und die geborgten Möbel ihm wieder abgenommen wurden. Auch jetzt verzweifelte der Angeklagte nicht, vielmehr schuf er sofort ein neues Unternehmen, das den stolzen und vielversprechenden Namen „Deutsche Nationalbank" führte und sich die Förderung der Landwirthschaft und einen großartigen Credit für alle Betheiligten als Aufgabe gestellt hatte. Diesmal glückte der Schwindel besser, zumal da Herr Feuerstein seinem neuen Projekte für einen Verwaltungsrath gesorgt hatte, der aus zwei ihm unbekannten aber doch seinen Absichten förderlichen Männern bestand. Es fanden sich sogleich Beamte für sein Institut, die eine ansehnliche Caution leisteten, sogar auch leichtsinnige Aktionäre, meist Handwerker und Landleute, welche 20 pCt. einzahlten, um an den Segnungen der deutschen Nationalbank Theil zu nehmen. Natürlich waren sie betrogen und kamen um ihr Geld. Obgleich Herr Feuerstein behauptete, daß die Geschäfte der deutschen Nationalbank vortrefflich gegangen seien und alle Betheiligten eine glänzende Dividende erhalten hätten, wenn sich nicht der Staatsanwalt sehr zur Unzeit eingemischt hätte, verurtheilten doch die Richter den flinken Spekulanten, der unter anderen Verhältnissen vielleicht ein Rothschild geworden wäre.

Digitized by Google

ter einer großen Menge von Spreu selten ein nahrhaftes Korn findet. Der größte Theil der Recepte ist unbestimmt, unklar, oft sogar unrichtig. Durch die Taktik, jede Vorschrift, die aus mehreren Operationen besteht, in ebenso viele anscheinend selbstständige Rezepte zu zersplittern, hat man die große Anzahl zusammengebracht, doch hat die Deutlichkeit und Uebersicht dadurch keineswegs gewonnen.

Man hätte von dem Herausgeber, der Inhaber eines chemischen Laboratoriums und ebenso eines polytechnischen Bureaus in Offenbach ist, und der versichert, daß 200 Recepte in seinem Laboratorium geprüft seien, doch wohl eine etwas strengere und sachkundigere Sichtung des gebotenen Materials erwarten dürfen. So viele sinnentstellende, wir wollen schonend sagen, „Druckfehler“ können bei einer nur zwigermaßen aufmerksamen Durchsicht durch einen Sachverständigen unmöglich stehen bleiben.

Trotz aller dieser Mängel wird aber, voraussichtlich auch dies Buch zahlreiche Käufer finden und es findet sich unter der Unzahl Recepte denn doch immer das Eine oder Andere, welches eine wirkliche praktische Anwendung zuläßt. Wir können deshalb nur wünschen, daß jeder Käufer des Buches so glücklich sein möchte, die Goldkörner herauszusuchen, um nicht seine Zeit und sein Geld mit nutzlosen Recepten zu verpfuschen.

W. K.

Handel und Verkehr.

— Seitens des preußischen Handelsministeriums ist in diesen Tagen die Genehmigung zur Ausführung der Vorarbeiten auf den preußischen Strecken der projektirten Eisenbahn von Danzig nach Warschau ertheilt worden. Dieselben werden augenblicklich von den bereitenden Ingenieuren unverzüglich in Angriff genommen und mit thunlichster Raschheit zu Ende geführt werden. (R-3)

Hamburg, 20. März. Im Allgemeinen zeigte sich im Laufe dieser Woche eine etwas größere Lebhaftigkeit in unserm Colonialwaaren-Markt und kamen sowohl zur Consum wie auf Spekulation recht bedeutende Umsätze zu Stande. Nordische Produkte erfreuten sich etwas mehr Beachtung, zumal die Vorräthe an einer Artikel, wie Thran und Talg, zusammengehen. Provisionen sind unverändert geschäftslos, selbst zu den neuerdings herabgesetzten Preisen hat sich das Geschäft nicht lebhafter gestaltet.

Breslau, 21. März. Zuckerbericht. Das Angebot von Zucker war auch in dieser Woche nicht bedeutend; was angeboten wurde, fand zu vollen Preisen rasch Nehmer. Auch einige Partien mittele und ord. weiße Forme, welche zuletzt fehlten, kamen zu Markt und waren rasch vergriffen. Zu notiren Raffk. 17½—17 Thlr., f. Melis 16½—16¼, mittel Melis 16½—15½ Thlr., weiße Farin 15⅔—15½, gelb Farine 13½—12½ Thlr., braune Farin 11½—10 Thlr. pr. Centner.

(Schl. Ztg.)

Inserate.

Decimalwaagen,

besonders genau und stark genebelet, sind in allen Größen vorräthig bei

Gustav Schönjahn,
Eisenwarenhandlung Nr. 768.

Patent-Achsen,

sowie alle gewöhnlichen Wagenbüchsen und Achsen werden sauber und gut gedreht, wie von Probearbeiten zur gefälligen Ansicht fertig stehen. Maschinen, sowie Reparaturen an Dampfmaschinen, Drehbänke, Schneidekluppen, Kunstschlösser und mit jeder Schlosserarbeit empfiehlt sich

Gustav Schönjahn.
Eisenwarenhandlung Nrs. 768.

Zum Verkauf!

Wegen Wohnungswechsel sind im Palais Swarzow auf dem Sächsischen Platze im Pavillon rechts im ersten Stock einige

ausländische Möbeln

zu verkaufen. Näheres beim Hausknecht Ersuche zu erfahren — täglich zwischen 1 bis 3 Uhr.

Ein junger Mann,

mit der Correspondenz und doppelten Buchführung vollkommen vertraut, sucht in Warschau von Ostern an ein festes Engagement oder zeitweilige Beschäftigung. Reflektirende werden höflichst ersucht, ihre Adressen in der Expedition d. Ztg. unter Chiffre C. F. 53 niederzulegen

Ein Platz

an der Okrongstraße, nahe der Czerniakowerstraße und dem Solec, unter Nr. 3038 a., eingn umfaunt, mit einem Wohnhause für den Wächter, sind ganz frei, ist unter billigen Bedingungen jederzeit zu vermiethen oder zu verkaufen. Wegen der Räthe der Weichsel eignet sich derselbe zum Holzplatz u. dgl. Nähere Auskunft im Comptoir der chemischen Produktenfabrik auf Solec Nr. 2920 b

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Staccateure und zum Gypsen von Kleesäaten, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Solec Nr. 2920 b.

Preise:

100 Pfd. roher Gyps in St.	40 Kop.
100 Pfd. gemahlener Gyps	50 Kop.
cyct. Fuhrer.	

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben

Krakauer Düngepulver,

aus Knochenmehl bereitet und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Mischungen zu 2 Ner. 50 K., 2 Ner und 1 Ner. 50 K. pr. 100 Pfd. cyct. Fuhrer.

Das Annoncenbureau

von

E. Illgen & Fort in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Berechnung von Porto's und gewährt bei größeren Auftragen angemessenen Rabatt.

Des morgigen Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Donnerstag.

Telegraphischer Cours-Bericht, 23. März.

	Br.	Geld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96⅛
Schlesische neue	—	83⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90⅛
Polnische Banknoten	—	90¼
Kurz Warschau	—	90¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100¼
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	87⅛
Roggen pr. Herbst 44⅛		
Roggen pr. Frühjahr 44		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	113 60
Hamburg	—	85 50
Paris	—	44 90
National-Anlehe	—	81,10
Fünfprozentige Metalliques	—	75,—
Oesterreichische Credit-Aktien	—	213,70
London.		
Consols	—	92⅛
Eisenbahn akt: Engl. Bk. longl., Montagoue, fr. beschränkt, unverändert.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,20
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1291

Warschauer Börse, am 24. März.

	Br.	Geld.
Geldcourse.		
Russische Hoid-Imperiale	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89	85
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	9
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
" " Lit. B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	55
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Thr. à 2 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	47
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 300 Mark. Bco. 2 Monat	150	60
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	97	52
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	25
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	87½

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 180 K., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß 11 Zoll.

Bryssa Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Red. ickt bei A. Liefeldt, Haus-Nr 495. Mit Celaubiß der K. Censurbehörde. Warschau. (12.) 24. März 1863.

Digitized by Google

№ 69. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (14.) 26. März.

Redaction und Expedition Daniclewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50½Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern à 5 Kop. Expedition: bei Zeile 9 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 25. März. Nach einem gestern eingelaufenen Telegramm hat der Kaiser. Oberst Fürst Wittgenstein mit drei Kompagnien in dem Walde bei Kajmierz im Kowiner Kreise eine Insurgentenbande unter der Anführung Mielecki's nach fünfstündigem Kampfe zersprengt. Mielecki selbst entkam schwer verwundet nach dem Polnischen. Andere Anführer sind getödtet oder verwundet worden, unter ihnen zwei Ausländer. Die Soldaten eroberten eine bedeutende Menge Waffen und Wagen mit Munition, Lebensmitteln und Gepäck. Der Rest der Bande wurde bei Siesin durch ein aus Mlocławek herbeigekommenes Detachement unter Major Reildow vollständig aufgehoben. Die benachbarten Dörfer sind voll verwundeter Insurgenten. (D. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 23. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erstattete zunächst der Präsident Bericht über den gestrigen Gratulationsempfang bei Sr. Majestät dem Könige, der ein sehr huldvoller gewesen sei. Nach der kurzen Rede des Präsidenten dankte der König wiederholt dem Hause für die ausgesprochenen und, wie er nicht zweifle, vom ganzen Hause getheilten Gesinnungen; er hege die Hoffnung, daß, wenn auch jetzt noch die Meinungen auf einander gingen, es doch gelingen werde, die Differenzen zu heben, und daß in Jahresfrist manches ausgeglichen werde, was jetzt noch auseinandergehe, da die Gesinnungen des Landes und seiner Vertreter, wie er wisse, dem Könige treu seien.

In der Debatte über den Petitionsbericht der Unterrichtskommission nahm der Referent, Abgeordneter Krause (Magdeburg) das Wort, um in ausführlicher Darstellung die Situation der Frage die Pflicht des Ministeriums zur Vorlegung eines Unterrichtsgesetzes im Sinne der Verfassung nachzuweisen. Nicht nur das wörtlich in der Verfassung enthaltene Versprechen begründe diese Pflicht, sondern auch die verfassungsmäßig garantirte Freiheit der Wissenschaft und Gleichberechtigung der Konfessionen, Garantieen, welche nur durch ein Unterrichtsgesetz zur Wahrheit gemacht werden könnten. Das Haus müsse vor dem Lande laut Bemunb obliegen, daß es die Politik des Hingehens der Erfüllung einer Pflicht nicht wolle, es müsse durch Aussprechen über die Grundsätze, welche das Gesetz durchzuführen habe, seinerseits seine Pflicht thun.

Kultusminister: Die Regierung glaubt mit Befriedigung auf den Stand blicken zu können, den das Schulwesen in Preußen einnimmt, die Frucht einer langen Reihe treuer Arbeiter. Zahl und Bildungsstand der Schulen ist gehoben, in der Besserung der Lehrergehälter ist fortgeschritten, das rechtliche Verhältniß der Schulen geordnet. Wer allem hat das preußische Volksschulwesen den Vorzug, daß es sich nie sprungweise, sondern stets naturmäßig entwickelt hat. Es bleibt allerdings noch viel zu thun übrig. Die Stellung der Lehrer bedarf in vielen Gegenden der Aufbesserung, ebenso das Pensionswesen; die Regierung wünscht lebhaft, diesen und anderen Bedürfnissen zu Hülfe zu kommen. Man kann auch der Schule, wie die Verfassung voraussetzt, einen bestimmten gesetzlichen Absichluß ihrer Stellung geben, die Regierung wünscht dies ebenfalls, aber für die Regierung sind die bezüglichen Erwägungen noch nicht so weit vorgeschritten, wie sie es für nöthig hält, um legislativ vorzugehen. Auch auf das Schulwesen erstreckt sich der Kampf der Parteien, und wenn die Regierung auch nicht der Ansicht ist, daß mit dem Schulgesetz bis zur Klugheit dieser Kämpfe gewartet werden müsse, so liege in dieser Sachlage doch für die Regierung die Verpflichtung, nur mit fest abgeschlossenen Erwägungen vor die Legislative zu treten. Die Kommission sei anderer Ansicht. Die Form der Resolution sei bedenklich, weil die Beschlüsse nur theoretische seien, und dennoch das Haus für die Zukunft binden. Die Regierung werde daher in der Debatte einen reservirten Standpunkt einnehmen müssen. (Nat.-Z.)

Görlitz, 22. März. Es sind hier kurz hintereinander zwei Attentate von Civilpersonen gegen Soldaten verübt worden, indem letztere meuchlerisch überfallen, arg mißhandelt und zum Theil schwer verletzt wurden. Dies sind nichtswürdige Bubenstücke und es wird hoffentlich gelingen, die Schuldigen zu ermitteln und der gesetzlichen Strafe zu unterwerfen. (Schl. Z.)

Zu Jean Paul's Gedächtniß.

(Fortsetzung zu Nr. 66 d. Ztg.)

Das Gemüth gleicht dem Prisma: wie in dem geschliffenen Glase der Sonnenstrahl, so bricht die Welt sich in ihm in alle Farben des Regenbogens. Das Kleinste erweckt ihm dieselbe Freude wie das Größte, es bewundert den Grashalm so sehr wie die Sonne und findet in seiner Begeisterung die Tiefblauen, die der Winter an die Scheiben malt, so herrlich wie Märzveilchen und Jasminrosen. Jeder Ton klingt in ihm wieder, es ist ein beständiges Echo. Aber das Gemüth allein ist für ein künstlerisches Schaffen nicht geeignet, in seiner schönen Begeisterung vergißt es Maß und Gesetz. Wenn einem Vater der beste der Söhne stirbt, so empfindet er vielleicht denselben Schmerz wie Priamus, als er seinen Hektor von der Lanze des Achilles durchbohrt sah: aber der gemüthvolle Poet, der den ersten so benennen und beklagen würde, wie den trojanischen Helden, verstieße in eine unleidliche Uebertreibung. Und hier ist der erste Mangel in allen Schöpfungen Jean Paul's: sie stellen das Alltägliche, das „ewig Gestrige" auf Stelzen. Je höher seine Gestalten sich erheben, je mehr sie in himmlischen Empfindungen schwelgen, desto bluttlerer werden sie, zuletzt sind es nur blinkende, glänzende Schemen, die an uns vorüberschweben. Ein toller Zauberwirrwar, die Wirkungen des Magnetismus und die Einfälle phantastischer Laune werden im „Hesperus" und im „Titan" ohne Nutzen und Zweck verwandt: ein Feuerwerk nach dem andern brennt ab, das rothe bengalische Licht wechselt mit dem blauen und grünen, unsere Augen sind geblendet, aber die Albano's und die Roquairol's, die Linda's und Doinen haben darum keine Seelen bekommen.

„Setzt deinen Fuß auf ellenhohe Socken,
Du bleibst doch ewig, was du bist."

Flügel tragen diese Ideale Jean Paul's wohl, aber nicht alle Flügel sind Adlerflittige. Mehr als einmal fenken sie sich und dann glaubt man dem Schall schon, wenn er behauptet, sein hochbejagter Albano, des Bordild der geistigen und leiblichen Männlichkeit, dieser zweite Apollo von Belvedere, sei nicht mehr und nicht weniger als ein — Kürassierobrister. In seinen sieben magern Jahren hatte der Dichter sich in eine phantastische Welt der Schönheit, der Liebe und des Glücks hingeträumt. Eine Jugenderinnerung an den Pfarr zu Jedwitz spielte in diese Träume mit hinein. Unter seinen Bäumen war er als Kind so gern, mit so eigenen, schwärmerischen Gefühlen umhergewandelt . . . , welche romantische Stunde umspann die Laubengänge, die Springbrunnen, die Mistbeete, die Baumalleen einem mehr in als unser sich phantasirenden Dorfkinde geben, das zum erstenmal und einsam in diesen Herrlichkeiten mit geperlter und weingebadter Brust umherwandelt! Daher seine Vorliebe für Gärten im Mondschein, schwermüthige Lauben und Springbrunnengemurmel. Es ist dieselbe Decoration, welche später die Romantiker benutzten, aber was bei ihnen den Zauber des Märchens und des Wunderbaren, hat bei Jean Paul den Charakter des Rokoko.

Aus der Vermischung der beschränkten Wirklichkeit, die ihn umgab, des Kleinlebens, in das er sich eingebaut, und einer bunten, unsagbar prächtigen von Gold und Purpur strahlenden Traumwelt entsteht jenes Wolkenkuckucksheim, in dem Alles herrlich und schön ist, bis auf den einen Uebelstand, daß man bei jedem dritten Schritt, den man in diesem verzauberten Reich thut, unsanft zur Erde stürzt. Wenn das zwar: es sei eben das Weben des Humors, daß er jetzt auf den Sternen umherstange und in der nächsten Minute im Sande liege; eine Behauptung, deren Wahrheit jede Seite im ersten Theile des Don Quijote bezeigt, nur sind die „idealischen" Gestalten Jean Paul's, die Titanen und Titaniden sehr weit vom Humor entfernt. Komantisch, aber nicht humoristisch ist der Grundgedanke der „unsichtbaren Loge", die Erziehung eines Kindes unter der Erde. Wenn man im „Hesperus", „Titan", selbst im „Siebenkäs" die Einfälle und Sprünge des Autors, welche die Entwickelung nur hemmen, fortließe, würde man eine wenig künstlerische Verbindung der greellsten Farbenlinie vor sich haben, eine Verschwendlichkeit ohne Gleichen und eine Schreiermonotik, die an Hoffmann's Spukgeschichten erinnert. So wird es begreiflich, daß Goethe sich kalt von Jean Paul abwandte, von seinen Schriften sich abgestoßen fühlte; derselbe Goethe, der doch schreiben konnte: „Dark Sterne war der schönste Geist, der je gewirkt hat; wer ihn ließ, fühlt sich sogleich frei und schön; sein Humor ist unnachahmlich, und nicht jeder Humor besteht die Se-le." Denn bei aller Wandelbarkeit und Launenhaftigkeit seines Genius besitzt Sterne zwei Eigenschaften, die nicht eben das tiefste Wesen eines Künstlers ausmachen, die aber zum freudigen Genuß jeder poetischen

Digitized by Google

Hamburg, 22. März. Mit der heute in den ersten Nachmittagsstunden begonnenen Gedenkfeier an die verstorbenen Kampfgenossen und die während der Belagerung betriebenen Hamburger schlug die Reihe der nun vorigen Dienstag (17.) zur Erinnerung an die Hamburger Märztage des Jahres 1813 begonnenen öffentlichen patriotischen Manifestationen. Auch diese Todtenfeier war eine würdige, erhebende. (Nat.-Z.)

München, 21. März. Die Urwahlen sollen am 21. April, die Wahlen der Abgeordneten am 29. April laufenden Jahres vorgenommen werden. — Die „Bayerische Zeitung“ kann aus zuverlässiger Quelle versichern, daß der Entschluß der Königin von Neapel zur Abreise nach Rom feststeht und in kurzer Zeit zur Ausführung gelangen wird.

Wien, 22. März. Graf Friedrich Thun wird von seiner Stelle als österreichischer Gesandter in Petersburg zurücktreten. Der „General-Korrespondenz“ zufolge ist zum interimistischen Geschäftsträger Oesterreichs balsel Graf Emilio Thun-Hohenstein, zur Zeit erster Legationssecretair im Haag, designirt. Der Botschafterposten in Graf Petersburg hat nämlich einen längeren Urlaub genommen, und denselben demnächst anzutreten und dürfte schwerlich in seine bisherige Stellung zurückkehren. — Der Vorstand des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins „Concordia“ wurde gestern vom Justizminister Dr. Hein empfangen und überreichte demselben eine Petition, welche eine Beschwerde über die zahlreichen Preßprozesse und über die inhumane Behandlung der verhafteten Schriftsteller enthielt. Der Minister erkannte die Beschwerden im Allgemeinen als begründet an, gab aber wenig Hoffnung auf Abhilfe derselben.

— Vom 1. Juni ab werden die im nördlichen Theile Ungarns stationirten Truppen abwechselnd zu je zwei Brigaden — jedesmal eine Infanterie- und eine Cavalleriebrigade — ein Uebungslager bei Parndorf (in der Nähe von Bruck an der Leytha) beziehen. Die Lagerübungen sollen bis Ende September fortgesetzt werden. (A. Z.)

In **Prag** wurde am 20. März im böhmischen Landtag bei der Berathung des Gemeindegesetzes mit 146 gegen 70 Stimmen der prinzipiell sehr wichtige Beschluß gefaßt, daß dem Gesetzgrundbegriff die Bildung von Gutsbezirken neben der Gemeinde zustehen soll. Auf diesen Sieg der liberalen in über die feudale Partei erfolgte am folgenden Tag ein Sieg der Centralisten über die Czechen und Autonomisten. Auf der Tagesordnung stand die Regierungsvorlage wegen Vornahme der Ergänzungswahlen für den Reichsrath. Rieger beantragte die Wahl einer Kommission von neun Mitgliedern zur Berathung seines mailwirken Antrages: „An Se. Maj. die Bitte zu stellen, die Landtage von Ungarn, Kroatien, Siebenbürgen und Venetien noch vor Zusammentritt des Reichsrathes mit der Aufforderung einzuberufen, sich bezüglich der Theilnahme an der Gesammtvertretung auszusprechen.“ Herbst stellt den Antrag „auf sofortige Vornahme der Wahl. Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag Riegers mit 138 gegen 65 Stimmen verworfen. Es wurde sofort zur Vornahme der Wahl geschritten. 29 Mitglieder aus dem Centrum, Clam und 5-6 Czechen enthalten sich der Wahl. In den Reichsrath wurden gewählt: aus dem Großgrundbesitze: Graf Desfours, Graf Kammerstrich, Baron Weidenheim, Franz Becher und Abt Zeidler; aus den Landgemeinden: Dr. Zak und Landesgerichtsrath Wokaun. (Nat.-Z.)

Britisches Reich.

London, 23. März. In Folge des Beschlusses der provisorischen Regierung in Athen, betreffend die Ersparungen im Staatshaushalt, ist auch der Gesandte Triumph von hier abberufen worden.

— Im Unterhause wurde am 19. d. M. eine ungeheure Anzahl Petitionen gegen den Verkauf brauschender Getränke am Sonntage überreicht. — Die Beisetzung der Leiche von Sir James Outram in der Westminster-Abtei wird am Mittwoch stattfinden

Frankreich.

Paris, 21. März. Der Budgetbericht kommt, wie die „France“ meldet, nächste Woche zum Vorschein, die Diskussion beginnt aber erst nach Ostern; eine Verlängerung der Session bis zum 10. Mai wird wohl eintreten. Die Bühlwahlvorbereitungen gehen ihren Gang. Die Demokraten werden sich in den nächsten Tagen zahlreich zu Vorrath versammeln; man erwartet eine starke Betheiligung für diese Sitzung, insbesondere 70 —80 Mitglieder der ehemaligen Constituante. — Durch kaiserliches Dekret ist dem Präfekturwahle des Seinedepartements, da der Präfekt nicht regelmäßig den Vorsitz führen kann, ein besonderer Präsident mit 25,000 Fr. Gehalt vorgesetzt und für diese Stelle der bisherige Präfekt von Savoyen, He. Dieu, ernannt worden. — Der wegen solchen Spieles und Gaunerei vor Gericht gezogene Garcia ist zu fünf Jahren, sein Mitschuldiger Calzado zu dreijehn Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Italien.

Turin. Bis zum 21. d. M. beliefen sich die italienischen Zeichnungen für die Anleihe auf 26,875,750 Franks Rente. Die Subskription wird um der Finanzlei reduirt werden. Die „Nation“ will wissen, daß das Turiner Kabinet nach Schluß der Parlamentssession, d. h. in der Charwoche, eine Modifikation erleiden werde. Graf Palatini ziehe sich zurück, Minghetti werde das Portefeuille des Auswärtigen, Sella, Finanzminister im Kabinet Rattazzi, wieder das Finanzportefeuille übernehmen. — Die Turiner Blätter vom 21. d. erklären das sämtlich verbreitete Gerücht vom Tode Garibaldi's für unwahr und versichern im Gegentheil, daß der Gesundheitszustand des Generals sich gebessert habe.

Rom. In einem am 19. März stattgehabten öffentlichen Konsistorium überreichte der Papst dem neuen Kardinalen den Hut. Außerdem beschäftigte sich das Konsistorium mit der Seligsprechung der Königin Christine von Spanien. Im geheimen Konsistorium wurden mehrere neue wegikanische Bischöfe ernannt. — Der wiegenmatte Bandenführer Pilone soll von päpstlichen Grenzdamen an der Grenze verhaftet worden sein. (N.-Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 14. März. Der Sultan wird auf der Reise nach Aegypten auch Rhodus, Cypern, Candia, die andern Inseln und die syrischen Küsten besuchen. In Smyrna sand im Frankengarten ist in den angrenzenden Stadtheilen eine Judenverfolgung statt. Polizei und Soldaten nahmen gegen 20 Aufreitörer gefangen. (B. Bl.)

Griechenland.

Athen, 14. März. Lord Elliot soll erklärt haben, die Westmächte würden sich demnächst über einen Thronkandidaten verständigt haben. Kalergis wird nächster Tage mit wichtigen Nachrichten aus Paris erwartet. Nebst Christides wurden auch Leibed und Philemon zurückberufen. Resident von Athen noch dem Piräus wurden durch Räuber aufgefordert. Die Regierung bestellte, allen Soldaten auf ihr Verlangen unbedingten Urlaub zu ertheilen.(?) (Schl. Z.)

Amerika.

New-York, 7. März. Der Sprecher, Mr. Grow, erklärte in seiner Abschiedsrede an das Haus der Repräsentanten, daß, wie auch die sozialen Zustände in America sich ändern möchten, die Landesgegensatz der Union immer dieselben bleiben würden. Der Krieg müsse fortgeführt werden, bis der letzte bewaffnete Rebell überwältigt sei. Das haus richtete an den Sprecher ein einstimmiges Dankvotum, eine Maßregelung, die im Parlamente der Vereinigten Staaten nur einen Präzedenzfall hat. — Amerikanischen Angaben zufolge sind seit dem Beginn des Krieges auf unionistischer Seite 43,874 gefallen, 97,029 verwundet, 65,218 gefangen genommen worden und 250,000 an Wunden oder Krankheiten gestorben; auf

---

Schöpfung nothwendig sind: Klarheit und Geschmack. Beide fehlen Jean Paul, beide sind ihm von der Selbstgenügsamkeit der Individualität überwuchert und erstickt.

Wenn wir es nicht aus seinen eigenen Geständnissen wüßten, sollte man nicht glauben, daß er je von der reinen Harmonie, der plastischen Schönheit eines Shakespeare, von dem Prometheus des Aeschylus oder dem Oedipus des d Sophokles gerührt worden wäre. Nichts widerstrebter seinem Denken und Dichten wie als diese ruhige Einfachheit, die Gliederung des Stoffes, die festen und scharfen Züge der Gestalten. Anders baute sich ihm die Welt auf, Alles wirrte und irrte durch einander, Mitternachtsgnomen und Nordlichter, Mondgestimmer und Regenbogenglanz, es war eine bunmige dattige Bildnis. Nur das Herz und die schöne Seele hatten ihre ein Recht, ihnen war Jegliches erlaubt. Jean Paul, der bis zu seinem dreißigsten Jahre wenig mit Menschen verkehrt und jene vornehme Kokoketie eines kleinen Hofes, die sein Ideal war, nie beobachtet, jene heroischen Gardeoffiziere, die heimlichlichen und aufgeklärten Kammerherren, in der Weise Marinelli's, die blasirten Fürsten, die „genialischen“ Hofdamen und die starkgeistigen, amazonenhaften Fürstinnen noch nicht kennen gelernt, hatte sich in seiner Verschollenheit daron gewöhnt, Alles, was ihm durch den Sinn fuhr, niederzuschreiben, ohne Sichtung, ohne Wahl; es hat nie einen Dichter gegeben, der weniger Künstler gewesen, als er. Folianten voll von Exzerpten aus allen Büchern, die ihm in die Hand gekommen, begleiteten ihn schon nach Leipzig, mit jedem Tage vermehrte sich dieser Trödel. Mit dem Eifer, fremde Gedanken und Einfälle aufzuzeichnen, ging die Lust, eigene zu hören, Hand in Hand. Jedes Ueberquellen seines Herzens wußte seine Feder festhalten. Da er sich nicht aussprechen konnte, wußte er sich aufschreiben. Und als nun der Stern des Glücks ihm aufging, als nach der Ueberlesendung des Manuskripts der „unsichtbaren Loge“ Moritz aus Berlin am 19. Juni 1792 ihm schrieb: „Herr! Wer Sie auch sein mögen! Als ich Ihren Brief gelesen, rief ich: das ist kein unbekannter Gelehrter, der mir dies schreibt! Das ist Goethe, Heedee oder Wielnnd!.] Als ich nun aber das Manuskript gelesen, begriff ich es nicht! — Mann! Das geht ja über Goethe! Das ist ganz etwas Neues! Und wenn Sie am Ende der Welt wären und müßte ich hundert Stürme ausbalten, um zu Ihnen zu kommen, so stiege ich in Ihre Arme“ — war es ein Wunder, daß in ihm das Bewußtsein seiner Originalität stärker wurde und sein Genius über jede Schranke stürmte? Die Unzufriedenheit des Künstlers mit sich selbst, das quälende Gefühl, daß er unvollendet geschaffen, benutzigt ihn nicht. „Ach!“ ruft er einmal aus, „ich habe noch so wenig zu leben, und noch so viel zu schreiben.“ Wie wichtig und unbedeutend nimmt sich doch heute so heftig getadelte „Vielschreiben“ gegen die sechzig Bände, gegen die Produktionssucht Jean Paul's aus! Wie der Wasserfall unablässig fortrauscht, so sprudeln die tiefsinnigsten und leersten Gedanken, die feinsten und die schlechtesten Scherze von seinen Lippen. Zuweilen hat man die ängstliche Empfindung, in einem Teebhouse zu sein, wo mit dem Aufwand künstlerischer Mittel fremdländische Pflanzen zum Blühen gebracht werden, ein betäubender Duft weht uns an, drückende Schwüle betäubt uns; aber es freigt, wie aus dem Schlunde eines Vulkans eine prächtige Feuergarbe gen Himmel, aber ihr nach folgt eine Wolke schwarzen Rauchs.

(Schluß folgt.)

Das Carrousel in Wien.

Am 18. d. Mts. fand das Carrousel, mit welchem sich seit Wochen ganz Wien beschäftigte, zum erstenmal statt, am 20. und am 22. wurde es wiederholt, und die drei Vorstellungen werden, wenn auch der Zuschauerraum beschränkt war, eine respektable Summe für die bradosen Werke abwerfen. Beiläufig bemerkt ist es nicht das erste Mal, daß der österreichische Adel auch auf diese Weise zur Linderung der Noth beitrug. Schon im Jahre 1803 widmeten Cavaliere den Ertrag eines Carrousel den Armen. Der Saal nahm sich außerordentlich schön aus. Die k. k. Winterreitschule verbindet das Burgtheater mit den Redoutensälen, und wird im Süden von der Sommerreitschule, im Norden vom Michaeler-

Digitized by Google

konfoderirter Seite stellten sich die entsprechenden Zahlen auf 20,893, 39,615, 22,169 u. 120,000. (Nat.-Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. März. Die neueste „Kreuzzeitung“ sagt, Frankreich thue letzte Schritte beabsichtigten, Oesterreich Interessen gegenüber denen von Preußen zu fördern. Aber das Bestreben, den Gegensatz zu schärfen, scheine gerade das Gegentheil zu bewirken. — Der Geh. Regierungsrath Dr. Hahn ist zum vortragenden Rath ernannt worden. — Gestern wurde über vier Preßprozesse, und zwar gegen die „Berliner Alg. Zeitung“, die „Reform“ und „die deutschen Jahrbücher“, gegen letztere wegen Majestätsbeleidigung, endlich gegen die „Bösen-Zeitung“ verhandelt. Sie wurden sämmtlich freigesprochen.

Wien, 23. März. Nach der „Östd. Post“ sprechen Gerüchte, denen eine große Glaubwürdigkeit innewohnt, von einer ernsten Krise bezüglich der Stellung des Hofkanzlers Grafen Forgach; man geht so weit, zu versichern, daß die Frage des Verbleibens desselben im Amte zu einer prinzipiellen Frage für den Bestand des Gesammtministeriums geworden ist und daß die Austragung dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen bevorsteht.

Paris, 24. März. Der Fürst Metternich ist gestern angekommen und hat um 2 Uhr dem Minister Drouyn de Lhuys einen Besuch gemacht.

London, 24. März. In Oberhause drang gestern Abend Lord Strathcden auf Anerkennung der Südstaaten. Russell erklärte, daß die Regierung nach wie vor einen solchen Schritt der Feindseligkeit gegen die Union vermeide, auch nicht Vermittelungsversuche machen wolle, die nur die Aussicht auf Frieden weiter zurück drängen würden. Wenn, woran erinnert werden, England in den Niederlanden, in Portugal und Griechenland interveniert habe, so sei das für hohe freiheitliche Zwecke geschehen. Auf eine Anfrage von Hyppgerald erklärt Palmerston, daß die Regierung von Washington der englischen den Vorschlag gemacht habe, über die Feststellung von Fällen der Neutralitätsverletzung eine Konvention abzuschließen. Er hofft, daß eine Verständigung erreichbar sein werde, so groß auch die Schwierigkeiten im Einzelnen seien.

Turin, 24. März. Es bestätigt sich, daß Farini seine Entlassung genommen hat und Mingbetti unter Beibehaltung seines Portefeuilles mit dem Vorsitz im Ministerconseil betraut worden ist. Farini ist aufs Land gegangen. Wie gerüchtweise verlautet, würde der Marinerminister durch den früheren Minister Sella ersetzt werden. Pasolini hat erneut seine Demission gefordert und zwar aus persönlichen der Politik fremden Motiven. An seiner Stelle ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten der bisherige General-Secretär Bicconti Venosta ernannt.

Nach Newyorker Berichten vom 14. hat sich der Senat in Washington vertagt. Caffins Clay ist als Gesandter in Petersburg bestätigt worden. Der Finanzminister Chase war in New-York angekommen, um eine neue Anleihe von 150 Millionen zu kontrahiren. In einer Schlacht am Bazoo-Flusse (am unteren Mississippi) sollen die Unionisten 7000 Konföderirte zu Gefangenen gemacht haben.

(Schl. Ztg., Nat.-Z.)

Handel und Verkehr.

— Die volkswirthschaftliche Gesellschaft zu Berlin beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 21. v. M. unter dem Vorsitz des Hrn. Prince-Smith mit Erörterung der Bankfrage. Herr Kaufmann David eröffnete die Verhandlungen mit einem Vortrage über die Entstehung und das Wesen der Banken. Er entschuldigte das Unvollständige seines Berichtes mit der Mittheilung, daß er denselben, da Hr. Prof. Lexis verhindert sei, erst spät übernommen habe. Er erläuterte die Entstehung des Bankwesens im 17. Jahrhundert aus dem Bedürfniß, bei der damals herrschenden Münzverschlechterung für den kaufmännischen Verkehr eine feste Währung zu gewinnen. Dasselbe gab den Girobanken ihren Ursprung, in welchen die Kaufleute Münzen deponirten und sich darüber nach dem Silbergewichte Banken eröffnen ließen, die durch Umschreibung übertragen wurden. Die Unbequemlichkeit, Uebertragungen nur durch persönliches Erscheinen bewirken zu können, habe die Praxis bereits aufgeführt, über die deponirten Summen übertragbare Scheine auszugeben, und dies sei die Entstehung der Banknoten. Nehmer wendete sich hierauf gegen die Monopolstellung der Banken, und glaubte, daß mit dem Monopole auch das nur auf Grund des Monopoles mögliche Recht der Notenausgabe fallen müsse, so daß nur dem Staate die Papiergeldemission vorbehalten bleibe. Schließlich motivirte er eine Resolution, welche dahin ging, daß es unwirthschaftlich sei, wenn die Banken zu einem gleichen Zins- resp. Diskontsatze für alle Kunden festhielten. Derselbe müsse vielmehr für jeden Kreditempfänger variiren je nach der Höhe der Versicherungsprämie, welche seine Kreditwürdigkeit bedinge. Entsprechend müßten auch die Wechselgebühr fallen. Dr. Hübner: es sei unrichtig, das Banknoten- resp. Papiergeldmonopol dem Staate zu übertragen, indem es für denselben eine Verleitung bilde, sich zum Nachtheil der Gesammtheit Mittel zu verschaffen, wodurch Uebermaß der Emission und Papiergeldentwerthung herbeigeführt werde. Michaelis: Er halte im Gegensatz zum Referenten bei der Notenausgabe das Monopol nicht für die Vorbedingung, sondern für das Gefahrbringende. Gerade durch die Konkurrenz werde der Notenumlauf auf das nothwendige Maaß eingeschränkt, und die Konkurrenz mache die unsolide Notenausgabe gefahrbringend für das Institut, welches sich derselben schuldig mache. Das Monopol der Schaffung zugenannter papierner Umsatzmittel dem Staate zu übertragen, sei ganz besonders unzweckmäßig. Die Möglichkeit des Umlaufs solcher auf den Inhaber gestellten Sichtanweisungen auf die Kasse des Ausstellers beruhe vornehmlich darauf, daß Viele vorhanden seien, die sich derselben zu Zahlungen an den Aussteller bedienen könnten. Die Sicherheit des Notenumlaufs beruhe also auf dem Verhältniß desselben zu der Summe der bei dem emittirenden Institute eingehenden Zahlungen, d. h. zu dem Umfange seiner regelmäßigen Kassenumsätze. Die Sicherheit des Berliner Kassenvereins z. B. habe 1862 einen Gesammtumsatz von 645,973,000 Thlr., also einen Umgang von 523,000,000 Thlr. gehabt, so daß durchschnittlich täglich über eine Million umgegangen sei. Der durchschnittliche Notenumlauf von 578,000 Thlr. habe also täglich fast zweimal im Wege der Zahlung in die Kassen der Bank eingehen können. Darauf beruhe seine außerordentliche Solidität und Sicherheit. Bei einem Bruttobudget von 130—140 Millionen in Einnahme und Ausgabe könne der preußische Staat nicht halb so viele Anweisungen auf seine Kassen mit in dieser Rücksicht gleicher Sicherheit in Umlauf setzen, wie die Bank des Berliner Kassenvereins. In Schottland sei die Notenausgabe bis zur Preußen Gesetzgebung frei geblieben, und eben deshalb sei der Bankumsatz der schottischen Banken beschränkt und solide gewesen. Als Ergänzung gehöre zu dieser Freiheit allerdings auch Haftung der Bankunternehmer mit ihrem ganzen Vermögen. Die Beschränkung der Haftbarkeit begünstige die Sucht, durch hohes Risiko hohen Gewinn zu erwirken, und gerade darin liege die Gefahr der Notenausgabe. Präsident Lette wendet sich gegen die Idee der Staatsbanken; der Bankbetrieb sei ein Gewerbe wie jedes andere, und der Staat zu pleisen nicht mehr geeignet als zu jedem andern. Gegenplatz begründet. Der Bau wurde nach dem Plan Fischers von Erlach (als ein Theil des leider Plan gebliebenen Entwurfs zu einer neuen Hofburg) aufgeführt, und gilt allgemein als einer der größten und schönsten seiner Art in Europa. Die Fassade mit ihren von 46 korinthischen Säulen getragene Gallerie umlaufen den einfach im Renaissancestyl gehaltenen innern Raum; an den beiden Enden Seiten befindet sich westlich der Eingang, und gegenüber die mit dem Bildniß Karls VI. gezierte Hofloge. Im Jahre 1848 war die Reitschule bekanntlich Sitzungssaal des Reichstags. Zahllose an den Gallerien hinlaufende Gasflammen verbreiteten in dem ganz weiß gehaltenen Saal völlige Tageshelle, und verschwenderisch angebrachte Edelsteine an den kostbaren Toiletten der mitwirkenden wie der zuschauenden Damen stimmten beinahe blendend. Leider dominirte im Zuschauerraum das einförmige Schwarz, da der Hof um die Prinzessin von Sachsen trauert. Der Einzug gehört zu dem imposantesten Schaustücken, die man sich denken kann: 60 Ritter und Saracenen, 12 Damen (6 Ritterdamen und 6 Saracenin nen), 16 Herolde, 110 Knappen, Bedienten, Lanzenknechte, 5 Banner- und Roßschweifträger und 36 Trompeter und Pauker, im ganzen 233 Personen und 170 auserlesene Pferde. Antipracht auch nicht jeder von den Theilnehmern ganz dem Bilde, welches man sich von Turnierfesten machte, so bestand doch die Mehrzahl aus stattlichen und schönen Männern, und unter den Damen sind verschiedene als Schönheiten ersten Ranges bekannt. Natürlich zeigte sich auch in der Führung der Rosse und in der Gewandtheit beim Kopfentrollen manche Stadt der Verschiedenheit — dem Erzherzog Wilhelm und dem Generalmajor Fürsten Cummerich Taxis dürfte wohl der Preis zuzuerkennen sein — aber alle tummelten ihre Pferde mit ganz ausgezeichneter Sicherheit und ächt ritterlichem Anstande. Daß die größte technische Vollendung auf der Quadrille der Herolde zu bewundern war, kann nicht auffallen, wenn man hört, daß in diesen Masken kaiserliche Bereiter staken. Am malerischsten nahmen sich die von Wachtmeistern und Hofgendarmen geruttenen Touren der Lanzenknechte und Bedienten aus, die einen auf dunkeln Pferden des Regiments Stadion-Cürassiere, die andern auf Schimmeln der Hofgendarmerie; es war die am meisten massenhafte Produktion, und die Leute schwenkten und wechselten mit einer musterhaften Präzision. Ritter und Saracenen unterschieden sich natürlich auch in der Art zu reiten, und es war ein ritterlicher Anblick, wenn der Ritter in gestrecktem Galopp daherjagte. Die Costüme genauer zu schildern würde zu weit führen, und mit allgemeinen Prädicaten ist dem Leser nicht viel gedient. Sie waren im Charakter der Zeit der Kreuzzüge gehalten; sämmtliche Ritter trugen das Kreuz roth auf weißem Mantel oder Waffenrock, oder weiß auf farbigem Grunde. Die Erzherzoge trugen den Habsburgischen Helmbusch von Pfauenfedern und rothe Helmdecke. Unter diesen ragte die heroische Gestalt des Erzherzogs Leopold hervor. — Auch die Tierschau zeugte Ihrls des Publikums, welcher weder das Geld hat, um einer Barriöre, noch die Verbindungen, um einer Loge beiwohnen zu können, verdient entschädigt zu werden. Es giebt manche große Stadt, deren ärmere Bevölkerung bei solchem Anlaß sich stets an der günstiger gestellten Minderheit rächt, humoristisch aber brutal, mit Bonmots oder Kothwürfen. Welcher Empfang würde z. B. in einer oder der andern deutschen Stadt den Herren und Damen geworden sein, die in vollem Costüme von ihren Wagen bis zum Eingang zwischen zwei Reihen von Zuschauern hingingen, oder nach Beendigung des Schaufpiels zu Pferd auf ihre Wagen warteten? Der Wiener ist in dieser Beziehung wirklich musterhaft; seinen größten Menschenzusammenfluß entfeiert höchst selten Unordnung, man übt selbst Polizei, und sogar der stets schlagfertige Witz der freien Hofstelnehre, der jungen Fußbekleidungskünstler und ähnlicher Elemente des Volks in abstracto weiß sich in den Schranken zu halten. Ein nicht hoch genug zu schätzendes Erbstück mahnt den Einzelnen allen übrigen mit gutem Beispiel voranzugehen, und im Nothfall findet ein gutes Wort Gehör. Das war übrigens diesmal durchaus nicht vonnöthen; es war niemand, der nicht wenigstens den edlen Zweck gehört hätte, zu welchem sich da fürstliche Prinzen, Prinzen von Württemberg und Baden, die Hohenlohe, Trachtenstein, Thurn und Taxis, Schwarzenberg, Esterhazy, Lobkowitz, Kinsky, Auersperg u. s. w. zusammengethan hatten. (A. Z.)

Digitized by Google

die Notenemission durch den Staat spreche zum Ueberfluß noch die Schwierigkeit der Kontrolle.

Hr. Abel schließt sich im Allgemeinen den Ausführungen von Michaelis an. Was die Resolution anbetreffe, daß die Banken zu verschiedenem Zinsfuß diskontiren sollen, so finde dies in der Praxis schon durch die Privatbankiers Statt, welche so die Kreditvermittler für die als minder sicher erscheinenden Gewerbetreibenden bilden. Auch für ganz unsichere Geschäfte, welche außer dem Bereiche der Privatbankiers liegen, haben sich bekanntlich Vermittler gefunden. So betheiligen sich die Geschäfte auf solche Kreise, welche die betreffenden Verhältnisse übersehen können. Dr. Marcus führt als Musterbeleg der Privatbanken China an. Dort giebt es nur Münzen im Werthe von $^1/_2$ Pfennig, da die Geschicklichkeit der Chinesen, Alles nachzubilden, die Ausgabe größerer Münzen unmöglich mache. Der Staat hat nun dort früher eine Bank gegründet und Noten emittirt, das scheiterte jedoch daran, daß der Staat sein Papiergeld nicht in Zahlung nehmen wollte. Jetzt existiren dort unzählige Banken, und obgleich unter denselben zahlreiche Bankerotte vorkämen, so hatte man sie doch dort für verschwindend, da hierdurch entstehende Schäden durch den Rosen, den das Bankwesen stifte, bei weitem überwogen werden. Diejenigen Banken, welche bankerott machen, seien kleine Institute, welche heute aufmachen und morgen verschwinden, so daß sie keinen Einfluß auf den Verkehr haben. Dr. Faucher erörtert die Verhältnisse der schottischen Banken näher. Dort sei von 1713 bis 1834 nicht eine einzige Bank wirklich zahlungsunfähig geworden; an allen zusammen seien im Laufe dieser ganzen Zeit nur 36,000 verloren. Was die Furcht der Notenfälschung betreffe, so werde in Schottland nie eine Note nachgemacht, da jede Bank einen ganz bestimmten Verkehrskreis habe, in welchem nur ihre Noten genommen würden, so daß jeder sie genau kenne und auch mit jeder der häufigen Veränderungen im Stempel u. s. f. bekannt ist. Was den Hinweis auf Amerika anbetrifft, so hätten dort vorzugsweise Staatsbanken bankerott gemacht. Uebrigens werde die Notenemission allmählich das Umsetzmittel des Bankgeschäftes, die Hauptsache werde das Depositengeschäft und der Giroverkehr vermittelst Cheks. Wie bedeutend der sei, gehe daraus hervor, daß die Notenemission der englischen Bank etwa 20 Millionen Ltr. betrage, während der Umsatz durch Cheks jährlich auf ungefähr 1800 Millionen Ltr. geschätzt werde. Die Einschränken der Staatsbanken habe sich in Oesterreich und anderswo gezeigt. Das schottische Prinzip der Haftbarkeit der Mitglieder mit ihrem ganzen Vermögen sei allerdings bei Bankfreiheit mit freier Notenemission sehr wesentlich, denn das Pumpip unserer Aktiengesellschaften erlaube den Leuten, mit einem kleinen Theil ihres Vermögens große und gewagte Spekulationen zu machen, ohne bei einem Mißglücken mit ihrem ganzen Vermögen in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Auf den Antrag von Michaelis wird darauf die Debatte nicht geschlossen, sondern auf die nächste Sitzung vertagt.

(Nat.-Z.)

Liverpool, 23. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise wie am vergangenen Sonnabend.

— 24. März. 4000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Warschau, 26. März.

Die Zahl der Schüler, welche im Jahre 1862 die hiesigen Unterrichtsanstalten besuchten, beträgt nach der Volkszählung 13,561, worunter 9285 Knaben und Jünglinge, 4276 Mädchen. Von der Gesammtzahl entfallen auf die Geistliche Akademie 42, auf die Hochschule 729, auf die Kunstschule 69, auf die Gymnasien 1596, auf die allgemeinen Kreisschulen 679, auf die Specialschulen 222, auf das Alexander-Marien-Institut 265, auf die höhere Töchterschule 222, auf 6 Handwerkersonntagsschulen 2431, auf die cömisch katholischen Elementarschulen 1470 (männliche) und 996 (weibliche), auf die israelitischen 486 und 243, auf 95 Privatlehranstalten 940 und 2550 Schüler, resp. Schülerinnen. (Warum die evangelischen Schulen in diesem Verzeichniß fehlen, wissen wir nicht)

Geboren: Bürger Franz Wrzesowski, 80 J. a. — Johann Alexi, Doktor der Medicin, 66 J. a.

Angekommen: Oberst F. Stoll von Wilna 825. Engl. Kurier J. Ridgway von London 614. Kaufl. S. Brzeskein von Posen 601. S. Baumgold von Breslau 796. M. Hilderung von Wien 850. C. Kretzmann von Stettin 414. J. Rosenbaum von Breslau 2242. H. Romberg von Leipzig 1809.

Abgereist: Fabrikant R. Hirschenfeld nach Krakau. Maschinist Et. Lentner nach Preußen. Musikdirektor Et. Szczepanowski nach Berlin. Diplomat Et. Hochschnitt nach Posen. Kaufl. H. Rosenbaum nach Wien. K. Rodrigner nach Königsberg. S. Weisseld n. Krakau.

Inserate.

Decimalwaagen,
besonders genau und stark gearbeitet, sind in allen Größen vorräthig bei
Gustav Schönjahn,
Lettowskistraße Nro. 788.

Patent-Achsen,

sowie alle gewöhnlichen Wagenbüchsen und Achsen werden sauber und gut gedreht, wo von Probearbeiten zur gefälligen Ansicht stets stehen. Maschinen, sowie Reparaturen an denselben, Drehbänke, Schneidekluppen, Kunstbohrer und mit jeder Schlosserarbeit empfiehlt sich
Gustav Schönjahn.
Lettowskistraße Nro. 788.

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Stuccateure und zum Gypsen von Kleesäedern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Soler Nr. 2920 b.

Preise:
100 Pfd. rohen Gyps in St. 40 Kop.
100 Pfd. gemahlenen Gyps 50 Kop.
extr. Bester.

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngepulver,

aus Knochenmehl bereitet, und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Sattungen zu 2 Rbr. 50 K., 2 Rbr. und 1 Rbr. 50 K. pr. 100 Pfd. extr. Bester.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. Misch in Wien, Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 25. März.

	Br	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¼
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schapobligationen	—	83
Einprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90¼
Polnische Banknoten	—	91
Neue Banknoten	—	90¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	86¼
Roggen pr. Herbst 44		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat		
Hamburg		
Paris		
National-Anleihe		
Fünfprozentige Metalliques		
Oesterreichische Credit-Aktien		

Börsenlos.

London.		
Consols	—	92½
Cours-Notiz: Wegen Nebel beschränkt nominell.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,40
Lettrer Rente	—	70,95
Credit-Mobilier	—	1282

Warschauer Börse, am 26. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbr. incl. Coupon	90 50	90 —
Pfandbriefe d. Emissen incl. Coupon	15 10	15 7½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe-Obligationen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
" " " sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91 —	90 50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	— —	78 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 5 Pfct.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 40	98 17
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150 —	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88 20	— —
Moskau 100 Rbr. 1 Monat	99 25	— —
Petersburg 100 Rbr. 1 Monat	99 50	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 65	8 6½
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 25	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 150 K., von Pfandbr. 13½ K.

Temperatur im Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Redigirt von B. Krieseld, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (14.) 26. März 1863.

Digitized by Google

№ 70. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (15.) 27. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 498.

Abonnement: in Warschau monatlich 50½ Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 85 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kop.-S. **Anzeigen** für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Julius Engel; in Breslau Louis Lange; in Berlin V. Reichenheyer; in Leipzig F. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 26. März. Der „Dz. Powsz.“ enthält einen Befehl an die Civilverwaltung des Königreich Polen vom vorgestrigen Tage. Hiernach ist durch Allerh. Befehl Sr. Kais. Königl. Majestät d. d. St. Petersburg (19. v.) 3. d. Mts. der Abtheilungsdirektor für das Unterrichtswesen in der Regierungskommission für Kultus und Unterricht im Königreich Polen Wirkl. Staatsrath Korzeniowski, seiner geschwächten Gesundheit wegen, der bisherigen Funktionen entbunden und zum Mitgliede des Generalkonseils der genannten Regierungskommission bestimmt worden. Der ehemalige Beamte der Regierungskommission für Kultus und Unterricht im Königreiche Polen und spätere Direktor des Comptoirs der Kaiserl. Bank in Kiew, von Seiten des dortigen Adels, Michael Grabowski, ist zum stellvertretenden Direktor des Unterrichts-Departements in besagter Regierungskommission ernannt worden. — Unter den übrigen Verfügungen des citirten Regierungsbeschlusses bemerken wir nochbenannte auf eigenes Ansuchen der Betheiligten erfolgte Dienstesenthebungen: des pharmaceutischen Mitgliedes des Medicinalkonseils im Königreiche, Staatsraths Theodor Heinrich; des Ehrenmitglieds desselben Konseils und vom Etat abgesetzten Direktors der Hebammeninstituts Dr. Jakob Frey, des Richters am Kriminalgericht der Gub. Plozk und Augustow Adam Makowski, des Raths der Fiskalabtheilung in der Gubernairegierung des Augustow Staatsraths Johann Repom. Dobrowski und des Sekretärschefs für die stabilen Einkünfte im Kontrolldepartement der Regierungskommission der Finanzen Franz Michniewski — sämmtlich mit Beibehaltung des Rechtes ihre Uniform zu tragen; ferner nachfolgende Ernennungen: des Unterprokurators am Kriminalgerichte für Plozk und Augustow Xaver Szymeck zum Richter des genannten Tribunals; des Unterprokurators am Kriminalgericht des Gub. Woeschau und delegirten Vorsitzenden im Korrektionspolizeigericht des hiesigen Kreises, Abth. II., Jos. Moczydlowski zum Präsidenten der genannten Behörde; des Assessors am Kriminalgericht des Gub. Lublin Konst. Mlagowski zum Richter des Gubernialtribunals in Lowicz; des Chefs der allgemeinen Sektion in der Kontrolabtheilung bei der Regierungskommission der Finanzen Wladyslawy Piaskowski zum Sektionschefe für die ständigen Einkünfte in demselben Departement; endlich des ältesten Referenten derselben Abtheilung Anton Kolnarski zum Vorstande der allgemeinen Sektion daselbst. Der bisherige Präsidirende des Aufsichtsraths der Wohlthätigkeitsanstalten im Kreise Lipno, Wlodz. Kunigowski, ist dieser Funktion auf Ansuchen enthoben und Hr. Hyppolyt Bajkowicz an diese Stelle berufen worden.

— Der Administrationsrath des Königreichs hat am 6. d. Mts. auf Vorstellung der Regierungskommission für Kultus und Unterricht den bisherigen Propst der Pfarrei Górka Podzjanska P. Ignacy Popiewski zum Propst der städtischen Pfarrei Uniejow an Kalischer Kreise ernannt.

(Dz. Powsz.)

— Eine aus mehr als tausend wohlbewaffneten und gut eingerexirten Aufständischen bestehende Bande, die am (3.) 15. d. M. unter der Führung eines Bandenchefs für das Gubernium Lublin Ramens Czachowski aus Galizien in das Königreich Polen eingezogen war, wurde durch ein von dem Obersten Medwinow detachirtes Truppendetachement in mehreren Treffen in den Wäldern von Jedlinki, Bindjaz und Huta Krzejzowska (Kreis Janowiec) aufgerieben. Die Insurgenten wurden ohne Unterbrechung verfolgt und am (8.) 20. und (9.) 21. März in der Gegend von Cyzowa vollständig zersprengt, so daß sie in kleinen Banden das Königreich eiligst wieder verließen. Sie hatten einen sehr bedeutenden Verlust; unter den Todten befinden sich Czachowski und zwei Priester; 10 Insurgenten sind gefangen; eine große Masse Waffen, Pferde und Bagage fiel in die Hände der Truppen, deren Verlust gehn Todte und achtzehn Verwundete beträgt. (Dz. P.)

— Die Lelewel'sche Bande, welche 500 Mann zählte, wurde am (12.) 24. März durch ein unter dem Major Ogalen stehendes Detachement bei der Stadt Krasnobrod (3 Meilen südlich von Zamosc) vollständig zersprengt. Die Aufständischen ließen nahe an 200 Todte auf dem Schlachtfelde. Unter den Todten soll sich auch der Führer Lelewel befunden. Die Truppen erlitten einen unbedeutenden Verlust. (Dz. P.)

— Am (12.) 24. März wurde auch die Bande des Lewandowski bei Szczekl (in Podlachien) mit einem Verluste von 100 Gebliebenen zersprengt. Lewandowski, verwundet, gerieth in Gefangenschaft. Auch hierbei war der Verlust der Truppen von geringer Bedeutung. (Dz. P.)

— Gestern Abend um 7½ Uhr gerieth das Dach der Militärbaracke an der Schloßterrasse aus unbekannter Ursache in Brand, doch wurde das Feuer durch die herbeigeeilte Feuerwache sofort gelöscht. (Dz. P.)

— Am (12.) 24. l. M. zwischen 11 und 12 Uhr Mittags wurde auf dem zum St. Kasimirkirchhof gehörigen Platze an der Weichsel, wo die Holzniederlage sich befindet, der ehem. Arbeitsmann einer Deckerei Napoleon Josefowicz von einem Unbekannten durch einen Messerstich in die linke Seite ermordet. Am (13.) 25. d. M. wurde in der Senkgrube des Hauses Nr. 1659 b. auf der Marschallstraße die Leiche eines getödteten Mannes gefunden, die von ein paar Tagen dorthin geworfen worden war. Nach den Zeugnis der Ehefrau des Todten war es der Drechsler eines entlassenen Soldaten Namens Franz Kaminski, der im Hause Nr. 1560 auf der Hopfenstraße gewohnt hatte. Von beiden Fällen ist die Gerichtsbehörde benachrichtigt worden. (Gaz. Polityzna.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 24. März. Die „Kreuzzeitung“ kommt in ihrem Leitartikel zu dem Schlusse, das das nächste Ziel eines activen Vorgehens der Napoleonischen Politik kaum ein anderer Staat sein werde, als Preußen. Oesterreich solle als Mauerbrecher gegen Deutschland dienen. — Der Fortschrittspartei betrieb gestern Abend über den Antrag von Schulze, den Justizminister aufzufordern, den Verfasser des Artikels im „Staatsanzeiger“, betreffend das Verhältniß der Regierung zum Abgeordnetenhause, gerichtlich zu verfolgen. Wie das linke Centrum, beschloß auch die Fortschrittspartei, auf den Antrag nicht einzugehen. (Schl. Z.)

Das Abgeordnetenhaus beendigte in seiner heutigen Sitzung die Debatte über den Bericht der Unterrichtskommission. Bei der Abstimmung wurden die von der Kommission beantragten Resolutionen mit wenigen Modifikationen angenommen. — Die Kommission zur Berberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Verantwortlichkeit der Minister hielt gestern Abend Sitzung. Der Referent Abg. Dr. Gneist beantragte, dem Hause die Initiative in dieser Angelegenheit zu empfehlen — welchem Antrage gegen eine Stimme beigetreten wurde — und den von den Antragstellern eingereichten Entwurf der Berathung zu Grunde zu legen. Die Staatsregierung war durch den Geh. Justizrath Berthauy vertreten, welcher erklärte, daß die Staatsregierung einen Gesetzentwurf nicht eingebracht habe, weil sie das Zustandekommen desselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für möglich erachte. Auch dem vorliegenden Entwurfe könne die Staatsregierung nicht zustimmen, da einmal die Verbrechen der Verletzung und des Verraths darin mit aufgenommen, und dann als Gerichtshof das Obertribunal festgehalten sei. Ersteres sei unzulässig, da über Vereath und Verletzung das Strafgesetzbuch handle, letzteres, weil das Oberttribunal, wenn es über Ministeranklagen richte, ein politischer Gerichtshof werde, und dadurch dasjenige Vertrauen verlieren würde, welches es als höchster Gerichtshof haben müsse. Am Schlusse der Generaldiskussion entstehnte sich der Regierungskommissär mit der Erklärung, daß er nicht instruirt sei, für die Special-Diskussion irgend welche Erklärungen abzugeben. (Nat.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 22. März. Mit dem letzten Dampfer aus Veracruz ist ein Bericht des Generals Forey aus Orizaba vom 9. Februar eingetroffen. Wie der „Moniteur“ mittheilt, enthält derselbe nur Details über die für den Marsch auf Puebla getroffenen Zurüstungen. General Forey hat nachstehende Proklamation erlassen:

„Mexikaner! Nachdem das unter meinen Befehlen stehende Expeditionskorps so lange in seinen Quartieren zu verweilen genöthigt war, wird es nunmehr ausrücken und auf Mexiko marschiren. So lange wir auch in anschirmender Ruhe verharrt haben mögen, so wird diese Zeit nicht verloren gewesen sein. Sie wird, wie ich nicht bezweifle, Euch zum Nachdenken über die Lügen Derer vermocht haben, denen daran gelegen ist, uns als Eure Feinde hinzustellen, und denen die von mir befehligten tapfern Soldaten durch die Ordnung und die Mannszucht, die stets in ihren Reihen geherrscht, ein so glänzendes Dement ertheilt haben. Wenn wir Eure Feinde sind, wir Franzosen, die wir Eure Personen, Eure Familien,

Digitized by Google

Euer Eigenthum beschützen, was sind alsdann diese Mexikaner, Eure Landsleute, welche Euch durch den Schrecken überrschen, Euer Eigenthum verwüsten, und indem sie das Vermögen der Einzelnen durch hilfpllose Erpressungen zu Grunde richten, das Staatsvermögen zerstören, und zwar alles dies nur, um im Besitze einer Macht bleiben, von der sie einen so klöglichen Gebrauch machen? Ja, Mexikaner! Ihr werdet aus unseren Handlungen die Wahrheit, die Loyalität unserer Worte erkannt haben, als ich, im Namen des Kaisers, Euch das feierlich erklärte, was ich auch heute noch wiederhole: „Die Soldaten Frankreichs sind nicht hierher gekommen, um Euch eine Regierung aufzuerlegen; sie haben keine andere Aufgabe — und darauf achtet wohl — nachdem sie dem, der sich den Anstrick des nationalen Willens nennt, die gerechte Genugthuung für die auf dem Wege der Unterhandlung zurückgewiesenen Beschwerden abgewungen haben werden, als diesen nationalen Willen über die von diesem gewünschte Regierungsform und über die Männer zu befragen, welche als die würdigsten erachtet werden, um die Freiheit des Landes im Innern, seine Würde und Unabhängigkeit nach außen zu sichern.“ Nach Erfüllung dieser Aufgabe verbleibt der französischen Armee noch die Pflicht, der Regierung Eurer Wahl im entschlossenen Vorgehen auf der Bahn des Friedlichkeit behilflich zu sein. Der Feldzheit wird denen zum Trotz, welche Mexiko verkennen, aus Euch ein Volk machen, das sein anderes zu beneiden haben wird. Denn wenden die nun und, welche nicht mit dem Leben die Aufopferung dieses edlen Unternehmens bezahlt haben werden, die Schiffe wieder bestiegen und ins Vaterland zurückkehren, glücklich und stolz ob der Erfüllung einer großen Pflicht, wenn dieselbe die Wiedergeburt Eures Landes zur Folge hat. Orizaba, 15. Februar 1863. Der Divisions-General, Senatot ꝛc. Forey.“

Die Franzosen werden ungefähr 25,000 Mann vor Puebla vereinigen; die Mexikaner sind 40—50,000 Mann stark. Puebla ist mit Waffen und Munition im Ueberfluß versehen, die Wälle sind mit 300 Kanonen schweren Kalibers besetzt, alle Zugänge zur Stadt nach den Regeln der Kunst vollständig verschanzt. Noch hat der Platz keinen großen Verkrath an Lebensmitteln. Die Franzosen haben 30 Belagerungsgeschütze und viele Kanonen leichteren Kalibers. (Nat.-Z)

Italien.

Turin. Ueber den theilweisen Ministerwechsel liegen bis jetzt nur telegraphische Nachrichten vor. Es scheint, daß der Rücktritt Farini's und Pasolini's keine politischen Motive hat. Farini übernahm gleich Anfangs, als das jetzige Ministerium im Dezember v. J. gebildet wurde, seiner geschwächten Gesundheit wegen nur ungern das Präsidium, und es hieß schon damals, daß er, sobald das neue Kabinet sich hinlänglich befestigt haben werde, zurücktreten wolle. An seiner Stelle tritt jetzt Minghetti mit Beibehaltung des Finanzministeriums an die Spitze des Kabinets. Seit er das Anleihegesetz in den Kammern durchgesetzt und sich über die Unterbringung der Anleihe mit Rothschild geeinigt hat, hat seine Stellung im Kabinet außerordentlich an Bedeutung gewonnen, und es lag nahe, daß er jetzt die Leitung desselben übernehmen würde. Auch daß an Pasolini's Stelle Bettani Venosta Minister des Auswärtigen wird, scheint nicht durch politische Motive veranlaßt zu sein. Denn Pasolini hat schon wiederholt sich von den politisch.n Geschäften zurückziehen wollen und Visconti-Venosta, der ihn ersetzt, wurde gleich nach der Bildung des jetzigen Kabinets durch Pasolini selbst als Generalsekretär ins auswärtige Amt berufen und wird zu den talentvollsten Vertretern des jetzt herrschenden Systems gerechnet. (Nat.-Z.)

Griechenland.

Athen, 14. März. Die Zustände in der Hauptstadt Griechenlands haben sich in dem Laufe der vergangenen Woche wenig verändert. Noch immer spukt die sogenannte Verschwörungsgeschichte des Konsuls Bernau und neue Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den letzteren erregte besonders Aufsehen die des Generals Christodulos Hadzi Petros. — Hr. Bernau befindet sich immer noch im Mederste-Gefängniß, wo man bisher nur gemeine Verbrecher, nicht aber Staatsgefangene einsichlok. — Der Posten eines Kommandanten der Truppen von Athen und Piräus ist zufolge eines Beschlusses der Nationalversammlung aufgehoben worden, und der bisherige Inhaber desselben, Major Papadiamantopulos, ist zum Oberstlieutenant und Chef der Artillerie befördert worden.—Die Zügellosigkeit der Soldateska ist nach immer im Zunehmen. (Nat.-Z.)

Amerika.

Newyork, 11. März. Präsident Lincoln verfügte die auf Desertion stehenden Strafen gegen alle nach dem 1. April nicht bei den Fahnen befindlichen Soldaten. Das Eigenthum des Hen. Slidell in New-Orleans wurde konfiscirt. Die Newyorker Handelskammer fordert die Ausgabe von Kaperbriefen. Man glaubt, daß Lincoln nächstens eine Beorderung des Heeres fordern werde. Es heißt, die Konföderirten bewaffneten die Rapahannock-Neger. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Paris, 25. März. Gestern hat der Kaiser den Fürsten Metternich empfangen.

London, 25. März. Im Unterhause überreichte Bright eine Petition, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, daß die Regierung das Auslaufen von 40 angeblich für die Konföderirten in America bestimmten Fahrzeugen verhindern möge.

London, 25. März. In New-York verlautete am 14. Abends, daß die Unionisten auf dem Banke alle Transportschiffe der Konföderirten genommen hätten. Die Anleihe, die Chase negocirt, beträgt 100 Millionen Dollars.

(Schl. Ztg, Nat.-Z.)

Handel und Verkehr.

— Die volkswirthschaftliche Gesellschaft zu Berlin setzte in ihrer Sitzung vom 7. d. M. unter dem Vorsitze des Hrn. Prince-Smith die Debatten über das Bankwesen fort. Hr. Prof. Tellkampf aus Breslau hielt den für die vorhergehende Sitzung bereits in Aussicht gestellten Vortrag über Geld- und Bankwesen, aus welchem wir leider, der Beschränktheit des Raumes wegen, nur die auf die Debatte bezüglichen Momente hervorheben können. Te entwickelte den Ursprung und den Gebrauch des Geldes, durch welches erst eine Theilung der Arbeit und somit eine industrielle Thätigkeit möglich geworden sei. Da der Geldvorrath gegen den Produktenvorrath ausgetauscht wird, so werden, wenn das Geld bei gleichbleibender Menge der Produkte vermehrt wird, die in Geld ausgedrückten Preise der Produkte steigen. Das Geld läßt sich jedoch, da die Menge der edlen Metalle eine beschränkte ist, nicht beliebig vermehren, während man die Stellvertreter des Geldes, die Banknoten, beliebig vermehren und dadurch eine künstliche Preissteigerung der Produkte herbeiführen kann. In der Möglichkeit der Vermehrung oder Verminderung des Notenumlaufs und der dadurch bedingten künstlichen Einwirkung auf die Preise liegen die Gefahren desselben.

Bei Staatsbanken liegt für die Staatsverwaltung, wenn sie in Verlegenheit ist, die Versuchung sehr nahe, zu viel Banknoten auszugeben, um sich zu helfen, oder sich ganz beliebig, ohne die Landescorterentung zu fragen,

Zu Jean Paul's Gedächtniß.

(Schluß zu Nr. 28 d. Ztg.)

Jean Paul hat glühendere Verehrer gehabt als Göthe und Schiller: es ist erklärlich, nur Diejenigen bewunderten und bewundern ihn, deren Individualität der seinen wahlverwandt. In allen seinen Schöpfungen offenbarte er uns sein Herz; nun kann in „Faust“ das größte dichterische Kunstwerk der Welt sehen und das Schöpfer ganz darüber vergessen. Jean Paul kann man nur mit dem Herzen genießen. Wer nicht Fleisch von seinem Fleisch ist, wird in seinen Werken nur einen Wellwitzwarer ohne Gleichen finden.

Jean Paul macht seinem Leser den Genuß sauer, jetzt noch mehr, als in den glücklichen Tagen, wo die Menschen ihn staunend begrüßten. Es war die Frühlingszeit des deutschen Herzens. Jeder trug ein so weites, nach Mittheilung empfindes Gemüth in der Brust; ohne einen Staat, an dem sie sich betheiligen konnten, ohne geschichtliches Leben, dämmerten die Menschen in Schwärmerei, in Ueberschwänglichkeiten und Schwärmereien hin. In diesem Sinne war Jean Paul ein Befreier, er riß die Hülle der prosaischen, engbürgerlichen Tracht von jedem Herzen, er sagte, was in allen namenlos wogte, was keiner der großen Schriftsteller der Nation bisher geschildert: er entband den brachamischen Sinnen der Empfindung. Erst Auslerlig, Jena und Wagram sollten diese monschheimtrunkenen Wesen aufrütteln, erst da trat der schrankenlosen Subjektivität ein Allgemeines, Heiliges gegenüber: das Vaterland und die Freiheit. Es ist bezeichnend, daß wedee Jean Paul noch Göthe nach der Schlacht der Jena Bedeutsameres geschaffen haben. Die Zeit war eben darüber, sie ein Jahrhundert und nach länger darüber, wo die Kunst als Kunst die Menschen mit schwärmender Begeisterung erfüllen oder sie in Abendröthen und Flitterduft das Recht und die Freiheit vergessen sollten. Diese Umwandlung der Stimmung würde Jean Paul noch härter getroffen haben, als sie gethan, wenn es nicht zwei ungerstörbare Saiten in ihm gäbe: die Liebe zur Natur und eine ideale Sehnsucht.

Nicht durch Fleiß hat er sie erworben, wiewohl Schiller und Rafael sich durch ihre Arbeit zum Erhabensten hinaufgerungen, ihm waren sie geschenkt. Beeschwenderisch hatte die schaffende Gottheit sein Herz ausgestattet und sein Auge. Wohin sein Blick fiel, da keimten Blumen auf, in jedem Boete, das er sprach, klang der Schlag seines Herzens wieder. Nur die Hand schien er auszustrecken zu brauchen, um eine volle Welle der Schönheit über das ärmste Dasein dahingehen zu lassen. Ihre geheimsten Reize hatte ihm die Natur entschleiert; er kannte die Sprache der Vögel und verstand den Gesang der Geister in den Lüften und über den Wassern. Wer kann je aus den „Flegeljahren“ die Schilderung von dem Tage eines schwedischen Doefpfarrers vergessen, wer hätte im „Titan“ die Beschreibung von Jachin gelesen, ohne daß vor seiner Seele aus dem blauwogenden Meere sonnenbeschienen das glückliche Eiland und dunkeln die traqige Felsenburg des Tibeiinos auftiege? Er hat wahl Recht, wenn er meint: er sei nicht umsonst mit dem Beginn des Frühlings 1763 geboren worden. Als er die Natur zum ersten Mal betrachtete, feierte sie die Auferstehungsfest, in diesem Glanz und Schimmer ist sie vor ihm gebieten. So entspach sie seinem Herzen. Denn dies Herz hatte etwas von der allerwärmenden Sonne. Ueberall wollte es beglücken. Thränen trocknen, Segen verstreuen. Wie das Weltgebäude, das wir kennen, einen Mittelpunkt hat: die Sonne, so ist das Herz des Dichters das strahlende Centrum, um das alle seine Gestalten und Erfindungen in nähteren oder weiteren, in hellteren oder blässeren Kreisen schwingen. Eine Sage des Talmud erzählt: als Lucifer von Jehovah in den Abgrund geschleudert wurde, sah er im Fallen den Engel an, der ihn verrathen hatte, und unter diesem Blicke ward der Engel bleich und bleicher und ist es geblieben bis auf diesen Tag; umgekehrt möchte ich sagen, von dem Herzen Jean Paul's geht ein

Digitized by Google

Geld zu verschaffen. Diese Gefahr ist bei Privatbanken weniger vorhanden, und dann kommt auch der Umstand hinzu, daß, während eine monopolisirte Staatsbank den Credit beherrschen kann, dies bei einer Anzahl von Privatbanken schwieriger ist, weil dazu stets eine Verabredung gehört.

Reburr stellte hierauf die verschiedenen in der Gesetzgebung über das Privatbankwesen herrschenden Systeme ausführlich dar und unterwarf namentlich das amerikanische System der Deponirung von Werthpapieren für die ausgegebenen Banknoten einer einschneidenden Kritik. Am besten habe sich das schottische Bankwesen bewährt. Ueberall führe aber die in der Notenausgabe liegende willkürliche Geldfabrikation durch die Rückwirkung auf die Preise zu regelmäßig wiederkehrenden Krisen. Der Gewinn an den ungedeckten Banknoten sei ein sehr problematischer; es berechne er sich bei der Bank von England auf einer Emission von ungedeckten Noten im Betrage von 14 Millionen Lstr. gegenüber auf 200,000 Lstr., also in zehn Jahren auf 2 Millionen Lstr. Dagegen wiederholen sich aber von 10 zu 10 Jahren die großen Handelskrisen, welche der Redner hauptsächlich den ungedeckten Banknoten zuschreibt, und da beispielsweise in der Krisis von 1857 in England allein 50,000,000 Lstr. verloren worden sind, in Amerika 1837 200 Millionen Dollars und 1857 250 Mill. D., in Frankreich 1857 allein an Eisenbahnpapieren 655 Mill. Frcs., so ergiebt sich für die Emission ungedeckter Noten ein großer Uebergewicht der Nachtheile. Für den Handel existire kein genug; eine Verordnung Hamburgs, daß nur nachweisbig im Werthbesitz unter die Zahlungen stets durch Wechsel vermittelt und die schließliche Ausgleichung erfolgt in Waaren und nur ausnahmsweise durch Barren. Eine Vermehrung des Geldes durch Ausgabe ungedeckter Banknoten könne daher nur dazu dienen, im inländischen Verkehr die Preise zu steigern, und durch spätere Einziehung der Noten die Preise wieder zu drücken und somit künstliche Konjunkturen zu erzeugen.

Redner beantragte schließlich folgende Resolution: So wie bei der Fabrikation und Ausgabe der edlen Metalle in der Form von gemünztem Gelde kein Gewinn gemacht werden soll, damit nicht größere Mißbrauch mit den Münzen getrieben werde (Falschmünzen, Schlagschatz), ebenso soll auch bei der Ausgabe der Banknoten (der Substituten des baaren Geldes) kein Gewinn gemacht werden, damit der Gefahr der Zudrieausgabe der Banknoten, welche erfahrungsmäßig zu Bank- und Handelskrisen führt, vorgebaut werde. Es muß vielmehr der Betrag der Notenausgabe genau dem Werthe der dagegen ausgetauschten und deponirten edlen Metalle, der Münzen und Barren entsprechen.

Nachdem der Vorsitzende Hr. Prince-Smith dem Redner im Namen der Versammlung für seinen Vortrag gedankt hatte, nahm Dr. Michaelis gegen die vorgeschlagene Resolution das Wort: Er sehe die Banknoten nicht als die Vertreter des baaren Geldes an, sondern als Vertreter anderer vom Verkehr täglich geschaffener Umsatzmittel, der Wechsel; der beliebigen Vermehrung dieser Umsatzmittel stehe kein Hinderniß entgegen. Wenn der Vorredner die Handelskrisen der Vermehrung der ungedeckten Banknoten zuschreibe, so sei viel mehr die Vermehrung der Wechsel verantwortlich zu machen; im Jahre 1857 habe die Handelskrisis gerade einen Platz am stärksten betroffen, welcher gar kein Papiergeld hat, nämlich Hamburg. Der auch die Schaffung der Wechsel sei nicht die Ursache der Handelskrisen, sondern die Ursache sei in der Gemeinheit der spekulativen Handel treibenden Publikums à la Hausse, welche sich, wenn bei übertriebenen Preisen der Absatz aufhöre, vor der Nothwendigkeit der Preisherabsetzung durch Wechselausgabe zu schützen suche, indem sie sich willkürlich Zahlungsmittel schaffe, um die Vorräthe vom Markte zurückhalten zu können. In Wahrheit ständen dann die Baarenvorräthe bei den Kaufleuten zu imaginären Preisen zu Buche. Der Ausbruch der Krise erzwinge eine Berichtigung dieser Buchungen durch Lösung der Zahlungsverpflichtungen mittelst Verkaufs. Die konstatirten Verluste seien dann nicht Verluste im Vermögen des Volks, es gehe kein Atom Kapitals verloren, sondern es sei nur eine Abschreibung vom imaginären Guthaben und Gewinn. Betrachte man die Banknote als eine Stellvertreterin des Wechsels, gegen den sie durch Diskontirung ausgetauscht werde, so biete sie gegen diesen den Vorzug, daß die Summe dieser Umsatzmittel durch die Oeffentlichkeit der Banken stets bekannt werde, und daß sie ein minder gefährvolles Tauschmittel liefere, indem bei ihr der § 89 d. a. d. W.-O. nicht zur Anwendung komme, und indem sie aus einem nach drei Monaten zahlbaren Papier eine täglich einzulösende Note mache, die der Redner täglich auftosen könne. Was die künstlich herbeigeführten Preisschwankungen durch Vermehrung und Einschränkung des Notenumlaufs betreffe, so sei dies nur bei einer monopolisirten Bank möglich, bei der keine Konkurrenz bilde diese selbst den Regulator und führe zugleich dahin, daß das Kartengeschäft eine unglaich minder bedeutende Rolle spiele. Ueberhaupt haben wir fast alle unsere Erfahrungen über Banken nur aus Ländern mit Monopol und theilweise sogar mit Zwangscurs, deshalb können diese nicht ohne Sichtung maßgebend sein.

Ueber die Solidität freier Banken giebt Schottland das beste Beispiel, an den dortigen Banken sein bis zur Peel'schen Bankakte bei voller Freiheit der Notenausgabe in 200 Jahren im Ganzen 35,000 Lstr. verloren; man müsse sich gewöhnen, das Bankgewerbe wie alle anderen Gewerbe zu betrachten und die regulirende Werksamkeit, welche die freie Konkurrenz übe, wie überall, auch hier, selbstwirken. Die Gefahren stecken in den Staatsbanken, den monopolisirten Banken und in den beschränkten Haftbarkeit bei Aktienbanken, welche letztere den Aktionären gestattet, sich mittelst der Bank in gewagte Spekulationen einzulassen, ohne daß sie bei einem Mißlingen derselben der kaufmännischen Strafe dafür, d. h. dem Banquerott verfallen. Der Redner schlägt folgende Gegenresolution zur Annahme vor:

„Es ist unwirthschaftlich und gefahrvoll, das Recht zur Notenausgabe in den Händen des Staates oder privilegirter Aktienunternehmungen zu monopolisiren."

Dr. Löwe bemerkte, daß wenn die Banknoten die Handelskrisen herbeiführten, sich auch die ersten Symptome der Krankheit in den Noten selbst zeigen müßten, und doch waren 1857 in Newyork bei der großen Handelskrisis die Noten lange Zeit ganz intact, und das Publikum verlangte sogar eine Vermehrung der Notenemission, und erst durch die Kündigung der Depositen wurden die Banken gefährdet. Da sie dem Gesetze nach gemünzt waren, in Gold zu zahlen. Die Noten sanken nicht einmal im Werth, als diese Bestimmung suspendirt ward.

Dr. Faucher stellt zu dem Amendement von Michaelis folgendes Unteramendement:

„Es ist volkswirthschaftlich nicht gerechtfertigt, daß Bankgesellschaften mit unbeschränkter Haftbarkeit der Gesellschafter in der Ausübung irgend eines Zweiges der Bankgeschäfte vom Staate eine Beschränkung auferlegt werde." Er wendet sich gegen die Behauptung, daß die Krisis von 1857 ihren Grund in den 14 Millionen Lst. fiadet, welche die Bank von England ungedeckt ausgegeben habe. Diese Summe sei so unbedeutend, daß sie im englischen Handelsverkehr verschwinde, die Krisis sei durch die starken Diskontirungen der neu entstandenen Banken herbeigeführt, und das erste Mittel dagegen sei die Suspendirung der Bankakte und die Wiedereinführung der Noten gewesen. Der Redner bespricht dann die Natur des Wechsels genauer, und besonders die scheinbare Sicherheit, welche das Indossament gewähre; das sei eine Verpflichtung, die Jemand eingehe, und die er zwar auch leisten könne, er bereite sich aber nicht vor, sie an einem bestimmten Tage zu decken. Bei dem Unteramendement, welches er vorgeschlagen, habe er die Staatsbanken, die monopolisirten Banken und die Aktienbanken außer Spiel gelassen, weil diese allerdings im Stande wären, durch Notenausgabe Kalamitäten herbeizuführen. Die Gefahr liege aber nicht in der Notenausgabe, sondern im Mangel aller persönlichen Verantwortlich-

---

goldener Glanz aus auf alle Dinge, und je länger er sie betrachtet, desto mehr leuchten sie. Für alle Geschicke und Verhältnisse hat er das verklärende Wort gefunden, es ist, so weit die Dichtkunst Trost gewähren kann, Balsam für alle Wunden zu seinen Werken. Gerade weil er selbst fortwährend in der Alltäglichkeit und in engumgrenzten Beziehungen staad, hält er sein Auge für das Unscheinbarste, für die Grashälmchen, ein Spinnengewebe und ein Sonnenstäubchen offen. In der „kleinen Welt" des Hauses, der Familie, welche die großen Dichter nicht sehen, bewegt er sich am freiesten, auf diesem Blatt giebt er praktische Regeln zur Beförderung des Hausfriedens, auf jenem schildert er die Neujahrsnacht eines Unglücklichen. Unweit des „Kampanerthals" blüht das „Immergrün unserer Gefühle." Und hierin wurzelt seine Unterhaltlichkeit; seine Gestalten können keine Ewigkeit braußrauschen wie Jphigenie und Tasso, wie Wallenstein und Marquis Posa, mit keinem Klärchen läßt er und jubeln „seelenvoll und seelvoll", mit keiner Philine tanzen, er hat jene leichgeriebe Begeisterung nicht, die durch das Reiterlied in Wallensteins Lager wie das Schmettern siegreicher Trompeten schallt, aber seine Gedanken gleichen den ewigen Gestirnen. Mild wie die Sterne im Dunkel der Nacht leuchten sie über dem Wechsel des Lebens auf, wir hier unten, sturmverschlagene Schiffer, die alle den rettenden Hafen suchen, blicken sehnsüchtig verlangend zu ihnen empor, wir regeln nach ihnen unsere Bahn und kann ihr Licht uns nicht retten, es tröstet uns doch. Jene Fackel, die vom Thyrsus zu Sestos Hero dem Geliebten ent regenhielt, wenn er zu ihr durch den Hellespont schwamm, leuchtet für Alle, welche die Natur lieben und am Siege des Jdeals nicht verzweifeln, in Jean Paul's Schriften, sie loht zuweilen matt nur durch Nebel und Wolken, aber dann wieder bricht ihr Glanz in wunderbarer Heerlichkeit durch alle Schatten und wir erheben die Hand segnend zu ihr.

Eine dankenswerthe, willkommene Gabe zu des Dichters hundertjährigem Geburtsfeste (21. März) sind die beiden Bändchen „Denkwürdigkeiten aus dem Leben von Jean Paul Friedrich Richter" (München, Fleischmann), die so eben der gestrnalle Biograph Jean Paul's, Emil Förster, herausgegeben. Sie enthalten die Briefe, die Jean Paul mit seinem Bayreuther Freunde und Banquier Emanuel, mit seinen Freunden Friedrich v. Oertzel, der früh auch als Schriftsteller versuchte, und mit einem jungen, ezcentrischen Manne Paul Thierot führte. Nach der Seite des Staffliches bieten sie wenig, wir lernen nur wieder die eigenthümlich beschränkten Verhältnisse kennen, aus denen der Dichter nun einmal unfähig war, herauszutreten. Ueberall empfängt man das Bild eines Stilllebens. Desto reicher und wohnender ist der Einblick in die Gemüthswelt Jean Paul's, dies Herz war für die Freundschaft und alle zarteren Empfindungen geboren.

K. Fr.

— Das neueste Verzeichniß der Beiträge! zum Uhland-Denkmal weist eine Gesammtsumme von 16,142 fl. 42 kr. auf. Fortwährend ist die Theilnahme durch ganz Deutschland eine sehr erfreuliche.

— Der Dichter der „Nibelungen", Fr. Hebbel in Wien, feierte am 18. März seinen fünfzigjährigen Geburtstag, aber leider im Stille. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar überreichte dem Dichter aus Anlaß dieser Geburtstagsfeier und zum Andenken an den glänzenden Erfolg der „Nibelungen" einen kostbaren, äuß.-st prachtvoll gearbeiteten silbernen Pocal; der Großherzog ernannte den Dichter zum Privatbibliothekar. Außerdem erhielt Hebbel von nah und fern zahlreiche Glückwünsche und persönliche innigere Theilnahme.

— Wie „Ihr Parthenon" meldet, soll Shakespeare nächstens in Paris in Verbindung mit Mozart auftreten. Man hat nämlich die Komödie „Der Liebe Müh umsonst" zu einem Libretto umgearbeitet, und diesem die Musik von Cosi fan tutto angepaßt.

Digitized by Google

keit, welche die Banken mit unbeschränkter Hustbarkeit der Geschäftstheilhaber nöthige, die Notenausgabe nach dem Geschäftsumfang zu bemessen, wo sie dann vollständig gesichert sei. Die Sicherheit einer Banknote hängt gar nicht direkt mit dem Golde im Keller einer Bank zusammen, sondern sie liege darin, daß man wisse, es komme ein Moment, an welchem man die Note bei der Bank in Zahlung geben könne. — Die Sitzung schloß mit einer abermaligen Vertagung der Debatte. (Nat.-Z.)

Liverpool, 25. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise behauptet.

Lokalbericht.

Warschau, 27. März.

Gestorben: Fürst Wsew Wasowiecki, 66 J. a. Lhzd. Mirch, Junker der Warschauer Gendarmerie-Division, 26 J. a.

Angekommen: Kapitän Arseniew von Danzig 1. Ingenieur H Beckmann von Bromberg 414. Frau L Lindner aus Preußen 414. Frau K Lazarew von Paris 414. Postkonvoi Wilczyński von Berlin 1. Part. M Misolj aus Italien 874. Bildhauer O Stattler von Krakau 1066. Ingenieur L Sander von Breslau 414. Kaufl. J Spicker von Berlin 414. M Hennigmann von Wien 521.

Abgereist: Frau Gräfin Grudowska nach Krakau. Part. H Lennel nach Berlin. Graf H Lubienski und Gutsbesitzer J Mirosławski nach Krakau. Frau C Moser nach Berlin. Corpl. Kurier J Rudzynski nach London. Direktor Szymanowski nach Krakau. Graf Lt Zamoyski nach Paris. Kaufl. A Miodowski nach Krakau. M Graf a. Breslau. M Klingsland nach Ostrowo. H Rosenberg nach Bromberg.

— Heute Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 2. —, bis 3. 20. Erbsen 2. 25. bis 3. 15., Buchweizen 2. 55. bis 3., Gerste 2. 25., Hafer 2. —. Kartoffeln 75—90 Kop. pr. Korzec. L.

Spiritus pr. Wiedro 1 R. 434/4—40 1/2 K., pr. Garnitz 42—46 Kop.

Vermischtes.

— Als Beleg zum Reichthum mancher russischen großen Grundbesitzer giebt der „Sammler von Perm“ an, daß das Majorat des Grafen Stroganow an Bodenumfang 1,400,000 Dessiatinen umfaßt; es liegt in vier Kreisen des Gouvernements, von sechs Steinen bespült, zählt 164,230 Einwohner, darunter 1300 Hofdienstleute, 8198 Handwerker auf Bodenkeu, Zinspflichtige 1,364, Fronbauern 57,202 Seelen.

— In London — derselben reichen Stadt, welche der Prinzessin von Wales ein paar Ohrringe im Werth von 10,000 Pf. St. zum Hochzeitgeschenk gemacht hat — sind in den letzten Tagen wieder zwei alte arbeitsunfähige Menschen, nach dem Ausspruch der Coronse's Jury, welche die Untersuchung der Leichen vornahm, buchstäblich Hungers gestorben. Gewiß, es ist eine sonderbare Welt, welche nur endlich einmal aufhören sollte, von ihrer Christlichkeit zu fabuliren.

— Von den deutschen Studenten macht man sich in England immer noch die fabelhaftesten Vorstellungen. In einem englischen Reisebuch, dessen Verfasser wahrscheinlich einigen schlechten Handwerksburschen begegnet war, sahen wir die Entdeckung, daß es in Deutschland Studentenbrauch und Sitte sei auf der Landstraße zu betteln. (Dieselbe Vorstellung findet sich in Bulwers „Rhein-Pilgern!“) Noch kürzlich bemerkte die „Saturday Review“: daß die deutschen Studios, die der Reviewer in Bonn gründlich kennen gelernt, sich gar keine Bewegung machen, außer ein höchen Schwimmen im Rhein, und doch merkwürdigerweise weder sehr beleibt noch krank seien. Jetzt erfährt man aus dem „M. Abendtisch“ den Ursprung des „Stock am Eisen“ in Wien. Jeder Wiener Student schlägt vor einer Ferienreise oder einem Examen einen Nagel in den Stock, um dadurch Fortuna zu fesseln! Merkwürdigerweise herrsche ein ähnlicher Aberglaube unter gewissen Klassen Irlands und unter den Wilden Südafrika's.

— Wien. Die Versteigerung der Gouvermanschen Studien hatte einen glänzenden Erfolg. Die Einnahme betrug mehr als 30,000 fl. Die Akademie der bildenden Künste, der Adel und der Bürgerstand bethetiligten sich lebhaft dabei; ein sehr großer Theil der Studien bleibt Wien erhalten. — Die Anlage des Parkes hat die Wiener Bürger in der Ueberzeugung bestärkt, daß es sich bei der Stadterweiterung nicht blos um Vermehrung der Häuser, sondern auch um Befriedigung der Anforderungen der Aesthetik und Sanität handelt. Der Park des ehemals Schönborn'schen Palastes, gegenwärtig Eigenthum der Commune, wird dem Publikum geöffnet; an der Leopoldstädter Seite des Donaukanals werden, wie an verschiedenen Punkten der Vorstädte, Baumpflanzungen vorgenommen. (Allg. Ztg.)

Inserate.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, darf sich die Versicherung und Beilaufig einer Präparate angeschmeichelt herausstellt, wie mich nur die Aeltesten der gelehrten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Kakulti-ten, sondern auch Aerztenmittels von vielen gekrönten Häuptern und sonstigen Hochstehenden Personen bewiesen, — hat mich veranlaßt, um den geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Zu dieser Bestellungen an meinen Bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, Warschau, Krakau No. 685—4, gehen zu lassen, und ersuchen Wiederverkäufer um gefälligst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Attest.

Kopenhagen, den 28. März 1862.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Christian zu Dänemark hat mir den Auftrag gegeben, Ihnen mitzutheilen, mit welcher Freude Hochgedachte die heilbringende Wirkung Ihres Bieres beobachtet hat, sowohl bei mir, seren Mitgliede seiner hohen Familie wie bei mehreren Bekannten.

Auf Befehl:

L. Castenschiold, Adjutant.

Telegraphischer Cours-Bericht, 26. März.

Berlin.

	Br.	Gd.
5 % Russische Anleihe	—	89 1/4
6 % Russische Anleihe	—	96 1/2
Schatzobligationen	—	88 1/4
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90 1/2
Polnische Banknoten	—	91 3/4
Kurz Warschau	—	91 1/4
St. Petersburg 3 Wochen	—	100 1/2
London 3 Monat	—	6.21 1/2
Paris 2 Monat	—	80 1/2
Hamburg 2 Monat	—	151 1/2
Wien 2 Monat	—	99 1/2
Roggen pr. Herbst 44 1/4		
Roggen pr. Frühjahr 43 3/4		

Wien.

Londoner Wechsel 3 Monat	—	111 70
Hamburg	—	84. —
Paris	—	44 20
National-Anleihe	—	81 50
Fünfprozentige Metalliques	—	75 80
Oesterreichische Lombl-Aktien	—	211 70

London.

Consols	—	92 1/2
Getreidemarkt:		

Paris.

Dreiprozentige Rente	—	69.80
Partner Rente	—	—
6 obl. Obligationen	—	1382

Warschauer Börse, am 27. März.

	Br.	Gd.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperials	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90 50	—
Pfandbriefe d. Amilsten incl. Coupon	15 9	15 7
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikat auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—
„ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	114 50	—
sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	114 50	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 75	90 25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79 —	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 p&t.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 92	98 10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	148 —	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88 40	88 20
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 40	99 10
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 67	99 33
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 64	6 63
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 35	79 20

Werth d. lauf. Coup. den Schatzobl. 180 K., den Pfandbr. 13 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 9° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 10 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Lieselfdt, Haus-Nr. 496. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (15.) 27. März 1863.

Digitized by Google

№ 71. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (16.) 28. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 85½opeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern à 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopel u.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Granger; in Berlin A. Retmeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 27. März. Der Administrationsrath des Königreichs hat auf seiner Sitzung am 13. d. M. angeordneten: daß im Sinne der Art. 3 und 4 der Verordnung des Kgl. Statthalters vom 25. November 1823 bei Streitigkeiten, welche zwischen Pröpsten und Eingepfarrten über den Zehnten geführt werden, die Entscheidungen der Regierungskommission für Kultus und Unterricht als endgültig im administrativen Wege betrachtet werden müssen, daß mithin eine Berufung von jenen an den Administrationsrath nicht gestattet ist, und daß nach derartigen Entscheidungen der besagten Kommission den Parteien nur die Möglichkeit verbleibt, den gerichtlichen Weg zu beschreiten. (Dz. P.)

— Aus Petersburg, 20. März. —

— Se. Maj. der Kaiser hat am 25. Februar (a. St.) zu befehlen geruht, daß bis zum Erscheinen der neuen Preßvorschrift 1) der Präsident des St. Petersburger Censurkomitee's das Recht haben soll, a. allen Censurbehörden die Anordnungen und Befehle des Ministers des Innern mitzutheilen, b. in Censurangelegenheiten mit den Behörden und Personen in Verbindung zu treten, mit welchen ihm ein solcher Verkehr vom Minister des Innern freigestellt ist, c. alle Geschäfte zu leiten, welche die Konzession zur Herausgabe neuer Zeitschriften, die Abänderung der Programme bestehender Zeitschriften, die Ertheilung der Druckerlaubniß für solche Artikel, welche ihm von den Komitee's aber in Folge von Klagen der Autoren oder Herausgeber vorgelegt werden, und endlich die Bestätigung, Verabschiedung und Beeidigung der Censurbeamten betreffen; 2) daß im Falle einer Entbindung der Kuratoren der Lehrbezirke von dem Posten in den Censurkomitee's, dieser Vorsitz den ältesten Censoren des Ortes übertragen werden soll. (Dz. Pow[illegible])

— Laut Kaiserlichen Befehls vom 2. März (a. St.) haben erhalten: Die General-Lieutenants Graf Nirod II., Chef der zweiten Kavalleriedivision, den weißen Adlerorden; Brunner, Chef der vierten Infanteriedivision, den Wladimirorden 2. Kl. mit den Schwertern über dem Orden; Kusmin I., Chef der zweiten Artilleriedivision, den Annenorden 1. Kl. mit der Kaiserlichen Krone; die Generalmajors Minkwitz, Chef des Stabes der in Polen stehenden Truppen, und Mark I., Gehülfe des Chefs der siebenten Infanteriedivision, den Annenorden 1. Kl. mit den Schwertern über dem Orden; Dreyer, Gehülfe des Chefs der fünften Infanteriedivision, den Stanislausorden 1. Kl. (Pet. Z.)

— Zur Beförderung der Industrie in Sibirien hat Se. Maj. der Kaiser es für zweckmäßig befunden, daselbst und zwar zunächst in Westsibirien den Privatbesitz von Ländereien, wie er in den übrigen Theilen des Reiches besteht, einzuführen. Zu diesem Zwecke wurde Allerhöchst befohlen, Handvorgelien an Privatleute zu verkaufen. Dann aber hat Se. Maj. der Kaiser durch einen Befehl am 25. Dezember 1862 19 verschiedenen Personen zur Belohnung ihrer verdienste Landstücke im Bezirk Omsk (Gouv. Tobolsk) zum ewigen und erblichen Besitzthum zu verleihen geruht. (Petersb. Z.)

— Nach den Nachrichten, welche dem Ministerium des Innern bis zum 1. März zugekommen sind, war der Stand der Bauernangelegenheit folgender: Uebereinkunftkunden sind im Ganzen 103,158 entworfen, so daß weniger als 6 pCt. nicht abgefaßt sind. In Wirksamkeit getreten sind 95,369 Urkunden, durch welche die Angelegenheiten von 8,642,909 Seelen männlichen Geschlechts, also von 86,64 pCt. der ganzen Bauernbevölkerung (9,975,416) der größeren Güter geregelt sind. 1,195,715 Bauern sind freie Eigenthümer geworden, oder haben wenigstens mit den Gutsbesitzern Kontrakte abgeschlossen. Zu den 12 Gouvernements, welche bereits nach der letzten Nachricht die Einführung der Uebereinkunftkunden beendigt hatten, sind noch die 4 Gouvernements Pensa, Simbirsk, Oberssoen und Mohilew hinzugekommen, so daß es jetzt deren 16 giebt. (Nord. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 25. März. In der heutigen Sitzung der Militärkommission war abermals kein Minister anwesend; auch waren nur das Kriegs- und Marineministerium, nicht die des Innern und der Finanzen durch Kommissarien vertreten. Als bemerkenswerth für den weiteren Gang der Angelegenheit ist aus der Diskussion hervorzuheben, daß Abgeordneter Gneist, der übrigens für einfache Annahme der Forckenbeck'schen Anträge ohne das

Die alten Deutschen.

In einer Versammlung des wissenschaftlichen Vereins in Berlin sprach neulich Herr Professor v. Sybel über „den Eintritt der Deutschen in die Geschichte." Wie geben nach der „Nat.-Ztg." den Inhalt des Vortrags kurz wieder:

Bei ihrem ersten Eintritt in die Geschichte war den Deutschen die Erinnerung an ihren Ursprung völlig abhanden gekommen. Sie bezeichneten sich als Söhne des Bodens, den sie inne hatten. Bei dem Mangel aller historischen Ueberlieferung ist die Sprachwissenschaft die einzige Leuchte, welche über die dunkle Vergangenheit des Volkes einen matten Dämmerschein wirft. Sie lehrt uns, daß die Germanen zu derselben indo-germanischen Völkerfamilie gehören, wie die Kelten, Slaven, Römer, Griechen, Perser und Inder, daß sie sich ferner nicht später als im neunten Jahrhundert v. Chr. von dem gemeinschaftlichen Stamme lösten, um eine besondere Nationalität zu gründen. Nichts wissen wir über die Wechselfälle der langen Wanderung, auf der sie von den Abhängen des Himalaya nach dem westlichen Europa gelangten. Erst aus der Zeit Alexanders klingt die Notiz eines griechischen Reisenden zu uns herüber, daß an den Ufern der Ostsee teutonische Stämme wohnen. Hundert Jahre später erwähnt ein römischer Dichter der Gallier in einer Weise, die auf deren Verkehr mit benachbarten germanischen Volkern schließen läßt. Noch abermals hundert Jahren erscheinen sie plötzlich in hellem Tageslicht der Geschichte. Sie rütteln mit mächtiger Hand an den Pforten des römischen Reichs und entzünden einen Kampf, der ein halbes Jahrtausend erfüllen und die gesammte Welt von Grund aus umgestalten sollte. Als Marius die Cimbern und Teutonen niederwarf, glaubte er die letzte Kraft der Gallier, der alten Feinde seines Vaterlandes, zerbrochen zu haben. Erst Cäsar erkannte, daß sie nur die Vorhut einer neuen, von den unter der Herrschaft ihrer Priester und Edlen verkommenen Gallien völlig verschiedenen, und der römischen Herrschaft ungleich gefährlicheren Völkerfamilie gewesen. Ihrem weiteren Vordringen setzten seine Siege in einer Zeit ein Ziel, in welcher die Germanen — nicht aufgehalten durch das Genie des größten Feldherrn, welchen das Alterthum hervorgebracht — die bestehende Ordnung in Europa zu zertrümmern hoben würden, ohne die Fähigkeit zu besitzen, etwas Besseres an die Stelle zu setzen. Während er thun auf Jahrhunderte hinaus die Rheingrenze verschlieb, befestigten die Römer unter Augustus auch ihre Donaulinie und standen nun ihrerseits dem Feind im Westen und Süden angriffsgerüstet gegenüber. In dieser bedrohten Lage wurden die beiden Männer, welche die Welt kennt, Retter der germanischen Freiheit. Marbod zog sich mit den Seinen nach dem verwüsteten Böhmen zurück und gründete dort ein nach dem römischen Muster centralisirtes Reich; Arminius aber raffte die Kraft der Cheruskter zusammen und vernichtete an dem ruhmreichen Tage im Teutoburger Walde mit einem Schlage die Legionen des Kaisers. Gegen die weit überlegene Kultur des Feindes, seine entwickelte Kriegskunst, seine einheitlich geschlossene Macht hatten die Deutschen keine andere Abwehr gehabt, als ihr unvergängenes Land, die Stärke ihrer Muskeln und die Tapferkeit ihrer Herzen. Hundertfünfzig Jahr hindurch trat nun in den Verhältnissen der beiden Völker keine wesentliche Veränderung ein, aber Friede war deshalb nicht in Deutschland. Die mannigfaltigsten Stämme stürzten durcheinander und lagerten sich an der festen Rhein- und Donaulinie ab. Mitten in diesem bunten Drängen und Wogen zeigen sich jedoch auch die ersten Spuren einer größeren Seßhaftigkeit. Der Ackerbau wird nachhaltiger getrieben als früher und im öffentlichen Leben bilden sich die Anfänge zu einer organischen Gliederung. Am Ende des zweiten Jahrhunderts messen sich die beiden Gegner von Neuem, um nach 50 Jahren wieder einen Waffenstillstand auf zwei Menschenalter zu schließen. Mit dem Beginn des vierten Jahrhunderts wiederholen sich dann in immer kürzeren Zwischenräumen die Stöße gegen das greise römische Weltreich, unter denen es zuletzt macht- und rettungslos zusammenbricht.

Nachdem so der Redner in gedrängten Umrissen den äußeren Verlauf der unter dem Namen der Völkerwanderung bekannten Periode vorüber-

Digitized by Google

Bischoff'sche Amendement sich aussprach, die Erklärung abgab, bei fortgesetzter negativer, ablehnender Haltung der Regierung würde bei der Berathung im Hause auf die einfache Ablehnung der Regierungsvorlage etwa in der Weise der Waldeck'schen Resolution zurückgegriffen sein. Der Regierungskommissar Oberst v. Bose entgegnete darauf: die Regierung habe so ihre positive Vorlage gemacht und ausführlich motivirt; an dieser Vorlage halte sie fest; sie könne also übereilt eben so gut von einer ablehnenden, negativen Haltung der Kommission sprechen. Abg. v. Binde stellt das Amendement, statt 3jähriger Dienstzeit 7jährige zu setzen (d. h. also, die Reservearmee um 2 resp. 3 Jahre zu verlängern) und die Einberufung der Reservemannschaften nur im Fall eines entstehenden Krieges auch bei Mobilmachungen zu gestatten. Abg. Rodben erklärte sich für die Forckenbeck'schen Amendements, aber gegen Bockum und gegen das Institut der Landwehrcadres. In Bezug auf die verkürzte Dienstzeit sind also sämmtliche Fraktionen des Hauses bis auf die Konservativen einig. Der Debatte wurde vertagt.

(Nat.-Z.)

Die Fraktion Bincke besteht jetzt nur noch aus einem einzigen Mitgliede, nämlich aus Herrn v. Bincke selbst. Derselbe hat sich nämlich auch von dem Reste seiner politischen Freunde, die bisher noch bei ihm ausbieten, getrennt; wie die „Berl. Allg. Z." nachträglich mittheilt, ist sein Austritt aus ihrer Fraktion bereits vor der Debatte über die Konvention mit Rußland erfolgt. Das Programm der deutschen Fortschrittspartei erregte bekanntlich bei seinem ersten Erscheinen im Sommer 1861 allgemein Unlust durch den Satz, daß die Majorität der Session von 1858 bis 1861 „sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen gezeigt habe." Da der Führer, welchem diese Majorität in jener Zeit mit seltener Resignation sich in allen wichtigeren Fragen anzuschließen pflegte, jetzt völlig vereinsamt dasteht, so schrint jene Kritik doch durch den weiteren Verlauf der Dinge in auffallender Weise gerechtfertigt worden zu sein. Die „Berl. Allg. Ztg." selbst bezeichnet nach allen Langen, die sie für Herrn v. Bincke gebrochen, seinen Austritt aus der Fraktion als ein erwünschtes Ereigniß, obwohl derselbe eigentlich nur durch eine, allerdings sehr ernste, Meinungsverschiedenheit über die parlamentarische Taktik herbeigeführt worden sei und ihm für die Zukunft der Platz unter seinen alten Freunden offen bleibe.

Die Abgeordneten Waldeck, v. Kirchmann, Meißauer und Genossen haben nunmehr in der Fortschrittspartei den die Behandlung der Militärnovelle betreffenden Antrag eingebracht. Wir bemerken vorläufig, daß derselbe die Ablehnung der Militärnovelle und die gleichzeitige Erklärung befürwortet, daß es zur fortschreitenden Vervollkommnung der Heeresverfassung für jetzt keiner Abänderung des Gesetzes vom 3. September 1814 und der Landwehrordnung von 1815, sondern nur einer Auflösung und Ausbildung der Grundsätze dieser Gesetze im Geiste ihrer Urheber bedürfe.

(Dany. Z.)

Koburg, 25. März. Zwischen der hiesigen und der österreichischen Regierung ist eine Vereinbarung getroffen, nach welcher hiesige Staatsangehörige beim Eintritt nach Oesterreich eines Paß-Visums nicht mehr bedürfen. (Köln. Z.)

München, 23. März. Der „Süd. Ztg." wird ein Wahlprogramm der Fortschrittspartei in Bayern zugeschickt, das gestern in Nürnberg in einer Sitzung des Wahlkomitees für die bayerische Fortschrittspartei entworfen worden ist. Das Programm fordert vor allem die Wiederherstellung des deutschen Parlaments, Umgestaltung der Kammer der Reichsräthe, Abänderung des Wahlgesetzes, Abkürzung der Wahlperioden, Modifikation des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, Abkürzung der sechsjährigen Finanzperioden, Gewissensfreiheit, ein Schulgesetz, Einführung der Gewerbefreiheit, Abschaffung der Bevormundung der Gemeinden, Umänderung des Tagregulativs, Regelung des Lehrlingswesens, Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit auf militärische Angelegenheiten und endlich Beharia, daß die Einen während eines Jahrtausends bei den ersten Voranfängen der Kultur beharren, während die Anderen unaufhaltsam zu höheren Bildungen fortschritten. Ein fränkisches Capitulare vom Jahre 574 hält es noch für nöthig, einzuschärfen, daß an die Kinder oder an die Geschwister der Verstorbenen die unbeweglichen Hinterlassenschaft fällt, und von dem uralten Gesammteigenthume der Geschlechtsgenossen rechten im Hannöverschen Recht die letzten Spuren bis ins fünfzehnte Jahrhundert. Vielleicht erklärt sich auch die bis in die kleinste Einzelheit gleiche Bauart der Häuser in Niedersachsen aus der urgermanischen Gemeinheit, den Grundsatz von Boden zu wechseln. Die Gemeinden oder Hundertschaften bestehen aus allen freien Männern; einen Adel giebt es nicht, sondern zu Führern werden die Tapfersten gewählt. Sie sind nur primi inter pares, bereiten lediglich die Beschlüsse der Volksversammlung vor, die durch Waffenklirren ihre Beistimmung erklärt. Auch im Gericht tagen sämmtliche Freie. Einige germanische Völker, berichtet Tacitus, werden von Königen regiert, so weit sich eben Germanen regieren lassen. An der Freiheit Aller hat die Macht der Könige eine sehr enge Schranke. Sie verhalten sich zu den Vorstehern der Hundertschaften wie diese zu den einzelnen Familienhäuptern. An mündliches Recht ist die Führung im Kriege. Den einzelnen staatlichen Verwaltungen findet sich bei den Deutschen noch keine Spur, dagegen herrscht unter den Stammgenossen das lebendigste Gefühl der Gegenseitigkeit und Zusammengehörigkeit.

Vergleicht man das Bericht des Cäsar mit dem des Tacitus, so zeigt sich auf dem religiösen Gebiet eine ähnliche Entwicklung wie auf dem politischen. Nach der Angabe des Ersteren hatten die Germanen keine Priester, vielmehr verrichteten die einzelnen Familienväter das Gebet und die übrigen religiösen Akte. Der Sonne, dem Mond und dem Feuer wurde göttliche Verehrung erwiesen. Etwas anderes weiß er sich nach der Schilderung des Tacitus. Er hat bei den Deutschen bereits einen bevorzugten Priesterstand gefunden. Ebenso sind an die Stellen jener allgemei-

---

geführt, schilderte er in schwungvollen Zügen die geistige Persönlichkeit des Volkes, dem in diesem gewaltigen Drama die Hauptrolle zugefallen. Das festeste Kulturvolk, das er entwarf, hatte namentlich jenen etwa von der Regierung des Kaligula bis zu der des Septimius Severus reichenden, für die innere Entwickelung der Deutschen so folgenschweren Zeitraum zum Gegenstand, in welchem zwischen ihnen und den Römern die Waffen ruhten. Für die Eigenthümlichkeit unserer früheren Vergangenheit ist es von unschätzbarem Werth, daß die Sitten und Eigenthümlichkeiten der Germanen von einem weltbildenden, mit allen Bildungselementen der damaligen Welt ausgerüsteten und aufgeklärten Geist beobachtet und beschrieben sind. In der Germania des Tacitus besitzen wir ein kulturgeschichtliches Denkmal, wie es kein anderes Volk aufzuweisen hat. Obgleich die Schilderungen des römischen Historikers, welche und die Individualität unseres Volkes in einer Periode derzegenwärtigt, in welcher es zur Selbstbetrachtung eben so wenig die Fähigkeit wie das Bedürfniß hatte, weder ganz tadellos in der Form noch durchaus fehlerfrei im Inhalt sind, so empfingen sie doch in allem Wesentlichen durch die von Jakob Grimm begründete und seitdem so herrlich emporgebildete deutsche Alterthumskunde volle Bestätigung. Die Germanen erscheinen bei Tacitus auf jener Entwickelungsstufe, wie sie bei allen Nationen den Uebergang von der Kindheit zum Jünglingsalter begleitet. Die Jagd ist weder die einzige noch die wichtigste Nahrungsquelle, der Ackerbau kommt bereits hinzu; seine Lasten tragen vielfach die Frauen und Knechte ausschließlich. Uebrdrauupt sind die einzelnen Stämme seßhaft geworden. Sie wechseln nicht mehr jährlich ihre Wohnsitze, wohl aber die einzelnen Geschlechtsgenossen ihre Felder und Weiden. Der Begriff des Privateigenthums hat sich noch nicht. Der Grund und Boden ist im Gesammtbesitz der ganzen Gemeinde. Aehnliche Zustände begegnen uns bei sämmtlichen Naturvölkern, und noch heut zu Tage verrathen sich die großrussischen Bauern in seinen anderen Wirthschaftsformen zurecht zu finden. Der Unterschied zwischen ihnen und unseren Vorfahren liegt aber

---

Deutschland.

Wien, 25 März. Die von der „Östd. Post" erwähnten Gerüchte über eine Ministerkrisis scheinen nicht ohne Grund zu sein. Der Grund der Krisis liegt in der ungarischen Frage, deren Behandlung seit langer Zeit unerledigt das Ministerium, selbst zum Gegenstand des Streits war. Die Hauptvertreter der beiden sich entgegenstehenden Ansichten sind Schmerling und Forgach, deren Gegensatz auch den Anstoß zur jetzigen Krisis gegeben hat. In Wien scheint man zu erwarten, daß die Sache mit dem Rücktritt des Grafen Forgach endigen wird. Uebrigens enthalten die Blätter nur Gerüchte, die je nach ihrer Parteistellung verschieden gefärbt sind.

Die Sitzungen der Landtage gehen ihrem Schlusse entgegen. Der schlesische Landtag ist bereits geschlossen worden. Die letzten Geschäfte bestehen namentlich in den Erlaßwahlen für den Reichsrath. Im niederösterreichischen Landtag ist gestern Dr. Berger mit 36 von 62 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden, eine Wahl, die von den liberalen Blättern lebhaft begrüßt wird. — Im Justiz-Ministerium werden die Berathungen über den Entwurf zu einer neuen Konkursordnung eifrig fortgesetzt, da dieser Gesetzentwurf, so wie die neu entworfene Strafprozeßordnung dem Reichsrath alsbald der Eröffnung seiner nächsten Session vorgelegt werden sollen.

(Nat.-Z.)

Britisches Reich.

London, 23. März. Staleybridge, ein Fabrikort in Lancashire, ist der Schauplatz bedeutenden Aufruhrs geworden. Es war daselbst ein Beschluß gefaßt worden, daß die Lohnung der in den Arbeitsschulen beschäftigten Leute verwindert und statt in Geld in Anweisungen auf Geschäftsleute verabreicht werden sollte. Da die Arbeiter sich diesen Anordnungen nicht fügen wollten, brachen sie in die Vorrathshäuser ein, warfen die Kleidungsstücke heraus, zerstümmerten die Fensterscheiben und richteten allen sonst möglichen Schaden an. Die Ruhestörer wurden verfolgt und Kavallerie von Ashton herbeigerufen, welche die Straßen säuberte und Patrouillen durch die Stadt machte. Den folgenden Tag, Sonnabend, dauerte die Aufregung fort, sechzig Personen wurden verhaftet und neunundzwanzig von ihnen, mit einer Ausnahme sämmtlich Irländer, ins Gefängniß gebracht. Die Polizei war mit Steinwürfen begrüßt worden, und am Abende plünderten die Aufrührer die Bittualienläden, wurden jedoch wiederum durch einen Angriff der Kavallerie auseinandergesprengt. Die Polizeimannschaften sind nun durch Zuzüge aus der Grafschaft verstärkt und außerdem noch eine Abtheilung Infanterie in der Stadt einquartiert worden; man hofft, daß diese Maßregeln einer Erneuerung des Tumultes vorbeugen werden.

(Nat.-Z.)

Belgien.

Brüssel, 22. März. Der König hat sich vorgestern einer seit längerer Zeit verschobenen Operation unterzogen; doch ist dieselbe nur theilweise gelungen, indem Prof. Langenbeck nur ein Fragment des zwischen den Wänden der Blase eingekeilten Steins abzulösen vermochte. Die schmerzliche, aber gefahrlose Operation wird demnach zu wiederholen sein. — Die Herzogin von Brabant und der Graf von Flandern sind gestern über Calais aus London zurückgekehrt.

(K. Z.)

Frankreich.

Paris, 24. März. In der heutigen Sitzung des Senats wurden die Supplementar-Kredite zur Sprache gebracht. Angesichts des Wortlautes des Senats Konsults, der dem Kaiser die Macht benennt, außerordentliche Kredite zu bekreiten, hatte man wegen des mexicanischen Krieges außerordentliche Ausgaben gemacht. Der gesetzgebende Körper hatte dieselben nachträglich gut geheißen. Der Senat folgte diesem Beispiele nach einigen Erklärungen, die Hr. Rouhl gab.

Digitized by Google

Die demokratische Partei kann es noch zu keiner Einigung in der Wahlfrage bringen. — Das Marineministerium beabsichtigt, einen Preis von 50,000 Frcs. für die Entdeckung eines Heilmittels für das gelbe Fieber auszusetzen. Die Akademie der Medizin wird das Preisrichteramt übernehmen. — Der Kaiser hat dem Prinzen von Asturien den Großcordon der Ehrenlegion verliehen. Die Königin von Spanien sollte es bekanntlich übel aufgenommen haben, daß ihr Sohn nicht gleich nach seiner Geburt diese Auszeichnung erhielt. (Nat.-Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. März. Wie die „Bayr. Ztg." aus München meldet, eröffnete am 24. Vormittags 11 Uhr der Staatsminister Frhr. v. Schrenk die XV. Generalzollconferenz im Sitzungssaale des Handelsministeriums. Als Kaiserliche Commissäre sind in Frankfurt, der während seiner Abwesenheit (bis etwa 8. f. M.) durch den Bevollmächtigten Rassaus wird vertreten werden, sind sämmtliche Commissäre eingetroffen.

Darmstadt, 25. März, Abends. Die Ehegerichtsdeputationskammer hat in geheimer Sitzung die Forderung der Regierung von 18,000 Gulden Apanage und 11,000 Gulden Erziehungsgelder für den Prinzen Wilhelm verworfen, auch ein auf eine geringere Summe gerichtetes Amendement abgelehnt.

Triest, 26. März. Die Ueberlandpost bringt Berichte aus Hongkong vom 14., aus Kaikutu vom 22. v. M. Der Gouverneur von Bangermassing hat seine Entlassung gegeben, weil mehrere Aufrührer gegen seinen Rath begnadigt worden waren. In Peking und Shangai war es ruhig. In Japan sind 110 Personen, meist solche, die mit Fremden verkehrt hatten, degradirt und ist ihr Vermögen theilweise konfiscirt worden. In Miako, wohin sich der Taikun am 21. März begeben wollte, fand ein großer Zusammenstoß von Kaufleuten Statt.

Brüssel, 26. März. Der Zustand des Königs ist sehr befriedigend. Se. Majestät empfing gestern in Laeken die anwesenden Mitglieder der dänischen Königsfamilie, die sich eingefunden, um über die Kandidatur des Prinzen Wilhelm für den griechischen Thron zu berathen. Der Beschluß fiel zustimmend aus und wurde sofort nach London telegraphirt.

London, 26. März. Nach der „Times" ist Prinz Wilhelm von Holstein Sonderburg-Glücksburg als Kandidat für den griechischen Thron vorgeschlagen worden. „Times" befürwortet diese Kandidatur.

Kopenhagen, 25. März, Abends. Nach der „Berlingske Tidende" hätte Earl Russell den Prinzen Wilhelm von Holstein-Sonderburg-Glücksburg, zweiten Sohn des Prinzen Christian zu Dänemark, als Kandidaten für den griechischen Thron vorgeschlagen. Frankreich und Rußland sollen diesen Vorschlag unterstützen.

(Schl. Ztg., Nat.-Z.)

Handel und Verkehr.

Breslau, 26. März. Der schlesische Bankverein hat den, für die am 17. April stattfindende Generalversammlung bestimmten Jahresbericht pro 1862 bereits vertheilt. Danach sind der Bruttoüberschuß von 225,567 Thlr. (22,838 Thlr. mehr als 1861) folgende Verwendung. 10,000 Thl. sind zum etwa schwebenden Engagements wegen abgesetzt worden; 24,949 Thl. erforderten die Verwaltungs- und Handlungsunkosten; 6900 Thlr. erhält der Verwaltungsrath als Tantième; 138,000 kommen als Dividende à 6 pCt. auf die courirenden 2,300,000 Thlr. Antheilscheine zur Vertheilung und 45,718 Thlr. wurden mit Genehmigung der Generalversammlung in den Reservefond gelegt. (Schl. Z.)

Liverpool, 26. März. Baumwolle: 6000 Ballen zu festen Preisen verkauft.

Loskalbericht.

Barschau, 28. März.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 21. bis 27. März 1863 incl.:
Geburts: 8 Kinder, 3 männlichen, 5 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Wilhelm Gottlieb Meier, mit Jungfrau Wilhelmine Ottilie Riemann.

Gestorben: Justine Kret, 24 J., Rosine Wandt, 9 M., Heinrich Beckberg, 38 J., Gertha Schmidt, 1 J. 6 M., Sophie Werner, 19 J., Anton Schimke, 1 St., Rosa Lamp, 8 M., Wilhelm Daniel, 15 Min., Julius Kantorowicz, 1 J., Anton Gebhan, 47 J., Adolph Gustav Dater, 40 J. a.

Am Sonntage wird hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor a. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Pastor v. Otto.

Am Gründonnerstage hält den Passionsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto.

Am Charfreitage hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache und das heilige Abendmahl in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor v. Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 1 Kind männlichen Geschlechts.
Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst und das heilige Abendmahl in polnischer Sprache Hr. Superintendent Spiesgrund, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.
Am Charfreitage hält den Vormittagsgottesdienst und das heilige Abendmahl in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spiesgrund, den Nachmittagsgottesdienst um 3 Uhr Hr. Pastoradjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittag in der Pauliner Kirche Statt.

Gestorben: Julian Malecki, 56 J. a. Bürger Anton Sosinski. Bürger Franz Tafiel, 79 J. a.

Angekommen: Gutsbesitzer K. Kreisch aus Preußen 1765. Direktor J. Pietrzykowski aus Krakau 2968. Kfm. C. Pfuhl von Paris 414. Baumeister C. Schultze von Berlin 414. Prof. J. Sdorski von Wien 625. Graf J. Wielhorski von Berlin 414. Kfm. S. Deutsch von Berlin 414. J. Hergsfeld von Oppeln 414. M. Horowitz von Krakau 2100. H. Nestendaum von Breslau 614.

Abgereist: Ingenieur G. Krohnbusch nach Darmstadt. Doktor J. Jagdzewski n. Posen. Frau L. Kurnatowska nach Posen. Marie K. Marcus nach Italien. Eisenbahn-Beamter P. Petitcolas nach Paris.

— **Heute Marktpreise:** Weizen 6. —, Roggen 2. 5. bis 3. 22½. Gerste 1. 25. bis 3. 15. Buchweizen 2. 70. bis 3., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro | R. 37½ | P., pr. Garnier 45 Kop.

Vermischtes.

— Der Verein der Berliner Schriftsteller, welcher sich im vergangenen Sommer unter dem Namen „Berliner Presse" gebildet hat, begann am 21. d. Mts. den hundertjährigen Geburtstag Jean Pauls durch ein Festessen im Hotel de Hamburg. Eine Zahl von ca. 70 Personen vereinigte sich. Aus München war Berlin als publizistischen Schriftstellern von Bedeutung beigt, die Redactionen der „Wosschen", „Spenerschen", „National-, Volks-" und „Berliner Allgemeinen Zeitung" waren fast vollständig vertreten, ihnen reihten sich die Celebrten des „Kladderadatsch" und viele der Correspondenten für auswärtige Blätter an, so daß, bis auf die Partei der „Kreuzzeitung", welche vor einigen Wochen aus dem Verein ausgetreten ist, wohl alle politische Parteien vereinigt waren, um das Andenken an einen Dichter zu feiern, dessen Werke noch heut eine Hundgrube

Digitized by Google

men Naturmächte schon einzelne, mehr oder weniger bestimmt umschriebene Göttergestalten getreten. Es giebt aber von ihnen keine Abbilder, sie wohnen nicht in Tempeln, sondern in den Hainen und Wäldern. Es hängt dies auf's Engste mit dem innigen Natursinn zusammen, der den Germanen vor allen andern Völkern eigenthümlich ist und sie ebenso zu den unermüdlichsten Jägern, später zu den tüchtigsten Seeleuten und fleißigsten Ackerbauern machte. Auch die Griechen hatten ihren ästhetischen Kultus der Natur, die hebräische Poesie entlehnte dem Sonnenaufgang, dem ruhenden oder bewegten Meere ihre schwungvollsten Bilder; jenes völlige Dahingegebenheitsein an das Leben und Weben des Alls, jenes traute Heimathgefühl, welches den Menschen mit den elementaren Mächten verknüpft und ihnen das eigene Wesen, Wollen, Sprache und Empfindung leiht, kennen aber nur die Deutschen. Es durchzieht die gesammte Welt des Märchens und der Sage. Der Schiffer, der sich beriert, wirft einen Stamm in's Wasser und läßt sich von den Wellen den Weg zeigen. An der Stelle, wo eine Unthat geschehen, wachsen giftige Kräuter, und den Hirten, der sie betritt, überkommt der Schwindel. Wen der gleisende Schimmer verborgene Schätze an sich lockt, der verfällt der Macht der Unterirdischen. Dieselbe gemüthvolle Versenkung in die Natur charakterisirt das mittelalterliche Epos und Minnelied. Dem letzteren sind der Frühling und die Liebe wie zwei Blüthen, die an einem Stengel gewachsen. Bis in die neueste Zeit durchweht unsere gesammte Poesie der würzige Hauch der Natur. Ihr verdanken Göthe's Lieder und Werther's Leiden die dichterische Weihe. Selbst die pantheistischen Neigungen unserer Philosophie lassen sich auf das unzerstörbare Gefühl des lebendigsten Zusammenhanges mit ihr zurückführen.

Im weitern Verlauf wied der Vortrag darauf hin, daß die Germanen es waren, welche zuerst die Frauen zu der ihnen gebührenden Stellung emporhoben. Obgleich sie die schwerste Arbeit verrichteten, galten sie doch für heilig und unnahbar. In ihrem Wesen wurde etwas Prophetisches, ja Göttliches verehrt. Tacitus bemerkt, daß ihre Unschuld mehr als dichte Schwerter der keusche Sinn schütze, der ihnen und den Männern gemeinsam sei. In der deutschen Nationalsitte stellt sich auf solche Art eine tropende Fülle der gesundesten, bildsamsten Kraft dar. Zwar fehlen noch die bestimmten Formen, die den Inhalt zu allseitigem Ausdruck bringen, aber wohin wir blicken, drängen und treiben tausendfache Keime des Lebens. Es fragt sich nun: sind wir dieselben geblieben, die wir damals waren, oder längst von unserer Wurzel abgelöst und durch kein Band mehr mit unserer Vergangenheit verknüpft? Stehen wir im Greisenalter oder in blühender Mannskraft? Haben wir unsere angeborenen Anlagen und Tugenden durch eine Mannigfaltigkeit entwickelt oder nur die hohlen Formen fremder Bildung gegen den Kern unseres Wesens eingetauscht? Die Beantwortung dieser schwerwiegenden Frage hängt von der Stimmung ab, mit der wir uns selbst betrachten. Wer sich für alt hält, ist es in der That. Wer auf seine Jugend als auf eine Zeit zurückblickt, die ihm nichts hinterließ als einen Schatz wehmüthiger Erinnerungen, die ihren blassen Schimmer auf die noch übrigen dunklen Tage werfen, der hat abgeschlossen mit sich und der Welt. Anders steht es aber um unser Volk. Noch immer trägt es die lebendige Erbschaft aus seiner Jugend mit sich umher. Es hat sich die alte Treue, die alte Tapferkeit, das reine Gewissen, die Heiligkeit der Familie, den festen Heimathssinn mitten in die Gegenwart und in ihre Kämpfe hinein gerettet. Auch für unsern Verfassungsstaat ist es noch immer die höchste Aufgabe, Recht, Freiheit und Würde des Einzelnen wie der Gesammtheit mit der Liebe zum Fürsten in Einklang zu setzen. Wir sind freier, männlicher, aber im innersten Grunde keine anderen geworden. Mit freudigem Muthe dürfen wir das Auge richten auf unsere Vergangenheit wie auf unsere Zukunft, die nur die Erfüllung dessen bringen kann, was jene verheißen.

für Humor und Geist sind. — Nach einigen Worten der Begrüßung der Mitglieder und der Gäste, welche der Vorsitzende des Vereins, Dr. Al. Schmidt, sprach, feierte Berthold Auerbach das Andenken Jean Pauls in kurzen kräftigen Zügen. Mit großem Geschick vermied er die Klippen, den Dichter, dessen Mängel die Nachwelt neben seinen vielen Vorzügen richtig erkannt hat, durch allzugroßes Lob zu erheben. Er machte darauf aufmerksam, wie ihm, wie keinem seiner Zeitgenossen, die Mittwelt dem Leben schon Anerkennung gezollt habe. Während Schiller und Göthe von ihren Zeitgenossen wenig beachtet worden seien, habe ihm das Leben Rosen und blühende Rosen gereicht, in welche sich erst nach seinem Tode die Dornen der Kritik gemischt hätten. Diese sei dann aber auch vielleicht wieder härter mit ihm umgegangen, als er es verdient habe, und so sei es gekommen, daß jetzt nur Wenige noch die Werke des im Leben so Gefeierten lösen. Jean Pauls Schriften träten in der Jugend an uns heran, wie an einen schwärmerischen Jüngling die erste Geliebte, welche alle Empfindungen und Gefühle, deren er sich selbst kaum bewußt sei, zum Schönsten und Tönen brächte, und ihn so in Begeisterung versetze, daß er die Mängel und Fehler übersähe. Begegne er ihr alsdann im spätern Leben wieder, so erkenne er die Ecken und Härten in ihrem Wesen, und übe nun, weil er sich seiner früheren Schwärmerei schäme, eine um so härtere Kritik. Gerade so gehe es uns mit Jean Paul, und doch können und sollen wir ihn hochhalten, ohne seine Mängel zu verläugnen oder zu verkennen. Und wenn auch das Erinnerungsfest an Jean Paul kein nationales sei, so müsse doch der Schriftsteller ihn ehren und feiern. — Nach dieser mit vielem Beifall aufgenommenen Rede, sprach Assessor Fischer über die Art und Weise, wie man Jean Paul auffassen solle, nicht aus unseren Verhältnissen heraus, sondern als im umgiten Zusammenhange mit seiner Zeit. Das Bürgerthum im achtzehnten Jahrhundert sei ein heranwachsendes gewesen, doch sei in einzelnen Kreisen auch damals ein gesunder und kräftiger Sinn genährt worden. Zu denen, die diese Aufgabe sich gestellt hatten, gehörte auch Jean Paul. Der Redner zitirte mit den Worten, die derselbe nach Beendigung der Freiheitskriege gesprochen: „Die deutsche Nation hat sich jetzt die Freiheit errungen, sie hat dadurch gezeigt, daß sie auch fähig ist, dieselbe zu bewahren und zu pflegen.“ Dieser Worte möge sich das deutsche Volk erinnern und sie wahr machen. Ihm folgte als Redner der achtzigjährige Schriftsteller Subitz, welcher in einigen Versen die Worte Jean Pauls wiederholte:

„Ihr preis't im Odenton
Die deutsche Nation,
Erlaubt mir nur den Einwand:
Ist denn Charpie noch Leinwand?“ *)

An diesen Redner reihten sich nun abwechselnd Reden und Toaste, theils auf Jean Paul, theils auf den Verein, die anwesenden Gäste, die Abgeordneten u. s. f., von welchen wir besonders noch die Rede des Assessor Meyer; und die humoristische Rede des Buchhändlers Hoffmann (Verleger des Kladderadatsch) hervorheben, welcher, anknüpfend an die Verhandlungen Jean Pauls mit seinem Verleger, auf die Dauer des jetzt günstiger gestalteten Verhältnisses zwischen Verleger und Schriftsteller den Toast ausbrachte. Die Versammlung, welche in der heiterstenStimmung war, trennte sich erst spät nach Mitternacht.

*) Jean Paul hat übrigens selbst bemerkt, daß „die Seele des deutschen Reiches ihren Körper überdauert“ habe. (Red. d. V. Z.)

Inserate.

Ein Schüler

der hiesigen Hochschule wünscht Korrepetitionen zu ertheilen, sei es für freie Station oder gegen Honorar. Derselbe besitzt auch Kenntnis der deutschen und französischen Sprache. Gefällige Adressen werden unter Chiffre P. R. an die Expedition d. Z. erbeten.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße No. 1321, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:		pr. Garnice:	
Weiße französische Bordeauxweine von	2	bis 24 fl.	von 10 bis 80 fl.	
Rothe französische Bordeauxweine von	2	bis 26 fl.	von 10 bis 80 fl.	
Rheinweine von	4	bis 24 fl.	von 18 bis 96 fl.	
Moselweine von	4	bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.	
Herbe und süße Ungarweine von	2½	bis 8 fl.	von 10 bis 80 fl.	
Alte Ungarweine von	10	bis 60 fl.		
Spanische Weine von	8	bis 20 fl.		
Champagnerweine von	10	bis 20 fl.		

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Gl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Cr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Cr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnice:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.	von 20 bis 4

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curaçao, Creme de Noyau, Creme d'Absynthe, Fleur Orange, Parfait amour, Creme de Moka, Kümmel-Kümmel, Weinessig, Slowowicza, Stara-Slivowica, Provenceröl u. s. w.

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Staccature und zum Gypsen von Kleefeldern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Soler Nr. 2926 d.

Preise:

100 Pfd. rohen Gyps in St.	40 Kop.
100 Pfd. gemahlenen Gyps	50 Kop.

exkl. Fässer.

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngepulver,

aus Knochenmehl bereitet, und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Gattungen zu 2 Rbl. 50 K., 2 Rbl. und 1 Rbl. 50 K. pr. 100 Pfd. exkl. Fässer.

Telegraphischer Cours-Bericht, 27. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89½
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Eisenbahnobligationen	—	93¼
Fünfprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90½
Polnische Banknoten	—	91½
Kurz Warschau	—	91¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	100½
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	104½
Roggen pr. Herbst 48¼		
Roggen pr. Frühjahr 48½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	112,50
Hamburg	—	84 80
Paris	—	44,50
National-Anleihe	—	81,50
Fünfprozentige Metalliques	—	75 80
Oesterreichische Lombd-Aktien	—	212 20
London.		
Consols	—	92⅝
Getreidemarkt: Bz. nominell, Cerste langsam.		
Paris: Disconto 4 pCt.		
Dreiprozentige Rente	—	69,70
Cartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1315

Warschauer Börse, am 28. März.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hald-Imperiale				
Preußisch Courant				
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 RBR. incl. Coupon	90	50	—	—
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	9	15	7
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien des Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	114	50	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	75	90	25
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Thr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	32	98	10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	180	—	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	50	88	20
Moskau 100 RBR. 1 Monat	99	50	99	16
Petersburg 100 RBR. 1 Monat	99	67	99	33
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	64	6	63
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	35	79	20

Werth d. laufs. Coup. von Schatzobl. 197½ K., von Pfandbr. 16 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh + 1° R. — **Wasserstand an Weichselspegel:** heute 3 Fuß 6 Zoll.

Großes Theater: Heute: Norma. (Letzte Gastrolle der Frau Kirchberg.)

Gedruckt bei A. Lieskeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (16.) 28. März 1863.

Digitized by Google

№ 72. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (18.) 30. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 493.

Abonnement: in Warschau monatlich 80½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 60 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken. **Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an:** in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Nekemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier u. auswärts ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

L. Schuster, Weidenstraße Nr. 473.	Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.	Wiszniewski, Marschallstraße Nr. 1387.
Stapf, Przejazd Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1251.	Dąbrowski, Marschallstraße Nr. 1876.
Winawer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szubo, Neue Welt Nr. 1966—7 a.	Szaburski, Leszno Nr. 671 c.
Parzęcko, Freistraße Nr. 466—7.	Grabowski, Grzybstraße Nr. 767.	Dąbrowski, Cyganstraße.

Inland.

Warschau, 29. März. Generalmajor Fürst Wittgenstein hat einen detaillirten Bericht über die Zersprengung der Bande Mielecki's abgestattet. Nachdem eine Truppenabtheilung von 600 Mann, bestehend aus drei Compagnien Infanterie, einer Schwadron Husaren und 15 Kosaken, auf die ungefähr 2000 Mann zählende Bande gestoßen war, schritt sie in der Nacht vom (9.) 21. auf den (10.) 22. März inmitten des Waldes zwischen Kazimierz und Pątnowo zum Angriff auf dieselbe. Mit einem lebhaften Gewehrfeuer auf dreißig Schritt angegriffen, trueben die Insurgenten verdrängt und verliehen diesen Theil des Waldes, indem sie ungefähr 10 Fuhrwerke mit Bagage, große Vorräthe an Munition und Lebensmitteln u. s. w. zurücklieben. In ihrer Auflösung verfolgt, warfen sie sich gegen die Mühle in Ossow, wo sich ein heftiger Kampf entspann, in welchem die Aufständischen, trotz der regulären Organisation dieser Bande, in welcher sich eine bedeutende Anzahl ehemaliger preußischer Soldaten befand, die mit guten schweizer und deutschen Büchsen bewaffnet waren, bedeutende Verluste erlitten, welche nach den Geständnissen der gefangenen Insurgenten gegen 300 Mann betragen. Nach mehrstündigem Schießen aus dem Handgewehre richteten die Insurgenten ihren Marsch in kleinen Abtheilungen duech den Wald gegen Siesin. Nachdem sie sich beim Austritt aus dem Walde neu formirt hatten, wurden sie unerwartet auf offener Ebene durch eine aus Wloclawek ausgesandte Kolonne unter Major Relidow angegriffen, welche die Ueberbleibsel dieser Bande ganz auseinander trieb. Die Insurgenten ließen auf dem Platze 60 Todte und zerstreuten sich in verschiedenen Richtungen. Ihr Führer Mielecki war tödtlich verwundet worden. Das Wittgenstein'sche Detachement vereinigte sich, als Alles beendigt war, mit demjenigen Reidow's. Durch den Wald gehend konnte man sich von den großen Verlusten der Insurgenten und von der Eile, mit der sie ihren Standpunkt verlassen hatten, überzeugen. Ueberall stieß man auf Leichen, geldötete oder verwundete Pferde, zurückgelassene Bündel, Fourage und Vorräthe an Lebensmitteln. Auch hatten die Aufständischen vor ihrem Abzuge einen alten Bauern an einem Baum erhängt. (Dz. P.)

— Die Bande Cieszkowski's wurde am (10.) 22. März von einem aus Czenstochau ausgesandten Detachement bei dem Dorfe Kuśnica unweit der Bahnstation Lazy eingeholt. Die Insurgenten verloren 120 Mann; außerdem wurden einige von ihnen gefangen genommen und ihr Verrath von Waffen und Munition erbeutet. Die Truppen erlitten hierbei nur unbedeutenden Verlust. — Am (15.) 27. d. Mts. wurden die Reste der Cieszkowski'schen Bande bei dem Dorfe Radojewice durch ein unter dem Befehl des Majors Pisanko stehendes Detachement neuerdings überfallen und diesmal vollständig zersprengt. Außer einer bedeutenden Anzahl von Verwundeten und 21 Gefangenen ließen die Aufständischen wieder 120 Mann auf dem Platze. Man nahm ihnen eine bedeutende Menge Sensen, Schießwaffen, 22 Pferde und viele Fuhrwerke sammt der Munition ab. Das Militär erlitt hierbei keinen Verlust, weder an Todten noch an Verwundeten. (Dz. Powśl.)

— General Semela, Militärchef im Płocker Gouvernem., hat auf telegraphischem Wege angezeigt, daß Podlowski, als er sich von mehreren Detachements verfolgt sah, am (10.) 22. März seine Bande bei dem Dorfe Gorzenin im Kreise Lipno derfammelte und den Zuzugsbefehl, die Waffen wegzuwerfen und nach Hause zurückzukehren. Er vertheilte unter sie die zu seiner Verfügung stehenden Gelder und zog sodann mit 250 Berittenen in den Kreis Mławo, wo er jetzt von den Truppen verfolgt wird. Bei Gorzenin wurden 44 Büchsen, zwei kleine Kanonen und 246 Sensen gefammelt, die von der aufgelösten Bande weggeworfen worden waren. (Dz. P.)

— Die Banden, die sich im Radomer Bezirke vereinigt hatten, um sich von da gegen Süden zu begeben, wurden am (13.) 25. und (14.) 26. März bei Kozienice durch drei Detachements, eines aus Radom, das andere aus Zwangorod ausgesandt, geschlagen und zerstreut. Die Insurgenten verloren an 200 Mann, ihr Lager wurde vernichtet. Der Verlust der Soldaten ist von geringer Bedeutung. (Dz. P.)

— Aus Berichten von Civilbehörden werden nachfolgende Details veröffentlicht:

Am 9. d. M. kamen Aufständische nach der Gemeinde Mozypłow im Kreise Warschau und führten aus dem Dorfe gleiches Namens den dortigen Bauersmann Joseph Bieżyk fort, den sie sodann am 11. d. M. in der Stadt Warka hängten. — Am 12. d. M. hängten Aufständische in den vor dem Kreisthorn „Piaski“ auf der Kolonie Wymysłow, Gemeinde Zakrzew, Kreis Radom, belegenen Gebäuchen drei von ihnen mitgebrachte unbekannte Leute.

Am 15. gewahrte man an der nach der Stadt Góra Kalwarya führenden Chaussee in dem zu dem Dorfe Wolka Zalęska, Warschauer Kreises, gehörigen Walde zwei Gehängte. Nach eingezogenen Erkundigungen sollen dies Kolonisten aus dem Dorfe Szymanow, Gemeinde Lubna, gewesen sein. — In dem Dorfe Bilno unweit Kowal erschlugen drei bewaffnete Insurgenten den Krüger und dessen Frau. — Am 17. d. M kamen einige Leute von einer Insurgentenbande in die Stadt Sochaczewice, führten den vortigen Einwohner Marcell Chęciński hinweg und erhängten ihn vor der Stadt. — Am 14. führten die durch die Kazimierzer Wälder im Konineer Kreise ziehenden Insurgenten aus der Stadt Kazimierz den dortigen Einwohner Möhler hinweg und erhängten ihn vor der Stadt. — In dem zu den Drogisław'schen Gütern, Mławaer Kreises, gehörigen Walde bei dem Dorfe Jakon, Gemeinde Nidzbork, fand man am 16. l. M. die Leiche eines Unbekannten an einem Baum hängen. (Dz. P.)

— Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorstellung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten-Statthalters dem gewesenen Beamten der angeführten Heraldie des Königreichs und gegenwärtigen jüngeren Censor des hiesigen Censurkomitees Julian Błeszczyński das ihm von den Königl von Italien Majestät verliehene Ritterkreuz des St. Mority- und Lazarus-Ordens anzunehmen und zu tragen Allergnädigst gestattet. (Dz. P.)

— Auf Entscheidung des Administrationsrathes hat die Regierungskommission für Kultus und Unterricht den Grafen Julian Ludenski zum wissenschaftlichen Inspektor des Polytechnischen, Land- und Forstwirthschaftlichen Instituts in Neualexandria ernannt. (Dz. P.)

— Die Generaldirektion des Landschaftlichen Kreditvereins macht bekannt, daß nach Art. 114 des Reichstagsgesetzes über den Landschaftlichen Kreditverein vom Jahre 1825 die Verlosung der Pfandbriefe dreiten Abschnitts erster Serie am 1. April vormittags 10 Uhr in dem Gebäude der Vereinsbehörde dahier ihren Anfang nehmen wird. Der Fond, bis zu dessen Höhe die Auslösung stattfindet, beträgt 858,645 Rbl. 67 K. (Dz. Powśl.)

— Die Hauptgesellschaft der russischen Eisenbahnen beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß vom (17.) 29. März an die Bahnzüge von Warschau nach Petersburg wieder wie vor der letztverkündeten Abänderung täglich früh 8 Uhr 30 Minuten abgehen werden. (Dz. P.)

— Aus Petersburg, 24. März. —

— Das „Journ. de St. Petersb.“ schreibt: Der wirkl. Geheimrath Baron Peter Kasimirowitsch Meyendorff, Mitglied des Reichsrathe, hat am (7.) 19. März, um 5 Uhr Nachmittags, nach einer kurzen Krankheit seine irdische Laufbahn beschlossen. Ueber ein halbes Jahrhundert lang hatte er sich unter drei aufeinanderfolgenden Regierungen dem Dienste des Staates gewidmet und das hohe Vertrauen unserer erhabenen Monarchen und die Achtung seiner Zeitgenossen zu erwerben gewußt. Kürzlich noch hatte ihm Se. Maj. der Kaiser bei der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums die Achtung seiner Achtung zu bewilligen geruht, welche der würdige Lohn eines vorwurfsfreien Lebens war. Das Andenken dieses Mannes wird lange Zeit in den Herzen aller derjenigen leben, welche die Reinheit und Größe

Digitized by Google

seiner Seele, die Geradheit seines Charakters, die merkwürdige Festigkeit seiner Grundsätze und die unbedingte Pflichttreue, die ihn trotz seiner zerrütteten Gesundheit und seiner erschöpften Kräfte bis zum Ende seiner Tage ungebeugt und mäßerrichen Laufbahn aufrecht erhalten hat, zu würdigen gewußt haben.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Das Kammergericht hat heute Hrn. Zabel zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

In der heutigen Sitzung der Militärkommission wurde der § 5 des Forckenbeckschen Entwurfs gegen 3 Stimmen in folgender Fassung angenommen: „Das stehende Heer wird zusammengesetzt: 1) aus Berufssoldaten, die auf Beförderung dienen, 2) aus den einjährigen Freiwilligen (§ 7 des Gesetzes), 3) aus dem jährlichen Contingente der Wehrpflichtigen. Das jährliche Contingent bestrbt a) aus den zwei- resp. dreijährigen Freiwilligen (§ 15 des Gesetzes), b) aus den nach Maßgabe des zu erlassenden Rekrutirungsgesetzes durch die Ersatzbehörden auszuhebenden Mannschaften. Bis zum Erlasse des § 3 vorgeschriebenen Gesetzes und bis zum Erlasse des Rekrutirungsgesetzes darf das jährliche Contingent bei zweijähriger Dienstzeit der Infanterie (§ 6), für diese Kategorien a. und b. zusammen, einschließlich des zu erwartenden Abgangs, auf welchen im voraus Rücksicht zu nehmen, die Gesammtzahl von 60,000 Mann nicht übersteigen." § 6 wurde in folgender Fassung angenommen: „Die Verpflichtung zum Dienste im stehenden Heere beginnt für jeden Preußen mit dem im § 1 bestimmten Anfange der allgemeinen Wehrpflicht. Dieselbe dauert 5 Jahre vom Tage des wirklich erfolgten Dienstantritts an gerechnet. Während dieser fünf Jahre befinden sich die Mannschaften der Kavallerie, Artillerie, Pioniere höchstens die ersten drei Jahre, die der Infanterie höchstens die ersten zwei Jahre, die des Trains das erste halbe Jahr durchgängig bei den Fahnen. Für die übrigen Jahre der Dienstzeit werden die Mannschaften in ihre Heimath entlassen und dienen im Falle eines entstehenden Krieges zur Verstärkung des stehenden Heeres." (Schl. Z.)

Die gemeinsamen Konferenzen der beiden großen liberalen Fraktionen wegen der Militärfrage haben heute begonnen. Die Berathungen werden einstweilen vertraulich behandelt. Es handelt sich freilich um den Gegenstand: ob Beweesung der Militärnovelle, event. unter Annahme einer Resolution, oder Abänderung durch ein positives Gegenprojekt. Die Abgeordneten Keil, Waldeck und Dr. Löwe sprachen gegen, der Abgg. Eneist und v. Sybel für die Annehmung der Regierungsvorlage. (Nat.-Z.)

Wien, 26. März. Gestern hat ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden. Der „Presse" zufolge soll in demselben beschlossen worden sein, die Landtagssession am 28. März schließen zu lassen, jedoch die Statthalter zu ermächtigen, wo dies dringend wünschenswerth sei, die Fortsetzung der Berathungen bis zum 31. März zu gestatten. Die Einberufung des Reichsraths soll in einigen Tagen publicirt werden. Inzwischen bilden die siebenbürgischen und ungarischen Angelegenheiten jetzt den Gegenstand lebhafter Berathungen im Schoße des Ministeriums. Ein Abschluß scheint noch nicht erfolgt zu sein. Das Gerücht, Graf Forgach werde zurücktreten, erhält sich, und nennt den Hofrath v. Preinzer als eventuellen Nachfolger. In wenigen Tagen soll auch das Statut für Venetien publicirt werden. (Schl. Z.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Krakau, 27. März. Auf Allerhöchsten Befehl wird der galizische Landtag, der dieser Tage wieder eröffnet werden sollte, nunmehr definitiv geschlossen. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

London, 25. März. Die beiden Häuser des Parlaments werden sich für die Osterzeit am 27. d. vertagen und am Montag, den 13. April wieder zusammentreten.

Frankreich.

Paris, 26. März. Die Kaiserin, die Prinzessinnen Mathilde und Clotilde, wohnten heute der Aufnahme des Hrn. Octave Feuillet in die französische Akademie bei. Die Rede des neuen Akademikers war Scribe gewidmet. Er fand dabei Gelegenheit, der Kaiserin einige sehr schmeichelhafte Worte zu sagen, die, so schien es ihm, in ihrer Seele und Barmherzigkeit ihren Halt von dem allgemeinen Stimmrechte gehabt worden sei. — Der Kaiser und die Kaiserin haben in der berühmten Fabrik von Sèvres ein prachtvolles Tafelgeschirr und eine kolossale Porzellanvase bestellt, die nebst einem Teppich, einem Meisterwerke der Gobelins, als Hochzeitsgeschenk für den Prinzen und die Prinzessin von Wales nach England gehen sollen. (Nat.-Z.)

Wie man erfährt, ist Hr. Artom, Attaché bei der italienischen Gesandtschaft in Paris, an Stelle des Hrn. Visconti-Venosta zum Generallieferär des italienischen Ministeriums des Aeußeren ernannt worden. — Rotazzi ist diesen Abend in Paris angekommen. — Der General Fleury, Adjutant des Kaisers, ist noch Rom abgereist, woselbst er mit einer diplomatischen Sendung betraut sein soll. — Die Diskussion über den Gesetzentwurf für die Aushebung von 100,000 Mann im Jahre 1864 wird im gesetzgebenden Körper morgen beginnen. — Gestern sind bei Hrn. Herold, einem Mitgliede des Cornet'schen Komitee's, abermals eine Versammlung von etwa 50 Betreten der demokratischen Partei statt, die sich mit der brennenden Frage beschäftigte, ob die Fünf sämmtlich wieder zu wählen seien oder nicht. Einige Redner verlangten, daß dies prinzipiell ausgesprochen werde, andere wollten die Entscheidung nur nach den persönlichen Verdiensten der Fünf getroffen haben. Man entschied sich mit 20 gegen 16 Stimmen im ersteren Sinne; 6 Anwesende enthielten sich der Abstimmung. Es ist nun die Frage, ob Hr. Hadvin, der durchaus den Platz des Hrn. Picard einzunehmen wünscht, sich diesem Beschlusse unterwerfen wird. — In der heim Herzoge von Broglie abgehaltenen Wahlversammlung ist beschlossen worden, ein aus den Herren Dufaure, Berryer und Odillon Barrot zusammengesetztes Wahlkomitee zu ernennen. (Nat.-Z.)

Italien.

Turin. Der „Opinione" vom 25. d. Mts. zufolge hat Sella, der frühere Finanzminister im Rattazzischen Kabinet, das ihm angebotene Portefeuille der Marine nicht angenommen. — Die Deputirtenkammer beschäftigte sich am 25. mit einem von dem Abgeordneten Cairoli eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Naturalisation der Emigranten aus Rom und Venetien im Königreich Italien. Der Minister erklärte sich mit den von der Kommission vorgeschlagenen Modifikationen einverstanden.

Rom. Der Pariser „Presse" zufolge ist man nicht ohne Besorgniß wegen des Gesundheitszustandes des Papstes. Er hat sich in seinem Sessel in den Saal rollen lassen müssen, wo das letzte Konsistorium gehalten wurde, und ein deutscher Arzt, der zur Konsultation zugezogen wurde, soll den bedenklichen Zustand des Kranken nicht verhehlt haben. Die Wunden am Beine sind fortwährend sehr entzündet und man fürchtet, daß dieser Zustand, der trotz aller Gegenmittel anhält, unheilbare Störungen im Organismus hervorrufen werde. Uebrigens ist es unrichtig, daß der Papst im letzten Konsistorium seine Allokution durch den ältesten Kardinal hätte vorlesen lassen, wie allerdings ein Gerücht wissen wollte. Er hat sie selbst vorgelesen, wenn auch mit einiger Schwierigkeit.

Griechenland.

Aus Athen, 21. März, sind folgende Nachrichten eingetroffen: Die Zuchtlosigkeit der Soldaten nimmt überhand. Der Pöbel hat die Druckerei eines Blattes gestürmt, welches gemeldet hatte, daß England die Candidatur Bayerns unterstütze. — Der Kriegsminister hat seine Entlassung eingereicht, die aber nicht angenommen worden ist. Der Minister des Aeußern ist zurückgetreten und wird provisorisch durch den Justizminister ersetzt. — Lord Elliot erklärt nämlich, daß England die Candidatur eines bayerischen Prinzen nicht unterstütze. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. März. In der gestrigen Sitzung der Militärkommission wurde einer neuen Gegenschrift des Ministeriums gegen Bareit vorgelegt, welche wiederholt und nachdrücklich eine gesetzliche zweijährige Dienstzeit zurückweist. Die Schrift schließt mit den Worten: die gesetzlich verkürzte Dienstzeit würde nach der technischen Ansicht des Ministeriums und nach den Erfahrungen aller Länder und aller Zeiten die Kriegstüchtigkeit des Heeres auf das ernstlichste gefährden.— Edgar Bauer ist gestern wegen des Pielchen-Artikels im preußischen Volksblatt zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Karlsruhe, 27. März. Die heutige „Karlsruher Zeitung" meldet: Der badische Bevollmächtigte bei der Generalzollkonferenz werde an der Diskussion von Fragen, welche über die Kompetenz der Zollvereinskonferenz hinausgehen, oder dieser Konferenz durch Zuziehung von Bevollmächtigten, die den Zollvereinsstaaten nicht angehören, einen anderen Charakter verleihen könnten, nicht theilnehmen. Die Frage wegen einer näheren Verbindung mit Oesterreich lasse sich erst nach der Sicherstellung des Zollvereins in Ministerkonferenzen behandeln, nicht aber in einer Zollvereinskonferenz.

Telegraphischer Berichte aus Suez vom 26. März melden aus Saigon vom 5. d., daß daselbst aus Shanghai, Manilla und Frankreich Verstärkungen eingetroffen seien. Die Stadt Going, aus der der Feind bei Annäherung der Franzosen sich zurückgezogen hatte, wurde ohne Widerstand genommen.

London, 28. März. Nachrichten aus New-York vom 19. d. M. zufolge hatte sich die Legislatur von New-Jersey mit großer Mehrheit zu Gunsten des Friedens erklärt. Das Bombardement auf Port Hudson hat am 14. d. Mts. begonnen und ein verzweifelter Kampf stattgefunden. Nach Berichten der Konföderirten hätten diese einen vollständigen Sieg davongetragen, wogegen die unionistischen Berichte noch fehlen. Der Sieg der Unionisten auf dem Red-Riverflusse hat sich nicht bestätigt.

Aus Texas eingegangener Depeschen melden, daß die Franzosen die Stadt Mexiko genommen hätten. Diese Nachricht wird für bestätigt gehalten.

(Schl. Ztg., Nat.-Z.)

Handel und Verkehr.

Danzig, 28. März. (Getreidebericht und Börsenbesuch.)

Unser diesmochentlicher Berichtsmarkt zeigte demnach durchgängig eine matte Haltung und die flauen auswärtigen Depeschen waren wenig geeignet, die Stimmung zu beleben. Demungeachtet hielten sich die Preise und schlossen wir unverändert gegen letzten Sonnabend. — Für umgesetzte 1110 Lasten Weizen wurde bezahlt für 123—4, 124—5 pfd. hellfarbig 483 fl. 126 pfd. fein hell 500 fl., 126—7 pfd. bunt 480 fl., 127—27—28 pfd.

Digitized by Google

hellfarbig 490, 495 fl., 128 pfd. do. 497½ fl., 129 pfd. hübsch hellbunt 520 fl., 130 pfd. gut bunt 505 fl., 131—32 pfd. hellbunt 510 fl., 132—133 pfd. hübsch hellbunt 530 fl.

Die Londoner Depesche lautet: Weizen nominell.

Amsterdam: Roggen pr. März 1 höher, pr: Mai und Oktober 1 niedriger, Raps April 90, Oktober 76½, Rüböl Mai 51.

Roggen, 440 Lasten gehandelt. Ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für 114—5 pfd. 290 fl., 117 pfd. 297 fl., 120—120—21 pfd. 303 fl., 121—121—22 pfd. 305—306fl., 122—3—123 pfd. 307½—310 fl., 123—24—124 pfd. 312 fl., 124—25 pfd. 315 fl., 125—6—127 pfd. 318—321 fl., 128 pfd 324 fl.

Auf Lieferung schwimmend, April-Kuknft garantirt, sind 100 Lasten 81 und 81½ pfd. mindestens cff Gew. zu 315 fl. pr. 125 Pfd. gehandelt.

Erbsen, 147 Lasten gehandelt. Bei geringer Zufuhr etwas mehr gefragt. Bez. 285, 290—297—300 fl.

Gerste, 40 Lasten gehandelt. 119 pfd. 276 fl., 105 pfd. kleine 216 fl.

Heringe, transito crowsfull 8½/₄, frische Großberger 7½ Thlr.

— Dem Verwaltungsrath der preußischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft ist Graf Klein-Rollendorf, bekanntlich einer der hervorragendsten Finanzmänner der preußischen Aristokratie, beigetreten.

— Der Gesammtbetrag der während des vergangenen Jahres aus England ausgeführten Artikel war beinahe gleich dem des Jahres 1861, denn der Export von 1862 ergiebt eine Summe von 124,137,812 Lstr., und der des vorhergehenden Jahres 125,102,814 Lstr. Jedoch zeigten sich in der Vertheilung des Exports auf die verschiedenen Länder, welche in Handelsverbindung mit England stehen, einige wesentliche Veränderungen. Die britischen Kolonien bezogen wie früher ungefähr ein Drittel der gesammten Jahresausfuhr; Indien zeigte zwar einen Ausfall, doch wurde dieser durch Westindien, Kanada und Australien kompensirt. Während die Vereinigten Staaten 1861 bedeutend weniger bezogen hatten, sob sich 1862 der Export darthin wieder, obgleich er noch immer um ungefähr 40 Prozent unter dem Normalbetrage blieb. Frankreich steigt resp. der Baumwollkrisis, doch nicht in dem Maße, wie das Jahr vorher, wo die Zunahme 65 Prozent betrug. Nach allen Ländern Südamerikas hat sich die Ausfuhr vermindert, wogegen Mexiko ein nicht unerheblichen Mehr ausweist, dessen Ursache vielleicht theils in den nothwendigen Armeelieferungen, theils in der Beeinträchtigung des Schmuggels an der Grenze von Texas zu suchen ist. Die Ausfuhr, mit Japan in folgereicher Handelsverbindung zu treten, hat sich verschlagen; der im J. 1861 auf 43,100 Lstr. geschätzte Export sank im folgenden Jahre auf 21 Lstr. herab. (Nat.-Z.)

Liverpool, 27. März. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 35,620 Ballen. Middling Orleans 22, Upland 21.

Liverpool, 28. März. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher.

Lokalbericht.

Warschau, 30. März.

Im vergangenen Jahre kamen in hiesige Stadt 53 Feuerbrünste vor, worunter 3 bedeutende; bei 24 kam es zu mittelmäßigem Schaden, bei 26 Brandfällen wurde das Feuer fast noch im Entstehen gelöscht.

Im Jahre 1862 zählte man in Warschau 26,292 Dienstboten und 4033 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Gestorben: Frau Maria Korbilin, geb. Billot, 77 J. a.

Angekommen: Generalmajor K Lhytrow von Petersburg 613, Graf Mich. Plater von Wilna 9/35, Generalmajor A Kanzow, Stabskapitän W Fermann und K Taube von Berlin 1. Professoren S und W Wenclewski von Posen 2/25, Kaufm. S Bloch von Dresden 1063.

Abgereist: Kapitän Arlenius nach Danzig. Ingenieur F Brachmann nach Berlin. Maschinist B Schwander nach Bromberg. Ingenieur K Jander nach Thorn. Kontinentalreisender K Zagorski nach Krakau. Kfm. O Wagner nach Berlin.

Literarisches.

— Brandenburgische Geschichten von Gustav zu Putlitz. (Stuttgart, Cotta.) Die gemeinsame Titel: „Brandenburgische Geschichten" vereinigt vier kleine, früher zerstreut erschienene historische Skizzen und Genrebilder, in denen der als Dramatiker wohlbekannte und beliebte Verfasser auch ein beachtenswerthes novellistisches Talent offenbart hat. Die Vorliebe für Stoffe aus der Vergangenheit seines engeren Vaterlandes ist charakteristisch für den genannten Autor und, wie in den meisten seiner Theaterstücke, bewährt sie sich in den vorliegenden Erzählungen nicht minder, jedenfalls zum Besten ihrer künstlerischen Haltung, sowie überhaupt des poetischen Werthes der ganzen Sammlung; denn sie hat in den darin angeschlagenen Ton Wärme und Frische gebracht. Für die gelungenste halten wir „die Vermählung des Markgrafen Ludwig von Brandenburg mit Luise Charlotte Radziwill 1681." Dieses höchst ansprechende geschichtliche Genrebildchen weist eine Feinheit und Sauberkeit der Zeichnung, eine Zierlichkeit der Form und Schönheit des Colorits auf, daß man mit wahrhaftem Behagen seine Blicke daraus verweilen läßt. Die Prinzessin wird noch im zartesten Knabenalter an den nur um wenig älteren Markgrafen, ihren Vetter verheirathet, damit sie nicht etwa später die Gemahlin Jakob Sobieski's, des polnischen Königssohnes, werde und dann ihren reformirten Glauben ablegen müsse. Das ist der einfache, historische Hergang der Novelle, wenn man diesen Namen hier gebrauchen darf; von romanhafter Zuthat ist nicht die Rede, aber wir vermissen dieselbe auch nicht; der Autor hat mit so viel Grazie, Empfindung und geschichtlichem Sinne zu erzählen verstanden, daß die Verbindung dieser Eigenschaften einen poetischen Eindruck macht. Fast ganz das Gleiche könnten wir von „Kronprinz Friedrich und Hans Hermann von Katt" sagen. Hier ist der Stoff allbekannt, die Darstellung aber ist der Art, daß wir beim Lesen gar nicht daran denken. „Aus dem Schwanzen in das Schwarze" erzählt leicht und im Tone einer gewissen Herzlichkeit die Anekdote, der jugale König Friedrich Wilhelm I., um ein unklug angezettelten Duell zu verhindern, den einen der Betheiligten vorübergehend auf die Festung nach Spandau schickte. Endlich die „Bernauer Bierglocke" ist eine Humoreske, harmlos und ohne Pointe, aber mit naiver Laune im gut nachgeahmten Styl der alten Chronisten wiedergegeben. Ein ehelicher, nicht gerade mit besonderem Scharfsinn und Mutterwitz ausgestatteter Schusterlehrbursche erhält in Berlin von der Frau Meisterin den Befehl, Bernauer Bier zu holen. Statt auf den Rathskeller zu gehen, wo man solches auch verschenkt, wandert der arme Junge, sich folglam an das Wort der Meisterin haltend, mit der Flasche nach Bernau und holt von da das begehrte Getränk. Später wird derselbe aber doch noch etwas Rechtes und Großes: nämlich Kittmeister in einem preußischen Reiterregiment.

Vermischtes.

— Bromberg, 23. März. Der königliche Baninspektor Herr Pfannenschmidt, längere Zeit städtischer Baurath hier, der Gotte unserer bekannten Schriftstellerin Julie Burow, beschloß heute sein thätiges Leben.

— In dem gemeinschaftlichen Archiv der Fürsten der Ernestinischen Linie des Hauses Sachsen zu Weimar ist ein werthvoller Fund gemacht worden. Derselbe besteht in einer großen Anzahl von noch nicht bekannten Briefen Luthers und an Luther. Der Archivar Burckhardt ist mit der Herausgabe dieser Briefe, welche hauptsächlich kirchliche Gegenstände betreffen, beschäftigt.

— Die Einleitungen zur Betheiligung an der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg im Mai d. J. gestalten sich, wie wir aus einem Rundschreiben des bezüglichen Ausschusses sehen, günstig. Nicht nur aus ganz Deutschland liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor, sondern auch aus England, Schweden und Amerika, und ebenso wird auf Frankreich, Belgien, Holland ꝛc. gezählt. Der Kongreß der Vereinigten Staaten hat 10,000 Dollars für Transportkosten und 5000 Dollars zur Besoldung eines nach Hamburg abzusendenden Bevollmächtigten bewilligt. Von der schwedischen Regierung sind alle Transportkosten für sämmtliche Ausstellungsgegenstände ihrer Staatsangehörigen übernommen. Für die österreichischen Aussteller bewilligte die kaiserliche Regierung bei allen Verkehrsgesellschaften Frachtermäßigung. Von den meisten deutschen Staaten sind Erleichterungen, namentlich freie Rückbeförderung der unverkauften Gegenstände, zugesagt.

— Kurze Zeit nach dem großen Leve des Prinzen von Wales machte eine Notiz in den englischen Zeitungen großes Aufsehen, daß die bei demselben gesehene Vorstellung eines Mr. Samuel Tillett als unglütig geschrieben worden sei; es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Genannte früher wegen Fälschung zu Zwangsarbeit verurtheilt gewesen war!

— Das Haupt der Mormonen, Brigham Young, ist in der Salzseestadt von den Unionsbehörden unter Anklage der Bigamie verhaftet und zur Stellung einer Kaution von 2000 Doll. angehalten worden.

— Aus Klausthal vom 20. März wird berichtet: „Die Communication zwischen hier und Andreasberg ist des anhaltenden Schneefalls wegen gänzlich unmöglich. Von Andreasberg aus arbeiten über 100 Menschen an der Herstellung einer Fahrbahn durch den stellenweise 8 Fuß hoch liegenden Schnee."

— Der aus Bremen gebürtige Bildhauer Steinhäuser in Rom gelangt verhältnißmäßig zu immer höherem Rufe. Außer den schönen Mosaikarbeiten in Marmor, die er wieder zur Geltung gebracht hat, haben auch andere seiner Werke vollste Anerkennung. Von erster Gattung erwähnen wir eines Altars, mit dem er sich im Auftrage des Fürstbischofs von Olmütz beschäftigt, welcher gelegentlich der Feier des in diesem Jahre bevorstehenden 1000jährigen Jubiläums der Slavenapostel Cyrill und Methodius bestellt wurde. Im Gebiete der freien Plastik hat Steinhäuser seine Begabung durch eine überlebensgroße Statue der „Debora" für den Großherzog von Oldenburg neuerdings bethätigt und von seinem Verständniß der Antike zeugt die vorläufig in Thon ausgeführte Ergänzung des „Erot-Torso", der voriges Jahr auf dem Palatin gefunden wurde, und den der Künstler im Auftrage des Kaisers Napoleon nunmehr in Marmor nachbildet.

— Zwei Meyerbeer'sche Compositionen haben Anlaß zu interessanten Nachdrucksprozessen gegeben, die kürzlich in Preußen zum Abschluß kamen. Der erste betrifft eine der Oper „Dinorah" nachgebildete Phantasie, die im Buchhandel erschienen war. Die Berliner Gerichte des „Musikalischen Sachverständigenvereins" bezeichnet dieses Musikstück als Nachdruck, weil nur ein Drittel der Phantasie in das Gebiet der eigenthümlichen Composition gehöre, die übrigen zwei Drittel aber lediglich den Charakter einer mechanischen, hin und wieder durch Transponiren und Abändern der Begleitung etwas modificirten Compilation der Oper an sich tragen, jedoß das Werk nicht als freie Bearbeitung angesehen werden könne. Auf Grund dieses Gutachtens wurde der Verleger der Phantasie in Berlin in zwei Instanzen wegen Nachdrucks zu 50 Thlr. Geldstrafe und Beschlagnahme der vorhandenen Exemplare verurtheilt. — Der zweite Prozeß fand in Königsberg statt. Eine junge Dame hatte den während der Krönungsfeierlichkeiten ausgeführten „Krönungsmarsch" nach dem Gehör zu Papier gebracht, für das Clavier arrangirt und durch lithographie vervielfältigen lassen. Die Schlesinger'sche Buchhandlung in Berlin, welche später das Eigen-

Digitized by Google

thumkreicht dieses Marsches von Meyerbeer erworben hatte, klagte wegen Nachdrucks, welchen ein Gutachten des „Musikalischen Sachverständigenvereins“ als hier vorliegend zugab. Der Gerichtshof erließ aber am 14. März gegen den Lithographen und die betreffenden Buchhändler, die den Marsch umgelegt hatten, ein festsprechendes Urtheil, annehmend, daß eine nach dem Gehör erfolgte Reproduktion nicht als Nachdruck zu betrachten sei.

— Durch Beschluß des Municipalraths von Paris wird nunmehr der auf dem linken Seine-Ufer gelegene Theil des Boulevard Sebastopol zu Ehren des Herrn Seineprästekten den Namen „Boulevard Haußmann“ führen. Die sogenannten äußern Boulevards, welche sich längs der nun verschwundenen alten Octroimauer zwischen dem eigentlichen Paris und den nun annectirten Stadttheilen innerhalb der Ringmauer hinziehen, werden in achtzehn Sektionen abgetheilt werden, welche die Namen der achtzehn ersten Marschälle des Kaiserreichs erhalten sollen. „Wir haben nicht nöthig zu bemerken“, fügt der „Constitutionnel“ dieser Mittheilung bei, „daß der Name des Mannes, der Paris ausgeliefert hat, (Maemont) in diesem glorreichen Verzeichniß übergangen worden ist.“

— Ueber die Entwerthung der Steinkohlen durch langes Liegen und Verwittern haben Versuche (ausgeführt von Gwendmann in Tarnowitz) nachgewiesen, daß der Aschengehalt sich dadurch so vermehrt, daß der Werthverlust binnen Jahresfrist mehr als die Hälfte beträgt.

— Als Lumpensurrogat erregt in Philadelphia ungeheuerlich die Faser des Maulbeerbaums großes Aufsehen. Dieser Baum (Hibiscus moschatus) ist in den Vereinigten Staaten heimisch und wächst in großer Zahl in den sumpfigen Gegenden von Pennsylvanien, New-Jersey, New York u. s. w. Nach einer sehr mäßigen Berechnung, bei welcher allen Eventualitäten Rechnung getragen ist, kann die Hectare 7 Tonnen Fasern liefern.

(Mechan. Mag.)

Inserate.

Ein Schüler

der hiesigen Hochschule wünscht Korrepetitionen zu ertheilen, sei es für freie Stunden oder gegen Honorar. Derselbe besitzt mehr Kenntniß der deutschen und französischen Sprache. Gefällige Adressen werden unter Chiffre P. N. an, die Expedition d. Z. erbeten.

Breslau.

Poscheck's Hotel zu den 3 Berge.

— Büttnerstraße 32 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garnier:
Weiße französische Bordeauxweine von	3 bis 24 sl.	von 16 bis 80 sl.
Rothe französische Bordeauxweine von	2 bis 26 sl.	von 10 bis 80 sl.
Rheinweine von	4 bis 24 sl.	von 16 bis 96 sl.
Moselweine von	4 bis 12 sl.	von 18 bis 36 sl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 8 sl.	von 10 bis 30 sl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 sl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 sl.	
Champagnerweine von	8 bis 20 sl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 sl. 50 Gr.,	zu 5 sl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 sl.	zu 4 sl.
Englischen Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 sl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englischen Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 sl.	zu 6 sl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnier:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 sl.	von 16 bis 46 sl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 sl.	von 24 bis 40 sl.
Cognac	von 6 bis 24 sl.,	von 20 bis 4 ;:

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curaçao, Creme de Noyau, Creme d'Absynthe, Fleur Orange, Parfait amour, Creme de Moka, Clasa-Kümmel, Weinessig, Himbeersaft Stara-Bielowie, Provenceröl u. s. w.

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Staretainere und zum Gypsen von Kleefeldern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Sotec Nr. 2926 b.

Preise:

100 Pfd. rohen Gyps in St.	40 Kop.
100 Pfd. gemahlenen Gyps	50 Kop.

excl. Fässer.

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngepulver,

aus Knochenmehl bereitet, und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Gattungen zu 2 Rbl. 50 K., 2 Rbl. und 1 Rbl. 50 K. pr. 100 Pfd. excl. Fässer.

Decimalwaagen,

besonders genau und stark gearbeitet, sind in allen Größen vorräthig bei

Gustav Schönjahn,

Uhrmacher, Elektorskistraße Nr. 758.

Patent-Achsen,

sowie alle gewöhnlichen Wagenbüchsen und Achsen werden sauber und gut gedreht, wo von Probearbeiten zur gefälligen Ansicht fertig stehen. Maschinen, sowie Reparaturen an denselben, Drehbänke, Schneidekluppen, Kunstfräsiser und mit jeder Schlosserarbeit empfiehlt sich

Gustav Schönjahn.

Elektorskistraße Nro. 758.

Telegraphischer Cours-Bericht, 28. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	88⅝
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90¼
Polnische Banknoten	—	91¼
Kurz Warschau	—	91¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	102½
London 3 Monat	—	6.31½
Paris 2 Monat	—	80½
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	89
Roggen pr. Herbst 44½		
Roggen pr. Frühjahr 43⅝		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	111.80
Hamburg	—	84 —
Paris	—	46.40
National-Anleihe	—	81.50
Fünfprozentige Metalliques	—	76.90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	212.40
London.		
Consols	—	92¼
Bemerkung:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.70
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1328

Warschauer Börse, am 30. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.		
Russischer Hald-Imperials	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	90	50
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	7½ 15 6
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—
Lit. B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Anstriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—
Aktien des Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Thr. 5 Prct.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	35 98 10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	35 88 30
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	33 99 —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50 99 25
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6	64 — —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	35 — —

Werth d. laufs. Coup. von Schatzobl. 197½ K., von Pfandbr. 16 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 4° R., heute früh — 1° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 6 Zoll.

Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (18.) 30. März 1863.

Digitized by Google

№ 73. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (19.) 31. März.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 498.

Abonnementspreis: in Warschau monatlich 65½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 90 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Auslande: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern à 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lamarre, in Berlin A. Retemeyer, in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier u. auswärts ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

L. Schuster, Weidenstraße Nr. 473.
Stapf, Przejazd Nr. 644.
Blumner, Krakauer Vorstadt Nr. 404.
Bardejko, Kreststraße Nr. 266—7.
Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.
S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1351.
Szuba, Neue Welt Nr. 1266—7 a.
Grabowski, Orzeszkowa Nr. 767.
Bilgnowski, Marschallstraße Nr. 1867.
Dąbrowski, Marschallstraße Nr. 1876.
Szaburski, Leszno Nr. 671 c.
Dąbrowski, Cisthallstraße.

Inland.

Warschau, 30. März. Nachdem der Administrationsrath des Königreichs das dringende Bedürfniß erkannt hat, zur Erweiterung des Powązker Kirchhofes hiesiger Hauptstadt das 39,365 Quadratellen Flächeninhalt ausmachende, gegenwärtig unter Subhastation stehende Grundstück der Erbschaftsnachfolger des ehemaligen Gutsbesitzers Lohn anzukaufen, so wird dasselbe durch Beschluß des Administrationsrathes vom (15.) 27. Februar d. J. in Gemäßheit des Gesetzes vom (6.) 18. Juni 1852 auf dem Wege der Expropriation zum bezeichneten Zwecke in Besitz genommen.
(Dziennik Powszechny.)

— Der am 1. d. Mts. früh 6 Uhr in Chełm verstorbene Bischof weil. P. Johann Teofilkowicz war, nach einem Nekrologe der „Gazeta Polska“, am 8. Mai 1793 zu Zagórzyce in der damaligen Wojewodschaft Lublin geboren, hatte auf der Universität Lemberg studirt, war sodann Lehrer, Rektor, seit 1842 Suffragandischof und nach dem Tode des Bischofs Philipp Szumborski 1851 Administrator der Diöcese Chełm gewesen.

— Aus Petersburg, 24. März. —

Auf Allerhöchsten Befehl hat der Kaiserliche Hof für die sechs Tage vom (7. bis 12.) 19. bis 24. d. M. in Veranlassung des Todes der Tochter des verstorbenen Königs Friedrich August I. von Sachsen Trauer angelegt. (Dz. P.)

— Sonnabend, den (9.) 21. März hatte Graf Thun-Hohenstein, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden und Sr. Majestät sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Unmittelbar darauf hat Graf Thun-Hohenstein die Ehre gehabt, von S. Maj. der Kaiserin zur Abschiedsaudienz empfangen zu werden. An demselben Tage hatte Graf Thun noch die Ehre, sich vom Sr. Kais. Hoheit dem Großfürsten-Thronfolger zu verabschieden. (Dz P.)

— General der Artillerie Djadin L, ist zum Präses, die General-Lieutenants Baron Medem I und Rosnyi von der Artillerie und Baumgarten II. vom Generalstabe zu Mitgliedern des beim Kriegsministerium eingerichteten Hauptkomitee's für Militär-Unterrichtswesen ernannt. (R. Z.)

Riga, 19. März. Heute Morgen verschied plötzlich der Redakteur der „Rigaschen Handels-Zeitung“, Kollegienassessor Dr. Meckel. Die Zeitung wird bis auf Weiteres unverändert forterscheinen. (Pet. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Die Behauptung, daß Hr. v. Bincke die feudale Fraktion des Abgeordnetenhauses verstärken werde, ist eine Parteilüge. Hr. v. Bincke hat übrigens darauf schon selbst geantwortet, indem er die Behauptung, daß er eine vertrauliche Ansrage an das Ministerium über die Stellung zu Frankreich gestellt habe, mit besonderer Schärfe demen-

Vortrag von Schulze-Delitzsch im Arbeiterverein zu Berlin.

Wir sehen, daß der Mensch auf den Kreislauf von Bedürfniß, Anstrengung und Befriedigung, in dem sich die Thätigkeit aller Geschöpfe bewegt, als denkendes Wesen eine regelmäßige Einwirkung sich zu verschaffen und zu erhalten weiß, und nennen diese planmäßige Thätigkeit: Arbeit. Wir haben ferner gesehen, daß die Form, unter welcher der Mensch arbeitet, die Theilung der Arbeit ist, indem ein Jeder, je nach Fähigkeit und Beruf, nach Wahl und Vorliebe eine bestimmte Arbeitsbranche herausgreift und in derselben für die Befriedigung des Gemeinbedürfnisses sorgt. Da er nun für Anderer Bedürfnisse arbeitend die Arbeit Anderer für seine eigenen Bedürfnisse nöthig hat, so ergiebt sich aus dieser Arbeitstheilung der Tausch, d. h. der Austausch von Leistung und Leistung, als die Grundform alles menschlichen Verkehrs.

Zu solchem Tausch treibt uns vor Allem das Eigeninteresse an. Der Mensch ist von Natur träge und nur das Bedürfniß macht ihn aktiv. Aus diesen beiden Gegensätzen, Trägheit und Bedürfniß, entwickelt sich das Eigeninteresse, das ist die berechtigte Selbstsorge, sein Bedürfniß immer reicher und besser zu befriedigen und zwar mit der möglichst geringsten Mühe. Jeder Mensch will so viel als möglich besitzen und genießen, und so wenig als möglich dafür thun. Diese Eigensucht ist aber weit entfernt, ihm zum Vortheil zu gereichen, denn, indem sie dem Menschen keine Ruhe bis zum Tode läßt, ist sie eine große und gewaltige Triebkraft, wie der Dampf und der Ursprung einer Menge großer Entdeckungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Industrie und Arbeit geworden.

Wenn dieses Eigeninteresse aber gegenseitig sich bethätigen und nicht zerstörend wirken soll, so sind wieder zwei Dinge nothwendig. Zunächst der freie Spielraum, seine Kraft zu entfalten. Wenn der Mensch gehemmt wird, so kann man ihn nicht verantwortlich machen für die Resultate seines Schaffens. Er hat Bedürfnisse und Kräfte, dieselben zu befriedigen. Er ist angewiesen auf Selbsthülfe und trägt dafür die Selbstverantwortlichkeit, aber wenn ihm innerhalb der gesetzlichen Schranken nicht der freie Spielraum gestattet wird, so geht die Verantwortlichkeit von ihm auf diejenigen über, welche die Entfaltung seiner berechtigten Kraft hemmen. Die gesetzlichen Schranken nun, die als solche anerkannt werden müssen, beruhen darin, daß Jeder, der den freien Spielraum für sich begehrt, damit nicht eingreift in den Spielraum, den der Andere in gleicher Weise für sich begehren darf.

Daraus ergiebt sich, daß bei dem Eigeninteresse zweitens die Gegenseitigkeit in Betracht zu ziehen ist. Wenn Jeder so viel als möglich haben und so wenig als möglich thun will, so wäre das ganz gut, wenn nur ein Einzelner solches Eigeninteresse zu wahren hätte. Aber dasselbe ist eine allgemein menschliche Eigenschaft und in jedem einzelnen Menschen wohnt ein berechtigtes Eigeninteresse. Also Leistung für Leistung, nichts unentgeltlich: das ist die Grundtage alles wirthschaftlichen Verkehrs und so kommt man zum Tausch und zwar im weitesten Sinne, nicht blos indem Sachgüter gegen einander ungewechselt, sondern indem alle Verkehrsbedingungen, Dienstleistungen u. s. w. in Betracht gezogen werden.

Wenn man nun in dem Tausch das Interesse, seine Bedürfnisse zu befriedigen, wahrnehmen hat und durch die Rothwendigkeit der Arbeitstheilung darauf hingewiesen ist, so ergiebt sich aus demselben als Resultat die bessere Befriedigung aller Bedürfnisse. Da aber die Früchte der Arbeit übertragbar sind, so können und müssen auch Diejenigen, welche nicht gearbeitet haben, an dem allgemeinen Tauschgeschäft Theil nehmen. Das Recht des Tausches muß frei sein. Ich muß freie Wahl haben, mit dem zu tauschen, wobei ich Vortheil finde. Niemand hat ein Recht, meine Bedürfnisse zu tragen, Niemand ein Recht, sich in den großen Tausch- und Verkehrsprozeß einzumischen.

Was die verschiedenen Formen von Tausch und Verkehr anbetrifft, so bestanden sie zuerst allerdings in der Umwechselung aller Dinge, jetzt aber haben diese Formen im Verkehr dem Kauf Platz gemacht. Jetzt giebt es eine Zwischenwaare, die allen Verkehr vermittelt. Der ursprüngliche Naturaltausch beschränkte und hemmte den Verkehr zu sehr und man mußte bald von den Sitten, die zu Homers-Zeiten als Werthmittel galten, auf minder gewichtige Zwischenwaaren denken und so ereignahen sich die edlen Metalle, die alle früheren Mittel verdrängten. Das Geld ist jetzt Zwischenwaare geworden.

Daß man eine solche Zwischenwaare braucht, ist leicht klar gemacht. Ich bin z. B. Mendelhändler und gebrauche Getreide. Nun giebt es viel

Digitized by Google

firte. Gewiß haben ihm frühere Erfahrungen, als er noch in dem Irrthum befangen war, daß eine Vermittelung zwischen dem jetzigen Ministerium und der Kammer möglich sei, über das Unnütze eines solchen Versuches hinlänglich belehrt, der ihn oder jeden Andern nur in Verlegenheit und in eine unangenehme Stellung nach beiden Seiten bringen kann. (Schl.B.)

Herr v. Vincke ist bekanntlich aus der noch ihm benannten Fraktion ausgeschieden. Vor zwei Jahren zählte diese Fraktion noch 150 Mitglieder. Zuerst schieden die Anhänger von Behrend und Hoverbeck aus, und legten den Grund zur Fortschrittspartei; dann schieden Herr v. Bockum-Dolffs und seine Freunde aus, und behielten das linke Centrum; ihnen folgten die HH. v. Rönne und Lette mit ihrem Anhang, der Fraktion des parlamentarischen Vereins, und schließlich haben sich auch die HH. Simson, Schwerdt und v. Saucken-Julienfelde von Herrn v. Vincke losgesagt. (A. Z.)

Lübeck, 23. März. Das Fest der vor 50 Jahren erfolgten Gründung der hanseatischen Legion ist gestern bei uns in einer Weise begangen worden, die sich mit dem gleichen am 18. d. in Hamburg begangenen Feste allerdings an Großartigkeit des äußeren Pompes wohl nicht messen konnte, die demselben aber an würdigem und erhebendem Verlauf, so wie an nachhaltigem Eindruck auf alle Theilnehmer sicherlich nicht nachstehen dürfte. (H. N.)

Koburg. Der Geschäftsführer des deutschen Nationalvereins, F. Streit, erließ einen Aufruf zur Feier der Gründung der deutschen Reichsverfassung am 28. März. Dabei muß auffallen, daß sich der Präsident des Vereins, Herr v. Bennigsen, bei dieser Kundgebung nicht betheiligt. (Allg. Ztg.)

Wien, 27. März. Heute Mittag hatte der Staatsminister dem Grafen Rechberg in dessen Hotel einen Besuch ab, welchem mehrere Minister folgten. Man bringt diese Conferenz mit der schwebenden Ministerkrisis in Verbindung. Bisher nahm Graf Rechberg bekanntlich in den Conferenzen, welche sich zwischen der Politik Schmerlings und jener des ungarischen Hofkanzlers ergeben, eine vermittelnde Stellung ein; es scheint, daß der Staatsminister diesmal auf definitive Beschlüsse drängt und sich hierbei der Mitwirkung seiner deutschen Collegen vergewissern will. Allerdings gebietet der bevorstehende Zusammentritt des Reichsraths ein entschlossenes Vorgehen und zumal die Einberufung des siebenbürgischen Landtags ist es, auf welche die verfassungstreue Partei einstimmig dringt. Diese Frage ist offenbar der Knotenpunkt der gegenwärtigen Krise; mit ihr hängt freilich die ungarische unmittelbar zusammen. (Schl. Ztg.)

Triest, 24. März. Die Nichtbestätigung Conti's zum Podesta morde heute in der Stadtrathssitzung officiell mitgetheilt. In geheimer Sitzung wurde Advokat Bafeggio zum Ehrenbürger von Triest ernannt. Es scheint die Absicht zu bestehen, ihn zum Podesta zu wählen. (Pr.)

Britisches Reich.

In der Westminsterhalle, dem Ruheort der Heroen englischer Staatskunst, Feldherrnkraft und Dichtkunst, wurden am 25. März die irdischen Ueberreste Sir James Outram's, des „Bayards von Indien", unter der zahlreichen Theilnahme hochstehender Personen beigesetzt. (Nat.-Z.)

Italien.

Turin. In der Deputirtenkammer wurde am 26. März die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Naturalisation der Emigranten aus Rom und Venetien, fortgesetzt. Der Minister des Innern Peruzzi gab die Zahl der vom Staat subventionirten Emigranten auf 70,000 an; die dadurch veranlaßte Ausgabe beläuft sich jährlich auf drei Millionen Francs. Der Minister unterstützte den von der Kommission vorgelegten Gesetzentwurf. — Die lange erwartete Entlassung Farini's aus dem Ministerium wurde in den letzten Tagen unvermeidlich, weil neben seinen körperlichen Leiden sich eine beklagenswerthe Störung seiner geistigen Fähigkeiten eingestellt hatte. Der neue Minister des Auswärtigen Visconti Venosta ist verhältnißmäßig noch jung; er ist erst 32 Jahre alt und ist erst seit etwa vier Jahren an den politischen Geschäften betheiligt. Als Farini im Jahre 1860 Statthalter von Neapel war, begleitete Visconti Venosta ihn als Kabinetschef. Er stammt aus Bareze in der Lombardei, und vertritt seinen Geburtsort in der Deputirtenkammer. Mit Minghetti ist er von jeher sehr vertraut gewesen und man betrachtet seine Ernennung als einen Beweis, daß in der Richtung der auswärtigen Politik keine Aenderung eintreten soll. (Nat.-Z.)

Rom. „Moniteur" wied aus Rom, 21. März, geschrieben: „In Folge des Entschlusses der päpstlichen Regierung, das Asylrecht für Verbrecher aufzuheben, welches seit mehreren Jahrhunderten die Besitze von Conca und Campo Morto besaßen, begab sich vor einigen Tagen eine Abtheilung päpstlicher Gensdarmen nach der Conca und verhaftete dort 27 Personen, deren mehrere in Verdacht standen, zu den neapolitanischen Banden zu gehören. Antonio Cazzolini, genannt Pilone, der Bandenführer, soll darunter sein, desgleichen seine Frau und ein ehemaliger neapolitanischer Unteroffizier Namens Bosco. Sämmtliche Gefangene sind nach Rom gebracht und dem Gericht übergeben wegen einer in der Conca neulich verübten Mordthat. In der Nacht vom 20. bis 21. März hat die römische Polizei in einer Herberge zu Rom neun andere Personen aus Sabitalien arretirt, welche reaktionärer Umtriebe beschuldigt sind."

Türkei.

Konstantinopel, 19. März. Der Sultan wird auf seiner Reise nach Aegypten, wo er den Suezkanal besichtigen will, auch die Inseln Rhodus und Candia besuchen, den Piräus aber, auch nach Syrien bis Damaskus zu gehen, hat er auf Abrathen seiner Minister aufgeben. In Smyrna hat wieder einmal ein Stück Judenverfolgung gespielt, weil ein Christenkind gestohlen sein sollte. Die christliche Bevölkerung hat alle Juden gründlich mißhandelt, bis endlich die Behörde einschritt und 30 Uebelthäter verhaftete. (Vgl. Nr. 69. u. 3.) (Schl. Z.)

Amerika.

Newyork, 14. März. Das neue Anleihevorgungsgesetz beschäftigt aufs lebhafteste alle Gemüther in den loyalen Staaten der Union. Die nicht von seinen Bestimmungen Betroffenen fürchten, daß die Regierung binnen dreier Monate ohne ein verwendbares Heer sein wird, wenn die Ausfuh-

---

Leute, die Sophas gebrauchen, die aber eben kein Getreide haben. Wie lange soll ich nun herum suchen, wie viel Zeit opfern, um endlich Jemand zu finden, der für ein Sopha gerade Getreide eintauscht? Aber wer da tauscht, sucht auch seinen Vortheil. Nun hat ein Schneider einen Anzug, der 25 Thlr. kostet und braucht ein Paar Stiefel, die 2 Thlr. kosten. Hier steht also die Ungleichheit des Preises dem Tauschgeschäft im Wege. Oder ein Schneider hat nur einen Rock zum Tausch, braucht aber Butter, Brod, Gemüse u. s. w. Soll er nun einen Rock zerschneiden? Noch mehr tritt die Ungleichheit der direkten Tauschgeschäfte ins Auge, wenn man an Arbeiten denkt wie an die eines Bauunternehmers, zu deren Vollendung Monate und Jahre erforderlich sind. Kurz, der Tausch, dieses nothwendige Verkehrsmittel, wäre gleich am Ende, wenn nicht eine Zwischenwaare existirte, wie wir sie im Gelde gefunden und allgemein eingeführt haben.

Zu solcher Zwischenwaare ist das Geld durch verschiedene Eigenschaften qualifizirt. Erstens muß sie allgemeinen Werth haben. Das trifft bei den edlen Metallen zu, die bei Jedermann als Schmuck gesucht und geschätzt waren und in die man, wenn man will, zu jeder Minute wieder austauschen kann. Zweitens muß sie leicht theilbar sein, weil die Bedürfnisse der Menschen sich so zersplittern, daß, wenn unsere Gegenleistungen nicht theilbar sind, wir leicht in Verlegenheit kommen. Drittens muß man mit dieser Zwischenwaare nicht leicht angeführt werden können. Das läßt sich durch die edlen Metalle am sichersten verhüten; denn für diesen Fall teilt die Staatsgarantie ein, der Münzstempel, welcher genau den Werth des edlen Metalles anzeigt. Viertens muß sie dauerhaft, leicht aufbewahrbar und der Verführung und Entwerthung nicht ausgesetzt sein. Auch dies ist bei den edlen Metallen der Fall. Wenn auch Banknoten und Kassenanweisungen im Verkehr als Geld kursiren, so sind sie nicht als die eigentliche Zwischenwaare, sondern nur als „Wechsel" auf edles Metall zu betrachten. Wenn das Gold nun neuerdings in größeren Massen auftritt, so ist doch keine Entwerthung zu befürchten, da im Laufe der Jahrhunderte so viel edle Metalle aufgehäuft worden sind, daß selbst eine kaiserliche Ausbeute vor der Hand ohne Einfluß bleibt. Die Werthschwankung ist eine sehr geringfügige und wenn der Silberwerth im Steigen ist, so liegt dies zum Theil mit darin, daß dieses Metall für den Verkehr mit den asiatischen Reichen besonders gesucht ist. Fünftens endlich muß die Zwischenwaare in solcher Höhe werthvoll sein, daß schon ein kleiner Theil einen großen Werth besitzt. Man wird z. B. den Werth eines Friedrichsd'ors nicht in Kupfer bei sich tragen wollen.

Geld also, das allen diesen Anforderungen entspricht, ist ein großer Segen für den Verkehr, und nur hinwerbrannte Thoren können sich in Deklamationen gegen das Geld ergehen. Freilich haben auch sonst wackere und verständige Männer, wie z. B. auch ein Mitglied der preußischen Nationalversammlung, sich mit dem Gedanken getragen, das Geld abschaffen und vielleicht durch Papier ersetzen zu können, aber es läßt sich gegen die realen Verhältnisse nicht mit solchen Chimären ankämpfen. Welche Wohlthat das Geld ist, ergiebt sich schon daraus, daß, wenn früher der Tausch nur persönlich vollzogen werden konnte, jetzt alle Roheiten durch die Zwischenwaare, das Geld, in einer Weise verwerthet werden können, wie es gestattet, die Gegenleistung wann und wo man will, zu irgebener Zeit, in andern Welttheilen und von Leuten, die man gar nicht kannte, in Empfang zu nehmen. Also Jemand, der reisen will, kann sparen, Geld zurücklegen und nach Jahren von den Früchten seiner Arbeit heute bezahlen, mit denen er nie zuvor in Verbindung gestanden, die er nie zuvor gesehen hat. Wäre man auf das ursprüngliche Tauschgeschäft angewiesen, dann stünde man noch immer auf der Stufe der Wilden, und von Weltverkehr könnte nicht die Rede sein.

Ganz dem Tausch, an den sich unmittelbar der Begriff des Werthes knüpft. Wenn man Jeder seinen Werthes sucht, so wird er natürlich seine Leistungen nur im richtigen Verhältniß zur Gegenleistung geben, nicht gegen eine Leistung von einem Thaler einsetzen wollen. Dieses richtige Verhältniß nennt man Werth. Derselbe ist also kein Begriff an sich, sondern nur in Beziehung zum Tausch zu denken; nur im Tausch kann sich etwas verwerthen. Und hierbei kommt nun wiederum nicht blos der Sachtausch in Betracht, denn sonst würden Dienstleistungen keinen Werth haben und wie hoch diese honorirt werden, das steht man an dem Barken und den Borsen großer Aerzte und Künstler. Aber auch in dem Sachtausch bestimmt nicht der Tausch an sich den Werth, sondern ob etwas zur rechten Zeit und am rechten Orte zur Verfügung gestellt wird. Der Werth liegt auch nicht in der Sache selbst, sondern darin, wie die Arbeit mit der Sache verbunden ist. Es giebt Dinge, die allen unentbehrlich sind, wie z. B. die Luft, aber sie hat doch keinen Werth, weil sie ohne Arbeit Allen zugänglich. Ein Preis wird aber auch für die Luft gezahlt, wenn sie durch künstliche Vorrichtungen ärztlichen Zwecken dient. Daher hat kein Ding in der Welt Werth ohne die Arbeit, die sich in ihm zu Gebote gestellt hat. Das Wasser ist überaus nützlich, aber es hat keinen Werth an sich, sondern nur in dem, was die menschliche Arbeit daraus macht. Die Natur liefert es unentgeltlich. Wenn ich mir an Orten, wo Wasser fehlt, dasselbe bringen lasse, so erhält es Werth, aber es ist deshalb nicht reichlig, wenn ich sage: der Eimer Wasser kostet sechs Pfennige; die Mühe dessen, der es bringt, kostet so viel. Ein Diamant ist unendlich kostbar durch seine Härte, seine Strahlenbrechung, seine Verwendung zu Schmuck-

Digitized by Google

rung des Gesetzes auf Schwierigkeiten oder gar auf offenen Widerstand stoßen sollte; die der Ausbehnung Unterworfenen und besonders die große Zahl, die seine 300 Doll. besitzt, um einen Stellvertreter zu erkaufen, fürchten nicht allein die Musregel, sondern verurtheilen sie grundsätzlich und drohen ihr keine Folge zu leisten. Die Reichen werden zwar ohne viele Umstände ihr Geld hergeben, wenn der Präsident sie einberufen will; aber die ärmeren und zumal die arbeitenden Klassen beklagen sich über die bevorzugte Stellung jener, die mit einigen Hundert Dollars sich ihrer Pflicht gegen das Vaterland entledigen können; sie bitten schon gebrannte Gesellschaften, um die Regierung zu zwingen auch die Reichen den Truppen einzureihen, wenn sie selbst die Waffen nehmen müssen. Noch von einer andern schwierigen Lage, in welche die Regierung gerathen sei, berichtet der Newyorker Times-Korrespondent. Die Irländer und Deutschen, scheibt er, haben allmählich in ihrer überquellenden Begeisterung nachgelassen und das Herz für die Sache verloren. Die Regierung, die von politischen und persönlichen Einflüssen gelenkt Befehlshaber aus andern als militärischen Gründen ernannte, war nicht einsichtig genug, um zu begreifen, welch großer Fehler es ist, in einem solchen Augenblicke den irischen und deutschen Offizieren mit Geringschätzung zu begegnen. Minnera, die sie in der Zeit der Noth in die Höhe des Kampfes hineingestellt hatte. Von den drei vorzüglichen deutschen Generälen, welche beim Ausbruche des Krieges dem Staate ihre Dienste anboten und mit Dank bewillkommnet wurden, ist keiner mehr in Thätigkeit. General Sigel, der beste und tapferste unter den dreien, hat in Verstimmung seine Stelle niedergelegt, und eine große Anzahl seiner Leute ist dem Beispiele des Führers gefolgt. General Schurz liegt an einer im Felde erworbenen Krankheit gefährlich darnieder, wozu noch der Aerger über die von der Regierung ihm zu Theil gewordene Behandlung kommt. General Blenker Fall ist ein anderer. Er ist wegen seiner Bergehen gegen Disziplin und Eigenthum in Untersuchung gezogen worden und wird wahrscheinlich seiner Stelle verlustig gehen. Die irischen Generäle stehen in keiner höheren Gunst als die deutschen. Nur Feldherren amerikanischer Abstammung werden mit der Rettung der Republik betraut.

(Nat.-Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. März. Das Abgeordnetenhaus berieth heute schließlich Petitionen. Die Minisiterbank war leer und Sybel beantragte daher, die Debatte zu vertagen und die Staatsregierung aufzufordern, im Hause zu erscheinen. Dieser Antrag wurde angenommen. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt; es sind für dieselbe von dem Miniſterpräsidenten Mittheilungen angekündigt. Wegen des Osterfestes vertagt sich dann das Haus bis zum 8. April.

Kopenhagen, 29. März. In einem im Casino gestern abgehaltenen Meeting wurden Resolutionen, abzielend auf Ausstoßung Holsteins und auf konstitutionelle Entwicklung Dänemark-Holsteins(?) einstimmig angenommen. In der Diplomatenloge befanden sich der schwedische Gesandte und der hanseatische Ministerresident. Die Ministerloge war leer.

Madrid, 26. März. Der Infant Don Juan de Bourbon, welcher incognito hier erschienen war, ist nach Frankreich zurückgekehrt. Der „Correspondencia“ zufolge hat seine Reise kein Ergebniß gehabt.

Bukarest, 26. März. Das Ministerium ist eifrig mit der Ermäßigung des Budgets beschäftigt. Die Regierung hat mit englischen und französischen Capitalisten eine Anleihe von 2,000,000 Lstr. abgeschlossen. Von dem Hause Erlanger wird die Gründung eines Bodenkredits, von dem Hause Rodocanachi in London und dem Hause Emden in Paris die einer Bank vorgeschlagen. Mehrere Gesellschaften kommen um Concessionen für die Anlage von Eisenbahnen ein.

(Schl. Ztg., Nat.-Z.)

Handel und Verkehr.

— In dem Hafen von Libau sind im März 1862 232 Schiffe (213 ausländischer) angekommen und 225 Schiffe sind abgegangen. Der Werth der Einfuhr betrug 271,384 Rbr., der der Ausfuhr 1,299,150 Rubel Silber.

— Die Handelsflotten der deutschen Küstenstaaten sind folgende:

Hannover	869	Seeschiffe,	darunter	1 Dampfer,	zusammen 52,625 L.
Oldenburg	244	„	„ 1	„	28,016 „
Bremen	253	„	„ 9	„	82,868 „
Hamburg	491	„	„ 17	„	98,102 „
Holstein	1340	„	„ —	„	34,367 „
Preußen	1366	„	„ ?	„	176,268 „
Mecklenburg	495	„	„ 10	„	74,160 „
Lübeck	55	„	„ 14	„	6,355 „

Lokalbericht.

Warschau, 31. März.

Der Monat Februar war in diesem Jahre um 3.65° R. wärmer wie gewöhnlich. Die Durchschnittstemperatur betrug nämlich + 0,95° R. Im Jahre 1861 war der Februar ebenso mild, im Jahre 1848 noch wärmer gewesen. Die Quantität des Wasserniederschlages war diesmal nur halb so bedeutend wie sonst.

Gestorben: Bürger Franz Gadulszewski, 64 J. a. Legender Gladysz, Opernsänger.

Angekommen: Doktor E Brüner von Dresden 919. Baron v Engelström von Krakau 414. Part. J Reinoldt von Krakau 2628. Franz. Kurier Ortalan von Paris 414. Staatsrath K Petrow von Krakau 1936. Maler Gl Rodecki von Krakau 466. Regent Gl Sliwinski v. Breslau 418. Bandleritor Szymonowski v. Krakau 475. Graf R Szypio von Krakau 1066. Doktor R Wolf von Paris 471. Konsulatsbeamter K Zogrodzki von Krakau 414.

Abgereist: Fabrikanten J und K Better nach Dresden. Gutsbesitzer Gl Seyden nach Oesterreich. Oberst Olsson nach Leipzig. Baumeister H Schulze nach Thorn. Franz Gl Slodowski nach Breslau. Kaufl. J Gutmann und C Gay nach Preußen. L Lewi nach Wien. J Nicolas nach Berlin. G Romberg nach Leipzig. B Wolff nach Berlin.

Sachen. Aber wenn man in jedem Bach Diamanten fände, so würden sie werthlos sein, wie die Kieselsteine. Nur weil es so schwer ist, Diamanten zu schaffen, weil damit so viel Mühen und auch Kosten verbunden, nur deßhalb haben sie einen so hohen Werth.

Wenn nun der Werth allein in der Arbeit liegt, so bleibt doch noch ein Problem: dem Tausch ist so Leistung und Gegenleistung, und ein Jeder sucht seinen Vortheil. Wessen Vortheil geht nun? Wer hat den Werth zu bestimmen? Der Eine braucht zu einer Leistung sechs Tage, der Andere nur zwei Tage; der Eine arbeitet deshalb länger, weil er nicht so geschickt, mit schlechteren Rohstoffen, schlechteren Werkzeugen versehen ist. Arbeit und Arbeit ist ein Unterschied; Geschicklichkeit und Fleiß kommen mit in Betracht; wie soll man den Werth bestimmen? Solche Liquidationen gegen einander führen also nicht zum Ziel. Auch erfordert die Herstellung mancher Dinge viel Talent, viel Studium, große Kosten. Ein Maler, der Fleiß, Talent und Kosten auf seine Ausbildung verwendet, malt z. B. ein Portrait, das ihm 100 Friedensthaler einbringen würde, ein Holzhauer macht ihm während dieser Zeit einige Klafter Holz klein: ist da ein Tausch möglich?

Jeder will also seinen Vortheil und wenn Jemand für seine Arbeit eine Forderung stellt, so ist für den Andern das Entschidende das, ob er denselben Artikel durch eigene Thätigkeit besser und billiger herstellen kann. Das Objekt ist demnach die Thätigkeit des Andern und so ist für den Werth der Grund der Arbeit entschieden, die ich anwenden müßte, um das was der Andere anbietet, selbst zu machen. Ein Diamant ist sehr theuer und der, welcher ihn fand, hatte vielleicht nur sich zu bücken brauchen. Wenn er zu theuer ist, dann wird der Besitzer nie zu fagen haben; so suche die selbst einen andern; mache die Reise über's Meer, mache die Rosten und Gefahren, suche ein Jahr, vielleicht zwei, um am Ende wirst du doch nichts finden. Eine Semmel kostet für gewöhnlich drei Pfennige, in Hungersnoth oder bei Belagerung vielleicht einen Thaler. Wer diesen Preis nicht zahlen will, sehe zu, ob er sich Mehl verschaffen und selbst eine Semmel backen kann. Der Werth liegt also bei dem einen Fall nicht in der Semmel, sondern in der mühseligen Beschaffung der Zutaten, bei dem andern kommt es aber auch nicht darauf an, daß der Diamant ganz müheloß gefunden ist; das Entscheidende bleibt vielmehr immer das, ob der, welcher tauschen will, das, was er sucht, sich billiger auf anderem Wege herstellen kann.

Wenn man indessen blos auf diesen letzten Satz und auf die Frage, ob man die Arbeit des Anderen sich selbst billiger herstellen könne, angewiesen wäre, dann würde man sehr schlecht fahren. Denn selbst herstellen kann ich mir den Gegenstand, den ich wünsche, in den meisten Fällen nicht. Viele Dinge erfordern eine Vorbildung, die das ganze Leben ausfüllt. Wie schützt man sich nun? Man geht zu einem Zweiten und Dritten und steht, ob er billigere Bedingungen stellt. Und deshalb ist die Freiheit, zu tauschen, mit wem und wie man wolle, ein Bedürfniß, eine Nothwendigkeit. Die freie Konkurrenz, diese Belagniß Aller mit Allen zu tauschen, wirft deshalb gleich wohlthätig für den Produzenten, wie für den Konsumenten und wer die Freiheit des Einen vernichten will, vernichtet zugleich die des Andern. Wenn die Produzenten so theuer als möglich und die Konsumenten so billig als möglich zu tauschen suchen, so bietet sich in der freien Konkurrenz die richtige Ausgleichung des Werths, sein Zurückführen auf richtige Verhältnisse dar. Bei dem Tausche Eines mit Einem ist man der Willkür ausgesetzt; in der freien Konkurrenz findet eine Gesammtschätzung des ganzen Publikums statt. Es wird freilich im großen Ganzen auf die Schwierigkeit und Kostbarkeit der Dienstleistung ankommen, aber nie darauf allein; das Publikum wird stets nur geneigt sein, nach einer Gesammtschätzung aller Verhältnisse zu kaufen. Der Geschickte wird mehr als der Ungeschickte, der Fleißige mehr als der Träge leisten; es werden Manche über den Mittelburchschnitt der Gesammtarbeit steigen, Viele darunter zurückbleiben, das ist nicht zu ändern und muß den Leuten überlassen bleiben. Aber wenn Jemand Erfindungen macht, so bleibt ihm die Ausbeutung nicht lange Zeit allein überlassen. Die Konkurrenten sitzen ihm auf dem Hals und bald genug ist jede große Erfindung durch die freie Konkurrenz Gemeingut geworden und dermindert dann den Preis der Produkte.

Und nun der Gegensatz der freien Konkurrenz: das Monopol, was schafft uns dies? Was wird geschützt, wenn nicht die Dummheit und Faulheit, daß sie ja nicht an den großen Erfolgen und Fortschritten Theil zu nehmen brauchen, daß es eine Menge von Beamten, die wir theuer bezahlen müssen, nöthig macht, damit diese uns davor schützen, daß irgend etwas besser und billiger werde. Darum hinaus auf den freien Markt. Das geistige Gebiet der menschlichen Thätigkeit ist ein gemeinsames. Man kann keins hemmen, ohne die andern zu schädigen. Sodann beruht dann der Fortschritt im Gewerbe? Auf den großen Forschungen und Erfindungen, welche uns die Naturkräfte dienstbar machen. Wenn in der heiligen Schrift dem Menschen zugerufen wird: Die sollst der Herr der Erde sein, so wird dieser Spruch zuerst in der Industrie zur Wahrheit werden. Hier lernen wir die Naturkräfte beherrschen, lassen sie für uns die Sklavenarbeit verrichten, damit wir, der rohen Arbeit ledig, zur geistig fortarbeiten. Aber keinen Zahn dürfen wir brechen aus dem Räderwerk des Fortschritts; so wie wir eingreifen, stören wir das ganze Getriebe und die Maschine steht still.

(Nat.-Z.)

Digitized by Google

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht: — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 3372, Weizen 2241, Gerste 1165, Hafer 3024 Tschen 493, Buchweizen 444, Gerstengrütze 675, Roggenmehl 372, Weizenmehl 1035, Kartoffeln 1316 Tschetw.; Heu 1174, Stroh 535 Fudren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RG. 13½ Kop., Weizen 5 RG. 82 Kop., Gerste 2 RG. 70 Kop., Buchweizen 4 RG. 50 Kop., Hafer 1 R. 05½ K., Gerste 2 R. 60 Kop. Buchweizen 2 RG. 89 K., Kartoffeln 72½ Kop., Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. 13½ Kop., ord. Weizen. 1 R. 77½ Kop., geb. Roggenmehl —, Buchweizenm. 90 Kop., Hafergrütze pr. Pud. 9 R. 96½ K., feine Buchweizengrütze 17 R. 22 K., ordinaire 8 RG. 77½ K. Gerstengrütze 16 RGr. 22½ K., ordinaire Gerstengrütze 4 RG. 68½ K., das Pud Stroh 39 K., Heu 44½ K, Butter 9 R. 60 K., Speck 5 R. 60 K. die Klafter Fichtenholz, 9 RG. 26 Kop.

Auf dem Viehmarkt in Praga am Freitag waren: Rindvieh 507 St., wovon 359 St. Steppenvieh aus dem Kalischer, ferner: Schweine 1085, Kälber 1113, wovon verkauft wurden: — Rinder, — Schweine und — Kälber.

— Depêche Marktpreise: Weizen 6. —., Roggen 3. 5. bis 3. 22½, Erbsen 2. 25. bis 3. 15., Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 55., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75 Kop. pr. Korzec. .. ..

Spiritus pr. Wedro 1 R. 30¼—37½ K., pr. Garnetz 40¼—45 Kop.

Vermischtes.

— Der hundertjährige Geburtstag Jean Paul's ist in Baireuth und in Hof, wo der Dichter lange lebte, festlich gefeiert worden. Die städtischen Behörden Hofs gründeten eine Jean Paul-Stiftung zum Besten talentvoller Abiturienten des dortigen Gymnasiums, welches einen feierlichen Actus hielt. An dem Jean Paul-Häuschen auf dem Schloßplatze letzterer Stadt wurde eine Gedenktafel angebracht. Ebenso hat in München, Leipzig, Berlin, Hamburg und anderen deutschen Städten eine Gedächtnißfeier stattgefunden.

— Im Amtsbezirk Engen im Badischen wurde ein lediges Frauenzimmer kürzlich vom Wahnsinn befallen, in welchem Zustande sie mehrfache Versuche zum Selbstmord machte. Wor einigen Tagen erstickte sie endlich an einem Stück Gebäck, das ihr in der Speiseröhre stecken blieb. Die Leichensection stellte ein unverhältet Ergebniß. Im Magen fand sich ein 3½ Zoll langer hölzerner Rechenmagel vor; in den Eingeweiden eine Messerklinge, 2½ Zoll lang, ½ Zoll breit; eine eiserne Holzschraube, 2 Zoll lang und 2 Linien dick mit einem Kopf von 4 Linien im Durchmesser; neben derselben lagen 3 Drahtstifte, einer von 2½ Zoll, die anderen von 2 Zoll Länge, ein Lattennagel 2 Zoll lang mit Kopf und abgebrochener Spitze und 2 Stücke einer abgebrochenen Stricknadel.

— Daß in London in der Ausführung begriffene Project der großen Straßenkanäle Bayalgette's, Oberingenieurs des Metropolitan Bord of works, umfaßt eine Gesammtlänge von 50 Meilen. Zur den Bau derselben werden 611,200 Kubikmeter Beton und mehr als 300 Millionen Ziegel verwendet. Bei den Erdarbeiten werden 305,600 Kubikmeter aufgehoben; die sämmtlichen Baukosten aber werden sich auf 4 Mill. Lstr. belaufen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 30. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Eisenbahnobligationen	—	83¼
Vierprocentige Polnische Pfandbriefe	—	90½
Polnische Banknoten	—	91½
Kurz Wechsel	—	91¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	101¼
London 3 Monat	—	—
Paris 3 Monat	—	—
Hamburg 3 Monat	—	—
Wien 3 Monat	—	89½
Roggen pr. Herbst 44		
Roggen pr. Frühjahr 45¾		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	111 90
Hamburg	—	84.—
Paris	—	44.80
National-Anleihe	—	61.40
Fünfprocentige Metalliques	—	75 40
Oesterreichische Credit-Actien	—	211.70
London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt: Mg. 1 Cts. niedriger.		
Paris:		
Dreiprocentige Rente	—	69.—
Lombarder Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1285

Warschauer Börse, am 31. März.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	K. R.	K. R.
Russische Hall-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89 —	— —
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15 7½	15 5
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprocentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Polnischen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	114 50	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 50	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	77 50	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Thr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 40	98 25
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150 50	150 —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88 50	88 29
Breslau 100 RGr. 1 Monat	99 25	99 —
Petersburg 100 RGr. 1 Monat	99 50	99 25
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 64	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 50	79 35

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 107½ K., von Pfandbr. 16 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh — 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 4 Zoll.

Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (19.) 31. März 1863.

Inserate.

Todesanzeige.

Am 26. März entschlief nach längerem Leiden in Danzig der Comptoirist

Herr **Hermann Schwarz**

in seinem 33. Lebensjahre. Diese Anzeige widmet den hiesigen Freunden und Bekannten des Verstorbenen

Adolph Hilscher.

Wurschau, den 31. März 1863.

Ein Buchhalter,

im Fabrikwesen und Handel praktisch geübt, mit der doppelten Rechnungsführung genau vertraut, welcher als Polnische zugleich auch die Correspondenz in der deutschen und französischen Sprache fertig zu führen versteht, suchte unter bescheidenen Ansprüchen in Folge eingetretener Umstände sofort ein neues Engagement. Reflectirende anständiger Personen belieben zu Ordre. Nähere Auskunft ertheilt man in der Tapetenniederlage des Hrn. Meyer, Kerkauer Vorstadt im Hause Grodzicki's, wo auch briefliche Anfragen franco empfangen werden.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garnetz:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 16 bis 30 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	5 bis 26 fl.	von 10 bis 30 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Cyrke und süße Ungarweine von	2½ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 20 Kr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnetz:
Rother Jamaico-Rum, B.,	von 6 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.,	von 20 bis 4 [illegible].

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curacao, Creme de Ananas, Creme d'Absynthe fleur Orange, Parfait amour, Creme de Mola, Allasch-Kümmel, Weinessig, Citronwein Citro-Citronat, Provenceröl u. s. w.

Bayerische Staatsbibliothek

№ 74. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

4°Epol. pol. 107 w (5,74-97

Mittwoch, (20. März) 1. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 45½ Copeken, vierteljährlich 1 Rubel 80 Copeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Copeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Cop. Inserate: die Zeile 5 Copeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin H. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 31. März. Der Administrationsrath des Königreichs hat auf seiner Sitzung am 6. d. M. dem hier wohnhaften Peter Gorwie ein für zehn Jahre gültiges Patent auf einen von demselben erfundenen Apparat zum Schichten des Scheergarns, angewandt auf mechanische Webereien, ertheilt. (Dz. P.)

Aus einem Nekrologe der „Cas. Polski" ersehen wir, daß der am 24. d. M. hier verstorbene Fürst Adam Woronicki Besitzer der Güter Rejowiec und Kania in der Gegend von Chelm, im Gub. Lublin, und viele Jahre hindurch Rath in der Generaldirektion des Landschaftlichen Kreditvereins, sowie Adelsmarschall seines heimischen Guberniums gewesen war.

Warschau, 1. April. Auf Anordnung der höheren Behörde wird von Seiten des Oberpolizeimeisters bekannt gemacht, daß von heute an Personen, die sich Abends auf den Straßen befinden, erst von 8 Uhr an mit brennender Laterne versehen sein müssen.

— Aus Petersburg, 26. März. —

Dienstag, den (12.) 24. März wurde der Marquis Pepoli, neuerdings zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister St. Maj. des Königs von Italien bei dem Kaiserlichen Hofe ernannt, von Sr. Maj. dem Kaiser in Audienz empfangen und hatte die Ehre, Seiner Majestät seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Unmittelbar darauf hatten der Ritter Cianetti, Rath, Graf Tornielli, 2. Sekretär, und Hr. Tarone, Attaché der italienischen Gesandtschaft, die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt zu werden. An demselben Tage hatte der Marquis Oldoini, Ber ollmächtigter Sr. Maj. des Königs von Italien, denn Beglaubigungsschreiben seines Postens die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden. (Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin. Wer sich erinnert, daß noch vor einem Jahre die „Köln. Ztg.", also das größte Organ der liberalen Presse in Preußen, die Bedeutung der preußischen Heeresorganisation so verkannte, daß sie darin für die Volksvertretung nur eine finanzielle Frage, oder kein politische sah, der wird mit großer Genugthuung den ungemeinen Fortschritt betrachten, welchen das Verständniß der Bedeutung der Organisation in der liberalen Partei in Preußen gemacht hat. Die liberale Partei ist gegenwärtig davon überzeugt, daß der ganze Kampf, der in Preußen um die Wahrheit und Wirklichkeit des constitutionellen Lebens geführt wird, sich in dem Kampf um die Organisation der Wehrkraft concentrirt; faktisch kann für niemand allerdings darüber ein Zweifel sein. Ausgesprochen wird es jetzt zum ersteumal in dem Antrag der Mitglieder der Fortschrittspartei: Waldeck, v. Kirchmann und Mellin, welcher in der Sitzung vom 23. d. M. eingebracht wurde. Die Einleitung sagt unter anderm: Zu erwägen, daß die seit 1860 thatsächlich eingeführte sogenannte Heeresreorganisation in einer Vermehrung des stehenden Heeres (einschließlich der Kriegsreserve) der Gesammtstärke nach von 235,000 auf 472,000 Mann besteht: 1) in einer Erhöhung der Zahl der jährlichen Aushebung der Mannschaften zum stehenden Heere von früher etwa 40,000 bis 48,000 auf jetzt 63,000, und noch darüber; 2) in einer Verlängerung der Dienstzeit im stehenden Heere von fünf Jahren auf sieben Jahre; 3) in einer großen Vermehrung der Truppenförper, so daß jetzt namentlich 363 Bataillone Infanterie und 224 Schwadronen Cavallerie bestehen, die bis auf 24 Schwadronen Cavallerie auch schon gebildet sind, und 4) im Gesetze alles dessen in dem Zurückdrängen der Landwehr ersten Aufgebots aus der Stellung einer großen selbstständigen Heeresmasse neben einem mäßigen stehenden Heer, wie die Landwehrordnung von 1815 wörtlich sagt, in diejenige einer Depot- und Garnisonstruppe; — in Erwägung, daß durch diese Einrichtung die Wehrmeinen Viele, meint eine ganze Partei, daß von den Uebelständen nicht anderes abgethan werden könne, als durch die Emancipation des Staats, oder der besser situirten Klassen. Daß diese Emancipation auf verschiedenen Wegen und in verschiedenen Graden versucht worden, ergiebt sich aus der Verschiedenheit der sozialistischen Systeme, auf die hier in ihren feineren Unterscheidungen nicht näher eingegangen werden kann. Durch alle läuft der Grundgedanke, daß die natürlichen Triebe und Kräfte im Menschen nicht hinreichen, um der Gesammtheit eine genügende Existenz zu verschaffen, namentlich den Arbeitern nicht. Das aber ist keineswegs zugegeben.

Wir haben den Satz aufgestellt, daß der Mensch Bedürfnisse habe, aber auch Kräfte, durch deren richtige Anwendung sie befriedigt würden. Wir bekennen uns zum Prinzip der Selbstsorge und werden deshalb der oben erwähnten sozialistischen Schule nicht folgen können. Aber wir haben auch gesehen, daß die Selbstsorge und die Selbstverantwortlichkeit, der wir huldigen, als eine nothwendige Bedingung vorausgesetzt die Freiheit, unsere Kräfte nach bester Einsicht und Rührigkeit zu gebrauchen, sonst müssen wir die Selbstverantwortlichkeit ablehnen. Wir können uns nunmehr mit der Richtung befreunden, welche, überall bevorwundend, jede Thätigkeit in gewisse Beschränkungen zu bannen sucht, eine Richtung, die ein Mißtrauensvotum ist gegen die Menschheit oder vielmehr gegen die Gottheit selbst, die den Menschen so gemacht hat, wie er ist. Aber es ist eine entschiedene Wahrheit in der Geschichte, daß der Nationalreichthum, wie die Lage und Entwickelung der Arbeiter stets in den denselben Grade sich hebt, als die Zustände des Landes im Sinne der natürlichen Freiheit zur Entfaltung kommen, wie umgekehrt in demselben Maaße, wie die Einrichtungen des Staats von dieser Freiheit sich entfernen, die Lage der Arbeiter und damit des Nationalreichthums herabsinkt. Für die Erfolge der freien Entwickelung sprechen die Resultate, welche England und die Schweiz erzielt haben, für die Nachtheile der Hemmung und Bevormundung die traurigen Früchte, welche Spanien, Italien und einige Theile Deutschlands aufweisen.

Der Gedanke, durch Einwirkung von außen her das Loos der arbeitenden Klassen zu verbessern, hat zuerst in dem Subventions- oder Unterstützungssystem sich praktisch zu verwerthen gesucht. Aber dies System ändert nichts an den Bedingungen des Verkehrs; wenn der Staat die arbeitenden Klassen unterstützt, und wenn die Wohlthabenden dieser öffentlichen Mildthätigkeit die private hinzufügen, so wird doch nichts erreicht, als die Errichtung von Spitälern oder Zuchthäusern für die Unvalieden der Arbeit. Aber nehmen wir einmal an, daß der Staat zur Unterstützung

Digitized by Google

Vortrag von Schulze-Delitzsch im Arbeitervereein zu Berlin.

Um die praktischen Mittel und Wege, welche zur Hebung des Wohlstandes, der materiellen und geistigen Interessen der Arbeiter führen, kennen zu lernen, müssen wir uns zunächst klar machen, worin die Uebelstände bestehen, denen abzuhelfen man wünschen muß. Denn daß in der That Mängel bestehen, ist nicht abzuläugnen. So ist mit in erster Linie das Ungenügende des Verdienstes, der oft nicht in richtigem Verhältnis zur Arbeit steht, hervorzuheben. Für die nothwendigsten Bedürfnisse, für Nahrung, Wohnung und Kleidung kann nur kärglich gesorgt werden und bei einer oft übermäßigen Anstrengung bleibt keine Zeit zur Erholung und für weitere Fortbildung übrig. Dann kommt dazu die Unsicherheit in dem Loose und der Stellung des Arbeiters, der selbst der, welcher einen besseren Verdienst hat, und dem es leichter wird, für seine Bedürfnisse zu sorgen, vielen Schwankungen in seinem Verdienst ausgesetzt ist. Wird nun die kleine selbstständige Industrie von den Fabriken und großen Unternehmungen bedroht, welche unwiderstehlich in ihr Gebiet eindringen, so sind die großen Etablissements selbst wieder andern Eventualitäten ausgesetzt, welche sie zwingen können, ihre Arbeiter ganz oder zum Theil zu entlassen und ihre Unternehmungen zeitweise völlig ruhen zu lassen. Man braucht nur, um ein Beispiel solcher Uebelstände vor Augen zu haben, an die Handelskrisen und Verkehrsstockungen der letzten Jahre zu denken, an die Noth, welche in Manchester und ganz Lancashire durch den Mangel an Baumwolle eingetreten ist. Leider beschränken sich solche Stockungen nicht auf den Industriezweig, den sie zunächst ergriffen haben. Andere werden in Mitleidenschaft gezogen.

Zu diesen Uebelständen kommt ein dritter, der mit durch die beiden ersten bedingt ist. Man nimmt in den meisten Lebensverhältnissen wahr, daß Manche ihr Fortkommen nicht finden, und diese Bemerkung findet natürlich noch mehr im Arbeitsstande Anwendung, der ja viel mehr behindert ist, sich materiell und geistig auszubilden, als dies bei den bemittelten Ständen der Fall. So greifen die Uebelstände bis in die Erziehung zurück, und hier sind Schuld und Schicksal oft sehr schwer zu unterscheiden." Hier aber ist der Arbeiter viel mehr zu entschuldigen, als wenn in den höheren Ständen die Erziehung vernachlässigt wird. Es ist im Gegentheil hoch anzuerkennen, daß der Arbeiterstand unter oft ungünstigsten Verhältnissen das geworden ist, was er zu sich rühmen darf.

Was nun die Mittel zur Hebung der arbeitenden Klassen betrifft, so

kraft der Nation, welche ebensowohl auf dem Geist und der Waffentüchtigkeit, als auf der politischen Freiheit und dem Wohlstand ihrer Mitglieder beruht, nicht nachhaltig gestärkt wird; daß dagegen die volkswirthschaftlichen und finanziellen Interessen wesentlich beeinträchtigt werden; in Erwägung, daß die Gründung einer vom Volk abgelösten großen kostspieligen Berufsarmee und die außerordentliche Vermehrung des faktisch größtentheils adeligen, vom Volk durch Institutionen gesonderten Offizierstandes unter den obwaltenden Verhältnissen im hohen Grade nachtheilig ist für die Entwicklung und Erhaltung der bürgerlichen Freiheit und die Verfassung des Landes; daß sie ebensowenig geeignet ist Preußen die zu seiner Machtentwicklung unentbehrlichen Sympathien des deutschen Volkes zu gewinnen oder zu erhalten u. s. w. Diese Erwägungen führen so die Kritik der in Kraft stehenden Reorganisation in allen Richtungen durch, und begründen die Ablehnung des ganzen Entwurfs wie aller dazu gestellten Amendements. Statt dessen werden neue Anträge gestellt, die wir morgen mittheilen werden.

Aus Lübeck, 24. März, (vgl. gestern) erfolgte ein telegraphischer Gruß an Rücken in folgenden Worten: „Zur höchsten Feier der Gründung der hanseatischen Legion versammelte 900 Bürger der freien und Hansestadt Lübeck senden dem Dichter der geharnischten Sonette, dem deutschen Sänger, Gruß und Händedruck.“ (A. Z.)

München, 28. März. Die königl. griechischen Majestäten werden, wie nun bestimmt ist, vom kommenden Spätsommer an ihren ständigen Aufenthalt in Bamberg nehmen, und das dortige schöne Residenzschloß beziehen. (A. Z.)

Wien, 28 März. Die Differenz, welche sich im Schooß unserer Gesammtministeriums aus Anlaß der wegen der bevorstehenden Wiederzusammenberufung des Reichsraths nothwendig zur Anstirng zu bringenden ungarischen Angelegenheiten erhoben hat, wird, wie die Dinge sich gestaltet haben, geschlichtet werden ohne alle Gefährdung der konstitutionellen Grundlagen des Gesammtstaates. Ebenso scheint die Gefahr einer eigentlichen Ministerkrisis abgewendet, wenn auch die Eventualität des Rücktritts des judex curiae Grafen Sponyai mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Es wird dies aber um so mehr zur Klärung der Lage beitragen, wenn, wie man heute versichert, zwischen dem Staatsminister und dem Minister der ausnahmsweise Nagelneubiren eine vollkommene Verständigung zu Stande gekommen ist. Gewiß ist, daß beide Staatsmänner gestern längere Zeit mit einander conferirten. In Bezug auf die ungarische Frage ist eine solche Verständigung, wie leicht begreiflich, von wesentlicher Bedeutung. (A. Z.)

Britisches Reich.

London, 27. März. Für die Hochzeitsklosten des Prinzen von Wales werden dem Parlamente 23,455 Lstr. angerechnet, und zwar 3200 Lstr. für Bauliche kten in Windsor, 7000 Lstr. für die Beleuchtung von Regierungsgebäuden, 2950 Lstr. für Freitheater und 10,300 Lstr. für Reisekosten, haben, Bewirthungskosten u. dgl. mehr. — Der Lordmayor und die Sheriffs von London, der Lordmayor von Dublin, der Lord-Provost von Edinburg sammt Deputirten überreichten der Königin gestern in Schloß Windsor Adressen. Die Königin, umgeben von der königlichen Familie und dem Minister des Innern, Sir George Grey, empfing die Deputationen persönlich im Weißen Zimmer.

Die „Times“ empfiehlt in einem Leitartikel, der das schnelle Aufblühen des Hauses Schleswig-Holstein-Saaderburg-Glücksburg mit dem des Hauses Koburg vergleicht, den Prinzen Wilhelm von Dänemark sowohl den europäischen Höfen als den Griechen zum König von Griechenland. Den Höfen giebt das Blatt zu bedenken, daß dieser junge Prinz, während er keiner der durch das Protokoll ausgeschlossenen großen Erbteufa nitien angehöre, dem englischen Königshaus und der Kaiserlichen Familie Rußlands verwandt und sehr angenehm sei; den Griechen: daß ihr Staat, um endlich aus der Anarchie herauszukommen, keinen besseren Candidaten finden könne als diesen nachkaltsbildenden Prinzen, der die Aussicht habe den künftigen König von England zum Schwager und den künftigen König von Dänemark zum Bruder zu haben.

Frankreich.

Paris, 27 März. Der „Franer“ zuvolge hätte das englische Cabinet von seiner Gesandtschaft in Athen bestimmte Nachrichten erhalten, daß bei der großen Popularität des Gedankens den dänischen Prinzen zum Diktator unverweilich schreiten, und demnächst die Candidatur des Prinzen Wilhelm anzunehmen und zu unterstützen. Die vom Prinzen gemachten Bedingungen, mit welchen man in London einverstanden ist, zeugen von einem nicht zu großen Zutrauen des neuen Thronkandidaten, der sich unter anderm das Recht vorbehielt, eine 4000 Mann starke Leibgarde aus Fremden halten zu dürfen. — Das „Journ. d. Debats“ erklärt, daß alle Welt mit der Wahl des Prinzen Wilhelm, der zum windesten so deutsch sei als König Otto, zufrieden scheine, England werde dem Prinzen die jonischen Inseln abtreten, und Hr. Drouyn de Lhuys thu mit dem Kreis Frankreich unterstützen. — Man schreibt der „Patrie“ aus Athen vom 20. März, daß die Candidatur des Prinzen Wilhelm von Dänemark daselbst schon bekannt und dem Volk sehr günstig aufgenommen worden sei, sowohl wegen der persönlichen Eigenschaften des Prinzen als wegen der freundschaftlichen Beziehungen seiner Familie mit den Schutzmächten. Man habe bemerkt, daß derselbe auch Georg heiße, und da dieser Name national sei in Griechenland, so hoffe man, er werde unter dem Namen Georg I. den Thron bestiegen.

---

verpflichtet sei, was dann? Der Staat und der Steuerzickel sind nicht Dinge, die in der Luft schweben; was der Staat ausgiebt, muß zuvor aus den Beuteln der Bürger geleistet werden. Nun liegt es, ganz abgesehen davon, daß ein Almosen-Geben und Nehmen aus wirthschaftlichen Rücksichten sich nie empfehlen wird, in der Natur der Sache, daß wohl Viele Wenigen ein Almosen geben können und daß eine zeitweise Unterstützung, oder eine, die einzelnen Distrikten zu Gute kommt, wohl möglich ist, aber nicht eine systematische Unterstützung dieser Art, nicht, daß Wenige Vielen fortdauernd mit Almosen unter die Arme greifen. Die soziale Frage mit Almosen zu lösen, das geht nicht. Was ist die finanzielle Aufgabe des Staats anders, als die der Bürger zu Abgaben für gemeinnützige Zwecke heranzuziehen? Wenn die zahlreichste Klasse unterstützungsbedürftig sein soll, so ist das ungefähr eine Aufgabe, wie wo der Zahl 2 die Zahl 5 so zuzuziehen, daß noch etwas übrig bleibt. Und dann handelt es sich doch nicht allein um die materiellen Interessen. Wir wollen doch, daß der Arbeiter theilnehme an den großen geistigen Errungenschaften, an Bildung und Gesittung. Aber das Almosen geben führt gerade zu den entgegengesetzten Resultaten, zu Unbildung und Ungesittung.

Wie verderblich das Subventionssystem auch in volkswirthschaftlicher Beziehung wirkt, das sieht man an Belgien, wo es am höchsten Maaße ausgebildet wurde. In Belgien belaufen sich die jährlichen Zinsen der milden Stiftungen auf 14 Mill. Frs. Welch' ein ungeheures Kapital repräsentirt diese Rente, ein Kapital, das nicht anspruchsvoll in Werkstätten und industriellen Etablissements, sondern zur todten Hand in Spitälern angelegt ist. Und was kam heraus? Daß von der Bevölkerung des so reichen Belgiens 25 Prozent eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen. Aber man sah endlich die Verderblichkeit eines solchen Systems ein und suchte in der Bewegung von 1857 denselben zu steuern. Es kam zu tumultuarischen Scenen, da der Klerus, welcher den Wohlthätigkeitsanstalten vorsteht, sich mit allen Mitteln dagegen wehrte, eine Beschränkung der Schenkungen an die armen Stiftungen im Wege des Gesetzes zuzulassen. Doch die Vernunft siegte, das klerikale Ministerium mußte zurücktreten und an seine Stelle wurde das liberale Ministerium Rogier berufen, das noch jetzt am Ruder ist. So ist man jetzt in Belgien bemüht, das Unterstützungssystem einzuschränken. Und in der That, was die Arbeiter erstrebten, das ist nicht das Spital, sondern die Möglichkeit im Alter die Früchte ihrer Thätigkeit zu genießen, sein Almosen, in welcher Art es sei. Wenigstens in Deutschland weisen sie dieses System im Großen und Ganzen zurück.

Das System der Einwirkung von außen her ist von vielen socialen Schriftstellern kultivirt, unter denen Owen, Cabet und Louis Blanc die bekanntesten sind. Die Lehre des Letztern geht darauf hinaus, daß der Staat eine große Industrieanstalt werden, daß er zu seinen politischen Aufgaben die soziale hinzunehmen, daß er als socialer Staat sich konstituiren müsse. Lassen wir es nun einmal für richtig gelten, daß der Staat die Garantie für die Existenz der Einzelnen übernehmen müsse. Aber wie kommen dann sofort zu einem Punkt, der weniger erdenklich ist: denn wer die Garantie bietet, soll, denn muß auch die Bedingungen zustellen.

Das System von Louis Blanc will auch diese Dinge beseitigen, einmal die Konkurrenz und sodann das Uebergewicht des Großkapitals. Es schloß so: wenn der Staat industrieller Unternehmer wird, so kann die Privatindustrie dies auf die Dauer nicht aushalten; der Staat bleibt ohne Konkurrenz, reißt alle Geschäfte an sich, nimmt jeden Arbeiter in seinen Dienst und weiß Jedem sein bescheiden Theil zu. Nirgends Mangel, aber auch nirgends Ueberfluß! — Was käme aber dabei heraus, wenn der Staat einen Krieg gegen das Großkapital begänne? Würden die Kapitalisten so gutwillig stillhalten? Was thut's dem Kapital, wenn es auswandert? Die Kapitalisten also mit ihren Geschäften, ihrer Tüchtigkeit, ihrem Unternehmungsgeist gehen fort. Das Kapital ist sehr sensibel, es braucht keinen Paß, es ist überall willkommen.

Wir wollen indessen einmal annehmen, daß es dem Staate gelänge, man weiß zwar nicht, wie er es möglich machen sollte, aber gesetzt, es gelänge ihm, sich zu einem großen Etablissement zu konstituiren. Was dann? Zur Versorgung Aller mit Allem gehören doch große Güternmassen, wenn möglich größer, als sie zuvor gewesen, denn zuvor sollte ja nicht genug vorhanden sein. Nun läßt sich und ist zu nachweisen, daß die Güternmassen entschieden kleiner werden würden, wenn es würde zuerst das Interesse am Schaffen fehlen. Wir sahen, daß der Mensch, je mehr und je besser er durch seine eigene Thätigkeit für die Bedürfnisse der Andern sorgte, um so besser seine eigenen Interessen bei dem großen Tauschgeschäft Aller mit Allen wahrnahm. Dieser Sporn trieb den Menschen an, thätig zu sein, und den streichen wir also zunächst aus. Er hat nicht mehr ein eigenes Interesse, denn der Staat weiß ihn an, und damit ist er fertig. Man lähmt demnach die besten Kräfte, und will, daß mehr gearbeitet werde. Das geht nicht, da muß man noth-wendig zurückkommen. Der Mensch sorgt nicht mehr selbst für sich, wenn eine allgemeine Vorsehung, wenn der Staat für ihn sorgt.

Aus der angeborenen Trägheit rafft der Mensch sich nur auf, weil seine Bedürfnisse ihn mahnen. Wenn er nun Lohn bekommt, wie schlecht und wenig er immer leiste und arbeite, so arbeitet er am liebsten gar nicht. Im alten Polizeistaat hatte gewissermaßen ein Jeder einen Aufseher, damit er seine Kräfte nicht mißbrauche, im sozialen Staat aber würde für Jeden ein Treiber nöthig sein, damit er nur seine Kräfte gebrauche. Man würde so eine ungeheure Zahl von Beamten nöthig haben, eine Menge unproduktiver Kräfte in das Staatsetablissement hineinziehen müssen, die uns bei der Versorgung Aller mit Allem schlechterdings zu nichts nützen würden.

Die allerschwierigste Frage würde indessen erst über die Vertheilung der Güternmassen entstehen. Es sind dabei zwei Faktoren in Betracht zu ziehen: Bedürfniß und Verdienst. Welche Behörde kann bestimmen, was sich bedarf? Wer kann mir in Herz und Magen stehen? Wenn man so das ganze Leben in ein bloßes Kasernendasein verwandeln wollte, das

Digitized by Google

Italien.

Turin, 21. März. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer ließ klar erkennen, daß die italienische Einheit noch immer nicht ganz fest steht, und welche Sondergelüste noch in mancher Brust schlummern. Der Deputirte für S. Angelo de' Lombardi in Principato Ulteriore, Hr. Capone, ergriff eine Gelegenheit bei der Berathung des Ktivbudgets, um gegen die angebliche Willkür und den Militärdespotismus des Generals Lamarmora in Neapel in heftigster Weise zu Felde zu ziehen. Es beschuldigte die Regierung, daß sie zwei Maße und zwei Gewichte handhabe, und Neapel wie ein erobertes Land behandle. (Lautes Murren.) Es sei einmal an der Zeit, mit diesem System der Gewaltthätigkeiten gegen Neapel zu enden — gegen Neapel, welches Italien gemacht habe. (Unterbrechung von allen Seiten) Der Präsident ruft dem Redner mit mächtiger Stimme zu: das niemand das Mianopol brauspruchen könne Italien gemacht zu haben, daß alle Italiener zu diesem großen Resultat beigetragen hätten. (Anhaltender Beifall.) Capone fährt in seinen Angriffen gegen Lamarmora fort, den er mit einem Arm vergleicht, welcher sich die Verrichtungen des Kopfes anmaßen wolle; schildert dem General die Wiederüberhandnahme des Brigantenthums in de Sicha, und verlangt, die Kammer soll sich todtlang gegen dieses System aussprechen. Diese dagegen ist in der heftigsten Aufregung; Worte des Unwillens, denen sich die meisten neapolitanischen Deputirten anschließen, werden von allen Seiten laut; endlich erhebt sich der einzige anwesende Minister Minghetti. Er entschuldigt seine Aufgeregtheit mit dem Ungeheuerlichen der angeführten Beschuldigungen. Dieses äußerst gemäßigte Auftreten jedoch aus Grundes zu neuer Zwietracht sei über die Maßen bedauerlich. Die Regierung habe die feste Ueberzeugung, alle Provinzen mit den gleichen Rücksichten zu behandeln. Es kenne die von Capone angeführten Fälle nicht, werde sie sich zu seinen Ressort gehörten; allein er nehme nicht einen Augenblick Anstand in der ganze Verantwortlichkeit hiefür auch im Namen der früheren Minister auf sich zu nehmen. (Beifall.) Es sei Pflicht der Regierung laut gegen die wider Lamarmora gerichteten Beschuldigungen zu protestiren; gegen einen Mann, der, wie nicht leicht ein anderer, dem Land so zahlreiche Beweise der Selbstaufopferung und Aufopferung gegeben habe... Brofferio, der von Capone citirt worden war, verlangt das Wort, und erklärt, daß er über zehn Jahre lang der unnachgiebigste Gegner Lamarmora's gewesen sei, den er stets etwas im Verdacht gehabt habe, daß er sich zuerst reimere Soldat, dann erst, Bürger zu sein. Gleichwohl würde er glauben, heute Unrecht zu haben, wenn er verschwiege, daß Lamarmora auch bei seiner Botschaft zu absoluten Maßregeln nie aufgefordert habe ein aufrechtiger Patriot zu sein. Ihm verdanke man die Reorganisation der Armee nach dem unglücklichen Tage von Novara; ihm die Gleichstellung des Bürgerlichen mit dem Adeligen in der Armee, ihm, daß der italienische Fahne zu neuen Ehren gelangt, wie er es auch sei, der sich stets in der Avantgarde befunden habe, wenn es sich um die Rettung der italienischen Unabhängigkeit gehandelt habe. „Möchten diese wenigen Worte einen allen Gegners", schließt Brofferio, „zum Beweise dienen, daß entgegengesetzte Parteiansichten im Herzen dessen, der sein Vaterland liebt, nimmer den Cultus für die Wahrheit und das Gerechtigkeitsgefühl zu unterdrücken im Stande sind." (Lauter Beifall.) Auch General Digio nimmt Lamarmora als einen der besten Patrioten Italiens in Schutz, dem namentlich Neapel zu ewigem Dank verpflichtet sei. Die Kammer geht hierauf über den Antrag Capone's zur einfachen Tagesordnung über.

(L. Z.)

Aegypten.

Die „Patrie" hat Briefe aus Alexandrien vom 20. d., denen zufolge eine Verschwörung gegen das Leben des Vicekönigs entdeckt worden ist; zwei dabei betheiligte Officiere sind nach Konstantinopel transportirt worden, damit dort über sie entschieden werde; die anderen, darunter ein Schreiber, sind nach Fez Oglu in Sennaar gebracht worden. Die Aufregung des Volks war groß, und zeigt, daß der Abschluß nur unter den türkischen Fanatikern Freude hat, und unter den Anhängern Mustapha Pascha's, seines Bruders, des jetzigen Finanzministers in Konstantinopel. Der Intendant Riaza Bey war auch unter den Verschworenen.

Lokalbericht.

Warschau, 1. April.

Die „Gaz. Warszawska" spricht zwei halbständig begründete und Abhülfe erfordernde Klagen aus: erstens darüber, daß manche Bürgerstriege (Trotoirs) in hiesiger Stadt, namentlich derjenige auf der Marschallstraße, sich in einem erbärmlichen Zustan'e befinden; zweitens, daß der Unfug des durch Betteln mit gemietheten Kindern aufgeübten Straßenbettels nun sich greift.

Das Ohnsche Grundstück vor dem Wolaer Schlage war, wie wir seiner Zeit gemeldet, bereits mehrmals im Wege der Erbtheilung zur Versteigerung ausgeboten worden. Nun meldet die „Gaz. Wareš.", daß dieser beliebte Vergnügungsort am letzten Freitag von dem hiesigen Bürger, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Hrn. Samuel Orgelbrand käuflich erworben worden ist. Ueberhaupt sind in jüngster Zeit wieder zahlreiche Besitzwechsel hiesiger Immobilien vorgekommen. — Die Bauthätigkeit scheint nach den Feiertagen insbesondere Aufschwung nehmen zu wollen. In den südlichen Stadtvierteln sind zahlreiche Plätze zu Neubauten bestimmt und manche dortigen Straßen füllen sich allmählich mit geschmackvollen Häuserreihen.

---

würde eine unerträgliche Tyrannei werden, vorausgesetzt, daß es überhaupt aufführbar wäre. Wie will man das Bedürfniß bestimmen, da man alle subjectiven Werthverhältnisse ausgeschlossen hätte? Wie das Verhältniß zwischen Bedürfniß und Verdienst abwägen? Manche Fälle sind vielleicht gar nicht gelegstet, aber es würden doch immerhin ihm nicht Bedürfnisse abzuerkennen sein. Um diese Fragen zu regeln, dazu müßte der Staat unerhörte Befugnisse und übermenschliche Fähigkeiten haben.

Was erzielt man also mit solchen Experimenten? Die Verläugnung der Verantwortlichkeit des Einzelnen für sein Existenz! Anstatt daß die Bürger den Staat machen, muß der Staat die Bürger machen. Ein Staat, der existenzfähig sein soll, setzt existenzfähige Bürger voraus; hier ist es umgekehrt, hier sollen nicht-existenzfähige Bürger dem Staat sein Bestehen möglich machen.

Aber versagen wir weiter! Es wäre wohl nicht übel, wenn Jeder so ohne Sorgen nach Staatsregulativen leben könnte, aber er lebte dann doch auch ohne Freude. Man frage die Arbeiter, die im Schweiß ihres Angesichts ihr Brot verdienen: giebt es eine größere Freude für den Arbeiter, als die Freude am eigenen Thun und an den Früchten der eigenen Arbeit? Was erreicht man also und was zerstört man durch solche sociale Systeme? Man erreicht nichts, aber man zerstört die Konkurrenz und das Privatkapital, und damit das ganze reiche Gebiet des Gewerbes. Das fällt Alles fort für nichts, als eine Zwangsarbeitsanstalt. Und wenn ist allein damit gedient, wer allem dann sie wünschen? Der Fleißige und Tüchtige, der mit Unternehmungsgeist und Talent Begabte wahrlich nicht. Aber für den Stumpfen, den Mattherzigen, den Faulen und Ungeschickten wäre solche Anstalt ein wahres Paradies. Für den wäre gesorgt. Und wenn durch solche Systeme in die ganze Gesellschaft eine annähernde Gleichheit zu bringen wäre, so würde es nur eine Gleichheit nach oben zu, sondern nach unten zu sein. Wir müßten Alle insgesammt herunterkommen. Die ganze menschliche Gesellschaft würde verpfuscht. Der Staatsgarantie unterschiedet sich von der Subventionen nur dadurch, daß sie noch viel verderblicher wirkt. Bei der Unterstützungstheorie wurden doch Einzelne vorausgesetzt, die Vielen helfen sollten, aber wenn diese Einzelnen durch die Staatsgarantie abgeschafft sind, dann fallen diejenigen Almosen geben, welche selbst Almosen empfangen.

Nun sind neben diesen socialen Systemen noch eine Menge verkehrter Begriffe gang und gäbe. So spricht man von dem Recht auf Arbeit. Das wahre Recht nehmen wir alle in Anspruch; aber wir haben es dadurch festgestellt, daß die Arbeit der Besteuerung menschlicher Bedürfnisse diene, daß ihre Form in der Theilung der Arbeit zu suchen, daß ihre Bewerthung durch den Tausch geschehe. Nur soweit eine Arbeit befriedigt, giebt sie ein Recht auf einen Austausch mit einem Anderen, der tauschen will. Zu Zwang des Tausches besteht nicht. Wenn ein geschickter Mann aus dem nichtigsten Material, aus Kästenden etwa, die nrdlichsten Figuren machte und nur sie auszutauschen wollte, da würde doch Jeder sagen: behalte nur Deine Kästenden. Wer eine Arbeit begann, muß sich zuvor fragen: Bedeutsigt Du damit ein menschliches Bedürfniß? Thut er das nicht oder ist er ungeschickt, so wird ihm seine Thätigkeit so wenig gelohnt werden, wie dem Fabrikanten die Häringer-Zigaren. Das wahre Recht der Arbeit ist die Freiheit der Arbeit — das wahre Recht auf Lohn ist das Recht auf Tausch in freier Konkurrenz!

So ist auch die Brüderlichkeit ein gar schönes Wort, aber leider nur für die Wirthschaftslehre nicht so einfach hinzustellen. Der erste Grundsatz im Wirthschaftsleben ist: Gegenseitigkeit, Leistung für Leistung, nichts unentgeltlich. Hier ist die Anwendung des Begriffs der Brüderlichkeit ganz verkehrt. Soll sich Einem aus Brüderlichkeit etwas geben und dann zu einem Anderen gehen und sagen: nun gieb du mir, wie ich gegeben habe? Das würde schöne Resultate zeigen! Aber die Brüderlichkeit kann auch nicht als Staatsprinzip gedacht werden. Denn wie im Wirthschaftsleben die Gegenseitigkeit, so gilt im Staatsleben die Gerechtigkeit, welche die Pflichten festzustellen hat, denen sich unter dem Vorwande der Brüderlichkeit Niemand entziehen darf. Wenn ich als Professor ein Kolleg zu lesen habe, kann ich dasselbe nicht auffallen lassen, um drüberlich Vorträge im Arbeiterverein zu halten; wenn ich als Kaufmann Zahlungen zu leisten verpflichtet bin, kann ich dieses Geld nicht brüderlich einer milden Stiftung zuwenden. Das verstieße gegen die Gerechtigkeit; in diesen Formen hat die Brüderlichkeit keine Berechtigung. Aber man soll deshalb ihren hohen sittlichen Werth nicht verkennen. Die Brüderlichkeit geltet, wenn man zwar seine Pflichten gegen den Staat erfüllt hat, der vor Allem dach berechtigt ist, und der sich wieder stützt auf die brüderliche Gesinnung der Menschen gegen einander.

Auch bei der vielgepriesenen Forderung der Gleichheit hat man sich vor einer Verwechselung der Begriffe zu hüten. Wenn man eine Gleichheit anstreben soll, so ist es die Rechtsgleichheit, die soziale ist nicht möglich, schon deshalb nicht, weil alle Menschen von der Natur verschieden begabt sind. Wir können machen, was wir wollen, wir werden nie erreichen, daß der Schwache so viel gilt als der Starke, der Dumme so viel als der Kluge, der Träge so viel als der Fleißige u. s. w. Aber die Natur hat bei der Vertheilung ihrer Gaben weise gehandelt, denn wir haben ja gesehen, daß die Verschiedenheit Aller mit Allem eben auf der verschiedenen Begabung der Einzelnen beruht. Was die Gleichheit vor dem Gesetze betrifft, und das angeht, was wir vernünftiger Weise vom Staat verlangen können, so ist daran festzuhalten, daß der Staat ein politisches Institut ist, kein sozialer, das heißt, es soll nicht die Existenz der Einzelnen erst schaffen, denn die muß er voraussetzen, sondern es soll den Einzelnen nur die Vorbedingungen gewähren, daß sie ihre Kräfte gebrauchen können. Man darf also vom Staate verlangen, daß er den Bürgern Rechtsschutz, Sicherheit und Frieden gewähre. Dies brauchen sie Alle, sonst können sie nimmer gedeihen. Er soll dem Einzelnen die Pflicht auferlegen, daß er, zu gut tum sein eigenes Recht garantirt ist, nicht in das eines andern hinübergreift, denn die Freiheit des Einzelnen läßt sich nicht anders garantiren, als wenn er sich dem Recht unterwerft.

(Kat.-Z.)

Digitized by Google

Die Polizeizeitung berichtet, daß der 38 Jahr alte Webergeselle Stanislaus Mosiecki, welcher auf der Lamda Nr. 2842 wohnte, sich aus unbekannter Ursache in einem Stall erhängt habe. Auch der durch Mangel an Nächternheit bekannte, im Hause Nr. 2339 auf der Pfauengasse wohnende Lukas Kaminski machte einen Selbstmordversuch, und zwar durch Trinken von Vitriolsäure. Man brachte ihn jedoch dadei und nahm sofort ärztlichen Beistand in Anspruch, so daß der Arme zur Wiederherstellung in das Hospital zum heil. Geist gebracht werden konnte.

Angekommen: Zugreviur W Gotthardt von Potsdam 601. Fabrikant R Zirschenfeld von Wien 1599. Kaufl. R Margulies von Berlin 747. S Rosenstadt a. Preußen 96. J Rösler von Berlin 97.

Abgereist: Kgl. Cabl. Generalkonsul Ed Lesser nach Dresden. Kurt. J Hirschenfeld und Conditor R Rösler nach Dresden. Kurt. J Winkler und Kaufl. P Rosenbaum nach Berlin. J Hergesell nach Tarnowitz.

— Heutige Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 3. 6. bis 3. 22½, Erbsen 2. 25. bis 3. 15., Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 25., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75 Kop. pr. Korzec.

Spielkarten pr. Stieber 1 R. 25½—31½ K., pr. Garnier 41—43 Kop.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. März. Die Münchener General-Zollkonferenz hat die Berathungen am 27. und 28. d. fortgesetzt. Der bayerische Bevollmächtigte Ministerialrath von Meixner befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Paris, 29. März. Der Kabinetschef des Kaisers Macquart ist zurückgetreten.

Brüssel, 30. März. Gestern sind in Berlin Konventionen zwischen Preußen und Belgien abgeschlossen worden über den preußischen Beitrag zur Rückkaufssumme des Scheldezolls, über Handel, Schiffahrt und literarisches Eigenthum.

In der telegraphischen Depesche aus Kopenhagen, 29. März (vgl. gestern) ist zu lesen „Dänemark-Schleswigs“ (statt -Holsteins).

Liverpool, 30. März. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

(Schl. Ztg, Nat.-Z.)

Vermischtes.

— Von Nürnberg meldet man der „N. Z.“ abermals ein schönes Zeichen seiner ächt deutschen Gesinnung: es war auf den 25. März eine Generalversammlung des Comites's für das Kapler Denkmal in Stuttgart beabsichtigt. Um diesen freudige Stimmung aber das glückliche Gedeihen des Unternehmens zu trüben, kam von den HH. Zeltner in Nürnberg die telegraphische Nachricht einer Spende von 300 fl. auf Privatbeitrag. (Es hatten die Stadtkasse schon früher 100 fl., und Privatleute hübsche Beiträge gegeben.)

— Die Sammlungen für das Uhland-Denkmal nehmen erfreulichen Fortgang; sie weisen bereits den Betrag von 17,000 fl. aus, und wir dürfen hoffen, daß im Lauf dieses Jahres die nöthige Summe zusammenkommt, um das Andenken des deutschen Sängers in würdiger Weise zu verewigen. Daß die Spekulation sich des Namens bemächtigt hat, um ein sonst weniger verkäufliches Haus leichter an den Mann zu bringen, ist ausgefallen. Für die mit den localen Verhältnissen weniger Bekannten fügen wir die Notiz an, daß es sich bei diesem Geschäfte nicht um das bekannte Haus an der Neckarbrücke handelt, in welchem der Dichter lebte. (A. Z.)

— Michel Chevalier sagt über die Volksbildung in Frankreich: „Die französischen Bauern können thatsächlich weder lesen noch schreiben. Wenn sie sich mit 21 Jahren vor der Aushebungsbehörde stellen, und ihnen ein Buch dargelegt oder eine Feder in die Hand gesteckt wird, so kann ein guter Theil, etwa die Hälfte, keine Zeile entziffern oder einige Worte schreiben. Verständigerweise indessen ist doch nur der als des Lesens und Schreibens kundig anzusehen, welcher von Zeit zu Zeit ein Buch aufschlägt, um daraus etwas zu lernen, oder der aus eigenem Antrieb zur Feder greift, um einen Brief zu schreiben oder eine Rechnung aufzusetzen. Ich behaupte deriff: unter unserer männlichen Bevölkerung im Alter zwischen dreißig und fünfzig Jahren wird der aus auf dem Lande nicht einer unter zehn gefunden werden, der es so weit gebracht hätte. Bei den Frauen kann man sagen: nicht eine unter zwanzig.“

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1881, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garnier:
Beste französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 16 bis 20 fl.
Beste französische Bordeauxweine von	5 bis 26 fl.	von 10 bis 80 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 26 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 8 fl.	von 10 bis 30 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 fl. 36 Cr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englischen Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Cr.,	zu 7 fl.
Englischen Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnier:
Kother Jamaica-Rum, B.,	von 6 bis 12 fl.	von 16 bis 46 fl.
Bieter Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.	von 20 bis 4 -.

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curcoro, Creme de Noyau, Creme d'absinthe fleur Orange, Kurfuri ananas, Creme de Mola, Allasch-Kümmel, Weinessig, Himbeersaft, Stara-estragon, Provenceröl u. s. w.

Telegraphischer Cours-Bericht, 31. März.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe]	—	90⅛
Schapobligationen	—	88½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	80⅛
Polnische Banknoten	91	
Neue Warschau	—	91
St. Petersburg 3 Wochen	101⅛	
London 3 Monat	6.31	
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	151⅞	
Wien 2 Monat	—	19
Roggen pr. Herbst 43½		
Roggen pr. Frühjahr 43⅞		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	112 10
Hamburg	—	84 50
Paris	—	44.20
National-Anleihe	—	81.20
Fünfprozentige Metalliques	—	76.70
Oesterreichische Credit-Aktien	—	210.—
London.		
Lombard	—	92½
Bemerkung:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.40
Lombar Rente	—	—
6. cbit-Mobilier	—	1182

Warschauer Börse, am 1. April.

	Br. R. K.	Gld. R. K.
Geldcourse.		
Russische Hold-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	88 50	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 7½	15 5
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Kosken Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Kürzer. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 —	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	77 75	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Thr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 25	98 10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	149 70	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88 42	88 22
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	99 —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	99 25
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 64	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 20	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 107½ K., von Pfandbr. 16 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 0° R., heute früh — 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 5 Zoll.

Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Lieselbt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (20. März) 1. April 1863.

Digitized by Google

№ 75. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (21. März) 2. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 35½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Julius Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 1. April. Der „Dz. Powsz." enthält einen zur Durchführung eines Allerhöchsten Befehls auf Vorstellung der Regierungskommission des Innern gefaßten Beschluß des Administrationsrathes vom (1.) 13. v. M., durch welchen behufs bequemerer Gestaltung des Straßenrechts im hiesiger Hauptstadt, die zwischen der Krakauer Vorstadt und der Dzielonka-Straße liegenden, neulich schon näher bezeichneten 19 Gebäude und Plätze für das öffentliche Interesse auf Staatskosten in Besitz genommen werden. Die Ausführung des Beschlusses erfolgt im Sinne der Verordnung der Administrationsrathes vom (6.) 18. Juni 1852.

— Der Staatssekretär Sr. Kais. Königl. Majestät beim Staatsrathe des Königreichs zeigt an, daß durch Entscheidung der letztgenannten Behörde vom (14.) 26. v. M. den im Herte diensten Herren Johann Znaniewski und Johann Wuronski die Adelsrechte zuerkannt worden sind. (Dz. Powsz.)

— Die Regierungskommission für Kultus und Unterricht hat Herrn Arthur Zweide im Interesse des Dienstes von der Funktion als Lehrer am Gymnasium in Lomza entbunden. (Dz. P.)

— Der präsidirende Generaldirektor der Regierungskommission des Innern, Wirkl. Staatsrath Graf Keller, hat seine nach Paris reisende Gemahlin, Frau Gräfin Keller, bis nach der Grenzstation der Warschau-Bromberger Eisenbahn begleitet. Der Generalmajor von der Suite Sr. K. Majestät Baron Stürler ist von Petrikau hier angekommen.

— Am ersten Osterfeiertag wird auf der Warschau-Wiener und Bromberger Bahn von hier aus nur der von hier um 9 U. 30 M. Vorm. abgehende Personenzug kursiren.

Ausland.

Deutschland.

Berlin. Die auf die gestern angeführten Erwägungen gegründeten Anträge von Waldeck und Genossen lauten im Wesentlichen: 1) Zur fortschreitenden Vervollkommnung der Heeresverfassung behufs es für jetzt im ganzen keiner Abänderung der wesentlich in dem Gesetz vom 3. September 1814 und in der Landwehrordnung vom 21. November 1815 gegebenen Grundlage derselben, sondern nur einer Ausführung und Ausbildung der Grundsätze dieser Gesetze im Geist ihrer Urheber. 2) Jedoch ist die Präsenzzeit bei den Fahnen des stehenden Heeres auf höchstens zwei Jahre herabzusetzen. 3) Das Steigen der Bevölkerung bedingt nicht die Steigerung des stehenden Heeres, vielmehr wird die bis 1860 eingehaltene Zahl von etwa 220,000 Mann, und zwar auch bei vorausgesetzter zweijähriger Friedens-Präsenzzeit, im großen und ganzen auch jetzt noch genügen. 4) Zur größeren Verwirklichung der allgemeinen Wehrpflicht und Erhöhung der Wehrhaftigkeit des Landes ist für die nicht zur Einstellung gekommene wehrfähige Mannschaft das Institut der Landwehrrecruten wieder aufzunehmen und weiter auszubilden. 5) Zur Herstellung und Erhaltung der Landwehr in ihrer ursprünglichen Gestalt ist das Institut der Landwehroffiziere und Unteroffiziere sorgfältig wieder zu beleben und auszubilden; der später eingeführte zu enge taktische Verband zwischen Linie und Landwehr wieder aufzuheben; auch ist den in ihre Heimath entlassenen Landwehrleuten und Kriegsfreiwilligen vollkommene Sicherheit für die unbeschränkte Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu gewährleisten. 6) Zur Beseitigung des Gegensatzes zwischen Heer und Volk sind alle Einrichtungen zu entfernen, welche einen ausschließlich militärischen Kostengeist befördern; dahin gehört: a) die Aufhebung der Militärstrafgerichtsbarkeit, bis auf die rein militärischen Vergehen und Verbrechen unter gänzlicher Beseitigung der militärischen Ehrengerichte; b) die Aufhebung der militärischen Erziehungsanstalten (Cadettenhäuser), so wie das Bestehen der thatsächlich bestehenden Bevorzugung des Adels in den Offiziersstellen; c) die Zugänglichkeit von Offiziersstellen für befähigte Unteroffiziere. 7) Soweit die Finanzen des Staats es gestatten, erscheint es erforderlich, die etwa disponiblen Mitteln zunächst zu einer Erhöhung des Soldes der gemeinen Soldaten und Unteroffiziere sowie zu Erhöhung der Servisentschädigung in den Städten zu verwenden. 8) Die Festsetzung der Zahl der für das stehende Heer auszuhebenden dienstpflichtigen Männer bedarf der Zustimmung der Landesvertretung; ebenso die Errichtung und Zusammensetzung der Truppenkörper (Regimenter, Bataillone, Schwadrone, Cadres), auch insofern es auf die Bestimmung der Stärke ankommt. 9) Ein provisorisches Gesetz muß das Verfahren bei der Aushebung der Ersatzmannschaft regeln. Die definitive Regelung desselben ist erst nach der Einführung einer Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung im ganzen preußischen Staat möglich. 10) Eine definitegende Heeresgesetzgebung, sowie die Entwicklung aller andern organischen Zustände im Staat ist vor allem davon abhängig, daß die Staatsregierung das dem Abgeordnetenhause zustehende verfassungsmäßige Recht der Zustimmung bei Feststellung des Staatsetats, mit der Wirkung, daß von dem Passe abgesetzte Ausgaben nicht gestrichen dürfen, offen und unumwunden und durch die That anerkennt. — Wenn auch kein Zweifel darüber sein kann, daß einzelne dieser Einträge selbst ohne nähere Bestimmung mit dem Geist der Gesetze von 1814 und 1815 und ihrer Urheber nicht ganz zu vereinen sind, so entsprechen sie doch der Hauptsache nach denselben, und würden zur Ausführung und Durchführung derselben wesentlich beitragen. Die Anträge bezwecken eine Radikalkur der bestehenden Mißstände, berühren aber einen Punkt derselben auffallender Weise nicht: das Bestehen eines großen Gardecorps. Zur Idee der Beseitigung desselben scheint sich also auch die Fortschrittspartei noch nicht aufschwingen zu können. (L. B.)

Berlin, 30. März. Der Militärausschuß nahm heute die übrigen, die Landwehr betreffenden Forderndbrschen Paragraphen mit unwesentlichen Veränderungen an. Zu Paragraph acht wurde das Stavenhagen'sche Amendement: Sechsjähriges erstes Aufgebot vom 26. bis vollendeten 31. Lebensjahre, und Einrichtung von Schwadronen für gediente Landwehrleute in ihrer Heimath, — angenommen. —Das Sybel'sche Amendement: Bis zum Erlaß einer Landwehrordnung sind jährlich 20,000 Landwehr-Rekruten drei Monate lang einzuexerciren, wurde abgelehnt.

Aus Berlin wird die „B. A. Z." mittheilt, der am 26. März hier eingetroffene Courier unserer diplomatischen Vertretung in China, der preußische Kaufmann Paul Dato und Shanghai, den zwischen Preußen und China abgeschlossenen und ratifizirten Handels- und Freundschaftsvertrag dem Minister v. Bismarck überreicht.

Die „Danz. Ztg." vom 30. März schreibt: Die wichtigste Nachricht in Bezug auf unsere inneren Verhältnisse ist die, daß eine große Majorität der Fortschrittspartei und des linken Centrums sich für die Anerkennung der Militärnovelle im Sinne der Forckenbeckschen Vorschläge entschieden hat.

Wien, 28. März. Die ministerielle Krise ist beendet. Obschon der Hofkanzler Graf Forgach auf seinem Posten bleibt, so kann doch diesmal von einem Kompromiß, von ferneren Verschleppung der Frage nicht die Rede sein. Das Prinzip der Februarverfassung hat gesiegt; die siebenbürgische Landtagsmajorordnung wird genehmigt; ein Gericht will wissen, der jüdex curiae Graf Appony werde zum seine Entlassung ansuchen.

In Betreff des böhmischen Landtages hat der Kaiser in Anbetracht der bei derselben vorwaltenden besonderen Verhältnisse und der ihrer Erledigung noch harrenden wichtigen Vorlagen eine Ausnahme von der vorgeschriebenen Schlußfrist gestattet und genehmigt, daß der böhmische Landtag, welcher sich mit Rücksicht auf die eintretenden Osterfeiertage vom 28. März bis 11. April zu vertagen beabsichtigt, erst am 18. April geschlossen werde. (R. Z.)

Britisches Reich.

London, 28. März. Carl Russel und, von ihm eingeführt, der französische Botschafter Baron Gros hatten gestern Audienzen bei der Königin im Schlosse Windsor. Baron Gros überreichte dem Prinzen von Wales im Namen des Kaisers der Franzosen das Großkreuz der Ehrenlegion. — Nicht nur die Börse wurde gestern von einer plötzlichen Panik ergriffen, sondern auch die allgemeinern Publikums bemächtigte sich eine lebhafte Unruhe in Folge des Gerüchts, daß die ganze Kanalflotte mit all ihren eisengepanzerten Dampfern Befehl erhalten habe, zur Verstärkung der in den westindischen Gewässern kreuzenden Flotte auszulaufen, und der Grund zu dieser Maßregel, hieß es, sei die vor Kurzem durch den Unionsadmiral Wilkes geschehene Wegnahme des Kauffahrers „Peterhoff", eine offene Verletzung des Völkerrechts, wie die Kronjuristen sie in einem Gutachten genannt hätten. Man glaubte eine neue und ohne Zweifel verstärkte Auflage der „Trent"-Angelegenheit erwarten zu müssen. Glücklicher Weise darf man jene Furcht wieder fahren lassen. Die „Morning Post"

Digitized by Google

glaubt bereits heute die Behauptung, daß die gestern umlaufenden Gerüchte betreffs unserer Flotte jeglicher Begründung bar sind, verneinen zu können. (Nat.-Z.)

Die Brodtrawalle in Lancashire haben bis jetzt keinen gefährlichen Charakter, breiten sich aber immer mehr aus. Was wir bereits aus Staleybridge und Ashton meldeten, hoet man ferner noch aus Stockport, Hyde, Oldham u. a. Orten. Im letztgenannten Orte wurden 300 Bürger als Special-Constabler bereidigt. In Hyde sind 5 Personen als Rädelsführer verhaftet, und werden vielleicht vor das Geschworenengericht kommen. In anderen Plätzen hat man Husaren requirirt, und man weiß, daß die ständige Truppe Cavallerie hinreicht, einen sehr großen englischen Volkshaufen durch bloßes Pferdegetrappel und Säbelgeklirre auseinanderzuwerfen. Die Gefahr ist jedoch, daß diese Arbeiterunruhe so lange anhält, bis eine entschiedene Besserung in den Fabrikverhältnissen eintritt. Mehrere Blätter empfehlen, die Auswanderung nach Australien zu begünstigen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. März. Das Tagesereignis ist der Rücktritt des Hrn. Morquart aus seiner Stellung als Kabinetschef des Kaisers. Sein Nachfolger ist Hr. Durny, ehemaliger Professor der alten Geschichte an einem Pariser Lyceum; dieser Gelehrte war schon seit einiger Zeit im Kabinet des Kaisers und der Durchdicht der Probebogen der Geschichte Julius Cäsar's beschäftigt und soll sich des kaiserlichen Vertrauens in hohem Grade erfreuen. Man glaubt, daß Hr. Morquart zum Senator ernannt werden wird. — Der gesetzgebende Körper hat gestern den Gesetzentwurf wegen Aufhebung von 100,000 Mann pro 1864 mit 221 gegen 6 Stimmen angenommen. Neben den Fünfundzwanzig der Opposition stimmte auch Marquis de Pierre dagegen, welcher das Contingent von 100,000 Mann als viel zu hoch (60,000 Mann seien genug) und die beständige Angst von gelungen Cesarmanschauen als den Grisse der Armee schädlich ansah. General Allard als Regierungs-Kommissarius bekämpfte Picard's Behauptungen und sagte, 100,000 Mann würden dem Lande nicht schwerer fallen als 80,000 Mann; denn 20,000 bleiben ja in der Reserve; was die Anwerbungsprämie anlange, so solle dieselbe, nach der Absicht der Regierung, in eine Rente für die Unteroffiziere verwandelt werden; hoffentlich könne das auch für die gemeinen Soldaten geschehen, obschon sie 1855 durchaus kein Symptom hervorgetreten sei, das dieses Präsumtivsten den kriegerischen Geist zu einem Übergriff zu verschlechten begonnen habe. — Der Marschall Baraguay d'Hilliers hat den Oberbefehl über das Lager von Chalons erhalten. Er begiebt sich Ende Mai dorthin. — Oktave Feuillet ist zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden; gestern war er in den Tuilerien zur Tafel geladen, karz, seine Autrittsrede hat ihn in ganz ungewöhnliche Gunst gesetzt. (Nat.-Z.)

Türkei.

Nach einer Mittheilung aus Belgrad beschäftigt man sich dort auf das Eifrigste mit der Errichtung, Ausrüstung und militärischen Übrichtung der Nationalmiliz. Belgrad stellt dazu 3000 Mann. Nur die Vermöglichteren werden beritten sein, indem ein jeder Reiter sein Pferd selbst erhalten muß; die intelligentere Theil bildet die Artillerie, die übrigen werden in die Infanterie eingereiht. Die Übungen beginnen unverzüglich und werden jeden Sonnabend und Sonntag fortgesetzt. (N.-Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam lustige der Bräuhent, daß dem Hause bis jetzt 301 Zustimmungsadressen mit 359,262 Unterschriften zugegangen seien. Der Finanzminister legt den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung der Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben für 1862, zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vor. Der Gesetzentwurf „stellt' die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1862 hiermit in Einnahme mit 149 Mill. in Ausgabe mit 144,348,000 Thaler und zwar mit 136,000 Thlr. im Ordinarium und 9,550,000 Thlr. im Extraordinarium, als Grundlage für die allgemeine Rechnung für 1862' fest. Dies sei die vorbehaltene Regulirung des Staatshaushalts für 1862. Die Resultate bewiesen die Richtigkeit der Voraussetzung, daß das Defizit nur scheinbar. Gegen den Etatsentwurf haben die Einnahmen 9,579,000, die Ausgaben 1,461,000 Thlr. mehr betragen. Von dem Ueberschuß kommen auf die laufende Verwaltung 3,079 969 Thlr.; die Restverwaltung ergab einen Ueberschuß von 2,190,000 Thlr., so daß der Gesammtüberschuß 5,269,000 Thlr. betrug. Die Mehreinnahmen kamen hauptsächlich aus der Verwaltung der Steuern, der Post, des Salzmonopols, der Eisenbahnen. Etwa 2 Mill. Thlr. Ausgabenfonds sind von der Sollausgabe abgesetzt, für welche ein Nachtragsetat für 1863 vorgelegt werden soll. Die Bestände der Staatskasse haben um 1,120,000 Thlr. zugenommen. Eine Zerrüttung der Finanzen durch die von der Staatsregierung bewirkten Ausgaben sei also nicht zu fürchten, und die Staatsregierung gebe sich dem Vertrauen hin, daß die nachträgliche Genehmigung ertheilt werde.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten brachte hierauf die am 28. d. Mts. mit Belgien abgeschlossenen Vereinbarungen vor. Der Minister bezeichnete dieses Abkommen mit einem neuen Schritt auf der durch den französischen Handelsvertrag betretenen Bahn handelspolitischer Reformen, und als ein neues Element in der durch neuere Handelsverträge eingeleiteten internationalen Annäherung. Der Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung und Erläuterung der allgemeinen deutschen Wechselordnung wird hierauf ohne wesentliche Diskussion angenommen.

Bern, 31. März. Die italienische Regierung hat bei dem Bundesrathe Beschwerde geführt über die Verzweigungen der Aktionspartei auf schweizerischem Gebiet. Die Partei führe nichts weniger als im Schilde; der Bundesrath möge nachforschen und erforderlichen Falles einschreiten.

London, 31. März. Der Bestindische Postdampfer „Tasmanian' ist in Southampton eingetroffen mit Nachrichten aus Vera-Cruz vom 3. d. Mts. Unter den Passagieren befindet sich der Legationsrath von Wagner, preußischer Ministerresident bei der mexikanischen Regierung. Auf dem Wege von Mexiko nach Vera-Cruz waren Herr von Wagner und seine Reisegesellschafter, Kapitalisten aus Mexiko, in der Nähe von Salebad von Guerillas angegriffen worden; die französische Escorte hatte aber den Angriff abgeschlagen. Der General Forey ist wirklich von Orizaba aufgebrochen.

Paris, 31. März. Erneut tauchte heute das Gerücht auf, der Finanzminister Fould habe, aus Anlaß von Zwistigkeiten mit den Ministern ohne Portefeuilles, seine Entlassung gegeben. In sonst wohlunterrichteten Kreisen glaubt man jedoch versichern zu können, daß Fould im Ministerium verbleiben werde.

Madrid, 27. März. Der Ministerpräsident hat dem Herrn Olozaga erklärt, das Ministerium werde die Politik des Marschalls O'Donnell nicht verfolgen, sondern eine conservativ-liberale Politik befolgen.

Zur Auswanderung.

— Aus dem 9. Bericht über die Wirksamkeit des Nachweisungsbureau für Auswanderer in Bremen erfahren wir, daß in den letzten dreizig Jahren, von 1832 bis 1862, zusammen 793,267 Passagiere über Bremen nach fremden Erdtheilen befördert wurden, und zwar sind es die fünfziger Jahre, welche das größte Contingent dazu lieferten; 1854 die in volkswirthschaftlicher Beziehung gravenaterreiche Zahl von 76,875 Auswanderern, welche mit ihrer Arbeitskraft, mit ihrem Vermögen und ihrer Steuerfähigkeit dem Mutterlande für immer verloren gingen! Ganz anders verhält es sich in dieser Hinsicht mit britischen Emigranten, welche durch die Sorgsalt und Thatkraft, die ihnen die britische Regierung auch in fremden Erdtheilen angedeihen läßt, durch ihre Auswanderung nur beitragen, den Einfluß und die Macht des Vaterlandes zu erhöhen, und, im Verhältniß, als sie sich über die Erde ausdehnen, gewissermaßen nur die Grenzen des britischen Reichs erweitern und dessen Wohlstand vermehren. Am augenfälligsten ist dies bei den irischen Emigranten. Sie beseelen die Heimath von einer erwerbslosen hungernden Bevölkerung, und gründeten sich in der Fremde durch Fleiß und Sparsamkeit meist eine gehäbige, sorgenfreie Existenz.

Von 1847 bis 1855, also innerhalb 8 Jahren, wanderten aus Großbritannien nicht weniger als 2,444,802 Individuen (größtentheils Irländer) nach Nord-Amerika aus. Im Jahre 1852, wo die Emigration ihren Höhepunkt erreichte, zogen 368,754 Personen über den atlantischen Ocean. Daß es viele von ihnen in ihrer Adoptivheimath rasch zu einer gewissen Wohlhabenheit bringen, beweist der Umstand, daß in 14 Jahren (1847 bis 1861) nicht weniger als 12 Mill. Pfd. St. (120 Mill. Gulden rh.l) von ausgewanderten Irländern als Unterstützungsbeitrag nach der Heimath geschickt wurden, um armen Verwandten und Freunden gleichfalls die Auswanderung zu ermöglichen! Diese Massenemigration war eben für das Mutterland von den segensreichsten Folgen begleitet. Mit der Uebervölkerung verschwand auch das größte Elend. Statt des dürftigen Ueberflusses trat Mangel an Arbeitskraft ein, der Arbeitslohn stieg, und mit ihm auch der Werth der Grundstücke. Von 8,175,124 Seelen im Jahre 1841 sank die Bevölkerung durch Auswanderung bis auf 5,764,543 Seelen im Jahre 1861; aber das Wohlbefinden der Bevölkerung hatte sich wesentlich gebessert. Wer nicht auswandern mochte oder konnte, erhielt reichliche Unterstützung von vermöglich gewordenen Emigranten, und konnte nun auch in der Heimath einen einträglichen Handel, eine gewerbliche oder landwirthschaftliche Beschäftigung beginnen. Im Jahre 1861, von welchem die letzten offiziellen Data vorliegen, wurden von irischen Ansiedlern in Amerika über 38,285 Pfd. St. an Verwandte und Freunde in der Heimath gesendet. Welche Vortheile könnte auch Deutschland aus seinen allzubreich nach fremden Erdtheilen ziehenden Söhnen erblühen, wenn es sich mehr als bisher um deren Schicksal kümmern, und mit weiser Hand die Organisation der deutschen Auswanderung nach gewissen durch Lage, Klima, Boden und ethnographische Verhältnisse besonders empfehlenswerthen Ländern fördern helfen möchte. In dieser Beziehung scheint eine kürzlich von Hrn. J. J. Sturz veröffentlichte Broschüre: „Die Reisis der deutschen Auswanderung und ihre Benützung für jetzt und immer' (Berlin 1862, G. Reichert) sehr beachtenswerthe Winke zu enthalten, und namentlich die Aufmerksamkeit deutscher Regierungen und deutscher Kapitalisten in hohem Grad zu verdienen. (Allg. Ztg.)

Pariser Spielhöllen.

Früher hatte, außer andern Merkwürdigkeiten, das Palais Royal privilegierte öffentliche Spielhöllen, ich möchte sie „assistirt' nennen. Da sah es wüst genug aus. Im Vorzimmer hielten Gen'armen Wache, und wurden den Eintretenden von Kopf bis zu Fuß, denn es floß da mancherlei gefährliches Gefindel zusammen. Die Säle waren nicht mit Sammet und Seide tapezirt, und hatten keine acht Fuß hohen Spiegel und keine riesengroßen Kronleuchter; es gab keinen Salon de la Renaissance, keinen Salon des Fleurs, keinen von all den herrlichkeiten, womit man in unsern berühmten und berüchtigten Badeorten das Grauen zu mildern sucht, das einem an dies'n Bankstätten überwältigt, wo der Mensch, im Kampfe mit dem Zufall, Gut und Leben und Ehre in die Schanze schlägt. Zu Zeiten sah man den seinem Sitz einen jungen Menschen todtenbleich herumtergleiten, der sich im Stillen das Messer ins Herz gestoßen, und der in der Stille fortgeschafft wurde. Auf dem Trottoir der Straße Valois

Digitized by Google

Konstantinopel, 30. März. Die Abreise des Sultans nach Aegypten ist auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Die Regierung unterhandelt mit der neuen Bank wegen eines Anlehens von 6 Mill. Pfd. St. In Damaskus ist das Verhältniß zwischen Muselmännern und Christen wieder ein gespanntes; ein Armenier ist getödtet worden; viele Christen flüchten. Die Konsula haben die Behörden aufgefordert, energische Maßregeln zu ergreifen. Im nördlichen Syrien dauegen sind die Kämpfe der Muselmänner mit den Christenhäuptlingen durch die Bemühungen des türkischen Gouverneurs beigelegt worden.

(Schl. Ztg., Nat.-Z.)

Handel und Verkehr.

— Thorn, 29. März. Die von der Danziger und der hiesigen Kaufmannschaft nachgesuchte Erleichterung für den diesseitigen Getreidehandel mit Polen, nämlich die freie Einfuhr von Getreidesäcken zum Export im Rachbarlande angekauften Getreides über Alexandrowo ist, wie wir zuverlässiger Seite vernehmen, freigegeben und fällt künftig die Eingangssteuer von 2½ Kop. pr. Sack fort. Es ist das eine wesentliche Erleichterung, da die Getreidesäcke wegen besagter Steuer nicht über Alexandrowo, sondern über andere Grenzübergänge, wo die Steuer nicht erhoben wurde, zu Wagen nach Polen geschafft wurden, was indessen umständlich und zeitraubend war und auch nicht ohne Kosten bewerkstelligt werden konnte. (D. Z.)

Liverpool, 31. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Sonntag, 2. April.

Im vergangenen Jahre wurden hier im Sonntag Theater 197, im Kleinen 90 Vorstellungen und außerdem in den Redoutensälen ein Konzert gegeben.

Gefordert: Frau Katharina Zeller, geb. Mauk, 46 J. a.

Angekommen: Port. Kollendorf von Karlsruhe 1. Kaufl. L. Berggau von Danzig 414. M. Czarniewski von Lriesk 691.

Abgereist: Apotheker Gb. Wagner nach Krakau. Frau Richter & Tuchmanufakt. nach Dresden. Frau G. Kommann nach Berlin. Doktor J. Rengebauer nach Breslau. Franz. Kurier Ortolan nach Paris. Graf M. Potocki nach Krakau. Reg.-Rath W. Wisłocki nach Krakau. Lehrer G. Wenciewski nach J. Wolfram nach Posen. Kaufl. H. Hahn nach Krotoschin. P. Hilendorf nach Hamburg. M. Rosen nach Bromberg. B. Podgorski n. Krakau.

Fleischtaxe für den Monat April. Rindfleisch I. Gattung 11 R., II. Gattung 8½ Kop., III. Gattung 7 K. bestes 16 Kop., Schweinefleisch 8½ K., Rippspeer 7½ K., Kalbfleisch I. Gattung 9½ Kop., II. Gattung 6½ Kop.

Brodtaxe. Hiesige Weizensemmel 7 Kop., Kleiebrot 4 Kop., Roggenbrot 2½ K. Schwarzbrot 1½ K. pr. Pfd.

— Beste Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 3. 6. bis 3. 22½, Erbsen 2. 25. bis 3 15., Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 55., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75 Kop. pr. Korpez.

Spittins pr. Bimbre 1 R. 25½—31½ K., pr. Garnier 41—43 Kop.

Vermischtes.

— Die Ergebnisse der Volkszählung, welche am (15.) 27. Dezember in St. Petersburg angestellt wurde, sind nach der „N. St. P. Z." folgende: Die Hauptstadt zählt im Ganzen 532,297 Bewohner, darunter 209,561 Personen weiblichen Geschlechts, was 36½ der ganzen Bevölkerung ausmacht. Nach Ständen zerfällt die Bevölkerung in: 192,000 Bauern, 100,000 Soldaten, 75,000 Bürger, 18,750 Kaufleute, 66,000 Edelleute und 58,500 Personen verschiedener Stände. Des Lesens und Schreibens kundig ist nur die Hälfte der Bevölkerung, und zwar 264,076 Personen, darunter 94,762 Frauen. Die Gewerbetreibenden machen den 10. Theil der Bevölkerung aus und zählen 49,000 Individuen; unter ihnen sind die Miethskutscher am zahlreichsten. Die militärische Bevölkerung beträgt nach der Effektivstärke im Dezember 30,969 Personen, darunter 1223 Offiziere und 29,746 Unteroffiziere und Soldaten. Die Zahl der Geburten betrug im Jahre 1862 19,180 und die der Todesfälle 18,000. Ehen wurden 4790 geschlossen.

— In Chelsea, einer westlichen Vorstadt Londons, ist zur Zeit eine großartige Hundeausstellung (Dog Show) eröffnet, welche Prachtexemplare aller Gattungen enthält. England, sagt die „Times" in einer langen Beschreibung, könne sich rühmen, unter allen Ländern Europas nicht blos die schönsten Pferde, sondern auch die schönsten Hunde zu züchten. Wie bei den früheren Ausstellungen dieser Art werden fabelhafte Preise gefordert, und auch mitunter bezahlt. Möpse (pug dogs) stehen ihrer jetzigen Seltenheit wegen besonders hoch im Preis, um so höher je häßlicher sie sind: 50 bis 500 Pfd. St.!

— Der neue Direktor der italienischen Oper in Paris, Hr. Rogier, renovirt bekanntlich auf die 100,000 Frcs. Subvention. Dagegen darf er künftig das ganze Jahr spielen, und die große Oper darf dem italienischen Theater nicht, wie bisher dicht vor Ostern war, nach Belieben seine Stücke und Sänger und Sängerinnen wegstehen.

— Clavier giebt es erst seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts, obwohl man schon vor 300 oder 400 Jahren Instrumente hatte, welche unseren heutigen Pianofortes ähnelten. Dies waren die sogenannten Clavichords, Harpsichords, Spinetten, Claviczmbel. Die Harpsichords, die im 16. u. 17. Jahrhundert in besonderer Gunst standen, kamen fast alle aus Belgien, und zwar aus Antwerpen, wo das Haus Rückert sie in großer Menge fabrizirte. Wer das Clavier selbst erfunden, ist nicht genau bekannt. Ein Deutscher, Jakob Hispanus, nach ein Schweizer, Burchard Tschudi, verbesserten das ursprüngliche Rückert'sche Harpsichord bedeutend und letzterer schickte 1757 ein großes derartiges Instrument an Friedrich II. Johann Zumpe, auch ein Deutscher, machte zuerst die Bestellung, anstatt der beim Harpsichord üblich gewesenen Spulen die noch jetzt gebräuchlichen Hämmer einzuführen, so daß man die Saiten nicht mehr mittelst der Spulen schwieren zu lassen brauchte, sondern mit Hämmern leise oder stark darauf loschlagen konnte, und der Spieler war nun im Stand gesetzt, piano, crescendo, forte und fortissimo zu spielen. Der übrigens in der That als Erfinder des Claviers anzusehen ist, wird sich wohl schwerlich je ausfindig machen lassen. Einige behaupten, daß ein Florentiner, Domenico Christofali, es 1711 erfunden habe. Andere schreiben das Verdienst dem Deutsch-Böhmen Schröter zu und setzen die Erfindung ins Jahr 1717, endlich noch Andere wollen es einem englischen Mönch, dem Pater Wood, zuerkennen, welcher im Anfang des vorigen Jahrhunderts in Rom lebte. Der erste Flügel, das was man in England grand piano nennt, war die Erfindung eines Holländers, Namens Americus Backers, die derselbe im Jahre 1769 machte.

— München, 28. März. In der heutigen Festsitzung der Akademie der Wissenschaften warf Frhr. v. Liebig einen kritischen Blick auf die Verdienste Franeis Barons um die Wissenschaft, und insbesondere um die Naturwissenschaft, und zertrümmerte mit unbarmherziger Hand das Gipsbild des sogenannten Restaurators der Wissenschaften und des Urhebers der induktiven Methode, indem er zeigte, daß letztere längst vor Baco gekannt und in fruchtbringender Weise gehandhabt worden, ja daß die ächt wissenschaftliche Methode schon von Aristoteles vorgezeichnet worden sei, während die von Baco im Novum Organum entworfene in keiner Weise als ein brauchbares Mittel in der Wissenschaft sich erweise. Eine höchst kritische Anthologie von läppischen und lächerlichen Erklärungen von Naturerscheinungen aus Bacons Schriften zeigte den Mann als einen unwissenschaftlichen Charlatan, der mit der Lüge im Herzen sich der Natur näherte, und in dessen Schriften zwar beständig von dem Nutzen, den die Wissenschaft gewähren solle, nie aber davon die Rede ist, daß der Zweck des Erkennens die Wahrheit sei. Derselbe Charakter, welcher Baron im Leben war, war er auch in der Wissenschaft, was der Redner namentlich aus der Schrift Baconi Historia vitae et mortis" bewies, wo der Autor offenbar seinen hohen Gönnern und Fremden zu Gefallen, die Regeln ein hohes Alter zu erreichen, ihren Lebensgewohnheiten anbequemt und samit dem Leibarzt des Königs Jacob I., dem berühmten Hurdey, eine schwierige Stellung bereiten mußte. — Die Rede wird nicht verfehlen das größte Aufsehen zu erregen, namentlich in England, und wird diese dazu dienen Bacons Stellung in der Geschichte der Wissenschaften anders, als es bisher geschehen ist, zu bestimmen. Die Bergehen, welche sich vielleicht Macaulay gegen Friedrich den Großen zu zu Schulden kommen ließ, hat diese bis dahin gehörend gerichtigt, indem er Macaulay's Angott, Bacon, in sein wahres Licht stellte. (A. B.)

— Im Cittartikel der „Times" wurde vor einigen Tagen einer noch unbekannten Methode erwähnt, um Kreditbriefe vor Fälschung zu bewahren, ein Mittel, welches der Eigenthümer zum Abdruck anbot. In Bezug hierauf theilt jemand die von den Mahajans, den eingeborenen Bankiers in Indien, brfolgte Methode mit, welche unmittelbar hinter der gezogenen Summe die Hälfte derselben angeben. Lautet demgemäß eine Anweisung

Digitized by Google

hörte man mitunter einen Pistolenschuß; da hieß es: der Marquis ꝛc. hat sich erschossen. „Rien ne va plus", rief der Croupier, und das Spiel ging seinen Gang fort. Jedesfalls wurde der Spieler hier, wie an allen öffentlichen Spielbanken, auf eine ehrliche Weise ausgeraubt; er stand unter der Aufsicht und unter dem Schutz der Polizei; er hatte keine falschen Würfel, keine beschnittenen Karten zu fürchten. Seitdem diese Spielhölle geschlossen sind, wüthet das Uebel im Zinstern. Es gibt hier unzählige Tripots, um mich des französischen Ausdrucks zu bedienen, wo das Opfer schutz- und wehrlos den „Grechen" in die Hände fällt. In den gebeimsten Winkeln abgelegener Wohnungen spannen emenirte Loretten ihre Netze aus. Reizende Frauen stehen im Solde der Anstalt; sie treiben das Wild der Halle zu, und haben ihre Provinz von dem Mond. Zu Privatsoiréen treiben „Lansquenet" und Baccarat ungehindert ihr Wesen; die Polizei hat sich nicht darum zu kümmern. „Ca ist der Schuft, der mit 50,000 Fr. abgenommen im Jockeyclub", rief Hr. von Mirauda scherzend beim Eintritt in den Salon der Frau Baunesi, auf Garcia deutend. Sogleich wird eine Partie trente et quarante durch den letztern veranstaltet, den das Glück wieder begünstigt. Dann wird das Souper servirt. Während der Mahlzeit schleicht Garcia ins geheime Gemach und mischt die Karten: es war offenbar alles vorher abgekartet. Nach dem Essen begann der Kampf aufs neue, Miranda ist zuletzt der einzige, der Stand hält; er verliert 138,000 Fr. Das ungehemmte in diesem Verlust rettet ihn; die Zuschauer erklärten Garcia für einen Betrüger. Eine Stunde lang steht Garcia am Pranger, und muß am Ende die Bankoten wieder fahren lassen. Und nicht in dem Temimonde fand der Skandal statt; es war da ein D—off zugegen und ein Marquis de P. und ein Direktor der italienischen Oper, ein Unterpräfekt. Die Herren mußten ihre Kleider durchsuchen lassen — dahin ist es gekommen in der einstigen Hauptstadt der Welt: wer für einen ehrlichen Mann gelten will, muß zuerst seine Taschen umkehren! An Calvado's Stelle wird der ehemalige Beichtagent Bagier Direktor der italienischen Oper, er versichtet auf die Subvention; seine Truppe spielt dafür das ganze Jahr, und dürfen im italienischen Theater außer der Oper Tragödien, Dramen, Lustspiele und Vaudevilles aufgeführt werden. Garcia hielt sich in der letzten Zeit in Nizza auf. (A. B.)

auf „Achtzehn Lfir., wovon die Hälfte gleich 9 Lfir. ist", so würde es schwierig sein, die Summe von „Achtzehn" in „Achtzig" zu verwandeln, denn es müßte auch „Neun" noch in „Vierzig" verwandelt werden, was kaum möglich wäre, ohne daß die Fälschung sofort entdeckt würde. Ein einfaches aber völlig zweckentsprechendes Verfahren.

Inserate.

Bei Palm & Enke in Erlangen sind erschienen und zu beziehen durch

Gebethner & Wolff in Warschau:

Bentham, G., Taktik oder Theorie des Geschäftsganges in deliberirenden Volksständeversammlungen.

Gr. 8.

Akten des Wiener Congresses in den Jahren 1814 und 1815.

Herausgegeben von Dr. Klüber. 9 Bde. gr. 8. geh.

Für Frauen- und geburtshilfliche Krankheiten

nehme ich nur um 8 Uhr Nachm. an.

Dr. Jasinski,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,

am eisernen Thor Nr. 418 a, neben dem Sächsischen Garten.

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Wirksamkeit und Heilkraft dieser Präparate augenscheinlich herausstellt, wie sich nur die Aerzte der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Fakultäten, sondern auch Anerkennungsschreiben von vielen geehrten Hausherrn und sonstige Danksagungen beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Provinzialniederlagen für Polen unter meinem Namen, Warschau, Leszno Nr. 665—6, gehen zu lassen, und erlauben Wiederverkäufer die bestmöglichste Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Anerkennungsschreiben.

Berlin, 28. Oktober 1855.

Hiermit habe ich das Vergnügen, Sie zu benachrichtigen, daß Se. Majestät der König das von Ihnen unter dem 15. d. M. übersandte Magenbitter allergnädigst anzunehmen und mich zu beauftragen geruht, Ihnen dafür, wie hiermit geschieht, allerhöchsten Dank auszusprechen.

Graf Keller.

An den Herrn Brauereibesitzer Hoff zu Berlin.

Die zum Präparatum erlernte und mit staatlichen Rechten ausgestattete

Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,

einem Gute der Fürstin zu Hohenlohe im Herzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau aus zu erreichen. Knaben vom siebenten bis zum achtzehnten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Sexta bis zur Prima gefördert. Ausgezeichnete Aussicht, ländliche Abgeschlossenheit, gute Verpflegung und zweckmäßige Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landestheilen erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 300 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. Friedländer unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist Herr Spirituale, 5 Juni Nr. 868, zu ertheilen erbötig. Desgleichen sind diesselben anzusehen beim Direktor

Dr. Behrin Schwarzbach.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1231, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Garnier:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 fl.	von 16 bis 90 fl.
Rothe französische Bordeauxweine von	5 bis 36 fl.	von 10 bis 80 fl.
Rheinweine von	4 bis 24 fl.	von 16 bis 96 fl.
Moselweine von	4 bis 12 fl.	von 18 bis 24 fl.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 6 fl.	von 10 bis 80 fl.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 fl.	
Spanische Weine von	5 bis 20 fl.	
Champagnerweine von	10 bis 20 fl.	

Englischen Porter und Ale:

	die halbe Flasche:	d. ganze Fl.:
Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 36 Gr.,	zu 5 fl.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 fl.	zu 4 fl.
Englischen Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 fl. 15 Gr.,	zu 7 fl.
Englischen Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 fl.	zu 6 fl.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Garnier:
Rother Jamaico-Rum, B.,	von 6 bis 12 fl.	von 10 bis 46 fl.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 fl.	von 24 bis 40 fl.
Cognac	von 6 bis 24 fl.,	von 20 bis 4 , fl.

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curacoa, Creme de Noyau, Creme d'Absynthe Fleur Orange, Parfait amour, Creme de Mola, Allasch-Kümmel, Weinessig, Silbweinsaure Stara-Wiewka, Provenceröl u. s. w.

Des Charfreitages wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Sonnabend.

Telegraphischer Cours-Bericht, 1. April.

	pr. 90.
Berlin.	
Fünfte Russische Anleihe	— 89⅛
Sechste Russische Anleihe	— 96½
Schatzobligationen	— 88
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	— 90¼
Polnische Banknoten	— 91
Kurz Warschau	— 91
St. Petersburg 3 Wochen	— 101¼
London 3 Monat	— —
Paris 2 Monat	— —
Hamburg 2 Monat	— —
Wien 2 Monat	— 97¼
Roggen pr. Herbst 44⅛	
Roggen pr. Frühjahr 44⅛	
Wien.	
londoner Wechsel 3 Monat	— 111 80
Hamburg	— 83 20
Paris	— 44 10
National-Anleihe	— 81.20
Fünfprozentige Metalliques	— 75 80
Oesterreichische Credit-Aktien	— 218 80
London.	
Consols	— 92½
Geldverkehr: ruhig, unverändert.	
Paris:	
Dreiprozentige Rente	— 69.50
Lombarder Rente	— 69.15
Credit-Mobilier	— 1742

Warschauer Börse, am 2. April.

	Pr.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Hald-Imperials	—	—	—	—
Ungrisch Gourant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schopobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	88	50	—	—
Pfandbriefe d. Cassiken incl. Coupon	15	5	15	2
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certificate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihscheinen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	25	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	75	78	25
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Thr. 5 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	25	98	10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	149	50	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	65	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	25	99	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50	99	25
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	64	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	20	—	—

Werth d. laufs. Coup. von Schatobl. 197/8 K., von Pfandbr. 16 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 0° R. — **Wasserstand am Weichselvogel:** heute 3 Fuß 5 Zoll.

Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Lieselde, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (21. März) 2. April 1863.

Digitized by Google

№ 76. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (23. März) 4. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 85½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken.
im Deutschland: vierteljährlich 5 Thl. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler.
in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 3. April. Ein Befehl an die Civilregierung des Königreichs Polen vom (19.) 31. v. Mts. zeigt an, daß laut Verfügung des Statthalters Sr. Kais. Königl. Majestät im Königreich der Vicepräsident zweiter Klasse in der Kanzlei des Staatsrathes Fürst Felix Oginski, zum Vicepräsidenten in derselben Kanzlei über dem Etat ernannt, dagegen der Staatsrefferendar im Staatsrathe Konst. Górski und der Vicepräsident zweiter Klasse in der Kanzlei des Staatsrathes Sigismund Dangel auf eigenes Ansuchen ihrer Funktion enthoben worden sind. Durch Erlaß des heraldischen Departements des Dirigirenden Senats vom (2.) 14. v. M. ist der Gehülfe des älteren Beamten siebenter Klasse der Allerhöchstsignirten Kanzlei des Staatssekretariats für das Königreich Polen, Hofrath Nikolaus Rosenfeld-Feirberg für vollendete Dienstzeit vom 27. April 1862 an gerechnet zum Kollegienrath befördert worden. (Dz. P.)

— Durch Allerh. Befehl Sr. Kais. Königl. Majestät vom (17.) 29. März ist der erste Gehülfe des Chefs der Artillerie im Königreich Polen, Generalmajor Lewschin II., zum Oberpolizeimeister hiesiger Hauptstadt, der bisher diese Funktion erfüllende Oberstlieutenant Miuchanow aber zum Adjutanten bei Sr. Kais. Hoheit dem Großfürsten Konstantin, Statthalter des Königreichs, ernannt worden. (Goz. Policyjna.)

— Se. Exc. der präsidirende Generaladvokator der Regierungskommission des Innern, Wirkl. Staatsrath und Hofkammerherr Sr. Majestät des Kaisers, Graf v. Keller, ist von Alexandrowo hierher zurückgekehrt. Abgereist sind: Geheimrath Hil. Ostrowski nach Tyrol, Senatsmitglied und Wirkl. Staatr. Olgbrck nach Lomza, Kaiserl. Flügeladjutant Major Tuischkow nach Granica. Aus dem Kaukasus ist General Baklanow hier angekommen.

Ausland

Deutschland.

Berlin, 31. März. Die Abkommen mit Belgien sind sehr rasch zu Stande gekommen. Am 19. Februar wurde das erste belgische Memorandum übergeben und die erste offizielle Conferenz fand hier am 18. Februar statt. Die Angelegenheit wurde also in wenig mehr als zehn Tagen erledigt. Ein Handelsvertrag konnte angesichts der Lage des mit Frankreich eingegangenen noch nicht abgeschlossen werden. Derselbe ist aber in dem Umfang des Protokolls wegen des Scheldezolles vorgesehen, sowie im § 4 des Protokolls, das sich auf die Eisenbahn Convention bezieht, ist hier auf den französischen Handelsvertrag ausdrücklich Bezug genommen. Der ganze Akt ist also die partielle Ausführung des französisch-deutschen Handelsvertrages Belgien gegenüber anzusehen. Die weitere partielle Ausführung jenes Vertrages ist dadurch angebahnt. Preußen beharrte zu diesem Abkommen nicht des Mondzolls der Zollvereinsregierungen, auch nicht zu dem Schiffahrtsvertrage. Hannover hat ebenfalls am 18. Februar 1861 einen einseitigen Schiffahrtsvertrag mit Belgien abgeschlossen. Die Eisenbahnkonvention konnte nach dem Zollvereinsgesetz noch nicht abgeschlossen werden. Sobald die mit Frankreich stipulirte in Kraft tritt, wird sie auch auf Belgien Anwendung finden. Der wichtigste Umstand ist, daß Belgien der Vortheile unserer Tarifreform wahrscheinlich erst am 1. Januar 1866 theilhaftig wird, während Preußen und der Zollverein schon jetzt diejenigen Vortheile genießen werden, welche die belgisch-englische Tarifreform eingeführt hat. Daß dies auch auf den Zollverein schon jetzt Anwendung findet, darüber wird sich dieser natürlich nicht beschweren. Das schutzzöllnerische Lager aber wird nun wohl inne werden, daß von dem Anlgehen des Handelsvertrages nicht die Rede ist. (Schl. Z.)

Wie es heißt, beläuft sich der Mog'malbetrag, zu welchem sich Preußen für Ablösung des Scheldezolles gegen Belgien verpflichtet hat, auf 440,000 Thlr. (K. C.)

Die Vorarbeiten für den Rhein-Ems-Canal sind für die Strecke von der Weser bis zur Ems begonnen worden. Der Canal soll von der Weser aus über Hannover, Burgdorf und Uffhorn durch das obere Allerthal über Vorsfelde zur Ohre geführt werden, und bei Wolmirstedt in die Elbe münden. (A. Z.)

Der „Weser-Ztg." wird aus Hannover geschrieben: Die hannoverbraunschweigische Tehlofagentonvention ist noch durch den Grafen Kielmannsegge als Hausministher abgeschlossen worden. Auf die Vollendung dieses Geschäfts bezog sich die Anerkennung treugleistester Dienste in dem ihm kürzlich vom Könige zu Theil gewordenen Silbergeschenk. Der ständige Ausschuß des braunschweiger Landtags hat seine Zustimmung gegeben.

Vortrag von Schulze-Delitzsch im Arbeiterverein zu Berlin.

Am 22. März setzte Herr Schulze-Delitzsch seine Vorträge über die Lösung der Arbeiterfrage fort, indem er zunächst wieder einen kurzen Rückblick auf die durch die früheren Vorträge gewonnenen Resultate warf. Wir hatten uns — so begann er seinen Vortrag — zunächst beschäftigt mit der Arbeit und der Form, in welcher sie dem Besitzer dient, mit dem Kapital, das, in seiner doppelten Natur seit Jahrtausenden fortentwickelt, der lebenden Generation als ein gemeinschaftliches Erbe übergeben worden ist und den Nachkommen wieder vergrößert zufallen wird, mit den Grundformen des Verkehrs, die im Tausch und in der freien Konkurrenz zur Anschauung kommen, mit den praktischen Mitteln endlich, die zur Lösung der Arbeiterfrage bisher versucht und vorgeschlagen worden sind.

Als wir die alten sozialen Systeme einer eingehenderen Prüfung unterwarfen, fanden wir, daß derjenige, der sie verfolgt, gerade das Gegentheil dessen erreicht, was er erreichen will, nämlich ein allgemeines Herabsinken des Gesammtkapitals, eine Verringerung der Produktion und der Arbeitskraft. Es wird sich nun empfehlen, in dieser negativen Weise fortzufahren und zunächst einige andere Arbitrismen und Schwärze zu beleuchten, denen man muß wissen, wie man es nicht machen soll, um zu erkennen, auf welchem Wege man zum Ziele gelangt.

Wir haben gesehen, daß die Natur selbst gewisse Grundbedingungen gestellt hat, aus denen sich die menschliche Thätigkeit entwickelt, daß die wirkenden Kräfte, welche die Anschaffung der Güter und den Verkehr bedingen, im einzelnen Menschen gegeben sind. Aus dem jedem Menschen innewohnenden Bedürfniß und dem jedem Bedürfniß zugefellten Trieb zur Befriedigung leiteten wir so den ganzen Verkehrsbetrieb ab. Daraus geht hervor, daß, wenn die wirkenden Kräfte in den Einzelnen gesetzt sind, es darauf ankommt, diese Kräfte in den Einzelnen zu entwickeln und nicht etwa, wie die bisherigen sozialen Systeme vorschlagen, diese Einzelnthätigkeit in eine unfruchtbare Gesammtheit unterzugehen zu lassen. Man muß also gerade in den Einzelnen die Antriebe zur Thätigkeit pflegen und spornen, und namentlich dafür sorgen, daß ein Jeder den eigenen Lohn seiner Arbeit habe. Wer anders handeln wollte, der käme bald mit den Gesetzen der Natur selbst in Konflikt. Der Staat löst die Erfindungsfrage nicht; er soll uns nur die Vorbedingungen dazu gewähren: Rechtssicherheit, Sicherheit und Frieden. Das politische Leben muß wohl unterschieden werden von dem Wirthschaftsleben. Der Staat setzt seine Bürger voraus, er kann sie nicht machen. Der Staat lebt von uns, nicht wir von ihm. An diesem einfachen Exempel scheitert schon der Sozialismus, der immer voraussetzt, das Bürgen von Wenigen gebaffen werden soll. Das Uebel ist nicht auf politischem, sondern auf wirthschaftlichem Gebiete zu suchen und wer es nicht da verfolgt, der wird nimmermehr das Ziel gelangen.

Wir sahen schon am Schluß des vorigen Vortrags, daß der Arbeiter seinen Theil an der geistigen Entwickelung, daß er sein volles Menschthum in Anspruch nehmen und die so gesteckten Ziele thatkräftig verfolgen muß. Wir müssen zuerst kennen lernen die Gesetze und Mächte, welche den Verkehr regeln und beherrschen, und wenn wir erkannt haben, was über Erfolg und Gelingen entscheidet, dann können wir praktisch und energisch ans Werk gehen und Abhülfe bringen, wo wir Noth sind. Was ist nicht Alles nothwendig, um z. B. die Landwirthschaft mit Erfolg betreiben zu können. Wie viel Vorbedingungen und Vorarbeiten sind dazu erforderlich? Die Witterungsverhältnisse, die Jahreszeit, das, was man dem Acker bieten kann, der Stoffwechsel u. s. w. müssen in Betracht gezogen werden, man muß sich die Naturgesetze klar machen. Mit solchen Naturgesetzen haben auch wir es zu thun. Sie liegen in den Begriffen von Tausch und Werth, von freier Konkurrenz, von der Macht des Kapitals. Ueber diese Gesetze kommen wir nicht hinweg, die dürfen wir nicht verläugnen, die müssen wir im Gegentheil uns klar machen, und mit ihnen uns verbinden, sonst können wir auf Gedeihen und Erfolg nicht rechnen.

Sehen wir nur einmal näher ein auf die Einsendungen gegen die freie Konkurrenz. Wie sah's, daß der Mensch die Arbeitstheilung und den Tausch seit der ersten Entwickelung des Verkehrs in seinem eigenen Inter-

Digitized by Google

Der Vertrag sieht wie ein gegenseitiger aus, ist indessen nichts als eine Anerkennung der ohnehin rechtlich feststehenden Erbfolge von Seiten Braunschweigs, welche von Hannover durch weitgehende, steil ich wohl im Bundesrecht begründete, aber doch gewiß ursprünglich nicht beabsichtigte Concessionen erkauft ist. Die volle Selbstständigkeit des Herzogthums ist garantirt, wenn dasselbe einmal an das hannoversche Weifenhaus fallen sollte. Die Linealerbfolge läßt eine Secundogenitur nicht wieder zu, es wird also eine reine Personalunion eintreten. Wenn aber auch weiter nichts, so wird Hannover doch sicherlich, sobald diese Vereinigung da ist, eine weit bedeutendere Rolle im Rathen Deutschlands zufallen. Seine eigenen Theile sind militärisch dann wenigstens nicht mehr zerrissen, der Keil aber, welcher sich zwischen die zwei Hälften Preußens schiebt, hat eine ganz andere Wucht und Bedeutung als jetzt. Die Convention gerade in diesem Augenblick wird in Berlin wenig wunder können. Wenn die „deutsche Reichs Ztg.“ eine Andeutung dazu Fortbestehen preußischer Ansprüche macht, so schreint Blankenburg damit gemeint zu sein.

Frankfurt a. M., 31. März. Gestern fand im hiesigen Saalbau zur Feier des Tages, an welchem vor 14 Jahren die Reichsverfassung verkündet wurde, eine Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins statt, die von etwa 2000 Personen, darunter auch vielen Damen, besucht war. (M. Z.)

München, 30. März. Der berühmte Historienmaler, Direktor Heinrich v. Heß, ist gestern Nachts nach 8 Uhr gestorben; er erreichte ein Alter von 65 Jahren.

Wien, 30 März. Die beabsichtigt gewesene Reise des Kaisers nach Dalmatien ist, wie mehreren Blättern von hier gleichlieben wird, in Berücksichtigung der schwebenden politischen Fragen nicht blos nach den Osterfeiertagen, sondern auf ganz unbestimmte Zeit verschoben worden. (Schl.Z.)

Wien, 1. April. Der heutige „Botsch.“ enthält nachstehende Mittheilung: Die Situation hat sich seit Kurzem wieder festes Gepräge erhalten. Es ist in volle Klarheit in die Bestrebungen der nächsten Ziele und Zwecke gekommen, der Sieg der Verfassungstreue ist vollständig und entschieden und die Freunde einer rückhaltslosen, widerspruchslosen Verfassungspolitik gegenüber dem Osten des Reiches können heute mit dem Ausgange der Krisis zufrieden sein. Das sprödeste Element scheidet aus der hervorragenden Stellung, welche es bisher eingenommen hat: Georg Graf Appongi ist nicht mehr Judexcuriae. Die Einberufung des siebenbürgischen Landtags ist unmittelbar bevorstehend, und man sieht der Publikation der Resolutionen Sr. Majestät des Kaisers in dieser Richtung entgegen.

Klagenfurt, 26. März. Der kärntner Landtag wurde heute nach dreitägigem Hochrufen auf den Kaiser geschlossen. In den Reichsrath wurde Dr. Aichenegg, Vertreter des Landgemeindebezirks Spittal, mit 24 von 36 Stimmen gewählt. Derselbe bezeichnet in seiner Dankrede seinen politischen Standpunkt als den eines Großösterreichers. (W. Bl.)

Britisches Reich.

London, 29. März. Mit dem Postdampfer, der gestern von Liverpool nach Newyork abgefahren ist, sind bereits, wie man der „Kölnischen Zeitung“ versichert, Instruktionen an den englischen Gesandten in Washington und sehr entschiedene Vorstellungen Lord Russells an Herrn Seward abgegangen, den Admiralen und Capitänen der Union gewissenere Verhaltungsbefehle zu ertheilen, damit durch willkürliche Rechtsverletzungen nicht unnöthige Beeunlassung zu Klagen und Verbitterungen entstanden, die das freundschaftliche Einvernehmen auf bedauerliche Weise gefährden könnten.

London, 1. April. Lord Palmerston sprach gestern unter dem größten Beifall dreimal in Greenock und Glasgow, indem er unter Anderem erklärte, die Regierung halte fest an der amerikanischen Neutralität, und er hoffe auf die ungestörte Erhaltung des Friedens mit dem gesammten Auslande. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. März. Herr Billault wird der Kommission für die Damiensche Petition in Betreff der Zeitungsberichte über die Kammerverhandlungen morgen die lang erwarteten Erklärungen geben. Durch die Oesterreichen aber wird die Diskussion im Senate wieder verschoben, und diese Zögerungen sind gewiß nicht zufällig und unabsichtlich. — Im Staatsrath ist ein Gesetzvorschlag über die Revision der Eisenbahntarife vorgelegt worden. — Durch kaiserliches Dekret ist der Bau einer Eisenbahn von Bordeaux nach Bordeaux für gemeinnützig erklärt und wird heute im „Moniteur“ zur Submission gestellt. Der Kaiser hat den Bau einer Eisenbahn von Nizza nach der italienischen Grenze beschlossen; dieselbe soll sich an das italienische Netz anschließen. — Man wird hrn. Haußmann's Büste im großen Saale des Stadthauses aufstellen. Auch ist jetzt der Boulevard de Sebastopol auf dem linken Ufer mit dem Namen des Seine-Präfecten belegt worden; Hr. Haußmann kann also nicht klagen, daß seine Verdienste nicht Ihres bei seinen Lebzeiten anerkannt würden. (Nat.-Z.)

Paris, 1. April. Der „Moniteur“ meldet: Marschall Magne ist zum Mitglied des Geheimen Raths ernannt. Ein Schreiben des Kaisers an Magne sagt, ein Zwischenfall, wofür Magne nicht die Verantwortlichkeit hat, habe die Divergenz zwischen Fould und Magne über Finanzfragen noch mehr hervortreten. Der Kaiser nehme daher die Demission Magne's an, indem er ihm ein glänzendes Zeichen seines Vertrauens gebe. (Schl. Ztg.)

Portugal.

Aus Lissabon vom 29. März wird telegraphirt: „Die Regierung hat in der Deputirtenkammer eine Niederlage erlitten. Man erwartet eine Auflösung der Cortes oder einen Ministerwechsel. (Schl. Z.)

Donaufürstenthümer.

Fürst Kusa hat, wie die „Franz.“ wissen will, an die Pforte eine auch den Gesandten der Großmächte mitzutheilende Denkschrift gerichtet, in welcher er nachzuweisen sucht, daß bei dem Widerstande, welchen die Majorität der Kammer ihm leiste, ihm die Dictatur übertragen werden müsse.

Griechenland.

Athen, 30. März. Der Prinz Christian von Holstein ist heute unter dem Namen Georg der Erste von der Nationalversammlung einstimmig zum König gewählt. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 31. März. Die „Berling'sche Ztg.“ meldet: In der gestrigen geheimen Staatsrathssitzung ist die Einberufung des Reichstages auf den 22. April beschlossen worden.

Amerika.

Newyork, 21. März. Das Bombardement von Galveston war bisher fruchtlos. — Ein Gerücht will wissen, daß tausend Neger, welche mit einer großen Quantität Waffen zur Verbreitung der Negerinsurrektion den Marysluß hinaufgegangen waren, gefangen genommen und die weißen Offiziere erschossen worden seien. Nach einem andern Gerücht haben die Konföderirten eine Abtheilung des Belagerung belagernden Bundes-Corps gezwungen, sich wieder einzuschiffen. Die Belagerung Vicksburgs steht auf dem Punkte aufgegeben zu werden. — Eine Expedition ist nach dem Ohio entsendet worden, um die Desertion zu beseitigen.

(Schl. Ztg.)

---

esse eingeführt hat. Der Austausch wurde unter den Menschen betrieben behufs leichterer Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Nun bedenke man, was entstehen würde, wenn man dem Tausch Grenzen zöge, wenn an Stelle der freien Konkurrenz das Monopol träte, wenn nur Einem gestattet würde, das, was Alle brauchen, allein zu machen. Dann bestimmt er natürlich selbst die Preise und läßt sich bezahlen, was er will. Der Zweck des Tausches fällt weg, denn wir werden bald gar nicht so viel bezahlen können, als ihm gutdünkt, zu fordern. Dem steht die freie Konkurrenz entgegen, welche einerseits besteht in der Freiheit der Arbeit, die Jedem gestattet, zu arbeiten, was er zu verwerthen hoffen darf, andererseits in dem Recht der Freiheit des Tausches, in dem Recht Aller mit Allen zu tauschen. Sobald die freie Konkurrenz beschränkt wird, sieht sich also die Arbeit selbst beschränkt, sieht sich damit das Interesse des Arbeiters gefährdet, der vor Allem die Freiheit der Arbeit und die Freiheit des Tausches für sich fordern muß.

Bei der Beschränkung der freien Konkurrenz ist wieder mit Leichtigkeit ein großer Rechnungsfehler nachzuweisen. Man sehe sich nur das Ergebniß solcher Beschränkung, den Zunftzwang genauer an. Wie stellt sich die Sache denn eigentlich? Ist es nicht vollkommen unwahr, wenn sich die Menschen blos als Produzenten ansehen? Sind sie nicht zugleich Konsumenten? Und wenn z. B. ein Tischler die Möbel, ein Schneider die Kleider für seinen eigenen Bedarf anfertigen kann, braucht der eine nur Tische und Stühle, der andere nur Kleider für sich selbst, hat er nicht unzweifelhaft viel mehr eigene Bedürfnisse? Und wenn er selbst zu höheren Preisen seine Arbeit verkauft, wird er nicht die Arbeit der Andern zu höheren Preisen einkaufen müssen? Da ist eben ist der große Rechnungsfehler. Was ich auf der einen Seite gewinne, verliere ich jedenfach auf der andern. Freilich will Jeder, der für Beschränkung ist, dieselbe nur zu seinen Gunsten; für sich Schutz der Arbeit, oder Freiheit des Tausches. Das geht nicht, und weil dem so ist, so erzielt man aus der Beschränkung der freien Konkurrenz nur eine künstliche Steigerung der Preise. Und was soll aus den übrigen werden, die der Monopolisirung der Arbeit Anderer ausgesetzt sind, deren Verwerb dadurch unrichtend wird? Sollen wir diese dann aus unsern Mitteln erhalten? Das Monopol ist nicht durchzuführen. Wenn man es durchzuführen versucht, wird man bald an eine Grenze gelangen, vor der man stehen bleiben muß. Indem man die freie Konkurrenz aufhebt, lostet man an das eigene Interesse, lähmt man die Bewegung und greift störend in die Güterproduktion ein. Also kein Verrecht auf dem Gebiete des Erwerbs. Wenn man die Freiheit der Arbeit und die Tauschfreiheit nimmt, so hört die Selbstverantwortlichkeit der Einzelnen auf, und der Staat müßte die Garantie für ihre Verjorgung übernehmen, was, wie wir an den sozialen Systemen schon zeigten, ebenso widersinnig als unmöglich ist.

Aehnliche Klagen, wie sie so ungerechtfertigt gegen die freie Konkurrenz erhoben werden, richten sich auch gegen das Kapital, um es als Feind der Arbeiter zu bezeichnen. Aber können wir das Kapital entbehren? Wenden wir nicht Rohstoffe und die Hülfe der Naturkräfte? Wer können nicht ohne die letzteren arbeiten, wenn wir nicht in den Zustand der äußersten Rohheit zurückfinken wollen.

Wer das Kapital angreift, richtet seine Angriffe eben gegen jene Naturhülfe. Und da wir nachgewiesen haben, daß die Arbeit um so ergiebiger wird, je mehr sie von der Natur sich unterstützt sieht, so ist es ganz klar, daß wer das Kapital angreift, gerade das verfolgt, was der Arbeit zum Segen gereicht. Freilich greift man nicht das Kapital an sich an, das wäre zu widersinnig, sondern nur das Privatkapital. Das soll als ein besonders aufrühren und zu einem großen Gesammtkapital sich zusammenthun. Aber hier trifft dasselbe ein, wie bei der Arbeit. Wenn ich das, was den Einzelnen antparat, seinen Fleiß, seine Kräfte, seinen Wetteifer in tüchtigen Leistungen zu lähmen suchte, so muß auch die Gesammtsrucht der einzelnen Arbeiten nothwendig schlechter und unergiebiger werden. Ebenso

Digitized by Google

Handel und Verkehr.

— Die am 31. März dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegten preußisch-belgischen Stipulationen umfassen zwei Verträge — einen Schiffahrtsvertrag und eine Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst — und ein Protokoll, Alles vom 28. März datirend. Das wichtigste dieser Aktenstücke ist das Protokoll. In demselben sprechen die vertragschließenden Regierungen, die preußische und die belgische, die Absicht aus, dem gegenseitigen Handel beider Nationen die Rechte der meistbegünstigten Nation zu sichern, und in Unterhandlungen einzutreten, um auf dieser Basis einen Handelsvertrag zu schließen, der allgemein und definitiv ihre kommerziellen Beziehungen regelt. Spanischerseits und so lange als Preußen, unbeschadet der in Wirksamkeit befindlichen Verträge die belgischen Waaren die Rechte der Begünstigte der meistbegünstigten Nation genießen läßt, wird Belgien den aus Preußen und aus den übrigen mit Preußen in Zoll- und Handelseinigung befindlichen deutschen Staaten herstammenden oder nach diesen Staaten bestimmten Waaren dieselbe Zollbehandlung zu Theil werden lassen, welche nach dem Vertrage vom 23. Juli 1862 die aus Großbritannien herstammenden oder nach diesem Lande bestimmten Waaren genießen oder genießen möchten. Diese Zollbegünstigung, welche sich auch auf Waaren erstrecken wird, tritt für Preußen zehn Tage nach Austauschung der Ratifikationen des abgeschlossenen Schiffahrtsvertrages in Kraft. Ausgeschlossen bleibt allein die neue Tarifirung für Lumpen und Abfälle aller Art zur Papierfabrikation und für Halbzeug (Papiermasse), für alles Tauwerk, getheert oder nicht getheert. Die Lumpenausfuhr aus Belgien nach dem Zollverein bleibt also verboten. So weit in der vorstehenden Stipulation eine Zollbegünstigung für gewisse aus Preußen oder dessen zollvereinbunden Staaten stammende Waaren festgestellt ist, muß der Importeur den Ursprung derselben durch Vorlegung entweder einer vor einer Behörde am Orte des Versendung abgefertigten Erklärung oder einer von dem Vorstande der zuständigen Zoll- oder Steuerbehörde ausgefertigten Bescheinigung, oder einer von dem in dem Versendungsorte oder Verschiffungshafen residirenden belgischen Konsul oder Konsularagenten ausgefertigten Bescheinigung nachweisen. (Nat.-Z.)

— Wien, 1. April. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose fielen die Hauptpreffer auf Nr. 33. der Serie 3269 und auf Nr. 14. der Serie 560.

— Liverpool, 1. April. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Warschau, 4. April.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 28. März bis 3. April 1863 incl:
Getauft: 5 Kinder weiblichen Geschlechts.
Gestorben: Stephanie Ziesler, 3 M. 14 T., Dorothea Gorke, 80 J., Karl Sasse, 89 J., Bertha Roth, 1 J., Karoline Pikel, 1 J., Charlotte Schwitzer, 90 J., Eleonore Bogarth, 68 J., Ferdinand Ernster, 33 J. a.

Morgen am ersten Ostersonntage hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. General-Superintendent Ludwig, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; der Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hülfsprediger Zimmer.

Am zweiten Ostersonntage hält den Vormittagsgottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor v. Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 1 Kind weiblichen Geschlechts
Gestorben: Christian Brunner, Tischlergeselle, 43 J. a.

Morgen am ersten Ostersonntage hält den ersten Gottesdienst und das heilige Abendmahl in deutscher Sprache um 9½ Uhr Hr. Superintendent Spiesgrund, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache um 11½ Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Am zweiten Ostersonntage hält den ersten Gottesdienst in polnischer Sprache um 10 Uhr Hr. Superintendent Spiesgrund, den zweiten Gottesdienst in deutscher Sprache um 12 Uhr Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Paulinerkirche statt.

Im Kunstverein sind mehrere neue Bilder und Skulpturen ausgestellt.

Angekommene: Ingenieur C. Grubbe von Berlin 414. Frau A. Grobnert aus der Schweiz 441 Banquier H. Libas von Wien 2747. C. Radecke von Thorn 658. Frau Gerber von Krakau 479. Frau H. Meyer von Berlin 585. Defendo. P. Moll von Posen 595. Part. J. Richardson aus Wien 414. Mechaniker H. Schulze a. Breslau 648. Kaufl. M. Cohn von Krakau 1771. J. Blauschild von Berlin 991. J. Guttmann von Berlin 1576

Abgereist: Rebakteur C. Petzel nach Berlin. Graf Sl. Grabowski nach Berlin, Direktor J. Karnicki nach Dresden. Kunst-Lehrer F. Müller nach Frau. Doktor M. Wolf Dresden. Profi-ser Th. Wisloucki nach Wien. Part. J. Bornstein nach Krakau. Part. K. Kuntzhaus nach Dresden. Banquier B. Julius nach Berlin. Part. J. Natanson a. Dorpat B. Natanson nach Italien. Prof. A. Brzymowski nach Wien. Bauunternehmer O. Wahlgrotzki nach Krakau Kaufl. G. Stücklichen nach Wien. H. Löwitz nach Berlin. A. Benzenau nach Danzig. J. Jagopsteinn nach Breslau. A. Keßler nach Bromberg. J. Max nach Breslau.

Börse-Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 3. 6. bis 3. 22½, Erbsen 2. 25. bis 3. 15., Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 15., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedro 1 R. 25½—31½ K., pr. Garnitz 41—48 Rub.

Vermischtes.

— Als ein Beispiel, über welche Mittel die Presse in England bei der ihr von Seiten des Publikums werdenden Unterstützung verfügen kann, nun wichtige, selbst in einer fremden Gegend gehaltene Reden schnell mitzutheilen, erzählte der „Daily Telegraph“ unlängst Folgendes: „Unsere Leser werden am 19. Februar Morgens in unserem Blatte die von Hrn. Cobden am 18. Abends in Rochdale gehaltene Rede gelesen haben. Wenige aber wissen, welche Hülfsmittel die Presse Londons gebraucht hat, um diese Rede so schnell wiedergeben zu können. Mittwoch Morgens sandte sie einen Stab von Stenographen von London ab, und zur bestimmten Stunde nahmen diese im Lokal des Meeting ihre Plätze ein; 10 Minuten vor 8 Uhr Abends begann Herr Cobden seine Rede und sprach die 10 Minuten vor 10 Uhr. Die Stenographen hatten sie wörtlich niedergeschrieben und begaben sich unmittelbar nach Schluß derselben eiligst nach dem Bahnhofe, um noch den Zug nach Manchester zu erreichen, und benutzten die Zeit während der Fahrt zur Uebersetzung eines Theils ihrer stenographischen Niederschrift. Die Fahrt nach Manchester war nämlich deshalb nöthig, weil zwischen da und Rochdale keine direkte telegraphische Verbindung besteht. Als war um Mitternacht 11 Uhr, als die Stenographen in Manchester die Bureaux der allgemeinen Telegraphengesellschaft erreichten wo sie sowohl, als die Telegraphendematen sofort ihre Thätigkeit begannen, da die Gesellschaft ihre drei Drähte der Presse zur Disposition gestellt hatte. Am 19. Februar, Morgens um 3 Uhr, befand sich die ganze Rede im Bureau des „Daily Telegraph“, und eine Stunde später begann bereits der Druck, welcher 40,300 Abzüge per Stunde lieferte. So konnte man am 19. Februar kurz nach 4 Uhr eine zweifünfundvierzig Meilen vom London entfernten Stadt gehalten wurde.“ In Zeit von 6 Stunden waren für die Veröffentlichung einer zweifündigen Rede sowohl Stenographie, ein Eisenbahnzug, die Telegraphendrähte, Currentschrift, Schriftsetzer und Drucker während der Nacht thätig, und zwar trat, wie sich versteht, die ausgedehnteste Arbeitstheilung ein in Anwendung der Stenographie, der Telegraphendrähte, der Umschreibung in Currentschrift und des Letternsatzes.

— Schon früher sandten zwei Gelegenheit, der Leistungen des Schauspielers Herrn Lesser, eines geborenen Warschauers, der sich der deutschen Bühne gewidmet hat, rühmend zu gedenken und freut es uns, auch aus vorliegenden Berichten zu ersehen, daß er auf der von ihm betretenen Bahn mit dem glücklichsten Erfolge fortschreitet. Auf dem Pester deutschen Theater gastirte derselbe als Don Carlos, Ferdinand (Kabale und Liebe) und in einem Lustspiele, und fand bei jedem Auftreten sowohl beim Publikum wie von Seiten der Kritik die glänzendste Anerkennung. — Gleichzeitig erntet ein zweiter Warschauer, Herr Bagumil Davison, auf demselben Felde in Breslau, wo er gastirt, Lorbeern und Gold.

Digitized by Google

Inserate.

K. Simrock's deutsche Volksbücher,

9 Bände, 12 Thlr 8 Sgr., sind auf kurze Zeit für 5 Thaler — zu haben und können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

H. L. Brönner
in Frankfurt a. M.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie sämmtliche Postanstalten zu beziehen:

Illustrirtes

Familien-Journal,

10. Jahrgang. 2. Quartal.

Preis pr. Quartal 15 Sgr. (rpt. etwaiger Stempelsteuer).

Aus dem reichen Inhalte des laufenden Quartals heben wir hervor:
Original-Novellen und Erzählungen: **Homburger Spielgeschichten** von Heribert Rau. **Pontus Löwenhaupt**, von George Hesekiel. **Im Morgenroth**, von Hermann Schmid. **Ein kursächsischer Spitzbube**, vom Verfasser des Sächsischen Pitaval.

Sonstige Original-Artikel: **Das Kleinod Osterreich**, von Schmidt-Weissenfels (mit Abbildungen). **Aus Gellert's Leben**, von Hermann Kletschke (illustrirt). **Der zoologische Garten in Hamburg**, von Ernst Willkomm. **Bülow und die Schlacht bei Großbeeren**, von K. G. v. Bernuth (mit Bülow's Portrait). **Eine Weserfahrt**, von Robert Geibler. **Die Puppen bei Kisen**, von Theodor Apel. **Karbarisso Kampf mit Mailand**, von Arnold Schertenbach (mit Ansichten). **Das Hambacher Fest**, von Max Wirth (mit Ansicht) rc.

Hierzu kommen vorzüglich redigirende und naturwissenschaftliche Artikel, Belehrung sozialer Inhalts, Berichte aus dem Gebiete der Land- und Hauswirthschaft rc.

Wir dürfen daher mit der Gewißheit zur Theilnahme am zweiten Quartal des Illustrirten Familien-Journals einladen, das bestrebt sich abermals als eine reiche Quelle von interessanter Unterhaltung und gediegener Belehrung erweisen wird!

Ankündigungen aller Art finden im Illustrirten Familien-Journal, welches von allen Journale aufgenommen Organen die größte Auflage hat, die weiteste Verbreitung und werden mit 7½ Sgr. pr. Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet.

Die erste Nummer (Nr. 14) des zweiten Quartals liegt zur Ansicht in allen Buchhandlungen aus.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Für Frauen- und geburtshilfliche Krankheiten
nehme ich nur um 5 Uhr Nachm. an.

Dr. Jasinski,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
am eisernen Thor Nr. 413 a., neben dem Sächsischen Garten.

Ein Oleanderbaum,
7 Fuß hoch, in grünem Kübel mit eisernen Reifen und Untersatz ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Z. zu erfahren.

Die zum Pädagogium erhobene und mit Realklassen-Rechten ausgestattete

Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,

einem Gute bei Filehne im Herzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau aus zu erreichen. Knaben vom siebenten bis zum achtzehnten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Sexta bis zur Prima gefördert. Ununterbrochene Aufsicht, ländlicher Abgeschiedenheit, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landestheilen erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 200 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedländer** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist Herr **Sperlatus**, Kgl. Nr. 668, zu ertheilen erbötig. Desgleichen sind die Vorsteher angewiesen vom Direktor

Dr. Heheim Schwarzbach.

Die Weinhandlung

von

F. Springer

auf der Kreuzstraße Nr. 1331, gegenüber der Schulstraße, empfiehlt dem geehrten Publikum folgende Weine zu nachstehenden Preisen:

	pr. Flasche:	pr. Quartier:
Weiße französische Bordeauxweine von	2 bis 24 Sgr.	von 10 bis 30 Sgr.
Rothe französische Bordeauxweine von	5 bis 26 Sgr.	von 10 bis 30 Sgr.
Rheinweine von	4 bis 24 Sgr.	von 16 bis 26 Sgr.
Moselweine von	4 bis 12 Sgr.	von 18 bis 24 Sgr.
Herbe und süße Ungarweine von	2½ bis 8 Sgr.	von 10 bis 30 Sgr.
Alte Ungarweine von	10 bis 60 Sgr.	
Spanische Weine von	5 bis 20 Sgr.	
Champagnerweine von	10 bis 20 Sgr.	

Englischen Porter und Ale:

die halbe Flasche: b. ganze Fl:

Englischen Porter, pr. Flaschen importirt,	zu 2 Sgr. 2½ Pf.,	zu 5 Sgr.
Englischen Porter, pr. Oxhoft importirt,	zu 2 Sgr.	zu 4 Sgr.
Englisches Ale, pr. Flaschen importirt,	zu 3 Sgr. 5 Pf.,	zu 7 Sgr.
Englisches Ale, pr. Oxhoft importirt,	zu 3 Sgr.	zu 6 Sgr.

Ausländischer Arac, Rum und Cognac:

	pr. Flasche:	pr. Quartier:
Rother Jamaica-Rum, B.,	von 4 bis 12 Sgr.	von 16 bis 46 Sgr.
Weißer Arac de Goa,	von 6 bis 12 Sgr.	von 24 bis 40 Sgr.
Cognac,	von 6 bis 24 Sgr.	von 20 bis 64 Sgr.

Liqueure:

Maraschino von Zara, Curacao, Crem de Noyau, Creme d'Absynthe Fleur Orange, Parfait amour, Creme de Moka, Kümmel-Kümmel, Heimessig, Slowowican Sloe-Likewie, Provenceröl u. s. w.

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Dienstag.

Telegraphischer Cours-Bericht, 2. April.

	Br.	Sd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90⅛
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	88½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90⅝
Polnische Banknoten	—	91
Kurz Warschau	—	91
St. Petersburg 3 Wochen	—	101⅛
London 3 Monat	—	6.31⅛
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151⅛
Wien 2 Monat	—	90
Roggen pr. Frühjahr		
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116,90
Hamburg	—	83.56
Paris	—	94.76
National-Anleihe	—	81,20
Fünfprozentige Metalliques	—	76,50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	216,50
London.		
Consols	—	92⅝
Schwedenanleihe:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,80
Lardner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1175

Warschauer Börse, am 4. April.

	Br.	Gld.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Half-Imperials	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	88 50	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 5	15 2
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
" " " sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Preßen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrt-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 25	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78 75	78 25
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 2 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 25	98 10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	149 50	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88 65	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	99 —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	99 25
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 64	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 20	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 197½ R., von Pfandbr. 16 R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 2° R., heute früh + 2° R. — **Wasserstand am Weichselpegel:** heute 3 Fuß 5 Zoll.

Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (23. März) 4. April 1866.

Digitized by Google

№ 77. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (26. März) 7. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 85 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 7. April. Das Oberpost-Amt im Königreich Polen macht bekannt, daß im Gub. Lublin in letzter Zeit zur Bequemlichkeit des Publikums folgende Veränderungen in den Postverbindungen eingetreten sind:

1. Anstatt der aufgehobenen Station im Dorfe Kalischany im Lubliner Kreise wurde eine Station in der unweit dieses Dorfes gelegenen Stadt Józefow errichtet, gleichzeitig wurde die Expedition der Posten an bisherigen Stationsörtern folgendermaßen eingerichtet:

a) von Kurow über Neu-Alexandrien nach Kazmierz und von Kurow direkt auf Opole, hin und zurück 4 mal in der Woche Fahrpostenund 3 mal Schnellposten;

b) zwischen Opole und Kazmierz 2 mal in der Woche Fahrposten;

c) von Opole über Józefow nach Rachow und zurück 4 mal in der Woche Fahrposten, um eine ununterbrochene wöchentlich viermalige Postverbindung zwischen Opole und Zawichost über Józefow, Rachow und Ojarow herzustellen.

2. Zur Herstellung einer wöchentlich 5 maligen Postverbindung zwischen Hrubieszow, Warschau und Lublin, unabhängig von der bis jetzt auf der Chelmer und Stepanschwiert Straße 4 mal kursirende, ist die ununterbrochene Fahrt einer wöchentlich einmaligen Schnellpost von Hrubieszow übre Wojsławice nach Krasnystaw und zurück eingerichtet worden.

3. Auf der Straße von Zamosc über Szczebrzeszyn Zwierzyniec und Bilgoraj nach Tarnogrod und zurück ist außer den zwei bisherigen Fahrposten noch eine dritte wöchentliche eingerichtet worden.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Der Eindruck, welchen uns die gestrige Haltung des Herrn Minister-Präsidenten gemacht hat, ist auch von der „Berliner Allgemeinen Zeitung" empfunden worden; sie giebt ihm nur stärkeren Ausdruck, indem sie die Behauptung ausspricht, daß die Tage unserer jetzigen auswärtigen Politik gezählt sind. In jedem andern Staate würde die Entscheidung, nach ähnlichen Vorgängen, schon längst erfolgt sein, bei uns ist es ein grade während der Verwaltung des liberalen Ministeriums unerkannter Grundsatz, daß das Eindringen der öffentlichen Meinung nur Grund zum Widerstande giebt, und lediglich dem Umstande, daß die Dinge stärker sind als die Menschen, ist es unter solchen Verhältnissen zuzuschreiben, daß sich die Wirkungen nicht ungesehen zu machenden Thatsachen doch endlich, wenn auch später, äußern.

Die preußisch-belgischen Stipulationen sind, wie schon bemerkt worden, die partielle Ausführung des französisch-deutschen Handelsvertrages mit Bezug auf Belgien. Es liegt aber auch darin eine wesentliche Förderung des Handelsvertrages, das Handel und Industrie des Zollvereins auf solche Weise am besten mit den Vortheilen der englisch-belgischen Tarif-Reform vertraut gemacht werden, welche ihnen von jetzt ab auf dem belgischen Markte gewährt werden müssen. Gleich jetzt werden sie einsehen, welchen Nutzen ihnen die mit Frankreich stipulirte Tarifreform künftighin auch dort bringen soll. Die Zustimmung der beiderseitigen Landesvertretungen wurde in den Verträgen vorgesehen. Unsere Kammer wird voraussichtlich keine Schwierigkeiten in den Weg legen, während in Brüssel vielleicht einige Einwendungen erhoben werden dürften, da dort Sonderinteressen in Frage kommen. Die Einführung von Rohzucker zu 3 Rthr. zeigt vom Zollverein nach Belgien fast ganz gelitten. Man erwartet jedoch, daß dergleichen individuelle Behrnklichkeiten unschwer zu beseitigen sein werden, besonders durch den Hinweis auf die augenscheinlichen Vortheile, welche der Gesammtheit später auch in Belgien durch den Vertrag erwachsen müssen. Auch die belgische Kammer wird demselben ihre Zustimmung nicht versagen können.

Die Notiz der „Nat.-Zeitung" über die Ablösung des Scheldezolles hat schon gezeigt, daß die Gesammtsumme von 36 Millionen Franken nicht überstiegen werden soll. Auf Belgien und Luxbrl wird ein Drittheil dieser Ablösungssumme gerechnet, und auf Preußen eine Maximalsumme von 445,564 Thalern. Ich kann noch hinzufügen, daß England die Zah-

Vortrag von Schulze-Delitzsch im Arbeiterverein zu Berlin.

(Schluß zu Nr. 76 d. Ztg.)

Und nun noch einige praktische Beispiele von der Widersinnigkeit der Angriffe gegen das Kapital. Mein Arbeitsmann hat Kapital und sieht seine Arbeit dadurch gefördert. Ich besitze nicht diese Mittel und mein sehr berechtigtes Streben geht dahin, es ebenso zu thun wie mein Nebenmann. Was würde es mir nun helfen, wenn dem Andern sein Kapital genommen würde? Dann hätten wir Beide nichts und es ginge uns Beiden gleich schlecht. Nein, ich muß vielmehr wünschen, daß es uns Beiden gleich gut gehe. Nicht von der höheren Stufe zu niederen, sondern von der niederen zur höheren eine Gleichheit herzustellen, daß muß unser Streben sein. Es nutzt nichts, Erstellschaft im Elend zu haben. Und wenn nun Niemand Kapital hat, wer soll dann Lohn zahlen? Und weiter, will nicht Jeder, wenn möglich, eine reiche Kundschaft haben? Und besitzen sich nicht Alle besser, selbst diejenigen, die nichts besitzen, wenn ein reiches Gemeinwesen da ist? Aber freilich, man könnte noch auf den Kommunismus rechnen! Andrssen auch das trifft nicht zu, denn der Kommunismus kann nur die Reichen arm, doch nimmermehr die Armen reich machen. In dieser Hinsicht erzählt man eine hübsche Anekdote von Rothschild. Der wurde im Jahre 1848 von den Frankfurter Arbeitern, denen man das Bockbild des Kommunismus gezeigt, auf die Straße angehalten.

„Theilen Rothschild, theilen!"

„Nun gut, wie doch tagieren Sie mich?"

„Zehn Millionen!"

„Ein hübsches Vermögen! Gut, faßt uns theilen, aber dann sollen doch alle Landsleute dabei sein."

„Natürlich, wenn wir theilen, dann sollen Alle etwas haben."

„Also 10 Millionen Thaler und 40 Millionen Deutsche als Theilnehmer, das macht pro Kopf 7½ Sgr."

Vollrecht ist diese Anekdote vollständig erfunden, aber es liegt doch Wahrheit in ihr. Der Kommunismus hilft den Arbeitern nicht, er schadet im Gegentheil, denn er hebt die großen Etablissements auf, in denen sie Arbeit und Nahrung finden.

Vermögen und Kapital sind naturgemäß ungleich in der Welt vertheilt. Warum? Weil die Natur die Menschen mit verschiedenen Gaben ausgerüstet hat und weil die Verschiedenheit dieser Fähigkeiten die Ungleichheit der Resultate bedingt, die als Früchte auch ihnen hervorgehen. Eine Gleichheit des Vermögens ist nicht möglich und wenn die Gleichheit heut ins Werk gesetzt werdrn könnte, so würde sie durch die Verschiedenheit des Gebrauchs, den ein Jeder von seinem Vermögen macht, morgen schon wieder getrennen sein. Sehr treffend bemerkte ein Kommunist zu einem Andern auf die Frage, was denn nun werden sollte, wenn er seinen Antheil aus der Theilung vrgeudet habe: dann theilen wir noch einmal. Um die Gleichheit des Besitzes zu erhalten, würde, drm eine fortwährende Theilung stattzufinden haben.

So sind nun weiter Abwege gerichnet worden und immer näher rücken wir dem wirklichen Kern der Frage, wie drm Nothstand des Arbeiters abzuhelfen sei. Die Bedingungen des Gelingens sind in jeden Einzelnen gelegt. Zunächst müssen wir auf die Bildung und Tauchtigkeit der Einzelnen hinwirken und dann auf eine möglichste Vermehrung der Gesammtinteressen. Dem Einzelnen fehlt Vieles und wollen wir ihm materiell helfen, so müssen wir die Gesammtheit vergrößern. Das ergiebt sich wieder aus einem einfachen Divisionsexempel. Bringt die Division einer Summe ein zu geringes Resultat, so bleibt eben nichts übrig, als die Summe, in die hineindividirt wird, zu vergrößern, in unserm Fall also die Gütermasse zu vermehren. Die Vergrößerung der Gütervrodukion aber hängt ab von der Vermehrung des Kapitals und der Leistungsfähigkeit der Einzelnen.

Wie nun jeder Einzelne bei Beschaffung der Gütermasse sich betheiligt und welchen Nutzen er für sich aus seiner Thätigkeit gewinnt, das wird bestimmt durch das Maaß der Ausbildung, die er trägt. Die höhere Ausbildung und die höhere Tüchtigkeit, das sind die entscheidenden Momente. Und damit befinden wir uns bei dem Anfang zur Lösung der sozialen Frage. Wir unterschrirden nun ein geistiges und ein materielles Kapital, das erstere gehört mehr der Gesammtheit, das letztere mehr dem Einzelnen an; aber das geistige Kapital, das in die Bildung besteht, ist das bei Weitem wirksamere und wer das geistige sich angeschafft hat, drm wird das sachliche nicht fehlen.

Digitized by Google

lung von 8,700,000 Franken in runder Summe übernommen hat. Die übrigen Staaten (incl. Preußen) werden demnach etwas über 15 Millionen beizutragen haben. Die Ablösung des Scheldezolles geht, obgleich Holland allerdings seine Zustimmung noch nicht erklärt hat, bei der Einstimmigkeit der übrigen Interessenten nunmehr jedenfalls ihrem Abschluß entgegen. In nicht ferner Zeit dürfte eine Conferenz sämmtlicher in der Schelde-Zollfrage interessirten Staaten nach Brüssel zusammenberufen werden.

Berlin, 2. April. Der Ministerpräsident v. Bismarck hat an seinem gestrigen Geburtstage auch zahlreiche Gedichte, theils ernsten, theils humoristischen und satyrischen Inhalts erhalten.

Professor v. Klöber ist mit der Ausführung der Deckengemälde im großen Saale des neuen Börsengebäudes so weit fertig, daß die dazu errichteten Gerüste abgebrochen werden können. Die Kunstwerke machen einen imposanten Eindruck.

Eine der ersten Autoritäten im Gebiete der Chemie, der Geh. Obermedicinalrath und Professor Dr. C. Mitscherlich, ist noch immer bedenklich krank. (Schl. Z.)

Die „Kreuzzeitung“ und das reaktionäre „Volksblatt“ stehen in der Haltung der Regierung das System der Trockelegung glücklich befolgt.

Hamburg, 31. März. Gutem Vernehmen nach haben die Verhandlungen betreffs Ablösung der Realgerechtsame zwischen der dazu niedergesetzten Rath- und Bürgerdeputation und den Betheiligten zu einer freiwilligen Vereinbarung geführt, bis auf die der Bäcker, die auf dem Wege eines zu erlassenden Gesetzes werden entschädigt werden müssen. Die Summe, welche für die Ablösung der gesammten Realgerechtsame gezahlen, dürfte zwischen 3 und 4 Millionen Mk. betragen. Die interimistische Oberschulbehörde hatte im vorigen Jahre einer aus ihrer Mitte gewählten Commission den Auftrag ertheilt, ein neues Unterrichtsgesetz für Hamburg zu entwerfen. (Bp.)

Frankfurt a. M., 1. April. Die gesetzgebende Versammlung hat heute einen Antrag auf Schaffung einer einheitlichen, verantwortlichen Centralgewalt und Berufung eines frei gewählten Parlaments mit 36 gegen 34 Stimmen durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt.

Karlsruhe, 29. März. Die „Karlsr. Ztg.“ sagt bei Gelegenheit einer Polemik gegen eine Frankfurter Correspondenz, die gesagt hatte, Hr. v. Roggenbach scheine das projektirte Bocparlament, unter seine Fittige nehmen zu wollen:

„Die badische Regierung verlangt vor allem für Deutschland eine Regierung, die fähig ist, einen einheitlichen Willen zur Geltung zu bringen, zu ihrer Unterstützung um die deutsche Nation würdig vertretendes Parlament und damit Macht und Sicherheit für den Einzelnen wie für das Ganze. Unerschütterlich in dem Streben, das Ziel in guten wie in schlimmen Tagen zu verfolgen, würde sie bis zu seiner Erreichung die vollkommenste Entwickelung der staatlichen Verhältnisse des Heimatlandes jedem Versuche vorziehen, in die nach einem Princip consequent ausgebildete Bundesverfassung Institutionen einzufügen, welche ihrem Wesen fremd und wiedersprechend sind. Damit fällt für sie aber auch die Möglichkeit irgend, mit Vorparlamenten oder mit Verhandlungen sich zu befreunden, wie der Reformverein sich jüngst in Schwung zu bringen versucht.“

Wien, 1. April. Die Nachricht der „Allg. Z.“, daß der Minister ohne Vorrefeuil, Graf Moritz Esterhazy, seine Demission gegeben habe, bestätigt sich nicht; mit dem Rücktritt des Grafen Appony von seinem Posten als Judex Curiae hat die letzte Krisis ihren Abschluß gefunden. Was den Grafen Esterhazy betrifft, so entspricht es überhaupt nicht der Wahrheit, wenn man denselben, wie häufig geschieht, als blinden Gesinnungsgenossen des Grafen Hargadt bezeichnet. Er ist vielmehr ein Mann von sehr selbstständiger Denkungsart und der zuverlässigsten Anhänglichkeit an die Februar-Verfassung, welche bei dem Hofcamarilla Anhang nach den neuesten Cancessionen ihre eigentliche Probe noch zu bestehen hat.

(Schl. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 31. März. Letzten Sonntag hat in dem Canton Luzern die Abstimmung über die Annahme oder Verwerfung der revidirten Verfassung stattgefunden. Die erwartet, ist die erstere mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität erfolgt. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 2. April. Die Departements-Zeitung bringt eine Allerhöchste Bekanntmachung, betreffend die Verfassungsverhältnisse Holsteins. Hiernach erhält Holstein eine selbständige Vertretungsstellung. In den übrigen gemeinschaftlichen Angelegenheiten nimmt Holstein laut dem Vorschlage des Budget Theil. Zusätzliche zum Normalbudget werden den holsteinischen Ständen zur Bewilligung vorgelegt. — Der Artikel 5 bestimmt: Die gesetzgebende Gewalt in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten übt für Holstein der König mit den holsteinischen Ständen vereint aus. Wird ein solches Gesetz mit Genehmigung der Stände für Holstein erlassen, aber nicht gleichzeitig in den übrigen Landestheilen eingeführt, so sollen die nothwendigen Verfassungsänderungen getroffen werden, insofern das Gesetz ein Verhältniß betrifft, worin eine verschiedene Gesetzgebung mit der Aufrechthaltung der bisherigen Gemeinschaft unvereinbar ist. Die Bestimmungen des Artikels 5 treten sogleich in Kraft, die übrigen nach dem Schluß der Finanzperiode, im April 1864. — Der näheren Vorschriften über das Verhältniß Holsteins und dessen Vertretung in den gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie sollen den holsteinischen Ständen vorgelegt und hierbei die Wünsche betreffs der religiösen und bürgerlichen Freiheiten, der Erweiterung des Wahlrechts und der Wählbarkeit berücksichtigt werden.

Britisches Reich.

London, 31. März. Lord Palmerston ist in seinen achtzigen wirklich ein Phänomen. Anstatt die nur auf 14 Tage abgemessenen Ferien zu benutzen, um von den Parlamentsstrapazen auszuruhen, was ihm bei seinem hohen Alter kein Mensch verdenken würde, reist er im Lande nun her und hält Reden, welche jeden andern als den greisen Staatsmann ermüden würden. So sand gestern zu Glasgow seine Installirung als Lord-Rektor der Universität statt, und der alte Palmerston sprach bei dieser Gelegenheit vor einer glänzenden Versammlung von Professoren, Studenten, Damen und Herren einige Stunden hinterneinander über wissenschaftliche Gegenstände mit einer Geläufigkeit und Sachkenntniß, als hätte er sich nie mit etwas Anderem als Facultätsstudien beschäftigt. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 31. März. Herr Fould bleibt Finanzminister. Welche Concessionen ihm gemacht worden, weiß man noch nicht. Doch hrißt es, Herr Magne sei ihm zum Opfer gebracht worden. Derselbe soll nämlich der Urheber des Commissare sein, und Herr Fould ist darüber um so mehr empört, weil Herr Magne bei ihm angestellt war, als er noch sein Bankgeschäft hatte. Magne wurde durch seine erklärenden Minister, als man kurz vor dem Staatsstreiche das Fachmännerministerium bildete. Der Hauptstreitpunkt zwischen Hrn. Fould und einigen anderen Ministern scheint übrigens in der Frage zu Betreff einer neuen Anleihe gelegen zu haben. Fould will keine neue Anleihe, während ein Theil der anderen Minister der Ansicht ist, daß man ohne dieselbe nicht fertig werden kann. Auf der

---

Hier machen sich allerdings manche Mängel fühlbar, aber die Aeltern haben dies, Gott sei Dank, schon selbst eingesehen. Mäge auch viel im Allgemeinen geschehen sein, so ist doch des Bessern noch nicht genug gethan. Vielmehr stehen wir mit dieser Frage an dem Punkte, wo wir, im Interesse der Arbeiter bestimmte Forderungen an den Staat stellen müssen. Die Schule gehört dem Staat, und so sehr man sonst gegen jede Beschränkung der Freiheit sein mag, in dieser Frage muß man für den Staatszwang sein. Wie haben gesehn, daß von der Freiheit die Selbstverantwortlichkeit nicht zu trennen ist, aber zur Freiheit gehört deshalb auch die Mündigkeit. Zur Freiheit muß der Mensch erzogen werden; von der ersten Kindheit an müssen ihre Keime gelegt werden. Deshalb müssen wir von dem Staat verlangen, daß für die Volksschulen mehr gesorgche als bisher, daß seine Bildungsanstalten nicht der Unkost der Wissenschaften huldigen, sondern die Arbeiter vorwärts bringen, daß man nicht sage: es ist nicht gut, wenn die Leute zu viel wissen. Der rechte Staat muß sich auf die harmonische Bildung seiner Bürger stützen. Das müssen wir fordern und dazu eine bessere Belohnung unserer Volksschullehrer, der würdigsten und schlechtbesoldetsten Klasse der Welt. So fangen wir an, uns ein geistiges Kapital zu besorgen, dann wird das sachliche folgen: intellectuelle Bildung und sittliche Hebung gehen mit den materiellen Interessen Hand in Hand!

Damit schwingt sich ein einfacher Arbeiter oft zum großen Industriellen herauf, während es anderseits oft genug vorkommt, daß reiche Besitzer schnell herunterstinken. Auch hier ist die intellectuelle Bildung und der sittliche Werth der ausscheidende Faktor. Im Ringen nach dem Besitz entwickelt sich die Leistungsfähigkeit des Arbeiters; bei einem gewissen Ziel angekommen, tritt oft eine Behäbigkeit ein, der die Geschäftigkeit folgt und so sieht man nicht selten, daß die Nachkommen derjenigen, welche selbst viel erworben haben, von der Höhe herabsinken und wieder auf das allgemeine Niveau zurückkommen, wo sie von vorn anfangen müssen.

Es ist ein wahlthätiges Gesetz, daß der Besitz in geschickten Händen sich hebt, in ungeschickten sich verschlechtert. Es gilt unbedingt für das wirthschaftliche Leben, aber man sieht eine gewisse Klasse von Staatsbürgern, welche dieses Gesetz der Umwandlung nicht anerkennen und den Besitz auch ohne Verdienst bei sich festhalten und als Lehne oder Fideicommisse an ihre Familien stellen wollen. Jede solche Willkür, die sich gegen ein Naturgesetz auflehnt, hat nie Bestand, denn wie Segen, wender für die, welche solche Anspräche schützen, noch für die Geschützten selbst. Solcher Schutz muß nothwendig zur Catastrug führen. Ein Theil der wirthschaftlichen Kämpfe sieht sich so auf politisches Gebiet übertragen, aber wer wollen den Besitz sich nicht künstlich fixiren lassen; wir wollen auf den Gesetzen der natürlichen Umwandlung des Besitzes fußen, welche die wirthschaftliche Ausgleichung am besten garantiren.

Nun ist aber mit der Hebung des Einzelnen auch nicht Alles gethan, und man wird mit Anspannung aller Kräfte nur selten über das Durchschnittsniveau hinauskommen. Wie hilft man sich dann? Durch das einfache und stets bewährte Mittel, daß derjenige, dessen Kräfte zu einem Unternehmen nicht ausreichen, sich mit Andern zu verbünden hat, um es zu Stande zu bringen. Mehrere Einzelne bilden eine Genossenschaft, die sich an das wagen kann, was der Einzelne nicht vermag. Aber wenn wir uns eine Genossenschaft, eine Gesammtheit schaffen, dann um Gotteswillen nicht nach den sozialen Systemen, die auch eine Gesammtheit vorschlagen, unglückbringende Gebilde, welche jedoch den Einzelnen zuvor die Kraft und Lebensfähigkeit nahmen und ihre Gesammtheit so aus Existenzunfähigen zusammensetzten. Nein, wir müssen im Gegentheil die Einzelinteressen schonen, und die Gesammtheit immer so schaffen, daß in ihr der Einzelne am besten fortkommt und sein Einzelinteresse am besten garantirt sieht. Man darf nicht die Trägen und Ungeschickten mit den Fleißigen und Geschickten in einen Topf werfen. Die Vereinigung der Kräfte in einer freien wirthschaftlichen Genossenschaft muß dafür sein auf Freiheit, nicht darauf, daß die Einzelnen müssen, sondern weil sie wollen, weil sie ihre Rechnung dabei finden und austreten können, sobald ihnen diese Vereinigung nicht vortheilhaft erscheint.

Durch die freie wirthschaftliche Genossenschaft gewinnen wir für den

Digitized by Google

Börse machte das Gerücht, daß Fould bleiben werde, einen guten Eindruck. Die 3prozentige Rente schloß offiziell zu 69, 40 und machte nach der Börse 69, 60 also heimahe gerade so viel, wie am letzten Samstag. Gestern und heute sind jedoch bedeutende Summen verloren gegangen.

In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers kündigte der Präsident Morny an, daß die Sitzungen wegen des Osterfestes vertagt seien. Die nächste Sitzung werde wahrscheinlich nächsten Dienstag abgehalten werden. Die Deputirten würden davon benachrichtigt werden. Außerdem theilte der Präsident der Kammer mit, daß die Regierung einen Zusatzartikel zum Budget eingereicht habe. Demselben zufolge werden die ausländischen Staats- und andere Werthpapiere der Stempelsteuer unterworfen. Ein anderer Zusatzartikel zum Budget, der einen Supplementskredit für 1863 verlangt, wurde ebenfalls vom Präsidenten eingereicht. Ein Mitglied verlangte die Höhe des Betrags dieses außerordentlichen Credites zu wissen, worauf der Präsident erwiderte, daß er diese im gegenwärtigen Augenblicke nicht angeben könne, da, indem man die Einzelheiten nicht bekannt gemacht, irrige Ideen hervorgerufen werden könnten. Die Weigerung des Präsidenten, den Betrag des verlangten Credites anzugeben, erregte in der Kammer natürlich einige Sensation. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 31. März. Die Regierung hat beschlossen, die von Garibaldi im Jahre 1860 für die Sicilianer, welche durch bourbonistische Truppen zu Schaden kamen, dekretirte Entschädigung zu zahlen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. März. Fürst Michael von Serbien hat in einer Zuschrift an die Pforte den Wunsch ausgedrückt, die freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten und will alle mit den Rechten und Interessen Serbiens verbundenen Zugeständnisse machen. — Es geht das Gerücht von der bevorstehenden Ernennung Aali Paschas zum Großvezier. Das zweite Armeekorps erhielt den Befehl, die Linie vom Balkan bis zur Donau zu besetzen. Das Hauptquartier kommt nach Schumla. Hier wird das zweite Armeekorps durch die sechs in der Herzegowina und Albanien liegenden Gardebataillone ersetzt.

Nach den letzten Berichten aus Teheran war Herat noch nicht genommen.

Konstantinopel, 1 April. Das Anlehen von 6 Mill. Pfund zu 68 pCt. wurde mit den Gründern der neuen Bank am 25. März zu Paris abgeschlossen. — Im Staatshaushalt wurden bereits 172 Millionen Piaster, darunter im Kriegsministerium allein 66 Mill., erspart.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 4. April. Das „Dresdener Journal" meldet: Heute wurde das Schlußprotokoll der Hamburger Elbzoll-Kommission unterzeichnet. Die Ermäßigung auf Elbzollermäßigung ist auf 12 Jahre abgeschlossen und tritt am 1. Juli in Wirksamkeit. Die obere Elbstrecke bis Böttendorfe wird völlig zollfrei, von Böttendorfe an wird ein dreiklassiger Elbzoll erhoben, und zwar für den Zollcentner 16, 8 und 2 Silbergroschen. Eine Hälfte des Zollertrag erhalten Hannover, Dänemark und Mecklenburg, die andere Hälfte die übrigen Elbuferstaaten, welche den ersteren jährlich 132,000 Thlr. garantiren.

London, 5. April. Der Dampfer „Australasian" ist mit 171,750 Dollars und Nachrichten aus Newyork vom 26. v. M. in Cork eingetroffen. Nach denselben sind 2 Kriegsdampfer der Union bei den Batterien von Port-Hudson vorbeigekommen und in den Kanal von Vicksburg eingefahren. Wie es hieß, beabsichtigten die Unionisten die Stadt von dem Sazoofluße aus gleichzeitig auf der hinteren Seite anzugreifen. Aus Galveston werde gerüchtsweise gemeldet, daß die Franzosen nur noch 11 Meilen von der Stadt Meziers stehen sollen.

In Newyork war am 26. der Cours auf London 157, Goldagio 42½, Baumwolle Middling 70. Mehl war 20, Weizen und Mais 2 niedriger. (Schl. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 7. April.

Angekommen: Doktor H Maliszewski von Petersburg 634. Part. B Zajonzkowski von Lhorn 1062. Lehrer J Janicki von Dresden 416. Hofrath K Wetkowski von Krakau 1370.

Abgereist: Part. L Bierzynski nach Berlin. Ingenieur O Mohr nach Brom berg. Part. J Wasiel nach Posen. Kaufl. J Treppmacher nach Posen. M Seidel und H Hartowicz nach Thorn. J Bloch nach Dresden.

Vermischtes.

— Anatomen und Physiologen haben lange darüber debattiert, weshalb der Magen des lebenden Thieres sich nicht selbst verdaut? Der Magensaft ist so stark, daß er Stahl und andere harte Stoffe angreift, während er auf die Magenwandungen selbst nicht wirkt, außer nach dem Tode, wo mit beginnender Zersetzung auch der Magen durch seine eigene Ehymoderung verzehrt wird. John Hunter war einer von denen, welche sich mit der Frage beschäftigten, und er kam zu dem Resultat, daß der Magen durch die „Lebenskraft" geschützt werde. Daß ist aber eine wenig befriedigende Antwort für solche, die überzeugt sind, daß mit dem Fortschreiten der Physiologie eine befriedigendere Erklärung sich finden werde, und zahlreich sind die angestellten Versuche, die man zur Lösung der Frage angestellt hat. Zu den neuesten gehören die von Dr. Pavy in London angestellten, über welche er kürzlich in einer Sitzung der k. Gesellschaft der Wissenschaften eine Vorlesung hielt. Er brachte einem Hunde eine Magenfistel bei, und führte in die Oeffnung den Schenkel eines lebenden Frosches und das Ohr eines lebenden Kaninchens ein, und fand in beiden Fällen, daß der Magen die Verdauung dieser lebenden Körpertheile begann. Es ist also eine irrige Annahme, daß der Magensaft auf lebende Substanzen keinen Einfluß übe, und der weitverbreitete Glaube, daß ein lebendiger Frosch, der absichtlich oder zufällig verschluckt sei, Jahre lang im Magen forleben könne, ist so teufelisch, wie derzeichen populäre Annahmen in der Regel zu sein pflegen. Dr. Pavy ist durch verschiedenartige Versuche zu dem Resultat gekommen, daß, da das Blut im gesunden Körper immer alkalisch ist, seine Cirkulation in den Magenhäuten die Wirkung der Säure des Magensaftes neutralisirt. Da das Einnehmen von Speisen in den Magen ein starkes Zuströmen von Blut nach diesem Organ bewirkt, so ist der Schutz, den es gewährt, am wirksamsten gerade zu der Zeit, wo der Magensaft zum Zwecke der Verdauung am reichlichsten ergossen wird.

---

kleinen Handwerker, der noch selbstständig ist, die Erhaltung dieser Selbstständigkeit, indem wir ihm das Genossenschaftsprinzip ersetzen. Wir unterstützen ihn durch Eröffnung der Kredite, durch gemeinsame Beschaffung der Rohproduckte, durch Gründung von Verkaufshallen, wie z. B. in Berlin selbst das glänzende Magazin der vereinigten Tischler und das große Lager der vereinigten Schuhmacher bestehen. Dahin gehört das System der Volksbanken, das in Berlin bisher wenig Boden gefunden hat; die hier bestehenden Spar- und Vorschußkassen haben der ihrem verderblichen Prinzip zwar nur geringen Umfang erzielt, aber die auf Selbsthülfe gegründeten Kreditvereine machen in Deutschland im vorigen Jahre einen Umsatz von 26 Millionen Thalern, womit indessen ihr Höhepunkt noch lange nicht erreicht ist, und nicht erreicht sein darf. Sie müssen noch zehnmal mehr umsetzen und nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden zählen.

Diese freien Genossenschaften kommen nun auch dem Lohnarbeiter zu statten. Je mehr das Genossenschaftsprinzip sich, desto mehr kleine Handwerker werden gezwungen, ihre Selbstständigkeit aufzugeben und auch Lohnarbeiter zu werden. Sie vermehren dadurch das Angebot der Lohnarbeit, während sie, wenn sie durch die Genossenschaft in der Selbstständigkeit erhalten und gefördert werden, ihrerseits die Nachfrage nach Lohnarbeit begründen. Die Association endlich ermöglicht es auch den Lohnarbeitern, selbst zur Bildung großer Etablissements vorzuschreiten und die Produktion im Großen zu betreiben. In England und auch in Frankreich hat man angefangen, durch Association sich billige Consummittel zu verschaffen. Die Fälschung der Nahrungsmittel, durch die den englischen Arbeitern in Wahrheit Stein statt Brod geboten wurde, ließ große Vereine entstehen, welche Dampfmühlen, Werkstätten, Schlächtereien erbauten und welche damit das große Ziel erreichten, dem Arbeiter die Möglichkeit zu gewähren, sich selbst zum Unternehmer aufzuschwingen. Er arbeitet fort und erhält seinen Lohn, aber von dem gemeinschaftlichen Unternehmen auch seinen Theil des Gewinnes. Arbeiter und Unternehmer in einer Person, das ist schon mit die Lösung eines Problemes und der richtige Weg, auf dem die Arbeiterfrage geregelt werden wird.

So sahen wir die Arbeit in früheren Zeiten von Sklaven verrichte und mäßig entwickelt, bis die deutsche Nation in der Geschichte auftrat und über die Kultur des römischen Reiches hinwegschritt. Aus den Leibeigenen und hörigen Leuten im Mittelalter entwickelten sich dann die Handwerke und zwar im Kampf gegen die despende Klasse, gegen den Feudaladel durch freie Association in den Zünften. Die deutschen Arbeiter, welche sich in den Städten gegen den Adel zu Schutz und Trutz zusammenthaten, sie haben in Deutschland und wo das germanische Wesen sonst seine tiefen Spuren eingedrückt, in Oberitalien und Frankreich sich durch ihre Genossenschaften, durch die Zünfte zu freien Bürgern herausgearbeitet. Die Einführung der freien Arbeit, die mit unter die größten Thaten des Mittelalters gerechnet werden muß: sie ist eine That deutscher Arbeiter. Diese ungeheure Arbeit ist bei Weitem nicht genug gewürdigt worden und am wenigsten begriffen gerade von denen, welche heut für den Zunftzwang auftreten. Denn die alten Zünfte waren hervorgegangen aus der Selbsthülfe der Arbeiter auf politischem Gebiet zu einer Zeit, als der Staat den Besitz mit Privilegien und Vorrechten ausstattete. Aus dieser Selbsthülfe der alten Zünfte gegen eine bevorzugte Kaste im Staat macht man jetzt eine Berufung um Staatsschutz, und aus dem großen Prinzip, das wie eine bewaffnete Phalanx des Fortschritts die Freiheit der Arbeit erkämpfte, machen die jetzigen Nachkommen, weil sie meinen, nicht aus eigener Kraft bestehen zu können, ein Flehen um die Hülfe der Polizei. Damit haben sie sich selbst gerichtet. Rein! Nicht Subvention, nicht Staatsschutz!

Was in schweren Zeiten einst von den alten Zünften für die bürgerliche Selbstständigkeit und Freiheit geschaffen worden, werden die Nachkommen nicht aufgeben; sie werden die Freiheit der Arbeit, wie sie einst angebahnt worden, durchführen, und werden in der freien Association dieselbe Macht finden, welche die alten Zünfte zu ihrer Zeit ihren Gründern gewährt haben. Die freie Arbeit weiß ihre Mittel und Wege sich zu helfen! Wer an der einzelnen Kraft verzweifelt, giebt sich ein Zeugniß der Armuth. (Nat.-Z.)

Digitized by Google

Die zum Pädagogium erhobene und mit staatlichen Rechten ausgestattete

Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,

einem Gute bei Fraustadt im Herzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau aus zu erreichen. Knaben vom siebenten bis zum achtzehnten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Sexta bis zur Prima gefördert. Unterbrochene Aufsicht, tüchtige Abgeschlossenheit, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landesfamilien erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 200 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedlein** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist Herr **Sprittulla**, Bilyan No. 668, zu ertheilen erbötig. Desgleichen sind dieselben einzuziehen vom Direktor

Dr. **Beheim Schwarzbach.**

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. l. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, die größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch **Gustav Beaune**, Buchhandlung.
" " Berlin durch die **Amelang**'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Wien u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Stuccateure und zum Gypsen von Kleefeldern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Soler Nr. 2025 d.

Preise:

100 Pfd. rohen Gyps in St.	40 Kop.
100 Pfd. gemahlenen Gyps	50 Kop.

excl. Fässer.

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngepulver,

aus Knochenmehl bereitet, und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Saftungen zu 2 Rbl. 50 K., 2 Rbl. und 1 Rbl. 50 K. pr. 100 Pfd. excl. Fässer.
Der große Ruf, den mein

Die neu eingerichtete

Strohhut-Fabrik von M. Schwartz

auf der Nicolai-Straße Nr. 614, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten dieswährigen Fassons von **Strohhüten** in reichster Auswahl; dieselbe übernimmt alle Hüte zum Umarbeiten auf neue Fassons, ebenfalls zum Waschen und Pürben bei der kreulsten und schnellsten Bedienung.

K. Simrock's deutsche Volksbücher,

9 Bände, 12 Thlr 6 Sgr., sind auf kurze Zeit für 5 Thaler — zu haben und können durch jede Buchhandlung bezogen werden.

H. L. Brönner
in **Frankfurt a. M.**

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie sämmtliche Postanstalten zu beziehen:

Illustrirtes

Familien-Journal,

10. Jahrgang. 2. Quartal.

Preis pr. Quartal 15 Sgr. (excl. etwaiger Stempelsteuer).

Aus dem reichen Inhalt des laufenden Quartals heben wir hervor:
Original-Novellen und Erzählungen: **Homburger Spitzgeschichten** von Heribert Rau. **Pontus Löwenhaupt**, von George Hesekiel. **Im Morgenroth**, von Hermann Schmid. **Ein kurfächsischer Spitzbube**, vom Verfasser des Sächsischen Pitaval.

Soeben Original-Artikel: **Das Kleinod Oesterreichs**, von Schmidt-Weißenfels (mit Abbildungen). **Aus Gellert's Leben**, von Hermann Kleinfeller (illustrirt). **Der zoologische Garten in Hamburg**, von Arnst Wilkomm. **Bülow und die Schlacht bei Großbeeren**, von J. G. v. Pernek (mit Bülow's Portrait). **Eine Wasserfahrt**, von Robert Geisler. **Die Lützower bei Kitzen**, von Theodor Kell. **Bathurstfest Kampf mit Mailand**, von Arnold Schoenhoch (mit Ansichten). **Das Hambacher Fest**, von Max Ditth (mit Ansicht) rc.

Hierzu kommen vorzügliche medicinische und naturwissenschaftliche Artikel, Besprechung socialer Fragen, Berichte aus dem Gebiete der Land- und Hauswirthschaft rc.

Wir dürfen daher mit der Gewißheit zur Theilnahme am zweiten Quartal des Illustrirten Familien-Journals einladen; doch bestehe sich abermals als eine reiche Quelle von interessanter Unterhaltung und belehrender Belehrung erweisen wird!

Ankündigungen aller Art finden im Illustrirten Familien-Journal, welches von allen Inserate aufnehmenden Organen die größte Auflage hat, die weiteste Verbreitung und werden mit 7½ Sgr. pr. Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet.

Die erste Nummer (Nr. 14) des zweiten Quartals liegt zur Ansicht in **allen** Buchhandlungen aus.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Für Frauen- und geburtshilfliche Krankheiten

nehme ich nur um 5 Uhr Nachm. an.

Dr. **Jasinski,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
am eisernen Thor Nr. 413 a., neben dem Sächsischen Garten.

Ein Oleanderbaum,

7 Fuß hoch, in grünem Kübel mit eisernen Reifen und Untersatz ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Z. zu erfahren.

Telegraphischer Courts-Bericht, 4. April.

	Sr.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90⅝
Sechste Russische Anleihe	—	96¼
Schapobligationen	—	88⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90⅝
Polnische Banknoten	—	91
Kurz Warschau	—	91
St. Petersburg 3 Wochen	101⅛	
London 3 Monat	6.31⅛	
Paris 2 Monat	80	
Hamburg 2 Monat	151⅛	
Wien 2 Monat	90⅝	
Roggen pr. Herbst —		
Roggen pr. Frühjahr 44¼		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	110 40	
Hamburg	82 90	
Paris	48.70	
National-Anleihe	81.50	
Fünfprozentige Metalliques	76.80	
Oesterreichische Kredit-Aktien	216.80	
London.		
Lemberg		92⅛
Geldwechsel:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,60
Lardner Rente	—	—
6 obli-Robliier	—	1170

Warschauer Börse, am 7. April.

	Sr. K.	Sr. P.	Gld. K.	Gld. P.
Geldcourse.				
Russische Hall-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schapobligationen für 100 Rbr. incl. Coupon	—	—	—	—
Pfandbriefe d. Institut incl. Coupon	15	18	15	11
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Land-Creditbank auf Partial-Obligationen Lit. A., zu 300 fl.	—	—	—	—
Lit. B. zu 300 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	—	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	2	97	80
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	149	25	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	77	89	55
Moskau 100 Rbr. 1 Monat	99	25	99	—
Petersburg 100 Rbr. 1 Monat	99	50	99	25
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6	68	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	89	05	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 197⅛ K., von Pfandbr. 16 K.

Temperatur in Warschau: Heute Morgens Mittag +10° R., heute, früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß 10 Zoll.

Großes Theater: Heute: Dobranoc panie Pantalon. — Okrętne. — Divertissement.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (26. März) 7. April 1863.

Digitized by Google

№ 78. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (27. März) 8. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 498.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig C. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 7. April. Der Oberpolizeimeister hiesiger Stadt macht hiermit bekannt, daß auf höheren Befehl die Schenken, Bier- und Kaffeehäuser, sowie andere derartige Lokale bis 8 Uhr Abends geöffnet sein dürfen. (Gaz. Policyjna.)

— Der General der Infanterie, Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Graf v. Berg, Gehülfe Sr. Kais. Hoheit des Oberbefehlshabers der Truppen im Königreiche Polen, ist von Petersburg hier angekommen. (Dz. P.)

— St. Petersburg, 1. April. —

Am Sonntag, den 17. März (a. St.), hatte der Marquis v. Pepoli, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Italien, die Ehre, in einer Audienz von J. Maj. der Kaiserin empfangen zu werden. Unmittelbar darauf hatten der Legationsrath Ritter Giavotti und der Legationssekretär Graf Cornielli von der italienischen Gesandtschaft die Ehre, Ihr Majestät vorgestellt zu werden.

Am Montag, den 18. März (a. St.), hatte Graf Thun-Hohenstein, Gesandter des Kaisers von Oesterreich, die Ehre, in einer Audienz von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen zu werden. Gleich darauf hatte Hr. Booner St. Clair, zweiter Sekretär der englischen Gesandtschaft, die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt zu werden. (Dz. P.)

— Durch Allerh. Tagesbefehl vom 17. März (a. St.) wurde der General der Infanterie und Generaladjutant, Mitglied des Reichsrathes, Graf v. Berg, zum Gehülfen Sr. Kais. Hoh. des Oberbefehlshabers der Truppen im Königreiche Polen unter Beibehaltung aller seiner bisherigen Würden ernannt. (Dz. P.)

— Allerhöchstes Handschreiben an den General der Infanterie Baron v. Ramsay.

Baron Eduard, Sohn des Andreas! Während der ganzen Zeit eines langjährigen Dienstes für Thron und Vaterland habt Ihr Euch durch besonderen Eifer in der Ausführung der Euch übertragenen Pflichten und durch glänzende militärische Fähigkeiten ausgezeichnet. Während 8 Jahre, wo Ihr der Inspektor der Schützenbataillone waret, habt Ihr diese Truppen vorzüglich organisirt. Das Grenadierkorps, während 6 Jahre unter Euren Befehlen, gelangte durch Eure Bemühungen zu einer in jeder Beziehung glänzenden Vorfassung. In der Absicht, Eure erleuchtete Erfahrung in Bezug auf militärische Verwaltung zu benutzen, berief Ich Euch im Juni vorigen Jahres zum Befehlshaber der Truppen im Königreiche Polen, und mit der Euch eigenen Selbstverleugnung eilte Ihr, ohne die im Auslande begonnene Kur zu beendigen, auf Euren Posten, und es gelang Euch, Mein Vertrauen vollkommen zu rechtfertigen. Ohne Eure Kräfte oder Eure Gesundheit zu schonen, entwickelet Ihr eine unermüdliche Thätigkeit in diesem neuen Amte und trotz der im Königreiche Polen eingetretenen Unruhen haben sich die Eurem Befehl anvertrauten Truppen unwter einer vorzüglichen Organisation und glänzender Erfolge bei militärischen Aktionen erfreut.

Nachdem Ich mit Leidwesen erfahren habe, daß die vollständige Zerrüttung Eurer Gesundheit Euch nicht erlaubt, die Euch anvertrauten Pflichten länger zu erfüllen, entbinde Ich Euch, wenn auch mit aufrichtigem Bedauern, vom Oberbefehl der Truppen im Königreiche Polen, und zum Beweise Meiner vollkommenen Dankbarkeit für Eure ausgezeichneten Dienste ertheile Ich Euch die hier beigefügten Abzeichen des St. Alexander-Newski-Ordens mit Brillanten. Da Ich zugleich wünsche, eine größere Möglichkeit zur Wiederherstellung Eurer Gesundheit zu geben, ertheile Ich Euch die Erlaubniß, ins Ausland zu reisen, in der Hoffnung, daß Ihr nach Wiederherstellung Eurer Gesundheit die wiedergewonnenen Kräfte dem Staatsdienste widmen werdet.

Ich verbleibe auf immer mit besonderem Wohlwollen Euer wohlgewogener

(eigenhändig von Sr. Majestät unterschrieben)

Euch aufrichtig liebender

Alexander.

St. Petersburg, 17. März 1863.

(Dz. Powsz.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Von Druckfachen des Hauses der Abgeordneten liegt nur der Commissionsbericht über den von der deutschen Fortschrittspartei eingebrachten Gesetzentwurf wegen Verantwortlichkeit der Minister vor. Referent ist Abgeordneter Gneist. Die Commission empfiehlt die unveränderte Annahme des Entwurfs. Ueber die (schon neulich erwähnte) Stellung der Regierung sagt der Bericht: „Der Commissar der königl. Staatsregierung gab im Eingang der Verhandlungen folgende Erklärung ab: Die Staatsregierung habe sich nicht veranlaßt gefunden, in der gegenwärtigen Session ein Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit vorzulegen, weil sie überzeugt sei, daß es nicht zu Stande kommen werde, da die Fraktionen der Gesetzgebung in dieser politischen Frage mit ihren Ansichten weit auseinandergehen. Die Regierung könne sich auch nicht mit dem eingebrachten Entwurf einverstanden erklären, insbesondere müsse sie (1) daran festhalten, daß der Gegenstand des Gesetzes nur Verfassungsverletzung sein könne, indem die Verbrechen des Verrathes und der Beschädigung seit Erlaß des Strafgesetzbuches nach dessen Bestimmungen zu bestrafen seien; (2) könne sie es nicht für richtig halten, daß das Oberstribunal zum Gerichtshofe bestellt werde, indem dasselbe dadurch einen politischen Charakter erhalte, was für die Unbefangenheit und das Vertrauen des höchsten Gerichtshofes nicht wünschenswerth erscheine. Dieser Auffassung entsprechend, hat der Reg.-Commissarius auch nur der Generaldebatte beigewohnt und der Beginn der Spezialdebatte sich mit der Erklärung entfernt, daß er zu weiteren Erörterungen in der Spezialdebatte nicht ermächtigt sei." (BC.)

Die schlimmen Folgen des abnormen Zustandes der budgetlosen Verwaltung machen sich jetzt in der empfindlichsten Weise bemerkbar. Die Staatsregierung will die Einnahme- und Ausgabeberechnungen doch gern der Oberrechnungskammer zur Prüfung vorlegen, um der Finanzwirthschaft nicht ganz aus dem Geleise kommen zu lassen, namentlich auch der Decharge wegen. Nun kann und darf diese Kammer die Rechnungsprüfung nicht vornehmen, ohne einen von dem Landtage genehmigten Etat; denn dieser bildet die Grundlage ihrer Prüfungen. Bekanntlich ist ein solcher gegenwärtiger Voranschlag und Verwaltungsplan nicht vorhanden; es müßten also die Prüfungen und also auch die Decharge unterbleiben und somit die für den Staatskredit allerwichtigste Basis verloren gehen. In dieser Noth hat nun die Staatsregierung eine Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben dem Abgeordnetenhause zur Feststellung, d. h. zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt, um diese Basis zu erlangen, als ein Surrogat des fehlenden Budgets, damit die Oberrechnungskammer die Rechnungen prüfen und die Staatsregierung solche dem Landtage mit dem Antrage auf Decharge vorlegen kann! Was davon gezeichnet soll, wenn das Haus auf ein solches abnormes Verfahren nicht eingeht, ist nicht abzusehen. (Schl. Ztg.)

Wie die „Berl. Bank- und Handels-Ztg." schreibt, ist in offiziellen Kreisen wiederum von der früher viel besprochenen Absicht Sr. Majestät des Königs die Rede, eine Reise durch die Provinzen zu machen. Es scheint darüber allerdings auch jetzt noch nichts festzustehen, doch wird die Ausführung der Absicht jetzt für wahrscheinlicher gehalten. „Wenn es zu der Reise käme, so würde Se. Majestät von Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen begleitet werden und zunächst die Stadt Breslau, dann die Stadt Köln durch den königl. Besuch erfreut werden."

Die soeben „Korrespondenz" beschuldigt die Magistrats-Commissäre, die Veranstaltung gewesen zu sein, daß die Gewerke der Feier des 17. März nicht beigewohnt haben. Darauf erklärt jetzt die Tischlerinnung, daß, was das Tischlergewerk betreffe, der Vorstand und die Repräsentanten desselben den einstimmigen Beschluß gefaßt hätten: wegen der obschwebenden traurigen Lage der Staatsverhältnisse einer solchen Feier nicht beiwohnen zu können.

Hamburg, 31. März. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerika's, zur Beförderung der Commissare, welche im Juli d. J. von Seite der Union die hiesige internationale landwirthschaftliche Ausstellung besuchen werden, ein eigenes Schiff auf Staatskosten auszurüsten. Die Summe, welche an Prämien während derselben vertheilt werden soll, beläuft sich auf 25,000 Thlr. preuß. Cour. Von Seite deutscher Staaten haben bis jetzt namentlich Hannover und Oldenburg die größten Anstrengungen gemacht, um die Ausstellung auf das würdigste zu beschicken. (A. Z.)

Digitized by Google

Schleswig, 30. März. Aus zuverlässiger Quelle kann ich melden, daß der dänische Kriegsminister Befehl ertheilt hat zum Bau von drei neuen Bollschanzen vor Friedrichstadt. Zur Vermeidung von Irrungen ist dabei zu bemerken, daß die genannten projektirten Außenwerke, welche namentlich das nördliche Ufer des vor Friedrichstadt in die Eider sich ergießenden Treenefließchens decken sollen, nichts mit den augenblicklich auf holsteinischen Ufer im Bau stehenden dänischen Spanzanlagen zu schaffen haben, sondern daß dieselben als selbstständige Fortifikationen zu betrachten sind. Zugleich kann ich die kaum unwichtigere Mittheilung machen, daß das dänische Kriegsministerium plötzlich in Schweden 50 vierpfündige Feldkanonen bestellt hat. (DAZ.)

Hannover, 31. März. Die Mittheilung, daß die dasr. Regierung in diesen Tagen hier hat erklären lassen, daß sie ihrerseits bereit sei, Hannover für künftighin die Vorthauer des Präsidiums zu garantiren, dürfte richtig sein, da auch die „K. H. Z." diese Nachricht ohne weitere Bemerkung wiedergiebt. (BS.)

München, 3. April. Um 1. d. machte das hiesige diplomatische Corps der Königin von Neapel die Abschiedsaufwartung. Es wurde bemerkt, daß bei dieser Gelegenheit die franz. Gesandtschaft nicht vertreten war, was wohl seinen Grund darin hat, daß diese Aufwartung keinen offiziellen, sondern privaten Charakter hatte. (A. Z.)

Wien, 3. April. Nach einer mir heut von glaubwürdiger Seite zukommenden Mittheilung ist die Krisis in unsern Regierungskreisen noch immer in aller Stille fort; sie hat sich in der Frage, ob Graf Appony Judex Curiae bleiben soll, gleichsam kryftallisirt. Die Nachricht des „Botschafter" nämlich, welche Ihnen telegraphisch übermittelt worden, daß der Graf seine Demission gegeben und erhalten, entbehrt bis zur Stunde in beiden Theilen der Bestätigung und es gewinnt vielmehr den Anschein, daß Graf Appony der Pression, welche ein großer Theil der österreichischen Presse auf ihn zu üben unternahm, passiven Widerstand entgegenhalten will. (Schl. Z.)

Die Auskunft des böhmischen Landtags, dessen Session bis 18. April verlängert wurde, des galizischen, der am 9. Februar vertagt wurde, ohne bisher wieder eröffnet zu werden, sowie des Tiroler Municipal-Landtags, haben nunmehr alle übrigen Landtage ihre zweite Session nach drittehalbmonatlicher Dauer geschlossen. Das Ergebniß dieser Session ist ein relativ sehr befriedigendes. Vor allem wird sich das Ministerium dazu gratuliren können, daß der Versuch, solche fünfzehn parlamentarische Versammlungen gleichzeitig arbeiten zu lassen, nicht mißlungen ist, und daß auch, ein Paar vereinzelte Demonstrationen ausgenommen, die Landtage der Regierung keinerlei Verlegenheit in Bezug auf die Verfassungstage bereitet haben. (Pr.)

Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. Die „Berl. Td." schreibt heute: So viel wir erfahren, war die englische Regierung die erste, welche in dem Prinzen Wilhelm zu Dänemark den gewählten König für den griechischen Thron erblickte und ihn als solchen den übrigen Cabineten vorschlug. Der französische Kaiser hat sofort diese eventuelle Candidatur gebilligt, nur russischer Seite hat man sich ebenfalls mit derselben einverstanden erklärt. Das englische Cabinet wandte sich sodann an den Prinzen Christian, der sich gerade damals in London befand, um ihn zum seine Einwilligung zu befragen. Der Prinz überließ jedoch die Entscheidung in dieser Angelegenheit dem Könige von Dänemark, von dem sie sich der englische Gesandte im Auftrage Graf Russells demnächst officiell ausbitten wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. März. Der Verfassungsausschuß hat am dreitsehnten Dienstag den Grosschen Antrag, die Prinzessin Louise Eugenie für erwerbsfähigt zu erklären, wenn der König stirbt, ohne männliche Erben zu hinterlassen, verworfen. — Die bereits im Bürgerstande ohne Diskussion angenommene Motion, Frauen mit dem 25. Jahre für mündig zu erklären, ohne daß sie genöthigt seien, dem Gericht von ihrer Mündigkeit Anzeige zu machen, ist im Priesterstande mit 31 gegen 12 Stimmen verworfen worden. — Der Adel- und Priesterstand haben die königl. Proposition, 150,000 Thlr. RM. zur Fortsetzung der Befestigungen außerhalb Carlskrona zu bewilligen, genehmigt, im Gegensatz zum Staatsausschusse, der sich dagegen erklärt hat.

Holland.

Haag, 30. März. Die zweite Kammer hat den Gesetzentwurf in Betreff einer Subsidie von 1,420,000 Gulden an die holländische Eisenbahn-Gesellschaft zur Verzegerung der Schienen-Spurweite abgelehnt. Der Anschluß der holländischen an die Rheinbahn zu Rotterdam ist durch diesen beklagenswerthen Beschluß der Kammer abermals in weite Ferne gerückt. (K. Z.)

Britisches Reich.

London, 2. April. Prinz Alfred, der Czarenblut für den griechischen Thron und einer ziemlich ernsten Krankheit glücklich entronnen, ist vorgestern in Windsor eingetroffen.

Die „Morning-Post" ist sehr zufrieden damit, daß Minghetti italienischer Premier geworden ist. Sie hebt hervor, daß derselbe gleich Cavour und den meisten liberalen Politikern Italiens längere Zeit in England gelebt und zu den persönlichen Freunden Cobden's, General Peronnet Thompson's ꝛc. gehört habe.

Die königl. Ausstellungskommissarien haben kürzlich von dem Kaiser von Oesterreich und Napoleon III. kostbare Geschenke erhalten. Bei der Eröffnung der Ausstellung hatte der Kronprinz von Preußen, als Präsident der preußischen Kommission, den englischen Kommissären schöne Geschenke von Artikeln aus der königlichen Porzellan-Fabrik in Berlin gemacht.

Am 2. April Nachmittags besuchte Lord Palmerston Leith, die Hauptstadt von Edinburg, welche zu seinem Empfang auf das festlichste geschmückt war, und hielt in der dortigen Kornbörse, wo ihm eine Adresse überreicht ward, ebenfalls eine lange Rede. (BZ.)

Belgien.

Brüssel, 2. April. Das Befinden des Königs ist erfreulich. Prof. Langendorf ist nach Berlin zurück gereist. (BZ.)

Frankreich.

Paris, 1. April. Herr Magne, Minister ohne Portefeuille, hat, wie bereits gemeldet, ein Handschreiben des Kaisers erhalten, welches nach dem heutigen „Moniteur" also lautet:

Mein lieber Herr Magne, ein Votum, dessen Veranlassung Sie nicht tragen, hat die zwischen Herrn Fould und Ihnen bestehende Meinungsverschiedenheit in den Finanzfragen noch mehr hervortreten lassen. Unter diesen Umständen haben Sie Ihre Entlassung bei mir beantragen zu müssen geglaubt. Indem ich für den Augenblick Ihren Diensten entsage, will ich doch, daß man wohl wisse, wie ich mich Ihres Eifers und Ihrer Ergebenheit nur zu rühmen habe. Ich habe nun beschlossen, Ihnen einen glänzenden Beweis meines Vertrauens zu geben dadurch, daß ich Sie zum Mitgliede des Geheimen Raths ernenne. Ich hoffe, daß Sie niemals an meiner aufrichtigen Freundschaft zweifeln werden.

Napoleon.

Das vom gestrigen Tage datirte kaiserliche Dekret, welches Hrn. Magne aus dem Ministerium entläßt und zum Mitgliede des Geheimen Raths ernennt, wird heute ebenfalls vom „Moniteur" publizirt. Persönlich kann Hr. Fould diese Genugthuung vollkommen zurechnen finden, an der Sache ändert das wenig. Dem Publikum bleibt das interessante, wiewohl nicht sehr erfreuliche Zugeständniß geschenkt, daß man 1862, d. h. unter dem reformirten Finanz Regiment, nicht weniger als 300 Millionen über das Budget hinaus verausgabt hat. Mit welcher Stirn wird man nun in der nächsten Budgetberathung wieder den Kammern die Bedürfnissen des gegenwärtigen Finanz-Regiments anpreisen? und wollten ist jetzt überhaupt noch die Bedeutung des „sogenannten neueren Finanzwesens?

(Schl. Ztg.)

General Forey, der am 23. Februar von Orizaba aufgebrochen war, hat, wie die „France" erfahren, sich zwei Tage in Aculeman aufgehalten und dann sein Hauptquartier nach Tuechalac verlegt. General Bazaine war von Huamantlo nach Amozoc marschirt, welches nur noch fünf Kilometer von Puebla entfernt ist. Die von Frankreich und Algerien im Februar nach Mexiko abgereisten fünf Bien und drei Transportdampfer waren in Martinique angekommen und sollten zwischen dem 15. und 20. März nach Veracruz weiter gehen. Sie hatten zusammen 5000 Mann an Bord.

Paris, 2. April. Im „Constitutionnel" constatirt Limayrac, das Land werde in dem Verbleiben Foulds ein neues Pfand sehen für die gute Ordnung der Finanzen und die Ermäßigung der öffentlichen Lasten. — Der „Moniteur" meldet, Forey habe am 18. v. M. ein Conseil zusammenberufen, um die Details der Bewegung gegen Puebla zu regeln.

Der „Siecle" zeigt an, daß das Departement der Indre und Loire, das zum mindesten 300,000 Einwohner hat, seit zwölf Jahren ein einziges politisches Journal, welches Organ der Präfektur ist, besitzt. Es ist nun von einem ebenso liberalen als gemäßigten Mann um die Erlaubniß nachgesucht worden ein zweites Journal in Tours herausgeben zu dürfen. Es wurde aber abschläglich beschieden.

Paris, 3. April. Herr Wagner, preußischer Geschäftsträger in Mexiko, wurde heute um halb 4 Uhr von Hrn. Drouyn de Lhuys empfangen. Er war bekanntlich mit Wahrung der französischen Interessen in Mexiko beauftragt, und man erwartet viele und wichtige Aufschlüsse von ihm über die dortige Lage. (Pariser.)

Italien.

Turin, 28. März. Der Marineminister Di Negro besteht auf seiner Entlassung, weil er sich unter keiner Bedingung die parlamentarische Untersuchung gefallen lassen will, obgleich dieselbe nicht sowohl gegen ihn als vielmehr gegen seine Vorgänger gerichtet war. Man hat an General Bixio an die Stelle des austretenden Ministers gedacht, aber dieser hat jede Zumuthung dieser Art von sich gewiesen.

In der Sitzung des Turiner Abgeordnetenhauses vom 27. März hat sich den Rationalisten zufolge ein demerkenswerther Zwischenfall zugetragen. Herr Ferrari nannte die Siege von Magenta und Solferino französische Siege; darauf unterbrach ihn der Präsident Hr. Tecchio, indem er austrief: „Nein, Magenta und Solferino sind keine französischen Siege, denn die Magenta ist der Sieg dem General Fauti zu verdanken, und was Solferino anbetrifft, so weiß Jedermann, daß die drei San Martino siegreiche italienische Armee verhindert, daß die französische Armee von der österreichischen eingeschlossen wurde." (K. Z.)

Turin, 30. März. Die Reise des Königs wird in den ersten Tagen des April vor sich gehen, und Se. Majestät begiebt sich vorläufig nach Toskana, wo der Aufenthalt des Hofes einige Wochen dauern soll. Wie es mit der oft besprochenen Reise nach Neapel aussieht, läßt sich noch nicht bestimmen, doch glaubt man, daß Lamormora's neue Campagne gegen die Brigonti mit diesem Ereignis in Verbindung stehe. — Die „Unita Italiana" ist mit Beschlag belegt worden, weil sie Bixconti-Venosta's republikanischen Glaubensbekenntniß aus dem Jahre 1848 wieder abdruckte. — Das Budget der auswärtigen Angelegenheiten beläuft sich auf 3,173,855

Digitized by Google

und die Gesandtschaften nehmen von dieser Summe 1,097,500 Fr. in Anspruch.

Turin, 2. April. Das Pompier-Corps in Neapel ist aufgelöst worden, weil es sich mit bewaffneter Hand der öffentlichen Gewalt widersetzt hat. (T. H.)

Einer in Neapel eingetroffenen Depesche aus Sora (Terra di Lavoro) zufolge ist Trisiano am 25. März vom Könige Franz II. seiner Stelle als Befehlshaber der Banden im päpstlichen Gebiet entsetzt worden.

Palermo, 28. März. Es scheint, daß man nun öffentliche Arbeiten in Angriff nimmt; in der That hängt auch hievon die Gegenwart und Zukunft unseres Landes ab. Es wurden Erweiterungsarbeiten im Hafen von Messina an Bauunternehmer ausgeschrieben, ebenso eine Umfassungsmauer am hiesigen Hafen. — An die Errichtung von Elementarschulen wird nun rüstig Hand angelegt. Die Provinzialräthe bewilligen zu diesem Behuf Geldmittel und weisen Lokale an, um allmählich in jeder Gemeinde eine Schule errichten zu können. In einer der hiesigen Kasernen wurden dieser Tage zwei Schulen eröffnet. Hier in Palermo errichtet der Maestrat Abendschulen; in einer derselben wird auch für die jungen Handwerker Zeichenunterricht ertheilt. (L. Z.)

Rom, 25. März. Ein Breve Sr. Heiligkeit vom 10. v. M., das heute am Fest: Maria Verkündigung zum erstenmal zur Ausführung kam, bewilligt der Gesellschaft Jesu außerordentliche Vorrechte und Privilegien zur 300jährigen Feier der Entstehung der ersten geistlichen Congregation im Orden zu Ehren der heiligen Jungfrau durch den Jesuiten Petrus Leonius.

Schon vor einigen Wochen traf das vom 19. und 29 franz. Inf.-Regiment der Befehl zur Marschbereitschaft ein; beide Corps sind indessen noch hier und sollen neueren Bestimmungen nach erst um die Mitte künftigen Monats nach Mexico abgehen. (K. Z.)

Türkei.

Smyrna, 27. März. Ein Zwist zwischen dem preußischen Consulat und den Lokalbehörden ist durch Vermittelung des italienischen Consuls geschlichtet worden. (Schl. Z.)

Damaskus, 15. März. Die griechisch katholischen Bischöfe, die sich nach Beyrut begeben hatten um Kabuli Effendi um Bezahlung der Entschädigung der Christen anzugehen, richteten nichts aus. Kabuli Effendi entschuldigte sich: er habe kein Geld. Nach Konstantinopel zu gehen, konnten sich die Bischöfe nicht entschließen, trotz der Zusprüche die von verschiedenen Seiten geschahen. (A.Z.)

Griechenland.

Athen, 28. März. In der Nationalversammlung wurde der Vorschlag gemacht, die Seemacht auf einige kleine Fahrzeuge zu reduziren und die Armee, nuter einem Drittel, bis auf die Offiziere aufzulösen. Nach dem vom Finanzminister vorgelegten Budget betrugen sich die Einnahmen auf 21, die Ausgaben einschließlich der Anleihezinsen auf 24 Millionen Drachmen. Der Sold der Offiziere wurde herabgesetzt. Der Finanzminister wurde durch einen entlassenen Beamten mißhandelt. General Hahn begehrte seine Pensionirung. (Schl. Z.)

Aegypten.

Alexandrien, 26. März. Die Ankunft des Sultans wird übermorgen erwartet. Der Vicekönig ernannte seinen Oheim Hasim Pascha zum Präsidenten des Ministerrathes. (W. Bl.)

Asien.

Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Shanghai vom 23. Februar eingetroffen. Die Kaiserlichen haben bei Taisiu eine schwere Niederlage erlitten. Die Expedition gegen Soo-chaw ist fehlgeschlagen. Aus Japan war gemeldet, daß die Japanesen das Hotel der englischen Gesandtschaft in Yeddo in die Luft gesprengt haben, jedoch Niemand dabei ums Leben gekommen ist. Das Land ist unruhig. (Schl. Z.)

Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta bis 9. aus Bombay bis 12. März. Es gehen entrirrte Gerüchte, daß Rana Sahib lebe und letztes Jahr Canares besucht habe. (W. Bl.)

Bombay, 13. März. Aus Kabul vom 8. Febr. wird gemeldet, es seien 60,000 Mann Perser in Karez zwischen Mesched und Herat eingetroffen. Der Weitermarsch sei aber auf Befehl des Schahs in Folge der Erklärung des britischen Gesandten unterblieben, daß das Vorrücken gegen Herat als casus belli betrachtet werde. (W. Bl.)

Neueste Nachrichten.

London, 6. April. Die Prinzessin Alice, Gemahlin des Prinzen Ludwig von Hessen, ist heute Morgen 6 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und das Kind sind vollkommen wohl.

— Liverpool, 6. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz.

Lokalbericht.

Warschau, 8. April.

Angekommen: Photograph K Bayer von Wien 391. Direktor O Mohr von Frankfurt a. O. 3041. Graf Chren-Gaden aus Italien 1. Fabrikant M Podgorski von Krakau 391. Kaufl. H Kraft aus Preußen 414. C Schneider a. der Schweiz 414.

Abgereist: Opernsänger L Mikulowski und Eisenbahn-Beamter B Nowakowski nach Krakau. Prof. J Przyborowski nach Posen. Part. J Danzer nach Berlin. Opernsängerin K Schreiber nach Krakau. Baron v. Tettau nach Dresden. Graf J Wielopolski nach Berlin. Kaufl. C Ehrenfried nach Breslau. M Finkenstein nach Berlin. J Rohn nach Wien. F Otto nach Breslau. J Penfold nach Paris.

—**Letzte Marktpreise:** Weizen 6. 15., Roggen 3. 6. bis 3. 22½. Erbsen 2. 25. bis 3 15., Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 56., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedro 1 R. 25½—31½ K., pr. Garnier 41—43 Kop.

Vermischtes.

— Weshalb der junge Prinz Wilhelm von Preußen bei der Vermählungsfeier des Prinzen von Wales in der St. Georgskapelle in Hochlandstracht erschien — darüber bringt die Londoner „englische Corr." jetzt folgende Anekdote: In dem englischen Publikum, welches sich für jede Begebenheit am Hofe wenigstens eben so stark interessirt wie für eine Hauptschlacht im amerikanischen Kriege, wurde die Frage, weshalb Prinz Wilhelm in Hochlandstracht an der Hand seiner Mutter erschien, vielfach verhandelt, bis es dena endlich gelungen ist, der Sache auf den Grund zu kommen. Es war ursprünglich bestimmt gewesen, daß der kleine Prinz mit der Uniform eines preuß. Offiziers geschmückt auftreten sollte, und so hatte er sich auch schon dem Kreise seiner englischen Verwandten gezeigt. Aber in seinen beiden Ohrinen, den Prinzen Leopold und Arthur, regte sich der Neid, daß sie nur als einfache Civilisten bei der Vermählungsfeier sich zeigen sollten, während ihr kleiner Neffe, ein jüngerer Prinz, als ausländischer Held in preußischen Waffenrock und den Helm auf dem Haupt, erscheinen würde. Was geschah? Ein Attentat. Die preußischen Attentäter wußten wenige Stunden vor der Trauung die kleine preußische Uniform unbrauchbar zu machen. Es verschwanden nämlich vom Waffenrock die — Schöße. Sie waren nicht nur abgeschnitten, sondern verschwunden. Wohin? Das wird vielleicht in künftigen Memoiren enthüllt werden. Genug, sie waren nicht da, und eine Jacke hätte kaum zum Helm gepaßt. Es blieb daher nichts übrig, als den kleinen Prinzen mit den hochschottischen Gewändern, die seine kleinen Oheime früher in Balmoral getragen hatten, auszustaffiren. Obgleich dies in Eile geschehen mußte, gelang die Improvisirung doch vortrefflich, daß die Zeitungsberichterstatter zur Genugthuung der Nation melden konnten, daß der kleine Prinz in Hochlandstracht einen ausgezeichneten Effekt hervorgebracht habe.

— Die Hundeausstellung in Chelsea zog in den letzten Tagen viele Liebhaber und Neugierige an, und alle Londoner Blätter haben Artikel darüber. Die „Saturday Review" beginnt den ihrigen mit folgendem zärtlichen Citat aus einer in England vielgelesenen Schrift über die Hunde („Our dogs") von Dr. Brown: „Jede Familie sollte sich einen Hund halten. Sie besitzt an ihm ein beständiges Kind (a perpetual baby). Der Hund ist der Sweetheart und gute Freund (crony) des ganzen Hauses. Er erhält alle Hausgenossen jung." Ueberhaupt ist die englische Literatur, im Gegensatz zu unserem Hundefeind Goethe, entschieden hundefreundlich, und Walter Scott sagt sogar: „Es ist gut, daß die Hunde frühzeitig sterben; denn lebten sie so lange wie Christenmenschen (as Christians), und unsere Liebe zu ihnen wüchse im Verhältniß der Jahre, so könnte niemand ihren Verlust verschmerzen." Die diesmalige Sammlung enthält ungefähr 1200 Stück, und darunter Prachtexemplare der verschiedensten Species.

— Wie „The Press" erzählt, dient ein Hr. Pollard, welcher als Seecadett an Bord der „Victory" in der Schlacht von Trafalgar (21. Oktober 1805) den französischen Soldaten erschoß, der vom Maskorb des „Redoutable" aus den Admiral Nelson tödtlich getroffen hatte, noch immer als Lieutenant in der englischen Flotte. Weiter hat er es in 58 Jahren nicht gebracht.

Inserate.

Die Bruchband- und Bandagen-Fabrik von

E. Droese, Podwal Nr. 526,

empfiehlt sich den Herren Aerzten und denjenigen leidenden Personen mit Bruchbändern, Schnürstrümpfen, künstlichen Füßen, Fußmaschinen zur Geradehaltung der Füße, einer Art Mutschinen für die Blasenz, Glasröhren für verwachsene Personen und mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln. Dieselbe wird sich bemühen, das bereits gegründete Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

E. Droese.

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Stuccateure und zum Gypsen von Kleefeldern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Sulec Nr. 2926 b.

Preise:

100 Pfd. rohen Gyps in St.	40 Kop.
100 Pfd. gemahlenen Gyps	50 Kop.

cycl. Fässer.

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngupulver,

aus Knochenmehl bereitet, und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Saltungen zu 2 Sc. 50 K., 2 Sc. und 1 Sc. 50 K. pr. 100 Pfd. cycl. Fässer.

Der große Ruf, den mein

Die neu eingerichtete

Strohhut-Fabrik von M. Schwartz

auf der Nicolai-Straße Nr. 614, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten diesjährigen Hafons von Strohhüten in reichster Auswahl; dieselbe übernimmt alte Hüte zum Umarbeiten auf neue Hafons, ebenfalls zum Waschen und Färben bei der raschesten und schnellsten Bedienung.

Digitized by Google

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die

GLOCKE.

Illustrirte Zeitung.

Nebst politischer Gratis-Beilage.

V. Jahrg. Halb. Preis pr. Quartal 15 Sgr. (zzgl. Stempelsteuer.)

Die „Glocke", die beliebteste und wohlfeilste jetzt erscheinende illustrirte Zeitung, hat sich trotz ihres kaum fünfjährigen Bestehens in der Gunst des Publikums bereits so fest gesetzt, daß es wohl nur eines Hinweises darauf wie die einfache Ausführung ihres vielseitigen Inhaltes bedarf, um ihrem Leserkreise neue Theilnehmer zuzuführen.

Das erste Quartal enthielt u. A.: **„Opferwall und Lagerwall,** oder **Ebbe und Flut im Stemannsleben,"** Erzählung von Heinrich Smidt. Joseph Ressel, auch ein deutscher Erfinder. Auswanderung nach Rußland. Die englische Gesandtschaft auf Madagaskar. (Mit Abbild.) Napoleon der Rothschild. (Mit Abbild.) Vermählung des Prinzen von Wales. (Mit Abbild.) Ein deutscher Kernmann. Dead Pauls Jubiläum. Der Bürgerkrieg in Amerika. (Mit Abbild.). Der Krieg in Mexico. (Mit Abbild.) Die unterirdische Eisenbahn in London. (Mit Abbild.) Ball im weißen Atzenhause. Porträts und Biographien deutscher Volksmänner: Wilhelm Roggenbach, Vicepräsident Behrend, Gneist, Schulze-Delitzsch. (Mit Abbild.) Die brodlosen Arbeiter in England. (Mit Abbild.) Eine Scene im Negerlokalentenhause in Washington. Berliner Straßenbilder rc. — Aus Heimat und Fremde. Rechts- und Gerichtswesen. Verbrechen und Unglücksfälle. Literarisches. Statistisches. Offenbarischer Sprechsaal. Todtenglocke. Vermischtes rc.

Die beliebten **Leitartikel** sowie „politische Rundschau" geben wir in einer besonderen Beilage.

Inserate finden in der „Glocke" die weiteste Verbreitung. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Die erste Nummer des zweiten Quartals (Nr. 227) liegt in allen Buch- und Kunsthandlungen zur Ansicht aus und werden Bestellungen durch diese wie durch alle Postanstalten angenommen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Breslau.

Poschecк's Hotel zu den 3 Bergen.

— Büttnerstraße 33 —

in Mitte der Stadt, wird den resp. Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Allen Glas-, Porzellan- und Steingut-Fabriken, so wie Malereien empfehlen wir unser sogenanntes

Passauer Glanzgold,

welches immer in gleich guter Qualität von uns bezogen werden kann.

Gebrauchsanweisungen stehen jederzeit zu Diensten.

Bergeat und Siemroth in Passau (Bayern).

Die zum Pädagogium erhobene und mit staatlichen Rechten ausgestattete

Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,

einem Orte bei Kalisch im Herzogthum Posen, liegt an der Chaussee und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau aus zu erreichen. Knaben vom Sekunda bis zum achtzehnten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Septima bis zur Prima gefördert. Unanfechtbare Aussicht, ländlicher Abgeschiedenheit, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landestheilen erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 200 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedlein** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist Herr **Sprittulla,** Lissno Nr. 666, zu ertheilen erbötig. Desgleichen sind dieselben einzusehen vom Direktor

Dr. **Beheim Schwarzbach.**

Das

Annoncenbureau

von

E. Ilgen & Fort in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Zeitungspreisen ohne Berechnung von Porto's und gewährt den größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Junkerstraße, Eingang Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß dasselbe nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Kunden eingerichtet ist.

Für Frauen- und geburtshilfliche Krankheiten

nehme ich nur um 5 Uhr Nachm. an.

Dr. **Jasinski,**

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, am eisernen Thor Nr. 418 a., neben dem Sächsischen Garten.

Telegraphischer Cours-Bericht, 7. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90½
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schatzobligationen	—	82½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	91
Polnische Banknoten	—	91
Kurz Warschau	—	91¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	101⅛
London 3 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151⅛
Wien 2 Monat	—	90⅛
Roggen pr. Herbst	—	
Roggen pr. Frühjahr 44½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	169,90
Hamburg	—	82.25
Paris	—	42.60
National-Anleihe	—	81.80
Fünfprozentige Metalliques	—	76.10
Oesterreichische Credit-Aktien	—	217.80
London.		
Consols	—	92½
Getreidemarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,70
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1412

Warschauer Börse, am 8. April.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Half-Imperials	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89 —	88 50
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 12	15 10
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe-Actionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 50	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78 50	78 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. 5 Zpct.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 10	97 87
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	149 30	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	100 —	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 17	— —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 38	— —
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 62½	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	89 05	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. ⅞ R., von Pfandbr. 17⅛ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +12° R., heute früh +4° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß 8 Zoll.

Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei E. Lieselbt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (27. März) 8. April 1865.

Digitized by Google

№ 79. Fünfter Jahrgang. 1863

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, 28. März/ 9. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 1 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Hamburg und Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Heinemeyer; in Leipzig G. Ungler, in Hannover a. Wi. Haasenstein & Vogler. Frankfurt a. M.

Inland.

Warschau, 8. April. Der Administrationsrath des Königreichs hat auf Vorstellung der Kommission für Kultus und Unterricht die Berufung genehmigt:

1) des P. Albin Dunajewski, Pönitentiarius an der Liebfrauenkirche zu Krakau, österreichischen Unterthanen, zum Amte eines Regenten des Metropolitan-Seminars St. Johanni zu Warschau;

2) des P. Ludwig Jazdzewski, Dr. theol., Professar an der Schule zu Krotoschin in der Posener Erzdiözese, preußischen Unterthanen, zum Amte eines Professors an genannten Seminar und zum Vortrag der hebräischen und griechischen Exegese an der hiesigen römisch katholischen geistlichen Akademie, sowie zum Manuonar an der Metropolitankirche.

(Dz. Powsz.)

Ausland

Deutschland.

Berlin, 5. April. Der König händigte am Freitag dem Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, für das Dorf Zippnow, Kreis Deutsch Crone, welches am 27. März durch ein Brandunglück 166 Gebäude verlor, 500 Thlr. ein.— Die Königin wird sich in nächster Woche zur Feier des Geburtsfestes der Großherzogin von Sachsen nach Weimar und von da über Kobl zu und Karlsruhe zum Gebrauch einer Kur auf einige Wochen nach Baden begeben.

Kassel, 6. April. Der einstweilige Vertreter Preußens am hiesigen Hofe, Graf Münster, ist heute Morgen von Erfurt hier eingetroffen.

(Schl. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 2. April. Durch die in dem am 30. März auf Friedensburg abgehaltenen Geheimen Staatsrath unterzeichneten Reskripte, respective die Allerhöchste Bekanntmachung sür Holstein vom 30 März, hat die „selbstständige" Stellung Holsteins einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht. Es ist nunmehr, wie „Dagbl." bemerkt, Holsteins Aufforderung ein fait accompli. Die legislative Ausübung ist ganz durchgeführt, die Gemeinschaft in der Verwaltung etwas verändert und die Gemeinschaft der Finanz-Angelegenheiten etwas beschränkt, theils durch die Bildung einer holsteinischen Heeresabtheilung als Bundescontingent und die Hinweisung der Ausgaben dazu an die speciellen holsteinischen Finanzen, theils durch die Ueberweisung der über das Normalbudget hinausgehenden lokalen holsteinischen Ausgaben in Betreff der gemeinsamen Angelegenheiten an die Stände. Von besonderer Wichtigkeit ist der Artikel 5 der Bekanntmachung, welcher sofort in Kraft tritt, was mit den übrigen erst nach dem Schluß der Finanzperiode, den 1. April 1864, der Fall ist. Es wird nach demselben noch wiederum in die Hand der holsteinischen Stände gelegt, die bisherigen gemeinsamen Institutionen aufrecht zu erhalten, also namentlich die wichtige Zoll-gemeinschaft. Sie sollen deshalb den Beschlüssen des Rechtsraths stets nur anzuschließen haben, widrigenfalls auch auf diesem Gebiet eine Aenderung sofort eintreten würde, welche sie, wenn sie diese zu bewirken wünschten, dagegen in ihrer Hand haben. Die vorbesserte speciell holsteinische Verfassung wird jedoch ohne Zweifel bald den Ständen vorgelegt werden. — Die Ausnahme dieser wichtigen Aktenstücke hier ist eine allgemein bestimmende, denn der Glaube an die Möglichkeit des Gesammtstaates hatte sich selbst bei vielen solcher verloren, welche principiell davon festhielten. Das große Publikum wurde um Allgemeinen davon überrascht, kundige Politiker zahlen seit den Resultaten der Ihrehörer Stände, daß Aehnliches bevorstände.

(H. N.)

Frankreich.

Man schreibt die Wiener „General-Correspondenz" aus Paris: „Graf Apponyi ist nach Turin zurückgekehrt. Es sollen wichtige, aber auch höchst geheim gehaltene Verabredungen zwischen ihm und dem Kaiser gepflogen worden sein. Vorläufig kann ich mit Bestimmtheit behaupten, daß, wenn Europa das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen sollte, Italien einen großen Schritt mit Beihilfe Napoleons machen wird. Der gegenwärtige Minister des Aeußeren, Graf Boscoli-Benoit, wird ähnlich wie auch in Italien als ein Strohmann, als eine provisorische Puppe betrachtet. — Rattazzi ist in Paris angekommen und hat im Namen seiner Freunde den Prozeß gegen „Figaro" eingeleitet. Der Ankunft des piemontesischen Ex-

Aus früherer Zeit,

von Arnold Ruge. (Berlin, 1862.)

Aus der „Allg. Ztg."

War es nicht einer der Schlegel, der einmal sagte: wenn die großen Dichter und Gelehrten ihre Biographien schreiben, dann machen sie es wie zärtliche Großväter, die sich in eigener Person als Kind wieder auf den Arm nehmen? Wie haben ähnliches von einer Reihe unserer Berühmtheiten erlebt: allein gewiß hat noch keiner dieser löblichen Großväter sein Püppchen so geherzt und geküßt und geknuddelt, wie der Philosoph und Publicist Arnold Ruge. Er trägt das liebe Kindchen wieder im ganzen Hause herum, und zeigt ihm her, wie es mit seinem bösen Kreuchbuchen die Geschwister angestiftet, dort wie ihm die Mäuse aber den Medikkleister gekommen, oder gar wie der Knabe ein heldenmäßiges Stück vom Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische vollbracht habe. Manchmal kommt es uns vor, als wenn in Freund Ruge ein bischen vom gelehrten Pedanten und vom gelehrten Hochmuth stecke. Wenigstens hat ihm beides mancherlei Unannehmlichkeit im Leben eingetragen, und uns Augenbemerkten, im welchen jedes kleine Celebrität und jeder zufällige Gedanke dabei sorgfältig eingeheilt ist in Büchern, die ihre Kapitel haben, und von denen jedes Capitel wieder seine Paragraphen hat, Nummer eins, zwei, drei. Man sollte denken, es handle sich um ein tief gewaltiges Geschichtswerk. Ein Band erzählt die Kind- und Knabenzeit, ein zweiter die Studentenjahre — wie viele Bände sollen noch kommen? Das ist mehr als Gupkow, dessen Romane doch das Leben vi.ler Helden und Gedanken auf einmal schilden. Ruge hätte gewiß den trefflichsten Gymnasiallehrer abgegeben: mit so viel Liebe und Gründlichkeit verbreitet er sich über das Wesen der Schule und der jungen Leute, so schaf und durchdringend sind seine Bemerkungen über die richtige Schulmethode und die Ueberspannen aus dem Lateinischen.

Auch seine Feinde werden wohl zugestehen müssen, daß Arnold Ruge einer der ehrlichsten und ehrenhaftesten Männer sei, wenn das ehrlich und ehrenhaft heißt seine Ueberzeugung immer voll und gerade zu hat nun, und sie seine Ueberzeugung und für sie den Genossen jede Sekunde sein ganzes Herz und seine ganze Kraft, sein Sein und sein Haben einsetzt. Von der noch ehrlichen Insel ist in ihm, wie es scheint, einer der alten Wikinger wieder erstanden, der von Jugend auf für seine Grundsätze in Philosophie und Politik grimmig gekämpft und mit aufgeschlagenem Visir, so — zugisch auch oft diese Gewohnheit waren. Ein meerdurchger Mann unser Selbstbiograph! Ja allem, was er denkt, ist gesunder Verstand, und doch kann ihm jede Stunde irgend eine praktische Tollheit einfallen. Er bewährt manchen Schönheitssinn, bis eine unschuldige kleine Note alle Besitzlust in die Flucht jagt. Er ist geistreich und sinnvoll, aber wer sieht und dafür, daß nicht aus seinen geschwidesten Betrachtungen plötzlich ein radikales Ungeheuer hervorbricht? Ruge erscheint uns als ein liebenswürdiger und uespürnglicher Mensch, voll der edelsten Humanität, voll von den höchsten Ziele und Anschauungen in Philosophie und Moral, in Geschichte und Politik: dem allem hängt sich jedoch notwendbar etwas eyaisches an, bei dem nicht das Vergnügen blos, sondern auch alles aufgeht, was geistvoll heißt.

Sein Buch liefert uns auf allen Seiten Belege dazu.

Da sitzt mal sitzt der kleine Ruge mit dem Gänsehirten bei dem Flötenschneiden. Da ihnen aber die Gänse dabei öfter in d.n Hafer laufen, fangt unser Knäbchen an, wie folgt:

„Ich will die was sagen, Johann! Damit diese verwünschten Gänse uns nicht immer im Pfeifenschneiden stören, wie wär' es, wenn wir sie auf der Weide festbindi:n, wie die Pferde, die var den Wa'n stehen?"

„Johann war einstich von dem Plane, und wir unterbrachen uns sie Flötenschneiden, und sonnten die Pflöcke, mit denen wir morgen die Gänse auf der Wiese anpflöcken wollten. Wie hatten einige tüchtig Pflöcke zu schneiden; die Arbeit machte uns aber eine königliche Freude. Um andere ein Tau hatte ich mir einen Knäuel starkes Garn verschafft; damit wurden alle Pflöcke versehen, das andere Ende den Gänsen ums linke Bein ge-

Digitized by Google

Ministres erregt in Paris nicht mehr jenes Aufsehen, wie früher. Seine Verbrüderung mit Madame Solms hat ihn lächerlich gemacht, und in Frankreich lächerlich werden heißt — sterben.“

Man liest im „Konstitutionnel“: „Der preußische Gesandte in Mexiko, Baron v. Wagner, hat sich genöthigt gesehen, nach Europa zurückzukehren, da seine Stellung der Regierung des Juarez gegenüber unleidlich geworden war. Man weiß, daß seit dem Aufsehen der Verbindung zwischen Juarez und den Höfen von Paris und Madrid dieser Diplomat die französischen und spanischen Unterthanen unter seinen Schutz genommen hatte. Die Energie, welche er bei Aufrechthaltung dieser Interessen an den Tag gelegt hatte, mußte ihm von einer aller ihrer internationalen Pflichten vergessenen Regierung als ein Verbrechen angerechnet werden. Vor seiner Abreise hatte Herr v. Wagner den amerikanischen Gesandten Herrn Corwin ersucht, die Interessen der preußischen Unterthanen zu wahren. Dieser indessen hat sich gewegert unter dem Vorwande, daß er durch Gewährung dieses Ansuchens seine Verhältnisse zur mexikanischen Regierung compromittiren würde. Dies ist ein charakteristischer Zug, welcher deutlicher als alle Erörterungen ein Zeugniß davon giebt, wie es um die Regierung des Juarez steht.“

In Folge des kaiserlichen Briefes über das „Königreich der Araber“, worin den Arabern im Allgemeinen der Boden zugesprochen wurde, den sie besitzen, sind die Studien über die Lage Algeriens, seine Gegenwart und Zukunft, wieder aufgenommen worden. Daß auf etwa 6500 Quadratmeilen eine Bevölkerung von 2½ Mill. Arabern und von kaum 200,000 Europäern kommt, von denen noch nicht der Hälfte Franzosen, und daß von der einheimischen Bevölkerung nur etwa 16,000 im Dienst der Europäer arbeiten — dies spricht zu deutlich, um nicht wenigstens das eine zu constatiren, daß die Entwickelung Algeriens hauptsächlich von der Entwickelung der Araber abhängt. Jedenfalls bedingt der Fortschritt die Aufgabung der Polygamie und die Einführung des individuellen Eigenthums an die Stelle des Stammeseigenthums. — Die Aufgabe, welche ziemlich identisch mit der Beseitigung des Mahammedanismus und der Gesittigung der Araber, ist nicht unmöglich, aber sehr ungeheuer schwer, jedenfalls unendlich schwerer, als Algerien mit Europäern zu bevölkern, und die eingeborene Bevölkerung zu vermehren oder zurückzudrängen.

Prinz Napoleon wird in den ersten Tagen der nächsten Woche eine Reise nach Aegypten antreten, auf der ihn die Prinzessin Clotilde nicht begleiten wird. Er wird etwa einen Monat ausbleiben, und die berühmten Schlosstheile Alexandria, Kairo, die Pyramiden ꝛc, sowie die Arbeiten des Suezkanals besichtigen. Eine Anzahl von Gelehrten und Künstlern wird den Prinzen begleiten. Vielleicht dürfte er am Nil mit dem Sultan zusammentreffen, der dieser Tage schon Konstantinopel verlassen soll. (L. J.)

Italien.

Rom, 28. März. Im Verlauf der gewöhnlichen Ceremonie, welche bei der Ernennung neuer Cardinäle stattfindet, ereignete sich ein äußerst sonderbarer Fall. Die neuen Cardinäle werden vorschriftsmäßig eingeladen, in die Hände des Cardinaldekans und des Cardinalcammerlengo in Gegenwart des ganzen Cardinalskollegiums und der päpstlichen Ceremonienmeister einen Eid abzulegen, laut einer durch Zeit und Gewohnheit gebiligten Form. Der Schwur umfaßt verschiedene Capitel, unter anderen das: alle Rechte und Gerechtsbarkeiten, sowohl geistliche als weltliche, welche der päpstliche Stuhl besitzt, zu halten und zu vertheidigen. Als nun die Reihe an den neu ernannten Cardinal Pentini vom Orden der Diakonen kam, zog dieser ein Papier hervor, worin es heißt, daß er alle Rechte des apostolischen Stuhles verstheidigen würde, jedoch unter der Verdingung oder Clausel „dummodo id cedat in bonum Ecclesiae,“ und machte den Vorschlag, mit hinzufügung dieser Clausel zu schwören. Es war klar, daß Pentini damit auf die weltliche Herrschaft des Papstes anspielte und die Hypothese annahm: es könne daß Wohl der Kirche im Widerspruch gerathen mit dem Besitz der weltlichen Herrschaft des apostolischen Stuhls, und im Fall, daß diese Voraussetzung zur Wahrheit werden würde, so hätte der Papst dann die Pflicht, die weltliche Herrschaft oder die politische Souveränetät aufzugeben, resp. als weltlicher Fürst abzudanken, und daß Collegium würde in diesem Fall auftreten müssen, die weltliche Souveränetät zu vertheidigen. Die ganze Geschichte zeugt davon, daß der Cardinal sich der Schule des Carlo Passaglia nähert. Der Cardinaldekan und der Cardinalkämmerer, Mattei und Altieri, bestanden lebhaft darauf, daß Pentini auf die vorgeschlagene Neuerung verzichte, und machten ihm bemerklich, daß im entgegengesetzten Fall auf jener Bedingung schwere Folgen hervorgehen müßten. Da zog Pentini seinen Vorschlag zurück und leistete den Eid nach der üblichen Form.

Nach Briefen aus Rom vom 1. April sollen, nach der Angabe des Finanzministers, Migr. Ferrari, durch die Anleihen und Geschenke die Ausgaben pro 1863 trotz eines Defizits von 4½ Millionen Thalern (?) gedeckt sein.

Portugal.

Lissabon, 27. März. Der im Prinzip bereits von der Kammer angenommene Gesetzvorschlag über die Abschaffung der Majorate ist jetzt auch in seinen einzelnen Paragraphen diskutirt, und in der Sitzung vom 21. März von der Kammer angenommen worden. Der Gesetzvorschlag wird nun der Kammer der Pairs unterbreitet werden.

Türkei.

Wie aus Konstantinopel, 3. April, telegraphirt wird, hatte der Sultan an jenem Tage seine Reise angetreten. Er führt auf zwei Kriegsschiffen ein zahlreiches Gefolge mit sich.

Griechenland.

Aus Athen, 3. April, wird telegraphirt: Die Commission, welche das Votum der griechischen Nationalversammlung nach Kopenhagen bringen soll, hat sich gestern im Piräus eingeschifft.

Amerika.

Die von der Legislatur von New-Jersey angenommenen Resolutionen sprechen zu Gunsten eines Friedensschlusses und protestiren gegen einen fur Parteizwecke geführten Krieg. — Der Präsident hat sich rathschlagen gewiegert der Ausgabe von Caperbriefen seine Genehmigung zu ertheilen.

---

bunden, und so alle in gehörigen Zwischenräumen auf der Wiese angepflöckt. Den Gänsen war aber der Tümber bei weitem unbequemer als den Pferden, und sie kamen nicht zur Ruhe, sondern über die ganze Wiese war es ein Gezupfe und Gehopse und Gestatter, daß Johann schon ängstlich wurde, und meinte: es gunge doch wohl nicht. Ich sage: „sie werden es schon gewohnt werden; es wäre, als wenn man neue Schuhe bekäme, die noch nicht ausgetreten wären.“

„Mutter hatte jedoch die Angst ihrer Gänse auf dem Garten mit angefressen, und wir waren kaum wieder ans Flötenschneiden gegangen, to kam sie dazu, und war nicht wenig erzürnt über den unsinnigen Einfall, die Gänse auf die Wiese zu tüdern. Wir mußten sie alle wieder losbinden, worauf dann die ganze Gesellschaft zusammenrannte und den unerhörten Gewaltstreich gegen ihre persönliche Freiheit berathschlagte.“

„Wenn sälls nicht haben manchen Staatsmittel der Radetalen ein, das von derselben Natur ist, wie Hasen lustig und grundgescheide Gänsetüdern bei Flötenschneiden für schöne lustige Ideen?

Doch wir brkommen noch ein besseres Stückchen zu hören. Der achtjährige Ange und sein Spielgenosse kommen eines Nachmittags zum Schwimmen, der seine Pflegebefohlenen an einem Bache weidet. Sie unterhalten sich zuerst mit Schwimmen. Dann aber erzählt Ange:

„Fiel mir ein, da wir die Heerde zu nah am Bach hätten, ob wir nicht einmal den Versuch machen sollten die Schweine zu waschen.

„Der Hirte bemerkte ganz richtig: das nütze nichts, sie machen sich gleich wieder schmutzig.“

„E,“ erwiderte ich, „die Wäsche wird ihnen immer gut thun, und damit wir wissen, welche wir gewaschen haben, schneiden wir ihnen jedesmal nach der Wäsche ein Stückchen vom Schwanz ab; daran können wir sie dann unterscheiden; ich habe gerade mein scharfes Taschenmesser bei mir.“

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Wir zogen Schuh und Strümpfe aus, kreisten die Hosen auf, legten die Jacken ab, rollten die Hemdsarmel auf, holten die vornehmsten Schweine herbei und wuschen sie, wozu sie ganz behaglich grunzten. Wenn sie nun im höchsten Glanze der Reinlichkeit dastanden, den sie je erlebt hatten, und ihnen dann der Schmutz als Wahrzeichen ihrer Wiedergeburt aus dem Wasser beigebracht wurde, sprangen sie mit einem Omief aus Ufer und nahmen sich höchst vortheilhaft unter ihren ungewaschenen Genossen aus. Die Sonne ging unter, bevor wir unsere Wäscher vollendet hatten, und wir begleiteten den Hirten und die Heerde nach Hause. Die gewaschenen stachen allredings noch gegen die ungewaschenen ab; und es wurde sogleich bemerkt. Darauf gab es ein Gezänker über den abgeschnittenen Einfall, die Schweine zur Reinlichkeit anzuhalten: „aber was ist denn das?“ rief unsre Vater aus: „die gewaschenen dünken ja an den Schwänzen!“

„Wir haben ihnen ein Stück abgeschnitten, damit wir sie daran unterscheiden könnten, weil sie sich ja doch gleich wieder einschmutzen.“

Aber dachte dran der Selbstbiograph bei Erzählung dieser zarten Geschichte gar nicht daran, was dieser furchtbarste Knabe bedeutet, der Säue rein waschen will, und ihnen unbedenklich ein Schwanzende abschneidet? Eine unselige Vorgeschichte.

Ange ist in ganzer Seele von den reinsten humanen Ideen erfüllt; das spricht sich auch in Gedanken aus wie die folgenden sind:

„Die Demokratie und die Mehrheit kennt ihre Macht nicht. Die gröbste Masse hat keine Macht. Es ist die Aufgabe ihr diesen Geist einzuflößen. Dazu braucht sie die Schule, und Gelegenheit ein zugendliches Gemeinwesen mit seiner öffentlichen Meinung und seiner ungezwungenen Verfassung zu bilden. An der Unbehülflichkeit, der Rathlosigkeit und Feigheit des Volks ist die Hartherzigkeit derer Schuld, die es nahrig m t unsehen können, daß der größte Theil der Menschen seiner Jugend und der Gemeinschaft des jugendlichen Aufschwungs beraubt wird.

„Die Verfassung der Jugend und der Geist, der sie regiert, sind oft besser als die verknöcherten Gestalten der Beschränktheit und Gemeinheit, die sich als politische und gesellschaftliche Zustände festsetzen, den Menschen vom Menschen trennen, Kasten aufrichten, sodann den Ausgestoßenen ihr Geburtsrecht nehmen, oder gar ganze Racen als Arbeitsvieh zu Markte und zu Felde treiben. Vom Herrn des Gemeinwesens zum Herrn der Pflanzung ist nur ein Schritt, dieser, daß der Mensch, der gegen seine Mitmenschen Gewalt brauchen kann, alle Ehre, alle Verwunst und alle Scham von sich wirft, und seines gleichen geradezu in Besitz nimmt und wie Pferde ins Joch spannt. Wir Europäer sind die Skaverei in ihrer nackten Form los, aber wir sind weder das Herrenthum noch die Leu-

Digitized by Google

Lokalbericht.

Warschau, 9. April.

— Dem „Kurier“ entnehmen wir die Nachricht, daß auch Warschau in diesem Sommer mit der angenehmen Einrichtung von Zelten zum Verkauf von Sodawasser und andern erfrischenden Getränken bereichert werden soll.

Geboren: Joseph Pialonowicz, Ober-Lieutenant in der ehem. pol. Armee, 74 J. a. — Frl. Josephine Brandt, 21 J. a.

Angekommen: Mechaniker H. Fritz von Berlin 291. Ingenieur R. Wielnski von Wien 401. Frau J. Wolff von Danzig 618.

Abgereist: Part. A. Wielnski nach Lhoen. Maurermeister J. Kaffel nach Bromberg. Frl. H. Wallenkopf nach Dresden. Maurermstr. G. Weiß nach Posen. Kaufl. C. Ayl nach Washington. L. Lhonnes nach Berlin.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 21114, Weizen 1841, Gerste 924, Hafer 2074, Erbsen 354, Buchweizen 423, Gerstengrütze 543, Roggenmehl 413, Weizenmehl 1008, Kartoffeln 1215 Tschetwert; Heu 1014, Stroh 323 Fuhren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RS. 12 Kop., Weizen 5 RS. 60 Kop., Erbsen 2 RS. 70 Kop., Buchweizen 4 RS. 10 Kop., Hafer 2 RS. 13 Kop., Gerste 2 R. 4 Kop., Gerste 3 R., Buchweizen 2 RS. 89 K., Kartoffeln 70 Kop., Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. 15 Kop., ord. Weizenm. 1 R. 80 Kop., geb. Roggenmehl —, Buchweizenm. 95 Kop., Hirsegrütze pr. Klft. 9 R. 92 K., feine Buchweizengrütze 17 R. 27 K., ordinaire 9 R. 23 K., Perlgerstengrütze 16 RS. 7 K., ordinaire Gerstengrütze 4 RS. 51 K.; das Fuder Stroh 23 K., Heu 44 K., Butter 9 R. 80 K., Speck 5 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. 25 Kop.

— Regie-Marktpreise: Weizen 6. 19½, Roggen 2. 6. bis 3. 22½, Erbsen 2. 25. bis 3 15, Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 55., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75 Kop. per Korzec.

Spiritus pr. Wiedro 1 R. 25½—31½ K., pr. Garnitz 41—42 Kop.

Vermischtes.

— Am 1. d. M. beging Hr. Johann Krolikowski sein 25-jähriges Künstler-Jubiläum. Seine Kollegen widmeten ihm an diesem festlichen Gedenktage einen kostbaren Ring, eine entsprechende Anschrift enthaltend. Einer derselben begleitete die Festgabe mit einem gemüthvollen Anrede. Das Publikum begrüßt diesen Festtag des geschätzten Künstlers gewiß mit der innigsten Theilnahme, wenn es derselben auch keinen lauten Ausdruck giebt.

— Aus Oberschlesien wird geschrieben, daß der durch seine Bemühungen für das Volksthum und als Volksschriftsteller bekannte Lehrer Joseph Lompa am 29. März verschieden ist.

— Kassel, 29. März. An seinem Grab ist dem verstorbenen Vorkämpfer für konstitutionelles Recht, Sylvester Jordan, von den Bürgern ein Denkmal errichtet worden. An seinem Todestage, 15. April, sollte die Uebergabe desselben seitens des Comité's, dem die Ausführung übertragen war, an die städtische Behörde, welche die Unterhaltung desselben bereitwillig übernommen hat, mit einer entsprechenden Feierlichkeit stattfinden. Durch Beschluß des Consistoriums ist die erforderliche Genehmigung zu dieser feierlichen Einweihung, bezüglich zugehörige Uebergabe des Denkmals, versagt worden.

— Die Grazer „Tagespost“ enthält folgenden geschäftlichen Wetterbericht vom Semmering den 31. März. Seit drei Tagen hatten wir hier einen Orkan, wie er nur in den Bergen Krains und Istriens unter dem wohlbekannten Namen Bora zu Hause ist. Regen mit Schnee wechselten bis endlich in der vergangenen Nacht das Toben des Windes aufhörte und am Morgen unsere ganze Gegend in einen 6 Zoll tiefen Schnee eingehüllt war. Wir machten sie große Augen gemacht haben diese Schneeplackuanten, als sie früh zum Fenster hinausblickten und den schon so sehr gesuchten Artikel Schnee in solcher Masse vor sich liegen sahen? In jüngster Zeit dergleh kein Tag, wo nicht Agenten oder Briefe hier einteffen, um neue Bestellungen für Wien zu machen. „Schnee, nur Schnee“ ist jetzt das Losungswort. Ein Waggon Schnee wird mit 60—65 fl., ein Waggon Eis mit 110—120 fl. loco Wien bezahlt. Ein recht honettes Geschäft macht hierbei die Südbahngesellschaft, denn nach ziemlich genauer Zusammenstellung wurden bis jetzt von den verschiedenen Stationen des Mürzthales bei 2000 Waggons Eis und Schnee befördert. Rechnet man durchschnittlich die Wien 30fl. Fracht, so hat die Gesellschaft das runde Sümmchen von 60,000 fl eingezogen. Eis ist jedoch um das theuerste Gold nicht mehr zu bekommen, folglich muß der Schnee, der sonst die Aufgabe hat, im Frühjahre unsere Wiesen recchlich zu bewässern, hinaushwandern.

Inserate.

Die Bruchband- und Bandagen-Fabrik von
E. Droese, vormal Nr. 530,

empfiehlt sich den Herren Aerzten und betreffenden leidenden Personen mit Bruchbändern, Schnürleibchen, künstlichen Füßen, Fußwaschinen zur Verrichtung der Füße, einer Art Maschinen für die Matrice, Stahlcorsets für normalsinne Personen und mit allen in das Fach einschlagenden Artikeln. Dieselbe wird sich bemühen, das bereits gegründete Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

E. Droese.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Staugen in Breslau,

Kaiserstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Reclamen, Ankündigungen und Geschäftsempfehlungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertions-preisen und gewährt der größeren auftrags angemessenen Rabatt.

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Steuerstaate und zum Gypsen von Kleefeldern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Soler Nr. 2926 b.

Preise:

100 Pfd. rohen Gyps in St.	40 Kop.
100 Pfd. gemahlenen Gyps	50 Kop.
excl. Fässer.	

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngepulver,

aus Knochenmehl bereitet und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Gattungen zu 2 Rbl. 50 K., 2 RSt. und 1 RSt. 50 K. pr. 100 Pfd. excl. Fässer.

Der große Ruf, den mein

Die neu eingerichtete

Strohhut-Fabrik von M. Schwartz,

auf der Nicolai-Straße Nr. 614, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten diesjährigen Façons von Strohhüten in reichster Auswahl; dieselbe übernimmt alle Hüte zum Umarbeiten auf neue Façons, ebenfalls zum Waschen und Färben bei der reellsten und schnellsten Bedienung.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die

GLOCKE.

Illustrirte Zeitung.

Nebst politischer Gratis-Beilage.

V. Jahrg. Folio. Preis pr. Quartal 1,5 Thlr. (excl. Stempelsteuer.)

Die „Glocke“, die beliebteste und wohlfeilste jetzt erscheinende illustrirte Zeitung, hat sich trotz ihres kaum fünfjährigen Bestehens in der Gunst des Publikums bereits so fest gesetzt, daß es wohl nur eines Hinweises darauf wie die einfache Ausführung ihres theilweisen Inhaltes bedarf, um ihrem Leserkreise neue Theilnehmer zuzuführen.

Das erste Quartal enthielt u. A.: **„Opperwall und Lagerwall,“** oder **Ebbe und Flut im Seemannsleben,“** Erzählung von Heinrich Smidt. Joseph Wessel, auch ein deutscher Erfinder. Auswanderung nach Rußland. Die englische Gesandtschaft auf Madagaskar. (Mit Abbild.) Napoleon der Nothhelfer. (Mit Abbild.) Vermählung des Prinzen von Wales. (Mit Abbild.) Ein deutscher Kreuzmann. Jean Pauls Todesfeier. Der Bürgerkrieg in Amerika. (Mit Abbild.) Der Krieg in Mexico. (Mit Abbild.) Die interessirtesten Eisenbahn in London. (Mit Abbild.) Aus im Bisaer Arrenhause. Portraits und Biographien deutscher Volksmänner: Minister Roggenbach, Bürgermeister Behrend, Gueist, Schulze-Delitzsch. (Mit Abbild.) Die drodosen Arbeiter in England. (Mit Abbild.) Eine Szene im Repräsentantenhause in Washington. Berliner Straßenbilder ꝛc. — Aus Heimat und Fremde. Rechts- und Geschäftswesen. Verbrechen und Unglücksfälle. Literarisches. Statistisches. Offentlicher Sprechsaal. Todesfälle. Vermischtes ꝛc.

Die beliebten **Leitartikel** sowie „politische Rundschau“ geben wir in einer besonderen Beilage.

Inserate finden in der „Glocke“ die weiteste Verbreitung. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 Sgr.

Die erste Nummer des zweiten Quartals (Nr. 222) liegt in allen Buch- und Kunsthandlungen zur Ansicht und werden Bestellungen durch diese wie durch alle Postanstalten angenommen.

Digitized by Google

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vorzüglichkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich bewährtet, wie sich nur die Briefe der geehrten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Fakultäten, sondern auch Zeugnisse von vielen gekrönten Häuptern und tausende Danksagungen beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen bevollmächtigten für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, lettres N. 663—4, gehen zu lassen, und erhalten Gebrauchsanweisung und Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Die zum Pädagogium erhobene und mit finalischen Rechten ausgestattete

Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,

einem Gute bei Jarotschin im Herzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau und zu erreichen. Knaben von sieben bis zum vollendeten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Sexta bis zur Prima gefördert. Ununterbrochene Aufsicht, ländliche abgeschlossene, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landesbezirken erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 200 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedländer** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist Herr **Sperlitzki**, Leipzig No. 668, zu ertheilen erbötig. Dergleichen sind diesselben einzusehen beim Direktor

Dr. **Beheim Schwarzbach.**

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie sämmtliche Postanstalten zu beziehen:

Illustrirtes

Familien-Journal,

10. Jahrgang. 2. Quartal.

Preis pr. Quartal 15 Sgr. (rgl. etwaiger Stempelsteuer).

Aus dem reichen **Inhalt** des laufenden Quartals heben wir hervor:

Original-Novellen und Erzählungen: **Hamburger Spiegelgeschichten** von Gerhard Rom. **Pontus Löwenhaupt**, von George Hesekiel. **Im Morgenroth**, von Hermann Schmid. **Ein kursächsischer Erzbube**, vom Verfasser des Sächsischen Pitaval.

Sonstige Original-Artikel: **Das Kleinod Oesterreichs**, von Schmidt-Weißenfels (mit Abbildungen). **Aus Gellerts Leben**, von Hermann Kleinsteuber (illustrirt). **Der geologische Garten in Hamburg**, von Cenk Wilkomm. **Bülow und die Schlacht bei Großbeeren**, n. von A. G. v. Bernewitz (mit Bülow's Portrait). **Eine Weserfahrt**, von Robert Geisler. **Die Lutower bei Kiken**, von Theodor Apel. **Barbarossas Kampf mit Mailand**, von Arnold Schoenhagen (mit Illustrationen). **Tod Humboldter Zeit**, von Max Waldau (mit Autograph). Hierzu kommen vorzügliche medicinische und naturwissenschaftliche Artikel, Besprechung socialer Fragen, Berichte aus dem Gebiete der Land- und Hauswirthschaft ꝛc.

Wir dürfen daher mit der Gewißheit zur Theilnahme am zweiten Quartal des Illustrirten Familien-Journals einladen, daß dasselbe sich abermals als eine reiche Quelle von interessanter Unterhaltung und gediegener Belehrung erweisen wird!

Ankündigungen aller Art finden im Illustrirten Familien-Journal, welches von allen Inserate aufnehmenden Organen die **größte** Auflage hat, die weiteste Verbreitung und werden mit 7½ Sgr. pr. Kouponzeile oder deren Raum berechnet.

Die erste Nummer (Nr. 14) des zweiten Quartals liegt zur Ansicht in **allen** Buchhandlungen aus.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Lüger-Restaurant n. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste Haar geschnitten wird.

Galisch's Hotel,

Breslau, Tauenzienplatz.

Mit dem 3. April d. J. eröffnete ich mein **neug. bautes**, mit allem Comfort eingerichtetes Hotel; dasselbe ist im schönsten und elegantesten Stadttheil gelegen und gewährt die Aussicht nach dem in voriger Zeit mit den reizendsten Anlagen versehenen Lauzenplatz. Das Hotel befindet sich in der Nähe der Bromberger, Theater- und sämmtlicher Bahnhöfe. Die Zimmer sind comfortabel und praktisch, gewährt Salons zur Vereinigung und Familien als für **eine** Reisende eingerichtet (auch enthält das ganze Haus **telegraphische** Einrichtung). Es empfiehlt sich der Letzteren der eigenen Verwaltung durch prompte und zuvorkommende Bedienung bei mäßigen Preisen. Table d'hôte präcise zu vorgegebenen Zeiten. Restauration à la carte im alten Hotel.

Somit hoffe ich den schon im alten Hause so reichlich gehabten Zuspruch auch dem neuen zugewendet zu sehen, und empfehle mich ergebenst

C. Galisch.

Telegraphischer Cours-Bericht, 8. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90⅜
Sechste Russische Anleihe	97	—
Schuldbriefe neue	—	83½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90½
Polnische Banknoten	91½	—
Kurz Warschau	—	91½
St. Petersburg 3 Wochen	101½	—
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	93½	—
Roggen pr. Herbst 45⅓		
Roggen pr. Frühjahr 45¼		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	110 20
Hamburg	—	87 20
Paris	—	48 70
National-Anleihe	—	81,60
Fünfprozentige Metalliques	—	76 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	216,80
London.		
Looses	—	92½

Getreidemarkt: Pr. beinahe geschäftslos, Frühjahrsgetreide unverändert

Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.90
Lurimer Rente	—	—
4 proz. Obligationen	—	1410

Warschauer Börse, am 9. April.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hald-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89 —	88 —
Pfandbriefe d. Landsch incl. Coupon	15 12	15 10
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Land-Creditkasse auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" " " sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 50	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79 —	78 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 fr. à 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 10	97 87
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Brct. Bco. 2 Monat	149 55	149 25
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	90 —	89 67
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 16	99 —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 33	99 16
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 68	6 62
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 20	79 05

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 7/8 R., von Pfandbr. 17½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +13° R., heute früh + 3° R. — Weichselstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß 5 Zoll.

Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Red. ict der K. Lieferldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau. (28. März) 9. April 1863.

Digitized by Google

№ 80. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (29. März) 10. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 65½ Kopeken; vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel. 82 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Posen Louis Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 9. April. Der Administrationsrath des Königreichs hat auf seiner Sitzung vom 1. (13.) März d. J. auf Antrag der Justizkommission eine Schenkung von Rbl. 5 K. 40 jährlich für die Parochialkirche in der Stadt Alwow durch die Gebrüder Johann und Andreas Kopczynski, durch Notariakt vom 6. (18.) Oktober v. J. verordnet und gesetzlich akceptirt, nach Art. 910 des Civilkodex mit Vorbehalt der Rechte dritter und unter den in der Schenkungsurkunde näher bezeichneten Bedingungen, bestätigt. (Dj. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Hier und da haben Versammlungen von Urwählern und Wahlmännern begonnen, ihre Ansichten über die Militärfrage auszusprechen; andewärts beabsichtigen sie dies zu thun. Diese Versammlungen treten, soweit bish r bekannt, für die Waldeck'sche Ablehnung gegen die Forckenbeck'schen Amendements ein und sollen also die Linke der Fortschrittspartei unterstützen.

Die Aussichten sind für die Regierung nicht günstig; daß die von ihr eingebrachte Novelle verworfen werden wird, ist schon so gut wie entschieden, und für sonstige vermittelnde Ansichten, wie sie z. B. das Forckenbeck'sche Amendement enthält, ist selbst im linken Centrum nicht allzuviel Neigung vorhander. Man glaubt die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß Ministerium betrachte diese Angelegenheit als eine rein militärisch-technische und berruht in sich abgeschlossen, so daß vermittelnden Stimmen nirgends Gehör gegeben werden würde.

Es ist übrigens kaum zu glauben, daß an betreffenden Stellen eine Hoffnung auf ein besseres Schicksal der Novellenvorlage noch vorhanden sei, jedenfalls würde eine baldige bittere Enttäuschung stattfinden. Eben so wenig wird die Hoffnung erfüllt werden, der Conflict, der sich hauptsächlich um die Militärfrage dreht, werde mit einer Veränderung im Ministerium enden. Selbst wenn, was allerdings nicht ganz unwahrscheinlich ist, der Herr v. Bismarck das auswärtige Amt einem Andern überlassen sollte, würde er dennoch Staatsminister und Ministerpräsident bleiben, und Hr. v. Roon steht heute so fest, wie er kaum jemals gestanden hat. (Schl. Ztg.)

In den aus ostpreußischen Blättern bekannt gewordenen Motiven zu dem Gesetzentwurf der Regierung wegen Feststellung der Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben für 1862 findet sich ein kurzer Satz, der die Stellung des Ministeriums zu dem Budgetrechte der Volksvertretung auf das Schlagendste erläutert. Der Bericht des Hauses der Abgeordneten, von den 31,000 Thalern des Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke 15,000 Thlr. zu streichen, wird als schädlich getadelt, weil damit der Regierung die Mittel genommen seien, sich aus der Presse zu informiren und auf die Presse zu wirken, und die Regierung habe demnach diesem Beschlusse nicht beitreten können. (K.Z.)

Kassel, 5. April. Soweit wir Gelegenheit hatten, das Uetheil der Presse über das Wahlgesetz, insoweit es sich um die Wiedereinführung von nicht mehr bestehenden Stands- und Geburts-Vorrechten der Ritterschaft handelt, kennen zu lernen, ist dasselbe ein so übereinstimmendes, daß es vermuthlich auch für die Mehrheit des Verfassungsausschusses nicht ohne Einfluß bleiben wird. Von dem Gesetzentwurf, die Verhütung des Mißbrauchs der Preßfreiheit betreffend, sagt die heutige „Morgenzeitung" mit Recht, er sei „eine überflüssige Zusammenstellung und Verschmelzung fast aller nachtheiligen Anordnungen, welche deermalen in Deutschland hinsichtlich der Presse bestehen;" Haftenpflug und der Bundestag seien darin noch übertroffen. (N.Z.)

Britisches Reich.

London, 3. April. Lord Palmerston, welcher gestern von Edinburgh aus die Nachtfahrt Leith, den Hafen der schottischen Hauptstadt, besuchte und daselbst eine eben so herzliche Aufnahme fand, wie in Glasgow und Edinburgh, die er eben so herzlich erwiderte, kehrt morgen nach London zurück. Die Freunde des Südens werden, trotz Palmerstons Erklärungen in Glasgow und Edinburgh, nicht müde, auf dessen Anerkennung zu dringen. Ihr offensiver Bewegegrund ist gegenwärtig der, daß es den europäischen Mächten leichter sein werde, Vermittlungsvorschläge zu machen, wenn der Süden von ihnen als unabhängige Macht und nicht mehr als Rebellenstaat betrachtet wird.

Aus früherer Zeit,

von Arnold Ruge. (Berlin, 1862.)

Aus der „Allg. Ztg."

(Fortsetzung zu Nr. 79 d. Ztg.)

Damals, in Ruge's Kinderzeit, waren die Schweden noch Herren in jenem Theile von Vorpommern. Ihre Verwaltung war stark patriarchalisch. Bei einem Gericht kam es einmal vor, daß der Gerichtsdirektor die Akten eines Angeklagten verlegt hatte; der arme Mensch war lange Zeit vergessen und in seiner Zelle vergraben gewesen, als der Herr Direktor zu seinem eigenen Entsetzen zufällig den verhängnißvollen Papierfetzen entdeckte, und dann auerief:

„Was fangen wir nun mit ihm an?'

„Wir müssen ihn laufen lassen und froh sein wenn er nichts sagt', rieth ihm ein Beisitzer.

Wem sollte der arme Mensch es aber wohl sagen? Zeitungen, die so etwas gerügt hätten, eine öffentliche Meinung die dem Schuldigen hätte gefährlich werden können, gab es nicht. Die Franzosen kamen und besetzten auch Rügen, und wenngleich sie sich herrisch und rauflustig benahmen, räumten sie doch auch rasch auf mit manchem uralten öffentlichen Uebelstande. Die Leute auf Rügen steckten noch ziemlich tief in der alten Zeit. Als die Franzosen die Waaren von englischen Schiffen versteigerten die gestrandet waren, hatte ein Bauer aus der Nachbarschaft einen Schessel Kaffeebohnen gekauft. Niemand von der Bauerschaft war aber damals mit dem Gebrauch des Kaffee's bekannt; und unser Nachbar erschien nach einigen Tagen und erklärte, „die Bohnen wären zu nichts nütze, sie würden nicht weich wenn man sie auch noch so lange kochte, und wären nicht einmal zum Schweinefutter zu gebrauchen." Zufällig erschien gerade Ruge's Mutter mit dem Nachmittagskaffee, und ließ den Herrn Nachbar eine Tasse kosten. Er war nicht wenig erstaunt als er hörte ein solcher Trank könne aus seinen Bohnen gebraut werden. Aber dies mochte ihn noch lange nicht zum Kaffeetrinker.

„Was Sie mir da gegeben haben, Frau", sagte er, „schmeckt besser als alles, was ich bisher getrunken habe; eben darum ist es aber auch zu gut für unsre Art Leute, und ich will Ihnen den Sack doch hier lassen; ich habe ihn mitgebracht." Die Leute lebten überhaupt in etwas derben Vorstellungen.

So war einmal in einer Schlägerei auf dem Jahrmarkt ein junger Mann mit einer Wagenrunge erschlagen worden. Der Thäter kam vor den Richter, und dieser wandte sich an ihn mit der Frage: wie er aber auch zu einer so furchtbaren Waffe habe greifen können?

„Kunn ick weeten", erwiderte der Bauer, „dat de Kierl so'n Goosfopp hed'?" (Konnte ich wissen, daß der Kerl so einen Gänsekopf hatte?)

Sollte es wohl möglich sein, daß einem Altbauer auch so etwas pommersches begegnen könnte? Wenn einer sich im allgemeinen unwohl fühlte, und man nicht recht wußte, was es sein möchte, so war das Trefen ein beliebtes Mittel. Der sich unwohl fühlte, hatte sich flugs auf den Boden hinzulegen; ein anderer zog die Schuhe aus und trat ihn zurecht. Dies verstand aber nicht jeder; das Treten war eine eigne Geschicklichkeit. Das Treten noch mehr als das Schütteln. Dies konnte jeder, wenn er stark genug dazu war. Der Kranke legt sich rücklings auf den Rücken des Schüttlers, gibt ihm die Arme über die Schultern unter seine Arme, und wird nun derb gerüttelt. Eine andere Art ist, den, der geschüttelt werden soll, bei den Ellbogen vor sich zu nehmen und so aufzuheben. Mit diesem Hausmittel bediente einmal ein Arzt seinen Kranken ganz wider Willen. Er hatte einen Löffeltrank verschrieben, der starken Baldrian im Fläschchen bildete, und daher angeordnet: „jedesmal vor dem Einnehmen tüchtig zu schütteln!" Als er sich nun noch der Wirkung seines Trankes erkundigte, sagte der Kranke: „der Trank ist gut genug, Herr Doktor, wenn nur das verwünschte Schütteln nicht wäre." Sie hetten nämlich nicht das Fläschchen, sondern den Kranken „jedesmal vor dem Einnehmen tüchtig geschüttelt." Ohne Zweifel hat die Vereinigung des naturwüchsigen und des kunstgerechten Mittels nur um so besser gewirkt.

Von solchen Schnurren und Anekdoten ist das Büchlein voll, und man

Digitized by Google

Aus Windsor lauten die Berichte über den Gemüthszustand der Königin seit einigen Tagen erfreulich. Zum erstenmale, seit dem Tode ihres Gemahls, hat sie sich ohne Wittwenbaube photographiren lassen, und ihre Freunde über die Rückkunft des Prinzen Alfred soll unbeschreiblich rührend sein.

(Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. April. Nach Verfügung des Kriegsministers soll nunmehr immer eine gewisse Anzahl eingeborener afrikanischer Regimenter einen Bestandtheil der Pariser Garnison ausmachen. Man erwartet hier noch im Laufe des April ein Regiment Turcos. — Dem „Moniteur“ wird aus Schanghai vom 20. Februar gemeldet, daß die chinesische Regierung Frankreich wichtige Zugeständnisse gemacht hat. Taku ist ihm als Hafenplatz überlassen worden, wo eine Kohlenniederlage für die Dampfschifffahrt sehr wichtig werden kann. — Der „Moniteur“ veröffentlicht gestern den mit der Schweiz am 8. Dezember v. J. abgeschlossenen Doppeltabaksvertrag. Hr. Fould soll im gesetzgebenden Körper selbst sein Budget vertheidigen wollen, um sich von der Mitwirkung eines Ministers ohne Portefeuille unabhängig zu machen. Wenn dies zugleich andeutete, daß man Fürsten-Dels zu der Ansicht gelange, besonders Sprechminister seien überhaupt nicht so unentbehrlich, so würde die liberale öffentliche Meinung die Neuerung gewiß mit Freuden begrüßen.

Es gilt für gewiß, daß General Forey Instruktionen erhalten hat, die ihm den sofortigen Abschluß des Friedens mit Juarez gestatten, sobald er die Gelegenheit für günstig erachtet. Man will sogar den Inhalt jener Instruktionen wissen. Der General würde nach der Einnahme Puebla's, die zur Genugthuung der Armee unumgänglich ist, zunächst verlangen, daß man ihn, seinen Stab und eine vorher bestimmte Truppenzahl in Mexico einpflanze, was abermals eine mühsige Wahrung der Form wäre; in der Hauptstadt selbst würde alsdann der definitive Vertrag abgeschlossen werden, dessen wesentlichste Bestimmungen die wären, daß den Franzosen als Kriegsentschädigung auf eine bestimmte Zeit die Ausbeutung der Minen von Sonora überlassen und überdies Veracruz bis zur vollständigen Ausführung des Vertrages von den französischen Truppen besetzt gehalten würde. Juarez müßte sich freilich sehr in die Enge getrieben fühlen, wenn er diese Bedingungen annähme.

Schon wieder geht das Gerücht, die Hauptstadt Mexiko sei bereits von den Franzosen genommen. Eine New-Yorker Depesche vom 26. März meldet aus Mexiko vom 2. März, die Franzosen hätten 10,000 Mann vor Puebla, um Ortega im Schach zu halten, zurückgelassen und seien auf die Hauptstadt losmarschirt, von der sie damals nur noch 11 Lieues entfernt gewesen. Ueber Toulon kommen die Nachrichten, Almonte sei dem Forey'schen Corps nachgezogen und auch General Marquez folge demselben mit 2000 Reitern; Doblado werde in Guadalajara belagert, und in den westlichen Provinzen Mexiko's sei die Reaktion gegen Juarez in vollem Zuge.

Die Wahlbewegung in Frankreich ist im Zunehmen begriffen. Es herrscht Zweifel mit in der Opposition, was leicht zu einem vollständigen Siege der Regierung führen könnte, obgleich bedeutende Leute als Kandidaten auftreten wollen. Man nennt darunter die Herren Thiers, Marie (Mitglied der Regierung von 1848), Prevost Paradol (Debats), Cassimir Perrier, Emile de Mollevielle, Emile Labicht, Degouve Denunuques (zur Zeit Präfect von Cavaignac), Bac ꝛc.

Man liest im „Nord“: Der Bieckönig von Aegypten hat sich verpflichtet, monatlich eine Summe von fünfzehnhunderttausend Franken der Compagnie des Isthmus von Suez auszuzahlen bis zur völligen Abtragung der aus den von seinem Vorgänger unterzeichneten Aktien resultirenden Summe.

Die hier einerseits eine mexikanische Post hat Nachrichten aus dem französischen Feldlager gebracht, welche bis zum 22. Februar reichen. Der „Moniteur“ giebt heute daraus folgenden Auszug. Am 22. Februar war General Forey noch in Orizaba, aber er wollte am darauf folgenden Tage aufbrechen, um sein Hauptquartier nach Quecholac zu verlegen, wohin er auf den 28. alle Generale und Dienstchefs beschellt hatte, mit denen er den Angriff auf Puebla im Einzelnen besprechen wollte. General Neigre sollte noch einige Tage in Orizaba bleiben, um den Abmarsch der letzten Züge zu überwachen und die Nachzut zu formiren. Die Stellung der Truppen war damals folgende: General Bazaine stand mit der ersten Division in Napalucan, Floresta, San Juan Bautista, San Antonio Tamaxtz, San Marco und San Jose Doando; General Douay mit der zweiten Division aber in Quecholac, Acatzingo, los Reyes und Tecamachalco. Beide Divisionen communicirten zwischen Napalucan und Acatzingo auf der neuen Straße (Camino nuevo). In Quecholac war ein großes Proviantdepot errichtet, das täglich durch Zufuhren vermehrt wurde und bis zur Einnahme von Puebla ausreichen soll. Auch die Munitions-Parks waren in Quecholac concentrirt und sollten die Artillerie für die ersten Operationen versorgen. Der Gesundheitszustand der Truppen auf dem Hochplateau war sehr befriedigend; die in Perote zurückgelassenen Patienten hatten großentheils gesund ihren resp. Corps nachziehen können. Auch in Veracruz geht es besser, die Zahl der Kranken daselbst nahm ab und Todesfälle waren sehr wenige vorgekommen. Das ägyptische Bataillon, welches dort Garnison bilden sollte, war angekommen, und man war am 1. März eifrig beschäftigt, für seine Einquartirung zu sorgen. Weiter meldet der „Moniteur“, es sei im Laufe des Februar nur ein Gefecht mit dem Feinde vorgekommen. General Bazaine hatte erfahren, daß der Feind einen nach Perote bestimmten Wagenzug überfallen wolle, welcher am 12. Februar Vinitila passiren mußte. Zum Schutz schickte er den General de Miramdol mit 4 Schwadronen, dem 3. Zuaven-Regiment und einer Abtheilung Artillerie nach Ojo de Agua. Der feindliche Angriff erfolgte wirklich durch 600 Reiter der Generale Aurellano und Carbajal. Oberst Garnier vom 51. Regiment, welcher die Escorte des Wagenzugs kommandirte, war bereits kampfbereit, als ihm der General Mirandol zu Hilfe kam, worauf der Feind sich eilig nach San Juan de los Llanos an den Fuß des Gebirges zurückzog und dort in Schlachtreihe aufmarschirte. Aber Oberst de Barail rückte mit 2 Schwadronen nach, bis eine tiefe Schlucht, hinter welcher der Feind stand, ihn aufhielt. Als die Chasseurs d'Afrique den Weg entdeckten, welcher durch die Schlucht nach der anderen Seite führte, und nun hinten angreifen wollten, ergriff der Feind schleunigst die Flucht und ließ 15 Pferde und etwa 100 Waffenstücke zurück.

Italien.

Turin, 1. April. Der König wird am 12. April nach Bologna sich begeben und einige Wochen in Mittelitalien verweilen. (K. Z.)

Neapel, 26. März. In den letzten Tagen gingen wieder mehrere sehr starke sogenannte Camorristen-Transporte nach den Verbannungsinseln ab. Aufstände der Gefangenen kommen auf diesen Inseln fast täglich

---

tief sie mit Behagen. Nur keine sei noch mitgetheilt, weil sie bezeichnend ist. Es lenkt einer einen Jungen vom Lande, den er kannte, unerwartet in der Stadt.

„Wie bist du zur Stadt gekommen?“ fragte er ihn, „bist du hereingefahren?“

„Nein!“

„Hereingegangen?“

„Nein!“

„Aber wie denn?“

„Swien' herumgetrieben!“ (Ich habe Schweine hereingetrieben.)

Ruge bewahrt einen eben so klaren Blick für das Volks- und Thierleben, wie für die Anschauungen der Kinder. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß ein ganz hübsches Büchlein, welches unter dem Titel „Jagden und Thiergeschichten für unsere Knaben, erzählt von Agnes Stein“ im Jahre 1854 in Gotha'schem Verlag erschien, seinen andern zum Verfasser hat als unsern Selbstbiographen. Welch eine alles aufspürende Naturlandsluft schon damals in ihm lodrte, ergiebt er auf schlichte und wahrhaftige Weise. Napoleon war damals auf seiner Höhe, und das allgemeine Gespräch jener Tage drehte sich um ihn, wie sonst nur Wetter. „Bis ist Er“ „Was hat Er vor?“ „Wie wird es Ihm in Spanien gelingen?“ „Wird Rußland Ihm widerstehen können?“ „Wird Er in England landen?“ Und früher gar Aegypten und die italienischen Feldzüge! Man interessirte sich für den Abenteurer selbst, wo man schmerzlich unter seinen Gewaltthaten litt, und niemand nannte ihn mehr bei Namen. „Er“, das war genug. Damals traten die Väter ins Zimmer, damit schieben sie. Man stieß nacht auf seine Siege an, aber die auf seinen Untergang anstießen, waren seltene Vögel. Die meisten Menschen glauben immer nur an das, was da ist, so glaubten sie damals — wie dies Goethe 1813 that — an die Unzerstörbarkeit dieser von Glanz und märchenhaftem Ruhm umgebenen Tyrannei. Als Napoleon gestürzt wurde, sand jedermann es begreiflich. Doch wir wollten Ruge von sich selbst erzählen lassen. „Als Bonaparte 1815 wieder im Feld erschien, machte die Gefahr, in der ich unsere junge Unabhängigkeit erblickte, einen so gewaltigen Eindruck auf mich, daß ich mich in der Nacht einsam in einen dunklen Gang des Gartens begab, dort inständig und heiter, der Tyrann möge zu Grunde gehen, ehe er unsere freie Erde wieder erreichte. Sollte er uns aber noch einmal unterjochen, so schwur ich ihn mit eigener Hand zu erstechen. Ich war damals dreizehn Jahre alt, und Bonaparte hatte von meiner Hand nicht viel zu fürchten. Geschrlicher war ihm der allgemeine Zorn, und die Schlacht von Waterloo befreite mich von meinem Gelübde. Aber so hatte die Phantasie mich mit in die Begebenheiten hineingetrieben, daß ich glauben mußte, meine Gebeten hänge an ihrem Ausgang, und die Siegesnachricht mit einem ganz eigenthümlichen Gefühl entgegennahm.“

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Washington, 13. März, schreibt man der „Allg. Z.“: Es ist augenblicklich eine Art von patriotischer Bindstille eingetreten, wie sie wichtigen Ereignissen oft vorauszugehen pflegt. Die verschiedenen Parteien bereiten sich vor, und warten geduldig ab, welchen Gebrauch der Präsident von der in seine Hände gelegten fast unumschränkten Gewalt machen werde. Der „Herald“, vielleicht das bedeutendste und einflußreichste Blatt in Nordamerika (obwohl wetterwendisch wie die „Times“ in London), versäumt keine Gelegenheit den Umfang dieser Gewalt des Präsidenten darzulegen, um dadurch, scheint es, Schlüsse auf die Größe seiner Unfähigkeit vorzubereiten, wenn er selbst mit diesen Mitteln keine genügenden Resultate sollte erzielen können. Es wird sehr richtig bemerkt, daß das was geschehen sollte bis zum August spätestens geschehen sein müsse. Im Augenblick ist der Zustand der Südländer ein sehr traurige. Die Berichte sind meistens aufgezeichnet, und Korn, Reis, süße Kartoffeln u. s. w. werden vor August nicht geerntet. Die Noth ist groß, und eine Menge Familien kommen hier als Flüchtlinge an um dem Hungertod zu entgehen. Ich sah mehrere dieser Flüchtlinge, unter andern einen Deutschen, der mit seiner Frau und fünf Kindern von Süd-Carolina hierher flüchtete. Er verließ Richmond erst vor wenigen Tagen. Er sagt, daß selbst wohlhabende Leute dort jetzt nur mit knapper Noth leben können, da alles unerschwinglich theuer sei. Ein Faß Mehl für den Hausgebrauch koste mehr als dreißig Dollars, in Charleston mehr als das doppelte, und in Galveston in Texas gar über hundertundzwanzig Dollars. Butter bezahle man mit drei Dollars das Pfund. Ein Paar Schuhe, welche der Mann anhatte, und welche hier die Regierung mit $1^1/_2$ Dollar bezahlt, kosteten

Digitized by Google

vor, und regelmäßig werden diese summarisch durch Pulver und Blei an den Urhebern bestraft. Auf den Dremitz-Inseln gehören drei bis fünf Füllirungen zur Tagesordnung. (Z.S.)

Türkei.

Konstantinopel, 28. März. Das Motiv der Reise des Sultans nach Aegypten ist die Wiederherstellung seiner Gesundheit. Hat er die Schwindsucht nicht, sagt ein Corresp. der „Ex. Ztg.“, so wird er sie bekommen. Sein Aeußeres deutet auf einen Mann, der mit einem Fuß im Grabe steht. Es ist ihm der Opiumgenuß angewöhnt worden, er nahm das Narkot und verlor Selbstwillen und Gesundheit.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 7. April. Die Regierungspresse nimmt an, daß die Conferenz, welche den von jeder Nation zu zahlenden Beitrag zur Rückkaufssumme des Scheldezolles officiell fixiren soll, noch vor Ende dieses Monats werde stattfinden können.

Nach einem Telegramm aus Alexandrien vom 7. d. Mts. ist der Sultan mit 7 Kriegsschiffen daselbst eingetroffen.

New-York, 26. März. Bei Port Hudson haben sieben von dem Commodore Farragut beschützte Dampfer die Batterie des Mississippi durchbrochen. Ueber die unionistische Negeragitation lauten die Nachrichten günstig. Sie hat Jacksonville in Florida genommen.

Liverpool, 7. April. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise behauptet, unverändert.

(Schl. Z., Spen. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 10. April.

Bei der gestern begonnenen Ziehung der 3. Klasse 101 Klassenlotterie fielen die höheren Gewinne auf Nr. 15,051 5000 Rbl., auf Nr. 8139 1000 Rbl., auf Nr. 5244 600 Rbl., auf Nr. 2780, 12,751 u. 17,073 je 300 Rbl., auf Nr. 181, 6892, 8763, 9053 u. 12,531 je 150 Rbl., auf Nr. 4167, 5817, 7507, 9826, 10,880, 12,556, 13,997 u. 16,179 je 100 Rbl.

Gestorben: Ignaz Jedlinski, Präsident der Stadt Lomza, 62 J. a. Andreas Jachowicz, 47 J. a.

Angekommen: Part. R. Czarnecki von Posen 784. Frau G. Schönberg von Krakau 1044. Mechaniker G. Schmandke von Bromberg 886. Doktor M. Wolf von Berlin 471.

Abgereist: Fabrikant F. Baumerkiewicz und Kfm. J. Cohn nach Berlin. Frau M. Koch nach Krakau. Frau S. Winter nach Wien. Agronom K. Reich nach Ems. Comdiseur W. Metz nach Bromberg. Comptoirist H. Roman nach Thorn. Kaufl. H. Kroll nach Berlin. 3 Dykalowski nach Breslau.

— Heute Marktpreise: Weizen 6. 90., Roggen 3. —, bis 3. 25. Erbsen 2. 25. bis 2. 15., Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 55., Hafer 2. 25. Kartoffeln 75 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 25½—31½ K., pr. Garnier 41—43 Kop.

Vermischtes.

— Die Einnahmen der französischen Post betrugen im Jahre 1861:

für Porto von Briefen	55,719,000 Fr.
für Porto von Zeitungen und Druckfachen	5,611,956 Fr.
für Geldanweisungen auf Postämter . .	1,771,868 Fr.
für Taxe von Werthpapieren . . .	550,650 Fr.
für Abrechnung mit fremden Posten . .	3,067,298 Fr.
für kleine Einnahmen	61,314 Fr.
Summe	66,781,363 Fr.
Ausgaben im Ganzen	42,748,373 Fr.
An den Staat abgegeben	24,032,990 Fr.

Die Einnahmen des letzten Jahres werden sich beträchtlich höher belaufen, denn der Verkauf von Briefmarken hat im Jahre 1862 um 2,267,000 Fr., und die Abrechnung mit fremden Posten um 232,000 Fr. mehr eingetragen, als im vorhergehenden. Die Zahl der Briefe hat im Jahre 1861 sich auf 273 Millionen belaufen, und wird wohl im letzten Jahre auf 280 Millionen gestiegen sein. (A. Z.)

Inserate.

Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß heut früh um 7 Uhr meine liebe Frau Makolme, geb. Fromberg, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden worden ist.

Warschau, 10. April 1862.

W. Knobloch.

Frau Karoline Piehweg,

Herrengasse Nr. 1126 wohnhaft, hat meiner Frau bereits bei drei Entbindungen Beistand geleistet und sich jedesmal als eine mit und in ihrem Fache so vertraute und sichere, dabei pflichteifrige und aufmerksame Hebamme bewiesen, daß ich sie Jedermann gewissenhaft auf das Beste empfehlen kann und auch gern bereit bin, mündlich jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Bernhard Loth.

Nr. 1513—19.

600 Weinstöcke

bester und frühster Gattung, sind im Weingarten des Pastors in Alexandrow bei Lodz zu den billigsten Preisen zu bekommen und können solche bis Ende des Monats Mai geschnitt werden.

Die

Eisenwaaren-Fabrik

Karl Fink & Wille,

Elektrostatikstr. Nr. 790 (19), gegenüber dem neuen Spital,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung ihr reichhaltiges Lag er eiserner und messingner **hermetisch schließender**

Ofenthüren,

sowie verschiedener anderer Gattungen von Thüren, transportabler englischer Küchen u. Oefen in allen Größen. Auch werden Bestellungen auf alle in dies Fach schlagende Arbeiten angenommen.

ihn in Richmund dreißig Dollars. Für einen Gold-Dollar muß man drei und einen halben in Papier geben. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß es selbst im Süden, trotz aller Energie und Liebe für die verfochtene Sache, eine Menge Menschen giebt, welche sich nach Frieden sehnen. Hunger thut jedem weh, am meisten aber Eltern, welche ihre Kleinen darben sehen. Trotzdem ist im allgemeinen doch noch immer der Entschluß gefaßt lieber zu Grunde zu gehen als einen Frieden ohne Anerkennung der Unabhängigkeit zu schließen. Ich sehe auch kein anderes Ende dieses gigantischen Kampfes als durch Acerkennung oder Unterjochung des Südens. Jeder Compromiß würde ein Palliativ sein, welches den Krieg nur für den Augenblick beendete. Die Lage des Südens ist jetzt der Art, daß sie dem Norden eine vielleicht nicht wiederkehrende Chance bietet. Tritt er jetzt energisch auf, und offenbaren die Herren an der Spitze nur ein wenig gesunden Menschenverstand in der Kriegführung, dann möchte es vielleicht möglich sein in Zeit von sechs Monaten mehr Schritte zum Ziel — der Unterjochung — zu machen als es später viel leicht in Jahren der Fall wäre, wenn der Süden die Umgestaltung seines Ackerbaues für die Kriegszwecke allgemein gemacht und vielleicht, durch eintretende politische Ereignisse begünstigt, die Anerkennung von andern Staaten erlangt haben wird.

Ich äußerte früher einmal eine Ansicht, welche eine dritte Chance für die Beendigung des Kriegs einschließt, daß nämlich der Krieg allmählich einschlafe und der Zustand eines faktischen Friedens eintreten könne. Eine solche Lösung würde freilich äußerst unbefriedigend sein, allein darunter würde der Nationalstolz beider Parteien am wenigsten leiden, und wenn man dann vielleicht sehen würde, daß beide Sektionen unabhängig von einander bestehen können, und man die commerciellen Verhältnisse einem solchen Zustand angepaßt hat, dann möchte es möglich werden die formelle Trennung leicht zu bewerkstelligen. Es scheint, daß dieser Gedanke auch Staatsmännern hier gekommen ist, darunter dem Finanzminister Hrn. Chase und dem General Dix. Ersterer war schon früher der Ansicht, daß man den Süden gehen lassen solle, indem er durch das Gesetz und die Wirkung des Handels wieder werde zurückgeführt werden. Rück man langsam und sicher vor, und sucht die Bewohner des eingenommenen Landes dadurch mit der Centralregierung und dem Norden zu versöhnen, daß man sie nicht zu streng behandelt, Emancipationsideen nicht zu hitzig aussäuhet und ihnen die Produkte des Südens absauft, so halten dieß manche für den besten Weg.

Es ist freilich wahr, daß auf demselben der Krieg sich noch lange hinausziehen kann, und man sollte meinen, daß dadurch Nordamerika ebenso wie der Süden finanziell zu Grunde gerichtet werden müßte; allein das scheint nach den Nachweisen des Finanzministers nicht der Fall. Aus diesen geht hervor, daß im Juli 1864 die Schuld der Vereinigten Staaten nur der Summe eines Jahres von den loyalen Staaten gleichkommen werde, und daß das Ueberschuß über die jährlichen Regierungsausgaben hinreicht, diese Schuld in zehn oder fünfzehn Jahren zu tilgen. Herr Chase ist die Ansicht, daß auf der Basis des gegenwärtigen Gesetzgebung Krieg noch zehn Jahre lang geführt werden könne.

Die Vereinigten Staaten sind wieder um ein neu-s Territorium, Idaho, bereichert worden, welches zu beiden Seiten der Rocky Mountains liegt und größer als Frankreich ist.

Neulich Abends wohnte ich einer Versammlung indianischer Häuptlinge bei, Tschippewäer, die hierher kamen gegen ihre Fortsendung fern nach dem Nordwesten zu protestiren, und zu beweisen, daß sie an den Mordthaten der Sioux in Minnesota keinen Antheil hatten. Der Zweck der Versammlung war das Publikum günstiger gegen die Indianer zu stimmen, gegen welche selbst Gouverneur Wo He. Becher das Volk immer mehr aufreizen. Die Versammlung war wenig besucht, da der Agent die nöthigen Ankündigungen unterließ. Heute soll eine andere Versammlung stattfinden, und ich will im nächsten Brief darüber berichten. Man bringt von verschiedenen Seiten darauf, daß noch einige hundert in Minnesota gefangene Indianer gehängt werden sollen — eine Maßregel, welche die Bevölkerung der Indianer genau kennende Agenten der Regierung als gefährlich bezeichnen. Nächstens mehr davon. Die Indianer-Häuptlinge, welche gegen 17,000 Indianer repräsentiren, erschienen leider nicht in ihrer Nationaltracht, sondern waren theils auch mit Soldatenrock bekleidet; einige trugen sogar schwarze moderne „Angströhren.“ Den Dolmetscher machte ein Missionär, Indianer, der eine gute Erziehung erhalten hat, und wie ein Gentleman gekleidet war. Die hervorragendste Erscheinung war ein greisiger Häuptling, der in indianischer Sprache zwei Reden hielt. In jeder seiner Bewegungen war würdevolle Grazie, und seine Rede wie der Vortrag war originell und treffend.

Digitized by Google

Der große Ruf, den mein

Malz-Extrakt, Kraft-Brust-Malz, aromatisches Bädermalz

sich in allen Ländern Europa's und selbst in überseeischen Ländern erworben, weil sich die Vielseitigkeit und Heilsamkeit dieser Präparate augenscheinlich bewährtestellt, wie nicht nur die Atteste der größten und renommirtesten Autoritäten von Aerzten und Apothekern, sondern auch Anerkennungen von vielen getrönten Häuptern und tausende Dankattestate Genesener beweisen, — hat mich veranlaßt, um dem geehrten Publikum meine Präparate leichter zugänglich zu machen, hier und in der Provinz Niederlagen zu errichten. Ich bitte Bestellungen an meinen Depotsmäßigen für Polen unter meinem Namen, **Warschau**, Leszno Nr. 668—4, gehen zu lassen, und ersahren Niederverkäufer daselbst meine Bedingungen.

Johann Hoff, Hoflieferant

in **Berlin**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Die zum Pädagogium erhobene und mit staatlichen Rechten ausgestattete **Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo**, einem Gute bei Filehne im Großherzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau aus zu erreichen. Knaben vom siebenten bis zum achtzehnten Lebensjahre werden aufgenommen und von der Sexta bis zur Prima gefördert. Unumschränkte Aufsicht, ländliche Abgeschlossenheit, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landestheilen erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 200 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedlein** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist Herr **Sprottka**, Leszno Nr. 668, zu ertheilen erbötig. Dergleichen sind diesethen anzunehmen von. Direktor

Dr. **Beheim Schwarzbach**.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie sämmtliche Postanstalten zu beziehen:

Illustrirtes

Familien-Journal,

10. Jahrgang. 2. Quartal.

Preis pr. Quartal 15 Sgr. (excl. etwaiger Stempelsteuer).

Aus dem reichen **Inhalt** des laufenden Quartals heben wir hervor:

Original-Novellen und Erzählungen: **Homburger Spielgeschichten** von Heribert Rau. **Pontus Löwenhaupt**, von George Hesekiel. **Im Morgenroth**, von Hermann Schmid. **Ein kursächsischer Spitzbube**, vom Verfasser des Sächsischen Skizzenbuch.

Sonstige Original-Artikel: **Das Kleinod Oesterreichs**, von Schmidt-Weißenfels (mit Abbildungen). **Aus Geliert's Leben**, von Hermann Kleinstäuber (illustrirt). **Der zoologische Garten in Hamburg**, von Emil Wichmann. **Bürow und die Schlacht bei Großbeeren**, von K. E. v. Perrot (mit Bülow's Porträt). **Eine Messerfahrt**, von Robert Heller. **Die Pulpover bei Riga**, von Theodor Apel. **Barbarossas Kampf mit Mailand**, von Arnold Schloenbach (mit Illustr.). **Das Hambacher Fest**, von Max Ewerbeck (mit Illustr.) 2c.

Hierzu kommen vorzügliche medicinische und naturwissenschaftliche Artikel, Belehrung, sociale Fragen, Berichte aus dem Gebiete der Land- und Hauswirthschaft 2c.

Wir dürfen dabei mit der Gewißheit zur Theilnahme am zweiten Quartal des Illustrirten Familien-Journals einladen, daß dasselbe sich abermals als eine reiche Quelle von interessanter Unterhaltung und gediegener Belehrung erweisen wird!

Ankündigungen aller Art finden im Illustrirten Familien-Journal, welches von allen Inserate aufnehmenden Organen die größte Auflage hat, die weiteste Verbreitung und werden mit 7½ Sgr. pr. Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet.

Die erste Nummer (Nr. 14) des zweiten Quartals liegt zur Ansicht in **allen** Buchhandlungen aus.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Lüger-Ressource a. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Galisch's Hotel,

Breslau, Tauentzienplatz.

Mit dem 3. April d. J. eröffnete ich mein **neugebautes**, mit allem Comfort eingerichtetes Hotel; dasselbe ist im schönsten und elegantesten Stadttheil gelegen und gewährt die Aussicht nach dem in nervster Zeit mit den reizendsten Anlagen verschönten Tauentzienplatz. Das Hotel befindet sich in der Nähe der Promenade, des Theaters und sämmtlicher Bahnhöfe. Die Zimmer sind sowohl freundlich und praktisch, sowohl Salons für Corrischten und Familien als für einzelne Reisende einzerichtet (auch enthält das ganze Haus telegraphische Einrichtung). Es empfiehlt sich der Letztere bei eigener Verwaltung durch prompte und zuvorkommende Bedienung bei mäßigen Preisen. Man spricht pr. Couvert table d'hôte zu angegebenen Zeiten. Restauration à la carte im allen Hotel.

Somit hoffe ich den schon im alten Hause so reichlich gehobten Zuspruch auch dem neuen zugewendet zu sehen, und empfehle mich ergebenst

C. Galisch.

Telegraphischer Courts-Bericht, 9. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90⅛
Sechste Russische Anleihe	—	97¼
Schuldobligationen	—	83½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90¾
Polnische Banknoten	—	91⅛
Kurz Warschau	—	91¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	101⅜
London 3 Monat	—	6.21¼
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151¼
Wien 3 Monat	—	91⅛
Roggen pr. Herbst 44½		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	110 10
Hamburg	—	82 45
Paris	—	42 55
National-Anleihe	—	81,70
Fünfprozentige Metalliques	—	76 90
Oesterreichische Credit-Aktien	—	257,10
London.		
Consols	—	92¼
Getreidemarkt:		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	70.10
Kurzer Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1440

Warschauer Börse, am 10. April.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hall-Imperials	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89 —	88 75
Pfandbriefe d. Landsch. incl. Coupon	15 12	15 10
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
„ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 50	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	76 50	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 5 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 10	97 87
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	149 55	149 25
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	90 —	89 67
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 16	99 —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 38	99 16
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 68	6 62
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 20	79 05

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. ⅞ K., von Pfandbr. 17⅜ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 8° R., heute früh + 4° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 6 Fuß 3 Zoll.

Theater: Heute: Keine Vorstellung.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (29. März) 10. April 1863.

Digitized by Google

№ 81. Fünfter Jahrgang. 1863

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (30. März) 11. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 193.

Abonnement: in **Warschau** monatlich 50½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der **Provinz:** vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in **Deutschland:** vierteljährlich 1 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 8 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in **Lodz** Anton Engel; in **Breslau** Louis Stangen; in **Berlin** G. Retemeyer; in **Leipzig** H. Engler, in **Hamburg** und **Frankfurt a. M.** Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 11. April. Die Direction der landwirthschaftlichen Creditgesellschaft macht im geehrten „Dz Powsz." bekannt, daß am 10. März (1. April) in Gegenwart der delegirten Mitglieder des Komitee's der Gesellschaft und der Eigenthümer der Pfandbriefe im Bureau-Gebäude der Gesellschaft auf der Mazurenstraße die Verlosung der Pfandbriefe 3. Abth., 1. Serie, die im laufenden Semester aufgezahlt werden sollen, stattgefunden hat.

— Se. Exc. der General der Infanterie und Generaladjutant Baron Ramsay ist von hier in's Ausland gereist.

— St. Petersburg, 5. April. —

Am Donnerstag, 21 März (a. St.), hatten die Frau Marquise Pepoli, Gemahlin des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers des Königs von Italien, und Frau v. Gionotti, Gemahlin des Legationsrathes der italienischen Gesandtschaft, die Ehre, von J. Maj. der Kaiserin empfangen zu werden. (Dz P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Die neueste „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" enthält einen Leitartikel, in welchem sie bemerkt, daß die Regierung früher oder später aus der Passivität gegenüber der Fortschrittspartei werde herausreten müssen. Der geeignete Weg dazu würde sein, ein Gesch vorzulegen, welches neue Steuern und ein einjähriges Extraordinarium ausdrücklich von der Zustimmung des Abgeordnetenhauses abhängig mache und das Recht der Regierung, beim Mangel eines Budgetgesetzes die Staatseinnahmen nach der Norm des letzten gesetzlichen Budgets zu erheben, ausdrücklich feststelle.

Der Präsident Hansemann hat sich von hier nach St. Petersburg begeben. Es handelt sich, nach der „Berl. Börsen-Zeitung", dabei um ein großartiges, dem kommerziell-industriellen Gebiet angehöriges Unternehmen.

Aus früherer Zeit,
von Arnold Ruge. (Berlin, 1862.)

Aus der „Allg. Ztg."

(Fortsetzung zu Nr. 80 d. Ztg.)

Mit Härte, jedoch wohl nur im Hinblick auf das damalige Preußen, zeichnet er den Geist in den Freiheitskriegen. „Es war von bürgerlicher Freiheit, von Theilnahme des Volks an der Verwaltung, der Rechtspflege, der Gesetzgebung gar nicht die Rede. Nie hab' ich irgendwenn Erwachsenen eine Silbe darüber äußern hören. Das große Verdienst einer gründlichen Verbesserung im Innern durch ehrliche gewissenhafte Verwaltung, durch geordnete Rechtspflege und durch städtische Selbstverwaltung, ja gar durch gänzliche Abschaffung der Frohnden und Hörigkeitsverhältnisse, gebührt den aufgeklärten, wohlwollenden und weitsehenden Staatsmännern Preußens, Stein, Schön, Hardenberg, Wilhelm Humboldt, Schuckmann und Altenstein. Durch sie wurde ohne einen Zwang von unten, ohne eine Forderung derer, die es anging, unter dem härtesten Druck von außen, die sogenannte „friedliche Anregung der Revolution" vollzogen. Es wurde der durch und durch gegliederte Automat des Polizeistaats gegründet, der das Volk aus den Banden des Mittelalters und der Verdumpfung herausriß, aber es nun in allen Dingen bevormundete und gängelte, sogar in der Selbstverwaltung der Städte, der ihm sogar die Schule und die Aufklärung als eine Staatspflicht auferlegte, und endlich das ganze Volk bewaffnete, und jeden an das Commando von oben heran gewöhnte." War aber das nicht schon ganz und gar der Geist von des großen Friedrichs Regierung, aber vielmehr jeder aufgeklärten Regierung im 18. Jahrhundert? Und konnten sie denn damals schon anders handeln? Eine richtige Bemerkung scheint uns folgende über die Zeit, welche in Preußen den Freiheitskriegen unmittelbar folgte. „Waren noch 1815 und bis 1818 die Franzosen der Gegenstand des Abscheues, so wurde dagegen ein angeblich russisches Kosakenlied: „Schöne Minka, ich muß scheiden, ach, du fühlst nicht das Leiden, fern zu sein von dir!" — mit großer Theilnahme und Wehmuth gesungen. Den Todesmuth, das Ahnungsgrauen und die Aufopferung fürs Vaterland im Kampf gegen die Franzosen, von denen die Körner'schen Lieder voll sind, spielten die Leierkasten auf allen Gassen. Die beliebtesten Lieder jener Zeit trieben sich in der Schwermuth, in Todesahnungen, in Geluden sich dem Opfertod zu weihen, umher, und der freie heitere Geist eines bewußten Siegs, einer jubelnden Befreiung kommt in dieser Lyrik nicht zum Durchbruch. Wer haben nichts ähnliches aus der Zeit wie die Marseillaise. Aus dem Trübsinn und der Schwermuth, dem Todesmuth und dem Opfertod, die in den Liedern jener Zeit herrschen, kann wieder nur der Schuß gezogen werden, daß der Volksgeist selbst sich nicht frei fühlte; daß die klassische Poesie und gar die Philosophie weit über das Maß seiner Bildung hinausgehen, und daß die düstere und trübe Romantik, die aus dieser Bewegung geboren wurde, ihm mehr entsprecht. Schwermuth und Trübsinn sind der Ausdruck und das Lieblingsgefühl gedrückter Volksgeister. Sie schweigen im Genuß ihrer eigenen Kraft, die sich ihnen aus Dichtung und Musik melancholisch wiederspiegelt; dieser phantastische Schmerz ist ihnen der tragische Genuß ihrer eigenen Wirklichkeit, aus der sie sich vergeblich herauszusehnen; denn ihre heißt es: „Der Mensch ist nicht geboren frei zu sein", und die größten Geister können und konnten ihn nicht aus seinem Verhältniß zu heraussreißen. Diese Verhältnisse müssen sich erst innerlich selbst zerstört haben. Ich habe diesen trüben Geist, der mich zum Gebet und Geluden in die dunkle Gartenlaube trieb, leidenschaftlich geliebt, und ihm später Opfer genug gebracht."

Ja wohl, Ruge hat ihm ehrlich seine Opfer gebracht. Der ganze zweite Band seiner Erinnerungen ist ein unaufhörliches Zeugniß davon. Dieser Band schildert nämlich die Studienzeit, ihr Leben und Inhalt aber ist der Entstehung und der Verlauf der deutschen Burschenschaft. Ruge berichtet

Digitized by Google

Der Rest der Verlagsbuchhändler Oesterreichs, C. A. Hartleben, ist am Ostersonntag, 85 Jahre alt, mit Tode abgegangen. Hartleben hat mit dem Jahrhundert (1800) in Wien seine Wirksamkeit begonnen und sie durch volle 62 Jahre — nachdem er 1802 sein Pester Geschäft etablirt hatte — bis zum Ende seiner Tage fortgesetzt.

Britisches Reich.

London, 4. April. Von der kleinen Flotte, welche hier in England für die kaiserliche Regierung in China ausgerüstet wird, sind jetzt schon drei Schiffe nach dem Tiber Bestimmung abgesegelt: der Perim, der Umoy und der China; drei andere gehen ihrer Vollendung in Kurzem entgegen. Mit einigen anderen Fahrzeugen, die in Amerika gebaut werden, vereinigt, werden jene Schiffe schon eine ganz achtbare kleine Flotte bilden. Ueber die Bestimmung derselben sagt die „Times": „Zu allererst ist es der Zweck der anglo-chinesischen Flotte, die kaiserliche Autorität am Jan-tse-kiang wieder herzustellen, ein Zweck, in welchem politische und commercielle Rücksichten zu gleichen Theilen zusammenwirken. Der zweite Punkt, den die Aufsendung der Flotte zu erreichen strebt, ist die Beschützung der inneren Gewässer, die Wiederherstellung des Großen Canals für den Handel, die Errichtung telegraphischer Verbindung, die Einführung der Dampfschiffahrt. In China gilt es, noch manche bedeutende Flüsse kennen zu lernen, noch manche große Handelsstadt für uns ans Licht zu bringen. Zuletzt ist noch die Vernichtung der Seeräuberei zwischen den offenen Häfen ins Auge zu fassen. Aber alle Rücksichten sind der einen großen Nothwendigkeit untergeordnet, die Raubnester der Taipings zu zerstören und die kaiserl. Regierung in die Lage zu bringen, daß sie ihre eigenen Unterthanen schützen und ihren Verpflichtungen gegen andere Mächte nachkommen kann."

Die Staatseinnahme des Jahres, welches mit dem 31. März endigte, belief sich auf 70,603,561 Lstr., während das vorhergehende Jahr 1861 bis 1862 69,674,479 Lstr. ergeben hatte. Die Zollerkünfte sind trotz der Baumwollkalamität noch gestiegen, statt zu fallen; ihr Gesammtbetrag von 24,034,000 Lstr. überragt denjenigen des darigen Jahres um 360,000 Lstr., was hauptsächlich dem bedeutenden Aufschwunge des Handels mit Frankreich zu verdanken ist. Dagegen zeigt sich in der Accise (17,155,000 Lstr. ein Ausfall von 1,177,000 Lstr., welcher der Verminderung der Hopfensteuer nicht allein zuzuschreiben ist. Stempel und Taxen sind ziemlich unverändert geblieben; die Einkommensteuer (10,567,000 Lstr.) hat sich um 202,000 Lstr. gehoben, was in Berücksichtigung der beschränkten Baumwollmanufactur im Allgemeinen noch immer ein sehr günstiges Zeichen der wachsenden Wohlhabenheit genannt zu werden verdient. Die Hauptzunahme zeigt sich unter der Rubrik „Verschiedenes", welche, im Betrage von 2,753,561 Lstr., gegen das vorhergehende Jahr ein Mehr von 1,006 027 Lstr. ergiebt. Das Gesammtresultat ist also ein Zuwachs von 929,082 Lstr. in der Jahreseinnahme, und — was von noch größerer Bedeutung ist — die Ueberzeugung, daß, wenn das Baumwollgeschäft wieder in den alten Fluß kommt, oder Ersatzquelle eine andere sohnende Beschäftigung findet, ein noch weit schnellerer und bedeutenderer Aufschwung in den Hülfsquellen des Landes zu erwarten ist. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. April. Bekanntlich wird eine griechische Deputation nach Kopenhagen reisen, um das Votum der Ausemblée zu überbringen. Nun aber hört man, daß der König von Dänemark eine Menge von Bedingungen gestellt, von denen vielleicht einige Schwierigkeiten schaffen werden. Namentlich sind das folgende: 1) Der Prinz Wilhelm soll Protestant bleiben. 2) Das dänische Thronfolgegesetz soll nicht alterirt werden. 3) König Otto soll feierlich vorher verzichten. (Schl. Z.)

Paris, 6. April. Hier hofft man, daß der Friede mit Mexico bald geschlossen werden wird. Die mexikanische Provinz Sonora, die bekanntlich der Graf Raousset Boulbon vor mehreren Jahren erobern wollte, aber dabei den Tod fand, soll Frankreich für seine Kriegskosten entschädigen. Ingenieure, welche die französische Regierung dorthin sandte und die jetzt wieder zurückgekommen sind, haben konstatirt daß diese goldreiche Provinz, die jetzt fast ganz in den Händen der Indianer ist, jährlich 150 Millionen abwerfen kann, während die militärische Okkupation höchstens 10—15 Mill. kosten würde.

Der mit dem König Radama von Madagaskar abgeschlossene Vertrag ist, wie die „Franer" versichert, vom Kaiser ratifizirt und Schiffskapitän Dupré beauftragt worden, die Auswechselung der Urkunden zu besorgen. Zugleich mit ihm wird eine wissenschaftliche Commission auf der in Suez wartenden Dampfpregatte Hermione nach Madagaskar abgehen um landwirthschaftlichen, geologischen, mineralogischen und botanische Studien daselbst zu machen. (Schl. Ztg.)

Wie der heutige „Moniteur" in seinem amtlichen Theile meldet, ist der Admiral Jurien de la Gravière nach Frankreich zurückberufen worden. Als Grund wird angegeben, daß die Anwesenheit eines See-Offiziers von so hohem Range in den mexikanischen Gewässern nicht mehr nöthig sei.

Der „Heeres-Moniteur" bringt das vollständige Verzeichniß der verschiedenen Truppenkörper, welche dieses Jahr unter dem Marschall Baraguay d'Hilliers das Lager von Chalons beziehen werden. Es sind im Ganzen 3 Divisionen Infanterie, bestehend aus 39 Bataillonen, worunter 3 Jäger-Bataillone, 1 Division Cavallerie mit 3 Schwadronen Lanciers und Dragoner, 9 Batterien, worunter eine zu Pferd, 3 Compagnien Genieoffiziere und verschiedene Detachements vom Train, Arbeiterkompagnien, Gendarmen, Lazarethpersonal ꝛc.

Italien.

Turin, 1. April. Die Nachrichten, welche Graf Arese aus Paris mitgebracht hat, sind, insoweit es sich im Allgemeinen um die Beziehungen mit Frankreich handelt, vortrefflich. Man wiede jedoch irren, wollte man glauben, daß der Kaiser gesonnen sei, seine Politik in der römischen Frage zu ändern. Selbst für den Fall des Todes von Pius IX. soll auf keine unmittelbare Uebervasung der französischen Truppen zu rechnen sein. Man hält in Paris an der von Droupn de Lhuys vertretenen Politik fest. Es soll Alles geschehen, um den heiligen Stuhl zu einer Versöhnung mit Italien zu bewegen auf Grundlage des gegenwärtigen Besitzstandes, also auch auf Grundlage einer Verzichtleistung auf Rom seitens der Italiener. (Köln. Z.)

Turin, 3. April. Farini's Zustand hat sich etwas gebessert, jedoch hat man wenig Hoffnung auf seine Wiederherstellung. Der König wird ihm aus seiner Privatschatulle noch eine eben so große Pension anweisen, wie die beim Parlament beantragte. — Es heißt, Garibaldi werde bald auf den Continent kommen und sich in Trestorre niederlassen. Der Name erinnert an die Affaire von Sarnico.

Rom. Der Papst, der nach immer leidend ist, denkt an die Möglichkeit seines nahen Todes und hat verschiedene Verfügungen getroffen, um die Folgen eines zu langen Interregnums zu vermeiden. So hat er testamentarisch bestimmt, daß die Ravendali u. d. h. die neuntägigen Trauerfeierlichkeiten, vor deren Beendigung das Conclave der Cardinäle nicht beginnen darf, abgekürzen sein, und hat deren Dauer auf 2 Tage beschränkt. (Schl. Z.)

Nach Briefen aus Rom meldet die „Peese", daß Frau H. von Neapel sich in der Lage befunden hat, seine Diamanten für 400,000 Fr. an einen Florentiner zu verkaufen.

über alles, was er und seine Genossen sprachen, planten und thaten; er erzählt jede Reise, jede Rede und Verhandlung, und das alles mit unendlicher Breite und großem Selbstgefühl, als spielte sich darin ein mächtiges Stück Weltgeschichte ab. Immerhin, jedenfalls spiegelte sich darin die Weltgeschichte, und wir, die wir endlich etwas von den Früchten des lust- und leidvollen Strebens der damaligen Jünglinge genießen, wir wollen es ihnen aus vollem Herzen danken, daß sie für die Hoffnungen unsres Volks immer wieder lebendig anfachten, und kräftig dazu halfen, den deutschen Volksgeist zu stärken, zu bestärken und vorwärts zu treiben. Auch wo sie jugendlich irrten, wollen wir ihnen nicht vergessen, was sie in heiliger Vaterlandsliebe erstrebten und erlitten. Es ist zwar etwas übertrieben, aber doch auch wahres darin, wenn Ruge sagt: „Wenn wir aber damals noch stark in der Minderheit waren, so lag das nicht an unserm, sondern an dem Unverstand des Volks, das mit allem andern besser umzugehen wußte als mit seinen eigenen öffentlichen Angelegenheiten, und das uns und unserer harten Schulung in den Leiden einer verzweifelten, unablässigen und endlich 1848 siegreichen Opposition alle politische Fähigkeit und alle Aussicht auf ein ehrenvolles und sicheres Dasein schuldig ist, die man jetzt endlich bei ihm findet, wenn auch nicht in dem Maß, wie man sie wünschen sollte. Unsere Ehre hat die Geschichte gerettet; ich verweise auf sie."

Unser Selbstbiograph führt uns in die Gegenstäße des Studentenlebens im alten rauchigen Halle, wo es derb fröhlich hergeht, und im schönen freisinnigen Jena. Eine Reise nach Süddeutschland und der Schweiz wird ausführlich mit aller Jugendlust und allen frischen Eindrücken jener glücklichen Lebenszeit beschrieben. Würzburg verdankten Ruge und sein Gefährte „wirklich ganz neue und bleibende Eindrücke." Der Kronprinz Ludwig — damals eine Hoffnung der Patrioten, dem Luden einst seiner Werke widmete, und der später aus Landsucht München machte, und Oken und Görres und andere verfolgte Altdeutsche an die neue Hochschule berief — er hielt damals im Würzburg seinen Hof, war aber mit dem Schlaggarten nicht gezigig, und entzog ihn nie dem öffentlichen Gebrauch. Die Studenten liefen sich auf den Marmorstufen nieder, sangen, fochten und warteten die Wachparade ab. An derselben nahmen sie einen eigenthümlichen Antheil, denn den Parademarsch haben sie gemeinsam componirt, oder vielmehr ihren Gesang, ein neues Marschlied, hatte der Capellmeister des Musikkorps benutzt und zum Parademarsch erhoben, was von einem freundlichen Verkehr und vieler Laune von beiden Seiten zeugte. Wenn die Musik herankam, so stimmten die versammelten Studenten in den Marsch mit ein, und Prinz Ludovicus, und wer sonst um die Gesichte wußte, schaute lustig drein. Welche Gemüthlichkeit gegen Berlin! Würden nicht die Mauern des alten Schlosses gewackelt haben bei einer solchen Wachtparade! Als sich die norddeutschen Burschen Tübingen näherten, kam Ihnen im baumschattigen Waldenbuch Wilhelm Hauff, der obwahl klein, doch einer der besten Schläger war, mit andern Tübinger Burschen entgegen, und natürlich machte sich sogleich ein schönes und brüderliches Gelage. „Angenehm aufgeregt durch die Unterhaltung mit diesen lebenswürdigen und geschickten Burschen, und durch das Glück einer Verbrüderung angesehren die uns an äußersten Ende Deutschlands immer noch unter Freunde und Gleichgesinnte versetzte, wanderten wir nach Tübingen weiter. Das Städchen ist alt, und nicht so niedlich und rein als Jena, die Gegend rauher als die von Stuttgart; sie liegt höher hinauf. Das Leben der Studenten konnte sich dem Jenenser als ebenso bewußt und gediegen an die Seite stellen. Es waren schon viele verreist, aber noch eine Menge ausgezeichneter Bursche übrig, wo wie dies aus den Reden abnahmen die bei einem Abschiedsgelage gehalten, und aus den Gesprächen in die wir auf dem Burschenhause verwickelt wurden. Der Abstand von Würzburg war bedeutend." Ruge wohnte damals bei Kalb, der den jungen Hallenser etwas von oben herab behandelt haben soll.

Digitized by Google

Spanien.

Man vernimmt aus Madrid, daß allen ministeriellen Demenis's zum Trotz der Infant Don Juan sich 8 Tage lang in Madrid aufgehalten hat. Er wohnte in dem Palais des Herzogs von Sesa, die eine Schwester des Königs geheirathet hat. Er soll mysteriös, obgleich seine Anwesenheit den Ministern ein Geheimniß war, in der königlichen Familie empfangen und sogar mit derselben einmal im Theater gewesen sein. Marquis Miraflores soll nachträglich gesäußert haben, daß er ihn, wenn er es gewußt, würde verhaftet haben. Die Königin hätte selber ihm, nach der Aberse des Infanten, von seinem Aufenthalt Kenntniß gegeben und ihn wegen der schlechten Polizei des Ministeriums ausgescholt. Es heißt, der Finanzminist bittertes Weh sei dem Besuche des Infanten nicht fremd gewesen. Er habe eine förmliche Entsagungsurkunde ausgestellt, die in 2 Monaten, wenn er in London wieder eingetroffen sein werde, der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. (Schl. Z.)

Madrid, 6. April. In einer der nächsten Staatssitzungen wird die Regierung wegen des, von dem frühren Finanzminister Salaverria hinterlassenen Defizits (550 Mill.) zur Rede gestellt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 6. April. Der General en chef Omer Pascha hat die provisorische Leitung des Kriegsministeriums übernommen. Die Armee ist in 6 Corps getheilt; das erste davon, bisher in Konstantinopel stationirt und unter dem Commando des in Wien ezogenen Abdul Kerim Pascha stehend, wird nach Schumla verlegt. — Am 19. März fand zu Jerusalem die feierliche Einweihung der Kapelle des österreichischen Pilgerhauses statt. Der Patriarch celebrirte dabei. (D. Bl.)

Amerika.

New-York, 24. März. Die Regierung hat die Beschlagnahme aller Waffen im Besitz der Bürger von Indiana befohlen und den öffentlichen Verkauf von Waffen zu Cincinnati verboten. Die Assemblee von New-Jersey hat mit 33 gegen 19 Stimmen eine Akte angenommen, vermöge welcher jeder freie Neger, welcher von jetzt an in den Staat kommt und sich dort 10 Tage aufhält, eingefangen und transportirt werden soll.— Hier in Newyork nehmen die Arbeitseinstellungen zur Erzielung höherer Lohne in allen Gewerben überhand. Als man die drei Exe- Eisenbahn beschäftigten Arbeiter, welche ebenfalls feierten, durch Farbige ersetzte, erregte dies große Entrüstung und die Neger wurden fortgejagt.

(Schl. Z.)

Handel und Verkehr.

— Wir lesen in der „Spen. Z.“: Einer russischen Gesellschaft ist die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Kiew nach Odessa, 647 Werst lang mit zwei Zweigbahnen, jede mehr als 300 Werst lang, ertheilt worden. Das Anlagekapital beträgt 55 Mill. Rbr. Von Seiten des Staats ist eine Zinsgarantie von 5 pCt. gegeben worden.

— Die seit drei Jahren unterbrochene unterseeische Telegraphenverbindung zwischen der Türkei und der italienischen Halbinsel soll nächstens wieder hergestellt sein. Die betreffenden Stationsbeamten sind bereits designirt und sollen, wie das „Journ. de Const.“ erfährt, mit Nächstem nach Valona und anderen Orten abgehen.

Liverpool, 8. April. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Liverpool, 9. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Barschau, 11. April.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 4. bis 10. April 1868 incl.:
Getauft: 36 Kinder, 17 männlichen, 19 weiblichen Geschlechts.
Gestorben: Marie Eleonore Rüdiger, 3 M., Julius Arangow, 7 M., Jakob Wagner, 66 J., Martin Fröhlich, 32 J., Sophie Alexandra Jänicke, geb. Rattsch, 58 J., Andreas Handlewicz, 1 J. 6 M., Anna Nagel, geb. Mrok, 92 J., Alexander Beck, 1 J., Luise Hope, 46 J., David Karl Becker, 54 J., Karl Knoll, 41 J., Julius Reimann, 45 J. a.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otte, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; in polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent Ludwig, den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Pastor v. Otte.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 5 Kinder, 2 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.
Gestorben: Josephine Knauff, 21 J. a. Jacob Benz, Arbeitsmann, 46 J. a. Bronislawa Kuffenberg, 27 T. a.

Morgen Sonntag hält den ersten Gottesdienst und das heilige Abendmahl in deutscher Sprache Hr. Superintendent Spleißgnecki, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor Wojciechus Diehl.

Römisch-katholische Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Pauliner Kirche Statt.

Heute morgen gegen 4 Uhr brach in dem Hause Nr. 54 auf der Krakauer Vorstadt (einem von den zum Kirchen bestimmten Häusern) Feuer aus und verzehrte den Dachstuhl. Auch das danebenstehende Haus Nr. 56 scheint etwas von der Flamme gelitten zu haben.

Gestorben: Wlad. Jankiewicz, 37 J. a.

Angekommen: Ingenieure J. Aird und H. Morand von London 618. Bildhauer Mr. und H. Battaglia von Wien 414. Frau Gräfin J. Grabowska von Kralau 412. Ingenieur H. Hamilton von London 618. Diplom. Gr. Pengenauer von Breslau 418. Reg.-Rath Gr. Pfalkowski von Krakau 626. Part. J. Wadowski von Krakau 414. Agronom A. Sokolski von Wien 556. Graf J. Wielhorski von Wien 414.

Verreist: Capt. Kurier Corowej-Dejmuc nach Berlin. Mechaniker J. Dawidier nach Breslau. Frau B. Dombrowska nach Stettin. Part. K. Fischer nach Berlin. Stabs-Rittmeister Granfeld nach der Provinz. Appellationsrichter K. Hube nach Dresden. Maler L. Maleszewski nach Wien. Maschinist C. Rudolph und Kaufl. M. Schlochow nach Berlin. H. Fabermann nach Bromberg. 23. Jahrgang.

Wetter-Berichte: Morgen 6. 30., Mittags 2. —, bis 3. 25. Cesses 2. 25. bis 3. 15, Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 55., Hafer 2. 25. Kartoffeln 75 Kop. pr. Korzec.

Spreitus pr. Wiadro 1 R. 25½—31½ K., pr. Garnier 41—43 Kop.

Vermischtes.

— Ein neues Schillerbild. Das eben erschienene Buch Dr. L. Kuhns: „Schillers Geistesgang“ bringt als Beigabe ein bisher noch nicht vervielfältigtes Porträt des Dichters, dessen Original, eine Bleistiftzeichnung, von J. H. Böhl, dem berühmten Kupferstecher Berlins, herrührt und sich jetzt im Besitze des Bildhauers Otto Entzel ebenda befindet. Es ist das einzige Bildniß Schillers aus späterer Zeit, d. h. es entstand während seines Berliner Aufenhaltes im Mai 1804. Das Portrait macht einen ganz eigenthümlichen Eindruck. Es hat etwas unbeschreiblich Jugendliches, etwas unbelangen Heiteres, nur in den eingefallenen Wangen, über den kieftigen den Augen bemerkt man eine Spur zehrenden Kranksein, während sonst aus dem Antlig frisches Leben spricht.

— **Berlin**, 8. April. Ein nahmhafter Betrug, der, wie die „B. u. H.“ sagen, in diesen Tagen zum Nachtheile der hiesigen und der Stettiner Produktenbörse verübt wurde, beschäftigt unsere Geschäftswelt. Der Inhaber einer weniger durch Solidität als durch verwegene und umfangreiche Spekulationen bekannt gewordenen Berliner Firma, Julius R. A. Nocht, verpfändete in den letzten Tagen der vorletzten Woche eine Anzahl von Connossimenten über schwimmende Getreideladungen, hauptsächlich

---

Ruge kaufte an seine ersten Tübinger Erinnerungen die späteren vom Jahr 1837. „Diesmal fand sich's bald neben den Bierhäusern auch Biergärten entstanden waren, zu denen am Tag auch die Frauen Zutritt haben. Dies mußte zum ersten geselligen Zorschritt nennen, denn früher— und Abends war dies noch der Fall — wurden die Frauen allein zu Hause gelassen, und die Männer trafen sich in den Wirthshäusern, wo dann unter anderem auch von den Geschäften des Landes und von der Lage der Welt gesprochen wurde. Dieses öffentliche Leben ist ein Vorzug des Südens. Im Norden zieht man sich zu sehr ins Privatleben zurück. Die Bernachlässigung der Frauen, solange sie in Süddeutschland von einem solchen Verkehr völlig ausgeschlossen blieben, war aber ein großer sühlbarer Uebelstand.“

Von Bischer wurde der norddeutsche Philosoph bei Uhland eingeführt. „Wir der beiden ihn,“ erzählt Ruge, „mit uns einen Wagen zu miethen und Schmalz zu besuchen, der nicht weit von Tübingen Landpfarrer war. Es war spät im Oktober, und schon kalt. Ich that meinen Reisemantel um, auch Bischer hatte sich mit einem Oberrock versehen, Uhland hingegen stieg ohne Oberrock, ohne Handschuhe, und wie er ging und stand in seinem gewöhnlichen Stadtanzug, in den offenen Wagen. Es gelang mir die beiden Herren auf den Rücksitz zu nöthigen, da ich doch in meinem großen Reisemantel so viel bequemer gesichtzt sei und der Vordersitz keine Seitenlehnen habe. So fuhren wir lustig fort auf die Kegel der schwäbischen Alp los, als es dicht vor Schmalz Dorf plötzlich einen unerwarteten Ruck gab, und ich mich mitten in zwei Pfuhe am Wege hineingeschleudert fand. Wir sind umgeworfen, dacht' ich, wie ich auf dem Ellbogen gestützt im schlammigen Wasser lag, was wird nun noch alles hinter mir herbrazeln, und mir auf den Leib fallen! Es kam aber nichts weiter als Uhland, der dicht neben mir mit beiden Beinen ins Wasser fuhr, und sich nur an mir festhielt um nicht ebenfalls der Länge nach hinzuschlagen. Ich kam darüber zur Besinnung, daß ich ihn einige große Schritte im Wasser machen sah, und daß er mir half mich aus dem Mantel und aus dem Entenpfuhl herauszuwickeln. Ich war trocken geblieben. Der Mantel hatte alles auf sich genommen. Uhland aber hatte nasse Füße, denn das Wasser war ihm oben in die Stiefel gelaufen. Der Mantel war leicht zu reinigen; wie aber sollten wir Uhland bestellen, um ihn zu trocknen Füßen und zu einem passenden Schuhwerk zu verhelfen? — „Trockne Fi ei?“ fragte er ganz erstaunt. „Ich mache mir nichts aus nassen Füßen, und die Stiefel sind bald abgetrocknet.“ Und er blieb wirklich den ganzen Tag ruhig, wie er war, in seinen nassen Strümpfen — eine merkwürdige Abhärtung, um die ich ihn beneidete.“

(Schluß folgt.)

— Die kleinen Savoyarden. Erzählung für die Jugend von Matth. Becher. Warschau, J. J. Olonski. 1863.

Es gehört zu den seltneren Fällen, daß wir über Werke in deutscher Sprache, die hier in Wort und erschienen sind, zu berichten haben. Um so mehr freut es uns, aus dem vorliegenden Werkchen zu sehen, daß die hiesigen HH. Verleger auch dies Gebiet der literarischen Thätigkeit nicht ganz verlassen haben.

Ueber den Inhalt des Werkchens selbst ist wenig zu sagen. Von nur mäßigem Umfange — vier Druckbogen stark — behandelt es ein schon hundertfach benutzte Thema aufs Neue; aber wie können hinzufügen, nicht ohne Glück. Die Sprache ist rein, die Erzählung fließend, und der Stoff ist so, wie er gewöhnlich in solchen Kinderschriften geboten wird. Papier und Druck sind vorzüglich und wir wollen deshalb dem Büchelchen eine recht weite Verbreitung unter der lesenden Jugend wünschen. W.K.

Digitized by Google

lich Hafer, von welchen sich jetzt herausstellt, daß sie sämmtlich gefälscht sind, und die Ladungen, über welche sie sprechen, nicht existiren. Die hiesige Börse ist bei diesem Betruge mit etwa 40,000 Thlr., die Stettiner mit etwa 60,000 Thlr. betheiligt, einzelne hiesige Häuser haben an dem Verlust Antheil bis auf Höhe von 12,000 Thlr. Der Betrüger ist flüchtig geworden und selbst die Richtung, die er eingeschlagen, noch nicht ermittelt.

— Bei der Aufmerksamkeit, welche jetzt in fast allen Staaten die Militärbudgets auf sich ziehen, mag ein Nachweis des englischen Kriegsministeriums: wie viel dem einzelnen Soldaten der verschiedenen Waffengattungen für Sold, Biergeld, Kleidung, Hirzung, Fourage und andere Bedürfnisse ausgesetzt ist, nicht ohne Interesse sein. Die Jahreskosten für einen Mann der berittenen Artillerie betragen 55 Pf. St. 6 Sh. 1½ P., der Life Guards 68 Pf. St. 16 Sh. 8½ P., der Horse Guards 63 Pf.St. 14 Sh. 2½ P., der Linienkavallerie 52 Pf. St. 11 Sh. 3½ P., der Fußartillerie 32 Pf. St. 6 Sh. 11½ P., des Genievorps 31 Pf. St. 5 Sh. 3¾ P., des Train 31 Pf. St. 15 Sh. 9¼ P., der Foot Guards 28 Pf. St. 17 Sh. 7¾ P., der Linieninfanterie 26 Pf. St. 3 Sh. 5½ P.

Inserate.

Frau Koroline Biehweg,

Herrengasse Nr. 1196 wohnhaft, hat meiner Frau bereits drei Entbindungen Beistand geleistet und sich jedesmal als eine mit und in ihrem Fache so bewandte und sichere, dabei pflichttreue und aufmerksame Hebamme bewiesen, daß ich sie Jedermann gewissenhaft auf das Beste empfehlen kann und auch gern bereit bin, mündlich jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Bernhard Loth.
Nr. 1018—19.

Die Bruchband- und Bandagen-Fabrik von
E. Droese, Podwal Nr. 526,

empfiehlt sich den Herren Aerzten und betreffenden leidenden Personen mit Bruchbändern, Schnürbrüsten, künstlichen Füßen, Fußmaschinen zur Geradrichtung der Füße, einer Art Maschinen für die Matrice, Stahlfedern für verwachsene Personen und mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln. Dieselbe wird sich bemühen, das bereits gegründete Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

E. Droese.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf

Die

GLOCKE.

Illustrirte Zeitung.

Nebst politischer Gratis-Beilage.

V. Jahrg. Folio. Preis pr. Quartal 15 Sgr. (excl. Stempelsteuer.)

Die „Glocke", die beliebteste und wohlfeilste jetzt erscheinende illustrirte Zeitung, hat sich trotz ihres kaum fünfjährigen Bestehens in der Gunst des Publikums bereits so fest gelegt, daß es wohl nur Kund thunselbst darauf wie die einfache Ankündigung ihres thatsächlichen Inhaltes bedarf, um ihrem „fortschreitende neue Theilnehmer zuzuführen.

Das erste Quartal enthielt u. A.: **„Opperwall und Lagerwall, oder Ebbe und Flut im Seemannsleben,"** Erzählung von Heinrich Smidt. Joseph Wessel, auch ein deutscher Erfinder. Auswanderung nach Rußland. Die englische Gesandtschaft auf Madagaskar. (Mit Abbild.) Napoleon bei Rothschild. (Mit Abbild.) Vermählung des Prinzen von Wales. (Mit Abbild.) Ein deutscher Seemann. Jean Pauls Jubelfeier. Der Bürgerkrieg in Amerika. (Mit Abbild.). Der Krieg in Mexico. (Mit Abbild.) Die unterirdische Eisenbahn in London. (Mit Abbild.) Ball im weißen Zeremonie. Porträts und Biographien deutscher Volksmänner: Münsters Regierungsrath, Verfasser des Gedichts: Gneisenau, Schulze-Delitzsch. (Mit Abbild.) Die russischen Arbeiter in England. (Mit Abbild.) Eine Ernte im Repräsentantenhause in Washington. Berliner Straßenbilder ꝛc. Aus Heimat und Fremde. Rechts- und Gerichtswesen. Verbrechen und Unglücksfälle. Literarisches. Statistisches. Offentlicher Sprechsaal. Todtenglocke. Vermischtes ꝛc. ꝛc.

Die beliebten **Leitartikel** sowie „politische Rundschau" geben wir in einer besonderen Beilage.

Inserate finden in der „Glocke" die weiteste Verbreitung. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Die erste Nummer des zweiten Quartals (Nr. 222) liegt in allen Buch- und Kunsthandlungen zur Ansicht und werden Bestellungen durch diese wie durch alle Postanstalten angenommen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Ein Oleanderbaum,

7 Fuß hoch, in grünem Kübel mit eisernem Reifen und Unterfuß ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Z. zu erfahren.

Galisch's Hotel,

Breslau, Tauentzienplatz.

Mit dem 3. April d. J. eröffnete ich mein **neugebautes**, mit allem Comfort eingerichtetes Hotel; dasselbe ist im schönsten und elegantesten Stadttheil gelegen und gewährt die Aussicht nach dem in diesem Jahre mit den eigentlichen Anlagen verbundenen Tauentzienplatz. Das Hotel befindet sich in der Nähe der Promenade, des Theaters und sämmtlicher Bahnhöfe. Die Zimmer sind ein-fenstrig und parterre, sowie Salons für Gesellschaften und Familien als für einzelne Herren elegantest eingerichtet (auch enthält das ganze Haus **Gas-Beleuchtung**). Es empfiehlt sich der Letztere bei eigener Bewaltung durch prompte und zuvorkommende Bedienung bei mäßigen Preisen. Mein Speise- Souvert table d'hôte zu angegebenen Zeiten. Restauration à la carte um jeden Gast.

Somit hoffe ich den schon im alten Hause so reichlich gehabten Zuspruch auch dem neuen zugewendet zu sehen, und empfehle mich ergebenst

C. Galisch.

Telegraphischer Cours-Bericht, 10. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	96¼
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schapobligationen	—	83¼
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	91¼
Neue Ducaten	—	91¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	101
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	90
Roggen pr. Herbst 45		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	110 30
Hamburg	—	82 70
Paris	—	42 80
National-Anleihe	—	81,70
Fünfprozentige Metalliques	—	76,80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	256 80
London.		
Consols	—	92¼
Geschäftsmarkt: Engl. Pf. langsamer, fremder Detailgeschäft.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69 80
Lustner Rente	—	—
6 cents-Obligationen	—	1427

Warschauer Börse, am 11. April.

	Br. R.	Br. Gld. R.	Gld. R.
Geldcourse.			
Russische Hald-Imperiale	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—
Fondscourse.			
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89	— 88	75
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	13 15	11
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—
„ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	80	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	76	50	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—
Wechselcourse.			
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	10 97	87
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	— —	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	— —	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	149	55 149	25
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	90	— 89	77
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	16 99	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	33 99	16
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	68 6	62
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	20 79	05

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 3/5 R., von Pfandbr. 17 3/4 R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 7° R., heute früh + 5° R. — Wasserstand am Eisrichtelspegel: heute 4 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Modniarki.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau. (30. März) 11. April 1863.

Digitized by Google

№ 82. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (1.) 13. April.

Redaction und Expedition: Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz: Anton Engel; in Breslau: Louis Glogner; in Berlin: A. Retzlowsky; in Leipzig: F. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 13. April. Ein Extrablatt des „Dz. Powsz.“ vom gestrigen Tage meldet:

Se. Kais. Hoheit der Großfürst-Statthalter empfing am heutigen Tage folgendes Telegramm aus St. Petersburg:

Durch ein Manifest vom heutigen Tage wird für das Königreich Polen eine vollständige Amnestie ertheilt, mit Ausnahme von Priest- und in den Reihen der Armee begangenen Verbrechen, für Alle, die bis zum 1. (13.) Mai d. J. die Waffen niederlegen.

Die ertheilten Institutionen werden vollständig aufrecht erhalten. Se. Maj. der Kaiser behält sich ihre weitere Entwicklung vor, je nach den Bedürfnissen der Zeit und des Landes, wenn dieselben die Probe bestehen, und in dem Maße, als den Absichten des Monarchen mit Vertrauen begegnet wird. Ein Ukas desselben Tages proklamirt eine gleiche Amnestie für die westlichen Provinzen.

(unterz.) Gorczakow.

Warschau, 11. April. Der gestrige „Dz. Powsz.“ enthält nachstehende zwei kais. Ukase:

Von Gottes Gnaden Wir Alexander II., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen, Großfürst von Finnland ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Dem Mitgliede des Staatsrathes, Unserm Generaladjutanten General der Infanterie, Grafen von Berg, von Uns zum Gehülfen Sr. K. Hoheit des Oberbefehlshabers der Truppen im Königreich Polen, befehlen Wir: Im Falle zeitweiser Abwesenheit Sr. K. Hoheit die Pflichten Unseres Statthalters im Königreiche zu versehen.

Die Ausführung des obigen Ukas überweisen Wir Sr. K. Hoheit dem Statthalter.

Gegeben in Petersburg am (19.) 31. März 1863.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister-Staatssekretär (gez.) Lyski.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander II., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen, Großfürst von Finnland ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Auf Vorstellung Sr. K. Hoheit Unseres Statthalters im Königreiche ernennen Wir Se. Hochwürden, P. Felix Feliński, Exbischof von Warschau, ständiges Mitglied, und Edmund Stawiński, zeitweiliges Mitglied des Staatsraths des Königreichs für das Jahr 1863, auf ihr eigenes Verlangen von den in erwähntem Rathe geübten Pflichten.

Gegeben in Petersburg am (19.) 31. März 1863.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister-Staatssekretär (unterz.) Lyski.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Der kgl. Erlaß lautet nach dem „Staatsanzeiger“ wörtlich wie folgt: „Der erfreuliche Inhalt der nunmehr aus allen Landestheilen vorliegenden Berichte über die von Mir zu Ehren der tapferen Kämpfer von 1813, 1814 und 1815 angeordneten Feier des 17. März veranlaßt Mich, Meine Befriedigung wegen der dabei überall kundgegebenen warmen Sympathien des Volkes öffentlich auszusprechen, und namentlich den ständischen und städtischen Corporationen, sowie den Gutsherren, welche für die würdige Begehung des Festes willig und opferfreudig mitgewirkt haben, laut und herzlich zu danken. Es hat Mir wohlgethan, darin einen lebendigen Beweis für die treue Gesinnung zu finden, in welcher Mein Volk allen patriotischen Antrieben jederzeit zu folgen bereit ist; es ist erfreulich für Mich gewesen, zu sehen, wie die unwandelbare Uebereinstimmung, welche in Preußen König und Volk mit einander verbindet, sich in der erneuerten Anerkennung bethätigt hat, welche Mein Volk gemeinsam mit Mir den Kriegern zu Theil werden ließ, die für den Thron und das Vaterland Blut und Leben eingesetzt hatten. Diese Gesinnungen haben Meine Zuversicht von Neuem befestigt, daß in der Nation das Bewußtsein wurzelt, wie ihr wahres Wohl nur durch festes und vertrauungsvolles Anschließen an ihren König, auf der Bahn des besonnenen und deshalb heilbringenden Fortschritts, und nicht auf den Irrwegen wechselnder Zeitströmungen zu finden ist. Indem Ich das Staats-Ministerium beauftrage, diesen Ausdruck Meines Dankes wie Meines Vertrauens zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, fordere Ich dasselbe auf, Mich in Meinem Bestreben zu unterstützen, um Einwirkungen entgegenzutreten, welche das Glück Meines Volkes stören, und die einst mit seinem Blute gesäemmte

---

Aus früherer Zeit,

von Arnold Ruge. (Berlin, 1862.)

Und der „Allg. Ztg.“

(Schluß zu Nr. 81 d. Ztg.)

Bei den Enthüllungen über die sogenannte Burschenschaftsverschwörung werden wir mit Hallen, Sprewitz, Landsberman, Wesselhöft, Eisenmann, Clemen, Riemann und vielen andern Leitern bekannt, und das Ganze kann und nur traurig stimmen. Gott sei Dank, es liegt wie eine trübe Zeit hinter uns. Welcher Heldenmuth und welche Kinderein! Und welch fürchterliche, ganz unverhältnißmäßige Leiden und Strafen!

Die Hallenser Burschenschaft war bereits, es sind nun mehr als 40 Jahre her, auf der Flucht vor polizeilichen Verfolgungen, sie zertheilte sich in unfindbare Keinzichen und engere Vereine; da theilte ein Freund eines Abends Ruge Folgendes mit. Es besteht ein geheimer Männerbund, Gneisenau stehe an der Spitze, Mitglieder seien auch General Jagow, der Fürst von Neuwied, General Thielemann, Oberst Fährenthal. Diesem Männerbund solle ein Jünglingsbund zur Seite treten. Sprewitz sei auf seiner Rückreise aus Bremen von einigen Mitgliedern des Männerbundes, namentlich von Karl Follen in Basel, beroulaßt den Jünglingsbund zu stiften. „Wir schwelgten,“ berichtet Ruge von jenem verhängnißvollen Abend, „in den glänzenden Aussichten, die sich dem Vaterland eröffneten, und vor allem in dem Gefühl der Genugthuung, daß Preußen aller Schande entrissen werden würde, Preußen, das die Aufgabe habe, Deutschland anzuführen. So wurde ich in die Verschwörung für die Einheit und Freiheit des Vaterlandes, welche mit Hülfe eines preußischen Pronunciamiento bewirkt werden sollte, hineingezogen. Für alle, die an dem Jünglingsbund Theilgenommen, war der Eintritt in ihn eine ernsthafte, einigermaßen tragische Wendung ihrer Schicksale; denn es zeigte sich bald, daß es einen solchen Gneisenau und ein solches poetisirtes Preußen, wie es uns hier vorgespiegelt wurde, nicht gab. Der Urheber dieser Mythe vom Männerbund war ohne Zweifel Karl Follen. Ich konnte darauf nicht zurück. Verderband lebten wir noch in der glücklichen Täuschung und erwarteten alle Tage die große Nachricht von der Erhebung der Armee für die wahre Verwerthlichung der Aufgabe der Freiheitskriege, die Wiederherstellung Deutschlands.“

Ruge wird nun von den Hallensern zu einer Versammlung der Burschen nach Würzburg gesendet; dort soll über den Jünglingsbund endgültig beschlossen werden. Ruge geht aber, seinem ganz richtigen Auftrag zufolge, erst nach Frankfurt, um mit Sprewitz zu reden. Dieser eröffnet ihm nun: „es sei nicht mit dem Männerbund, schwache Einsinge und Phantasien seien zu bedeutenden Erfolgen ausgekommen worden; ich möge den Würzburgern dies in seinem Namen erklären, und sie, ebenfalls in seinem Namen, aufsordern die Verbindung aufzulösen, da sie, wie die Sachen nun einmal stünden, zu nichts dienen könne als Hunderte von jungen Leuten an ihrem bürgerlichen Beruf zu hindern.“ Leider wollte Sprewitz nicht selbst mit nach Würzburg. Ruge reiste über Mannheim. Er verweilte, es war schon Abend, eine Viertelstunde in eine Art Andacht versunken, auf der Bleibe, wo Gott hingerichtet war. Dann eilte er sich rasch mit dem Gedanken: nun müsse sein ganzes Leben der Freiheit widmen, ihr Jünglingsbund sei aber nichts anderes als ein feierlicher Bruch mit der Tyrannei für alle Zeit, und das binde auf ewig. Das sagte er sich, und die Nacht schlug ihre schwarzen Flügel um ihn. Pfad des einsamen Boten zu dem Würzburger geheimen Burschentag. Es waren dort etwa fünfzehn Studenten zusammen, man zog auf den Stein, wo der berühmte Steinwein wächst, und dort, unter offenem Himmel, als jeder sein Getränke vor sich hatte, wurde verhandelt. Ruge konnte mit der verminderten Aussicht von Sprewitz nicht durchdringen. Vergeblich erklärte auch

Digitized by Google

nationale Größe des Vaterlandes, die glänzende Errungenschaft einer ruhmreichen Vergangenheit, zu verwichen drohen.

Wilhelm.“

Berlin, den 5. April 1863.

In der gestrigen Fraktionsversammlung der deutschen Fortschrittspartei hat der Abgeordnete Twesten die schleswig-holsteinische Frage angeregt. Der Abg. Löwe (Dortmund) hat eine Behandlung dieser Frage im Zusammenhange mit der ganzen politischen Lage befürwortet. Die Verhandlungen sind nicht über das Stadium der ersten Anregung hinausgekommen.

Abg. Duncker hat gestern in der Fortschrittspartei einen Anlauf eingebrochen, um die einander gegenüberstehenden Ansichten in der Militärfrage auszugleichen. Hiernach verwirft eine Resolution die Regierungsvorlage, erklärt sich aber zu einem Gesetz, wesentlich auf der Grundlage der Farkenbeckschen Anträge beruhend, bereit, wenn das Ministerium für ein die Rechte des Hauses anerkennendes Gesetz eingetreten sein werde.

Die Session unseres Abgeordnetenhauses kündet sich, wie die Dinge jetzt liegen, bis in den Juni hinein verlängern.

Die „Bankzeitung“ verschert aus vertrauenswürdiger Quelle, daß der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über eine Verfassungsverletzung mit der Ansicht der die innere Politik leitenden Faktoren nicht übereinstimme. (Schl. Z.)

Die holsteinische Angelegenheit wird, wie verlautet, bald Gegenstand der Berathungen in Frankfurt a. M. sein, da man in Kopenhagen deabsichtigt, daselbst die neuen Maßregeln vorzulegen, die selbst in Kopenhagen keine besonders günstige Aufnahme finden.

Wie verlautet, wird ernstlich dahin gearbeitet, daß der internationale Kongreß noch im August d. J. hier zu Stande komme. Das Ministerium des Innern hat 6000 Thlr. dafür ausgeworfen.

Ob dem Märchen des „Österreichischen Central Blattes“ hat der König gestattet, daß die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte sich im laufenden Jahre zu Stettin versammle.

Am 7. d. wurde vom Gericht eine Entscheidung getroffen, welche für den Handel und ganz besonders für den Geldverkehr von größter Wichtigkeit ist. Es ist nämlich für zulässig erklärt worden, daß Eintragungen in das Hypothekenbuch mit beliebig hohem Zinsfuß gemacht werden, sobald der Empfänger des Darlehens, zu dessen Sicherung die Eintragung geschieht, ein Kaufmann ist. Der Bund zu diesem Beschluß ist die Bestimmung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch, welche alle Zinsbeschränkungen bei Darlehen, welche an Kaufleute gegeben werden, aufhebt. (Spen. Z.)

Danzig, 8. April. Wie es heißt, wird der Kronprinz, bekanntlich mit der Inspicirung des 1. und 2. Armeekorps betraut, längere Zeit in Danzig seinen Aufenthalt nehmen.

Hannover, 7 April. Der belgische Gesandte am preußischen und hiesigen Hofe, Baron Rothomb, hat auf seiner Durchreise von Berlin nach Brüssel am Ende voriger Woche einen kurzen Aufenthalt in hiesiger Stadt genommen und den Grafen Platen, unsern Minister des Auswärtigen, aufgesucht, um, wie der „Courier“ vermuthet, die Absichten unserer Regierung über die am 28. v. Mts. zu Berlin abgeschlossenen Verträge zwischen Preußen und Belgien zu erkunden und auf die Annahme dieser Verträge auch von Seiten Hannovers hinzuwirken. (W. Z.)

Gotha, 8. April. Im Anschluß an die Militär-Convention ist unterm 4. März d. J. eine Uebereinkunft mit Preußen in Betreff der höheren Lehranstalten der Herzogthümer Gotha und Coburg geschlossen worden. Danach sollen die Prüfungs- und Abgangszeugnisse der Gymnasien hier und zu Coburg und der beiden Realschulen für den Militärdienst, für den Eintritt in höhere Bildungsinstitute, sowie in allen öffentlichen Verhältnissen den preußischen Staates dieselbe Wirkung haben, welche den Zeugnissen der entsprechenden Kategorien von preuß. Schulen beigelegt ist. In gleicher Weise gelten die preuß. Zeugnisse innerhalb des Herzogthums Coburg-Gotha. Die preuß. Regierung hat das Recht zur Revision der diesfallsigen Lehranstalten; die diesseitige Regierung macht sich verbindlich, in diesen Anstalten strenge nur Lehrer anzustellen, die von einer preußischen oder von einer diesseitigen wissenschaftlichen Prüfungskommission als qualificirt befunden worden sind, und es sollen die preuß. Prüfungskommissionen wegen Zulassung der Coburg-Gothaischen Schulamtskandidaten mit Anweisung versehen werden. (W.Z.)

Kassel, 8. April. Nach der „Kass. Z.“ hat der Kurfürst heute den preuß. Generalmajor und Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade Grafen zu Münster-Meinhövel in besonderer Audienz empfangen und nach dessen Abhalten das Schreiben des Königs von Preußen entgegengenommen, wodurch derselbe als Gesandter und bevollmächtigter Minister in außerordentlicher Mission am Kurhofe. Hesse beglaubigt worden ist.

Frankfurt a. M., 7. April. Mit lebhaftem Interesse wird gegenwärtig in hiesigen kaufmännischen und geselligen Kreisen das bedeutende Anleihen besprochen, welches das israelitische Bankhaus Raphael Erlanger mit den Slaven-Staaten Nordamerika's abgeschlossen hat. (A. Z.)

München, 4. April. Der „Allg. Ztg.“ wird unter haldamtlichem Zeichen von hier geschrieben: Nach den eingetroffenen telegraphischen Berichten hat die griechische Nationalversammlung den Prinzen Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg am 30. v. M. einstimmig zum König von Griechenland erwählt und es soll sich eine Deputation dieser Versammlung nach Kopenhagen begeben, um diesem Prinzen Namens der griechischen Nation die Krone des Landes anzubieten. Die Nationalversammlung hat es sonach für passend gefunden den Boden der allgemeinen Volksabstimmung benützlich der Thronangelegenheit zu verlassen und die Regelung derselben in ihre eigenen Hände zu nehmen. Ob dieses für die Lage charakteristisches Vorgehen geeignet ist die wankenden öffentlichen Verhältnisse in Griechenland auf eine feste Grundlage zurückzuführen, muß die Zukunft zeigen. Auffallender noch als diese Wahl selbst ist das in einigen Blättern hervorgetretene Gerücht von einer anzublasen Sympathie des Prinzen Georg Wilhelm zu: Annahme derselben. Es scheint uns nicht glaubwürdig, daß dieser Prinz, das Mitglied eines deutschen Fürstenhauses, gewillt sein sollte, eine Krone anzunehmen, deren legitimer Träger, gleichfalls ein deutscher Prinz, noch am Leben und deren Besitz im Successionsfalle nicht nur durch völkerrechtliche Verträge, sondern durch die eigne griechische Verfassung einer bayrischen Dynastie feierlich gewährleistet ist.

Wien, 9. April. Die heutige „Wiener Ztg.“ enthält Nachstehendes: Der Kaiser hat nachstehende Handschreiben erlassen:

Lieber Graf Appony. Ich sende Sie von der Würde des Oberst-Landrichters in Meinem Königreiche Ungarn über Ihr Ansuchen zu enthehen. Wien, am 8. April 1863. Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Andrásiß. Ich sende Sie zum Judex Curiae regiae in Meinem Königreiche Ungarn zu ernennen. Wien am 8. April 1863. Franz Joseph m. p.

---

ein anderer: er wisse von Follen ein Männerbund von irgendeiner Bedeutung sei gar nicht vorhanden. Es gab dennoch weise stünde, welche die Jünglinge bewogen ihren Geheimbund nicht fallen zu lassen, sondern durch neue Aufnahmen zu erweitern. Und das war der Kern einer Sache, um deren willen so viel in Tumulten in Trauer versetzt, so viele brave junge Männer in langjährige Kerker und Verbannung geführt wurden. Das Ergebniß der Versammlung auf dem Stein bei Würzburg war, so zu sagen, eine demokratische Wiederherstellung des Bundes, der hiermit seinen Charakter, „der Jünglingsbund“ unter der Leitung eines „Männerbundes“ zu sein, aufgab, und sich auf seine eigenen Füße stellte. Zugleich erwies sich, daß er von nun an im Grunde weiter nichts war als ein edliches Gefäßnis auf die Einheit und Freiheit des Vaterlandes. Seit Gneisenau's „Pronunciamento für ein verjüngtes Preußen“ wogtet, blieb sowohl die Form der Einheit als die Art und Weise der Freiheit völlig der Phantasie eines jeden überlassen. Und nun ging diese Verschwörung, die gar keinen Kern, faudern nur Gesinnungen und Ansichten hatte, weiter, und Ruge apferte ihr seine Zeit, seine Studien und all' die Hoffnungen, die mit Recht seine niedergebrückte Familie auf ihn setzte, bis er im Anfang des Jahres 1824 verhaftet wurde, und 6 Jahre lang gefangen blieb — eine 6jährige Haft, die seine innere Knickstrechung und Verbitterung mit den Verhältnissen und langsam sich vorwärts schiebenden Zuständen nimmer bewirken konnte.

Wir aber schließen seine Erinnerungen hier mit einer andern Stelle seines Buches. „Daß man sich in der Politik irren könne, beweist niemandes Beispiel besser, als das Beispiel Metternichs selbst; denn wer in der Welt hätte ein traurigeres Werk hinterlassen als dieser Mann? Vielleicht könnte man sagen, seine Nachahmer; nun freilich, allein das was die Nachahmer thun, ist immer noch seine That. Aber es handelt sich in der Staatskunst nicht um die Rechthaberei des Einzelnen, und an die Stelle der Politik, des Eigensinns, der Laune und der Völkke eines beschränkten Cabinets tritt immer mehr die Herrschaft des Zeitgeistes, eines allgemeinen Drangs, den die Verhältnisse erzeugen und jedem, der nur an ihnen theilnimmt, deutlich genug offenbaren. Die Politik ist nicht dazu gemacht das Geheimniß einiger wenigen Taubstummen zu sein; ihre besten und weisesten Gedanken sind immer Gemeingut der großen Rehrzahl des Volks. Ohne diese allgemein gewordenen Gedanken hat kein Politiker irgendeine Macht; gegen sie hat er nur eine eingebildete Gewalt, die ihm dann bei irgendeiner Gelegenheit plötzlich unter den Händen zusammenbricht. Denn Politik ist die Kunst die Gedanken der Zeit zu verwirklichen, nicht sich ihnen zu widersetzen.“

— Die Fünf der französischen Opposition. Wenn Graf Mamy seinen Präfidenenbrief über die Reihen der Gesetzgeber in der zweiten Kammer schweifen läßt, so fliegt er mit ihm rasch über die einzige Stelle hin, wo er einen Unharmonischen gewahrt. Nämlich auf die Stahlhelme bei den Wahlen von 1857 und bei den Nachwahlen ihre Schuldigkeit nicht gethan, und in Folge dessen haben neben zweihundertfünfundvierzig guten Kindern der Regierung fünf ungerathene Kinder der Opposition Eintritt gefunden. Die Geschäftsordnung schließt ihnen während des ganzen Theils der Sitzung den Mund, aber während der Abendstunde ertönen sie ihre Stimme so laut, als ob sie, wie Cassimir Perier wenige Jahre vor der Julirevolution, sagen könnten: „Wir sind hier unser Fünf, aber wir haben sieben-hundderzig Millionen Franzosen hinter uns.“ Diese fünf Oppositionsmänner sind Jules Favre, Emil Ollivier, Alfred Darimon, Picard und Hénon.

Jules Favre, gebaren am 31. März 1809 zu Lyon, hatte in Paris eben seine Rechtsstudien beendigt, als die drei Julitage von 1830 den Thron der Bourbons umstürzten. Er erklärte sich für die äußerste Linke, wurde Mitarbeiter des National, und ging darauf im Einverständniß mit seiner Partei nach Lyon, um dort der Anwalt aller wegen verbotener Verbindungen angeklagten Arbeiter und Republikaner zu werden. Seine Popularität zog ihm Verfolgungen und Gefahren zu. Als der Aufstand von 1834 in Lyon tobte, schoß in die Soldaten auf ihn, obgleich er sich nicht am Kampfe betheiligte, und das Kriegsgericht, vor das man ihn brachte, wiede ihn zum Tode verurtheilt haben, wenn die militärischen Richter über den schwierigen Begriff der „geistigen Urheberschaft eines Aufstandes“ hätten ins Klare kommen können. Das bürgerliche Gericht, dem man ihn übergab, war nicht der Ansicht, daß Favre durch die Kraftzeug seiner Grundsätze die Revolution erzeugt habe, und sprach ihn frei. Bei der Pairskammer führte er die Vertheidigung einiger der Pariser Republikaner und verfiel nach einer vierstündigen Rede in eine gefährliche

Digitized by Google

Britisches Reich.

London, 6. April. Merkwürdigerweise haben „Times“ und „Globe“, zwei Blätter, die der Regierung wenigstens oben so nahe stehen wie die „Post“ der dänischen Proklamation, die nun schon mehrere Tage alt ist, noch mit keiner Silbe Erwähnung gethan. Die „Times“ druckt erst heute den Wortlaut der Proklamation ab und bringt eine Korrespondenz aus Kopenhagen, die das gewöhnliche deutschfeindliche Gefasel, aber nichts Bemerkenswerthes enthält. Dagegen hat der „Spectator“ in der Schleswig holsteinischen Sache dieselbe eine Anwandlung von Unparteilichkeit. Eine kurze Notiz in seiner Wochenschau giebt eine andere Ansicht kund, als die der ortodoxe dänischen Zeitungen. Er sagt von der Proklamation des Königs: „Sie wird die Deutschen nicht zufriedenstellen, noch ihnen den Boden unter den Füßen wegziehen. Sie ist eine Verletzung des angeblichen Versprechens, daß Schleswig mit Holstein in ihren Schicksalen stets zusammengehen sollen; eines Versprechens, welches dem deutschen Bundestage immerhin erlauben würde, in dieser Angelegenheit einzuschreiten.“ (Schl. Ztg.)

Großes Aufsehen erregte am 6. d. in Liverpool die Thatsache, daß der Zollinspektor Morgan im Namen der Regierung ein Kanonenboot, welches für die Sonderbündler gebaut wurde, auf dem Mersey mit Beschlag belegte. Das Schiff ist ein Schraubendampfer von 120 Tonnen und wurde für Rechnung der Herren Frazer, Trenholm u. Comp. in Liverpool, „Depositare“ der Sonderbundsregierung, konstruirt. Die Beschlagnahme erfolgte auf Veranlassung des amerikanischen Gesandten, der, durch den Konsul der Vereinigten Staaten in Liverpool, Dudley, benachrichtigt, die englische Regierung ersuchte, gegen die Verletzung der Neutralität auf englischem Gebiete einzuschreiten. Eine vorläufige Untersuchung durch den Chef des Bauwesens und der Ausrüstung des Fahrzeuges wird sofort eingeleitet werden.

Frankreich.

Paris, 8. April. Man versichert, der von Pereire in der morgen stattfindenden Generalversammlung des französischen Credit mobilier vorzulegende Geschäftsbericht werde einen Jahresgewinn von 45 Millionen ausweisen. (B B Z.)

Prinz Napoleon ist bereits am 6. d. nach Havre abgereist, von wo er sich zunächst nach Cherbourg begiebt. Er wird direkt die Aegypten reisen und auch in Lissabon nicht anhalten.

Italien.

Turin, 7. April. Die „Stampa“ meldet in einer Korrespondenz aus Rom: In einer Art von Kriegsrath mehrerer bourbonischer Ex-Offiziere, welchem der Graf von Trapani präsidirte, wurde die militärische Organisirung der Brigantenbanden beschlossen, welche in vier Corps getheilt werden. Es wurde beschlossen, im Laufe dieses Monats alle bereits im Gebiete von den neapolitanischen Provinzen angeworbenen, und im Namen Franz II. besoldeten Individuen zu den Waffen zu rufen. (Schl. Z.)

Die gespannten Beziehungen zwischen der italienischen Regierung und dem römischen Hofe haben, wie die „Patrie“ sagt, ersteren nicht abgehalten, einen Erzbischof für Turin, als Nachfolger des verstorbenen Mgr. Franzoni, vorzuschlagen. Dieser Nachfolger ist Mgr. Josano, Bischof von Biella, und man glaubt, daß der päpstliche Hof denselben bestätigen wird.

Krankheit. Die provisorische Regierung von 1848 machte ihn zum Generalsekretär im Ministerium des Innern, das Departement der Loire wählte ihn in die verfassunggebende, das Departement der Rhone in die gesetzgebende Versammlung. Lange schloß er sich den Gemäßigten an, erst die Uebergewalt, daß der Präsident die Verfassung drohte und die Ordnungspartei zur Vertheidigung derselben nicht bestätigt sei, führte ihn dem Berge zu. Nach dem Staatsstreiche verweigerte er den Eid auf die neue Verfassung und konnte daher die auf ihn fallenden Wahlen in die Generalräthe der Loire und der Rhone nicht annehmen. Von Paris 1858 in den gesetzgebenden Körper berufen, leistete er den Eid und sitzt seitdem auf dem ersten Platze der kleinen Oppositionsbank. Der Kaiser hat ihm mehrmals Beweise von Achtung gegeben; ob diese dem Haupt einer Partei gelten, mit der die Regierung es nicht ganz verderben will, oder dem Vertheidiger Orsini's und Mitwisser von gewissen italienischen Geheimnissen, bleibt dahingestellt.

Havre's Nachbar im gesetzgebenden Körper ist Emil Oliviier. Der Sohn eines angesehenen Kaufmanns in Marseille und am 2. Juli 1825 geboren, ist er ein durch geschickt geleitete Prozesse berühmter Rechtsanwalt. 1848 von der provisorischen Regierung zum Commissar in Marseille ernannt, hat er von 1849 an nur seinem Beruf gelebt, bis er 1857 als Abgeordneter von Paris in die Kammer getreten ist. Er liebt die Künste, besonders die Musik, und hat dem Tannhäuser Richard Wagners Bahn zu brechen gesucht. Im Vertrauen seiner Partei ist er gestanden. Man glaubt seinen milder und versöhnlicher werdenden Reden das Streben anzumerken, mit der Regierung Frieden zu schließen und im Schaffstall der gezähmten Demokratie zu einem der Leithammel aufzurücken. — Alfred Darimon, geboren am 17. Dezember 1817 zu Lille, ist ein tüchtiger Nationalökonom. Er begann seine schriftstellerische Laufbahn 1840 mit einer Schrift über flandrischr Alterthümer, unterstützte von und nach der Februarrevolution die Leitung demokratischer Blätter und wurde später der gefürchtete Zeitungsstürmer der kaiserlichen Finanzmaßregeln. Auch eine famoneinfische Schrift von Jakob Kraus hat er ins Französische übertragen und mit Anmerkungen versehen. — Picard, ein junger Mann von etwa 30 Jahren ist Rechtsanwalt in Paris, ein Talent und ein Charakter, Henon ein Arzt in Lyon, der sich sowohl als tüchtiger Botaniker wie als aufopfernder Freund der Armen bekannt gemacht hat. (Europa.)

Spanien.

Die „Novedades“ enthalten Nachrichten aus San Domingo vom 9. März. Seit einiger Zeit schon gaben sich daselbst in den Provinzen Santiago und Cibao Unzufriedenheit und Unruhen kund, und gegen Mitte Februar ward Guayabin der Herr des Aufstandes. Die Insurgenten hielten jedoch den königlichen Truppen nicht Stand; sie verloren viele Leute und ihre gesammte, aus 8 Geschützen bestehende Artillerie. Außer den Revolvern fand man bei den Gefangenen auch wichtige Papiere, aus denen hervorgeht, daß die eigentlichen Urheber der Unruhen sich nicht auf der Insel befindet.

Aegypten.

Kairo, 22. März. In der letzten Woche war Herr von Lesseps hier und hat seitdem mit dem Vicekönige über dessen Stellung zu den Arbeiten am Isthmus-Canal verhandelt. Wie man hört, sind seine Bemühungen mit dem besten Erfolge gekrönt worden. (K. Z.)

Amerika.

Newyork, 28. März. Die Journale der Conföderirten verstehen, die Unionisten frien vom Fort Pemberton vertrieben worden. Die Streitkräfte der Conföderirten sind in Kentucky vorgerückt und es wurde eine Schlacht erwartet. Drei Kanonenboote unter Führung des Admirals haben den Bayou-Fluß passirt und sind vor Greenwood angekommen. Es ging das Gerücht, daß die Unionisten den Angriff auf Pemberton erneuern würden. — Der „Newyork Herald“ meldet, ein Bankhaus in Amsterdam habe eine Anleihe von 100 Millionen in Golde zu 6 Prozent offerirt. — Präsident Lincoln wird Newyork und die bedeutendsten Städte der Union besuchen. — Die neue Constitution von West-Virginien ist durch einen Volksbeschluß genehmigt worden. Sie bestimmt, daß Kinder, welche von Sklaven nach dem nächsten Juli geboren werden, frei sein sollen. Alle Sklaven unter 10 Jahren werden frei, wenn sie das 21. Jahr erreichen, andere, welche zwischen 10 und 21 Jahren stehen, erlangen die Freiheit mit dem 25. Lebensjahre. Kein Sklave darf in den Staat eingeführt werden, um dort einen dauernden Wohnsitz zu nehmen. (Schl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. April. Die betreffenden Commissionen des Abgeordnetenhauses haben heute die belgischen Verabredungen unverändert angenommen. Morgen erfolgt die Feststellung des Berichts. Die Diskussion ergab nichts Erhebliches.

Brüssel, 10. April. Der Vertrag mit den Niederlanden wegen Ablösung des Scheldezolls ist bereits unterzeichnet und wird Dienstag den Kammern vorgelegt werden. Die Regierung hat einen Vertrag mit Italien abgeschlossen, betreffend den Handel, die Schifffahrt, das littrarische Eigenthum, sowie die Ablösung der Scheldezölle. Der Vertrag wird den Kammern nach der Wiederzusammentritt derselben vorgelegt werden.

Liverpool, 11. April. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 35 400 Ballen. Middling Orleans 12. Upland 21. Fair-Dholleral 17¼,—17⅝.

Aus Alexandrien 9. April wird Igemeldet: Der Sultan sagte beim Empfange der Consuln zu denselben: Ich bin hierher gekommen, um dem Vicekönig einen neuen Beweis meiner besonderen Zuneigung zu geben und einen wichtigen Theil des Reiches zu sehen. Meine Bemühungen sind darauf gerichtet, das Wohlsein der Unterthanen in meinem ganzen Reiche zu befördern und die Bande mit Europa bei uns wieder zu befestigen. Ich bin überzeugt, daß der Vicekönig denselben Weg geht und daß er das Werk seines Vaters erhalten wird.

Die Suezcanal Actien sind auf 542 gestiegen.

(Schl. Z., Spen. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 12. April.

Bei der am Freitag beendigten Ziehung der 3. Klasse 101. Klassenlotterieliste die höheren Gewinne auf Nr. 15,404 2000 RSr., auf Nr. 5651 600 RSr., auf Nr. 11,118 u. 16,409 je 300 RSr., auf Nr. 4818, 8846, 13,381, 15,388 u. 16,164 je 150 RSr., auf Nr. 31, 2564, 3338, 3539, 6800, 6889, 7894, 12,807, 13,113, 14,465, 14,604 u. 15,883 je 100 RSr.

Angekommen: Baumeister G Bäck von Wien 418. Part. 3 Kypl von Krakau 1084. Part. 3 Jolischer von Krakau 411. Gärtner J Rau von Berlin 414. Lehrer H Schmaat von Bern 473. Oberstleut Ø Urbanowski von Brandenburg 726. Fkm. Ø Nicolai von Berlin 691. -

Abgereist: Part. M Twistkowski nach Breslau. Engl. Vice-Consul White und Staatsrath P Rückmann nach Berlin. Kaufl. J Heldt nach Bromberg. Ø Kraft nach Düsseldorf.

Vermischtes.

— Der „Schweizer Zeitung“ wird aus Flüelen (Canton Uri) über einen durch eine Lawine verursachten Unglücksfall geschrieben: Letzten Samstag wollte Alois Zgraggen im Frimsel, ein armer Familienvater, weil er für sein wenig es Vieh, einige Ziegen, kein Futter mehr besaß, sein im Sommer gesammeltes Baldheu von einem hohen Berge herunterholen. Morgens 8 Uhr verließ er, von seinen zwei Knaben begleitet, von denen der eine 13, der andere 14 Jahre zählte, seine Behausung. Als Abends 5 Uhr die Fortgegangenen noch nicht zurückgekehrt waren, ward der Frau zu Hause bange zu Muth und sie eilte zu ihren Nachbarn auf den Urgen

Digitized by Google

hinab. Sofort bis in die Nacht hinein wurden die Vermißten gesucht, aber vergebens. Sonntags früh erneuerten acht rüstige Männer das Nachsuchen und fanden noch langem vergeblichen Suchen den Vater und seine beiden Knaben tief unten neben ihrem Anweisen Frauleli im Schnee einer Lawine als Leichen. Der eine Knabe lag hart am Vater, der andere weiter unten, und das Heu, das sie zum Heimschleppen des Heues mitgenommen, neben ihnen. Die Lawine, in welcher die Unglücklichen ihren Tod fanden, wurde aller Wahrscheinlichkeit nach von den Fußstellen der Verunglückten selbst in Bewegung gebracht und sie stürzte dieselben mit sich über eine viele tausend Fuß hohe Felswand hinunter, wo die Leichen im Schneegrabe gefunden wurden; der eine Knabe steckte einen Arm, der andere ein Bein heraus.

Inserate.

Bestellungen auf englische und böhmische

Hopfenpflanzen

werden in der Handlung Fr. Chvoyes neben dem Rathause in Warschau und in der Administration der Gurer Zarki entgegenommen.

Ein junger Mann

wünscht in einem hiesigen Comptoir als **Volontair** einzutreten. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre J. H. in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Eine Nähmaschine,

passend für Schneider und Schuhmacher, ist billigst zu verkaufen in der Destillation Leszno Nr. 679 b.

Die

Eisenwaaren-Fabrik

von

Karl Fink & Wille,

Elektoralstraße Nr. 790 (19), gegenüber dem neuen Spital,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung ihr reichhaltiges Lager eiserner und messingener **hermetisch schließender**

Ofenthüren,

sowie verschiedener anderer Gattungen von Thüren, transportablen englischer Küchen u. Oefen in alten Größen. Auch werden Bestellungen auf alle in dies Fach schlagende Arbeiten angenommen.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie sämmtliche Postanstalten zu beziehen.

Illustrirtes

Familien-Journal,

10. Jahrgang. 2. Quartal.

Preis pr. Quartal 15 Sgr. (excl. etwaiger Exmpelstmpel).

Aus dem reichen Inhalte des laufenden Quartals heben wir hervor:

Original-Novellen und Erzählungen: **Homburger Spielgeschichten** von Heinrich Bone. **Louise Löwenhaupt,** von Ludwig Hellriegel. **Im Morgenroth,** von Hermann Schmid. **Ein lustiger Leichenbitter,** vom Verfasser des Sächsischen Dilmod.

Sonstige Original-Artikel: **Das Kleinod Oesterreichs,** von Schmidt-Weißenfels (mit Abbildungen). **Aus Gellerts Leben,** von Hermann Kreitzaber (illustrirt). **Der zoologische Garten in Hamburg,** von Ernst Wichtmann. **Bülow und die Schlacht bei Großbeeren,** von K. F. v. Beyrach (mit Bülow's Porträt). **Eine Wasserfahrt,** von Robert Heindel. **Die Lukower bei Kiburn,** von Theodor Mügge. **Ein verhängnißvoller Kampf mit Mailand,** von Arnold Schloenbach (mit Ansichten). **Das Hambacher Fest,** von Max Brett (mit Ansicht) ꝛc.

Ferner kommen vorzügliche medicinische und naturwissenschaftliche Artikel, Besprechung neuester Drogen, Recepte und neue Gebiete der Land- und Hauswirthschaft ꝛc.

Wir bitten daher mit der Gewißheit zur Theilnahme am zweiten Quartal des Illustrirten Familien-Journals einladen, daß dasselbe sich abermals als eine reiche Quelle von interessanter Unterhaltung und gediegener Belehrung erweisen wird!

Ankündigungen aller Art finden im Illustrirten Familien-Journal, welches von allen Journale aufzunehmenden Organen die größte Auflage hat, die weiteste Verbreitung und werden mit 7½ Sgr. pr. Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet.

Die erste Nummer (Nr. 14) des zweiten Quartals liegt zur Ansicht in allen Buchhandlungen aus.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Die Buchbund- und Bandagen-Fabrik

von

E. Droese, Podwal Nr. 526,

empfiehlt sich den Herren Aerzten und betreffenden leidenden Personen mit Bruchbänden, Schenkelbruchbänden, künstlichen Füßen, Fußmaschinen zur Geradrichtung der Füße, einer Art Maschinen für die Matrize, Stahlcorsets für verwachsene Personen und mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln. Derselbe wird sich bemühen, daß bereits gegebene Bestimmen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

E. Droese.

Galisch's Hotel,

Breslau, Tauentzienplatz.

Mit dem 2. April d. J. eröffnete ich mein neugebautes, mit allem Comfort eingerichtetes Hotel; dasselbe ist im schönsten und elegantesten Stadttheil gelegen und gewährt die Aussicht nach dem in nächster Nähe mit den prachtvollen Anlagen bepflanzten Platz. Das Hotel besteht aus der Front der Promenade, des Theaters und sämmtlicher Logirhäuser. Die Zimmer sind elegant und plaisirlich, sowohl Salons für Hochzeitsleute und Familien als für einzelne Herren der comfortabel eingerichtet und ganz neue Betten. Table d'hôte zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich zu geneigter Benutzung durch prompte und zuvorkommende Bedienung bei mäßigen Preisen.

Somit hoffe ich den schon im alten Hotel so vielfach gehabten Zuspruch auch dem neuen zugewendet zu sehen, und empfehle mich ergebenst

C. Galisch.

Telegraphischer Courts-Bericht, 11. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90⅛
Sechste Russische Anleihe	—	96⅛
Schatzobligationen	—	88⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90⅝
Polnische Banknoten	—	91¼
Kurz Warschau	—	91¼
St. Petersburg 3 Wochen	—	101⅛
London 3 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151½
Wien 2 Monat	—	90
Roggen pr. Herbst 45¼		
Roggen pr. Frühjahr 45⅛		
Wien.		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	111.10
Hamburg	—	88.26
Paris	—	44 —
National-Anleihe	—	81.60
Fünfprozentige Metalliques	—	75.60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	256.80
London.		
Consols	—	92⅛
Schreibemark:		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	70.20
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1468

Warschauer Börse, am 13. April.

	Pr.	Gld.	
Geldcourse.	R.	R.	R.
Russische Hold-Imperiale	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—
Fondscourse.			
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89	88	75
Pfandbriefe d. Cassiten incl. Coupon	15	14	15
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—
Pfand-Certifikate auf Partial-Obligationen zu 4. zu 200 fl.	—	—	—
" " "

№ 83. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (2.) 14. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 85 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 14. April. Der Wirkl. Staatsrath Julian Tyszowski ist nach Petersburg abgereist.

— St. Petersburg, 8. April. —

Se. Maj. der Kaiser hat in Uebereinstimmung mit dem Ministerkomitee bestimmt: den § 24 der am 31. Juli 1859 Allerhöchst bestätigten Vorschriften durch die Bestimmung zu vervollständigen: daß Personen, die namentlich mit einer Zufriedenheitserklärung Sr. Maj. des Kaisers belohnt worden sind, die Zahl der vorgeschriebenen Dienstjahre, um bei der Dienstentlassung Rang und Uniform zu behalten, um ein Jahr abzukürzen ist. (Dz. P.)

Ausland

Deutschland.

Berlin, 10. April. In der vorgestrigen Fraktionssitzung der Fortschrittspartei kam zur Sprache, welche Stellung die Kammer in der schleswig-holsteinischen Sache einzunehmen habe. Zweifen wies mit großer Wärme auf die Schmach hin, welche der eidesbrüchige Staatsstreich Deutschland anfinne. Da die Sache nicht auf der Tagesordnung der Fraktion stand, konnte ein Beschluß nicht gefaßt werden. Vorlässig wurde erörtert, ob und in welcher Form, etwa durch eine Resolution oder durch eine Adresse, die vaterländische Angelegenheit zu behandeln wäre.

Offiziell verlautet noch immer nichts darüber, ob die Regierung irgend etwas gegen den dänischen Staatsstreich zu thun gedenke. Die unabhängige Presse geht mit der größten Reserve an die Behandlung dieses Themas, und man sieht es ihr an, daß sie nicht die geringste Hoffnung hegt, daß unter den jetzigen Umständen etwas Entscheidendes gegen Dänemark geschehen könne. (Schl. Ztg.)

Der heute vom „Staatsanzeiger" veröffentlichte — von keinem Ministre kontrasignirte — Erlaß des Königs an das Staatsministerium beweist, wie sehr fest das Ministerium in dem Vertrauen des Königs steht. Die letzte Wendung der auswärtigen Politik hat offenbar dazu beigetragen, wenn auch in dem Erlaß ausdrücklich auf die Haltung des Volkes bei den Erinnerungsfestlichkeiten vom 17. März Bezug genommen ist. Ein königlicher Erlaß, den kein Minister gegengezeichnet, entzieht sich der öffentlichen Besprechung, doch wollen wir uns der Versicherung freuen, daß der König die Bahn des „besonnenen und drehhaft beibringenden Fortschritts" (ein Wort, welches von den ministeriellen Organen jetzt nur höhnisch in den Mund genommen wird) als die sei ige bezeichnet. Bis jetzt hat dem Ministerium bei seinen Kämpfen gegen das Abgeordnetenhaus gewiß nur die Gelegenheit gefehlt, auf dieser ihm vorgezeichneten Bahn rüstig vorgegangen.

Der Antrag des Abgeordneten Duncker auf die vermittelnde Resolution hat selbst in gemäßigt liberalen Kreisen eine nicht unginstige Aufnahme gefunden. Der Antrag wird jedenfalls in ernste Erwägung gezogen werden.

In Bezug auf die Militärfrage ist noch über die finanzielle Seite des Gesetzentwurfes die Militärkommission zu erwähnen, daß nach einer ungefähren Berechnung die dadurch zu erzielenden Ersparnisse — in der Militärkommission selbst — auf etwas über 2 Millionen angegeben sind. Da nun die liberale Majorität des Hauses eine Anzahl sachlicher Ausgaben beim Heerwesen — für Geschütze, Armirung der Festungen, höhere Löhnung der Gemeinen und Unteroffiziere — zu wiederholtenmalen als unvermeidlich anerkannt hat, so würde das Militärbudget auch nach den Vorschlägen der Militärkommission sich über die Höhe des von der Regierung aufgestellten Etats erheben, sobald jene Ausgaben mit in Rechnung gegogen werden. — Von prinzipieller Wichtigkeit ist endlich noch die Einwirkung, welche eine Heeresorganisation nach den Vorschlägen der Militärkommission auf die Stellung der Landwehr haben würde. Bei einer jährlichen Aushebung von 60,000 Mann und einer fünfjährigen aktiven Dienstzeit (2 Jahre bei der Fahne, 3 Jahre in der Reserve), sowie bei vermehrten Cadres und demnach vermehrter prima planа regelt sich ein stehendes Heer von (5mal 60,000) über 300,000 Mann; daß damit die Bedeutung der Landwehr für den Krieg, daß damit ihre Stellung im Heere, zum stehenden Heere, gegen früher wesentlich verändert wird, liegt auf der Hand und ist bereits in dem vorjährigen bekannten Aufsatze des Abgeordneten Beyhle hervorgehoben worden.

Es ist allerhöchsten Orts bestimmt worden, daß den am hiesigen Hofe accreditirten Botschaftern nur bei Antritts- und Abschiedsaudienzen die militärischen Honneurs gemacht werden sollen. Bei Hof-Festlichkeiten sind ihnen von den im Innern des Schlosses aufgestellten Ehrenwachen die den königl. Prinzen gebührenden Honneurs zu machen.

Es sollen in letzter Zeit lebhafte Unterhandlungen mit der schwedischen Regierung wegen Herstellung von Eisenbahnen, resp. Anschluß derselben an Dampfschifffahrtsverbindungen zwischen Preußen und Schweden stattgefunden haben.

Aus Berlin wird dem „Botschafter" geschrieben: Vor einigen Wochen hatte das Gerücht, die Königin und der Kronprinz nähmen ein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen eines Ministeriums Hohenzollern-Möller-Kühlwetter, eine ziemlich feste Gestalt gewannen. Die beiden Regierungs-Präsidenten von Aachen und Köln, die HH. Kühlwetter und Möller, waren übrigens von vornherein hierbei nur als Vertreter eines Uebergangsministeriums in Aussicht genommen. Die Kombination befand allerdings, aber jetzt bezeichnet sie nur noch einen übermundenen Standpunkt. Es ist vielmehr wieder die Rede davon, daß der eventuelle Erbe des Hrn. von Bismarck ein Ministerium sein würde, welches die Elemente der Kreuzzeitungspartei und der Bureaukratie verbindet. Damit wäre also die Zeit Manteuffel's wieder gekommen. Aber jedenfalls sind wir noch nicht so weit. Die Landhaus des Hrn. v. Bismarck ist schwerlich schon zu Ende. Auch werden neben Manteuffel noch keine weiteren Namen genannt.

Der Professor der Berliner Universität und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Jac. Steiner, einer der bedeutendsten unter den neuesten deutschen Mathematikern, ist am 1. d. M. in seiner Schweizer Heimath, in Bern, gestorben.

Sichren Privatnachrichten zufolge ist die Corvette „Gazelle" am 10. März in Rio Janeiro glücklich angekommen und wird von dort binnen Kurzem nach Shanghai segeln. Der Gesundheitszustand an Bord ist unterdessen gut geblieben. (D. Z.)

Kassel, 10. April. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde die Bahlgelesch-Novelle den Anträgen des Ausschusses gemäß einstimmig angenommen. Danach sind zur Landtagsfähigkeit zugelassen: die bereits anerkannten Prinzen oder deren Bevollmächtigte, die Standesherren oder deren Bevollmächtigte, ferner sechs Abgeordnete des reichsunmittelbaren Adels sowie der in Kurhessen wohnenden und begüterten Ritterschaft. — Oetker sowie fünf andere Abgeordnete gaben besondere Erklärungen zu Protokoll. — Bei der gestern und heute stattgehabten Erstwahl ist Dr. Weigel zum Abgeordneten für Kassel gewählt worden.

(Schl. Z.)

Frankfurt a. M., 8. April. Ueber die Maßregeln, welche der Bund dem dänischen Gewaltstreich entgegenstellen wird, verlautet noch nichts. Es ist aber aus manchen Anzeichen zu schließen, daß die sogenannten Würzburger Regierungen, vielleicht selbst Oesterreich, eine verhältnißmäßig energische Politik empfehlen werden. Von Seiten der Staaten, die zu Würzburg versammelt gewesen, hat man sich kürzlich Preußens und Oesterreichs Absicht widersetzt, die früher empfangenen Mandat ohne darangeknüpften bestimmten Antrag in die Hände des Bundestages zurückzulegen. Die „Allg. Z." geht so weit, sich einen unserer Leitartikel anzueignen, der auf die Nachricht von den im Kopenhagener Casino gefaßten Beschlüssen hin sogleich die Forderung aufstellte: daß Deutschland im Falle nachfolgender gleichartiger Staatsakte den vorwärzlichen Rechtszustand für wiederhergestellt erkläre. Hiernach könnte es sich leicht als eine Täuschung erweisen, wenn das Organ der preußischen Altliberalen meint, ohne Preußens Initiative sei an ein entschiedenes Auftreten gegen Dänemark nicht zu denken. (Südd. Z.)

Wien, 9. April. Aus Frankfurt a. M. wird der österreichische „Gen.-Corr." geschrieben: Die dänische „Allerhöchste Bekanntmachung, betreffend die Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein", vom 30. März 1863 widerspricht dem auf Grund der Vereinbarung mit Oesterreich und Preußen erlassenen, von dem deutschen Bunde als Dänemark verpflichtend anerkannten königlichen Manifest vom 28. Januar 1852, insofern letzteres erklärt: „Wir wollen auf verfassungsmäßigem Wege den Provinzialständen sowohl des Herzogthums Schleswig, als unseres Herzogthums

Digitized by Google

Holstein eine solche Entwicklung angedeihen lassen, daß jeder der gedachten beiden Herzogthümer hinsichtlich seiner bisher zum Wirkungskreise der berathenden Provinzialstände gehörigen Angelegenheiten eine ständische Vertretung mit beschließender Befugniß erhalten werde." Dies schließt alle und jedwede Detroyirung, insbesondere in Verfassungsangelegenheiten, aus. Die Allerhöchste Bekanntmachung vom 30. März 1863 ist aber eine reine Detroyirung. Dieselbe ist zugleich mit einem abfälligen Urtheile über die deutsche Bundesversammlung verbunden, welche beschuldigt wird, ihre Competenz überschritten und sich in die inneren Angelegenheiten Dänemarks gemischt zu haben. Als ob der Dänemark verpflichtende Noten-wechsel von 1851/52 mit Oesterreich und Preußen als Mandataren des deutschen Bundes, als ob das dänische Manifest vom 25. Januar 1852, als ob der Bundesbeschluß vom 29. Juli 1852 nicht vorhanden wären. Dänemark hat sich über alle Bedingungen, unter welchen 1852 der endliche Ausgleich mit dem deutschen Bunde zu Stande kam, weggesetzt und die Leistungen Holsteins, ohne dessen Stände darum zu befragen, zu Gunsten der Gesammtmonarchie sie immer und in einem Maßstabe festgesetzt, als ob die Erstere Holsteins von eben dieser Gesammtmonarchie abhinge. Was den deutschen Bund betrifft, so hat derselbe noch keineswegs die zu London beliebte Veränderung des Erbganges in den Herzogthümern Schleswig und Holstein anerkannt. Das Correlativ der sogenannten Ausfonderung Holsteins aus der dänischen Monarchie ist die völlige Incorporation Schleswigs in dieselbe, eine der noch rücksichtsloseren Behandlungsarten gegen das deutsche Element in diesem Herzogthum. Unberücksichtigt aber hat Dänemark am 29. Januar 1852 die verpflichtende Erklärung abgegeben, Schleswig niemals in das Königreich Dänemark zu incorporiren.

Graf Georg Andrassy hat seit seiner Betheiligung an dem verstärkten Reichsrath, in welchem er eine sehr hervorragende Stellung einnahm, und nachdem er nach Auflösung des ungarischen Landtags von 1861 auf die Leitung des Savoier Comitats, dessen Obergespan er war, verzichtet hatte, sich aller unmittelbar politischen Wirksamkeit enthalten und sich, mit Beibehaltung jedoch der Krondignität, ausschließlich seinen bisherigen literarischen Thätigkeit für den Aufschwung des materiellen Wohlergehens seines Landes gewidmet, in der er von jeher, mit Stephan Szechenyi in treuer Freundschaft verbunden, seine Befriedigung und zugleich seine Erholung gesucht hat. Graf Andrassy ist ein rüstiger Sechziger. (L. Z.)

Britisches Reich.

London, 7. April. Von hier aus macht man dem Pariser Cabinet eine besondere freundliche Miene, weil man aus Konstantinopel Nachrichten erhalten hat, welchen zufolge der Kitten Frankreichs im Orient bedeutend gesteigen sein sollen. Sir H. Bulwer hat hierüber berichtet, aber zugleich auch beruhigt. Er will vom Sultan das feste Versprechen erhalten haben, daß aus Anlaß der Reise nach Aegypten nichts geschehen werde, was England unangenehm berühren könnte. Abdul Aziz, der verschiedene Versuche gemacht hat, sich Frankreich bedrutend zu nähren, hatte, wie man Sir Bulwer hinterbrachte, die Absicht, öffentlich für den Suezkanal einzutreten. Der englische Gesandte verstärkt nun, daß er den Sultan von diesem Vorhaben abgebracht habe.

Mr. Smith O'Brien schickt der Dubliner „Nation“ seine „Reiseeindrücke“ aus Italien. Er räth darin den Italienern, ihr Streben nach der natürlichen Hauptstadt des Landes fahren zu lassen und empfiehlt Florenz als die geeignetste Stadt für den Mittelpunkt der Regierung. Die Zustände Italiens schildert er in ziemlich dunkeln Farben.

London, 10. April. Mit Bezug auf den Artikel des „Daghlab“ (der als Gegenerklärung für die Einwilligung in die Wahl des Prinzen Wilhelm von den europäischen Mächten verlangt, daß sie Dänemark seine Unabhängigkeit von Deutschland garantiren, die Garantieen von 1720 u. 1721 in Betreff Schleswigs erneuern und Holstein für neutral erklären sollen) hat die dänische Regierung hier officiell mittheilen lassen, daß die Bedingungen, die sie aufzustellen gedenke, nicht diesen Forderungen entsprächen, sondern lediglich die Stellung des Prinzen in Griechenland betrafen. (D. Bl.)

Der „Daily News“ wird mitgetheilt, daß dieselbe Mäßregel Seitens der Regierung, nach welcher am Sonntag der für die Sonderbundsstaaten gebaute Schraubendampfer „Alexander“ in Liverpool mit Beschlag belegt worden, auch auf zwei andere Kanonenboote, die für Rechnung der Firma Gebr. Laird gebaut werden, ausgedehnt werden würde. Am vorigen Sonnabend, heißt es, sei ein trefflicher Dampfer, „Japan“, alias „Virginia“ genannt, schwer bewaffnet und mit einer Bemannung von mehr als hundert Mann aus dem Clyde ausgelaufen, um nach einem Hafen in den Südstaaten zu segeln. Der Mannschaft sei, je nach ihrem Range, eine Prämie von 5—50 Lst. für jedes Ein- und Auslaufen in einem Sonderbundshafen und außerdem ein Antheil an den Preisengeldern für jedes genommene oder verunschtete unionistische Fahrzeug zugesichert worden.

Frankreich.

Paris, 7. April. Die Wahlen werden in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Sind bis dahin befriedigende Nachrichten aus Mexico eingetroffen, so kann die Regierung auf einen vollständigen Erfolg in den Departements zählen, denn im Grunde ist diese mexikanische Expedition der einzige Stein des Anstoßes für das gute Einvernehmdnis zwischen den fast allen Behörden und der Landbevölkerung, welche überall den Ausschlag giebt. Nicht als ob sich diese Bevölkerung über den politischen Zweck der Expedition den Kopf zerbräche — aber 60,000 Soldaten repräsentiren zahlose Familien, welche die Zeigen nicht mehr wieder zu sehen fürchten, und welche in dieser Stimmung den „Einflüsterungen der Feinde des Kaisers“, wie die gouvernementalen Blätter sich ausdrücken, Gehör zu schenken nicht abgeneigt sind. Um so schärfer setzen die Behörden ins Zeug, um den Einfluß der Gegner lahm zu legen.

Vom Bicedamiral Bonard in Cochinchina sind im Marineministerium vom 2. März datirte Depeschen eingegangen, welche über die Einnahme von Go-Kong berichten, wo der Mittelpunkt des im Dezember v. J. ausgebrochenen Aufstands war. Der „Moniteur“ theilt heute das Hauptsächlichste darous mit. Am 26. Februar landete General Chaumont bei dem Dorfe Dong-Son, rückte sofort auf die Festungswerke von Binh-Tai vor und setzte sich darin fest. In der Nacht darauf landeten auf ein vom Admiralsschiffe Ordne gegebenes Zeichen alle Truppen (Franzosen, Spanier und Eingeborene) auf einmal, rückten bei Tagesdaubruch gegen den Feind an und erstürmten Go-Kong am selbigen Tage. Am 27. Februar nahm Chaumont auch noch das Fort Traico, den letzten Zufluchtsort der Rebellen, die, so zerstreugt, sich nun wohl so bald nicht wieder hervorwagen werden. Obschon diese ganze Expedition die Kräfte der Truppen sehr angespannt hatte, ist ihr Verlust doch nur gering gewesen.

Der Sohn der Königin Christine, Herzog von Montmorat, ist vorgestern in Paris gestorben.] (Schl. Ztg.)

Italien.

Turin, 6. April. Aus Rom wird geschrieben, daß Cardinal Antonelli immer schärfer gegen Meeode und Mgr. Pila auftritt. Der Papst hat diesen beiden Ministern von den Absichten Antonelli's zur Zeit der letzten Ministerkrisis gesprochen, und nun bestegt er auf gänzlicher Entfernung der Beiden aus dem Ministerium. Der Papst, so freundlich er ist, sucht verführend und vermittelnd aufzutreten. — Nwnari, der Unterrichts-Minister, ist entschlossen, seine Entlassung einzureichen, weil er sich mit den verschiedenen Universitäten über die Abfassung eines allgemeinern Unterrichts-Gesetzes nicht verständigen kann.

Der Finanzminister in Turin hat das Resultat der Nationalsubscription für die Anleihe veröffentlichen lassen. Gezeichnet wurden unter 10 Franken Rente 167,900 Fr. und darüber 17,104,080 Fr. Letztere werden auf 18 pCt. reduzirt. (K. Z.)

Turin, 9. April. Die Kammer hat die Debatte über das Budget des Innern begonnen. Der König ist, von drei Ministern begleitet, in Florenz angekommen und von der Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen worden. Die Stadt ist beflaggt. (W. Bl.)

Rom, 4. April. König Franz II. hat einen seiner treuesten Diener, die neapolitanische Emigration einen ihrer bedeutendsten und für die Herstellung der alten Dynastie thätigsten Fürsprecher, den Oberhofmarschall Principe di Ruffano, verloren. (K. Z.)

Die Königin Marie, Gemahlin Franz II., wird in Marseille erwartet, von wo eine spanische Fregatte sie nach Rom zu ihrem Gemahl bringen soll.

Die päpstliche Anleihe von 50 Millionen, ist, aller günstigen Bedingungen ungeachtet, noch nicht ganz gezeichnet. Jetzt werden alle möglichen Anstrengungen gemacht, um 8 Mill. Frs. in Frankreich noch unterzubringen.

Spanien.

Aus Spanien, im März. Die Regierung widmet bereits seit mehreren Jahren der Vervollständigung und Ausbildung ihrer Kriegsmarine eine unausgesetzte, eifrige Sorgfalt und dadurch hat die letztere in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht jetzt schon eine bedeutende Stärke erreicht. Es werden indessen zu der gegenwärtig bereits vorhandenen großen Anzahl von größeren und kleineren Kriegsschiffen noch hinzukommen: 7 schwere Fregatten, welche jetzt gebaut und zusammen 320 Geschütze führen werden, ferner 3 große Schraubenfregatten, jede von 50 Kanonen; 11 schwere Fregatten (worunter mehrere gepanzerte) mit einer Gesammtzahl von mehr als 400 Geschützen sind vollendet und zum Theil vom Stapel gelassen worden; endlich ist eine Anzahl von kleineren Kriegsschiffen gleichfa's gegenwärtig im Bau begriffen. — Die spanische Regierung ist aber auch vollkommen in der Lage, auf die Vervollständigung ihrer Kriegsmarine bedeutende Summen verwenden zu können, da sich wahl zu keiner Zeit die Staatsfinanzen Spaniens in solch blühendem Zustande befunden haben, und die politischen, sowie die agrarischen, die innerlichen und die äußerlichen Verhältnisse nie so befriedigend gewesen sind, wie nun schon seit einer Reihe von Jahren. (Fr. Pfls.)

Donaufürstenthümer.

Nach bukarester Briefen vom 29. März hält die pariser „Franee“ ihre Nachricht aufrecht, daß an verschiedenen Punkten, sogar im Stadtviertel Tabaci von Bukarest selbst, Steuerverweigerung auf Grund des Kammer-Beschlusses vom 10. März stattgefunden habe. Was die von der Regierung beabsichtigte Anleihe von 50 Millionen anlangt, so meldet die „France“, daß englische und französische Capitalisten sich allerdings dazu erboten haben, aber nur unter der Bedingung der Kammerebewilligung.

Türkei.

Konstantinopel, 2. April. Die hiesigen Türken mißbilligen durchweg die Reise des Sultans, erstens, weil sie ungeheures Geld kostet — nach oberflächlicher Berauschlagung 55 Millionen Piaster — und zweitens, weil es sich, ihrer Meinung nach, nicht schickt, daß ein Sultan außer Landes gehe, es sei denn, um seine Armee gegen den Feind zu führen.

Fuad Pascha hat die Bildung einer türkischen Nationalgarde vorgeschlagen. Nach Bericht in aus Baku fand zwischen Dyost Mahomed und dem Emir von Bokhara ein Conflikt bevor. (Schl. Z.)

Die beiden montenegrinischen Abgesandten, Wackit und der Woiwode Matanowich sind, nachdem sie den Zweck ihrer Mission: die Einstellung der Blockhäuserbauten, ohne Bedingung erreicht, nach ihren heimathlichen Bergen zurückgekehrt und dürften bereits daselbst eingetroffen sein. Sie wurden während ihrer Anwesenheit auf Kosten der Pforte unterhalten und

Digitized by Google

empfingen als Zehrgeld bei der Übreise jeder 600 Thlr, die sie denn auch dankbar angenommen haben.

Aus Bagdad schreibt man, daß die dortigen Schammer-Beduinen sich neuerdings gegen die Autorität der Pforte auflehnt und die Caravanen zu plündern begonnen haben. Ebenso stehen in Speien Kämpfe zwischen den Druſen und Maroniten in Aussicht, doch ist jetzt zwingt der hohe Schneefall die ewigen Gegner zu einer unfreiwilligen Waffenruhe. — Die finanzielle Lage ist unverändert hierlebe. Noch weiß man nicht recht, ob etwas aus der vielversprochenen Bank werden wird; vorläufig hilft man sich durch kleine Anleihen, die man unter der Hand bei diesem oder jenem Juden im Belauf von zwei- bis fünfmalhunderttausend Pfund kontrahirt. Das genügt für die nächsten Monaten und reicht möglicher Weise noch hin, um die Zinsen der verschiedenartigen Staatspapiere zu bezahlen.

(N. Pr. Z.)

Der Gouverneur von Bagdad hat die Pferdeausfuhr verboten. Diese Maßregel ist lediglich gegen die Engländer gerichtet, welche über Bagdad ihre indischen und auch ihre dort zeitweilig garnisonirenden europäischen Cavallerie-Regimenter mit arabischen Pferden zu remontiren pflegten, und daher diese nützlichen Thiere, die andererseits auch über Aleppo und Alexandrette von ihnen ausgeführt werden, in Jeak ungemein vertheuert haben. Raumy Pascha, der Schlächter von Dschidda, hatt seit dem Bombardement jener Stadt die Britten bis auf den Tod und sucht ihnen so einen empfindlichen Schabernack zu spielen.

(A. Z.)

Griechenland.

Nach den mit der Levantepost eingegangenen Berichten aus Athen vom 4. d. Mts. hat der französische Gesandte die Zusammung seiner Regierung zur Wahl des dänischen Prinzen angekündigt. Gegen die Nationalversammlung hat, weil sie für ihre Mitglieder 300 Drachmen monatliche Diäten votirt hatte, ein Pöbeltumult stattgefunden, der die Zurücknahme jenes Votums zur Folge hatte. — Moratinis ist zum Präsidenten der Nationalversammlung wiedergewählt worden. Die mit Entwerfung einer neuen Constitution beauftragte Commission hat ihre Arbeiten fast vollendet.

In Jante wird zum Dank für die verspro chene Union eine Manifestation vorbereitet.

Handel und Verkehr.

Danzig, 11. April. (Getreidmarkt und Löwinsohn)

Das Weizengeschäft an unserer Börse eröffnete am Dienstage recht rege, und wurden an diesem und dem folgenden Tage 350 und 125 Lasten zu recht festen Preisen gehandelt. Am Donnerstag beschränkte sich der Umsatz in Folge flauer Depesche auf 45 Lasten und obgleich am Freitag 260 Lasten umgingen, war doch die Kauflust vermindert und letzte Preise nicht zu bedingen. Heute wurden bei sehr flauer Stimmung 60 Lasten zu niedrigen Preisen gehandelt.

Für in dieser Woche umgesetzte 520 Lasten Weizen wurde bezahlt für 127 pfd. blauspitzig 450 fl., 128 pfd. gut bunt 510 fl., 129—30—130 pfd. hellbunt 520 fl., 131—32 pfd. gut bunt 510 fl., 132—33 pfd. hochbunt 530 fl., 133—34 pfd. fein hochbunt 545 fl.

Die Londonoer Depesche lautet: Engl. Weizen langsam, fremder Detailgeschäft.

Amsterdam: Weizen still, Roggen preishaltend, ziemlich lebhaft, Raps April 89.

Roggen, 650 Lasten gehandelt. Hie diese Getreideart war recht gute Frage und seihere Preise leicht zu erhalten. Bezahlt wurde für 117—19 pfd. 300 fl., 120 pfd. 303 fl., 121—22 pfd. 310 fl., 123—23—124—124—25 pfd. 311—315 fl., 125—6 pfd. 318 fl.

Auf Lieferung wurde pr. Mai Juni für 122 pfd. mindestens ctt. Gew. 315 fl. pr. 125 Pfd. gezahlt:

Erbsen, 100 Lasten gehandelt. Unverändert. Bez. 280, 292½, 294, 303, 306 fl., grüne 318 fl.

Gerste, 32 Lasten gehandelt. 113 pfd. große 252 fl., 70 pfd. kleine 222 fl.

Heringe, transito crown fall 8¼ Thlr.

Lokalbericht.

Waschau, 14. April.

Angekommen: Baron B Buttler von Posen 414. Techniker M Bogumski von Krakau 2794. Photograph L Fiek von Dresden 1347. Part. J Langer von Berlin 338. Lehrer J Hoyberski von Bromberg 1776. Agronom K Reich von Krakau 1964. Franz. Kurier Thierry von Paris 414. Part. K Waligorski von Krakau 2794. Graf L Hamerski von Paris 472. Kfm. J Heidl von Bromberg 499.

Abgereist: Techniker A Grübel nach Krakau. Frau S Hube und Part. A Jasinski nach Düsseldorf. Juwelier L Jarocki nach Wien. Part. B Jezierowski n. Thorn. Staatsrath J Rodnicki nach Krakau. Graf W Dubrawski und Part. K Michalowski nach Berlin. Ingenieur J Oliphant nach London. Juwelierer W Popiel und K Schönfelder nach Leipzig. Kaufl. J Fraget nach Lwow. M Schwersow nach Berlin. D Seidemann nach Breslau. J Starkmann nach Dresden.

Vermischtes.

— Nach der „Gaz. Polska“ sprechen Madrider Zeitungen von der Begeisterung, welche das schöne Spiel des talentvollen waechauer Geigers Herrn Isidor Lotto in den spanischen Städten erweckt. Die Bewohner von Sevilla haben ihm nach zwei Concerten einen goldenen Kranz überreicht mit der Inschrift „Lotto, dem musikalischen Genius, seine Verehrer zu Sevilla.“ Einen ähnlichen Kranz überreichten ihm auch die Mitglieder des Sevillaer Orchesters nach seinem dritten Concerte. Nachdem er sich nach Lissabon begeben, hatte er die Ehre am 23. März dem regierenden Könige vorgestellt zu werden, der ihn mit dem Orden von St. Jago bekleidete.

— Der „Berliner Reform“ zufolge wollen zwei Berliner Bau-Unternehmer den Versuch machen, nach englischem Muster Wohnhäuser zu errichten, die lediglich zur Aufnahme für unverheirathete Männer, vorzugsweise des Gewerbestandes, bestimmt sind und in welchen jedem der Bewohner ein einfenstrigtes Zimmer mit besonderem Eingange nebst der Benutzung einer großen Küche zur Bereitung oder Verwärmung von Speisen gewährt, und wobei der Miethzins nicht 18—20 Thlr. jährlich überschreiten wird. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wird im Hause ein verheirathetter Hausmeister wohnen. Falls die neue Anlage renniren, d. h. mindestens 4 pCt. vom Anlagekapital abwerfen sollte, liegt es in der Absicht der Unternehmer, für diesen Zweck unbändigt eine zweite gemeinnützige Baugesellschaft in Berlin ins Leben zu rufen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. Die Anwerbung des Amazone-Denkmals hat heute stattgefunden. Gegenwärtig waren dabei der Kronprinz, Prinz Adalbert und der Kriegsminister von Roon. — Der zweite Waldbesitz nahm gestern den Antrag des Dr. Weis wegen Ablehnung der Minister-Verlage an. Die Grafen Schwerin, Hue, Krokaun, Baron Seydlitz und Dr. Neumann, welche Berichterstattung oder eine Erklärung für die Einigkeit der liberalen Parteien in den Militärfragen wollten, unterlagen. — Nach der Parlaments-Correspondenz ist in der Kammer keine Spaltung zu befürchten.

Die Fortschrittsfraktion nahm gestern den Antrag Twesten an, — betreffend die Stellung einer Interpellation, ob die Regierung in dem jüngsten dänischen Regierungsakte die Erfüllung der von Dänemark bei den Unterhandlungen von 1850 und 1852 übernommenen Verpflichtungen erblicke, und ob sie sich, nachdem diese offenbar verletzt worden seien, nach an jene Verabredungen gebunden erachte.

Triest, 11. April. Mit dem Ueberlandampfer sind Berichte aus Hongkong vom 28. Februar eingetroffen; nach diesen hatten diesciplinirte chinesische Truppen die von den Taipings besetzte Stadt Taijang angegriffen, waren aber mit großem Verlust zurückgeschlagen worden; auch war ein erneuter Angriff auf Foochow mißlungen. Der „Shangai Recorder“ hat einen angeblichen Erlaß des Mikado von Japan an den Taikun veröffentlicht, welcher den Letzteren auffordert, die Vertreibung der Fremden zu beschleunigen und zu diesem Behufe alle Damios anzuwerben.

Madrid, 9. April. In einer Versammlung der alten Cortes Majorität ward beschlossen, dem Ministerium von neuem jede Unterstützung zu versagen. General Concha ist wieder hergestellt und hat sein Ministerportefeuille wieder übernommen.

Der „Franco“ zufolge ist der Sultan, nachdem er sich zwei Tage in Alexandria aufgehalten, mit dem Vicekönige und dem Konsulin nach Kairo gefahren.

(Schl. Z.)

Inserate.

Bestellungen auf englische und böhmische

Hopfenpflanzen

werden in der Handlung **Fr. Tschoepe** neben dem Rathhause in Warschau und in der Administration der Gitter Zarte entgegenommen.

Ein junger Mann

wünscht in einem hiesigen Comptoir als **Volontair** einzutreten. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre J. H. in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Eine Nähmaschine,

passend für Schneider und Schuhmacher, ist billigst zu verkaufen in der Destillation Lezino Nr. 673 b.

Die

Eisenwaaren-Fabrik

von

Karl Fink & Wille,

Elektoralstraße Nr. 799 (19), gegenüber dem neuen Spital,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur gefälligen Brachtung ihr reichhaltiges Lager eiserner und messingner **hermetisch schließender**

Ofenthüren,

sowie verschiedener andrer Gattungen von Thüren, transportabler englischer Küchen u. Oefen in allen Größen. Auch werden Bestellungen auf alle in dies Fach schlagende Arbeiten angenommen.

Frau Karoline Wiebweg,

Herrengasse Nr. 1155 wohnhaft, hat meiner Frau bereits bei drei Entbindungen Beistand geleistet und sich jedesmal als eine mit und in ihrem Fache so verstraute und sichere, dabei pflichtgetreue und aufmerksame Hebamme bewiesen, daß ich sie Jedermann gewissenhaft auf das Beste empfehlen kann und auch gern bereit bin, mündlich jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Bernhard Loth.

Nr. 1515—19.

Für Frauen- und geburtshilfliche Krankheiten

nehme ich nur um 5 Uhr Nachm. an.

Dr. **Jasinski,**

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,

am eisernen Thor Nr. 413 a., neben dem Sächsischen Garten.

Digitized by Google

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf

Die GLOCKE.

Illustrirte Zeitung.

Nebst politischer Gratis-Beilage.

V. Jahrg. Folio. Preis pr. Quartal 15 Sgr. (zzgl. Stempelsteuer.)

Die „Glocke", die beliebteste und wohlfeilste jetzt erscheinende illustrirte Zeitung, hat sich trotz ihres kaum fünfjährigen Bestehens in der Gunst des Publikums bereits so fest gesetzt, daß es wohl nur eines Hinweises darauf wie die einfache Aufführung ihres vielseitigen Inhaltes bedarf, um ihrem Leserkreise neue Theilnehmer zuzuführen.

Das erste Quartal enthielt u. A.: **„Oppenwall und Lagerwall,** oder **Ebbe und Fluth im Seemannsleben,"** Erzählung von Heinrich Smidt. Joseph Hessel, und ein drastischer Cyklus: Kurvenbewegung nach Rußland. Die englische Gesundheitslehre auf Madagaskar. (Mit Abbild.) Narcissen bei Rothschild. (Mit Abbild.) Vermählung des Prinzen von Wales. (Mit Abbild.) Ein deutsches Kornmann. Dean Hands Jubelfeier. Der Bürgerkrieg in Amerika. (Mit Abbild.). Der Krieg in Mexico. (Mit Abbild.) Die amerikanische Eisenbahn in London. (Mit Abbild.) Ball im türkischen Aremhause. Portraits und Biographien deutscher Volksmänner: Künstler Rogenbuch, Bierzehnheil Behrend, Gustk, Schulze-Delitzsch. (Mit Abbild.) Die brodlosen Arbeiter in England. (Mit Abbild.) Eine Scene im Regelschnaubenschnupf in Washington. Berliner Straßenbilder ꝛc. Aus Heimat und Fremde. Rechts- und Gerichtswesen. Herbrechen und Unglücksfälle. Literarisches. Statistisches. Oeffentliche Sprechsaal. Todtenglocke. Vermischtes ꝛc.

Die beliebten Leitartikel sowie „politische Rundschau" geben wie in einer besonderen Beilage.

Inserate finden in der „Glocke" die weiteste Verbreitung. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Die erste Nummer des zweiten Quartals (Nr. 222) liegt in allen Buch- und Kunsthandlungen zur Ansicht und werden Bestellungen durch diese wie durch alle Postanstalten angenommen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Vom Bandwurm

heilt Gelobtes in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien,** Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Breslau.

Pöschcke's Hotel zu den 3 Bergen.

— Büttnerstraße 33 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Die Bruchband- und Bandagen-Fabrik

von

E. Droese, Podwal Nr. 826,

empfiehlt sich den geehrten Aerzten und betreffenden leidenden Personen mit Bruchbändern, Schnürbrüsten, sämtlichen Stützen, Fußmaschinen zur Gerodebiegung der Füße, einer Art Maschinen für die Matrice, Stahlcorsets für verwachsene Personen und mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln. Dieselbe wird sich bemühen, das bereits gegründete Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

E. Droese.

Krakauer Gyps

in Stücken und fein gemahlen, für Stuccatore und zum Gypsen von Kleefeldern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Saire Nr. 2992 b.

preis:	
100 Pfd. rohen Gyps in St.	40 Sgr.
100 Pfd. gemahlenen Gyps	50 Sgr.

ercl. Fuhrlohn.

Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngepulver,

aus Knochenmehl bereitet und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Gattungen zu 2 Sgr. 50 Pf., 2 Sgr. und 1 Sgr. 50 Pf. pr. 100 Pfd. excl. Fuhrlohn.

Die von eingerichtete

Strohhut-Fabrik von **M. Schwartz**

auf der Kletten-Gasse Nr. 6-4, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten diesjährigen Façons von **Strohhüten** in reichster Auswahl; dieselbe übernimmt alle Art zum Umarbeiten auf neue Façons, ebenfalls zum Putzen und Färben bei der reellsten und schnellsten Bedienung.

Galisch's Hotel,

Breslau, Tauenzienplatz.

Mit dem 8. April d. J. eröffnete ich mein **neugebautes,** mit allem Comfort eingerichtetes Hotel; dasselbe ist im schönsten und elegantesten Stadttheil gelegen und gewährt die Aussicht nach dem in nächster Zeit mit den ersten Anlagen versehenen Tauenzienplatz. Das Hotel befindet sich in der Nähe der Promenade, des Theaters und sämmtlicher Bahnhöfe. Die Zimmer sind comfortabel und preiswerth, soweit Säle für Versammlungen und Familien als für einzelne Reisende eingerichtet sind, ertheilt das ganze Haus **telegraphische** Einrichtung. Es empfiehlt sich der Beehrung durch prompte und zuvorkommende Bedienung bei mäßigen Preisen. Mein Speisit pr. Couvert table d'hôte zu angegebenen Zeiten. Restauration à la carte im allen Hotel.

Somit hoffe ich den schon im alten Hause so reichlich gehabten Zuspruch auch dem neuen zugewendet zu sehen, und empfehle mich ergebenst

C. Galisch.

Telegraphischer Cours-Bericht, 13. April.

	Pr.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90⅛
Sechste Russische Anleihe	—	97
Schuldobligationen	—	83⅛
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90½
Schatzsche Banknoten	—	91½
Kurz Wechsel	—	91⅛
St. Petersburg 3 Wochen	—	101⅛
London 2 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	90
Roggen pr. Herbst 45½		
Roggen pr. Frühjahr 46½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	116.90
Hamburg	—	88.15
Paris	—	44.—
National-Anleihe	—	81,60
Fünfprozentige Metalliques	—	76 50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	206.10
London.		
Consols	—	92¾
Getreidemarkt: Engl. Wz. volle Preise, fr. unbedeutender Umsatz.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	67,80
Kurzer Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1421

Warschauer Börse, am 14. April.

	Br.	Gld.
	R.	R.
Geldcourse.		
Russische Half-Imperials	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89	88
Pfandbriefe d. Centralbank incl. Coupon	15	14
Partial-Obligationen zu 300 fl. incl. Coupon	—	—
Pfand-Certifikate auf Partial-Obligationen lit. A. zu 300 fl.	—	—
„ „ lit. B. zu 200 fl.	—	—
Fünfprozentige Anleihe-Obligationen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—
„ „ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91	90
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	75
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 fl. z. 5 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	149	55
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	89	55
Bleiben 100 Rbl. 1 Monat	99	25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	64
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	35

Werth d. laut. Coup. von Schapobl. ⅔ R., von Pfandbr. 17½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +18° R., heute, früh + 8° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß — Zoll.

Großes Theater: Morgen: Zum ersten Male: Fiesmina. — Divertissement.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (2.) 14. April 1866.

Digitized by Google

№ 84. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (8.) 15. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 393.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 7 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Petemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 15. April. Der Administrationsrath des Königreichs hat die testamentarische Verschreibung von 75 RSr. für das Kloster der PP. Bernhardiner zu Warschau durch weiland Dorothea Anna Grabowska, geb. Hauser-Franz, im Sinne des Art. 910 des Civil-Kodex mit Wahrung der Rechte Dritter und unter den im Testamente näher bezeichneten Bedingungen genehmigt. (Dz P.)

— St. Petersburg, 9. April. —

Durch Allerhöchsten eigenhändigen Ukas an die Ordenskapitel vom 19. März (n. St.) wurde Se. Kais. Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch, Oberbefehlshaber der kaukasischen Armee, für vorzügliche Anordnungen in den Kämpfen mit den Hochländern bei der Besetzung der neugegründeten Kosakenposten im Kubankreise Allergnädigst mit einem goldenen Dragonersäbel mit der Inschrift „für Tapferkeit“ belohnt.

Durch Allerhöchstes Diplom vom 9. März (a. St.) wurde der Wirkl. Staatsrath Paul Zinowiew Allergnädigst zum Ritter des St. Annenordens 1. Kl. ernannt.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Heute fand die feierliche Einweihung des Denkmals statt, welches die Familien der mit der preußischen Kriegsexpedition „Amazone“ in den Novemberstürmen 1861 in der Nordsee untergegangenen Schiffsoffiziere dem Andenken dieser und ihrer Kameraden errichtet haben. Der König, welcher den trauernden Familien bereits vielfach Beweise seiner persönlichen Theilnahme gegeben, hatte zur Errichtung des Denkmals im Park des Invalidenhauses die Genehmigung ertheilt und die Aufstellung war in den letzten Wochen auf dem freien Platz des Parks, an der Einfahrt von der Invalidenstraße, mit der Front gegen diese erfolgt. Die Feier der Einweihung und der Uebergabe des Denkmals an die Oeffentlichkeit hatte den Charakter eines feierlichen Familienacts, da zu derselben nur die Mitglieder der betheiligten Familien eingeladen waren, die sich auch von nah und fern zahlreich eingefunden hatten. Doch waren auch zahlreiche Personen erschienen, welche durch ihre Theilnahme das Andenken der Todten ehren wollten. Es machte einen tief ergreifenden Eindruck, als während des Gesanges die trauernden Mütter, Schwestern und Verwandten die mitgebrachten Kränze unter Thränen auf den Stufen des Denkmals niederlegten. (Schl. Z.)

Der Redacteur des „Kladderadatsch“ ist, wie der „Publ.“ meldet, wegen des Bildes in der zuletzt confiscirten Nummer derantwortlich vernommen worden.

Koburg, 9. April. Die Königin von England hat dem Magistrat allhier eine Photographie des Denkmals mittheilen lassen, welches dem Prinzen Albert auf hiesigem Markt gesetzt werden wird. Prinz Albert ist in der Ordenstracht des Hosenbandordens dargestellt. Die Zeichnung des Denkmals ist von dem italienischen Künstler Monsetti in London nach Angabe der Königin entworfen worden und die Statue soll in Berlin gegossen werden. — Aus guter Quelle können wir mittheilen, daß die Königin von England bevorstehenden Sommer wieder längere Zeit hier zuzubringen gedenkt, wozu das in der Nähe liegende Sommerschloß Rosenau bereits hergerichtet wird.

Dem Gerücht, daß der Herzog für die kurze Dauer der Minorennität des zum König von Griechenland erkorenen Prinzen Wilhelm Georg von Dänemark die Regentschaft übernehmen werde, wird hier nicht der geringste Glaube beigemessen. (L. Z.)

München, 10. April. Die verlautet, gedenkt der Professor der hiesigen Universität, Dr. Frohschammer, dem vom Papste ausgesprochenen Verbot seiner Schriften eine Folge nicht zu geben. Frohschammer ist katholischer Priester und zugleich Universitätsprofessor. Es wird bei längerem Verharren in seiner Renitenz den Theologen der Besuch der von ihm angekündigten Vorlesungen über Religions- und Natur-Philosophie verboten werden. (WZ.)

Wien, 10. April. Der „D. A. Z.“ zufolge ist am letzten Sonntag in Gran dem Fürst-Primas von Ungarn aus Anlaß der fünfzigjährigen Zugehörigkeit seiner Promotion zum Doctor der Theologie in feierlicher Weise das erneuert ausgestellte Doctordiplom nebst einem Prachtexemplar von Pray's „Series Palatinorum“ überreicht worden.

Schweiz.

Bern, 9. April. Aus Paris theilt man uns mit, daß es mit den Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich nicht zum Besten

Eine Nacht auf Schloß Ashurst.

Nach einer Erzählung in „Chamber's Journal“ vom 28. Februar.

Aus der Hauptthür eines Schlosses in Cheshire traten ein junger Mann und eine junge Frau. Sie hatten sich umschlungen, und sie schien ihn zurückhalten zu wollen. „Es ist ein Gewitter im Anzuge“, sagte sie, „man merkt's an der schwülen Luft. Bitte, Richard, verschiebe deinen Ritt bis morgen.“ Der junge Mann, der gestreift und gespornt dastand, legte die Hand auf den Sattel seines Pferdes und schüttelte mit dem Kopfe. „Es geht nicht“, sagte er, „Philipp Orme erwartet mich heute Abend in Chester. Mache dir übrigens keine Sorgen, denn sonst sind deine Wangen morgen, wenn ich zurückkehre, nicht so rosig, deine Augen nicht so hell, wie heute. Und was hättest du zu fürchten, liebes Weib? Richard Courthope ist oft schon durch Regen und Sturm geritten. So lebe denn wohl, und Gott behüte dich.“

Sie blickte ihm nach, wie er durch den schattigen Baumgang dahinritt, bis er hinter dem Parkthor verschwand. Als sie in das Haus zurückgegangen war, sah sie sich dem Kammerdiener Marston gegenüber. Dreißig Jahre hatte er, zuerst als Laufbursche und Spielgenosse Sir Richard Courthope's, dann als Kammerdiener auf Schloß Ashurst gelebt und war jetzt den Fünfzigen nahe. Er stand still, als er Lady Courthope erblickte, zögerte einen Augenblick und sagte dann in einem ehrfurchtsvollen und doch gezwungenen Tone:

„Mylady! will Sir Richard wirklich, wenn ein Wetter im Anzuge ist, nach Chester reiten? Wenn nun der Regen kommt und der Fluß anschwillt? Damit ist nicht zu spaßen.“

„Er muß heute Abend in Chester sein,“ antwortete die Lady und ging auf ihr Zimmer.

Der Kammerdiener blickte ihr nach und murmelte: „Die Frau liebt ihren Mann nicht, aber er glaubt es. Blos für sie hat er Augen und Gedanken, alle Zeiten, alle Fernde sind bei ihm vergessen. Früher würde er mir nicht verschwiegen haben, daß er nach Chester ritte, aber jetzt ist diese einfältige Wachspuppe seine einzige Vertraute. Doch ich weiß Alles, was ich brauche. Sir Richard muß heute Nacht in Chester sein.“

Den Nachmittag über empfand Lady Courthope eine unbeschreibliche Angst. Es herabsigte sie nicht, daß das gefürchtete Wetter nicht kam, und so oft sie sich auch sagte, daß ihr Mann ein sicherer Reiter sei, konnte sie doch das Gefühl nicht unterdrücken, daß irgend eine Gefahr drohe. Acht brach der Abend an, der Himmel verfinsterte sich, und sie hörte mit steigender Angst, wie der Regen gegen die Fenster klatschte und die Bäume des Parks im Sturm rauschten. Marston brachte brennende Lichter und stellte sie auf den Tisch. „Der Sturm ist da, Mylady“, sagte er. „Sir Richard wird nicht durch die Furt von Craven kommen.“

„Mein Gott, was ist zu thun?“ rief sie aus.

„Er wird umkehren,“ sagte der Kammerdiener langsam und betonte jedes Wort. „Leider führt der Weg am Abgrunde hin, und die Nacht ist finster. Doch falscher Schritt des Pferdes — Soll ich ihm nicht mit einer Laterne entgegenreiten?“

„Ja, ja,“ entgegnete die Lady mit bebender Stimme. „Und doch, ist es nicht besser, daß Stephan reitet?“

Marston's Gesicht wurde finster. „Er ist in der Gegend fremd“, sagte er, „und ich habe hier dreißig Jahre gelebt. Er kennt nicht einmal den Weg, den ich hundertmal bei Tag und bei Nacht gemacht habe. Doch wie Sie wollen, Mylady.“

„Reiten Sie selbst“, antwortete sie, „verlieren Sie keinen Augenblick. Der allmächtige Gott gebe, daß Sie nicht zu spät kommen.“

Marston entfernte sich schweigend. Als er aus der Thür ging, sah er sich um, und sie bemerkte in seinem Blicke einen so finstern, lauernden und drohenden Ausdruck, daß ein Schauder sie überlief. Sie wußte lange, daß

Digitized by Google

steht. Die französische Regierung hat nämlich soeben die Bedingung gestellt, daß ganz Nord-Savoyen zu einer freien Zone erhoben werden soll, aus der alle Artikel zollfrei nach der Schweiz eingeführt werden können. Diese Bedingung kann die Schweiz unmöglich eingehen, denn erstlich würde man auf diese Weise den Interessen der weinbauenden Cantone auf unverantwortliche Weise in das Gesicht schlagen, und zweitens würde die Schweiz, wenn sie diese Bedingung annimmt, eine Anerkennung der Annexion Savoyens an Frankreich aussprechen. Wie es scheint, ist dies letztere die Hauptabsicht Frankreichs, welche es jedoch unter allen Umständen nicht erreichen wird, da, wenn es auf diesem Punkte beharrt, die Handelsvertrags-Unterhandlungen sofort abgebrochen werden sollen.

(Schl. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 8. April. Der „Constitutionnel“ kommt nun zwei Tage hinter einander auf unzweideutige, begeisterte Beweise der Sympathie zurück, welche während der Feiertage die Pariser Bevölkerung dem Kaiser, der Kaiserin und denen kaiserlichen Prinzen gegeben. — Als Octave Feuillet nach seiner Aufnahme in die Akademie von den Herren Bitet und Villemain noch besonders wie dies hervorhebt ist, dem Kaiser vorgestellt ward, äußerte Se. Majestät, wie die „Gazette de France“ erzählt, wörtlich: „Meine Herren, ich arbeite daran, mich Ihre würdig zu machen.“ Natürlich bezog sich dies auf die Abhandlung über das Leben Cäsar's, worüber sich denn der Kaiser auch noch des Weiteren auslies, indem er namentlich von den Nachgrabungen sprach, die er auf den verschiedenen Schlachtfeldern habe vornehmen lassen. Villemain sagte darauf lächelnd: „Leichter und weniger traurig ist es, alte Schlachtfelder auszugraben, als neue zu eröffnen.“ „Ja, das ist wahr“, erwiderte der Kaiser, „ich kenne nichts Scheußlicheres, als den Anblick eines Schlachtfeldes; das ist fürchterlich.“

Im Faubourg Saint-Antoine herrschte gestern eine Aufregung, welche weicheren Gemüthern Furcht einflößte; dort handelte es sich um Damen einer gewissen Klasse, welche durch den wahnsinnigen Luxus ihrer Toiletten, ihrer Equipagen und ihrer Pferde, vom Pferderennen in Vincennes zurückkehrend, den Zorn der Arbeiterbevölkerung reizten und sich Beschimpfungen und Beleidigungen aller Art, auch wohl körperliche Züchtigungen in einzelnen Fällen zuzogen. Es versteht sich von selbst, daß die Faubouriens aufmerksam erwacht worden waren, aber bei aller Mißbilligung tumultuarischer Strafjustiz gerechtigkeit kann man diese Züchtigung der insolenten Prostitution nicht eben sehr beklagen.

Man hofft in Paris, im Laufe des gegenwärtigen Monats gute Nachrichten aus Mexico zu bekommen.

Paris, 9. April. Gestern hat das Fest zu Ehren der Heirath des Prinzen von Wales bei Lord Cowley stattgefunden. Dem Diner, das dem Empfange vorherging, wohnten eine große Anzahl Engländer, das diplomatische Corps — und die Minister bei. Das Innere des Hotels war aufs prächtigste geschmückt.

Herr v. Lamartine hat die ihm angetragene Candidatur für Macon abgelehnt; dagegen schrieben die HH. Crémieux und Bischoffe an dem Wahlkampfe diesmal thätigen Antheil nehmen zu wollen. Mgr von Cambeay unterstützt die Candidatur des Hrn. Thiers, und Mgr. von Rimes patronirt aufs lebhafteste die Wahl des Protestanten Guillaume Guizot, Sohn des Ministers.

Am Samstage wird Lagueronniere seinen Bericht über die Darmonsche Petition abstatten. Derselbe trägt zwar auf Tagesordnung an, doch erwartet man wenigstens heißäßig eine Interpretation des Art. 42 der Constitution, an die sich die Journale einigermaßen halten können. Die Commission und die Regierung zeigten sich darin einig, daß sie der Presse das Recht der Diskussion der Kammerdebatten gestatteten. Aber liegt ja eben die Schwierigkeit in der Abgrenzung von Diskussion und „unfeiler Berichterstattung.“

Es schweben in diesem Augenblicke Unterhandlungen über einen internationalen Vertrag bezüglich des Zuckers, Frankreich, England und Holland haben sich bereits verständigt; Belgien stellte gewisse Bedingungen, die jetzt zugestanden sind, so daß man auch den Beitritt dieses Staates erwartet.

(Schl. Z.)

Dem „Nord“ zufolge ist Hr. Hennessy, englischer Parlamentsmitglied, vorgestern vom Kaiser empfangen worden.

Man liest in demselben Blatte: Die Yacht „Prince Napoleon“ hat vorgestern Havre mit dem Prinzen Napoleon an Bord verlassen und ist nach Ehrebourg gegangen, wo sie drei Tage verweilen wird, um ihre Chronometer und Compasse zu regeln. Das Schiff wird darauf nach Aegypten gehen und nur auf einen Tag bei Portugal anlegen. Es scheint nicht, daß der Prinz, wenn er noch nach Aegypten reist, zu gleicher Zeit mit dem Sultan sich in Alexandria befinden wird, da letzterer alsdann bereits abgereist sein dürfte.

Italien.

Turin, 7. April. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die diplomatischen Vertreter im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, worin er sich denselben vorstellt und sie beauftragt, den betreffenden Regierungen anzuzeigen, daß die Politik des italienischen Cabinets durchaus die nämliche bleiben wird, die sie von dem Abzeit des Grafen Cavour gewesen. An Herrn Rigra in Paris hat der Minister ein specielles Schreiben gerichtet, worin er bemerkt, wie gern er die Gelegenheit wahrnehmen werde, im Verein mit Frankreich die Schwierigkeiten in Rom zu beseitigen. Die hiesige Regierung führt neuerdings Klage gegen die Intriguen von Franz II. Anhängern in Rom. Sie hat die französischen Regierung authentische Beweise von der Richtigkeit ihrer Klage geliefert.

(K. Z.)

Genua, 4. April. General Garibaldi wird nicht nach Trescorre gebracht werden, wie von mehreren Seiten behauptet wird, sondern er beabsichtigt, sich sobald als möglich in das Bad Sogna in der Schweiz zu begeben, weil man sich von der dortigen Heilquelle für seinen Zustand die besten Erfolge verspricht.

(K. Z.)

Griechenland.

Es liegen zwei Dekrete der griechischen Nationalversammlung vor, das eine (XXV.) d. d. Athen, 30. März, die Königswahl betr. die Berufung des Prinzen Wilhelm auf den griechischen Thron betreffend, das andere (XXVII.) d. d. Athen, 1. April, auf die angekündigte Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland bezüglich. Das erste Dekret lautet:

Die zweite Versammlung der griechischen Nation zu Athen hat beschlossen: Art. 1. Der Prinz Christian Wilhelm Ferdinand Adolf Georg von Dänemark, zweitgeborner Sohn des Prinzen Christian von Dänemark, ist von der Nationalversammlung einstimmig als konstitutionelles König von Griechenland unter dem Namen Georg I. proklamirt. Art. 2. Die legiti-

---

sie ihm unangenehm war, weil er sie als eine Fremde betrachtete, die ihm die Liebe seines Herrn genommen und ihn, wenn er es an Achtung gegen sie fehlen ließ, in nahen Bann bringen konnte. Und manche Drohung zuckte gegen diese, über einen solchen Bann wir hute hatte sie in seinen Augen noch nicht leuchten sehen. Fürchte es Böses im Schilde? Sollte sie ihm folgen und ihn am Abreiten verhindern? Diese Gedanken beschäftigten sie jeden Augenblick, und dann lächelt: sie wieder über ihre thörichte Furcht. Dreißig Jahre hatte Marston ihrem Manne treu gedient und konnte unmöglich falsch gegen ihn sein. Jener Weg an Abgründen hin war zu fürchten, nicht der alte und zuverlässige Diener. Beruhigt hörte sie, wie ein Pferd aus dem Stalle gezogen wurde und ein Reiter eilig sich entfernte. Sie hörte aber nicht, das Marston, als er im Begreifen zu ihren erleuchteten Fenstern ausblickte, vor sich hin sagte: „Wenn sie es gewagt hätte, so würde sie mich zurückgehalten haben. Jetzt ist es zu spät. Heute Nacht werden wir wegen des Hasses, den Sir Richard um ihretwillen auf mich geworfen hat, zuerstbar abrechnen.“

Als Lady Courthope eine Stunde später aus Fenstee trat und den Vorhang auftat, waren die dunkeln Wolken verschwunden und der Mond schien hell auf Wald und Thal. Die Luft war kühl, aber still, und die junge Frau konnte sich zur Ruhe begeben, ohne um ihren Mann ferner in Angst zu sein. Ihr Schlafzimmer lag im westlichen Flügel des Gebäudes, fern von der Treppe und am Ende eines langen Ganges, neben dem es mehrere leer stehende Räume gab. Die junge Frau hatte es gewählt, weil es das Zimmer ihrer Schwiegermutter gewesen war und ihr Mann es deshalb liebte. Das hohe Kamin mit seinen altertümlichen Verzierungen, die Tapeten mit ihren Figuren von Nymphen und Liebesgöttern, das große Himmelbett und die alten Möbeln gaben dem Gemach ein düsteres Ansehen, aber jetzt knisterte ein munteres Feuer darin, das auf den Vorhängen von gelbem Damast spielte, und Kerzen erhellten jeden Winkel.

„Ist Alles zur Ruhe gegangen, Esther?“ fragte Lady Courthope beim Ausflechten ihr Kammermädchen.

„Alle bis auf Stephan.“

„Er kann sich auch schlafen legen,“ fuhr die Lady fort. „Auf Sir Richard braucht Niemand zu warten. Er hat noch durch die Furt reiten können und ist längst in Chester.“

„Wenn auch der Fluß angeschwollen gewesen wäre“, warf Esther ein, „so hätte man es nicht aufgemacht. Der Herr braucht dann nur zu der alten Steinbrücke hinter meines Vaters Hause zu reiten.“

„Liebe die Brücke?“ fragte die Lady verwundert. „Giebt es eine Brücke?“

„Bei der alten Peiorei, und der Umweg ist gar nicht groß; der Herr kennt sie genau.“

„Und Marston sagte nichts von ihr? Er sprach immer blos von der Furt. Ist er zurück, Esther?“

„Nein, Mylady; er sagte, wenn er den Herrn nicht träfe, so wolle er im goldenen Horn übernachten.“

„Dazu gab ich ihm keine Erlaubniß“, sagte Lady Courthope etwas unwillig und entließ ihre Kammerjungfer. Sie zog nun einen Lehnsessel ans Feuer, lehnte sich zurück und begann ihre braunen Haarflechten aufzulösen. Sie dachte dabei an manchetlei, insbesondern an ihren Mann, der, obgleich er mit Güter war als alle, ihre kleinen Schwächen und Unarten immer freundlich behandelt hatte. Dann wallte sie sich aus, wie sie, wenn sein Haar gebleicht und seine hohe Gestalt gebrümmt sei, seine Nachsicht vergelten wollte, und jetzt zeigten sich ihr auch fröhliche Kinder, die in dem bisher so still in Hause sprangen und tanzten. Nun wurde ihr sonderbar zu Muthe, daß sie fern von ihm und in dem stillen Zimmer allein sei. Die unbestimmte Furcht des Nachmittags kam zurück. Das Feuer war niedergebrannt, das Zimmer wurde dunkler und es lief ihr kalt über den Körper. Ihre Haarbürste glitt von ihren Knien und fiel mit einem dumpfen Schall zu Boden. Hastig bückte sie sich, um sie wieder an sich zu nehmen, und als sie sich aufrichtete, da sah sie durch den Schleier ihrer Haare, die über ihr Gesicht gefallen waren, an dem hinterstein Fenster eine knochige Hand, welche den Vorhang auseinander bog, und ein bleiches, grimmiges Gesicht erschien. Im nächsten Augenblick sief der Vorhang wieder leise zusammen und jenes Gesicht war verschwunden. Sie hatte es aber gesehen und erkannt. Vor wenigen Stunden hatte derselbe Blick voll Haß und Rachsucht auf ihr geruht, und jetzt wußte sie, was dieser Blick bedeu-

Digitized by Google

men Nachfolger des Königs Georg müssen sich zu dem Glauben der orthodoxen orientalischen Kirche bekennen. Art. 3. Eine Commission von drei aus der Nationalversammlung gewählten Mitgliedern, wird sich nach Kopenhagen begeben und dem Prinzen die Krone Griechenlands im Namen des hellenischen Volkes antragen.

Das Dekret vom 1. April lautet:

Die zweite Nationalversammlung der Hellenen zu Athen dekretirt in Uebereinstimmung mit der Thronrede der Königin von Großbritannien enthaltenen Erklärung: Art. 1. Die hellenische Nation drückt ihren heißen Wunsch aus, den griechischen Staat der sieben Inseln sobald wie möglich unter dem konstitutionellen Scepter Georg's I., konstitutionellen Königs der Griechen, mit dem jetzt freien Griechenland vereinigt zu erblicken. Art. 2. Danksagungen werden 3. May. der Königin von Großbritannien votirt für die wohlwollenden Absichten, welche J. Majestät bereits kund gegeben hat bezüglich der Erfüllung dieses heißen Wunsches der griechischen Nation. Art. 3. Die Executivgewalt wird beauftragt, vom gegenwärtigen Dekrete Demjenigen, den es angeht, Kenntniß zu geben. (Schl. 3.)

Handel und Verkehr.

— Der Werth der Waaren, welche im Laufe des vorigen Jahres von Frankreich in England importirt worden sind, belief sich, wie der „Monteur" am 8. d. notirt, auf 21.662,276 Pfd. St., während er in früheren Jahren höchstens 17,826.646 Pfd. St. betrug.

Liverpool, 13. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen Sonnabend unverändert.

Lokalbericht.

Barschau, 15. April.

Angekommen: Techniker Eb. Josowski von Krakau 625. Lehrer G. Kallenbach von Breslau 471. Kaufl. L. Blattstein von Berlin 2265. S. Freudenstein von Krakau 415. Sr. Gräflichkeit von Wien 1066. 3 Jagdpferden von Breslau 1066. 4 Pferden von Danzig 1077. 3 Regelmann von Wien 2228.

Abgereist: Part. A. Krause nach Posen. Franz. Kurier Thierry nach Paris. Insm. A. Witczewski nach Berlin.

— Heute Marktpreise: Weizen 6. 80., Roggen 3. 2½, bis 3. 15. Erbsen 2. 25. bis 3 15., Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 55., Hafer 2. 10. Kartoffeln 75—90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimer 1 R. 20½—23½ R., pr. Garnier 42½—43½ Kop.

Vermischtes.

— Die Waldenser haben ihre neuerbaute Kirche in Florenz am 21. März feierlich eröffnet und am Portale derselben die Inschrift angebracht: „Gebet hin und lehret alle Völker das Evangelium."

— Emil de Cadeleye in Gent hat eine Uebersetzung des Nibelungenliedes ins Französische veröffentlicht, die im Journal des Debats sehr gerühmt wird.

— Der „Times" zufolge ist Mr. Frith's Gemälde „die Eisenbahnstation" am dargen Sonnabend von dem bekannten Verleger Mr. Graves

tet ha be. Sie sprang weder auf noch rief sie. Ihre Pulse klopften wild, ihr ganzes Blut war in Aufruhr, aber sie blieb ruhig sitzen. Bei dem bloßen Gedanken, daß ihr Mann in Gefahr sei, hatte sie gezittert, aber nun sie selbst fürchterlich bedroht wurde, war sie muthig und standhaft. Ihre eisigen Hände spielten mit ihrem Haar, ihre Augen ruhten auf den eeisschenden Kohlen, kein äußerliches Zeichen des Tumults in ihrem Innern ließ sich wahrnehmen und doch wußte und verstand sie Alles. Marston war mit ihr im Zimmer. Sein Ritt war nur eine List gewesen, um seinen Vorsprung unentdeckt ausführen zu können. Er war in der Dunkelheit zurückgeschlichen und hatte sich hier versteckt, um sie zu ermorden. Sie war jetzt in seiner Gewalt. Allein mit ihm in einem verschlossenen Zimmer, konnte sie ihm nicht entgehen. Wenn es ihr auch gelang, die Thür zu öffnen und den Gang deutlos zu erreichen, so half ihr das nichts. Lange, ehe sie nur den leeren Zimmern vorbei war, lange, ehe ihr Hülfsgeschrei gehört werden konnte, hatte er sie eingeholt und mit seinen Händen ihre Kehle umschlossen. Wie nun, wenn sie geraden Wegs auf jenes Fenster zu ging, den Vorhang zurückschlug und ihn im Namen ihres Gatten, seines Herrn, um Gnade bat? O nein, das durfte sie nicht, jener Name von ihren Lippen mußte seinen Haß und seine Eifersucht noch mehr entflammen. Sie erhob die Augen und sah etwas glänzendes, etwas, das ihr fast als ein Freund erschien. Ueber dem Kamin, im Bereich ihrer Hand, hing der Degen ihres Mannes. Sie konnte ihn ergreifen, rasch zum Fenster stürzen und ihren Feind durchbohren, ehe er sich aus den Falten des Vorhangs losgewickelt vermochte. Aber ihr weibliches Gefühl bebte selbst in dieser äußersten Noth vor einer solchen That zurück. Bei jenem Blick nach oben war ihr ein anderer Gedanke gekommen — die Ankleidezimmer. Die Thür stand offen und war nicht zehn Schritte von ihr entfernt. Einmal dort eingeschlossen — doch ach, jene Thür hatte keinen Riegel und der Schlüssel steckte auf der Seite ihres Schlafzimmers im Schloß. Das Herz wallte ihr heraufe brechen. Schon glaubte sie verstohlene Fußtritte auf dem Fußboden zu hören und einen heißen Athem an ihrer Wange zu fühlen. Gab es denn keine Rettung für sie? Wieder fielen ihre Blicke auf die offene Thür des Ankleidezimmers.

(Schluß folgt.)

zu dem Preise von 50,000 Pfund Sterling angekauft worden, der höchsten Summe, welche je für ein einzelnes englisches Gemälde gezahlt worden ist.

— Gallait ist mit zwei neuen Bildern beschäftigt: 1) „Der Schwur des Bargas vor Alba, daß er alle Häretiker vernichten wolle, selbst wenn er unter ihnen seine eigene Mutter fände"; 2) „Dem Grafen Egmont wird das Todesurtheil verlesen". — Die beiden Bilder schließen sich den früheren Darstellungen Gallait's von ähnlichen Scenen aus der niederländischen Geschichte an.

— Die Oper, an welcher Berdi gegenwärtig für Paris arbeitet, heißt „Salambo" und wurde von Gauthier nach dem gleichnamigen Romane von Flaubert gedichtet. Berdi erhält dafür 200,000 Frcs.

— England hat auch einen Beitrag zur Jean-Paul-Feier geliefert, in einer Uebersetzung des „Titan" durch Charles T. Brooks (London, bei Trübner). Eine Recension im Parthenon anerkennt die humoristische Genialität des Romans, meint aber: „Jean Paul nehme sich in englischem Gewande nicht vortheilhaft aus. Mit Jean Paul's Wesen hat bekanntlich Carlyle seine Landsleute zuerst näher bekannt gemacht, auch deßen Styl sich — jedenfalls nicht sehr zu seinem Vortheil — praktisch angeeignet. Die Franzosen, bemerkt die „Allg. Z.", besitzen seit lange eine Uebersetzung des „Titan" durch Philaréte Chasles, welche mit sonderbaren Mißverständnissen stattlam gespickt ist. In einer vorangestellten biographischen Skizze läßt er den jungen Jean Paul — in einer Zeit, wo dieser hatten Kampf mit der Armuth bestand — fleißig bei Haf (ä la cour) vorsprechen. Der Franzose hält nämlich die Stadt Hof für identisch mit der deutsche Hofhaltung à la Fluchtenstingen oder Baden, wozu es freilich im damaligen Deutschland noch wenigee fehlte, als heutzutage.

— Ein Bild Tannhäuser's. So oft Tannhäuser auch schon Gegenstand von Werken der Poesie und der Musik war, so selten dürfte er bisher als Vorwurf für die Malerei gedient haben. Professor Gustav Daul in Wien hat ihn aus jetzt im Genusberg gezeigt. In koloristischer Beziehung ist sein Werk vorzüglich zu nennen. Licht und Schatten, kalte und warme Farbentöne sind in wahrheerechneter Scala abgestuft, und der Nachdruck in die Hauptpartien, den nämlich die Stadt Hof für traend eine deutsche Hofhaltung à la Fluchtenstingen oder Baden, voraus, ist

— London, 6. April. Am Sonnabend Abend ereignete sich auf der großen nördlichen Eisenbahn, bei Stamford, ein Zusammenstoß, durch welchen ein von Manchester kommender Expreßtrain, der mit einer Geschwindigkeit von 40 engl. Meilen per Stunde fuhr, buchstäblich zertrümmert wurde, ohne daß einer von den Passagieren oder Bahndienern das Leben verlor; schwer verletzt aber sind mehrere.

— Am 4. April fiel in London der erste Schnee seit Neujahr. Das milde Süd-England hat zuweilen ganz schneelose Winter, dafür jedoch auch selten recht warme Tage im Sommer, Nebel und Regen aber das ganze Jahr über in Fülle.

— Bei Dünkirchen ist durch den Sturm ein Wallfisch an's Ufer geworfen worden, der nicht weniger als 30 Meter Länge und 20 m Umfang hat. Auf dem Trocknen kämpfte er 2 Stunden mit dem Tode.

— Zu Hoorn (Holland) sollte neulich ein junger Mann vor der Militärkommission behufs der Ausdehnung erscheinen; statt seiner kam ein Attest des Arztes, worin erklärt wurde, daß der gedachte Jüngling zu dick sei, als daß er sich vom Platz bewegen könnte. Man drehte also den Spieß um, und die Kommission, resp. ihr ärztlicher Beirath, begab sich zu dem dicken Rekruten in's Haus. Nach einer kurzen Untersuchung stellte der Militärarzt unserem Manne ein Zeugniß aus, daß er 260 Kilogramm (520 Pfund) wiege und deshalb zum Militärdienst untauglich sei.

Inserate.

Bestellungen auf englische und böhmische

Hopfenpflanzen

werden in der Handlung Fr. Tschowpe neben dem Rathhause in Warschau und in der Administration der Gister Zeitung entgegenommen.

Ein junger Mann

wünscht in einem hiesigen Comptoire als **Volontair** einzutreten. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre J. H. in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Eine Nähmaschine,

passend für Schneider und Schuhmacher, ist billigst zu verkaufen in der Destillation Leszno Nr. 673 b.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Einnahme pr. Monat März.

	1865 (nach vorläufiger Ermittelung)	1863 (nach definitiver Feststellung)
Aus dem Personen-Verkehr	32,195 Rbl. 52 K.	47,356 Rbl. 73 K.
Aus dem Güter-Verkehr	41,934 Rbl. 20½ K.	99,626 Rbl. 72½ K.
Verschiedene Einnahmen	988 Rbl. 43½ K.	4,853 Rbl. 87½ K.
Summa:	74,758 Rbl. 15 K.	149,836 Rbl. 66 K.

Einnahme seit der Zeit vom 1. Januar bis 31. März:

1865: 209,744 Rbl. 36½ K.
1863: 358,911 Rbl. 9½ K.

mithin pro 1863 weniger: 95,867 Rbl. 88½ K.

Warschau, den 14. April 1865.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Einnahme für Monat März: (nach vorläufiger Ermittelung)

Aus dem Personenverkehr	8334 Rbl. 80½ Kop.
Aus dem Güterverkehr	21,251 Rbl. 45 Kop.
Verschiedene Einnahmen	88 Rbl. 93 Kop.
Summa	30,140 Rbl. 24½ Kop.

Einnahme für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1865: 72,522 Rbl. 94 Kop.

Warschau, den 14. April 1865.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Reclamen, Ankündigungen und Geschäftsempfehlungen für sämmtliche in- und ausländischen Zeitungen zu Original-Insertionspreisen und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Die Bruchband- und Bandagen-Fabrik

von

E. Droese, Podwal Nr. 526,

empfiehlt sich den Herren Aerzten und betreffenden leidenden Personen mit Bruchbändern, Schnürleibstrümpfen, künstlichen Füßen, Fußmaschinen zur Gerabrichtung der Füße, einer Art Maschinen für die Matrize, Stahlcorsets für verwachsene Personen und mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln. Dieselbe wird sich bemühen, das bereits gegenseitige Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

E. Droese.

Galisch's Hotel,

Breslau, Tauenzienplatz.

Mit dem 3. April d. J. eröffnete ich mein neugebautes, mit allem Comfort eingerichtetes Hotel; dasselbe ist im schönsten und elegantesten Stadttheil gelegen und gewährt die Aussicht nach dem in kurzester Zeit mit den reizendsten Anlagen versehenen Tauenzienplatz. Das Hotel befindet sich in der Nähe der Promenade, des Theaters und sämmtlicher Bahnhöfe. Die Zimmer sind comfortabel und practisch, sowohl Salons für Familien als für einzelne Herren elegantest (auch enthält das ganze Haus Telegraphische Einrichtung). Es empfiehlt sich der Presse bei eigener Verwaltung durch prompte und zuvorkommende Bedienung bei mäßigen Preisen. Man speist pr. Couvert table d'hôte zu angegebenen Zeiten. Restauration à la carte im alten Hotel.

Somit hoffe ich den schon im alten Hause so reichlich gehabten Zuspruch auch dem neuen zugewendet zu sehen, und empfehle mich ergebenst

C. Galisch.

Telegraphischer Court-Bericht, 14. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90⅝
Sechste Russische Anleihe	—	96⅛
Schatzobligationen	—	89¼
Pfandbriefe	—	90¼
Polnische Banknoten	—	91⅛
Lang Warschau	—	91⅝
St. Petersburg 3 Wochen	—	101⅛
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151
Wien 2 Monat	—	89¼
Roggen pr. Herbst 45½		
Roggen pr. Frühjahr 45		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	111.20
Hamburg	—	88.95
Paris	—	44.—
National-Anleihe	—	81.60
Fünfprozentige Metalliques	—	76.40
Oesterreichische Credit-Aktien	—	256.20
London.		
Consols	—	92¼
Gebrüder Schmarcil:		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	70.50
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1458

Warschauer Börse, am 15. April.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Half-Imperials	— —	— —
Ermitsch Convent	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89 —	88 75
Pfandbriefe d. Cmiffion incl. Coupon	15 15	15 12½
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Inscriptionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Kaiserlich Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	91 —	90 50
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	59 25	58 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. a 2pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 32	97 10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 200 Mrk. Bco. 2 Monat	149 55	149 25
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	89 32	89 10
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 23	99 25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	99 25
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 64	6 62
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 27½	79 27

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 2/6 K., von Pfandbr. 17½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +13° R., heute früh + 4° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Heute: Damy i Huzary. — Divertissement. Morgen: Hrabina i wieśniaczka.

Gedruckt bei A. Lieseldt, Haus-Nr. 496. Mit Bewilligung der K. Censurbehörde. Warschau, (3.) 15. April 1865.

Digitized by Google

№ 85. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (4.) 16. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 60½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 22 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. **Einzelne Nummern** 5 Kop. **Inserate:** die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Julius Engel; in Breslau Louis Lamarque, in Berlin L. Heinemann; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 15. April. Der „Dziennik Powszechny" enthält nachfolgenden „Auszug aus dem Protokoll des Staatssekretariats des Königreich Polen":

Von Gottes Gnaden Wir Alexander II., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen, Großfürst von Finnland ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun allen Unseren getreuen Unterthanen im Königreiche Polen kund:

Seit dem Eintreffen der ersten Berichte von Anordnungen, welche in dem Königreiche Polen aufgebrochen, sind Wir dem Entriebe Unseres Herzens gefolgt und haben erklärt, daß Wir die polnische Nation nicht für die Agitation verantwortlich machen wollen, die für sie selbst die unglückseligsten Folgen gehabt hat. Wir haben sie nur den Entreignungen zugeschrieben, welche seit langer Zeit im Lustande von einigen Individuen ausgegangen sind, denen lange Jahre eines unstäten Lebens es zur Gewohnheit gemacht haben, Unordnungen und Gewaltthätigkeiten anzustiften und im Dunkeln Complote anzuspinnen, die bei ihnen die Gefühle, welche man der Liebe für die Menschheit schuldet, erstiken und ihnen selbst den Gedanken einflößen konnten, die Nationalehre durch Verbrechen zu beladen. Diese Kundgebungen eines anderen Zeitalters, welche seit langer Zeit durch den Richterspruch der Geschichte abgeurtheilt sind, stimmen nicht mehr mit dem Geiste unserer Zeit überein. Die gegenwärtige Generation muß es sich zur Aufgabe machen, das Wohlsein des Landes nicht durch Ströme von Blut, sondern auf dem Wege des ruhigen Fortschritts zu begründen. Dies ist der Zielpunkt, den Wir Uns gesetzt haben, als Wir im Vertrauen auf den göttlichen Schutz vor Gott und Unserem Gewissen den Eid geleistet haben, Unser Leben dem Glücke Unserer Völker zu weihen. Wenn Wir ab diesen Eid, der Uns für immer heilig bleiben wird, in seiner ganzen Tragweite erfüllen wollen, müssen Wir die Bestrebungen aller Menschen sicher sein, welche es mit ihrem Vaterlande wohl und aufrichtig meinen, und die ihre Ergebenheit nicht auf interessirte Berechnungen oder verderberische Versuche, sondern auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe unter den Schutz der Gesetze stellen.

In Unserer Fürsorge für die Zukunft des Landes wollen Wir alle vergangenen Acte der Empörung, die Vergessenheit übergeben. Demgemäß bewilligen Wir, von dem sehnlichen Wunsche beseelt, dem Blutvergießen, welches eben so fruchtlos für die einen als schmerzlich für die anderen ist, ein Ziel zu setzen, allen Unseren Unterthanen im Königreiche, welche sich bei den letzten Unruhen betheiligt haben, vollständige Verzeihung, wenn ihnen für andere Verbrechen oder für in den Reihen unserer Armee verübte Vergehen keine Verantwortlichkeit zur Last fällt und wenn sie bis zum (1.) 13. Mai die Waffen niederlegen und zum Gehorsam zurückkehren. Uns liegt die Verpflichtung ob, das Land vor der Wiederkehr jener ordnungswidrigen Agitationen zu bewahren und seinem politischen Leben eine neue Aera zu eröffnen. Diese kann nur durch eine rationelle Organisation der Autonomie in der Lokalverwaltung, als Grundbasis des ganzen Gebäudes, eingeführt werden. Wir haben in den dem Königreiche durch Uns verliehenen Institutionen die Grundlagen dazu gegeben; zu Unserem aufrichtigen Bedauern hat aber das Resultat noch nicht der Prüfung der Erfahrung unterworfen werden können, in Folge der Ausreizungen, welche an die Stelle der für jede Reform unerläßlichen Bedingungen der öffentlichen Ordnung Chimären der Leidenschaft gesetzt haben.

Indem Wir auch heute noch diese Institutionen in ihrer Integrität aufrecht erhalten, behalten Wir Uns vor, wenn sie sich in der Praxis bewährt haben werden, mit denen weiterer Entwicklung nach den Bedürfnissen der Zeit und des Landes vorzugehen. Nur allein durch das Vertrauen, welches das Land Unseren Absichten gegenüber zeigen wird, wird das Königreich Polen die Spuren des gegenwärtigen Unglücks verwischen und sicher auf das Ziel losgehen können, welches Unsere Fürsorge ihm bezeichnet. Wir rufen hierzu den göttlichen Beistand an, damit es Uns vergönnt sei, das, was Wir immer als Unsere Mission betrachtet haben, zu erfüllen.

Gegeben in Petersburg am 31. März 1863.

(Unterz.) **Alexander.**

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister-Staatssekretär (gez.) Lzski.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Der Historienmaler Heinrich Wittich hierselbst hat das von ihm angekaufte Oelgemälde von G. Graef, „Vaterlandsliebe im Jahre im 1813", Sr. Maj. dem König für die mit der Wagener'schen Sammlung gegründete vaterländische Gemälde-Galerie dargebracht.

Die Budget-Commission wird ihre Arbeiten erst dann wieder aufnehmen, wenn die Militär-Commission ganz fertig ist; eine Anzahl Mitglieder gehören nämlich beiden Commissionen an. Die Rechnung für 1859, die Vorlagen für 1862 und die Militärfrist für 1863 also die prinzipiell wichtigsten Budgetangelegenheiten, sind noch von der Commission zu berathen.

In der Militärfrage hat sich die parlamentarische Situation nicht geändert. Zur Beseitigung eines viel verbreiteten Irrthums mag bemerkt sein, daß der in dieser Frage bestehende Gegensatz innerhalb der liberalen Majorität durchaus nicht dahin geht, ob der Gesetzentwurf der Militär-Commission oder der Waldeck-Kirchmann'sche Resolution angenommen werden soll, sondern dahin, ob Annehmung der Regierungsvorlage oder nicht. Entschieden sich die Majorität für das erste, so ist damit noch kein Zweifel die unveränderte Annahme jenes Gesetzentwurfs der Militär-Commission ausgesprochen; entschreibt sie sich für die zweite Alternative, so ist damit an sich weder über Annahme einer Resolution überhaupt, noch über die Annahme der Waldeck-Kirchmann'schen entschieden; die letztere scheint in der Fassung, wie sie vorliegt, wenig Aussicht auf Zustimmung zu haben. Uebrigens gewinnt die an dieser Stelle sortwährend betonte Hoffnung, daß es schließlich gelingen werde, eine einigende Form zu finden, immer mehr Anhalt. So offen der einmal bestehende Gegensatz hier zugestanden und dargelegt werden ist, so bestimmt darf auch versichert werden, daß man gut thut, die Gefahr einer Spaltung oder Sprengung der Majorität nicht zu überschätzen: nicht jede dunkle Wolke bringt ein Gewitter. (Schl. Z.)

Der Andrang zur Staatsdiener-Laufbahn hat neuerdings wieder sehr erheblich nachgelassen. Von den jungen Leuten, welche halbjährlich die hiesigen höheren Schulen verlassen, widmeten sich bisher in der Regel 20 bis 25 pCt. dem Staatsdienst. Zu Ostern sind von den hiesigen Schulen etwa 400 junge Leute abgegangen. Von diesen beziehen nur 8—10 pCt. die Universität, 4 pCt. gehen zum Verwaltungsdienst über, 12—14 pCt. begegnen ergreifen technische Gewerbe und beinahe 70 pCt. widmen sich dem Handel und der Industrie.

Die Magistrate von Berlin und Danzig haben die Aufforderung erhalten: an Stelle der zurücktretenen Oberbürgermeister Krausnick und Geoddeck zwei Mitglieder für das Herrenhaus zur Präsentation zu wählen. Voraussichtlich werden die HH. Seydel und v. Winter zur Wahl gelangen. In Breslau wird die Wahl später erfolgen, da der dort zum Oberbürgermeister ernannte Regierungsrath Hobrecht noch immer nicht die kgl. Bestätigung erhalten. (Schl. Z.)

Aus Memel ist eine Deputation hier eingetroffen, um für die Fortsetzung der Tilsit-Insterburger Bahn nach Memel zu wirken.

Der verbreitetsten Zeitung in Königsberg, der Hartung'schen, ist die amtliche Publikation alles localpolizeilichen Verordnungen vom 1. April ab entzogen worden. Diese Verordnungen sollen fortan durch die sehr wenig gelesene reactionäre „Ostpreußische Zeitung" veröffentlicht werden. Der materielle Nachtheil, welcher der Hartung'schen Zeitung durch diese Maßregel zugefügt wird, ist gering; die Interessen der Verwaltung und des Publikums werden aber durch dieselbe beeinträchtigt. (Schl. Z.)

Danzig, 11. April. Der heftige türkische General-Consul Samuel Kormann ist in Folge eines Schlagflusses plötzlich in Wiesbaden gestorben. (D. Z.)

Wien. Ein Wiener Correspondent der „A. Z." schreibt: Das außergewöhnlich lebhafte Steigen der österreichischen Staatsfonds rührt hauptsächlich aus den sehr günstigen Finanzergebnissen her. Die Steuern fließen reichlich, die, wie bekannt, für die Dauer eines Jahres beschlossenen Erhöhungen zeigen sich ausgezeichnet wiesom. Holland und Deutschland kaufen massenhaft österreichisches Papier, was die Valuta fortwährend steigen läßt. Der Finanzminister wird mit einem blühenden Budget und mit dem freudigen Wort: Oesterreich habe sich in seinen Nöthen selbst geholfen, vor den nächsten Reichsrath hintreten können.

Britisches Reich.

London, im April. Während die konföderalistische Anleihe in unaufhaltsamem Fall ihrem verdienten Schicksal mit Riesenschritten entge-

Digitized by Google

genellt, und die Gefühle der nationalen Wohlthätigkeit längst von der Entrüstung über die Unduldsamkeit der unterstützten Landesherr Arbeiter verdrängt worden sind, wächst die Noth auf allen Punkten des Landes in wahrhaft entsetzlicher Weise. Daß im Westen von Irland gegenwärtig vollständige Hungersnoth herrscht, wagt selbst Sir R. Peel nicht mehr zu läugnen. Die Vernichtung der Baumwollindustrie macht sich erst ihre verderblichen Folgen auf die Industriezweige geltend. Die Weber von Spitalfield, welche den stark bevölkerten nordöstlichen Distrikt von London bewohnen, befinden sich massenhaft ohne Beschäftigung. Man kann sie in hellen Haufen durch den Victoria-Park ziehen sehen. Sie halten Meetings, verhandeln mit den Behörden der Armenpflege, und verstehen ihr letztes Brot, um Nahrung für ihre meistens zahlreichen Familien zu schaffen. Die einzelnen Fälle des Elends, welche an die Oeffentlichkeit gezogen werden, sind wahrhaft gräulich. Am Ende der vergangenen Woche wurde eine Mutter mit einem todten Kind an der Brust verhungert gefunden, und dem Coroner übermieden. Es gibt sehr viele Familien in England, aber ein sicheres Fundament des Elends, auf welchem ihr Reichthum ruht, ist in keinem andern Lande zu finden. (E. Z.)

London. Dem zwischen Amerika und England am 7. April vorigen Jahres abgeschlossenen Vertrage zur Unterdrückung des Sklavenhandels ist ein am 17. Februar d. J. von Lord Lyons und Hen. Seward unterzeichneter und seitdem ratifizirter Zusatzartikel beigefügt worden. In demselben wird das früher stipulirte gegenseitige Recht der Durchsuchung und Zurückhaltung von Schiffen, welche des Sklavenhandels verdächtig sind, welches Recht sich nur auf zur Entfernung von 200 Meilen von der afrikanischen Küste und südlich von dem 32. Gr. nördl. Br., ausdehnen innerhalb 30 Lieues von der cubanischen Küste erstrecke, von nun ab auch auf eine Entfernung von 30 Lieues von Madagaskar, von 30 Lieues von Portorico und von 30 Lieues von San-Domingo ausgedehnt.

Frankreich.

Paris, 11. April. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers brachte Bussen den Bericht der Budgetkommission ein und der Präsident verlas das (heute im „Moniteur" abgedruckte) kais. Dekret, welch's die Session bis Ende dieses Monats verlängert. Da man aber das Budget doch nicht in wenigen Tagen wird berathen können, so scheint eine nochmalige Verlängerung eintreten zu müssen. Bei der Diskussion über den Gesetzentwurf wegen Aenderungen im Strafgesetzbuch hielt Jules Favre gestern wieder eine lebhafte, eindringliche Rede, die darauf hinausging, daß der Gesetzentwurf verworfen werden müsse, weil er unvollständig und übereilt sei, die Zurechtstellung in besonderliche Weise unsittliche, die sittlichen Prinzipien, auf denen unsere ganze Kriminal-Gesetzgebung beruhe, fühlbar schwäche und einen Gesetzentwurf soll Mißtrauen und Beleidigung gegen den Richterstand nähme. Durch Genehmigung eines solchen Gesetzes möchte er (Favre) gerade jetzt, wo das Mandat zu Ende gehe, vor seinen Wählern nicht sein politisches Testament machen, und von der Regierung sei es gewiß unpassend, den Mitgliedern der Majorität gerade jetzt so etwas zuzumuthen. Auch Graf Hallez-Claparede sprach gegen den Entwurf, der vom Vizepräsidenten des Staatsraths, Parieu, und im Namen der Commission von Bonnerger vertheidigt wurde. Die allgemeine Diskussion ward gestern geschlossen, und wird der Entwurf heute Angesichts berathen.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden im nächsten Monat zum Besuche am französischen Hofe erwartet. Derselbe begiebt sich dieserhalb nach Fontainebleau, wo große Festlichkeiten stattfinden. Der Prinz und die Prinzessin werden vierzehn Tage in Frankreich verweilen.

(Spen. Ztg.)

Paris, 12. April. Der Senator Bonjean ist zum ersten Präsidenten des kais. Gerichtshofes von Rom ernannt worden. — Aus Rom trifft die Nachricht von dem Tode des Cardinals B. Barberini, Sekretärs der päpstlichen Breven, ein. — Die Königin Marie ist am 11. in Marseille eingetroffen und von den General-Konsuln Spaniens und Roms empfangen worden. Die hohe Frau begab sich sofort an Bord einer nach in dieser Nacht abgehenden spanischen Fregatte. (Spen. Z.)

Italien.

Turin. Der „Monitore di Napoli" veröffentlicht ein vom Minister Pisanelli an die Präfekten und Generalprokuratoren des Königreichs gerichtetes Rundschreiben bezüglich des Kirchengebets Pro Rege am stillen Freitag und Oster-Sonnabend. Die Bestimmung darüber wird mit der höchsten geistlichen Autorität unbeimgegeben, und die Auslassung des k. Namens im Gebete, da seine Nennung nicht vom Könige von Italien ausgehoben sei, der Geistlichkeit nicht als ein Vergehen angerechnet. Etwas ganz Anderes aber sei es, wenn man sich erlauben würde, in jenen Gebeten den Namen einer gegen einen Macht zu nennen, deren Anerkennung im Widerspruch zu der allgemeinen Wahl und der Integrität des Königreichs stehe.

Aus Florenz wird geschrieben, daß daselbst das Gerücht von einer bevorstehenden völligen Lebklindung des Barons Ricasoli geht. (A.Z.)

Florenz, 9. April. Der König ist angelangt. Die Bevölkerung hat ihm einen begeisterten Empfang bereitet. Der Stadt ist beflaggt.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 2. April, wird gemeldet, daß Sir Henry Bulwer eine Danksdresse von ca. 30 Griechen erhalten habe, und daß auch an Hrn. de Moustier eine solche Adresse von 130 Griechen, mit dem Sohne des Generals Kalergis an der Spitze, gerichtet worden sei. In letzterer ist Frankreich als unerlässlicher freiheitfördernder Freund Griechenlands gepriesen, nur auf seine mächtigen Hülfe könne eine bessere Zukunft erhofft werden. Der franz. Botschafter hat darauf erwidert, daß sein Kaiser dieses für beide Nationen so ehren- und werthvolle Gesandnis mit großer Zufriedenheit vernehmen werde.

Amerika.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus Washington, 24. März: Die nächsten Wochen werden, aller Wahrscheinlichkeit nach, sehr wichtige Entscheidungen bringen. Die ganze Nation hält in gespannter Erwartung gewissermaßen den Athem an. Die Gegner der Regierung, oder, wohl besser gesagt, diejenigen, welche die Maßregeln derselben theils für unkonstitutionell, theils für unzweckmäßig oder schädlich halten, hören für den Augenblick auf die Regierung anzugreifen, und scheinen übereingekommen, daß es zweckmäßiger sei, sie in allem, was die kläftige Kriegführung fordern kann, zu unterstützen. Das ist jedenfalls das allervernünftigste und patriotischste, was sie thun können, obwohl viele unter ihnen nur deshalb diesen Weg einschlagen, um im Fall einer Mißlingens desto stärker gegen die Regierung aufzutreten und auf ihre Aenderung anzutragen.

Wir haben schon so oft gehört, daß die Consöderirten „auf dem letzten Loch pfeifen", daß wir davon gewohnt sind und den Nachrichten über die Noth im Süden nicht zu große Wichtigkeit beilegen; allein unzweifelhafte Facta, die von Personen kommen, welchen es gelang hierher zu fliehen, bestätigen allerdings, daß diese Noth im gegenwärtigen Augenblick sehr hoch gestiegen ist, und daß in manchen Distrikten geradezu Hungersnoth herrscht. Eine baldige Entscheidung ist sowohl für den Süden als für die Regierung der Vereinigten Staaten nicht nur wünschenswerth, sondern nothwendig. Wie sehr die letztere dies fühlt, zeigt sich an dem Eifer und Enthusiasmus, mit welchem jeder kleine Erfolg in den Regierungsblättern erzählt und ausgemalt wird. Jeden kleinen Cavalleriegefecht widmet man jetzt mehr Raum als im vorigen Jahre einer großen Schlacht. Der General, der jetzt einen Sieg erficht, wird mit Lorbeern bedrückt werden.

Eine Nacht auf Schloß Ashurst.

Nach einer Erzählung in „Chamber's Journal" vom 28. Februar.

(Schluß zu Nr. 84 d. Ztg.)

Es giebt im Leben Augenblicke, wo jede Geisteskraft unnatürlich angespannt ist und Ideen und Pläne, die in andern Zeiten das Werk ganzer Stunden sein würden, in einem kurzen Augenblicke reifen. Solch ein Augenblick kam jetzt für die unglückliche Frau. Als sie auf die offene Thür und den Schlüssel blickte, schoß ein Gedanke in ihr auf, der frische Hoffnung in ihr Herz brachte. Wenn sie ihn in jenes Zimmer locken könnte, locken durch einen Köder, wie man sie gegen Vögel und Wild anwendet? Sie hatte einen Köder. Die Nachricht hatte ihn zu rasch, aber er hatte noch eine andere starke Leidenschaft, die Habgier. Oft hatte sie gesehen, wie seine Augen leuchteten, wenn seine Finger Gold berührten, oft hatte ihr Mann lachend gesagt, der einzige Fehler seines alten und treuen Dieners sei die Liebe zum Gelde. Wenn sie ihn jetzt durch seine Geldgier verleiten konnte, sich zurück in ihr Ankleidezimmer zu wenden, so war sie noch zu retten. Sie hatte eine schwere und gefährliche Aufgabe zu erfüllen, aber sie durfte sich selbst vertrauen. Sie wußte, daß sie sich durch keine einzige Bewegung verrathen durfte, wenn ihr Schicksal nicht besiegelt sein sollte, aber ihr muthiges junges Herz wachte ihr das leicht. Langsam und sorgfältig ordnete sie ihr Haar, stand von ihrem Sessel auf, warf frisches Holz auf die Kohlen und ging zu einem Tische, auf dem einige Bücher lagen. Sie öffnete mehrere derselben, blätterte darin, schloß sie wieder und sagte wie zu sich selbst: „Zum Lesen bin ich zu müde und kann doch nicht schlafen; ich wollte, die Nacht wäre vorüber." Dann gähnte sie, wartete einen Augenblick, als ob sie nachdenke, und murmelte: „Ich will mir meine Smaragden anstehen," nahm ein Bund Schlüssel vom Tisch und schritt zu einem kleinen Schrank von Ebenholz, der neben dem Kamin stand. Ihre Stimme hatte nicht gezittert, aus keinem Ton hatte sie schließen lassen, daß sie jenes grimmige Gesicht gesehen, daß ihre Worte sie jener lauschenden Ohren bestimmt waren, und jetzt beherrschte sie auch ihre Bewegungen so, daß sie die Täuschung ihres Feindes fortsetzte.

Sie schloß den Schrank auf, zog auf einem Winkel ein kleines Kästchen hervor, setzte es auf den Fußboden neben sich nieder, stellte zwei andere Kästchen wieder zurecht, die sie hatte in Unordnung bringen müssen, schloß den Schrank wieder zu, ging zum Tische und brachte ein Licht an. Mit dem Kästchen in der einen Hand, mit der Kerze und den Schlüsseln in der andern schritt sie der Thür des Kabinets zu. Eben als sie diese er eichte, krachte hinter ihr ein Brett plötzlich und laut und die Blut gerieth in Stocken. Hatte die köstliche Beute ihn zu schnell gereizt und folgte er ihr? War ihr letzter Augenblick gekommen? Nein, Alles war wieder still wie das Grab. Sie ging weiter bis zu dem hintersten Ende des langen engen Zimmers, und die Thür hinter ihr stand weit offen. Sie legte das Kästchen auf einen Tisch und nahm eine solche Stellung an, daß in dem fernen Winkel, in dem ihr Feind lauerte, jede ihrer Bewegungen sichtbar war. Sie schloß nun das Kästchen auf und breitete alle seine blitzenden Schätze auf dem Tische aus. Jedes einzelne Stück ihres Schmuckes nahm sie in die Hand, hielt es dicht an das Licht, bewegte es hin und her, daß die Edelsteine Feuerzarben sprützten, und legte es dann in das Kästchen zurück. Fast einr halbe Stunde stand sie so da und spielte mit ihrem Schmuck. Jetzt mußte sie in ihr Schlafzimmer zurückgehen, denn ihr Knie begannen unter ihr zu wanken und ihre erzwungene Ruhe wurde zu schrecklich für sie. In der Thür stand sie einen Augenblick still, als ob sie sich besinne, daß sie ihre Edelsteine wieder in den Schrank schließen müsse. Hätte sie in diesem Augenblick gesehen, daß der Mann hinter dem Vorhange seine Hand krampfhaft um ein Messer schloß und seinen Körper zu einem Sprunge zusammenkrümmte, so würde ihr Muth sie verlassen haben. Aber sie sah es nicht und konnte ihr Spiel

Digitized by Google

General Rosenkranz hat meiner Ansicht nach den allerwichtigsten Posten, und es trifft sich glücklich, daß er auch der verständigste und fähigste General ist, welchen die Union jetzt im Felde hat. Ich wünsche nur, das er auch Glück hat, theils um seiner selbst willen, theils weil eine Niederlage in Tennessee der ganzen Sache eine äußerst verhängnißvolle Wendung geben könnte, mehr noch als eine Niederlage am Mississippi oder selbst am Rappahannock. Wird Rosenkranz geschlagen, so kann dies leicht den Verlust nicht nur von Tennessee, sondern auch von Kentucky nach sich ziehen, in welchen Staat die Conföderirten bereits wieder eingefallen sind.

Nach der „France“ sollen zwei Commissäre der nordamerikanischen Sklavenstaaten nach Europa geschickt werden, um Schatzbons im Betrage von 2 Millionen Pfd. St. zu 6 pCt. zu negociiren, und, wenn es angeht, ein weiteres Anlehen von 10 oder gar von 20 Millionen Pfd. St. abzuschließen. Es scheint das also nach ein anderes Anlehen zu sein, als dasjenige, welches für die Sklavenstaaten ein Hr. Erlanger in Frankfurt a. M. übernommen hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. April. Die Kammer erledigte heute den ersten Abschnitt des Gesetzentwurfs, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften. — Twesten's Interpellation wird Mittwoch verlesen werden.

Wien, 14. April. Die „Generalkorrespondenz aus Oesterreich“ theilt mit, daß zwischen dem Prinzen Christian von Dänemark und dem bayerischen Hofe Vorverhandlungen eingeleitet worden seien, deren Resultat die Basis zu Verhandlungen der Unterzeichner des Protokolls vom 3. 1831 bilden solle.

London, 14. April. Der Kriegsminister Georg Lewis ist heute auf seinem Landsitze, wie es heißt in Folge einer Erkältung, unerwartet gestorben.

Paris, 13. April. Der Dampfer „Florida“ ist von Nazaire eingetroffen und meldet, daß der Angriff auf Puebla am 16. März beginnen sollte.

Madrid, 12. April. Man versichert, daß der hiesige französische Gesandte, Herd. Barrot, die Anmeldung der wegen protestantischer Propaganda Verurtheilten beabsichtigt.

Newyark, 2. April. Die Unionisten haben behufs ihrer Vereinigung mit Banks Penjacola getäumt. Der Angriff der Conföderirten auf Williamsburgh ist abgeschlagen worden. — Die Berichte aus den Mississippi-Gegenden lauten allgemein für die Unionisten ungünstig. Banks Bewegung gegen das Fort Hudson ist möglicherweise Ein Corps der Conföderirten ist in Kentucky mit einem Verlust von 500 Mann geschlagen worden. 2000 Conföderirte befinden sich in Williamsburgh. In Tennessee sind die Conföderirten bis in die Nähe von Murfreesboro vorgerückt.

Nach Berichten aus der Havanna vom 19. März war Puebla noch nicht angegriffen worden.

(Schl. Z. Spen. Z.)

Handel und Verkehr.

— Warschau. Der Direktor der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn macht bekannt, daß die eine Zeit lang eingestellten Fahrten der Güterzüge auf der Strecke von Warschau bis an die oberschlesischen und Krakauer Grenze mit dem 15. April an beiden Richtungen wiederhergestellt sind. Die Fahrten richten sich nach dem Fahrplan vom 1. März d. J.

— Wie bedeutend die fortwährende Zunahme des Verkehrs auf den bayrischen Staatsbahnen ist, davon zeugt wieder der Ausweis für den Monat Februar. Es wurden 297,276 Personen, 2,085,695 Ctr. Güter u. s. w. befördert, und eine Einnahme von 900,621 fl. 43½ kr. erzielt, um 70,728 Personen, 830,584 Ctr. und 178,669 fl. 54½ kr. mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

(A. Z.)

Liverpool, 14. April. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise ½ höher als am vergangenen Freitag.

Lokalbericht.

Barschau, 16. April.

Der Direktor des orthopädischen Instituts in Thorn, Hr. Fiank, wird in einigen Tagen hier eintreffen und im Hotel d'Europe zu Konsultationen zu sprechen sein.

Angekommen: Apotheker B Kaczyc und Schauspielerin J Kaczyc von Krakau 1432. Generalmajor a. D. W Czyssow von Krakau 1582. Staatsrath F Hube von Leipzig 1392. Frau M Koch von Krakau 478. Kaufl. G Maiewski von Berlin 626. Rittmeister L Müller von Posen 624. Graf K Goltzyk von Wien 618. Frau Marie Weigt von Breslau 609. Redakteur L Feyer von Berlin 1080 a. Kaufl. Ct Herz von Breslau 470. M Salberg von Breslau 2285.

Abgereist: Frau D Berglohn und Baron E Engelstrom nach Thorn. Frau C Goldstuk nach Deutschland. Kaufl. H Gumit nach Karlsbad. Banquier M Guttmann n. Berlin. Frau J Halperin nach Leipzig. Kaufl. A Lindau nach Berlin. Kaufl. J Wolfsohn nach Dresden. Preuß. Lieutenant Ch Zychlinski nach Krakau. Kaufl. D Blaufuchs nach Leipzig. G Poppelbaum nach Wien. B Korngold nach Breslau. J Tom und C Wilder nach Leipzig.

Tägliche Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 2. 6. bis 3. 17½, Erbsen 2. 24. bis 3. 15., Buchweizen 2. 20. bis 3., Gerste 2. 25., Hafer 2. 17½, Kartoffeln 75—90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wiedro | M. 80½—88½ R., pr. Garnier 42½—43½ Kop.

Vermischtes.

— In Berlin fand am 11. d. die Einweihung des mit Allerh. Bewilligung von den Eltern der mit der „Amazone“ am Nov. 1861 untergegangenen Marineoffiziere und Cadetten diesen und ihren Kameraden errichteten Denkmals statt. Dasselbe besteht aus einem etwa 20 Fuß hohen Obelisken von schlesischem Granit, auf Stufen ruhend. Der Sockel trägt an den 4 Seiten Bronze-Platten mit den Namen sämmtlicher Offiziere, Cadetten, Matrosen, Handwerker und Schiffsjungen der „Amazone“, die Vorderseite des Obelisken mit goldenen Buchstaben den Namen des Schiffes und die Zeit des Untergangs nebst Kreuz und Anker, die Rückseite einen Kranz mit der Widmung: „Den geliebten Kindern die trauernden Eltern.“ Die Feier hatte einen einfachen und würdigen Charakter.

— Am Juni feiert Frau Charlotte Birch-Pfeiffer ihr 50jähriges Schauspielerjubiläum. Der Zettel des k. bayer. Hoftheaters in München vom 13. Juni 1812 zeigt in dem Pitzschen Melodrama „Mofes' Errettung“ das erste Debut der 13jährigen „Demoiselle Charlotte Pfeiffer“ in der Rolle der Thermutis an.

— Der „Monde“ meldet aus Rom, 4. April: „Die Zahl der Personen, welche die heilige Stadt besucht haben, um den Osterfeierlichkeiten beizuwohnen, belief sich am Mittwoch der stillen Woche auf 45,000 und überschritt am Sonnabend 50,000.“

— In Wales ist eine interessante Entdeckung gemacht worden, nämlich die einer Oelquelle. Die Bewohner von Blaina in Monmouthshire bemerkte, als er mit Pumpen beschäftigt war, auf der Oberfläche des Wassers Oel schwimmen, und eine Zeit lang bauerte diese vermehrte Ausströmung von Oel und Wasser fort, so daß schließlich vier Gallonen Oel her-

---

zu Ende spielen. Sie murmelte: „heute Nacht kann das Kätzchen schon draußen stehen bleiben“, löschte das Licht aus, zog die Vorhänge des Bettes zurück und legte sich nieder.

Zuerst that es ihr wohl, daß sie nach der langen Anstrengung ruhig dalagen, ihre schmerzenden Glieder ausstrecken und ihren brennenden Kopf auf das Kissen legen konnte. Minuten gingen vorüber, die Glocke oben auf dem Thurm schlug zwölf Uhr, und noch war außer dem Knistern der Kohlen im Kamin und dem fernen Bellen des Hunde nichts zu hören. Mit geschlossenen Augen und die eine Schlafende auf ihrem Lager lag sie horchend da. Je länger es still blieb, um-so fürchterlicher wurde ihre Lage. Sie glaubte Stunden im Bett gewesen zu sein, als sie endlich in jener Ecke ein schwaches Geräusch hörte. Es kam also hervor. Gung er zuerst zu den Juwelen, um zu stehlen, oder zu ihr, um zu morden? Sie durfte die Augen nicht öffnen, nicht die kleinste Bewegung machen, und mehrmals war es ihr, als ob die verstohlenen Schritte auf ihr Bette zukämen. Doch nur, jetzt hörte sie deutlich, daß es sich entfernte und dabei einige Male still stand, um zu horchen. Sie wollte nun ihre Augen öffnen, aber die schienen festgelegt zu sein, und es bedurfte einer krampfhaften Anstrengung, ehe sie die Lider aufschlagen konnte. Jetzt sah sie ihn. So dunkel das Zimmer geworden war, verbreiteten die Kohlen doch einen Schimmer, der ihr die Thür ihres Ankleidezimmers und ihre Gestalt in dieser Thüre stehend zeigte. Der Räder hatte gewirkt, die Juwelen hatten ihn gelockt.

Marston wendete den Kopf und sogleich schloß sie ihre Augen, abgleich er sie hinter ihren Vorhängen nicht sehen konnte. Als sie wieder ausblickte, war in ihrem Ankleidezimmer Licht, und er stand genau da, wo sie vor einer Stunde gestanden hatte. Sie konnte jetzt seine ganze Gestalt unterscheiden, nur sein Gesicht sah sie nicht, da er ihr den Rücken zukehrte. Er beugte sich über den Tisch und steckte ihre Juwelen ein. Jetzt war die Zeit zum Handeln gekommen. Zu zwei Minuten war er mit dem Diebstahl fertig und dann kam er zu ihr. Geräuschlos ließ sie ihre Füße auf den Boden gleiten und schlich sich zu der Thür ihres Ankleidezimmers. Schon hatte sie die Hand ausgestreckt, um die Thürklinke zu ergreifen, als sie mit dem Fuß an etwas stieß. So schwach das G'räusch war, hörte er es doch und stürzte auf sie zu. Sie erreichte die Thür zuerst, drückte sie zu und wollte sie verschließen. Jetzt warf sich aber der stärkere Mann gegen die Thür und es entstand ein Kampf auf Leben und Tod. Zoll auf Zoll drängte er sie die Thür zurück, als sie, alle ihre Kräfte in einer letzten Anstrengung zusammenraffend, sie zuwarf. Der Schlüssel drehte sich im Schloß und mit einem gellenden Ausrufen stürzte sie zu Boden. Sie hatte ihr Bewußtsein nicht verloren, sie hörte, wie er mit ohnmächtiger Wuth laut fluchend gegen die starken Eichenfelder der Thür schlug, und nun drangen andere Töne zu ihr, eilende Schritte auf dem Gange und viele Stimmen vor ihrer Thür. Ihr lauter Schrei hatte alle Schläfer des Hauses erweckt, und die ganze Dienerschaft drängte sich jetzt vor ihrem Zimmer. Sie erhob sich, schwankte zur Thür, schloß sie auf und fiel mit dem Ruf: „O Richard, rette mich!“ ohnmächtig in Esthers Arme.

Als der Mann am nächsten Morgen an ihr Bett trat, konnte sie ihn nicht. Marston war längst zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt, als endlich ihr Bewußtsein wiederkehrte. War jener schrecklichen Nacht war sie eine junge Frau mit braunem Haar, voll Leben und Kraft gewesen, jetzt hatte sie graues Haar und war so schwach, daß sie bei jedem Ton zitterte. Als Jahre verüber gegangen waren, da hatten sich die Rosen auf ihren Wangen wieder eingestellt, und in ihren Augen glänzte wieder das Feuer der Jugend, aber ihre Locken waren silberweiß, und auch die stählichen Kinder, von denen sie geträumt hatte, sie nach den Stunde fragten, dann brachte sie dieselben mit zärtlichen Worten und Küssen zum Schweigen, aber nie sprach sie mit ihnen von jener Nacht, nie betrat sie wieder jenen Gang, wo sah sie wieder jenes Zimmer.

Digitized by Google

aufgebracht wurden. Tassebe ist ziemlich dick und brannte mit heller Flamme. Höhlungen in der Nähe des Brunnens beweisen, daß der Boden von jener sumpfigen Beschaffenheit ist, wo er in der Regel in der Umgegend von Petroleum angetroffen wird. Eine chemische Analyse des Oels und die genauere Untersuchung der Quelle wird über die näheren Umstände und die Folgen dieser merkwürdigen Entdeckung vollen Aufschluß geben, und in Wales vielleicht einen Nebenbuhler Canada's schaffen.

Inserate.

Die

Eisenwaaren-Fabrik

von

Karl Fink & Wille,

Elektorstraße Nr. 790 (19), gegenüber dem neuen Spital,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung ihr reichhaltiges Lager eiserner und weißeiserner **hermetisch schließender**

Ofenthüren,

sowie verschiedener anderer Gattungen von Thüren, transportabler englischer Küchen u. Oefen in allen Größen. Auch werden Bestellungen auf alle in dies Fach schlagende Arbeiten angenommen.

Bestellungen auf englische und böhmische

Hopfenpflanzen

werden in der Handlung **Fr. Tschoepe** neben dem Rathhause in Warschau und in der Administration der Gister Zeitung entgegennommen.

Ein junger Mann

wünscht in einem hiesigen Comptoir als **Volontair** einzutreten. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre J. H. an der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Eine Nähmaschine,

passend für Schneider und Schuhmacher, ist billigst zu **verkaufen** in der Destillation Leszno Nr. 613 b.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. **Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Reclamen, Ankündigungen und Geschäftsempfehlungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Die Bruchband- und Bandagen-Fabrik

von

C. Droese, Podwal Nr. 526,

empfiehlt sich den Herren Aerzten und betreffenden leidenden Personen mit Bruchbändern, Schienstrümpfen, künstlichen Füßen, Fußwaschinen zur Verbesserung der Füße, einer Art Einlagsohlen für die Stiefeln, Gesichtsseifen für verwachsene Personen und mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln. Dieselbe wird sich bemühen, das bereits gegründete Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

C. Droese.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource n. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache

empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß dasselbe nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisiret u. Haar geschnitten wird.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Hauptschlagirten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem europäischen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und wiederholender bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Benuns**, Buchhandlung.
" " **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Galisch's Hotel,

Breslau, Tauenzienplatz.

Mit dem 8. April d. J. eröffnete ich mein neugebautes, mit allem Komfort eingerichtetes Hotel; dasselbe ist im schönsten und elegantesten Stadttheil gelegen und gewährt der Aussicht nach dem in nächster Nähe des zugehörigen Gebäudes verbleibenden Tauenzienplatz, des Theaters und sämmtlicher Bahnhöfe. Die Zimmer sind comfortabel und plaisirlich, sowohl Salons für Herrschaften und Familien als für einzelne Reisende einrichtet und enthalte das ganze Haus **telegraphische Einrichtung**. Es empfiehlt sich der Presse der eigener Verwaltung durch prompte und zuvorkommende Bedienung bei mäßigen Preisen. Von speist pr. Couvert table d'hôte zu angegebenen Zeiten. Restauration à la carte im alten Galisch.

Somit hoffe ich den schon im alten Hause so reichlich gehabten Zuspruch auch dem neuen zugewendet zu sehen, und empfehle mich ergebenst

C. Galisch.

Telegraphischer Court-Bericht, 15. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90⅛
Sechste Russische Anleihe	—	96¾
Schatzobligationen	—	88⅛
Eisenbahnaktien	—	90⅝
Polnische Pfandbriefe	—	91¼
Polnische Banknoten	—	91¼
Tratt Warschau	—	91¾
Gl. Petersburg 3 Wochen	—	101¾
London 2 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	89½
Roggen pr. Herbst 45½		
Roggen pr. Frühjahr 45½		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	111.40
Hamburg	—	88.40
Paris	—	44.20
National-Anleihe	—	81.50
Fünfprozentige Metalliques	—	76.20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	200.80
London.		
Consols	—	92¾
Schreibemarkt: unverändert.		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	69.90
Türkische Rente	—	—
Crédit-Mobilier	—	1370

Warschauer Börse, am 16. April.

Geldcourse.	Br. R.	Gld. R.
Russische Hald-Imperiale	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schuldobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89 25	89 —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15 16	15 18
Partial-Obligationen zu 500 R. excl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 R.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 R.	— —	— —
Fünfprozentige Anleihe, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der polnischen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90 50	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	79 —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Thlr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 —	98 85
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	150 60	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	89 10	— —
Moskau 100 SRbl. 1 Monat	99 25	99 —
Petersburg 100 SRbl. 1 Monat	99 50	99 25
London 1 Pfd. Sterl. 4 Monat	6 67	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 50	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. ⅔ R., von Pfandbr. 17⅓ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +11° R., heute früh + 4° R. — Wasserstand am Weichselvogel: heute 4 Fuß 5 Zoll.

Großes Theater: Heute: Hrabina i wieśniaczka.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (4.) 16. April 1863.

Digitized by Google

№ 86. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (5.) 17. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 85½ Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 8 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 16. April. Am (29. v.) 10. d. M. wurde eine Bande Aufrührischer von einem Detachement unter dem Generalmajor Fürsten Mittgenstein in der Gegend von Sabino und Rajskow eingeholt. Zweimal brechgend, ergriffen die Insurgenten die Flucht, auf dem Kampfplatze über 50 Todte und eine bedeutende Quantität Waffen und Pferde zurücklassend. Außerdem wurden 8 Mann dieser Bande gefangen genommen. Auf dem Rückzuge vernichteten die Insurgenten hinter sich die Brücke, was der weiteren Verfolgung Einhalt that. Der Verlust der Truppen ist von geringer Bedeutung. (Dz. P.)

— Ein om (2.) 14. d. M. unter dem Kommando des Generalmajors Baron Krüdner ausgesandtes Detachement, das eine sich eben aus Ausgüglern von Warschau bildende Bande auffuchen sollte, fand diese Bande noch an demselben Tage in der Nähe von Buda Zaborowska und zerstreute dieselbe nach einem heftigen Angriffe vollständig. Ueber hundert Insurgenten wurden getödtet, ungefähr 10 gefangen genommen; dabei fiel eine bedeutende Quantität Waffen, Pferde und Gepäck in die Hände der Truppen, in deren Reihen 1 Offizier getödtet und 13 Gemeine verwundet wurden. (Dz. P.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat unterm (12.) 24. v. M. eine 3600 RSr. betragende Schenkung des verstorbenen Präsaten P. Paul Swiątkowski von Petrikau für Schulstipendien und geistliche Zwecke genehmigt.

— Das Bureau des Oberpolizeimeisters bringt in der Polizeizeitung nachstehenden Verzeichniß der russischen Banknoten zur öffentlichen Kenntniß, die am 7. Februar d. J. aus der Kasse der Grenzzollkammer in Sosnowice weggenommen worden sind.

Ausland

Deutschland.

Berlin, 14. April. Die Militärkommission des Hauses der Abgeordneten hat gestern die auf die Marine bezüglichen Schlußparagraphen der Militärnovelle durchberathen und dieselben wesentlich nach den Beschlüssen des Herrenhauses erledigt, der diesen Theil der Vorlage bedeutend ergänzt und erweitert hat. Seitens der Regierung wurde auch hier an der dreijährigen Dienstzeit festgehalten. Die Feststellung des Berichts erfolgt wahrscheinlich Freitag. Seitens des Herrenhauses wird in der Commission noch eine, u. a. auf die Militärgerichtsbarkeit bezügliche Resolution zu erwarten. (Spen. Z.)

Die „Kreuzzte." will für die dänische Frage ein Zusammenwirken Oesterreichs, Preußens und des deutschen Bundes.

Der Abgeordnete Hasort spricht sich in einer Erklärung an seine Wähler für die Forckenbeck'schen Amendements aus, indem das Abgeordnetenhaus durch Beitritt den deselben insofern eine günstigere Stellung erlange, als der Vorwurf, den gebotenen Frieden abgelehnt zu haben, auf der Regierung haften bleibe, die schließlich doch der öffentlichen Meinung, wenn auch wider Willen, weichen müsse. Die Gelbfrage komme in der Budget-Commission zur Entscheidung. Die Ansicht einzelner Abgeordneten und Versammlungen könne in einer so schwierigen und wichtigen Angelegenheit nicht maßgebend sein; das Haus müsse in geschlossener Majorität auftreten, damit nicht der Spruch „theile und herrsche" hier seine Anwendung finde. (Allg. Ztg.)

Thorn, 11. April. Von gut unterrichteter Seite vernimmt die „Danziger Zeitung", daß die Erweiterung der hiesigen Festung durch detachirte Forts, wodurch sie ein Waffenplatz ersten Ranges wird, von maßgebender Stelle definitiv beschlossen sei, und sollen bereits zur Ausführung dieses Planes eine und eine halbe Million angewiesen sein.

Koblenz, 13. April. Die Königin Augusta hat sich heute von Koblenz aus zu einem kurzen Besuche an den großherzoglichen Hof nach Karlsruhe begeben und geht von dort zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Baden-Baden. (D. Bl.)

Leipzig, 13. April. Der Gesammtverein der Gustav-Adolph-Stiftung hält laut „D. A. Z." zufolge dieses Jahr seine Hauptversammlung in Lübeck in den Tagen des 1. bis 3. September.

Wiesbaden, 10. April. Nachdem der Senat der freien Stadt Frankfurt dem deutschen Reformverein das Domicil daselbst nicht zugestanden, so hat derselbe nunmehr in unserer Stadt seinen Sitz genommen.

Wien, 13. April. Im Finanzministerium wird, wie man der „Presse" berichtet, mit großem Eifer an der Budgetvorlage für 1864 gearbeitet, und zwar wird sich das nächste Budget, welches im Reichsrath zur Vorlage gelangt, auf einen vierzehnmonatlichen Zeitraum, nämlich vom 1. November 1863 bis 31. Dezember 1864, beziehen, damit in Zukunft auch die Staatsrechnung nicht mehr nach dem Verwaltungs-, sondern nach dem Kalenderjahre eingerichtet werde. Nach dem Voranschlage für die vierzehnmonatliche Periode bis Ende 1864 wird sich das Defizit auf etwa 30 Millionen Gulden stellen, d. h. auf dieselbe Summe, welche in dieser Periode für Schuldentilgung konsumirt wird. Vorausgesetzt ist dabei die Fortdauer aller jetzt bestehenden Steuererhöhungen, einschließlich des jetzt gütigen neuen Gebührengesetzes. Sollte sich hiernach für 1864 das Defizit auf 30 Millionen Gulden stellen, so will der Finanzminister einen Theil davon durch neue Steuern decken. In dieser Beziehung hat man uns von dem Projekt einer Kopf-Klassensteuer und von Einführung einiger Luxussteuern (z. B. für Luxuspferde) berichtet, deren jährliches Erträgniß auf nicht weniger als zehn Millionen Gulden veranschlagt wird.

Prag, 13. April. Im Landtage wurde heute Steffens Antrag, die Regierung zu ersuchen, den Bau der Staatsbahn Budweis-Bahn in den Weberthesiken anzufangen, angenommen. Der Antrag der Commission für die Grundbuchordnung, der Regierung zu eröffnen, es wäre mit der Vorlage der Grundbuchordnung an den Reichsrath unerwünschen, und bevor der Reichsrath eine solche für das Reich beschließen sollte, Böhmen davon auszuschließen, bis der Landtag darüber berathen haben werde, wird nach lebhafter Debatte bei namentlicher Abstimmung mit 92 gegen 72 Stimmen angenommen. (Donau-Z.)

Frankreich.

Paris, 12. April. Gestern hat im großen Amphitheater der Sorbonne die Preisvertheilung an die gelehrten Gesellschaften der Departements, deren Delegirte hier seit einigen Tagen im Comitee beisammen gewesen, durch den Unterrichtsminister stattgefunden. — Der von der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften auf die beste Abhandlung über die Geschichte der französischen Niederlassungen in Ostindien ausgesetzte Preis ist gestern Herrn Louis Herman zuerkannt worden. — Die Stadt Lyon hat zur Peterspfennig-Sammlung abermals in zwölfter Rate (seit 7. November v. J.) 2,954,000 Frs. nach Rom geschickt. — Der Erzbischof von Paris, Mgr. Darboy, und der Bischof von Nancy, Mgr. Lavigerie, haben heute dem Kaiser den Eid geleistet. — In der gestrigen Senatssitzung war es namentlich Ferdinand Barrot, der für den Senatuskonsults-Entwurf in Betreff des algerischen Grundbesitz's mit Sachverständniß und überzeugender Klarheit sprach. General de la Rue und Graf von Pallikao (Montauban) erklärten sich ebenfalls für den Entwurf, an dem Barbaroux mehrfache Ausstellungen zu machen fand. — Die Königin Marie von Neapel hat drei ihrer Durchreise vorgestern in Lyon gegen hundert bourbonische Emigranten zu einem Diner um sich versammelt. Man hat u. A. einen Toast auf die Kaiserin gebracht, aber den Kaiser mit Stillschweigen übergangen. (Schl Z.)

Italien.

Turin, 12. April. „Stampa" veröffentlicht ein Circular des Justizministers, welches die Wachsamkeit der kgl. Prokuratoren auf die subversiven Tendenzen der sibaralistischen und radikalen Presse lenkt. Jeder Angriff auf die Prinzipien der konstitutionellen einheitlichen Monarchie müsse energisch zurückgedrängt werden. — Der Assisenhof in Neapel hat drei Personen, welche der falschen Zeugenschaft und Verleumdung in dem politischen Prozeß vom 15 Mai 1848 angeklagt waren, zu Zwangsarbeit verurtheilt. (W. Bl.)

Spanien.

Madrid, 12. April. Man versichert, Hr. Adolph Barrot solle eine Amnestie zu Gunsten derer begehren, welche, weil sie protestantische Propaganda machten, verurtheilt wurden. Auf eine Interpellation Rivero's antwortete gestern der Marquis von Miraflores, das gegenwärtige Ministerium sei keineswegs ein Uebergangsministerium.

Griechenland.

Die Verkündigung der Königswahl in Athen ist mittelst einer Bekanntmachung der provisorischen Regierung erfolgt, dahin lautend: „Heute

Digitized by Google

(30. März) wurde der Regierung officiell mitgetheilt, daß Se. Maj. der König von Dänemark eingewilligt habe, daß der dänische Prinz Georg Christian Wilhelm den Thron von Griechenland einnehme. Man bemerkte überdies, daß die beiden Mächte Frankreich und England auf's Bärmste diese Candidatur unterstützen, und daß Rußland kein Hinderniß entgegensetze. Athen, 18/30. März 1863. Der Präsident: Balvis.“

Aus Athen erhält der „Postschafter“ die Mittheilung, daß am 7. April der k. bayerische Consul Bernau auf freien Fuß gesetzt und die gegen ihn eingeleitete Untersuchung niedergeschlagen wurde.

Amerika.

New-York, 2. April. Die Berichte von Vicksburg und vom Yazoo-Flusse lauten ungünstig. Die Operationen des Commodore Farragut und Banks sind vorerst gescheitert; ersterer verlor zwei Schiffe und konnte die Batterien der Conföderirten nicht forciren. General Rosencranz ist in Murfreesborough durch General Bragg, der 60,000 Mann stark sein soll, ernstlich bedroht. Die Conföderirten in Kentucky werden auf 50,000 geschätzt. Die Berichte von dorther lauten widersprechend. Die Unionisten haben dem Vernehmen nach Danville wieder besetzt. Der Angriff der Conföderirten auf Williamsburg in Virginien und auf Mayfield in North-Carolina wurde zurückgeschlagen. Die Berichte von einer bevorstehenden Räumung Richmonds treten wiederholt auf, obwohl das dem General Hooker gegenüberstehende Heer der Conföderirten ungeschwächt scheint. — Die New-Yorker Legislatur nahm die Bill an, wonach die Zinsen von den Schulden des Staates blos auswärtigen Creditoren in Gold auszuzahlen sind. (Schl. B.)

Lokalbericht.

Barschau, 17. April.

Nuckkommen: Dorl. F Bielinski von Mariewerder 1874. Lehrer N Fischer von Dresden 471. Dorl. F Zollet und Bonquier B Zollen von Berlin 2221. Dorl. G Feikel von Leipzig 1804. Prof. L Wierzynski von Polen 1906. Dorl. R Meyer von Krakau 767. Dorl. B Popiel von Krakau 1262. Banquier B Wolf von Dresden 471. Weinkäufer H Wernik von Stettin 484. Kaufl. M Silwarzon von Berlin 1065. Cm. Ehrenfried von Breslau 2318.

Abgereist: Frau H Beschorner nach Berlin. Dorl. J Kalischer nach Bemberg. Staatsrefendar R Lubarzadzki nach Deutschland. Frau Gräfin K Lubienska nach Krakau. Fabrikant A Opitz nach Breslau. Frau M Meilin nach Paris. Post-Sekretär H Stolowski nach Krakau. Konsulatskanzler J Zastrzycz nach Krakau. Kaufl. M Rosicher nach Krakau. K Pitz nach Danzig.

— Heute Marktpreise: Weizen 6. 26½, Roggen 3. 5. bis 3. 17½. Erbsen 2. 25. bis 3 15., Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 55., — Hafer 2. 10. Kartoffeln 75—90 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 39½—35½ R., pr. Garnitz 42½—43½ Kop.

Vermischtes.

— Wie es heißt, wird das berühmte Bild von Leßing: „Huß vor dem Scheiterhaufen“, welches sich jetzt bekanntlich im Besitze des Commerzienraths Schöne befindet (der es für 15,000 Thaler gekauft hat), entweder vom König aber vom Magistrat von Berlin für das neue Rathhaus erstunden werden.

— Der in seiner Heimath Bern am 1. April gebornene berühmte Professor der Mathematik an der Berliner Universität, Dr. Jacob Steiner, war der Sohn eines unbemittelten Bauern. Der wißbegierige Knabe betelte bei Verwandten 7 Fruchtscheffer zusammen, um in das weltberühmte Institut von Pestalozzi zu Iverdon treten zu können. Der Lehrer bestahl indeß, das Geld nicht zu nehmen, bevor man wisse, was mit dem armen Burschen anzufangen sei. Neben den unentgeltlichen Unterrichtsstunden wußte er den großen Schloßgarten in Ordnung halten, wofür er Kost und Wohnung erhielt. Bald entwickelte der Knabe wunderbare Anlagen für Mathematik (wogegen er für anderes Wissen wenig Sinn zeigte), wurde, wie erwähnt, eine der größten Berühmtheiten seines Fachs, und erwarb sich durch Sparsamkeit nach und nach ein Vermögen von 100,000 Frcs. Von dieser Summe vermachte er der Universität Berlin 37,000 Frcs. (10,000 Thlr.) zu einem Stipendium für Studirende der Mathematik; das Uebrige hinterläßt er seinen armen Verwandten.

— Zur Vermählungsfeier des Prinzen und der Prinzessin von Wales komponirte Leopold Richardt ein neues National-Lied: „God bless the Prince of Wales“, das in ganz England so großen Anklang und so reißenden Absatz fand, daß die Verleger, Cocks und Comp., nicht allein dem Componisten, sondern auch dem Tenoristen Sims Reeves, der das Lied zuerst vorgetragen, selbem ein Geschenk von 100 Pfund Sterl. (636½ Thlr.) machten.

— Während der letzten dreißig Jahre hat zu Paris bei den ersten zwanzig Vorstellungen Auber's „Stumme von Portici“ die höchste Einnahme gebracht, nämlich 203,137 Francs; demnächst Meyerbeer's „Robert der Teufel“ 199,589. „Die Sicilianische Vesper“ 198,074, „Die Hugenotten“ 185,319. „Die Jüdin“ 169,846, „Wilhelm Tell“ 169,546, „Der Prophet“ 144,379 Frcs.

— Die große Oper in Paris hat in der Person eines Herrn Billaret, des Sohnes eines Bierbrauers in Avignon, einen neuen Tenor gewonnen, der eine ungewein angenehme und dennoch kräftigende Stimme hat, sehr rein intonirt und ohne Anstrengung singt. Bei der Seltenheit guter Tenoristen auf den großen Bühnen eine sehr werthvolle Acquisition.

— Der Pianist Charles Wehle und der Violoncellist Feri Kleyer sind im Begriff, gemeinschaftlich eine seltene und eigenthümliche Kunstreise zu unternehmen, und dieselbe von Paris aus, wo sie jetzt weilen, über Marseille anzutreten. Die beiden Virtuosen werden sich nämlich nach Algier, Tunis, Alexandrien und Kairo, um dort nach Indien begeben, von wo sie über Nord-Amerika wieder nach Europa zurückzukehren denken.

— Der bekannte amerikanische Tischrücker und Geisterseher Home hat

Major Serre auf Magen.

Am 3. März entschlief in Dresden nach längerem Leiden in Folge eines wiederholten Herzschlages sanft und friedlich der Gründer der Liebgestiftung, der Vorsteher der Schillerstiftungen, der Unternehmer der gewesen, in ihren Erfolgen so staunenswerthen Nationallotterie. Das lange thatenreiche Leben eines seltenen Patrioten liegt damit abgeschlossen vor uns. Ein siebenzigjähriger Greis faßte er noch 1859 mit dem feurigen Muthe des Jünglings und der unermüdlichen Ausdauer der blühendsten Mannskraft den kühnen Gedanken zu jenem Unternehmen, das in ungeahnter Ausdehnung eine Betheiligung der höchsten und niedrigsten Kreise in deutschen Landen an einem großen Nationalfonds für Kranke und Betagte, für Wittwen und Waisen auf den Gebieten deutscher Literatur und Kunst bezweckte und ins Leben führte. Eine so riesenhafte Natur war vielleicht auf mehr als dreiundsiebenzig Jahre angelegt, hätte nicht eine Last tösswilliger Kränkungen und Verdächtigungen seine letzten Jahre getrübt. hätte er nicht zu vielfach Undank geerntet, wo er Segen gesäumt. Ein Redner am Grabe sprach von den Steinen, die man ihm in den Weg geworfen, von Widersachern, die Nägel zu seinem Sarge geliefert. Sein Fuß ist nicht gestrauchelt, sein Muth blieb ungebeugt, seine Arbeitskraft hielt aus, obschon die Sorge laut geworden, der Mann werde unterliegen in seinem Werke zusammenbrechen. Er vollendete sein Werk; aber der Wunsch, er möchte unter den Zweigen des Baumes, den er für Tausende gepflanzt, selber nach einige Abendrade genießen, blieb unerfüllt. Man kann auch unter Deutschen nicht ungestraft, nicht ungesährdet ein Wohlthäter der Nation sein.

Friedrich Anton Serre war in Bromberg den 28. Juli 1789 geboren. In Danzig besuchte er die Schule, in Frankfurt an der Oder als Rechtsbeflissener die Universität und war dann drei Jahre lang Referendar am Oberlandesgericht zu Glogau, trat aber, als der Ruf des Vaterlands zum Kampf gegen den Feind erscholl, als freiwilliger Jäger in die dritte Compagnie des zweiten preußischen Garderegiments, kämpfte mit in der Schlacht bei Großgörschen und wurde nach der Uebergabe von Glogau als Adjutant mit der Capitulationsurkunde nach Paris geschickt, um später als Hauptmann dem Militärgouverneur von Sachsen, General von Gaudy, in Dresden zur Seite zu stehen. Hier lernte er seine Gattin kennen und war seit 1819 Besitzer des großen Rittergutes Magen, das Jahrzehnde hindurch der Schauplatz seiner zahlreichen, bald geglückten, bald mißlungenen landwirthschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen wurde, Unternehmungen, bei denen sein unermüdlicher Erfindungsgeist sich immer neue Zielpunkte stellte, während zugleich sein edles, aufopferungsfähiges Herz den Armen neue Quellen der Thätigkeit damit eröffnete. Bald grub er nach neuen Marmorschichten, bald verwandte er Tausende auf Versuche zur Vermehrung und Verbesserung der Zucht und der Bodenfruchte, bald zwang er, und mit großem Glück, unfruchtbaren Steinflächen in zahllosen Kalköfen neue Erträgnisse ab, bald construirte er zum allgemeinen Besten Gemeindebackhäuser und neue Stubenheizungsapparate. Unter seinen vielen ländlichen Wohlthätigkeitsanstalten rühmte man vor allen in und um Magen seine Waisenekonien, die durch Vereinbarung der städtischen Waisenhäuser elternlose Kinder dem Landleben und der ländlichen Familienzucht anbrimgeben. In fünfundzwanzig Jahren konnte die Waisencolonie in Magen tausend Zöglinge aufweisen, und der Rath der Stadt Dresden überreichte dem erfindungsreichen, uneigennützigen Gründer zur Anerkennung seiner Verdienste 1856 ein schönes Gedenkblatt.

Als wären seine ländlichen Unternehmungen nur Vorspiele gewesen zur Entfaltung seiner unermüdlichen Thatkraft, sammelte er sein bestes Wissen und Wollen in der Gründung der Liebgestiftung. Sie war, sagte der Redner am Grabe, sein Lieblingskind. Der Sänger der Ucania kannte unter den Dichtern Deutschlands kein eigentlicher Apostel genannt werden, zu dessen weltlich gesungenem Evangelium von der Lasterbedrücket der Seele er den Armen und Leidenden, den Bedrängten und Betagten auf der Schalle der Endlichkeit das Brot des Lebens hinzureichen sich zum Beruf machte. Diese Stiftung umfaßt auf den Gebieten deutscher Poesie und Kunst die Wittwen und Waisen, Kranken und Nothleidenden, um zu begüten und zu ergänzen, wo die Institutionen der Nation sich als nicht ausreichend erweisen. Als der Wogenschlag der nationalen Stimmung höher ging, sich einen mächtigeren Schauplatz wählte und mit dem in allen Gauen Deutschlands, ja in allen Zonen, wo deutsche Zunge spricht und deutsche Herzen schlagen, begeistert gefeierten hundertjährigen Schillerfeste zu einer Verbrüderung aller Deutschen ein Signal gegeben wurde, da schrieb auch Serre den Namen Schiller auf seine Fahne, um unter dieser Fahne eine Betheiligung zur Breiteuer zu ermöglichen, die in ihren Ergebnissen eine ungeahnte, nie dagewesene zu nennen ist. Er vergaß dabei nicht seine Lieblingsstiftung, aber er sprach den größeren Gemeinnutzthell den Gebieten zu, auf dessen Namen sein Aufruf zur Nationallotterie ergieng. Seine Sorge war, die Begeisterung der Edlen, deren Breiteuer zu einem Fonds für die Opfer auf dem Gebiet deutscher Dichtkunst schon in gutem Gange war, könne und werde plötzlich erlahmen. Serre bezweckte eine nationale Schapkammer anzulegen, mit der wir dem stolzen England und dessen Literaturfonds und dem mächtigen Frankreich, das bei seiner lebendig regeren Theilnahme an den lebenden Dichtern und ihren Thaten solches Schapes kaum bedarf, gegenüber zuverschlicht auftreten können.

Digitized by Google

soeben, zur Empfehlung seines Treibmittels, seine Selbstbiographie (in London) erscheinen lassen. Er erzählt in derselben, daß er von vornherein der rechte Mann für seinen Beruf war. Seine Mutter hatte die Gabe des zweiten Gesichts. Bei einer Tante in Schottland erzogen, begannen hier die Geister rings um ihn zu klopfen, so daß die erstere eines Tages nach ihm mit einem Stuhle warf, der aber vor ihm stehen blieb und eine Verbrennung machte. Bald tanzten auch die anderen Stühle um ihn her; die Tische und Kommoden beugten sich vor ihm, und warfen dabei Teller und Gläser zur Erde. Die Frau wollte nun die Geister bannen und setzte sich dabei auf eine Bibel; der Stuhl aber bob sie in die Luft und hüpfte sie herunter, worauf sie den Nessen aus dem Hause jagte, der dann nach Amerika ging, dort an allen Orten Glaubige fand und seine Taschen füllte. — Seine Geister versagen ihm nur den Gehorsam, wenn ein Zweifler im Zimmer ist!

— Eine wichtige Erfindung im Telegraphenwesen ist von Siemens und Halske, denen dieses Fach schon so vieles verdankt, gemacht worden. Durch eine neu erfundene Einrichtung wird die Säule durch einen elektromagnetischen Strom erlegt, der sich durch mechanische Bewegung, und zwar wie bei einer Drehbank durch das Umtreten mit dem Fuße, erzeugt. Die Depesche wird dadurch, in eigenthümlichen Typen gelegt, in den Apparat gebracht, der den Satz hinderbleibt, und ihn auf der Station in gewöhnlicher Morse'schen Schreibtelegraphenschrift erscheinen läßt. Mit diesem Apparate sind bereits Versuche auf etwa 400 deutsche Meilen mit Glück gemacht und in einer Minute damit 80 Worte telegraphirt worden, während nach der gebräuchlichen Methode 15 Worte in der Minute telegraphirt werden.

Handel und Verkehr.

Thorn, 9. April. Rücksichtlich des Getreidehandels nach Polen nach Preußen drabschichtigt die Provinzial-Steuerbehörde eine Verbesserung. Im Jahre 1840 wurden für die über Thorn, Leibitsch und Pieczenin einzuhenden Getreiden die Normalgewichtssätze festgestellt, und zwar für den Scheffel Weizen 84 Pfd., Roggen 77 Pfd., Gerste 62 Pfd., Hafer 42 Pfd.; für die Erbsen wurde gar kein Normalsatz festgestellt. Für die zur schließlichen Abfertigung in Danzig gelangenden Getreiden wurden daselbst im Jahre 1860 folgende Normalgewichtssätze fixirt: für den Scheffel Weizen 90 Pfd., Weizen 85 Pfd., Roggen 80 Pfd., Gerste 70 Pfd., Hafer 50 Pfd. In den Differenzen zwischen diesen und obigen Normalgewichtssätzen haben die meist sehr erheblichen Mißstimmungen ihren Grund, welche sich bei der Abfertigung von Getreiden zu Danzig gegen die Gewichtsermittelungen bei der Baradsertigung zu Thorn herausstellen. Mit Rücksicht darauf, daß zieht reines und schweres Getreide aus Polen importirt zu werden scheint, beabsichtigt die Steuerbehörde die Normalgewichtssätze für Thorn und Danzig gleichzustellen. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer gutachtlichen Aeußerung beregte Maßnahme für eine sehr zweckmäßige erachtet. (D. Z.)

Seerr gewann für seinen kühnen Plan die Gunst der Fürstenz; seinem Bitten und Drängen widerstand nicht leicht ein Herz, er hatte die seltene Gabe, Zutritt, Mittel und Wege zu den Höchsten und zu den Geringsten zu finden. Da kam dann freilich die schwarze Scheelsucht und warf ihm vor, er habe, um die Theilnahme der Massen zu gewinnen, auf die gemeine Gewinnlust der Menschen spekulirt. Dem war nicht so. Vor seinem Geiste stand von seinem Unternehmen ein anderes Bild, und der Sprecher am Grabe, Dr. Klüpe, erläuterte dasselbe. Er wollte die Begeisterung für den edlen Zweck dahin ausdrehen, daß auch der geringste Besitzerte sein Scherflein zum Einlaß ahne Umbuße wagte. Ein heiteres Spiel des Glückes, wo der Zufall freilich herrschte, eröffnete er mit seiner Lotterie, und wenn mehr als 600,000 Deutsche ihm Gehör gaben, so konnte er, wie wei'and ein großer Feldherr, an seine Brust schlagen und sich sagen: All die Hunderttausende, die meinem Rufe folgten, „sie sind in meines Glückes Schiff mit mir gestiegen," und „setzen wer auf eine große Nummer" — nicht ihr Alles auf ein einzig Haupt, wohl aber ihr Scherflein auf diese aber jene Nummer, in Aussicht auf Gewinn vielleicht, jedenfalls aber im Bewußtsein, zu einem edlen großen Werke mitgewirkt zu haben. Der Erfolg war über Erwartung, selbst über des kühnen Unternehmers Vermuthen. Selbst Wohlgesinnte hatten — nie an der Reinheit seines Willens und seiner Gesinnung — wohl aber auf Augenblicke an der Tauglichkeit der gewählten Mittel zum edlen Zweck gezweifelt. Autokratischer Natur, wie er war, nahm er das Beet auf seine eigenen Schultern und führte es mit staunenswerther Arbeitsamkeit, ein Greis in den Siebzigern seiner Jahre, unerschüttert und ungebeugt zu Ende. Wer es die soldatische Art und Gewohnheit in ihm, war es die Zugehörigkeit zu dem preußischen Volksstamm der Deutschen, der in seiner Manneskraft und Energie auch das Gefühl zur Diktatur verträt: Seele war ein Selbstbeherrscher, der nur eigurm Instinct folgte, Mitbeller nur zuließ, wenn sie ihm sich fügten. Es kam vor, daß ganze Collegien ehrenwerther Männer ihrer bessern Einsicht sich begaben, weil sie fühlten, in dem Manne sei eine Kraft im Anzuge, die entweder drachgelegt werden oder so wie sie ging mit vollen Segeln einherzieben mußte. Seine starkmüthige Zuversicht verlor nie den Glauben an sich selbst; schwarzen Undank und Verdächtigungen zu ernten überraschte ihn freilich, aber beugte nicht seinen Sinn, jedes Hinderniß machte ihn nur kecker, schärfte den Spürsinn seiner unermüdlich n, soft abovocatorischen Erfindungsgabe, fühlte nur noch seine ungewöhnliche Willenskraft, bis das Wort vollendet und erledigt war. An Arbeit hat er von seinem Unternehmen nur wenig hinterlassen, an Segen auf Jahrhunderte hinaus für Tausende die Hülle und Fülle.

(Aus der „Europa".)

Neueste Nachrichten.

Prag, 14. April. Kellerkperg beantwortet in der Landtagssitzung mehrerer Interpellationen. Das Budget für 1863 kommt zur Berhandlung und werden die einzelnen Positionen des Domestical- und Landesfonderfordernisses nach dem Antrage der Commission angenommen. Die Reduction des Beamtenstatus wird empfohlen.

Triest, 14. April. Die Deputation, welche nach Kopenhagen geht, um dem Prinzen Christian Wilhelm die griechische Krone anzubieten, verließ bereits Athen und trifft übermorgen hier ein.

Turin, 14. April. Die heutige „Opinione" dementirt das Gerücht, die Regierung verlange von der Schweiz die Entfernung der Berichwörer der Aktionspartei aus dem Canton Tessin. Das Turiner Ministerium habe mittelst Note vom 26. März den Bundesrath von den Vorbereitungen der Aktionspartei in Kenntniß gesetzt. Dieser Schritt sei durch das Verlangen eingeschlagen gewesen, der Schweiz unangenehme Verwicklungen zu ersparen, welche in dem Falle entstehen könnte, wenn aus der Schweiz kommende bewaffnete Banden in benachbarte Länder einfielen. Daffelbe Journal dementirt förmlich die von der Wiener Presse gebrachte Nachricht, die Turiner Regierung habe Oesterreich von den Unterrehmungen, welche gegen Welsch-Tirol im Schilde gerührt werden, in Kenntniß gesetzt.

Mailand, 14. April. Die „Perseveranza" meldet: Die ungarische Legion wurde von Alessandria nach Ancona transferirt, um bei einem allfälligen maxinistischen Putsche nach theilnehmen zu können.

Aus **Alexandria**, 12. April, wird telegraphirt: „Der Sultan hat in Begleitung des Vicekönigs das Grab Mehemet Ali's besucht und dort gebetet. Auch Said Pascha's Grab, die Pyramiden und die Umgegend von Kairo hat er in Augenschein genommen. Den Vorstehern der jüdischen, griechischen, armenischen, koptischen und griechisch-katholischen Religionsgemeinden hat er hohe Ordens Auszeichnungen (den Großoffizier-Stern des Medjidie-Ordens) verliehen und dabei erklärt, er mache keinen Unterschied in den verschiedenen Religions-Bekenntnissen. Seine Abreise steht nahe bevor."

(Donau-Z., Schl. Z.)

Inserate.

Institut

für

Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Elektricität

zu **Thorn.**

Zur Behandlung eignen sich alle Verkrümmungen, sowohl des Rückgrathes als auch der Extremitäten, ferner Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Dispositionen zur Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Skropheln, Tricpfe, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalleiden, Rheumatismen ꝛc.

Kranke finden zu jeder Zeit in der Anstalt Aufnahme.

Der Unterzeichnete ist vom 19. bis 22. April d. J. in Warschau im Hotel d'Europe ärztlich zu consultiren.

A. Funck,

Praktischer Arzt und Direktor des Instituts.

Eine vollständige Roßmühle,

bestehend aus einer starken stehenden Welle mit Zapfen und Ringen, einem Kammrad, 16 Fuß Durchmesser, 4 3/4 Zoll breit, einem dazu passenden eisernen Triebrad mit Lanternenstockwelle und den nöthigen Pfannenlagern, ist **billig zu verkaufen.** Dieselbe eignet sich ganz besonders zum Betrieb von Dreschmaschinen, Kreissägen, Graupen- und Grützmühlen ꝛc. und kann man die Adresse in der Expedition d. Bl. erfahren.

Offene Stelle.

Ein Mann von mindestens 50 Jahren, unverheirathet, wo möglich ein Deutscher, kann als **Buchhalter** in einer größeren Fabrik in Zgierz ein Unterkommen finden. Er muß Liebe zur Arbeit haben, an feinsthandiges Accurten gewöhnt sein und wäre es erwünscht, wenn derselbe schon in einer Appretur- und Schafwollspinnerei beschäftigt gewesen ist. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Die

Eisenwaaren-Fabrik

von

Karl Fink & Wille,

Tischlerstraße Nr. 790 (12), gegenüber dem neuen Spital,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung ihr leistbahtige Lag er eisrner und meissinger **hermetisch schließender**

Ofenthüren,

sowie verschiedener anderer Gattungen von Thüren, transportabler englischer Küchen u. Oefen in allen Größen. Auch werden Bestellungen auf alle in dies Fach schlagende Arbeiten angenommen.

Die Bruchband- und Bandagen-Fabrik

von

E. Droese, Podwal Nr. 536,

empfiehlt sich den Herren Aerzten und betreffenden leidenden Personen mit Bruchbändern, Shirträmpfen, künstlichen Füßen, Fußmaschinen zur Geradeerichtung der Füße, einer Art Maschinen für die Matrice, Gliedpuppen für brustleidende Personen und mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln. Dieselbe wird sich bemühen, das bereits gegründete Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

E. Droese.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger Ressource a. d. Krakauer Vorstadt n. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur- und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Digitized by Google

Die zum Pädagogium erhobene und mit Konvikten Rechten ausgestattete

Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo,

einem Gute bei Fischne im Herzogthum Posen, liegt an der Ostbahn und ist in 3 Stunden von Bromberg, also in 12 Stunden von Warschau aus zu erreichen. Knaben vom Betreten bis zum achtjährigen Lebensjahre werden aufgenommen und von der Sexta bis zur Prima gefördert. Unausterbrochene Aufsicht, ländliche Abgeschiedenheit, gute Verpflegung und zweckmäßiger Unterricht haben der Anstalt ein gutes Vertrauen erworben.

Kinder aus polnischen Landestheilen erhalten gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache.

Jährliche Pension 200 Thlr. preußisch. Programme sind in der Buchhandlung des Hrn. **Friedlein** unentgeltlich zu haben und nähere Auskunft ist beim **Spirituslieferanten**, Schloß Nr. 665, zu ertheilen erbittig. Desgleichen sind daselbsten einzusehen von Direktor

Dr. Behrein Schwarzbach.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, die größeren Auflagen und insbesondere der häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Rudolf Mosse**, Buchhandlung,
„ **Berlin** durch die **Invalidenschen** Buchhandlung,

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Bestellungen auf englische und böhmische

Hopfenpflanzen

werden in der Handlung **Fr. Tschorpe** neben dem Rathhause in Warschau und in der Administration der unter Zarli entgegengenommen

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf

Die GLOCKE.

Illustrirte Zeitung.

Nebst politischer Gratis-Beilage.

V. Jahrg. Polit. Preis pr. Quartal 1½ Thlr. (zzgl. Stempelsteuer.)

Die „Glocke", die beliebteste und wohlfeilste jetzt erscheinende illustrirte Zeitung, hat bis trotz ihres kaum fünfjährigen Bestehens in der Gunst des Publikums bereits so fest gesetzt, daß es wohl nur eines Hinweises darauf wie die einfache Ausführung ihres theilweisen Inhaltes bedarf, um ihrem Lesterkreise neue Theilnehmer zuzuführen.

Das erste Quartal enthielt u. A.: **„Oppenwall und Lagerwall,** oder **Ebbe und Fluth im Seemannsleben,"** Erzählung von **Heinrich Smidt.** Joseph Wessel, ein deutscher Erfinder. Auswanderung nach Rußland. Die englische Gesandtschaft auf Madagaskar. (Mit Abbild.) Napoleon bei Rothschild. (Mit Abbild.) Vermählung des Herzogs von Wales. (Mit Abbild.) Ein deutscher Kermesse. Neun Jahre Jubelfeier. Der Bürgerkrieg in Amerika. (Mit Abbild.). Der Krieg in Mexico. (Mit Abbild.) Die unterirdische Eisenbahn in London (Mit Abbild.). Ball im Wiener Arrenhause. Portraits und Biographien deutscher Volksmänner: Minister Roggenbach, Bürgermeister Petersen, Duncker, Schulze-Delitzsch. (Mit Abbild.) Die deutschen Arbeiter in England. (Mit Abbild.) Eine Ecke in Depeschentankenhause in Washington. Berliner Straßenbilder rc. Aus Heimat und Fremde. Rechts- und Gerichtsscenen. Verbrechen und Unglücksfälle. Literarisches. Statistisches. Offen-licher Sprechsaal. Lokalnotizen. Vermischtes rc.

Die beliebten **Leitartikel** sowie **„politische Rundschau"** geben wie in einer besonderen Beilage.

Inserate finden in der „Glocke" die weiteste Verbreitung. Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Die erste Nummer des zweiten Quartals (Nr. 222) liegt in allen Buch- und Kunsthandlungen zur Ansicht und werden Bestellungen durch diese wie auch alle Postanstalten angenommen.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Ein junger Mann

wünscht in einem hiesigen Comptoir als **Volontair** einzutreten. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre J. H. in der Expedition d. Ztg. abzugeben

Galisch's Hotel,

Breslau, Tauenzienplatz.

Mit dem 8. April d. J. eröffnete ich mein **neugebautes**, mit allem **Comfort eingerichtetes Hotel**; dasselbe ist im schönsten und elegantesten Stadttheil gelegen und gewährt die Aussicht nach dem in nächster Nähe mit den prachtvollen Anlagen versehenen Tauenzienplatz. Das Hotel befindet sich in der Nähe der Promenade, des Theaters und sämmtlicher Bahnhöfe. Die Zimmer sind comfortabel und praktisch, sowohl Salons zur Gesellschaften und Konzerten als für einzelne Reisende eingerichtet (auch enthält das ganze Haus **Telegraphische Einrichtung**). Es empfiehlt sich der Besitzer der eigener Verwaltung durch prompte und zuvorkommende Bedienung den mäßigen Preisen. Vom Juni pr. Courant table d'hôte zu entgegebenen Zeiten. Restauration à la carte zu allen Hotel.

Somit hoffe ich den schon im alten Hause so reichlich gehabten Zuspruch auch dem neuen zugewendet zu sehen, und empfehle mich ergebenst

C. Galisch.

Telegraphischer Cours-Bericht, 16. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	91⅛
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	88⅛
Vierprozentige polnische Pfandbriefe	—	90⅛
Polnische Banknoten	—	91¼
Kurz Warschau	—	91¼
St. Petersburg 3 Sichten	—	101⅛
London 3 Monat	—	6.21
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151
Wien 2 Monat	—	89½
Roggen pr. Herbst 45⅜		
Roggen pr. Frühjahr 45⅛		
Wien.		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	111.60
Hamburg	—	82.65
Paris	—	44.30
National-Anleihe	—	61.50
Fünfprozentige Metalliques	—	76
Oesterreichische Credit-Aktien	—	206.—
London.		
Consols	—	92½
Geldwechsel:		
Paris:		
Dreiprozentige Rente	—	69.—
Luxiner Rente	—	—
Crédit-Mobilier	—	1060

Warschauer Börse, am 17. April.

	Br. R.	Br. K.	Gld. R.	Gld. K.
Geldcourse.				
Russische Hald-Imperiale	—	—	—	—
Ermuthsch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	15	—	—
Partial-Obligationen à 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Partial-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihe von fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rbl. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99	—	98	70
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150	30	149	70
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	89	10	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	23	99	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50	99	33
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	67	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	50	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzbl. 3/9 K., von Pfandbr. 17⅓ K.

Temperatur in Warschau: Bestern Mittag + 9° R., heute früh + 4° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Heute: Keine Vorstellung. Morgen: Halka.

Gedruckt bei A. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau. (5) 17. April 1863.

Digitized by Google

№ 87. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (8.) 18. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 26 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Petemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 17. April. Se. Kais. Majestät haben dem Kammerjunker Pecherzewski Allerhöchst zu erlauben geruht, den ihm von Sr. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg verliehenen Peter-Friedrich-Ludwigs-Verdienstorden anzunehmen und zu tragen. (Dz. P.)

— Im Namen Sr. Majestät Alexander's II., Kaiserl und Selbstherrschers aller Reußen, Königs von Polen, Großfürsten von Finnland ꝛc. ꝛc. ꝛc. hat der Administrationsrath des Königreichs Polen beschlossen und verordnet: in Erwägung, daß bei der einzigerichtlichen Entscheidung der aus Verträgen zwischen den Gutsbesitzern und den Kolonisten auf unter die Allerh. Vorschriften vom (26. Mai) 7. Juni 1846 folgenden Grundstücken entstandenen Streitigkeiten einerseits nöthig ist, diesen Kolonisten die Gewährung streng unparteiischer Gerechtigkeit zu sichern, andererseits aber zu verhindern, daß die Gerichte in ihren Urtheilen die Grenzen der ihnen verliehenen Attribut nen überschreiten und in von der Entscheidung der Administrativbehörden abhängigen Zeugen präjudiciren: in Anwendung des Art. 4 des Allerh. Ukas vom (26. Mai) 7. Juni 1846 und des Art. 15 des Gesetzes über die Einführung von Amtswegen, sowie in Vervollständigung des Art. 83 des K. P. S. kraft Art. 2 des Allerh. Ukas vom (24. Mai) 5. Juni 1862, auf Vorstellung der Regierungskommission der Justiz:

Art. 1. Dem Königlichen Staatsanwalt werden außer den in Art. 88 des K. P. S. und in den dasselbe vervollständigenden Verordnungen bezeichneten Angelegenheiten alle Rechtssachen mitgetheilt werden, die aus Beträgen zwischen Gutsbesitzern und Kolonisten auf solchen Grundstücken hervorgehen, welche den Bestimmungen des Allerh. Ukas vom (26. Mai) 7. Juni 1846 unterliegen.

Art. 2. Die Ausführung dieses Beschlusses, der in das Gesetzblatt aufzunehmen ist, wird der Regierungskommission der Justiz übertragen.

Geschehen in Warschau, (15.) 27. März 1863.

Der Großfürst-Statthalter (gez.) **Konstantin.**

Der Chef der Civilregierung (gez.) Graf Wielopolski,
Markgraf von Wodzisław.

Der präs. Generaldirektor in der Reg.-Kommission der Justiz (gez.) Bosinski.

(Dz. P.) Der Staatssekretär (gez.) Enoch.

— Der Administrationsrath des Königreichs hat unterm (19.) 31. v. M. auf Vorstellung der Regierungskommission für Kultus und Unterricht den bisherigen Commendorius der Pfarrkirche in der Stadt Wąsosz in der Lugaskower Diöcese, P. Paul Krajewski, zum Propst der dortigen Pfarrei ernannt. (Ts. P.)

— Infolge einer Mittheilung des K. Preuß. Generalkonsulates bringt die Regierungskommission des Innern zur allgemeinen Kenntniß, daß die preußischen Grenzbehörden der Kreise Inowrazlaw, Wreschen und Pleschen Sicherstellungsmaßregeln gegen die Einschleppung der Kinderseuche angeordnet haben.

— Der Kgl. Sächs. Generalkonsul und Großh. Weimarsche Konsul Stanislaus Lesser ist von Dresden zurückgekehrt.

Ausland

Deutschland.

Berlin, 15. April. Das Ministerium des Innern wird, wie verlautet, demnächst in zwei Abtheilungen, eine politische und administrative, getheilt werden. Neben dem Unterstaatssekretär Sulzer, welcher die Leitung der administrativen Abtheilung verbleibt, soll der Geheime Ober-Regierungsrath von Klützow zum Direktor der politischen Abtheilung ernannt sein. (B. N.)

Von demokratischer Seite bemüht man sich vergebend die Spoliung zu vertuschen, welche die Militärfrage in der Fortschrittspartei erzeugt hat, weil man fortwährend hofft, daß auf irgendeiner Grundlage eine Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten werde erzielt werden. Dazu ist jedoch wenig Aussicht vorhanden, da die Ansichten gar zu weit auseinandergehen, und Waldeck sein Mann der Nachgiebigkeit ist. Daß die Elbinger Wohlmännerversammlung sich mißbilligend über die Forckenbeck'schen Resolutionen ausgesprochen hat, ist übrigens eine Erfindung. (A3.)

Der geistesschwache Zustand des Herrn v. Canitz (bisherigen Vertreters Preußens in Rom) hat sich, den neuesten Nachrichten zufolge, etwas gebessert. (Berl. N.)

Coblenz, 12. April. Einem der Grausenzer Unglücklichen, welcher zu 10 Jahren Festungsstrafe verurtheilt war und diese mit andern abbüßen sollte, ist es vor einigen Tagen gelungen, zu entkommen. Derselbe war seit einer großen Zahl von Sträflingen unterhalb des Ehrenbreitsteins beschäftigt, Schutt aus einem Steinbruche zu schaffen. In einem unbeaufsichtigten

Die Erfindung der Buchdruckerkunst.

Es ist allbekannt, daß die Holländer die Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst für ihren Landsmann Laurens Janszoon, genannt Koster, aus Haarlem, beanspruchen. Dieser „sorenz, Sohn des Johann", führt den Namen Koster von seinem Amte, denn er soll Küster zu Haarlem gewesen sein. Es ist aber den holländischen Gelehrten nicht gelungen, die ihn betreffende Sage, deren Ursprung nicht über die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts hinausgeht, zu einer geschichtlichen Wahrheit zu stempeln. Albert Wild giebt in seinem reichhaltigen Buche über die Niederlande das Ergebniß seiner Forschungen über dieses Thema.

Die Staatsbibliothek zu München besitzt sowohl den ältesten Druck von Gutenberg, die zweiundvierzigzeilige Bibel in lateinischer Sprache, als den ältesten der sogenannten Koster'schen Drucke, das „Speculum humanae salvationis" oder den „Heilsspiegel". Der gewichtige Foliant der lateinischen Bibel ist meisterhaft gedruckt, sauber, mit schnurgraden Columnen; der Satz ist correct, das Papier von unvergleichlicher Güte und unlaubelhaft weiß, die Druckerschwärze glänzend schwarz. Das Werk ist mit vollendetster Kunst gedruckt. Nur die altertümlichen, etwas plumpen und ungleichen Buchstaben erinnern den Beschauer an das hohe Alter des ehrwürdigen Buches. Die Vervollkommnung in der Gießkunst der Typen war Gutenbergs Nachfolgern vorbehalten; für einen einzelnen Mann hat er des Unsterblichen genug geleistet. Der Bibel fehlt die Angabe des Jahres, des Druckortes und des Druckers, wahrscheinlich weil die neue Kunst noch geheim gehalten werden sollte; man weiß jedoch, daß die Bibel in der Zeit zwischen 1450 und 1456 erschienen ist. Höchst merkwürdig ist der Umstand, daß dieselbe „in Lagen von je fünf Bogen gedruckt" ist, so nämlich, daß je fünf Bogen in einander gelegt sind. Daraus folgt, daß je fünf Bogen zugleich gesetzt und gedruckt worden sind; Gutenberg hatte also zum mindesten für fünf Foliobogen Schrift. Heute giebt es viele Druckereien, die bei weitem nicht so reich sind. Ganz anders nimmt sich das Koster'sche Druckwerk aus. Ihm fehlt durchweg das Gepräge des Vollendeten. Es ist ein dünnes Büchlein in Quartformat ohne Titel, ohne Angabe des Druckers, des Jahres ꝛc. und erschien zwischen 1440 und 1470. Mit Ausnahme der zwei oder drei ersten Blätter besteht sich auf jeder der bedruckten Seiten ein ziemlich guter Holzschnitt von brauner Farbe, der ein Drittel der ganzen Seite ausfüllt. Unter diesem Holzschnitt steht eine Zeile Text, welche gleichfalls in Holz geschnitten ist und die Erklärung des ersten enthält. Sämmtliche Bilder sind Darstellungen aus der biblischen Geschichte. Eine genaue Betrachtung dieser Abbildungen führt zu der sichern Ueberzeugung, daß die Holzdrucke mittels des Reibers in der Weise gedruckt worden sind, wie es bei der Spielkartenfabrikation noch heute geschieht, während die übrigen zwei Drittel der Seite mit beweglichen Metalltypen bedruckt sind. Die Manipulation beim Druck des Heilsspiegels ist also jedenfalls eine doppelte gewesen: erst wurden die einzelnen Blätter mit den Holzschnitten versehen, dann folgte der Druck des Textes mit den beweglichen Metalltypen. Das verwendete Papier ist grob, die Druckerschwärze schön schwarz, aber die Columnen stehen zuweilen schief, häufig treten „Spieße" zu Tage, das Ganze macht den Eindruck des Unfertigen. Die Hauptsache aber ist: die Blöcke sind nur auf einer Seite bedruckt; oft sind zwei Blätter mit ihrer weißen Fläche an einander geklebt.

Das Faeit des Ganzen würde also etwa Folgendes sein. Ein Küster zu Haarlem, den die Sage „Lorenz, Johannes Sohn" nennt, hat wahrscheinlich in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts das damals schon entwickelte Gewerbe eines Buchdruckers betrieben. Als denkender Kopf kam er so weit, daß noch 1440 nicht nur Bücher von geringer Blätter ohl in Holztafeln einzuschneiden und mittels des Reibers zu vervielfältigen, sondern selbst hölzerne bewegliche Typen zu schneiden und

Digitized by Google

Augenblick warf er Jacke und Mütze ab, entzog sich dadurch der Beachtung, kletterte den steilen Abhang hinauf und gelangte unentdeckt über den Berg. Erst spät wurde seine Abwesenheit bemerkt. Drei Unglücksgefährten, welche mit ihm denselben Karren zu besorgen hatten, wollten seine Desertion nicht gesehen haben und wurden wegen unterlassener Anzeige zu drei Wochen strengen Arrest verurtheilt. (Mz. Z.)

Die Leipziger Stadtverordneten haben in ihrer Sitzung vom 10. d. beschlossen, für das Allgemeine deutsche Turnfest einen offenen Kredit von 75,000 Thlrn. zu gewähren und den nach Abzug aller Einnahmen sich etwa ergebenden Ausfall aus der Stadtkasse zu berechnen.

Stuttgart, 14. April. Nach achttägigem Besuche bei ihren beiden Verwandten am knospinzlichen Hofe sind gestern Prinz Wilhelm von Baden und Gemahlin und die Frau Großfürstin Michael K. H. von hier wieder abgereist, erstere nach Karlsruhe, letztere über Wien und auf der Donau bis ans schwarze Meer nach dem Kaukasus. Ebenso hat heute der Herzog Georg von Mecklenburg und Gemahlin Stuttgart verlassen, um nach Baden zurückzukehren. (Schw. M.)

Wien, 15. April. Die „Wiener Zeitung“ vernimmt, die kaiserliche Regierung habe von ihrem bisherigen Standpunkt aus, ohne den Verhandlungen mit Preußen und am Bundestage vorgreifen zu wollen, bei der badischen Regierung wegen deren auf die Herzogthümer bezüglichen Gerardmung vom 30. März bereits nachdrücklichc Einsprache erhoben.

Prag, 15. April. Die Voranschläge für das Landes Findel- und Gebächaus, sowie für die Verausgabt wurden nach dem Commissionsantrage genehmigt. Ein von der Commission gestrichener Betrag von 70,000 fl. für Straßenbauten wurde bewilligt. Die Anträge auf Genehmigung von 10,000 fl. zu Hebung der Landeskultur durch Prämien rc. wurden verworfen. (Donau-Z.)

Britisches Reich.

London, 11. April. Das Oberhaus hat wieder zwei seiner Mitglieder durch den Tod verloren, ihn Lord Sandys (bekannter als Lord Marcus Hill, wie sein Name vor seiner Succession in die Baronie Sandys war) und den Lord De Saumarez. Der erstere gehörte der liberalen, der letztere der conservativen Partei an.

Frankreich.

Paris, 13. April. Die „Patrie“ theilt mit, daß die Prinzessin Clotilde durch den Prinzen Napoleon nach Aegypten begleitet werde. Der freilich sehr nahe Zeitpunkt der Abreise sei noch nicht bestimmt. — Man liest in der „France“: Die Nachrichten, welche uns mit der „Floride“ eingehen, bestätigen die, welche wir vor Kurzem veröffentlicht haben. Der General Bazaine hat seine Bewegung gegen das Thal von San Martin ausgeführt, so daß er sich zwischen Chihuic und Puebla befand, um die Stadt von der Seite gegen Mexiko einzuschließen. Der General Douay hatte sich von Tepeaca nach Amazap begeben und der General Forey hat Alles vorbereitet, um am 16. März mit dem Bombardement anzufangen. Herr Wagner wird, wie es heißt, mit einer Sendung nach Deutschland betraut werden.

Portugal.

Lissabon, 13. April. Die Kammern sind bis zum 20. Mai vertagt worden. Man spricht von der Vermählung des Prinzen August (geb. 4. November 1847) mit einer beschlossen Prinzessin.

(Berl. Nachrichten)

Handel und Verkehr.

— Am (21. März) 2. April sind die Statuten der Gesellschaft der Odessa-Kijewer Eisenbahn bestätigt worden. Die Gründer der Gesellschaft sind: die Grafen C. A. Stroganow, A. B. Adlerberg und E. T. Baranow, Fürst S. A. Dolgorucki, J. M. Tolstoi, die Jugen-Generalmajors K. J. Marlschenko und S. S. Krebedj, die Gutsbesitzer Grafen A. B. und K. B. Branicki, F. J. Swbanski, Graf A. A. Krewulk, Fürst L. B. Kotschubey, Graf M. J. Tolstai, die Kaufleute A. O. Gitschow und Comp. und A. A. Gritz. Die Gesellschaft erbaut die Bahn von Odessa nach Kijew in einer Länge von 647 Werst. Die erste Strecke von Odessa nach dem Dorfe Kryschopol mit einer Zweigbahn nach dem Dnieste in der Länge von 322 Werst und die zweite von Kryschopol nach Kijew in der Länge von 325 Werst. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 55 Mill. Rubel in Aktien zum Nominalwerthe von 100 Rub.; die Gesellschaft erhält das Recht, Obligationen zu emittiren, welche den Werth der Aktien nicht übersteigen dürfen. Die Arbeiten beginnen spätestens innerhalb eines Jahres nach Bestätigung der Statuten, und die erste Strecke muß 1868, die zweite 1870 beendigt sein. Die Gesellschaft erhält auf 80 Jahre das Recht der Ausbeutung der Bahn und die Regierung garantirt 5 pCt. der Reineinnahme. (B.-Z.)

Breslau, 12. April. Das Geschäft in Zucker war lebhaft, der Bedarf, der sich nach dem Oberlande zeigte, stellt die Kleinheit der Vorräthe heraus. Was von Melissen und Farinen herauskam, fand zu vorwöchentlichen vollen Preisen Nehmer, für gemahlene Zucker wurde sogar von den Inhabern eine kleine Mehrforderung gemacht. (Schl. Z.)

Danzig. In der letztverflossenen Woche sind an der hiesigen Börse 520 Last Weizen, 650 Last Roggen, 32 Last Gerste und 95 Last Erbsen, zusammen also 1297 Last, umgesetzt worden. Die Zufuhr aus Polen auf der Weichsel war wiederum eine sehr starke. Es sind nämlich aus Polen über Thorn nicht weniger als 4127 Last (2393 Weizen, 1590 Roggen, 6½ Gerste, 36 Erbsen und 100½ Leinsaat) empfangen, und ist die Beschaffung resp. Flußfahrt in keiner Weise behindert worden.

Stettin, 12. April. (Connoissement-Handel.) Die Nachrichten Connoissement-Fälschungen haben verwendung dem Connoissement Handel überhaupt wieder die besondere Aufmerksamkeit in den betheiligten Geschäftskreisen zugewandt. Demnach halten wir es nicht für überflüssig, nachträglich die Vorsichtsregeln mitzutheilen, welche hier am 20. Februar in einer Versammlung, bestehend aus einer Commission des Vorsteheramts, der Getreide-Fachcommission, und einigen anderen Sachverständigen, angeno nmen wurden, um demnächst den in Berlin betheiligten Getreidehandlern vorgelegt zu werden. Diese Vorschläge lauteten: 1) Verkäufer hatte für die glückliche Ankunft der Waare, d. h. er verpflichtet sich, im Unglücksfalle gegen Rückgabe des Ladescheins und der Polizen den Werth der Ladung sofort zu ersetzen. Dieselbe Verpflichtung übernimmt der Verkäufer betreff angekommener Ladungen bis zum Abfluß der gesetzlichen Segelzeit. 2) Im Falle der Ladung auf der Reise, sei es durch Schuld des Schiffers oder durch Elementar-Ereignisse, ein Unglück zustößt, ist ist Verkäufer verpflichtet, den Betrag der Ladung zum Tagesmarktwerthe des Bestimmungsortes, wie derselbe am Tage des Unglücksfalls gewesen, zu erstatten, — aber niemals über den Fakturenbetrag. Diese Bestimmung hat nur Gültigkeit, im Falle mindestens ein Drittel der Ladung beschädigt oder verloren gegangen ist. 3) Der Verkäufer klagt die Gefahr, von welcher die Waare mit dem Leuchtfeuer durch Unglücksfälle oder Verschollung eines Dritten betroffen wird, wenn mindestens ein Drittel der Ladung dadurch beschädigt oder verloren gegangen ist, und ist in diesem Falle verpflichtet, gegen Rückgabe des Ladescheines und der Polizen dem Käufer den Marktpreis der Waare am Bestimmungsorte und zur Zeit des enstandenen Schadens, jedoch niemals über den Fakturapreis, sofort zu ersetzen. Die obigen Vorschläge wurden von einer Commission Berliner Getreidehändler geprüft, jedoch nur zum Theil anuehmbar befunden. Man beschloß, eine demnächst zu berufenden Generalversammlung der dortigen betheiligten Corporationen

Digitized by Google

dann metallene Typen zum Druck zu verwenden. Die bis zum Jahre 1470 in Holland erschienenen Druckdenkmäler stammen von ihm oder seinen Schülern her. Allein die holländische Erfindung blieb für sich abgeschlossen, und während sie noch in den Kinderschuhen wandelte, war die Idee des Buchdrucks, welche damals viele Geister gleichzeitig bewegte, von Gutenbergs Genie zur herrlichen Thatsache gemacht worden, wo der Erfolgen die Welt erstaunt. Kaum verbreitete sich die neue, bereits zur Kunst erhobene Erfindung rasch nach allen Ländern, und besonders Holland nahm die fertige Kunst mit Enthusiasmus auf. Die selbstständig einheimischen Keime der Buchdruckerkunst wurden im eigenen Lande nicht weiter beachtet; sie verdorrten noch vor ihrer Entwicklung.

(Aus der „Europa“.)

Ein erlauchter Landmann und Gärtner.

„Er war ein guter und großer Mann“, so lautet das allgemeine Urtheil Englands über den dahingeschiedenen Prinzen Albert. Man erkennt immer mehr, was man an ihm verloren hat. Durch die Verfassung von der Regierung ausgeschlossen, war er der treue Rathgeber seiner königlichen Gemahlin, regte die wichtigsten Reformen an, z. B. im Heerwesen, gab überall, in den Wissenschaften und Künsten, im Handel, in den Gewerben, in der Landwirthschaft fruchtbringende Impulse und leitete das königliche Hauswesen in musterhaftester Weise. Ein neues Monument hat die Königin seiner schöpferischen Thätigkeit durch ein auf ihren Befehl und unter ihrer Aufsicht geschriebenes Buch gesetzt. Die Prince Consort's Farms, by John Chalmers Morton).

Daraus regelt sich Folgendes: Als Prinz Albert nach England kam, fand er die königlichen Güter im jämmerlichen Zustande. Als er sta. b, waren sie sämmtlich Musterwirthschaften, und der Gesundheitszustand der Arbeiter hatte sich so gebessert, daß die Zahl der jährlichen Todesfälle um die Hälfte gesunken war. Mit dem großen Park von Windsor, zu dessen Forstmeister er von der Königin ernannt worden war, beschäftigte er sich zunächst. Es entsumpfte den Wald und verwandelte seine mit grobem Gras bewachsenen Blößen in fette Weiden. In den schönsten Zustand brachte er den doppelten Baumgang von alten Ulmen (sie wurden 1650 gepflanzt), der sich von dem Haupttpore des Schlosses Windsor eine Stunde weit bis zum Schmeehügel hinzieht. Bismarck war wenig mehr als eine Blöße und wurde durch den Prinzen zu einem Waldgut gemacht, wie es in Schottland kein zweites giebt. Denn Schloß, das er durch Bauer, gab er den Charakter eines einfachen Landsitzes. In Wälder eingebettet, die einen Raum von 30,000 Acker einnehmen, hat Balmoral die feinen Fenstern Weisengründe, zu denen sich jeden Morgen und Abend Rehe und Hirsche hinstellen. Osborne, ursprünglich eine kleine und schlecht gehaltene Besitzung, wurde durch Ankäufe zu ausgedehnt, daß es gegenwärtig 1800 Acker hat, von denen 600 Acker Park, 400 Wald und 800 Feld sind. Wer den Solent hinabfährt, wird von den lieblichen Rasenplätzen entzückt sein, die vom Schlosse zum Ufer des Meeres hinlaufen. Hier hat jedes der königlichen Kinder sein Gärtchen. Sie sind interessante Beweise der praktischen Richtung, die der Prinz bei der Erziehung befolgte. Jedes Gärtchen besteht aus mehreren Abtheilungen und enthält Blumen, verentcagene Gesträuche, Fruchtbäume und Beete mit Gemüse. Der Eigenthümer oder die Eigenthümerin des kleinen Gartens bebaut ihn selbst. In einer Ecke steht ein Schweizerhäuschen mit einer Küche, in der die gezogenen Gemüse gewaschen und gekocht werden. Die jugendliche Gärtnerin giebt in diesen Häuschen ihren Gespielinnen Fete, bei denen die Früchte, Gemüse und Salate, die auf den Tisch kommen, von ihr gepflanzt oder gesäet, gepflegt, und geerntet und zubereitet sind. In einem Zimmer sind die besten und neuesten Geräthe für den Garten und die Küche vereinigt, und nicht etwa blos zur Schau, denn sie werden fortwährend benutzt. Im Oberzimmer befindet sich eine Bibliothek mit dem

Mitglieder den Connoissement-Handel betreffende Vorschläge zur Annahme vorgelegen. (Oester.-B.)

Liverpool, 15. April. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Steigende Tendenz.

Lokalbericht.

Warschau, 18. April.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 11. bis 17. April 1865 incl.:

Getauft: 11 Kinder, 7 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Susanne Wiedtger, 6 J., Samuel Wolfuß, 5 M. 3., Louise Hanke, 2 J. 6 M., Philipp Walter, 66 J., Karl Ernst Müller, 2 J. 2 M., Johann Zribler, 2 M., Adalbert Werfeld, 43 J., Louise Schwarz, 2 J. 6 M., Marianne Sibrich, 1 J. 3 Mon. a.

Morgen Sonntag findet während des Vormittagsgottesdienstes in deutscher Sprache die Ordinirung des Kandidaten Heinrich Zander durch den Hrn. General-Superintendenten Ludwig unter Assistenz des Hrn. Pastors v. Otto und Hrn. Hilfsprediger Zimmer statt. Den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Hilfsprediger Zimmer. Der Gottesdienst in polnischer Sprache fällt für morgen aus. Die kirchlichen Handlungen wird im Laufe der nächsten Woche Hr. General-Superintendent Ludwig verrichten.

Ev.-reformirte Gemeinde:

Gestorben: Marie Anna Fleischer, 10 M. a.

Morgen Sonntag findet Gottesdienst, Confirmation und das heilige Abendmahl in polnischer Sprache statt.

Römisch-katholischer Gottesdienst und Predigt in deutscher Sprache findet morgen Vormittags in der Bonifraterkirche statt.

Das Kaiserlich österreichische Generalkonsulat hat seine Kanzlei nach dem Minter'schen Hause auf der Krenstraße (Sto. Krzyzka) verlegt. Wir entnehmen dieser Notiz dem „Kurjer Warsz.", da das Konsulat es nicht für nöthig gehalten hat, eine solche für viele hiesige Deutsche interessante Benachrichtigung auch der deutschen Zeitung zugehen zu lassen.

An der Ecke der Bispólza und der Mokotowse Straße, zunächst der Alexanderkirche, wurde heute eine Fleischbank eröffnet.

Im vergangenen Monat März wurden nach Warschau 32,766 Wiedro Spiritus gebracht, wovon 29,134 Wd. verkauft wurden.

Gestorben: Musikdirektor Max. Seredowski, 78 J. a.

Angekommen: Musikdirektor C. Braun von Berlin 414, Prof. J. Jozhzewski von Posen 58. Doktor J. Amanowiecki von Krakau 752, Direktor R. Lüsig von Dresden 614, Bankbeamter J. Orlowski von Paris 158, Bankbeamter F. Rolewski von Berlin 613, Leder J. Jankiewicz von Posen 251. Kauf. A. Wiadowski von Paris 466. D. Seidemann von Breslau 927.

Logirt: Doktor Ph. Beile nach Deutschland. Musikmeist J. Duschit nach Wien. Gutsverwalter C. Godlibe nach Breslau. Ingenieur A. Langhin nach Hamburg. Agronom A. Koch nach Berlin. Kauf. M. Landau nach Breslau. J. Kranitz nach Leipzig. J. Sommerfeld nach Breslau. J. Stanzyk nach Berlin.

Spiritus pr. Gladry 1 R. 3 1/4—33 1/4 K., pr. Garnier 42 1/4—43 1/2 Kop.

Verwischtes.

— Nach einer Zählung von 1862 hatte die Stadt Kije 66,962 Einwohner, worunter 37,909 männlichen, 29,053 weibl. Geschlechts; nach Konfessionen: 58,749 Russisch-griechische, 38 Jednowierzy, 541 Raskolnik-en verschiedener Klassen, 5225 Römisch-katholische, 977 Evangelische, 1410 Juden, 2 Karaiten und 10 Mahamedaner.

— Am 4. d. M. verschied in Kassel Ludwig Emil Grimm, Bruder Jacob Grimms, Professor an der Akademie der bildenden Künste, in weiteren Kreisen als tüchtiger Künstler, und namentlich als Bildnismaler bekannt. Er hat ein Alter von 71 Jahren erreicht.

— Ein in Breslau lebender Chemiker hat eine gemeinnützige Erfindung zu Tage gefördert, welche er, ohne nach einem Patent zu jagen, dem Publikum zur freien Benutzung und schleunigen Ausführung wie folgt mittheilt: Die ungepflasterten Straßen Breslau's, deren wir noch viele zählen, welche bei trockener Witterung wegen des ungeheueren Staubes und bei Regenwetter wegen des tiefen Schmutzes kaum passirbar sind, brachten in wie den Gebäuden zur Reife, eine nicht kaubige, nicht schmutzige, sehr billige Straßenpflasterung dadurch zu schaffen, daß man bei trockener Witterung die Straßentheile von der Straße forschafft, die etwaigen Unebenheiten des Fahr- und Gehammes durch Kiesaufschuit ausgleiche und auf den ebenen Stellen den Kies etwa einen halben Zoll dick aufschüttet; ist dieses geschehen, dann nehme man ungelöschten, feingestampften Kalk, überschütte damit die Kiesunterlage etwa einen Viertelzoll dick und trage noch eine dünne Kiesdage auf; sodann aber nehme man eine Gießkanne und begieße den bis dahin ganz trocken gehaltenen, vorbezeichnet präparirten Fleck der Art, daß der Kalkstaub zum Löschen gelangt, und die also gebaute Strecke ist alsdann nach einer halb einstelligen Kruste überzogen, unter welcher das Erdschicht immer trocken bleibt und das sumpfige wie bodenlose Wesen unserer Straßen verschwinden macht. — Da an einer derartigen Straßenpflasterung pro Quadratruthe nur eine halbe Tonne Kalk, zum Preise von höchstens 15 Sgr., eine halbe Fuhre Kies, zum Preise von höchstens 10 Sgr., und ein Arbeitslohn von etwa 5 Sgr. erforderlich ist, so würde eine Quadratruthe etwa 1 Thlr. kosten. (In Warschau würden sich diese Preise natürlich höher stellen.)

— Margaretha von Cyck, ein Sproße jener glänzenden Künstlerfamilie im 15. Jahrhundert, wurde immer als Malerin genannt, ohne daß es jedoch gelungen wäre, eines ihrer Werke aufzufinden. Jetzt hat der Kunstkenner Jones Wraie, bekannt als Forscher auf dem Gebiete der altniederländischen Kunst, ein mit dem Namen Margaerthens bezeichnetes Gemälde aus der Weyerschen Sammlung erworben. Das Bild stellt Maria mit dem Jesuskinde und Maria Magdalena mit der Stifterin des Beckes dar. Auch ein in der Münchener Galerie befindliches, angeblich von Johann van Cyck herrührendes Gemälde: „der heil. Lucas malt Maria" schreibt Wraie derselben Künstlerin zu.

— Hamburg. Die Preisrichter-Jury der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung hat sich kürzlich wieder um mehrere hervorragende Namen verstärkt. Mittlerweile entwickelt sich auf dem Schaufelde selbst schon ein äußerst geschäftiges Leben. Die Arbeiten sind bis zur allgemeinen Umfriedung vorgeschritten und es soll nun mit der Erbauung der Boxes für Pferde, sowie der Schuppen für sonstige Quadrupeden begonnen werden. Aus verschiedenen Ländern sind Dreschmaschinenpressen und Ziegelmaschinen angemeldet, welche sowie ein gleichfalls angemeldeter Gasapparat auf dem Schaufelde in voller Arbeit zu erblicken sein werden. Auch die Direktion sind alle die mannigfachen Sorten von Tabak zu erwarten, welche dieses Reich erzeugt, doch dürfte die Ausstellung auch noch durch Ausstelle anderer türkischer Agriculturzeugnisse beschickt werden. Nordamerika sendet die Produkte von ca. 20 Staaten über die Atlantis und läßt dieselben durch eben so viele Commissäre mit zum Theil berühmten Namen convoyiren, so daß man auf einen Convoy höchst interessanter Persönlichkeiten sicher rechnen darf, zumal auch die alte Welt ihr Contingent dazu reichlich stellen wird. Präsident Lincoln hat dem Congreß die Betheiligung eines Kriegsschiffes für den Transport der Ausstellungsgegenstände bereits angezeigt.

— Paris. Die hier bevorstehende Kunstausstellung verspricht besonders interessant zu werden. Gegen 5000 Werke sind dazu bereits eingeliefert, von denen die Jury wohl nach manche zurückweisen wird. Dem gleichgerechten Körper wird eine Vorlage gemacht, wonach dem Ministerium ein Credit von 345,000 Frs. zur Bestreitung der Unkosten für die Ausstellungsgegenstände gewährt werden soll. Von 2 Jahren wird anständig dieselbe Summe gefordert.

— In Frankreich besteht seit 1857 eine Kommission, welche neben anderen Fragen über den Milzbrand, der jährlich in Frankreich einen Verlust von 3 Mill. Frcs. (800,000 Thlr.) verursachen soll, besonders die Frage durch Versuche entscheiden soll, ob das Milzcontagium ein flüchtiges sei? Die angestellten Versuche haben bis jetzt ergeben: 1) daß einzelne Thatsachen für die Möglichkeit eines flüchtigen Contagiums sprechen, daß aber 2) eine Ansteckung aus der Entfernung nicht zu den gewöhnlichen gehört. Isolirung der kranken Thiere, die Anwendung desinfizirender Mittel, gute Pflege de werden als geboten erachtet, um eine weitere Verbreitung des Milzbrandes zu vermeiden.

— Das Schießpulver und seine Mängel. Unter diesem Titel ist der Jamarsky eine Broschüre erschienen, welche die Notwendigkeit eines neuen Schießpräparates an Stelle des alten daselbst darzustellen sucht. Für die Militärlitteratur dürfte das Werkchen bei den bedeutenden Fortschritten im Waffenhandwerk einen besonderen Werth haben. Als Verfasser sind zwei k. öftre. Artillerieoffiziere genannt: Oberlieut. Ruzky und Leutenant von Stahl.

— Schon seit zwei Jahren denkt die deutsch-französische protestantische Gemeinde in Neapel daran, sich eine eigene Kirche zu bauen. Jetzt sind die Verhandlungen und die Geldsammlungen so weit gediehen, daß nur noch die Erlaubniß der Regierung fehlt, um den Bau auf dem bereits ausgesuchten Platz Bico Freddo zu beginnen.

— „Pozor" theilt mit, daß sich die croatische Hofkanzlei die Erwerbung der Bibliothek Schafarik's für das Nationalmuseum in Agram angelegen sein lasse.

— Die Rinderpest ist in Ungarn in 11 Comitaten gänzlich erloschen und befinden sich nunmehr in 9 Comitaten blos 65 pestfreunde Hornviehstücke. Zusammen wurden während der ganzen Seuchendauer in 383 Ortschaften bei einem Gesammtviehstande von 223,105 Stücken 59,614 von der Seuche ergriffen, von welchen 20,577 gebeilt, 37,436 gefallen, 1516 erschlagen sind, mithin sich der Gesammtverlust mit 38,952 beziffert.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. April. In der gestrigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Wahl von Scherr-Thoß für ungültig erklärt. Sodann erfolgte die Fortsetzung der Berathung über den Schiffsmannschafts-Gesetzentwurf.

Die Verlesung der Interpellation Twesten findet Freitags statt.

Dresden, 16. April. Nach einer Wiener Korrespondenz des „Dresdener Journals" hat Baiern gegen die Besetzung des griechischen Thrones förmlichen Protest erhoben.

Frankfurt a. M., 16. April. In der heutigen Bundestagssitzung theilte Dänemark die Bekanntmachung vom 30. v. Mts., betreffend die Herzogthümer, mit. Das Präsidium trug unter entschiedener Wahrung aller dem Bunde zustehenden Rechte und Ansprüche darauf an, die Mittheilung an die vereinigten Ausschüsse zur Begutachtung zu überweisen. Nachdem die Versammlung demgemäß beschlossen, machte Oesterreich die Eröffnung, daß es, ohne der Behandlung der Sache durch den Bund vorgreifen zu wollen, bereits in Kopenhagen gegen den Erlaß vom 30. Einsprache erhoben habe. Auch Preußen erklärte, bereits direkt Verwahrung eingelegt zu haben. Hannover behielt sich vor, gegen das eigenmächtige Vorgehen Dänemarks einen besonderen Antrag einzubringen.

Wien, 16. April. Die „Generalkorrespondenz aus Oesterreich" widerspricht dem Gerücht, daß der Kardinal Antonelli durch den Nuntius Lucca ersetzt werden soll.

Triest, 16. April. Die Deputation der griechischen Nationalversammlung ist auf ihrem Wege nach Kopenhagen hier angekommen. Gleichzeitig sind Nachrichten aus Athen eingetroffen. Die Nationalversammlung hat ein neues Ministerium ernannt, bestehend aus dem Professor Koriakis als Präsidenten, Delyanni, Aeußeres; Bogaris, Krieg; Boudouris, Marine; Paleologos, Justiz; Kumundouros, Finanzen; Petmezas, Inneres; Gallisfronos, Unterricht. Die Versammlung votirte ferner der englischen Regierung für das Anerbieten, die jonischen Inseln mit Griechenland zu vereinigen, ihren Dank. Der engl. Gesandte Elliot erwiderte den Empfang dieses Beschlusses, er zweifle nicht, daß seine Regierung Maßregeln treffen werde, die Vereinigung schleunig zu verwirklichen. Mr. Elliot hat sich demnächst nach Corfu begeben.

Brüssel, 15. April. In der heutigen Sitzung der Kammer bejahrte der Minister Rogier die Verträge mit Preußen, Italien und Spanien. In seiner Rede gab der Minister ein Exposé der allgemeinen Prinzipien der abgeschlossenen Conventionen, welches mit Beifall aufgenommen wurde.

Rom, 15. April. Im „Giornale di Roma" dementirt Cardinal Pentini die gegen die weltliche Gewalt des Papstes gerichteten Ausdrücke, welche ihm irrigerweise seiner Eidesleistung zugeschrieben wurden.

Die Königin von Neapel ist am 13. d. Nachts hier angekommen und am Bahnhofe vom Könige, ihrer Familie und vielen Personen empfangen worden.

Konstantinopel, 15. April. Hassan Pascha, früher Gouverneur in den Dardanellen, hielt seinen feierlichen Einzug als Gouverneur in Philippopel.

Das auswärtige Amt in Teheran widerrief die früher von ihm gebrachte Nachricht wegen des Falles von Herat.

Am 9. d. M. wurde in Smyrna der neue Gouverneur Ahmet Pascha von der gesammten Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen.

Der Wiener Vergnügungszug ist gestern nach Smyrna abgegangen.

Nachrichten aus Newyork, 4. April, sind eingetroffen. Nach denselben hatte der Kapitän des Dampfers „Peterhoff" an Lord Lyons die näheren Umstände der Wegnahme mitgetheilt. Man versichert, Lyons werde die Freigebung des Schiffes und Entschädigungsforderung beantragen. — In unwohnlichen Kreisen war man sehr die Sicherheit der Dampfer „Hartford" und „Albatroß" des Admiral Farragut besorgt, weil die Konföderirten zwischen Vicksburg und Port Hudson sich im Besitze dreier Dampfer befinden.

Man versichert, daß der Präsident Davis in Folge eines Augenleidens die Sehkraft verlieren werde. In Neworleans war man wegen des gelben Fiebers in Sorgen.

(Donau-Z., Schl. Z.)

Inserate.

Institut
für
Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Elektricität
zu Thorn.

Zur Behandlung eigener sich alle Verkrümmungen, sowohl des Rückgraths als auch der Extremitäten, ferner Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Difformitäten zur Lungenschwindsucht, Rheumatismus, Epilepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalleiden, Rheumatismen ꝛc.

Kranke finden zu jeder Zeit in der Anstalt Aufnahme.

Der Unterzeichnete ist vom 19. bis 22. April d. J. in Bromberg im Hotel d'Europe ärztlich zu konsultiren.

A. Funck,
Praktischer Arzt und Direktor des Instituts.

Eine vollständige Roßmühle,
bestehend aus einer starken liegenden Welle mit Zapfen und Ringen, einem Kammrad, 16 Fuß Durchmesser, 4 Zoll Theilung, einem dazu passenden eisernen Triebrad mit Transmissionswelle und den nöthigen Flanschlagern, ist billig zu verkaufen. Dieselbe eignet sich ganz besonders zum Betrieb von Dreschmaschinen, Kreissägen, Graupen- und Grützmühlen ꝛc. und kann man die Roßmühle in der Expedition d. Bl. ersehen.

Die
Eisenwaaren-Fabrik
von
Karl Fink & Wille,
Elektoralstraße Nr. 790 (14), gegenüber dem neuen Spital,
empfiehlt einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung ihr reichhaltiges Lager eiserner und meistgaar **hermetisch schließender**

Ofenthüren,
sowie verschiedener anderer Gattungen von Thüren, transportabler englischer Küchen u. Oefen in allen Größen. Auch werden Bestellungen auf alle in dies Fach schlagende Artikeln angenommen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 17. April.

	Br.	Geld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90 1/8
Sechste Russische Anleihe	—	96 1/2
Schapobligationen	—	88 1/2
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90 1/4
Polnische Banknoten	—	91 1/4
Neue Warschau	—	91 1/4
St. Petersburg 3 Wochen	—	101 3/4
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	89 3/4
Roggen pr. Herbst 45 1/2		
Roggen pr. Frühjahr 45 1/4		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	111.70
Hamburg	—	88.70
Paris	—	44.30
National-Anleihe	—	61.50
Fünfprozentige Metalliques	—	76.10
Oesterreichische Credit-Aktien	—	206.50
London.		
Consols	—	92 1/8
Silberdomain: Bz. nominell, Hafer fest.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.80
Lautner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1453

Warschauer Börse, am 18. April.

	Br.	Geld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hold-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen die 100 Rbl. incl. Coupon	89	— —
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	15 —
Partial-Obligationen à 500 fl. incl. Coupon	—	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	— —
" " " " " Lit. B. zu 200 fl.	—	— —
Fünfprozentige Anleihepfanden, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	— —
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	— —
Aktien der polnischen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	50 —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	50 —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rt. à 2 pCt.	—	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	99 —	98 70
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150 80	149 70
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	89 10	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 22	99 —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 50	99 38
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 67	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 50	— —

Werth d. lauf. Comp. von Schapobl. 3/4 K., von Pfandbr. 17 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 9° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Pfeilerbefestigungsegel: heute 4 Fuß 8 Zoll.

Großes Theater: Heute: Cyrulik sewilski.

Gedruckt bei F. Lieselfeldt, Haus-Nr. 1495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (6.) 18. April 1863.

Digitized by Google

№ 88. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (8.) 20. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 498.

Abonnement: in Warschau monatlich 90 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; im Auslande: vierteljährlich 4 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern à 5 Kop. Inserate die Zeile à 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Salomon; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 19. April. Der gestrige „Dziennik Powszechny“ enthält folgenden Allerhöchsten Befehl an den dirigirenden Senat:

Der seit Langem im Geheimen vorbereitete Aufruhr, der endlich in Polen zum Ausbruch gekommen ist, hat gleichfalls Unordnungen in einigen Theilen der westlichen Provinzen des Reichs zur Folge gehabt. Die geheimen Führer der gegen Unsere Regierung angefachten Bewegung, die sich der Verwirklichung Unserer wohlwollenden Absichten, die Angelegenheiten des Königreichs zu ordnen, hartnäckig widersetzten, haben sich bemüht, die Schwierigkeiten, auf die Wir in diesem Bestreben stießen, noch zu vermehren, dadurch, daß sie die Sphäre ihrer verbrecherischen Unternehmungen und ihres verderblichen Einflusses erweiterten. In dieser Absicht hatten sie seit langer Zeit Unsere getreuen Unterthanen der westlichen Provinzen in ihrer Ergebenheit gegen Uns zu erschüttern gesucht. Sie wandten zu diesem Zwecke dieselben Mittel an, die innerhalb der Grenzen des Königreichs zu bedauernswerthen, wenngleich unvollständige Folgen geführt haben. Bewaffnete Banden drangen endlich in die Grenzen des Reiches ein, um in den westlichen Gegenden die Unruhen zu verbreiten, welche wegen der Versuche der Emissäre der Revolution, noch ihre geheimen Aufforderungen zum Aufstand hatten erregen können. Unsere Truppen haben die Banden, die sich in den Grenzprovinzen gegen das Königreich zeigten, zerstreut. Ihre Trümmer werden in den Wäldern, in die sie geflüchtet, verfolgt. Trotz der Tapferkeit ihres hoffnungslosen Kampfes fahren indessen die Führer fort, alle ihre Anstrengungen daran zu setzen, um die friedlichen Bevölkerungen fortzureißen und wenden zur Erreichung dieses Zieles bald Versprechungen, bald Drohungen, ja sogar Gewalt an. Diejenigen Bewohner der westlichen Gouvernements, die sich zu Banden vereinigten, und die Unseren Truppen in die Hände fielen, oder diejenigen, deren Betheiligung an dem Aufruhr auf andere Weise dargethan ist, sind den Gerichtern ausgeliefert worden. Aber Wir wissen, daß nicht alle in gleicher Weise strafbar sind, darum wünschen Wir es Ihnen möglich zu machen, Unsere souveräne Gnade zu benutzen. Zu diesem Behufe verordnen Wir, daß die obersten Behörden in den ihnen anvertrauten Bezirken zu der Erklärung bevollmächtigt werden, daß Wir eine vollständige Verzeihung allen an dem Aufruhr betheiligten Bewohnern der westlichen Gouvernements gewähren, die, wofern sie nicht wegen anderer Verbrechen strafbar gewesen, vor dem bevorstehenden (1.) 13. Mai zum Gehorsam zurückgekehrt sind. Wir hegen die Hoffnung, daß diese Gnadenerweisung des Monarchen von allen wohldenkenden Bewohnern richtig gewürdigt werden wird, und daß sie ihrerseits fortfahren werden, an der Aufrechterhaltung der Ordnung und der öffentlichen Ruhe mitzuwirken, fest überzeugt, daß von dieser Bedingung die Verwirklichung der Pläne abhängt, die Wir seit dem Beginne Unserer Regierung in dem Gedanken gefaßt haben, die allen Unseren getreuen Unterthanen verliehenen Rechte zu erweitern und die den verschiedenen örtlichen Institutionen vorgezeichnete Wirkungssphäre in Unserem Reiche fortschrittsweise auszudehnen. Der dirigirende Senat wird nicht verfehlen, die zur Ausführung des gegenwärtigen Ukas nöthigen Verfügungen zu treffen.

Auf dem Original von Sr. Kaiserl. Majestät eigenhändig unterzeichnet

Alexander.

Gegeben in Petersburg am (19.) 31. März 1863.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Der Militärausschuß hat den Forckenbeckschen Entwurf mit 16 gegen 3 Stimmen angenommen. Auch hat er auf Forckenbecks Antrag die Resolution angenommen: daß die Militärgerichtsbarkeit sich auf das rein Militärische beschränke, die Cadettenhäuser aufgehoben, die Beförderung der Unteroffiziere gesetzlich geordnet, die Bevorzugung des Adels beseitigt, der Sold der Gemeinen erhöht und, mit Burchard-Amendement, die Ehrengerichte aufgehoben werden. Es wird zugleich ausgesprochen, daß die Durchführung des die Kriegsgesetze betreffenden Gesetzes und der darin vorbehaltenen Gesetze, sowie der sonst erforderlichen Reformen nur einer Regierung möglich sei, welche die Budgetrechte des Hauses anerkenne und aufrecht halte. (Schl. Ztg.)

In Abgeordnetenkreisen wird die Forckenbeckische Resolution als ein Mittel zur Verständigung zwischen den in der Majorität obwaltenden verschiedenen Ansichten über die Behandlung der Militärfrage betrachtet. Auch sonst wird von den verschiedensten Seiten auf diese Verständigung hingearbeitet. Die der volkswirthschaftlichen Seite der Politik zugewandten Abgeordneten haben in den letzten Tagen eine private Berathung gehalten, bei der der Wunsch, für die Heeresstärke die Zahl von 1859 beizubehalten, allgemein hervorgetreten ist. Gestern hat eine Anzahl Mitglieder der liberalen Majorität eine Vorbesprechung, mehr vom politischen Gesichtspunkte aus, im Sinne der Nichtamendirung gehalten; auch in dieser Versammlung ist der Gedanke der Verständigung leitend gewesen. (Spen. Z.)

Berlin, 17. April. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten erfolgte die Fortsetzung der Berathung über den Schiffsmannschafts-Gesetzentwurf. Das Amendement von Parrisius, betreffend die Abschaffung der körperlichen Züchtigung, wurde angenommen. Sodann begründete Twesten seine Interpellation. Nachdem er des dänischen Vertragsbruches gedacht hatte, bemerkte er, daß jetzt eine Uebwche von Seiten Preußens bei der innern Zerklüftung und der äußern Isolirung unmöglich sei. Wenn die Regierung aber dennoch dazu geneigt sein sollte, müßten wir mit Entschiedenheit entgegentreten, da von ihr ein glückliches Resultat und eine definitive Lösung nicht zu erwarten sei. Hr. von Bismarck habe 1849, als wir im Krieg mit Dänemark waren, diesen als ein ungerechtes, verderbliches, frivoles Unternehmen zur Unterstützung einer ungerechtfertigten Revolution bezeichnet. Er habe also am wenigsten Recht, sich über einen Tadel seiner ausmärtigen Politik zu beschweren. Redner rügt schließlich eine Lossagung von den Verträgen on. v. Bismarck sagte, ehe er die Antwort verliest, persönlich, er habe nicht seine persönlichen Ansichten von vor 14 Jahren zu vertreten, sondern die Lage, wie er sie vorgefunden. Das Ministerium denke besser als der Interpellant über die Kriegsfähigkeit Preußens. Wenn es nöthig sein sollte, werde die Regierung dazu führen, mit oder ohne Genehmigung des Hauses. Ueber die Gegenschritte werde sich die Regierung mit ihren deutschen Bundesgenossen, namentlich mit Oesterreich, verständigen. Beide Regierungen hätten in Kopenhagen protestirt, aber getrennt. Die Regierung erkenne in dieser Sache die nationale Ehrenpflicht an. Hierauf sprach Löwe, der ehemalige Präsident des Rumpfparlaments, v. Bismarck hatte sich noch den ersten Worten der Rede dieselben entfernt. Burchow, der die Besetzung des Erbfolge-Vertrages wünscht und bevorwortet, verlangt die Einladung desselben. v. Bismarck tritt wieder ein und bemerkt: Es habe den Redner im Redenzimmer gehört! Parrisius: Wenn das Haus in so wegwerfender Weise behandelt werde, müsse der Präsident konstatiren, daß dies ungehörig sei. v. Bismarck: Ich habe noch andere wichtige Amtsgeschäfte; wenn der Redner so laut spricht, warum soll ich nicht im Redenzimmer am Tische arbeiten? Zimmermann: Die Minister verkehren mit uns nicht hinter den Thüren, sondern vor denselben. Der Vicepräsident findet keine Veranlassung, die Aeußerung des Ministerpräsidenten zu rügen. Reichensperger bedauert, daß immer auf Ohrfeigen hingewiesen werde und wünscht Einigkeit dem Auslande gegenüber. (Schl. Z.)

Die von Hrn. Virchow in der Militärkommission eingebrachte Resolution lautet: Das Haus der Abgeordneten wolle, nachdem es über das vorliegende Gesetz Bericht gefaßt hat, folgende Erklärung abgeben:

I. 1) Die Militärgerichtsbarkeit ist auf die rein militärischen Vergehen und Verbrechen zu beschränken. — 2) Die militärischen Ehrengerichte in ihrer gegenwärtigen Gestalt sind aufzuheben (Diese ersten beiden Punkte sind bereits erledigt.) — 3) Die Cadettenhäuser sind in Gymnasien oder Realschulen umzuwandeln. — 4) Die thatsächlich bestehende Bevorzugung des Adels in den Offizierstellen ist zu beseitigen. — 5) Das in den Kriegsartikeln vom 3. August 1808 den Unteroffizieren und Soldaten gemachte königliche Versprechen, nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse zu Offizieren befördert zu werden, ist zu verwirklichen und die nähren Bestimmungen darüber für den Friedenszustand durch ein Gesetz festzustellen. — 6) Der Gebrauch, Offiziere zu pensioniren, welche im Abonnement übergangen sind, ist aufzuheben und das Militär-Pensionswesen gesetzlich zu regeln. — 7) Eine Erhöhung des Soldes der Unteroffiziere und Gemeinen ist, soweit sie finanziell möglich ist, baldigst einzuführen. — 8) Die Ansprüche der Gemeinden auf Servisentschädigung sind im Wege der Gesetzgebung baldigst zu ordnen.

II. Das gegenwärtige Ministerium, welches das verfassungsmäßige Recht der Zustimmung des Hauses der Abgeordneten bei Festsetzung des

Staatshaushalt Etats und damit die Verfassung selbst verletzt hat, welches daher ungeeignet ist, die Gesetzgebung und Verwaltung in dem Sinne der Verfassung und zum Heile des Landes weiter zu führen, ist demgemäß auch außer Stande, einen befriedigenden Abschluß der Gesetzgebung über das Heerwesen und damit den inneren Frieden des Landes herzustellen. (Berl. Nachr.)

Wien, 16. April. Die Ueberführung Ihrer Majestäten nach Schönbrunn hat gestern Nachmittag stattgefunden. — Die Frau Großfürstin Olga ist gestern Nachmittags zur festgesetzten Stunde nach Bassasch abgefahren. — Der in Klagenfurt internirte Arthur Görgey soll, wie die „KC." meldet, um die Erlaubniß nachgesucht haben, Klagenfurt mit einem andern Aufenthaltsort vertauschen zu dürfen. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

London, 16. April. In der heutigen Unterhaussitzung wurde das Budget vorgelegt. Die veranschlagten Jahreseinnahmen betragen 67,749,000, die Einnahmen 71,498,000 Pfd. St. Der Ueberschuß soll nach Gladstone's Vorschlag verwendet werden: zur Herabsetzung der Einkommensteuer um 2 Pence, der Thorzölle auf einen Schilling und zur Abschaffung einiger Stempeltaxen. Die Steuerermäßigung beträgt 3,343,000 Pfd. St. (Schl. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 15. April. Man versichert, daß die Vorlage wegen Beendigung der Renten Conversion bis zur nächsten Session der Deputirtenkammer verschoben sei. Das Geschäft war heute in Folge dessen ohne Leben und die Spekulation gelegenheit. (Schl. Ztg.)

Prinz Napoleon reist am 20. d. von hier ab, um sich in Marseille einzuschiffen. Unter seinen Begleitern befindet sich auch Hr. Benedetti, der Geschäfte halber nach Alexandrien reist. — Wie man vernimmt, sollen die Wahlen auf der 7. Juni festgesetzt werden. — Der König von Württemberg ist den 14., neugestärkt und in bestem Wohlbefinden, von Nizza nach Stuttgart abgereist.

Man sprach in der letzten Zeit viel von einer Eingabe der Bürgermeister der Kreise Bucy und Mathya im Departement der unteren Charente. Dieselben trugen dem Kaiser die Bitte vor, daß die Behörde keinen Regierungskandidaten aufstellen möge, um der Bevölkerung die selbstständige Ausübung ihrer Wahlrechtes zu lassen. Wie die „France" meldet, läßt man jetzt, um die Bedeutung dieser einigermaßen bedenklichen Demonstration zu schwächen, in den benachbarten Kreisen Petitionen unterzeichnen, welche den Kaiser um Bezeichnung von Regierungskandidaten ansehen.

Der „France" zufolge hat die k. Familie von Dänemark erklärt, daß sie den Thron von Griechenland nicht ohne Einwilligung des Hauses Bayern für den Prinzen Wilhelm annehme. Sie hat gleichzeitig erklärt, daß der Prinz Wilhelm nicht den k. Palast in Athen. Privatbesitz des Königs Otto, bewohnen werde, wenn dieser sich nicht entschließen sollte, denselben abzulassen. Es seien Unterhandlungen mit München angeknüpft worden.

Italien.

Turin. Die „Opinione" widerlegt das Gerücht, demzufolge die Regierung bei der Schweiz auf Entfernung der Leute von der Aktionspartei, welche im Canton Tessin Verschwörungen mache, gedrungen hätte. Die italiänische Regierung hat einfach die eidgenössische Regierung durch eine Note vom 26. März von den Vorbereitungen der Aktionspartei in Kenntnis gesetzt, um dadurch der Schweiz beklagenswerthe Wirren zu ersparen, welche daraus entstehen könnten, wenn bewaffnete Rotten, aus dem Schweizerland kommend, ins Nachbarland einbrängen.

Spanien.

Madrid, 12. April. Die Zeitungen hatten gemeldet, daß der hiesige französische Gesandte, Hr. Barrot, bei der spanischen Regierung eine Verwendung zu Gunsten der wegen Bibellesens zur Galeerenstrafe verurtheilten unglücklichen Protestanten habe eintreten lassen. Dies war ein Irrthum, da der französische Gesandte keinen derartigen Auftrag seiner Regierung, wohl aber dessen Bruder, Odilon Barrot, die Zulage gemacht hatte, eine von 300 Frauen zu Gunsten der Verurtheilten unterzeichnete Bittschrift in Madrid zu überreichen.

Madrid, 14. April. In der letzten Sitzung der Deputirtenkammer erklärte, auf Gonzales Brano's Interpellation, der Minister Bahamonde, die Bemühungen der liberalen Vereinigung um die Progressisten, in Sagunt gespalten, hätten ein Ministerium nicht zu Stande bringen können; das gegenwärtige Ministerium werde übrigens die Politik des früheren nicht verfolgen, sondern ein eigenes System aufstellen. (Schl. Z.)

Donaufürstenthümer.

In Bukarest haben in Folge des Dekrets, womit die Einführung der romänischen Sprache in allen Kirchen und Klöstern im ganzen Umfange des Landes angeordnet wurde, am 8. April große Unordnungen stattgefunden. Doch sagt ein Telegramm, daß die Gemüther die Ruhe wieder hergestellt und zugleich dafür gesorgt haben, daß sie nicht weiter gestört werden kann. Aus demselben Anlaß gab es in Braila am 5. April arge Exzesse. In der Kirche Anchangel wurden die Geistlichen von den Griechen mit Steinen beworfen und Zertrümmerungen am Altar angerichtet. Am 6. wurde in Braila ein Tedeum anläßlich der griechischen Königswahl abgehalten. Die Feier fand in griechischer Sprache statt, wurde jedoch auf einem Schiffe vorgenommen. (Schl. Z.)

Amerika.

Die „Corresp. Havas" meldet aus **Mexiko**: „Die Regierung von Juarez ergreift sehr strenge Maßregeln gegen den Clerus; in Puebla sind 86 Kirchen geschlossen und zum Kauf ausgeboten worden. Die Nonnen-Klöster sind durch Dekret aufgelöst worden, mit Ausnahme der vereinzelt lebenden barmherzigen Schwestern."

Handel und Verkehr.

Breslau, 16. April. (Wollbericht.) Die zu Anfang dieses Monats begonnenen Osterfeiertage blieben, wie natürlich, nicht ohne Einfluß auf das Wollgeschäft, welches während der ganzen ersten Hälfte des April sehr stille verlief. Wir haben daher heute von seinen großen Umsätzen zu melden, indem das gesammte, seit unserem letzten Berichte verkaufte Quantum wohl nicht mehr als 800—1000 Ctr. betragen dürfte. Es vertheilt sich dieses Quantum meist auf mittelfeine polnische Wollen von 62—63 Thaler, detail. ganz feine von 70—71 Thlr., feinste deutsche Qualitäten von 75—78 Thlr., sehr gute russische Kammwollen à 60—65 Thlr. und dergl. geringere zu Anfang bis Mitte 50 Thlr. Nächstdem wurden in kleineren Posten gehandelt: schlesische Gerberwollen von 56—60 Thlr., Lamm-

Die Sackträger in Danzig.

Beinahe in jeder namhaften See- und Handelsstadt bildet sich eine gewisse Menschenklasse aus, deren Umgangsformen der feineren Gesellschaft stark widersprechend sind. Ein eigentliches Matrosenleben, wie es in Hamburg und andern Handelsstädten sich sehr bedeutend entwickelt hat, herrscht in Danzig, der früheren „Kornkammer des Nordens", keineswegs. Der von der Stadt eine gute halbe Stunde entfernte Hafenarm Neufahrwasser behält das Gros der Schiffsmannschaften in seinen Tavernen zurück. Die ankommenden Schiffe, welche sich bis in die Weichsel und die die Stadt selbst durchschneidende Mottlau bugsiren lassen, haben von der Rhede aus verschiedene Stadien durchzumachen. Erst holt sie der Lootse bis zum Eingang des Hafens; das ist weniger eine Sicherung der Schiffe gegen Gefahren als vielmehr eine pflichtschuldige Abgabe, welcher sich kein Schiff entziehen darf. Sobald ein solches vom Lootsen geführtes Schiff sich dem Eingang zu den Molen nähert, gehen ihm die Schiffsjäger entgegen, um es in Empfang zu nehmen und es nach seiner bestimmten Landungsstelle zu ziehen.

Schiffe von bedeutendem Tiefgang oder mit besonders starker Ladung können nicht so ohne Weiteres bis nach der Stadt, die alte Weichsel hinauf und in die Mottlau sich bugsiren lassen. Sie müssen ihre Ladung den sogenannten Vordung übergeben, sehr breiten und plumpen, aber flachgehenden Fahrzeugen, welche die Waaren, welche speichern sollen, nach der Stadt zu führen haben. Schiffe leichteren Kalibers gehen in die Mottlau bis mitten in die Stadt, vorzugsweise die Holländer, aber auch zahlreiche deutsche, dänische und englische Fahrzeuge, meist Zweimaster. Ebenso wissen sich die Schraubendampfer, deren Zahl von Jahr zu Jahr unter den Kauffahrern beträchtlich wächst, überall Passage zu machen.

In der Stadt selbst beginnt nun erst das eigentliche Geschäft der Sackträger.

Von dem innerhalb aller Befestigungswälle der Stadt liegenden Areal von 162,200 Q.-Ruthen kommen allein gegen 17,000 Q.-Ruthen auf die Speicherinsel. Diese Insel wird dadurch gebildet, daß ein kleiner Nebenarm der Mottlau sich von dem Hauptarm ablöst und dann wieder mit dem letzteren sich vereinigt. Diese durch das Wasser von der Stadt zu beiden Seiten getrennte Lage der „Speicherinsel", welche von einer langen Hauptstraße und etwa einem Dutzend Nebengassen durchschnitten wird, ist bei Feuersgefahr natürlich sehr vortheilhaft; wenn es auch schon mehrmals vorkam, daß bei Speicherbränden die wüthende Flamme bis jenseits des Wassers ihre Macht geltend machte. Zu beiden Seiten dieser Speicherinsel herrscht nun die Hauptthätigkeit der Sackträger, welche von den Schiffen und Bordungs das Getreide in Säcken den Speichern zuzuführen haben.

Daß zu diesem Geschäft breite Rücken gehören, kann man sich wohl denken. Die Danziger Sackträger sind meist Kerle von starkem Knochenbau und muskulöser Statur. Baas Knochen und Kraft betrifft, repräsentiren sie den derben Schlag der kräftigen Bewohner der preußischen Ostseeprovinzen am vortheilhaftesten. Im Uebrigen aber conveniret sich in ihnen auch am stärksten die weniger gemüthliche Seite der alten Pomeranier. Das Gefühl körperlicher Kraft führt gewöhnlich zu einer Selbstüberschätzung des eigenen Werthes. Eine Volkssitte, die durch schlechte Nahrung und durch Entbehrungen mannigfacher Art körperlich geschwächt ist, wird leicht timide und unselbstständig. Die Sackträger aber stehen sich in ihrem Einkommen ausgezeichnet gut; sie kommen deshalb nicht selten auf den Gedanken, daß sie von der Danziger Kaufmannschaft ein zu wichtiger und wesentlicher Bestandtheil seien, um nicht von Zeit zu Zeit diese wichtige Stellung durch ein egestiöses Verfahren geltend machen zu dürfen. Sackträger-Revolten sind in den letzten zwanzig, dreißig Jahren mehrmals vorgekommen. Erhöhung des Lohnes pflegt dabei die Parole zu sein. So gut nun auch wie gezagt, ihre Lohnung ist, so steigt doch in der häufigen und näheren Berührung mit den wohlhabenderen Kaufleuten oft genug der Wunsch nach mehr in ihnen auf; und wenn sie unter sich auch oft genug Püffe austheilen, die von den nachtheiligsten Folgen für die Betroffenen sind, so ist doch auch — wenn es einmal gegen die Kaufmannschaft Front zu machen gilt — der kollegialische Sinn vollkommen da.

Die Danziger Polizei kommt nur ungern mit den Sackträgern in Berührung; sie weiß, daß es bei thätlichen Conflikten gar häufig Messerstiche setzt, und daß es viel besser ist, wenn solche Kraftäußerungen innerhalb der Kreise Jener verbleiben, bei denen eine Ausgleichung leichter herzustellen ist.

Digitized by Google

und Zöbrlingswollen von 78 bis 88 Thlr. und ungarische Zweischur um Mitte 40 Thlr. Als Käufer waren thätig: Fabrikanten aus Sorau, Sagan, Lüben und andern Provinzialstädten, sowie hiesige Commissionshäuser. In Backelwalken war wenig Verkehr, die Vorräthe von guter, weißer Winter- sind ganz gelichtet und auch Sommer- ist wenig vorhanden. Ein Posten grauer ist noch vor seinem Eintreffen hier auf Muster nach Hamburg verkauft worden. Von brauner Winter- wurde eine Partie zu Anfang der 20er Thlr. nach auswärts begehrt. Das Contractgeschäft in schlesischen Wollen ruht noch ganz, da die Spekulanten angesichts der gegenwärtigen politischen Weltlage sich wenig oder gar nicht animirt fühlen, neue Abschlüsse zu machen. (Schl. Z.)

Lokalbericht.

Barschau, 20. April.

Angekommen: Direktor B. Krokikowski von Danzig 1945. Prof. J. Wolfrom von Posen 4/5. Kontrolleurbauer J. Zastyrzec von Krakau 413. Kaufl. B. Stosiński von Berlin 1899. H. Brühl von Berlin 4/4.

Abgereist: Buchhalter A. Lohn nach Thorn. Doktor J. Bonwinkel nach Berlin. Kaufl. E. Glatterbein nach Thorn. Fabrikant J. Walter nach Berlin. Kaufl. K. Apte Paris. J. Klatt nach Danzig. H. Starkmann nach Wien. 8 Stunde nach London.

Vermischtes.

— Victor Hugo hat ein neues großes Werk, „1793“ betitelt, so eben vollendet, sich jedoch noch mit seinem Verleger einigen können.

— Dem ältesten deutschen Dramatiker, Andreas Gryphius (geboren 1616, gestorben 1664), wird jetzt in seiner Vaterstadt Glogau ein Denkmal, bestehend in einer Büste, welche der Bildhauer Michaelis zu Breslau ausführt, errichtet. Dieselbe soll im Glogauer Theater den 2. Oktober d. J., am Geburtstage des Dichters, aufgestellt werden. Die Büste ist nach einem im Rathhause zu Glogau befindlichen alten Kupferstich modellirt worden.

— In Karlsruhe kam am 7. April ein zweiaktiges Lustspiel von Moritz Hartmann zur ersten Aufführung, scheint aber ohne großen Erfolg gewesen zu sein. Es nennt sich „Mirsch und Mirsch“ und schlägt sich mit dem Problem herum, dessen Vertreterin ein siebzehnjähriges Fräulein ist: warum nicht ein Mädchen eben so gut nur einen Mann soll anhalten dürfen, wie ein Mann um ein Mädchen? Aber dieses Thema scheint in unerquicklicher Weise und in unbedeutender Form dargestellt zu sein, nach dem Bericht der „Bad. L.-Ztg.“ zu schließen. „Mathilde, das ist ungefähr der Inhalt, macht an einem und demselben Tage 1½ Liebeserklärungen; dem älteren Baron eine ganze, weil sie ihn in der That nicht liebt, dem (jüngeren) Lieutenant ein halbe, weil sie ihn wirklich zu lieben glaubt... Der Baron macht schließlich die Sachlage und bereinigt die Hände der beiden jugendlichen Liebenden — Gleich und Gleich.“ An übrigen läßt der Kritiker „den Persianen, auch wenn sie zuweilen in die Caricatur übergehen, eine gestreuste Anlage“ und rühmt den mit Witzen und kecken Pointen reich durchflochtenen Dialog, der für die Mängel der Zeichnung und den Mangel dramatischer Spannung oft Ersatz leiste.

— Der unermüdliche Wetterprophet, Hr. Mathieu de la Drome, läßt sich durch seine neueste glänzende Niederlage eben so wenig tre machen, wie durch Hrn. Leverrier's Zurechtweisung. Er verlangt nun die Erlaubniß, auf seine eigenen Kosten die meteorologischen Beobachtungen der französischen Observatorien copiren lassen zu dürfen, was man ihm billiger Weise gestatten könnte. Aber was wird Hr. Leverrier dazu sagen, der seine Sternworte mit solcher Eifersucht hütet, daß sogar Bouvard, der berühmte deutsche Chronikler, nicht im Stande gewesen ist, in dieser Allerheiligste einzudringen? Hr. Mathieu de la Drome will dem Vernehmen nach eine Petition an den Senat richten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. April. Die Nachricht, daß der König in diesem Sommer, behufs einer Badekur, einen mehrwöchentlichen Urlaubsplatz in Aachen nehmen werde, wird an sauft gut unterrichteter Stelle als unbegründet bezeichnet. Die setzt ist nur bekannt, daß der König wieder Baden-Baden und Ostende zu besuchen beabsichtigt.

Darmstadt, 17. April. Die zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag auf Erlaß einer Amnestie auf politische Verbrechen mit allen gegen 6 Stimmen angenommen.

Prag, 17. April. Im Landtage wurde heute eine Anzahl von Ansuchen von Gemeinden um Genehmigung einer Umlage von den indirekten Steuern genehmigt. Die Bauordnung wird in dritter Lesung angenommen. Ebenso wird das Gesetz, betreffend die Contributionsfonde nach dem Ausschußantrage angenommen.

Alexandria, 15. April. Der Sultan hat die Pyramiden besucht und eine Fahrt auf dem Nil gemacht. Die Prinzessinnen haben werthvolle Geschenke von ihm erhalten. Er benimmt sich übrigens ganz als Gast des Vicekönigs und thut nichts, wodurch er sich als Souverain geltend machen könnte. Uebermorgen wird er wieder abreisen.

Nachrichten aus New-York vom 4. April sind in Londonderry eingetroffen. Nach denselben hat der General Grant mit seinen Batterien eine Stellung eingenommen, von welcher aus Vicksburg zu erreichen ist, und wird das Bombardement demnächst eröffnen. — Der Gouverneur von Ohio, Todd, welcher auf Befehl der großen Jury in Fairfield verhaftet worden war, weil er einen Verhaftsbefehl eigenmächtig angeordnet hatte, ist gegen Caution in Freiheit gesetzt worden.

Nach Berichten aus Schanghai war es dort am 9. März noch ruhig. Die Kaiserlichen sind bei Shoushing wegen Mangels an Belagerungsmitteln geschlagen und General Tardiff getadelt worden. Ein Gefecht meldet den Ausbruch von Feindseligkeiten von Seiten des Militärs in Japan. Die englische Flotte ist dahin abgegangen.

(B. N.. Donau-Z., Schl. Z.)

Briefkasten.

Der geehrten Briefstellerin aus Rawybwór (Neukof) diene zur Antwort, daß wir bei der Nennung der bezeichneten Herren, die beide auf das Adelsprädikat Anspruch haben, dasselbe auch beiden beilegen würden, wenn uns nicht der ausdrückliche Wunsch des Einen zur Beglaßung des „von“ vor seinem Namen bestimmt hätte. Bei dem Andern, ohne dessen Wunsch, ein Gleiches zu thun haben wir kein Recht. Im Uebrigen theilen wir natürlich die Gesinnung der geehrten Fragerin.

Uebrigens wird das größer Publikum kaum von den Leuten belästigt, wenn es ihnen aus dem Wege geht; nur in Zeiten momentaner Aufregung stellt sich eine gewisse Furcht vor den Sackträgern ein.

Im J. 1848 spielten die Sackträger übrigens die Rolle der neapolitanischen Lazaroni. Sie wurden von der Reaktionspartei benutzt, gegen die Freiheitsbewegung die Fäuste zu erheben, und sie nahmen damals an der politischen Bewegung dadurch Theil, daß sie die Leute insultirten, welche schwarzrothgoldene Kokarden trugen. In am ersten Jahrestag der Berliner Revolution, den 18. März 1849, den der demokratische Klub in Danzig durch ein Festessen von den Thore zu feiern beschlossen hatte, lieferten die Sackträger den damaligen sog. „Demokraten“ eine förmliche Schlacht, indem sie den nach dem Thore sich hindewegenden Zug aufhielten, ihn sprengten und mit Latten auf die Theilnehmer einhieben.

Große Canflikte, welche einen besonders gefährlichen Umfang anzunommen, sind seitdem nicht vorgekommen. Oft genug aber hört man von Rohheiten, die dan Einzelnen verübt werden, wobei leider gewöhnlich auch das Messer mit in den Kampf kommt.

Bei alledem hat der Danziger Sackträger seinen Standesdünkel, und er bedauert die Thorsperre, welche der gemeine „Bowke“ — d. h. der handlose Lump oder Händelsucher — verübt, mit dem ganzen Stolze selbstbewußter Manneswürde. R. G.

— Pariser Gaunerkünste. In die Restauration Heinrich trat dieser Tage ein ziemlich anständig gekleidetes Individuum und ließ sich in einem Winkel an einem kleinen Tische, der eben nur für eine Person Platz bot, nieder, so daß er von den anwesenden Gästen kaum bemerkt wurde. Er hatte bereits sein Mahl verzehrt und die Zeche bezahlt, als der Garçon bemerkte, daß sich das silberne Eßbesteck nicht mehr auf dem Tische befand, und den Fremden darüber zur Rede stellte. Dieser stellte sich entrüstet, daß man einen solchen Verdacht gegen ihn hegen könne, und behauptete, der Kellner habe das Gitzeug weggenommen, noch ehe er die Rechnung gebracht. Der Gastwirth selbst trat dazwischen. Er fand die Aussage des Gastes so plausibel, daß er sich dachte, der Kellner könne sich dann mit den unvermeidlichen Gedränges bei dem größeren Zusammenströmen von Menschen geirrt haben und das Besteck werde sich schon am Abend bei dem Abzählen wieder finden. Deshalb befahl er, den Herrn seinen Weg gehen zu lassen, was dieser aber durchaus ablehnte. „Ich sehe“, sagte er, „daß Sie noch Zweifel hegen; doch ich will von jedem Verdachte rein sein. Visitiren Sie mich.“ Der Restaurant weigerte sich zuerst, es zu thun, aber der Andere beharrte so steif darauf, daß er seinem Andringen schließlich entsprechen mußte. Man durchsuchte ihn, fand aber nichts Verdächtiges. Jahlreiche Entschuldigungen folgten und der Fremde verließ unter allgemeinem Grüßen die Gäste das Lokal. Einige Momente später wollte der Kellner den Tisch, an dem der Fremde gesessen, neu decken und war nicht wenig erstaunt, als er einen silbernen Löffel fallen hörte. Er schaute unter den Tisch und erblickte die Gabel mittelst weichen Wachses an die Wand befestigt. Mit einem ihn ehrenden Scharfblicke rief er aus: „Da der Kerl das Besteck unter dem Tisch aufgehoben hat, so wird wohl ein anderer kommen, um es zu holen. Verrathen wir daher nichts und legen wir wieder den Löffel dahin, wo er war.“ Dies geschah, ohne daß es Jemand bemerkte. Hierauf ging der Kellner, um seinen Principal davon zu benachrichtigen. In demselben Momente öffnete sich die Thür und es erschien ein Mann, dessen Augen sich direkt auf den kleinen Tisch richteten. Als er ihn frei sah, trat er ein und ließ sich eine Speise bringen. Die spähenden Blicke, welche er um sich warf, ließen ihn sogleich als den Gehülfen des Ersteren erkennen. Der Wirth ließ nun den Polizei-Commissär davon in Kenntniß setzen und dieser schickte einen Agenten dahin, der sich nun so setzte, daß er den Gast gut sehen, von diesem aber nicht wahrgenommen werden konnte. Es dauerte nicht lange, so bemerkte dieser, wie sich der Fremde bückte, wie um seine Serviette aufzuheben, bei dieser Gelegenheit aber sich mit Geschick des unter dem Tische befindlichen Bestecks bemächtigte, sodann zahlte und, das andere Eßzeug ruhig liegen lassend, davonging. Der Agent folgte ihm aber in einiger Entfernung. In einer Seitengasse traf er mit einem anderen Individuum zusammen, und dies hatte der Agent erwartet; er gab den Stadtwächtern, die er bestellt hatte, ein Zeichen, worauf die beiden Herren arretirt wurden. Man fand bei ihnen außer dem in Rede stehenden Eßbesteck noch zwei andere, sawie mehrere Silbergeräthe mit dem Meerkrebs verschiedener Gasö's. Beide wurden nach der Präfektur gebracht.

Digitized by Google

Inserate.

Institut
für
Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Elektricität
zu Thorn.

Zur Behandlung eigenen sich alle Verkrümmungen, sowohl des Rückgrathes als auch der Extremitäten, ferner Lähmungen und Schwächezustände der Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Disposition zur Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Scropheln, Cyclepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalen Leiden, Rheumatismen ꝛc.

Kranke finden zu jeder Zeit in der Anstalt Aufnahme.

Der Unterzeichnete ist vom 20. bis 22. April d. J. in Warschau im Hotel d'Europe ärztlich zu consultiren.

A. Funck,
Praktischer Arzt und Director des Instituts.

Eine vollständige Roßmühle,
bestehend aus einer starken stehenden Welle mit Zapfen und Ringen, einem Kammrad, 16 Fuß Durchmesser, 4 Zoll Theilung, einem dazu passenden eisernen Triebrad mit Lanaenstiftanwelle und den nöthigen Pfannenlagern, ist **billig zu verkaufen.** Dieselbe eignet sich ganz besonders zum Betrieb von Dreschmühlen, Kreisägen, Graupen- und Grützmühlen ꝛc. und kann von die Adresse in der Expedition d. Bl. erfahren.

Die
Eisenwaaren-Fabrik
von
Karl Fink & Wille,
Elektrostraße Nr. 790 (19), gegenüber dem neuen Spital,
empfiehlt einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung ihr reichhaltiges Lager eiserner und meissingener **hermetisch schließender**
Ofenthüren,
sowie verschiedener anderer Gattungen von Thüren, transportabler englischer Küchen u. Oefen in allen Größen. Auch werden Bestellungen auf alle in dies Fach schlagende Arbeiten angenommen.

Ein junger Mann
von 18 Jahren, der die Landwirthschaft erlernt hat, **wünscht** sobald als möglich Stellung. Darauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre J. H. in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Annoncen
für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Berechnungs gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem betreffenden Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, der größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Preis gesetzert.

Vertreten in Leipzig durch **Gustav Braun's** Buchhandlung.
„ „ **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Bestellungen auf englische und böhmische
Hopfenpflanzen
werden in der Handlung **Fr. Tschweye** neben dem Rathhause in Warschau und in der Administration der Güter **Zarki** entgegengenommen.

Die Bruchbands- und Bandagen-Fabrik
von
C. Drveše, Podwal Nr. 326,
empfiehlt sich den Herren Aerzten und betreffenden leidenden Personen mit Bruchbändern, Gradehalter, künstlichen Füßen, Fußmaschinen zur Geradehaltung der Füße, einer Art Maschinen für die Mattrice, Stahlcorsets für verwachsene Personen und mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln. Dieselbe wird sich bemühen, das bereits gegründete Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

C. Drveše.

Eduard Ziesche, Friseur,
Geschäftslokal in der neuen Bürger Ressource u. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache
empfiehlt einem geehrten Publikum sein
Friseur- und Haarschneide-Cabinet
mit dem Bemerken, daß daselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Das
Annoncenbureau
von
Louis Stangen in Breslau,
Kurstraße Nr. 42,
empfiehlt sich zur Vermittelung von Reclamen, Ankündigungen und Geschäftsempfehlungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Krakauer Gyps
in Stücken und fein gemahlen, zur Stuccatur und zum Gypsen von Kleefeldern, ist zu verkaufen in der chemischen Produkten-Fabrik auf Soler Nr. 2926 b.
Preise:
100 Pfd. roher Gyps in St. 40 Kop.
100 Pfd. gemahlener Gyps 60 Kop.
extl. Fuhre.
Bei größeren Partien wird Rabatt gegeben.

Düngepulver,
aus Knochenmehl bereitet und an Stelle des Guano zu verwenden, in verschiedenen Gattungen zu 2 Rbl. 50 K., 2 Rbl. und 1 Rbl. 50 K. pr. 100 Pfd. exkl. Fasser.

Breslau.
Poschek's Hotel zu den 3 Bergen.
— Büttnerstraße 33 —
in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hierdurch bestens empfohlen.

Telegraphischer Course-Bericht, 18. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90 1/8
Sechste Russische Anleihe	—	96 5/8
Schatzobligationen	—	83 1/4
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	80 1/2
Polnische Banknoten	—	91 1/2
8 my Vorschau	—	91
St. Petersburg 3 Wochen	—	101 1/2
London 3 Monat	—	6.21 1/2
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151
Wien 2 Monat	—	89
Roggen pr. Herbst 45 1/2		
Roggen pr. Frühjahr —		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	111.90
Hamburg	—	88.85
Paris	—	44.50
National-Anleihe	—	81.60
Fünfprozentige Metalliques	—	76.20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	250,80
London.		
Consols	—	92 1/4
Eisenbahnaktien:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.60
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1435

Warschauer Börse, am 20. April.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Half-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	89	—	—	—
Pfandbriefe d. Centhum incl. Coupon	15	17	15	—
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 200 fl.	—	—	—	—
„ „ „ Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
„ „ „ sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. a 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	40	98	25
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	149	70	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	89	10	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	50	99	25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	65	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	20	—	—

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 2/3 K., von Pfandbr. 17 1/2 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +13° R., heute früh + 7° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß 7 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Ernani.

Gedruckt bei A. Lieselbt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (8.) 20. April 1863.

Digitized by Google

№ 89. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (9.) 21. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 85 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 25 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 20. April. Der „Dziennik Powszechny" enthält nachfolgende Verordnung des Administrationsrathes des Königreichs Polen:

Im Namen Sr. Maj. Alexanders II., Kaisers u. Selbstherrschers aller Reußen, Königs von Polen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. hat der Administrationsrath des Königreichs, in Erwägung des dringenden Bedürfnisses, die Verkehrsmittel im Lande gehörig in Stand zu erhalten, und bevor eine genauere Entwickelung der gemeindlichen Einrichtungen nachweisen wird, ob und in welchen Grenzen die Land- und Stadtgemeinden zu diesem Theile des inländischen Dienstes beizuziehen haben, auf Vorstellung des Direktunschefs für das Kommunikationswesen auf Allerhöchste Ermächtigung folgende provisorische Vorschriften beschlossen und verordnet:

Art. 1. Die Einwohner der Stadt- und Landgemeinden, auf deren Markung durch Beschädigung der Telegraphen, der öffentlichen Wege und Brücken eine Störung der Kommunikation eintritt, sind auf jede Aufforderung der betreffenden Behörden verpflichtet, zur Beseitigung dieser Beschädigungen zu den örtlichen Lohnbedingungen Hand- u. Spanndienste zu leisten.

Art. 2. Derselben Verpflichtung unterliegen die Bewohner der bis zu einer Entfernung von 7 Werst angrenzenden Gemeinden, sofern die Bevölkerung der Gemeinde, in welcher die Beschädigung erfolgte, nicht allein im Stande wäre ausreichende Hülfe zu leisten.

Art. 3. Die Vertheilung der Hand- und Spanndienste auf die Gemeinden wird der Kreisvorstand und auf die Bewohner der betreffenden Gemeinde der Gemeindevorsteher oder der Bürgermeister besorgen.

Art. 4. Jede Beschädigung der Telegraphenleitung, wenn auch durch dieselbe kein Unglücksfall veranlaßt wurde, wird mit einer Geldstrafe von 3 bis 30 Rbr., oder mit Arrest von 7 Tagen bis zu 3 Monaten bestraft. Im Falle jedoch durch die Beschädigung der Telegraphenleitung, sogar ohne üble Absicht, irgend jemand an seiner Gesundheit Schaden erleidet oder ein Todesfall eintritt, so wird der Schuldige mit gesänglicher Einschließung von 3 bis zu 6 Monaten bestraft werden.

Art. 5. Die absichtliche und böswillige Beschädigung eines Telegraphen wird nach Maßgabe der dazu angewendeten Mittel und der größeren oder geringeren Böswilligkeit der Ausführung des Vergehens Besserungshausstrafe von zwei bis drei Jahren nach sich ziehen.

Art. 6. Die Ausführung dieser Verordnung, welche in das Gesetzbuch aufzunehmen ist, wird den Regierungskommissionen des Innern und der Justiz, sowie der Direktion des Kommunikationswesens aufgetragen.

Geschehen in Warschau, am (29. März) 10. April 1863.

Der Großfürst-Statthalter (gez.) **Konstantin.**

Der Chef der Gouvernirung (gez.) Graf Wielopolski,
Markgraf von Myszkow.

Der Staatssecretär (gez.) Enoch.

— Ausführung des Gesetzes über die Ziasdbemachung der Bauern von Amtswegen. Wegen der (seinerzeit gemeldeten) Auftheilung der Kreisräthe von Pejasnyja (Gub. Plock) und Siedlce (Gub. Lublin) und der dadurch entstandenen Umwälzlichkeit, die Verjährungsdelegationen in diesen Kreisen nach den in Art. 61 des Gesetzes vom (24. Mai) 5. Juni v. J. über die Verjährung der Bauern von Amtswegen angegebenen Grundsätzen einzurichten, hat sich die Nothwendigkeit ergeben, in den genannten Kreisen stellvertretende Verjährungsdelegationen nach den in der Verordnung des Administrationsrathes vom (11.) 23. Dez. v. J. vorgeschriebenen Grundsätzen zu organisiren, und dies um so mehr, als in einigen Gegenden dieser Kreise die Bauern zum raschen Austritt aus dem Lossaussdrhältnisse Lust bezeigen. Zu diesem Zwecke hat der Administrationsrath des Königreichs auf Antrag der Regierungskommission des Innern die Kreisvorsteher von Pejasnyja und Siedlce zu Präsidirenden der besagten stellvertretenden Verjährungsdelegationen ernannt. Was die Vervollständigung des Personals dieser Delegationen nach Maßgabe des Art. 1 der oben angeführten Verordnung betrifft, so erhalten die Civilgouvernemente von Plock und Lublin von der Regierungskommission des Innern die entsprechenden Anweisungen. Auf diese Weise werden, sobald nach Vervollständigung des Personals der besagten Delegationen, die Funktionen der amtlichen Regulirung und Zusdbemachung der Bauern auf den Privatgütern der Kreise Pejasnyja und Siedlce die gehörige Entwickelung erhalten, wie dies in den übrigen Kreisen der Gubernien Plock und Lublin der Fall ist.

(Dz. Powsz.)

— Die Regierungskommission der Finanzen bringt zur Kenntniß des Publikums, daß die Zahlung der Zinsen von den Schopbillets zu 100 Rubel der zweiten Serie für das abgelaufene Jahr, d. h. für die Zeit vom 1. Mai 1862 bis wieder dahin 1863, angeordnet worden ist. Die Zahlung wird vom (13.) 25. April an ohne Unterbrechung täglich (mit Ausnahme der Feier- und Galatage) in den Stunden von 10 bis 1 Uhr in der Hauptkasse des Königreichs in Warschau vor sich gehen.

— Der Generalmajor von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät Baron Stürler ist von Petrikau, der Generalmajor Markow von Wlodawek hierher zurückgekehrt.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Verträge mit Belgien mit allen gegen 2 Stimmen aus dem katholischen Centrum, angenommen. In der nächsten Sitzung, welche Mittwoch stattfindet, soll über die Minister-Verantwortlichkeit verhandelt werden. — Die „Kreuzzeitung" bringt einen Leitartikel über die von Hrn. v. Bismarck gestern mit oder ohne Genehmigung gehaltene Rede. Das sei eine kläfige Abdrung des königlichen Regiments gegen die parlamentarische Usurpation. Die Krone werde dadurch an Ansehen bei den Mächten gewinnen. — Die „National-Zeitung" schildert das Verhältniß Preußens zu Frankreich als sehr gespannt und sieht sehr ernst. (Schl. Z.)

Durch eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 13. d. M. sind sämmtliche Gerichte und Justizbeamte davon in Kenntniß gesetzt, daß eine neue Ausgabe des Allgem. Landrechts für die preußischen Staaten im Verlage von Albert Rauch u. Co. hierselbst erschienen und der Preis eines Exemplares mit Einschluß des Regifters auf 3 Thlr. 20 Sgr. festgestellt worden ist. (B. N.)

München, 18 April. Die „Bayerische Zeitung" meldet offiziell, daß in Betreff der im Berteenen gewährleisteten Rechte der bayerischen Dynastie auf den griechischen Thron bisher eine Einsprache nicht erhoben worden sei. Die Candidatur des dänischen Prinzen verpflichte jedoch die Regierung, ihr bisheriges Schweigen zu brechen. Sämmtlichen bayerischen Gesandtschaften sei ein Circularerlaß zugetheilt worden, um die vertragsmäßigen Rechte der bayerischen Dynastie unter Protest gegen jeden präjudicirenden Act zu wahren. (Schl. Z.)

Wien, 18. April. Die „Donau-Ztg." schreibt: Wir haben bei mehr als einem Anlasse nachgewiesen, daß die Frage des Ausgleiches mit Ungarn hauptsächlich von dem Standpunkte der Existenzinteresse-n der Monarchie beurtheilt und entschieden werden muß. Man hat die Idee der Rechtscontinuität die gebührende Anerkennung zu Theil werden lassen, indem man von der ungarischen Verfassung mittelst des Diploms vom 20. Oktober alles dasjenige restaurirte, was mit dem Bestande der Monarchie verträglich ist. Aber jedes Leben, somit auch das politische, entspringt nicht aus der Geltung und Anwendung eines ausschließlichen Princips. Die guten Principien sind mannigfaltig und müssen sich gegenseitig beschränken, um der Wahrheit des Lebens nahe zu kommen. Das Princip der Geltung ist so gut berechtigt als das des liberalen Fortschrittes. Aber jenes soll eben so wenig zum geistödtenden Absolutismus, als dieses zum schrankenlosen, alles zerwühlenden Demokratismus entarten. Im Wahlfalten beruht alle politische Weisheit, und das richtige „Maß wird gefunden, wenn man die Geltung der Principien nicht übertpannt, sondern sie den unabweislichen Realitäten und Thatsachen in Besonnenheit anpaßt. Die vielbesprochene Rechtscontinuität ist eben auch ein solches politisches Princip, dessen Zulässigkeit und Brauchbarkeit nicht zu läugnen ist, das jedoch auf absolute Geltung keinen absoluten Anspruch machen darf. Es giebt ein weiteres Princip, welches jenem zur Seite tritt: das der Wohlfahrt und Selbsterhaltung des Staates. Diese beiden Principien gegen einander in den Kampf zu führen, kann nicht frommen und zu einem guten Ziele führen. Es ist vielmehr danach zu streben, daß beide in ein angemessenes Gleichgewicht zu einander treten. Der Gesammtstaat hat den Anhängern der Rechtscontinuität nur das vorzuhalten, was mit seinem Wesen unvereinbar ist, und diese dürfen von ihm nur das Zugängliche fordern. Unseres Erachtens handelt es sich also immerfort nicht blos um

Digitized by Google

eine Frage des formellen Rechtes, sondern ganz wesentlich auch um praktische Interessen. Sind diese genugsam beleuchtet und erörtert worden? Von Seite der Gegner sicherlich nicht. Jedem praktischen Hinweis sind sie bis jetzt sorgfältig aus dem Wege gegangen. Würden sie sich entschieden, die Thatsachen anbetangen zu würdigen und die Interessen und die Möglichkeiten aufrichtig zu untersuchen, so kämen sie an dem Ergebnisse, daß die Regierung den Pfad des wahrhaften Ausgleiches schon lange mit Entschiedenheit betreten hat.

Dänemark.

Die Frankfurter „Europe“ meldet aus authentischer Quelle: In einem in Kopenhagen am 8. April unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrath wurden die Bedingungen der Zustimmung des Königs zur Annahme des griechischen Thrones von Seite des Prinzen Wilhelm festgestellt:

1. Prinz Wilhelm und seine Nachkommen bleiben lutherisch.
2. Die Schutzmächte erwirken die Bereitstellung Bayerns.
3. Alle Großmächte garantiren die Existenz und Dauer der Regierung der Dynastie Glücksburg.
4. Die Civilliste beträgt 50,000 Pf. St.
5. Das eventuelle dänische Nachfolgerecht des Prinzen Wilhelm bleibt.

Der Vater und die Mutter des Prinzen Wilhelm verlangen nach die Reorganisation des griechischen Heeres und die ständige Anwesenheit eines englischen Geschwaders im Piräus zum Schutze des Thrones des Prinzen, welcher erst in dem von der griechischen Verfassung vorgeschriebenen Majoritätsalter adreist.

Britisches Reich.

London, 17. April. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Earl Russel als Antwort auf eine Interpellation des Earl von Malmesbury, es hänge von der Einwilligung Dänemarks ab, ob Prinz Wilhelm den dänischen Thron besteigen werde. Er betonte abermals, daß die englische Krone das Recht habe, die jonischen Inseln abzutreten, fügte jedoch hinzu, daß die englische Regierung die Zustimmung der Mächte einholen werde. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 16. April. Gestern haben die hiesigen Freimaurer-Logen des großen Orients über den Antrag, das Gesammtinstitut vom Staate als gemeinnützig anerkennen zu lassen und somit zugleich unter die Oberaufsicht der Staatsregierung zu stellen, berathen, aber sich so ungünstig ausgesprochen, daß der Großmeister das von ihm willkürlich aufgestellte Projekt wird fallen lassen müssen. — Der „France“ zufolge wird der Bericht der Budget-Commission morgen an die Deputirten vertheilt werden und die Berathung im Plenum am 22. d. M. beginnen. Am 9. Mai soll dann die Session geschlossen werden und die Neuwahlen am 31. Mai oder 7. Juni vor sich gehen. — Nach zuverlässigen Angaben zieht das „Pays“ an, daß der Ungrift auf Puebla zwischen dem 20. und 25. d. M. erfolgen soll. Die ersten Iranz. Detachements hatten bereits am 20. vor den Mauern Pueblas Position genommen.

Italien.

Turin, 16. April. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetzentwurf, welcher Hrn. Farini eine Pension bewilligt, mit 120 gegen 11 St. angenommen. Mit dem Befinden Farini's steht es, dem Vernehmen nach, sehr schlecht und man sieht seinem baldigen Tode entgegen. (Schl. Z.)

Handel und Verkehr.

Danzig, 18. April. (Giedzinski und Löwinsohn.)

An unserem diesswöchentlichen Getreidemarkt wurden bei gedrückter und matter Stimmung in den ersten drei Tagen 180, 140 und 200 Lasten Weizen gehandelt, und obgleich am Donnerstag 270 und Freitag 470 Lasten umgingen, wurde doch der Umsatz nur durch das Entgegenkommen der Verkäufer ermöglicht. Unser heutiger Umsatz beschränkte sich in Folge der neuen Londoner Depesche auf 56 Lasten, für welche ca. 5 sl. billigere Preise acceptirt wurden. Roggenbusum der Woche ca. 15 sl.

Für in dieser Woche umgesetzte 1200 Lasten Weizen wurde bezahlt für 123 pfd. bunt 466 fl., 124 pfd. recht hell 470 fl., 126—126—27—127 pfd. hellfarbig 475—480—485 fl., 128 pfd. hellfarbig 492 fl, 129—30 pfd. hellbunt 505—515 fl., 134—35 pfd. fein hochbunt glasig 545 fl.

Die Londoner Depesche lautet: Weizen nominell, Hafer fest.

Amsterdam: Weizen still, Roggen loco unverändert, Termine flau. — Raps April 87½, Herbst 74½. — Rüböl Mai 47. Herbst 42¼.

Roggen, 1030 Lasten gehandelt, fand lebhafte Kauflust, welche jedoch gegen das Ende der Woche merklich abnahm. Bezahlt wurde für 118—19 pfd. 300 fl., 120 pfd. 306 fl., 121 pfd. 309 fl., 121—22—123 pfd. 312 fl., 80 pfd. 310 fl., 123 pfd. 316½ fl., 81 pfd. 315 fl., 124—25 pfd. 318 fl.

Auf Lieferung wurden mehrere Hundert Lasten zu 315 fl. pr. 81½ Pfd. und Connoissement gehandelt.

Erbsen, 165 Lasten gehandelt. Bez. 291, 300, 303, 306 fl.

Gerste, 75 Lasten gehandelt, große 75 Pfd. 18 Mfd. fl., kleine 117 pfd. 216 fl.

Heringe, transito crown full 8 Thlr.

Lokalbericht.

Baeschau, 21. April.

Mit der Abtragung eines Theiles des Kossowski'schen (jetzt Hrn. Jawisza gehörigen) Palais auf der Bielaner Straße ist der Anfang gemacht worden. — Auf der Kreuzstraße kam dieser Tage der Fall vor, daß ein bei dem zweiten Stock eines Hauses durch das Fenster herausfallendes Kind von 3 Jahren von einem Vorübergehenden aufgefangen und so vor schwerer Verletzung bewahrt wurde.

Der Milchverkauf im Sächsischen Garten ist seit Sonntag wieder eröffnet.

Gestorben: Sektionschef der hiesigen Eisenbahnverwaltung Roman Wiesiolowski am 18. April.

Angekommen: Prof. A Cielchowski von Posen 472. Doktor A Janck von Thorn 444. Part. D Hahermann von Breslau 414. Techniker K Mogajinski von Krakau 1368. Maler K Stölle von Berlin 1546. Kaufl. J Lysokowski von Krakau 457. H Otto von Breslau 414. O Hartowicz von Bromberg 556. M Seidel von Thorn 684. M Goldmann von Krakau 484. G Sodarberg von Hamburg 414.

Angek. a.: Musikdirektor C Braun nach Berlin. Generalmajor a. D. W Chmielowski nach Krakau. Staatsrath A Swiazorowski nach Deutschland. Part. K Jaworski nach Dresden. Apotat C Jan nach Deutschland. Fabrikant K Wendzikl nach Hamburg. Frau J Sommerfeld nach Berlin. Kaufl. J Arnold nach London. B Klingkland nach Leipzig. W Krajzewski nach Paris. H Landau nach Galizien. Graf W Poletylo nach Deutschland.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht, was sich in den Speichern auf hiesiger Bahnhof —; Roggen 1852, Weizen 1216, Gerste 447, Hafer 2312 Erbsen 241, Buchweizen 425, Gerstengrütze 329, Roggenmehl 205, Weizenmehl 877, Kartoffeln 558 Tschetw.; Heu 879, Stroh 376 Fuder. — Die Mittelpreise waren: Pro Korzec Roggen 3 RG. 15 Kop., Weizen 5 RGr. 95 Kop., Erbsen 2 RG. 92 Kop., Buchweizen 4 RG. 73 Kop., Bohnen 5 RG. 56 K., Hafer 1 R. 95 Kop., Gerste 2 R. 81½, Buchweizen 2 RG. 94 K., Kartoffeln 82½ K., Heu per Fud feines Weizenmehl 2 R. 12½ K. ord. Weizenm. 1 R. 35 Kop., geb. Roggenmehl —, Buchweizenm. 90 Kop., Grützgrütze

Die französische Phrase und ihre politische Tragweite.

Es ist ein wunderliches Volk, das französische. Tapfer, ritterlich, auch großmüthig, — und dabei so voller rücksichtslosen Egoismus, daß alle Ritterlichkeit und Großmuth zuletzt stets in die offenbarste Sucht, den Andern deutlich zu genießen und jede Leidenschaft wollen zu lassen, ausschlägt. Frankreich hat keinen Krieg angefangen, zu dem es nicht eine große, schöne, edle Idee herauskehren konnte; keinen Krieg geführt, in dem sich nicht Frankreich — und auch jeder kämpfende Franzose — rücksichtslos zu bereichern gesucht; keinen siegreich beendigt, bei dem es nicht den edlen Grundsatz Lügen gestraft, mit welchem es den Krieg begonnen hatte. Wer die Geschichte durchblickt, findet diesen Charakter der französischen Nationalthätigkeit vom ersten bis zum letzten Tage. Karl VIII., der nach Italien kam, gerufen von den Vaterlands- und Freiheitsfreunden Italiens, hat das arme Land in einen wahren Hunnenzug verwüstet und alle seine Bundesgenossen, Savanarola wie Ludwig More, in den Abgrund hinabgerissen. Die Kämpfe Franz' I haben Italien, unter dem Vorwande, es zu befreien, zerrissen zum Besten Frankreichs. Ludwig XIV. hat, unter dem Vorwande, die Weltherrschaft der Habsburger zu verhindern, durch seine Hab- und Herrschsucht Europa in Feuer und Brand gesetzt; die französische Republik trat auf im Namen der edelsten Grundsätze und eroberte, unterjochte die Völker, saugte sie aus, so weit ihre Macht ging; Napoleon I. hatte stets die schönste Phrase bereit, um seine Herrschsucht zu verstecken. Napoleon III. hat Italien „befreit“ und dabei Nizza an sich gerissen, und hält die heute Rom unter dem eisernen Fuße seiner Armee und ganz Italien am Schlepptau seiner Politik; er ist am Werke, in Mexico „Ordnung“ zu gründen, in Amerika „Frieden“ zu stiften und anderswo was Aehnliches.

Die schöne Phrase wird heute Niemanden mehr zu blenden im Stande sein. Wie unendlich viel schöner klang sie nicht in den ersten Jahren der französischen Revolution; — so schön, daß selbst Schiller und Klopstock sich täuschen ließen, daß am Rheine die edelsten Söhne des Landes von Frankreich nicht nur das Heil der Welt, sondern auch die Beglückung, „Freiheit, Gleichheit, Bruderliebe“, für sich und ihre Landsleute hofften. Blind ließen sie in die Netze hinein und — suchten dann der Lüge, die sie gelockt und betrügt hatte.

Die eifrigsten Anhänger der Franzosi in und Republik wurden damals nach Paris geschickt, um hier ein auf die „heiligen“ Grundsätze der Revolution gestiftet Bündniß der Rheinlande mit Frankreich feststellen zu helfen. Sie fanden in Paris — den Hohn und die Verzweiflung. Mainz schickte Adam Lux und Georg Forster. Jener, ein feurig begeisterter Vertheidiger der franz. Revolution, trat in der Verzweiflung über die bittere Enttäuschung, welche ihm das Pariser Treiben enthüllte, neben Charlotte Corday, höhnte ihre Richter und forderte die Guillotine heraus. Drei Tage später wurde er hingerichtet; jubelnd und dem Leichen zu Paris sindend, bestieg er das Richtgerüste. Daß auch Georg Forster an dem tiefen Elende, durch welches die Pariser Dinge sein persönliches Herzeleid vergrößerten, zu Grunde ging, ist bekannt.

Coblenz schickte bald nachher in gleichem Auftrage Joseph Görres nach Paris, und er wurde der beredte Ausdruck der Gefühle, welche alle edleren Naturen Deutschlands, die sich von der französischen Phrase hatten mit fortreissen lassen, am Ende zur stillen oder lauten Verzweiflung trieben. In seinem Werkchen „Rheinischer meiner Sendung“, das heute so schlagend ist, wie es am Ende der neunziger Jahre war, hat er mit Frankreich abgerechnet, und es ist vielleicht an der Zeit, ein paar Stellen dieses lehrreichen Büchleins wiederzugeben. „Das Direktorium“, heißt es hier, (Seite 2) „hatte die vier Departements als eben so viele Paschaliks behandelt, die es seinen Jantitcharen Preis gab und in denen es seine Günstlinge an-

Digitized by Google

pr. Ltr. 11 R. 6½ K., feine Dualitätsgattung 17 R. 96 K., ordinaire 8 RS. 77½ K. Versorgungsziffer 15 RSc. 41½ K., ordinaire Verbrauchsziffer 5 RS. 4 Kop.; das Pud Stroh 72 K., den 43 K. Butter 9 R. 50 K., Speck 6 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RS. 25 Kop.

:— Wechsel-Kurszettel. Wagen 6. 26½, Kopaen 2. 15, bis 3. 10. Crdien 2. 25 bis 2. 15, Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 55., Hafer 2. 1C. Kartoffeln 90—100 Kop pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimbre 1 R. 81½—86½ K., pr. Garnier 43—44½ Kop.

Vermischtes.

— Aus Crefeld, 14. April wird geschrieben: Wir haben über einen neuen Gedächtnißreisen auf dem Gebiete des edlen Schach zu berichten. Vorigen Sonntag spielte Herr Peter Schwengeed jun. aus Uerdingen, ein junger Mann von 19 Jahren, im hiesigen Schachclub gleichzeitig sechs Einzelungs-Partieen ohne Ansicht des Brettes mit vollständiger Sicherheit aus, von welchen er drei gewann und drei verlor. Die Partieen dauerten zehn Stunden. Künftigen Sonntag wird Herr Schwengers hier acht Partieen gleichzeitig spielen, und darauf zehn bis zwölf.

— In den „Times“ klagt ein englischer Reisender über die vielfachen Betrügereien und Spitzbübereien, denen besonders Ausländer, welche die französischen Eisenbahnen benutzen, ausgesetzt sind. Auf einer während der Osterfage gemachten Fahrt nach Nizza begegnete es ihm allein auf der Strecke von Paris bis Marseille vier Mal, daß ein Beamter der Eisenbahn ihn um den doppelten Fahrpreis zu prellen oder beim Geldwechseln zu übervortheilen versuchte; wenn aufmerksam gemacht, hatte der Beamte sich allerdings immer „geirrt“, so daß er beim Zurückgeben ein Fünf-Frankenstück für zehn Franken angeschrieben hatte. Das war aber nicht genug; bei der Ankunft entdeckte der Tourist selbst, wie auch ein mitreisender Freund, daß während der Fahrt ihre Koffer gewaltsam geöffnet und augenscheinlich genau „visitirt“ worden waren. Weitere Klagen gelten dem unhöflichen, sogar rohen Benehmen der Kondukteure gegen fremde Reisende, welches heutzutage als Regel auf den französischen Bahnen eingeführt zu sein scheine. Es sei nicht zu verkennen, daß unter dem kais. Regime sich die französischen Manieren allgemein verschlechtert und zu einer niedrigen, geräuschvollen Lebhaftigkeit herabgedrückt hätten, sehr im Gegensatz zu der höflichen Zurückhaltung, die man auf anderen Eisenbahnlinien des Continents wahrnehme.

— Ein bescheidener Mormone. Einem amerikanischen Blatte zufolge giebt es im Mormonenstaate Utah nur einen einzigen Israeliten, welcher der Mormonensekte angehört. Derselbe hat bloß 9 Frauen und 47 Kinder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. April. Die Militärkommission des Hauses der Abgeordneten hat gestern die Berathung der am Donnerstag eingebrachten Resolutionen fortgesetzt. Die zweite der von Forckenbeck und Virchow befürworteten Resolutionen, wurde in der von ersterem vorgeschlagenen Fassung (mit allen gegen eine Stimme) angenommen: es ist dringend erforderlich, „die Grundlagen der Ausbildung der Offiziere, namentlich durch Aufhebung resp. gänzliche Umformung der Kadettenhäuser zu ändern.“ — Die folgende Nummer der Forckenbeck'schen Resolution betraf die Frage des Avancements und der Bevorzugung des Adels; in der Virchow'schen Resolution waren dieselben (in Nr. 4 und 5) getrennt behandelt. Die Commission entschied sich für folgende etwas veränderte Fassung der Forckenbeck'schen Resolution: es ist dringend erforderlich, „das Recht jedes im Heere dienenden Wehrpflichtigen, nach Maßgabe seiner Kenntnisse und Fähigkeiten zum Offizier befördert zu werden, ferner die Beförderung von Unteroffizieren zu Offizieren, und zwar rücksichtlich der Subalternstellen, ohne ein wissenschaftliches Examen, auch für den Friedensfall gesetzlich zu ordnen und zu sichern und die thatsächlich bestehende Bevorzugung des Adels in den Offizierstellen zu beseitigen.“ Der Vertreter des Kriegsministeriums bescheinigte sich darauf, die Bevorzugung des Adels sei den letzten Avancements, auch in den höheren Stellen, zu bestreiten.

Prag, 18. April. In der heutigen Landesausschußsitzung wurde die Instruktion für den Landesausschuß provisorisch, das Contributionsfondsgesetz in dritter Lesung, der Antrag der Commission für Strachez Eisenbahnantrag auf Bildung einer Enquetecommission durch den Landesausschuß angenommen. Rieger und Herbst verlangen Verhandlung über Geschwornengerichte. Der Oberstlandmarschall weist die Verhandlung als nach der Geschäftsordnung nicht zulässig zurück. Graf Nostiz dankt dem Hause, Kardinal Schwarzenberg dankt dem Grafen Nostiz. Baron Kellersperg weist auf den Erfolg der Session, so wie auf die günstigen Erfolge der Februarverfassung in den Landtagen hin. Graf Nostiz votirt dem Freiherrn v. Kellersperg den Dank des Hauses und bringt unter stürmischen Acclamationen ein dreimaliges Hoch auf Se. k. k. Majestät aus.

Konstantinopel, 18. April. Der Sultan verläßt heute Alexandrien, um, wie man glaubt, über Candien und Smyrna hieher zurückzukehren.

Ein angeblicher Nachkommne Skander Beis soll von Neapel aus einen Einfall nach Albanien vorbereiten. Das Turiner Ministerium gab eine beruhigende Versicherung. 30 Millionen Franks als erste Quote der neuen Anleihe werden nächster Tag aus Paris erwartet. Der Schlußbericht der Militärcommission in Belgrad ist hier eingetroffen.

Newyork, 5. April. Die Expedition gegen Haines Bluff ist schlachtlos. — Admiral Farragut hat ein dem Süden gehörendes Kanonenboot bei Vicksburg genommen. — Es heißt, daß die Aushebung der Neger in den freien Staaten aufhören soll.

New-Yorker Nachrichten vom 8. April sind in Cork eingetroffen. Nach denselben hatte der Unionsflotte Port royal verlassen. In Charleston war der Belagerungszustand aufgehoben worden. In Richmond waren in Folge von Lebensmittelmangel Unruhen hervorgerufen, die Ruhe aber wieder hergestellt worden. Einem unbestätigten Gerüchte zufolge sollen Truppen der Union auf der Insel Seabrooks unweit Charleston gelandet sein, nach einem anderen Gerüchte sollen sie die Insel Coles, 9 Meilen von dieser Stadt, besetzt haben.

Bombay, 28. März sind folgende Nachrichten eingetroffen: Tibet ist mit ernstlichen Kämpfen bedroht. In Cawnpore ist ein mit Aufrührerischen versehener Emissär, der sich für einen Agenten Nena Sahibs ausgab und erklärte, zur Werbung von Truppen autorisirt zu sein, verhaftet worden. Außerdem sind drei andere Emissäre Nena Sahibs ebenfalls verhaftet worden.

(B. N. Donau-Z., Schl. Z.)

Briefkasten.

Hrn. A. M. in Lodz. Ihren Brief haben wir dem Einsender der betreffenden Annonce übergeben.

---

siedelte. Mit empörender Wegwerfung wurden alle Reklamationen der Einwohner auf die Seite geschoben, Alles, wie es schien, mit Absichtlichkeit hervorgesucht, was nur irgend das Selbstgefühl derselben auf's tiefste kränken und verwunden konnte. Nicht mehr auf den Burgen bewaffneter Ritter, wie in der Vorzeit, sondern im Umkreis der Rechtsstuhle, im Schooß der Verwaltungen wurde der Raub zur Religion geheiligt und von seinen Priestern mit aller Unverletzlichkeit eines toleriirten Kultus betrieben. Dummheit, crasse Unwissenheit, Trägheit hatten jede ihren Tempel; ihnen wurde mehr oder weniger das Wohl des Landes zum Opfer geschlachtet. Der Grundsätze wurde nur gedacht, wenn sie Gewaltthätigkeiten zu beschönigen dienten; politische Saukeleien sollten und für das Alles entschädigen.“ — Der dreißigste Januar, durch welchen Sieyes an die Spitze trat, der achtzehnte Brumaire, der Bonaparte zum ersten Konsul machte, änderten im Benehmen der Franzosen den Gesichtspunkt gegenüber wenig; begreifen fühlte Niemand klar, das mit dem letzteren Datum die schöne Phrase selbst zu Grunde gegangen war. „Im Fuß der Säule,“ — ruft er, als er in seiner Schrift an die Erhebung Bonaparte's zum ersten Konsul kommt, aus — „in welche die Weltgeschichte ihre Annalen gräbt, steht der Weltbürger und liest die Worte: An Ende des achtzehnten Jahrhunderts erhob sich das Frankenvolk in die Regionen einer höheren Bestimmung; es leistete, was es vermochte; aber es erreichte nicht das Ziel, dem es entgegenstrebte. Generationen der Folgezeit, studirt seine Fehler und seine Tertümmer und vollendet, was es durch zu denken wagte!“ — — — Mit dem 18. Brumaire, der Erhebung Bonaparte's, „hörte Frankreich sich seine eigene, auf die Franzosen allein berechnete Ehre heit, huldigt es seinem eigenen Nationalgute — und somit löst sich das weltbürgerliche Band, das es mit den andern Völkern verband.“ Göres schrieb das Alles in Paris selbst unter dem drohenden Regiment des glücklichen Siegers von Aeole, des Mannes, der eben im St. Cloud die Vertreter des Landes zu den Fenstern ihres Sitzungssaales hinausgetrieben hatte. Klarer aber sprach er die Verzweiflung des Deutschen gegenüber dem französischen Treiben in einem Briefe an seine Braut aus, der er zu derselben Zeit von Paris aus schrieb (Görres' sämmtliche Werke VII., S. 11.): „Ich werde heimkehren mit einem silbernen Kopfe und einem grauen Barte, und werde an einem Stabe dahinschleichen. — — Ich werde mich schmiegen und biegen, den Mächtigen die Füße lecken und dann wedeln und mich zum Echo von jedem Dummkopfe und auch zum Hohlspiegel von jedem Kleinigkeit machen, und dem Rechtschaffenen, der mit begegnet, in's Gesicht speien und ihm sagen: Geh hin, ich kenne dich nicht! Und werde um ein Amt betteln und dem, der es vergiebt, mein Gewissen vermäkeln und ihm meine Grundsätze noch obendrein in den Kauf geben. — — Und dann will ich eine Herberge anlegen für alle Gauner und Spitzbuben, und Gelegr geben und gehen mit ihnen, bis sie mich zum Hohenpriester machen, — und dann will ich stehlen, bis ich nicht mehr kann, und sterben reich und des Raubes satt.“

Das war der Eindruck, den er von Paris mit nach Hause brachte, — die Verzweiflung an allem, wofür er bis dahin gewärmt hatte. Görres war nun zu gutem Stahl, um wie Adam Lux und Georg Forster in der Verzweiflung zusammenzu brechen; aber deswegen fand er nicht weniger in dem Gefühle der tiefsten Erachtung, das glühenden Hasses gegen die Art, wie die Franzosen mit der schönen Phrase gespielt und die Deutschen am Rheine durch sie verführt und verlockt hatten, die tiefe innere Seelen-Verzweiflung, aus der er als ein anderer Mensch hervorging und durch die er in Bahnen hineingestoßen wurde, in welche er sicher nie hineingetreten wäre, ohne den rächenden Stachel, den diese bittere Erfahrung in seiner Seele zurückgelassen hatte.

Die Erfahrung jener Tage aber haben wenigstens das Gute, daß heute die französische Phrase nur diejenigen täuscht, die getäuscht sein wollen. Das deutsche Volk kennt ihre Tragweite und hat ihre Losungen nicht mehr zu fürchten.

(Beobeg in der „Köln. Z.“)

Digitized by Google

Inseraten.

Franz Pietka,

Warschau, Wiejska-Straße Nr. 1733,

empfiehlt sich zur Besorgung von Aufträgen aller Art für Gutsbesitzer und Stadtbürger im Königreich und im Auslande, namentlich zu Kauf, Verkauf und Verpachtung von Immobilien in Stadt und Land; er übernimmt und überwacht genaue Besichtigungen von solchen, vindicirt alle Schuldsforderungen und führt Streitgegenstände sowohl auf gerichtlichem als auf administrativem Wege durch, zu welchem Behufe er auch selbst Eingaben macht; er wirkt Darlehen verschiedener Art aus und kann für Gutsverwaltungen Beamte jeder Dienstbranchen, Alle, die getreuen Aufträge besorgt er ohne Schreibgebühren. Frankirte Briefe und persönliche Besuche in Geschäftssachen nimmt er in seinem Hause täglich von 8 bis 6 Uhr Nachm. an.

Zu **verkaufen** sind gegenwärtig in Warschau zwei Gasthöfe in der Mitte der Stadt mit einem Ertrage von 200,000 fl. poln. und Güter von 1400 Huben fläche mit 700 Huben Wald und mit Fabriken in einer Entfernung von 18 Meilen von Warschau.

Das

Mineralwasser-Institut

im Dückert'schen Palais am Krasinski'schen Garten

beehrt sich, die Herren Aerzte und das geehrte Publikum davon in Kenntniß zu setzen, daß die abonnirte Mineralwasserkur in diesem Jahre am 14. Mai früh 6½ Uhr beginnt. Alle Arten von künstlichen Mineralwässern und Bädern, die bisher der Benutzung dargeboten waren, sowie nicht minder Molken à la Reinerz werden dieser wie früher behufs in Bereitung gehalten und außerdem können alle neu in Gebrauch kommende Wasser und Bäder bereitet werden. Alle Mineralwässer, Sodawasser, Gas-Limonaden und -Champagner, die aus unserem Institut hervorgehen und sich fast in allen Apotheken und Handlungen vorfinden, sind mit der Firma des Instituts begleitet, die auf den Flaschen und auf beiden Seiten des Korks aufgedruckt ist. Man kennt daher die Aufmerksamkeit der Interessenten auf diese Kennzeichen unserer Produkte und namentlich auf das auf beiden Seiten des Korks zu jeder Flasche eingedrückte Wort Nol, da die Verwaltung des Institut, für die Gute der aus demselben expedirten Waaren bürgend, nur für die mit seiner Firma bezeichneten Produkte verantwortlich sein kann und nur diese der öffentlichen Anerkennung zu empfehlen vermag.

Lesiński & Zelazowski.

Eine, in Breslau höchst vortheilhaft gelegene, renommirte Brauerei,

mit bedeutendem Umfang, schönen romantisch angelegten Schankanlagen, die auch von Familien sehr besucht werden, neu und zweckmäßig eingerichteten Brauhaus und großen guten Kellereien, ist unter soliden Bedingungen zu verpachten, ebenso unter Chiffre **R. B. 40.** besorgt das **Louis Stangen**'sche Annoncen-Bureau in **Breslau.**

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Forststraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Inseraten, Ankündigungen und Geschäftsempfehlungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen in Original-Insertionspreisen und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Institut

für

Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Elektricität

zu **Thorn.**

Zur Behandlung eignen sich alle Verkrümmungen, sowohl des Rückgrats als auch der Extremitäten, ferner Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Disposition zur Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Scropheln, Epilepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalleiden, Rheumatismen rc.

Kranke finden zu jeder Zeit in der Anstalt Aufnahme.

Der Unterzeichnete ist vom 19. bis 22. April d. J. in Warschau im Hotel d'Europe täglich zu consultiren.

A. Funck,

Praktischer Arzt und Direktor des Instituts.

Eine vollständige Roßmühle,

bestehend aus einer starken liegenden Welle mit Zapfen und Ringen, einem Kammrad, 16 Fuß Durchmesser, 4 Zoll Theilung, einem dazu passenden eisernen Triebrad mit Transmissionsrolle und den nöthigen Planumlagen, ist billig zu **verkaufen.** Die selbe eignet sich ganz besonders zum Betrieb von Dreschmaschinen, Kratzmühlen, Graupen- und Grützmühlen rc. und kann man die Adresse in der Expedition d. Bl. erfahren.

Die

Eisenwaaren-Fabrik

von

Karl Fink & Wille,

Elektoralstraße Nr. 790 (19), empfiehlt ihr neuen Patent,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung ihr reichhaltiges Lager eiserner und messingner **hermetisch schließender**

Ofenthüren,

sowie verschiedener anderer Gattungen von Thüren, transportabler englischer Kochen u. Oefen in allen Größen. Auch werden Bestellungen auf alle in dies Fach schlagende, Artikeln angenommen.

Ein junger Mann

von 18 Jahren, der die Landwirthschaft erlernt hat, **wünscht** sobald als möglich Stellung. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre **J. H.** in der Expedition d. Ztg. anzugeben.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Vorzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem geehrten Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Haasenstein & Vogler.**

" " **Berlin** durch die **Ansenzing**'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 20. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89¾
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	83½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	91½
Kurz Warschau	—	91
Kl. Petersburg 3 Wochen	101½	—
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	88½
Wien 3 Monat	—	—
Roggen pr. Herbst 44⅞	—	—
Roggen pr. Frühjahr —	—	—
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	113.50
Hamburg	—	84.70
Paris	—	45.10
National-Anleihe	—	81.20
Fünfprozentige Metalliques	—	75.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	204.—
London.		
Consols	—	92⅛
Getreidemarkt: Mg. flau, beschränkt.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.30
Lustner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1395

Warschauer Börse, am 21. April.

	Br.		Gld.	
	R.	K.	R.	K.
Geldcourse.				
Russische Hall-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	—	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	5	15	8
Partial-Obligationen à 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
" " Bank-Certifikat auf Partial-Obligationen lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1856) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Gesellschaft Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	90	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 fl. à Spbl.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	77	99	55
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150	45	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88	20	—	—
Breslau 100 Rbl. 1 Monat	99	67	99	13
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	75	99	80
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	68	6	66
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	65	69	50

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. ⅓ K., von Pfandbr. 17⅓ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +14° R., heute früh + 6° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 6 Fuß 11 Zoll.

Großes Theater: Heute: Ernani.

Red. ict der R. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Freitag, (9.) 21. April 1865.

Digitized by Google

№ 90. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung

Mittwoch, 10./22. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 195.

Abonnement: in Warschau monatlich 85 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 30 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 10 Kopeken.
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Haasenstein & Vogler, in Berlin G. Steinmeyer; in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 21. April. Der „Dziennik Powszechny" enthält folgende Verordnung des Administrationsraths:

Im Namen Sr. Maj. Alexanders II., Kaiserl aller Reußen, Königs von Polen, 2c. 2c. 2c. hat der Administrationsrath des Königreichs, in Ausführung des Allerhöchsten Ukas vom (8.) 20. Januar l. J., wodurch die Kompetenz der Kirchenin'spektionen und der Administrativ-Behörden in der Anordnung von Bauten und Reparaturen von Kirchen und anderen kirchlichen Gebäuden in den römisch-katholischen und griechisch-unirten Pfarreien erweitert wurde, und in weiterer Entwickelung der in jenem Ukas bezeichneten Grundsätze kraft Art. 4. dieses Ukas zur Vorstellung der Regierungskommission für Kultus und Unterricht beschlossen und verordnet was folgt:

Art. 1. Die näheren Vorschriften, welche im Geiste des oben angeführten Ukas die Art und Weise des Verfahrens sowohl der Kircheninspektionen als auch aller Behörden und Institutionen nachweisen, die auf die Erhaltung kirchlicher Gebäude Einfluß haben, sind in der aus 52 Paragraphen bestehenden Instruktion enthalten, die der Administrationsrath hierdurch bestätigt und der er somit rechtsverbindliche Kraft beilegt.

Art. 2. Arbeiten an kirchlichen Gebäuden, welche auf Grundlage solcher Pläne angefangen und noch nicht beendigt sind, oder auch erst begonnen werden sollen, welche durch die Regierungskommission für Kultus und Unterricht sowie durch die Gubernialregierungen nach den früher geltenden Vorschriften bestätigt worden sind, sollen nach der jetzt bestätigten Instruktion ausgeführt werden; ebenso müssen Pläne, Anschläge, Kostenberechnungen und andere Operate, welche vorbereitet und zur Prüfung und Bestätigung eingereicht, aber noch nicht bestätigt sind, an diejenigen Behörden Ueberfandt werden, von denen nach der obigen Instruktion ihre Prüfung und Bestätigung obhängig ist.

Art. 3. Die Ausführung dieser Verordnung, welche sammt der bestätigten Instruktion in das Gesetzblatt einzutragen ist, wird den Regierungskommissionen für Kultus und Unterricht und für die Finanzen, soweit es dieselben angeht, übertragen.

Geschehen in Warschau, am (15.) 27. März 1863.

Der Großfürst-Statthalter (gez.) **Konstantin.**

Der Chef der Civilregierung (gez.) Graf Wielopolski,
Marquez von Myslow.

Der präs. Generaldirektor in der Reg.-Kommission für Kultus u. Unterricht (gez.) K. Krzywicki.

Der Staatssekretär (gez.) Enoch.

Mit dem Original gleichlautend.

Der Staatssekretär (gez.) Enoch.

Dieser Verordnung geht im „Dziennik" eine motivirende „Vorstellung der Reg.-Kommission für Kultus und Unterricht an den Administrationsrath" vom (5.) 17. März d. J. voraus, und die angedeutete „Instruktion für Bau, Restauration und Reparatur von Kirchen und anderen Pfarrgebäuden in den römisch katholischen und griechisch-unirten Gemeinden" folgt derselben nach. Wegen Raummangels können wir hier nur die Verordnung selbst mittheilen.

— Aus St. Petersburg, (4.) 16. April. —

Durch Allerh. Ukas vom 22. März a. St. ist der dem Ministerium des Kaiserl. Hauses und der Apanagen beigezählte Kollegienrath Fürst Obolenski Allergnädigst zum Hofstallmeisterhern Sr. Kais. Majestät ernannt worden. (Dz. P.)

— Ernannt: Generallieutenant Scheidemann zum Chef der 4. Art.-Divis. — Koll.-Assessor Volborth zum russischen Konsul in Stettin, an Stelle des Staatsraths Schlözer, der auf seine Bitte verabschiedet wird.

— Nach den bis zum (12.) 24. März beim Ministerium des Innern eingegangenen Angaben sind 103,893 Urbarialurkunden entworfen worden und bleiben demnach nur noch 5½ pCt. derselben nicht abgefaßt. In Wirksamkeit sind 97,530 Urkunden getreten, welche die Verhältnisse von 8,861,748 Seelen männlichen Geschlechts, d. h. von 88,67 pCt. der ganzen Bauernbevölkerung (9,993,023) der größeren Güter, ergeben. Von denselben sind 3½ Millionen noch bei der Arbeitsleistung verblieben; von den andern 5½ Millionen, welche auf Geldabgaben gesetzt sind, sind 1,222,812 bereits freie Landbesitzer geworden oder hierüber mit den Gutsbesitzern in Unterhandlung getreten und zwar 910,166 mit und 312,646 ohne Mitwirkung der Regierung. In 21 Gouvernements ist die Einführung der Urbarialurkunden fast beendigt; es kommen nämlich zu den früher genannten noch die Gouv. Wologda, Orenburg, Stawropol, Tula und Nishni-Nowgorod hinzu. (Pet. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel ist vor einigen Tagen wieder hier eingetroffen. — Der Ministerpräsident von Bismarck hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Minister-residenten v. Wagner. — Unter sehr großer Theilnahme wurde gestern Vormittags der Geh. Hofrath im Finanzministerium, Bork, begraben. Der Dahingeschiedene hat unter den Ministern Bodelschwingh und Patow fast immer die Stelle des Vorstandes des Central-Bureaus bekleidet. (Schl. Z.)

Danzig, 18. April. Von dem königlichen Kriegsministerium ist der D. Z' folgende Mittheilung zugegangen: Die in der „Danziger Ztg." Nr. 1812 gegebene Nachricht über eine anderweite Erklärung der fortifikatorischen Verhältnisse von Thorn (i. Nr. 86 u. Z.) beruht in allen ihren Theilen auf müßiger Erfindung, indem an maßgebender Stelle Beschlüsse in dieser Beziehung weder gefaßt noch darauf zielende Anordnungen getroffen worden sind. Berlin, den 16. April 1863. Allgemeines Kriegs-Departement, Ingenieur-Abtheilung.

Der „Nürnb. Ztg." wird aus München, 15. April geschrieben: Oberst Prof. Frohschammer ist von Seiten des erzbischöflichen Ordinariats Suspension verhängt, weil er Unterwerfung unter das Urtheil des heil. Stuhls verweigere, die er unbedingt zu leisten habe, da es dem „oberstrichterlichen Erkenntniß" (so wird das päpstliche Schreiben genannt) gegenüber gar nicht darauf ankomme, was er selbst für eine „Meinung" über seine philosophische Lehre habe in Betreff ihrer richtigen Auffassung und Interpretation. Auch ist vom erzbischöflichen Ordinariat den Zuhörern der Besuch seiner Vorlesungen verboten worden.

Wien, 19. April. Der Rücktritt des Geh. Raths und Kämmerers Grafen Friedrich Thun-Hohenstein von der diplomatischen Laufbahn ist, wie die „Gen.-Corr." wissen will, als definitiv erfolgt anzusehen. Nachdem in letzter Zeit noch verschiedenartige Vermuthungen an die Nachricht von diesem Rücktritt geknüpft worden sind, kann die genannte Correspondenz jetzt nur bestätigen, daß der Entschluß dazu von Seiten des Grafen Thun aus Familienrücksichten gefaßt wurde.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. April. Dem Vernehmen nach hat Prinz Christian in der gestrigen Geheimestaatsrathssitzung sich drei Stunden hindurch dem gesammten Ministerium gegenüber der Annahme des seinem Sohne angebotenen griechischen Thrones widersetzt, weil König Otto nicht abdicirt und die erbberechtigten Prinzen des bayerischen Königshauses nicht verzichtet haben. Der König soll ihm schließlich befohlen haben entgegenzutreten. (H. C.)

Frankreich.

Paris, 16. April. Die Regierung scheint entschlossen, die Freimaurerei ganz zu unterdrücken, da die Machtvollkommenheit des Marschalls Magnan, welcher der Loge vom großen Orient als Großmeister ectroyirt wurde, nicht genügt, um die Verbindung zu wahrregeln. Die Regierung beabsichtigt daher, die Freimaurerei für ein Wohlthätigkeitsinstitut zu erklären, womit sie von selbst der Ueberwachung und Einmischung der Regierung unterstellt wird. Es haben schon große Versammlungen der Freimaurer zum Zweck der Besprechung des Regierungsprojekts stattgefunden, und die Verwerfung desselben scheint gewiß zu sein. Die Freimaurer werden sich lieber auflösen, als sich unter die Botmundschaft der Regierung stellen lassen. Es war dies vorauszusehen, und die Tuilerien haben wohl keinen andern Zweck im Auge, als diese Auflösung herbeizuführen. (L. Z.)

Digitized by Google

Italien.

Turin, 16. April. Der „Italie“ wird telegraphirt: in Rieti sei der flüchtige Gouverneur des römischen Gefängnisses San Michele mit politischen Verbrechern angekommen. Die offizielle Zeitung bezeichnet die Depesche, inhaltlich welcher Cialdini dem französischen Kaiser 60,000 Mann Hilfstruppen zugesagt habe, als falsch, da die Entschreibung vom Kriegsminister, nicht von Cialdini abhängt, und man auf solches Anerbieten erwidern müßte: verlasset zuerst Rom und helft uns Venetien befreien. (Drunch ist die Nachricht der „N. Z.“ seitdem vollkommen bestätigt worden.)

Griechenland.

Athen, 11. April. Die Nationalversammlung vertagte sich auf 14 Tage. Der Vorsichtag den Vicadmiral Kanaris zum Admiral zu befördern wurde einstimmig verworfen — Hr. Eliot (dessen Ankunft auf Corfu gemeldet wird) begiebt sich wahrscheinlich nach Kapeahagen — Die Provinz Attika und die Umgebung Athens sind von Räuberbanden heimgesucht. — Die Nationalversammlung entzog dem Kriegsminister das Recht neuer Offiziersernennungen und Beförderungen. (W. Bl.)

Handel und Verkehr.

— Berlin. Der Cours der Eisenbahnaktie wird vom 15. Mai ab eine bedeutende Veränderung im Interesse des Publikums erfahren. Während die Schnell- und Courierzüge bleiben, werden die sogenannten Extrazüge, welche zwischen Berlin und Köln courirten, eine abgekürzte Fahrzeit, aber ebenfalls mit Paquetbeförderung, erhalten, und zwar der Art, daß der jetzt 2 Uhr 30 Min. Nachm. hier eintreffende Zug schon des Morgens 10 Uhr 30 Min. eintreffen wird. Da der jetzt um 7 Uhr 30 Minuten Abends hier eintreffende Zug, von dem die Paq'ete erst des Morgens aufgegeben werden, die gleiche Abfertigung erfährt, so wird es dadurch möglich gemacht, daß die auf der ganzen Tour von Köln bis Berlin aufgegebenen Paquete schon des Nachmittags in die Hände der Empfänger gelangen. — Es steht zu erwarten, daß auch die andern in Berlin mündenden Eisenbahnen ihren Cours dieserhalb verändern werden und kürzere Fahrzeit eintreten lassen. (Berl. N.)

Danzig, 17. April. Durch die 3179 Schiffe, welche im Laufe des vorigen Jahres unseren Hafen verließen (eine bisher noch nicht dagewesene und im gegenwärtigen Jahre sicher auch nicht erreicht werdende Zahl), wurden für 22,051,200 Thlr. Getreide und Oelsaaten, für 5,888,000 Thlr. Holz (meist bereits verarbeitetes Nutzholz) und für 443,646 Thlr. „diverse Waaren“ ausgeführt, so daß der Gesammt-Exportwerth 28,382,846 Thlr. (d. h. nahezu 400 Thlr. auf den Kopf der Civilbevölkerung Danzigs) betrug, während die Werthsfirst des Gesammt-Imports nur der 5,686,345 Thlr. war. Unter den „diverses Waaren“ des Exports figurirt auch, als nicht unbedeutender Handelsartikel, bereitbeleter und (mehr noch) unverarbeiteter Bernstein, welcher letztere zumeist nach Frankreich ging.

— Durch einen Erlaß des Finanzministeriums vom 30. März hört in Oesterreich die Beschränkung der Eingangsverzollung ausländischer Druckschriften auf bestimmte Hauptzollämter auf, und die Verzollung kann in Zukunft auf allen Hauptzoll- und Nebenzollämtern erster Klasse ohne Verbehalt, auf Nebenzollämtern zweiter Klasse bis zum Gewichte eines Zollcentners stattfinden.

Liverpool, 20. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Lokalbericht.

Borschau, 22. April.

Vorgestern Abend 11 Uhr kam in einem Nebengebäude von Lauterk, wo sich Kühe, Heu, Stroh und allerlei dem Fiscus gehörige Utensilien, wie Betten, Tische, Stühle u. s. w. befinden, Feuer aus, und brannte das Gebäude sammt den bezeichneten Gegenständen nieder. Auch zwei Kühe kamen in den Flammen um. Der Schaden beträgt 400 RSr. Wie das Feuer entstand, ist unbekannt geblieben.

Angekommen: Frau A. Becker aus Galizien 826. Frau B. Dombrowska von Paris 417. Gouverneur A. Eschorn von Gieraty 625. Graf Stan. Plater von Polen 1847. Bankier M. Schneider von Krakau 2247. Kaufl. A. Lehn von Danzig 1834. J. Grabowski von Breslau 2241. Th. Herzel von Wien 661. M. Kolischer von Krakau 1838. L. Thomas von Berlin 496.

Abgereist: Kapitain A. Wojewodzki nach Bydgoszcz-Bromberg. Part. St. Lesbel nach München. Kaufl. J. Blaulichtd nach Leipzig. K. Freund nach Berlin. M. Pollerding nach Wien. S. Posen nach Galizien.

Breslauer Marktpreise: Weizen 6. 26½, Roggen 2. 15 bis 8. 10. Erbsen 2. 25. bis 8. 15, Buchweizen 2. 70. bis 8., Gerste 2. 5½, Hafer 2. 10. Kartoffeln 90—100 Sgr. pr. Scheffel.

Spiritus pr. Eimer 1 M. 21½—26½ R. pr. Scharner 43—44½ Rsr.

Vermischtes.

— Der neue Thiergarten am Schüttl im Prater zu Wien wird am 1. Mai eröffnet. Die Parkanlagen, in welchen sich eine großartige Restauration befindet, sind höchst geschmackvoll angeordnet.

— Im Naturhistorischen Museum zu Hamburg sind kürzlich vollkommen gleiche Gipsabgüsse der Eier des Hochgeweih, Aepyornis maximus, die größten bekannten Eier unserer Erde, aufgestellt worden, die den Originalstücken im Pariser Museum nachgebildet sind. Ein Kaufmann entdeckte diese Art Eier zuerst 1850 auf Madagaskar, wo er sie in den Händen Eingeborener erblickte, die sie in der Erde fanden. Von dem Basel selbst kennt man nur die Gebrine, ein lebendes Exemplar hat noch niemand gesehen. Die beiden im ornithologischen Saale aufgestellten Eier sind von verschiedener Form und Größe, das rine 1 Fuß 8 Linien, das andere 1 Fuß 5 Linien lang. Der größte Umfang des ersteren beträgt 2 Fuß 10 Zoll 9 Linien. Sein innerer Raum ist so bedrateud, daß er den Inhalt von 6 Strauseneiern, oder 148 Hühnereiern, oder auch 50,000 Kolibrieiern in sich aufnehmen könnte.

— In Frankreich wird die Entscheidung eines Mordprocesses vielfach besprochen. Bastier, ein wohlhabender Landwirth in der Gegend von Aleucon (Depart. Orne), wurde vor zwei Jahren, als er Abends mit einem Freunde speiste, von seinem Gehöft aus durch einen Schuß getödtet. Der Verdacht der Unthat fiel auf Frau, Sohn und Dienstmagd des Ermordeten, und der 17jährige Bastier, ein ausschweifender Bursche, den der Vater dieserhalb oft mit großer Strenge behandelt hatte, als der einzige, gegen den Schuld erwiesen wurde, ward Lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Sein Coffationsgesuch blieb unberücksichtigt und nun entschloß sich der Vatermörder zu einem umfassenden Geständniß, das zu einer Wiederaufnahme des Strafprocesses führte. Dabei standen außer den früheren Angeklagten noch vor Gericht: der Müller Houblette, der mit der Frau des Ermordeten ein sträfliches Verhältniß unterhalten hatte und der Urheber des Mordplans gewesen ist, seine Schwestern als Verführerinnen des jungen Bastier, und der Tagelöhner Giboen, der gegen den Sündenlohn von 100 Fr. den Schuß abgefeuert, während der junge Bastier ihn dazu verleitet und das Signal gegeben hatte. Auf Grund der Ermittlungen verurtheilte nun kürzlich der Gerichtshof Houlette und Giboen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, ließ Houlette's Schwestern, der Ehefrauen

Turin.

Ein Schreiben aus Turin in der „Times“ entwirft folgendes Bild von dem dortigen Hof und Gesellschaftsleben:

Von dem Augenblicke an, wo sich die Thore des Palastes Carignan, wenn auch auf noch so kurze Zeit, schließen, von dem Augenblicke an, wo die durch des politische Treiben hervorgebrachte gründe Aufregung sich legt, empfindet man erst so recht die unaussprechliche Langweiligkeit des hiesigen Lebens. Sieht man von der Lage der Stadt ab, welche in der That alle Lieblichkeit und Erhabenheit, deren eine binnenländische Landschaft fähig ist, in sich vereinigt, und wohl einen Ersatz für den Mangel an bloßen geistigen Vergnügungen zu bieten vermag, so darf man kühn behaupten, daß die gegenwärtige Hauptstadt des Königreichs Italien ein ungesuhr eben so trübseliger und ununteressanter Ort ist wie Karlsruhe oder Stuttgart, oder irgend eine andere deutsche Residenz. Das piemontesische Leben hört in Turin auf, und ein Ort für italienisches Leben wird in Turin nie sein. Zuvörderst haben wir eigentlich gar keinen Hof hier. Man achtet und liebt den König, aber er ist beinahe eben so wenig sichtbar wie der Großmogul. Die Prinzen von Geblüt sind die und da im Lande zerstreut, und selbst, wenn sie zu Hause sind, so haben sie ihren Wohnsitz in Moncalieri, und kommen kaum jemals in die Stadt, außer am Sonntag Morgen, um in aller Eile eine Messe in der königlichen Kapelle zu hören. Im vorigen Jahr begegnete einem hie und da auf der Promenade wohl noch die Prinzessin Maria Pia mit ihrem schönen jugendlichen Gesicht, eine creatura bella, bianco vestita, und das Herz lachte einem im Leibe, wenn man sie ansah. Jetzt aber sonnen sich die Bewohner von Lissabon an ihrem Anblick; wir haben hier einen verwaisten kinderlosen Hof; die Säle im Schlosse sind schweigende Prunkgemächer, und der König, wenn er in der Stadt weilt, wohnt doch oben in den Dachzimmern, wo er seine Cabinetsräthe hält und alle seine Geschäfte abmacht. Während des Carnevals macht man zwei- bis dreimal einen schwachen Versuch, so etwas von einem Hofball zu Stande zu bringen; wer aber einmal auf einem gewesen ist, geht nicht so leicht wieder hin. Sanft werden nur in sehr wenigen der alten Adelshäuser Tanzgesellschaften gegeben. Es lohnt sich wohl der Mühe nach den Ursachen dieser gesellschaftlichen Schlaffheit zu forschen, und noch interessanter werden es sein über ihre muthmaßlichen Wirkungen auf das politische Leben des ganzen Landes nachzudenken. Die nationale Revolution in Italien hat bis jetzt noch keinen sozialen Umschwung hervorgebracht. Niemand hat Adelsrechte verschenkt, ohne dadurch ein geringeres italienisches gewonnen zu sein. Savoyer revolutionirte Italien, dachte aber nicht im entferntesten daran den Hof zu reformiren. Der piemontesische Adel, welcher stark und arm ist wie der schattische, hielt sich fern von der Bewegung, ohne sich ihr entgegenzustemmen. Mit den tapfern Neigungen einer kriegerischen Race nahm er seine Stelle an der Spitze des Heeres ein. Vermöge des bloßen auf jahrhundertelange Loyalität sich gründenden Besitzrechtes umgab er seinen Souverän mit der schweigenden Ergebenheit des privilegirten Dienens. Selbst die genuesischen Patrizier wurden, obgleich sie seit länger als 50 Jahren an den Geschicken der Monarchie theilnahmen und in der sudoben Rangordnung hoch dastehen, nie, oder doch nur äußerst selten, in der Hauptstadt heimisch, und erhalten oder suchen nie Zutritt bei Hofe außer als gelegentliche Zugvögel. Es gibt kein bestimmtes Gesetz, kein Gebot der Etiquette, welches einen Strozzi aus Florenz oder einen Caracciolo aus Neapel von der Umgebung ihres neuen Herrschers ausschlösse. Die Strozzi und die Caracciolo haben einfach keine Heimath in Turin, und es würde ihnen schwer fallen eine zu finden, wenn sie danach suchten. Der piemontesische Adel bietet rein durch die vis inertiae im Besitz. Da haben wir einen alten antediluvianischen Marquis de Breme, einen Kerl so plump und schwerfällig wie ein Elephant. Für diesen Menschen existirt gar keine Veränderung und er leitet die L. mag seitdem wohl ein halbes Jahrhundert verflossen sein — wo er Ceremonienmeister wurde. Die Minister waren

Digitized by Google

Potel und Maunier, beim Mangel ausreichender Beweise freiwillig und konnte auch die Ehefrau des Gemordeten und dessen Dienstmagd, obgleich deren Mitschuld unzweifelhaft hervortrat, in keinen Anspruch nehmen, da beide nach der früheren Verhandlung der Sache von dem Schwurgerichtshofe als angeblich unschuldig freigesprochen worden waren.

— In einem von dem Baron J. W. v. Müller bei der letzten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Karlsbad gehaltenen Vortrage: „Bilder aus der westlichen Hemisphäre", besprach derselbe den lebendigen Schmuck der mexikanischen Damen in folgender Weise: In der Umgegend von Veracruz findet sich ziemlich häufig ein der Klasse der Clavicornien angehöriger Käfer, Cucuja von den Spaniern genannt, sonst Pyrophorus clarus, der im Dunklen ein starkes rothgläubendes Licht verbreitet. Die Damen in Veracruz behandeln diesen Käfer wie ein lebendiges Juwel. Er wird von Indianern gefangen, indem sie Abends einige glühende, an einem Stocke befestigte Kohle in der Luft hin und her schwingen. Der Cucuja hält diese für einen Nebenbuhler und stürzt im Zorn auf den frechen Eindringling ein, um in der Hand des Indianers das Grab seiner Freiheit zu finden; denn dieser bringt ihn mit anderen Gefährten zu Markte, wo er das Dutzend zu 2 Reales verkauft. Im Besitz der Dame oder deren Zofe werden die Käfer in eigens für sie bestimmte niedliche Kästge eingesperrt, mit Scheibchen von Zuckerrohr gefüttert und zweimal täglich gebadet. Am Abend aber sind sie bestimmt, die Dame zu schmücken, deren Händen sie ihre Dienste verdanken. Zu diesem Zwecke werden sie in kleine Säckchen von feinem Tüll gesteckt und diese in Form von Rosen längs den Kleidern befestigt oder zwischen Hunderten Blumen von Kolibrifedern in den Haaren getragen. Kein Schmuck von Edelsteinen übertrifft an Schönheit das rothgläubende Licht dieser Käfer, die jedenfalls die glänzendste Eroberung der Damen auf dem Gebiete der Zoologie bilden.

— Der Eisenbahnbau macht in Indien, wo er nach dem großartigsten Plan angelegt ist, gewaltige und flüge Fortschritte. Die im Jahre 1851 begonnene bengalische Hauptbahn ist jetzt nur noch 80 (18 deutsche) Meilen von Delhi entfernt. Im Durchschnitt wurden jährlich 90 Meilen daran fertig. Die auf der ersten Bahn befindlichen Brücken sind von sehr architektonischen Bauderwerk. Man schätzt den Güterverkehr auf der bengalischen Bahn allein auf 2 Mill. Pf. St. jährlich, und bereits ist die Rede davon, von Calcutta bis Beerars doppelte Gleise zu legen. Die von Bombay und Madras ausstrahlenden Schienenwege sollen ihre Verknüpfung bei Hydrebadab im Nizamstaat finden, für welchen große Vortheile daraus entspringen werden.

— Gegen Hundswuth wird folgendes höchst einfache Mittel angerathen: Reinige die Wunde mit warmem Essig oder lauwarmem Wasser und trockne sie aus. Sodann gieße einige Tropfen mineralischer Salzsäure in die Wunde.

— Gegen Bandwurm wird als ein einfaches und wirksames Mittel empfohlen: Cortex radicis granatorum, 4 Unzen in 24 Unzen Wasser auf 16 Unzen eingekocht, wird des Morgens im nüchternen Zustand in 3 Theilen, je alle halbe Stunde, eingenommen. Kinder nehmen die Hälfte der angegebenen Quantität. Eine Stunde nach dem letzten Einnehmen geht der Bandwurm schmerzlos ganz ab.

Neueste Nachrichten.

Wien, 20. April. Das heutige Abendblatt der „Wiener Z." veröffentlicht den Text der österreichischen Depesche vom 15. d. an den Gesandten in Kopenhagen und fügt hinzu, es habe Baron Bernner kurz nach Abgang dieser Depesche auf den Wunsch des preußischen Kabinets die weitere Weisung erhalten, gemeinschaftlich mit dem preußischen Gesandten der dänischen Regierung eine Rechtsverwahrung in Form gleichlautender Noten zu übergeben.

Ein Telegramm aus Hermannstadt meldet, daß der Rumänencongreß heute eröffnet worden sei.

London, 18. April. In Erwiderung einer Rede von Lord Lennox sagte Lord Palmerston, daß er über den gegenwärtigen Stand der auf Griechenland bezüglichen Unterhandlungen nichts mittheilen könne, aber allen Grund habe zu glauben, daß der Wahl der Nationalversammlung die Annahme von Seiten des Prinzen Wilhelm folgen werde.

Alexandria, 17. April. Der Sultan ist heute um 3 Uhr abgereist. Sein Abschied vom Vicekönig war sehr herzlich. Letzterer reiste unmittelbar darauf nach Kairo zurück.

(Journ. d. Déb., Schl. Z.)

Inserate.

A. Funck,

praktischer Arzt und Direktor des Instituts für Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Elektricität zu Thorn, zeigt hierdurch dem verehrlichen Publikum Warschau's an, daß er auch nach Sommerfrische und Heilkur im Europäischen Hotel dahier von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. zu sprechen sein wird.

Auf **Güter** zu einem Schätzungswerthe von **1,200,000 Rr.** wird auf die erste Nummer nach dem Landschaftlichen Kreditverein in **Darkehmen** von **60,000** oder **30,000 Rr.** zu vortheilhaften Bedingungen **gesucht.** Auskunft ertheilt Franz Piętka, Bierjätz-Straße Nr. 1733 täglich zwischen 3 und 6 Uhr Nachm.

Einladung zum Abonnement

auf die im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart, in monatlichen Lieferungen zu 30 Sgr. erscheinende

Gewerbehalle,

Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner geleitet von **Wilhelm Bäumer** und **Julius Schnorr.**

Diese reichhaltig und praktisch illustrirte Zeitschrift sucht einem allseitig ausgesprochenen Bedürfnisse entgegen zu kommen. Sie bringt außer praktisch anwendbaren **Vorlagen** (und **Details in natürlicher Größe**) für Arbeiten des Tischlers, Schlossers, Bildhauers, Vergoldens, Stuccateurs, Ebenisten und Decorateurs **Ornamente** und **Motive** in allen Stylen als Vorbilder zu eigenen Entwürfen für Plafonds, Wände, Fußböden, Bronzen, Uhren, Gold-, Silber- und Metallarbeiten, thönerne Gefäße, Fayence, Porcellain, Glas, Krystall; für Bijouterie, Leder- und Portefeuillearbeiten, Weberei, Stickerei ꝛc.); sodann werden populäre **Arbeitsmaschinen** und neue **Erfindungen,** die von Einfluß auf die Kunst-Industrie sind, abgebildet und beschrieben. — An vielen praktischen Theil schließen sich an: Aufsätze über Styl und Kunst in den Gewerben; Biographien berühmter Kunst-Industrieller, Abhandlungen über die einschlägigen Rohprodukte, technische Notizen u. s. w.

Das erste Heft (1. Folio) liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht auf, wosselbst auch Probehefte gratis ausgegeben werden.

Zu Anträgen empfehlen sich:

E. Wende und Comp.,

Senatorenstraße Nr. 2.,

Gebethner & Wolff, H. Natanson, G. Sennewald in **Warschau.**

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, 15 bis 17 Jahr alt, der Lust hat, das Conditor-Fach zu erlernen, findet sofort eine Stelle in der Conditorei von

Emil Wedel,

Weichsel-Straße Nr. 484.

— Der russische Bildhauer Mikeschin, der das Denkmal zur Feier rung an die tausendjährige Gründung des russischen Reichs entleitete, hatte schon früher den Auftrag von Sr. Maj. dem Kaiser erhalten, ein Denkmal für Katharina II. zu entwerfen. Gegenwärtig beginnt der Künstler mit der Ausführung. Die Herrscherin wird in Rococokleidung mit Krone und Purpur dargestellt; der rine Arm hält das Scepter, der andere umfaßt Kränze. Die Statue erhält ihren Platz im zarskoje-seloer Schloße.

Digitized by Google

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie sämmtliche Postanstalten zu beziehen.

Illustrirtes

Familien-Journal,

10. Jahrgang. 1. Quartal.

Preis pr. Quartal 15 Sgr. (excl. etwaiger Stempelsteuer).

Aus dem reichen Inhalte des laufenden Quartals heben wir hervor:

Original-Novellen und Erzählungen: **Homburger Spielgeschichten** von Heribert Rau. **Portia Löwenhaupt**, von George Hesekiel. **Im Morgenroth**, von Hermann Schmid. **Ein kursächsischer Epishude**, vom Verfasser des Sächsischen Bilderbuch.

Gediegene Original-Artikel: **Das Kleinod Oesterreichs**, von Schmidt-Weißenfels (mit Abbildungen). **Aus Gellert's Leben**, von Hermann Kleinstäuber (illustrirt). **Der zoologische Garten in Hamburg**, von Ernst Wilkomm. **Bülow und die Schlacht bei Großbeeren**, von H. G. v. Bernegk (mit Bülow's Porträt). **Eine Reiserfahrt**, von Robert Geisler. **Die Bürgower bei Kiel**, von Theodor Apel. **Karbarossa's Kampf mit Mailand**, von Arnold Schloenbach (mit Illustr.). **Das Hambacher Fest**, von Wolfg. Wirth (mit Illustr.) ꝛc.

Hierzu kommen vorzügliche medicinische und naturwissenschaftliche Artikel, Belehrung heiterer Fragen, Berichte aus dem Gebiete der Land- und Handwirthschaft ꝛc.

Wir dürfen daher mit der Gewißheit zur Theilnahme am zweiten Quartal des Illustrirten Familien-Journals einladen, das bestrebt sich abermals als eine reiche Quelle von schriftstellerischer Unterhaltung und gediegener Belehrung erweisen wird.

Ankündigungen aller Art finden im Illustrirten Familien-Journal, welches von allen Inserate aufnehmenden Organen die größte Auflage hat, die weiteste Verbreitung und werden mit 7½ Sgr. pr. Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet.

Die erste Nummer (Nr. 14) des zweiten Quartals liegt zur Ansicht in **allen** Buchhandlungen aus.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Franz Pietka,

Warschau, Wiejska-Straße Nr. 1733,

empfiehlt sich zur Besorgung von Aufträgen aller Art für Gutsbesitzer und Stadtbürger im Königreich und im Auslande, namentlich zu Kauf, Verkauf und Verpachtung von Immobilien in Stadt und Land; er übernimmt und übersendet genaue Besterbungen von Geldern, vermittelt alle Schuldforderungen und sichert Einreichungen behufs auf gerichtlichem als auf administrativem Wege durch, zu welchem Behuf er auch selbst Eingaben macht; er macht Darlehen verschiedener Art aus und kann für Gutsverwaltungen Beamte jeder Kategorie-Nachweisen. Alle, die größten wie die geringsten Aufträge besorgt er ohne Schreibgebühren. Frankirte Briefe und persönliche Besuche in Geschäftssachen nimmt er in seinem Hause täglich von 3 bis 6 Uhr Nachm. an.

Zu **verkaufen** sind gegenwärtig in Warschau zwei Gasthöfe in der Mitte der Stadt mit einem Ertrage von 2300 fl. poln. und Güter von 1400 Hufen Fläche mit 700 Hufen Weid und mit Hubriken in einer Entfernung von 18 Meilen von Warschau.

Für Frauen: und geburtshilfliche Krankheiten

nehme ich nur um 9 Uhr Nachm. an.

Dr. Jasiński,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
am eisernen Thor Nr. 413 a., neben dem Sächsischen Garten.

Das

Mineralwasser-Institut

im Tückert'schen Palais am Krasinski'schen Garten

beehrt sich, die Herren Aerzte und das verehrliche Publikum davon in Kenntniß zu setzen, daß die abonnirte Mineralwasserkur in diesem Jahre am 14. Mai früh 8½ Uhr beginnt. Alle Arten von künstlichen Mineralwässern und Bädern, die bisher der Benutzung dargeboten waren, sowie nicht minder Molken à la Reinerz werden hier wie früher bereitet und in Vorrath gehalten und anderen können alle neu in Gebrauch kommende Wässer und Bäder bereitet werden. Alle Mineralwässer, Sodawasser, Gas-Limonaden und -Lemonaden, die aus unserem Institut hervorgehen und sich satt in allen Apotheken und Handlungen vorfinden, sind mit der Firma des Instituts bezeichnet, die auf den Flaschen und auf beiden Seiten des Korks aufgedrückt ist. Man kennt daher die Aufmerksamkeit der Interessenten auf die Erzeugnissen unseres Produkte und namentlich auf das auf beiden Seiten des Korks zu jeder Flasche eingedrückte Mineralwasser, da die Verwaltung des Institutes, für die Güte der aus demselben expedirten Waaren bürgend, nur für die mit seiner Firma bezeichneten Produkte verantwortlich sein kann und nur diese der öffentlichen Anerkennung zu empfehlen vermag.

Lesinski & Jelazowski.

Eine, in Breslau höchst vortheilhaft gelegene, renommirte Brauerei,

mit bedeutendem Umsatz, schönen comfortabel ausgestatteten Schanklokalen, die auch von Fremden sehr besucht werden, neu und zweckmäßig eingerichteten Brauhaus und großen guten Lagerkellern, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Adressen unter Chiffre **N. B. 40.** befördert das **Louis Stangen'sche** Annoncen-Bureau in **Breslau.**

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Reclamen, Ankündigungen und Geschäftsempfehlungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Ein junger Mann

von 18 Jahren, der die Landwirthschaft erlernt hat, **wünscht** sobald als möglich Stellung. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre **J. H.** in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, unter Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Brauns**, Buchhandlung.
„ **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für und entgegen.

Telegraphischer Cours-Bericht, 21. April.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	90¼
Sechste Russische Anleihe	—	96⅜
Schapobligationen	—	83⅛
Gewährzeitige Polnische Pfandbriefe	—	99⅛
Polnische Bank-Noten	—	91¼
Ruß. Imperialen	—	904
St. Petersburg 2 Wochen	—	101⅛
London 2 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	80
„	—	—
Hamburg 2 Monat	—	151
Wien 2 Monat	—	88⅛
Roggen pr. Herbst 44⅛		
Roggen pr. Frühjahr —		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	113.20
Hamburg	—	84.80
Paris	—	45 –
National-Anleihe	—	61.40
Fünfprozentige Metalliques	—	75.20
Oesterreichische Credit-Aktien	—	208.70
London.		
Consols	—	93⅛
Sardinische Rente		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.50
Anleihe	—	—
Credit-Mobilier	—	1416

Warschauer Börse, am 22. April.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R. K.	R. K.
Russische Hand-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rt. incl. Coupon	88 50	— —
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15 2½	15 —
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen lit. A. zu 300 fl.	— —	— —
„ „ „ „ „ lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anweisungen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
„ „ „ sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Aktien der großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	89 50	— —
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78 —	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 70	98 40
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150 15	149 85
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	88 20	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	100 50	100 25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	100 67	120 60
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 66	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 50	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. ⅜ K., von Pfandbr. 17½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +12° R., heute früh + 5° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 4 Fuß 9 Zoll.

Nowe Theater: Morgen: Hrabina i wieśniaczka.

Red. ist bei R. Lieselfeld, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (10.) 22. April 1863.

Digitized by Google

№ 91. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (11.) 23. April.

Redaction und Expedition Daniclewitscher Straße Nr. 795.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 8 Kopeken.

Anzeigen die unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Vogel; in Breslau Louis Lüngner; in Berlin G. Schlawitz; in Leipzig G. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 22. April. Der „Dziennik Powszechny“ enthält einen Befehl an die Artillerieverwaltung des Königreichs Polen, d. d. (8.) 20. d. M., durch welchen u. a. die Ernennung des Banquiers Alexander Leski zum Präses der Bank von Polen ausgesprochen wird. Der jüngere Gehülfe des Generalinspektors der Eisenbahnen im Königreiche Polen Stanisl. Dotkiewicz ist zum Beamten sechster Klasse zu besonderen Aufträgen beim Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen, der Untersekretär erster Klasse in der Kanzlei des Staatsraths Emil Jacquetet zum funkt. Sekretär in dieser Kanzlei, der Untersekretär der Kanzlei des Administrationsraths Kasimir Kozlowski zum Untersekretär erster Klasse in der Kanzlei des Staatsraths des Königreichs ernannt worden. Im Departement der Polizeidirektion des Königreichs Polen werden zahlreiche Ernennungen gemeldet.

— Der „Kurjer Warszawski“ schreibt: Der (römisch katholische) Erzbischof und Metropolit von Mohilew Wacław Zyliński hat an die unter ihm stehenden Geistlichen einen Pastoralbrief erlassen, in welchem er den Klerus zu ausdauernder Arbeit in der Unterweisung des Volkes in der katholischen Lehre anspornt. Dieser Brief ist in der letzten Nummer (15) der hier in Warschau erscheinenden katholischen Revue („Przegląd katolicki“, ehemals „Pamiętnik Religijny“) abgedruckt worden. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß die Gutsbesitzer jener Gegenden, die sich stets durch fromme Bestrebungen hervorthun, bei ihren letzten Wahlversammlungen im vorigen Monate über 5000 fl. polen für die Kirche in Czerchow und ebensoviel zu einer Bewahranstalt für arme Kinder zusammengebracht haben.

— Aus St. Petersburg, (5.) 17. April. —

— Se. Maj. der Kaiser hat am 20. März (a. St) zu befehlen geruht, daß die Artillerie-Verwaltungen in den Militärbezirken von Warschau, Wilna, Kijew und Odessa umgestaltet werden sollen. Zu gleicher Zeit sind die Etats und die vorläufige Eintheilung der Artillerie in den drei zuletzt genannten Bezirken Allerhöchst bestätigt worden. Nach der Berathung über die Umgestaltung der Artillerieverwaltung wird die ganze Artillerie, d. h. die reguläre und die irreguläre Feldartillerie mit der Belagerungs- und Festungsartillerie, in den Militärbezirken von Wilna, Kijew und Odessa denjenigen Chefs der Artillerie untergeordnet, welche in demselben Verhältniß zu den Befehlshabern der Truppen in dem Bezirke und zu der Hauptartillerieverwaltung stehen, in welchem sich die Chefs der Artillerie der abgesonderten Corps zu den Commandanten dieser und der Hauptartillerieverwaltung befinden, und wie dies bereits für den Chef der Artillerie im Königreiche Polen angeordnet ist. Demnächst werden die Stellungen der Chefs der 1., 2., und 5. Artillerietheilung, der Festungsartillerieabtheilung von Kijew und des Südens abgeschafft, die Stäbe aufgelöst und das Personal wird zur Bildung der Stäbe bei den neuen Verwaltungen verwendet. Ebenso hören die Benennungen 1., 2., 3. und 5. Artillerietheilungen und die Festungsartillerieabtheilung von Kijew und des Südens zu bestehen auf. (R. Z.)

Ausland

Deutschland.

Berlin, 20. April. Im Militärausschuß war heute kein Minister anwesend. Die Berathungen wurden beendet. Soldenhöhung und Neuordnung des Servismesens werden definirt. Der Schlußsatz lautet: Nur ein Ministerium, welches das verfassungsmäßige Budgetrecht des Hauses anerkennt und aufrecht erhält, kann den befriedigenden Abschluß der Gesetzgebung über das Heerwesen herbeiführen und damit den inneren Frieden des Landes wieder herstellen. — Die schleswig-holsteinische Resolution wird im Sinne der Zwetsienschen Anfrage wahrscheinlich durch beide große Fraktionen angenommen werden. Heute und morgen findet Fraktionsberathung statt. — Die Berliner Arbeiter-Versammlung hat sich gestern einstimmig für Schulze gegen Lassalle erklärt. Lassalle ist heute wegen des Druckes seiner Vertheidigungsschrift zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. (Schl. Z.)

Stuttgart, 19. April. Der König wurde gestern, von Nizza zurückkommend, auf das Freudigste empfangen.

München, 19. April. Der bayrische Consul Hr. Bernau ist, von Athen kommend, heute hier eingetroffen, und hatte derselbe bereits eine längere Audienz bei dem Staatsminister Frhrn. v. Schrenck. (R. Z.)

Triest, 16. April. Eine bedeutende Anzahl hier ansässiger Griechen wohnte heute Mittags der Ausschiffung der Deputation bei, die nach Kopenhagen geht. Der Dampfer hatte am Molo Anstoppino angelegt. Da viele hiesige griechische Familien Equipagen besitzen, fiel es auf, daß zwei Miethwagen die Deputation aufnahmen. Im ersten Wagen saßen mit Kanaris nach vier Personen. Kanaris ist sehr gealtert; man war erstaunt, den einstigen Schrecken der türkischen Flotte mit einem Cylinder auf dem Kopfe und im Paletot zu sehen. Er leidet einen schmerzhaften Wolbort und stützt sich beim Gehen auf den Arm seines Begleiters. Auch Zaimis war in bürgerlicher Tracht, und ist ein äußerlich unansehnlicher Mann. Etwas ist ein Dreißiger von schneidigem Aussehen. (Pc.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Hermannstadt, 20. April. Der Rumänenkongreß wurde heute eröffnet. Erzbischof Sterka, Suluß und Bischof Schagunn hulten, oft unterbrochen durch Lebehochrufen auf den Kaiser, Eröffnungsreden. Suluß bot die Wohlthaten hervor, welche die rumänische Nation vom habsburgischen Throne empfangen, und bezeichnet als die Aufgaben des Kongresses: die Interessen der Nation, deren Stellung zu Siebenbürgen und der ganzen Monarchie zu berathen. Dem Gesammtreiche bringt die Versammlung ein dreimaliges stürmisches Hoch. Suluß betont die Nothwendigkeit mit den andern Völkern mitzuarbeiten an der Befestigung der Reichseinheit; Schagunn verwahrt sich gegen separatistische Tendenzen. Er spricht von den zehn Todsünden der darmörglichen Konstitution: vier privilegirte Religionen, drei privilegirte Nationen, drei privilegirte Territorien, betont den 20. Oktober 1860 und erklärt den Kongreß eröffnet. Hierauf wurde eine namentliche Verlesung der Mitglieder vorgenommen. Baron Nopsa, Hunyader Obergespan, von Suluß als Rumäne verrufen, antwortete: er sei durch sein Amt gebindert, für das Interesse einer einzelnen Nation einzustehen. Hierauf folgt Verlesung der Allerhöchsten Entschließungen wegen Abhaltung des Kongresses in ungarischer Sprache. Dembert Macedon schlägt vor, an das Gubernium eine Vorstellung wegen rumänischer Correspondenz an die Rumänen zu richten. Die Worte St. Majestät werden zuerst in deutscher Sprache, dann in rumänischer vorgelesen und mit Lebehochrufen begrüßt. Hierauf erfolgte eine Debatte, ob die Sitzung zur Adressberathung eine geheime oder öffentliche sein solle? Der Beschluß lautet, sich Nachmittag als Komitee zu versammeln, morgen die Adresse in öffentlicher Sitzung zu berathen. (Don.-Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 17. April. Der König stund heute im Palais des Prinzen Friedrich von Hessen bei dem am 25 Januar d. J. geborenen Sohne des Prinzen Gevatter. Der Prinz erhielt die Namen Alexander Friedrich Ferdinand Albrecht Georg, Gevatter waren außer Seiner Majestät, der Kaiser von Rußland, der König von Preußen und der Prinz von Wales. (Schl. Z.)

Einer Depesche von Kopenhagen, welche behauptet, Prinz Christian werde die griechische Krone für seinen Sohn nur bei vorhergegangener Entsagung König Otto's annehmen, teilt die „Morning-Post“ mit der Erklärung entgegen, daß der Prinz Christian sich damit begnügen werde, wenn man den König Otto nur ersuche, abzudanken. Sollte Letzterer sich dessen weigern, so werde die kgl. dänische Familie den griechischen Thron als gesetzlich erledigt und einem neuen Bewerber offen stehend ansehen.

Britisches Reich.

London, 18. April. Der greise Feldmarschall Lord Seaton, geb. 1776, ist gestorben.

Die Budgetrede Gladstone's hat vorgestern ihre gewohnte Anziehungskraft wieder in hohem Grade ausgeübt. Zu ungewöhnlich früher Stunde war das Haus der Gemeinen schon angefüllt. Die finanzielle Exposition des derzeitigen Schatzkanzlers nahm über drei Stunden in Anspruch. Es ist wohl sehr begreiflich, wenn alle Welt über das Budget, welches trotz der Nothzustände in Lancashire und trotz der Lähmung des amerikanischen Handels noch einen so großen Ueberschuß aufweist, ein einstimmiges Urtheil

Digitized by Google

der Zufriedenheit fällt. Selbst das Organ der Tories, der „Morn. Herald“, weiß gegen die Hauptsätze des Budgets nichts einzuwenden und spricht nur seine Zweifel aus, ob die veranschlagten Einnahmen nicht zu hoch gegriffen. Irgend eine bedeutende oder gar die Grundlagen angreifende Opposition ist von keiner Seite zu erwarten. Das Budget wird zuverlässig angenommen, entweder in toto oder mit unbedeutenden Aenderungen. (B. N.)

Frankreich.

Paris, 18. April. Der „France“ zufolge ist Lord Elliot in Paris angekommen. Er ist über Corfu, Triest und Turin gereist. Montag wird er nach London abgehen.

Aus Paris wird geschrieben: Trotz der Antipathie, welche jetzt gegen Preußen und preußische Diplomaten herrscht, hat Hrn. v. Bismarck Hoffnungen mit dem Kaiser gehabt und ihm manche wissenswerthe und nützliche, wenn auch gerade nicht angenehme Belehrungen über gegenseitige Verhältnisse mitgetheilt, die er während seiner Wirksamkeit als preußischer Gesandter in Mexico zu beobachten hinreichend Gelegenheit hatte. Er hat dem Kaiser offen gesagt, daß Juarez äußerst populär ist, daß seine Mitbürger mit ihm stehen und fallen werden, daß sie in ihm einen Muth und sene Redlichkeit das unbeschränkteste Vertrauen setzen. Er sagt, die französische Armee möge Puebla, möge Mexico nehmen, demnach wurselte der Patriotismus der Mexicaner so tief, daß eine lange Occupation ihres Landes nicht möglich sein werde. Er warnt den Kaiser vor der Gefahr, sich von entgegengesetzten Berichten täuschen zu lassen; er habe die Zustände mit ganz unparteiischen Blicke angesehen. Hr. v. Wagner hat so auf den Kaiser einen um so tieferen Eindruck gemacht, als jeder weiß, wie übel ihm von Juarez und seinen Anhängern mitgespielt worden ist. (B. N.)

Italien.

Turin, 18. April. In der Deputirtenkammer beantragte Levito einen Gesetzentwurf, welcher das Ministerium ermächtigt, die Gesetze über mehrere öffentliche Dienste zu veröffentlichen, welche im Ministerrathe unter Mitwirkung einer aus Deputirten und Senatoren bestehenden Kommission adoptirt wurden. Es fügt sich nun Antrag auf die Notwendigkeit, für die dringendsten Bedürfnisse der Administration vorzusorgen, so wie auf die Langsamkeit des constitutionellen Geschäftsganges. Nach einer kurzen Debatte, bei welcher Boggio das Unverfassungsmäßige des Antrages beruhrt, bejaht die Kammer die Vorfrage der Antragszulässigkeit. Es folgt hierauf die Debatte über das Justizbudget. Mertoriello beklagt sich über die schlechte Handhabung der Justiz in den südlichen Provinzen und über einige summarische Expeditionen gegen die Brigandi. Mieeli fügt einige Bemerkungen in demselben Sinne hinzu. In Folge dieser Aeußerungsdebatten, wobei Minister Pisanelli gegen die Behauptungen dieser Deputirten protestirt, wird die Debatte bis zu dem Augenblicke vertagt, wo die Kammer den Bericht der Brigandagiaekommission vernehmen wird. (Don. Z.)

Genua, 14. April. Wegen des noch nicht vollständig zu Stande gebrachten Bau's kann die Eröffnung der Eisenbahn von Ancona an den Tronto wicht vor dem 10. oder 15. Mai stattfinden, weshalb der König verhindert ist, dieselben heranzuwohnen. Die vorzüglichen Befestigungswerke Ancona's sind nahezu beendigt, so daß bereits mit Armirung derselben begonnen werden kann. Ueber 300 Geschütze verschiedenen Caliberts, größtentheils aber 24-Pfünder, und gegen 40 gezogene Geschütze werden bereits in die Festungswerke gebracht; ferner werden die Magazine mit großen Quantitäten Munition versehen. (L. Z.)

Türkei.

Aus Konstantinopel erhält die „B. C.“ von zuverlässiger Seite die Mittheilung, daß die Pforte keineswegs geneigt erscheint, in der Suezkanalfrage jenes souverainen Rechtes der eventuellen Einspeache sich zu begeben. Namentlich ist es die Frage wegen der Zwangsarbeit der Fellahs, über welche sich die Pforte überhaupt noch nicht ausgesprochen, die zu Conflicten führen könnte. Die Pforte würde sich nämlich nur dann einem Ausspunde der Mächte in Bezug auf die Heranbauer der Zwangsarbeiten am Kanal fügen, falls dieser Act so rein uneinmuniger sein würde. Die Haltung Englands ist aber eine so pronouncirt gegen die französischen Projecte gerichtete, daß an eine solche Einstimmigkeit kaum zu denken sein dürfte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. April. Die „Nordd. Allg Ztg.“ schreibt: Bei der Erwägung, ob die zwei- oder dreijährige Dienstzeit anzunehmen sei, hat die Regierung nicht nur die technische, sondern auch die politische Seite zu Rate zu ziehen. Ein bedingtes Zustimmen zu den Forckenbeckschen Anträge würde überdies die Frage nach sine Zeit entscheiden. Die künftigen Bolksvertretungen werden nicht immer das Urtheil von Sachverständigen Paetegenossen unterordnen.

Nach einer Berliner Mittheilung der „B. A. Z.“ ist Graf Spannck zum künftigen Reichscanzler von Griechenland auserschen, nachdem die Wahl längere Zeit zwischen dem Herzog von Coburg und dem Grafen Blome geschwankt hat.

Hermannstadt, 21. April. Der Rumänen-Congreß hat sich bei den 3 übrigen Debatten über die Prinzipien einer Danksagung an den Kaiser einstimmig für das Oktober-Diplom und die Februar-Verfassung ausgesprochen.

Amsterdam, 21 April. Die allgemeine Handels- und Industrie-Gesellschaft, die sich unter dem Beistand der ersten Finanznotabilitäten Hollands und Belgiens, dem der Herren Pereire, der Gesellschaften des Credit mobilier zu Paris, Madrid und Turin hier gebildet, hat sich, nachdem ihre Statuten durch die Regierung sanktionirt worden sind, heute endgültig konstituirt.

Paris, 21. April. Die Revue der Gaeben ist heute bei prächtigem Wetter vor sich gegangen; die militärischen Attaché's aller Gesandtschaften waren zugegen.

Turin, 20. April. Viele Handelskammern haben sich in Beantwortung eines Circulars des Ministers über den französisch-italienischen Handelsvertrag zu Gunsten dieses letzteren ausgesprochen.

Hr. Tourte, der hiesige Gelandte der Schweiz, ist vorgestern gestorben. Mit dem Befinden Fazini's steht es besser.

Konstantinopel, 20. April. Nach Berichten aus Smyrno ist der Sultan gestern daselbst eingetroffen.

Der Vicekönig von Aegypten hat die Landenge von Suez für eine besondere Provinz erklärt und einen Statthalter für dieselbe ernannt. Zwischen dem Vicekönige und der Suezkanal-Compagnie ist eine Uebereinkunft von 35 Mill. Francken auf die der ägyptischen Regierung gehörigen Sweetkanal-Aktien vereinbart worden. Die Regierung übernimmt den bis zum März 1864 zu vollendenden Ausbau des Süßwasserkanals von Kairo bis Wadi Tomilat.

(Don.-Z., B. N., Schl. Z.)

Handel und Verkehr.

— Die Schl. Z.' schreibt: Bei der nicht mehr weit entfernten neuen Wollschur erscheint es uns im Interesse der Herren Producenten sowohl wie auch der Händler und Fabrikanten, wenn wir von der gegenwärtigen Lage des Wollgeschäfts an auswärtigen Plätzen einige Notizen hier geben. Ein Bericht aus Wien ganz neuesten Datums meldet die dortige ungemein gedrückte Stimmung in dem Artikel Wolle. Die Vorräthe sind dort massenhaft angehäuft und die Eigner lassen sich sehr gern bereit finden, selbst mit bedeutenden Verlusten ihre Wollen zu begeben. Das Kostenkaufgeschäft war bisher kaum nennenswerth und man verweicht sich durchaus keine günstige Conjunctur für die nächste Schur. — Von Ausfuhren werden 500 Ctr. circa Mittelschurwollen an ein südfranzösisches Haus und 200 Ctr. verschiedener Wollen an Reichenberger Fabrikanten gemeldet, die aber zu sehr gedrückten Preisen abgegangen sind. Für feine Cuschurwollen zahlte man von 110 fl. aufwärts, für Mittelcuschuren 70—106 fl., für Kammwollen 90—100 fl., Zwischenwollen 60—95 fl., Seebermolle von 30 bis 85 fl. und Seedlingswollen von 95—150 fl. Aus Beabfaed berichtet man, daß die Stimmung des letzten Marktes etwas besser war, als eine Woche zuvor; es zeigte sich fast während der ganzen Woche mehr Nachfrage und kamen bedeutende Abschlüsse zu Stande. Trotzdem agirten die Spinner nur sehr vorsichtig und man beschränkte nur den augenblicklichen Bedarf. Alle besseren, langstapeligen Wollen, besonders Mähland, haben sich etwas gehoben, dagegen konnten Glanzwollen nur mit Verlust realisirt werden. Für manche Sorten jedoch, die schwer anzuschaffen sind, kann man etwas bessere Preise erzielen. In Bezug auf Garne bemerkt der Berichterstatter, daß sie an der bei Wolle vorhergenommenen Besserung wohl partieipiren, nur solle man sich keine große Vorstellungen davon machen.

Liverpool, 21. April. Baumwolle; 7000 Ballen zu vollen Preisen umgesetzt.

Landwirthschaftliches.

— „Meßtendurg in Kurland“ lautet der Titel einer unlängst im Auslande erschienenen Broschüre aus der Feder des bekannten Otto v. Rutenberg. Sie knüpft an eine bevorstehende Krisis in den Agrar- und folgeweise politischen Verhältnissen Kurlands an, und nimmt dazu in Kürze folgende Stellung ein. Im Oktober des vorigen Jahres beriefen die Stände in Mitau der Instructionslandtag, (so benannt nach den Instructionen, die der auf den Kirchspielsversammlungen erwählte Deputirte von seinen Wählern erhält) um über Modificationen der Bau- und Agrargesetzgebung zu berathen, worüber denn von dem im Mai d. J. zur brüderlichen Conferenz zusammentretenden Landtage entschieden werden soll. Ein neuer, liberaleerer Baugesetzentwurf wurde angenommen. Ueber die Bestätigung konnte man sich nicht einigen; es gingen aus den Berathungen vielmehr folgende 3 Gutachten hervor. Das erste (das der Majorität) schlägt vor: Jedes Rittergut soll ein bestimmtes Areal als Stammland, das für alle Zeiten nur an Mitglieder des kurischen Indigenatadels verkauft werden dürfe, behalten. Um ihm haftet das Stammrecht, das der Adel auf den Kirchspielsversammlungen und auf dem Landtage ausübt. Alles andere Land soll an Personen aller Stände (mit Ausschluß der Juden) verkauft werden können. Es kann parcellirt veräußert werden, doch nicht in größeren Stücken als zu 300 Loofstellen. Später kann es auch weiter zerschlagen und auch nicht neue Güter aus demselben gebildet werden. Zwangsverkauf findet nicht statt. Die Anhänger dieses Gutachtens heißen in Kurland „Stammländer“. Von den beiden Minoritäts-Gutachten will das erste, das alles Land, mit Ausnahme der Familien-Fideikommisse und der Majorate, die für immer unveräußerlich bleiben sollen, an Personen aller Stände im Ganzen oder getheilt verkauft werden können. Seine Anhänger werden die „Allesverkäufer“ genannt. Nach Rutenberg gehört ein starkes Drittel des ganzen Flächenraums aller Rittergüter in Kurland zu Majoraten, und erblickt der Verfasser der Broschüre daher in diesem Gutachten die Tendenz des begüterten und befestigten Grundbesitzes, sich die Stellung

Digitized by Google

des hohen Adels zu erringen. Das zweite Minoritäts-Gutachten nähert sich noch R. dem richtigen Ziele, ohne es ganz zu erreichen. Auch ihm soll jeder tüchtige Bauer Bauernhöfe zu vollem Eigenthum erwerben können. Der Bürgerstand bleibt nach diesem Gutachten vom Landbesitze ausgeschlossen. Die Anhänger desselben heißen „Bauernländer.“ Rutenberg gefällt übrigens auch dieser Vorschlag nicht ganz, weil in einem Zusatze alles von einer freien Vereinbarung abhängig gemacht wird. Dagegen empfiehlt er die Ansichten des Halenpothekern Oberhauptmanns Caul v. Vieven, wie er sie in einem Aufsatze der „Balt. Monatsschrift“ (Juniheft 1862) „das Bauernland in Kurland“ dargelegt hat, und die von dem zweiten Minoritäts-Gutachten besonders betont abweichen, daß sie außer Bauern auch Bürger zum Landbesitze zulassen. Die Clausel, die sich auch hier findet, daß alles von freier Uebereinkunft abhängen soll, verwirft R. Nach ihm soll die Regierung eine bestimmte Frist setzen, binnen welcher die Konsolentette abgeschlossen werden müssen. R tritt zum Schlusse dem vom kurländischen Adel in den letzten Jahren eingeschlagenen Wege, das Bauerland zu „sperren“, scharf entgegen. Hier erk kommt der Theil der Broschüre zu seinem Rechte. Dem kurischen Sperren wird das Mecklenburgische „Legen“ an die Seite gestellt. Wir erfahren und der Broschüre, daß in Mecklenburg von 12,000 Bauernhöfen, die es im 16-ten, erhält, jetzt nur noch 1566 übrig sind. Daran schließt sich eine Schau Mecklenburgs mit seiner abnehmenden Bevölkerung, seinen vielen unerledigten Geburten (jedes fünfte Kind unehelich!), seinen zunehmenden Selbstmorden und Verbrechen. Kurland — im Gegensatz zu Livland — wird gewarnt, dem abschreckenden Beispiele Mecklenburgs zu folgen. (Rev. B.)

Lokalbericht.

Breslau, 23. April.

Die Kanzlei des Administrativkommissärs des 7. und 8. Bezirks hiesiger Hauptstadt ist gestern in das Haus Nr. 1020 auf der Stephauer Straße verlegt worden.

Gestorben: Doktor Franz Köhler, Kaufmann. **Angekommen**: Lehmeier A Gobel von Krakau 864. Frau Breßler A Rudzewska von Krakau 2947. Junelier A Schönfelder von Leipzig 547. Part. St Petersburg von Posen 414. Junelier A Schönfelder von Leipzig 446. Kaufm. H Solberg von Wien 2367. M Bilenstern von Berlin 2563. 3 Sohn von Breslau 2941.

Abgereist: Ingenieur H Lieb nach Berlin. Frau H Benzel nach Paris. Fabrikant H Bauerfeind nach Potsdam. Frau Fischer M Gastspiel nach Berlin. Ingenieure H Hamelsky und H Herwey nach Berlin. Actuarii der hiesigen Hochschule H Burkiewicz nach Wien. Frau K Lindener nach Breslau. Part. H Laski nach Berlin. Banquier M Bailli nach Berlin. Graf Stargenski nach Paris. Ingenieur H Salquet nach Paris. Frau M Wolff nach Berlin. Buchhalter K Rosenthal und Kaufl. J Rosenthal nach Berlin, St Herz nach Breslau.

Hesse Marktpreise: Weizen 6. 15, Roggen 5. —, bis 3. 15. Erbsen 2. 25. bis 3. 15, Hirsen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 5., Hafer 2. 22½, Kartoffeln 90—100 Sgr. Rapsöl 26. Rüböl.

Spiritus pr. Medre 1 M. 33½—37½ R., pr. Garnier 43½—45 Rtr.

Vermischtes.

— **Berlin.** Der Abg. Schulze-Delitzsch beabsichtigt, wöchentlich ein Mal Besprechungen mit den Arbeitern abzuhalten, in welchen er ihnen Aufklärung zur Gründung aller in seinem nationalwirthschaftlichen Vorlesungen erwähnten Consum-, Rohstoff- und Productiv-Associationen, sowie über Vorschußkassen und Volksbanken ertheilen will, um auf diese Weise die Theorie schneller ins praktische Leben einzuführen und die meist unerfahrenen Unternehmer vor Verlusten, die neue Einrichtungen in der Regel treffen, zu bewahren. Es sind in letzterer Zeit so viele private Aufklärungen in dieser Richtung hin von Hrn. Schulze verlangt worden, daß solche einzeln zu ertheilen seine Zeit nicht ausreicht und er es vorzieht, dies für die Interessenten öffentlich zu thun.

— Der Virtuose Henry Wieniawski, aus St. Petersburg kommend, hat sich einige Tage in Berlin aufgehalten und sich nach Belgien begeben, um in Brüssel und anderen Städten Konzerte zu geben.

— Der älteste Veteran im preußischen Staat, Laurentius Hallasz, ist in dem Dorfe Koraowaj, Kreis Ratibor, geboren. Seine Geburt muß in das Jahr 1745 fallen; einen Taufschein kann er nicht beschaffen, weil die betreffenden Kirchenbücher verbrannt sind. Der Vater des Genannten war ein in dürftigen Vermögensverhältnissen lebender Ackerbesitzer. Hallasz konnte in einem Alter von 13 bis 14 Jahren sein, als ihn der dortige Gutsherr zum Kutscher annehmen ließ, in welchem Dienstverhältniß er jedoch nicht lange verblieb, indem er zum Militärdienst herangezogen wurde. Vom Schreiben und Lesen, so wie überhaupt von Schulbildung keinen Begriff, betrat er seine militärische Laufbahn und diente ohne Unterbrechung zuerst bei den Kürassieren und zuletzt bei den braunen Husaren in Breslau in Oberschlesien, wie behauptet, 37 Jahre, mit bewundernswürdiger Gesundheit und Ausdauer, indem er es während seiner ganzen Dienstzeit doch nicht weiter als zum Gemeinen gebracht sind sich dabei doch behaglich gefühlt hat. Nach seiner eigenen Angabe hat er die letzten 13 Jahre der siebenjährigen Kriegszeit unter Friedrich dem Großen mitgemacht, außer diesem den bayerischen Erbfolgekrieg 1778 und die polnische Campagne. Er hat mehrere Blessuren im Gesicht und an dem einen Fuße erhalten. Der in Sohrau noch lebende Rittmeister a. D. v. P. sagt auf: „daß ihn Hallasz, als er in einem Alter von 13 Jahren ins Militär eingetreten, eingeliebet habe, und er zu damaliger Zeit schon in den 50er Jahren gewesen sei. Im Jahre 1852 erhielt er von dem Könige Friedrich Wilhelm IV. die Denkmünze von Friedrichs des Großen Zeiten her. Im 90. lebensjahre hat sich unser Held zum zweiten Male verheirathet, und aus dieser zweiten Ehe stammt noch ein Sohn, der gegenwärtig 26—27 Jahre alt ist und als Unteroffizier im grünen Husarenregiment in Ober-Glogau dient. — Aus der ersten Ehe leben noch zwei Kinder, nämlich ein Sohn in Galizien — derselbe ist im 80. Lebensjahre, brinabe fast blind und ergraut — und eine Tochter, 50 Jahre alt. — Ungeachtet Hallasz einen starken Bruch hat und schwer hört, ist er noch immer zum Erstaunen thätig. Er ist noch im Stande, die eine halbe Meile entfernt von seinem Wohnort liegende Kirche zu Fuß zu besuchen. Im Fürstenthum Pleß ist er bereits über 50 Jahre, merkwürdiger Weise auf ein und demselben Hofwerke. Seine Treue und Rechtlichkeit haben ihm nach Sr. Durchl. der Fürst von Pleß dadurch, daß ihm sein volles Gehalt als Pension belassen worden, auch bekundet er noch Biss und mannliche 2 Pfund starken Tabak, der erzeichnung verwandt wird. Auch dem Fond des National-Danks erhält der merkwürdige Veteran seit einigen Jahren eine monatliche Unterstützung von 2 Thalern. Seit neuerdings ist er von Berlin aus mit einer Summe von 144 Thlr. 15 Sgr erfreut worden, indem ein Herr daselbst es Portrait zum Besten der zwei ältesten preußischen Veteranen ausspielen ließ. Der Aeltere war natürlich Hallasz. Der andere befindet sich in Berlin und ist nur 95 Jahr alt.

— Die „Pariser deutsche Zeitung“ macht darauf aufmerksam, wie rasch die Deutschen in Paris ihre Muttersprache aufgeben und die französischen deutschen Kinder sich oft schon nicht mehr geläufig mit ihren deutschen Eltern unterhalten können. Sie sagt: „Die Sprache kennt nur bald die Kinder von ihren deutschen Eltern in Paris, und gewöhnlich, sobald erstere selbstständig geworden sind, ist die deutsche Sprache ganz vergessen, ja noch öfter verstehen Kinder ganz deutscher Eltern kaum ein Wort deutsch, und wissen dann beinahe ihren deutschen Familiennamen nicht mehr richtig auszusprechen. Besonders sind es die wirklichen Deutschen, welche auf diese Weise alles Deutsche an den Nagel hängen, während die elsässischen und die lothringischen Familien ihre Anhänglichkeit lang in die Heimath schicken, um ihnen die deutsche Sprache zu bewahren. Noch mehr aber sind es die Israeliten, welche die deutsche Sprache gleichsam als Nationalsprache pflegen. Ueberall, wo man in Paris einen Israeliten antrifft, kann man ihn hrzhaft deutsch anreden, und man wird immer verstanden werden. Die Pariser und überhaupt alle französischen Israeliten stammen freilich zunächst aus Deutschland, mit Ausnahme von wenigen Portugiesen; aber manche Familien sind doch schon seit Jahrhunderten in Paris ansässig — und sprechen noch immer deutsch. (Tous connus deutsch.)

— Nach einer der „K. Z.“ zugegangenen Nachricht befindet sich Reiner der unglücklichen Grubenbeute in Ebenezerstiftis. Die Erzählung von der Flucht eines derselben, welche die „Rheinische Ztg.“ brachte, ist also jedenfalls ungenau.

— Der „Kaiserliche Anzeiger“ bringt folgende Notizen über den verstorbenen Dr. Redtenbacher: „Geboren im Jahr 1810 zu Steier (Oesterreich), studirte und lehrte er in Wien, ward als Professor an der höheren Ingenieurschule in Zürich angestellt und 1841 als Professor der Maschinenbaukunde an das hiesige Polytechnikum berufen, dessen zweiter Aufschwung ihm zu einer Schülerzahl von mehr als 800 namentlich Rednerdauer zu verdanken ist. Seine Werke über Maschinenbau sind weithin bekannt und berühmt. Ein unheilbares Magenleiden hinderte den Verewigten seit längerer Zeit an Ausübung seines Lehrerberufs, und zwang ihn endlich das Direktorium des Polytechnikums niederzulegen und seine Vorlesungen andern Lehrern zu übertragen.“

— Professor Mommsen ist in Paris eingetroffen. Der Kaiser wünscht, mit ihm über das Leben Cäsar's sich zu unterhalten. Mommsen's römische Geschichte wird nächstens in französischer Uebersetzung erscheinen, eine englische Uebersetzung existirt bereits.

— Die Candidatur Littré's für den Sessel der französischen Akademie wird von den klerikalen Mitgliedern dieser Corporation heftig bekämpft. Man beschuldigt ihn des Pantheismus, Materialismus ꝛc., Eigentlichen, deren Mängel das Hauptverdienst seiner Mitverehrer, des Herrn von Sacy, ist. Littre wird u. A. v. Thiers, Mignet und dem Herzog von Broglie lebhaft unterstützt. Die Wahl J. Janin's scheint, da Dufaure wahrscheinlich seine Candidatur zurückzieht, gesichert zu sein.

— Die Fabrikation von Eisenplatten zu Befestigungswerken, in welcher jetzt Deutschland, England und Frankreich sich den Rang abzulaufen suchen, hat sich die letzten Monate hindurch in dem Zustand ebenso großer Schwankung und Unsicherheit befunden wie die Herstellung der Geschütze und Geschosse, welche bestimmt sind, jene Platten zu zerstören. Die Ergebnisse der in Shoeburyness angestellten artilleristisch-n Versuche entschieden endgültig zu Gunsten der gerollten gegen die gehämmerten Platten, und noch schienen noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, um einen beseichgenden Vorrath an wirklich guten Platt-n herbeischaffen zu können, selbst das Minimum der Dicke — 4½ Zoll — angenommen. Zwar hörten wir mit Staunen von jenseits des atlantischen Meeres beständig von Panzerschiffen, die mit 12-, sagar mit 15-zölligen Eisenplatten umkleidet seien; doch läßt sich das Räthsel bald darin auf, daß die spekulativen Bankees die Aufträge ihrer Regierung so ausführten, daß sie 1- oder 2-zöllige Platten zusammensitzten und in dieser Weise also jede beliebige Dicke herstellten; obwohl die Widerstandskraft nicht einmal der einer soliden 4-zölligen Platte gleichkommt. Die Regierung der Vereinigten Staaten freilich muß unter den jetzigen Verhältnissen nehmen, was sie bekommen kann; doch in Chatham oder Portsmouth hat man Muße genug, um eine sorgfältige Prüfung und Auswahl anzustellen. In England ist Sheffield ein Hauptort der Eisenplattenfabrikat-on geworden, besonders nachdem es in der jüngsten Zeit in dem Handel mit kleineren Eisenartikeln so bedeutend eingedrängt hat, und man hofft mit den Gewohnen für Fregatten ein noch lucrativeres Geschäft zu machen als mit den Crinolinstahlreifen für Damen. In der vorjährigen Ausstellung zog bereits eine Eisenplatte von 22 Fuß Länge und 4 Fuß Breite bewundernde Aufmerk-

samkeit auf sich, und um den gigantischen Fortschritt ermessen zu können, welchen die Fabrikation in der kurzen Zwischenzeit gemacht hat, möge man erfahren, daß neulich in den „Atlas Works“ von Brown in Sheffield, der einem Besuch, welchen der erste Lord der Admiralität, der Herzog von Somerset, dem Etablissement abstattete, eine glühende Masse soll gegossen worden sein, deren Gewicht von 20 Tonnen zu einer 19 Fuß langen, 3 Fuß 9 Zoll breiten und 12 Zoll dicken Befestigungsplatte gerollt wurde. Die Schnelligkeit und Sicherheit, mit welcher diese und andere kleinere Platten hergestellt wurden, zeigte die in einem so neuen und wichtigen Fabrikationszweig bereits gewonnene Geschicklichkeit in ihrem besten Licht. Nach diesen Operationen ließ Hr. Brown eine Masse Gußeisen in das zähe sogenannte Bessemer-Metall verwandeln, welches jetzt in so großer Ausdehnung zu stählichenen bei Halbpanzern, Wechsen und Kanonenmuffen verwendet wird. Vor einigen Jahren noch ein Gegenstand lebhafter Controversen, hat der Bessemer'sche Prozeß jetzt in England wie auf dem Continente, bei

№ 92. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Freitag, (12.) 24. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 60 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 80 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 35 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 22½ Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Wien Anton Engel; in Breslau Louis Lamgner; in Berlin A. Retemeyer, in Leipzig E. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler. Anzeige: die Zeile 5 Kopeken.

Inland.

Warschau, 23. April. Der Oberpolizeimeister der Stadt Warschau macht hiermit auf höheren Befehl bekannt, daß, da nach den Vorschriften des Kriegsstandes Prozessionen nur innerhalb der Kirchen stattfinden dürfen, um alle durch jene Vorschriften verbotenen Versammlungen auf den Straßen zu vermeiden, jedwede Versammlung auf den Straßen unter dem Vorwande einer Prozession bis auf weitere Anordnungen nicht geduldet werden wird.

— Der Oberpolizeimeister der Stadt Warschau macht hiermit auf höheren Befehl bekannt, daß es vom (12.) 24. d. M. an erlaubt ist, sich bis 11 Uhr Abends auf der Straße zu befinden, jedoch mit der Verpflichtung von 9 Uhr Abends an, eine brennende Laterne zu tragen.

(Goz. Polizyjna.)

— Der „Dziennik Powszechny" meldet: Podlewski, als er sich zum Empfang einer in's Königreich eindringenden Bande mit 20 Insurgenten nach der preußischen Grenze begab, wurde in der Gegend von Rypin gefangen genommen. Die erwähnte Bande wurde erreicht und zerstreut. — In den Sterper Wäldern (im Gub. Plock) wurde am (4.) 16. April eine Bande zerstreut. Die Insurgenten ließen über 50 Todte auf dem Kampfplatz; 22 sind gefangen genommen. Ein bedeutender Waffenvorrath fiel in die Hände der Truppen, von denen nur zwei Soldaten leicht verwundet wurden. Gleichzeitig wurde eine andere Bande im Lyzower Kreis geschlagen und zerstreut. Im Augustower Gubernium in der Gegend von Sopay wurde eine andere Bande, nachdem sie bedeutende Verluste erlitten hatte, gleichfalls von einer vom Oberstlieutenant Artemow befehligten Abtheilung geschlagen. Die Truppen haben 5 Verwundete.

— Eine unter Befehlen des Generalmajor Baron Meller-Zakomelski stehende Abtheilung erreichte und zerstreute am (8.) 20. April jenseits der Pilica in der Gegend von Brzuza die Bande des Jankowski. Die Verluste der Insurgenten sind sehr bedeutend. Auf Seiten der Truppen sind 2 getödtet, 1 Offizier und 5 Soldaten verwundet.

— Eine von Radomsk ausgehende Colonne unter Befehl des Stabskapitäns Obuchow zerstreute am (9.) 21. April in der Gegend des Dorfes Czernno unweit Przedbocz eine Bande von 400 Mann. Die Insurgenten hinterließen 80 Todte auf dem Wahlplatze und verloren auf der Flucht viele Waffen. — Im Lubliner Gubernium hat eine unter Befehl des Major Sternberg von Janow aus gesandte Abtheilung am (4.) 16. April im Borower Walde die Bande des Lelewel zerstreut. Die Insurgenten haben 70 Todte und 5 Gefangene. Man hat ihnen viele Waffen und die ganze Bagage abgenommen. Die Truppen haben 2 Todte und 3 Verwundete. Eine andere Bande von 300 Mann wurde am (3.) 15. April in der Gegend des Dorfes Wolka Plebanska, von einer aus Bialy abgesandten Kolonne unter Befehl des Hauptmanns Dübsell geschlagen. Nachdem die Insurgenten 25 Mann verloren hatten, zerstreuten sie sich, auf der Flucht die Waffen von sich werfend.

— Der Generalmajor Fürst Wittgenstein ist von Kalisch hier angekommen.

— Aus St. Petersburg, (5.) 17. April. —

— Laut Kaiserlichen Handschreibens vom 27. und 31. März (a. St.) haben der General-Lieutenant Wende vom Generalstabe, Chef der Recognoscirung zur Verbesserung der Vermessungsstaffe, und der Generalmajor der Suite Achmatow, Oberprokurator des heiligen Synods, den Wladimirorden 2. Kl. (letzterer mit den Schwertern über dem Orden) erhalten.

(Peterab. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 21. April. Daß in der gegenwärtigen Situation die „Kreuzztg." in die Reihe der officiellen Gewährsmänner eingetreten, darüber herrscht wohl nicht der mindeste Zweifel. Ihre Aeußerungen über die Vorgänge und Zustände in den leitenden Kreisen sind demnach wohl zu beachten, und aus diesem Grunde ist wohl auch auf ihr erstes Berlin in ihrer neuesten Nummer Gewicht zu legen. Es heißt daselbst:

„Neben andern falschen Gerüchten taucht in der Fortschrittspresse periodisch die Versicherung von Spaltungen im Ministerium auf, und eine besonders beliebte Behauptung derselben ist neuerdings die, daß dieser oder jener Minister sein Verdikten von dem Zustandekommen eines Budgets für dieses Jahr abhängig mache. Nun mag es allerdings richtig sein, daß die Bedenken des sogenannten budgetlosen Zustandes in administrativer Beziehung vielfach zur Sprache kamen; wir glauben jedoch zu wissen, daß in dieser Beziehung, ebenso wie in jeder anderen wichtigen, volle Uebereinstimmung und nicht der mindeste principielle Zwiespalt obwaltet. Keiner der Herren Minister dürfte die vielfachen Schwierigkeiten, welche eine Verwaltung von der strengen Gewissenhaftigkeit der preußischen in der mangelnden Feststellung eines Etats findet, gering anschlagen; keiner der Herren Minister wird sicherlich ohne den ernsten Wunsch und das aufrichtige Bestreben sein, daß es gelingen möchte, einen Etat zu Stande zu bringen. Aber eben so entschieden dürfte sicherlich die Entschlossenheit darüber sein, daß die Erfüllung jenes Wunsches nicht auf Kosten der überwiegenden Interessen des Landes und durch das Preisgeben der wichtigsten Rechte der Krone erkauft werden dürfte. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Gesammtregierung jede Möglichkeit mit Freuden ergreifen würde, zu völlig normalen Budgetzuständen zurückzukehren. Ob dies aber einer Mehrheit gegenüber thunlich ist, welche selbst die Forckenbeckschen Amendements als ein zu großes Entgegenkommen zu betrachten beabsichtigt und selbst Ausgaben, deren Nothwendigkeit man nicht bestreitet, aus Gründen parlamentarischer Omnipotenz abzulehnen gedenkt, darüber herrscht, deß sind wir gewiß, keinerlei Zweifpalt im Schoße der Regierung."

(Schl. Ztg)

Der sogenannte volkswirthschaftliche Beirath des Abgeordnetenhauses soll in der Militärfrage einen Vermittlungsvorschlag vorbereiten, nach welchem statt der Knzhebung von 60,000 Mann gesagt würde, die Friedensstärke solle die Zahl von 150,000 bis 155,000 Mann nicht überschreiten. Nach den Forckenbeckschen Amendements beträgt die Friedensstärke etwa 160,000 Mann. Der Unterschied würde also nur 4000 bis 5000 Mann betragen. Man bemerkt indessen, daß die Friedensstärke schon in die Organisation gehört, die bekanntlich in dem Gesetz noch vorbehalten bleiben sollte. — Der Gedanke, auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit im Abgeordnetenhause durch eine Resolution zurückzukommen, ist vom linken Centrum angeregt worden. Mehrere Mitglieder der Fortschrittspartei hatten Einwendungen dagegen. Die angeregte Resolution würde in positiver Weise Deutschland von den Verpflichtungen von 1851 und 1852 entbinden erklären, aber auf das Londoner Protokoll nicht ausdrücklich Bezug nehmen. Der deutsche Bund als solcher hat das Protokoll niemals ausdrücklich anerkannt. Auch die Mächte haben die Erbfolge des Glücksburgers niemals positiv garantirt, was selbst Dänemark damit eingestanden, daß es vor etwa zwei Jahren diese Garantie vergeblich nachsuchte. (Schl. Z.)

Die Einigkeit im Abgeordnetenhause scheint allerdings, nach allseitigen Versicherungen, durch die Haltung desselben in der Militärfrage nicht mehr gestört werden zu sollen, aber nach dem, was jetzt über die Stellung der Fraktionen verlautet, ist anzunehmen, daß die sogenannte Resolutionspartei noch einen starken Einfluß ausgeübt hat, und daß die Einigkeit durch eine sehr starke Abschwächung der Forckenbeck'schen Amendements erzielt wird, während eine Einigung auf Grund dieser Amendements sehr wohl zu erreichen gewesen wäre, wenn der Grundsatz, daß sich die Minorität der Majorität fügen müsste, in Bezug auf die beiden großen Fraktionen sicher zur Geltung gekommen wäre. (Schl. Z.)

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. d. Mts. erklärte bekanntlich der Ministerpräsident Hr. v. Bismark, daß Preußen und Oesterreich bereits gemeinschaftlich gegen das neueste Verfahren Dänemarks in Betreff der Herzogthümer Verwahrung eingelegt hätten. Diese Schritte seien außerdem von gesonderten Kundgebungen beider Kabinette begleitet. Die „Berl. Nachr." sind in den Stand gesetzt, die preußische Depesche, in welcher diese Kundgebung enthalten ist, mitzutheilen. Sie ist an den k. Gesandten in Kopenhagen, Freiherrn v. Balan, gerichtet und lautet:

Berlin, den 15. April 1866.

Ew. ꝛc. sind bereits durch einen anderweiten Erlaß vom heutigen Tage beauftragt worden, die Rechtsverwahrung, zu welcher und die Bekanntmachung Sr. Maj. des Königs von Dänemark vom 30. v. Mts. in Betreff der Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein, sowohl für den

Digitized by Google

deutschen Bund wie für uns selber, nöthigt, zur Kenntniß des Hrn. Ministers Hall in einer Note zu bringen, welche der kais. österreichische Gesandte mit einem genau entsprechenden Schritte zu begleiten, zu unserer lebhaften Befriedigung angewiesen worden ist.

Ich könnte mich hiermit beschränken, da durch die bereits angekündigte Mittheilung jener Bekanntmachung Seitens des Herzoglich Holstein-Lauenburgischen Bundestagsgesandten an die Bundesversammlung, welche uns der anderseitigen unabweislichen Rathwendigkeit, dieselbe selbst an den Bund zu bringen, überhebt, die Bundesversammlung in die Lage gesetzt werden wird, die Prüfung und Beurtheilung einer Maßregel vorzunehmen, welche die inneren Verhältnisse eines Bundeslandes eben so sehr, wie die durch Vereinbarungen völkerrechtlicher Natur festgestellten Rechtsansprüche des Bundes berührt. Auch bin ich weit davon entfernt, dieser Beurtheilung und den zu fassenden Beschlüssen in einer Sache, welche keine specielle preußische, sondern eine gemeinsame deutsche Bundesson zelegenheit ist, vorgreifen zu wollen.

Aber ich darf auch nicht vergessen, daß es Preußen und Oesterreich gewesen sind, welche jene Vereinbarungen durch ihre Verhandlungen mit der k. dänischen Regierung vorbereitet und herbeigeführt haben. Sie haben, nachdem die Verhandlungen unter ihnen selbst zum Abschlusse gediehen waren, unter Vorbehalt der definitiven Genehmigung des Bundes, mit dessen Mandat sie hauptsächlich waren, die Zurückziehung ihrer Truppen aus dem Herzogthum Holstein und die Uebergabe der Militairverwaltungsgewalt in die Hände des Königs-Herzogs angeordnet; sie haben die von ihnen festgestellte Vereinbarung dem Bundestage zur Annahme empfohlen; und es ist auf ihren Antrag, daß der Bund in der Sitzung vom 29. Juli 1852 dieselbe genehmigt und die Sanction der Veränderung eines Rechtszustandes ausgesprochen hat, welcher nach kurz vor dem Ausbruche der Wirren von Sr. Maj. dem Könige von Dänemark selbst als ein desfallender und altübergebrachter anerkannt, und gerade von Preußen in dem Frieden vom 2. August 1850 als integre gewahrt worden war.

Die k. Regierung hat sich schon damals nicht verhehlen können, daß sie durch ihre Empfehlung der Verschläge und Versprechungen Sr. Maj. des Königs von Dänemark zur Annahme des Bundes eine ernste Verantwortlichkeit gegen den letzteren übernommen habe, und daß sie selbst Verwürfen nicht entgehen werde, wenn das damals ausgesprochene Vertrauen auf eine wirklich befriedigende Lösung sich als eine Illusion erweisen sollte. Im Gefühle dieser Verantwortlichkeit hat sie, auch nachdem ihr Mandat an den Bund zurückgegeben und die ganze Angelegenheit wieder in des letzteren Hände gelegt war, es für ihre Pflicht gehalten, im Lauf des fortdem verflossenen Decennium, mit allen ihr im Wege freundschaftlichen Rathes und ernster Mahnung zu Gebote stehenden Mitteln auf die wirkliche Ausführung jener Vorschläge und die Erfüllung jener Verheißungen hinzuwirken. Sie hat namentlich im vergangenen Jahre durch die in Gemeinschaft mit dem Wiener Cabinet geführten Verhandlungen noch den Versuch gemacht, die kgl. dänische Regierung zu einer Anerkennung der Rechte des deutschen Bundes auf der Basis der Vereinbarungen von 1851/52 zu bewegen.

Die Antwort auf diese, von der größten Mäßigung eingegebenen Bemühungen ist in der Bekanntmachung vom 30. März dieses Jahres enthalten.

Wenn die k. dänische Regierung bis dahin die 1851 und 1852 von ihr gegebenen Versicherungen nur unerfüllt gelassen hatte, so hat sie nunmehr durch diesen Erlaß denselben direkt zuwider gehandelt und sich in wesentlichen Punkten ausdrücklich von ihnen losgesagt.

Der in dem Eingange der Verordnung gemachte Versuch, die Schuld der Nichtausführung auf den deutschen Bund und die holsteinischen Stände zu werfen, ist in sich selbst zu nichtig, und bereits zu oft und zu gründlich widerlegt, als daß es jetzt noch einer Anderen bedürfte, als einer einfachen Abweisung desselben. Wir werden es dem Bunde überlassen können, auf die Geduld hinzuweisen, mit welcher er nun 10 Jahre lang auf die Erfüllung gewartet hat.

Aber wir können nicht umhin, der k. dänischen Regierung schon jetzt und in unserem eigenen Namen zu erklären, daß wir die Bedingungen, unter welchen wir im Frühjahr 1852 in die Zurückgabe der Regierungsgewalt in die Hände des Königs-Herzogs willigten, und im Sommer desselben Jahres die Sanktion des Bundes dafür beantragten, durch das jetzige Verhalten der k. dänischen Regierung verletzt finden, und daß wir derselben weder uns noch dem Bunde gegenüber das Recht zugestehen können, von den Verpflichtungen, welche sie zuerst Preußen und Oesterreich und sodann dem Bunde gegenüber, ausdrücklich übernommen hatte, und welche bereits vor Jahren von der königlichen großbritannischen Regierung als eine Errungschaft bezeichnet worden sind, einseitig zurückzutreten.

In diesem Sinne haben wir unsere Rechtsverwahrung durch die von Ew Exc. übergebene Note eingelegt und wiederholen dieselbe noch besonders in unserem eigenen Namen.

Wir können es nur auf Tiefste bedauern, wenn durch die neuen, den Tendenzen einer bekannten, auf die vollständige Incorporation Schleswigs hinarbeitenden Partei entsprechenden Maßregeln das ganze Ergebniß der Verhandlungen von 1851/52 wieder in Frage gestellt erscheint, und wenn dadurch selbst die letzten Vermittlungsversuche einer befreundeten und unpartheiischen Macht, wie die kgl. großbritannische Regierung sich erwiesen hat, direkt entgegengetreten ist. Aber wir müssen die Schuld der möglicherweise daran sich knüpfenden Verwickelungen lediglich der kgl. dänischen Regierung zuschieben, welche es vorgezogen hat, statt der auch von anderen Seiten unterstützten Rathschläge dieser Macht, den Eingebungen einer Partei zu folgen, welche unter dem Vorwande speciell dänischer Interessen das so wünschenswerthe und so natürliche gute Einvernehmen zwischen Dänemark und Deutschland daselbst stören beflissen gewesen ist.

Ew. Exc. wollen den gegenwärtigen Erlaß durch Vorlesen zur Kenntniß des k. dänischen Herrn Ministerpräsidenten bringen und ihm auch eine Abschrift desselben zurücklassen.

(gez.) v. Bismarck.

Einem Bericht des Wochenblattes des deutschen Reformvereins über die Sitzung des Ausschusses dieses Vereins in Wiesbaden vom 10. April entnehmen wir die Mittheilung, daß sich die „reformfreundlichen Regierungen ernstlich mit der Vorbereitung und gegenseitigen Verständigung bezüglich eines beim Bundestag einzureichenden Bundesreformantrages beschäftigen." (Schl. Z.)

Wien, 20. April. Die Depesche des kaiserlichen Kabinets vom 18. d. M. lautet:

Erlaß an Freiherrn v. Brenner in Kopenhagen.

Durch die k. dänischen Verordnungen vom 30. März haben sich die Verwickelungen zwischen Deutschland und Dänemark in der unerwartetesten Weise einem entscheidenden Wendepunkt genähert. Der deutsche Bund wird sich über diese Verordnungen auszusprechen haben und als Mitglied des Bundes ist Oesterreich nicht berufen, dessen Beschlüssen vorzugreifen. Aber wir fühlen uns auch in unserer individuellen Eigenschaft durch das Verfahren des Kopenhagener Hofes so nahe berührt, daß wir nicht säumen dürfen, auch unabhängig von den Verhandlungen in Frankfurt das königlich dänische Kabinet auf den ganzen Ernst der Lage aufmerksam zu machen, die es durch seine Maßregeln heraufbeschworen hat.

In doppelter Beziehung glauben wir den gerechtesten Grund zu haben, unsere Stimme unverweilt gegen diese Maßregeln zu erheben

Der Gang der Ereignisse seit Jahres 1850 hatte es mit sich gebracht, daß vorzugsweise die kk. österreichische Regierung es war, welche, nachdem der Friedensschluß vom 2. Juli des genannten Jahres alle streitigen Fra-

Der Kanal Orfano in Venedig.

Von Gustav Raich.

In der Geschichte der venetianischen Republik hat Jahrhunderte hindurch der Terrorismus zu den Mitteln staatlichen Glanzes und staatlicher Größe gehört. Der Schrecken war der dunkle und geheimnißvolle Begleiter der Größe eines Volkes, welches alle Meere beherrschte, eines Volkes, dessen Ruhe, mit dem Löwen von San Marco geschmückte Flagge Cultur, Kunst und Civilisation bis zu den Thoren von Byzanz und bis zu den Sandsteppen der lybischen Wüste trug. Die Repräsentanten dieses Schreckens waren der Rath der Zehn und die drei Staatsinquisitoren, von denen Cooper in seinem „Bravo", Byron in „den beiden Foscari", Casimir Delavigne in seinem „Marino Faliері" und Victor Hugo in seinem „Angelo, dem Tyrannen von Padua", erzählt.

Ein gräfzlicher Aufstandsversuch im Jahre 1310 schuf den Rath der Zehn. Seine Mitglieder wurden aus zehn verschiedenen patrizischen Familien der Republik genommen; jedes Mitglied wußte bereits ein Staatsamt verwaltet haben. Er wurde mit der höchsten Macht bekleidet, welche jemals eine Behörde in der Geschichte gehabt hat, denn seine Macht war ohne Verantwortlichkeit, ohne Appellation, ohne Grenze. Er war von allen gerichtlichen Formen befreit und mit allen Mitteln des Handelns versehen. Eigentlich wurde er eingesetzt, um die Ruhe und Sicherheit der Bürger zu schützen; aber bald wurde er ehrgeizig und herrschsüchtig und mißbrauchte seine Macht so, daß er selbst der Schrecken Derjenigen wurde, welche ihn eingesetzt hatten.

Die Verhandlungen des Raths der Zehn dauerten selten länger als einen Tag; kein geschriebenes Wort gab Kunde von dem, was vorgefallen war. Man wagte weder die Gründe der Schläge zu erörtern, mit denen der Rath der Zehn traf, noch seine Urtheile zu besprechen. Geheimnißvoll nannte das Volk die Mitglieder dieses unsichtbaren Tribunals, Die da oben." Das Tribunal hatte eine große Anzahl von Spitzen und Henkern in seinen Diensten, oft verschwanden seine Agenten für immer, nachdem sie eine geheimnißvolle und wichtige Expedition ausgeführt hatten. Eine kleine schwarze Galeere lag fortwährend in der Nähe des Palastes vor Anker, und maskirte Männer erwarteten dort Befehle, welche ebenso geheimnißvoll waren, wie sie selbst.

Der Rath der Zehn hatte überall seine Verbindungen und seine Agenten. Seine Creaturen drangen in alle Paläste und in alle Hütten. Kein Patrizier, und wenn er noch so vornehm war, kein fremder Gesandter war sicher, unter seiner Dienerschaft nicht einen Spion des Raths der Zehn zu haben. Und, was vielleicht das Schrecklichste war, wenn Jemand einen Agenten des Tribunals in seiner Umgebung entdeckt hatte, so durfte er nicht einmal wagen, ihn fortzujagen, aus Furcht, sich selbst zu verderben. Wer einmal verhaftet war, hatte nie den Trost, seine Verwandten und seine Freunde zu sehen; er erhielt keinen Vertheidiger; nie wurde er mit den Zeugen konfrontirt, welche wider ihn aufgetreten hatten; er erfuhr nicht einmal ihre Namen. Die Mitglieder des Rathes der Zehn hatten das Recht, sich jede Thür öffnen zu lassen, jeden Vorübergehenden, jede Gondel anzuhalten, sobald sie das Kleid auf der Brust öffneten und die furchtbaren Buchstaben C. D. X. (Consiglio dei Dieci, Rath der Zehn) zeigten. So wurden Schwestern und Eltern gezwungen, ihre Brüder und Kinder auszuliefern, Männer, die fürchterlichen, maskirten Richter bis zu ihren Frauen dringen zu lassen, um sie zu ergreifen und in den Kerker zu schleppen.

Als nun der große Rath der Republik selbst von Schrecken vor seiner eigenen Schöpfung ergriffen ward, und mehrere Versuche machte, den Rath der Zehn aufzulösen, schuf derselbe zu seiner eigenen Sicherheit den Rath der Drei, ein noch weit furchtbareres und schrecklicheres Tribunal, als der Rath der Zehn selbst. Niemand kannte die Namen dieser drei Staatsin-

Digitized by Google

gen offen gelassen hatte, mit dem k. dänischen Hofe die Vereinbarungen von 1851/51 unterhandelte, dieselben Vereinbarungen, mit welchen die Regierung Se. Maj. des Königs Friedrich VII. nunmehr offen zu brechen sich bestimmt gefunden hat. Es ist und daher unmöglich, uns nicht daran zu erinnern, daß wir damals das Herzogthum Holstein, die Festung Rendsburg insbesondere, als ein Pfand in Händen hatten, welches wir im Verein mit Preußen, unseren damaligen ausdrücklichen Erklärungen zufolge, zu verwerthen entschlossen waren, um nach Wiederherstellung der Regierungsrechte des Königs Herzogs auch für den deutschen Bund gerechte und billige Bedingungen durchzusetzen. Im Vertrauen auf das gegebene Wort, daß Dänemark die in dem Erlasse des Fürsten Schwarzenberg vom 26. Dezember 1851 genau bezeichneten Verpflichtungen als bindend betrachten werde, lieferte Oesterreich damals das Pfand aus, — Dänemark aber hat die eingegangene Schuld niemals abgetragen, ja sich jetzt durch die That definitiv von derselben losgesagt.

Der kaiserliche Hof hält sich daher für berechtigt, unvorgreiflich der Bundesbeschlüsse gegen die königl Geeordnungen vom 30. März, als mit den von ihm in Gemeinschaft mit Preußen für den deutschen Bund unterhandelten Vereinbarungen von 1851—52 im Widerspruche stehend, rechtliche Einsprache, wie hiermit geschieht, einzulegen. Er steht sich zugleich durch die gegenwärtige Sachlage veranlaßt, sich vorzubehalten, die Berichtigung der aus dem Ereignisse nach Holstein herrührenden, in der Bundestagssitzung vom 11. August 1853 gehörig angemeldeten Schuldforderung an Dänemark zu verlangen, beziehungsweise zu beantragen, daß der Bund wegen Geltendmachung dieses Ersatzanspruches die geeignete Einleitung treffe.

Nicht weniger wie vom Standpunkte des Rechtes aus müssen wir aber zweitens auch aus Gründen, die wir dem Gebiete der Politik, ja unserem oft bewährten Interesse an der Wohlfahrt der uralten dänischen Monarchie entnehmen, die Kopenhagener Entschließungen vom 30. März auf das Tiefste beklagen.

Im verflossenen Jahre, als uns die Unfruchtbarkeit der endlosen Polemik über die Auslegung der oft gedachten Vereinbarungen klar bewiesen zu sein schien, hielten wir für nöthig, in unserem Memorandum vom 12. August freimüthig darzulegen, daß wie die Ursache des Mißlingens aller seitherigen Verständigungsversuche in dem ganzen seit dem Jahre 1855 in Kopenhagen befolgten Regierungssysteme erblicken müßten. Wir warnten im ersten und wahrgenommen Worten vor den augenscheinlichen Gefahren des Verharrens, aus der dänischen Monarchie, statt sie mit Rücksicht auf ihre eigenthümlichen Bedürfnisse eine alle gleichmäßig umfassende Gesammtverfassung zu geben, einen national-dänischen Einheitsstaat neben einem völlig abgesonderten Holstein sich herausbilden zu lassen. Der Hof von Kopenhagen hat sich unserer Aufforderung nicht angeschlossen, er hat im Gegentheil nunmehr einen entschiedenen Schritt gethan, um das Programm der sogenannten eiderdänischen Partei zu verwirklichen. Ihre Zweifel ist er der beste Richter über das, was dem dänischen Reiche frommt, aber wie für unseren Theil sind wir nichtsdestoweniger zu tief überzeugt, daß der eingeschlagene Weg zu keinem guten Ziele führen könne, als daß wir nicht an dieser Stelle ausdrücklich hervorheben sollten, daß die Verordnungen vom 30. März in diametralem Gegensatz zu allen unseren Rathschlägen erlassen worden sind.

Ew. wollen dem königlichen Herrn Ministerpräsidenten den gegenwärtigen Erlaß in Abschrift mittheilen. Wenn Hr. Hall bedauern wird, so entschiedene Einwendungen gegen Entschlüsse, denen er die Autorität seines Namens geliehen hat, aus unserem Munde zu vernehmen, so wird er uns doch sicher die Gerechtigkeit leisten, daß wir uns in dieser Sprache stets treu geblieben sind, und er wird uns glauben, daß es uns zu aufrichtiger Betrübniß gereicht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark sich immer ungünstiger gestalten zu sehen, Verhältnisse, die zu so großem Vortheile der beiden Nationen den engsten und freundschaftlichsten Charakter an sich tragen könnten und sollten. Empfangen ꝛc. ꝛc. (Schl. Z-g.)

Außerdeutsches Oesterreich.

Venedig, 13. April. Das Statut soll sicher noch in diesem Monat verkündet werden; Venedig wimmelt von hohen Beamten, die aus allen Theilen der Provinz zur Entgegennahme von Instruktionen hier eingetroffen sind. Die Städtebevölkerung ist fast durchweg darin einig, sich des activen und passiven Wahlrechts zu enthalten. Zugleich mit der Publicirung des Statuts wird ein allerh. Gnadenakt erwartet, welcher eine ausgedehnte Amnestie für politische Vergehen gewährt und die Aufhebung des Sequesters über die Güter der Emigrirten ausspricht. (K. Z.)

Britisches Reich.

London, 18. April. Es herrscht hier eine tiefe Verstimmung und noch etwas mehr als Verstimmung wegen der neuesten Confiscirungen durch amerikanische Capitäne, und namentlich wegen der herausfordernden Haltung des Admirals Wilkes in englisch-westindischen Gewässern. Gesteigert ist sie durch die Unbesonnenheit des hiesigen amerikanischen Gesandten, Herrn Adams, der einem englischen Schiffe, welches den Mexikanern Kriegsvorräthe zuführen soll, einen ordentlichen Gleitbrief ausstellte, damit die amerikanischen Kreuzer das Schiff und dessen Ladung respectiren. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 19. April. Die neueste Meldung, der französische Generalkonsul in Alexandria habe sich bei dem Empfange des Sultans gar nicht betheiligt, wird heut vom „Moniteur“ widerlegt, der die Ankunft des Sultans ausführlich beschreibt und ausdrücklich sagt, daß alle Generalkonsuln Frankreichs und Italiens mit ihrem ganzen Amtspersonal und mit den Stabsoffizieren der gerade im Hafen anwesenden Kriegsschiffe ihrer Flagge am 8. April vor dem Sultan erschienen seien.

Der „Moniteur“ veröffentlicht heut den zwischen Frankreich und Madagaskar abgeschlossenen Handelsvertrag.

Ein Telegramm aus Cadix meldet, laut Nachrichten aus Vera-Cruz vom 22. März sei Puebla, das nicht habe kapituliren wollen, am 16. März angegriffen worden; die Straße nach Mexico sei durch eine französische Division gesperrt. Die „Franee“ fügt hinzu, daß dies die Division Bazaine sei, welche an der Ettopar-Brücke Posto gefaßt habe.

Griechenland.

Athen, 11. April. An den letzten Straßenunruhen waren nicht allein die 300 Drachmen Monatstage schuld, welche die Abgeordneten sich zuerkannt hatten; viel trug auch der Unwille über die Wahl Georgs I. zum Könige Griechenlands dazu bei. Die Unzufriedenheit über diese Wahl zeigte sich auch in den öffentlichen Blättern. Die „Eunomia“ und „Hieros agon“ haben sich mit Energie gegen diese Wahl ausgesprochen. (K. Z.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. April. Im Abgeordnetenhause überreicht Graf Itzenplitz den Gesetzentwurf wegen der Staatsbahn Danzig-Neufahrwasser. Bismarck überreicht einen Gesetzentwurf wegen Regulirung der Elbzölle, Feststellung des Erhebungsmodus des Wittenberger Zolles. Der Minister betont die bedeutende Ermäßigung und den erleichterten Erhebungsmodus. Die Ratificirung wird für den 16. Mai drahtschlägt. Herr v. Bodelschwingh überreicht die Bemerkungen der Oberrechnungskammer für das Jahr 1860.

Im Abgeordnetenhause war das Ministerverantwortlichkeitsgesetz auf der Tagesordnung. Bismarck erklärt den Zeitpunkt für ungeeignet. Die nothwendige Vorbedingung sei „das für Handhabung eines solchen Gesetzes die Verfassung eine vollkommen klare und vollständige Grundlage biete.“ Diese Vorbedingung glaubt die Regierung jetzt nicht vorhanden, wo über die Bedeutung wesentlicher Verfassungstheile Meinungsverschiedenheiten zwischen Krone und Landtag stattfinden. Sollte ein Gerichtshof über die Budgetfrage entscheiden, dann hätte derselbe die Befugniß des Gesetzgebens und authentischer Verfassungsinterpretation, und des Festsetzens der Entwicklung des preußischen Verfassungslebens. Die Regierung darf aber nicht die Machtvertheilung zwischen Krone und Landtag durch einen einzelnen Gerichtshof bestimmen lassen. Diese Frage sei nur durch die Verständigung der Gesetzgebungsfactoren entschiedbar. Die Regierung kann deshalb den Entwurf nicht sanktioniren.“ Die Annahme des Entwurfes durch die Kammer ist unzweifelhaft.

Die Fraktion des linken Centrums hatte einen Antrag, die schleswig-holsteinische Frage betreffend, vorbereitet, den sie gemeinsam mit der Fortschrittspartei einbringen wollte. Die letztere beschloß gestern Abend, vorläufig nicht darauf einzugehen, wodurch die Einbringung des Antrages heute unterbleibt. — Der Commissionsantrag, betreffend den Gesetzentwurf wegen der Ministerverantwortlichkeit, ist von den Fraktionen en bloc angenommen worden.

Sybel hat die schleswigsche Resolution aufgeschoben.

Karlsruhe, 22. April. Die offizielle „Karlsruher Zeitung“ enthält nachstehende Mittheilung: Die italienische Regierung hat bei der badischen Schritte wegen der Anerkennung des Königreichs Italien gethan. Baden hat hierauf seine auswärtigen Vertreter von der Absicht unterrichtet, die Anerkennung eintreten zu lassen, indem es besonders Oesterreich die Gründe dazu entwickelte.

---

quisitoren, als nur die Mitglieder des Rathes der Zehn; sie bildeten ein ausschließendes Tribunal, dessen Zweck einzig und allein darin bestand, die Macht des Rathes der Zehn noch mehr zu centralisiren, und die Acte seiner Geheimpolizei noch geheimnißvoller, noch schneller treffend und noch furchtbarer zu machen, als sie es bereits waren. Man wußte Jahrhunderte lang in Venedig nur, daß die Behörde der drei Staatsinquisitoren bestand, ohne daß irgend Jemand sagen konnte, wo man ihr begegnete, und wie es möglich war, ihr zu entfliehen. Nur die Verhaftungen und Hinrichtungen verkündeten ihr Dasein. Für die drei Staatsinquisitoren gab es ebensowenig eine Form noch ein Gesetz, wie für den Rath der Zehn; sein eigener Wille, oder, wenn man will, sein eigenes Gewissen entschied einzig und allein über die Mittel der Untersuchungen, über die größere oder geringere Stärke der Beweise, über den Moment, wann die Tortur anzuwenden war, über die Wahl der Strafen, über das Geheimniß oder über die Oeffentlichkeit der Hinrichtung. Man weiß, was das Wort „Verschwinden“ zu jener Zeit bedeutete. Nur der Grund des Meeres wußte von den „Verschwundenen“ zu erzählen. Damit Nichts diesen furchtbaren Tribunale entfliehe, und damit es seine Jurisdiktion auch auf seine eigenen Mitglieder ausdehnen könne, ernannte der Rath der Drei noch einen Ergänzungsinquisitor, den zwei der Staatsinquisitoren einberufen konnten, um über den Dritten zu Gericht zu sitzen, und die Geschichte hat mehrere Beispiele aufzuweisen, wo Mitglieder des Rathes der Zehn durch die Staatsinquisitoren verurtheilt worden sind, oder, wo der Ergänzungsinquisitor einberufen wurde, und das so konstituirte Tribunal einen Staatsinquisitor verbannte, oder in dem Gefängnisse erdrosseln ließ. So wurde Venedig wie Sparta durch die Furcht regiert.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Paris, 21. April. Man versichert, Prinz Napoleon habe seine intendirte Reise nach Egypten aufgegeben und werde in vierzehn Tagen nach der Schweiz gehen. — Marschall Pelissier soll, wie es heißt, von seinem Posten als General-Statthalter abberufen werden. — Der Kaiser wird am Freitag nochmals eine Revue über die Truppen halten.

Trebigne, 21. April. Heute zerstörte ein Muselmännerhaufe von 400 Mann die hiesige Griechenschule; es heißt, es wären einige Kinder getödtet worden. Die Miliz wurde zum Christenschutze bewaffnet.

(Don.-Z., B. N., Schl. Z.)

Lokalbericht.

Warschau, 24. April.

Gestorben: Bankbeamter J. Schlesinger, 64 J. a.

Angekommen: Prof. A. Stattler von Krakau 1066. Kaufl. B. Landau von Breslau 2191, G. Goblik von Krakau 556. B. Wolfheim von Danzig 414. Joh. Zergrowski von Wien 466.

Abgeeeist: Rebolleur C. Pejet nach Breslau. Frau A. Chaskiels nach Krakau. Fürst K. Sobolic nach Galizien. Ingenieur W. Gotthard nach Berlin. Lehrer J. Janicki nach Paris. Frau L. Lewitzyn nach Deutschland. Part. L. Orlowski nach Krakau. Part. J. Symbicki nach Danzig. Offizialin M. Schanzer nach Krakau. Kfm. L. Blumm nach Preußen.

— Hohe Marktpreise: Weizen G. 20., Roggen 3. —, bis 3. 75. Erbsen 2. 25. bis 3. 15., Buchweizen 2. 70. bis 3., Gerste 2. 55., Hafer 2. 10. Kartoffeln 90—100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Eimber 1 R. 42½ K., pr. Garnetz 46½ Kop.

Inserate.

Am 22. d. M. Morgens 2 Uhr entschlief nach langem Leiden

Miß Jane Pommeroy

aus Falmouth, Cornwall in England. — Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 4 Uhr von der evangelischen Leichenhalle aus statt.

Warschau, 23. April 1863.

Lebewohl!

Bei meiner Ueberfiedelung nach Breslau sage ich allen lieben Freunden und guten Bekannten ein herzliches Lebewohl! Meine Adresse in Breslau ist: „Schweidnitzerstraße Nr. 47."

Georg Christian Pehet.

Warschau, 24. April 1863.

Fleißige Arbeiter,

auch von auswärts, finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Gasanstalt zu Warschau.

Auf Güter zu einem Schätzungswerthe von **1,200,000 Rr.** wird auf die erste Nummer noch dem Landschaftlichen Kreditverein ein **Darlehen** von **60,000** oder **30,000 Rr.** zu vortheilhaften Bedingungen **gesucht.** Auskunft ertheilt Franz Piętka, Wiejska-Straße Nr. 1733 täglich zwischen 3 und 6 Uhr Nachm.

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, 15 bis 17 Jahr alt, der Lust hat, das Conditor-Fach zu erlernen, findet sofort eine Stelle in der Conditorei von

Emil Wedel,
Melhstraße Nr. 484.

Das

Annoncenbureau

von

Louis Stangen in Breslau,

Karlsstraße Nr. 42,

empfiehlt sich zur Vermittelung von Reklamen, Ankündigungen und Geschäftsempfehlungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Ein junger Mann

von 18 Jahren, der die Landwirthschaft erlernt hat, **wünscht** sobald als möglich Stellung. Gefällige Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre **J. H.** in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichneten Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau besteht dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in Leipzig durch Gustav Braun's Buchhandlung.
" " Berlin durch die Ansenstein'sche Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für Warschau nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Die

Eisenwaaren-Fabrik

von

Karl Fink & Wille,

Elektoralstraße Nr. 790 (14), gegenüber dem neuen Spital,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung ihr reichhaltiges Lager eiserner und messingner **hermetisch schließender**

Ofenthüren,

sowie verschiedener anderer Gattungen von Thüren, transportabler englischer Küchen u. Oefen in allen Größen. Auch werden Bestellungen auf alle in dies Fach schlagende Arbeiten angenommen.

Vom Baudwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden Dr. Bloch in Wien, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 23. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89⅝
Sechste Russische Anleihe	—	96⅛
Schatzobligationen	—	81⅜
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90⅛
Polnische Banknoten	—	91¼
Neue Ducaten	—	90⅜
Agio Reichen	—	101⅜
St. Petersburg 3 Wochen	—	6.51¼
London 3 Monat	—	801/10
Paris 2 Monat	—	80¼
Hamburg 2 Monat	—	151
Wien 2 Monat	—	88⅛
Roggen pr. Herbst 44⅝		
Roggen pr. Frühjahr —		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	112 30
Hamburg	—	88 80
Paris	—	44 20
National-Anleihe	—	81.60
Fünfprozentige Metalliques	—	75.50
Oesterreichische Credit-Aktien	—	276 50
London.		
Consols	—	92⅞
Schwedmarkt:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.40
Lardner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1425

Warschauer Börse, am 24. April.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hald-Imperiale	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rr. incl. Coupon	88	50	88	—
Pfandbriefe d. Landschaft incl. Coupon	15	17½	15	15
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
" " " " 300 fl. " "	—	—	—	—
Land-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " " Lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anstehen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—	—	—
Aktien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	89	50	—	—
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	—	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Fr. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	40	98	25
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 100 Mrk. Bco. 2 Monat	150	15	149	85
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	89	10	88	80
Posten 100 Rr. 1 Monat	99	50	99	25
Petersburg 100 Rr. 1 Monat	99	75	99	50
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	66	6	65
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	50	79	20

Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 26½ K., von Pfandbr. 20½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 9° R., heute früh + 3° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 6 Fuß — Zoll.

Grosses Theater: Heute: Fiamina. — Wesele w Ojcowie. Anf. 7 Uhr.

Gedruckt bei K. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (12.) 24. April 1863.

Digitized by Google

№ 93. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Sonnabend, (13.) 25. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 3 Thlr. 22½ Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Goetzl; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer, in Leipzig C. Tugler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 24. April. Der Administrationsrath hat nach Durchsicht des ihm vorgelegten Projektes zum Abkauf des Zuges den präsidirenden Direktor der Regierungskommission des Schutzes bevollmächtigt, dasselbe in den Staatsrath des Königreichs einzubringen. (Dz. P.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat die testamentarische Schenkung der Güter Wyrozęby, Kobanew und Konaty mit einem Theil des Dorfes Kluty im Siedlcer Kreise, zum Werthe von 18,750 Rbl. mit den Inventarien und Wirthschaftsgeräthen, zur Errichtung eines Institutes barmherziger Schwestern im Dorfe Wyrozęby, durch weiland Theodäus Dorpe Dernolowitsch, Besitzers der Güter Repek und anderer, genehmigt. (Dz. P.)

— Das Oberpostamt des Königreichs Polen macht hiermit bekannt, daß im Dorfe Sannik im Gostyner Kreise des Warschauer Guberniums von (4.) 16. April an eine Expedition und Posthalterei eröffnet worden, und gleichzeitig eine Gepäckpost drei Mal wöchentlich von Sannik nach Gombin und zurück. In der Postexpedition zu Sannik kann jede Korrespondenz und Sendung aufgegeben und abgenommen werden, sowie auf Zeitungen abonnirt werden. Die Posten nehmen Passagiere zum Preise von 2½ Kop. pro Person und pro Werst mit, und für Gepäck wird ½ Kop. pro Pfund für die ganze Entfernung von einer Station zur andern gezahlt. (Dz. P.)

Ausland

Deutschland.

Berlin, 22. April. Im Abgeordnetenhause befinden sich noch mehrere Vorlagen wichtiger Gesetze auf dem Lager, worunter die Kreisordnung und das Gesetz über die ländliche Polizeiverwaltung, welche noch gar nicht vorberathen sind. Neu hinzugekommen sind jetzt auch noch ein Gesetz über die Danzig-Neufahrwasser-Eisenbahn und die Elbzollkonvention, sowie ein Antrag auf Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer — ein oft ventilirtes, schwieriges Thema, wo bis jetzt noch immer die Theorie der Praxis unterlegen hat. Dagegen will die Regierung auf keine neuen Vorlagen des Hauses mehr eingehen, und wenn die Militär- und Etatsfragen berathen sein werden, wird auch die Session geschlossen werden. Ist es doch sogar wieder zweifelhaft geworden, ob das Budget für 1864 noch vorgelegt werden wird. Allerdings wurde in der königlichen Thronrede vom 14. Januar die baldige Vorlegung des Etats auch für 1864 verheißen; sodann aber ist in der offiziösen Erklärung im „Staatsanzeiger" vom 22. Januar wegen der Beschwerden darüber, daß dem Hause keine Vorlagen gemacht worden, das Budget für 1864 nicht namentlich als bevorstehend aufgeführt, und in der bekannten Antwrede gegen das Haus (im „Staatsanzeiger" vom 4. März) ist als Ziel der gegenwärtigen Session, die Möglichkeit zur verfassungsmäßigen Regelung der Finanzverwaltung für 1863 zu gelangen, angedeutet, wonach das Budget für 1864 erst in der nächsten Session, welche dann hoffentlich im Herbst d. J. berufen werden würde, vorgelegt werden könnte.

Das linke Centrum hatte gestern Abend die Resolution wegen Schleswig-Holsteins angenommen. Eine Deputation desselben, bestehend aus den Abg. v. Sybel und Twesten, sollte die Fortschrittsfraktion davon benachrichtigen. Diese hatte einen abweichenden Antrag des Abg. Schulze-Delitzsch schon mit großer Majorität abgelehnt und zwei Mitglieder, die Abgeordneten Schulze und Dr. Becker resignirt, dies dem linken Centrum mitzutheilen. Die Deputationen kreuzten sich, und das linke Centrum wird daher wahrscheinlich ebenfalls vorerst davon abstehen. Es handelt sich auch für die Fortschrittspartei nur um eine vorläufige Vertagung mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit. — Der Friedensstand der Armee am 1. Januar 1860 war etwa 151,000 Mann. Die gestern für das Amendement mehrerer Mitglieder des volkswirthschaftlichen Vereins angegebene Ziffer entspricht also ganz der des Amendements Fauner, welches heut die Blätter veröffentlichen.

Bei Ueberreichung des Gesetzentwurfs, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser bemerkt der Handelsminister, daß, wie man auch sonst über den Bau von Staatsbahnen denken möge, in diesem Falle, wo es sich um nur eine Meile und 1,300,000 Thlr. handle, das Bedürfniß der Bahn wohl unzweifelhaft sei. — Der betreffende Kreis habe übrigens das Terrain ohne Grundentschädigung bewilligt. (Schl. Ztg.)

Daß die „Nordd. Allg. Ztg." nicht blos zu Communiqués und offiziösen Berichtigungen benützt wird, sondern für gewisse Enthüllungsmittel in der gegenwärtigen Krisis als Fühler für die öffentliche Meinung gebraucht wird, das haben vor Kurzem die beiden Leitartikel jenes Blattes über die Thronrede des Budgets in ein ordentliches und außerordentliches bewiesen. Es ist mit solchen Artikeln eine eigene Sache. Die Regierung kann sie — je nachdem — in jedem Augenblicke anerkennen und desavouiren; sie sind also recht eigentlich dazu angethan, das Publikum mehr zum zu führen als aufzuklären. Ganz so verhält es sich mit dem gestrigen Leitartikel des genannten Blattes über die zweijährige Dienstzeit. In jedem Falle würde es schwer halten, Herrn von Bismarck oder Herrn von Roon für die in diesem Artikel ausgesprochenen Ansichten verantwortlich zu machen.

Dem Vernehmen nach, schreibt die „Kreuzztg.", wird die kgl. Regierung an die Landesvertretung das Gesuch einer außerordentlichen Geldbewilligung zur Hebung der preußischen Marine richten; über die Höhe der Forderung haben wir noch nichts gehört.

Bromberg, 23. April. Das dritte Sängerfest des deutschen Provinzial-Sängerbundes wird am 23., 24. und 25. Mai l. J. hier stattfinden. (Schl. Z.)

Marienwerder, 22. April. Das hiesige Appellationsgericht hat heute die Unterzeichner des in der „Danziger Zeitung" enthaltenen Aufrufs betreffs des Nationalfonds freigesprochen.

Am 20. April trat, wie die „Bayer. Z." meldet, in Frankfurt a. M. die vom Bundestag eingesetzte Spezialkommission zur Schlußberathung über die Einführung eines gleichmäßigen Verfahrens bezüglich der Ertheilung von Erfindungspatenten zusammen.

Außerdeutsches Oesterreich.

Hermannstadt, 21. April. In der heutigen Sitzung des Nationen-Congresses beantragte Bischof Schaguna, als Grundsätze für die zu erlassende Adresse folgende Punkte anzunehmen: 1) Eine Loyalitätserklärung; 2) Anerkennung der gemeinsamen Reichsangelegenheiten; 3) Anerkennung des Oktober-Diploms und der Februargesetze; 4) Verlangen einer gerechten Zusammensetzung des siebenbürgischen Landtags; 5) Forderung, die nationale Gleichberechtigung durchzuführen. Popp beantragt, die Adresse möge sich ausdrücklich für die Berufung des Reichsraths aussprechen. Der Congreß giebt seine Zustimmung. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 20. April. Was die griechische Thronfolgefrage betrifft, so nimmt man wohl nicht mit Unrecht an, daß die jetzige Anwesenheit des Chefs des glücksburgischen Hauses, des Herzogs Karl und die des Prinzen Johann von Glücksburg damit in Verbindung steht. Prinz Johann ist bekanntlich als Regent während der Minderjährigkeit Georg I. in Vorschlag gebracht und es sollen verschiedene Konferenzen und Berhandlungen mit ihm stattgefunden haben. Die Sache scheint in der That so weit gediehen zu sein, daß der bayerischen Protzte wenigstens nichts mehr daran fehlen werden. (H. N.)

Belgien.

Brüssel, 20. April. Die Kammer beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Gesetzentwurf, welcher die klerikale Partei in große Aufregung versetzt hat. Das fragliche Gesetz ist das gerade Gegenstück zu dem bekannten Wohlthätigkeitsentwurf von 1859, welcher Herrn de Decker vom Staatsruder vertrieben. Es handelt sich um Verwirklichung der Besitzthümer zu Gunsten des Unterrichtes, welche gegenwärtig ausschließlich in Händen der Geistlichkeit sich befinden. Die Verhandlungen drohen äußerst stürmisch zu werden und dürften die Kammer mindestens drei Wochen lang beschäftigen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. April. Der „Moniteur" stellt sich zum Beweise, wie unzufrieden Frankreich in Mexico versichert, aus Veracruz berichten, daß die Veracruzer Hafengefälle, welche Frankreich jetzt erhebt, nicht von diesem

Digitized by Google

allein behalten, sondern redlich mit England und Spanien getheilt werden. Die drei Mächte haben nämlich einen durch Conventionen mit der Regierung Juarez' geregelten Anspruch auf einen Antheil an den Küstenzöllen Mexicos. Juarez hatte nun durch Decret vom 17. Juli 1861 die Auszahlung der Gelder suspendirt, Frankreich aber sistirt sie nun in den von ihm besetzten Häfen selbst ein, und obschon England und Spanien sich von dem Feldzuge zurückgezogen haben, bekommen sie doch ihren Antheil an den Geldern richtig ausgezahlt.

Italien.

Turin, 18. April. Der König hat Ricasoli mit großer Zuvorkommenheit empfangen. Es ist zu erwähnen, daß Victor Emanuel schon seit längerer Zeit dem stolzen Florentiner Anerbietungen machte, und es wäre auch in der That nicht unwahrscheinlich, daß dieser in einiger Zeit wieder ans Ruder käme. Was gewisse Blätter von einer Mission Ratazzi's in Paris reden, entbehrt jeder Begründung — und von seiner Rückkehr ins Ministerium ist ebensowenig die Rede. (K. Z.)

Wie aus Rom, 18. April, gemeldet wird, hatte der französische Gesandte dem Cardinal Antonelli eine Note des Hrn. Drouyn de Lhuys in Bezug auf die im Kirchenstaat vorzunehmenden Reformen überreicht. — Ein von den französischen Husaren veranstaltetes Carousfel, dem alle in Rom anwesenden fremden Prinzen und das diplomatische Corps beiwohnten, hatte 20,000 Fr. für die römischen Armen eingebracht.

Amerika.

Ein auf Ehrenwort von Richmond zurückgekehrter unionistischer Offizier berichtet, daß am 2. d. ein 3000 Köpfe starker Haufen, meist aus Weibern bestehend, die Regierungsmagazine jener Stadt plünderte und Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände wegnahm. Mit Mühe gelang es dem Präsidenten Jefferson Davis und andern hohen Beamten, die Menge durch Ansprachen zu beruhigen und zum Auseinandergehen zu veranlassen. — Der Finanzminister hat in Bezug auf den Handelsverkehr mit den Rebellenstaaten strenge Anordnungen erlassen; der Ausfuhr von Baumwolle gegen Gold ist streng Einhalt geboten, und Officiere dürfen sich unter keinen Umständen mit Handelsgeschäften abgeben. Wie in Rhode Island, sind auch die Wahlen in Connecticut zum völligen Triumphe der republikanischen Partei ausgefallen.

Rio Janeiro, 8. März. Großes Aufsehen hat in der hiesigen Presse das Anerbieten des amerikanischen Ministers General Webbs gemacht, Brasilien 100,000 emancipirte Schwarze abzutreten. Die Sklavenbevölkerung in Brasilien ist übrigens in einiger Aufregung und diese hat an verschiedenen Orten bereits einen bedenklichen Charakter angenommen, besonders in dem Zuckerdistrikte von Campos und den Caffeedistrikten des Paraibaso, und die Verschwörung dehnt sich bereits durch die Provinz S. Paulo bis nach der von Rio Grande aus, in welcher letzteren selbst die Regee des verstorbenen Bicomte v. Gepabo in einen Aufstand ausbrachen, der nur mit großer Anstrengung und mit Verlust von Menschenleben auf beiden Seiten niedergeschlagen werden konnte. (B.N.)

Lokalbericht.

Barchen, 25. April.

Ev.-Augsb. Gemeinde vom 18. bis 24. April 1863 incl.:
Getauft: 9 Kinder, 3 männlichen, 7 weiblichen Geschlechts.
Getraut: Karl Heinrich Gebelmann, mit Jungfrau Ottilie Leopoldine Steng.

Geboren: Christian Leydenroth, 44 J., Marianne Schulz, 56 J., Moritz Knöbler, 46 J., Wilhelmine Hellmann, 59 J., Konrad Kamper, 10 T., Eduard Wendland, 8 M., Karl Schneider, 69 J., Karoline Mitzau, 66 J. a.

Morgen Sonntag hält den Vormittagsgottesdienst in deutscher Sprache Hr. Pastor v. Otto, welcher auch im Laufe der nächsten Woche die kirchlichen Handlungen verrichten wird; die polnischer Sprache predigt Hr. General-Superintendent Ludwig; den Nachmittagsgottesdienst in deutscher Sprache hält Hr. Pastor v. Otto.

Ev.-reformirte Gemeinde:
Getauft: 1 Kind weiblichen Geschlechts.
Geboren: Jane Sommerey, 60 J. a.

Morgen Sonntag hält der ersten Gottesdienst und das heilige Abendmahl in französischer Sprache Hr. Superintendent Spiegmann, den zweiten Gottesdienst in polnischer Sprache Hr. Pastor-Adjunctus Diehl.

Römisch-katholische Gotteshaus-Gemeinde:
Geboren: Balthasar Joseph Kozlowski, Brauer Ludwig Jaroslawski, 31 Jahr alt.

Angekommen: Jean Gustav und Lieutenant a. D. Th. Hillenschmidt von Berlin 684. Part. A. Jaskulski von Breslau 616. Part. S. Kaskell von Krakau 491. Part. B. Lindau von Berlin 485. Part. M. Mackowski von Bromberg 584. Post. A. Pszymowski von Wien 1355. Part. S. Schönblum von Krakau 2417. Post. Th. Wisloch von Wien 1356. Kauff. J. Przypwaczer von Posen 416. Thpob. Kettenbeil von Leipzig 414. J. Jordan von Paris 1778.

Abgereist: Zadrazyl J. Alter nach Wien. Kapitain a. D. nach Deutschland. Oberst-Lieutenant a. D. v. Cybulski nach Preußen. Graf St. Polocki nach Wien. Engl. Kurier Ridgway nach Berlin. Stabskapitain P. Gupalski nach Krakau. Wachter M. Schneider nach Krakau. Juwelier J. Weinert nach Leipzig. Kauff. J. Bernstein nach Berlin. Ob. Hoch nach Breslau. B. Reichwasser nach Krakau. Kauff. J. Weinberg nach Breslau.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6, 7½ Sgr. Roggen 2, 7½ bis 3. 25. Erbsen 2. 20. bis 2. 25. Buchweizen 2. 25. bis 3., Gerste 2. 25., Hafer 2. 10. Kartoffeln 90—100 Rap. pr. Metze.

Spiritus pr. Tonne 1 M. 42½ Sgr., pr. Quartier 46½ Sgr.

Vermischtes.

— Da die Universität in Wien, im Jahre 1365 von Herzog Rudolf IV. gestiftet, binnen zwei Jahren den fünfhundertjährigen Bestand ihres ehrenvollen Wirkens auf dem Felde der Wissenschaft erreicht, so hat das Consistorium dieser Hochschule als akademischer Senat unterm 24. v. M. einen Aufruf zur Theilnahme an dieser 500-jährigen Jubelfeier erlassen, welche in den ersten Tagen des Monats August 1865 stattfinden soll, indem es eine eigene Festgenossenschaft gründet und zum Beitritte in dieselbe einladet. Zum Eintritt in diese Festgenossenschaft sind berechtigt: alle Universitätsstudirenden und Lehrer und die Mitglieder der Doktorencollegien der Universität in Wien; alle Studirenden derselben und alle, welche der Universität früher als Lehrer oder Lernende angehört haben. Jedes Mitglied der Festgenossenschaft ist verpflichtet, eine Einlage von 10 fl. zu leisten und hat das Recht der persönlichen Theilnahme an allen Festlichkeiten, das aktive und passive Wahlrecht zur Repräsentation des Festes, das Recht mit allen Festgaben betheilt zu werden und das Recht der Einzeichnung in das Jubelalbum.

— Den jüngsten Nachrichten zufolge ist die Industrieausstellung in Konstantinopel bis jetzt von etwa 80,000 Personen besucht worden. Das schönste Geschlecht erscheint dabei in der Majorität vertreten. An manchen Tagen fanden sich über 6000 Besucherinnen ein, während die Zahl der männlichen Besuche noch an keinem Tage 2000 überstiegen hat.

— Die vielbesprochene Gesellschaftsreise nach Konstantinopel, die nunmehr bereits in die Wiederholung geschoben ist, hat sofort Nachahmung

Der Kanal Orfano in Venedig.

Von Gustav Rasch.

(Fortsetzung zu Nr. 92 d. Ztg.)

Man könnte über die Thaten des Rathes der Zehn und des Rathes der Drei viele Bände schreiben; so viel Stoff haben uns die italienischen Chronikenschreiber hinterlassen. Statt aller andern ein Beispiel, welches die geistreiche Feanzösische Dramatik in seinem vortrefflichen Werke über Venedig erzählt: Ein genuesischer Maler copirte in Venedig ein Altargemälde. Er bekam Streit mit einigen Franzosen, welche Schmähungen gegen die Regierung aussprachen. Als andern Morgen wurde der Genuese verhaftet, und in dem Dogenpalast vor einen der drei Staatsinquisitoren geführt. Der Inquisitor fragte ihn, ob er die Personen wieder erkennen würde, mit denen er einen Wortwechsel gehabt habe. Er dreiste sich zu versichern, daß er sich nur lobend über die venetianische Regierung geäussert habe. Nun zog der Staatsinquisitor einen Vorhang zurück, und was sah er hinter diesem Vorhang? — die beiden Franzosen, aber entsetzlich. Dann schickte man ihn fort, kalt todt vor Schrecken, aber mit dem strengen Befehl, niemals sich wieder über die venetianische Regierung zu äussern, weder im guten, noch im bösen Sinne. „Wir bedürfen Eures Lobes nicht", sagte man ihm, „unser Handlungen bedürfen, heißt sowol, als uns richten."

Die schreckenvolle Scharfrichterstätte der Thaten des Rathes der Zehn und der drei furchtbaren Staatsinquisitoren war der Dogenpalast. Das Drama begann in den Prunkzimmern des Palastes — es endete in den unterirdischen Gefängnissen oder im Canal Orfano auf dem schweigenden Grunde des Meeres. Das Mene Tekel dieser Schreckensgeschichte ist auf diesen prächtigen Wänden mit unauslöschlicher, blutiger Schrift geschrieben, und die gold- und silbergewirkten Tapeten, die goldenen Bilderrahmen und die glänzenden Borden der Fenstergewände der berühmtesten Meister sind nicht im Stande gewesen, diese blutigen Erinnerungen hinweg zu nähen. Eine Treppe führt aus dem ersten Stock in die Verhör- und Berathungszimmer der Staatsinquisitoren und des Rathes der Zehn. Das erste Zimmer heißt „Sala della Bussolla", von einer kleinen, geschlossenen Loge so genannt, welche sich in einer Ecke des Saales befindet. Gleich dem Eintritt rechts an der Thüre bemerkt man mehrere kleine Mundöffnungen. Es waren die schrecklichen Löwenrachen, in welche man die Denunciationen hineinwarf, die an die Staatsinquisitoren gelangen sollten. Das Zimmer diente den Staatsinquisitoren als Vorzimmer. Der ganze Raum hat etwas Düsteres und Mysteriöses. Der Plafond und die Wände sind mit Bildern von Paul Veronese und von Marc Vecellio, einem der besten Schüler Tizians, geschmückt. An der linken Wand waren 6 Bureaus, wo die Secretaire der Staatsinquisitoren und des Rathes der Zehn saßen, welche die Befehle dieser furchterlichen Behörde erwarteten. Die Bänke ringsum dienten den Leuten, welche vorgelassen waren, zum Sitzen. Auf diesen Bänken nun es, wo man wartete, wo man zitterte... Das Aeußere hat sich in den letzten Jahrhunderten wenig verändert.

Die anstoßende Saal war der Saal des Rathes der Zehn. Es ist ein prächtiger, großer Saal. Die Wände sind mit den Bildern der ersten venetianischen Meister geschmückt. Der Plafond ist einer der prächtigsten und schönsten in ganz Italien. Rund um die Seiten des Saales läuft eine Reihe von Sitzen aus Cederholz. Eine zweite Reihe von Sitzen erhebt sich über der ersten. Der Thron in der Mitte der hintern Wand war der Thron des Dogen. Auf den braunen Cederholzsitzen saßen die Mitglieder des Rathes der Zehn und die Staatssekäthe des Dogen. Die Secretäre und die Junzen standen auf der einen Seite. Die Angeklagten erhielten ihren Platz in der Mitte. Isolirt, ohne Platz, hatten sie stehend zu antworten. In diesem Saale war es, wo einst in der Nacht der Doge Marino Faliero vor seinem leeren Thron gerichtet wurde, auf dem das Schwert des Henkers lag, mit einem schwarzen Tuche verhüllt. Rund um ihn auf den Cederholzsitzen saßen die Mitglieder des Rathes der Zehn. Während der Doge, in der Mitte des Saales stehend, sein Urtheil erwartete und sein Verbrechen gestand, brach ein fürchterliches Unwetter los. Der Regen schlug an die Fenster, heulend wühlte der Sturm die Lagunen auf. An krönenden Regen, unter Donner und Blitzen, wurden Bertuccio

Digitized by Google

gefunden. Der Inhaber eines renommirten Spedition- und Commissions-Geschäftes in Triest, Herr Julius Poláck, projectirt für den Monat August zwei Vergnügungsreisen durch Italien, deren Programm allerdings lockend genug ist, um ihnen eine zahlreiche Theilnahme zuzuwenden, umsomal mit diesen Fahrten auch keine allzulangen Seereisen verbunden sind. Auf denselben wird Pola, Ancona, Korfu, Messina, Neapel, Pompeji, Civitavecchia, Rom, Livorno, Pisa, Florenz und Genua berührt. Von Genua geht es per Eisenbahn über Mailand, Verona, Venedig u. Triest zurück nach Wien. Der Aufenthalt in Triest soll auch dazu benützt werden, um die Merkwürdigkeiten dieser Stadt gemeinschaftlich in Augenschein zu nehmen. Der Beginn der hierauf folgenden Seefahrt bietet den reizenden Anblick der istrianischen Küste dar, worauf der Reihenfolge des erstemal in dem von den Römern begründeten und jetzigen größten österreichischen Kriegshafen Pola festen Fuß faßt. Unter den zahlreichen Alterthümern der Stadt ist das große römische Amphitheater das sehenswertheste. Den zweiten Halt bildet Ancona, das sich zwischen den schönen Bergen St. Cyriaco und Guasteo ausbreitet. Hier bietet sich dem Beobachter zuerst das merkwürdige Gemisch von Denkmälern aus den verschiedensten historischen Epochen dar; z. B der schöne Triumphbogen des Trajan und der des Papstes Benedikt und die Kirche St. Guasteo auf den Ruinen eines antiken Venustempels. Als dritter Haltepunkt ist Korfu bestimmt, von wo das Schiff in das Mittelländische Meer dampft, um dann die calabrische Küste zu umkreisen, bei welcher Gelegenheit auch der rauchende Aetna in Sicht erscheint, und demnächst nach Messina zu gelangen. Man fährt durch die Meerenge von Messina; die einst gefürchtete Scylla und Charybdis, an der romantischen, mit Villen und Städten besäeten, immergrünen Küste Calabriens vorüber und kommt nach Neapel. Dort wird ein Besuch dem Vesuv und Pompeji und Herculanum abgestattet. Von Neapel geht die Fahrt nach Civitavecchia und von da per Eisenbahn nach Rom. Ein genügender Aufenthalt ist in der ewigen Stadt vorgesehen, um wenigstens ihre Hervorragendsten im Fluge anzusehen und namentlich den Vatican, den größten Palast Europa's, mit seinen 11,000 Sälen von Kunstwerken in Augenschein zu nehmen. Von Rom erreicht die Gesellschaft Livorno, um von da die Abstecher nach Pisa und Florenz zu machen. Hierauf wird der Dampfer zum letztenmale bestiegen und läuft nach kurzer Fahrt in den Golf von Genua ein. Hier sollen die Paläste, die hängenden Gärten und die sehenswerthesten Kirchen besichtigt werden. Von Genua geht die Fahrt nach Mailand und die herrlichen Fluren der Lombardei entlang über Verona und der Aufsicht auf die Burg der Montechi und Capuletti nach Venedig. In Venedig trennt sich oder bleibt die Gesellschaft nach Belieben und kehrt mit Lloyd Dampfern nach Triest zurück.—

Der Preis der Fahrkarte incl. der Verpflegungskosten beträgt 300 Gulden in Bankvoten. Jeder Theilnehmer erhält nebst der Fahrkarte eine Reiseordnung, enthaltend alle Eisenbahnkarten, Namensverzeichniß der Theilnehmer, die Reisenvertheilung, sowie alle auf die Fahrt bezüglichen Legitimationspapiere. Um den Comfort, wie es bei ähnlichen Reisen geschehen, nicht zu stören, ist die Zahl der Theilnehmer für jede Reise nur auf 150 Personen festgesetzt. — Die Reisedauer beträgt für jede Route von Triest ab 20 Tage und ist die Stundeneintheilung so getroffen, daß der Dampfer immer bei Sonnenaufgang den Hafen erreicht. Zum Aufenthalte in Rom und Neapel sind 7 Tage bestimmt. — Diese ganze Reise dürfte ungleich lohnender und interessanter, als die nach Konstantinopel sein.

(Schl. 3.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. April. Der heutigen Sitzung des Budgetausschusses wohnte kein Minister bei. Die officielle Besichtigung des Staatsschatzes durch den Referenten und den Correferenten wurde seitens der Regierung verweigert. Es ist ein Bestand von 20½ Millionen vorhanden. — In Bezug auf den Militäretat wurde nach Baerst Referat der Standpunkt der Wiederhaltung der vorjährigen Streichung aller Reorganisationsklosten allseitig acceptirt. — Es soll die Vereidigung aller Beamten des Kriegsministeriums auf die Verfassung gefordert werden.

Reichenheim wird, unterstützt von der Fortschrittspartei, einen Antrag zur Vorlage einer ivorcillen Rechnung über die Verwaltung des 5,000,000 Thlr. betragenden Dispositionsfonds der Staatskasse aus den Jahren 1860 und 1862 einbringen. Die Motive sind: das man erst nach der Vorlage genau im Stande sein werde, die Rechnungen des vergangenen Jahres, das einen so großen Ueberschuß gewährt, zu prüfen.

Celle, 22 April. Der Celler Kirchentag war von 800 Personen, unter denen sich viele Geistliche befanden, besucht. Pastor Pfaff war Präsident, v. Bennigsen Vicepräsident. In der Kirchenreformsrage wurde eine Petition an den König, außerdem wurden Resolutionen beschlossen.

Wien, 23 April. Die heutige „Oest. Post" meldet: Der Reichsrath ist zum 26. Mai einberufen.

Kopenhagen, 22. April. Bei der heutigen Eröffnung des Reichsrathes las der Minister Hall eine königliche Botschaft vor, in der es unter anderm heißt: Angesichts der Bekanntmachung vom 30. März d. J, welche, um die Fordrungen des deutschen Bundes möglichst zu erfüllen, Holstein eine größere Freiheit gebe, lassen die Mitheilungen der deutschen Großmächte eine Anfechtung des Verantwortlichkeit zweifellos. Dies erschüttert jedoch nicht den Entschluß der Regierung, zur Aufrechthaltung der Unabhängigkeit, die freie Entwickelung der nicht-deutschen Landestheile zu fördern. Die vom Reichsrath angenommenen und vom Könige bestätigten Gesetze werden für das Königreich und für Schleswig, in Kraft treten. Obwohl kann der vom Reichsrathe bewilligte Zuschuß zum Normalbudget verwendet werden, auch ohne die Errechung des entsprechenden Zuschusses aus Holstein. — Ein außerordentlicher Reichsrath ist wegen der Wichtigkeit der hiermit übereinstimmenden Gesetzvorlagen zusammenberufen worden. Die selbstständige Organisation der holstein-lauenburgischen Rekontirung erheischt ein neues Normalbudget für die gemeinschaftlich gebliebenen Militäranstalten. Die Zollreform ist nicht länger zu verschieben; der betreffende Entwurf berücksichtigt die Wünsche des Reichsraths, wobei eine Verständigung ohne Schwierigkeit. Hall erwartet jedoch das Gesetz in Kraft tritt, fall den holsteinischen Ständen nochmals Gelegenheit gegeben werden, behufs Durchführung gleicher Bestimmungen für das ganze Zollgebiet beizustimmen. — Eine umfassende Revision der Verfassung ist bis zur ordentlichen Session des Reichsrathes verschoben worden.

Turin, 22. April. Nach der „Stampa" hat Baden das Königreich Italien anerkannt.

Newyork, 10. April. Die Bundesflotte hat am 6. d. die Beschießung des Forts Sumter begonnen. — Die Bundeskanonenboote sind vor Charlestun angekommen. Die Conföderirten haben Wilmington in Nordcarolina umringt, welches der Bundesgeneral Foster besetzt hält. — Die Legislative von Kock hat ein Gesetz angenommen, welches den Banquierd Darlehen auf Gold verbietet. — 15,000 Mann ökonomischer Truppen sind bis nach Columbia in Tennessee vorgedrungen. General Banks hat mit 10,000 Mann Orleans verlassen und ist auf Bayou Plaque gegangen — Nach der „Newyark Tribüne" sind die Besichungen der Bundesregierung zu England gespannt.

---

bel und Calendario, die beiden Minneshwortaren des Dogen, zwischen den Säulen der Bogenstellung gehängt. Auf derselben Stelle stand hundert Jahre früher ein großer Gemeal, der zum Staatsverbrecher geworden war. Wie der Tage, welcher das Land verrathen hatte, hätte der General hier ein Stimmung sein Todesurtheil. Wunderbarer Contrast! Während die Bilder des Bargunmerci seine Thaten verherrlichen, ändern sie ihn im glänzenden Kleide bei der Uebergabe von Bergama darstellen, wurde er in dem anstoßenden Saale zum Tode verurtheilt. Begreift man überhaupt, wenn man die Augen zu diesem Plafond aufschlägt, der von den prächtigsten Vergoldungen und den Meisterwerken des Pinsels der berühmtesten Meister Italiens schimmert, daß ein so lockender und so wunderbar schöner Plafond in fürchterliche Sentenzen gehört hat? Begreift man, daß ein Mensch ein Todesurtheil über einen andern Menschen aussprechen kann, während sein Auge auf den lebendsfrischen und schönen Geschöpfungen dieser reizenden Gruppen Paul Veronese's ruht? . . . Und ist dieser entsetzliche Contrast nicht noch weit schrecklicher, wie das düstere Gewölbe eines Priestertribunals, dessen Steine geschwärzt sind vom Rauche der Leichenfackeln?

Aus diesem glänzenden Saale ging der Verurtheilte oder der Untersuchungsgefangene, welcher sein Urtheil noch erwartete, abwärts in die unterirdischen Gefängnisse des Palastes hinab. Der einzige Zugang zu diesen unterirdischen Gefängnissen war durch einen gedrungen Gang, welcher auf den Saal des Rathes der Zehn mündete. Jetzt steigt man in denselben über eine früher nicht dort befindlich gewesene Treppe auf der großen Galerie des Palastes hinab. Die enge, steinerne Stiege, über welche die Gefangenen zu jenem gedrungen Gange hinaufstiegen, ist aber noch vorhanden. Die obere Etage der Pazzi liegt noch über dem Niveau des Hofes des Dogenpalastes. Rund um die Gefängnisse läuft ein schmaler Gang, welcher durch mit starken, eisernen Stangen verguterte kleine Fenster erhellt wird. Das Licht, welches diese vergitterten Fenster hineinfallen lassen, concentrirt sich jedoch selbst Mittags nur auf ein ganz schwaches Dämmerlicht. Die Gefängnisse selbst, zu denen man durch eine, ungefähr einen halben Fuß über dem Boden befindliche, niedrige Oeffnung hineinsteigt, sind ganz dunkel und werden nur durch ein rundes, oberhalb der Thür angebrachtes kleines Loch erhellt. Das Dämmerlicht des Ganges wird indeß durch den geringen Raum dieser Oeffnung so geschwächt, daß Nacht und Tag da drinnen kaum nach zu unterscheiden sind. In die obere Etage der Pazzi wurden die Gefangenen gebracht, so lange sie noch in Untersuchung waren. Wenn sie ein Geständniß gemacht hatten oder verurtheilt waren, wurden sie in die untere Etage der Gefängnisse geführt, welche indeß noch über dem Niveau des Kanals liegt. Das das Wasser bei steigender Fluth in dieselben hineintreten, ist also eine Fabel. Ueber zwei schmale, steinerne Stiegen, welche früher durch schwere, eiserne Thore getrennt waren, steigt man in das zweite Stockwerk hinab. Ein schmaler Gang umgiebt sie, sowie die obere Gefängnisse, und wird ebenso durch vergitterte, kleine Fenster erleuchtet. Auf der Ecke, wo beide Seiten des Ganges zusammenstoßen, führt ein kurzer Gang nach einige Schritte gerade aus, und bildet so einen kleinen Platz, auf dem früher die Gefangenen, welche zum Tode in den unterirdischen Gefängnissen verurtheilt waren, hingerichtet wurden. Es stand dort ein Stuhl, auf den der Unglückliche sich setzen mußte. Sobald er auf den Stuhle saß, wurde ihm von hinten ein Strick um den Hals gelegt und er mittelst des Strickes erdrosselt. Auf der linken Seite des Stuhles war eine niedrige Thür, welche zum Kanal führte. Sie ist jetzt zugemauert; aber ihre Spuren sind an den eisernen Klammern und an den verschiedenen Mauerwerk noch heute ganz deutlich zu erkennen. Vor derselben legte die schwarze Gondel an, in welcher der Leichnam des Hingerichteten nach dem Friedhofe der Kirche San Giovanni e Paolo gebracht wurde.

(Schluß folgt.)

— Die feierliche Enthüllung des Schillermonuments in München ist auf den 9. Mai, den Todestag des Dichters, anberaumt und werden die Vorbereitungen zu der Feier bereits getroffen. Auf erfolgte Einladung werden der Tochter und die Enkel des Dichters der Feierlichkeit durch ihre Gegenwart erhöhte Bedeutung geben.

Digitized by Google

Liverpool, 22. April. Baumwolle: 6,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

(Don.-B. B. N., Schl. Z.)

Inserate.

Kalkstein-Pressen

und zwar 1- und 2-Reinige Knie- und dergleichen Ziegelpressen, von mir neu construirt, auch anwendbar zu Cement und Gyps, empfiehlt in solider Beschaffenheit

Ernst Jahn.

Eilenburg, den 16. April 1863.

Ein Zimmer-Kellner

wird gesucht. Das Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Fleißige Arbeiter,

auch von auswärts, finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Gutanstalt zu Warschau.

Auf **Güter** zu einem Schätzungswerthe von **1,200,000 Rr.** wird auf die erste Nummer nach dem Landschaftlichen Kreditverein ein **Darlehen** von **60,000** oder **30,000 Rr.** zu vortheilhaften Bedingungen **gesucht.** Auskunft ertheilt Franz Piętka, Wiejska-Straße Nr. 1733 täglich zwischen 3 und 6 Uhr Nachm.

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, 15 bis 17 Jahr alt, der Lust hat, das Conditor-Fach zu erlernen, findet sofort eine Stelle in der Conditorei von

Emil Wedel,
Wallstraße Nr. 484.

Ein junger Mann

von 18 Jahren, der die Landwirthschaft erlernt hat, **wünscht** sobald als möglich Stellung. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre J. H. in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, ohne Preiserhöhung, sowie Beilagenaufträge prompt und prompt und billigst besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, der größeren Aufträgen und insbesondere den baarsamen Kundenzahlungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Vertreten in **Leipzig** durch **Gustav Braun's** Buchhandlung.
" " **Berlin** durch die **Amelang'sche** Buchhandlung.

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Für **Warschau** nimmt die Expedition d. Z. Aufträge für uns entgegen.

Einladung zum Abonnement

auf die im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart, in monatlichen Lieferungen zu 30 Kop. erscheinende

Gewerbehalle,

Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner geleitet von **Wilhelm Bäumer** und **Julius Schnorr.**

Diese reichhaltig und praktisch illustrirte Zeitschrift sucht einem allseitig ausgesprochenen Bedürfnisse entgegen zu kommen. Sie bringt außer praktisch verwendbaren **Vorlagen** (und **Details** in natürlicher Größe) für Arbeiten des Tischlers, Schlossers, Bildhauers, Bergolders, Einsetzers, Ebenisten und Dekorateurs **Ornamente** und **Motive** in allen Stylen als Ideen-Magazin zu eigenen Entwürfen (für Plafonds, Wände, Fußböden, Thüren, Eisen-, Silber- und Metallarbeiten, ihnen verwandte Gebiete, Zeichner, Porcellain, Glas, Krystall; für Pinsarbeit, Leder- und Tapetenfabrikanten, Weber, Stickerei ꝛc.); sodann werden gewählte **Arbeitsmaschinen** und **neue Erfindungen**, die von Einfluß auf die Kunst-Industrie sind, abgebildet und beschrieben. — An diesen praktischen Theil schließen sich an: **Aufsätze** über Styl und Kunst in den Gewerben; **Biographien** berühmter Kunst-Industriellen, **Abhandlungen** über die einschlägigen Rohproducte, technische Notizen u. s. w.

Das erste Heft (II. Serie) liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht auf, wo selbst auch Prospecte gratis aufgegeben werden.

Zu Aufträgen empfehlen sich:

E. Wende und Comp.,

Senatorenstraße Nr. 2.,
Gebethner & Wolff, H. Natanson, G. Sennewald in **Warschau.**

Breslau.

Poscheck's Hotel zu den 3 Bergen.

— Büttnerstraße 28 —

in Mitte der Stadt, wird den reisenden Herrschaften hiedurch bestens empfohlen.

Die Bruchband- und Bandagen-Fabrik

von

E. Droese, Podwal Nr. 526,

empfiehlt sich den Herren Aerzten und betreffenden leidenden Personen mit Bruchbändern, Schwellenpumpen, künstlichen Augen, Fahrmaschinen zur Geradrichtung der Füße, einer Air-Polsonnen für die Matrize, Stabilerfers für verwachsene Testikulen und mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln. Dieselbe wird sich bemühen, das bereits gegründete Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

E. Droese.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in zwei Stunden **Dr. Bloch** in **Wien,** Jägerzeil 528. Arznei versendet. Näheres brieflich.

Telegraphischer Cours-Bericht, 24. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89⅜
Sechste Russische Anleihe	—	95¼
Schatzobligationen	—	81⅜
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	91⅛
Kurz Warschau	—	90⅜
St. Petersburg 3 Wochen	—	101⅛
London 3 Monat	—	—
Paris 2 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	88⅛
Roggen-Termin. Herbst 45		
Aktien 14 Zinsfuß —		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	112 20
Hamburg	—	83 90
Paris	—	44 40
Cantan-Anleihe	—	31.10
Fünfprozentige Metalliques	—	75 50
Oesterreichische Lotterie-Aktien	—	26 —
London.		
Consols	—	92⅜
Getreidemarkt: Engl. Weizen fest unverändert, fr. fester.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.40
Lautner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1417

Warschauer Börse, am 25. April.

	Br.	Gld.
Geldcourse.		
Russische Hand-Imperiale	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rr. incl. Coupon	88	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	15	18
Partial-Obligationen zu 300 R. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 R.	—	—
" " " Lit. B. zu 200 R.	—	—
Hundertprozentige Anleihe-Loose, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	—	—
" " " sechste Serie (1863) incl. Coupon	—	—
Aktien der Prager Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Königr. Polen	—	—
Aktien der Bromberg-Thorner Eisenbahn	59	—
Aktien der Bromberg-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	78	—
Obligationen d. Warschau-Brester Eisenbahn zu 300 Rr. à 3 Zpct.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	55
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150	18
Leipzig 150 R. ößere. 2 Monat	89	10
Preußen 100 Rr. 1 Monat	99	50
Petersburg 100 Rr. 1 Monat	99	67
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	66
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	50

Werth d. kurl. Comp. von Schapobl. 27½ R., von Pfandbr. 20½ R.

Temperatur in Warschau: Morgens Mittag + 7° R., heute früh + 3° R. — **Barometerstand** am Fischhofplatzpegel: heute 3 und 9 Uhr.

Großes Theater: Heute: Hrabina i Wieśniaczka. Morgen: Halka.

Redacteur der L. Lielfeldt, Haus-Nr. 405. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (13./25. April 1863.

Digitized by Google

№ 94. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Montag, (15.) 27. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 90 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, im der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken;
in Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 22½ Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken
Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Gungen, in Berlin A. Retemeyer, in Leipzig H. Engler, in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Inland.

Warschau, 26. April. Der gestrige „Dziennik Powszechny" bringt in seinem nichtamtlichen Theile einen für das zukünftige Wohlleben der Bewohner Warschau's so wichtigen Artikel, daß wir das Hauptsächliche desselben, in so fern es der Raum dieses Blattes gestattet, unsern Lesern mittheilen. Er handelt über die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt, deren vollständige Unzulänglichkeit allgemein bekannt ist, und wodurch trotz der sonst sanitär günstigen Lage, das Sterblichkeitsverhältniß in Warschau wie 50 : 1000 ist, während es in andern größeren Städten nur wie 23 oder 26 : 1000. Es wird ferner darin gesagt: daß Warschau eigentlich gar keine Kanalisation besitze, außer einigen theils gemauerten, theils hölzernen, schlecht konstruirten, durch die Zeit verdorbenen Kanälen, die ohne jedes vernünftige System errichtet sind. Was die im Jahre 1856 zum Theile von 300,000 RSr. errichtete Wasserleitung betrifft, deren jährliche Erhaltungskosten über 19,000 RSr. betragen, so genüge auch diese nicht einmal zum Theile den Bedürfnissen der Stadt. Ein Kanalisationsprojekt welches im Jahre 1866 von einem der damaligen städtischen Ingenieure eingereicht war, dessen Kostenanschlag sich auf 1,111,793 RSr. 29 K. belief, kam nicht zur Ausführung.

Die Nothwendigkeit nun den aus solchen Verhältnissen entspringenden Uebeln so schnell als möglich abzuhelfen, veranlaßte den sanit. Präsidenten der Stadt Warschau einen der bekanntesten englischen Wasserbau-Ingenieure Herrn Thomas Hawksley aufzufordern ein entsprechendes Projekt zu einer Wasserleitung und einem Kanalisationssystem für die Stadt Warschau anzufertigen.

Es folgt nun das Projekt, dem wir Einiges entnehmen: Hr. Hawksley hat in Begleitung der HH. Alexander und Johann Bird aus London, berühmten Unternehmern von Bauten zu Wasserleitungen, Gasbeleuchtungsanstalten und Kanalisationssystemen, während 14 Tagen die Lage und Verhältnisse Warschaus und der Weichsel kennen und ist nun u. a. zu folgenden Resultaten gelangt: daß die jetzige Wasserleitung sich leider nicht als ein Theil des neuprojektirten Systemes gebrauchen läßt, daß sie aber mit Vortheil erhalten werden kann zur Speisung der öffentlichen Fontänen, und zur Beihilfe beim Kanalisationssystem; daß der günstigste Ort zum Errichten des Reservoirs sich auf dem linken Weichselufer ungefähr 4—500 Klafter unterhalb des Dorfes Sielkerki (vor dem Czernikower Schlage) befindet, während der zweckmäßigste Ort zum Erbauen der ganzen Anstalt und der Maschinerie gleichfalls tor diesem Schlage im Dorfe Sielce zu wählen wäre; daß die Wasserleitung täglich als Minimum 600,000 Kubikfuß Wasser liefern muß, da die Erfahrung gelehrt, daß jeder Kopf auf 3 Fuß täglich rechnen muß und Warschau 200,000 Einwohner hat. Da ferner Warschau 120 Fuß über dem Weichselspiegel liegt, und seine höchsten Häuser 60 Fuß hoch sind, hinreichender Druck vorhanden sein muß, um das Wasser, indem man noch 40 Fuß für den Fall einer Feuersbrunst hinzurechnet, 260 Fuß hoch zu treiben. Die Hauptröhre (von 30 Zoll Durchmesser) würde bis zur St. Alexanderkirche gehen, von wo an die Vertheilung in Arterien (Minimum 4 Zoll innerem Durchmesser) beginnen würde. Die Röhren würden von Eisen sein, mit Ausnahme derjenigen, welche das Wasser in die Häuser leiten, die von Blei sind, das zum Vermeiden des Rostes mit Leinwand (anti-corrosif) umflochten ist. Die HH. Bird u. Comp. machen sich anheischig, diese Arbeiten innerhalb 3 Jahren auszuführen und zu vollenden. (Schluß folgt.)

Der General-Lieutenant Kuśmin, Chef der Artillerie des Wilnaer Kreises, ist von hier nach Wilna abgereist.

— Aus St. Petersburg, (3.) 15. April. —

Durch Allerhöchstes Diplom vom 31. März (a. St.) wurde der Vicedirektor der geistlich-wissenschaftlichen Behörde beim allerheiligsten Synod Wirkl. Staatsrath Domonstowitz Allergnädigst zum Ritter des St. Annenordens erster Klasse ernannt. (Dz. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 23. April. Für den in diesem Jahre in Berlin stattfindenden statistischen Congreß ist eine Kommission niedergesetzt worden, welcher der Minister des Innern selbst präsidiren will, um die nöthigen Vorarbeiten zu berathen, und für die äußerlichen Einrichtungen des Congresses zu sorgen. Gleichzeitig ist in Absicht genommen, eine besondere Behörde zur Bearbeitung des statistischen Materials für Berlin, unter dem Namen eines statistischen Amtes, einzusetzen, welche, aus Beamten der Ministerien, des Magistrats und des Polizeipräsidiums bestehend, den Zweck hat, den statistischen Verhältnissen der Residenz mehr Beachtung zu schenken, als dies bisher geschehen konnte.

Der Abgeordnete Reichenheim hat in der Budgetkommission folgenden Antrag gestellt:

Die Commission wolle beschließen: In Erwägung, daß die Ist-Einnahme und Ist-Ausgabe des Jahres 1862 nur dann einer gründlichen Prüfung seitens der Landesvertretung unterworfen werden können, wenn gleichzeitig mit der Uebersicht über dieselben ein vollständiger Rechnungsabzug und Rechnungsabschluß des bei der Generalstaatskasse verwalteten Betriebsfonds von 6,000,000 Thlr. aus den Jahren 1861 und 1862 vorgelegt werden, die kgl. Staatsregierung aufzufordern, den Rechnungsabzug und Rechnungsabschluß über den Betriebsfonds der Generalstaatskasse von 5 Mill. Thaler aus den Jahren 1861 und 1862 mit den dazu gehörenden Erläuterungen und Nachweisungen, insbesondere den Nachweisungen über die am Schlusse der gedachten Jahre dabei verbliebenen Bestände, der Landesvertretung schleunigst zugehen zu lassen. — Die Berathung dieses Antrages wurde bis zu erfolgter Erklärung der Regierung ausgesetzt.

Die Budgetkommission, deren Arbeiten durch die Berathung der Kriegsnovelle in der Militärkommission, unter deren Mitgliedern mehrere auch der ersten angehören, unterbrochen waren, hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Die Commission trat in die Berathung des Militäretats für 1863 ein. Wie im vorigen Jahre hat der Referent die durch die Reorganisation verursachten Mehrausgaben ausgeschieden. Bei Gelegenheit der Besoldungen für die Beamten des Kriegsministeriums kam der Umstand zur Sprache, daß außer dem Kriegsminister selbst keiner der militärischen Beamten des Kriegsministeriums auf die Verfassung vereidet ist. Man wies auf das abnorme Verhältniß hin, daß die Commissionen und das Plenum des Abgeordnetenhauses mit Commissarien der Staatsregierung zu verhandeln haben, die in diesem Sinne gewissermaßen außerhalb der Verfassung stehen. Sogar der Kriegsminister selbst als solcher, wird vorkommenden Falles von Persönlichkeiten in der Verwaltung seines Departements vertreten, die auf der Verfassung nicht vereidet sind. Der Antrag wurde in Folge dessen gestellt: „Die Regierung aufzufordern, sämmtliche Staatsbeamte, die im Kriegsministerium angestellt sind, nach Art. 108 der Verfassung auch auf dieselbe vereidigen zu lassen." (Schl. Z.)

Die Bedeutung der von der Militärkommission angenommenen Schluß-Resolution („Nur ein Ministerium, welches das verfassungsmäßige Recht des Abgeordnetenhauses anerkennt u. s. w.") ist auch in der Stelle bereits mehrfach darin gefunden worden, daß die Resolution eine Brücke zur Einigung zwischen den Mitgliedern der Majorität biete, welche die Militärnovelle der Regierung amendiren, und denen, welche sich auf diese Amendirung nicht einlassen wollen. Mag nun die Ansicht, wonach die gleichzeitige Annahme des Gesetzentwurfs und der Resolution eine logische Unmöglichkeit ist, im Rechte sein oder nicht, jedenfalls ist soviel klar, daß mit Annahme der Resolution ein neues Moment für die Einigungs-Verhandlungen gegeben ist. Die bedsallsigen Berathungen der Militärkommission sind daher auch nachträglich von Interesse; sie bekunden deutlich, wie von den verschiedensten Seiten anerkannt ist, daß die Resolution ein völliges Novum in die Frage bringe. (Kö.)

Der Minister des Auswärtigen des Beys von Tunis wird verschiedene europäische Höfe besuchen und den betreffenden Souveränen, namentlich auch dem König von Preußen, die Insignien hoher tunesischer Orden überreichen. (Schl. Z.)

Hamburg, 22. April. Ober-Gerichtsrath Dr. Gabriel Riesser (vom Frankfurter Parlament her bekannt) ist heute nach mehrwöchentlicher Krankheit gestorben.

Karlsruhe, 24. April. Roggenbach beantwortet Häusers Interpellation wegen Schleswig-Holsteins. Baden betrachte die Protokolle von 1850 durch das Patent vom 30. März d. J. für thatsächlich aufgehoben. (Schl. Z)

Prag, 22. April. Der Ausschuß des Prager bürgerlichen Infanterieforps hat in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, daß es in Betreff des Commandos bei der bisherigen Einrichtung bleiben solle, nach welcher

Digitized by Google

bei Ausrückung einzelner Abtheilungen das Corps czechisch, bei der Ausrückung des gesammten Corps deutsch commandirt wird. (Don. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 23. April. Heute wurde dem Reichsrathe das Zollgesetz vorgelegt; dasselbe tritt im Jahre 1864 in Kraft, wenn nicht ähnliche Bestimmungen in Holstein in Wirksamkeit treten. Die Regierung ist ermächtigt, Unterhandlungen zur Erreichung einer Zollgrenze zwischen Dänemark und Schleswig einerseits und Holstein andererseits zu treffen.

In Kopenhagen soll das Conscribiren der Rekruten beschleunigt werden. Ebendaselbst ist das Gerücht verbreitet, daß eine Mobilmachung bevorstehe.

Britisches Reich.

London, 21. April. Das Kriegsministerium wird in die Hände des Grafen v. Grey und Ripon gelegt werden. Wenn es für die Regierung auch erwünscht wäre, daß wenigstens einer, der Kriegsminister oder der erste Lord der Admiralität, im Unterhause säßen, so überwiegt doch die Nothwendigkeit, ein so wichtiges Amt einem Manne anzuvertrauen, der sich ein gründliches Vertrauen desselben erworben hat. (B. N.)

Die Schwere des Verlustes den Englands Regierung, Literatur und Gesellschaft durch den Tod des Kriegsministers Sir George Cornewall Lewis erlitten hat, läßt sich kaum in Worten ausdrücken. Nicht etwa daß er in seinen Reden oder seinen Schriften den Sinnat oder das Publikum mit der glänzenden Darstellung eines Gladstone oder Macaulay hinriß, oder daß er in seinen Manieren den Popularitätszauber unseres großen Premier besaß. Er verachtete alle nur in seinen Schooß liegenden Vortheile, er warf allen überflüssigen Redeschmuck beiseite. Aber was Gediegenheit des Urtheils, gänzliche Freiheit von Eitelkeit und persönlichem Ehrgeiz, vollständige Meisterschaft über alle von ihm behandelten Gegenstände, und tiefstes Wissen in Verbindung mit durchdringendem praktischen Scharfsinn betrifft, stand er in England dem ganzen heutigen Männergeschlecht voran, gleich berühmt in den Hallen von Oxford als Gelehrter wie in den Comptoirs der Kaufleute und Bankiers als Finanzmann. Und so steht denn jetzt um sein frühes Grab die Nation in Trauer. Seine Krankheit war so kurz, daß er am Sonntag seine am nächsten oder zweitnächsten Tag bevorstehende Rückkehr nach London angezeigt und Papiere dahin daraufgeschickt hatte; am Montag Nachmittags war er eine Leiche.

(Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 21. April. Gestern feierte der Kaiser seinen Geburtstag (geb. 20. April 1808) in verhältnißmäßiger Stille; es war ein Familiendiner in den Tuilerien, von welchem nur erzählt wurde, daß der Prinz Napoleon denselben mit seiner Gemahlin beigewohnt habe. Heute war große Parade der Garde im Bois de Boulogne; auch die Kaiserin Eugenie und ihr Sohn wohnten derselben bei. (R. Pt. Z.)

Paris, 23. April. Der „Moniteur" enthält folgende Ankündigung: Gewisse Journale gebrauchen für die Opposition den Ausdruck „unabhängige Candidaten." Da eine solche Bezeichnung ein verwerfliches Wahlmanöver und eine Beleidigung für die Candidaten ist, welche die Sympathie des Landes und der Regierung genießen, so wird die Verwaltung mit Strenge dagegen einschreiten.

In französischen Regierungskreisen cirkulirt das Gerücht, General Forey habe den Befehl erhalten, sofort nach der Einnahme Mexico's dem größten Theil der Expeditionstruppen nach Frankreich zurückzuführen. General Bazaine würde mit einer Brigade und dem Regimentsrest zurückbleiben, bis die neu zu begründende Regierung befestigt sei. Dies könnte allerdings etwas lange dauern. In Bezug auf die Friedensbedingungen heißt es, Frankreich würde die Concession der Minen von Sonora auf 25 Jahre stipuliren.

Nach einer Correspondenz der „Independance" wäre die französische Regierung mit der Art und Weise der Durchführung des päpstlichen Reformprogramms nicht einverstanden, und hätte Herr Drouyn neuerdings an Cardinal Antonelli eine Note gerichtet, in welcher er ihn zu größerer Eile auffordert.

Herr Barrot hat eine von 30,000 französischen Damen unterzeichnete Petition mit nach Madrid genommen, welche die Gnade der Königin für die verurtheilten Protestanten anruft. Durch Vermittelung des Herzogs von Montpensier ist dieselbe auch wirklich der Königin zugestellt worden, aber Ihre Majestät hat die Bitte rund abschlagen für gut befunden. (Schl. Z.)

In der heutigen Sitzung der Akademie fand die Wahl für zwei erledigte Sitze statt. Graf Orsay wurde mit 19, Dufaure mit 18 Stimmen gewählt. Jules Janin erhielt dagegen nur 9, Littré 12 Stimmen.

Hr. Faldi wird voraussichtlich vom 1. Mai ab einen Monat Urlaub nehmen; ab er später seinen Posten wieder antreten wird, hängt sehr von den Umständen ab.

Italien.

Rom, 15. April. Die Königin Marie von Neapel ist vorgestern Abends gegen 9 Uhr an Bord einer spanischen Fregatte nebst ihrem Gefolge im Hafen von Civitavecchia eingetroffen, und daselbst von ihrem königlichen Gemahl, so wie dem Grafen und der Gräfin v. Trani bewillkommt worden. (A. Z.)

Portugal.

Lissabon, 21. April. Die Pairs-Kammer hat das Gesetz, durch welches die Majorate aufgehoben werden, mit 53 gegen 26 Stimmen angenommen. (Berl. Nachr.)

Türkei.

Konstantinopel, 20. April. Der Vicekönig von Aegypten erklärte den Jehmus für eine besondere Provinz, und ernannte für dieselbe einen Statthalter. Es wurde die Einzahlung von 35 Millionen Franken auf die der ägyptischen Regierung gehörenden Suezkanalaktien zwischen dem Vicekönig und der Suezcompagnie vereinbart. Die Regierung übernimmt bis zum nächsten März den Bau eines Süßwasserkanals von Kairo bis Wadi Tomilia. Der Sultan ist gestern in Smyrna eingetroffen.

(Allg. Ztg.)

Asien.

Calcutta, 19. März. Aus Nepal wird gemeldet, daß Tübet von ernstlichen Kämpfen bedroht ist. Der ezilirte Dalai Lama beabsichtigt einen Einfall mit starker Streitmacht. Der dortige Herrscher nahm die Hülfe Nepals in Anspruch.

Amerika.

Die Nachrichten aus Mexico — schreibt man der „K. Z." — lauten für die Franzosen entschieden ungünstig. Statt am 2. März in Puebla, geschweige denn in Mexico zu sein, standen sie an diesem Tage 20

Der Kanal Orfano in Venedig.

Von Gustav Rasch.

(Schluß zu Nr. 93 d. Ztg.)

Die Kerker des unteren Stockes der Prozi sind gerade so eingerichtet, wie die des oberen Stock's, nur mit dem Unterschiede, daß in den unteren Kerkern nur die Wände eine Halsbefestigung haben, während die Steinplatten des Fußbodens und der Decke ganz nackt sind. Auch sind sich in den oberen Kerkern eine Art von Wandtuch, welches in den unteren fehlte, wenn man eine Erhöhung, aus Eichenholz, ungefähr einen halben Fuß über dem Boden, auf der das strohlager für den Gefangenen ausgebreitet wurde, ein Wandbement nennen will. Einige Fuß über dieser hölzernen Bettstelle war an der Wand ein eichenes Brett angebracht, auf dem der Wasserkrug des Gefangenen seinen Platz fand.

Die Prozi, diese in dicke Mauern eingesprengten Särge, haben allen Stürmen der Zeit widerstanden, und erzählen noch heute in ihrer grausen Nachtheit fürchterliche Thaten. Die fürchterlichen Bomben — die Gefangnisse unter den Bleidächern — hat der Sturm der französischen Revolution vernichtet. Auch jede Spur derselben ist verwischt. Man sieht noch, um wenigstens die Oertlichkeit zu sehen, hinaufführen; aber ich konnte auch nicht einmal mehr eine Erinnerung ausfindig machen, geschweige denn die Reste einer dürftlichen Vergangenheit. Ein überall mit Holz bekleideter, großer Boden war an die Stelle dieser schrecklichen Gefängnisse getreten.

Wenn die durch den Rath der Zehn oder durch die drei Staatsinquisitoren Verurtheilten nicht auf jenem entsetzlichen Stuhle am Ende des kleinen Ganzes in den unterirdischen Gefängnissen erdrosselt wurden, so wurden sie in dem Bodengange des Dogenpalastes, welcher nach der Piazzetta hinausgeht, erhängt, oder in den stillen Fluthen des Kanals Orfano ertränkt. Der nach der Piazzetta hinausliegende Bogengang des Palastes hat eine mit Blut geschriebene Geschichte. An seinen Marmorsäulen wurden viele von denen erhängt, gegen welche der Rath der Zehn die öffentliche Hinrichtung ausgesprochen hatte. Die neunte und zehnte Säule dieses schrecklichen Bogenganges ist von rothem Marmor. Zwischen den rothen Marmorsäulen wurden die peinlichen Urtheile verlesen. Gerichtsplatz und Urtheilsstätte lagen in Venedig immer nahe bei einander. Von der Verlesung des Urtels waren es zur Vollstreckung desselben immer nur wenige Stunden und nur wenige Schritte. Der Rath der Zehn und der Gerichtshof der drei Staatsinquisitoren zeichneten sich nicht nur durch die Heimlichkeit, sondern auch durch die Schnelligkeit ihres Verfahrens aus. Zur Zeit der Hinrichtung des Dogen Marino Faliero wurden an diesen Säulen mehr als verbundene Personen erdrosselt, nachdem dem vier und achtzigjährigen Dogen auf der Höhe der Riesentreppe sein weißlockiges Haupt abgeschlagen worden war, das es bis zur untersten Stufe hinabrollte. Ein Kuß hatte über verbundene Köpfe gekostet, und unter ihnen das Haupt eines Herzogs von Venedig!

Oder — das Drama, welches in den Brunngewärben der Staatsinquisitoren oder des Rathes der Zehn im Dogenpalaste begonnen hatte, endete in den stillen Fluthen des Kanals Orfano. Der Canal Orfano ist die tiefe Stelle der Lagune, welche sich neben der Insel San Giorgio in der Richtung nach dem adriatischen Meere zu den öffentlichen Gärten gegenüber befindet. Nach heute ist die Richtung dieses entsetzlichen Kanals durch Pfähle bezeichnet. Der Canal Orfano war die Hinrichtungsstätte für diejenigen Staatsverbrecher, welche verschwunden sollten, gegen welche auf eine heimliche Hinrichtung erkannt war. Bei Todesstrafe war den Fischern verboten, an dieser Stelle ihre Netze auszuwerfen; denn man fürchtete, das sie statt der Fische die Leichen der „Verschwundenen" wieder an die Oberfläche des Meeres bringen könnten. An dem kleinen, schmalen Canal, der noch heute die hintere Fronte des Dogenpalastes von dem gegenüberliegenden Gebäude trennt, über dessen schwarze Fluthen sich der Marmorbogen der Seufzerbrücke wölbt, jene mit Fensteröffnungen an beiden Seiten versehene Galerie, welche durch eine Zwischenwand in zwei parallele Räume getheilt wird, so daß diejenigen, welche über derselben hinüber hergeführt wurden, sich niemals einander begegneten, lag die schwarze Gondel des Staats vor jener zept zugemauerten kleinen Thür, auf welche beide Seiten des Ganges zu den unterirdischen Gefängnissen zusammenflossen. Es ist noch heute ein eigenthümlicher Blick, wenn man von der ponte della paglia in diesen engen Canal hineinschaut. Es ist Venedig in seiner düstern Vergangenheit, was man erblickt, das finsterre, geheimnißvollste Venedig, die Stadt des Schreckens und der mysteriösen Furcht. „Zu meiner Rechten hatte ich einen Palast, zu meiner Linken ein Gefäng-

Digitized by Google

Meilen weiter von jener Stadt entfernt als am 25. Februar. Nun ist zwar der Umzug, man weiß nicht recht, ob in Puebla oder gar in Mexico, auf den 15. März, als den Geburtstag des kaiserlichen Prinzen, unwiderruflich zum letzten Mal festgesetzt; allein Forey wird wegen unvorhergesehener Hindernisse wohl auch die nächste Vorstellung noch einige Mal verschieben. Seine Armee kann nicht mehr in einer Kolonne der Hauptstadt zuziehen marschiren, weil in deren Nähe jeder Halm verzehrt ist, sondern hat sich in verschiedene Corps aufstellen und in der Richtung von Puebla über das Land vertheilen müssen. Die Mexicaner sind voller Siegeszuversicht. Die Regierung hat zur Beschaffung weiterer Geldmittel die Confiscation des Vermögens der Nonnenklöster verfügt; das der Mönchsklöster war bekanntlich schon früher confiscirt.

Montevideo, 28. Februar. Die Nationalversammlung von Uruguay, bestehend aus einem Senat von 13 Mitgliedern (entsprechend den 13 Departements des Landes) und einer zweiten Kammer von 26 Mitgliedern, ist kürzlich eröffnet worden. Präsident der Republik ist Bernardo Prudenzio Berro, ein Mann, dessen Charakter und Verwaltungstalent das In- und Ausland hohe Achtung zollt. Auch den Europäern flößt er und die Lage des Landes Vertrauen ein, mehrere englische Gesellschaften bewerben sich um den Bau von Eisenbahnen. Der Präsident eröffnete die Versammlung mit einer Rede. Als Hauptaufgabe bezeichnete er darin die Herbeiziehung einer zahlreichen Bevölkerung, die Einwanderung von Ackerbauern. Die Zeit sei günstig, denn der Strom der Auswanderung wende sich den Nordamerikas. Eine der bemerkenswerthen Maßregeln sei, den Verkauf von öffentlichen Ländereien in Loosen zu niedrigen Preisen und auf Bedingungen vorzubereiten, zu welchen es den Ausländern möglich würde, Dörfer und Städte mit freien und eigenen Municipal-Einrichtungen zu gründen. (B. N.)

Handel und Verkehr.

Liverpool, 23. April. Baumwolle: 6,000 Ballen Umsatz. Markt ruhig und unverändert.

Liverpool, 25. April. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise behauptet. Fair Dhollerah 17½—18.

Lokalberichte.

Warschau, 27. April.

Angekommen: Doktor A. Braun von Paris 625. Kaufl. Karl Freund von Berlin 600. P. Lewinski von Thorn 584. J. Sieraczek von Bromberg 1818.

Abgereist: Prof. A. Puchalski nach Posen. Graf St. Plater nach Posen. Kaufl. M. Rosen nach Preußen. L. Brühl nach Berlin.

Vermischtes.

— Aus Befestigungen vom 12. April wird der „Rhein. Ztg." geschrieben: Der „Scheitpul zu Anstel" hat in den letzten Wochen eine merkwürdige Aufmerksamkeit erregt und eine große Ausdehnung gewonnen, so an den glorreichsten Tage des Schäfers von Niedermendt erinnert. Im Dorfe Anstel, Bürgermeisterei Netterscheim, Kreis Neuß, ließ sich nämlich seit Weihnachten fast an jedem Abend ein lauter Ruf vernehmen, der bisweilen wie „hhlp" (Hilfe), oft wie „heh" oder „heda" klingt, ohne daß man irgend ein leibliches Wesen gewahrte, das diesen Laut veranlaßt. Tausende haben diesen Ruf dicht neben sich vernommen und in beiden hellsten Mondlichten Alles genau untersucht und doch nicht denjenigen entdeckt, der diese Stimme von sich gegeben; ja als dieser Ruf viele hundert Menschen herbeigelockt hatte und man eifrig nach dem Urheber forschte, ertönte die klagende Stimme plötzlich mitten im Haufen und der ganze Schwarm fuhr vor Schrecken auseinander. Man hat sich sogar bewaffnet und ist mit dem Waffen in der Hand gegen den Spuck zu Felde gezogen, aber Alles ohne Resultat. Einige meinten, es habe sich dort jemand erhängt und rufe aus der „Beedammnis" heraus, Andere behaupten, es sei dies die Stimme einer Hexe in Anstel, der von dem Vogt von Hülchrath dort auf der Jagd erschossen sei. An einen Betrug darf man wohl nicht denken, da sonst das Wunderbare verloren ginge.

— London. Aus der Statistik der im Laufe des Jahres 1861 in London abgeschlossenen Ehen ergiebt sich, daß 35 Mädchen im Alter von 15 Jahren, 10 Knaben im Alter von 16 Jahren heiratheten. Ueber 70 Jahre alt heiratheten 49 Frauen, über 80 Jahre alt 2, so daß also der Zeitraum der Heirathsfähigkeit sich auf mehr als 65 Jahre erstreckt. 157 Männer waren bei ihrer Trauung über 70 Jahr alt. Zwei Männer, die 81 und 84 Jahre erreicht hatten, heiratheten Frauen von 20 resp. 21 Jahren.

— Paris. In dem Hotel der Baronin von Meyendorff wurden unter der Leitung der Frau Gräfin Tascher de la Pagerie von den liebenswürdigsten und liebenswerthen Herren und Damen der höheren Kreise theatralische und sonstige Vorstellungen zum Vortheil der von einem Nonnenorden geleiteten Wohlthätigkeitsanstalt für arme Deutsche gegeben. Namentlich haben die lebenden Bilder, welche vor einem zahlenden und deshalb auch etwas anspruchsvollen Publikum dorgestellt worden, große Sensation gemacht. Bis jetzt wurden von höchsten Gegenständen vorgeführt: Judith nach Horaz Vernet, die Toilette der Esther und Mardochäus am Thronen. Am gepfeffertsten war man auf das Auftreten der wegen ihrer großen Schönheit berühmten Gräfin Castiglione. Man hatte sich große Mühe gegeben, sich ihrer Mitwirkung an dem wohlthätigen Werke zu versichern, und gerade die Hoffnung, sie in irgend einem interessanten Costüme sich produciren zu sehen, hatte eine sehr große Anzahl von Schaulustigen zu der letzten der drei Vorstellungen herbeigezogen. Man wird aber bitter enttäuscht. Die majestätische Gräfin hatte eine Entdeckung dar, die so fix in einer weiten, faltigen Kutte steckte, daß man kaum die pikantes Rösschen daraus hervorsehimmern sah. Offenbare Unzufriedenheit, die sich dann in einigen ungalanten Worten kundgegeben haben soll. Allgemein lacht man jedoch über den guten Witz und giebt der Frau Gräfin, ihren erzürnten Bewunderen und Neidern gegenüber vollständig Recht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. April. Im Budgetausschuß fand die Debatte über den Staatsschatz statt. Der Regierungskommissarius erklärte, dir Aktivforderungen betrügen vereinklich 1,232,000, unvereinlich 2,640,000, meist Vorschüsse der Hochverbände, Creditkassen, bedürftige Beamte. Die Commission beantragt einstimmig die baldigste Ueberschicht der einzelnen, am Ende

---

nuß," sagt Byron in seinem Childe Harold. Es kann gar kein charakteristischeres Bild Venedigs geben, denn in den beiden Gebäuden, welche den schmalen Kanal einschließen, ist die ganze mittelalterliche Geschichte Venedigs concentrirt. Die Façade des Dogenpalastes ist architektonisch schön, in maurisch-gothischem Styl aufgebaut, die Façade des Gefängnisses ist kahl, ohne irgend einen architektonischen Schmuck, von oben bis unten ein düsteres Mauerwerk. Die Brücke, ein einziger, mit eisernen Klammern beschlagener Marmorbogen, steht aus wie ein Sarg. Ponte del sospiri! Giebt es ein poetischeres und geheimnißvolleres Wort in der ganzen italienischen Sprache? Schließt der Name nicht eine Welt voll Schmerzen und voll Schrecken ein? Die Seufzerbrücke war die körperliche Verkörperung des Schreckens, welcher Venedigs Jahrhunderte lang regierte. Ihr Anblick weckte weit mehr auf die Einbildung des Volkes, wie die rothen Porphyrsäulen in der äußeren Galerie des Dogenpalastes, oder wie die beiden Säulen auf der Piazetta, wo das Schaffott stand. Das ganze schmale Bild wird von keinem einzigen Sonnenstrahl erleuchtet; es ist grau in grau gemalt. Der Odem von fünf Jahrhunderten hat die einst weißen Marmorwände mit einem ganz dunkeln Ton überhaucht. — Die Ruderer waren vermummt, ihr Anzug, sowie die Farbe der Gondel schwarz; gewöhnlich trug die Gondel einen Baldachin. Durch die kleine Thür wurde derjenige, gegen den auf die heimliche Hinrichtung erkannt war, ebenfalls vermummt, von den Kerkerknechten in die Gondel geführt. Dann bewegte sich die Gondel mit raschen und schnellen Ruderschlägen vorwärts. Jede Gondel, welche ihr entgegenkam, mußte sich beim Anblick dieses schrecklichen Schiffes so schnell wie möglich entfernen. Rund um sie herum war es still und leer; man hörte nur die schnellen Ruderschläge der Vermummten, welche quer über den Canal nach der Insel San Giorgio hinsteuerten. Eine glänzende Furche zog die schmale Staatsbarke hinter sich her, in welche der Mond seine silbernen Lichter streute. Rechts fuhr die Gondel an der Insel San Giorgio vorüber, dann links. Gegenüber lag auf der Lagune, auf den tiefen Wassern des Canals Ostiano. Gespenstisch leuchteten die Köpfe der Lagunenpfähle und die Metallplatten eines Sanctuariums, welches mit dem Bilde der heiligen Jungfrau mitten im Canal angebracht war, in den flimmeraden Strahlen des Mondlichtes. Geheimnißvoll breitete sich die blaue Tiefe rundum aus, wie ein poetisches Geheimniß; hoch am Firmamente funkelten, gleich Edelsteinen, Millionen von Welten. Das Gewölbe des Himmels war ruhig, wie die unbegrabene Tiefe. Hie und da erhoben sich aus dem Meere sonderbar geformte Eilande, mit Gruppen köstlicher Gebäude besetzt. Am Hauptcanal erschienen die Kuppeln und massiven Dächer Venedigs, überstrahlt vom silbernen Mondlicht, wie eine Mörchenstadt aus einem orabischen Zaubermärchen; träumend erhoben sich im Norden die Tyroler Alpen, in blaugrünen Gewänden, die Häupter mit zackigen Silberdiadmen und Silberkronen geschmückt. Kein Ruderschlag, kein Gesang, kein fröhliches Lachen, kein Flattern der Segel störte die Stille der feierlichen und geheimnißvollen Nacht auf dem Meere. Dann sah man, wie die vermummten Gestalten in der schwarzen Gondel, welche wie ein dunkler Schatten auf der glänzenden weiten Fläche schwebte, sich erhoben. Ein Hilferuf stieß durch die feierliche Stille, nur ein einziger, schriller, entsetzlicher Schrei. Dann rauschte das Wasser und thürmte sich an dem Schnabel der schwarzen Gondel auf. Der Klang des sich theilenden Elements glich dem Seufzen des Windes. Nachmals gurgelte das Wasser; ein Arm erschien über seinen Wellen in der Luft; dann verschwand er. Wellen und Blasen erschienen hinter ihm, wie Sterne hinter einer matt durchdringenden Wolke. Aber als der Schaum verschwunden war, da lag dieselbe feierliche Nachtruhe über den blauen Lagunen, wie über dem freudigen Hochzeitsgemälde, dessen Licht sie zurückstrahlten. Durch nichts wurde die Ruhe unterbrochen, wie durch die schnellen Ruderschläge der Vermummten, unter denen die schwarze Gondel wie ein düsterer Nachtvogel auf dem weiten Busen der Bai nach der Stadt zurück flog.

— Leipzig. Der zweite allgemeine deutsche Sängercommers findet am 25. April im Saale des Odeon statt — nur Sänger haben Zutritt. An der Spitze der vom Vorstand des Zöllner-Bundes zum Vortrag gewählten Gesänge stehen: Reichardt's „Das deutsche Vaterland", Conradin Kreutzer's „Deutschland vor Allem" und Mendelssohn's „Wer hat dich du schöner Wald."

Digitized by Google

1861 vorhandenen Aktivforderungen. Der Regierungskommissär widerspricht lebhaft. Im Militäretat werden die Reorganisationskosten durchweg einstimmig gestrichen.

Hannover, 25 April. Das hannoversche Bundestagsvotum erklärt die Festsetzung des Verhältnisses der Herzogthümer in der Gesammtmonarchie durch die dänische Bekanntmachung für rechtsunverbindlich und verlangt, Dänemark aufzufordern, die Regulirung zurückzunehmen und binnen sechsmonatentlicher Frist die Ausführung der Bundesbeschlüsse von 1858 anzuzeigen. Es enthält zugleich einen Protest gegen die weitere Incorporirung Schleswigs.

Kassel, 25. April. Auf Antrag Wippermann's wurde in der heutigen Sitzung des Landtags einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, sich beim Bunde dahin auszusprechen, daß die Rechtsverhältnisse Schleswig-Holsteins auf Grund des Bundesbeschlusses vom 17. September 1846 unter entschiedener Lossagung der 1851 und 1852 getroffenen Vereinbarungen und unter Verwerfung des Londoner Protokolls gewahrt werden.

Bern, 24. April. Der Bundesrath hat beschlossen, der italienischen und österreichischen Regierung anzuzeigen, daß laut einer amtlichen Erhebung in den Grenzkanonen ein Einfall in Tirol von schweizerischem Gebiet aus nicht zu besorgen sei, weshalb für die italienische Regierung kein Grund zu außerordentlichen Truppenaufstellungen in Bellin vorhanden wäre.

London, 25. April. „Presse" behauptet, Lord J. Russell habe ein Ultimatum betreffs der Confiskation nach Washington geschickt. Der englische Gesandte soll sofort zurückkehren, wofern die Forderung des Ultimatums abgelehnt wird.

Aus New-York vom 11. April Abends wird gemeldet: Berichte der Südjournale theilen mit, daß Gefechte bei Charleston stattgefunden haben, in Folge welcher die Unionspanzerschiffe zurückgetrieben wurden und einer gefunken ist. Ein heftiger Kampf von Seiten der gelandeten Truppen dauert fort. Mehrere englische Schiffe sind aufgebracht worden.

(Voss. Z., B. A., Schl. Z.)

Inserate.

Kalkstein-Pressen

und zwar 1- und 2-pferdige Axle- und dergleichen Kernbehepressen, wie wir neu construirt, auch anwendbar zu Cement und Gyps, empfiehlt in solider Beschaffenheit

Ernst Jahn.

Eilenburg, den 16. April 1863.

Ein Zimmer-Kellner

wird gesucht. Das Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Fleißige Arbeiter,

auch von auswärts, finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Gutsmühle zu Warschau.

Einladung zum Abonnement

auf die im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart, in monatlichen Lieferungen zu 30 Kop. erscheinende

Gewerbehalle,

Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner geleitet von **Wilhelm Bäumer** und **Julius Schnorr.**

Diese reichhaltig und prachtvoll illustrirte Zeitschrift sucht einem allseitig ausgesprochenen Bedürfnisse entgegen zu kommen. Sie bringt außer praktisch verwendbaren **Vorlagen** (und **Details in natürlicher Größe**) für Arbeiten des Tischlers, Schlossers, Bildhauers, Vergolders, Stuccateurs, Graveurs und Dekorateurs **Ornamente** und **Motive** in allen Styles als Abend-Skizzen zu eigenen Entwürfen für Plafonds, Wände, Fußböden, Bronzen, Uhren, Gold-, Silber- und Metallarbeiten, ihverne Geräthe, Fayence, Porcellain, Glas, Krystall; für Bijouterie, Leder- und Portefeuillearbeiten, Federzeichnungen, Stickerei u.; insbesondere werden **reproducirt Arbeitsmaschinen und neue Erfindungen,** die von Einfluß auf die Kunst-Industrie sind, abgebildet und beschrieben. — An diesen praktischen Theil schließen sich an: **Aufsätze** über Styl und Kunst in den Gewerben; **Biographien** berühmter Kunst-Industriellen, **Erfindungen** über die einschlägigen Fabrikzweige, technische Notizen u. s. w.

Das erste Heft (1. Folio) liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht auf, woselbst auch Prospecte gratis ausgegeben werden.

Zu Aufträgen empfehlen sich:

E. Wende und Comp.,

Senatorenstraße Nr. 2.,

Gebethner & Wolff, H. Natanson, G. Sennewald in Warschau.

Annoncen

für sämmtliche deutsche, englische, französische, dänische, schwedisch-norwegische, russische amerikanische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen spezielle Verzeichnisse gratis und franco zu Diensten stehen, werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau ersucht dem betreffenden Publikum den Vortheil, daß außer Ersparung an Porto, bei größeren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

H. Engler in Leipzig.

Das

Annoncenbureau

von

G. Illgen & Fort in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Reclamen, Ankündigungen und Geschäftsempfehlungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Auf Güter zu einem Schätzungswerthe von **1,200,000 Rtr.** wird auf die erste Nummer nach dem Landschaftlichen Kreditverein ein **Darlehen** von **60,000** oder **30,000 Rtr.** in vortheilhaften Bedingungen **gesucht.** Auskunft ertheilt Franz Piotks, Wiejska-Straße Nr. 1733 täglich zwischen 3 und 6 Uhr Nachm.

Telegraphischer Cours-Bericht, 25. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	89
Sechste Russische Anleihe	—	95⅛
Schatzobligationen	—	81⅛
Staatsobligationen	—	90
Sterlingpfandbriefe	—	91½
Polnische Banknoten	—	90⅜
Kurz Warschau	—	101
St. Petersburg 3 Wochen	—	6 51⅛
London 3 Monat	—	99⅝
Paris 2 Monat	—	151
Hamburg 2 Monat	—	88
Wien 2 Monat		
Kratzer. Herbst 45		
Kratzer pr. Frühjahr —		
Wien.		
Londoner Wechsel 2 Monat	—	12 50
Hamburg	—	94 20
Paris	—	44 40
National-Anleihe	—	90 90
Fünfprozentige Metalliques	—	75 20
Oesterreichische Credit-Actien	—	202,80
London.		
Consols	—	92⅝
Gebrüdemacht:		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,10
Lombarder Rente	—	—
6 obli-Robiliier	—	1405

Warschauer Börse, am 27. April.

	Br.	Gld.
	R. K.	R. K.
Geldcourse.		
Russische Gold-Imperiale	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	87 —	86 50
Pfandbriefe d. Landschaften incl. Coupon	15 17	15 16
Partial-Obligationen zu 500 Fl. incl. Coupon	— —	— —
Pfand-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 Fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 Fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstruktionen, fünfte Serie (1864) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	— —	— —
Actien des Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen .	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	88 50	— —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	77 —	76 50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 300 Fr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 55	98 12
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	150 —	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	98 20	— —
Moskau 100 Rbr. 1 Monat	99 33	99 —
Petersburg 100 Rbr. 1 Monat	99 10	99 25
London 1 Pfd. Sterl. 2 Monat	6 66	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 65	— —

Werth d. lauf. Coup. den Schatzobl. 27½ K., von Pfandbr. 20½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh + 2° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 3 Fuß 3 Zoll.

Großes Theater: Morgen: Orfeusz w piekle.

Gedruckt bei A. Lieskeld, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (16.) 27. April 1863.

Digitized by Google

№ 95. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Dienstag, (16.) 28. April.

Redaction und Expedition Danielewiczer Straße Nr. 395.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 33 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 22½ Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Lamgner; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig F. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. k. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

L. Schuster, Weidenstraße Nr. 473.	Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.	Wisniewski, Marschallstraße Nr. 1387.
Stopf, Trzeciak Nr. 644.	S. Rozmanith, Neue Welt Nr. 1251.	Dąbrowski, Marschallstraße Nr. 1876.
Winomer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuba, Neue Welt Nr. 1266—7 a.	Sjaduski, Leszno Nr. 671 c.
Bardzicki, Freistraße Nr. 296—7.	Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.	Dąbrowski, Cyrulastraße.

Inland.

Warschau, 27. April. Am (17.) 29. April d. J. als am Namenstage Sr. Majestät des Kaisers werden Ihre Kaiserl. Hoheiten im kgl. Schlosse um 11 Uhr Morgens die Glückwünsche der Geistlichkeit aller Konfessionen, des Staatsrathes, des Administrationsrathes und der Beamten der vier ersten Rangklassen, sowie der Hofbeamten in Empfang nehmen. (Dz. P.)

— Gemäß der Verordnung des Administrationsrathes vom (17.) 29. Juni 1841, die festsetzt, daß Personen, die zur Vermögenseinziehung und somit zum bürgerlichen Tode verurtheilt sind, sobald sie Verzeihung erhalten und ins Land zurückkehren, wieder in den Genuß der bürgerlichen Rechte treten, vom Tage der Allerhöchsten Entscheidung an, die ihre Begnadigung ausspricht, macht die Schapkommission bekannt, daß Franz Kochanowski, der zur Vermögenseinziehung verurtheilt war, vom 2. Juli 1862 an, als des Tages der ihm Allerhöchst gewordenen Verzeihung wieder in den Genuß der bürgerlichen Rechte gelangt ist. Alle von ihm, von jenem Tage an vollzogenen Handlungen müssen daher als rechtsgültig betrachtet werden, wenn sie in anderen Beziehungen den Gesetzen nicht zuwider sind. (Dz. P.)

— Ueber Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Warschau (Schluß). Was die Kanalisation betrifft, so erklärt Hr. Hawsley, daß dos ihm zur Ansicht übergebene Projekt des städtischen Ingenieurs vom Jahre 1856 ihm von großem Nutzen gewesen sei, und weicht er von den dortigen Vorschlägen über die zu nehmende Richtung der Kanäle nur wenig ab. Die Kanäle würden alle zuletzt in einem Hauptkanal nördlich von der Zakroczymska-Straße münden, der quer durch die Ebenande der Aleyandrowitzbelle bis zur Weichsel zu führen wäre. Die Tiefe der Kanäle wird von der Straßenoberfläche bis auf den Grund des Kanals durchschnittlich 15 Fuß betragen müssen, doch wird stellenweise auch eine viel bedeutendere Tiefe nöthig sein. Die HH Aird und Comp. wollen auch diese Arbeiten übernehmen und innerhalb vier Jahren vollenden.

Zu Folge dieses Projektes und des dringenden Bedürfnisses der Stadt ist nun der jetzt Präsident der Stadt Warschau in näherer Verbindung mit den für derartige Bauten berühmten Unternehmern HH. Baronet und Parlamentsmitglied Samuel Morton Peto, Edward Ladd Betts und dem Hause John Aird und Sohn getreten, und es wurde eine Privato rabredung niedergeschrieben, welche die Unternehmer vom Datum der Unterschrift dieses Aktenstückes an bindet, während der Termin der Ratifizirung desselben durch die Regierung bis zum letzten Juni d. J. bestimmt ist.

Nach diesem Kontracte sollen die Arbeiten auf Grund erwähnten Projektes unter Leitung des Hrn. Hawsley ausgeführt werden, und zwar die Wasserleitung bis zum 1. Oktober 1866 für eine allgemeine Summe von 230,719 Pf. St. und die Kanalisation bis zum 1. Oktober 1867 für die Summe von 1,980,000 RSr. Außerdem übernehmen die Unternehmer noch während 3 Jahre nach der Vollendung des Baues die Stadt täglich mit 600,000 Kubikfuß Wasser zu versehen und die Wasserleitung zu erhalten, so wie während 2 Jahre nach Vollendung des Baues die Kanalisation in Stand zu erhalten, wofür sie für die Wasserleitung folgende Entschädigung erhalten: im 1. Jahre 50,000 RSr., im 2. Jahre 25 000 RSr., im 3. Jahre 30,000 RSr., und für die Kanalisirung im 1. Jahre 10,000 RSr., im 2. Jahre 12,000 RSr. (Dz. P.)

— Aus St. Petersburg, (9.) 21. April. —

Durch Allerhöchste Diplome vom 31. März (a. St.) wurden Allergnädigst zu Rittern des St. Wladimir Ordens 1. Klasse ernannt: der Metropolit von Kijew Arsenius und der Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg Isidor; zu Rittern des St. Alexander Newski-Ordens: der Erzbischof von Mohilew, Lutsewus; zu Rittern des St. Annenordens 1. Klasse: Antoni, Bischof von Smolensk, Seraphim, Bischof von Tschetschirin, Vikar der Kijewer Diöcese, und Leontius, Bischof und Vikar der Moskauer Diöcese. (Dz P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 24. April. Die Budgetkommission wird nunmehr ihre Arbeiten ununterbrochen fortsetzen können; die Berathung der Regierungs-Vorlage über das Budget von 1863 wird ihrerseits beendet werden; die Verhandlung darüber auch im Plenum wird ein neues Moment der Einigung in dem Verfassungskampfe bieten.

Die Arbeiten der Commissionen über das Genossenschaftsgesetz, über die Verträge mit den Reichsmittelbaren, über die Kreisordnung nehmen ihren Fortgang. Die Uebereinkunft zwischen den Elbuferstaaten über eine neue Regulirung der Elbzölle liegt gedruckt vor. (A.C.)

Aus Schleswig-Holstein, 20. April. Von einer größeren Anzahl von Ständabgeordneten Schleswig-Holsteins und anderen hervorragenden Männern, die am 20. April in Hamburg versammelt waren, wurden nach einer längeren Diskussion folgende Resolutionen gefaßt:

„Gegenüber dem letzten, durch die „Allerhöchste Bekanntmachung“ vom 30. März d. J. vollzogenen, Akt der eiderdänischen Regierungspolitik erklären die versammelten Schleswig-Holsteiner: 1) Der deutsche Bundestag und die deutschen Großmächte haben zur Wahrung des Rechts und der Ehre des deutschen Volks die Pflicht sich von den Verträgen von 1851/52, so wie von dem Londoner Traktat vom 8 Mai 1852 offen und unzweideutig loszusagen, und seine andere Grundlage für ihre fernere politische Aktion gegen Dänemark anzuerkennen als das alte ungeschmälerte Recht der Herzogthümer. 2) Das Volk der Herzogthümer kann nie in der Vereinigung Schleswigs und Holsteins zu einem konstitutionell geordneten Staatswesen, wie solche in dem durch die Vertretung des Landes festgestellten Staatsgrundgesetz vom 15. September 1848 zur Geltung gebracht worden, eine wirkliche Sicherung seines nationalen Lebens und seiner materiellen Interessen finden. 3) Die Lage des Landes erfordert gebieterisch auf die Erreichung dieses Ziels mit allen rechtlichen Mitteln hinzuwirken.“ (Nat.-Z.)

Hannover, 22 April. Nach der „B. H.“ ist das Resultat der heute in Celle stattgehabten geheimen kirchlichen Versammlung Folgendes: Eine vom Ausschusse entworfene lange Petition an den König, betreffend die kirchliche Reformfrage, wurde zur Debatte vorgelegt und später genehmigt und unterzeichnet. Auch noch andere Resolutionen über unsere kirchliche Lage wurden gestellt und angenommen.

Mainz, 21. April. Für die neuen Befestigungen auf der Südseite von Mainz sind in allen Instanzen der Bundesbehörden 3 Millionen Gulden bewilligt, vertheilt auf drei Jahre. Die Befestigungen werden aus einem großen Centralfort auf den Höhen von Hechtsheim, und fünf theils vorliegenden, theils zur Seite liegenden detachirten Werken bestehen. (Allg. Ztg.)

München, 21. April Die bereits erwähnte Circulardepesche an die sämmtlichen bayerischen Gesandtschaften, die griechische Thronangelegenheit betreffend, lautet in der Uebersetzung aus dem französischen Texte wie folgt:

Die Ereignisse, deren Schauplatz Griechenland seit dem Monat Oktober vorigen Jahres gewesen, sind durch Akte bezeichnet, welche die Rechte Sr. Maj. des Königs Otto, wie jene der zur griechischen Thronfolge berufenen Prinzen des königl. Hauses von Bayern in hohem Grade gefährden. Bisher haben wir gegen diese Handlungen, deren Nichtigkeit zu Tage liegt, nicht protestirt, im Vertrauen, daß wir der Zeit harren können, wo

Digitized by Google

die Stimme der Gerechtigkeit und des Rechts, ebenso wie das Pflichtgefühl endlich Gehör finden, und die Mehrzahl der Griechen, treu ihrem Könige und der konstitutionellen Verfassung, zuletzt dahin gelangen würde, sich von der beklagenswerthen Tyrannei einer meineidigen Minderheit loszureißen. Unzweifelhafter Weise hat das griechische Volk unter der unterdrückenden Gewalt der Parteien unserer Gewährung noch nicht entsprochen, und die Schritte, welche im Interesse unserer Sache bei den Schutzmächten Griechenlands gethan wurden, haben bis jetzt den Erfolg, den wir davon hoffen durften, nicht gehabt. Wenn auch weit entfernt, daraus zu folgern, daß Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Schleswig Holstein-Sonderburg-Glücksburg das Anerbieten, welches ihm von einer revolutionären Versammlung mit der in der bayerischen Dynastie erblichen Krone des rechtmäßigen Königs von Griechenland gemacht wurde, annehmen gedenke, hat Se. Maj der König, mein erhabener Herr, gleichwohl unter den gegenwärtigen Umständen eine zuwartende Haltung länger nicht einnehmen wollen, da sie auf eine Weise ausgelegt werden könnte, welche Seinen Absichten entgegenliefe. In Betracht, daß der Vertrag, die zu London am 7. Mai 1852 zwischen Bayern und den drei Schutzmächten Griechenlands, welche im Namen der griechischen Nation handelten, abgeschlossene Convention, der Prinz Otto von Bayern regelmäßig und rechtmäßig auf den Thron von Griechenland erhoben und von der Nationalversammlung zu Pnosia am 27. Juli 1832 feierlich anerkannt worden ist, und daß das königlich bayrische Haus eventuell zur Nachfolge im griechischen Königreich berufen wurde. — In Betracht, daß die constitutionelle Verfassung von Griechenland die ebenbezeigten Stipulationen der Londoner Convention enthält und bestätigt, — macht der König, mein Herr, in Seiner Eigenschaft als Haupt des königlichen Hauses von Bayern nur von einem unbestreitbaren Rechte Gebrauch, wie Er nicht minder zufrieden eine gebieterische Pflicht erfüllt, indem Se. Majestät feierlich Verwahrung einlegt gegen alle und jede Acte, welche die Rechte Seines Hauses auf den griechischen Thron gefährden oder sie beeinträchtigen könnten, ebenso wie gegen alle die Folgen, zu welchen jene Acte führen könnten, und indem Allerhöchstdieselben hiermit Ihrem königl. Hause die demselben sowohl durch die obenbenannte Convention, als auch durch die griechische Constitution übertragenen Rechte wahren. — Ich ersuche Sie..., dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten in ... diese Depesche vorzulesen und ihm eine Abschrift derselben zu behändigen. Empfangen Sie...

München, den 12. April 1863.

München, 22. April. Die Urwahlen sind beendigt und die einheimischen Blätter beeilen sich, das Ergebniß zu registriren. Die vorliegenden Berichte wechseln in Einzelheiten von einander ab, wie das bei Urwahlen ziemlich natürlich ist, stimmen aber alle in Betreff des Sieges überein, den der grobdeutsche Reformverein in der Hauptstadt selbst errungen hat. Nur in Speyer hat die reaktionäre Partei gesiegt.

Wien, 24. April. Die heutige „Presse“ schreibt: Bestem Vernehmen nach werden noch vor Ablauf der nächsten Woche die österreichischen Zollvereinigungsvorschläge auf der Münchener Zollvereins-Conferenz zur Erörterung gebracht werden.

In Folge der Umtriebe der italienischen Actionspartei auf schweizerischem Gebiete, welche ein neues Unternehmen derselben gegen Oesterreich in Aussicht stellen, soll Letzteres, wie der „B. H.“ aus Wien geschrieben wird, eine Note an den Schweizer Bundesrath zu richten beabsichtigen und auch bereits militärische Maßnahmen zur Sicherstellung der Grenze von Süd-Tirol angeordnet haben.

(Schl. Z.)

Dänemark.

Nach Briefen aus Kopenhagen, aus welchen ein Wiener Correspondent der „B. A. Ztg.“ schöpfte, heißt es: Graf Sponneck ist zum künftigen Reichsregenten für Griechenland auserschen. Man schwankte längere Zeit zwischen dem Herzog von Koburg und dem Grafen Blome, entschied sich aber zuletzt für Sponneck. Die Gründe sollen folgende gewesen sein. Der Herzog von Koburg ist zu Kopenhagen seit seiner Uebernahme am halkkwich dänischen Krieg im schlechten Andenken; Graf Blome steht in zu vorgeschrittenem Alter, als daß man ihm die Sorgen und Mühen, welche mit einer Regentschaft verbunden sein würden aufbürden könnte. Graf Sponneck ist dagegen ein Mann in den rüstigsten Jahren, der schon vielfache Proben staatsmännischer Begabung abzulegen Gelegenheit hatte. Namentlich sind es seine administrativen und finanziellen Talente, welche an ihm besonders geschätzt werden. (A. Z.)

Kopenhagen, 22. April. Der Reichsrath wurde heute durch den Conseilspräsidenten Hall eröffnet, der nachstehende königliche Botschaft verlas: Durch die Beschlüsse des deutschen Bundestags und durch das Auftreten der holsteinischen Ständerversammlung ist der König in die Nothwendigkeit versetzt, wegen Holsteins verfassungsmäßiger Stellung in der Monarchie Bestimmungen zu treffen. Ungeachtet die Bekanntmachung vom 30. März d. J. so weit möglich die Forderungen des deutschen Bundes zu erfüllen sucht, dadurch, daß Holstein größere Selbständigkeit und Freiheit gegeben wird, stehen bereits empfangene Mittheilungen von Seiten der deutschen Großmächte es außer Zweifel, daß auch diese Veranstaltung angefochten werden wird. Dieses macht doch nicht den Anschluß wankend, die Unabhängigkeit und freie Entwickelung der nichtdeutschen Landestheile aufrecht zu erhalten. Die vom Reichsrath angenommenen und vom Könige bestätigten Gesetze werden also für das Königreich und für das Herzogthum Schleswig in Kraft gesetzt werden, sofern nicht im Gesetz selbst die Bedingung gestellt worden, daß gleichzeitig ein ähnliches für Holstein in Kraft trete. Ebensalls kann ein vom Reichsrath bewilligter Zuschuß zum Normalbudget verwendet werden, auch ohne Erreichung eines entsprechenden Zuschusses von Seiten Holsteins, wenn in der betreffenden Bewilligung nicht Anderes bestimmt worden. Uebereinstimmend hiermit sind diejenigen Gesetzesvorlagen entworfen, deren große Wichtigkeit die Zusammenberufung einer außerordentlichen Session des Reichsraths veranlaßt hat. Die selbständige Organisation der von den Herzogthümern Holstein und Lauenburg errichteten Truppenabtheilungen hat ein neues Normalbudget für die gemeinschaftlich gebliebenen Militär-Institutionen nothwendig gemacht, sowie auch die Durchführung der lange aufgeschobenen Ordnung der dänischen Heeresabtheilung. Die Aufgabe ist, durch verkürzte Uebungszeit und eine planmäßige Talweilung des Reservedystems der dänischen Heeresabtheilung die größte Stärke zu geben. — Die Zollreform kann nicht länger verschoben werden. In dem vorgelegten Entwurfe sind die Wünsche und Anschauungen des Reichsraths so wesentlich berücksichtigt worden, daß eine Verständigung keine Schwierigkeiten darbieten kann. Obzleich der Entwurf den holsteinischen Ständen schon einmal zur Beschlußnahme vorgelegt worden, wird derselbe doch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes Gelegenheit gegeben werden, denselben, um die Durchführung gleicher Bestimmungen für das ganze jetzige Zollgebiet zu ermöglichen. — Ungeachtet die Verhältnisse zu einer umfassenden Verfassungsrevision auffordern, ist es jedoch am richtigsten befunden worden, dieselbe bis zur nächsten ordentlichen Session des Reichsraths, welche binnen wenigen Monaten stattfindet, zu verschieben.

Kopenhagen, 24. April. Die Reichsrathsmitglieder Bigen-Fines, Balthasar Christensen, Hansen und Krämer haben eine Adresse an den König beantragt, worin auf Grund der Verfassungsbestimmungen gegen die Bekanntmachung vom 30. März, besonders in Betreff der Artikel 5 und 6 derselben, Beschwerde geführt wird. (Schl. Z.)

Britisches Reich.

London, 23. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Roebuck, was die Regierung in Betreff der Confiskationen englischer Schiffe Seitens Emerika beschlossen habe. Roebuck's Erklärung, der Krieg sei derartigen insolenten Verkehrsbeeinträchtigungen vorzuziehen, wurde vom Beifall des Hauses begleitet. Palmerston erwiderte, er könne die eventuellen Entschädigungen der Regierung vorerst nicht mittheilen. Bemikal tadelt den unverschämten Eriandten wegen des bewußten Steinkohlenvertrags. Die Debatte blieb resultatlos. Im Oberhause kam derselbe Gegenstand zur Sprache. Russel erklärte, er werde deshalb in Washington Vorstellungen machen.

(Berl. Nachr.)

Frankreich.

Paris, 22. April. Der „Constitutionnel“ bringt einen an die Redaktion dieses Blattes gerichteten Brief, unterzeichnet von 93 Mairs des Arrondissements Saint-Jan-de-Lagnig (Charente Inférieure). Bekanntlich hatte das „Siecle“ berichtet, daß diese Herren die Regierung ersucht hätten, in ihrem Bezirke sich bei den bevorstehenden Wahlen neutral zu verhalten. Nunmehr erklären sie feierlich, daß sie es nicht allein für ein Recht, sondern sogar für eine Pflicht der Regierung halten, zu den Wahlen solche Leute vorzuschlagen, auf deren Unterstützung der Kaiser rechnen könne. In einer Nachschrift wird berichtet, daß von den 15 oder 16 Mairs des benachbarten Cantons Saint-Porchaire 14 ihren Ausschluß an dieses Schreiben gleichfalls in sehr energischen Worten erklärt haben.

Morgen geht von Cherbourg, die Dampf-Fregatte Panama mit detachirten Truppen, Proviant und Munition nach dem mexikanischen Meerbusen ab. Der Kaiser hat verfügt, daß dem General Montauban-Palikao von der zweiten Rate der chinesischen Kriegskostenzahlung 590,000 Fr. angewiesen würden. Das bietet schon eine annehmbare vorläufige Entschädigung für die fehlgeschlagene Dotation.

Italien.

Turin, 22. April. In der Deputirtenkammer kündigt der Conseilspräsident an, der König habe die Demission Di Negro's angenommen und den General Cugia zum Marineminister ernannt. (W. Bl.)

Asien.

Hongkong, 14. März. General Tardif, Lebretons Nachfolger, ist beim Angriff auf Shaouhig gefallen. Capitän Gordon wurde zum Commandanten von Wards disciplinirtem Chinesencorps ernannt. Admiral Rupert ist fast mit dem ganzen englischen Geschwader nach Pedo gegangen, angeblich um für Richardsons Ermordung 120,000 Pfd. St. Entschädigung zu verlangen. (W. Bl.)

Amerika.

Admiral Porter's amtlicher Bericht über seinen Versuch, Vazoo auf dem Sunflower Flusse zu erreichen, ist veröffentlicht worden. Am Tage lang fuhr er mit seinen Kanonenbooten nur 70 (engl.) Meilen hinauf und wieder zurück. Die Flußbette waren äußerst schmal und mit Hindernissen angefüllt. Die Expedition mußte endlich nicht weit von dem Punkte, welchen Admiral Porter zu erreichen wünschte, wieder umkehren. Er glaubt, daß die Conföderirten längs seines Weges 20,000 Ballen Baumwolle, außer dem, was er selbst vernichtete, verbrannten.

Zu Boston haben sich unter der Cavallerie von Massachusetts Symptome von Insubordination gezeigt. Einer der Meuterer wurde von dem Obersten getödtet. (Schl. Z.)

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. April. Wie die heutige „Generalkorrespondenz für Oesterreich“ verneimmt, ist die Entschließung des Kaisers wegen Einberufung des Siebenbürger Landtages bereits herabgelangt. Die Einberufung desselben nach Hermannstadt steht für den ersten Juli bevor.

London, 26 April. Der Dampfer „Canada“ ist mit 20,900 Dollars an Goldbarren und Nachrichten aus Newyork vom 16. d. Mts. eingetroffen. Die Befürchtungen eines Krieges mit England waren im Zunehmen. Die Unionsstaten hatten die Cunadyne-Charlestons aufgegeben. Die „Newyork Tribune“ versichert, daß der Staatssekretär Seward an England eine Note geschickt habe, die England für die Erlaubniß zum Bau von Kaperschiffen für den Sonderbund verantwortlich macht.

Aus Puebla wird vom 24. März berichtet, daß das Hauptquartier des General Forey sich eine Meile vor Puebla befindet und daß die Franzosen die Höhen um die Stadt besetzt haben.

(Dan.-Z., B. N.)

Handel und Verkehr.

Danzig, 25. April. (Getreidemarkt und Börsenbericht.)

Unsere Getreidebörse eröffnete bei sehr flauer Stimmung und wurden in den ersten beiden Tagen nur 80 und 60 Lasten Weizen zu billigeren Preisen untergebracht. Das Eintreffen einer Anzahl von Schiffen am Mittwoch wirkte einigermaßen anregend auf die Kauflust, so daß an diesem und den beiden folgenden Tagen 600, 275 und 300 Lasten verkauft wurden, jedoch kam dieser Umsatz nur durch bedeutende Lagerentkommen der Verkäufer zu Stande, welche in Folge der flauen auswärtigen Nachrichten, zum Nachgeben geneigt waren.

Für in dieser Woche umgesetzte 2400 Lasten Weizen wurde bezahlt für 124—25 pfd. bunt 462 fl., 127—28 pfd. bunt 475 fl., 128 pfd. hellfarbig 492 fl., 128—9 pfd. hellfarbig 489 fl., 129 pfd hellbunt 505 fl., 130—31 pfd. bunt 502½ fl., 131 pfd. hellfarbig 515, 517½ fl., 134 pfd. feinbunt 540 fl., 134 pfd. alt feinbunt 550 fl.

Die heutige Depesche lautet etwas günstiger: London: Engl. Weizen unverändert, fr. fester gehalten.

Amsterdam: Weizen fest, Roggen animirt. — Raps April 84.

Obige Depesche brachte heute einen Umsatz von 940 Lasten zu Wege und die dafür gezahlten besseren Preise halten ungefähr dem früheren Preisrückgang der Woche die Waage, so daß wir gegen vorigen Sonnabend unveränderte Preise notiren können.

Roggen, 750 Lasten gehandelt. Angesichts der ungünstigen Depeschen von Amsterdam, welche uns in der Voewoche ein Weichen der Preise von 5 und 4 fl. an diesem Markte brachten, hielten sich doch die Preise für diese Getreideart unverändert.

Bezahlt wurde für 117—19 pfd. 300 fl., 120—21 pfd. 306, 309 fl., 122 pfd. 312 fl., 123—24 pfd. 315 fl., 124 pfd. 316½ fl., 125 pfd. 318 fl., 126 pfd. 321 fl.

Erbsen, 180 Lasten gehandelt. Bez. 297, 300, 306, 308 fl., grüne 312 fl.

Gerste, 35 Lasten gehandelt, kleine 106 pfd. 219 fl., 112 pfd. 222 fl., 112 pfd. große 246 fl.

Lokalbericht.

Garschau, 28. April.

Angekommen: Frau. Kurier Christophe von Paris 414. Fürst 3 Gebrüder von Krakau 19 fl. Part. 3 Gebrüder von Krakau 613 Apotheker 3 Jakobell von Paris 437. Juwelier C Jacobi von Leipzig 452. Ingenieur 3 Krämer von Paris 414. Doktor 3 Löwengisfel 2240. Oberst Chipow aus Deutschland 1870. Frau 3 Sommerfeld von Berlin 470. Kaufl. C Cohn von Leipzig 1609. M Kruljewski von Paris 495. G Werner von Danzig 414. Gutsbesitzerinnen von Hamburg 1890.

Abgereist: Banquier M Bergsohn nach Breslau. Doktor A Zunk nach Thorn Moler Gl Kolulor nach Paris. Globb-Kapitain P Klinder nach Wien. Fürst P Kotschubei nach Dresden. Direktor K Bäßig nach Dresden. Frau Baronin C Wallenbel n Kanterruhe. Bildhauer K Stattler und Frau M Sommer nach Krakau. Fürst Sein-Wittgenstein-Berleburg nach Deutschland. Kaufl. C Gradenwitz, C Haak und B Klopfisch nach Breslau. 3 Laudowurst nach Berlin.

Gegte Marktpreise: Weizen 5. 93½, Roggen 2. 5. bis 3. 20. Erbsen 2. 70 — 3. 3. Buchweizen 2. 5. bis 3. Gerste 2. 55. Hafer 2. 17½. Kartoffeln 90—100 Kop. pr. Garnez.

Spiritus pr. Eimer 1 M. 37½—42½ R., pr. Garnez 45—46½ Kop.

Vermischtes.

— Hr. L. Sterdynski, Exzpriester bei der russischen Gesandschaft in Berlin, hat ein Schriftchen veröffentlicht, welches die bekannte Controverse der occidentalischen und orientalischen Christen, wegen der Zeit der Osterfeier betrifft. Die Abhandlung wird zugleich in vier Sprachen (Russisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, in vier parallelen Colonnen neben einander gedruckt) dem Leser dargeboten.

— Eine Lehrstunde Friedrichs des Großen, welche derselbe am Abende seines Lebens seinem Großneffen, dem spätteren König Friedrich Wilhelm dem Dritten gab und deren Inhalt dieser in späteren Jahren selbst erzählt hat. — König Friedrich II. begegnete dem fünfzehnjährigen Knaben im Garten von Sanssouci und ließ sich freundlich mit ihm in ein Gespräch ein; richtete an ihn verschiedene Fragen über wissenschaftliche Gegenstände und forderte ihn schließlich auf eine Fabel von Lafontaine, die er ihm aufschlug zu übersetzen. — Als der junge Prinz geläufig übersetzt hatte, lobte er ihn. Der Knabe aber bemerkte, daß er diese Fabel erst vor Kurzem bei seinem Lehrer eingeübt habe. Das ernste Gesicht des Königs erheiterte sich; er streichelte dem Knaben die Wangen und sagte: „So ist's recht, lieber Fritz, nur immer ehrlich und aufrichtig: Wolle nie scheinen, was Du nicht bist; sei stets mehr als Du scheinst!“ — Der König ermahnte den Prinzen, als er ihn entlassen wollte, etwas Tüchtiges zu werden. Auf nahe bevorstehende Umwälzungen hindeutend, sagte er zu ihm: „Ich fürchte, Du wirst einmal einen schweren Stand haben. Habilitire, rüste Dich, sei stem. Denke an mich! Wache über unsere Ehre und unsern Ruhm. Begehe keine Ungerechtigkeit, dulde aber auch keine!“ — Sie waren zu dem Obelisken gekommen, der am Ausgange des Gartens steht: „Sieh' ihn an!“ sprach der König, schlank, aufstrebend und hoch — und doch fest im Sturm und Ungewitter. Die Pyramide spricht zu Dir: Ma forco est ma droiture! Der Cusminationspunkt, die höchste Spitze überschaut und krönt das Ganze, aber trägt nicht, sondern wird getragen von Allem, was unter ihr liegt, vorzüglich vom nicht sehbaren, tief untergebauten Fundament. Das tragende Fundament ist das Volk in seiner Einheit. Halte es stets mit ihm, daß es Dich liebe und Dir vertraue; darin nur allein kannst Du stark und glücklich sein. Vergiß diese Stunde nicht!“ — Es war das letzte Mal, daß der junge Prinz den großen König gesehen.

(Schl. Z.)

— Julius Mosen in Oldenburg wird seine gesammelten Werke erscheinen lassen: Moritz Hartmann fordert in den Zeitungen zu dieser Nationalsubskription auf. Es gilt eine Schuld gegen einen der edelsten Dichter deutscher Nation zu zahlen. Die zwölf Bände werden die sämmtlichen Werke J. Mosen's enthalten, also die ganze Reihe seiner prachtvollen tiefsinnigen Tragödien, welche die vaterländische Geschichte vielfach verherrlichen, das epische Gedicht: „Der Ritter Wahn“, das schwungvolle philosophische Epos „Ahasverus“, und mehrere Bände der gemüthvollsten Novellen.

— Riesser, der ungewöhnlich begabte muthige Vorkämpfer für Recht und Gesetz, der unermüdliche Streiter für politische Gleichberechtigung der Bekenner des mosaischen Glaubens, der raftlose, begeisterte und begeisternde Arbeiter an dem großen Bau deutscher Reichseinheit war 1806 zu Hamburg von jüdischen Eltern geboren. Nachdem er seine juristischen Studien in Heidelberg beendet, trat er in verschiedenen Schriften für die Rechte seiner Glaubensbrüder zu öfteren Malen in die Schranken und bekämpfte später mit Geistesschärfe die von Gegnern der Emancipation vorgebrachten Beschuldigungen gegen die Juden. 1836 wurde er zum Notar in Hamburg als Notar zugelassen und entwickelte in dieser Eigenschaft eine mit dem besten Erfolge gekrönte Thätigkeit. Sein unter Christen wie Juden gleichgeachteter uneigennütziger Charakter und seine hinreißende Beredsamkeit, erwarben ihm im Jahre 1848 einen Sitz im deutschen Reichsparlament als Vertreter von Lauenburg. Seine Mäßigung und ruhige Auffassung der politischen Verhältnisse, machten ihn bald zu einem der beliebtesten Parlamentsmitglieder und er wurde zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Seit einigen Jahren wirkte er als Ober-Gerichts-Rath in Hamburg. Wohl selten ist einem Manne ein gleiches Maß von Achtung und Liebe bei allen politischen Parteien zu Theil geworden wie dem leider allzufrüh dahingerafften Riesser.

— Die Verwaltung der öffentlichen Unterstützung in Paris hat in diesen Tagen eine Sendung ganz eigenthümlicher Art nach Neu-Caledonien befördert. Es sind dies 20 junge Mädchen zwischen 15 und 22 Jahren, welche dazu bestimmt sind, unter den Auspicen der Regierung an französische Ansiedler, meistens frühere Militärs, welche nach siebenjährigem Dienste Ackerbauer oder Handwerker geworden, verheirathet zu werden. Man hat dieselben, mit ihrem Einverständniß, unter den kräftigsten und intelligentesten des Etablissements der öffentlichen Unterstützung ausgewählt und sie auch mit passender Aussteuerung versehen, so wie es der Kaiserin durch das Geschenk eines Shawls an Jede begreiflich hat. Diese zwanzig heirathsund reiselustigen Jungfrauen sind am 16. d. nach Lorient abgezogen und werden von dort unter Begleitung und Aufsicht mehrerer Geistlichen, welche sie bis an ihren Bestimmungsort bringen sollen, auf dem Dampfer „Fulton“ eingeschifft worden.

— Die Franzosen geben neuerdings viel auf die Wetter-Prophezeiungen von Mathieu (von der Drome). Derselbe prophezeit für das Jahr 1863 einen nassen Frühling, Sommer und Herbst, viele atmosphärische Störungen, Gewitter u. l. w. Speciell verkündete er Stürme gegen den 28. und 29. Januar und in den ersten Tagen des Februar, die mit Macht eingetroffen sind. Den Sommer bezeichnet der französische Wetterkundige als veränderlich. Gewitter und Hagel sollen namentlich gegen Mitte Juli und nach der Mitte des August erfolgen. Auch für den Herbst wird nasses Wetter als Regel, schönes als Ausnahme bezeichnet, noch im Oktober und November soll es Gewitter geben und das Jahr unter heftigen Stürmen zu Ende gehen.

Inserate.

Kalkstein-Pressen

und zwar 1- und 2-reihige Knie- und dergleichen Armbebepressen, von wie neu construirt, auch anwendbar zu Cement und Gyps, empfiehlt in solider Ausführung

Ernst Jahn.

Eilenburg, den 16. April 1863.

Digitized by Google

Einladung zum Abonnement

auf die im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart, in monatlichen Lieferungen zu 30 Kop. erscheinende

Gewerbehalle,

Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner geleitet von **Wilhelm Bäumer** und **Julius Schnorr.**

Diese reichhaltig und praktisch illustrirte Zeitschrift sucht einem allseitig ausgesprochenen Bedürfnisse entgegen zu kommen. Sie bringt außer praktisch verwendbaren **Vorlagen** (und **Details** in **natürlicher Größe**) für Arbeiten des Tischlers, Schlossers, Feldhauers, Bergolders, Stuccateurs, Ebenisten und Dekorateurs **Ornamente** und **Motive** in allen Stylen als Muster-Magazin zu eigenen Entwürfen (für Plafonds, Wände, Fußböden, Brouzen, Uhren, Gold-, Silber- und Metallarbeiten, übrige Geräthe, Fayencen, Porcellanen, Majoliken, Krystall; für Bijouterie, Leder- und Portefeuillearbeiten, Fächern, Stickereien ꝛc.); ferner werden erprobte **Arbeitsmaschinen** und **neue Erfindungen**, die von Einfluß auf die Kunst-Industrie sind, abgebildet und beschrieben. — An diesen praktischen Theil schließen sich an: **Ausstellungen** über Kunst und Kunst in den Gewerben; **Biographien** berühmter Kunst-Industriellen, **Abhandlungen** über die einschlägigen Rohproducte, technische Notizen u. s. w.

Das erste Heft (H. Hollo) liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht auf, wo selbst auch Prospecte gratis ausgegeben werden.

Zu Anträgen empfehlen sich:

E. Wende und Comp.,

Senatorenstraße Nr. 2.,

Gebethner & Wolff, H. Natanson, G. Sennewald in **Warschau.**

Franz Piętka,

Warschau, Wiejska-Straße Nr. 1733,

empfiehlt sich zur Besorgung von Aufträgen aller Art für Gutsbesitzer und Stadtbürger in Königreich und im Auslande, namentlich zu Kauf, Verkauf und Verpachtung von Immobilien in Stadt und Land; er übernimmt und übernimmt genaue Besorgungen von Briefen, vindicirt alle Schuldforderungen und sichert Ertheilungen sowohl auf gerichtlichem als auf administrativem Wege durch, zu welchem Behufe er auch jeder Eingaben macht; er wirkt Curieren vorstehender Art aus und kann für Gutsverwaltungen Beamte jeder Klasse vorschlagen. Alle, die größten wie die geringsten Aufträge besorgt er ohne Schreibgebühren. Fremden Preise und persönliche Besuche in Geschäftssachen nimmt er in seinem Hause täglich von 3 bis 6 Uhr Nachm. an.

Zu **verkaufen** sind gegenwärtig in Warschau zwei Gasthöfe in der Mitte der Stadt mit einem Ertrage von 2000-3000 fl. poln. und Güter von 1400 Morgen Aecker mit 700 Morgen Wald und mit Fabriken in einer Entfernung von 18 Meilen von Warschau.

Für Frauen- und geburtshilfliche Krankheiten

nehme ich nur um 5 Uhr Nachm. an.

Dr. Jasiński,
pens. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
am ersten Thor Nr. 618-a, neben dem
Sächsischen Garten.

Ein junger Mann

von 18 Jahren, der die Landwirthschaft kennt hat, **wünscht** sobald als möglich Stellung. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre J. H. in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Das

Mineralwasser-Institut

im Dückert'schen Palais am Krasinski'schen Garten

besteht sich, die Herren Aerzte und das verehrliche Publikum davon in Kenntniß zu setzen, daß die abonnirte Mineralwasserkur in diesem Jahre am 14. Mai früh 6½ Uhr beginnt. Alle Arten von künstlichen Mineralwässern und Bädern, die bisher der Benutzung dargeboten waren, sowie nicht minder Molken à la Reinerz werden heuer wie früher beständig in Vorrath gehalten und außerdem können alle neu in Gebrauch kommende Bäder und Bäder bereitet werden. Alle Mineralwässer, Bademutter, Laugenmonaden und -Quantzenden, die uns unserem Institut hervorgehen und sich soll in allen Apotheken und Handlungen nachfinden, sind mit der Firma des Institutes bezeichnet, die auf den Flaschen und auf beiden Seiten des Korks aufgedruckt ist. Man sieht daher die Fabrikmarke der Interessenten auf jede Anpreisungen unseren Produkte und ermuntert auf das auf beiden Seiten des Korks zu jeder Flasche eingebrannte Merkmal, da die Verwaltung des Institutes, für die Güte der aus demselben ausgehenden Waaren bürgend, nur für die mit seiner Firma bezeichneten Produkte verantwortlich sein kann und nur diese der öffentlichen Anerkennung zu empfehlen vermag.

Lesiński & Zelazowski

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie sämmtliche Postanstalten zu beziehen.

Illustrirtes

Familien-Journal,

10. Jahrgang. 2. Quartal.

Preis pr. Quartal 15 Sgr. (excl. einmaliger Stempelsteuer).

Aus dem reichen Inhalte des laufenden Quartals heben wir hervor:

Original-Novellen und Erzählungen: **Hamburger Spitzgeschichten** von Heribert Rau. **Pontus Löwenhaupt,** von George Hesekiel. **Im Morgenroth,** von **Hermann Schmid. Ein kursächsischer Stockmeister,** vom Verfasser des sächsischen Pitaval.

Sonstige Original-Artikel: **Das Kleinod Oesterreichs,** von Schmidt-Weißenfels (mit Abbildungen). **Aus Wellen's Leben,** von Hermann Kletschkau (illustrirt). **Der zoologische Garten in Hamburg,** von Emil Williams. **Bildung und die Schacht des Großherzogs,** von K. v. v. Bernack (mit Bülow's Portrait). **Eine Weltreise,** von Robert Geisler. **Die Lutzower bei Kiten,** von Theodor Kretschmer. **Kaiserliches Kampf mit Mailand,** von Arnold Schloenbach (mit Illustrationen). **Das Hambacher Fest,** (zur Erinnerung) (mit Portrait) ꝛc.

Hierzu kommen vorzügliche medicinische und naturwissenschaftliche Artikel, Besprechung socialer Fragen, Berichte aus dem Gebiete der Land- und Hauswirthschaft ꝛc.

Wir bitten daher mit der Erneuerung zur Abonnirung um gefällige Ansicht des Illustrirten Familien-Journals einladen, das dasselbe sich abermals als eine reiche Quelle von interessanter Unterhaltung und gediegener Belehrung erweisen wird!

Ankündigungen aller Art finden im Illustrirten Familien-Journal, welches von allen Journalen aufnehmenden Opponen die größte Auflage hat, die weiteste Verbreitung und werden mit 7½ Sgr. pr. Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet.

Die erste Nummer (Nr. 14) des zweiten Quartals liegt zur Ansicht in **allen** Buchhandlungen aus.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Eine Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, 15 bis 17 Jahr alt, der Lust hat, das Conditor-Fach zu erlernen, findet sofort eine Stelle in der Conditorei von

Emil Wedel,
Weichselstraße Nr. 486.

Telegraphischer Cours-Bericht, 27. April.

	Br.	Gd.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe	—	88⅛
Sechste Russische Anleihe	—	86⅝
Eisenbahn-Actien	—	91⅛
Pfandbriefe Polnischer Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	91¼
Kurz Warschau	—	90¾
St. Petersburg 3 Sichten	—	101
Londoner 3 Monat	—	—
Paris 3 Monat	—	—
Hamburg 2 Monat	—	—
Wien 2 Monat	—	87½
Ausländ. pr. Dukat 45⅛		
Roggen pr. Frühjahr —		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	114.20
Hamburg	—	85—
Paris	—	46.20
National-Anleihe	—	80.20
Fünfundzwanzig-Metalliques	—	74.50
Oesterreichische Lombard-Actien	—	199.60
London.		
Consols	—	92⅛
Getreidemarkt: Amerikan. 2 Sh höher.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69.20
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1899

Warschauer Börse, am 28. April.

	Br.		Gld.	
Geldcourse.	R.	K.	R.	K.
Russische Hall-Imperials	—	—	—	—
Preußisch Courant	—	—	—	—
Fondscourse.				
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	86	—	—	—
Pfandbriefe 3. Emission incl. Coupon	—	—	—	—
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	—	—	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen lit. A. zu 300 fl.	—	—	—	—
" " " lit. B. zu 200 fl.	—	—	—	—
Fünfprozentige Anleihpfandbr., fünfte Serie (1864) incl. Coupon	—	—	—	—
" " sechste Serie (1865) incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Polnischen Russischen Eisenbahn-Gesellsch. pr. incl. Coupon	—	—	—	—
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—	—	—
Actien der Barschau-Bromberger Eisenbahn	88	50	88	—
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	75	50	—	—
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 fl. à 3 pCt.	—	—	—	—
Wechselcourse.				
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	40	98	10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	142	73	—	—
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	80	—	—
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	25	99	—
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	50	99	25
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	66	—	—
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	85	—	—

Werth d. leuf. Coup. von Schatzobl. 27½ K., von Pfandbr. 20½ K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 6° R., heute früh + 4° R. — Wasserstand am Weichselpegel: heute 8 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Orfeusz w piekle.

Red. act bei A. Lieferdt, Haus-Nr. 495. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (16.) 28. April 1863.

Digitized by Google

№ 96. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Mittwoch, (17.) 29. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 495.

Abonnement: in Warschau monatlich 50 Kopeken, vierteljährlich 1 Rubel 50 Kopeken, in der Provinz vierteljährlich 2 Rubel 25 Kopeken; in Deutschland: vierteljährlich 5 Thlr. 22½ Sgr. Einzelne Nummern 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin L. Petzenreuter; in Leipzig F. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. f. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

L. Schuster, Weidenstraße Nr. 473. Chodubski, Neue Welt Nr. 1762. Bilznowski, Marschallstraße Nr. 1387.
Stapf, Freyhof Nr. 644. G. Reymanitz, Neue Welt Nr. 1251. Dabrowski, Marschallstraße Nr. 1376.
Minower, Krakauer Vorstadt Nr. 404. Szuba, Neue Welt Nr. 1266—7 a. Szadurski, Jesche Nr. 671 c.
Barzezko, Freistraße Nr. 266—7 a. Grabowski, Grenzstraße Nr. 767. Dabrowski, Cyssstraße.

Inland.

Warschau, 28. April. Ein von Siedlec nach Lukow unter Befehl des Obersten Fofanow abgeschickte Abtheilung erreichte und zersprengte am (11.) 23. April eine Bande im Walde zwischen Grzymówka und Olszyce. Die Insurgenten hatten über 100 Todte. Der Befehlshaber der Bande Mierzewsy wurde gefangen genommen. Die Truppen erlitten gar keinen Verlust.

(Dz. P.)

— Nachdem der Major Andrejew erfahren hatte, daß eine gut bewaffnete Insurgentenschaar die Absicht hatte, die in Lacy stehende Infanteriekompagnie anzugreifen, zog er an der Spitze dieser Compagnie hinaus und nachdem er sie erreicht hatte, schlug und zerstreute er sie. Die Insurgenten verloren 40 Mann und eine bedeutende Anzahl Waffen. (Dz. P.)

— Die Bande des Lelewel wurde am (12.) 24. April in der Gegend von Josefowo von den Kolonnen des Obersten Ogolin und Oberst-Lieutenant Todtoczew geschlagen. Die Insurgenten entflohen, nachdem sie ungefähr 100 Todte auf dem Platze gelassen hatten. (Dz. P.)

— Auf die Nachricht, daß die Insurgenten sich in Massen zwischen Siesin und Kleczewo organisiren, wurden 2 Kompagnien zu einer Krognosierung von Wloslawek ausgesandt. Am (15.) 27. April wurde auf telegraphischem Wege berichtet, daß jene 2 Kompagnien, 400 Mann stark, und 100 Mann Kavallerie, von den Insurgenten gedrängt bei Piotrkow die Grenze überschritten haben. (Dz. P.)

— Die Abtheilung des Obersten Oranski zerstreute am (10.) 22. April in der Nähe des Dorfes Pinkowa-Kluft eine Bande Insurgenten, deren Verlust in jenem Gefecht 200 Todte und 100 Gefangene betrug. Den Insurgenten wurde eine bedeutende Anzahl Waffen und über 30 Pferde abgenommen. (Dz. P.)

— Eine andere aus Wielun abgesandte Abtheilung unter Befehl des Oberst-Lieutenant Smirnow erreichte in den Bajocker Wäldern, nachdem sie in 33 Stunden 80 Werst morschirt war, die Banden des Orlarcig und Keller. Der Verlust der Insurgenten an Todten war sehr bedeutend. Außerdem fielen 50 Insurgenten und eine große Anzahl Waffen in die Hände der Truppen. In beiden erwähnten Gefechten waren die Verluste der Truppen unbedeutend. (Dz. P.)

— Der Administrationsrath des Königreichs hat die testamentarische Schenkung von 4500 R'St. durch weiland Gräfin Therese Kicka für die PP. Kamelbuler zu Bielany bei Warschau genehmigt. (Dz. P.)

— Der bevollmächtigte kgl. sächsischer Minister am französischen Hof Baron v. Seebach ist von Dresden hier eingetroffen.

— Aus St. Petersburg, (10.) 22. April. —

Durch Allerhöchstes Diplom vom 31. März (a. St.) wurde der Archimandrit Antonius, Vicar an der heiligen Dreieinigkeits-Kathedrale, Ritterordens zweiter Klasse ernannt. (Dz. P.)

Ausland

Deutschland.

Berlin, 25. April. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde zunächst die Frage des Staatsschatzes auf Vortrag des Referenten v. Hoverbeck wiederum erörtert. Der Regierungskommissar Geh. Rath Hergel gab über die Aktivforderungen des Staatsschatzes (welche in dem Bonarbestand von 20½ Mill. nicht einbegriffen sind) die Auskunft, dieselben betrügen 3,872,000 Thlr., darunter verzinsliche 1,232,000 Thlr., unverzinslich 2,640,000 Thlr.; sie rühren her aus Vorschüssen an Deichverbände, Creditkassen, Meliorationsfonds, einzelne bedürftige Beamte; diese Vorschüsse rühren zum Theil aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds her; einige der Forderungen gehen bis ins vorige Jahrhundert zurück. — Aus der Commission wurde beantragt, die Regierung aufzufordern, baldigst eine Uebersicht der einzelnen Ende 1861 vorhandenen Aktivforderungen vorzulegen. Der Regierungskommissar bestritt diesen Antrag auf das nachdrücklichste, hob die Schwierigkeiten der damit geforderten weitläufigen Arbeit hervor, bezeichnete diese Aktivforderungen als zu den intensiv der Finanzverwaltung gehörig, welche darüber der Oberrechnungskammer die ordnungsmäßigen Vorlagen mache, und erklärte die beantragte Forderung für unzulässig. Der Antrag wurde von verschiedenen Seiten damit motivirt, daß die Aktivforderungen des Staatsschatzes einen Theil des Staatsvermögens bildeten, also zur Cognition der Landesvertretung gehörten. Die Annahme des Antrags erfolgte einstimmig. Zu der Budgetvorlage der Regierung für 1862 kündigte der Abg. Hagen eine interessante Zusammenstellung an. Die Regierung hat nämlich der wirklichen erfolgten Ist-Einnahme und Ist-Ausgabe nur die Soll-Einnahme und Soll-Ausgabe positionsweise gegenübergestellt, wie sie dieselbe in ihrer eigenen Budgetvorlage von vorigen Jahre vermuthlich hatte, nicht wie sie nach den vorjährigen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen war. Abgeordnete Hagen hat das nachgeholt, so daß sich nun im Einzelnen übersehen lassen wird, wie die Regierung gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses gewirthschaftet hat. (KC.)

Die Berathung des Militäretats wurde dann in der gestern begonnenen Weise fortgesetzt, nachdem das Prinzip, die Kosten der Reorganisation zu streichen, einmal angenommen ist, haben die einzelnen Abstrungen kein besonderes Interesse; die desfallsigen Beschlüsse der Commission werden in diesem Jahre einstimmig gefaßt.

Berlin, 26. April. Zufolge Mittheilung des Kriegsministeriums an sämmtliche königliche General-Commandos sind die auf Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 4. Juni 1859 und 11. Mai 1861 am Jahadet des Eisernen Kreuzes aus dem Fond der 12,000 Thlr. gewährten laufenden Unterstützungen auf die Pensionsgewährung von keinem Einfluß; mithin ist neben dieser Unterstützung die nach dem Gesetze vom 10. März d. J. § 2, bez. den Ausführungsbestimmungen vom 12. März d. J. sub 6. zulässige Invalidenpension zu ermitteln. (B. N.)

Nach der „Pr. St.“ werden noch vor Ablauf der nächsten Woche die österreichischen Zollvereinigungsvorschläge auf der Münchener Zollvereins-Conferenz zur Erörterung gebracht werden.

Die Regierungs-Vorlage wegen der Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn kam gestern in der Kommission zur Berathung. Referent ist Hr. Reichenheim. Die Deckung der erforderlichen Mittel durch eine Anleihe wird, wie die „K. C.“ meint, die Kommission voraussichtlich ablehnen, sowohl aus Rücksichten auf den preußischen Staatskredit, in dessen Interesse es schwerlich liegt, wegen einer so kleinen Summe zu einer Anleihe zu greifen, als aus konstitutionellen Gründen, welche die Ausstattung des jetzigen Ministeriums mit neuen Geldmitteln nicht wünschenswerth machen. Im Uebrigen wird der Gesetzentwurf wohl befürwortet werden.

Dem Vernehmen nach ist eine kaufmännische Corporation, aus Anlaß des Verbots der „Süddeutschen Zeitung“, beim Handelsminister vorstellig geworden und hat, unter ausschließlicher Innehaltung des kommerziellen Standpunkts, das große handelspolitische Interesse dargelegt, welches durch das Verbot in hohem Grade gefährdet werde, da gerade die „Süddeutsche Zeitung“ sich die Durchführung des preußischen Handelsvertragswerks zur besonderen Aufgabe gestellt und durch ihre Berichterstattungen die Sammlung des Schatzmaterialien aus der Literatur des Handelsvertrages wesentlich bereichert habe.

Die Rechnungen für 1862 wurden gestern in der Fortschrittsfraktion ebenfalls besprochen. Schon mehrere vertrauliche Besprechungen haben

Digitized by Google

wegen der bezüglichen Regierungsvorlage stattgefunden, die sicherlich abgelehnt wird. Als Hauptreferent für diesen Theil wird der Abg. Birchow bezeichnet.

Von offiziöser Seite wird den neuerdings wieder auftauchenden Gerüchten von einem bevorstehenden Ministerwechsel auf das entschiedenste entgegengetreten. Besonders charakteristisch ist die Form, in welcher dies von der „Nordd. Allg. Ztg." geschieht:

„Was namentlich die Ausschicht auf einen freiwilligen Austritt des Ministerpräsidenten anlangt, sagt sie, so wird uns aus guter Quelle eine Aeußerung desselben mitgetheilt, nach welcher er seinen freiwilligen Rücktritt vor der Ordnung der gegenwärtigen Schwierigkeiten mit dem Verlassen eines Kommandanten vergliche, der die ihm anvertraute Festung auch Feigheit übergebe."

Ein anderes neu begründetes offiziöses Blatt: „Für alle nur einigermaßen Unterrichteten ist es kein Geheimniß, daß das gegenwärtige Ministerium den Auftrag hat, die parlamentarische Krisis im Sinne des königlichen Regiments zur Lösung zu bringen, und daß es entschlossen ist, sich durch keine Schmähung und keinen Angriff von der Erfüllung dieser Mission zurückschrecken zu lassen."

Der Redakteur der „Kölnischen Zeitung", Dr. Kruse, ist also wirklich gung, wie früher Herr Hagen in Insterburg, auf ministerielle Vereinsstimmung wegen angeblicher Zeugenaussage ins Gefängniß geführt worden! Seine Freunde erlangten nur mit Mühe die vorläufige Freilassung auf eine Caution hin. Die hereschende Partei scheint keine Ruhe zu finden, bis die Preßfreiheit auf dieselbe Linie wie die Verfassung zurückgedrängt ist. Der Vorgang hat in Berlin den größten Eindruck gemacht, und man konnte sich auch hier wieder des Gedankens nicht erwehren, daß solche Dinge sich in der Mantenffel'schen Periode doch nicht ereignet haben.

(Schl. Ztg.)

Köln, 22. April. In Betreff der Preßprovesse gegen die „K. Z." und die „Köln. Blätter" wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten lautet das Urtheil bei der ersteren Zeitung auf eine Geldbuße von 20 und bei der zweiten auf 10 Thlr.

Leipzig, 24. April. Die „D. A. Z." schreibt: Morgen wird in unserer Stadt eine politische Versammlung tagen, welche auf das politische Leben unseres engeren Vaterlandes gewiß nicht ohne Einfluß sein wird. Sie ist dazu berufen worden, um das Werk der sächsischen Reform in die Hand zu nehmen und zunächst im engeren Kreise über Bildung eines Fortschrittsvereins für Sachsen und die Feststellung der Zwecke desselben zu berathen.

Aus Kassel schreibt man: Die seit ungefähr 17 Jahren ruhenden Verhandlungen zwischen Preußen und Kurhessen wegen der sogenannten Fuldaer Finelabrechnungsangelegenheit aus den wechselseitigen Gebietsabtretungen vom 3. 1816 sind wieder aufgenommen worden.

Kassel, 24. April. Heute Vormittag hat eine Sitzung des Gesammtstaatsministeriums stattgefunden, worin das von den Ständen genehmigte Gesetz zur Wiederherstellung der Gemeindeordnung angenommen worden ist. Wahrscheinlich ist auch das Expropriationsgesetz vom Kurfürsten genehmigt. Letzterer trifft in aller Kürze noch Abänderungen ab, und ist davon die Rede, daß die Stände auf einige Wochen würden vertagt werden, während unterdessen die Novelle zum Wahlgesetz sanktionirt und zum Vollzug gebracht werden soll. (Fr. J.)

München, 23. April. Die heutige „Bayer. Zeitung" schließt einen Artikel über die griechische Thronfrage mit folgenden Sätzen: „Die bayerische Dynastie wird auf ihrem Standpunkt beharren, wie sie es in ihrem Protest vom 12. April d. J. öffentlich und feierlich erklärt hat. Mag auch — worüber wir nicht unterrichtet sind — der Träger der griechischen Krone auf diesen persönlichen Besitz verzichten, wenn es des Friedens seines Landes erheischt: die Dynastie der Wittelsbacher wird ihr theuer erkauftes, geheiligtes Recht auf den griechischen Thron niemals zum Opfer bringen."

Dänemark.

Kopenhagen, 22. April. Die heutige Nummer des Blattes „Dannmark" giebt dem Mißvergnügen der von ihm vertretenen Partei Worte. „Dannmark" will am 23. April um keinen Preis ministeriell sein, die Allerhöchste Botschaft habe alle Illusionen, alle Hoffnung auf eine Ausfoudrung Holsteins vernichtet und gebe lediglich leere Phrasen. — Dagegen eifert „Fädrenepostrn" in einem durch zwei Nummern gehenden Artikel von einem Militär, gegen die Ausfoudrung Holsteins, welche unvermeidlich den Untergang Dänemarks nach sich ziehen werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. April. Der Staatsausschuß hat die Aufnahme einer Staatsanleihe von 35½ Millionen Thaler für die Eisenbahnbauten angerathen.

Britisches Reich.

London, 23. April. Lord A. Churchill hat in der gestrigen Unterhaus-Sitzung die Absicht angezeigt, am Freitag anzufragen, ob brittische Kauffahrteischiffe, auf einer Reise zwischen neutralen Häfen, berechtigt wären, gegen einen Angriff unionistischer Kreuzer sich mit Waffengewalt zur Wehre zu setzen.

Der Beschl des Schatzkammergerichts zur Beschlagnahme des auf 9500 Ltr. geschätzten Schiffes „Alexander" lautet: „Nr. 1, 1863. Mit Beschlag belegt durch Edward Morgan. Gründe: wegen Ausrüstung und Bemannung in der Absicht, im Dienste von Personen verwendet zu werden, welche die Macht der Selbstregierung in einem fremden Staate, Kolonie, Provinz, Volke auszüben oder auszuüben sich anmaßen, wird das Schiff oder Fahrzeug „Alexandra", von Liverpool, mit Tafelwerk, Schiffsgeräth und Zubehör, wie es gegenwärtig daliegt, mit Beschlag belegt."

Englands Stellung zur nordamerikanischen Union wird immer bedenklicher. Zu den noch neuen Fällen mit den beiden Kriegsschiffen „Peterhoff" und „Adela" ist jetzt ein dritter gekommen: der „Dolphin", ein brittisches Schiff, von einem brittischen Hafen nach einer brittischen Kolonie unterwegs, wurde, nach dem Ausdruck der „Times", von amerikanischen Kreuzern so ungemein angehalten und weggenommen, als ob England und die Vereinigten Staaten schon ein Jahr lang mit einander im Krieg wären." Selbst im übrigen unionsfreundliche Blätter, wie der „Spectator", geben allmählich dem Verdacht Raum, die Union wünsche einen Krieg mit England, um dadurch einen plausiblen Vorwand zum Friedensschluß mit dem Süden zu gewinnen, und sich für dessen Verlust vielleicht durch Eroberung der brittisch-nordamerikanischen Kolonien zu entschädigen.

Man wird sich erinnern, daß nach dem Tode des Prinzen Albert eine Subskription eröffnet wurde, um ihm ein würdiges Denkmal zu setzen. Der Plan zu demselben ist aber so geografig ausgefallen, daß die zusammengeflossene Summe trotz ihrer Höhe nicht hinreicht, um die vollständigen Kosten zu decken, und es wurde beschlossen den noch fehlenden Betrag aus Staatsmitteln zuzuschießen. Lord Palmerston wird demzufolge dem Parlamente um 23. d. Mts. die entsprechenden Vorausschläge überreichen.

Heute, als am Geburtstage Shakespeare's, können wir mittheilen, daß England sich bereits mit dem Gedanken beschäftigt, die im nächsten Jahre bevorstehende 300jährige Geburtsfeier seines „größten Todten" zu einem nationalen Feste zu machen. Ob der Enthusiasmus, welcher das deutsche Schillerfest zu so hohem Range unter allen volksthümlichen Feierlichkeiten erhob, sich in gleichem Grade bei dem Shakespearefeste Englands geltend machen wird? Ohne Zweifel wird auch Deutschland seinen Antheil an der Jubelfeier nehmen. (B. N.)

Frankreich.

Paris, 24. April. Die Schutzmächte Griechenlands werden zur Regelung der griechischen Frage demnächst in London eine Konferenz halten lassen.

Nach der Drohung, welche der „Moniteur" gestern an die Oppositionsblätter gerichtet hat, ist die große Tagesfrage, wie in Zukunft die Candidaten genannt werden sollen, die bisher „unabhängig" hießen. Der „Temps" ist nicht im Stande, ein Beiwort aufzufinden, das diese Bezeichnung ersetzen könnte. Der Name „Oppositionskandidat" klinge wohl zu sehr nach Unbotmäßigkeit, und überdies gebe es in vielen Departements nichtoffizielle Candidaten, welche dennoch keineswegs sich zur Opposition rechnen wollten. Wolle man von „liberalen" Candidaten reden, so würde der „Moniteur" dies Prädikat vor Allem für die Regierung beanspruchen und es für unduldbar erklären, daß die Opposition sich das Monopol des Liberalismus zuschreibe; noch über werde vielleicht der Name „Fortschrittskandidat" berühren, da die Regierung ja an der Spitze des Fortschritts zu stehen glaube. Selbst die Bezeichnung „unangenehmer Candidat" dürfte höheren Ortes schwerlich acceptirt werden, obwohl die „Nation" so gütig sei, die Namensloser auf diesen Ausweg aufmerksam zu machen.

Türkei.

Das neue türkische Anlehen im Betrage von sechs Millionen Pfd. Sterl. ist in Paris zur Subskription aufgelegt. Für eine Aktie im Nominalwerth von 500 Franes werden 72 pCt. eingezahlt. Die Pforte hofft mit der ersten Einzahlung eine Summe von 30 Millionen Francs zu erhalten. Die Pforte hat übrigens eine zweite Rate an die Signatarmächte des Pariser Vertrages von 1856 rücksichtlich jener moldo-walachischen Klostergüter geschickt, deren Einkünfte dem hl. Grabe gehören.

(Donau-Ztg.)

Amerika.

Die von 2—4000 Mann Unionisten unter General Foster besetzte Stadt Washington in Nord-Carolina ist von den Sondebunds-Generalen Holl und Pettigrew mit 10,000 Mann umzingelt worden. Der General Holl hatte den General Foster auffordern lassen, die Weiber und Kinder aus der Stadt zu entfernen, da er die letztere bombardiren werde. Foster hat starke Verschanzungen und man glaubt, daß er seine Stellung zu halten im Stande ist, bis von Newbern Kanonenboote zu seiner Unterstützung eintreffen werden. In Richmond war man der Ansicht, daß das Bombardement auf Fort Sumter begonnen habe; die Unions-Landtruppen würden aber erst einen Angriff versuchen, wenn der Erfolg der Flottenattake bekannt sei. (B. N.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. April. Die liberalen Fraktionen wollen gemeinsam über die allgemeine Landespolitik berathen. Sydels heutiger Antrag wurde nur vom linken Centrum unterstützt. Die Fortschrittspartei wünschte eine weitergehende Motivirung. Birchow hat eine Interpellation wegen der nichtbeeideten Beamten eingebracht. Der Oberkirchenrath hat die mehrfach vorgetragene Eingabe für den Landtag eingeschickt.

Im Abgeordnetenhause wurde das Ministerverantwortlichkeitsgesetz bei Namensaufruf gegen 6 Stimmen angenommen. Die Stimmung ist für eine direkte Diskussion der äußeren Landeslage möglichst noch vor der Militärfrage.

Paris, 26. April. Der „Moniteur" meldet, daß die Schwierigkeiten, welche die Annahme der griechischen Krone von Seite des Prinzen Wilhelm von Dänemark verzögert haben, auf dem Punkte zu sein scheinen, ausgeglichen zu werden. (Schl. J.)

Digitized by Google

Lokalbericht.

Warschau, 29. April.

Gestorben: Kaufmann Johann Cieplinski. Cmentt Kajetan Ostrzanowski, 74 Jahr alt.

Angekommen: Part. M Adler von Krakau 1834. Part. L Buchsbet von Krakau 2819. Maschinist W Hause von Berlin 663. Fabrikant J Hobich von Strasburg 496. Buchhalter K Szczepowski von Danzig 413. Fabrikant L Rembowski von Leipzig 418. Kaufl. D Grünberg von Krakau 414. J Horowitz von Krakau 2447. J Rosen von Krakau 2447. E Rosen von Krakau 413. E Rosenberg aus Deutschland 945. E Wolafon von Berlin 2217.

Abgereist: Frau. Anton Christophe nach Paris. Fabrikant G Hall n. London. Gelch. Offizier E Margaritti nach Wien. Fürst M Radziwill nach Paris. Kaufl. Joh. Kutsch nach Danzig. H Lewinski nach Wien. M Meier nach Paris. J Müller nach Danzig.

Sepie Marktpreise: Weizen 6. —, Roggen 3. 10. die 3. 15. Erbsen 2. 70 die 3 20, Buchweizen 2. 55. die 3., Gerste 2. 55., Hafer 2. 10. Kartoffeln 90 –100 Kop. pr. Korzec.

Spiritus pr. Wedro 1 R. 87½—42½ K., pr. Garnez 45—46½ Kop.

Vermischtes.

— Im deutschen Theater in St. Petersburg ist ein aus dem Russischen übersetztes Drama: „Ein verfehltes Leben" von Tschernitschew gegeben worden, und hat großes und verdientes Glück gemacht. Die Fabel basirt auf der sittlichen Idee des Heiligen der Ehe, eine Tendenz, die den französischen Mißgeburten gegenüber sehr erwünscht ist.

— Der Bau einer neuen Börse in Berlin ist nun soweit vorgeschritten, daß gegen Ende Mai die Gerüste beseitigt werden können. Im September werden die Säle, an deren Dekorirung noch gearbeitet wird, der Benutzung zur Verfügung stehen. Die Ausschmückung des großen Raumes ist dem Maler Wilhelm August von Kügler übertragen, der die Stereochrom-Gemälde mit Hülfe der Maler Becker und Fechner ausführt.

— Der König der Belgier hat seit seiner Thronbesteigung ein Tagebuch geführt, welches die Grundlage der nach seinem Tode herauszugebenden Memoiren bilden soll. Sein Schwiegersohn, Erzherzog Ferdinand Max, widmet sich seit 1860 der Bearbeitung der ihm vom König Leopold übergebenen Tagebücher mit allem Eifer.

— Ein Herr Joseph Bisquet, Advocat, hat in Paris den ersten 580 Seiten umfassenden Band einer historisch-philosophischen Abhandlung über „Die Beziehungen des Menschen zum Teufel" (Des rapports de l'homme avec le démon) erscheinen lassen.

— Wieder einmal „die Afrikaneen". Aufs neue und mit großer Bestimmtheit taucht das Gerücht auf, Meyerbeer habe seine fast schon mythisch gewordene Afrikanerin nun doch fertig im Pulte liegen und werde sich nächstens nach Paris begeben, um sich die gewünschten Sänger und Sängerinnen auszusuchen. Bekanntlich sind seine Ansprüche an die physische Begabung derselben sowohl, als an ihre Technik außerordentlich hoch. (Europa.)

— Aus Paris wird dem „Botschafter" geschrieben, daß die in Wien zuerst aufgeführte Operette Offenbach's: „Schwätzer und Schwätzerin" bei ihrer nunmehr auch in Paris stattgehabten Aufführung außerordentlichen Beifall fand; es müsse nahezu jede Nummer dieser reizenden Musik wiederholt werden. Madame Ugalde sang die Partie, die in Wien Tercmann singt. Man begreift schwer in Paris diese Oper als die gelungenste Arbeit Offenbachs.

— Für das in Stans zu errichtende Denkmal Arnolds von Winkelried sind bis jetzt 70,000 Franken eingegangen, und der Bildhauer Schlöth in Rom ist mit der Ausführung der Marmorgruppe betraut, die 1865 aufgestellt werden soll.

— Arditi's „Vacio", Walzer für Gesang, hat eine so große Verbreitung gefunden, das er, nach Dr. Sonnleithner's Mittheilung, von diesem in Jerusalem auf der Orgel während des Hochamtes gehört worden.

— Den vielen Versuchen, Molière's „Tartüffe" dem deutschen Bühnenrepertoir einzuverleiben, hat Genaest einen neuen hinzugefügt. Das Buch stellt im Handel, das Stück auf der Stuttgarter Hofbühne erschienen. Das Publikum anerkannte die sleißige Arbeit des Bearbeiters und folgte der Darstellung mit gespannter Aufmerksamkeit, schien sich jedoch von dem Stück nicht in der Weise angezogt zu fühlen, wie wir dies in Paris, wo die Tradition mächtig mitwirkt, gesehen.

— Eine Gesammtaufführung der Shakespeare'schen Königsdramen bereitet Dingelstedt am Hoftheater zu Weimar vor — jedenfalls eine ebenso originelle als kühne Idee. Die ganze Reihenfolge dieser gewaltigen Tragödien aus Englands Geschichte ist noch niemals auf einer deutschen Bühne in Zusammenhang dargestellt worden, und einige von den Stücken muß der Neuanie erst besonders für die jetzigen Verhältnisse einrichten. Bereits hat er zum Zweck solcher Einrichtung „Richard den Zweiten" in Arbeit. Die Shakespeare'schen Königsdramen benennen sich einzeln, wie folgt: „König Johann", „König Richard II.", „König Heinrich IV." (1. und 2. Theil), „König Heinrich V.", „König Heinrich VI." (1, 2. und 3. Theil), „König Richard III." und „König Heinrich VIII." Es werden also im Ganzen zehn Abende in Anspruch genommen. (Europa.)

— Prinz Oskar Friedrich, der muthmaßliche Thronerbe von Schweden und Norwegen, hat einen Band Seelieder veröffentlicht, welche — so meldet das Londoner „Athenäum" — großen Beifall finden. Der Prinz ist seit länger als Schriftsteller bekannt, und hat unter anderem eine sehr gute Uebersetzung von Goethe's Tasso herausgegeben.

— Die kleine Schrift, welche zum Andenken an den siebenjährigen Krieg herausgegeben wurde: „Von Lowositz bis Hubertsburg" und den Rektor Knauth zum Verfasser hat, erlebte in den letzten paar Wochen fünf Auflagen.

— Der Gesammtverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird seine diesjährige Hauptversammlung in den Tagen vom 1. bis 3. Sept. in Lübeck abhalten.

— Die mexikanische Regierung schreitet gegen die ihr feindlich gesinnte Geistlichkeit mit Strenge ein, hat in Puebla 86 Kirchen (Klöster?) schließen und zum Verkauf ausbieten lassen, auch die Nonnenklöster aufgelöst.

— Die in der gesammten katholischen Welt erzielten Resultate der Peterspfennig haben bis jetzt die Summe von 36,645,000 Fr. ergeben, wobei die werthvollen für die Staatslotterie eingesandten Gewinngegenstände und die Erträgnisse der Lotterie selbst nicht mit inbegriffen sind.

— Im Seebad zu Dieppe hat schon seit Anfang April die Badesaison ihren Anfang genommen; infolge der schönen Witterung langen täglich Fremde an, unter welchen die unerschrockensten bereits regelmäßig baden.

— Zu Ems hat man unlängst eine neue Mineralquelle durch Wegsprengung von Felsen gewonnen. Sie soll in dem mineralischen Gehalt und in der Temperatur der dortigen bewährten Quelle, welche man das Krähchen nennt, ähnlich sein. Man projektirt bei dieser neuen Quelle jetzt Bäder und andere Anlagen. Bekanntlich zeitigen in Ems selbst Mineralquellen in dem benachbarten Lahnthal.

— Dr. Albrecht Celemeyer in Bendorf bei Koblenz hat eine Uebersicht der öffentlichen Irren- und Idiotenanstalten aller europäischen Staaten zusammengetragen. Danach besitzt Deutschland 157 Irren- und 16 Idiotenanstalten, Frankreich 110, Großbritannien 81, Belgien 51, Spanien 7, Portugal 4, Griechenland 3 und die Türkei 2 Irrenanstalten.

— Aus Amerika kommen Berichte über Auffindung verschiedener neuer Goldfelder. Die meiste Beachtung schenkt man denjenigen am Boisefluß und Cariboo; am ersteren Strome entstand bereits binnen 6 Wochen ein Ort von 150 Häusern mit regelmäßigen Straßen. Der Distrikt soll reiche Schätze an Gold und Silber bergen, die eine große Ausbeutung besitzen.

— In dem Dorfe Sierakowce im Przemysler Kreise in Galizien fand ein Bauer beim Ackern auf seinem Felde einen Topf, der mit antiken goldenen Schmucksachen, als Ketten, Ringen ꝛc., angefüllt war. Es befanden sich hierunter auch drei Münzen, auf deren einer Seite Jesus Christus mit drei Strahlen, eine ruthenische Taufe und zwei Personen zu sehen sind, die offenbar Konstantin und Helena vorstellen sollen. Die Aufschrift ist ruthenisch, konnte aber noch nicht völlig entziffert werden. (L. Zt. Ztg.)

— In Deutschland und dem nicht deutschen Theile Preußens standen bis Ende 1862 2029 Meilen Eisenbahnen in Betrieb, etwa 100 Meilen mehr als im vorhergegangenen Jahre. Ohne Eisenbahnen sind noch die deutschen Bundesstaaten: Mecklenburg-Strelitz, Lippe, Waldeck, beide Schwarzburg und Lichtenstein.

— Washington, 1. April. Die Indianer haben neulich mit dem „großen Vater" einen „bigtalk" gehalten, wobei eine Menge neugieriger Herren und Damen anwesend waren, die sich nachher mit den Indianern photographiren ließen. „Der magere Bär" vom Stamme der Ghayenes, war der Hauptredner. Die anderen Stämme, welche diese Häuptlinge vertreten, sind die Kiowas, Apaches, Arrapahoes, Comanches und Caddos. Die Namen der Chefs sind seltsam: Kriegstappe, Stch im Wasser, Gelber Wolf, Einsamer Wolf, Gelber Büffel, Weißer Keilec, Kleiner Hirsch, Armer Bär, Gefleckter Wolf, Gestochene Stier, Zehn Bären. Die beiden Frauen, die sie bei sich haben, heißen Etla und Sap (süchtig). Die Unterredung war ganz interessant, die Sprache der Indianer sehr schön, und ihre Fragen zeugten von Verstand. Der Präsident äußerte, daß unsere Erde Kugelgestalt habe, und es wurde auf einem im Saal befindlichen Globus der Platz aufgesucht, den die Indianer bewohnen. Professor Henry wurde aufgefordert, den Indianern Beweise für die Kugelgestalt zu geben, und wurde von ihnen durch die Frage in Verlegenheit gesetzt: wodurch sich diese Kugel im Raume halte, worauf denn natürlich wieder der „liebe Gott" aus der Verlegenheit helfen mußte. Andere Indianer-Deputationen sind unterwegs, vom Präsidenten beehrt zu werden, um mit ihnen Verträge zu schließen. (A. Z.)

— Köln. Am 14. April wurde hier bei einem Hutmacher auf folgende neue Manier ein Hut gekauft. Es traten ein Herr und ein Knabe in den Laden. Nachdem Ersterer sich einen modernen Hut ausgesucht, drehte er sich und richtete an den Jungen die Frage: „Wie steht mir der Hut?" Antwort: „Wie einem Spitzbuben." Der Herr gerieth in eine sittliche Entrüstung, legte seine gestickte Börse auf den Ladentisch und lief mit den Worten: „Da soll Dich doch gleich der Teufel holen!" dem Burschen nach. Der Verkäufer schaute an der Thür dem Wettrennen zu; aber der Kleine war zu schnellfüßig, als daß an ein Einholen zu denken war. Und wieklich schienen sich die Beiden noch immer nachzulaufen, denn bis jetzt ist Keiner zurückgekehrt. Der Inhalt der Börse aber bestand aus — Knöpfen.

Digitized by Google

Eine elegante Wohnung,

in einem massiven Hause in der Belle-Etage belegen, mit freier Aussicht auf geräumige Gärten, aus zwei Zimmern, einem Alkoven, Küche und Keller bestehend, ist sofort billigst zu vermiethen. Nähere Auskunft ist in der Expedition d. Ztg. und bei Hrn. Eduard Gehly auf der St. Josefs-Straße Nr. 1773 zu erhalten, woselbst auch verschiedene Möbilien und Bücher zum Verkauf stehen.

Franz Pietka,

Warschau, Miesiecka-Straße Nr. 1733,

empfiehlt sich zur Besorgung von Aufträgen aller Art für Gutsbesitzer und Stadtbürger in Königreich und im Auslande, namentlich zu Kauf, Verkauf und Verpachtung von Immobilien in Stadt und Land; er übernimmt und überwindet genaue Besichtigungen von solchen, mindert alle Schuldforderungen und führt Streitigkeiten jeweilig auf gerichtlichem als auf administrativem Wege durch, zu welchem Behuf er auch selbst Eingaben macht; er wirkt Dokumente verschiedener Art aus und kann für Gutsverwaltungen Beamte jeder Anstellungsweisen. Alle, die geehrten mir die geringsten Aufträge belieget er ohne Schreibgebühren. Fremdlose Briefe und persönliche Besuche in Geschäftssachen nimmt er in seinem Hause täglich von 8 bis 6 Uhr Nachm. an.

Zu verkaufen sind gegenwärtig in Warschau zwei Gasthöfe in der Mitte der Stadt mit einem Ertrage von 200,000 fl. poln. und Güter von 1400 Hufen Fläche mit 3700 Hufen Wald und mit Fabriken in einer Entfernung dem 18 Meilen von Warschau.

Für Frauen- und geburtshilfliche Krankheiten

nehme ich nur um 5 Uhr Nachm. an.

Dr. **Jasinski,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
am eisernen Thor Nr. 418 c., neben dem
Sächsischen Garten.

Ein junger Mann

von 18 Jahren, der die Landwirthschaft erlernt hat, wünscht sobald als möglich Stellung. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre J. H. in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Kalkstein-Pressen

und zwar 1- und 2-Steinige Knie- und dergleichen Brunnbetpressen, von mir neu construirt, auch unverändert zu Cement und Gyps, empfiehlt in solider Ausführung bestens

Ernst Jahn.

Eilenburg, den 16. April 1863.

Eduard Ziesche, Friseur,

Geschäftslokal in der neuen Bürger-Ressource a. d. Krakauer Vorstadt u. d. Hauptwache empfiehlt einem geehrten Publikum sein

Friseur und Haarschneide-Cabinet

mit dem Bemerken, daß dasselbst nach der neuesten und elegantesten Art zur vollkommenen Zufriedenheit meiner geehrten Gäste frisirt u. Haar geschnitten wird.

Ein Zimmer-Kellner

wird gesucht. Das Nähere ist in der Expedition d. Bl. zu ersehen.

Das
Mineralwasser-Institut
im Dückert'schen Palais am Krasinski'schen Garten

beehrt sich, die Herren Aerzte und das verehrliche Publikum davon in Kenntniß zu setzen, daß die abmalige Mineralwassersaison in diesem Jahre am 14. Mai früh 6½ Uhr beginnt. Alle Arten von künstlichen Mineralwässern und Bädern, die bisher der Benutzung hiesigen Wassers, immer nicht minder Malzbäder à la Kreuznach werden heuer nun früher bestündig in Vorrath gehalten und außerdem können alle neu in Gebrauch kommende Wässer und Bäder bereitet werden. Alle Mineralwässer, Sodawasser, Gas-Limonaden und Gasquellen, die nur meinem Institut bezogen und stets frisch in allen Apotheken und Handlungen vorhanden, sind mit der Firma des Instituts bezeichnet die auf den Flaschen und auf beiden Seiten des Korks aufgedruckt ist. Man bittet daher die Kurgäste sowie das Interessenten auf diese Kennzeichen unserer Produkte und namentlich auf das auf beiden Seiten des Korks in jeder Flasche eingedrückte Warenzeichen, da die Verwaltung des Instituts, für die Güte der aus demselben expedirten Waaren bürgend, nur für die mit seiner Firma bezeichnet Produkte verantwortlich sein kann und nur diese der öffentlichen Anerkennung zu empfehlen vermag.

Lesinski & Zelazowski.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie sämmtliche Postanstalten zu beziehen.

Illustrirtes
Familien-Journal,
10. Jahrgang. 2. Quartal

Preis pr. Quartal 15 Sgr. (excl. etwaiger Stempelsteuer).

Aus dem reichen Inhalte des laufenden Quartals heben wir hervor:
Original-Novellen und Erzählungen: **Hamburger Spiegelgeschichten** von Hermann Kurz. **Pontus Löwenhaupt,** von George Hesekiel. **Im Wiegenrevier,** von Hermann Schmid. **Ein kurfsächsischer Epithube,** vom Verfasser des Sächsischen Pitaval.

Belehrende Original-Artikel: **Das Kleinod Osterreichs,** von Schmidt-Weißenfels (mit Abbildungen). **Aus Gellerts Leben,** von Hermann Kleinstrauber (illustrirt). **Der zoologische Garten in Hamburg,** von Ernst Wilkomm. **Bialowsa und die Schicksal bei Großbeeren,** von A. v. d. Perwel (mit Bialowsa's Portrait). **Eine Weserfahrt,** von Robert Geisler. **Die Lustjagner bei Stiges,** von Theodor Apel. **Barbarossas Kampf mit Mailand,** von Arnold Schloenbach (mit Illustrationen). **Das Hamburger Fest,** zum Mai-Feste (mit Illustr.) ꝛc.

Durch kommen vorzügliche medizinische und naturwissenschaftliche Artikel, Besprechung seriöser Fragen, Berichte aus dem Gebiete der Land- und Hausmittelschaft ꝛc.

Wir dürfen hoffen mit der Gewißheit zur Theilnahme am zweiten Quartal des Illustrirten Familien-Journals einladen, daß dasselbe sich abermals als eine recht Quelle von interessanter Unterhaltung und gediegener Belehrung erweisen wird!

Ankündigungen aller Art finden im Illustrirten Familien-Journal, welches von allen Inserate aufnehmenden Organen die größte Auflage hat, die weiteste Verbreitung und werden mit 7½ Sgr. pr. Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet.

Die erste Nummer (Nr. 14) des zweiten Quartals liegt zur Ansicht in **allen** Buchhandlungen aus.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, 15 bis 17 Jahr alt, der Lust hat, das Conditor-Fach zu erlernen, findet sofort eine Stelle in der Conditorei von

Emil Wedel,
Werkstraße Nr. 484.

Telegraphischer Court-Bericht, 28. April.

Berlin.

	Br.	Gld.
Fünfte Russische Anleihe	—	88½
Sechste Russische Anleihe	—	96½
Schatzobligationen	—	81½
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe	—	90
Polnische Banknoten	—	91½
Kurz Warschau	—	90⅝
St. Petersburg 3 Wochen	—	101⅝
London 3 Monat	—	6.21⅛
Paris 2 Monat	—	80
Hamburg 2 Monat	—	151⅝
Wien 2 Monat	—	88½
Roggen pr. Herbst 45⅛		
Roggen pr. Frühjahr —		

Wien.

Londoner Wechsel 3 Monat	—	112 70
Hamburg	—	84 20
Paris	—	44 60
National-Anleihe	—	81.20
Fünfprozentige Metalliques	—	75 60
Oesterreichische Credit-Aktien	—	201.40

London.

Consols	—	92⅝
Getreidemarkt:		

Paris.

Dreiprozentige Rente	—	69,20
Lartiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1390

Warschauer Börse, am 29. April.

	Br. S.	Gld. S.
Geldcourse.		
Russische Hall-Imperials	— —	— —
Preußisch Courant	— —	— —
Fondscourse.		
Schapobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	86 —	— —
Pfandbriefe d. Quittion incl. Coupon	— —	— —
Partial-Obligationen zu 500 fl. incl. Coupon	— —	— —
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen lit. A. zu 200 fl.	— —	— —
" " " Lit. B. zu 200 fl.	— —	— —
Fünfprozentige Anstrianonen, fünfte Serie (1854) incl. Coupon	— —	— —
" " sechste Serie (1855) incl. Coupon	— —	— —
Actien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	— —	— —
Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Königr. Polen	— —	— —
Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	88 50	88 —
Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	75 50	— —
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Rr. à 3 pCt.	— —	— —
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98 40	98 10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	— —	— —
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	142 75	— —
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87 80	— —
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99 25	99 —
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99 10	99 25
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6 66	— —
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79 85	— —

Werth d. lauf. Coup. von Schapobl. 32½ K., von Pfandbr. 21 1/12 K.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag +11° R., heute, früh + 6° R. — Wasserstand an Weichselzegel: heute 3 Fuß 1 Zoll.

Großes Theater: Heute: Freitheater. Morgen: Orfeusz w piekle.

Gedruckt bei A. Lieskeld, Haus-Nr. 496. Mit Erlaubniß der K. Censurbehörde. Warschau, (17.) 29. April 1863.

Digitized by Google

№ 97. Fünfter Jahrgang. 1863.

Warschauer Zeitung.

Donnerstag, (18.) 30. April.

Redaction und Expedition Danielewitscher Straße Nr. 195.

Abonnement: in Warschau vierteljährlich 2 Rubel 50 Kopeken, vierteljährlich 2 Rubel 30 Kopeken; in der Provinz: vierteljährlich 2 Rubel 30 Kopeken; im Deutschland: vierteljährlich 2 Thlr. 22½ Sgr. Einzelne Nummern à 5 Kop. Inserate: die Zeile 5 Kopeken.

Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Lodz Anton Engel; in Breslau Louis Stangen; in Berlin A. Retemeyer; in Leipzig H. Engler; in Hamburg und Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Mit dem 1. f. M. beginnt hier in Warschau ein neues Abonnement auf die **Warschauer Zeitung**, und laden wir das Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Außer in unserer Expedition kann man in Warschau auch bei folgenden Herren abonniren und die Zeitung abholen lassen: —

L. Schuster, Senatorska Nr. 473.	Chodubski, Neue Welt Nr. 1752.	Gieszmonski, Marschałkowska Nr. 1387.
Slapi, Przejazd Nr. 664.	A. Rajmund'a, Neue Welt Nr. 1751.	Dąbrowski, Marschałkowska Nr. 1876.
Winawer, Krakauer Vorstadt Nr. 404.	Szuda, Neue Welt Nr. 1756—7 a.	Szadurski, Leszno Nr. 671 c.
Pacholko, Freistraße Nr. 268—7.	Grabowski, Grenzstraße Nr. 767.	Dąbrowski, Gypsstraße.

Inland.

Warschau, 29. April. Der Kanzleivorsteher der polnischen Bank macht bekannt, daß am (24. April) 6. Mai d. J. um 12 Uhr Mittags in dem Gebäude der Bank die öffentliche Rechenschaftsablegung der Thätigkeit derselben im Jahre 1862 stattfinden wird. (Dj. P.)

— St. Exc. der Graf Plater, Suffragan-Bischof von Lowicz, ist aus Lowicz hier eingetroffen; St. Exc. der Baron v. Seebach, bevollmächtigter kgl. sächsischer Minister am jenjamischen Hofe, ist von hier nach Odessa abgereist.

— Aus St. Petersburg, (13.) 25. April. —

Durch Allerhöchstes Diplom vom 31. März (a. St.) wurde der Wirkliche Staatsrath Siwkow, Mitglied des Kaiserlichen Kabinets und Dirigent der von demselben abhängenden Fabriken, Allergnädigst zum Ritter des St. Stanislausordens 1. Kl. ernannt. (Dj. P.)

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Wie die „Kammer-Correspondenz" gestern schon berichtete, wird die Commission, welche die Angelegenheit der Eisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser zu berathen hat, die Genehmigung für eine Anleihe zu diesem Zwecke aus Gründen des Mißtrauens gegen das Ministerium nicht geben. Diese Gründe mögen zum Theil wirklich finanzieller Natur sein, und daß sich in dieser Beziehung sehr schwerwiegende finden lassen, lehrt ein Blick in die Budgetstudien der „Rational-Zeitung", gegen welche bisher von offiziöser Seite noch nicht ein Wort erwidert worden ist. Unbestritten aber werden es auch Gründe politischer Art sein, und diese letzteren würden jedenfalls die maßgebenden sein, wenn das Ministerium mit der Forderung einer Anleihe vor die Kammer treten sollte, für welchen Fall ein erster Beschluß in dieser Richtung jedenfalls ein bedeutungsvolles Präcedenz sein würde. Daß eine Anleihe ohne Zustimmung der Kammer unmöglich ist, nehmen wir als selbstverständlich an. Aber bei jeder ernsten Kriegsgefahr wird ohne Zweifel das Interesse des Staates so sehr überwiegen, daß das Ministerium gar nicht daran denkt, den gesetzlichen Versuch zu machen, ob die Kammer bewilligt, sondern ihr zuerst mit einer Kanzession entgegenkritt, oder vielmehr nicht entgegen-, sondern — was die unbefugte Befriedigende Konzession ist — zurückritt. Wir sprechen hier nicht entfernt in irgend einem Parteiinteresse, sondern auf Grund ganz unwiderleglicher Thatsachen. (Schl. Ztg.)

Berlin, 27. April. Es war recht zurzeit, daß der Herr Ministerpräsident bei der Berhandlung über das Verantwortlichkeitsgesetz, obwohl er vom Hause mit Unruhe empfangen wurde, als er sich erhob, dennoch dadurch seine Erklärung mit Ruhe und Gemessenheit abgab, daher auch seine Worte vollständig gehörlichen aufgenommen wurden. Wir erinnerten uns dabei an die Lehre jenes ägyptischen Tempelschreibers Ani, der vor länger als dreitausend Jahren Regeln der Rednerkunst auf einen Papyrus niederschrieb, der 1861 wieder aufgefunden worden ist: „Der Mann, der harte Antwort gibt, stößt von sich ab; der Mann der sanften Rede wird geliebt." Ebenso alt als wahr!

Der Abg. v. Sybel hat Angesichts der steigenden Verwickelung und nachdem er die Angelegenheit gestern noch mals mit seinen Freunden berathen, din gestern erwähnten Antrag heute in der Kammer eingebracht. In der Fortschrittsfraktion hatte namentlich Waldeck die Opportunität bestritten. Gegen den Inhalt war von keiner Seite ein Einwand erhoben worden. Jetzt wird der sehr motivirte Antrag, der auch an des Hrn. v. Bismarck's Ausspruch, die Regierung werde mit aber ohne die Landesvertretung Krieg führen, erinnert, ohne Zweifel auch von der Fortschrittspartei unterstützt werden. Er hatte, wie man sich erinnert, vorgestern Abend nicht auf der Tagesordnung der Fraktion gestanden, sondern war durch die Deputation des linken Centrums eingebracht worden. — Der Abg. Waldeck soll in der Militärfrage eine vermittelnde Resolution vorbereiten, welche die jährliche Antheilung als offene Frage behandeln wird. Nähere Angaben sind indessen abzuwarten. (Schl. Z.)

Höchst auffällig und für die Moralität unserer gegenwärtigen Zustände bezeichnend ist es, wie die offiziöse „Nordd. Allg. Z." sich in die von Lassale angestiftete Arbeiterbewegung einmengt. Sie handelt die Sache nach dem alten Grundsatz der Reaktion; meines Feindes Feind ist mein Freund; sie erblickt in der Arbeiterbewegung den Kampf gegen die „Fortschrittsbourgeoisie, die nur von der Heuchelei lebt, welche ihre Herrschaft und ihre Interessen mit den großen Schlagwörtern Freiheit und Fortschritt verhüllt und die Arbeiterbewegung für ihre Zwecke regulirt wollte. Die Fortschrittsbourgeoisie werde den Gedanken nach Verbesserung der sozialen Lage, der in der Brust von Tausenden der Arbeiter wohnt, nicht verwirklichen können. Wahrscheinlich soll der Untergang der verhaßten Fortschrittspartei die Frucht dieses Kampfes sein!

Vom Präsidenten Grabow ist folgende Erklärung eingegangen: Noch immer durch Krankheit behindert, den Plenarsitzungen des Hauses der Abg. beizuwohnen, erkläre ich hiermit, daß ich in heutiger Sitzung für den Gesetzentwurf, betreffend die Verantwortlichkeit der Minister gestimmt haben würde. Berlin, 27. April 1863. Grabow.

Die „Nordd. Allg. Z." berichtet: Die Nachricht verschiedener Blätter, daß der preußische Gesandte für Dänemark, Hr. v. Balan, sich ins Privatleben zurückzuziehen beabsichtige, wird uns als unbegründet bezeichnet.

In Koburg sind am 23. d. M. Deputirte der Apothekervereine von Norddeutschland, Süddeutschland und Oesterreich zusammengetreten, um die in Frankfurt a. M. 1862 gefaßten deutschen Pharmakopöe zu berathen. (Berl. Nachr.)

Frankfurt a. M., 24. April. Oden von Hannover in der gestrigen Bundestagssitzung gestellten Anträge gehen ziemlich direkt auf eine Bundesexekution los. Nach einer sehr ausführlichen Motivirung kommen sie zu den eigentlichen Anträgen, welche folgenden Wortlaut haben:

Hohe Bundesversammlung wolle 1) die Feststellung des Verhältnisses der Herzogthümer in der dänischen Gesammtmonarchie, wie es durch die Bekanntmachung der dänischen Regierung vom 30. v. Mts. angeordnet wird, für rechtsunverbindlich erklären, weil sie sowohl die Vereinbarungen von 1851 und 1852 als den Grundgesetzen des deutschen Bundes und den in der halstein-lauenburgischen Angelegenheit erlassenen Bundesbeschlüssen widerstreitet; 2) die königl. dänische herzoglich holstein-lauenburgische Regierung auffordern, das für diese Regierung zurückkehren und binnen sechs Wochen jene Anzeige machen, welche der Bundesbeschlüsse vom 11. Februar und 12. August 1858 für ein Definitivum auferlegte; 3) die Gesetze, Verordnungen und Maßnahmen für rechtsunverbindlich erklären, welche von der königlich dänischen Regierung seit dem Bundesbeschlusse vom 8. März 1860 diesem zuwider für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg ausgegangen sind, und ferner die königl. dänische Regierung auffordern, dass sie in der Zwischenzeit bis zur definitiven Regulirung der holstein-lauenburgischen Verfassungsangelegenheit die Bundesbeschlüsse vom 8. März 1860 und 7. Februar 1861 inne halte; 4) in Bezug auf das Herzogthum Schleswig gegen jeden Versuch, dieses Herzogthum in der Verfassung und Verwaltung der allgemeinen Angelegenheiten weiter auszudehnen, als es nach der Vereinbarung von 1851—52 bedungen war, feierlich protestiren, die Rechte des deutschen Bundes gegen jede Incorporirung von Schleswig in das Land Dänemark oder dahin abzweckende Schritte verwahren und sich vorbehalten, wider solche Schritte der königl. dänischen Regierung die geeigneten Maßregeln zu ergreifen; 5) den vereinigten holsteinischen und Executionsausschuß beauftragen, die Schritte zu

Digitized by Google

berathen und demnächst vorzuschlagen, welche vorgenommen werden müßten, falls die königl. dänische Regierung den oben genannten Anforderungen nicht nachkommt. (Schl. Z.)

Kaelseuhe, 24. April. Die seit mehreren Tagen beispeschene Interpellation des Abg. Häusser wegen der schleswig-holsteinischen Frage hat in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten stattgefunden. Herr von Roggenbach erklärt sich mit der historischen Darlegung des Vorredners Häussers einverstanden; er konstatirt mit ihm, daß es in dieser Frage keine Parteien giebt. Die badische Regierung werde auf energische Weise bemüht sein, den dem hannöverschen Antrage entgegengesetzten Standpunkt zu vertreten: thatsächliche Richtigkeit der londoner Protokolle, „Rücktritt zu dem alten unveräußerlichen Rechte.“ Die badische Regierung würde diese Bahn verfolgen im Bewußtsein, daß es sich um mehr als eine politische Frage, daß es sich um eine Sache des eigenen Gewissens handele, um Existenz des allgemeinen politischen Zustandes, der eine solche Schätzung nicht erleiden dürfe und könne, und für das lebende Geschlecht um die Verpflichtung, sie sich selbst und für die Nachwelt die deutsche Ehre makellos zu erhalten. (Fr. Z.)

Tübingen, 24. April. Der Verein für Uhlands Denkmal hat so eben aus Berlin von dem dortigen Uhland-Comitee die beträchtliche Summe von 875 fl. zugesandt erhalten. Die Gesammtsumme der seit fünf Monaten für das Denkmal eingegangenen Beiträge beläuft sich auf mehr als 20,000 fl. (A. Z.)

Wien, 25. April. Die für den Monat Mai beabsichtigt gewesene Auflösung der ersatzlichen Brigade ist bis zum Herbst verschoben worden. Dieser Akt soll im nächsten Oktober stattfinden, zu welchem Ende der Herzog von Modena sich nach Bassano begeben wird, um seine Truppen ihrer bisherigen Fahneneides zu entbinden. Die modenesischen Truppen werden seit dem 1. Februar fast ausschließlich auf Kosten des Herzogs von Modena unterhalten, was demselben eine Auslage von etwa 45,000 Gulden verursacht. (B. N.)

Wien, 27. April. Das Herrenhaus wird den Historiographen Palacky auch in der diesjährigen Session unter seinen Mitgliedern vermissen. Wie ein tschechisches Blatt meldet, gedenkt der böhmische Gelehrte seine geschichtlichen Forschungen fortzusetzen und sich zu diesem Behufe ins Ausland zu begeben. (Schl. Z.)

Holland.

Haag, 21. April. Der preuß. Gesandte, Graf v. Driolla, ist gestern Morgen unter Begleitung plötzlich nach Berlin abgereist. Die Adreise erfolgte auf ausdrückliche Berufung von Seiten des preußischen Ministerpräsidenten. Graf Driolla hatte sich schon seit einiger Zeit vielfach in einer so auffallenden Weise benommen, daß seine Rückkehr sehr zweifelhaft erscheint, dagegen ernstliche Befürchtungen in Betreff seiner Gesundheit gehegt werden müssen. (K. Z.)

Britisches Reich.

London, 24. April. Ueber die englisch-amerikanischen Händel schreibt die „Times“: „Aus den gestern Abend in beiden Häusern des Parlaments stattgehabten Debatten können die amerikanische Regierung und ihr mehr eifriger als weiser Vertreter, Herr Adams, lernen, welches Gefühl ihre Handlungen unter den Engländern aller Volksklassen erweckt haben. Es läßt sich nicht leugnen, daß eine sehr acerbe Stimmung herrscht. Im Unterhause trat dieselbe sehr deutlich hervor. Es ist durch die klarsten Beweise dargethan und erfährt keinen Widerspruch, daß zum mindesten drei britische Schiffe, während sie zu Handelszwecken auf der Fahrt zwischen neutralen Häfen begriffen waren, weggenommen worden sind; daß ein, welches vor einigen Monaten geradezu in britischen Gewässern gekapert worden ist und sich allen Reklamationen zum Trotz noch immer in den Händen der Kaperer befindet, und daß ein anderes zwischen Liverpool und Nassau fahrendes, der Delphin, nicht nur gekapert worden, sondern seine Schiffsmannschaft, den Gesetzen der Menschlichkeit und dem völkerrechtlichen Gebrauche zuwider, auf der fremden Insel St. Thomas ans Land gesetzt worden ist. Der Fall des Petershoff ist kaum weniger unverantwortlich. Die Anmaßung des Unionsadmirals, Handelsschiffe, die nach dem neutralen Hafen Matamoras segeln, zu kapern unter dem Vorgeben, daß ein Theil ihrer Ladungen möglicherweise an den Konföderirten gelangen könnte, darf von einer handeltreibenden Macht wie England kaum noch schlimmer gedacht werden, und der Fall des Peterhoff ist ein so hymn-lächerlicher, als das Schiff, wie behauptet wird, gar keine Kriegs-Contrebande an Bord hatte. Dazu kommt schließlich das außerordentliche Benehmen des Herrn Adams, welches die Erbitterung des Publikums noch gesteigert hat, indem er die Angriffe auf britische Schiffe in ein System bringen zu wollen scheint.“

Die Reise der Königin, deren Gemüthszustand sich um Vieles gebessert hat, nach Coburg ist noch nicht beschlossen. Auf alle Fälle geht dieselbe erst nach Schottland.

Der „L. J.“ zufolge hat der Herzog von Chartres sich mit der Prinzessin Francisca von Orleans, Tochter des Prinzen von Joinville, verlobt.

Frankreich.

Paris, 24. April. An die Veröffentlichung des diesjährigen, von dem Deputirten Husson ausgearbeiteten Budgetberichtes anknüpfend, macht die „Patrie“ darauf aufmerksam, daß die Nettovermehrung des Steuerertrags von 1863, verglichen mit den von 1847, sich auf die Summe von 308,437,000 Fr. und zwar inderekte Steuern auf: 259,861,000, direkte Steuern auf 48,776,000 Fr. beläuft. Diese Vermehrung ist jedoch nicht in Folge der Eröffnung neuer Steuerquellen eingetreten. Die seit 1848 neu eingeführten Steuern betragen nur 6,945,000 Fr. über den Ausfall, der durch die seit demselben Jahre abgeschafften Steuern entstanden ist. Erstere belaufen sich nämlich auf: 319,668,000 Fr., letztere auf 312,723,000 Fr. Die obenerwähnte Nettozunahme von 308 Millionen kommt jedoch eigentlich nur den letzten 10 Jahren zu gute, da in der Periode von 1848 bis 1852 die Einnahmen nicht zu, sondern geradezu abgenommen hatten. Es macht also die regelmäßige Zunahme des Steuerertrages während des Kaiserreich jährlich etwa 31 Millionen aus.

Es heißt, Jules Favre oder einer seiner Freunde werde im gesetzgebenden Körper einige Auseinandersetzungen über den neuen „3. des Oddists“ ertheilte Verwaltungsrath. — Es besteht sich gegenwärtig ein österreichischer Finanzagent hier, der Unterhandlungen betreibt wegen der Gründung eines österreichischen Bodencredits. Der Pariser Credit foncier dient als Vorbild. Der Minister der öffentlichen Ordnung, Hr. Rouher, wird, wie man hört, als Candidat für die Académie des sciences morales et politiques

Die Theilung der Arbeit.

Zuerst erschöpfend untersucht und behandelt hat, ist zugleich Wirkung und Ursache der steigenden Cultur. Im rohen Zustande versetzigt der Mensch den größten Theil seiner Bedürfnisse selbst; er baut den Acker, errichtet seine Wohnung und fertigt seine Kleidung allein. Aber Alles ist schlecht und kümmerlich, weil es die erforderlichen Geschicklichkeiten und Werkzeuge nicht besitzt und weil der beschränkte Kreis, in welchem er lebt, ihm nur sehr wenige und unvollkommene Materialien bietet. Bald gewahrt er, daß seine Arbeit um so schneller vor sich geht und um so besser gerätt, je mehr er seine Thätigkeit auf die Hervorbringung und Bereitung solcher einzelnen Gegenstände beschränkt, wozu ihn seine individuelle Geschicklichkeit und die ihn umgebende Natur besonders befähigen. Die menschlichen Anlagen treten dann in ihrer Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit hervor. In alten Zeiten, wo bei den meisten Völkern, welchen eine freigebige Natur es möglich macht, viele Menschen zu ernähren, ist die Sklaverei ein bedeutendes Mittel gewesen, die Theilung der Arbeit zu befördern. Denn obgleich auch durch sie den großen Gutsbesitzern die Möglichkeit gegeben wurde, Alles, was man brauchte, im Innern des Hauses durch Sklaven verrichten zu lassen, so wurde doch zu jeder Art von Arbeit der passendste Sklave ausgewählt, und die lange Reihe der besonderen, von den einzelnen Beschäftigungen hergenommenen Benennungen bewirkt, wie weit die reichen Römer die Theilung der Arbeit trieben. Das war auch der Weg zu den eigentlichen Fabriken. Indem die Arbeit sich immer weiter spaltet, so daß der Kreis, in welchem der Einzelne thätig ist, sich immer mehr verengert und zuletzt der Fabrikarbeiter sein Lebenlang nur ein einziges kleines Geschäft verrichtet, z. B. das Durchbohren der Nähnadeln, wird die Vollkommenheit der Arbeit an sich und die Fertigkeit des Arbeiters bis zur Unbegreiflichkeit gesteigert, freilich aber auch die Fähigkeiten desselben auf diesen einzigen Punkt einseitig gerichtet. Wie Chevalier sich in seinem Berichte über die Weltausstellung von 1862 ausspricht, nimmt die Theilung der Arbeit einen immer rascheren Gang an und es haben sogar seit der ersten großen Weltausstellung von 1851 bemerkenswerthe Fortschritte stattgefunden.

In den letzten Jahren hat man sich, wie der berühmte Volkswirthschaftslehrer sagt, dem großen Grundsatz der Arbeitstheilung mehr gefügt. Diese Theilung geschieht nach zwei verschiedenen Richtungen, welche sich indessen nicht gegenseitig ausschließen. Entweder findet die Theilung der Arbeit an der einzelnen Fabrik selbst statt, oder in der ganzen Fabrikation d. h. in den einzelnen Fabriken, so daß sich jede der letzteren auf eine bestimmte Zahl von Erzeugnissen beschränkt oder nur einen Theil einer Gesammtarbeit verrichtet.

Das Bestehen der Industriellen, die Arbeit unter sich zu theilen, ist gegenwärtig ganz unverkennbar; indessen macht sich zu-weilen auch das entgegengesetzte Bestreben sehr energisch geltend und ruft Fabriken hervor, in welchen alle Verrichtungen vereinigt sind, und der in seiner ursprünglichsten Gestalt in Arbeit grammonne Rohstoff bis zum vollkommen fertigen Verbrauchs-Gegenstande verarbeitet wird. Dieses Bestreben wird gefördert durch die Hoffnung auf Ersparniß an den Generalkosten und auf Bedienung nach Wunsch, da man sich selbst bedient. Es wird ferner durch die bei der kaufmännischen Buchführung erreichte Vollkommenheit unterstützt, welche es gestattet, selbst eine sehr complicirte Fabrikation ohne Mühe zu zergliedern und sich von jedem einzelnen Theile derselben genaue Rechenschaft zu geben.

In Beziehung auf beide Systeme der Arbeitstheilung macht sich eine bedeutende Ausdehnung des Umfanges der Fabriken bemerklich. Schon seit längerer Zeit tritt diese Erscheinung bei den Eisen- und anderen Hüttenwerken, sowie bei der Fabrikation der Gewebe hervor. Es oder zwei Beispiele werden genügen, um von dem Umfange, welchen die Fabriken angenommen haben, eine Vorstellung zu geben. Bei der Baumwollspinnerei kommen jetzt in der Regel Anstalten mit 25, 30, 40 und 50,000 Spindeln vor. Der Ausgangspunkt dieser Industrie ist das Spinnrad, welches weniger als Eine Spindel liefert. Im Fache der Färberei oder des Zeugdrucks fassen sich Fabriken zu Manchester oder Glasgow nennen, aus welchen jährlich Zeuge hervorgehen, deren Gesammtlänge ausreichen würde, den größeren Theil des Erdumfangs (über 5300 Meilen) zu umspannen. Die ersten Firmen dieser beiden gewerbthätigen Städte sind in der That im Stande, eine Million Stücke zu 34½ Ellen Länge, im Ganzen also 34½ Millionen Ellen anzufertigen. Das Haus Black und Comp. zu Glasgow liefert sogar 42 Millionen Ellen. Das Haus Dollfuß, Mieg und Comp. zu Mülhausen in Frankreich produzirt etwa 15 Millionen Ellen von höherem Durchschnittswerthe; es spinnt, webt und

Digitized by Google

auftreten. Auch ist die Rede von der Gründung einer neuen, die Militär-Wissenschaften umfassenden Section der Academie der Wissenschaften.
(Schl. Z.)

Man spricht von einem Wahlmanifeste, das der Kaiser an das französische Volk erlassen und das einige Tage vor den Wahlen, für die man noch immer den 31. Mai und den 1. Juni angesetzt sein läßt, im „Moniteur“ erscheinen würde.

In Paris soll ein Agent der amerikanischen Nordstaaten eingetroffen sein, der die friedlichsten Gesinnungen in Bezug auf Frankreich aussprüche. Der Mißmuth des Washingtoner Cabinets beziehe sich nur auf England.

Italien.

Wie aus Turin vom 25. April gemeldet wird, hat der König Victor Emanuel das Decret unterzeichnet, welches die von den Herren Pereire, Bigio, Fould, Galliera, Balbaggi, Balduina und anderen italienischen und französischen Kapitalisten gegründete allgemeine italienische Bankgesellschaft konstituirt.
(B. R.)

Spanien.

Aus Madrid, 23. April, wird gemeldet: In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer räumte der ehemalige Finanzminister, Hr. Salaverria, während er seine Verwaltung rechtfertigte, beiläufig ein, daß der Staatsschatz 600,000,000 Realen von der Depositenkasse geliehen habe. Das Ministerium erklärte, es werde die Cortes nicht schließen.

Portugal.

Wie dem Pariser „Moniteur“ aus Lissabon vom 13. April geschrieben wird, beabsichtigte der König Ferdinand, nächstens eine Reise nach Spanien, Frankreich, Belgien, Deutschland und Ungarn anzutreten. Es wird dies das erstemal seit seiner im J. 1836 stattgehabten Vermählung sein, daß der König Deutschland wiederstieht.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Die hellenische Deputation ist hier heute mit dem Morgenzuge von Korsör angekommen und im Hotel Phönix abgestiegen.
(H. C.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. April. Die „Nationalzeitung“ meldet: Bayerns Antrag beim Bundestage soll auf vollständige Loslagung von den Verabredungen von 1851 und 1852 und zum Londoner Protokoll gehen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht der „Breslauer Zeitung“ von der Mobilisirung zweier preußischer Armeekorps ist erfunden. Eine Mobilmachung ist überhaupt nicht angeordnet, auch kein Grund dazu vorhanden gewesen. Nach Kopenhagener Mittheilungen entbehrt das Gerücht von einer beabsichtigten Mobilmachung der dänischen Armee jeder Begründung.

Die „Nat.-Z.“ meldet in einer holsteinischen Korrespondenz: Am 26. wollten einige hundert Altonaer Bürger üblichermaßen die Gräber der Kampfgenossen bekränzen. Polizei und dänisches Militär, scharf ladend, verwehrten den Zutritt zum Kirchhof. Es entstand ein Auflauf, doch kamen keine Gewaltthätigkeiten vor.

Darmstadt, 28. April. Die Deputirtenkammer hat nach einer sechsstündigen Debatte den Antrag, alle religiösen Orden und ähnlichen Genossenschaften in dem Großherzogthum zuzulassen, mit 38 gegen 6 Stimmen verworfen.

Paris, 28. April. Der heutige „Moniteur“ meldet: der Prinz und die Prinzessin Napoleon sind Sonntag Abend nach Aegypten und Palästina abgereist.
(Schl. Z.)

Handel und Verkehr.

Liverpool, 27. April. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Liverpool, 28. April. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise ungefähr ½ niedriger als am vergangenen Freitage.

Lokalbericht.

Warschau, 30. April.

Gestorben: Mutter Karl Kremald, 66 J. a.

Angekommen: Frau C Arbusow aus Preußen 635. Lehrer J Janicki von Kralau 410. Bierbrauer H Lüde von Breslau 948. Part. J Lewalin von Breslau 948. Frau H Pajschowska von Kalisch 635. Kauf. M Cohn von Berlin 964. J Landwurzel von Danzig 1284. H Löplin von Danzig 619—20.

Abgereist: Frau L Biernacka und Beamter M Biernacki nach Paris. Frau F Brämer nach Danzig. Hamburger Postjubelmann E Böhling und Frau Weise nach Hamburg. Part. J Janicki nach Dresden. Frau H Rühlemann nach Deutschland. Militmeister D Zydon nach Berlin. Kauf. J Thomes nach Hamburg. W Wolfheim nach Danzig.

Marktbericht. In der vergangenen Woche wurde nach Warschau zu Markt gebracht — abgerechnet, was sich in den Speichern auf Lager befindet —: Roggen 3845, Weizen 2592, Gerste 768, Hafer 2813 Erbsen 476, Buchweizen 922, Gerstengrütze 536, Roggenmehl 561, Weizenmehl 1686, Kartoffeln 1625 Tschetw.; den 1203, Stück 489 Fudren. — Die Mittelpreise waren: per Korzec: Roggen 3 RG. 11 Kop., Weizen 5 RG. 50 Kop., Erbsen 3 RG., Buchweizen 4 RG. 73 Kop., Bohnen 5 RG. 56 K., Hafer 2 R. 15 Kop., Gerste 2 R. 75, Buchweizen 2 RG. 94 K., Kartoffeln 95 K., Mehl per Pud feines Weizenmehl 2 R. 12½ K., ord. Weizenm. 1 R. 10 Kop., grb. Roggenmehl — Buchweizenm. 90 Kop., Gerstengrütze per Tsch. 11 R. 64½ K., feine Buchweizengrütze 17 R. 96 K., ordinaire 8 RG. 77½ K. Perlgerstengrütze 16 RGr. 28½ K., ordinaire Gerstengrütze 5 RG. 74 Kop.; das Pud Stroh 32 K., Heu 45 K, Butter 9 R. 50 K., Speck 8 R. 60 K., die Klafter Fichtenholz 9 RG. 25 Kop.

Auf den Bielawarft in Praga am Freitag waren: Rindvieh 340 St., wovon 574 St. Stoppenvieh aus dem Kaiserreiche, ferner: Schweine 695, Kälber 1210, wovon verkauft wurden 917 Rinder, 489 Schweine und alle Kälber.

— Letzte Marktpreise: Weizen 6. 15., Roggen 2. 10. bis 3. 15. Erbsen 2 70. bis 3 20., Buchweizen 2. 55. bis 3., Gerste 2. 55., Hafer 2. 10. Kartoffeln 90—100 Kop. pr. Korzec.

1. Spieltag pr. Bindrer 1 R. 37½—42½ K., pr. Garnier 45—66½ Kop.

Digitized by Google

druckt, während sich die Firmen zu Glogsow und Mandscheer nur auf die Druckerei beschränken.

Als Beispiel solcher Anstalten, in welchen alle Theile einer Fabrikation vereinigt sind, die Theilung der Arbeit aber dessen ungeachtet so weit als denkbar durchgeführt ist, läßt sich die Fabrik in Saltaire bei Bradford, einer 8 deutschen Stadt im Yorkshire, anführen, welche einschließlich ihrer Baumwolle für 133 Millionen Thaler an gemischten Geweben aus Wolle und Baumwolle ausverkauft soll. Saltaire ist die Schöpfung des Herrn Titus Salt, der es nach einem einheitlichen Plane vor etwa zehn Jahren mit den Wohnungen und einer Kirche für die Arbeiter errichtet hat. Diese großartige Fabrik, in welcher mehr als dreitausend Menschen arbeiten, ist zur Herstellung gewisser Gewebe aus Wolle, Alpaca und Ziegenhaaren bestimmt, hauptsächlich beschäftigt sie sich jedoch mit den unter dem Namen Orleans bekannten Kammgarnstoffen. Sie erhält die Wolle, die Alpaca und die Ziegenhaare, wie solche den Thieren abgeschoren werden, und führt die vollständige Fabrikation des Zeuge aus. Es ist hier Alles in kolossalen Verhältnissen: so giebt es da mehrere Dampfmaschinen von 700 Pferdekräften.

Dasselbe Gesetz, welches zu einer Erweiterung der Fabriken mit einer beträchtlichen Ersparniß an Generalkosten geführt hat, macht bei den meisten Gewerbszweigen die kleinen Betriebsstätten, oder, wie man sich oft mit mehr oder weniger Recht ausgedrückt hat, die Familienwerkstätte, allmählich verschwinden, denn in den meisten Fällen läßt der kleine Betrieb die Anwendung der Maschinen, also desjenigen Mittels nicht zu, ohne welches die Anforderung und die Aufgabe der modernen Civilisation: gleichmäßige Qualität und niedrige Preise der Erzeugnisse, nicht zu erfüllen ist.

In der patriarchalischen Gesellschaft gab es nur Haus-Industrie; es fand gar keine, oder eine nur sehr geringe Theilung der Arbeit unter den Familien statt; jeder Volksstamm erzeugte und fertigte Alles an, dessen er bedurfte. In der griechischen und römischen Gesellschaft überwog immer noch die Hausindustrie, es kam jedoch schon eine gewisse Theilung der Arbeit als Zeichen socialen Fortschritts zum Vorschein und sogar zu einiger Entwickelung. Sie bekundete sich durch das schärfere, mehr unterscheidende Hervortreten der einzelnen Gewerbe. Im Mittelalter und in den folgenden Jahrhunderten giebt sich dieser Zustand in der Hand-werksinnungen noch deutlicher zu erkennen, es finden sich Gewerbtreibende, welche zahlreiche Arbeiter beschäftigen, aber es fehlt noch an Fabriken, welche auf einer durchgreifenden Arbeitstheilung unter den Arbeitern und einer dieser Arbeitstheilung entsprechenden Mannigfaltigkeit von Werkzeugen beruhen. Die Fabrik ist erst eine Schöpfung der modernen Civilisation. Es ist kaum ein Jahrhundert her, daß das Fabriksystem mit allen seinen charakteristischen Eigenthümlichkeiten hervorgetreten ist und täglich größeren Aufschwung nimmt.

Am Ende des vorigen und noch während des ersten Viertels dieses Jahrhunderts wurden viele, jetzt fabrikmäßig ausgebildete Industriezweige nach als Kleingewerbe betrieben. Ihr Arbeitsgeräth war ohne Bedeutung, das Handwerkszeug war die menschliche Hand. Der Buchdrucker z. B. hatte seine Pressen, in welchen er einzelnen Schwärzen seine Schriftsätze ertheilte, außerdem Filier und Scheere. Der Knopfmacher arbeitete nur Metallknöpfe; zur Anfertigung gepreßter Knöpfe bedurfte er sich einer Schraubenpresse. Die Tuch-, Sammet- oder Seidenknöpfe wurden von Schneider oder in den Haushaltungen gemacht; man gebrauchte dazu innen ausgedrehte Holzformen. Außerdem war eine Nadel zum Nähen und eine Scheere zum Abschneiden des Zeuges das ganze Werkzeug. In gleichem Zustande befanden sich damals noch andere Gewerbe, welche wir jetzt als der großen Industrie angehörig anzusehen pflegen. Im Alterthume war noch in den heutigen europäischen Staaten, bevor das Papieren als Zwischenpapier bekannt war, der Buchbinder, welcher nach dem Jahre 1814 dem französischen Königthum als ein politischer Faktor gegenüberstand, ein unbezeichneter Handwerker, welcher da, wo sich Erze in der Nähe von Waldungen fanden, seinen kleinen Ofen aufbaute und sich mit einem Holzschlägel über die Herstellung der Kohlen verständigte. Sein Werkzeug bestand aus einigen Hämmern und einem Blasebalg, welcher später durch das Wasserkraft-angelehlte, eine einfache, mit einigen Brettern leicht herzustellende Vorrichtung, ersetzt wurde. In beinahe allen Industriezweigen vollzieht sich jetzt die nämliche, einer wahren Umwälzung gleichende Veränderung, welche die beschränkte Werkstatt des Schmiedes der römischen Herrschaft und die beschränkte, mit Werkzeugen schlecht versehene Anlage des Hammermeisters von vor fünfzig Jahren durch das modern: Hüttenwerk mit seinem großen Apparate von mächtigen Einrichtungen ersetzt hat.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Ein Supplement zu Goethe's Werken. Als solches erscheint demnächst Goethe's zweibändige, Abhandlung des palicdaus (von den Hioden) lateinisch und deutsch. Diese humoristische und höchst witzige Schrift des Dichters ist eine Jugendarbeit und stammt aus der Zeit seines Straßburger Aufenthalts. Bekanntlich ist sie in Küchenlatein mit gegenüberstehender Uebersetzung gegeben. Der festen lange vergriffenen Ausgabe folgt nun eine in dem bekannten Klassikerformat. Später wird sich dieselben auch noch eine illustrirte Ausgabe beigesellen.

— Aus England kommt ein neuer, vorzugsweise zur Bedeckung der Fußböden geeigneter Stoff, Kamptulikon genannt, der sich durch gehörer Haltbarkeit und Undurchdringlichkeit auszeichnet und an Billigkeit dem besten Lederstoffe nicht nachsteht. Die Bestandtheile des Kamptulikon (der Name ist der altgriechischen Sprache entlehnt) sind Abfälle von Kork und Kautschuk, welche zerkleinert, zu Teig geknetet, und hierauf mittelst durch Dampf erhitzte Walzen zu Tafeln gepreßt werden, die sodann ihre Verbindung durch Kautschuklösung und Pressen erhalten. Der Stoff kann mit allen für Tapeten anwendbaren Farben bedruckt werden. Seine Verwendung empfiehlt sich vorzugsweise in Badezimmern und wegen seiner besonderen Eigenschaften in solchen Lokalen, wo die ruhige Haltung des Körpers die Wärme nothwendig macht, also in Kirchen, Amtszimmern ꝛc. In den t. Ställen zu Windsor hat man die Böden und auch die Wände, welche die Pferde von einander trennen, mit Kamptulikon belegt, wodurch weder großer Reinlichkeit, welche das Stroh überflüssig macht, eine Ruhe in den Ställen erzielt wird, die so beschwichtigend auf das Temperament der Pferde wirkt, daß sogar solche Thiere, die sonst bei einer geringen Veranlassung ausschlagen, diese üble Gewohnheit allmählich ablegen. Obgleich etwas hoch im Preise, erscheint dieses Fabrikat wegen seiner großen Dauerhaftigkeit doch als das Wohlfeilste und Zweckmäßigste der bis jetzt zur Bodenbedeckung benutzten Stoffe.

Inserate.

Eine elegante Wohnung,

in einem massiven Hause in der Belle-Etage belegen, mit freier Aussicht auf geräumige Höfen, auf zwei Zimmern, einem Alkoven, Küche und Keller bestehend, ist sofort billigst zu vermiethen. Nähere Nachricht ist in der Expedition d. Ztg. und bei pen. Eduard Schulz auf der Gl. Leszno-Straße Nr. 1775 zu erhalten, woselbst auch verschiedene Möbilien und Bücher zum Verkauf stehen.

Die Bruchband- und Bandagen-Fabrik von
E. Droese, Podwal Nr. 526,

empfiehlt sich den Herren Aerzten und betreffenden leidenden Personen mit Bruchbändern, Schnürstrümpfen, künstlichen Füßen, Fahrmaschinen zur Geraderichtung der Füße, einer Art Mutzscheere für die Matrice, Stahlfedern für verwachsene Personen und mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln. Dieselbe wird sich bemühen, das bereits gegründete Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

E. Droese.

Das
Mineralwasser-Institut
im Dückert'schen Palais am Krasinski'schen Garten

beehrt sich, das geehrte Aerzte und das verehrliche Publikum davon in Kenntniß zu setzen, daß die absolute Mineralwasserkur in diesem Jahre am 16. Mai früh 8½ Uhr beginnt. Alle Arten von künstlichen Mineralwässern und Bädern, die bisher der Bevölkerung dargeboten waren, sowie nicht minder Molken da in Reinerz werden heuer wie früher bereitet und verabreicht werden und außerdem können alle neu in Gebrauch kommende Duschen und Bäder bereitet werden. Alle Mineralwässer, Sodawasser, Gas-Limonaden und Orangeaden, die aus unserem Institut hervorgehen und sich fest in allen Apotheken und Handlungen verschen, sind mit der Firma des Instituts bezeichnet, die auf den Flaschen und auf beiden Seiten des Korks aufgedrückt ist. Man kauft daher die Wasserfassungen der Interessenten und bietet diese Krauzchen unseren Produkte und namentlich auf das beiden Seiten des Korks zu jeder Flasche eingedrückte Merkmal, da die Verwechslung des Instituts, für die Güte der aus demselben hervorgehenden Waaren bürgend, nur für die mit seiner Firma bezeichneten Produkte verantwortlich sein kann und nur diese der öffentlichen Anerkennung zu empfehlen vermag.

Lesinski & Jelazowski.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie sämmtliche Postanstalten zu beziehen.

Illustrirtes
Familien-Journal,
10. Jahrgang. 2. Quartal

Preis pr. Quartal 1½ Sgr. (egcl. etwaiger Stempelsteuer).

Und dem reichen Inhalte des laufenden Quartals heben wir hervor:

Original-Novellen und Erzählungen: Homburger Spielgeschichten von Berthold Auerbach. Hontas Löwenhaupt, von George Hesekiel. Im Morgenroth, von Hermann Schmid. Ein kurhessischer Spukhuhn, von Berthold Auerbach. Der Sänger des Sächsischen Prinzen.

Sonstige Original-Artikel: Das Kleinod Oesterreichs, von Schmidt-Weißenfels (mit Abbildungen). Aus Gießen und Leben, von Hermann Kleinschrod (Fortsetzung). Der zoologische Garten in Hamburg, von Ernst Wichtmann. Bülow und die Schlacht bei Großbeeren, von R. v. d. Bernet (mit Bülow's Portrait). Eine Berserkerwuth, von Robert Geisler. Die Lustyacht des Königs, von Theodor Apel. Barbarossas Kampf mit Mailand, von Ludwig Schönbach (mit Illustrationen). Das Hambacher Fest, von Max Hirth (mit Aufsicht) ꝛc.

Hierzu kommen vorzüglich mehrerische und naturwissenschaftliche Artikel, Besprechung belletristischer Neuigkeiten, Artikel aus dem Gebiete der Haus- und Hauswirthschaft ꝛc.

Wir dürfen daher mit der Gewißheit zur Theilnahme am zweiten Quartal des Illustrirten Familien-Journals einladen, das bestrebt sich abermals als eine reiche Quelle von interessanter Unterhaltung und gediegener Belehrung erweisen wird!

Ankündigungen aller Art finden im Illustrirten Familien-Journal, welches von allen Interessenten aufgenommen Organen die größte Auflage hat, die weiteste Verbreitung und werden mit 7½ Sgr. pr. Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet.

Die erste Nummer (Nr. 14) des zweiten Quartals liegt zur Ansicht in allen Buchhandlungen aus.

Verlag der Englischen Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin und Wien.

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, 15 bis 17 Jahr alt, der Lust hat, das Conditor-Fach zu erlernen, findet sofort eine Stelle in der Conditorei von

Emil Wedel,
Werftstraße Nr. 484.

Telegraphischer Cours-Bericht, 29. April.

	Br.	Gld.
Berlin.		
Fünfte Russische Anleihe		
Sechste Russische Anleihe		
Schatzobligationen		
Vierprozentige Polnische Pfandbriefe		
Polnische Banknoten		
Kurz Warschau		
St. Petersburg 3 Wochen		
London 3 Monat		
Paris 2 Monat		
Hamburg 2 Monat		
Wien 2 Monat		
Roggen pr. Herbst —		
Roggen pr. Frühjahr —		
Wien.		
Londoner Wechsel 3 Monat	—	112 60
Hamburg	—	84 80
Paris	—	44 60
National-Anleihe	—	81,50
Fünfprozentige Metalliques	—	75 80
Oesterreichische Credit-Aktien	—	201 20
London.		
Consols	—	93
Getreidemarkt: Weizen beschränkt aber fest, Frühjahrsgetreide unverändert.		
Paris.		
Dreiprozentige Rente	—	69,40
Turiner Rente	—	—
Credit-Mobilier	—	1415

Warschauer Börse, am 30. April.

	Br.	Gld.
Geldcourse.	R.	R.
Russische Hall-Imperiale	—	—
Preußisch Courant	—	—
Fondscourse.		
Schatzobligationen für 100 Rbl. incl. Coupon	86	—
Pfandbriefe d. Emission incl. Coupon	15	16
Partial-Obligationen zu 500 R. incl. Coupon	—	—
Bank-Certifikate auf Partial-Obligationen Lit. A. zu 300 R.	—	—
" " Lit. B. zu 200 R.	—	—
Fünfprozentige Inskriptionen, fünfte Serie (1844) incl. Coupon	—	—
sechste Serie (1855) incl. Coupon	—	—
Aktien der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft incl. Coupon	—	—
Aktien der Dampfschifffahrt-Gesellschaft im Königr. Polen	—	—
Aktien der Warschau-Bromberger Eisenbahn	88	50
Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn pr. Stück incl. Coupon	75	50
Obligationen d. Warschau-Wiener Eisenbahn zu 500 Pr. à 3 pCt.	—	—
Wechselcourse.		
Berlin 100 Thlr. 2 Monat	98	10
Breslau 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Danzig 100 Thlr. 2 Monat	—	—
Hamburg 300 Mrk. Bco. 2 Monat	142	40
Wien 150 fl. österr. W. 2 Monat	87	60
Moskau 100 Rbl. 1 Monat	99	25
Petersburg 100 Rbl. 1 Monat	99	38
London 1 Pfd. Sterl. 3 Monat	6	65
Paris 300 Frcs. 2 Monat	79	05

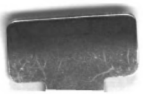
Werth d. lauf. Coup. von Schatzobl. 32½ R., von Pfandbr. 21⅙ R.

Temperatur in Warschau: Gestern Mittag + 9° R., heute früh + 6° R. — Wasserstand am Weichselregel: heute 8 Fuß 2 Zoll.

Großes Theater: Heute: Orfeusz w piekle.

Gedruckt bei L. Liefeldt, Haus-Nr. 495. Mit Genehmigung der K. Censurbehörde. Warschau, (18.) 30. April 1863.

Digitized by Google



Franz Steiner
Buchbinderei
Höchstädt / Do.

Digitized by Google